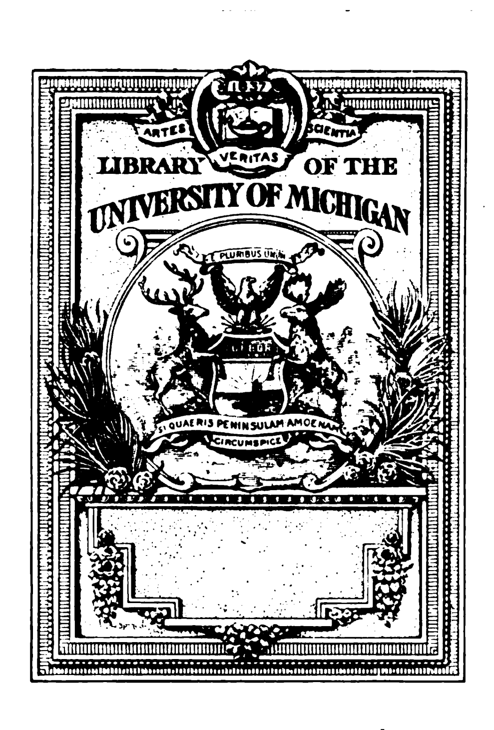
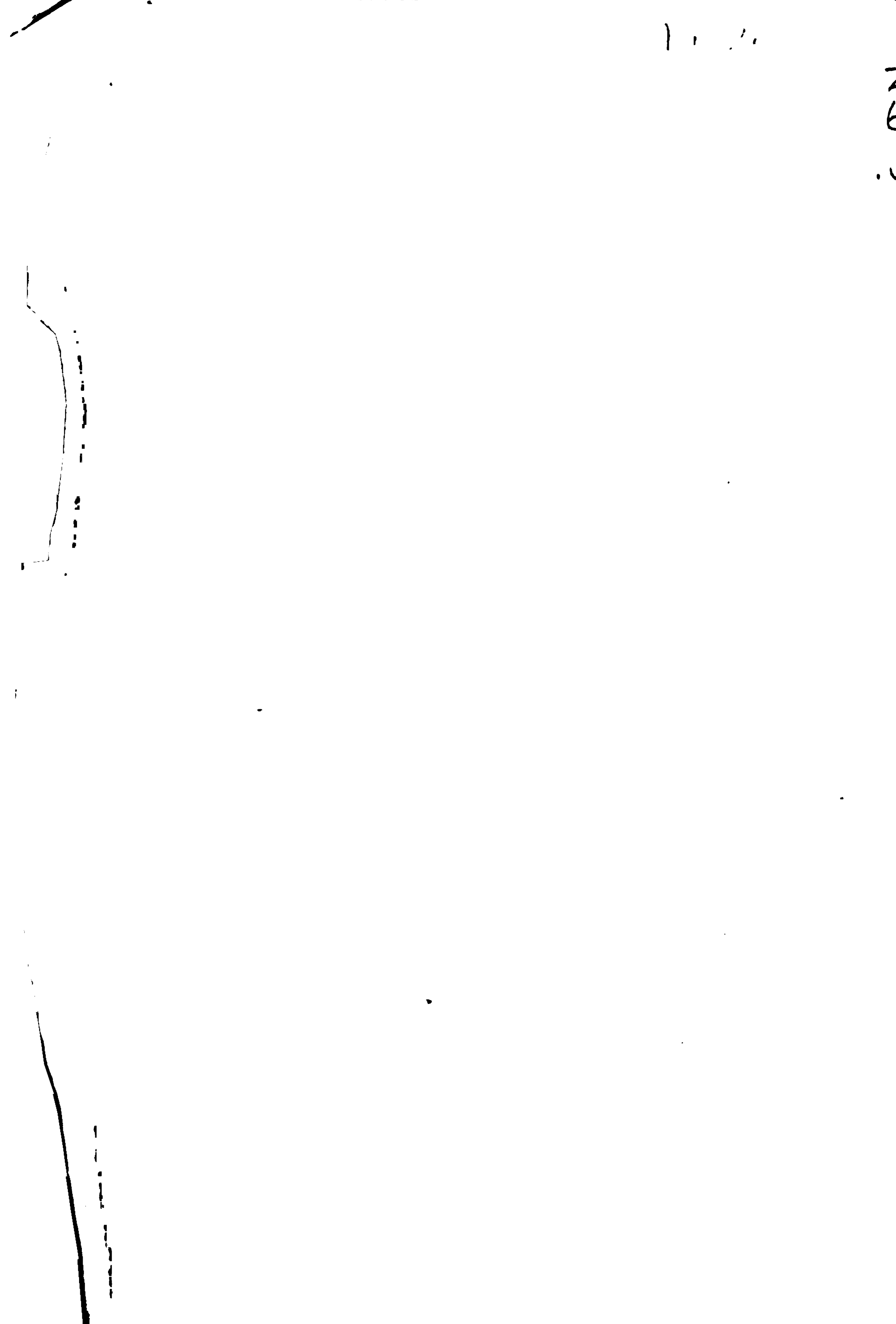

B 1,419,743


ARTES
VERITAS
SCIENTIA
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
SI QUAERIS PENINSULAM AMOENAM
CIRCUMSPICE



Jahresberichte

der

Geschichtswissenschaft

im Auftrage

der

Historischen Gesellschaft zu Berlin

herausgegeben

von

J. Jastrow.

XI. Jahrgang

1888.

Berlin 1891.

R. Gaertners Verlagsbuchhandlung

Hermann Heyfelder.

SW. Schönebergerstraße 26.

Vorwort.

Mit dem vorliegenden Bande treten die 'Jahresberichte' in ihr zweites Jahrzehnt. Zu den mehr als 70000 Schriften, welche in den ersten zehn Jahrgängen besprochen oder erwähnt sind, treten in dem diesmaligen Bande ungefähr 10000 hinzu. Die steigende Durchschnittszahl der Jahresnummern (— in den beiden ersten Bänden etwa 3—4000, in dem gegenwärtigen fast das Dreifache —) erklärt sich nicht nur durch das Anwachsen der litterarischen Thätigkeit und die Spürerfolge einer an Erfahrungen zunehmenden bibliographischen Organisation, sondern namentlich auch durch die allmähliche Ausfüllung der Lücken, welche der Plan der 'Jahresberichte' bisher noch aufzuweisen hatte. So sind in diesem Jahre die Niederlande in die Berichterstattung neu eingetreten. Den Kreuzzügen, über welche die Berichterstattung seit den ersten Bänden geruht hatte, ist wiederum ein eigenes Referat eingeräumt worden. Für die Urgeschichte ist es endlich (vergl. Vorrede zu Band I) gelungen, eine selbständige fachmännische Berichterstattung zu begründen. Das Referat über Nordamerika erscheint in dem vorliegenden Bande erweitert und geteilt; bei dem Aufschwung, welchen die nordamerikanische Geschichtsforschung und Geschichtsschreibung in den letzten Jahren genommen hat, erschien eine gesteigerte Aufmerksamkeit und namentlich die Mitwirkung von amerikanischen Gelehrten erforderlich. Endlich findet der Leser den Bericht über Geschichte des Islam wesentlich umgestaltet und den Bedürfnissen des Historikers angepafst.

Im Interesse einer beschleunigten Drucklegung wurden die Referate über Länder fremder Zunge mit schwierigem fremdsprachlichen Satz in den Büchertiteln, welche früher zerstreut in den beiden Abteilungen 'Mittelalter' und 'Neuzeit' sich befanden, zu einer selbständigen Abteilung 'Ausland' zusammengestellt. Dies gewährte gleichzeitig den Vorteil, in einer entsprechenden Abteilung 'Deutschland' sämtliche Referate zur deutschen Geschichte zu vereinigen und von den Fortschritten der vaterländischen Geschichtsforschung, im grofsen wie im kleinen, alljährlich ein zusammenhängendes Bild zu geben. In diesen beiden Abteilungen wird der Hauptteil des Berichtsstoffes erledigt. Die vorangehende Abteilung, 'Altertum', ist un-

verändert geblieben, während zum Schlufs die allgemeinen Abschnitte in einer neuen vierten Abteilung zusammengefafst erscheinen. Dem systematischen Inhaltsverzeichnis ist zum Zwecke leichterer Orientierung eine erweiterte Form gegeben worden.

Da der gröfste Teil der alljährlich zu besprechenden Schriften heutzutage nicht selbständige Bücher, sondern Beiträge zu Zeitschriften und Sammelwerken sind, so ist die genaueste Angabe des Titels nicht imstande, die Auffindung eines besprochenen Aufsatzes zu garantieren, wenn nicht dem Suchenden die Möglichkeit geboten wird, auch den genauen Titel der gewöhnlich nur in Abkürzung citierten Zeitschrift festzustellen. Zu diesem Zweck wurde schon dem Jahrgang 1883 ein Siglenverzeichnis beigegeben. Da das demselben zu Grunde liegende System in der gelehrten Welt sich einzubürgern scheint (wie es z. B. die 'Deutsche Zeitschrift für Geschichtswissenschaft' ebenfalls angenommen hat), so ist es, konsequenter durchgeführt und bereichert, diesem Bande in neuer Gestalt beigegeben worden. Gleichzeitig bringt die Beigabe einen systematischen Überblick über die heute bestehenden historischen Zeitschriften; ein Überblick, der vielleicht zum erstenmal eine Vorstellung von der gewaltigen, fast erdrückenden Fülle der einschlägigen Zeitschriftenlitteratur, namentlich in Deutschland, giebt. Das Verzeichnis umfafst c. 1300 Nummern. Auf Ergänzungen und Berichtigungen von seiten der Benutzer glaubt der Herausgeber rechnen zu dürfen.

Neben dem Jg. 1888 ist der Jg. 1889 im Druck bereits weit vorgeschritten. Wenn die 'Jahresberichte' neben der Erweiterung ihres Inhalts gleichzeitig auch noch eine allmähliche Beschleunigung der Berichterstattung anbahnen konnten, so verdanken sie dies nächst der unermüdlichen Thätigkeit ihrer Mitarbeiter auch dem hilfsbereiten Entgegenkommen, das sie bei Freunden des Unternehmens im Inlande, wie im Auslande gefunden haben. Und manche Schwierigkeit wäre unüberwindbar gewesen, wenn den 'Jahresberichten' nicht an Rudolf von Gneist ein wohlwollender und erfahrener Gönner zur Seite gestanden hätte.

Berlin, im Dezember 1890.
Rathenowerstr. 86.

Jastrow.

Jahresberichte

der

Geschichtswissenschaft

im Auftrage

der

Historischen Gesellschaft zu Berlin

herausgegeben

von

J. Jastrow.

XI. Jahrgang

1888.

Berlin 1891.

R. Gaertners Verlagsbuchhandlung

Hermann Heyfelder.

SW. Schönebergerstraße 26.

Abt. IV.

Allgemeines.

I.

Altertum.

§ 1.

Urgeschichte des Menschengeschlechts.

R. Scheppig.

Im Zeitalter des Monismus sind die Grenzen der einzelnen Wissenschaften einigermaſsen flieſsend geworden. Zumal für manche Richtungen der Naturwissenschaft scheint es kaum noch eine Schranke zu geben in der Welt des Erkennbaren. Die Wissenschaft der Geschichte aber muſs daran festhalten, daſs sie auch bei weitester Erstreckung nicht weiter zurückgehen kann als bis zur Erscheinung des Homo sapiens. Auſserhalb ihres Gebietes fällt darum die Frage nach dem Ursprunge des Menschen; die Diskussion über Monogenismus, Polygenismus und Transformismus (so wichtig für das Verständnis der Rassenfrage ein etwaiges sicheres Ergebnis derselben auch sein würde), muſs der Naturwissenschaft überlassen bleiben. Lange hat sich die Geschichtswissenschaft auf die kürzere oder längere Vergangenheit beschränkt, in welche die so oder so fixierte Erinnerung der Menschen, ihre Hauptquelle, zurückreicht. Die weite Kluft zwischen jenem Anfangspunkte geschichtlichen Interesses und den ältesten erreichbaren Spuren geschichtlicher Tradition versucht ihr neuer Zweig, die Ur- und Vorgeschichte, zu überbrücken. Ihre Quellen sind zunächst die Überreste des Menschen und seiner Kunstfertigkeit aus Zeiten, in die keine unterstützende menschliche Erinnerung reicht (Prähistorik); dazu gesellen sich aber die Ergebnisse der vergleichenden Betrachtung der Völkerwelt: Zustände mögen an der einen Erdstelle im Tageslichte der Beobachtung erscheinen, die an einer andern längst überwunden sind, oder sie mögen wenigstens Spuren hinterlassen haben, aus denen sie zu erschlieſsen sind (Ethnologie). Die Vorgeschichte ist kein zeitlich bestimmter Begriff — je weniger weit die eigentliche Geschichte eines Landes oder Volkes zurückreicht, um so näher rückt ihre Grenze an die Gegenwart heran. Wie sie zunächst der Aufhellung der Geschichte des Einzelgebiets dient, darf auch die Berichterstattung über ihre Fortschritte von der über die Fortschritte der im engeren Sinne geschichtlichen Forschung auf den Einzelgebieten nicht getrennt werden. Aber wie neben den Spezialgeschichten die allgemeine Geschichte steht, so neben den speziellen Prähistorien die allge-

meine Prähistorie. Auf diese ist der vorliegende Jahresbericht beschränkt. Er hat es zu thun mit den Fragen nach dem Alter des Menschengeschlechts, seiner Ausstrahlungsstelle, seinen Rassen und ihrer vorhistorischen Ausbreitung über die Erdoberfläche und den vorgeschichtlichen Zuständen, d. h. allem was man von dem Thun und Sein des vorgeschichtlichen Menschen wissen kann.

Gesamtdarstellungen. Bei einer im lebhaftesten Fortschritt begriffenen jungen Wissenschaft können eigentlich abschliefsende Werke nicht erwartet werden; der Schwerpunkt liegt auf den Einzelarbeiten. Dazu kommt, dafs die Ansichten der Forscher der verschiedenen Kulturländer noch keine volle Übereinstimmung zeigen. Die mehr oder weniger umfassenden Übersichten der bisherigen Ergebnisse, die uns geboten werden, zeigen daher einen mehr nationalen Charakter. Den Standpunkt der deutschen Wissenschaft vertritt auf das würdigste das im Vorjahre erschienene Werk Joh. Rankes,[1]) das jetzt Deniker[2]) in diesem Sinne excerpiert hat und zu dem die im Berichtsjahre vollendete Völkerkunde Ratzels[3]) die ethnographische Ergänzung liefert. Nicht die gleiche wissenschaftliche Vorsicht, die Rankes Werk auszeichnet, beobachtet Alsberg.[4]) Das im Erscheinen begriffene Handwörterbuch der Zoologie, Anthropologie und Ethnologie[5]) hat für die zwei letzteren Gebiete den Beifall der Fachkreise nicht gefunden. — Aus Frankreich kommt uns ein populäres Buch von Debierre;[6]) das in der Prähistorik den Standpunkt Mortillets vertretende Dictionnaire[7]) ist inzwischen vollendet worden.

Alter des Menschengeschlechts. Eine von vorsichtiger Methodik getragene Studie über das geologische Vorkommen sicher erwiesener Spuren des Menschen giebt Boule.[8]) Obwohl er die Existenz des tertiären Menschen für wahrscheinlich hält (dessen sichere Spuren freilich nicht in Westeuropa zu suchen seien, da der Mensch erst mit der quartären Fauna von Norden und von Asien her nach Europa gekommen zu sein scheine), nimmt er einstweilen die Steinäxte von St. Acheul und Chelles für die ältesten sicher bekannten Menschenwerke und beschränkt seine Forschung auf das Quartär. In Anbetracht der Unsicherheit der paläontologischen Methode stellt er die stratigraphische voran, d. h. er beurteilt das Alter der Schichten nach ihrer Lagerung. Unter diesem Gesichtspunkt geht er die geologisch genau erforschten alten Gletschergebiete durch, das skandinavische, britannische, alpine, auvergnatische, pyrenäische und nordamerikanische, und wirft erst zum Schlufs einen Blick auf die geologisch weniger leicht zu synchronisierenden

---

1) J. Ranke, D. Mensch. s. JB. 10, I, 191[165]. — 2) Deniker, Le préhistorique en Allemagne: R. d'Anthropol. 17, S. 59—72. — 3) Fr. Ratzel, Völkerkunde. Mit 1120 Abb. im Text, 30 Aquarelltafeln u. 5 Karten 3 Bände. Leipzig, Bibl. Inst. 1885/8. gr. 8. X, 660; X, 815; VIII, 778 S. M. 42,00. — 4) M. Alsberg, Anthropologie mit Berücks. d. Urgesch. d. Menschen, allg. fafslich dargestellt. Stuttgart, Weisert. 1887. 407 S. M. 6,00. |[Zs. f. Ethnol. 20, 249 f. (Virchow).]| — 5) A. Reichenow, Handwörterbuch d. Zoologie, Anthropologie, Ethnologie. M. Holzschn. Bd. 5. Breslau, Trewendt. 640 S. M. 16,00. — 6) Ch. Debierre, L'Homme avant l'hist. Avec 84 figures. Paris, Baillière. 18°. 304 S. fr. 3,50. |[Matériaux pour l'hist. pr. et nat. de l'homme 22, 80, 1, (Cartailhac). R. d'Anthrop. 22, 77 (Collignon).]| — 7) Dictionnaire des sciences anthropolog. Anatomie, crâniologie, archéologie, préhist., ethnogr. (moeurs, arts, industrie), démogr., langues, religions. Publié sans la direction de A. Bertillon, Coudereau, A. Hovelacque, Issaurat, A. Lefèvre, Ch. Letourneau, G. de Mortillet, Thulié et E. Véron. Avec 286 figures. Paris, Doin. 4°. 1128 S. 30 fr. (komplet 1889.) — 8) M. Boule, Essai de paléontologie stratigraphique de l'homme: R. d'Anthropol. 17, S. 129—44, 272—97, 385—411, 647—80. |[Matériaux pour l'hist. pr. et nat. de l'homme 22, 470 ff. 564 ff.

Schichten, deren Funde den französischen Prähistorikern die Unterlage für ihre Klassificationen und Periodisierungen gegeben haben. Nirgends findet er Anlafs, die die europäischen Funde enthaltenden Schichten für präglacial anzusehn; soweit sie nicht postglacial sind, erklärt er sie für interglacial. Seine Schlufsfolgerungen für Europa sind die folgenden: Die miocäne Epoche hinterläfst das in seinen Hauptformen fertige Europa. Die pliocäne ist nicht durch grofse Kälte sondern durch gewaltige Niederschläge charakterisiert, indem die grofsen Höhen als Kondensatoren wirken. Daraus folgt die grofsartige Gletscherbildung. Sie ist eine langsame und periodisch wechselnde, indem interglaciale Zeiten klimatischen Änderungen entsprechen. Allmählich ist daher auch der Wechsel in den Faunen; nicht nur Vernichtung sondern auch Wanderung spielt dabei eine Rolle. Die in den Schichten der Vereisungsgebiete (und den diesen auch stratigraphisch gleichzeitig zu setzenden Kiesschichten der Somme, Seine und Marne) gefundenen Artefacta des Typus von St. Acheul und Chelles gehören der letzten interglacialen Periode an, d. h. der Zeit vor der letzten grofsen Ausdehnung der Vereisung; gleichzeitige Skelettreste sind aber nicht erhalten. Sehr vorsichtig drückt sich B. betreffs Nordamerikas aus, da es noch nicht gelungen ist, die gleichfalls mehrfachen Eisperioden mit denen Europas zu synchronisieren und die Quartärfauna gleich der Europas in sichere Perioden zu teilen. So viel scheint gesichert, dafs der Mensch einen Teil Nordamerikas von den Ufern des Mississippi bis zum atlantischen Ocean einnahm, als der ganze Norden des Kontinents von Eis bedeckt war, und dafs er in dem ganzen Gebiete südlich der grofsen Gletscher der Zeitgenosse des Mastodon und des Mammut war. Die weiter westlich gemachten Funde und die daraus gezogenen Schlüsse auf ein höheres Alter des Menschengeschlechts werden einer Kritik unterzogen und einige davon ernstlicherer Prüfung empfohlen. — Einen derselben hat im Berichtsjahre Skertchly[9]) behandelt. Er betrifft im californischen Flufskies gelagerte Steinmörser: dafs die betreffenden Schichten tertiär seien, würde von Geologen nie bezweifelt worden sein, wären nicht eben diese menschlichen Artefakta darin gefunden worden. So aber ist Skertchly zu der Annahme geneigt, dafs sie zeitlich den Eisperioden anderer Gegenden gleichstehen. Immerhin würden die Funde das sehr hohe Alter des amerikanischen Menschen beweisen. Dasselbe Mifstrauen gegenüber Funden höherer Artefakta in tertiären, ja selbst interglacialen Schichten kommt in Brinton's Übersicht der Data für die Erforschung der prähistorischen Chronologie Amerikas zum Ausdruck.[10]) Nach ihm lebte der Mensch sowohl in Nord- als in Südamerika erst unmittelbar nach der Eiszeit. Es ist nur billig dagegen daran zu erinnern, dafs im Vorjahre Schmidt[10a]) für die Annahme des tertiären Menschen eingetreten ist. Eine sehr beträchtliche Herabsetzung des Alters des Menschengeschlechts würde sich ergeben, wenn diejenigen Recht hätten, die nach Mortillets Vorgang (anläfslich des vereinzelten Schädels von La Naulette) aus der Unentwickeltheit der apophyses geni die Sprachlosigkeit ältester Rassen erschliefsen; denn der sprachlose Mensch könnte nur als Vor-

---

(Cartailhac).]| — 9) S. B. J. Skertchly, On the Occurrence of Stone Mortars in the ancient (Pliocene?) River Gravels of Butte County, California. With plate.: J. Anthrop. Inst. of Great Britain a. Ireland 17, S. 332/6, Diskussion: 336/7. — 10) D. Brinton, A Review of the Data for the Study of the Prehistoric Chronology of America: Proc. of the Am. Assoc. for the Advancement of Science. 36 th Meeting held at New York, August 1887. S. 282—319. Salem. 8°. — 10a) E. Schmidt, D. ältesten Spuren d. Menschen in Nordamerika. (= Samml.

läufer des homo sapiens angesehen werden. Für diese in anatomischen Kreisen nichts weniger als angenommene Ansicht[10b]) hatte sich auf der Versammlung der American Association 1885 Horatio Hale ausgesprochen, der, was er Canstadt-,[10c]) Riverdrift- oder Chellean Race nennt, für sprachlos erklärt und den sprechenden Menschen erst in der Cro-Magnon, Höhlen- oder magdalenischen Rasse vor etwa 7 000 Jahren auftreten läſst.[11]) Auf der Versammlung der British Association 1887 zeigte sich A. H. Sayce der gleichen Meinung geneigt[12]) und im Berichtsjahr hat er sich, gelegentlich der Besprechung einer Arbeit von Alotte, in welcher die ersten Anfänge der Schrift für älter als die artikulierte Sprache erklärt werden, noch bestimmter dahin ausgesprochen, daſs die paläolithischen Menschen von Südfrankreich, die Rentier- und Mammutfiguren in Knochen ritzten, eher für sprachlos zu halten seien. Mortillets anatomischen Beweis hält freilich auch er nicht für durchschlagend.[13]) Die Frage wird in der neuesten Auflage von Steinthals bekanntem Hauptwerk[14]) ausführlich behandelt.[15])

Wiege des Menschengeschlechts. Daſs diese Frage vor Beendigung der Untersuchungen über das älteste Vorkommen des Menschen nicht spruchreif sein kann, erhellt von selbst. Während sich im Streite der Meinungen wieder eine Stimme für einen untergegangenen Südkontinent erhebt,[16]) weisen die meisten, wie ja auch Boule den europäischen Menschen von Norden und von Asien her eingewandert denkt, auf den Norden.[17. 18]) Lombard dehnt Saportas Theorie von der Verbreitung der Floren von den Polargegenden her auf die Faunen aus. Wenn der Mensch auf den vom Ocean abgeschlossenen südpolaren Gebieten erschien, ist er dort wieder verschwunden. Aber von den circumpolaren Gegenden des Nordens hat er sich auf denselben Wegen wie die anderen Spezies bis zum Süden ausgebreitet.

Scheidung der Rassen und Völker. Die Vorgeschichte hat es nicht mit Individuen zu thun, sondern nur mit Rassen und Völkern. Sie hat darum ein groſses Interesse an dem, was die Fortschritte der Anthropologie und Ethnologie für die Auffassung der Charakteristica und damit für eine scharfe Unterscheidung leisten; dies Interesse ist um so grösser, als ihr, der Natur der Sache nach, nur ein bruchstückartiges Material vorzuliegen pflegt, aus dem oft sehr weitgehende Folgerungen zu ziehen sind.

Für eine genealogische Klassifikation sind die *somatischen* Merkmale die maſsgebenden, da sie anerkanntermaſsen die beharrlichsten sind und nur durch Vererbung übertragen werden. Der Grad dieser Beharrlichkeit bleibt freilich noch immer ein Gegenstand der wissenschaftlichen Diskussion. Im ganzen gilt der Mensch als ein Dauertypus, dessen Varietäten oder Rassen

---

gemeinverst. wiss. Vorträge Heft 14, 15.) 1887. 58 S. — **10b)** Vgl. Topinard in R. d'Anthrop. 17, 105. — **10c)** Vgl. über diesen Begriff d. humoristischen Sätze von Fraas in KBAAnth. 19, 125/6. — **11)** H. Hale, The Origin of Languages, and the Antiquity of Speaking Man.: Proc. Am. Assoc. for the Advancement of Science 35, 1886, S. 279—323. — **12)** A. H. Sayce, The Study of Language and the Evidence we may derive from it as to the Hist. and Development of Language: Report Br. Assoc. for the Advancement of Science 57, S. 885—95. — **13)** L. Alotte, Primordialité de l'écriture dans la genèse du langage humain. Paris, Vieweg. 16°. 72 S. |[Ac. 34, 27 (Sayce).]| — **14)** H. Steinthal, D. Ursprung d. Sprache im Zusammenhange mit d. letzten Fragen alles Wissens. 4. Auflage. Berlin, Dümmler. XX, 360 S. M. 8,00. (p. 264—81). — **15)** × D. G. Brinton, The Language of Palaeolithic Man. Philadelphia, Mc. Calla. — **16)** A. F. Chamberlain, Prehist. Ethnology: Proc. Canadian Institute 22, S. 144/5. — **17)** H. Hicks, On the Migrations of the Pre-glacial Man.: Rep. Br. Assoc. for the Advancement of Science 57, S. 912. — **18)** Lombard, Le centre de création ou d'apparition de l'espèce humaine: Bull. soc.

feststehen soweit wir irgend zurückgehen können. Während aber Holl[19]) annehmen zu müssen glaubt, dafs die transformierenden Einflüsse, die einst jene Varietäten geschaffen, fortwirken, betont Virchow,[20]) dafs es noch nirgends gelungen sei, den empirischen Nachweis einer durchgreifenden und bleibenden Veränderung eines Stammes oder einer Sippe von Menschen durch das Milieu zu führen und dafs darum die Umwandelung durch Beimischung anderer Typen wahrscheinlicher sei, wobei die endliche Einigung der Individuen durch die Eliminierung des einen Elements aus der Mischung hervorgebracht werde. — Dem Studium der somatischen Merkmale des Menschen ist die ganze Arbeit der Anthropologie gewidmet.[21]) Eine Anleitung zu Beobachtungen hat in dem in neuer Auflage erschienenen grofsen deutschen Sammelwerke[22]) Virchow, ausführlicher Schmidt[23]) in einem besonderen Werke gegeben, in dem er nach einander die metrischen und die deskriptiven Merkmale und die Zusammenstellung der Individualbeobachtungen zu Gruppen und Reihen behandelt. Unter den metrischen Merkmalen steht für die Rassenscheidung obenan die Schädelform, der Benedikt[24]) ein gröfseres Werk widmet, in dem er die geometrischen Gesetze ihres Baues darlegt; über ein neues Messungsinstrument berichtet Török.[25]) Aus den langen Knochen die Statur zu ermitteln ist Beddoe[26]) mit schärferer Methodik bemüht. Für umfassendste Anthropometrie plädiert von neuem Galton.[27.28]) — Unter den deskriptiven Merkmalen hat in der Rassenscheidung die Beschaffenheit des Haars die gröfste Rolle gespielt: das fortdauernde Interesse an seinem genauen Studium zeigt eine Arbeit von Fritsch.[29]) Die Physiognomik behandelt wissenschaftlich Schaaffhausen.[30]) — Für die Gewinnung von Typen mag erwähnt werden, dafs Galtons Methode der Aufnahme photographischer Mittelbilder in Amerika von J. S. Billings auch auf die Kraniologie angewendet worden ist.[31])

Nachdem man sich überzeugt hat zu wie absonderlichen Ergebnissen die Begründung von Klassifikationen auf eines oder das andere der somatischen Merkmale des Menschen führt, wird man mit der Aufstellung neuer umfassender Systeme zu warten geneigt sein. Aber das Auftreten der Rassenelemente wird eifrig weiter erforscht. Über die prähistorischen Rassen Westeuropas handelt Salmon.[32]) Ohne zu behaupten, dafs sich die Brachycephalie im paläolithischen Alter nicht doch noch finden könne, etwa östlich von

---

d'anthrop. de Paris 11, (3e série), S. 683/88. — 19) M. Holl, Über d. in Vorarlberg vorkommenden Schädelformen: Mitt. Anthrop. Ges. Wien 18, S. 1—24. — 20) R. Virchow, Ägypten, s. § 2[20]. — 21) × P. Topinard, Anthropologie. Übers. v. R. Neuhauss. 2. Ausgabe. Leipzig, Baldamus. XII, 540 S. M. 6,00. — 22) G. Neumayer, Anleitung zu wissenschaftlichen Beobachtungen auf Reisen, in Einzelabhandlungen. 2. Aufl. 2 Bände. Berlin, Oppenheim. XIII, 653, V, 627 S. M. 34,00. — 23) E. Schmidt, Anthropologische Methoden. Anleitung z. Beobachten u. Sammeln für Laboratorium u. Reise. Mit zahlreichen Abb. im Text. Leipzig, Veit. IV, 336 S. M. 6,00. — 24) M. Benedikt, Kraniometrie u. Kephalometrie. Wien, Urban u. S. VIII, 173 S. — 25) A. v. Török, Über e. Universal-Kraniometer. Zur Reform d. kraniometrischen Methodik. Mit 5 Holzschn. u. 4 lith. Tafeln. Leipzig, Thieme. 135 S. — 26) J. Beddoe, On the Stature of the Older Races of England as estimated from the Long Bones: JAnthrInst. 17, 202/9. — 27) Fr. Galton, Address delivered at the Anniversary Meeting of the Anthr. Inst. of Great Britain and Ireland: J. Anthrop. Inst. of Gr. Britain a. Ireland 17, S. 346—54. — 28) id., Personal Identification and Description: ib. 18, S. 177—92. — 29) Fritsch, Bemerkungen z. anthropolog. Haaruntersuchung: Verhh. d. Berliner Ges. f. Anthropologie Jahrg. 1888, S. 187—94. — 30) H. Schaafhausen, D. Physiognomik: Arch. f. Anthr. 17, S. 309—38. |[R. d. Anthrop. 17, 495/6. (Laloy).]| — 31) S. Am. Antiquarian 10, 53/4. — 32) P. Salmon, Les Races humaines préhistoriques. Paris, Wattier. 44 S. Desgl. in d. Artikel Races humaines

Böhmen nach dem Ural hin, kommt er durch Ausscheidung der kurzen Schädel von Furfooz und Solutré (die er für neolithisch oder noch später erklärt) zu der Annahme, dafs alle Schädel der paläolithischen oder quartären Zeit lang seien. Dieser Dolichocephalie trete in der neolithischen Epoche eine graduelle Infiltration eines brachycephalen Elementes zur Seite, welches zu Ende der Epoche überwiege. In Anbetracht des wenig umfänglichen Materials und des zweifelhaften Alters mancher der Schädel wird man das Urteil besser reservieren. — Auf das ausgedehnteste Material stützen sich die Untersuchungen über Augen- und Haarfarbe lebender Völker, die für die Erkenntnis von fortlebenden Rassenelementen von hoher Bedeutung sind. Nachdem die Ergebnisse der bezüglichen Untersuchung Mitteleuropas veröffentlicht sind, nachdem Beddoe für England wichtige Beiträge geleistet hat, ist es erfreulich zu vernehmen, dafs auch für Frankreich die Materialsammlung abgeschlossen ist.[33])

Weit hinter den anthropologischen Merkmalen stehen für die Völkerscheidung die *ethnologischen* zurück, weil sie in mehr oder weniger raschem Flusse der Entwickelung begriffen und durch socialen Kontakt übertragbar sind. Mit diesem Vorbehalt, dafs sie aus den genannten Gründen für eine genealogische Klassifikation unbrauchbar sind, werden sie immerhin für die Scheidung vorgeschichtlicher Völker von gröfstem Nutzen sein können, wenn es gelingt, exakte Typen aufzustellen. Dazu hat es aber bisher nur die Linguistik gebracht, während die anderen Zweigwissenschaften der Sociologie noch in den Anfängen stecken. Gegenüber dem fortgesetzten Mifsbrauche der trotz Bastians Warnungen mit vereinzelten oder gleichgiltigen Ähnlichkeiten getrieben wird, ist es wichtig, die methodischen Bestrebungen zu verfolgen, die hier eine sichere wissenschaftliche Grundlegung zum Ziele haben. Um für die Erkenntnis des Zuständlichen nicht auf das zufällige Beobachten, das oft die interessantesten Punkte übergeht, angewiesen zu sein, werden den Reisenden Anweisungen mitgegeben, die ihren Blick auf alle Erscheinungen richten sollen, welche nach dem dermaligen Stande der Theorie wesentlich sind. Das schon erwähnte Sammelwerk[33a]) enthält solche Beobachtungsanweisungen von H. Steinthal für Linguistik, von H. Schubert für das Zählen, von A. Bastian für allgemeine Ethnologie, von R. Virchow für Prähistorik. Das ältere sociologische Fragebuch der Pariser anthropologischen Gesellschaft hat im Berichtsjahre zwei Ausfüllungen erhalten.[34]) Auch die wünschenswerte Spezialisierung der Fragstellung nach Völkern[35]) und Gegenständen[36]) wird weiter fortgesetzt. — Der gleiche Eifer ist der Erkenntnis des Bestandes der materiellen Kulturgüter zugewendet. Das preufsische Kultusministerium hat durch A. Vofs eine Anweisung zu Ausgrabungen veröffentlichen lassen.[37]) Einen Überblick der wichtigsten ethnographischen

---

des Dictionnaire des sciences anthropol. p. 949—53. — **33)** Topinard, Clôture de l'enquête sur la statistique de la couleur des yeux et des cheveux en France: Bull. Soc. d'Anthrop. Paris 11 (3e série), S. 315/6. — **33a)** Neumayer, s. o. No. 22. — **34)** Bull. Soc. d'Anthropol. Paris 11 (3e série), 386—410 (Neu Guinea) u. 648—62 (Queensland). — **35)** D. Canadian Institut hat e. Sociological Circular betreffend d. nordamerikanischen Indianer erlassen (Proc. Can. Inst. 24, 62/5). E. in armenischer Sprache abgefafstes 'Programm z. Aufsammeln v. ethnographischem Material u. v. Volksgebräuchen' ist d. Wiener Anthrop. Gesellschaft zugegangen (Mitt. d. A. Ges. in Wien, Bd. 18, Sitzungsber. p. 20). — **36)** D. Forscher über Totemismus, J. G. Frazer, Trinity College, Cambridge versendet 'Questions on the manners, customs, religion, superstitions etc. of uncivilized or semi-civilized peoples'. So Prof. Bolton in New York über Ausdrücke d. beim Sprechen zu Haustieren gebraucht werden (Mitt. Anthrop. Ges. Wien, Bd. 18, Sitzungsber. 82). — **37)** Merkbuch, s. u. § 11[6]. — **38)**

Museen giebt Bahnson,[38]) eine fortlaufende Benachrichtigung über ihren Zuwachs das neue internationale Archiv für Ethnographie.[39]) Über die belehrendste Art der Aufstellung handelt Pitt-Rivers.[40]) Wesentlich auf ethnologische Gründe gestützt, leugnet Brinton[40a]) den Zusammenhang der amerikanischen mit der mongolischen Rasse. Dafs kein Bruch zwischen der vorhistorischen und der historischen Bevölkerung Amerikas bestehe, betont Abbott,[40b]) wie dasselbe für Europa als zugestanden gelten kann.

Prähistorik im engeren Sinne. Ehe die im engeren Sinne so genannte Prähistorik, d. h. die Erforschung der Vorgeschichte aus den Funden, allgemeine Ergebnisse von wirklicher Sicherheit haben kann, ist die ausgedehnteste Materialbeschaffung erforderlich. Ist der Befund übersichtlich, womöglich kartographisch dargestellt, so werden sich die Ausdehnung und der Bestand der einzelnen materiellen Kulturen — denn nur diese sind auf diesem Forschungswege erkennbar — und wohl auch die Wege ihrer Ausbreitung und Übertragung bestimmen lassen. Die fleifsigste Arbeit ist in allen Kulturländern der Vermehrung und kritischen Bestimmung dieses Materials gewidmet; die Verzeichnung ihrer Ergebnisse füllt eigene *Bibliographieen.*[41])

Da die spezielle Prähistorie der einzelnen Länder aufserdem den Einzelabschnitten des gegenwärtigen Jahresberichts[41a]) zufällt, so brauchen hier nur die Übersichten über weitere Gebiete aufgeführt zu werden.

Europa. Einen Überblick der Arbeiten der prähistorischen Archäologie in *Westeuropa* hat für amerikanische Leser Th. Wilson[42]) gegeben.

Portugal. Nachdem Estacio da Veiga in den beiden vorangegangenen Jahren in zwei Bänden[43]) die Höhlen, die megalithischen Denkmäler und die neolithischen Funde behandelt hatte, verheifst er nun[44]) einen dritten Band seiner Paläoethnologie von Algarve, der in der Beschreibung einer Nekropole den Übergang von der neolithischen Epoche zur ersten Metallzeit (Kupfer, Bronze, Eisen) charakterisieren soll. — Bei der Ankündigung einer ersten in Portugal zu haltenden Vorlesung über Archäologie theilt J. de Silva den Fund reiner Kupferobjekte bei Leiria (Estremadura) mit. Mortillet[45]) erklärt denselben für äufserst wichtig, indem er darauf hinweist, wie in diese westlichsten Kupferländer, deren Zinnminen in allerältester Zeit noch nicht bearbeitet wurden, das von Osten kommende Zinn am spärlichsten zuströmte.[46])

Spanien. Von ihrem 1887 zu Antwerpen erschienenen grofsen Werke

---

K. Bahnson, Üb. ethnographische Museen. M. bed. Berücksicht. d. Sammlungen in Deutschl., Österr. u. Italien. (Aus den: Mitt. Ges. Anthr. Wien. Bd. 18. S. 109 ff.) Wien, Hölder. 4°. 56 S. M. 4,00. |[Intern. Arch. f. Ethnogr. 2, 74/5 (M. Uhle).]| — 39) Internat. Arch. f. Ethnographie. Bd. I. — 40) Pitt-Rivers, Address delivered before the Anthropological Section of the Br. Association: Rep. Br. Ass. for the Adv. of Science 58 S. 825—35. — 40a) D. G. Brinton, On the alleged Mongolian Affinities of the American Race: Science (New York) 12, S. 121/3. |[Mitt. Anthrop. Ges. Wien 18, 276/7. (Andree).]| Vgl. hierzu H. ten Kate, A Reply to Dr. D. G. Brinton (ib. p. 227/8) u. Brinton, On the alleged Mongoloid Traits in the American Race: in Reply to Dr. H. ten Kate (ib. 289). — 40b) Ch. C. Abbott, Evidences of the Antiquity of Man in Eastern North America: Science (New York) 12, S. 103/5. — 41) Vgl. besonders d. Verzeichnis d. Litteratur d. 'Urgesch. u. Archäologie' im 4. Vierteljahrshefte jedes Bandes d. Archivs für Anthropologie. — 41a) s. § 23—41, namentl. § 39, auch § 50, 51, 57. — 42) Th. Wilson, Epitome of Prehist. Archaeology in Western Europe: Am. Antiquarian 9, S. 935—42, 10, 3—21, 102/8, 158—66, 212—20. — 43) S. Ph. Martins Estacio da Veiga, Paleoethnologia. — Antiguidades monumentaes do Algarve. Tempos Prehistoricos. T. I u. II. Lisboa, Impr. Nacional 1886/7. gr. 8. XXIV, X. 609 S. — 44) S. Matériaux pour l'hist. pr. et nat. de l'homme 22 p. 160. — 45) G. de Mortillet, Découverte protohistorique en Portugal: Bull. Soc. d'anthrop. de Paris 11 (3e série), S. 182/3. — 46) × R. Severo, Paleoethnologia Portugueza. Porto.

über die ersten Metallalter von Südostspanien (der Gegend zwischen Cartagena und Almeria) veröffentlichen die beiden Siret einen ausführlichen Auszug,[47] wie sie auch noch anderweitig über ihre Resultate berichten.[48-50] Sie finden drei aufeinanderfolgende Kulturen: eine neolithische (mit polygonalen Steingräbern), eine zum Metallgebrauch übergehende (mit Leichenbrand) und eine Kupfer und Bronze nebeneinander verwendende (mit Leichenbestattung). Diese dritte Periode scheint sich nach ihnen vom Bronzealter des übrigen Europas durch die grofse Einfachheit der Geräte bei Reichheit der Materialien und hohem Sozialstand zu unterscheiden.

Frankreich. Von der überaus fleifsigen Arbeit der Franzosen liefern ihre Zeitschriften, insbesondere die 'Bulletins de la société d'anthropologie de Paris' und Cartailhacs 'Matériaux pour l'histoire primitive et naturelle de l'homme' sowie die Verhandlungen der anthropologischen Sektion der Association française pour l'avancement des sciences (1888, Oran) den Beweis. Um einen Überblick über die Fülle des schon gewonnenen Materials zu geben, arbeitet man an der Herstellung einer prähistorischen Geographie Frankreichs. Nachdem im Vorjahre Ph. Salmon[51] die auf der Weltausstellung von 1878 vereinigt gewesenen Objekte nach den Fundorten alphabetisch geordnet zusammengestellt hatte, behandelt er jetzt mit Dr. Ficatier zusammen das Gebiet der Yonne.[52] Als Schilderung des Marnegebiets kann das weiter unten zu erwähnende Werk des Barons de Baye[52a] gelten.

Britische Inseln. Für die Sammlung des sehr zerstreuten Materials (von dem aufser dem 'Journal of the Anthropological Institute of Great Britain and Ireland' die zahlreichen allgemeinen und lokalen archäologischen Zeitschriften laufende Kunde zu geben pflegen) hat zwecks der wirklichen Aufstellung einer Karte die British Association for the Advancement of Science eine Kommission eingesetzt, deren 1. u. 2. Bericht im Berichtsjahre gedruckt, resp. erstattet worden sind;[53] der zweite enthält eine Übersicht von Derbyshirefunden. Als ein musterhafter Ausgrabungsbericht, in dem ein römisch-britisches Dorf seine Auferstehung feiert, darf eine Arbeit des Lieutenant-General Pitt-Rivers[54] genannt werden; aus dem 1. Bande giebt der Vf. selbst einen Auszug.[55]

Italien. Die prähistorische Forschung Italiens, die in dem Bolletino di paletnologia italiana ein eigenes Organ besitzt, hatte P. Castelfranco schon im Jahre 1886 für die Leser der Revue d'anthropologie, die die fremd-

113 S. — **47)** H. et L. Siret, Les premiers âges du métal dans le sud-est de l'Espagne (Extr. de la R. des Questions scientifiques.) Avec figures. Bruxelles, Polleunis. 110 S. 5 fr. |[Matériaux 22, 49 ff., 121 ff., 172. (Cartailhac).]| — **48)** id., Les premiers âges du métal dans le Sud-Est de l'Espagne: C. R. Assoc. fr. pour l'avancement des sciences 16,2, S. 716—29. — **49)** id., Les premiers habitants des provinces de Murcie et d'Almérie. Ill.: R. d'Ethnogr. 7, S. 181—214. — **50)** id., The Early Age of Metal in the South-East of Spain. With plate. J. Anthrop. Inst. of Great Britain a. Ireland 18, S. 121—32. — **51)** Ph. Salmon, Contribution à l'étude de la géographie préhist. de la France: Matériaux pour l'hist. pr. et nat. de l'homme 21, 1887, S. 221 ff., 384 ff., 421 ff. — **52)** Ph. Salmon et Dr. Ficatier, L'Yonne préhistorique: C. R. Assoc. fr. pour l'avancement des sciences 17,2, S. 361—86. — **52a)** S. u. No. 110. — **53)** J. W. Davis, Report (Second Report) of the Committee . . . appointed for the purpose of ascertaining and recording the localities in the Br. Islands in which evidence of the existence of prehistoric inhabitants of the country are found: Rep. British Assoc. for the adv. of sc. 57, S. 168—72, 58, 289—316. — **54)** Pitt-Rivers, Excavations in Cranborne Chase near Rushmore on the Borders of Dors and Wilts. With plates. 2 vols. London, Printed privately. 1887/8. 4°. 254 u. 287 S. |[Rev. d'Anthr. 17, 361/6 (Nadaillac); Mitteil. Anthrop. Ges. Wien. 18, 272 (Hoernes).]| — **55)** id., On an ancient British Settlement excavated near Rushmore, Salisbury: J. Anthrop.

ländische Prähistorik eingehend verfolgt, im allgemeinen charakterisiert.[56]) Seitdem ist er am gleichen Ort bemüht, den archäologischen Befund zusammenfassend darzulegen.[57])

Skandinavien. Einen Überblick über den Gang der Arbeiten hat im Vorjahre Undset gegeben;[58]) die Studien von O. Montelius faſst im Berichtsjahre Beauvois zusammen.[58a]) Die laufenden Arbeiten zu verfolgen erlaubt dem deutschen Leser Frl. Johanna Mestorfs eingehende Berichterstattung im Archiv für Anthropologie.

Deutschland. Über die Ergebnisse der Forschungen des abgelaufenen Jahres erstattet Joh. Ranke den gewohnten Bericht.[59]) Die in Angriff genommene prähistorische Karte des ganzen Gebiets ist zwar ins Stocken gekommen, dagegen ist eine ausgezeichnete Karte von Westpreuſsen von Lissauer[60]) veröffentlicht und eine ebensolche von Kofler für Hessen[61]) bearbeitet worden.

Schweiz. Die allgemeinen Forschungsergebnisse legt Groſs dar.[61a]) Über den Fortgang der Pfahlbautenuntersuchung berichtet Heierli.[62])

Österreich–Ungarn. Für französische und für deutsche Leser resumiert den Stand der Arbeiten, die im Berichtsjahre ein neues Organ[63]) gefunden haben, Hörnes,[64.65]) der in einer Einzelarbeit[66]) zugleich dafür eintritt, die Hallstadtkultur nicht so ausschlieſslich von Italien herzuleiten, sondern auch direkte Einflüsse von der Balkanhalbinsel her zuzugestehn. Zwei neue Hefte des Berichts über den Budapester internationalen Kongreſs von 1876[67.68]) stellen die allgemeinen Ergebnisse der ungarischen Prähistorik und die dortigen Bronzefunde zusammen.

Der slavische Osten und die Balkanhalbinsel. Für die Vermittlung der Resultate der Arbeiten slavischer Forscher sind wir auf wenige Interpreten angewiesen, wie sie namentlich im Archiv für Anthropologie und in den Mitteilungen der Wiener Anthropologischen Gesellschaft zu Worte kommen. Aus dem Berichtsjahre seien nur der neue Band über die Arbeiten des Odessaer Kongresses von 1883[69]) und der Anfang einer archäologischen Beschreibung von Bulgarien[70]) erwähnt.

Inst. of Great Britain a. Ireland 17, S. 190/9. — 56) P. Castelfranco, L'École paléoethnologique italienne: R. d'Anthr. 15, 1886, S. 499 ff. — 57) id., Paléoethnologie italienne: ib. 16, 1887, S. 182—200, 17, 568—87. — 58) J. Undset, Le Préhistorique scandinave, ses origines et son développement: Rev. d'Anthr. 16, 1887, S. 313—32. — 58a) E. Beauvois, Publications archéologiques de M. Oscar Montelius: Matériaux pour l'hist. pr. et nat. de l'homme 22, S. 35—41. — 59) J. Ranke, Wissenschaftlicher Jahresbericht des Generalsekretärs d. deutschen anthropologischen Gesellschaft: KBAAnth. 19, S. 79—91. — 60) A. Lissauer, D. prähist. Denkmäler d. Provinz Westpreuſsen u. d. angrenzenden Gebiete. Mit 5 Tafeln u. d. prähistorischen Karte d. Provinz Westpreuſsen in 4 Blättern. Leipzig, Engelmann. 4°. 210 S. — 61) S. Corr.-Bl. d. Ges. für Anthropologie 19, 135. — 61a), V. Groſs, La Paléoethnologie en Suisse: Rev. d'Anthr. 17, S. 720—35. — 62) J. Heierli, Pfahlbauten. Neunter Bericht. Aus d. 22. Bande d. Mitteilungen d. Antiquarischen Gesellschaft in Zürich. Mit 21 Tafeln. Leipzig. 4°. 66 S. |[Mitteil. Anthrop. Ges. Wien 18, 53/4 (Much); Z. f. Ethnol. 20, 135 (Virchow).]| — 63) Mitt. d. prähist. Komm. d. Wiener Ak. No. 1. 1887. — 64) M. Hörnes, La Paléoethnologie en Autriche-Hongrie: Rev. d'Anthr. 17, S. 333—47. — 65) id., D. Prähistorie in Österreich I.: A. Anthr. 18, S. 289—95. — 66) id., Z. Frage d. ältesten Beziehungen zwischen Mittel- u. Südeuropa: Mitt. Anthrop. Ges. Wien. Bd. 18. Sitzungsberichte S. 57—61. — 67) F. F. Romer, Résultats généraux du mouvement archéologique en Hongrie. Avec une carte. (= C. R. de la 8e session du congrès international d'anthropologie et d'archéol. préhistoriques à Budapest 1876. Vol. II, 2.) Budapest. 187 S. — 68) J. Hampel, Trouvailles de l'âge de bronze en Hongrie. Avec 127 pl. (= C. R. de la 8e session du congrès intern. d'anthrop. et d'archéol. préhistoriques tenu à Budapest 1876. Vol. II, 1.) Budapest. XVI, 108 S. — 69) Arbeiten

Afrika. Da *Ägypten* in diesen Jahresberichten eine besondere Behandlung findet, kann es hier mit dem kurzen Hinweis übergangen werden, dafs Virchow[71]) von neuem für die Annahme einer eigentlichen Steinzeit eingetreten ist, während Beauregard[72]) die Anwendbarkeit der Formeln der Prähistorik leugnet.

Mangels speziellerer Voruntersuchungen für das *tripolitanische* Gebiet verbreitet sich der prähistorische Abschnitt von Borsaris Buch[73]) mehr über den ganzen Nordwesten.

Für *Tunis* hatte im Vorjahre Collignon[74]) Steingeräte des quartären Menschen und zwar solche des type chelléen unterhalb solcher des type moustérien konstatiert. Eine Ergänzung betreffs der Gegend westlich von Gassa liefert nun Moreau.[75]) Die megalithische Industrie bespricht Bertholon.[76]) — Die 17. Tagung der Association française in Oran hat die Aufmerksamkeit weiter auf Nordwestafrika gezogen. Es ist der Wunsch ausgesprochen worden, die megalithischen Monumente Algeriens gesetzlich geschützt zu sehn wie die in Frankreich;[77]) Cartailhac hat das afrikanische Steinalter besprochen[78]) und eine prähistorische Karte vorgezeigt.[79]) Auch die Spezialforschung ist rüstig am Werk.[80-81])

Asien. Die Vollendung von Chantres[82]) grofsem Werke über den *Kaukasus* giebt Gelegenheit sich des ersten, prähistorischen Teiles zu erinnern, der dazu beigetragen hat, den alten Ideen von dem Kaukasus als einer Wiege der Kultur ein Ende zu machen.

Oceanien. Auf diesem Gebiete, wo die Prähistorie so nahe an die Gegenwart heranrückt, darf die Frage nach dem Zusammenleben der Maori mit der Gattung Dinornis als einschlägig angesehen werden. Im Berichtsjahr hat sie Tregear[83]) wieder aufgenommen und verneinend beantwortet. Er weist darauf hin, dafs moa in polynesischen Dialekten Haushahn und -huhn bedeutet und vermutet, dafs die Maori nach dem Verlust des Tieres den Namen auf den schon von ihren Vorgängern ausgerotteten Riesenvogel übertrugen[?].

Amerika. In den *Vereinigten Staaten* wird der Prähistorik ein ebenso grofser Eifer zugewendet wie in irgend einem der Kulturländer Europas. Von

---

d. 6. Archäolog. Kongresses in Odessa (1884). Mit 9 Tafeln (in russischer Sprache). Odessa. 4°. IV, 437 S. — **70)** H. u. K. Skorpil, Pametnici iz Bulgarsko (Denkmäler Bulgariens). I, 1: Trakia. Sofia. 1888. |[Mitt. Anthr. Ges. Wien 18, 285/8 (Woldřich).]| — **71)** R. Virchow, Über d. vorhistorische Zeit Ägyptens: Verh. Ges. f. Anthropologie, Berlin Jahrg. 1888, S. 344—98. — **72)** O. Beauregard, L'Antiquité de l'Égypte et les formules de la préhistoire: Bull. Soc. d'Anthrop. de Paris 11 (3e série), S. 515—32. — **73)** Ferd. Borsari, Geografia etnologica e storica della Tripolitania, Cirenaica e Fezzan. (p. 11/6). Napoli, Pierro. 8. 278 S. 5 fr. — **74)** R. Collignon, Les âges de la pierre en Tunisie: Matériaux pour l'hist. pr. et nat. de l'homme 21, 1887, S. 171—204. |[Rev. d'ethnogr. 7, 165 (Hamy).]| — **75)** Fr. Moreau, Notice sur les silex taillés recueillis en Tunisie. Planches. Carte. Paris, Quantin. 1888. 8. |[Rev. d'Ethnogr. 7, 483/5.]| — **76)** L. Bertholon, Notice sur l'industrie mégalithique en Tunisie. Son passé, ses importateurs, les continuateurs modernes: Matériaux pour l'hist. pr. et nat. de l'homme 22, S. 416—25. — **77)** Vgl. CR. 17, 1 p. 208. — **78)** Vgl. id., 207. — **79)** Vgl. Matériaux pour l'hist. pr. et nat. de l'homme 22 p. 212/4. — **80)** × Pallary et Pomel, La station quaternaire de Palikao (dép. d'Oran). I. II.: Matériaux pour l'hist. pr. et nat. de l'homme 22, S. 221—32. **81)** × C. Sauret, Monuments mégalithiques du Djebel-Oum-Settac et de l'Oued-Deberla: Matériaux pour l'hist. pr. et nat. de l'homme 22, S. 307/8. — **82)** E. Chantre, Recherches anthropol. dans le Caucase. Ill. 4 vols. Paris, Reinwald. 1885/8. 4°. 95, 226, 136, 284 S. |[Bull. Soc. d'anthrop. de Paris, 3e sér. 11, 198—221 (Manouvrier); Rev. d'anthrop. 17, 479—89 (Manouvrier); Matériaux 22, 342—73. (Flouest).]| — **83)** Edw.

der Thätigkeit der ihr wie der gesamten Anthropologie dienenden staatlichen Institute giebt Howard[84]) eine Übersicht. Die in zahlreichen Akademie-, Museum- und Zeit-Schriften verstreute Litteratur zu überblicken, hilft der Report of Scientific Progrefs mit der angeschlossenen Bibliographie in den Smithsonian Reports, der leider noch weit zurückgeblieben ist.[85]) Von dem im Berichtsjahre zu Berlin abgehaltenen Amerikanistenkongrefs ist noch kein offizieller Bericht erschienen; dagegen sind die Verhandlungen der 1887 zu New-York geschehenen 36. Tagung der American Association for the Advancement of Science veröffentlicht worden,[86]) deren anthropologische Sektion sich natürlich vorwiegend mit Amerika beschäftigt. Sie hat auch die Beantragung staatlichen Schutzes für die erhaltenen Denkmäler angeregt.[87])

Von den besonderen Schwierigkeiten der amerikanischen Prähistorik, die aus dem Stande der Geologie und Paläontologie folgen, ist schon bei dem Abschnitte über das Alter des amerikanischen Menschen die Rede gewesen. Aber auch die Form der Artefacta giebt bei der grofsen Ähnlichkeit neuerer Indianerarbeiten keine so sicheren Anhaltspunkte für die Unterscheidung einzelner Phasen wie man sie in Europa zu haben glaubt.[88]) Unter diesen Umständen ist es erfreulich, dafs die Smithsonian Institution ein Cirkular[89]) erlassen hat, in dem sie Bericht über alle paläolithischen[89a]) Funde erbittet, um so durch weiteren Überblick zu gröfserer Sicherheit zu kommen. — Von den Arbeiten über die Shell-mounds sei eine einzelne erwähnt,[90]) um daran die Notiz zu knüpfen, dafs ein Versuch gemacht worden ist, ihre Entstehung auf die Wirkung von Sturmfluten zurückzuführen.[91]) — Da die Erdmounds sich als immer weiter verbreitet herausstellen, nehmen sie in der Diskussion einen grofsen Platz ein. Der Neigung, sie als verhältnifsmäfsig jung und das Werk der gegenwärtigen Indianer hinzustellen,[92]) beginnt eine andere Strömung entgegenzutreten, die einen Unterschied zwischen den Erbauern der stone-graves und der pyramidal mounds macht und die ganze Zeit von der paläolithischen bis zum Ende der neolithischen Periode von ihnen ausgefüllt sein läfst.[93]) — Von allgemeinen Übersichten ist aus dem Berichtsjahre nur der schon genannte Vortrag von Brinton[93a]) zu erwähnen. Brintons 1886 veröffentlichte ausführlichere Darstellung hat mit Beschränkung auf die paläolithische Zeit Nord- und Mittelamerikas[93b]) Topinard[94]) schon im Vorjahre resumiert.

An die Grenze der vorhistorischen Zeit führen die Forschungen über die Denkmäler der *Kulturländer Mittel- und Südamerikas*. Es mögen

---

Tregear, The Maori and the Moa: J. Anthrop. Inst. of Great Britain a. Ireland 17, S. 292—304. — 84) H. Gore, D. Anthropologie unter d. Leitung d. Vereinigten Staaten: KBlAAnthr 19, S. 137—44. — 85) T. O. Mason, Report of Scientific Progress for 1885. Anthropology: Smithsonian Report for 1885 1, S. 815 ff. — 86) Proceedings of the Am. Ass. for the Adv. of Science. 36th Meeting held at New York, August 1887. Salem. 1888. XCVIII, 368 S. — 87) Alice C. Fletcher, On the Preservation of Archaeological Monuments: Proc. Am. Assoc. for the Adv. of Sciences 36, S. 317. — 88) S. D. Peet, Palaeolithics and Neolithics: Am. Antiqu. 10, S. 124/6. — 89) Vgl. Am. Antiquarian 10, p. 191, 254. — 89a) × Peabody Museum, Palaeolithic Man in Eastern and Central North America. Salem. 26 S. — 90) R. Elmer Reynolds, Notes on the Shell-Mounds and Ossuaries of the Choptank-River, Maryland: Rep. Br. Assoc. for the Adv. of Science 58, S. 845/7. — 91) Vgl. Science (New York) 12, 96 (Globus 54, 240). — 92) G. P. Thurston, Ancient Society in Tennessee. The Mound-builders were Indians: Magazin of Am. History, 1888, May. — 93) Vgl. z. B. Peet in Am. Antiquarian 10, 262. — 93a) S. o. No. 10. — 93b) × D. Pector, Indication approximative de vestiges laissés par les populations précolombienn du Nicaragua: Arch. de la Soc. Amér. de France 6, S. 97 ff. — 94) P. Topinard, L'Homme

daher einige kurze Hinweisungen genügen. Das grofse Werk Bastians hat seinen Abschlufs gefunden.[95] Der Konservator der archäologischen Denkmäler Mexikos, Batres, der im Vorjahre über die Arbeiten von 1885/7 berichtete,[96] hat den Versuch einer archäologischen Karte gemacht.[97] Die speziellen Untersuchungen einzelner Gegenden Mexikos seitens fremder Forscher dauern fort;[98-99] auch im Lande selbst regt sich das Interesse am Sammeln und Beschreiben der lokalen Kulturreste.[100] Ähnlich im übrigen Mittelamerika.[101] Die in Brüssel bewahrten Altertümer aus Ecuador beschreibt Bamps.[102] Nachdem im Vorjahre das grofse Werk von Reifs und Stübel[103] vollendet worden ist, verspricht die Erwerbung der Centenoschen Sammlung durch das Berliner Museum für Völkerkunde[104] neue Ergebnisse der exakten Erforschung der Typen altperuanischer Kunstfertigkeit.

In dem *übrigen Südamerika* hat die prähistorische Forschung Sammelpunkte in dem durch seine Sambaquis und seine Höhlenfunde[105] so interessanten Brasilien[105a] an dem Nationalmuseum von Rio de Janeiro,[106] in dem Pampasgebiete an dem Laplata-Museum.[107] Über den Norden[107a] wird durch eine glückliche Verbindung besonders die Berliner Gesellschaft für Anthropologie unterrichtet.[108]

Das Zuständliche. Von den vorgeschichtlichen Zuständen lassen sich aus den Funden natürlich nur die auf materieller Kultur beruhenden erschliefsen. Selbst hier giebt vielfach erst die Vergleichung mit dem Leben primitiver Völker der Gegenwart den Schlüssel des Verständnisses.

Eine allgemeine Darstellung versucht in sehr geist- und kenntnisreicher Weise der Marquis von Nadaillac.[109] Mit sorglicher Auseinanderhaltung der paläo- und neolithischen Zeiten, die er nicht für bestimmt abgegrenzte Epochen, sondern für Phasen der Entwicklung nimmt, schildert er die einzelnen Seiten der materiellen Civilisation von der ersten paläolithischen bis zur protohistorischen Zeit der bisher erforschten Länder der Erde. In engeren

---

quarternaire de l'Amérique du Nord: Rev. d'Anthrop. 16, 1887, S. 483—91. — **95)** A. Bastian, D. Culturländer d. alten Amerika. 3. Bd. Nachträge u. Ergänzungen aus d. Sammlungen d. Ethnolog. Museums. 2. Abteilung. Berlin, Weidmann. gr. 8°. 90 S. M. 4,00. — **96)** L. Batres, Informe que rinde el Inspector y Conservador de los monumentos arqueologicos de la Republica etc. Mexico. 1887. |[R. d'Ethnogr. 7, 377/9 (Hamy).]| — **97)** id., Carta arqueologica de la Republica Mexicana. Mexico. folio. — **98)** Ed. Seler, D. alten Ansiedelungen im Gebiet d. Huaxteca. Ill.: Verh. Berliner Ges. f. Anthrop. Jahrg. 1888, S. 451/9. — **99)** id., D. Ruinen v. Xochicalco. Ill.: ib. S. 94—111. — **100)** An. del Museo Michoacano T. I. Morelia. — **101)** An. del Museo Nacional. Republica de Costa Rica T. I. 1887. San José. — **102)** A. Bamps, Les antiquités Équatoriennes du Musée Royal d'Antiquités de Bruxelles: Bull. Soc. R. Belge de Géogr. 12, S. 121 ff., 253 ff. — **103)** W. Reifs u. A. Stübel, D. Totenfeld v. Ancon in Peru. E. Beitrag z. Kultur u. Industrie d. Inca-Reiches. 3 Bände. Berlin, Asher. 1880/7. gr. folio. M. 42,00. — — **104)** Verh. Berl. Ges. f. Anthrop. 1888, p. 582/3. — **105)** × S. Hansen, Lagoa Santa Racen. En anthropologisk Undersögelse of jordfundene Menneskelevningner fra brasilianske Huler. Med et Tillaeg om det jordfundene Menneske fra Pontimelo, Rio de Arrecifes, La Plata. Kjöbenhavn, Dreyer. 4°. 37 S. — **105a)** × H. v. Ihering, Über d. Verbreitung d. Ankeräxte in Brasilien: Verh. Berliner Ges. f. Anthrop. Jahrg. 1888, S. 217—21. — **106)** Archivos do Museu Nacional do Rio de Janeiro T. 7, 1887. — **107)** × F. P. Moreno, Museo La Plata. Informe preliminar de los progresos del museo durante el primer semestre de 1888. Buenos Aires. 1888. 8°. — **107a)** Marcano, Station précolombienne des vallées d'Aragua (Rep. de Vénézuela): Bull. Soc. d'Anthrop. Paris 11 (3e série), S. 225—34. — **108)** A. Ernst, Prähistorische u. ethnogr. Gegenstände aus Venezuela. Mit 1 Tafel: Verh. Berl. Ges. f. Anthrop. Jahrg. 1888, S. 467. — **109)** Marquis de Nadaillac, Mœurs et monuments des peuples préhist. Avec 113 figures dans le texte. (= Bibliothèque de la nature). Paris, Masson. 312 S. Fr. 7,50. |[Matériaux 22, 289—94 (Cartailhac); Revue

Grenzen hält sich der Baron de Baye,[110]) er schildert nur die neolithische Epoche und zwar auf Grund der Funde des Marnegebietes. Von dem bekannten Werke Lubbocks[110a]) ist eine französische Übersetzung in dritter Auflage erschienen. Den allgemeinen Kulturgrad der Pfahlbantenbewohner sucht Messikommer[111]) zu bestimmen; unter Hinweis auf eine Pfeife aus Rentierknochen von Steckborn (Bodensee) macht er besonders auf den Sinn für Musik aufmerksam. — Von Einzelheiten hat die Frage der Leichenbestattung gröfsere Aufmerksamkeit auf sich gezogen, die natürlich nur mit gewisser lokaler Beschränkung (im allgemeinen auf Westeuropa) beantwortet werden kann. Gegen Mortillets Behauptung, dafs die paläolithischen Höhlenbewohner ihre Toten nicht begruben, sondern einfach liegen liefsen, wendet sich E. d'Acy[112]) mit dem Hinweis auf Funde in Höhlen von Mentone und Spy, deren quartären Ursprung Mortillet[113]) aber leugnet. Der älteren Annahme, dafs der Leichenbrand erst mit den Metallen auftrete, die P. Castelfranco durch einen Fund bei Reggio als nicht ausnahmslos gültig beweist, hält Cartailhac[114]) entgegen, dafs die Ausgrabungen in Frankreich schon seit 20 Jahren die Frage nur zwischen Verbrennung und Aussetzung stellten. Für das nordische Gebiet regt Bahnson[115]) die Frage an, warum sich im Bronzealter so wenige Frauengräber finden. — Die Schädeltrepanierung im Steinalter behandelt Cartailhac.[116]) Von einer gewissen Art neolithischer Werkzeuge, die von Indien bis Nordafrika und Südeuropa gefunden worden sind, wird angenommen, dafs sie unter anderen der Tatuierung gedient haben mögen.[117]) — Ein neues Instrument der paläolithischen Zeit, eine Art Schabscheibe, will der Abbé Blanquet[118]) entdeckt haben. Für die Ansetzung eines besonderen Kupferalters in Europa plädiert Forrer.[119.120]) — Für die Urgeschichte des Ackerbaus giebt Saporta[121]) die paläontologische Grundlage. Eine Bitte Dr. G. Buschans[122]) um Mitteilung von Material zeigt, dafs eine grofse Arbeit über prähistorische Kultursämereien in der Vorbereitung ist. Auch über die prähistorische Tierzucht liefert die Paläon-

---

d'Anthrop. 17, 354/8 (Topinard).]| — **110)** J. de Baye, L'Archéologie préhist. Avec 51 figures intercalées dans le texte. (= Bibliothèque scientifique contemporaine). Paris, Baillière. 16°. 340 S. Fr. 3,50. |[Matériaux 22, 294—302; Rev. d'Anthr. 17, 592—96.]| — **110)** John Lubbock, L'Homme préhistorique étudié d'après les monuments et les costumes retrouvés dans les différents pays de l'Europe, suivi d'une étude sur les mœurs et coutumes des sauvages modernes. 3e éd., revue et augmentée. Avec 228 grav. 2 vols. Paris, Alcan. 310, 296 S. — **111)** H. Messikommer, Beitrag z. geistigen Leben d. Bewohner d. Pfahl: IAE. (s. o. N. 39) 1, S. 227/9. — **112)** E. d'Acy, Des sépultures dans les dépôts paléolithiques des grottes ou des abris sous roche: Bulletin de la soc. d'Anthropol. de Paris 11 (3e série), S. 92—103. — **113)** Discussion sur les sépultures paléolithiques: Bull. Soc. d'anthrop. de Paris 11 (3e série) S. 103—22. — **114)** E. Cartailhac, L'incinération des morts à l'âge de la pierre: Matériaux pour l'histoire de l'homme 22, S. 1/8. — **115)** Kr. Bahnson, Sépultures d'hommes et de femmes de l'âge de bronze. Planche: Matériaux p. l'hist. de l'homme 22, S. 537—554. (Übersetzt aus: Aarbogr for nordisk Oldkyndighed 1886). Auch Kopenhagen. 1888. — **116)** E. Cartailhac, Les crânes trépanés à l'âge de la pierre: Annales médicales du midi Année 1888, No. 1, S. 202/7. Vgl. auch Topinard in Rev. d'Anthrop. 17, 243/7, 508/9. — **117)** J. Allen Brown, On Some Small Highly Specialized Forms of Stone Implements, found in Asia, North Africa, and Europe: J. Anthrop. Inst. of Great Britain a. Ireland 18, S. 134/9. — **118)** Blanquet, Note sur la station paléolithique du mont Roty et sur un type nouveau d'instrument en silex 'le disque-racloir'.: Bull. Soc. d'anthrop. de Paris 11 (3e série), S. 538—40. — **119)** R. Forrer, The Copper Age in Europe: Am. Antiquarian 10, S. 318—21. — **120)** × G. Bapst, Mémoire sur la provenance de l'étain dans la haute antiquité. L'âge du cuivre pur, l'invention du bronze, les pays producteurs de l'étain. Bruxelles. — **121)** G. de Saporta, Origine paléontologique des plantes cultivées ou utilisées par l'homme. Avec 44 figures. Paris, Baillière. 360 S. —

tologie die nötigen Vorarbeiten.[123-124]) Gegen Nehrings[125]) Annahme, dafs das Torfschwein und -rind lediglich verkümmerte Abkömmlinge des Wildschweins und des bos primigenius seien, tritt Rütimeyer[126]) für asiatische Abkunft ein. — Bei der Annahme ältester Handelsbeziehungen oder selbst Wanderungen hat die Nephrit- und Jadeitfrage lange eine grofse Rolle gespielt. Der mehrfache Nachweis anstehenden Nephrits in Europa hat dem für die eine Seite der Frage ein Ende gemacht. Dafs echter Jadeit[127-128]) in Europa in situ gefunden sei, leugnet in einer längeren vorsichtigen Arbeit Hilton;[129]) ein neuerer Graubündener Fund harrt noch der näheren Bestimmung.[130]) — Hart an die Grenze der mit den Mitteln der eigentlichen Prähistorik zu entscheidenden Fragen reicht diejenige, ob im Steinalter Anthropophagie geherrscht habe. G. de Mortillet hatte die letztere für die quartäre Epoche und selbst die neolithische Zeit 1887 in einer Diskussion der Pariser Anthropologischen Gesellschaft für unbewiesen erklärt. Bei der Wiederaufnahme derselben im Berichtsjahre,[131]) die sich wesentlich mit den Motiven befafst, stützt Nadaillac seine gegnerische Ansicht aufser auf die Existenz gespaltener Menschenknochen wesentlich auf die weite Verbreitung der Sitte bei den barbarischen Völkerschaften — also auf ethnologisches Beweismaterial, während Fauvelle das Bedürfnis für den quartären Menschen leugnet. — Wie wenig die Funde zureichen können, eine Vorstellung von socialen Verhältnissen zu geben, zeigen die sogenannten Kommandostäbe, mit deren Hülfe die französischen prähistorischen Archäologien das betreffende Kapitel auszufüllen pflegen:[131a]) nachdem schon Boyd Dawkins dieselben vielmehr als Pfeilstreckungsinstrumente gedeutet hatte, schliefst sich jetzt ein Franzose[132]) der Annahme Pigorinis an, der sie schon 1877 für Teile eines 'apparail destiné à maîtriser des animaux' erklärt hat.

Ethnologische Beiträge zur Vorgeschichte. Die erwünschte Ergänzung zur Prähistorik im engeren Sinne bietet die Ethnographie und die auf ihr sich aufbauende Ethnologie. Im 4. Abschnitte dieses Referats sind die methodischen Fortschritte in der Charakterisierung und damit in der Unterscheidung der Rassen und Völker vorgeführt worden. Aber noch ein weiteres ist diesen Wissenschaften möglich: die Beschreibung des thatsächlichen Völkerlebens gewährt erläuternde Analogieen und zeigt zugleich Spuren des Frühergewesenen auf, welches keiner Beobachtung zugänglich war, oder sie ermöglicht wenigstens Kombinationen zu dessen Ermittelung. Die

---

122) Vgl. KBA. f. Anthr. 19, 158. — 123) Woldřich, Diluviale europäisch-nordasiatische Säugetierfauna und ihre Beziehungen z. Menschen: MAStP. 35, No. 10. 1887. |[Mitteil. Anthrop. Ges. Wien 18, 212 (Weisbach).]| — 124) Albert Gaudry, Les ancêtres de nos animaux dans les temps géologiques. Avec 49 figures. (= Bibliothèque scientifique contemporaine). Paris, J. B. Baillière. 296 S. |[Rev. d'Anthrop. 17, 472/4 (Topinard).]| — 125) Nehring, Über Bos primigenius, insbesondere über seine Coexistenz mit d. Menschen. Ill.: Verh. Berl. Ges. f. Anthrop. Jahrg. 1888, S. 222—31. — 126) L. Rütimeyer, Zu d. Frage über d. Torfschwein u. d. Torfrind: ib. S. 550/6. — 127·8) Vgl. Nevil Story-Maskelyne in d. unter No. 159 citierten Werke M. Müllers (App. 2: The Original Home of Jade; p. 209—21). Danach giebt es nur e. einzige asiatische Quelle d. prähistorischen Jadestücke, d. als 'heirlooms' nach Europa mitgebracht sein sollen (entsprechend d. Ableitung d. Arier aus Asien). — 129) J. Hilton, Remarks on Jade: Archaeol. J. 45, S. 187—205. — 130) v. Fellenberg, Jadeit bei Borgo Novo: Verhh. Berl. Ges. f. Anthropol. Jahrg. 1888, S. 316/7. — 131) Suite de la Discussion sur l'anthropophagie: Bull. Soc. d'anthropol. de Paris 11 (3e série) S. 27—46, 72—82, 123—33. — 131a) Vgl. z. B. Nadaillac (No. 109) p. 94/7. — 132) A. L. Des Ormeaux, Note sur l'usage des bâtons de bois de rennes chez les populations primitives de l'Europe. Ill.: R. d'Ethnogr. 7, S. 39—51. —

Fortschritte der gesamten Ethnographie (mit ihrer notwendigen Ergänzung, der anthropologischen Völkerbeschreibung) hier vorzuführen, verbietet sich schon durch den weiten Umfang dieser Studien. Eine *Übersicht* derselben ist anderswo zu suchen;[133]) soweit die eigentlichen Geschichtsvölker in Betracht kommen, enthalten die Einzelreferate dieser Jahresberichte das Nötige. Es kann hier daher genügen, das dort nicht vertretene und das allgemeine kurz anzudeuten.

Vorhistorische Völkerwohnsitze und Wanderungen. Es ist unvermeidlich, dafs hier vergleichsweise häufig die Plänkler zur Sprache kommen, deren Vorstöfsen die Marschrichtung der vorsichtigen Wissenschaft nicht immer folgt. Ja selbst Versuche die ganze Frage durch thörichte Etymologien zu lösen, müssen zur Warnung erwähnt werden.[134])

Dafs die Frage nach der Herkunft der *amerikanischen Völker* und ihrer Kultur zur Entscheidung nicht reif ist, ergiebt sich aus dem in den früheren Abschnitten Gesagten. Dennoch ermüdet die Phantastik nicht, immer neue Ausgeburten vorzulegen. Chamberlain[135]) läfst einen Zweig der primitiven Gruppe, von der die Basken, Ägypter und Akkadier stammen, über eine alte Landbrücke von Westeuropa nach Ostamerika wandern, wie im Vorjahre Buelna[136]) die Azteken über die Atlantis nach Georgia (wo sie Atlanta gründeten!). Falb[137]) ermüdet nicht die Andessprachen mit den semitischen zusammenzustellen, während in Brasilien[138]) die Neigung nicht auszusterben scheint, an einen Zusammenhang der einheimischen Kultur mit der altägyptischen zu glauben. Im erfreulichsten Gegensatze hierzu stehen die soliden Arbeiten, die zunächst das ethnographische Bild von Amerika zu vervollständigen suchen und damit Licht in die alten Völkerverschiebungen auf dem Kontinente bringen. Was Nordamerika anlangt, dürfen dabei neben den Arbeiten der grofsen ethnologischen Institute (vgl. No. 84) Boas[139]) Studien über den Nordwesten, Gatschets[140]) Arbeiten über den Süden nicht unerwähnt bleiben. Einen grofsen Fortschritt für die Vorgeschichte von Südamerika bezeichnen von den Steinens[141]) Forschungen, die den Beweis liefern, dafs die Kariben sich von dem centralen Gebiete nach Norden verbreitet haben, während die Nu-Aruak wohl von Norden nach Süden dazwischen geschoben sind. Ehrenreich[141a]) liefert eine Bestätigung, indem er in den Apiacá einen durch Angriffe eines Gêzstammes nach Norden getriebenen Karibenstamm kennen lehrt.

Über die Vorgeschichte von *Oceanien* hat das Berichtsjahr nichts Wesentliches gebracht. Die wichtigste Frage bleibt nach wie vor die Stellung der Melanesier und ihre etwaige Anknüpfung an die dunkeln Bevölkerungen von Malaisien und Südindien.

---

133) Vgl. d. ausgezeichneten Berichte über d. ethnologische Forschung, d. G. Gerland in Behms Geographischem Jahrbuche (Gotha, Perthes) giebt, sowie d. v. Ref. bearbeiteten Litteraturbericht über Völkerkunde im Archiv für Anthropologie. — 134) E. Carette, Études sur les temps ante-historiques. 2e étude: Les migrations. Paris, Alcan. 346 S. [R. crit. 23, 21.]| — 135) A. F. Chamberlain, The Relationship of the American Languages: Proc. Canadian Inst. 22, S. 57—76. — 136) E. Buelna, Peregrinacion de los Aztecos y nombres geograficos de Sinaloa. Mexico. 1887. 140 S. — 137) R. Falb, Urgesch. d. Sprache u. Schrift. 1. D. Andessprachen in ihrem Zusammenhange mit d. semitischen Sprachstamme. Leipzig, Friedrich. VII, 88 S. M. 3,00. |[Z. f. Ethnol. 20, 253/4 (Bastian).]| — 138) Dr. F. Ferraz de Macedo, Ethnogénie Brésilienne. Essai critique sur les âges préhist. du Brésil. Ill. Lisbonne. 1887. 8°. 137 S. — 139) Vgl. Gerlands Zusammenstellung in Geogr. Jahrb. 13, 427. — 140) A. S. Gatschet, A Migration Legend of the Creek Indians. Vol. II. St. Louis. 8. 207 S. |[Mitt. Anthr. Ges. Wien 18, 274 (Fr. Müller).]| — 141) C. v. den Steinen, D. zweite Schingu-Expedition: Verhh. Ges. f. Erdk. Berlin 15, S. 369—87. — 141a) P. Ehrenreich, Reise

Was *Afrika* anlangt, so hat sich Virchows[142]) gewichtige Stimme mehrfach über die Stellung der alten Ägypter vernehmen lassen. Für Tunis hat Collignon[143]) die wichtige Frage nach dem blonden Bevölkerungselement aufgenommen und dahin beantwortet, daſs es eine unbedeutende Minorität fast ausschlieſslich an der Seeküste bildet und daſs sich nirgends blonde Stämme finden. Einen noch wichtigeren Gegenstand behandelt Flower:[144]) er weist, wie im Vorjahre Fritzsch,[145]) die an den versprengten Überresten erkennbare einst weite Verbreitung einer Zwergrasse in Afrika nach. Die Vorgeschichte der Bantu behandelt Johnston.[145a])

Asien. Die vorhistorische Ethnologie der Länder Vorderasiens kann den Einzelreferaten überlassen bleiben; nur Conders Vortrag[146]) mag erwähnt werden, weil er in weitgreifender Hypothese nicht nur die nichtsemitische Bevölkerung von Syrien, die Hittiter, sondern auch die nichtarischen Völker von Kappadocien, Karien und Lycien für turanisch erklärt. Was Ostasien angeht, so liegen im Berichtsjahre keine neuen Studien über die Ainos als Urbevölkerung von Japan vor; die Ableitung der chinesischen Kulturträger aus dem Zweistromlande setzten Terrien de Lacouperie und seine Anhänger[147]) fort.

Europa[148-149]). Sehr viel ist wieder über die *Herkunft der Arier* geschrieben worden. Taylor,[150]) der auch eine Geschichte der Frage giebt, entwickelt in einem Vortrag vor dem Londoner anthropologischen Institute die Hypothese, daſs eine groſse finnische Bevölkerung der nordeuropäischen Ebene allmählich die Grundzüge der arischen Sprache ausgebildet habe und durch geographische Trennung differenziert worden sei. Obwohl bereits in der daran geknüpften Diskussion Keane besonders die philologische Unmöglichkeit angedeutet hatte, haben sich an die Veröffentlichung weitere Erörterungen dieser Seite der Sache in der 'Academy' angeschlossen, in denen Mayhew[151]) die Dreistigkeit der ganzen Behauptung, Abercromby[152]) einen besonderen Fall bespricht: eigentlich ohne Not, da Taylor selbst[153]) den philologischen Teil seines Vortrags gänzlich druckunreif nennt. Auch gegen die archäologischen Grundlagen der Theorie ist Einsprache erhoben worden.[154]) Ein wichtiger Punkt ist die gemeinarische Kenntnis der Buche, deren Vorkommen dann für die Bestimmung der gemeinsamen Heimat verwendet wird. Gegen Penkas südskandinavische Theorie hatte Hildebrand eingewendet, daſs in Skandinavien das Steinalter mit der Kiefern-, das Bronzealter mit der Eichenperiode zusammenfalle und daſs dann erst die Buche auf-

---

auf d. Araguay: Verhh. Berl. Ges. f. Anthropol. Jahrg. 1888, S. 547—50. — **142)** Virchow, s. § 2[29-33]. Vgl. d. Anthropologie Ägyptens (KBA. f. Anthr. 19, 108—10). — **143)** R. Collignon, Répartition de la couleur des yeux et des cheveux chez les Tunisiens sédentaires. (Carte coloriée): R. d'Anthropol. Année 17, S. 1/8. — **144)** W. H. Flower, The Pigmy Races of Men.: J. Anthr. Inst. 18, S. 73—91. — **145)** G. Fritsch, Über d. Verbreitung d. Buschmänner in Afrika nach d. Berichten neuerer Forschungsreisenden: Verhh. Berl. Ges. f. Anthrop. Jahrg. 1887, S. 195—201. — **145a)** H. H. Johnston, The Bantu Borderland in W. Africa: Proc. R. Geogr. Soc. 10, S. 633/7. — **146)** R. C. Conder, On the Early Races of Western Asia: Rep. Br. Assoc. for the advancement of science, 58, S. 855/6. Vollständig in Jour. Anthr. Inst. 19, 30—49 (1889). — **147)** Herb. Baynes, D. indo-chinesische Philologie: Z. f. Völkergesch. 18, S. 284—99. — **148-9)** × J. S. Stuart-Glennie, The Non-Aryan and Non-Semitic White Races: Rep. Brit. Assoc. 57, 1887, S. 898. Vgl. JB. 1889. — **150)** J. Taylor, The Origin and Primitive Seat of the Aryans: J. of the Anthr. Institute17, S. 238—69. Diskussion 269—75. — Auszug in Rep. Br. Assoc. for the Adv. of Sc. 57, 895/7. — **151)** A. L. Mayhew, The Finnic Origin of the Aryans: Ac. 33, S. 276. — **152)** J. Abercromby, Finnish Numerals: ib. S. 294. Vgl. Taylors Erwiderung ibid. p. 311. — **153)** Vgl. ib. 277. — **154)** Vgl. Woods ibid.

getreten sei. Penka[155]) versucht dagegen ihre Existenz schon in der neolithischen Epoche Skandinaviens zu erweisen, worin Woods[156]) immer noch keine Rettung für Taylors Ansicht findet. Alle diese in sich sehr unsicheren Argumentationen verlieren an Interesse, wenn man erwägt, wie bestritten selbst die Grundfrage, ob die primitiven Arier die Buche überhaupt gekannt haben, bleibt; auch Sayce[157]) neigt sich jetzt zu ihrer Verneinung. Sehr entschieden wendet sich Terrien de Lacouperie[158]) gegen Taylors Behauptungen, da die Finnen brachycephal und ihre arischen Sprachelemente Entlehnungen seien. Er ist sich klar, daſs die Bildung des arischen Sprachnucleus zwar die wenigstens temporäre Existenz eines homogenen Stammes von Arischredenden voraussetze, daſs diese Homogeneität aber nicht somatisch sondern social gewesen zu sein brauche. Er ist geneigt an eine Mischung von allophylen Weiſsen und Semiten zu denken und die Bildungsstätte in den Gegenden nördlich und westlich vom kaspischen Meere zu suchen. Dieselbe starke Betonung, daſs es keine arische Rasse dem Blute nach giebt, freut man sich bei M. Müller[159]) wiederzufinden. Die Wiege der arischen Sprache, die nicht notwendig von einer sehr zahlreichen Gemeinschaft ausgegangen zu sein brauche, lasse sich nur erraten; nur soviel könne gesagt werden, die Annahme einer asiatischen Heimat sei nicht unhaltbar, aber über ein 'somewhere in Asia' dürfe man nicht hinausgehn. Appendices, über die arische Fauna und Flora, die Heimat des Jadeit, den Ursprung des Soma u. s. w. erhöhen das Interesse des sehr maſsvoll geschriebenen Buches, dessen gegen die europäische Hypothese gerichtete Spitze natürlich Penkas Beifall nicht gefunden hat. Gegen Penka wendet sich auch Morris,[160]) nach dem sich der xanthochroische Typus im Kaukasus bildete, während Südostruſsland der Schauplatz der nomadischen Periode der Arier war, von wo aus nicht eigentliche Wanderungen sondern Expansionen in die Domäne der Nachbarvölker stattfanden. Von gröſserem Belang ist bei M. die Darstellung der Eigenart arischer Kultur in ihrer ganzen Entwickelung. — Gleich miſstrauisch gegen alle diese Annahmen, wie gegen die bisherigen Versuche die indogermanischen Kulturzustände festzustellen, sieht v. Bradke[160a-c]) in den Ariern, d. h. Getreuen, eine Kulturgemeinschaft des lichten Himmelsgottes Zeus, nimmt für die Urzeit weitgehendste Übertragung der Kulturen an und sucht die graeco-italische Epoche (an der Adria), der eine italo-keltische in Rätien gefolgt sei, wieder zu Ehren zu bringen.

Diesem Abschnitt über die Heimat der Arier[161]) möge hier gleich noch

p. 276. — **155)** K. Penka, Über d. Zeit d. ersten Auftretens d. Buche in Nord-Europa u. d. Frage nach d. Heimat d. Arier: Globus 53, S. 200/5. — **156)** Vgl. Ac. 33 p. 363 f. — **157)** A. H. Sayce, The Beech and the Aryans: ib. S. 344/5. — **158)** Terrien de Lacouperie, The Primitive Home of the Aryans: ib. S. 310/1. — **159)** Max Müller, Biographies of Words and the Home of the Aryas. London, Longmans. XXVII, 278 S. Sh. 7,6. |[Mitt. Ges. f. Anthr. Wien 18, 59—62 (Penka).]| (Ch. VI: The Home of the Aryas). — **160)** Ch. Morris, The Aryan Race, its Origin and its Achievements. Boston, Gripps (London, Trübner). Sh. 7,6. |[Am. Antiqu. 11, 199—201.]| — **160a)** P. v. Bradke, Beiträge z. Kenntnis d. vorhist. Entwickelung unseres Sprachstammes. Gieſsen, Ricker. 4°. VI, 38 S. M. 2,00. |[CBl. 1888, 695/7 (O. Schrader); Berl. phil. WS. 8, 1350 f. (Ziemer); WKPh. 5, 833/6 (Schweizer-Sidler); RC. 25, 497 f. (V. Henry).]| — **160b)** id., Über d. arische Altertumswissenschaft u. d. Eigenart unseres Sprachstammes. Akadem. Antrittsrede am 14. Juli 1888 geh. Gieſsen, J. Ricker. 52 S. M. 1,20. |[RC. 26, 448 (V. H.)]| — **160c)** × id., Einige Bemerkungen über d. arische Urzeit. (In: Festgruſs an O. v. Böhtlingk p. 4/9). Stuttgart, Kohlhammer. — **161)** Nach Müllers ausgezeichneter Orientalischer Bibliogr. (Bd. 2 s. u. § 2[63]) können noch folgende Titel angeführt werden:

angefügt werden, was das Berichtsjahr an Arbeiten über allgemeinarische Zustände gebracht hat.[162-163]) Sehr dankenswert als Materialsammlungen sind die Schriften von Schröder[164·165]) über die Hochzeitsgebräuche und von Caland[166]) über den Totencultus.

Das Zuständliche. Diese Arbeiten über arische Zustände leiten passend über zur Besprechung des von der Ethnologie überhaupt für die Erkenntnis des Zuständlichen der vorhistorischen Zeit Geleisteten. Bei der im vorigen Abschnitt betonten Beschränktheit des hierüber aus den materiellen Funden zu Erschliefsenden ist die von der Ethnologie gebotene Ergänzung eine unentbehrliche. Für gewisse Punkte leistet sie mit ihren 'Funden' die linguistische Paläontologie, auf der auch die Arbeiten über arische Urzustände beruhen; für das Stückwerk der Prähistorik bietet die Schilderung lebender Völker im Steinalter das geistige Band. Am wichtigsten aber verspricht zu werden die theoretische Ethnologie oder Sociologie, die darauf ausgeht, die Entwicklungsstufen aller gesellschaftlichen Verhältnisse zu ermitteln. Sind ihre Schlufsfolgerungen auch natürlich um so unsicherer, je weiter zurück sie in die eigentliche Urzeit zu dringen suchen, so ist dies doch für die Vorzeit der eigentlichen Geschichtsvölker weniger hinderlich, da diese, eben ihres entwicklungsfähigen Charakters wegen, schon auf einer höheren socialen Stufe stehen, wenn sie in das Licht der Geschichte eintreten; von den Zuständen durch die sie bis dahin gegangen sein müssen, existieren bei den niederen Völkern mindestens die letzten Stufen noch im Lichte des Tages.

Systematische *Gesamtdarstellungen der Sociologie* sind im Berichtsjahre nicht erschienen. Dagegen sind wenige Fragen derselben unberührt geblieben in Bastians[167]) neuester Veröffentlichung aus seinem ungeheuren Schatze von Ideen und Lesefrüchten.

Von einzelnen Seiten der Sociologie hat die Entwickelung der *Familien*- und weiter der *Stammes*-Verhältnisse weitaus die gröfste Aufmerksamkeit gefunden. Über den Stand der Frage berichtet kritisch Bernhöft.[168]) In Frankreich[169]) hat Letourneau[170]) ein Gemälde der Entwickelung aus den zwar nicht promiskuen aber ungeordneten Verhältnissen des primitiven Stammes durch die möglichen (nicht notwendig überall gleichen) Formen und Stufen hindurch zu entwerfen versucht. In England hat im Berichtsjahre Wake[171·172])

Arctic Origin of the Aryan Races (Knowledge, 1888, Febr.). — Ch. J. Stone, The Aryan Birth place (Tr. R. Soc. of Lit. 14, 1) — O. B. Super, The cradle of the Aryans, was it Europe? (Methodist Review, NY., 49, 211). — Th. Pösche, The cradle of the Aryan Race (The Nation, NY., 1888 p. 199). — **162)** K. Bruchmann, Friedrich Spiegel, D. Arische Periode u. ihre Zustände: Z. f. Völkerpsych. 18, S. 180—99. Bespricht Sp. vorjähriges Werk. — **163)** Eug. Wilhelm, The Aryan Period and its Conditions, and the Cult of the Genii in Ancient Eran. Two Essays. Bombay. 12°. 45 S. — **164·5)** L. v. Schröder, Hochzeitsgebräuche d. Esten u. ein. and. finn.-ugr. völkersch. in vergl. m. denen d. indogerm. völker. Beitr. z. kenntn. d. ält. bezieh. d. finn.-ugr. u. indogerm. Völkerfamilie. Berlin, Asher u. Com. VIII, 265 S. M. 5,00. |[R. Anthr. 18, 287.]| — **166)** W. Caland, Totenverehrung bei einigen d. indogerm. Völker. Sep. aus: Letterk. Verh. Kon. Ak. Amsterdam. Amsterdam, J. Müller. 4°. 80 S. M. 1,50. |[Vgl. Mitt. Ges. Anthr. Wien 18, 277.]| — **167)** A. Bastian, Allerlei aus Volks- u. Menschenkunde. Mit 21 Tafeln. Berlin, Mittler. gr. 8°. XI, 512; CXX, 380 S. |[Intern. Arch. f. Ethnogr. 1, 207 (J. D. E. Schmeltz).]| — **168)** Fr. Bernhöft, Z. Geschichte d. europäischen Familienrechts: Z. f. vergl. Rechtswiss. 8, S. 1 ff., 161 ff., 384 ff. — **169)** × E. Durkheim, Introduction à la sociologie de la famille: Ann. fac. des lettres, Bordeaux. Jahrg. 1888, S. 257—81. — **170)** Ch. Letourneau, L'Évolution du mariage et de la famille. (= Bibliothèque anthropologique t. VI.) Paris, Delahaye u. Lecrosnier. XXII, 467 S. |[Archivio per l'antropol. 17, 384, 5 (Mantegazza).]| — **171·2)** St. Wake, Serpent Worship, and other Essays, with a Chapter on Totemism.

der Familiengeschichte Kapitel gewidmet, die nur genannt zu werden brauchen, da er im folgenden Jahre ein ganzes Buch bringt. Weit mehr wie dieser weicht von der herrschenden Forschungsrichtung ab der Däne Starcke,[173]) der nur im Clan eine wirkliche Blutsgruppe, in der Familie aber eine rein rechtliche Institution sieht, und die Priorität der Mutterfolge überhaupt leugnet. Trotz vielfacher scharfsinniger Einzelbemerkungen hat er mit seinen auf ungenügender ethnographischer Basis beruhenden Schlüssen keinen Anklang gefunden. Gegenüber dem willkürlichen Gebrauch des ethnographischen Materials entwickelt Tylor[174]) eine Methode der Behandlung socialer Phänomene durch numerische Klassifikation, die sicherere Ergebnisse verspricht. — Von hierhergehörigen Spezialfragen hat Gomme[175]) die nach den Beweisen für Mc Lennans Theorie von der primitiven Horde aufgeworfen. Was er gefunden, erscheint Wake[176]) sehr verschieden von der von Mc Lennan vorausgesetzten Gemeinschaft, wobei er, auch nach Gommes Erwiderung,[177]) dafs er sie eben richtiger gefafst habe, beharrt.[178]) Auch diese Diskussion lahmt, wie z. B. die Meinungsverschiedenheit über Abors und Andamaner beweist, an der Schwäche der ethnographischen Stützen. Ein nachgelassener Aufsatz Mc Lennans[179]) erörtert die Frage wie die alte Endogamie aufser Gebrauch und wie sie dazu kam, verboten zu werden; Zusätze des überlebenden Bruders[180]) erläutern und verstärken die gegebene Antwort, dafs die Raubehe gegenüber der Nair-Polyandrie ein ganz neues Eheverhältnis schuf und somit bald das auf Exogamie[181]) beruhende als das allein wirkliche erscheinen mufste. Dem Ursprung des Matriarchats hat Friedrichs zwei Aufsätze[182.183]) gewidmet, in denen er dasselbe nicht aus Unsicherheit der Vaterschaft sondern aus den natürlichen Momenten ableitet, die überhaupt den Zusammenschlufs der Menschen zur Familie bedingen. Einige andere Arbeiten, die im weiteren Sinne dem Verständnis der Familienverhältnisse dienen können oder sich am besten hier anschliefsen, seien nur dem Namen nach erwähnt.[184-189]) Die auch für die Entwickelung der Stammesverhältnisse so wichtige Frage

---

London, Redway. 299 S. Besonders ch. IX. Development of the Family. — 173) C. N. Starcke, D. primitive Familie in ihrer Entstehung u. Entwickelung dargestellt. (= Intern. Wiss. Bibl. 66.) Leipzig, Brockhaus. XIII, 341 S. M. 5,00. — 174) E. B. Tylor, On a Method of investigating the Development of Institutions; applied to Laws of Marriage and Descent: RepBrAssoc. 58, S. 840/2. Vollständig: JAnthrInst. 18, 245—69. — 175) G. L. Gomme, On the Evidence for Mr. Mc Lennan's Theory of the Primitive Human Horde: J. Anthrop. Inst. of Great a. Ireland 17, 1887, S. 118—33. — 176) C. St. Wake, The Primitive Human Horde: ib. S. 276—82. — 177) G. L. Gomme, The Primitive Human Horde: ib. S. 356/7. — 178) C. St. Wake, The Primitive Human Horde: ib. 18, S. 99. — 179) J. F. Mac Lennan, The Origin of Exogamy: Engl. Hist. R. 1888, Jan. (No. 9) p. 94/8. — 180) Vgl. ibid. p. 98—104. — 181) × G. L. Gomme, Exogamy and Polyandry: Arch. Rev. 1, 1888, S. 386—96. — 182) K. Friedrichs, Z. Matriarchatsfrage: Z. Ethnologie 20, S. 211/6. — 183) id., Über d. Ursprung d. Matriarchats: Z. f. vergl. Rechtswiss. 8, S. 370—88. |[Ibid. p. 400/3 (Bernhöft).]| — 184) H. Plofs, D. Weib in d. Natur- u. Völkerkunde. Anthropologische Studien. 2. stark vermehrte Auflage. Nach d. Tode d. Verf. bearbeitet u. hrsg. v. Dr. Max Bartels. Mit 7 lithogr. Tafeln, d. Porträt d. Dr. H. Plofs in Lichtdruck u. 107 Abb. im Text. Leipzig, Grieben. 1887/8. |[Mitt. Anthrop. Ges. Wien 18, 73/4 (Kraufs); Verh. Berl. Ges. f. Erdkunde 15, 151/3 (Vater).]| — 185) P. Mantegazza, Anthropologisch-kulturhistorische Studien über d. Geschlechtsverhältnisse d. Menschen. Aus d. Ital. 2. Aufl. Jena, Costenoble. IX, 384 S. M. 7,00. — 186·7) A. S. Hill, Apparent Survival of a Human Pairing Season: J. Anthr. Inst. 18, S. 93/4. — 188) G. J. Witkowsky, Hist. des accouchements chez tous les peuples Ill. Paris, Steinheil. 714, 182 S. — 189) B. H. Carrington, The Counting-out Rhymes of Children. Their Antiquity, Origin and Wide Distribution. A Study in Folk-Lore. London,

des Totemismus, der im Vorjahre Frazer[190]) ein eigenes Büchlein gewidmet, hat diesmal mehr nach ihrer religiösen Seite hin Bearbeiter gefunden.[191.192]) — Für das tiefere Verständnis der Entwicklung der Formen menschlichen Zusammenlebens ist bedeutsam ein sociologisches Werk von Tönnies.[193])

Zur allgemeinen Geschichte der *Moral*[194]) diskutiert Taylor[195]) die Frage, wie es kam, dafs die moralischen Intuitionen einzelner von der Majorität angenommen wurden. Den Ursprung des Schamgefühls leitet Letourneau[196]) aus dem Eigentumsrechte ab, das sich der Mann an der Frau erwarb.

Der Bericht über die Arbeiten zur allgemeinen Entwicklungsgeschichte der *Religion* kann sich kurz fassen, da sie zwar wie immer zahlreich aber für die Entscheidung der Grundfragen ohne hervorragenden Belang sind. Ein Geplänkel der gegnerischen Parteien tritt in einer Diskussion zwischen A. Lang und M. Müller hervor;[197]) auch eine Kritik der Langschen Ansichten durch P. und H. Steinthal ist zu beachten.[198]) Die Methodik der Mythologie behandelt Beer.[199]) Die niedrigsten Stufen der religiösen Entwicklung[200]) stellt Ekmann[201]) dar, wenn er auch nicht wie im Vorjahre van Ende[202]) bis auf die Tierwelt zurückgeht, und einleitend Vinson,[203]) der wie Preifs[204]) und Tiele[205]) die Religionsgeschichte im weiteren Sinne vorträgt. Die Natur der Götter erklärt im Kuhnschen Sinne Ploix;[206]) den Gottesbegriff in den heidnischen Religionen der Neuzeit behandelt Pesch.[207]) Einige weitere Titel finden sich in den Anmerkungen.[208-212]) —

Von den von der Religion abhängigen *Sitten* behandelt Leendertz[213])

E. Stock. |[Mitt. Anthrop. Ges. Wien 18, 285 (Winternitz).]| — **190)** J. G. Frazer, Totemism. Edinburgh, Black. 1887. 96 S. |[Z. f. Ethnol. 20, 164 (Virchow).]| — **191)** C. St. Wake, The Origin of Totemism.: Rep. Br. Assoc. 57, S. 906/7. Vgl. in d. unter No. 172 citierten Werke Wakes Ch. XII. (Totems and Totemism.) — **192)** G. Stuart Clair, Totem Clans and Star Worship: Rep. Br. Assoc. 58, S. 848. — **193)** Ferd. Tönnies, Gemeinschaft u. Gesellschaft. Leipzig, Fues. XXX, 294 S. — **194)** ✕ J. H. Becker, Ursprung u. geschichtl. Entwicklung d. Sittlichkeit durch d. Kampf ums Dasein. Leipzig, Fock. 112, 16 S. M. 1.20. — **195)** H. Taylor, The Morality of Nations. London, Paul. 316 S. |[Mind 13, 287 (Wallace).]| — **196)** Ch. Letourneau, Sur l'origine de la pudeur: C. R. Assoc. fr. pour l'av. des sciences 17,1 S. 208. — **197)** A. Lang u. M. Müller, The Metaphysics of so-called Savages: Ac. 33, S. 43 u. 62/3. — **198)** Vgl. Z. f. Völkerpsych. 18, 291—324. — **199)** (§ 11[29]) Beer, mytholog. Methodik. — **200)** ✕ J. J. H. Ward, How Religion arises: a Psychological Study. Bonn, Ellis. 74 S. — **201)** J. A. Ekman, Den naturalistiska Hedendomen eller det lägsta Stadiet of Humanitäts idéns utveckling. Upsala, Schultz. 4, 294 S. Kr. 1,50. — **202)** U. van Ende, Hist. naturelle de la croyance. 1re partie: L'Animal. Paris, Alcan. 1887. 320 S. |[Rev. de philos. 25, 315/8 (Rodier).]| — **203)** Julien Vinson, Les religions actuelles, leurs doctrines, leur évolution, leur histoire. Paris, Delahaye et Lecrosnier. |[Rev. d'Anthropologie 17, 202/4 (Ploix).]| — **204)** H. Preifs, Religionsgesch. Gesch. d. Entwicklung d. religiösen Bewufstseins in seinen einzelnen Erscheinungsformen. Leipzig, Mäder. V, 548 S. M. 12,00. — **205)** C. P. Tiele, Outlines of the History of Religion to the Spread of the Universal Religions. Tr. by J. E. Carpenter. 4th ed. London, Trübner. 244 S. Sh. 7,6. — **206)** Ch. Ploix, La Nature des Dieux. Paris. 474 S. Meteorol. Ansicht. — **207)** Chr. Pesch, D. Gottesbegriff in d. heidnischen Religionen d. Neuzeit. E. Studie z. vergleichenden Religionswissenschaft: Ergänzungshefte zu StML. No. 41/2. Freiburg i. Br., Herder. VIII, 112, 140 S. M. 3,80. — **208)** B. Platner, Anthropological Mythology, New Englander and Yale R. 1888, January. — **209)** Gloatz, Beruht d. Gemeinsame in d. Religionen auf Verwandtschaft oder Entlehnung: Z. f. Völkergesch. 18, S. 199—206. — **210)** W. Tucker, Nature Worship in Ancient and Prehistoric Religions: Am. Antiquarian 10, S. 154/7. — **211)** E. A. Allen, Is Monotheism a 'Primitive' Faith?: ib. S. 246/9. — **212)** Davis, Serpent Myths: N. Am. Rev. 1888, February. Vgl. auch d. unter No. 172 angeführte Werk v. Wake (Ch. III. The Origin of Serpent-Worship). — **213)** C. J. Leendertz, Godsordeelen en Eeden: Tijdschrift van het K. Nederl. Aardrijkskundig Genootschap 2. Serie

die Gottesurteile und Eide, Hopf[214]) die Tierorakel, Jahn[215]) den Zauber mit Menschenblut und anderen Körperteilen, Haberland[216]) die Efssitten, während sich Bourke[217]) ein wenig beachtetes Thema gestellt hat. — Ob die Anthropophagie einen religiösen Ursprung habe oder der elementaren Kraft des Hungers zuzuschreiben sei, ist der Gegenstand einer ausgedehnten Diskussion in der Pariser anthropologischen Gesellschaft gewesen (siehe No. 131). Mortillet tritt noch weiter für die erstere Ansicht ein,[218]) während Bordier[219]) verschiedenen Motiven gerecht wird. — Zu den wesentlich religiösen Sitten ist lange das Tätowieren mit den verwandten Praktiken gerechnet worden. Nachdem Joest[220]) im Vorjahre in einem grofsen Werke diese Ansicht bekämpft hat, kommt er jetzt noch einmal auf die Zwecke der Körperbemalung[221]) zurück, um an der Hand einer Notiz Gumillas zu konstatieren, dafs dieselben nur in der Eitelkeit, der Absicht zu schrecken und dem Wunsche sich gegen Insektenstiche, Hitze oder Kälte zu schützen zu suchen sind. Als ein Mittel der Feststellung alter Völkerbeziehungen behandelt die verschiedenen Arten der Tätowierung Buckland[222])

Während auf socialem und religiösem Gebiet die ethnologische Forschung allein vorhistorische Zustände aufzuhellen vermag, liefert sie auf dem *technischen* wenigstens wertvolle Ergänzungen zu den Ergebnissen der Prähistorik. Im Berichtsjahre sucht Grossi[223]) die Arbeitsteilung der vorhistorischen Gesellschaften zu rekonstruieren, Buckland[224]) aus dem Vorkommen von Halsbandformen alte Handelsverbindungen zu ermitteln. Die Stellung der Naturvölker zu Pferden und Ziegen schildert Langkarel.[225-226]) Traditionelle Haustypen als Gegenstand ethnologischer Forschung (wie sie im einzelnen besonders in Deutschland geübt wird) behandelt Hunziker,[227]) während Hellwald[228]) die Gestaltung von Haus und Hof im ganzen Bereich der Völkerwelt darstellt, Peet[229]) die alten amerikanischen Formen und Heikel[230]) den finnischen Typus schildert.

---

deel V. Afd. Meer uitgebreide artikelen. S. 1—29, 315—38. — 214) L. Hopf, Tierorakel u. Orakeltiere in alter u. neuer Zeit. E. ethnolog.-zoolog. Studie. Stuttgart, Kohlhammer. 1888. XI, 270 S. M. 4,00. |[Mitt. d. Anthrop. G. Wien. 18, 278 (Haberlandt).]| — 215) U. Jahn, Über d. Zauber mit Menschenblut u. anderen Teilen d. menschlichen Körpers: Verh. Berl. Ges. f. Anthrop. Jahrg. 1888, S. 130—40. Vgl. ib. p. 490/2. — 216) C. Haberland, Über Gebräuche u. Aberglauben beim Essen: Z. f. Völkerpsych. 17, 353 ff. 18, 1 ff., 128 ff., 255 ff., 357 ff. — 217) J. G. Bourke, Compilation of Notes and Memoranda bearing upon the Use of Human Ordure and Human Urine in Rites of a Religious or Semi-Religious Character among Various Nations. Washington, D. C. 56 S. — 218) G. de Mortillet, Anthropophagie mythique: Bull. Soc. d'Anthrop. de Paris 11 (3e série), S. 47/9. — 219) Dr. Bordier, L'Anthropophagie: ib. S. 62—71. — 220) Wilh. Joest, Tätowieren, Narbenzeichnen u. Körperbemalen. E. Beitrag z. vergleichenden Ethnologie. Mit 11 Tafeln in Farbendruck, 1 Lichtdrucktafel u. 30 Zinkätzungen. Berlin, Asher. 1887. fol. VIII, 128 S. M. 40,00. — 221) id., Zwecke d. Körperbemalung: Verh. Berl. Ges. f. Anthropol. Jahrg. 1888, S. 415/6. — 222) A. W. Buckland, On Tattooing. With plate: J. Anthrop. Inst. of Great Br. a. Ireland 17, S. 318—28. — 223) V. Grossi, La divisione del lavoro nelle societá preistoriche. Ricostruzione sociologica: Rivista di filosofia scientifica 7, S. 32—43. — 224) A. W. Buckland, Necklaces in Relation to Prehistoric Commerce: Rep. Br. Ass. for the Advancement of Science 58, S. 849—50. — 225) B. Langkavel, Pferde u. Naturvölker: Intern. Arch. f. Ethnogr. 1, S. 49—60. — 226) id., D. Hausziegen u. d. Naturvölker: Aus allen Weltteilen 19, S. 383/8. — 227) J. Hunziker, Über traditionelle Haustypen als Gegenstand ethnologischer Forschung: Fernschau (Aarau) 2. — 228) v. Hellwald, s. u. § 11[24]. — 229) S. D. Peet, Houses and House-Life among the Prehistoric Races. Ill.: Am. Antiqu. 10, S. 333—57. — 230) A. O. Heikel, Ethnographische Forschungen auf d. Gebiete d. finnischen Völkerschaften. 1. D. Gebäude d. Čeremissen, Mordwinen, Esten u. Finnen. Mit 311 Abb. im Text. Helsingfors. 352 S.

§2.

Ägypter.

Eduard Meyer.

Wir beginnen mit zwei *umfassenden Werken* über das alte Ägypten, die zu Anfang des Berichtsjahres ihren Abschlufs gefunden haben: Erman's Darstellung des altägyptischen Lebens,[1]) einer auf umfassender Durcharbeitung des uns in den Denkmälern und auf Papyrus überkommenen Materials beruhenden ägyptischen Altertumskunde, und des Referenten Geschichte des alten Ägyptens.[2]) Beide Werke wenden sich an einen gröfsern Leserkreis und stehen auch innerlich, in Methode, Auffassung und Tendenz in naher Verwandtschaft; und wenn Erman's Werk neues in Fülle gebracht und auf allen Gebieten der Ägyptologie anregend und fördernd gewirkt hat, so hofft Ref., dafs es ihm gelungen ist, in seinem Werk auf Grund der von der Forschung bisher erreichten Resultate ein in den grofsen Hauptzügen haltbares Bild der historischen Entwickelung Ägyptens gezeichnet zu haben, so vieles sich im einzelnen auch als irrig oder unzureichend herausstellen wird.

Quellen. Inzwischen hat das neue Jahr *neues Material* in Fülle gebracht. Das wichtigste ist die ungeahnte Auffindung eines Teils der diplomatischen Korrespondenz aus dem Archive des religiösen Reformators König Chuenatens (Ende der 18. Dyn.) in Tell-Amarna: mehrere hundert Thontafeln mit Keilschrift sind von hier in die Museen von Berlin, London und Bulaq gewandert, welche die Briefe und Depeschen der Könige von Babel, Assur, der mesopotamischen Staaten Alaschia (ägypt. Arsa geschrieben),[3]) Mitani (ägypt. Naharain) u. a. sowie der Vasallen in Syrien und Palästina an den Pharao enthalten. Auf einzelnen Tafeln finden sich Inventarisationsvermerke ägyptischer Schreiber. Natürlich fehlt noch viel, dafs das reiche Material vollständig und endgiltig publiziert oder gar ausgenutzt wäre: ich führe hier die wichtigsten der vorläufigen Berichte und Publikationen an, die bis jetzt erschienen sind.[4-8]) Die neuen Funde geben über die Beziehungen Ägyptens zu Vorderasien unschätzbare Aufschlüsse, und werfen auf diese Gebiete ein

1) A. Erman, Ägypten u. ägyptisches Leben im Altertum. 1 (1885), II (1887). [Ohne Jahreszahl!] Tübingen, Laupp. 8°. 742 S. — 2) Eduard Meyer, Gesch. d. alten Ägyptens. (= Allgem. Gesch. in Einzeldarstellungen. Erste Hauptabt. Erster Teil.) Berlin, Grote. 8°. 420 S. — 3) G. Maspero, Le pays d'Alasia : RT. 10, 1888, S. 209 ff. — 4) Ad. Erman u. Eb. Schrader, D. Thontafelfund v. Tell-Amarna: Berl. SB. S. 583/9. — 5) H. Winckler, Bericht üb. d. Thontafeln v. Tell-el-Amarna im Königl. Museum zu Berlin u. im Museum v. Bulaq: ib., S. 1341—57. (Mit 3 bes. Keilschrifttafeln.) — 6) id., Verzeichnis d. aus d. Funde v. el-Amarna herrührenden Thontafeln: ZÄSA. 27, 1889, S. 42 ff. — 7) (§ 3[4]) A. H. Sayce, Babyl. Tablets from Tel-el-Amarna. — 8) E. A. W. Budge, On cuneiform despatches from Tûshratta, king of Mitanni, Burraburiyash the son of Kurigalzu, and the king of Alashiya, to Amenophis III, king of Egypt, and on the cuneiform tablets from Tell-el-Amarna: PSBA. 10, S. 540—69. — × C. F. Lehmann, Aus d. Funde v. Tell-el-Amarna: Z. f. Assyriol. 3, S. 372—406. Vgl. auch § 3[3]. — A. H. Sayce, Baby-

ganz neues Licht. Dafs die Pharaonen mit den Königen von Babel und Assur in ununterbrochenem diplomatischen Verkehr gestanden haben, konnte man nur ahnen; jetzt gewinnen wir in das ganze Getriebe einen lebendigen Einblick. Dafs das babylonische im fünfzehnten Jh. die Schriftsprache von ganz Syrien und Palästina war, würde niemand jemals vermutet haben: es wirft das ein ganz neues Licht auf die ältere Entwickelung der westsemitischen Kultur und ihre Abhängigkeit von Babylon. Einzelne Dokumente sind in der bisher unbekannten, nicht semitischen Sprache der nordmesopotamischen Bevölkerung abgefafst und werden wohl noch einmal den Schlüssel für die Entzifferung der Chetitischen bilden. Sehr wichtig ist auch, dafs wir jetzt endlich einen sichern chronologischen Anhalt für die Geschichte des Neuen Reichs gewinnen. Denn Chuenaten ist nach Ausweis der neuen Urkk. Zeitgenosse des Burnuburias von Babel und des Assuruballit von Assur, und diese beiden Könige gehören, wenn auch ihre Regierungszeit noch nicht ganz genau fixiert ist, doch zweifellos der zweiten Hälfte des 15. Jh. an. Demnach sind die von mir aufgestellten Daten für die achtzehnte Dynastie, nach denen Chuenaten um 1370—60 regiert haben würde, um rund fünfzig Jahre hinaufzurücken. Daraus ergiebt sich, nebenbei bemerkt, zugleich, dafs der undeutlich geschriebene Name des Königs, in dessen neuntem Jahre zwischen 1553 und 1550 v. Chr. der Papyrus Ebers geschrieben worden ist, in der That, wie früher mehrfach vermutet worden ist, Serkareʿ gelesen werden mufs: es ist der Vorname Amenhotep's I., des zweiten Königs der achtzehnten Dynastie, dessen Zeit nunmehr als genau festgestellt betrachtet werden kann. — Unter dem sonstigen neugewonnenen Denkmälermaterial ist in erster Linie zu nennen die Aufdeckung der Gräber der Nomarchen von Elephantine durch Sir F. Grenfell; dieselben stammen aus der Zeit der sechsten und zwölften Dynasie. Budge[9]) und Bouriant[10]) geben eine Beschreibung derselben und teilen die für die Verwaltungsgeschichte Ägyptens sehr wertvollen Texte mit, die sich den zahlreichen Nomarcheninschriften aus derselben Zeit anreihen. Über die an verschiedenen Stellen des Delta vom Egypt Exploration Fund vorgenommenen Untersuchungen (in Tell el Yehudije, Samanhud, Abusir, Bubastis) berichtet Naville;[11]) dieselben sind namentlich für die Zeit der 22. Dynastie von Bedeutung. Im Auftrag derselben Gesellschaft veröffentlicht Petrie einen neuen Band über die von ihm in Tanis und an anderen Stätten mit gewohnter Umsicht und Gründlichkeit ausgeführten Ausgrabungen, der dem Ref. zu spät zu Händen gekommen ist um über ihn noch berichten zu können.[12·13]) Daressy publiciert eine oberägyptische Inschrift, welche uns endlich mit dem lange vergeblich gesuchten König Smendes, dem Begründer der 21. Dynastie, bekannt macht.[14]) Es ergiebt sich daraus, dafs die bisherige, auf sehr dürftigem Material beruhende Darstellung dieser Zeit nicht haltbar und die recipierte Königsliste unrichtig ist.

Maspero setzt die *Publikation* der religiösen Inschriften der Pyramiden fort.[15]) Derselbe hat einen Papyrus aus der Zeit nach dem Verfall

---

lonian tablets from Tel-el-Amarna, Upper-Egypt: PSBA. 10, S. 488—525. — 9) W. Budge, Excavations made at Aswân by Major-General Sir F. Grenfell during the years 1885 and 86: ib., S. 4—40. — 10) U. Bouriant, Les Tombeaux d'Assouan: RT. 10, S. 181 ff. — 11) Ed. Naville, Les fouilles du Delta pendant l'hiver de 1887: ib., S. 50 ff. — 12·13) ✕✕ Fl. Petrie, Tanis Part II. Nebesheh (Am) and Defenneh (Tahpanhes), with chapters by A. S. Murray and F. Griffith (= Fourth Memoir of the Egypt Exploration Fund). — 14) G. Daressy, Les carrières de Gebelein et le roi Smendès: RT. 10, S. 133. — 15) G. Maspero, La

des Neuen Reichs publiziert und eingehend kommentiert, der eine sehr interessante Liste der ägyptischen Beamten enthält,[16]) die zwar schwerlich überall die offizielle Rangfolge einhält, aber unsere Kenntnis der ägyptischen Verwaltung erweitert und genauer bestimmt. Pleyte bespricht ein interessantes Aktenstück aus einem durch das Amonsorakel entschiedenen Prozeſs,[17]) das sich ähnlichen Dokumenten aus der Zeit der 21. Dynastie anreiht. Von sonstigen Publikationen sind zu erwähnen Schiaparelli's ausführlicher Katalog des Florentiner Museums[18]) und eine Beschreibung englischer Sammlungen durch Miſs Edwards.[19])

Unter den *Bearbeitungen historischer* Texte ist zunächst die von wertvollen Anmerkungen begleitete Übersetzung zu nennen, welche Piehl von den Texten seiner Inschriftensammlung giebt,[20]) die namentlich für das Mittlere Reich sehr wichtig sind. Ich reihe daran gleich einige kleine Notizen Piehls und anderer Gelehrten.[21-24]) Max Müller giebt eine sehr scharfsinnige Analyse des groſsen, aber in sehr verstümmelten Zustande erhaltenen Edikts der Harmhebi,[25]) in dem dieser König, der Wiederhersteller des Staats nach den religiösen Wirren, Vorschriften über strenge Bestrafung aller Bedrückungen und Gewaltthätigkeiten gegen die ärmeren Stände erläſst. Der Kommentar berührt eine Reihe wichtiger Fragen der Verwaltungsgeschichte; ob aber die Identifikation der im Texte genannten beiden Soldatenklassen (der von Ober- und Unterägypten) mit den Kalasiriern und Hermotybiern richtig ist, erscheint dem Referenten als recht zweifelhaft. — J. d. Rougé setzt seine Edition und Übersetzung des sogenannten Gedichts des Pentaur fort,[26]) Amélineau behandelt eingehend die in mehreren Abschriften erhaltene Lehrschrift, welche dem Könige Amenemhaʿt I. in den Mund gelegt ist.[27])

Geschichte des alten Ägyptens. A. Wiedemann hat zu seiner unter dem Titel 'ägyptische Geschichte'[27a]) erschienenen Materialsammlung ein Supplement mit Nachträgen und Berichtigungen veröffentlicht.[28]) Über die Anthropologie Ägyptens hat infolge einer Reise im Nilthal Virchow eingehende Untersuchungen angestellt,[29-31]) die sich durch Sorgfalt und Besonnenheit auszeichnen. Der bisher in naturwissenschaftlichen Kreisen vorherrschenden Annahme eines Zusammenhangs des ägyptischen mit dem Negertypus tritt er mit Entschiedenheit entgegen. Auch der Frage nach der vorhistorischen Zeit Ägyptens hat er eine eingehende Untersuchung gewidmet, in der die angeblichen und wirklichen Zeugnisse und Überreste menschlicher

---

pyramide de Mirinrî Ier (suite): ib., S. 1 ff. — **16)** id., Un manuel de hiérarchie égyptienne: IA. 8e série 11, S. 250 ff., 309 ff. Auch separat erschienen u. d. T.: Études égyptiennes, tome II, fasc. 1. — **17)** W. Pleyte, Oracle of Amon: PSBA. 10, 1887/8, S. 41 ff. Nebst Bemerkungen v. Revillout (S. 55 ff.), zu denen d. Kritik v. Brugsch, ZÄSA. 26, S. 61, 65 zu vergleichen ist. — **18)** E. Schiaparelli, Catalogo generale del museo egizio di Firenze. Roma. 1887. — **19)** Miſs Amelia B. Edwards, The provincial and private Collections of Egyptian Antiquities in Great Britain: RT. 10, 1888, S. 121. — **20)** K. Piehl, Inscriptions hiéroglyphiques recueillies en Europe et en Égypte. Deuxième partie: Commentaire. Leipzig, Hinrichs. — **21)** id., Varia: ZÄSA. 26, S. 111—20. — **22)** × G. Daressy, Remarques et notes: RT. 10, 1888, S. 139 ff. — **23)** × K. Piehl, Sur l'âge de la grotte dite Spéos Artémidos: PSBA. 10, S. 343 ff. — **24)** × id., Le temple de Behbît-el-Hagar: ZÄSA. 26, S. 109—11. — **25)** Max Müller, Erklärung d. groſsen Dekrets d. Königs Har-m-ḥebe: ib., S. 70—94. — **26)** J. de Rougé Le poème de Pentaour, suite: R. égypt. 5, 1888, S. 15 ff., 157 ff. — **27)** E. Amélineau, Etude sur les préceptes d'Amenemhât Ier: RT. 10, S. 99 ff. — **27a)** s. JB. 7, I, 1[1]. — **28)** A. Wiedemann, Ägypt. Gesch., Supplement. (= Handbücher d. a. Gesch. I.) Gotha, Perthes. 8°. 77 S. — **29)** R. Virchow, Land u. Leute im alten u. neuen Ägypten: Verhdlgn. d. Ges. f. Erdk. z. Berlin 1888. 3. Nov. — **30)** id., Anthropologie Ägyptens: KBl. Anthrop. Ges. 1888, S. 105—12. — **31)** id.,

Thätigkeit aus der vorgeschichtlichen Epoche des Nilthals einer scharfen Kritik unterzogen werden.[32.33])

Unter den historischen *Einzeluntersuchungen*[34.35]) sind besonders diejenigen von Bedeutung, welche die Berührungen des Neuen Reichs mit der asiatischen Welt behandeln. Krall bespricht die Nachrichten über Tyrus und Sidon.[36]) Max Müller hat die glänzende, trotz eines lautlichen Bedenkens wohl kaum zu bezweifelnde Entdeckung gemacht, dafs der im alten Testament als Grenze Ägyptens gegen die Wüste oft genannte Ort Schûr mit der ägyptischen Grenzfestung Zaru auf dem Isthmus von Suez (sie mufs bei Elkantara zwischen dem Menzale und dem Ballâchsee gelegen haben) identisch ist.[37]) Derselbe behandelt die unter Merneptah ins Delta einbrechenden Seevölker und weist die Unhaltbarkeit der Ansicht nach, dafs dieselben zum Teil beschnitten gewesen seien.[38]) In einem andern Aufsatz bespricht er die angebliche Erwähnung des Namens Juda in der Liste der von Scheschonq I. eroberten Städte.[39]) Erman bezweifelt (wohl kaum mit Recht), dafs Asebi in den Tributlisten des Neuen Reichs die Insel Cypern bezeichne.[40]) Eine Prioritätsfrage gab dem Referenten Veranlassung auf die Beziehungen des Namens Jaʿqob-el in der grofsen Liste Thutmosis III. zu Jakob zurückzukommen und zugleich auf den libyschen Ursprung des alttestamentlichen Nimrod hinzuweisen.[41.42])

Auf *religiösem* Gebiet hat Brugsch seine Darstellung der ägyptischen Theologie zum Abschlufs gebracht,[43]) und V. von Straufs und Torney eine zusammenfassende Darstellung der Götterlehre auf Grund der religiösen Texte gegeben.[44]) Der treffliche Abrifs der ägyptischen Kunstgeschichte von Maspero hat in Steindorff einen tüchtigen Übersetzer gefunden.[45])

Griechische und römische Zeit. Dieselbe kann hier nur in so weit berücksichtigt werden, als es sich um das Fortleben des altägyptischen Völkertums unter der Fremdherrschaft handelt;. die zahlreichen Arbeiten, welche der Publikation und Bearbeitung der griechischen Papyri aus dieser Zeit gewidmet sind, gehören in einen anderen Zusammenhang.[45a]) Ich erwähne daher nur kurz die Topographie Alexandriens von Néroutsos-Bey[46]) und die umfangreiche Litteratur, welche sich an die durch Graf nach Europa gebrachten Portraits auf Holz aus den Gräbern des Faijûm knüpft, die ja aufser ihrer grofsen kunsthistorischen auch eine anthropologische Bedeutung haben.[47-50])

D. Mumien d. Könige im Museum v. Bulaq: Berl. SB. 1888, S. 767—87. — 32) id., D. vorhist. Zeit Ägyptens: Verhandl. d. Berl. anthropol. Ges. 1888, S. 344—93. — 33) × id., Über altägyptische Augenschminke: ib., S. 210/4. 574/8. — 34) × R. Pietschmann, Latopolis: Ersch & Grubers Allg. Encyplopädie. Sect. II. 42, S. 200 ff. — 35) × F. Robiou, La question des Hérouscha: RT. 10, 1888, S. 198 ff. — 36) J. Krall, Studien z. Gesch. d. alten Ägyptens III Tyrus u. Sidon: Wiener SB. 116, S. 631—710. — 37) Max Müller, A contribution to the Exodus geography: PSBA. 10, 467 ff. — 38) id., Notes on the 'peoples of the Sea' of Merenptah: ib., S. 147 ff. 287 ff. — 39) id., the supposed name of Judah in the list of Shoshenq: ib., 81 ff. Mit Zusätzen v. Le Page Renouf. — 40) A. Erman, Cyprus on Egyptian Incriptions: The Owl, edited by Max Ohnefalsch-Richter. Nicosia. I, No. 3. S. 23. — 41) Eduard Meyer, Miscellen: ZATW. 8, 1888, S. 42/9. — 42) × W. Groff, Diverses études. I. le pronom en Égyptien II Note sur Jagob-el et Josep-el. Paris, Leroux. — 43) H. Brugsch, Religion u. Mythologie d. alten Ägypter. 2. Hälfte. (1. Hälfte erschien 1884.) Leipzig, Hinrichs. 758 S. — 44) V. v. Straufs u. Torney, D. altägypt. Götterglaube. Erster Teil: D. altägyptischen Götter u. Göttersagen. Heidelberg, Winter. — 45) G. Maspero, Ägyptische Kunstgesch., deutsche Ausg. v. G. Steindorff. Leipzig, Engelmann. — 45a) Diadochenzeit s. § 8^{298.308}. — 46) Néroutsos-Bey, s. o. § 8[299]. — 47) G. Ebers, E. Gallerie antiker Portraits; O. Donner v. Richter, d. enkaustische

Demotisches. Revillout setzt seine Studien über demotische Texte fort, zahlreiche Arbeiten darüber enthält namentlich die von ihm herausgegebene Revue égyptologique.[51.53]) Derselbe hat mit Eisenlohr zusammen eine Ausgabe der demotischen Papyri begonnen, die mir nicht zu Gesicht gekommen ist.[54]) Die Zuverlässigkeit seiner Übersetzungen ist von Brugsch auf das stärkste angegriffen worden,[55.56]) namentlich bestreitet derselbe auch alle die frappanten Ergebnisse, welche Revillout aus den Texten für die Geschichte der späteren Kaiserzeit und die Herrschaft der Blemmyer über Oberägypten gewinnen zu können glaubt. Authentische Dokumente über die Geschichte dieses Räubervolkes bietet Baillet,[57]) Urkk. eines Blemmyerhäuptlings und eines seiner Beamten in griechicher Sprache auf Gazellenhäuten, welche die bisher unbekannte Thatsache enthüllen, dafs auch hier in späterer Zeit das Christentum Eingang gefunden hat.

Koptisches. Auf die Publikationen koptischer Texte namentlich durch Amélineau können wir hier nicht eingehen. Derselbe hat auch eine Sammlung von Übersetzungen dieser Legenden mit ausführlicher Einleitung herausgegeben.[58]) In einer derartigen Erzählung glaubt Lemm einen Nachklang einer altägyptischen Tempellegende zu finden.[59])

Ich schliefse mit Anführung einiger ***populären Werke*** über Ägypten.[60.61]) Selbst einen Vortrag eines spanischen Dilletanten über Ägypten hat man ins Deutsche übersetzen zu müssen geglaubt.[62])

Eine vollständige ***Bibliographie*** der ägyptologischen Litteratur — rein philologische Arbeiten u. s. w. sind in diesem JB. nicht mit aufgeführt — bietet die treffliche von August Müller herausgegebene orientalische Bibliographie.[63])

Malerei d. Alten. München, Cotta. Sonderabdrücke aus d. Beilage d. AZg. — 48) H. Heydemann, Über d. gemalten Bildnisse aus d. Faijum in Besitz d. Herrn Theodor Graf in Wien: Ber. üb. d. Verh. d. Kgl. sächs. Ges. d. Wissensch. zu Leipzig Philol. Hist. Kl. 40, 1888, S. 295 ff. — 49) U. Wilcken: Wschr. f. class. Philol. 1889, 3. April, S. 386 ff. (Über d. hellenistischen Porträts d. Herrn Graf.) — 50) R. Virchow, Bildtafeln aus ägypt. Gräbern im Faijum: Verh. d. Berl. anthropol. Ges. 1889, S. 33—44. — 51) Rev. égyptologique, publiée sous la direction de E. Revillout. 5. Paris, Leroux. — 52) E. Revillout, Une confrèrie égyptienne: Ra. 3. série 11, S. 37 ff. — 53) × W. Groff, Les deux versions démotiques du décret de Canope. Paris, Leroux. — 54) Corpus papyrorum Agypti a Revillout et Eisenlohr editum T. 1 fasc. 1 (demotische Papyri d. Louvre). T. II. fasc. 1. (desgl. d. British Museum). Paris, Leroux. — 55) H. Brugsch, D. Gedicht vom Harfenspieler: ZÄSA. 26, S. 1—52. — 56) id., Vier bilingue Inschr. v. Philae: ib., S. 57—69. Revillout hat in d. Revue égyptol. Bd. 5 u. 6 (1889) mit heftigen Angriffen auf Brugsch geantwortet. — 57) J. Baillet, Sur plusieurs textes grecs récemment decouverts, relatifs à l'histoire des Blémyes: CR. 4 série 16, 1888, S. 326 ff. — 58) E. Amélineau, Contes et romans de l'Egypte chrétienne, Tome I, II. Paris, Leroux. — 59) O. v. Lemm, D. Gesch. v. d. Prinzessin Bentresch u. d. Gesch. v. Kaiser Zeno u. s. zwei Töchtern: MA. 9, S. 599—603. — 60) W. Budge, The Dwellers of the Nile: Life, Literature, History and Customs of Ancient Egypt. London, Rel. Tract. Soc. — 61) Legrand, La terre des Pharaons. Tableau de l'ancienne Égypte. Paris, Didot. — 62) Miguel Morayta, Alt-Egypten, deutsch v. A. Schwarz. Berlin, Sigismund. — 63) Orientalische Bibliographie, unter Mitwirkung v. DD. A. Bezzenberger, Herm. L. Strack, Joh. Müller, K. Vollers u. a. hrsg. v. Prof. Dr. Aug. Müller. Jg. II (in 4 Heften) 1888. Berlin, Reuther.

§ 3.

Assyrer.

G. Rösch.

Schon die katalogisch, geschweige denn die inhaltlich orientierende Übersicht einer Jahresproduction der Assyriologie ist eine Arbeit, welche von Jahr zu Jahr schwieriger wird, da die junge Wissenschaft immer zahlreichere Proben ihrer Geschäftigkeit, und zwar oft in kleinster Parzellierung, in immer mehr Sprachen und auf immer mehr Wegen dem Markt der linguistischen und historischen Altertumskunde zuführt. — Umstände, welche dem Referenten vielleicht die Appellation an die Nachsicht seines Publikums gestatten, wenn es mehr Lücken, als sonst, in dem JB. über 1888 entdecken sollte.

Was nun zuerst die *keilschriftliche Stoffsammlung* betrifft, so hat diese auf der *armenischen* Peripherie eine Bereicherung erfahren. F. C. Conybeare hat nach Sayce[1]) in Edschmiadyn sieben oder acht mit Keilschriften bedeckte Blöcke vorgefunden, welche aus Armavir gekommen waren. Nähere Mitteilungen über sie hat Sayce leider nicht gemacht.

Von *hethitischen* Monumenten hat J. R. Sitt'ington-Sterrett[2]) wenigsten seine Monolithsäule mit zwei Menschen und zwei Löwenfiguren in erhabener und ein geschnittenes Siegel in vertiefter Arbeit gefunden.

Nicht auf dem Boden, aber im Interesse des keilschriftlich zentralen *Assyriens und Babyloniens* ist ein nach Umfang und Bedeutung gleich großer Keiltafelfund in Oberägypten gemacht worden. Die Tafeln sind durch Form und Inhalt für die Geschichte der Schrift, Sprache, Kultur und Politik hoch wichtig und bestehen aus Briefen westasiatischer Könige, darunter Assurballit's des Königs von Assyrien und Purnapurias des Königs von Kardunias, an ihren königlichen 'Bruder' in Ägypten Nimurija und Nephururija, nach Erman[3]) hieroglyphisch Neb-Mâ-Ra und Nefer-Kheperu-Ra, d. i. Amenophis III. und IV., und aus gleichfalls keilschriftlichen Berichten ägyptischer Beamter auf asiatischen Besitzungen an den 'König ihren Herrn'. Proben aus dieser Korrespondenz mit und ohne Umschrift und Übersetzungen hat man zu veröffentlichen begonnen[4-7]). — Kommen wir auf anderweitige, und zwar zunächst assyrische Texte zu reden, so hat S. Alden Smith[8]) seine Herausgabe assyrischer Briefe im Original mit Transskription, Übersetzung und Anmerkungen fortgesetzt. Unter den von ihm erstmals veröffentlichten befindet sich einer von Saosduchin an seinen Bruder Assurbanipal. Was thut der Geschichtsfreund aber mit den interessenlosen Eingaben voll Verständnisschwierigkeiten? Wichtiger ist seine[9]) Auswahl edierter und unedierter Assur-

---

1) A. H. Sayce, Vannic Monuments: Ac. 34, S. 46, Sp. 1/2. — 2) A new Hittite monument in Isauria: ib., S. 92, Sp. 2/3. — 3) Erman u. Schrader, Thontafelfund v. *Tell-Amarna*, s. § 2[4]. — 4—7) s. o. § 2[4-8]. — 8) S. Alden Smith, Assyrian letters. II. III: *PSBA*. 9, S. 18, II, S. 60—72 mit 9 Texttafeln, III. S. 155—77. — 9) id.: ib. 10,

banipaltexte im Original mit Umschrift, Übersetzung und Erklärung. Eine variierende Doublette des Schlusses der Annalen Sanheribs hat Evetts[10]) im Original mit Transskription und Übersetzung nebst Anmerkungen bekannt gemacht. Ein Verdienst um die Inschriften seines Sohns und Nachfolgers Esarhaddon hat Harper sich erworben. Er hat die Cylinder A[11]) und B[12]) in I R 45/7 und III R 15/6 umgeschrieben und übersetzt und einige unedierte Inschriften dieses Königs,[13]) darunter die von ihm Cylinder C benannte und für die Korrektur von Cylinder A sehr wichtige, im Original aber ohne Umschrift und Übersetzung, hinzugefügt. Die von Bayard im Tunnel von Negub aufgefundene Wasserbauinschrift Esarhaddons hat Winckler[14]) restauriert, transskribiert und übersetzt. Eine assyrisch-aramäische Bilinguis von etwa 700 v. Chr. hat Brünnow[15]) im Original mit Transskription und Übersetzung geliefert. — Von den babylonischen Textpublikationen ist zuerst Budge's[16]) Original eines Fragments der vierten Tafel der Creation Series, den von ihm schon früher[17]) nach seiner metrischen Konstruktion und seiner Wichtigkeit für die vergleichende Mythologie besprochenen Kampf zwischen Marduk und Tiamat enthaltend, zu nennen.

Auf dem Boden der nüchternen Prosa bewegen sich die *Sammelarbeiten* Balls[18]) an den Inschriften des biblischen Nebukadnezar und Strafsmaiers[19]) an denen Naboneds. Der letzteren schliefsen sich seine Inschriften mit der Arsacidenäre an (Thischri 248 v. Chr.)[20]) an, unter denen sich die jüngste bis jetzt bekannt gewordene Keilinschrift aus dem Jahr 80 (?) v. Chr., wie es scheint, ein Horoskop, findet. Von einzelnen Inschriften hat Boscawen[21]) drei auf die Anlage und Wiederherstellung des Euphratkanals bei Sippar bezügliche Inschriften von Hammurabi und eine von Nabopolassar umgeschrieben, übersetzt und mit einer historischen Einleitung nebst philologischen Anmerkungen versehen. Teloni[22]) hat in seiner Diatribe über das Götterpaar zu Sippar die Kolumne b der Inschrift über die Wiederherstellung des Sonnentempels in Sippar auf dem Monumente Nabupaliddins (850 v. Chr.) korrigiert, transskribiert und kommentiert. Eine Tempelbauinschrift Neriglissars und eine Verkaufsurk. aus dem 18. J. Samassum-ukin's hat Budge[23]) im Original, aber ohne Transskription und Übersetzung, veröffentlicht. Zwei Urkk. über Tempelopfer von Belsazar als Kronprinz aus dem 7. J. seines Vaters Nabonned hat Boscawen[24]) im Original mit Trans-

S. 18, IV, S. 305—15 mit 9 Texttafeln. — **10)** B. J. A. Evetts, On five unpublished cylinders of Sennacherib: Z. f. Assyriol. 3, S. 311—31. — **11)** R. F. Harper, Transliteration and translation of cylinder A of the Esarhaddon inscriptions (I R. 45/7): Hebr. 4, S. 99—117. — **12)** id., Cylinder B. of the Esarhaddon Inscriptions transliterated and translated: ib., S. 146—57. — **13)** id., Some unpublished Esarhaddon inscriptions: ib., S. 18—25. — **14)** H. Winckler, The cuneiform inscription in the tunnel of Negub: ib., S. 52/3. — **15)** R. E. Brünnow, E. assyrisch-aramäische Biluinguis: Z. f. Assyriol. 3, S. 238—42. — **16)** E. A. W. Budge, The fourth tablet of the Creation series: PSBA. 9, S. 18, S. 86 mit 6 Keiltafeln. — **17)** JB. 6, I, 9[11b]. — **18)** C. J. Ball, Inscriptions of Nebuchadrezzar II. I. The India House inscription. II. The Phillipps cylinder. III. The cylinder of Mr. Rich. IV. A cylinder of Babylon. V. The cylinders from Senkereh, VI. The cylinder marked 68/9: PSBA. 9, S. 18, I. S. 87—129. II. = 215—30. Bd. 10, S. 18: III. = 290/2. IV. = 292/6. V. = 296/9. VI. = 359—68, je mit d. nötigen Texttafeln. — **19)** J. N. Strafsmaier, Babylonische Texte. Inschriften v. Nabonidus etc. Heft 3. Seite 321—480, No. 541—807. Leipzig, Pfeiffer. — **20)** id., Arsacideninschriften: Z. f. Assyriol. 3, S. 129—58. — **21)** W. St. C. Boscawen, Babylonian canals: BOR. 2, S. 226—33 mit e. graphischen Nachtrag auf S. 263. — **22)** B. Teloni, Appunti intorno all' iscrizione di Nabonid V R 65: ib., S. 159—73 u. 293—310. — **23)** E. A. W. Budge, Cylinder of Neriglissar: PSBA. 9, S. 18. S. 146 mit 6 Tafeln. — **24)** W. St. Chad Boscawen, Inscriptions

skription und Übersetzung publiziert. Gegen ihn haben unter mehrfacher Bemänglung seiner Übersetzung E. und V. Revillout[25]) den Prioritätsanspruch auf die Belsazarurkk. erhoben. Zwei weitere Verzeichnisse von Opfergaben Ungenannter an einen Tempel Bet-ili, welche um des Ausdrucks 'Gotteshaus' willen für die Entscheidung der Frage, ob der Polytheismus der ursprüngliche Glaube und Gottesdienst der Semiten in Mesopotamien gewesen sei, präjudizierlich sein sollen, hat Pinches[26]) im Original mit Transskription und Übersetzung mitgeteilt. Ein fragmentiertes Testament (bei Strafsmaier, Nabonid No. 380 und Pinches, Hebr. III, 13 ff.) hat Peiser[27]) bearbeitet. Eine bis jetzt ziemlich unverständliche Stern- und Mondstafel für das 7. Regierungsjahr des Kambyses hat Pinches[28]) in Keil- und Umschrift mitgeteilt, aber mit Ausnahme von nur wenigen Zeilen unübersetzt gelassen, jedoch im ganzen zu deuten schüchtern versucht. Ein astrologisches Original hat auch Bezold[29]) ohne das Wagnis einer Transskription und Übersetzung auf den Markt gebracht. Derselbe hat als Ergänzung seines vorjährigen Beitrags zur Antares-Litteratur[30]) drei auf den Kakkab mišri bezügliche Keilstellen beigebracht.[31.32]) Kontrakttafeln aller Art haben E. und V. Revillout[33.34]) u. a.[35-40]) teils mit, teils ohne Übersetzung und Kommentar geliefert. Ein Unikum Budge's,[41]) eine dreisprachige (persische, susianische und babylonische) Inschrift auf einem Gewicht von grünem Basalt aus der Zeit des Darius Hystaspis mag die Aufzählung schliefsen.

Von *sumerisch-akkadischen* Texten haben E. und W. Revillout[42]) eine kleine sumerische Kontrakttafel aus der Zeit Hammurabi's im Original mit Transskription, Übersetzung und Kommentar unter Anknüpfung von allerhand Vermutungen über lokale, religiöse und politische Geschichte von Babylon, Larsam und Uruk publiziert. Ein fragmentiertes sumerisches Klaglied ohne babylonische Interlinearübersetzung über die Verwüstung der Stadt Ur und ihres Tempels, sowie über die Wegführung ihrer Hauptgöttin, ähnlich dem Klaglied über Erech,[43]) hat Pinches[44]) in Transskription und Übersetzung bekannt gemacht. Eine bis jetzt nicht veröffentlichte Kultusinschrift Gudea's hat Arthur Amiaud[45]) im Original mit Transskription, Übersetzung und Kommentar mitgeteilt. Das um einen Zusatz von 21 Linien vermehrte Duplikat eines religiösen Textes, an dem schon Halevy, Sayce, Pinches und Haupt ihr Heil versucht haben, verdanken wir Evetts.[46])

---

relating to Belshazzar: BOR. 2, S. 14/8. — 25) E. u. V. Revillout, A claim of priority as to deeds relating to Belshazzar: ib., S. 44/8. — 26) Theo. G. Pinches, Gifts to a Babylonian Bît-îli or Bethel: PSBA. 2, S. 142/5. — 27) F. E. Peiser, E. babylonische Verfügung v. Todes wegen: Z. f. Assyriol. 3, S. 365—71. — 28) T. G. Pinches, An astronom. or astrolog. tablet from Babylon: BOR. 2, S. 202/7. — 29) C. Bezold, E. Nachtrag: Z. f. Assyriol. 7, S. 249—51. — 30) JB. 10, I, 13[108]. — 31.32) id., A new text concerning the star Kak-si-di: PSBA. 10, S. 265 mit 3 Tafeln. — 33) E. u. V. Revillout, A contract of apprenticeship from Sippara: BOR. 2, S. 119—27. — 34) id., Sworn obligations in Babylonian law. u. Istar Taribi: ib., S. 22/4 u. 57/9. — 35) J. Oppert, Une femme gardienne: Z. f. Assyriol. 3, S. 17—22. — 36) id., Un contrat rappelant la légende de Sardanapale: CR. S. 4, T. 16, S. 107—10. — 37) id., La condition des esclaves à Babylone: ib., S. 120/9. — 38) E. A. W. Budge. On some recently acquired Babylonian tablets: Z. f. Assyriol. 3, S. 211—30. — 39) Theo. G. Pinches, A Babylonian dower-contract: BOR. 2, S. 1/8. — 40) id., A Babylonian tablet: PSBA. 10, S. 526/9. — 41) E. A. W. Budge, On a Babylonian weight with a trilingual inscription: ib., S. 464/6. — 42) V. et E. Revillout, Notice sur un nouveau contrat daté d'Hammourabi et sur les données historiques, que nous fournissent les contracts de ce temps: ib., S. 266—80. — 43) JB. 10, I, 14[117]. — 44) Theo. G. Pinches, Lament over the desolation of Ur: BOR. 2, S. 60 3. — 45) A. Amiaud, L'inscription G de Goudêa: Z. f. Assyriol. 3, S. 23—49. — 46) B. T. A. Evetts, An Assyrian

Philologische Untersuchungen. Auf der Peripherie begegnen wir der Revision seiner früheren Studien über die *armenischen* Keilschriften,[47]) welche Sayce[48]) auf Grund der in den letzten fünf Jahren von ihm selbst, Stan. Guyard und D. H. Müller gemachten Fortschritte in der graphischen, grammatischen und lexikalischen Erforschung des Stoffes für nötig erachtet hat.

Die *hethitische Frage* ist ein Erisapfel geblieben. Von Conder[49]) sind aus dem Vorjahre etliche linguistische und ethnologisch generalisierende und detaillirende Plaidoyers zu Gunsten seiner Altaischen Hypothese über die hethitische Sprache nachzuholen. Seine bedeutendsten Leistungen im Berichtsjahr selbst sind seine Erklärung der hethitischen Königs- und Ortsnamen in den ägyptischen Hieroglyphen und assyrischen Keilschriften mittelst der Lexikologie und Grammatik der tartarisch-ugrischen und alt-turanischen Sprachen (Sumerisch-Akkadisch, Susianisch und Medisch)[50]) und seine Vergleichung hethitischer Schriftzeichen mit akkadischen, ägyptischen und altchinesichen zur Feststellung des gemeinsamen Ursprungs.[51]) Aufserdem hat er eine Reihe durch Ménaut und Perrot bekannt gewordener mythologischer Cylinder kleinasiatischer Herkunft und hethitischer Art mit babylonischen verglichen und diesen sehr ähnlich gefunden.[52]) Nicht principiell verschieden von der Ansicht Conders scheint eine dem Referenten nicht zu Gesicht gekommene Arbeit Tylers[53]) zu sein, so viel er der Expektoration Conders[54]) gegen diesen, dem er neben Unkenntnis, Principlosigkeit und Willkürlichkeit stillschweigende Anleihen bei seinen Entdeckungen vorwirft, entnehmen konnte. Ob die Lese- und Deutungsversuche hethitischer Namen und Inschriften nach Mafsgabe ihres angeblichen scythisch-iranischen oder armenischen Zusammenhangs von Ball,[55]) welche ihn unter anderem (z. B. die Entdeckung des Königs Artavasdes von Armenien auf den Steinen von Jerâbîs[56]) die innere Hieroglyphenschrift des Tarkondemosknopfes Tarkhu-di-ma Sar-er-mi und die äufsere Keilumschrift als nicht-assyrisch Me(ve)-e Tar-qu-u Tim-me Sar-mi(?) Er transskribieren und aus dem Armenischen übersetzen läfst: The noble Tarkhudima king of the land of Er, gröfseren Beifall und bleibende Anerkennung finden werden, mufs die Zukunft lehren. Eine Instanz, der wir auch das Urteil über den von Ball ernster Mifsgriffe beschuldigten Golenischeff[57]) anheimstellen müssen, der gegen Sayce die kongruente Deckung der assyrischen Keilumschrift durch die hethitischen Zeichen leugnend in den letzteren lediglich die Silbenzeichen des Namens Tarqutimme erkennen zu dürfen glaubt. Eine gröfsere Auktorität ist in Halevy[58]) auf den Plan getreten, der schon im vorigen Berichtsjahr in einem Vortrag vor der Pariser

---

religious text: PSBA. 10, S. 478 mit 2 Keiltafeln. — 47) JB. 5, I, 9. — 48) A. H. Sayce, The cuneiform inscriptions of Van: JRAS. N. S. Vol. 20, Art. I, S. 1—48. — 49) C. R. Conder, The Hittites: PalExplF. 1887, S. 133/6. Hittites and Etruscans: ib., S. 136—43. The criticism of the Hittites: ib., S. 143/9. The Hittite language; ib., S. 231/3. — 50) id., The Hittite language: ib., S. 77—103. — 51) id., Chinese and Hittite: ib., S. 246/9. On comparisons of Hieroglyphics: ib., S. 252/9. — 52) id., Altaic cylinders: ib., S. 238—46. — 53) Th. Tyler, The Hittites, with special reference to very recent discoveries: Nature No. 961, S. 511/4 u. No. 962, S. 536—40. — 54) C. R. Conder, The Hittites monuments: PalExplF. S. 150/9. — 55) C. J. Ball, Iranian names among the Hetta-Hattê u. New readings of the Hieroglyphs from northern Syria: PSBA. 10, S. 424—36 u. S. 437—49. — 56) id., The inscribed stones from Jerâbîs: Ac. 33, S. 416. Sp. 3. — 57) W. Golenischeff, Le cachet bilingue du roi Tarkûtimme: PSBA. 10, S. 369—71. — 58) J. Halévy, La langue des Hittites: REJ. 15, 1887, S. 184—202 u. CR. S. 4, T. 15, S. 162/3, 177,181. —

Akademie der Inschriften, freilich unter stetem Widerspruch Opperts, aus den Königs- und Ortsnamen der hethitischen Länder in den assyrischen Keilschriften den semitischen Charakter der hethitischen Sprache, welcher zwischen dem Phönizischen und Assyrisch-Babylonischen die Mitte gehalten habe, gefolgert hat. Unbekannt sind dem Referenten die Publikationen von Hayes Ward über die hethitischen Monumente geblieben, da er die betreffende amerikanische Zeitschrift[59]) nicht erhalten konnte.

Auf dem *assyrisch-babylonischen* Gebiet sind zunächst etliche Beiträge zur Verbesserung von Texten und Übersetzungen zu nennen. M.[60]) hat Bemerkungen zur Restitution und Interpretation des Sintflutgedichts geliefert, Jastrow[61]) Noten zur Textverbesserung und Worterklärung zu Craigs Bearbeitung der Monolithinschrift Salmanassars II. Allan[62]) hat Zusätze und Korrekturen zu Lotz' Prismainschrift Thiglath-Pilesers gebracht. Peiser[63]) hat eine schneidige Polemik gegen Revillouts Übersetzungen von Urkk. aus dem babylonischen Rechtsleben gewagt, doch Oppert[64]) hat ihm widersprochen. — In Sachen der Lexikologie ist zuerst die Fortsetzung des assyrischen Wörterbuchs von Delitzsch[65]) zu erwähnen, als dessen technisches Korrektiv für eine zweite Ausgabe Brünnows[66]) Beweis aus der Polyphonie, dafs in einem assyrischen Wörterbuch die Reihenfolge der Wörter nach ihrer Keilgestalt und nicht nach ihrer Transskription geordnet werden müsse, erscheint. Das Interesse der Grammatik fand der Referent nur durch die Argumentation Schraders[79]) aus der Umschrift fremder Eigennamen in das Babylonisch-Assyrische und umgekehrt assyrisch-babylonischer in fremde Sprachen für die Aussprache zweier in ihrem Laut identischer Keilzeichen als ai statt â gegen Haupt und die von Cyrus Adler[80]) gegen die Konfusion der Verba לו und לי eingelegte Verwahrung berührt.

Die der Keilschrift als solcher gewidmeten Studien schlagen uns die Brücke zum *Sumerisch-Akkadischen* hinüber, dessen Name vor der Bekehrung der Altmeister Oppert und Schrader zu dem Glauben Halevys in den Büchern der Assyriologie nicht gelöscht werden kann. In Sachen der

---

59) Wm. Hayes Ward, Unpublished or imperfectty published Hittite monuments: Amer. J. of Archäol. 1887 u. 1888. — 60) M. Einige Bemerk. z. Erklärung d. Sintflutberichtes: Z. f. Assyriol. 3. S. 417—21. — 61) Morr. Jastrow, Jr., Some notes on the Monolith Inscription of Salmaneser II.: Hebr. 4, S. 244/6. — 62) Edgar P. Allan, Some additions and corrections to Lotz's Tiglath-Pileser: PAOS. Okt. 31. bis Nov. 1, 1888, S. 104/8. — 63) F. E. Peiser, Studien z. babylonischen Rechtswesen: Z. f. Assyriol. 3, S. 69—92. — 64) J. Oppert, Les documents juridiques cunéiformes: ib., 174—85. — 65) Friedr. Delitzsch, Assyrisches Wörterbuch z. gesamten bisher veröffentlichten Keilschriftlitteratur. Unter Berücksichtigung zahlreicher unveröffentlichter Texte. Leipzig, Hinrichs. 4°. 2. Lief. 160 S. — 66) R. E. Brünnow, Z. assyrischen Wortordnung: Z. f. Assyriol. 3, S. 409—13. — 67) × J. Oppert, Quelques remarques rectificatives: ib., S. 118—24. — 68) × A. H. Sayce, Miscellaneous notes: ib., S. 231/2. — 69) × S. Alden Smith, Assyriological notes: ib., S. 100/2. — 70) × J. Barth, D. Verschiebung d. Liquidae im Assyrischen: ib., S. 57—61. (Auf Grund d. Wechsels d. Liquidae bei Stämmen mit einem Labialen u. Sibilanten.) — 71) × Feuchtwang, Z. Wurzel בחל: ib., S. 114/7. (Talmudisches.) — 72) × S. Fränkel, Lexikalisches: ib., S. 50/6. (Syr., Chaldaeisches, Arab.) — 73) × Theo. G. Pinches, Babylonian etymologies etc.: BOR. 2, S. 39. — 74) × Habib Anthony Salmoné, Zumru and Zamaru: ib., S. 64. — 75) × P. Jensen, Z. Bedeutung d. Wortes Kimtu: Z. f. Assyriol. 3, S. 235/8. — 76) × Morr. Jastrow, Kudûrû: PAOS. S. 96/7. — 77) × J. Halévy, Notes assyriologiques II.: Z. f. Assyriol. 3, S. 186—97. — 78) × Eb. Schrader, Note on a legal term in the Babylonian contract tablets: BOR. 1, S. 147. — 79) id., Z. Aussprache d. Zeichen x u. x im Babylonisch-Assyrischen: Z. f. Assyriol. 3, S. 1—16. Nachtrag S. 112/3. — 80) Cyrus Adler, Assyrian verbs ל״י

Geschichte der Keilschrift hat nun Terrien de Lacouperie[81]) den Wahrspruch abgegeben, sie sei in Wirklichkeit eine vom persischen Golf ausgegangene Erfindung von Kuschiten, welche von den etwa 4000 v. Chr. von Norden gekommenen turano-scythisehen Eindringlingen vorgefunden und ihrer Sprache angepafst worden sei. Im einzelnen hat Zimmern[82]) graphische Bemerkungen zu den altbabylonischen Königsinschriften, teilweise zu Gunsten der antiakkadischen Hypothese Halevy's, gemacht und dieser selbst[83]) hat seine graphisch-phonologischen Behauptungen über einzelne Keilzeichen fortgesetzt. Wir erfahren aus denselben unter anderem, dafs der Stadtname Sirpurla (Sirtella) Lagašu gelesen werden müsse.

Seine Arbeit auf dem Feld der *Lexikologie* hat Brünnow[84]) durch die Fortsetzung seines ideographischen Wörterbuchs auf das Verdienstlichste weiter geführt. Jansen und Zimmern[85]) haben sich um die Namen und Zeichen für Haustiere in den Gudeainschriften bemüht. Bezold[86]) hat sich über das Verhältnis etlicher Syllabare, welche er zusammenzustellen gedenkt, zu den sumerisch-akkadischen Gebeten und Zaubersprüchen in Interlinearschrift und zur sumerisch-akkadischen Frage überhaupt geäufsert. Evetts[87]) hat über die bilingue Götterliste von Pinches auf der fragmentierten Tafel K 2100 behauptet, sie sei eher eine Glosse zu einem Kultustext, als eine zweisprachige Götterliste und die zweite Kolumne enthalte daher mehr eine Erklärung als eine Übersetzung der Wörter und Phrasen der ersten Kolumne 'Malahum' sei = Malah, Bootsmann, und nicht = Molech und Malchom, wie Pinches will. Die ugro-altaischen Zahlwörter eins bis fünf hat R. Brown jr.[88]) mit den akkadisch-sumerischen, assyrischen und hebräischen verglichen. Seine Folgerung des thatsächlichen Gebrauchs einer Weibersprache in Babylonien aus dem Emesal der Syllabare hat Sayce gegen Delitzsch, der darin nur einen grammatischen Terminus sieht, mit einer Entdeckung Bezolds verteidigt.[89]) Eine kurze Gesamtgrammatik der Keilschriftsprachen hat Bertin[90]) herausgegeben.

Geschichte. Auf dem Feld der *Gesamtgeschichte* ist die einzige dem Ref. bekannt gewordene von Bedeutung die von dem Vf., Hommel,[91]) so rasch geförderte Geschichte Babyloniens und Assyriens, dafs das Publikum am Schlufs des Berichtsjahres nur noch auf die letzte Lieferung zu warten hatte.

In der *Prähistorie* führte diesmal Terrien de Lacouperie mit seinen babylonisch-chinesischen Kombinationen fast allein das Wort, ohne

---

und מלך: PAOS. Okt. 31. bis Nov. 1., 1888, S. 98—100. — 81) Terrien de Lacouperie, The origin of the Babylonian characters from the Persian Gulf: IRAS. N. S. Vol. 20, S. 316/9. — 82) H. Zimmern, Einige Bemerkungen zu d. altbabylonischen Königsinschriften: Z. f. Assyriol. 3, S. 96/9. — 83) J. Halevy, Notes assyriologiques. III.: ib., S. 332—52. — 84) R. E. Brünnow, A classified list of all simple and compound cuneiform ideographs occurring in the texts hitherto published, with their Assyro-Babylonian equivalents. Part. II. Leiden, Brill. 1 Bl. u. S. 201—400. 4. Siehe JB. 10, I, 14^{122}. — 85) P. u. H. Jensen u. Zimmern, Namen u. Zeichen für Haustiere bei Gudea: Z. f. Assyriol. 3, S. 198—209. — 86) C. Besold, Remarks on some unpublished cuneiform Syllabaries, with respect to prayers and incantations, written in interlinear form: PSBA. 10, S. 418—23. — 87) B. T. A. Evetts, A bilingual list of Assyrian gods: Ac. 33, S. 30, Sp. 2/3. — 88) R. Brown, jun., Ugro-Altaic Numerals: One-Five: PSBA. 9, S. 18, S. 207—14. — 89) A. H. Sayce, The woman's language of ancient Chaldaea: Ac. 34, S. 324, Sp. 1. — 90) G. Bertin, Abridged grammars of the languages ot the cuneiform inscriptions. Containing — 1. A sumero-accadian grammar. 2. An assyro babylonian grammar. 4. A vannic grammar. 4. A medic grammar. 5. An old persian grammar. London, Trübner, 1888. VIII, 117. — 91) Fritz

jedoch viel mehr als nähere Ausführungen seiner bekannten älteren Vermutungen und Ausführungen zu geben.[92]) Er[93]) wufste die bekannte Verschiebung der vier Himmelsgegenden auf einer von Pinches entzifferten Keiltafel in Sage und Brauch der Chinesen wieder zu finden. Er[94]) folgerte aus der Identifizierung Sargons I. mit dem chinesischen König-Landwirt Schen-Nung nach der Legende, worin ihm Boscawen[95]) unter Aufzeigung einzelner Parallelzüge in der Sage beider Könige Recht giebt, und unter der Ableitung des chinesischen Schriftzeichens für den Weizen von dem akkadischen, gestützt auf den Nachweis de Candolle's, dafs der Weizen in Mesopotamien einheimisch ist, dessen Verpflanzung aus Babylonien nach China im 23. Jh. vor Chr. Er[96]) stellte die Fischmenschen des alten Chaldäa bei Berosus mit den Wasserungeheuern zu den Zeiten der chinesischen Kaiser Huangti, Schun und Yao bis zu den Gründern der Schang- und Tschu-Dynastien und mit den Fischmenschen der Sagengeographie der Chinesen zusammen. Weiter[97]) erkannte er in dem babylonischen Lebensbaum das Widerspiel des chinesischen Kalenderbaums am Palaste des Kaisers Yao und im Elysischen Garten der Königin-Mutter Si-Wang-Mu. Zu der Ergänzung seiner Deduktion der chinesischen Schrift von der babylonischen im vorigen Berichtsjahr[98]) bemühte er sich mit zahlreichen gegenseitigen Vergleichungen,[99-101]) an denen Sayce[102]) so wenig Ausstellungen zu machen hatte, dafs sie nur den Wert seiner Zustimmung erhöhten. Ebenfalls der Prähistorie gehört die Übersicht Ohnefalsch-Richters[103]) über seine Forschungsergebnisse in Sachen der 'vorbabylonischen' (vermutlich arischen) und babylonischen (vermutlich schon vor Sargon I. semitischen) Einflüssen in Hissarlik und Cypern an.

Die Brücke zur *eigentlichen Geschichte* hinüber schlägt uns diesmal das babylonische Wunderweib Semiramis. Während der verstorbene Lenormant[104]) und im vorigen Berichtsjahr Robertson Smith[105]) ihre Legende, ähnlich wie Tiele, lediglich für eine Variation des Istarmythus ohne jeden historischen Hintergrund erklärt haben, sind C. Adler[106]) und Gilmore[107]) für ihren ursprünglich historischen Charakter eingetreten, wobei sie die in der bekannten 'Frau des Palastes, seiner Herrin, Sammuramat', in der Inschrift des Präfekten von Kalah agnoscieren und als solche, der erstere zur Gemahlin des assyrischen Königs Rammannirars I. c. 1330 v. Chr., der letztere Rammannirars III. 812—783 v. Chr., machen. Später hätten sich dann die Mythen über Istar auf Sammuramat aufgelagert, und zwar nach Haupt bei Adler infolge des Anklangs ihres Namens an das assyrische Wort Summatu für die Taube, den Vogel Istars. Gegen diese Identifizierung der

---

Hommel, Gesch. Bab. u. Ass. Siehe JB. 9, I, 12[61]. — 92) JB. 6, I, 12/3. — 93) Terrien de Lacouperie, The shifted cardinal Points. From Elam to early China: BOR. 2, 25—32. — 94) id., Wheat carried from Mesopotamia to early China: ib., 184—92. — 95) W. St. C. Boscawen, Shen-nung and Sargon: ib., S. 208/9. — 96) Terrien de Lacouperie, The fabulous fishmen of early Babylonia in ancient Chinese legends: ib., S. 221/6. — 97) id., The tree of life and the calendar plant of Babylonia and China: ib., S. 149—59. — 98) JB. 10, I, 14[127]. — 99) Terrinen de Lacouperie, The old Babylonian characters and their Chinese derivates: BOR. 2, S. 73—99. — 100) id., The Babylonian origin of the Chinese characters. (Suum cuique.): JRAS. N. S. Vol, 20, S. 313/5. — 101) id., Chips of Babylonian and Chinese palaeography: BOR. 2, S. 257—63. — 102) A. H. Sayce, The old Babylonian characters and their Chinese derivates: ib., S. 218—20. — 103) M. Ohnefalsch-Richter, D. vorbabylonischen u. babylonischen Einflüsse in Hissarlik u. Cypern. 3, S. 62/3. — 104) Fr. Lenormant, La légende de Semiramis: Mém. de l'Ac. R. de Belgique. XI, 1873. — 105) Robertson Smith, The Engl. Hist. R. Bd. 2. — 106) Cyrus Adler, The legends of Semiramis and the Nimrud epic.: Johns Hopkins Univ. Circulars. Baltimore. Jan.

Semiramis mit Sammuramat hat aber Sayce[108]) eingewendet, zum ersten sei die letztere eine Assyrerin und keine Babylonierin gewesen, ihr Name finde sich auch nicht unter den zahlreichen weiblichen Namen der babylonischen Kontraktafeln und die kriegerischen Beziehungen zwischen Assyrien und Babylonien zur Zeit Rammannirars seien ohnedem zu ehelichen Verbindungen nicht einladend gewesen. Selbst den Namen Sammuramat hält Sayce nicht für babylonisch, da er mit seiner ersten Hälfte nichts anzufangen weifs, wenn er auch die zweite, die Richtigkeit der unsichern Lesung ramat vorausgesetzt, im Sinn von 'Bewohnerin' nehmen möchte. Höchstens glaubt er auf Grund der Übersetzung des griechischen Namens Semiramis mit 'Taube' bei Didor an Summatu (also wie Haupt) denken zu dürfen. Vielmehr erscheint Sayce der Name der Semiramis als ursprünglich mit Hierapolis in Syrien verbunden, wofür sowohl Lucian in seiner (rücksichtlich ihrer Authentie freilich viel angefochtenen) Schrift über die syrische Göttin, als Melito von Sardes mit Simi, der Tochter Hadads in Mabugh, welche der griechischen Semiramis zu ihrem Namen verholfen habe, sprächen. Von hier aus sei er zu den Aramäern im Osten als Schemiramoth und zu den Lydiern im Westen gewandert. In der lydischen Phantasie sei Semiramis mit dem ersten assyrischen Monarchen, mit dem die Lydier in Berührung gekommen, mit dem durch die Assimilation seines Namens an den von Sardes in Sardanapal verwandelten Assurbanipal, dem keilurk.lichen Gemahl einer kilikischen Fürstentochter, verbunden worden, während ihre Verbindung mit Ninus und dessen Dublette Ninyas ('der Ninevite') persischen Ursprungs sei. Aus einer lydischen Quelle aber habe Herodot geschöpft, wie sein chronologisches System beweise. Diese Quelle sei aus einer persischen ergänzt gewesen, der auch Ktesias einiges entnommen habe. Einen Aufrifs der babylonisch-assyrischen Königsfolge und -Geschichte hat Oppert[109]) nach seinen bekannten biblisch harmonistischen Postulaten mittelst kritischer Ausgleichung der Berosischen Dynastieen mit der keilschriftlichen babylonischen Königsliste und Chronik entworfen. Die Dynastieen des Berosus[110]) sind nach seiner Restitution diese: 1. Dynastie, 8 sogenannte medische Könige, 2506—2283 v. Chr., 2. Dynastie. 11 elamitische, 2283—2059, 3. Dynastie, 49 chaldäische, 2059—1601, 4. Dynastie, 9 sogenannte arabische, 1601—1356, 5. Dynastie Semiramis, 1356—1314, 6. Dynastie, 45 assyrische Könige, 1314—788, 7. Dynastie, Babylonier (Thiglath-P. u. Salm.), 788—721, 8. Dynastie, die Sargoniden, 721—606. Die Dynastieen der babylonischen Königsliste sind nach Opperts Chronologie folgendermafsen zu ordnen: 11 babylonische Könige, 2506—2202, 11 Könige von Sisku oder Ur-ella, 2202—1834, 36 (elamitische?) Könige, 1834—1257, 11 Pase-Könige, 1257—1185, 7 Könige von 3 Dynastieen, 1185—1137, ? Könige von verschiedenen Dynastieen, 1137—769, 5 Könige von Babylon, 769—732, ? Sargoniden und andere, 732—626, letzte babyl. Dynastie, 625—538. Hauptsachen im einzelnen sind, dafs Oppert die Einerleiheit Eriv-Aku's von Larsam mit dem biblischen Arioch von Elassar und die aus ihr folgende chronologische Konsequenz gegen Schrader und Hommel bestreitet, da man Abraham nicht so tief heruntersetzen dürfe; dafs er weiter in die Lücke von 343 Jahren und 9 Monaten von 1765—1422 v. Chr., welche in der dritten Dynastie durch Verstümmelung des Keiltextes entstanden ist, die bekannten Kossäer- oder Kassitenkönige (ein Name, den er allein zu-

1887. — 107) Gilmore, The Engl. Hist. R. Bd. 2. — 108) A. H. Sayce, The legends of Semiramis: ib. 3, S. 104—18. — 109) J. Oppert, The real chronology and the true history of the Babylonian dynasties: BOR. 2, S. 105—18. — 110) Vgl. z. ganzen JB. 7,

lassen will[111]) Karaindas u. s. w. einschiebt, den Stummelnamen nach der Lücke Isame-ti (Gishnai bei Hommel) Sa-am-mea-[ramit sarra]ti = Semiramis lesen möchte, wozu auch Delitzsch geneigt ist, und endlich in seinem Widerspruch gegen die Identität Thiglath-Pilesers und Salmanassars mit dem (nach Oppert späteren und andern, als der biblische) Phul und Ululai in der babylonischen Chronik und Assurbanipals mit dem Kandalanu-Chiniladan der babylonischen Königsliste (nach ihm dem Sohn Saosduchins, den sein Oheim Assurbanipal nicht aus Babylon zu vertreiben vermochte) beharrt. Die zahlreichen chronologischen Kollisionenen, welche aus diesen Aufstellungen erwachsen, sucht Oppert mit Einwendungen aus dem Wege zu räumen, welche auf die Anfechtung von Zahlen, Namenlesungen und Personenidentifikationen hinauslaufen. Dem geschichtlichen Detail gehört eine interessante Studie A. Amiaud's[112]) über die Ortsnamen und -Lagen in den Tempelbauinschriften der antiken Herrscher von Telloh-Sirpurla (Sirtella), die Namen, Reihenfolge und Zeiten der 4 oder 5 Könige und 8 Patesi von da, ihre Handelsbeziehungen und Götter an. Derselbe[113]) hat gegen den Schlufs Hommels aus der assyrischen Inschrift Hausknechts auf die Erstreckung der Herrschaft des Königs Dungi von Ur über Ninive auf Grund des von ihm restituierten Textes die Einsprache erhoben, dafs aus Dungi's Erwähnung seines Baus des Nergaltempels in Kutha nichts weiter als die Verschleppung des Steins nach seinem Fundort Ninive folge. Unter den westasiatischen Korrespondenten der ägyptischen Könige Amenophis III. und IV. im Funde von Tell-el-Amarna (s. oben) sind die Person des schon genannten Königs Purnapurias und das Gebiet des Königs Dusrattu zur Erörterung gekommen. Nach Erman und Schrader[114]) ist nämlich 'Purnapurias, der Sohn des Kurigalzu, König von Karduniaš' eine und dieselbe Person mit dem aus der Königsliste und Chronik bekannten Purnapurias, was Budge,[115]) nach Winckler[116]) in der irrtümlichen Meinung, Purnapurias sei ausdrücklich als der Sohn des Karaindas bezeugt, mit der Aufstellung eines Purnapurias II. bestritten hat. Das Gebiet des Königs Dusrattu aber, Mitanni genannt und in der Beischrift des ägyptischen Schreibers als Naharina bezeichnet, wird von Schrader[117]) mit dem Mitâni Thiglath-Pilesers I. 'welches liegt im Angesicht des Landes der Hethiter', indentifiziert, was ihm zu dem Schlufs verhilft, das ägyptische Naharina sei also das östliche Ufer des Euphrats zwischen Karchemis und der Mündung des Balih, wogegen Lehmann[118]) eingewendet hat, aus der Beischrift Naharina folge nicht notwendig dessen Einerleiheit mit dem assyrischen Mitanni, das erstere könne auch nur ein allgemeiner Name für die Staaten am mittleren Euphrat sein, zu denen der ägyptische Schreiber eben Mitanni gerechnet habe. Über das nach der babylonischen Chronik von Salmanassar am 25. Tebet nach seiner Thronbesteigung zerstörte Samari'in haben Haupt[119]) und Winckler[120]) noch einmal[121]) mit einander Abrechnung gehalten. Der letztere wird wohl mit seinem auch von Sayce geteilten Widerspruch gegen die Identifizierung dieses Samari'in in der Chronik mit

I, 15, 16. — 111) J. Oppert, La langue cissienne ou kassite, non cosséenne: Z. f. Assyriol. 3, S. 421/3. — 112) A. Amiaud, Sirpourla: RA. S. 3. T. 12, S. 67—85. — 113) id., L'inscription assyrienne de Doungi: Z. f. Assyriol. 3, S. 94/5 mit einer lithographierten Inschriftentafel. — 114) Erman u. Schrader, Thontafelfund v. Tell-Amarna, s. o. N. 8. — 115) s. o. N. 5. — 116) Aus e. Brief. d. Herrn Dr. Winckler an C. Bezold: Z. f. Assyriol. 3, S. 424/6. — 117) s. o. N. 114. — 118) s. o. N. 7. — 119) P. Haupt: Journal of the Am. Or. Soc. Vol. 13, S. 261. — 120) H. Winckler, Noch einmal Samaria: Z. f. Assyriol. 3, S. 108—11. — 121) JB. 10, I, 17[135.136]. — 122) A. Amiaud, Esarhaddon

dem Samaria des Bibel aus historischen und phonologischen Gründen das Recht auf seiner Seite haben. Auf Grund des Briefs der Tochter Assur-ebilelis, des Sohnes Assurbanipals in R. III, 16, 2, hat Amiaud[122]) folgende assyrische Königsreihe von Assurbanipal, dem Sohne Esarhaddons (688—26 v. Chr.), bis zur Zerstörung Ninives 606 aufgestellt: X-zikir-ishkun, Assur-etil-ilâni und Esarhaddon II. Den Bericht des Berosus bei Abydenus über die Bewässerungsanlage Nebukadnezars in Sippara hat Winckler[123]) auf die Inschrift Nabopolassars[124]) über seine Herstellung eines Reservoirs in Sippara bezogen. Die Pinches'sche Keiltafel mit der Mondsfinsternis im 7. J. des Kambyses hat John A. Paine[125]) nach ihrer Wichtigkeit für die biblische Zeitrechnung und für die Zuverlässigkeit des Almagest des Ptotolemäus besprochen. — Die Rassentypen auf den assyrischen Monumenten hat Bertin[126]) zu unterscheiden versucht.

Biblische Konkordanz. Hier ist von historischen Arbeiten zuerst die Rektifizierung der biblischen Königsrechnung mittelst der assyrischen Monumentalzahlen nach den Grundsätzen Schrader-Brunengo und unter eingehender triftiger Widerlegung der harmonistischen Hypothesen Opperts von Lederer[127]) als ein Licht an einem dunkeln Ort zu nennen. Unter den Einzelheiten empfehlen sich zur Vergleichung mit den Maſsen der hebräischen Arche die der babylonischen mit 600 Ellen und 60 Ellen Breite und Höhe in der chaldäischen Genesis von Smith-Sayce, welche Haupt[128]) revidiert und auf 540 Fuſs Länge und 110 Fuſs Breite und Höhe berechnet hat. Für die Geschichtlichkeit der Kriegsepisode im Leben Abrahams im 1. Mos. 14 ist noch im vorigen Berichtsjahre Halevy[129]) mit den üblichen Gründen der Assyriologie eingetreten, wobei er mit Schrader den König Amraphel von Sinear mit Hammurabi identifiziert. Die phonetischen Schwierigkeiten hebt er auf dem Wege, daſs er das Ideogramm für den Namen Hammurabi, dessen assyrische Deutung auf einer von Oppert und Pinches im Britischen Museum gefundenen Tafel mit seiner assyrischen Aussprache verwechselnd, Kimturapashtu liest, sodann unter Benützung der Gesetze der Synonymie und des Lautwechsels Kimtu mit Amu ersetzt und rapashtu in rapaltu verwandelt, Manipulationen, durch welche die Entstehung der hebräischen Namensform Amraphel sofort klar wird. Die Quelle der Erzählung sucht er auf Grund der Charakterisierung Abrahams als 'des Hebräers' in einer alten kananäisch-phönizischen Chronik, welche ein Prophet zur Zeit der phönizischen Freundschaft unter David und Salomo benützt habe. Der Kombination Amraphel-Hammurabi ist Oppert[130]) mit dem Versuch des Nachweises entgegengetreten, daſs diese beiden Namen etymologisch und chronologisch unvereinbar seien. In ersterer Hinsicht gebe die griechiche Transskription des massoretischen Amraphel in Amarphal bei den Sept. das sumerische Amar-Pel, 'Splendeur du feu', was assyrisch Pur-isati heiſsen würde, treu wieder, Hammurabi aber gehöre der elamitischen Sprache an und sei auf der oben erwähnten

II.: BOR. 2, S. 197—201. — 123) H. Winckler, Nebuchadnezzar's artificial reservoir: Hebr. 4, S. 174/5. — 124) JB. 10, I, 8[18]. — 125) John A. Paine, The eclipse of the 7th year of Cambyses: PAOS. Okt 31.—Nov. 1., 1888, S. 90/3. — 126) Philology notes. 2: Ac. 34, S. 375, Sp. 1. — 127) C. Lederer, D. biblische Zeitrechnung v. Auszug aus Ägypten bis z. Beginne d. babylonischen Gefangenschaft mit Berücksichtigung d. Resultate d. Assyriologie u. Ägyptologie. Programm pro 1887/8. 180 S. Speier, Jäger'sche Buchdr. — 128) P. Haupt, On the dimensions of Babylonian Ark.: PAOS., S. 89—90. — 129) J. Halévy, Le XIVe chapitre de la Genèse: REJ. 15, 1877, S. 161—83 u. CR. S. 4. T. 15, S. 320/2. — 130) J. Oppert, Amraphel et Hammurabi: CR. S. 4. T. 15, 1887, S. 492

Tafel in seiner ersten Hälfte Hammu mit dem assyrischen Kimtu, 'Rasse', und in seiner zweiten Hälfte Rabi mit dem assyrischen Rapastuv, 'gedeihlich' übersetzt. In letzterer Hinsicht habe Hammurabi von 2394—39 und nicht, wie Halevy meine, zur ungefähren Zeit Abrahams 2130 v. Chr. gelebt. Endlich hat sich um den Jareb Hoseas ein Streit erhoben. Gestützt auf die aus der babylonischen Chronik resultieren de Thatsache, dafs Phul und Ulula (Iluläus) auf dem Throne die berühmten Namen aus der alten assyrischen Dynastie, Thiglath-Pileser und Salmanassar, angenommen haben, und auf die aus der Bedeutung des Namens Sargon 'the constituted monarch' gezogene Vermutung Opperts, dafs Sargon nur ein Thronname sei, hat Sayce[131]) in dem Jareb in Hos. 5, 13 und 10, 6, den man für den Symbolnamen eines Führers im Streit zu nehmen sich gewöhnt habe, den historischen Präregnalnamen des Usurpators Sargon, der assyrisch Yareb oder Eribu oder Aribu gelautet haben könne, vermutet. Die Gleichung Sargon-Jareb hat wegen biblischer Beispiele königlicher Doppelnamen Neubauer[132]) acceptiert, wobei er dem Wort Jareb einen Götzennamen von der Wurzel rib mit der assyrischen Formation Aribu unterlegt, die etymologische Vermutung Sayce's also näher formuliert hat. Für die rabbinisch-lutherische Deutung des Jareb auf einen Ortsnamen ist dagegen Lynn[133]) eingetreten. Er folgert nämlich aus dem Fehlen des Artikels vor מלך ירב nach der Analogie von מלך ערד in Jos. 12, 14, dafs Jareb nicht auf den ursprünglichen Personennamen Sargons sondern nur auf den Lokalnamen des Ganzen oder wenigstens eines Teils seines Gebiets bezogen werden könne. Ihm hat Sayce[134]) geantwortet, ein Jareb ähnlicher Name finde sich in den keilschriftlichen geographischen Listen nicht, auch habe ein Namen in der Apposition zu einem anderen nur dann den Artikel, wenn das Objekt ein sonst bekanntes sei, wofür er sich auf die 1. Kön. 1, 2, Sach. 1, 13 und 2. Mos. 24, 5, richtiger auf Ps. 21, 2, beruft. Zu den gegenseitigen historischen Berührungen werden wir auch die Auffindung jüdischer Namen in babylonischen Sklavenakten von Oppert,[135]) sowie die gegenseitigen etymologischen Kombinationen historischer und technischer Namen zu rechnen haben. Solche haben Sayce, Halevy, Pinches und Barth geliefert. Sayce[136]) nimmt den Namen Joseph für das assyrische Asipu, Wahrsager, Mose für das ursprünglich akkadische, aber im Semitisch-Babylonischen eingebürgerte Mâsu, Held, ein Beiname des Sonnengottes, dessen Ideogramm mit dem Präfix der Persönlichkeit aber auch den Büchermann bedeute; Saul für Savul, einem der Hauptnamen des Sonnengottes in Babylon; David für Dod und Dodo, der Geliebte, von dem Sonnengott gebraucht, was nach Jes. 5, 1 ein alter Titel des höchsten Gottes im jebusitischen Jerusalem gewesen sei; Salomo für Sallimanu, den Gott des Friedens. Gegen Sayces Mose-Mâsu verwahrt sich Collins,[137]) da Mâsu ein sonst unbekannter Name sei, statt dessen man einen bekannten zu erwarten berechtigt wäre. Halevy[138]) rechtfertigt seine Etymologie für שנ—ער mit der in dem Brief eines

—500. — 131) A. H. Sayce, Was Jareb the original name of Sargon?: BOR. 2, S. 18—22. — 132) A. Neubauer, Sargon-Yareb: Z. f. Assyriol. 3, S. 103. — 133) W. T. Lynn, On the meannig of Jareb in Hosea: BOR. 2, S. 127/8. — 134) A. H. Sayce, Jareb: ib., S. 145/6. — 135) J. Oppert: CR. S. 4. T. 16. S. 165, 172, 226/8. — 136a) Sayce, Lectures or the origin and growth of religion as illustrated by the religion of the ancient Babylonians. London, Williams and Norgate. 1888. 2. Ausgabe VIII u. 558. Vgl. d. erste Vorlesung: Introductory S. 1—84. — 136b) id., The name of Moses in the cuneiform tablets of Tel El-Amarna: Ac. 33, S. 397, Sp. 2. — 137) G. W. Collins, ‚Mosheh' and ‚Mâsu': ib., S. 445,

mesopotamischen Dynasten an Amenophis III. im Fund von Tell-el-Amarna vorkommenden Residenz oder Provinz Sanhar. Pinches[139]) leitet den Mammon im NT. von Mimmu oder Memmu, Etwas, Besitz, Reichtum, dessen Plural wahrscheinlich Mimmeni oder Memmeni gelautet habe, ab. Barth[140]) wendet das viel besprochene Bît hilâni eines Hattipalastes auf das חלוני am Palaste Jojakims in Jer. 22, 14 an, um die 'Fenster' mit einer 'Vorhalle' zu ersetzen. Oppert[141]) endlich protestiert gegen die Ableitung des babylonischen Namens Egibi vom hebräischen Jakob.

Kunst. Der *hethitischen* Kunst hat Birdwood[142]) eine historische Studie gewidmet. Auf die Einleitung über die Nationalität und Geschichte der Hethiter läſst er einen Überblick über die Fundorte und Fundstücke ihrer Kunst folgen, bespricht deren Herkunft aus Altchaldäa und Assyro-Babylonien und deren Einfluſs auf die griechische Kunst.

Von Einzelheiten hat Hayes Ward[143]) einen *babylonischen* Cylinder mit dem Sonnengott Samas und seiner Gemahlin Aa beschrieben, der bei Urumia gefunden worden ist. Derselbe[144]) hat ein auf den babylonischen Siegeln des ersten Reiches, und zwar für sich allein oder auch in den Händen eines Gottes, vorkommendes Emblem, welches Menant in seiner Beschreibung der Sammlung de Clercq bald einen Scepter, bald einen Dreizack, bald einen Leuchter nennt, für den Caduceus oder die Doppelschlange erklärt, welche er zu Tiamat in Beziehung setzt. Von zwei Cylindern mit der Tiara der assyrischen Gottheiten hat Heuzey[145]) gehandelt. Die Zapfenfrüchte der assyrischen Denkmäler hat Bonavia[146]) gegen die Pinien- oder Cedernzapfen Lenormants für eine monströse chinesische Citronenart, Buddhas Hand genannt, erklärt. Denselben[147]) hat die Ähnlichkeit des Genickfangs, welchen Assurnaṣirpal auf einem Basrelief im Britischen Museum einem Stier giebt, mit dem bei den spanischen Stiergefechten üblichen auf die Vermutung gebracht, der Stier sei aus Assyrien, etwa durch die Vermittlung der Phönizier, in den Süden Europas verpflanzt worden. Zwei chaldäische Antiquitäten aus der Sammlung des Dr. Blau, welche Hayes Ward[148]) als dem Zeitalter der Geierstele angehörig veröffentlicht hat, hat Menant[149]) als moderne Fälschungen beargwöhnt. Andere aus derselben Sammlung sind dem Referenten[150]) schon früher verdächtig erschienen. Nach Tiele[151]) ist die Frage der Nebukadnezarkamee durch Furtwänglers Nachweis ihrer Fälschung definitiv entschieden. Sie könne durchaus keiner Periode der orientalischen oder klassischen Kunst zugewiesen werden.

Religion. Von Arbeiten mit weiterem Bereiche liegen nur wenige vor. Zuerst sei die Untersuchung von Francis Brown[152]) über die religiöse Poesie der Babylonier und Assyrer nach Gattung, Gehalt und Form genannt. Der

---

Sp. 1. — **138)** J. Halévy: CR. S. 4. T. 15. S. 507/8. — **139)** Pinches, Philology notes: Ac. 33, S. 399, Sp. 3. — **140)** J. Barth, Bît hilânî: Z. f. Assyriol. 3, S. 93/4. — **141)** s. Anm. 135. — **142)** G. Birdwood, The empire of the Hittites in the history of art: The Asiatic quarterly R. Vol. 5, S. 190—212. — **143)** Wm. Hayes Ward, A. Babylonian cylindrical object: PAOS. Okt. 31.—Nov. 1., 1888, S. 88/9. — **144)** id., The Babylonian Caduceus: ib., S. 85/8. — **145)** Heuzey, Deux cylindres de la région syrienne; le prétendu chapeau hittite: CR. S. 4. T. 16. S. 6. — **146)** E. Bonavia, The cone-fruit of the Assyrian monuments: BOR. 2, I. S. 138—42, II. S. 170/2, III. S. 173/8. — **147)** id., Physiology among the ancient Assyrians: ib., S. 255/6. — **148)** Wm. Hayes Ward, Two stone tablets with hieroglyphic Babylonian writing: American journal of Archaeology, März 1888, S. 39. — **149)** J. Menant, Deux fausses antiquités chaldéennes: RA. S. 3, T. 12, S. 360/6. — **150)** JB. 9, I, 15[87]. — **151)** C. P. Tiele, Berichtigung: Z. f. Assyriol. 3,

Gattung nach teilt der Vf. sie in eine epische, lyrische und magische ein. Der epischen weist er den Kampf zwischen Marduk und Tiamat, die Nimrodsage mit der Sündflut, die Höllenfahrt der Istar und die Legenden vom Sturm- und Pestgott, der lyrischen die Lob- und Bufspsalmen und der magischen die Zaubersprüche und -Lieder zu. Das Alter der nicht semitischen akkadisch-sumerischen Texte erklärt er wegen das Fortlebens dieser mönchslateinartigen Sprache und Schrift auf dem religiösen Gebiete von den ältesten bis in die spätesten Zeiten für sehr schwer bestimmbar. Dem Gehalte nach findet er die babylonisch-assyrische religiöse Dichtung um der polytheistischen Crudidäten willen der hebräischen wenn auch nicht ebenbürtig, so doch verwandt, was er durch Vergleichungen darthut. Die Form erkennt er als rhythmisch, ja sogar metrisch (?). Das Dogma betreffen die an den Vorgang von Jeremias sich anschliefsenden Arbeiten von Cyrus Adler[153]) und Coemans[154]) über die Vorstellungen von den Dingen im Jenseits. Ebenso die jedenfalls mit Vorsicht aufzunehmende Entdeckung eines uralten Prototyps des Messias und des mit ihm aufhörenden Leids und Todes (Off. Joh. 21, 4) in der Inkarnation, dem Tod und der Neubelebung eines Gottes und dem Aufhören des Todes und Weinens überhaupt in einem etwa auf 3000 v. Chr. zurückgehenden Gebet von Pinches.[155]) Zum Kultus führen uns die Gebete der assyrischen und babylonischen Könige in ihren Bauinschriften hinüber, von denen Lyon[156]) gehandelt hat. Derselbe[157]) hat uns das Pantheon Assurbanipals aufgeschlossen. Er zeigt uns darin als Chorführer Assur allein und auch Assur und Istar mit einander und findet die zwölf Götter Assur, Sin, Samas, Ramman, Bel, Nabu, Istar von Ninive, Sarrat Kidmurri, Istar von Arbela, Adar, Nergal und Nusku zu einer Gruppe vereinigt, ohne dafs die andern grofsen Götter, wie der Wassergott Ea, der Pestgott Nana, Marduk und Amu, der König des Himmels, darüber vernachlässigt wären. Die Frage der Deifizierung der Thore haben gelegentlich der Götternamen Taratha und Babia (letztere allein bei Damascius vit. Isidori § 76) W. Robertson Smith,[158]) Neubauer,[159]) Sayce[160]) und Ball[161]) diskutiert und Hayes Ward[162]) hat den Streit mit einem Non liquet abgeschlossen. In dem Fischheros Oannes des Berosus hat Terrien de Lacouperie[163]) die Umkehrung des keilschriftlichen An-E-A in A-E-Anu aufgespürt. Endlich weist im Streit mit Stade über die מלכת השמים Schrader[164]) aus dem männlichen Eigennamen Abad-Aš-ra-tum im Fund von Tell-el-Amarna eine Göttin Ašrat = Ascherah im 15. Jh. nach und thut gegen Stade's Aufstellung einer besonderen Göttin Malkatu die unterschiedslose Prädizierung der Istar-Astarte als Malkatu und Šarratu, insbesondere als malkatu ša šami dar.

S. 106/7. — 152) Fr. Brown, The religious poetry of Babylonia: PR. 9, S. 69—86. — 153) Cyrus Adler, The views of the Babylonians concerning Life after Death: Ac. 34, S. 375, Sp. 1/2. (Aus d. Andover R. Juli 1888, S. 92—102.) — 154) E. Coemans, La vie d'outre-tombe chez les Assyro-Babyloniens: R. d. Belgique 57, S. 381—98. — 155) Theo. G. Pinches, The Messianic idea among the early Babylonians and Assyrians: Ac. 33, S. 46, Sp. 3 bis S. 47, Sp. 1. — 156) D. G. Lyon, Assyrian and Babylonian royal prayers: PAOS. Okt. 31.—Nov. 1., 1888, S. 93/4. — 157) id., The Pantheon of Assurbanipal: ib., S. 94/5. — 158) W. Robertson Smith, Taratha and Babia: Ac. 33, S. 332, Sp. 2 u. S. 366, Sp. 1/2. — 159) A. Neubauer, Taratha and Babia: S. 349, Sp. 3. — 160) A. H. Sayce, Taratha and Babia: ib., S. 349, Sp. 3 u. S. 385, Sp. 1. — 161) C. J. Ball, 'Taratha' and 'Babia': ib., S. 437, Sp. 1. — 162) W. Hayes Ward, Was there a Babylonian Gate-god?: ib. 34, S. 60, Sp. 2/3. — 163) Terrien de Lacouperie, The name of Oannês in the cuneiform text: ib., 33, S. 399, Sp. 1/2. — 164) Eb. Schrader, D. Göttin Istar als mal-

Von Aufsätzen für das gebildete Publikum ist dem Referenten aufser etlichen Zeitungsartikeln über den Fund von Tell-el-Amarna nur eine Bearbeitung der Nimrodsage und Sündfluterzählung[165]) bekannt geworden.[166])

---

§. 4.

Hebräer*)

(bis zur Zerstörung Jerusalems).

W. Lotz.

Geschichte. Während im Laufe des letzten Jahrzehnts die Darsteller der älteren Geschichte Israels sich mehr und mehr der Überlieferung abgewandt hatten, ist im Berichtsjahre ein neues Werk begonnen worden, welches gegenüber der Tradition einen mehr konservativen Standpunkt zur Geltung bringt. Mit grofser Besonnenheit und Mafshaltung untersucht Kittel[1]) die Quellenberichte über die Urzeit Israels, es vorsichtig vermeidend die Erzählungen über Vorgänge des grauen Altertums, welche augenscheinlich nicht ganz so, wie sie lauten, der Wirklichkeit entsprechen können, gleich in Bausch und Bogen zu verwerfen. Auch in den Patriarchengeschichten findet er einen nicht unbedeutenden Kern geschichtlicher Wahrheit, noch viel mehr natürlich in den Berichten über Moses und Josuas Zeit. Die Aufnahme, welche das Buch in der Kritik gefunden hat, ist naturgemäfs von dem Standpunkte abhängig gewesen, welchen die einzelnen Rezensenten zu den Hauptfragen der höheren Quellenkritik einnehmen, sowie von der Gesamtanschauung eines jeden über die Entwickelung Israels. Im wesentlichen durchaus zustimmend hat sich König ausgesprochen vorwiegend günstig auch Kamphausen und Nowack, während sich Siegfried mehr kritisch stellt, und noch mehr Nestle und Horst in bezug auf die Methode sowohl als auf die sachlichen Ausführungen lebhaften Widerspruch erhoben haben. Stade[2]) ist nun bis zur griechischen Zeit gelangt. Das jedenfalls bedeutende Werk, dessen Anschauungen wir uns aber in vielen Stücken nicht aneignen können, bleibt einer eingehenderen Besprechung im nächsten Jahresbericht vorbehalten.[3-6]) Das Buch

---

katu u. šarratu: Z. f. Assyriol. 3, S. 353—64. — 165) Gg. Hoffmann, D. Dubar-Sage u. d. keilinschriftliche Sintflutbericht: Grenzboten S. 331—41 u. 437/8. Vgl. d. Erklärung d. mit d. Vf. nicht identischen Prof. Dr. Georg Hoffmann in Kiel: CBl. No. 12. S. 430. — 166) Zu Evans (JB. 10, I, 20[157]) ist zu korrigieren: „Begriff der Sünde".

*) Konkordanz d. Bibel mit d. Keilinschrr. s. alljährlich § 3. — 1) R. Kittel, Gesch. d. Hebräer. I. Halbb. Quellenkunde u. Gesch. d. Zeit bis z. Tode Josuas. (= Handbb. d. alten Gesch. 1. Ser., 3. Abt., 1. Halbb.) Gotha, Perthes. XII, 281 S. M. 6,00. [[König, ThLBl., No. 8; Nowack, DLZ., No. 16; Siegfried: ThJB. S. 48/9; Köstlin, DLBl., No. 4; WR. Smith, EHR., Apr.; OTestStud., No. 10; Horst, ThLZ., No. 22; Brown, PresbRev. 1889, Jan.; Nestle, LCBl., No. 51; Benn, Ac. 1889, 26. Jan.; Kamphausen, ThStK. 1889, H. 1.]] — 2) B. Stade, Gesch. d. Volkes Israel. 2. Teil, I, S. 1—269. (= Oncken, allg. Gesch. 1. Abt., 6. Teil.) Berlin. Grote. M. 6,00. — 3) × E. Renan, Études d'histoire israélite. II, III.: RdM. 1888, 15. Juli, S. 268—304; 1. Aug. S. 536—70. — 4) A. Kuenen, Drie wegen, één doel: ThT., 1888, S. 473—95. (Bespricht Renan, Hist. du peuple d'Isr.; Kittel, Gesch. d. Hebräer; Bäthgen. Beitrr. z. semit. Religions-

von Dächsel,[7]) für Lehrer an höhern und niedern Schulen bestimmt, ist reichhaltig, auch durch Abbildungen nützlich, aber weniger wissenschaftlich.[8]) Strack[9]) hat den Abriſs der israelitischen Geschichte von F. W. Schultz, so gut es in kurzer Frist möglich war, verbessert.[10]) Castelli[11]) wird von Siegfried sehr gerühmt.[12-13])

Sayce[14]) glaubt die Amoriter als eine weiſse Rasse bezeichnen zu dürfen.[15-16]) Der Artikel von Kautzsch[17]) ist gehaltreicher, als man es wohl erwarten möchte. Cornill[18]) führt in seinem anziehenden Vortrag aus, daſs man den biblischen Erzählungen über die Vorgeschichte Israels nicht 'mit übertriebener Skepsis gegenüber treten' dürfe. Es seien Sagen, d. i. Kindheitserinnerungen des Volkes, deren Grundcharakter und 'historisches Substrat' als richtige Überlieferung zu gelten habe. Dieses sucht er nun herauszuziehen, wobei die persönlichen Geschichten der vormosaischen Zeit meist in Stammesgeschichten umgesetzt werden. Die hübsche Darstellung reicht bis zu David.[19-21]) Le Page Renouf[22]) teilt eine von ihm aufgefundene Stelle eines Papyrustextes mit, wo abu-re-k in der Bedeutung: Wir stehn Dir mit Freude zu Diensten' als Formel ehrfurchtsvoller Begrüſsung vorkommt.[23-27]) Chatelanat[28]) bespricht die Frage, wie es komme, daſs die in Palästina eindringenden Israeliten nicht in Streit mit den Ägyptern gekommen sind, denen das Land damals zinspflichtig war. Er findet die Erklärung darin, daſs die Eroberung sehr allmählich geschehen, die Tribut-

gesch.) — 5) × J. Brucker, La vérité de l'hist. bibl. I. Le nouveau roman de M. Renan sur l'hist. sainte (Hist. du peuple d'Israël I): Études religieuses, philos., hist., et litt., 1888. Déc., 518—45. — 6) × E. Krähe, Jüdische Gesch. 1 Teil. Von ihren Anfängen bis z. Unterg. d. R. Juda. Bis 586 v. Chr. Berlin, Öhmigke. VIII, 432 S. M. 4,50. (Veralteter Standpunkt). — 7) K. A. Dächsel, D. heil. Gesch. d. A. u. NT. Band 2. Leipzig, Naumann. VI, 962. M. 10,00. — 8) × E. P. Humphrey, Sacred history from the creation to the giving of the law. New-York, Armstrong. XIII, 540. — 9) H. Strack, D. Gesch. Israels. Zöckler, Handbuch d. theologischen Wissenschaften. Band 1, S. 318—73. — 10) × H. Grätz, Gesch. d. Juden v. d. älteren Zeiten bis auf d. Gegenw. Aus d. Qu. neu bearb. 3. Bd. Gesch. d. Judäer v. Tode Juda Makkabi's bis z. Unterg. d. judäischen Staates. 4. Aufl. Leipzig, Leiner. XII, 857 S. M. 11,00. Über d. Charakter dieses Werkes vgl. JB. 1878, S. 41; vgl. auch unten § 5[10.11]. — 11) D. Castelli, Storia d. israeliti d. origini fino alla monarchia, secondo le fonti bibliche criticamente esposte. Vol. II. (La monarchia). Mailand, Hoepli. 16. 470 S. L. 5. |[Neubauer, Ac. 1888, 11. Febr; Oort, ThT, 1888, No. 5; Siegfried: ThJB. S. 50 Vgl. JB. 1887, I, 21[10].]| — 12) × G. F. Pentecost, Bible Studies: I. Studies on Mark. II. Studies in Jewish History. The international Sunday School Lessons for 1889. London, Hodder. 410 S. 3 s. — 13) × T. Reinach, Quelques observations sur l'Histoire d'Israël de M. Ernest Renan. Paris, Durlacher. 16 S. Extr. de la REJ, oct.-déc. 1887. — 14) A. H. Sayce, The White Race of Ancient Palestine: Expos. 1888, July, S. 48—57. — 15) × W. O. Sproull, The Native Language of Abraham: Hebraica, 4, 3, S. 186. — 16) × J. Halévy, Recherches bibliques. Fasc. VIII. Note supplémentaire sur Amraphel roi de Sennaar, lue à l'Acad. des inscr. et belles-lettres. Versailles, Cerf et fils. — 17) E. Kautzsch, Laban. Allg. Encycl. v. Ersch u. Gruber, Sect. 2, Band 41, S. 70/2. — 18) C. H. Cornill, Entstehung d. V. Israel u. seiner nationalen Organisation. (= Sammlung gemeinverst. wissensch. Vortrr. NF. Heft 60.) Hamburg, Verlagsanstalt. 30 S. M. 0,60. — 19) × A. H. Sayce, The Name of Moses in the cuneiform tablets of Tel el-Amarna: Ac. 9. June. S. 397b. — 20) × id., The Name of 'Moses': Ac. 1888, 7. July, S. 11c. — 21) × G. W. Collins & E. B. Birks, 'Moshe' and 'Mâsu' — The name 'Moses': Ac. 23. June u. 14. July. S. 435a und 27a. — 22) P. Le Page Renouf, Is אברך (Gen. 41, 43) egyptian?: Proc. Soc. of Bibl. Archaeol. 11, S. 5/8. — 23) × L. Dickerman, The Names of Jacob and Joseph in Egypt: OldTestStud. 1888, Febr., S. 181/5. — 24) × (§ 2[41]) Ed. Meyer, Jakob, Nimrod. — 25) × A. H. Sayce, Remarks [über d. Ortsnamen Jakob-el und Joseph-el]: Journ. of Transact. of Victor. Institute 12, S. 111/2. — 26) × F. C. Whitehouse, The lake of Moeris and the Patriarch Joseph: Cambridge Antiquarian Soc.-Communications 28, S. 177—94. — 27) (§ 2[87.9]) M. Müller, Contrib. to Exodus Geogr.; 'Judah' in the list of Shoshenq. — 28) R. Chatelanat, L'entrée

verhältnisse daher zunächst nicht wesentlich verschoben und die Handelsstraſse an der Küste nicht beunruhigt worden sei. Daher hätten sich die Ägypter nicht um die Sache gekümmert. Budde[29]) findet, durch Valeton aufmerksam gemacht, in Num. 32, 39. 41. 42. Jos. 13, 13 die von ihm in seinem vorjährigen Aufs. (JB. 1887, I, 25[73]) vermiſste vollständige Aussage über die Eroberung des Gebirges Gilead, die ursprünglich in Richt. 1 gehört habe. — Mehrfach ist die Simsongeschichte behandelt worden.[30-31]) Wietzke[32]) meint das Rätsel derselben gelöst zu haben, indem er in Simson den ägyptischen Gott Horus findet. Es heiſst das, ein Rätsel durch ein gröſseres erklären.[33]) Die verschiedenen Berichte über Sauls Wahl zum König sind von Cornill[34]) und Budde[35]) genauer Prüfung unterzogen worden. Der letztere kommt, darin mit Cornill zusammentreffend, zu dem Ergebnis, daſs die beiden Darstellungen (die er gemäſs dem darin genannten Orte der Wahl oder Einsetzung Sauls zweckmäſsig mit M und G bezeichnet) unabhängig von einander seien. Verbunden seien sie mit einander durch die beiden Klammern 1. Sam. 10. 25/7 und 11, 12/4. Der Bericht M, dem die Abschnitte Kap. 7. 8. 10, 17 ff; 12 gehören, wird von B., wieder in Übereinstimmung mit C., der hexateuchischen Quelle E zugewiesen. Dabei erklärt B. viele Ausscheidungen Cornills für unnötig. Das Königsgesetz Deut. 17, 14 ff. stehe in Abhängigkeit zu dieser Erzählung, welche ihrerseits sich auf Hosea stütze. Sie sei aber deuteronomisch überarbeitet. Zu ihr gehöre auch die Erzählung vom Amalekiterkriege, Kap. 15. Dagegen rechnet Budde Kap. 28 zu G. Hier seien V. 17. 18 späterer Einschub.[36]) Behrend[37]) sieht in den Kreti Bewohner des den philistäischen Kreti abgenommenen Bezirkes von Juda, (vgl. 1. Sam. 30, 14), in den Pleti (= Pelischti) die Bewohner von Ziklag. Wenig einleuchtend.[38]) Kautzsch[39]) handelt über Kutha, die babylonische Stadt, woher die von den Assyrern nach Samarien verpflanzten Ansiedler kamen. Er weist den Irrtum zurück, daſs die Samariter wesentlich heidnischer Abstammung gewesen seien. Taglicht[40]) bespricht die Talmudstellen, welche die כותים erwähnen, um von da aus auf die Lehren und Bräuche der Samariter zu schlieſsen.[41-54])

---

des Israélites en Canaan et l'Égypte: Rev. chrét. 1888, 8, S. 603—27. — **29)** K. Budde, D. Eroberung Ost-Manasses' im Zeitalter Josuas. Nachtrag zu 'Richt. u. Josua': ZATW. 8, 1. S. 148. — **30)** × G. D. Boardman, The story of Samson: OldTestStud. 8, 3, 1888, S. 88—96. — **31)** × J. K. Zenner, E. bibl. Wortspiel. Krit. Beitr. z. Gesch. Samsons. [Richt. 15, 16.]: ZKTh. 1888, 2, S. 246—62. — **32)** E. Wietzke, D. bibl. Simson d. ägypt. Horus-Ra. E. neue Erklärung zu Jud. 13/8. Wittenberg, Wunschmann. 4, 52 S. M. 1,40. [Wiedemann, ThLZ. 1888, No. 25; Goldziher, WienerZtschr. f. d. Kunde d. Morgenl. 1888, No. 4; Tiele, ThT. 1889, No. 1; Nestle, CBl. 1889, No. 12; Meinhold, ThLitBer. 1889, No. 1. — **33)** × W. J. Deane, Samuel and Saul: their Lives and Times. London, Nisbet. 208 S. 2 s. 6 d. — **34)** C. Cornill, Z. Quellenkritik d. BB. Samuel: Königsberger Studien. 1, S. 25 ff. — **35)** K. Budde, Sauls Königswahl u. Verwerfung: ZATW, S. 223—48. — **36)** × E. Renan, Études d'hist. israélite. II. Le règne de David. III. Le règne de Salomon: RdM. 88, S. 268—304; 533—70. — **37)** B. Behrend, D. Kreti u. Pleti, ihre inhaltl. Bedeutung u. Gesch. Krotoschin, (Stock). III, 37 S. M. 0,60. Aus MWJ, IV, S. 117—53. — **38·39)** E. Kautzsch, Kutha. Encykl. v. Ersch u. Gruber. Sekt. 2, Bd. 41, S. 11/2. — **40)** J. Taglicht, D. Kuthäer als Beobachter d. Gesetzes. Inauguraldiss. Erlangen. 45 S. — **41)** × C. R. Conder, The ten tribes: PalExplFund 1888 July, S. 144—50. — **42)** × A. Neubauer, Where are the ten tribes? I. Bible, Talmud and Midrashic literature: Jewish Quart. Rev. 1888, Octob., S. 14—28. — **43)** × T. K. Cheyne, Jeremiah: His Life and Times. London, Nisbet. 200 S. 2 s. 6 d. — **44)** × W. St. Chad Boscawen, Inscriptions relating to Belshazzar: The Babylonian & Orient. Record. 2, 1, Déc. 1887, S. 14/8. — **45)** × G. S. Clair, Nehemiahs' Night-Ride: PalExplFund 1888, Jan., S. 46/8. — **46)** × Th. Reinach, Mithridate et les Juifs: REJ. 1888, S. 204—10. — **47)** × D. 5 Beinamen d. Hasmonäersöhne: MWJ. 15, 1. — **48)** ×

Chronologie[55.56]). Brown[57]) warnt davor die einzelnen chronologischen Angaben der Bibel in festen Zusammenhang zu setzen, da kein chronologisches System in dieser durchgeführt sei. Schwartz[58]) will die Abweichungen der biblischen Chronologie von der assyrischen und andere Schwierigkeiten durch die Annahme zweier cyklischer Perioden bei den Juden, der Sabbatjahre nämlich und der Jobeljahre, beheben.[59-61]) Die chronologischen und auch litterarischen Schwierigkeiten des Esrabuches verschwinden nach Imbert,[62]) wenn man Serubabel und Scheschbazar als 2 verschiedene über ein Jh. von einander entfernt lebende Männer erkennt.

Quellenuntersuchungen. Stracks[63]) in der neuen Auflage vermehrter und verbesserter Überblick über die Einleitung ins AT. ist nun auch selbständig erschienen. Über die Hexateuchfrage ist weiterhin herüber und hinüber gestritten worden, ohne dafs sie dem Referenten ihrer befriedigenden Lösung näher gerückt zu sein schiene.[64-70]) Ein gutes Hilfsmittel zum Studium der Quellenscheidung namentlich für Anfänger haben Kautzsch und

---

G. Sturhahn, V. Herodes d. Grofsen bis z. Kriege mit d. Römern. Bilder aus d. jüd. Volke z. Zeit Jesu Chr. u. seiner Apostel. Detmold, Schenk. 1887. IV, 211 S. M. 2,00. Populär. — **49)** × H. Kellner, Politische u. administrative Zustände v. Palästina z. Z. Christi: Katholik 1888, Jan., S. 47—63. — **50)** () id., D. römischen Statthalter v. Syrien u. Judäa z. Zeit Christi u. d. Apostel: ZKTh 1888, S. 460—83; 630—55. — **51)** × E. Davaine, Le Saducéisme, étude hist. et dogmatique. Thèse. Montauban, Granié. 147 S. — **52)** × L. Wreschner, Samaritanische Traditionen, mitget. u. nach ihrer geschichtl. Entw. unters. Berlin, Mayer & Müller. XXXI, 64 S. M. 3,00. — **53)** × G. S. Clair, The Samaritans, their Numbers and the Ancient Copy of the Law: PalExplFund 1888, Jan., S. 50/1. — **54)** × M. Heidenheim, Bibliotheca Samaritana. 4 Lief. d. samarit. Liturgie (e. Ausw. d. wichtigsten Texte) in d. hebr. Quadratschrift aus d. Hss. d. brit. Museums u. anderer Biblioth. herausgeg. u. mit Einl., Beilagen, Übers. d. schwier. Texte u. Scholien versehen. 3. Heft. Leipzig, O. Schulze. VI u. S. 137—230. M. 3,50. — **55)** × E. Mahler, Chronologische Vergleichungstabellen. I. Wien, Lippe. 4°. III, 66. 3,00 M. — **56)** × S. Blifs, Analysis of sacred chronology, with the elements of chronology; and the numbres of the Hebr. text vindicated; rev., with notes; [also] The peopling of the earth; or historical notes on the 10. chapter of Genesis, by A. T. Jones. Oakland, Cal., Pacific Press. Pub. House. 12°. 1887. IV. 298 S. 1 Dcll. — **57)** Ch. R. Brown, A biblical check to Bible chronology: OldTestStud. 1888, S. 259—60. — **58)** J. Schwartz, A newly discovered Key to Bibl. Chronol: Biblioth. Sacra 1888, Jan. 52—83; July p. 437—64. — **59)** (§ 3[127]) Lederer, Zeitrechn. — **60)** × K. Zeydner, Naschrift op de synchronistiesche tafel voor de geschiedenis van Israël, Juda, Assyrië en Babylonië: ThStudiën 1887, S. 427/8. — **61)** × B. Neteler, Unters. d. Übereinstimmung d. Zeitangaben d. BB. d. Könige u. d. assyr. Zeitrechn.: Katholik 1888, Juli, S. 51—69. — **62)** F. Imbert, Le temple reconstruit par Zorobabel. Ét. chronol. des six prémiers chapîtres d'Esdras: Muséon 7, S. 77—87; 221—35; 302—14; 584—92. — **63)** H. L. Strack, Einl. ins A. T. 3. Aufl. (= Aus: Handb. d. theol. Wissensch. herausgeg. v. Zöckler.) Nördlingen, Beck. 113 S. M. 3,20. — **64)** × O. C. Whitehouse, Franz Delitzsch and August Dillmann on the Pentateuch: Expositor 1888, Febr., S. 132—45. — **65a)** × A. Westphal, Le sources du Pentateuque. Ét. histor. sur la crit. littéraire des livres mosaïques. Thèse soutenue devant la faculté de théol. protest. de Montauban. Toulouse, Chauvin et fils. 235 S. — **65b)** × id., Les sources du Pentat., ét. de critique et d'histoire. I. Le problème littéraire. Paris, Fischbacher, XXX, 326 S. [[Wellhausen, ThLZ. 1889, Nr. 3; Krüger, Ann. bibl. théol. 1889, No. 1; Loisy, BCrit 1889, No. 4; Montet: RHR, 1889, Jan.-Fevr.]] — **66)** × J. J. Perowne, The age of the Pentateuch. I: Contemp. Rev. 1888. Jan. S. 129—44; Febr. 242—61. — **67)** × A. Kuenen, De jongste phasen der critiek van den Hexateuch: ThT. 1888, S. 15—57; S. 571—88. Besprechung v. Vatkes Einleitung, Dillmanns Hexateuchkommentar u. d. Aufstellungen v. Vernes über d. Deuteronomium (JB. 1887, I, 25, No. 71.) — **68)** × J. P. P. Martin, Introd. à la Critique Générale de l'Anc. Test. — De l'Origine du Pentateuque. Tome II. Leçons professées à l'École Sup. de Théol. de Paris, le 1887/8. Paris, Maisonneuve & Leclerc. 4°. XXVI, 485 S. 30 fr. — **69)** × F. Delitzsch, D. nordamerikanischen pentateuchkritischen Essays: ZKWL. 1888, S. 223—32. — **70)** × G. Lansing, The Pentateuch-Egypticity and Authenticity: Expositor. 1888, Sept. S. 219—31; Oct. 307—17.

Socin[71]) hergestellt, indem sie eine neue Übersetzung der Genesis so haben drucken lassen, dafs die Quellenschriften, zum Teil auch die redigierenden Hände durch Anwendung verschiedener Lettern kenntlich gemacht sind.[72-78]) Budde[79]) stellt die von ihm behaupteten zwei in Richter 17, 18 verflochtenen Berichte nebeneinander und läfst begründende und erläuternde Bemerkungen folgen. Diejenige Gestalt der Erzählung, welche mit 17, 1, 5 beginnt, schreibt er dem pentateuchischen Elohisten (E) zu, die andere dem Jahvisten zuzuteilen, will er nicht wagen. In Kap. 19 werden zwei alte Quellen nachgewiesen, in Kap. 20 und 21 zeigt sich nur eine solche, mit welcher eine andere von nachexilischem Ursprung verarbeitet ist.[80-106]) In

---

|[ThJB., S. 6.]| — 71) E. Kautzsch u. A. Socin, D. Genesis mit äufs. Unterscheid. d. Quellenschriften übers. Freiburg i. Br., Mohr. VIII, 120 S. M. 2,00. |[Moore, Andov. Rev. 1888, Dec.; Duval, JA. 1889, Jan.; Kuenen, ThT. 1889, No. 1; Vernes, RC., 1889, No. 8; Schenz, LRs. 1889, No. 3.]| — 72) × J. P. Val. D'Eremao, The Serpent of Eden: a Philol. and Crit. Essay on the text of Genesis III and its various Interpretations. London, Paul. 170 S. 4 s. 6 d. — 73) × R. F. Hutchinson, Map of the Exodus: Pal. Expl. Fund 1888, Apr. — 74) × Franz Delitzsch, Z. neuesten Lit. über d. Abschn. Bileam: ZKWL 1888, S. 119—26. — 75) × A. van Hoonacker, Quelques observations critiques sur les récits concernants Biléam. [Extrait du Muséon VII, 1 [1888] p. 61—76]. Louvain, Lefevre et soeurs. 16 S. — 76) ×× L. Horst, Études sur le Deutéronome. I. Composition [Suite]. II. Les sourses et le date: RHR 1888, Janv—Fevr. S. 1—22. — 77) × A. van Hoonacker, L'Origine des quatres premiers chapitres du Deutóron: Muséon 7, S. 464—82. — 78) × M. S. Terry, The Song of Moses. Deut. 32: OldTestStud. 7, 9, 1888, S. 280/3. — 79) K. Budde, D. Anhänge d. Richterbuches: ZATW 8, S. 285—300. — 80) × Krummel, Z. Stelle Richter 14, 9: BewGl. 1888, Febr., 75/6. — 81) × Marquart, שבלת = ephraimitisch סבלת = שבלת?: ZATW 8, S. 151/5. — 82a) × J. Ley, Exeg. u- krit. Bemerkungen. 1 Sam. 20, 36/8; 21, 4/6; 23, 6: ib., S. 217—22. — 82b) × W. G. Blaikie, Samuel I and II. 2 vols. London, Hodder. Jeder B. 7 s. 6 d. |[Davis, PresbRev. 1889, Jan. OldTestStud. 1889, Febr.]| — 83) × H. G. Tomkins, The name Genubath [1 Kings 11, 20]: Proc. Soc. Bibl. Arch. 10, S. 372. — 83a) × de Broglie, Étude sur les généalogies bibl., mémoire présenté au congrés scientif. internat. des catholiques, tenu à Paris en 1888. Saint-Dizier, impr. Saint-Aubin et Thevenot. 63 S. — 84) × C. S. R. Driver, Isaiah: his Life and Times, and the Writings which bear his name. London, Nisbet. 212 S. 2 s. 6 d. |[Budde, ThLZ. 1888, No. 26; Briggs, Presb. Rev. 1888, Oct., Guthe, DLZ. 1888, No. 51; Nestle, CBl. 1889, No. 9; Kuenen: ThT. 1889, No. 1.]| — 85) × Giesebrecht, D. Immanuelweissagung [Jes. 7 u. 8]: ThStKr. S. 217—64. — 86) × W. Graf Baudissin, Z. Erkl. d. Buches Jesaja Kap. 14 u. 16: ib. S. 509—21. — 87) × F. Buhl, Jes. 21, 6—10. Mit Nachschr. d. Herausgeb.: ZATW. 8, 1, S. 157—67. — 88) × A. A. Bevan, Notes on certain passages in Deutero-Isaiah. [40, 19; 44, 11; 45, 14; 52, 2]: Journ. of Philol. 17, S. 123/7. — 89) × Ch. H. H. Wright, The Pre-christian Jewish Interpretation of Isaiah 52/3: Expositor 1888, May, S. 364—77. — 90) × F. Schwally, D. Reden d. B. Jeremia gegen d. Heiden. Kap. 25, 46—51: ZATW 8, S. 177—217. — 90a) × F. Schwally, D. Reden d. Buches Jeremia gegen d. Heiden XXV. XLVI—LI untersucht. Inaug. Diss. Giefsen, Keller. 41 S. — 91) × H. Sulley, The Temple of Ezekiels Prophecy. London, Watt. 4°. 21 s. — 92) × Hendr. Huibr. Meulenbelt, De prediking van den profeet Ezechiël. Proefschrift. Utrecht, Breijer. XII, 239 S. |[Smend, ThLZ, 1889, No. 7.]| — 93) × C. H. Manchot, Ezechiels Weissagung wider Tyrus. Kap. 26. 27. 28: JPTh. 1888, S. 423—80. — 94) × C. v. Orelli, D. B. Ezechiel u. d. 12 kl. Propheten ausgel. (= Kurzgef. Komm. z. d. heil. Schrr. A. u. NT., A. T. 5. Abt.) VII, 416 S. M. 6,50. — 95) × J. G. Murphy, Another view of Hosea 1 and 2: OldTestStud. 7, 10, S. 319—20. — 96) × F. B. Denio, What is the nature of the discourse in Hose 1, 2: ib. 8, S. 249—53. — 97) × G. Kefsner, D. Zeitalter d. Proph. Joel. Inaug. Diss. Leipzig, Grimme & Trömmel. 40 S. Gelangt zu keinem bestimmten Ergebnis. — 98) × Ant. J. Baumgartner, Le prophète Joël. Introd. crit., trad. et commentaire avec un index bibliograph. publié d'après les notes de Eugène le Savoureux. Paris, Fischbacher. 4°. IV, 159 S. |[König, ThLBl. 1888, No. 41; X. König, RHR. 1888, sept.-octob.; Nestle, CBl. 1889, No. 7; M., ThLBer. 1889, No. 2; Kuenen, ThT. 1889, No. 1.]| — 99) × A. B. Davidson, The prophet Joel: Expositor 1888, March, S. 198—211. — 100) × J. Th. de Visser, Nieuwe poging

mehrfacher Hinsicht bedeutungsvoll ist die Aufstellung Smends,[107]) dafs das 'Ich' in den Psalmen nicht auf die Einzelpersönlichkeit des Dichters, sondern immer auf die sich im Gegensatz zur Welt fühlende Gemeinde zu beziehen sei. S. selbst giebt einzelne besondere Ausnahmen zu, aber die ganze Behauptung dürfte wesentlich einzuschränken sein. Das Hohelied wird von Stickel[114]) als ein einheitliches Werk und zwar als ein Drama aufgefafst, das zur Aufführung durch lebende Personen vom Dichter bestimmt war. Die Sulamitin, Salomo, der sie vergeblich mit seiner Liebe bestürmt, nebst dem Chore der Hoffrauen, dann der Geliebte aus der Heimat, dem sie treu bleibt und endlich zu eigen wird, das sind die handelnden Personen. Es kommen dazu die 'Botenrollen' eines Wächters und eines Solamiters und endlich noch die Brüder. Neben diesem Kreise von Personen nimmt nun St. noch ein zweites Liebespaar an, einen Hirten mit seiner Hirtin, die fern am Libanon weilen. Ihre Liebesgeschichte schlingt sich als eine ganz selbständige durch jene am Hofe spielende hindurch, deren Gegenschein zu bilden ihr künstlerischer Zweck ist. Durch diese Aufstellung will Stickel der Notwendigkeit zu allerhand Streichungen, Umstellungen oder der Annahme von Lücken entgehen. Leider bleibt die ganze Sache aber zweifelhaft genug.[115·116]) Im Daniel sind Kap. 2/6 nach Meinhold[120]) ein älteres Stück, aus der Zeit 300—250 stammend, während Kap. 1 und 8—12 der Makkabäerzeit ange-

---

tot oplossing van het Joël-vraagstuk: Th. Studiën 1887, S. 301—27; 1888, I, S. 37—59. |[ThJB. S. 32.]| Joel wird in d. Zeit gesetzt, wo Amazja v. Juda sich in d. Gefangenschaft d. Joas v. Israel befand. — 101) × J. W. Pont, Micha Studiën. I Gegenwoordige stand van het Micha vraagstuk: ib. 1888, S. 235—46. — 102) × C. Bredenkamp, D. Tafelinschrift Hab. 2: ThStKr. S. 161/4. — 103) × T. K. Cheyne, The origine of the Book of Zachariah: Jew. Quart. Rev. 1888, Oct., S. 76—83. — 104) × H. Hupfeld, D. Psalmen. Übers. u. ausgel. Für d. 3. Aufl. bearb. v. W. Nowack. Gotha, Perthes. IV, 680 S. u. LXX, 740 S. M. 12,00 u. 14,00. |[Kamphausen, ThStKr. 1888, 3 Budde, DLZ. 1888, No. 15: M., ThLBer. 1889, No. 2; Arndt, PKZ. 1889, No. 8; Budde, DLZ. 1889, No. 10. ThLBl. 1889, No. 10.]| — 105) × J. Forbes, Studies on the Book of Psalms: the Structural Connection of the B. of Ps., booth in Single Psalms and in the Psalter, as an organic Whole. Ed. by J. Forrest. Edinburg, Clark. 7 s. 6 d. |[Budde, ThLZ. 1889, No. 9.]| — 106) × T. K. Cheyne, The book of Psalms or the Praises of Israel. A new Translation, with Commentary. London, Paul. XVII, 413. 16 s. |[Budde, ThLZ. 1889, No. 9; Curtis, OldTestStud. 8, 1: Montefiore, JewQuartRev. 1888, Oct.; Kuenen, ThT. 1889, No. 1].| — 107) R. Smend, Über d. Ich d. Psalmen: ZATW. 8, 1, S. 49—147. — 108) × J. J. P. Valeton, jr., Psalm 12 een lijdens en zendingspsalm. Eene bijbelstudie. Utrecht, Kemink & Zoon. 84 S. f. 0,75. — 109) × B. Ferrari, Il salmo 110 del testo ebraico: studio esegetico. Venedig, tip. Patriarcale. 1887. 59 S. — 110) × J. Wohlstein, D. Hagiographen, ihre Vf., Entstehungsz. u. Inhalt. 1. Heft: D. 1. Buch d. Sprüche u. Psalmen. Wien, Lippe. VIII, 94 S. M. 1,60. — 111) × Fr. W. Schultz u. H. Strack, D. Psalmen u. d. Sprüche Salomos ausgelegt. (= Kurzgef. Komm. z. d. heil. Schrr. A. u. N. Test. sowie z. d. Apokr. Herausg. v. H. Strack u. O. Zöckler. A. 6. Abt.) VIII, 392 S. M. 5,50. — 112) × E. Reufs, Hiob. Braunschweig, Schwetschke u. Sohn. IV, 115 S. M. 2,00. Für weitere Kreise. |[Sallmann, Bl. f. liter. Unterhalt. 1888, No. 40; Nestle, CBl. 1888, No. 51. ThLBl. 1888, No. 44.]| — 113) × Bradlay, Lectures on the book of Job. London, Oxford Warehouse. 7 s. 6 d. |[C. S., Theol. Rev., Edinb. 1888, June; Briggs, PresbRev. 1888, Jan.]| — 114) J. G. Stickel, D. Hohelied in seiner Einheit u. dramatischen Gliederung mit Übers. u. Beigaben. Berlin, Reuther. 1888. III, 187 S. M. 4,00. |[Budde, ThLZ. 1888, No. 6; König, ThLBl. 1888, No. 1; M. G., ThLitBer. 1888, 3; Fraidl, ÖsterLitCBl. 1888, 6; Vernes, RCr. 1888, 12; Nowack, DLZ. 1888, No. 47; Nestle, CBl. 1888, No. 52, Levy, JLBl. 1889, No. 2, 3; Arndt, PKZ. 1889, No. 9; Kuenen, ThT. 1889, No. 1.]| — 115) × Niedermaier, Litteratur z. Hohenliede: LRs. 1888, S. 193/6; 225/8; 257—60; 289—92. — 116·117) × A. Revel, La philosophie de Qohéleth. II: RThPh. 1888, 1, S. 28—51. — 118) × H. Grätz, Lehrinhalt d. 'Weisheit' in d. bibl. Büchern: MGWJ. 1887, S. 402—10; 544/9. — 119) × Dieulafoy, Le livre d'Esther et le palais d'Assuérus: REJ. Actes et Conférences. 16, 1888, S. 265—91. — 120) J. Meinhold, Beitrr. z. Erkl. d. Buches Daniel. 1. Heft. Dan. 2/6.

hören sollen. Die Absicht des Vf. von K. 2/6 soll sein, zu zeigen, wie die Kämpfe, in welche die Anhänger Jahwes mit der Heidenwelt gebracht werden, dazu dienen sollen, die Heiden zu Verehrern des wahren Gottes zu machen. Israel habe deshalb die besondere Pflicht, in solchen Prüfungen treu auszuharren, um dadurch die Heiden zu gewinnen. Den Erzählungen dieser Kapp. sei dem entsprechend der Zug gemeinsam, die Ohnmacht der Götzen gegenüber der Macht Jahwes zu erweisen. In Kap. 8—12 zeige sich dagegen nur die Absicht, die Juden zum Ausharren in den Drangsalen zu ermahnen und ermutigen. Kapitel 7 wird in nähern Zusammenhang mit 2/6 gestellt. In der Arbeit ist manches sehr beachtenswerte enthalten.[121-133])

Hier möge auch der ziemlich blühenden *Philostudien* des Berichtsjahres wenigstens Erwähnung geschehen.[134-141]

Die kleinere *Josephusausgabe* von Niese,[142]) in welcher der kritische Apparat fortgelassen ist, verdient Erwähnung, desgl. die begonnene Ausgabe des Josephus durch Naber,[143]) welche auch keinen solchen hat, übrigens mit Benutzung von Niese bearbeitet ist.

Altertümer. Auf den Abrifs der israelitischen Archäologie von F. W. Schultz hat Strack[144]) neu, wenn auch noch nicht durchgreifend,

---

Leipzig, Dörffling & Franke. 70 S. M. 1,60. |[Budde, ThLZ. 1888, No. 26; Nowack, DLZ. 1889, No. 5; Kuenen, ThT. 1889, No. 1.]| — **121)** × Fabre d'Envien, Le livre du prophète Daniel traduit d'après le texte hébr., aram. et grec avec une introd. crit. ou défense nouvelle du Livre et un comment. littéral, éxég. et apologétique. I Introd. crit. I, 2. Paris, Thorin. XIV, 909 S. 15 fr. |[Jacquier, La Controverse et le Contemporain 1888, Août.; Bruston, Annales de bibliogr. théol. 1888, No. 10; Loisy, Bull. crit. 1888, No. 23; Knabenbauer: Stimmen aus Maria-Laach 1888, No. 10.] — **122)** × O. Andreä, D. B. Daniel u. d. assyriol. Forschung: BewGl. S. 242—69. Ohne wissenschaftl. Wert. — **123)** × A. Zahn, Daniel 10: ib. 1887, S. 458—71. — **124)** × N. Brüll, D. epistolarischen Apokryphen u. d. apokryph. Zusätze z. B. Daniel: Jbb. f. jüd. Gesch. u. Lit. 8, 1887, S. 1—40. — **125)** × Jan. W. van Lennep, De zeventig jaarweken van Daniel (9, 24/7). Exeget.-chronol. Studië. Utrecht, Kemink & Zoon. XVI, 159 S. |[Kamphausen, ThLZ. 1889, No. 5; Nestle, CBl. 1889, No. 2; Kuenen: ThT. 1889, No. 1.]| — **126)** × F. E. Daubanton, Het apokryphe boek *Βαρουχ* en de leertypen daarin vervat: TheolStudiën 1888, S. 77—125. — **127)** × F. W. Farrar, The books of apocrypha: Expositor, Mai, S. 321—41. — **128)** × Th. Nöldeke, Kleinigkeiten: ZATW. S. 156/7. Verteidigung d. Echtheit d. auf d. kleinen Propheten bezügl. Verses Sir. 49, 10. — **129)** × G. Brunengo, Nabucodonosor (JB. 10, I, 18[143]) ist sep. erschienen. Rom, Befani. 16. 223 S. — **130)** × Hilgenfeld, D. Apokalypse d. Baruch: ZWTh. S. 257—78. — **131)** × id., Jud. Apokalyptik u. Christent.: ib. 31, 4, S. 488—98. — **132)** × A. Dillmann, Über d. Adlergesicht in d. Apokalypse d. Esra: SBAkBerlin 1888, S. 215—37. |[Hilgenfeld, ZWTh. 1888, No. 3, S. 380/4.]| — **133)** × M. A. N. Rovers, Apocalpt. Stud. Leiden, Doesburgh. VIII, 126 S. M. 1,50. — **134)** James Drummond, Philo Judaeus; or, the Jewish-Alexandrian philosophy in its development and completion. 2 vols. London, Williams u. Norgate. VIII, 359 u. III, 355 S. geb. M. 21,00. |[Owen: Ac. 1888, 30. June; Schürer: ThLZ. 1888, No. 20; Oort: ThT. 1888, No. 5; Ath. 1888, 8. dec.]| — **135)** R. Ohle, D. Essener. E. krit. Unters. d. Angaben des Josephus: JPTh. 1888, 2, S. 221—74, 366—87. — **136)** id., Üb. d. Essäer in Quod omnis probus liber. E. Nachtr.: ib. S. 314—20. Vgl. JB. 1887, I, 23, No. 43. — **137)** A. Hilgenfeld, Die Essäer d. Philo: ZWTh. S. 49—71. — **138)** P. Wendland, D. Essäer bei Philo: JProtTh. 14, S. 100/5. — **139)** B. Pick, The Therapeutae: Luth. Quarterly 1888, S. 321—41. — **140)** L. Massebiau, Le traité de la Vie Contemplative et le question des Thérapeutes (extr. de la RHR). Paris, Leroux. 65 S. 2 fr. |[Ohle: ThLZ. 1888, No. 20.]| — **141)** id., Encore un mot sur la vie contemplative de Philon: RHR. 1888, S. 230/2. — **142)** Fl. Josephi opera, recognovit B. Niese. Ed. minor. 2 voll. Berlin, Weidmann. IV, 282 u. 317 S. M. 6,00. |[CBl. 1888, No. 45.] Von der gröfseren kritischen Ausgabe (JB. 10, I, 30[110]) ist Bd. 2 erschienen (ib. VII, 392 S.). — **143)** id., Opera omn. Post J. Bekkerum recognovit S. A. Naber. Vol. I. Leipzig, Teubner. XXV, 334 S. M. 3,00. — **144)** G. Strack, Israelitische Archäologie Zöcklers Handb. der theol.

bearbeitet. Die Archäologie von Schegg[145]) ist als Stoffsammlung wertvoll.[146-156]) Franz Delitzsch[157]) behandelt in dem Aufsatz über Scharlach und Purpur S. 50/3 die vier mosaischen Kultusfarben. Frankl[158]) bietet besonders über die spätjüdische Gestaltung des Laubenfestes gute Belehrung.

Geographie und Topographie. Indem hier nur einiges wichtigere hervorgehoben wird, verweisen wir auf den zu erwartenden Bericht über die Palästina-Litteratur von Jakob,[159]) welcher in unserm Berichtsjahr den für 1886 herausgegeben und sich Lob dadurch verdient hat. Strack[160]) hat den Abriſs von F. W. Schultz durch Umarbeitung wesentlich vervollkommnet. Eine nützliche Übersicht über die neuern Forschungen nach den Ortschaften am Genezaret-See, sowie die Untersuchungen in Betreff der Solomo-Teiche und des Haram in Jerusalem hat Öhlmann[161]) geliefert.[162-173]) In Betreff der Frage nach der Stelle des Zion in Jerusalem ist Klaibers[174]) Abhandlung wichtig. Man findet darin einen Überblick über die bisherigen Verhandlungen und eine Auseinandersetzung mit den wichtigern Ansichten,

---

Wissensch. Bd. 1, S. 373—421. — 145) P. Schegg, Bibl. Archäologie. Herausgeg. v. Z. B. Wirthmüller. 2. Abt. Freiburg, Herder. IV, 389—716. 4,00 M., compl. 9,00 M. — 146) × W. H. Groser, Trees and plants of the Bible. London, Tract.-Soc. 1887. 3 s. — 147) × Neubauer u. Jacobs, Right among the Canaanites: Ac. S. 854—62. — 148) × D. Kaufmann, Études d'archéologie juive chrétienne. I^e serie. Paris, Leroux. — 149) × Z. Kahn, D. Sklaverei nach Bibel u. Talmud. Mit Autoris. d. Vf. aus d. Franz übers. v. J. Singer. Prag, Brandeis. 133 S. M. 1,00. |[Jüd. LBl. 1888, No. 48, 49.]| NB. Das Buch v. Kahn stammt aus d. Jahre 1867. — 150) × T. Reinach, Les monnaies juives. Paris, Leroux. 80 avec figures S. 2 fr. 50. |[A. de Barthélemy: RCr. 1888, No. 23.]| — 151) × C. A. Briggs, The Hebr. pentameter: Hebraica 3, S. 129—39. — 151a) × id. The hebr. hexameter: ib. S. 201/5. 151b) × id., The hebr. tetrameter: ib. S. 65—74. 152) × G. S. Clair, Sepulchres of the Kings: PalExplFund. 1888 Jan. S. 48—50. — 153) × Guinand, Monographie du temple de Salomon, par le R. P. Pailloux. Lyon, Vitte et Perrussel. 42 S. mit 1. Plan. Extr. du Bull. de la Soc. de géogr. de Lyon. — 154) × Hen. L. Schouten, De tabernakel, Gods heiligdom by Israël. [Met 6 platen in kleuren en goud, 4.] Utrecht, A. H. ten Bokkel Huinink. XXII, 435 S. f. 9. — 155) × P. Lafargue, La circoncision, sa signification sociale et religieuse: Bull. de la Soc. d'anthropol. de Paris Sér. 3, T. 10, 1887, S. 420—36. — 156) × S. V. T. Klein, De la circoncision. Ét. critique. Paris, Durlacher. 16 Seiten. — 157) Franz Delitzsch, Iris. Farbenstudien u. Blumenstücke. Leipzig, Dörffling u. Franke. IV, 176 S. 4,00 M. — 158) P. F. Franke, Laubhüttenfest: Ersch u. Grubers Encycl. Sekt. 2, B. 42, S. 225/7. — 159) K. G. Jakob, Bericht üb. neue Erscheinungen auf d. Gebiete d. Palästinalitteratur 1886: ZDPV. 11, S. 105—37. — 160) H. Strack, Geographie Palästinas. Zöcklers Handb. d. theol. Wissensch. Bd. 1, S. 298—318. — 161) E. Öhlmann, D. Fortschritte d. Ortskunde v. Palästina. 1. Teil. Gymnasial-Programm. Norden, Soltau. 1887. 24 M. 1,35 M. — 162) × W. L. Gage, Palestine, Historical and Descriptive; or, the Home of God's People. Fully illustr. with nearly 250 engravings and maps. London, Warne. 1887. 560 S. 7 s. 6 d. — 163) × W. Miller, The least of oll lands: seven chapters on the topography of Palestine in relation to its history. London, Blackie. 240 S. 3 s. 6 d. — 164) × R. Temple, Palestine Illustrated. London, Allen. 304 S. mit 32 farbigen Bildern u. s. f. 31 s. 6 d. — 165) × H. S. Newman, Palestine: Lessons to my Class through the Land of Promise in the Pathway of our Lord. London, Partridge. 454 S. 7 s. — 166) × Th. Chaplin, The Site of Ebenezer. With a note by C. R. Conder: Pal Explor. Fund 1888 Oct., S. 263/6. — 167) × K. Schumacher, Recent discoveries in Galilee: ib. Apr. 103/6. — 168) × id., *Recent* discoveries at Caesarea, Umm el Jemâl and Haifa: ib. Juli, S. 134—41. — 169) × Wandel, [Ist Kadytis bei Herodot] Jerusalem oder Gaza? E. archäol.-bibl. Studie: *Schulblt f. d.* Prov. Brandenburg 1888, S. 428—42, 497—505. — 170) × Brandt, *Studien* über das alte Jerusalem. 1, 2. Deutschevangel. Blätter. S. 671—81, 742—59. — *171)* × W. F. Birch, The City of David. 3. Zion South, not North of the Temple: *PalExplFund Jan.* S. 44/6. — 172) × id., Reply to Captain Conders Notes on Zion: ib. *Jan., S. 42/4.* — 173) × id., The City of David u. Acra: ib. Apr. p. 108. — 174) v. Klai-

die von der Ka. abweichen. Nach der letztern war Zion ursprünglich die Felsenplatte der Jebusiterburg, später der ganze östliche Bergrücken, zuletzt nur die Kuppe, worauf der Tempel stand.[175]) Schick[176-179]) hat wieder wertvolle Beiträge zur Jerusalemforschung geliefert. Wir heben die Auffindung des Bethesda-Teiches hervor.[180.181]) Spiefs[182]) macht auf Punkte in Schicks Herstellung der zweiten Mauer aufmerksam, wo noch nähere Feststellungen notwendig sind.[183-184])

Religion. Eine wesentlich umgearbeitete Ausgabe der alttestamentlichen Theologie von Schultz[185]) ist neuerdings begonnen worden.[186-187]) Aus Vatkes[188]) Religionsphilosophie gehört der Abschnitt über das Alte Testament (S. 475—516) hierher. V. unterscheidet vier Perioden der Religionsentwickelung Israels: 1. Vorgeschichtliche Zeit. Die Masse treibt Naturdienst, Mose und ein engerer Kreis huldigen dem Monotheismus. 2. Periode der Ausbildung des alttestamentlichen Religionsprinzips von Samuel bis zum Untergange des Reichs. Kampf des Monotheismus mit den Naturreligionen, Entwickelung des Kultus. 3. Bis zur Makkabäerzeit. Gründung der Gemeinde auf dem monotheistischen Glauben. Nebeneinander einer streng gesetzlichen und einer freien Richtung (Weisheitslehre). 4. Auflösung des alttestamentlichen Prinzips. Traditionalismus. Parteiwesen. Das eigene Werk des Herausgebers der Vatkeschen Religionsphilosophie gehört ebenfalls einem Teile nach hierher. Preifs[189]) steht auf einem sehr modernen wissenschaftlichen Standpunkt, übersieht aber doch viel wichtiges, das die neueren Forschungen ans Licht gebracht haben. Das Buch ist überhaupt mit Vorsicht zu benutzen. Ein wertvolles Buch ist von Bäthgen[190]) geliefert worden. Er weist durch sehr vollständige Belegsammlung, insonderheit auch aus den Inschriften, den Polytheismus der sämtlichen semitischen Völker aufser den Israeliten nach. Die Assyrer und Babylonier hat er jedoch zunächst nicht mit in Betrachtung gezogen. Sodann untersucht er die Behauptung Kuenens und anderer, dafs Israels Gottesglaube sich in seiner alten und mittleren Zeit in nichts von

---

ber, Noch einmal Zion, Davidstadt u. Akra: ZDPV. 1888, S. 1—37. — **175)** × J. H. Lewis, Holy places of Jerusalem. Illustr. London, Murray. 10 s. 6 d. |[Ath. 1888, 1 dec.]| — **176)** C. Schick, Beit el Makdas od. d. alte Tempelplatz zu Jerus.; wie er jetzt ist. Mit e. Anhang u. artist. Beill. Nr. 1/4. Jerusalem, (Stuttg. Steinkopf). 1887. VI, 174 S. M. 5,00. |[DLZ. 1888, No. 29.]|. — **177)** C. Schick and S. Merrill, Line of second wall: PalExplFund. Apr. S. 62/5. — **178)** C. Schick and C. W. Wilson, New excavations in Jerusalem. [With 3 maps]: ib. S. 57—62. — **179)** C. Schick, C. W. Wilson u. C. R. Conder, The Pool of Bethesda. [With 4 plates]: ib. July, S. 115—34. — **180)** W. Simpson, The Conduit near the Pool of Bethesda: ib. Okt., S. 259—60. — **181)** × id., The Middle of the World, in the Holy Sepulchre: ib. Okt. S. 260/3. — **182)** F. Spiefs, D. neueste Konstr. d. 2. Mauer Jerusalems u. Josephus; ZDPV, S. 46—59. — **183)** × O. Wolff, D. salomon. Tempelplatz u. d. heutige Haram zu Jerus. Mit 1 Tafel: ib. S. 60/7. — **184)** × C. W. Wilson, Jerusalem tke Holy City. With a neue introd. and numerous Engravings in Steel and Wood. London, Virtue. fol. 126 S. 21 s. — **185)** × × H. Schultz, Alttestamentliche Theologie. 4. völlig umgearb. Aufl. Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht. VIII, 823 S. M. 30,00. |[ThJB. S. 69.]| Ist erst 1889 komplett gerworden. — **186)** × W. L. Alexander, System of Bibl. Theology. 2 vols. Edinburg, Clark. 960 S. 21 s. |[Warfield: Presb. Rev. 1889, Jan.]| — **187)** × Ch. Piepenbring, Théologie de l'Ancien Test. |[Reynolds: OldTestStud. 1888, Oktob.]| — **188)** W. Vatke, Religionsphilosophie. Herausgeg. v. H. Preifs. Bonn, Straufs. XVI, 674 S. M. 6,00. — **189)** H. Preifs, Religionsgeschichte. Abt. 2—4. Leipzig, Mäder u. Mahl. V u. S. 129—548. 9 M. |[ThLB. 1888, No. 48.]| — **190)** F. Bäthgen, Beitrr. z. semit. Relionsgesch. D. Gott Israels u. d. Götter d. Heiden. Berlin Reuther. 316 S. M. 10. |[Strack: Nathanael 1888, No. 3; BL.: CBl. 1888, No. 36; Sayce: Ac. 1888, 10 Nov.; König: ThLBl. 1888, No. 42; Siegfried: ThLZ. 1889, No. 8; W. B.: ThLitBer. 1888, No. 12; Nestle: GGA. 1889,

dem seiner Stammesgenossen unterschieden habe. Dieselbe wird entschieden widerlegt und gezeigt, dafs die Annahme, der alttestamentliche Monotheismus sei auf dem Wege natürlicher Entwickelung aus dem Polytheismus entstanden, unhaltbar ist, doch wird ein Zusammenhang beider Richtungen des Semitismus nicht geleugnet. Es wird ausgeführt, dafs einerseits innerhalb der scheinbar regellosen Vielheit der semitischen Götter ein Streben nach Einheit walte, und dafs andrerseits die zahllosen Göttergestalten durchaus nicht alle gleich ursprünglich seien, dafs vielmehr ihre Anzahl in beständiger Zunahme begriffen erscheine, die ursprünglichen Verhältnisse also weit einfacher gewesen sein müssen. Der Ausgangspunkt aller Semiten sei Glaube an das allgemein Göttliche El, also Monismus gewesen. Schwerlich wird B. mit all seinen Folgerungen Recht behalten, aber sein Buch ist in jedem Falle von Bedeutung.[191-193]) Rothstein[194]) unterscheidet im Bundesbuch „drei Reihen sittlich-sozialer Vorschriften" (Exod. 21, 12—23) und „eine religiöse Gesetzgebung" (21, 2/6; 27, 7—11; 20, 23/6). Dort sollen die dekalogischen Gebote 5, 7, 8 (bez. 6, 8, 9), hier 3, 6, 1 (bez. 4, 7, 1) näher ausgeführt sein.[195-202])

No. 4.]| — **191)** × de Broglie, L'origine du monothéisme des Hébreux et les théories rationalistes: APhC. N. S. T. 17. (1887) déc. p. 234—58; 1888, janv. p. 335—47. — **192)** C. Langfelder, D. Metaphysik u. Ethik d. Judent. v. d. ersten Anfängen d. monotheist. Ideen bei d. Abrahamiden bis zum Schlusse d. Talmud. Heft 1. D. Metaphysik des Pentat. Wien, Lippe. V. 90 S. M. 1,20. — **193)** × A. Jukes, The Names of God in Holy Scripture, a Revelation of His Nature and Relationships: Notes of a Course of Lectures. London, Longmans. 21 S. 4 s. 6 d. — **194)** J. W. Rothstein, D. Bundesbuch u. d. religionsgeschichtl. Entwick. Israels. I. Inhalt u. Plan d. Bundesb. Habilitationsschr. Magdeburg, Bänsch. 76 S. — **195)** × J. W. Rothstein, Üb. d. Gebot d. Nächstenliebe im alttestam. Gesetz. Inauguraldiss. Halle. — **196)** × A. Duff, Isaiah and Zion; or the Development of Thought in Isaiah. A study in the history of Hebr. Religion: Andov. Rev. 1888, S. 426—31, 528—47. — **197)** × R. A., D. Unsterblichkeitsglaube im A. T.: Jüd. LBl. 1888, No. 12, 13. — **198)** × E. L. Curtis, Divine Love in the Old Test.: Presb. Rev. 1888, Apr. S. 199—207. — **199)** × T. K. Cheyne, The use of Mythic Phrases by the Old Test. Writers. 1. On Ps. 22,3. 2. On Isa. 29,1/2; Ps. 48,2; Isa. 33,7; 3. On Isa. 14,12/3: Expos. Jan. 21/9. — **200)** Fr. Triebs, Veteris Test. de Cherubim noctrina. Inaug. Diss. Berolini, Sittenfeld. 36 S. — **201)** (§ 3[164]) Schrader, Istar. — **202)** × A. Kuenen, D. melechet des hemels. Amsterdam, Müller. 38 S.

§ 5.

Juden

(nach der Zerstörung Jerusalems.)

M. Kayserling.

So ergiebig das Jahr 1887 war, so dürftig ist das Berichtsjahr.

Von der *periodischen Litteratur* könnte man füglich schweigen. Von Zeit zu Zeit entstehen neue Wochen- und Monatsblätter, die ein kurzes Dasein fristen und nach wenigen Monaten schon zu den Toten zählen.[1]) Die in London neu erscheinende Vierteljahrsschrift[2]) ist mehr für theologische Arbeiten bestimmt.

Für die *Bibliographie* ist der Katalog der hebr. Codd. der Universität zu Bologna[3]) und der der auch an Hss. reichhaltigen Bibliothek des verst. Bibliophilen Abraham Merzbacher zu nennen; letztern gab der den 29. Nov. 1888 verst. R. N. Rabinowitz[4]) heraus, von dem auch zwei Antiquariats-Kataloge erschienen.[5-7]) Eine ansehnliche Zahl Hss. enthält auch ein Katalog von J. Kauffmann.[7])

Gesamtgeschichte.[7a]) Zur allgemeinen Geschichte und Litteratur ist vor allem zu nennen die allgemeine Encyklopädie, welche in hebräischer Sprache in Warschau erscheint,[8]) ein Unternehmen, das nachsichtige Beurteilung verdient. Von Graetz' 'Geschichte', zu der die Berichtigungen noch immer fortgesetzt werden,[10]) ist der 3. Band in französischer Übersetzung erschienen;[11]) von seiner 'Volkstümlichen Geschichte' erscheint gleichzeitig mit der deutschen Bearbeitung[12]) eine hebräische Übersetzung.[13]) Durch

---

1) Monatsschrift 'Beth Israel'. Hebr. Organ für . . . . jüd. Geschichte, Litteratur u. Wissenschaft. Herausgeber: J. Kopelovitz. Wien. Pr. Jahr M. 12. — 2) Jewish Quarterly Review, edited by J. Abrahams and C. G. Montefiore. Vol. 1. No. 1. Oktober 1888. London, D. Nutt. 88 S., jährlich 10 Shill. — 3) L. Modona, Catalogo dei codici ebraici della Biblioteca della r. Università di Bologna. Firenze, Le Monnier. 4°. 52 S. Estr. dal Catalogi dei Codici Orientali di alcune Biblioteche d'Italia. — 4) Catalog d. hebr. Bücher weil. Abraham Merzbacher, herasg. v. R. N. Rabinowitz. München. 6, 16. 196 S. -- 5) R. N. Rabinowitz, Katalog No. 13. (Hebr.) München. (Septbr.) 32 S. — 6) id., Antiquariats-Katalog. Inhalt: Judaica, Bibeln. München. 23 S. — 7) J. Kauffmann, Katalog No. 14. (2647 Druckwerke, 149 Hs.) Frankfurt a. M. — 7a) Römerherrschaft vgl. §§ 9B[58], 72B[143-4]. — 8) J. u. H. Goldmann, Haëschkol. Allgemeine Encyklopädie (heb.). Warschau, Goldmann. gr. 8° à Hft 64 Doppels. 30 Kop. In jedem Monat soll 1 Heft erscheinen. — 10) L. Cohen, Zur Chronologie: JLbl. 17, No. 8 ff. Vgl. auch unten No. 25, 26. — 11) H. Graetz, Hist. des juifs. Tome 3e, traduit de l'allemand par Moise Bloch. Paris, Durlacher. 358 S. — 12) id., Volkstümliche Gesch. d. Juden in 3 Bänden, v. d. ältesten Zeiten bis auf d. Gegenwart. 1. Band. Leipzig, Leiner. M. 7. — 13) id., Dibre

eine sorgfältige Textrevision des 'Emek Habacha' und eine Vergleichung dieser Chronik mit anderen jüdischen Chroniken hat J. Loeb[14]) der jüd. Geschichte einen wichtigen Dienst geleistet. Der treffliche Döllinger hat seinen bisher nur auszugsweise veröffentlichten Vortrag[15]) in seine Sammlung mit aufgenommen, und ein die Wissenschaft fördernder und liebender reicher Engländer hat die Juden der Gegenwart in ihren verschiedenen Wohnsitzen aufgesucht.[16]) Das Handbuch der jüd. Geschichte des Ref. ist in neuer (6.) Aufl.[17]) und die kurze Geschichte der Juden von Astruc in 2. Aufl.[18]) erschienen. Hier sei auch noch genannt die zur Feier der französischen Revolution verfafste Geschichte der Emancipation,[19]) die wissenschaftlich und gründlich bearbeitet zu werden verdient.

Für *Chronologie und Zeitrechnung* ist die neue Aufl. einer hebräischen Schrift des Mathematikers Slonimski[20.21]) sowie ein russisches Werk über jüd. Kalenderwesen[22]) zu verzeichnen.

Die *Grabschriften* der jüdischen Friedhöfe in Algier[23]) und in Odessa[24]) wurden gesammelt, teilweise übersetzt und mit biographischen Notizen versehen.

Die von Graetz aufgestellte Hypothese, dafs die sogen. Simon-*Münzen* nicht Barkochba zuzuschreiben sind,[25]) wird von Reinach[26]) völlig umgestofsen.

Die neue '*Judenfrage*', welche durch ein in 2. Aufl. erschienenes Schriftchen[27]) noch nicht gelöst ist, verliert allmählich den Reiz der Neuheit, und ist blofs die auch ins Deutsche übersetzte Schrift[28]) einer vorurteilsfreien russischen Fürstin und ein mehr historischer Journalartikel[29]) zu nennen.

Auf das Gebiet des *Talmud* übergehend, wurde dessen Einteilung,[30]) sowie die in demselben vorkommenden Jagdscenen[31]) behandelt und kritisch nachgewiesen, dafs das häufig wiederkehrende Ludaï oder 'Ludim',[32]) gleich dem lateinischen 'ludi', Bezeichnung für 'Gladiatoren' ist. Einige Mischnatraktate

---

Jme Jisrael. Volkstümliche Gesch. d. Juden, ins Hebraische (sic) übertragen v. P. Rabinowitz. 1. Bd. 1. Heft, in Heften. Warschau, Alafin. 1. Heft. IV, 64 S. — 14) J. Loeb, Joseph Haccohen et les chroniqueurs juifs: REJ. 16, S. 28 ff., 214 ff.; 17, 74 ff., 247 ff. — 15) J. v. Döllinger, D. Juden in Europa. In 'Akademische Vorträge', 1. Band. Nördlingen, Beck. S. 209—48. — 16) Fr. D. Mocatta, The Jews at the present time in their various habitations: Jew. Chr. (27. April) Supplement S. 17—20. Deutsch: Neuzeit, 28, 249 f., 259 f., 270 f., 289 f., 295 f. — 17) M. Kayserling, Handbuch d. isr. Gesch. v. d. Zeit d. Bibel-Abschlusses bis z. Gegenwart. 6. verm. u. verb. Aufl. Leipzig, G. Engel. 176 S. M. 1,80. — 18) E. A. Astruc, Hist. abrégée des juifs et de leurs croyances. 2. éd. Paris, Hachette. 142 S. — 19) Al. Weill, Le Centenaire de l'émancipation des juifs. Paris, Selbstverlag. 294 S. — 20) Ch. S. Slonimski, Jesode ha- Ibbur. (Hebr.) 3. Aufl. Warschau, Lewinski. IV, 83 S. 50 Kop. — 21) × M. Simon, Hundert und zwanzigjähriger Doppel-Kalender. Berlin, Boas. 4°. — 22) Jos. Lurie, Matematijeska Teorie ebreiskago Kalendar (russ.). Mohilew, Podzem. 1887. VI, 152 S. u. 9 Tafeln. — 23) Js. Bloch, Inscriptions tumulaires des anciens cimetières d'Alger, recueillies, traduites, commentées et accompagnées de notices biographiques. Paris, Durlacher, III, 142 S. — 24) Zijunim mezujanim. Grabschriften im alten u. neuen jüd. Friedhofe in Odessa. Herausg. v. d. Vorstehern der Chewra Kadischa in Odessa. (Hebr.) Warschau. 96 S. — 25) H. Graetz, Les monnaies de Simon: REJ. 16, 161 ff. — 26) Th. Reinach, Les monnaies de Simon: ib. 17, S. 42 ff. — 27) Emil Lehmann, Die Juden jetzt u. einst. E. Beitrag z. Lösung d. Judenfrage. Leipzig u. Dresden. 38 S. 2. durchgesehene Aufl. — 28) Natalie Fürstin Gortschakoff-Uwaroff, Juden u. Christen. Autorisierte Übersetz. mit einleit. Vorwort v. A. Blumenthal. Mainz, Wirth. Mit d. Bildnis d. Verfasserin. — 29) J. *Zeller*, L'antisémitisme en allemagne au XIVe siècle. Étude sociale rétrospective: NR. 54, S. 859—75. — 30) Js. Loeb, Les quatre sedarim du Talmud: REJ. 16, S. 282 ff. — 31) M. Jastrow, Scènes de chasse dans le Talmud: ib. 17, S. 146 ff. — 32) id., Les

sind zum Gebrauch für junge christliche Theologen übersetzt und erklärt;[33. 34]) von der Übersetzung der haggadischen Partieen im babylonischen Talmud (JB. 1887 I, 41) ist wieder eine Fortsetzung erschienen.[35. 36]) Über R. Meïr ist eine Monographie[37]) und über das Leben der Juden im Zeitalter des Talmud[38]) eine populäre Schrift erschienen; die 'Talmudverfolgungen' bilden einen Journalartikel.[39])

In der *Midrasch*-Litteratur[40]) ist eine treffliche Monographie über die halachischen Midraschim[41]) und eine eingehende Untersuchung über die Quellen des in der mittelalterlichen religiösen Polemik eine nicht unwichtige Rolle spielenden Midrasch Rabbati[42]) zu verzeichnen.

Von Jastrows *Wörterbuch* über die Targumen und Talmude,[43]) das eine eingehende Recension[44]) gefunden hat, ist ein neues Heft[45]) und von dem 1884 begonnenen hebr. Lexikon für Bibel und Mischna der 1. Band[46]) erschienen.

Ehe wir uns der Spezialgeschichte zuwenden, verweilen wir kurz bei Güdemanns *kulturgeschichtlichem* Buche,[47]) welches trotz erheblicher Mängel und Einseitigkeiten,[48]) immerhin doch auch viel Verdienstliches bietet und erwähnen der ins Deutsche übersetzten Schrift über Sklaverei[48a]) sowie einer Vorlesung über Volkssagen.[49]) Die 'Nächstenliebe im Talmud'[50]) behandelt Cohen in einem mit grofser Objektivität und Sachkenntnis abgefafsten gerichtlichen Gutachten, das sowohl für Laien wie Fachmänner von besonderm Interesse ist.

Spezialgeschichte. *Asien.* Aus der frühesten Epoche der jüdischen

---

Iudim ou Iudaï: ib. S. 308 ff. — **33)** Joma. D. Mischnatractat 'Versöhnung'. Hersg. u. erklärt v. H. L. Strack. Berlin, Reuther. 40 S. M. 0,80. |[LCBl. 968.]| **34)** Aboda Sara. D. Mischnatractat 'Götzendienst'. Hersg. u. erklärt v. H. L. Strack. Berlin, Reuther. 36 S. M. 0,80. — **35)** A. Wünsche, D. babylonische Talmud in seinen haggadischen Bestandteilen. Wortgetreu übersetzt u. durch Noten erläutert. 2. Halbbd., 2. Abt. Leipzig, Schulze. IV, 224 S. M. 7.00. — **36)** × Ph. Lederer, Lehrbuch z. Selbstunterricht im babylonischen Talmud. Ausgewählte Musterstücke aus dem Talmud. Nach Materien geordnet u. bearbeitet. 3. Heft enth. die wichtigsten Partien aus d. Tr. Chullin. Frankfurt a. M., Kauffmann. 96 S. |[CBl. 969.]| Entspricht nicht den bescheidensten Anforderungen. — **37)** Ad. Blumenthal, Rabbi Meïr. Leben u. Wirken e. jüd. Weisen aus d. 2. nachchristl. Jh. nach d. Quellen dargestellt. Frankfurt a. M., J. Kauffmann. VIII, 142 S. M. 2,00. — **38)** D. Löwy, Tausend Jahre aus d. Leben d. jüd. Volkes im Zeitalter d. Talmud, geschichtlich dargestellt. Liefg. 1—12. Wien, Lippe. 1887/8. 495 S. Jede Liefg. M. 0,60. — **39)** M. H. Friedländer, Materialien z. Zeitgesch. d. Talmuds. D. Talmudverfolgungen: Jüd. CBl. 5, 6, S. 159—65, 13—27. — **40)** × Ch. M. Horowitz, Sammlung zehn kleiner nach Zahlen geordneter Midraschim. Frankfurt a. M., Horowitz. 56 S. — × Sam. Landau, Ansichten d. Talmuds u. d. Geonim über d. exegetischen Wert d. Midrasch. Inaug.-Dissert. Halle. 76 S. — **41)** D. Hoffmann, Z. Einleitung in d. halachischen Midraschim. Berlin, Driesner. Beil. z Jb. d. Rabb.-Seminars z. Berlin. — **42)** A. Epstein, Bereschit rabbati, dessen Verhältnis zu Rabba Rabbati, Moses Hadarschan u. Pugio Fidei. Berlin, Benzian. 35 S. |[REJ. 17, 313 ff.]| Aus Berliner's Magazin besonders abgedruckt. — **43)** JB. 1886, I, 34[45]. — **44)** Jm. Loew: REJ. 16, S. 154 ff. — **45)** M. Jastrow, A Dictionary of the Targumim, the Talmud Babli and Jerusalmi and the Midrashic Literature. 2. fasc. London, Trübner, New-York, Putham. 4°. 97—192 S. — **46)** S. J. Finn, Ha-Ozer, ozer leschon ha-Mikra weha-Mischna. 1. Band. Warschau, Zuckermann. 1884/7. 584 S. — **47)** M. Güdemann, Gesch. d. Erziehungswesens u. d. Kultur d. Juden in Deutschland während d. 14. u. 15. Jh. Nebst bisher ungedruckten Beilagen. (= Gesch. d. Erziehungswesens u. d. Kultur d. abendländ. Juden während d. MA. u. d. NZ. III.) Wien, Hölder. X, 303 S. M. 7,20. — **48)** L. Geiger: ZGJuden 3, 79—86. — Güdemanns Erwid., s. JB. 1889. — **48a)** Kahn, Sklaverei (§ 4[149]). — Langfelder, Metaphysik u. Ethik. — **49)** Jos. Jacobs, Jewish diffusion of Folk-Tales. Lecture. London, Jew. Chronicle. 15 S. — **49a)** × S. A. Taubeles, Saadia Gaon. Inaug.-Dissert. Halle, Plötz. 35 S. — **50)** Hermann Cohen, D. Nächstenliebe im Talmud. Ein Gutachten, dem Königl. Landgerichte zu Marburg erstattet. 1. u. 2. Aufl.

Geschichte ist nichts als eine neue Ausgaben des Josephus[51]) darunter die kritische von Niese zu nennen.

Die Juden in *Central-Asien*,[52]) in *Indien*[53]) und *China*[54]) sind durch je einen Journalartikel, die 'Beni Jsrael' in Indien durch eine historische Skizze[55]) vertreten.

In *Afrika* und zwar in Athribis in Ägypten wird auf Grund neuentdeckter Inschriften die Existenz einer jüdischen Gemeinde zur Zeit des Ptol. Epiphanes nachgewiesen.[56]) Von Interesse ist die Geschichte der Juden in Tunis.[57])

Amerika's Juden haben einen Geschichtschreiber gefunden; das Buch besteht freilich nur aus biographischen und historischen Skizzen,[58]) die meistens die neueste Zeit betreffen.

Europa. In *Bulgarien*, das seit dem 12. Jh. von Juden bewohnt ist, hat die Geschichte der dortigen Juden einen fleifsigen Bearbeiter gefunden;[59]) für die Spaniolen in *Serbien*[60]) wird ein solcher gesucht. Die beiden in *Rumänien* erscheinenden Jahrbücher enthalten auch dieses Jahr schätzbare Beiträge zur Geschichte der rumänischen Juden aus früherer und neuester Zeit.[61–64])

Ungarn würde dieses Jahr ganz leer ausgehen, wenn nicht die Geschichte der im Jahre 1877 errichteten Landes-Rabbinerschule in Budapest[65]) geschrieben worden wäre. Die Geschichte der Sabbatarier wird fortgesetzt.[66]) Verdienstlich ist die Sammlung der Urkk. zur Geschichte der Eisenstädter und anderer an der österreichischen Grenze gelegenen Judengemeinden[67]) und die Veröffentlichung der Protokolle über die 1529 stattgefundene Verbrennung von dreifsig Juden in Bösing[68])

Zur Geschichte der Juden in *Österreich* sind aufser D. Kaufmanns Monographie über den bekannten Hoffaktor Samson Wertheimer,[69]) dessen Privilegium G. Wolf besonders veröffentlichte,[70]) nur noch des letztern Geschichte der Juden unter Maria Theresia[71]) und dessen kleine Beiträge zur

---

Marburg, Elwert. 35 S. — 51) Flavii Josephi opera etc., s. o. § 4[142-3]. — 52) F. Hausig, D. Juden in Central-Asien: Nathanael 4, No. 2. — 53) E. Schlagintweit, D. Juden in Indien: Westermann'sche Monatshefte, Septemberheft. Auszg.: Ztg. d. Jdts. 52, 653 ff. — 54) A. Kingsley Glover, D. Juden in China: Menorah (New-York) 3, Juliheft. Deutsch: Ztg. d. Jdts. 52, 493 f. — 55) A sketch of the hist. of Beni-Israel and an appeal for their education. Bombay. 38 S. — 56) S. Reinach, La communauté juive d'Athribis; REJ. 17, S. 235/8. — 57) D. Cazès, Essai sur l'histoire des Israélites de Tunisie depuis les temps les plus reculés jusqu'à l'établissement du protectorat de la France en Tunisie. Paris, Durlacher. 12°. 211 S. — 58) J. Markens, The Hebrews in America. A Series of historical and biographical sketches. [New-York] Publ. by the Author. VII, 352 S. — 59) S. J. Rosanis, Istoria pe scurt a Evreilor Bulgari: Anuar p. Israel. 11, S. 1—52. — 60) D-cho, D. Spaniolen in Serbien: Allg. Zg. d. Jdts. 52, S. 211/3. Nach R. de l'orient. — 61) E. Schwarzfeld, Evreii din Moldova sub Codica Calimach: Anuar p. Israelit. 11, S. 71—98. — 62) L. Saineanu, Jidovii sau Tatarii sau Uriasii: ib. S. 153—60 — 63) M. Schwarzfeld, Excursiuni critice asupra istorici Evreilor in Romania: Anal. societ. istor. Jul. Barasch 2, S. 17—122. — 64) id., Situatia Evreilor in Romania: Anuar p. Israel. 11, S. 161—200. — 65) Jos. Bánóczi, D. Gesch. des ersten Jahrzehnts d. Landes-Rabbinerschule. Budapest. Athenaeum. 107 S. Als 10. Jb. d. Landes-Rabbinerschule in Budapest; auch ung. erschienen. — 66) Sam. Kohn, A szombatosok. Történetük, dogmatikájuk és irodalmuk: MZS. 5, S. 81—87, 129—37, 325—36 u. f. — 67) D. Kaufmann, Urk. z. Gesch. d. Juden in Eisenstadt u. d. benachbarten jüd. Gemeinden. (Hebr.): Magazin f. hebr. Litteratur u. Wissenschaft 2, S. 88—118. — 68) Fr. Némethy, Verbrennung v. 30 Juden in Bösing: Neuzeit 28, S. 190/1, 210/1, 219—20, 363/5. — 69) D. Kaufmann, Samson Wertheimer, d. Oberhoffactor u. Landesrabbiner (1658—1724) u. seine Kinder. (= Z. Gesch. jüdischer Familien. I.) Wien, Fr. Beck. IX, 113 S. — 70) G. Wolf, Samson Wertheimer's Privi-

Geschichte einzelner jüdischer Gemeinden,[72-73] sowie die Geschichte der türkisch-jüdischen Gemeinde zu Wien[74] zu verzeichnen.[75]

Die früheste Geschichte der seit nahezu tausend Jahren bestehenden jüdischen Gemeinde in Prag wurde in einem lesenswerten Vortrag[76-77] verarbeitet und der alte jüdische Friedhof in Prag bot Stoff zu einem Kalender-Artikel.[78] Eine fleifsige litterarhistorische Studie über die Jungbunzlauer Rabbiner lieferte M. Grünwald,[79] von dem auch ein Beitrag über böhmische und mährische Ortsnamen[80] und eine Skizze über die jüdische Gemeinde Ledetsch[81] zu verzeichnen ist.[82]

Aus *Italien* ist aufser einem aus archivalischen Quellen geschöpften Artikel über die Lage der Juden in verschiedenen Städten des Kirchenstaates gegen Ende des 18. Jh.[82a] nichts als neue Publikationen aus dem Nachlasse S. D. Luzzattos zu nennen.[83-84]

Die Juden auf der Insel *Rhodus*[85] und in der *Türkei*[86] sind durch je einen Artikel vertreten.

Auch *Spanien* bietet uns dieses Jahr sehr wenig, nichts als einige neu aufgefundene Inschriften.[87-88] Die bekannte apokryphische Korrespondenz zwischen den Juden in Spanien und denen in Konstantinopel beschäftigte neuerdings Loeb.[89] Ein schon 1878 aus dem Englischen ins Deutsche übertragenes Schriftchen über die Juden in Spanien und Portugal und die Inquisition wurde auch ins Hebräische übersetzt.[90] Die von Rosin neu edierten und übersetzten Gedichte Abraham ibn Esra's, der sich eine Zeit lang nicht in Rhodez, wie bisher angenommen wurde, sonden in Dreux[91] aufgehalten hatte, werden fortgesetzt.[92] Die Biographien über Moses ben Maimun, dessen

---

legium; Neuzeit, 28, S. 139—40, 149—50. — **71)** id., Aus d. Zeit d. Kaiserin Maria Theresia. Wien, Hölder. 95 S. D. 7. Cap. behandelt d. Verhältnisse d. Juden, daraus: Neuzeit, 28, 198 f., 218 f., 239 f., 257 f., 268 f., 278 f. — **72)** id., Die Rabbinerwahl zu Holleschau in Mähren 1760. ib. 28., S. 237/9. — **73)** id., D. isr. Kultusgemeinde in Horn in Nieder-Österreich: ib. S. 26/7, 45/7. Auch A. Ztg. d. Jdts. 52, 157/9. — **74)** A. v. Zemlinszky, Gesch. d. türkisch-israelitischen Gemeinde zu Wien v. ihrer Gründung bis heute nach hist. Daten. Festschrift. Wien, Druck v. Knöpflmacher. 4°. 15 S. Ins Jüd.-spanische übersetzt v. M. Papo. — **75)** × M. Duschak, Gesch. d. Verfassung mit besonderer Beziehung auf d. österreichisch-ungarischen Israeliten aus Anlafs d. 40j. Regierungs-Jubiläums d. Kaisers Franz Josef I. Wien. 71 S. (Kompilatorisch.) — **76)** N. Grün, Sage u. Gesch. aus d. Vergangenheit d. israel. Gemeinde in Prag. Vortrag. Prag, Pascheles. 24 S. Aus J. Ctrlbl. 7, 3—25. — **77)** × Alb. Löw, D. Prager Judenschaft unter Maria Theresia i. J. 1741: Nz. 28, S. 246/7. — **78)** M. Grünwald, D. alte jüd. Friedhof in Prag: Ill. Isr. Volkskalender für d. J. 5649 v. Jac. W. Pascheles S. 95—107. — **79)** id., Jungbunzlauer Rabbiner. [Prag.] 27 S. SA. aus d. Jüd. Ctrlbl. 8; Nachtrag: Jüd. Ctrbl. 8, 30 f. — **80)** id., E. Beitrag z. Bezeichnung d. Ortsnamen in Böhmen u. Mähren bei d. jüdischen Schriftstellern: J.Ctrbl. 7, S. 37—42. (Forts. folgt.) — **81)** id., Z. Gesch. d. jüd. Gemeinde Ledetsch: ib. S. 63/5. — **82)** × Gesch. d. Juden in Pilsen vor d. Hussitenkriegen (böhm.): Památky archaeolog. i mistopiané, 1887, 3. u. 4. Heft. S. auch: Grünwald, Jüd. Ctrlbl. 7, 104/6. — **82a)** Bruzzone, Les juifs des Etats de l'Eglise au 18e. siècle: REJ. 16, S. 246 ff. — **83)** Briefe Jos. Almanzis an S. D. Luzzatto u. Biographica über Almanzi (hebr.): Magazin für jüd. Litter. u. Wissenschaft 2, 54 S. — **84)** S. D. Luzzatto, Penine Sch'dal (שדל = S. D. Luzzatto) (hebr.). Herausgegeben v. E. Gräber. Przemysl. 460 S. — **85)** Pariente, D. Juden auf d. Insel Rhodus: Bull. de l' Alliance isr. univ., Juni. Deutsch: Ztg. d. Jdts. 52, 509 ff. — **86)** Abr. Danon, Istoria israelita in Turquia: El Progresso (Adrianopel) 1. Jrgg. — **87)** Js. Loeb, Une inscription hébraïque à Girone: RBJ. 17, S. 149—51. — **88)** id., Une inscription hébraïque à Calatayud: ib. 16, S. 273/4. — **89)** id., La Correspondance des juifs d'Espagne avec ceux de Constantinople avec une lettre adressée en 1550 par les juifs de Salonique aux juifs de Provence. Paris, Durlacher. SA. aus REJ. — **90)** F. D. Mocatta, D. Juden in Spanien u. Portugal und die Inquisition, ins Hebr. übersetzt v. J. H. Barth. Krakau, Gräber. 38 S. — **91)** W. Bacher, Abraham

Religionsphilosophie besonders dargestellt ist,[93]) wurde durch eine neue vermehrt.[94]) Ferner sind zu nennen: eine Monographie über Joseph Karo, dem das 'Maggid Mescharim' fälschlich zugeschrieben wird,[95]) eine litterar-historische Studie über Ladino oder die jüdisch-spanische Litteratur[96]) und ein Beitrag zur Litteratur des spanischen Dichter-Litteraten Miguel de Barrios.[97]) Hierher gehören auch zwei ebenso gründliche wie interessante Arbeiten über Polemik zwischen Juden und Mohammedanern[98]) beziehungsweise über Juden und Christen im Mittelalter.[99])

Für *Frankreich* sind in der REJ., heute fast die einzige der jüdischen Wissenschaft gewidmete Zeitschrift, sehr wertvolle Beiträge zur Geschichte der Juden enthalten. Die alten Institutionen der französischen Rabbiner wurden nach Hss. veröffentlicht.[100]) Über den Handel der Juden in Marseille im 13. Jh.[101]) und über die Leiden der dortigen Juden 400 Jahre später[102]) belehren zwei Artikel. Die Geschichte der Juden in Nantes[103]) wird fortgesetzt und die der Juden in Roussillon[104]) ist zu Ende geführt. Von geringem Interesse ist das über die Juden in Tourraine[105]) aus Archiven geschöpfte.

Holland ist durch eine Notiz über die Familie Spinozas,[106]) *Belgien*,[107]) *England*[108]) und *Schweden*[109]) durch je ein Schriftchen bezw. einen Artikel vertreten.

Aus *Polen* ist ein Beitrag zur Geschichte der Juden im 18. Jh.,[110]) aus *Rufsland* die Fortsetzung der Geschichte der Verfolgungen unter Chmielnicki[111]) und eine kurze Biographie dieses Kosakenhäuptlings[112]) zu verzeichnen.

Für das *Deutsche Reich* erhalten wir endlich, dank der seit mehreren Jahren eingesetzten 'Historischen Kommission'[112a]) streng wissenschaftliche Quellenpublikationen. Grundlage für jede künftige Geschichtsschreibung auf diesem Gebiete werden die Regesten[113]) bleiben, die mit dem Ende des Interregnums (1273) ihren Abschlufs erreicht haben. Das 'Judenschreinsbuch'[114])

Ibn Esra dans le nord de la France: REJ. 17, S. 300/4. — 92) D. Rosin, Reime u. Gedichte d. Abraham Ibn Esra. Heft 3. Breslau, Schottländer. 100a-d, 101—66 S. (Jb. d. jüd.-theol. Seminars in Breslau). — 93) J. Münz, D. Religionsphilosophie d. Maimonides. Berlin. 1887. — 94) D. Holub, Rabbi Moses ben Maimon, . . . sein Leben u. Wirken nebst ausführlicher Beschreibung seiner theologischen, religions-philosophischen u. medicinischen Werke (hebr.). Prag. 55 S. SA. aus Haschachar XII. Jahrg. — 95) D. Cassel, Josef Caro u. d. Maggid Mescharim. Berlin. 4°. 6. Jb. d. Lehranstalt f. d. Wiss. d. Jdts in Berlin. 96) M. Kayserling, Ladino. Jüdisch Spanisch oder Spaniolisch: Encyklopädie d W. u K. 41, Sect 2. Abgedr. AZg. d. Jdts. 52, 262/4. — 97) S. Kohn, A visszafoglalt Budavár zsidó lakosságának állitolagos emlékirata 1686 ból: Századok 21, S. 827—35. 1887. — 98) M. Schreiner, Z. Gesch. d. Polemik zwischen Juden u. Mohammedanern: ZDMG. 42, S. 591—675. — 99) J. Loeb, La controverse religieuse entre les chrétiens et les juifs au moyen âge en France et en Espagne. Paris. 55 S. Extr. de la RHR. — 100) Ad. Neubauer, Institutions (תקנות) de rabbins français: REJ. 17, S. 66—78. — 101) I. Loeb, Les négociants juifs à Marseille au milieu du XIIIe siècle: ib. 16, S. 73 ff. — 102) Jon. Weyl, La résidence des juifs à Marseille: ib. 17, S. 96 ff. — 103) L. Brunschvigg, Les juifs de Nantes et du pays Nantais: ib. S. 125—42. (Fortsetzung folgt.) — 104) Pierre Vidal, Les juifs de Roussillon et de Cardagne: ib. 16, S. 1 ff., 170 ff. — 105) L. Lazard, Les juifs de Touraine: ib. 17, S. 210—34. — 106) D. H. de Castro, Ad. Spinosam. O. O. u. J. 4°. 3 S. — 107) Demeure, Les juifs de Belgique. Bruxelles, Muquardt. 15 S. Zuerst ersch.: R. d. droit internation. et d. legisl. comp. 20, 246—59. — 108) Lucian Wolf, The Re-Settlement of the Jews in England. Vortrag. London, Jew. Chronicle. 18 S. S. A. aus Jew. Chronicle. — 109) D. Selver, Z. Gesch. d. Juden in Schweden: Pop.-wissensch. Monatsbl. 8, S. 105 ff. — 110) M. Landes, Z. Gesch. d. Juden in Polen: Neuzeit 28, S. 385/6, 396/7. — 111) Gurland, Z. Gesch. d. Verfolgung d. Juden in Polen u. Rufsland 1648 ff. (hebr.): Magazin f. hebr. Litteratur u. Wissenchaft 2, S. 119—76. — 112) M. Kayserling: Bogdan Chmielnicki: Pester Lloyd vom 23. Juli. — 112a) JB. 1883, II, 342[6]. — 113) () Aronius, Regesten. — 114) Quellen z. Gesch. d.

bietet eine wertvolle Quelle für die Untersuchung über die Verfassung der Kölner Judengemeinde. — Folgende Artikel über einzelne Städte und Provinzen in alphabetischer Ordnung: Aach im Grofsherzogtum Baden, eine Judenordnung aus dem 16. Jh.,[115] Düsseldorf,[116] Elsafs,[117] Endingen im Breisgau,[118] wo eine Blutanklage drei Verwandten des Joselmann aus Rosheim, dessen Tagebuch veröffentlicht wird,[119] das Leben kostete, Göttingen,[120] Heddernheim.[121] Von historischem Werte ist der etwas breitgetretene Artikel über die Juden und die deutsche Litteratur[122] und die viel Neues enthaltende Studie über deutsche Volks- und Gesellschaftslieder.[123]

Über Hermann den Prämonstratenser, einen getauften Juden, ist zum erstenmale eine biographische Skizze,[124] über den Grammatiker Elia Levita oder Bachur[125] wieder eine Monographie erschienen. Von der Moses Mendelssohn-Biographie des Ref. wurde eine 2. neubearbeitete Auflage veranstaltet.[126] Biographieen und Biographisches erschienen ferner über Salomon Maimon,[127] Dav. Friedländer,[128] Heinrich Heine[129] und Ludwig Börne,[130] dessen Jugendarbeiten über jüdische Dinge ebenfalls veröffentlicht wurden,[131] u. a.[132-3]

Juden in Deutschland. I. Band. D. Judenschreinsbuch d. Laurenzpfarre zu Köln. Unter Mitwirkung v. Mor. Stern, herausgegeben v. R. Hoeniger. Berlin, Simion. gr. 8°. XXVIII, 261 S. |[LCBl. 1605 f.]| — **115)** L. Löwenstein, Z. Gesch. d. Juden im Grofsherzogtum Baden: ZGJuden 2, S. 383/8. Fortsetzung folgt. — **116)** Abr. Wedell, Gesch. d. jüdischen Gemeinde Düsseldorfs. (= Gesch. d. Stadt Düsseldorf.) JbDüsseldorfGV. 3, S. 149—254. Düsseldorf, C. Kraus. |[AZg. d. Jdts. 53,70.]| — **117)** Jul. Euting, Über d. älteren hebr. Steine im Elsafs. Strafsburg, Heitz. 20 S. SA. a. d. Festschrift d. Protestant. Gymnasiums zu Strafsburg. — **118)** J. Kracauer, L'affaire d'Endingen: REJ. 16, S. 236 ff. — **119)** id., Joselmann de Rosheim: ib. S. 84 ff. — **120)** Kg., Z. Gesch. d. Juden in Göttingen: AZg. d. Jdts. 52, S. 141/2. — **121)** L. G[eiger], Heddernheimer Judenordnung v. 1782: ZGJuden 2, S. 390. — **122)** L. Geiger, D. Juden u. d. deutsche Litteratur: ib. S. 297—372. — **123)** F. Rosenberg, Über e. Sammlung deutscher Volks- u. Gesellschaftslieder in hebräischen Lettern: ib. S. 232—96. — **124)** J. Aronius, Hermann d. Prämonstratenser: ib. S. 217—31. — **125)** J. Levi, Elia Levita u. seine Leistungen als Grammatiker. Breslau, Schottländer. 48 S. — **126)** M. Kayserling, Moses Mendelssohn. Sein Leben u. Wirken. Mit authentischen Illustrationen und e. Facsimile. 2. verm. u. neubearbeitete Aufl. Leipzig, Mendelssohn. X, 548 S. M. 6,00. — **127)** J. Clark Murray, Salomon Maimon, an autobiography, translated from the German, with additions and notes. Paisley, Gardner. XV, 307 S. — **128)** M. Kayserling, Briefe David Friedländers: AZg. d. Jdts. 52, S. 423/5. — **129)** G. Karpeles, Heinrich Heines Autobiographie. Nach seinen Werken, Briefen u. Gesprächen herausgegeben. Berlin, Oppenheim. VI, 586 S. M. 8. — **130)** M. Holzmann, Ludwig Börne. Sein Leben und sein Wirken nach d. Quellen dargestellt. Berlin, Oppenheim.. VIII, 402 S. — **131)** G. Schnapper-Arndt, Jugendarbeiten Ludwig Börnes über jüd. Dinge: ZGJuden 2, S. 375—80. — × **132)** Steckelmacher, S. L. Steinheim als Dichter u. Religionsphilosoph. Vortrag. Frankfurt a. M., Brönner. 16 S. SA. aus Brülls. Popul. wiss. Monatsbll. 8. — **133)** × Joel Müller, Leopold Kompert als jüdischer Gesch.schreiber: Pop.-wiss. Mtsbll. 8, S. 193 ff., 217 ff, 249 ff., 265 ff.

§ 7.

Perser.

F. Spiegel.

Über die älteste *Ethnographie*, nämlich über die Völker, welche Erân vor der Ankunft der Arier bewohnten, verbreitet sich eine Abhandlung Schiaparellis,[1]) daran schliefsen sich die Arbeiten Houssays[2]) und Duhoussets[3]) welche die Menschenrassen Persiens besprechen.

Die Beschreibung der *Geschichte Persiens im allgemeinen* hat sich Benjamin[4]) zur Aufgabe gemacht. Zu erwähnen ist auch eine italienische Übersetzung von Justis Geschichte Persiens[5]) und eine neue Bearbeitung von Malcolms bekanntem Werke für die Interessen des indischen Publikums.[6])

In der *altpersischen Zeit* hat unter den *Einzelarbeiten* auch in diesem Jahre die Persönlichkeit des Kyros die meiste Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Sayce[7]) und Delattre[8]) haben ihren Streit über die Herkunft des Kyros fortgesetzt, Evers[9]) hat seiner früheren Arbeit über das Emporkommen der persischen Macht unter Kyros eine neue folgen lassen, welche an der Ansicht von der persischen Herkunft dieses Fürsten festhält, die Quellen zu ermitteln sucht, aus welchen die griechischen Berichte, namentlich die Herodots über ihn genommen sind, und sich bestrebt, dieselben auf ihren wirklichen Wert zurückzuführen. Ähnliche Zwecke verfolgt auch eine Arbeit Manteys,[10]) die nach einer bisher noch nicht angewandten Methode die Quellen zu ermitteln sucht, welche Plutarch in seinem Leben des Artaxerxes II. gebrauchte, und wie sie sich über die einzelnen Abschnitte verteilen. Eine Darstellung der Lebensverhältnisse des älteren und des jüngeren Kyros nach dem jetzigen Stande der Wissenschaft hat Ed. Meyer[11]) gegeben.

Von kleineren Arbeiten, zu welchen die Zustände des alten Erân Veranlassung geboten haben, nennen wir zuerst einige, die sich auf die *Geographie* des Landes beziehen, nämlich die Mitteilungen Houtum-Schindlers über den Demâvend,[12]) und die Wüste Lût,[13]) dann über die Länge des

---

1) L. Schiaparelli, Sull' etnographia della Persia antica anteriore alle invasione ariano: Atti Accad. Scienze Torino 23, 7, 1887/8, S. 308—18. — 2) F. Houssay, Les races humaines de la Perse. Lyon, Pitrot. 48 S. — 3) E. Duhousset, Les races humaines de la Perse: Rd'ethnographie 6, 1887, S. 400—13. — 4) S. G. W. Benjamin, The story of Persia. London u. New-York, G. P. Putnam sons. 1887. 12°. XIV, 314 S. — 5) F. Justi, *Storia della Persia antica.* Prima versione ital. di A. Court. Milano, Vallardi. 320 S. — 6) M. A. Court, Malcolms hist. of Persia, edited and adapted to the Persian translat. of Mirza Hairat. With notes and dissertations. Lahore, Civil and Milit. Gaz. Press. [*SaturdayR.* July 1888, pg. 54 fg.]| — 7) Muséon 7, S. 546/8. — 8) ib. S. 573—83. — 9) *E. Evers,* D. hist. Wert d. griech. Berichte über Cyrus u. Cambyses: Progr. d. *Königstädt. Realgymn.* Berlin, Gaertner. 4°. 26 S. |[F. Justi, Berl. Wschr. 32; Sayce, *Acad. Sept. 22, p.* 192 fg.]| Vgl. § 8[101]. — 10) Mantey, Welchen Quellen folgte Plutarch *in seinem Leben d.* Artaxerxes: Progr. Greifenberg in Pommern. 4°. 23 S. — 11) Ed. *Meyer: Ersch u.* Gruber, Sekt. 2, Bd. 41. S. 57—61. 4°. — 12) A. Houtum-Schindler, *Notes on Demâvend:* Proceed. R. Geogr. Society 10, 2, S. 85/9. — 13) id., Dasht-i-lût:

persischen Wegmafses Farsakh,[14]) endlich die Bemerkungen Churchills über den biblischen Namen Rhages.[15]) Die geschichtlichen Verhältnisse werden ins Auge gefafst in der Beschreibung Ktesiphons von Ed. Meyer,[16]) des Palastes von Artaxerxes Mnemon in Susa nach den Beschreibungen Dieulafoys,[17]) endlich in der Beschreibung eines angeblichen Guebernschlosses in der Gegend von Weramin, das aus der Zeit Alexanders oder des Seleucus Nicanor zu sein scheint, von Selenoj.[18])

Einige Werke und Aufsätze besprechen erânische *Kunstgegenstände* und geben Beschreibungen über die Entdeckungen in Susa nach Dieulafoys und seiner Frau Mitteilungen.[19a-g])

Unter den Arbeiten, welche das *Awestâ* betreffen, nennen wir zuerst die 5. Lieferung der Avestâausgabe von Geldner.[20]) Von Einzelbeiträgen zur Erklärung dieses Buches erwähnen wir Jacksons Abhandlung über die Bedeutung der Gâthâs im Awestâ[21]) und die Bearbeitung von Yasna 31 durch denselben Vf.[22]) Fr. Müller veröffentlichte Bemerkungen zu Ys. 29, 1; 2[23]) und Ys. 43, 1; 2,[24]) Geldner behandelte Ys. 43[25]) und 46,[26]) daran schliefst sich Baunacks[27]) Arbeit über Yasna haptaghâiti und die wichtigsten Gebete der Parsen. Zur Erklärung des Vendîdâd verdanken wir Fr. Müller neue Beiträge.[28]) Die Frage wie weit sich bei den Parsen das Gebot der Verwandtenheirat erstreckt habe, ob auch die Verheiratung mit Müttern und Schwestern erlaubt gewesen sei, hat Peshotan[29]) ausführlich erörtert. Altérânische Sternnamen nach Albérûnis Angaben berücksichtigt eine Abhandlung A. Webers.[30]) Geldner hat über Zendavesta und Zoroaster berichtet.[30a])

Auf die *Grammatik* und das *Wörterbuch* der altérânischen Sprachen beziehen sich einige Arbeiten.[31-34]) Hier gedenken wir auch am

IndAnt. 16, S. 361. — 14) id., On the lenghth of the Persian Farsakh: Proceed. R. Geogr. Soc. 10, 9, S. 584/8. — 15) S. J. A. Churchill, An origin for the biblical name Rhages: IndAnt. 17, S. 329. — 16) Ed. Meyer, Ktesiphon: Ersch u. Gruber Sekt. 2, 40, S. 156/7. — 17) The palace of Artaxerxes Mnemon and the book of Esther: Sunday School Times. Nov. 1888, S. 722. — 18) A. Selenoj, Qala-i-Gebr: Iswestija Kaukas. Abt. Russ. geogr. Gesellsch. 9, 1, S. 92 fg. — 19a) Dieulafoy, Jane, The excavations at Susa: Harpers Magazine 75, S. 1—23. — 19b) L. U. A., Marcel Dieulafoys Ausgrabungen in Persien: Kunstchronik 23, S. 429—31. — 19c) H. Wallis, The Susa Gallery at the Louvre: Ath. June 16, 769 fg., July 14, p. 70 fg. — 19d) Morris Jastrow, Persian art from Susa: New-York Times. 1888, Dez. 9. — 19e) Dieulafoy, Jane, A Suse Journal des fouilles. Paris, Hachette. 4°. 135 Holzschn. 30 frs. — 19f) id., Dieulafoys Ausgrabungen in Susa: Globus 54, S. 134—40; 147—56; 166—72. — 19g) id., La Perse, la Chaldée et la Susiane. Paris, Hachette. 366 Holzschn., 2 Karten. 50 frcs. — 20) K. Geldner, Avesta d. heiligen Bücher d. Parsen. 5. Lief. Yasht 4, 8 — 11, 14. Stuttgart, Kohlhammer. Cf. Jahrg. 1887, I, 51[9]. — 21) A. V. Williams Jackson, On the significance of the Gâthâs in the Avesta: Proceed. American Or. Soc. Okt. 1887, S. 4—12. ||Cf. Muséon 7, 373, 74.|| — 22) id., A hymn of Zoroaster Yasna 31. Translat. with comments. Stuttgart, Kohlhammer. VII, 62 S. — 23) Fr. Müller, Über Yasna XXIX, 1. 2: Verhandl. d. 7. intern. Orientalistenkongresses, Arische Abt. S. 95—100. — 24) id.: Wiener Z. f. Kunde d. Morgenl. 2, S. 91. — 25) K. F. Geldner: ZVglS. 30, S. 316—38. — 26) id.: B. B. 14, S. 1—29. — 27) Th. Baunack, D. drei wichtigsten Gebete d. Parsen mit ihren Kommentaren u. d. siebenteilige Gebet. (= Studien auf d. Gebiete d. Griechischen u. d. arischen Sprachen) 1, 2, S. 301—475. Leipzig, Hirzel. — 28) Fr. Müller, Wiener Z. f. K. d. Morgenlandes 2, S. 37—41. — 29) Darab Dastur Peshotan Sanjana, Next-of-kin marriages in old Irân: JBBAS. 17, 46, 1887, S. 97—136. — 30) Albr. Weber, Über alt-irânische Sternnamen: BerlSB. 1888, S. 5—14. — 30a) K. Geldner, Zend-Avesta. Zoroaster: Encycl. Brit. 34, S. 775/8; 820/3. — 31) Chr. Bartholomae, Altpersisches: BB. 14, S. 242—52. — 32) W. Caland, Haoma yo gava: ZVgl. S. 30, S. 459—60. — 33) C. de Harlez, La syntaxe avestique: ZDMG 42, S. 318 flg. — 34) E. Wilhelm, Etudes avestiques: Muséon 7,

besten der Arbeiten,[35-40]) die sich auf den Mithradienst der Alten beziehen, jedoch nicht auf diejenige Form, welche in Erân im Gebrauche war, sondern wie sie sich in den westlichen Ländern des Orients und in den römischen Provinzen Europas ausgebildet hatte. Hierher gehören auch Cumonts[41]) Bemerkungen, welche nachzuweisen suchen, dafs das Taurobolium nicht mit dem Kult der Kybele, sondern der Anâhita zu verbinden sei.

Über die Zeit der *Arsakiden* ist wenig zu bemerken. Auf Grund von Keilinschriften bespricht Oppert[42]) den Beginn der Arsakidenaera, für den er den Nisan des Jahres 255 v. Chr. findet, Beal[43]) will, auf eine interessante chinesische Nachricht sich stützend, nachweisen, dafs Vologeses III. nicht der Sohn, sondern der Bruder von Vologeses II. gewesen sein müsse. Gutschmids[43a]) Geschichte Irâns bis zum Untergange der Arsakiden gehört eigentlich dem vorhergehendem Jahre an.

Unter den Werken, welche die Periode der *Sâsâniden* betreffen, ist zuerst das Erscheinen des 5. Bandes des Dînkard zu nennen, welchen Peshotan[44]) herausgegeben hat. Für die Historiker am wichtigsten ist die von Drouin[45]) begonnene Untersuchung über die Ära des Yezdegerd und den persischen Kalender, deren Schlufs noch erwartet wird und von Görres[46]) über die Verhältnisse des Christentums im Sâsânidenreich nach abendländischen Quellen.

Über den Charakter der *Pehlevîsprache* handelt Fr. Müller,[47]) eine Übersicht über Ausdehnung, Sprache und Alter der Pehlevîlitteratur giebt West.[48]) Kirste[49]) hat einige Gemmen mit Pehlevîlegenden besprochen, einige paläographische Mitteilungen aus den Papyrus Rainer gemacht,[50]) endlich eine neue Erklärung einiger auf indoskythischen Münzen vorkommender Wörter versucht,[51]) Verrier[52]) hat einen medizinischen Traktat übersetzt und erläutert. Philologische Einzelbemerkungen verdanken wir Casartelli,[53]) endlich Fr. Müller[54]) einige Bemerkungen über mehrere Stellen der alten

S. 108—19. — **35)** J. Asbach, D. Mithrasinschriften: BonnerJbb. Heft 48, S. 256. — **36)** J. A Farrar, Religion of Mithra: Gentlemans Magazine N. S. 39, S. 436. — **37)** G. A. B. Schierenberg, D. Mithraeum in Ostia u. d. in Externsteinen: ZEthn. 19, 6, 1887, S. 608 flg. — **38)** Fr. Cumont, Le culte de Mithra à Edesse: RA. (Juillet-Août) 12, 1888, S. 95/8. — **39)** Cesare A. Levi, Dei culti orientali nell' antica Venezia: dichiarazione di un monumento mitriaco in Torcello: Atti Ist. Veneto di sc. 6, Ser. 6. — **40)** C. A. Ulrichs, E. aufgefundenes Monument d. Sonnengottes in Dalmatien: Ausland No. 48. 1888, S. 959 flg. — **41)** Frz. Cumont, Le taurobole et le culte d'Anahita: RA. 12, S. 132/6. — **42)** J. Oppert, Observations sur le point de départ de l'ère des Arsacides: CR. (Juillet-Août) 1888, S. 322/3. — **43)** S. Beal, Volagases III. in Parthia: Ac. 6 Okt. 1888, S. 227 flg. **43a)** A. v. Gutschmid, Gesch. Irans u. seiner Nachbarländer v. Alexander d. Grofsen bis z. Untergange d. Arsaciden. Mit e. Vorwort v. Th. Nöldeke. Tübingen. Laupp. 1888. VII, 172. 4 M. — **44)** Cf. Jahrg. 1884, I, Kap. V, No. 40. — **45)** E. Drouin, L'ère de Yezdegerd et le calendrier perse: RA. 12, S. 333—43. — **46)** Frz. Görres, D. Christent. im Sasanidenreich: ZWTh. 30, 4, S. 449—68. — **47)** Fr. Müller, Z. Charakteristik d. Pahlawî: Wiener Z. f. d. Kde. d. Mgnlds 2, S. 147—50. — **48)** E. W. West, The extent, language and age of Pahlavi literature: MünchenSB. H. 3, 1888, S. 399—443. — **49)** Joh. Kirste, Gemmen mit Pehlevilegenden: Wiener Z. f. d. Kunde d. Morgenl. 2, S. 114—23. — **50)** id., Z. Pehlevipaläographie. Mitteil. Papyrus Rainer 4, S. 123/5. — **51)** id., Raonano Rao: Wiener Z. f. d. Kunde d. Morgenl. 2, S. 237—44. — **52)** E. Verrier, La médecine dans l'Avesta ou traité de médecine mazdéenne, trad. du pehlevi: J. de médec. 13, S. 141—52. — **53)** L. C. Casartelli, Pehlevi notes 3. the semitic suffix man and its origin: Babyl. and Or. Rec. 2, 6, S. 129—32. — **54)** Fr. Müller, Über d. Husvâresch-Übersetzung d.

Übersetzung des Vendîdâd. Über die Vorstellungen der Parsen in der Sâsânidenperiode von Himmel und Hölle hat Justi[55]) im Anschlusse an das Virâfnâme gehandelt.

---

§ 8.

Griechen.

S. Bruck.

Quellen. Ausgrabungen.[1]) — Über die unter Kavvadias' Leitung auf der *athenischen* Akropolis unternommenen Ausgrabungen liegen Berichte Lechats[2]) vor. — An verschiedenen Stellen der Akropolis, namentlich im SO. des Parthenon, wurden pelasgische Mauerreste aus Bruchsteinen und Erde aufgedeckt; sie gehören sämtlich dem alten Königspalaste an, dessen einzelne Teile, wie in Tiryns und Mykenai, wegen der Bodengestaltung in verschiedener Höhe angelegt sind.[3]) Nordöstlich vom Erechtheion kamen 8 Stufen einer Treppe zum Vorschein, die am Nordabhang der Burg entlang einen Aufgang von Osten her bildete und in Anlage und Konstruktion der Palasttreppe von Tiryns sehr ähnlich ist. Von der pelasgischen Burgmauer, welche stets am äufsersten Rande des Burghügels aus grofsen unregelmäfsigen Steinen errichtet war, ist noch eine Strecke der Ostseite erhalten, soweit sie innerhalb der nur um wenige Meter weit hinausgerückten kimonischen Mauer liegt. Auch wurden in der Nähe des Akropolismuseums mehrere Gräber der mykenischen Epoche aufgefunden, ferner zahlreiche Gegenstände aus derselben Periode, wie bemalte Vasenscherben mykenischen Stils und bronzene Werkzeuge. — Nahe den Propyläen wurde ein im Norden an die Burgmauer gelehntes, aus drei Räumen bestehendes Gebäude entdeckt; Inschriftfunden zufolge ist es die bisher im SO. gesuchte Chalkothek. Die Fundamentmauern stammen wahrscheinlich aus kimonischer Zeit, ebenso vielleicht ein Kanal aus Porosquadern, der längs der Nordmauer von der Chalkothek aus nach Westen führte und dazu diente, das Wasser den Burgabhang hinab nach der Stadt abfliefsen zu lassen. An der Nordseite des Erechtheions wurde das Funda-

---

Vendîdâd: Wiener Z. f. d. Kunde d. Morgenl. 1, S. 82, 163, 248. — 55) F. Justi, Himmel u. Hölle d. Parsen: AZg. Beil. 1888, S. 4625/6.

1) ✕ *Πρακτικὰ τῆς ἐν Ἀθήναις ἀρχαιολογικῆς ἑταιρίας τοῦ ἔτους* 1886. Athen, *ἐκ τοῦ τυπογραφείου τῶν ἀδελφῶν Πέρρη*. 1888. — ✕ *Πρακτικὰ τῆς ἐν Ἀθήναις ἀρχαιολογικῆς ἑταιρίας τοῦ ἔτους* 1887. Athen, *ἐκ τοῦ τυπογραφείου τῶν ἀδελφῶν Πέρρη*. 1888. 68 S. Vgl. WS. f. kl. Ph. 6, S. 521/4. — ✕ A. C. Merriam, Letter from Greece: Amer. JArch. 4, S. 47—57. Bericht über d. Ausgrabungen in Griechenland. — 2) H. Lechat, Les fouilles de l'Acropole: BCH. 12, S. 238—45 u. 430—40. — ✕ M. Théoxénou, Les fouilles récentes de l'Acropole d'Athènes. (Suite): Gazette archéol. 1888, S. 82/8. — 3) Kawerau, D. Ausgrabungen auf d. Akropolis zu Athen: Berl.PhWS. 8, S. 122/4 u. 154/6. Vgl. Athenaeum 3155, S. 476 u. 3165, S. 803. — ✕ — *σ*. D. Ostmauer d. Akropolis: ib. S. 642/3. Vgl. ibid. S. 834/5. (V. d. Akropolis zu Athen. D. Auf-

ment der zur östlichen Terrasse emporführenden Freitreppe ausgegraben. — Zahllos sind die einzelnen Funde, wie Bauglieder, Skulpturen, Bronzen, bemalte Vasen, Inschriften,[4]) deren untere Zeitgrenze dadurch bestimmt ist, daſs sie nach der Zerstörung durch die Perser im Jahre 480 zur Aufschüttung des Bodens behufs neuer Anlagen benutzt wurden. Hervorgehoben sei eine Reihe archaïscher jonischer Kapitäle mit Farbspuren, die Weihgeschenkpostamenten zugehörten.[5]) Älter als die bisher gefundenen archaïschen Marmorstatuen[6]) sind östlich vom Parthenon ausgegrabene, sorgfältig gearbeitete und lebhaft bemalte Porosfragmente, wohl die ältesten Denkmäler einheimisch attischer Kunst.[7]) — Sophulis[8]) bespricht aus den Ergebnissen der letzten Ausgrabungen den Torso eines nackten Jünglings, das Bruchstück eines Reiters und den Kopf eines bärtigen Mannes aus Erz mit eingesetzten Augen, dessen Barttracht dem Ende des 6. und Anfang des 5. Jh. v. Chr. entspricht. — Staïs[9]) giebt eine genaue Schilderung des schon im Vorjahre erwähnten archaïschen Doppelreliefs der Athena aus zwei dünnen, ehemals ganz vergoldeten Bronzeplatten. — In der näheren Umgebung Athens wurde der Weg entdeckt, welcher von der Stadt zur Akademie des Platon führte.[10]) —

Die Ausgrabungen der französischen Schule im Peiraieus wurden im Januar 1888 beendet; Lechat[11]) berichtet über die freigelegten Befestigungen und die anderweitigen Funde. Unter den Inschriftfragmenten befindet sich eines über die Lieferung von Ziegelsteinen aus dem Jahre des Archonten Philokles (392/1 v. Chr.). — Gleichfalls die Franzosen veranstalten Ausgrabungen auf der Halbinsel Eetioneia, um die Lage des Aphrodisions festzustellen;[12]) sie begannen bei dem von N. her auf die Halbinsel führenden Thore und legten einen groſsen Teil der Mauer bloſs. — In der Nähe der Schiffshäuser fand man eine überlebensgroſse Statue des Asklepios und andere auf ihn bezügliche Bildwerke, z. B. ein Votivrelief mit Widmungsinschrift. — Bei den Arbeiten der griechischen archäologischen Gesellschaft zu Eleusis wurden die Fundamente eines wahrscheinlich aus römischer Zeit stammenden Gebäudes aufgedeckt, dessen Wände mit Wandmalereien geschmückt waren.[13]) — Merriam[14]) teilt die Resultate der von der amerikanischen Schule zu Dionyso, im alten Demos Ikaria, gemachten Ausgrabungen mit. Im ganzen

---

schüttung, d. pelasgische Mauer) u. S. 1554. — 4) V. d. Akropolis zu Athen: ib. S. 707 u. 739. Vgl. ib. S. 1330 (Ausgrabungen auf d. Akropolis v. Athen). — × O. Benndorf, *Πίναξ ἐκ τῆς Ἀκροπόλεως Ἀθηνῶν*: Ἐφημ. ἀρχ. 3, 1887, S. 115—30 mit Tfl. 6. — 5) × R. Borrmann, Stelen für Weihgeschenke auf d. Akropolis v. Athen: Jb. des arch. Instit. 3,4 S. 269—86. Vgl. Antike Denkmäler, hrsg. v. kais. Deutschen Institut. (Berlin, Reimer). I. 2. Heft, Tafel 18: Altjonische Capitelle aus Athen. — × S. B. P. Trowbridge: Archaic Ionic capitals found on the Akropolis: Amer.JArch. 4, S. 22/7. — × A. Marquand, Early Athenian-Ionic capitals found on the Acropolis: ib. S. 42/3. — 6) × *Β. Στάης*, *Ἀρχαϊκὸν ἄγαλμα ἐξ Ἀκροπόλεως*: Ἐφημ. ἀρχ. 3, 1887, S. 129—34 mit Tfl. 9. — × Fr. Studniczka, *Ἀγαλμάτια Ἀθηνᾶς ἐκ τῆς τῶν Ἀθηνῶν Ἀκροπόλεως*: ib. S. 133—54 mit Tfln. 7 u. 8. — 7) Archaïsche Statuen aus Poros auf d. Akropolis v. Athen: BerlPhWS. 8, S. 131. — 8) *Θ. Σοφούλης*, *Μνημεῖα ἀρχαϊκοῦ τρόπου*: Ἐφημ. ἀρχ. 3, 1887, S. 35—44 mit Tfln. 1 u. 2. — × id., *Χαλκῆ κεφαλὴ ἀρχαϊκῆς τέχνης*: ib. S. 43/8 mit Tfl. 3. — × F. Studniczka, Zu d. Bronzekopf ‘Museen’ Tafel 16: MDAI. 12,4 S. 372/6. — 9) *Β. Στάης*, *Ἀγαλμάτιον Ἀθηνᾶς ἐξ Ἀκροπόλεως*: Ἐφημ. ἀρχ. 3, 1887, S. 31/4 mit Tfl. 4. Vgl. JB. 1887, I, S. 122[30]. — 10) Ath. No. 3151, S. 347. Vgl. ib. No. 3152, S. 380. — 11) H. Lechat, Fouilles au Pirée. Les fortifications antiques: BCH. 12, S. 337—57 mit Tfl. 15. — 12) Piräische Altertümer. Aphrodision, Kantharoshafen, Thor der Eetionea: BerlPhWS. 8, S. 226/7. Vgl. ib. S. 643 u. S. 1331 (Asklepieion im Piräus). — 13) Funde in Eleusis: ib. S. 1490. — 14) A. Merriam, The excavations in Ikaria by the American School of classical studies at Athens: Amer.JArch. 4, S. 44/6.

wurden 17 Inschriften und 20 Skulpturwerke zu Tage gefördert, unter letzteren ein grofser Dionysos-Kopf, der, wie es scheint, dem 6. Jh. angehört. — In Oropos wurde im Jahre 1887 die vor dem Tempel erbaute grofse Stoa freigelegt;[15]) sie ist 110 m lang und diente, neben dem Theater gelegen, zur Bequemlichkeit der Theaterbesucher. An der Hauptfront hatte sie ungefähr 50 dorische Säulen, in deren Metopen eine lange Inschrift angebracht war; die übrigen drei Seiten waren von farbig angestrichenen Mauern umgeben. Innerhalb liefen an den Wänden entlang Marmorsessel; sie sind fast sämtlich erhalten, einige mit Inschriften versehen. Die epigraphischen Denkmäler, welche in gröfserer Zahl gefunden wurden, betreffen die Altäre und den Kult und zeigen, dafs die Agone fünfjährig waren. —

Die Stätte des von Pausanias erwähnten Heiligtums der Kabiren in der Nähe von *Theben* ist nunmehr ermittelt und werden von dem deutschen archäologischen Institut in Athen daselbst Nachgrabungen unternommen, über die u. a. von Conze[16]) eine Mitteilung vorliegt. Vom Tempel selbst ist nur der Unterbau nebst einigen Säulentrommeln und der Opfergrube erhalten; dagegen wurden 500 Votivtiere aus Terrakotta, 74 aus Bronze, 83 aus Blei (hauptsächlich Rinder) gefunden, ferner Münzen, Statuenfragmente und viele Scherben bemalter Vasen. Von Inschriften sind neben den Widmungen eine Namenliste von Kabiriarchen aus dem Ende des 4. oder Anfang des 3. Jh. v. Chr. und 3 Psephismata zu nennen. Die Lage und Gestaltung des Tempels werden von Judeich und Dörpfeld[17]) beschrieben. Er lag in einer Senkung zwischen zwei Hügeln und bestand aus *πρόναος* und *σηκός*; an Stelle des Opisthodomos war die Opfergrube. Drei Bauepochen lassen sich unterscheiden: der griechische Tempel, von dem nur noch geringe Reste vorhanden sind; der im 4. Jh. nach der Zerstörung durch Alexander d. Gr. erbaute makedonische und die römische Renovation. — Die Ausgrabungen im Heiligtum der Musen auf dem Helikon bei Thespiai, über welche Mary C. Dawes und Foucart[18]) berichten, ergaben jonische Kapitäle, Bronzefragmente und mehrere Inschriften. — Die Öffnung von Gräbern in Tanagra[19]) lieferte zahlreiche Terrakotten, darunter 2 Gefäfse mit den Künstlerinschriften des Mys und des Phintias, und 9 Grabschriften. — Bronzewerke aus dem Tempel des Apollon Ptoos (eine weibliche Statuette und zwei Vögel mit menschlichem Kopf) werden von Holleaux[20]) ihrer künstlerischen Stellung nach einer eingehenderen Erörterung unterzogen, während Paris[21]) ein Verzeichnis der Votivpyramiden und -kegel, sowie von Toiletten- und anderen Metallgegenständen aus dem Tempel der Athena Kranaia veröffentlicht; Bruchstücke riesiger Töpfe rühren nach Paris von den *ἀσάμινθοι* her, in denen, wie Pausanias erzählt, die Priester der Athena Kranaia badeten. —

Vgl. Ac. No. 832. S. 263. — BerlPhWS. 8, S. 707. — 15) D. Ausgrabungen in Oropos: BerlPhWS. 8, S. 258/9. Vgl. ib. S. 643. — 16) A. Conze, Kabirenheiligtum auf d. Wege v. Theben nach Thespiä. Berl. arch. Ges., Januarsitz. 1888: DLZ. 1888, S. 142. Vgl. WS. f. kl. Ph. 5, S. 188. — BerlPhWS. 8, S. 320. — Vgl. BerlPhWS. 8, S. 66, 130/1, 162, 290, 579. (D. böotische Kabirenheiligtum). — × X. *Περὶ τῶν Θεῶν Καβείρων*: *Ἑστία. Δελτίον* No. 576. — 17) W. Judeich u. W. Dörpfeld, D. Kabirenheiligtum bei Theben: MDAI. 13, S. 81—99 mit Tfl. 2. — 18) Mary C. Dawes, Excavations near Thespiae: Ath. No. 3189, S. 779. Vgl. Foucart in d. Acad. des inscr., Sitz. v. 16. Nov. 1888 (WS. f. kl. Ph. 6, S. 53/4). — 19) Ausgrabungen in Tanagra: BerlPhWS. 8, S. 1330/1. Vgl. ib. S. 707 u. 1554. — 20) M. Holleaux, Fouilles au temple d'Apollon Ptoos: BCH. 12, S. 380—404 mit Tfln. 11 u. 12. — 21) P. Paris, Fouilles au temple d'Athéna Cranaia.

In *Sikyon* gelang es der amerikanischen Schule, das Theater fast unversehrt aufzufinden.[22]) Die Bauart ist der des epidaurischen ähnlich; σκηνή und ὀρχήστρα sind gepflastert, die θυμέλη fehlt. Das Theater ist wahrscheinlich im 5. Jh. v. Chr. erbaut, doch hat die σκηνή in der Römerzeit einen Umbau erfahren. — An der Strafse von Argos nach Arkadien auf dem Berge Lykone lag nach Pausanias der Tempel der Artemis Orthia. Kophiniotis, Direktor des Gymnasiums zu Nauplia, ermittelte durch Nachgrabungen die Stätte desselben; die Grundmauern des Tempels wurden freigelegt und viele Architekturstücke (bemalte Ziegel, Löwenköpfe, Stücke der Geisa) gewonnen.[23]) —

In der Nähe des Heiligtums in *Epidauros* entdeckte Stafs in einem Hügel 7 Gräber der mykenischen Epoche.[24]) Sie ähneln den primitiven Gräbern von Nauplia. Bei dem gröfsten Grabe war die spitzwinklige Thür durch Steine verschlossen; innen lagen 4 Skelette und daneben mykenische Gefäfse. — Die Bauzeit des Asklepiostempels in Epidauros will Furtwängler[25]) ungefähr um 420 v. Chr. ansetzen. Mit der Bauinschrift kann man trotz ihrer jonischen Schrift etwas in das 5. Jh. hinaufgehen. Die Skulpturen des Tempels sind ihrem Stile nach denen der Nikebalustrade verwandt; am nächsten stehen sie den Fragmenten des argivischen Heraions, das bald nach 423 zu datieren ist. Später als der Asklepiostempel ist die durch Schönheit des Ornaments hervorragende Tholos, doch gehört auch sie noch dem 5. Jh. an, und es hindert nichts, in der That den älteren, grofsen Polyklet als Erbauer anzunehmen. In gleicher Weise schreibt die Tradition das Theater richtig dem Polyklet zu; und aus derselben Bauperiode stammt die grofse Doppelhalle neben dem Tempel. —

In *Mykenai* wurde eine Reihe von Gräbern geöffnet;[26]) sie enthielten Thongefäfse und Thonfiguren, bronzene Pfeilspitzen, goldene Ringe, geschnittene Steine und mancherlei andere Werke der Kleinkunst. — Das erste und dritte der mykenischen Schachtgräber konstatiert Schuchhardt[27]) als Frauengräber, da in beiden eine Menge Schmucksachen war, die nur der weiblichen Tracht angehören können, während Waffen fehlten. Jedes Grab enthielt drei Leichen und dementsprechend je drei sogen. grofse Diademe, deren Verwendung als Kopf- oder Brustschmuck zweifelhaft ist. Jedem grofsen Diadem sind wiederum 7 bis 8 sogen. Halbdiademe zugehörig, in denen Gürtelgehänge, die homerischen θυσανοί, zu erkennen sind. Die drei Leichen des 1. Grabes sind, wegen der ganz gleichen Dekoration der Diademe, nahezu gleichzeitig beigesetzt, während die Bestattungen im 3. Grabe zu verschiedenen Zeiten erfolgten. Sch. stimmt fernerhin der Ansicht Dörpfelds bei, dafs die Steinplatten, welche an den Wänden der Gräber gefunden wurden, und die Holzreste neben den Leichen von dem Verschlufs an der oberen Öffnung des Grabes herrühren, der späterhin einstürzte. Die Gräber wurden

---

Catalogue des ex-voto: ib. S. 37—63. — 22) BerlPhWS. 8, S. 674. (Vgl. Ath. No. 3153, S. 411/2.) — 23) K. Sittl, Aus Argolis: ib. S. 1618/9. (Vgl. Sp. P. Lambros in Ath. No. 3165, S. 802.) — 24) ib. S. 1554/5. (Vgl. Ath. No. 3190, S. 820.) — 25) A. Furtwängler, V. d. Reise. Epidauros: ib. S. 1484/5. — × H. Diels, Antike Heilwunder: Nord u. Süd. 1888, Januar, S. 29—43. Über d. Heilurkk. v. Epidauros; Besprechung e. Anzahl v. Kuren. — 26) Ausgrabungen in Mykenai: BerlPhWS. 8, S. 1331. Vgl. ib. S. 1586/7. — × Χρ. Τσούντας, Ἀρχαιότητες ἐκ Μυκηνῶν: Ἐφημ. ἀρχ. 3, 1887, S. 155—72 mit Tfln. 10/3. — × Mary C. Dawes, Excavations at Mycenae: Ath. No. 3179, S. 423/4. — 27) Schuchhardt, D. mykenischen Schachtgräber. Berl. arch.

also nicht, wie bisher angenommen, gleich bei der Bestattung zugeschüttet, sondern blieben hohl und konnten zur Aufnahme einer neuen Leiche bequem geöffnet werden. — Gleichfalls von Sch.[28]) werden die Reste der Wandmalereien des mykenischen Königspalastes besprochen. Besonders wichtig ist die Darstellung zweier Frauen, die einem Idol ein Opfer darbringen. Sie entsprechen in ihrer Tracht durchaus denen auf dem bekannten, von Schliemann in einem der Schachtgräber gefundenen Goldringe und bestätigen somit die enge Zusammengehörigkeit der Schachtgräber und des Palastes. Beide gehören demselben Volke und derselben Epoche an. —

Die drei im Vorjahre in *Mantinea*[29]) entdeckten Marmortafeln mit Basreliefs, welche den Apollon, Marsyas und 6 Musen zeigen, werden von Fougères[30]) geschildert. Pausanias sah im Doppeltempel des Asklepios und der Latona zu Mantinea eine von Praxiteles gearbeitete Statue der Latona, auf deren Basis eine Muse und Marsyas abgebildet wären. Doch sind die Reliefs nicht von Praxiteles selbst, sondern nur unter seiner Leitung und vielleicht von einem seiner Schüler ausgeführt. Diese Anschauung wird auch von Ravaisson[31]) geteilt. — In einem anderen Aufsatze beschreibt Fougères[32]) eine Marmorstele aus Mantinea, die ein junges Weib in Lebensgröfse darstellt, eine Priesterin der Latona. Er hält es für das Werk eines Lokalkünstlers aus dem Ende des 5. Jh.

Durch Schliemann wurden die Reste des Aphroditetempels auf *Kythera* aufgefunden.[33]) —

In *Olympia* sind die Giebelskulpturen Gegenstand fortgesetzter Erörterung geblieben. Für die 4 Mittelgruppen des Westgiebels am Zeustempel schlägt nunmehr Treu[34]) eine anderweitige Anordnung vor; und betreffs der beiden alten Frauen und der Ortsnymphe links, die aus pentelischem Marmor, nicht wie die übrigen aus parischem bestehen, spricht er sich dahin aus, dafs sie nicht ein späterer Zusatz seien, sondern Kopien, welche bei Gelegenheit einer Restauration der Giebelgruppen, vermutlich in römischer Zeit, statt der zerstörten Originale eingesetzt wären. Furtwängler[35]) hat die anfänglich dagegen erhobenen Zweifel späterhin zurückgezogen. — Die Terrakotten vom Schatzhause der Geloer in Olympia sind nach den Ausführungen Borrmanns[36]) in Gela selbst, wo sich die eigentümliche Ornamentation dieser Terrakotten und das Material an zahlreichen Fragmenten wiedergefunden hat, vollständig fertig hergestellt und dann nach Olympia geschafft worden. — Im

---

Ges., Märzsitz. 1888: BerlPhWS. 8, S. 542/4. — 28) id., D. Wandmalereien im Königspalast v. Mykenai. Berl. arch. Ges., Sitz. v. 1. Mai 1888: DLZ. 1888, S. 782. — 29) × Mary C. Dawes, Excavations at Mantinea: Ath. No. 3179, S. 424. Über d. Ausgrabungen d. franz. Schule in Mantinea. — 30) G. Fougères, Bas-reliefs de Mantinée. Apollon, Marsyas et les muses: BCH. 12, S. 105—28 mit Tfln. 1/3. — 31) Ravaisson, Remarques sur les figures de Mantinée. Acad. des inscr., Sitz. v. 9. März 1888: WS. f. kl. Ph. 5, S. 666. Vgl. BerlPhWS. 8, S. 608. — RC. 1888, No. 12. — 32) G Fougères, Stèle de Mantinée: BCH. 12, S. 376—80 mit Tfl. 4. — 33) H. Schliemann, Über d. urältesten Tempel d. Aphrodite (auf Kythera): Z. f. Ethnologie 20, S. 20/3. Vgl. K. Blind in Ac. No. 816, S. 431. — 34) G. Treu, D. Anordnung d. Westgiebels am olympischen Zeustempel: Jb. des arch. Instit. 3, S. 175--89 mit Tfln. 5 u. 6. — × id., Über e. Revision d. Skulpturen d. Westgiebels v. Olympia. Berl. arch. Ges., Januarsitz. 1888: DLZ. 1888, S. 140. Vgl. WS. f. kl. Ph. 5, S. 185/7. — BerlPhWS. 8, S. 319—20. — 35) A. Furtwängler, V. d. Reise. Olympia: BerlPhWS. 8, S. 1514/5. — 36) R. Borrmann, Modell d. Giebelecke d. Schatzhauses d. Geloer in Olympia. Berl. arch. Ges., Novembersitz. 1888: WS. f. kl. Ph. 5, S. 1521/2. Vgl. BerlPhWS. 8, S. 1581/2. — × W. K. Malmberg, D. Giebel d. Schatzhauses d. Megarer zu Olympia. [Russisch.]: Memoiren d. kais. russ. arch.

allgemeinen mit den olympischen Giebelgruppen beschäftigt sich ein Aufsatz Brunns.[37]) —

Aus dem *delischen* Apolloheiligtum legt Homolle[38]) eine archaïsche, mit Reliefs geschmückte Basis vor, nach deren Bustrophedoninschrift Iphikartides von Naxos die zugehörige (Apollon-) Statue sowohl verfertigte als widmete. Die Basis stammt aus dem 7. Jh. v. Chr., ist also die älteste uns erhaltene Künstlerinschrift. — Zwei andere von H.[39]) behandelte Reliefs aus Delos, eine sitzende Frau und eine stehende (wohl Artemis), gehören der Zeit der athenischen Herrschaft, dem 5.—4. Jh. v. Chr. an. —

Auch auf *Amorgos* sind französische Ausgrabungen begonnen worden, deren Ergebnisse Deschamps[40]) publiziert. —

Nachdem die Zeushöhle auf dem Ida in *Kreta* von Fabricius wiederentdeckt war, wurde durch die griechische Gesellschaft in Herakleion die Höhle ausgeräumt. Die hierbei gewonnenen Resultate werden nunmehr von Halbherr und Orsi[41]) veröffentlicht. Die Funde erstrecken sich vom 8. Jh. v. Chr. bis in die nachchristliche Zeit. Am reichhaltigsten sind die Erzeugnisse der ältesten Jhh., besonders die Votivschilde und Schalen aus Bronze, deren Heimat Kypern war. — Hirst[42]) berichtet über die auf einem Hügel bei Phaistos gefundenen Gegenstände;. die grofse Anzahl menschlicher Gebeine scheint von einer Schlacht herzurühren.

An dem runden Gebäude in Gortyn, auf welchem die grofse Gesetzesinschrift verzeichnet ist, hat Halbherr wahrgenommen, dafs jeder Stein numeriert ist; und zwar sind die zur Bezeichnung der Steine verwendeten Buchstaben um mehrere Jhh. jünger als die der Inschrift. Er sieht hierin einen Beweis, dafs das Gebäude von seinem ursprünglichen Platze dorthin übertragen worden ist. Der Neubau diente als Theater und stand am Markt. —

Über die Ergebnisse der gesamten *pergamenischen* Ausgrabungen von 1883 an bis zu ihrer Beendigung im Winter 1886 ist ein vorläufiger Bericht erschienen.[43]) Humann liefert den Arbeits-Bericht, aus dem zu ersehen, was in den einzelnen Zeiten ausgegraben und gefunden wurde. Die Architektur wird von Bohn behandelt, zunächst die Hochburg, der 35000 qm grofse höchste Teil des Stadtberges, der zugleich die ganze Ausdehnung der ältesten Stadt bezeichnet. Der Hauptzugang zur Burg war immer in der Mitte der

Ges. 3,2 S. 215—37 mit 2 Tfln. — 37) H. Brunn, Über Giebelgruppen: Münchener SB. 1888, II. Bd., 2. Heft S. 171—200. — 38) Th. Homolle, Sur une base de statue portant une signature d'artiste et décorée de reliefs: BCH. 12, S. 463—79 mit Tfl. 13. — × id., Base de Délos, du VII. siècle, portant la signature du sculpteur Iphicartides de Naxos. — Société des Antiquaires de France, Sitz. v. 20. Juni: WS. f. kl. Ph. 5, S. 1245. Vgl. BerlPhWS. 8, S. 1166. — RC. 1888, No. 28. — 39) id., Deux bas-reliefs trouvées à Délos: BCH. 12, S. 315—23 mit Tfl 14. — 40) G. Deschamps, Fouilles dans l'île d'Amorgos: ib. S. 324/7. Vgl. Ath. No. 3151, S. 347. — 41) F. Halbherr e P. Orsi, Antichità dell' antro di Zeus sul monte Ida in Creta. Florenz, Loescher. gr. 4°. 214 S. Mit Atlas v. 12 Tfln. gr. fol. L. 50. |[DLZ. 1889, S. 515/7 (F. v. Duhn).]| Separatausgabe aus d. Museo ital. di antich. class. II. 3. — 42) J. Hirst: Ath. No. 3152, S. 378/9. Vgl. D. Comparetti, Le recenti scoperte archeologiche in Creta: Nuova Antol. 1888, 16. Febr. — Tempel d. pythischen Apollo auf Kreta: Rhein. Jbb. 84. Heft. S. 244/6. — × 'I. Περδικάρης, Ἐπιτύμβιος ἐπιγραφὴ ἐκ Κνωσοῦ Κρήτης: Ἑβδομάς No. 29, S. 2/3. — 43) C. Humann, R. Bohn, M. Fränkel, D. Ergebnisse d. Ausgrabungen zu Pergamon 1883/6. Vorläufiger Bericht: Jb. d. kgl. preufs. Kunstsammlungen 9, Studien u. Forschungen, Heft 1, S. 40—93 mit 2 Tfln. Auch separat: Berlin, Grote. Fol. — M. 10,00. Vgl. A. Bardeleben, D. Hochstadt v. Pergamon: Illustr. Zg. No. 2342. — × Fr. Gräber, D. Wasserleitungen v. Pergamon. Vorläufiger Bericht. Mit e. Beitrag v. C. Schuchhardt. Berlin, Reimer. 4°. 31 S. Mit 2 Tfln. M. 2,00. Aus d. Abhandl. d. k. preufs. Akad. d.

Südfront. Auf der westlichen, niedrigeren Terrasse lagen das Heiligtum der Athena Polias Nikephoros mit der Halle und der Bibliothek und das Trajaneum, auf der östlichen 5 Gruppen von Höfen mit Hallen und Gemächern, die Herrschersitze der pergamenischen Könige, mit der Bibliothek in unmittelbarem Zusammenhange stehend. Vor dem Thore der Oberstadt war der aus mehreren Terrassen bestehende Markt. Auf der obersten war der Altar des Zeus Soter errichtet; unterhalb desselben befand sich der eigentliche Markt, im O. und S. von mehrgeschossigen Säulenhallen umgeben; an der Westseite stand der Dionysostempel. Den dritten Hauptteil bildet die 250 m lange Theaterterrasse an der Westseite des oberen Berges, mit dem Zugang im S. Das Theater enthielt 80 Sitzreihen aus Trachyt. Bei einem grofsen jonischen Tempel am Nord-Ende der Theaterterrasse lassen sich zwei Bauepochen unterscheiden: die Königszeit und nach einem Brande, der die Vorhalle zerstörte, die Wiederherstellung in der Kaiserzeit nicht vor Anfang des 3. Jh. — Von den Inschriften hat Fränkel die wichtigsten ausgewählt: aufser den Volksbeschlüssen, die wir noch späterhin im einzelnen erwähnen werden, Weihinschriften an die verschiedensten Götter, an Attalos I., Hadrian und Caracalla; Ehreninschriften für Pergamener aus der Zeit Eumenes' II. und für Römer aus dem 1. Jh. v. Chr. bis 1. Jh. n. Chr.; Ehrenbasen für Athenapriesterinnen, Künstler- und Grabinschriften. — Was den Altar selbst anbetrifft, so sind auf den Gesimsblöcken, die unmittelbar über den Gigantomachiereliefs ihren Platz haben, aufser den Götternamen besondere Versatzmarken eingemeifselt; auf Grund derselben ist es Puchstein[44]) in Verbindung mit Bohn gelungen, die einzelnen Blöcke rings um den Bau zu verteilen und somit den Gigantenfries in seiner ursprünglichen Anordnung festzustellen. — Roscher[45]) liefert Nachträge zu seinem Aufsatze über die Schlangentopfwerferin; danach ist die Vermutung, dafs die Figur eine Erinys sei, fallen zu lassen, während die Deutung als Hygieia immer gröfsere Wahrscheinlichkeit gewinnt. —

Auf der Insel *Kypern*[46]) wurden die Ausgrabungen an mehreren Punkten teils fortgesetzt, teils neu in Angriff genommen. Herrmann[47]) weist auf die von Ohnefalsch-Richter aufgedeckte Nekropole bei Polis tis Chrysoku hin, welche den Begräbnisplatz der alten Stadt Marion bildete. Die Nekropole wurde Jhh. hindurch benutzt, wie sowohl aus den verschiedenen Gräbertypen, als aus dem Charakter der Fundobjekte hervorgeht. Griechischer, speziell attischer Import bemalter Gefäfse, schwarzfiguriger wie rotfiguriger Vasen, ist wahrzunehmen; aber auch die einheimischen Produkte lassen ein starkes griechisches Element erkennen, vornehmlich die hohen einhenkligen, mit einer plastischen Figur geschmückten Krüge. Diese Figuren zeigen einen rein

---

Wiss. — **44)** O. Puchstein, Z. pergamenischen Gigantomachie: Berl.SB. 1888, S. 1231—49 mit 1 Tfl. Vgl. id., D. Anordnung d. Kranzgesimsblöcke d. Gigantenfrieses am pergamen. Altar: Berl. arch. Ges., Winckelmannsfest am 9. Dez. 1888. (WS. f. kl. Ph. 6, S. 83). — **45)** W. H. Roscher, Nochmals d. Schlangentopfwerferin d. Altarfrieses v. Pergamon: NJbPh. 135, 1887, S. 612/7. Vgl. JB. 1886, I, 53[53]. — **46)** × S. Colvin, The Cyprus exploration fund: Ac. No. 847, S. 60. Vgl. A. Munro, The Cyprus exploration fund: Ath. No. 3205, S. 416/7. — × M. Ohnefalsch-Richter, Excavations for Sir Ch. Newton September and October 1882: The Owl. No. 10, S. 76—80. — **47)** P. Herrmann, Über d. Ausgrabungen Max Ohnefalsch-Richters bei Polis tis Chrysoku auf Cypern. Berl. arch. Ges., Sitz. v. 3. Juli 1888: DLZ. 1888, S. 1052. Vgl. WS. f. kl. Ph. 5, S. 1180/2. — BerlPhWS. 8, S. 1264. — × id., D. Gräberfeld v. Marion auf Cypern. 48. Programm z. Winckelmannsfeste d. arch. Ges. zu Berlin. Berlin, Reimer. gr. 4°. 64 S.

griechischen Stil, der sich vom archaïsch-griechischen Typus bis zu dem guten Stil des 5. und 4. Jh. entwickelt. — Über den Beginn und Fortgang englischer Ausgrabungen im Dorfe Kuklia, dem alten Paphos, auf der Stelle des grofsen Aphroditetempels liegen Berichte von E. A. Gardner[48]) und Hogarth[49]) vor. Eine der gefundenen Inschriften, deren Zahl 67 beträgt, bezieht sich auf die Befestigung der Stadt durch König Nikokles, während die meisten der Ptolemäerzeit angehören. — Weihinschriften aus Amargetti ergeben den Namen einer Stadt Melantha oder Melanthus und einen Tempel des Apollon Opaon daselbst.[50]) — Im Heiligtum der Aphrodite bei Idalion wurden 4 Säulenkapitäle, das Bruchstück einer Sphinx und einige andere Skulpturen aus Sandstein ausgegraben, die etwa aus dem 6. Jh. herrühren.[51]) — Eine Anordnung der in den Gräbern Kyperns gefundenen Waffen nach ihrer Zeitfolge vom J. 4000—1000 v. Chr. wird von Naue[52]) versucht. —

Italien und Sicilien. Furtwängler[53]) liefert eine Mitteilung über die im Museum von Tarent aufbewahrten Funde aus der ältesten griechischen Nekropolis Tarents, von der ein kleines Stück ausgegraben worden war. Als charakteristisch hebt er hervor zahlreiche kleine altkorinthische Gefäſse; Schalen, die nach Form und Technik den im milesischen Apolloheiligtum zu Naukratis gefundenen gleichen; kleine Amulette und Skarabäen aus sogen. ägyptischem Porzellan und einen Widderkopf aus weiſsem Glas, ein altes Stück griechisch-ägyptischer Fabrikation. Die Funde lehren also, daſs Tarent auſser den Beziehungen zu Korinth auch solche zu den kleinasiatischen Fabriken pflegte. Im übrigen ist die Nekropolis, welche auf das 7. Jh. weist, der bis jetzt ältesten von Syrakus nahe verwandt. — In Sorrento[54]) fand man die lebensgroſse Marmorstatue eines Faustkämpfers, ein Werk griechischer Kunst. —

Inschriften.[55]) — Der im Berichtsjahre erschienene dritte Teil des zweiten Bandes vom Corpus inscriptionum Atticarum[56]) ist von Köhler herausgegeben und enthält die Weihinschriften, Unterschriften von Statuen, Künstlerinschriften, Sakral- und Grabinschriften aus der Zeit von 400—30 v. Chr., im ganzen fast 3200 Nummern, von denen 740 neu publiziert sind. Den Hauptbestandteil bilden die Grabschriften von Privatpersonen. — Furtwängler[57]) bespricht Gemmen mit Künstlerinschriften, zunächst 27 Stück der Berliner Sammlung, dann aus verschiedenen Sammlungen. —

Mit 3 Tfln. M. 4,00. — 48) E. A. Gardner, Exploration in Cyprus: Ath. No. 3154, S. 441/2. Vgl. ib. No. 3149, S. 282. — 49) D. G. Hogarth, The recent excavation at Paphos: Classical R. 2, S. 155/7 u. 186/9. Vgl. id., Excavations in Cyprus: Ath. No. 3158, S. 575/6. — 50) id., Ath. No. 3164, S. 769. — 51) Funde in Kypern: BerlPhWS. 9, S. 43. — × M. Ohnefalsch-Richter, New discoveries at the most celebrated temenos of Aphrodite: The Owl. No. 8, S. 59—64 mit 2 Tfln. — 52) J. Naue, The copper, bronze and iron weapons of Cyprus: ib. No. 2/4, S. 6—15, 17—23, 25/9 mit Tfl. 2. — 53) A. Furtwängler, V. d. Reise. Tarent: BerlPhWS. 8, S. 1453/4. — × Viola e Pasqui, Scavi della necropoli di Torre Mordillo (Sibari, Lucania): Notizie degli scavi 1888, April, S. 239—68 mit Tfl. 15. Vgl. A. Pasqui: ib. Juli, S. 462—81 mit Tfl. 19; September, S. 575—92. — × P. de Salinas, Relazione sui lavori fatti a Selinunte negli anni 1883/7. Acropoli e tempio: ib. September, S. 593—605 mit Tfl. 20. — 54) Ath. No. 3155, S. 476. — × 55) A. Merriam, Greek inscriptions published in 1886/7: Amer. JArch. 3, S. 303—21. — × E. Löwy, Griechische Inschrifttexte. Für akad. Übungen ausgewählt. Leipzig, Freytag. Lex.-8°. IV, 88 S. M. 1,00. — 56) Corpus inscriptionum Atticarum, consilio et auctoritate Academiae litterarum regiae Borussicae editum. Voluminis alterius pars tertia. Ed. U. Köhler. Berlin, G. Reimer. Folio. 356 S. M. 40,00. |[NPhRs. 1889, S. 65/6 (K. Meisterhans).]| — 57) A. Furtwängler, Studien über d. Gemmen mit Künstlerinschriften. 1 u. 2: Jb. d. arch. Instit. 3, S. 105—39 u. 193—225 mit Tfln. 3 u. 8. —

In der Sammlung der griechischen *Dialektinschriften*[58]) von Collitz und Bechtel hat letzterer als erstes Heft des 3. Bandes die megarischen Inschriften bearbeitet;[59]) sie umfassen Megara mit seinen Kolonieen Megara Hybla, Selinus, Kalchadon, Byzantion, Salymbria, Mesambria u. s. w., ferner Aigosthena und Pagai. Die Inschriften von Korinth, Kleonai, Sikyon, Phleius und den korinthischen Kolonieen im zweiten Hefte sind von Blafs[60]) herausgegeben; nur diejenigen der sizilischen Städte Himera, Thermai, Kamarina, Henna hat Bechtel beigefügt. Das zweite Heft des 4. Bandes enthält das von Baunack[61]) angefertigte Wortregister zu den epirotischen, akarnanischen, aitolischen, ainianischen, phthiotischen, lokrischen und phokischen Inschriften. —

Betrachten wir nunmehr die einzelnen griechischen Landschaften. Die Publikation der auf der *athenischen* Akropolis ausgegrabenen, von Lolling kopierten Inschriften wird von A. Kirchhoff[62]) fortgesetzt. 39 Nummern wurden beim Abbruch der Fundamente des Romatempels, 30 östlich vom Erechtheion, 32 östlich vom Parthenon gefunden. — Mylonas[63]) veröffentlicht die im November und Dezember 1887 auf der Akropolis östlich vom Parthenon gefundenen Inschriften, von denen die beiden ersten dem 5. Jh., die übrigen dem 4. Jh. angehören. — Drei auf der Burg, vor der Tholos, ausgegrabene Inschriften werden von Georgios[64]) besprochen. Die erste, ihren Buchstaben nach aus der Zeit zwischen 436 und 403 stammende, erwähnt drei Epistaten, die erwählt waren, um von den ausführenden Künstlern zwei Niken und andere Bilder abzunehmen. Die beiden Niken gehören sicherlich zu den goldenen Niken des Parthenon. Ein zweites Fragment ist mit dem in *Ἐφημ. ἀρχ.* 1886, S. 269 mitgeteilten in Zusammenhang zu bringen und enthält in seinem ersten Teile ein Verzeichnis der musischen Kämpfe an den grofsen Dionysien unter Archon Aristophon, 330 v. Chr. Der Chorege Theramenes aus Kephisia ist mit dem in einer Inschrift vorkommenden Grammateus des Js. 320 zu identifizieren. In dem Bruchstück eines Probuleuma aus dem Ende des 4. oder Anfang des 3. Jh. wird die Belobung und Bekränzung eines Python, Sohnes des Demeas, beantragt. — Ein voreuklidisches attisches Psephismenfragment und zwei aus dem 4. Jh. v. Chr., die an verschiedenen Stellen Athens gefunden worden sind, legt Kumanudis[65]) vor. — Ein athenisches Ehren- und Proxeniedekret für

---

58) × P. Kretschmer, Über d. Dialekt d. attischen Vaseninschriften: ZVglS. NF. Bd. 9, S. 381—483. — × H. W. Smyth, The Arcado-Cyprian dialect: John Hopkins University Circulars 7, 64, S. 43/4. |[Classical R. 3, S. 48—52 (Ch. Bennett).]| Reprint: Baltimore 1887. — × Ch. E. Bennett, On the sounds and inflections of the Cyprian dialect: University studies published by the University of Nebraska 1, S. 131—94. |[NPhRs. 1889, S. 187/8. (Fr. Stolz).]| — 59) Sammlung d. griech. Dialektinschriften v. J. Baunack, Fr. Bechtel, A. Bezzenberger u. s. w. Hrsg. v. H. Collitz u. Fr. Bechtel. 3. Bd. 1. Heft: D. megarischen Inschriften v. Fr. Bechtel. Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht. gr. 8°. S. 1—59. M. 2,40. |[NPhRs. 1888, S. 234/6. (Fr. Stolz); WS. f. kl. Ph. 5, S. 982/9. (P. Cauer); DLZ. 1888, S. 1214/5 (W. Dittenberger); CBl. 1888, S. 1618. (E. Sch.); BerlPhWS. 9, S. 116—20. (W. Larfeld).]| — 60) Dass. 2. Heft: D. Inschriften v. Korinthos, Kleonai, Sikyon, Phleius u. d. korinthischen Kolonieen, v. F. Blass. S. 61—116. M. 2,00. |[WS. f. kl. Ph. 6, S. 678/9. (P. Cauer); NPhRs. 1888, S. 408/9. (Fr. Stolz); DLZ. 1888, S. 1814/5. (W. Dittenberger).]| Vgl. JB. 1887, I, 128[68]. — 61) Dass. 4. Bd. 2. Heft 1. Abt.: Wortregister z. 1. Heft d. 2. Bandes, v. J. Baunack. III S. u. S. 111—66. M. 2,60. |[CBl. 1888, S. 1618. (E. Sch.); BerlPhWS. 9, S. 149—50.]| — 62) A. Kirchhoff, Inschriften v. d. Akropolis zu Athen: BerlSB. 1888, S. 239—54 u. 313—27. — 63) D. Mylonas, *Ἐπιγραφαὶ ἐκ τῆς Ἀκροπόλεως*: BCH. 12, S. 129—52. Auch separat: D. Mylonas, Inscriptions de l'Acropole d'Athènes. Athen, Wilberg. 24 S. — M. 1,50. — 64) *Π. Γεώργιος, Ἐπιγραφαὶ ἐξ Ἀκροπόλεως: Ἐφημ. ἀρχ.* 3, 1887,

Oiniades aus Skiathos stammt aus dem Jahre des Archon Euktemon.[66]) — Neue attische Grabschriften werden von Schliemann,[67]) 10 Grabschriften aus dem Peiraieus von Dragatzis[68]) mitgeteilt. — Philios[69]) publiziert weitere Inschriften aus Eleusis: Ehrendekrete aus makedonischer Zeit, Basen mit der Widmung von Rat und Volk für den Exegeten Medeios aus dem Geschlechte der Eumolpiden, mit der Künstlerinschrift des Eubulides, Sohnes des Eucheir, aus der 1. Hälfte des 2. Jh. v. Chr., mit der Künstler- und Weihinschrift eines Q. Pompejus. Die Basis CIG. I. 392 wird in richtigerer Fassung wiedergegeben. —

Holleaux[70]) druckt das zuletzt von Keil, Sylloge inscript. Boeoticarum No. 31, S. 116 ff. veröffentlichte Dekret aus Akraiphiai vollständiger wieder ab; die Inschrift CIG. 1568 (= Collitz, Dial.-Inschr. I. No. 495), ein Beschlufs der Orchomenier bezüglich einer Widmung an Zeus Meilichios aus dem Archontat des Damotthidas, wird von Dittenberger[71]) in dialektischer und grammatikalischer Hinsicht besprochen. — Lolling[72]) beschliefst seine Sammlung thessalischer Grabinschriften. —

Ein von Homolle[73]) behandeltes delisches Dekret bezieht sich auf Arbeiten, die von einem Künstler Teletimos im Apollotempel ausgeführt waren, darunter die Statue der Stratonike, Tochter des Demetrios Poliorketes und Frau des Seleukos I. — Das von Kumanudis und Dittenberger herausgegebene Opferreglement von Mykonos ediert Latyschew[74]) in neuer, verbesserter Kopie mit Angabe der abweichenden Lesarten und Ergänzungen. — Unter Radets[75]) Inschriften aus Amorgos befindet sich ein Beschlufs der Stadt Arkesine über Verminderung der Anzahl der Prozesse, sowie ein Ehrendekret von Arkesine für den durch Demosthenes bekannten Staatsmann Androtion. Dieser hatte, als Kommandant der Stadt, derselben Geld ohne Zins geliehen, den Sold der Besatzung, für welchen die Stadt aufzukommen hatte, aus eigenen Mitteln vorgestreckt und die Kontribution um 12 Minen für das Jahr ermäfsigt. — Eine von Hicks[76]) vorgelegte Inschrift aus Anaphe nennt den bisher unbekannten Künstler Alkippos aus Paros. —

S. 23—32. Vgl. JB. 1886, I, 76[51]. — 65) *Στ. Ἀ. Κουμανούδης, Ψηφισμάτων Ἀττικῶν τεμάχια*: ib. S. 217/8. — 66) Ehrendekret für Oiniades v. Skiathos: BerlPhWS. 9, S. 202. — 67) H. Schliemann, Attische Grabinschriften: MDAI. 13, S. 207—10 u. S. 429. Vgl. BerlPhWS. 8, S. 643. (Neue Grabschriften aus Athen). — 68) Dragatzis, Unedierte Grabschriften aus d. Peiraieus: BerlPhWS. 8, S. 163/4. Vgl. ib. S. 1587. — × Zenner, D. im Piräus aufgefundene phönikische Inschrift: Z. f. Kunde d. Morgenlandes 2, No. 3 u. 4. Vgl. J. Halévy, L'inscription phénicienne d'Athènes: RC. 1888, No. 28, S. 38/9. — 69) *Δ. Φίλιος, Ἐπιγραφαὶ ἐξ Ἐλευσῖνος.* (Fortsetz.): *Ἐφημ. ἀρχ.* 3, 1887, S. 109—14 u. 171—96. — 70) M. Holleaux, Inscription d'Acraephiae: BCH. 12, S. 305—15. — × P. Wolters, Archaïsche Inschrift aus Böotien: MDAI. 13, S. 108. — 71) W. Dittenberger, Commentatio de inscriptione Orchomenia. Ind. schol. aest. Hal. Halle. 4°. 10 S. — 72) H. G. Lolling, Mitteilungen aus Thessalien. Grabinschriften. (Schlufs): MDAI. 12, S. 347—64. Vgl. id., Inschrift aus Pharsalos: ib. 13, S. 103. — × W. Prellwitz, Thessalica: BKIS. 14, S. 298—303. Bespricht mehrere thessalische Inschriften. — × J. Hopkyns-Abrahall, A new-found inscription at Aegina: Ac. No. 853, S. 158. — × A. N. Stschukarew, Drei unedierte Inschriften v. Megara. [Russisch.]: J. d. kais. russ. Minist. d. Volksaufklärung 1888, Mai, 3. Abt. S. 1/9. — 73) Th. Homolle, Un nouveau nom d'artiste grec: BCH. 12, S. 419—24. Vgl. id. in d. Sitz. d. société nationale d. antiquaires de France v. 25. April 1888 (WS. f. kl. Ph. 5, S. 893). — 74) B. Latyschew, Règlement sacerdotal de Myconos: ib. S. 459—63. — 75) G. Radet, Inscriptions d'Amorgos: ib. S. 224—37. — × E. Szanto, Zu d. amorginischen Staatsschuldurkk.: AEMÖ 12, S. 74/7. — × Br. Keil, Z. Testament d. Epikteta: Hermes 23, S. 289—302. Neue Kollation u. Erklärung der Inschrift aus Thera CIG. 2448. — 76) E. L. Hicks, In-

Roberts[77]) giebt eine Übersicht über die in jüngster Zeit auf Kreta gefundenen archaïschen Inschriften und die hauptsächlichsten aus ihnen zu gewinnenden Ergebnisse. — Aus der Insel Lesbos hat **Cichorius**[78]) 62 meist unedierte epigraphische Denkmäler zusammengestellt: aufser den beiden schon früher mitgeteilten Katasterinschriften von der Akropolis von Mytilene und einer Reihe Grab- und Ehreninschriften u. a. ein Stück eines gröfseren Monumentes, welches den Augustus und seine nächsten männlichen Verwandten nannte; ferner ein Stück eines anderen Monumentes, das den Germanicus und die Agrippina erwähnte, und mehrere auf Potamon, Sohn des Lesbonax, mytilenäischen Gesandten in Rom, bezügliche Inschriften. —

Eine erstaunlich reichhaltige Ausbeute lieferten zwei epigraphische Reisen **Sterretts**[79]) in *Kleinasien.* Die erste, im Sommer 1884, führte von Smyrna durch Karien, Südphrygien und Kappadokien bis Melitene am Euphrat und ergab 398, die zweite, im Sommer 1885 auf Kosten von Miss Wolfe durch Lykaonien, Isaurien, Pisidien und Phrygien unternommene Expedition 651 zumeist griechische Inschriften, fast durchweg aus der Kaiserzeit. Der gröfste Teil derselben ist zum erstenmale, die übrigen in berichtigter Lesung ediert. Die geographischen Resultate sind in 4 von Kiepert nach den Messungen und Notizen Sterretts hergestellten Karten niedergelegt. — Den verschiedensten Plätzen Kleinasiens, wie Smyrna, Magnesia am Sipylos, Thyateira, Pompejopolis u. s. w. gehören die von **Kontoleon**[80]) und die von **Lechat** und **Radet**[81]) veröffentlichten Inschriften an, speziell der Landschaft Aeolis diejenigen **Baltazzis**;[82]) aus einer der letzteren lernen wir einen neuen Monat des Kalenders von Kyme kennen, den Ameloïos. — Ein in Priene ausgegrabenes Fragment stammt wahrscheinlich[83]) von einem Ehrendekret. — **Cousin** und **Diehl**[84]) bieten Inschriften aus Mylasa, namentlich gröfsere Bruchstücke von Ehrendekreten und Verkaufskontrakten, **Paton**[85]) Inschriften aus Myndos, darunter Verzeichnisse von Priesterinnen der Artemis. — Unter den weiteren epigraphischen Funden aus dem Tempel des Zeus Panamaros[86]) sind hervorzuheben die den Priester M. Sempronius Clemens und

---

scription with a new artists' name from Anaphe: JHSt. 9, S. 90. — 77) E. S. **Roberts**, Archaic inscriptions from Crete: Classical R. 2, S. 9—12. — × R. **Dareste**, Une inscription de Gortyne: R. des Études grecques 1, S. 86/7. — × P. **Viereck**, De titulo Cretensi CIG. 2 add. 2561b: Genethliacon Gottingense. [Miscellanea philol. in honorem seminarii phil. Gott. — Halle, Niemeyer], S. 54--64. — 78) C. **Cichorius**, Inschriften aus Lesbos: MDAI. 13, S. 42—80. — 79) J. R. S. **Sterrett**, An epigraphical journey in Asia Minor. (= Papers of the Amer. School of classical studies at Athens. Vol. 2, 1883/4.) Boston, Damrell and Upham. VII, 344 S. mit 2 Karten. D. 2. |[NPhRs. 1888, S. 329/32. (**Meisterhans**); WS. f. kl. Ph. 5, S. 1473/6. (K. **Sittl**); BerlPhWS. 9, S. 21/3. (W. **Gurlitt**); CBl. 1889, S. 393 (B.); Bll. f. d. bayr. Gymn. 25, S. 96/9. (K. **Krumbacher**); Ath. No. 3187, S. 704.]| — × id., The Wolfe expedition to Asia Minor: ib. Vol. 3, 1884/5. Boston, Damrell and Upham. VII, 448 S. mit 2 Karten. D. 2,50. |[NPhRs. 1888, S. 329—32. (**Meisterhans**); CBl. 1888, S. 1016/7 (B.); WS. f. kl. Ph. 5, S. 1473/6. (K. **Sittl.**); GGA. 1888, No. 15. (G. **Hirschfeld**); Bll. f. d. bayr. Gymn. 25, S. 96/9. (K. **Krumbacher**); Ath. No. 3187, S. 704.]| — 80) A. E. **Kontoleon**, *Ἐπιγραφαὶ τῆς Ἐλάσσονος Ἀσίας*: MDAI. 12, S. 245—61. — × J. Th. **Bent**, Discoveries in Asia Minor: JHSt. 9, S. 82/7. — 81) H. **Lechat** et G. **Radet**, Inscriptions d'Asie mineure: BCH. 12, S. 187—204. — 82) D. **Baltazzi**, Inscriptions de l'Eolide: ib. S. 358—76. — 83) *Στ. Ἀ. Κουμανούδης, Ψήφισμα ἐκ Πριήνης: Ἐφημ. ἀρχ.* 3, 1887, S. 195/8. — 84) G. **Cousin** et Ch. **Diehl**, Inscriptions de Mylasa: BCH. 12, S. 8—37. — 85) W. R. **Paton**, Inscriptions de Myndos: ib. S. 277—83. — 86) G. **Deschamps** et G. **Cousin**, Inscriptions du temple de Zeus Panamaros: ib. S. 82—104 u. 249—73. — × id., Inscriptions du temple de Zeus Panamaros. La consécration de la chevelure: ib. S. 479—90.

seine Nachkommen betreffenden Inschriften, Widmungen an Zeus Kannokos und an Hera und 60 Weihinschriften, in denen das Haar geweiht wurde. Letzteres war ein volkstümlicher Brauch an verschiedenen Punkten der griechischen Welt, die von den Herausgebern mit den litterarischen oder inschriftlichen Belegen aufgezählt werden. In Panamara herrschten noch einige Besonderheiten: die Widmung geschah an Zeus, nie an Hera; unter den Weihenden findet sich keine Frau; auch Sklaven waren zugelassen. — Die von Diehl und Cousin im J. 1887 (BCH. XI. S. 160) publizierte metrische Inschrift aus Lagina wird von Hula[87]) besprochen, von Hicks[88]) in neuer Lesung wiedergegeben. — Dieser teilt auch zwei Dekrete der bisher nicht bekannten lykischen Stadt Lisse oder Lissae mit.[89]) — Aus dem Werke Sterretts über die Ergebnisse der Wolfe-Expedition werden mehrere pisidische Inschriften von Kaibel[90]) einer ausführlicheren Erörterung unterzogen. In dem Gebiet des alten Anabura stehen auf dem Überreste eines halbcylinderförmigen Gebäudes 4 Inschriften. Die beiden Hauptinschriften sind Orakelsprüche, und zwar sind von 56 Versen die 14 letzten erhalten. Sie sind denen von Attalia nahe verwandt, indem die Götternamen dieselben und die Sprüche inhaltlich identisch sind. Es liegen also 2 Redaktionen desselben Originals vor. Die beiden anderen Inschriften sind Ehrendekrete, deren eines vom Demos von Anabura dem Attalos, Sohn des Bianor, gewidmet ist. Dieser, Bürger von Anabura, stammte aus einer in jener Gegend weitverzweigten Familie, deren Mitglieder inschriftlich mehrfach bezeugt sind. Attalos und die übrigen Geehrten hatten die Sammlung und Aufzeichnung der Würfelorakel veranstaltet und so den Wanderern zugänglich gemacht. In ähnlicher Zeit, nicht vor der 2. Hälfte des 2. Jh., sind 3 metrische Felsinschriften im Thale des Kodja, südöstlich von Anabura, anzusetzen; zwei derselben rühren von dem Dichter Leontianus, die dritte, eine Betrachtung über die wahre Freiheit, von einem stoisch gebildeten Manne unfreien Standes her. — Hirschfeld[91]) veröffentlicht 57 Inschriften, welche der Rittmeister W. von Diest im Sommer 1886 auf einer Reise durch das nördliche Phrygien nach Bithynien gesammelt hat, unter Hinzufügung der von ihm selbst im Herbst 1882 auf seiner paphlagonischen Reise gefundenen. — Mordtmanns[92]) Inschriften aus Bithynien (Nicomedia, Prusias, Claudiopolis u. a.) gehören sämtlich der römischen Zeit an. —

Neue griechische Inschriften aus *Kypern,* die Ergebnisse einer im April und Mai 1887 unternommenen Reise, teilt Oberhummer[93]) mit. —

Münzen.[94]) — Die Neuerwerbungen des königl. Münzkabinetts bis

— 87) J. Hula, E. Inschrift aus Lagina: AEMÖ. 12, S. 77/9. Vgl. JB. 1887, I, 130[78]. — 88) E. L. Hicks, Metrical inscription from Lagina: Classical R. 2, 9, S. 289—90. — 89) id., Decrees from Lisse or Lissae in Lycia: JHSt. 9, S. 88/9. Vgl. Jane Harrison, Inscription with Lycian lettres, from the ancient Lydae: Classical R. 2, S. 234/5. — 90) G. Kaibel, Inschriften aus Pisidien: Hermes 23, S. 532—45. — 91) G. Hirschfeld, Inschriften aus d. Norden Kleinasiens, besonders aus Bithynien u. Paphlagonien: BerlSB. 1888, S. 863—92. — 92) J. H. Mordtmann, Inschriften aus Bithynien: MDAI. 12, S. 168—83. — 93) E. Oberhummer, Griechische Inschriften aus Cypern: Münchener SB. 1888, S. 305—48 u. 523/6. — × O. Hoffmann, Neue Lesungsvorschläge zu d. kyprischen Inschriften: BKIS. 14, S. 266—98. — 94) × P. Braunau, D. Münzkunst d. Griechen: V. Fels z. Meer Jahrg. 8, Heft 3, Sp. 793—813. — × A. v. Sallet, Beschreibung d. antiken Münzen d. königl. Museen zu Berlin. Bd. 1: Taurischer Chersonesus, Sarmatien, Dacien, Pannonien, Moesien, Thracien, thracische Könige. Berlin, Spemann. VIII, 357 S. mit 8 Tfln. M. 25,00. — × B. V. Head, Catalogue of Greek coins in the British Museum. Attica, Megaris, Aegina. Edit. by R. Stuart Poole. London, Longman. LXIX, 174 S.

1. April 1888, über welche v. Sallet[95]) berichtet, enthalten 99 griechische Münzen; auf eine derselben weist Rhusopulos[96]) im besonderen hin, auf eine Münze mit dem Namen der *Πετθαλοί*, welche überhaupt erst vor wenigen Jahren durch neuentdeckte thessalische Inschriften bekannt geworden sind. — Six[97]) bespricht einige unedierte und unsichere griechische Münzen aus Phlius, Issos und anderen Orten. — Unedierte Münzen aus einer großen Anzahl kretischer Städte, wie Dreros, Erannos, Myrina, Diktynna, Eltyna, Hierapytna, Itanos, Polichno, Rhitymna u. s. w., werden von Svoronos[98]) behandelt. — Ein Vortrag Weils[99]) beschäftigt sich mit dem von Salinas im Mai 1888 publizierten sizilischen Münzfunde, in dem zum erstenmale zusammen mit Münzen der sizilisch-punischen Prägstätten solche der griechischen sich finden. Die Vergrabung der Münzen hat um das Jahr 400 stattgefunden. Die Kehrseite der Tetradrachmen mit den Koraköpfen des Künstlers Phrygillos ist die Arbeit eines Künstlers Euarchidas, nicht wie bisher angenommen des Eukleidas. —

Litterarische Quellen.[99a]) — Nach einer neuen Untersuchung der Frage entscheidet sich Rühl[100]) für die Existenz eines Historikers Kadmos von Milet, der eine *κτίσις Ἰωνίας* schrieb. — Evers[101]) will die Zuverlässigkeit der griechischen Berichte über Kyros und Kambyses prüfen, namentlich die Quellen Herodots. Die Überlieferung über Kyros' Verhältnis zum medischen Königshause ist eine babylonische; von Babylonien kam sie nach Kleinasien und wurde schliefslich von den delphischen Priestern so ausgebildet, wie sie bei Herodot dargestellt ist. Geringwertige Quellen liegen auch dem Zuge des Kyros gegen Babylon zu Grunde, und die Nachrichten über Kambyses sind, da sie griechische und ägyptische Tendenzdichtung erkennen lassen, sehr verdächtig. Dagegen geht die Geschichte des Kroisos auf delphische und lydische Quellen zurück. — In der *Ἀτθίς* oder den *Ἀτθίδες* des Hellanikos war, wie Niese[102]) vermutet, der peloponnesische Krieg bis zu Ende erzählt; die Ereignisse sind in der früheren Zeit nach Königen und den Regierungsjahren derselben, von dem Jahre der Einsetzung der neun jährigen Archonten nach deren Amtsjahren geordnet. Die älteste Zeit und die Sagenbildung tritt stark in den Vordergrund, während die eigentliche Geschichte bis zur Gegenwart des Hellanikos viel kürzer behandelt ist. Die Einteilung in, wahrscheinlich 5, Bücher rührt erst von den alexandrinischen Grammatikern her. Die in 3 Bücher geteilte Chronik der Herapriesterinnen war nicht auf Argos

---

mit 26 Tfln. |[Ac. No. 834, S. 295/6. (C. Oman); JHSt. 9, S. 142. (W. W.); Classical R. 2, S. 231. (C. Oman).]| — **95)** A. v. Sallet, Erwerbungen d. königl. Münzkabinets. (Tetradrachmen v. Samothrake; Münzen aus Heraclea Bithyniae, Stratonicea, Dioclea; baktrische Königsmünzen): Z. f. Numism. 16, S. 1—32 mit Tfln. 1/3. — × W. Wroth; Greek coins acquired by the British Museum in 1887: Numism. Chronicle 3, No. 29, 1888, S. 1—21 mit Tfl. 1. — **96)** Rhusopulos, *Πετθαλοί*, e. neue Münzstadt: Z. f. Numism. 16, S. 91/2. — **97)** J. P. Six, Monnaies grecques, inédites et incertaines: Numism. Chronicle 3, No. 30, 1888, S. 97—137 mit Tfl. 5. — **98)** J. N. Svoronos, Monnaies crétoises inédites et incertaines: R. numism. 3. série, tome 6, 1888, S. 53—68 u. 353—95 mit Tfln. 4, 17 u. 18. — × E. Babelon, Aba de Carie (Monnaie): R. des études grecques 1, S. 88—93. — × A. Sorlin-Dorigny, Obole funéraire en or de Cyzique: R. numism. 3. série, tome 6, 1888, S. 1/7. — **99)** R. Weil, Sizilisch-punischer Münzfund. Arch. Ges. zu Berlin, Novembersitz.: WS. f. kl. Ph. 5, S. 1524. Vgl. BerlPhWS. 8, S. 1562. — Salinas, Ripostiglio di 101 pezzi di moneta antica scoperto nella regione occidentale di Sicilia: Notizie degli scavi 1888, Mai, S. 295—312 mit Tfln. 16/8. — **99a)** (§ 7[16]) Meyer, Ktesiphon. — **100)** F. Rühl, Über d. Historiker Kadmos v. Milet: NJbPh. 137, S. 116/9. — **101)** Evers, s. o. § 7[9]. — **102)** B. Niese, D. Chroniken d. Hellanikos: Hermes 23,

beschränkt, sondern enthielt in Form von Annalen die Begebenheiten von ganz Hellas bis auf die Gegenwart. Das zweite Buch schloſs zwischen 447 und 429, wohl beim Beginn des peloponnesischen Krieges. Die Chronik war nach den Jahren der Herapriesterinnen in Argos datiert; wenn auch keine argivische Chronik zu Grunde liegt, da die Herapriesterinnen in Argos gar nicht eponym waren, so muſs doch jedenfalls Hellanikos ein im Heraion aufbewahrtes, bis in die mythischen Zeiten hinaufreichendes Verzeichnis der Herapriesterinnen mit Angabe ihrer Amtszeit vor sich gehabt haben, dessen Verwendung zu allgemeiner Datierung als sein Werk anzusehen ist. — Die pseudoisokrateische Rede an Demonikos ist nach Keil[103]) zwischen 300 und 100 v. Chr. abgefaſst und an den aus Münzen bekannten König Demonikos von Kition gerichtet, welchen der Fälscher wählte, um die Rede als Gegenstück und Ergänzung der an Nikokles hinzustellen.

Den Inschriften-Sammler Krateros hält Krech[104]) für identisch mit dem Sohne des Feldherrn Krateros und dem Halbbruder des Königs Antigonos; er war 321 geboren und starb zwischen 270 und 265. Sein Werk enthielt in chronologischer Anordnung vom 6. Jh. an sicher bis 365, vielleicht bis 270 v. Chr. nicht nur das urkundliche Material selbst, sondern auch Erläuterungen desselben, zu denen andere Inschriften und Angaben von Schriftstellern herangezogen wurden. Die einzelnen Bücher umfaſsten einen Zeitraum von 8 bis 11 Jahren. Im zweiten Teile seiner Arbeit betrachtet Krech die in den plutarchischen Lebensbeschreibungen des Themistokles, Aristides, Kimon, Perikles, Alkibiades ohne Namennennung aus Krateros entnommenen Stellen. — Das verlorene chronographische Werk des Eratosthenes[105]) hatte nur 1 Buch und behandelte unter dem Titel *περὶ χρονογραφιῶν* die Frage, wie man eine Chronographie abfassen soll; als Ergebnis hatte es den sogen. Kanon, die Bestimmung der Hauptepochen der griechischen Geschichte vom trojanischen Kriege bis zum Tode Alexanders d. Gr. Eratosthenes beabsichtigte mit seinem Werke die früheren, zu Unterrichtszwecken verfaſsten Chronographieen, wie das Marmor Parium, zu ersetzen, die in ihnen vorkommenden Unrichtigkeiten aufzudecken und zu verbessern und den Grund zu neuen Zeittafeln zu legen. Somit war die Schrift, welche die zur Feststellung des neuen Kanons nötigen Erörterungen enthielt, zum gröſsten Teil kritisch, nicht eine eigentliche Chronographie. Erst Apollodor hat auf Grund des eratosthenischen Kanons einen nach der Zeit geordneten Abriſs der Geschichte geschrieben. —

Die Gestalt und die Gröſsenverhältnisse der sogen. Erdkarte in mentem Strabonis beruhen,[106]) soweit eine Abweichung von Eratosthenes stattfindet, auf Posidonius.[107])

Die pseudoplutarchischen instituta und apophthegmata Laconica, sowie die Lebensbeschreibung Lykurgs sollen[108]) einer über spartanische Verhältnisse

---

S. 81—91. — **103)** Br. Keil, Epikritische Isokratesstudien: ib. S. 346—91. — **104)** P. Krech, De Crateri *ψηφισμάτων συναγωγῇ* et de locis aliquot Plutarchi ex ea petitis. Dissert. v. Berlin. Greifswald (Leipzig, Fock). 106 S. M. 1,20. |[NPhRs. 1888, S. 145/6. A. Bauer]; BerlPhWS. 8, S. 1592/3. (Th. Thalheim).]| — × F. Rühl, Zu Dinon 11. Frgmt. — Ordnung d. Bücher d. Diyllos: NJbPh. 137, S. 123/9. — **105)** B. Niese, D. Chronographie d. Eratosthenes: Hermes 23, S. 92—102. — **106)** R. Zimmermann, Posidonius u. Strabo: ib. S. 103—30. — × W. Ruge, Quaestiones Strabonianae. Dissert. v. Leipzig. Jena, Pohle. 108 S. M. 2,00. |[DLZ. 1889, S. 429—30. (J. Partsch).]| Giebt im 2. Teil e. Quellenanalyse v. Buch 16 u. 17. — **107)** (§ 9 A[44]) Fabricius, Quellen d. Strabon. — **108)** L. Schunck, De Pseudo-Plutarchi institutis Laconicis. Prgr. d. Gymn. Warburg. 4°. 17 S. — × E. Graf, Plutarchisches. (Entstehungsweise d. Symposiaca.

handelnden, verloren gegangenen Schrift entnommen sein. — Kock[109]) weist eine Reihe Entlehnungen Lucians aus den Komikern nach und rekonstruiert die Komikerstellen. — Die Schrift *περὶ ἰχθύων* des Dorion, der wahrscheinlich in der 2. Hälfte des 1. Jh. anzusetzen ist, wird als die durch Pamphilus vermittelte Quelle des Fischkatalogs bei Athenaios VII dargethan;[110]) auf Dorion gehen die Citate des Athenaios aus Euthydemos, Epainetos, Archestratos und wohl auch aus Numenios zurück. — Als zwei Hauptquellen des Athenaios betrachtet Bapp[111]) das alphabetische Lexikon des Pamphilus für die lexikographischen Abschnitte und das Werk des Seleukos (zur Zeit des Tiberius) über die alten Trinkgelage. — Hiller[112]) bringt einen Beweis bei für die Identität oder verwandte Herkunft des von Clemens Alexandrinus und des von Stobaios benutzten Florilegiums. —

Geographie und Topographie.[113]) — Die Balkanhalbinsel südlich des 41. Breitengrades wird von Tuma[114]) hinsichtlich ihrer Bodengestaltung, Hydrographie, der Wege und Verkehrsmittel, der klimatischen, sanitären und produktionellen Verhältnisse betrachtet. —

Was zunächst *Athen*[115]) anbetrifft, so hat A. Bötticher[116]) der Akropolis ein gröfseres Werk gewidmet. Nachdem er in der Einleitung die

---

Keine Excerpte. Chronologische Reihenfolge): Commentationes in hon. Ribbeckii S. 57—70. — XX J. Stöwer, In quibus nitantur auctoribus Julii Pollucis rerum judicialium ennarrationes. Dissert. Münster, Coppenrath. 53 S. — **109)** Th. Kock, Lucian u. d. Komödie: RhM. 43, S. 29—59. Vgl. P. Schulze, Bemerkungen über Lucians Verhältnis zu d. Komikern: WS. f. kl. Ph. 5, S. 1443/5. — X J. Haury, Quibus fontibus Aelius Aristides usus sit in componenda declamatione, quae inscribitur *Παναθηναϊκός*. Augsburg (Leipzig, Fock). 34 S. M. 0,70. — X H. v. Arnim, Quellenstudien zu Philo v. Alexandria. (= Philolog. Untersuchungen hrsg. v. A. Kiefsling u. U. v. Wilamowitz-Möllendorff. 11. Heft.) Berlin, Weidmann. gr. 8°. VII, 142 S. M. 4,00. |[WS. f. kl. Ph. 6, S. 116/8. (D. A. Hilgenfeld).]| — **110)** M. Wellmann, Dorion: Hermes 23, S. 179—93. — **111)** K. Bapp, Beiträge z. Quellenkritik d. Athenaeus: Commentationes philol. in hon. Ribbeckii S. 251—65. — **112)** E. Hiller, Zu d. griech. Florilegien: NJbPh. 137, S. 456. — X G. Opitz, Scholiorum Aeschineorum qui fontes fuerint quaeve origo conlatis glossographis graecis exploratur. I. Prgr. d. Gymn. Dortmund (Leipzig, Fock). 4°. 19 S. M. 0,90. |[WS. f. kl. Ph. 6, S. 543/4. (J. Kohm).]| — **113)** X G. Hirschfeld, Bericht über unsere geographische Kenntnis d. alten griech. Welt: Geogr. Jb. 12, 68 S. — X A. Bouché-Leclercq, Atlas pour servir à l'histoire grecque du Curtius. 2. édit. Paris, Leroux. M. 12,00. — X A. v. Kampen, Tabulae maximae. Tab. I. Graecia Gotha, Perthes. Fol. 9 Bll. M. 8,00. 1 : 375,000. — X H. Kiepert, Wandkarte v. Alt-Kleinasien. (1 : 800,000). Berlin, D. Reimer. Dopp.-Fol. 6 Bll. mit Bemerkungen 4°. 3 S. M. 9,00. |[BerlPhWS. 8, S. 1193/4. (G. Hirschfeld); CBl. 1888, S. 1767/9.]| — X Ph. Le Bas, Voyage archéologique en Grèce et en Asie-Mineure, publiée et commentée par S. Reinach. Paris, Firmin-Didot. 4°. XXIV, 167 S. mit 290 Tfln. M. 30,00. |[Classical R. 3, S. 83/5. (W. M. Ramsay).] — X J. Centerwall, Fran Hellas och Levanten. Ströftag till lands och vatten i Grekland och Mindre Asien. Stockholm, Bonnier. 48 S. M. 1,25. — **114)** A. Tuma, Griechenland, Makedonien u. Südalbanien, oder d. südliche Balkanhalbinsel. Militär-geographisch, statistisch u. kriegshist. dargestellt. Hannover, Helwing. gr. 8°. VIII, 329 S. M. 7,00. |[CBl. 1888, S. 283. (W. G.); DLZ. 1888, S. 1466/7. (C.)]| — X H. W. Stoll, Wanderungen durch Alt-Griechenland. 2 Teile. Leipzig, Teubner. 368 u. 410 S. M. 10,00. E. f. d. Jugend bestimmte Schilderung Griechenlands u. seiner baulichen Überreste. — X K. Bädeker, Griechenland. Handbuch für Reisende. 2. Auflage. Leipzig, Bädeker. CXXII, 389 S. mit 1 Panorama v. Athen, 6 Karten, 14 Plänen. M. 10,00. |[NPhRs. 1888, S. 206/8. (K. Krumbacher); BerlPhWS. 8, S. 785/9. (Chr. B.); RC. 1888, No. 28, S. 22. (S. Reinach).]| — X Meyers Reisebücher. Türkei u. Griechenland, untere Donauländer u. Kleinasien. 2. Auflage. Leipzig, Bibliogr. Institut. 659 S. mit 9 Karten u. 27 Plänen. M. 14,00. |[BerlPhWS. 8, S. 277/9. (Chr. B.); WS. f. kl. Ph. 5, S. 579—81. (S. Herrlich); Allg.Zg. 1888, Beilage No. 298; RC. 1888, No. 28, S. 21/2. (S. Reinach).]| — **115)** X B. Haussoullier, Athènes et ses environs. (= Collection des Guides-Joanne. Grèce. I.) Paris, Hachette et Cie.

Geschichte der Burg im Altertum und in der Neuzeit dargelegt hat, giebt er eine kunstgeschichtliche Schilderung der Akropolis und ihrer Denkmäler in den drei Perioden: 1) von der ältesten Zeit bis zum Ende Kimons; 2) zur Zeit des Perikles und 3) vom 4. Jh. bis auf die Römerherrschaft, indem er sich zumeist den in den neuesten Forschungen vertretenen Ansichten anschliefst. — Dörpfeld[117]) hält seine Anschauung über die Baugeschichte des alten Athenatempels auf der Akropolis gegenüber den Einwendungen Petersens aufrecht. Unter 'dem Tempel der Athena Polias' sei der Parthenon zu verstehen, während 'der alte Tempel der Athena Polias' nicht das Erechtheion, sondern den jüngst entdeckten alten Tempel bezeichne. — Andererseits führt Wernicke[118]) gegen Dörpfeld aus, dafs aus Pausanias keineswegs die Existenz des Peisistratos-Tempels noch in der römischen Kaiserzeit zu entnehmen sei. — Von den beiden Hallen am Südfufse der Akropolis erweist Dörpfeld[119]) diejenige zwischen dem Theater des Herodes und dem des Lykurg, nicht die Halle im Dionysosbezirk, als die Stoa des Eumenes. — Lolling[120]) meint, dafs die beim Dipylon gefundenen Reste eines Monumentes mit der Künstlerinschrift des [Εὐβουλίδης Εὔ]χειρος Κρωπίδης nichts zu thun hätten mit der von Pausanias bei Beginn seiner Stadtbeschreibung erwähnten Statuengruppe des Künstlers Eubulides, dafs also das Dipylon nicht als Ausgangspunkt der Stadtwanderung des Pausanias bezeugt sei. — Milchhöfers[121]) Bericht über die Altertümer der attischen Landschaft wird fortgesetzt. — Die Gräberstrafse bei der Hagia Trias ist älter als der peloponnesische Krieg, wie Köhler[122]) aus mehreren von ihm neu publizierten Grabinschriften folgert. —

Im *Peloponnes*[123]) hat die Topographie Olympias durch Auffindung

---

LXXXIII, 216 S. mit 4 Karten, 10 Plänen. fr. 12. |[BerlPhWS. 8, S. 1279—81. (F. Baumgarten); WS. f. kl. Ph. 6, S. 203/6. (P. Weizsäcker); RC. 1888, No. 28, S. 22/3. (S. Reinach); Ath. No. 3187, S. 695/6; JHSt. 9, S. 391/4. (E. A. G.); Classical R. 3, S. 62. (H. F. Tozer).]| — × Fr. Baumgarten, E. Rundgang durch d. Ruinen Athens. Leipzig, Hirzel. gr. 8°. VI, 88 S. M. 2,00. |[CBl. 1889, S. 92/3; DLZ. 1889, S. 471/2. (Ad. Michaelis); ZÖG. 39, S. 1041. (H. Swoboda).]| Nur e. Neubearbeitung d. im Vorjahre erschienenen Programmabhandlung. Vgl. JB. 1887. I, 117[11]. — × P. Weizsäcker, Über d. Topographie d. athenischen Agora bei Pausanias: Vorhandl. d. 39. Versammlung deutscher Philologen u. Schulmänner in Zürich. [Leipzig, Teubner]. S. 210—26. Vgl. JB. 1887. 1, 118[14]. — × Crow and Clarke, The Athenian Pnyx: Papers of the Amer. school of classical studies at Athens. [Boston, Damrell] 4, S. 205—60 with a map. — × A. Milchhöfer, Attische Studien. 1. u. 2.: DRs. 14. Jahrg. Heft 6, S. 409—18, Heft 8, S. 204—17. — 116) A. Bötticher, D. Akropolis v. Athen. Nach d. Berichten d. Alten u. den neuesten Erforschungen. Berlin, Springer. gr. 8°. XV, 295 S. mit 36 Tfln. M. 20,00. |[NPhRs. 1888, S. 151/4. (H. Neuling); CBl. 1888, S. 215/7; BerlPhWS. 8, S. 240/3. (R. Weil); DLZ. 1888, S. 437—40. (A. Michaelis); CBl. d. Bauverwaltung 8, S. 80/1. (R. Borrmann); JHSt. 9, S. 137/8. (P. G.).]| — 117) W. Dörpfeld, D. alte Athenatempel auf d. Akropolis. III.: MDAI. 12, S. 190—211. — 118) K. Wernicke, Pausanias u. d. alte Athenatempel auf d. Akropolis: ib. S. 184/9. 119) W. Dörpfeld, D. Stoa d. Eumenes in Athen: ib. 13, S. 100/2. — 120) Lolling u. Wolters, Z. Monument d. Eubulides. (Bedeutung für d. Topographie Athens. Z. sogen. Nike): ib. 12, S. 365—71. — 121) A. Milchhöfer, Antikenbericht aus Attika. (Fortsetzung): ib. S. 277—330 mit Tfln. 9 u. 10. — × K. Sittl, Spaziergänge um Athen: BerlPhWS. 8, S. 738/9 u. 802/4. Vgl. Chr. B(elger), D. modernen Ortsbezeichnungen im Piräus: ib. S. 451/2. — × W. Cushing, The theatre of Thoricus: Papers of the Amer. school of classical studies at Athens 4, S. 23—34 mit Tfln. 1/7. — 122) U. Köhler, D. Grabstätte bei d. Hagia Trias: Hermes 23, S. 474/7. — 123) × A. Philippson, 3.—5. Bericht über Reisen im Peloponnes. Geologisches über d. Isthmos v. Korinth: Verhandl. d. Berl. Ges. für Erdkunde 15, No. 4/7. — × H. G. Lolling, *Συμβολαὶ εἰς τὴν τοπογραφίαν τῆς Μεγαρίδος*: *Ἐφημ. ἀρχ.* 3, 1887, S. 201—16. — × *Χρ. Τσούντας*,

der Bauinschrift des Leonidaions eine wertvolle Bereicherung erfahren. Auf Grund derselben ist jetzt endgültig festgestellt, daſs der sogen. Südwestbau das Leonidaion war, da die Fragmente der Inschrift *Λεωνίδης Λεώτου Νάξιος ἐποί[ησεν* von dem Architrav des Südwestbaus stammen. Die Inschrift ist, wie **Treu**[124]) auseinandersetzt, nur in ihrem ersten Teile erhalten und bezeichnete in ihrer Vollständigkeit den Naxier Leonidas, Sohn des Leotas, nicht nur als Erbauer, sondern auch als Stifter des Gebäudes. Der Irrtum des Pausanias, der den Leonidas einen Eleer nennt, ist daraus zu erklären, daſs zu seiner Zeit die Inschrift bereits übertüncht war. Diese war sicher auf zwei, möglicherweise auf allen vier Seiten des Gebäudes wiederholt und rührt nach Köhler aus der Zeit zwischen 350 und 250 v. Chr. her. — **Robert**[125]) bemerkt, daſs die olympische *ἀγορά* nicht auf der Altis, sondern zwischen der Südmauer derselben und dem Alpheios lag, daſs die Altäre der Artemis agoraia und des Zeus agoraios südlich oder südöstlich vom Leonidaion standen, und daſs ferner die Proedria direkt mit dem Buleuterion verbunden, vielleicht der quadratische Mittelbau desselben war. — Über den Tempel des Apollon zu Delphi und seine noch vorhandenen Überreste handelt **Middleton.**[126]) — Die Stadt Abdera lag, nach einem Aufsatze **Regels**,[127]) in der Nähe der alten Mündung des Nestos auf dem Cap Balustra; aus ihren Trümmern wurde im Mittelalter die Stadt Polystylon erbaut. —

Paton[128]) bestimmt die beiden von Theokrit erwähnten koischen Demen Haleis und Phyxa, wie vermutlich statt Pyxa zu schreiben ist. — Die von Koldewey aufgenommenen Stadtpläne von Arisba und Eresos auf Lesbos wurden durch **Curtius**[129]) vorgelegt. Die Altstadt von Eresos war von einer fünfthorigen Polygonmauer umgeben, welche die Abhänge des Berges mit einschloſs und dem Kamme der unteren, den Fuſs des Berges bildenden Höhen folgte. —

Clarke[130]) stellt die Lage der Städte Gargara, Lamponia und Pionia in der *Troas* fest. — Die Stadt Kane fand **Schuchhardt**[131]) am Fuſse des Karadagh, hinter den Arginusen, umgeben von einer Reihe von Warttürmen, welche nur Beobachtungszwecken, nicht zugleich als Grenztürme dienten, und mit Pergamon durch eine Linie kleiner, zum Signalgeben eingerichteter Kastelle verbunden. In der Mitte eines solchen Kastelles befand sich für gewöhnlich der Wartturm, auf der einen Seite die Cisterne, auf der

---

Ἐκδρομὴ εἰς τὸ ὕδωρ τῆς Στυγός: Ἑστία No. 610, S. 576/9 u. No. 611, S. 590/4. Reise v. Tripolis über Mantinea u. Orchomenos zum Kratis. — 124) **Treu**, Über d. Bauinschrift d. Leonidaions in Olympia. Arch. Ges. zu Berlin, Sitz. v. 7. Febr.: DLZ. 1888, S. 286. Vgl. WS. f. kl. Ph. 5, S. 346/7. — BerlPhWS. 8, S. 415. — 125) **C. Robert**, Olympische Glossen: Hermes 23, S. 424—58. — 126) **J. H. Middleton**, On the temple of Apollo at Delphi. Cambridge Antiquarian Society, Sitz. v. 5. März: Ac. No. 828, S. 192. — × **H. L. Fischer**, Nikopolis: Z. f. bild. Kunst 23, S. 293/8. Vgl. Durch Thessalien: Globus 53, S. 276—80, 292/4 u. 310/4. — × **P. Papakonstantinos**, *Ἱστορικὴ τε καὶ γεωγραφικὴ ἔρευνα περὶ τοῦ πυρῆνος τοῦ ἀρχαίου Μακεδονικοῦ βασιλείου ἤτοι τῆς Ἡμαθίας.* Dissert. v. Leipzig. Athen, typ. Staurianos. 80 S. — 127) **W. Regel**, Abdera: MDAI. 12, S. 161/7. — 128) **W. R. Paton**, Theocritus Idyll. 7, Haleis and Pyxa: Classical R. 2, 8, S. 265. — 129) **E. Curtius**, Über d. Stadtpläne v. Arisba u. Eresos auf Lesbos. Arch. Ges. zu Berlin, Junisitz: WS. f. kl. Ph. 5, S. 939. Vgl. BerlPhWS. 8, S. 952. — × **L. de Launay**, Histoire géologique de Lesbos et Thasos: RA. 1888, S. 242—53 mit 2 Karten. Mit besonderer Hervorhebung d. für d. Archäologen wichtigen Gesichtspunkte. — 130) **J. Th. Clarke**, Gargara, Lamponia and Pionia. Towns of the Troad: Amer. JArch. 4, 3, S. 291—319. — 131) **C. Schuchhardt**, Über einige Punkte d. pergamenischen Landschaft. Arch. Ges. zu Berlin, Winckelmannsfest am 9. Dez. 1887: WS. f. kl. Ph. 5, S. 61/2. Vgl. BerlPhWS. 8, S. 94. — × id., D. makedonischen Kolonieen zwischen

anderen die Grabstätte, etwas abseits eine Menge gleichförmig gebauter Häuschen. Im Osten ziehen sich in geschlossener Masse von den Kaïkosquellen bis in die hyrkanische Ebene hinab die makedonischen Pflanzstädte Thyateira, Nakrasa, Apollonis, Mostene, Hyrkanis, deren Lage Schuchhardt in einem späteren Aufsatze nachweist. Hier führt er auch aus, dafs diese planmäfsigen makedonischen Militärkolonieen noch nicht von Alexander d. Gr. selbst, sondern erst im 3. Jh. v. Chr. von den Seleukiden wohl als Grenzschutz gegen die Gallier angelegt worden sind. Zum pergamenischen Reiche gehörten sie erst seit der Schlacht bei Magnesia; und es scheint, dafs die Attaliden durch die attalischen Neugründungen Apollonis, Stratonike und Attaleia in jener Gegend ein nationales Gegengewicht gegen das starke fremde Element, das damals ihrer Herrschaft einverleibt wurde, schaffen wollten. — Mit der Geographie und Topographie der Kaïkosebene beschäftigt sich auch Thrämer[132]) in seinem Werke 'Pergamos'. Im ersten Kapitel des 2. Buches untersucht er die Ausdehnung der Landschaft Teuthrania und die Lage der zugehörigen Städte. Die Stadt Teuthrania selbst wird zwischen Pergamon, Atarneus, Pitane und Elaia auf einem Hügel nordwestlich des unteren Kaïkos angesetzt. — Nach den Ermittelungen Conzes[133]) lag Teuthrania etwa halbwegs zwischen Pergamon und dem Meere auf der sich über der Kaïkosebene erhebenden, heut Ajios Ilias genannten Höhe. Auf dem höchsten Berggipfel stand eine kleine befestigte Ansiedlung, während in späterer Zeit sich am Fufse des Berges eine Niederlassung bildete. — Humann[134]) beschreibt die von ihm im Jahre 1880 bei Magnesia am Sipylos entdeckte Felsburg, auf welche sich seiner Meinung nach die Sagen von Tantalos beziehen, ferner das in einer Felsnische künstlich hergestellte Kybelebild und eine viereckige Aushöhlung auf einer Felsspitze, den sogen. Thron des Pelops. — In dem auf einer Höhe zwischen den Dörfern Djimi und Karowa, nördlich des alten Halikarnafs, befindlichen Trümmerfelde innerhalb eines grofsen Mauerringes glaubt Judeich[135]) die Reste von Pedasa zu erkennen. Eine hellenistische Inschrift auf einem Architrav nennt die Palästra der Stadt. Judeich fügt bei, was aus Schriftstellern (Herodot, Aristoteles, Strabon u. a.) oder Inschriften über die Geschichte der Stadt Pedasa bekannt ist. — Mit Hilfe neugefundener Inschriften ist es Bent[136]) gelungen, die Städte Kasarea, Lydae und Karya an der karisch-lykischen Küste zu bestimmen. — Partsch[137]) vermutet den noch in der Kaiserzeit thätigen Vulkan Argaios (Erdschias Dag) in Kappadokien als das Gebiet, in welchem sich der durch die Thatsache vulkanischer Ausbrüche veranlafste Mythos vom Typhoeus ursprünglich entwickelt hat. — Zwei von Carletti und Ohnefalsch-Richter aufgenommene genaue Pläne der Stadt Idalion auf Kypern und deren Umgegend werden von letzterem mitgeteilt und mit Erläuterungen versehen.[138]) —

Hermos u. Kaïkos: MDAI. 13, S. 1—17. — 132) Ed. Thrämer, Pergamos. Untersuchungen über d. Frühgeschichte Kleinasiens u. Griechenlands. Leipzig, Teubner. gr. 8°. X, 422 S. mit 1 Karte. M. 10,00. |[CBl. 1889, S. 462/3. (Slgr.)]| — 133) A. Conze, Teuthrania: MDAI. 12, S. 149—60 mit Tfln. 4 u. 5. — 134) C. Humann, D. Tantalosburg im Sipylos: ib. 13, S. 22—41 mit Tfl. 1. — 135) W. Judeich, Pedasa: ib. 12, S. 331—46. — 136) J. Th. Bent, Three ancient cities on the coast of Asia Minor: Ath. No. 3161, S. 671. — X W. M. Ramsay, Antiquities of Southern Phrygia and the border lands. 2 and 3.: The Phrygo-Pisidian frontier: Amer. JArch. 4, S. 6—21, 259—83 u. S. 320 mit Tfln. 2 u. 3. — 137) J. Partsch, Geologie u. Mythologie in Kleinasien: Philolog. Abhandlungen, M. Hertz z. 70. Geburtstag dargebracht. [Berlin, Hertz], S. 105—22. — X R. Schwarz, Quer durch Bithynien. E. kleinasiatische Reise, ausgeführt im Herbst 1887: Ausland 61. Jahrg. No. 18—24. — 138) M. Ohnefalsch-Richter, Topographical studies

Auch über die Topographie der griechischen Kolonieen in *Sizilien und Italien* liegen einige Arbeiten und Notizen vor.[139]) —

Darstellungen der griechischen Gesamtgeschichte. Der zweite Band von Busolts[140]) griechischer Geschichte umfafst den Zeitraum vom Jahre 500 bis zum Beginne des peloponnesischen Krieges, wiederum unter vollständiger Angabe der Quellen und der neueren Litteratur. In den Quellenübersichten sowohl, welche den einzelnen Paragraphen vorangeschickt sind, als auch in den Anmerkungen stellt B. eingehende quellenkritische Untersuchungen an, wie z. B. über die plutarchischen Lebensbeschreibungen des Aristides, Themistokles, Kimon, Perikles; hervorzuheben ist, dafs die Glaubwürdigkeit des Ephoros äufserst gering veranschlagt wird. Auch den chronologischen Fragen sind ausführliche Erörterungen gewidmet, aus denen B. mehrfach von den bisherigen, namentlich von denen Dunckers, abweichende Ansätze gewinnt. — Der zweite Band der griechischen Geschichte von E. Curtius,[141]) welcher im Berichtsjahre in neuer, verbesserter Auflage erschienen ist, hat eingreifendere Veränderungen als der 1. Band erfahren, wenngleich auch hier die Darstellungsweise im grofsen und ganzen dieselbe geblieben ist. Direkt umgearbeitet sind die Ausführungen über die Entwickelung der griechischen Kunst nach den Perserkriegen, speziell über die kimonischen und perikleischen Bauten auf der Akropolis zu Athen, über den Parthenon und über den Bau der Propyläen, eine Folge der neuesten Ausgrabungen auf der Akropolis. Perikles wird gegen die Vorwürfe, welche in letzter Zeit von verschiedenen Seiten wider ihn erhoben worden sind, als Feldherr

---

in Cyprus. Ancient Idalion and neighbourhood: The Owl. No. 6, S. 41/7 mit 2 Plänen, No. 7, S. 54/6. — × H. Zimmerer, D. englische Generalstabskarte v. Cypern: Bll. f. d. bayer. Gymn. 24, S. 152/7, 224/9 u. 328—33. Vgl. T. Massarani, Cipro antica e moderna: Nuova Antologia 13, 5 u. 6. — × A. P. di Cesnola, Salamina (Cipro). Storia, tesori e antichità di Salamina nell' isola di Cipro. Torino, Löscher. 335 S. mit Karte. M. 20,00. — **139)** × P. Frédé, Excursion en Sicile. Paris, Delagrave. 227 S. — × M. Cutrera, L'Anopo et l'Olympieum (Siracusa): Sicilia artistica 1, S. 42/5 mit Tfln. 24/6. Vgl. Fr. S. Cavallari, Avanzi colossali di un muro in Siracusa: Notizie degli scavi 1888, Febr., S. 145. — × G. Schubring, Topografia storica di Agrigento, trad. dal ted. da G. Toniazzo. Torino, Löscher. 232 S. mit 2 Karten. M. 5,00. — × G. Patricolo, Tempio della Concordia in Girgenti. Relazione. Palermo, tip. dello Statuto. 1887. 4°. 14 S. mit 2 Tfln. — × G. Carotti, Passeggiate nella Magna Grecia. Milano, Bortolotti. 120 S. M. 1,50. — × M. di Lorenzo, Scoperte in Lazzaro (Lucania), forse l'antica Leucopetra: Notizie degli scavi 1888, Januar, S. 67/8. — **140)** G. Busolt, Griechische Geschichte bis z. Schlacht bei Chaironeia. 2. Teil: D. Perserkriege u. d. attische Reich. (= Handbücher d. alten Gesch. 2. Serie 1. Abt.) Gotha, Perthes. gr. 8°. XVI, 608 S. M. 12,00. |[NPhRs. 1888, S. 173/4. (A. Bauer); CBl. 1888, S. 1371/2; BerlPhWS. 8, S. 1408—12. (Holm); DLZ. 1888, S. 1528—30. (S. Bruck); WS. f. kl. Ph. 6, S. 339—42. (W. Nitsche); ZÖG. 40, S. 53/5. (J. Rohrmoser); Rhein. Jbb. 86. Heft, S. 270/1. (A. Wiedemann); RC. 1889, No. 6, S. 105/6. (T. R.)]| — × V. Duruy, Hist. des Grecs. Tome 3: Du traité d'Antalcidas à la ruine de la Grèce extérieure. Paris, Hachette. M. 32,00. |[RC. 1889, No. 12, S. 224/6 (Th. Reinach); Saturday R. No. 1734, S. 86.]| — × Ch. Normand, Hist. grecque depuis les origines jusqu'à la conquête romaine. Paris, Alcan. 500 S. mit 4 Karten. M. 3,50. — × E. Abbott, A hist. of Greece. Part. 1: From the earliest times to the jonian revolt. London, Rivington. 568 S. 10 S. 6. |[Ac. No. 859, S. 254; Saturday R. No. 1707, S. 57; Classical R. 3, S. 52/3 (L. Whibley); JHSt. 9, S. 389—91 (A. G.)]| — × E. Curtius, Hist. de Grecia, trad. por Garcia Moreno. 6/7. Madrid, Garray. 4°. 365 u. 408 S. à M. 6,00. — × G. F. Hertzberg, Storia della Grecia e di Roma. Disp. 1—10. Milano, Vallardi. S. 1—528. — **141)** E. Curtius, Griechische Gesch. 2. Band: Bis z. Ende des peloponnesischen Kriegs. 6. verb. Auflage. Berlin, Weidmann. III, 888 S. mit 1 Karte. M. 10,00. |[WS. f. kl. Ph. 5, S. 1317—20 (W. Nitsche); Classical R. 2, S. 254/5 (A. H. Cooke).]| —

wie als Staatsmann verteidigt. — Die von Rühl gesammelten und herausgegebenen Abhandlungen Ad. Schmidts[142]) sind sämtlich schon früher publiziert.

Altertümer.[143]) Schulthefs[144]) bietet Ergänzungen zu der Arbeit Häderlis über die hellenischen Agoranomen. Er fügt zu den von Häderli zusammengestellten Inschriften, in denen Agoranomen genannt werden, die seit 1884 neu aufgefundenen hinzu; aus ihnen ergiebt sich für Thespiai die Existenz von 3jährlichen *ἀγώναρχοι;* ferner werden in Tralleis und Erythrai Agoranomen von nur viermonatlicher Amtsdauer bezeugt. Besonders behandelt werden diejenigen von Delos; der *ἀγορανόμος εἰς Δῆλον* ist ein von Athen hingeschickter Beamter, während unter den sonst noch erwähnten Agoranomen kleruchische Beamte zu verstehen sind. Die von Häderli geleugnete Eponymie der Agoranomen und Astynomen ist doch schon für eine verhältnismäfsig frühe Zeit wahrscheinlich. Von den Agoranomen zu trennen sind die *σιτῶναι*, die nicht eine Behörde mit polizeilichen Funktionen, sondern nur temporär fungierende Kommissionen behufs Einkaufs von Getreide waren. — Für eine grofse Anzahl griechischer Tempel, sowohl auf dem griechischen Festlande, wie auf den Inseln und in Kleinasien, erörtert Swoboda[145]) die Verwaltung der Tempelschätze. Er betrachtet alsdann die Einrichtung der *ἱεροταμίαι* und findet für eine Reihe von Gemeinden bei aller sonstigen Verschiedenheit eine gleiche Trennung der städtischen und heiligen Gelder. Schliefslich fafst er die aus den Inschriften entnommenen Einzelheiten zu einer Übersicht der Tempelverwaltung zusammen. — Die auf Kauf und Verkauf von Priesterämtern in Griechenland bezüglichen Inschriften bespricht Lehmann.[146]) In einem Ehrendekret aus Mykonos ist nur von dem Kauf eines Priesteramtes die Rede; dagegen werden in vier Dekreten aus Halikarnafs, Kalchedon, Rhodos und Priene von Staats wegen über den Kauf bez. Verkauf von Priesterwürden Bestimmungen getroffen, unter teilweis noch erhaltener Angabe des Preises, der Einkünfte und Privilegien des Priesters und seiner Verpflichtungen. Es folgen zwei Inschriften aus Tomoi und Kalchedon, welche ähnlichen Inhalts sind, aber nur von

---

× M. Duncker, Griechische Gesch. bis z. Tode d. Perikles. (Im Preise ermäfsigte neue Ausg. v. Bd. 5/9 d. Gesch. d. Altertums). Lief. 1—16. Leipzig, Duncker u. Humblot. à M. 2,00. — × W. Pütz, Hist. Darstellungen u. Charakteristiken, für Schule u. Haus gesammelt u. bearbeitet. 1. Bd. Gesch. d. Altertums. 3. umgearb. Aufl. v. J. Asbach. 1. Abt.: d. Orient u. d. Griechen. Köln, Du Mont-Schauberg. XI, 396 S. M. 4,60. [NPhRs. 1889, S. 94/5; ZGW. 42, S. 630/2 (M. Hoffmann).]| — 142) Ad. Schmidt, Abhandlungen z. alten Gesch. Gesammelt u. hrsg. v. Fr. Rühl. Leipzig, Teubner. gr. 8°. VI, 568 S. M. 12,00. |[WS. f. kl. Ph. 6, S. 508—11 (G. J. Schneider).]| (D. Quellen d. alten Berichte über d. Gallierzüge nach Makedonien u. Griechenland, Dissert. 1834; d. elbische Psephisma zu Ehren d. Protogenes; über Droysens Gesch. d. Nachfolger Alexanders; kritische Bemerkungen z. Litteratur d. Gesch. d. makedonisch-hellenistischen Zeitalters; d. boiotische Doppelkalender; d. eleusinische Steuerdekret aus d. Höhezeit d. Perikles; d. Zeitbestimmung d. Thukydides über d. Anfang d. peloponnesischen Krieges. Über d. letzteren ärei s. JB. 1885—86.) — 143) × A. R. Rangabé, *Λεξικὸν τῆς Ἑλληνικῆς ἀρχαιολογίας. Τεῦχος Ε΄: Ἅρπυιαι — Ἀχίλλας.* Athen. — × G. F. Schömann, Antiquités grecques. Traduites par C. Galuski. T. 2, deuxième partie.' Paris, Picard. S. 173—732. — × J. P. Mahaffy, L'antiquité grecque, moeurs et coutumes — organisation de la Société. Paris, Alcan. M. 1,00. — ×× E. Sonne, De arbitris externis, quos Graeci adhibuerunt ad lites et intestinas et peregrinas componendas, quaestiones epigraphicae. Göttingen (Leipzig, Fock). 126 S. M. 2,00. — × E. Bricon, De la condition des auteurs en Grèce et à Rome. Thèse. Paris, Rousseau. 202 S. — 144) O. Schulthefs, Z. hellenischen Agoranomie: WS. f. kl. Ph. 5, S. 120/5 u. 151/6. — 145) H. Swoboda, Über griech. Schatzverwaltung: Wiener Studien 10, S. 278—307 u. 11, S. 65—87. — 146) Br. Lehmann, Quaestiones sacerdotales. Particula prior de titulis ad sacerdotiorum apud Graecos venditionem pertinen-

privaten Kultgenossenschaften ausgeben. Die eingehendste Berücksichtigung erfährt die Inschrift von Erythrai aus dem Anfang des 3. Jh. v. Chr., ein Katalog der Priesterwürden der verschiedensten Gottheiten, welche unter den einzelnen Hieropöen durch *πρᾶσις*, *ἐπίπρασις* oder *διασύστασις* verkauft wurden, mit Nennung des Käufers und des Kaufpreises. — In der Dissertation Barths[147]) werden 60 Städte der griechischen Welt, welche im späteren Altertum das Asylsrecht genossen, von Judäa und Galiläa bis zum narbonensischen Gallien, zusammengestellt und, nach Landschaften geordnet, sämtliche diesbezüglichen Nachrichten beigefügt, die aus Autorenstellen, Inschriften, ganz besonders aber aus den Münzen erschlossen werden können. —

In der Neuausgabe von K. Fr. Hermanns Lehrbuch der griechischen Antiquitäten behandelt Droysen[148]) zunächst die Waffen, Truppengattungen und die Elementartaktik der Griechen, darauf *Heerwesen* und Kriegführung nach den 3 Perioden: 1) bis auf Philipp von Makedonien; 2) von Philipp bis Pyrrhos; 3) die hellenistische Zeit, und zwar für die beiden letzteren in gröſserer Ausführlichkeit. —

Das aus dem Nachlasse Ad. Schmidts[149]) von Rühl herausgegebene Handbuch der griechischen *Chronologie* beschränkt sich, abgesehen von dem ersten Abschnitt, welcher die Genesis der griechischen Zeitrechnung darlegt, auf das attische Kalenderwesen. Von Solon wurde die sehr alte Oktaeteris dadurch verbessert, daſs in je 16 Jahren 3 Tage eingeschaltet wurden. Ol. 46, 3 (594/3) ist das Epochenjahr der solonischen Oktaeteris. Eine Abänderung der Oktaeteris im Jahre 421 fand, entgegen der Ansicht Ungers, nicht statt; dagegen wurde im Jahre 342/1 in Athen die mit dem metonischen Schaltkreise identische 19jährige Schaltperiode eingeführt. Der Abschnitt über den attischen Doppelkalender, welcher zu dem Resultat gelangt, daſs die Datierungen *κατ᾽ ἄρχοντα* auf das Sonnenjahr, die *κατὰ θεόν* auf den lunisolaren Kalender sich beziehen, war im wesentlichen bereits im Jahre 1884 veröffentlicht worden. Auſserdem erörtert Schmidt die Zeit der Feste und der Amtswahlen, sowie die Tage der Volksversammlungen; die Archairesien fanden in den 4 letzten Tagen des Jahres statt, bis auf das Jahr 306, wo bei Vermehrung der Prytanien auf 12 die Wahlen in den Munychion verlegt wurden, indem man sie so der 10. Prytanie belieſs. — Den lakonischen Monat Hekatombeus, in welchem das groſse Hyakinthienfest gefeiert wurde, setzt Unger[150]) dem attischen Thargelion, also dem Mai, gleich. — Ridgeway[151]) schreibt über den Ursprung des Stadions, indem

---

tibus. Dissert. Königsberg, Koch. 57 S. M. 1,50. — **147)** B. Barth, De Graecorum asylis. Dissert. Straſsburg, Trübner. 77 S. M. 1,60. — **148)** H. Droysen, Heerwesen u. Kriegführung der Griechen. 1. Hälfte. (= K. Fr. Hermann, Lehrbuch d. griech. Antiquitäten. Neu hrsg. v. H. Blümner u. W. Dittenberger. 2. Bd. 2. Abt.). Freiburg i. B., Mohr. gr. 8°. VIII, 184 S. mit 1 Tfl. M. 5,00. |[CBl. 1888, S. 553/5 (H. D . . . . . . k); WS. f. kl. Ph. 5, S. 1185—90 (Myska); BerlPhWS. 8, S. 1251/3 (A. Bauer); ZÖG. 39, S. 709—13 (V. Thumser).]| — × E. Aſsmann, Z. Nautik d. Altertums, contra Breusing: BerlPhWS. 8, S. 26/8 u. 58—60. — **149)** Ad. Schmidt, Handbuch d. griech. Chronologie. Nach d. Vfs. Tode hrsg. v. Fr. Rühl. Jena, Fischer. gr. 8°. XVI, 804 S. M. 16,00. |[CBl. 1888, S. 1477/9 (έλ); DLZ. 1888, S. 1602/6 (W. Dittenberger); BerlPhWS. 8, S. 1186—98, 1217—23 u. 1245—51 (G. F. Unger); NPhRs. 1889, S. 9—12 (L. Holzapfel); RC. 1889, No. 10, S. 184—98 (Th. Reinach).]| Vgl. JB. 1884, I, 109[88]. — × E. Mahler, Chronologische Vergleichungs-Tabellen, nebst e. Anleitung zu d. Grundzügen d. Chronologie. 1. Heft: D. ägypt., d. alexandrin., d. seleucid. u. d. griech. Zeitrechnung. Wien, Fanto. Imp.-4°. III, 66 S. M. 8,00. — **150)** G. F. Unger, D. Hyakinthienmonat: NJbPh. 137, S. 529—44. — **151)** W. Ridgeway, Metro-

er als ältestes Ackermaſs ein Oblong von 600 Fuſs Länge und 60 Fuſs Breite annimmt. —

Auf dem Gebiet der *gottesdienstlichen Altertümer*[152]) giebt Stengel[153]) Bemerkungen über die Trankopfer und über die verschiedenartigen Spenden bei den Eid-, Sühn- und Totenopfern. — Auf epigraphischer Grundlage handelt Poland[154]) über die griechischen Feste, welche nach den Namen von Fürsten ihre Benennungen erhalten hatten, und über die Veranlassungen derselben. — Die Reihenfolge der Kampfarten, aus denen der hellenische Fünfkampf bestand, will Fedde[155]) folgendermaſsen feststellen: Lauf, Diskoswurf, Sprung, Speerwurf, Ringen. Für den Kampf selbst wurden die Bewerber in Triaden eingeteilt; wer die meisten Einzelsiege errungen hatte, war Gesamtsieger; waren zwei oder mehrere gleichwertige Sieger vorhanden, so wurde durch ein neues Ringen entschieden. — Den Tempelschlaf der alten Griechen erklärt du Prel[156]) für einen durch magnetische Behandlung erzeugten medizinischen, die Orakel und das Daimonion des Sokrates für fernsehenden Somnambulismus, während er in den Mysterien auſser dem Somnambulismus einen zweiten Hauptbestandteil findet, welcher unserem Spiritismus nahe steht.

Die Stellung der Jagd im griechischen Volksleben und die Ausübung der Jagd wird von Manns[157]) geschildert; die Jagdfreiheit war, mit ganz geringen Beschränkungen, wie die durch heilige Orte dem Wild gewährte Freistatt, allgemein. —

Kunst und Wissenschaft. Die ersten Lieferungen der von Bruckmann unter Leitung Brunns herausgegebenen Denkmäler griechischer und römischer *Skulptur*[158]) enthalten ausschlieſslich griechische Werke von

---

logical Notes. I) The origin of the stadion. II) Pecus and pecunia. London, Macmillan and Co. 13 S. |[CBl. 1888, S. 1554/5 (F. H.)]| Reprinted from the JHSt. IX. S. 18—30. — 152) × G. Paris, Bulletin archéologique de la religion grecque, année 1887/8: RHR. 18, 2 u. 3. — × O. Seemann, D. gottesdienstlichen Gebräuche d. Griechen u. Römer. Leipzig, Verlag d. Litterar. Jahresberichts (A. Seemann). VI, 200 S. M. 3,00. |[CBl. 1888, S. 1686 (A. Br.); WS. f. kl. Ph. 6, S. 57/9 (O. Kern).]| Für e. gröſseren Leserkreis bestimmt. — 153) P. Stengel, Opferspenden: NJbPh. 135, 1887, S. 649—54. — × Fr. Franz, Mythologische Studien. 2. D. Weihefrühling u. d. Königsopfer. Prgr. d. k. k. Staats-Gymn. im 4. Bezirk. Wien. 65 S. |[NPhRs. 1889, S. 43/4 (ξ); WS. f. kl. Ph. 6. S. 505/8 (Häberlin).]| — 154) F. Poland, De Graecorum sollemnibus ex regum diadochorum et epigonorum nominibus appellatis: Commentationes philol. in hon. Ribbeckii S. 451—62. — × Fr. Mie, Quaestiones agonisticae imprimis ad Olympia pertinentes. Rostock (Leipzig, Fock). 61 S. M. 1,20. — × v. Jan, Über d. musischen Festspiele in Griechenland: Verhandl. d. 39. Versammlung deutscher Philologen u. Schulmänner in Zürich. [Leipzig, Teubner]. S. 71—90. Vgl. WS. f. kl. Ph. 5, S. 1460. — 155) Fr. Fedde, D. Fünfkampf d. Hellenen. Prgr. d. Gymn. zu St. Elisabeth. Breslau (Leipzig, Fock). 4°. 40 S. M. 2,00. |[WS. f. kl. Ph. 6, S. 201/3 (M. Lehnerdt).]| — 156) K. du Prel, D. Mystik d. alten Griechen. Tempelschlaf — Orakel — Mysterien — Dämon d. Sokrates. Leipzig, E. Günther's Verl. VII, 170 S. M. 3,00. |[BerlPhWS. 8, S. 1507—10 (Büchsenschütz); CBl. 1888, S. 1667 (Whlrb.); NPhRs. 1889, S. 13/4 (J. Sitzler.); Centralorgan f. Realschulwesen 17, S. 104 (Söhns).]| Vgl. id., D. Mystik d. alten Griechen. Mysterien: Nord u. Süd. 1887. Novemb. u. Dezemb. — 157) O. Manns, Über d. Jagd bei d. Griechen. 1. Prgr. d. Wilh.-Gymn. Cassel. 4°. 38 S. — × Poupin, La musique chez les Grecs. Chapitre I et II. (Extrait). Paris, Thorin. 36 S. — × E. Veckenstedt, Gesch. d. griech. Farbenlehre. D. Farbenunterscheidungsvermögen. — D. Farbenbezeichnungen d. griech. Epiker v. Homer bis Quintus Smyrnäus. Paderborn u. Münster, Schöningh. gr. 8°. XV, 204 S. M. 3,80. |[NPhRs. 1888, S. 411/3 (K. Sittl.); CBl. 1889, S. 22; DLZ. 1889, S. 87/8 (H. Blümner); BerlPhWS. 9, S. 120/3 (S. Günther).]| — 158) Fr. Bruckmann, Denkmäler griechischer u. römischer Skulptur in historischer Anordnung. Unter Leitung v. H. Brunn hrsg. Lief. 1/8. München, Verlagsanstalt für

den Anfängen des Archaïsmus an (Apollon von Tenea) bis in die Zeiten des Hellenismus. —

Mit der 5. Lieferung ist das von Dumont, nach dessen Tode Pottier eintrat, und von Chaplain verfaſste Werk über die griechische *Keramik*[159]) in seinem ersten Bande abgeschlossen; die erste Abteilung giebt die Geschichte der bemalten Vasen bis zum 5. Jh. v. Chr., während weiterhin die auf 40 Tafeln abgebildeten Vasengemälde erläutert werden. — Hartwig[160]) hielt einen Vortrag über unpublizierte griechische Trinkschalen des strengen rotfigurigen Stiles, die zumeist mit sogen. Lieblingsnamen signiert sind, Arbeiten des Euphronios, Hieron, Duris und anderer Meister. Die Lieblingsnamen dürfen nicht mit historischen Persönlichkeiten identifiziert und so für die Chronologie der Vasenmalerei verwertet werden; dagegen sind sie für das gegenseitige Verhältnis der einzelnen Meister von Bedeutung.

Die Geschichte der griechischen *Litteratur* hat Christ[161]) bearbeitet und bis auf die Zeit Justinians, bis zur Aufhebung der Philosophenschule Athens herabgeführt; den beiden Abteilungen über die klassische Periode und über die hellenistische Litteratur sind als Anhang die fachwissenschaftlichen und die christlichen Schriftsteller beigefügt. —

Die einzelnen griechischen Staaten. *Athen.*[162]) 'Eupatriden'[163]) war nicht nur der Name des attischen Adels überhaupt, insofern εὐπατρίδης den Sohn eines edlen Vaters bezeichnete, sondern auch der eines einzelnen adligen Geschlechtes in Attika, welches sich vermutlich von einem Sohne des Orestes herleitete, indem Orestes als einer, der gut und

---

Kunst u. Wissenschaft. Imp.-Fol. 40 Tafeln. Lief. à M. 20,00. |[DLZ. 1888, S. 242/3 (C. Robert); CBl. 1888, S. 493, 766, 1052/3, 1463 (T. S.).]| — × A. Herzog, Studien z. Gesch. d. griech. Kunst. Leipzig, Engelmann. gr. 4°. III, 64 S. mit 6 Tfln. M. 7,00. |[WS. f. kl. Ph. 6, S. 673/7 (P. Weizsäcker).]| 1) Beiträge z. Gesch. d. Gruppenbildung in d. griech. Kunst. — × A. Brückner, V. d. griech. Grabreliefs. (Auszug). Wien, Tempsky. gr. 8°. 38 S. mit 1 Tfl. M. 1,20. — × V. Laloux, L'architecture grecque. Paris, Quantin. 304 S. fr. 3,50. |[RC. 1889, No. 5, S. 83/4 (S. Reinach).]| — 159) A. Dumont et J. Chaplain, Les céramiques de la Grèce propre. Tome I: Hist. de la peinture des vases grecs depuis les origines jusqu' au 5e siècle avant J.-Ch. Paris, Firmin Didot. Imp.-4°. VIII, 420 S. et 40 pl. |[WS. f. kl. Ph. 5, S. 1025/7 (H. Heydemann); CBl. 1889, S. 480/1 (T. S.); JHSt. 9, S. 135/6 (P. S.)]| — × O. Rayet et M. Collignon, Hist. de la céramique grecque. Paris, Decaux. gr. 8°. XVIII, 424 S. avec 16 pl. fr. 40· |[BerlPhWS. 8, S. 1027/9 (F. Dümmler).]| Vgl. G. Perrot, Histoire de la céramique grecque: JSav. 1888, S. 255/6, 447—56, 648—57 u. 702—12. — × E. Pottier, Les vases archaïques à reliefs dans les pays grecs: BCH. 12, S. 491—509. — × J. Six, Kleophrades Sohn d. Amasis: MDAI. Röm. Abt. 3, S. 233/4. — 160) Hartwig, Griechische, meist mit Lieblingsnamen signierte Trinkschalen d. strengen rotfigurigen Stiles. — Arch. Ges. zu Berlin, Winckelmannsfest am 9. Dez. 1888: BerlPhWS. 9, S. 39—40. Vgl. WS. f. kl. Ph. 6, S. 83/4. — 161) W. Christ, Gesch. d. griech. Litteratur. (= Handbuch d. klass. Altertumswissenschaft, hrsg. v. Iw. Müller. Bd. 7. (12. u. 13. Halbband).) Nördlingen, Beck. gr. 8°. XI, 664 S. M. 12,00 |[DLZ. 1889, S. 669—71 (W. Dittenberger); ZGW. 43, S. 284/8 (O. Weiſsenfels); AllgZg. 1889, Beil. No. 24 (Seibel).]| — × E. Nageotte, Hist. de la poésie lyrique grecque. T. 1. Paris, Garnier frères. VIII, 327 S. — × H. Ritter et L. Preller, Hist. philosophiae graecae. Testimonia auctorum. Pars II. Editio VII, quam curaverunt Fr. Schultess et Ed. Wellmann. Gotha, Perthes. gr. 8°. VI, S. 181—598. M. 6,40. |[WS. f. kl. Ph. 5, S. 1393/5 Susemihl); DLZ. 1889, S. 195/6 (H. v. Arnim).]| — × P. Natorp, Z. Philosophie u. Wissenschaft d. Vorsokratiker. Mit Beziehung auf P. Tannery: Pour l'hist. de la science hellène: Philosoph. Monatshefte 25, S. 204—23. — × Th. Ziegler, Z. Gesch. d. griech. Ethik: ib. 24, S. 440—61. — 162) × V. Canet, Les institutions d'Athènes. 2 vol. Lille et Paris, Lefort. 656 u. 632 S. — × A. N. Stschukarew, Attische Archontenverzeichnisse. [Russisch]: J. d. kais. russ. Minister. d. Volksaufklärung 1888, Juni, 3. Abt. S. 58—83. — × Th. Reinach, Les stratèges sur les monnaies d'Athènes: R. des études

pietätvoll gegen seinen Vater gehandelt, ebenfalls *εὐπατρίδης* genannt wurde (wie Sophokl. Elektra. 160). Aus dieser Zurückführung auf Orestes erklärt sich, daſs dem Geschlechte der Eupatriden die Exegese bezüglich der Reinigung der Schutzflehenden zustand, während es andererseits vom Kult der Eumeniden ausgeschlossen war. — Den alten vorkleisthenischen Phylen und Phratrien gehörten nach Schäfer[164]) nur die Adligen, die Eupatriden an; Kleisthenes nahm alle Athener in die Phratrien auf, zu welchem Zwecke die alten Phratrien durch Teilung und durch Angliederung der neuen Genossen an die so entstandenen einzelnen Teile vermehrt wurden. Doch bildeten alle Neu-Phratrien, welche von einem und demselben alten Phratrienstamm ausgegangen waren, ein gemeinsames Ganze und hatten ein gemeinsames Mitgliederverzeichnis, das *κοινὸν γραμματεῖον*. In dieser Weise bezeichnen die in der Inschrift vorkommenden Demotionidai alle von den alten Demotioniden ressortierenden Phratrien, gewissermaſsen eine Zwischenstufe zwischen der einzelnen Phratrie und dem Staatsganzen. Die Vergünstigungen des *οἶκος Δεκελειῶν* in der Urk. sind der letzte Rest der politischen Privilegien der *γένη*; eines dieser Vorrechte war ursprünglich, daſs alle Angehörigen der Geschlechter, die *γεννῆται*, ohne weiteres als Mitglieder der Phratrien angenommen wurden. — Miller[165]) prüft die beiden Zeugnisse des Demosthenes und des Aischines über die *προχειροτονία* der Athener. Aus der ersteren Stelle folgert er, daſs die Procheirotonie eine vorbereitende, aufklärende Debatte war, die noch nicht auf einem bestimmten Vorschlage als Grundlage fuſste, sondern vielmehr erst zur Formulierung eines Antrages führte; in dem bei Aischines vorliegenden Gesetze wird den Proedren ausdrücklich anbefohlen, in jeder Ekklesie eine Procheirotonie über sakrale und auswärtige Angelegenheiten anzustellen, was durch ein formelles Probuleuma des Rates ermöglicht wurde. — Die Kleruchien des attischen Staates von der ersten auf Salamis an bis zur jüngsten auf Samos (365 v. Chr.) berechnet Kius[166]) auf 20, die Zahl der ausgeschickten Kleruchen im ganzen auf ca. 17 000. Die Kleruchien sind dadurch charakterisiert, daſs die Ansiedelung auf bereits bewohntem Land erfolgte und daſs die Kolonisten das athenische Bürgerrecht behielten. — Nach griechischem Rechte stellte der Verkäufer bei Abschluſs des Handels einen Bürgen, welcher dem Käufer dafür Gewähr leistete (*βεβαιοῦν*), daſs dem Verkäufer das Kaufobjekt in der That gehörte. Nunmehr konstatiert Kirchner[167]) auch im attischen Recht für das 5. Jh. v. Chr. das Vorhandensein eines Gewährleisters bei Abschlieſsung eines Kaufes; nach einer im Vorjahre von Milchhöfer edierten Inschrift (*βεβαίωσις* des Demos Sypalettos) soll nämlich die Gemeindekasse der Sypalettier den Verkäufern gegenüber für die Kaufobjekte die Gewährleistung übernehmen. In späterer Zeit ist in Athen diese Institution eines Gewährleisters nicht mehr nachweisbar, während sie sich in anderen griechischen Staaten länger erhielt.

Die Bekleidung des öffentlichen Ehrendienstes als Theore nach Delphi und Delos war, wie Töpffer[168]) ausführt, nicht von der Zugehörigkeit zu

---

grecques 1, S. 163—76. — **163)** R. Hirzel, D. Eupatriden: RhM. 43, S. 631/5. — **164)** C. Schäfer, Altes u. Neues über d. attischen Phratrien z. Erklärung v. CIA 2, 841b. Prgr. d. Landesschule Pforta. (Naumburg a. S., Sieling). 4°. 43 S. — **165)** O. Miller, D. Procheirotonie d. Athener: Philolog. Abhandlungen, M. Hertz z. 70. Geburtstage dargebracht. [Berlin, Hertz], S. 189—96. — × M. Goldstaub, De *ἀδείας* notione et usu in jure publico attico. I. Breslau, Köbner. 32 S. M. 1,00. — × Behandlung d. Religionsvergehen in Athen: KBl. f. d. württ. Schulen 35, S. 403—11 u. 453—60. — **166)** O. Kius, D. attische Kleruchie. Prgr. d. Friedr.-Gymn. Cassel. 4°. 26 S. — **167)** J. E.

einem bestimmten Geschlecht abhängig. Die Pythaisten und Deliasten sind also nicht zwei altattische Priestergeschlechter und nicht identisch mit den von Philochoros erwähnten Kultbeamten *οἱ ἐκ τοῦ γένους*. Diese dagegen stammten aus einem der an der Ostküste Attikas ansässigen altjonischen Priestergeschlechter, welche im Pythion und im Delion zu funktionieren hatten. — Gelegentlich der Grabstele des Lysimachos und der Polykrite aus dem 5. Jh. v. Chr. kommt Schöll[169]) auf die Exegeten der delphischen Sprüche und ihre Ehrenspeisung im Prytaneion zu reden; es gab nicht bloſs 1, sondern ein Kollegium von 3 apollinischen Exegeten (*ἐξηγηταὶ πυϑόχρηστοι*). Ebenda geschieht des attischen Gesetzes über die Gnadenbewilligungen der Gemeinde an die Angehörigen und Nachkommen verdienter Mitbürger Erwähnung. — Entgegen der Ansicht Stengels, daſs die von Harpokration überlieferten Menschenopfer in Athen nicht alljährlich an den Thargelien, sondern nur bei Seuchen und anderen Unglücksfällen stattgefunden hätten, wird von Töpffer[170]) die Nachricht Harpokrations aufrecht erhalten. — Die in einer attischen Inschrift genannten *ψῦκτραι* deutet Jörgensen[171]) als Gebäude, die zum Reparieren und Austrocknen ans Land gezogener Schiffe bestimmt waren. — Auf eine Vase aus Mylasa in Karien mit der Darstellung eines berittenen Skythen macht Winter[172]) als auf eines der wenigen Zeugnisse attischen Exports nach Karien aufmerksam. —

Peloponnes. Für die einzelnen Kulte in Troizen, Hermione und Epidauros führt Wide[173]) die litterarischen und epigraphischen Zeugnisse mit Erörterungen auf und verzeichnet die Landschaften, deren Kulte mit denen der behandelten Städte sich berühren. So wird für Troizen aus dem Fehlen des Herakultes enge Beziehung zu Athen und gesonderte Stellung gegenüber den anderen argivischen Städten erschlossen. — Die vornehmlich bei Thukydides, Strabon und Pausanias überlieferten Nachrichten über die Geschichte Mantineas werden von Schwedler[174]) zusammengestellt. — Über die spartanische Verfassung sammelt Fleischanderl[175]) alle Stellen aus Xenophons Werken, wobei jedoch die beiden Schriften Agesilaos und *Λακεδαιμονίων πολιτεία*, welche nach F's. Entscheidung nicht von Xenophon selbst verfaſst sind, sondern bloſs auf xenophonteischem Material beruhen, nur insoweit als Zeugnisse für Xenophons Ansichten verwertet werden, als ihre Angaben mit denen der echten Schriften sich decken. Mit diesem aus Xenophon entwickelten Bilde des spartanischen Staates vergleicht F. die Berichte der anderen Schriftsteller von Tyrtaios an bis auf Plutarch herab und findet Thukydides als den einzigen, der Xenophon an die Seite gestellt werden kann. Xenophon erweist sich als die beste und bedeutendste Quelle für die spartanische Verfassung; aus ihm allein kann ein vollständig an-

---

Kirchner, Z. *βεβαίωσις* des Demos Sypalettos: BerlPhWS. 8, S. 91/2. — **168)** J. Töpffer, D. attischen Pythaisten u. Deliasten: Hermes 23, S. 321—32. — **169)** R. Schöll, Polykrite: ib. 22, 1887, S. 559—65. — **170)** J. Töpffer, Thargeliengebräuche: RhM. 43, S. 142/5. — **171)** C. Jörgensen, *Ψῦκτραι*: Nordisk tidskrift for filologi 8, S. 328. — **172)** Fr. Winter, Vase aus Mylasa: MDAI. 12, S. 376/7 mit 1 Tfl. — **173)** S. Wide, De sacris Troezeniorum, Hermionensium, Epidauriorum commentatio academica. Dissert. Upsala, Almquist u. Wiksells. 93 S. |[NPhRs. 1888, S. 406 (ζ); CBl. 1889, S. 26/8 (Cr.); WS. f. kl. Ph. 6, S. 225/8 (O. Kern).]| — **174)** G. Schwedler, De rebus Mantinensium: Commentationes philol. in hon. Ribbeckii, S. 363—71. — **175)** B. Fleischanderl, D. spartanische Verfassung bei Xenophon. Leipzig, Friedrich. VIII, 139 S. M. 3,00. |[NPhRs. 1888, S. 402/3 (Chr. Clasen); CBl. 1888, S. 1604/5 (A. B.); DLZ. 1888, S. 1289—90 (Thalheim); WS. f. kl. Ph. 5, S. 1477/9 (H. Ball); RC. 1889, No. 5, S. 82.]| — X

schauliches Bild derselben entnommen werden, das, wenn auch in manchen Beziehungen lückenhaft und zuweilen in den Einzelheiten verwischt, dennoch im grofsen und ganzen treu und in den Umrissen gelungen ist. Die aus Xenophon gewonnenen Resultate können durch alle anderen Quellen nur bestätigt, kaum ergänzt werden. — Wolters[176]) bespricht Zeit und Ursprung eines Reliefs aus Sparta, auf dem der Kitharöde Apollon, die ihm einen Trank kredenzende Artemis und zwischen den Göttern ein Omphalos mit den beiden Adlern des Zeus dargestellt sind.

Nordgriechenland. Fougères[177]) untersucht zwei thessalische Basreliefs, die Grabstele eines jungen Thessaliers aus Larissa und ein Grabrelief mit 7 Figuren aus Pharsalos. — Mit Hilfe der Autoren, Inschriften und Münzen entwirft Monceaux[178]) die Fasten der eponymen Beamten (ταγοί, später στρατηγοί) des thessalischen Bundes; er teilt, mit Aleuas von Larissa und Skopas von Krannon beginnend, die Geschichte des thessalischen Bundes in 4 Perioden: den alten Bund; die makedonische Herrschaft von 352—197 v. Chr.; den neuen Bund 197—27 v. Chr. und die Zeit der römischen Kaiserherrschaft. — Den alten Makedoniern erkennt Chatzidakis[179]) sprachlich und ethnologisch griechischen Ursprung zu.

Inseln, Kleinasien. Die nach einer Abschrift Bonarrottis in der Marucellianischen Bibliothek zu Florenz erhaltenen, nunmehr von Kaibel[180]) wiedergegebenen und erklärten Bruchstücke einer griechischen Inschrift enthalten ein Verzeichnis von Schauspielern, welche in Rhodos bei Aufführungen der Lenäen im dramatischen Wettkampf gesiegt haben. — Die Fragmente eines grofsen Mischgefäfses aus dem äolischen Kyme, deren Darstellungen mit glänzend schwarzem Firnis auf mattglänzendem hellrotem Tongrund aufgetragen und mit eingeritzter Innenzeichnung versehen sind, haben zugleich die Aufmerksamkeit Dümmlers[181]) und Böhlaus[182]) auf sich gezogen. Die Scherben zeigen einerseits viele Verwandtschaft mit den klazomenischen Sarkophagen, andererseits mit der sogen. Cäretaner Vasengruppe; zwischen beiden nehmen sie eine Mittelstellung ein, indem die Cäretaner Vasen, als deren Fabrikationsort Phokaia zu vermuten ist, und die kymäischen Scherben als zwei parallele, unter verschiedenen Einflüssen stehende Entwickelungen aus derselben Wurzel betrachtet werden können, während die klazomenischen Sarkophage eine stark rhodisch beeinflufste kymäische Keramik repräsentieren.

In seiner Arbeit über die griechischen Städte an der Westküste des *Schwarzen Meeres* erzählt Kleinsorge[183]) zunächst die wenigen vereinzelten Thatsachen, welche aus der Geschichte derselben bekannt sind. In der ersten

---

P. Gachon, De ephoris spartanis. Thèse. Montpellier, imp. Boehm. 119 S. — 176) P. Wolters, Apollo u. Artemis, Relief in Sparta: MDAI. 12, S. 378—83 mit Tfl. 12. — 177) G. Fougères, Bas-reliefs de Thessalie: BCH. 12, S. 179—87 mit Tfln. 6 u. 7. — × J. Böhlau, Böotische Vasen: Jb. d. arch. Instit. 3, S. 325—64. — × W. Dittenberger, De sacris Amphiarai Thebanis et Oropiis. Ind. lect. Halle. 4°. 8 S. — 178) P. Monceaux, *Les fastes éponymiques de la ligue thessalienne. Tages et stratèges fédéraux*: RA. 1888, März-April, S. 221—41, Sept.-Okt. S. 198—205. — × id., La légende et l'histoire en Thessalie: R. des études grecques 1, S. 129—33. — 179) *Γ. Ν. Χατζιδάκης, Περὶ τοῦ Ἑλληνισμοῦ τῶν ἀρχαίων Μακεδόνων*: Ἑβδομάς No. 22, S. 2. — 180) G. Kaibel, Scenische Aufführungen in Rhodos: Hermes 23, S. 268—78. — 181) F. Dümmler, Vasenscherben aus Kyme in Äolis: MDAI. Röm. Abt. 3, S. 160—80 mit Tfl. 6. — 182) Böhlau, Scherben eines Kraters aus Kyme Phrikonis. Arch. Ges. zu Berlin, Sitz. v. 1. Mai: WS. f. kl. Ph. 5, S. 728/9. Vgl. BerlPhWS. 8, S. 670. — DLZ. 1888, S. 781. — 183) J. Kleinsorge, De civitatium graecarum in Ponti Euxini ora occidentali sitarum rebus. Dissert. Halle. 49 S. — × Fr. Lindisch, De rebus Olbiopolitarum. Dissert. Halle.

Kaiserzeit schlossen sich die, sämtlich in der Provinz Mösien gelegenen, Städte Istros, Tomoi, Kallatis, Dionysopolis und Odessos zu einem Verbande, einer Pentapolis zusammen. Als Beamter des Bundes wird ein ἄρχων erwähnt. Unter Trajan oder Hadrian wandelte sich die Pentapolis durch Hinzutritt der von Trajan gegründeten Stadt Marcianopolis in eine Hexapolis um, als deren μητρόπολις Tomoi galt und deren Beamter ποντάρχης hiefs. Im folgenden Abschnitt giebt Kl. alle Nachrichten über die Verfassung, die Beamten und die Kulte der Städte Tomoi, Odessos, Apollonia, Mesambria, Kallatis, Istros, Dionysopolis und Anchialos. In Tomoi ist neben den 4 jonischen eine Phyle Ῥωμεῖς bezeugt, die wahrscheinlich in der Kaiserzeit entstanden ist; von Beamten der Stadt lernen wir die Archonten, den Agoranomos und den Gymnasiarches kennen. — Furtwängler[184]) berichtet über das aus der Krim stammende Fragment einer Vase, die laut ihrer Inschrift zu den älteren Werken des Vasenmalers Epiktetos gehört, als er noch mit dem Töpfer Nikosthenes zusammen arbeitete. — Die lykischen Inschriften mit Gräberbufsen erfahren von seiten Treubers[185]) eine spezielle und gründliche Untersuchung; sein Hauptaugenmerk richtet der Vf. darauf, die Originalität der Gräberbufsen in Lykien, ihre Unabhängigkeit von denen der übrigen Länder, insbesondere aber vom römischen Sepulkralrecht nachzuweisen. Die Entstehung der lykischen Gräberbufsen wird verfolgt, ihr Zweck und ihre rechtliche Bedeutung klargelegt; auch die Höhe der Strafgelder und die Kassen, denen sie zugewiesen waren, sowie die Formulierung der Inschriften selbst werden in den Kreis der Behandlung gezogen. — Imbert[186]) versucht, die Buchstaben des lykischen Alphabets historisch zu entwickeln.

Einen Überblick über die Schicksale des *kyprischen* Idalions liefert Oberhummer.[187]) Bereits in der Tributliste Ramses' III. begegnet Ithal unter kyprischen Städtenamen; doch ist der ägyptische Einflufs erst im 6. Jh. unter Amasis II. sicher nachweisbar. Auch in den assyrischen Tributlisten findet sich Idalion, und im 5. Jh. wurde es von Baalmelek, König von Kition, unterworfen. Die ausgegrabenen Altertümer zeigen einen vorherrschend phönikischen Grundzug, an dessen Stelle im 4. Jh. der griechische tritt. —

Italien und Sizilien. Zur Baugeschichte des Theaters von Tauromenion werden von Petersen[188]) einige Bemerkungen mitgeteilt. — In den Typen und Symbolen der tarentinischen Münzen hat Evans[189]) neue histo-

---

50 S. — × P. Haubold, De rebus Iliensium. Leipzig, Fock. 68 S. M. 1,20. — **184)** A. Furtwängler, V. d. Reise. Odessa: BerlPhWS. 8, S. 1516/7. — **185)** O. Treuber, Beiträge z. Gesch. d. Lykier. 2. Teil. 1) Wesen d. Gräberbufsen Lykiens, ihr Verhältnis zu d. übrigen in griech. Sprache u. zu d. römischen. — 2) Nachträge zu 'Treuber, Gesch. d. Lykier.' Prgr. d. Gymn. zu Tübingen. (Tübingen, Laupp). 4°. 47 S. M. 2,00. — × W. Deecke, Lykische Studien. 4. D. Geldbufsen d. Grabinschriften, d. Zahlen u. Ziffern: BKIS. 14, S. 181—241. — **186)** J. Imbert, Notes on the writings of the Lycian monuments. I) The Lycian writing: Babylonian and Oriental Record 2. 9, S. 210/8. — **187)** E. Oberhummer, Historical studies in Cyprus. Ancient Idalion: The Owl. No. 7, S. 49—53. — × M. Ohnefalsch-Richter, Ethnographical and mythological studies in Cyprus. The wandering of art and religion in the Mediterranean: ib. No. 5, S. 34—40. — × F. Borsari, Geografia etnologica e storica della Tripolitania, Cirenaica e Fezzan, con cenni sulla storia di queste regioni e sul silfio della Cirenaica. Torino, Löscher. 278 S. M. 5,00. — **188)** E. Petersen, D. Theater v. Tauromenion: MDAI. Röm. Abt. 3, S. 234/6. — × S. Salvo di Pietraganzili, La Sicilia illustrata nelle sue grandi epoche, cioè nell' antica, nel medioevo, nel rinascimento e nella moderna, con disegni dei suoi monumenti. Vol. I (Sicilia antica), fasc. 1. Palermo, Salvo. 4°. S. 1—16 à M. 1. — × R. Fiorelli, Ornamenti d'oro del III. secolo av. Cristo scoperti nella necropoli dell' antica Gela: Notizie degli scavi 1888, März S. 200/1. — **189)** A. J. Evans, The coins of Tarent. Numismatic

rische Anspielungen aufgedeckt. So bringt er mehrere Prägezeichen mit dem spartanischen Bündnis unter König Archidamos in Verbindung und sucht von einer ganzen Reihe Münzen, welche in ihrem Felde einen sitzenden Adler mit gefalteten Schwingen tragen, darzuthun, dafs sie unter der Hegemonie des Molossers Alexander geprägt sind und deshalb das Symbol des dodonäischen Zeus aufweisen. Unter den Buchstabenzeichen auf den tarentinischen Münzen deutet Evans die Abkürzungen der älteren Münzen auf die Namen der Präger, während er in den ausführlicheren Signaturen etwa vom Ende des 4. Jh. an die Namen der Behörden sieht. —

1. Älteste Zeit bis zur dorischen Wanderung.

Den *ethnographischen Verhältnissen* Kleinasiens ist in dem bereits angeführten Werke Thrämers[190]) ein Kapitel gewidmet. Er nimmt eine älteste, einheimisch kleinasiatische Grundbevölkerung an, von der jedoch in späterer Zeit nur geringe Reste, wie die Tremiler in Lykien, die Leleger in Karien sich erhalten hatten. Es folgte der indogermanische Stamm, vertreten durch die Phryger; diese bildeten einst ein mächtiges, bis an die Küsten des Pontos und des ägäischen Meeres ausgedehntes Reich, bis sie durch die Einwanderung der Myser und Bithyner einerseits, der Karer andererseits zurückgedrängt wurden. Die gemeinsame Heimat der weder indogermanischen, noch semitischen Myser und Karer ist im nördlichen Thrakien zu suchen. Die ersteren gingen über den Bosporos und verbreiteten sich allmählich weiter nach Süden; die Karer kamen über die Inseln des ägäischen Meeres nach Kleinasien, besetzten Karien und drangen auch nach Lydien vor, wo als viertes Bevölkerungselement noch ein semitischer Bestandteil hinzukommt, der auf Vorstöfse aus Assyrien zurückzuführen ist. Bezüglich Griechenlands selbst hält Thrämer die Anwesenheit von Achäern in Argolis und Lakonien vor den Doriern für Thatsache; und zwar wären die Achäer von Thessalien her eingewandert und hätten im Peloponnes bereits eine griechisch redende Bevölkerung vorgefunden. In den Sagen vom troischen und vom teuthrantischen Kriege sieht er Nachklänge wirklicher Kämpfe zwischen den äolischen Kolonisten und den alten Einwohnern des Landes. Mit den äolischen Kolonisten kamen auch die Sagen von Pelops und Niobe, welche ihre ursprüngliche Heimat im europäischen Griechenland haben und von der Tantalossage zu trennen sind, nach Kleinasien; Pelops war Stammheros der Achäer schon in Thessalien und wurde in Nordböotien mit der minyeischen Niobe, in Argolis mit der vorachäischen Phoronis Niobe in Verbindung gesetzt. — Um die Entstehung der dialektischen Verhältnisse auf dem Boden Griechenlands zu erklären, entwickelt Hoffmann[191]) die Wanderungen und Mischungen der griechischen Völkerstämme. In homerischer Zeit erstreckten sich die Achäer über den Peloponnes, Mittelgriechenland und Thessalien; die von ihnen zurückgedrängten Ionier safsen östlich in Attika, auf den Inseln, in den 12 Städten Asiens und vereinzelt an den Küsten des Peloponnes. Im NW., jenseits des Pindos, wohnte der transpindanische Sprachstamm, zu dem

---

society in London, Sitz. v. 15. Novemb. 1888: Ath. No. 3187, S. 702. Vgl. BerlPhWS. 9, S. 102/3. — **190)** Ed. Thrämer, Pergamos. S. o. N. 182. — × R. Brown, The Etruscan inscription of Lemnos: Proceedings of the Biblical Society 10, 5. 6. — **191)** O. Hoffmann, De mixtis Graecae linguae dialectis. Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht. gr. 8°. 72 S. M. 1,60. |[NPhRs. 1888, S. 300/1 (Meisterhans); DLZ. 1889, S. 54 (W. Prell-

die Dorier, Thesprotier und Böoter gehörten. Letztere kamen von Nordepirus aus nach Thessalien und vertrieben die Achäer zum Teil nach Kleinasien, wo sich dieselben später mit den aus dem Peloponnes einwandernden Stammgenossen vereinigten und darauf als Äolier bezeichnet wurden. Die Böoter wiederum wurden, mit Äoliern vermischt, von den Thesprotiern nach Süden in das spätere Böotien gedrängt, während diese selbst sich in Thessalien ansiedelten. So erklären sich die transpindanischen Elemente (Dorismen) in der thessalischen und böotischen Mundart. Kurz nachher wurde der Peloponnes, mit Ausnahme Arkadiens und Achajas, von den Doriern und ungefähr gleichzeitig Mittelgriechenland von den aus dem inneren Epirus herkommenden Lokrern und Aitolern besetzt; die Aitoler gingen auch nach Elis hinüber. Die Achäer des Peloponnes wanderten nach Osten aus, doch folgten ihnen die Dorier, wodurch auf Thera, Kreta, Kos u. a. Inseln ein gemischter Dialekt entstand. Nur Kypern, wohin ebenfalls Achäer gelangt waren, blieb von dorischen Ansiedlern frei, weshalb dort die Sprache der alten Achäer am reinsten erhalten ist. —

In dem mit der Geschichte des Dorierstammes eng verknüpften Herakles*kulte* erblickt Hager[192]) eine Erinnerung an die schweren Kämpfe, welche die Dorier überall bei ihrem Vordringen mit der älteren Bevölkerung zu bestehen hatten. — Über die nationale Herkunft und die Verbreitung des Kultes des Dionysos *πελάγιος*, der für die thrakische und thessalische Küste sicher bezeugt, für Attika wahrscheinlich, für Lesbos und die kleinasiatisch-äolische Küste aber noch nicht nachgewiesen ist, vermag Maafs[193]) nichts Sicheres festzustellen. Der Kult hat sich entweder nach der äolischen Wanderung in der Heimat der Äoler auf dem Festlande entwickelt, als Dionysosverehrer des Binnenlandes nicht-äolischer Abkunft mit dem Meere in Berührung traten, oder er ist von den Äolern aus der alten Heimat mitgebracht und gehört zum älteren Bestande religiöser Vorstellungen des äolischen Stammes. — Tümpel[194]) ergänzt die Abhandlung von Crusius aus dem J. 1886 (über die Pelasger und ihre Kulte) durch Beweise für den tyrsenischen Charakter des Hermes auf dem arkadischen Berg Kyllene. —

E. Bötticher[195]) beginnt eine eingehendere Begründung seiner schon vor Jahren aufgestellten Ansicht, dafs die von Schliemann ausgegrabene Ruinenstätte von *Hissarlik* nur eine prähistorische Feuernekropole sei. Nachdem er eine Übersicht über die Litteratur des Gegenstandes gegeben und die Lage des Hügels von Hissarlik geschildert hat, weist er auf die für eine eigentliche Stadt zu beschränkten räumlichen Verhältnisse hin und erörtert dann die Existenz von Befestigungen in Hissarlik. —

Die von Löschcke und Furtwängler vertretene, von Dümmler und Studniczka aber neuerdings angefochtene Meinung, dafs die Herren von *Tiryns und Mykenai* nicht Karer, sondern Achäer gewesen seien, wird von Schuchhardt[196]) verteidigt; für den achäischen Charakter jener Kultur spricht unter anderen

witz); Amer. JPh. N. 36, S. 489—91 (H. W. S.).]| — 192) Fr. Hager, D. geschichtl. Entwickelung d. Herakles-Mythos. I. Prgr. d. Realgymn. Wandsbeck. 20 S. — 193) E. Maafs, *Διόνυσος πελάγιος*: Hermes 23, S. 70—80. — 194) K. Tümpel, Tyrsenisches v. Kyllene: NJbPh. 137, S. 58—60. — × d'Anselme, Du héros phénicien Cadmus et de sa famille. Tours, imp. Bousrez X, 281 S. — 195) E. Bötticher, La Troie de Schliemann, une nécropole à incinération: Le Muséon 7, No. 3, S. 343—52; No. 4, S. 489—501. — × M. Ohnefalsch-Richter, D. vorbabylonischen u. babylonischen Einflüsse in Hissarlik u. Cypern: Z. f. Assyriologie 3, S. 62/8. — 196) Schuchhardt, Über mykenische Altertümer. Arch. Ges. zu Berlin, Sitz. v. 1. Mai. (S. ob. N. 28): BerlPhWS. 8, S. 703/4.

Punkten vornehmlich die Übereinstimmung der ausgegrabenen Paläste mit der homerischen Beschreibung des Anaktenhauses. — Daran anknüpfend führt Schuchhardt aus, dafs jene ältesten Burgen befestigte Königssitze waren, die weder den Charakter einer Stadt noch eines heiligen Bezirkes hatten. Doch waren Schlofskapelle und Fürstengruft, als zum Palast gehörig, von der Ringmauer mit umschlossen. Erst als später bei steigendem Luxus womöglich für jedes Grab ein besonderes Mausoleum errichtet wurde, war kein Raum mehr innerhalb der Mauern und es entstanden die Tholoi. — Auf Grund der Palastruinen von Troja, Mykenai und Tiryns will v. Reber[197]) die Entwickelung des Baustiles im heroischen Zeitalter herstellen. — Von Paton veröffentlichte mykenische Vasen aus Kalymna und Karpathos bestimmt Furtwängler[198]) ihrer kunstgeschichtlichen Stellung nach. Die Gefäfse aus Karpathos entstammen der Blütezeit mykenischer Vasenfabrikation, dem sogen. 3. Stil, die Vasen aus Kalymna dagegen der letzten Gattung des sogen. 4. Stiles, welche vordem überwiegend nur in Mykenai selbst und in dessen Umgegend gefunden worden war. Also haben auch noch die spätesten Erzeugnisse der mykenischen Vasenfabrikation eine gröfsere Verbreitung gehabt, als man bisher vermutete.

2. Von der dorischen Wanderung bis Alexander d. Gr.

Die homerischen Gedichte. — Den homerischen Gedichten gehen, wie Thrämer[199]) in dem mehrfach citierten Buche gegenüber Niese bemerkt, bereits zahlreiche in Liedern niedergelegte Götter- und Heldensagen voraus. Die homerischen Dichtungen selbst waren einem successiven Zudichtungsprozesse vom Stammesgesichtspunkte aus unterworfen; so scheidet Thrämer attische Interpolationen (Theseus), dorische (Perseus, Herakles) und böotische (Schiffskatalog, Frauenkatalog in der Nekyia der Odyssee) aus. — Die Entstehung der *Ilias* sucht Kluge[200]) nach metrischen Kriterien zu rekonstruieren, indem er die Verse, je weniger Daktylen sie haben, für desto älter ansieht. Das älteste Lied von der Menis hatte, abgesehen von dem nicht mehr im Wortlaut herstellbaren Anfange, 516 Verse und enthielt nur einen Schlachttag, von dem noch die Schlacht und der Schiffsbrand erhalten sind. Es erfuhr zuerst eine Überarbeitung dadurch, dafs der gröfste Teil des epischen Stoffes der Bücher B—H aus älteren Einzelliedern zusammen-

---

Vgl. WS. f. kl. Ph. V. S. 733/4 — DLZ. 1888, S. 782. — 197) von Reber, Beiträge z. Kenntnis d. Baustiles d. heroischen Epoche: Münchener SB. 1888, 2, S. 79—122. — × Tiryns, Mykenai u. Troja, d. ältesten Denkmäler d. Festungsbaukunst aus dem Heroenzeitalter: Archiv f. Artillerie-Offiziere 1888, April—Juli. — × H. Schliemann, D. Mykener Königsgräber u. d. Palast d. Könige v. Tiryns: Z. f. Ethnologie 20, S. 28/5. — 198) Furtwängler, Mykenische Vasen. Arch. Ges. zu Berlin, Sitz. v. 7. Febr.: DLZ. 1888, S. 285. Vgl. WS. f. kl. Ph. 5. S. 346. — × Fr. Winter, Vasen aus Karien: MDAI. 12, S. 223—44 mit Tfl. 6. — 199) Ed. Thrämer, Pergamos. S. ob. N. 182. — × A. Wauters, Homère a-t-il existé? Discours. Bruxelles. 19 S. |[R. de l'instruct. publique en Belgique 31, S. 391/3 (P. Thomas).]| — 200) H. Kluge, Z. Entstehungsgesch. d. Ilias. Köthen, Schulze. VIII, 220 S. M. 4,50. |[DLZ. 1888, S. 1598/9 (A. Gemoll); CBl. 1889, S. 578/81 (Ed. Z . . . . . e).]| — × A. Bougot, Étude sur l'Iliade d'Homère. Invention, composition, exécution. Paris, Hachette et Cie. VII, 579 S. M. 7,50. |[RC. 1889, No. 2, S. 21/2 (Ch. Cauel).]| — × P. W. Forchhammer, Erklärung d. Ilias auf Grund d. in d. beigegebenen Original-Karte v. Spratt u. Forchhammer dargestellten topischen u. physischen Eigentümlichkeiten d. troischen Ebene. E. Beitrag z. Erledigung d. homer. Frage. 2. unveränderte Aufl. Kiel, Lipsius u. Tischer. 4°. XI, 163 S. Mit 1 Karte. M. 10. |[WS. f. kl. Ph. 5, S. 72/3.]| — × Monseur, La légende d'Achille d'après M. E. H. Meyer: RHR.

gestellt und einverleibt wurde. Dieses Gedicht erweiterte Homer durch ein gröſseres Epos vom Zorne des Achilleus, das 3 Schlachttage umfaſste. Das so entstandene Werk wurde fernerhin durch Einfügen zahlreicher gröſserer und kleinerer Dichtungen, z. B. der Hoplopoiie, des 23. und 24. Buches, umgestaltet; die älteren der eingelegten Stücke entstammen 10 einzelnen Gedichten aus verschiedenen Mythenkreisen. Im übrigen erfolgten alle Erweiterungen nicht durch mechanische Zusammenfügung, sondern durch organische Umarbeitung. — Brandt[201]) hatte früher das Stück B 42—H 312 als ersten, um den Anfang der Olympiadenrechnung verfaſsten Zusatz der alten Epopöe vom Zorne des Achilleus (A 1—348, Lücke, B 1—41, Λ u. s. w.) nachgewiesen; nunmehr findet er in den Versen H 313—K 579 eine zweite, aus jüngerer Zeit stammende Erweiterung. — Ebenderselbe[202]) schreibt Σ 1—367 der alten *μῆνις*, Σ 368—617 aber dem zweiten Bearbeiter zu. —

Von Gemoll[203]) wird die Ansicht ausgesprochen und begründet, daſs Homer nicht 'antikisiert' habe, d. h. daſs in den homerischen Gedichten nicht die *Kultur der Heroenzeit*, sondern die Zeit der homerischen Sänger selbst geschildert sei. — Unter *βουλυτός* in den homerischen Gedichten ist nach Frazer[204]) die unmittelbar auf den Mittag folgende Zeit, nicht der Abend zu verstehen, so daſs demnach im damaligen Griechenland das Pflügen am Mittag aufhörte. —

Zeit vor den Perserkriegen. Nach der Kombination mehrerer bei Diodor aufbewahrter Fragmente des Tyrtaios hebt Blaſs[205]) als höchst bedeutsam hervor, daſs bei Tyrtaios danach Theopompos ganz an die Stelle Lykurgs tritt, welchen er, ebenso wie Hellanikos, überhaupt nicht erwähnt. —

Für das Archontat und die Gesetzgebung Solons ermittelt Holzapfel[206]) das Jahr 584/3 statt 594/3 (Ol. 46, 3), welches bis jetzt allgemein angenommen wurde. Denn es ist zunächst die Anordnung der Ereignisse bei Plutarch als wahr anzuerkennen, nach welcher das Archontat Solons erst einige Zeit nach dem Ende des heiligen Krieges im J. 590 folgte. Ferner findet die Thatsache, daſs das nach dem zweijährigen Archontat des Damasias (587/5) hinsichtlich der Archontenwahlen getroffene Abkommen nur ein Jahr in Kraft blieb, ihre Erklärung darin, daſs alsbald darauf, d. i. 584, die solonische Gesetzgebung stattfand. Durch diese wurde dem Kampfe der alten drei Stände der Eupatriden, Apoiken und Demiurgen ein Ende gemacht und die

---

17, S. 23—45. — **201)** K. Brandt, Z. Gesch. u. Komposition d. Ilias. 5. Über eine zweite Bearbeitung d. alten Epopöe v. Zorne d. Achilleus.: NJbPh. 137, S. 81—102. Vgl. JB. 1887, I, 138⁹. — **202)** id., Z. Gesch. u. Komposition d. Ilias. 6. Über d. 18. Buch: ib. S. 513—22. — **203)** A. Gemoll, Homerische Blätter. 2. Prgr. d. Progymn. Striegau. 4°. 18 S. — × W. Hahn, Zeus in d. Ilias. 1. Prgr. d. Gymn. Stralsund (Leipzig, Fock). 4°. 26 S. M. 1,00. Vgl. W. Gladstone, The Homeric Here: Contemporary R. 1888, No. 2. — × A. Jung, De homine Homerico. Prgr. d. k. Gymn. Meseritz, 4°. 33 S. — × J. A. Hild, Le pessimisme moral et religieux chez Homère et Hésiode: RHR. 17, S. 129—68. Schluſs d. Aufsatzes. — **204)** J. G. Frazer, *βουλυτος* = the time immediately after noon: ClassicalR. 2, 8, S. 260. — **205)** F. Blaſs, Zu Tyrtaios: NJbPh. 137, S. 655/6. — × L. Mayr, D. Tradition über d. Heimatstätte d. lykurgischen Verfassung. Prgr. d. Gymn. Marburg i. Österr. 31 S. — **206)** L. Holzapfel: D. Zeit d. solonischen Gesetzgebung. In: Holzapfel, Beiträge z. griech. Gesch. (= Berliner Studien f. class. Philologie u. Archäologie. 7. Bd. 3. Heft.) Berlin, Calvary u. Co. gr. 8°. S. 1—18. — × Th. Case, Chronology of the Solonian legislation: ClassicalR. 2, 8, S. 241/2. Vgl. C. Torr, Chronology of the Solonian legislation: ib. 2, 9, S. 290. — × J. Prášek, Solon u. Damasias. Neuere Aristotelische Beiträge zu d. Gesch. d. Verfassungsentwicklung Athens. {čechisch.} Progr. d. Realobergymn. Kolin. 1887. |[ZÖG. 40, S. 376 (Fr. Šembera).]| — × *E. Σ. Μακρυγίαννη, Μελέτη περὶ τῆς Πολιτείας τοῦ Σόλωνος. Ἐν Ἑρμουπόλει.* — ×

drei neuen Parteien der Grofsgrundbesitzer, der Gewerbtreibenden und der Bauern und Hirten des Gebirges hervorgerufen. Die Ansetzung auf 584 wird außerdem durch ein Zeugnis des Demosthenes und durch die attischen Kalenderverhältnisse bestätigt. — Als Reihenfolge der Berliner Fragmente aus der Ἀθηναίων πολιτεία des Aristoteles erhält Wilcken[207]): Ib Damasias, IIa Kleisthenes, IIb Themistokles, Ia Solon. — Die im J. 1883 entdeckte attische Inschrift aus dem 6. Jh., in welcher die Verhältnisse der nach Salamis entsandten Kleruchen geregelt werden, wird von Gomperz,[208]) wie von Foucart[209]) in neuen, von der ersten Publikation Köhlers verschiedentlich abweichenden Lesungen und Ergänzungen wiedergegeben. Auch bei der Deutung des Dekretes kommt F. zu anderen Ergebnissen als K.; so nimmt er im Gegensatz zu diesem an, dafs die Kleruchen ihre heimatlichen politischen Rechte beibehielten. — In die Mitte des 6. Jh. v. Chr. gehört ihren Buchstaben und ihrer Schreibweise nach die Inschrift einer auf der Akropolis ausgegrabenen, zum Aufhängen oder Annageln bestimmten Bronzeplatte, welche die erste einer von links nach rechts laufenden Reihe bildete.[210]) — Für die 10 athenischen Phylen gab es aufser der durchs Los für gewisse Zwecke getroffenen noch eine feste solenne Reihenfolge, welche bei den Verzeichnissen der im Kriege gefallenen Bürger, bei den Beamtenverzeichnissen der Strategen, der 10 Schatzmeister und der Diaiteten, bei den Ephebenlisten und anderen Gelegenheiten zur Anwendung kam. Diese solenne Reihenfolge ist, wie A. Mommsen[211]) behauptet, schon von Kleisthenes festgestellt worden. Als nämlich Kleisthenes die Eponymen der Phylen bestimmte, zerlegte er das Jahr in 10 Teile und wählte dann der Reihe nach aus jedem Jahreszehntel den Heros, welchem in demselben eine Festlichkeit gewidmet war, als Eponymen einer Phyle aus, wobei auch der Gesichtspunkt des allgemeinen Ansehens der Heroen mit berücksichtigt wurde. So standen die nach der solennen Folge numerierten eponymen Heroen mit Herkömmlichkeiten des ihnen nach der Nummer zukommenden Jahreszehntels in Rapport. Da auch für die Prytanienverteilung ursprünglich nicht der Gebrauch des Loses eingeführt, sondern von Kleisthenes die solenne Reihenfolge angeordnet war, hatte damals jede Phyle die Prytanie immer zu der Zeit, wenn das ihren Eponymen betreffende Fest gefeiert wurde. — Valeton[212]) beendet seine weitläufigen Untersuchungen über den Ostrakismos. War in der 6. Prytanie die Vornahme eines Scherbengerichtes beschlossen worden, so erfolgte die Ausführung in der nächsten Volksversammlung. Zur Verbannung waren mindestens 6000 Stimmen nötig. Als Stimmsteine wurden Scherben von zerbrochenen Thongefäfsen benutzt, auf die bereits zu Haus die Namen eingeritzt oder seltener geschrieben wurden. Valeton zählt alsdann die durch Ostrakismos verbannten Staatsmänner auf. Die bei den einzelnen Fällen überlieferten mannigfachen Ursachen sind nur sekundärer Natur; der Hauptgrund war immer ein politischer. Er konnte sich auf vergangene, bereits ausgeführte Mafsregeln beziehen, welche das Mifsfallen und die Unzufriedenheit

---

P. Guiraud, L'impot sur le capital à Athènes: RDM. 89, Jahrg. 58, S. 909—36. — 207) U. Wilcken, Zu den Berliner Fragmenten d. Ἀθηναίων πολιτεία d. Aristoteles: Hermes 23, S. 464/8. — × E. Ferrai, I frammenti della politica di Aristotele nel papiro CLXIII del museo di Berolino. Padova, Randi. 10 S. — 208) Th. Gomperz, D. auf d. Besiedelung v. Salamis bezügliche Volksbeschlufs: MDAI. 13, S. 137—41. — × id., D. älteste attische Staatsurk.: AEMÖ: 12, S. 61/5. — 209) P. Foucart, Décret athénien du VI. siècle: BCH. 12, S. 1/8. — 210) P. C[auer], Attische Inschrift d. 6. Jh.: BerlPh.WS. 8, S. 771. — 211) A. Mommsen, D. zehn Eponymen u. d. Reihenfolge d. nach ihnen benannten Phylen Athens: Philologus 47 (N. F. 1), S. 449—86. — 212) I. M. J. Vale-

des Volkes erregt hatten; in diesem Falle traf der Ostrakismos nicht einen Demagogen der Opposition, sondern den leitenden Staatsmann und war nicht durch Parteikämpfe hervorgerufen. Boten aber zukünftige Pläne eines Demagogen die Veranlassung, so war das Scherbengericht von einer Partei, welche die Majorität bildete, gegen den an der Spitze der angefeindeten Minorität stehenden oppositionellen Demagogen gerichtet. —

Die Angabe des Suidas, dafs Ol. 70 der Bau des steinernen Theaters in Athen begonnen wurde, erklärt Schmid[213]) für unrichtig. Vielmehr ist derselbe im 4. Jh. kurz vor Lykurgos, vielleicht in der Verwaltungsperiode des Eubulos, angefangen und nach einer Verzögerung, welche die Verwickelungen mit Philipp verursachten, von Lykurgos vollendet worden. — Die Ansicht, dafs die Figur des sogen. Kalbträgers das Werk eines attischen Künstlers aus der 1. Hälfte des 6. Jh. sei, bestätigt Winter[214]) durch die im J. 1887 auf der Akropolis entdeckte zugehörige Basis mit Weihinschrift und spricht im Anschlufs daran über die kunstgeschichtliche Stellung der Skulptur und über die damalige Entwickelung der einheimisch attischen Kunst. — Ein bei Polis tis Chrysoku auf Kypern gefundenes kleines Alabastron mit Darstellung aus dem Kreise des Dionysoskultes, welches Dümmler[215]) bebeschreibt, trägt den Namen eines bisher unbekannten athenischen Künstlers Pasiades aus der Zeit kurz vor den Perserkriegen. —

Knapp[216]) unterzieht die Berichte der Alten, namentlich des Herodot und des Nikolaos von Damaskus, über die Geschichte des Kypselidenhauses von der Jugend des Kypselos an bis zum Ausgange der Tyrannis in Korinth einer eingehenden Kritik. — Eine von Lolling in Delphi aufgefundene Weihinschrift an Apollon wird von Kirchhoff[217]) vorgelegt. Nach der Beschaffenheit der Schrift vermutet Kirchhoff, dafs der Stifter des Weihgeschenkes ein Korinther war oder aus einer korinthischen Kolonie stammte, und dafs das Denkmal nicht später als Ende des 6. Jh. angesetzt werden kann. — Lolling[218]) berichtigt die Lesung des von Pomtow im Vorjahre mitgeteilten Grabsteines des Selinuntiers Archedamos. — Den letzten Jahren des 6. Jh. weist Fougères[219]) das archaïsche Basrelief einer Grabstele aus Tyrnavo (dem alten Phalanna) in Thessalien zu; dargestellt ist eine junge Frau am Spinnrocken. — Six,[220]) der eine neue Fassung für die Künstlerinschrift des Mikkiades und Archermos vorschlägt, bezieht den Sieg der Einwohner von Chios auf die Zeit, wo Chios allein Milet gegen die lydischen Könige unterstützte. — Auf einer archaïschen Silberschale aus Kurion, die sich in der Cesnolasammlung zu New-York befindet, erkennt Marquand[221]) die Darstellung eines Festmahles der Aphrodite und des Adonis. — In der Schenkungs-Urk. aus der Nähe Krotons (Röhl, IGA. 544) will Simon[222]) die 5 Proxenoi als Zeugen (μάρτυρες) deuten. —

---

ton, Quaestiones Graecae. II. De ostracismo: Mnemosyne 16, S. 1—25 u. 162—238. — 213) W. Schmid, Scaenica. 1. Das steinerne Dionysostheater in Athen: Philologus 47 (N. F. 1), S. 573/4. — 214) Fr. Winter, D. Kalbträger u. seine kunstgeschichtl. Stellung: MDAI. 13, S. 113—36. — 215) F. Dümmler, The alabastron of Pasiades: The Owl. No. 1, S. 5/8 mit Tfl. 1. — 216) P. Knapp, D. Kypseliden u. d. Kypseloslade: KBl. f. d. Gelehrten- u. Realschulen Württembergs 35, S. 28—45 u. 93—126. — 217) A. Kirchhoff, E. delphische Weihinschrift. Sitz. d. Berl. Akad. v. 3. Mai 1888: BerlSB. 1888, S. 581/2. Vgl. BerlPhWS. 8, 1325/6. — 218) H. G. Lolling, Inschrift aus Delphi (d. Selinuntiers Archidamos): MDAI. 12, S. 384/5. — 219) G. Fougères, Bas-relief archaïque de Tyrnavo en Thessalie: BCH. 12, S. 273/6 mit Tfl. 16. — 220) J. Six, D. Künstlerinschrift d. Mikkiades u. Archermos: MDAI. 13, S. 142—59. — 221) A. Marquand, An archaic patera from Kourion: Amer. JArch. 4, 2, S. 169—71 mit Tfl. 7. — 222) J. Simon,

Auf dem Gebiete der *litterarischen* Thätigkeit in diesem Zeitraume befafst sich Kern[223]) mit der Einwirkung der sogen. rhapsodischen Theogonie, welche der älteste Bestandteil der uns erhaltenen orphischen Litteratur ist und schon im 6. Jh. v. Chr. existiert hat, auf die griechischen Philosophen und Dichter des 6. und 5. Jh. v. Chr. Im besonderen hat Empedokles neben anderweitiger Benutzung dieses Gedichtes seine Seelenwanderungslehre daraus entnommen. Für Epimenides ergiebt auch der Inhalt seiner Theogonie als Lebenszeit den Ausgang des 6. Jh. — Die Frage nach der Vaterstadt des Theognis nimmt Beloch[224]) wieder auf. Theognis stammte weder aus dem molossischen Megara, wie Unger meinte, noch aus dem nisäischen, sondern er ist um 530, vielleicht noch etwas früher, im sikelischen Megara geboren. Die damaligen politischen Verhältnisse im sikelischen Megara entsprechen den in den Gedichten gegebenen Andeutungen. Des Theognis Familie gehörte dem Stand der Gamoren an, wodurch sich seine politische Haltung in den Kämpfen gegen den Demos bestimmte. Bei der Neuverteilung der Äcker, welche mit dem Siege der Volkspartei um 490 verbunden war, verlor auch Theognis einen Teil seiner väterlichen Güter. Nach der Zerstörung der Stadt durch Gelon wandte er sich nach Griechenland und begegnet im J. 480 im nisäischen Megara, der Mutterstadt des sikelischen. Es ist möglich, dafs die Bewohner des nisäischen Megara dem Dichter das Bürgerrecht verliehen haben. —

Die Perserkriege[224a]) und die Pentekontaetie. Gegen die Angriffe Sayces verteidigt Croiset[225]) die Glaubwürdigkeit *Herodots*; an den Reisen des Schriftstellers sei nicht zu zweifeln, was hinsichtlich Mesopotamiens von Oppert bestätigt wird. — Gleicherweise tritt Hauvette[226]) für die Glaubwürdigkeit Herodots in geographischen Dingen ein und sucht es zu rechtfertigen, dafs Herodot manche geographische Vorstellungen und Überlieferungen, welche zu seiner Zeit herrschten, ablehnte. — Auf der anderen Seite wirft d'Arbois de Jubainville,[227]) allerdings unter dem Widerspruche Weils und Maurys, der geographischen Anschauung Herodots

---

Fünf Proxenoi: Wiener Studien 11, S. 169—70. — 223) O. Kern, De Orphei Epimenidis Pherecydis Theogoniis quaestiones criticae. Dissert. Berlin, Nicolai. gr. 8°. 110 S. M. 3. [DLZ. 1888, S. 974 (Th. Gomperz); BerlPhWS. 9, S. 557/8 (A. Ludwich). — × id., Empedokles u. die Orphiker: Arch. f. Gesch. d. Philosophie 1, 4, S. 498—507. — × E. Abel, D. Astronomie d. Orpheus, [Ungarisch]: Egyetemes phil. közlöny 12, S. 337—46. — × B. Baldi, Vita di Pitagora, tratta dall' autografo ed annotata da E. Narducci. Roma, tip. delle Scienze mat. 4°. IV, 112 S. Auszug aus d. Bullettino di matematica 20, 4 u. 5. — × L. J. Schröder, Pythagoras u. d. Inder. [Russisch]: J. d. kais. russ. Minister. d. Volksaufklärung 1888, Oktob., 3. Abt, S. 1—73. — × W. Tomaschek, Kritik d. ältesten Nachrichten über d. skythischen Norden. 1) Über das Arimaspische Gedicht d. Aristeas: Wiener SB. 116, S. 715—80. Auch separat: Wien, Tempsky. 66 S. — 1 M. — Vgl. A. Häbler, Die Geographie d. Joniker: Ausland 1888, No. 34, S. 674/5. — 224) J. Beloch, Theognis' Vaterstadt: NJbPh. 137, S. 729—33. — 224a) Vgl. auch § 7. — 225) A. Croiset, La veracité d'Hérodote: R. d. études grecques 1, S. 134—62. Vgl. Sitz. d. Acad. d. inscr. v. 9. März 1888. (RC. 1888, No. 12. — BerlPhWS. 8, S. 608. — WS. f. kl. Ph. 5, S. 666.) — × W. Rudkowski, Landeskunde v. Ägypten nach Herodot. Dissert. Halle. 74 S. Vgl. Vysoky, Übersicht d. herodoteischen Forschungen v. alten Ägypten. [Böhmisch.] Prgr. Budweis, 1887, 30 S. — × W. Tomaschek, Kritik d. ältesten Nachrichten über d. skythischen Norden. 2) Die Nachrichten Herodots über den skythischen Karawanenzug nach Innerasien. Wien, Tempsky. Lex. 8°. 70 S. M. 1,20. Aus d. Wiener SB. — 226) Hauvette, Sur la veracité d'Hérodote. Sitz. d. Acad. des inscript. v. 9. Nov. 1888: RC. 1888, No. 47. Vgl. BerlPhWS. 9, S. 40. — id., *Hérodote et les Ioniens*: R. des études grecques 1, 3. — 227) H. d'Arbois de Jubainville, *La source du Danube, chez Hérodote*: RA. 1888, No. 4, S. 61/6. Vgl. id., *Sur la géographie d'Europe, d'Hérodote*: Sitz. d. Acad. des inscr. v. 16. Juni (RC.

über den Ursprung der Donau und über die Existenz des atlantischen Oceans Irrtümer und einen Rückschritt gegenüber der früheren Zeit vor. —

Die Gesamtstärke des griechischen Heeres bei Plataiai beziffert Beloch[228]) auf etwas über 60000 Mann, darunter kaum über 25000 Hopliten; die Angaben Herodots hierüber beruhen im wesentlichen auf subjektiver Schätzung. —

Eine Arbeit Güldes[229]) enthält Untersuchungen über die militärische Organisation des *attischen* Bundes; er schildert die Wehrverfassung des Bundes zur Zeit der Hegemonie Athens, die Umwandlung der Hegemonie zur Herrschaft und die Dienstpflicht der Bündner in der Zeit dieser Herrschaft. Die Bundeskasse wurde anfänglich nur durch die Beiträge solcher Bundesgenossen gebildet, welche keine Schiffe stellen konnten und statt dessen regelmäfsige Zahlungen leisteten. — Die Annahme Kirchhoffs, dafs der Anschlufs der athenischen Bundesgenossen erst nach und nach erfolgt und der Tribut erst seit der Schlacht am Eurymedon auf 460 Talente gestiegen sei, wird von Beloch[230]) bekämpft; Beloch spricht seine Meinung dahin aus, dafs gleich bei der Gründung des Bundes alle späteren Mitglieder beitraten und sofort die Summe von 460 Talenten als Solleinnahme aufgestellt wurde. — Die Existenz eines sogen. kimonischen Friedens wird von Holzapfel[231]) unter Anführung der zahlreichen damit im Widerspruch stehenden Thatsachen geleugnet. Als geschichtlicher Kern der Tradition ergiebt sich ihm ein Waffenstillstand zwischen Athen und Persien, welcher nach der Schlacht am Eurymedon im J. 464 durch Kallias auf ein oder mehrere Jahre abgeschlossen wurde und auf welchen sich die für den Frieden überlieferten Demarkationslinien beziehen. Die von Krateros erwähnte Urk. ist die nach der Einführung des jonischen Alphabets im J. 404/3 erneuerte Stele mit dem Waffenstillstandsvertrage. Weitere Verhandlungen mit Persien nahmen die Athener erst wieder im J. 427 oder 426 durch eine Gesandtschaft des Diotimos auf, die jedoch ohne Erfolg blieb. Ein förmlicher Friedensvertrag kam im J. 423 durch Epilykos, den Oheim des Andokides, zu stande, wobei von den Athenern Maximalsummen für die Tribute festgesetzt wurden, welche einzelne griechische Städte an den König zu zahlen hatten. Dieser Frieden wurde seitens der Athener durch die Unterstützung des Amorges gebrochen, worauf der Perserkönig im J. 412 durch sein Bündnis mit Sparta den Krieg wieder eröffnete. — Eine bemalte Grabstele im Centralmuseum zu Athen, welche der Zeit zwischen den Perserkriegen und dem Aufange des peloponnesischen Krieges angehört, zeigt die Bilder eines Mannes und eines Kindes und die beigeschriebenen Namen Lysimachos und Polykrite. Schöll[232]) bezieht das Denkmal nicht auf Lysimachos, den Sohn des Aristeides, welcher noch die erste Zeit des peloponnesischen Krieges erlebte, sondern auf einen gleichnamigen, vor dem Vater verstorbenen Sohn desselben, also einen Bruder der als Enkelin des Aristeides bekannten Polykrite. Bei dieser Gelegenheit erörtert Schöll auch den Volksbeschlufs, durch den der Polykrite die staat-

---

1888, No. 26. — BerlPhWS. 8, S. 1072. — WS. f. kl. Ph. 5, S. 1243). — **228)** J. Beloch, D. griech. Heer bei Plataiai: NJbPh. 137, S. 324/8. — × A. Bibeljé, Welche Quellen hat Pompejus Trogus in seiner Darstellung d. 3. Perserzuges benutzt? Dissert. Rostock. 34 S. — **229)** O. Gülde, D. Kriegsverfassung d. ersten attischen Bundes. Prgr. d. Gymn. Neuhaldensleben. 4°. 22 S. |[BerlPhWS. 8, S. 1378/9 (G. Hertzberg).]| — **230)** J. Beloch, Z. Finanzgesch. Athens: RhM. 43, S. 104—22. 7) *Ὁ ἐπ' Ἀριστείδου φόρος*. — **231)** L. Holzapfel, Athen u. Persien v. 465—412 v. Chr. In: Holzapfel, Beiträge z. griech. Gesch. (= Berliner Studien f. klass. Philologie u. Archäologie. 7. Bd. 3. Heft.) Berlin, Calvary u. Co. gr. 8°. S. 19—46. — **232)** R. Schöll, Polykrite. S. ob.

liche Unterstützung gewährt wurde. — Gleichfalls von Schöll[233]) werden die Überlieferungen über den Prozeſs des Pheidias aufs neue untersucht. — Foucart[234]) liefert eine Geschichte der 10 goldenen Niken, die Perikles vor dem peloponnesischen Kriege nach und nach hatte anfertigen und auf der Akropolis als Weihgeschenke aufstellen lassen. Jede Nikestatue wog im Durchschnitt 2 Talente Gold. Zwei dieser Niken entgingen dem Einschmelzen bei der Finanznot des J. 407 und erscheinen zusammen mit einer dritten, vermutlich aus den konfiszierten Gütern der Dreiſsig neuerrichteten in einer im J. 1887 gefundenen Inschrift inventarisiert. Erst der Redner Lykurgos lieſs auch die 7 übrigen Bildsäulen wiederherstellen, doch wurden sie vom Tyrannen Lachares, als er sich mit makedonischer Hilfe Athens bemächtigt hatte, mit den anderen Gold- und Silberschätzen der Akropolis weggeschleppt. —

Svoronos[235]) weist *kretische*, mit dem Zeichen eines λέβης versehene Münzen nach; diese wären unter den λέβητες in dem groſsen gortynischen Gesetze zu verstehen, wodurch die von Kirchhoff behauptete Datierung der Inschrift nach 450 v. Chr. sich bestätige.

Mit der Auslegung der Lygdamis-Inschrift aus *Halikarnaſs* (IGA. 500) beschäftigt sich Th. Reinach.[236]) Nach der Vertreibung Lygdamis' II. durch die Verbannten und nach dem Vergleich zwischen ihm und den beiden vereinigten Gemeinden von Halikarnaſs und Salmakis (ca. 455 v. Chr.) wurde durch den in Frage stehenden Beschluſs die Wiedereinsetzung der Verbannten in ihr früheres Eigentum geregelt. Ihre Ländereien und Häuser hatte der Staat eingezogen und teils verkauft, teils der Aufsicht der μνήμονες unterstellt; trotzdem waren auch letztere Grundstücke allmählich von Privatleuten usurpiert worden. Es sollten nun, wie Reinach glaubt, die Ansprüche der Käufer vor denen der Verbannten, die der Verbannten vor denen der Usurpatoren bevorzugt werden. Deshalb war angeordnet, daſs während eines Zeitraumes von 18 Monaten nach Annahme des Gesetzes jeder, der Anspruch auf eines der Güter erhebe, sein Eigentumsrecht durch einen Eid erhärten könne; nach Ablauf dieser Frist aber stehe dem augenblicklichen Inhaber des angefochtenen Grundstückes der Eid zu, daſs er zur Zeit des Gesetzes bereits im Besitze desselben gewesen. —

Litteratur, Kunst. Den Lyriker Bacchylides, welcher kurz nach den Perserkriegen lebte, behandelt della Giovanna[237]) seinen äuſseren Lebensumständen und seiner künstlerischen Stellung nach. Die Feindschaft zwischen Simonides und Bacchylides einerseits und Pindar andererseits ist nicht als gesicherte Thatsache anzusehen. — Die Vermutung K. Fr. Hermanns, daſs seit Sophokles an den 3 Tagen der Dionysien je 1 Stück dreier Dichter aufgeführt worden sei, wird von Freericks[238]) als eine durch die

---

No. 169: Hermes 22, 1887, S. 559—65. — 233) id., D. Prozeſs d. Phidias: Münchener SB. 1888, Heft 1, S. 1—53. — × R. Tarsia, Plutarco ed il Pericle di Plutarco. Ricerche. Milano, Guerra. 69 S. M. 1,50. — 234) P. Foucart, Les Victoires en or de l'Acropole: BCH. 12, S. 283—93. — 235) J. N. Svoronos, Sur les λεβητες (espèce de monnaies) de Crète et la date de la grande inscription de Gortyne: ib. S. 405—18. — × W. Rönnberg, D. Erbrecht v. Gortyna. Berlin (Rostock, Stiller). 41 S. M. 1,20. — × J. E. Kirchner, Z. Gesetz v. Gortyn: RhM. 43, S. 145/8. Erklärungen zu einzelnen Stellen. — 236) Th. Reinach, L'inscription de Lygdamis. Paris, Leroux. 24 S. Extrait de la R. des études grecques 1, S. 27—48. |[BerlPhWS. 8, S. 1467/9 (R. Meister).]| — 237) L. della Giovanna, Bacchilide: Rivista di filologia 16, S. 465—504. — × Ed. Lübbert, Commentatio de Pindaro theologiae Orphicae censore. Ind. schol. Bonn. 4°. 22 S. — 238) H. Freericks, E. Neuerung d. Sophokles: Commentationes philol. in hon. Rib-

Erschöpfung des tetralogischen Stoffes, wie durch das Interesse der Dichter, der Schauspieler und des Publikums gebotene Maſsregel verteidigt. — Treu[239]) weist auf die Umbildung des Stiles innerhalb der polykletischen Schule selbst hin. —

Peloponnesischer Krieg. Die durch Reisen erworbenen groſsen Lokalkenntnisse des *Thukydides* werden von Böhme[240]) hervorgehoben. Thukydides habe die von ihm beschriebenen Expeditionen nach Akarnanien und Aetolien persönlich mitgemacht und nach seiner Verbannung aus Athen Thrakien bereist. — Lange[241]) wehrt die Versuche Müller-Strübings, sowohl bei der Schilderung der äuſseren Ereignisse, vorzugsweise der thrakischen Vorgänge, als auch der inneren Verhältnisse absichtliche, tendenziöse Verschweigungen aufzuweisen, im einzelnen ab. In beiden Hinsichten zeigt sich Thukydides als ein aufrichtig nach Objektivität strebender Historiker. Die abgerissenen und mangelhaften Notizen über die thrakisch-makedonischen Dinge vom Frieden des Nikias bis zur sizilischen Expedition erklären sich daraus, daſs dieselben nicht im Vordergrunde der Ereignisse standen; irgendwelche Auslassungen sind nicht zu konstatieren. Auch über die inneren Zustände Athens erfahren wir aus Thukydides, der nur eine Kriegsgeschichte, nicht eine Geschichte Athens zur Zeit des peloponnesischen Krieges geben will, so viel, als zu einem klaren Verständnisse des Krieges erforderlich ist. — Gegenüber den Einwendungen Bauers hält Junghahn[242]) seine früher aufgestellte Hypothese aufrecht, daſs der uns vorliegende Thukydides eine Bearbeitung des ursprünglichen, bei den Hellenen nicht recht durchgedrungenen Werkes und erst lange nach dem peloponnesischen Kriege erschienen sei. Er findet eine Stütze dafür in den Berichten über den thebanischen Überfall Plataiais bei Aineias poliork., bei (pseudo-)Demosthenes gegen Neaira und bei Diodor, welche wohl im Wortlaut eine Gemeinsamkeit mit Thukydides verraten, in der Sache aber erheblich abweichen. Sie sind also nicht aus unserem Thukydides, sondern aus einer mit diesem gemeinsamen, älteren Quelle geschöpft. Nach der Erwiderung Bauers[243]) jedoch muſs Thukydides als die Quelle aller uns erhaltenen Beschreibungen des Überfalles von Plataiai angesehen und die von Junghahn vorgeschlagene zweite, revidierte Auflage des thukydideischen Werkes verworfen werden. — Die Darstellung der Pentekontaetie schloſs sich, wie Holzapfel[244]) ausführt, ursprünglich an die Archäologie an und erhielt erst später, indem aus künstlerischen Rücksichten die Disposition geändert wurde, ihren gegenwärtigen Platz. —

---

beckii S. 203—15. — × M. Croiset, Les origines de la tetralogie grecque: R. des études grecques 1, S. 369—80. — × J. Berlage, Commentatio de Euripide philosopho. Dissert. Leiden, Brill. 214 S. |[ClassicalR. 3, S. 26/7 (A. W. Verrall).]| — × K. Kuiper, Wysbegeerde en godsdienst in het drama van Euripides. Bydrage tot de kennis van het godsdienstig leven der Atheners ten tyde van Pericles. Haarlem, Willink. gr. 8°. 436 S. — × O. Kühn, D. sittlichen Ideen d. Griechen u. ihre Verkünder, die Tragiker. Leipzig, Fock. 4°. 52 S. M. 1,00 — 239) Treu, Über einige Werke aus d. Schule d. älteren Polyklet. Arch. Ges. zu Berlin. Februarsitz.: WS. f. kl. Ph. 5, S. 347/8. — BerlPhWS. 8, S. 415. — 240) W. Böhme, Quaestionum Thucydidearum capita selecta. II. (De vita. De locorum notationibus). Prgr. d. Gymn. Schleiz. 4°. 23 S. — × Th. Mistschenko, Thukydides u. sein Geschichtswerk. [Russisch.] 2. Aufl. Petersburg. M. 8,00. Vgl. JB. 1887, I, 155[91]. — × Oestbye, Om Plan og Komposition i Thukydides graeske Historie. Christiania, Dybwad in Komm. gr. 8°. 94 S. — 241) E. Lange, Z. Frage über d. Glaubwürdigkeit d. Thukydides: NJbPh. 135, 1887, S. 721—48. — 242) E. A. Junghahn, Zu Thukydides [II. 2—5]: ib. 1887, S. 748—53. — 243) A. Bauer, Z. Überfall v. Plataiai: ib. 137, S. 329—32. — 244) L. Holzapfel, D. ursprüngliche Stelle d. Pentekontaetie im

Ebenfalls Holzapfel[245]) tritt, hauptsächlich gegen Unger polemisierend, der Vorstellung entgegen, daſs Thukydides den Frühling mit der Nachtgleiche beginnen lasse. Die Frühlingsepoche des Thukydides war, in Übereinstimmung mit der damaligen populären Auffassung, der Spätaufgang des Arktur, welcher zur Zeit des peloponnesischen Krieges in Attika auf den 21. Februar fiel. Durch diese Erkenntnis bekräftigt H. das in den unmittelbar vorhergehenden Erörterungen gewonnene Ergebnis, wonach der Überfall Plataiais um den 5./6. März 431, der Beginn der ersten peloponnesischen Invasion in Attika um den 25. Mai 431 erfolgte; bei Thukyd. II. 2, 1 ist daher *Πυθοδώρου ἔτι πέντε* (statt *δύο*) *μῆνας ἄρχοντος* zu lesen. Von jenen beiden Daten aus bestimmt er die Zeit der voraufgehenden Begebenheiten bis zum Anfange des kerkyräisch-korinthischen Krieges; danach fand die Schlacht bei Leukimme Anfang Sommer 434, die Schlacht bei Sybota um den 11.—13. Mai 432 und die bei Potidaia um den 20. September 432 statt. Die bei Thukydides überlieferte Datierung des Überfalles von Plataiai in den sechsten Monat nach der Schlacht bei Potidaia wird somit von Holzapfel beibehalten, während W. Schmidt[246]) *ἕκτῳ* in *δεκάτῳ* oder *δωδεκάτῳ* ändern will, um dadurch in Verbindung mit anderweitigen Abänderungen des Textes die chronologischen Schwierigkeiten in Thukyd. II. 2, 1 zu heben. — Seine Behauptung, daſs die Belagerung Potidaias nicht von Winter 433, sondern erst von Herbst 432 bis Winter 430 gedauert habe, beweist Holzapfel[247]) in einem besonderen Aufsatze durch Berechnung der Ausgaben. Im ganzen wurden nach Thukydides für die Belagerung 2000 Talente aufgewendet; die Zahl der ständigen Truppen vor Potidaia betrug 3000 Hopliten, und die Anwesenheit der 1600 Mann unter Phormion schätzt H. auf ein Vierteljahr, die Hagnons mit 100 Trieren und 4000 Hopliten auf 50 Tage. Da nun täglich jeder Hoplit für sich und seinen Diener je 1 Drachme Sold empfing und ebensoviel jeder Ruderer, so erhalten wir bei Beginn der Belagerung im Herbst 432 als Zahl der ständigen Schiffe vor Potidaia, die nicht bekannt ist, ungefähr 30, was sehr wahrscheinlich ist. — Über die staatsrechtliche Stellung der Platäer in Athen nach der Zerstörung Plataiais im J. 427 verbreitet sich Wiegand;[248]) er erklärt, daſs trotz der Tradition über die ihnen gewährte bürgerliche Gleichberechtigung, die Isopolie, das volle Bürgerrecht nur sehr wenigen zu teil wurde, während die meisten einfache Metöken blieben. Auch vor 427 hatte weder Isopolitie, noch Epigamie zwischen beiden Staaten bestanden; die Platäer hatten nur als Metöken in Athen gelebt. — Gilbert hatte die Ansicht, daſs schon vor dem J. 410 ein athenischer Sundzoll in Chrysopolis existiert habe, durch den attischen Volksbeschluſs CIA. 40 aus dem Sommer 426 (Ol. 88, 3) gestützt. Durch genaue Interpretation der Inschrift legt jedoch Kirchhoff[249]) dar, daſs sie mit dem Sundzoll in gar keiner Beziehung stehe und vielmehr nur eine vorübergehende Maſsregel betreffe. Durch die seit dem Anfange des peloponnesischen Krieges herrschende wirtschaftliche Notlage gezwungen verhängten die Athener, um

thukydideischen Geschichtswerk: Philologus 47, S. 165/8. — 245) id., Über d. chronologische Anordnung d. Begebenheiten v. d. Schlacht bei Leukimme bis z. ersten Einfall d. Peloponnesier in Attika. In: Holzapfel, Beiträge z. griech. Gesch. (= Berliner Studien f. klass. Philologie u. Archäologie. 7. Bd. 3. Heft) Berlin, Calvary u. Co. gr. 8⁰. S. 47—91. — 246) W. Schmidt, Zu Thukydides II, 2, 1: RhM. 43, S. 478/6. — 247) L. Holzapfel, D. Dauer d. Belagerung Potidäas durch d. Athener zu Beginn d. peloponnesischen Krieges u. die Echtheit v. Thuk. III, 17: WS. f. kl. Ph. 5, S. 1269—74. — 248) H. Wiegand, D. Platäer in Athen. Prgr. d. Gymn. Ratzeburg. 4⁰. 15 S. [[WS. f. kl. Ph. 5, S. 1479 (A. Bauer).]] — 249) A. Kirchhoff, Über d. Getreidesperre bei Byzantion in d. ersten

Athen hinreichend mit Proviant versorgen zu können, über die Getreideausfuhr aus Byzantion nach dem Westen eine Sperre, so daſs auch nach den mit Athen verbündeten Städten nur auf Grund ausdrücklicher Erlaubnis Getreide verschifft werden durfte. So war laut der vorliegenden Urk. den Methonäern das Privilegium erteilt, jährlich eine bestimmte Quantität Getreide von Byzantion ausführen zu dürfen. Zur Überwachung der Ausfuhr war, erst bei Gelegenheit dieser Sperre, eine Behörde namens Hellespontophylakes mit dem festen Sitze in Byzantion bestellt worden. Bei jener Behörde muſste auch jede nach Methone zu verschiffende Getreidefracht deklariert werden, damit das gestattete Jahresmaximum nicht überschritten werde. —

van Leeuwen[250]) hält den *Aristophanes* in der That für einen Fremden, einen Metöken, wie aus dem von Kleon gegen ihn angestrengten Prozesse erhelle; er stammte aus Aigina, wo er väterliche Güter besaſs. Seine Stücke lieſs er, mit Ausnahme der Ritter und möglicherweise des 2. Plutos, unter fremdem Namen aufführen, doch war seine Urheberschaft allgemein bekannt. Weiterhin geht van Leeuwen auf die Angriffe ein, welche Aristophanes in den Wespen gegen Kleon und Euripides richtete. Der am Schluſs des Stückes vorgebrachte jüngste Sohn des Karkinos, Xenokles, ist unter dem Namen Datis auch im Frieden verspottet

Das Psephisma des Kallias setzt Beloch[251]) entgegen Kirchhoff in die Zeit zwischen dem Frieden des Nikias und dem J. 417/6. — Drei noch unbekannte Bruchstücke der Abrechnungen über den Verkauf der Güter der sogen. Hermokopiden werden von Köhler[252]) mitgeteilt und besprochen. — Der Inhalt der groſsen, in lykischer Sprache beschriebenen Stele von Xanthos war bisher auf den Satrapenaufstand gegen Ende der Regierung Artaxerxes' II. bezogen und demnach die Inschrift zwischen 390 und 360 datiert worden. Deecke[253]) zeigt jetzt, daſs sie in den peloponnesischen Krieg, in die Jahre 413/2 gehört. Genannt sind Darius II. und sein Vater Artaxerxes I., ferner Tissaphernes, Pharnabazos, Amorges. Auch die von Thukydides geschilderte Expedition der Peloponnesier und des Tissaphernes gegen Iasos, wo Amorges gefangen wurde, ist erzählt. Den Seekrieg, bei welchem von Nauarchen, von chiischen Trieren und von den Ioniern die Rede ist, deutet Deecke auf die infolge des Abfalles der Chier im J. 413 entstandenen Kämpfe. — Gegenüber den Textgestaltungen von Brandis, Classen und Stahl hält Holzapfel[254]) bei Thukyd. VIII, 68 die hs. Worte *μετέστη ἡ δημοκρατία* für unverderbt; sie bezeichnen nicht den Übergang der Demokratie in die Oligarchie der 400, sondern die Wiedereinführung der Demokratie nach dem Sturz der 400. — Zwei kürzlich in der sogen. Odysseusbastion der Burg entdeckte Inschriften, welche Baumgarten[255]) nach der Abschrift Lollings wiedergiebt, sind das Erechtheion betreffende Urkk. über die Verwendung von Baugeldern. Sie sind um das J. 407 anzusetzen und lehren, daſs das Erechtheion nicht durchweg ein flaches Dach hatte, da es sich in einem Teile um die Giebel des Erechtheions handelt. — Die Angabe des Ktesias über die Geburt

Jahren d. peloponnesischen Krieges: BerlSB. 1888, S. 1179—88. — 250) J. van Leeuwen, Quaestiones ad historiam scenicam pertinentes: Mnemosyne 16, S. 251—88 u. 399—438. 1) De Vesparum fabulae Aristophaneae ὑποϑέσει. 2) De Aristophane peregrino. 3) De Aristophane Cleonis Euripidisque in Vespis irrisore. — × Ch. Huit, Platon et Aristophane R. d. études grecques 1, 3, 2. Artikel. — 251) J. Beloch, Z. Finanzgesch. Athens. (S. ob. No. 230.): RhM. 43, S. 104—22. 8) D. Psephisma d. Kallias. — 252) U. Köhler, Hermokopideninschriften: Hermes 23, S. 392—401. — 253) W. Deecke, Z. Deutung d. Stela Xanthica: BerlPhWS. 8, S. 827/8. — 254) L. Holzapfel, Zu Thukydides VIII, 68: ib. S. 1266/8. — 255) F.

des jüngeren Kyros führt Krumbholz[256]) auf absichtliche, durch die politische Richtung des Ktesias veranlaſste Entstellung zurück; Kyros ist vor dem J. 433 geboren. —

An dieser Stelle wollen wir das von Welzel[257]) verfaſste Lebensbild des Kallias, Sohnes des Hipponikos, erwähnen. Welzel schildert die verschwenderische Lebensweise und das allmähliche Sinken des Kallias einerseits, sein politisches Auftreten (Feldherr im korinthischen Kriege, Gesandter nach Sparta im J. 371) auf der anderen Seite. — Bezüglich Antiphons wird von Brandenburger[258]) die Echtheit der Tetralogieen anerkannt; dieselben erregen weder im Sprachgebrauch, noch in sachlicher Hinsicht irgend welche Bedenken. — Für weitere Kreise ist die Herausgabe von 5 zusammenhängenden Vorträgen berechnet, welche Ogórek[259]) im J. 1876 zu Rudolfswert über Leben und Lehren des Sokrates gehalten hat; hier sind auch die Geschichte der Philosophie vor Sokrates und die Zustände in Athen während seiner Jugendzeit kurz in Betracht gezogen.

Viertes Jahrhundert. Eine Untersuchung des rhetorischen Sprachgebrauches in Xenophons Werken führt Wiſsmann[260]) zu dem Ergebnis, daſs der erste Teil der Hellenika, ungefähr die beiden ersten Bücher, in der Gestalt eines Auszuges vorliegt. — Für die plutarchische Lebensbeschreibung des Artaxerxes sucht Mantey[261]) die Quellen der in den einzelnen Kapiteln erzählten Thatsachen festzustellen; nach Plutarchs eigener Angabe sind Ktesias, Xenophon, Heraklides und Dinon benutzt. — In der Biographie des Agesilaos von Plutarch leitet Sachse[262]) viele Nachrichten unmittelbar auf Ephoros zurück. —

Den Niedergang Griechenlands in politischer und moralischer Beziehung vor dem Eintritt der makedonischen Herrschaft nimmt Duruy[263]) zum Gegenstande eines Aufsatzes. Er weist auf die zersetzende Wirkung hin, welche die Philosophie und die Philosophen, vor Allem Platon, durch ihre Angriffe gegen die bestehende Gesellschaftsordnung und durch ihren Kosmopolitismus in Hellas ausübten, auf die Schäden des Söldnerwesens und des Bandenführertums, auf die beständigen Kämpfe nicht nur zwischen den ein-

Baumgarten, Die Giebel d. Erechtheion: ib. S. 1257—60. — 256) P. Krumbholz, Quaestiunculae Ctesianae: Commentationes philol. in hon. Ribbeckii S. 195—202. — 257) P. Welzel, Kallias. E. Beitrag z. athen. Gesch. Prgr. d. Matthiasgymn. Breslau (Leipzig, Fock). 4°. 34 S. M. 2,00. — 258) J. Brandenburger, De Antiphontis Rhamnusii tetralogiis. Prgr. Schneidemühl (Leipzig, Fock). 4°. 20 S. M. 0,75. |[WS. f. kl. Ph. 5, S. 1314/6 (J. Kohm).]| — × J. Zelenka, V. d. Leben d. Redners Andokides. Nebst Übersetzung u. Erklärung seiner Rede v. d. Mysterien. [Böhmisch.] Prgr. Klattau, 1887. |[ZÖG. 39, S. 1047]| Vgl. Andocidis orationes ed. J. H. Lipsius. Leipzig, Tauchnitz. XXXII, 67 S. M. 1,20 (Praefatio: de Andocidis vita et scriptis). — × Francke, D. Echtheit d. Friedensrede d. Andocides. Prgr. Greifswald. 4°. — 259) J. Ogórek, Sokrates im Verhältnisse zu seiner Zeit. Öffentliche Vorträge. Lemberg, Selbstverlag. gr. 8°. V, 188 S. M. 3,60. |[DLZ. 1888, S. 1555 (L. Bruns); ZÖG. 39, S. 874/5 (Fr. Lauczizky).]| — × H. Siebeck, Untersuchungen z. Philosophie d. Griechen. 2. neubearb. u. verm. Aufl. Freiburg i. B., Mohr. gr. 8°. VIII, 279 S. M. 7. |[DLZ. 1888, S. 1843/4 (E. Wellmann); BerlPhWS. 9, S. 251/3 (P. Wendland); Philos. Monatshefte 25, S. 340—59 (P. Natorp); RC. 1889, No. 11, S. 203/4 (L. Herr).]| I) Über Sokrates' Verhältnis zur Sophistik. — 260) Fr. O. Wiſsmann, De genere dicendi Xenophonteo deque prioris Hellenicorum partis condicione quaestiones selectae. Dissert. Gieſsen, Ricker, (Leipzig, Fock). gr. 8°. 39 S. M. 1,00. |[WS. f. kl. Ph. 6, S. 150/3 (R. Groſser).]| — × A. Matthias, Beiträge z. Kritik u. Erklärung von Xenophons Anabasis. Z. Schlacht v. Kunaxa, u. a.: Festschrift d. Düsseldorfer Realgymn. S. 171—84. — 261) Mantey, Welchen Quellen folgte Plutarch in seinem Leben d. Artaxerxes? Prgr. d. Gymn. Greifenberg in Pr. 4°. 28 S. 262) A. Sachse, D. Quellen Plutarchs in d. Lebensbeschreibung d. Königs Agesilaos. Prgr. d. Gymn. Schwerin. 4°. 29 S. — × M. Petris, Πήγων ἔρευνα τοῦ Πλουτάρχου ἐν βίῳ Ἀγησιλάου. Dissert. Leipzig. 76 S. — 263) V. Duruy, Etat politique et moral de la Grèce

zelnen Städten, sondern auch zwischen den Parteien innerhalb der Städte selbst. — Eine Episode aus dem korinthischen Kriege, die in das J. 392 fallenden Kämpfe des Praxitas um Lechaion und die Schenkelmauern Korinths, behandelt Grillnberger[264]) und berichtigt die bisherigen Darstellungen an verschiedenen Punkten. Gegen Grote, Herbst, v. Stern u. a. entscheidet sich Gr. mit Breitenbach und Hertzberg dahin, daſs Lechaion damals von Praxitas erobert wurde, und zwar vollständig, nicht bloſs teilweise. Später fiel Lechaion vollständig in die Hände der Korinther und wurde ihnen nur zum Teil durch Teleutias entrissen. —

Ein auf Karpathos gefundenes *athenisches* Dankdekret aus der Mitte der neunziger Jahre ist den Bürgern von Karpathos gewidmet, welche zur Wiederherstellung des im J. 406/5 abgebrannten Athenatempels auf der Akropolis eine Cypresse hergegeben hatten. Foucart[265]) teilt diese Inschrift im Verein mit mehreren athenischen Ehrendekreten des 4. Jh. mit, welche die Akropolis geliefert hat: so für Apollonides aus Halikarnaſs, für Alketas, Sohn des Leptines, aus Syrakus, und eines aus der Zeit des antalkidischen Friedensschlusses für den Herakleides, der im J. 390 mit Archebios zusammen Byzanz den Athenern ausgeliefert hatte. — Von Wilhelm[266]) wird aus dem Fragment CIG. 92 und aus einem im Vorjahre auf der Akropolis ausgegrabenen Bruchstück ein attisches Psephisma des J. 349/8 (Archon Kallimachos) zusammengesetzt und erklärt. — Gleicherweise im J. 1887 wurde vor dem Propylon des Olympieions eine athenische Bauurk. für ein öffentliches Gebäude auf Delos entdeckt. Die Inschrift gehört nach Kumanudis[267]) in die Mitte des 4. Jh. v. Chr., als die Athener noch im Besitze von Delos waren, und trifft nicht allein über die auszuführenden Arbeiten, über das Material und die Löhne Bestimmungen, sondern verzeichnet auch die vollendeten Arbeiten und die Ausgaben nach gewissen Perioden, wahrscheinlich nach Prytanien. Die Arbeit war in Teilen an mehrere Unternehmer vergeben. — Buck[268]) erläutert drei im Dezember 1887 in den Fundamenten des Romatempels auf der Burg gefundene Inschriften des 4. Jh.; es sind Verzeichnisse von Schalen (*φιάλαι*), Widmungen Freigelassener, welche der Verletzung einer der ihnen auferlegten Verpflichtungen angeklagt, aber freigesprochen worden waren. — Aus der Klasse der attischen bronzenen Richtertäfelchen werden von Kumanudis[269]) wiederum drei neue vorgelegt, deren zwei aus Gräbern bei Spata herrühren. — Aus Laurion macht Bérard[270]) eine der 2. Hälfte des 4. Jh. angehörige metrische Grabschrift des Paphlagoniers Atotas bekannt, eines *μεταλλεύς*, der sich einen Nachkommen des Pylaimenes nennt. —

Die Büste eines alten Mannes in der herkulanischen Villa faſst Wolters[271]) als Porträt des *spartanischen* Königs Archidamos III., Sohnes des Agesilaos, indem er die noch erkennbaren Buchstabenreste des aufgemalten Namens zu Archidamos anstatt, wie bisher geschehen, zu Archimedes ergänzt. — In

---

avant la domination macédonienne: RDM. 1888, Mai, S. 47—77. — 264) O. Grillnberger, Über Praxitas' Kämpfe um d. Schenkelmauern Korinths: ZÖG. 39, S. 193—211. — 265) P. Foucart, Décrets athéniens du IV. siècle: BCH. 12, S. 153—79. — 266) A. Wilhelm, Attisches Psephisma aus d. J. d. Kallimachos 349/8 v. Chr.: Hermes 23, S. 471/4. — 267) *Στ. Ἀ. Κουμανούδης, Ἐπιγραφὴ Ἀττικὴ περὶ οἰκοδομῆς τινος ἐν Δήλῳ*: *Ἐφημ. ἀρχ.* 3, 1887, S. 57—68. — 268) C. D. Buck, Inscriptions found upon the Akropolis: Amer. JArch. 4, 2, S. 149—64. — 269) *Ἀϑ. Σ. Κουμανούδης, Πινάκια δικαστικά*: *Ἐφημ. ἀρχ.* 3, 1887, S. 53/6. — 270) V. Bérard, Inscription du Laurium: BCH. 12. S. 246/8. — 271) P. Wolters, Beiträge z. griech. Ikonographie. Büste d. Archidamos in Neapel: MDAI.

der Nähe des Apollotempels von Metapont wurde eine Bronzeplatte mit der gravierten Zeichnung eines sich bäumenden Stiers aufgefunden. Emerson[272]) hält sie für ein Weihgeschenk an den Apollon Lykeios und setzt ihre Entstehung um 400 v. Chr. Sie ist vermutlich das Werk eines Künstlers in Thurii und die Replik eines gröfseren Denkmals dieser Stadt, welches zugleich als Modell für das ähnliche Münzzeichen auf gleichaltrigen Münzen von Thurii gedient hat. — Für die Darstellung der Eroberung von Syrakus durch Timoleon spricht Clasen[273]) dem aus Theopomp geschöpften, unparteiischen Berichte Diodors gröfsere Glaubwürdigkeit zu als dem auf Timaios beruhenden, tendenziösen und sagenhaften des Plutarch. Hierauf erörtert Clasen die Chronologie der sizilischen Ereignisse, an denen Timoleon beteiligt war; die Schlacht am Krimisos fand nicht früher als 340/39 statt. —

Litteratur. Kunst. Die Echtheit der ersten *Rede* des Lysias gegen Alkibiades (XIV) läfst Nowack[274]) unentschieden, während er diejenige der Rede des Isokrates *περὶ τοῦ ζεύγους* (XVI) verteidigt. — In der Polemik über die erste Rede gegen Aristogeiton wendet sich nunmehr Blafs[275]) gegen Weil; die Rede, welche zahlreiche Schwächen aufweist, ist nicht das Werk des Demosthenes, sondern eines bald nach diesem lebenden Schulrhetors, enthält jedoch vielleicht einige echt demosthenische Stücke. — Dafs die demosthenische Rede gegen Zenothemis (XXXII) nicht von einem Rhetor verfafst ist, bekräftigt Thalheim,[276]) indem er durch Klarlegung des Verlaufs des Prozesses etwaige Anstöfse und Widersprüche in der Rede zu beseitigen sucht. — Derselbe Forscher[277]) prüft nochmals den Inhalt der Rede gegen Lakritos (XXXV) und das Verhältnis der Darlehensurk. und der Zeugnisse zu ihr und gelangt zu dem Resultat, dafs Urk. und Zeugnisse echt, nicht später eingelegt sind, wie Wachsmuth meinte. — Auch der Prozefs des Chrysippos gegen Phormion wird von Thalheim[278]) ausführlich dargelegt und die Ansicht begründet, dafs der erste und dritte Teil der Rede gegen Phormion (XXXIV) von Chrysippos, der zweite, die §§ 18—29 umfassende Teil von dessen Bruder gesprochen wurde. —

Einen im Jahre 1881 in Smyrna erworbenen Marmorkopf ohne Namenbezeichnung erweist S. Reinach[279]) als ein Porträt *Platons* aus der grofsen Ähnlichkeit mit der im Berliner Museum befindlichen Büste; es ist das erste auf griechischem Boden entdeckte Bildnis dieses Philosophen. — Die Lösung der Frage nach der chronologischen Reihenfolge der platonischen Schriften ist im J. 1888 von zwei verschiedenen Seiten in Angriff genommen worden. Ritter[280]) sondert die Werke Platons nach sprachlicher Unter-

---

Röm. Abt. 3, S. 113/9 mit Tfl. 4. — 272) A. Emerson, An engraved bronze bull at Metaponto: Amer. JArch. 4, 1, S. 28—38. — 273) Chr. Clasen, Kritische Bemerkungen z. Geschichte Timoleons. Fortsetzung. NJbPh. 137, S. 161—70. Vgl. JB. 1886, I, 85[98]. 274) F. Nowack, De Isocratis *περὶ τοῦ ζεύγους* oratione (XVI) et Lysiae *κατ' Ἀλκιβιάδου* priore (XIV) quaestiones epicriticae: Commentationes philol. in hon. Ribbeckii S. 463—74. — × Ch. Huit, Platon et Isocrate: R. des études grecques 1, S. 49—60. — 275) F. Blafs, Ad Henricum Weil epistula de oratione in Aristogitonem priore: RPh. 11, 4, S. 129—41. — 276) Th. Thalheim, D. Prozefs Demons gegen Zenothemis (Demosthenes 32): Hermes 23, S. 202—10. — 277) id., D. Prozefs d. Androkles gegen Lakritos u. seine Urkk. (Demosthenes 35): ib. S. 333—45. — 278) id., D. Prozefs d. Chrysippos gegen Phormion. (Demosthenes) or. 34: Philol. Abhandlungen, M. Hertz z. 70. Geburtstag dargebracht. [Berlin, Hertz] S. 58—68. — 279) S. Reinach, An inedited portrait of Plato: Amer. JArch. 4, 1, S. 1/5 mit Tfl. 1. Vgl. id., Un nouveau portrait de Platon: Sitz. d. Acad. des inscr. v. 27. Januar (RC. 1888, No. 6. — WS. f. kl. Ph. 5, S. 418. — BerlPhWS. 8, S. 606). — 280) C. Ritter, Untersuchungen über Plato. D. Echtheit u. Chronologie d. platonischen

suchung derselben in drei grofse Gruppen. Von der ersten Gruppe sind vor 399 verfafst Laches, die beiden Hippias, Protagoras u. a., zwischen 399 und ca. 385 die Apologie, Kriton, Menon, Phaidon, Menexenos, Symposion. Die zweite Abteilung umfafst die Republik, welche Ende der achtziger und Anfang der siebziger Jahre entstanden ist, und die ihr gleichzeitigen Schriften Theaitet und Phaidros. Zwischen 360 und 347 fällt die letzte Reihe: Politikos, Philebos, Timaios, Kritias und in gleicher Zeit mit den letzteren 3 Dialogen die Gesetze. Als unecht scheidet Ritter aufser den bereits von den Alten verworfenen Schriften noch Kleitophon, Theages, Minos, Io, Lysis und Parmenides aus. — Von einem anderen Gesichtspunkte, einer Betrachtung der Bücher vom Staate nach den in ihnen niedergelegten philosophischen Anschauungen, geht Pfleiderer[281]) aus und kommt ebenfalls zu drei Perioden der schriftstellerischen Thätigkeit Platons. Die sokratisch-realistische Periode wird durch die Dialoge Laches, Charmides, Protagoras, Apologie, Kriton u. a. bezeichnet, die Abwendung von Sokrates und der realen Welt und die Anfänge der Ideenlehre durch Gorgias, Phaidros, Theaitet, Parmenides, Phaidon u. s. w., worauf die Vereinigung von Idee und Wirklichkeit durch Symposion, Philebos, Timaios und die Gesetze hergestellt wird. Von den drei Phasen der Schrift vom Staate ist die erste (Bücher I—V, 471 C; VIII u. IX) in den neunziger Jahren veröffentlicht; nach einiger Zeit folgte Buch X, während die dritte Hauptmasse (V, 471 C—VII Ende) einer bedeutend späteren Zeit angehört. — Diese Aufstellungen Pfleiderers werden von Siebeck[282]) bestritten. — Waddington[283]) handelt über die Frage der Echtheit und über den Inhalt des platonischen Parmenides, Huit[284]) des ersten Alkibiades. — Die Abfassung des Symposion im J. 385 bringt L. v. Sybel[285]) mit der Gründung der Akademie im J. 387 in Zusammenhang. Das Symposion, die erste Schrift, welche Platon als Haupt der Akademie schrieb, ist ihre Weiheschrift, in der Platon Motiv, Aufgabe und Methode der Akademie aussprechen wollte. —

Seine im vergangenen Jahre vorgetragene Vermutung, dafs der eleusinische

---

Schriften, nebst Anhang: Gedankengang und Grundanschauungen v. Platos Theätet. Stuttgart, Kohlhammer. XI, 187 S. M. 2,50. |[DLZ. 1888, S. 1741/3 (Fr. Schultefs; CBl. 1889, S. 5/7 (Wohlrab); ZÖG. 40, S. 207—11 (Fr. Lauczisky); Philos. Monatshefte 25, S. S. 340—59 (P. Natorp); RC. 1889, No. 11, S. 203/4 (L. Herr); ClassicalR. 3. S. 28/9 (L. Campbell).]| — × A. Fouillée, La philosophie de Platon. Ouvrage couronné. 2 vol. 2. édition, revue et augmentée. Paris, Hachette. M. 7. — 281) E. Pfleiderer, Z. Lösung d. platonischen Frage. Freiburg i. B., Mohr. gr. 8°. III, 116 S. M. 3,20. |[DLZ. 1888, S. 658—60 (Fr. Schultefs); WS. f. kl. Ph. 5, S. 741/5 u. 775/9 (A. Döring); CBl. 1888, S. 875/6 (Whlrb.); BerlPhWS. 8, S. 1397/9 (O. Apelt); Philos. Monatshefte 25, S. 340—59 (P. Natorp); Allg. Zg. 1888, Beil. No. 130; RC. 1888, No. 22, S. 431/4 (L. Herr); Ac. No. 841. S. 415/6 (P. Richards.).]| Vgl. G. F. Rettig, Z. Lösung d. platonischen Frage: Allg. Zg. 1888, Beil. No. 197. — 282) H. Siebeck, Untersuchungen z. Philosophie d. Griechen. 2. neubearb. u. verm. Aufl. — S. ob. No. 259. 3) Z. Chronologie d. platonischen Dialoge. Vgl. JB. 1885, I, 108[92]. — 283) Ch. Waddington, Le Parménide de Platon, son authenticité, son unité de composition, son vrai sens. Paris, Picard. 32 S. |[RC. 1888, No. 49, S. 450 (F. Picavet).]| Auszug aus: Séances et travaux de l'acad. des sciences mor. et pol. 1888, 3, S. 305—32. — 284) Ch. Huit: Séances et travaux de l'acad. des sciences mor. et pol. 1888, S. 798—822. — × id., Études sur le Politique attribué à Platon. Paris, Picard. 94 S. |[RC. 1888, No. 28, S. 452/4 (A. Croiset).]| — 285) L. von Sybel, Platons Symposion, e. Programm d. Akademie. Gratulationsschrift. Marburg i. H., Elwert. gr. 8°. VIII, 122 S. M. 3,00. |[DLZ. 1888, S. 1282/4 (Fr. Schultefs); CBl. 1888, S. 1731 (Whlrb); Bll. f. lit. Unterhaltung 1888, No. 29 (Münz); Philos. Monatshefte 25, S. 235—40 (P. Natorp); NPhRs, 1889, S. 83/4 (Ed. Benseler);

Kopf mit dem Eubuleus des Praxiteles identisch sei, bestätigt Furtwängler[286]) aufs neue und weist durch Vergleichung mit dem Kopf des olympischen Hermes die charakteristischen Merkmale des praxitelischen Stils nach. — Gegen ihn ist der Vortrag Kerns[287]) gerichtet, welcher den eleusinischen Gott Eubuleus seinem Wesen und seiner Bedeutung nach für 'Zeus den Wohlberater' erklärt. Daher könne man sich den Eubuleus des Praxiteles nur als einen bärtigen Zeus dargestellt denken und dürfe den eleusinischen Jünglingskopf nicht mit der vatikanischen Hermeninschrift *Εὐβουλεὺς Πραξιτέλους* verbinden, ganz abgesehen davon, dafs es nicht gesichert sei, ob diese Inschrift nicht vielmehr mit Winckelmann zu übersetzen ist: 'Eubuleus, Sohn des Praxiteles'. Überdies sei der praxitelische Charakter des eleusinischen Kopfes keineswegs so in die Augen fallend. — Die Venus von Knidos im Vatikan ist nach S. Reinach[288]) zwischen 350 und 345 von Praxiteles gearbeitet. — Die beiden Künstler Aristeides den älteren, der ca. Ol. 94—104 thätig war, und dessen gleichnamigen Enkel, einen Zeitgenossen Alexanders d. Gr., hat Plinius, wie Kroker[289]) ausführt, wohl richtig geschieden, aber dadurch Verwirrung gestiftet, dafs er Werke des Enkels dem Grofsvater zuwies. —

3. Seit Alexander d. Gr.

Alexander d. Gr. Mit der geschichtlichen Überlieferung über Alexander in ihrer Gesamtheit und in ihren Hauptvertretern beschäftigt sich Kaerst.[290]) Danach bildet den Kern aller Berichte die offizielle Überlieferung des makedonischen Hauptquartiers, wodurch sich die wesentlich gleichen Grundzüge bei der sonstigen Verschiedenheit der einzelnen Darstellungen erklären. Die Erzählung des Curtius Rufus, aus welcher die Berichte über die Schlachten bei Gaugamela und Issos, über die Belagerung von Tyros, das Ende des Kleitos und Kallisthenes, die Gefangennahme des Bessos und über die Porosschlacht von Kaerst speziell geprüft werden, hat die Eigentümlichkeit, dafs in ihr zwei verschiedene Traditionen mit einander verschmolzen sind, ohne dafs ein vollkommen einheitliches Bild hergestellt wäre. Weiterhin ergiebt eine Quellenanalyse der Bücher V–IX des Curtius das Resultat, dafs in diesem Werke nur eine Bearbeitung der aus den anderen Schriftstellern uns bekannten Überlieferung vorliegt und dafs nur äufserst wenige Nachrichten von selbständigem Werte sich finden. Die ungünstige Beurteilung Alexanders bei Curtius und Justin wird auf Timagenes zurückgeführt und als belanglos für die historische Darstellung erklärt. Was schliefslich den bei Plutarch aufbewahrten Briefwechsel Alexanders anbetrifft, so sind die Briefe mit Aus-

---

Bll. f. d. bayr. Gymn. 45, S. 93 (J. Nusser).]| — 286) A. Furtwängler. Über d. praxitelischen Eubuleuskopf. Arch. Ges. zu Berlin, Februarsitz.: WS. f. kl. Ph. 5, S. 346. Vgl. BerlPhWS. 8, S. 415. — 287) O. Kern, Über d. Eubuleuskopf d. Praxiteles. Arch. Ges. zu Berlin, Junisitz.: ib. S. 938. Vgl. BerlPhWS. 8, S. 951/2. — 288) S. Reinach, La Vénus de Cnide. Sitz. d. Acad. d. inscr. vom 27. Januar: RC. 1888, No. 6. Vgl. WS. f. kl. Ph. 5, S. 413. — BerlPhWS. 8, S 606. — 289) E. Kroker, Z. Aristeidesfrage: BerlPhWS. 8, S. 218—20. — 290) J. Kaerst, Forschungen z. Gesch. Alexanders d. Grofsen. Stuttgart, Kohlhammer. 1887. VI, 144 S. M. 1,80. |[NPhRs. 1888, S. 28—30 (A. Bauer); HZ. 1888, No. 5, S. 273/4 (A. Bauer); CBl. 1888, S. 356/8 (R. v. S.); BerlPhWS. 8, S. 1090/2 (H. Crohn); DLZ. 1888, S. 1749 (B. Niese); KB. f. d. württ. Schulen 35, No. 11/2 (Holzer).]| — × F. Rühl, Zeit d. Kleitarchos: NJbPh. 137, S. 129—31. — × L. Weber, De Plutarcho Alexandri Magni laudatore: Genethliacon Gottingense. [Halle,

nahme einiger privaten Charakters, deren Echtheit möglich ist, nicht authentisch. — Die Lebenszeit des Curtius Rufus wird von Castelli[291]) nicht unter Kaiser Claudius, sondern unter Mark Aurel angesetzt; das X. Buch ist bald nach 169 n. Chr. abgefafst. — Den Umstand, dafs Lucian und Arrian in ihren Werken gegen einander polemisieren, verwertet Nissen,[292]) um aus des ersteren Schriften die Entstehungszeit von Arrians Anabasis zu ermitteln; die Bücher I—III sind im J. 166, die Bücher IV—VII im J. 168 n. Chr. in Athen geschrieben. —

In dem ersten Abschnitt seiner Forschungen handelt Kaerst[293]) über 'Alexanders Politik im Verhältnis zu den Makedoniern und Hellenen'. Er weist hier darauf hin, wie nach der Eroberung der phönizischen Küste, als der Vergeltungskrieg gegen Persien beendet war und in den Kampf um die Weltherrschaft überging, die ganze Stellung Alexanders und somit sein Auftreten und Handeln sowohl den einzelnen Personen wie den Völkern gegenüber sich durchaus änderte. — Krause[294]) widerlegt die allgemein geltende Ansicht, dafs die Schlacht bei Gaugamela am 1. Oktober a. St. geschlagen worden sei; sie fällt auf den 30. September a. St. 331 (= 22. Boëdromion Ol. 112, 2). Auch mehrere Punkte aus dem Heerwesen Alexanders werden von Krause untersucht. Alle Phalangiten waren, wenigstens bis zur Reform von Susa, durchgehend makedonischer Nationalität; hellenisch-bündnerische oder Söldner-Taxen haben nicht existiert. Die schwerer und leichter bewaffneten Phalangiten, von denen Arrian spricht, waren nicht nach Taxen, sondern innerhalb derselben unterschieden; vermutlich waren die hinteren Glieder der Phalanx leichter, mit kürzerer Sarisse, ausgerüstet. Das makedonische Hypaspistenkorps zerfiel in drei Abteilungen, in die Linienhypaspisten und zwei Agemata. Von den ὑπασπισταί sind die βασιλικοὶ ὑπασπισταί zu unterscheiden, unter denen die Pagen verstanden wurden. — Die beste Quelle für die Kenntnis der Heereseinrichtungen Alexanders ist nach der Meinung Hogarths[295]) Aelian, aus welchem sich die Organisation des makedonischen Heeres in den Grundzügen herstellen lasse. Hogarth bespricht alsdann die schwere Infanterie und die Kavallerie mit ihren Chiliarchien und deren Unterabteilungen, die Hekatostys und Dekas beim Fufsvolk, die Tetrarchia, Ile und den Lochos bei der Reiterei. — In einem mehrfach abgebildeten Relief aus Messene erkennt Löschcke[296]) die freie Nachbildung einer bei Plutarch Alex. 40 erwähnten delphischen Erzgruppe, welche die Rettung Alexanders durch Krateros darstellte. Die Komposition des Originals war von Leochares entworfen, das Porträt Alexanders von Lysippos modelliert. —

Staaten der Diadochenzeit. Reitzenstein[297]) ediert bisher

Niemeyer] S. 84—96. — 291) G. Castelli, L'età e la patria di Quinto Curzio Rufo. I. (L'età di Q. Curzio Rufo.) Ascoli Piceno, tip. di Emilio Cesari. 90 S. L. 1,60. |[BerlPhWS. 8, S. 1532/3 (E. Krah); Bll. f. d. bayer. Gymn. 45, S. 215/6.]| — 292) H. Nissen, D. Abfassungszeit v. Arrians Anabasis: Rh. M. 43, S. 236—57. — × M. Lüdecke, De fontibus, quibus usus Arrianus Anabasin composuit: Leipziger Studien 11, S. 1—86. Auch separat: Dissert. Leipzig. 55 S. — 293) J. Kaerst, Forschungen z. Gesch. Alexanders d. Grofsen. S. ob. No. 290. — 294) A. Krause, Miscellen z. Gesch. Alexanders: Hermes 23, S. 525—31. — 295) D. G. Hogarth, The army of Alexander: JPh. 17, 1, No. 33, S. 1—26. — 296) G. Löschcke, Relief aus Messene: Jb. d. arch. Instit. 3, S. 189—93 mit Tfl. 7. — 297) R. Reitzenstein. Arriani τῶν μετ' Ἀλέξανδρον libri septimi fragmenta e codice Vaticano rescripto nuper iteratis curis lecto edidit R. Reitzenstein. (= Breslauer philolog. Abhandlungen. Bd. 3, Heft 3.) Breslau, Köbner. 36 S. M. 1,00. |[BerlPhWS.

ungedruckte, in einem Codex vaticanus palimpsestisch erhaltene Fragmente und zeigt, dafs sie aus dem 7. Buche der verlorenen Diadochengeschichte Arrians stammen. —

Überblicken wir zuerst die Geschichte des *Ptolemäerreiches*.[298]) Von Néroutsos-Bey[299]) werden seine schon früher in verschiedenen Zeitschriften veröffentlichten Berichte über die Ausgrabungen, welche in den Jahren 1874—85 zu Alexandria vorgenommen worden waren, mit Änderungen und Erweiterungen zu einem Buche zusammengestellt und einzelne topographische Untersuchungen beigefügt. Ein Anhang giebt die neuesten in Alexandria und Umgegend gefundenen Inschriften. — Unter der *διαβάϑρα* in Alexandria versteht Wachsmuth[300]) die ganze, bei Strabon Heptastadion genannte Verbindung von Pharos mit dem Festlande. — Der Abschlufs der Ehe zwischen Ptolemaios Philadelphos und seiner Schwester Arsinoë erfolgte nach Wiedemann[301]) in oder vor dem J. 273; Ptolemaios Euergetes wurde von ihnen 271 oder spätestens 266 adoptiert und erscheint von 266—261 als Mitregent. Als Theokrit das Idyll 17 schrieb, war die Geschwisterehe bereits abgeschlossen, doch geschieht der Mitregentschaft des Euergetes keine Erwähnung; die Abfassung des Gedichtes ist also zwischen 273 und 271, bez. 266 anzusetzen. — Indem Vahlen[302]) das 66. Gedicht des Catullus, eine getreue Übersetzung aus Kallimachos, auf seine historischen Beziehungen hin im einzelnen prüft, kommt er zu dem Ergebnis, dafs die Vermählung der Berenike mit Ptolemaios Euergetes im J. 247 stattfand, da bis zu ihr seit dem Tode des der Berenike als Gatten bestimmten Demetrios etwa 10 Jahre verflossen waren. — Einen im J. 1842 bei Aigina im Meere gefundenen überlebensgrofsen Kopf aus Granit erweist Six[303]) aus der hieroglyphischen Inschrift an der Rückseite als ein Porträt des Ptolemaios VI. Philometor. — Sayce und Torr hatten die im Winter 1885/6 zu Assuan entdeckte griechische Inschrift der Zeit Ptolemaios Philometors I. zugeschrieben. Wilcken[304]) datiert sie dagegen in das 2. Regierungsjahr der Kleopatra III. und ihres Sohnes Ptolemaios X., also in das J. 115 v. Chr. Der Stein ist von den Priestern des elephantinischen Hauptgottes *Χνουβὼ Νεβιήβ* errichtet und zählt die Wohlthaten auf, welche ihnen die regierenden Könige aus Veranlassung ihres Besuches auf Elephantine erwiesen hatten, unter Wiedergabe der betreffenden Aktenstücke. Voran steht der Brief der Kleopatra und des Ptolemaios an die Priester, wonach ihnen jährlich 200 Artaben Weizen als *σύνταξις* ausgeliefert werden sollen. In der Thatsache, dafs nach der Inschrift mit dem Kult des Lokalgottes derjenige der konsekrierten Ptolemäer verbunden war, sieht Wilcken eine Bestätigung seiner früher geäufserten Hypothese, dafs in allen Städten Ägyptens die konsekrierten Ptolemäer als *σύνναοι* des Lokalgottes verehrt wurden. — Die Organisation der ägyptischen Priester-

---

8. S. 1336/8 (O. Seyffert); DLZ. 1889, S. 199 (B. Niese).]| — 298) Vgl. auch § 2. — (§ 58[56]) Reinach, commun. juive d'Athribis. — × × F. Susemihl, Analectorum Alexandrinorum chronologicorum particula II. Ind. lect. hib. Greifswald (Berlin, Calvary). 4°. 29 S. M. 2,00. — 299) Néroutsos-Bey, L'ancienne Alexandrie. Étude archéologique et topographique. Paris, Leroux. Roy.-8°. 132 S. mit 1 Plan in Folio. |[CBl. 1888, S. 1460/1 (T. S.); RA. 1888, No. 48, S. 419/21 (S. Reinach).]| — 300) C. Wachsmuth, D. Diabathra in Alexandria: RhM. 43, S. 306/8. — 301) A. Wiedemann, D. Ehe d. Ptolemäus Philadelphus mit Arsinoe II.: Philologus 47, S. 81—91. — 302) J. Vahlen, Über e. alexandrinisches Gedicht d. Catullus: BerlSB. 1888, S. 1361—86. — 303) J. Six, E. Porträt d. Ptolemaios VI. Philometor: MDAI. 12, S. 212—22 mit Tfl. 7 u. 8. — 304) U. Wilcken, Griechische Inschrift v. Assuan. Arch. Ges. zu Berlin, Sitz. v. 3. Juli: WS. f.

schaft während der römischen Kaiserzeit wird von Wilcken[305]) aus Papyrus-Urkk. rekonstruiert. Damals war in Ägypten der Kultus unter dem *ἀρχιερεὺς Ἀλεξανδρείας καὶ Αἰγύπτου πάσης* centralisiert, der die Aufsicht über die Verwaltung sämtlicher Tempel des Landes führte und zugleich die Prokuratur des Idiologus inne hatte; unter ihm standen als Tempelverwalter in den einzelnen Nomen Prokuratoren mit dem Titel *διαδεχόμενοι τὴν ἀρχιερωσύνην*. — Nächstdem veröffentlicht und bespricht Wilcken[306]) einen Faijûm-Papyrus des Louvre, welcher die im J. 1885 abgedruckten arsinoïtischen Tempelrechnungen ergänzt, sowie 47 im Besitze des Vereins von Altertumsfreunden im Rheinlande befindliche griechische Ostraka aus Ägypten;[307]) unter diesen sind 35 Steuerquittungen, teils über Geld-, teils über Naturalsteuern, von denen 8 Nummern der Zeit der Ptolemäer, die übrigen der römischen Kaiserzeit angehören. — Von den Wiener Brunnenreliefs aus Palazzo Grimani ausgehend, befafst sich Schreiber[308]) mit der hellenistischen, besonders der alexandrinischen Wanddekoration nach ihren verschiedenen Systemen und Materialien und zeigt Alexandria als Ursprungsort und Ausgangspunkt dieser Dekorationsweise. —

Aus der Geschichte der *Seleukiden* schildert Beloch[309]) die Kämpfe des Seleukos Kallinikos sowohl gegen Berenike und deren Bruder Ptolemaios Euergetes, den er um 243 entscheidend besiegte und 237 zum Frieden nötigte, wie gegen seinen jüngeren Bruder Antiochos Hierax. Dieser erreichte seine Anerkennung zunächst als König von Asien diesseits des Taurus unter der Oberhoheit des Seleukos, dann nach dem Siege bei Ankyra als unabhängiger Herrscher Kleinasiens; im J. 229 aber wurde er nebst seinen gallischen Hilfsvölkern von Attalos von Pergamon besiegt und aus seinem Reiche verdrängt. Auf jenen Sieg des Attalos bezieht sich das pergamenische Siegesdenkmal.

In seinem Buche '*Pergamos*' betrachtet Thrämer[310]) auch die allmähliche Ausdehnung der Stadt bis auf Eumenes II. und in zwei Exkursen die Galaterkriege der Attaliden, wobei namentlich die Bedeutung des Krieges Eumenes' II. gegen Ortiagon im J. 184 hervorgehoben wird. Die Einführung des Kultes der Athena Nikephoros und der Nikephorien bringt er mit einem Siege Attalos' I. in Beziehung, welchen derselbe im J. 240 oder spätestens 239 über die tolistoagischen Galater als Nation, nicht als Hilfstruppen des Antiochos Hierax, an den Quellen des Kaïkos davontrug. — Von den Urkk., die Fränkel in dem vorläufigen Berichte über die pergamenischen Ausgrabungen[311]) mitteilt, ist die älteste ein Vertrag zwischen Pergamon und Temnos über wechselseitige Gewährung des Bürgerrechtes aus der Zeit des Lysimachos oder Philetairos. Es folgen eine Inschrift, in welcher Eumenes I. die Dienstbedingungen seiner Söldner regelt, ein Schreiben Eumenes' I. an das Volk

---

kl. Ph. 5, S. 1178—80. Vgl. BerlPhWS. 8, S. 1262/4. — DLZ. 1888, S. 1052. — **305)** id., Kaiserliche Tempelverwaltung in Ägypten: Hermes 23, S. 592—606. Vgl. § 9B[59]. — **306)** id., Zu d. arsinoïtischen Tempelrechnungen: ib. S. 629—30. Vgl. JB. 1886, I, 91[18]. — **307)** U. Wilcken, D. griech. Ostraka d. rheinischen Altertumsvereins: Rhein. Jbb. 86, S. 231—66. Vgl. Revillout et Wilcken, Tessères bilingues; planchettes bilingues; stèles bilingues: R. égyptologique 6, 1. — **308)** Th. Schreiber, D. Wiener Brunnenreliefs aus Palazzo Grimani. E. Studie über d. hellenist. Reliefbild mit Untersuchungen über d. bildende Kunst in Alexandrien. Leipzig, Seemann. 4°. VIII, 103 S. mit 3 Tfln. M. 12,00. |[CBl. 1888, S. 956/8 (Ad. M.); RC. 1888, No. 47, S. 390/2 (S. Reinach).]| — **309)** J. Beloch, Seleukos Kallinikos u. Antiochos Hierax: HZ. 1888, No. 6, S. 499—512. — **310)** Ed. Thrämer, Pergamos. S. ob. No. 132. — **311)** C. Humann, R. Bohn, M. Fränkel,

über Ehrenerweisungen für die 5 Strategen und ein Ehrendekret der Stadt Antiochia, welches an Eumenes II. und seine Brüder für die Einsetzung des Antiochos Epiphanes in sein Erbe gewidmet ist. Aus dem 1. Jh. v. Chr. liegt die Urk. einer unter Vermittelung Pergamons abgeschlossenen Vereinbarung zwischen Ephesos und Sardes vor. Eine Inschrift aus dem J. 114 oder 115 n. Chr. ist für die Topographie der Stadt von Wichtigkeit. —

Das aus dem Nachlasse v. Gutschmids[312]) herausgegebene Werk bietet, mit Alexander d. Gr. beginnend, die Geschichte *Irans* und der griechischen Reiche in Sogdiana, Baktrien, Arachosien und dem Indusgebiet; es verfolgt die allmähliche Entwickelung und den Verfall des arsacidischen Partherreiches. — Den Anfang der arsacidischen Ära berechnet Oppert[313]) auf den März des J. 255 v. Chr. —

Eine Münzgeschichte der *pontischen* Königsdynastie der Mithridates liefert Th. Reinach,[314]) nachdem er über die von 425—302 v. Chr. bekannten Satrapen aus diesem Hause einen Überblick gegeben. Die Königsmünzen beginnen mit Mithridates Ktistes, der an den beiden Ufern des Halys sich ein Reich gründete und ungefähr 280 den Königstitel annahm. Von seinem Sohne Ariobarzanes sind keine Münzen erhalten, dagegen wiederum von Mithridates II., Pharnakes und Mithridates Euergetes. Nach dessen Ermordung im J. 121 regierte seine Gattin Laodike bis 114 und erscheint auch auf den Münzen als Alleinherrscherin. Die Prägungen des Mithridates Eupator (von 114—63 v. Chr.) sind in 4 Perioden behandelt, deren Einschnitte die Jahre 97, 88 und 85 v. Chr. bilden. — An anderer Stelle bekämpft Th. Reinach Mommsens Auslassungen über den Mithradates Philopator Philadelphos. — Oreschnikow[315]) versucht die Chronologie der Münzen Asanders, des im J. 16/5 v. Chr. gestorbenen Königs des kimmerischen Bosporos, festzustellen.[316])

Griechenland.[317]) Nach einer Einleitung über das Leben und die Geschichtsschreibung des Polybios, wie über den achäischen Bund und dessen Verfassung druckt Capes[318]) alle diejenigen Partieen aus dem Werke

D. Ergebnisse d. Ausgrabungen zu Pergamon 1883/6. S. ob. No. 43. — 312) A. v. Gutschmid, Gesch. Irans u. seiner Nachbarländer v. Alexander d. Gr. bis z. Untergang d. Arsaciden. Mit e. Vorwort v. Th. Nöldeke. Tübingen, Laupp. VII, 172 S. M. 4,00. [NPhRs. 1888, S. 171/3 (R. Hansen); CBl. 1888, S. 277/81 (F. R.); BerlPhWS. 8, S. 691/3 (F. Justi); Bll. f. d. bayr. Gymn. 45, S. 206/7 (H. Welzhofer); DLZ. 1889, S. 91/2 (W. Geiger).]| Vgl. S. Beal, Volagases III. of Parthia: Ac. No. 857, S. 227. — × E. Drouin, Chronologie et numismatique des rois indo-scythes: R. numism. 3. sér., T. 6, 1888, S. 8—52 u. 185—231 mit Tafln. 1/3. |[CBl. 1888, S. 1586/7 (F. H.).]| Auch: Paris, Leroux. Roy.-8°. 91 S. mit 3 Tfln. — × A. Cunningham, Coins of the Indo-Scythians: Numism. Chronicle: 1888, No. 3, S. 199—248 mit Tfln. 7—10. Vgl. id., The indo-greek kings Straton and Hippostratus: Ac. No. 851, S. 122/3. — 313) J. Oppert, in d. Sitz. d. Acad. d. inscr. v. 31. August: BerlPhWS. 8, S. 1424. — 314) Th. Reinach, Essai sur la numismatique des rois de Pont (Dynastie des Mithridate): R. numism. 3. sér., T. 6, 1888, No. 2, S. 232—63 mit Tfl. 16; No. 3, S. 434—56 mit Tfln. 19 u. 20. Vgl. id. in R. numism. 1888, No. 1, S. 169—73. — 315) A. Oreschnikow, Nouvel essai de chronologie des monnaies d'Asandre: Annuaire de la Société française de numismatique 1888, S. 5/9. — × A. Podschiwalow, Monnaies des rois du Bosphore Cimmérien. Moskau. 1887. 4°. 26 S. |[R. numism. 1888, No. 4, S. 592/4 (Th. Reinach).]| — 316) × W. Regel, Über einige bithynische Ehrendekrete. [Russisch.]: J. d. kais. russ. Minister. d. Volksaufklärung 1888, Juni, 3. Abt., S. 49—57. — 317) × G. F. Hertzberg, Hist. de la Grèce sous la domination des Romains. Traduite sous la direction d'A. Bouché-Leclercq. II. D'Auguste à Septime Sévère, par E. de Liebhaber. Paris, Leroux. 532 S. M. 10,00. × H. van Gelder, De Gallis in Graecia et Asia. Amsterdam. 302 S. |[BC. 1888, No. 22, S. 428/31 (Th. Reinach).]| — 318) W. W. Capes, The hist. of the Achaean League, as contained in the remains of Polybius. Edited with introduction and notes. London, Mac-

des Polybios ab, welche den achäischen Bund angehen; die darauf folgenden Anmerkungen sind teils sachliche, teils sprachliche Erläuterungen. — Holleaux[319]) fand in einer Kirche zu Karditza, dem alten Akraiphiai, am Kopaissee eingemauert eine Marmorinschrift, deren erster Teil die Aufforderung Neros an alle Griechen enthält, sich am 28. November 67 (oder 66) in Korinth zu versammeln. Dann ist der vollständige offizielle Text der Rede aufgezeichnet, in welcher Nero gelegentlich der isthmischen Spiele zu Korinth die Freiheit Griechenlands verkündigte. Angefügt ist ein Ehrendekret der Stadt Akraiphiai für Nero, erlassen auf Antrag des Epaminondas, Oberpriesters des Augustus und des Nero. Diese interessante Urk. wird von Holleaux publiziert, übersetzt und mit Erklärungen versehen. —

Die Nachricht des Alexis von der Ausweisung der Philosophen aus *Athen* bezieht Unger[320]) nicht auf Demetrios Poliorketes und das Jahr 307/6 oder 306/5, sondern auf Demetrios Phalereus und das Jahr 315 (= Ol. 116, 1). Das Sophistengesetz des Sophokles war eine der Reformen, durch welche Demetrios Phalereus Athen moralisch und ökonomisch heben wollte, und traf die Philosophen im weiteren Sinne als Lehrer der Wissenschaft überhaupt; der höhere Unterricht sollte unter staatliche Aufsicht gestellt werden. Indem man den aristotelischen Staat als Vorbild nahm, waren, als dem Sinne der Gesetzgebung und bestehenden Verfassung zuwiderlaufend, die übrigen philosophischen Richtungen, namentlich die Akademie, und ihre Vertreter ausgeschlossen. Die Aufhebung des Gesetzes erfolgte im J. 314. — Unter den epigraphischen Ergebnissen der eleusinischen Ausgrabungen teilt Philios[321]) ein Ehrendekret für die Epimeleten der Mysterien unter Archon Polyeuktos (277/6 v. Chr.) mit, aus dem Jahre des Archon Hieron (276/5 v. Chr.) Ein zweites, den Epimeleten der Mysterien unter Archon Diokles gewidmetes Ehrendekret bezeugt das damalige Vorhandensein von 13 Phylen und 650 Buleuten in Athen. Die Summe von 13 Phylen, die bisher nur für die Zeit Hadrians bekannt war, ist dadurch entstanden dafs die Antigonis und Demetrias bis zur Einführung der Attalis im J. 200 v. Chr. bestehen blieben, während die Ptolemais zwischen 229 und 221 v. Chr. als 13. Phyle hinzugefügt wurde. Die Inschrift stammt wahrscheinlich aus der Zeit zwischen 214 und 209 v. Chr. — Aus 14 eleusinischen Bruchstücken setzt Philios[322]) eine Ehreninschrift für Demainetos, Sohn des Hermogenes, aus Athmonon zusammen, der nicht nur als dreimaliger *στρατηγὸς ἐπὶ τὴν χώραν τὴν ἐπ' Ἐλευσῖνος* unter den Archonten Chairephon, Diokles und Aischron sich um die grofsen Eleusinien und die Mysterien Verdienste erworben, sondern auch als mehrfacher Gesandter an die Aitoler und Philipp V. die Freundschaft beider den Athenern gesichert hatte. Die Sendungen des Demainetos fallen wohl während des sogen. Bundesgenossenkrieges, 220—217 v. Chr.; die Urk. selbst ist vor dem Beginn

---

millan and Co. XXXV, 418 S. 6 sh. 6. [NPhRs. 1888, S. 332/4 (A. Weinert); Berl. PhWS. 8, S. 1439/41 (Fr. Hultsch).]|. — **319)** M. Holleaux, Discours de Néron prononcé à Corinthe pour rendre aux Grecs la liberté: BCH. 12, S. 510—28. — × M. Holleaux, Stèle béotienne avec un discours de l'empereur Néron. Acad. des inscr., Sitz. v. 5. Okt.: RC. 1888, No. 42. Vgl. WS. f. kl. Ph. 5, S. 1388/9. — BerlPhWS. 8, S. 1848. — Foucart in d. Sitz. d. Acad. des inscr. v. 16. Nov.: WS. f. kl. Ph. 6, S. 53/4. — Mary C. Dawes: Ath. No. 3189, S. 779. — **320)** G. F. Unger, D. Sophistengesetz d. Demetrios Phalereus: NJbPh. 135, 1887, S. 755—63. — **321)** *Δ. Φίλιος, Ἐπιγραφαὶ ἐξ Ἐλευσῖνος: Ἐφημ. ἀρχ.* 3, 1887, S. 171—96. — × Th. Reinach, La 13. prytanie et le classement chronologique des monnaies d'Athènes: R. des études grecques 1, 4, S. 397—403.

des Krieges zwischen Athen und Philipp, vor 201 abgefafst. — Von Stschukarew[323]) wird sie für die athenische Archontenliste des 3. Jh. verwertet. — Mit Hilfe eines neugefundenen Fragmentes gewinnt derselbe[324]) für die Zeiten nach der Einnahme Athens durch Sulla, um Ol. 175, die Reihenfolge der drei Archonten: Aischraios, Seleukos, Herakleodoros, die jedoch durch 1 bis 2 Jahre von einander getrennt sein können. — Das Stück eines steinernen Diskos mit Buchstaben aus der letzten makedonischen Zeit, welches beim athenischen Olympieion ausgegraben wurde, hält Kumanudis[325]) möglicherweise für den Überrest einer Quelle oder Wasserleitung. — Eine Widmung aus Thisbe betrifft den Kaiser Caracalla. —

Aus Eretria legt Tzuntas[326]) ein Ehren- und Proxeniedekret aus dem Ende des 4. oder Anfang des 3. Jh. v. Chr. für Eunomos von Karystos vor, ferner ein Proxeniedekret für Kleochares von Amphipolis, der als Freund des Antigonos Doson und dessen Neffen Philipp bezeichnet wird; die Inschrift gehört also in die Jahre 229—220 v. Chr. Unbekannt bleibt der Zweck einer langen Namenliste eretrischer Bürger, welche nicht älter als der Anfang des 2. Jh. v. Chr. ist und 12 eretrische Komen, darunter Oropos und Histiaia, nennt. — Über eine Grenzstreitigkeit zwischen Korinth und Epidauros in den Zeiten des achäischen Bundes, unter dem achäischen Strategen Aigialeus, unterrichtet uns eine von Staïs[327]) im August 1886 bei den epidaurischen Ausgrabungen gefundene Inschrift. Zur Schlichtung des Grenzstreites hatten die Megarer 151 Schiedsrichter entsendet, deren Namen nach den drei dorischen Phylen geordnet aufgezählt werden: 51 Hylleer, 50 Pamphylen und 50 Dymanen. Gegen ihre zu Gunsten der Epidaurier ausgefallene Entscheidung erhoben die Korinther Widerspruch, worauf die Megarer aus der Zahl derselben Richter 31 Männer schickten, je 10 bez. 11 aus jeder Phyle, welche die Grenze genau festsetzten. — Diese Inschrift wird auch von Baunack[328]) wiedergegeben. — Knossos auf Kreta lieferte eine in elegischem Versmafs gedichtete Grabschrift des 2. Jh. v. Chr. für einen Thrasymachos, Sohn des Leontios;[329]) wir lernen hier einen neuen kretischen Berg *Ἐδαῖον* und ein neues Demotikon *Ἐρταῖοι* kennen. — Die Beziehungen Mytilenes zu Rom werden von Cichorius[330]) auf Grund neuentdeckter Inschriften klargelegt. Nachdem bereits nach dem Antiochoskriege und später auf Antrag des Pompejus nach dem mithridatischen Kriege im J. 62 zwischen Rom und Mytilene Verträge abgeschlossen waren, schickten die Mytilenäer im J. 29 v. Chr. eine Gesandtschaft nach Rom und erlangten auf ihre Bitte von Kaiser und Senat die Erneuerung der Symmachie. Das diesbezügliche Senatskonsult, aus der Zeit zwischen August 29 und 13. Januar 27 v. Chr., wurde

---

322) *Δ. Φίλιος, Ἐπιγραφαὶ ἐξ Ἐλευσῖνος: Ἐφημ. ἀρχ.* 3, 1887, S. 1—10. — 323) A. Stschukarew, Archontes athéniens du III. siècle: BCH. 12, S. 69—81. — 324) A. Stschukarew, *Συμπλήρωμα τοῦ καταλόγου τῶν Ἀθήνησιν ἀρχόντων: Ἐφημ. ἀρχ.* 3, 1887, S. 47—50. — 325) *Στ. Ἀ. Κουμανούδης, Ἐπιγραφαὶ Ἀθηνῶν καὶ Θίσβης:* ib S. 49—54. — × P. Wolters, D. Grabstein d. Antipatros v. Askalon: MDAI. 13, S. 310/6. Erklärung d. Reliefs als symbolische Darstellung. — 326) *Χρ. Τσοῦντας, Ἐπιγραφαὶ ἐξ Ἐρετρίας: Ἐφημ. ἀρχ.* 3, 1887, S. 77—110. — 327) *Β. Στάης, Ἐπιγραφὴ ἐξ Ἐπιδαύρου:* ib. S. 9—24. — 328) J. Baunack, E. Grenzstreit zwischen Epidauros und Korinth (Stein aus d. Asklepiosheiligtum). In: Studien auf d. Gebiete d. Griechischen u. d. arischen Sprachen v. J. u. Th. Baunack. 1. Bd. 2. Heft. Leipzig, S. Hirzel. S. 221—36. — 329) Ath. No. 3160, S. 640. Vgl. ib. No. 3162, S. 704. — 330) C. Cichorius, Rom und Mytilene. Habilitationsschrift. Leipzig, Teubner. gr. 8°. 67 S. u. 1 Tfl. M. 2,00. |[NPhRs. 1888, S. 363/6 (M. Lüdecke); BerlPhWS. 8, S. 1535/9, 1566—72 u. 1602/8 (M. Rubensohn);

zusammen mit allen früheren Verträgen in die Wand des Asklepieions zu Mytilene eingegraben, woselbst die Urk. in drei breiten Kolumnen über mindestens 20 Blöcke sich erstreckte, von denen 2 Blöcke und ein Fragment Cichorius im Mai 1887 in der Innenmauer der türkischen Festung zu Mytilene wiederaufgefunden hat. Bald nach dem 13. Januar 27 wurde von den Mytilenäern ein Ehrendekret für Augustus abgefafst, in welchem der Dank für die bewilligte Bestätigung der alten Bündnisverträge ausgesprochen war, und sollte durch eine zweite Gesandtschaft dem Kaiser überbracht werden. Das Psephisma selbst und eine Reihe von den Gesandten auszuführender Aufträge stehen auf einem schon von Conze veröffentlichten Inschriftsteine. Da Augustus jedoch damals nicht in Rom, sondern in Spanien sich aufhielt, mufsten die Gesandten ihm nach Tarraco nachreisen, wie aus einem dritten Dokument hervorgeht, einem von Cichorius an der Festungsmauer entdeckten Stücke des Dankschreibens des Kaisers an die Mytilenäer. Mitglieder beider Gesandtschaften waren der Dichter Krinagoras und der Rhetor Potamo gewesen. Ersterer war demnach von vornehmer Herkunft und genofs in seiner Heimat Mytilene grofses Ansehen; und Potamos Blütezeit fällt unter Augustus, diejenige seines Vaters, des Philosophen Lesbonax, ungefähr in das 1. Drittel des 1. Jh. v. Chr. — Mit der Geschichte von Lemnos in den ersten Jahrzehnten des 3. Jh. v. Chr. beschäftigt sich Wilhelm,[331]) indem er ein attisches Psephisma des Jahres 280/79 oder 279/8 aus verschiedenen Bruchstücken zusammensetzt und ergänzt. —

Aus zwei Inschriften entnehmen Lechat und Radet,[332]) dafs Vettius Proculus im J. 115/6 n. Chr., Lollianus Gentianus im J. 209 n. Chr. Prokonsul von *Asien* war. — Den in CIL. VI. 1067 erwähnten M. Asinius Sabinianus hält Klein[333]) für identisch mit dem Prokonsul Asiens in BCH. XI, S. 97. — Aus Magnesia am Mäander wird von Fontrier[334]) ein Ehrendekret für Ti. Claudius Tyrannus, den heilkundigen Freigelassenen des Kaisers Claudius, mitgeteilt; von Cousin und Deschamps[335]) der Überrest eines umfangreichen Beschlusses der Gerusia aus der Zeit Hadrians, betreffend eine Zulage an Öl. — Von den nach dem 1. mithridatischen Kriege auf dem römischen Kapitol aufgestellten Dedikationen ist ein weiteres Fragment gefunden worden, eine Widmung der Stadt Tabai in Karien, worüber Gatti[336]) Bericht erstattet. — Doublets[337]) Inschrift aus Pompejopolis ist zu Ehren des Pompejus nach seinem Siege über die Seeräuber errichtet. — Mit der Betrachtung der 22 Münzen, welche sich von Marathos an der syrischen Küste erhalten haben, verbindet Babelon[338]) einen Abrifs der Geschichte

---

Ac. No. 860, S. 277/8 (R. Ellis).]| — **331)** A. Wilhelm, Z. Gesch. d. attischen Kleruchen auf Lemnos: Hermes 23, S. 454—463. — **332)** H. Lechat et G. Radet: Note sur deux proconsuls de la province d'Asie: BCH. 12, S. 63—69. — **333)** J. Klein, M. Asinius Sabinianus: RhM. 43, S. 159—160. — × Th. Mommsen, Relief aus Kula: MDAI. 13, S. 18—21. — **334)** A. Fontrier, Décret de Magnésie du Méandre: BCH. 12, S. 328—32. — **335)** G. Cousin et G. Deschamps, Inscription de Magnésie du Méandre (cadeau d'huile à la gérousia): ib. S. 204—23. — **336)** G. Gatti, Nuovo frammento appartenente alla dedicazione del rex Mitradates Philopator: Bullettino della Commissione arch. di Roma 16, 4, S. 138/9. — × id., Nota intorno alla dedicazione del *δῆμος ὁ Ταβηνων* etc.: Notizie degli scavi 1888, Febr., S. 134/9. — × R. Fiorelli, Iscrizioni di Roma. Frammento nuovo della dedicazione grecolatina del demos *Ταβηνων*: ib. März, S. 184—92. — **337)** G. Doublet, Inscription de Pompéiopolis: BCH. 12, S. 427—30. — **338)** E. Babelon, Monnaies de Marathus: R. numism. 3. sér., T. 6, 1888, No. 4, S. 497—528 mit Tf. 23. — × Clermont-Ganneau, Le sarcophage de Sidon avec bas-rélief, représentant le mythe

der Stadt. Sie hatte sich von der Herrschaft ihrer Mutterstadt Arados befreit, wurde aber um 150 v. Chr. wieder unterworfen und verfiel seit ihrer Zerstörung bei den Einfällen des Tigranes um 80 v. Chr. —

Hieronymos von Syrakus regierte, nach Unger,[339]) etwa von August oder September bis Dezember 215. —

Litteratur. Den Bukoliker Moschos und Theokrit erklärt Traut[340]) für identisch, da Theokrit nur ein Beiname des ersteren gewesen wäre. Der Dichter, ein Zeitgenosse von Aratos und Kallimachos, war auf Kos geboren. — Die falsche Nachricht vom Synchronismus des Arat und Nikander wird von Knaack[341]) auf eine Aratbiographie zurückgeführt. — Als Geburtsjahr des Stoikers Zenon berechnet Brinker[342]) 356 v. Chr. dadurch, dafs er 264 v. Chr. als Todesjahr des Philosophen für feststehend betrachtet und seine Lebenszeit auf 92 Jahre veranschlagt. Mit 22 Jahren kam Zenon nach Athen und gründete dort im J. 312 seine Schule. Der Briefwechsel Zenons mit Antigonos Gonatas ist nicht gefälscht. — Die litterarische Blütezeit des Alexander Polyhistor fällt, wie Unger[343]) ausführt, mehr als ein volles Menschenalter nach Sullas Herrschaft; er war um 108—98 v. Chr. geboren. — In den Worten ἐπὶ Ἀδριανοῦ des Akrostichons bei Dionysios Periegetes sieht Crusius[344]) eine Datierung des Gedichtes. — Die von Tzetzes behauptete Identität des Historikers und des Philosophen Dexippos erweist Busse[345]) als unrichtig; der erstere lebte ca. 210—73 n. Chr., der Philosoph ungefähr 80 Jahre später. —

---

de Marsyas: RA. 1888, No. 3/4, S. 160/7. — **339)** G. F. Unger, D. Regierungszeit d. Hieronymos v. Syrakus: Philologus 47, S. 183/5. — **340)** H. Traut, Quaestionum Theocritearum pars prior. (De nomine, genere, tempore Theocriti). Prgr. d. Gymn. Krotoschin. 4°. 29 S. — **341)** G. Knaack, Arat u. Nikander: Hermes 23, S. 313/4. — **342)** K. Brinker, D. Geburtsjahr d. Stoikers Zeno aus Citium u. dessen Briefwechsel mit Antigonus Gonatas. Prgr. d. Realgymn. Schwerin. 4°. 12 S. — × L. Carrau, Epicure, son époque, sa religion, d'après de récents travaux: RDM. tome 88, 3. livr. — × W. Passow, De Eratosthenis aetate: Genethliacon Gottingense. [Halle, Niemeyer] S. 99—101. — × F. Rühl, Über die Schriftsteller Dionysios u. Aristoteles v. Euboia: NJbPh. 137, S. 119—21. — × id. Über Herakleides v. Kyme: ib. S. 121/3. Bestimmt d. Zeit d. Herakleides u. d. Anordnung seiner *Περσικά*. — × F. B(ücheler), D. Philosoph Nikasikrates: RhM. 43, S. 151/3. — **343)** G. F. Unger, D. Blütezeit d. Alexander Polyhistor: Philologus 47, S. 177—83. — **344)** O. Crusius, Dionysios Periegetes u. d. imbrische Hermesdienst: NJbPh. 137, S. 525/8. — × E. Anhut, In Dionysium Periegetam quaestiones criticae. Dissert. Königsberg. 49 S. |[BerlPhWS. 8, S. 1461/6 (M. Schneider).]| — × A. Thieme, Zwei Festvorlesungen d. Lukianos: NJbPh. 137, S. 562/6. — × I. Bruns, Lucians philosophische Satiren. 1 u. 2: RhM. 43, S. 86—103 u. 161—96. — **345)** A. Busse, D. Historiker u. d. Philosoph Dexippus: Hermes 23, S. 402/9. — × John Kaye, The writings and opinions of Clement of Alexandria. London, Rivington. 384 S. M. 12,60.

§ 9.

Römer.

H. Schiller und L. Hüter.

A. Königszeit und Republik.

Gesamtdarstellungen. Der Abrifs von Niese[1]) ist wegen der knappen, präzisen und vorsichtigen Darstellungsweise als Nachschlagebuch zu schneller Orientierung über den dermaligen Stand unserer Kenntnis der römischen Geschichte sehr zu empfehlen. Zu rühmen ist die bedachtsame Behandlung der Quellenfrage und der Königsgeschichte; eine allzuspärliche Verzeichnung der einschlägigen Litteratur fällt auf; ebenso wäre der Darstellung der inneren Verhältnisse von 167—28 v. Chr. ein breiterer Raum zu gönnen gewesen.

Quellen. Publikationen. Im C. I. L. veröffentlicht Bormann[2]) die lateinischen Inschriften der 7. und 8. Region Italiens (Etruria und Gallia cispadana). Besonders treten hier hervor: Ravenna, Ariminum, Florentia, Clusium, Volsinii, Tarquinii, Capena. Vorausgeschickt werden die unechten Inschriften des behandelten Gebietes, 483 Nummern. — Die von Hirschfeld[3]) herausgegebenen Inschriften aus Gallia Narbonensis stellen diese Provinz als den Typus einer provincia inermis dar; kaum treten irgendwie die Reichstruppen auf, doch werden öfters lokale Milizen erwähnt. H. giebt eine erschöpfende, vorzügliche Darstellung des römischen Provinzialwesens in dieser Provinz. Joh. Schmidt[4]) bringt weitere wichtige Ergänzungen zum 8. Bande des C. I. L.

Untersuchungen. Sehr lesenswert ist die geistreiche Abhandlung Zarnckes.[5]) Wenn der Vf. durch Sammlung des zerstreuten Materials den häufig beobachteten und oft besprochenen Parallelismus genauer nachweist, welcher sich zwischen einzelnen Zügen und ganzen Begebenheiten der griechischen und römischen Geschichte findet, so enthält eine derartige Betrachtung natürlicherweise wertvolle Winke für jede weitere Quellenkritik und führt zugleich zur Feststellung mannichfacher Widersprüche und Unwahrscheinlichkeiten in den Darstellungen der älteren römischen Geschichte. Jedenfalls handelt es sich seitens der römischen Geschichtsschreibung meistens um weit über eine stilistische Nachahmung hinausgehende Entlehnungen,

---

1) B. Niese, Abrifs d. römischen Gesch., in: Iwan Müllers Handbuch etc. 9. Halbb. S. 567—690. Nördlingen, Beck. |[NPhRs. 12, S. 185 (R. Hansen); BerlPhWS. 1888, S. 1253/4 (H. Schiller).]| — 2) Corpus inscriptionum latinarum 11: Inscriptiones Aemiliae Etruriae Umbriae, pars I, inscript. Aemiliae et Etruriae [ed. E. Bormann]. Berlin, G. Reimer. Fol. 52, 594 S. M. 62. — 3) Corpus inscriptionum latinarum 12. (= Inscriptiones Galliae Narbonensis) ed. O. Hirschfeld. Berlin, G. Reimer. Fol. XXVII, 38, 976 S. M. 90 |[HZ. 1889, S. 129—131 (J. Jung.)]| —4) Ephemeris Epigraphica. (= Jo. Schmidt, additamenta altera ad corporis vol. 8.) 7 fasc. 1, 2. Berlin, G. Reimer. IV, 271 S. M. 8. — 5) E. Zarncke, D. Einflufs d. griechischen Litteratur auf d. Entwicklung d. römischen Prosa. (= Comment. in hon. Ribbeckii. S. 267—325.) |[CBl. 1888, S. 697/8 (Ed. Wfl.)]|

durch welche die historische Wahrheit vielfachen Schaden erlitten hat. Die Spuren dieser Entlehnungen lassen sich nur bis etwa in die Mitte des zweiten Jh. v. Chr. zurückverfolgen; der Vf. weist sie den nach Eleganz und Ausführlichkeit der Darstellung strebenden Schriftstellern der Gracchenzeit zu; aber schon Coelius Antipater scheint ihm von dieser Bewegung stark berührt. — Soltaus[6]) Behauptung, der Bericht des Polybius über die tumultus Gallici sei ein Auszug aus Catos origines, hatte Niese verworfen. S. untersucht die Frage nochmals mit Hinweis auf neues Material und kommt wiederum zu der Ansicht, Polybius' Bericht stamme aus einer römischen Quelle und zwar aus einem lateinisch schreibenden Autor. Die über Thrakien nach Kleinasien eingewanderten Gallier heifsen bei P. *Γαλάται*, die in Gallien und Norditalien wohnenden regelmäfsig *Κελτοί*, und zwar in den lediglich auf Fabius Pictors griechisch geschriebene Annalen zurückgehenden cc. 24—33. Dagegen findet sich in den cc. 14—22 des zweiten Buches fast ausnahmslos *Γαλάται*. Bei den nahen persönlichen Beziehungen zwischen Cato und Polybius sei es nun nicht abzuweisen, dafs Catos Werk des letzteren Quelle sei; auch in chronologischen Fragen stütze sich P. vorzugsweise auf Cato, so bei der Ansetzung des Beginnes des 2. punischen Krieges in das Jahr 219 v. Chr. — Thommen[7]) hält auch nach Hartsteins Kritik (vgl. JB. 1886) seine Annahme noch für ausreichend begründet, dafs Polybius die Bücher 1 bis 30 schon vor 150 v. Chr. geschrieben habe; er sieht sich allerdings genötigt, die Beweiskraft einiger Stellen (25, 1, 1; 18, 29, 13/5; 12, 25, 3) preiszugeben. — Niese[8]) liefert weitere Beiträge zur Unglaubwürdigkeit der römischen Annalisten, indem er die Berichte über die Prozesse der beiden Scipionen, P. Scipio und L. Scipio Asiaticus, untersucht. Wie ist die Erzählung des Livius entstanden, und welcher Wert ist ihr beizumessen? Der Vf. zieht zur Untersuchung dieser Fragen Polybius und Nepos (bei Gellius) zu Rate und findet, dafs Livius auch den letzteren benutzt hat, und nicht allein Valerius Antias, wie Mommsen meinte. Was die Glaubwürdigkeit anlangt, so ist hier, wie überall, die Erzählung des Polybius das Fundament; bei Livius ist die Reihenfolge der Ereignisse sowohl wie die Zeit falsch angegeben. — Lackner[9]) setzt seine Quellenkritik über die gallischen Einfälle fort, und zwar unternimmt er in dem vorliegenden zweiten Teile seiner Arbeit eine systematische Quellenuntersuchung zu Plutarchs vita Camilli. Diesem Schriftsteller ist seines Erachtens kein selbständiger Wert zuzuerkennen; denn er hat für seine vita Livius und Dionysius gleichmäfsig benutzt, oft wörtlich ausgeschrieben und in flüchtigster Weise öfters deren sich widersprechende Angaben zusammen geworfen. Dionys von Halikarnafs stimmt mit Diodor überein. Appian hat aus Plutarch geschöpft, bisweilen noch Dionys direkt eingesehen; wenn er mit Diodor übereinstimmt, so hat er nicht, wie Mommsen und Thouret behaupten, noch einen älteren Schriftsteller benutzt, sondern eben den Dionys ausgeschrieben. Dio Cassius benutzt dieselbe Quelle, wie Livius, wahrscheinlich Claudius Quadrigarius; denn hätte er den Livius ausgeschrieben, wie Mommsen will, so würde er nicht, während Livius zwei Quellen verbindet, immer nur die eine Überlieferung bringen, was er thatsächlich thut. Zonaras hat Plutarch und Dio ausgeschrieben

— 6) W. Soltau, Cato u. Polybius: WaKlPh. 5., S. 373—82. — 7) R. Thommen, *Über d. Abfassungszeit* d. Gesch. d. Polybius: Philol. 46, S. 753—55. — 8) B. Niese, *De annalibus Romanis* observationes alterae: Ind. Lect. Marburg, R. Friedrich. 1888. 4°. 16 S. — 9) W. Lackner, De incursionibus a Gallis in Italiam factis. 2. Progr. Gumbinnen

und bisweilen beide zu verbinden gesucht. — Zu Resultaten, die teilweise von Lackner abweichen, kommt Koehn,[10]) indem er sich gröfstenteils Zielinsky anschliefst. Livius hat den Polybius durchgängig benutzt, an einigen Stellen vielleicht auch den Valerius Antias. Sonstige Änderungen und Abweichungen sind dadurch zu erklären, dafs Livius seine Quelle nur flüchtig gelesen hat, geringe Kenntnis in militärischen Dingen besitzt und als Römer parteiisch ist. Appian und Cassius Dio haben dieselbe Quelle benutzt, wahrscheinlich Coelius, Dio aufserdem Livius. Appian und Polybius, von denen die beiden Berichte über die Schlacht stammen, stimmen bei aller Verschiedenheit bisweilen wunderbar überein, was dadurch zu erklären ist, dafs beide dieselbe Quelle benutzten, den Silenus, aus dem Polybius direkt schöpft, Appian durch Coelius. — Buresch [11]) versucht den Weizsäckerschen Beweis (JbPh. 111, 412 ff.), dafs der Bericht des Plutarch über die katilinarische Verschwörung im wesentlichen aus Ciceros griechischer Denkschrift ausgezogen sei, ganz durchzuführen, durch genaue Prüfung der cc. 10—23; dazu vergleicht er die Bruchstücke des ciceronianischen Gedichtes über sein Konsulatsjahr mit Plutarch. Dio schöpft aus Livius, der die Denkschrift Ciceros verarbeitet hatte; dafs auch Appians Angaben Wert haben, weil er neben Sallust Ciceros ὑπόμνημα περὶ τῆς ὑπατείας benutzt hat, weist der Vf. überzeugend nach; Stellen, die dem Plutarch und dem Appian gemein sind, ergeben sich demnach als ciceronianisch. In Anbetracht davon, dafs B. im wesentlichen Weizsäckers Ansichten, allerdings etwas vertieft und erweitert, wiederbringt, berührt der geringschätzige Ton des Vfs. gegenüber anderen Forschern gerade nicht angenehm. — Seit Drumanns Verteidigung kann zwar die Ächtheit der 4. katilinarischen Rede nicht mehr ernstlich bezweifelt werden, aber der weitaus gröfste Teil kann vom Konsul im Senate nicht so gesprochen worden sein, wie er ihn uns schriftlich überliefert hat. Chambalu[12]) stellt zunächst den Verlauf der Senatssitzung in klarer Weise dar; demnach ergeben sich, als nachträglich eingefügt: die persönlichen Bemerkungen, die mehr als die Hälfte der Rede füllen, der ganze dritte Teil (die Machtmittel des Konsuls) und der letzte Teil des Gutachtens zur Befürwortung des Antrages des Silanus. Was Cicero wirklich im Senate gesagt haben kann von dem noch übrig gebliebenen, versucht der Vf. festzustellen; doch bleibt alles Vermutung. Die litterarische Ausarbeitung mag 2 Jahre später erfolgt sein, als Cicero an seiner griechischen Geschichte des Konsulats arbeitete. Wahrscheinlich ist die Rede erst aus seinem Nachlasse herausgegeben worden. — Den Namen des Lehrers des Cn. Pompeius in der Rhetorik, der auch eine Lebensgeschichte seines Schülers, sowie des Vaters desselben verfafste, fixiert Hertz[13]) in die Lesung L. Voltacilius Pitholaus. — Das bellum Africanum ist nach Landgraf[14]) das Tagebuch des C. Asinius Pollio, welcher den ganzen Nachlafs des Hirtius, darunter das bellum Alex., ergänzt und, ohne sich zu

---

Königsberg, Koch. 4°. 15 S. — 10) M. Köhn, De pugna ad Zamam commissa. Diss. Halle. 31 S. — 11) K. Buresch, D. Quellen zu d. vorhandenen Berichten v. d. katilinarischen Verschwörung, (= Comment. in hon. Ribbeckii. S. 217—34.) — 12) A. Chambalu, D. Verhältnis d. 4. katilinarischen Rede zu d. v. Cicero in d. Senatssitzung d. 5. Dezbr. 63 wirklich gehaltenen Rede. Prgr. Neuwied. 4°. 24 S. — 13) M. Hertz, D. Name d. ersten römischen Geschichtsschreibers aus d. Stande d. Freigelassenen: RhM. 43, S. 312/4. — 14) G. Landgraf, Untersuchungen zu Cäsar u. seinen Fortsetzern über Autorschaft u. Komposition d. bellum Alexandrinum u. Africanum. Erlangen, Deichert. 135 S. M. 3. |[BerlPhWS. 1889, 2. (R. Schneider); Wölfflins Archiv f. Lex. 1888 (Heinr. Schiller).]| —

nennen, herausgegeben hat. Gegen die sprachlichen Gründe, auf denen die Beweisführung des Vfs. ruht, hat R. Schneider gewichtige Bedenken vorgebracht, indem er die spezifisch pollionischen Wörter und gesammelten Pollionismen auch bei anderen Schriftstellern nachweist. Schiller dagegen hält hierdurch Ls. Abhandlung nicht für widerlegt; Wölfflin kündigt sogar eine Ausgabe des bellum Afr. von 'Asinius Polio' an.[15])

Chronologie. Von Soltau liegen wiederum etliche Abhandlungen zur römischen Chronologie vor, deren streng wissenschaftlichem Charakter man lobende Anerkennung nicht versagen kann, wenn man sich auch nicht in der Lage sieht, alles für erwiesen zu erachten, was der Vf. gern erwiesen zu haben glaubt. Die Probleme auf diesem Gebiete der Forschung sind bekanntlich so schwieriger Natur, dafs der unbefangene Beurteiler, so gern er sich in die Tiefen scharfsinniger Untersuchungen mit fortziehen läfst, schliefslich doch in gar vielen Punkten ein non liquet konstatieren mufs, wie denn auch thatsächlich auf keinem Gebiete der römischen Geschichtsforschung die zustimmenden und widersprechenden Ansichten bei den einzelnen Ergebnissen sich so schroff gegenüberstehen, wie auf dem der römischen Chronologie. Matzat[16]) sucht in seinem Aufsatze mit nochmaliger Beweisführung Kal. Jan. des ersten julianischen Jahres, V 709, = 1. Jan. 45 v. Chr. anzusetzen; die gewichtigen Gegenargumente Holzapfels und August Mommsens glaubt der Vf. in eingehender Prüfung zurückweisen zu können. — Gegen ihn wendet sich Soltau,[17]) welcher, den beiden ebengenannten Forschern zustimmend, aber mit abweichenden Gründen, den Beginn des Julianischen Kalenders = 2. Januar 45 v. Chr. ansetzt. Die beiden Streitfragen sind: Mit welchem Tage hat der Julianische Kalender begonnen? und welches sind die Schaltjahre in den ersten 52 Jahren unseres Kalenders gewesen? Der Vf. prüft sorgfältig die Momente, welche in Betracht kommen, um die ersten julianischen Schaltjahre zu bestimmen; schliefslich kann es nur noch fraglich sein, ob V 709 oder 712 Schaltjahr waren; denn Matzats Annahme V 710 läfst sich nicht halten. 713 ist Schaltjahr; bei der pränumerierenden Schaltung Cäsars folglich auch 709. Aber um die Kontinuität zwischen julianischer und vorjulianischer Zählung herzustellen, mufste der bei postnumerierender, von Augustus angenommener Schaltung fehlerhafte Schalttag V 709 ausgemerzt werden. — Derselbe Vf.[18]) wendet sich, namentlich auf Ungers Ausführungen gestützt, gegen Holzapfel, um den regelrechten Gang des Kalenders für die Jahre 218—215 v. Chr. nochmals wahrscheinlich zu machen durch Aufführung von einzelnen Punkten, die einer Abweichung des Kalenders geradezu widerstreiten. Anders sieht es später aus. Während bis 207 kaum eine Abweichung zwischen altrömischer und julianischer Datierung bemerkbar ist, findet sich Anfang 203 eine Differenz von etwa 30 Tagen, welche sich bis 189 auf 125 Tage steigert. Die Haupttriebfeder, wie man dazu kam, den festen Kalender zu verlassen, sieht der Vf. in dem Bestreben, den sakralrechtlich nicht über den Jahresanfang zurückverlegbaren Antrittstermin der Konsuln wenigstens thatsächlich in den Winter zu verlegen; sachliche Gründe verlangten dies; superstitio in Betreff des ominösen Charakters

---

15) ×× B. Krieger, Quibus fontibus Valerius Maximus usus sit in iis exemplis enarrandis quae ad priora rerum romanarum tempora pertinent. Berlin, Mayer u. Müller. 81 S. M. 1,50. — 16) H. Matzat, D. Anfangstag d. Julianischen Kalenders: Hermes 23, S. 48—69. — 17) W. Soltau, D. ersten julianischen Schaltjahre: WS. f. kl. Philol. 5, S. 762/6 u. 794/8. — 18) id., D. Kalenderverwirrung z. Zeit d. zweiten punischen Krieges: Philol. 46,

der Schaltjahre kam hinzu. Im Februar 207 wurde wahrscheinlich zum erstenmale irregulärer Weise ein Schaltmonat übergangen, um den Konsuln die Möglichkeit zu geben, früher ins Feld zu rücken. — Der Anzeige von Soltaus 'Prolegomena' hatte Niese[18a]) einige Bemerkungen zur Chronologie Diodors zugefügt; Soltau[19]) unterzieht dieselben einer scharfen Kritik, welche in dem Vorwurfe gipfelt, Niese habe das wichtigste Problem, die Diktatorenjahre, nur gestreift; ferner, meint der Vf., bediene sich Niese zur Erledigung von Schwierigkeiten in höchst bedenklicher Weise zweifelhafter Mittel, der Eintragung von Fülljahren und der Annahme gefälschter Jahre. Im ganzen weist der Vf. eine Ersetzung der Probleme der römischen Chronologie durch noch problematischere Dinge, als welche er Nieses Ausführungen hinstellt, entschieden zurück. — In einer weiteren Schrift unternimmt es S.,[20]) die Verschiebungen des konsularischen Antrittstermins festzustellen; er kommt zu dem Resultat, dafs die Summe der in den römischen Fasten gezählten Amtsjahre beinahe um 4 volle Jahre zu grofs war gegen die Summe der inzwischen verlaufenen Kalenderjahre, mit anderen Worten, dafs die 449 konsularischen Amtsjahre v. Chr. seit dem Decemvirat etwa 445 Kalenderjahre betragen. Dazu kommen die rätselhaften Diktatorenjahre, denen die Hauptuntersuchung des Vfs. gilt. Die Gleichung der Alliaschlacht mit dem Sommer 387 v. Chr., welche sich bei Polybius findet, (eigentlich Eroberung Roms durch die Gallier und der Frieden des Antalkidas, Herbst 387) sucht der Vf. als eine der gesichertsten Epochen der ganzen alten Geschichte zu erweisen; die Quellen des P. sind Timäus und Cato, beide höchst zuverlässig in chronologischen Dingen. Demnach ist es wahrscheinlich, dafs die sogen. Diktatorenjahre im wesentlichen je einem Kalenderjahre gleich und ursprünglich 4 Konsulatsjahre waren, aber des chronologischen Ausgleichs halber in den römischen Fasten gestrichen wurden, da 4 römische Amtsjahre mit dem Vorjahre kombiniert werden mufsten in der Zählung, um die obengenannte Gleichung herzustellen. — Endlich sucht S.[21]) einige kontroverse Punkte über die Qualität der Tage des römischen Kalenders vor Cäsar ins Reine zu bringen; er behandelt die wichtige Frage nach Zahl und Verteilung der dies fasti in den verschiedenen Epochen der römischen Geschichte. Zunächst stellt er den Unterschied zwischen feriae publicae und den übrigen dies nefasti fest, indem er den Begriff der ersteren definiert. Dann giebt er zu dem schon in seinen 'Prolegomena' gebrachten Nachweise, welches die dies fasti vor Cäsar waren, noch einige ergänzende Bemerkungen, wonach früher alle dies fasti von nundinae ferngehalten werden sollten. Endlich geht der Vf. auf die 'fiktiven dies fasti' ein, indem er gegen die Annahme Mommsens von weiteren 7 anormalen dies fasti z. T. polemisiert. — Gegen Ungers Beweisführung, das katonische Gründungsjahr sei 739, richtet sich Triemel.[22]) Der Vf. will zugleich die von Unger, Soltau und Holzapfel, nach seiner Ansicht, unterschätzte und mehrfach mifsverstandene Stelle über Cato bei Dionysius I, 74 richtiger deuten und aus dieser Deutung neuen Anhalt gewinnen, um das aus dem Altertume, allerdings erst von Dionysius überlieferte, als das Catos geltende Gründungsjahr Roms 751/50 als wirklich von Cato herrührend zu erweisen.[23])

S. 666—90. — 18a) Niese: GGA. 1887, S. 831. — 19) W. Soltau, Chronologische Vorurteile: NJbPh. 137, S. 299—304. — 20) id., D. römischen Amtsjahre, auf ihren natürlichen Zeitwert reduziert. Freiburg i. B., Herder. VI, 64 S. M. 2. — 21) id., Zu d. römischen Tagen: NJbPh. 137, S. 833—42. — 22) L. Triemel, Z. Catonischen Gründungsjahre Roms: ib., S. 373/9. — 23) × × G. F. Unger, D. Gang d. altrömischen

Ethnographie, Sage und politische Geschichte. Das Werk Deeckes[24]), welches den Spuren der Falisker auch aufserhalb des eigentlichen Gebiets, so im ager Falernus Campaniens, nachgeht, ist als eine wissenschaftliche Zusammenfassung des über die Falisker vorliegenden Materials für jedermann unentbehrlich, welcher sich mit italischer Stammgeschichte befafst. Ein grofser Teil des Buches ist sprachlichen Untersuchungen gewidmet. — Cuno[25]) geht dem Einflusse der Etrusker in der römischen Geschichte bis zu Hannibals Zeit nach, wo die Verschmelzung mit Rom eine so innige war, dafs wir von keinem Versuche des Puniers hören, die Etrusker gegen Rom zu gewinnen. Der leitende Gedanke des Vfs. ist dabei, nachzuweisen, der die Gründung des Staates vollziehende Teil des römischen Volkes, die nachmaligen Patrizier, seien Etrusker gewesen, die Plebejer dagegen Latiner; die Etrusker allerdings seien den Oskern, Umbrern, Latinern etc. verwandt. So unleugbar die Spuren etruskischen Wesens im Staatsleben und im Gottesdienste der Römer sind, so wenig ist die direkte Beteiligung der Etrusker bei der Gründung Roms durch das Werk des Vfs. bewiesen, auch nicht durch die sprachlichen Untersuchungen, welche den zweiten Teil des Bandes bilden; dieselben enthalten, so sehr sich der Vf. an Corssen anschliefst, doch das bitterste Urteil über diesen Forscher; der Vf. wirft ihm 'rohe Willkür hinter der Schanze gelehrten Apparats' vor. Dabei wird Deecke nur einmal erwähnt.[26])

Über die Sagen von der *Gründung Roms* handelt Niese[27]); sie sind griechischen Ursprungs, ebenso wie alle italischen Gründungssagen, welche die griechischen Historiker gerne auf die Folgen des trojanischen Krieges zurückführten. Die Gründung Roms wurde verschiedenen griechischen Helden zugeschrieben, so dem Arkadier Euander, von dessen Tochter Rome die Stadt ihren Namen erhalten haben soll. Die Äneassage allein ist in Einzelheiten ausgeführt worden; aber auch sie zeigt eine wechselnde Gestalt. Das Charakteristische an ihr ist, dafs sie 2 Gründer, die Zwillingsbrüder Romulus und Remus, kennt; nach Mommsen liegt in diesem Zuge die Absicht vor, die Kollegialität der Konsuln uranfänglich zu begründen. Von den weiteren Sagen, die N. bespricht, ist noch die Vereinigung der Sabiner unter Tatius mit den Römern hervorzuheben, welche der Vf., in dem Bestreben, ein wirkliches Ereignis als anstofsgebend zu gewinnen, in Verbindung bringt mit dem 354 zwischen Römern und Samniten geschlossenen Bündnis; die Sabiner des Tatius sind dann aufzufassen als die sabellischen Völkerschaften, d. h. die Samniten in weiterer Bedeutung. Gegen die Ansicht Mommsens, welcher die Sage mit der Aufnahme der Sabiner ins römische Bürgerrecht im J. 290 in Verbindung setzt, macht der Vf. geltend, von einer friedlichen Aufnahme könne gar keine Rede sein; es sei vielmehr eine ganz gewaltsame Unterwerfung gewesen. — Für die Romulussage speziell ist Trieber[28]) imstande, das griechische Original direkt nachzuweisen; er legt dar, dafs

---

Kalenders. (= Abhandlungen d. bayerischen Akademie.) München, Franz. 4°. 117 S. M. 3,50. — 24) W. Deecke, D. Falisker. E. geschichtlich-sprachliche Untersuchung. Strafsburg, Trübner. XVI, 298 S. M. 9. |[DLZ. 1889, S. 423/5 (F. Bücheler); LCBl. 1889, S. 173 (C. Pauli).]| — 25) J. G. Cuno, Vorgesch. Roms II. D. Etrusker u. ihre Spuren im Volk d. Römer. Graudenz, Selbstverlag. 899 S. M. 25. |[CBl. 1888, S. 1734/5 (Pa.)]| — 26) × R. Bonghi, Storia di Roma II. (Cronologia e fonti della storia romana; l'antichissimo Lazio e origini della città). Milano, Preves. 710 S. l. 12 (War mir nicht zugänglich.) — 27) B. Niese, D. Sagen v. d. Gründung Roms: HZ. NF. 23, 1888, S. 481—506. |[WS. klPh. 1888, S. 570.]| — 28) C. Trieber, D. Romulus-

zwischen der Iliasage des Fabius Pictor und dem sophokleischen Drama Tyro eine überraschende Übereinstimmung herrsche, dafs aber nicht Naevius, wie Ranke meinte, die Romulusfabel nach dem griechischen Originale gestaltet habe, sondern wahrscheinlich Diokles von Peparethos, dessen Drama (?) Fabius seine Erzählung in den meisten Punkten entlehnt habe.

Marx[29]) untersucht die Sage von der Auffindung eines Menschenhauptes unter der Regierung des Tarquinius Superbus; indem er einen ähnlichen Mythus von der Auffindung eines Pferdekopfes bei der Gründung Karthagos beizieht, meint er, es sei die für Städtegründungen so notwendige, aus der Erde hervorbrechende Quelle gewesen, welche als Kopf des Flusses die Alten gern mit einem Kopfe verglichen (vergl. *Πήγασος, κρήνη*.)

Mariotti[30]) sucht die vier Gründe zu entkräften, auf die gestützt Mommsen behauptete, eine Stadt Palaeopolis, die allein von Livius (VIII, 22 ff.) als ältere Nachbarin von Neapolis erwähnt wird, habe es in Wirklichkeit gar nicht gegeben; u. a. erklärt der Vf. die Worte der acta Capitolina zum Jahre 428 de Samnitibus Palaeopolitanis = de Samnitibus qui praesidio Palaeopoli erant. — Soltau[31]) scheidet zwischen den Angaben über die Dauer aller Feldzüge des Pyrrhus und der Datierung der wichtigsten Ereignisse der Jahre 280—78 v. Chr. Die zeitlichen Angaben über Beginn, Dauer und Ende der pyrrhinischen Kriege in Italien und Sizilien stehen fest. Wie sind aber die überlieferten Kriegsereignisse in die 2⅓ Jahre zu verteilen, zwischen 280 März: Pyrrhus' Ankunft in Italien und 278 Juli: Pyrrhus' Überfahrt nach Sizilien? S. weist nach, dafs der Amtsantritt der Konsuln infolge der Rückverlegung des Antrittstermines von Id. Quinct. auf Kal. Mai. einige Monate vor Juli 278 erfolgt sein mufs; nun war aber die Schlacht bei Heraclea im Herbst 280. Dadurch wird das Zeugnis des Zonaras, welcher die Schlacht von Asculum in das Frühjahr 278 legt, bekräftigt. Die Verteilung der übrigen Ereignisse findet nun folgendermafsen statt: Die Gesandtschaft des Fabricius fällt in den Herbst 279, die des Cineas und die Rede des Appius Claudius Caecus in den Winter 279/78.

Wölfflin[32.33]) erörtert die Frage, ob Scipio, der Sohn, in der That der Retter am Tessin war oder der alleinige Retter. Coelius, der älteste Gewährsmann, weist bekanntlich das Verdienst einem ligurischen Sklaven zu. Polybius erwähnt die Heldenthat erst im 10. Buche bei der Charakteristik des jüngeren Scipio; er verdankt die Kunde wohl Lälius. Mit Recht nennt der Vf. es unbegreiflich, wie sich überhaupt die Sage über den Sklaven hätte bilden können, wenn der Jüngling nach dem Berichte des Polybius gleichsam vor der Front als Retter des Konsuls proklamiert worden war. Nach Aufdeckung dieser und anderer Widersprüche kommt W. zu dem ansprechenden Schlusse: Beide, der Sklave und der Sohn, waren an der Rettung des Konsuls beteiligt; aber die Ansprüche des ersteren wurden später totgeschwiegen, die Scipios, vielleicht durch Lälius, aufgebauscht und ausposaunt. Der Vf. sieht seine Ansicht durch Plinius, N. H. 16, 14 bestätigt. — Solbisky[34])

---

sage: RhM. 43, S. 569—82. — **29)** Fr. Marx, De capite humano invento Tarquinio Superbo regnante: Ind. lect. S. 7/9. Rostock. 1888/9. — **30)** St. Mariotti, De Palaeopoli et Mommsenianis in eam animadversionibus. R. di filol. 1888, S. 257—76. — **31)** W. Soltau, D. chronologischen Schwierigkeiten d. Pyrrhuskrieges: WS. klPh. 5, S. 1497—1501 u. 1524/6. — **32)** E. Wölfflin, D. Rettung Scipios am Tessin: Hermes 23, S. 307—10 u. 479—80. — **33)** × J. v. Pflugk-Harttung, Hannibals Übergang über d. Rhone: Vom Fels zum Meer 1888, No. 3. — **34)** Solbisky, D. Schlacht bei Cannae. E. Quellenbeitrag

entscheidet sich in einer Untersuchung der Berichte des Livius und des Polybius über Cannae für die Autorität des letzteren, dessen Überlegenheit über L. er in die Worte zusammenfafst: P. war Nicht-Römer, Kritiker und Soldat. Das Einquellenprinzip für Livius scheint ihm verfehlt; dafs Coelius für den Livianischen Bericht Hauptquelle ist, setzt er nochmals nach Hesselbarth u. a. auseinander; die Benutzung anderer Annalisten von Seiten des L., so des Valerius Antias, sowie des Polybius selbst, erscheint ihm möglich, aber nicht sicher zu erweisen. Neues findet sich in der Schrift wenig. — Während Solbisky mit der Annahme der Autorität des Polybius gegenüber Livius den Beweis für erbracht hält, dafs die Walstatt auf dem rechten Ufer des Aufidus gewesen sei, kommt Reusch[35]) zu derselben Beantwortung dieser vielumstrittenen Frage auf Grund einer Untersuchung, in welcher er die Angaben des L. mit denen des P. zu vereinigen sucht. — Bassi[36]) findet ebenfalls den Bericht des Livius über die Schlacht bei Cannae voll von Übertreibung und sucht den Coelius Antipater als Hauptquelle des L. für seine Darstellung nachzuweisen; die Prüfung der Originalberichte selbst ist sorgfältig, die Benutzung der neueren Litteratur über diese Fragen höchst unvollständig. — Dafs die Schlacht bei Cirta am 24. Juni war, steht durch Ovid urkundlich fest. Nach Livius müfste es nun der des Jahres 203 sein, wofür sich Soltau entscheidet. Zielinsky[37]) glaubt nur die polybianische Chronologie als glaubwürdig herbeiziehen zu dürfen, welche freilich bei dem fragmentarischen Zustande der polybianischen Tradition allein durch die Quellenkritik des Livius zu gewinnen ist; ferner glaubt er an dem coelianischen Ursprung grade der in Betracht kommenden Kapitel des Livius gegen Soltau festhalten zu müssen. Die polybianische Tradition aber führt den Vf. unbedingt zur Annahme des Jahres 202 für die Schlacht bei Cirta. Hält man an 203 fest, so entsteht, wie Z. überzeugend nachweist, zwischen den Schlachten bei Cirta und Zama ein Zwischenraum, welcher kaum mit den überlieferten Ereignissen ausgefüllt werden kann.[38])

Koprivšek[39]) giebt, ohne neue Gesichtspunkte aufzudecken, einen auf fleifsiger Quellenbenutzung beruhenden Abrifs über die Vertreter der nationalen Opposition in Rom gegen den griechischen Einflufs; als deren Haupt steht M. Porcius Cato da, dem man übrigens Unrecht thäte, wenn man in ihm einen Feind der griechischen Bildung überhaupt suchte; nach der Einverleibung Griechenlands ins römische Reich ist vor allen der jugendliche Satiriker C. Lucilius zu nennen; am Ende der Republik erstarkt die Gegnerschaft gegen den vordringenden Hellenismus nochmals in der Person des schroffen Cato Uticensis. — Bei der Neuorganisation[40]) der Gerichte, die Drusus im Einvernehmen mit dem Senate unternahm, handelte es sich nicht um eine Erweiterung des Senates durch die Aufnahme von 300 Rittern, sondern um die Bildung einer gemischten Kommission von 300 Senatoren und 300 ihnen gleichgestellten Rittern, aus denen in Zukunft die Gerichte besetzt werden sollten; der Eintritt eines Ritters in die Kommission wurde

zu Livius. Progr. Weimar. 4°. 16 S. — 35) Reusch, D. Schlacht bei Cannae. Prgr. Altkirch. 4°. 18 S. — 36) G. Bassi, La guerra annibalica in Italia I.: Studi e documenti di storia e diritto 9, S. 427 ff. — 37) Th. Zielinsky, D. Schlacht bei Cirta u. d. Chronologie v. 203—202: Comment. in hon. Riebeckii, S. 23—34. — 38) × E. Mercier, Histoire de l'Afrique septentrionale depuis les temps les plus reculés jusqu'à la conquète française. 2 vol. Paris, Leroux. XXV, 448 S. M. 16 für 2 Bde. (War mir nicht zugänglich.) — 39) L. Koprivšek, D. Gegner d. Hellenismus in Rom bis z. Zeit Ciceros. Prgr. Rudolfswerth. 19 S. |[WS.klPh. 1888, (S. 1138 G. Hergel.)]| — 40) J. Asbach,

von der Prüfung der bisherigen richterlichen Thätigkeit abhängig gemacht. Daraus ist auch die Opposition beider Teile, der Ritter und einer Minorität des Senates, erklärlich. Den Grund für den Umschlag, der die Stellung des Drusus erschütterte, sucht Asbach mit Recht in dem Bundesgenossengesetz, ohne jedoch neues zur dürftigen Überlieferung beibringen zu können. — Mommsens Deutung betreffs des Mithradates Philopator Philadelphos hat Widerspruch von seiten Reinachs[41]) gefunden; derselbe zeigt, daſs dieser unbekannte Mithr. nicht der Sohn des Mithr. Eupator sein kann. — John[42]) hält als den Tag der ersten Rede gegen Catilina nach seinen früheren Ausführungen den 8. Novbr. 63 fest; da nach dem Zeugnisse des Asconius die erste katilinarische Rede auf den 18. Tag nach dem S. C. ultimum fällt, so müſste letzteres, wenn wir John folgen, am 22. Oktober erfolgt sein, und nicht, wie bisher allgemein angenommen, am 21. Oktober.[43]) — Fabricius[44]) sucht Theophanes von Mytilene als Quelle Strabos für alle Bemerkungen über die Feldzüge des Pompeius im Orient im 7., 12. und 14. Buche nachzuweisen, sowie Q. Dellius, den Freund des Antonius und unstäten 'desultor bellorum civilium', für die Partherkriege des Antonius im 11. und 16. Buche. Was Theophanes anlangt, so läſst sich schlechterdings nicht mehr nachweisen, als daſs er die Quelle des Strabon gewesen sein kann. Dagegen hatte schon Krüger in seiner Dissertation (Berlin, 1879) das, was wir über Dellius wissen, zusammengestellt und hatte die Spuren seiner commentarii unter anderen auch bei Strabon, der sich auf D. bekanntlich (11, 13, 3 [523]) direkt bezieht, mit Erfolg aufzuweisen gesucht. Die Epitome dieser comm. erblickte er in der Plutarchischen Biographie des Antonius (37—51). Im allgemeinen hatte so schon Krüger dem Dellius zu seinem Rechte als Historiker verholfen. Der Schrift des Vfs. ist eine Karte von Kleinasien, Syrien und Mesopotamien nach den Einrichtungen des Pompeius in den Jahren 64—62 v. Chr. beigegeben; brauchbar ist die Zusammenstellung der Berichte über den Feldzug des Pompeius gegen Mithradates (66 v. Chr.) — Was Cäsars gallischen Krieg anlangt,[45]) so erscheint die alte, z. T. auf die Kommentarien zurückgehende, historisch-geographische Streitfrage, ob Wissant (Napoléon, Desjardins) oder Boulogne sur mer (Heller) der portus Jtius Cäsars sei, durch die gediegene Untersuchung Schneiders[46]) nunmehr endgültig entschieden. Der Vf. kommt zu folgenden Resultaten: Die aus den Kommentarien für diesen oder jenen Hafen gezogenen Schlüsse sind sämtlich unsicher; wenn jedoch, nach den Zeugnissen von Pomponius Mela und Plinius, später im Morinerlande nur ein Hafen Gesoriacum (Bononia) existierte, so ist dies eben der portus Itius; denn wie hätte der letztere in so kurzer Zeit seit Cäsar unbrauchbar werden können? Die Bemerkung Strabos, es habe 2

D. Volkstribunat d. jüngeren M. Livius Drusus. Prgr. Bonn. 4°. 20 S. — 41) Th. Reinach, Erwiderung gegen Mommsens Aufsatz über Mithradates Philopator Philadelphos in Z. f. Numism. 15: R. numism. 1888, S. 169—73. Vgl. §8[814]. — 42) C. John, D. Tag d. ersten Rede Ciceros gegen Catilina: Philol. 46, S. 650—65. — 43) × M. Antoine, Une séance mémorable du Sénat romain (5. Déc. 63): Mem. de l'Ac. de Toulouse 9, S. 208—32. (War mir nicht zugänglich.) — 44) W. Fabricius, Theophanes v. Mytilene u. Quintus Dellius als Quellen d. Geographie d. Strabon. Straſsburg, Heitz. 235 S. M. 4. |[BerlPhWS. 1889, S. 33/7 (Niese); NPhRs. 1889, S. 61; CBl. 1889, Sp. 217 f.]| — 45) × Valentin-Smith, Fouilles dans la vallée du Formans (Ain) en 1862. Documents pour servir à l'histoire de la campagne de J. César contre les Helvètes. Lyon, Bron. VII, 156 S. (War mir nicht zugänglich.) — 46) Rud. Schneider, Portus Itius. Prgr. Berlin, Gaertner. 4°. 19 S. M. 1. |[DLZ. 1888, S. 1451/2 (H. Dittenberger); R. de l'instr. publ. en

Häfen in dem Morinerlande gegeben, ist ein erklärlicher Irrtum. Für Boulogne sprechen Geschichte und Geographie; unerklärt bleibt der zwiefache Namenswechsel.[46a.47] — Pfannschmidt[48]) geht von der Überzeugung aus, daſs alle Versuche, die Geschichte des Pompejanischen Bürgerkriegs dem Cäsar abzusprechen, miſslungen seien, und untersucht in übersichtlicher Weise nochmals alle einzelnen, ziemlich sicher zu erweisenden, tendenziösen Entstellungen oder absichtlichen Verschweigungen, welche die Schrift zu einer Parteischrift stempeln. Auſserdem hat der Vf. noch 'manche andere unklare, verschobene, falsche Darstellungen in Cäsars Bürgerkrieg' mit wohlthuender Unparteilichkeit und maſsvollem Urteil behandelt. Was zur Erklärung des Gebahrens des Domitius in Corfinium gesagt wird, verdient Beachtung. — Hoffmann[49]) giebt eine Erklärung des Berichtes Cäsars über die Vorkehrungen zur Absperrung des inneren Hafens von Brundisium mit Polemik gegen A. von Göler; nach des Vfs. Dafürhalten liegt eine Verwirrung im Texte vor, deren Besserung unternommen wird; überhaupt herrscht vielfache Dunkelheit in der Darstellung der Ereignisse. — Schwabe[50]) stellt im Gegensatze zu Ribbeck fest, daſs der bei Cäsars Leichenfeier vom Volke getötete Cinna in der That der Volkstribun L. Helvius Cinna ist, und nicht der Verschworene L. Cornelius Cinna. Den letzteren, der damals Prätor war, nennt wahrscheinlich auch Cicero, or. Phil. 3, 26 (Dezbr. 44); jener wird von Plut. Brut. 20 als ποιητικὸς ἀνήρ mit Recht bezeichnet.

Topographie. Mayerhöfer[51]) behandelt den Zusammenhang der Pontifices mit dem Brückenbau, die Bedeutung des Janiculus in älterer Zeit, die Tiberbrücken u. a. Das Material ist mit groſser Sorgfalt zusammengesucht. Zu sicheren Resultaten wird man z. B. bei den Brücken überhaupt schwer gelangen, weil hier zu sehr der feste Boden fehlt. — Mommsen[52]) macht nach einigen phrasenhaften Wendungen Cassiodors und einer Inschrift aus Theoderichs Zeit glaubhaft, daſs das atrium libertatis die Senatsstätte selbst ist, ein zu der Kurie gehöriger Saalraum, über dessen Verhältnis zum Sitzungsraum noch Dunkel herrscht.

Staatsverfassung, Kriegswesen, Staatsverwaltung etc. Von Werken, welche das *Rechtswesen* und *Rechtsverhältnisse* betreffen, wollen wir folgende hervorheben, welche nicht rein juristischer Natur sind. Das von der juristischen Kritik zum Teil nicht vorteilhaft beurteilte Werk Wlassaks[53]) bietet unter anderen, die römische Rechtsgeschichte betreffenden Auseinandersetzungen als Einleitung eine interessante Untersuchung über das Verhältnis des Prätors zum Volksgesetze. Es behandelt den Übergang des römischen Prozesses von der legis actio zum Formularverfahren, namentlich das Prozeſsrecht der lex Aebutia, sowie den Prozeſs nach der stadtrömischen Gerichtsordnung des Augustus und die durch die

---

Belgique 31, S. 274 (Couleneer).]| — 46a) × H. E. Malden, Caesars expedition to Britain: JPh. N. 34, S. 163—78. — 47) × × G. Lacour-Gayet, De P. Clodio Pulchro, tribuno plebis. Paris, Thorin. gr. 8°. 84 S. M. 3,50. — 48) V. Pfannschmidt, Z. Gesch. d. Pompejischen Bürgerkriegs. Prgr. Weiſsenfels. 4°. 20 S. — 49) E. Hoffmann, D. Hafensperre v. Brundisium. Zu Caesar, de bell. civ. I, 25: RhM. 43, S. 156/9. — 50) L. Schwabe, D. Tod d. Dichters Helvius Cinna: Philol. 47, S. 169—70. — 51) A. Mayerhoefer, Geschichtlich-topographische Studien über d. alte Rom. München, J. Lindauer. 1887. 115 S. M. 2. |[WS. klPh. 1888, S. 710/3 (G. Zippel); ZÖG. 49, S. 992/4 (Kubitschek).]| — 52) Th. Mommsen, D. atrium libertatis: Hermes 23, S. 631/3. — 53) M. Wlassak, Römische Prozeſsgesetze. E. Beitrag z. Gesch. d. Formularverfahrens. I. Leipzig, Duncker & Humblot. XI, 276 S. M. 6. |[CBl. 1888, S. 1712;

julischen Gesetze erfolgten Reformen.[54]) — Nach Krügers[55]) überzeugenden Auseinandersetzungen entspricht der ursprünglichen capitis deminutio die spätere minima; es handelt sich um die Beeinträchtigung der Rechtsfähigkeit des civis Romanus durch Übergang des diminuierten in das mancipium. Bedenken erregt in der ganzen Untersuchung eine gewisse Willkür des Vfs. gegenüber den Quellenzeugnissen und allen bisherigen Ansichten über Rechtsgeschichte. Die geistreiche Schrift bietet auch eine Neubearbeitung des Legisactionsrechtes; wenn auch nicht überall unanfechtbare Resultate erzielt werden, so werden doch die scharfsinnigen Untersuchungen des Vfs. jedem, der dieselben genauer verfolgt, grofse Anregung gewähren. — Weihmayr[56]) bestimmt zunächst den Begriff der vis, untersucht dann die Quellen der ältesten leges de vi und hält mit Madwig an einer besonderen lex des Qu. Lutatius Catulus fest (Cicero, pro Caelio XXIX, 70). Das Verhältnis von lex Plautia und Lutatia bestimmt er dahin, dafs letztere als ein schärferes Ausnahmegesetz kraft Senatsbeschlusses aufs neue auf die Catilinarier angewendet wurde, während Catilina selbst nach der lex Plautia prozessiert wurde. Alle Prozesse, welche in Bezug auf die katilinarische Verschwörung angestrengt wurden, sind daher dieser lex Lutatia zuzuweisen. Das Gerichtsverfahren sucht der Vf. an den einzelnen nach diesem Gesetze Prozessierten festzustellen. Der Wortlaut ist nicht mehr zu ermitteln. Wenig Sicheres läfst sich endlich über Geber, Ursprung und Entstehungszeit der lex Plautia de vi sagen, kaum mehr, als dafs sie nicht vor 76 entstanden ist; die lex Lutatia wahrscheinlich 78/9.

Kriegswesen. Um die Zahl der Dienstpflichtigen zu ermitteln, geht Steinwender[57]) auf die Censusziffern zurück; die Verwendung des Proletariats, sogar der capite censi im Heere schon vor Marius scheint zwar sicher, doch das Wie ist kaum genauer zu bestimmen. Die Censuszahlen bezieht St. auf die engen Grenzen des römischen Gebiets, mit Ausschlufs der italischen cives sine suffragio, und sucht sie mit dem Umfange des ager romanus in Einklang zu bringen. Ob nun aber die Censusziffern in einem bestimmten Verhältnisse zu dem regelmäfsigen Jahresaufgebote Roms stehen? Eine Prüfung der Zahlen der Servianischen Verfassung, in welcher St. rund 40000 Censiten annimmt, während die oft erwähnten 80000 einem späteren Zeitpunkte, vielleicht der Zeit kurz vor dem gallischen Brande, angehören, führt ihn dazu, die reguläre Truppenaufstellung bis zu Marius auf 10% der erwachsenen männlichen Vollbürgerschaft zu berechnen; der delectus ist demnach eine decimatio des Volkes zur legio (legere, den Mannzehnten zu bestimmtem Zwecke aussondern). Diese Zehnprozenttheorie ist problematisch; übrigens ergäben 80000 Censiten eine Volksmenge von rund 240000 Köpfen auf 36 □Meilen, etwa 6666 auf 1 □Meile; eine solche Dichtigkeit der Bevölkerung erscheint denn doch recht unglaublich. — Delbrücks[58]) Aufsatz über die römische Heeresorganisation liefert einen erfreulichen Beweis von der Richtigkeit seines leitenden Grundsatzes bei solchen Untersuchungen; die

---

BerlPhWS. 1888, S. 1412/4 (M. Voigt); GGA. 1888, No. 25 (J. Merkel).]| — 54) × P. Larquier, Du droit d'accusation à Rome. Thèse. Paris, Rousseau. 229 S. (War mir nicht zugänglich.) — 55) H. Krüger, Gesch. d. capitis deminutio I. Zugleich e. Neubearbeitung d. Legisaktionsrechtes. Breslau, Köbner. III, 409 S. M. 10. |[DLZ. 1888, S. 1421/2 (M. Conrat): CBl. 1888, S. 1610/1; Vierteljahrschr. f. Gesetzgbg. 12 (Schneider).]| — 56) Weihmayr, Über lex Plautia de vi u. lex Lutatia. Prgr. d. Studienanstalt St. Stephan. Augsburg. 62 S. — 57) Th. Steinwender, D. römische Bürgerschaft in ihrem Verhältnis z. Heere. Prgr. Danzig. 4°. 30 S. |[Ac. No. 839, S. 876.]| — 58) H. Del-

Erwägung taktischer Gründe nämlich erscheint dem Vf. als der einzig sichere Weg, hier zur Wahrheit zu gelangen. Auf solche gestützt unterzieht er die entgegenstehenden Ansichten Soltaus, Brunckes u. a. einer scharfen Kritik. Seine eigene, von R. Schneider ergänzte Auffassung unterscheidet 4 Perioden der römischen Taktik; eine wesentliche Abwandlung, die Zerlegung der aus 3 Abteilungen, hastati, principes, triarii bestehenden Phalanx, wie sie in der Schlacht bei Cannae bestand, in 3 Treffen, also die Treffenbildung sucht er dem älteren Africanus zuzuweisen, da diese Reform von Polybius ausdrücklich gemeldet wird. Die Widersprüche in dem bekannten 8. Kapitel des 8. Buches bei Livius sind mit Durcheinanderschiebung verschiedener Geschichtsperioden zu erklären. Das Gros der Leichtbewaffneten weist der Vf. hinter die Hoplitenphalanx, da die rorarii et accensi gar keine Schlachttruppen seien, während die ins Hintertreffen gerückten Triarier in die Schlacht gehören, allerdings erst im 2. Jh. Die besondere Verwendung der Leichtbewaffneten in der Schlacht bei Zama erklärt D. durch das Bestreben Scipios, das Intervall zwischen dem ersten und zweiten Treffen zur Beruhigung der Soldaten zu füllen. — Wenn auf die durchgreifenden Darlegungen Delbrücks gestützt Fröhlich den Beweis erbracht hatte, dafs sich für Cäsars acies nur Intervalle zwischen Centrum und Flügeln und kleinere wahrscheinlich zwischen den einzelnen Legionen, aber keine zwischen den Kohorten nachweisen lassen, und dafs das zweite Treffen lediglich zur Unterstützung und Ablösung des ersten bestimmt war, so geht Giesing[59]) den notwendigen Schritt weiter und sucht ein Bild davon zu gewinnen, wie nun, wenn das erste Treffen jeder Legion als Phalanx kämpfte, die Ablösung derselben durch das zweite Treffen vor sich ging. Fröhlich nahm eine solche von den Flanken her an, deren Unmöglichkeit der Vf. überzeugend nachweist. Demgegenüber betont der Vf. zunächst, dafs die Reserven gar nicht für die Ablösung eines ganzen Treffens berechnet waren; dann sucht er immer an der Hand von Cäsars Berichten zu zeigen, wie die Reserve zunächst die verbrauchten letzten Glieder der Kohorten des ersten Treffens ersetze und dann allmählich oder schnell vor den Feind komme; dagegen von Treffenablösung, d. h. von dem Einrücken geschlossener taktischer Einheiten in die Intervalle der Gefechtslinie, die erst zu bilden wären, kann nach des Vfs. Ansicht keine Rede sein.[60-63])

Provinzialverwaltung. Michon[64]) verfolgt die Verwaltung Korsikas unter römischer Herrschaft nach den Autorenstellen und Inschriften; der Aufsatz bietet eine brauchbare Zusammenstellung des einschlägigen Materials, erschöpft aber das Thema keineswegs.

Ackerverhältnisse. Hoffmann[65]) behandelt diesmal zunächst die ursprüngliche Ackerverfassung Roms und Latiums. Jeder Pater Familias

---

brück, Triarier u. Leichtbewaffnete: HZ. 1888, S. 238—54. — 59) F. Giesing, Verstärkung u. Ablösung in d. Kohortenlegion: NJbPh. 137, S. 849—62. — 60) × H. Judson, Caesars Army: a study of the military art of the Romans in the last days of the republic. Boston, Ginn (London, Trübner). 127 S. M. 6. (War mir nicht zugänglich.) — 61) × Bertolini, I celeres ed il tribuno celerum. Rom, Löscher. 75 S. (War mir nicht zugänglich.) — 62) × × A. Müller, D. neueren Arbeiten über Tracht u. Bewaffnung d. römischen Heeres: Philol. 47, S. 514—51. — 63) × E. Pais, Alcune osservazioni sulla historia e sulla amministrazione della Sicilia durante il dominio romano. Palermo, Pedone-Lauriel. 148 S. M. 5,00. (War mir nicht zugänglich.) — 64) E. Michon, L'administration de la Corse sous la domination romaine: Mél. d'archéol. 8, S. 411—25. — 65) G. Hoffmann, D. römische ager publicus vor d. Auftreten d. Tib. Gracchus. 2. Prgr. Kattowitz. 4°. 24 S.

besafs 2 Jugera der Kurienmark als volles Eigentum, sein heredium; ferner hatte er Anteil an der Nutzung der Geschlechtsmark, endlich das Weiderecht auf unbebauten Staatsländereien. Dieses gemeinsame Kurieneigentum wurde schon vor der Servianischen Verfassung Einzelbesitz. Das Vordringen Porsennas schmälerte nicht unbeträchtlich den ager publicus; Patrizier wie Plebejer wurden hierdurch geschädigt; erstere jedoch hielten sich nach Vertreibung der Könige, da sie nun allein die Macht in den Händen hatten, schadlos durch Verdrängung der Plebejer aus dem noch behaupteten ag. publ. Dies bildete den Hauptgrund des Zerwürfnisses zwischen den beiden Ständen. Die Geschichte des Gemeindelandes, bezw. der Kampf der Plebejer um Anteil an demselben, welcher eine wesentliche Forderung im ganzen Ständekampf bildet, wird von dem Vf. bis zu den Anträgen des L. Licinius Stolo und des L. Sextius verfolgt. — In betreff des sog. licinisch-sextischen Ackergesetzes weist Niese[66]) auf die von der Livianischen Überlieferung abweichende Fassung bei Appian und Plutarch hin, wonach das Gesetz unzweifelhaft dem gracchischen Ackergesetz von 133 v. Chr. in viel kürzerer Frist vorangeht; richtig erscheint uns der Grundgedanke des Vfs., dafs die durch das Gesetz bekämpften Mifsstände, das Verdrängen der kleinen Landbesitzer und freien Arbeiter durch die Grofsgrundbesitzer und ihre Sklavenherden, nicht in die Zeit passen, in welche Livius das Ackergesetz legt; erst nach der Eroberung Italiens kann es erlassen sein; ob zwischen 202—180, wie der Vf. beweisen will, bleibt zweifelhaft. Auch gegen die beiden anderen licinisch-sextischen Anträge wird von dem Vf. Verdacht rege gemacht.

Magistratur.[67]) Werner[68]) behandelt das Wesen der feriae latinae in den ältesten Zeiten, die Zeit der Feier auf dem Albanerberge zu Ehren des Jupiter Latiaris, die teilnehmenden Staaten, die vorsitzende Stadt Rom, die Präfekten der Stadt, welche in Rom zurückgelassen wurden während der Feier. Endlich giebt der Vf. eine Liste der inschriftlich überlieferten Jahre, wo Feste abgehalten wurden, von 451 a. Chr. — 394 p. Chr. Die fleifsige Arbeit bietet eine gute Zusammenstellung des Materials, ohne im wesentlichen neue Resultate zu erzielen. — Regell[69]) beweist, dafs bei den duoviri sacris faciundis als einer graeco ritu fungierenden Priesterschaft eine amtliche Weihe Romano ritu d. h. die Inauguration ausgeschlossen war; demnach ist die bisher allgemein angenommene Ansicht hinfällig, dafs alle sacerdotes populi Romani ihre Weihe durch Inauguration erhalten hätten. — Derselbe Vf.[70]) behandelt die Stelle des Festus s. 333a 9 ff. über die augurale Bedeutung von spectio und nuntiatio; der Mommsensche Herstellungsversuch des Textes kommt zwar der Wahrheit am nächsten, aber der Vf. will den Ausdruck spectio beibehalten wissen und sucht zu zeigen, wie unter den Befugnissen der Augurn auch von einer beschränkten spectio die Rede sein könne, die sich von der der Magistrate dadurch unterscheide, dafs die Augurn niemals auspicieren können rei gerendae causa, sondern nur die oblativa dem auspicierenden Magistrate zur Anzeige bringen, um ihnen durch ihr consilium beizustehen. — Wojciech Niemiec'[71]) in barbarischem Latein

— 66) B. Niese, D. sogen. licinisch-sextische Ackergesetz: Hermes 23, S. 410—23. — 67) × A. Dumont, De la constitution et des magistratures romaines sous la République. Paris, Lahure. M. 3,50. (War mir nicht zugänglich.) — 68) Ch. Werner, De feriis latinis. Diss. Leipzig. 65 S. — 69) P. Regell, D. Inauguration d. duoviri sacris faciundis: NJbPh. 135, S. 781/2. — 70) id., Auguralia: ib. 137, S. 380/2. — 71) Wojciech Niemiec, De quaestoribus Romanis. Programm. Kolomea. 1887. 12 S. |[ZÖG. 39,

geschriebener Aufsatz über die römischen Quästoren ist eine schlechte, aller Ordnung bare Kompilation. — Amadoris[72]) Monographieen über die inneren Kämpfe zwischen den Patriziern und Plebejern von 245—388 u. c. und über das Wesen und die Entwicklung der Diktatur bieten nichts Neues und gehen keiner Frage auf den Grund.[73])

Varia. Bilfinger[74]) beweist, dafs in dem lateinischen Ausdrucke 'um die x. Stunde' hora als Termin zu betrachten ist, wonach sich denn der römische Sprachgebrauch mit dem modernen deckt. Die 6. Stunde bezeichnet immer den Moment der Sonnenhöhe am Tage; der Ausdruck 'hora 0' fehlt, weil die Bezeichnung 0 überhaupt unbekannt war, gelegentlich dient die Bezeichnung hora prima für den Moment des Sonnenaufgangs; auch der Ausdruck hora duodecima findet sich höchst selten. Die 3., 6. und 9. Stunde teilen den Tag in Viertel; die Teilung der Stunde geschah durch Stundenbrüche. Hauptsächlich dienten die Zeitangaben des heiligen Augustinus zur Passionsgeschichte Christi dem Vf. zur Verwertung für seine verdienstlichen Untersuchungen.

Schädler[75]) behandelt mit Benutzung von Kirchmann, Marquard u. a. das römische Begräbniswesen nach seiner juristischen und archäologischen Seite hin; die fleifsige Arbeit ist das Vorwerk eines in Aussicht stehenden, gröfseren Werkes über das christliche Begräbniswesen.

B. Kaiserzeit (bis 476 n. Chr.).

Gesamtdarstellungen. Die Übersetzung der Geschichte d. r. Kaiserr. von Duruy[1]) nimmt ihren ununterbrochenen Fortgang. Die trefflichen Illustrationen, welche die gründliche deutsche Bearbeitung dem französischen Original direkt entlehnt hat, geben dem Prachtwerke seinen Hauptwert.

Quellen. *Publikationen.* Bulič[2]) hat das gesamte inschriftliche Material seines Museums in Spalato geordnet mitgeteilt. Die 2 bisher erschienenen Teile seiner sehr dankenswerten Arbeit umfassen die tituli sacri, t. domus imperatoriae, t. legatorum Aug. pr. pr. et praesidum prov. Dalmatiae, t. militares, t. municipales, t. de artibus et officiis, t. sepulcrales, fragmenta, t. Graeci.

Untersuchungen.[3]) Die Schrift von Cornelius[4]) hat nur teilweise[4a]) einigen Wert für die römische Quellenkritik; so ist es interessant zu sehen, in wieweit spätere römische Historiker Tacitus Historien benutzt

---

S. 276.]| — 72) Carolina Amadori, Roma sotto i patrizi e della dittattura. Studi monografici. Alessandria, Tasso. 64 S. l. 1. — 73) ✕ ✕ J. Merkel, Über d. Entstehung d. römischen Beamtengehaltes u. über römische Gerichtsgebühren. Halle, Niemeyer. VI, 174 S. M. 4,00. — 74) G. Bilfinger, D. antiken Stundenangaben. Stuttgart, W. Kohlhammer, XII, 159 S. M. 3,00. |[BerlPhWS. 1889, S. 672/4 (S. Günther); GGA. 1888, No. 16. H. Matzat).]| — 75) F. Schädler, Über d. römische Begräbniswesen. Prgr. Landau. 70 S.

1) V. Duruy, Gesch. d. römischen Kaiserreichs. Aus d. Franz. übers. v. Gust. Hertzberg. Heft 77—86 (1888; Schlufs d. 4. Bds.) Leipzig, Schmidt & Günther. à M. 0,80. [CBl. 1889, S. 205.]| — 2) Fr. Bulič, Inscriptiones quae in c. r. museo archeologico Salonitano Spalati asservantur. Prgr. 1886 u. 1887. 84 u. 162 S. |[ZÖG. 39, S. 276, (J. W. Kubitschek).]| — 3) Quellen d. Kriege in Germanien s. § 11[67.68]. — 4) E. Cornelius,

haben; es sei hier nur erwähnt, dafs sie von Plutarch gebraucht und von Sueton vielfach wörtlich ausgeschrieben worden sind. An eine gemeinsame ältere Quelle zu denken, wie Mommsen will, weist der Vf. zurück. — Der bunte Inhalt von Wallichs[5]) Aufsatz birgt kaum einen selbständigen, gar keinen klaren Gedanken und erschöpft sich in fortwährender Polemik gegen die mifsgünstigen Kritiker des Historikers. Um aber eine Apologie der Taciteischen Historik zu schreiben, bedarf es vor allem grofser Klarheit im Urteil und umfassender Kenntnis, sowie einsichtigen Verständnisses der Parteiverhältnisse und der leitenden Tendenzen in den ersten 150 Jahren der Kaiserzeit. Auf diese Weise allein würde es gelingen, die verbissene Opposition der römischen Aristokratie begreiflich, wenn auch nicht sympathisch zu machen. — Arnolds[6]) Schrift über die Neronische[7]) Christenverfolgung zeigt eine sorgfältige philologische Behandlung der einschlägigen Fragen; sie kommt insoweit hier in Betracht, als sie sich mit Tacitus beschäftigt. Der Vf. hält in Polemik gegen Schiller u. a. an der Echtheit des berühmten Tacituskapitels 16, 44 fest, und ebenso ist er von der Glaubwürdigkeit des römischen Schriftstellers überzeugt; doch nur von einer Verfolgung der angeblichen Urheber des Brandes, nicht der Christen als solcher könne die Rede sein. Der Vorgang hat demnach nach des Vfs. Ermessen nur lokalen Charakter und ephemere Bedeutung gehabt, ist aber von den späteren Kirchenschriftstellern tendenziös entstellt worden. — Sommer[8]) sucht, in Polemik gegen Seeck u. a., feste Punkte zu gewinnen zur zeitlichen Begrenzung der Ereignisse des J. 238 und glaubt durch Prüfung der Quellen Bestätigung seiner Ansichten zu finden. So bespricht der Vf. ausführlich die Vorgänge in Thysdrus, welche zur Wahl der beiden Gordiane führten, die Ereignisse in Rom, welche zur Bestätigung derselben durch den Senat führten (etwa 8. Febr.), die Schicksale und den Tod des Maximin vor Aquileia (vor Mitte Mai), die der beiden Senatskaiser in Rom. Derartige Untersuchungen werden immer in ihren Resultaten anfechtbar bleiben, je nachdem man eben der einen oder der anderen Quelle, hier dem Kapitolin oder dem Herodian, mehr Glauben schenkt; dafs die senatsfreundlichen Schriftsteller Cordus und Capitolinus ein verschrobenes Bild des Barbarenkaisers Maximin liefern, ist jedoch nicht zu leugnen. — Seeck[9]) weist nach, dafs von den 8 Reden, welche die zweite Hälfte des verlorenen Mainzer Sammelkodex bildeten, mit Sicherheit 6 dem Eumenius gehören; den Inhalt der einzelnen Reden prüft der Vf. auf ihre Zusammengehörigkeit hin. Die Panegyriken zeigen, wie die Regierung Diocletians auch in der römischen Litteratur nach den öden Erzeugnissen des 3. Jhs. den Beginn eines neuen Aufschwungs brachte; Eumenius leitete diese Nachblüte ein. — Rühl[10]) bringt eine Reihe gewichtiger Bedenken gegen die allgemeine Annahme vor, dafs Vopiscus den 'Aurelianus' zur Zeit des Imperiums

---

Quomodo Tacitus, historiarum scriptor, in hominum memoria versatus sit usque ad renascentes literas saeculis XIV et XV. Prgr. Wetzlar. 48 S. — 4a) Vgl. jedoch § 11[41]. — 5) Wallichs, D. Geschichtsschreibung d. Tacitus. Prgr. Rendsburg. 4°. 34 S. |[WS. klPh. 1888, S. 1429—30 (A. Eufsner); JbbPhV. 15, 253 f. (Andresen).]| — 6) C. F. Arnold, D. Neronische Christenverfolgung. E. krit. Unters. z. Gesch. d. ältesten Kirche. Leipzig, F. Richter. 1888. 120 S. M. 4,00. |[Ac.N. 848, p. 69; CBl. 1888, S. 842/4 (K. J. N.); ThLZ. No. 24 (Krüger); DLZ. 1889, S. 154/6 (A. Jülicher); EKZ. S. 501 (Zöckler).]| Vgl. § 10[197]. — 7) × Callegari, Fonti per la storia di Nerone. (= Atti dell' Istit. veneto 1888, No. 8, 9.) (War mir nicht zugänglich.) — 8) A. Sommer, D. Ereignisse d. J. 238 n. Chr. u. ihre Chronologie. Prgr. Görlitz. 4°. 32 S. — 9) O. Seeck, Studien z. Gesch. Diocletians u. Konstantins I. D. Reden d. Eumenius: NJbPh. 137, S. 713—26.

des Constantius Chlorus abgefafst habe, und beschränkt sich bei der äufserst geringen Anzahl von verfügbaren Daten, nach welchen die Zeit, in der V. geschrieben habe, bestimmt werden könne, darauf, festzustellen, dafs die Biographie des Probus in das Jahr 322 oder 323 gehören mufs.

Numismatik.[10a]) Dafs aus der Behandlung der Münzen manches für die römische Geschichtsforschung wichtige Resultat erwächst, wenn auch einzelne derartiger Untersuchungen oft nur für den Numismatiker ihren vollen Wert haben können, ist bekannt. Hettner[11]) behandelt die Schatzfunde konstantinischer Münzen, die über die Reihenfolge der Trierer Präge und die Chronologie der konstantinischen Münzen überhaupt Auskunft geben, und liefert eine dankenswerte Übersicht über die römischen Münzfunde in den Rheinlanden. Wer sich bewufst ist, wie wichtig die etwa aus den Münzen gewonnenen und zu gewinnenden Resultate für die Fixierung der teilweise so dunkeln konstantinischen Chronologie sein können, wird diese fleifsige und sorgfältige Arbeit mit Dank begrüfsen. — Blancard[12]) verfolgt die Geschichte des von Konstantin d. Gr. geschaffenen Miliarense bis zu Heraclius, der eine kleinere, halb so schwere Münze schuf; auf diese ging der Name der alten Münze über, die sich bedeutend verschlechtert hatte. — Die in dem Stempelzeichen der Münzen des Kaisers Probus sich findende Aufschrift Aequiti oder Aequit oder Equiti erklärt Mommsen[13]) entgegen Missong für den Namen des Beamten, der unter Probus das Münzwesen leitete, Aequitius oder besser Equitius. — Derselbe Vf.[14]) stellt die Frage, ob nicht die Münzstätten mit der administrativen Reichseinteilung seit Diocletian in korrelatem Verhältnis gestanden haben. — Wie der Aufsatz Blancards, so ist auch die Untersuchung Lépaulles[15]) zunächst im wesentlichen für die numismatische Geschichte des Römerreichs von Wert; der Vf. bespricht das bimetallische System zwischen Denarius (Silber = altem As) und Aureus; das Kupfer dagegen diente nur als Scheidemünze; in der Kaiserzeit trat eine Verschlechterung der Silbermünze ein, die schliefslich wieder in Kupfermünze verwandelt wurde. Ob die Untersuchungen Lépaulles an Tiefe und Gründlichkeit ausreichen, um wichtige Thatsachen in der Entwicklung der antiken Geldwirtschaft festzustellen, bleibt zweifelhaft; gelingt es aber, sichere Ansichten zu gewinnen über die Wirkungen der verschiedenen Münzsysteme im römischen Staatswesen, so würden unzweifelhaft derartige Resultate bedeutenden Wert für die Beurteilung derselben Fragen in neuer Zeit haben.

Geschichte einzelner Ereignisse und einzelner Personen. Pascals[16]) Biographie des Dichters Cornelius Gallus berührt auch kurz seine politische Thätigkeit in Ägypten. Den Sturz des Vizekönigs, welcher doch wohl mit einer gerade dem Augustus höchst unerwünschten Bedrückung der Provinz in Verbindung gebracht werden mufs, hält der Vf. nach der bekannten, mehr oder weniger anekdotenhaften Überlieferung für eine Folge von Überhebung in Wort und That gegenüber dem Kaiser. Die aus den bekannten Quellen geschöpfte, vielfach gegen Völker polemisierende

— 10) Fr. Rühl, D. Zeit d. Vopiscus: RhM. 43, S. 597—604. — 10a) Goldfund v. Krassna s. § 57[50-52]. — 11) Hettner, Römische Münzschatzfunde in d. Rheinlanden: WZ. 7, S. 117—63. *Forts.* v. JB. 1887, II, 7[64]. — 12) L. Blancard, Un millarés d'Arcadius; *étude sur le millarés* de Constantin à Heraclius: Rev.numism. 1888, S. 417—35. — 13) *Th.* Mommsen, Equitius (auf Münzen d. KaisersProbus): ZNumism. 15, S. 251/2. — 14) *id., D. 15* Münzstätten d. diokletianischen Diözesen: ib., S. 239—250. — 15) E. *Lépaulle, La* monnaie à la fin du haut empire I.: R.numism. 1888, S. 396—416. —

Erzählung ist ganz lesbar, bringt jedoch wenig Neues. — Eine alte, ungelöste Frage sucht Huber[17]) durch eine neue Hypothese zu beantworten; der Vf. stellt die auf die Schuld Ovids bezüglichen Stellen aus den Schriften des Dichters und ebenso die verschiedenen älteren und neueren Erklärungsversuche zusammen; die neue Ansicht des Vfs. gipfelt darin, Ovid habe sich an einer Massenpetition oder dgl. beteiligt, die von Lucius Paulus ausging, um den Augustus zu bestimmen, das Exil seiner Tochter, der Gemahlin des Paulus, aufzuheben; die Teilnahme Ovids sei diesem als Verschwörung ausgelegt worden u. s. w. Warum die kaiserliche Ungnade grade Ovid traf, teilt der Vf. nicht mit. So sicher es ist, daſs die Frage nur von den bekannten Versen aus: Cur aliquid vidi? etc. betrachtet werden darf, so wenig kann man die bisherigen Lösungsversuche anders als mehr oder weniger wahrscheinliche Hypothesen bezeichnen; es scheint zweifelhaft, ob überhaupt auf Grund des vorliegenden Materials die Thatsachen zu ermitteln sind, und fast gewiſs, daſs damit doch nur ein Einblick in pikanten Skandal gewonnen würde. — Die anregende Schrift von Cichorius[18]) hat eine eingehende, teilweise zu abweichenden Resultaten gelangende Nachprüfung durch Rubensohn gefunden, dessen Untersuchung über das Leben des Krinagoras und Herausgabe seiner Epigramme im vorigen Jahresberichte f. Gesch. erwähnt worden sind. Auf Grund bisher unbekannter, mit gründlichen philologischen Kenntnissen von dem Vf. behandelten Inschriften untersucht Cichorius einen Symmachievertrag zwischen Rom und Mytilene, sowie ein Psephisma der Mytilenäer zu Ehren des Augustus für der Stadt zu teil gewordene *εὐεργεσίαι*, wobei namentlich der mytilenäische Dichter Krinagoras und der Rhetor Potamo in neuer Beleuchtung erscheinen. Die teilweise gegen Rubensohns Ergebnisse polemisierende Schrift bringt neue, was jedoch die Stellung des Krinagoras anlangt, auch wieder anfechtbare Resultate. — Eine römische Inschrift ist in Trier[19]) gefunden worden, die wahrscheinlich dem Adoptivsohne des Augustus, Lucius Cäsar, zu Ehren gesetzt wurde; sie ist für die Geschichte von Trier deswegen von Wert, weil sie beweist, daſs um Christi Geburt die Stadt schon sicher begründet war; sie ist die älteste aus den Rheinlanden. — Es ist hier am Platze, eines weiteren, wertvollen Beitrags zur civitas Treverorum zu gedenken, den Zangemeister[20]) giebt. In der von J. Keller (KBl. d. WZ. 1886, Sp. 140) veröffentlichten, in Mainz befindlichen Inschrift kommt der Ausdruck civitas Treverorum vor; derselbe bezieht sich, nach des Vfs. überzeugender Darlegung, nicht, wie bisher allgemein angenommen, auf die Stadt Trier; sonst müſste es heiſsen colonia Augusta (Treverorum); sondern heiſst Volksgemeinde. Es handelt sich demnach um die Abwehr wahrscheinlich der rechtsrheinischen Germanen durch die 22te Legion von den Gebietsgrenzen, um eine Blokade und Verteidigung des Trevererlandes. — Kellners[21]) eingehende Abhandlung zerfällt in 2 Artikel. Der erste handelt von den Prokonsuln und Legaten Syriens von der Zeit des Herodes bis zur Zerstörung Jerusalems, soweit sie zu der Geschichte Christi und der Apostel in irgendwelcher Beziehung stehen; der Vf. will, namentlich hinsichtlich der

---

16) C. Pascal, De Cornelii Galli vita: Riv. di filol. 16, S. 399—418. — 17) J. Huber, D. Ursachen d. Verbannung d. Ovid. Prgr. Regensburg. 35 S. — 18) C. Cichorius, Rom u. Mytilene. Leipzig, Teubner. 66 S. M. 2,00. |[Ac. No. 860, S. 277 (R. Ellis); BerlPhWS. 1888, S. 1535/9, 1566—72, 1602/8 (M. Rubensohn); NPhRs. 23, S. 363/6 (M. Lüdecke).]| Vgl. §8 [330]. — 19) Trier [Röm. Inschr.]: KBl. d. WZ. 7, S. 166—73. — 20) K. Zangemeister, Z. Gesch. d. civitas Treverorum: ib. S. 50/5. — 21) H. Kellner, D. röm. Statthalter v. Syrien u. Judäa z. Zeit Christi u. d. Apostel:

Zeit ihrer Amtsführung, möglichst sichere Kenntnis erlangen. Erwähnenswert sind folgende Behauptungen des Vfs.: M. Lollius, P. Quirinius und C. Marius Censorinus waren hintereinander die politischen Ratgeber des C. Cäsar, der 753 u. c., 18j., mit prokonsularischer Gewalt über Syrien, nach dem Orient geschickt worden war; Quinctilius Varus war Legat von Syrien von 748 – 53 u. c.; Quirinius war nur einmal Statthalter von Syrien. Der zweite Artikel behandelt die kaiserlichen Prokuratoren von Judäa; ihre ganze Reihe ist durch Josephus lückenlos überliefert; aber die Chronologie bedarf vom J. 50 n. Chr. an wesentlicher Verbesserungen, die der Vf. zu geben sucht unter Berücksichtigung des Grundsatzes des römischen Verwaltungsrechtes, dafs die Prokuratoren nur persönliche Mandatare des Kaisers, als des alleinigen Prokonsuls aller kaiserlichen Provinzen, waren, und dafs ihre Befugnisse mit dem Augenblicke seines Todes von selbst erloschen. Der Vf. glaubt aus dem die Darstellung bei Josephus ergänzenden Berichte des Tacitus schliefsen zu müssen, dafs Samaria zeitweilig eine selbständige, sogen. prokuratorische Provinz gewesen sei, wie dies Mommsen von Judäa nachgewiesen hat. Von den einzelnen Prokuratoren kennen wir freilich bis jetzt nur einen einzigen, Antonius Felix, der später nach der Absetzung des Cumanus Prokurator von Judäa wurde. — Dem bekanntesten aller Prokuratoren, Pontius Pilatus, hat Müller[22]) eine historisch-antiquarische Untersuchung gewidmet; der Vf. will die äufseren Lebensumstände, die Zeit des amtlichen Wirkens, die Stätte der Residenz des Pilatus in Jerusalem ermitteln und das Verhältnis desselben zur messianischen Bewegung' feststellen. Die Arbeit bietet eine etwas wortreiche, aber verständige und nicht urteilslose Zusammenstellung des Wenigen, was wir bei dem geringen historischen Material, das uns zu Gebote steht, über P. P. wissen können. Nach der Ansicht des Vfs. übte an Stelle des in Rom weilenden prokonsularischen Legaten von Syrien, L. Aelius Lamia, der Prokurator von Judäa, P. P., eigentlich Unterbeamter des syrischen Statthalters, im Todesjahre Christi die Rechte des Syriam procurans aus (Tertullian, apologet. 21). Inbetreff der Stellung des P. zu Chr. sucht der Vf. eingehend nachzuweisen, dafs nach christlicher und heidnischer Überlieferung gegen die Thätigkeit Jesu P. P. den Verdacht politischer Umtriebe nicht hatte, dafs mithin der letztere einem religiösen Revolutionär gleichgültig gegenüber stand und nur, weil die Juden dem ihnen persönlich verhafsten Statthalter mit einer Anzeige in Rom wegen eines Majestätsverbrechens drohten, aus Furcht, zumal bei dem bekannten Mifstrauen des Tiberius, die moralische Schuld der Verurteilung auf sich nahm.

Diese Schrift führt uns zu der viel behandelten Persönlichkeit des Tiberius.[23]) Ein interessantes Zeichen der verfassungsmäfsigen Regierung des Tiberius liefert ein 1888 in einer Vigna an der via Flaminia gefundenes Fragment der Akten des Arvalenkollegiums[24]) aus den Jahren 20 und 21 n. Chr.; in der Formel, mit welcher der magister collegii die Jahresfeste indiziert, steht der Name des Kaisers erst nach dem des Priesterkollegiums, während er sich seit Gaius an erster Stelle befindet. — Eine im allgemeinen gerechte Auffassung des Kaisers Tiberius vertritt Abraham;[25]) er erörtert

ZKTh. 12, S. 460—86 u. 630—55. — 22) G. A. Müller, Pontius Pilatus, d. fünfte Prokurator v. Judäa u. Richter Jesu v. Nazareth. Stuttgart (J. B. Metzler). gr. 8°. VIII, 59 S. — 23) × A. Duméril, Essai sur le charactère et le régime de Tiberius: Annales de la fac. des lettres de Bordeaux 1888, No. 2, S. 119—93. (War mir nicht zugänglich.) — 24) Chr. Hülsen, Neues Fragment d. Arvalakten: BerlPhWS. 1888, S. 42. — 25) F. Abraham, Tiberius u. Sejan. Berlin, Gaertner. 4°. 18 S. M. 1,00. [BerlPhWS.

zunächst, wie vom Verhältnisse des T. zum Heere und zum Senate seine Stellung abhing, da er nach Augustus' Tode kein eigentliches Recht auf Nachfolge besafs. Seine Ausschweifungen, wenn sie überhaupt stattfanden, übten keinen Einflufs auf seine Regententhätigkeit aus. Dafs er für die inneren Angelegenheiten in den Verhandlungen mit dem Senate keine Erfahrung gehabt hätte, hat der Vf. kaum bewiesen; seine Provinzialverwaltung ist jedenfalls meisterhaft gewesen. Geschickt versucht der Vf. die Heranziehung des Sejan und dessen wachsenden Einflufs durch den gänzlichen Mangel an sicheren Stützen zu erklären, die der Kaiser doch zu seiner Politik brauchte.

Ein gleichzeitiges Zeugnis über den Eindruck, den das wahnwitzige Unternehmen der Messalina, sich bei Lebzeiten des Claudius mit C. Silius zu vermählen, auf die Zeitgenossen machte, besitzen wir nach Ribbecks[26-27]) Ausführungen in Senecas Bearbeitung der Phädra des Euripides, in der wir ein Pamphlet des durch den Einflufs der Messalina nach Korsika verbannten Philosophen zu erblicken hätten. Der Vf. deutet einen Chorgesang (V 967 RP) direkt auf die Ehe der M. mit C. Silius; während dieser nach des Vfs. Deutung zu einer Zeit entstanden ist, wo M. noch im Vollbesitze ihrer Macht sich befand, scheinen andere Stellen erst nach ihrem Sturze gedichtet worden zu sein. — Eine umfangreiche Biographie Senecas liefert Diepenbrock.[28]) Natürlich mufs er auch des Philosophen und Prinzenerziehers politische Stellung eingehend berücksichtigen; eine fleifsige Benutzung der Quellen und der einschlägigen Litteratur ist anzuerkennen; doch wird der Leser wenig mehr als eine Wiedergabe der bestehenden Ansichten, und oft auch nur eine Übersetzung der alten Berichte in dem Werke finden.[28a])

Lacour-Gayet[29]) behandelt das Leben des Kaisers Antoninus Pius sowohl, wie die Verhältnisse des kaiserlichen Hofes und der Gesellschaft, die Kunst, die Wissenschaft, die Beziehungen zwischen Christentum und Heidentum. Die Darstellung kann schon aus dem Grunde nicht erschöpfend sein, weil der Vf. sich darin eng auf die 23 Jahre der Regierungszeit des genannten Kaisers beschränkt. — Lechat und Radet[30]) publizieren 2 Inschriften aus der Gegend von Cyzicus und Panderma. Die erste zeigt, dafs Vettius Proculus 115/6 Prokonsul war, und dafs Trajan offiziell Parthicus genannt wurde schon zu einer Zeit, wo er sich noch imperator XI nannte; nach der zweiten war Lollianus Gentianus im Jahre 209 Prokonsul in Asien; die Zeit beider Beamten war bisher unbestimmbar. — Wirth[31]) giebt den cursus honorum des Sept. Severus und stellt eine chronologische Liste der Ereignisse von 193—235 auf. Die zeitliche Ansetzung einzelner Ereignisse begründet er in eingehenderen kritischen Anmerkungen; dann behandelt er einige Verwaltungsfragen; so sucht er dadurch, dafs er eine Tabelle der in der Zeit von Hadrian bis Severus in den einzelnen Centurien entlassenen Soldaten entwirft, die Richtigkeit von Herodianus III 13, 4 zu erweisen, dafs Severus in der That die milites urbanicii quatruplo vermehrt habe; ferner stellt er die

---

1889, S. 62 (H. Schiller).]| — 26) W. Ribbeck, D. Sturz d. Messalina u. d. Phädra d. Seneca: Z. f. Gesch. u. Polit. 1888, S. 608—15. — 27) id., Zu d. Phädra d. Seneca: RhM. 43, S. 636. — 28) A. Diepenbrock, L. Annaeus Seneca. Diss. Amsterdam, Faddegon. 4°. 204 S. — 28a) (§ 57[48]) Kiraly, Dakenkriege Trajans. — 29) G. Lacour-Gayet, Antonin le Pieux et son temps. Essai sur l'histoire de l'Empire romain au milieu du deuxième siècle. Paris, Thorin. gr. 8. XXVII, 500 S. M. 12,00. |[RC. 1889, S. 8—10 (R. Cagnat).]| — 30) Lechat et Radet, Note sur deux proconsuls de la province d'Asie: BCH. 12, S. 63/9; Vgl. § 8[352]. — 31) A. Wirth,

Amtsjahre der afrikanischen Prokonsuln von Pertinax bis Dio fest; zum Schlufs untersucht er das Leben und die Schriften des Cassius Dio. — Klein[32]) spricht über den durch eine Sepulkralinschrift gefundenen Namen eines neuen Statthalters der Provinz Asien und sucht ihn zu identifizieren mit dem Asinius, der im Jahre 214 dem Elagabalus seine Huldigung auf jener Marmortafel (C. I. L. VI, 1067) dargebracht hat, auf deren Rückseite Damasus später das Elogium des Papstes Eusebius hat einhauen lassen. — Schon durch Sallets und Mommsens richtige Deutung der Legenden auf den syrischen und ägyptischen Münzen des Vaballathus festgestellt, erfährt die Titulatur des letzteren[33]) eine direkte Bestätigung durch einen kürzlich von dem Berliner Museum erworbenen griechischen Papyrus. Zugleich geht aus letzterem hervor, dafs Ende Februar 271 die Herrschaft V.' in Ägypten noch bestand; mit Sallet mufs man daher die Wiedereroberung Ägyptens durch Probus in den Herbst 271 legen. — Schwarz[34]) entwirft eine chronologische Tabelle für die Thaten und Schriften des Julianus und begründet darauf einzelne Ansätze etc. durch kritische Anmerkungen. Der gröfste Teil des Aufsatzes, welcher sich mit den Schriften und Briefen des Kaisers beschäftigt, ist ausschliefslich litterarischer Natur. — Görres[35]) verweist die Person des Rictius Varus (depraviert Rictiovarus) in das Reich des Mythus; denn die Geschichte der gallischen Kirche in der diocletianischen Zeit biete keinen Raum für denselben. Eine geschichtliche Persönlichkeit ähnlicher Natur ist dagegen in Spanien der Statthalter Dacianus, der 304/5 die diocletianischen Blutedikte aufs grausamste vollstreckte; er trat später zurück infolge der Abdankung Diocletians und Maximus' auf Befehl des zum Reichsprimat emporgestiegenen ersten Cäsars Konstantius. — Wenn Görres die Geschichtlichkeit des Dacianus hauptsächlich durch die Inschrift des Dacianus (Gruter, 199, 4) bestätigt findet, so weist Zangemeister[36]) nochmals darauf hin, dafs grade diese Inschrift unecht ist. Was den Rictius-Varus-Mythus anlangt, so macht der Vf. auf den 'Wareswald' bei Tholey aufmerksam, der fälschlich nach dem mythischen Wüterich 'Varuswald' heifst. — Kontroversen über Arcadius und Honorius, über Valentinian I. und Theodosius II. findet man in der Litteratur über den Goldfund von Krafzna[36a]). — Den cursus honorum des Petronius Maximus, welcher auf Kaiser Valentinian III. folgte, bespricht Cantarelli[37]) nach einer in Florenz befindlichen Inschrift, welche die von jenem bis zum Jahre 421 erlangten Ehren aufzählt; einige Daten bleiben immerhin noch zweifelhaft.

Staatsverfassung, Staatsverwaltung, Kriegswesen etc.
Zusammenfassende Werke. O. Hirschfeld[38]) weist für den römischen Kaiserkult orientalische Herkunft und hellenistische Muster nach (bei den Ptolemäern, Seleukiden, Attaliden). Bereits 195 v. Chr. errichteten die Smyrnäer der Göttin Roma einen Tempel; den römischen Feldherrn und Statthaltern wurden auf griechisch-asiatischem Gebiete oft göttliche Ehren erwiesen; schliefslich war die Weihung von Tempeln an Prokonsuln eine

Quaestiones Severianae. Diss. Leipzig, G. Fock. 61 S. — 32) J. M. Klein, M. Asinius Sabinianus: RhM. 43, S. 159—60; Vgl. § 8[239]. — 33) U. Wilcken, D. Titulatur d. Vaballathus: ZNumism. 15, S. 330/3. — 34) W. Schwarz, De vita et scriptis Juliani imperatoris. Diss. Bonn, G. Behrendt. 43 S. — 35) F. Görres, Rictius Varus (oder Rictiovarus) d. berüchtigte mythische Verfolger d. gallischen u. zumal d. trierischen Kirche: WZ. 7, S. 1—22. — 36) K. Zangemeister, Dacianus u. Rictius Varus: KBl. d. WZ. 7, S. 91/3. — 36a) § 57[50-52]. — 37) C. Cantarelli, Il cursus honorum dell' imperatore Petronio Massimo: Bull. della Commiss. archeol. di Roma 16, S. 47—60. — 38) O. Hirschfeld, Z. Gesch. d. römischen Kaiserkultus:

ganz gewöhnliche Huldigung, so an Pompeius, Caesar und namentlich an Antonius in Ägypten. In Pergamum wurde der erste Tempel dem Augustus geweiht, noch in Verbindung mit der Göttin Roma. Später folgten viele Städte Kleinasiens und Griechenlands, sowie endlich Italiens, jedoch hier nur in Kolonieen, die von ihm ausgeführt waren, nicht in der Hauptstadt. Im Westen wurde am 1. August 742 u. c. in Lyon von den gallischen Provinzen ein Altar dem Augustus und der Roma geweiht, später in Narbo, dann in Tarraco. Entscheidend für den Kult ist die Stellung des Tiberius: Im Osten, in Smyrna, will er einen Tempel gestatten, doch zugleich für sich, seine Mutter und den Senat; daher die Münzen mit der Aufschrift ἱερὰ σύγκλητος; im Westen lehnt er den Kult für sich ab. Dann untersucht der Vf., wie weit die übrigen Mitglieder des Kaiserhauses göttliche Verehrung empfingen: bis Hadrian die Gemahlin und die Kaiserinmutter, später nur die Kaiserin; die Prinzen im Westen nicht, im Osten oft, so in Athen der ältere Drusus; doch keine wirkliche Apotheose. Endlich giebt der Vf. wertvolle Aufschlüsse über die Stellung der provinzialen Kaiserpriester, den Wahlmodus, die Amtsdauer, die Funktionen, Insignien, Ehrenrechte etc. Der Titel war flamen oder sacerdos; der kaiserliche Provinzialpriester war nachgebildet dem flamen Dialis in Pflichten und Rechten. Die Institution überdauerte den Untergang des Heidentums. — Asbach[39]) behandelt das erste Kaisertum in grofsen Zügen; die leitenden Gesichtspunkte sind meist geistvoll, und es fehlt ihnen auch nicht an innerer Begründung; doch macht die ganze Arbeit etwas den Eindruck eines leicht ans Belletristische streifenden Essays. — Robiou und Delaunay[40]) haben den 3. Band ihres Werkes veröffentlicht. Die 2 ersten Kapitel geben weder erschöpfende noch charakteristische Darstellungen über Ackerbau, Handel, Industrie und Ackergesetze. Der Rest des Bandes behandelt die Verwaltung der Kaiserzeit; statt den Versuch zu machen, die Kaiserverfassung staatsrechtlich zu konstruieren, wird Duruy fleifsig benutzt und gegen Mommsen unglücklich polemisiert. Unsicherheit im Stoffe zeigt sich überall; die Litteratur ist nicht ausreichend bekannt und benutzt; Polemik scheint in einem für Studenten bestimmten Buche nicht am Platze.[41·42]) — Zimmermanns[43]) Gedanke, aus den Inschriften nachzuweisen, dafs die Sittlichkeit etc. des römischen Volkes in der Kaiserzeit besser gewesen ist, als der Ruf, in den sie die Satiriker gebracht haben, ist ansprechend. Die höheren Stände, in deren Verhalten allerdings Anlafs für die Schilderungen der letzteren gelegen sein mag, hiernach als gänzlich angefault hinzustellen, ist lange Zeit eine beliebte Untugend der Geschichtsschreibung gewesen. Doch ist das Werkchen des Vfs. nur eine flüchtige Skizze. — Inges[44]) Buch ist ein Versuch, Friedländers Werk für die Schule herzurichten; es ist anregend geschrieben, aber nicht frei von eilfertigen Urteilen. — Habel[45]) giebt zunächst zeitlich geordnete Listen der uns

---

Berl.SB. 1888, S. 833—62. — **39)** J. Asbach, Römisches Kaisertum u. Verfassung bis z. Erhebung Vespasians: H. Taschenb. 7, S. 107—55. — **40)** Robiou et Delaunay, Les institutions de l'ancienne Rome, III. Economie politique et lois agraires, gouvernement et administration de l'Empire. Paris, Perrin. 411 S. fr. 3,50. |[Berl.PhWS. 1888, S. 1441/2 (H. Schiller).]| — **41)** × Ch. Lécrivain, Le Sénat romain depuis Dioclétian à Rome et à Constantinople. Paris, Thorin. M.6,00. (War mir nicht zugänglich.) — **42)** × id., De agris publicis imperatoriisque ab Augusti tempore usque ad finem imperii romani: Thèse, Paris, Thorin. 116 S. (War mir nicht zugänglich.) — **43)** A. Zimmermann, D. kulturgeschichtl. Wert der römischen Inschriften. (= Virchow-Holtz. Sammlg. Heft 48. 1887). Hamburg, J. F. Richter. 40 S. M. 0,80. |[BerlPhWS. 1889, S. 379 (E. Kroher).]| — **44)** W. R. Inge, Society in Rome under the Caesars. London, Murray. 282 S. M. 7,20.

bekannten pontifices maximi und pontifices. Die darauf folgenden Erörterungen über den pontificatus maximus, den pontificatus der Cäsaren und der Privatleute und das magisterium des Kollegiums zeigen das Streben, neue Ansichten zu gewinnen, von denen einige grofse Wahrscheinlichkeit für sich haben; andere, z. B. die Behauptung, bis zum Anfange des 3. Jh. seien die Kaiser zu p. m. in den Komitien der 17 Tribus gewählt worden, bleiben unbewiesen. — Die Schrift Thibauts,[46]) der selbst Zollbeamter ist, zeigt eine verständige Behandlung der einschlägigen Verhältnisse und Fragen. — Liebenams[47]) erster Band ist ein wertvolles, aber doch infolge nicht weniger Irrtümer und Lücken mit Vorsicht zu benutzendes Nachschlagebuch für alle, welche sich mit Inschriften und römischen Altertümern beschäftigen; er enthält die Namen der Provinzialstatthalter chronologisch geordnet; in jeder Provinz ist der Statthalter zu einer bestimmten Zeit, bei jeder Person ihre Beamtenlaufbahn leicht aufzufinden. Dazu sind die Belege etc. gesammelt. — Denselben Zwecken für die numidischen Statthalter dient das Buch von Pallu de Lessert,[47a]) welches sorgfältige Quellenstudien verrät, durch an Ort und Stelle eingesehene Inschriften manche Korrekturen zu dem C. I. L. liefert, aber infolge zu grofser Kühnheit des Vf. auch manche Irrtümer unterlaufen läfst.[48])

Ein interessanter Aufsatz von Kromayer[49]) behandelt die genetische Entwicklung der rechtlichen Formen des *Prinzipats* in seinen verschiedenen Stadien. Ziel der konsequenten Staatskunst Oktavians war die Errichtung der Monarchie in den Formen der Republik; die Entwicklung stellt sich dar als formelle Minderung der Herrschergewalt, neben dem zähesten Festhalten der wirklichen Gewalt. Der Zeit des Triumvirats 43—33, dieser gesetzlich formulierten Willkürherrschaft, folgt die Übergangsperiode 32—27: Augustus hat als Folge des Notstands den unbeschränkten militärischen Oberbefehl über das gesamte Reich; das Volk leistet den Soldateneid. Dann folgt 27—23 die ältere Konsulatsform des Prinzipats, wo der imperator sein kaiserlich-prokonsularisches imperium von Senat und Volk durch eine lex empfing; und schliefslich trat 23 die tribunicische Form ein, wodurch die im Konsulat repräsentierte Einheit in 2 Hälften auseinanderfällt, die tribun. Gewalt und das militärische Kommando, welch letzteres der Rest des alten Notstandskommandos ist. Den Beginn des 2. Quinquenniums des Triumvirats, den Abschlufs des Vertrages zu Tarent, fixiert Kr. nach Dio auf die 2. Hälfte des Jahres 37, worin man ihm zustimmen kann. Eine gewisse selbständige Behandlung der Fragen ist anzuerkennen; aber teilweise setzt sich der Vf. in seinen Urteilen mit der Überlieferung in Widerspruch, teilweise kann er sie nicht genügend hierdurch begründen; so soll omnium rerum potitus einen Staatsstreich bedeuten, den übrigens Augustus noch in seinem Testamente

---

[SatRev. 1699, S. 606/7; Ac. No. 839, S. 374.]| — 45) P. Habel, De pontificum romanorum inde ab Augusto usque ad Aurelianum condicione publica. Caput I. Fasti pontificum maximorum et pontificum. (= Breslau. Abhdlgn. III, 1.) Diss. Breslau, G. Köbner. VI, 100 S. M. 2,00. |[DLZ. 1888, S. 1599—1601 (J. Schmidt); ClR. 2, 9 S. 288 (E. Hardy).]| — 46) E. Thibaut, Les douanes chez les Romains. Paris, Leroux. 206 S. |[RC. 1889, S. 124/5 (R. Cagnat).]| — 47) W. Liebenam, Forschungen z. Verwaltungsgesch. d. römischen Kaiserreichs. Vol. 1. Die Legaten in d. römischen Provinzen v. Augustus bis Diocletian. Leipzig, Teubner. 482 S. |[RC. 1889, S. 164, (R. Cagnat).]| — 47a) Cl. Pallu de Lessert, *Les fastes* de la Numidie. Paris, Pedone-Lauriel. 261 S. [RC. 1889, S. 164 (R. Cagnat).]| — 48) × L. Blancard, Les deux follis des Édits impériaux au IV. siècle: Annuaire de numism. 1888, S. 293—307. (War mir nicht zugänglich.) — 49) J. Kromayer, *Die* rechtliche Begründung d. Prinzipats. Marburg, Elwert. 58 S. M. 1,20.

'peinlich genau' behandelt habe; und doch steht dabei: per consensum universorum! Auch die promagistratische Fortführung des Kommandos ist nicht zu erweisen, da in den Quellen nichts steht. Namentlich erscheinen unhaltbar die Ausführungen des Vfs. über Oktavians Kommando, das er unter dem Titel des konsularischen Imperiums geführt haben soll. — Pelham[50]) behandelt folgende Streitfragen, die das imperium des Augustus und seiner Nachfolger betreffen: Die Erneuerung des Imperiums, sowie die dazu gehörigen übrigen Regierungshandlungen; das consulare und proconsulare imp., die Bestimmungen des Jahres 23 v. Chr., die lex de imperio, das konsularische Imperium in Rom.

Waltzing[51]) giebt eine Zusammenstellung der auf die collegia tignariorum in Rom und Ostia bezüglichen Inschriften, eine genauere Datierung mancher Inschriften und die Geschichte des Kollegiums in Rom, vornehmlich die Regelung seines Verhältnisses durch die lex Julia; der Vf. glaubt letztere nach den Inschriften genau datieren zu können. Er meint nämlich, auch das genannte Kollegium sei durch die lex Julia aufgehoben worden, wie alle übrigen; doch sei es unter den antiqua et legitima gewesen, denen unmittelbare Rekonstruktion nach eingeholter kaiserlicher und Senatsgenehmigung gestattet wurde; da nun mit dem Jahre 7 v. Chr. dieses Kollegium, wie aus den inschriftlichen Quinquennalien erhellt, seine spezielle Ära beginnt, so ist dieses Jahr mithin nach der überzeugenden Darlegung des Vfs. das Datum der lex Julia über das römische Associationsrecht. — De la Blanchère[52]) macht den Versuch, die Stationen der via Appia von Rom bis Capua zu fixieren. — Eine lehrreiche Kritik des den Brand von Rom unter Nero darstellenden Panoramas im Ausstellungsparke in Berlin giebt Richter[53]) die Gelegenheit, ein historisch treues Bild von dem Aussehen des damaligen Rom nach den Quellenschriftstellern und den Überresten zu skizzieren. — Über die bei Cremona kürzlich aufgefundenen, von Barnabei, (Notizie degli scavi 1887, S. 209 ff.) besprochenen Bronzetafeln sprechen Cagnat[54]) und Mommsen.[55]) Während Cagnat Barnabeis Ansicht annimmt, in dem Kasten, zu dem die Tafel gehört, den Geldkasten der Legion erblickt und meint, auf die wichtigen administrativen Funktionen des auf der Tafel genannten princeps praetorii innerhalb der Legion falle hierdurch ein neues Licht, weist Mommsen die Auffassung, als habe der pr. pr. mit der Soldzahlung etwas zu thun gehabt, entschieden zurück und findet durch den interessanten Fund nur seine früher ausgesprochene Vermutung bestätigt, daſs dieser centurio, der 2. der Legion, die allgemeine Administration führte, die Kasten also die Listen und die sonstigen Papiere der Legionen enthalten haben, welchen sie gehörten. Auſserdem läſst sich aus einer der Inschriften beweisen, daſs C. Vibius Rufinus 43—45 Legat in Obergermanien war; die 4. macedonische Legion, welcher der Kasten gehört, und die ihn auf dem Schlachtfelde von Cremona im Jahre 69 verlor, wurde 43 von Spanien nach Mainz verlegt, und der Kasten ist also hier, laut der Inschrift 45 n. Chr., angefertigt. Die

---

|[DLZ. 1889, S. 201/3 J. Schmidt).]| — 50) H. Pelham, On some disputed points connected with the 'imperium' of Augustus and his successors: Journ. of Philol. No. 33, S. 27—52. — 51) J. P. Waltzing, Les inscriptions relatives aux collegia fabrum tignariorum de Rome et d'Ostie: Rev. de l'instr. publ. en Belgique. 31, S. 145—58. — 52) R. de la Blanchère, La poste sur la voie Appienne de Rome à Capoue: MAH. 8, S. 54—68. — 53) O. Richter, D. Brand v. Rom unter d. Kaiser Nero: Blätter für Architektur u. Kunsthandwerk No. 8, 1888. Berlin, Braun & Co. — 54) R. Cagnat, Note sur une plaque de bronze découverte en Crémone: RArch., 1888, S. 29—36. — 55) Th. Mommsen,

2. Inschrift, offenbar zu einem anderen Kasten gehörend, nennt Pompeius Paulinus, der von 56 an Legat von Niedergermanien war. — Cantarelli[56]) giebt nach dem gegenwärtigen Stande der Wissenschaft eine Reihe von Korrekturen für das berühmte Werk Corsinis: Series praefectorum urbis 1763, für die Jahre 455—76 n. Chr., wonach sich die Präfektenliste wesentlich ändert.

Provinzen.[56a]) Tissots[57]) 2. Band behandelt die im Laufe der Geschichte wechselnden Grenzen der afrikanischen Länder vom Beginne der römischen Herrschaft an, giebt dann eine Darstellung des römischen Wegenetzes und eine Chorographie von Africa proconsularis und Numidia. Bei der oft verderbten Überlieferung wird es überhaupt unmöglich sein, solche Ortsbestimmungen über allen Zweifel zu erheben, die nur auf den Entfernungsangaben der antiken Itinerare gegründet sind; nur Inschriften werden die antike Chorographie hier sicherstellen können. — Manferins[58]) Werk war mir nicht zugänglich. — Die Stellung des kaiserlichen ἐπίτροπος τῶν οὐσιακῶν und seine Bedeutung für die Verwaltung des Jupiter-Kapitolinus-Tempels in Arsinoë erläutert Wilcken[59]) durch 2 Urkk.; durch die erstere wird die überraschende Thatsache ermittelt, daſs die Priestertümer in Ägypten auf Befehl des Prokurators für kaiserliche Rechnung verauktioniert wurden, ein speziell auf Ägypten beschränktes, von den Ptolemäern ererbtes Recht der römischen Cäsaren. Den ἀρχιερεὺς Ἀλεξανδρείας καὶ Αἰγύπτου πάσης (verschieden von dem ἱ. Ἀλεξάνδρου) will der Vf. als eine Neuschöpfung des römischen Prinzipats erweisen. — Dübi[60]) behandelt mit gewohnter Gründlichkeit die Geschichte der römischen Altertümer in Bern. Hervorgegangen aus einer Polemik gegen einen Artikel Secretans, des Präsidenten der Association pro Aventico, welcher über das Rechenschaft gab, was vor der Gründung der Association zur Aufdeckung und Erhaltung der Altertümer von Aventicum gethan worden war, wurde der Aufsatz eine Studie zur Geschichte der römischen Altertümer in der Schweiz überhaupt. Da jedoch im wesentlichen die erhaltende Thätigkeit der Berner gegenüber den römischen Antiquitäten in den jetzigen Kantonen Waadt und Aargau behandelt wird, so hat die Schrift geringeren Wert für die Antiquitäten selbst.

Jung[61]) behandelt die Geographie Italiens und der Provinzen mit Berücksichtigung von Ethnographie und Geschichte, in gedrängter, aber übersichtlicher Darstellung überall die bis jetzt gewonnenen Resultate gebend; die Schrift ist Studierenden unter steter Benutzung der Kiepertschen Karten zu empfehlen; doch kann sie durch reichliche Anführung des Quellenmaterials und Besprechung der wichtigeren, modernen Werke einerseits, durch die präzise Form der Darstellung andererseits auch dem Forscher als bequemes und anregendes Nachschlagebuch dienen.

Bronzetafeln in Cremona: KBlWZ. 7, S. 55—60. — 56) L. Cantarelli, Intorno ad alcuni prefetti di Roma della seria Corsiniana: Bull. della Comm. arch. di Roma. 16, No. 6, S. 189—203. — 56a) Pannonien u. Dacien s. § 57[22-52]. — 57) Tissot, Géographie comparée de la province romaine d'Afrique, II; éd. par Reinach. Paris, Hachette & Co. 4°. XXXVIII, 868 S. M. 15. |[RC. 25, S. 499—505 (R. Cagnat); DLZ. 1888, S. 1822/3. (J. Schmidt).]| — 58) × Manferin, Gli Ebrei sotto la dominazione romana. I. Roma, Bocca. 310 S. M. 5. Über Judäa s. auch § 5. — 59) Wilcken, s. o. § 8[206]. — 60) H. Dübi, D. alten Berner u. d. römischen Altertümer. Bern, Stämpfli. 4°. 42 S. — 61) J. Jung, Geographie v. Italien u. d. römischen Provinzen. (Iw. Müllers Handbuch d. kl. Altertumw. 3, S. 465—565. Nördlingen, Beck 1889). |[ClR. III, 1. 2, S. 61 (HFT.); ZÖG. 40, S. 522/3 (Kubitschek).]|

II.

Deutschland.

§ 12.[1])

Merowinger.

Walther Schultze.

Bibliographie. Endlich einmal können wir von einer Bibliographie[1a]) reden, die unter anderem auch die Merowinger- und Karolingerzeit behandelt, nur leider daſs dieselbe absichtlich bloſs die wichtigsten Werke anführt, und auch hinsichtlich dieser keineswegs vollständig ist; immerhin wird sie, bis besseres erscheint, von Anfängern mit Nutzen zu Rate gezogen werden.

Forschung. *Die Überreste und ihre wissenschaftliche Verwertung.* Von neuen Ausgrabungen ist nicht viel zu sagen. Bei Dattenberg[2]) beim Rhein fand man ein fränkisches *Grabfeld* mit ganz ansehnlicher Ausstattung; ebenso wurde bei Schwabsburg[3]) im Rheingau ein Grabfeld aus merowingischer Zeit entdeckt, das indes nur eine ziemlich ärmliche Ausbeute lieferte: von 43 Gräbern waren 16 ganz ohne Beigaben. Über fränkische Gräber aus Andernach berichtet Koenen.[4]) Endlich wurden bei Schwetzingen[5]) drei Gräber aus alamannisch-fränkischer Zeit durchforscht. Eine Reihe weiterer Angaben über Grabfunde aus fränkischer Zeit enthält wieder die sorgfältige Museographie Hettners:[6]) namentlich wurden die Sammlungen zu Darmstadt, Speier (aus Funden bei Obrigheim), Worms (aus Grabfeldern bei Gundersheim, Harxheim, Gandheim, Eimsheim), Mainz und Wiesbaden durch Erzeugnisse der fränkischen Epoche bereichert. Ergiebiger als in den Rheinlanden sind diesmal die Grabfunde in Belgien: in Har-

1) § 11, Germanische Vorzeit, s. Inhaltsverzeichnis. — 1a) G. Monod, Bibliographie de l'histoire de France. Catalogue méthodique et chronologique des sources et des ouvrages relatifs à l'histoire de France depuis les origines jusqu'en 1789. Paris, Hachette. XI, 420 S. Vgl. § 46B[1]. — (§ 13[2]) Chevalier, Répert. — 2) Fränkisches Gräberfeld in Dattenberg bei Linz: WZKBl. S. 99—100. — 3) J. Keller, Fränkisches Grabfeld bei Schwabsburg: ib. S. 72/6. — 4) Const. Koenen, Die vorrömischen, römischen u. fränkischen Gräber in Andernach: Bonner Jbb. 86, S. 148—230. Darin fränkische Gräber S. 198—230. — 5) JB. d. Altertumsvereins in Mannheim: WZKBl. S. 283/6. Vergl. auch WZ. 286. — 6) Hettner,

mignies,[7] in Pry (Namur),[8] Amay (Liège), Waesmunster (Ostflandern), Tombois (Namur) und Jusaine (Namur) wurden fränkische Grabstätten bloſsgelegt: an letztgenannten beiden Orten 32 resp. 65 Gräber mit schönen Beigaben. Dagegen fehlen Angaben über Funde aus Frankreich diesmal gänzlich.

Die merowingischen *Altertümer*[9]) selbst haben ziemlich rege Teilnahme gefunden. Zu der berühmten Fibula Childerichs I. hat man ein Seitenstück gefunden;[10]) beide Fibeln gehören der zweiten Hälfte des 5. Jh. an und repräsentieren die letzten Ausläufer der römischen Kunst. Wie gewöhnlich[11]) sind auch diesmal wertvolle Darlegungen von Deloche[12]) über merowingische Siegelringe zu erwähnen. Es werden 14 Ringe untersucht, die Legenden derselben festgestellt und die Namen als damals üblich erwiesen; besonders hervorzuheben sind einmal drei Ringe, die an Stelle des Namens ein Kreuz bieten, sodann ein Ring auf dem ein Triens als Siegelstempel dient.[13]) Aus der Reihe der merowingischen Altertümer ist nunmehr definitiv auszuscheiden der sogenannte Thron des Dagobert: wenn auch bereits mehrfach in Zweifel gezogen, wurde er doch noch von Lenormant als merowingisch erklärt, wogegen nun Babelon[14]) nachweiſst, daſs er der römischen Epoche angehört.[15/6])

Den Übergang von den nur antiquarisches Interesse bietenden zu den historisch bedeutsamen Überresten machen die *Münzen*. Prou giebt einmal Notizen über die merowingischen Münzen des British Museum,[17]) sodann bespricht er die aus Autun hervorgegangenen Münzen:[18]) es wurde dort in merowingischer Zeit nur der triens geprägt. In Dronryp in Friesland wurde eine Kollektion von merowingischen Trimessen aufgefunden,[19]) die aus verschiedenen Münzstätten stammen. Auch anderweitig wurde die merowingische Münzforschung durch neue Funde bereichert;[20/2]) diese Forschung selbst dagegen hat keine Fortschritte zu verzeichnen.[23])

Unter den *Handschriften* der merowingischen Epoche haben die Sakramentarien eigentlich nur geringes historisches Interesse; viel wichtiger sind sie für die Paläographie und die Kunstgeschichte. 5 derartige, unserer Periode ange-

---

Museographie über d. Jahr 1887: WZ. S. 278—307. — **7)** A. de Loë, Note sur des antiquités franques découvertes à Harmignies: Ann. du cercle archéol. de Mons 20, 1887, S. 609—14. — **8)** H. Schuermans, Découvertes d'antiquités en Belgique: WZ. S. 308—11. — **9)** × Weckerling, Die Sammlung fränkischer Altertümer im Paulus-Museum der Stadt Worms: AZg. Nr. 226/7. 2. Beil. — **10)** Fr. R. v. Wieser, Ein Seitenstück zur Fibula d. Frankenkönigs Childerichs I.: Z. Ferdinandeum, 32, S. 191/8. — **11)** Vgl. JB. 1885, II, 11[18]; 1886, II, 13[41]; 1887, II, 12[18]. — **12)** Deloche, Études sur quelques cachets et anneaux de l'époque mérovingienne. (Suite.): RA. 3 Sér. 11, S. 23/8, 296—302; 12, 175/83. — **13)** × E. Cabié, Boucles mérovingiennes trouvées à Bressols (Tarn-et-Garonne): Bull. Arch. et Hist. Soc. Arch. de Tarn-et-Garonne, 15. — **14)** E. Babelon, Le cabinet des antiques à la bibliothèque nationale. Choix des principaux monuments de l'antiquité, du moyen âge et de la renaissance conservés au département des médailles et antiques de la bibliothèque nationale. Sér. 2. Paris, Lévy. fol. 61—132 S. Taf. 21—40. Thron d. Dagobert Taf. 35. — **15)** × Agrafe mérovingienne d'Argentié: Commission Hist. et Arch. du départ. de la Mayenne, 5, 1887. — **16)** R. P. de la Croix, Une inscription franque: R. Poitevine et Saintongeaise, 3, No. 34/5. — **17)** Prou, Notes sur des tiers de sou mérovingiens du Musée Britannique: RNumism. 3. sér. 6. — **18)** id., Catalogue des monnaies mérovingiennes d'Autun. — **19)** J. Dirks, La trouvaille de Dronryp en Frise: R. Belge de Numism. 1887. — **20)** × Espérandieu, Monnaies impériales ou mérovingiennes: Bull. Soc. Antiq. de France. — **21)** × Maxe-Werly, État actuel de la numismatique rémoise (Époque mérovingienne): R. Belge Numism. 44. — **22)** × Laur. Robert, Description d'un tiers mérovingien trouvé en Maurienne: Mém. et Docum. publ. par la Soc. Savoisienne d'hist. et d'arch. 26, 1887. — **23)** × Deloche, Des monnaies d'or au nom du roi Théodebert I. 2e Mémoire. De l'organisation de la fabrication des monnaies dans l'Austrasie proprement dite sous le règne de ce prince. Paris, impr. nat. 4°. 27 S. Wurde von uns bereits im Zu-

hörende Sakramentarien beschreibt Delisle;[24]) örtlich bestimmbar ist nur eins, dafs nach Autun gehört. Uns dürfte dagegen angehen, dafs ein Sakramentar den Schlufs des Prologs der Lex Salica bietet; auch der ebendort publizierte merowingische Kalender aus einer Reichenauer Handschrift mufs wenigstens erwähnt werden.

Mit den *Urkk.* hat man sich dies Jahr nicht beschäftigt;[25]) wohl aber mit einer ganz verwandten Gattung von Überresten, *den Briefen.* Gundlach[26]) hat die 48 Briefe enthaltende Sammlung der Epistolae Austrasiacae in einem Codex Nazarianus der Palatino-Vaticana genauer untersucht und ist zu dem Resultat gekommen, dafs dieselbe 585 in Metz zusammengestellt ist, wohl zu dem Zweck ein zum Unterricht in der ars dictandi brauchbares Vorbild zu bieten. Sie zerfällt in 2 Teile, deren erster sich wieder in 4 Gruppen gliedert, bei welchen die Mittelpunkte bilden 1) Erzbischof Remigius von Reims, 2) Erzbischof Nicetius von Trier, 3) die Stadt Metz, 4) König Theodebert, Theodebald und Königin Brunhild. Der 2. Teil gruppiert sich um Childebert II. und betrifft die Verhandlungen mit Kaiser Mauricius. Alle Briefe gehören Austrasien an. Bei dieser Gelegenheit will Gundlach aus einem Brief des Remigius den Mangels weiterer Stützen doch recht bedenklichen Schlufs ziehen, dafs Chlodovech mit seinem Volke bereits dem Christentum anhing, als er zur Eroberung des römischen Reiches in Gallien auszog.

Zu den *Rechtsquellen*[27]) gehören auch die Canones der fränkischen Konzilien. Darüber wer dieselben zusammenstellte, berichtet die Adnotatio de synodis; Lippert[28]) führt nun den Nachweis, dafs alle Angaben der letzteren über die Urheber der Canones vollkommen apokryph sind, entnommen einfach aus den Unterschriften der Collectio Andegavensis.

Quellen und Quellenkritik. Unter den Quellen wird immer noch *Gregor von Tours* mit Vorliebe behandelt. Recht wertvoll ist die Untersuchung Kurths[29]) über die Quellen, auf die sich Gregor bei der Gesch. Chlodovechs stützt. Es sind: 1) Annalen und zwar Annales Turonenses, die aus der Kirche von Tours stammen. Aus ihnen rühren namentlich die chronologischen Angaben her. 2) Chroniken und zwar eine burgundische Chronik, aus der sowohl Gregor wie Marius von Avenches schöpfen. 3) Die Vita Remigii, aber eine ältere als die uns erhaltene. Aus ihr stammt die Alamannenschlacht, die Bekehrung, die Geschichte vom Krug zu Soissons. 4) Die Vita Maxentii, ebenfalls eine ältere als die auf uns gekommenen. Es dürfen daher unsere Viten des Remigius und Maxentius nicht zur Ergänzung Gregors benutzt werden. 5) Kirchliche Erzählungen, besonders beim Westgotenkrieg. 6) Volkstümliche Epen über Chlodovech, vor allem beim Burgunderkrieg und bei der Vereinigung der fränkischen Stämme. Gregor nimmt seine Quellen ohne Kontrolle an, aber er hat die einzelnen Ereignisse chronologisch geordnet; es ist daher an der von ihm gelieferten Reihenfolge der Begebenheiten festzuhalten. Wegen der verschiedenen Quellen, aus denen Gregor schöpfte, zeigt das Bild Chlodovechs bei ihm Widersprüche.

Auch die zweitwichtigste Quelle für Merowingergeschichte, *Fredegar,*

---

sammenhang mit d. 1887 erschienenen Gegenschriften JB. 1887, II, 13[30] besprochen. — 24) *Delisle, Mémoire* sur d'anciens sacramentaires: Mém. Acad. Inscr. 32, I. S. 57—423. *Auch separat.* — 25) Merovingische Urkk. enthält d. Cartulaire de St.-Calais (s. u. § 13[41].) — 26) W. Gundlach, Die Sammlung d. Epistolae Austrasiacae: NA. 13, S. 365—87. — 27) (§ 42) *Leges Alam.* ed. Lehmann. — 28) W. Lippert, Die Verfasserschaft d. Canonen gallischer *Konzilien* d. 5. u. 6. Jh.: NA. 14, S. 8—58. — 29) G. Kurth, Les sources

liegt nun in der neuen Monumentenausgabe[30]) vor. Über die Entstehungszeit urteilt Krusch in Übereinstimmung mit seinen früheren Ausführungen folgendermaſsen. Der erste Bearbeiter, ein Burgunder in Avenches, schrieb 613; er benutzte burgundische Annalen bis 602/3, denen er dann eine Fortsetzung hinzufügte, während er voranstellte den liber generationis und einen Auszug aus Hieronymus und Idatius. Der 2. Bearbeiter, ebenfalls Burgunder, führte 642 das Werk bis auf seine Zeit fort, und setzte einen Auszug aus Gregor hinzu. Der 3. Bearbeiter, ein Austrasier, fügte 658 verschiedene Ergänzungen bei. In der späteren Fortsetzung des Fredegar sind ebenfalls drei Teile auseinanderzuhalten: c. 1—17, c. 18—33, c. 34—54, geschrieben 736, 751 und 768. Unter den Hss. unterscheidet Krusch 5 Gattungen, doch folgt er bei Konstituierung des Textes so gut wie ausschlieſslich dem Cod. 1. (Paris. lat. 10910). Als Anhang zum Fredegar giebt er die Historia Daretis Frigii de Origine Francorum, geschrieben auf Veranlassung des Onkels Pippins, und die Gesta Theoderici, drei wertlose Viten aus dem 12. Jh. Darauf folgt dann die dritte wichtige Quelle für Merowingergeschichte, die Gesta Francorum oder wie sie fortan mit Krusch zu nennen sind, der Liber Historiae Francorum. Der Vf. war ein Neustrier, lebte in der Diöcese Rouen; er schrieb 727. Im Gegensatz zu Ranke[30a]) bestreitet Kr. den selbständigen Wert der Historia: sie ist einfach aus Gregor ausgeschrieben; was nicht aus Gregor stammt — zum groſsen Teil rührt dies aus Gedichten her — ist meistens falsch. Eine Überarbeitung (Recension B) erfuhr das Werk vor 736 durch einen Austrasier; er fügte weitere Ergänzungen aus Gregor zu. Diesen Chroniken hat Kr. noch diejenigen Heiligenleben angefügt, die Angehörige des merowingischen Königshauses betreffen; es sind folgende: 1) Passio s. Sigismundi regis. Verfaſst am Anfang des 8. Jh., benutzt auſser den schriftlichen Quellen die Klostertradition. 2) Vita s. Chrothildis. Kaum vor dem 10. Jh., stammt fast ganz aus der Historia Francorum. 3) Vita s. Chlodovaldi. 2 Viten; eine (von Monod für gleichzeitig gehaltene) aus dem 9. oder 10. Jh., benutzt die Historia Francorum, ist im übrigen unglaubhaft; die andere ist wörtlich aus Gregor abgeschrieben (bei Kr. nicht abgedruckt). 4) De vita s. Radegundis libri II. Die ältere Biographie rührt von Venantius Fortunatus her; die zweite ist nach 600 bei der Translation von der Baudonivia verfaſst. 5) Gesta Dagoberti I. regis Francorum[30b]) geschrieben zwischen 800 und 835 von einem Mönch aus S. Denis; benutzt besonders die Historia Francorum, auſserdem noch andere Quellen, darunter viele falsche Urkk. 6) Vita s. Arnulfi. 2 Viten: die ältere von einem mit Arnulf bekannten Metzer Mönch; die jüngere Biographie ist aus der ersten geschöpft und wertlos. 7) Vita s. Geretrudis. Verfaſst von einem gleichzeitigen Mönch um 670. Daran sind Wunder geschlossen, geschrieben um 700 mit einer Fortsetzung von 783. Der Text zeigt drei Recensionen. 8) Vita s. Bathildis. 2 Recensionen: die ältere von einem gleichzeitigen Autor in Cala verfaſst, wurde zur Zeit Karls des Groſsen stilistisch und sachlich überarbeitet. 9) Vita Dagoberti III. regis Francorum. Geschrieben wohl im 11. Jh.; gänzlich wertlos. Den Schluſs des Bandes machen sorgsame Register und eine Untersuchung über die Regierungsjahre der Frankenkönige aus. — Auch von Abels Übersetzung des Fredegar und

---

de l'hist. de Clovis dans Grégoire de Tours.: RQH. 44, S. 385—447. — 30) Scriptores Rerum Merovingicarum. T. II. Fredegarii et aliorum chronica. Vitae sanctorum. Edidit Br. Krusch. (Monum. Germ. Hist.) Hannover, Hahn. 4°. VIII, 579 S. 30a) JB. 1883, II,

der Historia Francorum liegt die dritte Auflage[31]) vor; es konnte bei derselben bereits die Ausgabe der MGH. benutzt werden. Die Übersetzung enthält aufser diesen Chroniken noch: 1) das Leben des Columban. 2) Das Leben des Leodegar von Autun. 3) Auszüge aus der Biographie des Arnulf von Metz, 4) der Königin Bathilde, 5) des Eligius von Noyon.

Von *Venantius Fortunatus* liegt wenigstens eine neue, recht gute französische Übersetzung[32]) vor, in der freilich einige Stücke fehlen; der Übersetzer hat sich zugleich bemüht, den Text zu verbessern. Freilich müssen wir in Zukunft, wenn wir Nisard[33]) trauen dürfen, dem Fortunatus gerade die bedeutendsten Gedichte absprechen: mit der Artachis und dem Gedicht über den Untergang des Thüringerreiches hat Venantius gar nichts zu thun, beide sind volles Eigentum der Radegunde; das Gedicht über die Galswintha ist von Radegunde bedeutend beeinflufst, ihr werden die Schönheiten in dem Gedichte verdankt. Nisard kommt zu diesem überraschenden, aber leider nicht überzeugenden Ergebnisse nur auf Grund ganz allgemeiner Erwägungen, von irgend welchen positiven Beweisen sieht er ganz ab. Man wird wohl auch noch in Zukunft an der Autorschaft des Venantius festhalten dürfen. Eine Kollation des Carmen II. 2 von Venantius aus einem Codex Bernensis 455 giebt Manitius[34]) zusammen mit Bemerkungen über das Fortleben des Dichters im MA. — Wie von Venantius ist auch von dem uns freilich kaum schon angehenden Sidonius Apollinaris eine neue ganz leidliche, französische Übersetzung[35]) zu erwähnen.

Weniger haben die merowingischen *Heiligenleben* Interesse erregt. Neu aufgefunden (in dem Codex Aug. CLXIV. der Bibliothek Karlsruhe) ist ein Gedicht zum Preise des hl. Audoen von Rouen,[36]) wahrscheinlich von seinem Nachfolger Ansbert verfafst. Die Vita Melanii, von der ein anderer Codex derselben Bibliothek eine ältere Fassung als die der Bollandisten bietet, hat Lippert[37]) untersucht; sie kann nicht vor dem 9. Jh. entstanden sein.[38.39])

Einzelforschung. Vor allem hat sich im Berichtsjahre die Aufmerksamkeit den *Beziehungen des Frankenreiches zu den auswärtigen Mächten* zugewendet. Die Verbindungen mit Byzanz behandelt ausführlich Gasquet.[40]) Er hat das Bestreben, möglichst zu originellen Auffassungen über oft behandelte Fragen zu kommen, was ihm bei seiner Vertrautheit mit den Quellen und der Litteratur auch mehrfach gelingt, während ihm freilich andererseits auch sehr viele Inexaktheiten unterlaufen. Childerich handelt nach ihm in seiner Stellung als Magister militiae; zwischen den fränkischen Königen und dem Kaiser findet eine Art Adoption statt; die dem Chlodovech

---

17[28]. — 30b) Vgl. JB. 1886, II, 15[66]. — 31) Die Chronik Fredegars u. d. Frankenkönige, d. Lebensbeschreibungen d. Abtes Columban, d. Bischöfe Arnulf, Leodegar u. Eligius, d. Königin Balthilde übersetzt v. Otto Abel. 3. neu bearb. Auflage v. W. Wattenbach. = Die Geschichtschreiber d. deutschen Vorzeit. 2. Gesamtausgabe Bd. 11. 7. Jh. Bd. 2. Leipzig, Dyk. XXV, 187 S. — 32) Ausone. Traduction par E. F. Corpet. Sidoine Apollinaire. Traduction par E. Barret. Venance Fortunat. Traduction par Ch. Nisard. = Collection des auteurs Latins avec la traduction en français publ. sous la direction de Nisard. Paris, Firmin Didot. VI, 197 + 304 + 295 S. |[RC. 70/2 PAL.]| 33) Ch. Nisard. Des poesies de sainte Radegonde attribuées jusqu'ici à Fortunat: RH. 37, S. 48—57. — 34) M. Manitius, Bemerkungen zu verschiedenen Quellenschriften. II. Zu Venantius Fortunatus: NA. 13, S. 634/5. — 35) S. o. N. 32. — 36) W. Wattenbach, Ein gleichzeitiges Gedicht z. Preise d. heiligen Audoenus: NA. 14, S. 171/2. — 37) Lippert, s. o. N. 28. — 38) × Schmitz, Die Mönchsregel u. d. Liber poenitentialis d. Columba: AKKR. — 39) × L. Vanderkindere, Sur la dilatura dans les textes francs: BullAcBelg. Nr. 2. Nur Ankündigung d. Abhandlung, d. vollständig in d. mir nicht zugänglichen Mém.

verliehenen Titel Patricius und Konsul sind von einander zu scheiden. Daſs Theodebert eigene Münzen schlägt, geschieht nicht auf Grund eines Vertrags, sondern gegen die Verträge; doch bleibt sein Versuch, sich von der byzantinischen Münzhoheit zu befreien, ganz vereinzelt: die byzantinische Prägung ist in Gallien nie unterbrochen. Kaiser Mauritins hat den Gundobad subventioniert, und die zahlreichen Münzen mit dem Bild des Mauritius stehen mit der Expedition Gundobads in der That in einem gewissen Zusammenhang. Auch in der Streitfrage über Vir Inl. ergreift Gasquet Partei; er entscheidet sich für vir inluster: dieser Titel gebe den fränkischen Königen einen Platz unter den hohen Würdenträgern des Kaiserreichs. — Die Beziehungen der Franken zu den Alamannen hat Cougny[41]) zum Gegenstand der Untersuchung gemacht.[41a])

Unter den *einzelnen Personen* der merowingischen Periode hat von jeher Chlodovech ein besonderes psychologisches Interesse erregt. Sein neuester Biograph[42]) sucht ihn durchaus zu verteidigen: seine Grausamkeit gegen seine Mitfürsten sei nicht genügend beglaubigt; im übrigen dienten ihm die damals herrschenden Sitten zur Entschuldigung. Über Radegunde hat Dümmler[43]) eine kurze zusammenfassende Darstellung gegeben; auch von katholischer Seite[44]) liegt eine Arbeit über sie vor. Sonst hat noch Gundobald[44a]) der bekannte Prätendent Behandlung gefunden.[44b])

Übergehend zur Geschichte *einzelner Landesteile,* ist zu erwähnen, daſs sich eine Kontroverse darüber entsponnen hat, ob im heutigen Belgien die Ripuarier mehr Wohnsitze gehabt haben oder die Salier: für ersteres tritt Bequet,[45]) für letzteres Wauters[46]) ein. Bladé[47]) setzt seine Studien über die Schicksale der Gascogne unter den Merowingern fort.[48])

Darstellung. *Allgemeine und politische Geschichte.* Von zwei Seiten[49]) liegt eine Gesamtdarstellung der merowingischen Geschichte vor: eine französische — mir unzugängliche — von Favé[50]) und eine deutsche von Dahn.[51]) Letzterer behandelt nicht nur die äuſsere, sondern auch die innere Geschichte, allerdings mit Ausnahme von Wissenschaft, Litteratur und Kunst. Dies Werk kann weit mehr als die Urgeschichte[51a])

Ac. Belg. erscheinen sollte. — **40)** A. Gasquet, Études Byzantines. L'empire byzantin et la Monarchie franque. Paris, Hachette. XII, 484 S. fr. 10. |[Kurth. Polybiblion XXIX, 155/6 tadelnd. Livre IX, 532.]| Vgl. u. §13[102]. — **41)** Cougny, Francs et Alamans au VI[e] siècle: Mém. Soc. Sciences morales, Lettres et Arts de Seine et Oise. 16. Mir unzugänglich. — **41a)** × G. Tamassia, Longobardi, Franchi e Chiesa fino ai tempi di re Liutprando. Bologna, Zanichelli. 208 S. — **42)** V. Canet, Clovis et les origines de la France chrétienne. |[RQH. 44, 298.]| — **43)** Dümmler, Radegunde: ADB. 27, S. 114/6. — **44)** × P. Féval, Sainte Radegonde et son temps: R. Monde Cathol. — **44a)** × Desazars, La conspiration de Gondowald. Récit des temps mérovingiens dans la Gaule méridionale: Mém. Soc. Archéol. du Midi de la France 1886/7. 1887. Mir unzugänglich. — **44b)** × R. Schwemer, Chlodwigs Alamannensieg. Vortrag: Ber. d. freien dt. Hochstifts. NF. 4, S. 137—41. — **45)** A. Bequet, La Belgique avant et pendant les invasions des Francs: Ann. Soc. Archéol. de Namur. 17. — **46)** A. Wauters, A propos d'un nouveau système historique relatif à l'établissement des Francs en Belgique: Bull. Ac. Belg. 3. Sér. 15, S. 991/5. — **47)** Bladé, La Gascogne sous les rois mérovingiens. Suite. 561—627: R. de l'Agenais livr. 7, 8. Mir unzugänglich. — **48)** × Suchet, Les poëtes latins à Luxeuil du VI[e] au X[e] siècle: Ac. de Besançon 1887. — **49)** (§ 11) Gutsche, Deutsche Gesch. — **50)** Favé, L'empire des Francs depuis sa fondation jusqu'à son démembrement. Livre II. Les temps mérovingiens. Amiens, Delattre-Lenoel. 195 S. Extrait de la RSoc des études historiques. — **51)** F. Dahn, Deutsche Gesch. Bd. I. Hälfte 2. (Bis a. 814). Register. (= Gesch. d. europäischen Staaten. Herg. v. A. H. L. Heeren, F. A. Ukert u. W. v. Giesebrecht.) Gotha, F. A. Perthes. XXIII, 751 + 54. S. |[Inhaltlich, wenn auch nicht äuſserlich giebt eine Recension über Dahn Sickel: GGA. 433—46. — CBl. 1888 N. 33 Sp. 1101/4;

desselben Vf. auf wissenschaftliche Bedeutung Anspruch erheben,[51b]) und wenn auch keineswegs abschliefsend, wird es doch unter den bis jetzt vorhandenen Gesamtdarstellungen so ziemlich den ersten Platz einnehmen; mit Litteratur, abgesehen vielleicht von der neuesten,[51c]) und Quellen ist der Vf. vollkommen vertraut. Den Ausgangspunkt der merowingischen Macht erblickt er in dem germanischen Gaukönigtum über einen salischen Gau, das dann allmählich zum Volkskönigtum und zum Reichskönigtum erwächst. Chlodovech handelt mehr aus schlauem und kräftigem Instinkt, als aus politischer Denkweise. In den Bruderkriegen wird das Königtum, das auf den guten Willen des Dienstadels angewiesen ist, erheblich geschwächt; die Gemeinfreien verlieren ihre wirtschaftliche Selbständigkeit. Brunhild vor allem bekämpft das Streben des Dienstadels, dem Königtum über den Kopf zu wachsen, vertritt den Gedanken der Einheit des Reichs gegenüber dem privatrechtlichen Begriff. Unter Chlotachar II. stehen sich Königtum und Dienstadel fast gleich stark gegenüber. Dagobert kräftigt das Königtum merklich; seine Nachfolger aber erliegen den von den Hausmeiern geführten Vornehmen. Die Darstellung der Verfassung durch Dahn steht in ausgesprochenem Gegensatz, einmal zu der deutschen juristischen Richtung (Sohm-Schröder-Sickel), sodann zu der neueren französischen Forschung (Fahlbeck-Fustel de Coulanges); er knüpft am meisten an Waitz an, doch macht sich gerade hier mehrfach der prinzipielle Fehler geltend, dafs Dahn Merowinger- und Karolingerzeit als eine Einheit ansieht. Er tritt entschieden dafür ein, dafs das merowingische Königtum in seinen Grundlagen germanisch ist; selbst das absolutistische ist nicht überall auf imperatorische Elemente zurückzuführen, sondern vielfach nur eine Verwilderung des germanischen Königtums. Gegen Willkür der Krone steht Willkür des Adels, aber beides ist nicht Rechtszustand. Der König ernennt sämtliche Staatsbeamte, aber nicht die Vorsteher der römischen Stadtgemeinden und der germanischen Landgemeinden. Es giebt keinen Gegensatz von Königsrecht und Volksrecht; wohl aber existiert ein fränkisches Reichsrecht, nur dafs die Durchführung desselben in den kleineren Verbänden mangelhaft ist. Auch das Hofgericht urteilt nicht nach Billigkeit, sondern nach Reichsrecht. An ein Bodenregal des Königs über alles fränkische Land oder alles eroberte Land ist nicht zu denken.

Innere und Kulturgeschichte. Auf dem Gebiet der inneren Kultur[52]) ist nur anzuführen eine Arbeit über die Stellung der Frau in der Merowingerzeit, insbesondere über die Ehe.[52a]) Besonders wird scharf betont, dafs der rechtlich bindende Kontrakt nicht in der Hochzeit, sondern in der Verlobung liegt; die Hochzeit ist nichts weiter als die Ausführung der Verlobung. Die Ehe wird nicht begründet durch den Segen der Kirche. Verboten ist nur die Heirat zwischen Bruder und Schwester; erst mit Mühe setzt die Kirche weitere Verwandtschaftsverbote durch. Die Witwe darf wieder heiraten. Die Scheidung einer Ehe ist leicht zu erreichen. Auch

---

HZ. (NF.) 26, 1, 109 (W. Bernhardi).]| — 51a) S. JB. 1883, II, 20[60], 1884, II, 19[28], 1885, II, 15[51], 1886, II, 16[85]. — 51b) Namentlich ist hier seine Darstellung weit unabhängiger v. Gregor v. Tours. — 51c) Mangelhafte Bekanntschaft mit d. neuesten Arbeiten zeigt sich z. B. bei d. Alamannenschlacht, d. Aufstand Gundobalds, dem Titel vir inl. — 52) × K. Lamprecht, Recht u. Wirtschaft z. Frankenzeit, in: Skizzen z. rheinischen Gesch. S. 25—64. Leipzig, Dürr. 1887. |[CBl. 1888, 1104/5, v. P[flugk] H[arttung.]| Abdruck e. Aufsatzes aus d. Hist. Taschenbuch (JB. 1883, II, 21[64]) ohne d. dortigen Anmerkungen. — 52a) L. Vanderkindere, La condition de la femme et le mariage à

über die Entführung, die Mitgift, die Morgengabe wird mancherlei beigebracht.

Verfassung. Dafs die Anziehungskraft der merowingischen Verfassung ganz unverwüstlich ist, findet darin seinen Ausdruck, dafs schon wieder von zwei *Gesamtdarstellungen* zu berichten ist. Sehr viel Neues und Originelles bietet Fustel de Coulanges,[53]) der jetzt seine Anschauungen in klarer und fesselnder Darlegung zusammenhängend vorgetragen hat; sein Werk kann als pièce de résistance des Berichtsjahres gelten, zu dem notgedrungen auch Ref. Stellung nehmen mufs. In vielen Punkten stimmt F. hinsichtlich des vollkommenen königlichen Absolutismus mit Fahlbeck[54]) überein, nur dafs er ihm eine andere Erklärung giebt. Das Königtum ist die einzige legale öffentliche Institution; es ist rein erblich, neben ihm steht kein Adel und keine Adelsprivilegien, kein Volk im politischen Sinne und keine Volksversammlung. Wohl giebt es Versammlungen der Grofsen, aber es nehmen an ihnen nur die königlichen Beamten teil, sie treten zusammen auf königliche Berufung. Vom König vollkommen abhängig ist auch die Kirche, deren Macht aber im übrigen dadurch nicht gemindert, sondern vermehrt wird. In der Gesetzgebung ist der König theoretisch unbeschränkt. Ebenso giebt es prinzipiell keine Jurisdiktion des Volkes, sondern nur eine solche des Königs und seiner Beamten, was freilich nicht ausschliefst, dafs in der Praxis die Optimaten öfter als der König, die Rachimburgen öfter als der Graf richten. Im übrigen hält F. hinsichtlich der Gerichtsverfassung durchaus an seinen früheren Ansichten[55]) fest. Die ganze Verwaltung dependirt vom König; Centrum für sie ist das Palatium, das zugleich auch den Hof des Königs bildet. Der Maior domus steht an der Spitze des Palatium, dadurch auch an der der Verwaltung: seine Funktionen sind unbeschränkt und unbegrenzt. Die administrativen Bezirke sind die Städte d. h. die alten gallischen und gallisch- römischen pagi, die mit den germanischen Gauen nichts zu thun haben; es giebt keine Hundertschaft und keine Hundertschaftsversammlung. Graf und Herzog knüpfen direkt an den römischen comes und dux an; auch der centenarius ist kein Volksbeamter, sondern wird vom Grafen ernannt. Die römischen Steuern bleiben unverändert, werden auch von den Franken bezahlt, wenn auch freilich in der Praxis viele Exemtionen bestehen. Auch betreffs der militärischen Organisation haben die Franken den römischen Institutionen keinen eigenen Zug hinzugefügt. Zu dreiviertel ist das absolute fränkische Königtum die einfache Fortsetzung des römischen Kaisertums des 4. Jh. in Gallien; besonders gilt dies vom Hof, der Verwaltung, der Steuerverfassung, der Gerichtsorganisation. Es giebt keinen langen Streit der Grofsen mit dem König: der Vertrag von Andelot ist nicht ein Vertrag des Königs mit den Grofsen, sondern ein Vertrag zwischen zwei Königen; bei den Kämpfen unter Brunhild handelt es sich nur um persönliche Konflikte; das Edikt von 614 begründet nicht ein neues Regiment, enthält keine politischen Konzessionen, sondern unterdrückt nur eine Reihe von Mifsbräuchen der Grofsen. Alle diese Resultate gewinnt F. in sehr scharfer, manchmal die Grenze des wissenschaftlich Erlaubten hart streifender Polemik gegen die deutschen Forscher, wie er behauptet, auf Grund vorurteilsfreier Quelleninterpretation.

---

l'époque mérovingienne: Bull. Ac. Belg. 3. Sér. 15, S. 851—93. — **53)** Fustel de Coulanges, Histoire des institutions politiques de l'ancienne France. La Monarchie Franque. Paris, Hachette. II, 654 S. |[RH. 39, 123/5.]| — **54)** JB. 1883, II, 21[65]. —

Wir glauben im Gegenteil, daſs seine Interpretation methodisch verfehlt ist. Statt die einzelnen Stellen im Zusammenhang zu untersuchen, häuft er eine Masse herausgerissener Belege an, betrachtet Angaben der verschiedensten Gattungen als gleichwertig. In seinen Ansichten sind zwei Punkte zu unterscheiden, einmal daſs er dem Königtum vollkommene Unumschränktheit vindiziert, sodann daſs er alles aus den römischen Institutionen ableiten will. Letzteres dürfte entschieden verfehlt sein und auch den in Frankreich fast allgemein adoptierten Ansichten Waitz', Sohms oder Fahlbecks gegenüber einen Rückschritt bedeuten. Hinsichtlich des Absolutismus, glauben wir, begeht er denselben Fehler wie Fahlbeck, daſs er abusive Praxis und legales Recht verwechselt. Dagegen ist nicht zu leugnen, daſs ein anderer wichtiger Punkt, seine Negierung eines prinzipiellen Gegensatzes von Groſsen und Königtum schon im Anfang des 7. Jh., bis zu einem gewissen Grade überzeugend ist. — Weit mehr auf dem Boden der jetzt ziemlich allgemein adoptierten Anschauungen hält sich die zweite Darstellung der merowingischen Verfassung, die Glassons.[56]) Er läſst sowohl die germanischen wie die romanischen wie die neuen Elemente des merowingischen Staates zu ihrem Rechte kommen; Weiterführung der Wissenschaft gewährt er höchstens in Detailfragen, dafür ist sein Werk eine durchaus auf der Höhe der Forschung stehende Zusammenfassung, die sich in gleicher Weise durch gute lebendige Darstellung wie durch reiche Quellencitate und sorgsame Litteraturnachweisungen auszeichnet; nur daſs er Merowinger- und Karolingerzeit als einheitlich betrachtet und demgemäſs vereinigt darstellt, führt ihn manchmal zu Unklarheiten und Irrtümern.

Bei der Frage nach dem Charakter des merowingischen Königtums ist es wichtig zu wissen, ob neben dem König noch eine *Volksversammlung* bestand. Sickel[57]) leugnet dies entschieden. In allen wesentlichen Punkten handelt der König, ohne daſs das Volk mitwirkt. Es giebt keine öffentlichrechtliche Volksversammlung; auch das Märzfeld ist keine solche. Wo Versammlungen einzelner vorkommen, ist es teils nur ein thatsächliches Handeln einzelner, teils nur ein freiwilliges Befragen von Seiten des Königs. Auch die Optimatenversammlung besitzt keine eigenen Rechte, hat nur thatsächlichen, nicht rechtlichen Einfluſs; an ihr nehmen teil Diener des Königs und Bischöfe; beide stehen unter dem König, nicht ihm gegenüber. Das Volk behält das Volksgesetz, aber die königliche Regierung ist auf ihrem eigenen Herrschaftsgebiet durch keine populäre Schranke gehemmt, besitzt nur keine allgemeine Gesetzgebungsgewalt. Bei Heerwesen, Krieg und Frieden, Gericht, Steuern findet keine Mitwirkung des Volks statt. Im ganzen also steht auch S. auf dem Boden der immer mehr Geltung gewinnenden Theorie vom absoluten Königtum.

Über das Verhältnis von *Staat und Kirche* giebt uns Weyl[58]) eine knappe, aber ganz gute zusammenfassende Arbeit. Durchaus prädominiert auf diesem Gebiet die königliche Gewalt. Ein Primat des Papstes wird im

---

55) JB. 1885, II, 16[55]; 1886, II, 18[98/9]; 1887, II, 19[100—102]. — 56) E. Glasson, Hist. du droit et des institutions de la France. II. Époque franque. Paris, Pichon. XL, 624 S. fr. 10. |[Sickel, GGA. 433—46; RH. 39, 125/6; Polybiblion 28, 252/5 sämtlich höchst anerkennend.]| — 57) W. Sickel, Die Merowingische Volksversammlung: MIÖG. Ergänzungsbd. 2, S. 295—360. — 58) R. Weyl, D. fränkische Staatskirchenrecht z. Zeit d. Merowinger. Rechtsgeschichtl. Studie. (= Untersuchungen z. deutschen Staats- u. Rechtsgesch.; hrg. v. O. Gierke. 27.) Breslau, Köbner. 80 S. D. Buch ist gut als Zusammenfassung, d. selbständige Forschung leidet manchmal unter d. nicht genügenden Vertrautheit

Frankenreich nicht anerkannt. Der König hat das Recht Konzilien zu berufen, auch bei Provinzialsynoden kann er dies thun, wenn auch letztere in der Regel vom Metropolitan berufen werden; die Beschlüsse der Konzilien unterliegen seiner Bestätigung; die der Provinzialsynoden nicht. Bei der Bischofswahl gestaltet sich das Bestätigungsrecht des Königs in ein freies Ernennungsrecht um; dagegen greift er bei der Wahl der Äbte im allgemeinen nicht ein. Weiter besitzt der König ein allgemeines kirchenpolitisches Gesetzgebungsrecht. Auch die Geistlichen müssen den Fidelitätseid leisten, am Gericht teilnehmen, Steuer zahlen; dagegen ist das gesamte Kirchenpersonal ebenso wie die Kirchenarmen vom Kriegsdienst frei.[59])

---

§ 13.

Karolinger.

H. Hahn.

Quellen. *Quellen- und Hss.verzeichnisse.*[1]) Zu Chevaliers[2]) Repertorium der biographischen Quellen des MA. bringt das 5. Heft Nachträge und Ergänzungen zum 1. Bande, der 1872—86 herausgekommen ist; es enthält kurze Lebensangaben über Schriftsteller Frankreichs z. B. Bonifaz, Einhard u. a. m. und fügt in Bezug auf Litteraturangaben den meist älteren Arbeiten des 1. Teils auch neuere hinzu, ohne aber erschöpfend zu sein. Die Herausgabe der amtlichen *Hss.-Verzeichnisse* der Bibl. Frankreichs nimmt ihren Fortgang. Das Verzeichnis der Hss. von Rouen wird von Omont[3-4]) zu Ende geführt und das einer Reihe anderer Bibl. (Dieppe-Montvilliers), darunter auch das von Hâvre hinzugefügt. Eine Übersicht vorkommender Personen, Verfasser und Stoffe ist dem 2. Bande für beide beigegeben. Die Schätze des Klosters S. Wandrille (Fontenelle) sind zum Teil in Rouen, der kostbarste aber ist in Hâvre, nämlich No. 332, die Chronik des Klosters in einer Hs. des 9. Jh., von der Löwenfeld eine Beschreibung und neue Ausgabe veranstaltet hat. Bücherkataloge aus dem 12. Jh. von verschiedenen Abteien, deren Werke zerstreut sind, unter denen sich aber Arbeiten Bedas und auf karol. Geschichte und Sage Bezügliches befanden, sind abgedruckt. In der Bibl. zu Evreux (No. 10, 16, 17, 83 u. s. w.), zu Alençon (No. 5, 7, 14 u. s. w.) sind Werke Alkuins, Bedas, Usuards, Smaragdus' u. a. m. zu finden. Die 27. Bibl. des 9. Bandes mit 2534 Hss. gewähren für kar. Zeit wenig Ausbeute.[5]) Die Sammlungen von Desnoyers,

---

mit Quellen u. Hilfsmitteln. — 59) Verfassungsgeschichtl. Einzelheiten s. u. § 42; insbes. Freie u. Unfreie (Koehne, Beaudouin), Immunitätsger., Privatrecht u. a. (Probst, Arbois de Jubainville), Brunner, Antrust. u. Hausmeier, s. u. § 13[112].

1) (§ 12[1]. 46B[1]), Monod, Bibliogr. — 2) U. Chevalier, Répert. d. sourc. hist. d. MA. Bio-bibliograph. V.fasc. A—Z. Complém. Supplém. Par. Soc. bibliogr. kl. fol. XX—XLII. S. 2373/846. Bd. I: 1872—86. — 3.4) Catal. génér. d. mscr. d. bibl. publ. d. Fr. II. Rouen (Suite et fin), Dieppe etc. bis Montvilliers (H. Omont). — T. IX: Salins etc. — Mirecourt. Paris, Plon. II. XI, 736 S. IX, 379 S. 12 fr. Vgl. JB. 9, II, 20[6]; 10, II, 20[2]. — 5) × Cat. d. mscr. de la bibl. de l'Arsénal. III. (H. Martin). Par., Plon. 516 S. Vgl. JB. 9,

darunter über 50 Hss. und 100 Urkk., die der Nationalbibl. einverleibt worden sind, beschreibt Delisle.[6]) Sie sind aus der Bibl. von Tours u. a., die einst verschleudert wurden, hervorgegangen. Es befinden sich darunter Hss. des 8. und 9. Jh. über Werke der hh. Augustin und Gregor, des Alkuin und ein Blatt aus der Geschichte des Orosius vom 9. Jh. mit einem Monogramm eines künstlerischen Priesters. — Die Beschreibung der Helmstädter Hss. von O. v. Heinemann[7]) ist von No. 1001—1562 weitergeführt und mit einem Autoren- und Sachregister und einem solchen der Vorbesitzer versehen. Einige Hss. enthalten Werke von Beda, Alkuin u. a. (No. 1147, 68, 1243; 1132, 1215, 1305), ferner Verse von Hartmann, Notker in einem Antiphonarium des 11. Jh., theologische Schriften des Rhabanus (No. 1146), des Ado von Vienne (No. 1136) u. a. m. — Bücherverzeichnisse des Klosters Murbach aus dem 11. u. 15. Jh. mit Werken des Alkuin, Rhabanus, Smaragdus veröffentlicht Roth.[8]) Marckwald[9]) weist nach, dafs sie bereits gedruckt sind.[10]) — Über Münchener Hss. berichtet Holder-Egger.[11]) Unter denen, die aus dem Kl. Benediktbeuern stammen, ist ein Evangeliarium aus dem 9. Jh., Reliquienverzeichnisse des 11. Jh., darunter eins über Reliquien von Fulda, das Angaben über Willibald, Willibrord, Wicbert u. a. m. macht. Unter den Hss. mit Heiligenleben befinden sich solche mit der pass. s. Bonifacii, vv. Waltpurgis u. a. der bonifazischen Zeit. In Anmerkungen giebt der Vf. Ergänzungen zu den von Nürnberger aufgezählten vv. Bonifatii. No. 23846 enthält unter anderem eine Interpolation in vv. Marini et Aniani über deren angebliche Einwanderung nach Bayern und ein wertvolles Fragment einer vit. Cyrilli u. a. m. Auch Namenlisten von Salzburger Bischöfen werden erwähnt. — Der zur Förderung einer Gesamtausgabe der Schriften des Bonifaz unermüdlich sammelnde Nürnberger[12]) giebt Bericht über seine Forschungen in den Bibl. von Würzburg und Fulda. Er leitet ihn ein mit einer Darlegung des gelehrten Verkehrs von Bonifaz und einer Angabe der von ihm gekannten und benutzten Bücher, beschreibt die auf Bonifaz und seine Zeit bezüglichen Hss. der Würzburger Bibl. aus dem 8. Jh. — Hahn gegenüber hält er an der Echtheit der Bonifazischen Predigten fest und nimmt eine von dem Apostel benutzte und im 8. Jh. vorhandene Homiliensammlung an. Von den von dem Märtyrer nach Friesland mitgenommenen und bei seinem Tode zerstreuten Büchern sollen drei angeblich noch in Fulda vorhanden sein. Angelsächsische Randglossen einer Evangelienharmonie sollen von Bonif. herrühren, desgleichen ein anderes Evangeliarium, das aber wahrscheinlicher von Vidrug, einem Begleiter des Bischofs, geschrieben worden ist. Gegen die Annahme, dafs das 3. das mit des Apostels Blut bespritzte ist, hebt N. die entgegenstehenden Unwahrscheinlichkeiten hervor. Eine der von Caspari veröffentlichten Augustinschen Homilien bringt er nach einer S. Galler Hs.

II, 20[7]. — 6) L. Delisle, Collections de M. Jul. Desnoyers. Catal. d. mscrs. anciens et de chart. Notice sur un recueil hist. d. XVIII s. par M. d. Fréville. Par., Juin. |[BECh. 49, 255/9.]| Vgl. JB. 9, II, 33[107] (Desnoyers Monogramm). — 7) O. v. Heinemann, D. Hss. d. herz. Bibl. z. Wolfenbüttel. 1. D. Helmst. Hss. III. 1 Ansicht. 8 Tff. Schr.-Prob. i. Lichtdr. Wolfenbütt., Zwissler. 4. 280 S. M. 15,00. Vgl. JB. 7, II, 20[1]. 9, II, 19[3]. — 8) F. W. E. Roth, Z. dem Bibl.-Katalog d. 11. u. 15. Jh. der Abt. Murbach: Strafsburg. Stud. ZGEls.-Lothr. 3,3, S. 336—42. — 9) E. Marckwald, Zu d. Bibl.-Katalog. v. Murbach: ZGORh. 42, NF. 3,3, S. 383 ff. — 10) × Busch, Murbacher Biblioth.-Kataloge: CBl. Biblioth.wes. 1888. Aug. — 11) O. Holder-Egger, Aus Münchn. Hss: NA. 13,3 S. 557—87. — 12) A. Nürnberger, Aus d. litt. Hinterlassenschaft d. h. Bonif. u. d. h. Burchard. (Sep.-Abdr. aus d. 24. Ber. d. wiss. Gesellsch. Philomath.) Neifse. Graveur. 50 S.

zum Abdruck und schliefst ein Verzeichnis der besprochenen Hss. an. — Derselbe Vf.[13]) untersucht auch sorgfältig eine Würzburger Hs. einer irischen Canonensammlung (Mp. th. 31). Nach älteren Beurteilern aus dem Anfang des 8. Jh., enthält sie in ihrem 1. Teil einen Auszug aus der Wasserschlebenschen irischen Sammlung. Grundzug ist eine Auswahl von Autoritäten, wie Ambrosius, Augustinus u. s. w.; der 2. Teil ist eine Zusammenstellung von Synodalcanones aus einer Sammlung von Angers. Der 3. Teil gehört zum 1. und enthält Spuren des Entstehens in Bonif. Kreisen, so durch die in einer Reihe von Überschriften erwähnten Aldebert und Clemens und durch Stellen, die mit Bonifazischen Briefen verwandt sind; auch gehört die Hs. einer Sammlung Würzburger Schriften aus Bonif. Zeit an. Möglich, nach N. sogar wahrscheinlich ist es, dafs auch die sog. irische Sammlung von Bonif. verfafst und das von ihm einmal erwähnte Sentenzenbuch ist. — In dem von Wieland[14]) herausgegebenen und durch verschiedene Register brauchbarer gemachten Verzeichnis der Urkk. und Privilegien der Würzburger Hauptkirche befinden sich unter den 88 kgl. karol. solche von Karl d. Grofsen, Ludwig dem Frommen u. s. w. (No. 1—16, 90, 94, 110); auch werden Bischöfe jener Zeit erwähnt.[15-16]. — Drei von Delisle erwähnte Essener Sakramentare (D. 1, 2, 3) werden von R. v. Nostitz-Rieneck[17]) näher beschrieben; die ersten beiden sind mit angeblichen Schriften des Bonif. verbunden. D. 1, wahrscheinlich vom Ende des 9. Jh., ist Vorlage für die beiden anderen; alle 3 aber sind wichtig für die Geschichte der Veränderungen des gregorianischen Sakramentars in der karol. Zeit. Hier werden nun einige Einzelheiten zu Binterims wahrscheinlich daraus entnommenen Stücken hinzugefügt. Unter dem Namen edita s. Bonif. hat jener 4 Stücke daraus gebracht: Redemptionsbestimmungen, am Ende des 9. Jh. für dicta s. Bonif. gehalten; Verzeichnisse von Feiertagen, wegen des darin erwähnten Allerheiligentagès nicht vor med. 9. Jh. entstanden; Beichtfragen, wobei die Bezeichnung Poenit. s. Bonif. ohne hsliche Gewähr ist. — Wattenbach[18]) berichtet über cc. Ashburnham aus Florenz, von denen z. B. die Hss. No. 7, 8, 29 u. 30 dem 9. Jh. angehören, so No. 8 des Rhabanus de inst. clericorum. —

Nicht *Urkundenverzeichnis*, aber für Urkk.-verständnis unentbehrlich ist Brefslaus[19]) treffliches Lehrbuch, das an anderer Stelle[19a]) seine Würdigung erfahren wird. Hier sei erwähnt, dafs bei dem Umschwung, den das Kanzleiwesen unter den kar. Königen erhalten hat, auf die Zeit derselben in den verschiedensten Abschnitten Rücksicht genommen ist, so in dem über die Archive der fränk. Könige, über die päpstlichen Kanzleibeamten und über die merow. Reichskanzleien. Nur einzelnes sei daraus hervorgehoben: Während die älteren Hausmeier die Form der Privaturkk.

— 13) id., Über d. Würzburger Hs. d. irischen Canonensammlung: AKKR. 60 (54), S. 1—84. 14) Mich. Wieland, Registr. literarum et privilegior., quae in capitulo et in custoria maj. eccl. Herbipol. continentur: AHV. Unterfrank. etc. 31, S. 13—105. — 15) × F. Leitschuh, Aus d. Schätz. d. Kgl. Bibl. z. Bamberg. Bd. 1. Bamberg. fol. |[BECh. 49, 307.]| 27 T. Faks.; N. 51. v. e. Kar. Bibel, verwandt mit der Karls d. Kahl. in d. frz. Nat.bibl. u. d. Alk. in Br. Mus. — 16) × M. Keuffer, Beschreib. Verzeichn. d. Hss. d. Stadtbibl. zu Trier, I. Bibel-Hss. Text u. Commentar. Trier, Lintz (Kommiss.). X, 77 S. Aus kar. Z. Nr. 23: Adacod., zu demnächst. Ausgabe bestimmt, v. e. angebl. Schwest. Karls d. Gr., Ada, dem Maximinklost. geschenkt; Vers. v. Alkuin; dsgl. in Nr. 23 Evangeliar. — 17) R. v. Nostitz-Rieneck SJ, Essener Sacramentare: ZKTh. 12, 4, S. 728—33. — 18) W. Wattenbach, Aus neuer. Hss.-Verzeichn.: NA. 14, S. 198—200. — 19) H. Brefslau, Handb. d. Urkk.-lehre f. Deutschl. u. Ital. I, 1. Leipzig, Veit. 480 S. M. 9. |[Arch. Z. XIII, 321.]| Vorrede,

vornehmer Franken anwenden und die Urkk. durch ihre Beamten anfertigen lassen, tritt unter Karl Martell eine bisher nicht genügend beachtete Veränderung ein, nämlich die Beglaubigung (Rekognition) nach Art der Königsurkk., besonders sind aber die neuen Kanzleieinrichtungen unter Pippin von maſsgebendem Einfluſs geblieben. Durch die Schreibunkenntnis der Herrscher steigert sich die Verantwortlichkeit der Kanzlei und die Bedeutung der Kanzlerunterfertigung. Daher tritt die Leitung der ersteren durch einen Mann, die Umwandlung ihrer kollegialischen Organisation in eine bureaukratische ein und der Ersatz der Laien durch Geistliche als die Gelehrten im Volke. In der älteren Zeit ist die selbst geschriebene Beglaubigung das sichere Merkmal der Originalität. Die Änderung im Kanzleiwesen der Gebiete Ludwig des Deutschen wurde selbst von Einfluſs auf die Verfassungsverhältnisse. Vom J. 854 an nötigt die gleichzeitige Verwaltung von Kanzlei und Kapelle durch eine Person zu einer Vertretung in der Kanzlei. Seit 870 wird das oberste geistliche Hofamt dem Inhaber des vornehmsten Bistums verliehen. Für die Kanzlei ist das Erzkapellanat nur Ehrenstelle. Die Namen der Kanzleibeamten der einzelnen Herrscher werden aufgeführt.[20])

Quellenausgaben. Viele davon verdanken wir diesmal den einzelnen Abteilungen der *MGH.* Der 1. Hälfte des 15. Bandes, des letzten der Nachtragsbände zu Bd. 1—12, ist sehr bald die 2. gefolgt.[21]) Sie bringt auſser Quellen (No. 55—107) auch Zusätze, Verbesserungen, Inhaltsangaben, sowie Sach- und Wörterverzeichnisse zum ganzen Bande von L. v. Heinemann und Holder-Egger. Die Inhaltsangabe des ganzen Bandes hat wegen einiger Nachträge zur ersten Abteilung mehrere Nummernabänderungen erfahren z. B. durch die mirac. s. Richarii von Hariulf, die mir. s. Sebastiani (ed. Waitz), die bei der Beisetzung der Reliquien dieses Heiligen 826 anscheinend von einem Zeitgenossen verfaſst worden sind und durch Hincmari de villa Noviliaco ed. Holder-Egger. Im ganzen enthält diese 2. Abteilung nicht viel Karolingisches. Von den mir. s. Bavonis handelt der Anfang des 3. Buches über karol. Vorgänge. In den mir. Blandin, von H.-Egger aus einer Hss. des 10. Jh. herausgegeben, sind einige Angaben über Äbte des 7. u. 8. Jh. bemerkenswert. Eine Beschreibung einer Translation der H. H. Wandregisilus u. a., verfaſst im 11. u. 12. Jh., hat aus älteren Quellen geschöpft. L. v. Heinemann veröffentlicht Bruchstücke von Erzählungen über Wunder des h. Eugenius zu Brogne bei Namur, die in der Zeit der ersten Karol. zu Diogilum (Deuil) vorgefallen sind. Vf. des Schriftchens war ein Mönch des 9. Jh. — Den mir. Centulensia (S. Riquier) sind Auszüge aus den mir. s. Richarii vom 9. Jh. beigefügt. Von einem Mönch von Centula sind nämlich nach 864 2 Bücher Wunder verfaſst worden, das erste nach alten Berichten aus der Zeit von 814—45, das andere über die J. 859—64 zum Teil auf grund eigener Anschauung. Sie enthalten einiges Wichtige über Normanneneinfälle und zeitgenössische Äbte. In den fundat. et dedicat. ecclesiar. finden sich Notizen über die Klöster Korvey, Gorze u. a. — Leoninische Verse über Kl. Mondsee ist Holder-Egger geneigt gegenüber Wattenbach dem Mönch Liuthold im 12. Jh. zuzusprechen. Der karol. Inhalt ist wenig wertvoll.

Inhaltsübers. in d. 2. Hälfte 1889. 19a) S. u. § 74. 20) × C. Paoli, Programma scolast. di paleogr. lat. e di diplomat. I. (= Paleogr. lat. 2. ed.) Flor., Sansoni. VII, 59 S. [CBl. 1888 Nr. 33 S. 1260 (WA.) lob.; RC. 1888 Nr. 33.]| Fortschritt geg. 1. Aufl., besondere Behandlung d. lat. Paläogr. — 21) MGH. XV, P. II. Hann., Hahn. fol. S. 575—1399.

Wichtiger ist Hinkmars Schrift, zwischen 877—82 verfaſst. Endlich sind die Erzählungen von den Wundern des h. Martin aus dem J. 903, von B. Radbod von Utrecht (899—917) berichtet, zu erwähnen. Im Anfang befinden sich auſser m. a. noch ann. Prumiens. aus einer von Löwe in Madrid aufgefundenen Hs.; sie sind älteren Annalen entnommen und enthalten u. a. die Notiz über die Vermählung Pippins und Bertas z. J. 744.[22]) Die Necrol. Germ.[23]) in der Abteilung Antiquitates der MGH. von Baumann fortgesetzt, enthalten die Nekrologien des schweiz. Anteils von Konstanz und der Diöcese von Chur. Die Angaben der Kollegiatkirche Bern, die angeblich von einem Grafen Bero errichtet wurde, stammen aus dem 13. Jh., enthalten aber einiges Karol. Necrol. Rhenaug minor. sind nach Fiala im 8. Jh. in einem nördlichen Kloster Frankreichs entstanden und im 9. nach dem bezeichneten Kloster übertragen worden. Von S. Gallen sind nur kleine Nekrologien vorhanden, eins davon aus dem 8. Jh. und bis zum 10. fortgesetzt; ein andres sind geringere Aufzeichnungen, zur Zeit Ludwigs von Ostfranken von mehreren Händen angefertigt, und ein 3. endlich zeitgenössische Angaben vom 9. u. 10 Jh., die S. Gall. Verhältnisse und einzelne Karolinger und ihre Zeitgenossen berühren. Die Hs. D. stammt zwar von 956, ist aber eine Ableitung von einer älteren, untergegangenen. Die Todesangaben Bernolds im Anhange betreffen auch einige spätere karol. Herrscher. Doch ist der Band im ganzen für unsere Zeit wenig ergiebig.[24]) — Einleitungsweise berichtet Giefel,[25]) daſs die Entstehung der vit. Hariolfi, der ann. Elwangenses, und des Calend. und Necrol. des Kl. Elwangen im 12. Jh. dem Wiederaufbau der Elwanger Kirche (1124) nach deren früherer Verbrennung zu verdanken sei. Zu Ermenrichs vit. Hariolfi, die über Wunder des Heiligen zur Zeit Pippins u. a. in dialogischer Form berichtet, so wie über die anderen Quellen, die obwohl dem 12. Jh. angehörig, auch in die karol. Zeit zurückgreifen, ist eine Einleitung über Litt., Hs. u. a. mehr gegeben.[26])

Die *Geschichtschreiber der deutschen Vorzeit*[27-32]) erscheinen in einer 2. Gesamtauflage. Der Tod alter Mitarbeiter, Neuausgabe von Quellen, neu erschienene Untersuchungen haben auch eine Neubearbeitung mit vielen Veränderungen notwendig gemacht. Sie erscheint unter Oberleitung und starker persönlicher Teilnahme Wattenbachs. In Bd. 12 ist das Leben des h. Gallus und Otmar, früher von Potthast übersetzt, nun nach der neuen Ausgabe derselben von M. v. Knonau von Wattenbach neu bearbeitet und

---

1 Tfl. Lichtdr. Vgl. JB. 10, II, 22[12] (XV, 1). — 22) (§12[30]) Fredegar; ed. Krusch. — 23) MGH. Antiquit: Necrologia Germ. I, 2 pars poster.; ed. A. Baumann Dioec. Aug., Constant., Cur. 5—7. Berl., Weidmann. 4°. VIII, 344—799 S. M. 14,00. Vgl. JB. 9, II, 22[20]. S. NA 13, 411—29. — 24) (§42) Lex Alam; ed. K. Lehmann. — 25) J. A. Giefel, Würtemberg. Gesch. Quell. II. Die Ellwanger und Neresheimer G. Q.: Würt. VjsLG. Beigabe. Vgl. MGH. X, 11--15. — 26) ⨯ C. Pijnacker, Gesta ep. Traject.: Werken van het hist. Genootschaft Nr. 49. Ausgab.: SS. 23 v. Weiland nach e. unvollständ. Hs. u. ält. Drucken, dies. angebl. n. e. vollständigeren. — 27) (§12[31]) Fredegar. — 28) A. Potthast, D. Leben d. h. Gallus u. d. h. Otmar v. S. Gallen. 2. Aufl. Eingeleitet v. W. Wattenbach. (= D. Gesch.-schreiber d. dtsch. Vorzeit B. 12. 2. Gesamtausgabe.) Leipz., Dyck. X, 86. S. M. 1,20. |[MHL. XVI, 4, 309 (F. Hirsch) u. XVII, 2, 143; DLZ. 1889 Nr. 19, S. 712 f. (O. Holder-Egger); HZ. (NF.) 26, 1, 111 (W. Bernhardi).]| — 29) Dass. 13. Leb. d. h. Bonifaz v. Willibald, d. h. Lioba v. Rud. v. Fulda, d. Abts Sturm v. Eigil, d. h. Hucbert, übers. v. W. Arndt. 2. verb. Aufl. Leipz., Dyck. XX, 143 S. M. 2. — 30) Dass. 14. D. Leb.beschreib. d. h. Willibrord, Greg. v. Utr., Liudger, Willeh. v. Brem.; übers. v. Grandaur, Laurent, neu bearb. v. W. Wattenbach. 2. Aufl. Leips. Dyck. VI, 128 S. M. 1,60. — 31) Dass. 15. Paul. Diak. Gesch. d. Longob. übers. v. Abel.. 2. Aufl. bearb. v. R. Jacobi. Leipz., Dyck. XXXII, 278 S. — 32) Dass. 16. 17. Einhards Leb. Karls u. Annal.

mit einer Einleitung über die Entstehungsgeschichte dieser Schrr. versehen worden. Ein Auszug aus Wal. Strabo über die Wunder des h. Gallus nach dem Bericht Gozberts ist beigefügt. Das Werkchen ist vom Ende des 8. Jh. Die 2. Vorrede berührt besonders die Irrtümer Wal. betreffs der kgl. Schutzbriefe und des Verhältnisses von S. Gallen zu den Bischöfen von Constanz. Das Leben Otmars, auch von Wal. nach Gozbert gearbeitet, sowie die von Iso hinzugefügten Wundergeschichten ruhen nun gleichfalls auf der Ausgabe Meyer v. Knonaus. Bd. 13 enthält eine Neuauflage der Lebensbeschreibungen des h. Bonifazius, seiner Freundin Lioba, des Abtes Sturm und Hucberts von Arndt. Die Entgegnungsschrift Nürnbergers gegen den Beweis Hahns von der Unechtheit der Bonif. Predigten ist hier noch nicht miterwähnt. Bd. 14 hat eine bedeutende Umänderung erfahren. Das Leben B. Willehads allein schien dem Herausgeber nicht mehr hinreichend, um ein volles Bild von dem Einfluſs der agls. Glaubensboten auf die deutsche und der Utrechter Kirche auf die sächsische Glaubenspflege zu geben; deshalb werden nun die Lebensbeschreibungen des h. Willibrord von Alkuin nach Jaffés Ausgabe, Gregors von Utrecht von Liudger nach Holder-Eggers in MGH., Liudgers von seinem Neffen Altfried nach dem Texte Diekamps, der leider durch seinen frühen Tod an der geplanten Übersetzung verhindert wurde, und endlich Willehads von Bremen aneinandergereiht. Die 1. ist von Wattenbach übersetzt, die 4. von ihm nach Laurent neu bearbeitet, alle aber von ihm mit bemerkenswerten litt.-historischen Einleitungen versehen, das Leben Willibrords auch durch Stellen aus Beda ergänzt, die Einleitung Lappenbergs zum Leben Willehads aus Hochachtung vor dem Gelehrten beibehalten, aber nach dem Stande neuerer Forschung berichtigt z. B. in dem Punkt, daſs Anskar nicht der Biograph Willehads sein kann. Bd. 15 ist die unveränderte 2. Aufl. der Abelschen Übersetzung der Schriften des Paulus Diakonus und verschiedener Quellenauszüge über die letzte Zeit der Longobarden durch R. Jacobi, der bereits 1877 bessere Texte und neuere Forschungen benutzt hat. Abels Abhandlungen über Longobardengeschichte sind wieder abgedruckt worden. Bd. 16 wiederholt mit unbedeutenden Veränderungen der Auflage von 1880 die Übersetzung Abels von Einhards Leben Karls und stützt sich dabei auf die Ausgabe von Waitz. Die schöne Abelsche Einleitung ist wieder mit aufgenommen worden. Bd. 17 endlich bringt auſser des P. Diakonus Geschichte der Bischöfe von Metz und den Jahrbüchern Einhards, wobei Wattenbach die Verfasserfrage berührt und sich zu der Abelschen Ansicht hinneigt, noch einmal um des Zusammenhangs der kar. Geschichte willen die bereits in Bd. 11 herausgegebenen Fredegarschen Fortsetzungen. Mit diesem Bändchen schlieſsen die Neubearbeitungen vom J. 1888. Alle sind jetzt mit nützlichen Registern versehen. —

Von Duchesnes *lib. pontif.*[33]) ist die 4. Lieferung erschienen. Sie enthält das Ende des Textes von Kap. 5 bis zum Anfang von Kap. 6 und zwar das Leben der Päpste von Leo III. bis Stephan V. (795—891), die Zeit der Blüte und des Niedergangs der karol. und des Aufsteigens der Macht der Päpste, die Einrichtungen ihrer weltlichen Regierung in Italien und ihre Teilnahme an der Ausschmückung Roms. Geschichte, Topographie, Be-

---

übers. v. Abel, in 2. Aufl. v. Watttenbach. Leipz., Dyck. 76 S. u. VI, 180 S. — 33) L. *Duchesne*, Le liber pontificalis Lfr. 4. T. II, 1. (= Bbl. d. éc. fr. de Rome et d'Ath.) Par., Thorin. 4°. 1—200 S. fr. 15. Bd. I fr. 88. ||[NA. 14, 206 f.; ZKTh. 12, 706/9 (H. Grisar)]|

ziehungen zu den Karolingern werden aus den besten Quellen erläutert und manche Frage durch Richtigstellung des Textes gelöst, z. B. festgestellt, dafs nicht Karl der Grofse, sondern dessen Sohn vom P. Leo III. gesalbt und nicht P. Nik. I. gekrönt, sondern Rom bekränzt worden sei. — Der 7. Bd. der Anal. Bolland.[34]) enthält die 1. Ausgabe des Lebens von Winvaloc, des 1. Abts von Landévennec nach der Urschrift. Die eine von 2 neubenutzten Hss., eine Pariser (10. Jh.), umfafst die 2 Bücher dieser Lebensbeschreibung, die Wurdestin, ein Abt des genannten Klosters (884) verfafst hat. Durch Nennung gewisser Orts- und Personennamen deutet sie auf Quellen aus der Zeit Winw. selbst hin. Es folgen nun dem Prosawerke ein metr. Leben desselben Heiligen, 4 Hymnen und eine Homilie auf ihn vom gleichen Vf. — Das fortgesetzte Verzeichnis der Brüssler Hss. giebt in No. 169 ein Werk Theofrieds von Epternach und die visio Wettini und in No. 171 mehrere Stammtafeln an, ferner auf S. 409, 410, 423 noch einige auf kar. Zeit bezügliche Hss. — Die 1. Ausgabe des ältesten Textes der vit. Corbiniani aus einer Hs. des Brit. Mus., die aber auch kein Original ist, gegeben zu haben, ist Riezlers[35]) Verdienst. Die vita hat B. Arbeo von Freising bei der Übertragung der Reliquien des Heiligen nach Freising verfafst. Wegen der Herkunft des Urhebers aus räto-romanischer Gegend ist das Werk in rohem Vulgärlatein geschrieben, ähnlich wie der älteste Text der vit. Willib. und Wunnebaldi in einer Münchner Hs. Die Überarbeitung vom 9./10. Jh. rührt wahrscheinlich von einem Tegernseer Mönch Hrotroc her. Arbeo kennt noch einen Teil der Zeitgenossen Corbinians, wie seinen Erzieher und Vorgänger B. Erembert, oder bedient sich mehr oder minder glaubhafter Nachrichten. Jedenfalls ist der ältere Text wertvoller als die spätere Bearbeitung. Die vita Emmer. rührt von einem andern Vf., als Arbeo her oder liegt uns auch nur in einer späteren Bearbeitung vor. Riezlers Ansichten über die plastische Darstellung auf Corbinians Grab und über den Künstler sind gleichfalls bemerkenswert.[36-39])

Die Berichte über *Urkundenveröffentlichungen* beginnen wir mit Mitteilungen über Zeumers[40]) Ausgabe des jetzt so vielfach behandelten constitutum Constantini, dessen sorgfältige Herausgabe daher ein hohes Verdienst ist. Auf Veranlassung Brunners ist die gen. Fälschung in die Festgabe für R. v. Gneist nach ihrem ältesten Text aufgenommen worden und zwar in besserer Fassung, als es Grauert möglich war. Die Einleitung handelt von den früheren Ausgaben, den Hss., den Quellen der Fälschung und wirft, abweichend von Brunner, die Frage auf, ob nicht ein Brief P. Pauls I. zwischen 762—67 nach vorhandenen Ähnlichkeiten erst auf grund des bereits vorhan-

---

S. JB. 9, II, 23[21]. — **34)** Analecta Bolland. T. 7. Fasc. 1/3. S. JB. 9, II, 24[22]; 10, II u. d. früh. JB. s. v. Anal. Boll. — **35)** Riezler, Arbeos vita Corbiniani i. d. ursprüngl. Fassung: Münch. SB. 18, 1, S. 219 ff. Auch sep. Münch., Franz (Commiss.) 4°. 58 S. M. 1,70. |[CBl. 1888. No. 37 Sp. 1259 f. (W. A.); NA. 14, 206)]| — **36)** × C. de Boor, Vita Euthymii Ein Anekdoton zur Gesch. Leos d. Weisen (886—912). Berl., G. Reimer. VIII, 232 S. M. 5. |[MHL. 17, 1, 7 f. (F. Hirsch, lob.)]| Byzant. Kais.- u. Kirchengesch. vom Ende d. Kar. Zeit. — **37)** × J. v. Pflugk-Harttung, Acta pontif. Roman. III, 2. (S. 413—506). Stuttg., Kohlhammer. 2. Indd. Vgl. JB. 7, II, 23[18]; 8, II, 22[21a] (Namen- u. Wortreg. unter Mithilfe v. Fuchs aus Rottenburg). — **38)** × Papst-Urkk. Westfal. bis 1378 bearb. v. H. Finke. Karol. No. 1—14 (bis J. 905), nur in Regest., nichts Ungedrucktes. Vgl. u. § 31[11]. — **39)** × J. de Coussemaker, Cartulaire de l'abb. de Cysing. Lille. No. 6 dieser flandr. Ukk., Stiftung d. Gisla, Tocht. Ludw. d. Fromm.; darin Erwähn. e. bisher unbekannt. Tocht. — **40)** K. Zeumer, D. älteste Text d. Constitutum Constantini. Festgabe f. R. v. Gneist. S. 37—60. Berl., Springer. 304 S. Vgl. JB. 5, II, 24[1]; 6, II, 31[65|66]

denen constitutum zu stande gekommen sei. Dem Text ist Wort- und Sachregister beigefügt. — Gleichzeitig mit Havet hat auch Abt Froger[41]) die Urkk.sammlung von S. Calais veröffentlicht, mit Lesarten, die von jener sehr abweichen. Das neuere Material von No. 26—38 ist jünger und minderwertig. F. hält gegenüber H. an der Echtheit der merow. Urkk. fest. Um die Erklärung alter Ortsnamen hat er Verdienste. In der Vorrede behandelt er die Gesch. des Kl. und der Urkk. und bekämpft Havet. No. 8—25 sind kar. Urkk., darunter 2 von K. Pippin.[42]) — Zwei ungedruckte Urkk. veröffentlicht Mühlbacher,[43]) eine von Karl III., der 886 auf der Flucht vor verfolgenden Normannen einer Kirche verlorne Güter bestätigt, und eine von K. Zwentibold, während seines Kampfes mit Karl dem Einfältigen ausgestellt und wichtig für die Feststellung der Operationslinie des lothringischen Heeres. — Doppelte Beleuchtung empfängt eine von Champollion-Figeac bereits herausgegebene, aber nicht erläuterte Prekarie für die Kirche S. Arnulf und S. Stephan von Metz. Sie besteht aus zwei Urkk., beide vom 27. Dez. 848 zur Zeit Kaiser Lothars und B. Drogo von Metz; die Rückseite der Prekarie ist mit tironischen Noten bedeckt, von der Hand eines mit Tachygraphie vertrauten Mönchs von S. Arnulf. Diese Noten sind aber nicht eine nachträgliche Zusammenfassung des Inhalts, sondern ein Entwurf der wesentlichen Thatsachen der Prekarie. Havet[44]) veröffentlicht, übersetzt und erläutert diese Urkk. — Eine 2., von dieser unabhängige Ausgabe derselben, ist von A. Tardif[45]) aus dem Nachlasse seines verstorbenen Bruders J. besorgt worden. Sie ist ein Stück eines älteren und gröfseren Werkes und weicht in mehreren Punkten von H. ab, ist auch nur nach einem lithogr. Faks. und nicht nach dem Original gemacht und von T. daher mehrfach nicht richtig gelesen worden.[46])

Ein klassisches Werk, die Fortsetzung eines früheren Bandes, sind De Rossis[47]) christl. Inschriften Roms vor dem 7. Jh. Sie bilden den Anfang dessen, was Berichterstatter in JB. 1, 121 für jede wichtige kirchen- und denkmalsreiche Stadt Deutschlands wünschte, bevor die zunehmende Zerstörung die noch vorhandenen Denkmäler zu grunde richtet. Einsetzung eines arbeitsverteilenden Ausschusses zur Feststellung noch vorhandener älterer Inschriften in Deutschland wäre Aufgabe einer deutschen Akademie. De Rossi druckt die Inschriften von Kirchen, Profanbauten, Gräbern u. a., meist aus Sammlungen ab. Trotzdem sie noch der Zeit vor dem 7. Jh. angehören, gehen sie auch uns an, weil die benutzten Sammlungen und ihre Urheber vielfach aus dem 9. Jh. stammen und weil der Herausgeber in Abschnitt 13 und 14 seiner gelehrten Einleitung über die Inschriftendichter Galliens, Britanniens, Spaniens bis zum kar. Zeitalter und über die des letzteren selbst, vorzugsweise über solche

---

a. ant. N. 81. 82. 83. — 41) L. Froger, Cartulaire de l'abb. de S. Calais. (= Soc. hist. et arch. du Maine.) Le Mans, Pellechat. XXV, 98 S. ||[MIÖG. 9, 485/9 E. Mühlbacher. BECh. 49, 123.]| S. JB. 10, II 14[25-28] (Havet). — 42) × L. Lex, D. ältest. 18 Orig.-Urkk. d. Arch. d. Départ. Saône et Loire: Mém. Soc. d'H. Châlon. Darunt. 14 Urkk. L. d. Fromm. — 43) E. Mühlbacher, 2 ungedruckte kar. Diplome: MIÖG. 9, S. 128—34. 44) J. Havet, Charte de Metz accomp. des notes tironiennes (27 dec. 848): BECh. 49, S. 95—101. Sonderabdruck, Par., Picard. 12 S. 1 Lichtdrucktf. ||[NA. 14, 217.]| 45) J. Tardif, Une minute de notaire du 9. s. en not. tiron. Par. Picard. 15 S. — 46) × G. Desdevises du Desert, Lettr. d. Servat Loup, abb. d. Ferrières, text., not. e. introd. Par. Vieweg. ||[BC. 24, 457/8 (L. Duchesne) (tad.).]| Nach Duchesne etwas leichtfert. gearb., besond. *betreffs* der Dekretalenfrage; besser die Ordn. der Briefe u. einige Verbess. v. Lesarten. — *47)* G. B. de Rossi, Inscript. christianae urb. Rom. sept. saec. antiquiores Vol. 2, 1.

in den Poët aev. Kar. der MGH. handelt, ferner über den Verfall derartiger Dichtung in Rom während des 7. und 8. und das Wiederaufblühen derselben im 9. Jh. durch das Verdienst der Frankenkönige. Auch zeigt sich in der kar. Zeit ein reger Eifer, zerstreute Inschriftensammlungen zu vereinigen, zu vervielfältigen und zu vergleichen; daher sind viele derartige Werke aus dem 8. und 9. Jh. wie die Reichenauer oder Einsiedler, die von Centula, von Corvey, von Verden, Lorsch u. a. m., über deren Schicksale und Bestandteile besondere Einleitungen Auskunft geben. Das Werk schliefsen Zusätze, Verzeichnisse und Übersichten. — Aus einer näher beschriebenen S. Galler Hs. teilt Nürnberger[48]) die sog. dicta Bonif. mit. Eine Besprechung behält der Herausgeber einer andern Abhandlung vor. — Einer Leydener Hs. des 10. Jh. hinwiederum sind von Gundlach[49]) 2 bisher ungedruckte Abhdl. von Hinkmar von Rheims entnommen; die eine ist ein Gutachten, von Kaiser Karl dem Kahlen veranlafst (Schrörs Reg. No. 134), die andere seine 1. Streitschrift gegen den Mönch Gottschalk. Durch den Abdruck wird zugleich der Beweis geliefert, dafs Schrörs die erste Abhdl. mit einer andern verwechselt hat. Einige Nachtrr. und Berichtigungen sind angefügt.[50]) — Falk[51]) bringt einige Kalendernotizen aus einem Kl. Mariamünster, das Ludwig d. Frommen als Stifter verehrt hat, darunter einige unsichere über karol. Personen, z. B. über eine sonst nicht genannte Tochter Ludwigs, Namens Julia.

Die *Quellenbesprechungen*,[51a]) zunächst die über die erzählenden Quellen, können wir mit dem ehrwürdigen Namen L. v. Rankes[52]) beginnen. In seine gesammelten Werke nämlich ist eine bisher ungedruckte Abhdl. vom J. 1884 über P. Diakonus aufgenommen, worin er über die Namengebung der Longobarden, über die Rosamundensage, Theudelinde u. a. m. kritische Bemerkungen macht und zu dem Ergebnis kommt, dafs nur die späteren Teile von Paulus' Geschichte 'eigenartiger und unterrichtender', die Erzählung von Liutprand eine wertvolle historische Leistung und das Werk im ganzen, wie überhaupt die erste Geschichtschreibung von germanischer Hand, sagenhaft und mehrfach eine Übersetzung damals vorhandener Gedichte sei. Die ältere, wieder abgedruckte Abhdl. über die fränk. Reichsannalen vom J. 1854—55 ist durch einige nachträgliche Bemerkungen und eine Abh. über Einhards vit. Karol. vermehrt. R. legt darin eine Reihe von Irrtümern in der vita klar, hält sie für eine nicht genügende Information und meint, dafs ihr Wert erst vom J. 789 an beginne. — Die fränk. Annalen sind auch der Gegenstand der Untersuchung von Seraphim[53]) Das Ergebnis davon ist, dafs die von Arnold angenommenen Hofannalen nachweisbar sind und wahrscheinlich von 785—803 reichen. Sie sind am reinsten in den ann. Lauresham., getrübter in den ann. Mosell, Petav., Guelferb. und

---

Rom., Cuggiani. fol. LXIX, 536 S. 5 Lichtdrucktf. Vol. 1 1857—61. — 48) A. Nürnberger, D. Dicta s. Bonifacii i. d. Hds. v. S. Gall: ThQSchr. 70, 2, S. 286—96. — 49) W. Gundlach, Zwei Schrr. d. Eb. Hinkmar v. Rheims: ZKG. 10, 1 u. 2, S. 92—145, 258—310. — 50) × K. Wotke, Glossae spirital. sec. Eucher. ep.: Wien SB. 115. 425—40. Nach W. ein unsorgfält. Auszug aus Euch. form. spirit. intellig. v. 8. Jh. nach e. Paris., Brüfsler u. Berner Hs. — 51) D. Falk, Varia: NA. 14, S. 178 f. — 51a) × A. Gasté, Les serments de Strasbourg. Étude historique, critique et philosophique. 2e éd. Paris, Belin. 38 S. |[RC. 26, 201.]| — 52) L. v. Ranke, Gesammelte Werke. B. 51. 52. herausgeg. v. A. Dove u. Th. Wiedemann (No. 3 Paul. Diak. S. 77—91; 4 Zur Krit. fränk. deutsch. Reichsannal. S. 93—124). Leipz., Duncker u. Humblot. VIII, 598 S. — 53) E. Seraphim, Üb. d. gesch. Aufzeichn. in fränk. Klöst. i. d. 2. Hälfte d. 8. Jh. 1. Prgr. Fellin (Livland). 1887. 4°. 76 S. |[CBl. 1889 No. 17 S. 573 (W.A.).]| Vgl. JB. 10, II, 26[32××]; 1, 123[3] (Arnold).

Alam. erhalten. Von den älteren Murbacher und S. Galler Annalen zeigen sich aufser in den ann. S. Gall. u. Alam. auch noch in den ann. Amand. u. a. Spuren. Die letzteren hinwiederum ruhen auf früheren Amander Aufzeichnungen, ebenso wie auch S. Galler, bayrische und Fulder Annalen auf ältere Quellen zurückgehen und die von S. Denis und S. Germain auf ältere des ersteren Klosters. Die sogen. Klosterannalen deuten auf weite Verbreitung und Verarbeitung sowohl der höfischen, wie der Murbacher und S. Galler Annalen. Ungenaue Citate und Nichtbenutzung neuerer Litteratur entschuldigt der Vf. mit der Entfernung seines Wohnsitzes von der Dorpater Universitätsbibliothek.[54-55]) — Die Xantener Jahrbücher hat Steffen[56]) zergliedert, sich dabei aber weniger mit dem 1. historisch wertlosen Teil (640—789) beschäftigt, als dessen Quelle er von 743—89 mit Ausnahme der Angaben über Bonifacius (752) und die Übertragung von dessen Gebeinen nach Fulda hauptsächlich Regino bezeichnet. Die Jahrbücher von 790—893 sind mindestens von 4 Vf. zusammengearbeitet. Ihr Herkommen ist unbestimmt, keinesfalls aus Xanten. Alle verraten sie Vorliebe für Sachsen. Von 831 an beginnen selbständige Aufzeichnungen. Die älteren Teile sind ohne Einheitlichkeit, von geringem Wert und wechselndem Personeninteresse; dagegen sind die Annalen von 831—50 eine Parteiquelle für Lothar. Der letzte Teil verrät Abneigung gegen Ludwig, Karl den Kahlen u. a., und ist von grofser Ungleichmäfsigkeit der Nachrichten. Über Heimatliches sind die Annalen leidlich, über Auswärtiges dagegen unsicher unterrichtet, für allgemeine Geschichte nicht wertvoll, besser in Bezug auf kirchliche Angelegenheiten und Naturereignisse. — Wie früher angedeutet, hat Manitius[57]) gegenüber Harster die Entstehungszeit der vita Agnet. und des carmen de S. Quintino nach Sprache, Technik und Hss. dem 9. oder ausgehenden 8. Jh. zugewiesen, desgleichen die der passio SS. Petri et Pauli, die sich wahrscheinlich nicht, wie Dümmler meint, auf Leo IX., sondern auf Leo III. und seine Mifshandlungen bezieht und eine Art Trostgedicht ist. Die vita S. Gisleni ist möglicherweise von Wandalbert von Prüm an seinen Lehrer Otrich von Köln gerichtet worden. Die Erwähnung Heinrichs I. in den Schlufsversen scheint späterer Zusatz zu sein. — Von des Sulpicius Schriften über den h. Martinus weist derselbe Forscher[58]) nach, dafs sie viel gelesen und in der kar. Zeit stark benutzt worden sind, so von Aldhelm, von Einhard in der Vorrede zur vit. Kar., in der vit. Alcuin. u. a. m., vom 9.—13. Jh. sogar schamlos geplündert, derart, dafs manche Züge des h. Martinus auf andere Leute übertragen wurden. MAliche Lebensbeschreibungen sind daher stets mit Vorsicht zu gebrauchen.[59]) — Abgesehn von einer etwas zu schroffen Polemik hat sich Traube[60]) durch zahlreiche Verbesserungen von Stellen der Poët. aev. Karol. u. a: Schriften der kar. Zeit bedeutende Verdienste er-

— 54) × N. v. Werweke, D. Chronik d. Äbte v. Echternach. Catal. abb. Epternac.: Auszug a. Organ f. christl. Kunst 1887. Luxemburg. 1888. 31 S. Vgl. JB. 10, II, 24[20]. — 55) × P. Schulz, D. Chron. d. Regino v. J. 813 an. Inaug. Diss. Halle. 74 S. — 56) H. Steffen, Beitrr. z. Krit. d. Xantener Jahrbücher: NA. 14 H. 1, S. 87—108. — 57) M. Manitius, Bemerk. z. verschied. Quellenschrr. 3. Zu metr. Heiligenleben: ib. 13, 3. (Vgl. JB. 10, II, 24[17]; Harster.) — 58) id., Z. Gesch. v. Sulpicius' Schrr. über S. Martinus i. MA.: ib. 14 H. 1, S. 165—70. — 59) × K. Zeumer, Z. Dümmlers Ermahnungsschreib. NA. 13, 191 ff.: ib. 13, S. 665. Nach Z. ist d. Schreib. Überarb. e. merow. Vorlage, d. an e. Sohn Dagob. I gerichtet ist. Vgl. JB. 10, II, 24[21]. — 60) L. Traube, Karolingische Dichtungen. (= Schrr. z. germ. Philol.; h. v. M. Roediger.) Berl., Weidmann. 161 S. M. 5,00. [DLZ. 1889, No. 1, Sp. 55 f. (J. Huemer) (bericht., lob.). NA. 14, 446 (ED.).]| Vgl. JB. 4, II, 8[3] (P. lat. aev. K 2; üb. Aedilwulf etc. u. JB. 10, II, 25[24] Bondurand-Dhuoda).

worben. Von der bei voller Strenge undurchführbaren, sonst anerkennenswerten Ansicht ausgehend, dafs der Abfassung MAlicher Litteraturgeschichten eingehende Einzelforschungen vorangehen müssen, wendet er sich selbst solchen zu. Aedilwulfs (Clarus lupus) Gedicht ist nach 803 entstanden, als jener selbst bereits Abt und Ecgbert Bischof von Lindisfarne war. Nach einem Überblick über die Quellen und die Hss. des Gedichtes giebt T. eine Anzahl von Verbesserungen desselben, sowie im Anhang eine Gesch. Ecgberts (803—21) und der Schicksale Lindisfarnes. In den übrigen 2 Anhängen handelt er über das Lektoramt Hyglacs und über die Nichtzusammengehörigkeit gewisser Gedichte Aldhelms. In No. 2 weist er in Alkuins Gedichten, besonders in dem über York, und in denen Angilberts viele Einschiebungen nach. Die sog. Gedichte Bernowins sind nach ihm nur Überarbeitungen von solchen Angilberts, zumal dessen selbst gemachte Grabschrift. Bernowin ist wahrscheinlich ein Bisch. von Vienne (gest. 899). Die auch wiederabgedruckten topographischen Rhythmen auf Mailand und Verona hält er für Erklärung von Stadtplänen nach dem Muster einer karol. über Rom, die eine nach 738, die auf Verona um 810 entstanden. In Anh. 1 werden aus der Bonifaz. Briefsammlung Rhythmen, die nach T. zu Aldhelm, aber nicht zu Bonifaz in Beziehung stehen, erläutert und verbessert, desgleichen auch öfters besprochene rhythmische und spielerische Anhänge einzelner Briefe. In No. IV werden als Beispiele rhythmischer 5silbiger Gedichte Stellen aus dem bekannten Buch der Dhuoda, die vielleicht einer gröfsern moralischen Dichtung entnommen sind, besprochen und in verbesserter Form abgedruckt. Endlich wird von einem Gedicht in Poët. aev. Kar. mit dem Akrostichon Agobardo pax sit bewiesen, dafs Agobard hierin Redender und nicht Angeredeter ist, das Gedicht selbst aber in besserer Form abgedruckt. Mit einem Stellen- und Sachverzeichnis schliefst das Buch.[61-62])

Gegen die von Hahn nachgewiesene Unechtheit der Bonifazischen Predigten erhebt Nürnberger[63]) eine Reihe von Einwänden, die darauf hinauslaufen, dafs B. Missionspredigten älterer Zeit, für einfache, rohe Leute gehalten, mit Briefen, selbst predigtartigen, die meist an vornehme Geistliche gerichtet sind, keine Ähnlichkeit haben können; aber sie entkräften doch die bedeutsame Thatsache nicht, dafs Briefe und Predigten von solcher Anzahl in keinem wesentlichen Punkte sich decken, und dafs das Streben, die Charaktereigentümlichkeiten und die Sprechweise des Bonifaz in keiner Weise in den Predigten znm Ausdruck kommt, hingegen eine grofse Ähnlichkeit mit der admonitio Karl des Gr. vom J. 789 bei ihnen vorhanden ist. — Mittermüller[64]) weist nach, dafs eine Reichenauer Hs. von einem Abt Basilius, einer unbekannten Persönlichkeit des 9. und 10. Jh., und ebenso der Regelkommentar des Hildemar aus dem 9. Jh. den zu Casino gedruckten Grundrifs ganz aufgenommen haben; dafs für die Urheberschaft des P. Diaconus betreffs dieses Kommentars nicht viel spreche und sein Name in jenen beiden Schriften auch nicht genannt werde. — Den Gegenbeweis von Seebafs gegen seine frühere Behauptung, dafs der Bobiensische Text der kolumbanischen Regel

— 61) × L. Traube, Zu d. Versen i. NA. S. 355: NA. 13. S. 648. Aus e. Briefe v. T. Vgl. JB. 10, II, 27[43]; üb. Dümmler NA. 13, 843 ff. No. 2. Nach T. steht Brief No. 2 mit Sens in Verbind., vielleicht durch Aldrich v. S.; einige sprachl. Erläut. — 62) × id., Notiz. Krit. üb. Largeault's Abhdl. (JB. 8, II, 23[36]); nach T. ist d. Nachweis d. Entsteh. v. Alk. Gedicht. gelungen, andres falsch. Beifügung v. Verbesserungen. — 63) A. Nürnberger, D. angebl. Unechtheit d. Predigten d. Bonifatius: NA. 14, H. 1, S. 109—34. Vgl. JB. 7, II, 28[47] (Hahn). — 64) P. R. Mittermüller, D. Regelcommentar d. Paul. Diac. (Warnefr.),

Zusammenstellung eines unerfahrenen Compilators des 8. Jh. sei, weist Schmitz[65]) zurück.[66]) — Lippert[67]) führt den Nachweis, dafs eine vit. Melanii der Form nach dem Anfang des 9. Jh. angehöre und von einem Vf. herrühre, der in der Nähe der Grabstätte des Heiligen in Rennes lebte. — Th. v. Sickel[68]) bietet Ergänzungen zur Vorrede seiner Ausgabe des liber diurnus. Aus der Reihenfolge der Formeln ergeben sich ihm sichere Aufschlüsse über die Entstehungszeit der einzelnen Teile des Werkes. Von den 2 verschiedenen Redaktionen im cod. Vatican. und Claromont. ist die 2. aus der ersten abgeleitet; sie enthält 106 Formeln gegen 99 der Vorlage. Zu der übernommenen Sammlung 1 und der neugeordneten Sammlung 2 mit Anhang 1 ist ein Anhang 2 hinzugekommen. Gegenüber den früher festgestellten Grenzpunkten der Entstehung zwischen 681 und 751 nimmt v. S. nach einer Wahlverordnung und einem Privilegium für die Gemahlin Königs Offa von Mercia nun an, dafs die Sammlung 2 zu Hadrians I. Lebzeiten, der jüngere cod. Claromont. erst nach 795 noch unter Leo III., auch Anh. 2 mit 2 auf Karl d. Gr. bezüglichen Formeln nach 800, Anh. 1 nach 700, die Sammlung 1 etwa 625, der Grundstock der Formeln unter P. Honorius II. entstanden sei.[69]) — Eine ausführliche Besprechung der in der neuesten Zeit erschienenen Regesten und Sammlungen päpstlicher Schriftstücke, so der Jaffé'schen in der 1. und 2. Auflage, der von Kardinal Pitra, von J. v. Pflugk-Harttung u. a. liefert Grisar,[70]) wobei er dem Fleifse Jaffés, Ewalds, Löwenfelds und J. v. Pfl.-H. grofses Lob spendet. — Über eine Grabinschrift für P. Hadrian I., die sich in der Vorhalle der Peterskirche befindet, handelt De Rossi.[71]) Nach einer Geschichte der verschiedenen Textabdrücke und der Erläuterung einer 2. Inschrift unter den Versen Theodulfs weist er aus der Art des schwarzen Marmors, aus der Buchstabenform, den Verzierungen, der Art der Metrik und des Stils den fränkischen Ursprung der Inschrift nach. Der Marmor rührt wahrscheinlich aus der Sablé de Touraine. Vf. der Verse ist möglicherweise Alkuin; 12 zugefügte Distichen sind aber eine Grabschrift des P. Hormisdas. — In einer Jubelschrift für P. Leo XIII. wiederholt derselbe Forscher[72]) seine auf grund von Widmungsversen bereits früher ausgesprochne, durch Prof. Hort in Cambridge betätigte Vermutung, dafs der cod. Amiatinus mit der Bibelübersetzung Ceolfrids identisch und nach dessen Tode 716 nach Rom und von da nach Montamiata gekommen und nun die älteste Hs. der Vatik. Bibliothek sei. Die Abhdl. soll zu weiteren Untersuchungen des gen. cod. anregen.[73]) — Ein Stück eines Berichts über eine Heiligenübertragung nach Prum, in einer Würzburger Hs. befindlich, rührt

---

d. Hildemar u. d. Abtes Basilius: StMBCO. 9, 3, S. 395/8. — 65) H. J. Schmitz, Zu Columbans Klosterregel u. Bufsbuch: AKKR. 59 (53), S. 209—23. Vgl. JB. 6, II, 39[116]. — 66) × O. Holder-Egger, Notiz: NA. 14, S. 206. Verwahrung geg. Simsons Auffass. seiner Bemerk. über Hucusque Enhardus in ann. Fuld. — 67) Lippert, s. o. § 12[28]. — 68) Th. v. Sickel, Prolegomena z. lib. diurnus. 1. 2: Anz. Wien. Ak. 1888 No. 20 u. 27, S. I 62 ff., II 83/6. — 69) () H. Brefslau, Papyrus u. Pergament in d. päpstl. Kanzl. b. z. Mitte d. 11. Jh.: MIÖG. 9, 1, S. 1—34. Durch Aufzähl. d. erhalten. Papyr.-Orig. päpstl. Urkk. a. uns. Zeit wichtig; 'bene valete' ist in älterer Zeit eigne Unterschr. d. Päpste. 70) H. Grisar, S. J., Samml. älterer Papstbriefe u. deren theol. Verwert.: ZKTh. 12, 3, S. 487—532. — 71) J. B. de Rossi, L'inscript. du tomb. d'Hadr. I, compos. et grav. en Fr. par ordre de Charlem.: Extr. MAH. 8, 478—501 (Oct. 1888). Rome, Impr. Cuggiani. 24 S. 2 Tf. Lichtdr. — 72) id., La Bibbia offerta da Ceolfrido abb. al sepolcro di S. Pietro. Jubelschr. für Leo XIII. v. d. Vat. Bibl. Rom, Tipogr. poliglott. fol. 22 S. Vgl. Hort (Cambridge): Academ. 1887. 26. Febr. S. 148—50. — 73) × M. Prou, Inscript carol. des cryptes de S. Germ. d'Auxerre. Gaz. Archéol. 1888, 6. S. 299—304. Inschrr.-Reste a.

nach De Waal[74]) von A. Marcward von Prüm her. Der Bericht selbst war für Kaiser Lothar bestimmt und handelt von der Übertragung der H. Chrysanthus und Daria (844). Mögliche Einwände gegen seine Vermutung beseitigt der Vf. — Ein Papstwahldekret, von Niehues mit Muratori P. Stephan IV. (V.) zugeschrieben, von Hinschius, Simson u. a. im Anschlufs an Baronius ihm abgesprochen, ist nach Funk[75]) sogar gegen ihn gerichtet, stammt aus spätrer Zeit, ist keine Fälschung, sondern Wiederholung des Dekrets der Synode von 898 unter Joh. IX. Durch Versehen Ivos ist der im Anfange der Akten erwähnte Stephan in die Dekretalüberschrift hineingekommen. — Den Ausstellungsort der Urk. K. Pippins vom 27. Mai 752 deutet Bossert[76]) auf Wehrstein am Neckar, statt auf Heristal und Nierstein. Eine Urk. aus Verberie (752), dessen Entfernung von Wehrstein seine Annahme widerlegen würde, verweist er mit Mühlbacher in das J. 751. Dagegen sieht er den Besuch Pippins in Wehrstein, einem Familienbesitz des Grafen Gerold, als die Brücke zur Erklärung des Emporkommens dieses Grafen und der Verheiratung von dessen Schwester Hildegard mit Karl d. Gr. an.[77-78]) Die Merkmale der langobardischen Königs- und Herzogsurkk. und ihre Bedeutung für das langob. Rechtsleben bis z. J. 744 darzustellen, war das Ziel von Chroust.[79]) In Kap. 1 untersucht er die diplomatischen Merkmale und zwar die äufseren, wie den Schreibstoff und die inneren, wie Protokoll, Context u. s. w. Die Corroborationsformel der mer. und karol. Urkk. fehlt. In Kap. 2 wird die rechtliche Bedeutung der Königsurkk. festzustellen versucht. Das kgl. Praecept ist das Hauptmittel zur Übertragung kgl. Gutes, kann aber auch fortfallen. C. vermutet, dafs die Königsurkk. ähnlich bedeutsam sind, wie die Diplome fränk. Könige, die herzoglichen an Bedeutung ihnen nahe stehen. Der Anhang bietet eine tabellarische Übersicht der vorhandenen Urkk. mit Angabe der Überliefernng, des Ausstellers, Empfängers, Diktators u. s. w., unter Hervorhebung der falschen und verdächtigen. Eine Fälschung von 743, angeblich von Liutprand in Pavia ausgestellt, wird abgedruckt.

Damit treten wir in das Gebiet der *Fälschungen* ein. Von einer angeblichen Urk. Wal. Strabos vom J. 843 weist Schulte[80]) nach, dafs sie, wie die meisten Reichenauer Urkk. unecht ist, wahrscheinlich aus dem 12. Jh. und zwar durch den Kustos Udalrich angefertigt. Geographische Namen, Sprache, Siegel, Schilderung von Zuständen des 12. Jh., alles deutet auf Fälschung hin. — Mehrfache Behandlung und Lösung hat die Frage über die Konstantinische Schenkung gefunden. Weiland[81]) legt dar, dafs erst unter Papst Leo III., nicht unter Hadrian, die Lösung Roms von byzantinischer Abhängigkeit und die Unterordnung unter das Frankenreich eingetreten sei. Die Krönung Karls war die Übertragung des unteilbaren Kaisertums auf ihn, beschränkt auf den Westen Europas und noch vor Karls Tode von Byzanz anerkannt. Die Fälschung, auf solcher Scheidung beruhend, ist

---

d. 9. Jh., vermutlich vom Mönch Hericus, aufgefrischt v. Rad. Glaber. — 74) De Waal, Über e. Translation e. Heiligen: Röm. Quartalschrift A. KG. 1, (1887), S. 160—72. — 75) Funk, D. Papstwahldekret i. c. 28 Dist. 63: HJb. 9, 2, S. 284—99. Vgl. JB. 3, II, 193[2] (Niehues), — 76) G. Bossert, Kleine Beitrr. z. ält. G. Schwabens. 1. K. Pippin in Wehrstein: Würtemberg. Vjs. Heft. 11 2, S. 140/1. — 77-78) Rechtsquellen s. auch § 42 (Scheffer-Boichorst, const. de exp. Rom; Zeumer, l. Rom. Cur.). — 79) A. Chroust, Untersuch. üb. d. longob. Königs- u. Herzogs-Urkk. Graz, Styria. VII, 213 S. M. 4,00. — 80) A. Schulte, D. Urk. Walahfried Strabos v. 843 eine Fälschung (Abdruck d. Urk.): ZGORh. 42 NF. 3, S. 345—53. Vgl. ob. No. 77. 81) L. Weiland, D. Constant. Schenkung. 2: ZKR. 22, 2 S. 185—211. Vgl. JB. 10, II, 28[49] (Weiland 1) u. zu No. 81/3 MIÖG.

nach W. daher erst gegen Ende der Regierung Karls oder bald darauf zwischen 813—40 entstanden. Ihr Vf. gehört nicht der Partei Leos III. an; denn er ist für die Unabhängigkeit des Papsttums auch von fränkischer und für Verleihung einer päpstlichen, der kaiserlichen überlegenen Gewalt. Das Streben der Päpste, die Kaiser zu krönen, wozu der erste Schritt die Krönung Ludwig des Frommen durch P. Stephan IV. (816) war, gab zu dem Machwerk Anstofs; es ist römischen Ursprungs. — Unabhängig von W. kommt Brunner[82]) betreffs der Schenkung fast zu gleichen Ergebnissen, giebt nur noch eine kleine Nachlese von Gegengründen gegen Grauerts Verlegung der Fälschung nach S. Denys und weicht von W. nur in Bezug auf die Entstehungszeit ab. Aus der Bestätigungsformel, der Unterschrift, der kirchlichen Anrufungsformel und verschiedenen Einzelheiten weist er Rom und die römische Kanzlei als den Boden des Schriftstücks und wegen ihres Zusammenhangs mit der Kaiserkrönung die Zeit von 813/6 als die Zeit der Entstehung nach. Die Fabel von der Schenkung könne freilich schon im 8. Jh. vorhanden gewesen sein, nach Zeumer sogar schon eine frühere Fassung. Dieser letzteren Annahme nähert sich Hauck,[83]) der aus Ähnlichkeiten des Aktenstücks mit Briefen Stephans II., erschliefst, dafs es von ihm bei seinen Verhandlungen mit Pippin ausgegangen sei, und gleiche Ansicht hat in neuerer Zeit auch Scheffer-Boichorst. — Eine andere berühmte Fälschung beschäftigt Fournier.[84]) Er ist der Überzeugung, dafs die Machwerke von Le Mans und die des Pseudo-Isidor gleichen Fabrikstempel tragen; dafs auch die letzteren aus Le Mans und der Umgebung des Aldrich stammen, und nimmt daher für Simson gegen Tardif Partei. Derselbe Vf.[85]) hat in einer Grenobler Hs. des 12. Jh. eine neue, von der früheren abweichende Form der Dekretalen entdeckt, die er näher beschreibt. Der Zweck der neu hinzugefügten Teile ist, die Ergebenheit des Schreibers, vielleicht eines Mönchs von Chartreuse, für Papsttum und Kirchenreform zu zeigen. Vielleicht ist die Hs. auch nur Abschrift eines älteren verlorenen Werkes.

Darstellungen. Von *umfassenderen* Werken, die gerade die karol. Zeit berühren, ist zunächst Dahns[86]) Urgeschichte der roman. und germ. Völker zu nennen; sie reicht in den vorliegenden Abteilungen von Karl Martell bis zum Tode Karls des Gr. Populären Zwecken gewidmet, ist sie mit allen möglichen Anschauungsmitteln versehen, mit Nachbildungen wichtiger Urkk., Bildern von Kirchen, Geräten, Münzen, mit Stammtafeln und geographischen Kärtchen. Im wesentlichen stimmen die Ansichten mit denen seiner deutschen Geschichte überein. Sachsenkriege und theokratisches Kaisertum betrachtet er als Wirkungen des Augustinischen Gottesstaates. Trotz Karls grofser Organisationsgabe sei es über seine Kräfte gegangen, das kar. Reich vor den Auswüchsen und Vorurteilen der Zeit zu retten. Quellen und neuere Arbeiten sind fleifsig herangezogen, letztere auch oft bekämpft.[87.88]) — Unter

---

10, 302—25 (Scheffer-Boichorst). — 82) H. Brunner, D. constitutum Constantini. Festgab. f. R. v. Gneist S. 1—35. Berl., Springer. 304 S. S. o., Zeumer, No. 40. — 83) A. Hauck, *Zur donatio Constantini*: ZKWL. 9 H. 4 — 84) P. Fournier, La question d. fausses *Décrétales*: NRHD. 12, S. 103—11. Vgl. NRHD. 11 (1887), 70 Rz. v. Simson's Ps. Isid.; vgl. JB. 9, II, 28[56.57] (Simson); 10, II, 28[50] (Fournier). — 85) P. Fournier, Une *forme* particul. des fauss. decrét. d'après un Mscr. de la Gr. Chartr.: BECh. 49, S. 325—50. — 86) F. Dahn, Urgesch. d. rom. u. germ. Völker. Bd. 3. Allg. Gesch. i. Einzeldarstell. 141. Abt.; hrsg. W. Oncken. Berl., Grote. 1887. Abt. 141: S. 961—1186. Bd. 3 = M. 24. |[CBl. No. 33 (1888), 1101/4.]| S. JB. 10, II, 29[59]; Abt. 64 (1883); 88 (84); 100 (85); 124 (86). S. u. — 87) (§ 12[51]) id., Deutsche Gesch. — 88) (§ 12[50]) Favé,

den eigentlich karol. Geschichten ist Mühlbachers[89]) hervorzuheben, von der wieder eine Fortsetzung erschienen ist. —

Kaum ist die letzte Lücke in den Jahrbüchern des Frankenreichs durch Simsons 2. Teil der Regierung Karl des Gr. würdig ausgefüllt, und schon beginnt die Arbeit von neuem. Das Vierteljahrhundert, das seit dem ersten Erscheinen der Jahrbücher verflossen ist, zwingt zu neuen Auflagen und wegen der inzwischen angeschwollenen Flut historischer Untersuchungen auch zu neuen Bearbeitungen. So ist Dümmlers ostfränkische Geschichte und nun auch Abels[90]) Karl der Gr. in 2. Auflage erschienen. Der bewährte Fortsetzer Abels, Simson, hat sich der Aufgabe der Neubearbeitung unterzogen. Schonend und meist nur leise ändernd ist er dabei zu Werke gegangen. Gröſsere Weglassungen und Änderungen sind nur selten eingetreten, so bei der Beurteilung der Quellen, besonders der Schriften Einhards. Die unscheinbarste, aber gewaltigste Arbeit liegt in den Anmerkungen verborgen, wo neue Anführungen, Litteraturnachweise, Ergebnisse moderner Forschungen und eigene Kritik das alte Werk um 109 S. anwachsen lassen. Neues bringen einige hinzugefügte Exkurse. N. IV davon ist eine erweiterte Anmerkung Abels über die Frage, ob nach Waitz die ann. Sithiens. von ann. Fuld., oder umgekehrt diese von jenen abhängig seien. Ganz neu sind N. III, V, VI, VII. In N. III weist S. im 1. Teil der ann. Laur. maj. (— 794) Ähnlichkeit mit römischer Schreibweise nach und legt die Vermutung nahe, daſs der Vf. ein Römer oder Italiener sei. In N. V wird die Entstehungszeit des sogen. 1. Kapitulars Karl des Gr. eher für das J. 789 als für das J. 769 angenommen und Zweifel an der Echtheit desselben näher begründet. In N. VI bemängelt S. die auf grund zweier Urkk. von Havet angenommene Zeit der Vermählung Karls und Hildegards von 770 und bleibt bei dem Ansatz von 771 oder 72. In N. VIII reiht er Jaffé gegenüber No. 59 cod. Carol. zwischen N. 53 und 54 ein. — Von Dümmlers[91]) Werk liegt der 3. Bd., d. h. die 2. Hälfte des 2. Bd. der 1. Auflage, nämlich die Gesch. der letzten Karolinger und Konrads I. vor. Der Vf. scheidet damit von einer alten, ihm lieb gewordenen Arbeit. Von völliger Umarbeitung haben ihn neue Aufgaben abgehalten; doch sind in Anmerkungen und Nachträgen neue Forschungen, wie Mühlbachers Regesten und Sickels Urkk. benutzt, manche frühere Exkurse wegen anderweitiger Behandlung aber weggelassen. — Ein phantasiereiches Bild von dem Zustande des fränk. Reichs vor Karl dem Gr., von dessen Bedeutung und von den Ereignissen bis zur letzten Kaiserkrönung entwirft Lavisse.[92,93]) — Die Regierung einzelner Pippiniden schildern die A. D. Biogr.[94]) und die Nachbarvölker der römischen Kirche und deren Verhältnis zu ihr Tamassia.[95]) Verschiedene Zeitgenossen der Karolinger erfahren

---

L'empire d. Francse. — 89) ⨯ ⨯ E. Mühlbacher, Deutsche Gesch. unt. d. Karolingern Lf. 3 (Bibl. Deutsch. Gesch. Lf. 28). Stuttg., Cotta. 161—240 S. Vgl. JB. 9, II, $30^{72.73}$. — 90) S. Abel, Jahrb. d. fränk. Reichs unt. Karl d. Groſsen, B. I 768—88. 2. Aufl. bearb. v. B. Simson. Leipz., Duncker & Humbl. XVI, 698 S. M. 16.00. |[MHL. 16, 311/4 (Hahn) lob.; DLZ. 1888, No. 35, Sp. 1257—60 (Oelsner) lob.; HZ. 26, 1, 111 (W. Bernhardi).]| — 91) E. Dümmler, Gesch. d. Ostfränk. Reichs. Bd. 3. 2. Aufl. D. letzten Karol. Konrad I. (= Jahrb. d. Deutsch. Gesch. etc.) Leipz., Duncker & Humblot. X, 722 S. M. 16,00. |[Rez. s. 1887.]| Vgl. JB. 10, II, 30^{60}. — 92) E. Lavisse, Étud. sur l'hist. d'Allemagne. La fondation du S. Empire: RDM. 87 (15. Mai) S. 357—92. Vgl. JB. 10, II, 34^{90}. — 93) (§ 28^{11}) Pfister, L'Alsace. — 94) ⨯ A.D.B. Bd. 26. (Phil. III. — Poppo. Pirminus (W. Wiegand), Pippin d. Ältere, Mittlere, Jüngere (H. Hahn) Pippin v. Ital., 1, 2 v. Aquit. (Simson). Vgl. JB. 9, II, 30^{76}; 10, II, 30^{67}. —

besondere Behandlung[96-97]) so Thassilo II. und Einhard. Die Bedeutung Angilberts als Dichter legt Althof dar.[98]) Eingehend behandelt er das Gedicht Karol. Magn., weicht in seinen Ansichten darüber, besonders über den Wert desselben, von Simson vielfach ab, hält die Frage über den Vf. desselben für noch ungelöst, ist aber geneigt, Angilbert als solchen anzusehen. Das vorhandene Gedicht sieht er als den 3. unvollständigen Teil eines gröfseren Ganzen an, das erst in der Wiedereinsetzung des Papstes und Bestrafung seiner Gegner einen Abschlufs fände. Eine metrische Übersetzung wird beigefügt, eine weitere von kar. Dichtungen versprochen. — Ein Lebensbild des B. Agobard von Lyon, eines der bedeutendsten Publizisten seiner Zeit, entwirft Marcks;[99]) doch hat er nach Fofs die einschlägigen Vorarbeiten nicht gut benutzt, die Persönlichkeit nicht klar geschildert, und über die Stellung der Juden in Südfrankreich, die für A.'s Wirken wesentlich ist, nichts angegeben. Freilich will M. auch weniger die Schriften von A. gegen den Aberglauben und gegen die Juden erläutern, als seine Stellung zu Ludwig und dessen Söhnen. Als Verteidiger der Reichseinheit ist A. Gegner Ludwigs, mufs aber seinen Lieblingsgedanken scheitern sehen. Simson gegenüber behauptet M. die Echtheit der Teilungsurk. von 831 und verlegt den Brief über die Reichsteilung in den Mai oder Juni 830, statt 833. — Amelung[100]) bespricht das Leben des B. Jonas von Orleans und dessen instit. regia und laicalis, erstere mit Simson 834, letztere gegen S. 829 ansetzend; sie ist nach A. 829 in den Pariser Synodalakten benutzt worden.[101])

Die *Verhältnisse von Nachbarreichen* schildern Gasquet[102]) und Diehl.[103]) Der erstere legt die Beziehungen zwischen Byzanz und dem Frankenreich in Merowinger- und Karolingerzeit dar. Nach G. stand die Einheit des west- und oströmischen Reichs auch seit Karls Kaiserkrönung nicht in Frage. Das Kaisertum sei als eins, aber von 2 Personen regiert, angesehen worden. Beim Verfall des kar. Reichs habe die politische Einheit mit der religiösen aufgehört. Dem Werke wird eine nicht immer richtige Auffassung der Quellen und daher auch der Verhältnisse vorgeworfen. —

Von den mannigfachen Forschungen über *Zustände und Einrichtungen*[104-111]) hängt mit der politischen Geschichte der Karolingerzeit besonders eng zusammen Brunners wichtiger Beitrag[112]) zur Geschichte des Gefolgswesens. Mit schlagenden Beispielen weist er nach, dafs der oft mifs-

---

95) (§ 12^{41}a) Tamassia, Longobardi, Franchi e chiesa Romana. — 96) × J. N. Seefried, Herz. Thassilo II. u. das Chiemseekloster. Augsb. 43 S. M. 0,75. — 97) × E. Bacha, Étud. biograph. sur Eginhard. (= Dissert. acad.; hrsg. v. Prof. Kurth.) Liège, Demarteau. In d. Exkurs. üb. Dat. verschiedn. Briefe; d. Annalenfrage nicht behandelt. — () Lippert, Rud. v. Frankr. Leips., Fock. — 98) H. Althof, Angilberts Leben u. Dichtungen. Progr. Realprogymn. No. 321. Münden. 52 S. — 99) J. F. Marcks, D. polit.-kirchl. Wirksamkeit d. Erzb. Agobard v. Lyon. Real.-Prog. Progr. Viersen No. 470. Leipz. Fock. 4°. 43 S. M. 1,00. |[MHL. 16, 3, 204 f. (Foss).]| 100) K. Amelung, Leb. u. Schrr. d. B. Jonas v. Orleans. Vitzthum-Gymn. Progr. 506. Dresd. 4°. 54 S. — 101) Leslie Stephen, Dictionary of National Biogr. T. 13, 14, 15, 16. Lond., Smith & Elder. Vgl. JB. 9, II, 30^{77}; 10, II, 30^{69}; Angelsachs. d. kar. Zeit: 13: E. Cuthbert v. Canterb. (W. Hunt), Cuthburga (W. H.), Cuthred, Cynewulf (L. Stephen). — 14: B. Daniel v. Winchester (Venables). 15 z. erstenmal mit Register; hier z. B. Dicuil (Archer). 16: Eadbert, Eadburga, Eadfrid etc. — 102) Gasquet, s. o. § 12^{40}. |[HJb. 9, 578.]| Vgl. JB. 9, II, 33^{34}. — 103) × Diehl, Étud. sur l'administr. byz. dans l'exarch. de Ravenne (588—751). XIX, 421 S. — 104-111) s. u. § 42. (Besond. d. Debatte über d. Bevölkerungsdichtigkeit: Levasseur, Deloche) u. oben § 12^{58-59}. — 112) H. Brunner, Z. Gesch. d. Gefolgswes. 1. d. Antrustionen u. d. Hausmeier, 2. d. fränk. gasindi u. d. sogen. Pr., Thorin.

verstandene Begriff schola die Leibgarde des Königs bedeute, und dafs sie in merow. Zeit aus Antrustionen, in karol. aus Vassen bestanden habe, und dafs der Hausmeier der Befehlshaber dieses Dienstgefolges gewesen sei. Zur Erläuterung der gasindi und der sog. Säkularisation des Kirchenguts weist er auf No. 44 der form. Flav. hin, die, zwischen 721—37 entstanden, Licht auf die Zeiten Karl Martells und die Verwendung des Kirchenguts wirft. Er nimmt diese Säkularisation mit Waitz und Ribbeck schon unter Karl Martell an. Die hier genannten gasindi sind Vassallen und Benefizienempfänger, eine jüngere Schicht der Gefolgschaft als die Antrustionen; ihr Name ist von dem keltischen vassus verdrängt worden. — In einer statistischen Untersuchung über die Bevölkerung Frankreichs unter Karl d. Kahlen findet Levasseur, indem er sich dabei auf das Polyptikon des Irmino stützt, dafs in dessen Klostergebiet auf 2200 □km 18 000 Menschen, also 8,5 auf 1 □km leben, aber bei höchst ungleicher Verteilung, da der gröfste Teil des Landes unbewohntes Waldgebiet ist. Deloche bemängelt bei dieser Annahme, dafs das gen. Polyptikon eine unvollkommene Grundlage zur Schätzung sei; dafs auch das von Marseille und Rheims hätte benutzt werden müssen, eine Vergleichung mit Rufsland unzulässig sei und irrtümliche Zahlenannahmen bei kleinen Gebieten sich für ganz Frankreich in grofse Zahlenirrtümer verwandeln. Lev. bleibt aber bei seiner Überzeugung, dafs seine Quelle eine genügende Unterlage sei und Frankreich unter Karl d. Gr. nur eine schwache Bevölkerung gehabt habe. —

Von den zahlreichen *kirchengeschichtlichen* Arbeiten werden wir viele nur dem Titel nach anführen. In der Studie Dahmen's[113]) über das Pontifikat Gregors II. wird dieses im ersten Abschnitt mit Ausnahme des Bilderstreites, im zweiten der Bilderstreit und seine Wirkungen erörtert. Man bemängelt an dieser Arbeit die Nichtbenutzung von Duchesne's lib. pontif. und von Riezlers vita Corbiniani.[114]) — Über die Anfänge des Klosters Murrhardt sind nach Bossert[115]) nur unsichere Nachrichten vorhanden. 2 Überlieferungen beruhen auf unechten Urkk. Zweck derselben war, die Unabhängigkeit des Klosters von Würzburg zu beweisen. Die Entstehung des Stiftes fällt zwischen 787—873. Derselbe Vf.[116]) vermutet, dafs die Schenkung Erkanberts und seiner Schwester (zwischen 835—54) an Fulda aus dem Besitze des Grafen Audulf, Seneschalk Karls d. Gr. (Menalkas) stamme, und dass sie dessen Kinder waren.[117-118]) — Unter den von Kersauzon[119]) besprochenen Bischöfen von Nantes beginnen mit No. 25 die der kar. Zeit von Amelo (700) bis Trudgarus von 816—35 und reichen in der Fortsetzung bis Hermengarius 835—86. Auch werden 2 Urkk. für Nantes von 862 abgedruckt.[120]) — In einer Darlegung der germanischen Auffassung des Christentums bespricht Seeberg[121]) die einschlägigen Stellen in Gregor von

Säkularisat. d. Kirchenguts: SavZ. Germ. 9, 1, S. 210/9 — 113) Dahmen, D. Pontifikat Greg. II. Düsseldorf, Schwann. M. 1,20. — 114) × F. J. Gaudard, Gottschalk moine d'Orbais ou le commencement de la controvers. sur la prédestin. au 9. s. S. Quentin, Impr. Moureau. 61 S. — 115) G. Bossert, D. Anfänge d. Kl. Murrhardt: Würt. Vjs. 11, S. 217—22. — 116) id., B. Erkanbert v. Freising u. sein Besitz im Gollachgau: ib., S. 222. — 117) × Kleinen, D. Einführ. d. Christentums i. Köln u. Umgeg. Progr. Ober-Real-Sch. Köln. 4°. 18 S. — 118) × T. Tamm, D. Anfänge d. Erzbist. Hamburg-Bremen. Diss. Jena, Neuenhahn. 2,80 M. — 119) J. de Kersauzon, L'épiscopat Nantin à travers l. siècles. Suite: RHQ. 4, 4 u. 6, S. 382—92, 700 ff. — 120) × Loeb, Les controvers. relig. entre l. chrét. et l. juifs au m. âge en Fr. et en Espagne: RHR. 17, 3. — 121) R. Seeberg, D. german. Auffass. d. Christentums im früh. MA. 1, 2: ZKWL. 1888 H. 2, 3, S. 91—106,

Tours, in den angelsächsischen Dichtungen von Caedmon und Cynewulf und besonders den Heliand und Otfrieds Krist. Jenen bezeichnet er als die höchste Stufe der germanischen Auffassung. Einkleidung, wie religiöse Begriffe sind deutsch, wie z. B. die Hervorhebung der Menschheit Christi, das Zurücktreten der Leidensgestalt. Bei Otfried treten die eigenen Anschauungen nicht sehr hervor z. B. dafs der Zweck der Erscheinung Christi die Aufklärung und dadurch sittliche Wandlung der Menschheit sei. Die Dichtung legt Zeugnis für den volkstümlichen Glauben ab; sie ist eine Wiedergabe der nikänischen Christologie und der überlieferten Versöhnungslehre.[122-126])

Auch bei dem Bericht über die Kulturbestrebungen unseres Zeitraums, besonders auf *wissenschaftlichem* und musikalischem Gebiete sind wir gezwungen viele Arbeiten nur dem Titel nach anzugeben.[127-131])

Das Gebiet der *Kunst,* zunächst der Schreibe- und Malkunst berührt Delisle.[132]) Nach ihm ist das Evangeliarium von S. Vaast der Hauptvertreter einer neuen Schreibschule aus kar. Zeit; es wird daher von ihm in paläographischer, technischer und kunsthistorischer Richtung gewürdigt, Nordfrankreich und die Niederlande als dessen Heimat und sein Stil als fränk.-angelsächsich bezeichnet, was sich nach der Meinung v. Nostitz-Rienecks mehr auf den Schmuck, als die Schrift bezieht. Andre Evangeliarien werden von andern beschrieben, so ein Aachner von Beissel.[133]) Dieser deutet dabei auf dessen Ähnlichkeit mit dem 1864 von Arneth herausgegebenen Wiener; doch haben beide nur eine Ähnlichkeit der Stilepoche; denn sie rühren nicht von gleicher Hand, aus gleichem Kloster und aus gleicher Zeit. Nach gewissen Eigentümlichkeiten, besonders seines dritten Teils stammt das Aachner aus dem neunten, nicht wie Lamprecht meint, aus dem zehnten Jh. — Von einem Prager Evangeliar der Karolingerzeit giebt Neuwirth[134]) aufser einer Textabbildung und einer Probe der Miniatur-

---

148—66. — 122.3) Kirchenrecht (Hinschius, Hergenröther); Eherecht (Freisen) a. u. § 42. — 124) () Wetzer u. Welte, Kirchenlex. fortges. v. F. Kaulen. Bd. 5. 2. Aufl. Gael-Himmel. Freib. i. Br., Herder. 2112 S. Kar. Artik. z. B. Gottschalk (Schrörs), P. Greg. 2, 3, Hadr. 1—3, B. Haito v. Basel u. s. w. — Vgl. JB. 9, II, 30[79]. — 125) () Real-Encyklop. für prot. Theol. u. Kirch. 2. Aufl. v. Herzog etc. fortges. v. Hauck (Schlufs). Nachtrr. Harlefs-Z. Generalregister. 18. Leipz., Hinrichs. 1034 S. U. a.: Gesch. d. christ. Pred. (Christlieb. Karol. Zeit, S. 490 f.). Zusätze z. B. P. Hadr. 1, 2, S. Lupus, Notker Balb. etc. Generalreg. üb. alle Bände. Vgl. JB. 9, II, 30[78]. — 126) () Kirchenlexik. od. Encykl. d. kath. Theol. u. ihr. Hülfswiss., hrsg. v. J. Kard. Hergenröther, fortges. v. Kaulen. 2. Aufl., Bd. 5, Gaal-Himmel. Freiberg. Herder. 1—2112 S. S. Gallen (Schrödl), Gislemar v. Corvey, Mönch Gottschalk (Schrörs), P. Greg. II, III, Gunthar E. v. Köln (Flofs), P. Hadr. I—III (v. Höfler), Hilduin v. S. Denys (Schrörs) u. a. m. — 127) × D. Schule d. Klost. v. S. Gallen: Vom Jura z. Schwarzwald (F. A. Stocker) 5, 3, S. 193—203. Populär, wissenschaftlich, kritisch. — 128) × F. X. Rüf, Z. Gesch. d. Math. i. MA.: StML. 34, 5, S. 516—36. Ueberblick üb. d. Gesch. d. Math. i. MA., besonders nach Günther, Cantor u. Gerhardt. — 129) × W. Brambach, D. Reichenauer Sängerschule. Beitrr. z. Gesch. d. Gelehrsamk. u. zur Kenntn. MAlicher Musikhdss. mit e. Faksim.: Cbl. f. Biblioth.wes. Beiheft 2. Leipz., Harrassowitz. IV, 43 S. |[DLZ. 1889, No. 14, S. 502 (O. Meyer) lob.]| Erläut. d. Stellung d. Reichenauer i. d. Musikgesch., d. Bestreb. Karls d. Gr. um Verbess. d. Gesangs, d. Theorie Alkuins u. sein Einflufs auf verschiedene Nachfolger u. a. m. — 130) × P. Battifol, Librairies byzant. à Rome: MAH. 8, 3, 4, S. 297—308. Nachweis litt. Thät. griech. Ansiedler in Rom i. 9. Jh. z. B. auch v. P. Zachar. u. Paul I. — 131) × E. Müntz, Les sources de l'archéol. chrét. dans l. biblioth. de Rome, d. Florence et d. Milan: ib. 1, 2, S. 81—146. Manche f. kar. Zeit interess. Notizen z. B. S. 84, 86, 87, 129 u. s. w. üb. Bilder, Siegel, Grabschrift u. zwar über Greg. III., Steph. II, Hadr. I., Karl d. Gr. u. s. w. — 132) L. *Delisle, L'évangéliaire* d. S. Vaast, d'Arras et la calligr. fr.-saxonn. du 9 s. Par., Champion. fol. 18 S., 5 pl. |[ZKTh. 12, 723/7 (R. v. Nostiz-Rieneck S. J.).]| — 133) St. *Beifsel,* D. karol. Evangeliar d. Aachener Münst.: Z. christl. Kunst 1, 1. 2, S. 53—60. —

malerei eine genaue Beschreibung des Werks. Es ist wahrscheinlich in der Zeit der höchsten Entwickelung jener Malerei unter Lothar und Karl dem Kahlen, spätestens im Anfang der Ottonenzeit und nach gewissen Notizen in einem der Martinsklöster des Erzb. Trier entstanden. Ein Madonnenbild zu Metz gehört seiner ganzen Beschaffenheit, besonders den langen Flechten der Madonna nach gleichfalls der karol.-ottonischen Zeit an, wie Kraus[135]) ausführt. — Ebenso ist ein Kruzifix aus Obernkirch bei Bückeburg, dessen Beschreibung von Schönermark[136]) eine Geschichte der Kreuzabbildungen vorangeschickt wird, eines der ältesten deutschen Stücke dieser Art und zwar nach Bekleidung und dem Ärmelrock zu schliefsen, aus karol. Zeit. — Derselben Zeit weist Leitschuh[137]) einen Elfenbeinkamm zu, der nach Essenwein dem 9. nach andern dem 11. Jh. angehört; er schliefst die Entstehungszeit aus der Verwandtschaft mit kar. Bilderhss., besonders aus den Pflanzen- und Greifbildern, nimmt aber nach den Motiven des trinkenden Pfau Beeinflussung durch antiken Formensinn an. Aufgefundene longobardische Gold- und Silberarbeiten hält De Waal[138]) für das Geschenk einer vornehmen Frau des 8. oder 9. Jh., wahrscheinlich bei ihrer Taufe in der Osternacht dem sakramentspendenden Bischof dargebracht.[139.140])

Von der Baugeschichte Corveys und Westfalens handelt Nordhoff.[141]) Von dem Eindringen der Kunst aus den Mittelmeerländern, besonders dem Longobardenreich in das Gebiet Karls d. Gr. und seiner Nachfolger ausgehend, kommt er auf den Bau der Kirchen und Klöster von Fulda und Corvey, welches letztere nach dem Muster von Corbie und Soissons angelegt wurde. Aufser dem Bau der Hauptkirche schildert er die weiteren Neubauten im 9. Jh. und verbreitet sich über die äussern und innern Anlagen der Kirchen in kar. Zeit. — Eine baugeschichtliche Studie über eine Basilika auf dem heiligen Berg bei Heidelberg giebt Schleuning.[142]) Nach ihm wird ein klösterlicher Bau an dieser Stelle 863 und 875, die Basilika erst 891 erwähnt. Sie steht auf dem Platze eines antiken Heiligtums und hat im 11. Jh. einen Umbau erfahren, ist also für die Geschichte der karol. und roman. Baukunst wichtig.[143-145])

Auch von den Arbeiten, welche die *Litteratur* des Zeitalters und die kar. *Sagendichtung* betreffen, können wir nur wenige besprechen. Vom

---

134) J. Neuwirth, E. Evangeliar aus Karol.zeit in d. Stift Strahov v. Prag: MCC. 14, 2, S. 88—91. 1 Tf., 1 Textabbild. — **135)** F. X. Kraus, Kar. Madonnenbild z. Metz (mit Abbild.): Z. christl. Kunst. 1, S. 77/8. — **136)** G. Schönermark, E. Krucifix aus kar. Zeit: ib. 9, S. 313—20. — **137)** F. F. Leitschuh, Karol. Elfenbeinkamm.: Mitt. Germ. Mus. 2, S. 153/8. JB. 5, II, 27[11] (Essenwein). — × S. Delattre, Monnaies d. Cambrai découv. dep. 1861: Annuaire d. Numism. 1888, S. 123/5. Karol. Münz. v. Ludw. d. Fromm. u. Karl d. Kahl. — **138)** De Waal, Longobard. Gold- u. Silberarbeit: Röm. Qu. Schr. christl. AKG. 1, 1887, 272 f.; 2, 1888, S. 86, 148—64. — **139)** × Das. 1887, 1, 172—96. Ders.: D. apokryph. Ev. in d. altchristl. Kunst (Einflufs auch auf Bilder d. 8. u. 9. Jh.) — **140)** × Ders.: das. 2. Figürl. Darstell. auf Tepp. u. Vorhäng. bis z. Mitte d. 9. Jh. — **141)** J. B. Nordhoff, Corvey u. d. westfäl. sächs. Früharchitekt. 1. 2: Repert. f. Kunstwiss. 11, 2, S. 147—66, 396—405. — **142)** W. Schleuning, D. Michaelisbasilika auf d. h. Berg bei Heidelberg. E. baugesch. Stud. 29 Illustr. u. 9 Tf. Hamburg, Schleuning; Leipz., Frohberg. 1887. 4°. 49 S. M. 6. |[DLZ. 1888, No. 42, S. 1534 (Kraus).]| — **143)** × A. Hardegger, Aus d. Baugesch. d. Kl. v. S. Gall. Vortr.: Schrr. V. G. Bodensee 47, 1888, S. 7—23. Nach Rahn, Neuwirth u. Wartmann. Anf. karolg. Vgl. 7, II, 32[76]; 9, II, 34[116]. — **144)** × C. Chevalier, Les fouilles de S. Mart. d. Tours. Recherch. sur l. 6 basiliqu. success. élev. autour du tomb. d. S. M. Tours. V. Rossi gerühmt. Hier auch üb. d. Lapidarschr. d. 9. Jh. i. Tours. — **145)** × J. Wilpert, D. Katakomb. d. heil. Priscilla a. d. via Salaria: ib. 2, S. 1—20. Am Schlufs: Schicksale d. Katak. i.

Beowulfliede weist ten Brink[146]) nach, dafs die deirische und mercische Gestalt desselben im 8. Jh. zu einem Ganzen verwoben, später mit theologischen Zusätzen vermehrt, im 9. Jh. in Kent wieder abgeschrieben und endlich im 10. Jh. die Vorlage für die gegenwärtig vorhandnen Hss. geworden sei. — Zu andern Ergebnissen kommt Sarrazin.[147]) Nach ihm ist die Sage in Schweden entstanden, gegen 700 in Dänemark dichterisch gestaltet und von Cynewulf ins Angelsächsische übertragen worden, Behauptungen, die von andrer Seite bestritten werden.[148-149]) — Ein aglsächs. Psalter, nach einer Hs. des 11. Jh. von Thorpe herausgegeben, ist gemäfs dem Bericht von W. von Malmesburg nach Sprache und Art der Übertragung und nach Art der Zusätze, wie Wichmann [150]) meint, eine Übersetzung der 50 ersten Psalmen durch König Aelfred. — Die Wielandsage hält Golther[151]) für die geniale Dichtung eines Franken, die Nordleute im 9. Jh. im Frankenreich kennen gelernt und von da nach Island und nach Britannien getragen haben; ebenso soll auch die Nibelungen — und die Waltharisage und einzelne Teile der Dietrichsage als epische Lieder ohne mythischen Hintergrund vom Frankenreich im 7. Jh. zu den Angelsachsen, im 8. und 9. Jh. nach Süddeutschland, im 9. Jh. zu den Nordleuten gedrungen sein und von diesen eine Neudichtung erfahren haben.[151-154])

Die *historische Geographie* empfängt Aufklärung durch folgende Arbeiten. M. v. Knonau[155]) untersucht im Anschlufs an Riezlers Bemerkungen über patronymische Ortsbezeichnungen die gleichen von der Schweiz. Neben solchen Orten mit den Endungen -ingen kommen nach ihm gleich alte auf -inghofen und -ikon vor z. B. aus dem Züricher Uk.buch Nancinchova 741, 44, 45, 54. Die auf inchova scheinen gröfsere, die auf -ikon unbedeutendere Orte anzudeuten. Zur Lösung der Frage wird der statistische Weg empfohlen. Der Norden, N.- u. S.-Osten und die Mitte der Schweiz scheinen reich, der W. ärmer, die Reufsgegend ganz leer an solchen Namen zu sein. Die auf -ingen hören, wie auch Riezler bemerkt, an den später besiedelten Gebirgen auf. Die Einzelhöfe auf -inghofen und -ikon sind wahrscheinlich erst nach den grofsen Ansiedlungen ausgesandt.[156]) — Falk[157]) zählt alphabetisch die Örtlichkeiten im Wormsgau nach dem cod. Lauresham auf, darunter viele in kar. Zeit vorkommende und bezeichnet sie mit den

---

8./9. Jh. — 146) B. ten Brink, Beowulf. Quell. u. Forsch. z. Sprach. u. Kult. Gesch. d. germ. Völk. 62. Strafsb., Lond., Trübner. |[Angl. 11, 319 ff. (RW.).]| — 147) G. Sarrazin, Beowulf-Studien. E. Beitr. z. Gesch. altgerm. Sage u. Dicht. Berl., Mayer u. Müller. 7, 220 S. M. 5. |[CBl. 1889, No. 10, S. 315, RW.]| — 148) × Zupitza, Cynewulfs Elene m. e. Glossar. 3. Aufl. Berl., Weidmann. M. 2. — 149) × O. Glöde, Cynewulfs Julian. u. ihre Quelle: Angl. 11, 1, 2, S. 146—59. Nach lat., aber anderem Text, als in ASS.; ursprüngl. Vorlage noch unbekannt. — 150) J. Wichmann, Kön. Aelfreds agls. Übertragung d. Psalmen 1—51 excl.: ib., S. 39—97. — 150a) W. Golther, D. Wielandsage u. d. Wanderungen d. fränk. Heldensage: Germ. 33 (NR. 21), S. 449—80. — 151) × P. Demaison, Aymeri de Narbonne, chans. d. gest., publ. d'apr. d. mscr. d. Londr. et Par. Publ. d. text fr. Par., F. Didot. CCCXXXVI, 288 S. — 152) × Osterhage, Über einige chansons de geste. Progr. Humboldt-Gymn. No. 61. Berlin. — 153) × id., Anklänge an d. altfr. Karlsage: Z. rom. Phil. 11, 3, 4, S. 327—49. JB. 9, II, 35[27] u. 10, II, 37[125] germ. Mythol. in d. — 154) × Mentz, D. Träume i. d. altfr. Karls- u. Artusepos. (= Ausgab. u. Abh. roman. Phil.) Marburg, Elwert. 106 S. M. 2,80. — 155) Meyer von Knonau, Kulturgesch. Schlafsfolgerungen aus patronym. Ortsbezeichn.: AnzSchwG. 1888 No. 1, S. 157—61. Vgl. JB. 10, II, 38[128]. (Riezler). — 156) × G. Bossert, Z. älteren Topogr. Würtemb., besond. i. cod. Lauresh: Würt. Vjs. 10, 3, 4, S. 58, 137—219. Vgl. JB. 10, II, 38[130]. — 157) F. Falk, D. Örtlichkeiten d. pag. Wormat. nach d. cod. Lauresham. 819—1999 u. III 186—93: Arch. Z. 13, S. 210/9. — 158) E. Pauls, Über d. Namen Aquis Grani:

gegenwärtigen Ortsbezeichnungen; manche davon sind verschrieben, manche nicht zum Wormsgau gehörig. — Die ersten Spuren des Namens Aquisgrani und der Gransage findet Pauls[158]) in einer unechten Urk. Karls des Gr. und stellt verschiedene Lösungsversuche über die Entstehung des Namens an. Die Sage von der Weihe der Aachner Münsterkirche entbehrt der uk.lichen Beweise, obwohl der Kern nichts Unwahrscheinliches hat. In andern Sagen wird vom Wappen, von der Begräbnisstätte Karls, von Verschenkung gewisser Heiligtümer u. a. m. gesprochen. Eine Schenkung K. Pippins an Toulouse von Aachen aus (753) wird angezweifelt. Die früheste Nennung Aachens geschieht 765; früher erwähnte Vorfälle betreffs A. beruhen auf Legenden. — Mit der Entstehung des Namens Chrysopolis für Besançon beschäftigt sich Castan.[159]) Die Stadt wird im J. 821 von Ludwig dem Frommen in einem Briefe an B. Bernowin zum erstenmal mit Crisopolis bezeichnet und führt diesen Namen dann auf Münzen und Siegeln. Im Anschlufs an die Vermutung des gelehrten Savaron (17. Jh.) meint C., dafs Chrysopolis, Goldstadt, die phantastische Übersetzung des in besan sum, ich bin ein Gold-Byzantiner (byz. Goldmünze) spielerich umgemodelten bissancion sei.[160]) — Die 2. Lieferung des Atlas von Longnon[161]) ist für die kar. Zeit noch wichtiger, als die erste, No. 6—10 und dabei 9 kleine Kärtchen stellen das Frankenreich in den J. 817, 843 u. s. w. bis 940 dar. Der Begleittext enthält Erläuterungen, historische Bemerkungen, eine Liste der Verwaltungsgaue und ein Verzeichnis der Kartennamen.

---

§ 15.

Ottonen (911—1002).

Fr. Ilwof.

Quellenpublikationen. Den bedeutendsten und zugleich einen hoch wertvollen Beitrag zu dem *Urkundenschatze* des 10. Jh. lieferte in dem Berichtsjahre Theodor Sickel.[1]) Der vorliegende Halbband enthält die Urkk. Ottos II., 325 Stücke, darunter 8 unechte, in der rühmlichst bekannten ausgezeichneten Weise von ihm mit seinen Mitarbeitern herausgegeben. Die Urkk. Ottos II. beginnen mit dem 25. Juli 961 und enden mit 27. August 983, mehr als 3 Monate vor seinem Tode (7. Dezember 983). Die kurze Vorrede, nur 9 Seiten umfassend, handelt von dem Personal der

MVKundeAach. I, 2, S. 116—43. Vgl. JB. 10, II, 37[128] (Pauls). — **159)** Castan, Origine du surnom d. Chrysopolis donné à la ville d. Besançon à partir du 9 siècle: BECh. 69, 2, 3, S. 215—26. — **160)** × H. d' Arbois-Jubainville, Recherch. sur l'orig. de la propr. foncière et des noms d. lieu en Fr. 3, 4, 5: RC. 9, 1, S. 36—63, 208—23, 301—21. Vgl. JB. 10, II, 37[129], 3, 4, 5 Malliacus-Variacus — **161)** A. Longnon, Atlas hist. de la Fr. avec texte expliqu. Lf. 2. Par., Hachette. 1884/8. fol. Text: 4. 210 S. |[RH. 37, 150 (Monod, Bémont); BECh. 49, 259—61 (An. d. Barthélemy).]| Vgl. JB. 7, II, 33[88].

1) Monum. Germ. hist. Diplomatum regum et imperatorum Germaniae Tomi II. pars prior. Ottonis II diplomata. Hannover, Hahn. 4°. 386 S. M. 12. |[MHL. 1889, S. 141/2;

Kanzlei, von den verschiedenen Erzkapellanen und Kanzlern, von den Diktatoren und Schreibern. — Die 'Kaiserurkk. in Abbildungen'[2]) bringen für uns diesmal Kaiserurkk. Ottos II. und Ottos III. — Krühne[3]) publiziert zwei Urkk., welche in das 10. Jh. fallen: S. 535, 992 Januar 6, Grona, König Otto III. übereignet auf Verwendung genannter Grofsen des Reiches dem Stifte Quedlinburg den Hof Walbeck mit Zubehör und genehmigt die Errichtung eines dem Stifte Quedlinburg unterworfenen Benediktinerinnen-Klosters daselbst (Stumpf 952); S. 536 : 999 April, Papst Sylvester II. bestätigt das Stift Quedlinburg und unterwirft ihm die Klöster Münzenberg und St. Wipert zu Quedlinburg, Walbeck und Wendehausen (Jaffé Reg. No. 2988). — Zwei jetzt in Darmstadt befindliche, das Kloster Heiligenstädt betreffende Traditionen, welche von allen, die sie erwähnen, in das Jahr 945 gesetzt werden, vielleicht aber noch älter sind, publiziert Adolf Schmidt.[4]) — Und ein bisher unediertes Diplom der Könige Berengar und Adalbert für ihren Getreuen Guido (960), eine Schenkungsurk. bringt aus einer Florentiner Abschrift Errera.[5])

Auch für die *Geschichtschreiber* sind es die Monumenta, welche diesmal den reichsten Beitrag liefern; der vor kurzem erschienene Halbband[6]) enthält als Nachtrag zu den Bänden 1—12 eine grosse Anzahl von Heiligenlegenden, Klostergedichten, Wunderthaten, Translationen, Leidensgeschichten u. dgl., meist kleineren Umfangs, fast ausschliefslich von O. Holder-Egger herausgegeben; ein ansehnlicher Teil desselben bildet Quellen zur Geschichte des 10. Jh.[7])

Die historische Kommission für Geschichte der Juden in Deutschland publiziert *Regesten*,[8]) deren erste Lieferung in den Nummern 123—38 (S. 53/9) 16 aus Urkk. und Geschichtschreibern gezogene Regesten über die Geschichte der Juden im deutschen Reiche in den Jahren 932—94 bringt.

Perlbach[9]) teilt die *Grabschrift* des Grafen Megingoz, der um 980 das Kloster Villich, Bonn gegenüber, gründete, mit, welche sich in der Münsterkirche zu Bonn befand.

Wertvolle Beiträge zur Geschichte der lateinischen Litteratur und der Kultur des 10. Jh. enthält der Codex Moissacensis;[10]) dieser jetzt in Wien, stammt wahrscheinlich aus der Abtei Moissac im südlichen Frankreich; Dreves publiziert alle *Hymnen* desselben, von denen etwa ein Drittteil bisher noch unbekannt war und drei weltliche Gedichte; der Herausgeber hat auch 25 Melodien zu den Texten in die jetzige Notenschrift umgesetzt; als Anhang bringt er 27 geistliche Scholarenlieder aus einer Hs. der Wiener Bibliothek, früher im Cistercienserkloster Camp am Niederrhein, und 41 Lieder aus einem geistlichen Cantional der Bibliothek des Wišehrader Kapitels. —

DLZ. 1889, Sp. 387—90. (E. Steindorff.)]| — 2) Sybel u. Sickel, Kaiserurkk. in Abbildungen, 9. Lief. (S. 284—310.) 32 Urk. auf 24 Lichtdrucktafeln mit Text. Berlin, Weidmann. qu. gr. fol. Vgl. u. § 74. — 3) Urkundenbuch d. Klöster v. Mansfeld; ed. Krühne, s. § 34[1]. — 4) Adolf Schmidt: NA. 13, S. 612/3. — 5) G. Errera, Un diploma inedito dei re Berengario II e Adalberto: A. stor. ital. Ser. 5, tom. 1, S. 289—93. — 6) Monumenta Germaniae historica. Scriptorum tomi XV. pars II. Hannover, Hahn. pag. I—XII. S. 575—1399. — 7) Geschichtschreiber d. deutschen Vorzeit. Lief. 38. D. Hrotsuiths Gedicht über Gandersheims Gründung u. d. Thaten Kaiser Ottos I. Übersetzt v. Pfund, 2. Aufl. v. W. Wattenbach. Leipzig, Dyk. M. 0,80. — 8) Regesten z. Gesch. d. Juden im fränkischen u. deutschen Reiche bis z. J. 1273. Herausg. im Auftrage d. hist. Komm. f. Gesch. d. Juden in Deutschland. Bearbeitet v. J. Aronius. 1. Lief. Berlin, Simion. 1887. 4°. 64 S. M. 3,20. |[MHL. 1889, S. 144/5; CBl. 1889, Sp. 9—10.]| — 9) NA. 13, S. 169. — 10) Hymnarius Moissacens. D. Hymnar d. Abtei Moissac im 10. Jh. Nach e. Hs. d. Rossiana. (= D. Analecta hymnica medii aevii II. Theil, hrsg. v.

Quellenuntersuchungen. — Ebenso ausgezeichnet wie die Edition selbst, sind auch die Erläuterungen, welche Sickel[11]) zu den *Diplomen* Otto II. giebt, und die er selbst als die Einleitung zu demselben bezeichnet. — Hierher gehören auch die Exkurse zu Ottonischen Diplomen von Sickel, Uhlirz und Fanta,[12]) und zwar zu DO I. 85 für Essen; DDO. II. 22ª, 22ᵇ für St. Paul in Verdun; DDO. II. 137, 167ª für Passau, DDO. II. 191, 194/6 für Kloster Memleben; diesen schliefst sich eine Untersuchung über die Besonderheiten der einzelnen Notare der italienischen Kanzlei Ottos II. an, welche von Fanta, umfangreich angelegt, begonnen und nach dessen Tode von P. Kehr in kürzerer Weise fortgesetzt und abgeschlossen wurde. Kurze[12a]) hat die Originalhs. Thietmars geprüft und unterscheidet in derselben aufser Thietmar noch 8 Schreiber, sowie eine Anzahl, welche Korrekturen etc. machten. Die Quedlinburger Annalen habe Thietmar erst beim sechsten Buche bekommen; damals sei aber das siebente bereits vorher fertig gestellt gewesen. In die 4 ersten Bücher habe er aus ihnen noch Nachträge aufgenommen, dann sei er über der Arbeit gestorben (1018). — Herzberg-Fränkel[13]) handelt von den Salzburger und Passauer Nekrologien und macht die interessante und zutreffende Bemerkung, dafs nach den zahlreichen Aufzeichnungen in salzburgischen Nekrologien im 8. und 9. Jh. ein Verfall in dieser Beziehung mit dem Beginne des 10. Jh. eintrat, verursacht durch die Einbrüche der Ungarn und den kläglichen Zustand des Reiches, der auch das kirchliche Leben ergriff. Einige Namen im Verbrüderungsbuche von St. Peter, die sich dürftig an die stattlichen Reihen des 8. und 9. Jh. schliefsen, mögen aus dem 10. Jh. stammen, zu einer nennenswerten Fortsetzung brachte man es nicht, auch nachdem Bayern durch die Schlacht bei Augsburg von der Ungarnplage dauernd befreit worden war; eine Wendung zum Bessern trat erst ein, als die Wirksamkeit des hl. Wolfgang von Regensburg das Mönchtum in Bayern zu neuem Leben erweckte. — Baumann[14]) bespricht seine Ausgabe der Totenbücher der Bistümer Augsburg, Constanz und Chur, welche mit einigen, aber wenigen Namen in das 10. Jh. zurückreichen. — Und in der Besprechung von W. Diekamp's 'Westfälisches Urkk.buch' weist Ottenthal[15]) die Unechtheit der Urk. Ottos I. für Osnabrück (DO. 212) nach und schreibt die durch den Zehentstreit veranlafsten Fälschungen dem Bischof Benno II. zu.

Die bedeutendste und wertvollste kritische Untersuchung von *Geschichtsschreibern* des 10. Jh. wird uns in den Analekten, welche dem achten Bande von Ranke's Weltgeschichte[16]) angefügt sind, geboten; der grofse Meister historischer Forschung und Darstellung handelt in denselben: 'Zur Kritik der Geschichtsschreiber Heinrichs I. und Otto des Grofsen' (S. 627—55) I. von den beiden Lebensbeschreibungen der Königin Mathilde und II. von Liutprand. In I. spricht er sich für die Glaubwürdigkeit der Angaben der jüngeren Vita in Betreff der Ereignisse bei der Thronbesteigung Ottos I. aus; II. ist eine kritische Untersuchung der Antapodosis Liutprands,

---

G. M. Dreves S. J. Leipzig, Fues. 11 Bogen. M. 5. |[CBl. 1888, Sp. 1049; Lit. Handweiser 1888, Nr. 13.]| — 11) Th. v. Sickel, Erläuterungen zu d. Diplomen Ottos II.: MIÖG. 2. Ergänzungsband. S. 77—197. — 12) Sickel, Uhlirz u. Fanta, Excurse zu Ottonischen Diplomen: MIÖG. 2. Erg. Bd. S. 543—67. — 12a) F. Kurze, Abfassungszeit u. Entstehungsweise der Chronik Thietmars: NA. 14, (1888), S. 59—86. — 13) S. Herzberg-Fränkel, Über d. nekrologischen Quellen d. Diöcesen Salzburg u. Passau: NA. 13, S. 269—304. — 14) F. L. Baumann: ib. S. 409—29. — 15) E. v. Ottenthal: MIÖG. 8, (1887), S. 637—40. — 16) L. v. Ranke, Weltgesch. 8. Theil. Leipzig, Duncker u.

die er dahin charakterisiert, dafs sie in ihren hauptsächlichsten Angaben gegründet und unanfechtbar erscheine, an den Nebenumständen könne man zweifeln, der wesentlichste Teil sei historisch richtig, das Beiwerk und die Ausführung seien novellistisch. Bezüglich der dem Liutprand zugeschriebenen Historia Ottonis hält Ranke dafür, dafs ihre Grundlage eine offizielle Relation war, aber die Redaktion derselben sei dem Bischof von Cremona, Liutprand, aufgetragen worden, von ihm stamme die Fassung; es fänden sich zwar manche zweifelhafte Punkte; an dem Fundamentalbestand, d. h. an der Darstellung der Synode von 963 in Rom könne man keinen Zweifel hegen, wohl aber an manchen Angaben, die der Tagesgeschichte angehören.[17]) — Beachtenswerte Beiträge über den Aachener Königsstuhl zur Erklärung und Kritik von Widukinds Bericht (II, 1) über Otto I. Krönung bringt Beifsel.[18]) — Widukind (I, 40) erzählt zum J. 934, dafs Heinrich I. die Seeraub treibenden Dänen angriff und ihren König Chnuba zwang, sich taufen zu lassen. Der Name Chnuba war bisher aufser bei Widukind nirgends belegt; 1887 wurde bei der Stadt Schleswig ein Runenstein, aus dem 10. Jh. stammend, gefunden, welcher nach Liliencron[19]) lautet: 'Asfried machte dies Grabdenkmal, die Tochter Odingars, für Sigtrygg den König, ihren und Gnupa's Sohn.' Damit ist die Richtigkeit der Namensangabe Widukind's steininschriftlich sichergestellt.

Darstellungen. — Die bedeutendste und umfangreichste ist die Arbeit von Manitius;[20]) gründliche Kenntnis und Ausnützung der Quellen, besonnenes Urteil in zweifelhaften Partien, klare Darstellung sind die Vorzüge dieses Werkes. Der Erzählung geht eine Einleitung: 'die Quellen der deutschen Geschichte unter den sächsichen Kaisern' voraus. —

Boehmer behandelt anschliefsend an seinen Aufsatz im Programm des Real-Gymn. Stettin von 1887 (s. JB. 1887, II, 40) Giselhers Leben und Wirken vom Tode Theophanos bis zu dem jenes selbst.[21]) Diese Arbeit ist eine Art 'Rettung' Giselhers, vornehmlich gegen das strenge Urteil das Giesebrecht (Kaiserzeit) über diesen Kirchenfürsten fällt, das aber schon durch frühere Studien, so von Pflugk-Harttung (JB. 1885, II, 38), von Uhlirz und Ernst Erich Schmidt (JB. 1887, II, 40/1) bedeutend eingeschränkt wurde. Den Kampf Giselhers gegen Otto III. und Gregor V. um seine erzbischöfliche Stellung in Magdeburg und wegen der Wiederherstellung des Bistums Merseburg fafst Boehmer in ähnlicher Weise wie Nitzsch (Gesch. des deutschen Volkes, I, 360 f.) und Pflugk-Harttung als Vertretung deutsch-nationaler Interessen gegen die universalrömischen Ideen des Papsttums und des Kaisertums unter Otto III. auf. — Genauer als bisher geschehen, stellt Brefslau[22]) die Liste der ältesten Bischöfe der drei wendischen Bistümer Havelberg, Brandenburg und Aldenburg fest, was nicht ohne Schwierigkeit war, weil die Quellen hiefür höchst lückenhaft sind und weil die Bischöfe aller drei Bis-

---

Humblot. 1887. 655 S. |[DLZ. 1889, Sp. 132/3. (B. Kugler.)]| — 17) × M. Hantsch, Über Liutprand v. Cremona. JB. d. Landesobergymn. Leoben, S. 1—55. Nichts wesentl. Neues; Ranke (s. o. N. 16) u. Seelmann (JB. 1887) sind ihm noch unbekannt. — 18) St. Beissel: Annalen d. Aachener Gesch.-Vereins, (1888), S. 14 ff. — 19) R. v. Liliencron, D. Runenstein von Gottorp. König Sigtrygg's Stein. Mit einem Anhang von H. Handelmann. Kiel, Univ.-Buchh. 32 S. |[MHL. 1888, S. 308/9.]| — 20) M. Manitius, Deutsche Gesch. unter d. sächsischen u. salischen Kaisern. (S. 1—251.) (= Biblioth. deutscher Geschichte herausg. v. H. v. Zwiedineck-Südenhorst, 7. 11. 14. 15. Lief.) Stuttgart, Cotta. — 21) A. Boehmer, Erzbischof Giselher v. Magdeburg. I. II.: GBll. Magdeburg, 23, S. 40—70 u. 185—207. — 22) H. Brefslau, Zur Chronologie u. Geschichte d.

tümer seit der Slavenerhebung von 983 aus ihren Sitzen vertrieben an den verschiedensten Orten Nieder-, ja auch Ober-Deutschlands als Gehilfen anderer Prälaten lebten und erst um die Mitte des 12. Jh. wieder in ihre Sitze zu dauerndem Aufenthalt zurückgekehrt sind. Brefslau stellt für das 10. Jh. folgende Daten fest: für Brandenburg Ditmar 949 Okt. 1., gest. 6. oder 7. August vor 968. — Dodilo 968, gest. 980. — Volkmar 980, gest. 3. oder 10. Dezember vor 992. — Wigo, vor 992, gest. 14. Januar circa 1019. — Für Havelberg: Dudo, ernannt vor 946 Mai 9., gest. nach 981 November 30. — Hilderich ernannt vor 992 Oktober 16., gest. 1008 Oktober 30. — Für Aldenburg: Egward, ernannt nach 968, gest. 13. Februar nach 973. — Wego ernannt nach 973, gest. wahrscheinlich vor 983. — Ezzico (Azzo) ernannt wahrscheinlich vor 983, gest. nach 988. — Folkward ernannt nach 988, resigniert vor 992 Oktober 16. — Reginbert ernannt vor 992 Oktober 16., gest. 1013 oder 1014. —

Mit *Gerberts* wissenschaftlicher Thätigkeit beschäftigen sich mehrere Arbeiten; Nagl erörtert[23]) die Stellung Gerberts zur Rechenkunst und weist nach, dafs er in diesem Wissenszweige ganz auf dem Boden der griechisch-römischen und im entschiedenen Gegensatze zur indisch-arabischen Auffassungsweise stand; sein Wissen auf diesem Gebiete beruhe auf der damals schon bestandenen zahlreichen und natürlich ausschliefslich römischen Litteratur; die Anschauung, Gerbert habe seine Wissenschaft den Arabern zu verdanken, sei somit vollständig irrig, sein Verdienst beruhe darauf, eine längst bestandene und in Gallien fast völlig in Vergessenheit geratene Wissenschaft wieder zum Leben erweckt zu haben. — Hierzu im Gegensatz meint Weifsenborn,[24]) der sich überwiegend mit Gerberts Geometrie beschäftigt, dieser habe bei seinem Aufenthalte in der spanischen Mark direkt oder indirekt von den Arabern das Rechnen gelernt und darauf seine weiteren diesbezüglichen Arbeiten gegründet. — Havet[25]) untersucht die Geheimschrift Gerberts oder eigentlich besser dessen tironische Sylbenstenographie und Bubnov[26]) übersetzte dessen Briefe in das russische. —

Dafs die *Habsburger* von dem 952 von König Otto I. auf dem Reichstage zu Augsburg wegen Hochverrats verurteilten Grafen Guntram stammen, und dafs dieser mit dem von den Acta Murensia genannten gleichzeitigen Stammvater des Hauses Habsburg, Guntram den Reichen, identisch sei, sucht Krüger[27]) nachzuweisen; als Grund der Verurteilung Guntrams vermutet K., dafs Otto durch die reichen Schenkungen im Elsafs, welche er 951 seiner ihm eben angetrauten Gemahlin Adelheid gemacht hatte, wirkliche oder vermeintliche Rechte Guntrams verletzt habe und dieser mit zu den unzufriedenen Grofsen gehörte, mit welchen Liudolf und Friedrich von Mainz zu Saalfeld in Thüringen (Weihnachten 951) Empörungspläne schmiedeten; Liudolf erlangte damals noch des Vaters Verzeihung, Guntram mag aber zu früh und allzu deutlich seine hochverräterischen Absichten zu erkennen gegeben und sich dadurch der Rache Ottos ausgesetzt haben. Im wesentlichen

ältesten Bischöfe v. Brandenburg, Havelberg u. Aldenburg: FBPG. I, 2, S. 61—83. — 23) A. Nagl, Gerbert u. d. Rechenkunst des 10. Jh.: Wiener SB. 116, S. 861—922. — 24) H. Weifsenborn, Gerbert. Beiträge zur Kenntnis der Mathematik d. MA. Berlin. — 25) J. Havet, L'écriture secrète de Gerbert. (Mit 3 Schrifttafeln). Extrait des comptes rendus de l'académie des inscriptions et belles lettres. Paris, XV, 4e serie, (1887), 23 S. |[GGA. 1888, S. 308—12 (Steindorff); CBl. 1888, Sp. 185/6.]| Hierzu vgl. Havet, la tachygraphie italienne du Xme siècle. Paris 1887. — 26) N. Bubnov, Die Briefsammlung Gerberts als Geschichtsquelle. I. Bd. St. Petersburg. 1888. — 27) E. Krüger, Zur

zu demselben Ergebnisse gelangt Gisi,[28]) auch nach ihm sind Zähringer und Habsburger desselben Stammes und gehen auf die Nordgaugrafen im Elsafs zurück, deren Nachkommen die Grafen von Egisheim im Elsafs waren. Sonach würden alle diese von den alten Herzögen des Elsasses, den Etichoniden abstammen.[29])

Recht zahlreich ist die *biographische* Litteratur.[30])

---

§ 16.

Hohenstaufen. (1125—1273.)

W. Schum und Fr. Kohlmann.

Die bisher auf zwei Kapitel verteilte Besprechung der Litteratur über die Jj. 1125—1273 erscheint diesmal zuerst in einen Abschnitt zusammengezogen, denn weniger scharf als zwischen anderen Betrachtungsgebieten läfst sich die Grenze zwischen der älteren und jüngeren Hohenstaufenzeit ziehen, und oft genug haben Zweifel bestanden, ob eine einschlägige Schrift hier oder dort zu besprechen sei oder es hat eine doppelte Erwähnung unnötigen Aufwand an Raum und Zeit erfordert.

Quellenpublikationen. Den Auszügen aus englischen Quellen, welche der 27. Bd. der *Scriptores* der MGH. vor drei Jahren brachte, ist im Berichtsjahre ein zweiter Teil im 28. Bd.[1]) gefolgt, der fast ganz allein F. Liebermann zum Herausgeber hat. Die Werke sind allerdings mehrfach schon in guten englischen Ausgaben vorhanden, sie haben auch nicht alle unmittelbaren Bezug auf die Reichsgeschichte. Etwa zwei Drittel des Bandes nehmen die Werke der Mönche von St. Albans ein, und unter diesen fällt der Löwenanteil auf Matheus Parisiensis (S. 74—443 bez. 455); vor und hinter ihm stehen Roger v. Wendover (S. 3—73) und Johannes von Wallingford (S. 505—11). Sodann sind vertreten die Flores historiarum, die fälschlich unter dem Namen eines Matheus von Westminster gehen (S. 456—504). Ferner kommen für uns in Betracht Arnalds Londoner Chronik (S. 527—47), die Annalen des dortigen St. Paulsklosters (S. 548—51), die der Abteien Stanley und Dalton in Furnefs (S. 555—59), des Johannes v. Tayster nebst erster Fortsetzung (S. 584—97) und die Chronik des Walter v. Guisbrough (S. 627—46). — C. Cipolla[2]) teilt aus der Bibliothek des Collegio degli

---

Herkunft d. Habsburger: JbSchwG. XIII, S. 499—554. — 28) Gisi, Der Ursprung d. Häuser Zähringen u. Habsburg: AnzSchwG., 1888, Nr. 5 u. 6. — 29) × M. Manitius, *Litterarische Zustände* in Deutschland im 10. Jh.: MLIA. (1888), S. 734/8. — 30) Pilgrim, *Bischof v. Passau* (971—91) von Uhlirz (ADB. 26. Bd. S. 131/4): Poppo, Bischof v. Würzburg (941—61) von Wegele, (ebenda S. 823/4); Radbod, Bischof v. Utrecht (899—917) von Dümmler, (ebenda, 27. Bd. S. 110/2); Ramwold, Abt d. Klosters St. Emmeram zu Regensburg, (975—1000) von Uhlirz (ebenda S. 222/4); Ramward, Bischof v. Minden (996—1002) von Uhlirz (ebenda S. 225/6); Ratherius von Verona (890—974), von Albrecht Vogel (ebenda S. 350/2); Reginar II., III. u. IV. Grafen im Haspen- u. Hennegau von Uhlirz, (ebenda S. 554/6); Hrothsvitha of Gandersheim von W. H. Hudson (English hist. Review 1888, Nr. 11, S. 431—57), handelt besonders v. d. Dramen.

1) MGH. Scriptores Bd. 28. Hannover, Hahn. Fol. VIII, 702 S. M. 38. — 2) C.

Artigianelli in Turin Notae historicae Senenses mit, die von 1141—1286 reichen; sie stehen in deutlicher Verbindung mit den Annales Senenses (SS. 19) und bieten einige neue und wertvolle Nachrichten, welche diesen fehlen.

An *Urkk.* bringt aus dem Bezirksarchiv für Unterelsafs P. Scheffer-Boichorst[3]) ein Privileg Kaiser Friedrichs I. für Kloster Walburg im heiligen Walde vom 6. Mai 1159, zu Roncaglia ausgestellt, eins für Kl. Hohenburg (oder Odilienberg) ohne alle Daten, vielleicht 1178 zu Ehenheim erlassen, und eine Beurkundung des Abtes Helwig von Selz darüber, dafs ein Zehntstreit seines Klosters mit dem von Walburg, dessen Ausgleichung von Friedrich I. im April 1189 eingeleitet wurde, unter Mitwirkung König Heinrichs VI. im April 1190 zu Worms endgiltig beigelegt sei. — L. Weiland[4]) teilt ein Schutzprivileg Friedrichs I. aus Worms vom 3. Dezember 1173 (?) für das Stift St. Marien in Utrecht mit, das, von Rudolf I. zu Mainz am 21. August 1286 bestätigt, sich in einer vidimierten Kopie des Utrechter Dompropstes vom 23. Februar 1287 in Utrecht befindet und daraus auch in ein jetzt der Hamburger Stadt-Bibliothek gehöriges Kartular jenes Stiftes übergegangen ist. Aus dem Karlsruher Archiv veröffentlicht Al. Schulte[5]) eine königliche Bestätigung des Besitzes von St. Blasien, deren Text in diesem Kloster hergestellt ist, während Protokoll und Eschatokoll in der Kanzlei Friedrichs I. hinzugefügt werden sollte; doch ist das unterblieben: wahrscheinlich wurde die Ausführung und Vollendung vom Könige verweigert, da auf den unter den Besitzungen mit aufgezählten Berg Staufen auch das Kloster Allerheiligen in Schaffhausen Anspruch erhob. Max Krühne[6]) verdanken wir eine Urk. König Philipps aus Gelnhausen vom 28. Juli 1201 und eine von Friedrich II. aus Frankfurt vom August 1235; beide betreffen das Kloster Sittichenbach. Aufserdem giebt er Neudrucke von St. 3684, 4968 und Böhm.-Fick. No. 917. R. Sternfeld[7]) veröffentlicht ein Gebot Kaiser Friedrichs II. aus Tarent vom 2. Juni (1228), gerichtet an Podesta und Kommune von Arles, von den Leuten des Hugo von Baux keine unrechtmäfsigen Zölle und Steuern zu erheben und den Kaufverkehr derselben mit den Bürgern von Arles nicht zu stören. — K. Lohmeyer[8]) druckt das Königsberger und das Warschauer Original der grofsen Urk. Friedrichs II. aus Rimini vom März 1226 für den deutschen Orden, die Bestätigung der Schenkung des Kulmer Landes etc. enthaltend, von neuem und zwar neben einander ab und weist die von R. Philippi im Preufs. Urk.buche ausgesprochene Ansicht, dafs das Königsberger Original eine Fälschung aus der Mitte des 14. Jh. sei, zurück, wie es schon M. Perlbach in seinen Preufsisch-Polnischen Studien gethan hatte; des letzteren Ansicht über die Entstehung der Urk. verwirft L. indes. — Im Gegensatz zu Thommen (Jb. 1886, II, 48) erweist Scheffer-Boichorst[9]) die Urkk.

Cipolla, Notae historicae Senenses: MIÖG. Ergänzungsbd. 2, S. 568—84. — 3) P. Scheffer-Boichorst, Kleinere Forschungen z. Gesch. d. MA. XII. Drei ungedruckte Beiträge zu d. Regesten Friedrichs I. u. Heinrichs VI. aus elsäfsischen Urkk: ib. 9, S. 208—15. |[NA. 14[1] S. 215 (v. H. Brefslau.)]| — 4) L. Weiland, Ungedruckte Urkk. Friedrichs I. u. Rudolfs I. für St. Marien in Utrecht: NA. 13, Heft 3, S. 627/9. — 5) Aloys Schulte, Eine unausgefertigte Urk. Kaiser Friedrichs I.: ZGORh. NF. 3, S. 120/5. — 6) M. Krühne, Urkk.buch, s. § 34[1]. — 7) Rich. Sternfeld, Karl v. Anjou als Graf d. Provence (1245—65.) (= HUnters. her. v. Jastrow, 10.) Berlin, Gaertner. VIII, 327 S. M. 9. |[HJb. 9, S. 579 (unter Novitätenschau); MHL. 17 (1889) S. 159—63 v. F. Stern.]| D. Urk. steht S. 263. — 8) K. Lohmeyer, Kaiser Friedrichs II. goldene Bulle über Preufsen u. Kulmerland v. März 1226: MIÖG. 2. Ergänzungsbd., S. 380—420. — 9) P. Scheffer-Boichorst, Kleinere Forschungen z. Gesch. d. MA. XI. Über einige Kaiserurkk. in d. Schweiz: ib. 9, S. 191—208. |[NA. 14[1],

Friedrichs I. für St. Alban, Beinwiel und Rüggisberg in der Schweiz (St. 3636/8) als durchaus echt, ebenso die Urk. Konrads III. für Rüggisberg (St. 3538); für die Echtheit der Urk. Friedrichs I. für dasselbe Kloster vom 4. December 1161 (St. 3923), die schon, abweichend von den früheren, Thommen behauptet hatte, tritt er auch ein. Der Schreiber der Urkk. 3636/8 ist, wie Sch.-B. vermutet hatte und ihm Schulte durch Prüfung des Originals bestätigte, derselbe wie der von St. 3643 vom 15. August 1152 für Salem. Zu demselben Resultate betreffs des Schreibers kam neuerdings auch Ref. in seinen (noch ungedruckten) Untersuchungen über die Urkk. Friedrichs I. für die 'Kaiserurkk. in Abbildungen'; er hat denselben Schreiber außerdem entdeckt in St. 4531, einem Briefe Frs. an den Erzbischof Hillin von Trier aus der Zeit zwischen 1152 und 54. — Weiter hält Sch.-B.[10]) die Urkk. Friedrichs für die im Elsaſs oder in Burgund belegenen Cistercienserklöster, bei St. No. 3737, 3738, 3745, 3746, 3791, 4481 und 4532, die man bisher als zweifelhaft oder unecht ansah, für echt, wenn dieselben auch nicht in der kaiserlichen Kanzlei entstanden sein können. Aus letzterer rühren nur die Beglaubigungszeichen, die Siegel und Monogramme her. — Für die Verleihung eines Stadtfriedens an Worms vom 20. Oktober 1156, die Stumpf in den Wiener Sitzungsberichten (1860) für unecht erklärt hatte, tritt Schaube[11]) ein. Er giebt von dem Inhalte der Urk. eine richtige Interpretation und erklärt die äuſseren Unregelmäſsigkeiten daraus, daſs wir nicht das in der Kanzlei ausgefertigte Original, sondern eine von einem Schreiber in Worms spätestens 1186 angefertigte Abschrift besitzen, die in der Kanzlei lediglich mit dem Siegel versehen und beglaubigt wurde. — Durch das Erscheinen der beiden letzten Lieferungen hat die Neubearbeitung des 2. Bd. der Jafféschen Regesten[12]) und damit des ganzen Werkes ihr Ende erreicht. Die Hauptarbeit hierbei hat wiederum S. Löwenfeld gethan. Diese Schluſshefte bringen die noch fehlenden zwei Drittel der Regesten Cölestins III. vom 8. Oktober 1193 ab, den Nummern nach 17039—679 gegen 10439—749 der ersten Ausgabe. Es folgt sodann eine Nebeneinanderstellung der Nummern beider Ausgaben, ein Verzeichnis der Nummern der unechten Stücke; ebenso fehlt es nicht an Zusätzen und Berichtigungen, Nachträgen und einem Verzeichnis der Anfänge der Bullen. Die Zusätze und Nachträge stammen von Kaltenbrunner und Löwenfeld her, von denen letzterer auch den Teil des leider verstorbenen P. Ewald mit durchgesehen hat. — Von P. Pressutti[13]) sind 3150 Regesten Honorius' III. aus den ersten fünf Jahren seines Pontifikats erschienen; die beiden ersten Jahre davon sind aus den 1884 erschienenen Regesten von demselben Vf. einfach wieder abgedruckt.

S. 214 (v. H. Breſslau.)]| — 10) id., Dass. XIII. Über Diplome Friedrichs I. für Cistercienser-Klöster, namentl. im Elsaſs u. Burgund: ib., S. 215—26. |[NA. 14[1], S. 215 (v. H. Breſslau.)]| — 11) K. Schaube, D. Entstehung d. Rates in Worms: ZGORh. NF. 3, S. 257—302. Vgl. u. § 29[215]. — 12) Ph. Jaffé, Regesta Pontificum Roman. ab condita ecclesia ad annum post Christum natum MCXCVIII. Editionem secundam correctam et auctam auspiciis Guil. Wattenbach curaverunt S. Loewenfeld, F. Kaltenbrunner, P. Ewald, Tom. II. (ab a. MCXLIII ad a. MCXCVIII). Leipzig, Veit & Co. 4°. VIII, 823 S. M. 44. |[ZKTh. 12, 494—514 (e. Teil d. Aufsatzes v. H. Grisar: „Über Sammlungen älterer Papstbriefe"; DLZ. 10 (1889) Sp. 786 f. von O. Holder-Egger (über Lief. 10—15).]| Erschienen in 7 Lieferungen seit 1886; d. im Berichtsjahr erschienenen Lieferungen bilden No. 14 u. 15 d. ganzen Werkes. — 13) P. Pressutti, Regesta Honorii III. iussu et munificentia Leonis XIII. P. M. ex vaticanis archetypis edidit. Volumen primum. Romae, ex typographia Vaticana. CCXXIV, 570 S. Fr. 60. |[HJb. 9, S. 715—30 v. P. M. Baum-

Quellenuntersuchungen. Michael[14]) beschäftigt sich in seinem Buche über 'die Formen des internationalen Verkehrs' auch mit Rahewin. Ihm liegt die Vermutung nahe, daſs S, die Seitenstetter Hs., oder ihre Vorlage wie sie in ihrem Verhalten in den einzelnen Fällen zwischen den Redaktionen A und B nebst C in der Mitte steht, so auch der Zeit ihrer Entstehung nach zwischen die beiden Hauptgruppen gehört, und daſs jedenfalls noch eins oder mehrere solcher Mittelglieder zwischen diesen beiden Gruppen vorhanden gewesen seien. Dann geht er zu einer Untersuchung der Kapitel 18—22 (nach Waitz' Zählung) des vierten Buches der Gesta über. Die zwei Briefe in K. 19 und 20 fehlen in A, ebenso der vorhergehende Schluſssatz des K. 18: Quod — inveniuntur; er findet sich K. 21 nach hortarentur. Der Schluſssatz dieses K.: Huius — missae sunt und die nachfolgenden drei Briefe fehlen in A ebenfalls. Hier findet sich nun in B, C und S der Widerspruch, daſs im K. 19 der Kaiser schon seinen Namen dem des Papstes voranstellt, während erst in K. 21 die Änderung und der diesbezügliche Befehl an den Notar erwähnt wird. Die beiden Briefe in K. 19 scheinen also falsch eingereiht zu sein. Wie ist das gekommen? In der ersten Redaktion war alles so, wie wir es in A finden. In einer zweiten Redaktion waren die Briefe an die Stellen gesetzt, wo sie nach A stehen würden, nämlich nach K. 21. Bei der dritten Redaktion zog es Rahewin vor, diese zwei Briefe, die Guido v. Biandrate angehen, gleich hinter der diesen betreffenden Angelegenheit mitzuteilen, d. h. in K. 19 und 20. So entstand der Widerspruch in der Anrede. Der Satz: Huius — missae sunt wurde erst bei dieser Redaktion am Schlusse des K. 21 hinzugefügt. Das falsche Einreihen der beiden Briefe soll sich nicht auf deren chronologische Stellung den Thatsachen gegenüber beziehen. Die chronologische Ordnung und der sachliche Zusammenhang der Briefe und Botschaften in Kap. 18—22 sind vielmehr nach des Vf. Hypothese folgende: 1) Der Brief Friedrichs, den Bischof Uguccio von Vercelli in Betr. Guidos von Biandrate dem Papste überbrachte (Kap. 19). 2) Hadrians Antwort darauf (Kap. 20). 3) Die Sendung des in Kap. 22 erwähnten 'pannosus', der nicht etwa der Überbringer von Hadrians Antwort ist. 4) Friedrichs Befehl an die Kanzlei, die Namenstellung zu ändern (Kap. 21). 5) Die Sendung des Bischofs Hermann von Verden (der 'honorata persona' des Kap. 18) wegen Guido. 6) Die drei Briefe des Kap. 22. Hier wird sich nun die Frage erheben, wie kann der Brief, der der Zeit nach vor die Änderung des Kanzleigebrauches fällt, doch die veränderte Form schon an der Stirn tragen? M. denkt sich in einer etwas künstlichen Weise die Sache so: das in der kaiserlichen Kanzlei aufbewahrte Konzept des Briefes enthält keine salutatio. Eine solche ist, als Rah. den Brief zur Veröffentlichung erhielt, von ihm selbst oder in der Kanzlei der späteren Vorschrift nach hinzugefügt. Daſs wir es nicht mit einer ursprünglichen salutatio zu thun haben, dafür spricht auch das vollständige Fehlen des eigentlichen Gruſses. Der Brief Eberhards von Bamberg an den Kardinal Heinrich in Kap. 22 ist wohl als Überarbeitung eines wirklichen Briefes dieses Bischofs durch R. anzusehen. Schlieſslich erklärt M. den Briefwechsel Friedrichs mit Hadrian vom Sommer des J. 1159 (Sigeb. contin. Aquicinct. MGH. SS. 6, 408), der nach P. Wagners Vorgange (Eb. II. v. Bamberg) fast allgemein als unecht verworfen

garten.]| — 14) W. Michael, D. Formen d. unmittelbaren Verkehrs zwischen d. Deutschen Kaisern u. souveränen Fürsten vornehmlich im 10., 11. u. 12. Jh. Hamburg u. Leipzig, Voss. VII, 156 S. M. 4. |[NA. 14, Heft 1, S. 209; MHL. 17, (1889), S. 16/9 v. C. Wersche.]|

war, für echt; in gleicher Weise beurteilte denselben auch Knöpfler 1886 im 5. Bande der Neubearbeitung von Hefeles Konziliengeschichte, wurde aber deswegen von Scheffer-Boichorst in einer in unserem Berichtsjahr erschienenen Rezension[14a]) zurückgewiesen.[15]) — Von C. Neumanns[16]) Studien zu griechischen Geschichtschreibern des 12. Jh. kommt für uns nur der Abschnitt in Betracht, in dem er die Gedichte des Prodromus als Geschichtsquelle und die deutsch-griechischen Beziehungen in der Zeit des zweiten Kreuzzuges behandelt.

Darstellungen. Eine Darstellung unseres gesamten Zeitraums ist in diesem J. nicht erschienen. Das der Zeit nach umfassendste ist die nun vollständig veröffentlichte Abhandlung von A. Baer,[17]) über die Beziehungen Venedigs zum Kaiserreiche in der staufischen Zeit. Der Vf. kommt zu dem Ergebnis, daſs V. in der staufischen Zeit nicht bloſs faktisch, sondern auch staatsrechtlich ein vollkommen freier und unabhängiger Staat gewesen sei. — Das bedeutendste Werk, über welches wir zu berichten haben, ist ein neuer Band von Giesebrechts[18]) Geschichte der deutschen Kaiserzeit, der sich an den vor acht Jahren herausgegebenen anschlieſst, welcher Friedrichs I. Regierungszeit bis 1164 behandelte. Jetzt erhalten wir eine Darstellung der Kämpfe des Kaisers mit Alexander III., dem Lombardenbunde und Heinrich dem Löwen bis zu dessen Sturz. Hoffen wir, daſs es dem greisen Forscher vergönnt sein möge, uns, wie er wünscht, in nicht ferner Zeit mit einem neuen Bande zu beschenken, der den Abschluſs der Geschichte Friedrichs I. und die kritischen Beilagen bringen soll. Der Vf. bedauert, daſs uns von der Geschichte der Kämpfe des Kaisers, die er in dem vorliegenden Bande behandelt, und in denen sich ein historisches Drama abspielt, dem an Groſsartigkeit wenige zu vergleichen sind, in keiner alten Quelle eine zusammenhängende, auf guter Kenntnis beruhende Darstellung erhalten ist, wie sie für Friedrichs erste Jahre in Otto von Freising und Rahewin vorliegt. Das Material ist zwar nicht dürftig, aber es liegt weit zerstreut, stammt aus verschiedenen Ländern wie aus verschiedenen Zeiten und bietet überall zu kritischen Erwägungen Anlaſs. Die Absicht Gs. war, auf grund der kritisch geprüften Nachrichten möglichst klar zu legen, wie der groſse Staufer inmitten vielverworrener Weltverhältnisse unter groſsen Gefahren durch Umsicht und Energie die Stellung des Kaisertums zu behaupten gewuſst hat. Ein mächtiges Kaisertum war aber für die abendländische Welt nötig. Diese schien in all ihrer Kraft und Fülle der Zersplitterung und Ohnmacht verfallen zu müssen,

---

S. 98—119. (2. D. Konflikt zwischen Friedrich I. u. Hadrian IV.) — 14a) MIÖG. 9, S. 358. — 15) × Th. Rudolph, Die niederländischen Kolonien d. Altmark Brandenburg im 12. Jh. 1. Teil. Berl. Dissert. Berlin, Walther & Apolant. 58 S. |[ZPrStatBureaus 1888, S. 306 v. K. B. (über d. ganze Buch); vgl. Voss. Ztg. 1889 No. 105 Beil.: C. Wersche.]| S. 24—46, Kritik d. Berichtes Helmolds über d. niederländische Einwanderung. — D. ganze Abhandlung ist 109 S. stark u. trägt als J. d. Erscheinens 1889. — 16) C. Neumann, Griechische Geschichtschreiber u. Geschichtsquellen im 12. Jh. Studien zu Anna Comnena, Theod. Prodromus, Joh. Cinnamus. Lei pzig, Duncker & Humblot. V, 105 S. M. 2,40. |[CBl. Sp. 720 v. Hm. Hpt.; HZ. NF. 25, (1889), S. 189—92 v. F. Hirsch; MHL. 16, S. 226 f. v. William Fischer.]| — 17) A. Baer, D. Beziehungen Venedigs z. Kaiserreiche in d. staufischen Zeit. Von d. philosophischen Fakultät d. Universität Heidelberg gekrönte Preisschrift. Innsbruck, Verl. d. Wagner'schen Univ.-Buchhdl. V, 126 S. M. 2,80. |[MHL. 17, (1889), S. 156/9 v. P. Knauth; CBl. (1889), Sp. 300 f.]| S. 1—62 u. d. ‚Beilage' schon 1887 erschienen. S. JB. 1887, II, 51. — 18) W. v. Giesebrecht, Gesch. d. deutschen Kaiserzeit. 5. Bd. D. Zeit Kaiser Friedrichs d. Rotbarts 2. Abt. Friedrichs I. Kämpfe gegen Alexander III., d. Lombardenbund u. Heinrich d. Löwen. Leipzig, Duncker & Humblot. VI, S. 447—479. M. 11. |[HJb. 9, S. 574

wenn sich nicht der deutsche König der Pflichten bewufst blieb, die in seiner imperatorischen Stellung lagen. Das Papsttum war wohl stark genug, die Kirche zusammen zu halten, aber aufser stande, die streitenden Mächte der Welt zu zügeln. — Auch die Ereignisse, die mehr an der Peripherie liegen, werden von G. zum Teil sehr ausführlich behandelt, so die französisch-englischen Verwickelungen, der Streit mit Thomas von Canterbury, die Verhältnisse des heiligen Landes, Heinrichs des Löwen Slavenkämpfe und sein Kreuzzug. Da die kritischen Erörterungen uns noch nicht vorliegen, so läfst sich im Einzelfalle oft kein entscheidendes Urteil über des Vf. Auffassung fällen. Die in neuester Zeit von gewisser Seite wieder gemachten Versuche, Barbarossa Heinrich dem Löwen gegenüber ins Unrecht zu setzen, finden bei G. keinen Anklang. Er bezweifelt den Fufsfall des Kaisers bei der Zusammenkunft, für deren Ort er auch Chiavenna ansieht. In der Lage Baierns und Sachsens konnte kein Grund für die Verweigerung der Hilfeleistung liegen. Heinrich wollte die ihm zugewachsene fast königliche Macht für die Befestigung und Erweiterung seiner Herrschaft in den deutschen und wendischen Ländern ungehemmt benutzen, nicht aber für die Herstellung der kaiserlichen Macht in Italien zersplittern und gefährden. Für die Stärkung des Reiches hat er nie ein wahres Interesse gehabt. Die verweigerte Heeresfolge wird ihm später bei den ersten Anklagen nicht zum Vorwurfe gemacht. Heinrich war ein Fürst von höchst ungewöhnlichen Gaben. Das Genie des Staatsmannes, der die Entwickelung neuer fruchtbarer Einrichtungen anzubahnen weifs, besafs in jener Zeit kaum ein anderer gleich ihm. Was er in den überelbischen Gegenden geschaffen hat, wird immer unvergessen bleiben. Aber er befleckte seine grofsen Eigenschaften durch Habgier, Treulosigkeit und Hochmut und führte dadurch selbst seinen Sturz herbei.

Recht gut steht es jetzt um die Forschung über die Geschichte des früheren 13. Jh.; in den Winkelmannschen Acta imperii inedita und in der Briefsammlung der Monumenta hat sich ihr eine reiche Fundgrube an Quellen geöffnet, während das urk.liche Material durch die Boehmer-Fickerschen Regesten in vollendetster Durcharbeitung und Sichtung vorliegt. Für die Darstellung ist es freilich nach Winkelmanns Arbeiten über Otto IV. und *Friedrich II.* schwer, vieles Neue hier zu schaffen; es sei denn, dafs man sich mit einzelnen Berichtigungen und Vervollständigungen oder einer feineren und eingehenderen Herausarbeitung der Einzelheiten begnügen will. So steht es auch um M. Halbes[19]) Schilderung der Beziehungen Friedrichs II. zur römischen Kurie bis zum J. 1220; ein gewisses Verdienst und Geschick in der Darlegung der verwickelten diplomatischen Verhandlungen, die die J. 1215—20 unaufhörlich erfüllten, ist dieser Erstlingsarbeit nicht abzusprechen, aber ganz wird man sich doch nicht mit der von Winkelmann abweichenden Auffassung und Beurteilung K. Friedrichs II. einverstanden erklären können; überall erblickt H. auf Seiten des letzteren Vertrags- und Treubruch, Unaufrichtigkeit und Neigung zu Gewaltthätigkeiten, die man unter schönen Worten und höflichen Formen zu verbergen bemüht gewesen sei; Friedrichs ganze Politik habe in einer systematischen und rücksichtslosen Ausnutzung nicht nur der

(unter Novitätenschau); CBl. (1889), Sp. 419 f.]| — 19) M. Halbe, Friedrich II. u. d. päpstliche Stuhl bis z. Kaiserkrönung (Nov. 1220). Berlin, Mayer & Müller. 96 S. M. 2,40. |[HJb. 9, S. 769 (unter Novitätenschau.)]| Unter d. Titel: D. Beziehungen zwischen Friedrich II. u. d. päpstlichen Stuhl v. Tode Innocenz' III. bis z. Goslarer Tage (Juli 1219), Berlin, Druck v. F. Cynamon, sind 46 S. als München. Dissertation o. J. (1888) erschienen.

Zwangslage, in der sich die Kurie durch die Gegnerschaft Ottos IV. und später durch die langen erfolglosen Kämpfe um Damiette befand, sondern auch der Milde und Versöhnlichkeit eines Papstes, wie Honorius II. es war, bestanden; so habe er seine Anerkennung durch das Lateran-Konzil und die Verwerfung der Appellation Ottos IV., dann die päpstliche Erlaubnis zur Übersiedlung des jungen Heinrich nach Deutschland, dessen Erhebung zum Herzog von Schwaben und schliefslich zum römischen Könige unter Beibehaltung des sicilianischen Königtums durchgesetzt, so dafs auch die bei letzterer Gelegenheit von Friedrich und den Fürsten gegebene urk.liche Versicherung, jede Ausdehnung dieses Verhältnisses der römischen Kurie zu einer gefährlichen Real-Union Siciliens mit Deutschland unterlassen zu wollen, ihres inneren Wertes ermangelt habe. Bei der Erörterung der Wahl Heinrichs wird entschieden dem Umstande nicht genügend Rechnung getragen, dafs ein Teil der deutschen Fürsten doch entschieden in dieser Frage auf Seiten Friedrichs stand, wogegen bei verschiedenen Gelegenheiten die Bemühungen einer Friedrich feindlichen Partei an der römischen Kurie, die dem unausbleiblichen spätern Vernichtungskampf gern damals schon zum Austrag gebracht hätte, treffender als es bisher anderweit geschehen, beleuchtet werden. Eine spätere Phase jenes Kampfes behandelt C. Köhler;[20]) die Existenz des neu begründeten Kirchenstaates und die Handlungsfreiheit des Papstes war auf das empfindlichste gefährdet, wenn Friedrich neben dem Besitze des Königreiches Sizilien sich durch Unterwerfung der lombardischen Städte zum unbeschränkteren Herrn von Ober-Italien machte. Deshalb mischte sich der Papst in die Angelegenheiten der Lombarden, in diese rein weltlichen Dinge. Er ist im Kampfe der Angreifer gewesen, Friedrich hat ängstlich jeden Konflikt mit der Kurie zu vermeiden gesucht. Waffen gegen den Kaiser fand Gregor IX. in den kirchlichen Verhältnissen Siciliens; doch lag hier nicht die Schwierigkeit, ein Einvernehmen zwischen beiden Mächten herbeizuführen. Ein Überblick über die gesamten Klagen des Papstes befestigt erst recht den Eindruck, dafs etwas anderes als die kirchlichen Verhältnisse Unteritaliens das treibende Moment in dem Vorgehen der Kurie war. Die Päpste, die Friedrich feindlich gegenüberstanden, trugen freilich nicht die ganze Verantwortung für ihr Verhalten. Ihre Politik war nur eine Konsequenz dessen, was Innocenz III. geschaffen hatte. — Wie sich alle diese Dinge bei jesuitischer Beleuchtung ausnehmen, das zeigt ein Vortrag von Em. Michael,[21]) Friedrich II. und die Kirche.

An das tragische Ende des hohenstaufischen Geschlechtes im Kampfe mit der Kirche und um Sicilien erinnert durch Wort und Bild eine kleine, zum Unterricht der Fremden bestimmte Schrift[21a]) über die 1351 zum Andenken an Konradins Tod auf dem Platze des Schaffots errichtete Sühnsäule, die sich jetzt aber in der Kapelle della Croce befindet.[21b]) Verfassungsgeschichtlich interessant ist eine Notiz, die L. v. Heinemann[22]) aus dem

— 20) C. Köhler, D. Verhältnis Kaiser Friedrichs II. zu d. Päpsten seiner Zeit mit Rücksicht auf d. Frage nach d. Entstehung d. Vernichtungskampfes zwischen Kaisertum u. Papsttum. (= *Unters. z.* DStaats- u. RechtsG. v. Gierke, Heft 24.) Breslau, W. Koebner. 70 S. M. 2. [*HJb.* 9, S. 769 v. G. S. (unter Novitätenschau); DLZ. 10, (1889), Sp. 18 v. R. Sternfeld.] — 21) Em. Michael, Kaiser Friedrich II. u. d. Kirche. E. akademischer Vortrag: *ZKTh.* 12, S. 290—301. — 21a) V. Di Napoli, La colonna espiatoria di Corradino di Suevia nella R. chiesa di S. Croce del purgatorio al mercato in Napoli, 16. Ottob. 1888. Napoli, tipografia dell' Accademia reale delle scienze. 4°. 38 S., 1 Tfl. — 21b) (§ 27[45]) P. Ladewig, Konrad II. v. Konstanz in Rom 1215. — 22) L. v. Heinemann,

Speculum ecclesiae des Engländers Giraldus Cambrensis (MGH. SS. 27, S. 149 f.) mitteilt, wonach Heinrich VI. den Plan einer Säkularisation des Kirchenstaates betrieben haben soll. Die Verhandlungen betreffs der Ausführung würden an das Ende des Jahres 1196 gehören. Die Nachricht steht für sich allein, aber es ist bemerkenswert, daſs ein dem Kaiser gleichzeitiger Autor diesem solche seiner Zeit weit vorauseilende Ideen zutraut.[23])

Zum Schlusse haben wir noch eine Anzahl *biographischer* Aufsätze[24-30]) anzuführen, sowie eine kulturgeschichtliche[31]) und eine rechtsgeschichtliche[32]) Abhandlung.

---

§ 17.

Habsburger u. Luxemburger (1273—1400).

Wilh. Altmann.

Wenn das Berichtsjahr auch eine ganze Anzahl von Arbeiten aufweist, welche für die Geschichte des deutschen Reiches in unserer Periode von Interesse sind, so gehören die meisten dieser Arbeiten doch weit mehr der Territorial-, Verfassungs- und Kirchen- als der eigentlichen Reichsgeschichte an, hat diese letztere doch keine wesentliche Förderung erfahren.

Quellenpublikationen sind nur wenige zu verzeichnen. An *urkundlichem Material* ist die Ausbeute kaum nennenswert.[1]) Aus verschiedenen Urk.-Sammlungen,[2-4]) die in unsern Zeitraum fallen, ergiebt sich nicht der geringste Gewinn für die Reichsgeschichte. Dagegen erhalten wir in einer anderen landesgeschichtlichen Sammlung[5]) den gröſsten Teil der Regesten Pfalzgraf Ruprechts I.

Heinrichs VI. angeblicher Plan e. Säkularisation d. Kirchenstaates: MIÖG. 9, S. 134/6. — **23)** × P. Scheffer-Boichorst, Z. Gesch. Alfons' X. v. Castilien. Kleinere Forschungen z. Gesch. d. MA. 14: ib., S. 226—48. — **24)** W. Wattenbach, Rahewin: ADB. 27, S. 166/7. — **25)** W. Martens, Rainald v. Dassel, Erzbischof v. Köln: ib., S. 728—35. — **26)** id., Philipp v. Heinsberg, Erzbischof v. Köln: ib. 26, S. 3/8. — **27)** F. Krones (v. Marchland), Philipp v. Sponheim, Erwählter v. Salzburg 1247—56; Erwählter v. Aquileja 1269: ib., S. 43/6. — **28)** J. Looshorn, D. heilige Bischof Otto. Nach d. Quellen bearbeitet. Festschrift z. 700 jähr. Jubiläum seiner Heiligsprechung. P. Zipperers Buchhdl. in München (M. Thoma). VIII, 368 S. M. 6. Sonderabdruck aus d. Vf. Gesch. d. Bistums Bamberg Bd. 2. Vgl. JB. 1886, II, 44[25]. — Aus d. Festschrift ist e. Auszug erschienen: d. h. Otto, B. v. B., Ap. d. Pommern. 144 S. M. 1,20. — **29)** R. Breyer, Arnold v. Brescia: RaumersHTaschb. 6. Folge, 8. Jahrg., (1889), S. 121—78. Erschienen 1888. — **30)** Lefflad, Gerhoh, Propst v. Reichersberg: Wetzer u. Welte's KLex. 2. Aufl. 5, Sp. 378—91. — **31)** Kon. Sturmhoefel, Gerhoh v. Reichersberg über d. Sittenzustände d. zeitgenössischen Geistlichkeit. Abhdl. z. Jb. d. Thomasschule in Leipzig. Leipzig, Druck v. Al. Edelmann. 4°. 44 S. M. 1,60. — **32)** (§ 42) Rockinger, Kais. Land- u. Lehnrecht.

1) × (§ 16[4]) Weiland, Urk. Rudolfs I. — **2—4)** (§31[11]) Westf. Urkkb. — (§ 39 [8-12]) Schlesw.-Holstein. Regesten u. Pommersches Urkkb. — **5)** Ad. Koch u. Jak. Wille, Re-

Historiographische Quellen.[6]) Von der für den Römerzug Heinrichs VII. so wichtigen Relation des Nikolaus von Butrinto, besafsen wir bisher keine kritische Ausgabe, da alle (auch die Röhmer'sche) auf der von Baluze besorgten editio princeps beruhten. Auf Grund der von Nikolaus selbst herrührenden Pariser Hs., welche eine vielfach korrigierte Reinschrift des ersten Entwurfs ist, giebt uns E. Heyck eine sorgfältige neue, zunächst für den akademischen Gebrauch bestimmte Ausgabe. Er weist übrigens auch nach, dafs die Turiner Hs. eine Abschrift jener Pariser aus dem 17. Jh. ist. Das sorgfältige Verzeichnis der Orts- und Personennamen ist recht willkommen. Die einleitenden Bemerkungen empfehlen wir ganz besonders der Beachtung.

Eine Übersetzung des alle Chroniken des späteren deutschen MA. durch Form und Inhalt bei weitem übertreffenden Liber certarum historiarum (bis 1343 reichend) des kärnthnischen Abtes Johann von Victring (Cistercienser) erhalten wir von W. Friedensburg.[8]) Derselbe hat sich bei Anfertigung dieser Übersetzung nicht auf den von Böhmer, fontes rerum Germanicarum 1, S. 271 ff. hergestellten Text beschränkt, sondern namentlich zur Ergänzung der Lücken den von dem Vf. im J. 1341 eigenhändig niedergeschriebenen Entwurf (Hs. 22 107 der Münchener Hof- und Staatsbibliothek) vielfach herangezogen, trotzdem derselbe sehr schwer lesbar ist. In der Einleitung, welche, wenn sie auch Fourniers[8a]) treffliche Untersuchung zur Grundlage hat, doch gründliche eigene Studien Friedensburgs nicht verkennen läfst, fafst er alles, was wir über den Geschichtsschreiber und sein Werk wissen, in kurzer und übersichtlicher Weise zusammen. Das Namensregister wird gute Dienste leisten; erwünscht ist auch das Verzeichnis der von Johann von Victring zitierten Autoren (c. 35, besonders häufig Ovid). Von demselben verdienten Übersetzer erhalten wir auch den zweiten Bd. der 'Quellen[9]) zur Gesch. Kaiser Ludwig des Bayern' in deutscher Übertragung. Das bereits 1887 erschienene Bändchen bringt die beiden eingehendsten und besten, sich gegenseitig ergänzenden zeitgenössischen Darstellungen des Romzuges Ludwigs d. B., den Fragment gebliebenen, in einem Zuge niedergeschriebenen Ludovicus Bavarus des Albertino Mussato und Auszüge aus dem 10. Buche der Istorie Fiorentine des Giovanni Villani; auch dieser Übersetzung ist ein Namensregister beigegeben.

---

gesten d. Pfalzgrafen am Rhein. 3. Liefer. (1350—73.) Innsbruck, Wagner. — 6) Ulrich v. Eschenbach, Alexander; hrsg. v. Wendelin Toischer. (= Bibliothek d. litterar. V. in Stuttgart. No. 183.) Tübingen, 1888. XXII, 867. Nur für d. Germanisten v. Wert, für d. Historiker so gut wie belanglos. — Ulrich v. E. lebte am Hofe Wenzels II. v. Böhmen (1278—1305), d. er in seinen Dichtungen mehrfach verherrlichte. — 7) Nicolai ep. Botrontinensis relatio de Heinrici VII. imp. itinere Italico; hrsg. v. Ed. Heyck. Innsbr. Wagner. XLIII, 104 S. M. 3,60. |[NA. 14, 440.]| Über d. treffliche Übersetzung dieser Relation durch W. Friedensburg, vgl. JB. 1888, II, 74. — 8) Johann, Abt v. Victring, D. Buch gewisser Gesch. übers. v. Walter Friedensburg. (= Geschichtsschreiber d. dtsch. Vorzeit. 14. Jhdt. 8. Bd.) Lpz., Dyk. XXIV, 337 S. M. 4,80. Einen Beitrag zur Kritik Johanns v. V. enthält d Exkurs in Sommerfeldt's Diss.; vgl. unten A. 18, daselbst auch Bemerkungen zu einer Stelle d. Albertino Mussato u. Matthias v. Neuenburg. — 8a) A. Fournier, Abt Johann v. Victring u. sein liber certarum historiarum. Berlin, 1875. — 9) Quellen z. Gesch. Kaiser Ludwigs d. Baiern. Übersetzt v. Friedensburg. II. Hälfte. (= Geschichtschreiber d. dtsch. Vorzeit. XIV. Jh. Bd. 4, (1887), XIV, 177 S. M. 3,60.) Villani ist leider nicht nach Dragomanni's, sondern nach d. Florentiner Ausgabe v. 1823 übersetzt; über d. Leben Villanis u. d. Charakter seiner Chronik vgl. d. JB. 1883. II, 73 A. 22 citierte Arbeit Friedensburgs; über Mussato aufser derselben noch JB. 1882. II, 56 A. 1 u. JB. 1884, II. S. 53, f. A. 22/5. Über d. erste Hälfte d. „Quellen“ vgl. JB.

Aufser den eben angeführten Einleitungen Heycks und Friedensburgs kommen *quellenkritische*[10-11]) Arbeiten kaum in Betracht.

Darstellungen. Einen eigenartigen Überblick über die Reichsgeschichte unseres Zeitraumes im *allgemeinen* giebt der 9. Bd. der Rankeschen Weltgeschichte,[12]) welchem ein von diesem selbst für die Wiederholung seines Kollegs über das nachstaufische Zeitalter im S.-S. 1870 niedergeschriebenes Heft zu Grunde liegt. R. geht davon aus, dafs das deutsche Kaisertum des 14. Jh. eine Folge der Abwesenheit des Papsttums von Rom ist; durch diese hätten die anarchischen Zustände in Italien so überhand genommen, dafs eine höhere friedenstiftende Autorität unentbehrlich, die Erneuerung der kaiserlichen Gewalt über Italien geboten schien. Albrecht I. vermochte die Gründung einer festen monarchischen Gewalt nicht zu Stande zu bringen. Sein Nachfolger, ein blofser Graf, verdankt seine Macht nur den geistlichen Kurfürsten; ein eigentümliches Glück bot ihm Gelegenheit zu einer grofsen Erwerbung (Böhmen). Sein Römerzug mufs als eine Reaktion gegen die Verwaltung des Papstes Bonifazius VIII. angesehen werden; doch wenn er auch die Rechte des Kaisertums wahrnahm, brachte er zugleich die Unmöglichkeit sie zur Geltung zu bringen zur Anschauung. Sein Nachfolger hätte, was er für Italien erstrebt und Rudolf I. für Deutschland und das Königtum gethan, gemeinsam verfolgen, beiden Richtungen Bedeutung und Leben geben müssen. Doch die vorhandenen dynastischen Gegensätze führten zu der Doppelwahl des J. 1314. Ludwig d. B. war nicht der Mann etwas auf immer zu gründen. 'Aber er erhielt sich und die kaiserliche Idee aufrecht. Seine Politik war Verbindung mit England, Gegensatz gegen Frankreich, Opposition gegen das Papsttum, Belebung des städtischen und überhaupt des popularen Elementes. Er bleibt unter den späteren Kaisern eine bedeutende Gestalt. Was er nach der vornehmsten Richtung hin gegen die Ansprüche der Kurie leistete und erreichte, beruhte freilich weniger auf seiner Person als auf der Absicht des Reichs d. h. der Kurfürsten, Fürsten und Städte, sich selbst zu behaupten.' Karl IV. hatte mit dem Vorurteil zu kämpfen, dafs er als Pfaffenkönig erhoben war; auch war die Partei seines Vorgängers noch unbesiegt. Seiner Klugheit gelang es, sich der Krone friedlich zu versichern. Sein Auftreten war behutsam, berechnend, diplomatisch; niemanden vertraute er seine Gedanken an. 'In dieser Welt von stürmischen Rittern tritt er, ein nüchterner Mann und guter Haushalter, mit dem Übergewicht der Klugheit auf und bezwingt sie'. Zugleich mit der Sicherung seiner Herrschaft im Reich suchte er seine Hausmacht zu befestigen. Sein Verhalten auf dem Römerzug findet R. nicht so erbärmlich, wie andere Forscher; er sagt: 'es lag eben in der Zeit; viel weiter haben es die späteren Kaiser, Karl V. ausgenommen, auch nicht gebracht'. Die goldene Bulle Karls IV. war 'eine Mitteilung des kaiserlichen Rechts an die Fürsten und eine Entfernung des römischen Einflusses'. Der Widerspruch zwischen Papsttum und Reich bestand freilich fort. Dafs Brandenburg aus der Verwilderung unter den entzweiten Bayern unter die Autorität des Kaisers gelangte, war für das Land ein Glück. Eine der gröfsten Handlungen Karls IV. ist die Stiftung der Prager Universität, der ersten grofsen wissenschaftlichen Anstalt diesseits der Alpen. Einer seiner Hauptaugenmerke

---

1883. II, S. 74, A. 25. — **10.11)** × G. Ehrismann, Zum Seifried Helbling: Germania 33 N. Th. 21. S. 370/9. Üb. d. neue Ausgabe d. sog. Seifried Helbling v. Seemüller, vgl. JB. 1887. II, S. 59 A. 34. — **12)** L. v. Ranke, Weltgesch. 9. Bd.; hrsg. v. A. Dowe u. G. Winter. Leipzig, Duncker u. Humblot. Gr. 8⁰. 803 S. M. 19.00. Abschn. 1, Zeiten d.

ein ausgedehnter Handel. Alles ist sein eigenes Interesse, aber zugleich das Interesse von Deutschland. 'Er wufste, was sich in der Welt aus-en lasse, und was nicht'. Wenzel beurteilt R. noch in der altherkömmlichen eise; er wiederholt über ihn die bekannten Anekdoten, sagt freilich, dafs Diese populären Erzählungen ein Irrbild seines Wesens geben mögen. Treffend ist der Ausspruch: 'Er war grofs im Kleinen, klein im Grofsen. Er hat als Kind angefangen zu regieren, im Alter regierte er wie ein Kind'. Welthistorisch ist er dadurch geworden, dafs er die hussitische Bewegung entfesselt hat. — Über das von Lindner[13]) in Aussicht genommene Werk, welches endlich einmal unsere Periode im Zusammenhange darstellen soll, kann erst ein Urteil abgegeben werden, wenn es vollendet vorliegt, was hoffentlich nicht zu lange dauert.[14, 15])

Monographieen. Mit Fragen aus der Regierungszeit *Rudolfs I.* hat sich die Forschung[16]) nur wenig[17]) beschäftigt, der Zeit Adolfs von Nassau und Albrechts I. im Berichtsjahre gar keine Beachtung zugewandt. Von einer neuen Darstellung der Romfahrt Kaiser *Heinrichs VII.*,[18]) welche von Bern (nicht von Lausanne) aus angetreten worden ist, liegen nur die beiden ersten Kapitel ('Die politische Lage Reichsitaliens zu Anfang des 14. Jh. und seine ersten Beziehungen zu König Heinrich VII.'; 'Heinrichs Ankunft in Italien und erste Erfolge') vor. Einiges neue Material hierfür konnte der Vf. aus Winkelmann's[18a]) Acta imperii inedita II. schöpfen. Ob es ihm gelungen ist, die beiden einschlägigen früheren Arbeiten[19, 20]) entbehrlich zu machen, läfst sich vorläufig noch nicht beurteilen. Die bemerkenswerten Ausführungen Friedensburgs[20a]) über den Romzug Heinrichs VII. finde ich nicht citiert. Die vorliegenden Kapitel kommen weit mehr der italienischen als der deutschen Reichsgeschichte zu gute. Auf S. 50 A. 2 weist der Vf. ein grobes Versehen Pflugk-Harttungs (Iter Italicum) nach: von einem Aufenthalte Heinrichs in Pavia (1310) kann nicht die Rede sein. Ein Exkurs handelt über die beiden Speierer Reichstage von 1309/10, welche vielfach zusammen geworfen worden sind. Mit H. Fischer[20b]) ist der Vf. der Ansicht, dafs auf dem ersten Tage nur der Romzug angesagt, auf dem zweiten die näheren Umstände u. s. w. mitgeteilt worden sind. Während die Berichte des Albertino Mussato und des Matthias von Neuenburg nur auf den ersten Speierer Tag zu beziehen sind, haben Johanns von Victring[20c]) Mitteilungen nur auf den zweiten Bezug. Die innere und Finanzpolitik Heinrichs VII. in Italien hatte Felsberg[21]) zum Gegenstande einer in ihren Resultaten vielfach anfechtbaren Untersuchung gemacht. Dafs die im Berichtsjahre erschienene dieselbe Materie behandelnde Dissertation[22]) vielfach einen Fortschritt bekundet, erkennt

---

Übergangs z. modernen Welt (14. u. 15. Jh.) — 13) Th. Lindner, Deutsche Gesch. unt. d. Habsburgern u. Luxemburgern 1273—1437. Lief. 1. S. 1—80. (= Bibliothek dtsch. Gesch. Lief. 33.) — 14) × J. Zeller, La frontière franco-allemande au 14e. siècle: NR. avril. Ist Ref. nicht zugänglich gewesen. — 15) (§ 42) v. d. Nahmer, Wehrverf. dtsch. Städte. — 16) Krones, Philipp v. Sponheim † 1279: ADB. 26. S. 43/6. Hier erwähnt wegen seiner Beziehungen zu Rudolf I. — 17) L. v. Rockinger, Üb. d. Abfassung d. kaiserl. Land- u. Lehensrecht. Vgl. Kap. Vf.-Gesch. — 18) G. Sommerfeldt, D. Romfahrt Kaiser Heinrichs VII. (1310—1313). I. Teil. Königsb. Inaug.-Diss. Königsberg, A. Hausbrand. 57 S. Vgl. auch oben A. 7. — 18a) Vgl. JB. 1885, besond. II, 57[4]. — 19) Poehlmann, (1875). — 20) Wenck, s. JB. 1882, II, 60[5]. — 20a) JB. 1883. II, 73[22]. — 20b) JB. 1883. II, 416[481]. — 20c) Vgl. oben N. 8. Ehrenberg, Der dtsch. Reichstag in d. J. 1273—1378 (vgl. JB. 1883. II, 79[54]), dessen Notizen Sommerfeldt nicht zu kennen scheint, ist auch ungenau in d. Unterscheidung d. beiden Speierer Tage. — 21) JB. 1886. II. 58[18]. Vf. scheint d. Fortführung d. Beitr. aufgegeben zu haben. — 22)

Ref. gern an, wenngleich er die Ansicht des Vf., Felsbergs Ausführungen endgiltig beseitigt zu haben, nicht teilen kann. So manche der von beiden behandelten Fragen werden wohl immer offen bleiben, da voraussichtlich kein neues Material gefunden werden wird, das bisher bekannte nicht ausreichend ist.

Der Regierungszeit *Ludwigs des Bayern,* insbesondere dem kirchenpolitischen[23]) Kampfe dieses Kaisers, ist auch in diesem Jahre mehrfach das Interesse der Forschung zugewandt gewesen. Dafs bei sorgfältiger und eingehender Behandlung die grundlegenden Werke von Carl Müller[23a]) und Preger[23b]) im einzelnen noch vielfach ergänzt und berichtigt werden können, läfst eine sehr fleifsige und scharfsinnige Arbeit über die sog. Sachsenhäuser Appellation[24]) Ludwigs d. B. erkennen. Gehört dieselbe zwar vorwiegend der Kirchengeschichte an, so haben für die allgemeine deutsche Geschichte doch die Hauptresultate Interesse, dafs jener Appellation der II. Prozefs Johanns XXII. gegen Ludwig vom 23. März 1324 zu Grunde liegt, dafs sie wahrscheinlich (wie schon Preger angenommen) am 22. April desselben Jahres erlassen ist, keine Fälschung erfahren hat, vielmehr so wie sie überliefert ist, von Ludwig verkündigt worden ist. Eine freilich noch unvollendete Biographie Markwarts von Raudeck verdanken wir einem Schüler der Benediktiner-Abtei Metten;[25]) ich erwähne dieses Verhältnis des Vf. ausdrücklich, weil es so manche seiner Anschauungen erklärt. Der vorliegende Teil bildet einen nicht unwichtigen Beitrag zur Geschichte Ludwigs d. B. Markwart, der eine glänzende Rednergabe und ein reiches kanonistisches Wissen besafs, hat seinem Kaiser besonders der Kurie gegenüber vielfach wichtige Dienste geleistet. Trotz seiner Hinneigung zur Kirche hielt er daran fest, dafs Ludwig rechtmäfsig (canonice) zum römischen König gewählt sei und darum von Papst Johann XXII. hätte bestätigt werden müssen, und hielt dessen Vorgehen für ungerechtfertigt; als aber Ludwig sich zu Excessen von seinen litterarischen Bundesgenossen verleiten liefs, zog sich Markwart von ihm zurück und billigte die kirchlichen Censuren. Als dann Ludwig wieder einlenkte, war Markwart wieder an seiner Seite und eifrigst bemüht die Aussöhnung mit der Kurie zu Stande zu bringen. Das Scheitern dieses Planes trieb aber den Kaiser wieder in die Hände meist extremerer Männer; an den Beschlüssen von Rense, Frankfurt und Koblenz (1338) hat Markwart keinen Anteil. Sofort aber stellte er seine Kräfte Ludwig wieder zur Verfügung, als dieser zu dem gemäfsigten Standpunkte, den er 1335 eingenommen, wieder zurückkehrte; er war aber ein Mann des Mafshaltens und der Versöhnlichkeit, infolge dessen von den Päpsten Benedikt XII.[25a]) und Clemens VI. nicht weniger wohl gelitten als von seinem kaiserlichen Herrn.[26])

Frz. Prowe, D. Finanzverwaltung am Hofe Heinrichs VII. während d. Römerzuges. Nach d. Rechnungsberichten bei Bonaini (Acta Henrici VII. I, p. 286—346). Berl. Inaug.-Diss. Berlin. 97 S. |[Wilh. Altmann: MHL. 1889.]| Dafs das v. Pr. in Exkurs II (S. 94 ff.) veröffentlichte, bisher ungedruckte Einnahmeverzeichnis Erzbischof Balduins v. Trier sehr mangelhaft ediert ist, hat G. Sommerfeldt (DLZ. 1, 448 ff.) dargethan; vgl. JB. 1889. — 23) × J. v. Döllinger, Dtschls. Kampf m. d. Papsttum unt. Ludwig d. B.: Akad. Vorträge. 1, S. 118—37. — 23a) JB. 1879. 1880. — 23b) vgl. namentl. JB. 1882. — 24) M. Schaper, D. Sachsenhäuser Apellation v. 1324. Inaug.-Diss. v. Greifswald. 94 S. — 25) F. X. Glasschroeder, Markwart v. Randeck, Bischof v. Augsburg u. Patriarch v. Aquileja I. Markwarts Jugendzeit u. Thätigkeit im Dienste Ludwigs d. B. Münch. Inaug. Diss. — Mit einigen Exkursen auch abgedruckt: ZHV. Schwaben u. Neuburg 15, S. 1—88. Markwart ist c. 1300 geboren, Bischof v. Augsburg war er v. 1348—65, Patriarch v. Aquileja v. 1365—81. — 25a) J. Pflugk-Harttung, Benedikt XII: Deutsche Encyklopädie 2, S. 425. — 26) A. Huber, D. kirch. Strafverfahren geg. Margaretha v. Tirol weg. d. Verjagung

Kleinere Beiträge zur Geschichte *Karls IV.*[27-28]) sind in anderen Kapiteln zu besprechen.

Aus *Wenzels* Regierungszeit nimmt die Erforschung seines Verhältnisses zu den Städten, wie überhaupt die Politik der letzteren noch immer das Interesse recht in Anspruch. Wutke[29]) bespricht zunächst das von Erzbischof Piligrim II.[30]) von Salzburg mit 39 süddeutschen Städten (dem schwäbischen Städtebund) am 25. Juli 1387 geschlossene Bündnis und berichtigt dabei mehrfach Lindners Ausführungen. W. zeigt, daſs bei diesem Bündnis mit Notwendigkeit an die mögliche Vakanz des Thrones durch Wenzels Absetzung gedacht werden muſs und daſs dieser Fall auch von beiden Teilen erörtert worden ist. Im 2. Abschnitt weist W. nach, daſs der von Hegel in den deutschen Städtechroniken 1, 141 publizierte Brief König Wenzels an Nürnberg das Datum des 23. Januar 1388 getragen hat, daſs die Antwort Nürnbergs vom 25. Januar auf S. 142 nicht die Antwort auf diesen Brief, sondern auf Wenzels Schreiben vom 19. Januar (mitgeteilt von Lindner im Ind. lect. der Münster'schen Akademie Wint.-S. 1878/79 unter No. 16) gewesen ist. Über die beiden unter No. 20 und 21 in der eben genannten Schrift Lindners veröffentlichten Briefe sagt W.: No. 20 kann keinesfalls vor dem 10. Febr. von Ulm aus abgesendet worden sein; verfaſst ist er von den Vertretern Nürnbergs auf der zu Ulm tagenden Bundesversammlung, Berthold Beheim und Peter Haller. Der Brief No. 21 ist am 3., vielleicht schon am 2. Febr. von Salzburg nach Ulm von Peter Leo aus Ulm und Propst Ulrich auf Tunau aus Regensburg abgesandt worden; auf ihm beruht No. 20, dem daher von Lindner eine falsche Stelle angewiesen ist. Endlich weist W. gegen Janssen nach, daſs von einer Rückkehr Piligrims von Salzburg und seiner Begleiter in die Haft nicht die Rede sein kann; daſs es sich bei den Neumarkter und Heidelberger Abmachungen nicht um eine zweite, aber jetzt bedingungslose Entlassung des angeblich in seine Haft freiwillig zurückgekehrten Erzbischofs, vielmehr nur um eine förmliche Lossprechung desselben von allen eingegangenen Verpflichtungen handelt.[31]) — An interessanten Einzelheiten reich und auch für die allgemeine deutsche Geschichte unter König Wenzel von Wert ist die Arbeit Schindelwicks,[32]) für welche der 2. bis 4. Bd. der 'deutschen Reichstagsakten' das Material geliefert haben. Mit der Arbeit von Eschbach[32a]) berührt sich inhaltlich zum gröſsten Teil eine gleichzeitig erschienene Rostocker Dissertation.[33]) In

ihres erst. Gemahls u. ihrer Verheiratung mit Ludwig d. Brandenbg: AÖG. 72, S. 307—32. Auch sep. 28 S. 0,5 M. Hier nur angeführt, weil aus dieser Vermählung für Kaiser Ludwig d. Bayern bekanntlich nicht geringe Schwierigkeiten entstanden sind. Vgl. Kap. Österr. Ländergruppe. — 27-28) s. Register u. v. Steinherz. — 29) Conr. Wutke, Beiträge z. G. d. gross. Städtebundkrieges f. d. J. 1387—88: MGSalzburg. Landeskunde 28, S. 1—64. [Wilh. Altmann: MHL. 1889.]| Auch sep. 60 S. Eine scharfsinnige Untersuchung: dem Vf. waren v. Weizsäcker einige wichtige, für d. Ergänzungsbd. d. 'Deutschen Reichtagsakten' bestimmte Urkk. z. Verfügung gestellt, d. eingehend untersucht werden. — 30) × Krones, Piligrim II. Erzbischof v. Salzburg. 1366 — 5. April 1396: ADB. 26, S. 134/5. — 31) × Otto, Philipp I., Graf zu Nassau u. Saarbrücken, Herr zu Weilburg (1368—1429) ib. S. 10—12. Trat im württemberg. Städtekrieg (Schlacht bei Döffingen 1388) zuerst hervor. — 32) K. Schindelwick, D. Politik d. Reichsstädte d. früher Schwäbisch. Städtebundes seit d. Egerer Landfrieden bis z. Anerkennung König Ruprechts (1389—1401). Bresl. Inaug.-Diss. Breslau, Gutmann. 76 S. Trotzdem d. Vf. Arbeit ganz u. gar auf Weizsäckers Vorarbeiten basiert, mäkelt er doch alle Augenblicke an dessen Ansichten. Vgl. übrigens S. 15 A. 1, wo d. Vf. e. seiner Behauptungen hinzufügt: 'wie auch Weizsäcker annimmt!' — 32a) JB. 1887, II, 58[31]. — 33) H. Mau, König Wenzel u. d. rheinisch. Kurfürsten. Inaug.-Diss. Rostock. C. Boldt (1887), 68 S. Tötung Friedrichs v. Braunschweig s. § 29[196-200] (Huckert u. a.)

einem besonderen Exkurs weist auch ihr Vf. nach, dafs König Wenzel auf dem Frankfurter Reichstage vom Septbr. 1379 nicht anwesend gewesen ist. Durch geschickte Einteilung in Kapitel würde diese sich ohne jeden Ruhepunkt hinziehende Arbeit, welche bis zu Wenzels Absetzung reicht, wesentlich gewonnen haben.

Schliefslich sei noch darauf aufmerksam gemacht, dafs über die deutschen *Mystiker* eine Reihe kleinerer Skizzen[35-39]) erschienen sind, welche so manchen Beitrag für die Kultur- und Sittengeschichte unseres Zeitraumes enthalten.

---

§ 19.

Reformation und Gegenreformation. 1517—1648.

Gg. Winter.

Luther. Unsere Kenntnis von den Schriften und dem Leben des Reformators hat wiederum eine ganze Reihe wesentlicher Bereicherungen erfahren. Von den ersteren ist vor allem ein weiterer Band der kritischen Gesamtausgabe seiner *Werke*[1]) zu verzeichnen, der, nun wieder von Knaake bearbeitet, Schriften aus den Jj. 1519 und 20 enthält, darunter den kleinen und den grofsen Sermon von dem Wucher, den Traktat von den guten Werken, von dem Papsttum zu Rom, die Schriften an den christlichen Adel deutscher Nation, De captivitate Babylonica ecclesiae praeludium, Wider die Bulle des Endchrists, im ganzen 14 deutsche und 18 lateinische Schriften. Den grofsen Reformationsschriften des J. 1520 sind litterarisch-historische Einleitungen über Entstehungszeit u. s. w. vorausgeschickt. — Diese reformatorischen Hauptschriften Luthers sind aufserdem noch in einer besonderen, würdig ausgestatteten Sonderausgabe erschienen, welche, für das gröfsere Publikum berechnet, im wesentlichen auf der Erlanger Ausgabe beruht und von K. A. v. Hase mit einer kurz orientierenden kritisch-exegetischen Einleitung versehen worden ist.[2]) — Die Tischreden Luthers, welche erst kürzlich durch das Bekanntwerden der Cordatus'schen Nachschrift eine Bereicherung und sichere kritische Begründung erfahren haben, sind jetzt noch in der originalsten Gestalt, derjenigen, welche schon Aurifaber und Cordatus vorgelegen hat, veröffentlicht worden auf Grund des Tagebuchs von Schlaginhaufen, welches in einer Abschrift von ca. 1552 (der einzigen uns erhaltenen) in

---

— 34-35) A. Baumgartner, Heinrich Seuse (Suso): Wetzer u. Welte's Kirchenlexikon. 2. Aufl. 5, S. 1721/29. — 36) Kessel, Gottesfreunde, ib. S. 893—900. — 37) Kaulen, Heinrich v. Nördlingen (Mystiker, 1332 zuerst genannt), ib., S. 1717/20. — 38) Kessel, Heinrich v. Langenstein (v. Hessen, d. ältere, 1325—97) ib., S. 1712/14.

1) M. Luther, Werke. Kritische Gesamt-Ausgabe, 6. Bd. [bearb. v. J. K. F. Knaake.] Weimar, Böhlau. VI, 632 S. M. 16. Bd. 5 erscheint später. M. 16,00 — 2) D. reformatorischen Hauptschriften Dr. M. Luthers. M. e. Einleitung v. K. A. v. Hase. (= Bibliothek theolog.

einem Münchener Codex aufgefunden worden ist.[3]) Der Hrsgb. veröffentlicht, im wesentlichen im Anschlufs an Bossert,[4]) einen kurzen Lebensabrifs S.'s; von Bossert weicht er darin ab, dafs er die Satire Eccii Dedolati ad Caesaream Majestatem magistralis oratio (1530) nicht S. zuschreibt. Da die ursprünglichen Aufzeichnungen wie die Veit Dietrichs und Cordatus' gleich während des Gesprächs niedergeschrieben wurden, so werden sie sich im Original in ihrer Aufeinanderfolge mit der Aufeinanderfolge der Reden Luthers gedeckt haben. Nun ist aber die Reihenfolge der Tage in jener Abschrift nicht überall innegehalten, was nur so zu erklären sei, dafs die Reihenfolge der einzelnen ungehefteten Bogen verschoben worden ist. Der Hrsg. hat nun versucht, die ursprüngliche Ordnung wieder herzustellen. Zum Vergleich sind dabei Cordatus und Veit Dietrich, die zum Teil aus den ursprünglichen Aufzeichnungen S.'s geschöpft haben, herangezogen. Über Veit Dietrichs Aufzeichnungen und ihre Verwertung zu diesem Zweck macht der Hrsg. eingehende Mitteilungen. Er behauptet ferner, dafs zwar Cordatus den Vorzug vor den früher bekannten Texten verdiene, dafs aber die Aufzeichnungen Veit Dietrichs und S.'s noch originaler seien, dafs Cordatus, wie er auch selbst angiebt, Veit Dietrich und S. benutzt und dann aus eigenem Gedächtnis Zusätze gemacht hat. Durch Vergleich mehrerer Stellen mit einander wird nun gezeigt, dafs die Benutzung C.'s nicht immer mustergültig war, dafs er manches, und zwar das Charakteristische, wegliefs, was sich bei Dietrich findet und sich als unzweifelhafte Äufserung Luthers durch sich selbst erweist. In derselben Weise werden Cordatus und S. verglichen, die etwa 270 Äufserungen Luthers gemeinsam haben. Auch hier ergeben sich viele Irrtümer und Flüchtigkeiten des Cordatus. Ein nicht zu unterschätzender Vorzug S.'s liegt auch darin, dafs er den Veranlassungen und Umständen bei Luthers Äusserungen Beachtung schenkt. Jedenfalls steht Cordatus an Bedeutung hinter Veit Dietrich und S. zurück. —

Von *Predigten* Luthers ist ein sehr interessanter Fund in Königsberg gemacht worden. Die dortige Stadtbibliothek besitzt unter einer Anzahl von Hss. und Büchern, welche von dem im J. 1541 verstorbenen Poliander der Altstadt Königsberg zur Begründung einer 'gemeinen Liberei' vermacht worden sind, einen Codex, der eine grofse Reihe von Predigten aus den Jj. 1519—21 (97 an Zahl) und Scholien zur Genesis enthält, welche man bisher allgemein eben Poliander zuschrieb. Jetzt hat Tschackert den Kodex einer eingehenden und scharfsinnigen Untersuchung unterzogen,[5]) welche zu dem überraschenden Resultate geführt hat, dafs diese sämtlichen Predigten und Scholien nicht von Poliander, sondern von Luther herstammen. Die Predigten sind, wie aus ihren von P. selbst herrührenden Aufschriften hervorgeht, 1519—21 in Wittenberg gehalten. T. giebt die Anfangs- und Schlufsworte der 70 nachgeschriebenen und untersucht die Collectaneen aus weiteren 40 Predigten und die Scholien in librum Genesis, als deren Vf. er ebenfalls Luther nachweist. Danach liegt in dem Codex die älteste uns bekannte Hs.-Sammlung von Predigten Luthers vor, und zwar von Predigten, von denen

---

Klassiker. 2. Bd. Gotha, F. A. Perthes. III, 314 S. M. 2,40. — 3) M. Luther, Tischreden aus d. J. 1531 u. 32, nach d. Aufzeichnungen v. Joh. Schlaginhaufen. Aus e. Münchener Hs. hrsg. v. Wilh. Preger. Leipzig, Dörffling & Franke. XXXII, 146 S. M. 7,00. [EKZ. 1889, No. 3; Theol. Litteraturblatt 1889, No. 8.]| — 4) JB. 1887, III, 8[87]. — 5) P. Tschackert, Unbekannte hs. Predigten u. Scholien M. Luthers, aufgefunden, beschrieben u. untersucht. Berlin, Reuther. IV, 72 S. M. 2,00. |[EKZ. 1888, S. 479;

Luther selbst nichts aufgezeichnet hat. — Eine weitere Reihe von Predigten L.'s, welche dem J. 1539 entstammen, hat Buchwald herausgegeben.[6]) Die von demselben früher begonnene umfassende Herausgabe von Predigten Luthers aus Andr. Poachs hs. Sammlung mufste aufgegeben werden, weil das Unternehmen zu wenig Interesse fand. Um sie dem Verständnis des Volkes näher zu bringen, müfsten sie ins Deutsche übertragen werden. Das ist nun in Bezug auf die 11 Predigten, zu deren gesonderter Herausgabe sich B. nun entschlossen hat, schon früher geschehen, und zwar durch Johann Aurifaber, dessen deutsche Bearbeitungen Enders auf der Heidelberger Universitätsbibliothek gefunden hat. Nach dieser Aurifaber'schen, mit der Zwickauer Hs. verglichenen Bearbeitung ist die Herausgabe besorgt. Sie soll dem Volke dienen und ist daher vom kritischen Apparat befreit. B. hat gerade diese Predigten ausgewählt, weil sich in der zweiten Hälfte des J. 1539 eine erhebliche Lücke in der uns bisher bekannten Predigtthätigkeit Luthers findet, und zweitens, weil diese Predigten, nur einen Zeitraum von 6 Wochen umfassend, innerlich mit einander verbunden sind. — Aufserdem sind noch zwei Auswahlen bereits gedruckter Predigten Luthers zu verzeichnen,[7-8]) in deren einer der Herausgeber, Zimmermann, eine treffende Charakteristik der Bedeutung und des Wesens der Predigt Luthers entwirft.[9-10]) Vornehmlich erbaulichen Zwecken dient eine aus allen Werken Luthers genommene Zusammenstellung seiner exegetischen Erörterungen über die heilige Schrift, von der vorläufig als Probe das Matthäusevangelium vorgelegt wird.[11]) Von kleineren minder wichtigen Einzelheiten[12-13]) erwähnen wir die Wiederauffindung einer Stelle, welche in den bisher bekannten Exemplaren der 1518 nach der Rückkehr Luthers von Augsburg von ihm herausgegebenen Acta Augustana mit Druckerschwärze getilgt ist. Buchwald hat in der Zwickauer Ratsschulbibliothek die Originalausgabe, in der jene Stelle nicht geschwärzt ist, gefunden und teilt die betr. 8 Zeilen mit.[14]) Unsere Kenntnis der Originaldrucke Lutherscher Schriften hat durch A. v. Dommer durch die Beendigung seiner im J. 1885 begonnenen Arbeit eine neue erhebliche Bereicherung erfahren,[15]) welche auf der soliden Grundlage einer überaus sorgfältigen Spezialuntersuchung über Druckort und -jahr jeder einzelnen Schrift beruht und dadurch auch für die Biographie Luthers in einzelnen Fragen schon jetzt neues Licht verbreitet hat. Im ganzen sind in der vorliegenden Arbeit 412 Lutherdrucke mit der gröfsten Genauigkeit und Sicherheit ver-

---

GGA. 1889, No. 7 (G. Kawerau.)]| — **6)** Luther, 11 ungedruckte Predigten, geh. in d. Trinitatiszeit 1539. Nach Zwickauer u. Heidelberger Hss. veröffentlicht v. Dr. Geo. Buchwald. 2. Abdr. Werdau. Anz. V, 116 S. M. 2,00. — **7)** id., Ausgewählte Predigten u. Kasualreden. Mit e. einleitenden Monographie v. J. Zimmermann. 1. u. 2. Bd. (= D. Predigt d. Kirche. Klassikerbibliothek d. christl. Predigtlitteratur. Bd. 2 u. 3.) Leipzig, Fr. Richter. XVIII, 161 u. 170 S. — **8)** id., 70 Predigten auf alle Sonn- u. Festtage d. Kirchenjahres, ausgew. v. H. Planck. Calw, Vereinsbuchhdlg. VIII, 664 S. M. 3,00. — **9)** ╳ ╳ id., Fabeln, nach seinen wiedergefundenen Hss. hrsg. u. eingeleitet v. Ernst Thiele. (= Neudrucke dtsch. Litteraturwerke d. 16. u. 17. Jh. No. 76.) Halle, Niemeyer. XVI, 19 S. M. 0,60. — **10)** ╳ id., Sendbrief v. Dollmetschen u. drei andere Schriften weltl. Inhalts. Mit Einleitungen u. Anmerkungen hrsg. v. Dr. R. Lehmann. (= Universalbibliothek, No. 2373.) Leipzig, Reclam. 115 S. M. 0,20. — **11)** id., Erklärung d. hl. Schrift. Zusammengestellt v. Past. E. Müller. I. D. Evangelium Matthäi. Nordhausen, Eberhardt. 159 S. M. 2,50. — **12)** Lutherworte v. J. 1544: D. christl. Welt. 2, S. 425. Enthält Erklärungen Luthers zu einigen Bibelstellen. — **13)** Luther über Sektierer u. Ketzer: Ebda., S. 425/7. — **14)** G. Buchwald, E. geschwärzte Stelle aus Luthers Werken: ThStK. (1888), S. 166/9. **15)** A. v. Dommer, Lutherdrucke auf d. Hamburger Stadtbibliothek. 1516—23. Leipzig, Grunow. V, 277 S. M. 10,00. |[ZKG. 9, 612/4; ThLBl. 9. 335.]| Vgl. JB. 1885, III,

zeichnet. Endlich giebt Kawerau[15a]) noch einige Ergänzungen und Berichtigungen zu den von Marheineke, Herrmann, Zangemeister und Kolde angestellten Versuchen der Entzifferung des Mottos Luthers zu den Schmalkaldischen Artikeln.

An umfassenden *Lutherbiographieen*, welche die Forschung über ihren bisherigen Standpunkt hinausführten, ist im Berichtsjahr nichts zu verzeichnen.[16–19a]) Dagegen ist eine Anzahl von kleineren Spezialarbeiten über Luther erschienen. So teilt Gefs[20]) aus dem Dresdener Archive eine bisher unbeachtete Stelle aus einem Bericht Caesar Pflugs, des Amtmanns Herzogs Georg in Leipzig, mit, welche für die Stellung des Herzog zum Ablafs überhaupt und zu den Thesen Luthers im besonderen von Bedeutung ist. Ferner sind die aus den erwähnten Dommerschen Untersuchungen sich ergebenden Resultate verwertet worden, um nachzuweisen, dafs die vollere, bisher vielfach verworfene Fassung der letzten Worte der Rede Luthers in Worms doch die richtige sei.[21]) Dommer hat nämlich nachgewiesen, dafs die beiden deutschen Flugschriften, welche jene vollere Fassung bieten, von Johann Grunenberg in Wittenberg stammen, somit unter Luthers Augen hergestellt sind, während Brieger von dem lateinischen Druck nachweisen zu können glaubt, dafs er bereits aus dem J. 1521 stammt. — Eine spezielle kleine Untersuchung ist den Himmelfahrtspredigten Luthers gewidmet worden,[22]) aus denen der Vf. derselben nachzuweisen sucht, dafs ‘für Luther der Himmelfahrtsglauben nur eine besondere Anwendung, eine besondere Darstellungs- und Betrachtungsweise des einen, ganzen Christenglaubens’ sei. — Eine weitere kleine, in ihren Resultaten nicht uninteressante Abhandlung beschäftigt sich mit dem Einflufs Luthers auf seine katholischen Zeitgenossen,[23]) namentlich in Bezug auf den katholischen Katechismus aus der Zeit vor dem Erscheinen der katechetischen Arbeiten des Jesuiten Canisius. Eine Nebeneinanderstellung der fundamentalen Einleitungsworte zur Auslegung des Glaubensbekenntnisses bei Luther (1520) und in dem Katechismus des Bischofs Johann von Meifsen (1542) ergiebt, dafs der letztere nichts bietet als eine Umschreibung des ersteren, während später Canisius erheblich davon abweicht. Ähnlicher Einflufs ergiebt sich selbst bei der Definition der Kirche. Unter den katholischen Katechismen giebt es solche, welche des Papsttums gar keine Erwähnung thun. Luthers katechetische Arbeiten sind, wie Vf. des weiteren nachweist, von seinen Gegnern direkt ausgeschrieben und geplündert worden. Die hauptsächlichsten Beweise hierfür entnimmt Vf. dem Katechismus Johann Dietenbergers von 1537. — Während hier der Einflufs Luthers auf seine Gegner nachgewiesen wird, ist umgekehrt auch der Versuch gemacht worden, Luther in einer seiner reformatorischen Hauptschriften als abhängig von dem Huttenschen Humanismus zu erweisen. Wercksh agen sucht nämlich durch Nebeneinanderstellungen aus Huttens Vadiscus und Luthers Schrift an den christ-

9[41]. — 15a) G. Kawerau: ZKG. 9, S. 184/5. — 16) × W. Oncken, Luthers Fortleben in Staat u. Volk. Vortrag. Berlin, Reuther. M. 0,50. — 17) Fr. Gyuratz, Luther Márton (ungarisch). 328 S. Hat mir nicht vorgelegen. — 18) × J. v. Dorneth, Martin Luther. S. Leben u. s. Wirken. 2. T. Hannover, Schmorl & v. Seefeld. 194 S. M. 2,00. — 19) × G. Weicker, Luther vor u. in seinen Thesen. (= Heft 22 d. ‚Flugschriften d. evang. Bundes‘, hrsg. v. L. Witte.) Halle, Strien. 8 S. M. 0,10. — 19a) Gaetano Alimonda, Lutero e l'Italia. Turin, Typ. Salesiana. XLIV, 756 S. |[Civiltà Catt. Ser. XIII. 12, 588—92.]| Hat mir leider nicht vorgelegen. — 20) Fel. Gess, Luthers Thesen u. Herz. Georg v. Sachsen: ZKG. 9, S. 590/1. — 21) Luthers letzte Worte zu Worms: D. christl. Welt 2, S. 192. — 22) Wie predigt uns Luther v. d. Himmelfahrt Christi: ib., S. 178—80, 186/7. — 23) Luthers Einfluss auf seine katholischen Zeitgenossen: ib., S.

lichen Adel deutscher Nation nachzuweisen, dafs letzterer ersteren benutzt habe. Ganz abzuweisen scheinen seine Ergebnisse nicht, wenngleich sie eine direkte Abhängigkeit zum mindesten nicht erweisen.[24-28]) Endlich sind in einer eingehenden und gründlichen Untersuchung die reformatorischen Ansichten und Bestrebungen Luthers und Zwinglis in Bezug auf den Gottesdienst behandelt worden.[29]) Der Vf. geht von der prinzipiellen Beurteilung des vorreformatorischen Kultus durch Luther und Zwingli aus, in dem Luther drei verwerfliche Prinzipien finde: die Vorstellung der Verdienstlichkeit, die falsche Gesetzlichkeit und ihre leere Äufserlichkeit (der 'Sermon von guten Werken'). Im Gegensatz dazu sieht Luther, der in dem Glauben allein die Rechtfertigung des Menschen erkannte, in den Kultushandlungen nur Mittel, diesen Glauben anzuregen und zu erhalten; daher mufs im Gottesdienst vor allem das Wort Gottes dargeboten und aufgenommen werden ('Ordnung des Gottesdienstes in der Gemeinde'). Gewisse äufsere Vereinbarungen und Festsetzungen erklärt Luther für notwendig. 'Der Gottesdienst ist für Luther gar kein Gottesdienst im eigentlichen Sinne des Wortes, sondern eigentlich ein den Menschen geleisteter Dienst, eine Veranstaltung, welche, auf menschliche Verhältnisse, Zustände und Bedürfnisse berechnet, in letzter Linie dem Glauben dient und in diesem Sinne lediglich Mittel zum Zweck ist' (gegen Höfling). Zwingli stimmt mit Luther im wesentlichen überein. Als oberste Norm bezeichnet Luther die Freiheit des Gottesdienstes. Er verlangt Gemeinverständlichkeit, Einfachheit und Kürze der gottesdienstlichen Handlungen. Der Vf. bespricht dann im einzelnen beider Ansichten über die Voraussetzungen des Kultus, und zwar 1. von dem Subjekt des Kultus, 2. von der Kultusstätte, 3. von den Kultuszeiten, 4. von den Kultusmitteln. Die äufseren Nebendinge des Kultus will Luther als Adiaphora preisgeben, Zwingli dagegen geht energisch gegen Bilder und allen äufseren Prunk vor. Beide legen den Hauptwert auf die Predigt und stehen in Bezug hierauf der vorhandenen Perikopenauswahl frei gegenüber. Das Sakrament, das in der katholischen Kirche als ein Gott dargebrachtes Opfer erscheint, ist für Luther vielmehr ein uns von Gott dargebotenes Gut. Luther ist für, Zwingli gegen den Gemeindegesang. Endlich bespricht der Vf. die Ansichten der Reformatoren über Zusammensetzung, Gliederung und Ordnung der einzelnen Kultusakte.

Die anderen Reformatoren und die Humanisten. Von den Schriften *Calvins*[29a]) sind vier weitere Bände in der *Gesamtausgabe* seiner Werke erschienen,[30]) welche weitere exegetische Arbeiten des Reformators, namentlich die Kommentare zu den Propheten Jesaias und Jeremias enthalten. Dieselben sind nicht von C. selbst zum Druck vorbereitet und

---

166/7. 177/8. — 24) Werckshagen, Luther u. Hutten: EvKZ. (1888), S. 407/9. — 25) Nachzutragen ist hier: Grundt, Luthers Urteile über seine hebräischen Kenntnisse. E. Beitrag zur Würdigung d. hebräischen Studien d. Reformators. JB. d. Lausitzer Prediger-Gesellsch. zu Leipzig. Dezember 1887. — 26) × Willib. Beyschlag, Luthers Hausstand in s. reformator. Bedeutung. Barmen, Klein. 12mo. 39 S. M. 0,50. Rein populär. — 27) × × Karl Franke, Grundzüge d. Schriftsprache Luthers. Versuch e. hist. Grammatik d. Schriftsprache Luthers. Gekrönte Preisschrift. Görlitz, Remer. 1888. XV, 307. |[CBl. 1888, No. 41.]| Hat mir leider nicht vorgelegen. — 28) × J. E. Kuntze, Luther als dramatisches Thema: Bll. f. litt. Unterhaltg. (1888), No. 1. — 29) P. Grünberg, D. reformator. Ansichten u. Bestrebungen Luthers u. Zwinglis inbezug auf d. Gottesdienst: ThStK. (1888), S. 409—506. — 29a) × Jean Calvin, Institution de la religion chrétienne. Nouvelle édition, revue sur l'édition française par Fr. Baumgarten. Préface de L. Durand. Génève, E. Berond & Co. VII, 754 S. M. 10,00. |[ThLBl. 9, 156/7.]| — 30) Corpus Reformatorum. Vol. 63/6. Inhalt: Joa. Calvini opera quae supersunt omnia. Vol. 35/8.

herausgegeben, sondern nach Nachschriften der Zuhörer nach seinen öffentlichen Vorlesungen veranstaltet. C. hat zuerst 1549 über Jesaias gelesen, wie aus seinen Briefen hervorgeht. Die Ausgabe des Gellasius (1551) hat C. selbst dann revidiert und wesentlich verbessert (1559). Diese zweite Ausgabe ist natürlich der vorliegenden zu Grunde gelegt; sie weicht von der des Gellasius so erheblich ab, dafs auf eine vollständige Angabe der Varianten verzichtet werden mufste. Die beiden praefationes des Gellasius wie die Calvins selbst sind in die neue Ausgabe aufgenommen. —

Unsere Kunde über die *deutschen Reformatoren* hat eine sehr erfreuliche Bereicherung erfahren durch die Veröffentlichung des Briefwechsels Johann Bugenhagens.[31]) Alle eigentlichen Briefe nicht nur, sondern auch die Buchinschriften u. dgl. von B. sind in vollem Wortlaut gegeben, auch wenn sie bisher schon, an den verschiedensten Stellen verstreut, gedruckt waren. Ausgeschlossen ist alles, was B. selbst schon durch den Druck veröffentlichen liefs. Von den an B. gerichteten Briefen, die zum Verständnis der ersteren erforderlich waren, ist in der Regel ein Auszug gegeben, bisher ungedruckte Briefe sind auch hier im Wortlaut mitgeteilt, ebenso die, 'bei denen ein erhöhtes persönliches oder sachliches Interesse die nur durch den Wortlaut gewährte genauere Charakterisierung der vorhandenen Beziehungen und Stimmungen wünschenswert erscheinen liefs'. Die von B. mitunterzeichneten, meist nicht von ihm verfafsten und schon in den Briefen Luthers und Melanchthons veröffentlichten Kollektivschreiben sind in der chronologischen Übersicht mit aufgeführt. In den Anmerkungen wird Auskunft über minder bekannte Persönlichkeiten gegeben unter Verweis auf die Orte, wo am besten weitere Nachricht zu finden ist. Im ganzen werden 304 Briefe mitgeteilt. Dann folgt eine chronologische Überschrift zu B.'s Leben und Schriften und ein Verzeichnis der Briefe nach den Adressen. Aufserdem liegen noch eine Reihe vereinzelter Schreiben verschiedener Reformatoren an Johann Marbach vor.[32-33])

Von neuen Ausgaben von Werken *deutscher Humanisten* ist nur die zweier in lateinischer Sprache geschriebener Komödien Johann Reuchlins, durch die derselbe der Begründer des Lustpiels des 16. Jh. wurde, zu erwähnen.[34]) Es sind das die beiden Komödien Scaenica progymnasmata und Sergius vel capitis caput. Der Ausgabe sind genaue und eingehende bibliographische und sachliche Untersuchungen beigegeben. Aus der für die Kenntnis der protestantischen Bewegung im 16. Jh. sehr wichtigen Matrikel der Wittenberger Universität veröffentlicht J. Bolte als Fortsetzung des die

---

Braunschweig, Schwetschke & Sohn. gr. 4°. 688, 672, 706, 704 Sp. à M. 12,00. — 31) Joh. Bugenhagen, Briefwechsel. Im Auftrage d. Ges. f. pommersche Gesch. u. Altertskde. ges. u. hrsg. v. O. Vogt. Stettin, Saunier. XXI, 636 S. M. 10,00. |[ZKg. 10, 501/2; DLZ. 1889, No. 10; HZ. NF. 25, 499 (Egelhaaf); PKZ. 1888, 733/8; EvKZ. 1888, 626/7.]| — 32) Wilh. Horning, Aus d. latein. Briefwechsel v. Melanchthon, Brenz, Chemnitz, Jak. Andreä, Sulzer, Cyr. Spangenberg, Paul Eber u. a. mit Dr. Joh. Marbach. Als Anhang zu Marbachs Lebensbild. Strafsburg, Vomhoff. 48 S. M. 1,50. — 32a) D. Briefwechsel d. Cyriacus Spangenberg, ges. u. hrsg. v. H. Rembe. Briefe v. 1550—84. Dresden, H. J. Naumann. 147 S. M. 2,25. |[ThLZ. 1889, No. 4.]| — Hat mir leider nicht vorgelegen. — 32b) Cyriacus Spangenberg, Formularbüchlein d. alten Adamssprache. Mit Lebensbeschreibung Sp.'s v. Heinrich Rembe. Dresden, H. J. Naumann. 1887 LXIV, 102 S. M. 1,50. Hat mir leider nicht vorgelegen. — 33) × Bernh. Rotmann, Restitution rechter u. gesunder christlicher Lehre. E. Wiedertäuferschrift. (Münster 1534.) (= Neudrucke dtsch. Litteraturwerke d. 16. u. 17. Jh., No. 77 u. 78. (Flugschriften a. d. Reformationszeit No. 7.) Halle, Niemeyer. XII, 114 S. M. 120. |[CBl. 1889, No. 7.]| — 34) H. Holstein, Joh. Reuchlins Komödien. E. Beitr. z. Gesch. d. latein. Schuldrama. Halle, Buchhdlg. d. Waisen-Hauses.

Jahre 1502—60 umfassenden Förstemannschen Werkes die aus der Litteraturgeschichte bekannten Namen der folgenden Jh., besonders die der dramatischen Autoren.[34a])

Den Übergang zu den darstellenden Arbeiten über deutsche Humanisten[35.36b]) und Reformatoren bildet eine *Untersuchung* über einige theologische und pädagogische Schriften des Joachim Camerarius.[37]) Der Vf. derselben weist auf die hohe, bisher viel zu wenig gewürdigte pädagogische Bedeutung C.'s, namentlich auf dem Gebiete der Religionslehre, hin. Der Vf. bespricht eingehend, teilweise mit Einflechtung ausführlicher Auszüge, die theologischen Schriften C.'s, soweit sie bei J. A. Fabricius gesammelt vorliegen, (eine Gesamtausgabe von C.'s Schriften existiert nicht) namentlich auch die bisher unbeachtet gebliebenen *Κεφάλαια χριστιανισμοῦ* von 1545, den Libellus de invocatione Sanctorum, die *κατήχησις τοῦ χριστιανισμοῦ*, die vita Jesu Christi und die vitae apostolorum. Diese Auszüge gestalten sich naturgemäſs zu einer Darlegung der pädagogischen Grundsätze, unter denen die dringende Empfehlung der klassischen Bildung bemerkenswert erscheint, wie der theologischen Ansichten C.'s Besonders ausführlich wird die vita Jesu Christi mit den in ihr behandelten chronologischen Fragen über Geburtsjahr, Leben und Tod Christi besprochen.

An *darstellenden Arbeiten* über die hauptsächlichsten *deutschen Reformatoren* erwähnen wir zunächst eine neue Biographie Bugenhagens,[38]) welche zwar in der Hauptsache durchaus auf den bisherigen Forschungen beruht, aber doch auch einige bemerkenswerte neue Resultate enthält. So weist der Vf. z. B. in Bezug auf die niederdeutsche Bibelübersetzung auf die Ausgabe von 1524 hin, die weder Göze noch Panzer gekannt haben, und macht auf deren Verhältnis zur September- und Dezember-Bibel Luthers aufmerksam. Für die Hamburger Zeit B.'s ist namentlich Bertheaus Vorrede zur Ausgabe der Hamburger Kirchenordnung benutzt, mit der der Vf. in allen wesentlichen, auch den streitigen chronologischen Fragen übereinstimmt. — Das Verhältnis des Lehrers und väterlichen Freundes Luthers, Johann von Staupitz, zu Luther hat Keller[39]) aufs neue zum Gegenstand einer umfangreichen Untersuchung gemacht und dabei seine früher ausgesprochenen, von anderer Seite sehr heftig angegriffenen Ansichten über den Zusammenhang Staupitzens mit den älteren Reformparteien in allen Punkten aufrecht erhalten und durch neue Gründe zu stützen gesucht. — Zwei Untersuchungen behandeln Episoden aus dem Leben Melanchthons. Die erste derselben schildert eingehend den Anteil, welchen derselbe an den Verhandlungnn auf dem Reichstage zu Augsburg, die zur Übergabe der Augsburger Konfession führten, gehabt hat.[40])

VIII, 172 S. M. 4,00. |[CBl. 1889, No. 3.]| — **34a)** J. Bolte, Aus d. Wittenberger Universitäts-Matrikel. 1560—1660: ZDPh. 20, S. 80/3. — **35)** × A. Lange, Ulrich v. Hutten. Z. Erinnerung an d. Feier seiner 400j. Geburtstages. Gütersloh, Bertelsmann. 130 S. M. 1,50. |[EvKZ. 1888, 409.]| — **36)** × O. Dreyer, Ulrich v. Hutten: PKZ. (1888), S. 381—96. — **36a)** J. v. Döllinger, Aventin u. s. Zeit. In: Akademische Vorträge, I. S. 138—62. Ist ein Wiederabdruck eines am 25. August 1877 gehaltenen Vortrags, d. damals separatim im Verlage d. Akademie erschienen ist. — **36b)** J. Thikötter, Ulrich v. Hutten u. Franz v. Sickingen: Dtsch. evg. Bll. (1888), S. 77—103. Rein populär. — **37)** Fel. Seckt, Beiträge z. Kenntnis d. Schriften d. Joachim Camerarius. Oster-Progr. d. Kgl. Friedr. Wilh. Gymnasiums zu Berlin. Berlin, A. W. Hayns Erben. 4°. 31 S. — **38)** Herm. Hering, Dr. Pomeranus, Johannes Bugenhagen. E. Lebensbild aus d. Z. d. Reformation: Schrr. d. Ver. f. Reform.-Gesch. Heft 22. Halle, Niemeyer. 175 S. — **39)** L. Keller, Joh. v. Staupitz u. d. Anfänge d. Reformation. Leipzig, Hirzel. XIII, 434 S. M. 7,00. |[DLZ. 1889, No. 4 (G. Kawerau). Zieml. abfällig.]| — **40)** H. Virck, Melanchthons

In der Erwartung, dafs der Reichstag eine Art von Nationalkonzil werden würde, auf dem die religiöse Frage definitiv beigelegt werden solle, waren bekanntlich die Reformatoren, vom Kurfürsten um ihre Meinung befragt, geneigt, in den die Kirchenverfassung betreffenden Fragen Zugeständnisse zu machen, sofern ihnen nur die Hauptsache, die freie Lehre des Evangeliums, eingeräumt werde. Der geistige Urheber des betr. Gutachtens ist nach V. Melanchthon. Aufserdem ward dieser vom Kurfürsten damit betraut die Hauptlehren der Evangelischen in übersichtlicher Weise zusammenzustellen. Dabei bespricht der Vf. eingehend die Stellung Melanchthons und des Landgrafen Philipp zu den Zwinglianern, die von Eck in einer dem Kaiser überreichten Schrift mit den Lutheranern identifiziert werden, während Melanchthon im Gegenteil Annäherung an die Katholiken erstrebte und die Zwinglianer preisgeben wollte. In der 'Konfession', von welcher Luther sagte, dafs er 'so leise nicht würde treten können', ist überall das beiden Konfessionen Gemeinsame hervorgehoben, während die abweichenden Glaubenssätze oft nur berührt oder angedeutet sind. V. schildert dann die vertraulichen Verhandlungen Melanchthons mit dem Kaiser, in denen er zu noch weiteren Zugeständnissen bereit ist. Ja, M. wendet sich 11 Tage nach Überreichung der Konfession direkt an den päptlichen Legaten Campeggi, der sich aber trotz der gröfsten Zugeständnisse M.'s gänzlich ausweichend verhielt, weil noch keine Weisung aus Rom angekommen war. Eingehend werden dann die Verhandlungen geschildert, in denen es immer offener zu Tage trat, dafs die Gegner des Protestantismus es nicht auf eine Ausgleichung, sondern schlechthin auf Unterwerfung der Protestanten abgesehen hatten. Während nun Melanchthon in seiner Haltung immer zunehmende Schwäche zeigte, bewahrte Luther auf der Koburg eine mutvolle Haltung und war nicht geneigt in seinen Zugeständnissen über die „Konfession“ hinauszugehen. Auch die schliefsliche Entscheidung der hauptsächlich von Melanchthon und Eck geführten Verhandlungen wurde durch einen Brief Luthers herbeigeführt, der die Forderungen der Gegner energisch zurückwies. — In vielen Beziehungen kommt zu von Virck abweichenden Resultaten eine eingehende und sorgfältige Untersuchung Briegers,[41]) welche sich mit den den Verhandlungen zu Augsburg vorangehendem Torgauer Artikeln beschäftigt. Bekanntlich hatte Förstemann 6 Aufsätze, welche er im Archiv zu Weimar im Anhange der von ihm herausgegebenen Geschichte der Augsburger Religionsverhandlungen des Kanzlers Brück fand, für die bisher vermifsten Torgauer Artikel, eine Aufzeichnung der Wittenberger Reformatoren über verschiedene streitige religiöse Punkte, welche neben den Schwabacher Artikeln der Augsburger Konfession zu Grunde gelegt wurde, erklärt, und die meisten späteren Forscher (mit Ausnahme Bretschneiders und Engelhardts) waren ihm darin gefolgt. B. weist nun in scharfsinniger Untersuchung nach, dafs die meisten jener Aufsätze aus dem von Förstemann vermuteten Zusammenhange zu lösen und mit Wahrscheinlichkeit in einen anderen einzureihen sind; durch umfassende Vergleichungen mit der Augustana kommt er zu dem Resultat, dafs nur einer dieser Aufsätze (der von Förstemann an erster Stelle gedruckte, mit A bezeichnete) wirklich die Torgauer Artikel enthalte. In einem ersten Anhange handelt B. dann über das Glaubensbekenntnis, welches Kurfürst Johann im Mai 1530 dem

politische Stellung auf d. Reichstage zu Augsburg: ZKG. 9, S. 67—104, 293—340. — 41) Th. Brieger, D. Torgauer Artikel. E. Beitrag z. Entstehungsgesch. d. Augsburgischen Konfession. In: Kirchengesch. Studien, H. Reuter gewidmet, S. 265—320. Leipzig, Hinrichs.

Kaiser in Innsbruck überreichen liefs und über das Kardinal Campeggi am 12. Mai nach Rom berichtet. B. hat den betr. Bericht im vatikanischen Archive bei der Durchsicht von Campeggi'schen Depeschen gefunden. Das Bekenntnis selbst, welches im wesentlichen mit den Schwabacher Artikeln übereinstimmt und von Campeggi mit übersandt wurde, aber seiner Relation nicht beilag, fand sich dann in einem anderen Aktenkonvolut, den von Aleander angelegten Acta Wormaciensia des vatikanischen Archivs. Ein zweiter Anhang handelt über einige Artikel Melanchthons vom Ende Juni oder Anfang Juli 1530. — Als Kurfürst Friedrich II. von der Pfalz alsbald nach seinem Regierungsantritt ernstlich an eine Reorganisation der Heidelberger Hochschule ging und die zu diesem Zwecke von dieser selbst eingeforderten Gutachten eine ganze Reihe von Übelständen aufdeckten, wollte er zur gründlichen Abstellung derselben die bewährte Organisationskraft Melanchthons, der ja aus der Pfalz stammte, in Anspruch nehmen. Bisher war man hierüber nur durch eine nebensächliche und ungenaue Aufserung Melanchthons unterrichtet. Jetzt teilt Hartfelder[42]) aus dem Weimarer Archiv die drei hierüber Aufschlufs gebenden Aktenstücke mit. — Von katholischer Seite ist eine Darstellung über Matthias Flacius erschienen.[42a]) Dieselbe bezeichnet Flacius als den Urheber und eigentlichen Vater des Lutherkults. Seine litterarische Rührigkeit erkennt der Vf. an. Den schon von Luther in seinen letzten Jahren gehegten Plan, die neue Lehre historisch zu begründen, habe namentlich F. mit Feuereifer aufgegriffen, weil die historische Kontinuität die mächtigste Waffe der katholischen Kirche war. In Bezug auf den catalogus testium veritatis und die Centurien will der Vf. die Darstellung Janssens über die Unredlichkeiten F.'s (seine Entwendung von Büchern, angebliche Fälschung von Urkk. u. dgl. m.) aus den Quellen ergänzen, bringt aber thatsächlich zumeist nur willkürlich zusammengestellte Auszüge aus Ritter und Preger. Doch weifs er die unleugbaren Schwächen der Centurien mit Geschick hervorzuheben. An biographischen weiteren Beiträgen verdient Erwähnung eine kurze Biographie Jakob Probsts, des Freundes Luthers,[43]) und eine kleine Untersuchung über eine Episode aus dem Leben Johann Sleidans,[44]) in welcher aus Strafsburger Ratsprotokollen einige Ergänzungen zu dem wenigen gegeben werden, was Baumgarten über den Vertrag Sleidans mit Strafsburg von 1552, durch welchen er in den Dienst der Stadt trat, gebracht hat. Dieselben gewähren neben einer kleinen chronologischen Berichtigung nähere Einsicht in die Verhandlungen, welche jenem Vertrage vorhergingen.

Erasmus' von Rotterdam noch immer nicht endgültig festgestelltes Geburtsjahr wird auf Grund einer Stelle in einem späteren Briefe auf 1465 gesetzt.[45]) — Einem treuen Verfechter der Reformation, der durch seine organisatorische Thätigkeit, namentlich für das höhere Schulwesen, sehr segensreich gewirkt hat, Erasmus Sarcerius, hat Röselmüller ein biographisches Denkmal gesetzt.[46]) Sarcerius wirkte als Lehrer in Rostock, Lübeck, Wien und Graz. Schon aus dieser Zeit stammen eine theologische

— 42) K. Hartfelder, D. Berufung Melanchthons nach Heidelberg. 1546: ZGORh. NF. 3, S. 112/9. — 42a) J. Niemöller, Mathias Flacius u. d. Flacianische Geist in d. älteren protestantischen Kirchenhistorie: ZKTh. 12, S. 75—115. — 43) Iken, Jakob Probst, Prediger in Bremen u. Freund Luthers: ADB. 26, S. 614/7. — 44) A. Holländer, Beiträge z. Biographie Sleidans: WZ. KBl. 7, S. 150/3. — 45) E. Stern, D. Geburtsjahr d. Erasmus v. Rotterdam: ZKG. 9, S. 181/2. — 46) Röselmüller, D. Leben u. Wirken d. Erasmus Sarcerius. E. Beitrag z. Reform.-Gesch. Programm. Annaberg. 4°. 28 S. |[ThLB. 1888,

und mehrere philosophisch-philologische Schriften von ihm, die R. bibliographisch genau zusammenstellt. Von 1536—48 entfalte Sarcerius dann eine reiche kirchlich-organisatorische Thätigkeit in Nassau-Dillenburg, wohin er zu diesem Zwecke von Bugenhagen empfohlen war. 1540 nimmt er am Konvente zu Schmalkalden teil; im ganzen war er ein eifriger Vertreter der Lehre Melanchthons.[47-48]) — Endlich sei noch zweier Beiträge zur Biographie des Cochläus gedacht. Der eine derselben beschäftigt sich mit der Frage, aus welchen Gründen C. zum Gegner Luthers geworden sei.[48a]) Bisher hatte man vergeblich nach den Motiven dieser Sinnesänderung, die sich in wenigen Monaten vollzog, gesucht. Kolde publiziert nun nach dem Original im British Museum einen bisher völlig unbekannten Brief C.s an Capito vom 29. Januar 1521, nach welchem dessen Beziehungen zum Mainzer Hofe sowie der Wunsch sich den Dank desselben zu erwerben, dabei eine hervorragende Rolle gespielt hat. Er hat in Mainz seine guten Dienste gegen Luther angeboten und gleich einige gegen Luther gerichtete Bogen als Probe seiner Leistungsfähigkeit mitgeschickt. K. sucht nun nachzuweisen, welcher Schrift C.s die damals übersandten Bogen angehören. — Ein anderer kleiner Aufsatz[49]) macht auf eine von Janssen übersehene Entgegnungsschrift C.'s auf Luthers Schrift gegen die Bauern aufmerksam.[49a])

In Bezug auf die *Schweizer Reformatoren* liegt vor allem die Fortsetzung des umfassenden Werkes von Baur vor,[50]) in welchem Zwinglis Kampf gegen den Radikalismus und das Täufertum einerseits, sein Gegensatz zur Lehre Luthers andrerseits auf Grund der Schriften Z.'s eingehend behandelt werden. In Bezug auf jenen Kampf gegen den Radikalismus weist B. darauf hin, dafs Zwingli vor Ausbruch des Taufstreits in der Tauffrage in der That eine Ansicht vertreten habe, in der vollständig die Voraussetzungen gegeben waren, die zur Verwerfung der Kindertaufe und zur Forderung und Einführung der Taufe der Erwachsenen führen konnten, dagegen könne ihm eine unmittelbare offene Verwerfung der Kindertaufe nicht nachgewiesen werden. Nach Ausbruch des Streites sei er vielmehr eifrig bemüht gewesen, die Kindertaufe zu begründen, vor allem durch die Analogie der jüdischen Beschneidung. Ein besonders eingehendes Kapitel ist Zwinglis Schrift ‚Vom Tauf, vom Wiedertauf und vom Kindertauf' gewidmet. Dann bespricht B. Zwinglis Schrift vom Predigtamt, in der er ebenfalls der Wühlerei der Sektierer entgegentritt und die Aufgabe und Bedeutung eines geordneten Predigtamtes auf Grund der Bibel darlegt. Dann wird weiter eingehend das Verhältnis Zwinglis zu Balthasar Hubmeier behandelt, gegen dessen Taufbüchlein Z. eine besondere Gegenschrift verfafste, die ebenso wie die bekannte grofse Schrift gegen die Wiedertäufer überhaupt, der in catabaptistarum strophas elenchus, eingehend besprochen wird, namentlich auch in Bezug auf ihre historischen Voraussetzungen und Grundlagen, sowie auf ihre Entstehung. — In dem Abschnitt über Zwinglis Gegensatz zu Luther, der in der vorliegenden ersten Hälfte des zweiten Bandes noch nicht zu Ende geführt wird, behandelt B.

---

243. (G. Müller.)]| Vgl. § 39[261]. — 47) (§ 28[49]) C. Schmidt, Schütz, gen. Toxites. — 48) (§ 29[220]) *F(alk)*, Huttich v. Mainz. — 48a) Th. Kolde, Beiträge z. Reformations-Geschichte. *In:* Kirchengesch. Studien, H. Reuter z. 70. Geburtstage gewidmet. S. 197—201. *Leipzig, Hinrichs.* — 49) Z. Cochläus-Biographie u. -Bibliographie: D. Katholik (1889), S. 314—22. — 49a) × H. Wedewer, Johannes Dietenberger. 1475—1537. S. Leben u. Wirken. *Mit 4 Tafeln.* Freiberg i. Br. Herder. VIII, 499 S. M. 8,00. |[ThLZ. 1889, No. 2 (*G. Kawerau*). Mit mannigfachen Ausstellungen; CBl. 1889, No. 16.]| Hat mir leider nicht vorgelegen. — 50) Aug. Baur, Zwinglis Theologie. Ihr Werden u. ihr System. 2 Bd.

zunächst Zwinglis Abendmahlslehre bis zum Ausbruch des Streites und weist nach, daſs dieselbe nicht erst nach Z.'s Einmischung in die Carlstadt'schen Händel, sondern schon früher in der Auslegung der 18. der 67 Schluſsreden bei der Züricher Disputation die Verschiedenheit der Richtung und Anschauung von der Luthers annahm. Schon hier erklärt Zwingli das Abendmahl für eine Gedächtnisfeier an das von Christus im Tode gebrachte vollgiltige Opfer und wendet sich dann speziell gegen den Sakraments- und Opferbegriff der römischen Kirche. Auf demselben Boden bewegen sich Z.'s Ansichten auch in dem Buche de canone missae epicheresis. Von einer Abhängigkeit Z.'s von Carlstadt oder von einer persönlichen Zuneigung zu demselben könne keine Rede sein. Dann wird, immer auf Grund der Schriften Z.'s, die allmähliche Entwickelung des Gegensatzes zwischen ihm und Luther, namentlich in der Abendmahlsfrage, geschildert, wobei besonders Z.'s Schrift 'Klare Unterrichtung vom Nachtmahl' eingehend analysiert wird. — Der Schrift 'In catabaptistarum strophas elenchus' hat Baur noch eine besondere Abhandlung gewidmet,[51]) in welcher er untersucht, welche Schriften der Wiedertäufer es gewesen seien, gegen die sich Z. in dem elenchus wandte. Er weist zunächst darauf hin, daſs nach Z.'s eigener Angabe diesem für die beiden ersten Teile seiner Schrift zwei ursprünglich deutsch verfaſste und von ihm zum Zweck der Widerlegung ins Lateinische übersetzte Schriften vorlagen. Die erste muſs eine persönliche Schmähschrift gegen Zwingli gewesen sein. Mit ausführlicher Argumentation gegen die entgegenstehende Ansicht Usteris sucht B. zu beweisen, daſs der Vf. der lateinischen Schrift Balthasar Hubmeier gewesen sein müsse. Die zweite in den elenchus einverleibte und dort widerlegte Schrift ist die ‚Konstitution des Anabaptismus', die Oecolampad im März 1527 an Zwingli gesandt hat. — Endlich hat Baur noch die Lehre Zwinglis vom geistlichen Amte, die derselbe in zwei besonderen Schriften niedergelegt hat, in einer kleinen Untersuchung behandelt.[52]) Die erste dieser Schriften Zwinglis (‚der Hirt' vom März 1524) repräsentiert die Zusammenfassung seiner Anschauung im Gegensatz zur römischen Kirche, die andere (‚vom Predigtamt' vom Juni 1525) im Gegensatz zur Willkür der Sektiererei. In diesem historischen Gegensatz bringt Baur Z.'s Lehre zur Anschauung und faſst dann erst beide Reihen zusammen, um einen Abriſs der ganzen Lehre Z.'s vom geistlichen Amte zu geben.

Über Calvin liegt eine eingehende Darstellung seiner Jugendgeschichte vor,[53]) welche zum erstenmal aus authentischem Material, Protokollen, Rechnungen, Steuerbüchern etc. des Archivs von Noyon und der Bibliothèque nationale eine Menge neuer Thatsachen aus C.'s Jugend vor unsere Augen führt, manche Vermutung bestätigt, manche Behauptung widerlegt. Im Gegensatz zu früheren Anschauungen weist der Vf. nach, daſs C. seine Kindheit in den freundlichsten Verhältnissen verlebte. Dabei zieht derselbe jedoch aus einer sich geltend machenden Opposition der Familie gegen das Domkapitel zu Noyon zu weit gehende Schlüsse auf eine im allgemeinen antikirchliche Stellung derselben; er glaubt auch die Existenz einer kleinen Ketzergemeinde in Noyon behaupten zu sollen. — Über die Rückkehr Calvins nach Genf

---

1. Hälfte. Halle, Niemeyer. 400 S. M. 9,00. — 51) id., Z. Einleitung in Zwinglis Schrift: In catabaptistarum strophas elenchus: ZKG. 10, S. 330—44. — 52) id., Zwinglis Lehre v. geistlichen Amte: Z. f. prakt. Theol. 10, (1888), S. 193—220. — 53) A. Lefranc, Études sur la jeunesse de Calvin et la Reform. de Noyon, d'après des documents inédits I. II.: Soc. de l'hist. du protest. français. 3. Serie, 7, S. 39—52, 92—106. |[PKZ. 1888, 845—55

handelt eine Abhandlung von Cornelius,[54]) welche auf der neuen Ausgabe der Werke C.'s, vornehmlich aber auf Herminjards Sammlung der Korrespondenz der Reformatoren französischer Zunge beruht, auf Grund deren der Vf. die Kämpfe zwischen Guillermins (den Anhängern der Vertriebenen) und Artichauds während der Verbannung C.'s aus Genf bis zu seiner Rückkehr schildert.

Politische Geschichte. *Quellenpublikationen.* Von den Regesten Papst Leos X. liegen zwei weitere Fascikel vor,[55]) welche in mehr als 5000 Nummern die Zeit vom 29. April bis 31. Dezember 1514 umfassen. Die allgemeine historische Einleitung steht noch immer aus.[56-57]) — Stieve hat seine Veröffentlichung von Wittelsbacher Briefen aus der Zeit von 1590—1601 fortgesetzt,[58]) unter denen diesmal namentlich die des Koadjutors Ferdinand von Köln an Herzog Wilhelm und Erzherzog Ferdinand eine hervorragende und über die lokalgeschichtliche hinausragende Bedeutung haben. Sie werfen ein helles Licht auf das Verhältnis des Koadjutors zu seinem Oheim, dem Kurfürsten Ernst v. Köln, der seinen Verzicht auf die Regierung des Erzstifts zu Gunsten des Koadjutors bei weitem nicht in dem weitgehenden Sinne wie dieser auffaſste. — Eine wichtige Quelle zur Geschichte des Hexenwahns, die eine wichtige Ergänzung zu der von demselben Herausgeber veröffentlichten Schrift Johann Weyers darstellt, hat Karl Binz mitgeteilt,[59]) indem er die Schrift Augustin Lercheimers (Pseudonym für Hermann Witekind) zum Abdruck bringt. Der Ausgabe vorausgeschickt ist eine kurze Biographie Witekinds, die neben den vitae eruditorum von Melchior Adam vornehmlich auf dem zweibändigen Urkk.-Buche der Universität Heidelberg beruht. Binz stellt dann die Schriften Witekinds zusammen, darunter eine pfälzische Geschichte, über deren Entstehung und Schicksale ausführlich berichtet wird. Dem Abdruck seines gegen die Zauberei gerichteten Buches ('Christlich bedencken vnd erinnerung von Zauberey' etc.) ist die dritte, Speier 1597 erschienene Auflage zu Grunde gelegt, welche mehr als doppelt so groſs wie die erste (Heidelberg 1585) ist. Die Schrift ist 22 Jahre jünger als die Weyers, 46 Jahre älter als die Spees; ihr Vf. steht im wesentlichen auf demselben Standpunkte wie Weier, dessen Buche er viele seiner Beweisgründe geradezu entlehnt. Der Ausgabe selbst folgt ein sprachgeschichtlicher Anhang von Birlinger über Sprachliches, Wort- und Sachbestand, Textesunterschiede etc., endlich ein eingehendes Urteil A. F. C. Vilmars über Witekind.[60-63])

(Heiz).]| — 54) C. A. Cornelius, D. Rückkehr Calvins nach Genf. I. D. Guillermins: Abhdlgn. d. k. b. Akad. d. Wissensch. Bd. 18, 2. Abtlg. S. 379—440. Vgl. u. § 24 B[89]. — 55) Leonis X. pontif. max. regesta, glor. auspiciis Leonis pp. XIII. . . collegit Jos. s. r. e. cardinalis Hergenröther. Fasc. 5 et 6. Freiburg i. Br., Herder. gr. 4°. S. 521—808. à M. 7.20. — 56) × Canons and decrets of the council of Trent, transl. by J. Waterworth. 2. ed. London, Burns and Oates. 254 u. 326 S. Doll. 2,75. — 57) (§ 29[147]) Jung, Frankfurter Chroniken (namentl. f. Schmalkald. Krieg.) — 58) F. Stieve, Wittelsbacher Briefe aus d. Jahren 1590—1610: Abhdlg. d. Münch. Ak. XVIII, 1, 115 ff., 2, 441—554. — 59) Augustin Lercheimer (Prof. H. Witekind in Heidelberg) u. s. Schrift wider d. Hexenwahn. Lebensgeschichtliches u. Abdruck d. letzten v. Vf. besorgten Ausg. v. 1597. Sprachl. bearb. v. A. Birlinger, herausg. v. Carl Binz. Straſsburg, Heitz. kl. 8°. XXXII, 188 S. M. 3,50. |[PKZ. 1888, 1144/7 (Gg. Längin).]| — 60) D. Werdensteiner Chronik, eine Quelle z. Gesch. d. Bauernkrieges im Allgäu, hrsg. v. F. L. Baumann. Kempten, Kösel. 12°. 36 S. M. 1,00. Ist nur e. im wesentlichen lokalpatriotischen Zwecken dienender Separatabdruck d. bereits in Baumanns 'Quellen z. Gesch. d. Bauernkriegs in Oberschwaben' 1876) erfolgten Veröffentlichung dieser Chronik. — 61) × Adf. Frh. v. Scheurl, D. Lehranweisung d. Brandenburg-Nürnberger Kirchenordnung v. 1533, neu hrsg, mit e. Vorwort

Darstellungen. Allgemeines. Der zweite Teil des zweiten Bandes von Baumgartens Geschichte Karls V.[64]) führt die Darstellung von dem mit auffallender Knappheit behandelten Bauernkriege bis zur Krönung Karls. Im Vordergrunde steht wiederum die allgemeine Politik, namentlich die Friedensverhandlungen Karls V. mit dem bei Pavia gefangenen Franz I. und die von Moment zu Moment wechselnden politischen Verhandlungen mit der Kurie, der Krieg in Italien und der Sacco di Roma. Die auf die deutsche Geschichte bezüglichen Teile berühren sich fast überall mit den Friedensburgschen Forschungen, deren Ranke völlig entgegengesetzte Resultate B. in allen wesentlichen Punkten annimmt, nicht ohne hie und da aus dem Schatze seiner eigenen reichen Excerpte eine mehr oder minder bedeutende Ergänzung zu bieten. Von Interesse sind auch die Partieen, welche die Erwerbung der böhmischen und ungarischen Krone durch Ferdinand behandeln. Hier wie so oft weicht B.'s Auffassung von der Rankes erheblich ab. B. verwertet für die seinige namentlich die von Rezek publizierten böhmischen Landtagsverhandlungen. — Von sonstigen allgemeinen, die Gesamtheit der geschichtlichen Entwickelung behandelnden Werken[65-68]) ist besonders der 6. Band der Janssenschen deutschen Geschichte[69]) hervorzuheben, welcher den bisher innegehaltenen Faden der fortlaufenden chronologischen Erzählung unterbricht und die Kulturzustände des deutschen Volkes während der ganzen Periode behandelt, und zwar zunächst die Kunstentwickelung, in der J. nach einem kurzen, die Ergebnisse des ersten Bandes resümierenden Überblicke über die Kunst des MA. vor allem die vernichtenden Wirkungen der Bilderstürmerei zur Darstellung bringt, wobei er allerdings zugiebt, daſs Luther die Ausschreitungen der Bilderstürmer nicht gebilligt habe, auf der anderen Seite aber doch behauptet, daſs Luther durch Aufhebung der alten Dogmen, zu deren Verherrlichung die Künste gedient haben, die Kunst geschädigt habe. J. schildert dann, unter fast ausschlieſslicher Benutzung der protestantischen, freilich oft derb polemischen Schriften die Kunst im Dienste konfessioneller Polemik, unter besonderer Berücksichtigung der Cranachschen Karrikaturen gegen das Papsttum. Sehr wunderliche Urteile fördert J. in dem Kapitel über die entartete Antike und ihre ‚Wiedergeburt' zu Tage (‚Erst in den

---

v. Fr. Frank. Nördlingen, Beck. VII, 70 S. M. 1,20. — **62)** × Geo. Thym's Gedicht Thedel v. Wallmoden, hrsg. v. P. Zimmermann. (= No. 72 d. Neudrucke dtsch. Litteraturwerke d. 16. u. 17. Jh.) Halle, Niemeyer. XVI, 68 S. M. 0,60. — **63)** Ad. Puschman, Gründl. Bericht d. dtsch. Meistergesanges; hrsg. v. R. Jonas. (1. Aufl. 1571.) (= No. 73 d. Neudrucke dtsch. Litteraturwerke d. 16. u. 17. Jh.) Halle, Niemeyer. X, 47 S. M. 0,60. — **64)** H. Baumgarten, Geschichte Karls V. 2. Bd., 2. Hälfte. Stuttgart, Cotta. S. 383—717. M. 5,00. — **65)** × B. Gebhardt, Z. Reformations-Gesch.: Gegenwart (1888), No. 9 u. 10. — **66)** Fortgesetzt wurde d. Werk v. Fr. v. Bezold, Gesch. d. dtsch. Reformation. (= Allg. Gesch. in Einzeldarstellgn., hrsg. v. W. Oncken.) Berlin, Grote. S. 161—320. M. 3,00. Besprechung bleibt bis z. Vollendung d. Werkes vorbehalten. — **67)** Fortgesetzt wurde d. Werk v. G. Egelhaaf, Dtsch. Gesch. im 16. Jh. bis z. Augsburger Religionsfrieden. (= Bibliothek dtsch. Gesch., hrsg. v. Zwiedineck-Südenhorst, Lief. 20, 22, 23.) Stuttgart, Cotta. S. 161—480. M. 3,00. — **68)** Fortgesetzt wurde d. Werk v. M. Ritter, Dtsch. Gesch. im Zeitalter d. Gegenreformation u. d. 30j. Krieges. (= Bibliothek dtsch. Gesch., hrsg. v. Zwiedineck-Südenhorst, Lief. 19.) Stuttgart, Cotta. S. 321—400. M. 1,00. — **69)** J. Janssen, Geschichte d. dtsch. Volkes. Bd. 6. |[HPBl. 103, 202—11; Der Katholik, NF. 31, 88—99; Deutscher Merkur 20, (1889), No. 3—10; Katholik 31, (1889), No. 1; StMBCO. 10, (1889), I, S. 162/4 (Reuter); ZKTh. 13, (1889), II. S. 374—86 (E. Michael).]| — Vgl. § 39[383-4]. — Von Bd. I. d. J.'schen Werkes ist jetzt auch e. französische Übersetzg. (L'Allemagne à la fin du moyen-âge par Jean Janssen, traduit de l'Allemand sur la 14. édition. Paris, Plon 1887) erschienen. — × A. Baumgartner S. J., D. Verfall d. dtsch. Volkslitteratur u. Kunst im 16. Jh.: StML. 2, (1889) 2, S. 162—215. Wesentlich

Zeiten des Verfalls kamen die nackten Venusbilder auf'). Die MAliche Kunst soll der antiken verwandt gewesen sein, die Renaissance eine Entartung der Antike darstellen; und so auf allen Gebieten der Kunst. Die Musik stand nach J. beim Ausgange des MA. auf einer bewundernswerten Höhe. 'Unter den protestantischen Tonsetzern des 16. Jh. steht kein einziger (!) auf der Höhe der grofsen katholischen Meister'. Dagegen wird Luthers 'unermüdliche Thätigkeit' für den Kirchengesang anerkannt. Ein besonders eingehendes, durch die Fülle des verarbeiteten Stoffes ohne allen Zweifel verdienstliches Kapitel ist der Volkslitteratur, dem Volksliede und der schmeichlerischen Hofpoesie gewidmet. Vom Meistergesang wird behauptet, im 15. Jh. sei er noch keineswegs pedantischer Künstelei und trockener Lehrhaftigkeit erlegen, das sei erst durch 'die gährende Bewegung und die furchtbaren Kämpfe der politisch-kirchlichen Umwälzung' geschehen. Merkwürdig unbefangen dagegen ist J.'s Charakteristik Hans Sachs', obwohl er dessen lutherische Gesinnung nicht anzweifelt.

Zustände. Einer besonderen Seite des Kulturlebens des 16. Jh., dem Hexenwahn, hat Georg Längin eine eingehende Darstellung gewidmet,[70]) welche, im grofsen und ganzen auf Soldans grundlegenden Forschungen beruhend, es sich doch angelegen sein läfst, die seit dessen Werk erschienene neuere Forschung über den Gegenstand möglichst erschöpfend zu verwerten. Mit vieler Gelehrsamkeit tritt der Vf. der ultramontanen Behauptung (namentlich Diefenbachs) entgegen, dafs die Hauptschuld an den Hexenprozessen den Protestantismus treffe, dafs die Hexenbulle Innocenz' VIII. und der 'Hexenhammer' gar nicht die ihnen von protestantischer Seite beigelegte Bedeutung habe. In ausführlichen Auszügen weist er auf das wahre Wesen derselben hin und zeigt, dafs dieselben in Verfahren und Motivierung weit schroffer seien als die Carolina. Vor allem sucht er an der Hand der Speziallitteratur über das Hexenwesen in einzelnen deutschen Territorien (Horst, Schreiber, Rhamm, Vierordt u. a. m.) dem Vorwurf entgegenzutreten, dafs die Hexenprozesse in protestantischen Gebieten schlimmer gehaust hätten als in katholischen. Doch ist er dabei nicht selten in den entgegengesetzten Fehler wie Diefenbach verfallen, indem er seinerseits mit Vorliebe die aus katholischen Gebieten vorliegenden Quellen verwertet; doch leugnet er den Anteil, den der Protestantismus an der traurigen Erscheinung gehabt hat, keineswegs. Trotz seines vorwiegend polemischen Charakters ist das Werk doch eine nützliche und brauchbare Zusammenfassung des von und seit Soldan zu Tage geförderten Einzelmaterials, bei dessen Auswahl allerdings nicht immer kritisch verfahren ist, wie sich überhaupt nicht selten Mangel an historischer Schulung bei dem Vf. bemerklich macht. Unter manchem anderen sei hier z. B. hervorgehoben, dafs er Luthers Tischreden nach der Ausgabe von Andr. Feidler (Leipzig 1700) citiert. Im ganzen ist das Buch ein neuer Beweis dafür, dafs es unmöglich ist festzustellen, welcher der beiden Konfessionen der Hauptanteil an den Hexenverfolgungen zuzuschreiben ist; nur dafs der nachhaltigste Anstofs und die eigentliche kirchlich-juristische Begründung von autoritär-kirchlich-katholischer Seite ausgegangen ist, hat der Vf. von neuem evident nachgewiesen. — Von kleinen Untersuchungen[71.72]) führt uns eine über das Armenwesen wiederum

Anzeige v. Janssen, Bd. 6. — 70) Geo. Längin, Religion und Hexenprozefs. Z. Würdigung d. 400j. Jubiläums der Hexenbulle u. d. Hexenhammers, sowie d. neuesten kathol. Geschichtsschreibung auf diesem Gebiete. Leipzig, O. Wigand. XVIII, 385 S. M. 6,00. — 71) × Cornelius Gurlitt, D. dtsch. Turnierwesen in d. 2. Hälfte d. 16. Jh.: Z. f. Gesch. u. Polit. (1888), S. 500—19. — 72) × G. v. Buchwald, D. Bettlerunwesen bei Beginn d. Refor-

in den Brennpunkt der Polemik über die Richtungen des Zeitalters. Nachdem die Priorität der katholischen Armenordnungen Belgiens gefallen ist,[72a]) geht Ehrle[73]) nun an die Nürnberger selbst heran. Er teilt aus den Ratsbüchern die einschlägigen Verhandlungen (1520/4) und dann die Armenordnung selbst mit. Dieselbe vergleicht er einerseits mit denen von Leisnig, Altenburg und Wittenberg, andrerseits mit den früheren Bettelverboten in Nürnberg und behauptet, die Armenordnung von 1522 sei die 'letzte Phase eines schon längst in noch echt katholischen Zeiten im Gange befindlichen socialen Prozesses'. In der Nürnberger findet er protestantische und echt katholische Elemente gemischt und schliefst einstweilen mit folgenden Sätzen: 'Nach dem Gesagten mufs also erstens bei den zu Anfang des 16. Jh. ins Werk gesetzten Reformen des Armenwesens eine doppelte Bewegung unterschieden werden: eine weit aus der katholischen Zeit des 15. Jh. herüberreichende, rein socialökonomische und die specifisch-protestantische der sächsichen Kirchenordnungen; zweitens mufs die 1521/2 in Nürnberg entstandene Armenordnung aus ersterer Bewegung hergeleitet werden'.

Einzelne Ereignisse.[73a]) Wir erwähnen, der chronologischen Folge derselben nach, zunächst eine Untersuchung von Boos über Franz von Sickingens Wormser Fehde,[74]) welche auf den weder von Ulmann noch von Bremer benutzten Akten des Wormser Stadtarchivs beruht. Der Vf., der die geschichtliche Bedeutung Sickingens auffallend gering anschlägt, schildert denselben als den letzten Verfechter der thatsächlich verlorenen Sache des niederen Adels und entwirft als Gegenbild eine Schilderung der Zustände, Stellungen und Parteiungen in Worms, des Gegensatzes zwischen Bürgerschaft und Bischof bez. Klerus und geht dann genauer auf den Aufruhr von 1513 ein, in den dann Sickingen eingriff, indem er den Haupträdelsführer der Stadt Schlör auf der Ebernburg aufnahm und die Schuldforderungen der Vertriebenen an den Rat sich übertragen liefs. B. nimmt auch hier, wohl mit mehr Recht als sonst, eine sehr ungünstige Stellung gegenüber Sickingen ein und polemisiert namentlich gegen die S. freundliche Auffassung Bremers. Ueber die Verhandlungen, welche den Abschlufs der Fehde herbeiführten, verbreiten die von B. benutzten Berichte des Wormser Stadtschreibers vielfach neues Licht. — Dagegen enthält eine Abhandlung Niemöllers über Sickingen,[75]) welche denselben noch weit einseitiger und ungünstiger vom speziell katholischen Standpunkt aus beurteilt, nichts eigentlich Neues, wohl aber versteht sie es vortrefflich, unter geschickter Auswahl der für S. ungünstigen Quellenstellen diesen als einen Raubritter gewöhnlichen Schlages zu schildern, dem jedes höhere ideale Streben gemangelt habe. Ohne irgend einen direkten Beweis wird behauptet, S.'s Raubzüge seien im Einverständnisse mit Luther und für dessen und Huttens umstürzlerische Lehre unternommen worden; die Schrift 'an den christlichen Adel deutscher Nation' sei dadurch veranlafst worden, dafs S. sich für Luther erklärt habe. Auch Hutten wird jedes höhere Streben, jedes Nationalgefühl etc. abgesprochen. — Über das Datum des Wormser

mation. E. Beitr. z. Kulturgesch. d. dtsch. Volkes: Wissensch. Beilage d. Lpzg. Ztg., No. 34 u. 35. — 72a) JB. 1886, III, 336²²⁶/⁸. — 73) Frz. Ehrle, D. Armenordnungen v. Nürnberg (1522) u. Ypern (1525) I.: HJb. 9, 450—79. — 73a) × × A. v. Druffel, Über Luthers Schrift an d. Kurfürsten Johann Friedrich v. Sachsen u. d. Landgrafen Philipp v. Hessen wegen d. gefangenen Herzogs Heinrich v. Braunschweig 1545: München. SBAk. II, 2, (1888), S. 279—308. — 74) Heinr. Boos, Frz. v. Sickingen u. d. Stadt Worms: ZGOberrh. 3, S. 386—422. — 75) J. Niemöller, D. Thaten Sickingens u. d. Pläne d. Umsturzpartei seiner Zeit. E. Denkschrift zu d. diesj. Festlichkeiten auf d. Ebernburg. (= Frankfurter zeitgemässe Broschüren. NF., 9. Bd., Heft 9 u. 10.) Frankfurt a/M., Foesser Nachf. 56 S.

Edikts sind zu gleicher Zeit zwei Untersuchungen erschienen. Bekanntlich ist die früher (von Neudecker, Ranke, Waltz und Schenkel) angenommene Zurückdatierung zuerst von Friedrich, dann von Brieger, Janssen, Elter geleugnet worden. Dagegen sind neuerdings wieder Köstlin, Maurenbrecher, K. Jansen, Kolde, Lenz und Baumgarten für die Zurückdatierung. Ihnen schlieſst sich jetzt W. Tesdorpf[76]) an und bringt für ihre Ansicht noch einige neue Stützpunkte bei. Die Gegner stützen sich allein auf Aleanders Depeschen, in denen berichtet wird, daſs dieser das Edikt in seiner endgiltigen Gestalt am 8. Mai abgefaſst habe. Das Intimationsschreiben des Kaisers trägt das Datum der Veröffentlichung (26. Mai), das Edikt das des Entwurfs. Aber das ist unrichtig: das Edikt ist vom Kaiser vollzogen (ausgefertigt) erst am 26. Mai, die Datierung auf den 8. Mai ist also Zurückdatierung. Der Irrtum der Gegner besteht darin, daſs sie Abfassung und Ausfertigung mit einander verwechseln. Im Edikt ist weiter gesagt, daſs dasselbe den Reichsständen vorgelegen habe und von ihnen einmütig gebilligt worden sei. Diese Vorlage ist aber erst am 25. Mai erfolgt. Dem entgegnet Brieger;[77]) derselbe verschlieſst sich den Gründen T.s nicht, meint aber, daſs man die Sache nicht als eine trügerische Zurückdatierung bezeichnen könne, da das Edikt am 8. Mai in der That fertig vorlag. Nach seiner Ansicht ist der Thatbestand so auszudrücken: das am 26. ausgefertigte und durch eine Intimationsurkunde von demselben Tage publizierte Edikt hat das Datum, an welchem es fertig vorlag (das Datum der endgiltigen Rezension) beibehalten. Was B. nach wie vor, unter Beibringung verschieder neuer Gründe, leugnet, ist die Absichtlichkeit der Fälschung, für die er T.'s Gründe nicht für ausreichend hält. Er führt andere Beispiele an, in denen ebenso verfahren wurde, jede Möglichkeit absichtlicher Fälschung aber ausgeschlossen ist. — Das sehr schroffe und maſslos heftige zweite Breve Papst Hadrians an Kurfürst Friedrich den Weisen vom J. 1522, welches von Raynaldus und Pallavicini ohne Bedenken aufgenommen wurde, ist neuerdings von C. Otto für unecht und für eine Privatarbeit des Cochläus erklärt worden, lediglich deshalb, weil dasselbe in einem 1545 herausgegebenen, eine Reihe bis dahin unedierter Traktate enthaltenden Buche C.'s unter Traktaten desselben sich findet. Janssen hat das ohne weiteres als erwiesen angenommen. Jetzt sucht Kolde[78]) das Unzureichende dieser Begründung zu erweisen, indem er darauf hinweist, daſs Cochläus selbst das Breve als Epistola Papae Adriani sexti bezeichnet, und daſs sich in jenem Buche auch noch andere, nicht von C. herrührende Aktenstücke finden. Er untersucht dann das Aktenstück genau und kommt dabei auch seinerseits, aber aus anderen Gründen wie Otto, zu dem Resultat, daſs das fragliche Aktenstück eine Fälschung sei. Er benutzt hierfür eine Anzahl von Aktenstücken des Weimarer Archivs, die er im Anhange im Wortlaut mitteilt. — Mit der Türkengefahr der Jahre 1523/6 beschäftigt sich eine, freilich nur wenig Neues bietende, vielmehr fast überall auf den Forschungen anderer beruhende Abhandlung von Popescu.[79]) Der Vf. schildert zunächst auf Grund der neueren Forschungen über Ungarn die dortigen inneren Zustände und Parteiungen, die das Land an einem energischen Widerstande

M. 1,00. — 76) W. Tesdorpf, D. Zurückdatierung d. Wormser Ediktes v. 8. Mai 1521: ZKG. 9, S. 129—32. — 77) Th. Brieger, D. Datum d. Wormser Edikts: ib., S. 132/7. 78) Th. Kolde, Beiträge z. Reformationsgesch. In: Kirchengesch. Studien, H. Reuter z. 70. Geburtstage gewidmet. S. 202—27. Leipzig, Hinrichs. — 79) Mich. Popescu, D. Stellg. d. Papsttums u. d. christl. Abendlandes gegenüber d. Türkengefahr v. J. 1523 bis

gegen die Türken verhinderten. Dann wendet er sich dazu, die Stellung Adrians VI. zur Türkengefahr und dessen vergebliche Bemühungen, zwischen Karl V. und Franz I. zu vermitteln, klarzulegen, giebt dann eine Schilderung der Politik Clemens' VII. und seiner Friedensvermittelungen von 1524 bis zur Schlacht von Pavia, kommt aber in keinem wesentlichen Punkte zu Resultaten, die über die seiner Vorgänger hinausgehen. Nur in Bezug auf die inneren Zustände Ungarns zeigt er eine gewisse Selbständigkeit und giebt hier einige nicht unwesentliche Ergänzungen zu dem Buche Fraknois 'Ungarn vor der Schlacht bei Mohacs' aus den Berichten Burgios und Campeggis. — Dagegen stellt die Arbeit von Richter über den Nürnberger Reichstag von 1524[80]) eine entschiedene Bereicherung unserer Kunde dar. Der Vf. behandelt in der Einleitung namentlich das auf dem Reichstage von 1521 eingesetzte Reichsregiment und die Stellung der einzelnen Fürsten zu demselben. Er ist im Gegensatz zu Ranke der Meinung, daſs sich dieses Regiment von dem früheren sehr wesentlich dadurch unterscheide, daſs es viel abhängiger vom Kaiser gewesen sei. Einen schweren Schlag habe dasselbe durch den ergebnislosen Reichstag vom 13. Juli 1523 erlitten, da auf demselben nicht einmal die Bestätigung des Reichszolles, auf dem des Regiments und des Reichskammergerichts Existenz beruhte, durchging. Das Regiment selbst schrieb dann, seine Kompetenz überschreitend, einen neuen Reichstag auf Martini 1523 aus, der indes erst am 14. Januar 1524 eröffnet werden konnte. Der kaiserliche Bevollmächtigte Jean Hannart Vicomte de Lombeke langte am 23. Januar an; seine Proposition unterschied sich wesentlich von der Ferdinands und des Regiments, indem sie u. a. auf Bitten einer Gesandtschaft der Städte den Reichszoll aufhob. Während die erstere die religiöse Frage überhaupt nicht berührte, forderte die des Kaisers volle Anerkennung des Wormser Edikts. Sehr ausführlich werden dann die Verhandlungen über das Regiment, an dessen völlige Abschaffung man anfangs gedacht hatte und welches nach vielen Schwierigkeiten durch das Drängen Ferdinands und Hannarts in wesentlich veränderter Gestalt und nach Verlegung seines Sitzes nach Eſslingen erhalten blieb (freilich unter Entlassung der bisherigen Regimentsräte) geschildert. R. sucht nachzuweisen, daſs die bisherige Annahme, das alte 'Regiment' sei wegen seiner dem Luthertum nicht abgeneigten Gesinnungen gestürzt worden, unrichtig sei, wie sich schon daraus ergebe, daſs Ferdinand und Hannart alles in ihren Kräften stehende thaten, um es zu erhalten. Weiter wird dann über die Legation Campeggis, dem der päpstliche Kammerherr Hieronymus Rorario vorangegangen war, gehandelt. Entgegen der Proposition Ferdinands und des Regiments, entsprechend der des Kaisers, wurde nun auf Veranlassung des übrigens anfangs vorsichtig auftretenden Legaten Campeggi, der Mandate gegen die Ketzer und Ausführung des Wormser Edikts forderte, über die neue Lehre verhandelt. Die Mehrheit der Stände war altgläubig. Das Wormser Edikt wurde anerkannt. Der Formel, 'so viel als möglich' miſst R. keine Bedeutung bei. — In vielfacher Berührung mit Friedensburgs Forschungen über das Gotha-Torgauer Bündnis und den Speierer Reichstag behandelt Stoy[81]) die ersten Bündnisbestrebungen der protestantischen Stände. Für den Beginn der Verhandlungen benutzt er namentlich

---

z. Schlacht bei Mohács 1526. Leipz. Dissert. Bukarest, Göbl. 92 S. — 80) Arwed Richter, D. Reichstag zu Nürnberg 1524. Nach d. gedr. Quellen u. mit Benutzung v. Archivalien dargest. Leipzig, Fock. VII, 134 S. M. 1,80. — 81) Steph. Stoy, Erste Bündnisbestrebungen evangelischer Stände. Mit archivalischen Beilagen. Jena. III, 266 S. M. 4,50.

ein Gutachten des Grafen Albrecht von Mansfeld vom 17. November 1524, worin dieser zum Zusammenschlufs der Evangelischen auffordert. Im übrigen ist es dem Vf. nur selten gelungen, zu den Friedensburgschen Forschungen aus Weimarer und Marburger Archivalien in unwesentlichen Punkten einen Nachtrag oder eine Berichtigung beizubringen. Eine gewisse Selbständigkeit gewinnt die Arbeit erst für die Zeit nach dem Speierer Reichstage. Über die Verhandlungen wegen der Gesandtschaft an den Kaiser und über das Scheitern der letzteren, sowie über den Efslinger Fürstentag hat Stoy aus den Nürnberger, Würzburger, Münchener und Weimarer Archiven manche Ergänzung zu den Friedensburgschen Forschungen gebracht, namentlich ist die in engherzigen Standesbestrebungen befangene Politik des Kurfürsten in grofsen Zügen treffend charakterisiert. St. weist dann vor allem darauf hin, dafs die Auslegung der Klausel des Speierer Reichstags durch die Evangelischen wesentlich durch das Scheitern der Gesandtschaft an den Kaiser bedingt gewesen sei. Jetzt erst legte man dieselbe so aus, dafs jede Obrigkeit berechtigt sei, nach ihrem Ermessen die religiöse Frage zu regeln.

Zur Geschichte des grofsen Bauernkrieges liegt aufser einer Arbeit, welche sich mit den Vorläufern der sozialen Bewegung im 15. Jh. beschäftigt,[82]) ein sehr umfassendes Werk vor, welches, zunächst im Anschlufs an eine Biographie zweier Führer der Volksbewegung in Süddeutschland, eine eingehende Darstellung namentlich der Schicksale des Leipheimer Haufens entwirft.[83]) Die Persönlichkeit, die bei dem Vf. im Vordergrunde des Interesses steht, ist der Franziskaner und Ulmer Volksprediger Johann Eberlin von Günzburg, der sich sehr früh der neuen Lehre zuwandte und deshalb aus dem Kloster gestofsen wurde. In seiner Schrift 'wider die Schänder' stellt er sich auf Carlstadts Seite, später machte sich immer mehr der persönliche Einflufs Luthers und Melanchthons geltend, ohne dafs doch Eberlin direkt zu den Gegnern Carlstadts übergegangen wäre. In Verbindung mit ihm wirkte sein Vetter Jakob Wehe in Leipheim im Augsburger Sprengel. Von den Untersuchungen des Vf. über den Bauernkrieg verdient namentlich Beachtung, dafs er im Gegensatz zu Baumann die Fassung der zwölf Artikel nicht Schappeler, sondern Lotzer zuschreibt, wofür er sehr beachtenswerte Gründe beibringt. Aufserdem giebt der Vf. noch sorgfältige Untersuchungen über die Entstehungszeit der Schriften Eberlins und in einem Anhange Urkk., die sich auf die bäuerlichen Unruhen beziehen.[83a]) —

In Bezug auf den Reichstag zu Speier bringt Ney[84]) einige kleinere Berichtigungen und Ergänzungen zu dem Friedensburgschen Werke und teilt u. a. das schon von F. nach dem im sächsischen St. A. erhaltenen Text mitgeteilte Gutachten des fürstlichen Ausschusses über die Beschwerden der Weltlichen wider die Geistlichen vom 23. Juli nach einer im Würzburger Kreisarchive erhaltenen Abschrift mit, die im 1. Teil einige nicht unwesentliche Abweichungen von Friedensburgs Texte zeigt. — Einen Beitrag zur Geschichte des Augsburger Reichstags von 1530 hat Kolde geliefert.[85]) Der Kurfürst

---

|[CBl. 1889, No. 7.]| — 82) Wilh. Vogt, D. Vorgesch. d. Bauernkrieges. (= Schr. d. Ver. f. Reform.-Gesch. Heft 20.) Vgl. dazu d. Aufsatz d. Referenten: D. Ursachen d. Bauernunruhen d. Reformationszeit. Wissensch. Beilage d. Lpzg. Ztg. 1888, No. 2. u. 2. — 83) Max Radlkofer, Johann Eberlin v. Günzburg u. s. Vetter Jakob Wehe v. Leipheim. Nördlingen, C. H. Beck. 1887. XI, 658 S. M. 9,00. |[ThLZ. 1888, 187—40 (W. Friedensburg); DLZ. 9, 874/6 (v. Druffel); MHL. 16, 247—51 (R. Schmidt); HZ. NF. 25, 306/7 (G. Egelhaaf).]| 83a) (§ 27[47]) Baumann, Gesch. d. 12 Artikel. — 84) Ney, Analekten z. Gesch. d. Reichstages zu Speier im J. 1526: ZKG. 9, S. 137—81 u. 593/6. — 85) Th. Kolde, In d. Anm.

hatte Luther während der Verhandlungen des Reichstags in Nürnberg lassen wollen; aber der Nürnberger Rat lehnte aus Furcht ab und entsandte Michael von Kadan mit diesem ablehnenden Bescheid an den Kurfürsten. Deswegen liefs derselbe Luther auf der Koburg. Die Dokumente, aus denen sich das ergiebt, teilt K. aus dem Kreisarchiv zu Nürnberg mit.

Zur Geschichte der wiedertäuferischen Bewegung hat ebenfalls Kolde eine Abhandlung über den Prozefs des Johann Denk und der 'drei gottlosen Maler' zu Nürnberg beigesteuert,[86]) in welcher er das ganze, bisher noch nie im vollem Umfange benutzte Aktenmaterial des Nürnberger Kreisarchivs über diesen Prozefs mit einer zum Verständnis der Aktenstücke erforderlichen Einleitung mitteilt, so u. a. das Bekenntnis Denks, von dem Keller schon einen Auszug veröffentlicht hatte, ferner das Gutachten der Nürnberger Prediger über D.'s Bekenntnis, endlich die Verhörsprotokolle. — Ferner teilt Volbehr[87]) aus einem im Germanischen Museum erhaltenen Protokoll über die Verhandlungen, welche in Oberwesel von den Abgesandten der Fürsten über die Münsterer Wiedertäufer-Unruhen gepflogen wurden, den Bericht des nach Münster entsandten Parlamentärs, des Prädikanten Theodor Fabritius mit, der sich durch seine grofse Mäfsigung auszeichnete und daher von Cornelius der 'Mann der gerechten Mitte' genannt worden ist. — Eine eingehende Untersuchung liegt über die Klostervisitationen des Herzogs Georg von Sachsen vor,[88]) die namentlich auf Materialien des Dresdener, daneben auch des Marburger und Leipziger Archivs, aufserdem aber auf Auszügen und Abschriften des † Dr. W. Schomburgk, welche dem Vf. zur Verfügung gestellt wurden, endlich auf Seidemannschen Kollektaneen der Dresdener Bibliothek beruht. Im ersten Abschnitt behandelt der Vf. Georgs Stellung zu den Klöstern und deren Visitation bis 1535, vor allem seine Versuche, Einflufs auf die Wahl der Äbte und Vorsteher der Klöster und auf die Visitationen zu gewinnen bez. ihn zu vermehren. Seit 1521 wurde das 'Auslaufen' der Mönche und Nonnen allgemeiner. Georg trat mit Energie dagegen auf, vornehmlich richtete er Sorge und Wachsamkeit auf die Augustinerklöster. Währenddem brach der Bauernaufruhr aus. Niemand hat sich unwilliger über die fortwährende Hinausschiebung des Konzils geäufsert als Herzog Georg, der von demselben die unbedingt notwendige Reform des geistlichen Lebens erwartete. Eben dafs das Konzil nicht zustande kam, war sein hauptsächlichstes Motiv, die Visitation der Klöster selbst in die Hand zu nehmen. Man fand dabei, wie der Vf. aus den Berichten der Visitatoren nachweist, wirtschaftlich wie sittlich meist schreckliche Zustände; in den Mafsregeln zur Abhilfe wurde jedoch nicht selten über das Ziel hinausgeschossen. Deswegen entstand grofser Unwille, aufserdem aber wurde dem Herzog von vielen Seiten die Befugnis der Visitation bestritten. Die Visitationen mufsten zeitweise ganz eingestellt werden, wurden aber wieder aufgenommen, nur trat zu den bisherigen weltlichen Visitatoren als geistlicher der Abt von Chemnitz. Als Anhang ist eine Anzahl von Aktenstücken beigegeben. — Über die Verhandlungen des kaiserlichen Vizekanzlers Held mit den protestantischen Ständen zu Schmalkalden, von denen man bisher nicht wufste, ob sie ex mandato Caesaris oder suo arbitratu erfolgt waren, hat Heide[89]) im Münchener und

78 zitierten Werke. S. 251—63. — 86) id., Ebda. S. 228—50. — 87) Th. Volbehr, Z. Gesch. d. Münsterischen Unruhen: Mitt. d. german. Nation.-Mus. 2, S. 97—103. — 88) Felician Gess, D. Klostervisitationen d. Herzogs Georg v. Sachsen. Nach ungedruckten Quellen dargest. Leipzig, Grieben. IV, 55 S. M. 1,20. |[HZ. NF. 25, 308/9 (Flathe); ThLBl. 9, 185/6; HJb. 1889, 103/5.]| — 89) Gust. Heide, D. Verhandlungen d. kaiserl. Vize-

Nürnberger Archiv authentisches Material benutzt, welches ihn zu einer von der bisherigen sehr abweichenden Auffassung führte. Er weist darauf hin, daſs Held neben der bisher bekannt gewordenen Instruktion noch eine 'Generalinstruktion' vom Kaiser erhalten habe, über welche Held mit den Ständen, für welche er Kredenzbriefe hatte, verhandeln sollte, und die bisher nicht aufgefunden, aber in den wesentlichsten Punkten ersetzt werde durch ein von ihm (Heide) in München gefundenes Aktenstück 'Rö. Kays. Mt. Credenzbrief auf Doctor Matthiassen Helden und dabei sein Werbung. Actum Munichen. 22. Januar 1537'. H. ist nun der Ansicht, daſs Helds Haltung gegenüber den Schmalkaldener Verbündeten in der Frage der Interpretation der Bestimmungen des Nürnberger Reichstags (1532) als bedingt durch die kaiserliche Willensmeinung zu erachten sei (im Gegensatz zu Ranke, gegen dessen Auffassung ausführlich polemisiert wird).[90] — Die Haltung der Kurie gegenüber dem Augsburger Interim in ihren allmählichen Wandlungen schildert eingehends G. de Leva.[91] Er behandelt im einzelnen die Sendung des Bischofs von Fano, Pietro Bertani, in dieser Sache nach Deutschland (9. Juni 1548), die Verhandlungen zwischen ihm und dem Kaiser, in denen die Absicht des Papstes, das Konzil aufzulösen, hervortritt, die Verabredungen über die Kirchenreform, die sich in ganz allgemeinen, später zu mannigfachen Streitigkeiten Anlaſs gebenden Ausdrücken hält, u. s. w. —

Über das Tridetiner Konzil[92] liegt zunächst die Fortsetzung der Untersuchungen von Maurenbrecher[93] vor. Nachdem derselbe in seinem früheren Aufsatze Berufung und Eröffnung des Konzils dargestellt hat, wendet er sich nun zu dem ersten Abschnitt der eigentlich dogmatischen Arbeiten des Konzils und zwar zunächst zu der Vorfrage der Feststellung der Quellen für die kirchliche Dogmatik, wie sie in dem Dekret der 4. Session (8. April 1546) enthalten ist. Die Beratungen, über die wir durch eine Reihe von M. näher besprochener Quellen eingehend unterrichtet werden, begannen am 11. Februar, die Meinungen waren selbst in Bezug auf die Bibel geteilt, indem die einen dieselbe ohne weiteres und im ganzen als Quelle aufführen, die anderen die von den Gegnern gegen einige Bücher vorgebrachten Argumente widerlegt wissen wollten. Auf beiden Seiten standen päpstliche Legaten. Zuletzt wurde im wesentlichen im Sinne der ersten Partei entschieden, die gelehrte Richtung der zweiten Partei durch einige Zugeständnisse zufriedengestellt. In Bezug auf die Verhandlungen über die weiteren Quellen des Dogmas folgt M. im Gegensatz zu Druffel, der den Raynaldschen Text vorzieht, dem Theinerschen. Die Gleichstellung von Bibel und Tradition wurde schlieſslich dekretiert. — Mit einem späteren Stadium des Konzils, mit seiner Wiederberufung im J. 1560, beschäftigt sich eine eingehende, auf gedrucktem Material und Exzerpten aus den Archiven von Simancas und Paris, die dem Vf. von Maurenbrecher zur Verfügung gestellt wurden, beruhende Untersuchung von Voſs.[94] Der Vf. tritt auf Grund dieses Materials der Behauptung Sarpis entgegen, daſs Pius, um nicht der öffentlichen Meinung entgegenzu-

kanzlers Held mit d. dtsch. Ständen. 1537/8: HPBl. 102, S. 713—38. — 90) × E. Matthias, E. Pasquill aus d. Zeit d. Schmalkaldischen Krieges: ZDPh. 20, S. 151—88. — 91) *Gius. de Leva*, La politica papale nella controversia su l'Interim di Augusta: Riv. stor. Ital. 5, S. 251—70. — 92) × L. R. v. Salis, D. Publikation d. tridentin. Rechts d. Eheschlieſsung. Basel, Detloff. 74 S. M. 1,50. — 93) W. Maurenbrecher, Tridentimer Konzil. Begründ. d. katholischen Glaubenslehre: HTaschenb. 6. F., 7, (1888), S. 305—28. — 94) *Wilh. Voſs*, D. Verhandlungen Pius' IV. m. d. kathol. Mächten über d. Neuberufg. d. Trident. Konzils im J. 1560 bis z. Erlaſs d. Indiktionsbulle v. 29. Novbr. dess. J. Leipzig,

treten, zwar äufserlich grofsen Eifer gezeigt, im geheimen aber dem Konzil entgegengearbeitet habe. Soweit das Aktenmaterial erkennen lasse, habe Pius vielmehr anfangs wirklich den Willen gehabt das Konzil zu berufen, aber gegenüber den sich geltend machenden Schwierigkeiten nicht die erforderliche Ausdauer und Beharrlichkeit gezeigt. Erst als Ende März in Folge der Verschwörung von Amboise Bestrebungen auf ein französches Nationalkonzil hervortraten, sei der Papst wieder eifriger auf den Gedanken eines allgemeinen Konzils zurückgekommen. Der Vf. schildert dann in eingehender, aber mehr die allgemeine als die deutsche Geschichte behandelnder Weise die Stellung der einzelnen Mächte, namentlich des Kaisers, Spaniens und Frankreichs, zur Konzilfrage und die Verhandlungen, die zur Indiktionsbulle vom 29. November 1560 führten. Aufserdem weist er in einer besonderen kleinen Untersuchung[95]) nach, dafs das Datum eines in Sickels Werk 'Zur Geschichte des Konzils von Trient' abgedruckten Briefes des Prospero d'Arco, kaiserlichen Gesandten in Wien, an Ferdinand verschrieben sein, und dafs man statt 10. Juli 10. August lesen müsse. —

Die Haltung Strafsburgs schildert Holländer[96]) auf Grund des Berichtes Sleidans und der Materialien der Strafsburger Stadt- und des Bezirks-Archivs des Unter-Elsasses. Als das wichtigste und durch authentische Urkk. ausreichend belegte Resultat seiner Untersuchung erscheint, dafs er die Ansicht, die in der französischen Geschichtschreibung in tendenziöser Weise gepflegt wird, widerlegt, nach der Strafsburg schon im 16. Jh. Anlehnung an Frankreich gesucht habe. H. weist nach, dafs die Stadt im Gegenteil, obwohl sie, von den benachbarten Städten wenig oder nicht unterstützt, fast völlig isoliert blieb, mit Energie ihre Selbständigkeit Frankreich gegenüber zu wahren strebte und treu zu Kaiser und Reich hielt. Übrigens liefert eine in diesem Jahr in Paris erschienene wortgetreue Übersetzung obiger Schrift den Beweis, dafs es auch jenseit der Vogesen noch unbefangene Beurteiler der elsässischen Geschichte giebt.[96a]) — Veranlafst durch Magdeburgs Widerstand nach dem schmalkaldischen Kriege und die gegen diese Stadt ausgesprochene Reichsacht fiel Georg in Mecklenburg ein. Über die Quellen jener Zeit, die Beweggründe des Herzogs und den Verlauf des Zuges handelt ein Aufsatz von Kanngiefser,[96b]) dem als urkundliche Beilage ein Bericht des Domkapitels (19.—21. Sept.) und aufserdem eine Karte beigegeben ist.

Kühn[97]) sucht in den Bestimmungen des Augsburger Religionsfriedens selbst die Keime der späteren Religionskämpfe nachzuweisen, indem er zeigt, dafs dieselben eine endgiltige Regelung nirgends trafen, durch das Reservatum ecclesiasticum aber und vor allem dadurch, dafs in den Frieden nur die Augsburger Konfessionsverwandten aufgenommen wurden, die einheitliche Entwickelung des Katholizismus auf der einen, immer weitere Spaltungen innerhalb des Protestantismus auf der anderen Seite begünstigten. — Die ersten Jahre der Geschichte der Protestanten nach dem Augsburger Religionsfrieden

---

Fock. 1887. 136 S. M. 1,80. — **95)** id., Zu 'Sickel, z. Gesch. d. Konzils v. Trient': MIÖG. 9, S. 464/6. — **96)** A. Hollaender, Strafsburg im frans. Kriege. 1552. (= Beiträge z. Landes- u. Volkskunde v. Elsafs-Lothringen. 6. Heft.) Strafsburg, J. H. Ed. Heitz. 67 S. |[HZ. 1888/9, p. 141/2 (Wenck); DLZ. 1888, No. 22, p. 811; CBl. 1888, No. 40, p. 1373; RC. 1888, No. 46, p. 375.]| — **96a)** von L. Baudran, Paris, Leroux, 1889. — **96b)** R. Kanngiefser, D. Zug d. Herzogs Georg v. Mecklenburg ins Erzstift Magdeburg im J. 1550: JB. d. Guericke-Schule (Ober-Realschule). Magdeburg, Baensch. 4°. 40 S. mit e. Karte. — **97)** Anton Kühn, D. Verhältnis d. Augsburger Religionsfriedens zu d. inneren Entwickelg.

behandelt Wolf[98]) auf Grund von Materialien der Dresdener, Weimarer und Frankfurter Archive. Er legt den Hauptnachdruck auf die Darstellung der Verhältnisse der evangelischen Stände zu einander und zu den Katholiken; namentlich sind die Verhandlungen auf den beiden Reichstagen und dem Wormser Religionsgespräch eingehender behandelt als in den früheren Darstellungen. Eine grofse Reihe von Aktenstücken über die Instruktionen und Vorbereitungen der verschiedenen Stände zu den Reichstagen sowie die Korrespondenz über die Aufhebung des geistlichen Vorbehalts im Sommer 1556, die Briefe an Melanchthon, die verschiedenen, die Einigung der Protestanten bezweckenden Vorschläge, endlich in möglichster Vollständigkeit die Weimarische Korrespondenz während des Wormser Religionsgesprächs sind der Darstellung beigegeben. In dieser selbst schildert der Vf. zunächst die dem Reichstage zu Regensburg vorhergehenden Verhandlungen der evangelischen Fürsten unter einander und mit König Ferdinand, welche ersteren namentlich den geistlichen Vorbehalt betrafen. Er veranschaulicht die einander entgegengesetzten Richtungen, die energische Otto Heinrichs und die sehr konservative Kurfürst Augusts, und die Zwischenstellung, welche die andern Fürsten einnahmen. Bei den Verhandlungen auf dem Reichstage bis zur Ankunft Ferdinands (8. Dezember 1556) suchte Otto Heinrich zu erreichen, dafs man vor der Klarstellung wegen des Vorbehalts sich überhaupt auf keine Verhandlungen über die anderen Punkte der Proposition einlassen solle, während die übrigen nur keine bindenden Beschlüsse fassen wollten. Die Meinung der letzteren behielt die Oberhand. Am 5. Februar gab Ferdinand den Evangelischen einen völlig ablehnenden Bescheid in der Vorbehalts-Frage; dagegen bewilligte er das Religionsgespräch, das am 24. August in Worms stattfinden sollte. Gegen Ferdinands Entscheidung in der Frage des Vorbehalts protestierten die Evangelischen; die Türkenhilfe abzulehnen, wie Kurpfalz wollte, beschlossen sie aber nicht. Im zweiten und dritten Teil behandelt W. dann das Wormser Religionsgespräch, das durch die schroffe Haltung der Flacianer vereitelt wurde. Nun suchte Herzog Christoph von Württemberg (wie schon wiederholt früher) eine Fürstenversammlung der Evangelischen zusammenzubringen. Auf dem Kurfürstentage zu Frankfurt, wo Karls V. Resignation vorlag, fanden dann im Februar und März in der That Verhandlungen statt. Der 4. Teil behandelt in eingehender Weise den Augsburger Reichstag von 1559, wobei mit besonderer Vorliebe die Politik des Nachfolgers Otto Heinrichs, Friedrichs des Frommen, geschildert wird. Auffallend ist bei dem Wert, der den pfälzischen und württembergischen Bestrebungen mit Recht von W. beigemessen wird, dafs er die Archive dieser beiden Staaten nicht benutzt hat. Unter den zahlreichen im Anhange mitgeteilten Aktenstücken sind von besonderem Werte die den Regensburger Reichstag betreffenden. — An den Bestrebungen auf Aufhebung des geistlichen Vorbehalts hat August v. Sachsen nicht teilgenommen; wie man bisher annahm, blofs weil er der Klausel ohnedies keine rechtliche Bedeutung beilegte. Wolf[98a]) druckt ein Aktenstück ab, in welchem der Kurfürst dem Erzbischof von Magdeburg die Berücksichtigung des Vorbehalts empfiehlt. Es bildet die Beilage

d. Reiches. Programm. Eutin. 4°. 20 S. — 98) Gust. Wolf, Z. Gesch. d. dtsch. Protestanten 1555/9. Nebst e. Anhang v. archival. Beilagen. Berlin, Seehagen. XII, 473 S. M. 8. |[CBl. 1889, No. 11.]| — 98a) id., E. Verhandlung v. 1560 zwischen Brandenburg u. Sachsen über d. Rechtsverbindlichkeit d. geistl. Vorbehalts: FBPG. 1, (1888), S. 277—81.

zum Konzepte eines Briefes des Kurprinzen Joh. v. Brandenburg an Joachim II. (Geh. Staatsarchiv zu Berlin).

Kunst und Wissenschaft. Hier verdient an erster Stelle Erwähnung eine eingehende Untersuchung, welche der Stellung Keplers zu den grofsen kirchlichen Streitfragen seiner Zeit gewidmet ist.[99]) Nachdem der Vf. im wesentlichen auf Grund der bisherigen biographischen Litteratur über Kepler und der Frisch'schen Ausgabe seiner sämtlichen Werke in der Einleitung eine kurze Skizze von K.'s Leben gegeben hat, wendet er sich in seinen eigenen Untersuchungen drei speziellen Punkten zu; er handelt 1. über die Stellung Keplers zum Gregorianischen Kalender, 2. über Kepler und das copernicanische Weltsystem; 3. über seinen Glaubenskampf. Die Darstellung der Kalenderfrage ist übersichtlich, ohne direkt neues zu bieten. Aus dem protestantischen Lager treten anfangs nur Martin Chemnitz, Bartholomaeus Scultetus und Tycho de Brahe für die Neuerung ein. Diesen schlofs sich dann Kepler eifrig an, zwar zunächst aus Rücksicht auf seine Glaubensgenossen nicht öffentlich, wohl aber in drei uns erhaltenen Aktenstücken, welche bei Frisch gedruckt vorliegen und vom Vf. ausführlich besprochen werden. Dann wendet sich S. ebenfalls an der Hand der Werke Keplers zu dessen eifriger Verteidigung des copernicanischen Systems nnd bespricht zugleich dessen mafsvolle Haltung gegenüber dem Indexdekret der römischen Kurie von 1616. Historisch am wichtigsten sind die freilich nicht immer ganz unbefangenen Ausführungen des Vf. über die Stellung Keplers zur Glaubensfrage, in welchen er, gestützt auf die Kämpfe, welche K. gegen seine eigenen Glaubensgenossen zu bestehen hatte, die Ansicht vertritt, dafs derselbe im allgemeinen mehr von Katholiken als von Protestanten in seinen wissenschaftlichen Arbeiten gefördert worden sei. Kepler neigte nach S. zu Melanchthon und gehörte zu denen, welche sich dagegen verwahrten, Luther zum 'Abgott' zu machen und seinen Schriften die Autorität einer Glaubensregel zuzuschreiben. Als solche nahm er vielmehr nur die Schrift an und war sehr tolerant gegen Andersgläubige. In manchen Punkten näherte er sich den Katholiken, z. B. in der Frage von der Person Christi, sonst aber stimmte er der Augsburger Konfession im allgemeinen zu. Nur das Abendmahl erklärte er in Übereinstimmung mit Calvin für ein blofses Zeichen. Namentlich aus letzterem Grunde wurde er nach seiner Übersiedelung nach Linz im J. 1612 von dem Leiter der dortigen protestantischen Gemeinde, Daniel Hizler, exkommuniziert. Der Vf. legt nun grofsen Wert darauf, dafs Kepler, von seinen Glaubensgenossen zurückgestofsen, im letzten Jahrzehnt seines Lebens offen und häufig mit Jesuiten verkehrt habe. Sein treuester Freund sei der katholische Kanzler des Herzogs von Bayern, Herwart von Hohenburg, gewesen. Wenn nun auch die von S. mitgeteilten Stellen aus K.'s Briefwechsel mit Jesuiten in der That in vieler Beziehung bemerkenswert sind, so hat doch der Vf. daraus zu weit gehende Folgerungen gezogen, und nicht überall ist er in seiner Polemik gegen die Geschichtschreiber, 'welche K. zum Märtyrer der Jesuiten machen', glücklich. Die mannigfachen, von dieser Seite unternommenen vergeblichen Versuche, K. zum Katholizismus zu bekehren, leugnet der Vf. übrigens nicht, im Gegenteil bespricht er dieselben eingehend und teilt im Anhange den ausführlichen Brief mit, durch welchen Gulden K. zur Konversion zu bestimmen suchte. —

— 99) L. Schuster, Johann Kepler u. d. grofsen kirchl. Streitfragen s. Zeit. Graz, Moser

Zur Geschichte der Kunst in unserer Periode[100]) liegen zunächst einige kleine Untersuchungen über Albrecht Dürer vor. Die eine derselben[101]) macht nochmals im Anschluſs an Kaufmann und im Gegensatz zu Thausing, gegen den er eifrig polemisiert, den aussichtslosen Versuch zu beweisen, 'daſs Dürer im Frieden mit der katholischen Kirche selig verstorben sei'. Gegenüber den Äuſserungen Dürers in seinem Tagebuch, deren Bedeutung der Vf. vergeblich abzuschwächen sucht, stützt er sich namentlich auf die bekannten Äuſserungen Pirckheimers über D. Er polemisiert vielfach gegen Zucker, bringt aber neues Material zur Beurteilung der Frage nicht bei. — Volbehr bespricht[102]) zwei alte Dürerstiche, welche als Vorlagen zu einem Holzschnitte in einer Buchillustration gedient haben. — Haendcke[103]) weist darauf hin, daſs Zeitblom sein Bild, welches die Beweinung Christi darstellt, nach dem Vorbilde des Holzschnitts aus der groſsen Passion Dürers gemalt hat, wobei er freilich keineswegs seine Eigentümlichkeit verleugnet habe. — Ueber die Belehnung Ferdinands I. mit den österreichischen Erblanden durch Karl V. auf dem Reichstage zu Augsburg besitzen wir eine bildliche Darstellung von Hans Tirol, der A. Essenwein eine eingehende Untersuchung gewidmet hat,[104]) welcher auch einige Reproduktionen des Bildes und einzelner Teile desselben beigegeben sind. — Mehrere kleine Beiträge zur Kunstgeschichte des 16. Jh. hat Hans Bösch geliefert, und zwar 1. eine Notiz über die zweite Frau Michael Wohlgemuts[105]) († 1550). 2. Nachrichten über die Todesjahre von Nürnberger Malern, Buchdruckern und Goldschmieden aus dem Totengeläutbuch in der Bibliothek des germanischen Museums;[106]) 3. über die kirchlichen Kleinodien des Kardinals Albrecht, Erzbischof von Mainz.[107]) — Endlich bespricht P. J. Rée einige Bucheinbände des 16. Jh. aus dem germanischen Museum.[108])

Geschichte der Litteratur. Eine Untersuchung über die von Martin Rinckart zur Säkularfeier des Thesenanschlags 1617 verfaſsten Lutherspiele ist hervorzuheben.[109]) Am eingehendsten wird das als das bedeutendste bezeichnete der drei vollendeten Dramen, der Indulgentiarius confusus, behandelt. — Über die Quellen des Faustbuchs handelt eine Abhandlung von Ellinger,[110]) in welcher u. A. die Entstehung des im Faustbuch vorkommenden Typus 'der Teufel in Mönchsgestalt' nachgewiesen wird.[110a]) — Hans Bösch handelt[111]) über Hans Sachs' Spruchgedicht von den Nürnberger Kandelgieſsern, welches in dem im germanischen Museum aufbewahrten Meisterbuch der Nürnberger Kandelgieſser (Zinngieſser) von 1560 verzeichnet ist und u. A. genau die Gebräuche der Handwerksgesellen schildert. — Derselbe teilt[112]) einige alte Sprüche vom Bergwerk mit, welche sich hs. auf der Rückseite des letzten Blattes eines 1523 in Leipzig erschienenen Schriftchens befinden. — Über einen eifrig für

---

1888. Roy. 8°. VII, 243 S. M. 4,00. — **100)** × Schnütgen, Reliquienbehälter aus d. ersten Hälfte d. 16. Jh.: Z. f. christl. Kunst 1, 2. Heft. 1888. — **101)** Albr. Dankó, Albr. Dürers Glaubensbekenntnis. E. theologisch-kunstgeschichtl. Studie: ThQSchr. 70, S. 244—86. — **102)** Th. Volbehr: Mitt. d. germ. Mus. 2, S. 158—60. — **103)** Berth. Haendcke, Zeitblom u. Dürer: ib., S. 169—70. — **104)** A. Essenwein, Hans Tirols Darstellung d. Belehnung Ferdinands I. mit d. österreichischen Erblanden durch Kaiser Karl V. auf d. Reichstage zu Augsburg. 1530: ib., S. 1—22. — **105)** H. Bösch: ib. S. 24. — **106)** id., ib., S. 70/2, 96, 161/5. — **107)** id., ib., S. 123—52. — **108)** P. J. Rée, ib., S. 32, 108—11, 121/2. — **109)** D. Lutherspiele d. Martin Rinckart: D. christl. Welt, (1888), S. 287/8, 299—302. — **110)** G. Ellinger, Zu d. Quellen d. Faustbuchs v. 1587: Z. f. vergl. Litteratur. u. Renaissancelitter. NF. 1, S. 156—81. — **110a)** (§27[46]) Göler, Bernh. Göler. e. Ritterleben. — **111)** H. Bösch: Mitt. d. germ. Mus. 2, S. 73—82. — **112)** id., ib.,

die alte Kirche gegen die Reformation eintretenden westfälischen Satiriker handelt unter gleichzeitiger Herausgabe seiner Schriften, welche eine reiche Ausbeute katholischer Apologetik bilden, Frz. Jostes.[113]) J. hält für den, der hinter dem Pseudonym Daniel von Soest sich verberge, Johannes Gropper.[114]) — Für die Geschichte des lateinischen Schauspiels im 16. Jh. ist von grofser Bedeutung ein Sammelwerk von dem gelehrten Buchdrucker Johannes Oporinus in Basel, welches von und seit K. Goedecke vergeblich gesucht worden ist. Jetzt hat es H. Holstein auf der kgl. Bibliothek zu Berlin gefunden und besprochen.[115]) Dasselbe enthält 16 Dramen, die meisten von Hieronymus Ziegler und Xystus Betulejus. Nach Besprechung der Sammlung giebt Vf. Nachträge zu Goedeckes Verzeichnis lateinischer Dramatiker und behandelt dann noch besonders[116]) den Dramatiker Marcus Pfeffer. Derselbe bespricht aufserdem ein im J. 1547 gedrucktes, bisher unbeachtet gebliebenes Drama von Leonhard Culman, welches in den Dramencyklus von Isaak und Rebecca einzureihen ist,[117]) und die Epigramme, Schmäh- und Verteidigungsschriften gegen Luther und die Wittenberger Professoren von Simon Lemnius.[118]) J. Bolte druckt nach einem Text des 16. Jh. das Märchen von Hans Pfriem ab[119]) und weist nach, dafs es aus zwei verschiedenen Bestandteilen, nämlich aus der Arseniuslegende und dem Schwanke von den Landsknechten am Himmelsthor zusammengewachsen sei.

Am Schlusse dieses Berichts über die Geschichte des 16. Jh. finde noch eine sorgfältige Abhandlung über die unter dem Einflusse des Humanismus und seiner erwachenden Kritik erwachsene neue Periode der Geschichtschreibung Erwähnung,[120]) welche zwar im Grofsen und Ganzen mit der Darstellung Wegeles übereinstimmt, im einzelnen aber doch manche wertvolle Ergänzung und Berichtigung zu derselben bringt.

Dreifsigjähriger Krieg, bearbeitet von A. F. Pribram.

In der ersten Lieferung eines Werkes, das die *allgemeine Geschichte* im Zeitalter des 30j. Krieges behandeln soll, schildert G. Droysen,[121]) weit zurückgreifend, den Sieg des Protestantismus und die Spaltung, die dann innerhalb der von der römischen Kirche abgefallenen Religionsgemeinschaften eintrat. Insbesondere die letztere Erscheinung verfolgt D., wohl im Hinblicke auf die spätere Entwickelung der Dinge mit besonderem Interesse und schildert sie mit voller Beherrschung der Litteratur, die aber entgegen der sonstigen Gepflogenheit der Darstellungen in der Oncken'schen Sammlung nicht angeführt erscheint. Das Verhalten Ferdinands I. und Maximilians II. wird scharf beurteilt und ihrer Haltung sowie dem unzweckmäfsigen Vorgehen der starren Anhänger Luthers die

---

S. 160. — 113) Frz. Jostes, Daniel v. Soest. E. westfälischer Satiriker d. 16. Jh. Paderborn, F. Schöningh. IX, 404 S. M. 8,00. |[HPBll. 102, 547—52.]| — 114) × Frz. Spengler, D. verlorene Sohn im Drama d. 16. Jh. Innsbruck, Wagner. VII, 174 S. M. 3,60. — 115) H. Holstein, Z. Litteratur d. lateinischen Schauspiels d. 16. Jh.: ZDPh. 20, S. 97—108. — 116) id.: ib., S. 232/7. — 117) id., E. unbekanntes Drama v. Leonhard Culman: ib. 20, S. 346/9. — 118) id., Simon Lemnius: ib., S. 481/7. — 119) J. Bolte: ib., S. 325—36. — 120) O. Wetzstein. D. dtsch. Geschichtschreibung z. Z. d. Reformation. E. Beitr. z. Gesch. d. Historiographie. Leipzig, Fock. 29 S. M. 0,80. — 121) G. Droysen, D. Zeitalter d. 30j. Krieges. (= Allgem. Gesch. in Einzeldarstellungen III, 3, Lieferung I.)

Schuld an den Wirren der späteren Zeit zugemessen. Die Sympathie D's. ist entschieden im Lager der Gegner der orthodoxen Lutheraner. Eine ausführliche Erörterung der Hauptdifferenzen der beiden Parteien, vornehmlich in Bezug auf die Fragen der Rechtfertigungs- und Abendmahlslehre, sowie eine eingehende Betrachtung der Politik der Wettiner und des Pfalzgrafen bilden den wesentlichsten Teil dieses Buches. D. zeigt wie die religiösen Differenzen auf die politischen wirkten; wie mit den Differenzen über die Rechtfertigungslehre der Gegensatz zwischen den Albertinern und Ernestinern sich verband und wie mit den Differenzen über die Abendmahlslehre sich die Sonderstellung des Pfalzgrafen im Reiche entwickelte. Eine eingehende Darstellung der vergeblichen Bemühungen zwischen den beiden grofsen Gruppen der Protestanten zu vermitteln schliefst das 2. Buch ab.

Die *Wallenstein*litteratur ist in dem J. 1888 durch 2 wichtige Publikationen bereichert worden. Als eine Vervollständigung der von Gaedeke und Hildebrand gegen Wallenstein vorgebrachten Klagen stellen sich die Akten dar,[122]) welche Irmer in den verschiedenen Archiven Europas gesammelt und im 35. Bande der Publikationen aus dem preufsischen Staatsarchive veröffentlicht hat. Die wichtigsten Mitteilungen Irmers stammen aus den Schriften des Vertreters Schwedens am sächsischen Hofe in den J. 1631/4, Lars Nilsson Tungel, oder wie er sich selbst gewöhnlich nennt, Laurentius Nicolai, Schriften, die sich zum Teile im Archive zu Hannover, zum Teile im Stockholmer Archive vorgefunden haben und insbesondere für das Jahr 1633 im reichstem Mafse neue Aufklärungen geben. Ferner boten reichliches Material die hinterlassenen Schriften des schwedischen Staatsmannes Alexander von Erskein und die Aufzeichnungen des brandenburgischen und schwedischen geheimen Rates und späteren Bevollmächtigten im niedersächsischen Kreise, Christoph Ludwig von Rasch. Auch konnte Irmer aus den Archiven von Berlin, Marburg, Weimar, München, Paris, Kopenhagen, Stockholm und denen anderer Städte manches interessante, bisher unedierte Dokument mitteilen. Der Veröffentlichung der 102 Aktenstücke, welche der erste Band, bis zum November 1632 reichend, umfafst, schickt J. eine sehr instruktive Einleitung voraus, in welcher er mit steter Berücksichtigung der bisherigen Forschung und mit Zuhilfenahme der von ihm publizierten Akten das Verhalten der Schweden, Wallenstein's und der Sachsen, vom Herbste 1630 bis zum Herbste 1632 schildert. Die Resultate, zu denen er gelangt, sind keine überraschenden. Auch er gelangt zu dem Ergebnisse, dafs Wallenstein unzweifelhaft in der Zeit zwischen der ersten Absetzung und der Wiederannahme des Generalats in Beziehungen zu Schweden gestanden, die auf eine Lösung der schwebenden Streitfragen selbst wider den Willen des Kaisers hinzielten. Doch betont I., dafs die ersten Anknüpfungsversuche nicht von Wallenstein, sondern durch Arnim seitens Gustav Adolf gemacht wurden und dafs die Bemühungen zu einer Vereinbarung zu gelangen an dem gegenseitigen Mifstrauen gescheitert sind. Nicht Wallenstein war es, der die Sachsen nach Böhmen rief. Nach Übernahme des zweiten Generalats war er ernstlich bestrebt die Sachsen von Schweden ab und auf die Seite des Kaisers zu bringen. In einem zweiten Kapitel schildert dann Irmer die Bemühungen der Verbündeten Schweden zum Abschlufs eines Universalfriedens zu drängen, erörtert eingehend die vermittelnde Thätigkeit der Landgrafen Georg von Hessen-Darmstadt

Berlin, Grote. S. 1—144. M. 3 resp. 6. — 122) G. Irmer, D. Verhandlungen Schwedens u. s. Verbündeten mit Wallenstein u. d. Kaiser v. 1631/4. (= Publikationen aus d. kgl. preufs. Staatsarch. 35, I. T. 1631/2.) Leipzig, S. Hirzel. 1888. LXXXVIII, 316 S. M. 9,00.

und Hessen-Kassel und fafst die Resultate seiner Untersuchung dahin zusammen, dafs zu einer definitiven alle aufstofsenden Schwierigkeiten hebenden Lösung bei der Betrachtung dieser Periode der Schwankung Sachsens auch mit Hilfe der von ihm mitgeteilten Dokumente nicht zu gelangen sei. Bezüglich Sezyma Rašins lautet Irmer's Urteil ungefähr wie das Ranke's. — Mit dem oft behandelten Gegenstande nach der Glaubwürdigkeit der Rašin'schen Schrift, welche immer noch als die wichtigste Anklageschrift gegen Wallenstein angesehen werden mufs, beschäftigt sich Lenz[123]) in seiner jüngsten Publikation. Im Anschlusse an die gröfseren Arbeiten Hildebrand's und Gaedeke's unterzieht Lenz den Bericht Rašins einer neuen eingehenden Erörterung. Das Ergebnis seiner mit scharfem Blicke geführten kritischen Untersuchung ist, dafs Rašin's Bericht schon mit Rücksicht auf die aufserordentliche Genauigkeit der Daten unzweifelhaft nur auf Grund von Akten abgefafst sein kann, dafs aber Rašin vieles was er wufste, absichtlich verschwieg, oder anders dargestellt hat, als es sich zugetragen, um sich und Thurn, in dessen Dienste er stand, von jeder Schuld rein zu waschen, so dafs man gut thue — worauf übrigens schon Ranke aufmerksam machte — die Mitteilungen Rašin's durch Zuhilfenahme anderer Quellen zu kontrollieren. Als den Grundgedanken, der Wallenstein bei all seinen Plänen leitete, bezeichnet Lenz das glühende Verlangen, eine Stellung zu erringen, die ihm die Mittel böte, den Kaiser zur Annahme eines Friedens zu nötigen, der dem Reiche Ordnung, Ruhe, Glaubensfreiheit, Wallenstein selber aber den Ruhm bringen würde, der Schöpfer dieser glücklichen Verhältnisse zu sein. Die Resultate, zu denen L. gelangte, sind in mehreren Punkten bekämpft worden von A. Gaedeke.[124]) In seiner die Resultate der neueren Wallensteinforschung zusammenfassenden Arbeit, in der Gindely wie Hallwich, insbesondere letzterer, heftige Angriffe erfahren, bespricht G. auch die Arbeit Lenz' und versucht bezüglich verschiedener Punkte den Nachweis zu führen, dafs Rašins Berichte doch gröfsere Glaubwürdigkeit zukommt, als Lenz denselben beimessen will.[125]) Die kleine Schrift von K. Patsch[126]) behandelt die Jugendjahre Wallensteins. Zur Beurteilung der Verpflegsorganisation im Wallensteinischen Heere liefert Köpl[127]) erwünschte Beiträge.

Eine lichtvolle Darlegung der wesentlichsten Ursachen, welche den Abschlufs der *westphälischen Friedensverhandlungen* so lange verzögert haben, wie der Hauptfragen über die zu Münster und Osnabrück verhandelt wurde, giebt Heigel.[128])

Nebst einigen kleineren Schriften[129-132]) über *Kriegsereignisse* im Verlaufe der Jahre 1618—48 ist die Arbeit Wetzers[133]) über den Feldzug am

---

-- **123)** M. Lenz, Z. Kritik Sezyma Rašins: HZ. 59, S. 1—68, 385—480. — **124)** Gaedeke, D. Ergebnisse d. neuesten Wallenstein-Forschung: Hist. Taschenbuch, 6. Folge, 8. S. 1—120. — **125)** E. Chorvériat, La question de Wallenstein en 1886: RQH. 43, S, 250/5. — **126)** K. Patsch, Albrecht v. Waldsteins Studentenjahre. (2. Aufl.) 1. Aufl. Prag, A. Haase, 2. Aufl. Prag, Ehrlich. 16 S. M. 0,50. |[HZ. 61, 499 f.]| — **127)** K. Köpl, Z. Beurteilung d. Verpflegungsordinanzen Wallensteins: MIÖG. 9, S. 114—27. — **128)** K. Th. Heigel, D. westfälische Friedenswerk: ZGPol. 5, S. 411—43. — **129)** s. d. landesgeschichtl. §§, insbes. §28[16] Mossmann, matériaux; §34[41.95] üb. Besetz. Prags u. Einäsch. Magdeburgs, §34[9.114] üb. Zwickau, §27 üb. Überlingen, §35 üb. Görlitz. — **130)** () Bilek, D. nordwestliche Böhmen u. d. Aufstand im J. 1618: MVGDB. 27, S. 45—87. 3. Forts.; behandelt d. Saazer u. Leitmeitzer Kreis. — **131)** () Winter, Stadt u. Kreis Rakonitz während d. 30j. Krieges (čech.): Z. böhm. Mus. 61, S. 168 ff., 446 ff. — **132)** () Ad. Ulrich, D. Einnahme Eimbecks durch Pappenheim 1632: ZHVNiedersachsen, S. 245—65. — **133)** L.

Oberrhein und die Belagerung von Breisach 1638 zu erwähnen. Die Schrift bringt wesentliche Ergänzungen zur Geschichte der einzelnen Kriegsoperationen dieses Feldzuges, vornehmlich nach den Akten der Wiener und Innsbrucker Archive. Die wichtigsten Dokumente sind geschickt in die Darstellung eingefügt. Die Kritik des Vf. über Bernhard von Weimar scheint in vielen Punkten eine allzu scharfe zu sein.

Die allgemeine deutsche Biographie enthält kurze *Biographieen* Gerhard von Questenbergs[134]) und Oct. in Piccolomini's[135]), Jakob von Ramsay's[136]) und Hans H. Freiherr von Reinach.[137-139])

§ 21.

Niedergang des Reichs; Aufkommen Preufsens. (1740—1815).

Walther Schultze.

Allgemeines. Auch für die Geschichte unseres Zeitraums verspricht reichen Gewinn und grofse Förderung die Begründung einer neuen Zeitschrift,[1]) der 'Forschungen zur Brandenburgischen und Preufsischen Geschichte'. Was bereits geleistet ist, wie viel aber noch zu thun bleibt, das erkennen wir am besten aus der diese neue Zeitschrift eröffnenden litterarisch kritischen Studie Kosers,[2]) die in klarer und lichtvoller Weise einen Überblick über die bisherige brandenburgisch-preufsische Geschichtsforschung giebt. — Eine Gesamtdarstellung unseres Zeitraumes, die in erster Linie freilich nicht für den Gelehrten, sondern für weitere Kreise bestimmt ist, rührt von Weber[3]) her: derselbe begnügt sich auch nicht mit der politischen Geschichte, sondern zieht auch Litteratur, Wissenschaft und Kunst in umfangreicher Weise in den Kreis der Betrachtung; hinsichtlich der fridericianischen Periode repräsentiert sein Werk im allgemeinen den Standpunkt der neueren Forschung, womit freilich nicht gesagt sein soll, dafs auch alle Einzelheiten stets den neuesten Arbeiten

---

H. Wetzer, D. Feldzug am Oberrhein 1638 u. d. Belagerung v. Breisach: Mitt. Kriegs. A. S. I 225—344, II 259—378, III 1—154. |[HZ. 60, 132. 61, 545.]| — **134)** Hallwich, Gerh. v. Questenberg: ADB. 27, S. 41—44. — **135)** id., Piccolomini Octavio: ib. 26, S. 95—103. — **136)** B. Poten, Jakob Fr. v. Ramsay. Verteid. d. Stadt Hanau im 30j. Kriege: ib. 27, S. 220/2. — **137)** id., Hans Heinr. IX. Freiherr v. Reinach, kais. Feldzeugmeister: ib., S. 723 f. — **138)** Alb. Schilling, Patrik Ruthven, schwedischer Kommandant in Ulm: Württ. Vjshft. S. 142—59. — **139)** () E. Jakobs, Werbwesen im 30j. Kriege: ZHarzVG. 21, S. 232—237.

1) Forschungen z. Brandenburgischen u. Preufsischen Gesch. Neue Folge d. 'Märkischen Forschungen' d. Vereins für Gesch. d. Mark Brandenburg. In Verbindung mit Fr. Holtze, G. Schmoller, A. Stölzel, A. v. Taysen u. H. v. Treitschke, hrsg. v. R. Koser. Bd 1. Hälfte 1. 2. Leipzig, Duncker u. Humblot. IV, 647 S. à M. 6,00. — **2)** R. Koser, Umschau auf d. Gebiete d. brandenburgisch-preufsischen Geschichtsforschung: FBPG. 1, S. 1—56. — **3)** Gg. Weber, Allgemeine Weltgesch. 2. Aufl. Unter Mitwirkung v. Fachgenossen revidiert u. überarbeitet. Bd. 13. Das Zeitalter d. Reformen u. Revolutionen. Bd. 14. Gesch. d. 19. Jh. Abt. 1. Bis z. Julirevolution u. deren unmittelbaren Folgen.

entsprechend dargestellt wären, wogegen er in Betreff der Revolutionsepoche die wichtigen Ergebnisse der bedeutenden Publikationen der letzten Jahre nicht so berücksichtigt wie man wünschen müfste und überhaupt hier gerade auf die Hauptstreitfragen nicht eingeht.[3a-e]) Unter den allgemeinen Darstellungen ist diesmal auch ein giftiges Pamphlet[4]) zu erwähnen, das auf Grund der Methode Janssens, mit aus dem Zusammenhang gerissenen Quellenstellen, wobei mit Vorliebe die Werke Friedrichs des Grofsen benutzt werden, beweisen will, dafs Preufsen seine Erhebung zur Grofsmacht nur der Unterstützung Frankreichs verdankt, die allein es ihm möglich machte, seine feindlichen Pläne gegen Österreich und das deutsche Reich durchzuführen; besonders soll dieser Satz auch von Friedrich dem Grofsen gelten; natürlich dafs auch an der ja allerdings überaus schwächlichen Politik Preufsens im Beginn der Revolutionsepoche die aufgestellte These mit Behagen exemplifiziert wird.

Friedrich d. Gr. Gröfsere neuere Arbeiten im *allgemeinen* liegen nicht vor. Von den kleineren auch diesmal ziemlich zahlreichen Aufsätzen, die sich mit dem König beschäftigen, verdient im Text Erwähnung nur die Abhandlung Wiegands[5]) die die Auffassung der Nachwelt von Friedrich bespricht und so eine Art Litterargeschichte der sich mit Friedrich beschäftigenden Historiographie liefert.[6-18])

Über Friedrichs *Kronprinzenzeit*[19]) liegen bedeutende Sachen nicht vor, dagegen haben wir von einem amerikanischen Gelehrten ein *Gesamt-*

Leipzig, Engelmann. XII, 988 u. X, 959 S. — 3a) Aus d. allgemeinen deutschen Biographie seien folgende Artikel angeführt: Naudé, Plotho: ADB. 26, S. 312/7. — 3b) Koser, Podewils: ib., S. 344—51. — 3c) id., Poellnitz: ib., S. 397/9. — 3d) Eitner, Quantz: ib., 27, S. 15—25. — 3e) Grünhagen, Reden: ib., S. 510/3. — 4) Bruno Bauer, Der Einflufs Frankreichs auf die preufsische Politik u. d. Entwickelung d. preufsischen Staates [dargestellt an d. Bündnissen, Verträgen u. gegenseitigen Beziehungen]. Hsch. Strd'e. Hannover, Weichelt. 199 S. Ich führe absichtlich diese Schrift hier unter Charakterisierung ihres Inhalts an, denn mit vornehmem Schweigen, das vom wissenschaftlichen Standpunkt aus freilich das allein richtige wäre, ist dieser Art Litteratur nicht beizukommen. — 5) W. Wiegand, Friedrich d. Grofse im Urteil d. Nachwelt. Vortrag. Strafsburg, Heitz. 31 S. M. 0,80. |[RC. 25, 377/8 A.C[huquet.] DLZ. 990.]| — 6) × Frédérique Sophie Wilhelmine, Marcgrave de Baireuth, soeur de Frédéric le Grand, Mémoires depuis l'année 1706 jusqu'à 1742. Nouv. édit. continuée jusqu'à 1758. T. I, II. Leipzig, Barsdorf. IV, 358, 359 S. M. 9,00. — 7) × ead., Memoirs. Translat. and edit. by H.R.H. Princess Christian. New York, Hasper. 16°. 1 portr. III, 454 S. Doll. 1,75. — 8) × Nochmals Catts Unterhaltungen mit Friedrich d. Grofsen: Grenzboten. Jahrg. 47 I. S. 259—62. Weist eine Reihe v. Fehlern in d. Übersetzung d. Memoiren Lucchesinis nach. — 9) × L. v. Ranke, Friedrich II., König v. Preufsen. (= Abhandlungen u. Versuche II. = Sämtliche Werke. Bd. 51, 52.) S. 357—400. Wiederabdruck d. Artikels v. 1878 aus d. ADB. — 10) × Gg. Weber, Friedrich d. Grofse: AZg. Beil. S. 65/7. Bespricht d. Philosopnie u. Wirthschaftspolitik Friedrichs, in erster Linie im Anschlufs an Zeller. — 11) × Die Staatsphilosophie Friedrichs d. Grofsen: Grenzboten. Jahrg. 47 IV. S. 49—61. — 12) × P. D. Fischer, Friedrich d. Grofse u. d. Italiener: DRs. 57, S. 401—18. Bespricht d. Beziehungen Friedrichs z. italienischen Litteratur u. zu Italienern persönlich (besonders zu Algarotti) u. d. politischen Beziehungen zu Piemont. — 13) × K. Pröll, Friedrich d. Grofse u. d. deutsche Nationalstaat d. Gegenwart. Berlin, Landsberger. 15 S. — 14) × Z. Friedrichstage. Gottesdienst u. Seelsorge im Heere Friedrichs d. Grofsen: MilitWochBl. No. 5. — 15) × E. Beitrag z. Beurteilung d. Kriegführung Friedrichs d. Grofsen: Jbb Deutsche Armee u. Marine 67, S. 69—90. Betrachtungen über d. Festungskrieg in Schlesien mit besonderer Berücksichtigung d. Belagerungen v. Schweidnitz. — 16) × H. Delbrück, Z. fridericianischen Strategie: ib., 67, S. 220/1. Polemik gegen d. vorigen Aufsatz. — 17) × H. Friedjung, D. Streit über Friedrich d. Grofsen als Feldherrn: Gegenwart 34, No. 33. — 18) × A. Taege, D. Soldatentestament u. zwei politische Testamente Friedrichs d. Grofsen: VossZg. Sonntagsbeil. No. 29 u. f. — 19) × P. Seidel, Friedrich d. Grofse als Kronprinz in Rheinsberg u. d.

darstellung der *ersten Periode Friedrichs*, von 1740—56 erhalten.[20]) Dieselbe zeichnet sich hinsichtlich der Forschung durch sorgsame Benutzung des Materials und vollkommene Vertrautheit mit der Litteratur, hinsichtlich der Darstellung durch Übersichtlichkeit und Klarheit aus, und wenn sie auch dem mit der neueren deutschen Forschung Bekannten nichts eigentlich Neues bieten wird, wird sie doch auch ihm als gute Zusammenfassung empfohlen werden können, und jedenfalls ist einstweilen Tuttles Werk bei weitem die beste Gesamtdarstellung dieser Periode.

Mehr als gewöhnlich sind in diesem Jahre die schlesischen Kriege behandelt worden: Unter den Beiträgen zum 1. *schlesischen Krieg* ist am wertvollsten der Bericht Neippergs[21]) über die Schlacht bei Mollwitz, in dem er sich auf Kosten Römers reinzuwaschen sucht, während dagegen in einem Briefe Khevenhüllers Neippergs Verhalten eine scharfe Verurteilung erfährt.[22-23])

Über den 2. *schlesischen Krieg* liegt die Darstellung Broglies[24]) über die Ereignisse der J. 1744/46 vor; der Standpunkt ist bekannt genug, neues bringt er so gut wie nichts, mehrfach hat er den Text der von ihm publizierten Aktenstücke geändert. Er betont besonders, dafs Maria Theresia schon damals eine französisch-österreichische Allianz zu bilden versucht, ohne jedoch in Frankreich Entgegenkommen zu finden; die Apologie der französischen Politik, die Broglie unternimmt, mufs als sehr wenig gelungen bezeichnet werden; jedenfalls ist sein Buch in keiner Weise fördernd für unsere Erkenntnis.[24a]) Von den Schlachten dieses Krieges;[25]) ist Kesselsdorf Gegenstand einer Monographie geworden,[26]) die auf ausgedehnter Heranziehung des Quellenmaterials fufsend, den Hauptaccent auf die militärische Seite legt und wohl als abschliefsend gelten kann. Nach der Schlacht zog Friedrich in Dresden ein; seinen Aufenthalt dort schildert Koser[27]) auf Grund von Briefen des schwedischen Gesandten am sächsischen Hofe, Gustav von Wulfwenstjerna, die uns ein sehr anschauliches Bild jener Tage geben; namentlich tritt glänzend hervor die Jugendfrische Friedrichs und die Mannszucht seiner Armee.[28-30])

Die *Zwischenzeit* zwischen dem Dresdener Frieden und dem 7j. Kriege ist eine Periode ununterbrochener Intriguen,[31]) die schon deshalb

---

bildenden Künste: Jb Preuss. Kunstsammlungen. S. 108—28. — 20) H. Tuttle, Hist. of Prussia under Frederick the Great. vol. II. III. Boston, Hougthon Mifflin & Co. XXIV, 308 S., XII, 334 S. |[Ropes EnglHistR. IV S. 582/8. Koser, FBPG. 313/4; CBl. 1224/5; Ac. 267, sämmtlich recht anerkennend.]| — 21) Militärische u. politische Aktenstücke z. Gesch. d. 1. schlesischen Krieges 1741 v. Duncker: Mitt. d. kk. Kriegsarchivs. NF. 2, S. 179—257. |[Tupetz, HZ. 25, 545/7.]| — 22) × P. Beck, Varia d. 1. schlesischen Krieg betreffend: ZVG. Schlesien 22, S. 310/4. — 23) × C. Grünhagen, Österreichische Anschläge auf Breslau u. Schweidnitz. Mitteilungen aus d. Wiener Kriegsarchiv: ib., S. 167—93. — 24) Duc de Broglie, Marie-Thérèse impératrice. 1744/6. Paris, Calman Lévy. 454, 419 S. |[Ath. 347/8. Koser, FBPG. II, 297. RQH. 44, 301/2, de la Rocheterie Polybiblion 28, 353/4.]| — 24a) × Wallon, Marie Thérèse impératrice. JSav. Nov. — — 25) × Böschen, D. Marsch d. Feldmarschalls Batthyani durch Oberhessen im Juni 1745: Quartalbll. HVHessen. Verwertet eine noch nicht benutzte Karte v. 1746. — 26) W. v. Bremen, D. Schlacht bei Kesselsdorf am 15. Dec. 1745. Vortrag. Berlin, Mittler. 51 S. 1 Plan, 2 Skizzen. M. 1,50. |[Koser, FBPG. 1, 644.]| — 27) R. Koser, Friedrich d. Grosse in Dresden 1745: ZG. u. Polit. S. 485—99. — 28) × Les papiers militaires du lieutenant-général marquis de Vibraye: R du cercle militaire No. 15. Schildert unter anderm die Schlachten bei Fontenay u. Hastenbeck. — 29) × Wahner, Einiges über d. Garnisonsverhältnisse in Oppeln seit Friedrich d. Grofsen bis z. Ausgang d. Freiheitskriege; Oppeln z. Zeit d. 2. schlesischen Krieges: ZVG. Schlesien 20, 21. — 30) × Denkwürdigkeiten z. deutschen Gesch. Kaiser Karl VII.: VossZg. Sonntagsbeil. zu No. 464. — 31)

den neueren Historikern besonderes Interesse einflöfst. Die Kombination, die schliefslich den Ausbruch des Kampfes herbeiführte, das preufsisch englische Bündnis war schon 1748[32]) dem Zustandekommen ziemlich nahe. England erstrebt eine grofse europäische Koalition gegen Frankreich, in der auch Preufsen eine Rolle zugedacht ist; man will sein Bündnis aber lediglich für den Krieg, während Friedrich umgekehrt wohl ein freies Bündnis mit England will, aber nicht Eintritt in eine grofse Allianz unter Englands Führung. Die Unterhandlungen, die mancherlei interessante Wechselfälle aufweisen, verlaufen schliefslich doch resultatlos; die eingehende Schilderung derselben durch Michael, vornehmlich auf Grund englischer Archivalien, giebt für die englische Politik manches neue Licht. Über die ganze Zeit zwischen dem Aachener Frieden und dem Westminstervertrag liegt eine wissenschaftlich wertlose Darstellung[33]) vor. In die Verhandlungen über die Königswahl Josefs hinein führt uns die Mission des Grafen Vergennes, der von 1750 an in Trier, seit 1752 in Hannover als französischer Gesandter thätig war. Die auf Grund der Archivalien gegebene ausführliche Schilderung seiner Wirksamkeit[34]) gewährt manches Neue in Bezug auf die französische Politik; von Anfang an ist Frankreich gegen das Projekt und es gelingt ihm auch Trier, das anfangs für Österreich ist, zu gewinnen; Frankreich stellt als Vorbedingung Befriedigung der Ansprüche des Kurfürsten von der Pfalz. Diese französische Darstellung ist somit eine wertvolle Ergänzung zu der im vorigen Jahr besprochenen Schrift von Gehlsdorf.[34a]) — Bei dem vollkommen internationalen Charakter aller in jenen Jahren die Diplomatie beschäftigenden Fragen sind die nordischen Verwickelungen auch für Deutschland von hoher Bedeutung: denn Rufslands Intriguen gegen Schweden richten sich auch gegen Preufsen; es ist 1748 und 1749 Bestuschews Plan, eine Koalition gegen Schweden und Preufsen zustande zu bringen. Auch aus der neuesten, umfassenden, auf reichen Archivstudien beruhenden Darstellung[35]) dieser nordischen Verhältnisse ergiebt sich klar, wie es hauptsächlich das Verdienst Friedrich des Grofsen ist, dafs 1749 der drohende Krieg nicht zum Ausbruch kommt.[36]) — Endlich seien erwähnt Briefe Voltaires,[37]) weil sie uns in den persönlichen Kreis Friedrichs selbst führen; sie zeigen wieder, wie wenig würdig dieser Mann des Vertrauens war, das ihm Friedrich entgegenbrachte; Voltaire geht überhaupt nur nach Potsdam, weil es ihm in Versailles nicht gelungen ist, sich die Gunst Ludwigs XV. zu erwerben.

Unter den Quellenschriften für den *siebenjährigen Krieg* ist die Histoire de la guerre de sept ans lange Zeit nicht nach Gebühr geschätzt worden; erst durch die neueren systematischen Untersuchungen über die

---

(546[274]) Broglie, secret du roi. — 32) W. Michael, D. englischen Koalitionsentwürfe d. J. 1748: FBPG. 1, S. 527—72. — 33) O. Cludius, V. Frieden zu Aachen bis z. Neutralitätsvertrag v. Westminister. Beiträge z. Politik dieser Zeit (1748—56). Progr. Realgymn. auf d. Burg. Königsberg i. Pr. 4°. 18 S. Populär; verwertet kein neues Material; kennt d. neuere Litteratur ungenügend; beruht hauptsächlich auf Arneth. — 34) Gaston de Bourge, Le comte de Vergennes. Ses débuts diplomatiques en Allemagne auprès de l'électeur de Trèves et de l'électeur de Hanovre, d'après des documents inédits. 1750—2: RQH. 44, S. 92—166. — 34a) JB. 1887, III, 36[31]. — 35) J. R. Danielson, D. nordische Frage in d. J. 1746—51. Mit e. Darstellung Russich-schwedisch-finnischer Beziehungen 1740/3. Helsingfors, Frenckell. IV, 455 + 255 S. |[Michael, Engl. Hist. R. 1669—70; Koser, FBPG. R. 1, 320, K.-L. CBl. 1669—70.]| — 36) × R. Arnoldt, E. Kabinetsbefehl Friedrichs d. Grofsen aus d. Jahre 1749. (= Mitt. aus d. Gymnasialarchiv I.) Progr. Prenzlau. 4°. 5 S. Kabinettsordre betreffend d. Verbot d. Anwerbung v. Schülern. — 37) Voltaire, Drei Briefe —'s über [illegible] Übersiedelung nach Preufsen 1750. Mitgeteilt

Memoirenwerke ist der Boden für eine gerechte Würdigung geebnet. Sie beruht nach den Feststellungen Vilmars[38]) im wesentlichen auf den Jahresschlufsberichten, die der König selbst abgefafst hat;[39]) erweitert sind die letzteren durch militärische und topographische Angaben, sowie durch schärfere Betonung der Fehler oder Verdienste der einzelnen Generale. Die Jahresschlufsberichte ihrerseits stützen sich ziemlich ausschliefslich auf die von Friedrich und seinen Offizieren gleichzeitig veröffentlichten Relationen. Für die Partieen der Histoire über die selbständigen Kommandos von Generalen sind die Quelle die Relationen dieser Generale an den König; die politischen Abschnitte der Histoire beruhen auf Extrakten, die von dem Kabinett für Friedrich angefertigt wurden. Überall ist die Histoire glaubhaft, nie hat Friedrich absichtlich etwas verheimlicht oder entstellt. — Die Entstehung einer anderen wichtigen Gattung von Quellen für den Krieg, der Tagebücher, zeigt an einigen Beispielen Herrmann.[40]) Teils knüpfen dieselben an die Parolebücher an, teils an die Notizkalender, sei es, dafs man an diese Aufzeichnungen kritische Bemerkungen anreiht, sei es dafs man allerhand anderes Material hinzufügt, namentlich aus Abschriften aus anderen Tagebüchern.[41]) — Von sonstigen allgemeinen Untersuchungen über den Krieg ist nur eine Arbeit über die Bedeutung der Landmilizen[42]) zu erwähnen. Sie zeigt, dafs wenn auch einerseits Preufsen ohne die Person seines Königs unterlegen wäre, doch andrerseits dieser König den Krieg nicht führen konnte ohne die persönlichen und finanziellen Leistungen seines Volks. Bei der Notlage des Jahres 1757 wurden in allen Provinzen Landmilizen errichtet, um die von Truppen entblöfsten Landesteile zu verteidigen; die Zahl dieser Milizen betrug damals 16 000 Mann, am Ende des Krieges trotz mancherlei Reduktionen noch 9000. Die Milizen mufsten von den Provinzen unterhalten werden; es geschah dies durch besondere Steuern, die Landmilizsteuer und die Landmilizaccise, in denen wir die Kriegssteuern der preufsischen Unterthanen erblicken müssen; die Gesamtkosten beliefen sich auf 1 650 000 Th. Überall erwiesen sich die Milizen als in hohem Grade nützlich. Am Eingang des Krieges steht bekanntlich der Westminstervertrag. Über die Verwickelungen, deren Abschlufs er bildet, handelt ausführlich Wandelt,[42a]) indes nur auf Grund des bekannten Materials, namentlich, der 'Politischen Korrespondenz', ohne neues zu bringen. Dagegen erhalten wir für die Entstehungsgeschichte des Krieges[43.43a]) ein wichtiges noch nicht benutztes Material in den zuerst von Naudé[44]) untersuchten Memoiren der Brüder Friedrichs,

v. R. Koser: FBPG. 1, S. 225/9. — 38) Th. Vilmar, Über d. Quellen d. hist. de la guerre de sept ans Friedrichs d. Grofsen. Strafsb. Dissert. Cassel, Scheel. 73 S. — 39) D. Angabe de Catts, dafs Friedrich d. Hist. ganz verbrannt habe, verwirft Vilmar als unglaubwürdig. — 40) O. Herrmann, Über Parolebücher u. Notizkalender aus d. 7j. Kriege: FBPG. 1, 271/9. — 41) × Gr[af] L[ippe], Ausgegrabene Privatbriefe Laudons. 1757—64: Neue Milit. Bll. 32, S. 162 sqq. Betrifft d. v. Buchberger AÖG. 1873, 48 veröffentlichten 22 Briefe. — 42) F. Schwartz, Organisation u. Verpflegung d. Preufsischen Landmilizen im 7j. Kriege. E. Beitrag z. preufsischen Militär- u. Steuergesch. (= Staats- u. socialwissenschaftliche Forschungen hrsg. v. Gustav Schmoller 7, Heft 4.) Leipzig, Duncker u. Humblot. VIII, 200 S. ‖[CBl. 1228; FBPG. 1, S. 40[15] — S. 318. MonBll. Gesch. Pomm. Gesch. No. 4, S. 60—2.]‖ S. 1—47 erschien auch als Göttinger Dissert. — 42a) R. Wandelt, D. Konvention v. Westminster. Progr. Fürstenschule Pless. 4°. 15 S. — 43) × L. v. Ranke, Über d. Ausbruch d. 7j. Krieges aus Mitchells ungedruckten Memoiren; mitgeteilt in: Abhandlungen u. Versuche II. (= Sämtliche Werke 51, 52.) S. 329—56. Wiederabdruck e. 1844 zuerst erschienenen Aufsatzes. — 43a) O. Lehmann, d. erste Schuss im 7j. Krieg s. 34[46]. — 44) A. Naudé, Aus ungedruckten Memoiren d. Brüder Friedrichs d. Grofsen. D.

der Prinzen Heinrich und August Wilhelm, die beide bis in das Frühjahr 1757 reichen. Die Aufzeichnungen des Prinzen Heinrich sind vollkommen tendenziös, an sich daher wertlos, aber bedeutsam als Grundquelle für die gesamte spätere Überlieferung. Der Prinz erblickt den alleinigen Grund des an sich sehr wohl zu vermeidenden Krieges in Winterfeld, der den durchaus friedfertig gesinnten König zum Bruch mit Frankreich bewog; Schwerin dagegen soll für den Frieden gewirkt haben. Dafs alle diese Auffassungen und Ansichten des Prinzen mit den Thatsachen vollkommen in Widerspruch stehen, zeigt eingehend Naudé; namentlich weist er nach, dafs in politischer Hinsicht Winterfeldt keineswegs den Einflufs bei Friedrich gehabt hat, den man ihm zuschreibt. Wertvoller sind die Memoiren des Prinzen August Wilhelm durch Mitteilungen über den Feldzugsplan von 1756. Wenn auch der Gedanke der Occupation Sachsens selbst wohl Friedrich angehört, so sind doch die Pläne zur Ausführung desselben durchaus das Werk Winterfeldts; für das Jahr 1756 ging Friedrichs Absicht nur darauf, Nordböhmen in Besitz zu nehmen; nicht aber auf eine Entscheidungsschlacht. — In der vielerörterten Streitfrage über den Feldzugsplan von 1757 sucht Wiegand[45]) eine zwischen Delbrück und Sybel vermittelnde Anschauung zu vertreten. Der Gedanke eines Einbruchs in Böhmen sei gleichzeitig von Friedrich und Winterfeldt gefafst, doch von ersterem nur hypothetisch, von letzterem bestimmt. Friedrich habe das Projekt anfangs abgewiesen, nachher aber zu einem abgeschlossenen Operationsplan umgeformt, in dem dann Einzelheiten von Winterfeldt und Schwerin herrührten. Schon vor der Schlacht von Prag sei der Gedanke an eine Vernichtung der feindlichen Streitkräfte da. — Für einen bestimmten Teil des Feldzuges von 1757 selbst, den in Ostpreufsen, erhalten wir sehr reiches und wertvolles neues Material von russischer Seite durch Masslowski.[46]) Sein Bestreben geht dabei entschieden auf eine Apologie Apraxins hinaus; wenn er nun überzeugend darthut, dafs Apraxin an den politischen Umtrieben des russischen Hofes nicht beteiligt ist, dafs er nur durch militärische Motive in seinem Handeln bestimmt wird, so ist es ihm doch nicht gelungen, den General auch strategisch zu rechtfertigen, zu zeigen, dafs in der That der Rückzug Apraxins nur eine Folge der Mängel in der Organisation der russischen Armee sei.[47-48]) In das Jahr 1757/58 führt uns auch der diesjährige Band der Politischen Korrespondenz,[49-50]) der die Zeit von November 1757 bis April 1758 umfafst, also Leuthen, den Winterfeldzug und den neuen Feldzugsplan begreift. Wie unzuverlässig die Über-

---

Entstehung d. 7j. Krieges u. d. General v. Winterfeldt: FBPG. 1, S. 232—65. Als Anhang dazu (S. 265/9): R. Koser, Eine Charakteristik d. Prinzen August Wilhelm aus französischer Feder v. 1748 u. eine französische Biographie d. Prinzen Heinrich v. 1789. — **45)** W. Wiegand, [Rec. üb. Polit. Korrespondenz Friedrichs d. Gr. V—XV.]: HZ. 24, 529—37. — **46)** Masslowski, D. 7j. Krieg nach russischer Darstellung. Teil I. D. Feldzug Apraxins in Ostpreufsen 1756/7. Mit Autorisation d. russischen Vf. übers. u. mit Anmerkungen versehen v. A. v. Drygalski. Berlin, Eisenschmidt. XVI, 358 S. 5 Karten. |[Koser, FBPG. 2, 297/8; DLZ. 1889, 524.]| D. Übersetzung enthält nicht alle Aktenstücke, entbehrt e. Registers oder ausführlichen Inhaltsverzeichnisses. D. Buch beruht nur auf russischen Quellen, mit d. deutschen Litteratur ist d. Vf. wenig vertraut. — **47)** ✕ Lehwaldt u. Apraxin 1757 in Ostpreufsen: Jbb Deutsche Armee u. Marine 68, S. 153—69 u. 258—73. Auf Grund v. Masslowski. — **47a)** ✕ Grabe, Erlafs Friedrichs d. Grofsen an d. Feldmarschall v. Lehwald nach d. Schlacht bei Grofsjägerndorf: SBdAltertumsgesch. Prussia 43. — **48)** ✕ K. Bleibtreu, Friedrich d. Grofse bei Kollin (18. Juni 1757.) Eine Studie. Berlin, Luckhardt. 186 S. Phantastische, halbpoetische Darstellung auf Grund d. Generalstabswerkes. — **49)** Polit. Korrespondenz Friedrichs d. Gr. [red. v. A. Naudé.] Bd. XVI. Berlin, A. Duncker. 445 S. M. 12,00. — **50)** ✕ Lehmann, Bericht über d. Polit. Korrespondenz

lieferung über die einzelnen Schlachten ist, zeigt Koser[51]) am Beispiel der Schlacht bei Leuthen, indem er nachweist, wie sowohl die berühmte Ansprache vor der Schlacht, als des Königs Lebensgefahr im Schlofs zu Lissa am Abend nach der Schlacht teils in allen Einzelheiten fraglich teils direkt unglaubwürdig sind. — Weitere wertvolle Arbeiten führen uns in das Jahr 1759. Auch hier versucht Mafslowski[52.53]) auf Grund von 105 neuen Aktenstücken eine Rechtfertigung der russischen Heeresleitung: Saltykow habe seine Vereinigung mit Daun rechtzeitig bewirkt; Daun habe indes die russische Armee nur in spezifisch österreichischem Interesse verwandt, trotzdem Saltykow ihn nach der Detachierung Fincks wiederholentlich zum gemeinsamen Angriff gegen Friedrich aufgefordert, habe Daun dem nicht Folge geleistet. Die Katastrophe des Finckschen Korps hat Winter[54]) auf Grund der Überreste aus den Prozefsakten und der sonstigen Archivalien kritisch untersucht; er kommt zu dem Resultate, dafs die Schuld entschieden auf Finck fällt, der zweifellos Fehler begangen und lange die Gefahr verkannt; doch scheint es fast auch, als ob der König von seinem General zu schweres gefordert habe. Dabei hat W. auch die gesamte historische Überlieferung über dies Ereignis, die durchaus Friedrich ungünstig ist, geprüft, und hat gefunden, dafs sie ganz, mittelbar oder unmittelbar auf Finck zurückgeht. — Aus den späteren Jahren des Krieges liegen neue Arbeiten über die diplomatischen Unterhandlungen vor. So ist von deutscher Seite die Mission des Freiherrn von Edelsheim dargestellt,[55.56]) der 1760 von Friedrich nach Paris geschickt wurde, um über einen Separatfrieden zwischen Preufsen-England und Frankreich zu unterhandeln; während von französischer Seite auf Grund reicher Archivstudien die Geschichte des Pariser Vertrags zwischen Frankreich und England von 1763[57]) gegeben ist. — Recht beliebt ist immer noch die Darstellung der Schicksale einzelner Länder oder Orte während des Krieges. Von derartigen Schriften[58]) ist am wertvollsten eine, die die Politik Mecklenburgs behandelt[59]) und dabei eine freilich wenig gelungene Apologie der preufsenfeindlichen Haltung des Herzogs Friedrich von Mecklenburg-Schwerin versucht, und nachher eingehend die Opfer schildert, die Mecklenburg an Mannschaft und Geld zu bringen hat. Weniger neues und wichtiges gewährt eine Darstellung der Schicksale der Grafschaft Lippe,[60]) die höchstens durch die reichen Details über die Kriegserlebnisse Interesse hat.[61])

Auch für die *spätere Zeit* des Königs fehlt es diesmal nicht an Interesse. Weitaus in erste Linie zu stellen ist der zweite Band einer um-

Friedrichs d. Gr.: Berl.SB. — 51) R. Koser, Vor u. nach d. Schlacht bei Leuthen. D. Parchwitzer Rede u. d. Abend im Lissaer Schloss: FBPG. 1, S. 605—18. — 52) Masslowski, [D. russisch-österreichische Bündnis im Jahre 1759] Russisch. — 53) D. Inhalt d. in d. vorigen Schrift publizierten Aktenstücke giebt in zusammenhängender Darstellung wieder Th. v. Trotha, Z. Gesch. d. Russisch-österreichischen Kooperation im Feldzuge v. 1759. Nach d. russischen Dokumentensammlung d. Oberst Mafslowski bearbeitet. Hannover, Helwing. 157 S. |[Koser, FBPG. 1, 645.]| — 54) Gg. Winter, D. kriegsgeschichtl. Überlieferung über Friedrich d. Gr. kritisch geprüft an d. Beispiel d. Kapitulation v. Maxen. (= Hist. Untersuchungen hrsg. v. J. Jastrow. Heft 7.) Berlin, Gaertner. VIII, 175 S. M. 5,00. |[Wiegand, DLZ. 1888, 945/6; Koser, FBPG. 1, 321; Voigt, MHL. 16, 273; CBl. 1888, 519/20.]| — 55) K. Obser, D. Mission d. Ereiherren Georg Ludwig v. Edelsheim im Jahre 1760: ZGORh. 2, 1887, S. 69—98. — 56) id., Z. Mission d. Freiherren v. Edelsheim im Jahre 1760: ib., 3, S. 354/8. — 57) Barthélemy, traité de Paris s. §46B[76]. — 58) X Rufsland während d. 7j. Krieges: Allg. Milit.Zg. No. 8, 9. — 59) W. v. Schultz, Mecklenburg u. d. 7j. Krieg: JbbVMecklG. 53, S. 205—316. — 60) O. Weerth, D. Grafschaft Lippe u. d. 7j. Krieg. Progr. Gymn. Detmold. 187 + 4 S. Erschien auch separat Detmold, Meyer. |[CBl. 1889, S. 206/7.]| — 61) (§35[33]) Pochhammer, Friedrich d. Gr. u. Neifse.

fassenden Gesamtdarstellung dieser Zeit,[62]) die im wesentlichen allen Ansprüchen genügt. Zunächst wird, auf Grund eingehenden Aktenstudiums, die Geschichte der äufseren Politik vom bayrischen Erbfolgekrieg an[62a]) erzählt. Noch schärfer als bisher erkennt man hier, wie das Verdienst durch den Erbfolgekrieg eine Machtvergröfserung Österreichs, die für Preufsen wie Deutschland erdrückend gewesen wäre, abgewandt zu haben, allein Friedrich zukommt, der weder bei seinem Bruder noch seinem Minister noch bei den deutschen Fürsten Verständnis für die Sache findet. In Bezug auf den Krieg selbst ist die Darstellung Reimanns für die strategischen Fähigkeiten des Prinzen Heinrich geradezu vernichtend. Auch das Verdienst an der Gründung des Fürstenbundes will Reimann allein Friedrich zuerkannt wissen, der bei den Fürsten anfangs auf geringe Bereitwilligkeit, bei den Ministern auf passiven Widerstand stöfst, beide werden erst durch die dringende Not für das Projekt gewonnen; freilich ist über die diesem Stadium vorausliegende Entstehungsgeschichte des Fürstenbundes inzwischen durch eine neue Publikation[62b]) manches neue Licht verbreitet. An diese Geschichte der äufseren Politik schliefst Reimann eine ausführliche Schilderung der inneren, die freilich offenbar weit weniger als erstere auf dem Studium der Archivalien selbst, sondern mehr auf der Verwertung der gedruckten Litteratur beruht: doch wird von der inneren Verwaltung des grofsen Königs eine in den Hauptpunkten zutreffende und im allgemeinen auch vollständige Darstellung geboten, nur die Finanzpolitik fehlt wunderbarerweise ganz und bei der Wirtschaftspolitik ist so manche neuere Arbeit nicht berücksichtigt.[62c]) — Schon ziemlich bald nach dem Frieden beginnen seitens Frankreichs die Versuche eine Wiederanknüpfung an Preufsen zu gewinnen. 1769 wird zu diesem Zweck der Graf Guines nach Berlin gesendet,[63]) um Friedrich von Rufsland abzubringen, während jedoch Frankreich an dem Bündnis mit Österreich festhalten will. Friedrich verhält sich ihm gegenüber sehr kühl, er hat sich Frankreich nur genähert, um Erneuerung des Handelsvertrages von 1753 durchzusetzen; als ihm dies nicht gelingt, bricht er die Beziehungen ab und ruft seinen Gesandten Goltz aus Paris zurück. Auch Guines wird darauf hin nach London versetzt und die Korrespondenz zwischen Paris und Berlin bleibt bis 1772 einfachen Bevollmächtigten überlassen.[64]) — Eine interessante Episode aus der späteren diplomatischen Geschichte, den Depeschendiebstahl Arthur Lees in Berlin im Jahre 1777, erzählt Browning;[65]) er weist nach, dafs das Londoner Kabinett den Diebstahl nicht befohlen hat, dafs für denselben einzig und allein Elliot verantwortlich ist.

Für die *letzten Jahre* des Königs erhalten wir von zwei Seiten wertvollstes neues Material. Einmal sind es drei bisher unbekannte Schriften Friedrichs selbst, die wir Lehmann[66]) verdanken, und zwar zunächst zwei

— **62)** E. Reimann, Neuere Gesch. d. Preufsischen Staates v. Hubertsburger Frieden bis z. Wiener Kongrefs. Bd. II. (= Gesch. d. europäischen Staaten. Hrgb. v. A. L. Heeren, F. A. Ukert u. W. v. Giesebrecht. Lief. 50. Abt. 1.) Gotha, Perthes. XVI, 702 S. |[CBl. 1143/4; Koser, FBPG. 1, 321.]| — **62a)** D. bayerische Erbfolgekrieg, d. polnische u. orientalische Politik werden im scharfen Gegensatze zu Arneth u. Beer dargestellt, d. Reimann in sehr überzeugender Weise bekämpft. — **62b)** Siehe unten Nr. 67. — **62c)** D. Darlegung d. Staatsverfassung u. Verwaltungsorganisation hat d. Vf. für d. nächsten Bd. versprochen. — **63)** R. Hammond, Mission du comte de Guines à Berlin (1769): RH. 37, 322—48. Darstellung auf Grund d. Pariser Archivalien. — **64)** × Documents inédits sur le rapprochement du gouvernement de Louis XVI avec Frédéric II. par Daniol: CR. Ac. Scienc. Morales et Polit. Janv./Févr. — **65)** O. Browning, Un mystère diplomatique: Hugh Elliot à Berlin en 1777: RHist. Diplomat 2. — **66)** Friedrich d. Gr., Zwei politische Testamente u. d. Anfänge e. ge-

politische Testamente. Das erste (Considérations sur l'état politique de l'Europe) vom 9. Mai 1782 zeigt den König, wie er nahe daran ist an der Zukunft des Staates zu verzweifeln: er sieht Feinde ringsum, nirgends eine Aussicht auf Allianz, doch ist er entschlossen alles aufzubieten, um die Gefahren abzuwenden; leider aber muſs er von seinem Nachfolger das schlimmste besorgen. Das zweite (Réflexions sur l'administration des finances pour le gouvernement prussien) vom 20. Oktober 1784 ist für Friedrich Wilhelm II. bestimmt und enthält vornehmlich Ratschläge in Bezug auf die Finanzpolitik. Zu diesen Testamenten kommt dann der Anfang eines Geschichtswerks (De la politique, aus dem November 1784), das die bis zum Teschener Frieden reichenden Denkwürdigkeiten fortsetzen soll: hier sieht der König wieder mutiger in die Zukunft, er hofft, daſs sich das russisch-österreichische Bündnis lockern wird und bedauert nur den Kleinmut der französischen Regierung. — Für die Entstehungsgeschichte des Fürstenbundes bietet reiches Material die politische Korrespondenz Karl Friedrichs von Baden.[67. 68] Man erkennt, wie unter den Kleinstaaten unabhängig von Preuſsen der Gedanke an eine Union entsteht. Der „treibende Faktor ist hier Baden — vor allem Edelsheim, — das sich durch die projektierte Machtvergröſserung Österreichs bedroht sieht. Zunächst aber wendet man sich nur an die kleineren Fürsten, besonders 1782 an Dessau und Weimar. Erst 1783 denkt man an eine Vereinigung unter dem Schutz Preuſsens, doch wird auch jetzt Friedrich selbst nicht eingeweiht, sondern man geht zu Hertzberg und dem Prinzen von Preuſsen; immer bleibt Edelsheim die Seele dieser Bestrebungen. 1784 nimmt dann Friedrich selbst die Idee wieder auf und findet bei Baden freudiges Entgegenkommen und hilfreiche Propaganda.

Sehr wenig geschehen ist für *einzelne Persönlichkeiten* aus der friderizianischen Periode. Ein Lebensbild der Prinzeſs Amalie von Preuſsen, der Schwester Friedrichs, giebt Kleinschmidt.[69] Sonst ist nur anzuführen ein neu aufgefundener Brief Winterfeldts,[70] vom 20. Oktober 1749, der die Bescheidenheit dieses Generals in dem glänzendsten Lichte erscheinen läſst.[70a]

Revolutionszeitalter. Recht rege ist das Interesse für die *deutschen Zustände am Vorabend und unter den ersten Einwirkungen der französischen Revolution.*[71] Weber richtet sein Augenmerk auf die bereits vorhandenen reformatorischen Tendenzen, zeigt, wie sich überall das Gefühl geltend macht, daſs eine Veränderung nötig ist.[72] Auch in Süddeutschland regt sich, wie sich aus der hierfür eine wertvolle Quelle darstellenden deutschen Chronik Schuberts ergiebt, der Drang nach Umschwung, freilich noch ganz nebelhafte Ziele verfolgend; der Patriotismus ist hier ein ganz allgemeiner, hat gar kein Bewuſstsein von dem Gegensatz zwischen

---

schichtl. Werkes v. Friedrich d. Gr. Mitgeteilt v. Max Lehmann: HZ. 24, 255—68. — 67) Karl Friedrich v. Baden, Politische Korrespondenz 1783—1806. Hrsg. v. d. Bad. Histor. Kommission bearbeitet v. B. Erdmannsdörffer I. 1783—92. Heidelberg, Winter. XI, 518 S. Vgl. u. No. 79 u. §27[22]. |[Heyck, DLZ. 1889, S. 59—62; CBl. 1889, S. 604/6.]| — 68) C. Obser, Badische Politik in d. Jahren 1782—92 I. D. Zeit d. Fürstenbundes. II. Auswärtige Beziehungen. III. D. Anfänge d. französischen Revolution: ZG. u. Polit. S. 818—36 u. 901—20. Vgl. u. §27[22]. — 69) A. Kleinschmidt, Eine Schwester Friedrichs d. Gr.: GBllSMagdeburg 23, S. 279—91. — 70) E. Beitrag z. Biographie Winterfeldts v. M[ax] L[ehmann]: HZ. S. 184. — 70a) (§23[37]) A. Arneth, Maria Theresia. — 71) × Abgeschlossen ist im Berichtsjahre d. französische Übersetzung v. Sybels bekanntem Werk H. de Sybel, Hist. de l'Europe pendant la revolution française, traduite le l'allemand par Marie Dosquet. T. VI. suivi d'une table alphabétique générale des matières. Paris, Alcan. 458 S. fr. 7. |[de la Rocheterie. Polybiblion 28, S. 360/1.]| — 72) G. Weber, Deutschland am Ausgange d. Reichs: AZg.

Österreich und Preufsen.[73.74]) Gerade daraus, dafs schon vor der Revolution ein politischer Aufschwung unleugbar vorhanden ist, erklärt es sich, dafs die Revolution in den gebildeten Kreisen Deutschlands sofort nicht blofs Anhänger, sondern auch Gegner findet.[75]) Unter ihnen sind am bedeutendsten Schlözer, Girtanner und Rehberg, die freilich allesamt keineswegs unbedingt die französischen Errungenschaften bekämpfen, sondern mehr die Art und Weise, wie dieselben gewonnen wurden, mifsbilligen.[76.77])

Wenden wir uns zu der *politischen Geschichte*[78]) des letzten Jahrzehnts des vorigen Jh., so wird uns hier neues Material von grofsem Werte geliefert durch die bereits erwähnte politische Korrespondenz Karl Friedrichs von Baden.[79]) Insbesondere erhalten wir klaren Einblick in die Streitigkeiten, die durch die Einverleibung des Elsafs in Frankreich entstehen. Die hierdurch betroffenen Reichsstände sind von Anfang an nicht einig über Mittel und Wege. Baden speziell sucht ein Separatabkommen mit Frankreich zu erzielen, indem es bereit ist, seine linksrheinischen Lande gegen eine Entschädigung auf dem rechten Ufer abzutreten. Später als diese Unterhandlungen nicht zum Ziele führen, schliefst es sich dann, wie bekannt, den verbündeten deutschen Grofsmächten an.[80])

Eine ziemliche Anzahl von Schriften beschäftigt sich mit dem *Revolutionskriege*. Von militärischer Seite wird der Anteil der kurpfalzbayrischen Kavallerie an den Kämpfen dieser Jahre einer eingehenden Erörterung unterzogen,[81]) wobei besonders die Feldzüge von 1793 und 94 zur Sprache kommen. Für die Kämpfe in den Jahren 1791—93 gewinnen wir manches neue Detail, wenn auch durchaus nicht neue Nachrichten ersten Ranges aus dem Kriegstagebuch eines französischen Freiwilligen Belot;[82]) besonders ist dasselbe von Wert für die Treffen um Weifsenburg und Kaiserslautern. Hinsichtlich des Feldzuges von 1792 haben alle neueren Darstellungen den Hauptaccent auf die preufsische Armee gelegt; dem gegenüber schildert Zeifsberg[83]) eingehend den Anteil der Österreicher am Feldzug, vornehmlich auf Grund der Berichte des Korpskommandanten Fürst Hohenlohe-Kirchberg und der Korrespondenz des in seinem Hauptquartier befindlichen Erzherzogs Karl. Von neuem erkennt man den Gegensatz und das Mifstrauen unter den Verbündeten; es fehlt nicht an scharfen Urteilen des Erzherzogs

---

S. 1713/5 u. 1801/2 u. 1818/9. — **73)** K. Trost, Süddeutschland vor 100 Jahren: ZGPolit. S. 837—55. — **74)** × G. Malkowki, Mirabeau über Preufsen: VossZg. No. 595. Sonntagsbeilage. — **75)** Eugen Guglia, D. ersten litterarischen Gegner d. Revolution in Deutschland (1789—91): ZGuPolit. S. 764—94. — **76)** × H. Carnot, Les premiers échos de la revolution française audelà du Rhin: CR. Ac. Sciences Morales et Politiques. Betrachtet besonders d. Rückhall d. Revolution in d. deutschen Litteratur. — **77)** × Gg. Weber, Bewegung d. Geister im Anfang d. Jh.: AZg. S. 3169—71. Giebt Mitteilungen aus d. Briefwechsel Wessenbergs. — **78)** × × Rogalla von Biberstein, Die Preufsen vor Amsterdam 1787. DR. — **79)** s. u. No. 67. — **80)** × Santhonax, Le Brun et le comte de Trauttmansdorff: Revolution française. Avril. — **80a)** Hier sei auch gleich erwähnt, dafs wir für d. Anfänge Friedrich Wilhelms III. mancherlei neue Details erhalten durch 3 Briefe v. Gentz an Böttger, d. überhaupt e. ganz interessantes Bild d. inneren Politik d. neuen Herrschers entwerfen, Fr. v. Gentz, über d. Regierungsantritt Friedrich Wilhelms v. Preufsen v. M. Spiess: ZGuPolit. 5, S. 291—304. — **81)** [E. Ritterr v. Xylander,] Antheil d. Churpfalzbayerischen Kavallerie an d. Feldzügen 1790/6. (= Kriegsgeschichtl. Einzelschriften. Hrsg. v. grofsen Generalstabe. Abt. f. Kriegsgesch. IX.) S. 267—359. 3 Karten. Berlin, Mittler. — **82)** Journal d'un volontaire de 1791. Par Louis Bonneville de Marsangy. Paris, Perrin. 239 S. fr. 3,50. |[Chuquet RC. 432/3.]| — **83)** H. R. v. Zeifsberg, Erzherzog Carl u. Prinz Hohenlohe-Kirchberg: e. Beitrag z. Gesch. d. Feldzuges in d. Champagne 1792: AÖG. 73, S. 1—77. |[Chuquet RC. 431/2; Wolf DLZ. 1854/5.]| Auch separat

über die preufsische Kriegsführung; derselbe ist bemüht Österreich aus dem Kriege herauszubringen. Freilich hatte auch Preufsen durchaus berechtigten Grund zum Mifstrauen gegen Österreich, denn in den Kreisen des Hauptquartiers kam man damals zurück auf das Projekt vom Eintausch Bayerns gegen Belgien: allerdings waren weder der Kaiser noch Hohenlohe für die Idee. Wie 1792, so bestanden auch 1793 unter den Verbündeten starke Differenzen: sehr scharf accentuiert dieselben Sorel;[84]) nach ihm waren bei beiden Mächten allein bestimmend Eifersucht und Begierde; sie dachten nur an zweierlei, Frankreich auf den Stand einer Macht zweiten Ranges zurückzuführen und sich selbst auf Kosten der Schwachen zu vergröfsern. — Über die politischen Verhandlungen dieses Jahres erfahren wir so mancherlei aus den neu publizierten Papieren des französischen Gesandten in der Schweiz, des Grafen Barthélemy.[85]) Auch mehrere Ereignisse aus der Kriegsgeschichte selbst sind behandelt worden.[86-87a]) — In ein späteres Stadium des Krieges führt uns die Räumung Österreichs durch Belgien 1794. Bisher hatte man angenommen, dieselbe sei erfolgt, damit Österreich in den polnischen Wirren mit desto gröfserer Kraft auftreten und eingreifen könne; diese Ansicht weist Zeifsberg[88]) als unzulässig zurück, ohne indes seinerseits die wirklichen Motive für jene Räumung aufzudecken; er zeigt, wie der polnische Aufstand die Regierung vollkommen überrascht, und wie man ihm gegenüber anfangs nur sehr bescheidene Mafsregeln ergreift. Dabei kritisiert er die Berichte und die Stellung Lacys in den Niederlanden, und führt aus, wie derselbe ohne jeden Einflufs ist, sich in grofser Unwissenheit über die eigentlichen Absichten der Regierung auch in den wichtigeren Staatsangelegenheiten befindet. — Eine Gesamtgeschichte der Kriege von 1796—1801 liegt von russischer Seite vor:[89]) es gilt von ihr das bereits im Vorjahr bemerkte;[90]) in historischer Hinsicht ist sie absolut wertlos, für die militärische Kritik mag sie einige Bedeutung haben: sehr scharf wird hier abgeurteilt über die österreichische Kriegsführung, sowohl in ihren Plänen wie in der Ausführung derselben; nur die Operationen des Erzherzogs Karl im Feldzug von 1796 werden anerkannt. Indes wird auch an der französischen Heeresleitung in den deutschen Feldzügen, besonders der Jourdans im Jahre 1797 manche Kritik geübt; rückhaltlos gelobt dagegen wird der Feldzug Moreaus von 1800. — Den Abschlufs der eigentlichen Revolutionskriege bildet der Rastädter Kongrefs. Koechlin[91]) sucht die Politik Österreichs auf demselben als sehr zweideutig nach-

---

Wien, Tempsky. 77 S. 1,20 M. — 84) A. Sorel, Les discordes de la coalitionen 1793: Ann. Éc. libre des sciences politiques 3. — 85) Papiers de Barthélemy, ambassadeur de France en Suisse. 1792/7 publ. par Jean Kaulek. III. Sept. 1793 — Mars 1794. (= Inventaire analytique des archives du ministère des affaires étrangères. Correspondance politique. Suisse III.) Paris, Alcan. 562 S. |[Ed. Sch., HZ. 25, 175/6; Livre 10, 70/1.]| — 86) × v. Dechend, E. amtliches Kriegstagebuch über d. Belagerung v. Mainz 1793: Jbb Deutsch. Armee u. Marine Heft 1—3. — 87) × id., D. unglückliche Ende d. Feldzuges v. 1793: Streffleurs MilitZ. September. — 87a) × A. Benoit, Les combats de Berstheim 1793. Récit de la campagne en Alsace du corps du prince Condé: Rd'Alsace 39, S. 309—29. — 88) H. R. v. Zeifsberg, Z. Gesch. d. Räumung Belgiens u. d. polnischen Aufstandes 1794 nach Berichten Lacys an d. Kaiser: AÖG. 72, S. 1—87. |[Tupetz HZ. 25, 331/3; Chuquet RC. 25, 445/6; Wolf DLZ. 1854/5.]| — 89) Allgemeine Kriegsgesch. d. neuesten Zeit. Hrsg. unter d. Redaktion d. Fürst N. S. Galitzin. Aus d. russischen ins Deutsche übersetzt v. Streccius. Bd. II. Kriege d. 1. französischen Revolution u. d. Republik. 1792—1801. Abt. II. Hälfte 1. Die letzten 5 Jahre. (= Allgemeine Kriegsgesch. aller Völker u. Zeiten. Hrsg. v. Fürst N. S. Galitzin. Abt. IV.) Cassel, Kay. 458 S. — 90) JB. 1887, III, 40[66]. — 91) R. Koechlin, La politique française au congrès de Rastadt.

zuweisen: es verhandelt nur so lange aufrichtig mit dem Direktorium, wie es Hoffnung hat von Frankreich Äquivalente für das linke Rheinufer zu gewinnen; nachher führt es die Unterhandlungen nur weiter, um seine Rüstungen in Ruhe zu vollenden; es wirft die Maske ab, sobald sich die russische Armee in Bewegung setzt.

Uns in das *napoleonische Zeitalter* begebend, kommen wir sofort, da für die Zwischenzeit wertvollere Arbeiten nicht vorliegen,[92-95]) zum *preuſsisch-französischen Krieg.* Mancherlei Neues bieten für denselben die Aufzeichnungen Borckes,[96]) der den Feldzug als Lieutenant bei dem Rüchelschen Korps mitmachte, und später in Gefangenschaft geriet; auch für die Feldzüge von 1814 und 1815 kommen seine Memoiren in Betracht.[97]) — Eine kritische Darstellung ersten Ranges über den ersten Teil des Krieges ist nun endlich — freilich etwas spät — veröffentlicht worden: sie rührt von keinem geringeren als Clausewitz[98-99]) her. Es zeigt sich jetzt, daſs seine Darstellung, die er 1823/4 verfaſst, bereits sehr stark von Höpfner benutzt worden ist. Clausewitz giebt eine sehr scharfe Kritik sowohl der preuſsischen Politik, wie der preuſsischen Strategie. Die verzweifelte Lage im Jahre 1806 wird nach ihm allein der schlechten Politik der Staatsleiter verdankt, wobei er indes über Haugwitz doch wohl etwas zu schroff urteilt. Der König setzt aus Grundsatz seine Ansicht der anderer Leute nach, hört dabei nur auf die, die für den alten Schlendrian sind. Beim Feldzug selbst weist Clausewitz Fehler über Fehler auf. Die eigentlich unheilvollen Elemente sind nach ihm Hohenlohe und Massenbach; sie sind Schuld am Verlust der Schlacht. Dagegen wird der Herzog von Braunschweig bis zu einen gewissen Grade gerechtfertigt: sein Plan ist einfach, natürlich und verständig; sein Fehler besteht darin, daſs er zu schwach ist allein zu handeln und immer andere befragt. Wenn auch natürlich nicht mehr von der Wirkung als wenn sie bald nach ihrer Abfassung publiziert wäre, wird doch auch jetzt noch Clausewitz' Darstellung für die kritische Beurteilung des Feldzuges ihre Bedeutung behalten. Auch noch die Kritik eines anderen Zeitgenossen, der ebenso befähigt war jene Ereignisse wirklich zu beurteilen, die Scharnhorsts ist jetzt veröffentlicht worden:[100]) sie stimmt im wesentlichen mit Clausewitz ganz überein: wie jener, verurteilt er Massenbach aufs herbste; nur äuſsert er sich schärfer als jener, über den Herzog von Braunschweig, dem er wohl militärische Begabung zuerkennt, der aber unentschlossen und charakterlos gehandelt habe.[100a-102]) — Für Sachsen bildet den Abschluſs des Krieges von 1806

Suite. La cession de la rive gauche du Rhin. Le principe des sécularisations. Premières negociations de la coalition: Ann. Éc. libre des sciences polit. 3, No. 2. — **92)** × P. Gaffarel, Campagnes du consulat et de l'empire: période des suciès. 1800/7. Paris, Hachette. 319 S. fr. 2,60. — **93)** × Walthoffen, Napoleon als Feldherr: Internat. Revue über d. Armeen u. Flotten 7. Nov. Im Anschluſs an York v. Wartenburg. — **94)** × Erinnerungen e. würtembergischen Militärarztes aus d. Feldzügen 1805—14: Allg. Milit. Zg. No. 1—51. — **95)** × D. Verletzung d. hessischen Neutralität im J. 1805: Neue Milit. Bll. Nov. — **96)** Joh. v. Borcke, Kriegerleben d. — weiland kgl. preuſs. Oberstlieutenant. 1806—15. Nach dessen Aufzeichnungen bearbeitet v. Leszczynski. Berlin, Mittler. IX, 398 S. |[Koser FBPG. 2, 300/1; CBl. 1889, S. 81/3.]| — **97)** × Fr. v. d. Wengen, v. Grolmans Tagebuch über d. Feldzug d. Erbgroſsherzogs Karl v. Baden 1806/7: Allg. Milit. Zg. No. 72/5. Vgl. JB. 1887, III, 42[88]. — **98)** v. Clausewitz, Nachrichten über Preuſsen in seiner groſsen Katastrophe. |[Herausgegeben v. Klein.] (= Kriegsgesch. Einzelschriften. Hrsg. v. Groſsen Generalstab. Abt. für Kriegsgesch. Heft 10.) S. 417—548. 2 Skizzen. Berlin, Mittler. |[Koser FBPG. Gesch. II 300; Milit.-Woch. 108; DLZ. 1889, S. 317—20.]| — **99)** × Clausewitzs ungedruckter Nachlaſs: Allg. Milit. Zg. 63, No. 88/9. — **100)** M[ax] L[ehmann,] E. Beitrag z. Gesch. d. Feldzuges v. 1806: HZ. 24, S. 69—76. — **100a)** Wäre d. kurhessische Armee 1806 für Preuſsen eine wertvolle

der Posener Frieden. Die Verhandlungen, die zu demselben führten, schildert Schiemann[103]) auf Grund der Dresdener Archivalien. König Friedrich August ist nur daran gelegen, möglichst bald seinen Frieden mit Napoleon zu schliefsen. Er sendet Bose an denselben, um Neutralität zu erwirken, da Sachsen, trotzdem es für neutral erklärt ist, als Feindesland behandelt wird. Napoleon verlangt einen wirklichen Friedensschlufs. Der Friede kömmt schliefslich zustande über den Kopf Boses, der eine ganz klägliche Rolle spielt; dabei setzt Talleyrand ganz andere Bedingungen durch, als Sachsen ursprünglich erwartet. Überall in diesen Verhandlungen zeigt sich aufs kläglichste die Kriecherei Sachsens gegenüber Napoleon.

Wenn wir uns zu der Zwischenzeit zwischen dem Krieg von 1806 und den Freiheitskriegen wenden, so tritt klar zu Tage, dafs wir mehr und mehr in eine Ära rheinbündnerischer Geschichtsschreibung geraten: man ist ganz offenkundig neuerdings bemüht, die Politik der *Rheinbundstaaten* zu verteidigen, womöglich als die nationale hinzustellen. Es zeigt dies, in welche Untiefen auch eine streng archivalische Geschichtsdarstellung geraten kann, wenn sie die Regeln der Wertkritik nicht beachtet. Aufs schärfste ist hier in den Jahresberichten, die eine Übersicht des Gesamtresultates der Geschichtsforschung geben sollen, gegen ein derartiges durchaus unhistorisches Beginnen zu protestieren. Schon die Veröffentlichung der Memoiren Montgelas[104]) wie des Briefwechsels der Königin Katharina von Westfalen,[105]) zu dem im Berichtsjahre Ducasse[106]) verschiedene Nachträge und Ergänzungen giebt, geschah entschieden in dieser apologetisch-rheinbündnerischen Tendenz; doch machte sich hier dieselbe, der Natur einer Quellenpublikation entsprechend, nur sehr mafsvoll geltend: dagegen überschreitet dies Mafs bei weitem Pfister[107]) in seiner Apologie des Königs Friedrich von Würtemberg, in der er diesen 'geistvollsten aber ruchlosesten Satrapen Napoleons' als grofsen Mann und wackern Patrioten, freilich partikularistischen Patrioten hinzustellen unternimmt: das Bündnis mit Frankreich war eine Notwendigkeit, da die deutschen Kleinstaaten von Preufsen und Österreich verlassen wurden; der Rheinbund habe den Wünschen des Volkes entsprochen; in allen inneren Verhältnissen, die er überaus genial gestaltet, habe der König jeden Eingriff Napoleons abgewehrt; auf dem Wiener Kongrefs habe er einen Bund gewollt, der Unabhängigkeit und Sicherheit Deutschlands nach innen und aufsen gewährleiste; er allein habe einen würtembergischen Staat und ein kriegstüchtiges Heer geschaffen. Nur schade, dafs die kühne Apologie mit ganz unzureichenden Mitteln unternommen ist: neues bringt sie höchstens in militärischer Hinsicht; Gründe und sachliche Ausführungen werden oft durch Phrasen ersetzt; manches Wichtige fehlt; die Darstellung selbst zeigt grobe Mängel. Wichtig ist das Buch nicht an sich, sondern nur weil es die sonst noch schamhaft verhüllte Tendenz einer gewissen Richtung der modernen süddeutschen Geschichtsschreibung einmal offen und dadurch abschreckend zeigt. — Erfreulicherweise hält sich ein Buch über einen anderen Rheinbundsstaat von dieser

---

Hilfstruppe gewesen? Neue Milit. Bll. Dezemb. — 101) H. Galli, L'armée française en Allemagne. 1806. Paris, Garnier. 340 S. fr. 3,50. Mir unzugänglich. — 102) × Les 21. chasseurs à Jena: R. de Cavalerie. Oktob. — 103) Th. Schiemann, Z. Gesch. d. Posener Friedens v. 1806: HZ. 24, S. 34—55. — 104) S. JB. 1887, III, 41[75]. — 105) S. JB. 1886, III, 35[10], 1887, III, 44[99]. — 106) Bar. Ducasse, La reine Cathérine de Westphalie. Son Journal et sa correspondance: RH. 36, 323—35; 37, 79—99; 38, 89—111 u. 346—65. Auszüge u. Ergänzungen zu Schlofsberger. Eine weitere Fortsetzung unterblieb, weil der Prinz Napoleon gegen die Rechtmäfsigkeit der Publikation scharfen Protest einlegte: RH. 40, S. 135. — 107) A. Pfister, König Friedrich v. Württemberg

rheinbündlerischen Tendenz vollkommen frei: ich meine Goeckes Geschichte des Königreichs Westfalen.[109]) Es wird uns vielmehr hier gezeigt, wie diese Schöpfung Napoleons trotz trefflicher Konstitution und guter innerer Einrichtungen keine gedeihliche Entwickelung findet, hauptsächlich wegen ihres Verhältnisses zum französischen Kaiser: sowohl die äufsere wie die innere Geschichte werden uns auf Grund reichen archivalischen Materials ausführlich dargestellt: bei letzterer fällt am meisten die stete Finanznot ins Auge, die in erster Linie eine Folge der Forderungen Napoleons ist: behält doch derselbe die Hälfte der Domänen für sich und seine Generäle, verlangt dazu 35 600 000 fr. Kriegsschuld. Die immer steigenden Ansprüche des Kaisers führen dann auch schliefslich zum vollkommenen Bruch zwischen ihm und Jerôme.[110-111])

Recht stiefmütterlich ist gegenüber den Rheinbundstaaten das Land fortgekommen, auf dem allein schon damals die Zukunft Deutschlands beruhte.[112]) Es gehört kaum noch in die politische Geschichte, dafs man zu jener Zeit in *Preufsen* durch eine Luxussteuer[113]) Geld zu schaffen suchte. Dieselbe wurde 1810 eingeführt und traf Dienerschaft, Wagen, Pferde und Hunde; sie war indes sehr unbeliebt, erregte viel Scherereien und brachte wenig ein; schon 1813 wurde sie durch Bülow wieder abgeschafft. — In die Zeiten, wo vor dem Zorn Napoleons Preufsens begabteste Männer ins Ausland flüchten mufsten, führt uns Fournier.[114]) Er schildert zunächst den Aufenthalt Steins in Österreich, besonders auf Grund von Briefen Steins an Kunth. Die österreichischen Behörden sehen in Stein stets den Führer der antifranzösischen Partei in Deutschland, betrachten ihn deshalb keineswegs mit sehr günstigem Auge. Wichtiger sind Fourniers Mitteilungen über das Verweilen Gruners, des preufsischen Polizeichefs in Prag. Derselbe sucht von dort aus Insurrektionen im Rücken der französischen Armee hervorzurufen; er richtet durch ganz Deutschland einen förmlichen Agenten- und Nachrichtendienst ein, liefert an Rufsland Rapport. Bülow teilt Österreich seinen Plan mit und verlangt seine Auslieferung, Gruner wird darauf in Peterwardein interniert und erst Oktober 1813 freigelassen.

Erfreulicherweise bleibt das Interesse für die *Freiheitskriege*[115]) fortwährend recht rege. Allerdings sind neue wertvollere Materialien zur Gesamtgeschichte der Jahre 1813—15 im Berichtsjahre nicht erschienen; das was publiziert ist,[116]) kann nur dazu dienen, einzelne neue Details zu liefern: in letzterer Hinsicht verdienen namentlich die Briefe Barclay de Tollys[117]) Erwähnung.[117a]) Dafür ist die Spezialforschung recht

---

u. seine Zeit. Stuttgart, Kohlhammer. XV, 381 S. 2 Portraits. |[F[lathe?] CBl. 1889, 10/11; Lorenz DLZ. 1788/9; Egelhaaf HZ. 25, 540/1.]| — **109)** R. Goecke, D. Königreich Westfalen. 7 Jahre französischer Fremdherrschaft im Herzen Deutschlands. 1807—13. Nach d. Quellen dargestellt. Vollendet u. hrsg. v. Th. Ilgen. Düsseldorf. Voss. XIII, 272 S. |[Gruner MHL. 16, 364/71.]| — **110)** × Un roi qui s'amusait et la cour de Westphalie de 1807 à 1813. Paris, Dentu. 12°. Schilderung d. Hoflebens auf Grund d. Tagebuchs d. Königin Katharina u. d. Berichte Reinhards. -- **111)** × Scipio, D. Dörnbergsche Aufstand: Westermanns Monatshefte Novemb. — **112)** × W. Altmann, D. Anfänge d. Heereareform in Preufsen 1807 u. 1808: Grenzboten No. 16. — **113)** K. Mamroth, D. Luxussteuer in Preufsen v. 1810/14: FBPG. 1, S. 281—99. — **114)** A. Fournier, Stein u. Gruner in Österreich. E. Beitrag z. Vorgesch. d. Befreiungskriege: DRs. 58, 1887. S. 120—42 u. 214—47 u. 348—62. — **115)** × Fr. Förster, Gesch. d. Befreiungskriege 1813, 1814, 1815. Mit Benutzung vieler bisher ungedruckter Quellen u. mündlicher Aufschlüsse bedeutender Zeitgenossen. 9. Aufl. Jubel-Prachtausgabe. Lief. 1—16. Berlin, Dümmler. 768 S. à M. 0,50. — **116)** Aus d. Tagebuch d. freiwilligen Jägers im mecklenburg-strelitzschen Husarenregiment V. v. O. 1813/15: Jbb f. Deutsch. Armee u. Marine Febr. März. — **117)** Barclay de Tolly, Briefe d. Feldmarschalls Fürsten — aus d. J. 1812/5

fleifsig gewesen.[118]) Lehmann[119]) verdanken wir es, wenn wir jetzt über den Ursprung des deutschen Verwaltungsrates klar sehen, da durch ihn der wichtige Bericht Steins an den Zaren vom 16. März 1813 publiziert ist. Es sind hiernach vorher zwei Denkschriften an Alexander eingereicht worden, die eine von dem Kronprinzen von Schweden, der ja Lust verspürte deutscher Kaiser zu werden: er empfahl teilweise Restitution der Depossedirten, eine germanische Liga, eine direkte Suprematie Österreichs über die deutschen Staaten. Der zweite Plan stammt von dem Regenten von England: er will die alte deutsche Verfassung mit einigen Änderungen; Unterdrückung der kleinen Souveräne; Beschränkung Preufsens auf das rechte Elbufer; Vergröfserung Hannovers durch alles Land zwischen Rhein, Elbe und Yssel. Stein unterzieht beide Projekte einer scharfen Kritik und macht dagegen seinerseits den Vorschlag eines Verwaltungsrats. — Beim Beginn der Operationen von 1813 spielen die Verhältnisse der Hansestädte eine bedeutende Rolle. Wohlwill[120]) schildert uns ziemlich ausführlich die Befreiung Hamburgs. Derselbe[121]) bietet uns weiter den Bericht des preufsischen Gesandten in Kopenhagen, des Grafen Dohna, über den letzten Versuch seitens Preufsens die Haltung der dänischen Regierung im deutschen Sinne zu beeinflussen. — Aus der Zeit des Waffenstillstandes verdanken wir wieder Lehmann[122]) wertvolle Mitteilungen, die Denkschrift Steins vom 10. Juni, in der er sich mit dem Gedanken vertraut macht, Napoleon werde den Frieden nicht zurückweisen, und für diesen Fall als Minimum Auflösung des Rheinbundes und Vergröfserung Preufsens verlangt, sowie ein Schreiben Gneisenaus vom 11. Juli in dem dieser die Ansicht vertritt, man hätte Österreich durch hartnäckigen Widerstand zur Teilnahme fortreifsen müssen, hätte nicht es durch Zögern zu gewinnen suchen sollen. — In den militärischen Operationen des Jahres 1813 ist auf französischer Seite die lange und hartnäckige Verteidigung Danzigs ein Ruhmesblatt ersten Ranges. Diese wird uns in allen Einzelheiten geschildert durch das Tagebuch des Generals Campredon,[123]) des Kommandierenden der Genietruppen. Vorausgeschickt ist dabei eine Darstellung des Rückzuges der grofsen Armee von der Dwina bis Danzig.

Über den *Feldzug des Jahres 1814* liegt von französicher Seite eine zusammenhängende vortreffliche Darstellung[124]) vor. Dieselbe gründet sich auf umfassende Beherrschung des gedruckten und ungedruckten Materials und giebt in glänzendstem Stile ein durch eine Fülle von Details belebtes Bild. Der Vf. tritt dabei entschieden für Napoleon ein und dürfte in dieser Hinsicht wohl etwas zu weit gehen; er sucht gerade darzuthun, dafs dieser Feldzug noch einmal der beste Beweis von Napoleons strategischem Genie sei; ist der Meinung, dafs bessere Strategie einzelner Generale alles gerettet hätte; den Hauptfehler sieht er darin, dafs man es versäumt habe,

---

v. Otto Harnach: BaltMS. 36, Heft 6. — 117a) × Meier, Lebensbilder aus d. Zeit d. Erhebung Preufsens. 1813: SBPrussia 43. — 118) × D. französische Armee im J. 1813: Jbb f. Deutsch. Armee u. Marine 67, S. 1—24 u. 129—52 u. 230—57 Bd. 68, S. 2—19 u. 123—50 u. 250—78. — 119) M[ax] L[ehmann,] D. Ursprung d. deutschen Verwaltungsrates v. 1813: HZ. 23, S. 295 ff. — 120) A. Wohlwill, D. Befreiung Hamburgs am 18. März 1813. Hamburg, Herold. 32 S. M. 0,40. — 121) id., Z. Gesch. d. J. 1813: MittVHambG. 11, S. 185—95. — 122) M[ax] L[ehmann,] Aus d. Zeit d. Waffenstillstandes v. 1813: HZ. 23, S. 520/6. — 123) Campredon, Documents militaires du lieutenant général de Campredon. Défense de Dantzig en 1813. Journal de siége. Journal personnel et notes du général de division de Campredon, commandant le génie du Xe corps. Lettres diverses. Annotés et publiés par Ch. Auriol. Paris, Plon. VIII, 312 S. 1 Karte. |[Livre 10, 186/7. L. D.; RC. 1889, No. 9.]| — 124) H. Houssaye, 1814. Paris, Didier Perrin. 647 S.

Paris verteidigungsfähig zu machen. Beim Beginn der Invasion geht die Stimmung der Landleute ganz entschieden gegen die Verbündeten.[125]) Aus den sonstigen Arbeiten[126-127a]) über das Jahr 1814 ist zu erwähnen, dafs Tournon,[128]) der die Ereignisse in Beaujolais, Lyonnais und La Bresse behandelt, sich entschieden dagegen erklärt, dafs Augereau Verrat geübt habe, wogegen auch er zugiebt, dafs jener unentschuldbare Fehler begangen.

Auch für den *Feldzug von 1815* sind zwei Arbeiten anzuführen Röfsler[128a]) hat die Meuterei der sächsischen Truppen in Lüttich von neuem untersucht. Veranlassung zu derselben gab, dafs der Befehl Blüchers zur Teilung der sächsischen Armee so ausgeführt wurde, dafs auch die Regimenter und Kompagnien in sich geteilt wurden, was ursprünglich nicht gesagt war. Das Endergebnis Röfslers, der indes entschieden zu milde über die Sachsen urteilt, ist, dafs die Schuld weniger einzelne Personen als die Verhältnisse trifft. Von englischer Seite [129]) werden uns zwei Berichte über die Schlacht bei Waterloo mitgeteilt, der eine von Nieman beim Lützowschen Korps, der andere von Bullock beim 11. Dragonerregiment.[129a])

Für den *Wiener Kongrefs* ist durch den um unsere Periode so vielfach verdienten Lehmann[130]) eine ganz ungewöhnlich wertvolle Quelle publiziert, das Tagebuch Steins während des Kongresses, das der Herausgeber unter dem Nachlasse von Pertz, der diese Aufzeichnungen bereits benutzte jedoch ohne dies anzugeben, im Geh. Staatsarchiv aufgefunden hat. Dasselbe reicht vom 14. September bis zum 15. Mai 1815 und hat Bedeutung vor allem durch seine Mitteilungen über die eigentlichen Beratungen selbst und über die Persönlichkeiten, wobei es sich auch durch lebhafte Schilderung und Frische der Farbe auszeichnet. Besonders ergiebt sich aus ihm, dafs Castlereagh keineswegs Preufsen feindlich gesinnt war; er erklärt vielmehr ausdrücklich, alle vernünftigen Vorschläge Preufsens über Sachsen zu unterstützen, ist für die Wiederherstellung Preufsens durch Teilung von Sachsen. Durch ihn wird Torgau für Preufsen gewonnen. Freilich betreibt England die Machtvermehrung Preufsens hauptsächlich auch im Hinblick auf Rufsland, und deshalb wirkt Preufsens Abfall an Rufsland vollkommen verblüffend. Seitdem werden Talleyrands Bemühungen um England günstiger aufgenommen, doch kommen sie erst zum Ziel, als Castlereagh glaubt, dafs Preufsen und Rufsland einen Gewaltstreich planen. Aber auch trotz der Allianz mit Frankreich und Österreich unterstützt Castlereagh auch fernerhin energisch die Ansprüche Preufsens. — Den Abschlufs unserer Periode bildet die heilige Allianz. Für sie hat man von französischer Seite eine neue Darstellung versucht,[131]) ohne indes gerade in Betreff der Hauptsache viel Neues zu bieten; dafür wird uns hier der psychologische Stammbaum der Frau von Krüdener entworfen, wobei

---

1 Karte. |[Chuquet RC. 353/5; de l'É. Polybiblion 28, 262; Livre 293/5.]| — 125) × Duval, La campagne de 1814, d'après des documents inédits: Spectateur Milit. Septemb. — 126) × H. Faye, Les Prussiens en Touraine et en Anjou: Rdel'Anjou 14, 1887. — 127) × Le hurrah d'Athies, mars 1814: R. du cercle militaire No. 17. Auszug aus Houssaye. — 127a) × G. Bastelli, Studi critici sull ultima guerra Napoleonica. Il marescalco Soult e il suo libro degli ordini: Nuova Antologia. Sér. 3, 17, S. 286—311. — 128) Comte de Tournon, Notes sur l'invasion du Lyonnais en 1814. Paris, Champion. 1887. 72 S. |[Chuquet RC. 130/1.]| — 128a) J. Röfsler, D. Lütticher Affäre. Progr. Realschule Meifsen. 4°. 16 S. — 129) Two diaries of Waterloo by T. N. Thorpe: EnglHistR. 3, S. 539—52. — 129a) × De Vorges, Projet de démembrement de la France par les alliés en 1815 avec la carte dr. par le général de Knesebeck: Rd'HistDiplom 2, S. 401/5. — 130) Tagebuch d. Freiherrn v. Stein während d. Wiener Kongresses. Mitgeteilt u. erläutert v. Max Lehmann: HZ. 24, S. 385—467. — 131) E. Muhlenbeck, Études sur

es sich dann zeigt, dafs sie den Gedanken der heiligen Allianz keineswegs von sich aus fafst, sondern dabei von chiliastischen Schwärmern bestimmt wird.[132-133])

Hinsichtlich der Biographie *einzelner Personen* aus der Revolutionsepoche ist im Berichtsjahre nichts bedeutendes geleistet. Abgesehen von einigen mehr populären Arbeiten über die Königin Luise,[134-137]) über Scharnhorst[138-139]) und Blücher,[140]) ist nur zu erwähnen, dafs für das Leben Gneisenaus neues Material beigebracht ist. Lehmann[141]) teilt sein Entlassungsgesuch vom 14. Januar 1808 mit, das aufs klarste zeigt, in welcher Gefahr damals die Sache der Reform schwebt, und ein Reflex der Konflikte zwischen Borstell und Scharnhorst ist; eben demselben[142]) verdanken wir die Publikation von 6 Briefen Gneisenaus an Professor Siegling in Erfurt, von denen wenigstens zwei in unsere Periode gehören: der eine (Oktober 1814) rügt, dafs man Napoleon nicht 1813 vor der Ankunft am Rhein den Garaus gemacht habe; der andere (13. Mai 1815) tadelt, dafs die Politik nicht verstehe aus den Siegen Vorteil zu ziehen, nicht einmal für dauernde Ruhe zu sorgen wisse.

---

§23.

Österreich.

J. Loserth.

Gesamtgeschichte. Allgemeine Darstellungen. Unter den Werken allgemeineren Inhalts ragt A. Hubers Geschichte Österreichs hervor, von der nunmehr der dritte Band, enthaltend die Geschichte Österreichs vom J. 1437, d. h. von der ersten Verbindung Böhmens und Ungarns mit den österreichischen Ländern bis 1526, d. h. zur endgiltigen Vereinigung derselben vorliegt. In drei Büchern wird hier die Periode der ersten Vereinigung (1437—57), dann Böhmen und Ungarn als Wahlreiche und Österreichs tiefster Verfall und seine Wiedererhebung

---

les origines de la Sainte Alliance. Paris, Vieweg. Strafsburg, Heitz. XXII, 332 S. 1 Portrait. fr. 7,50. |[d'Avril Polybiblion 28, 158—60; F[lathe] CBl. 881/2; Flathe HZ. 24, 539—40; Lorenz DLZ. 1503; Sämmtlich ziemlich tadelnd.]| — 132) × Guido Weifs, D. heilige Allianz: VossZg. No. 464, 476. Sonntagsbeilage. — 133) × A. Kleinschmidt, Frau v. Krüdener: ZGuPolit. S. 616—27. Kurzer Lebensabrifs. — 134) × Fr. Adami, Luise Königin v. Preufsen. Ihre Lebensgesch., d. deutschen Volke erzählt 12. Aufl. (Wohlfeile Ausg.) Gütersloh, Bertelsmann. 16°. VIII, 224 S. Porträt, Facsim. M. 1,00. — 135) × John Kelly, Louisa of Prussia, and other sketches. London, religious tract Society. 192 S. sh. 2,6. — 136) × Jul. W. Braun, Luise, Königin v. Preufsen in ihren Briefen. Berlin, Hentze. X, 194 S. M. 5,00. — 137) × G. Egelhaaf, Briefe d. Königin Luise: Vom Fels z. Meer Heft 2. — 138) × Zw[iedineck-Südenhorst,] Scharnhorst: ZGuPolit. S. 721/2. Im Anschlufs an Lehmann. — 139) × B. Gebhardt, Eine Scharnhorstbiographie: Gegenwart. Im Anschlufs an Lehmann. — 140) × G. Egelhaaf, Gebhard Leberecht v. Blücher: DRs. Heft 11. — 141) Gneisenau, Entlassungsgesuch v. 14. Januar 1808 v. M[ax] L[ehmann]: HZ. 23, S. 188—90. — 142) id., Briefe an Professor Siegling in Erfurt 1814—31 v. M[ax] L[ehmann]: HZ. 23, S. 301/8.

(1457—93), endlich Österreichs Erhebung zur europäischen Grofsmacht geschildert (1493—1526). Auch diesem Bande wird man die gleichen Vorzüge zuerkennen müssen, wie den beiden vorhergehenden: zweckmäfsige Gliederung des Stoffes, sorgsame, kritische Behandlung der Quellen und klare Darstellung.[1]) Was noch sonst an Werken allgemeineren Inhalts zu verzeichnen ist, verfolgt keine wissenschaftlichen, sondern entweder populäre oder pädagogische Zwecke.[2-3])

Quellen. Von Wichtigkeit ist ein Aufsatz Herzberg-Fränkels über die Nekrologien der beiden Diözesen Salzburg und Passau[4]) — eine Vorarbeit zur Ausgabe dieser Nekrologien überhaupt. Erörtert werden zunächst die Totenbücber im bayrisch-salzburgischen Gebiete: die Verbrüderungsbücher von St. Peter in Salzburg, die Nekrologien des dortigen Domkapitels, des Frauenklosters auf dem Nonnberge, (die aufserösterreichischen von Michaelbeuern, Leon, Reitenhaslach, Baumberg und Reichenhall), dann die des steirischen Gebietes: von Admont, St. Lambrecht, Renn, Seckau und die kärntnischen von Ossiach, Gurk und St. Paul. Auf Bussons Aufsatz zur Kritik der steirischen Reimchronik mufs hier, wiewohl er in der Reichsgeschichte zu besprechen ist, da es sich vornehmlich um die Wahl Adolfs von Nassau handelt, mindestens hingedeutet werden.[5]) Das Leben und Wirken Josef Grünpecks aus Burghausen am Inn, des Biographen Maximilians I. schildert A. Czerny und zwar werden zunächst die medizinischen Werke Grünpecks, dann die astrologischen und prophetischen, die humanistischen und endlich die historischen besprochen. Zu letzteren gehört die Historia Friderici III. et Maximiliaui I., über die eingehend gehandelt wird. Im Anhange werden einige Grünpeck betreffende Schriftstücke mitgeteilt.[6]) Briefe des berühmten Astronomen Georg von Payrbach an Johann von Böhmen, die A. Czerny mitteilt, werfen ein Streiflicht auf die Humanistenkreise Österreichs.[7])

Monographieen.[8-12]) In einem Vortrage erörtert Lampel Titel und Name der *Mark Pütten.*[13]) Von einer Mark Pütten sei eigentlich niemals die Rede, weder in dem Sinne, dafs man das dortige Grenzgebiet gegen Ungarn nach Pütten benannte, noch dafs etwa eine selbständige Markgrafschaft den Namen Marchia Butinensis geführt habe. Doch war die Püttner Landschaft 1058 eine der Grafschaften, aus denen Kärnten bestand, ein Gebiet, welches man die Waldmark nannte, die in Urkk. des 12. Jh. als Püttner Wald bezeichnet wird. Es mufs also richtiger lauten: Püttener Markwald, in dem Sinne, wie die Riedmark an der oberösterreichischen Grenze. Der Name Pütten selbst hängt mit butinna, Butte zusammen. Namen von Wasserbehältern begegnen in Nieder-Österreich häufig als Fluss-

1) A. Huber, Gesch. Österreichs. 3. Bd. Gotha, F. A. Perthes. XX, 563 S. |[DLZ. 1888, 1221; HZ. 62, 550; CBl. 1888, 1372.]| — 2) L. Smolle, Charakterbilder aus d. vaterländischen Gesch. für Schule u. Haus. Wien, Hölder. XII, 412 S. M. 7. Verfolgt vorwiegend pädagogische Zwecke. — 3) P. Macherl, Gesch. Österreichs für d. Volk. 2 Bde. 2. A. Graz, Styria. — 4) S. Herzberg, Über d. nekrologischen Quellen d. Diöcesen Salzburg u. Passau: NA. 13, S. 269—303. — 5) A. Busson, Beiträge z. Kritik d. steierischen Reimchronik II. Die Wahl Adolfs v. Nassau: Wiener SB. 17, S. 1—102. |[HJ. 9, 171.]| — 6) A. Czerny, D. Humanist u. Historiograph Kaiser Maximilians I. Joseph Grünpeck: AÖG. 73, S. 315—69. — 7) id., Aus d. Briefwechsel des grofsen Astronomen Georg v. Peurbach: ib. 72, S. 281—304. — 8-11) Ursprung d. Habsburger. §13[17.8]. (Gisi u. A.) — 12) A. Münch, Regesten d. Grafen v. Habsburg Laufenburger Linie: Argovia, 18. (War mir nicht zugänglich). — 13) J. Lampel, Über die

samen. In einem zweiten Vortrag wird über das Alter der Mark und deren Zugehörigkeit zu Kärnten gehandelt.

Das Verhalten Karls IV. zu den bekannten österreichischen unter *Rudolf IV.* gefälschten Freiheitsbriefen wird von S. Steinherz auf Grundlage von neuem Material einer Untersuchung unterzogen.[14] Rudolf IV. suchte anfänglich den Inhalt der Freiheitsbriefe Karl IV. gegenüber zur Geltung zu bringen, dieser aber verwarf alle Bestimmungen dieser Privilegien, die Österreich dem Reiche gegenüber unabhängig stellen konnten oder anerkannte sie mit solchen Klauseln, dafs sie wertlos wurden. Besonders heftigen Widerspruch fanden jene Punkte der Freiheitsbriefe, welche der Person des Herzogs besondere Auszeichnungen gewährten. ‚Von dem stolzen Bau der Landeshoheit und Unabhängigkeit vom Reich, den Rudolf IV. in diesen Privilegien aufgeführt, blieb kaum ein Stein übrig'. Rudolf IV. hat die Freiheitsbriefe nur noch in Österreich selbst zur Ausbildung seiner landesherrlichen Gewalt benutzt und sie dem Reiche gegenüber nicht mehr zur Anerkennung zu bringen versucht. — Gegen die Ansicht, dafs Rudolf IV. bei seiner Reise nach Tirol im Jänner 1363 den gefährlichen Weg über den Krimmler Tauern genommen, wird durch zwei von Steinherz aufgefundene Briefe dieser Sachverhalt als unrichtig erwiesen. Rudolf IV. ging von Wien nach Judenburg, von dort nach Lienz und durch das Pusterthal. Diese Briefe zeigen dafs Meinhard von Görz auch nach dem Übergang Tirols an Österreich mit den Habsburgern in dem besten Einvernehmen stand.[15]

Die Freundschaft der Habsburger mit den Viscontis war den Päpsten, die mit diesen im Streite lagen, sehr unangenehm und Gregor XI. sandte am 25. August 1372 an Leopold III. ein nunmehr von Amman mitgeteiltes Schreiben[16], in welchem der Herzog aufgefordert wird, sich jeder Hilfeleistung Barnabos zu enthalten. Während Albrecht III. getreu zur Obödienz Urbans VI. stand, hielt sein Bruder Leopold III. aus Rücksichten auf den französischen Hof (er war Schwiegersohn Philipps von Burgund) zu Clemens VII. Nach Leopolds Tode in der Sempacher Schlacht machte Albrecht III., der die Regierung der gesamten österreichischen Erblande übernahm, dem Anschlufs an die Obödienz des Gegenpapstes ein Ende. Ein Mitglied der Gesandtschaft, die aus diesem Anlafs an Urban VI. geschickt wurde (1387), Heinrich Hembuche, genannt von Langenstein oder de Hassia', hielt eine Anrede an den Papst, die von Sauerland nach einer Erfurter Hs. mitgeteilt wird.[17-18] Zu der Litteratur, die über Maximilians Plan, Papst zu werden, schon existiert, ist die Studie H. Ulmanns von Bedeutung, die nachweist, dafs von dieser Absicht des Kaisers wohl in drei Schriftstücken geredet wird, an die Möglichkeit eines Erfolgs dürfte er aber kaum gedacht haben. Die betreffenden Ausdrücke sind wohl dahin zu deuten, dafs das Papsttum wieder unter kaiserlichen Einflufs gebracht und der Kaiser Herr des Kirchenstaates werden sollte.[19]

Die Erzählung von dem gefährlichen Abenteuer des Kaisers *Max* auf

---

Mark Pütten: BllV. Landeskde Nied. Öst. NF. 22, S. 133—72. — 14) S. Steinherz, Karl IV. u. d. österreichischen Freiheitsbriefe: MJÖG. 9, S. 63—81. — 15) id., D. Reise Rudolfs IV. nach Tirol im Winter 1363: ib. S. 459—61. — 16) H. Ammann, Herzog Leopold III. v. Österreich u. Papst Gregor XI. im Jahre 1372: ib. S. 667/9. — 17) H. V. Sauerland, Rede d. Gesandtschaft des Herzogs Albrecht III. v. Österreich an Urban VI. etc.: ib. S. 448—58. — 18) Liebenau, Über d. Verhältnis Clemens' VII. zu Leopold III.: AnzSchwG. 19, S. 3/4. (Habe ich nicht einsehen können.) — 19) H. Ulmann, Maximilians Absichten auf d. Papsttum in d. Jahren 1507—11. Stuttgart, Cotta. 74 S. M. 1,50.

der Martinswand bei Zirl begegnet in voller Ausbildung erst (1587) in dem Berichte über eine Reise, die Karl Friedrich von Cleve 1574 durch Tirol gemacht hat. Dieser Bericht geht auf Erzählungen in Tiroler Hofkreisen zurück. Man hat es hier mit einer Sage zu thun, der kein historischer Kern zu Grunde liegt. Gleichzeitige Quellen wissen von einem solchen Abenteuer Maximilians nichts. Hätte er bis 1503 ein solches bestanden, so würde Antoine von Lalaing, der von den Gemsjagden in Tirol spricht, dasselbe zweifellos erwähnen. Es war damals Sitte, Gemsjäger, die sich verstiegen hatten, das Sakrament von dem nächsten Punkte zu zeigen, zu dem man gelangen konnte. Diesen Brauch hat Franck gekannt und seinen Zusatz zu Theuerdank gemacht. Das Kreuz bei der Höhle der Martinswand stand allerdings schon 1531 und wurde mit Maximilian in Verbindung gebracht, aber nicht wie in der späteren Sage, sondern nur daſs Max das Kreuz gesetzt habe. Busson[20]) erörtert noch die weiteren Stadien der Sagenbildung von Franck bis auf den obengenannten Bericht.

Für die Regierungszeit *Ferdinands I.—III.*[21-23]) und *Leopolds I.*[24-26]) liegen fast ausschlieſslich reichsgeschichtliche Beiträge vor.

Zum *Türkenkrieg 1683* haben wir eine Anzahl wenn auch nicht bedeutender Arbeiten an dieser Stelle zu nennen.[27]) v. Renner teilt aus den in Pest befindlichen Sammlungen des Marc' Antonio Mamucha della Torre, der bis 1683 kaiserlicher und Pfortendolmetsch gewesen, jene Schriftstücke mit, die sich auf die Geschichte des Js. 1683 beziehen,[28.29]) desgleichen aus dem Starhemberg'schen Archiv zu Eferding einiges aus den Briefen der Gräfin Esther von Starhemberg[30]), — meist Einzelnheiten über Guidobald von Starhemberg. Bausteine zu einer umfassenden Biographie des Wiener Bürgermeisters im J. 1683, A. v. Liebenberg, liefert C. Glossy[31]) und auch der bekannte Kapuziner Marco d'Aviano hat seinen Biographen gefunden.[32.33]) Einen wichtigen Beitrag zur Geschichte des Judentums in Österreich in der Zeit Leopold I. enthält der Aufsatz David Kaufmanns über Samson Wertheimer[34]) Seit den groſsen Erfolgen der Kaiserlichen über die Türken im J. 1683 richtete sich die Aufmerksamkeit der österreichischen Politik auf die Erwerbung Bosniens und der Herzegowina. Der Kaiser hatte in der Instruktion des Markgrafen von Baden für den Feldzug von 1689 empfohlen, sich dahin zu befleiſsen, ‚wie man Bosnien und die

---

|[HZ. 61, 139; DLZ. 1888, 1606.]| — **20)** A. Busson, D. Sage v. Max auf d. Martinswand u. ihre Entstehung: Wiener SB. 16, S. 455—500. Wien, Tempsky. — **21)** (§19[64]). Baumgarten, Karl V. — **22)** × F. Ilwof, D. Verwaltungsreform in Österreich unter Ferdinand I.: (Cotta)sche Z. f. Gesch. u. Politik. 1888, S. 795/9. Im Anschluſs an d. bekannten Arbeiten Adlers u. Rosenthals. — **23)** () Wetzer, Feldzug am Oberrh. 1638. — **24-26)** S. §20: Pribram, Scheichl. — **27)** Vgl. jedoch auch hierzu §20. — **28)** V. Renner, Türkische Urkk. betreffend d. Krieg v. 1683. Wien, Hölder. 48 S. M. 1. — **29)** × J. Miklau, Vincenzio da Filicaja (1642—1707) und seine Canzonen auf d. Befreiung Wiens v. d. Türken: Progr. d. St. Realsch. in Währing. Wien, Verlag d. Realschule Währing. 48 S. — **30)** V. v. Renner, Berichte d. Gräfin Esther v. Starhemberg über d. Ereignisse v. 1683 an ihren Sohn d. Grafen Gundacker: Wiener Kommunal-Kalender. S. 316/8. — **31)** C. Glossy, Z. Biographie d. Wiener Bürgermeisters J. A. v. Liebenberg. Wien, Gerolds Sohn. 19 S. M. 0,40. — **32)** D. röm. Kaiser Leopold u. d. Kapuziner P. Marco d'Aviano: HPBl. 1888, S. 553—73. Ebendaselbst findet sich auch eine Biographie des P. Marco d'Aviano auf Grundlage seiner Korrespondenz mit d. Kaiser (HPBl. 1888, 176—200, 281—300). — **33)** × E. Gelehrter auf d. Kaiserthron: ib. 1, S. 36—49 Handelt v. Leopolds I. Liebe zu d. Wissenschaften u. Künsten. War mir nicht zugänglich. — **34)** D. Kaufmann, Samson Werthheimer Oberfaktor u. Landesrabbiner

Herzegowina in seine Devotion bringen, mithin sein Dominium bis an das Meer ausbreiten könne.' Hauptmann Gerba schildert nun[35]) den Feldzug der Kaiserlichen nach dem Treffen von Nisch am 24. September 1689 in seinen Einzelnheiten, nach den Akten des k. k. Kriegsarchivs und speziell nach der von einem General verfassten Beschreibung dieses Feldzugs, die sich nunmehr im Kriegsarchiv befindet. Der Versuch einer Insurrektion der christlichen Bevölkerung der Balkanhalbinsel scheiterte zumeist infolge der Nachlässigkeit der Nachfolger des F. M. L. Grafen Piccolomini. Dem Aufsatze ist eine Übersichtskarte des Kriegsschauplatzes in Altserbien und Albanien nebst 5 Ansichten und einer Karte von Altserbien aus dem J. 1689 beigegeben.

Einige unbedeutende Notizen über Leopold I. von Lothringen, den Vater Franz' I., Gemahls der Kaiserin *Maria Theresia* veröffentlicht Amon von Treuenfels.[36]) Ein mit liebevoller Hand gezeichnetes Bild dieser Kaiserin, das trotz seiner Kürze eine gute Übersicht über ihre Regierung giebt, danken wir A. v. Arneth[37-38]) Hauptmann Duncker teilt den offiziellen bisher nicht aufgefundenen Bericht des F. M. Grafen Neipperg vom 12. April 1741 über die Schlacht bei Mollwitz aus dem Familienarchive des Hauses Neipperg, dann eine Anzahl weiterer Berichte von und an Neipperg aus der Zeit vom 12. April bis 24. Mai mit. Das wichtigste Stück ist Neippergs Relation über die Schlacht bei Mollwitz, die einiges neue Material enthält und ,Klarheit über die Aktion der kgl. ungarischen böhmischen Armee bietet.' Der Herausgeber hat die einzelnen Berichte mit einem fortlaufenden Kommentar versehen, der sich namentlich auf die Verhandlungen mit Sachsen und den Mediationsversuch Englands bezieht.[39]) Von den russisch-österreichischen Operationen im Feldzuge 1759 handelt ein Aufsatz Trothas.[40]) — In seiner früheren Arbeit ,Handel und Verkehr in Ungarn und Polen um die Mitte des 18. Jh.' beklagte Fournier den Verlust des Berichtes über eine im J. 1754 im Auftrage der Staatsregierung unternommene Handelsreise. Dieser Bericht, der sich in einer Kopie vorgefunden, wird nunmehr mitgeteilt. Er enthält 2 Teile: den eigentlichen Reisebericht und die Reflexionen über das Gesehene und Erfahrene.[41]) Die beiden Reisenden, der Inspektor Prokop und der Graf Podstatzky gingen über Graz, Laibach, Fiume und Triest nach Görz, Venedig, Ankona etc. Über die berührten Orte wird mehr oder minder ausführlich gehandelt, die eigene Fabrikation und die Firmen, mit denen man anknüpfen will, angegeben u. s. w.

Über die Zeit des Kaisers *Joseph II.* liegen nur wenige und unbe-

---

1658—1724. Wien, Beck. IX, 113 S. M. 4. — **35)** Gerba, D. Kaiserlichen in Albanien 1689: M. a. d. k. k. Kriegs-A. NF. 2. S. 115—78. — **36)** G. Amon v. Treuenfest, Leopold I., Herzog v. Lothringen: Österr. Ung. R. NF. 4 S. 193—200. — **37)** A. Arneth, Maria Theresia (Aus: ADB. Leipzig, Duncker & Humblot. 65 S. M. 1. |[CBl. 1889, 176]| — **37a)** × Wallon, Marie Thérèse impératrice: JSav. Novemb. — **38)** × Wolf, Aus d. Zeiten d. Kaiserin Maria Theresia. Wien, Hölder. IV, 96 S. M. 2. |[HZ. 61, 329; CBl. 1889, 176.]| D. Rezension in d. HZ. enthält einige wesentliche Korrekturen. — **39)** Duncker, Militärische u. politische Aktenstücke z. Gesch. d. ersten schlesischen Krieges 1741 (Forts.): M. a. d. k. k. Kriegs-A. NF. 2 S. 178—256. — **40)** × × Trotha, Z. Gesch. d. österr. russischen Cooperation 1759. Nach d. russischen Dokumentensammlung d. Oberst Masslowski. Hannover, Helwing. 158 S. M. 4. — **41)** A. Fournier, Eine amtliche Handlungsreise nach Italien im Jahre 1754: AÖG. 73 S. 223—74. — **41a)** A. Gigl, Gerhard van Swietens Berufung als Leibarzt d. kaiserlichen Familie u. dessen persönliche

dentende Schriften vor.[42-45]) Auf Grundlage der Vorträge, die Lacy in seiner Eigenschaft als Staats- und Konferenzminister dem Kaiser oder dem Palatin Erzherzog Leopold über die Berichte des Hofkriegsrates erstattete, sowie aus den Akten des Staatsrates weist H. v. Zeifsberg zunächst nach, dafs Lacy auf den Gang der Ereignisse ohne Einflufs war. An der Räumung Belgiens trug nicht in erster Linie die Besorgnis vor den Vergröfserungsgelüsten der beiden nordischen Mächte Schuld; es ist auch nicht wahrscheinlich, dafs man Belgien in der Absicht preisgab, um im Osten kräftiger auftreten zu können. Zeifsberg legt dar, weshalb die Seitens Österreichs beabsichtigte Besetzung Krakaus scheiterte: während der Befehlshaber in Galizien und die Wiener Behörden widersprechende Befehle erliefsen, nahmen die Preufsen Krakau weg, ehe noch aus Belgien, wo der Kaiser weilte, dessen Entscheidung eingetroffen war. Die Hauptschuld liegt an der Ratlosigkeit der erbländischen Behörden und trifft in letzter Linie Thugut selbst, der diese über seine Ansichten im Unklaren liefs. Lacy hat übrigens die Räumung der Niederlande mifsbilligt.[46])

Vorwiegend nach den Polizeiakten des Ministeriums des Innern, die erst vom Jänner 1793 in wichtigeren Beständen vorliegen, erörtert Guglia die französische Emigration während der Revolution, soweit sie ihre Schritte nach Wien lenkte. Unter den in Wien befindlichen Franzosen gab es eine Anzahl, die, wiewohl sie sich als Revolutionsfreunde geberdeten, doch verhältnismäfsig human behandelt wurden.[47]) Von gröfserem Interesse ist ein Aufsatz M. Büdingers über die Verwaltungsnormen des Kaisers Franz. Büdinger teilt nach den im Archiv des Ministeriums des Innern und im Staatsarchiv befindlichen Exemplaren die Instruktion des Kaisers Franz für das Direktorium in publico, politicis et cameralibus vom 13. November 1792 mit und zwar samt den Einwürfen des Grafen Kolowrat und der endgiltigen Entscheidung des Kaisers. Die Instruktion mufs, wie Büdinger meint, wohl wesentlich aus dem Geiste des Kaisers selbst ohne erhebliche Beihilfe eines seiner Kabinetsbeamten hervorgegangen sein.[48]) In gedrängter Kürze und soweit man sieht auch ohne etwas wesentlich Neues beizubringen, schildert Lehnert[49]) die äufseren Vorgänge beim Übergang Venedigs an die österreichische Herrschaft und erörtert knapp einzelne Motive des Sturzes dieser Seemacht. Auf Grundlage eines von J. Gelcich im Archiv für österreichische Geschichte (JB. 5,III 248) veröffentlichten Berichtes wird von E. Gelcich der Untergang der Republik Ragusa, deren Verfall vou 1768 datiert, geschildert.[50]) Seit den türkischen Kriegen unter Kaiser Joseph hatten sich die finanziellen Verhältnisse Österreichs wesentlich verschlimmert. Noch

---

Beziehungen z. Kaiserin Maria Theresia: Öster. Ung. R. 6 S. 1—112. — **42)** × G. Frank, D. erste evangelische Kirchenverfassung in Österreich: Jb. d. Ges. f. d. Gesch. d. Protest. in Österr. 8 S. 129—46. Behandelt d. Verfassung eines für d. k. k. Erblande anwendbaren Kirchenrechtes für beide evangelische Religionen unter Kaiser Josef II. — **43)** × G. Wolf, Josephina (z. Toleranzpatente. Deisten): ib. 1887, S. 153—74. — **44)** A. T. Kaiser Josephs II. letzte Tage: Oest. Ung. R. NF. 2 (1887), S. 5/9. Bietet nichts Bemerkenswertes. — **45)** [§21[88]) H. Zeifsberg, Karl u. Prinz Hohenlohe-Kirchberg. — **46)** id., Z. Gesch. d. Räumung Belgiens u. d. polnischen Aufstandes (1794). Nach Lacys Vorträgen an den Kaiser: AÖG. Wien, Tempsky. 87 S. M. 1,40. ||[CBl. (1888), 1005; HZ. 61, 331.]| — **47)** E. Guglia, D. ersten Emigranten in Wien 1789—95: Österr. Ungar. R. NF. 5 S. 177—92. — **48)** M. Büdinger, Zu d. Verwaltungsgrundsätzen d. Kaisers Franz. E. Versuch: ib. NF. 4 S. 257—84. — **49)** J. Lehnert, D. Sturz der Republik Venedig u. d. erste Okkupation d. venetianischen Provinzen durch Österreich: ib. NF. 5 S. 1—24. — **50)** E. Gelcich, D. letzten Tage d. Republik Ragusa u. ihre Einverleibung in Österreich:

mehr wurde er durch den französischen Krieg in Anspruch genommen. Seit 1796 wurden Bancozettel ausgegeben. Diesen Übelständen wandte Erzherzog Karl sein Augenmerk zu. Eine Schilderung seiner einschlägigen Bemühungen danken wir A. Beer. Erzherzog Karl trat gegen das fortwährende Schuldenmachen, wobei an Verzinsung und Abzahlung nicht gedacht wurde, auf und vertrat die Ansicht, dafs man den Kredit wieder gründen müsse, indem man die Einnahmen zu vermehren, die Ausgaben zu verringern sucht.[51]) Fürst Ludwig Starhemberg bekleidete in hochbewegter Zeit Gesandtschaftsposten und zwar zweimal in London (1793—1800, 1809/10) und nach dem Pariser Frieden in Turin. Er war ein eifriger Gegner Napoleons; aus seinen Schriften teilt Thürheim eine Anzahl mit.[52]) Das Vorgehen des Wiener Hofes den Napoleoniden gegenüber nach dem Sturz Napoleons schildert ein Aufsatz H. Schlitters. Franz I. benahm sich in den Formen äufserst schonend. Dem Buche sind 62 Schriftstücke, sämtliche aus dem Wiener Staatsarchive beigegeben.[53-54]) Eine Studie Machalicki's schildert die Revolution in Neapel 1821 und die Intervention der Österreicher im wesentlichen auf Grundlage der Akten des Wiener Kriegsarchivs. Zunächst werden die Rüstungen und der Operationsplan der Neapolitaner besprochen, dann die Vorbereitungen Österreichs und endlich die Einzelnheiten des Feldzugs. Zum Schlufs wird noch auf einige Verdienste der Österreicher in militärwissenschaftlicher Hinsicht hingewiesen.[55]) Gegen die bisher geltende Ansicht, dafs Österreich den seit 1817 in den Kreisen der Bevölkerung zu Tage getretenen Forderungen und Wünschen nach Verkehrserleichterungen teilnahmslos gegenüber gestanden, zeigt ein Aufsatz Beers, dafs solche Behauptungen in diesem Umfang nicht begründet sind. Nur aus Ungeschick wurde versäumt, frühzeitig jene Bahnen einzuschlagen, die eine innige wirtschaftliche Verbindung zwischen Österreich und Deutschland bezweckten.[57]) Zumeist nach Briefen des Grafen Franz Stadion, von denen der Vf. einzelne, die sich bisher im Besitz der Familie Pillersdorf befunden hatten, mitteilt, schildert J. v. Helfert die Wirksamkeit Stadions als Gouverneur von Triest (1840/47) und Lemberg, an welch' letzterem Orte er eine hervorragende politische Thätigkeit entfaltete.[58]) Zur Beurteilung der Oktoberereignisse ist es von Wichtigkeit, einen Einblick in die Vorgänge zu erhalten, die im Schofse des Wiener Gemeinderates stattfanden, da dieser innerhalb seiner Kompetenz an den vom Reichstag angeordneten Verteidigungsmafsregeln mitzuwirken hatte. Anhaltspunkte bieten die im Stadtarchive enthaltenen Protokolle, von denen Auszüge aus den wichtigeren mitgeteilt werden.[59])

Ziemlich zahlreich sind die Schriften, die aus Anlafs des 40j. Regie-

---

ib. S. 311—21. — 51) A. Beer, Erzherzog Karl als Finanzpolitiker: ib. NF. 2 u. 3, (1887), S. 1—10; 1—18. — 52) Thürheim, Ludwig Fürst Starhemberg ehemaliger Gesandter an den Höfen in Haag, London u. Turin. Graz, Styria. VI, 371 S. M. 5,40. |[HJ. 10, 206.]| — 53) H. Schlitter, Kaiser Franz I. u. d. Napoleoniden v. Sturze Napoleons bis zu dessen Tode: AÖG. 72 S. 333. Wien, Tempsky. 281 S. M. 4. |[HZ. 61, 518; CBl. 1889, 464.]| — 54) E. Korrespondenz v. Maria Louise: HPB. 100, S. 521—34. Bietet nichts Bemerkenswertes. — 55) Machalicky, D. Feldzug gegen d. neapolitanische Revolution 1821: M. a. d. k. k. Kriegs-A. NF. 2 S. 1—114. — 56) E. Gelcich, D. ersten Handelsunternehmungen Österreichs nach Ostasien: Österr. Ung. R. NF. 4 S. 180/8. — 57) A. Beer, Österreich u. d. deutschen Handelseinigungsbestrebungen in d. Jahren 1817—20. ib. NF. 3 (1887), S. 273—311. — 58) J. Helfert, Graf Franz Stadion. Nach Briefen an Franz Freiherrn v. Pillersdorff aus d. Jahren 1846/8: ib. NF. 2, 3 (1887), S. 1—13; 16—32; 19—28. — 59) Beiträge z. Gesch. d. Wiener Oktobertage d. Jahres

rungsjubiläums des Kaisers *Franz Joseph* erschienen sind.[60-66]) Einen guten Überblick über die wichtigsten Ereignisse dieser Zeit bietet H. von Zeifsbergs Festrede[60]), die sich namentlich auch über die geistigen Fortschritte Österreichs in diesen 40 Jahren verbreitet und im Anhange eine reichhaltige Litteratur über den behandelten Stoff mitteilt. Die Festschrift G. Wolfs verdient ihren Titel[61]) nicht; denn sie schildert eigentlich die Stellung der Juden in Österreich vor und nach dem J. 1848, dies allerdings auf Grund archivalischer Studien und eigener Beobachtung. Die Festschrift des Franzosen Bertha geht vom französischen Standpunkt aus. Der Vf. folgert aus dem Umstand, dafs der Kaiser Franz Joseph 1867 in der Familiengruft zu Nancy verweilte, eine gewisse Anerkennung seiner französischen Abstammung. Von den Schriften, die sich mit einzelnen Episoden aus der Regierung des Kaisers Franz Joseph beschäftigen,[67-69]) verdient ein Aufsatz G. Steinbachs Erwähnung, der auf Grundlage der Publikation von Konyi's Deaks Leben und Reden, einen wichtigen Beitrag zur neueren Verfassungsgeschichte Österreich-Ungarns liefert. Zunächst wird der Einflufs, den der altkonservative Magnat Graf Emil Dessewffy auf den Erlafs des Oktoberdiplomes genommen, festgestellt. Steinbach veröffentlicht den Briefwechsel der hierüber zwischen diesem und Baron Hübner gepflogen wurde und die Entwürfe, Dessewffy's ‚den Urentwurf' des Oktoberdiploms, das Gründungsdiplom für das Reichsparlament der österreichischen Monarchie, den kaiserlichen Freiheitsbrief für Böhmen und die Formulierung der Art und Weise, wie Dessewffy sich den Umschwung — er nennt ihn Staatsstreich — dachte. Die Biographie des österreichischen Parlamentariers, Mitgliedes des Frankfurter Parlamentes im J. 1848, Moritz von Kaiserfeld, die wir in doppelter Gestalt Franz von Krones verdanken[70-72]) mufs als eine wertvolle Studie zur neuesten Geschichte Österreichs zumal der parlamentarischen Ära bezeichnet werden. Kaiserfeld vertrat als Politiker in der Zeit der Verfassungsstreitigkeiten den österreichischen Centralisten gegenüber den sogen. autonomen Standpunkt, war demnach der Meinung, dafs von

---

1848: Wiener Kommunal Kalender. NF. 16 S. 259—91. — **60)** H. v. Zeifsberg, Franz Josef I. Rede gehalten bei d. aus Anlafs der Errichtung d. Standbildes Sr. Majestät d. Kaisers veranstalteten Festfeier d. Universität Wien. Wien, Verlag d. Universität. 48 S. — **61)** G. Wolf, Z. Kulturgesch. in Österreich-Ungarn 1848—88. Wien, Hölder. V, 186 S. M. 4,80. |[DLZ. 1888, 677.]| — **62)** × A. Bertha, François Joseph I. et son règne 1848—88. Paris, Westhauser. 120 S., Fr. 3,50. |[DLZ. 1888, 595.]| — **63)** × L. Smolle, Kaiser Franz Josef I. Festschrift. Wien. Pichlers Wittwe. 32 S. M. 20. — **64)** × id., D. Buch v. unserem Kaiser 1848—88 Festschrift. Wien, Pichlers Witwe & Sohn. 240 S. M. 8. — **65)** × Unser Kaiser. Festschrift z. 40j. Regierungsjubiläum Sr. Majestät Kaiser Franz Joses I. Wien? Denselben Zweck verfolgt d. Schrift v. Frankl u. Grün. ‚D. Kaisers Jubeltag' Wien Schlofsberg. — **66)** × P. Radics, Habsburg-Denkmale in Österreich-Ungarn. Geschichtserinnerungen aus Anlafs d. 40j. Regierungsjubiläums Sr. Majestät Kaiser Franz Joses I.: Öst. Ungar. R. 6, S. 1—41. — **66a)** × Illustrierter Katalog d. Ausstellung kirchlicher Kunstgegenstände v. frühen MA bis z. Gegenwart. Wien, C. Gerolds Sohn. (1887), IV, 138 S. — **67)** × H. Kunz, V. Montebello bis Solferino. Berlin, Luckhardt. IV, 178 S. M. 3. Hat mir nicht vorgelegen. — **68)** R. Fürst Metternich, Über d. Neuenburger Frage: HZ. 59 S. 190/2. Wird an anderer Stelle besprochen. — **69)** G. Steinbach, Z. Gesch. d. Oktoberdiploms. E. Beitrag z. österr. Verfassungsgesch.: Österr. Ungar. R. NF. 2 S. 289—310. — **70)** F. Krones, Moritz v. Kaiserfeld: MHV Steiermark. 36 S. 1—78. Auch separat, Graz, Verlag d. Verfassers. — **71)** id., Moritz v. Kaiserfeld. Sein Leben u. Wirken als Beitrag z. Staatsgesch. Österreichs in d. Jahren 1848—84. Leipzig, Duncker & Humblot. XXIII, 471 S. |[HZ. 61, 335; DLZ. 1888, 1372; CBl. 1888, 686.]| — **72)** C. Sitte, D. neuere Architektur in Österreich u. Ungarn: Österr.-Ung. R. NF. 3 (1887), S. 65—87. Giebt eine kurze Skizze v. d. Ent-

Seiten des Centralgewalt den Ungarn Zugeständnisse zu machen seien. Die letzte Zeit seiner Wirksamkeit war der Steiermark — scinem engeren Heimatslande gewidmet.

Provinzial- und Lokalgeschichte. *Niederösterreich.* Von dem auf Anregung und unter Mitwirkung des (nunmehr verewigten) Kronprinzen Rudolf herausgegebenen Prachtwerke liegt die zweite, Niederösterreich behandelnde Abteilung vor.[73]) Zunächst schildert der Erzherzog Rudolf selbst in seiner bekannten ansprechenden Weise den landschaftlichen Charakter des Wiener-Waldes und der Donau-Auen von Wien bis zur ungarischen Grenze. Vier andere Mitarbeiter besprechen die landschaftliche Lage des Voralpenlandes, des Waldviertels, des oberen Donaugebietes, des Wiener Beckens und Marchfeldes. Die Vorgeschichte Niederösterreichs (Diluvial-, Stein-, Bronze- und Eisenzeit) behandeln Graf Wurmbrand und Much, die Römerzeit F. Kenner, die Geschichte Niederösterreichs seit Karl dem Grofsen A. Mayer. Die folgenden Abschnitte sind der Volkskunde, der Architektur, den Burgen und Wohnstätten, der Malerei und Plastik und dem wirtschaftlichen Leben Niederösterreichs gewidmet.[74-75]) Nichts Neues, zumal nach den Arbeiten O. Kämmels, die hier, ohne dafs es gerade gesagt ist, stark ausgenützt sind, bietet der Aufsatz H. Neudas über die Verbreitung des Christentums und des deutschen Elementes in Ufernoricum. Gegen die etwas zu weit gehende Herleitung einzelner Namen aus dem Slavischen tritt neuestens R. Müller (s. unten) nicht ohne Erfolg auf.[76]) Zur Geschichte der Preise in Wien und Niederösterreich bietet ein Aufsatz Schalks bemerkenswerte Einzelnheiten;[77]) er findet, dafs im 15. Jh., trotzdem der Nominallohn in stetigem Steigen begriffen war, der Geldlohn dem Handels- und inneren Werte der Landeswährung nach stets fiel. Die Lage des habsburgischen Hauses am Beginn des 30j. Krieges, die Stimmung in Niederösterreich und die Leiden der Bevölkerung während des Krieges schildert eine Studie Haselbachs.[78]) Die Ritterakademieen des 17. und 18. Jh. waren meist nach dem Muster französischer Akademieen eingerichtete Fachschulen, in denen neben körperlichen Übungen jene Kenntnisse gelehrt wurden, die ein Adeliger im Hof- und Staatsdienst brauchte. Die niederösterreichischen Stände gründeten in Wien 1685 eine Akademie, die bis 1748 bestand und deren Gründung und Einrichtung A. Mayer bespricht.[78a]) Einige Arbeiten R. Müllers berühren mehr das sprachlich-linguistische als historische Gebiet.[80-81])

---

wicklung d. Baukunst in Österreich im 19. Jh. — 73) D. österreichisch-ungarische Monarchie in Wort u. Bild. Wien u. Niederösterreich. 2. Abteil. Niederösterreich. Wien 1888, Druck u. Verlag der Hof- u. Staatsdruckerei. 4°. VIII, 360 S. — 74) × Ergenzinger, Heimatskunde v. Niederösterreich. Neu bearb. v. J. Trampler 3. Aufl. Wien, C. Gerold Sohn. Verfolgt pädagogische Zwecke. — 75) × K. Schubert, Kleine Heimatskunde v. Niederösterreich. Teschen, Prochaska. Verfolgt pädagogische Zwecke. — 76) H. Neuda, Über d. Ausbreitung d. Deutsch- u. Christentums im heimischen Ufernoricum: Progr. d. k. k. O. Gymn. in Krems. Verl. d. Gymn. 21 S. — 77) C. Schalk, Gemeiner Arbeitslohn u. Kaufkraft d. Geldes in Wien im 15. Jh. (1424—1527): Wiener Kommun. Kalender. NF. 16 S. 231—58. — 78) K. Haselbach, Niederösterreich z. Zeit d. 30j. Krieges: Bll. V. Landeskunde Nied. Öst. NF. 22 S. 81—105. — 78a) A. Mayer, D. ständische Akademie in Wien: ib. S. 310—54. — 79) E. Sensationsgedicht aus d. 16. Jh.: Wiener Kommun. Kalender. S. 311. × „E. Spruch v. e. Peckenknecht der fünff unschuldiger Menschen grausamblich ermördet zu Wien in Österreich.“ — 80) R. Müller, E. germanischer Frauenname auf e. römischen Inschrift aus Niederösterreich: Bll. V. Landeskunde Nied. Österr. NF. 22, S. 198—93. — 81) × id., Neue Vorarbeiten z. altösterreichischen Ortsnamenkunde:

Ziemlich zahlreich sind die Arbeiten auf dem Gebiete der *Lokalgeschichte* von Niederösterreich.[82]) Schon im österreichischen Städtebuch finden sich neben den statistischen Materialien auch historische Übersichten der Entwicklung einzelner Städte.[83]) Die erste Stelle unter all diesen Schriften nimmt die zum 40j. Regierungsjubiläum des Kaisers Franz Joseph erschienene Denkschrift des Gemeinderates der Stadt Wien ein.[84]) Sie schildert die grofsen Fortschritte der Stadt auf allen Gebieten materieller und geistiger Entwickelung. Der erste Band enthält 6, der zweite 8 Kapitel, deren jedes von einem anderen Vf. herrührt. Eingeleitet wird das Werk mit einem Gedichte Hamerlings. Dann giebt Zeifsberg eine Übersicht der wichtigsten Momente der österreichischen Geschichte in der genannten Zeit; M. Wirth schildert die volkswirtschaftliche Entwicklung, C. Weifs die bauliche Neugestaltung Wiens, Radler die Wohlthätigkeitspflege und Glofsy die Gemeindeverwaltung. Im zweiten Bande behandelt Hannak die Schule, R. Zimmermann die Litteratur, Lützow die bildenden Künste, Falke das Kunstgewerbe, Hanslik die Musik, Speidel das Theater, Richter die Presse und Uhl die Gesellschaft (eines der ansprechendsten Kapitel des ganzen Werkes.) Der Schlufsakkord klingt in dem Gedanken aus, dafs Wien in Folge der politischen Verhältnisse viel verloren hat, da die Hauptstädte der einzelnen Provinzen, in denen sich ein eigenes politisches Leben entwickelte, der Hauptstadt viele reiche, treibende und schaffende Elemente entzogen haben.[85-86]) Die bauliche Entwicklung von Wiener Neustadt seit seiner Gründung unter Leopold VI. bis ins 16. Jh. schildert W. Böheim.[87-89]) Über den Semmering, die Städte Pechlarn und Gisshübel handeln drei Aufsätze R. Müllers[90-92]) Als St. Pölten aus dem Besitze des Bistums Passau in den des Kaisers übergegangen war, begann die Zeit, in welcher in St. Pölten jene Verwaltung hergestellt wurde, innerhalb deren sich fortan das öffentliche Leben der Stadt bewegte. Ein wesentlicher Förderer der Stadt war Maximilian I., der ihr nach dem Brande von 1412 wesentliche Hilfsmittel zur Verfügung stellte. Die Entwicklung der Stadt seit dieser Zeit in Bezug auf den Ausbau der Stadt, die Neuordnnng auf dem Gebiete der Rechtspflege und Verwaltung schildert auf Grundlage von Originalakten ein Aufsatz A. Herrmanns. Im Anhange werden 32 Urkk. und ein Verzeichnis der Stadtrichter seit der neuen Wahlordnung vom 11. Dezember 1539 mitgeteilt.[93-100])

---

ib. S. 3—30; 209—300. — 82) W. Haas, Bibliographie z. Landeskunde v. Niederösterreich im Jahre 1888: ib. S. 440—61. Auf diese Bibliographie wird hier besonders aufmerksam gemacht, weil sie vollständig ist, demnach auch jene unbedeutenden Arbeiten enthält, auf d. in d. obigen JB. nicht mehr eingegangen werden konnte. — 83) E. Mischler, Österreichisches Städtebuch. 2. Wien, Gerolds Sohn. — 84) Wien 1848—88 Denkschrift z. 2. Dezember 1848. Herausgegeben v. Gemeinderate d. Stadt Wien. 2 Bde. Wien, Konegen. M. 4. |[CBl. 1889, 464.]| — 85) C. Wolfsgruber, D. Kaisergruft bei d. Kapuzinern in Wien. Wien, Hölder. (1887). |[HZ. 61, 547.]| „Am meisten geeignet, weitere Kreise zu interessieren, ist der erste Abschnitt des Buches „die Baugeschichte der Gruft." — 86) W. Kisch, D. alten Strafsen u. Plätze Wiens 26/9. Heft. Wien, O. Frank. — 87) W. Böheim, Neuere Forschungsergebnisse z. Baugesch. v. Wiener Neustadt: Bll. V. Landeskde. Nied. Österr. NF. 22 S. 355—79. — 88) × id., Alte Glasgemälde aus Wiener Neustadt: MCC. NF. 14, S. 22/5, 77—81. — 89) × J. Schönbrunner, D. Temperagemälde auf d. Rückseite d. Verduner Altares in Klosterneuburg: ib. S. 33/4. — 90) × R. Müller, D. deutsche Name des Semmerings: Bll. V. Landeskunde Nied.-Österr. NF. 22 S. 193/5. D. deutsche Name d. Semmering lautet im 12. Jh. Cerwalt = Zerwalt d. i. d. z. Bestreiten d. Lebensunterhaltes dienende Wald. — 91) × id., Was wissen wir v. d. Burg Pechlarn: id. S. 436/9. Es ist kein alter Ort u. nicht vor dem 12. Jh. aus e. Niederlassung v. Pechsiedern hervorgegangen." — 92) × id., Gifshübel: ib. S. 380/2. — 93) A.

Oberösterreich. Von Edlbachers Buch über die Geschichte und Topographie von Oberösterreich ist eine neue (Titel-) Ausgabe erschienen.[101] Nach Haushaltungsbüchern und Inventarverzeichnissen der Familie Rödern am Perg bei Rohrbach im oberen Mühlviertel aus den J. 1601—21 giebt Pröll ein anschauliches Bild von dem Leben und den wirtschaftlichen Verhältnissen des österreichischen Adels zu Anfang des 17. Jh.[102]

Salzburg. Die Regierungszeit des Erzbischofs Pilgrim II. (1365—96), eines Freundes der Habsburger und Gegners der Bayern, behandelt C. Wutke; namentlich wird das mit dem schwäbischen Städtebund am 25. Juli 1387 geschlossene Bündnis und die Gefangennahme des Erzbischofs am 27. November d. J. besprochen.[103] Eine Arbeit Sampels betrifft das Verhalten Salzburgs im bayrischen Kriege von 1504.[104-108]

Steiermark. Einen Beitrag zur Geschichte des mächtigsten innerösterreichischen Dynastengeschlechtes, der Grafen von Cilli, liefert Gubo in seiner Biographie des Grafen Friedrich II. von Cilli.[109] Als Karl II. von Innerösterreich seine Regierung antrat, war der Protestantismus bereits zu großer Bedeutung in der Steiermark gelangt und die evangelischen Stände suchten nunmehr die Landesfürsten für sich zu gewinnen, bezw. Anerkennung ihrer Religion zu erhalten. Daher kam es, daß die Landtage, auf denen man sich vornehmlich mit der Türkengefahr zu beschäftigen hatte, sich mit religiösen Fragen abgaben. Von diesen Landtagen ist der von 1578 bisher am meisten bekannt gewesen. Aber auch der Landtag von 1572 ist, wie F. M. Mayer zeigt, in dieser Hinsicht sehr bedeutend.[110] Ein Aufsatz von A. Gasparitz schildert die Besitznahme des Stiftes Reun durch den steirischen Landeshauptmann und Krieger sowie eifrigen Vertreter der Lehren Luthers in Steiermark, Hans Ungnad.[111] Mehrere Arbeiten schildern die Okkupation durch die Franzosen. Hier ist in erster Linie die Arbeit F. M. Mayers zu nennen, der die viermalige Besetzung des Landes auf

---

Herrmann, Z. Gesch. d. Stadt St. Pölten im 16. Jh. nebst einem Beitrage z. Gesch. d. niederösterreichischen Bauernkrieges: Progr. d. n. österr. Real- u. Obergymn. in St. Pölten. St. Pölten, Verlag d. Anstalt. 81 S. — 94) Z. Gesch. v. Hainburg u. Rottenstein: Bll. V. Landeskunde Nied.-Österr. NF. 22 S. 106—32, 389—416. — 95) × Z. Gesch. d. Frauenklosters Kirchberg im Wechsel: ib. S. 207/8. — 96) × F. Eichmayer, Z. Gesch. d. Veste Hartenstein: ib. S. 200/5. Behandelt d. an d. kleinen Krems liegende Burgruine. — 97) × C. Bodenstein, Kunsthistorische Ergänzungen z. Gesch. d. Pfarrkirche zu Brunn am Gebirge: MCC. NF. 19 S. 137—40. — 98) × A. Ilg, Lunz u. Umgebung: ib. 41/3. — 99) × E. Böhl, Burg Hohenberg. E. Beitrag z. niederösterr. Reformationsgesch.: Jb. d. Gesellsch. f. d. Gesch. d. Protestantismus in Österreich. 8, S. 45—56. (1887.) — 100) × L. Karner, Künstliche Höhlen in Biberbach (Niederösterreich): MCC. NF. 14 S. 221/4. — 101) L. Edlbacher, Landeskunde von Oberösterreich. Neue (Titel-) Ausgabe d. zweiten Aufl. Wien, Gräser. 628 S. M. 4. — 102) L. Pröll, E. Blick in d. Hauswesen e. österreichischen Landedelmanns aus d. ersten Viertel d. 17. Jh.: Progr. d. Staatsgymn. im 8. Bezirke Wiens. Wien, Verlag d. Gymn. im 8. Bez. 47 S. — 103) C. Wutke, Städtebundkrieg, (s. §17[29].) — 104) J. Sampel, D. Stellung Salzburgs im bayrischen Erbfolgekriege 1504 mit 12 bisher unbekannten urkundlichen Beilagen aus dem k. k. Staatsarchive: Z. d. Ferdinandeums. 3 F. 32. Heft. — 105) × L. Pezolt, D. Grenzen d. ehemaligen Stadtgerichtsbezirkes Salzburg: Mitt. Ges. Landeskunde Salzburg. 28 S. 417—23. — 106) × A. Steinhauser, Über d. Profanbau in Salzburg u. d. altsalzburgische Bürgerhaus: ib. S. 202—26. — 107) × V. Berger, D. Kirche zu St. Georgen in Niederheim: MCC. NF. 14 S. 40/1. — 108) × Petter, D. St. Johannes-Schlößchen auf d. Möchsberge in Salzburg: ib. S. 87/8. — 109) A. Gubo, Graf Friedrich II. v. Cilli: Progr. d. k. k. Gymn. in Cilli. Cilli, Rakusch. 21 S. — 110) F. M. Mayer, D. Brucker Landtag d. Jahres 1572: AÖG. 73, S. 467—508. — 111) A. Gasparitz, Hans Ungnad u. d. Stift Reun: NHVSteiermark. 36, S. 73—130. — 112) F. M. Mayer, D. Gründung

Grundlage der in Tagesblättern und Zeitschriften zerstreuten Notizen und archivalischen Studien schildert.[113]) Ausgebeutet wurden namentlich das Archiv des Stiftes Admont, das Landes- und Statthaltereiarchiv in Graz und die städtische Registratur daselbst. In diesem Zusammenhang muſs auch des Tagesbuches ‚Die Franzosen in Graz' gedacht werden, in welchem die Ereignisse in Graz vom 25. Juli 1809 bis 9. Januar 1810 dargestellt werden.[114.115]) Aus der Familienchronik des gräflichen Hauses von Steinach giebt J. v. Zahn eine Skizze über das Leben des Adels in Steiermark im 16. Jh.; die religiöse Frage, der Bauern- und Türkenkrieg werden gestreift.[116]) Nach Originalurkk. schildert J. Wichner die Geschicke des Clarissenklosters St. Paradeis, das 1782 aufgehoben wurde. Im Anhange wird die Reihenfolge der Äbtissinnen und sonstigen Mitglieder des Klosters und ein Verzeichnis ihrer Besitzungen mitgeteilt.[117]) Über einzelne kunsthistorische Denkmäler der Steiermark berichten zwei Aufsätze Wastlers.[118.119]) Die übrigen Arbeiten betreffen Lokalgeschichte im engeren Sinne.[120-123])

Kärnten und Krain. Auch die Mehrzahl der Studien zur Geschichte von Kärnten und Krain behandelt urgeschichtliche, archäologische und topographische Fragen.[124-133]) Das Nekrologium des von den Eltern des Patriarchen Poppo von Aquileja gestifteten Benediktinerklosters Ossiach wird nach einer Hs. der Wiener Hofbibliothek von Schroll mitgeteilt,[134]) desgleichen das Nekrologium, sowie Urkk. und Regesten zur Geschichte des 1807 aufgehobenen Kollegialstiftes Spital am Pyrn, woselbst sich 1190—1418 ein Spital für arme Reisende, 1418—1605 ein Kollegialstift für Sekularkanoniker mit einem Dechanten und 1605—1807 mit einem infulierten Propst an der Spitze befand. Das Nekrologium wurde am Ende des 14. Jh. angelegt und bis in das 16. Jh. geführt.[135.136]) Nachdem schon A. Huber in

---

d. Grazer Universität: Österr.-Ungar. R. NF. 2 (1887), S. 32—41. Aus Anlaſs d. Erscheinens v. Krones' Gesch. d. Karl-Franzens-Universität in Graz (s. JB. 1886). — **113)** id., Steiermark im Franzosenzeitalter. Nach neuen Quellen. Graz, Leykam. IV, 264 S. M. 2. — **114)** J. Kratochwill, D. Franzosen in Graz. Fortsetzung u. Schluſs: MHVSteiermark. 36, S. 3—72. — **115)** A. Aust, Aus d. Kriegsjahre 1809: ib. S. 203/5. Enthält e. Unkosten-Ausweis aus d. Markt Trafoi. — **116)** J. Zahn, Z. Sittengesch. in Steiermark: ib. 131—72. — **117)** J. Wichner, Gesch. d. Clarissenklosters Paradeis zu Judenburg in Steiermark: AÖG. 73, S. 365—406. — **118)** J. Wastler, Kunsthistorische Studien aus Obersteiermark: Österr. Ungar. R. NF. 5 S. 241—65. — **119)** id., Nachrichten über Gegenstände d. bildenden Kunst in Steiermark: MHVSteiermark. 36 S. 187—95. — **120)** × F. Krauſs, D. nordöstliche Steiermark. Graz, Leykam. X, 431 S. Enthält einiges historische, sonst ein Touristen-Werk. — **121)** × O. Kernstock, Thalberger Reminiscenzen: MHV Steiermark 36, 196—203. Nur Lokales. — **122)** × Gurlitt, D. Tumuli auf dem Loibenberge bei Videm an d. Save in Steiermark: MCC. NF. 14, S. 175/9. — **123)** × J. Graus, D. Pfarrkirche zu Eisenerz: ib. S. 170/3. — **124)** C. Hauser, Archäologische Reiseskizzen aus Kärnten: Carinthia. 78, S. 119. — **125)** id., Noreja, eine keltische Bergfestung: ib. S. 150/4. — **126)** id., D. Gräberfeld in Frögg im J. 1887: MCC. NF. 14, S. 81/6. — **127)** J. Graus, Studie über d. Kirchenbau v. Victring: ib. S. 229—31. — **128)** D. Zollfeld in Kärnten. Gesamtüberblick seiner antiquarischen Schätze: ib. S. 247—54. — **129)** V. P., Z. hist. Topographie d. oberen Gailthales: Carinthia. 77, 28—31. Behandelt 1) Loncium, 2) Spabüchel u. Heidenbüchel, 3) Medaria-Mauthen. — **130)** D. alten Glasmalereien d. Kirche d. heiligen Laurentius zu St. Leonhard im Lavantthale: MCC. NF. 19, S. 30/2. — **131)** M. Gröſser, St. Johann am Brückl in Kärnten: ib. S. 168/9. — **132)** A. Müllner, Römische Funde in Laibach: ib. S. 173/5. — **133)** K. Deschmann, Neueste Funde römischer Steinsärge in Laibach: ib. 5/7. — **134)** B. Schroll, Nekrologium d. ehemaligen Benediktinerstiftes Ossiach in Kärnten: AÖG. 73, S. 275—314. — **135)** id., Nekrologium d. ehemaligen Kollegialstiftes Spital am Pyrn: ib. 72, S. 89—199. — **136)** × id., Urk. Regesten z. Geschichte d. Hospitals am Pyrn: ib. S. 201—80. —

einem Aufsatze über die politische Organisation Krains im 10. und 11. Jh. (MIÖG. 6, 388 ff.) nachgewiesen, dafs die bisherige Ansicht, Krain habe im früheren MA. kein einheitliches Verwaltungsgebiet gebildet, es habe vielmehr neben der Mark Krain (Unter- und Mittelkrain) noch eine Grafschaft Krain (Ober-Krain) bestanden, eine irrige sei, kommt auch A. Mell in seiner Untersuchung der Geschichte Krains von 976 bis zur Besitznahme durch das Haus Habsburg im ganzen und grofsen zu dieser Überzeugung. Auch er nimmt an, dafs marcha in der Urk. von 973 nicht Markgrafschaft, sondern Grenzland bedeute, dafs Krain erst 1039 als Markgrafschaft organisiert worden sei und dafs es in dieser Zeit ein einheitliches Verwaltungsgebiet gebildet habe. Für die zweite Hälfte des 11. Jh. weicht seine Auffassung von der oben angegebenen Hubers ab (s. dagegen MIÖG. 10, 147). Huber hält trotz der Ausführungen Mells an seiner Ansicht fest, dafs Krain bis ins 12. Jh. ein einheitliches Verwaltungsgebiet gebildet habe.[137])

Tirol und Vorarlberg. Über die Schritte, die von Seiten der Kirche gegen Margareta Maultasch, Gräfin von Tirol, wegen der Verjagung ihres Gemahls Johann von Böhmen und ihrer Vermählung mit dem Markgrafen Ludwig von Brandenburg, dem Sohne des Kaisers Ludwig unternommen wurden, teilt A. Huber aus dem Stadtarchiv von Udine eine Abschrift der vom Papste Benedikt XII. an Bertrand von Aquileja erteilten Weisung mit, die Gräfin von ihrem Vorhaben abzubringen, beziehungsweise mit den kirchlichen Strafen zu belegen. Das zweite Stück, das mitgeteilt wird, ist ein eingehender mit zahlreichen Dokumenten ausgestatteter Bericht des Patriarchen an Clemens VI. über das von ihm eingeleitete Verfahren.[138]) Als wesentliche Ergänzung der Berichte des kölnischen Ratsekretärs Heinrich Slebusch über die Belagerung von Kufstein (Mitteilungen aus dem Stadtarchiv von Köln, 11. Heft) veröffentlicht O. Redlich einige bisher ebenfalls unbekannte Dokumente aus dem Statthaltereiarchiv in Innsbruck und zwar zwei Schreiben an den Kanzler Cyprian von Serntein, ein Schreiben Maximilians an seine Gattin Blanca über die Einnahme des Schlosses und das Schicksal seiner Verteidiger und ein Schreiben an Konrad Peutinger.[139]) Die Erwerbungen der österreichischen Herzöge in Vorarlberg lassen sich der Zeit nach in drei Gruppen teilen. In der zweiten Hälfte des 14. Jh. erhalten sie Neuenburg (1363), Feldkirch (1367) und Bludenz (1399), unter Sigismund die halbe Herrschaft in Bregenz und Hohenegg (1451), Thunberg (1453) und die Grafschaft Sonnenberg (1474), endlich (1523) den Rest von Bregenz und Hohenems erst 1765. Unter allen diesen Erwerbungen bietet die der Herrschaft Sonnenberg die anziehendste Geschichte und wird von H. Sander auf Grundlage der Aktenbestände von Bludenz und Innsbruck in ausführlicher Weise behandelt.[140]) Der Arbeit sind drei urkundliche Beilagen beigegeben. Die übrigen Studien zur tirolischen und vorarlbergischen Geschichte betreffen teils kunsthistorische,[141-147]), teils antiquarische[148-151]) u. a. Gegenstände.[152-153])

136a) C. Hauser, D. letzte Einsiedler v. Bad St. Leonhard in Kärnten: Carinthia. 78, S. 137—41. — 137) A. Mell, D. historische und territoriale Entwicklung Krains v. 10. — 13. Jh. Graz, Styria. X, 136 S. |[MIÖG. 10, 145.]| — 138) A. Huber, D. kirchliche Strafverfahren gegen Margareta v. Tirol: AÖG. 72, S. 308. — 139) O. Redlich, D. Belagerung v. Kufstein im J. 1504: MIÖG. 9, S. 104—13. — 140) H. Sander, D. Erwerbung der vorarlbergischen Grafschaft Sonnenburg durch Österreich: Programm d. k. k. O. Realsch. in Innsbruck. Innsbruck, Wagnersche Buchhandlung. 83 S. — 141) D. Schönherr, Wenzel Jamnitzers Arbeiten für Erzherzog Ferdinand: MIÖG. 9,

Das Küstenland. Dalmatien. Die meisten der hierher gehörigen Arbeiten streifen nur das historische Gebiet.[154-157] Zu nennen ist der dritte Teil der Geschichte Dalmatiens von 1797—1814 von T. Erber, der den Krieg des Jahres 1809 in Dalmatien, den Friedensschlufs und die französische Verwaltung des Landes grofsenteils nach Akten des Wiener Kriegsarchivs und der Archive Dalmatiens behandelt.[159]

Biographisches. Von Schriften biographischen Inhalts sind schon oben einzelne erwähnt worden, so dafs hier nur eine Nachlese zu halten ist. Da über das Leben und Wirken Wiener Künstler in der ersten Hälfte des 18. Jh. bisher nur dürftige Notizen bekannt sind und namentlich biographische Daten der beiden Fischer von Erlach vermifst werden, so sind die von C. Weifs mitgeteilten Dokumente zu deren Geschichte recht willkommen.[160] Die Bedeutung Wilhelms von Tegetthoff für die Entwickelung der österreichischen Marine schildert J. v. Lehnert in einem Aufsatze, der auch eine biographische Skizze Tegetthoffs enthält.[161] Eine ausführliche Biographie des bekannten österreichischen Kirchenfürsten Kardinals Rauscher, der auch im politischen Leben Österreichs eine hervorragende Rolle gespielt hat, wurde von Wolfsgruber veröffentlicht. Aus der Herbst'schen Encyklopädie[169] sind die Artikel Albert von Sachsen-Teschen, St. Gotthard, Saurau, Schönhals, Schwendi und Sophie, aus Wurzbach's biographischem

---

S. 289—305. — **142)** Atz, D. St. Johanneskirche zu Taufers im Münsterthale: MCC. NF, 19, S. 37—40. — **143)** A. Wölz, Beiträge z. Gesch. d. Gobelins im Dome zu Trient: ib. S. 15/8. — **144)** K. Domanig, Reisenotizen aus d. obersten Innthal und Vintschgau: ib. S. 179—84. — **145)** Atz, Über verschiedene Kunstdenkmale Tyrols: ib. S. 35/7. — **146)** S. Jenny, D. Wolffurther Kelch in Pfävers mit Notizen über d. Geschlecht d. Wolffurt: ib. S. 69—70. — **147)** id., Glasgemälde am Vorarlberg: ib. S. 18—22. Aus dem 14. — 17. Jh. — **148)** id., Bauliche Überreste e. Privatbades in d. Oberstadt v. Brigantium: ib. S. 3/5. D. kleinste v. d. 3 römischen Privatbädern, die bisher in Vorarlberg aufgedeckt sind. — **149)** C. Stampfer, Gesch. d. Stadtmauern v. Meran: Progr. d. k. k. O. Gymn. in Meran. Meran, Verlag des Gymnasiums. 30 S. — **150)** F. Tappeiner, Grabungen und Funde im Puster- und Eisackthale im J. 1887: MCC. NF. 14, S. 100/3. Behandelt Grabungen und Funde in Bruneck, Bergfall, Lienz, Ampezzo, Elvas und Sterzing. — **151)** L. de Campi, Gräber d. ersten Eisenzeit, gefunden bei Romagnano: ib. S. 154/6. — **152)** A. Wöll, D. erste Tiroler Scharfschützenkompagnie v. J. 1848. Innsbruck, Wagner. 132 S. M. 1,60. — **153)** F. Waldner, Quellenstudien z. Gesch. d. Typographie in Tirol bis z. Beginn d. 17. Jh.: Z. d. Ferdinandeums. 3 F. H. 32. — **154)** A. Hauser, D. Kunst in Dalmatien: Österr. Ung. R. NF. 2, (1887), 52—60. — **155)** E. Gelcich, D. untere Narentathal: ib. NF. 5, S. 228—40. Enthält auch hist. Rückblicke. — **156)** P. Radics, Gesch. v. Abbazia: ib. NF. 3, S. 223—31. Beruht auf archivalischen Studien. — **157)** H. Bidermann, Z. Ethnographie v. Dalmatien: ib. 6. S. 60—79; 132—69. — **158)** T. Erber, Storia della Dalmazia. III.: Progr. dell.' i. r. ginn. sup. in Zara. Zara, Woditzka. 96 S. — **159)** P. Bizarro, D. Standlager in d. Heidenschaft: MCC. NF. 14, S. 215/7. — **160)** C. Weifs, D. Testamente d beiden Fischer v. Erlach: Wiener Kommun. Kalender. S. 318—23. — **161)** J. Lehnert, Wilhelm v. Tegetthoff. E. vaterländisches Gedenkblatt: Österr.-Ung. R. NF. 2, (1887), 7. Heft, S. 5—15, 8. Heft, S. 5—31. — **162)** W. Böheim, Vergangene Tage in Österreich: ib. NF. 3, S. 129—43; S. 206—22. Enthält im wesentlichen e. Biographie Joseph v. Scheigers, Postdirektor. — **163)** Wolfsgruber, Joseph Othmar Kardinal Rauscher, Sein Leben u. sein Wirken. Freiburg, Herder. XXIII, 622 S. M. 10. — **164)** S. Brunner, Josef Ritter von Führich. (= Frankfurter zeitgemäfse Broschüren.) Frankfurt, Fösser. 31 S. M. 0,50. — **165)** Scheicher, Sebastian Brunner, E. Lebensbild. Wien, Wörl. 349 S., M. 2,40. — **166)** G. Deutsch, Karl Freiherr v. Reichenbach. E. Beitrag z. österreichischen Industriegesch.: Österr. Ungar. R. NF. 5, S. 322—37. — **167)** C. Hauser, D. Familie von u. zu Litzelhofen: Carinthia. 78, S. 147/9. — **168)** A. Müller, Über d. Familie Leysser u. ihre angebliche Gemeinschaft mit d. würtembergisch-sächsischen Familie gleichen Namens: MHV Steiermark. 36, 173—83. — **169)** Encyklopädie d. neueren Gesch. 4. Bd. Begründet v. W. Herbst. Gotha, F. A. Perthes. —

Lexikon[170]) die Artikel Wimpffen und Wilczek, aus der Allgemeinen Deutschen Biographie 17) die Artikel Piccolomini, Piligrim II. (Erzbischof von Salzburg) Pillersdorf, Porzia und Prokesch zu nennen.

---

§ 24A.

Schweiz bis 1517.

G. Tobler.

Allgemeines. *Die Veröffentlichung von Quellen* hat im Berichtsjahr erfreuliche Fortschritte gemacht. Der 4. Band der Fontes rer. Bern.[1]) ist in Anlage und Durchführung seinen Vorgängern gleichgeblieben und verdient volle Anerkennung. Der gröfste Teil der Urkk. (1300—17) ist zum erstenmale ediert und er gewährt auch insofern allgemeines Interesse, als er das allmähliche Anwachsen österreichischer Macht in bernischem Gebiet deutlich erkennen läfst. Das Züricher Urkk.-Buch,[2]) dessen erstes Heft (741—1149) vorliegt, gehört zu dem besten, was die Schweiz auf dem Gebiete der Urkk.-Editionen besitzt. Urkk.-Sammlungen kleinern Umfangs verdanken wir Denier (für Uri 1420—77),[3]) Motta (für die Südschweiz 1356—1441),[4]) Ringholz (für Einsiedeln 947—1349),[5]) v. Liebenau (für den Eschenthaler Krieg 1425).[6]) Die Geschichte der N. W. Schweiz wird öfters in der von Bernoulli[7]) edierten Colmarer Chronik, die 1403 entstanden ist und eine Fortsetzung bis 1426 besitzt, berührt. Sie ist weder von einem Franziskaner geschrieben, noch identisch mit der verlornen Elsässer Chronik des Peter von Andlau. Aufserordentlich wichtig ist die Veröffentlichung der Totenbücher folgender konstanzisch-churischer Klöster und Stifte: Beromünster, Bischofszell, Einsiedeln, Engelberg, Fahr, Feldbach, Fischingen, Fraubrunnen, Frauenthal, Hermetschwyl, Hitzkirch, Königsfelden, Magdenau, Muri, Rheinau, St. Gallen, St. Urban, Schaffhausen, Seedorf, Seon, Tennikon, Tobel, Wettingen, Wurmsbach, Zurzach, Zürich (Bistum Konstanz;) Chur, Münster, Pfäfers (Bistum Chur). Die Aufzeichnungen des 14. und 15. Jh. sind nur im Auszuge wiedergegeben (Namen der Kirchenvorstände, Edelleute, städtische Geschlechter).[8])

---

170) Wurzbach, Biographisches Lexikon d. Kaisertums Österreich 56. Bd. Wien, Hof- u. Staatsdruckerei. 316 S., M. 6. — 171) Allgemeine Deutsche Biographie. 26. u. 27. Bd. Leipzig, Duncker & Humblot.

1) Fontes rerum Bernensium. Berns Geschichtsquellen. 4. Bd. 1300—17. Bern, Schmid. Lex. 8°. 48 u. 768 S. — 2) J. Escher u. P. Schweizer, Urkk.-Buch d. Stadt u. Landschaft Zürich I, erste Hälfte. Zürich, Höhr. Fol. XXV u. 174 S. |[NZürchZ. 1888, No. 328 ff.; Bund 1888 No. 336; GGA. 1889, No. 9.]| — 3) A. Denier, Urkk. aus Uri, Forts.: Gesch. Freund. 43, S. 1—126. — 4) E. Motta, I documenti svizzeri del periodo Visconteo nell' Archivio di Stato di Milano: Boll. stor. della Svizz. ital. 1888. Diese Zeitschrift enthält auch in diesem J. eine grofse Anzahl v. meist kleinen Aufsätzen über d. italienische Schweiz, auf d. hiermit verwiesen sein soll. Vgl. übrigens §44 hierzu. — 5) Siehe N. 50. — 6) Th. v. Liebenau, Regesten z. Gesch. d. Eschenthaler Krieges 1425: AnzSchwG. (1888), S. 292/9. — 7) A. Bernoulli, D. älteste deutsche Chronik v. Kolmar. Kolmar, Jung. XXVIII u. 42 S. — 8) (§18[23]) Baumann, Necrologia Germaniae.

Die Quellen- und Urkk.-Kritik hat ebenfalls mancherlei neue Resultate zu Tage gefördert. So erkannte v. Liebenau[9]) die Seedorfer Chronik als eine plumpe Fälschung aus dem 17. Jh., die wahrscheinlich einem Zuger zuzuschreiben ist. Mit zureichenden Gründen erweist Schulte[9a]) die einzige von Walahfried Strabo herrührende Urk. von 843, durch welche dem stiftischen Kelleramt gewisse Einkünfte (u. a. in Steckborn und bei Chur) zugesichert wurden, als eine Fälschung aus der Mitte des 12. Jh.[10·11]) Über die Frage nach der Herkunft der Habsburger und der damit eng verbundenen weiteren Frage über die Entstehungszeit und Glaubwürdigkeit der Acta Murensia und zweier Muriurkk. ist ein förmlicher Hauskrieg ausgebrochen, über dessen Verlauf hier wohl einige Worte am Platze sind. v. Liebenau[12]) hat in mehreren Abhandlungen mit immer eingehenderen Beweisen den Nachweis zu führen versucht, dafs die Acta nicht vor dem J. 1338 geschrieben worden seien, dafs die für Muri von Bischof Werner von Strafsburg 1027 ausgestellte und 1114 kaiserlich bestätigte Urk. eine nach 1139 entstandene Fälschung sei, dafs der in einer Ottmarsheimer Urk. von 1063 genannte Graf Rudolf nicht dem Habsburger Geschlecht angehöre, da die Habsburger nicht vor Ende des 11. Jh. (1082) den Grafentitel führen. Rochholz teilt L.'s Ansicht in Bezug auf die Entstehungsart der Acta (Argovia 18, S. 139), während Kiem[13]) auch nicht einen Punkt von L.'s Beweisführung gelten läfst. Nach ihm haben zwei Autoren die Acta geschrieben, einer um 1141 (er ist ein Zeitgenosse des Autors des Hermetschwyler Totenbuches, vielleicht sogar mit ihm identisch), der zweite um 1280; das Original aber ging verloren, die einzige Hs. der Acta gehört einem Kopisten des 14. Jh. an. Dann ist K. geneigt, in dem in den Acta genannten Guntram dem Reichen den Stammvater des Hauses Habsburg zu erblicken, dessen Sitz Elsafs oder Breisgau gewesen sei und in Radeboto, dem Sohne Lanzelins den urkundlich ersten nachweisbaren habsburgischen Grafen (als Graf des Klettgaus 1023). In Übereinstimmung mit Kiem befindet sich im wesentlichen in Bezug auf Radeboto und das Alter der Acta A. Schulte.[14]) — Nun hat Gisi[15]) die Identität des 952 auf dem Reichstag zu Augsburg wegen Hochverrates verurteilten Egisheimer Grafen Guntram mit dem im Breisgau begüterten Breisgaugrafen Guntramnus comes nachgewiesen und zu gleicher Zeit hat Schulte in der bereits berührten Abhandlung dargethan, dafs die Habsburger von altersher Eigengut im Elsafs und im Breisgau besessen haben. Auf diese Forschungen gestützt, suchte Krüger[16]) die Herkunft der Habsburger vom uralten elsässischen Herzogsgeschlecht der Ediconen zu erweisen. Gründe: Vorkommen der gleichen Namen Hugo und Liutfried in beiden Familien; wo die Ediconen früher im Elsafs Eigengut hatten, ist solches später für die Egisheimer nachweisbar. Weitergehend behauptet er die Identität des in den Acta genannten Guntram des Reichen mit dem von Gisi erkannten Egisheimer Grafen Guntram; Gründe: Sie lebten

---

— 9) v. Liebenau, (s. u. §24 B[46]), S. 20/7. — 9a) A. Schulte, D. Urk. Walahfrid Strabos v. 843: ZGORh. 42, S. 345—58. — 10-11) (§16[9]) Scheffer-Boichorst, Kaiserurkk. — 12) Th. v. Liebenau, Über d. Entstehungszeit d. Acta Murensia: Argovia. 4, (1866), S. 19—32. Vgl. JB. 1883. — 12a) id., Z. Frage über d. Anfänge d. Hauses Habsburg: Adler. (1886). Lag Ref. nicht vor. — 13) M. Kiem, Z. Frage ü. d. Anfänge d. Hauses Habsburg: ib. (1888), S. 35/9. Vgl. JB. 1883. — 13a) id., Gesch. d. Benediktiner Abtei Muri-Gries. I. Muris ältere u. mittlere Gesch. Stans, v. Matt. LX u. 402 S. — 14) A. Schulte, Studien, s. JB. 1886/7. — 15) W. Gisi, Guntramnus comes. Vgl. JB. 1886, II, 40[29]. — 16) E. Krüger, Z. Herkunft d. Habsburger: JBSchwG. 13, S.

zu gleicher Zeit; die Habsburger besitzen bereits 1145 im Sundgau, Thur- und Breisgau Güter, die früher Guntram der Rebell inne hatte; wo die Ediconen früher Eigengut besafsen, sind später die Habsburger als Grundherrn nachweisbar. Unabhängig von Krüger und gleichzeitig mit ihm hat Gisi[17]) einen gemeinschaftlichen Ursprung der Häuser Habsburg und Zähringen aus dem Hause Egisheim angenommen. Er identifiziert Guntrams Sohn Lantbolt mit Graf Lancelin von Altenburg, dessen Söhne Werner, Radeboto, Rudolf und Lanzelin aus zweiter Ehe stammen. Der Stammvater der Zähringer, Becelin von Villingen ist ein Enkel dieses Lantholt-Lancelins von einem Sohne Pirhtilo erster Ehe, welcher 990/5 als Breisgaugraf erscheint. — Die Kontroverse über die Acta Murensia, die Muriurkk. und die Herkunft des Hauses Habsburg ist noch nicht ausgetragen, da v. Liebenau eine Entgegnung in Aussicht stellt. Jedenfalls ist es sicher, dafs bei der lückenhaften Beschaffenheit des gegenwärtig vorhandenen Quellenmaterials die nur auf dem Wege der Kombination erreichten Resultate mit einer gewissen Vorsicht entgegenzunehmen sind.

Die zu akademischen Zwecken von Thommen[18]) veröffentlichten Schrifttafeln aus Basler Kanzleien vom 14.—16. Jh. sind vortrefflich in Auswahl und Ausführung. — Beachtenswert ist die kleine Studie Ladewigs[19]) über die Urkk.-Datierung in der bischöflichen Kanzlei Konstanz. Er findet, dafs bis 1350 die Ind. Bedana, von da an die Ind. Romana zur Anwendung gelangte und dafs sowohl vor als nach dieser Zeit die Anwendung des Incarnationsstiles die Regel war.

Mit der schweizerischen *Rechtsgeschichte*[20]) beschäftigen sich verschiedene Publikationen. Heusler[21]) giebt ein vollständiges Verzeichnis sämtlicher Landzenden- und Ortsrechte des Kantons Wallis; die wichtigsten Aktenstücke sind vollinhaltlich abgedruckt. Die Arbeit wird mit einer vorzüglichen Darstellung über die Entstehung der verschiedenen Landesgewalten und über den durch die einzelnen Rechtsansprüche hervorgerufenen Konflikt (Bischof-Savoyen-Landleute) eingeleitet. Geisers[22]) leider zu knappe Abhandlung enthält vielfach neue Ansichten über die ältesten bernischen Verfassungszustände, so über die Verfassungsänderung von 1295, über die ersten Zunftbewegungen, über das Verhältnis des niedern Adels zur Stadt, über die Beziehungen zwischen der Stadt und der Landschaft. An der Hand von zahlreichen, den Gerichtsprotokollen entnommenen Belegen entwirft Stehlin[23]) ein zutreffendes Bild von dem Wesen der Vormundschaft in Basel in der ersten Hälfte des 15. Jh. — Daguet[24]) macht auf den dem Adel ungünstigen Freiburger Vennerbrief von 1404 aufmerksam.[25]) — Aufserordentlich aufschlufsreich ist Öchslis[26]) Arbeit über die rechtliche Stellung der Zugewandten zu den Orten. Ausgehend von der Thatsache, dafs nur die gegenseitigen Interessen der Kontrahenten die eidgenössischen Bünde geschaffen

---

50—54. — 17) W. Gisi, D. Ursprung d. Häuser Habsburg u. Zähringen: AnzSchwG. (1888), S. 265—89. — 18) R. Thommen, Schriftproben aus Hss. d. 14.—16. Jh. Basel, Detloff. 20 Taf. mit 18 S. — 19) P. Ladewig, Z. Anwendung d. Nativitätsstiles i. d. Diözese Konstanz: AnzSchwG. (1888), S. 161/5. — 20) Vgl. N. 53d. — × Offnung d. Hauses Tobel v. 1486: Thurg. Beitr. z. vat. G. 28, S. 70/9. — 21) A. Heusler, Rechtsquellen d. Kanton Wallis: Z. schw. Recht. 29 (NF. Bd. 7), S. 133—300. — 22) K. Geiser, Gesch. d. bernischen Verfassung 1191—1471. Bern, Büchler. 86 S. — 23) K. Stehlin, D. Vormundschaft d. Basler Stadtrechtes im 15. Jh.: Z. f. schw. Recht. 28, (1887), S. 255—322. — 24) A. Daguet, Lettre de Bannerets de 1404: AnzSchwG. (1888), S. 191/2. — 25) (§42) Zeumer, l. Rom. Cur. — 26) W. Öchsli, Orte u. Zugewandte:

haben, kommt er, zum Schlufs, dafs eigentlich nur die 8 alten Orte nach innen und aufsen völlig souverän gewesen seien. Die Zugewandten werden bei Friedensschlüssen zugelassen, aber nicht bei Bündnissen und Vereinigungen, sie haben keinen Anteil an den gemeinen Herrschaften, an eroberten Städten und Landschaften, an Pensionen, nur ausnahmsweise gewährt man ihnen die Teilnahme an Kriegsentschädigung und Beute. Die Länder machten sogar im letzten Jahrzehnt des 15. Jh. Anstrengungen, die neuaufgenommenen Orte Freiburg und Solothurn auf die Stufe der Zugewandten herunterzudrücken und auch die Verhandlungen wegen des Eintritts von Basel wurden insofern erschwert, als die Länder diese Stadt nur mit dem Rang eines Zugewandten aufnehmen wollten. Noch im Anfang des 16. Jh. erneuerte man die Versuche, Freiburg und Solothurn aus der Stellung von Orten zu verdrängen, ebenso wies man die Rangerhöhungsbegehren vom Abt und der Stadt St. Gallen kurzweg ab. Wallis und Graubünden dagegen nehmen wegen ihrer Lage und Gröfse, trotzdem sie Zugewandte waren, faktisch die Stellung von Orten ein. Demnach unterscheidet Ö. viererlei Klassen von Zugewandten: 1) Gersau, Engelberg, Payerne, Neuenstadt, Münsterthal, Erguel kommen nicht auf die Tagsatzung, beziehen keine Pensionen und werden in Staatsverträgen nicht erwähnt; 2) Toggenburg, Greyerz, Saanen werden in Staatsverträgen genannt, erhalten Pensionen, kommen nicht zur Tagsatzung; 3) Abt und Stadt St. Gallen, Mülhausen, Biel werden als Kontrahenten in Staatsverträgen genannt, werden hie und da zur Tagsatzung geladen, aber stehen in einem gewissen Abhängigkeitsverhältnis; 4) Graubünden und Wallis sind den Orten gleichberechtigt, haben aber keinen Anteil an den Unterthanenländern, erscheinen nicht regelmäfsig auf der Tagsatzung und verfolgen gelegentlich selbständige Politik nach aufsen.

Die schweiz. *Litteratur- und Kunstgeschichte* ist durch mannigfache Arbeiten gefördert worden. Kelle[27]) hat seine zahlreichen Arbeiten über Notker Labeo in einer zusammenfassenden Darstellung abgeschlossen. Durch eine streng philologische Untersuchung der einzelnen in St. Gallen vorhandenen altdeutschen Übersetzungen und durch eine vergleichende Zusammenstellung der Resultate ergab sich ihm der zwingende Schlufs, dafs dieselben einem und demselben Urheber, eben Notker zuzuschreiben und nicht aus einer Übersetzerschule hervorgegangen seien, wie Wackernagel, Müllenhoff und Scherer annahmen. Der gleichen Ansicht in Bezug auf die Bearbeitung des Boethius ist auch Sonnenburg.[28]) Bächtold[29]) behandelt in vorzüglicher Weise die schweizerische Litteratur des 14. und 15. Jh. Eine erstmalige vollständige Ausgabe des Schachzabelbuches von Konrad v. Ammenhausen mit Beifügung der Schachzabelbücher des Jakob v. Cessole und des J. Mennel hat F. Vetter[30]) begonnen. Das schweizerische Idiotikon[31]) hat den Buchstaben G. vollendet. Die Wiedergewinnung der Manesse'schen Lieder-Hs. für Deutschland hat eine eifrige Forschung über deren Herkunft

---

JBSchwG. 13, S. 1—497. (MA. S. 1—111.) — 27) J. Kelle, D. St. Galler deutschen Schriften u. Notker Labeo: MünchenSB. 18, S. 206—80. — 28) P. Sonnenburg, Bemerkungen zu Notkers Bearbeitung d. Boethius: Progr. Bonn. (1887). 4°. 12 S. — 29) J. Bächtold, Gesch. d. deutschen Litteratur in d. Schweiz: Frauenfeld, Huber. Lief. 3. 169—244. — 29) × id, 21 Fabeln, Schwänke u. Erzählungen: Germania. 33, S. 257—83. Sie stammen aus e. St. Galler Hs. d. 15. Jh. u. rühren v. e. Schweizerdichter her. — 30) F. Vetter, D. Schachzabelbuch d. K. v. Ammenhausen: (Bibl. ält. Schriftw. d. deutschen Schweiz, Ergänzungsband). — 31) Staub, Tobler etc. Schweiz. Idiotikon. Frauenfeld,

und Geschichte veranlafst. Kraus,[32]) der die Miniaturen derselben veröffentlichte, sieht Konstanz als die Heimat und Bischof Heinrich II. von Klingenberg (1293—1306) als ihren Urheber an. Die Bilder schreibt er gröſstenteils einem Meister zu. Hingegen halten Rahn[33]) und Zangemeister[34]) an der schweizerischen Herkunft der Hss. fest. Rahn[35]) handelt in Fortsetzung einer frühern Abhandlung sowohl über die fortifikatorische Anlage von Schlofs Chillon, wobei er namentlich feststellt, welche Teile noch der ursprünglichen Anlage Peters II. zukommen, als über dessen innere Einteilung und bauliche Entwicklung. Des gleichen Verfassers Statistik schweizerischer Kunstdenkmäler umfaſst die Kantone Neuenburg und Schaffhausen.[36]) Die Wappen an der Saaldecke des Schlosses Arbon beziehen sich auf die Ahnen väterlicher- und mütterlicherseits des Bischofs Hugo von Hohenlandenberg.[37]) Über den im historischen Museum von Bern aufbewahrten sogenannten Feldaltar Karl des Kühnen schrieb Stammler[38]) eine Studie, die zu überraschenden Resultaten führt. Demnach ist diese Altartafel am Ende des 13. Jh. in Venedig für Andreas III. von Ungarn gemacht worden. Die Miniaturen zeigen eine auffallende Ähnlichkeit mit Bildern an der Markuskirche, die dargestellten Heiligen gehören Ungarn und Venedig an, die Aufschriften verraten venetianischen Dialekt. Agnes, des Andreas Gemahlin, schenkte sie nach dem Tode ihres Gemahls dem Kloster Königsfelden, sie findet sich deutlich beschrieben in dem Katalog der Klosterkleinodien von 1357 und bei der Säkularisation der Klöster 1528 nahmen die Berner sie zu ihren Handen. — Für die Geschichte des Buchdrucks in Basel hat Stehlin ein bedeutendes Material zusammengetragen.[39])

Über den neuesten Stand der *Pfahlbautenforschung* im gesamten Gebiet der Schweiz giebt Heierlis[40]) gewissenhafter und zuverlässiger Bericht die beste Auskunft; ebenso verdanken wir ihm eine vollständige Zusammenstellung und Sichtung der Nachrichten über die vorrömischen Gräber im Kanton Zürich.[41]) Über einzelne Funde aus prähistorischer Zeit sind die Zeitschriften Antiqua und Anzeiger für schweizerische Altertumskunde nachzusehen.

Vom *römischen* Aventicum erschien ein guter Plan des Ausgrabungsgebietes mit einer orientierenden Erklärung von Secretan[42]) nebst einem Verzeichnis der neuesten Ausgrabungen. Meisterhans[43]) veröffentlichte die Inschriften von 86 in Solotura befindlichen Terrakottengegenständen, meistens die Namen der Töpfer enthaltend; das Material bezogen die auf

---

Huber. 4°. Band 2 Sp. 529—848, Heft 13 u. 14. — 32) Fr. H. Kraus, D. Miniaturen d. Manesse'schen Lieder-Hs. Strafsburg, Trübner. (1887). Vgl. z. Kunstgesch. unten N. 52. — 33) R. Rahn, D. Manesse'sche Lieder-Hs.; AZg. (1887), No. 343. — 34) K. Zangemeister, Z. Gesch. d. grofsen Heidelberger-Hs.: WZ. 7, S. 305—71. — 35) J. R. Rahn, Beschreibung d. Schlosses Chillon: Mit. ant. Ges. Zürich. 22, Heft 4 u. 5. L°. — 36) id., Z. Statistik schweizerischer Kunstdenkmäler: Anz. schw. Alt. (1888), S. 18, 53, 82, 121. — 37) H. Zeller, D. Wappen an d. Saaldecke d. Schlosses Arbon: ib., S. 78/9. — 38) J. Stammler, D. sogen. Feldaltar des Herzogs Karl d. Kühnen v. Burgund: Berner Taschenb. (1888), S. 1—232. — 39) K. Stehlin, Regesten z. Gesch. d. Buchdrucks bis z. J. 1500: AGBuchhandel. 11, S. 5—182, 12, S. 6—70. — 40) J. Heierli, 9ter Bericht über d. schweizerischen Pfahlbauten: Mit. ant. Ges. Zürich. 22, Heft 2. 4°. 66 S. Auf e. Erwähnung d. Pfahlbauten in Atharva Veda VI, 106 macht Brunnhofer aufmerksam in Fernschau II, 228. Arau, Sauerländer. — 41) id., Vorrömische Gräber im Kanton Zürich: Anz. schw. Alt. (1887 u. 1888). Vgl. N. 53a. — 42) Association pro Aventico. Bulletin II. Lausanne, Bridel. 61 S. S. N. 53b und 70. — 43) K. Meisterhans, Römische Terrakotteninschriften: Anz. Schw. Alt. (1888), S. 72/8. — ✕ id., Satyrrelief v. Aventicum:

helvetischem Gebiet arbeitenden Töpfer wahrscheinlich aus Italien.[44]) Die umfangreiche Arbeit von Morel[45]) behandelt die Stellung Genfs zur Allobrogerhauptstadt Vienna. In den ersten 12 Kapiteln entwirft Vf. ein ausführliches Bild von der Geschichte, dem innern Leben, der bürgerlichen, religiösen und militärischen Verwaltung von Vienne; erst die beiden letzten Kapitel beschäftigen sich mit Genf. Wann dieser vicus zu einer civitas emporstieg, kann nicht genau bestimmt werden; jedenfalls geschah dies erst gegen das Ende der römischen Herrschaft. Die Besprechung der Inschrift des Julius Brocchus Valerius Bassus giebt Vf. Gelegenheit, sich gegen die von J. J. Müller verteidigte Ansicht einer Doppelstellung Genfs auszusprechen, nach welcher das linksufrige Genf von Vienne, das rechtsufrige von Nyon abhängig gewesen sein soll. Ansprechend ist die Konjektur zu Ammian Marc. XV, 11: (Rhodanus) unde sine jactura rerum perpensa paudium fertur, welches er durch das verständliche: pergens in Sapaudiam ersetzt. — Von gröſster Wichtigkeit sind die scharfsinnigen Forschungen Vögelins[46]) über Tschudi als Epigraphiker. Gegen Mommsen, der Tschudis Verdienste um die Sammlung römischer Inschriften sehr gering anschlug, hat nun Vögelin mit Benutzung des groſsen Tschudischen Nachlasses unwiderleglich den Beweis geleistet, daſs wirklich Tschudi als der erste die römischen Inschriften nicht nur in der Schweiz, sondern auch in Südfrankreichund Italien gesammelt und erklärt und daſs Stumpf ihm dieselben zum gröſstenTeil abgeschrieben hat. — Dübi[47]) nimmt die Berner gegen die Anklage, sie hätten zur Erhaltung der römischen Altertümer in der Wadt und im Argau nichts gethan, mit gutem Recht in Schutz.

Kantonales. *Central-, Ost- und Nordschweiz.* Über die Entstehung der *Tellsage* äuſsert Mähly[48]) eine neue Meinung. Er ist allerdings der Ansicht, daſs der aus dem Norden entlehnten oder allgemein arischen Stammessage gewisse historische Bezüge zu Grunde liegen. Auch giebt er zu, daſs man bei der Deutung des Wilhelm Tell ohne mythologische Erklärungen nicht auskomme; dem Bestreben aber, auch die kleinsten Züge der Sage nur auf mythologischem Wege erklären zu wollen, geht er scharf zu Leibe. M. glaubt, daſs die Sage in Anlehnung an die von den Spätern in ihrer ursprünglichen Bedeutung nicht mehr begriffene Lokalität 'Tellensprung' (Sprung = Anhöhe, Anstieg, Hügel) sich ausgebildet habe, indem die Volksphantasie die in der Sagenbildung vorhandenen Gestalten an jenen nicht mehr verstandenen Ortsnamen anknüpfte. — Über den namentlich von den Urnern veranlaſsten Irniserkrieg (1478) hat v. Liebenau[49]) ein von der Tagsatzung für Ludwig XI. abgefaſstes Memorial, das die Ursachen des Krieges weitläufig auseinandersetzt, veröffentlicht. Eine der ergebnisreichsten Publikationen des Jahres ist wohl die Geschichte Einsiedelns unter Johann I.

---

ib. S. 109. — 44) E. L. Rochholz, Terrakotten-Töpferei in Römisch-Helvetien: Fernschau 2, S. 176/9. Aarau, Sauerländer. — 45) Ch. Morel, Genève et la colonie de Vienne sous les Romains: Mém. et doc. soc. d'hist. et d'arch. de Genève. 20. S. 1—97; 453—583. — 46a) S. Vögelin, Wer hat zuerst d. römischen Inschriften i. d. Schweiz gesammelt u. erklärt?: JbSchwG. 11, (1886), S. 29—164. — 46b) id., Ägidius Tschudis epigr. Studien in Italien u. Süd-Frankreich: Mitt. ant. Ges. Zürich. 23, Heft 1. 4°. 47 S. — 46c) id., Bibliographische Exkurse u. Nachträge zu d. Inscr. conf. helv. lat.: Anz. Schw. Alt. (1887), S. 327—32; (1888), S. 6—10. — 47) H. Dübi, D. alten Berner u. d. römischen Altertümer: (Beil. z. Programm d. städt. Gymn. Bern.) Bern, Stämpfli. 4°. 42 S. — 48) J. Mähli, Ursprung d. Tellsage: Preuſs. Jbb. 62, S. 280—94. Für Centralschweiz siehe Anm. 3, 5, 6, 8, 19. — ╳ R. Kelterborn, Ältere Tellenspiele: NZürchZeit. (1888), No. 216, 18, 20. §24b N. 54. — 49) Th. v. Liebenau, D. Ursachen d. Jrniser

1298—1327.[50]) Wir erhalten nicht nur reichliche Aufschlüsse über den innern Zustand des Klosters unter Abt Johann (Thätigkeit des Abtes, Zusammensetzung und gottesdienstliche und wissenschaftliche Thätigkeit des Kapitels u. s. w.), sondern es hat der in der Schwyzergeschichte so berühmte Marchenstreit mit Einsiedeln eine aufserordentlich sorgfältige und eingehende Darstellung erfahren. Hierbei ist Ringholz zweierlei gelungen: er hat die Rechtsfrage zu Gunsten Einsiedelns entschieden und das das Kampfobjekt betreffende geographische Problem gelöst. Nämlich: R. hat erwiesen, dafs das 1018 von Heinrich II. dem Stift geschenkte Gut wirklich herrenlos war und dafs die Schwyzer mithin kein Anrecht darauf hatten. Dann hat R. die in jener Urk. genannten Örtlichkeiten identifizieren können. Demnach wurde die Grenze des Einsiedlergebietes im S. durch die Wasserscheide des Muottathals, im O. durch die Wasserscheide des Sihlthals bis hinunter zum Zusammenflufs von Sihl und Alpbach, im W. durch den Biberbach und die westliche Wasserscheide des Alpthals gebildet, so dafs das ganze Gebiet von Rothenthurm, Alpthal, Iberg und Sihlthal dem Kloster gehörte. Erst allmählich haben die Schwyzer diese Grenzen überschritten, namentlich durch den Richtspruch von Graf Rudolf von 1217, wodurch ein Teil der südlichen Klosterbesitzungen ganz an Schwyz kam und ein anderer als Almend erklärt wurde. Auch sind unsere Kenntnisse über den Streit als solchen wesentlich bereichert worden; so geht u. a. aus einer Bulle Martins IV. von 1282 hervor, dafs auch unter König Rudolf der Streit nicht ruhte; durch eine Bulle Johanns XXII. von 1318 wird die Erzählung des Schulmeister von Radegg bestätigt und ergänzt, ebenso wird von nun an nicht mehr die Anführerschaft des Werner Stauffacher beim grofsen Überfall des Klosters im J. 1314 angezweifelt werden können. — Die Lage der Burg Alt-Rapperswyl war 'auf Johannisburg' bei Lachen.[51-52])

Zürich[53]) erhält eine neue von einer Gesellschaft auserlesener Fachmänner bearbeitete Geschichte der mittelalterlichen Zustände und Ereignisse. Heierli[53a]) entwirft ein Bild des prähistorischen Zürich. Danach gab es dort 4 Pfahlbauten (grofse und kleine Hafner, Haumesser, Bauschanze), die Funde im Letten sind nur Anschwemmungen von der keltisch-helvetischen Landniederlassung auf dem Lindenhof. Auf dem letztern wurde auch das römische Kastell, die Zollstätte Zürichs erbaut.[53b]), an das sich dann andere Häuser anlehnten. Die römische Strafse ging durch Oberdorf-Münstergasse — alte Markt — Stüssihofstatt-Unterstrafs-Eselsgasse über die Limmat nach der Schipfe auf den Lindenhof. Aus dem geschichtlichen Teil ist zu entnehmen, dafs Zürich unter Galienus (260—68) durch die einbrechenden Alamannen eine ganze oder teilweise Zerstörung erfuhr, doch hörte die Ortschaft des-

---

Krieges 1478: AHVBern. 12, S. 216—52. — 50) O. Ringholz, Gesch. d. fürstl. Benediktinerstiftes U. L. F. zu Einsiedeln unter Abt Johannes I. v. Schwanden 1298—1327. Mit besonderer Berücksichtigung d. schwyz.-einsied. Marchenstreites; Gesch. Freund. 43, S. 129—394. Erschien auch separat bei Benziger & Co. in Einsiedeln. 8°. 297 S. — 51) G. Meyer von Knonau, Wo ist d. Platz d. Burg Alt-Rapperswyl?: AnzSchwG. (1888), S. 290/2. — 52) (§24B[46]) Liebenau, Holbeins d. J. Fresken am Hertenstein-Hause. — × A. Girard, D. rettende That Arnolds v. Winkelried. Solothurn, Jent. (1886), 99 S. Wohlgemeinter Versuch e. Laien, Winkelrieds That zu retten u. d. Hergang neu zu erklären. Er stützt sich dabei auf d. bildliche Darstellung auf e. jetzt verschwundenen Glasscheibe v. 1625; seine Beweise können v. d. Kritik nicht bestehen. — 53) S. Vögelin, D. alte Zürich II. Herausgeg. v. e. Vereinigung zürcherischer Geschichtsfreunde. Zürich, Orell Füfsli & Co. 8°. Lief. 1/3. Inhalt: a) Heierli u. s. w. — 53a) J. Heierli, Zürich in vorgeschichtlicher Zeit. S. 17—39. — 53b) S. Vögelin, Zürich in römischer Zeit.

wegen nicht auf zu existieren. Auch das Christentum wird durch die Römer hierher gebracht worden sein, wenn schon die Legende von Felix und Regula nicht als Beweis dafür gelten kann, da dieselbe nicht Lokaltradition ist, sondern nur durch Übertragung von Köln oder Trier her nach Zürich kam. — Der ursprüngliche keltisch-römische Name[53c]) Turicum wurde erst durch die Humanisten umgeändert. Konrad Türst (1495/7) identifiziert zum erstenmale die Zürcher oder Thurgauer mit den Tigurinern und Glarean (1515) nennt dementsprechend die Hauptstadt Tigurum. Durch die Auffindung des Inschriftensteines auf dem Lindenhofe 1747 gelangte der alte Name Turicum wieder zur Geltung. Eine in jeder Beziehung mustergiltige und abschließende Verfassungsgeschichte Zürichs liefert Fr. v. Wyſs.[53d]) Sie zeigt die allmähliche Entwicklung der Stadt aus den 4 rechtlich verschiedenen Ansiedlungen (Pfalz-, Groſs- und Fraumünster, Zürichberg) zu einer einheitlichen Gemeinde bis zur Verfassungsänderung von Brun. Die Arbeit ist voll feiner Bemerkungen und Berichtigungen veralteter Anschauungen. So ist u. a. nachgewiesen, daſs der Züricher Richtebrief des 13. Jh. auf Grundlage des Konstanzischen Rechtsbriefes entstanden ist (S. 174/9) und daſs zwischen der Brun'schen Verfassung und dem Straſsburger Schwörbrief von 1336 eine auffallende Ähnlichkeit besteht (S. 227/8) — Die Frage, betr. die Alamannen-Ansiedlung im Kanton Zürich behandelt Meyer v. Knonau.[54]) Er konstatiert, daſs unter 29 Züricher Ortschaften mit der Endung -ingen sich 15 gröſsere befinden, daſs dagegen unter 119 Ortschaften auf -ikon sich nur 29 ansehnlicher entwickelt haben. Im ganzen und groſsen läſst sich die von Riezler für Bayern beobachtete Erscheinung, daſs die -ing dem Vorhandensein gröſserer Flächen von Ackerbauboden entsprechen, ebenfalls hier — allerdings mit Ausnahme — nachweisen. M. v. K. ist geneigt, den Höfen auf -ingen die Priorität der Ansiedlung zuzugestehen. — Alles auf die älteste Geschichte von Rifferschweil Bezügliche (Ansiedlung — Überreste — kirchl. Hoheitsrechte — Hofnamen) hat Nüscheler[55]) in einer kleinen Schrift gesammelt. Über die Stiftung des Prämonstratenserklosters Rüti gab als einzige Quelle das Cartularium Rutinense von 1441 Auskunft. Nun weist Baumann[55a]) auf einen in der Weiſsenauer Chronik des Abtes Murer (1523—33) enthaltenen und vor 1266 entstandenen Bericht hin, der gröſstenteils in das Cart. Rut. übergegangen ist. Der Name Konrads II. von Konstanz fehlt bei der Angabe des Stiftungsjahres 1206, wodurch keine Complikation in der Zeitbestimmung vorhanden ist, wie beim Cart. Rut. (Vgl. das Kloster Rüti von Vögelin, in Mit. ant. Ges. Zürich 14, 40/8.) Anschlieſsend an einzelne Ratsbeschlüsse entwirft Schweizer[56]) ein anziehendes Bild von den Anfängen der Züricher Politik im 13. Jh.

Die *Glarner*geschichte bot Stoff zu zwei sehr interessanten Kontroversen. Heer[57]) tritt als Verteidiger des namentlich in letzter Zeit von Meyer v. Knonau angegriffenen Apostels Fridolin auf. Allerdings giebt er zu, daſs die Legende die wahre Erkenntnis vom Wirken und Wesen Fridolins beinahe

---

S. 43—79. — 53c) E. Krüger, D. MAlichen Formen d. Namens Zürich. S. 79—99. — 53d) Fr. v. Wyſs, Verfassungsgesch. d. Stadt Zürich bis 1336. S. 103—280. Für Zürich s. N. 2, 8, 19, 32/4, 40, 41, 46, 88, 89. — 54) G. Meyer von Knonau, Kulturgeschichtl. Schluſsfolgerungen aus patronymischen Ortsbezeichnungen: AnzSchwG. (1888), S. 159—61. — 55) A. Nüscheler, Z. Heimatskunde v. Rifferschweil vor d. Reformation. Zürich, Zürcher. 31 S. — 55a) Fr. L. Baumann, D. Schluſs d. Weiſsenauer Gütergesch.: ZGORh. 42. S. 366. — 56) P. Schweizer, D. Anfänge zürcher. Politik im 13. Jh.: Zürch. Taschenbuch. (1888). — 57) G. Heer, St. Fridolin, d. Apostel Alamanniens. Zürich,

unmöglich mache, dafs aber doch ein eigentlich historischer Kern deutlich zu erkennen sei, so namentlich die Wirksamkeit Fridolins in Poitier zur Bekehrung der Westgoten und die durch ihn erfolgte Gründung Säckingens. Vor allem aus sucht er zu erweisen, dafs die Vita Fridolini von Balther kein apokryphes Werk sei: Balther widmete sein Werk dem berühmten Notker Labeo, und er mufs es mithin um 990 geschrieben haben. Fridolins Wirksamkeit fällt in die Zeit Chlodwigs I. und zwar nach 496. Aus dem Stillschweigen der ersten Säckingerurk. von 878 und des Martyrologiums von Notker Balbulus darf kein Schlufs gegen die Echtheit der Tradition gezogen werden. Wie Fridolin der Landesheilige von Glarus wurde, kann Heer nicht erklären, da die betreffende Legende erst aus dem Ende des 13. Jh. stammt. Glarus wird, indem es vielleicht durch königliche Schenkung unter Ludwig dem Deutschen, oder Karl dem Dicken an Säckingen kam, wohl auch dessen Heiligen angenommen haben. Nun sind aber die Angriffe gegen Fridolin von Burkhardt[58]) erneuert worden. Er macht auf die Thatsache aufmerksam, dafs die katholische Kirche am Todestage Fridolins, am 6. März, zugleich auch den Totestag eines angelsächsischen Heiligen Namens Balther begehe, ein Umstand, der vielleicht den Schreiber der Vita Fridolini veranlafst haben mochte, diese beiden Namen in Beziehung zu bringen. Die enge Verbindung der Hilariuskirchen mit der Person Fridolins lasse vermuten, dafs die Legende dem ersteren zulieb eingerichtet worden sei, zudem liegt die Annahme einer Namensverwechslung sehr nahe. Im Birsthal war nämlich ein Fridoald, der Vorgänger des Germanus, für die Verbreitung des Christentums thätig. Da Balther seinen Heiligen selbst Fridold nennt, so kann es möglich sein, dafs Fridoald an den Rhein zog und der Stifter Säckingens wurde. — Die zweite Kontroverse betrifft die Schlacht von Näfels. Heer[59]) hat auf die 500j. Gedenkfeier derselben eine überaus glückliche und sorgfältige Geschichte von Glarus geschrieben, der er 24 Chronik-Auszüge und zwei Schlachtlieder beigab. Die späte Entstehung des Fahrtsbriefes (3tes Jahrzehnt des 15. Jh.) giebt er zu, doch will er keine Anlehnung an die Züricher Chronik annehmen, wie Dierauer. Nun aber verlegte er das Schlachtfeld auf die Rautihalde westlich Näfels und merzte den elfmaligen Angriff der Glarner als auf der Phantasie des Chronisten Melchior Schuler beruhend, aus seiner Darstellung aus. Dem gegenüber hält nun Legler[60]) an der Tradition fest: Ambühl zieht sich nach Schneisigen zurück und in elfmaligem Angriff wirft er die Feinde über Näfels zur Letzi hinaus. Seine von Hypothesen und willkürlicher Interpretation der Quellen nicht freie Schrift wurde soeben durch Heer in überzeugender Weise widerlegt.[60a])

Zur Geschichte *Graubündens* teilt Jecklin[61]) die einzige authentische Urk. über das Herrengeschlecht von Tarasp (1163) mit; eine Vergleichung derselben mit der in der Marienberger Chronik von Goswin (1370) enthaltenen Kopie läfst die Zuverlässigkeit der übrigen Goswin'schen Kopien bezweifeln. — Eine ausführliche Studie über das seiner Zeit in der Ost-

---

Schulthefs. 8°. 64 S. Für Glarus s. N. 46. — **58)** A. Burckhardt, D. Heiligen d. Bistums Basel: Basler Taschenb. (1889), S. 144—71. — **59)** G. Heer, Z. 500j. Gedächtnisfeier d. Schlacht bei Näfels, Festschrift im Auftrag d. Regierung. Glarus, Bäschlin. 8°. 231 S. — **60)** G. H. Legler, Ambühl im Schneisigen u. Alt-Weesen. Kriegsgesch. Studie als Beitrag z. 500j. Jubiläumsschrift d. Schlacht bei Näfels. Glarus, Bäschlin. 8°. 31 S. — **60a)** G. Heer, D. Schlacht v. Näfels. D. Darstellung d. Festschrift gegenüber Herrn Legler gerechtfertigt. Glarus, Bäschlin. (1889). 21 S. — **61)** C. Jecklin, Urk. betr. d

und Südschweiz mächtige Geschlecht der Herren von Sax-Misox veröffentlicht v. Liebenau.[62]) Die Geschichte der Herren von Sax läfst sich, entgegen den vielfachen Fabeleien über ihr Alter, nicht über das Jahr 1139 hinaus verfolgen; vermutlich erhielten sie von Friedrich I., den sie im Kampf gegen die Longobarden unterstützten, die Landschaft Misox. Die noch nicht vollendete Studie reicht bis zum Beginn des 15. Jh.

Ein gutes Nachschlagewerk über die kirchlichen Verhältnisse des Toggenburgs ist das Buch von Rothenflue[63]); in ähnlicher Weise behandelt Sulzberger[64]) die Geschichte etlicher *thurgauischer* Kirchgemeinden. Meyer v. Knonau[65]) entwirft eine anziehende Schilderung von dem zwischen den Sonnenburger Nonnen und Herzog Sigismund einerseits und Nikolaus von Cusa andrerseits geführten hartnäckigen Streit, der in seinen letzten Konsequenzen die Eroberung des Thurgaus durch die Eidgenossen veranlafste. — Auf eine materiell und formell interessante Urk. macht Schulte[65a]) aufmerksam; sie ist im Kloster St. Blasien ausgestellt, von Kaiser Friedrich I. aber nicht bestätigt worden. St. Blasien suchte durch dieselbe in den Besitz des Berges Staufen zu kommen, den ebenfalls das Kloster Allerheiligen in Schaffhausen beanspruchte und den es 1154 durch Friedrich zugesprochen erhalten hatte. Zu dem Überfall von Brugg 1444[66]) liegt jetzt eine dem Ereignis näherstehende Quelle vor, durch welche die Angaben des Chronisten Fry im wesentlichen bestätigt werden. — P. Kiem[67]) hat, auf ein bedeutendes Quellenmaterial gestützt, eine sehr ausführliche und zuverlässige Geschichte des argauischen Klosters Muri, die bis 1596 reicht, geschrieben.

Über die Christianisierung *Basels* spricht Burkhardt.[68]) Den ersten Bischof von Basel, Pantalus und den Apostel Fridolin verweist er in das Gebiet der Sage, hingegen sind Fridoald, Germanus und Ursicinus von der Kritik unberührt geblieben. Die Bekehrung begann mit allem Ernst erst im 7. Jh. und wurde im 8. Jh. unter den Karolingern durchgeführt. Das in MAlichen Urkk. öfters genannte Wahinkofen ist nun als Wenken bei Basel erkannt.[69]) Eine populäre Darstellung über Volk und Land der Rauracer bis zu ihrer Germanisierung enthält u. a. auch die bereits von Quiquerez aufgestellte Behauptung, dafs das Schlachtfeld im Kampf zwischen Cäsar und Ariovist in der Nähe von Pruntrut, bei Corgonay zu suchen sei.[70])

West- und Südschweiz. Der Gründer *Berns*, Berchtold V. ist mit der Zeit in den Ruf gekommen, ein grausamer Mensch gewesen zu sein, der sich von Menschenfleisch genährt habe. Die Ausbildung dieser Sage gehört

Herren v. Tarasp: AnzSchwG. (1888), S. 209—12. Für Graubünden s. N. 8, 9a, 25. — 62) Th. v. Liebenau, I Sax signori e conti di Mesocco: Bollet. stor. (1888). — 63) Fr. Rothenflue. Toggenburger Chronik. Urkl. Gesch. sämtlicher katholischer u. evangelischer Kirchgemeinden d. Landschaft Toggenburg. (1887). Bütschwil, Sproll. 8°, 398 S., 80 Reg. Für St. Gallen s. N. 8, 19, 27, Schlufs. — 64) H. G. Sulzberger, Gesch. d. Kirchgemeinden Burg-Eschenz (Anz. am Rhein, Diefsenhofen 1885, No. 111—44); Wagenhausen, Ermatingen, Mammern, ebd. 1886; Hutweilen, Üfslingen, Tägerweilen, Gottlieben, Emmishofen, Nufsbaumen, ebd. 1888. Für Thurgau s. N. 8, 9a, 19, 37, 86. — 64) × J. Meyer, D. Burgen bei Weinfelden: Thurg. Beitr. vat. Gesch. 28, S. 4—45. — 65) G. Meyer v. Knonau, D. Schmollwinkel e. MAlichen Kirchenfürsten in d. Dolomiten: Jb. schw. Alpenkl. 23, S. 387—428. — 65a) A. Schulte, Unausgefertigte Kaiserurkunde Friedrichs I.: ZGORh. 42, S. 120/5. — 66) S. Heuberger, Hans Grülichs Bericht über Falkensteins Überfall d. Stadt Brugg: AnzSchwG. (1888), S. 193/5. Für Argau s. N. 8, 12/7, 19, 38, 44. 89. — 67) S. N. 13c. — 68) S. N. 58. Für Basel s. N. 10, 23, 39, für Solothurn N. 10, 43, 74. — 69) R. Wackernagel, Wahinkofen-Wenken: AnzSchwG. (1888), S. 240/2. — 70) O. Schenker, Aus Alt Rauracien: V. Jura z. Schwarzwald 5, S. 1—43. S. Gisi's Gründe gegen obige Annahme in s. Quellen z. Schweizergesch. I, 410.

erst dem Ende des 17. Jh. an;[71]) ebenso unhaltbar ist die von Justinger überlieferte Erzählung von der Ermordung des Knaben Rudolf durch die Berner Juden im J. 1288.[72]) Eine eingehende Schilderung von Wappen, Farben und Siegeln der Kiburger Grafen giebt Stutz[73]) in der neuen verdienstlichen Zeitschrift, die ausschliefslich heraldisch-sigillographischen Studien gewidmet ist. Der Kiburger Löwe geht nicht auf die Zähringer zurück, sondern deutet auf den verwandtschaftlichen Zusammenhang mit dem Hause Dillingen hin. Die Beziehungen Mülhausens zu Solothurn und Bern, die diplomatischen Verhandlungen jener Stadt mit den eidgenössischen Orten vor, während und nach dem Mülhäuser Krieg hat Rettig[74]) an Hand des Cartulaire de Mulhouse und der eidgenössischen Abschiede behandelt; die Arbeit von Witte über jenen Krieg scheint ihm entgangen zu sein. (Jb. f. schw. G. IX.)

Im höchsten Grade belehrend ist Wattelets[75]) Studie zur Schlacht von *Murten*. Eine der Hauptursachen der Niederlage Karls sucht er in dessen durchaus undiszipliniertem und unzuverlässigem Heere. Die Eidgenossen überrumpelten die Burgunder auf dem Wyler-Salvenach-Burgfelde; dort, und nicht bei Cressier, stand der Grünhag; eine Umgehung desselben hat wahrscheinlich nicht stattgefunden. Der Widerstand der Burgunder wurde nach kurzem Kampfe gebrochen. Diese Sätze ergeben sich dem Vf. gleichsam von selbst, da er beständig die Quellen reden läfst.

Um die Aufklärung der Genealogie und Wappenkunde von *Neuenburg* haben sich Grellet[76]) und Tripet entschiedene Verdienste erworben. Die Wappentafel des Hauses Neuenburg ist sehr instruktiv; sie enthält in Stammbaumform die in Chromolithographie schön ausgeführten Wappen sämtlicher Angehöriger jenes Geschlechtes und der von ihm abzweigenden Häuser Nidau, Strafsberg, Arberg und Valangin. Eine Monographie über die Grafen von Nidau bietet manche neue Gesichtspunkte. Zwar hält G. noch entgegen Gisi (Anz. schw. G. 1886, S. 84) den Minnesänger Rudolf v. Neuenburg für Rudolf I. v. Nidau; Rudolfs III. Gemahlin weist er dem Hause Falkenstein (nicht Froburg) zu. Dieser Rudolf nahm mit seinem Bruder Jakob an der Schlacht von Poitiers (1356) teil, ersterer wurde dort gefangen, letzterer fiel. Froissart sowohl, als der Wappenmaler Gelre, der über Rudolf noch ein besonderes Loblied dichtete, bestätigen diese Thatsache. Tripet[77]) giebt eine Beschreibung der Wappen sämtlicher Kantonsgemeinden; er verfolgt die historische Entwicklung des Neuenburger Wappens unter den verschiedenen Herrschaften und bedauert, dafs im J. 1848 an Stelle des historisch ehrwürdigen und heraldisch schönen Wappens (in Gold ein roter Pfahl mit drei Silbersparren) ein Phantasiewappen angenommen wurde. Auch das

---

— 71) E. Krüger, Ehrenrettung d. Gründers v. Bern: Zürich. Post. (1888), No. 225. Für Bern s. Anm. 1, 6, 8, 10, 11, 17, 19, 22, 38, 47, 76b, Schlufs. — 72) J. Stammler, D. Ermord. d. Knaben Rudolf durch d. Juden in Bern: Kath. Schw. Bll. (Sep. 49 S.) 1888. — 73) U. Stutz, Über Wappen u. Siegel d. älteren Hauses Kiburg; Arch. hér. suisses. (1887), 33—52, 112/14; (1888), 129—32, 137—44. — 74) G. Rettig. D. Beziehungen Mülhausens z. schw. Eidg. bis zu d. Burgunderkriegen: AHVBern 12, S. 163—215. — 75) Wattelet, D. Schlacht bei Murten. O. O. S. 38. — 76a) J. Grellet, Tableau généal. et hérald. de la maison de Neuchâtel. Neuchâtel, Berthoud. Für Neuenburg s. N. 36. — 76b) id., Les comtes de Nidau: Musée neuch. (1888), S. 82/9, 108—18. — 76c) id., Les armes de la maison de Neuchâtel: ib. (1887). — 77) M. Tripet, Les armoiries des communes neuchâteloises. Chaux de Fonds, Courvoisier. 24 S. — id., Les armoiries de Neuchâtel. Neuchâtel, Borel. (1883), 31 S. — id., Les armoiries de la ville de Neuchâtel.

Stadtwappen von Neuenburg erlitt zu gleicher Zeit (1849) eine kleinliche Veränderung; die Farben (gold-rot-silber) und die Sparren wurden beseitigt und ein zweigeteiltes Wappen von grün und rot eingeführt. Der Inhalt der Portalinschrift der Stiftskirche in Neuenburg ist nun in überzeugendster Weise so gedeutet, dafs unter der ‚Bertha' die Witwe Ulrichs II. von Neuenburg († 1191/2), und unter dem 'Ulrich' ihr Sohn († 1125) zu verstehen ist.[78]) Über die Geschichte des in den Burgunderkriegen so wichtigen Schlosses Joux schrieb Chatelain[79]) eine kleine Monographie. Nach Karls d. K. Tode bemächtigte sich ein savoyscher Edelmann des Schlosses, der es 1479 an Ludwig XI. verkaufte. Von diesem erhielt es 1480 Philipp v. Hochberg; dessen Tochter Johanna brachte es ihrem Gemahl Ludwig v. Orleans in die Ehe, 1507 aber fiel es durch einen Gewaltstreich in die Hände Maximilians; die Eidgenossen wurden bei dem nun entstehenden Streit von beiden Parteien zur Hilfe angerufen.

Neuforschungen über die Abkunft einiger *Lausanner- und Genfer* Bischöfe liefert Gisi.[80]) Hugo II. von Genf (991—1020) nennt sich einmal de monte paone; vielleicht ist dies bei Arles zu suchen, wenn es nicht eine Abkürzung für monte Poenino ist. Dessen Zeitgenosse auf dem bischöflichen Stuhl von Lausanne, Heinrich I. (985—1019) ist kein Lenzburger, sondern ein Sohn Herzog Rudolfs, ein Vetter König Rudolfs III., ein Enkel der Kaiserin Adelheid. Dagegen stammt Heinrich II. von Lausanne (1037—55) aus dem Hause Lenzburg; er ist ein Sohn Ulrichs des Reichen und wahrscheinlich der Bruder des Genfer Bischofs Konrad (1020—31). Die Monographie über den französischen Dichter Martin Le Franc, der zugleich auch Probst des Lausanner Kapitels (2. Hälfte des 15. Jh.) war, ist sehr eingehend und genau.[80a]) Die Geschichte der letzten Grafen von Genf (1320—1401) hat durch Le Fort[81]) eine eingehende und lichtvolle Behandlung erfahren. Die nun genauer als bisher feststehenden Regierungsjahre der Grafen sind folgende: Amadeus III. 1320—67; Amadeus IV. 1367/9 (oder 1370); Johann starb spätestens August 1371; Peter 1371—92 (sein sehr interessantes Testament datiert vom 24. März 1392). Nun kam nach kurzer Zwischenzeit die weibliche Linie mit Humbert v. Villars (1394—1400) und Otto, der am 5. August 1401 alle Rechte an die Grafen von Savoyen verkaufte. Unter Amadeus IV. kam die Anschauung auf, dafs die Grafen von Genf von Renier und Olivier,[82]) den berühmten Paladinen Karls d. Grofsen abstammten. Es beruht dies auf einem Mifsverständnis chronikalischer Überlieferungen. Jene beiden Paladine hiefsen bei den Chronisten Grafen von Genve (bei Ph. Mousket), comtes de Gênes (in der Chronik von St. Denis); daraus machte die Chr. von Turpin comes gebennensis (statt genuensis) und so kam es, dafs schliefslich Genf an die Stelle von Genua als Geburtsort jener karolingischen Helden trat. Die Sage von der Anwesenheit des Apostels Petrus in Genf beruht nicht auf Lokaltradition, sondern ist erst in unserm

---

Neuchâtel, Berthoud. 36 S. — 78) G. v. Wyfs, D. Portalinschrift d. Stiftskirche v. Neuenburg: AnzSchwAlt. (1888), No. 2. — 79) Ch. Chatelain, Le chateau de Joux sous les comtes de Neuchâtel: Musée neuch. (1888), S. 151, 183, 217, 234. — 80) W. Gisi, Abkunft d. Bischöfe Heinrich I. u. II. v. Lausanne, Hugo II. u. Konrad v. Genf u. Eberhard v. Sitten: AnzSchwG. (1888), S. 186—91. Für Wadt s. N. 35, 42. — 81) Ch. Le Fort, Les derniers comtes de Genevois: Mém. et doc. de la soc. d'hist. et d'arch. de Genève. N. S. 3, 1. S. 115—87. Für Genf s. N. 45. — 82) E. Ritter, Olivier et Renier, comtes de Genève: RSavoysienne. (1888), S. 62—73. — ✕ J. Genoud, Le passage de quelques papes dans le diocèse de Lausanne: Rcath. (1888), S. 202—22.

Jh. durch Blavignac († 1876) aufgekommen.[82a]) In der 2. Hälfte des 15. Jh. hatte sich zur Bekämpfung der Türken eine militärisch geordnete societas Jesu gebildet. Über die wenig erfreulichen Beziehungen eines Hauptagitators dieser Gesellschaft zu Genf in den J. 1464/6 teilt Lefort einige Briefe aus dem Genfer Archive mit.[83])

Die von Gay[84]) veröffentlichte Geschichte des *Wallis* ist hübsch geschrieben, bietet aber, da sie sich ausschliefslich auf Vorarbeiten anderer stützt (Boccard-Furrer-Grémaud) und für das grofse Publikum berechnet ist, in dem ersten bis zur Reformation reichenden Teile durchaus nichts Neues. Die beiden Vf. der Werke über St. Moritz suchen mit Aufwand einer bedeutenden Belesenheit die Wahrheit des Thebäermartyriums von 302 zu erweisen.[85]) Neue, dem Ereignis näher liegende Belege vermögen sie nicht beizubringen, die erste Nachricht datiert nach wie vor noch aus dem 5. Jh. (Euchers Passio). In dem 2. Bande giebt Montmélian eine Geschichte der Verehrung der Thebäer in Vergangenheit und Gegenwart und ein Verzeichnis sämtlicher Thebäerkirchen in der Schweiz, Italien, Frankreich, Deutschland, Belgien, Luxemburg u. s. w.

Die *Biographien* folgender Männer haben einzelne Ergänzungen erhalten: Heinrich von Diefsenhofen:[86]) 1316 Student in Bologna, 1319 einer der beiden Prokuratoren deutscher Nation, 1324 Rektor; Mathias von Neuenburg:[87]) 1315 in Bologna; die Beschreibung des Einzugs der österreichischen Prinzessin Katharina in Bologna 1316 beruht jedenfalls auf eigener Anschauung und so kann dies als Beweis dafür angesehen werden, dafs M. die Chronik, die unter seinem Namen bekannt ist, auch geschrieben hat; Felix Hemmerli:[88]) Student in Bologna 1408—12 und 1423; sein in Zürich befindliches Doktordiplom ist das älteste im Original vorhandene Bologneserdiplom. Der Züricher Chorherr Konrad v. Mure ist neuerdings als Plebanus von Göfslikon (Argau) nachgewiesen worden.[89]) In der allgemeinen deutschen Biographie finden sich Biographien von Ratbert (Meyer von Knonau), Guiscard von Raron (Blösch); in der Sammlung bernischer Biographieen Bd. 2 Rudolf und Thüring von Ringoltingen (Tobler.)

(Stephan III. 753, Leo IX. 1050, Eugen III. 1148, Gregor X. 1275, Martin V. 1418). — 82a) E. Ritter, Le passage de l'apôtre saint Pierre dans la ville de Genève: La Tribune de Genève, 4/5 déc. 1887. — 83) Ch. Le Fort, Une société de Jesus au XIVe siècle: Mém. et doc. de la soc. d'hist. et d'arch. de Genève 20. S. 98—118. — 84) H. Gay, Histoire du Vallais depuis les temps les plus anciens jusqu'à nos jours. 2 Bände. Genf, Jullien. 203 u. 183 S. Für Wallis s. N. 21, Schlufs. — × Les armoiries du Vallais et de ses treize dixains: Arch. hér. suisses. (1888), S. 158—60; 182/8. — 85) B. de Montmélian, Saint Maurice et la légion thébéenne. Paris, Plon et Nourrit. 8°. 2 Bde. 427 u. 411 S. — 85a) Chan. Ducis, Saint Maurice et la légion thébéenne. Annecy, Nierat. (1882), 221 S. Siehe ebenfalls Ducis über den gleichen Gegenstand in Mém. de l'Acad. Salésienne 10, 147 S. (1887). Lag Ref. nicht vor. — 86) Friedländer et Malagola, Acta nationis Germ. univ. Bononiensis. S. 71, 35, 77, 15. Zu vgl. Simonsfeld in NA. 13, 221. — 87) Vgl. MIÖG. 9, 144. — 88) A. Schneider, D. Züricher Kanonikus u. Kantor Felix Hemmerli an d. Universität Bologna 1408—12, 1423/4. Zürich, Schulthefs. 4°. 42 S. — 89) U. Stutz, Zwei Siegel Konr. v. Mure: Deutsche Herold. S. 97 f.

§24B.

Schweiz seit 1517.

R. Thommen.

Allgemeines. Als die bedeutendste und beste hierher gehörige Arbeit mufs unstreitig die von Oechsli[1]) bezeichnet werden, welche ihren Gegenstand bis zur fränzösischen Revolution heraufführt.

16. Jh. Strickler[2]) hat die für die Geschichte der Reformation von Glarus grundlegende aber auch für die allgemeine schweizerische Geschichte wichtige Chronik des Valentin Tschudi neu herausgegeben. Gegenüber der früheren Ausgabe (9. Bd. des ASchwG.) weist die Str. alle Vorzüge einer in sachkundiger und den gegenwärtigen Anforderungen entsprechenden Weise hergestellten Edition auf: gereinigter Text, sprachliche in den Noten gegebene und nochmals in einem Glossar zusammengefafste Erläuterungen, sorgfältige Register, sachliche mit der diesem Herausgeber eigenem Takte gewählte Erklärungen und Zusätze nebst Verweisen auf einschlägige Litteratur (S. 179—240); Nachrichten über das Leben des Verfassers und kurze Charakteristik seines Werkes. Der im März l. J. leider verstorbene Vögelin[3]) hat abermals eine eingehende Untersuchung über Ägidius Tschudis epigraphische Studien in Frankreich und Italien veröffentlicht. Diese Untersuchung schliefst sich nach Form und Inhalt genau an die von demselben Verfasser im JbSchwG. 11, 127—64 herrührende Arbeit an. Auch diesmal geht V. von einer Untersuchung des handschriftlichen Nachlasses Tschudis, speziell der vier für den vorliegenden Zweck mafsgebenden St. Galler codices no. 661, 668, 1083 und 1089 aus. Es ergiebt sich, dafs keiner derselben originale Aufzeichnungen, sondern nur verschiedenartige und zu verschiedenen Zeiten angelegte Auszüge enthält. Dann bespricht V. die einzelnen, geographisch geordneten Inschriften, deren Mehrzahl auf Rom fällt. Soweit ist Tschudi vorgedrungen. V. weist darauf hin, dafs Tschudi wegen dieser so beachtenswerten und bisher wenig beachteten Studien künftig nicht nur als der berühmte Geschichtsschreiber der Eidgenossenschaft, sondern auch als ausgezeichneter Altertumsforscher zu gelten haben wird. V. bezeichnet daher mit Grund seine Arbeit als einen Beitrag zur Geschichte des Humanismus. — Ein ungenannter Verfasser[4]) beleuchtet eine andere Seite von Tschudis Leben, nämlich die politische Thätigkeit, die Tschudi als Landvogt in Baden in den Jahren 1533/5 und wieder 1549—51 entfaltete. Da der betreffende Landvogt das Recht hatte an den Sitzungen der Tagsatzung teilzunehmen, ihre Protokolle redigierte, Urkunden ausfertigte, die in seinen Amtskreis fielen, die landgräflichen Hoheitsrechte aus-

---

1) W. Oechsli, Orte u. Zugewandte. s. o. § 24A26. — 2) J. Strickler, Valentin Tschudi's Chronik d. Reformationsjahre 1521—33: JB.V. Glarus Heft 24. Glarus, Bäschlin. 258 S. |[Kath. Schweizerbbl. 5, 125/7. RH. 39, 466.]| Auch separat erschienen bei K. J. Wyfs in Bern. — 3) S. Vögelin, Aegidius Tschudi's epigraphische Studien in Südfrankreich u. in Italien: Mitt. antiquarischen Ges. Zürich. Zürich, Burkli. 1887. 4°. 47 S. — 4) D. Beziehungen d. Chronisten Aegidius Tschudi z. Aargau: Argovia 19, S. 43—79.

übte, so begreift es sich, wie wichtig und zugleich schwierig dieses Amt wurde, als die Glaubensspaltung die Unterthanen in zwei Parteien teilte. Der Vf. erörtert nach diesen Seiten hin die Wirksamkeit Tschudis, der sich, was den letzten Punkt betrifft, massvoll aber sorgsam bedacht für die Erhaltung des alten Glaubens zeigt. Trotz angestrengter Arbeit fand Tschudi auch noch Zeit wissenschaftlich thätig zu sein, was der Vf. des Näheren ausführt.

17. Jh. Rotts[5]) 3. Bd. umfaſst die Jahre 1648—84. Auf S. 629—700 folgen Nachträge zum ersten und zweiten Bande, sowie ein Verzeichnis der benutzten hs. Quellen nebst Angabe, ob sie im Original oder nur als Kopien erhalten sind.

18. Jh.[6]) Pingaud[7]) veröffentlicht den vollständigen und vielfach interessanten Briefwechsel zwischen La Harpe und J. de Bry. Er umfaſst den Zeitraum, in dem der erstere als Mitglied des helvetischen Direktoriums seine bedeutendste politische Stellung erreicht hatte, der letztere Vertreter Frankreichs auf dem Rastatter Kongreſs war. Keller[8]) handelt über die Beziehungen Zinzendorfs zur Schweiz. Einer der ältesten Anhänger desselben war der Berner Fr. v. Wattenwyl. Herrenhuter-Gemeinden gab es bald auch im Aargau, Graubünden und Basel. K. verweilt dann ausführlicher bei der Geschichte der Basler Gemeinde (gegründet 1739), den Streitigkeiten zwischen ihrem Führer Annoni und dessen Gegner Spreng, und Zinzendorfs Besuchen in Basel. Boillot's[9]) Schrift war mir nicht zugänglich. Escher[10]) veröffentlicht einen interessanten Bericht über die Reise einer schweizerischen Gesandtschaft an den Hof Ludwig XIV. im Jahre 1687 und ihre Aufnahme daselbst. Dem Bericht liegen amtliche Relationen und Aufzeichnungen des einen der Gesandten, des zürcher Bürgermeisters J. H. Escher zu Grunde.

19. Jh. Hilty[11]) behandelt in der schon gekennzeichneten breitspurigen Weise die Geschichte der Schweiz während der 100 Tage und die unmittelbar folgenden Begebenheiten: die Belagerung und Zerstörung von Hüningen, die Wiedergewinnung des Bistums Basel, den Ausgang der langen Tagsatzung und die Annahme der sogenannten neuen Bundesverfassung vom 7. Aug. 1815. Noch mehr als die zwei vorhergehenden Teile der eidgenössischen Geschichten muſs dieser als eine bloſse Materialsammlung bezeichnet werden, welche vornehmlich in der Mitteilung zahlloser und oft überflüssiger Weise in extenso mitgeteilter Aktenstücke besteht. Einer Durcharbeitung dieses Materials und einer eigentlichen Darstellung ist der Vf. fast absichtlich aus dem Wege gegangen (Vgl. S. 594). Der von ihm herrührende Text ist beinahe nur verbindender Art und enthält höchstens hie und da allgemeine Betrachtungen von oft zweifelhaftem Werte. In den Beilagen sind u. a. die bisher unbekannten und wertvollen Berichte des Militärbevollmächtigten der

---

Aarau, Sauerländer. — 5) Ed. Rott, Inventaire sommaire des documents relativ à l'histoire de Suisse conservés dans les archives et bibliothèques de Paris. 3. Bern, Collin. 4°. 824 S. M. 10,00. |[RH. 38, 470.]| Vgl. JB. 1885, III, 168[27]. — 6) Th. v. Liebenau, E. Memorial von Peter Valkenaer v. 30. Novbr. 1690: AnzSchwG. 5, S. 165—70. Es ist dies eine scharfe Abfertigung d. französischen Botschafters. Vgl. Eidgenössische Abschiede 6. Abteil. 2 S. 373 n°. 202. — 7) L. Pingaud, Correspondence de Fr. C. Laharpe et Jean de Bry. Mai 1798 bis Mai 1799: A. d. l. soc. d'hist. du ct. Fribourg. Freiburg, Fragnière frères. — 8) J. Keller, Zinzendorfs Aufnahme in d. Schweiz: Basler Jb. S. 39—79. Basel, Detloff. — 9) Boillot, Essais de levée et d'organisation d'une force nationale en Suisse Novbr. 1798 bis Mars 1800. Bern, Jent u. Reinert. 190 S. M. 2,00. — 10) K. Escher, Eine schweizerische Gesandtschaft an d. französischen Hof 1687 u. 1688: Zürcher Taschenbuch NF. 11, S. 164—201. Zürich, Höhr. — 11) C. Hilty, Eidgenössische Geschichten 3. Teil: die Restauration: Politisches Jb. Schw. Eidgenossenschaft Bd. 3. Bern, J. K. Wyſs. —

Alliierten in der Schweiz, Freiherrn von Steigentesch abgedruckt. Warum es der Herausgeber für „angemessen gehalten hat“ einige in den Originalien genannte Eigennamen auszulassen und durch Punkte zu ersetzen, wird nicht gesagt. Da a priori Gründe, welche dieses Verfahren bei Namen aus dem Anfange dieses Jh. begreiflich erscheinen lieſsen, nicht zu finden sind, so dürfte dasselbe schwerlich die Zustimmung der Benutzer dieser Akten finden. In der historischen Zeitschrift von von Sybel NF. 23, 190—192 ist aus dem Bericht des preuſsischen Gesandten in Dresden vom 21. Okt. 1856 über eine mit Metternich stattgehabte Unterredung der Abschnitt mitgeteilt, welcher Metternichs Ansichten über die Neuenburger Frage wiedergiebt. M. spricht sich für die Preisgebung Neuenburgs aus und schlägt vor Napoleon zum Vermittler zu wählen. Estermann[12]) liefert mit einer kurzen Darstellung der Schicksale der Lehr- und Waisenschwestern der deutschen Schweiz einen in jeder Hinsicht beachtenswerten Beitrag zur Kirchengeschichte der neuesten Zeit. Er beginnt mit der Geschichte der ersten Anstalt Baldegg (Kt. Luzern) gegründet 1830, schildert deren Wachstum, die Wirkungen des Kulturkampfes in den 40er Jahren, der die Aufhebung der Anstalt 1853 nach sich zog, ihre Wiedereinrichtung und den derzeitigen Bestand. In gleicher Weise auch die Geschichte der Zweiganstalten in Lindencham, Maria Rickenbach, Menzingen und in verschiedenen Städten Amerikas.

Kantonales. Aargau.[13-14]) Luginbühl[15]) teilt eine Ansprache an die 1802 von Ney in Aarburg eingekerkerten Führer der Opposition mit, welche zugleich einen historischen Rückblick auf die diesem Gewaltakt vorausgehenden Begebenheiten wirft. Fetzer[16]) skizziert den Zustand der österreichischen Verwaltung im Frickthal vor der französischen Revolution: Zahl und Kompetenzen der Behörden, Gerichtswesen, Verfassung, Kirchenverwaltung etc.

Appenzell.[17-18]) Heim[19]) schrieb einen sehr guten Aufsatz über die protestantischen Kirchenordnungen des Kantons A. seit der Reformation mit besonderer Rücksicht auf die letzte derselben, die im Anschluſs an die neue Bundesverfassung von 1874 eingeführt worden ist. Er bespricht ihren allmählichen Ausbau, den gegenwärtigen Bestand, das Verhalten der Bevölkerung zu derselben. Derselbe verfaſste auch noch die Biographieen des Dekans K. M. Wirth von S. Gallen (1812—1885) und des Statthalters J. G. Nef von Herisau (1809—1887) an dem sub No. 18 a. O. S. 135—148.

Basel.[20-22]) Luginbühl[23]) nahm die Basler Universität zum Gegenstand einer eingehenden, zum guten Teil auf unbenutzten Quellen ruhenden

---

12) M. Estermann, Abriſs e. Gesch. d. Lehr- u. Waisenschwestern d. deutschen Schweiz: Katholische Schweizer Bll. 4, S. 18—40. — 13) K. Schrötter, Ordinanz wie d. kaiserlichen Soldaten in d. guarnison zu Reinfelden sollen unterhalten werden: Vom Jura z. Schwarzwald 5, S. 160. Aarau, Sauerländer. Ausgestellt v. Grafen Ernst. Montecuculi am 26. Dzbr. 1632 in Rheinfelden. — 14) E. Faller, D. St. Mauritiuskirche in Zofingen: Argovia S. 81—98. — 15) R. Luginbühl, Brüderliche Anrede an d. Staatsgefangenen in Aarburg am 1. Januar 1803: AnzSchwG. 5, S. 250/5. — 16) K. Fetzer, D. bürgerliche Zustand d. Frickthales vor 100 Jahren: V. Jura zum Schwarzwald 5, S. 270—84. Aarau, Sauerländer. — 17) G. Büchler, Z. Gesch. d. Gemeinde Schwellbrunn vor u. nach d. Reformation bis z. Kirchenbau 1648: Appenzellische Jbb. 2. Folge, Heft 1, S. 1—18. St. Gallen, Huber u. C. — 18) Verzeichnis d. v. Groſsen Rat bewilligten Steuern u. Geschenke v. 1716—1769: ib. Heft 2, S. 112/6. — 19) Heim, Die neueste konstitutionelle Entwicklung d. reformierten Landeskirche von Appenzell a. Rh.: ib., S. 135—79. — 20) × C. Wieland, Erinnerungen an C. Felix Burckhardt u. Gottlieb Bischof: Basler Jb. S. 1—38. Basel, Detloff. C. F. B. lebte v. 1820—83, G. Bischof v. 1824—88. Zwei um Basels Entwicklung verdiente Männer. — 21) × J. M., Aus e. Basler Familienchronik d. Jahres 1622: ib., S. 199—215. — 22) × R. Kelterborn, J. R. Wettsteins Sittenmandat, erlassen für Basel am 20. Febr. 1660: Vom Jura z. Schwarzwald 5, S. 285—94. Aarau, Sauerländer. — 23) R. Luginbühl, D. Basler

Studie für die für sie ereignisvollen Jahre 1798—1803. — Ständerat Birmann[24]) verfafste einen Aufsatz über die Katastrophe vom 3. August 1833, in dem der Vf. „alles erreichbare Material verwertet zu haben“ behauptet, und der sich jedenfalls durch eine lebendige Darstellung auszeichnet und als Ergänzung zu der in dieser Zeitschrift 1887 No. 28 angezeigten Schrift Vischers doppelt willkommen ist. Thomae[25]) giebt ein Verzeichnis der in Tübingen von 1477—1832 immatrikulierten Basler.

Bern.[26]) Der Wert von Böglis[27]) fleifsiger Arbeit wird stark herabgemindert dadurch, dafs nirgends die benutzten Quellen angegeben sind. Auch hinsichtlich der Begrenzung des Themas wird man sagen dürfen, dafs der Vf. dasselbe besonders im zweiten Teile seiner Arbeit hätte erweitern sollen. Denn der Aufstand der Berner Bauern ist zu sehr ein integrierender Bestandteil der ganzen Erhebung, als dafs er eine derartige gesonderte Betrachtung ertrüge. Figuren wie Leuenberger und Schiby lassen sich nicht trennen, sonst kommt man zu schiefen oder mindestens farblosen Behauptungen. Tobler[28]) ergänzt die von ihm gegebene Biographie des Geschichtsschreibers M. Stettler (Bd. 2 der bernischen Biographieen) durch eine Darlegnng der historiographischen Thätigkeit Stettlers. T. unterscheidet zwei Perioden. In der ersten 1602/9 erscheint Stettler lediglich als Kopist, in der zweiten, 1609—32, als selbständiger Darsteller. Er setzt die Chronik des Val. Anshelm bis auf seine Zeit in seinen „Zeitregistern“ fort. Sie umfassen die Jahre 1527—1616 und es wurden von ihnen verschiedene Abschriften genommen. Später wurden sie gedruckt und von Stettler noch bis 1620 fortgeführt. Die gedruckte Chronik zeigt gegenüber der geschriebenen mancherlei Abweichungen. Mülinen[29]) macht Mitteilungen über einen Gewaltakt des Generals Schauenburg, der am 10. April 1798 eine Anzahl vornehmer Berner plötzlich als Geiseln für die richtige Zahlung einer Kontributionssumme festnehmen liefs. M. konnte für diese Mitteilungen Familienpapiere benützen, da sich unter den Geiseln, die er namentlich und mit Hinzufügung kurzer biographischer Notizen anführt, auch einer seiner Vorfahren befand. Keller[30]) veröffentlicht Briefe, welche der Berner F. J. Jenner, ein typischer Vertreter der dortigen Aristokratie des vorigen Jahrhunderts an den Basler Isaak Isalin gerichtet hat. Die Briefe umspannen den Zeitraum vom 16. Dezbr. 1748 bis 9. Jan. 1764. Die vom Herausgeber gegebenen Anmerkungen enthalten vornehmlich Erläuterungen über die in den Briefen erwähnten Personen.

Freiburg.[31-33]) Liebenau[34]) teilt zwei kurze Freiburger Chroniken

---

Hochschule während d. Helvetik Basler Jb., S. 116—61. Basel, Detloff. M. 4. — 24) M. Birmann, D. 3. August 1833. Mit e. Karte, ib., S. 80—115. — 25) F. Thomae, D. in Tübingen immatrikulierten Basler v. d. Gründung der Universität 1477—1832: ib., S. 216—25. — 26) × Frank, Bellelay u. seine Geschichte: Vom Jura z. Schwarzwald: 5, S. 295—311. Aarau, Sauerländer. Auf S. 298 d. Abtreihe. — 27) H. Bögli, D. bernische Bauernkrieg in d. J. 1641 u. 1653. Dissertation. Langnau, F. Wyfs. 106 S. — 28) G. Tobler, D. historiographische Thätigkeit Michael Stettlers: AnzSchwG. 5, S. 199—207. — 29) W. F. v. Mülinen, D. bernischen Geiseln v. 1798: ib., S. 247—50. — 30) J. Keller, Aus Franz Ludwig Jenners Briefen an Isaak Iselin: Berner Taschenbuch 37, S. 238—60. Bern, Nydegger u. Baumgart. — 31) × Comptes rendus des séances de la société d'histoire de Fribourg: A. d. l. soc. d'hist. du ct. Fribourg 4. S. 3—223. Freiburg, Fragnière Frères. Diese ihrem Wortlaute nach mitgeteilten Protokolle umfassen den Zeitraum 1. Nov. 1840 bis 6. Mai 1886. — 32) × B. G., D. Buchdruckerkunst in Freiburg: Vom Jura z. Schwarzwald 5, S. 104—10. Vgl. Nouvelles étrennes Fribourgeoises Bd. 1888. — 33) × L. Grangier, Notice biographique sur le général de Gady et ses souvenirs ecrits en 1838: A. d. l. soc. d'hist. du et. Fribourg 4. Gady war geboren 21. Okt. 1766, diente im französischen Schweizer Regiment de Castelli, macht 1799 die

aus dem 16. und 17. Jh. mit, welche neben einigen kulturgeschichtlich-interessanten Daten auch wertvolle Angaben über die Führer der Schweizersöldner in französischen und italienischen Diensten enthalten. Die Chronik des Palliard, die von 1499 respective von 1510—1543 reicht, ist blofs abschriftlich erhalten. Die Chronik des Katzengrau († 1678) reicht von 1622—54. Gremaud[35]) veröffentlicht eine Reihe bisher unbekannter Aktenstücke, welche sich auf Unruhen beziehen, die in einem Teile des Kanton Freiburg zu Ende des 18. Jh. ausbrachen und ihren Grund in der hochgradigen Misstimmung der Landbevölkerung über das aristokratische Regiment hatten. Diesbach[36]) erzählt ausführlich den Verlauf der Bewegung, die in Freiburg wie in anderen Kantonen im Jahre 1799 unter dem Eindruck des Einmarsches der österreichischen und russischen Truppen sich erhob und deren, allerdings auch hier nicht erreichtes Ziel war, die helvetische Regierung zu stürzen und überhaupt die Neuerungen abzuthun. Diese Bewegung, deren einzelne Phasen D. genau verfolgt, ging aus von den deutschen Kommunen Freiburgs. Beigegeben sind biographische Notizen über die Häupter des Aufruhrs, die dann längere Zeit in Chillon eingesperrt waren, und über andere Freiburger, die während der Helvetik eine Rolle spielten, sowie einige noch unedierte Aktenstücke.

St. Gallen.[37]) *Genf.*[38]) Cornelius[39]) beleuchtet das Verhalten der Genfer Parteien, die heftige Opposition einer derselben, die an Farel und Calvin festhielt, daher Guillermins (von Guillaume nämlich Farel), gegen die anderen Prädikanten, welche sie nicht als legitim anerkennen wollte, die Haltung des Berner Rates, der für die neuen Prädikanten eintrat, die Stellung Farels und Calvins gegenüber diesen Vorgängen und die erfolgreichen Vermittlungsversuche der Strafsburger Capito und Bucer, welch letzterer Calvin allmählich mit dem neuen Stande der Dinge in Genf aussöhnte. Dadurch wurde auch die Opposition der Guillermins selbst zum Schweigen gebracht. Zum Schlusse gedenkt C. der versuchten Einmischung seitens der katholischen Kirche, die in dem Sendschreiben des Bischofs von Carpentras, Sadolet gipfelt, welches von Calvin beantwortet wurde. Sendschreiben und Antwort werden von Cornelius kurz analysiert. Gautier[40]) stellt einläfslich unter Benutzung eines grofsen handschriftlichen Materials Verlauf, Entstehung und ökonomische Wirkung der Pest dar, welche von 1636—1640 Genf heimsuchte. Seine Darstellung erweitert sich zu einem kulturgeschichtlichen Bilde, da er auch von dem inneren Zustand der Stadt, ihren politischen und Handelsbeziehungen und den allgemeinen Bedingungen, unter welchen die furchtbare Krankheit auftrat, zu schildern Anlafs hat. Eingeflochten sind biographische Notizen über zwei Ärzte P. Blandin und A. Diodati. — A. de Candolle[41]) ergänzt die Biographieen Sismondis, welche über die Wirksam-

---

Kämpfe um Zürich u. später d. in Tirol (Vgl. bes. S. 485 Hofer) mit. Seine Memoiren reichen bis 1802. — **34)** Th. v. Liebenau, D. Chroniken d. Franz Katzengrau v. Freiburg u. d. Anton Palliard: AnzSchwG. 5, S. 216—24. — **35)** J. Gremaud, Documents inédits relatifs a l'insurrection de Chenaux: A. d. l. société d'histoire du ct. Fribourg 4. Freiburg, Fragnière frères. — **36)** M. de Diesbach, Les troubles de 1799 dans le ct. du Fribourg: ib., S. 237—320. — **37)** × F. Tissot, Récits St. Gallois, avec une vue du monastère en 1741. Lausanne, Bridel. 12. 344 S. M. 3. — **38)** × (Mittendorf), D. wohlthätigen Anstalten Genfs: Neujahrsbl. d. Zürcher Hilfsges. 4°. 46 S. Behandelt d. Privatanstalten. Vgl. diese Zeitschrift Bd. 1886, III, 160 no. 56. — **39)** Cornelius, Rückkehr Calvins, s. o. § 19[54]. — **40)** Leon Gautier, La dernière peste de Genève 1636—40: Mém. et documents publiés par la soc. d'hist. et d'archéol. de Genève 3, S. 1—61. Genf, N. Julien. — **41)** A. de

keit des berühmten Verfassers der italienischen Litteraturgeschichte, soweit dieselbe seine Vaterstadt Genf betrifft, zu flüchtig hinweggehen. Seine Thätigkeit ist auch hier eine vorzugsweise publizistische und de C. ist bemüht den jeweiligen Zusammenhang zwischen der allgemeinen politischen Lage in Genf und den wichtigsten Streitschriften Sismondis aufzuzeigen.

Glarus. Burkli[42]) verarbeitete Aufzeichnungen und Tagebuchnotizen des Generalmajors J. H. König zu einer Darstellung der belgischen Revolution von 1830 und namentlich der Belagerung Antwerpens durch die Franzosen (Novbr. und Dezbr. 1832), welche König mitmachte. Voraus geht eine kurze biographische Skizze Königs, der 1793 in Glarus geboren, zuerst in französischen, dann in holländischen Diensten stand und 1873 in Zürich starb.

Graubünden.[43]) Einer der einflufsreichsten Bündner des 16. Jh. war Johann von Planta, dessen Leben Valaer[44]) monographisch behandelt hat. 1550 wurde Planta Landeshauptmann im Veltlin, etwas später erhielt er als Pfandlehen von Österreich die Herrschaft Rhäzüns. Er hielt zähe am alten Glauben. Papst Pius V. bevollmächtigte ihn 1571 die säkularisierten Güter des aufgehobenen Humiliatenordens zu Handen der Kirche zurück zu gewinnen. Pl. nutzte die ihm erteilte Gewalt im Interesse seiner Familie aus, das zugleich politischer Natur war. Da traten ihm, dem Haupte der österreichischen Partei, die Angehörigen der Familie von Salis als Führer der französischen Partei entgegen. Sie wurden unterstützt von den protestantischen Prädikanten, die gegen Planta Stimmung machten. Es kam zum Prozefs, der mit Plantas Hinrichtung am 25. März 1572 endete. Plantas Tod ist die Einleitung zu den schrecklichen Parteikämpfen, welche im folgenden Jahrhundert Graubünden zerfleischten. V. tritt sehr für seinen Helden ein und bezeichnet die Protestanten als die 'provocierende Partei'. — Die gründliche Arbeit ruht auf eigenen archivalischen Forschungen.

Luzern.[45]) Liebenau[46]) hat in einer sehr guten Monographie die Geschichte der Familie Hertenstein behandelt. Das erste urkundlich bezeugte Erscheinen der Hertenstein fällt ins Jahr 1213. Sie safsen als freie Gotteshausleute von Pfäffers, später als Vasallen der Habsburger am Fufse des Rigi. Das Geschlecht blühte unter Schultheifs Jakob von H. um 1460 –1527. Dieser liefs sich 1511 ein stattliches Haus in Luzern bauen, das mit Fresken verziert war, die mit grofser Wahrscheinlichkeit Hans Holbein d. J. zugeschrieben werden. Das Geschlecht starb mit Adolf von H. († 1853) aus. 'Der Junker Hertenstein' spielte in den politischen Wirren der 30er Jahre eine gewisse Rolle. In der Einleitung stellt L. mit der ihm eigenen Umsicht die Litteratur über diese Familie zusammen und kritisiert die bei Cysat und in der Seedorfer Chronik sich findende Überlieferung über die Hertenstein. In der Chronik sieht er eine Fälschung des ausgehenden 17. Jh. Beigegeben ist eine Stammtafel und photographische Reproduktion der Hol-

---

Candolle, Sismondi considéré comme citoyen Genevois: ib., S. 62—93. |[RH. 39, 467.]| Elster, Sismondi s. JB. 10. — 42) A. Bürkli, D. Abfall Belgiens v. Holland u. d. Belagerung d. Zitadelle von Antwerpen in d. J. 1830/2: Neujahrsbl. d. Feuerwerkerges. in Zürich S. 1—21. Zürich, Orell Füfsli u. C. 4°. — 43) ✕ Baumgartner, D. Volksschulbestrebungen in d. Schweiz u. insbesondere in Graubünden v. 1760—1837: Pädagog. Blätter 16, Heft 5, 1887. — 44) M. Valaer, Johann v. Planta. Zürich, Schulthefs. 118 S. M. 2. Vgl. dazu J. G. Mayer: Hinrichtung d. Dr. J. Planta, Herrn v. Räzüns in Anz.Schw.G. 5, 195 no. 81. — 45) ✕ Th. v. Liebenau, E. Huldigungsreise des Abtes v. St. Urban: Katholische Schw.bll. 4, S. 470/9. Gleichzeitiger Bericht, zugleich d. älteste uns erhaltene dieser Art, vom Septbr. 1572. — 46) id., Hans Holbein des J. Fresken am Hertenstein Hause

beinischen Fresken. Derselbe[47]) zeigt in ausführlicher quellenmäfsiger Darstellung, dafs der Verlust Turins, welches 1638 von den Spaniern belagert und von Amrhyn, dem Führer der in savoyischen Diensten stehenden Schweizertruppen erfolglos verteidigt wurde, dem eigentümlichen Verhalten der savoyischen und französischen Kriegsräte sowie der Königin Christine zuzuschreiben, mithin der gegen Amrhyn erhobene Verdacht des Verrates grundlos ist. Liebenau hat auch die Biographie Amrhyns und den Gang der Verhandlungen zwischen den katholischen Orten und Savoyen etwas weiter ausgeführt. Derselbe[48]) veröffentlicht aus den 1803 verfafsten Mémoiren des P. A. Schwytzer den Abschnitt, in dem Schwytzer von dem für die Schweizergarde so schrecklichen 10. Augnst 1792 berichtet. Schwytzer rettete damals zwei Hauptleuten Dürler und Pfyffer das Leben, indem er sie monatelang bei sich versteckt hielt.

Neuenburg.[49]) Schaffhausen.[50]) Tessin. Eine ganz vorzügliche auf weitreichenden Studien fufsende Untersuchung hat Motta[51]) veröffentlicht unter dem Titel: Wie blieb 1798 das Tessin schweizerisch? Er beginnt mit einer kurzen Charakteristik und Verurteilung der Ereignisse von 1789 und besonders der Eroberung der Lombardei durch die Franzosen 1796, in folge deren die französischen Ideen stärkeren Zuflufs gewinnen in den Vogteien. Die gazzetta di Lugano stellt sich in ihren Dienst. Aber die überwiegende Masse der Bevölkerung will nichts von den Neuerungen wissen, so dafs der Putsch der Patrioten vom 15. Febr. 1798 in Lugano mifslingt. Allein Mendrisio und Balerno erklären sich frei am folgenden Tag und die Patrioten der cisalpinischen Republik suchen auch auf alle Weise eine Vereinigung mit den Vogteien herbeizuführen. Der bestehenden Spannung macht endlich die seitens Basel auf Betreiben von Ochs erfolgende Unabhängigkeitserklärung, der langsam die anderen Kantone sich anschlossen, ein Ende. Am 1. Mai 1798 wurde der Kt. Tessin ins Leben gerufen und der drohende Abfall war vermieden. Motta hat für diese Untersuchung ein umfangreiches handschriftliches und gedrucktes Material benützt. Seine zahlreichen Vorgänger, die sich mit dieser Periode befafst haben, müssen sich vielfach Berichtigungen gefallen lassen.[53a])

Thurgau.[52.53]) *Unterwalden.* Tobler[54]) veröffentlicht drei Aktenstücke, die sich auf den sogenannten Tschudikrieg von 1561 beziehen, der durch den Widerstand der Glarner gegen die besonders von Schwyz und Unterwalden unternommenen Versuche der Wiedereinführung des Katholicismus hervorgerufen war. In dieser Episode spielt eine Person eine Rolle, welche den Namen der neue oder junge Wilhelm Tell führt. Deschwan-

in Luzern nebst e. Gesch. d. Familie Hertenstein. Luzern, Prell. 236 S. M. 5. — 47) Oberst Josef Amrhyn u. d. Fall v. Turin: Katholische Schwbll. 4, S. 158—64 u. 200—17. — 48) Aus d. Pariser Schreckenstagen: ib., S. 415—20. — 49) × A. Petitpierre, La première académie de Neuchâtel 1838—48. Neuchâtel, Attinger frères. 12°. 313 S. M. 3. War mir nicht zugänglich. — 50) × J. G. Pfund, Über das Schützenwesen in Hallau: V. Jura z. Schwarzwald 5, S. 111—28. Aarau, Sauerländer. Eine recht gute Geschichte d. dortigen Schützengesellschaft, deren erste Spuren schon 1541 nachzuweisen sind. — 51) E. Motta, Come rimanesse svizzero il Ticino nel 1798: Polit. Jb. d. Eidgenossenschaft 3, S. 97—195. — 52) × E. Götzinger, Schlofs Luxburg: SVG. Bodensee u. Umgebung 17, S. 23—32. Lindau, Stettner. 4°. Gesch. d. in d. Nähe v. Romanshorn gelegenen Schlöfschens u. seiner Besitzer. — 53) × J. Meyer, D. Burgen bei Weinfelden: Thurgauische BG. S. 4—44. Frauenfeld, Gromann. Zusammenstellung d. diese Burgen u. ihre Inhaber betreffenden chronikalischen u. urkundlichen Nachrichten. — 53a) Vgl. § 24a No. 4. — 54)

den[55]) schrieb eine gehaltvolle Studie über das Schulwesen in Nidwalden, in der er nach einigen Bemerkungen über die bürgerlichen und häuslichen Verhältnisse seines Heimatskantones bis ins ausgehende 16 Jh. die Geschichte der Volksschule an der Hand der Biographieen der einzelnen Lehrer bis zum Beginne dieses Jh. herauf verfolgt. Dazwischen sind chronologisch eingeordnet Bemerkungen und Angaben über Schulhäuser, Schulordnungen, fahrende Schüler, Komödienspiele etc., sowie ein Verzeichnis über die Lehrer, welche seit der Übergabe der Lateinschule an den Kapuzinerorden thätig waren, reichend von 1780—1864. Derselbe[56]) behandelt auch die Geschichte der Landsgemeinde Nidwaldens. Er setzt ihr erstes Erscheinen urkundlich auf den 12. Febr. 1363 fest, weist ebenso das erste Vorkommen der Nachgemeinde d. h. der Fortsetzung der ordentlichen Landsgemeinde, wenn diese am ersten Tage ihre Geschäfte nicht erledigte, ins Jahr 1527 und erörtert die Stellung der vorbereitenden Behörde des sog. St. Georgenlandrates und die von diesem ausgehenden Versuche einer Verfassungsänderung in oligarchischem Sinne, welche jedoch am Ende des 17. Jh. mit dem Sieg der Landsgemeinde also der reinen Demokratie endigen. Odermatt[57]) sammelte Notizen zu einer Wirtschaftsgeschichte Nidwaldens.[58])

Waadt. Vaucher[59]) teilt das wesentliche Stück der Petition mit, welche La Harpe dem französischen Direktorium unterbreitete, um dasselbe zur Intervention in Angelegenheit der Waadt gegen Bern zu bestimmen. V. widerlegt die Darlegung La Harpe's soweit dieselbe historisch-politischer Art ist. Das Memorial ist nicht veröffentlicht, aber es wurde nach einem ersten wenig abweichenden Entwurf gedruckt und unter der Bevölkerung verbreitet. Nach einem solchen Cirkular teilt V. das Stück mit.

Wallis. Blösch[60]) schildert mit Benutzung von ungedrucktem Material die Schicksale der Reformierten im Wallis. Er zeigt, daſs diese viel zahlreicher waren, als man bisher angenommen hat. Noch in den 50er Jahren des 16. Jh. war ihre Partei im Zunehmen begriffen. Ihren Untergang schiebt Bl. hauptsächlich ihrer mangelhaften Organisation zu, wie denn überhaupt vermöge der Abgeschlossenheit dieses Landes die Geschichte der reformierten Kirche daselbst nicht bloſs mit der der übrigen Schweiz nicht parallel läuft, sondern auch sonst manche von Bl. im einzelnen dargelegte Besonderheiten zeigt (Vgl. das Glaubensbekenntnis von 1592!). 1591 trat die Wendung zu Ungunsten der Protestanten ein, welche von ihren Glaubensgenossen im Stiche gelassen der vereinigten Anstrengung des Bischofs, der katholischen Orte und Frankreichs endlich erlagen. Mitte des 17. Jh. war W. von den Ketzern gereinigt, denen früher fast die Hälfte des Landes gehört hatte. Bl. Aufsatz bildet eine wertvolle Ergänzung zu den bez. Berichten bei Vulliemin und Furrer.

G. Tobler, E. Unterwaldner Wilhelm Tell: AnzSchwG. 5, S. 225—30 no. 88. — 55) K. v. Deschwanden, Geschichte d. Schulwesens v. Nidwalden: BG. Nidwaldens 1, 2, 1884, 1885, S. 1—23, 1—27; 3, 4, 1886, 1887 S. 1—27, 30—70. Stans, P. v. Matt. — 56) id., D. Entwicklung d. Landsgemeinde Nidwaldens als gesetzgebende Gewalt bis 1713: ib., 1887, 8, 1—29. — 57) C. Odermatt, Hist. Notizen u. Gedanken über d. National-Ökonomie v. Nidwalden: ib. 3, 1886, S. 79—85. — 58) ╳ Kapelle u. Pfründe in Büren: ib. 2, 1885, S. 83—105. Einleitungsweise Notizen über d. Ort u. d. Geschlecht derer v. Büren, dann Gesch. d. 1494 z. erstenmal erwähnten Kapelle. — 59) P. Vaucher, Sur quelques affirmations de Fréderic César de la Harpe. AnzSchwG. 5, S. 300/3 no. 102. — 60) E. Blösch, D. Ende d. Reformation im Wallis: ThZ. a. d. Schw. 5, S. 1—20 u. 73—87. Zürich,

Zürich.[61–63]) (Wunderli)[64]) stellte sich die dankenswerte Aufgabe die Angaben Janſsens in der Geschichte des deutschen Volkes 3, 86 ff. über die Politik Zürichs im Beginne der Reformation an der Hand der Urkk. zu prüfen und es fiel ihm nicht schwer Janſsens teils unrichtige, teils entstellte Behauptungen zu widerlegen. Die polemischen Ausführungen W. sind gut, seine eigenen Aufstellungen dagegen nicht immer zutreffend, ganz besonders hätte die Anmerkung über den Tell auf S. 64 wegbleiben sollen.[64a]) Egli[65]) behandelt in einer fleiſsigen, auf Grund eines umfangreichen gedruckten und zum Teil ungedruckten Materials angelegten Studie die Geschichte der Einführung der Reformation in einem bäuerlichen Bezirk. Die Geschichte wird dadurch besonders interessant, daſs dieser Bezirk an einen katholischen Ort grenzte. E. schildert die Personen, welche Anteil an dem Reformationswerk gehabt haben, so besonders den Abt Joner des Klosters Kappel, den Verlauf, den dasselbe genommen hat, die socialen und rechtlichen Folgen, welche aus der Annahme des neuen Glaubens den Bewohnern des Knonauer Amtes in ihren Beziehungen zum benachbarten katholischen Zug erwuchsen, endlich die Rückwirkung der Schlacht von Kappel. — Zeller-Werdmüller[66]) teilt einen Brief des Pilgers Peter Füſsli an dessen Bruder mit d. d. 26. Juni 1523, in welchem Peter schreibt, was er vom Deutschordens-Ritter S. Iselin von Konstanz über die von diesem mitgemachte Belagerung und den Fall von Rhodus gehört hatte. Hafner[67]) verfolgt die Geschichte der Bibliothek in Wintertur seit dem 17. Jh. bis herauf in die neueste Zeit, sowie der mit ihr verbundenen Institute, berührt kurz die Organisation derselben in den verschiedenen Zeiten und nennt die um dieselben besonders verdienten Personen.

Meyer u. Zeller. |[Politisches Jb. 3, 876.]| — **61)** × Neujahrsbl. z. Besten d. Waisenhauses in Zürich. Zürich, Ulrich u. C. 4°. 56 S. Kurze biographische Skizze d. Bibliothekars D. J. J. Horner u. eine Geschichte der Zürcher Neujahrsbll. seit 1801 mit Tabellen. **62)** × G. Meyer v. Knonau, E. Konflikt zwischen d. Censur d. helvetischen Republik u. d. Zürcher Hilfsgesellschaft über das Neujahrsbl. v. 1803: Zürcher Taschenb. NF. 11, S. 140—64. — **63)** × G. Geilfuſs, Ulrich Hegner s. Frieden im Hauskäppchen: ib. S. 1—64. Vgl. diese Zeitschrift Bd. 1886, III, 163 no. 80. — **64)** G. (Wunderli), Zürich in d. Periode 1519—31. Zürich, Höhr. 67 S. M. 1,60. — **64a)** Zwingli s. § 19[50–52]. — **65)** E. Egli, D. Reformation im Bezirke Affoltern: Zürcher Taschenb. NF. 11, S. 64—113. Zürich, Höhr. — **66)** H. Zeller-Werdmüller, D. Belagerung u. d. Fall v. Rhodus: ib. S. 202—22. — **67)** A. Hafner, Ergänzungen z. Gesch. d. Stadtbibliothek Wintertur: Neujahrsbl. v. d. Stadtbibliothek in Winterthur. Winterthur, Zircher. 4°. 25 S. Dient als Fortsetzung d. Neujahrsbll. v. 1835, 1874 u. 1875.

---

§27.

Baden.[1-5])

A. Krieger.

Prähistorische und römische Zeit; frühestes Mittelalter.[6-15]) Recht beachtenswert ist eine kurze Zusammenfassung der bis jetzt gewonnenen Ergebnisse über die Urgeschichte von Mannheim und seine Umgebung.[16]) Beweise für das Vorkommen von vorgeschichtlichen Menschen in diesen Gegenden sind unter anderem Urnengräber und Grabhügel der Hallstatter Periode im Gemeindewald von Walldorf, Flachgräber der La Tène Periode zwischen Heidelberg und Eppelheim. Der erst genannte Ort bietet zugleich ein Beispiel für die Zähigkeit mit der an einmal gewonnenen Besiedelungspunkten im Laufe der Geschichte festgehalten wurde; neben den erwähnten vorgeschichtlichen Grabstätten finden sich bei Walldorf auch römische Bestattung in Aschenkrügen und alemannisch-fränkische Reihengräber.

Königliche Schlösser waren in späterer Zeit in Weinheim, auf dem Heiligenberg bei Heidelberg und in Ladenburg; an letzterem Ort safs der Gaugraf. In der Annahme, dafs das von Kaiser Valentinian auf dem rechten Rheinufer durch Uferbauten gesicherte Kastell in der Gegend des heutigen

---

1) F. Lamey, Bad. Geschichtslitteratur d. Jahres 1888: ZGORh. N. F. 4, 254—72. — 2) Fr. X. Kraus, Badische Litteratur 1885—1888. 1. Archäologie u. Kunstgeschichte: ZGesG. Freiburg 7, S. 187—200. — 3) E. Heyk, Bad. Litteratur 1886—87. 2. Geschichte: ib., S. 201—19. — 4) Jahresber. d. Altertumsvereins zu Mannheim f. d. Jahr 1888: WZ. KBl. 7, S. 283/8. — 5) Museographie über d. Jahr 1887; WZ. 7. S. 283/6 v. Leiner, Lachmann, Hopfgartner, Poinsignon, Wagner, Mays u. Baumann. — 6) × E. W(agner), Grabhügel-Untersuchungen: WZ. KBl. 7, S. 257—60. — Betrifft e. Grab aus d. Bronzezeit (vielleicht auch aus einer etwas späteren Zeit) im Lehrwald bei Bretten u. e. anderes wahrscheinlich d. Hallstatt-Periode angehörendes am Südabhange des Kaiserstuhles bei Merdingen. (Aus d. Karlsruher Zg. vom 25. Nov.) — 7) J. Naeher, D. römischen Militärstrafsen u. Handelswege in d. Schweiz u. in Südwestdeutschland insbesondere in Elsafs-Lothringen. 2. Aufl, nebst e. Karte. Strafsburg, Noirel. 4°. 33 S. Für Baden kommen in Betracht das Kapitel über die Heerstrafse von Vindonissa nach Reginum u. e. Anhang über d. Handelwege in d. Zehntlanden. — 8) (§ 24A46c) Vögelin, Nachträge (Inschrift zu Konstanz). — 9) × Zangemeister, Heidelberg. Mercur-Inschrift: WZ. KBl. 7, S. 118/5. — 10) × K. Bissinger, Funde röm. Münzen im Grofsherzogt. Baden zusammengestellt. II. Donaueschingen, Willibald. (S. 18—32) s. JB. 1887. II, 75 Anm. 6. — 11) × F. Hettner, Römische Münzschatzfunde in d. Rheinlanden: WZ. 7. S. 162/3 Baden. — 12) × K. Bissinger, Röm. Münzfunde v. Baden-Baden: WZ. KBl. 7, S. 26—30. — 13) × G. Wever, D. Römischen Bäder zu Badenweiler: Schau-ins-Land 13, S. 13—20. — 14) A. Poinsignon, Röm. Töpferei zu Riegel: ib., S. 40/2. — 15) × Miller u. Setz, Konstanz. Römerfunde. — Riedlingen, Nachgrabungen am Haldenrainhügel bei Riedlingen: WZ. KBl. 7, S. 161/3. — 16) R. Baumann, Urgesch. v. Mannheim u. Umgegend. Vortr. geh. im Mannheimer Altertumsverein: Samml. v. Vortrr. geh. im Mannheimer Altertumsver. 2. Serie S. 1—29. Beigegeben ist eine Karte v. Mannheim und seiner Umgebung, in welcher nicht nur die Fundstätten d. vorrömischen, römischen u. alemannisch-fränkischen Zeit, sondern auch d. abgegangenen Orte u. d. früheren Flufsläufe d. Rheins, Neckars u. s. w. eingezeichnet sind. —

Altripp, das damals auf der rechten Rheinseite lag, zu suchen sei, stimmt der Vf. mit der von Maurer[17]) in einer Arbeit über Valentinians Feldzug vom Jahr 369 ausgesprochenen Ansicht überein, während im Gegensatz zu beiden Christ in einem teilweise das gleiche Thema wie M. behandelnden Vortrage,[18]) angeregt durch Mommsen ('Valentinians Bauten am Neckar'. WZ. 5 CBl. No. 11.) die Möglichkeit, dafs Altripp das erwähnte Kastell gewesen, entschieden verneint, da bei dem genannten Ort in jener Zeit schon kein Zusammenflufs des Neckars mit dem Rhein mehr stattgefunden habe; viel wahrscheinlicher ist ihm, dafs dasselbe in der Gegend von Mannheim zu suchen sei. —

Die *gallischen Flufs- und Ortsnamen* in Baden hat Buck untersucht.[18a]) Gallisch sind nur die Namen der Orte Zarten, Breisach und Kork, sowie der erste Bestandteil des Namens Ladenburg; etwas zahlreicher sind die erhaltenen gallischen Flufsnamen; sie belaufen sich auf sechsundzwanzig und gehören den verschiedensten Landesteilen an.

Mittelalter und Neuzeit. *Regestenwerke.* Sein Verzeichnis der Kaiserurkk. des General-Landesarchivs in Karlsruhe hat Weech bis zum Jahre 1437 fortgesetzt.[19]) — Die Regesten der Pfalzgrafen am Rhein sind bis zum Ende des Jahres 1373 fortgeführt worden.[20-21])

Politische Geschichte. Kurpfalz. Bisher hatte die Ansicht allgemein bestanden, dafs die Kurpfalz nie Landstände gehabt. Auch Häufser hatte in seiner Geschichte der Pfalz auf diesen Mangel hingewiesen und denselben, indem er die Regenten für ihn verantwortlich machte, wiederholt als verhängnisvoll für die innere Entwicklung des Landes bezeichnet. Auf Grund archivalischer Forschungen hat nunmehr jedoch Gothein den Nachweis geführt, dafs das ganze 16. Jh. hindurch von der kurpfälzischen Regierung Versuche gemacht wurden, eine landesständische Verfassung zu begründen, dafs dieselben aber lange an dem Widerstand der von Kirchturmsinteressen beherrschten Unterthanen scheiterten. Erst am Ende des Jh. waren sie von Erfolg gekrönt, und im Jahre 1603 trat zum erstenmale ein Landschaftsausschufs zusammen, der seine Thätigkeit bald nicht mehr allein auf das Gebiet der Finanzen und der Steuerbewilligung beschränkte. Die bald folgende Okkupation der Pfalz bereitete demselben freilich ein frühes und gründliches Ende. Auch eine andere bisher verbreitete Ansicht, nämlich die, dafs es sich bei der verhängnisvollen Politik der Kurpfalz am Anfang des 17. Jh. lediglich um das verwegene Spiel eines Häufleins intriguanter und unruhiger Staatsmänner gehandelt habe, ist bei dieser Gelegenheit von G. endgültig beseitigt worden. Man kann sicher annehmen, dafs im Sommer 1620 die pfälzer Bevölkerung mindestens eine halbe Million Gulden zur

---

17) H. Maurer, Valentinians Feldzug gegen d. Alemannen (369): ZGORh. N. F. 3, S 303—28. — 18) K. Christ, Römische Feldzüge in d. Pfalz, insbesondere d. Befestigungsanlagen d. Kaisers Valentinian gegen d. Alemannen. Vortr. geh. im Mannheimer Altertumsverein: Samml. v. Vortrr. geh. im Mannheimer Alterthumsver. 2. Serie. S. 31—61. Enthält als Anhang einen Exkurs 'Die alten Neckarläufe in ihrem Bezug zum munimentum Valentiniani. — 18a) M. R. Buck, Gallische Flufs- u. Ortsnamen in Baden: ZGORh. N. F. 3, S. 329—44. — 19) Fr. v. Weech, D. Kaiserurkk. v. 1379—1437 im Grofsh. General-Landesarchiv in Karlsruhe: ib., S. 422—46. — 20) A. Koch u. J. Wille, Regesten d. Pfalzgrafen am Rhein. 1214—1400 herg. v. d. bad. histor. Kommission unter Leitung v. E. Winkelmann bearb. 3. Lieferung. S. 161—240. Innsbruck, Wagner. 4°. — 21) ✕ P. M. Baumgarten, Laudes Palacii. Deutsche Lobrede auf Kurfürst Friedrich I. v. d. Pfalz. Röm. Quartalsch. f. christl. Altertumsk. 1, S. 231—58. Aus Cod. Pal. 870 d. Vaticana. Die v. Mathias v. Kemnat gemachte deutsche Übersetzung d. bekannten Rede Peter Luders auf d. Kurfürsten. Vgl. Wat-

Unterstützung der Königskrone ihres Kurfürsten aufgebracht hat, die waghalsige Politik desselben hatte also doch wohl einen recht festen Boden im eigenen Lande, war eine durchaus volkstümliche.[22-24]) — Eine neue Quelle ersten Ranges zur Geschichte Karl Theodors hat Heigel in den eigenhändigen Aufzeichnungen des geheimen Kabinetssekretärs des Kurfürsten, Stephan Freiherrn von Stengel aufgefunden.[24a]) Derselbe übernahm schon als junger Mann von dreiundzwanzig Jahren 1773 diesen schwierigen Posten und bekleidete ihn bis zum Tode Karl Theodors; leider ist nur der erste bis 1782 reichende Teil der Memoiren erhalten.

Baden, Markgrafschaften und Grofsherzogtum.[25-27]) Über den gesamten Besitzstand der Markgrafen von Baden am Ende des 14. Jh. giebt ein von Fester veröffentlichter Teilungsvertrag der Markgrafen Bernhards I. und Rudolfs VIII. von 1388 ausführliche Kunde.[28]) Bisher enthielt das Testament Jakobs I. von 1453 die älteste detaillierte Beschreibung der markgräflichen Besitzungen.[29-30]) — Der Führer der vom schwäbischen Kreis 1684 dem Kaiser gegen die Türken zur Verfügung gestellten Hilfsvölker war der Markgraf Karl Gustav von Baden, ein jüngerer Sohn Friedrichs VI. von Baden-Durlach. Seine Berichte an die Stände des Kreises u. a. aus der Zeit vom März 1685/6 sind veröffentlicht worden.[31]) — Ein Werk, das für die Geschichte der Entstehung des modernen Badens von der gröfsten Bedeutung zu werden verspricht, ist die von Erdmannsdörffer im Auftrage der badischen historischen Kommission unter umfassender Benützung der verschiedensten Archive herausgegebene politische Korrespondenz des Markgrafen und späteren Grofsherzogs Karl Friedrich.[32]) Der erste, jetzt erschienene Bd. setzt mit dem J. 1872 ein; vor dieser Zeit boten die auswärtigen Beziehungen des genannten Fürsten nicht hinreichend genug interessante Momente, dafs ein weiteres Zurückgreifen gerechtfertigt erschienen wäre. Der Stoff ist, ohne dafs die allgemeine chronologische Anordnung aufgegeben wäre, der Übersichtlichkeit wegen in gewisse Abschnitte eingeteilt, denen orientierende Einleitungen vorausgeschickt sind. Der Band enthält drei solcher Abschnitte, von denen der erste die Stellung Badens zum Fürstenbund behandelt und die in den Hauptzügen freilich schon bekannten Bemühungen Karl Friedrichs

---

tenbach NA. 13, S. 402. — 22) E. Gothein, D. Landstände d. Kurpfalz: ZGORh. NF. 3, S. 1—76. Mit e. Exkurs: 'Der Staatshaushalt d. Kurpfalz 1592—1602'. — 23) × J. Good, The origin of the reformed church in Germany. Reading. 1887. Kommt für d. Gesch. d. reform. Kirche d. Pfalz in Betracht. — 24) × M. Huffschmid, E. bish. unbeachtetes pfälzisches Epitaph: ZGORh. N. F. 3, S. 231/5. (D. Grabmal d. zweiten Gemahlin Kurfürst Friedrichs d. III., d. Gräfin Amalie v. Nuenar († 1602) zu Alpen in d. Grafschaft Mörs am Niederrhein.) — 24a) K. Th. Heigel, Neue Denkwürdigkeiten vom pfalzbayerischen Hofe unter Karl Theodor: ZAllg.G. S. 433—55, 549—57. 1887. — 25-27) Ursprung d. Zähringer u. Habsburger s. § 24A14-17 (Gisi u. A.). — 28) R. Fester, D. Teilungsvertrag d. Markgrafen Bernhard I. u. Rudolf VII. v. 1388: ZGORh. N. F. 3, S. 104—11. D. Angabe, dafs d. Siegel M. Bernhards erhalten sei, beruht auf e. Druckfehler; es ist d. Siegel Rudolfs. — Vgl. auch No. 67. — 29) × Documents Luxembourgeois à Paris concernant le gouvernement du Duc Louis d'Orléans. Copiés et rassemblés par M. le comte Albert de Circourt mis en ordre et publiés par N. v. Werweke. (Extrait des 'Publications de la Section historique de l'Institut royal grand-ducal de Luxembourg'. 40e volume). Luxembourg, Bück. 1886. S. 36. Lettres d'hommage au duc d'Orléans de Bernard, marquis de Bade. 1402 Nov. 7. — 30) × Coleccion de documentos ineditos para la historia de España 54. D. Gonzalo Fernandes de Cordoba. Correspondencia con el conde de Nassau, conde de Tilli etc. (U. a. d. Schlacht b. Wimpfen betr.) — 31) K. Götz, Berichte Karl Gustavs, Markgr. v. Baden-Durlach v. d. Feldzug in Ungarn 1685/6. Budapest, Act. G. Athenäum. 68 S. — 32) B. Erdmannsdörffer, Correspondenz Karl Friedrichs, s. o. § 21[67]. |[F(ester) in Karlsr. Ztg. Beil. zu No. 281. 282; Heyck in DLZ.; Hausrath in DRs.

und besonders auch seines Ministers W. von Edelsheim für das Zustandekommen desselben bis in die Einzelheiten klar legt, vor allem auch deren Verdienste um den Beitritt der kleineren Staaten in das gebührende Licht setzt. Der zweite Abschnitt ist den auswärtigen Beziehungen Badens im Zeitraum von 1783/9 gewidmet, im besonderen den Beziehungen zu Frankreich, dem gegenüber vornehmlich die Rheinschiffahrt und der Handel beständig ein Gegenstand diplomatischer Verhandlungen waren, den Beziehungen zu den Niederlanden, die sich gröfstenteils aus der Stellung des Markgrafen und anderer Glieder seines Hauses in niederländischen Militärdiensten ergaben, endlich den Beziehungen zu Rufsland, die von allen am wenigsten von Bedeutung waren. Baden und die Anfänge der französischen Revolution (1789—92) ist der dritte Abschnitt betitelt, in welchem die aus dem Verluste der linksrheinischen Besitzungen sowie aus dem Treiben der Emigranten in den angrenzenden Gebieten für Baden entstandenen Verwicklungen mit Frankreich und die deswegen geführten politischen Verhandlungen Aufnahme gefunden haben. Die gesamten Ergebnisse des bis jetzt erschienenen Teiles der Publikation hat Obser, dessen Unterstützung bei der Herausgabe E. voll Anerkennung in der Vorrede gedenkt, in übersichtlicher Weise zusammengefafst;[33]) es sei hiermit ausdrücklich auf diese Zusammenstellung hingewiesen, da ein Eingehen auf Einzelheiten der Publikation hier zu weit führen würde.[34-37]) — Der badische Aufstand von 1848 ist als Abschnitt eines gröfseren Werkes dargestellt worden.[38-39]) — Ein höchst schätzenswerter Beitrag zur Geschichte der katholischen Kirche und der kirchenpolitischen Gesetzgebung in Baden in der zweiten Hälfte unseres Jahrhunderts ist die Zusammenstellung der in dieser Zeit erlassenen kirchenpolitischen Gesetze.[40]) Sie beginnt mit dem Gesetz 'die rechtliche Stellung der Kirche und kirchlichen Vereine im Staat betr. vom 9. Oktober 1860' und schliefst mit dem Gesetz vom 5. Juli 1888 'Änderung einiger gesetzlichen Bestimmungen über die rechtliche Stellung der Kirchen etc. betr.' Im Anhange sind die 'Vereinbarung mit dem päpstlichen Stuhle zur Regelung der Angelegenheiten der katholischen Kirche im Grofsherzogtum betr. vom 5. Dez. 1859' und die aus den Verhandlungen des badischen Staatsrats Brunner und nach dessen Tode des bevollmächtigten Ministers von Berckheim und des Oberhofgerichtsrats

---

Januarheft.]| — **33)** Obser, Badische Politik. s. o. §21[68]. — **34)** × J. L. Schelle, Du Pont de Nemours et l'école physiocratique. Paris, Guillaumin et Cie. 456 S. Gedenkt auch d. Beziehungen Du Pont's zu Karl Friedrich v. B. — **35)** Fr. v. d. Wengen, Über d. Ursachen der Zerstörung d. französischen Reiterei im russischen Feldzuge 1812: Allg. Militär-Ztg. 63 No. 5, 6. (Stammt aus d. Nachlasse d. 1859 gestorbenen Markgrafen Wilhelm v. Baden, welcher in diesem Feldzug d. badische Kontingent kommandierte. Wenn d. Manuskript auch nicht v. d. Markgrafen eigener Hand ist, so hält d. Herausgeber d. Möglichkeit doch nicht für ausgeschlossen, dafs es unter seiner direkten Einwirkung entstanden sei.) — **36)** × A. v. d. Linde, Zum Kaspar Hauser-Schwindel. 1. D. älteste (noch ungedruckte) 'Selbstbiographie'. (Als Ms. gedruckt.) 2. D. gewonnene Schlacht. (Nicht im Handel.) Wiesbaden, Ritter. 120 S. — **37)** ×. F. Frh. Goeler v. Ravensburg, Übersicht d. aktiven Offiziere d. Grofzh. badischen Armee-Corps nach Rang u. Anciennetät. Karlsruhe, September 1814. Z. Gesellsch. f. Beförd. d. Gesch. — Altertums- u. Volkskunde in Freiburg etc. 7, S. 179—80. — **38)** R. Stratz, D. Februar-Revolution u. ihre nächsten Folgen geschichtl. dargestellt. Heidelberg, Winter. XII, 378 S. S. 96—130 d. erste badische Aufstand. — **39)** × Lichtstreifen z. Beleuchtung bad. Verhältnisse v. e. 'vormärzlichen' Liberalen. Karlsr. Komm. d. Verlagsver. f. Wissenschaften. — **40)** D. kirchenpolitischen Gesetze im Grofsherzogt. Baden. Zusammengest. nach ihrer geschichtl. Entwickl. seit d. Jahre 1860 u. in ihrer rechtlichen Geltung nach d. Gesetzgebung v. Iahr 1888. Karlsr., Malsch u. Vogel. X, 173 S.

Roßhirt mit den Kardinälen Brunelli und Reisach hervorgegangene Vereinbarung mit dem päpstlichen Stuhle vom 28. Juni 1859 mitgeteilt.[41])

Einzelne Landesteile.[42-50]) Auf die ehemals fürstenbergischen Lande beziehen sich zwei Veröffentlichungen, eine über die kriegerischen Ereignisse in diesen Gebieten während der Revolutionskriege des vorigen Jahrhunderts,[51]) die andere über den Anteil der fürstenbergischen Truppen am Kriege von 1792/6.[52]) — An diese Arbeiten reiht sich ein Abdruck der Villinger Chronik des Simon Eisele über die Jahre 1794—1812 an.[53-54])

Lokalgeschichte. An erster Stelle seien die in den Mitteilungen der badischen historischen Kommission veröffentlichten Repertorien verschiedener Gemeinde- und Pfarrarchive erwähnt.[56-66]) — Rupperts Konstanzer Beiträge enthalten zum Teil schon an anderen Orten gedruckte kleinere Arbeiten, darunter eine Abhandlung über den altbadischen Besitz in der Ortenau, außerdem einen Abdruck der Chronik des Überlinger Stadtbürgermeisters Lienhard Wintersulger.[67-80]) — Kenzingens Geschichte im Zeitalter der Reformation ist von

---

M. 2,20. — 41) × H. Rolfus, D. Zulassung d. Volksmissionen u. ihre Abhaltung durch Ordensgeistliche im Grofs. Baden. Freiburg i. Br., Herder. (Mit e. histor. Skizze d. kathol. Missionswesens in Baden seit 1840.) — 42) (§13[80]) Schulte, Urk. Walahfrid Strabos. — 43) (§16[5]) id., E. Urk. Friedrichs I. — 44) Lebensgesch. d. hl. Gebhard, Grafen v. Bregenz u. Bischofes zu Konstanz. Nebst geschichtl. Notizen üb. d. Ursprung u. Fortbestand d. Wallfahrt St. Gebhardsberg. 6. Aufl. Bregenz, Teutsch. — 45) P. Ladewig, Anwesenheit Bischof Konrads II. von Konstanz in Rom im Jahre 1215: ZGORh. N. F. 3, S. 374/6. — 46) A. Schulte, D. Grabmal d. Grafen Egino V. v. Freiburg u. Urach: ib., S. 379—81. — 47) L. Baumann, Z. Gesch d. 12 Artikel: ib., S. 228—30. Zwei Schreiben Überlingens an Memmingen aus d. März 1525. — 48) F. A. Göler, Bernhard Göler, e. Ritterleben aus d. Reformationszeit, nach Urkk. zusammengest. Karlsr., Evang. Schriftenver. — 49) Harster, Originalber. d. Kommandanten d. bischöfl.-speierischen Festung Philippsburg Obristlieut. Kaspar Baumberger an d. kaiserl. General Grafen Aldringen v. 13. Juli 1633: Mitt. HVPfalz 13, S. 72—92. — 50) Fr. X. Kraus, Originalbericht üb. d. Brand d. Abteigebäude v. Salem 1697, 9.—10. März: ZGesG. Freiburg 7, S. S. 181/5. — 51) F. L. Baumann, Tagbuch über d. täglichen Kriegsvorfallenheiten in d. Hochfürstlich Fürstenbergischen Landen während d. französ. Revolutionskriege vom Jahr 1789—98. Verf. zu Nebenstunden v. Hofr. u. Archivar Joh. Peregrin Merk als Vorbereit. z. Verfass. e. Fürstenberg. Kriegsgesch.: SVG. Baar 6, S. 18—156. — 52) Fr. v. d. Wengen, Das fürstl. Fürstenbergische Kontingent im Kriege v. 1792/6: ZGesG. Breisgau. 7, S. 9—100. — 53) Ch. Roder, Villinger Chronik v. 1794—1812 verfafst v. Joseph Simon Eisele: SVG. Baar 6, S. 1—17. — 54) × E. Graf Zeppelin: Kaiser Wilhelm I. am Bodensee. E. Gedenkblatt im Auftrage des Vereins f. Gesch. d. Bodensees u. s. Umgebung verfafst u. Ihrer Königl. Hoheit d. Frau Grofsherzogin Luise v. Baden in tiefster Ehrfurcht gewidmet: SVG. Bodensee 18, S. 35—53. — 56) Sievert, Archivalien der Stadt Weinheim. Mitt. d. bad. hist. Kommission No. 9, 1: ZGORh. N. F. 3. (Mit besonderer Paginierung.) — 57) × Weifs, Archivalien aus d. Amtsbezirke Mosbach. — Mitt. d. b. h. Komm. 2: ib. — 58) v. Woldeck, D. Urkk. d. Archivs d. Stadt Markdorf. Mitt. d. b. h. Komm. 3: ib. — 59) Reinfried, Archivalien aus Orten d. Amtsbezirks Bühl. — Mitt. d. bad. Komm. 4: ib. — 60) J. Greule, Archivalien d. Amtsbezirks Ettenheim. — Mitt. d. b. h. Komm. 5: ib. — 61) Emlein, Archivalien aus d. Amtsbez. Lörrach. Mitt. d. bad. h. Komm. 6: ib. — 62) G. Wörner u. Feigenbutz, Archivalien aus Orten d. Amtsbez. Bretten. — Mitt. d. b. h. Komm. 7. — 63) Claasen, Urkk. d. Mannheimer Altertumsvereins. — Mitt. d. b. h. Komm. 8. — 64) id., Archivalien aus Orten d. Amtsbez. Mannheim. — Mitt. d. bad. h. Komm. 9: ZGORh. N. F. 3. — 65) Salzer, Archivalien aus Orten d. Amtsbez. Heidelberg. — Mitt. d. b. h. Komm. 10: ib. — 66) Weifs, Archivalien aus Orten d. Amtsbez. Schopfheim. — Mitt. d. b. h. Komm. 11: ib. — 67) Ph. Ruppert, Konstanzer Beiträge zur badischen Gesch. Altes u. Neues. Konstanz, Haas. 156 S. M. 4. — 68) × S., Z. Gesch. Überlingens: SVG. Bodensee 17, S. 130/5. Episode aus d. 30j. Kriege. (Abdr. aus d. Überlinger Tagbl. No. 241, 244 u. 245 Jahrg. 1888.) — 68a) × Belagerung v. Überlingen 1634: Allgem. Militär Zg. — 69) × F. S., Überlinger Buchdrucker d. 17. Jh.: SVG. Bodensee 17, S. 135/6. (Abdr. aus d. Überlinger Tagblatt No. 251 Jahrg. 1888.) — 70) × R. Hugard, D. Verkauf d. Kameral-Herrschaften Staufen u.

Sussann auf Grund ungedruckten Materials behandelt worden.[81]) — Seinen mannigfachen Arbeiten über die Burgen im Kraichgau, im Breisgau, bei Baden und in anderen Gegenden hat Näher eine in der gleichen 'technisch-künstlerischen' Art und Weise gehaltene Schilderung der Baudenkmäler in der Ortenau folgen lassen.[82-83]) — Karlsruhe ist durch eine Stadtchronik für 1887 vertreten,[84-86]) Mannheim durch eine Darstellung der Eroberung der Stadt durch Tilly im Jahr 1622.[87-88])

Genealogie und Heraldik. Die Geschichte der Familie von Roggenbach und ihrer Besitzungen hat ein Glied der Familie geschrieben.[89-90]) Über die Unterschiede zwischen Siegel, Wappen, und Banner der Stadt Freiburg hat Poinsignon eine interessante kleine Arbeit veröffentlicht,[91]) über die Entwicklung des Wappens der pfälzischen Wittelsbacher Primbs.[92-93])

Rechts- und Wirtschaftsgeschichte.[94-95]) Wichtig ist ein von Gierke gemachter Fund; derselbe entdeckte im General-Landesarchiv in Karlsruhe Akten des 15. Jh. über das Projekt eines Vergleiches zwischen den Städten Baden, Ettlingen, Durlach und Pforzheim, wie es in Erbschaftsfällen gehalten werden sollte.[96]) Diese Aufzeichnungen erwiesen sich als höchst wertvoll, einmal weil durch sie das mittelalterliche Familiengüterrecht

---

Kirchhofen an St. Blasien: Schau-ins-Land 14, S. 30/2. — **71)** (§24A[69]) Wackernagel, Wahinkofen-Wenken. — **72)** × A. Poinsignon, Ruine Rothenburg: Schau-ins-Land 14, S. 33/4. (Bei Wiesleth im Thal der kleinen Wiese.) — **73)** × id., D. Weiher-Schlofs Inzlingen b. Lörrach: ib., S. 26/9. — **74)** × Ph. Ruppert, D. Ruine Limburg u. d. Dorf Sasbach a. Rh. Konstanz, Haas. 19 S. Beiliegt ein Stammbaum der Familie Girardi v. Castell. SA. aus No. 67. — **75)** × A. Poinsignon, D. Burgen zu Auggen. E. Beitrag z. Lebensgesch. d. Breisgauischen Minnesängers Brunwart v. Auggen: Schau-ins-Land 13, S. 43/49. — **76)** × id., D. verschollene Burg Birchiberg: ib., S. 79—84. (Abg. b. S. Ulrich im Breisgau.) — **77)** × id., Bechtolskirch oder Birlikirch: ib., S. 6/9. (Abgegangen im Breisgau.) — **78)** E. Fuchs, D. alte Breisgauische Postwesen. ib., S. 50—61. (Mit Benützung v. Aktenmaterial d. Gr. General-Landesarchivs in Karlsruhe u. d. Stadtarchivs in Freiburg.) — **79)** × Riegel, Über d. Schicksal gewisser Breisgauer Archivalien: ZGFreiburg 7, S. 101—78. — **80)** × A. Poinsignon, D. verschollene Klösterlein St. Peter auf d. Kaiserstuhl: Schau-ins-Land 14, S. 13/7. — **81)** H. Sussann, Kenzingen in d. Reformationszeit. Nach gröfstenteils ungedruckten archivalischen Urkk. Kenzingen, Pfeifer Sohn. 36 S. |[Progr.-Beil. d. höh. Bürgerschule zu Kenzingen.]| — **82)** J. Naeher, D. Ortenau, insbesondere deren Burgen, Schlösser, Klöster, Festungen und bedeutendste Baudenkmäler. Ein Beitr. z. Kenntnis d. bad. Landes mit 65 Selbstaufnahmen des Verf. in 13 Blättern u. e. Übersichtskarte. Lahr, Kaufmann. 1888. 4°. 56 S. M. 5. — **83)** × Th. Gutgesell, D. Kloster Lichtenthal bei Baden, dessen Kirche u. Gruftkapelle. Würzburg u. Wien, Woerl. kl. 8°. 98 S. M. 1,00. (Aus Woerls Reisehandbücher.) — **84)** Chronik d. Haupt- u. Residenzstadt Karlsruhe für d. Jahr 1887. 3. Jahrgang. Im Auftrage d. städt. Archivkommission zusammengest. Karlsruhe, Macklot. 116 S. — **85)** × D. Grofsherzogl. Familiengruft in d. Stadtkirche (in Karlsruhe): Karlsr. Nachrichten S. 162. — **86)** × C. W. F. L. Stocker, Chronik v. Walldorf. Mit d. Bildnissen v. J. A. Sambuga u. J. J. Astor. Bruchsal, Biedermann. 42 S. M. 1,50. — **87)** Seubert, D. erste Belagerung u. Einnahme v. Mannheim im Jahr 1622. Vortr. geh. am 17. März 1885: Samml. v. Vortrr. geh. im Mannheimer Altertumsver. 2. Serie S. 63—94. Mit e. Plan 'Belagerung d. Stadt Mannheim durch d. Grafen von Tilly, 1622.' — **88)** × J. G. Weifs, Aus d. Gesch. eines fränkischen Städtchens (Adelsheim): ZGORh. N. F. 3, S. 206—27. — **89)** M. Freih. v. Roggenbach, Chronik d. Freiherrl. Familie v. Roggenbach. Nach Urkk. u. Druckw. bearb. u. mit Beil. versehen. Freiburg i. Br., Herder. VIII, 127 S. — **90)** × A. Poinsignon, Wappentafel d. bei Sempach gefallenen Angehörigen d. Breisgauischen Adels: Schau-ins-Land 13, S. 10/4. — **91)** id., Üb. Siegel, Wappen u. Banner d. Stadt Freiburg. Freiburg i. Br., Lauber. 16 S. — **92)** K. Primbs, Entwicklung d. Wappens d. pfälzischen Wittelsbacher: Archival. Z. 13, S. 199—209. — **93)** × P. Ladewig, Zur Anwendung d. Nativitätsstiles in d. Diözese Konstanz: AnzSchwG. 1888, S. 161/5. — **94)** × A. Birlinger, D. Hunno Weistum v. Bodmann: Alemannia 16, S. 237. — **95)** (§42) Kohler, Recht v. Kadelburg. — **96)** O. Gierke, Badische Stadt-

einer Stadtgruppe bekannt wurde, von der in den bisherigen Darstellungen des Gegenstandes niemals die Rede war, dann aber 'weil sich an die Aufzeichnungen des Gewohnheitsrechtes der vier Städte Verhandlungen über die Ausgleichung bestehender Rechtsverschiedenheiten und über die Reform des überkommenen Rechtszustandes knüpfen, und es ein grofses Interesse gewährt, die hierbei vor der Reception des fremden Rechts an dem einheimischen Recht geübte Kritik und die Versuche einer bewufsten Umbildung des letzteren kennen zu lernen.'[97-99])

Kultur-, Litteratur- und Kunstgeschichte.[100-105]) In seinen Studien über die Reichenauer Sängerschule ist Brambach zu dem Ergebnis gekommen, 'dafs ein deutscher Gelehrter (Hermannus Contractus) im 11. Jh. auf der Reichenau eine selbständige Theorie des Tonsystems und der Tonarten erdacht hat, welche zugleich die einfachste, beste und feinste unter den mittelalterlichen Arbeiten auf diesem Gebiete ist'.[106-113]) Die Reichenau hat als Heimat der Constitutio de expeditione Romana Scheffer-Boichorst nachgewiesen.[114-121]) Ein Prachtwerk sind die von Müller herausgegebenen

---

rechte u. Reformpläne d. 15. Jh.: ZGORh. N. F. 3, S. 129—72. — 97) × E. v. Stahleck, E. Eidesformel vor 3 Jhh.: Pfälz. Museum S. 87/88. (Judeneid aus d. churpfälz. Hofgerichtsordnung v. 1582.) — 98) × J. Trenkle, Bergordnung d. Kaisers Maximilian v. Jahre 1517: Schau-ins-Land 14, S. 18—25. — 99) × id., Z. Entwicklungsgesch. d. Schwarzwälder Bergbaus: ib. 13, S. 62—78. — 100) × G. Strafs, D. Lateinschule in Mimmenhausen im Jahre 1736: SVG. Bodensee 17, S. 56—65. — 101) × Th. Lachmann, Überlinger Sagen: Alemannia 16, S. 248—51. (Sagen aus Überlingen u. Umgegend.) — 102) × id., D. unterirdische Schaz in Überlingen: ib., S. 53/4. — 103) × id., D. Überlinger Nachbarschaften u. d. Nachbarschaftstrunk: ib., S. 160/4. — 104) × K. Reinfried, Das Kinderfest am St. Urbanstag im Schwarzachischen: ZGORh. N. F. 3, S. 376/7. — 105) × C. Binz, Augustin Lercheimer (Prof. H. Witekind in Heidelberg) u. s. Schrift wider d. Hexenwahn. Lebensgeschichtliches u. Abdruck d. letzten v. Verf. besorgten Ausgabe v. 1597. Sprachl. bearbeitet durch A. Birlinger, her. v. C. Binz. Strafsburg, Heitz. XXX. 188 S. Vgl. dazu Alemannia 16, S. 184/7. — 106) W. Brambach, D. Reichenauer Sängerschule. Beitr. z. Gesch. d. Gelehrsamkeit u. z. Kenntnis mittelalterl. Musikhandschriften: Beihefte zum CBl. f. Bibliothekswesen 2, S. 1—43. (Mit e. Tafel) vgl. ZGORh. N. F. 4, 125. — 107) id., D. Reichenauer Sängerschule. 2. Theorie u. Praxis d. Reichenauer Sängerschule. (= Mitt. aus d. Grofsh. Bad. Hof- u. Landesbibl. u. Münzsamml. VIII.) 4°. S. 29—40. Mit 2 Tafeln. Fortsetzung zu Mitt. aus d. Gr. Bad. Hof.- etc. Bibl. 4 S. 1—27: Brambach, Die Musiklitteratur d. MA. bis z. Blüte d. Reichenauer Sängerschule (500—1050 n. Chr.) 1883. Vgl. JB. 1883, II, 41[136]. — 108) × K. Zangemeister, Z. Gesch. d. grofsen Heidelberger, sog. Manessischen Liederhandschrift: WZ. 7, S. 325—71. — 109) × P. Ristelhuber, Heidelberg et Strasbourg. Recherches biographiques et littéraires sur les étudiants alsaciens immatriculés à l'université de Heidelberg de 1386 à 1662. Paris, Leroux. — 110) (§19[42]) Hartfelder, Beruf. Melanchthons nach Heidelberg. — 111) × Index Scholarum publice et privatum in Academia Georgia Augusta per semestre hibernum . . . habendarum. Insunt Epistulae Gottingenses a Carolo Diltheyo editae. Göttingen. 4°. 44 S. Enthält u. a. 4 Briefe d. Heidelberger Philologen Creuzer an d. Historiker Heeren aus d. Jahren 1806—13, welche unter anderen Nachrichten über d. Differenzen zwischen Joh. Heinr. Vofs u. Creuzer enthalten. — 112) J. Meyer, Briefwechsel zw. J. v. Lafsberg und Johann Adam Pupikofer: Alemannia 16, S. 1—32, 97—154. — 113) Fr. Pfaff, D. Lieder d. Brunwart v. Aughein: ZGesG Freiburg 7, S. 1/8. Abdruck d. 5 unter d. Namen d. gen. aus Auggen im Breisgau stammenden Minnesängers gehenden Lieder aus d. Manessischen, jetzt in Heidelberg befindlichen Liederhandschrift. — 114) P. Scheffer-Boichorst, D. Heimat d. Constitutio de expeditione Romana: ZGORh. N.F. 3, S. 173—91. — 115) × J. Schwalm, Zur Kritik d. Peter Harer: MIÖG 9, S. 638—64. Sucht nachzuweisen, dafs H., wo er nicht als Augenzeuge schreibt, gute Berichte primärer Natur verwertet hat, ferner dafs er selbst auch Vf. d. lateinischen Übersetzung seines Werkes ist. — 116) × F. Mone, D. bildenden Künste im Grofsh. Baden ehemals u. jetzt. Topographie d. Kunstwerke u. Museographie in Baden mit Berücksichtigung d. Militär-Architektur. 18. Bd. Heft 4 u. Heft 5. (Topographie d. Kunstwerke u. Museographie in d. Kreisen Karlsruhe, Heidelberg u. Mannheim.) S. 241—400.

badischen Fürstenbildnisse.[122]) Der erste Band enthält eine Auswahl von 54 Porträts badischer Fürsten und Fürstinnen von Karl I. bis auf Karl Friedrich. Das Bild des ersteren, ebenso wie das seiner Gemahlin sind den Annalen des Gerhardus de Roo von 1621 entnommen, die übrigen Bildnisse sind gleichzeitige. Die Reproduktionen in Lichtdruck sind vorzüglich; bedauerlich bleibt, dafs der historische Teil des Werkes öfters zu Ausstellungen Anlafs giebt.

---

§ 28.

Elsafs-Lothringen.

A. Hollaender.

Römerzeit. Zu erwähnen sind weitere Angaben über die Ausgrabungen zu Lembach im Kreise Weifsenburg.[1]) Beim Dohlenbau in einer Strafse Strafsburgs fand sich römischer Bauschutt mit Bruchstücken sämtlicher bei den römischen Häusern vorkommenden charakteristischen Bauteile, darunter Bodenplatten mit dem Siegel der 8. Legion, Bruchstücke von Gefäfsen aus terra sigillata etc.[2])

Quellenpublikationen. Veröffentlicht und eingehend erläutert wird eine im Stadtarchiv zu St. Dié aufbewahrte Hs. aus dem Ende des 10. Jh., welche auf die Einkünfte der dort befindlichen Stiftskirche sich bezieht.[3-5]) Wir erhalten ferner eine Mitteilung über zwei bisher für verschollen gehaltene in der Benediktinerabtei zu Melk a. d. Donau wieder aufgefundene Hss. des Strafsburger Domkapitels, das sogen. 'directorium chori' von Fritsche Closener und den 'liber regulae' des Domkapitels. Beide Hss. waren bis zum Ausbruch der Revolution in Strafsburg, wo sie von Grandidier wiederholt an- und ausgezogen wurden. Die erstere der Hss., von denen wir eine kurze Beschreibung nebst Inhaltsverzeichnis bekommen, ist eine der wichtigsten Quellen für die Geschichte der Liturgie und des Ceremoniels der Strafsburger Kirche.[6]) Veröffentlicht wird das Seelbuch, ein Teil des 'Liber regulae'. Das allmähliche Entstehen und Wachsen desselben wird typisch dargestellt, indem die aus früheren Nekrologien entlehnten Bestandteile aus jenem Kern durch den

---

Karlsr., Bielefeld u. Bruchsal, Biedermann. — 117) × L. Allgeyer, Über d. Meister d. Ratsaalschnitzwerkes zu Überlingen: KBGV 36, S. 53/5. 66—77. — 118) F. X. Kraus: Altar v. Weisweil: Schau-ins-Land 13, S. 4/5. (Vom Ausgang d. 15. Jh.) — 119) × H. Leo, D. geschnitzten Bildwerke in d. Stiftskirche z. Säckingen, aus d. 15. Jh.: ib. 14, S. 36—45. — 120) × W. Lübke, E. Todtentanz in Badenweiler: ib. 13, S. 27—32. (Wiederabdruck aus d. AZ. 1866.) — 121) Büttner, Adam u. Eva am Hauptportal d. Freiburger Münsters: Repertorium f. Kunstwissenschaft 10, Heft 4. — 122) G. Müller, Bad. Fürsten-Bildnisse, 1. Bd. Von Karl I. († 1475) bis Karl Friedrich (1728—1811). Karlsr., Groos. 2°.

1) WZ. KBl. 7, 89. — 2) WZ. KBl. 7, 128. — 3.4) Ch. Pfister, Les revenus de la Collégiale de Saint-Dié à la fin du Xe siècle: Annales de l'Est. 2, S. 514—42. — 5) (§16[3.10]) Scheffer-Boichorst, Forschungen. — 6) W. Wiegand, Zwei wiedergefundene Hss. d. Strafsburger Domkapitels: ZGORh. NF. 2. S. 99—110. — 7) id., D. Melker

Druck hervorgehoben sind.[7]) Der in diesem Jahre erschienene Band des Strafsburger Urk.-Buches enthält Stadtrechte und Aufzeichnungen über bischöflich-städtische und bischöfliche Ämter. Mitgeteilt werden das 4. Strafsburger Stadtrecht von 1270 (erweitert 1276, 1279 und 1282); das fünfte von 1300—22 und das sechste von 1322. Die Aufzeichnungen betreffen den Schultheifsen, den Burggrafen, Zoll, Münze und Hausgenossen, bischöfliche Ämter und Lehen, ferner Mitteilungen aus dem Verzeichnis der Lehensleute der Strafsburger Kirche. Die Codices, welche für den gröfsten Teil der vorliegenden Stadtrechte die einzige Quelle waren, sind 1870 zu Grunde gegangen, die Bearbeiter waren deshalb auf die im 17. oder 18. Jh. zusammengestellten Sammlungen Schilters, das ‚jus statuarium civitatis Argent.' angewiesen. Leider hatte Schilter für das 6. Stadtrecht von 1322 seiner Arbeit keine der älteren Aufzeichnungen zu Grunde gelegt, sondern die jüngste (das Resultat der letzten Stadtrechtsrevision vom J. 1441), weil umfassendste als Vorlage gewählt. Auf Grund aller erreichbaren, auf die älteren Hss. verweisenden Citate wurde daher der Versuch einer Rekonstruktion des ursprünglichen Rechtsinhalts gemacht. Die Publikation ist eine musterhafte.[8,9])

Landesgeschichte. Wir erhalten eine Anzahl in chauvinistischem Sinne geschriebene Bilder aus der elsässischen Vergangenheit, die wie schon aus dem Titel hervorgeht, gar nicht den Anspruch erheben, als wissenschaftliche Leistung gelten zu wollen.[10]) Eine Eröffnungsvorlesung giebt eine Übersicht über die Geschicke des Elsasses und Lothringens vom J. 511, dem Tode Chlodwigs, bis zum Vertrage von Verdun.[11]) Eine Arbeit schildert, gestützt auf aktenmäfsiges Material, eingehend die Gründe, welche den Zusammenbruch der burgundischen Herrschaft am Oberrhein im J. 1473 vorbereiteten, sowie jenen selbst. Sie entwirft ferner ein anschauliches Bild von dem Charakter des burgundischen Landvogtes Hagenbach und kommt dabei zu folgendem Ergebnis: ‚was nur eine Reihe von Jahren zeitigen kann, das wollte Hagenbach in kürzester Zeit erreichen, und so fiel sein System, als es die Probe bestehen sollte, wie ein Kartenhaus zusammen. Er entfaltete eine rastlose Thätigkeit, aber indem er zu viel auf einmal angriff, erreichte er schliefslich gar nichts.' Der Vf. wendet sich gleichzeitig in scharfer Kritik gegen die Arbeit Fabers 'Peter von Hagenbach'. (Vgl. JB. 1885, II, 79.)[12-14]) — Nur ungern gab der Kardinal Karl von Lothringen, der 1592 zum Bischof von Strafsburg von den dortigen Domherren gewählt worden war, 1598 seine Zustimmung, dafs ihm der jüngere Bruder des späteren Kaisers Ferdinand II., der Erzherzog Leopold als Coadjutor zur Seite gestellt wurde. Über die Vorgänge, die des letzteren Wahl vorangingen, wird durch im Karlsruher Archiv befindliche Korrespondenzen einiges Licht verbreitet.[15]) Das Kolmarer Archiv hat wie in den vergangenen Jahren, so auch diesmal Beiträge zur Geschichte des 30j. Krieges geliefert, und zwar

---

Seelbuch d. Strafsburger Kirche: ib. 3, S. 77—103; 192—205. — 8) A. Schulte u. G. Wolfram, Urk.-Buch d. Stadt Strafsburg. (Vierter Band, zweite Hälfte.) Strafsburg, Trübner. 4°, VI, 309 S. |[Landeszeitung für Elsafs-Lothringen 1889, No. 10.]| — 9) × J. G[ény], D. Glossarien v. Königshofen u. Closener: Bull. ecclésiast. de Strasbourg 6, S. 157—65. — 10) E. Siebecker, Hist. de l'Alsace. Entretiens d'un père Alsacien. Paris, Hetzel et Cie. Kl. 8. 316 S. M. 2,40. — 11) Ch. Pfister, L'Alsace et la Lorraine 511—843: Annales de l'Est 2, S. 67—88. (§19) Wetzer, Breisach. — 12) H. Witte, D. Zusammenbruch d. burgundischen Herrschaft am Oberrhein: ZGORh. NF. 2, S. 1—58; 201—35. — 13·14) (§19[96]). Hollaender, Strafsburg im französischen Kriege 1552. — 15) A. Krieger, D. Strafsburger Coadjutorwahl v. 1598: ZGORh. NF. 2, S. 481/9.

betreffen die Veröffentlichungen die Jahre 1645 und 1646.[16]) Mitgeteilt werden eine Anzahl an den königlichen Syndikus in Straſsburg, Güntzer, gerichtete Schriftstücke aus den J. 1681/5, welche für das soziale, politische und religiöse Leben in Paris und Versailles gegen Ende des 17. Jh. bezeichnend sind und daneben auch elsässische Verhältnisse berühren.[17]) Die französische Übersetzung einer kleinen die Jahre 1627—89 umfassenden elsässischen Familienchronik enthält u. a. interessante Details über die Besitznahme Straſsburgs durch Ludwig XIV.[18]) Mehrere teilweise schon früher veröffentlichte Aufsätze behandeln namentlich die Annexion des Elsasses durch Frankreich, und zwar beschäftigen sich die ersten sechs mit der Geschichte der 10 elsässischen Reichsstädte in den Jahren 1646—73, zwei andere mit dem Aufenthalt des groſsen Kurfürsten im Elsasse 1674. Die dem französischen Standpunkte zu wenig gerecht werdende deutsch-patriotische Gesinnung des Vf. hat lebhafte Entgegnungen in der französischen Kritik hervorgerufen.[19]) Die Vorgänge, die sich während der französischen Revolution in dem Straſsburger Münster abspielten oder in Beziehung zu dem letzteren, zu Bischof oder Domkapitel standen, die Streitigkeiten des elsässischen beeidigten und unbeeidigten Klerus bilden den Mittelpunkt einer Darstellung der politischen und religiösen Zustände des Elsasses in den Jahren 1789—1802.[20]) Die blutigen Kämpfe, die Ende 1793 zwischen dem etwa 6000 Mann starken unter dem Kommando des Prinzen Condé stehenden Emigrantencorps mit den Soldaten der Revolutionsarmee in der Nähe des Dorfes Berstheim bei Hagenau stattfanden, werden geschildert.[21])

Kirchengeschichte. Ein durch Klosterstiftungen im südwestlichen Deutschland bekannter Glaubensbote ist Pirminius, dessen Wirksamkeit in die erste Hälfte des 8. Jh. fällt. Namentlich wird ihm die Gründung des Klosters Murbach zugeschrieben.[22]) Eingehend behandelt werden Straſsburger Diözesensynoden aus den Jahren 1345, 1423 und 1482.[23]) Ein Aufsatz beschäftigt sich mit der Stellung Taulers zum Interdikt.[24]) Mehrere Arbeiten beziehen sich auf den Präsidenten des Straſsburger Kirchenkonvents, Dr. Joh. Marbach, auf seinen Briefwechsel und sein Verhältnis zur Straſsburger reformierten Gemeinde.[25-26]) Nachzuweisen wird versucht, ‚daſs die Reformation dem Mülhauser Volke durch einen tyrannischen, nach Klostergütern durstigen Magistrat aufgedrungen worden sei.' Der Standpunkt des Vf., der nach bekannten Vorbildern ‚ausschlieſslich nach Quellen gearbeitet hat', ist nichts weniger als objektiv.[27]) Die Geschicke der Evangelischen in Saarwerden waren eine fast ununterbrochene Reihe von Leiden seit der Besitznahme der Landschaft durch den Herzog von Lothringen 1629, bis zum Frieden von

---

16) H. Moſsmann, Matériaux pour servir à l'histoire de la guerre de trente ans.: R. d'Alsace 2, S. 99—113; 199—210; 249—61. — 17) R. Reuſs. Correspondances politiques et Chroniques Parisiennes adressées à Christophe Güntzer [1681/5): ib., S. 262—308. — 18) J. Sée, Chronique de François-Thiébaut Rothfuchs d'Andlau: ib., S. 73—95. — 19) H. Rocholl, Z. Gesch. d. Annexion d. Elsaſs durch d. Krone Frankreich. Gotha, Perthes. XII, 160 S. M. 3. |[DLZ. 1888, No. 35; RC. 26, 291/3; Ann. de l'Est 2, 571.]| — 20) R. Reuſs, La cathédrale de Strasbourg pendant la révolution. Paris, Fischbacher. 16 XII, 659 S. M. 4. |[RH. 38, 156.]| — 21) A. Benoit, Les combats de Berstheim (1793): R. d'Alsace 2, S. 309—29. — 22) W. Wiegand, Pirminius: ADB. 26. — 23) Synodes diöcesanes: Bull. écclésiastique 6, S. 11 ff. — 24) N. Paulus, Thomas de Strasbourg et l'interdit: R. cathol. d'Alsace 7, S. 106—16. — 25) (§19[22]) × Horning, Briefwechsel mit Marbach. — 26) × id., Verhältnis d. evang. luth. Kirche Straſsburgs zu d. französischen reformierten Gemeinde unter Dr. Marbach: Beitr. z. Kirchengesch. d. Elsasses. 1887, S. 24—39. — 27) J. Kuntz, Gesch. d. Einführung d. Reformation in Mülhausen. Straſs-

Ryfswick. Behandelt werden die Perioden der nassauischen, lothringischen und französischen Zeit.[28]) Die Stadt Metz hatte einst eine sehr blühende, ²/₃ der Bevölkerung zu ihren Bekennern zählende evangelische Kirche, die aber nach der Aufhebung des Ediktes von Nantes ihrem fast gänzlichen Untergang entgegenging. Die Geschichte der Gemeinde von ihrer Entstehung bis auf unsere Zeit wird uns in populärer Form vor Augen geführt. Aus der Kette von Verfolgungen, die sie zu erdulden hatte, sind die Dragonaden aus dem Jahre 1686 hervorzuheben. Bemerkenswert ist die Kritik des elsässischen Vf. über die stiefmütterliche Behandlung, die der frühere Statthalter von Manteuffel den evangelischen Einwohnern von Metz zu Teil werden liefs. 'Sein erster Besuch galt jedesmal dem gegen die Protestanten sehr feindlich gesinnten Bischof. Die reformierte oder evangelische Kirche ignorierte er regelmäfsig'.[29-30]) An die Schrift von Reufs[30a]) ist von katholischer Seite eine Kritik geknüpft worden, die als selbständige Abhandlung zu betrachten ist. Die Unterdrückungsmafsregeln Ludwigs XIV. werden als viel geringfügiger dargestellt, als Reufs sie geschildert hat. Dagegen wird behauptet, dafs bei der Einführung der Reformation in Strafsburg man mit grofser Gewaltsamkeit gegen die Katholiken vorgegangen sei.[31-32]) Wir erhalten ferner eine Biographie des zweiten konstitutionellen Bischofs des Departements des Oberrheins, Bardolet (1740—1809), sowie des Strafsburger Bischofs Andreas Räfs geb. 1794, seit 1842 Bischof, † 1887.[33-35])

Schulgeschichte. Eine Schöpfung der Reformation, entsprungen im Geiste des Stettmeisters Jakob Sturm und der Strafsburger Reformatoren Butzer, Capito und Hedio, aufs zweckmäfsigte eingerichtet durch den ersten Rektor Joh. Sturm gelangte das 1538 eröffnete Gymnasium Argentinense bald zum Rufe einer der blühendsten humanistischen Lehranstalten seiner Zeit. 1566 vom Kaiser zum Rang einer Akademie erhoben, hat es 1621 eine Universität von seinem Stamme sich loslösen sehen. Zur Feier des 350j. Bestehens dieser Anstalt ist eine Festschrift erschienen, aus welcher diejenigen Arbeiten hier hervorgehoben werden sollen, die sich auf die elsässische Schulgeschichte beziehen.[36]) Über die Veranlassung der Gründung der Schule, die derselben gesteckten Ziele, die ersten Schulpläne und Schulordnungen, die Anstellung der ersten Professoren und ihre Besoldung werden wir eingehend unterrichtet.[37]) Das früher unbestrittene Ansehen Joh. Sturms

---

burg, Bauer. 208 S. — 28) G. Mathis, D. Leiden d. Evangelischen in d. Grafschaft Saarwerden. Reformation u. Gegenreformation. 1557—1700. Strafsburg, Heitz. V, 272 S. |[DLZ. 1888, No. 49; R. cathol. d'Alsace 7, 745—51; RC. 26, 351/2.]| — 29) F. Dietsch, D. evangelische Kirche v. Metz. Wiesbaden, Bechtold. XVI, 406 S. |[Strafsb. Post 1888, No. 14.]| — 30) × A. Benoit, Notes pour servir à l'histoire du protestantisme dans la seigneurerie de Diemeringen: R. d'Alsace 2, S. 175—86. Diemeringen, Dorf in d. Nähe v. Zabern. — 30a) Vgl. JB. 1887, 3, 118. — 31) N. Paulus, Louis XIV. et l'église protestante de Strasbourg: R. cath. d'Alsace 7, S. 216 ff. — 31a) J. Liblin, Marc-Antoine Bardolet. Second évêque constitutionnel du Haut-Rhin: R. d'Alsace 2, S. 187—98. — 32) × A. Benoit, Le duc de Lorraine Léopold et les réformés de Lixheim. Correspondance inédite des rois de Prusse Frédéric Ier et Frédéric-Guillaume Ier et du duc Léopold: R. nouv. d'Alsace-Lorraine 8, S. 361 ff.— 33) J. Friedrich, Andreas Räfs, Bischof v. Strafsb.: ADB. 27, S. 326—31. — 34) × Evangelisch-protestantischer Kirchenbote für Elsafs-Lothringen 16, (1887). Strafsburg, Heitz & Mündel. D. Inhalt ist excerpiert Wd. Z. VII, 2, 170. — 35) Beiträge z. Kirchengesch. d. Elsasses v. 16/9. Jh. 1, 1886, 2, 1887. Strafsburg, Horning. D. Inhalt ist ausgezogen in d. Wd. Z. VII, 2, 169. — 36) Festschrift z. Feier d. 350j. Bestehens d. protestantischen Gymnasiums zu Strafsburg, Strafsburg. Heitz & Mündel. gr. 8, B. I, VIII, 394 S.; II, 291 S. M. 10. |[DLZ. 1888, No. 42, p. 1556/9, Th. Ziegler.]| — 37) K. Engel, D. Gründungsjahr d. Strafsburger Gymnasiums (1538/9): Festschr. z.

als Schulmannes ist in neuerer Zeit mehrfach angefochten worden. Die vorliegende Arbeit will zu einer unbefangenen Würdigung desselben um das Strafsburger und überhaupt das deutsche gelehrte Unterrichtswesen gelangen, indem die Bestrebungen und Einrichtungen des berühmten Humanisten mit dem Mafsstab seiner Zeit und ihrer Bedürfnisse gemessen und aus den besonderen Verhältnissen Strafsburgs erklärt werden. Die Abhängigkeit Sturms von der Lütticher Schule wird nachgewiesen. Nach Beleuchtung des äufseren Entwicklungsganges der Strafsburger Anstalt, so lange sie unter Sturms Leitung stand, werden seine Unterrichtsziele, Unterrichtsweise und hauptsächlichsten Schuleinrichtungen kurz dargestellt.[38]) Die Anfänge der Strafsburger Schulkomödie werden erzählt, und das Leben und die Werke des lateinischen Dramatikers Georgius Calaminus (1347—95) behandelt.[39]) Eine andere Schrift ist dem Leben und Wirken des Strafsburger Musikers Chr. Walliser (1568—1648) gewidmet.[40]) Bemerkenswert ist die Thatsache, dafs die französische Sprache erst 1751 Aufnahme in den Lehrplan des Gymnasiums gefunden hat.[41]) Einen Einblick in die Zustände der deutschen gelehrten Welt zur Zeit des 30j. Krieges erhält man durch das Lebensbild Samuel Gloners, eines Mannes, der weder als Poet noch als Schulmann bedeutend, immerhin als typischer Vertreter der lateinischen Dichter und Pädagogen im Anfang des 16. Jh. aufgefafst werden kann.[42-44])

Kulturgeschichte. Die überall geltenden Normen und Institutionen des deutschen Privatrechts im MA. werden auf Grund lokaler Urkk. an den Bauernverhältnissen in dem Gebiete der Klostermark Mauersmünster in der Zeit vom 9. bis Ausgang des 15. Jh. dargestellt. Ausgegangen wird von der Topographie und Geschichte der ‚Marca Aquileja', des heutigen Kantons Mauersmünster bei Zabern. Behandelt werden in einzelnen Kapiteln namentlich die Stellung der Klosterbauern, die Arten des Besitzes, Ansiedlung, wirtschaftliche und administrative Organisation, Hof- und Gutsbeamte, Markt-, Münz- und Handelswesen, Schuleinrichtungen, Kirche und Gericht.[45]) Zu den geschichtlich interessantesten Forsten Deutschlands gehört der heute noch 14000 ha grofse Hagenauer Wald, dessen Geschichte vom Jahre 1065, aus dem wir die ersten Nachrichten über denselben haben, bis 1648 gegeben wird. Es dürfte dies wohl die erste zusammenhängende Spezialgeschichte eines deutschen Waldes sein.[46-48]) Ein begabter, jedoch unstäter, von mancherlei Mifsgeschick heimgesuchter Gelehrter des 16. Jh. war Michael Schütz, gen. Toxites. Derselbe begann als Humanist und Poet seine Laufbahn und endigte dieselbe als Alchymist und Paracelsischer Arzt. Neben

---

350j. Feier d. protestantischen Gymnasiums zu Strafsburg. S. 113—42. — **38)** H. Veil, Z. Gedächtnis Johannes Sturms. E. Studie über J. Sturms Unterrichtsziele und Schuleinrichtungen: ib. S. 1—132. Strafsburg, Heitz & Mündel. — **39)** J. Crüger, Z. Strafsburger Schulkomödie: ib. S. 305—54. — **40)** A. Bähre, Christof Thomas Walliser: ib. S. 355—84. — **41)** C. Zwilling, D. französische Sprache in Strafsburg bis zu ihrer Aufnahme in d. Lehrplan d. protest. Gymnasiums: ib. 1, S. 255—304. — **42)** R. Reufs, M. Samuel Gloner; e. Strafsburger Lehrerbild aus d. Zeiten d. 30j. Krieges. S. 143—226. — **43)** × E. Salomon, D. Gebäude d. alten u. d. neuen Strafsburger Gymnasiums 1538—1888: ib. S. 385—94. — **44)** × J. Rathgeber, D. Schicksale e. Strafsburger Bibliothek: Jb. d. Vogesenklubs 4, S. 63—71. — **45)** A. Hertzog, Rechts- u. Wirtschafts-Verfassung d. Abteigebietes Maursmünster während d. MA.: Beiträge z. Landes- u. Volkskunde v. Elsafs-Lothringen. Heft 9. Strafsburg, Heitz & Mündel. 114 S. — **46)** C. E. Ney, Gesch. d. Heiligen Forstes b. Hagenau im Elsafs. 1. Teil: ib. H. 8. Strafsburg, Heitz. 114 S. — **47)** × H. Witte, Einladung zu e. Armbrustschiefsen zu Bergbietenheim im Elsafs. 1480: ZGORh. NF. 2, S. 369—71. — **48)** × E. Duvernoy, Un règlement de frontières entre

seinen Schriften werden auch die von ihm veranstalteten Ausgaben nicht eigener Werke chronologisch aufgeführt.[49]) 1722 wurde in Dorlisheim im Unterelsafs ein Sacrileg verübt, dessen Urheberin ein aus vornehmer Familie stammendes Mädchen straflos blieb. Dies Verfahren ist bemerkenswert in Anbetracht der Strenge, mit der man sonst gegen ähnliche Frevel damals in Frankreich vorging.[50]) In eingehendster Weise wird die Zwitterstellung beleuchtet, welche Strafsburg Ende des 18. Jh. auf allen Gebieten staatlichen und sozialen Lebens einnahm. Hat doch erst die französische Revolution den hier bis dahin noch bestehenden Zusammenhang mit der deutschen Vergangenheit gründlich gelöst. Das eigentliche Bürgertum Strafsburgs erscheint um die Mitte des 18. Jh. trotz gelegentlich zur Schau tretender politischer Anhänglichkeit an Frankreich innerlich und unbewufst deutscher als die Einwohner mancher Stadt auf der anderen Seite des Rheins. Aufser über die staatlichen, städtischen und geistlichen Behörden werden wir über klimatische und gesundheitliche Verhältnisse, über Landwirtschaft, Verkehr und Handel, Pflege der Wissenschaften, Zustand des Unterrichtswesens sowie über das gesellige Leben des damaligen Strafsburgs unterrichtet.[51-52]) Seit dem 12. Jh. erscheinen die Juden in allen bedeutenderen Städten des Elsasses ansässig. Indessen die vom Ende des 13. bis Mitte des 14. Jh. stattfindenden fanatischen Verfogungen vernichteten alles, was den Stempel des Judentums an sich trug, wie Synagogen und Grabsteine. Daher ist aus der Zeit vor 1349, in welchem Jahre als Schlufsakt der langen Tragödie die Verbrennung von 2000 Männern, Frauen und Kindern stattfand, aufserordentlich wenig von Überbleibseln gerettet. Die noch erhaltenen hebräischen Grabinschriften aus dem 12.—14. Jh. werden mitgeteilt und erklärt.[52a])

Litteratur, Kunst und Sprache. Im Anschlufs und als Ergänzung der ‚Biographie de la Moselle' von A. Bégin (erschienen 1829—32) giebt ein neueres umfassendes Werk[53]) in alphabetischer Reihenfolge kurze biographische Daten aller irgendwie hervorragenden Persönlichkeiten, deren Wohnsitz das ehemalige Departement de la Moselle gewesen.[54]) Ein Aufsatz über Schöpflins Leben und wissenschaftliche Thätigkeit ist fortgesetzt und abgeschlossen worden.[55]) Zu erwähnen ist ferner ein aus urkundlichem Material gearbeiteter Kommentar zum Eingang des 14. Buches von Goethes ‚Dichtung und Wahrheit', welches stets als eine der klassischen Stellen für die Geschichte der Sturm- und Drangperiode erachtet worden ist.[56-57a]) Von der bekannten beschreibenden

---

la France et le Barrois en 1500: Annales de l'Est. 2, S. 542—65. — 49) C. Schmidt, Michael Schütz gen. Toxites. Leben e. Humanisten u. Arztes aus d. 16. Jh. Strafsburg, Schmidt. VII, 131 S. M. 2,80. |[CBl. 1889, No. 2.]| — 50) R. Reufs, Charlotte de Landsberg et lesacrilège de Dorlisheim (1722/3). Strafsburg, Treuttel & Würtz. 16. 52 S. — 51) H. Ludwig, Strafsburg vor 100 Jahren. E. Beitrag z. Kulturgesch. Stuttgart, Frommann. XII, 348 S. |[Annales de l'Est III, p. 285/7.]| — 52) × Volkstümliche Feste, Sitten u. Gebräuche in Elsafs-Lothringen: Jb. d. Vogesenklubs 4, S. 112—21. — 52a) J. Euting, Über d. älteren hebräischen Steine im Elsafs: Festschr. z. 350j. Feier d. prot. Gymn. zu Strafsburg. S. 227—54. — 53) N. Quépat, Dictionn. biograph. de l'ancien département de la Moselle. Paris, Picard; Metz, Sidot. (1887). 4. 620 S. — 54) (§19[44]) A. Hollaender, Beiträge z. Biogr. Sleidans. — 55) Ch. Pfister, Jean Daniel Schöpflin: Annales de l'Est. 2, (1888), S. 176—223. Vgl. JB. 1887, III, 114. — 56) J. Froitzheim, Lenz, Goethe u. Cleophe Fibich v. Strafsburg: Beitr. z. Landes- u. Volkeskunde v. Elsafs-Lothringen Heft 4. Strafsburg, Heitz. 96 S. M. 2,50. |[CBl. 1888, p. 257].| — 57) × id., Zu Strafsburgs Sturm- u. Drangperiode 1770/6: ib, 7. Heitz & Mündel. 88 S., M. 2. |[CBl. 1888, p. 1458.]| — 57a) × M. Poll, D. Fabeln v. Gottlieb Konrad Pfeffel u. ihre Quellen: Strafsburger Studien 3, S. 343—471. (1888). Behandelt u. a. eingehend d.

Statistik Elsaſs-Lothringens ist eine Fortsetzung des 3. Bandes erschienen, die fast ausschlieſslich Metz gewidmet ist. Hervorzuheben ist hier besonders die Zusammenstellung der Quellen und Bearbeitungen zur Lothringer und speziell Metzer Geschichte (p. 327—33), sowie die eingehende Behandlung der Befestigungen des alten Metz (p. 337—57).[58] Der Darstellung der deutsch-französischen Sprachgrenze in Lothringen folgt jetzt die Behandlung derselben im Elsaſs ebenfalls auf Grund persönlich gemachter Beobachtungen. Maſsgebend ist auch hier der Gesichtspunkt, wie weit in der Familie französisches Patois gesprochen wird. Was die natürliche Sprachgrenze anbetrifft, so ist die Sprachscheide im Elsaſs schroffer als in Lothringen. Bemerkenswert ist auch eine Untersuchung über das elsässische Bauernhaus, dessen Bauart in dem vom Vf. durchwanderten Gebiete vorwiegend die fränkische ist. Die gefundene Sprachgrenze ist kartographisch dargestellt.[59]

Numismatik. Straſsburger Denare werden mehrfach erwähnt, ebenso ein Metzer (Karl der Einfältige als König von Lothringen).[60] Eine sehr eingehende Besprechung ist der ‚Numismatique de l'Alsace von A. Engel und E. Lehr zu teil geworden'.[61]

Ortsgeschichte. Neben einer Übersicht über die älteste Geschichte des Dynastengeschlechtes von Rappoltstein werden zwei Mitglieder dieser Familie, Anselm II. v. Rappoltstein (1257—1311) und Bruno v. Rappoltstein (1330—98) genauer behandelt.[62.63] Die Geschichte des Städtchens Rappoltsweiler ist chronologisch dargestellt worden von den ältesten Zeiten bis zur Revolution. Besondere Untersuchungen beschäftigen sich mit der alten Wallfahrtsstätte von Dusenbach und mit der Pfeiferbrüderschaft.[64] Bei Gelegenheit der Besprechung dieser Schrift enthält übrigens die Revue hist. (38, 156) folgenden Passus, der wohl der Aufklärung bedürftig ist: ‚Il est d'autant plus nécessaire maintenant, que les Alsaciens publient les monuments de leur histoire, que les archives d'Alsace-Lorraine par une mesure inqualifiable, sont désormais interdites aux érudits Français'. — 1781 erschien in Straſsburg eine Beschreibung des Odilienberges von Silbermann mit 20 Zeichnungen. An eine Wiederherausgabe der letzteren werden historische Nachrichten über die Geschichte des Bergs und Klosters geknüpft. Eine 99 Nummern zählende Bibliographie ist beigefügt. Unbekannt und daher unberücksichtigt sind vom Vf. die für die Kritik der Odiliensage so wichtigen ‚Questions Mérovingiennes' von J. Havet.[65] Behandelt wird auf Grund archivalischer Quellen aus dem Kolmarer und Pariser Nationalarchive die Zwitterstellung zweier ehemals würtembergischer Gebiete im Elsaſs, der Grafschaft Horburg und der Herrschaft Reichenweier unter französischer Oberhoheit in den Jahren 1680—1793.[66] Eine Untersuchung

---

Lebensschicksale d. Dichters. — **58)** F. X. Kraus, Kunst u. Altertum in Elsaſs-Lothringen. Band 3, 2. Abteilung. Straſsburg, Bull. gr. 8, 367 S. |[Annales de l'Est. 3, p. 269—75.]| Mit 59 in d. Text gedruckten Illustrationen u. 16 Tafeln. — **59)** C. This, D. deutsch-französische Sprachgrenze im Elsaſs: Beiträge z. Landes- u. Volkeskunde v. Elsaſs-Lothringen Heft 5. Heitz & Mündel. 48 S. M. 1,50. |[AZg. 1888, No, 85; Litteraturblatt f. germ. u. rom. Philol. 1888, No. 5; DLZ. 1888, No. 46.]| Vgl. JB. 1887, III. 113. — **60)** Z. f. Numismatik 15, (1887), S. 20, 106, 117, 293; 291. — **61)** ib. S. 232—335. Vgl. JB. 1887, II, 74, — **62)** K. Albrecht, Anselm II. v. Rappoltstein: ADB. 27, S. 302/6. — **63)** id., Bruno v. Rappoltstein: ib. S. 306—12. — **64)** B. Bernhard, Recherches sur l'hist. de la ville de Ribauvillé publiées par X. Mofsmann. Kolmar, Barth. XIV, 384 S. |[Annales de l'Est 2, 567—70; RC. 26, p. 397; RH. 38, 156.]| — **65)** A. Reinhard, Le Mont Sainte-Odile et ses environs. Straſsburg, Fischbach. 4. 130 S. M. 3,20. Mit e. Reihe v. Abbildungen. Vgl. über Havet JB. 1887, II, 72. — **66)** Ch. Pfister, Le comté

betrifft eine Reihe jetzt verschwundener, früher in den Kantonen Saaralben und Saargemünd gelegener lothringischer Orte.[67]) Eine weitschweifige Zusammenstellung von allerhand geschichtlichen Nachrichten über die Stadt Mülhausen ist ohne jeden wissenschaftlichen Wert.[68]) Das Befestigungssystem der 'Weifsenburger Linien' spielte in der Kriegsgeschichte, und zwar während des spanischen und österreichischen Erbfolgekrieges, sowie während der Revolutionszeit, keine unbedeutende Rolle.[69]) Eine geschichtliche Betrachtung ist der kleinen lothringischen Bergfestung Bitsch namentlich während der Kriegsereignisse der Jahre 1793 und 1870 gewidmet.[70-73].)

---

§ 29.

Mittelrhein und Hessen.

F. Otto.

Alte Zeit. An die Spitze unseres diesjährigen JB. stellen wir zwei Arbeiten über Museen: die *Museographie* der WZ.[1]) verzeichnet auch die Erwerbungen der mittelrheinischen Museen während des Jahres 1887; das Museum zu Wiesbaden hat einen antiquarisch-technischen Führer[2]) erhalten, welcher, zunächst bestimmt für die Besucher, die einzelnen Gegenstände der Sammlung in allgemein verständlicher Weise in Bezug auf ihre Bedeutung, Herkunft, Technik u. s. w. bespricht.[3])

Vorgeschichtliche[4-20]) *und römische Zeit.*[21]) In dem littera-

---

de Horbourg et la seigneurie le Riquewihr sous la domination française (1680—1792): R. d'Alsace 2. S. 24—56, 145—74, 232—48. — **67)** H. Lempfrid, Verschwundene lothringische Orte: Jb. d. Vogesenklubs 4, S. 83—100. — **68)** E. Schneider, Gesch. d. Stadt Mülhausen im Elsafs. Mülhausen, Brinkmann. gr. 8. 347 S. Mit 20 Illustr. u. e. Stadtplan. — **69)** K. Wifsmann, D. Weifsenburger Linien. Teil 2. (1887). Weifsenburger Schulprogramm No. 484. |[WZ. KBl. VII, 7, 101.]| — **70)** H. Irle, D. Festung Bitsch. Strafsburg, Heitz. 48 S. — **71)** × A. Fuchs, Die Marca aquileiensis oder Eichelmark: Jb. d. Vogesenklubs 4. S. 122/9. — **72)** × L. A. Kiefer, Geschichtl. Notizen über Elbersforst u. seine Gemarkung. (E. verschwundenes Dorf bei Balbronn, Unter-Elsafs.) Strafsburg, Du Mont-Schauberg. 44 S. — **73)** × M. Besler, D. Ortsnamen d. lothringischen Kreises Forbach. (1888). 55 S. Forbacher Schulprogramm No. 477. Vgl. auch d. Bibliographie in d. WZ. VII, 2, p. 166—72.

1) F. Hettner, Museographie über d. J. 1887. (Mittelrhein): WZ. 7, S. 286—98. Gibt u. a. d. Erwerbungen d. Sammlungen v. Darmstadt, Hanau, Frankfurt, Homburg, Wiesbaden, Worms, Mainz u. Trier an. Für Nassau s. A. v. Cohausen in d. Annalen d. nass. Ver. 20,2 S. 385—89. — **2)** A. v. Cohausen, Antiquarisch-Technischer Führer durch d. Altertums-Museum zu Wiesbaden. (Mit 10 Abbildungen.) Wiesbaden, R. Bechtold. 213 S. M. 1,50. |[KBlGN. 1888, S. 81/2 (K. Fr.); WZKbl. 7, Sp. 174/6. (Hettner); Quart. Bl. d. hess. V. 1888, S. 78 (E. W. r.); MHL. 1889 S. 208—10 (A. G. Meyer).]| Auch Ann. d. nass. Ver. XX, 2 S. 153—317. — **3)** × Katalog d. Saynschen u. Wittgensteinschen Sammlung auf Schloss Hachenburg. s. l. gr. 8. 8 Blätter. — **4)** × R. L. (Aufdeckung e. heidnischen Grabes bei Holzhausen in Hessen): Hessenland 1888, S. 172/3. — **5)** × Kolbe, Zwei Hünengräber: MHessV. 1887, S. XC—XCII. Vortrag über d. 'Lüppertsgrab' u. d. 'Warmschleh', zwei Hünengräber mit besondern noch erhaltenen Namen in Hessen. — **6)** × Hünengräber bei Hainbach in Oberhessen: Quart. Bl. d. hess. V. 1888, S. 76/7. — **7)** ×

rischen Nachlasse des zu frühe verstorbenen A. Duncker zu Kassel fand sich fast vollständig ausgearbeitet der Anfang einer Geschichte des ehemaligen Kurfürstentums Hessen,[22]) von dessen vier Kapiteln (1. älteste Zeit S. 4—34, 2. Land u. Volk der Chatten S. 34—60, 3. Römerzeit S. 60—153, 4. Merowingerzeit S. 153—73) das umfangreichste dritte die römische Zeit umfaſst. Es berichtet von den Kriegen der Römer und ihren Verteidigungsanstalten in und am hessischen Gebiete, zu deren Erforschung Duncker selbst wesentlich beigetragen hat, von den Niederlassungen Heiligtümern u. s. w. Der Herausgeber G. Wolff konnte an mehreren Stellen die Ansichten oder Vermutungen Dunckers auf Grund späterer Nachforschungen und eigener Untersuchungen bestätigen oder berichtigen.

Der *Limes*.[23-25]) Zwischen Groſskrotzenburg und Rückingen[26]) ist da, wo der Limes den Torfbruch oder Sumpf trifft, der Wall im N. u. S. an die hinter demselben herlaufende Militärstraſse durch einen flankenartigen Ansatz zurückgezogen und sodann durch einen neben der Straſse herziehenden Zaun ersetzt, von welchem noch mehr als 15 Pfahlstumpfreste aufgefunden wurden. Die Straſse selbst ist 7½ m breit und wo der Sumpf es nötig machte, auf einer starken Holzschicht aufgeführt. — Bei Marköbel[27]) sind Röhren einer Wasserleitung, bei Kesselstadt[28]) auſser Resten von zwei Villen die Fundamente eines groſsen Kastells bloſsgelegt worden. — Aus der Erwägung aller einschlägigen Momente[29]) scheint doch hervorzugehen, daſs der

---

Suchier, Bericht üb. antiq. Untersuch. b. Enkheim: MittheasV. 1887, LXIII—LXVI, LXXX u. LXXXIX. Betr. Hünengräber. Vgl. KBlGV. 36, S. 56 u. 100. — 8) × F. Kofler, D. Hinkelsteine u. Langesteine im Groſsherz. Hessen: KlBlGV. 36, S. 126/8. In Oberhessen 15 (17); in Stackenburg 23, in Rheinhessen 24, Sa. 62 (64). — 9) × id., Zwei Gräber d. La-Tène-Periode beim Schönauer Hofe: WZKbl. 7, Sp. 163/5. — 10) × id., Hügelgrab bei Walerstädten: ib., Sp. 144. Vgl. WZKbl. V, S. 165. In d. dort geöffneten Grabe fand sich eine Münze d. Kaisers Augustus. — 11) × id., D. Ringwall 'Heuneburg' bei Lichtenberg im Groſsherz. Hessen. Mit e. Tafel: WZ. 7, 1888, S. 313/7. Ringwall mit zwei Vorwällen; d. zwei Thore gleichfalls durch Vorwälle geschützt. — 12) × K. Mehlis, Steinwerkzeuge in Rheinhessen: WZKbl. VII Sp. 19—21. — 13) × Koehl, Steinwerkzeuge mit wagerechter Schneide: ib., Sp. 101/3. — × 14) Fr. Kofler, Grabstätten d. Spät-la-Tène-Zeit bei Geisenheim: ib., Sp. 133/4. — 15) × A. v. Cohausen, Höhlen. Mit 2 Taf.: Ann. d. nass. V. 20, 2, S. 369—74. — 16) × id., Hügelgräber in d. Halbehl bei Fischbach: ib., S. 374. — 17) × id., Grabhügel bei Rodheim a. d. Bieber. Mit 1 Taf.: ib., S. 375/7. — 18) × H. Schaaffhausen, D. vorgeschichtliche Ansiedelung in Andernach. Mit 3 Tafeln u. 5 Abb. im Text: BonnJb. 86, S. 1—41 u. Festschrift d. 19. allg. Vers. d. deutschen anthrop. Gesellschaft. Bonn, Georgi. Gr. 8°. 41 S. Diese Ansiedelung fällt in d. Renntierzeit. — 19) × J. Klein, D. Hügelgräber bei Hennweiler. Mit 20 Abbild.: BonnJbb. 86, S. 85—120. Ausführlicher Bericht über Befund, Lage, Art d. Bestattung Beigaben u. s. w. — 20) × H. Schaaffhausen, Regenbogenschüsselchen am Rhein. Mit 3 Abbild.: ib., 1888, S. 64—84. Zugleich Festschrift d. 19. allg. Versammlung d. deutschen anthropol. Gesellschaft. 1888. — 21) × J. Asbach, D. Überlieferung d. germanischen Kriege d. Augustus: ib., 85, S. 14—54. Kritik d. Berichte, deren Ergebnis ist, daſs Florus aus gleichzeitigen Quellen schöpft, Dio Cassius aber weniger glaubwürdig ist. — 22) A. Duncker, Gesch. d. Chatten. Fragment e. Gesch. d. ehemaligen Kurfürstentums Hessen. Aus d. litter. Nachlaſs, herausgeg. v. G. Wolff: Zhess. Gesch. NF. 13, 1887, ausgegeben 1888, S. 225—397. |[WZKbl. 8, Sp. 115/9 (Haupt).]| Separatausgabe: 172 S. — 23) × J. Asbach, (Besprechung mehrerer Schriften über d. Grenzwall d. Römer): BonnJbb. 86, S. 271/7. — 24) × E. v. Kallee, D. rätisch-obergermanische Kriegstheater d. Römer: Württ. Vjs. 11, 2 S. 81—127. Nebst e. Kartenskizze mit Limes u. Römerstraſsen bis Neuwied. — 25) × Lotz, Aus d. Spessart im alten Ostfrankenlande: KBlGV. 36, S. 59. E. geöffneter Grabhügel zeigte nicht-römischen Inhalt, wichtig z. Beurteilung d. sog. Spessartlinie d. Grenzwalls. — 26) O. Dahm, Übergang d. Limes über d. Doppelbiergrabensumpf in d. Bulau bei Hanau. Mit e. Tafel: WZ. 7, S. 61/2. MHessV 1887, S. 75. — 27) Süchier, Bericht über antiq. Untersuchungen bei Marköbel: ib. S. LXXII—LXXIV. — 28) (G.) Wolff, Dahm, Suchier: Ausgrabungen bei Kenelstadt: ib., S. LXXXI—LXXXIX. — 29) (G.) Wolff, Hanau in d. Römerzeit: ib., S. III—VI. Vortrag.

Limes nicht blofs eine Grenzsperre sein, sondern auch eine dauernde und gesicherte Vorpostenstellung gewähren sollte; die Hauptkastelle waren Grenzfestungen.[30–32])

Strafsen und Brücken: in der Wetterau wurden Strafsenzüge bei Oberflorstadt,[33]) Okarben[34]) und bei Frankfurt[35]) festgestellt, eine römische Brücke bei Kostheim[36-37]) vermutet, die Strafse von Mainz nach Ladenburg[38]) an mehreren Stellen nachgewiesen.[39]) — Ein *Mithraeum*[40]) wurde zu Oberflorstad in der Mitte der bürgerlichen Niederlassung aufgedeckt; es war 13,90 resp. 13,40 m lang, 6,78 resp. 6,90 m breit; das Innere zerfiel in einen höheren und niederen Raum; zu dem letzteren führten Sandsteintreppen; in den beiden Südecken stand je ein Fackelträger, die Nordecken schlossen in zwei Nischen ab, welche von je einer Apsis umgeben waren. Die Funde wiesen alle auf den Mithrasdienst hin; die 22. Legion hat das Heiligtum erbaut.[41-42]) — Auf der Saalburg wurde ein Oculistenstempel gefunden.[43])

Wiesbaden.[44]) Auf dem Kranzplatze zu Wiesbaden wurde im J. 1841 ein römisches Gebäude entdeckt und untersucht, über dessen Gröfse u. s. w. damals eine genauere Mitteilung leider nicht erfolgte. Auf Grund der glücklicherweise erhaltenen Notizen eines bei der Untersuchung mitbeschäftigten Architekten ist es möglich gewesen eine genauere Beschreibung des Gebäudes zu geben:[45]) es war ca. 100′ lang, 44′ breit und zerfiel in vier ungleiche Räumlichkeiten; die Mauer ruhete auf einer Lage von Grabsteinen mit Inschriften, deren Wortlaut veröffentlicht und öfter abgedruckt ist; sie befinden sich in dem Museum zu Wiesbaden. Sie selbst ruheten auf einem Pfahlrost. Die Fortsetzung der Fundamentmauern sowie einige Parallelmauern konnten nicht weiter verfolgt werden. Das ganze Gebäude mufs aus der späteren Zeit der Römerherrschaft stammen. — Anknüpfend an die römischen Sonnenuhren zu Wiesbaden und Cannstadt erörtert Schlieben ausführlich die Einrichtung und Anwendung der römischen Sonnenuhren.[46]) Die vielfach be-

---

Über d. militärische Bedeutung d. Limes s. auch d. oben angeführte Abh. v. E. v. Kallee (Anm. 24.) — **30)** × Fr. Kofler, Mutmafsliches Limeskastell bei Born: WZKbl. 7. Sp. 60/1. — **31)** × A. Riese, Zu Ausonius Mosella: ib. Sp. 128. Über V. 434 f. im Gegensatz zu Tac. Germ. 32, d. Schutz d. Reiches btr. — **32)** × v. Stark, Römische Ausgrabungen bei Bergen: MHessV. 1887, S. LVII—LIX. Vortrag über Resultate früherer Ausgrabungen. — **33)** F. Kofler, Römerstrafsen (Florstadt): WZKbl. 7, Sp. 132/3. — **34)** D(ieffenbach), Römische Funde zu Okarben: Quart. Bl. d. hess. V. S. 86/7. Wichtig im Bez. auf d. Römerstrafse. — **35)** Lotz, E. (wohl) römischer Strafsendurchschnitt oberhalb Frankfurt a/M. Mit Abbildung: KBlGV. 36, S. 64/6. — **36)** × Fr. Kofler, Alte Mainbrücke bei Seligenstadt: BonnJb. 85, S. 169—70. Vgl. Quart. d. hess. V. 1888, S. 6 — 7. JB. 1887, II 83[47]. — **37)** H., Mutmafsliche Brückenüberreste bei Kostheim: Quart. Bl. d. hess. V. 1888, S. 73/4. KBlGV. 36, S. 132. — **38)** Fr. Kofler, D. rechtrheinische Römerstrafse [v. Mainz über Ladenburg nach d. Süden]: WZKbl. 7, Sp. 145/6. Sie ist erst an einigen Orten festgestellt. — **39)** (W. Diehl), Römische u. andere Funde bei Grofs-Gerau: Quart. Bl. d. hess. V. 1888, S. 69—73. — **40)** Adamy, Beschreibung d. im März 1888 aufgedeckten Heiligtums (Mithraeums) in Oberflorstadt. Amtlicher Bericht. Mit Abbildung: KBlGV. 36, S. 123/6. Vgl. WZKbl. 7, Sp. 65—72 u. 128. Quart. d. hess. V. S. 55—61. KBlGV. 36, S. 59—60. — **41)** × A. Riese, D. Name d. Römerstadt bei Heddernheim: WZKbl. 7, Sp. 124/7. Nimmt d. in d. bekannten Inschrift vorkommende Nid . . . als d. Anfang d. Namens, etwa Nidobriga oder Nidomagus; Heddernheim ist = Heim d. Hetter, Haitar. — **42)** × F. Haug, Zu d. Heddernheimer Militärdiplom: ib., Sp. 35/6. Erklärt d. Namen d. Consularlegaten als Anullinus, Cos. 216. Vgl. JB. 1884, II, 81[30]. — **43)** K. Zangemeister, Oculistenstempel (Saalburg): ib., Sp. 17/9. — **44)** × A. v. Cohausen, Z. Topographie d. alten Wiesbadens: Ann. d. nass. Ver. 20,2, S. 380. — **45)** F. Otto, Römisches Gebäude auf d. Kranzplatze zu Wiesbaden: WZKbl. 7, 1888, Sp. 30/5. — **46)** Schlieben, Römische Sonnenuhren in Wiesbaden u. Cannstedt. Mit 3 Taf.: Ann. nass. V.

sprochene Frage nach dem Hufbeschlag der Pferde bei den Römern beantwortet derselbe[47]) dahin, daſs man erst im 2. Jh. nach Christi Geburt und zwar zuerst in den unteren Donauländern die Pferde zu beschlagen angefangen habe; von da aus und erst von da an habe sich diese Sitte rasch nach dem Westen verbreitet, und dieser Zeit gehörten die ältesten der bei uns gefundenen Hufeisen an. Kurz vorher hatte Schaaffhausen dieselbe Frage in ganz entgegensetztem Sinne beantwortet.

Rheinhessen.[48-49]) Ein Inschriftstein in der Stephanskirche wurde als römisch erkannt.[50]) — Die Art der römischen Gerbung zu Mainz war die sog. lohgare;[51]) doch sind an dem ursprünglich lohgaren Leder von Mainz nur die tierischen Fasern erhalten, der vegetabilische Stoff ist verschwunden. — Bei Kleinwinterheim untersuchte man, veranlaſst durch die der Nemetina gesetzte Inschrift, die Flur, wo dieselbe gefunden war,[52]) und traf auf Spuren und Mauerwerk einer einfachen römischen Villa: Ziegelreste, Brandschutt, Pflaster u. a.; die gefundenen Münzen gehören der Zeit von Augustus bis Constantin an. — Auch an anderen Orten machte man kleinere Funde;[53-56]) frühere Funde kamen zu erneuter Besprechung.[57-58])

Trier. Den ganzen Reichtum römischer Mosaikarbeit von Trier zeigen die neun Foliotafeln (20 Fuſsböden, eine Wandmosaik und drei Marmorbeschläge), welche der verstorbene Domkapitular v. Wilmowski während der Jahre 1845—64, so oft ein solches Werk bloſsgelegt war, mit der gröſsten Genauigkeit im Nachbilden der Umrisse und in der Farbengebung aufnahm und, ausgerüstet mit umfassender Kenntnis des römischen Trier, später wissenschaftlich behandelte. Ihre nunmehrige Veröffentlichung[59]) gewährt nicht nur hohen Kunstgenuſs, sondern hat auch einen groſsen wissenschaftlichen Wert. Schon Wilmowski machte den Versuch dieselben chronologisch zu ordnen und so eine Geschichte der römischen Mosaikkunst wenigstens für Trier zu gewinnen. Indem wir hier auf eine eingehendere Beschreibung der einzelnen Bildwerke verzichten, geben wir in Kürze die von Wilmonski für den genannten Punkt aufgestellten Sätze mit den Bemerkungen des Herausgebers wieder. Auf Grund seiner Anschauung von den drei Bauschichten (je 15,

---

20,2 S. 316—34. — **47)** id., D. Hufeisenfrage, eine archäologische Musterung. Mit 2 Taf. ib., S. 334—63. Vgl. KBlGV. Bd. 36, S. 116: bei Laibach wurden bei römischen Ziegeln eigentümlich geformte soleae gefunden. — Jb. S. 45: H. Handelmann, Hufeisen, insbesondere als Grenzbezeichnung. Schaaffhausens Abhandlung s. Bonn. Jbb. 84, S. 28 ff. — **48)** × J. Keller, Römisches aus Mainz: Quart. Bl. d. hess. V. 1888, S. 18—22. S. JB. 1887, II 81[23]. — **49)** × Römisches Gräberfeld (Mainz): WZKbl. 7, Sp. 17. Vgl. KblGV. 36, S. 83. Frauensarg mit wertvollem Inhalte. — **50)** E. Wörner, Römische Inschrift im Kreuzgang d. Stephanskirche zu Mainz: Quart. Bl. d. hess. V. 1888, S. 74. — **51)** F. Knapp, Altrömisches Leder d. Fundes zu Mainz: Dinglers polytechn. J. 267, 1888, S. 181/9. Vgl. Schaaffhausen, d. Erhaltung organischer Gewebe. Bonn. Jbb. 86, S. 281/5. — **52)** J. Keller, Römisches aus Rheinhessen: Bonn. Jbb. 85, S. 96—105. — **53)** id., Römische Grabinschrift zu Nierstein: WZKbl. 7, Sp. 97. — **54)** × Römische Funde in u. bei Worms: Quart. Bl. d. hess. V. 1888, S. 67/9, 91/3. — **55)** × Köhl, Römisches Grab u. Bronzefigur (Worms): WZKbl. 7, Sp. 77/8. — **56)** × Römische Funde in Worms: Quart. Bl. S. 39. Wichtig z. Bestimmung d. Richtung d. Römerstraſse innerhalb d. Stadt. — **57)** × Weckerling, E. neu gefundener römischer Meilenstein d. civitas Vangionum aus d. J. 253: ib., S. 22/5. S. JB. 1887, II 82[35]. KBlGV. 36, S. 36. — **58)** × Zangemeister, Mars Loucetius (Worms): WZKbl. 7, 88, Sp. 115/7. Vgl. Weckerling in d. Quart. Bl. d. hess. V. 1888, S. 63/7. — **59)** J. N. Wilmowski, Römische Mosaiken aus Trier u. dessen Umgegend, gezeichnet u. erläutert v. W. Nach dessen Tod hrsg. v. d. Gesellsch. f. nützliche Forschungen in Trier. Hierzu ein Heft mit 9 Tafeln fol. Trier, Fr. Lintz. 4°. XVI + 23 S. M. 20,00. |[WZKbl. 7, Sp. 100/1. (Hettner).]| D. Vorwort ist v. d. Herausgeber F. Hettner ver-

12 oder 9 Fufs unter der jetzigen Oberfläche des Bodens) unterscheidet er sechs Epochen: auf die ältere mosaiklose Zeit, welche sich mit holzgetäfeltem Fufsboden begnügte, läfst er 1. das Zeitalter Trajans und Hadrians folgen; 2. die Epoche der Antonine, welche Mosaik aus weifsen und schwarzen Kalkwürfeln anwendete; 3. die mosaikarme Zeit von 180 bis Constantin; 4. die Epoche Constantins, welche anfing Marmor zu gebrauchen und Mosaik aus gröfseren oder kleineren geschnittenen und zusammengesetzten Tafeln von schwarzem und weifsem Marmor bildete; 5. die Regierung Valentinians I. und Gratians, welche am reichsten vertreten ist; 6. das fünfte Jh. mit willkürlicher Zeichnung und minder exakter Ausführung. Der Herausgeber des Werkes, F. Hettner, hat diese Einteilung unter Heranziehung und Abwägung aller in Betracht kommender Momente einer besonnenen Kritik unterworfen und so modifiziert, dafs er zunächst zwei grofse Gruppen, die auch zeitlich geschieden sind, aufstellt: 1. die Gruppe der 'fortlaufenden Muster', bis ungefähr 200—20 n. Chr.; 2. die Gruppe der geometrischen Komposition (meist ein aus acht Rhomben zusammengesetzter Stern), welche für bestimmte Räumlichkeiten entworfen ist; danach ordnet er die Trierer Mosaiken chronologisch; er weist dabei auch dem ersten Jahrhundert sowie der mosaikarmen Epoche Wilmowskis einige Werke zu und stellt im ganzen neun etwa fünfzigjährige Epochen fest. — Höchst bedeutsam ist die am Gartenhause des bischöflichen Gartens zu Trier bemerkte und jetzt dem Museum einverleibte Inschrift,[60]) welche vielleicht die älteste Inschrift der Rheinlande überhaupt ist; nach Hettners Deutung der erhaltenen Worte [pro salute] L. CAESARIS AV [g. f. auguris cos. design.] PRINCIPIS [iuventutis] ist sie dem Adoptivsohne des Augustus L. Caesar und zwar im J. 752 a. u. c. gesetzt. Ist diese Deutung und Datierung, wie auch nach dem Charakter der Schrift kaum zu bezweifeln ist, richtig, so fällt die Anlage der Römerstadt Trier noch in die Zeit des ersten römischen Kaisers.[61-62]) — In der Fortsetzung der Abhandlung über die Münzfundschätze in den Rheinlanden[63]) kommen zur Besprechung 1. der Fund von Ermsdorf in Luxemburg, gemacht 1880, ungefähr 10,000 Münzen von denen 5000 sich in dem Museum zu Luxemburg befinden; von 4239 waren 2693 zu Trier geprägt, 1172 nicht bestimmbar, der Rest aus anderen Prägstätten; sie gehörten alle den Emissionen von 320 und den folgenden Jahren an; 2. die im Dhronthale 1885 erhobenen mehr als 443 Münzen, vergraben vor dem Dezember 333; 3. der Fund zu Ollmuth (1888), von dem 155 Stück, 4. der Fund von Weere (1880, 5200 Stück), von dem 1200 Stück untersucht wurden; die beiden letzten sind vergraben um 337 n. Chr. Die genaue Untersuchung dieser vier Münzschätze ergab einige Berichtigungen und Erweiterungen zu den früher aufgestellten Sätzen (s. JB. 1887 II 85), insbesondere mufsten in die zehnte, elfte und zwölfte Emission einige Zwischenstufen eingeschoben, und konnten für die folgenden Jahre neue Emissionen, zunächt sechs, zugefügt werden, von denen die zu Trier geprägten ein klares Bild ergaben. Eine fernere Erweiterung dieser Resultate brachte die Unter-

---

fafst. — 60) F. Hettner, Römische Inschrift: WZKBl. 7, S. 166—78. — 61) × id., Christliche Inschrift [in griechischer Sprache.]: ib., Sp. 165/6. — 62) × id., Zu d. Trierer Inschriften. (No. 8—10, 11—22): ib., Sp. 146—50 u. 179—84. Vgl ib. II, 104, 124. — Unter andern wird d. Lesung Leno Marti in zwei Inschriften gut geheifsen. — 63) id., Römische Münzschatzfunde in d. Rheinlanden. (Fortsetzung.) Mit 2 Tabellen: WZ. 7, 1888, S. 117—63. Vgl. JB. 1887, II85[64]. Tabelle A. enthält e. Verzeichnis d. Vergrabungen aus d. Zeit v. Alexander bis Aurelian, Tab. B. d. aus d. Zeit Diocletians u. Constantins. — 64)

suchung von 588 Münzen eines schon 1852 gemachten Fundes zu Rheinzabern; es konnten weitere Emissionen für die Jahre 337 bis c. 350 festgestellt werden, im ganzen ohne die oben genannten Einschaltungen 31, oder diese mit eingerechnet 40. Die Zusammenstellung der rheinischen Münzschatzfunde ergiebt — abgesehen von den holländischen und belgischen — 44 in der Rheinprovinz, 14 in Luxemburg, 5 in Lothringen, 2 im Elsass, 2 in Hessen, 6 in der Pfalz, 5 in Baden, 2 auf dem rechten Rheinufer, zusammen 80. — Im Kreise Bitburg[64]) wurde ein Oculistenstempel gefunden.[65-67]) — Das römische Felsendenkmal bei Schweinschied erwies sich bei näherer Untersuchung als das Grabdenkmal eines römischen Reiters.[68])

Wenden wir uns nunmehr dem Rheine zu, so ist den vom April 1878 bis 1881 geöffneten Gräbern bei *Andernach* nunmehr eine ausführliche Beschreibung zuteil geworden.[69]) Die ältesten gehörten der vorrömischen Zeit an; die frührömischen waren mannigfaltiger Art, z. T. sehr einfach, andere reich ausgestattet; die Münzen umfafsten die Zeit von Augustus bis in das zweite Jh. hinein. Es gehören hierhin sieben Leichenbrandgräber auf dem Kirchberg, 24 auf dem Martinsberg, aufserdem viele einzelne, und mehrere Brandstätten. Die spätrömische Zeit wies dagegen eine grofse Zahl (c. 150) Skelettgräber auf, die merowingische etwa 75 Gräber, alle mit mehr oder weniger bedeutenden Beigaben. — Ohne allen historischen Wert ist die im Pfarrarchive aufbewahrte Bleitafel mit einer Inschrift betr. die Beisetzung eines Kaisers Valentinian,[70]) da kein Kaiser dieses Namens diesseits der Alpen gestorben ist; die Tafel ist nicht vor dem 15. Jh. und wohl in Folge des Fundes eines reich ausgestatteten (fränkischen) Grabes, von welchem 1174 berichtet wird, angefertigt worden.[71])

Dafs ein Rictius Varus oder Rictiovarus als gallischer Statthalter am Ende des dritten oder Anfange des vierten Jh. viele Christen hingemordet habe, erweist sich bei kritischer Prüfung der Thatsachen und Berichte[72-73]) als Mythus, ja die Person des Rictius selbst ist in das Reich der Sage zu verweisen und vielleicht der des Dacianus, welcher 304/5 die Blutedikte Diocletians auf der iberischen Halbinsel mit der gröfsten Strenge vollstreckte, erst nachgebildet. — Das Wort civitas in der Trevirerinschrift von 198[74]) bezeichnet nicht die colonia Aug. Trev., d. h. die Stadt Trier, sondern die Landschaft, welche etwa durch Wall und Brustwehr gegen die Einfälle der Germanen geschützt war.[75])

---

id., Röm. Oculistenstempel aus Kr. Bitburg: WZKBl. 7, Sp. 49. S. o. N. 43. — **65)** × v. Veith, Römerbad Bertrich u. seine alten Wege. Mit e. Tafel: Bonn. Jbb. 85, S. 6—13. — **66)** × id., Gondorfer Thurm an d. Mosel: ib., S. 157/8. — **67)** × Ausgrabungen zu Cobern-Gondorf a. d. Mosel: KBlGV. 36, S. 35/6. — **68)** Koehl, D. römische Felsendenkmal bei Schweinschied, Kr. Meisenheim: WZKBl. 7, Sp. 202/5. Vgl. ib. S. 135. — **69)** Const. Koenen, D. vorrömischen, römischen u. fränkischen Gräber in Andernach. Mit 10 Tafeln: Bonn. Jbb. 86, S. 148—230. Über d. älteste Zeit s. o. No. 18. — **70)** G. Terwelp, Beiträge z. Gesch. d. Stadt Andernach: a) d. Grab d. Kaisers Valentinian; b) vier Ablafsbriefe. Mit d. Abbildung e. Bleitafel. Programm d. Progymnasiums. Andernach, K. Isbert. 1888. 4°. 13 S. |[WZKBl. 8, S. 16/7 (Hettner).]| D. Ablafsbriefe sind aus d. Jahren 1263, 1271, 1458 u. 1520. — **71)** × Düssel, Gräberfeld zwischen Nieder- u. Oberbieber: Bonn. Jbb. 85, S. 162/5. — **72)** Frz. Görres, Rictius Varus (oder Rictiovarus), d. berüchtigte mythische Verfolger d. gallischen u. zumal d. trierischen Kirche: WZ. 7, 1888, S. 23—35. — **73)** × K. Zangemeister, Dacianus u. Rictius Varus: WZKBl. 7, Sp. 91/3. Berichtigt e. kleinen Irrtum v. Görres btr. d. Dacianus-Inschrift, u. weist auf d. fälschlich mit R. Varus in Verbindung gebrachte Namensform 'Warefswäldchen' (daher jetzt 'Varuswald') hin. — **74)** id., Z. Gesch. d. civitus Treverorum: ib., Sp. 50/5. Vgl. JB. 1886, II, 84[47]; 1887, II, 80[11]. — **75)** × F. Möller, 'Reiter u. Schlangenmensch': WZKBl. 7, Sp. 38/9. —

Fränkische Zeit.[76-77]) Das Grabfeld bei Schwabsburg[78]) stammt aus merowingischer Zeit, zeigt aber Spuren früherer Benutzung; die Reihengräber waren nicht reich, oft gar nicht mit Beigaben ausgestattet, die Frauengräber zeigten bisweilen einige Schmuckgegenstände, die der Männer Waffen.[79-82]) — Der erste historisch nachweisbare Bischof von Trier ist Agricius,[83]) doch auch dessen Lebensgeschichte ist — wie die der angeblichen Gründer der Trierer Kirche und ihrer Nachfolger — von der Sage mannigfach ausgeschmückt, nicht minder die seiner Nachfolger Maximin und Paulin; die erhaltnen Biographien sind jüngeren Ursprungs; indessen galt Paulin schon als Metropolit Galliens, ohne den Namen und Titel zu führen. Einen Bischof Bonosus hat es nicht gegeben. Britto und sein Nachfolger Felix, dessen Biographie gleichfalls spätes Machwerk ist, waren in die kirchlichen Streitigkeiten ihrer Zeit (Trisoillianer), wie Maximin und Paulin in die arianischen verwickelt.

Mittelalter und Neuzeit. *Kurhessen. Klöster.*[84-86]) Für die Geschichte des Kl. Kaufungen[87]) liegen über 100 Urkk. und gegen 1000 Regesten vor; das Hauptwerk über seine Geschichte, die Chronik von Paul Rappe 1462, ist verloren, erhalten aber sind die Statuten des Klosters von 1472. König Heinrich IV. schenkte es 1086 dem Bischofe von Speyer, von welchem jedoch die Äbtissinnen sich später frei zu machen wufsen; sie gerieten dann in Abhängigkeit von den Landgrafen von Hessen. Im Jahre 1527 wurde das Kloster aufgehoben, die Nonnen siedelten 1531 nach Gehrden über, wo der Konvent ausstarb. Die Besitzungen waren bedeutend.

Kriegs- und politische Geschichte.[88]) Unter den hessischen Reitern, welche in der Schlacht bei Dreux (1562) auf Seiten der Hugenotten kämpften,[89]) befand sich auch Volpert von Dersch; er war es, der den Connetable Montmorency gefangen nahm, wie durch mehrere Briefe in Betreff der Auslösung dargelegt wird.[90-91]) — Die zielbewufste Politik, welche

---

76) × G. D(ieffenbach), Gräberfund bei Friedberg (6. Jh.): Quart. Bl. d. hess. V. 1888, S. 39—40. — 77) × Fränkisches Gräberfeld zu Dattenberg bei Linz: WZKBl. 7, Sp. 99—100. KBlGV. 36, S. 82. — 78) J. Keller, Fränkisches Grabfeld bei Schwabsburg (bei Nierstein): ib., Sp. 72/6. Vgl. Quart. Bl. d. hess. V. 1888, S. 43/5. KBlGV. 36, S. 82. — 79) × W. Müller, Mythologie d. deutschen Heldensage. II. Zu d. Nibelungensage. Heilbronn, Gbr. Henninger. 1886. S. 29—124 S. — 80) × (§31[8]) Schierenberg, Guitaheide. — 81) × W. Kolbe, Hessische Volks-Sitten u. Gebräuche im Lichte d. heidnischen Vorzeit. Zweite, sehr vermehrte Ausgabe. Marburg, N. G. Elwert. 8. 191 S. M. 1,80. |[MhL. 1888, S. 374/5 (Falckenheiner); DLZ. 1889, S. 315/6 (Wanbald.)]| D. erste Aufl. erschien 1886. — 82) × J. P. Schmitz, E. altdeutsches Frühlingsfest. T. II, D. Sonnenrad. Programm d. Kaiser-Wilhelms-Gymnas. zu Montabaur, Ostern 1888. Montabaur, A. Sauerborn. 4°. 26 S. Berührt namentlich alte trierische Frühlingsgebräuche auf d. sog. Palsberge (Marxberge). — 83) V. Garenfeld, D. Trierer Bischöfe d. 4. Jh. Inaug. Diss. Bonn, Behrendt. gr. 8. 77 S. M. 1,20. — Kleinen, d. Einführung d. Christentums in Köln u. Umgegend. I. Progr. d. Ober-Realschule zu Köln 1888 (berührt auch d. Gründung d. Trierer Kirche durch Maternus). — 84) × H. v. Pfister, Chattische Stammeskunde. Anhang (zu d. im J. 1880 erschienenen chattischen Stammeskunde). Kassel, Hühn. gr. 8. VIII + 54 S. M. 1,50. |[Hessenland 1888, S. 112.]| — 85) (JB.10) Rethfeld, Fuld. Annalen. — 86) × Hafner, D. Abtei Hersfeld bis z. Ende d. Hohenstaufenzeit: Hessenland 1880, S. 265/6. Vortrag. — 87) v. Roques, Mitteilungen über d. Kloster Kaufungen in Hessen: MHessV. 1887, S. XXV—XXIX. Hrsg. 1888. Vortrag. — 88) × A. v. Baumbach, Beiträge z. Gesch. d. kurhessischen Artillerie. (Fortsetzung): Hessenland 1888, S. 59—60. Überblick über d. Zeit v. 1592—1663. — 89) R. v. D., Hessen in d. Hugenottenkriege. E. Episode aus d. Schlacht bai Dreux, 19. Dez. 1562: ib., S. 226/8. — 90) × G. v. P(fister), E. Meldung in d. 30j. Kriege im J. 1621 (15. Novbr.): ib., S. 204/5.

der Landgraf Wilhelm VIII. in den Verhandlungen vor Beginn und in dem ersten Jahre des 7j. Krieges[92]) sowie seine feste Haltung im Kriege sticht vorteilhaft ab gegen die schwache oder haltungslose Art anderer Fürsten. Aus der gediegenen aktenmäfsigen Darstellung derselben können wir hier, ohne weitläufiger zu werden, nichts anführen: es genüge auf sie hingewiesen zu haben.[93.94]) — Die Zerstörung der Stiftskirche zu Hersfeld 1761 erfolgte nicht aus Mutwillen oder Vandalismus von Seiten der Franzosen, wie man angenommen hat,[95]) sondern weil militärische Gründe es notwendig erscheinen liefsen, da die Kirche als Magazin diente.[96]) — Die Subsidienverträge deutscher Fürsten mit auswärtigen Mächten zum Behufe von Überlassung von Soldaten bleiben in unsern Augen ein dunkler Punkt in unserer Geschichte, dessen Odium sich zumeist auf Hessen — und zwar mit Unrecht — abgelagert hat;[97]) ist doch hier das so gewonnene Geld nicht für die Liebhabereien des Fürsten angewendet, sondern ein Schatz gegründet worden, der noch heute dem Lande Vorteil bringt. Indessen erscheint es uns doch nicht gerechtfertigt, die brandenburgisch-preufsischen Verträge mit Ludwig XIV, Wilhelm von Oranien u. s. w. auf eine Linie mit denen der kleineren Fürsten zu stellen, da die brandenburgisch-preufsischen Fürsten doch immer dabei eine selbständige Polititik verfolgten und nur auf solche Weise die Mittel, welche ihnen abgingen, sich zu verschaffen suchten, um jene durchzusetzen.[98])

Revolutionszeit.[99-102])

Ortsgeschichte ist mehrfach, meist in populärer Weise behandelt: Geschichte von Stadt und Bad Hofgeismar,[103]) der Sababurg,[104]) des Städtchens Niedenstein und der Familie Hefs von Wichdorff[105]) (Familiennachrichten von 1260—1631 in Regestenform nebst Sagen und Historien), von Ziegenhain,[106]) welches bekanntlich nach dem Aussterben der Grafen von Z. an Hessen kam und später als Festung (seit 1537) nicht unbedeutend war; aus der alten

---

Benachrichtigt d. Landgrafen Moritz v. d. Eintreffen Christians auf hessischem Boden. — 91) × P. Z(wenger), D. gestörte Banket, Episode aus d. 30j. Kriege: ib., S. 13/4. (Am 18. Sept. 1647 zu Marburg; Melander selbst wurde an Kopf u. Brust verwundet. — 92) H. Brunner, D. Politik Landgraf Wilhelms VIII. v. Hessen vor u. nach d. Ausbruch d. 7j. Krieges bis z. Konvention von Kloster Seven einschl.: ZVhessG. N. F. 13, S. 1—224. |[DLZ. 1888, Sp. 95 f.; HZ. 1889, S. 316. Wanbald.]| — 93) × Wessel, Auszüge aus d. Kirchenbuch zu Frankenberg: Mitt.hess.V. 1887, Anh. C. S. IV—VII. Berichtet über Kriegsvorfälle d. J. 1760—62. 94) × F. v. Gilsa zu G.: Miscellen z. Gesch. d. 7j. Krieges: ib., C. S. I—IV. Berichtigt eine Anekdote über d. Begegnung d. Gen. v. Gilsa mit Friedrich d. Gr. (13. Jan. 1760) u. d. entscheidenden Angriff bei Crefeld. — 95) v. Stamford, E. Stück französicher Kriegführung (1761): Hessenland 1888, S. 250/2. — 96) H. Brunner, D. Zerstörung d. Stiftskirche zu Hersfeld: ib., S. 269—71. — 97) K. Preser, Über d. angeblich nach Amerika verkauften Hessen: ib., 1, 1888, S. 4/7, 24/7, 36/8, 50/2, 68—70. Vgl. in d. Anm. 92 angeführten Schrift S. 50 Anm. — 98) × Joachim, D. sog. Schaumburger Kartoffelkrieg: MHessV. 1887, S. XCII—XCIII. Vortrag über d. im J. 1787 durch d. Landgrafen Wilhelm IX. erfolgte kurze Besetzung d. Grafschaft Schaumburg-Lippe. — 99) × F. Z(wenger): Gefecht bei Neuhof (29. Dezb. 1800): Hessenland 1888, S. 45/6. Mitteilung aus K. Rothenbüchers 'Kurmainzer Landsturm', 1878 [fehlt im JB. 1878]. — 100) × C. H., Jamais, jamais, zwei inhaltschwere Worte Kaiser Napoleons I.: ib., S. 202/3. Antwort Napoleons auf d. Gesuch um Wiederherstellung d. Kurfürstentums 1807. — 101) (§21[109]) Goecke, Königr. Westfalen. — 102) × R. L., D. Russen in Kassel im J. 1813: Hessenland 1888, S. 189—90. — 103) Neuber, Z. Gesch. v. Stadt u. Bad Hofgeismar: MHessV. 1887, S. XLVII—L. Vortrag. — 104) F. Zwenger, D. Sababurg, histor. Skizze: Hessenland 1888, S. 223 f., 338 f., 350 f., 366/8. — 105) E. W. Hess v. Wichdorff, Beiträge z. Gesch. d. Städtchens Niedenstein u. d. Familie Hess v. Wichdorff: ib., von No. 8 an durch elf Nummern in einzelnen Abschnitten. — 106) R. Heufsner, Gesch. d. Stadt u. Festung Ziegenhain. Mit Ansichten d. Stadt, Planzeichnung d. früheren Festung u.

Stiftskirche von Hersfeld werden bemerkenswerte Grabsteine mitgeteilt;[107.108]) aus Marburg[109.110]) kam die Fortsetzung des Catalogus studioserum cum brevibus annalibus coniunctus.[111]) von 1629—36. Aus der Geschichte Hanaus[112.113]) erwähnen wir besonders die Entwicklung des Hanauer Elementarschulwesens,[114]) welches bis zum Jahre 1432 zurückverfolgt werden kann; schon 1472 erscheint eine Schulmeisterin, in 17. Jh. Rektor und Präceptoren; 1781 wurde ein Seminar errichtet.[115]) — Die Inschriften der Stadtkirche zu Gelnhausen[116]) reichen bis in das 13. Jh. zurück.[117])

Biographie.[118.119]) Die Frankfurter Familie zum Paradies entstammt dem Siegfried von Biedenkopf aus Marburg[120]), von dessen Söhnen der jüngste zu Marburg verblieb (die Familie erscheint zuletzt 1480), der ältere, Siegfried († 1386) nach Frankfurt übersiedelte und ein angesehener Mann wurde; den Namen 'zum Paradies' führten sie von ihrem Marburger Wohnhause; denselben erhielt lebendig eine Stiftung Siegfrieds des älteren, welche 1527 dem neugegründeten Armenkasten zugewiesen wurde. — Ein bewegtes Leben hatte der jung verstorbene Humanist und Arzt Petrus Lotichius (1528—1560), dessen Biographie Joh. Hagius 1586 verfaſste und mit seinen Werken herausgab;[121]) geboren zu Niederzell bei Schlüchtern und gebildet durch Mycillus in Frankfurt, studierte er zu Marburg und Wittenberg, nahm Kriegsdienste bei der Stadt Magdeburg, kehrte dann wieder zu den Studien zurück (mag. art. zu Wittenberg) und wurde, nachdem er seiner Ausbildung halber Italien und Frankreich bereist hatte, 1557 als Professor der Medizin nach Heidelberg berufen, wo er starb. — Der Fürst-Abt Heinrich VIII. von Fulda[122]) aus dem Geschlechte derer v. Bibra, geb. 1711, trat 1729 in das Kloster zu Fulda, zu dessen Abt er 1759 erwählt wurde, und starb nach langer segensreicher Regierung 1788. Er war das Muster eines Fürsten und suchte die Wohlfahrt seiner Unterthanen, soviel er vermochte, zu heben, Justiz und Verwaltung zu bessern, Unterricht und Bildung zu fördern; vieles, was heute noch besteht, verdankt ihm seine Anregung oder Begründung.[123.124])

Urk.beilagen. Ziegenhain, W. Korell. 1888. 8. IV + 108 S. M. 1,50. |[MHL. 1888, S. 373/4 (Pistor).]| — 107) E. Wendelst., Bemerkenswerte Grabsteine in d. Ruine d. Stiftskirche zu Hersfeld: Hessenland, S. 358—60. — 108) J. K. Vigelius, Denkwürdigkeiten v. Hersfeld. Nach Piderit, städtischen Akten, archivalischen u. andern Quellen bearbeitet u. bis z. neuesten Zeit fortgeführt. Hersfeld, H. Schmidt. |[Hessenland 1888, S. 272.]| — 109) × Schulte v. Brühl: D. Marburg. Leipzig, Voſs. 38 S. M. 0,50. — 110) × W. Bücking, D. Marktplatz zu Marburg: Oberhess. Z. 1887, No. 282/3. Vgl. Mitt. d. hess. V. 1887. S. XCVI. — 111) W. Falckenheiner, Catalogi studiosorum Marpurgensium cum brevibus annalibus coniuncti fasciculus XVus annos ab 1629 usque ad 1636 complectens. Marburger Univers.-Progr. z. Rektoratswechsel, 4 Nov. 1888, v. J. Justi. Marburg, K. L. Pfeil. 4°. IV, 66 S. — 112) × W. Junghans, Kurze Gesch. d. Kreises u. d. Stadt Hanau nebst e. chronologischen Übersicht d. Hauptereignisse. Hanau, Fr. König. gr. 8. 199 S. M. 3,00. |[MHL. 1888, S. 373 (Pistor).]| — 113) × R. Wille, Urk.liche Beiträge z. Gesch. Hanaus im 30j. Kriege aus d. Nachlaſs d. Herzogs Bernhard v. Weimar. Eine Ergänzung zu d. Verf. gröſsem Werke 'Hanau im 30j. Kriege'. Hanau, Alberti. gr. 8. X u. 68 S. M. 1,50. — 114) Junghans, Über d. Entwickelung d. Elementarschulwesens in d. Stadt Hanau: MHessV. 1887, S. LX—LXII. Vortrag. — 115) × Hartwig, Landgraf Friedrich II. v. Hessen u. d. Abtretung d. Grafschaft Hanau: ib., S. LII—LVII. Vortr. — 116) Junghans, Inschriften in u. an d. Gelnhäuser Stadtkirche: ib., S. LXVI—LXXII. — 117) × Schulte v. Brühl, D. Kaiserpfalz Gelnhausen. Leipzig, Voſs. 31. S. M. 0,50 [Hessenland, 1888, S. 363.]| — 118) × (K.) v. Stamford, Ulrich v. Hutten: MHess.V. 1887, S. VIII—XVI. Vortrag. — 119) × F. Z., Helius Eobanus Hessus: Hessenland 1888, S. 11/3. — 120) W. Bücking, Siegfried v. Biedenkopf (gen. z. Paradies): Oberhess. Ztg. 1887, No. 300/1. Vgl. Mitt. d. hess. V. 1887, S. XCVI f. — 121) F. W. Junghans, Petrus Lotichius: Hessenland 1888, S. 245/7, 260 f., 276 f. — 122) F. Zwenger, Heinrich v. Bibra, Fürstbischof v. Fulda: ib., S. 293/5, 307/9, 324/6, 340 f., 368/9. — 123) ×

— Die einseitige Darstellung v. Treitschkes (Deutsche Geschichte III, S. 532) über die gewaltsame Entführung der Herzogin Marie von Anhalt-Bernburg aus Bonn hat eine aktenmäfsige Berichtigung erfahren,[125]) nach welcher die Geistesstörung der Herzogin schon vorher bestand, der General v. Dalwigk zwar eigenmächtig, aber durch die Verhältnisse veranlafst die Entführung anordnete, endlich der Kurfürst keine Abbitte bei dem Könige von Preufsen leistete, sondern dieser das Ungenügende seiner Erklärung übersehend die abgebrochenen freundschaftlichen Beziehungen wieder anknüpfte.[126])

Hessische Künstler. Von dem ehrsamen Bäckermeister Joh. Heinr. Tischbein, geb. 1682 zu Marburg, gest. 1764 als Hospitalbäcker zu Haina, stammen nicht weniger als 14 mehr oder weniger hervorragende Maler ab.[127]) Neben Joh. Jak. (1724—91), Ant. Wilh. († 1804 zu Hanau), Joh. Heinr. dem jüngeren (1742—1808) und Fr. Aug. († 1812 zu Leipzig) sind die bedeutendsten Joh. Heinr. der ältere (1722—89), welcher nach gründlicher Ausbildung, die ihm das Wohlwollen des Grafen Stadion ermöglichte, zuletzt als Direkter der Akademie der bildenden Künste zu Kassel wirkte und starb, und Joh. Heinr. Wilh. der Neapolitaner (1751—1829), so benannt nach der ehrenvollen Stellung, welche er als Direkter der Malerakademie in Neapel einnahm, die er aber in dem Kriege von 1799 aufgab; später lebte er in Eutin, wohin ihn der Herzog Peter von Oldenburg berufen hatte; im Jahre 1829 starb er daselbst. — Die Stadt Kassel hatte das Glück, dafs ihre Fürsten kunstsinnig waren und zugleich eine Reihe von Baumeistern fanden, welche ihre Absichten, die Stadt mit würdigen Gebäuden und Anlagen auszuschmücken und zu verschönern, in geschmackvoller Weise auszuführen verstanden;[128]) dahin gehören die drei Dy Ry, von denen der Vater von 1685 —1714 wirkte, der Sohn ihm nachfolgte († 1757) und der beide überragende Enkel († 1799) die Reihe beschlofs; ferner G. G. Ungewitter (1820—64) und K. Steinhöfer (1746—1829).

Zum Schlusse dieser biographischen Angaben erwähnen wir, dafs die Allg. Deutsche Biographie in Bd. 26. und 27. eine Reihe verdienter Männer aus Hessen, deren Namen mit Pi-Re beginnt, vorführt, wie Joh. Rud. Ant. Piderit, K. W. Piderit, Joh. Jac. Pistor, Joh. Pistorius; Ed. Platner, J. J. Plitt, H. v. Porbeck, J. G. Roll, J. Raw, Fr. Rehm. Endlich bringt die in den Anmerkungen öfter genannte Zeitschrift Hessenland z. T. ausführlichere Nekrologe über die im Jahre 1888 verstorbenen hessischen Gelehrten, Künstler u. s. w. wie von Bardeleben, Bayrhoffer, Ebert, L'Estoq, K. Herquet, W. Kolbe, K. Ranke u. a.

Kunst und Litteratur. Von philosophischen Inkunabeln[129]) besitzt die Landesbibliothek zu Kassel 40 Schriften in 19 Bänden, von denen die

---

J. Hoffmeister, E. jetzt nach 100 J. aufgefundenes Porträt d. 1770 gebornen Prinzessin Elisabeth v. Grofsbritannien, Landgräfin v. Hessen: ib., S. 14. — 124) × K. Preser, D. letzte Schwester d. letzten Kurfürsten: ib., S. 17—20. Marie, 1804—88, Gem. d. Herzogs Bernhard v. Sachsen-Meiningen. — 125) R. v. D., D. gewaltsame Entführung d. Herzogin Marie Friederike v. Anhalt-Bernburg, Tochter d. Kurfürsten Wilhelm I. v. Hessen, im J. 1822. Nach amtlichen Quellen: ib., S. 277—80. — 126) × Münscher, Über d. Marburger Nachspiel z. Frankfurter Attentat v. 1833: MHessV. 1887, S. XCVII—XLVIII. Vortr. über Sylv. Jordans Leben u. Leiden. — 127) L. Katzenstein, D. Malerfamilie Tischbein: Hessenland 1888, S. 163/5, 180/2, 194/7. — 128) W. Rogge-Ludwig, Hessische Baumeister. I. d. Familie Du Ry. II. G. G. Ungewitter III. K. Steinhöfer: ib., S. 133/5, 148, 228—31. — 129) G. Mollat, D. philosophischen Incunabeln d. ständischen Landes-

älteste datierte die Jahreszahl 1473 hat, mehrere s. l. et a. sind. Die übrigen hierher gehörigen Arbeiten führen wir in der Anm. auf.[130-139]

Frankfurt. Mittelalter: Höchst verdienstlich ist die Veröffentlichung der Inventare des Frankfurter Stadtarchivs, von welcher der erste Band vorliegt,[140] enthaltend die Reichssachen-Akten bis 1499, d. h. die Akten, welche die Beziehungen Frankfurts zum Reiche und zu auswärtigen, grofsen und kleinen, nahen und fernen Gemeinwesen und Personen betreffen. Der Forschung ist damit der Weg zu einer reichen Fundgrube historischen Materials geöffnet. — Bemerkenswert ist die Vorsicht, welche der Rat der Stadt in der Mainzer Bistumsfehde von 1461/3 bewies.[141] Er suchte einesteils die Stadt gegen Einfälle und Gewaltthätigkeiten der beiderseitigen Truppen zu schützen, andernteils strenge Neutralität zwischen beiden Parteien zu beobachten, indem er den Streit als einen rein geistlichen auffafste und behandelte, insbesondere, um den Handel nicht zu stören, beiden Zutritt zu der Stadt gewährte, wenn sie sich jeder Feindseligkeit enthielten; indessen waren doch einzelne Kollisionen unvermeidlich. Eine gleiche Klugheit leitete den Rat im Jahre 1429,[142] als in Folge des Überfalls einer zur Herbstmesse ziehenden Karawane die oberdeutschen Stätte vorhatten, die Frankfurter Messe nicht mehr zu besuchen; er benutzte die Uneinigkeit der Städte in ihren Sonderinteressen und behauptete so die frühere Stellung der Stadt. — Die Wohlthätigkeitsanstalten der Stadt lagen im MA.[143] wie anderwärts in den Händen der Geistlichkeit: zu Frankfurt gehören hierher das Hospital zum h. Geist, 1278 zum erstenmal erwähnt, der Antoniterhof für die vom Feuer des h. Antonius befallenen Personen, aus dem 12. Jh., die Beginenhäuser, deren es 59 gab.[144-6]

---

bibliothek zu Kassel: MHessV. 1887, Anhang B. S. I—X. — 130) × G. Könneke, Neue Beiträge z. Gesch. d. englischen Komödianten: Z. f. vergleichende Litt. u. Renaiss. Litt. N. F. 1, 1887/8 S. 85/8. Bestellungsbriefe für d. Engländer Browne u. Klingsmann als Komödianten d. Landgrafen Moritz v. Hessen-Kassel um 1598. — 131) × W. Bennecke, Beiträge z. Gesch. d. Kasseler Theaters: Hessenland 1888, S. 210/12. Aus d. J. 1836. — 132) × Knackfuss, D. Elisabethkirche zu Marburg u. ihre Kunstschätze: Mitt.hess.V. 1887, S. XVII—XXI. Vortrag. — 133) × W. Bücking, D. Kirche d. h. Elisabeth zu Marburg: Hessenland 1888, S. 21/4, 34/6, 83/4. — 134) × L. Bickell, Hessische Holzbauten. Mit 30 Lichtdrucken v. Obernetter. 1. Heft. Marburg, Elwert. 4°. VI u. 6 S. Text. M. 20. |[KBlGV. 36, S. 58 (Friedel).]| Giebt Abbildungen v. 30 Holzbauten aus Hessen. — 135) × H. Diemar, D. Wappen als Zeichen rechtlicher Verhältnisse, mit besonderer Beziehung auf Hessen: Hessenland 1888, S. 360/2, 378—81. — 136) × v. L'Estocq, Heraldik im Sinne v. Ornamentik unter Anknüpfung an Kasseler heraldische Bildwerke u. Erinnerungen: MHessV. 1887, S. XXII—XXIV. Vortr. — 137) × K. v. Knoblauch-Hatzbach, Einige Besonderheiten an Kirchen u. Kirchtürmen in Hessen: ib., S. LIV—LV. Vortr. — 138) × F. v. G(ilsa) z. G., Kleine Notizen: ib. Anh. C. S. VII—VIII. Alte Glocke zu Bischhausen. Ausgegangene Orte. — 139) × G. Württenberger, Z. Gesch. d. Frankenberger Kupferwerks: Z. F. Berg-, Hütten- u. Salinenwesen 36, 19 S. |[Hessenland 1888, S. 304.]| S. auch No. 111. — 140) Inventare d. Frankfurter Stadtarchivs. Mit Unterstützung d. Stadt Frankfurt a./M. hrsg. v. Vereine f. Gesch. u. Altertumskunde zu Frankfurt a./M. I. eingeleitet v. H. Grotefend. Frankf. a./M., K. Th. Völcker. gr. 8. X + 322 S. M. 3,50. |[DLZ. 1888, S. 1888/9 (L. Quidde); HZ. 1889 S. 890/2 (Wanbald); CBl. 1889, S. 267 f. WZ. 8 S. 177/9 (R. Fester).]| — 141) K. Schellhafs, D. Stadt Frankfurt a. M. während d. Mainzer Bistumsfehde, 1461/3: AFrankfurtG. Dritte Folge I. S. 202—23. — 142) O. Heuer, Gefährdung d. Frankfurter Messe in d. J. 1429—30: KBlWZ. 7, Sp. 223/4. KBlGV. 36, S. 159. Vortrag. — 143) W. Basse, D. Frankfurter Wohlthätigkeitsanstalten in MA.: WZKBl. 7, Sp. 14/5. — 144) × H. Grotefend, Frankfurter Studenten in Bologna: AFrankfurtG. Dritte Folge I, S. 331/3. V. 1311—1556 wurden 27 Frankfurter immatrikuliert, drei zu Doktoren promoviert. — 145) × F. Thomae, D. in Tübingen immatrikulierten Frankfurter v. Gründung d. Universität 1477 bis z. Winter-

Neue Zeit. An der Spitze steht — zeitlich und inhaltlich — das bedeutsame Werk, die Frankfurter Chroniken aus der ersten Hälfte des *16. Jh.,*[147]) welches eine Sammlung von 23 gleichzeitigen längeren oder kürzeren Mitteilungen von Zeitgenossen über die Ereignisse zu Frankfurt während jener denkwürdigen Epoche enthält. Sie zerfallen in drei Gruppen und sind natürlich von ungleichem Werte. I. die Zeit von 1500—46 betreffen sechs Nummern: 1) Historisches aus einem Buche des Liebfrauenstifts 1498—1518, zumeist von der Hand des Canonicus Joh. Humbracht (1480—1531); 2) aus der Chronik des Schuhmacherhandwerks 1504—46; 3) Wolfgang Königsteins Tagebuch 1520—33, die umfassendste und wichtigste Quelle für die Geschichte dieser Jahre; Königstein starb als Dechant seines Stiftes 1559; 4) Joh. Marstellers Aufruhrbuch, eine offizielle Darstellung der Bewegung von 1525 durch den Ratschreiber; 5) Joh. Fichards lateinisch geschriebene Annalen von 1512—44; 6) Chronik der Katharina Weiſs von Limburg, genannt Scheffers Kreinchen 1524—46 mit dürftigen Zusätzen bis 1562. II. Chroniken über die Zeit des schmalkaldischen Krieges: 1) Chronik des Ratschreibers Jakob Urban über die Ereignisse des Jahres 1546; 2) Chronik des Schuhmachers Jakob Medenbach 1546 und 1547; 3) Chronik des Prädikanten Melchior Ambach 1546 und 1547; 4) des Dr. Jakob Degenhart; 5) der Bericht in Lersners Chronik. III. Die Belagerung von 1552: 1) Chronik des Stadtadvokaten Dr. Hier. zum Lamb; 2) des Prädikanten Melch. Ambach; 3) Bericht aus der Chronik des Marcus Sebander über die Geschichte der Dreikönigskirche; 4) Chronik. Heinr. Steffans; 5) des Schuhmachers Nikol. Gauch; 6) Jüdischer Bericht; 7) Neuhaussche Chronik; 8) Sechs Lieder über die Belagerung; 9) Epigramme. Dazu treten als vierte Gruppe: 1) Notizen über Frankfurter Begebenheiten aus Phil. Schurgs Kollektaneen über die Zeit von 1498—1552; 2) aus den Annales reipublicae Francofurtanae von Joh. Maximilian zum Jungen für die Zeit von 1500—35; 3) aus der Chronika Francofurtensis des Stadtschreibers Ad. Schile 1500—51. Zu sämtlichen Aufzeichnungen hat der Herausgeber Erläuterungen, Berichtigungen und nähere Ausführungen aus den Frankfurter Archivalien und schlieſslich eine von ihm verfaſste Geschichte der Belagerung von 1552 hinzugefügt. Waren auch mehrere der genannten Aufzeichnungen schon vorher gedruckt oder benutzt, so hat doch die Wissenschaft durch den neuen und korrekten Abdruck eine wertvolle Grundlage für die Geschichte jener Zeit gewonnen.[148]) — Derselben Epoche gehört der Dominikaner Joh. Dietenberger von Frankfurt an, dessen Leben eine gründliche und erschöpfende Darstellung von katholischer Seite gefunden hat.[149]) Geboren um 1475, vorbereitet im Dominikanerkloster zu Frankfurt, dem er selbst bald als Bruder angehörte, gebildet auf den Universitäten zu Köln (1511) und Heidelberg (1512), erwarb er zu Mainz die akademischen Grade eines Licentiaten (1514) und Doktors (1515) der Theologie. Wiederholt Prior und Lektor in den Klöstern zu Frankfurt und Koblenz, wohin ihn die Einführung der Reformation zu Frankfurt getrieben

Semester 1887/8 einschl.: ib., S. 297—328. Im ganzen 439. — **146)** × E. Martin, Deutsche Verse Konrads v. Zabern aus e. Papierhandschrift d. Stadtbibliothek zu Frankfurt a./M.: Straſsburger Stud. III, 2, 1887, S. 238—42. — **147)** R. Jung, Frankfurter Chroniken u. annalistische Aufzeichnungen d. Reformationszeit. Nebst e. Darstellung d. Frankfurter Belagerung. Zweiter Bd. d. Quellen z. Frankfurter Gesch. v. H. Grotefend. Auf Veranlassung u. aus d. Mitteln d. Administration d. J. F. Böhmerschen Nachlasses. Frankf., K. Jügel. gr. 8°. XXXII u. 730 S. M. 12,00. |[WZ. 8, S. 173/7. (R. Fester).]| — **148)** × E. Padjera, D. Judenbrückchen: WZKBl. 7, Sp. 156. Erbaut im 16. Jh. — **149)**

hatte, wurde er 1532 als Professor der Theologie nach Mainz berufen. In die religiösen Kämpfe der Zeit trat er anfangs nicht freiwillig ein, doch einmal auf dem Schauplatze wurde er ein Hauptverteidiger der alten Lehre und verfaſste eine Menge Streitschriften, welche von dem Vf. wohl alle zusammengestellt und charakterisiert sind. Die bedeutendsten Werke sind seine Übersetzung der Bibel, die gegen 100 Ausgaben erlebte, und sein Katechismus; bei Abfassung der Confutatio zu Augsburg wirkte er mit. Eine wertvolle Beigabe zu dem Buche bildet der Exkurs über die bildliche Ausstattung von Dietenbergers Schriften.[150])

17. Jh. Schon 1614 wünschte der Papst, daſs in Frankfurt ein Jesuitenkolleg errichtet werde,[151]) aber erst 1629 machte man Anstalten dazu. Vergebens suchte der Rat sich dessen zu erwehren, bis die Erscheinung Gustav Adolfs im Jahre 1631 den Verhandlungen ein Ende bereitete. Derselbe war am 17. Nov. in die Stadt eingerückt und verlangte eine Eidesleistung von dem Rat, zu welcher dieser sich erst nach längeren Verhandlungen verstand, ebenso wie zu den weiteren Forderungen des Königs, jedoch nicht ohne dem Kaiser seine Zwangslage dargelegt zu haben.[152])

18. und 19. Jh.[153]) Die Frankfurter Gelehrten Anzeigen, seit 1772 eine Fortsetzung der Fr. Gelehrten Zeitung, redigiert von Goethes Schwager Schlosser, erregten bald durch ihren scharfen Ton den Unwillen der orthodoxen lutherischen Geistlichkeit;[154]) die ersten Angriffe derselben wurden glücklich abgeschlagen und auch die folgenden waren ohne erhebliches Resultat, da der Hauptankläger Prediger Plitt starb; der Verleger muſste 20 Thl. Strafe bezahlen, weil er den Vf. einer spöttischen Rezension (Bahrdt) zu nennen sich weigerte. — Ohne groſse Ausbeute für die Geschichte, aber wichtig als lebendiges Zeugnis der Anschauungsweise von ruhigen Bürgern während der französischen Kriegszeit (1797—1812) ist das Diarium des Offizier-Corps des löblichen 11. Stadtquartiers während der genannten Jahre.[155]) Es erzählt nur die Ereignisse, welche dieses Corps betrafen, seine Organisation und Thätigkeit, Feuersbrünste und anderes der Art und läſst dabei die Zustände namentlich während der Dalbergschen Herrschaft erkennen. — Auch für die Lokalgeschichte Frankfurts ist schlieſslich zu erwähnen das Buch von Wichmann, Denkwürdigkeiten aus der Paulskirche,[156]) welches in lebendiger

---

H. Wedewer, Johannes Dietenberger, 1475—1537; sein Leben u. Wirken. Mit 4 Tafeln. Freiburg i./Br., Herder. gr. 8. VIII + 499 S. |[LHandweiser 1888, No. 461, Sp. 478—80 (Falk); HPBl. 103 (1889) S. 54—65 (J.J.); CBl. 1889 S. 541/2; Katholik 1888 Spt. S. 326—31 (H.); GGA. 1889 S. 27—35 (Kolde); KBlGV. 1889, S. 70 (S.).]| S. 451—60: über d. bildliche Ausstattung v. D.'s Druckschriften, verfaſst v. Fr. Schneider. — 150) × F. Thomae, Aus d. Baseler Universitäts-Matrikel: AFrankfurtG. Dritte Folge I, S. 329—30. Giebt Berichtigungen zu W. Nesens Leben v. Steitz (immatr. 1511, Baccal. 1512, Mag. 1515) u. nennt 5 v. 1460—1653 immatr. Frankfurter. — 151) J. Kracauer, E. Versuch Ferdinand II., d. Jesuiten in Frankfurt einzuführen: WZKBl. 7, Sp. 154/6. Vortrag. — 152) Chr. Gotthold, D. Schweden in Frankfurt a./M. T. II. Programm d. Klingerschule zu Frankf. a./M. Ostern 1888. Frankfurt a./M. 4°. 43 S. — 153) × R. Jung, D. Verhaftung Voltaires in Frankfurt (1753): WZKBl. 7, S. 48. D. Frankfurter Archiv enthält u. a. viele auf diese Sache sich beziehende Schreiben Friedrichs II. u. Voltaires, welche noch nicht benutzt sind. — 154) H. Dechent, Über e. Zensurprozeſs gegen d. Frankfurter Gelehrten Anzeigen: ib., Sp. 61/4. Bringt Ergänzungen aus ungedruckten Materialien zu Scherers Einleitung z. Neudruck d. Jahrgangs 1772. — 155) H. Grotefend, Diarium d. Offizier-Corps d. löblichen XI. Stadt-Quartiers; 1797—1812: AFrankfurtG. Dritte Folge I, S. 55—201. — 156) W. Wichmann, Denkwürdigkeiten aus d. Paulskirche. Hannover, Helwing. gr. 8. XIV, 568 S. M. 9,00. — |[CBl. 1888, S. 941/2. Grenzboten 1888, S.

Anschaulichkeit die Erlebnisse und Beobachtungen dieses Mitgliedes des Frankfurter Parlaments wiedergiebt, wertvoll durch die Unmittelbarkeit der Mitteilungen, aber ohne Rücksicht auf die hinter den Koulissen spielenden Mächte und die diplomatischen Vorgänge, welche dem Vf. unbekannt waren. Zwei Nachträge bringen das ‚Parlaments-Album' und den ‚Parlaments-Humor in der Paulskirche'. Das Buch bringt für die, welche jene Zeit erlebt haben, eine angenehme Auffrischung ihrer Erinnerungen.

Von *biographischen* Arbeiten sind aufser den Goethe betreffenden[157-158]) zu erwähnen die Lebensnachrichten über Goethes Jugendfreund Pfarrer Passavant (1751—1827)[159]) und L. H. Euler,[160]) sowie mehrere Biographieen der Allg. Deutschen Biogr. Z. B. Joh. Jok. Plitt (1727—73), A. Rade (1774—1852), Jon. Joach. Raff (1822—82), H. Rau (1813—76). — Ein Buchbinder[161]) erscheint zu Frankfurt erst im Jahre 1463; mehr als 100 Jahre später (1580) bitten die 15 Meister um Bewilligung eigner ‚Artikel', welche ihnen 1589 zugestanden werden; doch schon 1618 erhalten sei eine neue Ordnung, welche die selbständige Erledigung der Handwerksangelegenheiten einschränkt oder beseitigt. Während der folgenden hundert Jahre erhebt sich die Zahl der Meister kaum über 30; es herrscht das Bestreben, jede Konkurrenz fernzuhalten. Erst die neuere Zeit zeigt mit der Umgestaltung der inneren Verhältnisse des Handwerks, die namentlich in der Stellung der Gesellen zum Vorschein kommt, grofse Zunahme der Meister (1852 : 50, 1887 : 100 Meister). — In ähnlicher Weise traten im Jahre 1616 die Goldschmiede in gröfsere Abhängigkeit von dem Rate.[162])

Aus *Nassau* ist für dieses Jahr nicht viel zu melden. Kunstgeschichtlich wichtig, aber leider noch nicht wissenschaftlich genug beachtet ist die von Erzbischof Otgar (826—47) errichtete Säulenbasilika zu Höchst,[163]) eine der ältesten Kirchen Deutschlands; 1090 wurde der Bau, welcher Schaden gelitten hatte, wiederhergestellt, 1441 durch einen spätgotischen Anbau erweitert, doch blieb das Mittelschiff ziemlich unberührt.[164-165])

Von *Ortsgeschichten* sind erschienen eine Chronik von Niederselbach,[166]) Schwanheim[167]) und Nachrichten über das Bad Schlangenbad,[168]) von *Biographieen*[169]) das Leben des Er. Sarcerius,[170]) welcher die Reformation in

522 f.]| — **157)** × H. Düntzer, D. Geschlecht Textor, Goethes mütterlicher Stammbaum: Grenzboten, 1888, v. No. 18—22 durch mehrere Nummern durchlaufend. — **158)** × Fr. Zarncke, Kurz gefafstes Verzeichnis d. Originalaufnahme v. Goethes Bildnis. Mit 15 Taf. Leipz., Hirzel. Imp. 8. 132 S. M. 7,00. |[CBl. 1888, S. 1236/7.]| — **159)** H. Dechent, Pfarrer Passavant, d. Jugendfreund Goethes, 1751—1827: AFrankfurtG. Dritte Folge I, S. 20—54. — **160)** H. v. Nathusius-Neinstedt, Ludw. Heinr. Euler. Mit d. Bildnis desselben: ib., S. 1—20. Vgl. JB. 1887, III. — **161)** K. Bücher, Frankfurter Buchbinder-Ordnungen v. 16. bis z. 19. Jh.: ib., S. 224—96. |[Vgl. W. im CBl. Bibl. W. V 1888, S. 377/8.]| Nebst Urkk. v. 1580—1862. — **162)** H. Pallmann, Frankfurter Goldschmiede im 16. u. 17. Jh.: WZKBl. 7, Sp. 46/7. — **163)** J. G(rimm), D. St. Justinuskirche zu Höchst: Didaskalia 1888, No. 95. — **164)** × W. Sauer, Zusätze u. Berichtigungen zu d. archivalischen Mitteilungen Ann. 20, S. 57 ff. (Seelbuch d. Geschlechts v. Langenau u. Äbte v. Arnstein) u. No. 6 (z. Gesch. d. Stiftes Bleiderstatt): Ann. d. nass. V. 20,2 S. 363/9. — **165)** × Fr. Otto, E. Handel zwischen d. Grafen v. Sayn u. d. Pfandherrn: WZKBl. 7, Sp. 137. — **166)** A. Kämpfer, Chronik d. Pfarrei Niederselbach. Idstein, K. Ohlenmacher. VIII, 86 S. M. 1,00. — **167)** (W. Kobelt), Chronik d. Dorfes Schwanheim am Main. Hrsg. v. d. Fortbildungs- u. Bürgerverein. Schwanheim a./M. II, 83 S. — **168)** Th. Schüler, D. Gründung u. Entwickelung Schlangenbads; seine illustren Gäste u. d. Spielbanken hier u. in Schwalbach. Eine geschichtliche Nachlese. Wiesbaden, E. Rodrian. gr. 8°. 55 S. M. 1,00. — **169)** Nekrolog d. B. R. Vogel: Ann. d. nass. V. 20,1 S. 381/2. — **170)** Röselmüller, D. Leben u. Wirken d. Erasmus Sarcerius. E. Beitrag z. Reformations-

N.-Dillenburg durchführte, und in der Allg. Deutschen Biogr. die Lebensskizzen mehrerer Grafen des Namens Philipp, Phil. I. II. und III. von N.-Saarbrücken und Phil. I. von N.-idstein und Wiesbaden, ferner der Herborner Professoren Joh. Pincier, Joh. Piscator, H. Ravensberger, Just. Ravensberg und J. Reifenberg, sowie des H. Presber, W. L. v. Preuschen, K. H. v. Rauschard, des Oberst Fr. v. Reiffenberg, Joh. Phil., Friedr. u. Phil. Ludw. v. Reiffenberg. — Endlich erwähnen wir, daſs in Folge der Streitigkeiten über die nassauische Union, welche schon viele Streitschriften hervorgerufen hat, die Urkk. betr. die Stiftung der nassauischen Union veröffentlicht worden sind.[171])

Groſsherzogtum Hessen: Provinz Starkenburg. Der Bestand an Archivalien in der Darmstädter Bibliothek ist nicht bedeutend: sie sind meist jüngeren Ursprungs und auch im allgemeinen bekannt; doch ist eine genaue Angabe des Inhalts, sofern sie geschichtliche Notizen enthalten, verdienstvoll;[172]) einiges ist ausführlich mitgeteilt oder besprochen[173]) (Seelstiftungen saec. XI aus dem Mariengradenstift in Köln, zwei Wedinghauser Urkk., eine von 1224 und eine undatierte, ein Zinsregister und Urkk. der Abtei Seligenstadt).[174-178]) — Die jetzige Stadtkirche zu Darmstadt ist erbaut als altgotischer Bau in der zweiten Hälfte des 15. Jh. und erfuhr später Um- und Anbauten.[179-180]) — Die Geschichte des zweiten groſsherz. Infanterie-Regiments No. 116[181]) reicht bis in das 18. Jh. zurück; das zweite Bataillon war 1741 ein Teil des Leibgrenadier-Garderegiments, das erste wurde 1790 errichtet und nahm alsbald an den Kriegen der folgenden Jahre teil, 1806/9 an dem preuſsischen und österrreichischen Feldzug Napoleons, beide als leichtes Infanterie-Regiment an den Feldzügen von 1812 u. 1813, dann an den Freiheitskriegen gegen Napoleon. Auch in den späteren Jahren und namentlich in den Jahren 1870 u. 1871 legte es rühmliche Proben seiner Tapferkeit ab.[182-183]) — Biographieen enthalten die letzten Bände der ADB., wie die von L. v. Plönnies (1803—72), W. von Plönnies (1818—71), K. F. Pohl (1819—87), Hrabanus Maurus u. a.

---

geschichte. Progr. d. k. Realgymn. zu Annaberg. Annaberg, Kästner. 4°. 28 S. — 171) Urkk. d. nassauischen Union, aktenmäſsig zusammengestellt. Dillenburg, Verlag d. evang. Gemeindeblatts. Kl. 8°. 70 S. M. 0,80. Vgl. D. Aktenstücke d. J. 1821 betr. d. Übertritt d. Geh. Reg. Rates Koch z. evangelischen Kirche im Evangelischen Gemeindeblatt, Dillenburg 1888, VIII, S. 184/5, mitgeteilt v. Bickel. — 172) F. W. E. Roth, Mitteilungen aus Darmstädter Hss.: NA. 13, S. 591—602. — 173) A. Schmidt, Mitteilungen aus Darmstädter Hss.: ib., S. 603—22. Zu NA. 12, S. 409 f. — 174) × Schulte v. Brühl, V. Rodensteiner u. seiner Burg. Leipzig, Voſs. 88. Kl. 8. 22 S. M. 0,50. Heft 2 d. 'Deutschen Schlösser u. Burgen v. Schulte v. Brühl'. S. 37—59. — 175) × Alte Ringmauer zu Langen: Quart. Bl. d. hess. V. 1888, S. 84. — 176) × D. Beerfurter Schlöſschen: WZKBl. 7, 1888, Sp. 3/4. Vgl. JB. 1887, II, 86[85]. Bericht über d. Untersuchung dieser Ruine, welche nur einmal (1551) erwähnt wird; s. auch Quart. Bl. d. hess. V. 1888, S. 8/9. — 177) × F. Z., D. Turnier zu Darmstadt 1403: Hessenland 1881, S. 300/1. — 178) × (Adamy), Beginn d. Neubaues d. Stiftskirche zu Wimpfen i. Thal.: Quart. Bl. d. hess. V. 1888, S. 74/5. Wird in d. J. 1269 gesetzt. — 179) E. Wörner, D. Stadtkirche v. Darmstadt: Separatabdr. aus d. Darmstädter Zeitung. 4 S. — 180) × Glockeninschriften im Kreise Darmstadt: Quart. Bl. d. hess. V. 1888, S. 62. — 181) (Klingelhöffer), Gesch. d. Groſsherz. Hessischen Infanterie-Regiments (Groſsherzog) No. 116. Mit e. Übersichtskarte u. zwei Skizzen in Steindruck. Berlin, Mittler u. S. kl. 8. VIII + 191 S. |[Hessenland 1889, S. 90/2.]| Zunächst für d. Mannschaften d. Regiments geschrieben. — 182) × H. Dinges, Gesch. d. Bensheimer Gymnasiums nach d. Urkk. dargestellt. II. Progr. d. Gymnas. zu Bensheim. s. l. et a. (1888). 4°. 39 S. Behandelt d. neuere Gesch. d. Gymnasiums. — 183) × P. Joseph, D. Münzen d. gräflichen Hauses Erbach. Berlin,

Oberhessen.[184, 185] Reichslandvögte erscheinen in der Wetterau[186] seit Rudolf von Habsburg bis c. 1420 und zwar können die Namen und Abfolge ziemlich sicher aufgestellt werden; dieselben gehörten gewöhnlich dem einheimischen oder benachbarten höheren Adel oder Herrenstande an; zu ihren Obliegenheiten gehörte nicht die Einziehung der gewöhnlichen Reichssteuern der vier wetterauischen Städte, wohl aber die der andern Reichseinkünfte, die freilich hier wie anderwärts nicht allzuviel bedeuteten und allmählich immer geringer wurden; ferner hatten sie den Frieden zu schirmen, doch waren die zahlreichen Wetterauer Landfriedensbündnisse von ihnen unabhängig, und nur bisweilen war der Reichslandvogt auch bei diesen beteiligt.[187, 188] — Der Marsch des Grafen Batthyany und der pragmatischen Armee durch Oberhessen[189] im Juni 1745 läſst sich genau bestimmen nach der schematischen Karte von 1746, welche sich in der Universitäts-Bibliothek zu Gieſsen befindet und Lagerstätten, sowie die Marschrichtungen genau bezeichnet.[190]

(Biographisches.) Landgraf Friedrich von Homburg[191] trat frühe in schwedische Dienste und nahm Teil an den Feldzügen von 1655 an, in denen er (1659) ein Bein verlor. Schlecht gelohnt verlieſs er 1661 Schweden und trat 1670 in das brandenburgische Heer als General der Kavallerie. Im Jahre 1678 verlieſs er den brandenburgischen Dienst und übernahm 1681 die Regierung von H. Homburg. Von Charakter aufbrausend und empfindlich, hat er als Soldat sich vielfach hervorgethan.[192] — Zu den hervorragendsten Gliedern des Hauses Solms gehört der Graf Friedrich von Solms-Laubach (1574—1635).[193] Nach Beendigung seiner Studien zu Straſsburg und Tübingen begann er seine militärische Laufbahn in den Niederlanden und in Ungarn, nahm 1607 eine Bestallung bei Pfalz-Neuburg, 1608 bei den Hansestädten, dann als Gen.-Wachtmeister bei der Union an, welche ihn auch zu den diplomatischen Geschäften in Paris, London und dem Haag benutzte. Nachdem er sodann in den kriegerischen Ereignissen der Jahre 1609 und 1610, namentlich zu Düren thätig gewesen, vermählte er sich 1611 und verlieſs 1614 die pfälzischen Dienste. Der mit Wärme geschriebenen Biographie, welche aber historischen Sinn und Kritik nicht vermissen läſst, sind 12 Anlagen beigefügt, Aktenstücke, Briefe und Berichte, welche dem Werke erhöhten Wert verleihen.

A. Weyl. 1888. M. 4,50. — **184)** × F. Kofler, Sigelindeslinden, Sichelindes: Quart. Bl. d. hess. V. 1888, S. 80/1. Wahrscheinlich eine frühe z. Wüstung gewordene bewohnte Stätte in d. Wetterau. — **185)** × id., Liebolfes u. Sterrenrodes: Quart. Bl. d. hess. V. 1888, S. 81/2. Ausgegangene Wohnstätten nachgewiesen. — **186)** R. Moshack, D. Reichslandvogtei in d. Wetterau. Inaug. Diss. Jena, Neuenhahn. gr. 8. 46 S. M. 1,00. — **187)** × A. Roeschen, Z. Gesch. u. Abgrenzung d. Busecker Thales: Quart. Bl. d. hess. V. 1888, S. 29—33. — **188)** × Wagner, D. steinerne Haus an d. Mühlpforte zu Büdingen: ib., S. 9—10. Errichtet u. 1500 v. Graf Ludwig II. v. Isenburg für seinen Sohn, jetzt Kleinkinderschule. Auch ausführlicher in d. Mitt. d. oberhess. V. I. (1889) S. 49—56. — **189)** A. Roeschen, D. Marsch d. Feldmarschalls Grafen Batthyany durch Oberhessen im Juni 1745: HessQuartBl. 1888, S. 10/8. — **190)** × A. v. Cohausen, Denkmal d. Grafen Wilh. zu Lippe-Schaumburg. Mit 1 Taf.: Ann. d. nass. V. 20,2 S. 377—80. Vgl. Quart. Bl. d. hess. V. 1889, S. 24. — **191)** J. Jungfer, D. schwedischen u. brandenburgischen Kriegsdienste Landgraf Friedrichs v. Homburg. Programm d. Friedrichs-Gymnas. zu Berlin. Berlin, R. Gaertner. 4°. 22 S. |[Hessenland 1888, S. 175.]| Üb. d. Felds. 1671, s. JB. 1886, III, 94[42]. — **192)** × K. Schwartz, Landgraf Friedrich V. v. Hessen-Homburg u. seine Familie. Aus Archivalien u. Familienpapieren. 3 Bde. Mit Stammtafeln u. Beilagen. Zweite (Titel) Aufl. Homburg v. d. Höhe, Schick. (1878) 1888. X, 314 S.; IV, 250 S.; III, 442 S. M. 6,00. — **193)** Otto Graf zu Solms-Rödelheim, Friedrich Graf zu Solms-Laubach, erster regierender Graf zu Rödelheim (1574—1635). E. Zeit- u. Lebensbild aus d. Periode d. deutschen Religionskämpfe. Seiner Familie geschildert. Bd. I. Berlin,

Rheinhessen: Mittelalter.[194-196]) — Gozwin[197]) war nicht Mönch von S. Alban (Wattenbach II⁵—105), sondern Domscholaster zu Mainz und derselbe, welcher als Gozechin (in der Koseform) 1074 in zwei Urkk. vorkommt, wie Gozwin mehrmals von 1069—72; er stammte aus Lüttich oder der Umgegend dieser Stadt, machte seine Studien zum Teil in Fulda, war einige Zeit Lehrer an der Domschule zu Lüttich, von wo er nach Mainz berufen wurde; hier starb er vor 1081. — Die Ansicht, daſs der Erzbischof Johann von Mainz an der Ermordung des Herzogs Friedrich von Braunschweig unschuldig sei, scheint sich bei gründlicher Erforschung und Würdigung aller in Betracht kommenden Momente immer mehr zu befestigen;[198-200]) die anklagenden Berichte sind entweder unglaubwürdig oder geben keine triftigen Gründe für seine Schuld an; dagegen hatte Graf Heinrich von Waldeck Gründe zu einer Fehde, in welcher der Herzog wider seine Absicht fiel.[201]) — Über die Geschichte der Erfindung der Buchdruckerkunst sind mehrere Mitteilungen veröffentlicht, die wir in den Anm.[202-210]) anführen.

Für die Geschichte von Worms[211-213]) ist die vita Burchardi[214]) ohne Wert; sie ist eine Compilation aus Alperti lib. de diversitate temporum, zu welcher sie wenig Eigenes hinzufügte. — Der Bischof von Worms[215]) hatte 979 von König Otto II. die Rechte und Einkünfte des Grafen von Worms-

---

P. Luckhardt. VIII + 517 S. |[CBl. 1889, S. 500/1 (gut). HJb. IX. S. 770.]| — **194)** × F. Kofler, Hedensheim, Hedenesheim: Quart. Bl. d. hess. V. 1888. S. 79—80. Ausgegangenes Dorf bei Stadtecken in Rheinhessen. — **195)** × A. Birlinger, Beiträge z. Kunde mittelaltriger Personennamen aus mittelrhein. Urkk.: ZDA. 32, S. 128—37. Zusammenstellung antiker u. sagenhafter Namen, Eponyma u. Frauennamen. — **196)** × Falk, Marienverehrung am Mittelrhein bis z. J. 1000: Katholik Jahrg. 68, 1888, S. 426. Erscheint schon im 4.—5. Jh., namentlich zu Mainz; allgemein verbreitet im 8. Jh. — **197)** O. Holder-Egger, Zu deutschen Heiligenleben.. I. Goswin u. Gozechin, Domscholaster zu Mainz: NA. 13, S. 11—21. — **198)** E. Huckert, War Erzbischof Johann II. v. Mainz d. Urheber d. Tötung Herzogs Friedrich v. Braunschweig? Programm d. Realgymnasiums zu Neiſse. Neiſse, Fr. Bär. 4°. 21 S. — **199)** O. Felsberg, D. Ermordung d. Herzogs Friedrich v. Braunschweig im J. 1400. E. Beitrag z. Reichsgesch. d. 15. Jh. Progr. d. Herz. Ernestinum. Coburg, Dietz Hofbuchdr. 4. 32 S. — **200)** D. Unschuld d. Kurfürsten Johann II. v. Mainz an d. Ermordung d. Herzogs Friedrich v. Braunschweig: HPBl. 90, 1887, S. 219 ff. — **201)** × J. B. Seidenberger, D. Kämpfe d. Mainzer Zünfte gegen d. Geistlichkeit u. Geschlechter im 15. Jh.: HJb. 9,1 S. 1—27. — **202)** × F. Pfaff, Guillaume Fichets Brief über d. Erfindung d. Buchdruckerkunst: CBlBiblW. 5, 1888, S. 201/6. Vgl. JB. 8, II[100]. — **203)** × (F.) Falk, (E. Zeugnis d. Mainzer Erzbisch. Berthold für Mainz als Erfindungsstätte d. Druckkunst).. ib., S. 243. V. J. 1486 (initium huius artis in hac aurea nostra Moguntia). — **204)** × J. H. Hessels, Haarlem the birt-place of printing, not Mentz. London, Elliot Stock. 1887. 8°. Von A. Wyss gründlich widerlegt, s. d. folgde Anm. — **205)** × A. Wyſs, Gutenberg oder Castor?: CBlBiblW. 5, S. 254—72. — **206)** × (F.) Falk, D. mutmaſsliche Vf. d. Schluſsschrift d. Catholicon v. 1460: ib., 1888, S. 306—12. (Vgl. JB. 1887, III.) — **207)** × id., D. Ausgaben d. directorium missae d. Mainzer Kirche: ib., S. 206—10. — **208)** × id., D. Agenden d. Erzstiftes Mainz: ib., S. 334/7. — **209)** × H. Wallau, Über Punkturen in alten Drucken: ib., S. 91/3. Bespricht d. Punkturen d. Katholicon v. 1460 u. d. Fust-Schöffer-Bibel v. 1462. — **210)** × F. W. E. Roth, Zu d. Marienthaler Drucken: ib., S. 43. Ergänzungen zu CBlBiblWes, IV, S. 394—408. — **211)** × F. Falk, D. Örtlichkeiten d. pagus Wormatiensis nach d. Codex diplom. Laureshamensis 819—1999 u. III. 186—93: Archival. Z. 13, S. 210/9. Bestimmt d. im cod. Laur. genannten Örtlichkeiten in alphabetischer Ordnung; Revision d. Sätze v. Bessel (Chron. Gottwic.) u. Lamey (Acta Pal. I.). — **212)** × (H. Boos,) Offenes Sendschreiben an Herrn Gustav Freih. Schenk zu Schweinsberg. s. l. et a. (1888). 8. 6 S. Gegen d. Rezension d. Quellen z. Gesch. d. St. Worms v. Boos, WZ. VII, S. 80—98. Vgl. JB. 1886, II, 91[183]. — **213)** × G. Frhr. Schenk zu Schweinsberg, Replik auf d. 'offene Sendschreiben' d. Herrn Prof. Dr. H. Boos, d. d. Basel, Aschermittwoch 1888. Darmstadt, J. K. Herbert. 1888. 32 S. — **214)** M. Manitius, Zu deutschen Geschichtsquellen d. 6. u. 11. Jh. I. Über d. vita Burchardi episcopi Wormatiensis: NA. 13, S. 197—202. — **215)** K. Schaube, D. Entstehung d. Rates in Worms:

feld in der Stadt Worms erhalten; in derselben gab es neben der Hofgenossenschaft auch noch freie Bürger; beiden gewährte Heinrich IV. 1074 Zollfreiheit. Dies und das Wohlwollen Heinrichs V. förderte den Aufschwung der Stadt, ohne daſs es jedoch schon damals zur Bildung eines Rates kam. Auch nach der Urk. von 1156, mag sie nun gefälscht sein oder nicht, bestand nur ein Gericht von 12 Dienstmannen und 28 Bürgern zur Sicherung des Friedens in der Stadt. Erst unter Heinrich VI., welcher der Bürgerschaft die Wahl des Schultheiſsen (jährlich am S. Martinstage, worauf die Belehnung durch den König stattfinden sollte), der beiden Amtleute und von 16 Heimbürgern, welche für rechtes Maſs Sorge tragen sollten, überlieſs, und während des Kampfes der Welfen und Staufer schreitet die Entwicklung rasch weiter: vielfach muſs die Stadt selbst thätig sein, das genannte Gericht erhält erhöhte Bedeutung, welche es auch nach Beilegung des Zwistes behält: der Rat, zuerst 1215 so bezeichnet, erringt schlieſslich 1233 seine Anerkennung von dem Bischof und eine Neuordnung der städtischen Verfassung.[216. 217])

Die Bittschrift, welche aus dem Ingelheimer Reich 1483 an den Kurfürsten Philipp von der Pfalz erging,[218]) läſst einerseits die Ansprüche des Adels auf Jagd und Fischerei, andrerseits die Auffassung der Bauern über die Grundlagen ihrer Rechte und die Bedeutung ihrer Leistungen sowie ihre ganze Stimmung gegen den Adel erkennen.

Neue Zeit. Aus dem Anfang des 16. Jh. sind als humanistisch angehauchte Pfarrer zu *Mainz* zu erwähnen Joh. Merstetter von Ehingen[219]) und Joh. Huttich,[220]) geb. c. 1466, † 1544, welcher zuerst in Mainz auftaucht, seit 1524 in Straſsburg lebte; er war mit Beatus Rhenanus u. a. Humanisten befreundet. Von seinen Schriften sind noch wichtig die freilich nicht immer genauen Abschriften von Mainzer römischen Inschriften (1520/8). — Viele der durch die Reformation ihrer Stellung beraubten Kirchenfürsten fanden in Mainz eine Zufluchtstätte,[221]) wie der Bischof von Hildesheim, von Lübeck, Äbte u. a.[222. 223]) — Ein unerfreuliches Bild gewährt der Zustand der bürgerlichen Gesellschaft und des öffentlichen Lebens zu Mainz während der französischen Herrschaft.[224]) Eine Annäherung der Bürger an die französischen Ideen und die leitenden Persönlichkeiten von Seiten der Bürger fand nicht statt; statt der verheiſsenen Freiheit empfanden diese nur zu schmerzlich, wie eigennützige und habgierige Beamte und Generäle sie ausbeuteten, ihnen ihre Sprache, Religion und Sitten, ja das Recht und die Möglickeit freier Meinungsäusserung in Presse und Versammlungen verkümmerten oder nahmen. Und auch das geordnete Staatswesen Napoleons brachte wenig Abhülfe. Indessen wurde diese Zeit der Knechtung zugleich eine Schule zu politischer Reife und Erkenntnis und zerstörte nicht den gesunden Kern der Bürgerschaft. — Das

---

ZGORh. NF. 3, 3, S. 257—302. Vgl. o. § 16[11]. — **216)** × Silberfund zu Worms: Quart. Bl. d. hess. V. 1888, S. 69, 90/1. Über 2000 Silbermünzen aus d. 12. u. 13. Jh. — **217)** × F., Lebensgang e. deutschen Bischofs um 1500: Katholik Jahrg. 38, 1888, S. 73—80. Ausführliches Referat v. Morneweg, Joh. v. Dalberg. 1887. — **218)** H. Lörsch, Eine Bittschaft aus d. Ingelheimer Reich (1483): ZGORh. NF, 3, 3, S. 377/9. Vgl. Lörsch, d. Ingelh. Oberhof. JB. 1885, II, 94[104] u. 333[121]. — **219)** Pfarrer J. Merstetter zu S. Emmeran in Mainz um 1500: Katholik Jahrg. 68, S. 659—67. — **220)** F. F(alk,) Hans Huttich v. Mainz († 1544): ib., S. 418—32. — **221)** Mainz, d. Zufluchtsort vertriebener Kirchenfürsten u. Klosterleute im Reformationszeitalter: ib., S. 81/4. — **222)** × F. Falk, Z. Gesch. d. Einführung d. Reformation in Oppenheim: HPlBl. 101, S. 255—67. Begann 1565 durch d. Kurfürsten Friedrich III. v. d. Pfalz. — **223)** (§20) Pribram, Rheinbund 1658. — **224)** Bockenheimer, D. bürgerliche Gesellschaft u. d. öffentliche Leben in Mainz während d. französischen Herrschaft: Vjs f. Volkswirtsch., Jahrg. 25, 4, 1, S. 1—35. —

Bodmann-Habelsche Archiv[225. 226]) befindet sich bekanntlich seit dem Jahre 1883 in dem k. Reichsarchiv zu München; dieses hat nunmehr vertragsmäßsig begonnen, den Bestand desselben bekannt zu geben,[227]) und zwar zunächst der Akten und Bücher; die meisten betreffen natürlich die Rheingegenden, insbesondere Baden, von Bayern Ober-, Mittel-, Unterfranken und die Pfalz, Elsafs, Hessen, vornehmlich Mainz, Nassau und die Rheinprovinz; daran schliefst sich die Reichs- und Rechtsgeschichte, Heraldik und Sphragistik.[228–231])

Rhein– Mosel–Länder.[232]) Ein echter Kirchenfürst der vorgregorianischen Zeit war Erzbischof Poppo von *Trier,* 1016—47.[233]) Nachdem er seine Diözese in völlig zerrütteten Zuständen übernommen hatte, war sein Hauptbestreben Ruhe und Ordnung herzustellen, Zucht und geistliches Leben in den Klöstern und bei der Geistlichkeit wieder einzuführen, geordnete Rechtspflege und gutes Einvernehmen mit den Nachbarn aufrecht zu erhalten. War er so ein trefflicher und starker Regent in seinem Sprengel, so versäumte er auch nicht seine Pflichten als Reichsfürst; ein treuer Anhänger der nationalen Sache erscheint er da, wo der Kaiser seiner bedarf, ohne jedoch persönlich hervorzutreten. Der Reform der Cluniazenser stand er fern. Seine Reise nach Jerusalem fällt in die Jahre 1027—30. — Wie verwickelt vielfach die Verhältnisse im MA. waren, zeigen die Urkk. des Erzbischofs Johann I. und Arnold II.[234]) betr. die Kirche zu Engers.[235])

(Klöster.)[236]) Benediktinerstiftungen gab es in den Rheinlanden[237]) 48, und zwar 22 in der Diözese Köln, 23 in der Diözese Trier, 3 in der Diözese Mainz.[238]) — Im Kloster Prüm wurde der Gesang im 9. Jh. eifrig gepflegt; erhalten ist ein Troparium[239]) von c. 1000, d. h. ein Buch welches die an höheren Festtagen gesungenen rhythmischen Einschaltungen, Vor-

---

225) × W. Sauer, Schicksale u. Befund d. Kurmainzischen Archivs: Archiv. Z. 11, 1886, S. 70—84. Nach d. Einleitung z. Nassauischen Urkk.buch I, (JB. 1885, II, 91[61]) mitgeteilt, nebst Nachrichten über d. Kloster-Archive Nassaus. — 226) × F. Thudichum, D. ehemaligen deutschen Reichsarchive u. ihre Schicksale: ib., 12, 1887, S. 53/8. — 227) Schneiderwirth u. Bauch, Übersicht d. Inhalts d. Bodmann-Habelschen Archivs: ib., 13, S. 241—65. (Fortsetzung folgt). — 228) × E. Wörner, Nachmittelaltrige Gabschriften aus Kirchen d. Kreises Worms: Quart. Bl. d. hess. V. 1888, S. 83/9. — 229) (§19[74]) Boos, Sickingen u. Worms. — 230) × D. bauliche Zustand d. Wormser Domes: Quart. Bl. d. hess. V. 1888, S. 93/8. — 231) × Zerstörte Baudenkmale in Rheinhessen: ib., S. 40/3. — 232) × M. Keuffer, Beschreibendes Verzeichnis d. Hss. d. Stadtbibl. zu Trier. I. Bibeltexte u. Kommentare. Trier, Lintz. gr. 8. IX + 77 S. M. 3,00. |[CBl. f. Bibl. 1889, S. 121/2 (P. G. Meier).]| — 233) F. Lesser, Erzbischof Poppo v. Trier 1016—47). E. Beitrag z. Gesch. d. deutschen Episkopats vor Ausbruch d. Investiturstreites. Leipzig, Duncker u. Humblot. 8°. 80 S. M. 2,40. |[DLZ. 1888, S. 665 (P. Ladewig); MHL. 1888, S. 222/3 (E. Sackur); CBl. 1889, S. 237; HZ. Bd. 61 (NF. 25) S. 489 f. (Walth. Schultze).]| — 234) L. Weiland, Ungedruckte Urkk. d. Erzbischöfe Johann I. u. Arnold II. v. Trier, d. Kirche zu Engers, Kr. Neuwied, betr.: WZ. 7, 1888, S. 58—60. — 235) × id., Vertrag zwischen Erzbischof Balduin v. Trier u. Bischof Adolf v. Lüttich, v. 9. Juni 1334: ib., S. 54/8. Betr. d. Plan Balduins, d. Bisch. Adolf v. Lüttich auf d. Erzstuhl v. Mainz zu versetzen. — 236) × K. Schorn, Eiflia sacra oder d. Gesch. d. Klöster u. geistlichen Stiftungen etc. d. Eifel, zugleich Fortsetzung resp. Schlufs d. Eiflia illustrata v. Schannat-Baersch. Bonn, P. Hanstein. |[KBl. GV. 37, S. 15.]| Fortsetzung u. Schlufs d. JB. 1887 angezeigten Werkes. Abt. 2/6. (Bd. I = Abt. 1/3 = 768 S.; Bd. II = Abt. 4/6 = 695 S.) 1 Abt. zu 4 M. — 237) H. Höfer, D. Benediktinerstiftungen in d. Rheinlanden: StMBC. 9,3, S. 445—64. — 238) × P. Gabriel Meier, Amalarii Fortunati episc. Trevirensis epistula de tempore consecrationis et ieiunii. Mit Nachträgen zu d. Verzeichnis d. Briefe v. W. Gundlach: NA. 13, S. 307—23. — 239) A. Reiners, D. Tro-

gesänge u. s. w. enthält. Beigefügt sind zahlreiche wertvolle Miniaturen, Darstellungen von Scenen aus dem Evangelium (über 20).[240-243])

In mehr als einer Beziehung wichtig sind die Koblenzer Mauerbau-Rechnungen 1276—89,[244]) zunächst für die Geschichte der Stadt, deren dritte Befestigung der genannte Bau war; die erste erfolgte durch die Römer, die zweite im zwölften, die vierte im 17. Jh. Sodann erkennen wir die Beschaffenheit und Entwicklung der Stadtverfassung, wie sie anderweitig bestätigt wird, vor allem aber sind die volkswirtschaftlichen Ergebnisse von Bedeutung: die Art, wie man die Geldmittel beschaffte, die Höhe des Taglohns für die verschiedenen Arbeiter, Bezug der Materialien und ihr Preis, Unfallsentschädigung u. a. Die Bauart der Mauer ist noch an Resten ersichtlich. Zahlreiche Übersichtstafeln erleichtern das Studium aller berührten Verhältnisse.[245])

Über *Sickingens* Thaten und Leben[246-249]) liegen mehrere Schriften vor.[250-251]) — Von den Lebensbeschreibungen der ADB. nennen wir die der Erzbischöfe Poppo (1016—47), Raban (1430/9) und Ratpod (883—915), des F. W. Raiffeisen (1818—88) und des Regino von Prüm.

---

parium v. Prüm u. sein Bilderschmuck: WZKBl. 7, Sp. 282—238 u. 274/9. — **240)** × Menadier, Über d. Heilandspfennige d. Benediktiner-Abei Prüm: Berl. Münzbl. 1888, Juli-August. Vgl. WZKBl. 7, S. 227. — **241)** × Diel, D. Gebrüder Henn, Benediktiner: StMBC. 8. S. 220—32. Vgl. JB. 1887, III. — **242)** × A. Reuter, Zu Hennen, bibliographische Zusammenstellung d. Trierer Heiligtumsbücher u. s. w.: CBlBiblW. 5. S. 293. Zu CBlBiblW. 4, S. 481 ff. — **243)** × St. Beifsel S. J., Weitere in Folge d. Ausstellung d. h. Rocks um d. J. 1512 gedruckte Trierer Heiligtumsbücher: ib., S. 368—70. Cf. CBlBiblW. 4. — **244)** M. Bär, D. Koblenzer Mauerbau. Rechnungen 1276—89. Mit e. Plane. Leipz., A. Dürr. M. 3,60. |[DLZ. 1888, Sp. 1115 f. v. Below; CBl. 1888, S. 1301/2.] — **245)** × Hennen, E. Hexenprozefs aus d. Umgegend v. Trier aus d. J. 1572. E. Beitrag z. Kulturgesch. d. Mosellandes. St. Wendel, Trier. Selbstverlag d. Vf. 1887. gr. 8°. 24 S. M. 1,50. — **246)** × W. Schneegans, D. Ebernburg. Gesch. d. edlen Geschlechts derer v. Sickingen im Anschlufs an d. Gesch. d. Ebernburg. 2. Aufl. Kreuznach, R. Schnithals. s. a. 8. 85 S. Vgl. oben (Worms) No. 229. — **247)** × J. Niemöller, D. Thaten Sickingens u. d. Pläne d. Umsturzpartei seiner Zeit: (Frankfurter zeitgem. Broschüren NF. 9, Heft 9 u. 10.) Frankf. a./M., Fösser. gr. 8. M. 1,00. — **248)** × R. Jung, D. Beziehungen Sickingens u. Huttens zu Frankfurt: KBlGV. 36, S. 74/5. Vgl. WZKBl. 7, Sp. 156. — **249)** × F. W. E. Roth, Tagebuch d. Grafen Ferdinand Hartmann v. Sickingen-Hohenburg 1678—1742: ib., S. 73 f. u. 143 f. — **250)** × Erneuerte Statuten d. Trarbacher Pfarr-Lehngutes: WZKBl. 7, Sp. 184—91. Verfafst v. d. Pfarrer H. Pfeiffer, vorgelegt auf d. Geding [22. Juni] 1829. — **251)** × E. Barre, Über d. ländlichen Wucher im Saar- u. Mosel-Gebiet: Pr. Jbb. 62,3, 1888, S. 213—32.

§ 31.

Westfalen.

H. Finke.

Alte Zeit. Auch in diesem Jahre dauert der litterarische Streit um die Örtlichkeit der *Varusschlacht* und der Kämpfe des Germanicus ungemindert fort.[1–6]) Das Problem der Grotte in den Externsteinen durch Heranziehung des Mithraskultes lösen zu wollen, wie Schierenberg meint,[7]) darf wohl als ein verfehlter Versuch bezeichnet werden; jedenfalls zeugt die Arbeit von dem Phantasiereichtum des Vf. Ob die Gnitaheide wirklich bei Paderborn gelegen, wie derselbe[8]) Autor behauptet, und der in einem Berichte des isländischen Abtes Nikolaus als Drachentöter daselbst gefeierte Siegfried mit dem Besieger des Varus zu identifizieren ist, darf wohl auch trotz des skandinavischen Eideshelfers als fraglich hingestellt werden. — Wahrscheinlich hängen mit der Römerzeit noch zusammen die Funde vorchristlicher Altertümer im Gau Süderberge bei Iburg. In einem nicht blofs archäologisch, sondern auch historisch und vor allem sprachgeschichtlich interessanten Aufsatze berichten Jostes und Effmann[9]) über ihre Ausgrabungen an genannter Stelle (Funde auf dem Heidenkirchhofe: Schlachtmesser, Lanzenspitze, Trense, Hämmer, Ziegelsteingrab u. s. w.). Ihnen zufolge ist der südliche Abhang des Teutoburger Waldes bereits in früher Zeit kultiviert gewesen und hat sich, wahrscheinlich in Iburg, ein Standquartier der Römer gefunden.

Aus der Zeit der *Völkerwanderung* ist ein Aufsatz von Bening[10]) zu notieren, der als das England erobernde Volk nicht die Angeln (Schleswig), sondern die an beiden Ufern der Weser, vornehmlich in Westfalen sitzenden Engern annimmt, hauptsächlich aus sprachlichen Gründen; nebenher gehen Erörterungen über Stellen aus Tacitus u. s. w.

Mittelalter. Von den drei gröfsern *Quellenpublikationen* bringt die Arbeit des Referenten[11]) die Papsturkk. Westfalens bis zum J. 1304 (Beginn der avigonesischen Periode; der zweite Teil soll die Papsturkk. bis 1378, Beginn des grofsen Schismas, umfassen.) Ref. sammelte im Auftrage des westfäl. Altertumsvereins im Winter 1886/7 die auf die fünf Bistümer: Münster, Paderborn, Minden, Osnabrück und Köln (d. h. das Köl-

---

1—6) s. §11[69-79]. — 7) G. A. B. Schierenberg, Untersuchungen über d. Grotte z. Externsteine. In d. oben unter 4 citierten Schrift als Nachtrag. — 8) × id., D. Gnitaheide. Wo liegt sie? u. welches sind d. Dörfer Horus u. Kiliandr?: ZVtG. 46, II, 1888, S. 122—31. (Vgl. JB. 1886, 86[75].) — 9) F. Jostes u. W. Effmann, Vorchristliche Altertümer im Gaue Süderberge (Iburg): ib., S. 45—95. — 10) H. Bening, Welches Volk hat mit d. Sachsen Britannien erobert u. d. Namen England gegeben?: ZHVNiedersachsen 1888, S. 1—19. — 11) Westfälisches Urkk.buch. Fünften Bandes erster Teil. D. Papsturkk. Westfalens bis z. J. 1378, bearbeitet v. H. Finke. Erster Teil: d. Papsturkk. bis z. J. 1304. Münster, Regensburg, 34, 410, Quart. (= D. Papsturkk. Westfalens bis z. J. 1378

nische Westfalen) bezüglichen Urkk. aus den Registerbänden des Vatikanischen Archivs. Der Reichtum des gefundenen Materials veranlaſste den Vereinsvorstand, eine gesonderte Publikation als 5. Bd. des westfälischen Urkkbuches erscheinen zu lassen, welche sämtliche gedruckte und ungedruckte Papsturkk. Westfalens bis 1378 umfaſst; zu diesem Zwecke wurden die westfälischen Privat- und die Westfalen benachbarten Staatsarchive durchforscht. Der erste Halbband umfaſst 857 Nummern. Von diesen sind ca. 320 ungedruckt. Auf diplomatische Erörterungen, namentlich vollständige Wiedergabe der Kanzleinotizen, wurde bei der Edition besonderes Gewicht gelegt; eine groſse Erleichterung gewährten hierbei für die ältere Zeit die mustergültigen Vorarbeiten Diekamps. In einer längeren Einleitung werden die Erhaltung der Originale, Eintragung der Registerbände, Registraturvermerk, Charakter der Registerbände, Datierung und Bullierung, Schreiber und Prokuratoren, Fälschungen erörtert, schlieſslich die Ergebnisse für die Geschichte Westfalens: Politik der westf. Bischöfe, Geschichte der Bischofs- und Abtswahlen, des Kollektorenwesens, einzelner hervorragender Persönlichkeiten kurz geschildert. Für die westfälische und rheinische Geschichte des 15. Jh. gleich wichtig ist das zweite Quellenwerk, der erste Band von J. Hansens[12]) vorzüglicher Publikation: Westfalen und Rheinland im 15. Jh. Das auf 2 Bände berechnete Werk soll im Anschluſs an die beiden umfassendsten nordwestdeutschen Verwickelungen des 15. Jh., die Soester Fehde und die Münstersche Stiftsfehde, die Beziehungen der maſsgebenden niederrheinisch-westfälischen Territorien unter einander, dann aber vor allem den Zusammenhang der Schicksale Rheinlands und Westfalens mit den allgemeinen Ereignissen der kirchlich und politisch so bewegten Zeit klar legen. Vf. hat die umfassendsten und ergiebigsten archivalischen Studien im In- und Auslande gemacht und, wenn ihm auch Vorarbeiten Wilmanns vorlagen, eine durchaus selbständige Schöpfung geliefert. Weniger hoch möchte ich die Ergebnisse für unsere Kenntnisse der erbitterten Kämpfe anschlagen, wenn auch hier viel Neues geboten wird: so für den Zug der Sachsen und Böhmen nach Westfalen im Sommer 1447; viel wichtiger scheinen mir die kirchenpolitischen Aufklärungen über die Stellung der nordwestdeutschen Territorien zum Schisma, die Absetzung des Kölner und Trierer Erzbischofs, die Verhandlungen wegen ihrer Wiedereinsetzung und das Clevische Landesbistum zu sein. Das Verhältnis Kölns zu Frankreich, die burgundischen Vermittelungsversuche, der Plan des Herzogs von Burgund, die niederrheinischen Fürstentümer zu mediatisieren, zeigen, wie weite Kreise sich für die früher häufig nur als lokale betrachteten Ereignisse interessierten. Auch für die Rechtsgeschichte fällt manches ab: ich verweise nur auf die Erörterungen über die Stellung Soest' zu seinem Landesherrn, über das Lauenburger Gericht als Oberhof für Westfalen. Im ganzen enthält dieser Band 444 zum gröſsten Teil ungedruckte Dokumente. Über einen engen Kreis, aber darum nicht minder wichtig und erwünscht, bringt der dritte Bd. des Codex traditionum Westfalicarum, herausgegeben von Darpe,[13]) Aufklärung. Er enthält die Heberegister des Klosters Überwasser und des Stiftes St. Mauritz. Über den hervorragenden Wert dieser Sammlung für

---

bearbeitet v. H. Finke.) — 12) J. Hansen, Westfalen u. Rheinland im 15. Jh. (= Publikationen aus d. K. Preuſs. Staatsarchiven. 34. Bd.) Leipzig, Hirzel. VIII, 141*, 484 S. — 13) Codex traditionum Westfalicarum. Herausgeg. v. Verein für Geschichte u. Altertumskunde Westfalens. III. Kloster Überwasser u. Stift St. Mauritz. Münster, Theissing. VI, 330 S. (= F. Darpe, D. Heberegister d. Kloster Überwasser u. d. Stiftes St. Mauritz.) —

die westf. Specialgeschichte hat sich Ref. im vorigen Bande geäufsert. Der mächtige Güterbesitz des Münsterschen Klosters Überwasser, welcher sich über 70 Kirchspiele ausdehnte, kann vom 11. Jh. an meist sicher nachgewiesen werden. Die ältesten Aufzeichnungen stammen noch aus dem Jahrhundert der Gründung. Die Zehnt- und Pachtkornregister sind seit Ende des 14. Jh. fast vollständig erhalten. Auch über die hs. Schätze des in der zweiten Hälfte des 11. Jh. gestifteten Kollegiatstiftes St. Mauritz bei Münster hat ein recht günstiges Geschick gewaltet. Seit 1300 verwaltete der jeweilige Scholaster das Stiftsarchiv; bekannt ist der eifrige Archivar Tegeder aus dem Ende des 15. Jh. 'Unsere topographische Kenntnis Westfalens und seiner Nachbarländer wird erweitert, Münze und Mafs bieten neue Fingerzeige für die Richtung des Handels und Verkehrs, die Angaben über die Belehnungen manche Ausbeute für die Geschichte hervorragender Geschlechter', so charakterisiert treffend der Vf. die Ergebnisse seiner Forschung. Das hier besonders wichtige Register ist ausführlich und korrekt. — Die Fortsetzung des Artikels: Regesten und Urkk. zur Geschichte Marienmünsters von Schrader[14]) bringt Regesten bis zum Jahre 1300 (88 Nummern). Die Aufzählung ist eine vollständige. Beigefügt sind Erklärungen einzelner Orts- und Personennamen.

Von kleineren Quellenpublikationen ist die wichtigste die Veröffentlichung der Origio monasterii Cappenbergensis von Ilgen.[15]) Sie stimmt in ihrem Hauptbestandteil mit der Vita I. Gottfrieds v. C. überein, hat aber auch wesentliche Unterschiede. Die Wundergeschichten fehlen; selbständige Nachrichten, u. a. lernen wir den Baumeister der Capp. Kirche kennen, kommen hinzu. Die Hs. entstammt dem 17. Jh. und beruht im Kgl. St.-A. Münster. In der Sammlung der Geschichtschreiber der deutschen Vorzeit wird uns nun auch die Lebensbeschreibung des h. Ludger,[16]) Apostels des Münsterlandes, und die Translation der hh. Liborius und Vitus,[17]) geboten. — Im J. 1879 lieferte Wilmanns Beiträge zur Geschichte der römischen Inquisition in Deutschland in der historischen Zeitschrift; Ribbeck ergänzt diese auf die Thätigkeit der römischen Inquisitoren Eylard Schönefeld und Jakob von Soest (von Sweve) bezüglichen Nachrichten durch Inquisitionsakten, welche sich mit der im Utrecht'schen (und auch im Münsterlande ?) vorkommenden Sekte der Swestrionen beschäftigen.[18]) J. v. Soest's Thätigkeit wird durch Akten zu den Prozessen des Magisters Johannes Malkaw und des Soester Vicekuraten Johann Palborne neu beleuchtet; die Dokumente sind einer Soester Hs. entnommen. Nach einer anderen Soester Hs. bespricht Referent[19]) eine bislang unbekannte Schrift des genannten litterarisch so aufserordentlich thätigen Soester Dominikaners. Die Sammlung von Dominikanerprivilegien, wahrscheinlich verschieden von der unter dem Namen desselben Vf. gehenden Dominikanerchronik, ist verbunden mit kirchenrechtlichen Erörterungen und wird mit kurzen, meist unselbständigen Daten über Stiftung und erste Ordensgenerale eingeleitet. Ref. hebt besonders

---

14) F. X. Schrader, Regesten u. Urkk. z. Gesch. d. ehemaligen Benediktiner-Abtei Marienmünster unter Berücksichtigung d. früher incorporierten Pfarreien. Erster Teil. V. d. Gründung bis z. Tode d. Abts Georg (1128—1518): ZVtG. 46, II, S. 123—200. — 15) Th. Ilgen, Z. ältern geschichtlichen Überlieferung d. Klosters Cappenberg: ib., S. 168—87. — 16—17) s. §13[29.30]. — MGH. SS. 15 (s. v. § 15) enthält auch Westfälisches. Näheres JB. 1889. × Brischar, Geschichte d. Bekehrung d. nachmaligen Prämonstratensers Hermann v. d. Judentum z. Christentum, v. ihm selbst erzählt: D. Katholik 68, S. 257—77 u. 354—78. — 18) W. Ribbeck, Beiträge z. Geschichte d. römischen Inquisition in Deutschland während d. 14. u. 15. Jh.: ZVtG. 46, I, S. 129—56. — 19) H. Finke, Z. Gesch. Jakobs v. Soest u. Hermanns v. Schildesche: ib., S. 188—205. — × J. B. Methon, D. Leben d. sel. Jordanus v. Sachsen, 2. Generals d. Prediger-Ordens; aus d.

die Angaben über die westfälischen Ordensgenerale Jordanus und Johannes Teutonicus hervor. Wie übrigens sich nachträglich herausstellt, stammt der Bericht über letztern aus dem Chronicon Humberti. Hingewiesen wird auf die Identität des Jordanus mit dem berühmten Mathematiker Jordanus Nemorarius. Am selben Orte werden die Schriften des westfälischen Augustiners Hermann von Schildesche, 'primus Westphaliae insignitus sacrae paginae doctor' von Schiphower genannt, aufgezählt. Die durch das sonst so bedeutende Buch Erlers über Dietrich von Niem mehr verwickelte als geförderte Frage, ob der westfälische Kuriale der Autor der drei sogenannten Konstanzer Reformtraktate ist, wir durch A. Fritz,[20]) dem wird schon eine gute Untersuchung über die Quellen Dietrichs verdanken, einen bedeutenden Schritt weiter gebracht. Fritz entscheidet sich für die Autorschaft Dietrichs. Die zahlreichen Rezensionen über Erlers Buch bringen wenig, für die Lebensgeschichte nichts Neues. — Eine Episode aus dem Leben eines andern, Westfalen entstammenden Schriftstellers, des bekannten Kreuzfahrers Oliverius, schildert Hoogeweg[21]) in seinem Artikel über die Paderborner Bischofswahl vom J. 1223. Aus der zwiespältigen Wahl ging Oliver als Sieger hervor. Interessant ist der Streit durch Verwendung eines gefälschten päpstlichen Privilegs bei demselben, gemäfs welchem Mitglieder des Paderborner Stifts Busdorf sich das Wahlrecht anmafsten. Angehängt sind dem Aufsatze Regesten Olivers, die wohl als vollständig anzusehen sind. Nur die Notiz über seinen Tod wird sich genauer präcisieren lassen. An dieser Stelle sei wenigstens hingewiesen auf zwei weitere Aufsätze desselben[22]) Vf. über Olivers Thätigkeit als Kreuzprediger, welche die Grenzgebiete Westfalens berührte, und als Teilnehmer an der Belagerung von Damiette. Einen Zeitgenossen des echt kirchlichen Oliver zeichnet Schneiders sorgfältige Untersuchung in dem Repräsentanten[23]) des verweltlichten Klerus, Propst Friedrich von Klarholz. Wahrscheinlich Tecklenburger Bastard, unglücklicher Bewerber um das Bistum Münster und die Abtei Corvey, scheut Friedrich weder Raub noch Brand, um seine ehrgeizigen Pläne zu verwirklichen. Der Aufsatz enthält zugleich eine neue ausführliche Darstellung der Münsterschen Bischofswahlen von 1203. — Berührt wird die Münstersche Geschichte des 15. Jh. mehrfach in der kleinen, aber wichtigen Publikation von Urkk. aus dem vatikanischen Archiv (mit einleitender Zusammenfassung) zur Geschichte des grofsen Utrechter Schisma von Brom.[24]) — Was Köhnke[25]) in seinem Buch über Wibert von Ravenna bezüglich des Konsenses Wiberts zur Ernennung eines Paderborner Bischofs bemerkt, beruht auf unvollständiger Kenntnis des Materials; er hat Wilmanns Additamenta nicht eingesehen.

Darstellungen. Das bedeutende *zusammenfassende* Werk zur westfälischen Geschichte ist in diesem Jahre Lindners[26]) Buch über die Veme. Das ganze erste Buch, ein Dritteil des Werkes ausmachend, gehört der west-

---

Französischen übersetzt. Dülmen, Laumann. XIX, 371 S. Mehr erbaulicher Natur. — 20) A. Fritz, Ist Dietrich v. Nieheim d. Vf. d. drei sogenannten Constanzer Traktate? Quellenkritisch untersucht; ZVtG. 46, I, S. 157—67. — 21) H. Hoogeweg, D. Paderborner Bischofswahl v. 1225: ib. II, S. 92—122. — 22) id., D. Kölner Domscholaster Oliver als Kreuzprediger 1214—17: WZ. 7, S. 235—70. — × id., D. Kreuzzug v. Damiette 1218—21: MIÖG. Bd. 8, 188—218; Bd. 9, 249—88 u. 414—47. — 23) J. P. Schneider, Propst Friedrich v. Klarholz. E. Beitrag z. Gesch. Westfalens im 13. Jh.: ZVtG. 46, I, S. 107—28. — 24) G. Brom, De schatting op het bisdom Utrecht gelegd ten behoeve van Walraven van Meurs. S. 36. — 25) O. Köhnke, Wibert v. Ravenna (Papst Clemens III.). Leipzig, Veit. VIII, 134 S. — 26) Th. Lindner, D. Veme. Münster u. Paderborn, Schöningh. XXIV,

fälischen Geschichte an. Es enthält auf Grund eines überaus reichen archivalischen Materials die Geschichte der Freigrafschaften im Bistum Münster, im westfäl. Teile des Erzbistums Köln, in den Bistümern Paderborn, Osnabrück und Minden. Kleinere Ergänzungen werden sich hier und da anbringen lassen, so aus Privatarchiven, aber im allgemeinen besitzen wir jetzt eine knappe, klare und gründliche Geschichte der einzelnen Freistühle. Dabei fällt natürlich manches ab für die Lokalgeschichte, Topographie und Genealogie. Die wichtigsten Ereignisse der MAlichen Geschichte Westfalens werden hier und auch in den übrigen Büchern des Lindner'schen Werkes berührt und teilweise ihre Erkenntnis bedeutend gefördert. Ich verweise nur auf die Sage von Karl dem Grofsen und Papst Leo. Das kleine Schriftchen Philippis[27]) über das westfälische Vemegericht und seine Stellung in der deutschen Rechtsgeschichte sucht im Gegensatze zu Lindners Darstellung nachzuweisen, dafs das Freigerichtswesen ein durch aufserhalb desselben stehende Gewalten in selbstsüchtigem Interesse heraufbeschworenes Unwesen war, dessen geschichtliche Grundlage höchst unsicher, dessen Organisation höchst mangelhaft, dessen Wirkungen sehr gering und meist schädlich waren. — Angeknüpft sei hier, dafs in der Programmarbeit Huckerts[29]) über den Urheber der Tötung Herzogs Friedrich von Braunschweig die westfälische und vor allem die Waldecker Geschichte zu Ende des 14. Jh. vielfach berührt wird.

Von Darstellungen zur Geschichte *einzelner Städte* Westfalens sei zunächst die Fortsetzung der Reigers'schen[30]) Beiträge zur Geschichte Bocholts erwähnt. In der dritten Lieferung giebt Vf. die Geschichte mehrerer umliegenden Ortschaften und der drei ältesten Klöster der Landschaft Bocholt (Bocholter schwarze und weifse Kloster und Beilar-Marienthal), des Grundbesitzes des bischöflichen Stuhles in der Landschaft im 13. Jh., der Familie von Dingden und Ringenberg sowie der rechtlichen Verhältnisse. Dieselbe fleifsige Darstellung aber auch dieselbe Breite wie in den früheren Heften! Ein eifriger Darsteller westfälischer Geschichte, Darpe,[31]) bietet uns den ersten Teil einer sehr sorgfältigen, auf gedruckten und ungedruckten Materialien beruhenden Geschichte der Stadt Bochum. Das vorliegende Heft reicht bis zum 16. Jh. In 10 Kapiteln werden die älteste Zeit, das Dorf Bokhem bis 1180, Bochum unter Köln, die Entwickelung der bürgerlichen Verhältnisse in der Stadt unter den Grafen v. d. Mark, die kirchlichen Verhältnisse, die äufsere Geschichte bis 1517, dann besonders das MAliche Bürgertum Bochums mit seiner bunten Entwickelung, die Bewohner der Umgegend und einzelne kulturhistorische Erscheinungen geschildert. In dem Schlufs seiner Arbeit über die Stadt und Pfarre Borgholz behandelt Pfarrer Grüe[32]) den auswärtigen Pfarrbezirk von B. Von Interesse ist ein mitgeteilter Bericht über die Zerstörung zweier Dörfer Eddessen und Nieder-Natzungen durch Husiten während der Soester Fehde. Eigenartig ist die Arbeit von Schwieters[33])

---

668 S. Vgl. §42. — 27) F. Philippi, D. westfälische Vemegericht u. seine Stellung in d. deutschen Rechtsgesch. Stettin, Herrcke. 20 S. — 28) × A. Wagner, D. Gesch. Waldecks u. Pyrmonts mit d. in Farbendruck ausgeführten Staatswappen d. Fürstentums Waldeck u. Pyrmont. Wildungen, Sachtleben. III, 95 S. Hat mir nicht vorgelegen. — 29) E. Huckert, s. §29[198]. — 30) F. Reigers, Beiträge z. Gesch. d. Stadt Bocholt u. ihrer Nachbarschaft. 3. u. 4. Lieferung. Bocholt, Temming. S. 209—448. — 31) F. Darpe, Gesch. d. Stadt Bochum. I. Bochum im MA. (Beilage zu d. Jb. d. städt. Gymn. in Bochum 1887/8). Bochum, Stumpf. II, 115 S. — 32) L. Grüe, Geschichtl. Nachrichten über Stadt u. Pfarre Borgholz. (Schlufs): ZVtG. 46. II, S. 3—32. — 33) J. Schwieters, D. Bauernhöfe d. östlichen Teiles d. Kreises Lüdinghausen, in d. Pfarren Werne, Hövel, Bockum, Walstedde, Drensteinfurt, Herbern, Ascheberg, Nordkirchen, Südkirchen. Münster, Niemann. 436 S. —

über die Bauernhöfe des östlichen Teiles des Kreises Lüdinghausen. Sie beruht meist auf ungedruckten Archivalien, giebt von jedem Bauernhofe eine kurze Geschichte, zählt seine Besitzer auf, seine Gröfse zu verschiedenen Zeiten, die rechtlichen Verhältnisse und bietet so gleich viel für Lokal- wie für Rechtsgeschichte und Statistik. In seinen Nachrichten über einige Ortschaften, Güter, Höfe und Mühlen in der Soester Gegend bespricht der bekannte Soester Lokalhistoriker Vogeler[34]) die 1366 zuerst erwähnte Feldmühle und das Gut Meierich (Mederike); ferner bringt er ältere Nachrichten über Soester Lokalnamen; den Isenacker (Eiskeller? um 1300), den Windmühlenberg, das Kattenhol und den Buddenturm der Soester Festungswerke, das Gut Rosengarten und Rademachers Haus im Witten.[35])

Beiträge zur *Verfassungsgeschichte* der westfälischen Reichsstiftsstädte bringt Lövinsons[36]) Erstlingsarbeit. Er behandelt zunächst die Immunitätsurkk. und Ottonischen Privilegien, dann die Geschichte der Stiftsvögte, der Pfalzen und Königshöfe, der Stadtgrafen in Corvey und Höxter, Minden, Paderborn und Münster. Die Ergebnisse des letzten Kapitels sind: Stadtgrafen haben alle Reichsstiftsstädte aufser Herford. Sie gehen nicht auf kaiserliche Grafen zurück, sondern wurden seit ihrem ersten Auftreten aus den Ministerialen gewählt. Die Institution verbreitete sich allmählich. Die Arbeit ist eine recht fleifsige Zusammenstellung; manche Punkte des letzten Kapitels werden jedoch wohl nicht ohne Anfechtung[36a]) bleiben. Von den beiden Exkursen sei der letzte hervorgehoben, der einen Aufenthalt Heinrichs IV. zu Minden zu 1062 nachweist. — Die von Hansen[37]) veröffentlichte Jahresrechnung des Kölner Officialatgerichtes in Soest hat deswegen hervorragende Bedeutung, weil sie die einzig erhaltene des Erzbistums Köln aus dem ganzen MA. ist. Das genannte Gericht umfafste den westf. Anteil der Diöcese. Bis zur Verlegung nach Soest befand es sich in Arnsberg, später kam es wieder nach Arnsberg. Die einzelnen Posten sind nicht blofs von rechtlichem sondern auch kulturgeschichtlichen Interesse. Die Einnahmen sind kleiner als die Ausgaben. Erstere wurden wohl meist an die erzbischöfliche Centralkasse abgeführt, die wohl auch die Ausgabe deckte.

Die neu gegründete Zeitschrift für christliche *Kunst* scheint in Westfalen das kunsthistorische Studium fördern zu wollen. Eine gröfsere Anzahl kleinerer, allerdings meist nicht hervorragender Artikel, sind in derselben veröffentlicht. Wichtig ist, dafs den meisten Artikeln gute Abbildungen beigefügt sind. Schönermark[38]) weist von einem hölzernen Kruzifixus in Obernkirchen nach, dafs er aus karolingischer Zeit stamme. W. Effmann,[39]) mit einem Werke über die karolingisch-ottonische Baukunst in Werden und Corvey beschäftigt, fand bei seinen Ausgrabungen in der Krypta der Abteikirche zu Werden einen Steinsarkophag mit Leichenresten, vielleicht Hildegrims I., Bischofs von Chalons, Bruders des h. Ludgers, oder Hildegrims II., aufserdem einen

---

34) Vogeler, Ältere Nachrichten über einige Ortschaften, Güter, Höfe u. Mühlen in d. Soester Gegend. 1. D. Feldmühle. 2. Meierich: ZVGSoest. Vereinsjahr 1886/7 (Druck 1888). Soest, Nasse. — 35) id., Ältere Nachrichten über einige Soester Lokalnamen: ib., S. 93—93. Soest, Nasse. — 36) H. Lövinson, Beiträge z. Verfassungsgesch. d. Westfälischen Reichsstiftsstädte. Paderborn, Schöningh. b1889. 132 S. — Ein Teil ist 1888 als Dissert. erschienen. — 36a) Die von v. B[elow], CBl. 1889, Sp. 670 (vgl. Sp. 840), ist allerdings durch Koehne (MHL. 17, 256) als leichtfertig erwiesen. — 37) J. Hansen, Jahresrechnung d. kölnischen Officialatgerichtes in Soest v. 1. März 1438 bis 1. März 1439: WZ. 7, S. 35—54. — 38) G. Schönermark, E. Kruzifixus aus Karolingischer Zeit: ZFür christl. Kunst 1, S. 313—20. — 39) W. Effmann, Ausgrabungen in d. Abteikirche zu Werden: ib., S. 367—70. —

vielleicht karolingischen Mosaikfußboden. Derselbe[40]) berichtet über den Fund eines romanischen Taufsteins in Angelmodde, Pieper[41]) über den prächtigen romanischen Taufstein in der Kirche zu Brenken; in einem spätern Artikel beschreibt er die romanische Pfarrkirche zu Brenken,[42]) eine Pfeilerbasilika, und vergleicht sie mit der Kilianskirche in Lügde. Dettmer[43]) macht Angaben über Alter und Schicksale der neuerdings in den Besitz des Kgl. Gewerbemuseums in Berlin übergegangenen Engerschen Altertümer. Im Repertorium für Kunstwissenschaft beginnt der hervorragendste westfälische Kunstforscher J. B. Nordhoff[44]) eine Artikelreihe über Corvey und die westfälisch-sächsische Früharchitektur. Hauptresultat seiner anziehenden Darstellung ist, daſs das Westwerk der Corveyer Abteikirche um 1000 errichtet ist mit zwei Stockwerken, und daſs die Kirche einen Doppelchor hatte. Derselbe[45]) Vf. beschreibt in der Westdeutschen Zeitschrift eines der ältesten und merkwürdigsten Denkmäler der westfäl. Landesarchitektur, das Kirchlein zu Hiltrup bei Münster. Es ist eine Gründung Burchards v. Münster (1098—1118) und eine Arbeit Münsterscher Bauleute, von denen nur ein älteres Werk, die Dreizahl der Türme von St. Mauritz, erhalten ist. — Effmann[46]) weist an einem zu Stevern bei Nottule um 1500 errichteten Speicher nach, daſs derselbe als Keller u. s. w. zu ökonomischen, infolge seiner massiven Bauart zu Verteidigungszwecken und das Obergeschoſs mit Kamin u. s. w. als Absteigequartier der Gutsherrschaft gedient hat. O. Hohgräfe[47]) würdigt die 1255 zuerst genannte, um 1500 restaurierte Margaretenkapelle in der Stadt Münster.

Von hohem *kulturgeschichtlichen* Interesse ist die Sage von der Anwesenheit des Papstes Sixtus in Vreden. Tenhagen[48]) erzählt sie und weist nach, daſs eine schon 1485 erwähnte Sixtuskasel, die als Heiligtum verehrt wurde, bis vor einigen Jahrzehnten in Vreden sich befand und von dort in das bischöfliche Museum in Münster gekommen ist. — Eine Reihe auf Soest bezüglicher Aufsätze der Soester Zeitschrift sind kulturgeschichtlichen Inhalts. Mit liebevoller Sorgfalt ist das Bild des Lebens und Treibens im Soester Hospital von Stute[49]) entworfen worden. Hingewiesen sei auf ein in dem Aufsatze enthaltenes Lied eines alten Soester Lyrikers. Ein zweiter Aufsatz von Lentze[50]) schildert das Aussehen der Stadt mit ihren alten Häusern und den buntfarbigen Schnitzarbeiten an ihren Gesimsbalken, ein Aufsatz Vogelers[51]) eine höchst eigentümliche Strafprozedur, die Wippe am groſsen Teich. Vom MA. bis zu Ende des vorigen Jahrhunderts wurden besonders Garten- und Felddiebe durch die Wippe zum groſsen Ergötzen des Publikums in den groſsen Teich geschleudert. Das nasse Bad war ihre Strafe.

Auf *münzgeschichtlichem* Gebiete liegt eine kleine Arbeit von Meyer[52])

---

40) id., Romanischer Taufstein zu Angelmodde: ib., S. 237/8. — 41) J. Pieper, Romanischer Taufstein zu Brenken: ib., S. 239—44. — 42) id., Romanische Pfarrkirche zu Brenken: ib., S. 333—42. — 43) J. Dettmer, D. Engerschen Altertümer resp. d. Kirchenschatz v. Herford: ib., 355—60. — 44) J. B. Nordhoff, Corvey u. d. westfälische-sächsische Früharchitektur: Repertor. für Kunstwissenschaft 1888, S. 147—65 u. 396—404. — 45) id., D. Kirchlein zu Hiltrup: WZ. 7, S. 317—325. — 46) W. Effmann, MAliche Speicherbauten im Münsterlande: Deutsche Bauzeitung 22, S. 190/5. — 47) O. Hohgräfe, D. Margaretenkapelle in Münster: ZVtG. 46, I, S. 206/9. — 48) F. Tenhagen, D. Sixtuskasel in Vreden: ib., S. 210/2. — 49) Stute, D. hohe Hospital in Soest: ZVG. 1886/7, (Druck 1888), S. 1—20. — 50) Lentze, D. alten Häuser d. Stadt u. d. Schnitzarbeiten an ihren Gesimsbalken: ib., S. 21/6. — 51) Vogeler, D. Wippe am groſsen Teich: ib., S. 27—33. — 52) A. Meyer, D. Münzen d. Stadt Dortmund (Nachtrag). Wien, Selbstverlag

vor, welche Nachträge zu seinem 1883 in der Numismatischen Zeitschrift und separat erschienenen Aufsatz über die Dortmunder Münzen bringt. — Von genealogischen Arbeiten sind zwei zu verzeichnen: Heldmann[53]) findet den Stammsitz des Geschlechtes von Wolmeringhausen in einem gleichnamigen wüsten Orte im Amte Medebach; Bachofen v. Echt[54]) veröffentlicht die von ihm über seine aus Limburg (Niederlande) stammende, 1325 zuerst erwähnte Familie gesammelten Nachrichten.

Neuzeit. Der Vorstand des Vereins für Geschichte und Altertumskunde Westfalens, Abteilung Münster, beschlofs im J. 1887 statt der bisher erschienenen Geschichtsquellen des Bistums Münster (4 Bde.) eine umfassendere Sammlung 'Quellen und Untersuchungen zu Geschichte, Kultur und Litteratur Westfalens' herauszugeben. Sie wird jetzt eröffnet durch das für Geschichte wie Litteratur sehr wertvolle Buch von Jostes[55]) über Daniel von Soest. Es ist bei weitem die bedeutendste Leistung auf dem Gebiete der neuern Geschichte Westfalens im J. 1888. Die Hauptarbeit des westfälischen Satirikers des *16. Jh.*, die gemeine Beichte, war allerdings durch zwei Drucke bekannt, aber der eine aus dem 16. Jh. weist nur noch ein paar Exemplare auf, der von L. v. Schmitz aus dem J. 1848 ist vollständig unnütz. Das Apologeticon und der Ketterspegel waren bislang ungedruckt. Daniel verspottet in seiner Satire das Soester Reformationswerk und seine Urheber und, wenn auch nur mit Vorsicht verwendbar, dürfte es doch nach dem Urteil des Vf. nicht leicht eine andere persönliche Satire geben, die der historischen Wahrheit so nahe bleibt; benutzt haben sie darum viele Historiker der westfälischen Reformationszeit. Bei den Litterarhistorikern hat sie bisher so gut wie gar keine Beachtung gefunden und doch gehört sie zu den allerbesten Satiren und nicht blofs des Reformationszeitalters. Die Anlage ist vortrefflich, der massenhafte Stoff ausgezeichnet bewältigt und künstlerisch gestaltet, selbst die Charakteristik ist eine für das 16. Jh. vorzügliche. Wer ist der Vf.? Als die Satire 1534 an den Thüren angeheftet wurde und 1539 im Druck zu Köln erschien, war die Aufregung in Soest grofs; der Rat wandte sich an den Rat von Köln und erhielt von diesem im J. 1540 eine ironische 'Supplicatio' des Kölner Bürgers 'Daniell von Soest schroider', weiter nichts. Der vielfach genannte Soester Franziskaner-Guardian Gerwin Haverland kann es nicht sein. Jostes vermutet in dem berühmten Kölner Scholastikus und spätern Kardinal Johannes Gropper den Autor und bringt bemerkenswerte Gründe vor, ohne jedoch zu überzeugen. Es ist schwer zu denken, bei aller Rücksichtnahme auf die Verhältnisse jener Zeit, dafs Gropper diese Derbheiten geschrieben hat. J. ist bei der musterhaften Edition mit gut orientierenden Anmerkungen und Glossar nicht stehen geblieben, sondern hat eine Reihe von Aktenstücken zur Soester Reformationsgeschichte beigefügt und in der Einleitung eine sehr übersichtliche Darstellung ihrer Entwickelung gegeben. Einem spätern Historiker wird hier nur wenig zu thun übrig bleiben. — Eine andere interessante Quellenschrift aus der westfälischen Reformation

---

16 S. Separatabdruck aus d. 19. Bd. d. Numismatischen Zeitschrift. 1887. — 53) A. Heldmann, Über d. Stammsitz d. Geschlechts v. Wolmeringhausen: ZVtG. 46, I, S. 96—106. — 54) A. Bachofen v. Echt, Beiträge z. Gesch. d. Familie Bachoven v. Echt. Wien, Selbstverlag. 32 S. — 55) F. Jostes, Daniel v. Soest. E. westfälischer Satiriker d. 16. Jh. (= Quellen u. Untersuchungen z. Gesch., Kultur u. Litteratur Westfalens. Bd. 1.) Paderborn, Schöningh. XI, 404 S. M. 8. |[DLZ. No. 27, S. 779—81 (Edw. Schröder); BllLittUnterh. No. 26 (Schroeter); BC. No. 22, S. 768 (H. Tpl.); HZ. 61 (25) I. S. 167/9 (Jos. Hansen); KorBlVniederd. Sprachf. 13, I, S. 14/6 (Krause); Rostock Zg. 447, Beil.

liegt vor in dem Neudruck der Wiedertäuferschrift Rotmanns: Restitution rechter und gesunder christlicher Lehre von Andreas Knaake.[56]) Rotmann versucht hier zum erstenmal die Berechtigung der Vielweiberei theoretisch nachzuweisen. Die Schrift wurde rasch und weithin verbreitet. Vorangeschickt ist eine kurze Vita des Reformators nach bekannten Quellen. Die Namen 'St. Moritz' und 'St. Lambert' sind in Münster ungebräuchlich. — F. Philippi[57]) fand im Stettiner Staatsarchiv den deutschen Text der Satzungen des sogenannten Artikelbriefs des Wiedertäuferkönigs Johann von Leiden, (1525) allerdigs nicht das Original sondern eine oberdeutsche Überarbeitung. Bis jetzt war nur der lateinische Text bekannt. Zur Vergleichung wurde eine deutsche Bearbeitung von Marburg herangezogen. — Die Täuferbewegung in der Grafschaft Oldenburg-Delmenhorst und der Herrschaft Jever hängt vielfach mit der Münsterschen zusammen und darum verdient hier das gleichnamige Werk L. Schauenburgs[58]) Erwähnung.

Zur Reformationsgeschichte zweier westfällischer *Städte* liegen wertvolle Berichte vor. Darpe[59]) bespricht die kirchlichen Neuerungen in Rheine und ihre Bekämpfung. Schon um 1530 bestand daselbst eine kleine Wiedertäufergemeinde. Der Fall Münsters wirkte zwar ernüchternd, doch vernehmen wir bald wieder von einer Täufergemeinde in Neuenkirchen. Die kirchlichen Verhältnisse in Rheine selbst waren sehr traurige. Allmählich verbreitete sich der Protestantismus in der 2. Hälfte des Jh. trotz bischöflicher Visitation und Abmahnung. Ein besonderer Beförderer war der Pfarrer Arnold tom Drecke und sein Sohn, welch letzterer unter dem energischen Ernst von Bayern entfernt wurde. Doch blieb auch unter katholischen Pfarrern Rheine noch lange überwiegend protestantisch. Erst mit Unterdrückung der Gilden und mit Ausweisung der Protestanten hörte im 30j. Kriege die politische und kirchliche Opposition auf. Die Herforder Reformationsgeschichte behandelt ein Büchlein des ortskundigen, greisen L. Hölscher.[60]) Dabei fallen zahlreiche Notizen für das 15. Jh. ab, so über das Herforder Fraterhaus und den liebenswürdigen Herforder Kurialen Hermann Dwerg, welcher wohl eine ausführlichere Biographie verdiente. Hervorzuheben sind der Hinweis auf die Beziehungen Luthers zu einigen Herforder Reformatoren und die Angaben über die Herforder Kirchenordnung, welche im Anhang als 'Ordinantie kerken ampte der erliken Stadt Hervorde. Dorch D. Johan Dreiger, Sampt Predicandten und vorordten 1534' abgedruckt ist.

Nach den Papieren des Bischofs von Spiga, A. Steffani, in Hannover und Korrespondenzakten des Gräflich Schönborn-Wiesentheidschen Archivs entwirft der Stefani-Biograph Woker[61]) ein Bild der Bischofswahlen in Münster in den Jahren 1706 und 1719. Im ersteren Jahre bewarben sich die Bischöfe von Osnabrück, Karl Johann Joseph von Lothringen, und Paderborn um das wichtige Bistum. Für ersteren, seinen Verwandten, trat der

---

(Krause)]'. — 56) A. Knaake, Restitution rechter u. gesunder christlicher Lehre. E. Wiedertäuferschrift v. Bernhard Rotmann. (Münster 1534). (= Neudrucke deutscher Litteraturwerke d. 16. u. 17. Jh. Flugschriften aus d. Reformationszeit.) VII. Halle, Niemeyer. XI, 114 S. — 57) F. Philippi, D. sogen. Artikelbrief d. Münster'schen Wiedertäufer-Königs Johann v. Leiden: ZKG. 10, S. 146—55. — 58) L. Schauenburg, D. Täuferbewegung in d. Grafschaft Oldenburg-Delmenhorst u. d. Herrschaft Jever z. Zeit d. Reformation. Oldenburg, Stalling. 60 S. — 59) F. Darpe, Humanismus u. d. kirchlichen Neuerungen d. 16. Jh. sowie deren Bekämfung in Rheine: ZVtG. 46, I, S. 1—44. — 60) L. Hölscher, Reformationsgesch. d. Stadt Herford. Im Anhang: D. Herforder Kirchenordnung v. 1532. Gütersloh, Bertelsmann. 108 S. — 61) Woker, D. Bischofswahlen v. Münster in d. J. 1706 u. 1719: D.

Kaiser ein, für letzteren agitierte Steffani, damals Minister des Kurfürsten von der Pfalz in Düsseldorf. Zunächst verschaffte er ihm den Eligibilitäts-Indult und suchte die Umgebung des stark erzürnten Kaisers zu gewinnen. Bei der Wahl stimmte die Mehrzahl für den Paderborner; trotzdem galt am kaiserlichen Hofe die Wahl als ungültig, da der Gewählte die Hülfe protestantischer Staaten angerufen habe. Im Rom schwankte man hin und her, je nachdem die kaiserliche oder französische Richtung die Oberhand gewann. Endlich, dank den rastlosen Bemühungen Steffanis, gab der Kaiser nach und der Paderborner wurde bestätigt. In den folgenden Jahren verwaltete Steffani das Amt eines Weihbischofs in Münster und Paderborn, ohne es thatsächlich zu sein. Bald folgten jahrelange Verhandlungen wegen der Koadjuterie in Münster. Frankreich, England, die Generalstaaten, Hannover, Preußen mischten sich ein. Die bayerische Partei ging diesmal als Sieger aus dem Kampfe hervor, nachdem der Bischof 1718 gestorben war, trotz des Kardinals von Sachsen, der Kapitelskandidaten und trotz der anfänglichen Gegnerschaft Steffanis. —

Über den *siebenjährigen* Krieg bringt das Tagebuch eines Soester eine Reihe Angaben, die aber meist nur lokalgeschichtlicher Natur sind.[62]) — Der anziehende Artikel Hechelmanns[63]) über die Aufnahme und den Verkehr der französischen Laien und geistlichen Emigranten stimmt im großen und ganzen mit der vorjährigen Programmarbeit desselben Vf. — Goecke-Ilgens[64]) Werk bespricht an den verschiedensten Stellen Verhältnisse des östlichen Teiles unserer Provinz zur Zeit der traurigen Fremdherrschaft.

Von großem *kunstgeschichtlichen* Werte ist der Artikel des Grafen Asseburg[65]) über den Nachfolger Eisenhuts in der Zeitschrift für christliche Kunst. Nach ungedruckten Notizen des berühmten Anschreibkalenders Caspars von Fürstenberg (im Besitz des Grafen Fürstenberg-Herdringen), den Pieler nur bruchstückweise publiziert hat, bringt Graf A. den Nachweis, daß ein von Eisenhut angefangener herrlicher Kelch von Otto Meier, Goldschmied von Lichtenau, vollendet wurde. (Jetzt in Herdringen). Von demselben Meister aus dem Anfange des 17. Jh. finden sich in Paderborn noch drei Kelche, zwei im Domschatz, einer in der Jesuitenkirche. Der Nachfolger zeichnet sich vor Eisenhut durch reichen Farbenschmuck bunter Edelsteine und Emails aus, doch erreicht seine Technik lange nicht die Vollendung seines Vorgängers. — Die litterarischen Beziehungen Mabillons zum Bischof von Münster und Paderborn Ferdinand von Fürstenberg berührt das umfangreiche Werk von E. de Broglie.[66])

Katholik 68, S. 141—65 u. 313—31. — 62) E. Beitrag z. Gesch. Westfalens während d. 7j. Krieges. D. Ereignisse d. J. 1762. (Nach d. Tagebuche e. Soesters): ZVGSoest. S. 34—67. Vereinsj. 1886/7 (Druck 1888). Soest, Nasse. — 63) A. Hechelmann, Westfalen u. d. französische Emigration: ZVtG. 46, II, S. 33—91. Vgl. Jahrg. 1887, III. — 64) R. Goecke, Westfalen. s. o. §21[109]. — 65) J. Graf v. Asseburg, Meister Anton Eisenhut u. sein Nachfolger Meister Otto Meier: Z. für christl. Kunst 1, S. 377—88. — 66) E. de Broglie, Mabillon et la société de l'abbaye de Saint-Germain des Prés à la fin du XVIIe siècle (1664—1707). Paris, Plon. 1. Bd. XI, 429, 2, 390 S. Hat d. Referenten nicht vorgelegen.

§ 34.

Sachsen und Thüringen.

M. Laue.

Publikationen. *Urkunden.* Im 20. Bande der GQuellen der Provinz Sachsen stellt Krühne[1]) die Urkk. und Regesten für die 10 Klöster der Grafschaft Mansfeld zusammen, welche nach Ausscheidung von Stift Seeburg, Kloster Naundorf und der Stadtklöster zu Hettstedt und Eisleben bleiben. Im Vorwort wird eine kurze Geschichte der behandelten Klöster gegeben und eine Übersicht über die Fundstätten des Urkk.materials geboten. Es werden der Reihe nach für jedes einzelne Kloster die Urkk. angeführt, deren Inhalt am Schlusse ein ausführliches Personen- und ein kürzeres Wort- und Sachregister zusammenfaſst. Ein Urkk.buch der Stadt Jena,[2]) welches einst als erster Band der Thüringischen Geschichtsquellen ins Auge gefaſst war, bietet Martin als d. g. F. 6. Band. Darin finden sich mit dem Nachtrage 561 Urkk. und Regesten, welche die Jahre 1182—1405 betreffen, ein ausführliches Register (S. 517—647) erleichtert die Benutzung. Die 13 Urkk., welche die Burg Questenberg betreffen, hat Schmidt[3]) für die Zeit 1303—1539 zusammengestellt, ein bisher noch nicht veröffentlichtes Schreiben des Kurfürsten Moritz von Sachsen (1553, Juli 5.) und den nur teilweise gedruckten Brief 'der Universität Wittenberg an Statthalter und Räte zu Torgau über den Tod des Herzogs Moritz' (1553, Juli 16.) teilt Distel[4]) mit, dem[5]) wir auch eine Inschrift ohne Zeitangabe auf ein unter Johann Georg I. erneutes Festungswerk verdanken.[6-7]) Endlich macht Irmer[8]) auf drei Urkk. für anhaltische Geschichte aus den Jahren 1626, 1706 und 1728 aufmerksam.

Quellen zur Geschichte der Stadt Zwickau bringt Schilling.[9]) Die Geschichtsschreibung dieses Ortes ist bisher hauptsächlich durch zwei gröſsere chronistische Darstellungen, von Tobias Schmidt aus dem 17. Jh. und Herzog aus dem Anfange des 19. vertreten. Daher hat Schilling es für nötig er-

---

1) M. Krühne, Urkkbuch d. Klöster d. Grafschaft Mansfeld. (= GQuellen d. Provinz Sachsen 20. Halle, Hendel. 1888. 8°. XXIII, 780 S. |[HZ. 60 (NF. 25), 314 (Flathe); DLZ. 1888, Sp. 1188/9 (Ermisch). — 2) L. E. A. Martin, Urkkbuch d. Stadt Jena und ihrer geistlichen Anstalten. Band 1. 1182—1405. (= Thüringische Geschichtsquellen 6, 1 (NF. 3, 1). Jena, G. Fischer. 1888. 8°. XIV, 649 SS. M. 15. — 3) Jul. Schmidt, Urkk. d. Burg Questenberg betreffend: ZHarzV. 21, 1888, S. 248—55. — 4) Th. Distel, Zwei Urkk. zur Geschichte d. Kurfürsten Moritz v. Sachsen aus d. Monat Juli 1553: NA.sächs.G. 9, 1888, S. 141/4. — 5) id., Eine Inschrift aus d. Regierungszeit d. Kurfürsten Johann Georg I von Sachsen: ib. S. 339. — 6) × Sauppe, Regesta castri et monasterii Oywinensis: NLausitz Mag. 63, (1888), S. 370/7. — 7) × P. Mitzschke, E. Urk. d. Klosters Petersberg bei Eisenberg v. 1294 und Notiz aus e. Urk. im Stadtarchiv zu Lucka über Ebermann, Probst zu Eisenberg: MVGEisenberg 3, 1888, S. 90 f. — 8) G. Irmer, Anhaltisches aus ausländischen Archiven; MVAnhaltGA. 5, 1888, S. 282/8. — 9) M. Schilling, Quellen zur Gesch. d. Stadt Zwickau während d. 30j. Krieges, 1632 und

kannt, die Quellen für die Geschichte der genannten Stadt neu zu prüfen und das urkundliche, gedruckte und ungedruckte Material zu sichten. Zunächst geschieht das für die Jahre 1632 und 1633, wo nach dem Ende der sächsischen Neutralität Zwickau die Bekanntschaft der befreundeten und feindlichen Heere machte. Handschriftliches Material boten meist die städtischen Archive, daneben die Ratsbibliothek, welche als gedruckte Quelle die für Kurfürst Johann Georg gearbeiteten Publikationen Wolfgang Ferbers bewahrt. Der Vf. bespricht zunächst die Quellen und ihren Wert, dann stellt er die neuen Ergebnisse für die Geschichte der Stadt zusammen. Statt einer neuen oftgeschriebenen Biographie der Landgräfin Elisabeth von Thüringen wird von Börner[10]) eine bisher noch nicht versuchte Prüfung der Quellen für ihre Geschichte unternommen. Die ersten Urkk. aus dem Jahre 1232, der erste und zweite Wunderbericht und die Epistola Conradi, der dritte Bericht 1234, die Kanonisationsbulle 1235 sind die wichtigsten. Hierzu kommen die Dicta quatuor ancillarum, die man früher als Hauptquelle betrachtete, sie sind aber, wie B. zeigt, nicht unbedingt zuverlässig. Die vom Vf. in der Nordkirchener Hs. benutzte Vita S. Elisabeth und der Sermon über ihre Translation, die einigen historischen Wert haben, die vita des Dietrich von Apolda aus dem Jahre 1289 werden dann auf ihre Quellen geprüft. Letzterer haben aufser den Dicta und der Epistola Conradi Bertholds Annalen Stoff geboten, sie bringt nichts eigentlich Neues. Die ebenfalls erhaltene Überarbeitung durch einen Reinhardsbrunner Mönch 1293 ist durch unzuverlässige Einzelheiten vermehrt. Das deutsche Leben Ludwigs und die Ann. Reinhard. gehören schon dem 14. Jh. an und haben für Kunde des Lebens wie die spätern Quellen geringen Wert. Der Anhang des Aufsatzes bringt Auszüge aus Caesarius von Heisterbach, soweit sie nicht schon bei Montalembert-Städtler gedruckt sind, und eine Tabelle für die Quellenanalyse der Dietrich'schen Vita.[11])

Bibliographie. In bekannter Weise sammeln einige Zeitschriften für ihr Gebiet die Litteratur des Berichtsjahres.[12]) Rhode[13]) teilt aus einem handschriftlich im Besitze der Wittenberger Gymnasialbibliothek befindlichen Collegienhefte über Melanchthons Dialektik vom Jahre 1543 die ersten 61 Seiten mit. Von gedruckten Ausgaben der Dialektik unterscheidet es sich durch zahlreichere und anders gewählte Beispiele. Knütgen[14]) giebt eine Beschreibung der im Besitze des Heiligenstädter Gymnasium befindlichen Inkunabeln von 1468 bis 1499, Dihle[15]) druckt ein Fragment des Quedlinburger Itala-Codex, welches er auf dem Pergamenteinbande eines Kommunikantenregisters der Jahre 1619—21 entdeckte, ab, und bespricht dasselbe; eine deutsche Bearbeitung des 'Selbstpeinigers', welche die Zwickauer Schulbibliothek handschriftlich bewahrt, ist in ihrem ersten Teil von Straumer in seinen 'Beiträgen' veröffentlicht worden, jetzt teilt er unter Darlegung der

---

1633: MAVZwickau 2, 1888, S. 29—51. — 10) G. Boerner, Zur Kritik d. Quellen für d. Gesch. d. heiligen Elisabeth, Landgräfin v. Thüringen: NA. 13, 1888, S. 431—515. — 11) (§ 15[12a]) Kurze, Thietmar. — 12) O. Dobenecker, Übersicht d. neuerdings erschienen Schriften und Aufsätze zur thüringischen Gesch. u. Altertskde.: ZVthüringG. NF. 6 1888, S. 288—94. — 12a) H. Ermisch, Übersicht über neuerdings erschienene Schriften und Aufsätze zur Sächsischen Gesch. und Altertumskunde: NAsächsG. 1888, S. 178—84, 341/6. — 13) A. Rhode, Aus einem Kollegienhefte über Melanchthons Dialektik. Festschrift zur Feier d. Einweihung d. neuen Gymnasialgebäudes zu Wittenberg am 10. Jan. 1888. 1888, S. 1—32. — 14) A. Knütgen, Verzeichnis und Beschreibung d. im Besitze d. Gymnasiums befindlichen Inkunabeln. Gymn.-Progr. Heiligenstadt. Heiligenstadt. 1888. 25 S. — 15) A. Dihle, Ein neues Fragment d. Quedlinburger Itala-Codex. Programm. Quedlinburg,

Bedeutung und Herkunft der Handschrift die zweite Hälfte mit,[16]) Bech[17]) endlich giebt die sprachlichen Erläuterungen zu seinen 1887 gebrachten Beiträgen aus Pegauer Handschriften. (Vgl. JB. 1887, II. 112.)[18])

Darstellungen. *Praehistorie.* Wieder werden die prähistorischen Funde des Jahres 1888 zusammengestellt.[19]) Namhaft zu machen ist nach Behla's Schrift über die Rundwälle,[20]) weil diese in Sachsen, besonders in der Oberlausitz so dicht auftreten und entsprechend berücksichtigt sind, Becker's[21]) Abhandlung über die Hausurnen d. h. solche Urnen, welche die Abbildung eines Hauses bieten, weil sie durch Funde auf der Wilsleber Flur angeregt ist, und Dreysigacker's[22]) Berichte über Ausgrabungen und Funde in der Kaltenstaude bei Meiningen, auf dem Gräberfelde bei Leimbach und über einen bei Saalfeld gefundenen Schmuckring.[23])

Zeitgeschichte. Dem *Mittelalter*[24-26]) gehört Sellos[27]) Darstellung der Brandenburgisch-Magdeburgischen Beziehungen an. Sie greift in die Zeiten Rudolfs von Habsburg zurück, bringt berichtigende Notizen zur Regierung Erzbischofs Conrad von Sternberg und gewinnt für die Wahl Günthers von Schwabenberg das Resultat, daſs ein Kompromiſs zwischen der Partei Busses von Querfurt und Günthers die Wahl des Letzteren herbeiführte, während Erich von Brandenburg durchfiel. Das führte inderekt zur Fehde des Jahres 1277/8. Mit der Vergleichung des Berichtes über die Schlacht bei Frohse der Gesta Archiepiscoporum mit der Schöppenchronik bricht der Aufsatz vorläufig ab. Zöllner[28]) stellt in einer Programmarbeit, die er später zu erweitern gedenkt, die Zollurkk. der deutschen Könige bis 1235 zusammen, um Schlüsse über Ausdehnung des Zollregals und zwar speziell für die Mark Meiſsen zu gewinnen, welches hier neben König, Markgraf, den Bischöfen von Meiſsen auch Territorialherren übten. — Aus einem Dingbuch im Ratsarchiv zu Bautzen wird von Knothe[29]) der Bericht der Lausitzer Stände an Kaiser Sigismund über den Hussiteneinfall 1427 wiedergegeben.

Reformationszeit.[30-33]) Die doppelten Heiratspläne Erichs XIV. von Schweden um Englands jungfräuliche Königin Elisabeth und gleichzeitig um Christine, die Tochter des Landgrafen Philipp d. Groſsmütigen von Hessen

---

Vogel. 1888. 4°. 24 S. — **16)** Fr. Straumer, E. deutsche Bearbeitung d. 'Selbstpeinigers' d. Terenz aus dem 16. Jh. Gymn.-Programm. Chemnitz, Pickenhahn u. S. 1888. 4°. 35 S. — **17)** F. Bech, Sprachliche Erläuterungen zu d. im Programm von 1887 gebrachten Beiträgen aus Pegauer Handschriften. Programm Stiftsgymn. Zeitz. Zeitz. 1888. 4°. 1—10 S. — **18)** × O. Böhme, Beiträge zu e. vogtländischen Wörterbuche. Realschul-Progr. Reichenbach, Hunn. 1888. 4°. 22 S. — **19)** Z. Ethnol. Band. 20. S. 621. — **20)** R. Behla, D. vorgeschichtlichen Rundwälle im östlichen Deutschland. E. vergleichende archäol. Studie. Berlin, Asher. 1888. 8°. VII, 210 S. M. 6,50. [[MHL. 1888, 303/6. Alfred G. Meyer.] — **21)** Becker, D. deutschen Hausurnen. Mit 2 Tafeln Abbildungen: ZHarzV. 2. 1888. S. 213—31. — **22)** Dreysigacker, Über Ausgrabungen: NBeitr. d. Henneberg. AV. 5, 1888, S. 190—226. — **23)** × Th. Lange, Prähist. Funde v. Schloſsberge bei Dohna: Über Berg und Thal. Jahrg. 11, 1888, S. 281/2. — **24)** × H. Gröſsler, Radegundis, Prinzessin v. Thüringen, Königin v. Frankreich, Schutzpatronin v. Poitiers: Mansfelder Bll. (MVGAMansfeld). — **25)** × H. W. Lippert, König Adolf u. d. Vögte v. Plauen: ZVthüring GA., NF. 5, S. 340/3. — **26)** (§15[21]) Boehmer, Giselher v. Magdeburg. — **27)** G. Sello, Brandenburgisch-Magdeburgische Beziehungen 1266—83: GBllMagdeburg 23. 1, 1888, S. 71—97. Wird fortgesetzt. — **28)** Zöllner, D. Zollregal d. deutschen Könige bis zum Jahre 1235 mit besonderer Berücksichtigung d. auf d. Mark Meiſsen bezüglichen Verhältnisse. Programm d. städtischen Realgymnasiums. Chemnitz. 1888. 4°. 3—37 S. — **29)** H. Knothe, Bericht d. Oberlausitzer Stände an Kaiser Siegmund über d. Einfall d. Hussiten im Frühjahr 1427: N. Lausitz Mag. 64, 1888, S. 334—40. — **30-33)**

erfahren von Schwabe[34]) eine Darstellung, weil sie auch Sachsen angehen und letzteres Projekt durch August von Sachsen, welcher das doppelte Spiel der Schweden aufdeckte, vereitelt wurde. — Auf archivalischer Grundlage schildert B. Schmidt[35]) die Regierungszeit Heinrich IV., früher Heinrich V. genannt, die durch ihre Bedeutung zur Zeit der Reformation und des Schmalkaldischen Krieges aus dem engen Rahmen der Landesgeschichte tritt, in den ersten drei Kapiteln wird die Entwickelung des Plauischen Besitzes, im letzten Kapitel die der Nachkommen behandelt.[36-39])

Neuere Zeit.[40]) Durch neue im Hauptstaatsarchiv gefundene und im Anhang mitgeteilte 38 Urkk. vom 20. Sept. 1631 bis 7. Dez. 1631 kann Gaedeke[41]) seine Ansicht stützen, dafs der Einmarsch Sachsens in Böhmen von Arnim ausging, um der Besetzung durch die Emigranten zuvorzukommen und nur Wallensteins Anteil fraglich bleibt.[42-47] Das auch in seiner zweiten Hälfte mehr der äufsern Geschichte angehörige Memoirenwerk des Herzogs Ernst[48]) reicht bis Olmütz. Dittrich[49]) endlich schildert die Teilnahme der sächsischen Armee unter der Führung des jetzigen Königs an den kriegerischen Ereignissen der Jahre 1849 (bei Düppel, 13. April), 1866 (Königgrätz) und 1870 bei St. St. Privat, Beaumont, Sedan, Villiers und Brie bis zum Einzug in Dresden am 11. Juli 1871.

Land. Den Ausdruck 'goldene Aue' nimmt Sebicht[50]) sowohl für die Gegend zwischen Nordhausen und Wallhausen, als auch für das untere Helmethal zwischen Wallhausen und Memleben in Anspruch, der gröfste Teil der Untersuchung beschäftigt sich mit dem obern Teile des Gebietes, welcher im 12. Jh. durch Entwässerung der Rietsümpfe zuerst zur 'goldenen Aue' wurde. Die Ansichten über die niederländischen Kolonieen werden geprüft und entgegen Wersebes Ansicht das Resultat gewonnen, dafs Walkenried ursprünglich auf keine Güter niederländischen Ursprungs Anspruch hatte. Die Kolonisation des untern Thales wurde von den Walkenrieder Cisterciensern angeregt und begann 1180[51.52]) In dem anonymen Schriftchen von Bucher[53])

Vgl. §19. — **34)** L. Schwabe, Heiratspläne König Erichs XIV. v. Schweden: NAsächsG. 9, 1888, S. 38—58. — **35)** Berthold Schmidt, Burggraf Heinrich IV. zu Meifsen, Oberstkanzler d. Krone Böhmen und seine Regierung im Vogtlande. Gera, C. B. Griesbach. 1888. 8°. 418 S. |[NAsächsG. 10, 162/7 (Druffel).]| — **36/7)** (§19[81.96a]) Stoy, Bündnisbestrebungen; Kanngiefser, Zug Georgs v. Meckl. — **38·39)** × Th. Distel, Extrakt aus e. spanischen Zeitung für Kurfürst August zu Sachsen (1579): ZG. u. Politik 1888, S. 329 f. — **40)** G. Buchwald, Böhmische Exulanten im sächsischen Erzgebirge z. Zeit d. 30j. Krieges. Barmen, Klein. 1888. 8°. 26 S. — **41)** A. Gaedecke, Die Eroberung Nordböhmens u. die Besetzung Prags durch d. Sachsen im Jahre 1631: NAsächsG. 8, 1888, S. 232—70. — **42)** (§19[12]) G. Irmer, Verhandlungen Schwedens mit Wallenstein. — **43)** Wilh. Arndt, D. Sendung d. Grafen Schlippenhach zu Kurbrandenburg u. Kursachsen im Jahre 1654: ZG. u. Politik 1888, S. 11—32. — **44)** × W. v. Bremen, D. Schlacht bei Kesselsdorf am 15. Dezember 1745. Vortrag, gehalten in d. Militärischen Gesellschaft zu Berlin am 14. Dezember 1887. Berlin, Mittler. 1888. 8°. 51 S. Mit Plan u. 2 Skizzen. **45)** (§21[27]) R. Koser, Friedrich d. Gr. in Dresden 1745. — **46)** × O. Lohmann, D. erste Schufs im 7j. Kriege: Über Berg und Thal 12, 1888, S. 301/5, 313/6. — **47)** × v. Schubert, Charakteristik d. Kriegführung im 7j. Kriege, mit besonderer Beziehung auf d. Kriegsschauplatz in Sachsen: Leipz. Zg. 1888. Wissensch. Beil. S. 493/8. — **48)** () Ernst II., Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha, Aus meinem Leben u. aus meiner Zeit. 2. Berlin, W. Hertz. 1888. 8°. 543 S. — **49)** M. Dittrich, Unter König Albert von Sachsen im Felde 1849, 1866, 1870/71. Vaterländische Gedenkblätter. Dresden, Albanus. 1888. 8°. 96 S. Mit 4 Tafeln. — **50)** O. Sebicht, D. Cistercienser und d. niederländischen Kolonisten in d. goldnen Aue. (Im XII. Jahrhundert.) Mit einer Karte: ZHarzV. 21, 1888, S. 1—74. — **51)** Karl Meyer u. R. Rackwitz, Helmegau: MV. Erdkunde Halle a./S. 1888. — **52)** W. Ule, D. mansfelder Seen: ib. Mit Karte. — **53)** (Bucher), Jugenderinnerungen e. alten

werden die Jugenderlebnisse eines alten Sachsen von 1831—55 erzählt.[54-58]) Fränkel giebt zunächst[59]) allgemeine Regeln über Deutung slavischer Ortsnamen, dann[60]) versucht er die Anwendung derselben auf Gewässer, Ortschaften, deren Benennung nach der Lage, den einst hier wurzelnden Waldbäumen, Tieren, Kulturerzeugnissen und zufälligen Umständen, Schulze[61]) erklärt 4 Ortsnamen Anhalts als Auenthal, Torfboden, Salzwasser, Flammenberg, drei Forstorte[62]) auf dem anhaltischen Harze als 'gehegter Wald, Magdserbe und Quelle im Waldteil der Diener' und deutet das oft vorkommende Wort[63]) Lauschhügel als 'Hügel, von welchem man nach Feinden ausschaut.' Muthers[64]) kurze Übersicht über die Geschichte des Herzoglichen Hauses von Sachsen-Coburg-Gotha war ursprünglich Festrede am 21. Juni 1887. Der zweite Teil von Trinius'[65]) Thüringer Wanderbuch verbindet in bekannter Weise Naturschilderung und historische Erinnerungen, und Binders[66]) Aufsatz sei hier erwähnt, weil er sich auf ehemals Hennebergisches Land bezieht, er giebt eine kurze Geschichte des Centbezirks zu Kaltensundheim, eine Darstellung seiner Gerichtsverfassung und Beispiele aus der Rechtspflege. S. 159 ist auch eine Karte des Bezirkes eingedruckt.

Fürst.[67]) Distel[68]) teilt aus dem kgl. H. St. A. den Bericht des Hofpredigers Cellarius an Heinrichs von Sachsen († 18. Aug. 1541) Witwe mit über ein Gespräch, welches er mit dem Verschiedenen am Tage vor dem Tode gehabt hatte.[69]) Aus der Ponickau'schen Korrespondenz im Ernestinischen Gesamtarchiv macht Burkhardt[70]) Mitteilungen über Herzog Georg von Sachsen, seinen nach kurzer Ehe verschiedenen (26. Febr. 1539) Sohn Friedrich und dessen junge Witwe Elisabeth (geb. Gräfin von Mansfeld).[71-79])

Sachsen. 1836—56. Dresden, Hackarath. 8°. 194 S. — **53a)** A. Brecher, Darstellung d. Gebietsveränderungen in d. Ländern Sachsens u. Thüringens v. d. 12. Jh. bis heute. Berlin, Dietr. Reimer. 1888. Karte. — **54)** × J. Burgkhardt, D. Erzgebirge. E. orometrisch-anthropographische Skizze. (= Forschungen z. deutschen Landes- und Volkskunde III[3].) Stuttgart, Engelhorn. 1888. gr. 8°. III, 74 S. M. 5,60 |[Kirchhoff, CBl. 1889, Sp. 607.]| — **55)** × Köhler, Strenge u. schneereiche Winter im Erzgebirge: Glückauf Jahrg. 8, 1888, S. 21/4. — **56)** × Schönwälder, D. Quellgebiet d. Görlitzer Neiße oder d. Zagost u. seine Bevölkerung (Schluß): N. Lausitz. Mag. 63, 1888, S. 197—250. — **57)** × A. F. Völkel, Z. Gesch. d. deutschen Ritterordens im Vogtlande. Ein Beitrag z. Heimatskunde. Plauen (Hänsel). 1888. 8°. 283 S. — **58)** × Jul. u. Alb. Erbstein, Erörterungen auf d. Gebiete d. Sächsischen Münz- u. Medaillen-Gesch. Bei Verzeichnung d. Hofrat Engelhardt'schen Sammlung veröffentlicht. Mit 3 Tafeln. Dresden (Selbstverlag). 1888. 3 Bll. 84 S. 8°. — **59)** M. Fränkel, Slavische Ortsnamen in Anhalt: MVAnhaltGA. Bd. 5, 1888, S. 265/9. — **60)** id., Slavische Ortsnamen in Anhalt: ib. S. 329—36. — **61)** Karl Schulze, Erklärung d. Ortsnamen Waldau, Frese, Stülze und Baalberge: ZHarzV. 21, 1888, S. 255/7. — **62)** id., Erklärung d. Namen Hobehai, Magisterbe u. Bubenborn: MVAnhaltGA. 5, 1888, S. 192/3. — **63)** id., Erklärung d. Wortes Lauschügel: ib. S. 191 f. — **64)** Muther: Gesch. d. Herzogtums Sachsen-Coburg (Festrede). Gymn.-Progr. Koburg, 1888, Dietz. 4°. 6 S. — **65)** A. Trinius, Thüringer Wanderbuch. Zweiter Band. Minden i./W., Bruns. 8°. 420 S. |[CBl. 1888, Sp. 1640.]| — **66)** Binder, D. Cent Kaltensundheim: NBeitr. d. Henneberg AV. 5, 1888, S. 151—89 — **67)** × C. Angermann, D. männlichen Namen d. Hauses Wetten: Wissensch. Beil. d. Leipz. Zg. 1888 No. 47, S. 261/4. — **68)** Th. Distel, Bericht über d. Ende d. Herzogs Heinrich v. Sachsen: NAsächsG. 9, 1888, S. 139—41. — **69)** × id., Unfall Herzogs Heinrichs d. Frommen auf d. Jagd (1539/40). Weidmann. Bd. 20. 1888. S. 58. 200. — **70)** C. A. H. Burkhardt, Hofnachrichten über Herzog Georg u. seinen Sohn Friedrich (1539): NAsächsG. 9, 1888, S. 137/9. — **71)** × Th. Distel, Lautenbücher v. d. Heides (1569) für Kurfürst August von Sachsen: Monatshefte f. MusikG. 20, 1888, S. 142. — **72)** F. Geſs, D. Klostervisitationen d. Herzogs Georg v. Sachsen. Nach ungedruckten Quellen dargestellt. Leipzig, Th. Grieben. 1888. IV, 54 S. — **73)** × A. Stein, Aus d. Jugendleben Johann Friedrich d. Groſsmütigen. Barmen, H. Klein. 1888. 8°. 110 S. — **74)** × Th. Distel, Beihilfe Kurfürst Augusts zu Sachsen f. Kirchen und

Ein Vortrag von Schulze-Gaevernitz[80]) behandelt nicht Karl Augusts oft gerühmtes Mäcenatentum, sondern seine 'praktisch-staatsmännische und patriotische Thätigkeit', seine Sorge für Hebung des Landbaues, Forstwirtschaft, Bergbaus, Bildungswesens, besonders seine politische Thätigkeit als Mitbegründer des deutschen Fürstenbundes, für dessen weiteren Ausbau er unter Friedrich Wilhelm II. kämpfte. Dann wird sein Anteil an den kriegerischen Ereignissen und dem Unglück Deutschlands seit 1806, der Erhebung 1813 und dem Wiener Kongreſs gewürdigt, wo er die deutsche Gesamtverfassung vertrat, bis er es war, der seinem Volke die erste Verfassung gab.[81-82]) Aus dem Staatsarchiv zu Zerbst teilt Kindscher[83]) die schon von Hönicke (1833) nur noch zur Hälfte gelesenen Inschriften auf Joachim Ernsts Sarg noch einmal vollständig mit († 6. Dez. 1586).[84-85]. Von Ed. Jacobs[86]) wird die Dienerschaft, d. h. die Beamten der Grafschaft Wernigerode, in ihrer wechselnden Zusammensetzung und Bedeutung durch die Jahrhunderte verfolgt, für ihren Ursprung in unserm Sinne des Wortes ist das Jahr 1491 anzusetzen.

Genealogie. Jacobs[87]) Beiträge zur Geschlechts- und Siegelkunde betreffen die Deutschordenscomture Joachim von Hopkorf, Balthasar von Eimbek und Arnd von Sandow, den Notar Joachim Buchtenkirch (1600—70), die Schöppen Hermann Overbeck und Johann Schröder und ihre Siegel (1625), Hans Pape den Ä. u. d. J. Bürger zu Wernigerode (1542—1642). Tümpling[88]) hat die Geschichte seines Geschlechtes zu bearbeiten unternommen, welches bis jetzt 1346 zuerst urkundlich nachweisbar ist,[89-93]) Knothe[94]) endlich stellt

---

Schulen: Z. f. deutschen Unterricht 2, 1888, S. 282. — 75) × v. Schubert, Mitteilungen über d. Aufenthalt Sr. Majestät d. Königs Jahann v. Sachsen bei seiner Armee im Feldzuge 1866 in Österreich: Leipz. Zg. 1888, Wissensch. Beil. S. 157/9. — 76) C. Gurlitt, Warschau und d. sächsischen Könige: Leipz. Zg. Wissensch. Beil. 1888, S. 569—75. — 77) × Th. Distel, Zwei Bildnisse d. Herzogin Katharina zu Sachsen von Luc. Kranach d. A.: Kunstchronik 23, S. 515. — 78) × id., Bildwerke aus d. Nachlasse Katharinas, Herzogin zu Sachsen, geb. Herzogin zu Mecklenburg: ib. 1888, Sp. 245 f., Sp. 294. — 79) × G. Oertel, Maria Antonia Walpurgis, Kurfürstin von Sachsen: Leipz. Zg. 1888, Wissensch. Beil. S. 373/5. — 80) H. v. Schulze-Gaevernitz, Karl Augnst, Groſsherzog von Sachsen-Weimar, als Fürst und deutscher Patriot. Ein Vortrag. Heidelberg, J. Hörning. 1888. 8°. 25 S. — 81) × Ludovica Hesekiel, Agnes Fürstin Reuſs j. L. geb. Herzogin zu Württemberg. E. Lebensbild. Mit Porträt. Leipzig, Pöschel n. Trept. 1888. 8°. V, 127 S. — 82) × Pilling, Nachrichten aus d. Zeit von Michaelis 1676 bis Ende 1680, betr. Herzog Christian zu Eisenberg u. d. Schloſsbau daselbst. Forts.: MVGEisenberg 2, 1888, S. 41—87. — 83) F. Kindscher, Inschriften auf Fürst Joachim Ernsts Sarg: MVAnhalt G. 5, 6, S. 341/3. — 83a) id., Ergänzungen u. Berichtigungen: ib. S. 343/6. — 84) W. Hosaeus, Helmina v. Chésy über d. Aufenthalt d. Herzogs Leopold Franz v. Anhalt-Dessau und dessen Umgebung in Paris, 1807: ib. 8, 1888, S. 306—17. — 84a) id., Dass.: ib. 5, 6, 1888, S. 346/8. — 85) Dichter u. Dichterinnen aus d. Hause d. Askaner: ib. S. 114—28, 175—89, 293—98. — 86) Ed. Jacobs, Alter u. Ursprung d. gräflichen Dienerschaft zu Wernigerode: ZHarzV. 21, 1888, S. 89—130. — 87) id., Kleine Beiträge z. Geschlechts- u. Siegelkunde. Mit 8 Siegelabbildungen: ib. S. 399—418. — 88) Wolf v. Tümpling, Gesch. d. Geschlechtes v. Tümpling 1 (bis 1551). Mit d. Wappen, e. Siegeltafel, zwei Steintafeln, e. Karte d. Grafschaft Camburg, andern Kunstbeilagen und Register. Weimar, Böhlau. 1888. 8°. XXIII, 354 S. M. 6. |[Deutscher Herold 1888, S. 106/8 (Mülverstedt). — 89) × G. Buchwald, Beiträge z. Gesch. d. Vogtländischen Adels. (7. D. Familie v. Winkelmann): Leipz. Zg. Wissensch. Beil. 1888, No. 83, S. 411/2. — 90) × A. v. Zedtwitz, (D. Wappen d. im Königreiche Sachsen blühenden Adelsfamilien: v. d. Crone — v. Funcke) Dresdener Residenz-Kalender für 1888. Dresden, Warnatz u. Lehmann. S. 159—70. — 91) × Jos. Teige, Belwitz v. Nostwitz. E. Beitrag z. meiſsnischen und nordböhmischen Genealogie, nach Urkk. bearbeitet: Vjs. Heraldik, Sphragistik u. Genealogie 15, S. 408—19. — 92) × F. F. Klix-Kamenz, D. Familie v. Lessing: Leipz. Zg

die Nachrichten über die zuerst 1310 erwähnte Familie Steinrücker bis 1384 zusammen.

Lokalgeschichte. Die Fortsetzung von Wittichs[95]) Darstellungen über die Ursachen des Magdeburger Brandes hebt hervor, dafs Tillys Schuld daran nicht zu erweisen sei, in der Verzweiflung haben auch die Verteidiger Häuser angezündet und für die verheerende Ausdehnung ist besonders Falkenbergs Befehl, das Zeughaus anzustecken, von Einflufs gewesen. v. Borsch[96]) giebt nach einer Hs. des germanischen Museums von 1517 Reformation und Willkür der Gemeinde Grofsen-Harfsleben (Dorf bei Halberstadt) wieder, Jacobs[97]) berichtet über die Bitte um Genehmigung einer Wasserreise d. h. einer Leitung vom Brunnen zu Nöschenroda nach den Häusern der Neustadt Wernigerode. Meyer[98]) giebt die Geschichte der Ebersburg (1198/1207 erbaut, seit 1706 den Grafen zu Stolberg-Rofsla gehörig) sowie Nachrichten über die Befestigungen auf 'Alpen' und Dorf Vockenroda. Strafsburger[99]) schildert in anziehender Form, wie einem Halberstädter Grofskaufmann auf seiner Durchreise nach Halle sich 1494 die Stadt Aschersleben darstellen mufste.[100-102]) Meyer[103]) stellt die Lage der alten Befestigungen der Stadt Nordhausen nach Erinnerungen alter Einwohner, einem Manuskript über die Türme und Zinnen der Jahre 1484, 1524 und 1801 und der 'Rechnung der Pfeilmeister, Bestellung der Türme, Verzeichnis der Geschütze und Bürgerrollen' und andern Nachrichten des Stadtarchivs und der Ratsbibliothek zusammen. Die Rollen der Bürger von 1491, 1493 und 1499 werden mitgeteilt, das Ganze durch einen Plan und 7 Abbildungen erläutert. Über Schlofs Annaburg handelt Gründler[104]) in einer Festschrift, von ihm wird zunächst die Geschichte des besonders aus der Reformationszeit bekannten Annaburg, oder Lochau, dann die des Militärknabenerziehungsinstituts gegeben.[105-106]) Aus Anlafs des drohenden Abbruchs des unschönen alten Archivgebäudes zu Dresden fafst Ermisch[107]) dessen Geschichte zusammen. An Stelle eines hölzernen Judizierhauses, welches dann von einem hölzernen Ballhause abgelöst wurde, wurde 1664 der Grundstein zu einem neuen Komödienhause gelegt. Friedrich August I. liefs nach seinem Übertritt daraus eine 1708 eingeweihte katholische Kirche machen, und diese Umwandlung schützte das Gebäude vor Abbruch, bis 1751 nach Einweihung der heutigen

---

Wissensch. Beil. 1888, S. 33/4. — 93) × Ges. Lange, Z. v. Römer'schen Stammtafel: Deutscher Herold 19, 1888, S. 162/4. — 94) H. Knothe, D. Familie Steinrücker in Zittau und Görlitz: N. Lausitz. Mag. 64, 1888, S. 309—12. — 95) K. Wittich, Z. Katastrophe d. 10./20. Mai 1631: GBll. Stadt u. Land Magdeburg 23, 1, 1888, S. 1—39. — 96) L. v. Borch, Reformation u. Willkür d. Gemeinde Grofsen-Harfsleben: ZHarzV. 21, 1888, S. 420/4. — 97) Ed. Jacobs, Wasserreise in d. Neustadt Wernigerode, angelegt 1649: ib. S. 237—40. — 98) Karl Mayer, D. Ebersburg. Mit e. Grundrisse d. Burg Schadewald u. ihrer Wallvorburg: ib. S. 75—88. — 99) Strafsburger, E. Tag in Aschersleben Mauern im Jahre 1494: ib. S. 442—53. — 100) × H. Becker, D. Örtlichkeit v. Aschersleben in ihrer Beziehung z. Gesch. d. Stadt: MV. Erdkunde Halle a./S. 1888. — 101) V. Steinecke, D. Saalthal bei Halle: ib. — 102) × F. Obst, Beschreibung und G. d. Kreises Bitterfeld. H. 1/6. Bitterfeld, Baumann. 1888. 8°. 1—136 S. — 103) Karl Meyer, D. Reichsstadt Nordhausen als Festung. Mit e. Plane und sieben Abbildungen: ZHarzV. 21, 1888. S. 292—368. — 104) E. Gründler, Schlofs Annaburg. Festschrift z. 150j. Jubelfeier d. Militär-Knaben-Erziehungs-Instituts zu Annaburg. Berlin, Häbringer. 1888. 8°. 4 Bll. 199 S. |[NA. sächs. G. 10 (1889), 168 f., Georg Müller.]| — 105) × H. Gröfsler, Mitteilungen aus Eislebischen Kirchenbüchern. Mansfelder Bll. 1888. — 106) × Jecht, E. Bittschreiben d. Rates v. 27. Sept. 1601. Mansfelder Bll. 1888. — 107) H. Ermisch, D. alte Archivgebäude am Taschenberge zu Dresden: NAsächsG. 9, 1888 S. 1—28. Mit 4 Tafeln Abbildungen. — 107a) id., D. Neubau d. königl. sächs. Hauptstaatsarchivs z. Dresden:

katholischen Hofkirche das Haus erst als Werkstatt des Orgelbauer Silbermann, der hier auch starb, dann wieder als Ballhaus diente, dann wurde kurze Zeit das Brennholz hier aufbewahrt, bis es seit 1808 als 'Neues Archiv' diente. Seit 1884 hat man das ehemalige Zeughaus zum künftigen Archiv umgebaut.[108-110]) Zu einer grofsen Geschichte der Stadt Pirna sind die Urkunden des Ratsarchivs, welches im 30j. Kriege geschädigt und 1706 auf den Königstein gerettet wurde, noch nicht verarbeitet, nur bis 1483 im Codex Dipl. Sax. Reg. gedruckt. Hofmann[111]) macht von neuem auf diese Schätze aufmerksam, ferner auf die Stadtrechnungen, welche lückenhaft von 1479—1529, von da ab aber fast vollständig erhalten sind. Für Verfassungs- und Kulturgeschichte des 15. und 16. Jh. werden sie vom Vf. nutzbar gemacht und zwar über Rat, Rathaus, Ratsbeamte und Ratshandwerker, Sanitätswesen, Handwerker, Geschofs und Weggeld, Bevölkerung und wirtschaftliche Lage der Stadt, Bürgerrecht und Gerichtsbarkeit in jener Zeit gehandelt.[112]) Auf urk. Material des Leipziger Ratsarchivs, das auch schon z. B. in Hasses Geschichte der Leipziger Messen benutzt ist, werden die Ereignisse des Herbstes 1642 noch einmal zusammenhängend behandelt.[113]) Einleitend wird ein Streit des Jahres 1592, die Errichtung des Sechzehner-Ausschusses 1632, die Ereignisse der Jahre 1634, 37, 40 bis zur Errichtung des Vierziger- und Sechziger Ausschusses des Jahres 1642 geschildert. Schilling[114]) giebt Beiträge zur Geschichte Zwickaus im 30j. Kriege. Nach dem Prager Frieden erklärte 1635 Sachsen an Schweden den Krieg, Baner drang nach der Schlacht bei Wittstock wieder gegen Sachsen vor und nahm 1639 die Stadt auf Gnade und Ungnade. Aus den Akten des Ratsarchivs werden nun die Berührungen der Stadt mit Baner bis 1640 und auf Grund der Ratsprotokolle seine Anwesenheit im Jahre 1640 und Zwickaus weitere Schicksale bis zu Baners Tode am 10./20. Mai 1641 in Halberstadt behandelt. Der zweite Teil des Aufsatzes beschäftigt sich mit den inneren Zuständen.[115-120]) Kades[121]) Aufsatz hat Johann Bocer (ca. 1516—1565) zum Gegenstand und sein Lobgedicht Fribergum in Misnia, welches ein ansprechendes Kulturbild des 16. Jh. in seinem zweiten Teile bietet.[122-131]. Von

---

Archival. Z. 13. 1888, S. 282—93. — **108)** 'Verehrungen' d. Rates zu Dresden an hohe Beamte 1680—1718: MVG. Dresden 1888. H. 8. — **109)** Hantzsch, Gesch. d. Dresdner Christmarkts: ib. — **110)** id., D. Reisewitzische Garten in Plauen bei Dresden: ib. — **111)** R. Hofmann, Beiträge z. Verfassungsgesch. d. Stadt Pirna auf Grund d. Stadtrechnungen d. 15. u. 16. Jh.: NAsächsG. 9, 1888, S. 185—231. — **112)** × P. Lindner, Chronikalische Nachrichten über Nossen u. Umgegend. 2. Heft über d. Jahr 1887, nebst e. Beschreibung d. Kirche zu Nossen. Nossen (O. Hoffmann), 1888. 8°. 42 S. — **113)** W. Glafey, D. Streitigkeiten zwischen d. Rate u. d. Bürgerschaft Leipzig während d. 30j. Krieges. Programm d. Nicolaigymnasiums. Leipzig, O. Dürr. 1888. 4°. 40 S. — **114)** M. Schilling, Z. Gesch. d. Stadt Zwickau während d. 30j. Krieges 1639—40: NAsächsG. 9, 1888, S. 271—321. — **115)** × Fabian, Aus Zwickaus Vorzeit. Mitt. aus alten Akten III. Zwickauer Tanzbufsen: Zwickauer Wochenblatt, 1888, No. 208. — **116)** × C. W. Zollner, Gesch. d. Fabrik u. Handelsstadt Chemnitz v. d. ältesten Zeiten bis z. Gegenwart. Chemnitz, Troitzsch. 8°. VIII, 504 S. — **117)** × P. Lemcke, E. deutscher Staatswirt in u. über Leipzig u. Sachsen v. 91 Jahren: Leipz. Zg. Wissensch. Beil. 61/3. — **118)** × Kurt Krebs, Aus d. Vergangenheit v. Eutritzsch. H. 1. Festschrift z. Einweihung d. erneuerten Kirche zu Eutritzsch. Leipzig, Rofsberg. 8°. 63 S. — **119)** × O. Radestock, D. meifsner Zehnter: MVG. Meifsen. II². — **120)** × Th. Distel: D. verkämpften Hirschgeweihe d. Moritzburg: Waidmann 19, S. 229. — **121)** Kade, Johann Borer u. sein Lobgedicht auf Freiberg 1553: MFreibergAV. 24, 1888. — **122)** × Gerlach, Bilder aus Freibergs Vergangenheit (7. d. Schmelzer-Altar zu St. Nikolai). — **123)** × Göpfert, Über erzgebirgische Lokal- und Ortsnamen: Glückauf (Organ des ErzgebirgV.). Jahrg. 8, 1888, S. 2/9. — **124)** × B.

Herz[132]) wird nach urkundlichem Material ein Prozeſs des Jahres 1515, der auf die von den Herren zu Plauen an die Stadt Pausa 1402 zur Begründung einer Frühmesse überlassenen Grundstücke zurückging, gehandelt und der kurfürstliche Schluſsbescheid a. d. J. 1519 mitgeteilt. An Stelle der 'Jahrbücher des Fürstentums Altenburg' vom Grafen von Beust, 1800 f., welche nicht auf urkundlicher Grundlage ruhen und zu viel bringen, was nicht auf Altenburg Bezug hat, stellen die Vff.[133]) neue Annalen zusammen, die weniger aber nur sicheres bieten wollen und nur die Stadt Altenburg berücksichtigen. Sie umfassen die Zeit von 980—1496.[134-136]) Von Anemüller[137]) wird ein Schreiben des Grafen Ludwig Günther von Schwarzburg-Rudolstadt an Graf Albrecht Friedrich, Gr. Jobst Günther zu Barby und Mühlingen und Gr. Hans M. zu Stolberg vom 10. Juni 1740 wiedergegeben. Endlich sei hier Hertels[138]) Aufsatz wegen der kurzen geschichtlichen Notizen in der Einleitung erwähnt. — Eine ganz kurze Übersicht der 1115 urkundlich zuerst erwähnten Stadt Köthen bis zur Neuzeit giebt Blume[139]), eine Erweiterung seines Aufsatzes in Ersch und Grubers Allg. Encyclopädie, und teilt[140]) einen Achtsbrief gegen diese Stadt aus dem Jahre 1441 (Ende Juli) mit.

Kulturgeschichte. Buchwalds[141]) Darstellung umfaſst die Zeit 1529—1744 und stützt sich auf Material des H.-St.-A. zu Dresden und der Archive der Amtshauptmannschaft und Superintendentur Zwickau.[142]) Neben den Angaben über Zauberei in der kursächsischen Visitationsordnung von 1578 finden sich auch Zaubersprüche mitgeteilt, von denen Müller[143]) elf abdruckt. Löbe[144]) giebt nachträglich erklärende Bemerkungen zur (Bd. 3, 461 ff. abgedruckten) Stadtrechnung von 1437/8, den

---

Schlegel, Die Burg Frauenstein: ib. S. 16 f. — 125) × Aug. Weise, Nachrichten aus d. Vergangenheit u. Gegenwart d. Gemeinde Ebersbach; nebst Einblicken in d. Natur ihrer nächsten Umgebung. Lieferung 1/4. Ebersbach i. S. 1888. (Löbau, Oliva) S. 1—128. 8°. Mit 2 Lichtdrucktafeln. — 126) × Poetsch, Aus d. Gesch. d. Kirche u. d. Rittergutsherrschaften zu Jahnishausen: Beitr. z. sächs. KirchenG. 4, 1888. |[NAsächsG. 10, (1889) S. 170, C. Müller.]| — 127) × Chrn. Ad. Peschek, Kleine Chronik d. Oybins. 8. nach d. Tode d. Vf. v. dessen Söhnen revidierte u. fortgesetzte Auflage. Zittau. 1888. 8°. 2 Bll. 42 S. — 128) × G. Schuberth, Chronik der ländlichen Ortschaften in der Amtshauptmannschaft Groſsenhain u. d. Stadt Radeburg. Mit zahlreichen Abbildungen in Lichtdruck. Lieferung 1/3. Groſsenhain, Starke. 1888/9. S. 1—48. — 129) × Zschille u. G. Schuberth, Chronik d. Stadt Groſsenhain mit Zugrundelegung d. Chronik v. Th. Chladenius v. Jahre 1240 bis auf d. Gegenwart. Lieferung 1/7. Groſsenhain, Starke. 4°. 1—72 S. — 130) × E. R. Freytag, Über d. Alter u. d. EntstehungsG. einiger Ortschaften d. östlichen Vogtlandes: Vogtl. Anz. u. TageBl. 1, 1888, No. 93, Beilage 1. — 131) × Jul. Vogel, D. Gesch. d. Reformation in Plauen im Vogtland: Leipz. Zg. 1888, Wissensch. Beil. S. 289 f. — 132) × M. J. Herz, D. Frühmesse zu Pausa u. ihre Folgen: NAsächsG. Bd. 9, 1888, S. 144—50. — 133) J. u. Max Löbe, Annalen d. Stadt Altenburg bis z. Jahre 1499: MGAGes. Osterland 10, 1888, S. 1—94. — 134) Pilling, Aus Eisenberger Amtsbüchern 1540—60: MVGEisenberg 2, 1888, S. 95/8. — 135) × Ad. Gschwendius, Lycei Christianei quondam Rector. Memorabilia Eisenbergensia. Forts. v. Prof. Ludewig: ib. S. 1—40. — 136) × Hercher, Über Geraer Familiennamen. Realgymn.-Progr. 1888. 4°. — 137) B. Anemüller, D. Plünderung u. Kriegsnot in Rudolstadt betreffend im J. 1640: ZVthüringG. NF. 6, S. 273 f. — 138) Hertel, D. Salzunger Mundart: NBeitr. z. G. 5, 1888, S. 1—150. — 139) E. Blume, Z. Gesch. d. Stadt Köthen: MVAnhaltGA. Bd. 5, 1888, S. 164—71. — 140) E. Blume, E. Achtsbrief König Friedrichs III. gegen d. Stadt Köthen v. Jahre 1445: ib. S. 288—93. — 141) G. Buchwald, Z. Kirchen-, Schul- u. Sittengesch. v. Härtensdorf u. Wildenfels: MAVZwickau 2, 1888, S. 57—81. — 142) × id., Allerlei aus drei Jh. Beiträge z. Kirchen-, Schul- u. Sittengesch. d. Ephorie Zwickau. I. Auerbach, Bärenwalde, Bockwa, Crossa, Culitzsch. Zwickau, P. Werner. 1888. 8°. 144 S. — 143) Georg Mülller, Zaubersprüche u. Segen aus sächsischen Visitationsakten: NAsächG. 9, 1888, S. 334/7. — 144) Löbe, Aus alten Rechnungen: MGAGes. Osterland 10, 1888,

Inhalt 'eines Ausgabekapitels' aus der Zeit nach 1440 und Notizen aus Jahrrechnungen des 16 Jh. Stenzel[145]) berichtet über Münzfunde in Anhalt. Der Thalerfund zu Köthen umfaſst die Zeit 1570—1629, der Groschenfund zu Zerbst 1470—1518, der Pfennigfund daselbst gehört in etwas jüngere Zeit.[146]) Jacobs[147]) findet in einem Kopial- und Wirtschaftsbuche des Gutes Altenrode im gräflichen Hausarchiv zu Wernigerode Mitteilungen über Heergewedde und Gerade und teilt auſserdem den Glückwunsch eines Wernigeröders an eine Jungfrau 1670[148]) und ein gerichtliches Zeugnis vom 1. Dez. 1668 mit,[149]) wonach das Trauerjahr einen Musiker zur Auswanderung zwang.[150-156])

Handwerk, Gewerbe, Handel, Industrie. Zu den Drucken des Eisleber Urban Gaubisch, welche von Rembe (ZHarzV. 18, S. 431) veröffentlicht wurden, fügt Menzel[157]) aus der Bibliothek der Ulrichskirche zu Sangerhausen als Nachtrag noch 13 Werke der Jahre 1572/4. Seidlitz[158]) schildert die Anfänge der Meiſsner Porzellanmanufaktur (1707—10 noch in Dresden) bis zu Böttigers Tode 1719.[159-170])

Kirchen und Klöster.[171-173]) Dem Werke von Hasse[174]) über

---

S. 95—122. — **145)** Th. Stenzel, D. neuesten Münzfunde in Anhalt: MVAnhaltGA. 5, 1888, S. 189—91. — **146)** × Th. Distel, Albrecht Kriegers Reformationsmedaillen v. 1717: Bll. f. Münzfreunde 24, 1888, S. 1430/2. — **147)** Ed. Jacobs, Heergewedde u. Gerade zu Altenrode in d. Grafschaft Wernigerode 1595: ZHarzV. 21, 1888, S. 424/5. — **148)** id., Namenstagsfeier (1670): ib. S. 243/5. — **149)** id., Auswanderung e. wegen d. Trauerjahrs erwerblos gewordenen wernigeröder Musikers: ib. S. 242/3. — **150)** × Jul. Lessing, D. Porzellangeschirr Sulkowski: Kunstgewerbeblatt 4, 1888, S. 43/8. — **151)** × Neidhardt. D. Nachlaſs d. kursächs. Premierministers Reichsgrafen Heinrich v. Brühl: MVGDresden Heft 8, 1888. — **152)** × 'Verehrungen' d. Rates zu Dresden an hohe Beamte 1680—1718: ib. — **153)** × H. v. Schulze-Gaevernitz, Friedrich Gottlob Schulze-Gaevernitz. Gründer u. erster Direktor d. landwirtschaftlichen Akademien zu Jena u. Eldena. E. Beitrag z. Gesch. d. höheren landwirtschaftlichen Unterrichtswesens in Deutschland. 2. Auflage. Heidelberg, Hörning. 1888. — **154)** × A. Johne, Gesch. d. Sächsischen Pferdezucht. Auf aktenmäſsigen Grundlagen unter Mitwirkung d. Oberstlieutenant Adolf Schaberg zusammengestellt u. bearbeitet. Mit 2 Lichtdrucktafeln u. 6 Holzschnitten. Leipzig, Volckmar. 1888. 8°. XVI, 241 u. 107 S. — **155)** × G. Oertel, Z. Gesch. d. Weinbaues in Sachsen: Leips. Zg. 1888, Wissensch. Beil. S. 121/2. — **156)** × id., Z. Gesch. d. Perlenfischerei in Sachsen: ib. S. 533/5. — **157)** Clem. Menzel, Z. Gesch. d. Buchdruckerkunst in Eisleben: ZHarzV. 21, 1888, S. 439—41. — **158)** W. v. Seidlitz, D. Meiſsner Porzellanmanufaktur unter Böttger: NAsächsG. 9, 1888, S. 115—36. **159)** × Radestock, D. Meiſsner Schuster: MVGMeiſsen 2², 1888. — **160)** × K. A. Spiegelthal, Beitrag z. Gesch. d. Leipziger Kramer-Innung 1292—1887 Enthüllungen z. Beleuchtung d. Ursachen ihrer Auflösung. E. uukundlicher Bericht d. klagführenden Gruppe d. Genossenschaft. Leipzig 1888. 8°. 49 S. Als Manuskript gedruckt. — **161)** × F. Herm. Meyer, Papierfabrikation u. Papierhandel, Beiträge zu ihrer Gesch. besonders in Sachsen: AGBuchhandel 11, 1888, S. 283—357. — **162)** × H. Schurtz, E. altslavischer Verkehrsweg über d. Erzgebirge: Leips. Zg. 1888. Wissensch. Beil. — **163)** × R. Kratzmann, D. obere, insbesondere d. sächsische Elbe u. ihre Schiffahrt. Realschul-Progr. Leipzig. 1888. 4°. 19 S. — **164)** × P. Uhle, D. sogenannte Bierzwang in d. Meile um Chemnitz: Chemnitzer Tageblatt 1888, No. 37, 3. Beil. **165)** × Z. 20. Dezember 1888, E. Beitrag z. Gesch. d. Leipziger Bank. Leipzig (Giesecke u. Devrient). 1888. 8°. 58 S. — **166)** × Albr. Kirchhoff, D. Leipziger Büchermesse v. 1550—1650: AGBuchhandel 11, 1888, S. 183—203. — **167)** × id., Leipziger Sortimentshändler im 16. Jh. u. ihre Lagervorräte: ib. S. 204—82. — **168)** × id., Zu Christoph Kirchners Concurs: ib. S. 359. — **169)** × Leuthold, D. Freiberger Bergwerksverfassung im 14. Jh.: ZfBergrecht 29, 1888, S. 71/9. — **170)** × H. Jacobi, V. d. erzgebirgischen Eisenindustrie: Glückauf Jahrg. 8, 1888, S. 33/7, 41/3. — **171)** × Pfuhl, Die mittelalterliche Mission unter d. Wenden. E. Beitrag z. sächsisch-thüringischen G.: Sonntagsbeil. z. d. Bautzner Nachrichten 1888, S. 107—10. — **172)** × Langer, Bischof Benno v. Meiſsen (Schluſs): MVGMeiſsen 2², 1888, S. 99—296. — **173)** × Buchwald. D. Lehre d. Johann Sylvius Wildnauer Egranus in ihrer Beziehung z. Reformation, dargestellt aus dessen Predigten: Beitr. z. sächs. KirchenG. 4, 1888. — **174)** Gustav Hasse, Gesch. d. Sächsischen Klöster

die Geschichte der sächsischen Klöster hat die Kritik vorgeworfen, dafs es Urkk.publikationen nicht berücksichtigt hat, und dafs dem Vf. manche Schrift, welche Material geliefert hätte, entgangen ist. Auch wird nur die äufsere Geschichte der Klöster gegeben. So werden nacheinander die Mönchs- (Benediktiner, Regulierte Augustiner Chorherrnstifter, Cisterzienserabteien, Dominikaner, Franziskaner, Augustiner Eremiten, Coelestinerklöster), dann die Nonnenklöster behandelt. Für die Geschichte des Franziskanerklosters zu Kamenz weist Knothe[175]) auf 22 meist unbekannte neue Urkk. aus Bautzen hin. Derselbe Vf.[176]) trägt aus dem Cod. Lus. über die Laienbrüder zu Marienstern und Marienthal Notizen zusammen. Wie in Altzelle hat es auch, in den dem Abte des letzteren Klosters unterstellten genannten beiden Cisterzienserklöstern in der Oberlausitz Laienbrüder gegeben, die Armut, Keuschheit und Gehorsam gelobten, aber keine Weihen empfangen konnten. Die Abhandlung von Gess[177]) gehört der beginnenden Reformationszeit an.[178-179]) — Die St. Nikolai-Kirche zu Freiburg wurde etwa 300 Jahre vor der Reformation erbaut. Friedrich[180]) giebt ihre Geschichte bis zu diesem Zeitpunkte, sie war dann die erste, in welcher 1533 aus Luthers Postille das Evangelium gelesen wurde. 1578 wurde das Kirchengebäude restauriert, 1750 noch einmal erneuert; bis in der Zeit 1836—40 aus pekuniären Rücksichten das Fortbestehen der Nikolaigemeinde ernstlich in Frage kam, aber die Krisis glücklich überwunden wurde. Die Geschichte der Kirche bis 1888 wird verfolgt, dann die Geistlichen vor und nach der Reformation namhaft gemacht, die Organisten, Glöckner und Kirchenvorstandsmitglieder aufgeführt.[181-189]) Eine Geschichte sowohl des Domgebäudes als der Domgemeinde in Halle bietet Albertz,[190]) die beiden Kleinodienverzeichnisse zu Nordhausen, über die Meyer[191]) berichtet, sind aus den

---

in d. Mark Meifsen u. Oberlausitz. Gotha, F. A. Perthes. 1888. 8°. VII, 317 S. |[(Georg Müller) NAsächsG. 1888, S. 340 f.; CBl. 1888, Sp. 813 f. (Th. F.); HZ. 60 (NF. 24), 512 'klägliches Machwerk' (Th. F.); KBGV. 1888, No. 2; MHL. S. 236 (P. Krollick).]| — 175) Knothe, Nachtrag z. G. d. Franziskanerklosters zu Kamenz: Beitr. z. sächs. KirchenG. 4, 1888. |[NAsächsG. 10 (1889) S. 170.]| — 176) D. Laienbrüder oder Conversen d. beiden sächsischen Cisterciensserinnenklöster Marienstern u. Marienthal: NAsächsG. 9, 1888, S. 29—37. — 177) × Gess, Gesch. d. Klostervisitationen d. Herzog Georg v. Sachsen. Nach ungedruckten Quellen dargestellt. Leipzig, Th. Grieben. 1888. 8°. IV, 52 S. M. 1,20. [LCBl. 1888, Sp. 1070 (Th. F.); NAsächsG. 10 (1889) S. 160/2 (Georg Müllller).]| — 178) × G. Buchwald, Zwei Jahrzehnte e. sächsischen Pfarre in d. Reformationszeit: Leipz. Zg. Wissensch. Beil. 1888 No. 71, S. 359—60. — 179) × Th. Distel, D. Einführung d. Hiller'schen Choralbuchs in Kursachsen (1793): Monatshefte f. MusikG. Jahrg. 20, 1888, S. 175. — 180) Friedrich, D. Kirche St. Nikolai zu Freiberg: MFreibergAV. 24, 1888, S. 1—48. — 181) × P. Göhler, Aus d. Jacobigemeinde. Festgabe z. 350j. Jubiläum d. Stiftskirche (St. Jacobi) zu Dresden. Dresden, Naumann, 1888. 8°. 110 S. — 182-3) × G. Müller, D. Geistlichkeit d. Superintendentur Dresden im Jahre 1578: MVGDresdens H. 8, 1888. — 184) × C. Gurlitt, D. katholische Hofkirche in Dresden: Bll. Architektur u. Kunsthandwerk 1888, S. 42 ff. — 185) G. J. Michael, Denkschrift z. Einweihung d. neuen St. Nicolaikirche zu Chemnitz am 7, März 1888, enthaltend d. Gesch. d. Kirche u. Parochie St. Nicolai. Chemnitz, May. 1888. 8°. 58 S. Mit 3 Lichtdruckbildern. — 186) × J. u. E. Löbe, Gesch. d. Kirchen u. Schulen d. Herzogtums Sachsen-Altenburg etc. 2. Bd. Enthaltend d. Stadt- u. Landephorien Schmölln u. Ronneburg. Altenburg, O. Bonde. 1888. 8°. IV, 400 S. Vgl. JB, 1886. — 187) × Emil Körbitz, D. Pröbste d. Nonnenklosters z. heil. Kreuz zu Eisenberg: MVGEisenberg 2, S. 92/6. — 188) × P. Mitzschke, Beschwerde d. Nonnen zu Eisenberg wider Busse Vitztum um 1448: ib. 1888, S. 88—90. 189) P. Böhme, Pforte in seiner kulturgeschichtlichen Bedeutung während d. 12. u. 13. Jh.; Neujahrsbll. hsg. v. d. hist. Comm. d. Provinz Sachsen 12. Halle, Pfeffer Komm. 1888. 8°. 46 S. M. 1,00. — 190) |H. Albertz, D. Dom u. d. Domgemeinde zu Halle a. S. Halle, Niemeyer. 1888. 8°. VIII, 365 S. — 191) K. Meyer, Zwei Kleinodienverzeich-

Jahren 1501 und 1523. Das Gnadenbild in Elende bei Nordhausen ist jetzt in Heiligenstadt in der Kirche Beatae Mariae Virginis aufgestellt. Aus einem Pergamentcodex im Pfarrarchiv daselbst, welcher sich mit diesem Heiligenbilde bechäftigt, wird die Stiftung und einiges über die signa und benefactores, sowie die Reliquien der Kirche von Schmidt[192]) mitgeteilt. — Elze[193]) behandelt einen Theologenzwist des Jahres 1524, welcher dadurch entstand, dafs der Zerbster Prediger Johann Groner einen grauen Mönch in der Palmensonntagpredigt unterbrach. Die Streitschrift des Lutherischen zeigt uns auf der Rückseite des Titelblattes 'Luther als Zensor'. Breymann[194]) endlich handelt über die Restauration der aus dem 12. Jh. stammenden Klosterkirche zu Hecklingen in Anhalt.

Bildungswesen.[194a]) G. Müller[195]) behandelt für die *Zeit vor 1580* das ländliche Schulwesen in Kursachsen, die lateinischen Schulen der Städte, die deutschen Schulen und Mädchenschulen des heutigen Königreichs und teilweise der Provinz Sachsen. Am Schlusse ist ein orientierendes Ortsverzeichnis angefügt.[196]) Der Zustand der Zwickauer Schule nach dem Schmalkaldischen Kriege, besonders unter dem kurzen Rektorate Thiems bis zur Einführung von Camerarius tüchtigem Schwiegersohn Rüdiger wird von Fabian[197]) geschildert. Die 11 Schriftstücke, welche als Beilage gegeben werden, stammen aus dem Zwickauer Ratsarchive und umfassen die Zeit: 1547. Sept. 7. bis 1548 Febr. 22.[198]) Eckstein[199]) berichtet über die Feier des Gregoriusfestes in Zittau. Gregor galt im MA. als Patron der Schulen. Sein Fest am Ende des alten Schuljahres war vor der Reformation ein Singumgang der Lehrer und Schüler, während die neuen Schüler einritten. Daraus entwickelte sich das Fest zu einem Aufzug, der im 17. Jh. nach einem bestimmten Plane stattfand, 1737 wurde die Feier abgeschafft.

Da die *Reformation* der wissenschaftlichen Forschung Freiheit gab, so gewinnt an Interesse, was in der Zeit nach Luthers Auftreten an der Wiegestätte der neuen Bewegung, Wittenberg, wissenschaftlich geforscht wurde. Das ist bisher noch wenig im Zusammenhange untersucht. Haupt[200]) gewinnt dafür Resultate auf Grund der Quaestiones 'd. i. ausführlich motivierte Bitten (der Jünger der Wissenschaft) um Auskunft über allerlei interessante Gegenstände des Wissens' und der Scripta publica, Lektionsverzeichnisse, welche ihm die Bibliothek des Wittenberger Predigerseminars bot. Die Untersuchung

---

nisse d. Hospitals S. Cyriaci u. d. Altendorfklosters zu Nordhausen: ZHarzVt 21, 1888, S. 245/7. — **192)** Julius Schmidt, D. Gnadenbild zu Elende: ib. S. 190—202. — **193)** Th. Elze, Johannes Groner, Ekklesiastes zu Zerbst 1524: MVAnhaltG. 5, 6, 1888, S. 336—40. **194)** H. Breymann, Beschreibung d. Wiederherstellungsbaues d. Klosterkirche zu Hecklingen: ib. S. 269—77. — **194a)** × Jul. Köstlin, D. Baccalaurei u. Magistri d. Wittenberger philosophischen Fakultät. 1503—17, 1518—37. Aus d. Fakultätsmatrikel. Osterprogr. d. Univ. Halle-Wittenberg 1887/8. Halle, Niemeyer. 1887/8. 8⁰. 29 u. 26 S. Hat mir noch nicht vorgelegen. — **195)** Georg Müller, D. kursächsische Schulwesen beim Erlafs d. Schulordnung v. 1580. Programm. Wettiner Gymnasium. Dresden. 1888. 4⁰. 32 S. — **196)** E. R. Börner, D. Entwicklung d. sächsischen Volksschulwesens im 18. Jh. E. Beitrag z. Gesch. d. Erziehungs- u. Unterrichtswesens. Leipz. Inaug. Diss. Leipzig, Schönefeld. 1888. 8⁰. 46 S. — **197)** E. Fabian, D. Wiederaufrichtung d. Zwickauer Schule nach d. Schmalkaldischen Kriege. Mit archivalischen Beiträgen: MAVZwickau H. 2, 1888, S. 1—28. — **198)** J. Thielemann, Geschichtliche Mitteilungen über d. Seminar zu Grimma. Festschrift z. Feier d. 50j. Bestehens d. königl. Hauptseminars zu Grimma. 1888. S. 1—29. — **199)** Eckstein, D. Feier d. Gregoriusfestes am Gymnasium zu Zittau. Beilage z. JB. Gymn.-Zittau. 1888. 4⁰ 19 S. — **200)** K. Haupt, D. Stand d. geistigen Lebens an d. Universität Wittenberg, dargestellt an d. Quaestiones u. d. Scripta publica aus d. Jahren 1530—46. Festschrift z. Feier d. Einweihung d. neuen Gymnasialgebäudes zu Wittenberg am

umfafst die Zeit von 1530—46 und beschäftigt sich mit dem Einflusse der Himmelskörper auf das Leben der Erde, dem Verhältnis von Astrologie und Medizin, der wissenschaftlichen Astronomie, Ansichten über Gesundheitsschädliches, Geographie, dem geringen Sinne für historische Kritik, der juristischen Anschauung, wobei die quaestio vorkommt, an jure C. Caesar sit interfectus u. a. m., was auf die Geschichte des Bildungswesens und die Kulturgeschichte jener Zeit im weitern Sinne interessante Lichter wirft.[201]) Die Geschichte des Wittenberger Gymnasiums ist vom Rektor Franz Spitzner geschrieben und später vom Professor Bernhardt fortgesetzt worden. Die Übersiedlung des Gymnasiums aus den unzulänglichen alten Räumen in das neue schöne Gebäude bot letzterem[202]) die Veranlassung, kurz noch einmal die Geschichte der Anstalt von 1520—1868, dem Jahre, wo Direktor Schmidt aus dem Amte schied, zusammenzufassen. Derselbe[203]) hat auch in der Festschrift eine Zusammenstellung der Abiturienten der Anstalt seit 1817 bis zur Gegenwart unternommen. Strafsburger[204]) bringt eine allgemeine Geschichte der höhern Schule zu Aschersleben bis zur Neuzeit, dann die Personalien der Lehrer,[205]) und Schmieder[206]) giebt Mitteilungen aus der Schule zu Schleusingen in alter und neuer Zeit, 'betreffend Schulfestlichkeiten und den Schülern gestattete oder bereitete Ergötzlichkeiten bes. Festaktus, Umzüge und dramatische Aufführungen' teils nach Akten des Landratsamts und des Gymnasialarchivs, teils nach alten Programmen.

Die Arbeit Boehnes[207]) beruht lediglich auf Urkk. des Herzogl. Haus u. St. Arch. zu Coburg und Gotha und des Konsistorialarchivs zu Gotha und versucht allen Seiten der pädagogischen Thatigkeit des Herzogs gerecht zu werden. So wird sein Interesse für Schulwesen vor Antritt seiner Regierung verfolgt, seine Bestrebungen zur Erziehung der erwachsenen Unterthanen, seine Thätigkeit für Kindererziehung, fürs Gymnasium, für die Universität Jena, endlich die Erziehung der eigenen Kinder behandelt.[208]) Nach einigen in der Einleitung gegebenen Nachträgen zum ersten Teile schildert Richter[209]) die weiteren Schicksale der Stadtschule zu Jena in der zweiten Hälfte des 17. und im 18. Jh. bis zur Umwandelung in eine reine Bürgerschule am Ende vorigen Jh. — Büttner[210]) beschreibt Mitternachts Streben als Praktiker und Schriftsteller wieder Ordnung ins Schulwesen zu bringen, als er von 1646 ab die Landesschule zu Gera leitete. Seine Hauptquelle sind

---

10. Jan. 1888. — (§19[34a]) Bolte, Matrikel. — 201) W. Kawerau, Aus Halles Litteraturleben, (= Kulturbilder aus d. Zeitalter d. Aufklärung. Bd. 2. Halle, Niemeyer. 1888. 8°. 4 Bl. 360 S. — 202) W. Bernhard, D. Gymnasium zu Wittenberg v. 1520—1868. Festschrift z. Feier d. neuen Gymnasialgebäudes zu Wittenberg am 10. Jan. 1888. 1888, S. 33—68. — 203) id., Verzeichnis d. Schüler, welche seit Ostern 1817 d. Gymnasium zu Wittenberg mit d. Zeugnis d. Reife für Universitätsstudien verlassen haben: ib. 1888. 4°. S. 145—69. — 204) E. Strafsburger, Geschichte d. höheren Schule in Aschersleben. Real-Gymn.-Progr. 1888. 4°. 53 S. — 205) × O. Hubatsch, Statistische Mitteilungen über d. Martineum zu Halberstadt aus d. ersten Vierteljahrhundert seit seiner Erhebung z. Realschule I. O.: Programm. Halberstadt. 1888. 4°. 36 S. — 206) P. Schmieder, Mitteilungen aus d. Schule in alter u. neuer Zeit. Gymn.-Progr. Schleusingen. 1888. 4°. VIII. — 207) W. Boehne, Die pädagogischen Bestrebungen Ernst d. Frommen v. Gotha. Nach d. archivalischen Quellen dargestellt. Gotha. 1888. 8°. VII, 352 S. — 208) × E. Koch, Gesch. d. Herzogl. öffentlichen Bibliothek zu Meiningen. 1. Teil. Einladungsschrift d. Gymnasium Bernhardinum zu Meiningen z. Feier d. Henfling'schen Gedächtnistages. Meiningen 1888. 4°. 20 S. — 209) Gust. Richter, D. alte Gymnasium in Jena Beiträge zu seiner Gesch. 2. Teil. Gymn.-Progr. Jena. 1888. 4°. 32 S. — 210) R. Büttner, Rektor Joh. Seb. Mitternacht u. seine Wirksamkeit am Geraer Gymnasium 1646—67. Gymn.-Progr.

Mitternachts Bücher und Programme, von denen 160 benutzt wurden, ferner Hauptmanns Biographie 1779 und seines Sohnes Nachträge 1808. — Nach Archivalien des GStA., des Kultusministeriums, Gymnasiums und Gemeindevorstands, sowie mit Benutzung des gedruckten Materials stellt Francke[211]) die Regesten des Gymnasiums zu Weimar von 1200—1887, dem Umzugsjahr ins neue Gebäude zusammen. 1712 wurde die lateinische Stadtschule zum Gymnasium.[212]) — Aus dem handschriftlichen Besitze, welchen der Vf. aus dem Nachlasse der Gräfin Luise von Waldersee erwarb, druckt Hosäus[213]) die Gedanken Friedrich Wilhelms von Erdmannsdorff (1736—1800) über eine Vorbereitungsanstalt für mechanische Gewerbe und bildende Kunst teilweise ab, Fortsetzung soll folgen, und Suhle[214]) bringt nach dem Material des Staatsarchivs zu Dessau und dem Archive der Dessauer Superintendentur Nachrichten über die Fürstliche Schule zur Reformationszeit, Lehrer in den Jahren 1536—1628, Schülerfrequenz 1509—1604, Schulordnung 1603, Lehrplan 1625, Diensteinkommen der Lehrer 1608, Briefe der Rektoren Greff und Arnoldi aus den Jahren 1530—59.

Recht und Verwaltung. Der Aufsatz von v. Borch[215-215a]) ist mehr der allgemeinen Rechtsgeschichte angehörig, Jacobs[216]) druckt ein Schreiben vom 18. Aug. 1623 ab. Dasselbe betrifft ein von der Bleiche abhanden gekommenes Stück Leinwand, welches nach Aussage der zum Ersatz Verpflichteteten der böse Geist entführt haben sollte. Distels[217]) 'Findlinge' betreffen die Bestrafung eines Pfarrers wegen Ehebruchs 1552, sowie 'Gerichtshände' und 'Schandflaschen', ferner[218]) Rechtsfälle der Jahre 1576—1755.[219-225]) Bielfeld[226]) hat die Urkk. des Magdeburger Archivs für eine Geschichte des magdeburgischen Steuerwesens nutzbar gemacht.

Dichtung. Müller-Frauenstein[227]) charakterisiert die asiatische Banise, weil dieser Roman von Heinrich Anselm von Ziegler und Kliphausen 1688 in Kursachsen geschrieben wurde.[228-231]) Hosaeus[232]) sucht H.

Gera, Hofmann. 1888. 4°. 24 S. — 211) O. Francke, Regesten d. Gymnasiums zu Weimar. Gymn.-Progr. Weimar, Hof-Buchdr. 1887 (aber Programmabhandlung 1888). 4°. 44 S. — 212) × A. Emmrich, Gesch. d. Meininger Realgymnasiums von 1838—1888. Progr. Real-Gymn. Meiningen, Keyßner. 1888. 4°. 16 S. — 213) W. Hosäus, J. W. v. Erdmannsdorff's Gedanken über e. allgemeinvorbereitende Unterrichtsanstalt zu mechanischen Gewerben u. zu bildender Kunst für Dessau: MVAnhaltG. 5, 6, 1888, S. 377—91. — 214) H. Suhle, Beiträge z. Gesch. d. Fürstlichen Schule zu Dessau. 1. 1536—1628. Dessau, Reiter. 1888. 4°. 35 S. — 215) L. v. Borch, Z. Entwicklung d. sächsischen Wergelder: ZHarzV. 21, 1888, S. 203—12. — 215a) id., Zu d. sächsischen Wergeldern. Nachtrag zu S. 209 No. 3: ib. S. 419—20. — 216) Ed. Jacobs, Aberglaube als versuchtes Hilfsmittel v. Gericht 1623: ib. 21, S. 241/2. — 217) Th. Distel, Strafrechtsgeschichtl. Findlinge: NAsächsG. 9, 1888, S. 337/9. — 218) id., Sieben strafrechtsgeschichtl. Findlinge: ib. S. 153—60. — 219) × R. Needon, Alte Stadtpolizei in Sachsen. Leipz. Zg. 1888, S. 621/4. — 220) E. Krüger, Grundzüge d. ehemaligen Annaberger Stadt- u. Bergrechts: MVGAnnaberg 1, 1888, S. 1—46. — 221) G. Korschelt, D. Strafen d. Vorzeit in d. Oberlausitz: N. Lausitzer Mag. 63, 1888, S. 306—31. — 222) × Viktor Otto, D. Recht d. Lehngüter in d. Erblanden d. Königreichs Sachsen. Leipzig, Breitkopf u. Härtel. 1888. IV, 150 S. — 223·4) (§ 52) Distel, Leipz. Schöppensprüche. — 225) × Jecht, Hinrichtung e. Eislebers in Görlitz: MansfelderBll. 1888. — 226) G. Bielfeld, Gesch. d. magdeburgischen Steuerwesens v. d. Reformationszeit bis ins 16. Jh. Nebst Aktenstücken u. statistischen Aufstellungen. (= Staats- u. sozialwissenschaftliche Forschungen hsg. v. Schmoller 3, 1. Leipzig, Duncker u. Humblot. 1888. |[HZ. 61 (NF. 25), 309 (K. Bornhak).]| Vgl. § 42. — — 227) Georg Müller-Frauenstein, Über d. Asiatische Banise. Z. Erinnerung an d. ersten Druck im Jahre 1688: NAsächsG. 9, 1888, S. 322—33. — 228) × P. Zimmermann, Heinrich Gödings Gedicht v. Heinrich d. Löwen: Beitr. z. G. d. dschn. Sprache u. Litt. 13, S. 278—310. — 229) × E. Wülcker, D. Verdienste d. fruchtbringenden Gesellschaft um die deutsche Sprache. (Vortrag gehalten in d. Jahresversammlung d. deutschen Sprachvereins zu Weimar 1888 März 18.): Bericht über d. Jahresversammlung d. deutschen

Doerings Dichterbiographie zu berichtigen und zu ergänzen besonders auf grund eines Tagebuches von Mathissons Hand, welches die Zeit 1777—1800, ausführlich die Jahre 1707—94 behandelt. Der Aufsatz hat die Jahre 1761—95 im Auge und führt Stellen aus dem Tagebuche wörtlich an, 'Adelaide' wäre demnach die jüngere Mamsell Ribaupierre.

Kunst. In anerkannter Vortrefflichkeit sind auch in diesem Jahre die Bau- und Kunstdenkmäler des Königreichs[233]) und der Provinz[234]) Sachsen weiter bearbeitet worden. Ihnen reiht sich die Publikation der Thüringischen[235]) Baudenkmäler an, welche nach einem gleichen Plane die Ortschaften der Amtsgerichtsbezirke und in ihnen kirchliche und profane Bauten behandelt.[236]) Ferner handelt Gerlach[237]) über Versuche und Vorschläge zur Konservierung der Restaurierung der goldenen Pforte und beschreibt[238]) das Gemälde auf dem Schmelzeraltar in der Nikolaikirche zu Freiburg (nach 1484).[239-254].

Personalia.[255-256]) Johann Christian von Damnitz[257]) war ein Sohn der Oberlausitz, bekleidete (geb. 1740/3) eine hohe Stellung im weimarischen

SprachV zu Weimar 1888, S. 7—29. — 230) × Th. Distel, Schreiben Gottscheds an Friedrich August II. zu Sachsen: Vjs. LitteraturG. 1, S. 253/5. — 231) × Seeliger, Johann Elias Schlegel: MVG. Stadt Meifsen 2², 1888. — 232) W. Hosäus, Nachträge zu Matthisson's Leben: MVAnhaltG. 5, 6, 1888, S. 348—77. — 233) R. Steche, Beschreibende Darstellung d. älteren Bau- u. Kunstdenkmäler d. Königreichs Sachsen. Auf Kosten d. Kgl. Staatsregierung hsg. v. Kgl. Sächs. AV. H. 9, 10, 11: Amtshauptmannschaften Auerbach, Ölsnitz, Plauen. Dresden, Meinhold. 1888. 8°. 15, 33, 88 S. — 234) Julius Schmidt, Beschreibende Darstellung d. älteren Bau- u. Kunstdenkmäler d. Stadt Nordhausen. Hsg. v. d. hist. Komm. d. Provinz Sachsen. Halle a. S., O. Hendel. 1888. VII, 240 S. — 235) P. Lehfeldt, Bau- u. Kunstdenkmäler Thüringens. I. A. d. Regierungen v. S.-Weimar-Eisenach, S.-Meiningen-Hildeburghausen, S.-Altenburg, S.-Koburg u. Gotha, Schwarzburg-Rudolstadt, Reufs ältere Linie u. jüngere Linie bearbeitet. Heft 1. Grofsherzogtum Sachsen-Weimar-Eisenach. Amtsgerichtsbezirk Jena. Heft 2. Herzogtum Sachsen-Altenburg. Amtsgerichtsbezirk Roda. Jena, Gustav Fischer. 1888. 244 u. 59 S. M. 9,50. |[E. Kriesche, ZVthüringG NF. 7, 277—286; CBl. 1889, Sp. 231 (β); DLZ. 1889, Sp. 557 (Gurlitt).]| — 236) × Über ältere Bau- u. Kunstwerke im sächsischen Vogtlande: Leipz. Zg. 1888, Wissensch. Beil. S. 73/6. — 237) Gerlach, Freibergs Goldene Pforte: MFreibergAV. 24, 1888, S. 59—64. — 238) id., D. Schmelzer-Altar zu St. Nikolai. (= Bilder aus Freibergs Vergangenheit): ib. H. 27, 1888 (auf d. Schmutztitel 1887), S. 49 f. — 239) R. v. Mansberg, Daz hohe liet von der maget. Symbolik d. mittelalterlichen Skulpturen d. goldnen Pforte an d. Marienkirche zu Freiberg i. S. Dresden, W. Hoffmann. 1888. fol. IX, 80 S. — 240) × Jean Paul Richter, D. Dresdener Gemäldegalerie u. d. moderne Kunstwissenschaft: Unsere Zeit 1888, S. 345—60. — 241) × Th. Distel, D. Darstellung d. Schlacht bei Mühlberg zu Brüssel (1549): ZG. u. Politik 1888, S. 800. — 242) × id., E. Porträt Benedikt Carpzovs (II) v. Margaretha Rastrum in Leipzig, Stiche v. Joh. Darr, Aib. Kalle u. Gabler: Chronik f. vervielfältigende Kunst 1888, S. 77. — 243) × id., Arbeiten d. Kupferstechers Johann Kasper Höckner zu Dresden: ib. S. 68. — 244) — id., Nachrichten über d. sächsischen Kupferstecher Bernigeroth: ib. S. 77. — 244a) Loose, Lebensläufe Meifsner Künstler: MVGMeifsen 2², 1888. — 245) × M. Lehrs, Kann d. Meister L. G. mit dem ältern Lucas Kranach eine Person sein?: Chronik f. vervielfältgende Künste: 1888, S. 28 f. — 246) × F. A. Francke, Über d. allmähliche Entwicklung d. deutschen Militärmusik mit besonderer Rücksicht auf Sachsen: Jbb. f. deutsche Armee u. Marine 66, 2, 1888, S. 184—202. — 247) × Th. Distel, Über d. Instrumentisten Joh. Gökeritz: MHefte f. MusikG. 20, 1888, S. 113. — 248) × id., Notenmanuskripte aus d. Jahren 1604—10: ib. S. 59—61. — 249) × id., E. altes Jägerlied, komp. für d. Herzog Joh. Georg (I.) zu Sachsen v. Samuel Völskell: Waidmann 19, S. 229. — 250) C. Gurlitt u. K. Berling, Aus d. sächsischen Archiven. 5. Dresdener Goldschmiede unter Christian I. (1568—91): KunstgewerbeBl. 4, 1888, S. 203/7. — 251) × Th. Distel, D. Modell d. Tempels Salomonis und e. angebliches Werk Michelangelos in Dresden: Kunstchronik 23, 1888, Sp. 347—50. — 252) × Albr. Kirchhoff, Metallschnitt im Buchdruck: AGd.dschn Buchhandels 11, 1888, S. 358. — 253) × (W. Rofsmann), Künstlerbriefe aus d. Jahren 1760—1830 (7—11) Leipz. Zg. 1888, No. 6, S. 34/6. — 254) × id., Künstlerbriefe aus d. Jahren 1760—1830 (12/17): ib. S. 188—90, 226 f. 274/6, 350/2, 385/7, 431 f. — 255) × C. Gurlitt u. K. Berling, Daniel Bretschneider: Kunstchronik 24, 1888, Sp. 239—41. —

Staatsdienst, erhielt 1814 seine ehrenvolle Entlassung, seitdem lebte er zurückgezogen, so dafs nicht einmal sein Todesjahr ermittelt ist.[258-259]) — Bode[260]) bechreibt den Grabstein einer Frau Anna in Gittelde aus dem Jahre 1583, Kindscher[261]) teilt einen Brief vom 11. Nov. 1552 mit, worin der Tod des Pfarrers Greff gemeldet wird, Hosaeus[262]) handelt über den Schweizer Häfeli. Am Schlusse des Aufsatzes druckt er Briefe Häfelis an Lavater a. d. J. 1774—92 und an J. G. Müller (1783—87) ab. Matthias zählt von Jacobi in Nordhausen[263]) (geb. etwa 1515, † vielleicht schon 1552 oder 1570) die Titel von 16 Schriften auf, von denen 5 verloren sind, Kindscher[264]) übergiebt einen im herzogl. anhalt. Archiv aufgefundenen Brief von Justus Jonas vom 28. April 1549 als Ergänzung zu Kaweraus Publikation dem Drucke und Buchwald[265]) macht auf die Selbstbiographie des Pfarrers Köhler (1604—87) aufmerksam.[266-268]) Im Anhange seiner Darstellung der Beziehungen Lavaters zu Herzog Franz und Luise von Anhalt veröffentlicht Hosaeus[269]) Stellen aus Briefen des Herzogs Leopold Fried. Franz, der Herzogin Luise, des Erbprinzen und der Gräfin Luise, an Lavater und einen Brief des letztern an den Erbprinzen aus dem Lavater'schen Familienarchive (1782—93).[270]) Beck[271]) ergänzt die schon durch Gottscheds Veröffentlichung bekannten Leibnitzbriefe an den Zwickauer Rektor Daum durch Daums Antwortschreiben vom 30. März 1666.[272]) Auf Grund ganz neuen Materials, welches aufser der Stadt Freiburg besonders die Bibliotheken von Dresden, Leipzig, Halle, und Hamburg boten, wird Möllers schon öfter geschriebene Lebensgeschichte von Kade[273]) neu unternommen. Der Anhang giebt die vollstänigen Titel von Möllers gedruckten und handschriftlich vorhandenen Schriften, sowie ein Verzeichnis seiner Briefe. Über H. G. Neufs (1654—1716), einen Sohn des Harzes und Geistlichen zu Wernigerode handelt Jacobs.[274]) Im Anhange werden 14 Briefe besonders an A. H. Francke aus den Jahren 1698—1715 abgedruckt. — Pfeffer[275]) (1493—1573) war lutherischer Pfarrer in Leip-

256) × Th. Distel, Neues über d. spätere Gräfin Cossell: Z. f. d. gesamte Strafrechtswissensch. 9, 1888, S. 208—12. — 257) E. Stöckhardt, Johann Christian v. Damwitz: NLausitzMag. 64, 1888, S. 313—23. — 258) × G. Wustmann, Wilhelm Dilich: Z. f. bildende Kunst 23, 1888, S. 110/6. — 259) × Th. Distel, Nachrichten über d. Dresdener Dichter u. Komponisten Caspar Füger jr. († 1617): MHefte f. MusikG. 20, S. 108. — 260) G. Bode, Grabstein d. Frau Anna (v. Gittelde), geborenen v. Boventen: ZHarzV. 21, 1888, S. 232. — 261) Fr. Kindscher, Joachim Greff's Tod 1552: MVAnhaltG. 5, 1888, S. 280/2. — 262) W. Hosäus, Johann Kasper Häfeli in Wörlitz 1784—93: ib. S. 137—63. — 263) E. Matthias, M. Leonhard Jacobi aus Nordhausen: ZHarzV 21, 1888, S. 369—98. — 264) F. Kindscher, Justus Jonas an Fürst Georg 1549: MVAnhaltG. 15, 1888, S. 278/9. — 265) Buchwald, Selbstbiographie e. 83j. erzgebirgischen Pfarrers aus d. 17. Jh.: Beitr. z. sächs. KirchenG. 4, 1888. |[NAsächsG. 10 (1889) S. 169 f. (G. Müller). — 266) × Alb. Wippermann, Johann August Köhler, K. S. Schulrat u. Seminardirektor zu Grimma. Ein Lebensbild. Grimma, Gensel. 1888. 8°. IV, 94 S. — 267) × A. Waddington, De Huberti Langueti vita (1518—81). Paris, Leroux. 1888. 8°. VI, 140 S. — 268) × A. v. Larisch, Oberst v. Larisch. Ein Zeit- u. Lebensbild. Dresden, W. Baensch. 1888. 8°. 2 Bll., 251 S. — 269) W. Hosäus, Johann Kaspar Lavater in seinen Beziehungen zu Herzog Franz u. Herzogin Luise von Anhalt-Dessau: MVAnhaltG. 5, S. 201—64. — 270) L. Lamer, M. Christian Lehmann: Glückauf 8, 1888, S. 97/9, 105/8. — 271) R. Beck, Leibnizens Beziehungen zu Christian Daum, Rektor zu Zwickau: MAVZwickau H. 2, 1888, S. 52/6. — 272) R. Kade, D. Dresdener Kapellmeister Rogier Michael 1587—1619: Leipz. Zg. Wissensch. Beil. 1888 S. 209—12. — 273) R. Kade, Andreas Möller, d. Chronist v. Freiberg 1598—1660: NAsächs. G. 9, 1888, S. 59—114. — 274) Ed. Jacobs, Heinrich Georg Neufs, geboren zu Elbingerode am 11. März a. St. 1654, gestorben zu Wernigerode am 13. September 1716: ZHarzV. 21, 1888, S. 159—89. — 275) Seifert, Johann Pfeffinger, d. erste lutherische Pastor zu St. Nikolai u. Superintendent in Leipzig: Beitr. z. sächs.

zig[276]) — Wernickes[277]) Notizen betreffen Hans Richter, den Gehilfen von Meister Wendel Rofskopf,[278]) Hartung[279]) macht Mitteilungen über 34 Briefe und eine Anzahl Gedichte Rückerts aus der Zeit 1843—65 und Jacobs[280]) berichtet über J. Ch. Ruberg, Bürger der Grafschaft Wernigerode (1746—1807). Vorausgeschickt sind Notizen über die Geschichte der Goldmacherkunst im Harze. — Den Schlufs einer Abhandlung Leimbachs[281]) über die Geschichte der hessischen Botanik im 16., 17, und 18. Jh. bildet das Leben Heinrich Bernhard Rupps (1688—1719). — Röselmüller[282]) stellt das Leben und Wirken des Erasmus Sarcerius, eines evangelischen Theologen, Schulmannes und Schriftstellers des 16. Jh. (1501—1559), seine Thätigkeit in Rostock, Lübeck, Wien und Graz, in der Grafschaft Nassau-Dillenburg, in Leipzig, Eisleben und Magdeburg dar. Im Anhang wird über zwei bisher noch nicht benutzte Quellen zur Lebensgeschichte des Sarcerius (Dan. Richter, 1756 De doctis Annabergensibus extra patriam bene exceptis promotisque und § 6 von G. H. Götzes Sendschreiben von Annabergischen Liederfreunden 1722) einiges mitgeteilt. Mit derselben Persönlichkeit beschäftigt sich Krause[283]) und kommt zu zum Teil abweichenden Resultaten über S. Lebensgang, welche er am Schlusse des Aufsatzes zusammengefafst. Schmidts[284]) Nachruf gilt Schaubach (1830—1887), Lehrer am Gymnasium zu Meiningen.[285-286]) Der von Dibelius[287]) charakterisierte Selnecker war kurfürstlicher Hofprediger, und die Abhandlung von Motz[289-296]) betrifft Josua Stegmann aus Sülzfeld bei Meiningen, den Liederdichter von 'Ach, bleib mit deiner Gnade'.

KirchenG. 4, 1888. — 276) Zarncke, Neue Mitteilungen zu d. Werken Christian Reuters (1. Graf Ehrenfried. 2. Augustus v. Lüttichau u. a.): SB. kgl. sächs. Ges. d. Wissensch. zu Leipzig 1888, I/II, S. 71—136. — 277) E. Wernicke, Meister Wendel Rofskopfs Parlierer: NAsächsG. 9, 1888, S. 151/3: — 278) × W. A. Lampadius, Kapellmeister Professor Dr. Carl Riedel † 3 Juni: Leipz. Zg. 1888, Wissensch. Beil. S. 281 f. — 279) J. Hartung, Philologisches aus Friedrich Rückerts Briefen an J. A. Hartung. Dom-Gymn.-Progr. 1888. Magdeburg, C. Friese. 39 S. — 280) Ed. Jacobs, Johann Christian Rüberg. E. Beitrag z. Gesch. d. Goldmacherei am Harz.: ZHarzV. 21, 1888, S. 131—58. — 281) Leimbach, Beiträge z. Gesch. d. Botanik in Hessen aus d. 16., 17. u. Anfange d. 18. Jh. (Zur 200j. Gedenkfeier für Heinrich Bernhard Rupp, d. Vf. d. ältesten thüringischen Flora. Realschul-Progr. Arnstadt. 1888. 16 S.) — 282) Röselmüller, D. Leben u. Wirken d. Erasmus Sarcerius. E. Beitrag z. Reformationsgesch. 55. Bericht d. Kgl. Realgymnasiums. Annaberg. 1888. 4°. 28 S. — 283) K. E. H. Krause, Erasmus Sarcerius: ZHarzV. 21, 1888, S. 426/8. — 284) Schmidt, Worte d. Erinnerung an Professor Adolf Schaubach: NBeitr. d. Henneberg AV. 5, 1888, S. 228—37. — 285) × Th. Distel, Zwei eigenhändige Schreiben Mag. Joh. Schreckenfuchs' (1607): Colditzer Wochenblatt 15. Febr. 1888. — 286) × M. Brasch, Paul Robert Schuster, e. Leipziger Erinnerung: Leipz. Zg. 1888, Wissensch. Beil. S. 597—600. — 287) Dibelius, Z. G. u. Charakteristik Nikolaus Selneckers: Beitr. z. sächs. KirchenG. 4, 1888. |[NsächsG. 10 (1889). 169 f. G. Müller. — 288) × Rembe, D. Briefwechsel d. M. Cyriacus Spangenberg: Mansfelder Blätter Jahrg. 2, 1888, S. 1 ff. — 289) Er. Motz, Josua Stegmann. Abteilung 1. Einladungsschrift d. Gymn. Bernhardinum. Meiningen, Keyfsner. 1888. 16 S. — 290) × Clem. Menzel, Caspar Tryller u. d. Handhabung d. Tryllerstiftung im Collegio Paulino bei d. Universität Leipzig. Sangerhausen, Franke. 1888. 8°. III, 148 S. — 291) Müller (-Gatzen), Johann Andreas Triller, e. Blatt d. Erinnerung an d. 8. Juli: Leipz. Zg. 1888, Wissensch. Beil. S. 321/3. — 292) × Th. Distel, Nachrichten über d. Kantor Melchior Vulpius († 1616) zu Weimar: Monatshefte f. MusikG. Jahrg. 20, 1888, S. 174 f. — 293) × id., Nachrichten üb. d. Werke d. Bildhauers Hans Walther (1572): Bll. f. Architektur u. Kunsthandwerk 1, 1888, S. 47. — 294) × Aug. Israel, M. Valentin Weigels Leben u. Schriften. Nach d. Quellen dargestellt. Zschopau, Raschke. 1888. 8°. II, 167 S. Mit Bildnis u. Nachbildung d. Handschrift. — 295) × A. Kohut, Friedrich Wieck. E. Lebens u. Künstlerbild. Mit zahlreichen ungedruckten Briefen. Dresden u. Leipzig, Pierson. 1888. 8°. VII, 346 S. — 296) × F. A. Voigt, Anton Zimmermann, d. Vorkämpfer d. Reformation in Teuchern. 1888. 8°. VI, 140 S.

§ 35.

Schlesien.

Aug. Wagner.

Quellen. Wie in Polen, so fehlt es auch in Schlesien an echten Urkk., die älter wären als das 12. Jh. Die ältesten aus der ersten Hälfte des 12. Jh. sind nach der gründlichen Untersuchung Kętrzyńskis[1]) in Lemberg 'pia fraude' gemachte Fälschungen, d. h. in irgend einer Form später durch herzogliche oder päpstliche Bestätigungsbullen beglaubigte alte Privataufzeichnungen über den Erwerb dessen, was man längst ehrlich besafs. Denn die ältesten Verleihungen erfolgten mündlich vor Zeugen, wobei der polnische Herzog, nach altpolnischer Rechtsanschauung unbeschränkter Herr von Land und Boden, keiner Urk. bedurfte, weil die Beschenkten keine Privilegien erhielten und es obenein eine herzogliche Kanzlei nach Art der päpstlichen oder kaiserlichen vor dem 14. Jh. nicht gab. — Mit Bd. 2. haben Volkmer und Hohaus das seit 1883 herausgegebene Glatzer Regestenwerk vorläufig abgeschlossen.[2]) Es reicht bis 1500. Der vorliegende Band ist sorgfältig zusammengetragen aus den Glatzer, Neuroder, Wünschelburger und Habelschwerdter Rats- und Stadtarchiven, den Stadt- und Privilegienbüchern, den Pfarr- bezw. Schlofsarchiven von Rengersdorf, Ullersdorf, Scharfeneck und Grafenort, dem Breslauer Staats- und Stadtarchive, dem Glatzer Fundationszins- und Steueramtskopialbuche, aus den Lehns- und Besitzurkk. Schlesiens (edd. Grünhagen-Markgraf) den Fontes rer. Austriac., Emlers libri confirmationum, dem Signaturbuche der Gr. Glatz und anderen Quellen. — Die Vermutung H. Markgrafs bei Herausgabe des 10. Bd. der SS. rer. Siles., der Vf. der annales Glogovienses sei ein Vikar oder Mansionar der dortigen Kollegiatkirche, bestätigt Knötel.[3]) Es ist der Vikar Kaspar Borgeni (1474—95) zugleich Vf. anderer kleiner historischer Aufzeichnungen.

Darstellungen. *Allgemeines.* Die schlesische Geschichtschreibung, die als gelehrte, wissenschaftliche Leistung erst im 16. Jh. anfängt, hat von berufenster Hand eine recht dankenswerte Würdigung erfahren. Markgraf[4]) unterscheidet drei Abschnitte ihrer Entwickelung: provinzialständisch, ohne Sinn für die Zeit vor der Reformation, betonen die schlesischen Historiker des ersten, vom Beginn der kirchlichen Reaktion bis zum Ende der österr. Herrschaft reichenden Abschnittes meist nur die eigene Zeit; schwerfällige

---

1) W. v. Kętrzyński, Einige Bemerkungen über d. ältesten polnischen Urkk.: ZVGSchles. 22, S. 151—66. Breslau, Jos. Max & Co. |[Lemb. Kwart. hist. 1889, Juliheft (A. Wagner).]| — 2) Fr. Volkmer u. W. Hohaus, Geschichtsquellen d. Grafschaft Glatz. Urkk. u. Regesten z. Gesch. d. Grafschaft Glatz v. 1401—1500. 2. Habelschwerdt, J. Franke. 647 S. M. 12,00. |[Angez.: Kwart. hist. Jg. 1888, S. 334 (A. Wagner).]| Vgl. Jb. 1883/4, III, 90. — 3) P. Knötel, D. Vf. d. 'annales Glogovienses'; ZVGSchles. 22, S. 94—108. — 4) H. Markgraf, D. Entwickelung d. schles. Geschichtschreibung. Vortrag, geh. z. Feier d. 25j. Amtsjubiläums d. Geh. Archivrats Prof. Dr. C. Grünhagen: ib., S. 1—24. |[Kwart. hist.

Form, falsches Einteilungsprinzip, Massenhaftigkeit des Stoffes, gröfsere oder geringere Kritiklosigkeit sind ihnen eigen. Den Geist des philosophischen Rationalismus des 18. Jh. atmen Klöbers, Kloses, Menzels Arbeiten (2. Abschnitt). Die volle quellenkritische Schärfe und tiefe Gründlichkeit historischer Auffassung aber zeichnet erst die 3. Periode aus, welche mit dem durch die napoleonische Erschütterung des europäischen Staatslebens geweckten Nationalgefühl beginnt. Ihr gehören Büsching, Stenzel, Röpell, Wattenbach, vor allen aber Grünhagen (und Markgraf selbst) mit einigen hervorragenden Mitgliedern des Vereins für Geschichte Schlesiens an. Die Summe unseres Wissens von Schlesiens Geschichte zieht Grünhagens gleichnamiges 2bändiges Werk.[4a])

Die am 1/4. April 1886 und 23/26. Juli 1887 bei Sackrau, 8 km NO von Breslau gemachten *Grab-Funde* werden von Grempler und A. Langenhan, der die Schätze eigentlich gehoben hat, in zwei Schriften eingehend besprochen.[5,6]) Es sind die 3 Grabstätten eines vornehmen germanischen, möglicherweise vandalischen Geschlechts (Mann, Frau, Mädchen) aus dem Ende des 3. oder Anfang des 4. Jh.

Die hervorragendste, Schlesien als Ganzes behandelnde Arbeit im Berichtsjahr ist Friedensburg's[7]) Werk über *Münzgeschichte*, das von Bahrfeldt als grundlegend für alle späteren Forschungen auf diesem Gebiete genannt wird. Da des letzteren[8]) 'Beiträge zur schles. Münzkunde des MA'. nur eine eingehende Kritik von Friedensburg's[9,10]) Werk sind, verweisen wir bezüglich des genaueren Inhalts auf diese. Eine Ergänzung zu diesem Werke bildet eine zweite Arbeit[11]) desselben Vf., deren Wert in einer eingehenden Besprechung der Quellen und Litteratur der 'Münzgeschichte' und der vorhandenen Sammlungen schlesischer Münzen besteht.[11a])

Die *Kirchengeschichte* Schlesiens bereichert Ziegler,[12]) leider nicht in erschöpfender Weise. Die Frage, ob die Art der schlesischen Reformation die gewaltsame Gegenbewegung seitens der katholischen Landesregierung herausgefordert, gewissermafsen notwendig gemacht habe, beantwortet Z. dahin, dafs in der Zeit bis 1574 weder die Bischöfe von Breslau, noch die Fürsten, Städte oder selbst die Bauern irgend wann eine natürliche Gegenbewegung gegen den allerorts erstarkenden Protestantismus aus ihrer Mitte heraus hervor-

---

Lemberg), Jg. 1888, S. 141/2 (A. Wagner).]| — 4a) Vgl. JB. 1884 II, 150; 1886 III, 67. — 5) Grempler, D. 1. Fund v. Sackrau. Mit 5 Bilder-Tafeln u. 1 Karte. Brandenburg a. d. H. — Berlin SW., P. Lunitz. 1887. fol. 16 S. M. 6.00. Namens d. Vereins für d. Museum schles. Altert. z. Breslau mit Unterstützung d. Provinzialverwaltung herausgeg. — 6) Grempler und A. Langenhan, D. 2. u. 3. Fund v. Sackrau, mit 7 Bilder-Tafeln. Berlin SW., Hugo Spamer. 1888. Fol. 14 S. M. 6. |[Angez.: Schles. Ztg., 17. Aug. 88; Kwart. hist. (Lemberg) Jg. 1889, S. 524/5. (A. Wagner).]| — 6a) M. Zimmer, D. Altertümer d. Grafschaft Glatz im Museum schles. Altertümer zu Breslau: VjsGlatz 7, S. 55—82. — 7) F. Friedensburg, Schlesiens Münzgesch. im MA. 2. Teil: Münzgesch. u. Münzbeschreibung. (= Codex diplomat. Silesiae 14.) Breslau, Jos. Max & Co. gr. 4°. 322 S. M. 12,00. |[1) Schles. Ztg. 10. April 1888 (E. Bahrfeldt); 2) Z. f. Numismatik 1888, Bd. 16, S. 139—46 (H. Dannenberg); vgl. ebenda. S. 401/3, Bd. 15, S. 17.]| Vgl. JB. 1887, II, 143. — 8) E. Bahrfeldt, Beiträge z. schles. Münzkunde d. MA. Z. Numismatik 16, S. 115—30. Berlin, Weidmann. — 9) × F. Friedensburg, D. antiken Münzen d. Sammlung d. Stadt Breslau: ib. 13, S. 120/4. — 10) × id., D. brakteatenförmigen Heller Schlesiens: ib. 14, S. 58—66. — × E. Bahrfeldt, E. verkannter schles. Brakteat: ib., S. 185/7. — 11) id., Einführung in d. schlesische Münzgesch. mit besonderer Berücksichtigung d. MA; ZVGSchles. 22, S. 74—93. — 11a) M. Zimmmer, Münzen d. Grafschaft Glatz: Vjs. Glatz 7, S. 58—77. — 12) H. Ziegler, D. Gegenreformation in Schlesien: SVReformG. No. 24, Jg. VI, Heft 3. Halle, Max Niemeyer. 157 S. M. 2,40. |[Protest. KZtg. 48 (Websky); Lemberger Kwart. hist. 1889, S. 525/7. (A. Wagner).]| —

gerufen hätten, vielmehr sei die gewaltsame Zerreifsung der geschichtlich erwachsenen kirchlichen Einheit in Schlesien erfolgt durch eine von aufsen betriebene, immer wachsende künstliche Schürung des Gegensatzes der beiden Religionsgemeinschaften. — Weit gründlicher als die eben genannte Arbeit ist die von K. Weigelt.[13]) Sie zeigt, wie der Kaiser die auf Grund des Augsburger R.-Friedens berechtigten, seit 1564 erhobenen Forderungen der Evangelischen in Gr. Glogau, ihnen eine Kirche in der Stadt einzuräumen, erst 1609 nach 40j. an Gewaltthätigkeiten seitens der Protestanten reichen Kampfe erfüllt. — Die katholische Kirchengeschichte betrifft eine kleine Abhandlung von Soffner,[14]) welche die Herkunft, den Studiengang und die Wirksamkeit des als Domherr und Domprediger von Breslau 1572 gestorbenen Sebastian Schleupner sowie seine meist dogmatisch-apologetischen Schriften schildert.[14a])

Beachtenswerte Arbeiten *politischen* Inhalts liegen vor von Neustadt,[15]) welcher für die zweite Auflage der Grotefend'schen Stammtafeln der schlesischen Fürsten auf Grund neuer Archivalien zahlreiche Zusätze bringt, sodann von Markgraf[16]) und Grünhagen.[17]) Nach ersterem ist weit anschaulicher und reichhaltiger als die bisherige ausführlichste Darstellung der Neifser Gewaltthat (Hinrichtung des Herzogs Nikolaus von Oppeln am 27. Juli 1497) die narratio . . . . ab oculato teste descripta, der offizielle Bericht, welchen zum Zweck eines öffentlichen Anschlages in forma patenti Bischof Johannes IV. von Breslau bald nach dem traurigen Vorfall in der bischöfl. Kanzlei behufs Beruhigung der erregten öffentlichen Meinung hat niederschreiben lassen. — Grünhagen beweist aus Mitteilungen aus dem Wiener Kriegsarchive, dafs 1741 die österreichisch Gesinnten Breslaus ebenso wenig mit den österreichischen Truppenbewegungen in Zusammenhang ständen, als Neipperg bei seinem Flankenmarsche von der Neifser in die Frankensteiner Gegend (1.—7. August) durch den Wunsch oder die Hoffnung, sich Breslaus bemächtigen zu können, geleitet worden sei, wohl aber habe man im österr. Hauptquartier damals den Gedanken an einen Handstreich auf Schweidnitz erwogen.[18])

Die *Ortsgeschichte*, wozu wir auch die eingehenden Arbeiten über einzelne Teile Schlesiens rechnen, ist im Berichtsjahr recht fleifsig behandelt worden. Die schlesische Oberlausitz streift Knothe[19]) mit seiner gründlichen Fortsetzung der Geschichte des oberlausitzer Adels und seiner Güter;[20]) den Talkenstein behandelt E. Wernicke;[21]) Scholz[22.23]) fafst die

---

13) K. Weigelt, D. Kirchenstreit in Grofs-Glogau (1564—1609.): ZVGSchles. 22, S. 25—73. |[Lemberger Kwart. hist. 1889, S. 145/6 (A. Wagner).]| Beruht gröfstenteils auf hs. Quellen d. Breslauer Staats-Archivs. — 14) J. Soffner, Sebastian Schleupner, Domherr u. Domprediger zu Breslau, gest. 1572. Breslau, G. P. Aderholz. 69 S. M. 1,00. |[Schles. Volksztg. v. 21. Febr. 1889 (A. Wagner).]| — 14a) × Aug. Meer, Familia Carolina. E. schlesischer Priesterverein 1718—1888. Breslau, Aderholz. 52 S. M. 1,00. Bezweckt d. Heilighaltung d. Cölibats im Sinne d. h. Karl Borromäus u. d. h. Franz v. Sales. — 15) L. Neustadt, Beiträge z. Genealogie schlesischer Fürsten: ZVGSchles. 22, S. 194—248. — 16) H. Markgraf, D. Gewaltthat auf d. Neifser Landtage v. 1497: ib., S. 296—309. |[Lemberger Kwart. hist. 1889, S. 145 (A. Wagner).]| — 17) C. Grünhagen, Österreichische Anschläge auf Breslau u. Schweidnitz 1741: ib., S. 167—93. |[Lemb. Kwart. histor. 1889, S. 532/3 (A. Wagner).]| Mitteilungen aus d. Wiener Kriegsarchive. — 18) × P. Beck, Varia d. ersten schlesichen Krieg betreffend: ib., S. 310/4. — 19) H. Knothe, Fortsetzung d. Gesch. d. Oberlausitzer Adels u. seiner Güter v. Mitte d. 16. Jh. bis 1620: Neues Lausitzisches Magazin 63, S. 1—174. Görlitz, E. Remer. Vgl. Gesch. d. Oberl. Adels u. s. f. Leipzig, Breitkopf & Härtel. 1879. — 20) × G. Korschelt, Kriegsdrangsale v.

Nachrichten, die wir über die deutsche Besiedelung der an den Nordfuſs des Riesengebirges sich anlehnenden Hochebene haben, übersichtlich zusammen.[23a]) — Aus einer sorgfältigen Durchdringung und selbständigen Verarbeitung des im 1. Bd. der Glatzer Geschichtsquellen niedergelegten Urkkmaterials ist **Mätschkes** Arbeit[24-26]) erwachsen. Vf. zeigt nach Feststellung des Unterschiedes in der čechischen und deutschen Besiedelung, daſs die erstere, wie sie sich meist im fruchtbareren Gebiete findet, auch nirgends höher in das Gebirge hinaufsteigt. Gegen 1260 beginnt die deutsche (aus dem Lande Bautzen und der Mark Meiſsen) dringt seit 1269 im Weistritz-Biele-Steine-Thal, seit 1300 in den Nebenthälern der Neiſse-Steine vor, hat gegen 1344 fast das ganze Land erobert und ist gegen 1350 als abgeschlossen zu betrachten. Die engen Hochthäler werden erst im 16—18. Jh. von Deutschen besetzt. — Die Schluſsergebnisse einer zweiten gründlichen Arbeit über die Grafschaft Glatz von W. v. Zeschau[27]) sind: 1) Ottokar II. von Böhmen, der Vater des Deutschtums in der Grafschaft, veranlaſste die Einwanderung aus md. (Meiſsen, Wettin) Ländern und begann mit der Einführung deutschen Rechts und deutscher Verwaltung; Wenzel II. und Johann förderten das Werk, Karl IV. schloſs es ab. 2) Keine Einwanderung hat aus Bayern, Franken, Würzburg, Passau stattgefunden, denn kein einziges Adelsgeschlecht im Glatzischen ist aus diesen Gegenden nachweisbar.[28])

Nicht minder zahlreich sind die Beiträge zur *Städtegeschichte* Schlesiens. In knapper annalistischer Form drängt **Markgraf**[29]) in 9 Kapiteln die Geschichte der Provinzialhauptstadt so geschickt zusammen, daſs nichts von Bedeutung dem enggefaſsten Rahmen entfällt, der das prächtige Miniaturbild einschlieſst, eine um so dankenswertere Arbeit, je ballastreicher die Chronik von Breslau von **Weiſs**[30]) ist. Ähnlich dieser letzteren, aber viel unkritischer ist **Sturms** Geschichte von Goldberg.[31]) Neiſses Stellung zu Friedrich dem Gr. schildert **Pochhammer**,[32]) und der Altmeister der

---

Görlitz u. Umgegend z. Zeit d. 30j. Krieges: ib., S. 332—50. Nur kleine Striche d. heut. Schlesiens berührt G. Korschelt, D. Strafen d. Vorzeit in d. Ober-Lausitz: NLaus. Mag. 63, S. 306—31. — 21) E. Wernicke, Geschichtliche Nachrichten v. Talkenstein u. seinen Herrn: Wanderer im Riesengebirge 1888, No. 67, 69. 70. Hirschberg, P. Oertel. 4°. — 22) P. Scholz, D. Besiedelung d. Riesengebirges u. seines östlichen Vorlandes durch d. Germanen: ib., S. 125 ff.—130 ff. Hirschberg, P. Oertel. — × P. Regell: Z. Kolonisation unseres Hochgebirges: ib., S. 198—206. — 23) × E. Malende, Über Benennung u. Einteilung d. Sudeten in früheren Zeiten. Jb. d. K. höh. Bürgerschule. Breslau. 1888. 4°. |[Wanderer im Rgb. 1888, S. 163.]| Reicht bis Ende d. 17. Jh. — 23a) × F. Knothe, D. schlesische Mundart in Nordböhmen: Riesengebirge in Wort u. Bild 6 u. 7, 1886/7. — 24) E. Mätschke, Gesch. d. Glatzer Landes v. Beginne d. deutschen Besiedelung bis zu d. Hussitenkämpfen. (Mit 1 Karte). (Breslauer Dr.-Diss.) Habelschwerdt, J. Franke. 72 S. M. 1,00 |[Lemberger Kwart. hist. 1889, S. 143/4 (A. Wagner).]| — 25) × F. Volkmer, D. Regierung d. Königs Johann v. Böhmen (1310—46) unter besonderer Hervorhebung seiner d. Glatzer Land betr. Maſsnahmen: Vjs. Glatz 7, S. 234—56. — 26) × id.. Hynek Krussina v. Lichtenburg, Pfandesherr d. Glatzer Landes v. 1440—54: ib., S. 147—60. — 27) W. v. Zeschau, D. Germanisierung d. vormals čechischen Glatzer Landes im 13. u. 14. Jh. u. d. Stammeszugehörigkeit d. deutschen Einwanderer: ib., S. 1, 97, 193, 296. — 28) × Aug. Knötel, Glatz in d. J. 1807—13: ib., S. 15 ff., 128 ff. — 29) H. Markgraf, Gesch. Breslaus in kurzer Übersicht. Breslau, Kern. 63 S. M. 1,00. Mit d. Wappen d. Stadt nach d. Wappenbriefe (Karls V., Augsburg, 10. Juli 1530.) — 30) A. Weiſs, Chronik d. Stadt Breslau v. d. ältesten bis z. neuesten Zeit. Breslau, Max Woywod. gr. 8. 1185 S. M. 13,50. |[Lemberger Kwart. histor. 1888, S. 463/4 (A. Wagner).]| Mit 25 ganzseitigen u. 2 doppelseitigen Illustrationen in Schwarzdruck nach alten Originalabbildungen. — 31) L. Sturm, Gesch. d. Stadt Goldberg in Schlesien. Goldberg, K. Obst. kl. 8°. 1107 S. M. 8,00. |[Lemb. Kwart. hist. 1888, S. 464/6 (A. Wagner).]| — 32) Pochhammer, Friedrich

oberschlesischen Ortsgeschichte Weltzel[33-35]) überrascht uns mit drei Ortsgeschichten, von denen zwei mehr eine politische Geschichte der oberschles. Duodezfürsten des MA. sind.[36])

Zur Geschichte des *Handels* und *Gewerbfleifses* in Schlesien[37-41]) ist Kosmann[42-45]) besonders beachtenswert dessen höchst wertvolles Buch über alle Verhältnisse, welche mit der oberschles. Industrie zusammenhängen, die gründlichste Auskunft giebt; wir betonen namentlich seine Darstellung der statistischen, geographischen, sozialen und merkantilen Verhältnisse im 1. Teile, der Entstehung und Beschreibung des oberschlesisch-polnischen Steinkohlenbeckens, bez. der Zink- und Bleierzgruben im 2. Teile.

Dank der Friedr. Zarnckeschen Herausgabe von Goethes Notizbuch über seine schlesische Reise 1790 und mit Benutzung der schon vorhandenen Litteratur schildert Scholz[46]) Goethes Riesengebirgsreise im Jahre 1790; vom 1. August bis 25. September in Schlesien, hat G. von Breslau aus viermal das Riesengebirge, einmal die Grafschaft Glatz und einmal das oberschlesische Bergrevier (nebst Galizien) besucht.

Von dem auf eigener Anschauung und Untersuchung beruhenden, in amtlichem Auftrage bearbeiteten Verzeichnis der schles. *Kunstdenkmäler* von H. Lutsch[47]) liegen die 2. und 3. Lief. des 2. Bd. vor, welche die Kreise Reichenbach, Schweidnitz, Waldenburg, Striegau, Brieg, Ohlau, Strehlen, Nimptsch, den Landkreis Breslau, Neumarkt und Namslau behandeln. Wie im 1. Bd., so sind auch hier die Denkmäler der vorgeschichtlichen Zeit und des 19. Jh. von der Darstellung ausgeschlossen; den Hauptabschnitten gehen geschichtliche Einleitungen voraus, welche unter Berücksichtigung des Charakters des Buches in das Verständnis der sehr ins Einzelne gehenden Baugeschichten und Baubeschreibungen der verzeichneten Bauwerke: Kirchen, Burgruinen, Bürger- und Bauernhäuser, der Skulpturwerke und der Erzeug-

---

d. Gr. u. Neiſse. Festschr. z. Feier d. 50j. Bestehens. (= Bericht d. wiss. Gesellsch. d. Philomathie). 24, S. 326—58. Neiſse, Graveur. (G. Neumann.) — **33)** Aug. Weltzel, Gesch. d. Stadt, Herrschaft u ehemaligen Festung Kosel. Kosel, Paul Mode. XIV. u. 784 S. M. 5,00. |[Lemb. Kwart. histor. 1889, S. 336/8 (A. Wagner).]| 2. vermehrte Aufl. d. 1866 erschienenen ersten. — **34)** id., Gesch. d. Stadt Sohrau in Oberschlesien. Sohrau o/S. Magistrat. XIV. u. 672 S. M. 4,50. |[Wie N. 33.]| — **34a)** H. Lutsch, D. Grabstein d. letzten Herzogs v. Kosel-Beuthen im Dome zu Venzona (mit 1 Lichttafel): ZVGSchles. 22, S. 327 ff. — **35)** id., Chronik d. Parochie Pogrzebin. Ratibor, R. Müntzberg. 84 S. M. 1. **36)** × A. Swientek, Beiträge z. Gesch. v. Czarnowanz: ZVGSchles. 22, S. 109—15. — **37)** H. Markgraf, Z. Gesch. d. Breslauer Kaufhauses: ib., S. 249—80. Mit d. Statut für d. Cumpanie d. Kaufleute v. 5. Febr. 1339. — **38)** id., Geschichtlicher Rückblick auf d. Entwickelung d. Handels u. d. Industrie in Schlesien: Festschrift z. Feier d. 29. Hauptversammlung d. Ver. deutscher Ingenieure in Breslau. S. 1—10. Breslau, C. T. Wiskott. gr. 8. 274 S. — **39)** R. Schneider, D. Entwickelung d. Leinenindustrie in Schlesien: ib., S. 114—75. Vorzüglichste Sitze d. Leinenind.: Lauban, Landeshut, Wüstewaltersdorf, Neustadt o/S., Erdmannsdorf, Freiburg. — **40)** M. Kaufmann, Entwickelungsgang u. gegenwärtiger Stand d. Baumwollenindustrie in Schlesien: ib., S. 176—84. — **41)** Aug. Förster, D. Wollen- u. Tuchindustrie Schlesiens: ib., S. 185—92. Mit vortr. histor. Einleitung. — **42/5)** B. Kosmann, Oberschlesien, sein Land u. seine Industrie. Kattowitz, Selbstverl. d. OS. Vereins d. d. Ingenieure. 240 S. Mit Ortsverzeichnis d. OS. Berg- u. Hüttenwerke, 9 Tafeln d. Erzeugnisse ders. 1861—87, 1 geognostischen u. 1. Verkehrskarte. — **46)** P. Scholz, Göthes Riesengebirgsreise im J. 1790: Wanderer im Riesengeb. 3, 1887/8, S. 84/9. Hirschberg, P. Oertel. 4. — **47)** H. Lutsch, D. Kunstdenkmäler d. Landkreise d. Reg.-Bez. Breslau: Bd. 2, Lief. 2: D. D. d. Fürstentums Schweidnitz. Lief. 3: D. D. d. Fürstentümer Brieg u. Breslau. Breslau, Korn. S. 135—512 S. |[Schles. Ztg. 7, IX, 88 (Becker); Z. f. christl. Kunst 1889, 1 (A. Reichensperger); AZg. N. 316, 1888, 13. Nov. (W. Lübke); CBl. 1889, N. 2 (H. Otte); Bl. f. Architektur u. Kunsthandw. I, 1888, N. 15, S. 143/4

nisse des Kunstgewerbes einführen. — Einen wie dankbaren Stoff zu archäologischen und kulturgeschichtlichen Untersuchungen die deutschen Grenzmarken, besonders auch Schlesien bieten, zeigt eine Reihe von Aufsätzen über die volkstümlichen Holz- und zum Teil auch Fachwerkbauten Mittelpommerns, Schlesiens, der Grafschaft Glatz und der Grenzstriche des nördlichen Böhmens, welche Lutsch,[48]) durch Meitzens grundlegende Forschungen über das deutsche Haus angeregt, mit Zusätzen und Verbesserungen versehen im CBl. der Bauverwaltung (1887/8) und später besonders herausgegeben hat. Der Schwerpunkt des interessanten Schriftchens liegt in des Vf. Auseinandersetzung mit August Meitzen und Rudolf Henning über die Frage nach dem nationalen Ursprunge des deutschen Hauses, wobei er die Türme der alten Holzkirchen Schlesiens für altslavischen Ursprungs erklärt. — Kulturgeschichtliches Interesse hat ferner der kleine Beitrag Grünhagens[49]) zur Geschichte der Breslauer Schuhmacher, und ein Aufsatz von Schuster[50]) über die Sitte des Leikaufes in Schlesien, d. h. den Brauch, beim Kauf von Grundstücken, Pferden u. a. im Kreise von Freunden und Bekannten bei Bier oder Wein auf Kosten des Käufers das Kaufgeschäft zu bekräftigen.

Mehr noch hierher, als in das Gebiet der *Erd- und Landeskunde* gehört der 3. Bd. des Schroller'schen,[51]) eine tiefere wissenschaftliche Darlegung nicht beabsichtigenden, aber guten Volksbuches über Schlesiens Land und Leute, namentlich in den Kapiteln, welche die allgemeinen Kulturzustände Oberschlesiens schildern, Beispiele der schlesischen Mundart[52]) aufzeigen und die Jahresgebräuche der schlesischen Bauern darstellen, ähnlich wie Sláma[53]) unter Mitwirkung der Professoren A. Peter, J. Matzura, K. Radda und F. Schmied Österreichisch-Schlesien in anmutiger Weise behandelt hat.

(v. Behr).]| Vgl. JB. 1886, II, 139; 1887, III, 78. — 48) id., Wanderungen durch Ostdeutschland z. Erforschung volkstümlicher Bauwerke. Berlin, Ernst & Korn. 48 S. M. 1,00. |[Schles. Ztg. 29. Nov. 1888 (Fechner).]| Mit 63 Holzschnitten. — 49) C. Grünhagen, Aus d. Zechbuch d. Breslauer Schuster (Nachrichten über Döblin): ZVGSchles. 22, S. 320/5. — 50) A. Schuster, Berichte aus d. J. 1748 über d. Sitte d. Leikaufes in Schlesien: ib., S. 281–95. |[Lemberger Kwart. histor. 1889, 8. 535/7 (A. Wagner).]| — 51) F. Schroller, Schlesien. E. Schilderung d. Schlesierlandes. Bd. 3. Glogau, K. Flemming. VIII u. 415 S. M. 15,00. |[CBl. 1889, N. 8 (K—ff.); Lemb. Kwart. hist. 1889, S. 335/6 (A. Wagner).]| Mit 40 Stahlstichen u. 46 Holzschnitten v. Theodor Blätterbauer. — 52) × L. H. Fischer, E. schlesisches Dialektgedicht aus d. J. 1658: ZVGSchles. 22, S. 318/9. — 53) F. Sláma, Österreichisch-Schlesien. Landschafts-, Geschichts- u. Kulturbilder. Prag, J. Otto. 1887. Roy.-Lex. 8°. VIII, 504 S. M. 9,60. Mit 88 Originalillustrationen.

§ 36.

Posen.

A. Warschauer.

Der Forschungsfleifs einzelner Gelehrten unserer Provinz, sowie die fortgesetzt emsige Thätigkeit ihrer drei geschichtsforschenden Gesellschaften hat die Provinzialgeschichte durch eine grofse Anzahl kleinerer Arbeiten gefördert, ohne umfangreiche Werke allgemeinerer Natur zu schaffen, was übrigens für ein Land, für welches die Geschichtsforschung erst im Erwachen ist, weder wunderbar noch nachteilig ist. Leider ist von denjenigen Gelehrten, welche ohne wesentlich von einer der wissenschaftlichen Gesellschaften unterstützt zu werden, einer regen historischen Thätigkeit oblagen, der tüchtigsten einer: Kasimir Jarochowski, wohl der gröfste Kenner grofspolnischer Verhältnisse des 17. und 18. Jh., am 24. März 1888 gestorben.[1-4] Die 'Historische Gesellschaft' gab bei Gelegenheit der in Posen stattgefundenen Hauptversammlung des 'Gesamtvereins' eine Festschrift provinzialgeschichtlichen Charakters[5]) heraus. Zugleich setzte dieselbe zur Anregung der heimatlichen Geschichtsforschung einen Preis von 1000 Mk. für die beste, in deutscher Sprache geschriebene provinzialgeschichtliche Arbeit, welche ihr bis zum 1. April 1890 eingereicht wird, aus. Der Bromberger Verein gab seinen Mitgliedern die Fortsetzung eines Führers durch seine Münzsammlung.[6]) Sein Jahrbuch wird in Zukunft nicht mehr erscheinen,[7]) da der Bromberger Verein von nun an die Zeitschrift der ‚historischen Gesellschaft für die Provinz Posen', welche den Zusatztitel 'zugleich Zeitschrift des historischen Vereins für den Netzedistrikt zu Bromberg' erhält, zu seinem Vereinsorgan gewählt hat.

Quellen. *Publikationen.* Eine ausgiebige und wichtige Nachlese zu den gröfstenteils schon früher veröffentlichten chronkalischen Quellen ist in dem 5. Bande der Monumenta Poloniae historica[8]) veranstaltet. Meist stammen diese Nachrichten aus den Klosterarchiven. Das Kalendarium und der Liber mortuorum des Klosters Ląd, die schon früher in Sonderausgaben erschienen sind, wurde schon JB. 1886, No. 8 und 9 besprochen. In demselben JB. No. 10 wurde der von Papée herausgegebene Liber fraternitatis des Klosters Lubin erwähnt. Aus demselben Kloster erhalten wir hier (S. 585—652) einen Liber mortuorum über den ganzen Zeitraum, in welchem das Kloster bestand, sowie die Annales mit Nachrichten von 1143—1275

---

1) L. T., Kazimierz Jarochowski, wspomnienie pośmiertne: Przewodnik naukowy i literacki. S. 461/8. — 2-4) W. Smolenski, Stanowisko Kazimierza Jarochowskiego w historyografii polskiej: Bibl. Warsz. 1888, August, S. 163—83. |[Kwart. hist. 1889.]| — 5) R. Prümers, Festschrift gewidmet d. Hauptversammlung d. Gesamtvereins deutscher Geschichts- u. Altertumsvereine. Posen, Hist. Ges. 8°. |[Posener Ztg. No. 749, 752 u. 754.]| — 6) G. Nehlipp, Führer durch d. Sammlung d. historischen Vereins zu Bromberg. II. Teil. Münzen: JbBrombergHV. (1888), S. 5—22. Teil 1, s. JB. 1886. — 7) Der letzte Jg. ist: Jahrbuch etc. (s. JB. 1886, III, 285[1]B). Bromberg, Gruenauer. (1888). 86 S. M. 2,25. |[ZHGes. Posen IV, 106 f. Prümers.]| — 8) Monumenta Poloniae hist. V. Lemberg, Gubry-

(S. 861—73). Aus dem Kloster Mogilno wird ein Auszug aus einem um das J. 1549 entstandenen Nekrolog mit einigen späteren Hinzufügungen gegeben (S. 653—66), aus dem Kloster Strelno ein schon JB. für 1887, III, 81[9], erwähnter liber mortuorum. Einer Tremessener Klosterchronik sind die Fragmenta compilatoris veteris (S. 818—40) entnommen, deren Hauptteil (— 1517) von dem Abte Drążynski herstammt. Endlich gehört dem Kloster Paradies eine Consecratio ecclesiae et altarium vom J. 1397 (S. 931/3) und dem Gnesener Domkapitel das Inventarverzeichnis vom J. 1318 und 1450 (S. 949—54) an. Gelegentlich auf Vorsatzblättern, Büchereinbänden etc. gefunden und mosaikartig zusammengestellt sind die Notae Gneznenses mit Eintragungen von 1454/9 (S. 909) und die Sammlung Varia e variis codicibus, von der ein grofser Teil (S. 955—88) ebenfalls Grofspolen betrifft. In ähnlicher Weise entstanden sind die Annales Posnanienses I, welche aus einem älteren Stücke über die J. 929—1079 und einem jüngeren über die J. 1279—1341 bestehen, und die Annales Posnanienses II aus dem Anfange des 16. Jh., aber mit älteren vom J. 1464 beginnenden Nachrichten (S. 874—84), endlich die Annales Cujavienses bis zum J. 1447, welche aber wenig einheimisches geben (S. 885/9). Mit Ausnahme des Calendarium Landense und des Liber fraternitatis Lubinensis sind diese kleinen Quellenwerke von Kętrzyński herausgegeben, welcher einen grofsen Teil derselben auch in einer selbständigen Ausgabe zugänglich gemacht hat.[9]) Eine andere chronikalische, schon in den früheren JB. erwähnte Quellenveröffentlichung wurde von Warschauer in der ‚Chronik der Stadtschreiber von Posen' zu Ende geführt.[10-11]) Die letzten Eintragungen gehören dem 18. Jh. an und stehen an Wichtigkeit gegen die früheren zurück. Die am Schlufse des Ganzen veröffentlichte Einleitung giebt eine Geschichte des Posener Stadtschreiberamtes und eine Charakterisierung der Chronik. — Eine eigenartige rechtsgeschichtlich wichtige Urkk.-Veröffentlichung veranstaltete der bekannte polnische Rechtshistoriker Hube, indem er aus mehreren Landgerichtsprotokollen vom Ende des 14. und Anfang des 15. Jh. die in polnischer Sprache abgefafsten Eide zusammenstellte und in einem beigegebenen Glossarium eine Deutung der häufig schwer zu erklärenden Ausdrücke versuchte.[12]) Von hier in Betracht kommenden Gerichtsprotokollen sind die Posener, Kostener und Kalischer benutzt. — Eine besondere Berücksichtigung hat das Land Cujavien erfahren, indem über dasselbe zwei wichtige Urkk.-Publikationen erschienen sind. Ulanowski veröffentlichte eine grofse Reihe ‚Urkk. aus Kujavien und Masovien, vornehmlich aus dem 13. Jh.',[13]) eine allerdings viel neues Material bietende, aber planlose und ohne besondere Sorgfalt herausgegebene Sammlung, welche, wie alle ähnlichen Arbeiten, der Wissenschaft mehr Nachteil wie Nutzen bringt, indem sie für die Zukunft bessere Arbeiten erschwert und häufig verhindert. Ein aufserordentlich reich-

---

nowicz & Schmidt. 1170 S. — 9) W. Kętrzynski, Annales, Notae, Varia; zebrał i wydał ... Lemberg, (1888). |[Kwart. hist. 1888, S. 468 f.]| S. A. aus Mon. Pol. hist. V. 861—1012. — 10) A. Warschauer, D. Chronik d. Stadtschreiber v. Posen: ZHGesPosen 3, S. 297—340; 415—57. |[Kwart. hist. 1889 S. 325 ff. Bostel; CBl. 1881, No. 50.]| Im Sonderabdruck, Posen, Jolowicz XLV u. 171 S. 5 M. — 11) H. Hirschfeld, D. Stadtschreiber v. Posen u. ihre Chronik: Posener Ztg. No. 442. — 12) R. Hube, Zbiór rot przysiąg sądowych poznańskich, kościańskich, kaliskich, sieradzkich, piotrkowskich i dobrzyszyckich z końca w. XIV i piewszych lat w. XV. Warschau, Orgelbrand Söhne. VI, 160 S. — 13) B. Ulanowski, Dokumenty Kujawskie i Mazowieckie przeważnie z XIII. wieku. Krakau, Anczyc i Sp. 428 S. 6 Gld. |[ZHGes. Posen, III, 477, Prümers. Kwart. hist. 1889, S. 307 ff

haltiges Material zur Geschichte Kujaviens bietet Pawinski in 4 Bänden Landtagsbeschlüsse und Instruktionen aus der Epoche der Wahlkönige 1572—1795.[14]) Die Einleitung ist in einem besonderen Bande erschienen und ist schon im JB. für 1887 besprochen worden. Das ganze monumentale Werk in prächtiger Ausstattung und mit ausführlichen Registern für jeden Band versehen bietet ein ebenso reichhaltiges wie zuverlässiges und originelles Material für alle Zweige der Landesgeschichte.

Quellenbehandlung. Die im vorigen JB. besprochenen durch v. Łekszycki herausgegebenen 'Ältesten grofspolnischen Grodbücher' haben eine kleine nicht uninteressante Litteratur hervorgerufen. Łebinski's Arbeit 'Aus dem Posener Archiv' ist eine anerkennende Besprechung und ein nicht überall treffender Hinweis auf die Ergebnisse dieser wichtigen Veröffentlichung.[15]) Balzer hat die Frage behandelt, ob das veröffentlichte Buch Protokolle des Grodgerichts oder Landgerichts enthält und entschied für das letztere.[16]) Allerdings liegt die Sache so klar, dafs sie kaum einer wissenschaftlichen Untersuchung bedurft hätte, denn der, übrigens in der Vorrede in seiner Bedeutung erklärte Titel, kann doch nur auf Laien irreführend wirken. Auch bei seinen sonstigen Ausstellungen läfst Vf. die bei seinen früheren Arbeiten bewiesene wissenschaftliche Besonnenheit teilweise vermissen. Callier hat sich in einer noch nicht zu Ende geführten Arbeit[17]) der Mühe unterzogen, aus der Veröffentlichung den Gewinn für die historische Geographie Grofspolens zu ziehen. Endlich hat der Herausgeber selbst in einem längeren populär geschriebenen Aufsatze seine auf langjährigen Studien beruhenden Ansichten über das sog. Grodarchiv, welchem seine Veröffentlichung angehört, und die Gerichtsbarkeit, aus welcher die Protokolle hervorgegangen sind, niedergelegt.[18]) — Über die Quellen und den kirchengeschichtlichen Wert der Statuten der Provinzialsynode in Kalisch aus dem Jahre 1420 schrieb Abraham eine gelehrte Arbeit,[19]) und den Vf. der oben erwähnten Tremessener Klosterchronik behandelte Kętrzynski.[20])

Darstellungen. Zur *allgemeinen* Geschichte der Provinz liegen einige Nachträge und Berichtigungen zu dem im JB. 1886 No. 15 besprochenen Buch von Borucki über Kujavien vor.[21]) Seine allgemeine historische Geographie der Provinz setzte Callier fort, indem zu den schon früher behandelten Kreisen den Schildberger[22]) und Peisernschen[23]) fügte. Aufserdem veröffentlichte er eine zweite Reihe seiner 'Geographisch-Historischen Skizzen,' welche indefs sämtlich schon früher in Zeitschriften, besonders in der Warta

---

Papée·]| S. A. aus Arch. Kom. hist. IV, 111—531. — 14) A. Pawinski, Dzieje ziemi Kujawskiej oraz akta historyczne do nich służące. 1572—1795 rządy sejmikowe w epoce królów elekcyjnych. 5 Bde. Warschau, Berger. gr. 8⁰. I, XIII u. 431 S.; II, IV, XXVI u. 434 S.; III, 245 S. u. XVII; IV, 420 S. u. XXI; V, 413 S. u. XLVI. |[Kwartalnik hist. 1888, S. 441 ff. Balzer. Bibl. Warsz. Febr. 317.]| — 15) W. Łebinski, Z archiwum poznańskiego: Kuryer Pozn. No. 10, 12 u. 16. — 16) O. Balzer, Grodzkie czy ziemskie? Kwartalnik hist. S. 571—82. — 17) Callier, Akta grodzkie poznańskie: Dziennik Pozn. No. 50 ff. — 18) J. v. Łekszycki, Archiwum Grodzkie: Warta 13, No. 702 ff. — 19) W. Abraham, Statuta synodu prowincyonalnego w Kaliszu z roku 1420. Krakau, Gebethner & Co. 8. 109 S. 1,20 Gld. S. A. aus d. Rozp. Akad. Krak. XXII, S. 75—181. — 20) W. Kętrzynski, Andrzéj Drząsyński, opat Trzemeszeński: Ausschnitt a. d. Przewodnik naukowy. |[ZHGesPosen IV, 220 f. Skladny.]| — 21) M. Borucki, Sprostowanie niektórych wiadomości i dopełnienia w opisie ziemi kujawskiéj. Warschau, Ratynski. 4. 11 S. 15 Kop. — 22) E. Callier, Powiat Ostrzeszowski w XVI. stuleciu. Szkic geograficzno-historyczny: Warta XIV, No. 709—25. Poznań, Simon. 48 S. |[ZHGesPosen IV, 220, Skladny.]| — 23) id., Powiat Pyzdrski w XVI. stuleciu: ib. No. 726—54 (noch nicht be-

veröffentlicht waren und deshalb einzeln schon in den früheren JB. besprochen worden sind.[24])

Eine verhältnismäſsig stattliche Zahl von Arbeiten hat unsere Provinz wieder zur vorgeschichtlichen Forschung gestellt. Die Mäuseturms*age*, welche sich an ein altes Gemäuer auf einer Insel im Goplosee und an den Namen eines sagenhaften tyrannischen Polenkönigs, Popiel, knüpft, hat zu einer wissenschaftlichen Kontroverse geführt. Dieselbe ging von der fleiſsigen Arbeit Beheim-Schwarzbachs[25]) aus, welcher die Sage mythisch deuten wollte und hierbei wohl mehr kühn als besonnen zu Werke ging. Knoop setzte dieser Deutung eine ethische[26]) und ein Anonymus beiden eine historische Deutung[27]) entgegen. Alle drei Ansichten hat Veckenstedt in der Zeitschrift für Volkskunde I, 9, S. 364 ff. besprochen. — Von anderen Sagen hat Beheim-Schwarzbach in der No. 25 erwähnten Arbeit auch die schöne Sage von Piast behandelt und sie mit einer Stelle aus Ovids Metamorphosen (Buch 7) in Verbindung gesetzt. Knoop gab wiederum eine Probe aus seiner dem Abschluſs sich nahenden Sagensammlung.[28]) Endlich wurde ein kleines an das Bromberger Schloſs sich anknüpfendes, in den zwanziger Jahren unseres Jahrhunderts gedichtetes Epos veröffentlicht.[29])

Unter den *Fund*berichten prähistorischer Gegenstände, welche wir Ehrenberg,[30]) Erzepki,[31]) Łebinski[32]) und v. Jaździewski[33]) verdanken, sei der Grabfund von Grunowko bei Lissa als besonders interessant hervorgehoben.[34]) Die Gegenstände sind zum Teil mit runenartigen Zeichen versehen, über welche Virchow, Undset und Olshausen ihre Ansichten geäuſsert haben. Bemerkenswert ist noch die von Jaździewski veröffentlichte Abhandlung über die vielbesprochenen Trümmer auf der Insel im See Lednica.[35]) Gegen Szulc, welcher sie für Tempelruinen gehalten hat, sieht er in ihnen Reste einer uralten Ansiedlung und einer Burg. Auſserdem beschreibt er einen noch unbekannten dort gemachten Fund u. a. eine merkwürdige Holzfigur, welche wahrscheinlich als Götze aufzufassen ist. — Von Münzfunden ist derjenige von Poln. Briesen durch Hockenbeck[36]) und derjenige von Rzegotki[37]) durch Erzepki beschrieben worden. Der erste enthält römische Münzen aus der Zeit von Nero bis Antoninus Pius und ist eine Bestätigung für das Vorhandensein einer römischen Handelsstraſse in der

---

endigt). — 24) id., Szkice geograficzno-historyczne. Serya druga. Poznan. 160 S. |[ZHGes.-Posen IV, 219. Skladny. Kwart. hist. 1889, S. 121 Semkowicz.]| Inhalt, so weit er Groſspolen betrifft: Klasztor O. O. Benedyktynów w Lubiniu Wielkopolskim. — Jarocin. — Dębno. — Krobia. — Mieszko I od r. 963—92. — Posiadłości klasztorne O O. Cystersów w Lądzie nad Wartą. — Uposażenie klasztoru Mogilnickiego w roku 1065 odn. 1165. — 25) M. Beheim-Schwarzbach, D. Mäuseturmsage v. Popiel u. Hatto u. d. Erzählung v. Piast. Posen, Jolowicz. 48 S. Auch in d. Festschrift gew. d. Hauptversammlung d. Gesamtvereins dtsch. Gesch. u. Altert.-Vereine zu Posen S. 69—116. — 26) O. Knoop, Z. Entstehung u. Bedeutung d. Mäuseturmsage (Vortrag. Wörtlicher Abdruck): Posener Provinzialblätter, No. 4). — 27) Noch einmal d. Mäuseturmsage: ib. No. 11. — 28) O. Knoop, D. Hexen v. Bobrówko: ib. No. 4. — 29) Hopensack, D. Sage v. Schloſs ‚Bydgosc': Jb. d. Bromberger HV. S. 73/6. — 30) H. Ehrenberg, Urnenfund in Bytkowo: ZHGesPosen 3. S. 458/9. — 31) B. Erzepki, D. Bronzefund v. Słupy in Kujavien (Kgr. Polen): Posener Archäolog. Mitt. 3. S. 29—31. Hallstadtsche Periode. Eine d. am meisten nach Osten vorgeschobenen Depotfunde v. Bronzen. — 32) L. v. Łebinski, Grabfunde aus d. Steinzeit zu Rzeszynek: ib. S. 36/7. — 33) L. v. Jaździewski, Bruchstücke Italischer Fibeln aus d. Grabfelde v. Gorszewice (Kr. Samter): ib. S. 35. — 34) R. Erzepki, D. Grabhügel v. Grunówko bei Lissa: ib. 4, S. 39—46. — 35) L. v. Jaździewski, D. Insel auf d. See Lednica, Kr. Gnesen: ib. 3, S. 32/4. — 36) H. Hockenbeck, Münzfund in Poln. Briesen: ZHGesPosen 3, S. 657—62 — 37) B. Erzepki, O wykopalisku brakteatów w Rzegotkach: Kuryer Poznański. (1888),

jetzigen Provinz Posen, der letztere enthält Brakteaten, welche etwa um das Jahr 1291 vergraben wurden.

Aus der Geschichte der Provinz zu *polnischer Zeit* hat die Kulturgeschichte in manchen ihrer Zweige eine dankenswerte Förderung erfahren. Der besonders für die deutschen Bewohner der Provinz interessanten Geschichte des *Städtewesens* und Stadtrechts gehören die Beiträge Schmidts zur Bromberger Geschichte an.[38]) Ohne eine zusammenhängende Entwicklungsgeschichte der Stadt auch nur für einen einzelnen Zeitraum zu versuchen, giebt er eine Anzahl recht interessanter und auf Quellenforschungen beruhender Bemerkungen besonders über die Nationalität der Bewohner der Stadt, ihre Vf., sowie ihre Topographie, welche er durch einen Plan der alten Stadt verdeutlicht. Dankenswert sind auch seine Angaben über das — ziemlich kleine — Archiv der Stadt und die 29 Urkk.-Regesten aus der Zeit vor 1772. — Einen kurzen Überblick über die Geschichte der Provinzialhauptstadt mit besonderer Hervorhebung des Schwankens bezüglich des nationalen Charakters der Stadt hat Warschauer[39]) gegeben. — Für die städtische Rechtsgeschichte sind einige Bemerkungen über das Thorner Statut, welches auch für die grofspolnischen Städte Geltung hatte,[40]) sowie eine ausführliche Stadtordnung von Lissa[41]) von Interesse.

Für die *Kirchengeschichte* ist die Fortführung des Korytkowskischen Werkes über die Erzbischöfe von Gnesen[42]) (Vgl. JB. 1887, No. 37) in erster Reihe zu erwähnen. Aus den hinterlassenen Papieren des verstorbenen Vf. sind die Lebensbeschreibungen der Kirchenfürsten meist nach archivalischen Quellen ausführlich behandelt, und man verzeiht wegen der Fülle des Stoffes gern, dafs man nicht überall kritischer Gründlichkeit in der Forschung und plastischer Abrundung in der Darstellung begegnet. Eine eingehende Würdigung dieses wichtigen Werkes hat Polkowski gegeben.[43]) — Das letzte verdienstvolle Werk Korytkowski's ist eine kurze historisch-geographische Beschreibung der Kirchen der Erzdiözese Gnesen und Posen.[44]) — Für die Geschichte der grofspolnischen Klöster im MA. verdienen Hockenbecks Forschungen[45]) eine allgemeinere Beachtung. Er wies, auf urkundliches Material sich stützend, nach, wie die drei Klöster Lekno (später Wongrowitz), Lond und Obra, deren Gründung von Köln aus erfolgt war, während des ganzen MA. mit grofser Eifersucht ihren durchaus deutschen Charakter bewahrten und polnische Mönche nicht aufnahmen, und wie im 16. Jh. unter heftigem Widerstreben der Klöster und trotz aller Bemühungen des Kölner Rates die Polonisierung erfolgte. Interessant ist auch die Angabe des Vf., dafs das Kloster Lekno Preufsen den ersten Bischof in dem Abte Godfried

---

No. 245. — **38)** E. Schmidt, Beiträge z. Gesch. Brombergs im 17. Jh.: JB. d. Bromberger HV. S. 23—63. — **39)** [Warschauer], Führer durch Posen, gewidmet d. General-Versammlung d. deutschen Geschichts- u. Altertumsvereine 10/12. September 1888. Posen, Decker. 16. 38 S. M. 1. — **40)** Prozesse vor 300 Jahren: PosenerZg. No. 43. — **41)** D. Stadtordnung d. Stadt Lissa v. J. 1637: Posener Provinzialblätter No. 24/8. — **42)** J. Korytkowski, Arcybiskupi Gnieźnieniscy, prymasowie i metropolici Polscy od roku 1000 aż do roku 1821 czyli do połączenia arcybiskupstwa Gnieźnieńskiego z biskupstwem Poznańskiem. [ZHGesPosen 3, 372, Kur. Pozn. 34, 36, 38, 42, 44.] — **43)** J. Polkowski, Arcybiskupi gnieźnieńscy, prymasowie i metropolici polscy od r. 1000 aż do r. 1821 opracował ks. Jan Korytkowski. Posen, Kuryer. 4°. 8 S. Sep. Abdr. aus d. Kuryer Pozn. — **44)** J. Korytkowski, Brevis descriptio historico-geographica ecclesiarum archidioecesis Gnesnensis et Posnaniensis. Gnesen, Lange. 8°. 175 u. 304 S. — **45)** H. Hockenbeck, Drei kölnische Klöster in

gegeben habe. Es wird der glaubhafte Nachweis geführt, dafs derselbe der Vorgänger des bisher als ersten preufsischen Bischof betrachteten Christian gewesen sei. — Zur Geschichte des Jesuitenordens in Grofspolen hat Scherman auf Grund eingehender Studien in den römischen Archiven einen schönen Beitrag geliefert.[46-47]) Es ist dies die Geschichte eines interessanten Prozesses der Krakauer Universität gegen die Posener Jesuiten, welche am Anfang des 17. Jh. alle Anstrengungen machten ihr Kollegium zum Range einer Universität zu erheben, wodurch die Krakauer sich in ihren Privilegien geschädigt glaubte. — Die Geschichte des Protestantismus erfuhr durch Henschel's Arbeit über Zduny eine Förderung.[48]) Die Geschichte dieser evangelischen Gemeinde ist für Grofspolen fast typisch: Gründung durch deutsche evangelische Flüchtlinge im Anfang des 17. Jh., anfängliches Aufblühen unter grundherrlichem Schutze, Kirchenbau, später Verfolgung durch die Katholiken, Zerstörung oder Wegnahme der Kirche, endlich Erlösung von dem Druck durch den Warschauer Traktat von 1768 und Wiederaufblühen der Gemeinde besonders seit dem Eintritt des preufsischen Regiments. Auch die reformierte Gemeinde in Posen hat einen Geschichtsschreiber gefunden,[49]) doch erkennt man aus der von ihm gegebenen Zusammenstellung nur, wie viel der Forschung hier noch zu thun bleibt.

Zur Geschichte der *Juden* liegen zwei Beiträge vor, von denen der eine[50]) nur bekannte Thatsachen über eine Verfolgung wiederholt, der andere einen wahrscheinlich von einem Posener Vorsteher erwirkten königlichen Schutzbrief für den Druck des Talmud vom 24. Juli 1568 veröffentlicht.[51]) —

Zur *Kunst-*,[52]) *Bildungs-*[53-54]) und *Kulturgeschichte*[55-57]) liegen eine Reihe kleinerer, meistens neu aus archivalischen Quellen veröffentlichter Mitteilungen vor. Bemerkenswert sind noch zwei in einem gewissen Gegensatz zu einander stehende Nachlafsinventare, von denen das eine einen hohen Kirchenfürsten,[58]) das andere einen Posener Bürger betrifft.[59])

Von *einzelnen Ereignissen* aus der politischen Geschichte zu polnischer Zeit hat Callier die Kriege Boleslaus des Kühnen mit Heinrich II., allerdings nur unter dem Gesichtspunkte der historischen Geographie behandelt[60]).

Polen (Vortrag): Posener Zg. No. 641. — 46) L. Scherman, D. Plan d. Gründung e. Jesuiten-Universität zu Posen: ZHGesPosen 4. S. 69—99; 123—158. Auch in d. Festschrift gewidmet d. Generalversammlung etc. (Vgl. No. 5.) — 47) D. Plan d. Gründung e. Jesuiten-Universität in Posen: Posener Tageblatt No. 504. Auszug aus d. Scherman'schen Aufsatze. — 48) A. Henschel, Gesch. d. evangelischen Gemeinde in Zduny: ZHGesPosen 4, S. 1—48; 160—212. — 49) D. reformierte Petrigemeinde zu Posen: Posener Tagebl. (1888), No. 532. E. berichtigende Erklärung d. Vorstandes in No. 544. — 50) E. Judenverfolgung in Posen vor 200 Jahren: Posener Provinzial-Blätter. (1888), No. 48. Besteht im wes. aus e. Auszug aus Lukaszewicz über e. Verf. im Nov. 1688. — 51) P. Bloch, E. Posener Urk. z. Gesch. d. Talmuds in Polen: ZHGesPosen 4, S 100/2. — 52) H. Ehrenberg, Beiträge z. Gesch. d. Kunst u. d. Kunstgew. in Polen, zugleich als Vorbereit. d. Besichtigung d. Stadt Posen (Vortr.): Posener Zg. No. 641. — 53) J. Bolte, Jesuitenkomödien in Posen um d. J. 1600: ZHGes.-Posen 3. S. 363. — 54) J. Müller, D. deutschen Katechismen d. böhmischen Brüder: Monum. Germ. paedagogica IV. Berlin, Hofman & Co. (1887). XIV u. 466 S. M. 12. Unter No. 11 Leges illustris gymnasii Lesnensis. — 55) A. Warschauer, D. älteste Spur e. Hexenprozesses in Posen: ZHGesPosen 4, S. 213/5. D. Urk. stammt v. J. 1436 — 56) E. Lotterie in Lissa im vorigenJh.: Posener Provinzialblätter No. 53. 1780. Ausschreiben. — 57) Z. Gesch. d. Grätzer Bieres: ib. No. 5. Erwähnung dess. in e. Willkür d. Fraustädter Hutmacher-Innung 1679. — 58) J. Polkowski, Spadek po prymasie arcybiskupie gnieźnieńskim a biskupie krakowskim, Piotrze Gamracie. Krakau, Univ.-Druck. 8°. 23 S. Sep.-Abdr. aus d. Abh. d. Akademie 21. Bd. |[Kwartal. Hist. 1888, S. 591 f. Sokołowski.]| — 59) R. Prümers, E. Posener Nachlafs-Inventar aus d. J. 1776: ZHGesPosen 3, S. 465/9. — 60) E. Callier, Wojny Bolesława chrobrego z Henrykiem II. pod względem

Die Schlacht bei Pitschen, durch welche an der Grenze unserer Provinz im J. 1588 der Kampf um die polnische Krone entschieden wurde, hat zwei wissenschaftliche Bearbeitungen gefunden, deren genaue Würdigung allerdings aus dem Kreise der Provinzialgeschichte herausfällt.[61-62] — Einen kurzen Beitrag zur Geschichte der Wirren während des ersten schwedischen Krieges zum J. 1660/1 giebt Pick[63], und der Geschichte des zweiten schwedischen Krieges gehört die Bemerkung Grofsmann's über die Schlacht bei Fraustadt an.[64]

Den Übergang der Provinz zur preufsischen Herrschaft hat eine unter dem charakteristischen Titel 'Traurige Erinnerung'[65] polnischer Seits veröffentlichte gleichzeitige Notiz zum Gegenstande. Aus *südpreufsischer Zeit* (1793—1807) sind eine kleine Reihe kulturhistorischer Bilder zu erwähnen, die meist gleichzeitigen, selten gewordenen Druckschriften entnommen sind.[66-69] Von den Bestrebungen der preufsischen Regierung zur Hebung der Bildung giebt ein Beitrag Werners über die Geschichte des mit dem Züllichauer Pädagogium verbundenen Südpreufsischen Seminars Kunde.[70] Einen hervorragend volkserziehlichen Einflufs hatten die planvollen Mafsregeln der Regierung zu Gunsten des Elementarschulwesens der Juden, und es ist die Aufgabe einer Arbeit Warschauers[71] diesen Einflufs in Ursache und Wirkung von der Zeit des Beginnens der preufsischen Herrschaft bis zum J. 1849 zu verfolgen. —

Aus der *Franzosenzeit* am Anfang dieses Jahrhunderts sind einige Episoden nach zeitgenössischen Nachrichten geschildert worden.[72-74] Aus der Zeit des Herzogtums Warschau liegt ein Bilderatlas über die Heeresuniformierung vor.[75] — Eine irgendwie erwähnenswerte historische Leistung ist für diese Zeit nicht entstanden.

Auch die *Neupreufsische Zeit* (seit 1815) ist von der Forschung ziemlich vernachlässigt worden. Von polnischer Seite sind eine Reihe von Scenen aus dem Kampf um die Schule in den ersten Regierungs-

---

geograficznym 1002—18. Poznań, Dziennik. 8°. 48 S. |[ZHGesPos. IV, 218 f. Skladny.]| — 61) K. Górski, O koronę, bitwa pod Byczyną dnia 24 stycznia 1588 r., studyum wojenno-historyczne: Biblioteka Warszawska. (1888), Januar, S. 1—32. |[Kwart. hist. 1888, S. 660 f. Lorkiewicz.]| — 62) P. Karge, D. österreichische Unternehmen auf Polen u. d. Schlacht bei Pitschen 1588: ZVGSchlesien 22, S. 116—50. — 63) A. Pick, Auszug aus e. alten Schulzen-Buche in Rokitten: ZHGesPosen 3, S. 463/5. — 64) E. Grofsmann, D. Schlacht bei Fraustadt im J. 1706: ib. 4. S. 216. — 65) Smutne wspomnienie: Kuryer Poznanski. (1888). No. 249. Enthält d. poln. Übers. e. lat. Eintrags in d. liber baptisatorum d. kath. Kirche zu Sadke (Kr. Wirsitz) v. 1772 über d. Besitznahme durch d. Preufsen, d. Huldigung d. Stände zu Marienburg u. schmerzliche Erwägungen darüber. — 66) Land u. Leute in Südpreufsen: Posener Provinzialblätter No. 20, 21, 22. Abdruck aus F. Herzberg, Südpreufsen u. Neuostpreufsen. Berlin 1798. — 67) E. Schilderung v. Land u. Leuten d. Gnesen-Witkowoer Gegend v. J. 1781: ib. No. 8—15. Abdr. e. Kapitels aus J. Bernouillis Sammlung kurzer Reisebeschreibungen Berlin 1781. Bd. IV. — 68) D. Begräbnisfeier in Xions in Südpreufsen: ib. Nr. 13. Abdr. aus d. 'Südpreufsischen Monatsschrift' September 1803. — 69) Posener Nahrungsmittel-Preise zu Anfang dieses Jh.: ib. No. 16. — 70) Werner, E. Beitrag z. Gesch. d. Lehrerbildung unserer Provinz in südpreufsischer Zeit: ZHGesPosen 3. S. 353/6. — 71) A. Warschauer, D. Erziehung d. Juden in d. Provinz Posen durch d. Elementarschulwesen: ZGJuden 3. S. 29—63. — 72) Fischer, Napoleon I. in Podrzewo 1806: ZHGesPosen 4. S. 216/7. — 73) Napoleon I. in Posen 1806. (Nach zeitgenössischen Schilderungen): Posener Tagebl. (1888), No. 590. — 74) D. französische Fremdherrschaft in Posen im J. 1806: ib. No. 604. Betrifft d. Erschiefsung zweier Bürgermeister kleiner Provinzialstädte in Posen. — 75) Album wojska polskiego z czasów księstwa warszawskiego r. 1807—15, wraz z krótkim rysem historycznym. Posen, Szulcz. 4. 11 Tafeln. M. 1,25.

jahren Friedrich Wilhelms IV. behandelt worden.[76]) Der Stoff ist fast ausschliefslich den hinterlassenen Papieren des Provinziallandtagsabgeordneten Wojciech Lipski entnommen. — Von kulturhistorischem und bei den eigentümlichen Verhältnissen der Provinz auch von politischem Interesse ist die Geschichte der polnischen Bühne in Grofspolen, welche in einer Reihe von Abhandlungen in einem von Korzyn herausgegebenen Buche behandelt wurde.[77]) Der Geschichte der Posener Bühne speziell wurde ein gut geschriebener Überblick gewidmet.[78]) — Die Stellung der Polen zu den Ereignissen von 1848 lernt man aus einem Streitartikel gegen einen deutschen Historiker kennen[79]), und die Teilnahme Posener Familien an dem Aufstande von 1863 schildert ein Teil der 'Erinnerungen' Zychlinski's.[80]) Von deutscher Seite ist nach neuem statistischen Material das Zahlenverhältnis behandelt worden, in welchem die beiden die Provinz bewohnenden Nationalitäten zu einander stehen.[81]) —

Die Geschichte *der einzelnen Ortschaften* ist, wie sich schon aus einem Teile der bereits angeführten Erscheinungen ergiebt, mannigfach gefördert worden. Besonders gilt dies von der Provinzialhauptstadt, welche die unter Nr. 10, 11, 39, 46, 47, 49, 50, 52, 53, 55, 59, 73, 78 aufgeführten Arbeiten gewidmet sind. Von einer ganz besonderen Bedeutung aber für die Ortsgeschichte in dem zweiten Viertel unseres Jahrhunderts sind die 'Spaziergänge in der Stadt Posen',[82]) als deren Vf. ein alter Posener Bürger, der Gymnasialprofessor Motty, gilt. In interessantem Plaudertone und mit einer gewissen Kraft scharfer Charakterisierung führt der Erzähler die Bilder seiner Jugend dem Leser vor die Augen, indem er Haus um Haus der Stadt mit seinen Erinnerungen belebt. Der vorliegende 1. Bd. behandelt den alten Markt und die sog. Neustadt. Dafs die Treue seines Gedächtnisses den Vf. nicht überall gleich unterstützt hat, kann man ihm leicht verzeihen, weniger leicht aber, dafs er seine Bemerkungen stellenweise durch Ausbrüche seiner Abneigung gegen das Deutschtum verunziert hat.[83]) — Von anderen, kleineren Mitteilungen aus der Stadtgeschichte von Posen[84.85]) seien noch die Ausführungen Samters über die Entstehung und Verderbnis des Erdreichs in der Altstadt Posen als nicht nur historisch, sondern auch vom praktisch-sanitären Standpunkt interessant hervorgehoben.[86])

Von anderen Ortschaften wurden durch die Geschichtschreibung berück-

— 76) Z przed lat pięćdziesięciu: Kuryer Pozn. No. 54. — 77) W. Korzyn, Pamiętnik sceny narodowéj w Wielkopolsce do roku 1888. Posen, Dziennik. 172 S. 1. Krótki rys dziejów scen polskich: warszawskiéj, krakowskiéj, lwowskiéj oraz poznańskiéj do roku 1869 (S. 1—48). 2. Wspomnienie o Towarzystwie 'Harmonii' a zwłasza o jego wydziale dramatycznym, który istniał w Poznaniu w latach 1848—52. napisał W. S. (49—61). 3. Historya 'Teatru Polskiego w ogrodzie Potockiego' (62—108). 4. Kronika sceny narodowéj w Wielkopolsce od roku 1870 do 1888 włącznie. — 78) Teatr Polski w Poznaniu: Dziennik Pozn. No. 74. — 79) Katolicki historyk niemiecki o wypadkach roku 1848: Kuryer Pozn. No. 297 ff. Versuch d. Recht d. Polen zu begründen gegen e. Äufserung Hoffmann's in seinem 'Handbuch d. preufsisch-brandenburgischen Gesch.' — 80) T. Zychlinski, Wspomnienia z roku 1863. Poznań. VIII, 169 S. — 81) M. Beheim-Schwarzbach, D. Heimatsbestimmungen in d. Provinz Posen nach d. letzten allgemeinen Volkszählung: ZHGesPosen 3. S. 341—52. — 82) [Motty], Przechadzki po mieście Poznaniu I: Dziennik Pozn. Von No. 110 an. Separat. Posen, Dziennik. 224 S. M. 2. |[Przegląd polski 1888, VI, S. 636 f.]| — 83) J. Morawski, Z powodu 'Przechadzek po mieście': ib. No. 246. Behandelt d Grafen Raczynski u. giebt einige kurze Briefe aus seiner letzten Lebenszeit. — 84) E. Posener Flugblatt v. J. 1783: Posener Provinzial-Blätter No. 7. Flugblatt bei Befestigung d. Adlers auf d. renovierten Rathausturme (deutsch). — 85) J. Jolowicz, E. neu aufgefundenes Missale Posnaniense. (Vortrag): ZHGesPosen 3, S. 495/8. Nachtrag v. Kleinwächer ib. IV, S. 102 f. — 86) J. Samter, Über Entstehung u. Verderbnis d. Erdreichs in d. Altstadt Posen. (Vortrag):

sichtigt: Adelnau,[87] Bobrówko (vgl. No. 28), Bromberg (vgl. No. 29 und 38), Bytkowo (vgl. No. 30), Fordon,[88] Fraustadt (vgl. No. 64), Gnesen,[89] Gorszewicc (vgl. No. 33), Grätz (vgl. No. 57), Grunowko (vgl. No. 34), Lissa (vgl. No. 41 und 56), Neutomischel,[90] Podrzewo (vgl. No. 72), Przedborow, im Schildberger Kreise, Geschichte des Gutes,[91] Rokitten (vgl. No. 63), Rzeszynek (vgl. No. 32), Słupy (vgl. No. 31), Sobialkowo bei Görchen, Geschichte der Parochialkirche,[92] Xions (vgl. No. 68), Zduny (vgl. No. 48).

Von den *Klöstern* der Provinz ist, abgesehen von den in No. 8 und 45 erwähnten, nur das Kloster der Reformaten zu Görchen mit einer kurzen historischen Darstellung bedacht worden.[93] Ohne jede Bedeutung, weil lediglich aus Warminski's 'Urkundliche Geschichte' (vgl. JB. 1886, No. 105) gezogen, sind einige Angaben über die 'Geschichte der deutsch-polnischen Streitigkeiten im ehemaligen Kloster Paradies'.[94]

---

§ 37.

Bremen, Hamburg, Lübeck.

K. E. H. Krause.

Da nach der neuen Einrichtung der JB. Hamburg und Lübeck aus dem Bericht über die Ostseeländer von der Elbe bis zur Grenze von Westpreufsen ausgeschieden und mit Bremen verbunden sind, um die drei Freien und Hansestädte bei deren vielfach gemeinsamer Entwicklung nicht zu trennen, so hat notwendig eine Scheidung der städtischen Geschichte von der ihrer Landschaft eintreten müssen. Es wird also alles, was nicht geradezu zu der städtischen Entwickelung und zu dem Landbesitz oder auch zu den von der Stadt als Mittelpunkt ausgehenden geistlichen Beziehungen gehört, der Geschichte der Landschaft zuzuweisen sein. Dahin gehört alles Geographisch-Historische, soweit es nicht die Topographie betrifft; ebenso alles Vorgeschichtliche in Altertümern, Funden, Sitten, Bräuchen und das Sprachliche, soweit es überhaupt in Betracht zu ziehen ist. Dieses ist für Bremen dem Kapitel Niedersachsen, für Hamburg und Lübeck dem Bericht über Schleswig-Holstein einzureihen. Andererseits gehört alles was die Hansische Grofsmachtstellung und Politik angeht, dem Kapitel ‚Hanse' an und mufs und

---

ib. S. 498—502. — 87) Gedächtnispredigt für d. vor 200 Jahren im Walde bei Adelnau ermordeten Fraustädter Handelsherrn C. Lamprecht: Posener Provinzial-Blätter No. 44, 45, 46. Aus e. alten Druckschrift v. 1690. — 88) Keil, Versuch z. Erklärung d. Stadtnamens Fordon: JbBrombergHV. S. 64/5. Ableitung d. Namens v. ‚pod Brdą' (unterhalb d. Brahe.) — 89) J. Methner, D. ersten 25 Jahre d. Gymnasiums zu Gnesen, Beiträge zu e. Gesch. d. Anstalt. XXV. JB. d. Gymn. zu Gnesen. Posen. (1888). 4. 37 S. — 90) R. Prümers, E. Willkommbecher d. Müllerinnung zu Neutomischel: ZHGesPosen 4, S. 215. — 91) St. K., Przedborów: Kur. Pozn. No. 221. — 92) W. Chrustowicz, Kościół parafialny w Sobialkowie pod Miejską Górką: ib. No. 176. — 93) id., Kościoł i klasztor OO. Reformatów pod Miejską Górką na miejscu zwanem ‚Goruszki': ib. No. 102. — 94) Z. Gesch. d. deutsch-polnischen Streitigkeiten im ehemaligen Kloster Paradies: Posener Provinzial-Blätter No. 37.

kann hier nur erwähnt werden, soweit die örtliche Entwickelung dadurch gleichzeitig berührt wird. Für die Spezialgeschichte müssen die drei Städte getrennt behandelt werden; doch giebt es eine Schriftenreihe, welche sich auf alle gemeinsam, oder doch zwei zusammen so vorwiegend bezieht, dafs sie vorweg zu behandeln ist; andere Arbeiten der Art werden unter dem Namen der voraufgestellten Stadt mit eingereiht.

Gemeinsame Verhältnisse. Hierher müssen wir die leider nur allzusehr zusammengedrängten Übersichten stellen, welche der Altmeister Ranke[1]) über die Entwickelung Lübecks, den Vertrag mit Hamburg von 1241 und über Kunst, Gewerbe, Schulen etc. in den Städten gab. Von den 2 neuen Bänden der Hanserecesse enthält der vom Freih. Goswin v. d. Ropp[2]) bearbeitete auch vielfachen Einzelhader Lübecks mit Pommern und Mecklenburg, bürgerliche Unruhen in Wismar und Klagen der wendischen Städte über lübische Frachtbevorzung. Noch mehr auf Verhältnis der Einzelstädte geht der von Schäfer[3]) herausgegebene Band der 3. Reihe ein.[4-6])

Bremen. *Geschichte, Kirchen- und Baugeschichte.*[7-9] In klarer Weise besprach Dünzelmann[10]) die topographische Entwickelung der Stadt, und Kühtmann[11]) deren Stellung zum geistlichen Recht, eine Abhandlung die indessen zu mancherlei Erwägungen Anlafs geben möchte. v. Bippen[12]) charakterisierte die Epochen der bremischen Geschichte in einem Vortrage,[13]) und Iken[14]) lieferte eine genaue Darstellung der Verfassungsentwickelung der bremischen Kirche durch die Hardenberg'schen Wirren hindurch bis nach dem 30j. Kriege. Die erfolgreichen Bestrebungen den Dom mit seinen Türmen würdig herzustellen riefen Arbeiten von v. Bippen[15]) und Focke[16]) ins Leben. Die neuern historischen Arbeiten Bremens hat dann Schumacher[17]) einer Kritik unterzogen.[18-19]) Die hochinteressante Geschichte der beiden Bürgermeister Heinrich und Johann Zobel, bis 1627, von denen der Sohn

---

1) () Ranke, Weltgesch. IX. — 2) (§ 38) Hanse-Recesse v. 1431 bis 1476. Bearb. v. G. Freih. von der Ropp. Bd. 5. Leipzig, Duncker & Humblot. (1888), hoch 4. XIII u. 647 S. M. 22,00. Vgl. § 38¹. |[AltpreufsMSchr. 26, I/II (1889) S. 167/9 (M. Perlbach). D. Rez. betr. auch D. Schäfer. — RostockZg. 543, Beil. 1.]| — 3) (§ 38) D. Schäfer, Hanserecesse v. 1477—1530. Bd. 3, bearb. v. . . . . (= Hanserecesse dritte Abt. 3.) Leipzig, Duncker & Humblot. (1888). 4. XII, 590 S. M. 20,00. Vgl. § 38². |[MHL. 17, I (1889) (Fischer) RostockZg. No. 447 Beil. 1 (Krause).]| Vom 16. 11. 1491 bis 15. 4. 1497. — 4-6) × Militärische Überbleibsel aus älterer Zeit in d. freien Städten: AMilZg. (1888), No. 28/9. — 7) Vita Willebrordi s. §13³⁰. — 8) Adam v. Bremen s. §15. — 9) (§13¹¹⁸) Tamm, Anfänge Hamburg-Bremens. — 10) E. Dünzelmann, D. topographische Entwickelung d. Stadt Bremen: BremischJb. 14. (1888), S. 27—51. — 11) A. Kühtmann, Geistliches Recht u. geistliche Gerichtsbarkeit in Bremen: ib. (1888), S. 86—128. — 12) W. v. Bippen, D. Epochen d. Bremischen Gesch. Vortrag: ib. (1888). S. 1—26. — 13) × Stiftungs-Urk., betr. d. Bearbeitung d. Bremischen Gesch.: ib. S. XI f. Z. 19. März 1888, d. 25j. Jubil. d. ‚Histor. Gesellschaft' dargebracht z. Bearbeitung e. wissenschaftlichen u. doch in edlem, allgemein verständlichem Stil gehaltenen Gesch. Bremens. — 14) Iken, Entwickelung d. bremischen Kirchenverfassung im 16. u. 17 Jh.: Weserzg. Mittagsausg. No. 15084. Nicht Presbyterialverfassung, sondern landesbischöfl. Hoheit d. Rates. — 15) W. v. Bippen, Neue Untersuchungen z. Baugesch. d. Doms. Mit 7 Taf.: BremJB. 14. S. 177—208. — 16) Joh. Focke, D. Werkmeister d. Rathausumbaus: ib. S. 129—71. D. Meister d. Renaissance-Umbaus war Lüder v. Bentheim (Bentemann). S. 159 Anm. 1 ist auf d. Angabe in 'Deutsche Renaissance' gar kein Wert zu legen. D. Herausgeber hat sich überaus oft verlesen. — 17) H. A. Schumacher, D. neueren Arbeiten für bremische Gesch. Vortrag: ib. S. 52—85. — 18) × Goethe u. d. Anlage d. Bremer Hafens nach e. Mitt. d. Geh.-Rats Klein in Berlin: ib. S. 172/6. Goethes Teilnahme an d. neuen Gründung in e. kurzen Briefwechsel mit Dr. Nikolaus Meyer. D. letzteren Biographie S. 173. — 19) × D. für d. Ausführung gewählte Entwurf z. Herstellung d. Bremer Doms: Deutsche Bauzg. No. 87. —

zugleich als Diplomat für den König von Dänemark glaubte wirken zu können, schilderte v. Bippen nach den Akten.[20])

Handelsgeschichte. Verkehr. Eine kleine Litteratur hat der Anschlufs an den Zollverein und die Errichtung des Freihafengebietes hervorgerufen;[20a-22]) anderes betrifft die Handelsstatistik.[23-25])

Nekrologe, Gelehrtengeschichte. Wir stellen die Daten zumeist in die Anmerkungen; Nekrologe derselben Vf. sind zusammengefafst, auch wenn sie auf mehrere der Städte sich beziehen;[26-31]) besonders genannt seien die Biographieen des Historikers Reinhold Pauli von Stern,[32]) des Reformationspredigers Jakob Probst von Jken,[33]) des Senators und Bürgermeisters Dr. Mohr,[34]) des berühmten Shakespeare-Gelehrten Nic. Delius[35]), des Mitbegründers des Norddeutschen Lloyd Melchers.[36]) Die geographischen Nekrologe fafste Wolkenhauer[37]) zusammen, darunter den des in Südafrika umgekommenen Lüderitz.[38])

Hamburg. *Geschichtliche Forschung und Darstellung.* Wichmann's[39]) Geschichte Hamburgs ist nicht gleichmäfsig, einzelne Abschnitte sind durchaus wissenschaftlich gehalten, andere dienen mehr der Lesewelt. Zu rühmen ist die gute Wiedergabe alter, zum Teil schwer zugänglicher Abbildungen. Derselbe hat Reste der Grundmauern der alten, für

---

20) W. v. Bippen, D. Bremischen Bürgermeister Heinrich u. Johann Zobel. Vortrag etc.: HansGbll. Jahrg. 1886. (1888), S. 49—76. — **20a)** × D. Zollanschlufs d. freien Städte Hamburg u. Bremen: CBl. d. Bauverwalt. No. 44/5. — **21)** × E. Keil, D. neue Freihandelshafen in Bremen. Mit Abb. v. Stoltenberg: IllustrZg. 91 No. 2363. S. 365/8. — **22)** × D. Zollanschlufs Hamburgs u. Bremens 1, 2. Grenzboten 47, No. 48—52. In dem alten Widerwillen gegen die Eigenartigkeit d. Hansestädte. — **23)** × Tabellarische Übersicht d. bremischen Handels im J. 1887 zus. gest. durch d. Behörde für Handelsstatistik. Bremen. 4. M. 8,00. — **24)** × Jahrbuch d. bremischen Statistik. Jahrg. 1887, II. (= 'Z. allg. Statistik d. Jahre 1885, 86 u. 87.') Bremen, v. Halem. (1888). 4. Auszüge: Weserzg. No. 150/3 Mittagsausg. S 2. — **25)** × W. Sombart, Handel Hamburgs u. Bremens: Jb. Gesetzg., Verwalt., Volkswirtsch. 13, 1. (1889). Kurzes Refer. aus d. Handelskammern etc. v. 1887. — **26)** × E. F., Gesch. d. Astronomie im 19. Jh.: Weserzg. No. 15066 Mittagsausz. Darin wesentlich Heinr. Wilh. Olbers. — **27)** × Ida Kohl, verh. Gräfin Baudissin (Necrol.: † 25. Dez. 1888): ib. No. 15101. S. 2. — **28)** × C. Siegfried, Biogr. v. Joach. Ehrenfr. Pfeiffer († 1787). Erdw. Herm. Polemann (Gymn.-Direktor in Bremen, † 1733); Gustav Moritz Redslob († 1882): ADB. 25/7. (1887/8.) — **29)** × Wagenmann, Biogr. v. Wolfgang Peristerus (v. d. Taube) † 1592; dem Chiliasten u. Visionär Georg Reinhard, d. seit 1635 auch ,Visionen über Hamburg, Lübeck, Bremen, Rostock' etc. schrieb: ib. — **30)** × H. Dechent, Biogr. v. Pastor Karl Wilh. Passavant (Bremen) † 1846 u. Jakob Ludw. Passavant † 1827: ib. 25, (1887). Letzterer d. Goethe-Passavant. — **30a)** × E. Landsberg, Dietrich (Theodorus) Reinking, Jurist, † 1664: ib. 28, 1. 90/3. Kanzler in Schwerin, dann Bremen, endlich Dänemark, † in Glückstadt. — **31)** × O. Raeder, Philipp Jakob Reinhardt, Schauspieler † 1878: ib. S. 67. V. d. Bremer u. Hamburger Bühne. — **32)** A. Stern. Reinhold Pauli † 1882: ib. 25. D. bekannte Historiker. — **33)** Iken, Probst, Jakob, Prediger in Bremen: ib. 26. S. 614/7. — **34)** Senator Dr. Karl Friedr. Gottfr. Mohr. (Nekrolog): Weserzg. Morgenausg. No. 15091. S. 2. † 13. Dezember 1888. Er war 3 mal Bürgermeister. — **35)** Nikolaus Delius (Nekrol.): ib. No. 15062 Mittagsausg. u. 15063 Morgen-Ausg. † 18. Nov. 1888 zu Bonn. D. berühmte Shakespeare-Gelehrte, Prof. u. Geh. Reg.-Rat a. D., geb. zu Bremen, 19. Sept. 1813. Begraben am 22. Nov. 1888 auf dem Waller Friedhofe v. Bremen. — **36)** Laurenz Heinr. Karl Melchers, Nekrolog: ib. No. 15070 Morgenausg. S. 3. Chef d. grofsen Handelshauses, Mitgründer d. Norddeutschen Lloyd, geb. 1811, † 21. Nov. 1888 (Weserzg. No. 15068 Morgen-Ausg.) — **37)** W. Wolkenhauer, Geographische Nekrologe 1884/7: Wagner, Geogr. Jb. 12. (1888). S. 349—408. Aus Bremen: ,Fr. Ad. Ed. Lüderitz, † Oktober 1886 im Oranjeflusse.' Aus Lübeck: 'Dr. Rob. Avé-Lallemant. † 10. Okt. 1884, Carlos Freih. v. Gagern, † in Madrid 19. Dez. 1885. — **38)** × E. Keil, D. Denkmal d. Bürgermeisters Smidt in Bremerhaven: IllustrZg. 2368. S. 497/8. — **39)** E. H. Wichmann, Hamburgische Gesch. in Darstellungen aus alter u. neuer Zeit. Mit Abbildungen. Hamburg,

Hamburg wichtigen Dominikanerbauten sehr gründlich erforscht.[40-41]) Von O. Benekes[42]) gerühmten Geschichten und Sagen ist schon die 4. Auflage erschienen. Obwohl Oskar L. Tesdorpf seine anonym erschienene Familiengeschichte[43]) nur für sein Geschlecht bestimmte, so hat sie doch für die Entwicklungsgeschichte Hamburgs und Lübecks grofse Wichtigkeit; in beiden Städten gelangten die T. in den Bürgermeisterstuhl. Die Befreiung Hamburgs 1813 hat Adolf Wohlwill bearbeitet.[44-47]) Einen höchst wichtigen Beitrag zur neuen und neuesten Geschichte Hamburgs und seines Verhältnisses zum Reich bietet v. Melle's Biographie des jüngst verstorbenen Gustav Heinrich Kirchenpauer;[48-49]) auch in die mecklenburgische Geschichte greift sie gelegentlich der Verhandlungen über den Bau der Berlin-Hamburger Eisenbahn ein. Für die neueste Zeit ist das Werk geradezu eine Geschichte der Entstehung des Hamburger Zollanschlusses und der Schöpfung des Freihafens. Aus dem städtischen Gebiete liegen Mitteilungen über das Städtchen Bergedorf (Vierlande), den Vorort Barmbeck und die Insel Neuwerk vor.[50-55])

Kultur. Innere Entwickelung. v. Henning's unter englischer Maske gelieferte kulturhistorische Erörterungen hat Prof. Eyfsenhardt aus den Schätzen der Hamburger Stadtbibliothek herausgegeben.[56-57]) Aus derselben Zeit etwa stammen die weit bedeutsamern Aufzeichnungen, die Joh. Georg Rist nach 1815 mit klarem Blicke niederschrieb, und denen Poël noch 3 historische Darstellungen Rist's als Anhänge beigab;[58]) obwohl diese auf Hamburg kaum Bezug haben. Der hier besprochene Amtmann Compe gehörte der lauenburgischen Verwaltung an; v. Berger's Leben liefert Bemerkungen über das Universitätsleben in Jena und über Goethe, dem er Schiller vorzieht; Schönborn befreundet mit Goethe, Klopstock und dem

---

O. Meifsner. (1887/8), mit d. Jahrzahl 1889. 4. 304 S., kompl. M. 18,00. — **40)** id., Grundmauern u. Baureste, welche in d. Baugrube d. neuen Rathauses u. d. Börsenanbaues in Hamburg gefunden sind. Mit Plan. Hamburg, O. Meifsner. 18 S. — **41)** × id., Grundmauern u. Baureste in d. Baugrube d. neuen Rathausbaues u. d. Börsenbau in Hamburg: VGAnthr. 20. (1888), S. 117. — **42)** O. Beneke, Hamburgische Gesch. u. Sagen. 4. Aufl. (= Hamburgische Gesch. 1. Sammlung.) Berlin, Hertz. (1888). 2 Bl. u. 383 S. M. 6,00. — **43)** Mitteilungen über d. Tesdorpf'sche Geschlecht. Mit farb. Titelbl., 2 Portr., 2 Bildern, Stammtaf., 1 Faks. München, Ornamentik u. Druck v. Knorr & Hirth. o. J. (1887), hoch 4. 3 Bll., 181 S. |[DLZ. No. 43, S. 1567/8. (Krause).]| Nicht im Buchhandel. — **44)** A. Wohlwill, D. Befreiung Hamburgs am 18. März 1813: Z. Märzfeier 1888. Hamburg, Druck v. Diedrich & Co. 31 S. Nicht im Handel. Einige alte Bilder sind eingedruckt. — **45)** id., Z. Gesch. Hamburgs im J. 1813: MittVHambG. 11, No. 3. Mit einigen Korrekt. d. No. 44. — **46)** × Politische Verse v. J. 1812: Hamb. Nachr. No. 212 Feuill. (1887). — **47)** × Hamburg unter Tettenborn u. Davoust: Wiss. Beil. Leipz. Zg. No. 9—11. — **48)** W. v. Melle, Gustav Heinrich Kirchenpauer. E. Lebens- u. Zeitbild. Mit 1 Bilde. Hamb. u. Leipzig, Vofs. XV, 459 S. M. 8,00. |[Bll. litt. Unterh. 1889, No. 6, S. 86/7 (Fr. Walther). DLZ. 10 (1889) No. 13, S. 469—71 (Ad. Wohlwill) Rostock.Zg. 1889, No. 139, Beil. 1 (Krause.)]| — **49)** × G. Neumayer, Gustav Kirchenpauer, Dr. jur. †: MittGeogGHamb. 1887/8, 1. — **50)** × (J. F. Voigt), Topographische Nachrichten über d. Stadt Bergedorf. Bergedorf, Ed. Wagner. (1888). IV, 32 S. Auch historisch-topogr.; zu e. plastischen Darstellung v. Theod. Bartels (‚Bergedorf um 1600'). Es wird e. ausführlichere Gesch. Bergedorfs versprochen. — **51)** × id., E. Blatt aus d. Bergedorfer Amtsarchiv: AVGHerz.Lauenb. 2, 1. S. 138/9. Hexenprozefs v. 1612. — **52)** C. Walther, Bergedorf als Wallfahrtsort: MittVHambG. 11, 11. S. 308/9. (D. Capella S. Crucis.) — **53)** × V(oigt), D. Hof- u. Katenbesitzer Barmbecks 1528 u. 1796: ib. S. 306/8. — **54)** × E. Baasch, D Hauptleute u. Vögte auf Neuwerk. (1810—1887): ib. S. 310/2. Es sind darunter 9 Ratsherren. — **55)** × Art. Obst, D. Insel Neuwerk. Gesch. Darstellung. Cuxhaven, Rauschenplatt. (1888). — **56-57)** F. Eyfsenhardt, Hamburg im vorigen Jh. Aus d. Nachrichten e. Engländers etc. mit Bemerkungen v. 1824 (v. Hennings): MittStadtbibl. Hamburg 5. (1888), S. 5—36. — **58)** G. Poël, Johann Georg Rist's Lebenserinnerungen.

Stolberger Kreise, war dänischer Konsulatssekretär in Algier.[59-61]) In die Zeit der Bestrebungen, in Hamburg ein katholisches Bistum zu erneuern, führt uns die Darstellung des Lebens vom Tit. Bischof v. Chersones, Joh. Theodor Laurent,[62-63]) während Grüning[64]) mit dem Verbot der 'Hamburger Rundschau' in die Geschichte der neuesten sozialdemokratischen Bestrebungen hineinführt.[65])

Handel. Schiffahrt. Verkehr. Gewerbe. Stieda hat an der Hand einer Urk. von 1464 eine MAliche Konvoje von Hamburg nach Amsterdam dargestellt,[66]) während Ehrenberg die Anfänge der alten Freihafenstellung der Stadt,[67]) das Aufkommen aus dem Finanzismus und Privilegientum zum Merkantilismus erläutert. Es war ein Kampf der klareren Einsicht in den drei vergangenen Jhh. gegen die alten. sich an das Bestehende klammernden Elemente, namentlich im Rate selbst.[68-77])

Wissenschaft. Litteratur. Zum 22. Oktober 1887, dem 300sten Todestage von Joachim Jungius, hat Wohlwill sehr tüchtige biographische und litterarische Nachrichten über den hervorragenden Gelehrten geliefert, auch den Mythus berichtigt, dafs die Royal Society in London einst sich

---

Herausg. v. . . . . III. Nebst Anhang: 1. Einige Nachr. v. d. Leben d. verst. Et. R. Amtm. Compe. 2. Andeut. u. Erinn. zu J. E. v. Bergers Leben. 3. Schönborn u. s. Zeitgenossen. Mit 12 Faksimiles. Gotha, Fr. A. Perthes, IV, 358 S. M. 7,00. |[Reichsanz. 174, S. 3. CB. 1889, No. 1, S. 25.]| 1 u. 2 erschienen 1880 u. in 2. Aufl. 1884. Sie gingen bis 1815. D. Faksimiles sind v. E. C. Goethe (Goethes Vater), F. L. Stolberg, Klopstock, Cramer (Vater u. Sohn), Vofs. Busch, Ehlers, Schönborn. — **59)** × A. Heil, Resultate a. Einschätzungen z. Einkommensteuer in Sachsen, Hessen u. Hamburg in Bezug auf d. Entwickelung d. Mittelstandes: Doktordiss.? Jena, Fischer. (1888). M. 2,00. Ref. sah d. Schrift nicht. — **60)** × C. F. Gaedechens. Ehrengeschenke: MittVHambG. 11, 9/10. (1888), S. 295/6. (Geschenke an e. Syndikus bei seiner Wahl, Ende 18. Jh. zus. 4950 M., 60 Pf.) — **61)** × A. v. Oettingen. F. H Wicherns Bedeutung für d. soziale Bewegung unserer Zeit: PreufsJbb. 61, Heft 1. Vergl. JB. 1887. III. S. 67 No. 86. — **62)** K. Möller, Leben u. Briefe v. Joh. Theod. Laurent Titul. Bischof v. Chersones, Apostolischem Vikar v. Hamburg u. Luxemburg. 2. (1840—56). Trier, Paulinus-Druckerei. IV, 694 S. M. 5,00. 1840/8 (Romreise, Verhandlung im Kölner Bischofsstreite, Vikariat in Luxemburg. Es folgt noch ein Band. — **63)** × D. Hamburger Rabbinerwahl. 1—9: Jeschurun NF. 6, No. 42—51. — **64)** H. Grüning, D. Verbot d. 'Hamburger Rundschau' durch d. Polizeibehörde (Senator Dr. G. Hachmann) d. Freien u. Hansestadt Hamburg etc. Hamburg, Grüning. (1888), 78 S. M. 0,50. — **65)** × Goldfeld, Über d. Hamburgische eheliche Güterrecht. Nebst Anh. enth. d. Wortlaut d. wichtigsten auf dasselbe bezügl. hamburg. Gesetze. Hamburg, Richter. (1888). 8. M. 2,40. — **66)** W. Stieda, Hansische Kauffahrtei-Schiffe auf d. Reise von Hamburg nach Amsterdam im 15. Jh.: MittVHambG. 11, 11. S. 298—306. — **67)** R. Ehrenberg, D. Anfänge d. Hamburger Freihafens. (= Wie wurde Hamburg grofs. I.) Hamburg u. Leipzig, Leop. Vofs. (1888). 109 S. M. 1,50. |[Grenzb. 1889, 48 No. 7, S. 304—10. RostockZg. 543, Beil. 1. (Krause). — **68)** × D. Freihafengebiet Hamburgs. Glasers Ann. f. Gewerbe, Handel. No. 277. (1888). — **69)** × D. Feier d. Schlufssteinlegung zu d. Hamburger Zollanschlufsarbeiten: Deutsche Bauzg. No. 87, 88. — **70)** × D. Denkmünze z. Gedächtnis an d. Hamburger Zollanschlufsfeierlichkeiten: Über Land u. Meer 61, No. 15. 1889. — **71)** × Aus d. Hamburger Freihafengebiet, 10 photolith. Abb. u. 1 Karte v. Hamburg mit d. Zollanschlufsbauten. Hamburg, Strumper & Co. M. 12,00. — **72)** × D. Handel u. d. Schiffahrt Hamburgs 1887: Globus 54, No. 14. (1888), S. 223. Nach d. offiziellen Statistik. — **73)** × C. C. H. Müller. Gesch. d. Hamburger Apotheken: Festschr. z. 50j. Bestehen d. Hamb. Alton. Apothekervereins 6. März 1888. Hamburg, J. F. Richter. (1888). — **74)** × M. Bahrfeldt, Lüneburg: Numism. sphrag. Anz. No. 1. S. 1/7. Enthält Briefschaften v. Hamburg u. Lübeck in Münzsachen v. 1537/8, wegen d. Mecklenburger Dreilinge. (Fortsetzung v. 1887, No. 12. — **75)** × J. Lieboldt, Hans van dem Damme: MittVHambG. 11, 9/10. S. 294/5. ‚Apengeter' u. Glockengiefser 1584. — **76)** × Museum f. Völkerkunde; Museum f. Kunst u. Gewerbe; Sammlung vorgeschichtlicher Altertümer in Hamburg: InternatAEthnographie 1, 5. (1888). — **77)** × Schrank v. 1580 im Hamburger

erboten habe des Jungius gelehrten Nachlaſs drucken zu lassen.[78-79]) Eine kurze aber treffliche Biographie Johann Martin Lappenbergs, des bedeutenden Historikers, verdanken wir Frensdorff.[80]) Die des berühmten Fragmentisten und seines Sohnes schlieſsen wir daran,[81-82]) ebenso Muncker's umfangreiche Darstellung Klopstocks.[83-87]) v. Dommer's Mitteilung über die Lutherdrucke von 1516—23 auf der Hamburger Stadtbibliothek, über 400 aus 14 Druckorten, ist sehr dankenswert.[88])

Kirche und Schule. Der Neubau der Gertrudenkirche hat dem Vorsteher Kall die Gelegenheit geboten, alles über St. Gertrud zu erreichende Material in einem stattlichen Bande zusammenzustellen.[89]) Die Kapelle auf dem Friedhofe der 'Ellenden', dem Pesthofe von 1350, datiert von 1391, 2 Brüderschaften hatten sich an sie angeschlossen, nicht minder die Stiftung eines 'Gasthauses', eines Präbendenhauses für Arme. Die Reformation wandelte das Ganze um: die Kapelle, als Filial von St. Jacobi, diente der Bewohnerschaft der Vororte als Gotteshaus, auch das Hospital nahm zu. Da zerstörte der groſse Brand von 1842 beides völlig. 1879 wurde dann ein neues Kirchspiel St. Gertrud errichtet. Das bescheiden geschriebene Buch verdient volle Anerkennung.[90]) — Das Blindenbildungswesen, die Idioten- und die Taubstummen-Anstalten Hamburgs haben eine eingehende Darstellung ihrer Entwickelung durch Merle[91]) erhalten, der auch den Nekrolog des Direktors Möller beifügte.

Lebensbeschreibungen. Nekrologe. Auſser den schon vorher genannten ist als gute urk.liche Darstellung die des aus Hamburg stammenden

---

Museum f. Kunst u. Gewerbe: Z. bildende Kunst 23, 4. S. 83. — 78) Em. Wohlwill, Joachim Jungius. Mit Beitr. z. Jungius' Biographie etc.: Festrede z. 300j. Geburtstag. Hamburg u. Leipzig, Voſs. 8. III, 87 S. M. 2,00. |[AZg. Beil. No. 335. Rostock.Zg. 1889, No. 138, Beil. 1 (Krause).]| — 79) × Th. Schrader, D. Abrechnung über d. Nachlaſs d. Dr. Joachim Jungius 1657: MittVHambG. 11, No. 9/10. (1888). S. 274—84. Für d. Begräbnissitten u. d. Nachlaſs-Behandlung wichtiges Dokument. — 80) F. Frensdorff, Lappenberg, Johann Martin: In Ersch. u. Gruber, Allg. Encykl. Sekt. 2. 42. (1888). S. 112/5. Kurze aber treffliche Biogr. d. 1865 verstorbenen Geschichtsforschers. — 81) K. v. Prantl, Hermann Samuel Reimarus, d. Fragmentist. (1. März 1768): ADB. 27. — 82) K., Biogr. v. Alb. Heinr. Reimarus († 1814): ib. Sohn d. Fragmentisten, Arzt, Publizist u. Physiker; Vorläufer d. Ansteckungstheorie durch Mikroorganismen. — 83) Franz Muncker, Friedrich Gottlieb Klopstock. Gesch. seines Lebens u. seiner Schriften, 2 Bde. Mit Klopst. Bildn. Stuttgart, G. J. Göschen. 566 S. M. 12,00, |[AZg. 29. Febr. Beil. (M. Carrière).]| — 84) × Aus u. über Hamburg. Mitt. aus d. Briefwehsel d. schwäbischen Dichterkreises; Hamb. Nachr. Sonntagsbeil. No. 21. (1887). — 85) × Karl Jacoby, D. ersten moralischen Wochenschriften Hamburgs im Anfang d. 18. Jh.: Osterprogr. Wilhelms Gymn. Hamburg. Auch im Buchhandel. Hamburg, Herold in Komm. 4. 48 S. M. 2,50. E. Masse litt. histor. Notizen. — 86) × E. Wolff, D. sogen. Hamburger Preisausschreiben: ZDPhil. 21, 1. (1888), S. 29—47. Betr. d. Preisausschreiben v. Sophie Charlotte Ackermann u. Friedr. Ludw. Schröder. 28/2. 1775. — 87) × B. Litzmann, Schröder u. Gotter. E. Episode a. d. deutschen Theatergesch. Briefe Friedr. Ludw. Schröders an Friedr. Wilh. Gotter. 1777 u. 1778. Hamburg u. Leipzig, Voſs. (1887). M. 3,00. Genauester Bericht über d. Hamburger Theater u. dessen Personalien aus d. klassischen Zeit F. L. Schröders. — 88) A. v. Dommer, Lutherdrucke auf d. Hamburger Stadtbibliothek. 1516—23. Leipzig, Grunow. V, 277 S. M. 10. |[Grenzboten 47, No. 23, S. 496.]| Genau beschreibender wissensch.-bibliogr. Katal. — 89) O. Kall, St. Gertrud in Hamburg. Chronik d. Kapelle St. Gertrud u. ihrer Nachfolgerinnen, d. Kirche St. Gertrud u. d. Stiftung St. Gertrud. (Mit 12 Photolithogr.) Hamburg, Seippel. 3 Bll. 258 S. M. 8,00. — 90) × K. Lohmeyer, Lasco (Johannes a, poln. Jan Laski.) In Ersch. u. Gruber, Allg. Encykl. Sekt. II. 42, (1888), S. 160/4. Wegen d. Auftretens d. Hansischen Konsistorien, d. Tripolitanum, gegen Lasco hier zu nennen. — 91) H. Merle etc. etc., D. Blinden-, Idioten- u. Taubstummen-Bildungswesen. B. 1. Norden, Soltau. (1888). 8. 200 S. M. 4,00. In zwanglosen

Bischofs Hinrik Berkmeyer von Ratzeburg von Walther anzuführen;[92] die übrigen stellen wir in die Anmerkungen[93-106] und erwähnen nur die Geffckens,[107] um daran die Bemerkung zu knüpfen, dafs die Litteratur des Geffcken-Falles, als nicht zur Hamburger Geschichte gehörend hier nicht aufgeführt ist.

Amtliche Pläne und Karten.[108-110]

Lübeck. *Urk.-Geschichte. Ortsgeschichte.* Von dem rühmlich bekannten Urkk.-Buche führt die vorletzte Doppellieferung bis zum 22. Dezember 1450.[111] Das Werk ist in seiner sicheren Bahn unter der bewährten Leitung des Staatsarchivar Wehrmann ständig verblieben. Der Inhalt ist vorwiegend hansisch und betrifft das grofse Landfriedensbündnis von 1450; aufserdem bringt er viel Örtliches, Schiffsverkäufe, Fischereistreite auf der Elbe in Folge der lübischen Besetzung der Ripenburg in den Vierlanden, die reichen Schenkungen von Bürgermeisters Rapesulver Witwe; Münzbestimmungen. Von den walischen (italienischen) Wechselbanken in Lübeck wird namentlich

---

Bänden. Darin: D. Blindenbildungswesen in Hamburg, Stundenplan d. Hamb. Blindenanstalt v. 1830, Statuten d. Hamb. Blindengenossenschaft v. 1872. D. Alsterdörfer (Idiot.-)Anst., Unterrichtsplan d. Hamb. Taubstummen-Anstalt, Nekrol. d. Direktors P. D. Möller. — **92)** C. Walther, Hinrik Berkmeyer aus Hamb., Bischof v. Ratzeburg 1511—24: MittVHambG. 11, No. 9—11. S. 285—94 u. 313/9. Gute urkl. Lebensdarstellung. — **93)** × O. Beneke, Johann Theodor Reinke, Ingenieur, † 1825: ADB. 28, 1. (1888). S. 88. Bedeutender Ingenieur, Autodidakt. — **94)** × J. Elias, Karl Wilhelm Reinhold, Hamburgischer Publizist, † 1841: ib. S. 84/6. Eigentlich hiefs er Lehmann, getauft als Reinhold. — **95)** × O. Beneke, Johann Gotthard Reinhold, † 1838: ib. S. 80/2. Holländischer Diplomat u. deutscher Dichter, lebte in Hamburg als zweiter Heimat. — **96)** × W. Lang, Karl Fried. Reinhard, † 1837: ib. S. 44—63. Aus Würtemberg gebürtig, d. französische Revolutionsmann, dann langjähriger französ. Gesandter bei d. Hansestädten. — **97)** × Ed. Jacobs, Heinrich Rathmann, Geschichtschreiber v. Magdeburg († 1821): ib. 27. (Aus d. Hamb. Neuen Gamme.) — **98)** × Brümmer, Biogr. v. Adolf Peters in Hamb. († 1876); Konst. Moritz Reichenbach (Redakt. d. Reform, † 1870): ADB. 25 u. 27. (1887/8.) — **99)** × Rob. Eitner, Biogr. v. Komponisten Ludwig Pape; Hamburger Organist Hieron. Praetorius (Schultz † 1629) u. Domdekan Jac. Praetorius († 1651): ib. 25/6. (1887/8.) Aus Lübeck. — **100)** × Pallmann, Biogr. v. Georg Pape (Hamb. Ratsbuchdr. v. 1650—68), Friedrich Perthes († 1843): ib. 25. (1887). — **101)** × O. Beneke, Biographieen v. John Parish († 1829), Broderus Pauli († 1679), Paulina Paulsen, geb. Thornton († 1862) u. Emilie Wüstenfeld, geb. Kapelle († 1874), Chr. N. Pehmöller († 1845), Cord Pennink († 1555), Franz Pfeil (Ende 16. Jh.), Joh. Jos. Chr. Pappe († 1856), Meno Pöhls († 1849), Heinr. Pohlmann († 1720), Arzt Joh. Jacob Rambach († 1812): ADB. 25/7. (1887/8.) — **102)** × K. Bertheau, Biographien v. Hieron. Pasmann († 1716), Dav. Penshorn († 1593), Heinr. Pape (Mitte 17. Jh.), Hieron. Praetorius d. J. († 1651), d. Salzwedeler Stephan Praetorius (16. Jh.). Hauptpastor Aug. Jac. Rambach († 1851), Hauptpastor Joh. Jacob Rambach († 1818), Joh. Wilh. Rautenberg († 1815): ib. 25 u. 27. (1887/8.) — **103)** R. Hoche, Biogr. v. K. Fr. Rud. Passow († 1860), Christian Petersen (Hamb. Stadtbibl. † 1872), Herm. Friedr. Perthes († 1870/3 Direktor zu Treptow a/R.); Vincent Placcius († 1699), Wilh. Friedr. Quade († 1757): ib. — **104)** × A. Baumeister, Ludwig Preller († 1861): ib. 26. 1888. Geb. in Hamburg. — **105)** × Jul. Elias, Biogr. v. Dichter Chr. H. Postel († 1708): ib. — **106)** × Lina Morgenstern, D. Frauen d. 19. Jh. Bd. 1. Berlin, Verl. d. Deutschen Hausfrauenzg. 1888. Darin Amalie Sieveking, Charlotte Paulsen. — **107)** T., Friedrich Heinrich Geffcken: IllustrZg. 91, No. 2368, S. 365. D. Prozefs wegen d. Tagebücher Kaiser Friedrichs in d. ‚Deutschen Rundschau' 1888/9, Heft 1. — **108)** Amtlicher Plan v. Hamburg 1: 1000 Kupferst. Herausg. v. d. Baudeputation. à M. 9,00. |[Wagner, Geogr. Jb. 12, S. 322.]| Bestimmt auf 129 Bl., bis 1. Mai 1888 erschienen 75. — **109)** Hamburg u. Umgebung (Voigteikarten 1: 4000. Lithogr. Herausg. v. ders. à M. 1,50 bis 3,00. |[Wagner a. a. O.]| Von d. 95 Bll. sind bis 1. Mai 1888: 38 erschienen. — **110)** Amtliche Karte v. Hamburg u. Umgebung. 1: 50,000 Kupferst. Herausg. v. ders. à M. 1,50. |[Wagner a. a. O., S. 323.]| V. d. 6 Bll. sind erst 2 (Hamburg u. Bergedorf) erschienen. — **111)** Urkk.-Buch d. Stadt Lübeck. Herausg. v. VLübG. 8, IX u. X. Lübeck, Schmersahl. 1888. 4°. S. 641—800. M. 6. |[FBPG. 2, I, S. 291 f. (F. Holtze). RostockZg.

Gerhard de Boeris genannt, der eine Faktorei des Cosimo de Medici führte. Hopfenhandel und die nicht unwichtigen Lieferungen des H. Geisthospitals seien noch erwähnt. Es ist danach Roggen, Gerste, Hafer (der aber nicht zum 'Hartkorn' gehörte!) und wenig Erbsen gebaut. Interessant ist die Lieferung von 'Weydekorn', weil es augenscheinlich (wie jetzt auch von 'Hundekorn' erwiesen) eine Ablösungsrente für eine aufgegebene Berechtigung darstellt. — Als gekrönte Preisschrift der Universität Rostock ist Schwarz'[111a]) Untersuchung über den Vf. und die Quellen des 'Rudimentum Novitiorum' erschienen. Viel ist unsere Kenntnis allerdings nicht gefördert; das Rudimentum benutzte direkt das Chronicon Slavicum (Par. Suselensis) bis 1459 incl., bei seiner Bearbeitung existierte also die Fortsetzung des letzteren noch nicht, und der Vf. des Rudimentum hatte Zutritt zu der bis dahin fertigen Schrift. Da jenes aber bis 1473 geht, wird also das Chronicon erst später wieder aufgenommen und weitergeführt sein. Dafs der Rudimentist kein Franziskaner gewesen, ist allerdings sicher; ob er aber trotz seiner Aussprüche über die unbefleckte Empfängnis nicht Predigermönch war, ist nicht zu entscheiden. Wenn nicht dieses, so mufs er Doctor (Lector) oder Scholasticus am Dome gewesen sein; denn dafs er selber eine so grofse Bibliothek besessen habe, ist undenkbar. S. hat aber übersehen, oder doch nicht angegeben, dafs der Autor griechisch verstand, das er allerdings byzantinisch sprach und schrieb. Daher die Etymologien (S. 19 und 20 Anm. 1): monachus leitet er ab von *μόνος* und *ἄχος* (nicht athos!), Sibilla von sios (*θεῖος*) und *βούλη* (bole vel bile, nicht bele) daher ‚divina sententia'. So wird auch in 'Ormesta' S. 34 ein ursprünglich griechisches Wort stecken. In den 'Quellen' konnte er manches genauer geben; ob zu den mancherlei stehen gebliebenen Versehen auch die 'noctes Atticae des Agellius' gehören? So weit sich Ref. auf frühere Durchsicht verlassen kann, möchte er den Corner unter den Quellen suchen, der ja auch den Heinrich von Hervord benutzte. Dafs das Rudimentum die Bischofschronik direkt benutzte, ist im Anhange bewiesen, und ein Exkurs über die Entstehungsweise des Chronicon Slavicum ist beachtenswert. Die Zeitfolge der ältesten Bischöfe von Aldenburg (Oldenburg)-Lübeck hat Brefslau[112]) mit Scharfsinn untersucht; er weist deren 10 von 968—1082 nach, die freilich zum grofsen Teil nur als Titulare aufserhalb ihres Sprengels fungierten. Den Helmold, auch Adam von Bremen, bezweifelt er öfter. Als vollen Namen für Ezzo ergiebt sich Erenfridus. Eine recht anschauliche und manche Illusionen zerstörende Darstellung des häuslichen Lebens der Hansestadt vom Ende des 15. Jh. lieferte Brehmer,[113]) der auch das historische Verzeichnis der Häusernamen fortsetzte.[114]) Von besonderem Interesse dabei ist der Nachweis der (Hamburger, Wismarer, Rostocker) ‚Herbergen', die von den betr. Städten für ihre Angehörigen, namentlich die Ratssendeboten, angekauft waren.[115]) Das seit 1268 bekannte Haus des deutschen Ordens in Lübeck samt dessen Geschichte[116])

543, Beil. 1.]| 19. März 1449 — 22. Dez. 1450. — 111a) Th. Schwarz, Über d. Vf. u. d. Quellen d. Rudimentum Novitiorum. V. d. philos. Fak. d. Univ. Rostock gekrönte Preisschrift. Rostock, Druck Adlers Erben. 50 S. — 112) H. Brefslau, Z. Chronologie u. Gech. d. ältesten Bischöfe — 3. v. Aldenburg: FBPG. 1, 2. 1888, S. 78—83. — 113) W. Brehmer, D. häusliche Leben in Lübeck zu Ende d. 15. Jh. Vortrag: HansGbll. Jahrg. 1886. 1888, S. 1—31. — 114) W. Brehmer, Lübecksche Häuser namentl. z. G. einzelner Häuser. (Fortsetzung.): MittVLüb. 3, No. 3/5 u. 8—10, S. 64—84, 132—67. D. Anfang nach Alphab. d. Strafsen bis ‚Domkirchhof' S. JB. 1887. — 115) × P. Feit, Auszüge aus Schriften über d. älteste Umgebung v. Lübeck; ib. No. 8—10, S. 127—31. (Jsarnhô, Chalusus (Chabulus), Alstra, Delvunda). — 116) Wehrmann, D. Haus d. Deutschen Ordens in Lübeck: ZVLübG. 5, 3,

und ‚das Lübeckische Patriziat'[117]) hat Wehrmann beigesteuert, während Brehmer dazu die Mitgliederliste (‚der Zirkelkompagnie' lieferte.[118-122]) Die Geschichte der letzten drei Jahre des 7j., schwedischen und lübisch-dänischen Seekriegs von 1563—70, der sich auch auf Mecklenburg, Pommern, Holstein und Ostfriesland ausdehnte, hat Girardet[122a]) nach dem Briefwechsel im dresdener Archiv zwischen Kurfürst August von Sachsen und seinem Schwager Friedrich II. von Dänemark eingehend behandelt. Lübeck erhielt zu seinem eigenen Erstaunen alle seine Forderungen bewilligt; sogar das lucrum cessans des Handels während der Kriegsjahre wurde ihm durch den Stettiner Frieden ersetzt. Der Hauptgesandte Lübecks war C. H. Thode.

Handel. Schiffahrt. Kunst. Gewerbe. Eine merkwürdige Seeversicherung für Schiff und Ladung von Lübeck nach Arnemuiden vom Jahre 1531, aufgenommen in Antwerpen für ein von einem Lübecker Schiffer geführtes Schiff, hat Hofmeister bekannt gemacht. Es ist die bis jetzt älteste Urk. der Art für die deutschen Seestädte; sie beruft sich auf Londoner Seerecht. Der Rehder Gottschalck Remlynckrade findet sich später bei Seeraubunternehmungen in Koppmann's mecklenburgischen Klipphäfen.[123]) Die Rhederei der Stadt von 1657 (53 Schiffe) gab Brehmer[124]) an; den Seehandel von Stettin, Lübeck, Danzig und Königsberg machte Dullo[125-126]) zuerst in einer Doktorschrift, dann in gröfserer Abhandlung zum Gegenstande eingehender Untersuchung.[127-129]) Die Beziehungen Lübecks zum niederdeutschen Kunstgewerbe überhaupt, namentlich aber zu Wismar, erörterte Hach,[130]) und die Glocken des Domes in sehr lehrreicher Weise Ley.[131]) An diese Darstellung ist Schönermarks Angabe über Altersbestimmung

---

S. 461/4. — 117) id., D. Lübeckische Patriziat: ib. 1888, S. 293—392. Vergl. JB. 1874 u. 1887 III, S. 137[118]. Anlage 3 enthält d. Silberinventar v. 1675 u. 1809 (1332 u. 1214¾ Lot). — 118) W. Brehmer, Verzeichnis d. Mitglieder d. Zirkelkompagnie nebst Angaben über ihre persönl. Verhältnisse: ib., S. 393—454. Letzte Aufnahme v. 1805. 446—52 Alphab. Namensverzeichn. S. 452/4 Verzeichnis d. Landgüter. — 119) × F. Crull, Ältere Aufzeichnungen über d. Gerichtsverfahren in Lübeck: ib., S. 455. Vor 1554. E. d. seltenen Aufzeichnungen über d. formelle alte Lübische Recht, besonders d. Prozefsverfahren. — 120) × Aufgefundene Kanonen aus d. Hansazeit: AllgMilZg. No. 62/3. 8 Kanonen d. am 31. Mai 1565 zwischen Dragör u. Falsterbo verbrannten Lübecker Admiral-Schiffes sind 1886 aufgefunden, davon 1 v. 1564. Sie sind im Zeughaus zu Kopenhagen aufgestellt. — 121) × Th. Schwartz, D. alte Lübeck. Bilder aus d. Kultur u. Gesch. Lübecks bis z. Anfang d. 17. Jh. zusammengestellt v. . . . Hamburg, Wedde. 497 S. M. 4,00. Darin auch Nachrichten über d. Drama in Lübeck im 15. u. 16. Jh. — 122) × K. E. H. Krause, E. Riesenkrebs: MittVLübG. Heft 3, No. 8—10. S. 167/8. E. Ungeheuer v. Krebs soll 1602 zu Travemünde gefangen u. v. Rate Herzog Joh. Kasimir v. Koburg verehrt sein. — 122a) F. Girardet, D. Stettiner Friede. E. Beitrag z. Gesch. d. Baltischen Frage. (= Hallesche Abh. z. neueren Gesch.) Halle, Niemeyer. 1888. 8°. Daraus d. ersten Bogen als Halle-Wittenb. Doktordiss. unter gleichem Titel. Halle, Druck v. Karras. 26 S. — 123) A. Hofmeister, E. Hansische Seeversicherung aus d. J. 1531. Mitget. v. . . .: HansGbll. Jahrg. 1886. 1888, S. 169—77. S. JB. 1886, 3, 59[128]. — 124) W. Brehmer, Lübecks Rhederei 1657: MittVLübG. Heft 3, No. 8—10; S. 168. (Im ganzen 53 Schiffe mit 4855 Last Räumte.) — 125·126) A. Dullo, Seehandel, s. § 42. — 127) × W. Meyer, D. Vorhalle d. Domes in Lübeck: ZBauwesen 39, 1/3, 1889? — 128) × Th. Gaedertz, D. St. Olav-Altar in d. St. Marienkirche zu Lübeck. Lübeck, Dittmer. 1888. 10 S. M. 00,75. Sonderabdruck aus Jahresheft 7, d. V. d. Kunstfreunde zu Lübeck. — 129) × Fr. Pecht, Biogr. v. Friedrich Overbeck, d. Maler, † 1869: ADB. 25, 1887. — 130) Th. Hach, Z. Gesch. d. niederdeutschen Kunstgewerbes: MittVLübG. Heft 3, No. 8—10, S. 117—26. Anschliefsend an e. Besprechung v. Crulls Amt d. Goldschmiede zu Wismar (s. JB. 1887) sind e. grofse Reihe Beziehungen u. Zusammenhänge d. Lübischen Kunstgewerbes mit Wismar etc. besprochen. — 131) H. Ley, D. (5) Glocken d. Doms zu Lübeck: ib. Heft 3, No. 6/7,

von Glocken anzureihen.[132]) Stieda hat seine Gewerbestudien fortgesetzt und zuletzt die Bierbrauerei Lübecks besprochen.[133])

Wissenschaft. Litteratur. Biographieen. Zu Priens Reinke-Ausgabe sind noch 2 wertvolle Besprechungen von Brandes[134]) und Hofmeister[135]) erschienen, von denen der letzte den Versuch macht, den dunklen Gallimathias des Äffinsegens vor dem Zweikampf zu deuten. In einem weiteren Aufsatze versucht Brandes[136]) dem Drucker des Reinke, als welchen er mit Seelmann den 'Mohnkopfdrucker' Mattheus Brandes annimmt, auch den Druck des Dodesdanz (1489), des ältesten niederdeutschen Narrenschiffs (1497), des Henselinsbokes (nach 1497) und des Ditmarser Gedichtes vom Goldenen Jahr (1500) zuzuweisen, was doch fraglich ist. Er will aber — noch fraglicher — alle diese auch von einem einzigen Vf. herstammen lassen, der ein 'Sasse' d. h. Niedersachse, gewesen, was Br. für 'Westfälinger' nehmen will. Diese nannten sich aber kaum jemals 'Sassen'; und noch weniger ist aus dem 'westwart' der Einleitung zur Glosse auf die Heimat des Vf. zu schliefsen. Jenes kann überhaupt nur auf Frankreich sich beziehen. In Gaedertz archivalischen Nachrichten über Theaterzustände,[137]) die in der bekannten Arbeitsweise doch wertvolle Urkk. bringen, stehen auch solche aus Bremen über die Bergenschen Spiele und die Bremenschen Bergerfahrer, ferner den Streit über die Rostocker Schulaufführungen terenzischer Stücke.[138]) Die vorher nicht genannten Biographieen nennen wir in den Anmerkungen.[139-142])

S. 86—104. Lehrreicher Aufsatz. — 132) G. Schönermark, D. Altersbestimmung d. Glocken: ZBauwesen 39, 1/3, 1889. — 133) W. Stieda, Studien z. Gewerbegesch. Lübecks 4. Bierbrauerei: MittVLübG. 3, No. 3/5, 1888 (nominell 1887), S. 37—63. Man braute aus Weizen- u. Roggen-Malz. Vergl. JB. 1887, 3. S. 137[120]. — 134) H. Brandes, (Nachträgl.; Eingehende Besprechung v. Reinke de vos, herausg. v. Fr. Prien (1887): ZDPhil. 21, 2, 1888, S. 247—51. S. JB. 1887, 2, S. 138[125]. — 135) A. Hofmeister, Nachträgl.: Eingehende Besprechung v. Reinke de Vos, herausg. v. Fr. Prien 1887: KorrVndd.-Sprachforsch. Heft 13, No. 2, S. 31/2. — 136) H. Brandes, D. litterarische Thätigkeit d. Vf. d. Reinke: ZDA. 32, 1, S. 24 f. |[RostockerZg. 519, Beil. 1 (Krause).]| — 137) K. Th. Gaedertz, Archivalische Nachrichten über d. Theaterzustände v. Hildesheim, Lübeck, Lüneburg im 16. u. 17. Jh. etc. Bremen, Müller. 1888. Roy 8°. VI, 160 S. M. 4,00. |[CB. 1889, No. 5, S. 157 (C.)]| In Lübeck Streit d. Geistlichkeit gegen Aufführungen (namentlich d. 'Hanenreyerei'), besonders gegen Sonntagsaufführungen, u. wiederholte Klagen v. d. Rat. V. S. 125 an folgen Anmerkungen. — 138) × Beckhaus, Geibel, als Verkündiger d. deutschen Einheit durch Kaiser Wilhelm: Progr. Gymn. Ostrowo. 1888. 4°. 10 S. — 139) × F. Frensdorff, Karl Wilh. Pauli († 1879); Franz Ernst Freiherr, später Reichsgraf v. Platen († 1709): ADB. 25, 26, 1887/8. Pauli ist d. Lüb. Jurist u. Historiker, Platen d. Mann d. Mätresse d. Kurfürsten Ernst August. — 140) × P. Hasse, Biogr. v. Christ. Ad. Overbeck († 1821): ib. 25, 1887. Lübecker Diplomat etc. — 141) × Bertling, Hermann Rathmann († 1628): ib. 27. (Aus Lübeck, Past. in Danzig.) — 142) × A. Hauck, Kirchenhistor. Gust. Leop. Plitt († 1880): ib. 26, 1888. Geb. in Lübeck.

§ 38.

Hanse.

J. H. Hansen.

In dem Vordergrunde der litterarischen Erscheinungen stehen diesmal ganz ausschliefslich die beiden neuen Bände der *'Hanserezesse'*.

Der 5. Bd. der von G. Frh. v. d. Ropp[1]) bearbeiteten 2. Abteilung der Hanserezesse aus den Jahren 1460/6 enthält 833 Nummern und zwar 147 im Wortlaut und 686 im Auszuge, aus 35 Archiven gesammelt; aber in den Anmerkungen sind aufserdem noch gegen 300 Aktenstücke verwertet worden. 27 von den Urkk. waren schon durch Toeppen (8), Lappenberg (n. 645, 652, 654, 770), Janicke (n. 181, 188, 765), Styffe (n. 62 f.) u. a. im Drucke mitgeteilt, aber nur 11 sind unverkürzt wiederholt worden (n. 64 f., 181, 261, 305, 443/7, 614); verzeichnet von Toeppen (7) u. a. waren bisher auch nur 12 Stücke. Immerhin ist das Material durch die bereits in den preufsischen Ständeakten veröffentlichten Berichte der hansischen Friedensverhandlungen in Preufsen 1464 Apr.—Aug. am meisten angeschwollen; diese mufsten aber den für diese Publikation festgestellten Grundsätzen gemäfs abgedruckt werden (S. X). Die Berichte dieses Zeitraums gehen überhaupt in die Breite. Dennoch wurden die in den beiden vorhergehenden Bänden grundsätzlich vom Abdruck ausgeschlossenen Klage- und Beschwerdeschriften wieder aufgenommen, und in den Nachträgen am Schlufs der ganzen Abteilung sollen auch die im 3. Bande übergangenen Stücke (zum 4. fanden sich keine) nachgeholt werden. So bleiben jetzt nur noch solche Aktenstücke unveröffentlicht, welche gar nicht zur Verhandlung gelangten. Sonst hat der Bearbeiter sein gewohntes mustergültiges Verfahren innegehalten. Durch jene Abweichung verpflichtet er sich alle Forscher zu besonderem Danke, welche ihm nicht in die entlegenen Archive folgen können; denn gerade die Auseinandersetzungen in den Denkschriften über die Lage des Kaufmanns liefern schönen Aufschluss, um die Fufsstapfen der eingeschlagenen Handelspolitik zu finden. Vor allem war es der Kaufmann in Flandern, dessen Weisungen für die Beschlüsse der Bundesvertretung mafsgebend erscheinen, da die von ihm aufgesetzten Artikel stellenweise sogar wörtlich in die Rezesse übergegangen sind (n. 800, S. 555). Lübeck und sein Anhang im Osten tritt unentwegt für die Forderungen des Brügger Kontors ein und setzt ihre Anerkennung im unerledigten Schofsstreite gegenüber Köln siegreich durch. Damit verschärft sich nun der Gegensatz des Ostens zu den süderseeischen Städten bis zum Bruche. Der Kaufmann betrachtet seine ganze Stellung in Flandern als verloren, wenn man die gefährliche Konkurrenz der abgabenfreien Handelsniederlagen in Brabant, Seeland und Holland nicht unnachsichtig unterdrückt und den hansischen Stapel zur Zufriedenheit der Stadt Brügge wiederherstellt.

---

1) v. d. Ropp, Hanserezesse II, 5. (Leipzig, Duncker u. Humblot.) s. o. S. 203². —

Der Hansetag zu Hamburg 1465 gab ihm durchaus Recht. Köln lehnt sich auf, der wendische Städtetag zu Lübeck 1466 verbietet den Besuch der Antwerpener Märkte. — In England verlangte der eben zur Regierung gelangte Eduard IV. vor der Bestätigung der hansischen Privilegien eine Liste der Mitglieder und nicht nur die entsprechenden Rechte für seine Kaufleute in den Hansestädten, vor allem in Danzig, sondern auch auf Wunsch der englischen Kaufmannschaft den Ausschlufs des hansischen Zwischenhandels vom Verkehre Englands mit dem Westen. Während Kölns Bemühungen um einen Sonderfrieden scheiterten, erwirkte Hamburg immerhin dem Kaufmann einen vorläufigen Genufs seiner Privilegien auf 5 Jahre. — Im Osten erscheint Lübeck als Vermittlerin im preufsisch-polnischen Kriege und ist seit 1464 bemüht, die Grundlagen des späteren Thorner Friedens zu vereinbaren. Da die Hanse mit Dänemark sich gut stellt, so gewinnt sie an Christian I. einen Fürsprecher für die Abstellung ihrer Beschwerden beim König von Frankreich. Der abgelaufene Beifriede mit Nowgorod konnte von den Livländern nur mit Mühe auf 2 Jahre verlängert werden. Das Kontor zu Bergen erliefs eine Frachtordnung, welche zu gunsten der lübischen Bergenfahrer den übrigen wendischen Städten den direkten Verkehr mit Bergen abschnitt. Darüber herrschte grofse Erbitterung. Lübeck hatte seinen Hafen verbessert und legte bis zur Abtragung der Baukosten ein Pfahlgeld auf die dort verkehrenden Schiffe. Trotz des grofsen Unwillens, den diese leicht zu erwidernde Neuerung erregte, liefsen die Lübecker sich durch keine Beschwerden zur Einstellung der Erhebung bewegen. Den sächsischen Städten liefs die Fehde mit dem räuberischen Herzoge Friedrich d. J. von Braunschweig-Lüneburg keine Ruhe.

Zum 3. Bd. der 3. Abteilung hat D. Schäfer[2]) aus 29 Archiven 783 Nummern (vgl. 639a–e, 641a, 642a) aus den Jahren 1491/7 gesammelt und aufserdem Auszüge aus Protokollen und verschiedene Archivalnotizen in Anmerkungen mitgeteilt. Vollständig abgedruckt finden sich aber nur 227, darunter 10 bereits von Styffe u. a. gedruckte (n. 523 neu datiert, ferner n. 86 auszugsweise vorher bekannt), sowie 35 von Waitz, Hildebrand (n. 702 f., 478 datiert), Schiemann u. a. verzeichnete. Die meisten Urkk. lernt man im Auszuge kennen, darunter 25 von Styffe u. a. schon gedruckte und 26 von Hildebrand, Schiemann (vgl. n. 454 ff.) u. a. verzeichnete. Nur sehr wenige Urkk. (von denen 6 bereits registriert waren) sind kurzweg verzeichnet worden. Lehrreiche Reiseberichte und Prozefsakten haben bedeutenden Anteil an dem grofsen Umfang dieses Rezefsbandes. — Das Hauptereignis dieses Zeitraums war bekanntlich die Aufhebung des hansischen Kontors in Nowgorod durch die Verhaftung der 49 Insassen des Hofes und des von Moskau heimreisenden Ratssendeboten aus Reval, 1494 Nov. 5. Ein Teil des Materials war jüngst durch Schiemann[3]) aus den Revaler Kopiebüchern mitgeteilt worden. Schäfer hat nun die Lücken in den Akten ergänzt und die drastischen Berichte und Schadenrechnungen der Gefangenen und der Gesandten hinzugefügt. Im allgemeinen bestätigen sich die Ergebnisse jener Veröffentlichung Schiemanns. Es waren die Livländer, welche den russischen Handel auf Kosten Revals in neuen Bahnen unterhielten und das Handelsverbot der wendischen Städte vom 8. April 1495 schon am 20. Juni desselben Jahres aufser Kraft setzten. Die Auffassung jüngerer Darsteller der Schliefsung des Hofes, dafs König Johann von Dänemark die Mafsregeln gegen den hansischen Kaufmann in seinem Bündnisse gegen Schweden und Littauen

2) D. Schäfer, Hanserecesse III, 3. (Leipz., Duncker u. Humblot), s. o. S. 203[8]. — 3) JB.

mit dem Grofsfürsten 1493 Nov. 8 an gestiftet hätte, wird durch den erhaltenen Text dieses Vertrages keineswegs gerechtfertigt und wird daher von Schäfer auf ein Mifsverständnis der Erzählung des Albert Krantz (Wandalia 14, 22) zurückgeführt (S. 336). Allerdings hegte man in den Hansestädten solchen Argwohn. Das Verhältnis zu Dänemark gestaltete sich in der That durch Einschränkung des deutschen Handels in den dänischen Plätzen (n. 1), Unterstützung dänischer Kaperei und die neue Absage von Axel Olafsons Schwester ziemlich feindselig. — Einen deutlichen Einblick in die städtisch-fürstlichen Verhältnisse gewähren die vergeblichen Verhandlungen über die Unterstützung Braunschweigs gegen die Übermacht der verbündeten Fürsten (1492). Die sächsischen und wendischen Städte leisteten Geldhülfe und beteiligten sich an den vergeblichen Ausgleichsverhandlungen in Zerbst 1493 Febr. 18. Braunschweigs Gesuch um weitere Unterstützung fand aber beim Hansetage zu Bremen 1494 Mai 25 kein Gehör. So mufste die Stadt auf nachteilige Friedensbedingungen eingehen und grollte darum noch 1496 Juli 6, als es das Hülfsgesuch Lübecks für die Livländer ablehnte. Indessen hat der Plan einer allgemeinen Tohopesate der Städte gegen die wachsende Macht der Fürsten, welche auch Rostock Not verursachte, von Braunschweig angeregt, hauptsächlich jene allgemeine Tagfahrt 1494 veranlafst. Hier fand aber der Vorschlag Hildesheims, durch Matrikularumlagen einen Kriegsschatz zu sammeln, den meisten Beifall. Die Hauptstadt jedes Drittels, Lübeck, Braunschweig und Köln, sollte die Beiträge jährlich einfordern. Die vorläufigen Anschläge fanden aber manchen Widerspruch, nur die preufsischen und livländischen Städte gaben ohne Zögerung ihre Erklärung an Lübeck ab. So mufste dieses die entscheidende Tagfahrt 1495 absagen. Braunschweig sah sich deshalb nach einem fürstlichen Schutzherrn um und wandte sich an den Herzog Heinrich den Mittleren von Lüneburg. — Aus Flandern, wo in demselben Jahre die Einnahme von Sluis die Machtstellung Maximilians besiegelte, ist zunächst der Versuch bemerkenswert, die Kosten der Belagerung durch Erhebung eines 20. Pfennigs von den Kaufmannswaren auf den Verkehr abzuwälzen. In die Verhandlungen über diesen Versuch, den Widerstand dagegen und teilweise Befreiungen fällt die Einigung mit Brügge und die Rückkehr an den Stapelplatz (Vertrag vom 11. Juli 1493). Brügge hatte hierbei über Herabsetzung der Weinaccise Zugeständnisse gemacht, die später aus Finanzrücksichten gebrochen wurden. Da dies besonders empfindlich den rheinischen Weinhandel traf, so strengte Emmerich einen Prozefs gegen Brügge an. Derselbe wurde durch alle burgundischen Instanzen verfolgt und ist reich an belehrenden juristischen Einzelheiten. Als später die Weinaccise wieder herabgesetzt und dafür ein hoher Eingangszoll auf englische Tücher gelegt wurde, drohte Köln geradezu mit seinem Austritt. In den weiteren Verhandlungen erscheint als Vermittler, von den wendischen Städten geschickt, Albert Krantz. Der burgundisch-englische Gegensatz 1493/6 führte zu neuen Schwierigkeiten, einer englischen Handelssperrung, verschiedenen Benachteiligungen Kölns u. a. m. — Von den wenigen neuen Regelungen innerer Angelegenheiten wäre wohl die Entscheidung des Bremer Hansetages über die Schofspflicht der süderseeischen Besucher Bergens, die Ordnung der Verpackung und der Preise der Berger Fische, das Verbot des Verkehrs mit den Shetlands- und Orkneyinseln sowie mit den Faröern (n. 336, 356), endlich die Vereinbarung einer neuen Münzordnung infolge der Verschlechterung des rheinischen Guldens (= 22 β) 1492 Mai 23 (n. 86 f.) zu erwähnen.

Gegenüber diesen umfangreichen und hochbedeutenden Quellenpublikationen

ist die Ausbeute an *darstellenden Arbeiten* nur ganz gering; zumal die meisten derselben ohnedies in den Bereich anderer §§ fällt. In Ergänzung derselben[4-6]) können wir immerhin noch auf einige bemerkenswerte Monographieen aufmerksam machen. v. d. Ropp[7]) vergleicht die Vereinigungen der ober- und niederdeutschen Städte im Kampfe gegen das Herrentum und die Fürstenpolitik. W. v. Bippen[8]) stellt uns in dem Lebensgange der beiden bremischen Bürgermeister Heinrich und Johann Zobel den völligen Umschwung im Handel und Wandel der Hansestädte von 1539—1631 vor Augen. W. Stieda[9]) liefert einen wertvollen Beitrag zur Geschichte der hansischen Gewerbeordnung. Er bespricht die Gewerbe der Böttcher, Reifer, Grapen- und Kannengiefser, der Wollenweber, Goldschmiede u. a., im Anhange giebt er aufser spezifisch Rostockischen Urkk. auch eine Vereinbarung von Lübeck, Hamburg, Rostock, Stralsund, Wismar und Lüneburg über die Wollenwebergesellen (14. Jh.)

1886, II, 172[16]. — 4) Bremen, Hamburg, Lübeck, Rostock, s. § 37, 39; insbesondere Stieda, Kauffahrtei nach Amsterdam; Hofmeister Seeversicher., s. § 37[66.122]. — 5) () H. Grotefend, Z. Eroberung Gotlands durch d. dtsch. Orden. Mannschaft: Hans. Gbll. Jg. 1886, hrsg. 1888, S. 161/3. — 6) × H. Kröyer, Det Skanörske Sildefiskeri i det 12. til 15. Aarhundrede: Nordisk Aarsskrift for Fiskeri, udgivet af H. V. Fiedler og A. V. Liungmann, 4, 1887, S. 14—149. |[Hist. Tidskr. (schwed.) Jg. 1887, S. 96 f. (H. Hildebrand)]| Veralteter Standpunkt, überwunden durch D. Schäfer, Vogt auf Schonen (s. JB. 1887) mit diesem Werke zusammen besprochen v. J. Steenstrup. Hist. Tidsskr. 6. R., 1. Bd.; S. 470—81. — 7) G. v. d. Ropp, D. Hanse u. d. deutschen Stände, vornl. im 15. Jh. Vortrag: Hans. GBll. 1888, S. 31—48. — 8) W. v. Bippen, s. o. § 37[20]. — 9) W. Stieda, Hansische Vereinbarungen über städtische Gewerbe im 14. u. 15. Jh.: Hans. GBll. 1888, S. 99—155.

§ 39.

Schleswig-Holstein. Mecklenburg. Pommern.

K. E. H. Krause.

Quellen: Urkunden und Chronistik. An den Jahresbericht von 1887 anschliefsend stellen wir auch bei der neuen Anordnung einiges scheinbar fernliegendes, thatsächlich aber in das Gebiet eingreifendes wieder im Anfange zusammen. Abgesehen von einigen nachträglichen Rezensionen[1-2]) sind hier wieder 2 Veröffentlichungen über Bologna: Dallari's Rotuli[3]) und Malagolas Rektoren der Universität[4]) zu nennen; 2 Namen weisen dort sicher nach Pommern, ein anderer vielleicht nach Hamburg. In Frankfurt a. O. kommen natürlich auch in der zweiten Periode 1649—80 namentlich viele Pommern, auch Mecklenburger vor.[5]) Köstlins 'Baccalaren und Magister der Wittenberger philosophischen Fakultät bis 1537' zeigen eine Reihe für das Gebiet bedeutsame Namen, doch nicht in dem erwarteten Umfange.[6])

An die Spitze der *Schleswig-Holsteinischen* Urkk. sind wieder die weiteren Erörterungen über den Asfrithr-Runenstein von v. Liliencron und Handelmann[7]) zu stellen, dessen Sprache Seyler freilich für 'norrönisch' erklärt. Dieser rückt das Denkmal in die christliche Zeit. Das bei weitem Wichtigste ist die Vollendung des 2. Bandes von Hasses Regesten und Urkk., den die 6. Lieferung abschlofs[8-9]) Die fleifsige Arbeit ist längst

---

1-2) × Ludw. Schulze, (Nachträgliche Rezens. v. K. Grube, d. Augustiner-Probstes Johannes Busch Chronicon Windeshemense etc. 1886): GGA. No. 17. S. 639—51. Von selbständigem Wert; mit Angabe e. Anzahl nicht benutzter Codices. Vergl. JB. 1887, II, S. 125[2]. — 3) I Rotuli dei Lettori Legisti e Artisti dello studio Bolognese dal 1384 al 1799 publ. dal U. Dallari. Vol. I. (bis 1513) mit Facsimile in Originalgröfse u. Farben d. rotulus d. medizin. u. artistischen Lektoren v. 1. Okt. 1479. Bologna, Fratelli Merlani. hoch 4. XXVIII, 216 S. Ist D. Joannes Kycker 1497/8 Alamanus Rector scholarium beider Universitäten zu Bologna u. lector decretalium u. digesti novi wohl d. Pommer? 1504—13 Augustinus Bero oder de Ursis. 1443/4 D. Jacobus Pleeske de Alamania Rector ultr. — 4) C. Malagola, I Rettori nell' antico studio e nella moderna Universita de Bologna: Annuario della Regia Univers. di Bologna. (1887/8.) S. 195—259. Bologna, Successori Monti. (1887.) 8. 349 u. 2 S. Ind. Vielleicht hierher 1443/4 D. Jacobus Pleeske de Alamania u. 1497/8 magnif. et nobilis vir Johannes de Kytscher, vel Kycker, Ritscher, vel Risticher, Alemanus. — 5) E. Friedländer etc., Ältere Univers. Matrikeln I. Univers. Frankfurt a./O. II (1649—1811). (= Publik. a. d. kön. preufs. Staatsarchiven 36.) Leipzig, S. Hirzel. Roy. 8. M. 20,00. Bd. 32. (1506—1648.) S. JB. 1887 — 6) Köstlin, s. § 34[194a]. — 7) R. v. Liliencron, D. Runenstein v. Gottorp. Mit e. Anhang v. H. Handelmann. Mit Holzsch. Kiel, Univ. Buchh. Toeche. 32 S. M. 1,20. |[KBGV. 36, 10 S. 129 f. (Seyler); NA. 13, III, 654; MHL. 16, IV, S. 308/9 (Alfr. G. Meyer); KBGV. 35 (1887), S. 118 (Handelmann).]| Seyler erklärt anders als v. L., setzt ihn in d. christliche Zeit u. erklärt d. Sprache für norrönisch. S. JB. 1887, II, 126[9]. — 8-9) P. Hasse, Schlesw.-Holstein-Lauenburgische Regesten u. Urkk. I. A. d. G. für Schl.-H.-Lauenb. Gesch. bearb. 2. Bd., 6. Liefr. Hamburg u. Leipzig, Vofs. 4. S. 393—476. |[DReichsanz. 1889,

anerkannt, die Register machen sie erst recht verwertbar; sie geht bis zum Abschluſs des 14. Jh. Eine neue, verwilderte Form des Status terrae aus dem 15. Jh. scheint wegen der Sclavia auf höheres Alter zu deuten, der Vf. ist anscheinend ein linkselbischer Niedersachse.[10]) Eine genauere Untersuchung zur Textkritik lieferte Holder-Egger.[11]) Die neue Ausgabe der Ansveruslegende muſs des Zusammenhangs wegen unten behandelt werden.

Für *Pommern* ist die Fortsetzung des von Prümers bearbeiteten Urkk.-Buches[12]) von der gröſsten Wichtigkeit. Es ist die Zeit reicher Schenkungen an Städte (Kolberg und Köslin) und Klöster, auch von Kloster- und Städtegründungen (Treptow a./R., Kloster Bukow, Garz a./O., Kloster Wollin, Regenwalde, Nonnenkloster Kolberg). Fischereien (ceran = Aalfang) und die Salzwerke von Kolberg und Greifswald spielen eine groſse Rolle; auch sind eine Reihe zweifelhafter Urkk. von Reinfelden und Kloster Verchen abgedruckt. Noch unediert waren No. 1712—1714, und die No. 1726 und 1727 von Bonifaz VIII. (25. Juni 1295) fehlen bei Potthast. Interessant ist die Festsetzung einer Terminiergrenze zwischen den Dominikanerklöstern Soldin und Kamin. Auch die mittelniederdeutsche Wortkunde erhält erwünschten Zuwachs an technischen Mühlen- und Fischereiausdrücken. 1288 wird der ‘groſse Berg’ auſserhalb Wolyn erwähnt, qui toutonice et vulgariter borchwal nuncupatur. Es wird dadurch die niederdeutsche Sprache als die gewöhnliche angegeben. Die Urkk. reichen bis zur Spaltung des Fürstenhauses in die Linien Stettin und Wolgast. Von den Rügenschen Urkk. sind die schon früher von Fabricius mitgeteilten über den (vermutlich als Strandgut verfallenen) Nachlaſs des Bischofs Friedrich von Dorpat von groſsem Interesse. Denn der als Erbe genannte Truchseſs Marquard von 1291, der auf dem Siegel Marquardus de Segeberc heiſst, ist unfraglich der holsteinische Edelherr M. von Barmestede, der um die Güter der v. Hasseldorf erben zu können, der Nobilität entsagte, und die Abtei Celiporta ist das mit den Haseldorpe eng verbundene bremische Nonnenkloster Himmelpforten bei Stade. Paul v. Wedels Urk.-Buch seines Geschlechtes[13]) ist bis 1323 fortgeführt und betrifft die v. W. in Hinterpommern, der Neumark und dem Bistum Kamin.[14]) Die Glaubwürdigkeit Herbords in der Vita Ottonis hat von ungeahnter Seite her einen harten Schlag erlitten: v. Jacksch[15]) hat aus einer Klagenfurter Hs. Admonter Briefe veröffentlicht, von denen

---

No. 78, S. 3. Rostock. Zg. 1889, 57 Beil. 1. (Krause).]| Urk. No. 939—77 (1300). S. 409—76 sind Register. S. JB. 1887, II, S. 126[10]. Im Reg. fehlt Alheydis de Barmestede (942), Bruocmule am Mönkebeke (963). Land ‘Herlingia’ ist ‘Harlingerland’ (Esens), Weynethe ist Kirch- u. Westerweyhe, Geveren = Jever, Eisbecke = ‘Mönchenholz’ bei Loccum, Mare (963) ist das Steinhuder Meer. — 10) Max Herrmann, Z. Mittellateinischen Dichtung: Anz. DA. 15. 1888/89. S. 140 ff. Darin S. 141 böse Verse über d. Holsatus u. d. Sclavia. (Sclavia destructa non est, sed perfida stulta). Zu schreiben wird sein: Stulticiam vitat Saxoniae vita pudica. — 11) O. Holder-Egger, Z. Textkritik des Saxo u. Sueno Aggeson: NA. 14, 1, S. 135—62. H.-E. stimmt in genauerer Untersuchung Hasse bei. — 12) Pommersches Urkk.-Buch III. 1. Abt. 1287—95. Herausg. v. kgl. Staatsarchiv zu Stettin, bearb. v. R. Prümers. Stettin, Fr. Nagelsche Buchh. (Paul Niekammer.) 4°. 258 S. M. 6,00. |[NA. 13, III, S. 663; CBl. No. 46, S. 1572/3 (K.—L.); MonbllGesPG. S. 28/9 u. 156/7 (M. W(ehrmann)); JBRügenschPommAbt. 45—50, S. 129 f. (Pyl); StralsundZg. No. 10 (Pyl); RostockZg. 303, Beil. 2.]| — 13) H. F. P. v. Wedel, Urkk.-Buch z. G. d. schloſsgesessenen Geschl. d. Grafen u. Herren v. Wedel II. 1. Leipzig, Hermann. 4°. 108 S. M. 12,00, zus. 27 M. |[MonbllGesPommG. No. 11, S. 172/3; CBl. 1889, No. 15. S. 499.]| — 14) × v. N., Über d. Echtheit einiger Urkk. v. Colbatz: MonatsbllGesPommG. No. 7/8, S. 108/9, 121/4. — 15) A. v. Jacksch, Z. Lebensgesch. Sophias, d. Tochter Königs Belas II. v. Ungarn: MIÖG. Erg.-B. 2, Heft 2, S. 361—79.

sechs die von Konrad III. schmählich behandelte Braut seines ältesten, bald verstorbenen Sohnes Heinrich, Sophia, die Tochter Königs Bela II. von Ungarn betreffen. Der Erzbischof von Salzburg rettete diese 1146 in das Kloster Admont, wo sie dann als Nonne blieb. Herbords Darstellung dieser Geschichte ist dadurch als völlig falsch erwiesen und wirft auf ihn ein um so trüberes Licht, als er selbst mit Admont in Verbindung war. Entweder erzählte er mit frommer Verdrehung lügenhaft in majorem dei gloriam, oder er war nicht im stande über mönchische Anschauung hinauszugehen. Danach wird man auch seine Darstellung vom Leben Ottos nur mit Zweifel betrachten können. Valbert's bourgmestre de Stralsund ist eine Besprechung der Lebensbeschreibung von Barthol. Sastrow in der Übersetzung des Genfer Edouard Fick.[16])

Urgeschichte. *Bodenbildung. Eiszeit.* Wegen der Frage des ältesten Menschen im baltischen Lande ist wieder auf die wichtigsten Schriften über die Eiszeit, Seen- und Bodenbildung, ja die Entstehung der Ostsee einzugehen. Trotz aller gelehrter und z. T. unzweifelhafter Nachweisungen ist eine Ausbaggerung des Landes zur heutigen Ostseetiefe und ein Aufschieben skandinavischer Grundmoräne bis an die Anfänge des deutschen Hügellandes den Gesetzen der Mathematik und speziell der Mechanik durchaus zuwider, so dafs mit den bisherigen Theorieen nicht auszureichen ist.[16a·16b]) Brückner[17]) läfst die Ostsee als Wassersammlung nicht existieren, sondern ihr Becken von südwärts und südostwärts (!) ziehenden Gletschermassen erfüllt sein.[18]) Berendt[19·20]) weist die Endmoräne durch die Uckermark und Mecklenburg-Strelitz nach. Haas[21]) führt in beachtenswerter Weise die Theorie der Stauchung ein: Das zweite Inlandeis schob ostwestlich(!) den ältern Geschiebemergel zwischen der Eckernförde und der Schlei zu einem mächtigen Wall zusammen und zwang die Gewässer, die früher in der Abschmelze zum (eisgefüllten?) Ostmeer flossen in die Nordsee zu strömen. Die Förden sind die alten Schmelzwasserläufe der alten Interglazialzeit, die später das Meer ausnagte. Der alte Eiderlauf lief mitten durch das heutige Kiel, wo ein interglaziales Moor mit Pflanzenresten gefunden ist. Wahnschaffe[22]) verwirft für die Seen der baltischen Platte die Auskolkung ('Evorsion') und nennt sie Grundmoränenseen. Geinitz hält jene fest und nimmt eine spätere Senkung von mindestens 15 m an in seiner übrigens verdienstvollen Tiefen-

---

|[NA. 13, III, S. 665.]| — **16)** G. Valbert, Un bourgmestre de Stralsund au XVIe siècle: RDM. Année 58, 3te Pér. T. 89. S. JB. 1886, III, 62[185]. — **16a)** × F. Wahnschaffe, Über d. Einwirkung des v. Winde getriebenen Sandes auf d. an d. Oberfläche liegenden Steine: Naturwiss. Wochenschr. 2, S. 145 f. — **16b)** × A. Mickwitz, Über d. Schliffflächen an d. sog. Dreikantern: ib. 3, 1889, No. 26, S. 203/4, mit Fig. D. für Eisschiebung v. Berendt u. d. jüngern Geinitz stark verwertete Erscheinung wird jetzt dem Winde u. Flugsande zugeschrieben. — **17)** Ed. Brückner, Eiszeit u. Gegenwart: Humboldt. 7, 4, S. 129—31. — **18)** × Rich. Schottky, Aus d. Eiszeit d. norddeutschen Tiefebene: Nord u. Süd 431, H. 127, 1887, S. 62—81. — **19.20)** G. Berendt, D. südliche baltische Endmoräne des ehemaligen skandinavischen Eises in d. Uckermark u. Mecklenbg.-Strelitz: Naturwiss. Wochenschr. v. H. Potonié 2, No. 17. |[Weserzg. 14959. Mittagsausg.]| Über Liepe, Chorinchen, Senftenhütte, Schmargendorf, Joachimsthal, Ringenwalde, Alt-Temmen, Klosterwalde, Wartha, Feldberg, Strelitz. Hinter Alt-Temmen bis Feldberg ein 2. Zug: Gerswalde, Pinnow, Fürstenwalde. — **21)** H. Haas, Studien über d. Entstehung d. Föhrden (Buchten) an d. Ostküste Schleswig-Holsteins, sowie d. Seen u. des Flufsnetzes dieses Landes: Mitt. mineralog. Instit. d. Univ. Kiel 1, 1. |[Humboldt 7, 9, S. 346.]| — **22)** F. Wahnschaffe, Z. Frage d. Oberflächengestaltung im Gebiet d. baltischen Seenplatte. Mit 1 Taf.: Jb. preufs. geol. Landesanst. f. 1887. 150—63. |[Petermann Geogr. Mitt. 35 (1889), 1. LittB.

karte der Warnow.[23]) Die Landverluste von Rügen besprach Scholz.[24]) Daran reihen sich die Wasserstandbeobachtungen der Nord- und Ostsee,[25-27]) von denen Brückner die Ostsee-Schwankungen in trockenen und nassen Perioden begründet findet. Die historischen Veränderungen der Küsten, auf welche Suefs[28]) näher eingeht, finden dadurch wieder eine andere Erklärung. Trotz der schweren Eisbildungen fand aber Keilhack[29]) in der norddeutschen Diluvialflora unsere heutigen Waldbäume, ja sogar die Walnufs (Juglans regia), und v. Fischer-Benzon,[30]) der ein interglaciales Moor nicht weit von Kiel untersuchte, erklärt, dafs das Klima zur Zeit von dessen Bildung etwa dasselbe, wie das jetzige gewesen sei.[31]) Ganz erhaltene Rentierstangen fanden sich wieder in Strelitz.[32]) Vereinzelt gefundene Hornkerne des Urstiers weist Nehring schon menschlicher Thätigkeit zu.[33]) Die nach allgemeiner Ansicht in historischer Zeit erst eingewanderte Buche läfst Penka[34]) jetzt uralt in unseren Gegenden sein, damit die Arier aus Skandinavien gekommen sein können.

Litteraturübersichten, welche mehrfach die Vorgeschichte des Gebiets berühren, nennen wir in den Anmerkungen.[35-38])

S. 16, No. 228c (Supan). — **23)** Eug. Geinitz, 10. Beitrag z. Geologie Mecklenburgs. Mit 1 Tiefenkarte d. Warnov u. Höhenschichtenkarte d. Umgebung von Rostock. 1 : 12500: AVFreunde d. Naturg. in Meckl. 42, S. 85—102. Schon 1887 als Sonderdruck ausgegeben. (Güstrow, Opitz u. Co.) 13 S. |[Petermann Geogr. Mitt. 35 (1889), 1. LittB. S. 16, No. 228b (Supan); Rostock. Zg. 1889, No. 125 (Krause).]| — **24)** M. Scholz, Über d. Quartär im südöstlichen Rügen: Jb. preufs. geol. Landesanst. f. 1886. S. 203—25. |[Petermann Geogr. Mitt. 35 (1889), 1. LittB. S. 16, No. 229 (Supan).]| Auch d. jetzigen Neulandbildungen; aber mehr Landverlust durch Sturmflut i. Anf. 14. Jh. D. Zerrissenheit wahrscheinlich auch durch Senkung. — **25)** × Strombeobachtungen in d. Mündungen d. Weser u. Elbe: Ann. d. Hydrographie u. Marit. Meteorologie. Organ des Hydrogr. Amts etc. 16, Heft 9. — **26)** × Rud. Credner, D. Seebär: Beitr. z. Landeskunde v. Vorpommern u. Rügen 5. |[Globus 54, No. 15, S. 238.]| Fluterscheinungen in d. westl. Ostsee infolge atmosphärischer Vorgänge. — **27)** × E. Brückner, D. Schwankungen des Wasserstandes im Kaspischen Meer u. in d. Ostsee: Ann. Hydrograph. 16, S. 55 ff. |[Supan, Geogr. LittB. S. 126, No. 561 (in Petermanns Mitt. 34, 12; Globus 54, 4, S. 55/7 (v. Goerne).]| — **28)** Ed. Suefs, D. Antlitz d. Erde. Bd. 2. Mit 42 Text-Abb., 1 Taf. u. 2 Karten in Farbendr. Wien, F. Tempsky. Lex. 8°. IV, 704 S. M. 25,00. S. 500—46 'Ostsee u. Nordsee in d. hist. Zeit' (Versenkte Moore u. Wälder d. Nordsee, Haffstöcke u. Moore d. Ostseeküsten). S. 528/9: Cimbrische Flut, Fluten des MA. 542 ff.: Die Litteratur. — **29)** Rob. Keller, (Keilhack, Norddeutsche Diluvialflora im Botan. CBl.): Humboldt 7, 9, S. 350. — **30)** 'Naturwissenschaftl. Verein': Kieler Zg. No. 12870, 2. Blatt, 1889. — **31)** × K. Möbius, Über d. physik. u. zoolog. Verhältnisse d. Ostsee: Verh. Ges. Erdkunde in Berlin 15, 2. — **32)** Rentierstangen v. Neuenkirchen (Meckl.-Strelitz): Rostocker Zg. No. 557, Beil. 1, S. 2. 2 ganz erhaltene Stangen aus e. Moderloche. — **33)** Nehring, Vereinzelt gefundene Hornkerne des bos primigenius u. Knochenharpune aus d. Moor v. Barnow (Pommern) Mit Zinkogr.: VBGAnthr. 20, (341/2). Mit Bemerkungen v. Virchow. — **34)** K. Penka, Über d. Zeit des ersten Auftretens d. Buche in Nordeuropa u. d. Frage nach d. Heimat d. Arier: Globus 53, 13, S. 200/5. D. Aufsatz dreht sich in e. gewissen Zirkel, damit d. Arier aus Skandinavien etc. gekommen sein können, mufs dort d. Buche schon uralt sein, u. weil d. Buche dort uralt sein mufs, so werden auch andere Bäume verschoben. D. Kökenmöddinger mit d. wenigen Knochen des Auerhahns spielen dabei wieder e. Rolle. Aber trotz Steenstrup ist d. Auerhahn nicht an Pinus silvestris gebunden. Vgl. JB. 1884, II, 133[56]. — **35)** × R. Scheppig, Litt. d. Völkerkunde (Ethnol. Ethnograpie: Europa): AAnthr. 17, S. 62—77. Wesentlich d. Bibliographie v. 1884, doch auch weitergreifend. Hierher spezieller S. 69. 70. 74. — **36)** × Franz Schwartz, Litt. d. Urgeschichte u. Archäologie (Deutschland): ib. Seite des Verzeichnisses 1—24. Das Schriftenverzeichnis reicht v. Mitte 1885 bis 31. Dez. 1886. — **37)** Julie Mestorf, (Litt. d. Urgeschichte u. Archäologie) Dänemark etc.: ib. Seite des Verzeichnisses 33/6. Umfafst 1885, 1886 u. z. T. 1887. — **38)** id., Aus d. skandinavischen Litteratur. S. 371—94. Meist Arbeiten von 1886 umfassend, z. T. auf Schlesw.-Holstein sich beziehend, so d. Besprechung v. N. E. Tuxen, De nordiske Langskibe, S. 376, wo d.

Allgemein über die Ostseeküste erstrecken sich Behlas[39]) statistisch-antiquarische Untersuchungen über die 'Burgwälle', deren Zahl Schuster 1869 auf 350 angab, während B. sie auf c. 1000 erweiterte, obwohl die Lübecker, Lauenburger und Holsteiner, auch die zahlreichen um Rostock fehlen. Der gröfste ist von Garz auf Rügen, der kleinste der Burgwerder am Nemerowsee (Neustettin). Die Mecklenburger historischen castra, die Lisch für Fürstenburgen richtig erklärte, will er Tempelburgen sein lassen, und nennt dabei von den Slavisten längst verworfene Götternamen, sogar einen Ostarakultus (!) will er aus Ostrow, Ostrowo (= wustrow, Insel) herleiten. Die vorgeschichtlichen Gespinste erläuterte Buschan,[40]) die ältesten sind von dunkeln Schafen. Die ältesten Handelswege besprechen Schneider[41]) (vom Rhein her bis nach Mecklenburg und Holstein herein), vorzugsweise aber Götz:[42]) die Bernsteinstrafse vom Hallstädter Salzrevier nach der westlichen Ostsee und das Ostseegebiet selber. Hier sei Julins starker Handel nach Rufsland durch die Dirhemfunde bestätigt, aber das dortige Völkergewirre hätten doch die Nordwestslaven dem Adam aufgeschwindelt; aus dessen Schilderungen sich schon längst genügend erkennen lasse, wie weit die Kultur dieser Gebiete hinter den deutschen Städten zurückgeblieben sei.[43]) Da die Alsengemmen nun einmal durch den abenteuerlichen Namen hierher verschlagen sind, mufs bemerkt werden, dafs Olshausen[44.45]) nunmehr 27 Funde mit 39 Gemmen anerkennt, aber immer noch nicht die h. 3 Könige und den Abraxos, den Handelmann gar mit den Krötenfibeln und Daniel in der Löwengrube zusammenbringt. Dabei sind weder die echten Lüneburger antiken, mythologischen Gemmen, die mit 'den Alsener' im gleichen Büchereinband safsen, und die Herkunft von Rom oder Konstantinopel deutlich erweisen, mitgezählt, noch die Mithrasopfer-Gemme von Havelberg,[46]) noch die in Lindenschmits Altertumskunde (1889) Tafel 14 No. 11 (Reiterbild), 12 und 17.

Lokale Urgeschichte. Aus *Schleswig-Holstein* liegt eine Reihe

---

Nydamer Boot (1863 in Schleswig gefunden) besprochen ist. Ebenso S. 377 ff. Vedels Einteilung d. Steinzeit-Gräber. — **39)** Rob. Behla, D. vorgeschichtlichen Rundwälle im östlichen Deutschland. E. vergleich. archäol. Studie mit 1 prähistor. Karte. Berlin, A. Asher u. Co. X, 210 S. M. 6,50. |[CBl. No. 31, S. 1035 f. W. v. Sch(ulenburg.) — MHL. 16, 4, S. 203/6. Alfr. G. Meyer; Rostock. Zg. 327, Beil. 3. Krause.]| D. Karte ist sehr unklar, d. bekannte Fürstenwall Werle fehlt darauf. — **40)** G. Buschan, Über prähist. Gewebe u. Gespinste: AAnthr. 18, 3, 1889, 235—63. S. 246/7 Schleswig-Holstein, 250/1 Schwerin u. Stettin. Alle sind geköperte Wollstoffe. Später kommt auch Flachs in taffetartigem Gewebe vor, nie Hanf oder Baumwolle. — **41)** J. Schneider, D. alten Heer- u. Handelswege d. Germanen, Römer u. Franken. 6. Heft. Düsseldorf, F. Bagel i. K. 1888. gr. 8°. 31 S. M. 1,00. Hierher gehört Weg 3. (v. Genua z. Elbmündung: Hadeln, Wursten, Cuxhafen). 7. (v. Xanten am Rhein bis Stade, auch weiter bis Kiel). Auch No. 4. ist sicherlich d. Weg d. über Darzau ins Mecklenburgische führte. — **42)** Götz, Verkehrswege, s. § 42. — **43)** × Osk. Montelius, D. Alter d. Runenschrift im Norden. Übers. v. J. Mestorf. Mit Abb. im Text: AAnthr. 18, 1/2, S. 151—70. Er nimmt 4 Eisenzeiten an, von c. 500—1, 1—400, 400—700 u. 700—c. 1050 u. setzt d. ältesten Runen um 300 p. C. Hierher gehört d. Besprechung d. Goldhörner v. Gallehus bei Tondern, d. er um c. 300—400 p. C. setzt, S. 169. — **44)** Olshausen, Zwei neue Gemmen v. Alsentypus. Mit 2 Zinkograph.: VGAnthr. 20, 4, S. (247/9). Aus Holverd bei Leuwarden, mit rechter Flügelgestalt unter dreien, u. v. Spannum im Westergoo, mit Kreuz u. Stern über d. 3 Figuren. — **45)** id., E. Alsengemme aus Enger, Reg.-Bez. Minden. Mit Zinkogr.: VGAnthr. 20, S. (306/7). 2 figurig, jetzt in Herford. Auch noch 1 Bruchstück. S. JB. 1887, II, 130[38-40]. — **46)** Altrichter, Gemme v. Havelberg, mit Zinkograph.: ib. S. 558—62. Glasflufs mit e. Mithrasopfer beim Dome zu Havelberg gefunden, entschieden nach antiker Gemme; wie A.

von Funden und deren Besprechungen vor[47-54]), aus denen wir die Immenstedter Ausgrabungen[55]) nur deshalb hervorheben, weil sie im ersten Hefte einer neuen Vereinszeitschrift beschrieben sind, und Friedels Nachricht über ein kleines Figürchen von Fehmarn[56]), weil Virchow dabei wieder von den 'echten wendischen Götzen' zu Neustrelitz[57]) sprach, die längst als mittelalterliche Leuchter erkannt sind.[58.58a])

Etwas mehr noch lieferte *Pommern.*[59-66]) Eine mehrfache Besprechung veranlafste der Moorfund von Mellentin, s. g. Hallstadtbronzen mit einem eigenartigen Schmuck, der in interessanter Technik aus Eberhauern hergestellt war.[67-70]) Ein Sammelfund von Bronzen, die man der ältesten Zeit zuzurechnen pflegt, hat Interesse, weil Friedel Eisenspuren nachwies und alle ähnlichen Funde zusammenstellte.[71]) Von dem schweren, bei

---

meint eingeprefst(?). — 47) × v. Binzer, Ausgrabungen im Dassendorfer Busch, Kr. Herzogt. Lauenburg. Mit 7 Zinkogr.: ib. S. 596—600. — 48) × Siebke, Hochäcker bei Tarbeck, Kr. Segeberg: ib. S. 478. — 49) × Meifsner, Baumsargmenschen des Bronzealters in Nübel, Schleswig: ib. S. 477. — 50) × Handelmann, D. Steingrab (Gangbau) Holmshuus-Hügel bei Wittstedt in Nordschleswig: KBAAnthr. 19, S. 14 u. 23/4. — 51) × Funde auf Amrum: KBGV. No. 11. |[AnzGermNMus. II, 12, S. 175/6 (daselbst auch: Urnen v. Schuby).]| Grabhügel. Bronzen. — 52) × Bronzefunde in Riesenhügeln d. Insel Amrum: Illust. Zg. 91, No. 2364, S. 392. Man will auf Amrum ein Museum Amrumer Altert. anlegen. — 53) × Funde in Drage: Nordd. Allg. Zg. No. 488. |[Anz. Germ. N. Mus. II, 12, S. 178]| Nach: Kieler Zg. (Holzsargreste, Bronzen, Bernstein). — 54) × Urnenfriedhof in Buchholz (Süderdithmarschen): Anz. Germ. N. Mus. 2, No. 7, S. 100. Aus Nordd. A. Zg. No. 17. D. Funde kamen an d. Museum Dithmars. Altert. in Meldorf. — 55) Ausgrabungen bei Immenstedt 1879—80. Mit Fig. im Text u. 1 Tafel: Mitt. AnthrVSchlesw. Holst. Kiel. Univ. Buchh. gr. 8°. 32 S. |[DLZ. 9, No. 38, S. 168/9 Ingv. Undset.]| Bearb. v. Julie Metsorf. Sie setzt d. Funde ins Ende des 8. oder Anf. des 9. Jh., sie sind wohl jünger. No. 5 d. Abb. hält Ref. für e. Kreuz. Daran, dafs Immenstedt e. alte germanische Siedelung, ist übrigens nicht zu zweifeln. — 56) Friedel, Nacktes männliches Figürchen v. d. Insel Fehmarn: VGAnthr. 20, S. 593. Zur Naivetät unserer Vorfahren in Bezug auf geschlechtliche u. weibliche Dinge sind d. bekannten Figuren im Lübecker Schiffergelag zu vergleichen, auch d. dortige Gemälde v. Loth mit seinen Töchtern. — D. bei d. Besprechung v. Virchow herangezogenen Mecklenburger altslavischen Götzen sind längst als MAliche Leuchter anerkannt. — 57) v. Hammerstein in JbbVMecklG. 37 (1872) S. 172 ff. — 58) × H. Handelmann, D. Fremdenführer im Schlesw.-Holstein. Museum vaterl. Altertümer zu Kiel. 2. Aufl. Kiel, Univ. Buchh. M. 0,40. — 58a) × Scheppig, Kieler Museum f. Völkerkunde: InternatAEthnographie 1, 5, 1888. — 59) × Schumann, Armringe v. Gold u. Bronze aus d. Randowtal. Mit 2 Zinkogr.: VGAnthr. 20, S. 563/4. D. ähnlichen Armringe werden aus d. Litt. aufgezählt. — 60) × id., Alte Gräber u. Burgwälle in Vorpommern: ib. S. 469. — 61) × Bronzefunde v. Wödtke (Kr. Lauenburg): MonbllGPommG. No. 9, S. 134/7. Eigenartige Bronze-Halsringe mit Wulsten. — 62) × Vandalismus: ib. No. 10, S. 157. Zerstörung d. Steinkreise v. Netzeband (Balt. Stud. 28, S. 545 ff.) u. d. Kegelgräber zu Boltenhagen. — 63) × Schumacher, Steinkistengräber bei Blumberg an d. Randow u. v. Boeck bei Nassenheide. Mit 7 Zinkogr.: VGAnthr. 20, S. (264/6). 1) Leichenbestattung. 2) Leichenbrand. D. Bronzen setzt Beltz in d. jüngste Bronzezeit; d. Pincette (Zange) kommt aber in d. Eisenzeit 500 p. C. in Stade u. in Holstein vor. — 64) × Abeking, Funde v. Zinnowitz auf Usedom: ib. S. (338) f. — 65-66) × Metallmörser v. Lübtow bei Pyritz in Pommern. Mit Zinkogr.: ib. S. (388—90). — 67) H. Lemcke, Moorfund v. Mellentin, Kreis Soldin. Mit Holzschn.: ib. S. 199—200. Im Mus. d. GPommG. in Stettin. — 68) Moorfund v. Mellentin: MonbllGPommG. 2, No. 12, S. 181—185. — 69) Olshausen, D. Moorfund v. Mellentin, Neumark. Mit 1 Holzschn.: VGAnthr. 20, S. (273/4). — 70) id., Moorfund v. Mellentin u. Verwendung v. Eberhauern in d. vorgesch. Zeit. Mit 5 Holzsch.: ib. S. 440/9. — 71) Friedel, Sammelfund v. Bronze aus Murchin, Neuvorpommern. Mit 7 Zinkogr.: ib. S. 588—91. Wichtig wegen d. Aufzählung d. ähnlichen, namentlich Mecklenburgischen Funde v. Bronze-Hängegefäfsen u. Dosen, vor allem wegen d. Eisenspuren in d. zur sehr alten 'Bronzezeit' zu rechnenden Funde, der um

Hiddensö in der See gefundenen Goldringe[72-73]) aus dem 6.—9. Jh. ist auch eine Photographie erschienen.[74-75])

Münzfunde. Münzkunde.[76-77]) Dannenberg bespricht eine Reihe Funde aus Schleswig-Holstein, Mecklenburg und Pommern.[78]) Die ältesten mecklenburgischen Münzen, Brakteaten, setzt er in die 2. Hälfte des 13. Jh. unter Heinrich II. (den Löwen von Meckl.); die einzige bekannte Münze vor Magnus und Balthasar (1483—1503), einen Wittenpfennig, spricht er den Söhnen Heinrichs II. nach 1348 zu.[79-80])

Völkerzüge. Älteste Bevölkerung.[81-87]) Im Vordergrunde stehen in diesem Jahre die Fragen nach der Herkunft der Sachsen in Britannien, welche früher sicher als aus Schleswig-Holstein gekommen angesehen wurden. Die Abhandlung von Bening[88]) ist freilich nicht zu gebrauchen, der England von den Engern ableitet, dagegen geht Siebs[89-90]) auf unsere Küstenbevölkerung genauer ein. Er weist alle die ältesten angelsächsischen Sprachstufen den Sachsen zu, die vielleicht auch unter Friesennamen gingen; es scheint, als nehme er ausgewanderte Chauken an. Die Friesen safsen ihm nur östlich bis zur Ems, haben sich später erst östlich über Küste und Inseln ausgedehnt; die *νῆσοι Σαξόνων* sind Helgoland, Amrum und Sylt. Später läfst er diese durchaus friesisch werden mit einem Dialekt, der dem ost- und westfriesischen Inseldialekt verwandt ist. So kamen die Bewohner der 3 Inseln voraussichtlich von den ost- und westfriesischen Inseln, die des nordfriesischen Festlands aber, also der heutigen Halligen einschliefslich, vom friesischen Festlande. Diese Besiedelung fällt erst in das 8. und 9. Jh., vielleicht mit in Folge der Volks-

---

1835 gemacht ist. — 72) Fund v. Hiddensö: Anz. Germ. Nation. Mus. 2, No. 10, S. 138/9 aus Nordd. Allg. Zg. 320. Am Rande glatter Ring v. massivem Golde mit 2 stilisierten Tierköpfen. — 73) H., D. Hiddenseer Goldring: MonbllGPommG. No. 11, S. 172. Ende Juni 1888 in d. See gefunden, 682 g schwer, c. 1800—2000 M. Goldwert. — 74) Photographie des Hiddenseer Goldringes. Bergen a./Rügen, Photogr. Schmid 1888. — 75) × Zuwachs d. Sammlungen d. GPommG. 1888. Unter diesem Titel werden v. MonbllGPommG. No. 9 an alle kleineren, an d. Gesellsch. eingelieferten Funde registriert. — 76) × Münzfund von Schlage (Mecklenburg): Numism., sphrag. A. No. S. 15/6. Aus d. Rostock. Zg. mit Jahreskorr. für d. 2 Stader Münzen. — 77) Wunderlich, D. Münzfund v. Damm 1881: JbbVMecklG. 53, S. 317—38. — 78) H. Dannenberg, Z. pommerschen u. mecklenburgischen Münzkunde. 8: ZNumism. 16, 1 u. 2, S. 99—114 (mit Abb.) |[ABrakteatenkunde 1, 10 (1889), S. 322/4. Rostock. Zg. 447, Beil. 1 (Krause).]| Bespricht d. Funde v. Bünstorf bei Rendsburg u. v. Kanneberg bei Marlow in Meckl. (1885), zwischen Ribnitz u. Sülze (nicht Kilze!). S. Jb., 1887, II, No. 95. — 79) × Münzfund (Stralsunder, Lübecker d. 2. Hälfte des 14. Jh.) zu Falsterbo: Deutscher Reichsanz. 222 u. Anz. Germ. Nat. Mus. 2, No. 11, S. 154. — 80) × Pommersche Münzfunde: MonbllGPommG. No. 1, 2, 3, 4, 8, S. 8—13, 21/4 (irrig 149—52), 42, 57—60, 125. V. Doelitz (15. Jh.), Freienwalde (16. 17. Jh.), Regenwalde (Aureus des Glycerius), Tantow (17. Jh.), Regenwalde (w. o.). — 81) × J. J. Egli, Über d. Fortschritte d. geographischen Namenkunde (1. Namen-Erklärung. Norddeutschland): Wagners Geogr. Jb. 12, 1888, S. 32/5. Es werden aus unserem Gebiet registr. oder kritisiert: Detlefsen (ZSchlH. 15, 323—33 1885. Über Itzehoe s. dazu Walther: JB. 1887), Hübbe (MitVHambG. 9, S. 162/4, JB. 1887). W. O. Focke (Abh. naturwVBremen 9, 265—74) u. d. ostfriesischen in Nordfriesl. z. T. wiederkehrenden Namen in J. ten Doorkkat-Koolmans Wörterb. d. östfr. Sprache. — 82) × F. Soldan, Sagen u. Gesch. d. Langobarden. Halle, Waisenhaus. 1888. XI, 218 S. M. 1,80. — 83-87) × Jos. Wormstall, Über d. Chamaver, Bructerer u. Angrivarier mit Rücksicht a. d. Herkunft d. Franken u. Sachsen. Neue Studien z. Germ. des Tacitus: Gymn.-Progr. Münster i./W. Münster. 1888. 4°. 24 S. — 88) H. Bening, Welches Volk hat mit d. Sachsen Britannien erobert, u. diesen d. Namen England gegeben: ZHVNiedersachsen. Jg. 1888, S. 1—19. — 89-90) Theod. Siebs, Z. Gesch. d. englisch-friesischen Sprache: Breslauer Doktordissert. 1888. Halle, Druck v. Karras. 36 S. 1. T. eines gröfseren Werkes (Halle, Niemeyer). —

entführungen Karls des Grofsen, nach der auch die Slaven sich ausdehnten. In Bezug auf die Sprache von Amrum-Föhr, früher eine, jetzt zwei Inseln, ist Bremer[91]) z. T. anderer Ansicht; auch er hält diese, Sylt und Helgoland, für die *νῆσοι Σαξόνων;* die heutige Sprache sei eine des 'ingwaiwischen' oder anglofriesischen Stammes und nächste Verwandte der Sprache der Westsachsen (Wessex), sie habe mit den Nordfriesen nichts gemein, auf deren Einwanderung an der Küste er überhaupt nicht eingeht. Da die älteste bekannte Namensform von Amrum in Waldemars census Daniae 1231 Ambrum und 1240 Amromon lautet, so bringt er damit die Angabe des Nennius: in England sei omne genus Ambronum id est Aldsaxonum, zusammen. Schaumanns[92]) entgegenstehende Ansicht, dafs das litus Oud Saxonum an der Seine zu suchen sei, kennt B. nicht. Er schlägt für die Sprache der vier Inseln den Namen 'nordsächsisch' vor. In den Karten zur deutschen Urgeschichte läfst Felix Dahn[93]) um 490 Jüten bis zur Eider wohnen, im westlichen Holstein Sachsen, im östlichen und in Mecklenburg bis Wismar und zur Havel: Warnen, welche sich noch im 8. Jh. bis Böhmen hin ausdehnen. Östlich der Recknitz setzt er die Winidi (Wenden). Noch um 800 giebt es östlich der Weser keine Friesen. Um dieselbe Zeit sitzen die Sachsen bis zum Limes saxonicus, dann folgen Abodriten und Linaii, die Wilzen aber erst östlich der Oder, nicht östlich der Warnow.[94])

Slaven. Germanisierung. Dafs der Name Baltisches Meer slavisch sei und von balaton (Sumpf, See) stamme, suchte Krause neuerdings durch den mittelalterlichen Namen dieses Meeres: stagnum festzustellen.[94a]) Hey's Versuch, die alten slavischen Ortsnamen des Herzogtums Lauenburg zu erklären[95]) ist nur sehr teilweise gelungen. 'Stänkerdorf' (Parkentin), 'Finsterhausen' (Basedow), gar 'Mehlhändlerort' zur Slavenzeit, 'Erdgräberdorf' und gar Mulsan (das Geschlecht Maltzahn und Malzahn) als 'kleine Molle' sind doch höchst seltsame Deutungen. Auch Deutsches erklärt er gelegentlich, da er das Niedersächsische der Niederelbe nicht kennt, für slavisch. Hellwig weist die Lage der ältesten und der neueren Burg Ratzeburg[96]) überzeugend nach, sucht auch zu erweisen, dafs das Ansverus-Kreuz an der richtigen Stelle des Märtyrertodes stehe[97]), und hat deshalb das älteste Stück der Ansveruslegende neu herausgegeben,[98]) deren Kern er für alt hält. Dieses älteste Stück sucht er auf die Mitte des 12. Jh. zurück-

---

91) O. Bremer, Einleitung zu e. amringisch-föhringischen Sprachlehre: JbVniederd. Sprachforschg., daraus als Habilit. Schrift Halle-Wittenberg 13, 1886/8, S. 1—32 u. 160. Auch separat: Norden u. Leipzig, Soltau. 1888. 32 S. S. 5, Z. 25 steht irrig 1843 statt 1543. — 92) Ad. Fr. Heinr. Schaumann, Gesch. des niedersächs. Volks etc. Göttingen 1839; Ders.: Z. Gesch. d. Eroberung Englands durch germanische Stämme. Göttingen 1845. — 93) F. Dahn, Deutsche Gesch. I. Band. Register. Mit 4 Karten u. 1 Stammt. (= Gesch. d. europäischen Staaten v. Heersen, Uckert u. Giesebrecht. Lief. 50, Abt. 3. Gotha, F. A. Perthes. 1888. 54 S. M. 4,00. — 94) × Meisner, D. Körpergröfse d. Wehrpflichtigen im Gebiet d. Unterelbe, insbesondere in Holstein. Mit Taf.: AAnthr. 17, 1/2, 1888, S. 101—35. Interessante u. wichtige Untersuchung des Oberstabsarztes in Rendsburg; d. hist. Ansichten sind aber wenig haltbar, so d. Einwanderung d. Slaven z. See! Richtig ist d. Angabe, dafs d. Friesen erst später einwanderten. — 94a) K. E. H. Krause, Stagnum, d. baltische Meer: Hansische GBll. 1886. 1888. S. 159—60. Daher civitates stagnales, provincia stagnalis (d. Franziskaner). — 95) G. Hey, D. slavischen Ortsnamen in Lauenburg: AVGHerz. Lauenb. 2, S. 1—36. — 96) L. Hellwig, Alt- u. Neu-Ratzeburg: ib. S. 139—45. — 97) id., D. Ansveruskreuz bei Ratzeburg. Mit Abb.: ib. S. 112—28. D. Angriff auf Hachs Behauptung d. dürren Arme des Crucifixus ist mifsraten; sie sind faktisch sehr dürr. — 98) id., D. Ansveruslegende: ib. S. 75—105. |[Rostock. Zg. 1889 No. 57, Beil. 1 (Krause).]| D.

zuführen, ihr Vf. sei ein etwas albigensich angehauchter Ratzeburger Geistlicher. Die Kritik ist sehr vorsichtig, aber doch nicht immer überzeugend. Das Georgskloster lag, wie die alte Slavenburg, der Insel gegenüber auf dem Festlande; die deutsche Burg mit dem Dome und der dann entstehenden Stadt auf der Insel; der Damm zwischen Festland und Insel sei gleich, seit 1144, angelegt. Nach Leskien[99]) gehörten alle Slaven unseres Gebietes zu den Polenstämmen.[100]) Der Burgwall und alte Fürstensitz von Stettin ist neuerdings untersucht worden.[101-102]) Die seit L. Giesebrecht aufgestellte und trotz aller Bekämpfung immer wieder auftauchende Behauptung, daſs deutsche Stämme unter den Slaven als Unterworfene seſshaft geblieben seien und daſs dadurch die Germanisation sich später so rasch vollzogen habe, hat einen neuen kräftigen Gegner in Ernst[103]) gefunden. Vorzugsweise wendet er sich gegen die Schlüsse aus Schwartz' mythologischen und Jahn's Sagenforschungen. Bei dem erwiesenen Wiederauftauchen heidnischer Anschauungen und Bräuche am Rhein und in den Niederlanden (Nehalennien, Isis, Ursula) zur Kolonisationszeit konnten die Siedler jene sehr wohl ins Ostseeland übertragen. E. nimmt völlige Austreibung und Verlaufen der Slaven an, dann langsam und immer mehr sich verdichtende Einwanderung. Für Wagrien und das westliche Mecklenburg wird das richtig sein, für das östliche, und namentlich für Pommern, aber nicht. Die hier waltenden Verhältnisse müssen unten bei v. Brünnecks Arbeit besprochen werden. Untersuchungen über die Glaubwürdigkeit Helmolds, namentlich inbetreff seiner Zahlen oder Zahlenbegriffe hat Rudolph, zunächst in einer Berliner Doktorschrift, recht sorgfältig angestellt.[104]) Jene hat er z. T. als biblische Rundzahlen nachgewiesen; er hätte sie noch um die Ziffern 40 und 400 (nach Ewalds Forschungen) vermehren können. Er kommt dadurch zu dem schwerlich bestreitbaren Resultate, daſs Helmold Zahlenbegriffe kaum richtig beurteilen konnte, und daſs ihm 400, gleich wie den Altrömern 600, eine unzählbare Menge bedeute. Die Probe macht er an der Kolonisation Wagriens durch Adolf II., wo er v. Wersabe wieder zu Ehren bringt, und wobei die Zahlenangaben beim Wendenraubzuge Niklots 1147 die Grundlage bilden. Das ganze damals kolonisierte Gebiet berechnet er auf 15—20 Quadratmeilen höchstens, c. $^3/_4$ davon kam auf die Holsten (irrig: 'seine Nachbarn'!) und nördlich davon (irrig: 'nordwest') die Westfalen, so daſs nur $^1/_4$ den Holländern um Eutin und den Friesen um Susel bei Neustadt zufiel. Hier nennt Helmold 400 friesische Männer, das gäbe, wenn richtig, für alle Kolonisten doch nur 3200 Männer. Ähnliches steckt in der Kolonisation um die Michilinburg und im Polabenlande. Die wichtigste Arbeit ist natür-

---

Neuausgabe d. Legende, angeblich des 12. Jh.: S. 86—91, Anm. bis 105. — 99) Leskien, Über d. ausgestorbene Slaventum in Norddeutschland (Referat): KVAAnthr. 19, No. 7, S. 52/3. D. verständige u. klare Darstellung des in Leipzig gehaltenen Vortrags rechnet d. Stämme nördlich d. Linie Magdeburg-Berlin-Frankfurt a./O. sämmtlich zu d. Polenstämmen. — 100) × Perwolf, Les Slaves et leurs relations réciproques: RCr. 22, 36/7, 1888. — 101) D. Burgwall v. Stettin: MonbllGPommG. No. 7, S. 101/4. — 102) Hug. Lemcke, Burgwall Stettin u. d. Funde im Burgwallgraben am Klosterhof: ib. Vortrag. No. 12, S. 187/8. — 103) H. Ernst, D. Kolonisation v. Ostdeutschland. Übersicht u. Litteratur. 1. Hälfte. Realprogymn. Progr. Langenberg im Rheinland. No. 465. Langenberg, Forsthoff. 1888. 4°. 32 S. |[Rostock. Zg. 303, Beil. 2 (Krause).]| S. 18[26] ist Heidentum st. Heiligtum zu lesen. — 104) Th. Rudolph, D. niederländischen Kolonieen d. Altmark Brandenburg im 12. Jh. 1. T. Berlin. Doktordiss. Berlin, Walther u. Apolant. 1888. 58 S. |[Rostock. Zg. No. 303, Beil. 2 (Krause).]| D. Arbeit erschien 1889 vielfach erweitert im

lich der neue Band von v. Giesebrechts Kaisergeschichte,[105]) obwohl die Slavenlande in dem groſsen Rahmen nur einen kleinen Raum in Anspruch nehmen. Die Geschichte der Westslaven im sächsischen Herzogtume und nach dem Sturze des Löwen noch im ersten Viertel des 13. Jh. liegt darin vor. Inbezug auf die mecklenburgischen Fürsten bleibt aber manche Angabe sehr zu bezweifeln, z. B. daſs Wertislav in Braunschweig getauft und als Christ hingerichtet sei. Die alte Verwechslung des Fürstensitzes Kessin (Kessin bei Rostock, auch Burg Goderak genannt) mit Kuscin (Neukloster) dauert auch hier fort. — Hierher ist noch die Wiederausgabe von Haupts Vizelinskirchen zu stellen, die mit einem Nachtrage vermehrt erschien.[106-107])

Spezialgeschichte. *Schleswig-Holstein. Geschichtliche Darstellungen etc.*[108-110]) Eine neue umfängliche Geschichte Dithmarschens bis 1559 hat Chalybaeus[111]) geliefert; für die berühmten Kämpfe des Volkes von groſsem Werte, wenn auch einzelnes übersehen ist. Die älteste Geschichte hat aber manche Mängel, namentlich in Beziehung auf die Grafen von Stade und von Dithmarschen, sowie die Beziehungen der Ida von Elsthorpe. Von ganz bedeutendem historischen Werte, fast wie eine Quellenschrift, ist die nun erschienene Karte des verstorbenen Generalmajor v. Geerz[112]) über die schleswig-holsteinische Westküste, die sich ebenbürtig an die früher erschienene von Dithmarschen anschlieſst. Sie ist ferner für die Geschichte Nordfrieslands nicht zu entbehren.[113]) Das eigentümliche Recht der Vogelkojen-Genossenschaft auf den schleswigschen Inseln, als einen Ausfluſs altgermanischen Korporationstriebes, hat Kunze einer Erörterung für wert gehalten.[114]) Die Biographieen von 7 Herren von Rantzau, darunter des Johann und des Prorex Cimbriae, hat Handelmann[115]) geliefert. An die letztern schlieſsen wir unmittelbar Bertheaus Darstellung dieses bedeutenden Mannes als Humanist.[116]) Der fleiſsigen Arbeit sind

---

Buchhandel. — **105)** W. v. Giesebrecht, Gesch. d. deutschen Kaiserzeit V, 2, (v. 1164—1181). Leipzig, Duncker u. H. 1888. VI, 449—979. M. 11,00. ‖[RC. 23 (1889) No. 10; Rostock. Zg. 303, Beil. 2 (Krause).]‖ S. 935 Z. 4 v. u. l.: vor Malchow. — **106·7)** Rich. Haupt, D. Vizelinskirchen. Baugeschichtl. Untersuchungen an Denkmälern Wagriens als e. Beitrag z. Anfangsgesch. des Oldenburg-Lübecker Bistums, sowie z. Schätzung seiner Quellenschrift. Mit Abb. u. Rissen. 2. mit e. Anhang vermehrte Ausg. Ploen, Hahn. VIII, 190 S. M. 4,00. — **108·109)** × Th. Hach, Z. Gesch. des Klosters Marienwold: AVGHerz. Lauenb. 2, 1, 1888, S. 129—32. Es sind d. reichen Schenkungen des Lübecker Krämers H. Dunkelgud v. 1479—1507. — **110)** × Hille, E. altes Herkommen zwischen d. Amte Lauenburg u. d. Stadt Lüneburg: ZSchlH. 18, 1888, S. 283/5. Alte Freundschaftsgeschenke, aufgehoben 1690. — **111)** R. Chalybäus, Gesch. Ditmarschens bis z. Erob. des Landes i. J. 1559. Mit 1 Karte. Kiel, Lipsius u. Tischer. 1888. 8°. XII, 329 S. M. 5,00. ‖[CBl. No. 42, S. 1447/8 (Lobend); Bll. lit. Unterh. S. 732 f. (Jentsch); MHL. 1889, (S. 259—62, Krause, eingehend).]‖ — **112)** Geerz, Hist. Karte d. schleswig-holsteinischen Westküste. Redigiert für d. Zeit von 1643/8. 2. nördliches Blatt: D. nordfriesischen Inseln, d. Marsch zwischen Hever u. Königsau u. d. friesische Vorgeest. 1 : 200 000. Kiel, Homann. M. 6,00. ‖[Petermann, Geogr. Mitt. 35 (1889), 1; Litt. Ber. S. 14 No. 194 (Hansen, sehr eingehend).]‖ Korrig. wird, daſs d. Seen v. Avetofft u. Gotteskoog noch nicht trocken gelegt seien. — **113)** × W. G. Black, Heligoland and the Islands of the Nordsea. London, Blackwood and Son. 12°. 194 S. sh. 4. — **114)** Is. Em. Kuntze, D. Kojengenossenschaft u. d. Geschoſseigentum. 2 Abh. aus d. Rechtsleben des deutschen Volks. Leipzig, Hinrichs. IV, 95 S. M. 2,00. ‖[DLZ. 9, No. 10, S. 359 f. (O. Gierke).]‖ — **115)** H. Handelmann, Biographieen d. Herrn v. Rantzau, Christian (Reichsgraf † 1663), Daniel († 1569), Gerhard († 1627), Heinrich (Prorex Cimbriae † 1. Jan. 1599), Heinrich († 1674), Johann (Oberfeldherr dreier Könige † 1565), Josias († 1650 als französ. Marschall): ADB. 27. — **116)** Fr. Bertheau, Heinrich Ranzau als Humanist: ZSchlH. 18, S. 131—96. ‖[Rostocker Zg. 1889, No. 139, Beil. 1 (Krause).]‖ D. Vers S. 174 muſs heiſsen: Spero

allerdings seltsame, selbst komische Übersetzungsfehler untergelaufen bei Wiedergabe humanistischen Lateins, ferner ist Severin Nórby: S. Anorbu genannt und Produx Cimbriae, der Herzogsvertreter von Schleswig-Holstein, von producere hergeleitet, um Heinrich Rantzau zum 'Cimbernsprofs im vollen Sinne des Wortes' zu stempeln.[117-121]) Wir reihen hier die gesamten Arbeiten über das Herzogtum Lauenburg in die Anm. ein. Eine im allgemeinen richtige, doch nicht allzuklare Übersicht über dessen Geschichte hat Sach kurz zusammengestellt. Das Wappen (1. Ballenstedt-Anhalt, 2. sächsische Pfalz, 3. Brena: 3 r. Seeblätter, nicht 'Schröterhörner', 4. die (irrig tingierten) Kurfürstenschwerter) ist unverständlich angegeben.[122-127a]) Die vierzigste Wiederkehr der Erhebungstage von Schleswig-Holstein hat eine ganze Reihe Erinnerungslitteratur wachgerufen. Am rührigsten hat Möller in Veröffentlichung der vollständigen Personalien der Kriegszeit geschaffen,[128-129]) auch eine neue Ausgabe seiner zweibändigen Geschichte[130]) herausgegeben, zu der dann Godt als dritten Band die Zeit von 1848—88 hinzufügte.[131]) Des Herzogs Ernst II. von Coburg-Gotha Erinnerungen aus Schleswig-Holstein in dessen Darstellungen 'Aus meinem Leben' (JB. 1887)

---

mihi summum non procul esse diem. — **117-118)** × Lieboldt, Des Herzogs August v. Norburg-Plön Kommissionsbericht an d. Kaiser Leopold I. inbetr. d. Gewinnung des Kurfürsten Friedrich Wilhelm v. Brandenburg z. Stellung v. Hülfstruppen wider d. Türken (1666): ib. S. 267—81. Richtiger wäre d. Titel: 'Kurze Biographie des Generalfeldzeugmeisters des Grofsen Kurfürsten. D. Bericht umfafst nur S. 278—81. — **119)** × A. Wolff, Flensburg im J. 1713: ib. S. 99—130. Nach d. Schlacht bei Gadebusch d. schwedische Brandschatzung Flensburg, d. Lieferungen an d. Dänen u. d. Beherbergung d. gefangenen Schweden. — **120)** × Detlefsen, Aus d. Chroniken d. holsteinischen Elbmarschen. Mit Anhang: Hieronymus Sauckes hs.licher Nachlafs: ib. S. 197—265. D. letzten Schicksale d. Reichsgrafsch. Ranzau nach Pastoren-Aufzeichnung. Deren Einziehung durch den König v. Dänemark 1726, nach d. Brudermorde v. 10. Nov. 1720. S. 247 unten im letzt. Absatz steht 1728 statt 1720. — **121)** × G.-B. de Lagrèze, La reine Caroline-Mathilde et le comte Struensée. Paris, Firmin Didot. 1888. |[HJb. 9, 2 (1888), S. 373 (kurze Ang.).]| Er tritt für d. Nichtschuld d. Königin ein. — **122)** Aug. Sach, Lauenburg, Herzogtum: Ersch u. Gruber, Allg. Encykl. Sect. II. 42, S. 231/8. Der Vf. von 'D. Lauenb. Grund u. Boden' etc. (S. 231) heifst Langrehr (nicht Langrohr). Schwerlich ist Polabien d. jüngste slavische Eroberung. Das ist Wagrien. — **123)** × id., Lauenburg, Stadt an d. Elbe. ib. S. 238/9. Bei d. Friedrichsbrücke konnte angegeben werden, dafs sie das alte Handwerksburschen-Wahrzeichen Lauenburgs unter d. Namen 'Wagen up Wagen' war, weil e. Wagen im Hohlweg, e. auf d. Brücke sein konnte. — **124)** W. Dührsen, Lauenburgensia, Ratzeburgensia: AVGHerzLauenb. 2, S. 133/7. Auszug d. Lauenb. aus Bodemanns Hs. d. k. Bibl. zu Hannover. — **125)** × id., Visitation d. Schlofskirche in Lauenburg 1614: ib. S. 106—11. Abdr. des Protokolls. — **126)** P. J. F. Boysen, Büsum, e. Kirchspielschronik. Nach d. Tode d. Vf. herausg. v. W. Dührsen. Mit 1 Karte. Mölln i. L., Albert. XI, 239 S. Es ist Büsum in Lauenburg. — **127)** × W. Brehmer, Aus d. J. 1813: AVGHerz. Lauenb. 2, S. 137/8. Protokoll des Amts zu Ratzeburg über brutale Erschiefsung dreier Einwohner durch d. Franzosen. — **127a)** × Max Schmidt, D. Lauenburgische Münzwesen: ib. S. 37—74. Darin d. Verpachtung d. Münze an portugiesische Juden in Hamburg u. Altona (S. u.; Bahrfeldt). — **128)** F. Möller, Gedenkbuch z. 24. März 1888, d. 40. Jahrestage d. Erhebung Schleswig-Holsteins. Altona, Reher. 1888. VII, 167 S. M. 1,50. Kampfgenossenverein. Offizierliste. Denkmäler, auch litterarische Erinnerungen. — **129)** id., Biographische Notizen über d. Offiziere, Militärärzte etc. etc. d. ehemal. schleswig-holsteinischen Armee u. Marine. — Nachträge u. Berichtigungen nebst Gener.-Register v. C. Gräf. Altona, Reher. III, 257 S. M. 3,50. (Nachträge etc. S. 155—257. Allein à 1 M. 50 Pfg.) — **130)** Cajus Möller, Gesch. Schleswig-Holsteins. Neue Ausgabe. Mit Anm. v. K. Godt u. Register. 2 Bde. Altona, Reher. IV, 265 u. 354. M. 4,50. — **131)** C. Godt, Gesch. Schleswig-Holsteins v. d. Erhebung bis z. Gegenwart. 1148—88. (= Cajus Möller u. Dr. C. Godt, Gesch. Schleswig-Holstein v. d. ältesten Zeit bis auf d. Gegenwart. Abt. 3.) Mit 7 farbig. Pl. Altona, Reher. 1888. XII, 272 S. M. 4,50. D. Absicht ohne neue Quellen etc., e. treues Bild d. Zeit allgemeinverständlich zu geben, ist im allg. erreicht, doch fehlt für d.

hat Jansen zu einer umfangreichen, teils kritischen, teils erweiternden Besprechung gemacht;[132]) die bisher meist ungedruckten Beilagen sind von Interesse, manche auch von Wert.[133-137]) Die rühmliche Geschichte der schleswig-holst. Marine von 1848—51 bildet ein besonderes Kapitel von Tesdorpf's Geschichte der deutschen Kriegsmarine.[138]) Den Ruhmestag von Eckernförde rief auch die militärische Litteratur wach.[139]) Das dänische Generalstabswerk über den Krieg[140]) überlassen wir dem Kap. 'Dänemark'.[141-142])

Zur *Volkswirtschaft* stellen wir [143-148]) in die Anm.

Kirche. Schule. Univers. Kunst.[149-153]) Von Haupts Bau- und Kunstdenkmälern[154]) ist der 2. Teil in gleich guter Weise wie der erste vollendet, der 3. ist begonnen und soll umfangreiche Register bringen. Die frühere Bordesholmer prächtige Stiftskirche brachte der Architekt Rob. Schmidt in würdiger Ausgabe zu weiterer Kenntnis,[155]) und eine nachträgliche Besprechung von desselben Marmorgrabmal Königs Friedrich I. zu Schleswig[156]) sucht selbständig dessen Meister in einem Italiener der Spätrenaissance.[157-160])

Leser d. klare Überblick, d. hinter d. Details verloren geht. — **132)** K. Jansen, D. Erinnerungen des Herzogs Ernst II. v. Coburg-Gotha aus Schleswig-Holstein 1848—51. Auf Grundlage teils bekannter, teils bisher nicht veröffentlichter Zeugnisse geprüft: ZSchlH. 18, 1, S. 1—97. Auch Sonderdruck. Kiel, Homann. gr. 8°. 97 S. M. 2,00. Die Darstellung soll zugleich Ergänzung zu des Vf.: 'D. Tag u. d. Männer v. Eckernförde' sein. — S. 43—97 enthalten 21 Aktenstücke etc. — **133-135)** × G. Asmussen, D. Rechte d. Dänen auf Schleswig: Gegenwart 33, 1888, No. 19, S. 289—91. Er leugnet diese auch ethnographisch. Nicht wissensch.! — **136)** × Gabr. Thomas, Allemagne, Autriche-Hongrie, Danmark. Descriptions et souvenirs. Paris, Levrault et Comp. 1888. III, 590 S. M. 4,50. |[CB. 1889, No. 11, S. 344 (K—ff.); DLZ. 1889, 10, No. 14, S. 514 f. (J. Partsch).]| Wenig bedeutende feuilletonistische Leistung, gehört hierher nur wegen d. schiefen Darstellung aus Schleswig-Holstein, dessen dänische Sprachgrenze er am Eiderkanal sucht. — **137)** × D. 25jähr. Regierungsjubiläum des Königs Christian IX. v. Dänemark (15. Nov.): Fast alle norddeutschen Zeitungen zwischen 15. u. 21. November. Weserzg. No. 15059 Morgenausg. Rostock. Zg. No. 547. D. Thronbesteigung ist überall besprochen als Anfang d. schleswig-holsteinischen Erhebung u. als Anfang d. Gröfsenentwickelung des deutschen Reichs. — **138)** Tesdorpf, s. § 42. — **139)** D. Tag v. Eckernförde, 5. April 1849: Allg. Milit.-Zg. v. Zernin 63, No. 2/3. — **140)** (§ 50) Dansk-tydske krig 1848—50. Kjobenhavn (Generalstab). — **141)** D. Verhandlungen des 21. Schleswig-Holsteinischen Provinzial-Landtages. 19. Febr. bis 25. Febr. 1888. Mit d. Anlagen. Schleswig, Buchdruckerei des prov. ständ. Taubstummen-Anstalt (Jul. Bergas). — **142)** × Leben u. Treiben des Familienmörders Timm Thode v. d. Verübung des v. ihm in d. Nacht v. 7./8. August 1866 ausgef. Mordes (Schleswig-Holst.): N. Pitaval. N. Serie 22, 1888. Hier angeführt als Beitr. z. Kulturgesch. — **143)** × Beseke, D. Arbeiterwohnungsfrage in Schleswig-Holstein: Arbeiterfreund 26, H. 3. — **144-148)** × Denkschrift, betr. d. Herstellung des Nordostseekanals: Beil. z. Etat des Reichsamts des Innern für 1889—90. D. Reichstage im Nov. 1888 vorgelegt, dann im D. Reichsanz. u. allen gröfsern Zeitungen in d. letzten 8 Tagen des Nov. — **149)** × J. H. Höck, D. Ritual- u. Agendenschatz d. lutherisch. Kirche in Schleswig-Holstein. Kropp, Bchh. Eben-Ezer. 152 S. M. 1,50. |[Kirchl. MonSchr. VIII, No. 4 (1889 v. Liliencron).]| **150)** × C. R. Carstens, Zusatz u. Berichtigung zu: Geistliche Liederdichter Schl.-Holsteins in B. 17: ZSchlH. 18, 1888, S. 285/6. — **151)** × Chronik d. Univ. Kiel. 1887/8, mit 2 Taf. Kiel, Univ.-Buchh. Toeche. 1888. 8°. 54, I, 27 S. — **152-153)** × Seitz, Aktenstücke z. Gesch. d. früheren Lateinischen Schule in Itzehoe I. Realprogymn.-Progr. Itzehoe. Itzehoe, Pfingsten. 1888. 8°. 56 S. (1419—1620). — **154)** R. Haupt, D. Bau- u. Kunstdenkmäler d. Provinz Schleswig-Holstein etc. II. Kiel, Ernst Homann. 1888. 432 S. I. u. II.: M. 21,50. |[ZBild. Kunst 23, 11, S. 313 (Lachner), sehr lobend. Mit 3 Nachbild. DLZ. 10 (1889), No. 8, S. 278/9 (F. X. Kraus); Ztschr. christl. Kunst 1, No. 8, S. 291/2 (A. Reichensperger).]| Bd. I erschien 1887. V. Bd. III erschien Liefr. 1, S. 1—16. — **155)** Rob. Schmidt, D. ehemalige Stiftskirche d. regulierten Chorherren Augustiner-Ordens zu Bordesholm. Mit Holzschn., Lithogr. u. Photogr. Kiel, Homann. gr. Fol. 16 S. M. 10,00. — **156)** Rep. Kunstwissensch. 12, 1, S. 108. — **157)** × Wand-

Litteratur. Biographieen. Von Lebensbeschreibungen heben wir hervor die des Eiderdänenführers Orla Lehmann[161]) und des Begründers der nationalen Partei in Schleswig Theod. Heinr. Wilh. Lehmann,[162]) beide von Sach; Georg Beselers und des Dithmarser Historikers Kolster;[163.164]) ferner von Krogh's Peter v. Holstein-Gottorp, d. h. des späteren Peter III. von Rufsland.[165.166]) Wie früher sein 70. Geburtstag, so hat jetzt Theodor Storme's Tod eine ganze Reihe Aufsätze wachgerufen.[167-175]) Von der Hebbel-Litteratur nennen wir in den Anmerk. 2 Titel[176-177]) und stellen dorthin auch das gesamte übrige biographische Material.[178-194]) Brickers

---

u. Deckenmalereien d. Kirche zu Meldorf: Illustr. Zg. 91, No. 2364, S. 393. Sie sollen aus dem Ende des 13. Jh. stammen und z. T. restauriert werden. — **158)** × Joh's. Freese, D. Entwickelung des christlichen Turmbaues in Deutschland bis z. gotischen Periode. Münchener Doktordissert. München, E. Lindner. 1888. 64 S. In unser Gebiet nur: D. Dom zu Ratzeburg (S. 61) u. d. Nennung d. Kirche v. Broacker bei Flensburg (S. 62). — **159)** × D. Kunst in d. Elbniederungen bei Hamburg: MNordböhm. Gewerbemus. in Reichenberg. No. 2, 1888. — **160)** × Bekrönung v. e. Gestühl zu Schleswig, im Kunstgewerbe-Museum zu Berlin: Kunstgewerbebl. Jg. 5, 1888, S. 16. — **161)** A. Sach, Lehmann, Peter Martin Orla. (= Ersch u. Gruber Encykl. Sect. II.) 42, S. 379—80. Eiderdänenführer u. Hauptveranlasser d. Schleswig-Holsteiner Hetzerei in Kopenhagen seit 1840. † 13. Sept. 1870. — **162)** id., Lehmann, Theodor Heinrich Wilhelm: ib. 1888, S. 380/1. Begründer d. nationalen Partei in Schleswig-Holstein gegenüber d. Eiderdänen. † 29. Juli 1862. — **163)** Karl Georg Christoph Beseler († 28. Aug. 1888): Unsere Zeit. Heft 10, 1888, S. 384. |[Nekrologe in fast allen Zg. bis 1. Sept.]| (geb. 1809, † in Harzburg als Prof. des deutschen Rechts in Berlin). — **164)** J. Lübbert, Wilhelm Heinrich Kolster (Nekrol.): Biogr. JBAltertumskunde 10, S. 68—71. Berlin, Calvary. † 17. Apr. 1887 zu Eutin, früher Gymn. zu Meldorf; Vf. d. Gesch. Dithmarschens nach Dahlmanns Vorlesungen (1873). — **165)** F. v. Krogh, Biogr. v. Joh. Freiherr v. Pechlin († 1757), Herzog Peter v. Holstein-Gottorp (Peter III. v. Rufsland, † 1762): ADB. 25, 1887. — **166)** × Leonore Christine v. Schlesw.-Holstein: AZg. No. 303. — **167)** × Erich Schmidt, Theodor Storm z. Gedächtnis: DRs. No. 21, 1887/8, S. 224/7. — **168)** × F. T., Theodor Storm: Nord u. Süd. Novemb. 1888. — **169)** × Ad. Stern, Theodor Storm: Westermanns Illustr. Mon.-Hefte 32, 1888, Septemberheft. — **170)** × F. Wehl, Theodor Storm. E. Bild s. Lebens u. Schaffens. Mit Portr., Facsim. u. Ansicht. Altona, Reher. 1888. kl 8°. 122 S. — **171)** × Joh. Wedde, Theodor Storm. Einige Züge zu seinem Bilde. Hamburg, Grüning. 31 S. M. 0,40. — **172)** × K. E. Franzos, Z. Erinnerung an Theodor Storm. Mit Bild u. 2 Autogr.: Deutsche Dichtung 5, 1, S. 27—30 u. 90/5. — **173)** × A. Biese. Theodor Storm u. d. moderne Realismus: Litter. Volkshefte 9. Berlin, Eckstein Nachf. 44 S. M. —,50. — **174)** × W. Brandes, V. Storm u. Raabe: BllittUnterh. No. 51, — **175)** × J. Bächtold, Briefwechsel zwischen Theodor Storm u. Ed. Möricke: DRs. 15. 4. — **176)** × E. Koppel, Friedrich Hebbel: MLJA. 57, No. 51, S. 793/5. |[V. Fels z. Meer 1888/9, 4.]| — **177)** × F. Lemmermayer, Ungedrucktes aus Friedrich Hebbels Briefwechsel: Gegenwart 33, No. 20, S. 313—16. 4 Briefe, davon e. v. 19./10. 1861 mit Nachrichten über seine Familie. — **178)** × A. Greef, Arnold Gerber, † 21. Apr. 1888: Biogr. Jb. für Altert.-K. 11, S. 17—20. Geb. 15. Okt. 1827 zu Rendsburg, † als Gymn.-Professor in Glückstadt. — **179)** × Handelmann, Dr. Ad. Pansch (kurzer Nekrolog, † 14. Aug. 1887): KBAAnthr. 19, No. 2, S. 13. — **180)** × Pröhle, Alxinger. Musäus. Müller v. Itzehoe. In e. Ausw. aus ihren Werken, hrsg. v. . . . . . (= Deutsche Nationallitt., herausg. v. Jos. Kürschner. 434, 6, 7, 42.) Stuttgart, Spemann. 452 S. M. 2,50. — **181)** × W. Wolkenhauer, Geogr. Nekrologe 1884/7. In: Herm. Wagner, Geogr. JB. 12, 1888, S. 349—408. Schl.-Holst.: Dr. Karl Viktor Müllenhoff, † in Berlin 19. Febr. 1884. Aus Mecklenburg: Dr. Paul Pogge, † 17. März 1884 in S. Paulo de Loanda. — **182)** × Prof. Christian Jessen († 8. Okt. 1888): Unsere Zeit. Heft 11, 1888, 480 S. Geb. 1812. — **183)** × Binder, Wolfgang Ratich(ius): ADB. 27. (D. bekannte Pädagog, aus Wilster, † 1635). — **184)** × Cantor, Biogr. des Ditmarser Math. u. Astronomen 'Raimarus Ursus' († nach 1600): ib. S. 179. Da er sich selbst bald Nic. Reimers, dann im Genit.: Nicolai Raymari Ursi nennt, ist Ursus nicht 'Beiname v. nordischen Bären', sondern er hiefs nach Dithmarser Sitte: Nicolaus, Sohn des Reimer, Sohnes des 'Behr', u. war daher, da er selbst nicht 'Behr' hiefs, 2. oder jüngerer Sohn des Reimer Behren. — **185)** × C. Er. Carstens, Biogr. von: Ge. Pasch († 1707), Baron Fr. Chr. Ferd. v. Pechlin († 1865),

dänisches biographisches Wörterbuch[195]) wird hier genannt, weil, abgesehn von den deutschen Offizieren in dänischem Dienst, es auch die früheren Zeiten von Schleswig-Holstein umfafst.

Topographie und Karten.[196-200]) Dem Kartographen Johannes Meier, dem aus Husum gebürtigen Autodidakten, der auf Peter Sax' aus Drandersum abenteuerliche Ansichten hin die so lange spukenden Erfindungen über Helgoland in seine Karten brachte, widmete P. Lauridsen eine eingehende Darstellung.[200a-b])

Mecklenburg. Geschichte. Kulturgeschichte. A. Wiese[201]) sucht gegen die Colbatzer Annalen nachzuweisen, dafs die dänischen Mönche statt 1288 erst c. 1299 nach Hilda abgezogen seien, doch schwerlich richtig, da der Konvent sich auch in Hilda sicher zuerst noch Dargunensis nannte. Der Rostocker Erwerb von Gnoyen nach 1291 ist wohl eher als dänisch zu fassen; Alt-Dargun lag wahrscheinlich an Stelle des 'alten Bahnhofes'. In der Kapelle zu Althof (Doberan) ist nach der Restauration eine Inschrifttafel angebracht, welche leider die alten genealogischen Irrtümer trotz Wigger wieder für lange Zeit aufwärmt.[202-203]) Die Wehrkraft der Rostocker Hand-

---

W. Ad. Paulli († 1772), Balthasar Petersen († 1787), Friedrich Petersen († 1854), Georg P. Petersen († 1846), Chronist Johannes Petersen (16. Jh.), Niclas Matth. Petersen († 1881), Ge. Wilh. Pfingsten († 1827); K. Gottl. Praetzel († 1861), Heinr. Ratje († 1880), Joh. Christ. Ravit († 1868), Joh. Andr. Rehhoff († 1880), d. Mathem. Nic. Theod. Reimer († 1832), Sam. Rachel († 1691): ADB. 25/7. — 185a) × id., Friedrich Adolf Reinboth † 1749 u. Generalsuperint. Johann Reinboth † 1673: ib. 28, Heft 1, S. 6/7. — 186) × S. Günther, Biogr. von: Karl Ferd. Pape († 1862), Ad. Corn. Petersen († 1854), Chr. Fr. Aug. Peters († 1880 in Kiel): ib. 25. — 187) × F. Hilgendort, Biogr. v. Zoologen: Wilh. Karl Hartwig Peters † in Berlin: ib. Schleswig-Holstein. — 188) × A. Hirsch, Biogr. v. Joh. Nicl. Pechlin († 1706): ib. — 189) × Dan. Jacoby, Biogr. vom Chiliasten, Pietist u. Dichter Joh. Wilh. Petersen († 1727) u. seiner Frau Joh. Eleonore, geb. v. Merlan: ib. — 190) × Karsten, Biogr. des Chemikers Christoph Heinr. Pfaff († 1852); Joh. Christ. Poggendorf (Herausg. d. 'Annalen'), Ge. Fr. Pohl († 1849); Jeppe Prehn († 1850): ib. 25/6. — 191) × F. v. Krones, Biogr. von Bernh. Raupach († 1745): ib. 27. (Schleswig. Hamburg). — 192) × Sach, Biogr. von: Maler Jürgen Ovens († 1678), Ulrich Petersen, Chronist d. Stadt Schleswig († 1735), dem Satiriker Joachim Rachel († 1669), Christ. Emil v. Rantzau († 1888): ib. 25/6 (Nachtr.) u. 27. — 193) × E. Steffenhagen, Biogr. v.: Juristen Paul Detl. Christ. Paulsen († 1854): ib. 25. Schl.-Holstein. — 194) × H. Zeise, Aus d. Leben u. d. Erinnerungen e. norddeutschen Poeten. Altona, Reher. 1888. 288 S. M. 4,50. [DLZ. 10 (1889), No. 30, S. 478 (C. Schüddekopf).]| Nur v. geringem Wert. D. Poet ist H. Zeise; doch sind darin Erinnerungen an litter. Männer: Schmidt v. Lübeck, Ge. Schirges. — 195) Bricker, s. § 50. — 196) × Gemeindelexikon für d. Königr. Preufsen. Heft 6: Provinz Schleswig-Holstein. Berlin, Verlag d. kön. statist. Bureaus. Lex. 8°. XI, 176 S. M. 2,40. — 197) × E. Lindemann, Mitteilungen über Helgoland in topograph. etc. Beziehung. Mit Kartenskizze von Helgol. 1845 u. 1887: Mit. geogr. GHamb. 1887/8, 1. — 198) × Post- u. Eisenbahnkarte des deutschen Reichs, bearb. im Kursbüreau des Reichspostamts. Bl. 2. Berlin, J. Moser. M. 2,00 (mit farb. Grenzen M. 2,25). D. Bl. enthält Schleswig-Holstein. — 199) × Reymann, Topograph. Spezialkarte v. Mitteleuropa 1 : 200000. Bl. 147 (Rendsburg), 169 (Lübeck), 170 (Rostock), 193 (Schwerin). Lithogr. Berlin, Eisenschmidt. à M. 1,00. — 200) × Karte d. Stadt Kiel. 1 : 10000. Chromolith. Kiel, Univ.-Buchh. Querfol. M. 1,00. — 200a) P. Lauridsen, Kartografen Johannes Mejer: Histor. Tidsskr. R. 6, 1. 1888. Separat. Kopenhagen. 1888. 8°. 164 S. |[Petermann, Geogr. Mitt. 35 (1889); 1. LittBer. S. 2, No. 19 (Ruge, sehr eingehend).]| — 200b) Im JB. VIII (1885), III, 68[57] sind d. Worte 'dem d. Gesch. d. Erschlufs d. altagrarischen Verfassungen u. Zustände verdankt' zu streichen. Sie beziehen sich auf JB. VII (1884) II, 142[128]. — 201) A. Wiese, D. Cistercienser in Dargun v. 1172—1300. E. Beitrag z. mecklenburg-pommerschen Kolonisationsgeschichte. Rostocker Doktordissert. Güstrow, Waltenberg (Druck). 1888. |[Rostock. Zg. 447, Beil. 1 (Krause).]| Wesentlich Zusammenstellung aus den Urkk.-Büch. — 202) Einweihung d. Kapelle zu Althof: Rostock. Zg. No. 420, S. 3. |[Rostock. Zg. No. 447, Beil. 1 (Krause).]| — 203) × C. Beyer, Anastasia. E. hist. Roman aus d.

werksämter am Ende des MA hat Koppmann dargestellt und mit der Hamburger verglichen.[204-205]) Langes Rostocker Verfassungskämpfe[206]) bringen, als zum Teil neu, die alten 'Bürgerbriefe'. In Möbius Darstellung der Brüder vom gemeinsamen Leben[207]) ist das Rostocker Fraterhaus mit seiner Druckerei hervorgehoben, das Schulwesen aber nach der Reformation mifsverstanden.[208-209]) Nachdem Müller schon 1887 geleugnet, dafs irgend einer der sog. 'Vorreformatoren' Einflufs auf Luther gehabt,[210]) hat Lesker doch den Nikolaus Rutze wieder als dessen Vorläufer dargestellt,[211]) und Haupt läfst auf nicht erwiesene Annahmen hin mit letzterem die Gesandten der Brüder-Unität an Erasmus in Rostock zusammentreten.[212-213]) Aus der Reformationszeit gehört hierher der Daniel von Soest wegen Jostes',[214]) vorzüglicher Nachweisung über die ältere Zeit des Gert Omeken (Omichius) und des Johann (Wulf) von Campen. In Rembes Briefwechsel des Cyriacus Spangenberg[215]) findet sich seine Korrespondenz mit Johann Albrecht, den er im Flacianischen Erbsündestreite gegen Wigand für sich vergeblich zu gewinnen suchte, auch mit dem Rate von Lübeck, aus dem Schweriner und Lübecker Archive. Den Rostocker Wiedertäuferband von Joris, den Rogge in Amsterdam nach Deventer verweisen will, hat Hofmeister wohl sicher dem L. Dietz in Rostock zugesprochen.[216-217]) Aus der Wallenstein-Litteratur ist Irmers bedeutsames Werk[218]) hier wegen mannigfach neuer Aufschlüsse über des Friedländers mecklenburgisch-dänische Politik zu nennen; während das Projekt Mecklenburg gegen die Oberpfalz zu vertauschen bei Rašin zum Vorschein kommt.[219]) Die Ermordung des Wallensteinschen Obristen und Kommandanten v. Hatzfeld in Rostock hat Hofmeister[220]) aktenmäfsig

---

MA. 3 Bde. Leipzig, G. Böhme. 1888. 202, 179, 213. M. 6,75. |[Rostock. Zg. No 563, S. 2 u. 567 (Kr.); JbbVMecklG. 53, S. 107 ff.]| Z. Grunde liegt d. Gesch. v. 1272—98. Wegen d. treuen hist. Schilderung hier genannt. — **204-205)** K. Koppmann, D. Wehrkraft d. Rostockischen Ämter: Hansische GBll. 1886/8. S. 164/9. — **206)** Rud. Lange, Rostocker Verfassungskämpfe bis z. Mitte des 15. Jh. Progr. Gymn. Rostock No. 611. Rostock, Adlers Erben. 4°. 32 S. — **207)** E. Möbius, Beiträge z. Charakteristik d. Brüder des gemeinsamen Lebens. Leipziger Doktordissert. Leipzig, Grumbach O. J. (1888). 60 S. u. 2 Bl. |[Rostock. Zg. 1889, No. 57, Beil. 1 (Krause).]| — **208)** × Ge. Crull, D. Dominikanerkloster St. Johannis zu Rostock. Vortragsreferat. Rostock. Zg. No. 93, Beil. 1. — **208a)** × L. D(olberg), Altertümliches in Ribnitz (die Wächterglocke): Ribnitz. Stadt- u. Landbote No. 50/3. — **209)** × Schmidt, Nachrichten aus früherer Zeit über Kobrow, Schönfeld u. Stieten: Sternberg-Brüel-Wariner Anz. Jg. 39, 1888, No. 44—72 (mit Unterbrechungen). Aus d. Meckl. Urk.-B. u. aus Pfarrakten v. Pastor S. zusammengetragen. — **210)** Karl Müller, Bericht über d. gegenw. Stand d. Forschung auf d. Gebiet d. vorreform. Zeit. (= Vorträge d. theol. Konferenz zu Giefsen, geh. am 9. Juli 1887. 3. Folge.) Giefsen, Ricker. 1887. 65 S. M. 1,00. |[HJb. 12, 2 (1888), S. 362.]| — **211)** Bern. Lesker, Magister Nikolaus Rutze v. Rostock, e. Vorläufer Luthers: Der Katholik. Jg. 1887, 2, S. 93—108. |[HJb. 9, H. 4, S. 756.]| Er folgt Nerger (JB. 1886) u. Wiggers u. nimmt (gegen Jostes) hussitische Lehre an. — **212)** Herm. Haupt, Husitische Propaganda in Deutschland: Hist. Taschenb. Folge 6, Jg. 7, S. 233—304. |[NA. 13, 3, S. 664.]| — **213)** × J. Goll, D. Waldenser im MA. u. ihre Litteratur. Bericht über neue Schriften u. Publik.: MIÖG. 9, 2, 1888, S. 326—50. Darin bespr. W. Wattenbach, Über d. Inquisit. gegen d. Waldenser in Pommern u. d. Mark (Abh. Berl. Ak. 1886); Nic. Rutze (Rus) v. K. Nerger ist noch nicht erwähnt. —**214)** F. Jostes, Daniel v. Soest. s. § 31[55]. — **215)** H. Rembe, D. Briefwechsel des M. Cyriacus Spangenberg, gesamm. u. bearb. v. . . . . Briefe v. 1550—84: Mansfelder Bll. MillVGGrafsch. Mansfeld zu Eisleben 1. 2. Dresden, H. J. Naumann. 1887/8. 147 S. M. 2,25. |[DLZ. 10 (1889), 8, S. 271 (O. Pniower).]| — **216)** A. Hofmeister en H. C. Rogge, Nog iets over den Rostocker band met tractaten van David Joris: Bibliogr. Adversaria. 2. Reeks, 1. Deel, Afl. 3/5, 1888, S. 86/93. s'Gravenhage, M. Nijhoff. |[Rostock. Zg. 1889, 57, Beil. 1.]| — **217)** (§ 19[96a]) Kannegiefser, Zug Georgs v. Mecklenburg ins Erzstift Magdeburg. — **218)** Irmer, Verhandlungen Schwedens, s. § 19[122]. — **219)** Max Lenz, Rašin, s. § 19[123]. — **220)** A. Hofmeister, D. Brüder Varmeier u. d. Ermordung

dargestellt.[222-223]) Die eigentümliche und dem Lande verderbliche Stellung Mecklenburgs im 7j. Kriege hat v. Schultz nach Archivnachrichten, allerdings einseitig mecklenburgischen, zu beschreiben angefangen.[224]) Die Entstehung und Geschichte des für die ganze Landesentwickelung überaus wichtigen Rostocker Erbvertrags von 1788 erläuterten gründlich fünf namenlos gebliebene Aufsätze;[225-227]) ebenso 6 andere die Verhandlungen wegen der mecklenburgischen Verfassung im norddeutschen Parlament und deutschen Reichstage.[228-229])

Verwaltung.[230-235])

Kirche. Univers. Schule.[236-240]) Wichtig für die Geschichte der Pädagogik ist Risches Fortsetzung der Unterrichtsgeschichte an den mecklenburgischen höheren Schulen.[241]) Wir stellen hierher auch Schmidts Beitrag zu den Rostocker Druckern.[242-243])

---

des Obristen H. L. v. Hatzfeld i. J. 1631. Vortrag. Rostocker Zg. No. 577. 579. Auch im Sonderdruck. Rostock, Adlers Erben. 27 S. — 221) × M. Bahrfeldt, E. Exekution gegen Hecken-Münzstätten 1689: Num. sphrag. Anz. No. 10—11, S. 77—80 u. 87—90. [Rostock. Zg. 1889, 57, Beil. 1.]| Herzog Christian Louis I. v. Schwerin u. Gustav Adolf v. Meckl.-Güstrow, Sachsen-Lauenburg, Bist. Lübeck u. Grafen Rantzau ließen falschmünzen. — 222) × E. Belagerung im vorigen Jh.: Daheim 16, No. 34, S. 532/5. Wismar 1711/2 u. 1715 nach 'd. Wismarschen Chronik'. — 223) × Aus d. Tagebuche des freiwilligen Jägers im Meckl.-strelitzischen Husaren-Reg. V. v. O(ertzen) 1813/5: Jb. f. d. D. Armee u. Marine 66, 1888, S. 156—83 u. 262—88. — 224) W. v. Schultz, Mecklenburg u. d. 7j. Krieg. I.: JbbVMecklG. 53, S. 205—316. |[Rostock. Zg. 343, S. 3 (sehr lobend). — 225) D. Rostocker Erbvertrag v. 1788 u. seine Gesch.: Rostock. Zg. No. 213, 15, 17, 19 u. 21. — 226) × C. Beyer, Gesch. d. Stadt Lage II.: JbbVMecklG. 53, S. 1—130. V. 1672—1883. — 227) × P. v. Wrochem u. O. Haevernick, Gesch. des Großherz. Mecklenb. Füsilier-Regiments No. 90 1788—1888 auf Befehl des Regiments etc. Mit 2 Uniform.-B. u. 3 Übersichtsk. Berlin, Siegfried Mittler u. Sohn. XIII, 406 S. M. 8,75. |[Rostock. Zg. No 375 u. schon vorher No. 323.]| Auch Mecklenburg verkaufte danach Soldaten an d. Niederlande. — 228) D. Mecklenburgische Verfassungsfrage vor d. deutschen Volksvertretung I—VI: Rostock. Zg. No. 447, 49, 51, 53, 55, 57, 1888. — 229) × E. Saſs, Wissenschaftliche Arbeiten (z. Meckl. Gesch.) im letzten Jg. (1887/8): JbbVMecklG. 53, Quartal-B. 4, 1888, S. 4—18. Enthält d. Besprechung d. Mecklenburgica v. 1887/8. S. JB. 1887. — 230) × F. Löwenthal, Z. Vererbpachtungs-Angelegenheit. Schwerin. |[Rostocker Zg. No. 361, S. 3.]| In den Anlagen: 4 Aktenstücke. Ref. sah das Buch nicht, das nicht in d. Handel gekommen scheint. — 231) × C. W. A. Balck, D. Domanial-Kapitalfonds in Mecklenb.-Schwerin. Schwerin i./M., Herberger. 1888. kl. 8°. 3 Bl. 64 S. M. 1,50. Darstellung d. freilich viel umstrittenen großartigen, v. Großherzog Friedrich Franz II. geschaffenen bäuerlichen Kreditanstalt für d. Domanium. — 232) × Traugott Müller, Handbuch des Grundbesitzes im deutschen Reiche etc. Abt. 10. D. Großherzogt. Mecklenburg-Schwerin u. Strelitz. Berlin, Nicolaische Buchh. (Stricker). 1888. gr. 8°. 316 S. — 233) × D. Überschwemmungen an d. Niederelbe: Daheim. 1887/8. No. 30. — 234) × D. Häuserkonstruktion im Überschwemmungsgebiet d. Elbe im Frühjahr 1888: Deutsche Bauzg. No. 97/8. — 235) × A. Voigt, D. vaterländische Feuerversicherungssocietät in Rostock (1828—88). Jubil.-Schrift. Prachtdruck. Adlers Erben. Nicht im Handel. 4°. 25 S. — 236) × (D. Versuche des mecklenb. Oberkirchenrats, d. Verfügung über d. Friedhöfe e. Anzahl Städte (Güstrow, Crivitz, Schwaan u. a.) d. weltl. Obrigkeit zu entziehen): Landtagsberichte v. Malchin in Rostock. Zeitung No. 563, Beil. 2. — 237) × Buchka, D. Recht d. kirchlichen Baulast im Großherzogt. Mecklenburg-Schw.: MecklZRechtspfl. Rechtswiss. 7, Heft 2/3, 1888. — 238) × A. Brauer, Gesuch betr. Schutz d. Mecklenburgischen Kirche gegen Irrlehre: Rostock. Zg. No. 563, Beil. 2 (Bericht aus d. Landtagsverhandlungen zu Malchin). Pastor B. zu Dargun erhob Klage gegen d. Konsist.-R. Prof. Dieckhoff zu Rostock wegen Irrlehre (v. Landtage beseitigt). — 239) × F. Schliemann, D. letzte Kirchenvisitation zu Meteln. E. Kulturgem. a. d. Mitte des vorigen Jh. Waren i./M., Kaibels Nachf. 1888. 61 S. M. 1,00. Unerquickliche Zustände. — 240) × Drei Briefe des Vicekanzlers v. Both a. d. J. 1849: Rostocker Zg. No. 543, Beil. 3. 1888. Sie betr. d. 1849 v. d. Regierung halb in Aussicht genommene Aufhebung d. Universität. Warum d. Namen nicht genannt sind, ist unerfindlich. — 241) Rische, Gesch. des

Verkehrswesen. Kunst. Gewerbe. Die Geschichte der Rostocker Metallscheffel von 1330, die noch heute für bestimmte Lieferungen als gesetzliches Landesmafs gelten, hat Krause mit einer Nachweisung über das mittelalterliche Eichverfahren bei Hohlmafsen dargestellt.[244-246]) Die Pläne und Baugeschichte der Petrikirche in Riga haben Bockslaff[247]) und Girgensohn[248]) zu einer bedeutungsvollen Rücksichtnahme auf die mecklenburger Bauten und namentlich die Marienkirche in Rostock geführt; dabei haben sie vermutlich den Baumeister der letzteren, Johann Rumescottel aus Rostock, entdeckt.[249-252]) Das bei weitem wichtigste Werk dieses Jahres sind 8 Schlufslieferungen von des am 1. Febr. verstorbenen Professors A. Scheffers Deutscher Renaissance;[253]) eine Arbeit von dauerndem Werte, obwohl manche Irrtümer im Lesen der Inschriften zum Teil wegen Mangels der Kenntnis des Latein (z. B. Tacitulitas für Taciturnitas) und der Abkürzungen, auch leider falsche Jahreszahlen mit unterliefen. Güstrow, Bützow, Kloster Rühn, Schwerin, Gadebusch, Parchim und Lübz sind auf 90 Blättern dargestellt. Der Abschlufs des Werks hat den aus Lübeck vom Künstler der Kriegsstube stammenden Altar zu Neustadt nicht mehr aufnehmen lassen.[254-257]) Über die Handwerksämter liegen mehrere Arbeiten von Stieda vor.[258-259]) Eine von Koppmann behandelte Gilde der Bürgermeisterdiener in Rostock schliefsen wir hier an.[260])

Unterrichts an den höheren Schulen Mecklenburgs. II.: Progr. Realgymn. Ludwigslust. No. 617. Ludwigslust, Kober. 1888. 4°. 24 S. |[JbbVMecklG. 53, Qu.-B. 4, S. 16 f.]| Angehängt ist d. Bericht des Güstrower Rektors Dav. Richter über d. Lektionen in Prima. 1726. — **242)** G. Schmidt, Rostocker Drucke zu Halberstadt: JbbVMecklG. 53, S. 339—51. — **243-244)** K. E. H. Krause, D. Rostocker metallenen Normalscheffel u. d. Eichverfahren des MA: Hansische GBll. 1886/8, S. 79—99. — **245)** × U. Brümmer, D. Rostocker Münzmeister v. 1262—1864: Numism. sphrag. Anz. No. 9. Neue Bearbeitung v. 1887, No 1. D. Zeichentaf. bei No. 10. — **246)** Ed. Grimm, D. Münzmeister d. Stadt Wismar. Mit Taf.: ib. No. 2, S. 11/4. V. 1229—1438 sehr einzeln, dann volle Reihe bis 1845. D. Tafel mit d. Zeichen bei No. 4. — **247)** W. Bockslaff, Kunstgeschichtliche Bemerkungen über d. St. Petrikirche zu Riga u. ihre Vorgänger in Mecklenburg: Mittlivl.G. 14, S. 236—73. Darin 'Allgemeines über d. Mecklenburger Kathedralstil' S. 243/7. 'D. Kirche zu Doberan' S. 247—51; 'd. Dom zu Schwerin' S. 252/5. — **248)** Jos. Girgensohn, Z. Baugesch. d. St. Petri-Kirche in Riga I.: ib. S. 180—221. |[Rostocker Zg. 327, Beil. 3 (Krause).]| — **249)** × B., D. Schweriner Dom: Rostocker Zg. No. 563, S. 2. E. Übersicht v. dessen Geschichte u. d. Schenkung des Landrats Grafen v. Bernstorff nach e. Art. des Hamb. Korr. — **250)** × Lina Vagt, D. Fürstenhof in Wismar. Mit Abb. nach Photogr.: Illustr. Zg. 91, No. 2372, 1888. — **251)** × W. Effmann, MA.liche Grabsteinplatten zu Doberan (Steinplatte des Abtes Joh. Wilkens, † 1489, mit Abb.): ZChristl. Kunst 1, No. 7, S. 231/6. |[Rostock. Zg. 495, Beil. 1.]| D. Darstellung ist sehr schön. — **252)** × F. Crull, D. Grabplatte d. Herzogin Sophie v. Mecklenburg zu Wismar: ib. 1, No. 10, 1888, S. 351/6. |[Rostock. Zg. 1889, 57, Beil. 1 (Krause).]| Sophie † 1604, d. Bronzeplatte v. Tile Bruick nach Crulls Lesung; Ref. meint Bruith. — **253)** A. Scheffers, Deutsche Renaissance etc. Abt. 59. Mecklenburg. Liefr. 215—23. Schlufs des Gesamtwerks. (= Deutsche Renaissance etc. Bd. 8: D. Renaiss. in Mecklenburg.) Leipzig, Seemann. Fol. 90 Bll. Abb. u. 10 Bll. Text. à Liefr. M. 2,40. |[Rostock. Zg. 327, Beil. 3; 495, Beil. 1; 1889, No. 139, Beil. 1 (Krause).]| — **254)** × Nekrolog v. A. Scheffers († 1. Febr. 1888, geb. in Güstrow 29. Sept. 1832): Rostock. Zg. No. 71. (A. d. Güstrower Zg.). — **255)** × K. E. H. Krause, Aus d. Kirche zu Rövershagen: ib. No. 531. (D. Altert. d. Kirche). — **256-257)** Friedr. Schlie, Aus d. kunstgewerblichen Abteilung des Grofsh. Museums in Schwerin I. Mit 3 Abb.: Kunstgewerbebl. 4, 1888, S. 152/5. |[Rostock. Zg. 327, Beil. 3 (Krause).]| Silberkanne des Chr. Jamnitzer mit 3 Hinterglasgemälden (s. g. verre aggloméré oder églomisé) v. hohem Wert. — **258)** W. Stieda, Hansische Vereinbarungen über städtisches Gewerbe im 14. u. 15. Jh.: Hansische GBll. 1886/8, S. 101—55. S. 151—55 enthalten Rostocker z. T. unedierte Handwerkerurkk. — **259)** id., D. Amt d. Zinngiefser zu Rostock: JbbMecklG. 53, S. 131—88. |[Rostock. Zg. 339.]| — **260)** K.

Litteratur. Personalien. Wegen der Unsicherheit über seine Jugendzeit und der verkehrten bisherigen Angaben über seinen Aufenthalt in Lübeck und Rostock muſs hier Erasmus Sarcerius genannt werden, dessen Bildungsgang uns ein anderes Bild zeigt.[261-262]) Über Joh. Lauremberg bringt Bolte mehrfache wünschenswerte Mitteilungen aus dem Laurembergschen Kreise, auch das interessante Liederbuch des Petrus Fabricius, in dem sich die lange gesuchte Melodie des Störtebeker-Liedes (leider ohne den niederdeutschen Text) findet.[263-265]) Von des Grafen Schack Lebenserinnerungen erschien die 2. Aufl.[266]) Zur Reuterlitteratur stellen wir 4,[267-270]) an Nekrologen für den mit Rostock eng verwachsenen Karl Bartsch 9 Schriften zusammen.[271-279]) Die Biographieen sind in den Anm. angegeben.[280-296])

Koppmann, D. Gildebuch d. Bürgermeisterdiener (in Rostock): Rostocker Zg. No. 535/6. 1888. — **261)** Röselmüller, Sarcerius, s. § 19[46]. — **262)** K. E. H. Krause, Erasmus Sarcerius: ZHarzVG. 21, S. 426/8. Mit Bezug auf Rud. Neumeister. ib. 20, S. 515—31. S. 426 ist 2mal Lubecensis in d. Korr. übersehen. Es muſs Lubaccnsis heiſsen. — — **263)** J.'s Bolte, (Joh.) Laurembergs hdslicher Nachlaſs: JbVniederdSprachf. 13 (1887), 1888, S. 42—55. Älteste Ausgabe d. berühmten Scherzgedichte etc. — **264)** id., E. Brief Johann Laurembergs: ZDPhil. 21, 1889, S. 464/6. Laurembergs Verheiratung mit Maria Lilie u. mehrere Personalien betr. v. 1619. — **265)** id., D. Liederbuch des Petrus Fabricius. Mit 1 Musikbeilage: JbVniederdSprachf. 13, (1887/8), S. 55—68 u. Musikbeil. I—9. [Rostock. Zg. 519, Beil. 1.]| (1603/8). — **266)** Ad. Friedr. Graf v. Schack, E. halbes Jh. Lebenserinnerungen. 3 Bde. Aufl. 2. Stuttgart, Berlin, Wien, Deutsche Verlagsanst. Ausgegeben 1888 mit Tit.-Angabe 1889. M. 15,00. S. JB. 1887. — **267)** × F. Peters, Aus Fritz Reuters dunklen Tagen: DRs. No. 12, S. 449—59. Ungedruckte Gedichte aus d. Thalberger Zeit, mit histor. Erläuterungen. — **268)** × K. Theod. Gaedertz, Fritz Reuter u. Annariek Schult: DR. 13, 10. — **269)** × id., Fritz Reuter als Burschenschafter. I. II.: Schorers Fam.-Bl. 9, No. 51 u. 52. — **270)** id., Fritz Reuter u. d. Gebrüder Boll: V. Fels z. Meer 1888/9, Heft 5. — **271)** × Karl Bartsch (Nachruf): Illustr. Zg. 90, No. 2331, S. 202. — **272)** × R. Bechstein, Karl Bartsch, † 19. Febr. 1888: Germania 21 (33), S. 65—94. — **273)** × Karl Bartsch †: LBlGermromPh. 9, No. 8. — **274)** × Friedr. Meyer von Waldeck, Karl Bartsch, Nekrolog: AZ. No. 71 ff., Sonderabdruck. München, Cotta. 1888. 31 S. |[Rostock. Zg. No. 259 (Bechstein).]| — **275)** × J. Schröer, Erinnerungen an Karl Bartsch: Germania 21 (33), S. 59—65. 1888. — **276)** × W. Bartels, Karl Bartsch †: Neuphilol. CBl. 2, No. 4. 1888. — **277)** × Fr. Neumann, Karl Bartsch als Romanist: Germania 21 (33), S. 98—108. Als Sonderabdruck alle 4 zusammen unter dem Titel: Z. Erinnerung an Karl Bartsch. Wien, C. Gerold's Sohn. 1888. 49 S. |[Rostock. Zg. No. 259 (Bechstein).]| — **278)** × G. Ehrismann, Verzeichnis d. selbständig erschienenen Schriften Karl Bartschs: ib. S. 94/8. 1888. — **279)** × Adalb. Jeitteles, Karl Bartsch: Unsere Zeit 1888. Heft 3. — **280)** × H. Holstein, Biogr. v. Konr. Porta, Dramatiker: ADB. 26. (Vor 1569 'Schulmeister in Rostock'.) — **281)** × K. E. H. Krause, Biogr. von: Gebr. Par, Bisch. Joh. Parkentin (1511), Groſsherz. Paul Friedrich v. Mecklenburg († 1842), Heinrich Pauli Arsenius, Simon Pauli d. Ä. († 1591), d. J. († 1610), Chr. H. Paulſsen († 1753), Konrad Pegel († 1567), Magnus Pegel († 1615/8), Edzard v. Petkum († 1721), Seeräuber M. Pechlin († 1526), Superint. M. Nic. Petraeus († 1641), Obbe u. Dirk Philipps († 1568, 1559), Gerh. Evert Piloeth († 1629), Meckl. Minister Leopold v. Plessen († 1837), Bernhard Plotze († 1452), Friedrich Pogge († 1843) u. Familie, d. 2 Poſselius († 1591 u. 1623), Joh. Hinrich Pratje d. Ä. u. J. († 1791 u. 1789), J. J. Prehn († 1802), Fürst Pribislav († 1178), K. Fr. W. Prosch († 1876): ADB. 25. 26. — **282)** id., Biographieen von: Joh. Quistorp d. A. († 1648) und J. († 1669) mit dessen ganzer Descendenz; Christoph Raselius († nach 1644); Tobias Reimer, Georg Reiche, † 1565: ADB. 27. — **283)** × id., Adolf Friedrich Reinhard † 1783: ib. 28, 1, S. 35/6. D. litterarische Klopffechter v. Bützow. — **284)** × Philippi, D. Biogr. von: Kons.-R. Friedrich Adolf Philippi († 1882): ib. 26. — **285)** × H. Pröhle, Biogr. v. Hermann Alex. Pistorius († 1877): ib. (Nachtr.). Pastor in Basedow in Meckl., Vf. des Kutschke-Liedes. — **286)** × Fr. Ratzel, Biogr. von: Adolf Overweg († in Bornu 1852), Joh. Gabr. Pfundt († in El Fascher 1876), Paul Pogge († in St. Paul de Loanda 1884): ib. 25/6. — **287)** × Schimmelpfennig, Biogr. des Lexikographen Franz L. K. Fr. Passow († 1833), des Oriental. u. Lüb. Superint. Aug. Pfeifer († 1698): ib. 25. — **288)** × Erich Schmidt,

Die Mecklenburger aus Bd. 26, 27 und 28 Liefr. 1 der Allg. Deutschen Biographie hat Krause zusammengestellt.[297]) Zur Kartographie ist nur Heinrichs Übersicht zu nennen.[298])

Pommern. Geschichte. Kulturgeschichte. Für das MA. sind gröfsere Arbeiten in diesem Jahre nicht erschienen;[299-301]) der Festvortrag Lemckes am 700. Gründungstage der Jakobikirche zu Stettin führt uns aber doch in die Bekehrungszeit zurück;[302-305]) einige Familiengeschichten schliefsen sich daran.[306-308]) Aus der Reformationszeit liegt die wichtige und schöne Arbeit Vogts, Bugenhagens Briefwechsel,[309]) vor. Diese gesammelten, in das Wesen des Mannes die tiefsten Einblicke gestattenden Aktenstücke bilden eine Hauptquelle für die Reformationsgeschichte Norddeutschlands und Dänemarks, zu dessen Könige Bugenhagen in einem gemütlichen Verhältnisse sich zu erhalten wufste. Die letzte Hälfte bietet viel Material über das Interim, auch die Fürstenverschwörung. Im Auftrage des Vereins für Reformationsgeschichte schrieb Hering in volkstümlicher Weise das Leben des Dr. Pomeranus.[310-316]) Aus der fast verschollenen Kosmographie des Cosmus von

---

Biogr. v. Theodor Johann Quistorp: ib. 27. (Gottschedianer, Dramatiker). — **289)** × v. Schulte, Biogr. v. Christoph Redecker († 1704) u. Heinr. Rud. Redecker († 1680): ib. — **290)** Franz Volkmar Fritzsche † 17. März 1887: Biogr. JBAltertumskunde. Jg. 10, 1887/9, S. 99—101. — **291)** × I(wan) M(üller), Gustav Karl Heinrich Raspe (Nekrol.): BiogrJBAltertumskunde 10, S. 761—79. † 5. Juni 1887, als emer. Direktor des Gymn. zu Güstrow. Namentl. nach seines Sohnes 'Z. Erinnerung a. d. Alten. S. JB. 1887. — **292)** × Heinr. Behm, Johannes Bachmann † Konsistor.-R. u. Prof. d. Theol. Blätter zu seinem Gedächtnis, nebst e. Ausw. seiner Gedichte. Rostock, Stiller (Nusser). 82 u. 83 S. M. 1,50. — **293)** × id., Johannes Bachmann: BlHymnol. No. 5. — **294)** × Wilhelm Riefstahl †: Illustr. Zg. 91, No. 2364, S. 388. † 11. Okt. 1888, geb. zu Neustrelitz 18. Aug. 1827. — **295)** × Jul. Freih. v. Maltzan, Graf Adolf v. Bassewitz auf Prebberede. Sonderdr. a. 'D. Mecklenburger'. Ludwigslust, Kober. 1887. 10 S. M. —,50. † 1887. Die letzte Seite zeigt d. Verstorbenen, einst preufs. Officier der Garde du Corps, ebenso wie d. Vf. als starren Anhänger des Welfentums. — **296)** × id., Landessteuerdirektor Georg v. Oertzen. Sonderdruck a. 'd. Mecklenburger'. Ludwigslust, Kober. 1887. 12 S. M. —,50. † 28. Juni 1887 in Rostock. — **297)** K. E. H. Krause, D. Mecklenburger in d. ADB. 26, 27 u. 28, 1: Rostock. Zg. 609; 1889 No. 9, Beil. 1, No. 139, Beil. 1. — **298)** M. Heinrich, D. Standpunkt d. offiziellen Kartographie in Europa. B-F. Hamb. Lüb. Mecklenb. Oldenb. Lippe: Herm. Wagner's Geogr. Jb. 12, 1888, S. 322/3. Es reicht bis z. 1. Mai 1888. — **299)** × W. Wiesener, D. Gründung des Bistums v. Pommern u. d. Verlegung des Bischofssitzes v. Wollin nach Cammin: ZKG. 10, 1. S. 1—53. — **300-301)** × v. Niefsen, D. Erwerbung u. Besiedelung d. ehemals pommerschen Teile d. Neumark durch d. askanischen Markgrafen. Vortrag. MonbllGPommG. No. 4, Jg. 1888, S. 62/3. — **302)** H. Lemcke, D. 700j. Jubelfeier d. St. Jakobikirche in Stettin. Festvortrag am 12. Nov. 1887. M. 1,00. (Ertrag für d. Baufonds d. Jakobikirche.) — **303-305)** × id., Über d. Waldenser in Pommern u. d. Ketzertribunal in Stettin 1393. Vortrag. MonbllGPommG. No. 2, Jg. 1888, S. 29—31 (157/9). Nach Wattenbachs Abhandl. 1886 u. 1887. — **306)** × E. Frhr. v. Normann-Ulm, Aus d. Vorgesch. u. d. Gesch. d. Familie v. Normann: Histgeneal. Bll. 1, 1, Beibl. z. Adelschronik Heft 15, 1888. Stuttgart, E. Stöckhardt. halbjährl. M. 3,00. — **307)** × v. Wotoch-Rekowski, Versuch e. Gesch. d. aus den Landen Bütow u. Lauenburg i. Pommern stammenden Adelsgeschl.: v. Wotoch, v. Styp, v. Wrycz u. v. Gynz-Rekowski. Mit eingedr. Wappen u. 1 Wappentaf. Berlin, Stargard in Pomm. 1887. VII, 199 S. M. 25,00. — **308)** × F. Moesch, Lauenburg in Pommern. In Ersch u. Gruber, Encykl. 42, 1888, S. 289. Auf 'Land Lauenburg u. Bütow' ist nicht Rücksicht genommen, daher auch nicht auf d. Ausnahmestellung des dortigen Lehnsadels im vorigen Jh. — **309)** O. Vogt, Dr. Johannes Bugenhagens Briefwechsel. I. A. d. GpommG. gesamm. u. herausg. v. . . . . .: Balt. Stud. 38, 1888, Heft 1/3. Auch separat im Buchhandel. Stettin, H. Saunier i. Komm. XX, 636 S. M. 10,00. |[EKZ. S. 626 f.; CBl. No. 40, S. 1369—70; ThLBl. 42 (Kawerau); MonbllGesPomG. No. 8, S. 125/6; Rostock. Zg. 327, Beil. 3 (Krause); MHL. 17, 1 (1889) (Bartz); HZ. 61 (25), 3 (1889), S. 499 (Egelhaaf); DLZ. 10 (1889) No. 10, S. 339—40 (Th. Kolde). — **310)** H. Hering, Doktor Pomeranus, Joh. Bugen-

Simmern (vor und im 30j. Kriege) hat Hanncke Kulturbilder aus dem pommerschen Adelsleben zusammengestellt.[317-320]) Die Franzosenzeit in Neuvorpommern und Rügen hat Th. Pyl nach Tagebüchern geschildert, die Einnahme und Besetzung Greifswalds hatte Adam dazu geliefert.[321-324]) Als Urheber der viel besprochenen Lehninische Weissagung hat Pröhle[325]) nun einen Pommern, Nikolaus von Zitzewitz, später Benediktinerabt zu Huysburg bei Halberstadt, zu erweisen versucht.[326-327])

Volkswirtschaft, bäuerliche Verhältnisse.[329-332]) Historisch von großer Bedeutung ist v. Brünneck' „Leibeigenschaft in Pommern",[332]), da hier auch die Gründe der raschen Germanisierung des Landes überzeugend, obwohl im Gegensatz gegen die Annahmen der Mythologen und Historiker, dargethan werden. Dafs die auf deutsches Recht eingewanderten Bauern persönlich auch in Pommern frei waren, wird ebenso nachgewiesen, wie es von Boehlau für Mecklenburg, von Korn für die Marken und von Schmidt für Ostholstein geschehen ist. Von Rügen ausgehend wird der Gegensatz zwischen jus theutonicum und jus slavicale eingehend untersucht, die Bauern des ersteren (im Osten „des kulmischen") scheiden sich streng von denen des letzteren (in Lauenburg und Bütow „des polnischen"), welche als Kmethi, Kmethones zu ungemessenen Diensten safsen und hörig, aber doch nicht leibeigene Sklaven waren. Auch Deutsche liefsen sich gelegentlich als Kmethen ansetzen, wenn kein Acker mehr vorhanden war; mehr aber noch wurden

---

lagen = SVReformG. 22. Halle, Niemeyer. IV, 175 S. M. 2,40. — 311) × C. F. Meyer, Friedrichswalde: MonbllGPommG. No. 9, S. 130/3. Betrifft zumeist d. Zeit des Herzog Johann Friedrich (seit 1573). Vergl. N. Stettin. Zg. 25. August Abendausg. Vergl. M. W.: Monbll. No. 10, S. 155 f. — 312) × Friedr. v. Wussow, Mifshelligkeiten zwischen d. Stadt Stettin u. d. Familie v. Wussow 1540/1: ib. No. 6, 1888, S. 87—90. Streit um Lieferungen etc. — 313) × Kirchhoff, D. Herzogin Hedwig v. Pommern († 1650): ib. No. 11, 12, S. 169—72. Grab in Rügenwalde. — 314) × D. alte Fürstengruft in Rügenwalde: Der Bär, Illustr. Wschr. für GBerlins No. 12, 1888. — 315) × Stettiner Bürgereid 1603: MonbllGPommG. No. 10, 1888, S. 157. — 316) × C. F. Meyer, Stettin in d. Vogelschau nach e. Kupferst. v. H. Kothe a. d. J. 1625. Stettin, Prutz Nachf. (O. Kempny). 1888. M. 3,00. |[MonbllGPomG. 1888, No. 5, S. 77 f.; No. 9, S. 143/4.]| Von d. Kotheschen Blatte ist nur 1 Ex. bisher bekannt. — 317) R. Hanncke, Pommersches Adelsleben zu Anf. des 17. Jh.: ZtschG. u. Polit. 5, S. 475 ff. |[MonbllGPommG. No. 11, S. 173]| Vorläufer e. Ausg. d. Selbstbiogr. des Cosmus v. Simmern. — 318) × Dechend, D. (zweite) Eroberung v. Rügen durch d. Preufsen u. ihre Alliierten im J. 1715: N. Milit. Bll. H. Juli/August. — 319-320) × Z. Pommerschen Städte- u. Kirchengesch.: JBRügPommAbtGPommG. 45—50, S. 134/8. Pyl ergänzt darin d. JB. durch e. Menge kleinerer Litteratur. — 321) Th. Pyl u. K. Adam, Pommersche Gesichtsdenkmäler VI. Der Französische Krieg u. d. Übergang Rügisch Pommerns an Preufsen. Damit verbunden: 45—50 JBRügischPommAbtGPommG. Greifswald, Akad. Buchh. i. K. 162 S. |[DLZ. 10 (1889), No. 3, S. 107 (Krause).]| S. 120—52 umfassen d. JBB. — 322) × P. v. Schmidt, D. 3. Pommersche Infanterie-Regiment No. 14 v. seiner Gründung bis z. J. 1888. Berlin, Liebelsche Buchh. M. 2,50. Auf Grund v. Vorarbeiten des Generals d. Infanterie von Verdy du Vernois, des Pr.-Lieutn. Werner etc. — 323) (§ 21[2]) Koser, Umschau. Darin d. Reihe namentl. Pommern betr. Schriften früherer Jahre besprochen. MA: S. 22 ff.; NZ: S. 33 f., S. 40 etc. Kurze ähnl. Besprechungen auch S. 311 ff. — 324) × O. Wetzstein, D. deutsche Geschichtschreibung z. Zeit d. Reform. E. Beitr. z. Gesch. d. Historiographie I.: Progr. Realschule Neustrelitz No. 624. Neustrelitz, Spalding u. Sohn. 1888. 4°. 29 S. Gehört d. allgemeinen Gesch. an, doch ist speziell auf Pommern u. Mecklenburg mit Rücksicht genommen. Fleifsige Arbeit. — 325) H. Proehle, D. Lehninische Weissagung. Berlin, Nicolaische Buchh. 76, 8 S. |[MonbllGPommG. No. 11, S. 159.]| Zitzewitz aus Besewitz, später Benediktinerabt zu Huysburg bei Halberstadt. — 326) × M. W., E. pommerscher Hofnarr, MonbllGPommG. No. 6, S. 91/3. (16. Jh.) — 327-328) × Rud. Baier, Koithan: Stralsund. Zg. No. 83, Beil. 1. (Versuch d. Erklärung des Namens für d. Fährschlitten bei Eiszeit zwischen Stralsund u. Rügen). — 329-332) Bauernbefreiung im allg. s. § 42. —

Slaven Bauern zu deutschem Rechte, und diese gemanisierten sich ungemein schnell; es war derselbe Prozefs, durch den der slavische Adel in Annahme des Lehnswesens deutsch wurde. Das Herabdrücken der deutschen Bauern ging vom Kloster Eldena auf Mönkgut in Rügen aus. Der allgemeine Niederdruck in die Stellung von Bauern slavischen Rechtes geschah erst in der Reformationszeit, zu völlig Leibeigenen (glebae adscripti) machte sie erst das römische Recht durch die Bauerordnung von 1616. Die Untersuchung hat sich auch auf die mecklenburgischen Striche ausgedehnt, die früher zu Pommern gehörten (Güter von Broda, Dargun, das aber nicht strelitzisch ist). Vom öfter besprochenen „Schweriner Recht“ wird S. 139 angegeben, dafs es in „Stadt und Land“ als eheliches Güterrecht galt, das bei unbeerbter Ehe anscheinend dem Rechte des Sachsenspiegels gleich war. Von gleicher Wichtigkeit ist Fuchs' Darstellung vom Untergang des Bauernstandes in Neuvorpommern.[333]) Auch er geht von der Kolonisation und Germanisierung aus, die er sich ebenso friedlich vollziehen läfst, wie v. Brünneck. Wir finden hier die slavische oft besprochene und nun doch von Wigger irrig erklärte Abgabe des Hundekorns (S. 7), der Psare, eine Abgabe zur Ablösung der Last des Erhaltens der fürstlichen Jagdhunde. Seelmanns Nachweisung aus Sachsen ist nicht erwähnt. Der Beginn gröfserer Gutswirtschaften in Pommern wird schon 1314 nachgewiesen; diese Richtung wird vermehrt durch die Erbfolgekriege seit 1325, welche die Fürsten zu Veräufserungen und zur Nachgiebigkeit gegen den Lehnadel drängten; schwarzer Tod und Einzug in die neuen Städte legte viele Höfe wüste, die dann in die Gutswirtschaft gezogen wurden. Der „wendisch-rügianische Landgebrauch“ zeigt in der Mitte des 16. Jh. die Hörigkeit und Schollenpflichtigkeit noch im Werden; der Bauernbesitz aber war noch durchweg erblich. Des Husanus „de hominibus propriis“ von 1590 hat, wie in Mecklenburg, so auch in Pommern das Los der Bauern besiegelt. Auf Kap. 2—4, die Darstellung der Entwicklung vom 30j. Krieg bis zur Aufhebung der Leibeigenschaft, legt der Vf. den gröfsten Wert, die mühevolle Untersuchung ist musterhaft geführt. Hier sei nur der Nachweis von offenbarem Sklavenhandel in Mecklenburg und Neuvorpommern erwähnt; Baron v. Putbus kaufte 1723 einen Mecklenburger für 80 Thaler, der Preis eines Knechtes (S. 178) wird zu 30 Thaler angegeben. Auch in Stralsund kommen solche Verkäufe vor, so 1735 von 3 „Unterthanen“ neben Stuten und Füllen. Als Neuvorpommern preufsisch wurde, sah die Regierung den von Schweden überkommenen Zustand als abgeschlossen an, griff in die Güter nicht ein und dehnte die Gesetzgebung von 1811 auf dieses Gebiet nicht aus. Es besserte allerdings kräftig in den Domänen; aber die Güter fuhren arg fort im Bauerlegen noch in den 20er Jahren. So steht der Reg.-Bez. Stralsund in Preufsen und Deutschland in Bezug auf die Verteilung des Grundbesitzes einzig da: Gröfstes Vorherrschen der Rittergüter, grofse Masse besitzloser Landarbeiter, riesige Auswanderung. Die Versuche aus dem Domanium eine neue Bauerschaft zu schaffen, sind in Folge der gemachten Fehler so gut wie mifslungen. S. 274—573 bringen Spezialausweise über eine Anzahl einzelner Güter, ferner Beilagen. Auch Rimplers „Innere Kolonisation“ und „Domänenpolitik[334.335]) beschäftigen sich, soweit

333) Karl Joh's. Fuchs, D. Untergang des Bauernstandes u. d. Aufkommen d. Gutsherrschaften. Nach archiv. Quellen aus Neuvorpommern u. Rügen = Abhandll. a. d. Staatswiss. Seminar zu Strafsburg VI. Strafsburg, Trübner. XI u. 377 S. M. 8,00. |[D. Reichsanz. No. 115, S. 3.]| S. 1—77 erschien Strafsburg, Trübner als Doktordissert. unter d. T. 'Gesch. des Bauernstandes in Pommern u. Rügen bis z. 30j. Krieg'. — 334) H. Rimpler, Innere

sie Pommern angehen, speziell und im Eingehen auf Einzelheiten mit vorpommerschen und neuvorpommerschen Bauernverhältnissen seit 1563, namentlich aber im 18. Jh., und besprechen vorzugsweise die dortigen Domänen-Parzellierungen. Die Latifundien der Provinz hat Conrad mit besprochen.[336]) Die preufsischen Landmilizen im 7j. Kriege,[337]) nachher erweitert zu einer umfangreichen Darstellung der Organisation und Verpflegung derselben,[338]) bearbeitete Schwartz, der darin die besonderen Verhältnisse Ostpommerns und der Neumark mit den davon wieder abweichenden von Lauenburg und Bütow hervorhob. Grade in Pommern und der Uckermark trat noch voll das Bewufstsein der Wehrpflicht für den Staat, und zwar recht kräftig hervor. Man war sehr geneigt und erbot sich dazu, auf die alten Wehrverhältnisse zurückzugreifen. Allerdings änderte sich das, als der König nun eine Organisation der Mannschaften nach seinen Bedürfnissen forderte, die dann auch verpflegt werden mufsten. Die Darstellung ist recht instruktiv.

Kirche. Universität. Schule. Wesentlich aus den von Pyl eröffneten Quellen hat Woltersdorf die Rechtsverhältnisse der Geifswalder Kirchen[339]) erläutert, wobei es ihm wesentlich auf die Klarstellung des vom Kloster Eldena geübten Patronatsrechtes ankam.[340-342]) Eine wichtige Bereicherung hat die Geschichte der niederdeutschen Sprachforschung durch Prof. Reifferscheid erfahren. Die pommerschen daran beteiligten Gelehrten gehörten zumeist der Universität Greifswald an.[343-346])

Kunst. Gewerbe. v. Haselbergs „Baudenkmäler“[347]) haben jetzt den Kreis Grimmen, entsprechend den früheren Heften gebracht. Die eingedruckten Holzschnitte umfassen nur Kirchengrundrisse und Bauglieder, der Text zählt aber auch die Werke der Plastik auf; der berühmte Altar von Triebsees mit dem Mühlenbild ist S. 251 ff. erläutert. Unter der zahlreichen Litteratur ist die sorgfältige Untersuchung Hofmeisters[348]) übersehen.[349-352])

Kolonisationsversuche, s. JB. 1886. — 335) id., Domänenpolitik u. Grundeigentumsverteilung vornehmlich in Preufsen: Schriften des Vereins für Sozialpolitik. Leipzig, Duncker u. Humblot. 1888. IX u. 253 S. M. 5,40. — 336) J. Conrad, D. Latifundien im preufsischen Osten: JbbNationalökon. Statist. N. F., 16, 2, S. 121—70. |[FBPG. 1, S. 316.]| Es sind d. Latifundien d. NZ in d. 7 östlichen Provinzen. — 337-338) (§ 21[42]) Schwartz, Preufs. Landmilizen. — 339) Th. Woltersdorf, D. Rechtsverhältnisse d. Greifswalder Pfarrkirchen im MA: Vereinsschr. Rügischpomm. Abt. der GPommG. Greifswald, J. Bindewald. 1888. 4 Bll. 79 S. |[DLZ. 9, No. 30, S. 1078 f. (Krause).]| S. oben No. 303. — 340) × W. Wiesener, Aus d. Reinberger Pfarrarchiv: MonbllGPommG. No. 9, Jg. 1888, S. 137—48. 13. Jh. D. Kirchensammlungen für Kriegsgefangene u. geschädigte Gemeinden bieten Interesse. — 341) × id., Dokumente aus d. Vögdehager Archiv: Stralsund. Zg. No. 95 ff., 1888. — 342) × Chronik d. K. Universität zu Greifswald f. d. J. v. 15. Mai 1887/1888. Greifswald, Jul. Abel. 4°. 14 S. — 343) Al. Reifferscheid, Pommerns Anteil an d. niederdeutschen Sprachforschung: JbVniederd. Sprachforschung 13, S. 33—42. |[MonbllGesPommG. 1889, No. 5, S. 79.]| — 344) × Th. Unruh, Prinzliche Erziehung im 16. Jh.: Ev. Monbl. f. d. deutsche Schule 8. Treptow a./R. |[MonbllGPommG. 2, No. 12, S. 185.]| Erziehung d. Söhne Herzogs Philipp I. — 345-346) id., E. altpommersches Schulstipendium: ib. 1888. Treptow a./R. |[MonbllGPommG. 2, 12, S. 185.]| 1613, am Jageteufelschen Kolleg. in Stettin. — 347) E. v. Haselberg, D. Baudenkmäler des Reg.-Bez. Stralsund. Herausg. v. d. GPommG. Heft 3. D. Kreis Grimmen. Stettin, Léon Saunier i. Komm. S. 193—260. M. 2,50. |[Prüfers AkirchlBauk. 12, S. 96.]| — 348) C. M. Wiechmann u. Ad. Hofmeister, Mecklenburgs altniedersächs. Litt. 3. T. (Schwerin 1885). S. 228 f. 'D. Mühlenlied'. Auch im Sonderdruck: V. A. Hofmeister. — 349) × Wanderungen in Ostdeutschland z. Erforschung volkstümlicher Bauweise: Deutsche Bauzg. No. 2/5. — 350) × Rob. Afsmus, 'D. Untergang geweiht' (d. Kirche zu Hoff in Pommern). Mit 3 Abb.: Gartenlaube 1888, No. 34, S. 576/8. — 351) × Hugo Lemcke, Z. Glockenkunde: MonbllGPommG. No. 1, 2, 3, 4, 5, 6, Jg. 1888, S. 1/8, 18—21 (verdruckt 145/9), 33—41,

Rosenberg[353]) hat aus der schon älteren Ausgabe der Hainhoferschen Reisen durch Häutle die Nachrichten über den „pommerschen Kunstschrank" und den „Nähkorb" ausgezogen; erwähnt auch am Schlufs ein Geschenk von terra sigillata als Medikament durch die Fürstin von Florenz an die Herzogin von Pommern, und einen Humpen (Kanne) im Kunstschrank von terra sigillata mit zierlichem Silberbeschlag.[354])

Biographieen. Litteratur.[355-359]) Hervorzuheben sind hier die von v. Bülow dargestellten Leben der Herzoge Otto II. und Philipp I.[360-375])

Topographie, Karten. Hier ist das offizielle Gemeindelexikon des königl. statistischen Büreaus zu nennen.[376-381])

49—57, 65—76, 81/7. — **352)** × Goldne Miniaturfigur (Beste Renaissance) v. Friedrichsberg: ib. No. 7, S 105/7. — **353)** Marc. Rosenberg, Excerpte aus Häutle's Hainhofer: Kunstgewerbebl. 4, S. 115—20. Häutle hatte Hainhofers Reisen v. 1611/4 u. v. 1634 herausgegeben in ZtschrhistVSchwaben u. Neuburg, Bd. 8. — **354)** × Rolle d. Schmiede zu Kolberg 1600: MonbllGPommG. No. 2, S. 24/7 (irrig 152/5). — **355)** × M. Wehrmann, D. Schauspiel in Pommern im 16. u. 17 Jh. Vortrag. ib. No. 11, S. 174/5. — **356)** × D Familie Hovesch: ib. No. 3, 5, S. 45, 76. = Hövesch, Decius, Hubschius. S. Monbll. 1887, S. 68, 91. — **357)** × Franz Jahn, Gustav Jahn, e. Lebensbild etc.: Daheim 24, No. 33, 1888, S. 523/6. Geb. 23. Febr. 1818 zu Sandersleben, † 29. März 1888 zu Züllchow bei Stettin als Vorsteher des Rettungs- u. Bruderhauses u. deren Anstalten, e. selbstgemachter Mann. — **358)** × Heinrich Kruse, Litt. R. of Sprogselskabet 2, 1, No. 11, 1888, S. 127/8. Kopenhagen, Hagerup. Biographie. Geb. zu Stralsund 15. Dezember 1815. — **359)** × Wandel, Studien u. Charakteristiken. Anklam, Bugenhagenstift. |[MonbllG-PommG. 1, S. 189; JBRügischPomm.AbtGesPommG. 45—50, S. 133.]| Lebensbilder v. Calo, Heydemann, Löwe, Grafsmann u. Schmidt. — **360)** G. v. Bülow, Otto II., Herzog v. Pommern-Stettin († 1428), Philipp I. von Pommern-Wolgast († 1560), Joachim Praetorius († 1633), Joh. Ludw. Quante († 1871), Mart. v. Rango († 1688): ADB. 25/7 (Nachtrag, 1887/8. — **361)** × C. Wippermann, Gen. Steuerdirektor J. Fr. v. Pommer-Esche († 1870): ib. 26, 1888. — **362)** × Theod. Pyl, Biogr. von: Joh. Phil. Palthen († 1710), Herm. Papcke († 1755), Joh. Parleberg († 1483). Philipp II. v. Pommern-Stettin († 1618), Philipp Julius v. Pommern-Wolgast († 1625), K. Friedr. Pagge († 1840), d. Fälscher Gottl. Samuel Priestaff († 1736), d. Gesch. des Geschlechts v. Putbus bis 1854, K. Theod. Pütter († 1873), Christ. Pyl († 1739), Joh. Th. Pyl († 1794), Tiburt. Rango († 1700), K. Gust. Graf Rehnschild, Joh. Dav. v. Reichenbach († 1807), Joh. Gottfr. Quistorp († 1835): ib. 25, 1887/8. — **363)** × Jos. Kürschner, Biogr. von: Emil Palleske († 1880): ib. 25, 1887. — **364)** F. Schnorr v. Carolsfeld, Biogr. des Malers Herm. Plüddemann († 1868): ib. 26, 1889. — **365)** × R. Koser, Biogr. des Preufs. Ministers Grafen H. v. Podewils († 1760) u. des Diplomaten Grafen O. Chr. v. Podewils († 1781): ib. 26. — **366)** × J. Mähly, Rob. Ed. Prutz († 1872): ib. — **367)** × H. M. Schletterer, Biogr. von: Komponist Gustav Reinhardt († 1884, aus Pommern) u. Luise Reinhardt († 1826 in Hamburg): ib. 27. — **368)** × Herm. Petrich, Biogr. v. Karl Wilh. Ramler: ib. Es ist 'der deutsche Horaz', gebürtig aus Kolberg, † 1798. — **369)** × B. Poten, Biograph. v. 5 Generalen oder Obersten v. Pirch (18 u. 19. Jh.), 2 Gener. v. Platen (18. 19. Jh.), kurfürstl. br.-lüneb. General v. Podewils († 1669) u. Gen. Major L. v. Puttkammer († 1759), d. Schillschen Offiziere Ernst u. Aug. v. Quistorp († 1831 u. 1849): ib. 26. — **370)** × J. Bolte, Biogr. v. Petrus Pachius († 1641/2), Adam Ram (um 1600), Joh. Raue († 1659): ib. 26 u. 27 (Nachtr.) — **371)** × A. Häckermann, Biogr. von: Timoth. Chr. W. Overcamp († 1828), Herm. Paldamus († 1854), Joh. Ernst Dan. Parow († 1836) u. Theod. Gottl. Parow († 1838), Theophil. Coelest. Piper († 1814), Hermann Andreas Pistorius († 1795), Christ. Brandanus Herm. Pistorius († 1823), Charlotte Pistorius, geb. Pritzbuer († 1850): ib. 25/6. — **372)** × v. Eisenhart, Biogr. v. Theodor Pauli (aus Greifenhagen † 1716), Petrus Ravennas u. Vincentius de Ravenna 15. u. 16. Jh., Joh. Pommeresch, † 1689 u. seine Familie, Joh. Christoph Edler v. Quistorp (1795): ib. 25/7. — **373)** × F. Jonas, Biogr. von: Buchhändler Georg Andreas Reimer: ib. 27. (Aus Greifswald, † in Berlin 1842.) — **374)** × Phil. Strauch, (Nachträgl.) Rezens. v. H. Franck, Gotthard Ludwig Kosegarten (1887): Anz. DA. 14, S. 277/9. |[S. auch JBRügPommAbt. GesPommG. 45—50, S. 132/3 (Pyl).]. — **375)** × P. Manke, D. Familiennamen d. Stadt Anklam: Progr. Gymn. Anklam. 1887. 4°. |[JBRPommAbtGPommG. 45—50, S. 134.]| — **376)** Gemeindelexikon d. Prov. Pommern. Herausg. v. K. Statist. Büreau. Berlin, K. Statist. Büreau. — **377)** × G. Müller, Grofse Reisekarte d. Insel Rügen. 1 : 75 000. Greifswald, Bamberg. M. 1,50. — **378)** × F.

Allgemeines für das Gebiet. Die mangelnde Vertrautheit mit der Geschichte gerade unserer Gebiete charakterisiert auch den neuen Band von Janſsen,[382-387]) der die Kulturzustände des 16. Jh. schildern soll. Vorzüglich ist die Einleitung, dann folgt ein langes Bücherverzeichnis, das von groſser Belesenheit zeugt und die katholischen Schriftsteller (durch ein *) hervorhebt. Auffällig aber fehlen wieder eine Menge norddeutscher, protestantischer: die Glosse zum Reinke, Gryse, Sastrow etc. Bei der Verurteilung der protestantischen Litteratur hätte als Folie doch die nicht minder unzarte vom Ende des 15. Jh. genannt sein sollen, wie die Lübecker etc. Passionale, das Redentiner Spiel und andere. Lübeck kommt nur einmal (S. 361) vor, und zwar der Bischof, gelegentlich des Düdeschen Schlömers von Stricker. So leiden selbst die anzuerkennend richtigen Schilderungen durch die Auslassung des Gegenbildes.

Socins schon 1887 erschienene Darstellung des angeblichen Kampfes des niederdeutschen Dialektes (!) gegen die hochdeutsche Schriftsprache hat Jostes einer eingehenden und richtigen Besprechung unterzogen[388]) und die thatsächlichen Vorgänge geschildert. Diese Darstellung ist geeignet, die überspannten, fast zu Glaubensartikeln gewordenen Meinungen von einer bedeutsamen altplattdeutschen Litteratur und Schriftsprache gewaltig herabzudämpfen. Seylers Geschichte der Heraldik[389]) bringt in ihren 3 neuen Heften wieder mannigfache Bezüge auf Lübeck (Zirkelbrüder), Hamburg, Schleswig-Holstein (Dithmarscher Geschlechterwappen, Heerzug Erichs des Pommern gegen Fehmarn und Ansprüche auf Hamburg wegen Führung des holsteinischen 'Nesselblatts'), Mecklenburg (Bauerwappen, Palatinat der Rostocker Juristenfakultät, das aber erst nach 1870 abgelöst ist) und Pommern. Für das letztere kommt der Erbfolgekrieg von 1464 und die Aufnahme des Pommern-Stettiner Greifes in das brandenburgische Wappen zur Besprechung, worüber noch 1529 der Streit wieder entbrannte. Auch das Begräbnis des letzten Herzogs ist geschildert. Irrig ist von neuem nach Herm. Meyer (1884) von der 'schweizerischen' Sitte der Fenster- und Wappenschenkung vom 15. bis 17. Jh. die Rede. Sie war allgemein in Deutschland, namentlich in Norddeutschland. In Rostock kommt sie noch 1746 vor.

---

v. Hagenow, Karte v. Neuvorpommern u. d. Insel Rügen. 1 : 200 000. Greifswald, Schorff. M. 4,50. — **379)** × Meſstischblätter d. preuſs. Landesaufnahme 1 : 25 000. Lithogr. Berlin, Eisenschmidt. 1888. à M. 1,00. |[Wagner, Geogr. Jb. 12, S. 320 f. (bis 1. Mai 1888 erschienen 1554 Blätter).]| Bll. 598, 680, 81, 84, 85, 768, 70, 71, 860, 65, 960, 62, 1056/8, 1148, 50, 1240, 41, 1324/6. Darunter Kammin, Kaseburg, Wollin, Gollnow, Alt-Damm, Greifenhagen etc. — **380)** × Generalstabskarte des deutschen Reichs 1 : 100 000. Bl. 91 (Greifswald). Kupferst. Berlin, Eisenschmidt. 1888. M. 1,50. — **381)** × C. Lehmann, Verkehrskarte d. Prov. Ost- u. Westpreuſsen, Pommern u. Posen. Nach amtl. Quellen. Berlin, Lithogr. Instit. (Jul. Moser). M. 2,50. Mit alphabet. Verzeichn. aller Postorte. — **382-387)** Janſsen u. a. s. § 19[69]. — **388)** A. Socin, D. Kampf des niederdeutschen Dialektes gegen d. hochdeutsche Schriftsprache. (= Samml. gemeinnütz. wissensch. Vortr.) Vortrag zu Basel 9. Dez. 1886. Hamburg, Richter. 1887. 42 S. |[LBlgerm. rom. Phil. 9, No. 12, S. 523/7 (Fr. Jostes).]| — **389)** G. A. Seyler, Gesch. d. Heraldik. Heft 6/8. Mit 3 Taf. (= J. Siebmachers Gr. u. Allg. Wappenbuch, Liefr. 288, 283 u. 298. (Bd. A. 6/9).) Nürnberg, Bauer u. Raspe (E. Küster). 4°. S. 325—480 u. 481 ff. M. 18,00 (22,50). |[Rostock. Zg. 543, Beil. 1 (Krause).]| Daſs die 'nackte Jungfrau' des Pribislav v. Richenberg thatsächlich e. auf d. Stuhl sitzender Richter ist, hat Vf. bei Lisch übersehen.

§ 40.

West- und Ostpreufsen. Deutscher Orden.

A. Bertling.

Prähistorie. Die in *Ostpreufsen* 1887 gemachten Funde und Forschungen hat Virchow[1]) in einer erläuternden Zusammenfassung geschildert. Während des Jahres 1888 kamen neue Untersuchungen hinzu, welche Bujack[2-6]) und Heydeck[7]) zu verdanken sind. Auch ging durch mehrfache Funde weiteres Material der Forschung zu.[8]) —

In *Westpreufsen* machten die prähistorischen Studien erfreuliche Fortschritte. Treichel[9-14]) hat sich besonders mit der Untersuchung von Burgbergen beschäftigt; Taubner[15]) hat sich ihm darin angeschlossen.[16]) Von der Elbinger Altertumsgesellschaft sind auf dem Neustädter Felde weitere Ausgrabungen veranstaltet worden.[17]) Die Ergebnisse dieser Forschungen wie die gemachten Funde sind von Conwentz[18]) in einer klaren Übersicht zusammengestellt worden. Die anthropologische Sektion der Danziger Naturf. Gesellschaft gewährte uns durch einen neun Jahre umfassenden Bericht[19]) einen Einblick in ihre Thätigkeit und deren Erfolg.

Über die zu Tage gekommenen *Münzen jener Zeiten* hat Wolsborn[20]) seinen dankenswerten Bericht weiter fortgeführt.

Der Deutsche Orden und sein Land bis 1466. *Quellenpublikationen.* Kętrzyński[21]) hat in einer kleinen von ihm publizierten Sammlung von dreifsig aus den Jahren 1230—1317 herrührenden Urkk., welche er aus zwei Registerbänden des Plocker Domkapitels gewonnen

---

1) Virchow, Untersuchungen von Gräbern und Pfahlbauten in Ostpr.: VGAnthrop. 20, S. 426—30. — 2) Bujack, Drei Hügelgräber zu Doben (Kr. Angerburg): SB. Prussia 44 Vjahr. S. 13—16. — 3) id., Eine Riesenfibula aus Weszeiten: ib. S. 110/1 u. Tafel 2. — 4) id., E. bronzene Brustkette mit Nadeln u. e. bronzener Pferdeschmuck d. röm. Periode aus Adl. Heydekrug: ib. S. 111/2 u. Tafel 2. — 5) D. Gräberfeld in d. Druscker Forst: ib. S. 118—21, Tafel 3/5. — 6) D. Gräberfeld z. Regehnen Kr. Fischhausen: ib. S. 121/6 u. Tafel 6. — 7) Heydeck, D. Pfahlbauten im Szonstag u. Tulewo-See: ib. S. 127—37, Tafel 7—16. — 8) Bujack, Accessionen: ib. S. 260—86. Königsb. — 9) A. Treichel, Burgwall v. Schiwialken, Kr. Pr. Stargard: VGAnthrop. 20, S. 173/5. — 10) id. Westpreufsische Burgwälle: ib. S. 257—63. — 11) id., Schwedenschanze b. Stockmühle, Kr. Marienwerder: ib. S. 290/92. — 12) id., E. Gesichts- u. e. Spitzmützen-Urne v. Strzepcz: ib. S. 321—3. — 13) id., Westpreufs. Schlofs- u. Burgberge: ib. S. 323—30. — 14) id., Westpreufs. Burgwälle: ib., S. 494—502. — 15) Taubner, Westpreufs. Burgwälle: ib. S. 502/5. Berlin, Asher u. Co. — 16) id., Vorchristl. rechtwinkl. Kreuzzeichen: ib. S. 331/3. — 17) Bericht über d. Thätigkeit d. Elbinger Altertums-Gesellschaft 1886/7: Schr. d. Naturforschend. Ges. zu Danzig. NF. 7, H. 1, S. 21/9. Danzig, Kafemann. — 18) Conwentz, Bericht über d. Verwaltg. d. naturhistor., archäolog. . . . Sammlungen d. westpr. Provinz-Museum: Bericht d. Prov.-Kommission für d. Verwaltung d. Prov.-Museen S. 13—21. Danzig, Provinz.-Verband. 2°. — 19) SB. d. anthropolog. Sektion d. 'Naturforsch.-Ges.' in Danzig v. J. 1880 bis Ende 1888. Serie 3. Danzig, A. W. Kafemann. 142 S. — 20) Wolsborn, Münzfunde a. Ost- u. Westpr.: Altpr. MSchr. 25, S. 109—23. Königsb. Beyer. — 21) W. Kętrzyński, Triginta documenta ecclesiae cathedralis Plocensis (1230—1317) — 30 dokumentów katedry Płockiej. Lwów (Lemberg) Ossolinskibth. 64 S. —

hatte, auch 14 Stücke bekannt gemacht, welche Preufsen und den D. O. angehen. Einige derselben haben Bezug auf den im dreizehnten Jh. waltenden Streit der Bischöfe von Plock und Kulm über den beiderseitigen Besitz und die Gerichtsbarkeit, andere machen uns mit Anlagen deutscher Dörfer im Lande Löbau bekannt, und durch No. 26, eine Antwort auf einen vom Plocker Bischof geäufserten Wunsch, erhalten wir Nachricht von dem Bau der Marienburg und einem siegreichen Feldzuge nach Litauen, deren Ergebnis die Anlage von Christmemel war. — Kętrzyński[22]) verdanken wir aber auch die Veröffentlichung des Olivaer Nekrologiums, ferner von im Kloster Zarnowitz gemachten Aufzeichnungen, und von Annalen aus dem Bistum Cujavien, und endlich eines Bruchstückes des Verzeichnisses, das einst über die von den Rittern des D. O. in Masovien angeblich angerichteten 'Schäden' aufgesetzt worden ist. — Kolbergs[23]) fleifsige Hand hat in Inhaltsangaben wie in wörtlicher Wiedergabe uns Kenntnis verschafft von einem jetzt in Upsala befindlichen, einst in der ermländischen Kurie im 15. Jh. angelegten Formelbuche. Manche interessante Mitteilungen über das kirchliche Leben, wie z. B. über die Verbreitung der hussitischen Schriften, gehen uns daraus zu. — Von Meltzer[24]) ward ein Bruchstück der Nikol. v. Jeroschin'schen Ordenschronik publiziert, das er auf zwei Pergamentstreifen eines Buchdeckels der Annaberger Bibliothek aufgefunden hatte. — Urk.publikation mit Darstellung verbindend hat v. Mülverstedt[25]) über einige ältere Bischöfe von Pomesanien und Kulm, auch über den Bischof Joh. v. Ermland, der gegen Ende des 13. Jh. neben Bischof Heinrich I. auftritt, unter Hinweis auf die Urk.bücher von Halberstadt und Ulm wie unter Mitteilung einiger Urk. interessante Erörterungen gebracht.

Die Kunde der Denkmäler ist vielfach erweitert worden. Obenan ist zu stellen nach Umfang wie nach Wert und Bedeutung der zweite Band des Steinbrecht'schen Werkes.[26]) Wie die Ausstattungen so ist der Inhalt ein gediegener. Nach geschichtlichen und geographischen Vorbemerkungen beschreibt St. gedrungen aber lichtvoll und sicher die Bauten aus der Zeit der Landmeister, 13 Burgstätten des Landbezirks Kulm, 4 des Landbezirks Pomesanien, 2 des Landbezirks Natangen, 3 des Samlands. Orientierende Zusammenstellungen, eine Zeittafel über die Entstehung der Burgen und ihren Rang wie eine Mafstafel, schliefsen das erhebliche Förderung bietende Werk. Loebell[27]) behandelte die Stützpunkte des D. O. für seine Kriegführung im Kr. Ragnit, und Horn[28-30]) drei Ordensburgen, sowie das dem Königsberger Domkapitel einst gehörende Haus Saalau. Von der Elbinger Altertumsgesellschaft sind über das Elbinger Ordensschlofs und einen Fischhof, der am

---

22) Monumenta Poloniae historica Tom V. Wydany nakładem Akademii umiejestnósci w Krakowie opracowany przez członków Lwowskiej Komisyi histor. t. Akademii. 5, S. 501—36, 885/9, 910/2, 926—30. Lwów [Lemberg], Gubrynovicz u. Schmidt. Vgl. JB. 10, II, 210[5]. — 23) Kolberg, E. preufs. Formelbuch d. 15. Jh.: ZGErmland 9, S. 273—328. Braunsberg, Huye (Bender). — 24) O. Meltzer, Zu Nicol. v. Jeroschins Deutschordenschronik Annaberger Bruchstücke: Germania Jahrg. 32, S. 126/7. Wien. Karl Gerolds Sohn. — 25) G. A. v. Mülverstedt, Z. Gesch. u. Chronologie einiger älterer Bischöfe v. Pomesanien u. Culm nebst e. Nachlese dieselben betreff. Urk.: ZHVMarienwerder H. 23, S. 33—76. Marienwerder, Verein. — 26) C. Steinbrecht, D. Baukunst d. Deutschen Ritterordens in Preufsen 2. D. Zeit d. Landmeister 1230—1309. Berlin, Springer. 2°. 2 u. 132 S., 40 Tfln. M. 50. — 27) W. Loebell, Histor. Denkmäler im Kreise Ragnit: ZAltGesInsterburg H. 2, S. 44—52. Insterb., Fr. Roddewig (E. Herbst) in Kom. — 28) Alex. Horn, D. Feste Item. Insterburg, Wilhelmi. 4°. 3 S. — 29) id., D. Haus Tammow u. d. Kamswikusburg. Insterburg, C. Wilhelmi. 4°. 8 S. — 30) id., Saalau. Insterburg, Wilhelmi. 4°. 8 S. —

Nordende des scheinbaren Ausflusses des Drusen-Sees Untersuchungen angestellt und publiziert.[31]) Über eine bauliche Eigentümlichkeit der D. O.-Burgen, die Danzker, hat C. Beckherrn[32.33]) in eingehender Untersuchung gehandelt, und in Zustimmung zu den Ansichten anderer Forscher den Zweck dieses Bauteils klar dargelegt. Dittrich[34]) hat seine instruktiven Beiträge zur Baugeschichte der Kirchen Ermlands fortgesetzt. Von Elbing[34a]) erhalten wir Kunde von den an dem Westgiebel der St. Marien-Kirche befindlichen Überresten zweier Tempera-Gemälde aus dem 15. Jh.

Von den *historischen Hilfswissenschaften* hat die Genealogie eine Bereicherung erfahren durch von Flansz'[35]) Abhandlung über die Familie von der Mülbe, die nach dem Verfasser nicht zu eingewanderten deutschen Geschlechtern sondern zu den alteingesessenen gehört haben soll.

Darstellungen. Maerckers[36]) wertvolle Geschichte des Kreises Schwetz ist nun zum Abschlufs gekommen. Die letzte Abteilung brachte mit der Geschichte der einzelnen Ortschaften eine Anzahl bedeutsamer Aktenstücke und eine Karte des behandelten Gebiets. Bujack[37]) hat eine Geschichte der Stadt Johannisburg veröffentlicht, Horn[38]) die Labiau's und zwar mit besonderer Berücksichtigung des Handels und der Zölle. — In Kämmels[39]) Abhandlung ist die kolonisatorische Thätigkeit des D. O. in einem kurz zusammenfassenden Überblick geschildert. Über die Herkunft und Ansiedelung eines Teiles der Bevölkerung des Ordenslandes, der auf der kurischen Nehrung wohnenden Letten, handelte Bezzenberger[40]) vorzüglich nach Untersuchungen ihrer Sprache, ohne freilich eine bestimmte Entscheidung treffen zu können, zu welcher Zeit sich die Letten auf der kurischen Nehrung niedergelassen. — v. Mülverstedt[41]) gab eine auf eigenen älteren Sammlungen beruhende, verdienstliche wenn auch wohl nicht vollständige Aufstellung der Ordensbeamten und Konventsmitglieder heraus, die an den innerhalb des heutigen Reg.-Bez. Danzig einst befindlichen Ordenshäusern bis 1466 gewaltet haben. Vorausgeschickt ist dieser Zusammenstellung eine Erörterung über die betr. Verwaltungsgebiete, über die Ordensbeamten, ihre Klassen und deren Gliederung. — In die Zeit des Verfalles des D. O. führt Schwartz'[42]) Abhandlung. Sie bespricht die Abfassungszeit und den Inhalt der durch Kotzebue wohl bekannt gemachten, dann verschollenen, jetzt von dem Vf. aufgefundenen Anklageschrift, die von livländischen Ordensrittern gegen

---

31) Bericht über d. Thätigkeit d. Elbinger Altertumsgesellschaft: Schr. d. Naturforsch. Ges. zu Danzig N. F. 7, 1, S. 14—21. Danzig, Kafemann. — 32) C. Beckherrn, Über d. Danzker, insbes. über d. d. Ordenshauses Königsberg: Altpr. Mschr. 25, S. 227—62. Königsberg, Beyer. — 33) id., Über d. Danzker, insbes. über d. d. Ordenshauses Königsberg: SBPrussia 44 Vjahr, S. 38—66, Tfl. 17—21. — 34) Dittrich, Beitr. z. Baugesch. d. ermländ. Kirchen: ZVGErmland 9, 2, S. 412—49. Braunsberg, Huye. — 34a) s. o. No. 31. 35) R. v. Flansz, Beitr. z. Preufs. Familienkunde. 8. Die v. d. Mülbe: Z. MarienwerderGV. H. 22, S. 1—32. Marienwerder. — 36) H. Maercker, E. poln. Starostei u. e. preufs. Landratskreis (Schlufs): ZWestpreufsGV. H. 19, S. 223—597. Danzig, Bertling in Com. — 37) G. Bujack, Aus Johannisburgs alten Zeiten: SBPrussia: 44 Vjahr, S. 184—91. Kgsb. Ostpr., Zeitungs- u. Verlagsdruckerei. — 38) A. Horn, Z. Gesch. Labiaus: ib. S. 16—38. Kgsb. Ostpr., Zeitungs- u. Verlagsdruckerei. — 39) Otto Kämmel, D. Germanisierung d. deutschen Nordosten: (Cottasche) ZAllgG. 1887. S. 721—36, 814—28, 896—918. — 40) A. Bezzenberger, Über d. Sprache d. preufs. Letten: Göttingen, Vandenhoeck u Ruprecht. 170 S. — 41) G. A. v. Mülverstedt, D. Beamten u. Konventsmitglieder in d. Verwaltungsdistrikten d. D. O. innerhalb d. Reg.-Bez. Danzig: ZWestprGV. H. 24, S. 1—68. — 42) Ph. Schwartz, Über e. Anklageschrift gegen d. HM. Paul v. Rufsdorf a. d. 15. Jh. (c. 1439): Mtl. a. d. livländ. Gesch. B. 14, H. 2, S. 145—79. — Ein Referat darüber:

den H. M. Paul v. Rufsdorf um 1439 aufgesetzt worden ist; ihre Beschwerden richten sich gegen die vom Hochmeister bei den Wahlen der Gebietiger bewiesene Parteilichkeit. Dafs wirklich der Orden durch Parteien zerrüttet wurde, die Rheinländer und Westfalen, läfst die Schrift deutlich erkennen. Eine Einzelheit aus der Ordensgeschichte hat v. Mülverstedt[43]) festgestellt: der Deutschmeister Jobst v. Veningen hat nicht 1454 sondern im Frühjahr 1455 sein Amt niedergelegt.

Was nun die Geschichte des Ordens selbst anlangt, so hat v. Nathusius[44]) die 'Deutschmeister' sehr eingehend und unter Verwendung reichen Materials behandelt: er hat einmal die verschiedenen Amtstitel gesondert, sodann nachgewiesen, dafs entgegen der Annahme Voigt's Herm. Balk nicht Deutschmeister gewesen sei, und eine Liste aller Deutschmeister bis 1232 aufgestellt. Lempfrid[45]) hat die Entstehung und Entwickelung der Komturei Metz erörtert, welche als eine der 3 Ordensniederlassungen an der Mosel und Saar und 1245 zuerst erwähnt, um 1300 in hoher Blüte stand und durch die Belagerung von Metz 1552 wie nach ihr unterging. Für die Einrichtung und Verwaltung des Ordens und der Häuser bringt die Abhandlung mancherlei Wichtiges; die Thätigkeit des bedeutendsten ihrer Komture, des Karl von Beffort oder von Trier, wird ausführlich geschildert, was uns um so mehr interessiert, als er 1211 zum Nachfolger Sigfrids von Feuchtwangen erwählt als Hochmeister nach Preussen kam. Ähnlichen Gewinn erhalten wir aus Völkel's Schrift.[46]) Im Vogtlande besafs der D. O., seit er 1224 durch Heinr. v. Weida die erste Schenkung erhielt, grofse Besitzungen, und viel seiner Brüder wie auch Gebietiger hatten dort ihre Heimat. — Bujack[47]) hat nach einem im Königsberger Dom einst vorhanden gewesenen Wandgemälde des 14. Jh. wie nach einer Schilderung des Chronisten Peter v. Dusburg die Waffen, Rüstungen und Geschützwesen des D. O. mit grofser Sachkenntnis beschrieben. —

(Ostpreufsen.) Das Herzogtum bez. Königreich Preufsen (1466–1722). *Quellen.*[48]) Für die Geschichte der Jahre 1517—1602 hat Fischer[49]) durch die teils in Regesten, teils in ausführlicher Wiedergabe veranstaltete Veröffentlichung einer im Königsberger Kneiphöfischen Gymnasium befindlichen Sammlung von Briefen und Aktenstücken, die ursprünglich einst dem Königlichen Staatsarchiv angehört hatten, einen ansehnlichen Beitrag geliefert. Nicht gerade Bedeutsames gewinnen wir damit, aber doch Interessantes an den „Zeitungen" und Preisnotierungen des Danziger Marktes. Durch Horn[50]) erhalten wir Kenntnis von etlichen Handfesten für drei Krüge in und bei Insterburg (1516—1565), der „Hubenzahl" des Herzogtums Preufsen und der Insterburger Gerichtsordnung von 1660. Ebenfalls

---

SBGesGOstseeprov. 1888, S. 75/8. — 43) G. A. v. Mülverstedt, Z. Ordensgesch. im J. 1454: ZWestprGV. H. 24, S. 69—78. Danzig, Bertling. — 44) H. v. Nathusius-Neinstedt, D. Deutschmeister v. 1232. I-D. Marburg, o. Verl. 38 S. — 45) Heinr. Lempfrid, D. Deutschordenscomturei Metz: Beil. z. JB. d. Gymn. zu Saargemünd. Saargemünd, Maurer. 1887. 4°. 48 S. Progr. 1887, No. 478. — 46) A. F. Völkel, Gesch. d. D. Ritterordens im Vogtlande. Plauen, Kell. 234 S. — 47) G. Bujack, Z. Bewaffnung u. Kriegsführung d. Ritter d. D. O. in Pr.: Progr. d. altstädt. Gymnas. zu Königsb. in Pr. Leipz., Teubner. 4°. 22 S. Progr. 1888, No. 9. — 48) Grenzbestimm. zw. Kurland u. Litauen, s. § 41[12]. — 49) Rich. Fischer, Briefe u. Aktenstücke a. d. Zeit d. Preufs. Herzöge Albrecht u. Albrecht Fridrich: Altpr. Mschr. 25, S. 385—479. Kgsb., Beyer. ||[Rez. m. Anerk. v. K. L. in Forschg z. brand. u. pr. Gesch. 2, 1, S. 274.]|| — 50) A. Horn, Kreis- u. Ämtereinteilung Preufsens

von Horn[51]) ist eine im Laptauer Kirchenbuche befindliche Verfügung des Samländer Bischofs v. J. 1569 mitgeteilt, welche die Anstellung und Besoldung von „Tolken“ befiehlt, „wenn der Pfarrer nicht preusch kahn.“

Beiträge zur Genealogie wie zur Beamtenkunde liefern die von Horn[52]) aus einer älteren Zeitschrift neu herausgegebenen Nachrichten über sämtliche Geh.-Etatsräte im Herzogtum, resp. Königreich Preufsen von 1640—1730, ferner ein Verzeichnis der damaligen Domänen-Ämter und die auch von Horn[52]) gemachten Mitteilungen über Grabsteine im Kanother Wäldchen und in der evangelischen Kirche zu Insterburg, wie über die Bilder in der Kirchensakristei zu Balga und in der Kirche zu Rudau.

Darstellungen. Über die Nationalität der Einwohner in Litauen handelt Sembrzycki.[53]) Er zeigt, dafs Kętrzynskis Versuch, eine das ganze Litauen durchdringende polnische Einwanderung nachzuweisen, jedes thatsächlichen Grundes entbehre und nur an der südlichen Grenze eine wirkliche Kolonisation masurischer Polen anzunehmen ist. Horn[54]) behandelt das Verhalten der Ordensritter bei der mit der Reformation erfolgenden Säkularisation des Ordens und, soweit es die Thatsachen angeht, im ganzen richtig. Herzog Albrecht's militärische Befähigung und Theorie der Taktik bespricht Jähns,[55]) indem er ihn als den Verfasser der die höhere Taktik behandelnden Abschnitte in des Herzogs Kriegsbuche nachweist und diesen Abschnitten ein höchst eigenartiges und bedeutsames Interesse zuerkennt. Nach J. bildet das Werk den Höhepunkt der deutschen Kriegswissenschaft des 16. Jh. In eben desselben Fürsten Wirksamkeit für die Reformation und zu dem treuesten Gehilfen in solcher Thätigkeit führt Tschackerts[56]) „Georg von Polentz“. Aus archivalischen Quellen schöpfend, zeichnet der Vf. kurz und klar das Bild des Bischofs in dankenswerter Weise. In den Abschnitten, die über Polentzens Verhältnis zum Herzog und Luther handeln, tritt deutlich hervor, dafs P. männlich und selbständig eben nichts mehr und nichts weniger sein wollte als ein Bekenner des Evangeliums und ein Bischof von Gottes Gnaden. Mit zwei Männern eben dieser Zeit, welche Herzog Albrecht zur Befestigung der Reformation unter den Polen berief, den beiden Malecius, ihrem Leben wie ihrer litterarischen Thätigkeit macht uns Sembrzycki[57]) näher bekannt; er weist nach, dafs des älteren M. Buch „de sarificiis veterum Borufsorum“ sowie des Sohnes „Beschreibung der Sudauer“ sich nur auf einen kleinen Teil der Preufsen und auf die an der weifsrussischen Grenze wohnenden Ostlitauer bezieht und auch nur von dem zu jener Zeit noch waltenden Aberglauben und dessen Gebräuchen handelt.[58-60])

---

v. 1525—1723: ZAltGesInsterburg H. 1, S. 25—37. Insterburg, Roddewig. — 51) id., Histor. Reminiscenzen: ib. H. 2, S. 162. Insterburg, Roddewig. — 52) id., Histor. Reminiscenzen: ib. S. 150—62. Insterburg, Fr. Roddewig, E. Herbst. — 53) Joh. Sembrzycki, Hat e. Kolonisation Litauens durch Polen stattgefunden?: Altpr. Mschr. 25, S. 339—61. Kgsb., Beyer. |[Refer. v. K. L. in Forsch. z. brand. u. pr. G. 2, 1, S. 273.]| — 54) A. Horn, D. letzten Ordensritter in Preufsen: ZAltGesInsterburg H. 2, S. 22—43. Insterburg, Fr. Roddewig. — 55) M. Jähns, D. Kriegsbuch d. Markgrafen Albrecht v. Brandenburg ersten Herzogs in Preufsen: Märk. Forsch. 20. — 56) Paul Tschackert, Georg v. Polentz, Bischof v. Samland. E. Charakterbild, unter Benutzung vieler archival. Quellen entw. Mit e. Auswahl ungedr. Briefe d. Bischofs. Leipz., J. C. Hinrichs. 50 S. |[Rec. Altpr. Mschr. 25, S. 166/9 v. K. L. mit Anerk. u. e. berichtigenden Erläuterung; v. A. Harnack mit Anerkennung in H. Z., NF. Bd. 26, H. 1, S. 101.]| — 57) Joh. Sembrzycki, D. Lycker Erzpriester Johannes u. Hieronymus Maletius u. d. ersteren Brief de sacrificiis et idololatria veterum Borussorum: Altpr. Mschr. 25, S. 629—51. Königsberg, Beyer. |[Ref. v. K. L. Forsch. z. brand. u. pr. G. 2, 1, S. 274.]|. — 58-60) Polit. Gesch. Brandenb.-Preufsens v

Für die *Verfassungsgeschichte* hat Lohmeyer[61]) einen höchst wertvollen Beitrag geliefert. Einmal nämlich hat der Verfasser seine ganze Darstellung mit absichtlichem Ausschlufs anderer denselben Gegenstand behandelnden Schriften und historiographischen Überlieferungen lediglich aus urkundlichem und aktenmäfsigem Material geschöpft, und sodann thut er dar, wie und nach wie vielen Richtungen hin die von einer ständischen Partei geplante und mit Hilfe Polens durchgeführte Verfassungsänderung des Jahres 1566 ihren verhängnisvollen Einflufs geübt hat. Die weitere Entwickelung schildert er dann bis zur Feststellung der Souveränetät des Herzogtums, der dem grofsen Kurfürsten am 18. Okt. 1663 dargebrachten Huldigung und dessen Abreise am 30. Oktober. — Ein Kapitel aus der Besiedlungs- und Verwaltungsgeschichte hat in Horn[62]) seinen Bearbeiter gefunden. Seine Abhandlung, das Hauptamt und grofse Amt Insterburg betreffend und die Jahre 1525—1732 umfassend, bringt nicht geringes und interessantes Material in der Schilderung der beiden neu erbauten Städte und den Kulturanlagen in diesem „Lande von Bauern". Von ebendemselben Vf.[63]) rührt die erneute Publikation her, welche den Ertrag der Domänen während der Jahre 1696/7 mitteilt. Ebenfalls Horn[64]) haben wir eine sehr eingehende Geschichte der Ausbildung des Gerichtswesens und der Gerichtsverfassung in Litauen und Masuren während der Jahre 1525—1879 zu verdanken. In einem andern Aufsatze[65]) hat er dargestellt, seit wann und in welchen Fällen in Preufsen die Angeklagten der 'peinlichen Frage' unterworfen worden sind.

Zur Geschichte der *Städte* hat Bartsch[66]) einen wertvollen Beitrag geliefert, da er Tilsits Vergangenheit in den drei Abschnitten der Zeit bis 1660, 1660—1757, 1757—1812 schildert, in dem letzten Abschnitt am ausführlichsten. Conrads[67]) rege Thätigkeit hat in einer überaus dankenswerten, auf amtlichen Papieren beruhenden Monographie die städtische Verfassungsgeschichte gefördert; er schildert darin den Verwaltungsorganismus der drei Städte Königsberg im J. 1723, dann ihre durch die Energie des Königs 1724 durchgesetzte Vereinigung, die darauf folgende Reorganisation der Verwaltung und die daraus hervorgehende Besserung der Finanzen.[68])

Preufsen Königl. Anteils (Westpreufsen)[68a]) (1466—1722). *Quellen.* Thunert,[69]) von dem westpreufsischen Geschichtsvereine aufgefordert, hat die Herausgabe der Verhandlungen und Beschlüsse

---

Gr. Kurfürsten an s. § 20/2. — 7j. Krieg (Mafslowski u. a.) s. § 21[46.47]. — Bosse, Königsberger Vertr., s. JB. 10, III, 25[57]. — **61)** K. Lohmeyer, D. Entwickelung d. ständischen Verh. in Preufsen bis zur Gewinnung d. Souveränetät durch d. gr. Kurfürsten: Vossische Zg. Sonntagsbeilage No. 35/7. Berlin. — **62)** A. Horn, D. Hauptamt Insterburg: ZAltGesInsterburg H. 1. S. 38—125. Insterburg, Fr. Roddewig (E. Herbst). |[Mit Anerk. u. Ausstellung v. K. L. in Forschg. z. brand. u. pr. Gesch. 2, 1, 275/6.]| — **63)** id., Histor. Reminiscenzen: ib. H. 2, S. 156/7. Insterburg, Fr. Roddewig (E. Herbst). — **64)** id., D. Gerichte Litauens u. Masurens: ib. S. 95—149. Insterburg, Fr. Roddewig (E. Herbst). |[M. Anerk. v. K. L. Forschg. z. brand. u. pr. Gesch. II, 1, S. 276. — **65)** id., D. Tortur in Altpreufsen: ib. S. 53—67. Insterburg, Fr. Roddewig (E. Herbst). |[M. Anerk. v. K. L. in Forschg. z. brand. u. preufs. Gesch. 2, 1, S. 276.]| — **66)** Chr. Bartsch, Skizzen z. e. Gesch. Tilsits v. d. ältesten Zeit bis 1812. 2. verb. Ausg. Tilsit, Reyländer u. S. |[M. Anerkg. v. Knaake Altpr. Mschr. 25, 442/4. — **67)** Georg Conrad, D. erste Kämmerei- u. Salarienetat d. Stadt Königsberg (Ostpr.): Altpr. Mschr. 25, S. 63—108. Königsberg, Beyer. |[Kurz. Ref. v. K. L. Forschg. z. brandenb. u. preufs. Gesch. 2, 1, S. 273.]| — **68)** ×× Herm Preifs, Z. Gesch d. Volksschulwesens im Herzogt. Preufsen: Pädagogium 9, No. 6. (Nicht zugängl.) — **68a)** Vgl. auch § 54 u. JB. 10, II, 205—40. — **69)** Akten d. Ständetage Preufsens Kgl. Anteils (Westpr.). Hrsg. v. Dr. Franz Thunert. (SWestprGV.) 1, Lief. 1. Danzig, Bertling in Kom. 2 u. 166 S. |[M. Anerk. v. K. L. in Forschg. z. brand.

der Stände des mit Polen seit 1466 vereinten Teiles des Ordenslandes in derselben Weise herauszugeben begonnen, in der Toeppen die älteren 'Acta' veröffentlicht hat. Von Thunerts Publikation ist das erste bis 1471 reichende Heft erschienen, das mancherlei bisher Unbekanntes enthält. — Ein Beutnerrecht, in welchem einige Bestimmungen in die Ordenszeit zurückreichen, das aber 1614 überarbeitet und 1689 zusammengestellt worden ist, hat Treichel[70]) bekannt gemacht.

Zur Fortsetzung der 1866 begonnenen Herausgabe der heimischen Quellenschriften zur Geschichte Ermlands, von denen die mittelalterlichen bereits ediert sind, hat Wölky[71]) die Publikation der späteren Darstellungen mit der Veröffentlichung einer „Heilsberger Chronik" begonnen. Sie ist von dem um 1575 verstorbenen Heilsberger Bürgermeister Martin Österreich nach Grunau, Plastwich und für die Zeit nach 1522 nach einem bischöflichen Memorial abgefafst worden. Später ward sie vom Domherrn Thom. Treter ins Lateinische übersetzt; diese lateinische Übersetzung ward wieder vom Königl. Sekretär Matthias v. Lubomierz-Treter umgearbeitet, bis 1584 fortgeführt und danach diese Umarbeitung 1681 im Drucke herausgegeben. Das ist die sogen. Tretersche Chronik. Der ursprüngliche Kern liegt durch Wölkys verdienstvolle Mühwaltung uns nun vor in der deutschen wie in der ersten lateinischen Übersetzung. Als Anhang ist jenes Memorial beigefügt, das der Vf. für die Zeit des Bischofs Moritz Ferber benutzt hat.

Historische Hilfswissenschaften. Einen sehr seltenen, von Vofsberg nicht gesehenen Thorner halben Thaler von 1632 hat v. Mülverstedt[72]) beschrieben. Zur Genealogie der Grafen Dönhoff lieferte v. Schack[73]) einen Beitrag. Für die Familiengeschichte ist aus v. Flansz'ens Edition[74]) mancherlei zu gewinnen.

Darstellungen. Caro's[75]) Geschichte Polens, deren überaus hoher Wert sich immer aufs neue erweist, enthält in der zweiten Hälfte ihres 5. Teiles Abschnitte, welche für die Geschichte Westpreufsens von gröfster Bedeutung sind: Die ermländische Bistumssache 1489, der Plan, den D. O. nach Podolien zu verlegen, der Streit des Bischofs Lucas Watzelrode mit dem D. O., der Kriegszug des Hochmeisters nach der Moldau 1497, die Wirren unter dem H. M. Friedrich von Sachsen, das Aufkommen der Unionsidee.

Für die Geschichte der *Städte* hat Schultz[76]) durch seine Schilderung der Zustände in der Stadt Kulm um das Jahr 1500 einen wichtigen Beitrag geliefert. Kulm ist bereits zu einer kleinen Landstadt geworden und vom

---

u. pr. Gesch. 2, 1, S. 292/4. — 70) A. Treichel, D. Beutnerrecht v. Gemel (Kr. Schlochau): ZHVMarienwerder H. 23, S. 12. Marienwerder. — 71) Monumenta historiae Warmiensis Bd. 6, 2. Abt. Scriptores rerum Warmiensium od. Quellenschriften z. Gesch. Ermlands. Im Namen d. hist. Vereins hrsg. v. Dr. C. P. Woelky. 2, S. 220—496. Braunsberg, Huye. |[Mit. Anerk. v. K. L. in Forschg. z. brandenb. u. preufs. Gesch. 2, 1, S. 294.]| Fts. v. JB. 10, III, 49[19]. — 72) G. A. v. Mülverstedt, E. seltene Münze d. Stadt Thorn: ZHVMarienwerder H. 23, S. 76—80. — Marienwerder. — 73) v. Schack, D. Inschrift d. Metallplatte v. Sarge d. Grafen Gerhard v. Dönhoff († 1648) sowie and. Notizen über d. in d. Marienkirche zu Elbing 1642 u. 1648 beigesetzten Grafen v. D.: Korrbl. d. Gesamtv. d. deutsch. G.- u. Alth-Vereine. Jg. 35, No. 6, S. 61/3. — 74) R. v. Flanfs, D. Stammbuch d. Martin v. Rosenberg v. 1597—1603: ZHVMarienwerder H. 23, S. 49—74. Marienwerder. — 75) J. Caro, Gesch. Polens. Tl. 5, 2, 1481—1506 (Gesch. d. europ. St. v. H. H. L. Heeren, F. A. Ukert, u. W. v. Giesebrecht. 49. Lief. 2. Abt.) Gotha, F. A. Perthes. XII u. 530 S. |[M. gr. Anerk. v. K. L. i LCBl. 1888, No. 44 Sp. 1511/2, — v. M. P. in Altpr. Mschr. 25, S. 363/6.]| — 76) Fr Schultz, D. Stadt Kulm im Mittelalter: ZWestpreufs.GV. H. 23. Danzig, Bertling in Kom 251 S. |[M. Anerk. u. Ausstellg. v. K. L. in Forschg. z. brandenb. u. preufs. Gesch. 2, 1

Bischof abhängig; seine Bürgerschaft ist verarmt, lässig und schon von polnischen Elementen durchsetzt. Der Vf. hat für alle Seiten des Lebens jener Zeit in Folge fleifsigster Durchforschung und Ausnutzung der Bestände des Kulmer Stadtarchivs eine Fülle hochwichtiger Mitteilungen und Notizen gegeben, die auch von allgemeiner Bedeutung sind.

Aus Arbeiten am Kgl. Staatsarchiv zu Berlin gewann und veröffentlichte Kolberg[77]) eine Zusammenstellung der vollen Einkünfte des *Bistums Ermland* im J. 1771 und eine andere der nach 1772 durch königliche Verfügung verkürzten Einnahmen. —

Die *Litteraturgeschichte* hat Bolte[78]) durch Edition eines historischen Liedes bereichert, das die Danziger Belagerung betrifft, sodann durch die Veröffentlichung Greflinger'scher zu Danzig 1640/6 abgefafster Gelegenheitsgedichte[79]) und durch die Mitteilung einer Posse des 17. Jh.[80]) Neubauer[81]) hat unbekannte Jugendgedichte des 1661 gebornen Elbingers Christ. Wernigke publiziert. Von hohem Interesse und Werte ist die von Fischer[82]) besorgte Herausgabe der deutschen Gedichte J. P. Titz'ens und die denselben vorausgeschickte Einleitung.

Ost- und Westpreufsen seit 1772. *Quellen.* Der Kenntnis der Zustände der Bauern gegen das Ende des 18. Jh. dient eine Veröffentlichung Horns.[83]) In der Zeit der Hardenberg'schen Reformen 1809—12 führen uns Bujacks[84-86]) wichtige Publikationen. Durchweg amtliches Aktenmaterial, schaffen sie uns einen Einblick in die Stimmung und Stellung der alten ostpreufsischen Stände gegenüber den Reformen; die Abneigung und das Widerstreben ist so heftig und starr, dafs die Stände des Sebest'schen Kreises erklären, sich dem Steueredikt vom 27. Okt. 1810 nicht unterwerfen zu wollen und die Regierung bitten, ihren Unterbehörden aufzugeben, sich bis zur näheren Entscheidung der Sache keine Exekutiv-Mafsregeln zu erlauben, indem dadurch Begebenheiten veranlafst werden könnten, die nicht mehr zu redressieren wären.“ Auch lernen wir die Gegengründe kennen, welche gegen die Aufhebung der Privilegien, gegen die Regulierung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse vorgebracht werden, erfahren von der Deputation der Stände nach Berlin, um die Reformen abzuwenden, erhalten Aufschlufs über die Folgen des Krieges 1806/7 und auch statistisches Material, wie z. B. Angaben über die Einwohnerzahl der ostpreufsischen Städte.

Die *Darstellungen* führen uns in die Zeit der *napoleonischen Kriege.*

S. 278.] — 77) Kolberg, D. Dotation d. Bistums Ermland vor u. nach 1772: ZVGErmland 9, 2, S. 340—411, 450/1. [In ref. Weise v. K. L. in Forschg. z. brand. u. preufs. Gesch. 2. 1, S. 275.] — 78) J. Bolte, Lied auf d. Fehde Danzigs m. K. Stephan u. Polen 1576: Altpreufs. Mschr. 25, S. 333/8. Kgsb., Beyer. — 79) id., Zu Georg Greflinger. 39. Gelegenheitsged. a. d. Zeit d. Danziger Aufenthalts 1640/6: ZDA. 13, S. 103—14. — 80) id., Hans unter d. Soldaten. E. Posse d. 17 Jh.: JBV. f. niederdeutsche Sprachforsch. 12, S. 130—40. — 81) L. Neubaur, Jugendged. v. Christ. Wernigke: Altpr. Mschr. 25, S. 124—65. Kgsb., Beyer. — 82) J. P. Titz, deutsche Gedichte ges. u. hrsg. v. L. H. Fischer. Halle, Bchh. d. Waisenhauses, LXXVIII u. 304 S. — 83) A. Horn, Annehmungs-Brief für d. Scharwerks-Bauern J. 5. zu Didlaucken 1797: ZAltGesInsterburg H. 1, S. 34/7. Insterburg, Fr. Roddewig. — 84) Bujack, D. erste Triennium d. Comités d. Ostpreufs. u. Litauischen Stände. Königsberg, Druck v. Rautenberg. 1887. 2°. 116 S. — 85) id., Nachtrag z. ersten Triennium d. Comités d. Ostpr. u. Littauischen Stände. Königsberg, Druck v. Emil Rautenberg. 2°. 134 S. — 86) id., D. Commissorium d. Landesdeputierten d. Provinz Preufsen u. Litauen in Berlin im J. 1811. Königsberg, Druck v. Emil Rautenberg. (1889.)

Froelich[87]) berichtigt in einer eingehenden und auf urk.lichem Material beruhender Darstellung verschiedene falsche Erzählungen, die sich über Courbière und die Belagerung von Graudenz, über die Beschiefsung der Stadt, über die Verhandlungen mit Savary, u. a. verbreitet haben. — Das unsäglich schwere Ungemach, das mit und infolge dieser Kriege über Ostpreufsen und Litauen gekommen, hat Knaacke[88]) mit Zugrundelegung von Akten und im Anschlufs an das Schicksal einer Familie v. Schenkendorff anschaulich geschildert. — Für die Belagerung Danzigs (Jan. 1813 bis Jan. 1814), diese höchst interessante und hervorragende Episode der napoleonischen Kriege und des Festungskrieges überhaupt, ist von französischer Seite, auf der man die Verteidigung Danzigs besonders feiert, ein höchst wertvoller Beitrag geliefert worden. Auriol[89]) hat die Memoiren des zur fortifikatorischen Verteidigung Danzigs von Napoleon besonders befehligten Generals Campredon nebst Briefen von Rapp und des als Ingenieuroffizier berühmten Macdonald unter Einleitung, verbindendem Text und Anmerkungen herausgegeben. Es ist eine wertvolle Ergänzung zu den bisher erschienenen Darstellungen der gen. Belagerung, wenn auch die Parteilichkeit für die französischen Truppen und ihre Führer deutlich hervortritt. Für Militärs wird das Werk durch das, was es über die Verteidigungsanstalten und deren Erfolg berichtet, noch wertvoller sein. Von eben dieser Zeit des Krieges und der Not geht die anonym erschienene Geschichte Tilsits[90]) aus; sie behandelt dann die weitere Entwickelung der Sadt und schildert den heutigen Zustand.

Zander[91]) führt in die *Musikgeschichte* ein, indem er Leben und Thätigkeit dreier Musiker Erdm. Fr., Karl August und Fr. Wilh. Zander schildert. —

2°. 128 S. — 87) X. Froelich, Über Courbière, Altpr. Mschr. 25, S. 652—69. Königsberg, Beyer. — 88) Emil Knaacke, D. wirtschaftl. Zustände Ostpr. u. Litauens am Anfange dieses Jh.: Mitt. d. litausch. litterar. Ges. H. 13, S. 1—93. Heidelberg, Winter. |[Mit Ausstg. v. K. L. in Forsch. z. brand. u. pr. Gesch. 2, 1, S. 276/7.]| — 89) Charl. Auriol, Défense de Dantzig en 1813. Journal de siège, journal personel et notes du général de division de Campredon, lettres diverses annotées et publiées par Ch. A. Paris, libr. Plon. VIII, 312 S. et 1 carte. M. 3,50. |[Referierend, mit eig. Irren in d. Litter. v. V. S. in DLZ. 1889, No. 21, Sg, 792/3.]| — 90) Aus Tilsits Vergangenheit. 1. u. 2. Tl. — 2. Aufl. Tilsit, Lohaufs. V u. 224 S., III u. 308 S. — 91) Friedr. Zander, Z. Musikgesch. Königsbergs: SBPrussia 44 Vjahr, S. 191—219. Kgsb., Ostpr. Zeitungs- u. Verlagsdruckerei.

§ 41.

Liv-, Est- und Kurland.

C. Mettig.

Wertvolle *Quelleneditionen* sind in diesem Jahre zu verzeichnen. Aus den 'Erbebüchern'[1]) gewinnen das Privatrecht, die Genealogie, Sprachforschung, Verfassungsgeschichte, Numismatik, Topographie reiche Ausbeute. In der ausführlichen Einleitung ist auf die Richtungen hingewiesen, nach denen der in den 2829 Inskriptionen enthaltene Stoff zu verwerten ist; ferner findet sich daselbst eine Beschreibung der Handschriften und eine Darlegung des Editionsplanes. Den Introitus der Einleitung bildet eine eingehende Studie über das Auflassungsrecht nach älterem rigaschen Stadtrecht. Die Benutzung wird äufserst bequem gemacht durch die trefflich gearbeiteten Indices, von denen wir besonders das topographische Register hervorheben. — Das 'Wittschopbuch'[2]) ist eine wichtige Quelle für die Wirtschafts- und Rechtsgeschichte Revals. Die 1059 Einschreibungen behandeln Rechtsgeschäfte der verschiedensten Art wie z. B. Rentenkäufe, Verpfändungen, Verpachtungen, Bürgschaften, Darlehn, Leibrentenverträge, Rechenschaftsablegungen u. a. m. Daneben wird nicht unbedeutend die Kenntnis der Topographie, Personenkunde und Gewerbgeschichte gefördert. Bezüglich der letzteren, worin bei der Wiedergabe der Beiwörter eine gründlichere Erwägung der Frage, ob die Beinamen als Familiennamen oder als Bezeichnungen eines Gewerbes anzusehen seien, von Nutzen gewesen. Die im ganzen sorgfältig zusammengestellten Register erleichtern die Benutzung; im lateinischen und deutschen Glossar wäre eine Erklärung der Wörter erwünscht. — Das dringende Verlangen der livländischen Städte nach einer Entsendung einer Gesandtschaft der überseeischen Städte nach Nowgorod und der durch die Livländer herbeigeführte Friede v. J. 1466 ist das Wichtigste des Inhalts der im 5. Bd. II. Abt. der Hanserecesse[3]) enthaltenden livländ. Urkk. 33 Stücke derselben entstammen dem revalschen Ratsarchiv. Auch Riga hat einiges Material geliefert. Auf den 4 Städtetagen in Pernau, Wolmar und Walk ist neben der nowgorodschen Frage über verschiedene interne Angelegenheiten verhandelt worden, die für die politische, wie auch für die Kulturgeschichte Livlands in Betracht kommen. — Letzteres gilt auch von dem 3. Bd. der Hanserecesse.[4]) Von seinen 776 Nummern ist ein Siebentel dem revalschen Ratsarchiv entnommen; sie berichten über die Beziehungen der Hanseaten, resp. der livländ. Stadt, zu dem Zaren von Moskau. —

---

1) L. Napiersky, D. Erbebücher d. Stadt Riga (1384—1579): Jubiläumsschr. dargeb. d. gel. estn. Ges. v. d. Gesellsch. f. Gesch. u. Altk. d. Ostseeprov. Riga, Kymmel. gr. 8°. LXXXIII u. 515 S. 10,5 Rbl. |[Balt. MSchr. Bd. 35, p. 72/4 v. Fr. B. sehr anerkennend.]| — 2) L. Arbusow, D. älteste Wittschopbuch d. Stadt Reval (1312—60): Jubiläumsschr. dargeb. d. gel. estn. Ges. v. d. estländ. lit. Gesellsch. Reval, Kluge. XII u. 224 S. 2 Rbl. 40 Kop. |[Balt. MSchr. Bd. 35, S. 619—22 v. L. N. anerkennend.]| — 3) v. d. Ropp, Hanserecesse II, s. o. S. 212[1]. — 4) Schäfer, Hanserecesse III, s. o.

Girgensohn stellt die urk.lichen Nachrichten über die Petrikirche in Riga bis 1418 zusammen; länger verweilt er beim Jahre 1408/9, in dem der Chor seiner Meinung nach errichtet worden ist. Die Baurechnung dieses Jahres, die sich im rig. Ratsarchiv erhalten hat, wird am Schlusse der Abhandlung abgedruckt. Das hier dargebotene Material wird vom Vf. behufs einer späteren kulturhistor. Verwertung gruppiert. Zuerst behandelt er die Leiter des Baues und ihre Hülfsarbeiter, dann folgen die Aufzeichnungen über Baumaterial und Preisangaben für Pferde, Vieh, Kleider, Baumaterial, Lebensmittel u. Gerätschaften. Den Abschlufs dieser dankenswerten Mitteilungen bildet ein Personen- und Ortsverzeichnis.[5]) — H. Hildebrand berichtet über die Neuordnung des rig. Stadtarchivs im Jahre 1887, die sich auf die auswärtige Korrespondenz Rigas von der Mitte des 16. Jh. bis in die zweite Hälfte des 18. Jh. erstreckt. Die Aktenstücke sind Briefe der Vertreter der Kronen Polen und Schweden an die Stadt Riga v. J. 1567—72, von denen wir nur um die Bedeutung der Archivalien zu kennzeichnen, die Namen Chodkiewicz. de la Gardie, Oxenstierna, Horn und Skytte zu nennen brauchen.[6-10]) —

Zahlreich, wie immer, sind die publizierten *Einzelurk.*[11-13]) Gesetze,[14]) Strafrechts-Akten[15]) Briefe[16-17]) und namentlich allerhand Mitteilungen aus der Verwaltung der Stadt Riga.[18-26]) Ref.[27]) macht Mitteilung über drei Urkk. des Rig. Erzbischofs Vromoldus, 2 von 1349 und eine vom Jahre 1354, die zur Vervollständigung des Itinerars des Erzbischofes dienen. — Höhlbaum[28]) teilt eine urk.liche Notiz über den Rig. Dompropst Dietrich von Vreden vom Jahre 1372 mit. Bienemann[29]) publiziert eine Urk. vom Jahre 1558 und drei Regesten und Urkk. vom Jahre 1559, die sich alle auf den Krieg mit den Russen beziehen, und eine Urk. vom Jahre 1559, welche zum Inhalt hat: Die Antwort der Reval. Gemeinde, 'up de werfinge so ehnen . . . von wegen . . . de meister tho Lifflant gescheen'.[18]) — T.

S. 213[1]. — **5)** J. Girgensohn, Z. Baugeschichte d. Petrikirche in Riga I: MLivlG. 14, H. 2, S. 180—221. cfr. N. 138. — **6)** H. Hildebrand, D. Stadtarchiv im Jahre 1887: Rig. Stadtbll. S. 282/6; 289—90. — **7)** × Tokmarow, Aktenstücke z. Gesch. Kurlands im Moskauer Hauptarchiv d. Ministeriums d. Auswärtigen: Rig. Zg. 265. (Verzeichnis d. auf d. kurländ. Gesch. v. 1561—1801 sich beziehenden Akten). — **8-10)** (JB. 10) W. Schum, Amplon. Handschriftensamml. (Einige livländ. Urkk.) — **11)** Belehnungsurk. v. J. 1530: SBkurlGes. S. 69—70. Walter v. Plettenberg belehnt d. Prediger Joach. Pinnow mit d. Ordenskirche zu Autz (1530): SBkurländGes. S. 69—70. — **12)** Urk. betr. Grenzregulier. zw. Kurland u. Littauen (1535): ib. S. 67/8; Vgl. JB. 10. 11, 150[8].) — **13)** Herm. v. Brüggeney belehnt d. Doblenschen Pfarrer Joach. Pinnow mit d. Gute Stirnen (1545): ib. 70/1. — **14)** König Karls XI. Verbot betr. d. Duell; 1682 in Riga publ.: Rig. Stadtbll. S. 113/9; 149—50; 165/7. (Betr. gleichzeitig auch Bestraf. d. Injurie). — **15)** E. Seraphim, Z. Gesch. d. Aberglaubens in Livland: JB. Felliner litt. Ges. Anhang S. 38—46. (Aus d. pernau-fellinischen Landgericht, betr. Zauberei, 1684—1704). — **16)** B. Cordt, E. Brief Ph. Joh. v. Strahlenbergs (1725): Verh. d. gel. estn. Ges. 13, S. 409—21. (Enth. Beitr. z. Biographie dieses Schriftstellers). — **17)** E. Brief Hartknochs an Herder: Rig. Stadtbll. S. 185/7. (V. 1170, betr. Generalsuperintendentur in Livland, schon bekannt.) — **18)** D. Kost- u. Kleiderordnung d. rig. Rats v. J. 1593: ib. S. 91/4; 99—103; 106—11. — **19)** Ratsherren Besendung 1659: ib. S. 290/4; 297—301; 325/8. (Verzeichnis d. Naturalienbezüge, stammt aus d. Nachlafs A. Pohrts). — **20)** E. E. Rats d. königl. Stadt Riga Wider d. Kleiderpracht u. andere Verschwendung erneuerte Gesetze: ib. S. 69—71. (v. 1677). — **21)** E. E. Rats d. königl. Stadt Riga, Ordnung für d. in d. Vorstadt u. Land-Vogtey aufgerichtete Schulen 1681: ib. S. 37/8. — **22)** Rig. Schulgesetze v. J. 1681: ib. S. 305/9. — **23)** Verordnung d. rig. Rat v. J. 1766 d. Juden betreffend (1766): ib. S. 73/5. — **24-26)** D. Budget d. Stadt Riga bestätigt im J. 1793: ib. — **27)** C. Mettig, Urkk. Vromoldus' v. Riga: SBGesGOstseeprov. S. 74/5. — **28)** K. Höhlbaum, Urk. Dietrichs de Vreden 1372: ib. S. 22/3. — **29)** Fr. Bienemann, Urkk. a. d. Archiv d. grofsen Gilde zu Reval: MLivlG.

Christiani[30]) teilt aus drei von der Stadt Fellin an den Herzog Karl von Südermannland im Jahre 1601 gerichteten Briefe die wichtigsten Momente: die Sorge um die Schule und Erhaltung der Privilegien und die Bitte um Schutz gegen die Übergriffe des Adels mit. Von O. Harnack[31]) werden 37 Briefe Barclay de Tollys publiziert, die der berühmte Feldmarschall an seine Frau während der Jahre 1812/5 aus dem Hauptquartier geschrieben hatte. Dieselben führen in das kriegerische Treiben jener hochwichtigen Epoche ein und liefern ein Bild der vielfach durch Intriguen niedergedrückten, schliefslich durch hervorragende Gnadenbeweise des Kaisers Alexander I. gehobenen Stimmung Barclays.

Darstellungen. *12. und 13. Jh.* Harnack weist auch auf die hochinteressanten Streiflichter hin, die Ranke in dem 8. Bande seiner allgemeinen Weltgeschichte auf Livland fallen läfst. Beachtung verdient die Thatsache, dafs sich die Dänen und Deutschen, trotz ihrer unversöhnlichen Rivalität um und in Livland in der Vertretung und Begründung des christlich-germanischen Kulturlebens verdient gemacht haben, und dafs der deutsche Orden in Livland einen hochwichtigen Posten bildete, an dem sich die heidnisch-mongolische Überflutung brach.[32]) — Schwartz unterzieht Schiemanns[33]) Geschichte Livlands bis Plettenberg einer eingehenden Besprechung. Dieselbe zeichnet sich vor allen bisher erschienenen Arbeiten über die allgemeine Geschichte der Ostseeprovinzen dadurch aus, dafs sie sich in ansprechender Form stets auf dem Boden streng wissenschaftlicher Forschung bewegt. Schwartz fügt seiner Besprechung verschiedene beachtenswerte Emendationen bei, wodurch dieselbe sich über das Niveau der übrigen Rezensionen erhebt.[33a]) —

14. Jh. Ein anschauliches Bild der unter der erzbischöflichen Ritterschaft herrschenden Rechtsverhältnisse und der wichtigsten politischen Ereignisse der Zeit (im 14. Jh.) liefert Hasselblatt in der Lebensbeschreibung des Ritters Bartholomäus Tiesenhausen. Derselbe besafs einen fürstlichen Landbesitz und nicht geringe Macht und bedeutenden Einflufs sowohl in der Heimat als auch in Deutschland; er war ein mit Vaterlandsliebe erfüllter Vorkämpfer für die Rechte seines Standes und kann als Typus eines altlivländischen Vasallen gelten.[34]) —

15. Jh. Girgensohn hatte König Wenzels Versuche, seinen Verwandten, den Herzog Otto von Stettin, zum Erzbischof von Riga zu machen, zum Gegenstand eines Vortrages gewählt, von dem nur ein Referat vorliegt.[35]) — Hasselblatt[36]) stellt nach Urkk. a. a. 1225, 1251, 1422 und 1428 die Entwickelung der kirchlichen Einkünfte im mitteralterlichen Livland, die zum Teil noch heute die materielle Basis der protestantischen Kirche in Livland bilden, zusammen. Von den Einkünften: Zehnten, Benefizien, Zahlungen für Amtshandlungen, Provisionen, Spenden in Opferstöcken und dem Anspruch auf Berücksichtigung in Testamenten sind die 3 ersten noch als Einkünfte der protestantischen Kirche verblieben.[37-39] — Das von

14, H. 2, S. 290/8. — 30) T. Christiani, Drei Urkk. zu Fellins Vergangenheit: SBEstnGes. S. 32/7. — 31) O. Harnack, Briefe d. Feldmarschalls Fürsten Barclay de Tolly: Balt. MSchr. 35, S. 490—514. — 32) id., L. v. Ranke über d. Gesch. d. Ostseeprov.: ib. S. 159—63. — 33) Ph. Schwartz, Schiemanns Livländ. Gesch.: ib. S. 144—58 — 33a) JB. 9, II, 172[12]; 10, II, 151[9]. — 34) R. Hasselblatt, Ritter Bartholomäus Tiesenhausen: ib. S. 622—88. — 35) J Girgensohn, König Wenzel u. d. Erzstift Riga: SBGesGOstseeprov. S. 107/8. — 36) R. Hasselblatt, Kirchliche Einkünfte in Alt-Livland: Balt. MSchr. 35,

W. Greiffenhagen 1873 bearbeitete Thema: 'die altlivländischen Städtetage', ist durch B. Hollander von neuem Gegenstand der Darstellung geworden, zu der neues umfangreiches Material sich ihm in den Hanserecessen darbot; dasselbe ist aufs sorgfältigste ausgenutzt worden und somit ein beachtenswerter Beitrag zur Geschichte des livländischen hanseatischen Handels gewonnen.[40-41]) — Mettig weist darauf hin, dafs nach dem Schragen der Kanutigilde in Reval nicht immer ausschliefslich Handwerker diesen Verband gebildet haben, sondern dafs in früheren Jhh. auch Kaufleute, Schiffer und Edelleute Aufnahme fanden.[42]) —

16. Jh.[43-45]) Böthführ[46]) macht auf die bisher unbekannte Inskription der Rostocker Universitätsmatrikel zum 23. Mai 1511: 'Silvester Tegetmeyer de Hamborch' bezüglich der Vorgeschichte des livländischen Reformators aufmerksam. — Eingehende Quellenstudien liegen der knapp gehaltenen aber inhaltsreichen Biographie Wolter v. Plettenbergs v. Schiemann zu Grunde.[47]) Von demselben Vf. werden die wichtigsten Daten über den Ordensmeister Joh. v. d. Recke,[48]) seinen Neffen, den dörptschen Bischof Jobst v. d. R.[49]) und den Komthur v. Doblen Thiess v. d. Recke zusammengestellt.[50-51]) Auf Grundlage selbständiger Quellenforschung schildert Rathlef in fesselnder Sprache den Feldzug Iwans des Schrecklichen nach Livland und die Zerstörung des Ordensschlosses Wenden v. J. 1577.[52-53]) — A. Brückner[54]) widmet den balt. Ostseeprovinzen einen besonderen Abschnitt, in dem er die livländischen Kriegsgefangenen im 16. Jh. und im nord. Kriege, die Ostseeprovinzen als Musterland, hervorragende Balten wie Patkul und J. J. Sievers u. a. m. behandelt. — Einen wertvollen Beitrag zur Geschichte der Gewerbe liefert W. Stieda[55-56]) in seiner Studie über das rigaische Goldschmiedeamt. Als Grundlage dienten dem Vf. hauptsächlich die beiden Schragen aus dem 14. und 16. Jh. und ein Protokollbuch des Goldschmiedeamts. Die beiden letzteren Quellen sind noch ungedruckt. Aufs eingehendste werden alle Seiten des Gewerbelebens dieses reichen und angesehenen Amtes wie die Bedingungen zur Aufnahme, das Meisterstück, die Probe der edlen Metalle, die Merkzeichen und die Meisterzahl, das Arbeitsgebiet, die Erzeugnisse des Gewerkes, das Verhältnis zu den Lehrlingen und zur grofsen Gilde, die Vermögensverhältnisse und so weiter betrachtet. — Zur Geschichte der kleinen Gilde in Riga, des Institutes der Ältermänner und der Ältestenbank derselben enthalten F. Brunstermanns Veröffentlichungen[57-59]) einiges Material, wie z. B. die Stiftungsurk., Auszüge aus

---

S. 169—85. — **37)** (§ 40[42]) Ph. Schwartz, Anklageschrift gegen Rufsdorf. — **38·39)** Hanse s. § 38. — **40·41)** B. Hollander, D. livländ. Städtetage bis z. J. 1500. Programm d. Realschule zu Riga. Riga, W. F. Häcker. 55 S. — **42)** C. Mettig, D. Kanutigilde in Reval: SBGesGOstseeprov. S. 18. — **43)** × H. J. Böthführ, Nicolaus Rus.: ib. S. 19—20. (Weitere Ergänzung zu d. in JB. 9 besprochenen Arbeit). — **44·45)** × id., Bildnisse v. Melchior Hofmann: ib. S. 20—21. — **46)** id., Silv. Tegetmeyer: ib. S. 65. — **47)** Th. Schiemann, Wolter v. Plettenberg: ADB. 26, S. 282/8. — **48)** id., Ordensm. Joh. v. d. Recke: ib. 27, S. 503. — **49)** id., Jobst v. d. Recke: ib. S. 504. — **50·51)** id., Thiess v. d. Recke: ib. S. 505. — **52)** G. Rathlef, D. Fall Wendens: Balt. MSchr. 35, S. 388—426. — **53)** (S. 133[105]) Binz, Lerchheimer. (War Rektor d. Domschule in Riga; † daselbst 1561.) — **54)** A. Brückner, D. Europäisierung Rufslands, Land u. Volk. Gotha, F. A. Perthes. VIII u. 598 S. M. 10,00. |[CBl. p. 1573 v. K. L.]| — **55)** W. Stieda, Aus d. Leben d. Rigaer Goldschmiedeamts: Balt. MSchr. 35, S. 20—38; 115—43; 186—200. — **56)** × id., Aus e. alten Amtsbuche d. Goldschmiede in Riga: Rig. Stadtbll. S. 201/2. (Kl. Notizen über Bönhasen, Fälschungen etc.) — **57)** Fr. Brunstermann, Geschäftsordnung d. kleinen oder St. Johannis Gilde zu Riga: Riga, E. Plates. 47 S. Mit 2

dem Schragen, Verzeichnis der Stadtältermänner der kleinen Gilde von 1545—1888, der Glieder der Ältestenbank von 1550—1888, des Silberzeuges und manches andere. Die historischen Einleitungen werden jedoch bei Benutzung einer Verifizierung bedürfen.[60]) —

17. Jh. Im wesentlichen gestützt auf ein dem Reval. Stadtarchiv angehörendes Diarium (von 1600/1) schildert Greiffenhagen die zwischen Karl IX. und den estländ. Ständen gepflogenen Unterhandlungen betreffs der Landesprivilegien zur Zeit der Bewerbung König Sigismunds um die Gunst der Estländer. Charakteristisch ist das zähe Festhalten der Stadt und des Adels an den überkommenen Rechten.[61]) A. Pölchau stellt aus den ungedruckten livländischen Landtagsrecessen von 1643—67 die Formalitäten und Feierlichkeiten bei Eröffnung des Landtages zusammen.[62·63]) — E. Schmidt fixiert genau das Inventar folgender aus dem Anfang des 17. Jh. stammender Ämter in Bauske: der Schneider, Schuhmacher, Goldschmiede, Tischler, Huf- und Waffenschmiede und Bäcker; dasselbe besteht hauptsächlich in Schriftstücken, (Schragen, Geburtsbriefen, Amts- und Quartalbüchern, Suppliken), Laden, Gefäfsen aus Silber (Willkommen) und Zinn, Willkommenschildern, Büchsen und Zepter. Die Lade der Drechsler mit ihrem Inhalt ist spurlos verschwunden.[64]) — Cordt weist, gestützt auf eine von ihm aufgefundene Abschrift der suspirea captivitatis Moscouitica vom Jahre 1657 nach, dafs nicht Chr. Kraus, wie Fechner annimmt, sondern Ph. Crusius der Dichter dieses Klageliedes gewesen. Zum Schlufs führt der Vf. eine Reihe von Liedern des Dichters Crusius an und druckt das Lied: 'Hertzenss Seuffzen' ab.[65]) — E. Seraphim[66a]) teilt nach Akten des Pernau-Fellinschen Landgerichts von 1684—1704 einige gegen Zauberei gerichtete Prozesse mit, welche nicht unwichtiges Material zur Geschichte des Aberglaubens enthalten. Nach Voranschickung einer Einleitung über das Gewerbe der Kannengiefser im allgemeinen behandelt Stieda[66b]) das Verhältnis der Vertreter dieses Gewerbes in Livland zu denen der Städte in Deutschland, namentlich in Bezug auf die Herstellung der Metallmischung; über letztere werden 2 Urkk. beigegeben. Einen Beachtung verdienenden Beitrag zur Geschichte des baltischen Schulwesens hat A. S. geliefert, indem er die Materialien zu einer Geschichte des von Karl XI. 1675 gestifteten Lyceums, das 1804 Gouvernementsgymnasium umbenannt wurde, zusammenstellt. Dieser historischen Skizze sind Verzeichnisse der Lehrer und der entlassenen Schüler von 1838—88 mit kurzen biographischen Daten beigefügt.[67]) —

18. Jh. Mettig sucht den Termin des Eintritts Patkuls in russische Dienste nach der neuesten Litteratur zu fixieren (März 1701.)[68]) — Die

Ansichten u. d. Wappen. — 58) id., Annalen d. Stadtältermänner d. St. Johannisgilde zu Riga. Riga, E. Plates. 25 S. — 59) id., Annalen d. Ältesten d. kleinen oder St. Johannis Gilde zu Riga. Riga, E. Plates. 31 S. — 60) Arend Buchholtz, D. älteste Kanzleibuch d. rig. Rats: SBGesGOstseepr. S. 13/6. (Kanzleiordn. v. 1598 bis Anf. d. 18. Jh.) — 61) W. Greiffenhagen, Karl IX. in Reval: Balt. MSchr. 35, S. 567—601. — 62·63) A. Pölchau, Einige Notizen zu d. livländ. Landtagen u. z. feierlichen Landtagseröffnung. in d. Mitte d. 17. Jh.: Rig. Stadtbll. S. 353/8; 364/6. — 64) E. Schmidt, Z. Geschichte d. Handwerks in Kurland: Rig. Zg. n. 153 u. 154. — 65) B. Cordt, E. rehabilitierter balt. Dichter: SBEstnGes. S. 58—77. — 66a) E. Seraphim, Z. Geschichte d. Aberglaubens in Altlivland: JB. d. Felliner lit. Ges. Beilage 2 S. 30—46. — 66b) W. Stieda, Wie man in Alt-Riga Kannen gofs: MLivlG. 14, H. 2, S. 222—35. — 67) A. S., Z. Gesch. d. Gouvernements-Gymnasiums in Riga. Riga, W. F. Häcker. XLI u. 85 S. |[Balt. MSchr. Nó. 35 S. 251/3 v. L. B.]| Lehrer- u. Schülerverzeichnisse 1838—88 mit biogr. Material. — 68)

Verdienste Dahlbergs, des schwedischen Generalgouverneurs von Livland, besonders während der Belagerung und Verteidigung Rigas gegen die Polen und Sachsen, schildert T. Christiani nach Agathon Hammerskjold's Darstellung des Lebens Dahlbergs, meist übersetzend.[69a]) Bienemann hebt einige Bruchstücke aus dem Briefe des Pastors Joh. Konr. Ostermann, des Vaters des berühmten Diplomaten Heinr. Joh. Fr. Ostermann, an den Admiral Cruys vom Jahre 1704 hervor.[69b]) Th. Vofs macht Mitteilung über die Entwickelung der Felliner Zünfte seit der Mitte des 18. Jh. bis zur Einführung der Gewerbefreiheit im Jahre 1866.[70-71]) An der Hand eines Stammbuches, das Liborius Bergmann gehörte und in dem verschiedene berühmte Dichter, Schriftsteller und Künstler sich verewigt haben, macht Riekhoff uns mit den zahlreichen Beziehungen Bergmanns zu den litterarischen und künstlerischen Bestrebungen während seiner Studienzeit in Leipzig bekannt und führt dadurch für die Kulturgeschichte Livlands manches beachtenswerte Material vor.[72a]) Schubinski[72b]) berichtet nach neu aufgefundenen Papieren über die Verbannung Ernst Joh. Birons und seine Rückkehr nach Kurland.[73]) — Hauptsächlich das geistige Leben des Rig. Ratsherrn Joh. Chr. Berens († 1792), seine Studienzeit in Königsberg, seine Reisen und Beziehungen zu Hamann, Kant und Herder schildert sein Nachkomme gleichen Namens.[74]) — Aus dem 9. Bd. des Goethe-Jahrbuches wird in dem Aufsatz Goethe und David Hartmann über des letzteren Liebesleiden und frühen Tod Mitteilung gemacht; derselbe hatte als Lehrer in dem Mitauschen Gymnasium illustre die kurländische Dichterin Elise von der Recke kennen gelernt. Diese beiden vom Geiste der Aufklärungsphilosophie ergriffenen Menschen waren die ersten Propheten der durch Werthers Leiden eröffneten neuen Litteraturperiode.[75-77]) — Die rig. Stadtbll. veröffentlichen einen Entwurf der Verfassung der Stadt Riga vom Bürgermeister Joh. Chr. Schwartz. Die wichtigsten Faktoren derselben, wie der Magistrat, die grofse und kleine Gilde, die Freiheiten der Gemeinde und die Stadteinkünfte werden eingehend behandelt.[78]) — Nach E. Mühlenbecks 'Etude sur les origines de la Sainte Alliance' werden die Umstände dargelegt, die die religiöse Umwandlung der Frau von Krüdener hervorriefen und die Persönlichkeiten (Fontaines, die Kummerin und Kellner) geschildert, denen sie zum Opfer fiel.[79-80]) — J. Döring beschreibt das Album des geheimen Rats Baron Offenberg, in dem sich zahlreiche Künstler der verschiedensten Länder verewigt haben. Die einzelnen Bilder, unter denen sich auch Zeichnungen von

---

C. Mettig, Patkuls Eintritt in russ. Dienste: SBGesGOstseeprov. 1887 S. 3/6. — 69a) T. Christiani, Erich Dahlberg in Liviland: Balt. MSchr. 35, S. 602—18. — 69b) Fr. Bienemann, E. Brief Ostermanns: SBGesGOstseeprov. S. 18/9. — 70-71) Th. Vofs, Z. Gesch. d. Zunftwesens in Fellin: JB. d. Felliner litt. Ges. p. 1885/7 1. Beilage, S. 20/9. — 72a) Th. v. Riekhoff, Liborius Bergmann: ib. 3. Beilage, S. 47—89. Mit 12 Tafeln, Souvenierzeichnungen berühmter Maler darstellend. — 72b) S. N. Schubinski, Skizzen aus d. Leben u. d. Sein d. Vergangenheit. (Russ.). St. Petersburg, A. Ssuwarin. Mit 36 Illustrationen. — 73) × Arend Buchholtz, Kaiser Josephs Aufenthalt in Riga [1780]: SBGesGOstseeprov. S. 9—15. (Äufserungen über Riga. nach s. Tagebuch). — 74) Joh. Chr. Berens, Silhouetten e. rig. Patriciergeschlechts. III. 4: Balt. MSchr. 35, S. 1—19. — 75) Werther in Kurland: ib. S. 515—21. — 76) × J. Eckardt, Elisabeth v. d. Recke: ADB. 27, S. 502/3. (Kurländ. Dichterin, geb. 1756.) — 77) (S. 139[56]) Froitzheim, Lenz, Goethe etc. — 78) D. Bürgerm. Joh. Chr. Schwartz Entwurf v. d. bürgerl. Einrichtung u. Verfassung d. Stadt Riga: Rig. Stadtbll. S. 252/5; 260/2; 266/9; 273/8. — 79) D. Gefolgschaft d. Frau v. Krüdener: Balt. MSchr. 35, S. 315—43. — 80) × A. Kleinschmidt,

Angelica Kaufmann, Chodowieki, Schadow und andere Berühmtheiten befinden, werden kurz beschrieben.[81])

19. Jh. Ausschliefslich dem 19. Jh. gehören zwei Arbeiten an. 1) Eckardts Publikation über Ferd. David kommt für die livländische Geschichte insofern in Betracht, als dieser berühmte Geiger Jahre in Dorpat verbracht hatte, worauf sich eine Reihe der zur Darstellung verwerteten Briefe beziehen.[82]) — 2) Kraus entwirft eine Skizze der Geschichte des Duells unter den dörpt. Studenten und der Entwickelung des Antiduellentums, (von 1842/6) dessen hervorragender Vertreter der Theologe Karl Hesselberg gewesen ist. Eine Schilderung dieses leider zu früh verstorbenen bedeutenden Gelehrten und edlen Menschen und des Kreises, in den Hesselberg verwebt war, schliefst den Aufsatz.[83]) —

Lebensbeschreibungen. Aus der Reihe der zahlreichen biographischen Arbeiten[84-104b]) heben wir an dieser Stelle die Biographieen Grewingks, des Begründers der livländischen Archäologie und die Albums der Fraternitas Rigensis und der Estonia hervor. Der wissenschaftlichen Thätigkeit Grewingks wird ganz besonders gerecht Prof. Karl Schmidt.[84-87]) — A. Berkholz hat in seinem Album der Fraternitas Rigensis über die 867 Mitglieder dieser Studentenverbindung die wichtigsten biographischen Daten von 1823—87 zusammengestellt;[88]) — und das Album Estonorum enthält eine Sammlung biographischer Nachrichten über die 967 Mitglieder der dörpt. Studentenverbindung Estonia von 1821—88.[89a-b])

Ethnographie: Von Fr. von Keufsler sind die russischen Namen von verschiedenen Städten, Flecken und Gütern in den Ostseeprovinzen auf ihren Ursprung hin untersucht.[105]) Krause sucht nachzuweisen, dafs das Wort baltisch aus dem Slavischen blato hervorgegangen und als eine Übersetzung von stagnum anzusehen sei, mit welchem Namen das baltische Meer in den Quellen nicht selten vorkommt.[106-107]) — L. von Schröder läfst

---

Frau v. Krüdener: (Cottasche) Z. f. G. u. Politik S. 616—27. — 81) J. Döring, Offenbergs Künstler-Album: SB.kurländ.Ges. S. 17—23. — 82) J. Eckardt, Ferd. David u. d. Familie Mendelsohn-Bartholdy. Leipzig, Duncker u. Humblot. 289 S. — 83) E. Kraus, Studentische Strömungen in d. vierziger Jahren: Balt. MSchr. 35, S. 282—314. — 84) C. Schmidt, Lebensbild d. Prof. d. Mineralogie a. d. dörpt. Univers. Dr. C. Grewingk: VerhEstnGes. 13, S. 81—148. — 85) J. Girgensohn, C. Grewingk. balt. Archäologe: SBGesGOstseeprov. S. 55—61. — 86-87) Leo Meyer: C. Grewingk †: SBEstnGes. S. 101/2. — 88) A. Berkholz, Album d. Landsleute d. Fraternitas Rigensis v. 1823—87. Als Manuskript. Riga, E. Plates. IV u. 172 S. 3 Rbl. — 89) A. v. Gernet, Album Estonorum. Dorpat, C. Mattiesen. 4°. VIII u. 1731 S. 3 Rbl. — 90-92) × Leo Meyer, K. E. v. Baer, berühmter Naturforscher: SBEstnGes. S. 1-20. — 93) × P. Falck, Z. Erinnerung an G. v. Gründel, livländ. Dichter u. Komponist: Rig. Zg. No. 269, 270. — 94-96) × Fr. v. Keufsler, In Sachen d. Dichters u. Komponisten G. v. Gründel: ib. No. 275. — 97) × id., Aug. Wilh. v. Keufsler, Pastor u. livländ. Historiker: SBGesGOstseeprov. S. 61/3. — 98-99) × G. Vierhuff, Aug. Wilh. v. Keufsler, livländ. Historiker: Mitt. u. Nachr. f. d. evang. Kirche in Rufsland 44, S. 207—26. M. 10,00. — 100) × J. Kindler v. Knobloch, Karl Fr. v. Ledebour, dörpt. Prof.: Ersch's u. Gruber's Encyklop. 2. Sec. 42, S. 348/9. — 101) × Alex. Buchholtz, Joh. Fr. v. Recke, Herausgeb. d. allg Schriftstellerlexikons d. Prov. Liv-, Est- u. Kurland: ADB. 27, 504/5. — 102) × Fr. Brümmer, Nic. Graf Rehbinder, livländ. Dichter: ib. S. 587. — 103) × P. Th. Falck, Ed. Schmidt v. d. Launitz, kurländ. Maler: Ersch's u. Gruber's Encyklop. 2. Sec. 42, S. 247/8. — 104a) × Krahmer, Generaladjutant Graf Todtleben, Livländer: Militärwochenbl. (Berlin) S. 237—354. — 104b) × Verzeichnis d. Nekrologe v. 1838—88 (60 an Zahl): Mitt. u. Nachr. f. d. evangel. Kirche in Rufsland 44, S. 591. — 105) Fr. v. Keufsler, Über früher gebräuchliche russische Benennungen baltischer Örtlichkeiten: SBGesGOstseeprov. S. 24/8; 36/7. — 106) K. E. H. Krause, Stagnum, d. baltische Meer: HansGBll. Jg. 1886 S. 159—60.

seiner kleinen Arbeit[108]) über die Beziehungen der ugrisch-finnischen Völker zu den Indogermanen nunmehr eine sehr eingehende[109]) nachfolgen. Im Anhang sind Einzelschilderungen estnischer, finnischer und lappischer Hochzeitsgebräuche gegeben.[109]) — Die 2. Lieferung der Märchen und Sagen des estnischen Volkes von H. Jannsen enthält 58 Nummern. Die Anmerkungen bergen in sich schätzberes Material. Die ansprechende Wiedergabe der Sagen und Märchen legt Zeugnis dafür ab, dafs dem Vf. ein tiefes und reiches poetisches Empfinden eigen ist. Als Sagen sind 6 Erzählungen über Entstehung von Kirchen gekennzeichnet. Dem Geschichtsforscher wäre eine strengere Scheidung der Stücke, die zur Kategorie der Sagen gehören, von der Gruppe der Märchen erwünscht.[110-112]) R. Pohlmann teilt in Kürze eine Sage vom Degerhofschen See, in den eine Kutsche mit ihren Insassen versunken sei, mit und spricht die Vermutung aus, ob nicht diese Sage mit der Ermordung des kurländischen Bischofs Engelbert, der in Degerhoveden ermordet worden ist, in einem Zusammenhange stehe.[113]) — Bei der Reproduktion des von L. von Maydel gezeichneten Bildes, das Prophetenspiel in Riga a. a. 1205/6, giebt Schiemann einige Erklärungen zu Heinr. von Lettlands Bericht über diese Aufführung.[114]) — Neumann sucht nachzuweisen, dafs die Kunst in den baltischen Provinzen sich nicht an Gothland, sondern an das Mutterland, Deutschland, angelehnt habe.[115]) — Böthführ macht darauf aufmerksam, dafs eine schwedische Bibliothek von Jesuiten nach Riga und von Gust. Adolf wieder nach Schweden zurückgebracht ist und dafs Bücher aus der Offizin von Fust über Lübeck nach Riga gekommen sind.[116.117]) — B. Cordt macht gelegentlich des Hinweises auf den 100j. Geburtstag Jos. von Frauenhofers auf den von diesem Meister für die Dorpater Sternwarte angefertigten Riesenrefraktor aufmerksam, der eines der letzten Werke desselben gewesen.[118]) — Von F. Amelung ist der gelehrten estnischen Gesellschaft zu ihrem 50j. Jubiläum eine Festschrift, enthaltend 11 Porträts ihrer Präsidenten und eine Ansicht des Centralmuseums mit einem kurzen Rückblick auf die Geschichte der Gesellschaft, dargebracht; in demselben werden ganz besonders die auf die estnische Litteratur und Kulturgeschichte sich beziehenden Publikationen der Gesellschaft hervorgehoben.[119]) —

Altertümer (tymbologische). Anton Buchholtz berichtet über seine in Ascheraden veranstalteten Ausgrabungen aus 5 intakten Gräbern und giebt eine genaue Beschreibung der daselbst gemachten Gräberfunde (meist aus Bronze und Eisen) wie auch der aus spoliierten Gräbern stammenden Fundobjekte.[120]) — Den Aschenfriedhof bei Türsel, den Wiskowatow zur Orien-

---

— **107)** × G. v. Manteuffel, Güter in poln. Livland: Slownik geogr. (P. u. R.) 9. Warschau. — **108)** JB. 10. — **109)** L. v. Schröder, D. Hochzeitsgebräuche d. Esten u. einiger and. finnisch-ugrischer Völkerschaften in Vergleichung mit d. indogerman. Volke: Verh. d. estn. Ges. 13, S. 149—408. Als Sonderausgabe: Berlin, Asher VIII u. 265. M. 5,00. — **110-112)** H. Jannsen, Märchen u. Sagen d. estnischen Volkes: 2. Lief. Riga, N. Kymmel. Leipzig, C. F. Fleischer. VIII u. 203 S. 1 Rbl. 50 Ko. |[Balt. MSchr. No. 35, S. 755/7; Rig. Zg. No. 224 anerkennend.]| — **113)** R. Pohlmann, E. Sage v. Dagerhofschen (Walgum =) See. Hs.: SB.kurländ.Ges. S. 41/2. — **114)** Th. Schiemann, E. Prophetenspiel in Riga: Deutsche Post. S. 7 u. 21. — **115)** W. Neumann, Z. Charakteristik d. baltischen Kunst: SBGesGOstseeprov. S. 82—90. — **116)** H. J. Böthführ, E. schwed. Bibliothek u. Fustsche Drucke in Riga: ib. S. 66. — **117)** × id., Über Bücherhandel in Riga u. Reval: ib. S. 87. Aus Kopps Gesch. d. deutschen Buchhandels. — **118)** B. Cordt, D. Frauenhofersche Riesenrefraktor in Dorpat: SBEstnGes. S. 79—81. — **119)** F. Amelung, Fest-Album d. gel. estn. Ges. Jubiläumsschrift. Dorpat, Schnackenburg. 35 S. — **120)**

tirung genau beschrieben hat,[121]) unterzieht Grewingk in einer posthumen Schrift einer eingehenden Untersuchung und kommt zu dem Hauptergebnis, dafs die prähistorischen Türseler einem höher kultivierten, anscheinend altgermanischen, bezw. gotischen Stamm angehört haben, der im finnisch-ugrischen Gebiete des Ostbalticums während der ersten Eisenzeit lebte und zwischen 200 und 400 vor Chr. Geb. einen schiffförmigen urnenfreien Aschenfriedhof hatte.[122]) Wiskowatow dagegen hält die Türseler für Finnen, da finnische Gräber analoge Stücke zu Tage gefördert haben und glaubt, dafs viele Generationen hier begraben sind.[123]) — Die in Bornsmünde zusammen mit menschlichen Gebeinen gefundenen Bronze- und Eisengegenstände beschreibt D. von Schöpping.[124]) — E. Schmidt erstattet Bericht über die Reste des Tuckumer Schlosses, über seine Untersuchung der Kellerräume des Schlosses zu Bauske und über die noch nicht aufgedeckten Teile des Begräbnisplatzes von Alt-Rahden.[125a-b]) — Von Grewingk werden die Steinbeile der Raisonschen Steingerät-Sammlung (168 Steingeräte des Steinalters, 8 Schleifsteine der 1. Eisenzeit, 26 chronologisch nicht genauer bestimmbaren Steinartefacten) einer Besprechung unterzogen,[126]) — und die nach Herausgabe seiner archäologischen Karte der Ostseeprovinzen gefundenen Objekte der Stein-, Eisen- und Bronzezeit charakterisiert.[127]) — Die Steinsetzung bei Meyershof und die dort gefundenen Gegenstände (meist Bronzesachen, die Hälfte aller gefundenen Bronzen sind Kinderschmuck und Perlen) werden von G. Löschke beschrieben. Der Ansicht, hier ein Wikingergrab zu erblicken, pflichtet L. nicht bei.[128-130]) — M. Lipp weist nachträglich auf die in der Steinsetzung zu Meyershof gefundenen Kohlen- und Brandschuttmassen hin.[131]) — G. Löschke giebt eine genaue Beschreibung der Ausgrabungsarbeiten beim Kultri-Gesinde in Warrol und führt die Resultate derselben an, aus denen wir die gewonnene Ansicht über die Bestattungsweise, das Verzeichnis der gefundenen Gegenstände aus 14 Gräbern, das Urteil über den Charakter der Schmucksachen und die Nationalität der Bestatteten hervorheben. Mit Duhmberg stimmt Löschke darin überein, die Zeit der Anlage des Friedhofes ins 15. Jh. zu verlegen, jedoch Duhmbergs Annahme, hier Grabstätten gefangener Woten zu sehen, verwirft er und glaubt vielmehr hier eine Reihe von Estengräber aufgedeckt zu haben.[132]) — Betreffs der Schiffsgräber im allgemeinen spricht Wiskowatow seine Ansicht dahin aus, dafs derartige Gräberstätten in den Ostseeprovinzen nicht einem gotischen, sondern einem finnischen Stamm angehört haben.[133]) — Den Ort Apule bei

---

Anton Buchholtz, Gräberfunde in Ascheraden: SBGesGOstseeprov. S. 44/9. — 121) P. Wiskowatow, Ber. über d. Aufdeckungen e. schiffförmigen Steinsetzung bei Türsel in Estland: VerhEstnGes. 13, S. 1/4. Mit e. Taf. — 122) C. Grewingk, D. schiffförmige Aschenfriedhof bei Türsel in Estland: ib. S. 1—70. Mit 4 Taf. — 123) P. Wiskowatow, Nachtrag z. Ber. über d. Aufdeckungen d. Steinsetzung zu Türsel: ib. S. 71/9. — 124) D. v. Schöpping, Altertümer in Bornsmünde: SB.kurländ.Ges. S. 13. — 125a) E. Schmidt, Ruinen zu Tuckum u. Bauske u. d. Fundstelle Alt-Rahden: ib. S. 24/6. — 125b) × P. Birkenwald, Über Gräber im Gdowschen Kreise: SB.estn.Ges. S. 118—20. Auf e. alten Friedhofe beim Gute Dubnitza. — 126) C. Grewingk, D. Steingerät-Sammlung d. Pastor emer. R. Raison: ib. S. 53/8. — 127) id., Neue Materialien z. Kenntnis d. Stein-, Bronce- u. ersten Eisenzeit Liv-, Est- u. Kurlands: ib. S. 82/5. — 128) × W. Gernhadt, Voruntersuchung d. Schiffsgrabes unter Meyershof: ib. S. 90/1. — 129) × A. Hasselblatt, 'D. archäolog. Pfingstausflug nach Meyershof', unternommen v. d. gel. est. Ges. z. dort befindl. intakten Schiffsgrabe: ib. S. 120/3. — 130) G. Löschke, D. Aschenfriedhof v. Meyershof: ib. S. 123—33. — 131) M. Lipp, Z. Steinsetzung in Meyershof: ib. S. 142/4. — 132) G. Löschke, D. estnische Grabstätte beim Kultri-Gesinde in Warrol: ib. S. 105—18. — 133) P. Wis-

Schoden, wohin man die vom Rimbert erwähnte Kurenstadt neuerdings verlegt hat, untersucht aufs genaueste Döring und erklärt nicht zu überzeugenden Gründen gelangt zu sein, von seiner früheren Ansicht abzugehen. Das Appule der Urkk. von 1253 wird man wohl in dem Apule bei Schoden wieder erkennen. Hierbei liefert Döring eine Beschreibung des Burgberges bei Putkaln.[134]) —

Baudenkmäler und andere kulturhistorische Objekte: O. von Löwis hat in den dem Konvent des heiligen Geistes zu Riga gehörenden 3 Speichern (gen. d. blaue, weifse und braune Taube) Spuren einer alten Kirche entdeckt,[135]) in denen er Reste des ältesten Gotteshauses in Riga erkennt. Dasselbe ist gleich nach der Gründung der Stadt von den Schwertbrüdern erbaut und St. Georgs-Kirche genannt worden. Löwis giebt einiges über die späteren Schicksale derselben an; sie ist vielfach umbenannt worden und hiefs Heiligen-Geist Kirche, Franziskaner- und zuletzt Katharinen-Kirche.[136]) — Derselbe Vf. entwirft, anknüpfend an den noch im Schlosse zu Riga vorhandenen Gewölbe-Pfeilern und Bogen-Rudimenten ein Bild der früheren Architektur des Schlosses.[137]) — In einer sorgfältigen Untersuchung wird von W. Bockslaff nachgewiesen, dafs die Kirche der ehemaligen Cistercienserabtei zu Doberan und der Dom zu Schwerin die Vorbilder der Petrikirche in Riga gewesen sind. Als den künstlerisch vollendetsten und ältesten Teil des ganzen Baues hält Bockslaff die 1409 begonnenen Chorkapellen des Umganges. Über den ursprünglichen Entwurf des von J. Girgensohn ermittelten Erbauers Joh. Rumeschottel[138]) und die Rekonstruktion St. Peters handelt der Schlufs.[139]) Bruiningk giebt Aufklärungen über die Verstümmelung des Eckendenkmals in der Domkirche und identifiziert den Namen Bullenchor mit der in den Akten der Domkirche vorkommenden Bezeichnung Bräutigamskapelle.[140]) E. von Nottbeck stellt 8 Ansichten von Reval zusammen und giebt zu den aus alter Zeit stammenden Baulichkeiten, der Olaikirche, dem Ritterhause, den Türmen: langer Hermann, Kiek in die Kök, dicke Margarete, den Häusern der schwarzen Häupter und der grofsen Gilde in einer historischen Skizze dankenswerte Bemerkungen.[141-142]) — Von Döring wird eine Ergänzung zu seiner im vorigen JB. erwähnten Beschreibung des alten Inventars der Bauskeschen Kirche geliefert. Die ursprüngliche Lage der schon beschriebenen Leichensteine, welche mittlerweile an den Wänden einen neuen Platz gefunden haben, und die Inschriften werden genauer angegeben, das Gestühl, die Leuchter, der Orgelchor u. m. a. wird einer sorgfältigen Musterung unterzogen.[143]) — Die von Gotth. Kettler und seiner Gemahlin Anna v. Mecklenburg erbaute St. Trinitatiskirche zu Mitau und das 1737 daselbst errichtete Schlofs bringt die deutsche Post im Bilde mit historischen Erläuterungen.[144]) — Die Lage des Willmitzschen

---

kowatow, Schiffsgräber in Alt-Livland: ib. S. 187/8. — 134) J. Döring, Apulia bei Schoden u. Pilskaln bei Putkaln: SB.kurländ.Ges. S. 33—40. Taf. I, II, u. III. — 135) C. v. Löwis of Menar, E. Kirche im rigaschen Konvent z. heiligen Geiste: SBGesGOstseeprov. S. 93/8. — 136) id., D. Überreste d. St. Georgskirche im Konvent z. heil. Geiste in Riga: MLivländG. 14, H. 2, S. 274—89. — 137) id., Schlofs Riga u. seine St. Andreaskapelle: SBGesGOstseeprov. S. 67—71. Mit 2 Plänen. — 138) J. Girgensohn, Z. Baugesch. d. Petrikirche in Riga I. Einleitung: MLivländG. 14, 2 H., S. 180—221. cfr. No. 5. — 139) W. Bockslaff, Kunstgeschichtl. Bemerkg. über d. St. Petrikirche zu Riga u. ihre Vorgänger in Mecklenburg: ib. S. 236—78. — 140) H. v. Bruiningk, Beiträge z. Gesch. d. Domkirche in Riga: SBGesGOstseeprov. S. 50/4. — 141-142) E. v. Nottbeck, Stumme Zeugen deutscher Vergangenheit im hohen Norden: Deutsche Post. S. 53/5. — 143) J. Döring, Nachtrag z. Schilderung d. Kirche zu Bauske: SB.kurländ.Ges. S. 26—32. Mit Taf. IV. —

Hauses in Mitau, in dem Graf Moritz v. Sachsen belagert wurde, wird noch urkundl. Notizen durch die Angabe an der Ecke der grofsen katholischen Strafse bestimmt.[147]) — J. Döring beschreibt zwei Kirchenfahnen zu Edwalen a. a. 1660 u. 1683; auf letzterer ist das Bild des Herm. Fried. v. Behr und ein Gemälde angebracht, ferner weist Döring auf die übrigen Altertümer der Kirche und auf die ältesten Teile des Schlosses hin.[148]) — Arbusow teilt Inschriften von Glocken in Tuckum, Kandau und Zabeln mit.[149]) Ref. berichtet, dafs seine Nachforschungen nach den Grabstätten der in Avignon verstorbenen rig. Erzbischöfe Engelbert v. Dolen und Siffridus Blomberg erfolglos geblieben.[150]) — Ein kleiner Aufsatz von demselben Vf. handelt über einen Siegelstempel des Vogts von Treiden, vermutlich dem 15. Jh. angehörend, und einen Siegelstempel des Claus de Ronasteyne, der aus dem 14. Jh. stammen wird;[151]) ferner unterzieht Ref. die in der gewerbgeschichtlichen Ausstellung der St. Johannisgilde in Riga ausgestellt gewesenen Willkommenschilder (c. 1000), die besonders für die Familiengeschichte von Wert sind, einer Betrachtung.[152]) — R. Jaksch verzeichnet die Silbersachen der grofsen Gilde von 1637—1708; in letzterem Jahre wurde der ganze Schatz in Lübeck verpfändet und kehrte nicht mehr zurück; auch über den Silberschatz der Schwarzenhäupter werden einige beachtenswerte Mitteilungen gemacht.[153]) W. Neumann, der gründliche Kenner baltischer Kunstdenkmäler, tritt in einem Aufsatz, in dem er die Art der in unseren Provinzen vorgenommenen Restaurationen charakterisiert, für eine Inventarisierung der Denkmäler ein.[154]) —

Genealogie. G. Lange stellt genealogische Notizen über verschiedene ausgestorbene Adelsgeschlechter Livlands[155]) und D. v. Schöpping über das Geschlecht derer v. Schöpping zusammen, letzterer zur Orientierung für diejenigen, die ihm über gewisse verschollene Glieder Auskünfte zu erteilen geneigt wären.[156]) — Von Alex. Buchholtz wird auf das Wappen der Grafen Hendrikow hingewiesen, die von der Schwester der Kaiserin Katharina I. abstammen.[157]) —

Bibliographie.[158-159]) In Kügelgens[160]) Verzeichnis zu den Verhandlungen der estnischen Gesellschaft bildet den ersten Abschnitt die Inhaltsangabe der Verhandlungen, den zweiten ein alphabetisches Verzeichnis der Autoren und anonymen Aufsätze.

144-146) D. Trinitatiskirche u. d. Schlofs zu Mitau: Deutsche Post. S. 159 u. 169. — 147) Th. v. Engelmann, Wo lag d. Willmitzsche Haus? SB.kurländ.G. S. 4/8. — 148) J. Döring, Über 2 alte Kirchenfahnen nebst Schilderung d. Kirche u. d. Schlosses in Edwalen: ib. S. 8—11. — 149) L. Arbusow, Glockeninschriften: ib. S. 23/4. — 150) C. Mettig, D. Grabstätten d. rig. Erzbischöfe Engelbert u. Siffridus: SBGesGOstseeprov. S. 63/5. — 151) id., Zwei mittelalterl. Siegelstempel: ib. S. 79—81. — 152) id., Willkommenschilder rig. Handwerksämter: ib. S. 92/3. — 153) R. Jaksch, Einige Mitteilungen über d. Silbergerät d. Ältestenbank d. gr. Gilde bis z. Ende d. nord. Krieges: Rig. Stadtbll. 321/5; 329—34; 337—41. Auch im Sonderabd. erschienen. — 154) W. Neumann, Erhaltung unserer Denkmäler: Balt. MSchr. 35, S. 351/9. — 155) G. Lange, Livländische Beiträge: D. deutsche Herold. No. 10. S. 139—41. — 156) D. v. Schöpping, Anfrage: d. Schöppingsche Familiengeschichte betr.: SB.kurländ.Ges. S. 71/5. — 157) Alex. Buchholtz, D. Wappen d. Hendrikow: SBGesGOstseeprov. S. 23/4. — 158) × Mitt. u. Nachr. f. d. evangel. Kirche in Rufsland: 44, S. 559—91. geben e. Register über 1838—88. — 159) × Bibliographie d. Veröffentlichungen d. Rig. Stadtamts a. 1878—88: Rig. Stadtbll. S. 219—21; 228—31; 237—36. — 160) C. v. Kügelgen, Inhaltsverzeichnis zu Bd. I—XIII d. Verh. d. gel. estn. Ges.: VerhEstnGes. 13, S. 423—36.

§ 11.

Germanische Vorzeit

(bis 500 n. Chr.).

G. Kossinna.

Vorgeschichte. Mit dem Auftreten der Germanen[1-5]) wird die vorgeschichtliche Forschung nicht nur immer ausgedehnter, sondern auch, wie anerkannt werden muss, immer strenger wissenschaftlich. Für die Kreise der Liebhaber sorgt jetzt die treffliche Anleitung von A. Vofs,[6]) die zugleich einen Überblick über die Perioden der *Bodenfunde* und die hauptsächlichsten Arten der Altertümer gewährt. Ähnliches, mit Beigabe reicher bildlicher Veranschaulichung bietet Tewes[7]) für den Nordwesten unseres Vaterlandes. Für die römische Zeit ist Cohausens[8-10]) Führer durch das an römischen Altertümern reiche Wiesbader Museum zu nennen, der auch allgemeine Fragen der Prähistorie, namentlich nach der technischen Seite hin, zur Sprache bringt. Zusammenfassungen in gröfseren Werken hat diesmal der Osten geleistet. Die Urgeschichte Westpreufsens und der benachbarten Gegenden bringt Lissauer[11]) durch fünf genaue Fundregister mit den entsprechenden Karten und durch „Kulturskizzen" mit kleinen Illustrationen von der neolithischen bis zur arabisch-nordischen Zeit in musterhafter Weise zur Darstellung. In der Geschichte der Münzen spiegeln sich die Wechsel der Völkerwanderung: zahlreich werden die Funde seit Eröffnung des direkten Bernsteinverkehrs nach Carnuntum unter Nero, namentlich aber im zweiten Jh., um mit der Auswanderung der Goten fast ganz zu verschwinden; seit dem fünften Jh. nach der Besiedlung durch Slawen treten dann erst wieder byzantinische und später kufische Münzen massenhaft auf. — Einen gelungenen Versuch, die in ihrer Vereinzelung unfruchtbaren Resultate der Rundwallforschung für den Osten übersichtlich zusammenzufassen, macht Behla.[12-14]) Nachdrücklich tritt er für die gottesdienstlichen Zwecke dieser Bauten ein.

1-5) Die noch ältere Zeit s. § 1 (insbesondere Arier: § 1[150-66]). — 6) Merkbuch, Altertümer aufzugraben u. aufzubewahren. E. Anleitg. für d. Verfahren bei Aufgrabungen, sowie zum Konservieren vor- u. frühgeschichtl. Altertümer. Hrsg. auf Veranl. d. H. Ministers d. Unterr.- u. Med.-Angel. [bearb. v. A. Vofs]. Berlin, Mittler u. Sohn. 12°. 70 S. M. 0,40. |[Mitt. d. Anthr. Ges. i. Wien. 18, 278 f. (Heger); VGAnthr. 20, 272; MHL. 17, 198 (A. G. Meyer); Bonner Jbb. 87, 144—50 (Schaaffhausen).]| — 7) F. Tewes, Unsere Vorzeit. E. Beitr. z. Urgesch. u. Altertumskunde Niedersachsens. Mit 140 Abb. Hannover, Schmorl u. v. Seefeld. 49 S. M. 1,00. — 8) A. v. Cohausen, S. o. S. 141[2]. — 9) id., (JB. 10) Mauerverbände. — 10) C. Könen, D. ethnogr. Mitt. v. J. Caesar u. Tacitus vergl. mit d. unterird. rhein. Kulturresten prähist. Zeit: KblAAnthr. 19, S. 148—52. Völlig wertlos. — 11) (JB. 10) Lissauer, Prähist. Denkmäler v. Westpreufsen. — 12) Behla,

die in erster Linie Versammlungsstätten für Kult- und Gerichtshandlungen waren und nur gelegentlich als Zufluchtstätten und Landwehren, selten als Grabstätten, nie als ständige Wohnplätze benutzt wurden. In der Bestimmung der Nationalität der Benutzer haben nach Virchow die Reste alter Topfgeschirre als Leitmotive zu dienen, wobei für die slawische der Mangel von Henkeln und das Wellenornament entscheidend sind. Auch im Westen beginnt man diese Untersuchungen über gröfsere Gebiete auszudehnen.[15]) — Seine Sammlung kleiner Studien zur rheinischen Urgeschichte hat Mehlis[16-17]) um ein Heft vermehrt, das vierzehn bereits bekannte Aufsätze über Ringmauern am Mittelrhein enthält. — Von Ausgrabungen sind vor allem die neuen Sackrauer[18-19]) in Schlesien zu nennen, die den Fundort in der That als Grabstätte, wahrscheinlich eines wandalischen Geschlechts aus dem Ende des 3. Jh. n. Chr. erweisen; unter den niedergelegten Schätzen, die einen wunderbar gemischten Charakter mit Zügen aus allen Perioden aufweisen, ist die Dreirollenfibel merkwürdig. — Die grofsen Funde aus den Gräberfeldern von Keszthély führt Pulszky[20-22]) auf gotischen Ursprung zurück.

Zu urgermanischem *Privatleben* leitet eine archäologische Untersuchung der *Runendenkmäler* von Montelius[23]) hinüber. Unter den Beigaben der Inschriften findet er nicht in römischen Silberdenaren oder fremder Importware, sondern vor allem in einheimischen Schmucksachen und Geräten die Handhabe zu genauer Zeitbestimmung. Namentlich die Fibel erfährt eine durch zahlreiche Abbildungen ausgezeichnete Charakterisierung über alle Perioden des nordischen Eisenalters hin von 500 v. Chr. bis in die Wikingerzeit. Mit ihrer Hilfe setzt er die ältesten Runen aus den Moorfunden (Torsberg, Vimose) ins Ende des 3., die Runen von Nydam, Kragehul, Gallehus ins Ende des 4. Jh., also etwa ein Jh. früher, als Wimmer in seinem gleichzeitig erschienenen Runenwerke.

Zur Geschichte des germanischen *Hauses* erhalten wir aufser einer populären Darstellung in v. Hellwalds[24]) weit umfassendem Werke verschiedene Berichte an Virchow,[25-27]) unter denen die von Hunziker[28]) und Fellenberg über die Schweiz von Wert sind: zu dem alemannischen und burgundischen Hause in Nord und West tritt im Süden noch das langobardische.

Rundwälle, a. o. S. 220[39]. |[KBlGV. 36. 41 f. (Friedel); Wien. Anthr. Mitt. 18, 58 (M. Much).]| — Dazu Nachträge: 13) × id., Neue Rundwälle: VGAnth. 20, 256 ff., 321 ff. und 14) Treichel, Westpreufsische Burgwälle u. Schlofs- u. Burgberge: ib. S. 257—64, 323—30. — 15) × A. v. Oppermann, Atlas vorgeschichtl. Befestigungen in Niedersachsen. Hannover, Hahn. |[KBlGV. 36, 81.]| Vgl. VGAnthr. 20, 312. — 16) C. Mehlis, Studien z. ält. Gesch. d. Rheinlande. 10. Abt. m. 4 lith. Taf. Hrsg. v. AltV. f. d. Kanton Dürkheim. Leipzig, Duncker u. Humblot. III, 113 S. M. 3. |[WZ. KBl. 8, 13 f.; KBGV. 36, 146 (Friedel); Bonner Jbb. 86, 267 (v. Vleuten); Globus 54, 48 (Ko.).]| — 17) × (S. 142[11]) Kofler, 'Heuneburg'. — 18.19) Grempler, 1. Fund v. Sackrau; — 19) Grempler u. Langenhan, 2. u. 3. Fund, a. o. S. 189[5-6]. |[Z. f. Ethn. 20, 252; Bonner Jbb. 86, 268—71; (A. Wiedemann); KBAAnthr. 18, 52 (J. Ranke).]| — 20) F. Pulszky, Studien üb. d. Denkmäler a. d. Zeit d. Goten u. Attilas: UngarR. 8, S. 725 f. Vgl. JB. 1885, II, 3[26]. — 21) × B. Keil, D. griech. Inschriften im sog. 'Schatz d. Attila': Repert. f. Kunstwiss. 11, S. 256—61. Hampels Lesung u. Auslegung sehr verbessert. Vgl. JB. 1885, II, 3[28]. — 22) (JB. 10) Wosinski, Schanzwerk v. Lengyel. |[Berl. ph. Woch. 1888, 931 f. (Mehlis); Wien. Anthr. Mitt. 17, 192 (Much).]| — 23) O. Montelius, D. Alter d. Runenschrift im Norden, übers. v. J. Mestorf: AAnthr. 18, S. 151—70. Übers. v. JB. 1886, II, 277[55]. — 24) F. v. Hellwald, Haus u. Hof in ihr. Entwicklung m. Bez. auf d. Wohnsitten d. Völker. Mit 222 Ill. Leipzig, Schmidt u. Günther. X, 581 S. M. 9,00. S. 450 ff. das altgermanische Haus u. d. Haus d. einzelnen germanischen Stämme behandelt. — 25) R. Virchow, Alte Bauernhäuser in d. Schweiz u. in Deutschland: VGAnthr. 20, S. 297—306.

Die Erforschung der ältesten *mythologischen*[28a]) Vorstellungen der Germanen hat im letzten Jahrzehnt ihre Methode durchaus geändert und ungemein vertieft: Beer[29.30]) zeigt in trefflicher Weise den Entwickelungsgang dieser Wissenschaft, die lange in Irrwege verloren, jetzt in der historisch-kritischen Zurückführung der gegebenen hieratischen und nicht hieratischen Überlieferungsmasse an Sage und Brauch, Glauben und Aberglauben auf die indogermanischen Urelemente und in der Aufstellung der Gesetze der Entwickelung jener Elemente zu den späteren Gebilden in Religion und Sagentum ihre Aufgabe findet. — Eine ausgezeichnete, auf Müllenhoffs Forschungen weiterbauende Darstellung dessen, was wirklich als Götterglaube der germanischen Urzeit festgestellt ist, giebt Hoffory.[31]) Ausgehend von den Inschriften des Tius Thingsus,[32.33]) des ältesten indogermanischen Gottes (Djaus, Zeus), der als 'Irmin' noch vom ältesten Stamme der Westgermanen, den Herminonen, verehrt wird, erweist er fein und überzeugend, dafs der mythische Stammvater der Ingvaeonen (Ingo = Frô, Freyr), wie der Istvaeonen (Isto = Wodan) nur Hypostasen desselben Sonnen- und Wolkengottes Tius sind, dessen verschiedene Eigenschaften ihre Namen bezeichnen. Bei den Istvaeonen verdrängt unter keltischem Einflusse der Windgott Wodan den leuchtenden Himmelsgott, erbte aber seinen Beinamen (Isto). In gleicher Weise ist bei den Ostgermanen (Goten) und Skandinaviern die Verehrung des Tius (Tyr) bezeugt, der bei letzteren aber auch durch Odinn überflügelt wird. Im Beginn des sechsten Jh. nehmen die Skandinavier im Kampfe mit den seefahrenden Ingvaeonen deren Götter, die Vanen Freyr und Njørdr, in die alte Gemeinschaft der Asen auf. — Für die in Notzeiten, bei Kriegsunglück oder Unfruchtbarkeit geübte Sitte, den König als den beneidetsten den neidischen Seelen der Verstorbenen zu opfern, bringt Franz[34.35]) unter Hinweis auf die nahe verwandte sog. Frühlingsweihe eine grofse Zahl von Belegen aus skandinavischen und griechichen Sagen. — Einige der germanischen Gottesurteile (nicht das sog. Bahrrecht) erweist Kägi[36]) durch Vergleich mit indischen als arischen Gemeinbesitz. — Einen Stand der Priester hat es, wie Ritterling[37]) gut auseinandersetzt, in gewissem Sinne bei den Germanen doch gegeben; allein ihre Mitwirkung war auf die Staatsangelegenheiten beschränkt: sie vermittelten zwischen Volk (civitas) und Gott, namentlich bei Volks- und Heeresversammlungen, wobei ihnen der Opferdienst und die Erforschung des Götterwillens oblag, sowie eine unbeschränkte Polizeigewalt

---

— 26) Fellenberg, Alte Schweizerhäuser; ib. S. 312/6. — 27) × Treichel, Bauer u. Wohnung im Kr. Deutsch-Krone: ib. S. 292/5. — 28) Vgl. JB. 1885, II, 4[31]. — 28a) Mithras s. § 7[35-40]. — 29) L. Beer, Z. mytholog. Methodik: Germania N. R. 21, S. 1—17. — 30) J. Grimm, Teutonic mythology, transl. from the 4. ed. by J. St. Stallybrafs. Vol. 4. London, Bell. 600 S. M. 18,00. — 31) J. Hoffory, D. german. Himmelsgott. (E. Beitr. z. Geogr. u. Gesch. d. deutschen Götterwelt): Nachrr. d. Göttinger Ges. d. Wiss. 1888, S. 426—43. — 32) × K. Weinhold, Tius Thingsus: ZDPh. 21, S. 1—16. Macht d. Alaisiagae zu Alaisagiae-Gesetzsprecherinnen (Priester-Gesetzsprecher). Vgl. JB. 1884, II, 5[23]. — 33) × M. Siebourg, Z. Matronenkultus: WZ. 7, S. 99—116. Findet starken römischen Einflufs in den Kultformen u. Beinamen d. Göttinnen. Vgl. JB. 1887, II, 4[41]. — 34) Fr. Franz, Mythologische Studien. 2. Buch: D. Weihefrühling u. d. Königsopfer. Progr. d. Gymn. im 4. Bez. in Wien, 1888. 65 S. |[AnzDA. 15, 209—11 (E. H. Meyer); N. ph. Rds. 8, 43 f.; WSKlPh. 6, 505/8 (Häberlin).]| — 35) × Schröter, D. Totenreich d. Indogermanen. E. Beitrag z. prähistor. Mythologie. Gymn.-Progr. Wongrowitz. 47 S. — 36) A. Kägi, Festschrift z. Begrüfsung d. v. 28. Sept. b. 1. Okt. 1889 in Zürich tagend. 34. Versamml. deutsch. Philog. u. Schulm. dargeboten v. d. Univ. Zürich. (= Alter u. Herkunft d. german. Gottesurteils. Z. vergleichend. Rechtsgesch. Zürich, S. Höhr. 1887. 40—60.) |[ADA. 14, 224 f. (Martin), ZÖG. 39, 898 (Stobwasser).]| — 37) E. Ritterling,

zustand; ferner im Kriege, wo sie das Heer vereideten, die heiligen Feldzeichen trugen und die alleinige Strafgewalt übten. Das Gesetzsprecheramt fiel ihnen erst gegen Ende der Völkerwanderungszeit zu, nachdem ihr Einfluſs im Kriege sehr gesunken. Das Recht zu priesterlichen Funktionen erbte nur in den edelsten Familien, wie bei den Nahanarvalen im hazdingischen Königsgeschlecht.[38-40])

Historische Zeit. An allgemeinen Untersuchungen über die *Quellenschriften* ist erhebliches nicht geleistet worden. Aus der sorgfältigen Arbeit von Cornelius[41]) ist für das Altertum erwähnenswert, daſs Sueton und Ammian den Tacitus nachahmen, Dio Teile der Annalen, Plutarch die Historien (nicht umgekehrt) benutzt hat.[42]) Überaus dankenswert ist die handliche und billige Ausgabe des Peutingerschen Itinerars von Miller;[43]) leider muſs man das Gegenteil von den beigegebenen Untersuchungen sagen, die mit der unhaltbaren Aufstellung des von dem Cosmographus Ravennas öfters zitierten Castorius als Verfasser des Originalwerkes einen entschiedenen Rückschritt bedeuten. Zurückzuweisen ist auch die Neuerung, daſs die Köln-Bonn-Koblenz gegenüber sitzenden Burcturi die Burgunden sein sollen. — Gegenüber Magani (JB. 1886) u. A. tritt Cipolla[43a]) dafür ein, daſs Ennodius seinen 'Panegyricus Theoderico regi dictus' nicht rezitiert, sondern dem Könige schriftlich zugeschickt habe.

Aus der allgemeinen *Landeskunde* des römischen Reiches von Jung,[44]) deren Hauptwert in der Behandlung der Provinzen liegt, kommen die trefflichen Darstellungen von Germanien, Gallien, Britannien und den Donauprovinzen in Betracht. Laistner's[45]) Versuch in der Erklärung der vielgeplagten Stelle über das Aufkommen des Germanennamens trotz Müllenhoff (DA. II, 198 ff.) zu einer der früheren Auffassungen zurückzukehren, wird von Kossinna[46]) zurückgewiesen. — In dem die ältesten westgermanischen Stämme[47-47a]) umschlieſsenden Namen der Sueben findet Much[48-48a]) mit Wackernagel einen Spottnamen mit der Bedeutung die 'Schläfrigen', den ihnen die rheinischen Istvaeonen beigelegt haben. Sie müssen einmal durch

---

D. Priestertum bei d. Germanen: Hist. Taschenb. 6. F. 7, S. 195—232. — **38)** × Ferd. Hoffmann, Nachklänge altgermanischen Götterglaubens i. Leben u. i. Dichten d. deutsch. Volks. Hannover, Hahn. 144 S. M. 1,80. |[ZGW. 43, 142/7 (Ad. Lange) ablehnend.]| Schöpft unkritisch aus Quellen dritter Hand; im alten unbrauchbaren Geleise. — **39)** × Schmitz, E. altdeutsches Frühlingsfest. 2. Teil: das Sonnenrad. Gymn.-Progr. Montabaur. 4°. 26 S. (Unklar.) — **40)** × H. H. G. F. Schliep, Licht! Was keiner geahnt. E. Buch für alle Germanen. I. T. München, Übelen. VIII, 184 S. M. 3,50. E. Probe d. tollen Gefasels: Grenzboten 48, 329 f. — **41)** Cornelius, s. o. § 9B[4]. |[JbbPhV. 15, 255 f. (Andresen).]| — **42)** (§ 9B[5]) Wallichs, Tacitus. Leipzig, Fock. 4°. 34 S. M. 1,00. — (§ 25) Radlkofer, Verdeutsch. d. Germania. — **43)** Konr. Miller, D. Weltkarte d. Castorius gen. d. Peutinger'sche Tafel. In d. Farben d. Originals hrsg. u. m. einleitendem Texte versehen. 5 Bl. fol. Ravensburg, Dorn. 128 S. M. 6,00. |[ZÖG. 39, 1109—13 (Tomaschek); HPBl. 102, 133—46 (Steinberger); Berl. Phil. Wschr. 8, 624—34 (G. Hirschfeld); NPhRs. 1888, 245/8 (Weizsäcker); Globus 53, 289—92 (Oppel); DLZ. 9, 1532 f. (Partsch); HZ. 62, 95 f. (Cauer); ZGW. 43, 89 f. (Kirchhoff); CBl. 1888, 1587.]| — **43a)** C. Cipolla, Intorno al panegirico di Ennodio per re Teoderico: Atti e Mem. Accad. die Padova 4. — **44)** Jung, s. § 9[61]? — **45)** L. Laistner, Invento nomine (Germ. c. 2): ZDA. 32, S. 334/6. — **46)** G. Kossinna in d. Anzeige von Müllenhoffs Deutsch. Altertsk.: AnzDA. 16 31 f. — Gegen diese Anzeige (S. 1—60) erschien e. Erwiderung v. O. Pniower: DLZ. 1890, No. 3; Replik: LCBl. 1890, No. 7. — **47)** × K. Blind, E. uraltes Germanenvolk in Schottland: MLIA. 82, S. 33 ff., 58 ff., 69 ff., 82 ff., 97 ff. Picten = den germanischen Peuken am schwarzen Meer, die über Skandinavien nach Schottland zogen!! — **47a)** JB. 1887, II, 4[34] (Fligier) müssen die Skythen nach Müllenhoff nicht Germanen, sondern Indogermanen (genauer Iranier) heiſsen. — **48)** R. Much, D. Name Sveben: ZDA. 32, S. 407—10. — **48a)** (JB. 1887, II, 9[88] lies Nahanar-

den mitteldeutschen Urwaldgürtel, die Silva Hercynia,[49-51]) von den Kelten getrennt gewesen sein, denn beiden Völkern ist dieser Name gemeinsam, da sowohl kelt. Ercunia, als germ. Fergunia auf eine arische Form Perkunia zurückgehen.

Seine Ansichten über das älteste germanische *Wegenetz* teilt Schneider[52]) in einem neuen Hefte mit, wiederum nur unter kurzer Angabe der Stationen ohne jegliche weiteren Nachweise, so dafs eine Förderung nicht erzielt wird. Erwähnt sei ein Anhang über die durch Landwehren geschützte rechtsrheinische Ödgrenze des römischen Niedergermaniens von Niederbiber bis zur holländischen Grenze, die erst durch Trajan mit unterthänigen Germanen kolonisiert und mit Strafsen versehen, etwa 260 n. Chr. unter Gallienus nach der bekannten Veroneser Notiz an die freien Germanen verloren ging. Die umfangreiche Kompilation von Götz[53-54]) enthält eine brauchbare Übersicht der Wege des Alpengebietes, der Rheinlande, Süddeutschlands und Österreichs zur Zeit der Römerherrschaft. Nähers[55]) Strafsenforschungen erfahren als zu einseitig auf die doch keineswegs ausreichend angestellten örtlichen Nachweise gebaut manchen Tadel.

Die genauere Untersuchung des *Limes* wird weiter geführt: Ludwig[56]) hält an der Fortsetzung über Lorch südwärts bis zum Hohenstaufen entschieden fest; Dahm[57]) hat den Rest eines Pfahlwerkes in der That festgestellt. — Eine bedeutende militärisch-topographische Studie über die obergermanisch-rätischen Grenzlande ist aus dem Nachlasse des Generals von Kallée[58]) veröffentlicht worden. Nach gezwungener Aufgabe der rechtsrheinischen Eroberungen in Niedergermanien haben die Römer ihr oberrheinisches Gebiet um so nachdrucksvoller festgehalten und frontal gegen Norden zu erweitern gesucht, indem sie von Regensburg aufwärts das linke Donauufer bis zum Nordrande der schwäbischen Alb und westlich bis zum oberen Neckar besetzten, von wo die Grenze süd-westwärts nach Vindonissa lief. So blieb es von Tiberus bis Vespasian. Dieser zog die Grenze weiter längs des Neckars und der Rems und liefs sie durch Frontin mit Kastellen besetzen. Die Vereinigung von Obergermanien und Rätien wurde von Trajan begonnen, von Hadrian durchgeführt. Eine eingehende topographische Würdigung dieses ganzen Terrains erweist unter anderem die Wichtigkeit des Remsthales als Verbindung zwischen Neckar und Donau. Die Einrichtung

---

vali statt Naharnavali.) — 49) id., Hercynia: ZDA. 32, S. 454—62. Die bisherigen Erklärungen des Namens (Zeufs, Grimm, Müllenhoff) werden mit Recht verworfen. — 50) id., Saltus Hircanus: ib. S. 410/2. Der Böhmerwald, kelt. Gabreta (gabr = caper), mlat. Saltus Hircanus (hircus = Bock), hiefs altdeutsch vielleicht Haberwald (haber-caper). — 51) × Eug. Malende, Üb. Namen u. Einteilung d. Sudeten in früheren Zeiten. Progr. d. kath. höh. Bürgersch. zu Breslau. 38 S. Des Ptolemaeus Sudeta nicht Thüringerwald, sondern Erzgebirge. — 52) J. Schneider, D. alten Heer- u. Handelswege d. Germanen, Römer u. Franken im dtsch. Reiche. Nach örtl. Untersuch. dargest. 6. Heft. Düsseldorf, F. Bagel. 31 S. M. 1,00. Vgl. JB. 1887, II, 7[67]. — 53) Götz, Verkehrswege (s. § 42). S. 326—77. — 54) (JB. 10) Veith, Wegenetz Köln-Limburg etc. — 55) J. Näher, D. röm. Militärstrafsen u. Handelswege in d. Schweiz u. in Südwestdeutschland insbesd. in Elsafs-Lothringen. 2. Aufl. M. 2 Karten. Strafsburg, Noiriel i. Komm. gr. 4°. IV, 33 S. M. 4,60. |[Berl. phil. Wochs. 8, 114/7 (Wolff); WZKBl. 8, 68—71 (Wolfram); Wien. Anthr. Mittl. 18, 55 (Hörnes); MHL. 17, 232 f. (Liebenow).]| Vgl. JB. 1887, II, 7[66]. — 56) H. Ludwig, Neue Untersuchungen üb. d. Lauf d. röm. Grenzwalls v. Hohenstaufen b. z. Jagst. M. 2 Karten. Gymn.-Progr. Schw. Hall. 4°. 36 S. |[WSKlPh. 6, 745 (Weizsäcker).]| 57) O. Dahm, Übergg. d. Limes üb. d. Doppelbiergrabensumpf in d. Bulau b. Hanau (m. 1 Taf.): WZ. 7, S. 61/2. — 58) E. v. Kallée, D. rätisch-obergerman. Kriegstheater. M. 1 Karte: Württ. Viertelj. Hefte 11, S. 81—127. |[WSKlPh. 6, 741/5 (Weizäcker); AZg.

des Kriegstheaters, die Befestigung, das Melde- und Verpflegungswesen, namentlich das Strafsennetz, das etwa 200 n. Chr. vollendet wurde, werden behutsam abgehandelt. Betont wird die militärische Bedeutung des Limes: in Rätien zeigen seine starken Befestigungen offensiven Charakter, in Germanien, wo der Gedanke einer Verschiebung der Grenze aufgegeben war, überwiegt die Einrichtung auf Defensive. An Besatzung sind auf die römische Meile etwa 8 Mann, für die ganze Grenzlinie also 4000, für vorgeschobene Posten etwa 1000, an Ablösungsmannschaften in den Kastellen etwa 15 000, im ganzen also 20000 Mann zu rechnen. Aufserdem sind im Innern von Rätien wie Germanien je 25 000 Mann anzunehmen. — Mit Recht übrigens wendet sich Lange[59]) gegen den Mifsbrauch des unklaren und zweifelhaften Ausdrucks agri decumates, der zudem doch nur auf das Ende des ersten Jh. n. Chr. anwendbar ist.

Der *römischen Herrschaft*[60]) am Niederrhein sind zwei Vorträge, von Klein[61]) über Bonn und von Asbach[62-63]) über Köln gewidmet. Der zweite giebt eine angemessene Darstellung der Gründung und ersten Anfänge der Ara Ubiorum bis zu ihrer Erhebung zur Colonia Augusta Agrippinensis gegen das Jahr 50 n. Chr. — Ein 1888 gefundener Votivstein an die germanische Göttin des Herdfeuers Hludana,[64]) mit römischer Inschrift aus dem Ende des ersten Jh. n. Chr., zeigt, dafs auch nach dem Jahre 47, als Claudius die überrheinischen Besatzungen an den Rhein zurückzog, an der friesischen Küste der römische Besitz weit nach Germanien hinein bestehen blieb.

Die Geschichte der *Römerkriege*[65-66]) in Deutschland beschäftigt fortgesetzt Verstand und Phantasie berufener und unberufener Forscher. Seyffert[67]) und Asbach gehen in ihren umfassenden Arbeiten vor allem auf eine richtige Abschätzung der Quellen aus. Bei der Niederlage des Lollius, für die Asbach das Jahr 17 (nicht 16) feststellt, bleibt strittig allein die nicht gerade wesentliche Frage nach dem Jahr der Kreuzigung der Centurionen, die Mommsen ins Jahr 12, Seyffert ins Jahr 16, Asbach ins Jahr 11 verlegen, alle ohne durchschlagende Gründe. Für die Kämpfe des Drusus wird der Wert Dios gegenüber Florus und Sueton von Seyffert klar erwiesen. Verfehlt ist nur seine Behandlung der mit Drusus zusammenhängenden Fragen: dieser soll in der Nähe von Mainz gestorben sein und Tiberius die Reise von 40 Meilen jenseit des Rheins nicht von Mainz, sondern von Vindonissa aus durchs Neckarland (!) gemacht haben. Asbach[68]) hat im Gegensatz zu Seyffert seine höchst lehrreiche Quellenzergliederung mit der ausgesprochenen

---

1889, Beil. 169.]| — 59) Rud. Lange, Einige Bemerkungen zu unsern Lehrbüchern d. deutschen Gesch.: ZGW. 42, S. 712/7. — 60) (§ 9B[47].) Liebenam, Verwaltungsgesch. Wichtig d. Geschichte d. Legaten v. Ober-, Niedergermanien u. Pannonien. — 61) (§ 30[6]) J. Klein, Z. ält. Gesch. d. Stadt Bonn: KblAAnthr. 19, S. 94/8. — 62) J. Asbach, D. Anfänge d. Ubierstadt: Bonner Jbb. 86, S. 121—34. — 63) × Constantin Könen, Köln [Alteburg]: WZKBl. 7. S. 260/2. Auf d. Alteburg kann nicht d. kölnische Legionslager (Wolf), nur eine Station einer Abteilung Flottensoldaten gewesen sein. — 64) W. Pleyte: Verslagen der kgl. Akademie. Letterkunde 3, 6, S. 58—63. — 65) () M. Pickelscherer, D. Kriegswesen d. Alten. M. Illustrat. (= Kulturbilder aus d. klass. Altertum. Bd. 4.) Leipzig. Art. Seemann. 1888. VI, 234 S. M. 3,00. |[WSKPh. 6, 206 f. (G. Myska); Berl. phil. Woch. 9, 569 (Bauer).]| Behandelt auch Kelten u. Germanen. — 66) × E. G. Hardy, (Gesch. d. Bewegungen d. röm. Legionen v. Augustus b. Severus): English hist. R. 1887, S. 625—56. Unzugänglich. — 67) P. Seyffert, Quaestiones ad Augusti bella Germanorum criticae. I. De clade Lolliana et de Drusi bellis. Diss. Erlangen. 1887. 32 S. — 68) J. Asbach, D. Überlieferung d. germ. Kriege d. Augustus. 1. D. Feldzüge d. Nero Claudius Drusus. 2. Die Feldz. d. Tiberius 4 u. 5 n. Chr. 3. D.

Absicht geschrieben, zu zeigen, dafs der vielgeschätzte Dio ganz unzuverlässig, des Florus Nachrichten aber aus gleichzeitigen Quellen geschöpft sind. Sein Verfahren ist höchst ungerecht: wo Dio eine sonst gesicherte Thatsache verschweigt oder in Kleinigkeiten irrt, wird er hart angelassen, während des Florus kärgliche, lückenhafte, dazu für den rhetorischen Effekt zurechtgemachte Nachrichten um jeden Preis zu einer guten Quelle gestempelt werden. „In dem Bericht über die Varusschlacht kennt Dio die Flucht der Reiterei nicht, erfindet den Selbstmord der Offiziere und führt den Untergang des Heeres hauptsächlich auf die Ungunst der Elemente zurück'. Florus und Vellejus, deren Übereinstimmung nur recht gewaltthätig erzielt wird, sollen Dio widerlegen. Für den Angelpunkt aber halte ich die ganz unmögliche Erstürmung eines grofsen Legionslagers durch die Germanen, wie Ranke aus Florus herauslas. Asbach steht hier noch auf Seiten Rankes, wie er früher (jetzt nicht mehr) Veltmann gegen Mommsen gefolgt ist. Hie Dio, hie Florus: heifsen die Losungen, nach denen sich die Gelehrten der Varusschlacht in zwei Lager sondern: Müller von Sondermühlen und Dahm folgen Dio, Asbach, Schierenberg und Höfer aber Florus. —

Sondermühlen,[69]) der sich einen Vorgänger Mommsens nennen darf, verlegt in der Umarbeitung seiner Schrift 'Aliso und die *Hermannsschlacht*' (1875) des Varus Sommerlager aus strategischen Gründen mit Recht südlich der Weserscharte, etwa nach Rinteln, die beiden Marschlager nach Bünde und Buer südlich am Wiehengebirge, die Katastrophe wie Mommsen nach Venne. Florus sucht er dadurch gerecht zu werden, dafs er einen Sturm des ersten Marschlagers annimmt. Der Zug des Germanicus auf das Schlachtfeld wird völlig verfehlt direkt von der Hase bei Quakenbrück aus angenommen. Leider hat eine Durchtränkung mit Schierenbergischen Wahnideen (Heranziehung der Ortsnamen und der Eddahypothese, steter Hafs gegen die vermeintliche Unterdrückung aller altgermanischen historischen Nachrichten durch das Christentum) die Schrift fast ungeniefsbar gemacht. Alles Gute aus ihr hat Dahm[70]) übernommen, dessen Vortrag die erfreulichste Erscheinung unter der diesjährigen Litteratur der Römerkriege genannt werden mufs. Nach ihm marschiert Varus von Rehme (Sommerlager) über Buer (erstes Marschlager), Wittlage (zweites Marschlager) nach Barenau, Germanicus im Jahre 16 von der Lippe aus nach Buer und weiter wie Varus. Aliso sucht er mit nicht verächtlichen Gründen in Haltern. — Schierenberg und Höfer bevorzugen Florus und verwerfen die Mommsensche Benutzung der Barenauer Münzfunde zur Bestimmung des Schlachtfeldes, verlegen es vielmehr nach alter Weise ins Lippische. Um Schierenbergs Ansichten kennen zu lernen, genügt es von seinen vier Publikationen[71]) allein die jüngste,[72]) eine

---

Varusschlacht: Bonner Jbb. 85, S. 14—54. — 69) M. v. Sondermühlen, Spuren d. Varusschlacht. Berlin, Ifsleib. III, 123 S. M. 2,00. |[KBlGV. 77—81 (v. C.); WSKPh. 5, 1066 f. (v. Rohden); N. phil. Rs. 6, 95 (Dünzelmann).]| — 70) Otto Dahm, D. Herrmannschlacht. Vortrag gehalten im Februar 1886 im Geschichtsverein zu Hanau. Hanau. Alberti. 52 S. M. 1,60. |[WZKBl. VII, 262/4; Berl.ph.WS. 8, 50 f. (Wolff); N.phil.Rs. 7, 111 (Dünzelmann).]| M. 1 Karte. — 71) G. A. B. Schierenberg, D. Kriege d. Römer zw. Rhein, Weser u. Elbe unter Augustus u. Tib. u. Verwandtes. Vervollständigg. u. Berichtigg. d. 1. Ausgabe v.: D. Römer im Cheruskerland (1862). Frankfurt. a. M., Reitz u. Köhler i. Komm. 198 S. M. 2,50. |[BllLU. 1889, 142 (J. Mähly); Berl.ph.WS. 8, 50 (Wolff); HZ. 62, 288 f. (G. H.).]| Vgl. o. S. 161[7]. — 72) id., D. Rätsel d. Varusschlacht oder: Wie u. wo gingen d. Legionen d. Varus zu Grunde? D. Generalversammlung d. Vereins f. Gesch. u. Altert. Westfalens in Wiedenbrück am 11. Sept. 1888 gewidmet.

gedrängte Übersicht, zu lesen. Dafs der Überfall auf das Sommerlager, das er mit Tacitus 'prima castra' identifiziert, bei Horn stattfand, beweisen ihm neben Ortsnamen wie Varusberg und Feldrom Funde römischer Hufeisen.[73]) Die Hufeisenfrage wird nun neuerdings selbst von Archäologen in Gegensatz zu Schaaffhausen [74]) beantwortet.[75]) Den Hauptwert legt Schierenberg jedoch auf seine Entdeckung[76]) von dem Zusammenhang der eddischen Lieder mit der Varusschlacht (Sigurd = Arminius, Fafnir = Rom, Götterdämmerung = Varusschlacht) und der mittelalterlichen Externsteine als eines von Varus errichteten Mithräums, deren Widerlegung wir uns sparen, obwohl Höfer[77]) sie für so glänzend hält, dafs er sie sich ungeniert angeeignet hat. Auch sonst ist er ein Nachtreter Schierenbergs. — Erwähnt sei hier die Fortsetzung von Hettners[78]) und Bissingers[79]) Münzkatalogen.

Die Litteratur der *Kämpfe des Germanicus* scheint seit Knoke mehr zur Ruhe zu kommen. Bähr[80-81]) wird lediglich durch die Auffindung sog. Bohlwege bei Damme bestimmt, die Marschrichtung des Jahres 16 von der Ems an die Weser abweichend von Knoke zu bestimmen. Das Schlachtfeld Idisiaviso, das die klassischen Philologen immer noch Idistaviso nennen, weil sie die Notwendigkeit der Grimmschen Besserung nicht einzusehen im stande sind, findet er gegen Knoke nach älterer Annahme nordwärts, nicht südwärts der Weserscharte.

Ein 1886 zu Mainz gefundener Stein[82]) meldet von einem Germaneneinfall in das Moselland aus dem Jahre 197, als der Bürgerkrieg das römische Grenzheer vom Rhein nach Süden gezogen hatte. — Wiegand[83]) weist Nissens[84]) Kritik bezüglich der Örtlichkeit der Alamannenschlacht Julians mit Glück zurück.

Valentinians Kämpfen gegen die Alamannen sind zwei im Werte sehr ungleiche Abhandlungen gewidmet. Maurer[85]) giebt an der Hand der Quellen (Ammian, Symmachus, Ausonius) eine klare und überzeugende Darstellung, die nur darin zu irren scheint, dafs sie die Vorgänge der Jahre 368 und 369: Rheinübergang, Erbauung des Kastells Alta Ripa, Feldzug am obern Neckar, Rückweg nach Solicinium, Rheinbefestigung, in ein Jahr zusammendrängt. Valentinian erweist sich in der Kriegführung durchaus als Schüler Julians, den er nachahmt. Das 'munimentum' ist nichts anderes als Altripp; die Annahme, dafs Valentinian dem Neckar ein anderes Bett habe graben lassen, ist schon oft widerlegt worden. Christs[86]) Abhandlung

---

Frankfurt a. M. 16 S. — 73) id., Altröm. Hufeisen, sowie Knochen und Zähne: VGAnthr. 20, S. 34. — 74) Vgl. JB. 1887, II, 8[71]. — 75) (S. 144[47]) Schlieben, Hufeisenfrage. — 76) G. A. B. Schierenberg, D. Gnitaheide. Wo liegt sie? u. welches sind d. Dörfer Horus u. Kiliandr: ZVGWestfalen 46, S. 123—31. — 77) P. Höfer, D. Varusschlacht, ihr Verlauf u. ihr Schauplatz. M. 1 Kartenskizze. Leipzig, Duncker u. Humblot. XIII, 333 S. M. 7, 20. |[BllLU. 559—62 (Mähly); CB. 1889, 909—11; HZ. 61, 477 f.]| — 78) Hetttner, s. o. § 9B[11]. Vgl. JB. 1887, II, 7[64]. — 79) K. Bissinger, Funde röm. Münzen im Grh. Baden. II. Progymnas. Progr. Donaueschingen. 4°. 19—32 S. |[KBl.WZ. 7, 138.]| Vgl. JB. 1887, II, 7[65]. — 80) P. Bähr, D. Örtlichkeit d. Schlacht auf Idistaviso, Halle, Hendel. 37 S. M. 1,00. |[CBl. 972/74; BrlPhWS. 9, 122 f. (H. Wolff); NphilRS. 1889, 95.]| — 81) × v. Oppermann, D. letzte römische Kriegszug nach Nordgermanien i. J. 16. n. Chr.: ZHVNiedersachsen 1888, S. 20—41. Nur Auszug aus Knoke. — 82) K. Zangemeister, s. o. § 9B[20]. — 83) W. Wiegand, D. Alamannenschlacht b. Strafsburg. E. Entgegnung: WZ. 7, S. 63—78. Vgl. JB. 10. — 84) Vgl. JB. 1887, II, 71[1.2]. — 85) H. Maurer, Valentinians Feldzug gegen die Alemannen 369: ZGORh. NF. 3, S. 302—28. Mit 1 Karte. — 86) K. Christ, Römische Feldzüge in d. Pfalz insbes. d. Befestigungsanlagen d. Kaisers Valentinian geg. d. Alemannen, Aus: Sammlung v. Vorträgen geh. im

ist nur eine unklare, ewig schwankende Glossierung des Phrasengeklingels des Symmachus.

Die Geschichte der *Völkerwanderung* weist mehrere *allgemeine* Darstellungen auf, unter denen die Rankeschen[87]) an der Spitze stehen. In den 'Epochen der neuen Geschichte'[88]) scheidet R. bei den Germanen der Völkerwanderung solche, die als Volksheere wanderten und wie eine Kriegerkaste sich ansiedelten (Goten, Burgunden, Sueben, Wandalen), von anderen, die langsam über die Grenze ins römische Reich hinein kolonisierten (Alemannen, Sachsen, Franken). Vereint zerstören sie das Reich des Westens, schaffen aber aus sich und den Provinzialen neue Nationen, wodurch Italien, Spanien, Gallien, Britannien und Germanien sich für immer vom oströmischen Orient völlig trennen. — Nonnemann[89, 90]) liefert ein treffliches Volksbuch, in dem die Kriegsgeschichte von Trajan bis auf Karl d. Gr. überwiegt und das Kulturleben (Kriegswesen, Verfassung, Sitte, Hausleben, geistiges Leben, vor allem Bekehrungsgeschichte) in einer Vergleichung der Taciteischen Zeit mit der merowingischen vorgeführt wird.

Für die *Westgermanen* nennen wir Dunckers[91]) nachgelassenes Bruchstück. Bei allgemeiner Vortrefflichkeit des Werkes fehlt es doch nicht an Mängeln, namentlich auf dem Gebiete der sog. deutschen Altertumskunde. — Die Bildung des Frankenstammes bestimmt Wormstall[92, 93]) im Anschlufs an Tac. Germ. 33/6 gegen Schröder und mit Müllenhoff (Lamprecht und Vanderkindere kennt er nicht) dahin, dafs weder die romanisierten Bataver, noch die ripuarischen Chattuarier und am wenigsten die Chatten für Salier zu halten sind, vielmehr die im Jahre 97 vertriebenen westlichen Brukterer und die Ampsivarier, die in die Chamavorum arva auswanderten, während die Ostbrukterer nebst Chattuariern die Ripuarier bildeten.

Kaum nennenswert ist Benings[94]) in jeder Beziehung dilettantischer Versuch, in den *anglischen* Eroberern Britanniens[94a]) nicht die Angeln der Halbinsel, sondern die binnenländischen Engern zu sehen, weil Jütland zu klein war und dänische (damals!) Bevölkerung hatte. Das richtige in dieser Frage bieten Ten Brinks[95, 96]) Beowulfuntersuchungen, der auch darin Müllenhoff

---

Mannheimer Altertumsverein. II. Serie S. 31—61. Mannheim, Löffler. — **87)** L. v. Ranke, Weltgesch. 4. Tl.: D. Kaisertum in Konstantinopel u. d. Ursprung romanisch-germanischer Königreiche. 4. Aufl. 2 Abteilungen. Leipzig, Duncker & Humblot. 1888. VI, 445 u. VI, 368 S. M. 20,00. |[DLZ. 1889, 273/5 (G. Kaufmann).]| — **88)** id., Umwandlung d. röm. Reiches durch d. Einwanderungen d. Germanen. (= Weltgesch. Bd. 9, 2. Über d. Epochen d. neueren Geschichte. 5. Vortrag.) S. 39—47. Leipzig, Duncker & Humblot. — **89)** Fr. Nonnemann, D. Völkerwanderung u. d. Kulturgesch. ihrer Zeit. (= Aus Kulturgesch. d. deutschen Volkes.) Leipzig, Werther. 149 S. M. 2,50. |[Ev. Kirch.-Ztg. 557 f.]| — **90)** × E. Emerton, Introduction to the study of the middle ages (375—814). Boston, Ginn & Co. 268 S. Doll. 1,25. Mir unzugängl. — Hunnen s. § 57[54-5]. — **91)** A. Duncker, Chatten s. o. S. 142[32]. |[KBlWZ. 8, 115/9 (Haupt); Berl. phil. WS. 9, 637/9 (Brunner); MHL. 17, 233/5 (Pistor).]| — **92)** Jos. Wormstall, Üb. d. Chamaver, Brukterer u. Angrivarier m. Rücksicht auf d. Ursprung d. Franken u. Sachsen. Neue Stud. z. Germ. d. Tacitus. Progr. Münster Gymn. Münster, Coppenrath. gr. 4°. 24 S. M. 1,00. — **93)** × H. v. Pfister, Anhang z. Chattischen Stammes-Kunde. Kassel, Hühn. VIII, 54 S. M. 1,50. Vgl. JB. 1880, II, 132. Geschichtlich unfruchtbar. — **94)** H. Bening, Welches Volk hat mit den Sachsen Britannien erobert u. diesem d. Namen England gegeben?: ZHVNiedersachsen 1888, S. 1—19. — **94a)** Einschlägiges s. auch 49[2-3] (Freemann u. a., namentlich über d. Polemik betr. d. keltische oder sächsische Abstammung der heutigen Engländer. — **95)** E. ten Brink, Beowulf. Untersuchungen. (= Quellen u. Forschungen 62.) Strafsburg i. E., Trübner. VIII, 248 S. M. 6,00. Vgl. JB. 1889. — **96)** × Gr. Sarrazin, Beowulfstudien. E. Beitr. z. Gesch. altgerm. Sage u. Dichtg. Berlin, Mayer u. Müller.

folgt, dafs er die Géaten des Beowulf nicht für Jüten, sondern für schwediche Gauten hält. Sprachlich haben sich die Bewohner der nordfriesischen Inseln übrigens längst als nächste Verwandte der Engländer herausgestellt, während die Nordfriesen des Festlandes allerdings Kolonieen von Süden her sind.[97])

Unter den *Ostgermanen* sind in erster Reihe die Goten[98]) zu nennen. Bradley's[99]) Geschichte derselben, die vorwiegend die Ostgoten und hier wieder Theoderich und die Auflösung des Volkes berücksichtigt, will keine wissenschaftliche Förderung bringen, bietet jedoch eine gute Darstellung. Lechler's[100]) Studien zu Cassiodor erweisen die Varien der Sache nach als Werk des Gotenkönigs; ihre Überlieferung zeigt chronologische Ordnung; sie geben, wie bekannt, ein Bild von Theoderichs Streben auf Erhaltung der altrömischen Kultur und Rechtsordnungen, auf Gerechtigkeit und Weltfrieden unter der eignen patriarchalischen Vorherrschaft über alle Germanenreiche. Lange[101]) rügt den verbreiteten Irrtum, dafs Theodahat Gatte der Amalasuntha geworden, während sie ihn nur zum Mitregenten erhoben. — Die Geschicke der Wandalen, Asdingen und Silingen, verfolgt Schmidt[102]) bis zur Eroberung von Afrika, indem er die neuesten Forschungen in angemessener Weise zusammenfafst[103-104]). — Wiederum haben wir Heinzel[105]) eine ausgezeichnete Sagenuntersuchung zu danken. In der Walthersage ist der Kampf Walthers mit den nachsetzenden Hunnen ursprünglich, der Burgunderkampf eine spätere Umformung; sie findet ihren geschichtlichen Hintergrund in den mannigfachen durch Priscus überlieferten Streitigkeiten Attilas mit Rom wegen Auslieferung entwichener Unterthanen und Geiseln und Wiedergabe eines Schatzes. Ursprünglich war Hilde eine Urugundin, dann Burgundin, Walther ein Boiske, dann ein Baske (Aquitane), was bei Zutritt des Burgundenkampfes auf den Wasgenstein führte.

Am Schlusse finden die *Langobarden* ihre Stelle. Paulus Diakonus[106]) hat in Soldan[107]) einen sprachgewandten Nacherzähler, während Ranke[108]) an ihm als einem sprechenden Beispiel den Charakter der ältesten germanischen Geschichtschreibung überhaupt entwickelt, die vielfach teils auf nationale Heldenlieder, teils auf kirchlich zugestutzte Legenden zurückgeht.[109-110])

VI, 220 S. M. 5,00. |[ZDPh. 21, 366 (E. Sievers); Anglia 9, 536 u. CBl. 1889, 315 (R. Wülker); Anz. f. d. A. 15, 182/9 (Heinzel).]| Ohne Bedeutung für Geschichte. — 97) ×× Hnr. Kirchmayr, D. altdeutsche Volksstamm d. Quaden. Mit 13 Vollbildern. Brünn, Deuticke. XV, 173 S. Erschien erst 1889. — 98) Jordanes, De Getarum sive Gothorum origine et rebus gestis, recognovit, annot. crit. instruxit et cum variet. lect. ed. C. A. Closs. Ed. III. Reutlingen, Fischhaber. (1866.) XII, 224 S. M. 4,00. Nur Titelauflage. — 99) H. Bradley, The story of the Goths, from the earliest times to the end of the Gothic dominion in Spain. (Story of the nations Vol. 11.) London, Fisher Unwin, New-York, Putnams sons. XVI, 376 S. Doll. 1,50; M. 5,00. |[DLZ. 9, 1500 (Kaufmann),]| — 100) Lechler, D. Erlasse Theodorichs in Cassiodors Varien B. 1/5. Gymn.-Progr. Heilbronn. 4°. 32 S. — 101) Vgl. oben No. 59. — 102) Ludw. Schmidt, Älteste Gesch. d. Wandalen. E. Beitrag z. Geschichte d. Völkerwanderung. Leipzig, Fock. 29 S. M. 0,80. |[DLZ. 10, 633 (G. Kaufmann).]| Vgl, § 45[5-6]. — 103) × F. Dahn, Radagais: ADB. 27, S. 108. — 104) × J. v. Pflugk-Harttung, Attila d. Hunnenkönig: Vom Fels z. Meer 1887/8, S. 694—702. — 105) R. Heinzel, Üb. d. Walthersage. Sonderabdruck aus: WienSB. 117. Wien, Tempsky. 100 S. M. 1,40. — 106) Paulus Diakonus u. d. übrigen Geschichtschreiber d. Langobarden. Übersetzt v. O. Abel. 2. Aufl. bearb. v. R. Jacobi. (= Geschichtschreiber d. d. Vorzeit 2. Aufl. Bd. 15.) Leipzig, Dyk. XXXII, 278 S. M. 3,00. Nur Titelauflage mit neu hinzugefügtem Register. — 107) F. Soldan, Sagen u. Geschichten d. Langobarden. Halle, Waisenhaus. XI, 218 S. M. 1,80. |[Mädchenschule I, 342/7; AZg. 1888, 18. April (Bernhardt); S. 1579 f.]| — 108) L. v. Ranke, Paulus Diaconus. (= Abhandl. u. Versuche [Werke Bd. 51 u. 52] S. 77—92.) Verfafst 1884; bisher ungedruckt. — 109) × Th. Wollschack, D. Verhältnisse Italiens, insbes. d.

Über die uns gesetzte Zeitgrenze geht fast hinaus eine Betrachtung der seit dem dritten Jh. in den leer gewordenen Osten nachrückenden *Slawenstämme*, wie sie Leskien[111]) anstellt. Ihre Westgrenze lief einst von der Kieler Bucht zur Trawe, nach Lauenburg, längs der Jeetze, über den Drömling zur Saale und Ilm, über Suhl zur fränkischen Saale; nördlich einer Linie Magdeburg-Berlin-Frankfurt a./O. waren sie polnischen, südlich davon sorbischen Stammes.

Endlich mag noch ein allgemein gehaltener Aufsatz von Bohnenberger[112]) über *Ortsnamen*, für die wir im übrigen auf die Spezialkapitel verweisen, hier erwähnt werden. Ihr Wert für die Geschichte äufsert sich nach drei Richtungen: zur Bestimmung alter Volks- und Stammesgrenzen, der Zeit und der Arten der Ansiedlung.

---

§ 18.

Fünfzehntes Jahrhundert.

A. Bachmann.

Quellenpublikationen. Ziemlich alle die früher begonnenen grofsen Quellenpublikationen für die deutsche Geschichte des 15. Jh. erscheinen im Berichtsjahre fortgesetzt. An erster Stelle ist, auch dem Inhalte nach, die Sammlung der deutschen Reichstagsakten zu nennen, wovon nun Bd. 6, Abt. 3, 1406—10, der D. R. A. unter König Ruprecht vorliegt.[1]) Der Band bietet in seinen 435 Nummern, von denen 351 ungedruckt wenn auch zum Teil schon bekannt waren, wiederum reiches neues Material ebenso für die politische, wie für die Verfassungsgeschichte Deutschlands. Wir sind nun in der Lage, den bezüglichen diplomatischen Aktionen genauer nachzugehen und läfst sich das Verhältnis zwischen Königtum und Territorialität, für das jene Jahre (Bündnisfrage u. s. w.) von wesentlicher Bedeutung sind, schärfer erkennen. Das Material ist in der bekannten Weise bearbeitet und herausgegeben. Anteil hatten an der Edition neben Weizsäcker vornehmlich E. Bernheim und L. Quidde. Wir blicken mit wehmütigem Danke auf das Buch, denn neben einer sorgsamen Untersuchung über die Urkk. der Approbation K. Ruprechts[2]) ist es die letzte Arbeit des um das ganze Unternehmen so hochverdienten ersten Herausgebers, dessen vor kurzem erfolgten Hingang wir beklagen. — Umfangreiches Urkk.- und Aktenmaterial über die 'Soester Fehde' teilt der tüchtige Kenner dieser Verhältnisse, Hansen[4-6] mit. Von den 444 Nummern des Bandes gehören 420 der Zeit

---

Langobarden nach d. Briefwechsel Gregor I. Gymn.-Progr. Horn in Österr. 1888. 28 S. — 110) (§ 44A[18b]) De Baye, Industrie longobarde. — 111) A. Leskien, Üb. d. ausgestorbene Slawentum in Norddeutschland: KBl.AAnthr. 19, S. 52/3. — 112) K. Bohnenberger, D. Ortsnamen im Dienste d. Geschichte: AZg. No. 279—85.

1) J. Weizsäcker, Deutsche Reichstagsakten unter König Ruprecht. 3. Abt. 1406—10. (= Deutsche Reichstagsakten 6.) Gotha, F. A. Perthes. 4°. IV u. 833 S. M. 46. |[LCBl. Sp. 1479 f.]| — 2) id., D. Urkk. d. Approbation K. Ruprechts. (= Abh. BAk. Berlin, Reimer. 4°. 117 S. M. 5,00. — 3) (§ 30[30]) Höhlbaum, Köln u. Ruprecht. — 4-6) J. Hansen,

von 1439—50 an, wovon freilich eine ziemliche Anzahl schon früher bekannt war. Sie dienen nicht blofs dem eigentlichen Zwecke, sondern kommen auch unserer Kenntnis der niederrheinisch-burgundischen Beziehungen, der Geschichte der sogen. kurfürstlichen Neutralität und der Beziehungen des Reiches zu Frankreich u. s. w. zu gute. Die Einleitung ist sehr willkommen und bringt eine erschöpfende Darstellung der Ursachen und des Verlaufes der grofsen Soester Fehde. Wo freilich der Herausgeber die allgemeinen Verhältnisse streift, fehlt es nicht an Irrtümern, wie eine Vergleichung mit der inzwischen erschienenen Abhandlung[7]) des Referenten über diese Zeit, in welcher selbst noch auf diese Hansensche Publikation wenigstens bei der Korrektur Rücksicht genommen werden konnte, zeigen wird. Hier gleich sind die Veröffentlichungen des Hanseschen Geschichtsvereins anzuschliefsen: dienen sie auch nicht der Reichsgeschichte im engeren Sinne, so kennzeichnen sie doch eine bedeutsame Epoche im Lebensgange eines wichtigen Elementes deutscher staatlicher Entwicklung und deutscher Kulturgeschichte, zugleich den Verlauf deutscher kaufmännischer Beziehungen zum europäischen Norden, Nordwesten und Nordosten. Kommt in v. d. Ropps[8]) Bearbeitung der 'Hanserezesse', 1460/7, inhaltlich vor allem der grofse Kampf zwischen Polen und dem Deutschherrenorden, der natürlich die Ostseestädte, auch Lübeck, aufs höchste interessiert und wesentlich mitberührt, zur Geltung, daneben das harte Ringen des deutschen Kaufmannes in England, so fehlt es auch nicht an Nachrichten über die andern Seiten hansescher Thätigkeit und Entwicklung. Der Band, mit einem trefflichen Register versehen, bringt auch die in 3 fortgelassenen Beschwerden und Klagschriften. Schäfer's Edition, 1491/7,[9]) an Umfang der vorigen nur wenig nachstehend, gleicht ihr durchaus an Wert und Verdienstlichkeit. Die hier mitgeteilten Aktenstücke fördern unsere Kenntnis der hanseatischen Beziehungen zu Dänemark, das durch Seeraub, wie den Versuch, die Hanse zu spalten und seine Verbindung mit Rufsland die alte Gegnerschaft bewährt, ferner der Katastrophe des Hofes von Nowgorod, dessen Insassen im November 1494 vom Zaren gefangen wurden, ein Vorfall, der weder die direkten noch indirekten Folgen hatte, die man bisher damit zu verbinden pflegte. Viel schwerer erscheint die Hanse durch das aufstrebende Fürstentum des 15. Jh. geschädigt, ja im Kerne ihrer Macht bedroht, was denn auch v. d. Ropp noch gelegentlich besonders hervorgehoben hat.[10-11]) Noch freilich behauptet sie sich im ganzen auf der alten Höhe.

Eine Reihe von Quellen-Publikationen für die *Lokalgeschichte* kommt bis zu einem gewissen Grade doch auch der Reichsgeschichte zu gute. Das gilt gleich von dem Urkk.-Buche der Stadt Lübeck,[12]) dessen zuletzt erschienene Lieferungen das vorhandene Material bis 1450 zum Abschlusse bringen und einiges neue von Bedeutung nicht blos für die Geschichte Lübecks sondern Niederdeutschlands überhaupt enthalten. Noch wertvoller sind die von Thunert begonnenen Akten der Ständetage Preufsens, königlichen Anteils, wovon nun Lief. 1, die Zeit von 1461 bis 1471[13]) umfassend, vorliegt; es erscheint damit die zweckentsprechende Bearbeitung der Stände-

---

Westfalen u. Rheinland, s. o. S. 162[12]. Schliefst sich eng an dessen 'Chroniken v. Soest' (s. JB. 1889.) — 7) (JB. 12) A. Bachmann: AÖG. 1889. — 8) G. v. d. Ropp, Hanserezesse, s. o. S. 203[2]. 212[1]. — 9) D. Schaefer, Hanserezesse, s. o. S. 203[3], 213[2]. — 10-11) G. v. d. Ropp, Hanse u. deutsche Stände, s. o. S. 215[7]. — 12) [Wehrmann], Urkk.-Buch d. Stadt Lübeck, s. o. S. 208[111]. — 13) Franz Thunert, S. o. S. 245[69]. —

akten aus der polnischen Zeit Preufsens in Angriff genommen. Doebners[14]) treffliche Bearbeitung der Urkk. u. s. w. der Stadt Hildesheim gehört bereits dem Vorjahre an. Das Jenaer Urkk.-Buch[15]) fällt nur mit den letzten Nummern, Band 2 der Frankfurter Geschichtsquellen mit einigen Notizen (aus einem Buche des Frankfurter Liebfrauenstiftes), die er gleich zu Beginn bietet, in die Berichtszeit. Die Urkk. und Regesten zur Geschichte der Grafschaft Glatz, deren 2. Bd.[17]) das Material für das 15. Jh. bringen will, kommen in gewisser Hinsicht auch der Kenntnis der böhmischen Dinge und des Verhältnisses Böhmens zu Schlesien zu gute, eine fleifsige, aber nicht ganz methodische und das Material auch nicht erschöpfende Arbeit. Die Fortsetzung der einst von Palacky begonnenen Publikation der czechischen Quellen für die Geschichte Böhmens bis ins 16. Jh.[18]) läfst die stoffliche Planmäfsigkeit des ersten Herausgebers sehr vermissen. Vieles von enger und engster Bedeutung erscheint neu aufgenommen und von einer wissenschaftlichen Bearbeitung des Abgedruckten finden sich nur hie und da Spuren.[19-20])

Noch darf hier auf eine Reihe einzelner Beiträge verwiesen werden. Fr. v. Weech[21]) führt seine verdienstliche Aufzeichnung der im Karlsruher Gen. Landesarchiv vorhandenen Kaiserurkk. durch bis zum Ausgange K. Sigismunds, leider ohne weiteren Nachweis der etwaigen Druckorte. Von dem unermüdlichen Höhlbaum und seinen Mitarbeitern erhalten wir weitere willkommene Aufschlüsse und Beiträge aus dem von ihm geleiteten Stadtarchive von Köln.[22-24]) Andere[25-30]) bieten anderes, zum Teil (Knothe[25]) von nicht unbedeutendem Belange.

Quellenuntersuchungen. Erlers tüchtiges Buch über Dietrich von Nieheim[31]) hat die Forschung über diesen weiter angeregt. Nachdem bereits Gebhardt[32]) einige Hinweise auf Quellen Niems gegeben und anderseits auf die Benutzung der Schrift Niems: 'de schismate', durch Dietrich Engelhaus aufmerksam gemacht hatte, erörterte Bernhardi,[33]) wesentlich auf Erler gestützt, den Lebensgang Nieheims. Daneben erhalten wir willkommene Beiträge zur Kenntnis von Engelhaus Leben und Schriften.[34]) Danach hat

14) R. Döbner, Urkk.-Buch d. Stadt Hildesheim, s. JB. 1887, II, 60[1], 107[40]. — 15) J. E. A. Martin, Urkk.-Buch Jena, s. v. S. 172[2]. — 16) R. Jung, Frankfurter Chroniken, s. v. S. 142[147]. — 17) Volkmer u. Hohaus, s. v. S. 188[2]. — 18) J. Kalousek, Archiv cesky. Im Verlag d. böhm. Landesfonds herg. durch d. kgl. böhm. Gesellsch. d. Wissenschaften. 7. Tl. Prag. 4°. 731 S. Von mehr als lokalem Interesse ist d. Tagebuch d. böhm. Gesandtschaft an d. König v. Frankreich i. J. 1464. Vgl. Bachmann, Reichsgesch. 1, 542 ff. — 19) (S. 105[3]) Denier, Urkk. aus Uri: Geschichtsfreund 43. (Wesentlich lokale Bedeutung.) — 20) (§ 46A.) Vaesen, Louis XI., lettres. T. 3e. 1465/9. Paris, Laurens. 1887. 395 S. — 21) Fr. v. Weech, s. o. S. 128[19]. S. 425, Z. 2 v. oben findet sich e. störender Interpunktionsfehler. Lantgravius gehört z. vorhergehenden 'Leutheberg' (Leuchtenberg) u. nicht z. nachfolgenden 'Wlachnico de Weytemule'. — 22-24) S. § 30[24-25] (Keussen u. a.) — 25) H. Knothe, Oberlausitzer Stände an Sigmund über Hussiten 1427, s. o. S. 175[29]. — 26) (§ 30[147]) Korth, Goldene Bulle Sigism. (Köln 1434). — 27) (JB. 10) Hansen, Krönung Friedrichs III. — 28) (S. 179[140].) Blume, Achtbrief Friedrichs III. gegen Köthen. — 29) × Miszelle: Vinzenz Graf v. Moers an d. Herzog v. Cleve. 29. Juni 1467. — Lied auf d. Grafen Wilhelm v. Blankenheim bei Wichtwich (mitgeteilt v. H. Forst). — Weistum über d. Dienste d. freien Höfe in d. Bürgerschaft Düsseldorf, 24. Juni 1494: ZBergGV. N. F. Bd. 13. — 30) (S. 158[218]) Lörsch, Bittschrift aus d. Ingelheimer Reich. — 31) (S. JB. 10.) — 32) Bruno Gebhardt, Z. Chronik d. Dietrich v. Niem: NA. 13, Hft. 1, 1887, S. 225—30. — 33) W. Bernhardi, Dietrich v. Nieheim: HZ. 61, S. 425—40. Fritz, s. o. S. 164[20]. — 34) L. v. Heinemann, Über d. deutsche Chronik u. andere hist. Schriften d. Magisters Dietrich Engelhus: NA. 13, Hft. 1, 1887,

E. 1424 auch eine deutsche Chronik, wovon sich eine Hs., wahrscheinlich Autograph, in der Wolfenbüttler Bibliothek befindet, verfaſst, ebenso die Erfurter Städtechronik. Über Engelhus Leben bietet eine Londoner Hs. einige Angaben.[35])

Die Geschichtschreiber und Quellen der *kirchlichen* Bewegung in Böhmen und in der abendländischen Kirche überhaupt fanden weitere Beachtung.[35a]) Loserth[36]) handelt über die Predigten G. Wiclifs, besonders über die von ihm zuerst edierten wichtigeren lateinischen, weist die Zeit ihrer Abfassung und ihre weitgehende Verwertung seitens des G. Hus nach, und bietet weitere Aufschlüsse zur Hus-Wicliffrage und zur Geschichte des Hussitismus.[37-39]) Dagegen können seine gelegentlichen Bemerkungen[40]) über die zwar etwas formlose aber doch sachlich tüchtige[41]) Arbeit Rustlers[42]) als berechtigt nicht anerkannt werden. Zu den hervorragendsten Kirchenschriftstellern aus den Tagen des Konstanzer und Basler Konzils gehören Nikolaus von Clemanges[43·44]) und Nikolaus von Cusa.[45]) Wie die Erinnerungen Inghiramis[46]) für die kirchlichen Zustände Italiens, so ist der Entwicklungsgang des Minoriten und Historikers Matth. Döring bezeichnend für die durch die Vereitlung der Reform hervorgerufene Abneigung der Deutschen gegen das römische Kirchenwesen. Über ihn handelt Gebhardt,[47·48]) eingehend und mit Sachkenntnis aber auch mit allzu entschiedener Betonung mancher Momente. Daneben sind besonders die Bemerkungen G.'s. über die Universität Erfurt von Interesse. Döring hat seine historischen Kenntnisse wesentlich aus der Chronik seines ehemaligen Erfurter Kollegen Dietrich Engelhaus geschöpft.

Unter den erwähnenswerten *kleineren Beiträgen*[49-53]) finden sich einige von weiterem Interesse. Müller liefert eine genaue Analyse des Magnum chronicon Belgicum[54]) oder besser das Florarium temporum, von dem jenes bekanntlich bloſs einen Auszug darstellt, freilich ohne die Schluſspartie. Gerade hier finden sich bemerkenswerte Nachrichten über die Belagerung von Neuſs durch Karl d. Kühnen von Burgund. Knötel[55]) weist

---

S. 171—87. — **35)** id., Z. Lebensgesch. d. Chronisten Dietrich Engelhus: ib. 14, S. 196/7. — **35a)** Über Wiclif u. Hus sind auch §§ 49, 55, 72B. zu vergl. — **36)** J. Loserth, D. lateinischen Predigten Wiclifs; d. Zeit ihrer Abfassung u. ihrer Ausnützung durch Hus: ZKH. 9, H. 4, S. 523—64. — **37)** id., Joh. Wyclif Sermones now first edited etc. Vol. II. Super evangelica de Sanctis. Publ. for the Wyclif Society. London, Trübner & Co. XXV, 467 S. — **38)** id., Urkk. u. Traktate betreffend d. Verbreitung d. Wiclifismus in Böhmen: MVGDB. 25, 1887, S. 329—46. — **39)** id., Simon v. Tischnow. E. Beitrag z. Gesch. d. böhmischen Wiclifismus: ib. 26, 1887, S. 221—45. — **40)** HZ. 1888, S. 544/7. — **41)** Vgl. Huber: CBl. 1887, S. 139 f; Goll: MIÖG. 7, 495. — G. ist d. letzte Bearbeiter d. Schrift vor R. — **42)** JB. 9. — **43·44)** × G. Schuberth, Nik. v. Clemanges als Vf. d. Schrift: De corrupto ecclesiae statu. Diss. Leipzig, Fock, (Groſsenhain, Starke). 38 S. M. 0,75. — **45)** × D. Nikolaus v. Cues Lehre v. Kosmos: Katholik. 2. Hälfte. 1887, S. 143—65; 251—77; 337—55. — **46)** C. Guasti, Ricordanze di Messer Inghirami concernente la storia ecclesiastica e civile da 1378 al 1452: A. st. italiano. 1 (Ser. 5), S. 20—60. — **47·48)** B. Gebhardt, Matthias Döring, d. Minorit: HZ. NF. 23. Bd. (59), 1888, S. 248—94. |[Forsch. z. Brand u. Preuſs. Gesch. Leipzig, 1888, 51, 315.]| — **49)** (S. 131[67]) Ruppert, Beiträge; enthält: E. Überlinger Chronist d. 15. Jh.; Ulrich Richenthal. — **50)** × Jos. Donabaum, Zu d. Preisaufgabe d. Wedekind'schen Preisstiftung: Eberhard Windeck: Nachr. d. Göttinger Ges. d. Wiss. 1, 1888. — **51)** (S. 242[24]) Schwartz, Anklageschrift gegen Hochmeister Paul v. Ruſsdorf. — **52)** (S. 241[23]) Kolberg, Formelbuch. — **53)** (S. 190[15]) Neustadt, Genealogie schles. Fürsten. — **54)** K. E. H. Müller, D. Magnum chronicon Belgicum u. d. in demselben enthaltenen Quellen. E. Beitr. z. Historiographie d. 15. Jh. Berlin, Mayer & Müller. V u. 48 S. M. 1,20. |[LCBl. 1889, Sp. 1372/3.]| — **55)** Knoetel,

den Glogauer Vikar Kaspar Borgeni als den Vf. der Annales Glogovienses nach und berichtigt auch einigermafsen Markgrafs Ansicht betreffs der Zeit und Art ihres Entstehens. Schwartz[51]) bespricht die Anklageschrift, welche (ca. 1439) gegen den Hochmeister Paul von Rufsdorf von dessen livländischen Gegnern erhoben wurden; sie enthält Bemerkungen über die inneren Zustände des Ordensstaates und dessen äufsere Beziehungen, namentlich zu Littauen. Auch Drehers[56]) Buchausgabe des von ihm bereits in den Mitteilungen des Vereins für Geschichte und Altertumskunde in Hohenzollern (B. 18 u. 19) sorgsam edierten 'Tagebuches über Friedrich von Hohenzollern, (1486—1505) Bischof von Augsburg' darf nochmals besonders erwähnt werden; die Aufzeichnungen sind für die Kulturgeschichte jener Tage von nicht geringem Belang.

Darstellungen. An erster Stelle ist hier Kraus,[57]) deutsche Geschichte im Ausgange des MA. 1438—1519 zu nennen. Referent ist aber bisher nur die erste Lieferung zugegangen; er wird auf das Buch zurückzukommen haben. Daneben findet die Geschichte des deutschen Reiches im 15. Jh. mehr oder weniger eingehende Würdigung und Berücksichtigung in einer ganzen Reihe von Werken. Rankes Weltgeschichte, 9. Tl.[58]) bringt in Abt. 1, Zeiten des Überganges zur modernen Welt, in den Kapiteln 7—10 Ausführungen über das deutsche Städtewesen, die Zeiten des Schismas, das Konzil von Konstanz und die Hussitenkriege, endlich über die deutsche Geschichte im weiteren Verlaufe des 15. und 16. Jh. (S. 128—233), welche Kapitel, wie die übrigen, laut Angabe der Vorrede (5) 'in allem Wesentlichen, nach Form und Inhalt', einem Hefte Rankes, zuletzt für die Sommervorlesung von 1870 gebraucht, entstammen sollen. Letzteres scheint unmöglich. Zwar finden sich auch hier treffliche Anschauungen, wie in allen Werken R's., weite Ausblicke und glänzende Charakteristiken, die, auf ungenügendes Material aufgebaut, den Forscher von heute, der auf weitem, schwierigem Wege zu gleichem Ergebnisse kommt, überraschen und erfreuen. Aber sie finden sich inmitten einer beinahe endlosen Zahl ganz schiefer Darlegungen, neben schweren selbst chronologischen Versehen im einzelnen, als Einzelheiten von Studien, welche dem Stande der Forschung etwa um 1850 nicht aber 1870 entsprechen. Die eingehenden Arbeiten nicht blofs der sechziger sondern auch der funfziger Jahre über diese Periode deutscher Geschichte erschienen eben in R's. Weltgeschichte unberücksichtigt; sie ruht hier wesentlich auf Müllers Reichstagstheatrum und manches ist derart veraltet, dafs man nicht den grofsen Meister Ranke, sondern den ehrlichen Müller selbst zu vernehmen glaubt. Solche Reliquien mögen in einer Zeitschrift veröffentlicht werden, wo sie der urteilende Fachgenosse immer noch mit Freude und Nutzen lesen wird; in der 'Weltgeschichte' dem weiteren deutschen Publikum als Anschauungen R's. über diese Zeit geboten, vermögen sie nach Ansicht des Referenten entschieden Schaden anzurichten. — Huber[59]) hat in dem 3. Bande seiner Geschichte Österreichs nicht allein

---

Annales Glogovienses, s. v. S. 188[a]. — 56) Th. Dreher, D. Tagebuch über Friedrich v. Hohenzollern, Bisch. v. Augsburg (1486—1505), histor. erläutert u. z. Lebensbilde erweitert. Freiburg i. Br., Herder. IV u. 252 S. M. 3,00. |[HJb. 1888, S. 571.]| — 57) V. v. Kraus, Deutsche Gesch. im Ausgange d. MA. 1438—1519. Lief. 1. (= Bibliothek deutscher Gesch. L. 26.) Stuttgart, Cotta. 80 S. M. 1,00. — 58) Leop. v. Ranke, Weltgesch. 9 Tl. Herausg. v. Alfr. Dove u. Georg Winter 1. Abt. Zeiten d. Überganges z. modernen Welt. 2. Abt. Über Epochen d. neueren Gesch. Leipzig, Duncker & Humblot. X u. 275 S., XXVI u. 528 S. M. 19,00. |[LCBl. 1889, Sp. 1508.]| — 59) A. Huber,

für die Zeit, in der die Habsburger Träger der deutschen Krone waren, sondern stets auf die Reichsgeschichte Rücksicht genommen; seine durch maſsvolles Urteil und strenge Quellenmäſsigkeit hervorragende Darstellung erweitert sich in einzelnen Abschnitten, namentlich die Zeit Maximilian I. anbelangend, geradezu zum Gesamtbilde des politischen Lebens Deutschlands.[60]) Dierauers Geschichte der schweizerischen Eidgenossenschaft[61]) verspricht ein ähnliches; er wird aber die wesentlicheren Momente, in denen Schweizergeschichte und Reichsgeschichte des 15. Jh. sich begegnen, noch in Band 2 zu erörtern haben.

Caro hat in seiner Geschichte Polens[62]) den deutsch-polnischen Beziehungen, von den preuſsischen Dingen abgesehen, nur kargen Raum gegönnt; was über das Reich und Ungarn von 1491/4 (nach Ullmann) gesagt wird, ist in der Hauptsache irrig. Wiesners Charakteristik Iwans des Grausamen[63]) darf hier nur genannt werden.

Ebenso verdient unter den Territorial- und Hausgeschichten im engeren Sinne[64-68]) allein Chalybaeus Geschichte Ditmarschens[68]) einige besondere Worte. Zum erstenmale erscheint hier die innere historische Entwicklung dieses Ländchens gleich sorgsam wie der Verlauf seiner Freiheitskämpfe und deren Wechselwirkung auf Heimat und Gegnerschaft dem Leser vorgeführt. Auf anderes[69-71]) wird zurückzukommen sein.

Detailarbeiten liegen in erfreulicher Anzahl vor.[72-119]) Immer wieder richten sich die Blicke der Historiker auf die *grossen Konzilien* des Jh. und ihre Ergebnisse, auf Lebensgang, Charakter und Leistungen ihrer leitenden Männer. Im Ringen zwischen päpstlichem Absolutismus und konziliarem Wesen, bei den Versuchen einer Reform der Kirche wie des Reiches, in dem dogmatischen und materiellen Kampfe gegen antikirchliches Wesen und hussitische Gefahren folgen wir dem Einzelnen und daraus zugleich gewinnen wir die Einsicht und Thatsachen für das Ganze; weiter als gewöhnlich reichen hier die Kreise der deutschen Geschichte. Erfolgte die Einberufung des Konstanzer Konzils auf Andringen K. Sigismunds durch den Pisaer Papst Johann XXIII., so vermögen wir nun auch das Verhältnis des Reichsoberhauptes zu Gregor XII. zu übersehen. Finke[74]) weist jetzt nach, daſs die Streitschrift des Kardinals Simon von Rheims aus dem J. 1414 die Entgegnung auf die 'Protestacio Gregorii XII. apud regem Romanum' sei, sowie er diese denn auch hs.lich neben jener fand; damit ist die Datierung und rich-

---

Gesch. Österreichs s. o. S. 92[1.] — 60) ✕ J. E. Gajsler, Rys dziejów czeskich. (Übersicht d. böhmischen Gesch. bis 1415.) Warschau. 281 S. — 61) Dierauer, s. JB. 10. — 62) Caro, s. JB. 10, II, 219[56.] |[LCBl. 1888, Sp. 1511/2.|] — 63) A. C. Wiesner, Beiträge z. Gesch. Ruſslands. Nach bish. unbenutzt. russischen Orig.-Quellen. I. Iwan d. Grausame. Leipzig, Werther. 1887. 140 S. M. 2,25. — 64) (S. 191[24]) E. Maetschke, Glazer Land. — 65) (§ 57) R. Theil, Gesch. d. zwei Stühle Mediasch u. Schelk bis z. Mitte d. 15. Jh.: AVSbnbgLdskde. NF. Bd. 21, H. 2. — 66) (§ 47) J. Daris, Hist. du diocèse et de la principauté de Liège pendant le XVème. Liège, Demarteau. 712 S. Fr. 5. — 67) ✕ J. Vochezer, Gesch. d. fürstl. Hauses Waldburg in Schwaben. 1. Bd. Kempten, Kösel. VIII u. 994 S. M. 15,00. — 68) Chalybaeus, s. v. S. 225[111.] — 69) ✕✕ Girol. Conte de Renaldis, Memorie storiche dei tre ultimi secoli d. patriarcato d'Aquileja (1411—1751). Udine, tip. del patronato. XXVII u. 578 S. Lir. 6. — 70) ✕✕ G. du Fresne de Beaucourt, Hist. de Charles VII. T. IV, L'expansion de la royauté. 1444/9. Paris, Société bibliogr. 468 S. |[RQH. 44, 299 ff.; RH. 37, 358 ff.|] Vgl. u. N. 90. — 71) ✕✕ B. Zeller et A. Luchaire, Louis XI. et la maison de Bourgogne. Paris, Hachette. 1887. 16°. 192 S. 0,50 Fr. — 72) Ermordung Friedrichs v. Braunschweig s. o. S. 157[198-200] (Huckert u. a.) — 73) Vgl. § 72B. — 74) H. Finke, Papst Gregor XII.

tige Verwertung der Protestacio gegeben. Demselben Historiker verdanken wir einen Beitrag zur Charakteristik des Patriarchen Maurosii von Antiochien auf dem Konzil zu Konstanz.[75]) Bedeutender namentlich auch als Funk's Aufsatz über 'Martin V. und das Konzil zu Konstanz'[76]) sind die Untersuchungen Sauerlands, die er bereits 1887 über den Kardinal Johannes Dominici und seine Stellung zu den kirchlichen Unionsbestrebungen während der Jahre 1406—15 zu veröffentlichen begonnen und nun abgeschlossen hat.[77]) Sie zeichnen sich aus durch sorgsame Quellenkritik und bilden einen lehrreichen Beitrag zur Kenntnis der kurialen Verhältnisse im beginnenden 15. Jh. In gleicher Richtung beachtenswert ist ein Aufsatz Braunsbergers.[78-79]) Endlich hat Schneider aus einer vatikanischen Hs. ein Bruchstück einer Aufzeichnung mitgeteilt, die von einem Mendicandenmönche herrührend über ein bisher unbekanntes Kölner Provinzialkonzil handelt, aber schwerlich vom Herausgeber richtig datiert ist.[80]) Für die Geschichte des Hussitismus liegt neben einem Aufsatze Loserths[81]) eine wertvolle Abhandlung H. Haupts[82]) war, die hussitische Propaganda in Deutschland betreffend. H. legt dar, wie sich hussitische Anschauungen nicht blofs in den Nachbarländern Böhmens, in Schlesien, Baiern, Franken, sondern auch in weiter Ferne, am Mittelrhein und in den Niederlanden, in Niedersachsen, Preufsen und Ungarn deutlich erkennen lassen. Für sie bildeten oft genug waldensische Lehren die Grundlage. — Gröfseren Einflufs noch als das Konstanzer gewann das Basler Konzil auf den Gang der deutschen Geschichte. Der Streit zwischen Papst Eugen und dem Konzil, der zum offenen Schisma führte, zwang nicht blofs die Mitglieder des Konzils, sondern auch Fürsten und Völker Partei zu ergreifen;[83]) er veranlafste im Reiche die Vereinigung der Kurfürsten zu dem Zwecke, sich den Folgen des Streites zu entziehen und die Früchte der Reform zu sichern. Ein Mittel dazu sollte die 'kurfürstliche Neutralität' sein. Zu ihren eigentlichen Begründern gehört der ehemalige erste Staatsmann König Ruprechts, Erzbischof Raban von Trier. Leider finden wir bei M. Bär, der zuletzt eine Lebensskizze Rabans geliefert hat,[84]) gerade über diesen letzten Lebensabschnitt des Trierers gar nichts. Freilich ging R. schon am 4. Nov. 1439, nachdem er zuvor abdiziert hatte, aus dem Leben. Auch Wiegand hat in der kurzen Darstellung des Lebensganges des Herzogs René I. von Lothringen[85]) unsere Kenntnis jener Epoche deutsch-französischer Beziehungen, in welcher der Herzog eine Rolle spielte, nicht bereichert. —

---

u. König Sigismund im J. 1414: Röm. Quartalschr. f. christl. Abt. K. u. KG. Jg. 2, S. 354—69. — 75) id., Z. Charakteristik d. Patriarchen Maurosii v. Antiochien auf d. Konzil zu Konstanz: ib., S. 165—74. — 76) F. X. Funk, Martin V. u. d. Konzil v. Konstanz: ThQSchrift 70, S. 451—64. — 77) H. V. Sauerland, Kardinal Joh. Dominici u. sein Verhalten zu d. kirchlichen Unionsbestrebungen während d. Jahre 1406—15: ZKG. 9, H. 2, 10, H. 3, 1887/8. — 78) O. Braunsberger, Konzilienleben im 15. u. beginnenden 16 Jh. StML. 2 H. — 79) × Lebensgang e. deutschen Bischofs um 1500: Katholik. NF. 30. Jg. Januar. — 80) J. P. Schneider, E. unbekanntes Kölner Provinzialkonzil d. 15. Jh.: Röm. Quartalschr. f. christl. AK. u. KG. Jg. 2, H. 4, S. 370/8. Vgl. JB. f. 1887, II, 67[42]. — 81) J. Loserth, D. Kirchen- u. Klostersturm d. Hussiten u. ihr Ursprung: Ztschr. f. Gesch. u. Pol. 4. — 82) H. Haupt, Hussitische Propaganda in Deutschland: HTschb. 7, Sechste Folge, S. 233—304. Vgl. noch Bern. Lesker, Magister Nikolaus Rutze v. Rostock, e. Vorläufer Luthers. Katholik 1887, II, 93—108. — 83) A. Masius, Über d. Stellung d. Kamaldulensers Ambrogio Traversari zu Papst Eugen IV. u. z. Basler Konzil. Realgymn. Prog. Döbeln, Schmidt. 4°. 22 S. M. 2,50. — 84) M. Bär, Raban Bischof v. Speier u. Erzbischof v. Trier: ADB. 27, S. 74/7. Nimmt vor allem auf Raban's Thätigkeit an d. Seite König Ruprechts Rücksicht. — 85) W. Wiegand, René I., Herzog v. Lothringen

In den Mittelpunkt der Bemühungen Papst Eugens IV., die Deutschen zur Aufgebung ihrer Neutralität und zum Wiedereintritte in die römische Obedienz zu bewegen, führt die Würdigung Enea Silvios (Pius II.) als deutschen Staatsmannes im Dienste Kaiser Friedrich III.[86]) Enea hat nun zwar den ausschlaggebenden Einfluſs auf die Beratungen des Reichstages vom September—Oktober 1446 nicht ausgeübt, dessen er sich so sehr rühmte, aber daneben bleibt sein Anteil an den deutschen Dingen 1444—64 hochwichtig und wird seine Auffassung der deutschen Dinge und sein ganzes Wesen auch für die Fortentwicklung der Kirchenfrage des Reiches von hervorragender Bedeutung. Der Genosse Enea's bei der 'Wiedereinbringung' der Deutschen in die römische Obedienz war Thomas Parentucelli, Bischof von Bologna (seit 1447 Papst Nikolaus V.) Nur darf man bezügliche Aufschlüsse nicht bei Horák-Sforza[87]) suchen, obwohl der Übersetzer dieses jüngsten Werkes über Thomas Jugend und Schicksale bis zu seiner Erhebung auf den päpstlichen Stuhl etwas mehr bietet als das italienische Original. Die Deutschen kamen aus dem Schisma durch die Verträge von Rom 1447 und Wien 1448, ohne daſs ihre Beschwerden thatsächlich Abhülfe fanden. Auch die Annaten wurden weiter gezahlt. Sind wir noch immer im Unklaren über deren Entstehung sowie die Normen bei ihrer Auflegung, Erhebung und Verwendung, so erhalten wir jetzt darüber von Kirsch[88]) nach von ihm in der Bibliot. Nazion. in Rom aufgefundenen Notizen, die vollinhaltlich mitgeteilt werden, Anhaltspunkte wenigstens für das 15. Jh. Wie das Steuersystem der Kurie, so blieb auch der krasse Aberglauben der Bevölkerung in Blüte.[89]) Nur das Schisma selbst wurde, wesentlich durch das Verdienst König Karls VII. von Frankreich, beseitigt.[90])

Hatte der Kampf Kaiser Sigismunds gegen Herzog Friedrich von Österreich bewiesen, daſs das Reichsoberhaupt noch Macht und Mittel besitze, auch mächtige Fürsten zu demütigen (eine Episode daraus bespricht Tobler,[91]) so drängte die Furcht vor kommunalen Gelüsten Fürsten und Adel, die Sorge für ihre Unabhängigkeit die Reichsstädte, auf die Bahn der Vereinigungen. Besonders das vielgeteilte Schwaben mit seiner eidgenössischen Nachbarschaft und der vordringenden Macht der Württemberger bildet dafür den klassischen Boden. Von den bezüglichen Arbeiten[92-94]) ist jene Tumbülts entschieden die lehrreichste. Die Furcht des schwäbischen Adels vor den Appenzellern und ihren Freunden, die bundesfreundliche Haltung König Sigismunds, wie sie sein Schreiben an die Ulmer vom 27. Dezember 1429 klar erweist, sind gewiſs bezeichnend und lehrreich.

1431—53: ib., S. 207/9. — 86) A. Bachmann, Pius II. (Enea Silvio de Piccolomini): ib., 26, S. 206—19. — 87) G. Sforza, Papst Nikolaus V. Heimat, Familie u. Jugend. Deutsche Ausgabe v. Prof. Hugo Th. Horák. Innsbruck, Wagner. 1887. II u. 292 S. M. 7,20. |[CBl. 1889, 208.]| Geschichte d. Papstes bis zu seiner Wahl (1447). — 88) Kirsch, D. Annaten u. ihre Verwaltung in d. 2. Hälfte d. 15. Jh.: HJb. 9, S. 300—12. — 89) × Heinr. Weber, D. 'Sündenwage' zu Wilsnack. (= Frankfurter zeitgemäſse Broschüren. NF. 9. Bd., 1. H.) Frankfurt a. M., Foesser. 32 S. M. 0,50. — 90) × G. du Fresne de Beaucourt, Charles VII. et la pacification de l'église (1444/9): RQH. 43, S. 390—419. Ist wesentlich Darlegung d. bezüglichen Forschungs-Ergebnisse, welche in d. groſsen Werke (v. N. 70) niedergelegt erscheinen. Vgl. o. N. 70.) — 91) Georg Tobler, D. Kapitulation d. Stadt Baden i. J. 1415: AnzSchwG. NF. 19. Jg. N. 4. — 92) × K. Schindelwick, D. Politik d. Reichsstädte d. früheren schwäbischen Städtebundes seit d. Egerer Landfrieden bis z. Anerkennung K. Ruprechts (1389—1401). Dissert. Breslau, (Leipzig, G. Fock). 76 S. M. 1,20. — 93) × O. Heuer, Städtebundesbestrebungen unter K. Sigmund. 1. Tl. Diss. Berlin, Sittenfeld. 1887. 30 S. Vgl. JB. für 1887, II, 89[109]. — 94) G. Tumbült, Schwäbische Einigkeitsbestrebungen unter K. Sigmund 1426—32:

Eine weitere Gruppe von Abhandlungen gehört den Zeiten des *Kampfes zwischen Kaisertum und Territorialität, sowie der Gründung der habsburgisch-burgundischen Grofsmacht* an. An der Spitze der Opposition gegen den Kaiser stehen 1461 der erste geistliche und weltliche Kurfürst, Dietrich von Mainz und Georg von Böhmen. Jener unterlag der vereinten kaiserlich-päpstlichen Gegnerschaft in einem harten Streite, der auch die Nachbarschaft in arge Mitleidenschaft zog.[95]) Dieser geriet seit seiner Bannung und Absetzung durch Papst Paul[96]) in die schwerste Bedrängnis, mit ihm der katholische und patriotische Klerus Böhmens.[97-99]) Wertvoll sind die Darlegungen Reifsermayers über den Regensburger Reichstag von 1471 und noch mehr die beigebrachten neuen Materialien, wobei sich R. freilich auf die unbedingte Wiedergabe der hs. Vorlagen, es mögen Schreibweise und Interpunktion wie immer sein, beschränkt. Im ersten Teil bietet R. als eine Art Einleitung eine Übersicht der Türkenkriegs- und Landfriedensverhandlungen von 1454—70, nebst einer Schilderung der Zurüstungen zum Reichstage; der zweite Teil enthält namentlich das Detail der Reichstagsberatungen über die vom Kaiser geforderten Bewilligungen gegen die Türken.

Für die Ausgestaltung der burgundischen Macht und das Walten Maximilians von Österreich in den Niederlanden kommen die Aufsätze und Untersuchungen von Rettig,[101]) Matthieu[102]) und Devillers[103]) in Betracht. Noch wichtiger sind natürlich Beiträge für des Kaisers Walten im Reiche seit 1493. Was aber Weifs[104]) über das Haupt der ständischen Reformpartei, den Erzbischof Berthold von Henneberg (Mainz) schreibt, ist ebenso unzureichend wie die gelegentlichen Bemerkungen von Bezolds[105]) über den Kurfürsten Friedrich von der Pfalz hinsichtlich seiner Stellung und seines Verhaltens zur Reichsreform und zum Reichsoberhaupte für die Zeit von 1493—1504. Dagegen erscheint durch Riezlers[106]) Aufsatz für Hergang und Bedeutung der Vermählung Herzog Albrecht IV. von Baiern mit Kunigunde von Österreich manches Neue beigebracht.

Verhältnismäfsig zahlreich sind die Arbeiten, aus denen wir für die *Reichspolitik Kaiser Maximilians* in den italienischen Gängen, namentlich seit der Expedition Karls VIII. von Frankreich neue Aufklärung gewinnen;[107-112]) doch ist ihr Wert sehr verschieden. Hier sei nur auf die interessante Schrift

---

MIÖG. 10, S. 98—120. — **95)** Schellhafs, Frankfurt während d. mainzer Bistumsfehde s. o. S. 151[141]. — **96)** × Ludw. Pastor, Wahl u. Charakter Pauls II.: Katholik. 1889. S. 47—59. — **97)** × H. Markgraf, Protas v. Czernahora, Bischof v. Olmütz 1457—82: ADB. 36, S. 668—70. — **98-99)** × A. Bachmann, Prokop u. Johannes v. Rabenstein: ib. 27, S. 93/5. — **100)** Jakob Reifsermayer, D. grofse Christentag in Regensburg 1471. Progr. z. JB. über d. 2. neue Gymn. zu Regensburg für d. Studienjahr 1886 u. 1887/8. Tl. 1 u. 2. Progr. Regensburg, Neues Gymnasium (Wasner) 1887, 1888. 80 u. 158 S. Vgl. JB. 1887, II, 66, 41d. — **101)** G. Rettig, Beziehungen Mühlhausens z. Eidgenossensch. s. o. S. 115[74]. — **102)** E. Matthieu, La connaissance par les états de Hainaut de Charles le Téméraire comme héretier du comté en 1465: Bull. de la commiss. d'hist. de Belgique. 13. Bruxelles, Hayez. 20 S. Fr. 1. Vgl. § 47. — **103)** L. Devillers, Le Hainaut sous la régence de Maximilian d'Autriche 1486/8: ib. 15, S. 154—360. Bruxelles, Hayez. Vgl. § 47. — **104)** Jos. Weifs, Berthold v. Henneberg, Erzb. v. Mainz 1484—1504. Freiburg i. B., Herder. VI u. 71 S. M. 1,00. |[Lit. Hdw. 28, 324 f. (Glasschröder); Theol. Litblt. 252 f.]| — **105)** F. v. Bezold, Kurfürst Philipp v. d. Pfalz: ADB. 26, S. 16/8. — **106)** S. Riezler, D. Vermählung Herzog Albrechts IV. v. Baiern mit Kunigunde v. Österreich: SBAKMünchen. 2, 1888, S. 375—94. — **107)** × R. de Maulde, Les ducs d'Orléans en Lombardie avant Louis XII. 1387—1483; R. d'hist. diplom. 2. année, S. 62—89. — **108)** × H. Fr. Delaborde, L'expédition de Charles VIII. en Italie. Paris, Didot. 4°. Fr. 30. |[Revue d. quest. histor. 45, 474—88 (J. Vaesen); Rev. hist. 37,

Calvis[110]) besonders verwiesen. Andere gelegentliche Aufsätze dienen der Aufklärung von Einzelmomenten.[111-115]) Busson,[116]) Frimmel,[117]) Laschitzer[118]) wenden sich der stets neues Interesse beanspruchenden Persönlichkeit Maximilians und seinen Privaterlebnissen zu. Gröſsere Aufmerksamkeit verdient die Festschrift Ulmanns über Kaiser Maximilians I. Absichten auf das Papsttum in den Jahren 1507—11,[119]) die, verdienstlich in mancher Beziehung, in ihren Hauptresultaten die Zustimmung des Referenten nicht zu finden vermag. So abenteuerlich der Plan des Kaisers, sich die Tiara auf das Haupt zu setzen, heute auf den ersten Blick erscheinen mag, so wenig wird man ihn auffallend finden, wenn wir Maximilians persönliche Art kennen und die Verhältnisse in Rechnung ziehen. Das Zeitalter Macchiavellis hatte ein Papat Alexanders VI., eines Julius' II. gesehen, hatte Gelegenheit, die rein weltlichen Momente zu beachten, nach denen das Papsttum handelte und selbst gemessen wurde. Und war nicht schon in viel besseren Zeiten, geradezu von einem Reformkonzil, der verwitwete und resignierte Herzog Amadeus von Savoyen zum Papste gewählt worden? Maximilians erstes Streben war, seine Machtstellung im Reiche zugleich mit den Erblanden auf die Enkel zu bringen; schien es nicht das Klügste, die Übertragung selbst noch einzuleiten und mit dem Einflusse, den die Stelle eines Oberhauptes der Christenheit immer noch gewährte, den Enkeln in ihren Anfängen zur Seite zu sein? Dazu sprechen die Dokumente klar und deutlich; welchen Grund sollte der Kaiser haben, in geheimer Korrespondenz sogar zur Tochter durch die Blume zu sprechen? Und stehen die Opfer, die er zu bringen gedachte, im Verhältnisse zu dem Zwecke, den er nach U's. Meinung anstrebte? Noch weitere Erwägungen bestärken Referent in seiner ablehnenden Haltung.

Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte brauchen hier, da sie an besonderer Stelle zur Erörterung gelangen, nur im Vorbeigehen berührt zu werden. Auch sind es viel weniger Beiträge zur Kenntnis der allgemeinen Verhältnisse als der bezüglichen Entwicklung der einzelnen Territorien und staatsrechtlichen Individuen. In ersterer Hinsicht ist beinahe nur die älteste Ordnung der deutschen Reichskanzlei vom 3. Oktober 1494 zu erwähnen, die ein eifriger Arbeiter[120]) auf diesem Gebiete publiziert hat.[121-122]) Wie verderblich innerer Streit auch blühenden Gemeinwesen werden konnte, zeigt Seidenberger[123]) an den Geschicken der Mainzer. Gierke[124]) ver-

---

402/5 (Berger); Rev. stor. Ital. 8, 118—20; RC. 22, 1, 88—90. — **109)** × B. Zeller, Charles VIII. en Italie 1494/8. Extraits de Philippe de Commines. Paris, Hachette. 32°. 191 S. Fr. 0,50. — **110)** F. Calvi, Bianca Maria Sforza-Visconti regina di Romani, imperatrice germanica, e gli ambasciatori di Lodovico il Moro alla corte cesarea. Milano, Vallardi. 180 S. L. 3. |[Riv. stor. ital. V, 591/6; A. st. Lomb. II, 4, 411/3.]| — **111)** × Th. v. Liebenau, D. Konferenzen v. Glurns u. Mals 1496: AnzSchwG. NE. 19, N. 4. — **112)** × E. Motta, D. mailänder Korrespondenz v. 1499: ib. 18. — **113)** (S. 190[16]) Markgraf, (Neiſser Gewaltthat.) — **114)** (S. 143[48]) Mülverstedt, Ordensgesch. 1454. — **115)** (S. 103[129]) Redlich, Belagerung v. Kufstein. — (S. 101[404]) Sampel, Salzburg im bair. Erbfolgekriege. — **116)** (S. 94[20]) Busson, Martinswand. — **117)** Th. Frimmel, Ergänzungen zu Burgkmair's Genealogie d. K. Maximilian I: Jb. d. kunsth. Sammlg. d. allerh. Kaiserh. 10. — **118)** S. Laschitzer, D. Genealogie d. K. Maximilian: ib. 7, S. 1—46. **119)** Ulmann, s. o. S. 93[19]. Festschrift. — **120)** G. Seeliger, D. älteste Ordnung d. deutschen Reichskanzlei 1494, 3. Okt. Mecheln: Arch. Z. 13, S. 1/7. Vgl. § 74. — **121·122)** ×× Wilh. Harster, D. Veränderungen d. Zunftregimentes in Speier bis z. Ausgang d. MA.: ZGORh. 3, H. 3, S. 446—500. Diese Untersuchungen sollen noch fortgesetzt werden. — **123)** Joh. B. Seidenberger, D. Kämpfe d. Mainzer Zünfte gegen Geistlichkeit u. Geschlechter im 15. Jh.: HJb. 9. Bd. 1 H., S. 1—27. — **124)** Gierke, Badische Stadt-

öffentlicht familiengutrechtliche Bestimmungen aus Durlach, Pforzheim, Ettingen und Baden. Er weist aus dem Typus der Aufzeichnungen und vor allem aus dem Inhalte derselben ihren Ursprung zwischen 1464 und 1482 nach. Daran schliefsen sich Aktenstücke über Verhandlungen, welche eine Ausgleichung der bezüglichen Rechtsverschiedenheiten in den vier Städten beabsichtigen, endlich eine sorgsame Untersuchung des Rechtsinhaltes des ganzen gebotenen Materiales. Auf ein wesentlich ebenso neues Gebiet wie Gierke geleitet Reinhold,[125]) indem er zum erstenmale die Verfassungsverhältnisse einer Landstadt, Wesels behandelt, wofür das Material in erwünschtem Ausmafse zur Hand war. Unter den übrigen hierher gehörigen Arbeiten[126-132]) sei nur noch auf Schultz's Aufsatz über die Stadt Kulm im MA.[127]) besonders aufmerksam gemacht. Im Anschlusse an seine Geschichte der Stadt und des Kreises Kulm (bis 1479), Danzig 1876, bringt Sch. an der Hand eines sehr reichen Materials, das er mit grofser Liebe bearbeitet, eine Menge der interessantesten Daten für alle Seiten des öffentlichen und privaten Lebens Kulms. Leider ist es nicht Sache des Vf., strenge Kritik und Methode zu handhaben.

Litteratur und Kunst. Kaufmann[133]) will im 4. Bande seiner Geschichte der deutschen Universitäten zunächst nur die Vorgeschichte bieten. Obwohl auch hier mehrfach Verhältnisse und Thatsachen des 15. Jh. berührt sind, so wird sich bei Band 2 Gelegenheit bieten, darauf zurückzukommen. Auch sonst liegt dazu Anlafs vor.[134]) Besondere Beachtung hat auch im Berichtsjahre der Humanismus gefunden. Voran steht wieder Horawitz, der neben seinen Beiträgen zur Geschichte des Humanismus in den Alpenländern[135]) zuletzt der Geschichte der Wiener Universität selbst seine Thätigkeit zugewendet hat.[136]) Wir müssen es uns hier leider versagen, die Bedeutung des 3. Bandes der Geschichte der Universität Wien zu würdigen, da er zeitlich weit über den Rahmen unseres Berichtes hinausfällt: aber des um die Geschichte des Humanismus hochverdienten nun dahingeschiedenen Vf.'s soll doch auch hier mit Dank und Anerkennung nochmals gedacht werden. Über Enea Silvio, Thomas Parentucelli (Nikolaus V.), Johannes von Rabenstein wurde oben in anderem Zusammenhange gesprochen. Mornewegs[137]) Biographie Joh.'s von Dalberg fand in den JB. bereits ihre Stätte. Umsomehr mufs den Arbeiten A. Czernys ein Wort gegönnt werden. Cz. veröffentlicht aus einem Codex (105) von Wilhering Beiträge zur Korrespondenz

---

rechte, s. o. S. 132[96]. — 125) Reinhold, s. § 30[63]. — 126) () Hoffmann, Beiträge z. Verfassungsgesch. d. Stadt Pirna auf Grund d. Stadtrechnungen d. 15. u. 16. Jh.: NA sächs. G. u. A. 9, H. 3. — 127) F. Schultz, s. o. S. 246[46]. — 128) () R. Lange, Rostocker Verfassungskämpfe bis z. Mitte d. 15. Jh. Progr. Rostock, Gymn.-Progr. 4°. 32 S. — 129) () K. Geiser, Gesch. d. bernischen Verfassung v. 1191—1471. Bern, Büchler. VII u. 86 S. M. 1,60. — 130) () J. Hansen, Jahresrechnung d. köln. Offizialatgerichtes in Soest v. 1. März 1438 bis 1. März 1439: WZ. 7. Jahrg., 1 H., S. 35—54. — 131) () A. Daguet, Lettre des bannerets ou constitution fribourgeoise de l'an 1404: AnzSchwG. NF. 19, N. 2. — 132) () Dietr. Kerler, Z. Gesch. d. Besteuerung d. Juden durch K. Sigmund u. K. Albrecht II.: ZGJuden. 3, S. 1—13. — 133) G. Kaufmann, D. Geschichte d. deutschen Universitäten. 1 Bd. Vorgesch. Stuttgart, Cotta. XV u. 442 S. |[LCBl. 1405/7; DLZ. 9. 1492/4; HJb. 10, 72—98 (Denifle).]| — 134) Kaufmann u. Denifle, Z. Geschichte d. MAl. Universitäten: HJb. 10, 1889, S. 349—75. Besitzt selbständigen Wert. — 135) A. Horawitz, Z. Gesch. d. Humanismus in d. Alpenländern 3. Leonhard Schilling v. Hallstadt: SBWien. 114, H. 2, 1887, S. 769—826. Wien, Komm. b. F. Tempsky. — 136) id., D. Wiener Universität u. ihre Gelehrten 1520—65. Herausg. v. Jos. Ritter v. Aschbach. (= Gesch. d. Wiener Universität. Bd. 3.) Wien, Alf. Hölder. VIII u. 408 S. — 137) K. Morneweg, Joh. v. Dalberg, e. deutscher Humanist u. Bischof. Heidelberg, Winter. 1887.

Georgs von Peurbach[138]) 'des Wiederherstellers einer unmittelbaren selbstständigen Naturforschung', die, wenn auch nur in einem Briefsteller des 15 Jh. aufbewahrt, doch alle Merkzeichen der Echtheit an sich tragen. In der Einleitung sowie in den zahlreichen Anmerkungen erscheint die Bedeutung der Schreiben hervorgehoben. Ungleich bedeutender sind desselben Vf. Ausführungen über den Humanisten und Historiographen Kaiser Maximilians I. Joseph Grünpeck,[139]) in welchen er auch selbst den sorgfältigen Oefele noch vielfach zu berichtigen vermag. Grünpeck, geboren ca. 1473, wahrscheinlich aber früher, in Burghausen in Niederbaiern, ist Humanist niederer Sorte, ausgestattet mit theologischen und medizinischen, astronomischen und diplomatischen Kenntnissen, dabei aber doch ein Mann von geringer Begabung und ohne rechten sittlichen Ernst. Nach vielfachen Wechselgeschicken in die Kanzlei Kaiser Maximilians aufgenommen, vermag er sich auch hier nicht zu behaupten, da sein leichtfertiger Lebenswandel selbst das hier geduldete Mafs überschreitet; er bleibt jedoch nominell in des Kaisers Dienst und geniefst sein Einkommen davon, da Maximilian auch jetzt noch seine publizistischen Gaben für sich zu verwerten versteht. Von 1518 bis zu seinem Lebensende weilt G. in Steyer, wo ihm der Kaiser in das Vizdomamt zu Oberösterreich gehörige Mühldienstzinse und Gülten als Leibgeding verliehen hat. Die medizinischen, astrologischen und prophetischen, die humanistischen und historischen Schriften Gs. werden besonders gewürdigt.

Aus einer Anzahl weiterer Beiträge[140-147]) heben wir den Wedewers[144]) hervor. W. bringt in freilich zu breiter Darlegung den Johannes Dietenberger, Prior des Dominikanerklosters in Frankfurt und Koblenz, zuletzt Professor der Mainzer Universität, wieder zur Geltung. D. ist der Vf. der ersten nachlutherischen katholischen Übersetzung der Bibel ins Deutsche, die den Zweck verfolgt, die sprachlichen Härten der früheren Übertragungen und die dogmatischen Irrtümer Luthers zu vermeiden. Noch gilt es, auf eine Reihe von minder umfänglichen Beiträgen zur Litteraturgeschichte dieser Tage hinzuweisen.[145-151]) Daraus seien Vetters[146]) Geschichte der lehrhaften Litteratur des 14. und 15. Jh. und der interessante Aufsatz Seeligs[148]) über Hans von Bühel besonders genannt.

Thommens Schriftproben[152]) und mit noch gröfserem Rechte Tumbülts[153]) 2. Heft, 2. Abt. der westfälischen Siegel des MA. mögen den Übergang zum letzten Abschnitte unseres Berichtes vermitteln. Tumbülts

---

VI u. 375 S. M. 8,00. Vgl. JB. 1887, S. II, 70[82]. — 138) A. Czerny, Georg v. Payerbach: AÖG. 72, S. 281—304. — 139) id., D. Humanist u. Historiograph Kaiser Maximilians I. Jos. Grünpeck: ib. 73, S. 315—64. — 140) × E. Martin, Wimpfelings Stylpho Strafsb. St. 3, H. 4, S. 472—83. — 141·142) × Ph. Strauch, Zu Albrecht v. Eyb: Anz. f. d. Altert. u. Litt. 14, S. 147/8. — 143) × H. J. Liessem, Hermann van dem Busche. Sein Leben u. seine Schriften. Anhang: Bibliog. Verzeichnis d. Schriften Hermanns v. d. Busche II. Nebst neuen Aktenstücken z. Reuchlin'schen Streite. Gymnasialprogramm. Köln, J. P. Bachem. 4°. 14 S. M. 1,00. — 144) Herm. Wedewer, Johannes Dietenberger, 1475—1537. Sein Leben u. Wirken. Freiburg i. B., Herder. VIII u. 499 S. u. 4 Taf. M. 8,00. |[LCBl. 1889, 541/2.|] — 145) (§ 5[47.8]) Güdemann, Erziehungswesen d. Juden. — 146) G. Vetter, D. lehrhafte Litteratur d. 14. u. 15. Jh. 1. Tl. Weltliches. Stuttgart, Spemann. M. 2,50. — 147) × K. Euling, Über hundert noch ungedruckte Priameln d. 15. Jh. Universitätsschrift. Göttingen. 32 S. — 148) F. Seelig, Hans v. Bühel, e. elsässischer Dichter: Strafsb. Std. 3, H. 3, S. 243—335. — 149) × (S. 117[36]) Schneider, Hemmerli an d. Universität Bologna. — 150) × G. Wolff, Sebastian Murrhos Geburts- u. Todestag: AnzDA. 14, S. 293—301. — 151) × H. Brandes, D. litterarische Thätigkeit d. Vf. d. Reinke: ZDA. 32, S. 24—41. — 152) Thommen, Schriftproben, s. v. S. 107[13]. — 153) Tumbült, s. JB. 10. — 154) Jos. Neuwirth, D. Satzungen d. Regensburger Steinmetzentages im J. 1459, auf Grund d. Klagenfurter Steinmetzen- u. Maurer-

Arbeit ist ebenso schätzenswert wegen der Fülle des Gebotenen wie der Sorgsamkeit des Herausgebers und der technischen Vollendung in der Reproduktion. Neuwirths[154]) Publikation der Satzungen des Regensburger Steinmetzentages zeigt in der Einleitung den besonnenen Arbeiter, in der Form der Edition dessen bekannte Sorgfalt. Auf die Prachtwerke über Tylmann Riemenschneider[155]) und die Untersuchungen[156]) über Heinrich Knoblochtzer von Strafsburg kann hier nur aufmerksam gemacht werden. Von Talhoffers Fechtbuch,[157]) bei dem wir leider die fachmännische Einleitung vermissen, so sehr die Ausgabe sonst anspricht, sind inzwischen die Fortsetzungen erschienen. Es wird noch darauf zu verweisen sein. Auch an minder Bedeutendem fehlt es nicht.[158-159])

---

§ 20.

Das Jahrhundert nach dem westfälischen Frieden (1648—1740).

A. F. Pribram.

Reichsgeschichte. Mit besonderer Freude konstatieren wir, dafs die deutsche Geschichtsforschung in den letzten Jahren der bis dahin stiefmütterlich behandelten Periode vom Ausgange des 30j. Krieges bis zum Regierungsantritte Maria Theresias und Friedrich II. erhöhte Aufmerksamkeit widmet. Wir haben in den letzten Jahren nicht nur eine Reihe wertvoller Monographieen über einzelne wesentliche Ereignisse und hervorragende historische Persönlichkeiten dieser weniger erfreulichen als entscheidenden Periode deutscher Geschichte erhalten, sondern es ist von zwei Forschern fast zu gleicher Zeit der Versuch einer zusammenfassenden *Darstellung des ganzen Zeitraumes* gemacht worden. Die ungleichartige Behandlung, welche die einzelnen Ereignisse und Persönlichkeiten bislang erfahren haben, wird freilich ein abschliefsendes Urteil über alle entscheidenden Fragen jener Zeit nicht zulassen, doch hoffen wir, dafs einerseits durch die von den beiden darstellenden Forschern betonte Unzulänglichkeit unserer Kenntnis bezüglich dieser oder jener Frage die Aufmerksamkeit jüngerer Historiker auf neue, lohnende Aufgaben gelenkt und andererseits dem Übel wiederholter Erörterung bereits in allen wesentlichen Punkten erledigten Fragen gesteuert werden wird. Zwiedineck[1]) hat seinen Standpunkt für die Beurteilung des ganzen Zeitraumes schon in dem Titel, den er seinem Werke gab, gekennzeichnet.

---

ordnung v. 1628: AÖG. Wien, Gerolds Sohn. VI, 55 S. M. 2,00. — 155) K. Streit, Tylmann Riemenschneider, 1460—1531. Leben u. Kunstwerke d. fränkischen Bildschnitzers Mit 93 Abbild. 2 Bde. Berlin, Wasmuth. Fol. 93 Taf., 27 S. Text. M. 1,00. — 156) K. Schorbach u. Spirgatis, Heinrich Knoblochtzer in Strafsburg (1477—84). Bibliograph. Untersuch. Mit 75 Lichtdrucktaf. (= Bibliograph. Studien z. Buchdruckereigesch. Deutschlands. 1.) Strafsburg, Trübner. gr. 4°. 75 S. M. 40. — 157) Talhoffers Fechtbuch aus d. J. 1467, herausg. v. G. Hergsell. Prag, Calve. 1887. 4°. VII u. 46 S. m. 270 Taf. Fl. 36. — 158) × P. Cassel, D. Elefantenorden u. seine Symbolik. Berlin, Schäffer. M. 1,00. — 159) × P. J. Rée, Stempel v. Bucheinbänden aus d. 2. Hälfte d. 15. Jh.: Anz. d. germ. N. Mus. 2, H. 7.

1) H. Zwiedineck-Südenhorst, Deutsche Gesch. im Zeitalter d. Gründung d. preufs.

Für ihn ist die Entwickelung des brandenburgischen preufsischen Staates das entscheidende Ereignis jener Periode deutscher Geschichte. Damit dürfte er wohl nirgends auf Widerspruch stofsen. Dagegen scheint es Ref., als ginge Z. etwas zu weit, wenn er den ganzen Zeitraum deutscher Geschichte von 1648—1740 unter dem gewählten Titel zusammenfassen zu können glaubt. Denn wenn es auch schwer fallen dürfte die deutsche Geschichte der zweiten Hälfte des 17. Jh. von einer Betrachtung der Reichstagsverhandlungen ausgehend zu behandeln, wie Ranke dies für einen früheren Zeitraum meisterhaft gethan, so wird es doch auch nicht gut möglich sein, ohne eine einseitige Behandlung des Gegenstandes zu fördern, diese Periode deutscher Geschichte ausschliefslich unter dem Gesichtspunkte der brandenburgischen Sonderpolitik zu betrachten. Immer wird man (wie Z. thatsächlich ja auch gethan hat) dem Kaiserhofe und jener zahlreichen Gruppe von Reichsfürsten, die auch nach dem Siege des Partikularismus sich um das Reichsoberhaupt scharten und das durch die Tüchtigkeit seiner Fürsten und günstige Verhältnisse bedingte überraschend schnelle Emporblühen des brandenburgischen Staates mit scheelen Augen verfolgten, eine ebenso ausführliche Schilderung widmen müssen, wie der Entwickelung der brandenburgischen Macht. Die im Referierungsjahre erschienenen 2 Lieferungen der Z. Geschichte umfassen die Jahre 1672—83; also die Zeiten der grofsen Kämpfe gegen den König von Frankreich. Auch in diesen Abschnitten finden wir neben sorgfältiger Zusammenfassung und geschmackvoller Darstellung der Ergebnisse der bisherigen Forschung eine Reihe interessanter Mitteilungen aus den von dem Vf. zu diesem Zwecke gesammelten und durchgearbeiteten Flugschriften. Der deutsche Leser wird mit Vergnügen wahrnehmen, wie stark von Personen verschiedener socialer Stellung an verschiedenen Orten des damaligen deutschen Reiches die Notwendigkeit eines gemeinsamen Vorgehens gegen den westlichen Nachbarn betont wurde und wie oft und laut der Ruf nach Einigung erscholl. Der Leser wird aber auch mit dem Vf. in der Verdammung der Fürsten Deutschlands übereinstimmen. Doch glaubt Ref. hervorheben zu müssen, dafs Zw. in der Verurteilung aller anderen Fürsten auf Kosten Fr. Wilhelms doch etwas zu weit geht. Man kann Thaten, wie die Abschliefsung des geheimen Vertrages vom Okt. 1679, mit der Not des Augenblickes und dem unwiderstehlichen Triebe nach Rache an den Zerstörern seines Glückes erklären und sie entschuldigen, aber niemals wird es gelingen, das bindende Versprechen, dem Dauphin von Frankreich die deutsche Krone zuweisen zu wollen, als eine That zu bezeichnen, die den Interessen des Reiches entsprach. Auch dürfte durch die Verwertung von Materialien, welche dem Vf. allerdings nicht zur Verfügung gestanden sind, so mancher Vorwurf, den Z. gegen das Reichsoberhaupt erhebt, beseitigt werden, wenn auch nicht geleugnet werden kann, dafs das schwankende, haltlose Benehmen der Wiener Regierung weder den Interessen des Reiches noch auch jenen Österreichs förderlich war und keinesweges den Pflichten und der Würde des Reichsoberhauptes entsprach und dafs die Sonderinteressen Brandenburgs sich öfter als jene irgend eines anderen deutschen Reichsstandes mit denen Gesamtdeutschlands gedeckt haben. Über die österreichische Politik, wie über die der meisten übrigen deutschen Territorien dürfte eben erst nach weiterer gründlicher Durchforschung der in- und ausländischen Archive ein endgiltiges Urteil gefällt werden können. — Die zweite Darstellung der Periode rührt von Erdmannsdörffer[2]) her,

---

Königtums. (= Bibliothek deutscher Gesch.) Lief. 5 u. 6, S. 321—480. Stuttgart, Cotta. Vgl. JB. 1887. — 2) B. Erdmannsdörffer, Deutsche Gesch. v. westfälischen Frieden

der seit Jahrzehnten auf diesem Gebiete thätig, wie kaum ein zweiter berufen erscheint, die schwierige Aufgabe einer zusammenfassenden Darlegung der Verhältnisse, unter denen sich jener gewaltiger Wechsel in den Beziehungen der deutschen Nation zu den übrigen Kulturvölkern und der einzelnen deutschen Staaten unter einander vollzogen hat, zu lösen. Die erste Lieferung umfaſst eigentlich nur die Geschichte der Jahre 1648—53; eine Erscheinung, die ihre gerechtfertigte Ursache in der Notwendigkeit hat, die politischen und socialen Verhältnisse unmittelbar nach den Friedensschlüssen von 1648 ausführlich darzustellen, anderseits aber auch doch wohl mit durch die besonders eingehenden Studien hervorgerufen sein dürfte, welche der Vf. gerade für die ersten Jahrzehnte der deutschen Geschichte nach dem westfälischen Frieden gemacht hat. Man merkt, daſs E. überall aus dem Vollen schöpft; daſs sein Hauptaugenmerk darauf gerichtet ist, aus der Fülle der ihm zur Verfügung stehenden Thatsachen die entscheidenden hervorzuheben, was ihm denn auch überall geglückt ist. E. geht, sich streng an den Titel seiner Arbeit haltend, von der Betrachtung der Verhältnisse aus, unter denen das westfälische Friedenswerk zustande gekommen ist und schildert dann, wie groſs die Schwierigkeiten waren, die sich der Exekution desselben in den Weg stellten. Daſs das patriotische Gefühl, an dem es E. keinesweges mangelt, ihn nicht zu leichtfertiger Aburteilung in strittigen Fragen hinreiſst, kann man aus dem zweiten Kapitel ersehen, in welchem er von den Grenzen und Grenzlanden des Reiches spricht. Er hebt hier ganz besonders hervor, daſs bezüglich des Elsasses in dem Friedensinstrumente nicht alles so klar war, als man von deutscher Seite behaupten will. Überaus schätzenswert und in gewisser Hinsicht eine Ergänzung zur Darstellung Z. ist das 3. Kapitel des vorliegenden Werkes, in welchem E. eine gedrängte Übersicht über den Zustand der einzelnen deutschen Territiorien giebt und dadurch wie durch die Charakteristiken der bedeutenderen unter den damaligen deutschen Fürsten den Leser sehr zweckmäſsig in diese verworrene, schwer zu erfassende Periode deutscher Geschichte einführt. Einzelne dieser Charakteristiken wird man inhaltlich und formell musterhaft nennen können; so insbesondere jene des 'Groſsen Kurfürsten', die sich durch Klarheit und Reife des Urteils auszeichnet. Auch in dem vierten Kapitel, welches die materiellen und geistigen Zustände nach dem Kriege darstellt, die E. im allgemeinen gedrängter schildert als Z., findet sich viel treffliches, so das, was E. von den finanziellen Verhältnissen mitteilt, insbesondere auch die allgemeine Bemerkung, daſs man bei der Beurteilung der Lage unmittelbar nach dem Kriege gut daran thun wird, den Mitteilungen über die schrecklichen Verhältnisse nicht von vorne herein vollen Glauben beizumessen und nicht zu vergessen, daſs das Auſserordentliche, in diesem Falle die Unthat der Soldaten und das Elend der Bevölkerung, immer häufigere und lebhaftere Berichterstattung findet, als das Gewöhnliche, Alltägliche. Das erfreulichste an der Darstellung E.'s — und darin stimmt er mit Z. überein — ist die Thatsache, daſs der gröſsere Teil der Bevölkerung Deutschlands sich durch das Elend nicht beirren lieſs und mit Zuversicht auf bessere, glücklichere Zeiten gerechnet hat. Die Leute ahnten das, was E. die ganze Folgezeit überblickend in den Satz zusammengefaſst hat; 'Die Sündflut der 30 Jahre ist ein Ende

---

bis z. Regierungsantritte Fried. d. Groſsen. (= Oncken: Weltgeschichte in Einzeldarst.) Lief. 1, S.

gewesen, aber auch ein Anfang'. In dem 5. Kapitel, dessen Schlufs erst die nächste Lieferung bringen wird, beginnt E. unter dem Titel 'Reichstag und Fürstenföderation' die Erörterung der schwierigen Fragen, zu welchen die verworrenen Verhältnisse Anlafs geben, wie sie sich uns nach dem Siege des territorialen Fürstentums über die Idee der Reichseinheit darstellen. Das Thema wird von E., der dasselbe bereits wiederholt dargestellt hat, meisterhaft behandelt. Die ganze Arbeit berechtigt zu den höchsten Erwartungen für das kommende.

Neben diesen beiden Darstellungen, welche den ganzen Zeitraum umfassen sollen, haben wir eine Reihe von Monographieen über *einzelne Ereignisse und Persönlichkeiten* zu erwähnen. Von den 10 Aufsätzen, welche Rocholl[3]) zusammengefafst hat, gehören 7 dem von uns zu behandelnden Zeitraume an.[3]) Man merkt es den Aufsätzen an, dafs sie ursprünglich für politische Zeitungen oder Zeitschriften geschrieben worden sind. Sie zeichnen sich insgesamt durch eine besondere Schärfe des Tones aus, der nicht immer mit den Resultaten der Forschung im Einklange steht. Einige der Essays sind übrigens interessant und wertvoll, so insbesondere jene, welche die Thätigkeit des 'Grofsen Kurfürsten' in den Jahren 1674 und 1675 schildern. Auch die Aufsätze 4 und 5, welche den Widerstand der Elsässer gegen die ersten französischen Oberlandvögte und gegen die von Frankreich geplanten neuen Einrichtungen zum Gegenstande haben, werden schätzenswerte Beiträge genannt werden können. Das handschriftliche Material, auf welchem diese wie die übrigen Aufsätze aufgebaut sind, ist vornehmlich dem Colmarer Archive entnommen. — Eine Reihe wichtiger diplomatischer Verhandlungen an deutschen Höfen sind von de Vogue[4]) im Anschlufs an seine frühreren Arbeiten[4a]) dargestellt worden. Insbesondere bieten die mit grofsem Geschicke geschilderten Verhandlungen Villars an den Höfen zu Wien und München am Ende der 80er und 90er Jahre des 17. Jh. wertvolle Beiträge zur Geschichte der diplomatischen Beziehungen Frankreichs und der deutschen Höfe. Die ausführliche Darstellung der Beziehungen Max Emanuels von Bayern zu Villars vornehmlich in den Jahren 1703 und 1704 wird gleichfalls durch die Fülle neuer Mitteilungen auch der allgemeinen deutschen Geschichte zu gute kommen. Im Anhange des zweiten Bandes hat V. eine Reihe von Briefen Villars und des Kurfürsten von Bayern, vornehmlich aus den Jahren 1702 und 1703, mitgeteilt. — In diesem Zusammenhange möge gleich eines anderen französischen Werkes gedacht werden, welches dem Titel nach blofs die Beziehungen Frankreichs zu Sachsen in den Jahren 1648—80 schildern will, in der That aber sehr wesentliche Beiträge zur allgemeinen Reichsgeschichte in dem erwähnten Zeitraume bietet.[5]) In dieser Hinsicht glaubt Ref. insbesondere auf die Kapitel 3 und 4 des Auerbach'schen Buches, die Wahl Leopold I. und die Verhältnisse der Mitglieder des Rheinbundes zu den Verhandlungen, die in Regensburg seit 1663 geführt wurden, betreffend, sowie auf die Kapitel 9—12 aufmerksam machen zu sollen, in denen die vielfachen Verhandlungen des sächsischen Hofes mit den verschiedenen aufserdeutschen und deutschen

---

1—160. Berlin, Grote. 160 S. M. 3 resp. 6. |[DLZ. X, No. 22.]| — 3) Rocholl, Annexion d. Elsasses s. o. S. 136[19]. — 4) () M. Vogué, Villars d'après sa correspondance et des documents inédits. 2 Bände. Paris, Plon. Nourrit et Cie. 409, 452 S. |[HZ. 62 564 ff.; DLZ. X, No. 9, RH. 39, 126 ff.; Historical R. No. 15, Jhg. 89 577 ff.]| — 4a) Vgl. JB. 1887. — 5) () B. Auerbach, La diplomatie française et la cour de Saxe. 1648—80. Paris, Hachette. 491 S. Fr. 10. |[R. d'hist. dipl. II 433 f.; HZ. 61; 503 ff.; RH. 37,

Höfen, insbesondere mit Kurbrandenburg und Österreich in der Zeit von der Zinna'er Zusammenkunft bis zum Ausbruche des zweiten Raubkrieges klargelegt werden. Die Ausführungen As., welchen eine genaue Durchforschung vornehmlich des Pariser und Dresdner Archives zu Grunde liegt, zeichnen sich durch Klarheit und Schärfe der Auffassung aus und bieten insbesondere für die Kenntnis der französischen Unterminierungsthätigkeit an den deutschen Höfen sehr wertvolle Beiträge. —

Im 14. und letzten Bandes seines Werkes,[6]) welches die Jahre 1711/4 umfafst, behandelt Klopp vornehmlich nach Wiener Materialien sehr ausführlich die vielfachen Verhandlungen, welche dem Abschlusse der Friedensschlüsse von Utrecht, Rastadt und Baden vorausgegangen sind. Die Einseitigkeit der benutzten Materialien und der Auffassung des Autors beeinträchtigen sehr die Bedeutung dieses Bandes, wie aller früheren Bände des Werkes, das immerhin durch die Fülle neuer Mitteilungen vornehmlich aus den Wiener und Hannover'schen Archiven bleibenden Wert hat. —

Die überaus erfolgreiche Thätigkeit des kaiserlichen Gesandten Franz von Lisola in den Jahren 1655—60 schildert F. Hirsch im Anschlusse an die vom Ref. veröffentlichten Berichte Lisola's.[7]) — Die Sendung Schlippenbachs an die Höfe der Kurfürsten von Brandenburg und Sachsen ist zweimal auf urkundlicher Grundlage behandelt worden.[8-10]) —

Zwei Arbeiten des Ref.[11-12]) beschäftigen sich mit den in den letzten Jahren viel erörterten Fragen über die Entstehung des Rheinbundes von 1658 und über die Wahl Leopold I. Als das wesentlichste Resultat der beiden Untersuchungen ergiebt sich die Thatsache, dafs Mazarin ernstlich an die Kandidatur Ludwig XIV. als deutschen Kaiser gedacht und das Zustandekommen des Rheinbundes erst dann gewünscht und gefördert hat, als jede Aussicht auf eine erfolgreiche Durchführung seiner auf Ausschliefsung des Hauses Habsburg von der Kaiserwahl gerichteten Politik beseitigt war und der Rheinbund ihm das einzige Mittel bot, seine Niederlage zu verdecken. In dem Aufsatze über den Rheinbund werden überdies nach Materialien des Pariser und Wiener Archives Ergänzungen zu Joachims umfassender Arbeit gegeben; in der Schrift zur Wahl Leopolds insbesondere die Verhandlungen des Wiener Hofes mit den verschiedenen Kurfürsten ausführlich mit Zugrundelegung eines reichen Actenmateriales geschildert. —

Auf Grund der Aktenbestände des Wiener Archives schildert Scheichl[13]) die Haltung des Wiener Hofes in den Jahren 1667/8, nachdem er einleitend die Zustände des Wiener Hofes, die mafsgebenden Minister und Gesandten, sowie die finanzielle Lage Österreichs dem Leser vorgeführt hat. Der etwas kritiklosen Einleitung folgt die in 19 Kapitel geteilte Behandlung des eigent-

---

148 f.; DLZ. 9, 28.]| — 6) O. Klopp, D. Fall d. Hauses Stuart u. d. Succession d. Hauses Hannover in Grofsbritannien u. Irland im Zusammenhange d. europäischen Angelegenheiten. Bd. 14. Wien, Braumüller. XXVII 776 S. |[DLZ. No. 8, Jhg. 10.]| — 7) F. Hirsch, D. österr. Diplomat. Franz v. Lisola 1655—60: HZ. 60, S. 468—98. — 8) W. Arndt, Sendung d. Grafen Schlippenbach an Kursachsen u. Brandenburg im J. 1654: (Cottasche) Z. f. Gesch. u. Politik 5, S. 11—32. — 9·10) Schmiele, Z. Geschichte d. schwedisch-polnischen Krieges v. 1655—60. Graf Christoph-Carl v. Schlippenbach. Th. II.: Programm d. Wilhelms-Gymnasium in Berlin. Berlin. 4°. 26 S. — 11) A. F. Pribram, Beitrag z. Gesch. d. Rheinbundes v. 1658: SBAkWien 115, S. 99—196. |[MHL. 16, 256 f.; HZ. 60, 577 ff.; LCB. 1888, No. 36; RC. Jh. 89 No. 12.]| — 12) id., Z. Wahl Leopold I. 1654/8: AÖG. 73, S. 81—222. |[LCB. 1889, No. 16; RC. Jhg. 89, No. 12; HZ. 62, 331 ff.; DLZ.]| — 13) Fr. Scheichl, D. österr. Politik während d. Devolutionskrieges 1667/8. Leipzig. VI

lichen Themas die in einer vollständigen Verurteilung der Wiener Regierung gipfelt. Viel Neues ist zur Bekräftigung dieser allgemein angenommenen Ansicht von Sch. nicht beigebracht worden, immerhin giebt er einige nicht uninteressante Aufschlüsse über das Verhalten der kaiserlichen Gesandten an den Höfen von Stockholm, Berlin und Paris. — Eine recht nützliche Ergänzung haben unsere Kenntnisse von den Verhältnissen unter denen Frankreich den Devolutionskrieg führte durch eine Arbeit Meineckes erfahren,[14]) der vornehmlich auf Grundlage der Akten des Berliner Staatsarchives das Verhalten der zu Regensburg versammelten Vertreter der deutschen Fürsten während der Jahre 1667 und 1668 darlegt. Mit Recht erhebt M. gegen die dort vertretenen Fürsten den schweren Vorwurf, sie hätten statt die Rechtsfrage zu erörtern oder im Sinne der geschlossenen Verträge für die Erhaltung des burgundischen Kreises einzutreten, die Sache nur hin und her geschleppt, um schliefslich die Entscheidung jeder einzelnen Regierung anheimzustellen. Das Urteil M. über das Vorgehen des Prinzipalkommissarius, des Grafen Thun, dürfte übrigens, wie die vom Ref. eingesehenen Akten des Wiener Archives ergeben, wesentlich modifiziert werden müssen.

Unter den *Quellenpublikationen* des Jahres 1888 wird für den von uns zu behandelnden Zeitraum unstreitig der Briefwechsel[15]) Kaiser Leopold I. mit dem Kapuzinermönche Marco d'Aviano die erste Stelle einnehmen. Es ist dies eigentlich die erste gröfsere Sammlung von Briefen Kaiser Leopold I., der in jener entscheidenden Periode deutscher und österreichischer Geschichte fast ein halbes Jh. hindurch an der Spitze der beiden Reiche stand und dessen Bild in der Geschichte damals schon ein schwankendes war und bis auf den heutigen Tag geblieben ist. Die überaus schwer zu enträtselnde Schrift Kaiser Leopold I. dürfte mit zu den hauptsächlichsten Ursachen zählen, welche die seltsame Erscheinung erklären, dafs von dem Briefwechsel eines so eifrigen Korrespondenten wie Leopold I. war nur vereinzelte Schreiben bisher veröffentlicht worden sind. Klopp hat das Glück gehabt, sich für die Entzifferung der Briefe Leopolds der Transkriptionen bedienen zu können, die von dem Freunde d'Avianos, P. Cosmo da Castelfranco, angefertigt wurden. Der Briefwechsel Leopolds mit Marco d'Aviano ist uns übrigens von Onno Klopp bereits vor Jahren in seinem Werke über das Türkenjahr 1683 in zahlreichen Auszügen vorgeführt worden. Aber erst jetzt, wo uns die Korrespondenz beider Männer in ihrer Gänze vorliegt, sind wir in der Lage uns ein richtiges Urteil über die Beziehungen Leopolds und Marco d'Avianos zu bilden und die Ursachen zu erforschen, die den Einflufs begreiflich machen, welchen der einfache Mönch auf den ersten Herrscher der Christenheit ausgeübt hat. Das charakteristischeste Moment in diesen Beziehungen ist das volle Vertrauen des Kaisers zu dem Manne, an den er schreibt und dem er deswegen vertrauen zu können glaubt, weil er ihn für frei von allen irdischen Begierden wähnt. Freilich irrte Leopold darin, denn Marco d'Aviano war, obgleich er sich als Mann der Ruhe und Entsagung hinzustellen beflissen ist, des starken Hasses wie der starken Liebe fähig und wenn er auch keinen persönlichen Ehrgeiz besafs, so hatte er jedenfalls den, seinen Ideen zum Siege zu verhelfen. So wie Marco d'Aviano von dem Türkenkriege, von der Notwendigkeit energischer Mafsregeln gegen die Korruption am Wiener Hofe

---

110 S. |[DLZ. 9, No. 42 (Fr. Meinecke); HZ. 61, 327 f.; LCl. Jhg. 89, No. 26.]| — 14) Fr. Meinecke, D. Regensburger Reichstag u. d. Devolutionskrieg: HZ. 60, S. 193—222.

und in der kaiserlichen Armee schreibt nur jemand, der nicht nur die Verhältnisse genau kennt, sondern auch die Kraft in sich fühlt, gegebenen Falles an der Durchführung der Reorganisation mitzuarbeiten. Kaiser Leopold erscheint uns in dem Briefwechsel als eine der Freundschaft dringend bedürftige Natur, die zu schwach ist, oder sich wenigstens zu schwach fühlt, die als notwendig erkannten Reformen durchzuführen und vor lauter Zweifel über den einzuschlagenden Weg nicht zum Handeln kömmt. Für eine ganze Reihe von Fragen werden übrigens Marco d'Avianos Mitteilungen einer Korrektur bedürfen. Immerhin aber kann man sagen, dafs der uns vorliegende Briefwechsel eine der wesentlichsten Quellen für die Kenntnis der Charaktereigentümlichkeiten des alternden Kaisers ist. Von den 331 Briefen, die K. mitteilt, rühren etwas mehr als die Hälfte von dem Kaiser her. Sie umfassen den Zeitraum von 1680—99, in welchem Jahre der gerade zu Besuch in Wien weilende Kapuzinermönch starb.[16]) —

Neben diesem wichtigen Quellenwerke verdienen besondere Erwähnung die aus dem Familienarchive des Grafen Kurt Degenfeld-Schönburg zu Eybach herrührenden Briefe der Kurfürstin Sophie von Hannover an die Kinder ihres Bruders,[17]) die mit dem Jahre 1680 beginnend und bis 1712 reichend, eine erwünschte Ergänzung zu dem früher[17a]) veröffentlichten Briefwechsel der Kurfürstin Sophie mit ihrem Bruder, Karl Ludwig, bilden. Politisch ist der uns vorliegende Briefwechel mit den Bruderkindern bei weitem weniger interessant als der mit dem Bruder selbst; ja es scheint als sei Sophie absichtlich jeder Erörterung politischer Fragen aus dem Wege gegangen. Dagegen dürfte der Publikation B. viel wertvolles Material für die Kulturgeschichte des ausgehenden 17. Jh. und speziell für das Treiben an den deutschen Höfen zu entnehmen sein.[18]) — Sehr erwünscht und hoffentlich zur Nachahmung aneifernd ist der von Zwiedineck-Südenhorst gemachte Versuch Beiträge zur Geschichte der öffentlichen Meinung in Deutschland in der 2. Hälfte des 17. Jh. durch die Veröffentlichung von Auszügen aus den Flugschriften der damaligen Zeit zu liefern.[19]) Die von Z. S. benutzten Archive von Dresden und München ergänzen sich sehr vorteilhaft. — Die von Olivi mitgeteilten Auszüge aus den Berichten des modenesischen Gesandten[20]) am Wiener Hofe in den Jahren 1659 und 1660 sind von keiner besonderen Bedeutung, enthalten aber immerhin einzelne interessante Bemerkungen über Zustände und Persönlichkeiten am Wiener Hofe. Zwei kleinere Arbeiten beschäftigen sich mit dem Überfall Hamburgs durch die Dänen im Jahre 1686.[21-22])

— 15) O. Klopp, Corrispondenza epist. con Leop. I. Imper. publicata. Graz. Fol. XXVIII, 328 S. M. 10,00. |[Lit. Handweiser für d. kath. Deutschl. Jhg. 27; Öst. Litterar. ClB. 5. Jhg. 67.]| — 16) Marco d'Aviano: HPBl. 102, 103, S. 553—73, 176—200, 287—301. 1 kürzere u. e. längere Abhandlung über Marco d'Aviano im Anschlusse an d. Publikation d. Briefwechsels mit Leopold; recht instruktiv, nur allzu lobpreisend. — 17) E. Bodemann, Briefe d. Kurfürstin Sophie v. Hannover an. d. Raugrafen u. Raugräfinnen v. d. Pfalz. (= Publikationen aus d. preufs. Staatsarch.) Bd. 37. Leipzig, Hirzel. VI, 355 S. |[LCl. No. 34, 1889.]| — 17a) JB. 1885. — 18) × id., Herzogin Sophie v. Hannover. E. Lebens- u. Kulturbild d. 17. Jh.: Hist. Taschenbuch. 6. Folge 7, S. 27—86. Anschauliches Bild d. Lebensschicksale dieser Fürstin auf Grund d. v. Vf. grofsenteils selbst herausgegebenen Quellen. — 19) H. Zwiedineck-Südenhorst, D. öffentliche Meinung in Deutschland z. Zeit Ludwig XIV. Cotta, Stuttgart. V, 118 S. M. 2,00. |[HZ. Bd. 62, 329 f.]| (Teile davon i. Z. G. u. P. 5, S. 565—607, 645—77.) — 20) L. Olivi, Corr. d'un repr. du Duc d. Modena à la cour de Vienne 1659—60: RHD. 2, S. 386—401, 567—87. — 21-23) > B. Rogge, Z. Erinnerung an d. 200j. Todest. d. Gr. Kurf. Berlin, Brachvogel u. Ranf.

Brandenburg-Preufsen. Wie vorauszusehen, hat die 200. Wiederkehr des Todestages des *Gründers der preufsischen Grofsmacht* eine Reihe populär gehaltener Fest- und Erinnerungsschriften hervorgerufen,[23-28] unter denen wir insbesondere den kleinen, aber gehaltvollen Aufsatz Kosers hervorheben möchten.[29] — Interessant ist der Versuch Bellings die Stellung des Kurfürsten Friedrich Wilhelm in der Dichtung zu fixieren.[30] In seinem etwas zu breit angelegten Buche giebt B. nicht nur eine kritische Übersicht alter Gelegenheitsgedichte von Simon Dach bis auf unsere Zeit, sondern er teilt uns Proben aus den einzelnen Werken mit, die freilich, wie bei der grofsen Anzahl der Autoren nicht anders zu erwarten stand, sehr ungleichwertig sind. Die Hauptereignisse für die Dichtung sind die Kämpfe mit den preufsischen Ständen und die Siege des Jahres 1675 geblieben. — Über diesen Feldzug von 1675 sind neuerdings einige kleinere Arbeiten erschienen, welche Beiträge zur brandenburgischen Kriegsgeschichte bilden.[31-33] — Zur Geschichte des brandenburg-preufsischen Heerwesens liefert einen sehr wesentlichen Beitrag das gleichfalls im Hinblicke auf die Feier der Wiederkehr des Todestages des Kurfürsten Friedrich Wilhelm verfafste umfangreiche Werk Mülverstedts,[34] das freilich durchaus kein abschliefsendes genannt werden kann. Schon jetzt sind sehr beträchtliche Ergänzungen nach Akten des Berliner Archives von G. Lehmann beigebracht worden.[35-36]

Aus der Zeit des *letzten Kurfürsten und ersten Königes*[37-39])

---

121 S. M. 1,00. |[DLZ. 10, 347 ff.]| — **24)** × K. F. Ledderhose, Friedrich Wilhelm, d. grofse Kurfürst v. Brandenburg. Für d. deutsche Volk dargestellt. 3. (Titel) Ausg. z. 200j. Wiederkehr seines Todestages (29. Ap. 1688). Mit 4 Holzschn. u. d. Facs. d. grofsen Kurfürsten. Heidelberg, C. Winter. VI, 299. M. 2 resp. 3. — **25)** × Z. Gedächtnis Friedrich Wilhelms d. Grofsen Kurfürsten: Deutsch-ev. K. Zg. [z. 200j. Todestag]. — **26)** × Z. Gedächtnisse d. grofsen Kurfürsten: PKZg. 35, S. 429—40. — **27)** × O. Schwebel, D. grofse Kurfürst Friedrich Wilhelm. Minden in W., Bruns. 132 S. — **28)** × F. Köppen, D. Grofse Kurfürst u. d. Reich. Barmen, Wiemann. 46 S. — **29)** R. Koser, Z. Erinnerung an d. grofsen Kurfürsten: Preufs. Jbb. 61, S. 431—44. — **30)** E. Belling, D. grofse Kurfürst in d. Dichtung. Berlin, Brachvogel u. Ranft. 386 S. M. 3,00 |[DLZ. No. 35.]| — **31)** × H. Vogt, D. Schlacht bei Fehrbellin. (= Gesch. d. deutsch. Reiterei in Einzeldarst.: 2. — Rathenow. 31—64 S. M. 1,00. — **32)** × Feldzug d. grofsen Kurfürsten gegen d. Schweden 1675: N. Mil. Bl. 31 u. 32, S. 60—75, 411/8; 150—62, 260/9. Behandelt d. Feldzug v. Main bis z. mecklenburgischen Grenze. — **33)** (S. 156[191].) Jungfer, D. schwedischen u. brandenburgischen Kriegsdienste Ldgr. Friedrichs v. Homburg: (Programm d. Friedr. Gym.). Berlin, Gaertner. 22 S. M. 1,00. |[Svensk hist. Tids. 8, 174 f.]| — **34)** G. A. v. Mülverstedt, D. Brandenburgische Kriegsmacht unter d. Grofsen Kurfürsten. Quellenmäfs. Darstell. aller einzelnen etc. Regimenter, Festgn., Marine etc. Mit e. Beigabe bisher ungedruckter Urkk., sowie v. 127 Ranglisten u. Musterrollen. Magdeburg, Baensch. XX, 813 S. M. 12.00. |[MHL. 16, 347 ff. (Hirsch); DLZ. 9, No. 25.]| — **35)** G. Lehmann, D. brandenburgische Kriegsmacht unter d. Grofsen Kurfürsten: FBPG. 1, S. 456—525. — **36)** × E. Schreiben d. gr. Kurf. an seine Nichte, d. Königin Charlotte Amalie v. Dänemark (Mai 1667): HZ. 59, S. 517—20. Betrifft d. Bekehrungsversuche d. lutherischen Hofgeistlichkeit zu Kopenhagen. — **37)** × L. Bröck, D. brandenburgische Heer in d. Kriegen v. 1688—97. (= Beiträge z. brand. preufs. Heeresgesch.) JB. d. Königl. Gymn. zu Königshütte. O.-S. 4. 25 S. — **38)** × Schefer, État de la cour de Brand. en 1694 par Mr. de La Rosière, sécrétaire de M. l'abbé de Polignac, ambassadeur du Roi près de la cour de Pologne. Paris, Leroux. 1887. 40 S. |[RC. 22, No. 1.]| D. Vf., Sekretär d. französischen Gesandten in Polen, Abbé de Polignac, giebt e. anschauliches Bild v. d. brandenburgischen Hofe am Ende d. 17. Jh. — **39)** × R. Béringuier, D. Colonienliste v. 1699. Rôle général des François Refugiez dans les Estats de Sa Sérénité Electorale de Brandebourg, comme ils se sont trouvez au 31. Décembre 1699. Berlin, Mittler u. Sohn. VII, 280 S. M. 8.00. Vgl. § 33[174]. |[Dtsch. Herold 19, 161 f.; KBGV. 37, 136/9.]| S. 1—186 Abdr. d.

liegen Arbeiten über die oft erörterte Frage der Lehninschen Weifsagung und ihres Urhebers vor.[40-42]) Insbesondere möchte Ref. auf die Schrift von Pröhle[43]) aufmerksam machen, der gegen Hilgenfelds Versuch den 1685 nach seinem Übertritte zum Katholizismus gestorbenen Andreas Fromm zum Fälscher der Weifsagung zu machen, auf die Ansicht Gieselers zurückkommt und in Niclas von Zitwitz, der 1704 als Abt des Benediktinerklosters Huysburg starb, den Fälscher sieht und zugleich den Nachweis zu liefern sucht, dafs die Fälchung 1692 vorgenommen wurde.

Eine überaus umfangreiche Arbeit über die Geschichte der *Erwerbung der preufsischen Königskrone* hat ein Franzose, Waddington,[44]) geliefert. Auf Grund eines reichen in französischen und deutschen Archiven gesammelten Materiales schildert W. mit einer allzugrofsen Vorliebe für das Detail die vielfachen Verhandlungen, welche Friedrich III. vor der Annahme der Königskrone und nach derselben geführt hat, um die verschiedenen Fürsten Europas zur Anerkennung der vollzogenen Krönung zu vermögen. Für die Geschichte der Beziehungen des Kurfürsten Friedrich III. zum Kaiserhofe lag eine ausführliche Schilderung bereits in der Arbeit des Ref. vor; für die Verhandlungen Brandenburgs mit den übrigen Staaten fehlte aber bisher eine eingehendere Darstellung, so dafs man das mit grofsem Fleifse gearbeitete Buch Ws., der auch die deutsche Litteratur verwertet, mit grofsem Nutzen wird lesen können.

Aus der Zeit *Friedrich Wilhelm I.* liegt für die politische Geschichte aufser einer populären Darstellung seines Lebens,[45]) eine Sammlung von Regimentsschreiben vor.[46])

Für die *ganze von uns zu behandelnde Periode brandenburgischer Geschichte* ist von grofser Bedeutung die Untersuchung von Schmoller über das brandenburg-preufsische Innungswesen.[47])

Zur Geschichte der **Türkenkriege** im Zeitalter Leopold I. liegen wohl keine umfassenden, aber einige interessante kleinere Arbeiten und Quellenpublikationen vor. So die Abhandlung Kanyaros über den Streit zwischen Montecuccoli und Niclas Zrini.[49]) Man wufste seit langem, dafs die beiden Feldherren, welche ganz entgegengesetzte Ansichten über die Heeresführung hatten, Feinde waren. K. publiziert nun das bisher für verloren geglaubte Pamphlet Montecuccolis gegen Zrini, das sich am Ende eines Codex des Pester Nationalmuseums fand, sowie die gleichfalls anonyme Antwort Zrinis und zeigt, dafs die Differenz zwischen beiden Männern sich weit, bis

---

Originalliste, 187—240 Erläuterungen, 271 ff. geographisches u. Personenregister. — **40)** s. § 33. — × Joh. Schrammen, D. seligen Herrman aus Lehnin Prophezeiung über d. Schicksale u. d. Ende d. Hohenzollern. Köln. 1887. 64 S. M. 0,60. — **41)** × Dr. M. Ruge, D. Lehninische Weifsagg. üb. d. Geschicke Preufsens u. Deutschlands. Vortr. geh. d. 18. Jan. 1888. Berlin, Schneider u. Co. 20 S. M. 0,40. — **42)** × Dr. M. W. Heffter, D. Weifsagung d. sel. Bruders Hermann v. Lehnin, weiland e. Mönches zu Lehnin v. Cisterzienser-O., welcher um d. J. 1300 geblühet u. im Kloster Lehnin gelebt hat. Brandenburg, Müller. 1887. 23 S. M. 0,40 (Aus desselben: G. d. Klosters Lehnin, 1857). — **43)** H. Pröhle, D. Lehninische Weifsagg. Berlin, Nicolai. VII, 76 S. 1,20 M. |[HZ. 62, 521 f.; KBGV. 147.]| — **44)** Waddington, L'acquisition de la couronne royale de Prusse par les Hohenzollern. (= Bibliothèque de la faculté des lettres de Lyon. IX.) Paris, Leroux. 450 S. |[DLZ. 9, No. 40; RH. 38, 150 f.; HZ. 368 ff. Jh. 1889; LCBl. Jh. 89, No. 2.]| — **44a)** (§ 42) Mor. Meyer, Handwerkerpolitik. — **45)** × E. Schreck, Friedrich Wilhelm I. E. Charakterbild. Minden, Bruns. IV, 204 S. M. 1,80. |[LCBl. 1889, No. 30.]| — **46)** × E. Sammlung von Regimentsschreiben aus d. Zeit König Fr. Wilh. I. v. Preufsen: All. Mil. Zg. No. 62/3. — **47-48)** Schmoller, Innungswesen, s. § 42. — **49)** F. Kanyaro,

in das Jahr 1657 zurückverfolgen läfst. — Unter den Schriften zur Geschichte der Türkenbelagerung Wiens im Jahre 1683[50-54]) wären die von Renner mit Einleitung, Übersetzung und Anmerkung herausgegebenen in italienischer Sprache erhaltenen Aufzeichnungen des Marc' Antonio Mamucha della Torre zu erwähnen.[55]) — Auch zur Geschichte der Feldzüge des Markgrafen von Baden in den Jahren 1685 und 1686,[56-58]) wie über die Belagerung Belgrads im Jahre 1688[59]) und über die Thätigkeit der kaiserlichen Armee in Albanien[60]) im Jahre 1689 liegen Arbeiten vor.[61])

Für die ***Kirchengeschichte*** kommen neben einigen kleineren und gröfseren Arbeiten[63-66]) 2 Schriften von Landwehr[67.68]) in Betracht. In der einen schildert L. eingehend die Bemühungen Fr. Wilhs. zwischen den Lutherischen und Reformierten zu vermitteln, was ihm aber insbesondere bei den ersteren nicht gelang, da dieselben in den reformierten Einwanderern aus Holland und Frankreich Gegner ihrer Konfession erblickten und dem Kurfürsten und seinen Reformplänen nicht trauten. L. betont auch, dafs Fr. Wilh. zu diesem Mifstrauen selbst Anlafs gegeben hat, indem er die Reform lediglich mit Hilfe reformierter Räte durchzuführen bestrebt war, unter denen insbesondere Otto von Schwerin und Stosch wiederholt einen wenig günstigen Einflufs auf die Entscheidungen in diesen Fragen genommen haben. — In einem zweiten Aufsatze schildert L. die Bemühungen des Schotten Duraeus, der seit 1631 in Beziehungen zu den Kurfürsten von Brandenburg stand und insbesondere im Zeitalter des Grofsen Kurfürsten mit seinen Reformplänen hervortrat. Die entscheidenden von Duraeus persönlich geführten Verhandlungen am Hofe Fr. Wilh. fallen in das Jh. 1668.

Zur Geschichte der ***Litteratur*** von 1618—1740 — die Zeit des 30j. Krieges als Nachtrag zu § 19 — sind einzelne kleinere Schriften und Aufsätze zu nennen;[69-76]) ebenso zur Geschichte der ***Kultur***[77.78]) und ***Kunst.***[79])

Vereinzelte Schriften. In einem kurzen Essay versucht ein ano-

---

D. Streit Montecuccoli's mit N. Zrinyi. Tórténelmi Tár. 1887. 641—58. — **50)** × K. Thaly, Z. Gesch. d. Feldzuges v. 1683: Tórtelnelmi Tár. 10, 1887, S. 102—29, 298—318. — **51)** × J. Miklau, Vincenzio da Filicaja (1642—1707) u. seine Canzonen, auf d. Befreiung Wiens v. d. Türken. Prog. d. St. Realsch. in Währing. Wien. 48 p. — **52)** × K. Glossy, Z. Biographie d. Wiener Bürgermeisters Andreas v. Liebenberg. Wien, Gerold. 19 p. 40 kr. — **53)** × H. Wodzinski, Lettres de Sobieski à la reine Marie-Casimire sur la campagne de Vienne: NR. 54, S. 121—56. — **54)** × V. v. Renner, Berichte d. Gräfin Esther v. Starhemberg über d. Ereignisse v. 1683 an ihren Sohn, Grafen Gundacker Starhemberg. Wiener Com. Kal. 316/8. Aus d. Starhemberg'schen Archive zu Eferding. — **55)** id., Türkische Urk. betr. d. Krieg v. 1683: Gym. Prog. d. Leop. Real- u. Obergym. [LCl. No. 31, Jhg. 89, MIÖG. 10, 164; MHL. 17, 176 f.]| — **56)** × L. Szádeczky, Correspondenz Sobieskys u. Telekis 1684/6: Történelmi Tár. 10, 1887, S. 543—59; 749—64, 11, 1888, S. 334—69. Betrifft d. Bemühungen Mich. Tel., d. Ministers Apaffis, durch Vermittelung Sobieski's Unterhandlungen mit d. Wiener Hofe z. Sicherung Siebenbürgens anzuknüpfen. — **57)** × C. G. Relation d. Markg. v. Baden-Durlach über d. Feldzug im Jahre 1685: N. Mil. Bll. — **58)** × K. Götz, Károly Gustáv jelentései az 1685/6 iki tábor. Zásról. (D. Ber. d. Mgfn. K. G. v. B.-D.) Pest, Kilian. 68 S. M. 1,50. — **59)** × Belagerung v. Belgrad. 1688: Allg. Mil. Zg. — **60)** × Gerber, D. Kaiserlichen in Albanien 1689: Mit. d. Kriegsarchiv. in Wien NF. Mitt. Kr. W. 2, S. 115—78. — **61)** S. Bubics, Hivatalos jelentés Belgrád 1690 iki elvesztéséről. Törtenelmi Tár. Bd. 11, p. 743—54. E. amtlicher Bericht über d. Verlust Belgrads im Jahre 1690. — **62)** × (S. 222[117/8]) Lieboldt, Augusta v. Norburg Bericht an Leopold I. — **63)** × Woker, Bischofswahlen v. Münster 1706 u. 1709: Katholik S. 141—65, 323—31. — **64)** × Dieckhoff, Leibnitz Stellung z. Offenbarung: ZGTheol. — **65)** × (S. 137[30]) Benoit, Duc de Lorraine Léopold, etc. — **66)** × (S. 189[12]) Ziegler. Gegenreformation in Schlesien. — **67)** H. Landwehr, Kirchliche Zustände in d. Mark unter d. grofsen Kurfürsten: FBPG. 1, S. 181—224. — **68)** id., Joh. Duraeus Unionsverhandlungen mit Brandenburg: ZKG. 10, S. 463—79. — **69)** ×

nymer Vf. auf Grund der gedruckten Litteratur, vornehmlich der älteren, nicht sehr zuverlässigen Lebensgeschichten Kaiser Leopold I., ein Bild des regen Interesses dieses Herrschers für Kunst und Wissenschaft zu entwerfen.[80]) Neues wird nicht mitgeteilt. — Einen interessanten Beitrag nicht nur zur Geschichte der Juden in Wien, sondern auch zur Finanzgeschichte Österreichs in der zweiten Hälfte des 17. Jh. liefert Kaufmann mit seinem Buche über Samson Wertheimer,[81]) der als Oberfaktor und Rabbiner eine hervorragende Rolle gespielt hat. — Interessante Beiträge zur Geschichte der Kriegsbereitschaft am Anfange des 18. Jh. bringt Landau.[82]) — Seinen vielfachen wertvollen Studien über die Geschichte der Wittelsbacher in der Zeit von 1648—1740 fügt Heigel[83]) eine neue hinzu, indem er auf Grund eines umfangreichen handschriftlichen Materiales die Gefangenschaft der bayrischen Prinzen von 1705—14 schildert. Was H. vorbringt, ist im wesentlichen eine Rechtfertigungsschrift für den Wiener Hof. H. bezeichnet die oft wiederholte Behauptung, daſs die Söhne Max Emanuels seitens der Kaiser Josef und Karl nur mehr Grafen von Wittelsbach betitelt worden sind, als erfunden, und zeigt, daſs auch von einer unwürdigen Behandlung derselben nicht die Rede sein könne. — Schlieſslich wäre neben einigen Artikeln der Allg. Deutschen Biographie[84-85]) noch der Festschrift Schotts über das Verhalten der Würtemberger im Jahre 1688 gegenüber den Franzosen[86]) und der Veröffentlichung der Universitäts-Matrikeln der Universität Frankfurt[87]) an der Oder Erwähnung zu thun.

Martin, Verse in antiken Maſsen z. Zeit v. Opitz'Auftreten: Vjschr. Litt. G. 1, S. 98—111. — 70) X Witkowski, Briefe v. Opitz an Moscherosch: Z. Deutsche Philol. — 71) X Beckherrn, M. Opitz, P. Ronsard u. D. Heinsius. Diss. Königb. — 72) X Witkowski, Zur. Opitzbibliographie: Obl. für Bibliothekswesen 5, S. 523—34. — 73) X Meyer v. Waldeck, D. Peter Squenz. v. A. Gryphius, eine Verspottung d. Hans Sachs: Vjsch. f. Litt. G. 1, S. 195—212. — 74) X K. Hartmann, Lyrische Dichtungen d. Andreas Gryphius: A. f. d. Studium d. neueren Spr. 82, S. 281—98. — 75) X J. Minor, Z. deutsch. Drama im 17. Jh.: VjsLittG. S. 277—83. — 76) id., Christian Thomasius: ib. Jhg. 1888. p. 1/9. — 77) X Letztes Auftreten d. Bubonenpest in Deutschland 1700—16: Münchener medicin. Wschr. — 78) X K. Neumann-Strela, D. Erziehung d. Hohenzollern v. Groſsen Kurfürsten bis z. Gegenwart. Düsseldorf, Bagel. VIII, 190 S. Populäre Zusammenfassung d. wissenschaftlichen Forschungen über d. Jugendjahre d. verschiedenen Herrscher. — 79) X P. Seidel, D. Berliner Kunst unter Fr. Wilh. I.: Z. f. bild. Kunst 23, Nr. 7. — 80) J. M., E. Gelehrter auf d. Kaiserthron: HPBl. 101, S. 36—48. — 81) D. Kaufmann, Z. Gesch. jüd. Familien. I. Samson Wertheimer; d. Oberhoffaktor u. Landesrabb. Wien, Beck. IX, 113 S. M. 4,00. |[DLZ. 10, No. 11.]| — 82) M. Landau, Mobilisierung u. Kriegsbereitschaft a. Anf. d. vor. Jh. bes. in Öst. u. Deutschl.: AZtg. Beil. No. 22, 35. — 83) K. Th. Heigel, Gefangenschaft d. Söhne d. Kurf. Max Eman. v. Bayern 1705—14: Münchener SB. 1888/2, S. 1—78. — 84) X R. Brode, Esaias Pufendorf: ADB. 26, S. 695/9. — (§ 42) Breſslau, Sam. Pufendorf. — 85) X A. Naudé, Marquard Ludwig Freiherr v. Printzen, preuſsischer Dipl.: ib. S. 596—600. — 86) Th. Schott, Würtemberg u. d. Franzosen im Jahre 1688: Würt. Neuj. Bll. 5. Stuttgart, Gundert. 52 S. M. 1,00. |[DLZ. 9, No. 37 (O. Lorenz); HZ. 61, 539 f.]| — 87) () E. Friedländer, Matrikeln. I, 2.

---

§ 22.

Deutscher Bund und Neues Reich (1815—1888.)

1887/8.

J. Hermann.

Allgemeine Darstellungen und Übersichten. Abgesehen von dem in 4. Auflage erschienenen 1. Teil der v. Treitschke'schen Deutschen Geschichte[1]) ist das bemerkenswerteste der Werke, welche den ganzen Zeitraum umfassen, das Flathe'sche,[2]) in seinen früheren Lieferungen von uns schon besprochene, jetzt vollendete Buch über die Zeit von 1815—51. Als fertiges Werk bestätigt es den Eindruck der ersten Lieferungen durchaus. Ohne den Anspruch, auf Quellenforschung im strengen besonders archivalischen Sinne zu ruhen, giebt es eine sehr brauchbare, gut lesbare gründliche Übersicht auf Grund fleifsiger Benutzung umfassenderer und kleinerer Litteraturerzeugnisse. Als brauchbar erweist sich auch Bulles' Übersicht:[3]) die politische Parteistellung des Vf. scheint der Objektivität keinen Schaden gethan zu haben, obwohl natürlich in kontroversen Fragen (z. B. Verfassungskonflikt in Preufsen) die Darstellung sich entscheidet für die eine der kämpfenden Parteien, gerade sowie andere Forscher es im entgegengesetzten oder in einem vermittelnden Sinne thun.

Unser verewigter Altmeister Ranke beschenkt uns nach seinem Hintritt noch mit einem Buch über unser Jh.[4]) im Anschlufs an die voraufgegangenen des Revolutionszeitalters unter besonderer Berücksichtigung Preufsens (Band 45/8 der gesamten Werke). Der erste Abschnitt, Aufsätze zur französischen und deutschen Geschichte 1815—36, ist der Wiederabdruck von einigen aus der von ihm 1832/6 in loser Fühlung mit der Staatsregierung herausgegebenen historisch-politischen Zeitschrift. In echt Ranke'scher vornehm-objektiver Geschichtsbetrachtung wird die Naturnotwendigkeit der Restauration, die 'Aufgabe der Bourbonen' ('sie waren das Pfand des Friedens

---

1) H. v. Treitschke, Deutsche Gesch. im 19. Jh. 1. Teil: bis z. 2. Pariser Frieden. 4. Aufl. (= Staatengesch. d. neuesten Zeit. 24. Bd.) Leipzig, Hirzel. 1887. VIII, 793 S. — 2) Th. Flathe, Restauration u. Revolution. (= Oncken, Allgem. Gesch. IV, 1.) Berl., Grote. 773 S. — × id., D. neueste Zeit. 1. u. 2. T. (= Allgem. Weltgesch. v. Flathe, Hertzberg, Justi, v. Pflugk-Harttung, Philippson. 49.—59. u. 89.—94. Lief. Berlin, Grote. 280 (336) S. à M. 1,00. — 3) C. Bulle, Gesch. d. neuesten Zeit. 16.—20. (Schlufs)-Lief. Leipzig, Veit & Co. 1887. 4 Bd. III, 507 S. 4. Bd. auch besonders s. A.: Gesch. d. letzten 15 Jahre. — × H. Damm, Neuere u. Neueste Gesch. 2. Aufl. 2 Bdchen. Leipzig, Sigismund & Volkening. 112 S. M. 0,70. — × M. Wittich, Gesch. d. neuesten Zeit. (= Volksbibliothek d. ges. menschl. Wissens, begründet v. B. Geiser; unter Mitwirkung v. Hasenclever u. A., hrsg. v. W. Liebknecht. Lief. 1/4; fortgesetzt v. B. Geiser: Lief. 5—16. Dresden, Schnabel. à M. 0,10. — × K. Sell, D. geschichtl. Entwicklung d. Kirche im 19. Jh. u. d. ihr dadurch gestellte Aufgabe. Vortrag. Giefsen, Ricker. — 4) L. v. Ranke, Z. Gesch. Deutschlands u. Frankreichs im 19. Jh.; hrsg. v. A. Dove. Leipzig, Duncker & Humblot. 1887.

zwischen Frankreich und Europa'), die Charte 'mit ihren Widersprüchen' (Revolution und Restauration zugleich enthaltend) behandelt, Ludwig XVIII geistvoll charakterisiert, die Reaktion, die 100 Tage und die zweite Restauration erörtert. In einer Untersuchung ('Frankreich und Deutschland' 1832) erklärt sich R. — bei Anerkennung mancher Reformbedürfnisse — gegen die Übertragung des französischen Konstitutionalismus und verlangt die Herausarbeitung des echt deutschen Staates, hebt gelegentlich auch (im Hinblick auf Frankreich) hervor, daſs man die Abhülfe von Übelständen nicht immer nur von der Regierung erwarten solle. Einen Vergleich der Charte von 1830 mit der Konstitution vom Juli 1815, eine Zusammenstellung von Flugschriften (von Ende 1831) und eine Beleuchtung der Trennungs- und Einheitsmomente in Deutschland, von denen die letzteren der Pflege empfohlen werden, schlieſsen sich an. In der Darstellung der 'Kammer von 1815' kommt er zu dem praktischen Schluſs: 'die Aufgabe ist, daſs eine starke gesetzmäſsige, die Freiheit duldende und beschützende Gewalt vorhanden sei, welche die Extreme von sich ausstoſse und die aus ihrer Bahn schweifenden Kräfte in ihre Schranken zurückweise.' — Von besonderem Interesse dürfte der Beitrag zur Geschichte der deutschen, insbesondere preuſsischen Handelspolitik von 1818—28 aus der Feder gerade R's. sein. — Der 2. Abschnitt wird gebildet durch Wiederabdruck von: 'aus dem Briefwechsel Friedrich Wilhelms IV. mit Bunsen'. Besonders merkwürdig sind die 'politischen Denkschriften' aus den Jahren 1848—51, bestimmt für König Friedrich Wilhelm IV., gerichtet an dessen Flügeladjutanten, Freiherrn von Manteuffel (bisher ungedruckt). Es war ein Ausdruck der besonderen Hochachtung, welche der Geschichtsforscher dem hochgestellten Offizier eingeflöſst, daſs dieser ihn zu jenen gleichsam gutachtlichen Äusserungen über brennende Zeitfragen veranlaſste. (Vergl. S. 611, 6. Anfang.) Sie betreffen die Februar-Märzbewegung im allgemeinen, die Frage der konstitutionellen Verfassung (die — wenn auch aus mehr diplomatisch-politischem Gesichtspunkt bejaht wird) und die deutsche Sache (in der im Grunde genommen der Kaisergedanke, der Ausschluſs Österreichs bei Festsetzung eines Verteidigungsbündnisses und eine Volksvertretung gebilligt wird). Bei Olmütz dachte er an eine territoriale Verbesserung Preuſsens zur Verbindung seiner zwei damaligen Hälften. Von groſser Unbefangenheit zeigt er sich in der Beurteilung des deutschen Bundes. Charakteristisch ist sein sozialpolitischer Gesichtspunkt im Hinblick auf die Verpflichtung des Staates gegenüber den entlassenen Soldaten, während er den Massen politische Rechte vorenthalten wissen will. — Für die Erkenntnis der vom damaligen Prinzen von Preuſsen in der Verfassungsfrage durchgemachten Entwicklung ist von Bedeutung, was uns in einer besonderen Untersuchung v. Treitschke[4a]) darbietet.

In bekannter, nunmehr seit 10 Jahren geübter Art liefert Müllers Jahresgeschichte[5]) (die Jahre 1887 und 1888 betreffend) einen Überblick

---

XIX, 623 S. — 4a) v. Treitschke, der Prinz v. Preuſsen u. d. reichsständische Verfassung (1840/7) i. Forschungen z. brandenburgischen u. preuſsischen Gesch. B. 1, 1888, 587—98. — 5) W. Müller, Politische Gesch. d. Gegenwart. D. J. 1886. Desgl. d. J. 1887. Stuttgart, Krabbe. 1887/8. — × id., Deutsche Gesch. bis z. J. 1888. Illustr. Volksausg. Stuttgart, Krabbe. XX, 383 S. M. 4,00. — × Schulthefs, Europ. Geschichtskalender. Neue Folge. 3. Jahrg. 1887. D. ganzen Reihe 28. Band. herausg. v. E. Delbrück. Nördlingen, Beck. IX, 601 S. Ist e. analoges Werk, jetzt unter vertrauenerweckender neuer Leitung. — × K. Wippermann, Deutscher Geschichtskalender für 1887. 2. Band, 2. Halbjahr. Leipzig, Grunow. XIV, 470 S. M. 6,00. Es ist e. sachlich

über die hauptsächlichsten parlamentarischen, diplomatischen, überhaupt politischen und mit der Staatsleitung zusammenhängenden Ereignisse. Zwar tritt in dem vorliegenden Text die Stellung des Vf. zu den Tagesfragen stets unzweideutig hervor. Da das Bekenntnis aber ebenso offen wie begeistert abgelegt und dadurch den Ergebnissen der demselben im ganzen günstigen Vorgänge mit einer gewissen liebevollen Anpassung nachgegangen wird, stört das die Benutzung auch bei abweichender Meinung nicht.

Biographie. Einzelne Personen von Bedeutung, insbesondere solche, in denen eine Epoche verkörpert ist, sind wie immer so auch in den beiden Berichtsjahren zum Gegenstand von Untersuchungen oder Darstellungen gemacht worden.

Was *Politiker* betrifft, so ist Seeleys' Stein[6]) zu Ende geführt. Bruchmann schrieb über W. v. Humboldt.[7]) Über R. v. Mohl urteilt eine römisch-katholische Stimme, daſs sein Charakter als gerichtet erscheint,[8]) während die preuſsischen Jahrbücher Hölder[9]) wegen seiner Verdienste um die deutsche Einheit preisen: 'mit der Erinnerung an die Kämpfe für die deutsche Einheit in seiner engeren Heimat (Württemberg) ist das Gedächtnis Julius Hölders unzertrennlich verbunden', und: 'H. gehört zu denjenigen Männern, in denen sich der Zusammenhang von 1848 und 1870 lebendig verkörpert hat.' — Eine ganze Bismarck-Litteratur liegt wieder vor.[10-11]) (vgl. u. a. Quellen.) Von Politikern der Zeit Bismarcks haben Feldmarschall Graf Roon,[12]) Lassalle[13]) und Löwe[14]) Bearbeitung gefunden.

Dichter, Künstler, Gelehrte, Industrielle. Das Uhland-Jubiläum hat ebenfalls viele Federn[15]) in Bewegung gesetzt. Unsere groſsen Fach-

---

geordnete Zusammenstellung d. polit. wichtigsten Vorgänge im In- u. Auslande. — 6) J. R. Seeley, Stein, sein Leben u. seine Zeit. Deutschland u. Preuſsen im Zeitalter Napoleons; aus d. Englischen v. E. Lehmann. Sach- u. Namenregister. Gotha, F. A. Perthes. 1887. 47 S. M. 1,00. Vgl. JB. 85. — × W. Baur, D. Leben des Freiherrn v. Stein. 2. verb.-verm. Auflage. 1887. VI, 328 S. M. 3,50. Es ist d. Vf. d. bekannte christliche Schriftsteller, d. auch im Berichtsjahr 'Lebensbilder aus d. Gesch. d. Kirche u. d. Vaterl.' herausgab. (gr. 8°. VII, 447, Bremen, Müller.) — 7) Bruchmann, W. v. Humboldt. (= 17. Heft, NF. d. Samml. gemeinverständlicher Vorträge v. Virchow u. v. Holtzendorff.) Hamb., J. F. Richter. 1886. 36 S. 0,50. — 8) Robert v. Mohl. Z. Charakteristik d. groſsdeutschen Liberalismus: HPBl. 101, S. 385/9; 740/5. — 9) W. Lang, Julius Hölder. Vier Jahrzehnte württemb. Politik: Pr. Jbb. 61, S. 213—43. — × A. Hausrath, E. Prophet d. Volkspartei: ib. 59, 1887, S. 558—80. Bezieht sich auf d. politischen Dichter Herwegh, d. sehr ungünstig beurteilt wird. — 10) H. Kohl, Fürst Bismarck-Gedenkbuch. Chemnitz, Bülz. 12°. 95 S. Aufzeichnungen über wichtige Begebenheiten aus d. privat. u. politisch. Leben, Briefe, Reden, diplomat. Aktenstücke d. deutschen Reichskanzlers in zeitl. Folge bis 6. Juli 1888 zusammengestellt mit 5 Beil. 1. u. 2. Auflage. — × E. Simon, Gesch. des Fürsten Bismarck 1847—87. Autorisierte Übersetzung v. P. Th. Alexander. Berlin, C. Ulrich & Co. VIII, 444 S. M. 5,00. — × Edw. Kriens, Prince Bismarck. 2 Vols. Rudolstadt, Bock. 1887. 175 u. 141 S. — × v. Arnould, Fin de siècle. M. de Bismarck, in La société nouvelle. 3. Jg. No. 36. — × M. Dronsart, Le Prince de Bismarck, sa vie et son œuvre. Paris, Levy. 18°. IX, 390 S. Fr. 3,50. — 11) Geo Schmidt, D. Familie v. Bismarck. E. geneal.-herald. Studie. Vortrag, gehalten im konservativen Verein zu Halle. Rathenow, Babenzien. 37 S. — 12) Generalfeldmarschall Albrecht Graf v. Roon. E. kurzes Lebensbild. Gütersloh, Bertelsmann. III, 107 S. — 13) S. § 42. — 14) M. Runge, Loewe redivivus. Berlin, C. Duncker. XXXI, 425 S. M. 3,00. — × Dr. Aug. Sach, Graf Friedrich v. Reventlow u. Wilh. Hartwig Beseler. E. Vortrag am 18. Februar 1886 in d. Aula d. Kgl. Domschule vor d. Mitgl. d. Provinziallandtages gehalten. Schleswig, Bergas. 1886. 36 S. M. 1,00. — × Carmen Grf. v. Noer, Friedrich August, Prinz v. Schleswig-Holstein-Augustenburg, Graf v. Noer. Briefe u. Aufzeichn. aus seinem Nachlasse. Nördlingen, Beck. 1886. IX, 224 S. M. 3,40. — 15) Wilh. Ludw. Holland, Zu Ludw. Uhlands Gedächtnis. Mitteilungen aus seiner akadem. Lehrthätigkeit. Leipzig, Hirzel. 1886 102 S. M. 1,80. — × A. Ohorn, L. Uhland. (= Samml. gemeinnütz. Vorträge, herausg.

genossen, Leopold von Ranke, M. Duncker, Waitz, erfuhren — der erstere sogar von berufenster Seite — erneute Würdigungen,[16]) desgleichen W. Scherer.[17]) Wir schliefsen daran noch eine Anzahl Lebensbilder von Männern der Wissenschaft,[18]) Kunst[19]) und Industrie.[20])

---

v. deutschen Verein z. Verbreit. gemeinnütz. Kenntnisse in Prag. No. 119.) Z. 100j. Gedächtnistage seiner Geburt. Prag, deutscher Verein. 1887. — × E. Paulus, L. Uhland u. seine Heimat Tübingen. Mit 24 Illustr. v. G. Clofs. Jubiläumsausg. Stuttgart, Krabbe. 1887. VIII, 480 S. — × H. Fischer, L. Uhland. E. Studie zu seiner Säkularfeier. Stuttgart, Cotta. 1887. VII, 199 S. M. 3,00. — 16) W. v. Giesebrecht, Gedächtnisrede auf Leop. v. Ranke. Zur Feier ihres 128. Stiftungs-Festes, gehalten in d. kgl. bayer. Akad. d. W. 28, 3, 1887. München, Franz' Verlag. 1887. 4°. 32 S. M. 1,00. — × Thd. Toeche, Leopold v. Ranke an seinem 90. Geburtst. 21. Dez. 1885. Ansprachen u. Zuschriften, gesammelt. Berlin, Mittler & Sohn. 1886. 38 S. M. —,80. — × Brode, Max Duncker. Berlin, Calvary & Co. 30 S. M. 1,50. Aus 'Biogr. Jahrb. f. Altertumsk'. — × Grauert, Georg Waitz. Im Auftrag d. Görres-Gesellschaft herausg.: HJb. 8, 1887, S. 48—100. — 17) Joh. Schmidt, Gedächtnisrede auf W. Scherer. Aus: Abhandl. d. kgl. pr. Akad. d. W. Berlin, G. Reimer in Komm. 1887. 4°. 196 S. M. 1,00. — 18) P. Wigand, Heinrich W. J. Thierschs Leben (z. T. v. ihm selbst erzählt.) Basel, Schneider. XX, 464 S. Bezieht sich auf d. geistvollen Theologen, d. Sohn des berühmten Philologen u. Philhellenen. Jener war e. d. Führer d. sog. Irwingianer. — × Frz. Eyssenhardt, Barthold Georg Niebuhr. E. biogr. Versuch. Gotha, F. A. Perthes. 1886. IV, 286 S. M. 5,00. — × Prof. D. Ph. Schaff, August Neander, Erinnerungen. Mit e. Bildnis. Gotha, F. A. Perthes. 1886. VII, 76 S. M. 1,60. — × G. Rudloff, D. Carl Schwarz. E. Lebensskizze. Gotha, Thienemann. 1887. 68 S. M. 1,20. — × Dor. Berlin, Erinner. an Nachtigal. Berlin, Gebr. Paetel. 1887. VII, 232 S. M. 6,50. Bezieht sich auf d. berühmten Afrikareisenden und Begründer der deutschen Kolonialpolitik. — 19) A. Thaeter, Julius Thaeter. D. Leben e. deutschen Kupferstechers. Zusammengestellt aus schriftl. Nachlafs. Frankfurt a/M., Alt. 1887. V, 167—85 S. E. Werk kindlicher Pietät, gewidmet einem Manne, d. seiner Zeit einer d. ersten seines Faches in Deutschland war. — × F. Rauter, Friedrich Rückert u. d. Familie Kopp: PJbb. 60, 1887, S. 402/6. Rückert verband herzliche Freundschaft während seines Aufenthaltes in Erlangen mit d. dortigen Philologen Prof. Kopp u. dessen Familie. D. Verhältnis scheint nicht ohne Einflus auf des Dichters Entwickelung geblieben zu sein. — × Robert Proelfs, Heinrich Heine. Sein Lebensgang u. seine Schriften, nach d. neuesten Quellen dargestellt. Mit Illustr. u. e. Handschrift-Faks. Stuttgart, Rieger. 1886. 394 S. M. 4,50. — × Paul Hagemann, Heinr. Heine in Dorpat. E. wehm. Reminiscenz aus d. 70ger Jahren in kritischer Beleuchtung. Berlin, Hettler. 1886. 55 S. M. 1,00. — × Veit Valentin, Rede auf Ludwig Börne, Bei dessen 100j. Geburtstagsfeier am 6. Mai 1886 im Auftrag e. Fest-Ausschusses Frankf. Bürger gehalten. Frankfurt a/M., Neumann. 1886. 16 S. M. —,50. — × Alfr. Klaar, Gedenkrede z. Feier v. Ludw. Börnes 100. Geburtstag. Prag, (Wien, Bensinger). 1886. 29 S. M. —,50. — × Conrad Alberti, Ludwig Börne. [1786—1837]. E. biographisch-litterarische Studie z. Feier seines 100j. Geburtst. Leipzig, O. Wigand. 1886. 208 S. M. 3,00. — × Joh. Proelfs, Scheffels Leben u. Dichten. Mit vielen Originalbriefen. Berlin, Freund & Jeckel. 1887. VIII, 678 S. M. 10,00. — × Gebh. Zernin, Erinner. an Dr. Josef Victor v. Scheffel. Erlebtes u. Erfahrenes. 2. verb. Aufl. Darmstadt, Zernin. 1887. VII, 95 S. M. 2,00. — × Alfr. Ruhemann, Joseph Victor v. Scheffel. Sein Leben u. Dichten. Mit J. v. Scheffels Portrait im Lichtdr. ausgef., 1 Faks. u. 7 in d. Text gedr. Illustr. Stuttg., Bonz & Co. 1887. VIII, 112 S. M. 1,25. — × Carl Schwanitz, E. Erinnerungsbl. an Jos. Vict. v. Scheffel, bei d. Enth. d. Scheffel-Denkm. in Ilmenau dargebr. 2. Aufl. Ilmenau, Schröter in Komm. 1886. 42 S. M. —,60. — × Joseph Victor v. Scheffel: PJbb. 61, S. 101—44. Schliefst sich an an Joh. Proelfs' Scheffel (Freund, Bruchsal, 1887.) — × Jos. Stöckle, 'Ich fahr' in d. Welt.' J. V. v. Scheffel d. Dichter des fröhlichen Wanderns u. harmlosen Genusses. 1. u. 2. Aufl. Paderborn, Schöningh. XII, 128 S. — × A. Liese, Theodor Storm: PJbb. 60, 1887, S. 219—28. Bezieht sich auf d. beliebten Dichter u. Schriftsteller, d. sein Jubiläum beging. — × Prof. Rich. Gosche, Deutsche Dichter d. Gegenwart. Biogr.-litter. Charakterbilder 3. Bd. Inhalt: Georg Ebers, d. Forscher u. Dichter. 1. u. 2. Auflage. Leipzig, Schloemp. 1887. VII, 236 S. M. 3,00. — × J. Wohl, Fr. Liszt. Erinnerungen e. Landsmännin. Jena, Costenoble. 165 S. — × Dr. Ad. Kohut, Weber-Gedenkbuch. Erinnerungsblätter z. 100j. Geburtstage Carl Maria v. Webers am 18. Dez. 1886. Mit Portrait Webers. Reudnitz-Leipzig, Osw. Schmidt. 1887. VII,

Das denkwürdige Drei-Kaiser-Jahr erzeugte eine umfangreiche *Kaiserlitteratur*. Schon der 90. Geburtstag des ehrwürdigen *Kaisers Wilhelm* hatte Lebensbilder desselben veranlafst, unter denen als eins der lesenswertesten das mit unverkennbarer Beherrschung des Stoffes und bewährtem Geschick abgefafste, mit den bei den Verlegern rühmlichst bekannten Illustrationen geschmückte Werk Adami's erscheint.[21]) Auch das Ausland beteiligte sich an dieser Litteratur.[22]) — Besonders aber weckte der Tod des greisen Herrschers dankbares Gedächtnis. Von nicht zu unterschätzender Bedeutung für Einzelheiten ist das zufällig im Todesjahr fertig gewordene Werk, welches der langjährige Vorleser des ehrwürdigen Fürsten über ihn zusammengestellt hat.[23]) Nicht ohne Nutzen dürfte man Neubauers Sammlung[23a]) lesen. Bleibenden Wert haben von den Gedächtnisreden wohl besonders die akademischen, unter denen einige namhafte Geschichtsforscher zu Vfn. haben, so eine von Dove.[24]) Den Vater und den Sohn stellten zusammen Böhtlingk[25]) und D. Schäfer[25a]) — gegenüber (darf man wohl sagen) v. Treitschke,[26]) unter Bezeichnung der 99 Tage als einer 'traurigen Episode.'

163 S. M. 2,00. — × Dr. W. A. Lampadius, Felix Mendelssohn Bartholdy. E. Gesamtbild seines Lebens u. Wirkens. Mit d. (Holzschn.)-Portr. u. e. Faksim.-Briefe F. Mendelssohn Barth's. Leipzig, Leuckart. 1886. XII, 379 S. M. 4,00. — 20) V. Niemeyer, Alfred Krupp. E. Bild seines Lebens u. Schaffens. Essen, Silbermann. 1887. 71 S. — 21) Adami, Buch v. Kaiser Wilhelm. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 1887/8. In Lief. ausgeg. — 22) Archibald Forbes, Kaiser Wilhelm. Nach d. Engl. bearbeitet. Gotha, F. A. Perthes. III, 368 S. M. 8,00. — × Eduard Simon, Kaiser Wilhelm u. sein Reich. Autorisierte deutsche Ausgabe. 2. Aufl. Jena, Costenoble. M. 4,00. Wohlfeile Ausgabe. — 23) L. Schneider, Aus d. Leben Kaiser Wilhelms 1849—73. 3 Bände. Berl., Janke. IV, 341 S., IV, 286 S., IV, 291 S. — × Herm. Klee, D. Preufs. Königtum u. Kaiser Wilhelm I. E. hist.-polit. Studie. Berl., Moeser. XII, 168 S. M. 3,00. — × id., Kaiser. Wilhelms Vermächtnis an sein Volk. Berlin, Staude. XIV, 227 S. M. 1,50. Enthält Reden, Proklamationen, Kriegsberichte, Briefe u. s. w. aus d. Zeitraum v. Übernahme d. Regentsch. bis zu seinem Tode nebst d. Bildnis d. Kaisers u. d. Faksimile seiner letzten Unterschrift. — × C. Cremer, D. französ. Revolution u. e. preufsisches Königsleben. Vortrag gehalten z. Feier des 90. Geburtstages d. Kaisers. Halle, Fricke. M. 0,40. — H. Wiermann, Kaiser Wilhelm 1797—1888. E. Lebensb. für d. deutsche Volk. 2. Aufl. Leipzig, Renger. VII, 160 S. M. 2,00. — × O. Meding, 90 Jahre in Glaube, Kampf u. Sieg. E. Menschen- u. Heldenbild unseres deutschen Kaisers als Festgabe für d. deutsche Volk, herausgeg. v. Carl Halliberger. Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt. 1887. hoch 4°. 156 S. — 23a) Rich. Neubauer, Blätter d. Erinnerung an Deutschlands grofsen Kaiser Wilhelm I. Gedenkbl. an d. Trauertage des März 1888. Berichte, Nachrufe, Betrachtungen, Dichtungen u. Gedächtnisreden, amtliche Verkündigungen u. kaiserliche Erlasse, Kundgebungen des In- u. Auslandes; Charakterzüge, Aussprüche u. letztwillige Aufzeichnungen Kaiser Wilhelms I. Berlin, Vahlen. gr. 8°. XIV, 240 S. Für d. deutsche Volk z. bleibenden Erinnerung aufgestellt. — 24) Alfr. Dove, Kaiser Wilhelms geschichtl. Gestalt. Gedächtnisrede gehalten in d. Aula d. Univ. Bonn am 22/3. 1888. Bonn, Straufs. 27 S. — × Friedr. Goltz, Gedenkfeier des verewigten Stifters d. Universität, weil. Sr. Majest. Kaiser Wilhelm. Strafsb., Heitz. 18 S. — × Birt, Kaiser Wilhelm d. Deutsche. Gedächtnisrede gehalten zu Marburg 22/3. 1888. Marburg, Elwerts Verlag. 16 S. — × Heinr. Fritsch, Rede, gehalten d. 22/3. 1888 z. Gedächtnis Sr. Majestät des hochsel. Kaisers u. Königs Wilhelm. Halle, Niemeyer. M. 0,60. — × Wilhelm I., d. Grofse, deutscher Kaiser, König v. Preufsen. Leipzig, Spamer. gr. 4°. M. 0,50. — × Ferd. Schmidt, Kaiser Wilhelm u. seine Zeit. E. deutsches Volksbuch. 3. neubearb. Aufl. Leipzig, Spamer. 4. Abteilung. XVI, 464 S. je M. 2,00. Exempl. geb. 10,00 M. Vf. ist d. bekannte volkstümliche Schriftsteller in Berl. — 25) Arth. Böhtlingk, D. beiden ersten deutschen Kaiser. Akad. Gedächtnisrede gehalten an d. techn. Hochsch. zu Karlsruhe. Karlsruhe, Bielefelds Hofbuchhandl. 23 S. — 25a) D. Schäfer, D. neue Deutschland u. seine Kaiser. (= Deutsche Bücherei 43.) Breslau, Schottländer. 1888. 45 S. M. 0,75. (Sep. a. 'Nord u. Süd'. — 26) H. v. Treitschke, Zwei Kaiser. 15. Juni 1888. Aus 'Preufs. Jbb.' 10. Abdruck. Berlin, G. Reimer. 19 S.

Noch zahlreicher sind die Publikationen, welche ausschliefslich *Kaiser Friedrich* betreffen. Eine liebevoll geschriebene, aber alle Kontroversen möglichst (wohl um des wohlthätigen Zwecks und der Beziehung zur Kaiserin-Witwe willen) meidende Darstellung ist diejenige des Engländers Rodd.[27]) Recht wertvoll und lebendig geschrieben sind Delbrück's Erinnerungen[28]) mit bemerkenswerten Einzelheiten z. B. über das Jahr 1864, überhaupt des damaligen Kronprinzen wichtige Stellung beim Heer, die so noch nicht bekannt war. Unter den akademischen Gedächtnisreden heben wir — als von einem namhaften Fachmann gehalten — diejenige von Prutz[29]) hervor, unter den Schriften diejenige Müller's[30]) des bewährten Geschichtsschreibers der 'Gegenwart'. Auch andere Glieder des erlauchten Hauses sind behandelt.[30a])

Quellenschriften. Von dauernder Bedeutung, bleibendem Wert und unvergänglichem Interesse — denkwürdig auch durch die begleitenden und folgenden Umstände der Veröffentlichung — ist das Stück des Tagebuchs[31]) unseres unvergefslichen Dulders auf dem Throne, welches drei Monate hindurch die gebildete Welt beschäftigt hat. Eine wehmütige Erinnerung an die Zeit, da er in vollster Manneskraft und jugendlicher Begeisterung am Webstuhl einer grofsen Zeit safs, beobachtend nicht nur (ob-

---

— 27) Rennel Rodd, Friedrich III. als Kronprinz u. Kaiser mit e. Einleitung I. Majestät d. Kaiserin Friedrich. Deutsch v. Sel. Hensel. Berlin, Asher & Co. 196 S. Enthält Lichtdruckbild. — 28) H. Delbrück, Persönl. Erinnerungen an Kaiser Friedrich u. sein Haus. Berlin, G. Reimer. 39 S. M. 0,80. Abdruck aus Pr. Jbb. — × Aussprüche, Briefe u. Kundgebungen Kaiser Friedrichs |als Kronprinz. 3. wohlfeile Ausgabe des 'Tageb. des Kronprinzen'. Berlin, Steinitz. 272 S. M. 3,00. Aus allgemein zugänglichen Quellen bringt es in sachgemäfsen Zusammenstellungen, was es verspricht, besonders e. Bild d. inneren Lebens des Kronprinzen. — 29) H. Prutz, Gedächtnisrede auf weil. Se. Majest. Friedrich, deutschen Kaiser u. König v. Preufsen, Rector magnificentissimus d. Albertus-Univ. Rede, gehalten 30/6. 1888. Königsberg, Koch. 15 S. M. 0,50. — × Wilh. Studemund, Rede z. Gedächtnis S. Maj. des hochs. Kaisers u. Königs Friedrich III., gehalten in d. Aula Leopoldina d. K. Univ. Breslau 24/6. 1888. Breslau, Koebner. 20 S. — × J. B. Meyer, Z. Gedächtnis Kaiser Friedrichs. Bonn, Straufs. 40 S. — × Kähler, Z. Gedächtnis Friedrichs III. Rede geh. 30/6. 1888. Halle, Niemeyer. 22 S. M. 0,60. — × Friedr. Blafs, Rede z. Feier des Gedächtnisses weil. Sr. Majestät d. deutschen Kaisers u. Königs v. Preufsen Friedrich III., geh. in d. Aula d. Christian-Albrechts-Univ. 30. Juni 1888. Kiel, Univ.-Buchhandl. M. 1,00. — × W. Storck, Z. Andenken an weil. Se. Majestät Friedrich deutscher Kaiser, König v. Preufsen. Paderborn, Schöningh. 18 S. — 30) W. Müller, Kaiser Friedrich. Stuttgart, Krabbe. III, 151 S. M. 1,50. — × Hengst, Friedrich Wilhelm, Kronprinz des deutschen Reichs u. v. Preufsen — fortgesetzt bis z. Regierungsantritt. Berlin, Nagel. VIII, 266 S. M. 3,00. — × Eduard Simon, Kaiser Friedrich III. Nach d. Französ. v. Eufemia Gräfin Ballestrem (Frau v. Adlersfeld.) Autorisierte Ausg. Breslau, Schottländer. VIII, 200 S. — × Arnold Perls, Kaiser Friedrich u. s. 100täg. Regierung. München, Callwey. VII, 64 S. M. 0,50. E. Büchlein z. Erinn. allen frei denkenden Deutschen gewidmet. — × H. Wiermann, Friedrich III. Kaiser v. Deutschland u. König v. Preufsen. E. Lebensbild für d. deutsche Volk. 8 Lieferungen mit Illustrat. Leipzig, Renger. IV, 56 S. M. 4,00. — × id., Kaiser Friedrich in Versailles v. 20/9. 1870 bis 7/3. 1871. Erinnerungen e. Diplomaten. Leipzig, Renger. 80 S. — 30a) Hendrichs, Prinz Wilhelm v. Preufsen. E. Fürstenbild. Berlin, Eckstein Nachf. 159 S. M. 2,00. — × Hugo Stein, Lebensbild d. Prinzen Albrecht v. Preufsen, Regenten des Herzogtums Braunschweig. 1. u. 2. Aufl. Braunschw., Wollermann. 1886. 52 S. M. 0,80. — × W. Baur, Prinzefs Wilhelm v. Preufsen geb. Prinzefs Marianne v. Hessen-Homburg. E. Lebensbild aus d. Tagebüchern u. Briefen d. Prinzessin. Hamburg, Agentur des rauhen Hauses. VIII, 534 S. M. 4,50. — × F. Bornhak, Kaiserin Augusta. Züge aus e. fürstl. Frauenleben. Mit 7 Portr. (in Lichtdruck.) Berlin, Vofs. 1886. 206 S. M. 4,00. — × Ober-Hofpred. D. Ferd. Bender, Elisabeth, Prinzessin Karl v. Hessen u. bei Rhein, geb. Prinzessin v. Preufsen. E. Lebensbild. Mit 2 Portr. u. 4 Ansichten (in Lichtdr.) Darmst., Waitz. 1886. 192 S. M. 6,00. — 31) [F. Heinr. Geffken,] Aus Kaiser Friedr. Tageb.

gleich auch dieses in seiner Weise), sondern mitarbeitend — sowohl (was längst bekannt) als glücklicher, ja entscheidender Feldherr, wie auch als Berater, Förderer, Treiber, was in solchem Umfang bis dahin nicht enthüllt war. Als unser 'Frühlingskaiser', der sich mit dem Geiste der damaligen Jugend erfüllt hatte, beweist er sich auch in dem deutschen Volksfrühling 1870/1. Die Angriffe auf die Echtheit und Glaubwürdigkeit, welche unparteiische Kundige und geübte Beurteiler wohl keinen Augenblick bezweifelten, haben gerade zu dem unumstöſslichen Beweis der Echtheit und Wahrheit beigetragen. Angefochtene Einzelheiten finden ihre Bestätigung z. B. bei L. Schneider, den Aufzeichnungen der Königin Viktoria u. a. Der Stil ist wie die Auffassung echt kronprinzlich, die Angaben über des erlauchten Vf. Anteil an jenen denkwürdigen Tagen den Umständen seiner Stellung und den Verhältnissen der Umgebung König Wilhelms entsprechend. Sehr wesentliche Punkte werden durch die allerneueste Publikation Freytags bestätigt (vergl. JB. 1889). Zudem liegt gerichtliche Feststellung vor; woran sogleich bei dem Erscheinen der Fachmann nicht zweifeln konnte, ist so eine für Jedermann feststehende Wahrheit. Da den Historikern die Frage der Opportunität politischer, sittlicher oder krimineller Straffälligkeit der Veröffentlichung nicht zukommt, so muſs das Stück des Tagebuchs als eines der wertvollsten Litteraturerzeugnisse der letzten Jahre bezeichnet werden. Merkwürdig berührte es die Wissenden, daſs die Angabe über König Ludwigs II. von Bayern eigentümliches Verhalten zur Kaiserfrage von einigen Seiten wie eine neue Enthüllung behandelt wurde, obwohl man diese Dinge schon aus Dresdener, Leipziger u. a. Enthüllungen vom Jahre 1887 wuſste. Der Zufall bringt es mit sich, daſs Wilhelm Müller gerade 1887 in seinem fälligen Bande der Zeitgeschichte (über 1886) S. 140—52 die Zusammenstellungen gemacht hatte. Überhaupt liegt der Wert der Mitteilungen gar nicht ausschlieſslich in der Neuheit des Inhalts, sondern ganz besonders in den Beiträgen, welche geliefert werden zur Beurteilung des inneren Wesens des allzufrüh dahingerafften Kaisers, der den Pulsschlag der Zeit fühlte, die Zeichen derselben erkannte. Wie der getreue, (aber gefürstete) Eckard der deutschen Einheits- und Kaisershoffnung der Besten der Nation erscheint und wirkt er allerwegen! Man könnte gegen die Glaubwürdigkeit in dieser Beziehung die menschlich begreifliche Überschätzung geltend machen, welcher Tagebücher in der Beurteilung des Anteils ihrer Vf. an den Ereignissen erfahrungsmäſsig leicht erliegen. Aber Kaiser Friedrich giebt in seinem Urteil dem Verdienst des Groſsherzogs von Baden den Vorrang und führt in Beziehung auf seine eigene Teilnahme nur Thatsachen auf, welche nach inneren und äuſseren Gründen glaubhaft sind; so die Angaben über die Stellung der maſsgebenden Persönlichkeiten des Hauptquartiers zur deutschen Frage. Treffend erscheinen vielfach die lebendigen und aus frischestem Eindruck der Erlebnisse abgegebenen Urteile, wehmütig berühren im Lichte der Objektivität die Zukunftshoffnungen und Pläne des edlen, vorurteilsfreien, kühnen und doch maſsvollen Thronfolgers. Im groſsen Ganzen wird niemand der Veröffentlichung ihren Wert als einer der wichtigsten Quellen für die Erforschung der groſsen Zeit absprechen können. Auch Monod weist auf ihre Bedeutung hin.[31a])

Ihr reihten sich, dem Umfang nach sogar in noch gröſserer Ausdehnung

---

1870/1: DRs. 15, S. 5—32. Berlin, Gebr. Paetel. D. Publik. fehlt in vielen Exemplaren d. DRs., ist aber inzwischen im Buchhandel erschienen Budapest, Benkö. — 31a) G.

— des Herzog Ernst von Coburg-Gotha Lebenserinnerungen an.[32]) Der deutsche Fürst, der wie kein zweiter Preußens Beruf erkannte und dies durch die That — durch seine Militär-Konvention, die erste von allen, welche mit Preußen geschlossen wurden, durch seine Stellung zum National-Verein und allen die Einheit des Vaterlandes vorbereitenden Veranstaltungen der denkwürdigen Zeit zwischen 1858 und 1866 — bewies, hatte, vermöge seines Ranges und seiner intimen Beziehungen zu den großen wie zu den kleinen Höfen, die Möglichkeit, über die inneren Vorgänge, die wahren Zusammenhänge der wichtigsten Ereignisse sich zu unterrichten. Hiervon macht er in seinem Werk umfassenden Gebrauch. Hochinteressant ist sein Aufenthalt bei Napoleon III. Ein ganz eigenartiger Abschnitt des zweiten Bandes ist als Aufsatz schon vor Ausgabe desselben erschienen[33]) und macht Enthüllungen über ein Geheimnis aus der Geschichte der Presse in den trübsten Jahren der Reaktion. Unter des Herzogs Protektorat gemäfs seiner Anregung wirkte ein Verein namhafter Schriftsteller (besonders G. Freytag, auf dessen Erinnerungen[34]) sich der Vf. an dieser Stelle bezieht, Mathey, Max Duncker) in antirussischer und gemäfsigt freisinniger Richtung in den zugänglichen Blättern und bereitete des deutschen Volkes Frühling unter dem Prinz-Regenten vor. — Gegen einen einzelnen Punkt dieser Memoiren, die strenge Charakteristik des Versteigerers der deutschen Flotte, hat der Sohn des letzteren Einspruch erhoben und beruft sich u. a. auf einen Zeitungsartikel von 1865, als dessen Vf. Bismarck gelte.

Sammlungen von Reden und Briefen des Fürsten Bismarck[35]) vertiefen die Anschauung von der Bedeutung des Staatsmannes, wie sie die obigen Lebensbilder hervortreten lassen. Auch die Aufzeichnungen mehrerer hervorragender Männer, die den leitenden Persönlichkeiten oder den entscheidenden Ereignissen nahe standen, bieten manche beachtenswerte Einzelheiten, schätzbare Ergänzungen zu den Zeitbildern. So v. Natzmers' Denkwürdigkeiten[36]) aus der Regierung Friedrich Wilhelms III. und IV. Dem Vf. stellten intime

Monod: RH. 38, S. 379. — 32) Ernst II., Herzog v. Sachsen-Coburg-Gotha, Aus meinem Leben u. aus meiner Zeit. 1. Bd. u. 2. Bd. 1/4. Aufl. Berlin, Hertz. 1887/8. Lex. 8°. XI, 616 S. M. 13,00. III, 543 S. M. 14,00. — 33) id., E. litter.-polit. Verein: DR. Jahrg. 15, Heft 1, S. 127—47. Ist e. Stück aus d. Denkwürdigkeiten Bd. II. — × Fr. v. Krones, Briefe des preufs. Prinzen Friedr. Wilh. Karl an Erzherzog Joh. v. Österreich aus d. J. 1816: AZg. Beil. No. 16—22. — × Th. v. Bühler, Schriftwechsel zwischen d. Herzog Karl Eugen v. Würtemberg u. d. Frh. Heinrich August v. Bühler: HZ. 57 NF. 21, S. 193—211. — × K. Jansen, D. Erinnerungen des Herzogs Ernst II. v. Coburg-Gotha aus Schleswig-Holstein 1848—51, auf Grundlage teils bekannter, teils bisher nicht veröffentlichter Zeugnisse geprüft. Kiel, Homann. gr. 8°. 97 S. M. 2,00. Zugleich e. begründende Ergänzung zu des Vf. Schrift: 'D. Tag u. d. Männer v. Eckernförde' mit 21 Beil. (Aus: 'Zeitschr. d. Gesellsch. für Schleswig-Holstein-Lauenb. Gesch.') — 34) G. Freytag, Erinner. aus meinem Leben. Leipz., Hirzel. 1887. VIII, 377 S. M. 5,00. — 34a) F. A. Fischer, Herzog Ernst II. v. Sachsen-Coburg-Gotha u. Hannibal Fischer. Strafsburg, Druckerei u. Verlagsanst. 1888. 10 S. — 35) O. Fürst Bismarck, Parlament. Reden. (= Kollektion Spemann 280. Bd. Stuttgart, Spemann. Auch in d. 'Annalen des deutschen Reichs' sind Reden Bismarcks — natürlich immer diejenigen des laufenden Jahres — abgedruckt. — × id., Rede über d. Bündnis zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn v. 7. Oktober 1879. Nach d. amtl. stenogr. Bericht über d. Reichstagsverhandl. 6/2. 1889. Berlin, Puttkammer u. Mühlbrecht. Mit e. Anhang, d. Text des Vortrages enthaltend nach d. Reichs- u. Staats-Anzeiger. — × id., Über d. europ. Lage. Rede in d. Sitzung des Reichstages 6/2. 1888. Leipzig, Beyer. 16 S. — × id., Bismarckbriefe 1844—70. Originalbriefe Bismarcks an seine Gemahlin, seine Schwester u. A. 4. wohlfeile Aufl. Bielefeld, Velhagen & Klasing. VIII, 196 S. M. 3,00. — 36) Gneomar E. v. Natzmer, Unter d. Hohenzollern. Denkwürdigkeiten aus d. Leben d. Generals Oldwig v. Natzmer. Aus d. Zeit Friedrich Wilh. III.

Beziehungen zu den Königen, auch zum Prinzen Wilhelm, von dem beachtenswerte Ausserungen über den Gang der Staatsgeschäfte unter seinem Bruder mitgeteilt werden, sehr wertvolles Material zur Verfügung. — Für gewisse Seiten des Hof- und Kunstlebens ist es die Sammlung von Erinnerungen an den Generalintendanten v. Hülsen, mit welcher seine Tochter (?) uns beschenkt hat.[37]) In ähnlicher Richtung dürften des bekannten Kunstkenners und Sammlers sowie Schriftstellers, des Grafen v. Schack Aufzeichnungen[38]) besonders zu verwerten sein. Ernst Försters,[38a]) des alten Burschenschafters und später namhaften Kunstschriftstellers, nach dem Tode herausgegebene Aufzeichnungen bieten einen hübsch geschriebenen und sachlich beachtenswerten Beitrag zur Kenntnis der Zeit nach den Freiheitskriegen, des politischen, akademischen und künstlerischen Lebens (auch einen Besuch bei Göthe). Biedermann liefert eine Ergänzung zu seinen 'dreifsig Jahren',[39]) die sich zugleich zum Teil als Quelle giebt. Dafs Graf Beusts Memoirenwerk[40]) — gleich seinem Vorgänger (vgl. die früheren JB.) — mit Vorsicht zu benutzen ist, in manchen Punkten aber dem Vf., der das Unglück hatte, fast stets für die niedergehende Sache zu streiten, nicht eben zum Ruhme gereicht, dürfte als feststehend anzusehen sein.[41])

Eine hübsche Quellenauswahl zur Geschichte der letzten 30 Jahre bietet Horst Kohl.[41a]) Es sind die Thronreden bei Eröffnung und Schlufs der Parlamente, die wichtigsten Armeebefehle, Botschaften, königliche Ansprachen u. a.

---

2. Teil 1832/9. 3. Teil aus d. Zeit Friedrich Wilh. IV. 1. 1840/8. 2. 1848—61. Gotha, F. A. Perthes. gr. 8°. VII, 318 S. M. 6,00. VIII, 288 S. M. 6,00. XVII, 304 S. M. 6,00. 'Allen deutschen Patrioten gewidmet.' — **37)** Aus d. Aufzeichnungen. e. alten preufs. Staatsm.: DR. 13,2, bezw. 13,3, S. 318 ff., bezw. 392 ff. — × Helene v. Hülsen, 'Unter zwei Königen.' Erinnerungen an Botho v. Hülsen. Gesammelt u. herausg. Berlin, Eckstein Nachf. 363 S. M. 5,00. Bezieht sich auf d. bekannten Generalintendanten d. Kgl. Schauspiele in Berlin. — × Vor 60 Jahren: Conserv. MSchr. 1887, 1, S. 42, 159, 256. Setzt frühere Mitteil. gleicher Überschrift fort. Betrifft rheinische u. hessische Verhältn. — interessante kleine Züge. — **38)** Briefwechsel zwischen Jacob u. Wilhelm Grimm, Dahlmann u. Gervinus. Berlin, Dümmler. 1886. 2. (Schlufs-Bd.) 592 S. M. 10. Hrsg. v. Ed. Ippel. — × E. Stengel, Private u. amtl. Beziehungen d. Brüder Grimm zu Hessen. E. Sammlung v. Briefen u. Aktenstücken. 2 Bd. Aktenst. über d. Thätigkeit d. Brüder Grimm im Hessischen Staatsdienste. Festschrift z. 100. Geburtstag Wilh. Grimms 24/2. 1886. Marburg, Elwert. 1886. 441 S. M. 6,00. — × (G. v. Amyntor), Aus d. hinterl. Papieren e. preufs. Staatsministers: Grenzb. 1887, 3, S. 432—40. Bezieht sich auf 1848 u. 1849 (Provinziales aus Pommern u. s. w.) — **38a)** Ernst Förster, Aus d. Jugendzeit. Berlin u. Stuttgart, Spemann. 1887. XII, 391 S. M. 6,00. — **39)** Ad. Friedr. Graf v. Schack, E. halbes Jh. Erinnerungen u. Aufzeichnungen. 3 Bde. Stuttg., Deutsche Verlags-Anst. VIII, 431 S., IV, 443 S., IV, 400 S. M. 15,00. — × K. Biedermann, Mein Leben u. e. Stück Zeitgesch. E. Ergänz. zu d. Vf. '30 Jahre deutsche Gesch.' 2. Bd. 1849—86. Breslau, Schottländer. 1887. VI, 425 S. M. 5,00. — × R. Dove, Einige Gedenkblätter aus d. Gesch. d. Georgia Augusta seit 1837. Aus Anlafs d. Jubelfeier ihres 150j. Bestehens zusammengestellt u. erläutert v. ihrem Vertreter im Preufs. Herrenhause. Göttingen, Spielmeyer. 1887. gr. 8°. VI, 52 S. M. 1,25. — × Geo. Weber, Jugendeindrücke u. Erlebnisse. E. hist. Zeitbild. Leipzig, Engelmann. 1887. VIII, 295 S. M. 6,00. — **40)** F. F. Graf Beust, Aus drei Vierteljhh. Erinnerungen u. Aufzeichnungen. 2 Bde. Stuttgart, Cotta. 1887. gr. 8°. XV, 462 S. VIII, 579 S. M. 15,00. — × H. de Worms, M. P., Memoirs of Count of Beust written by himself with an introduction. London. 1887. 2 vols. — × Zwei Blattausschnitte aus d. Beust'schen Memoirenwerk. 1. Konkordat u. Konzil. 2. D. Tage v. Gastein: HPBl. 99, 1887, 1, 686—700. 736—53. — **41)** Ferd. Falkson, D. liberale Bewegung in Königsb. 1840/8. Memoirenblätter. Breslau, Schottländer. 22 S. — × Aus d. hinterlassenen Papieren d. Generals v. Hartmann: DR. 13, 3, S. 171, 339. — **41a)** H. Kohl, Dreifsig Jahre preufs.-deutscher Gesch. in amtlichen Kundgebungen. Giefsen, J. Rickersche Buchh. 1888. VI, 346 S. —

Monographien. Immer neue Forschungen und Darstellungen betreffend die drei grofsen Kriege 1864,[42]) 1866,[43]) 1870/1,[44]) die Jahre 1848/9[45]) sowie den 'Kulturkampf'[45a]) erscheinen. Auch aus dem Zollparlament empfangen wir Erinnerungen.[45b]) Wir heben besonders Delbrücks kritische Behandlung der Führung Vogel von Falckensteins in der Schlacht von Langensalza hervor. Sein Ergebnis ist: Der General hat 1) die Schlacht unnötigerweise geschlagen und dadurch 2) sie verschuldet. Er stützt sich auf v. d. Wengen (vgl. JB. 1886), einschliefslich von dessen 'offenem Sendschreiben an seine Kritiker' und auf den Aufsatz: 'Die Armeeführung des Generals Vogel von Falckenstein 21/6. Juni 1866'[45c]) — Rufsland[46]) und Frankreich[47]) hinsichtlich ihres Verhältnisses zum Deutschen Reich[48]) wurden mehrfach behandelt.[48a]) — Die Wichtigkeit, welche die Zollpolitik erlangt hat, insbesondere die verwickelten Verhältnisse zu Österreich spiegeln sich in der Litteratur.[49]) — Zwei parteigeschichtliche (wir sagen damit nicht

---

42) H. Delbrück, D. Generalstabswerk über d. deutsch-dänischen Krieg: Pr. Jbb. 59, 1887, S. 68—78. E. Besprech. im Anschlufs an: 'd. deutsch-dänische Krieg 1864, herausg. v. Gr. Generalstab, Abt. für Kriegsgesch. 1. Bd. Berlin, 1886, E. S. Mittler & Sohn.' — 43) id., Langensalza u. Vogel v. Falckenstein: ib. 59, 1887, S. 448—77. — × G. Ghio, La guerra dell anno 1866 in Germania ed in Italia. Storia politica e militare. Firenze, Ademollo. 6, 212 S. 3 L. — × Précis de la guerre de 1866 en Allemagne et en Italie avec 12 croquis dans le texte. Bruxelles, Muquardt. 12°. 390 S. — 44) 1870/1. Erzählungen v. e. preufs. Staatsmann. I, II, III: DR. 13, 3, S. 129, 257. — × D. Wahrh. über d. Tag v. Ems. V. e. Emser Kurgast. Berlin, Mayer & Müller. 1887. 12°. 27 S. M. 0,60. (Wendet sich gegen d. Erzählung v. d. Brüsquierung Benedettis). — × Leop. Kist, Erlebn. e. deutschen Feldpaters während d. franz. Krieges 1870/1. Innsbruck, Ver.-Buchhandl. 407 S. M. 2,60. — × Geo. Hammon, Einiges aus d. Tagebuch e. Feldgeistlichen im Kriege 1870/1. Kempten. Dannheimer. 1887. 12°. 175 S. — × J. v. Wickede, Gesch. des Krieges v. Deutschland gegen Frankreich in d. Jahren 1870/1. 3. (Titel-Aufl.) Leipzig, Fock. 1872—88. VII, 583 S. M. 9,00. — × A. Trinius, Gesch. d. Krieges gegen Frankreich 1870/1. (= Gesch. d. Einigungskriege 1863, 66, 70/1. III.) Berlin, Dümmler. — × Schulr. Dr. Cosack, Vor fünfzehn Jahren aus französ. Quelle u. eigener Erinnerung. E. Vortrag gehalten im J. 1886 u. durch Nachträge erweitert. Danzig, Kafemann. 1886. 48 S. M. 1,00. — 45) W. Wichmann, Denkwürdigkeiten aus d. Paulskirche. Hannover, Helwings Verlag. XIV, 568 S. (Vgl. o S. 158[156].) — × Seb. Brunner, Denk-Pfennige z. Erinnerung an Personen, Zustände u. Erlebn. vor, in u. nach d. Explosionsjahre 1848. Würzburg, Woerl. 1886. VIII, 268 S. M. 3,00. — × Gebh. Zernin, E. Erinnerung aus d. badischen Aufstand u. e. Gedicht darüber v. J. V. v. Scheffel: DR. 12, 4. 1887. S. 305 ff. — × E. Frey, E. Stück deutscher Gesch. u. Italien i. J. 1848. Eine Studie. Dresden, v. Grumbkow. 1887. gr. 8°. 75 S. M. 1,50. — 45a) Majunke, Gesch. d. Kulturkampfes in Preufsen-Deutschl. 10 (Supplem.-)Lief. Paderborn, Schöningh. 1887. S. 573—684 S. M. 1,20, (kompl. 7,95.) — × Parallelen zwischen d. preufs. Kulturkampf v. 1838—41 u. d. v. 1871—87: HPbl. 101, S. 422—33. — × Beyschlag, D. Friedensschlufs zwischen Deutschl. u. Rom. Vortrag. 24 S. M. 0,20. — × J. Fr. v. Schulte, D. Altkatholicismus. Gesch. seiner Entwicklung, inneren Gestaltung u. rechtliche Stellung in Deutschland. Aus d. Akten u. anderen authent. Quellen dargest. Giefsen, Roth. XV, 683 S. M. 12,00. — × Leos XIII. Anfänge: Grenzbote. 1887, S. 514—22. Tagebuch-Notizen d. Konklave z. Wahl des letzten Papstes betr. (aus Raphael de Cesare.) — — × A. v. Adelmann, Der edle Liberalismus und sein gefährlichster Gegner. 3. vermehrte Auflage. Als Vorwort: 'E. Weckruf an d. deutschen Nationalstolz', als Anh.: 'E. Brief gegen d. Centrum.' Leipzig, Wolf. 30 S. M. 0,50. — 45b) E. Freih. v. Göler, Erinnerungen aus d. Zollparlament 1868—70: Conserv. MSchr. 1887, II, S. 1021 ff., 1121 ff., 1235 ff. — 45c) In: Jbb. f. deutsche Armee u. Marine 1886, Juni. — 46) v. Martens, Rufsland u. Preufsen während d. Restaur. I, II: DR. 13. — 47) Les adversaires naturels de l'Allemagne: Russie et France, par un diplomate russe. Paris, Ghio. 18°. XXXVI, 260 S. 3,50 fr. — 48) Deutschland, Österreich oder Rufsland. E. polit. Studie v. e. Westslaven. Prag, Otto. 114 S. M. 4,50. — 48a) Kolonialpolitik s. § 42; vgl. d. Zusammenstellung: JB. 9, III, 352/4. — 49) (§ 42) Mamroth, Österreich.-deutsche Handelsbezieh.

parteiische) Darstellungen fügen wir hier an.[49a]) — Von kulturgeschichtlichem Interesse ist die Jubiläumsschrift der preufsischen Zillerthaler.[49b]) — In der Kaspar-Hauser-Frage wird besonders von Karlsruhe aus in begreiflichem dynastischem oder Familieninteresse immer noch gearbeitet.[50]) 'Etwas Kriegsgeschichtliches' auf Grund der militärischen Erörterungen des Prinzen Hohenlohe giebt Delbrück.[50a]) Dafs Graf Brandenburg zu dem Umschwung der preufsischen Politik 1850 anders stand, als man bisher glaubte, zeigt v. Sybel.[51])

---

§ 25.

Bayern.

S. Göbl.

Allgemeines. Altbayern. Die Vorarbeiten für eine wissenschaftlich begründete *Urgeschichte* des Landes hat nunmehr — auf Veranlassung Ohlenschlagers[1]) — die Akademie der Wissenschaften in München dauernd in ihre besondere Obhut genommen, indem sie eine aus sechs Mitgliedern bestehende Kommission niedergesetzt hat, mit dem Auftrage, die Aufgaben des laufenden Jahres festzustellen, die im Gange befindlichen Unternehmungen zu prüfen, eventuell zu unterstützen und zu überwachen, und über die Verwendung der zu diesem Zwecke vom Landtage bewilligten Mittel (jährlich 2000 M.) gutachtlich zu berichten. — Als ein weiterer neuer Schritt dazu, die Denkmäler der geschichtlichen und kulturellen Entwicklung unserer Vorfahren vor Verschleuderung und gewerbsmäfsiger Ausbeutung zu schützen, erscheint ein das Auffinden von *Altertümern*, insbesondere *Münzen* betreffender Erlafs des königlichen Kultusministeriums vom 19. Febr. 1887.[2]) — So ist zu hoffen, dafs die reichen Resultate, die einzelne eifrige Forscher, insbesondere Naue,[3]) mit Haue und Spaten der Erde abgerungen haben, mit der Zeit zu einem lebensvollen und erschöpfenden Bilde der bayerischen Urgeschichte zusammengefafst werden.[4-12]) — Für die Aufhellung der

---

— 49a) E. Freih. v. Ungern-Sternberg: Conserv. MSchr. S. 1/3. Hebt d. Leistungen des d. russischen Ostseeprovinzen entstammenden Mannes für d. Begründ. d. konservat. Prefswesens hervor. — × F. Stephani, Beitr. z. Zeitgesch. insbes. z. Gesch. d. nationalliber. Partei. Leipzig, Brockhaus. |[Grenzb. 87, I, 508—14.]| — × F. Heinr. Geffcken, Polit. Federzeichn. 1. u. 2. Aufl. Berlin, Verein f. deutsche Litteratur. VIII, 275 S. M. 6,00. — 49b) Blätter d. Erinnerung an d. 50j. Jubiläum d. preufs. Kolonie Zillerthal im J. 1887. Herausgeg. v. Festausschufs. Schmiedeberg, Sommer. 1887. 36 S. M. 0,50. — 50) Kasp. Hauser: Quarterly Review. 166, S. 469—95. Fafst d. Inhalt v. 6 bezügl. Schriften, d. teils für d. Erklärung aus einem Betrug, teils dagegen sind, zusammen. D. Resultat erscheint d. Vf. zweifelhaft. Vgl. o. S. 130[36]. — 50a) H. Delbrück, Etwas Kriegsgeschichtliches: PrJbb. 60, 606 ff. Schliefst sich an an: Kraft Prinz v. Hohenlohe-Ingelfingen: 1) Militärische Briefe (über Kavallerie, Infanterie, Feld-Artillerie, Strategische Briefe, Gespräch über Reiterei, persönliche Erlebn. u. Betrachtungen). — 51) v. Sybel, Grf. Brandenburg in Warschau. HZ. NF. 22, S. 245—78.

1) F. Ohlenschlager, D. Kommission f. Urgesch. Bayerns: AZg. 1887, Beil. 108. — 2) J. Ranke, D. 'Ausgrabungen' u. das k. b. Kultusminist.: ib. Beil. 68. — 3) Jul. Naue, D. Grabhügelfelder zwischen Ammer- u. Staffelsee. Eröffn. u. beschr.: Beitrr. z. Anthrop. Bayerns 7, S. 1—32, 137—206. |[AZg. 1888, Beil. 49 u. 50 (O. Tischler, z. prähist. Litter.).]| — 4) × F. Ohlenschlager, Prähist. Karte v. Bayern. Bl. 2 Lichtenfels. Bl. 3 Strau-

römischen Periode ist nach wie vor Ohlenschlager unermüdet thätig. Diesmal erfreut er uns mit einer vortrefflichen Arbeit über die römische Grenzmark in Bayern,[13]) worin er — gestützt auf eigene Untersuchungen und auf die gesamte bisherige Litteratur — den Zug der Grenzlinie, die Länge, Bauart und das jetzige Aussehen des Limes Rhaeticus, sowie dessen Zweck und Bestimmung in erschöpfender Weise darstellt. — Nicht minder willkommen ist desselben Forschers Studie[14]) über mehrere — teils in den letzten Jahren neu ausgegrabene, teils längst bekannte — römische Inschriften aus Kempten, Pfünz, Weiſsenburg, Regensburg und anderen Orten, die zur Aufhellung der frühesten Landesgeschichte manchen Beitrag liefern.[15-20]) —

Eine durch Form und Inhalt gleich hervorragende Untersuchung Riezlers[21]) über die *Ortsnamen* der Münchener Gegend verdient besondere Beachtung. Sie bestätigt aufs neue die Sätze, daſs die Baiuwaren ein germanischer, und zwar ein suevischer, nicht etwa ein gotischer Stamm sind, und daſs der baiuwarische Gottesglaube im wesentlichen der allgemeine germanische war. Daran reihen sich als Früchte dieser Studie die Thatsachen, daſs die B., als sie in die neuen Sitze einwanderten, bereits ein vorwiegend ackerbautreibendes Volk waren, daſs unter ihnen damals noch die alten Geschlechterverbände in örtlichem Zusammenhalte bestanden, und dies von einer Zahl und Stärke, auf welche nur durch die Betrachtung der Ortsnamen einiges Licht fällt.[22-26]) — Die in Lieferungen erscheinende illustrierte Geschichte Bayerns, deren Vf. Schwann[27]) der Unterstützung seines Lehrers Heigel sich versichert hat, will ihrer Grundlage nach nicht wissenschaftlich sein, sondern wendet sich an das groſse gebildete Publikum, dem es, gestützt auf die gegebenen Resultate der Forschung, Bayerns Vergangenheit bis zur Gegenwart schildern will. — Die Sammelwerke Döllingers[28.29]) und Heigels[30])

---

bing. Bl. 12 Passau. Dazu Ortsnamenverz. zu Bll. 1 (Schweinft.) u. 4 (Würzbg.): ib. S. 93—105. — 5) × Fr. Weber, Ber. über neue vorgeschichtl. Funde in Bayern; ib. 78—92. — 6) id., D. Besiedelung des Alpengebietes zw. Inn u. Lech u. d. Innthales in vorgeschichtl. Zeit: ib. S. 22—36. — 7) (JB. 10.) F. Ohlenschlager, Gräberfeld b. Thalmässing. — 8) × H. Scheidemandel, Über Hügelgräberfunde bei Parsberg in d. Oberpfalz. Parsberg 1886, Selbstverl. d. V. 24 S. 8 Tfln. |[Beitrr. z. Anthrop. Bayerns 8, 102/5.]| — 9) × E. Schneller, Vorgeschichtl. Spaziergänge in d. Umgebung v. München. Altes u. Neues: Beitr. z. Anthrop. Bayerns 8, S. 127—46. — 10) × Chlingensperg, D. german. Grabstätte zu Reichenhall: AZg. 1887, 2. Beil. 55 u. 57. — 11) × A. Hartmann, Unterirdische Gänge: Beitrr. z. Anthrop. Bayerns 7, S. 93—129. — 12) × J. Ranke, Beitrr. z. phys. Anthropol d. Bayern. 4. Abschn.: ib. 8, S. 49—92. — 13) Fr. Ohlenschlager, D. röm. Grenzmark in Bayern: Münch. Abh. 18, S. 59—144. |[CBl. 87, 1221/3.]| — 14) id., Röm. Inschriften aus Bayern: MünchSB. 1887, 1, S. 171—214. — 15) × W. Schreiner, Eining u. d. dortigen Römer-Ausgrabungen. E. kleiner Wegweiser durch dieselben: VHVNiederbayern 24, S. 303—23. — 16) × Karl Popp, D. Römerkastell bei Pfünz: Beitrr. z. Anthrop. Bayerns 7, S. 180/6; 8, 117—26 — 17) × α (H. Arnold), Aus Vallatum: AZg. 1888, 2. Beil. 140 — 18) × id., Römisches u. Romanisches v. d. Ammer- u. d. Würmsee u. Römische Altert. am Ammersee: ib. 1887, 2. Beil. 263 u. 292. 19) × H. Arnold, Römisches v. Ammersee: ib. 1888, 2. Beil. 306 u. 307. — 20) × Weinmann, D. Römerbrücke bei Stepperg: Neuburger Kollekt. 51, S. 185/7. — 21) S. Riezler, D. Ortsnamen d. Münchener Gegend: Oberbayer. A. 44, S. 33—110. — 22) × F. Keinz, Ergänzgn. z. bayr. Wörterbuch, bes. aus d. Gegend v. Passau: MünchSB. 1887, 2, S. 402—24. — 23) × J. St., Tegernsee (Erklärung d. Namens): AZg. 1888, 2. Beil. 286. — 24) × id., Ammersee, Andechs u. Dieſsen (Deutung d. Namen): ib. 221. — 25) × Dieſsen u. Andechs (Deutung d. Namen): ib. 255. — 26) × J. St., Hohen-Peiſsenberg. E. Beitrag z. Ortsnamenskunde: ib. 193. — 27) M. Schwann, Illustr. Gesch. v. Bayern. Mit zahlr. Illustr. berühmtester Künstler. (In ca. 60 Lfgn.) 1./7. Lfg. 1. Bd. S. 1—224. Stuttg., Süddt. Verl.-Inst. à M. 0,40. — 28) × I. v. Döllinger, D. Haus Wittelsbach u. s. Bedeutung in d. dtsch. Gesch.: Döllinger, akad. Vortrr. 1, 25—55. — 29) × id.,

enthalten fast ausschliefslich Abhandlungen und Vorträge, die schon anderwärts veröffentlicht worden sind, so dafs ein näheres Eingehen auf den Inhalt nicht geboten erscheint.[31]) — Neue interessante Beiträge zur Biographie Aventins, mit dem eine der geistvollen Reden Döllingers sich beschäftigt, bringt Oefele[32]) aus einer Hs. des Benediktinerstiftes S. Peter zu Salzburg. Insbesondere ist die Vorrede zu der 'Germania illustrata' in hohem Grade charakteristisch für Aventin; die derselben eingefügten Briefe sind hoch willkommen als unmittelbare Zeugnisse seines litterarischen Rufes und Verkehrs.[33]) — Noch sei hier dankbar einer ungemein mühevollen Arbeit gedacht, welche der historischen Forschung wesentliche Dienste leistet. Wir meinen den von Keinz[34]) mit grofser Sorgfalt bearbeiteten Index zu den Bänden 15—22 der Monumenta Boica.[35-38]) —

Eine der Hauptquellen für die älteste *politische Geschichte* Bayerns, Arbeos Vita Corbiniani, war bis jetzt nicht im Originaltexte bekannt. Diesen veröffentlicht Riezler[39]) — unter Voranschickung einer ausgezeichneten kritischen Untersuchung — aus einer Hs. des britischen Museums.[40-45]) — Eine weitere Quellenedition,[46]) welche den bayerisch-pfälzischen Krieg im Jahre 1504 zum Gegenstande hat und in manchem Zuge die Aufzeichnungen Zayners und Köllners ergänzt, schlägt mehr in die Reichs- als in die Landesgeschichte ein.[47-49]) — Das Wenige, was bisher über die — in Romanen viel behandelte — Ehe des Herzogs Ferdinand von Bayern mit Maria Pettenpeck bekannt war, hat Lossen[50]) kurz zusammengestellt und durch einige aus Archiven geschöpfte Umstände erweitert. — Den Hauptgewinn aus der von Stieve in bekannt vortrefflicher Art veröffentlichten zweiten[51]) und dritten[52]) Abteilung der Wittelsbacher Briefe zieht nicht die bayerische sondern die Geschichte des Erzstifts Köln, denn den gröfsten Teil der Briefe verdanken wir der Wahl des Herzogs Ferdinand von Bayern zum Koadjutor

---

Aventin u. s. Zeit: ib. — 30) R. Th. Heigel, Histor. Vorträge u. Studien. 3. Folge. München, Rieger. VII, 365 S. M. 7,00. |[CBl. 88, 548.]| — 31) × Würdinger, Ber. bei d. Feier d. 50j. Bestehens d. hist. Ver. v. Aberbayern am 26. Mai 1888. — 32) E. Frh. v. Oefele, Aventiniana: OberbayerA. 44, S. 1—32. — 33) × O. Rademacher, Aventin u. d. ungar. Chronik: NA. 12, S. 559—76. — 34) F. Keinz, Index Generalis in Monumentorum Boicorum Volumina 1—27. Pars altera. Mchn., Akad. d. W. 4°. II, 646 S. — 35) × H. Holland, D. Monumenta Boica u. ihr neuester Index: AZg. 87, Beil. 92. — 36) × F. Keinz, Flurnamen aus d. Monum. Boica: Münch.SB. 1887, 2, S. 97—117. — 37) × F. Ch. Höger, Kleine Beitrr. z. Kritik u. Erklärung d. Monum. Boica im Anschlufs an d. General-Index z. Bd. 15—27. Freising, Datterer. M. 1,50. — 38) × C. Angermann, D. männlichen Namen d. Hauses Wittelsbach in Bayern: AZg. 1888, 2. Beil. 299 u. 303 (cfr. auch 2. Beil. 310). — 39) S. Riezler, Arbeos Vita Corbiniani, s. o. S. 16[36]. — 40) × F. v. Löher, Kaiser Ludwig d. B. Registraturbuch: Löhers ArchZ. 12, S. 280/7. — 41) × J. V. Kull, D. Münzen, Medaillen u. Siegel K. Ludwigs d. B.: MBayerNumismGes. 6, S. 1—40. |[D. übrige Litter. über K. Ludwig d. Bayern siehe § 17.]| 42) × S. Steinherz, D. Verträge Karls IV. mit d. Wittelsbachern zu Eltville i. J. 1349: MJOeG. 8, S. 103/7. — 43) × J. Weizsäcker: Zu d. Verträgen Karls IV. mit d. Wittelsbachern zu Eltville im J. 1349: ib. S. 302/6. — 44) × H. Riggauer, E. Sterbeandenken an Herz. Wilhelm IV.: JbMünchG. 1, S. 416—21. — 45) × H. Semmig, Isabeau v. Bayern, Königin v. Frankreich: AZg. 1887, Beil. 136 ff. — 46) K. Höhlbaum, Mitteilgn. aus d. Stadtarchiv v. Köln. Heft 11 (S. 1—40). Köln, Du Mont-Schauberg. 84 S M. 2,20. — 47) (S. 101[104]). Sampel, Salzburg im bayer. Erbfolgekr. 1504. — 48) × F. Leist, Quellen-Beitrr. z. Gesch. d. Bauern-Aufruhrs in Salzburg 1525 u. 1526. Salzbg. — 49) × J. Mayerhofer, Wie Hz. Albrecht V. i. J. 1562 gereist ist u. was er für Gefolge gehabt: JbMünchG. 2, S. 471/5. — 50) M. Lofsen, D. Ehe d. Herz. Ferdinand v. Bayern mit Maria Pettenpeck: ib. 1, S. 328—56. — 51.52) F. Stieve, Wittelsbacher Briefe aus d. J. 1590—1610. Abt. 2, 3: München. Abh. 18, 1, S. 113—212, 441—560.

des Kurfürsten Ernst von Köln. Nebenbei allerdings fallen auch einzelne Streiflichter auf die Wittelsbacher Familie, den Charakter Wilhelms V. und Maximilians etc. — Der bekannten Verbindung des Kurprinzen Ferdinand Maria von Bayern mit der savoyischen Prinzessin lag — was man bisher nicht wufste — eine politische Absicht von gröfster Tragweite zu Grunde. Es handelt sich um die Aussöhnung Savoyens mit den Habsburgern in Österreich und Spanien. Wie diese politischen Abmachungen gleichzeitig mit dem Eheprojekt betrieben wurden, stellt Heigel[53]) auf grund neu entdeckter Schriftstücke dar.[54-55]) — Dem nämlichen Forscher[56]) ist es geglückt, ein bisher unbekanntes Memoirenwerk vom pfalzbayerischen Hofe unter Karl Theodor, nämlich die Aufzeichnungen des geheimen Kabinetssekretärs, Stephan Freiherrn von Stengel, aufzufinden. Dieselben sind — obwohl sie nur bis zum Jahre. 1782 reichen — als eine neue Quelle ersten Ranges anzusehen und enthalten eine Fülle von Charakterzügen aus dem Leben bekannter Persönlichkeiten. — Auf die hohe Bedeutung der Denkwürdigkeiten des Grafen Montgelas hat schon vor einigen Jahren Heigel hingewiesen. Jetzt liegt ein deutscher Auszug vor uns, den ein Enkel des Ministers, Eisenberg,[57]) aus dem Mss., welches die äufseren Angelegenheiten betrifft, hergestellt hat. 'Der gröfste Wert des Buches, welches mit der Geschichte der Entlassung des Ministers rasch abbricht, liegt nicht sowohl in der immerhin ganz ansehnlichen Summe neuer Nachrichten, mit welchen die Geschichte jener Zeit und insbesondere die bayerische bedacht wird, als vielmehr darin, dafs wir durch dasselbe in die Lage gesetzt werden, den Standpunkt zu kennen und zu würdigen, welchen die bayerische Regierung in einer für die Gestaltung Deutschlands und Europas so wichtigen Epoche eingenommen hat.' — Eine der gehaltvollsten Erscheinungen der Berichtsjahre nennt die Kritik mit seltener Einmütigkeit die Publikation zahlreicher, bis jetzt fast durchweg unbekannter Korrespondenzen aus dem reichen schriftlichen Nachlasse des bayerischen Staatsministers Maximilian Freiherr von Lerchenfeld.[58]) Insbesondere tritt uns das Werden und die erste Kindheit der bayerischen Verfassung in einer Klarheit entgegen, wie kein anderes Buch bisher sie gewährte. Auch für die Beurteilung des Kronprinzen und späteren Königs Ludwig I. sind die Papiere von hohem Wert. — Die Centenarfeier der Geburt des ebengenannten Fürsten hat einer Reihe von Schriften[59-69]) das

---

|[CBl. 88, 814.]| — **53)** Heigel, D. Beziehungen zwischen Bayern u. Savoyen 1648—53: MünchSB. 1887, 2, S. 118—72. — **54)** × Gregorovius, D. beiden Crivelli. In: Kleine Schriften, 2. Bd. (1888). — **55)** × M. Raith, Kf. Max Eman. v. Bayern u. d. Donaustädte: AZg. 1888, Beil. 248—65. Auch sep. Ingolst., Ganghofer. 4°. M. 4,00. — **56)** R. Th. Heigel, Neue Denkwürdigkeiten v. pfalzbayr. Hofe unter Karl Theodor: ZAG. 4, S. 433—55, 549—57. — **57)** L. v. Montgelas, Denkwürdigk. d. bayr. Staatsmin. Maxim. Gf. v. Montgelas. Im Auszuge aus d. franz. Originalübers. v. Max Frh. v. Freyberg-Eisenberg. Stuttg., Cotta. XVI, 574 S. M. 10,00. |[HZ. 61, 322; DLZ. 10, 170; AZg. 1887, Beil. 298, 303, 340, 1888, Beil. 4; VjsVPK. 25, 2, 215.]| — **58)** M. Frh. v. Lerchenfeld, Aus d. Papieren d. k. b. Staatsministers Maxim. Frh. v. Lerchenfeld. Nördlg., Beck. XVI, 311 S. M. 6,00. |[HZ. 60, 556/9; MHL. 16, 283 f.; CBl. 88, 619. Münchn. Neueste Nachrr. 1886, Nr. 448 ff., AZg. 1888, Beil. 148—50.]| — **59)** × O. Riedl, Ludwig Augustus, K. v. B., unter Zugrundelegung d. gröfseren Werkes v. Prof. Dr. Sepp bearb. (= Sammlg. histor. Bilder.) Freiburg i. Br., Herder. VIII, 108 S. M. 1,20. — **60)** × M. Sommer, K. Ludwig I. v. B. E. Volksschr. z. Feier a. 100. Geburtstages. München, C. Meerhoff. 72 S. — **61)** × Festschr. z. Centenar-Feier Ludwigs I., K. v. B. Von bayer. Schriftstellern u. Künstlern. München, Franz. gr. 4°. 40 S. M. 1. — **62)** × P. J. Rée, Festr. bei d. z. And. an K. Ludwig I. v. B. von d. k. Kunstgewerbe-

Leben gegeben, aus denen wir nur Reidelbachs [70]) Prachtwerk über die Kunstschöpfungen Ludwigs I. hervorheben. Tiefe historische Auffassung und gründliche ästhetische Bildung werden dem Vf. von einem berufenen Kritiker nachgerühmt.[71-72])

Der politischen Geschichte schliefsen sich einige Werke an, welche die innere *Verwaltung* des Staates zu ihrem Thema haben. Hierher zählen die von Neudegger [73-74]) veröffentlichten oberpfälzischen Kanzlei- und Amtsordnungen aus den Jahren 1525, 1561 und 1566, welche uns in den — noch etwas wirren — Regierungsapparat jener Zeit lehrreiche Blicke thun lassen. — In einer recht fleifsigen Untersuchung verfolgt Baasch [75]) die Anfänge des Steuerwesens in einem deutschen Territorium. Gerade Bayern eignet sich für eine derartige Aufgabe gut, nicht nur, weil ein recht umfangreiches Material bereits im Drucke vorliegt, sondern auch, weil B. schon frühzeitig ein geschlossenes Ganze bildet, von dem später nur geringe Teile an andere Territorien gekommen sind.[76]) — Als ersten Teil einer Skizze der bayerischen Agrarpolitik von der Mitte des 18. bis zur Mitte des 19. Jh. bezeichnet sich eine bemerkenswerte Dissertation Hausmanns.[77]) In der Einleitung werden die Stände, die Beamten und die allgemeinen Verhältnisse besprochen, worauf der Vf. die Leibeigenschaft und die Besitz- und Abgaben-Verhältnisse sowohl nach den rechtlichen Bestimmungen als der thatsächlichen Lage untersucht. — Viel Neues in schöner Gestalt bringt Trosts [78]) Geschichte des St. Michaelsordens, aufgebaut auf rein archivalischen Grundlagen.[79-84])

---

schule zu Nürnbg. am 30. Juli 1888 veranst. Cent.-Feier. Nürnberg, Schrag. 20 S. M. 0,80. — 63) × G. Freih. v. Hertling, Gedächtnisrede auf K. Ludwig I. (v. B.): HPBll. 102, S. 210—36. — 64) × E. unveröffentlichter Brief K. Ludwigs I.: AZg. 1888, 2. Beil. 240. — 65) K. Th. Heigel, Ludwig I. v. Bayern als Erzieher seines Volkes: ib. Hauptbl. 210. — 66) × E. v. Destouches, K. Ludwig I. v. B. d. Förderer volkstüml. Pflege vaterländischer Geschichte, d. Wiederbegründer bayrischer Städtechroniken: JbMünchG. 2, S. 169—84. — 67) × J. Schrott, Kg. Ludwig I. als Dichter: AZg. 1887, Beil. 174 u. 175. — 68) × E. v. Destouches, K. Ludwig I. v. B. d. bayer. St. Georgs-Ordens V. Grofsmeister: ib. 1888, 2. Beil. 209. — 69) × E. v. Schelhorn, Z. Gesch. d. Bauten K. Ludwigs I.: ib. Beil. 346. — 70) Hs. Reidelbach, König Ludwig I. v. B. u. seine Kunstschöpfungen. (15 Hefte.) München, Roth. M. 22,50. — 71) id., Ludwig I., K. v. B. mit bes. Berücks. sr. Kunstschöpfungen. Volks- u. Schulausg. d. gröfseren Prachtwerkes. Mit 167 Abbildungen. München, Franz. IV, 368 S. M. 3,60. — 72) × v. Heilmann, Kg. Ludw. I. v. B. in s. Kunstschöpfungen: AZg. 1888, No. 202 Beil. u. 203 (Hptbl.) — 73) M. J. Neudegger, Kanzlei-, Rats- u. Gerichtsordnung d. Kurf. Friedr. II. d. Weisen v. d. Pfalz als Regierender zu Amberg v. J. 1525. Mit staatsgeschtl. Erörterungen u. e. Exkurs: Über Mon. Germ. Regiminalia u. Erhöhung d. Anforderung an d. Landesgeschichtsschreiber. München, Ackermann. 60 S. M. 1,50. — 74) id., Amtsordnungen d. Kf. Friedr. III. v. d. Pfalz aus d. J. 1561/6. Aus d. Manual d. Kanzlers zu Amberg hrsg.: VHVOberpfalz 42, S. 1—86. Auch separat bei Ackermann, München. — 75) E. Baasch, D. Steuer im Hzgt. Baiern bis z. ersten landständ. Freiheitsbrief (1311). (Marbgr. Diss.) Marbg., Druck: Lükke u. Wolff in Hambg. 55 S. — 76) × Jos. Micheler, D. Tabakwesen in Bayern v. d. Bekanntwerden d. Tabaks bis z. Einführung e. Herdstättgeldes 1717. Jenaer Diss. Stuttg., Kröner. 77 S. — 77) S. Hausmann, D. grundherrl. Verfassung Bayerns in d. 2. Hälfte d. 18. Jh. Strafsb. Diss. Strafsbg., Trübner. 78 S. — 78) L. Trost, Gesch. d. Michaelsordens in Bayern u. d. St. Michaelsbruderschaft. — 79) × E. v. Destouches, D. bayer. St. Georgs-Orden v. hundert Jahren: AZg. 1887, 2. Beil. 100, 1888, 2. Beil. 111. — 80) × W. Schratz, D. Münzfund v. Grafenau: MHVNiederbayern 25, S. 71—94. — 81) × A. Luschin v. Ebengreuth, D. bösen Halser (Leuchtenbergische Heller): M. Bayer. Numism. Ges. 7, S. 1/6. — 82) × Ch. Schnepf, Wasserburger Währung: ib. 6, S. 77/9. — 83) × Arn. Busson, D. Münzfund v. Ratiszell: Numism. Z. 20, S. 167—74. — 84) × Stegmann, Wolfegg'sche Marken: M. Bayer.

Die *kriegs-* und *heeresgeschichtlichen Schriften*[85-93]) sind zum Teil Fortsetzungen gröfserer Werke. Von dem Neuen ist das Beste wohl Heilmanns[94]) Studie über den Feldzug von 1809. —

Die *Kirchengeschichte*[95-109]) und [111-119]) hat — abgesehen von der dankenswerten Herausgabe[110]) der Urkk. des Nonnenklosters zum heiligen Kreuz in Regensburg — nichts Nennenswertes aufzuweisen.

Mit desto reicheren und wertvolleren Gaben wurde die *Kultur-*

Numism. Ges. 7, S. 109—10. — **85)** () Kallée, rätisch-obergermanisches Kriegstheater. — **86)** × K. Frh. v. Reitzenstein, D. Feldzug d. J. 1621 mit d. Besitzergreifung d. Oberpfalz. München. 1887. |[MVGDB. 1887, Lit. Beil. 26.]| — **87)** × K. Popp, D. alten bayer. Geschütze d. kgl. b. Armeemuseums. München. 1887. — **88)** × J. B. Prechtl, Diarium d. 2. Bat. d. churpfalzb. Regmts Herzog Pius aus d. J. 1805 u. 1806: MHVNiederbayern 25, S. 219—225. — **89)** × Gerneth, Gesch. d. k. b. 5. Infant.-Regiments-Grofsherzog v. Hessen. 2. T. 1. Hälfte 1804—11. Berlin, Mittler & S. 341 S. |[AZg. 1887, No. 298, 2. Beil.]| — **90)** × Käuffer, Gesch. d. b. 9. Infant.-Reg. Wrede v. s. Urspr. bis z. Gegenwart. Würzburg, Hertz. VIII, 194 S. M. 3,50. — **91)** × M. Ruith, D. k. bayer. 12. Infant.-Regiment 'Prinz Arnulf'. Geschichtl. Abrifs f. d. Mannschaften d. Regmts. Ingolst., Ganghofer. 1887. VIII, 112 S. — **92)** × Frz. Berg, Gesch. d. k. b. 4. Jäger-Bataillons. 2. Tl. 1825—75, zugleich Tagebuch d. Bataillons. Landshut, Krüll. XI, 573 S. M. 16,00. — **93)** × Frdr. Meyer, Rittmstr. z. D. d. k. b. 2. Ulanen-Regmt. 'König' 1863—88. Ansbach, Eichinger. 4. 197 S. M. 3,00. — **94)** J. Heilmann, D. Feldzug v. 1809 in Tirol, Salzbg. u. an d. bayer. Südgrenze; mit bes. Bezugn. auf d. Anteil d. bayer. Truppen: Jb. dtsch. Armee 68, S. 20—39 u. 151—68. — **95)** × E. Lingg, E. Beitr. z. Frage über d. Verhältnis d. bayer. Concordats z. bayer. Religionsedikt: AKKR. 60, S. 311—23. — **96)** × G. Westermayr, D. dtsch. Kirchenlieder im Salzbgr. Sprengel um d. Mitte d. 16. Jh.: HPBl. 102, S. 249—60. — **97)** × S. Herzberg-Fränkel, Über d. nekrol. Quellen d. Diözesen Salzburg u. Passau: NA. 13, S. 269—304. — **98)** × P. Wittmann, D. Archiv d. erzb. Ordinar. München-Freising: Löhers Archiv. Z. 12, 265—79. — **99)** × Max Heimbucher, Kurze Gesch. Freisings u. seiner Bischöfe. 2 gröfsere Ausg. (früher 32, jetzt 87 S.) Freising, München, Stahl sen. XI, 76 S. M. 0,60. — **100)** × B. W. Renovation d. Domkirche in Freising durch d. Bischof Veit Adam. Freising, Datterer. 16°. 28 S. M. 0,40. — **101)** × K. P. Will, S. Benno, Bischof v. Meifsen. (Patron d. Diözese München-Freising). Dresden, Schmidt. 112 S. M. 1,00. — **102)** × W. Hanthaler, D. Überlieferung d. gefälschten Passauer Bullen u. Briefe: MIOeG. 8, S. 604/9. — **103)** × Schrödl, Passavia sacra. Nachtrr., Erläutrgn. u. Ergänzgn. (D. Hauptw. ist 1879 ersch.) Passau, Waldauer. 47 S. M. 1,00. — **104)** × J. N. Seefried, Hzg. Thassilo II. u. d. Chiemseeklöster. Augsb., Huttler. 43 S. M. 0,75. — **105)** × P. Lindner, Album Ettalense. Verzeichn. aller Äbte u. Religiosen d. Benediktinerstifts Ettal, welche seit d. Stiftung bis nach d. Aufhebung gestorben sind: Oberbayer. Archiv 44, S. 247—81. — **106)** × K. Schäfer, Aus d. Tagebuche d. letzten Abtes v. Tegernsee: AZ. 1887, Beil. 50. — **107)** × J. B. Prechtl, D. Kanonikatstift St. Andre auf d. Domberge zu Freising, geschichtl. u. kurze Darst. (Zugl. 6. u. letzte Lfg. d. Beitrr. z. G. d. Stadt Freising). Freising, Datterer. III, 132 S. M. 1,50. — **108)** × G. Holder-Egger, zu deutschen Heiligenleben (über d. beiden im bayer. Kloster Rott verehrten Heiligen): NA. 13, S. 9—32. — **109)** × K. Sturmhöfel, Gerhoh v. Reichersberg über d. Sittenzustände d. zeitgenöss. Geistl. 2. Tl. Progr. d. Thomasschule z. Leipz. Leipz., Hinrichs. 44 S. M. 1,60. — **110)** W. Schratz, Urkk. u. Regesten z. Gesch. d. Nonnenklosters z. hl. Kreuz in Regensburg: VHVOberpfalz 41, S. 1—208. — **111)** × id., Beitrr. z. G. d. Benedikt. Reichsstifts S. Emmeram in Regsbg: StMBCO. 8, S. 376—90 u. 577—89, 9, S. 157/9. — **112)** × P. Dollinger, Auszug aus d. Kl. S. Emmeramer Rotelsammlung v. J. 1730—90 in d. Regsbg. Kreisbibl.: VHVOberpfalz 42, S. 259—96. — **113)** × W. Schratz, D. Antoniter-Balley Regensburg: KBlGV. 36, S. 25/8. — **114)** × id., D. Epitaphien bei St. Lazarus in Regensburg: ib. 35, S. 75/6. — **115)** × W. Berlière, D. Benediktiner-Kongrefs zu Regensbg.: StMBCO. 9, S. 399—416. — **116)** × M. Döberl, Reichsunmittelb. u. Schutzverhältn. d. ehem. Cisterz.-Abtei Waldsassen in d. drei ersten Jh. ihres Bestehens. Erlanger Diss. Passau, Bucher. 1887. 55 S. — **117)** × F. Binhack, D. Markgfn. im Nordgau, als Einleitg. z. G. d. Cisterz.-Stiftes Waldsafsen nach hdschr. Quellen bearb.: VHVOberpfalz 41, S. 209—33. — **118-119)** id., D. Äbte d. Cisterzienserstiftes Waldsafsen v. 1133—1506. 1. Abt. Progr. d. Studienanst. Eichstätt. 1887. 84 S. (2. Abt. sollte

geschichte bedacht. Insbesondere hat sich das im Jahre 1886 neu gegründete Münchener Jahrbuch die Aufgabe gestellt, dieses Gebiet vorzugsweise zu pflegen. Da finden wir höchst gründliche und wertvolle Abhandlungen Reinhardstöttners[120-121]) und Trautmanns[122-123]) über die Beziehungen der italienischen Litteratur und der italienischen und französischen Schauspielerkunst zum bayerischen Hofe,[124-128]) da wird uns auch von Haeutle[129]) zum erstenmale ein Hofkleiderbuch zugänglich gemacht, das für die sehr bewegte Regierung Wilhelms IV. und seines thronlüsternen Bruders Ludwig neuen Stoff bietet. — Eine Reihe lebendig geschriebener Aufsätze über das wissenschaftliche und künstlerische Leben Bayerns verdanken wir Trost,[130]) darunter eine Geschichte des bayerischen Schatzes.[131-140]) — Als eine sehr schätzenswerte Untersuchung begrüfst Lübke Riehls[141]) kunsthistorische Wanderungen durch das ganze Königreich Bayern. 'Eine Fülle bedeutender Momente kommt hier in Betracht, ein grofses Gebiet, das die verschiedensten Schattierungen des romanischen Stils umfafst.'[142-151]) —

1889 erscheinen.) — **120)** × id., G. d. Cisterzienserstiftes Waldsafsen v. d. Wiederherstellung d. Klosters (1661) bis z. Tode d. Abtes Alexdr. (1756) nach d. Mss. d. P. Dion. Haeber. Amberg, Habbel. VII, 190 S. M. 1,20. — × K. v. Reinhardstöttner, Über d. Beziehgn. d. italien. Litter. z. bayr. Hofe u. ihre Pflege an dems. (Erster Beitr.): JbMünchG. 1, S. 93—172. — **121)** × id., Albrecht V. u. Giovanni Fineti. Nachtr: ib. S. 518/9. — **122)** K. Trautmann, Italien. Schauspieler am bayer. Hofe: ib. S. 193—312. — **123)** id., Französische Schauspieler am bayr. Hofe: ib. 2, S. 185—334. — **124)** × K. v. Reinhardstöttner, Aegidius Albertinus, d. Vater d. dtsch. Schelmenromans: ib. S. 13—86. — **125)** × id., D. erste deutsche Übersetzer v. Baldassare Castigliones 'Cortegiano': ib. S. 494/9. — **126)** × F. Keinz, Helmbrecht u. seine Heimat. Leipz., Hirzel. 97 S. M. 2,00. |[CBl. 87, 1633.]| 2. umgearb. Aufl. — **127)** × id., Z. Frage nach Neidharts Heimat: MünchSB. 1887, 2, S. 38—42. — **128)** × F. R. Aus d. Minnesänger-Zeit in Bayern: AZg. 1888, Beil. 85. — **129)** Chr. Haeutle, D. Hofkleiderbuch d. b. Herz. Wilh. IV., Ludwig (X.) u. Ernst v. J. 1508 bis 1551, bzgw. 1608: JbMünchG. 2, S. 87—125. — **130)** L. Trost, Aus d. wissenschaftl. u. künstler. Leben Bayerns. München, Rieger. 1887. V, 164 S. — **131)** × id., Z. Gesch. d. Giebelfelder am Hof- u. Nationaltheater in München: JbMünchG. 1, S. 357—62. — **132)** × Verdière, Histoire de l'université d'Ingolstadt. Paris, Lethielleuse. 2 Vols. XV, 524 u. 661 S. — **133)** × S. Günther, E. Stück Meteorol. u. Astrol. aus Alt-München: JbMünchG. 1, S. 75—92. — **134)** × id., D. Münchener Globen Philipp Appians: ib. 2, S. 131—48. — **135)** × L. Geiger, E. ungedr. Humanist. Drama (v. Jak. Locher; zu Ingolstadt, 1513): ZvglL. 1, S. 72/7. — — **136)** × L. Scherman, Einiges über d. Pflege d. oriental. Philol. an d. bayr. Landesunivers. im 18. Jh.: JbMünchG. 1, S. 519—24. — **137)** × id., Abudacnus (Barbatus), e. Koptischer Orientalist aus d. 17. Jh. u. s. Beziehgn. zu München: ib. 2, S. 341—54. — **138)** × Jos. Al. Mayer, Kataloge d. b. Nationalmus. in München. 1. Bd. Büchersamml. 2. Bd. Abbildg. u. Hdzeichn. z. Kultur- u. Kunstg. Bayerns. München, Rieger. 1887. XIV, 153 S. VIII, 184 S. — **139)** × H. Hayn, Thesaurus librorum Philippi Pfister, Monacensis (enthldt. Bavaric., Monacens.) München, Uebelen. VIII, 603 S. M. 20,00. — **140)** × G. Holder-Egger, Aus Münchener Hss.: NA. 13, 557—87. — **141)** B. Riehl, Kunsthist. Wanderungen durch Bayern: Denkmale frühmal. Baukunst in Bayern, bayer. Schwaben, Franken u. Pfalz. München u. Leipz., Hirth. 254 S. u. 6 Abb. |[Dtsch. Bauzg. 1889, No. 97; AZg. 1888, Beil. 300.]| — **142)** × F. Festing, D. Restauration d. Pfarrkirche in Pullach: AZg. 1887, 2. Beil. 145. — **143)** × Marc Rosenberg, Exzerpte aus Haeutles Hainhofer (z. Kunstgesch.): Kunstgewerbebl. 4, S. 116—20. — **144)** × H. E. v. Berlepsch, Z. Kenntnis d. Kunstgesch. d. 16., 17. u. 18. Jh.: AZg. Beil. 87, No. 9—15. — **145)** × Frdr. Pecht, Gesch. d. Münchener Kunst im 19. Jh. Mit 40 Bilder. Beil. u. zahlr. Abbildg. im Text. München, Verl. f. Kunst u. Wissensch. XII, 499 S. M. 20,00. |[AZg. 1887, Beil. 168, 1888, Beil. 324.]| — **146)** × Ad. Rosenberg, D. Münchener Malerschule in ihrer Entwickelung seit 1871. Mit 23 Kupfern u. vielen Holzschn. im Text. Leipzig, Seemann. 81 S. M. 40,00. |[Z. bild. Kunst 23, 63; AZg. 1887, Beil. 339.]| — **147)** × M. Carrière, Dreifsig Jahre an d. Akad. d. Künste zu München. Lebenserinnrgn.: Westerm. Mtsh. 4, 1888, Okt. — **148)** × Aus d. Jugendzeit v. Ernst Förster. (V. Interesse

Die Beachtung weiterer Kreise verdient die — auch sprachgeschichtlich interessante — Studie Frefsls[152]) über die Musik des baiwarischen Landvolkes. Es ist dem Vf. hauptsächlich darum zu thun zu zeigen, dafs in Hinsicht der Anlage und Ausübung der Instrumentalmusik — denn auf diese beschränkt sich das vorliegende Stück der Arbeit — der baiuwarische Stamm nicht blofs mit allen deutschen und germanischen Bruderstämmen, sondern mit allen gebildeten Völkern der Welt einen siegreichen Wettkampf jeder Zeit aufzunehmen im stande sei.[153-157]) — Eine weniger rühmenswerte Seite des altbayerischen Volkscharakters beleuchtet Höflers[158]) Schrift. Mit unverkennbar grofser Luft und Liebe zur Sache hat der Vf. ein sehr reichhaltiges Material gesammelt; nicht gleich gut aber wie das Zusammentragen ist ihm die Ordnung des Stoffes geglückt.[159.160]) —

Von den — an Zahl nicht unbedeutenden — **Familiengeschichten** und *Biographieen* seien nur wenige Arbeiten namhaft gemacht. — Gründliche Quellenstudien verrät — gleich allen anderen Werken dieses Autors — das von Würdinger[161]) entworfene Lebensbild des Frz. Albr. Freih. v. Sprinzenstein, der als Organisator der bayerischen Miliz wie auch als Diplomat dem bayerischen Staate grofse Dienste geleistet hat. — Den gleichen Vorzug besitzt die Schrift Muggenthalers[162]) über Ludwig Fronhofer. Unter fleifsiger Benützung der Archive wird uns da ein ausgezeichneter Beitrag zur Geschichte des — bislang wenig gewürdigten — Volksschulwesens in den letzten Jahrzehnten des 18. Jh. geboten. — Die von Stählin[163]) 'mit innerster Erquickung' geschriebenen Lebensbilder der protestantischen Theologen Löhe, Thomasius und Harlefs haben nicht blofs für die protestantische Kirche Bayerns, der jene Männer angehörten, Interesse, denn die hier Geschilderten hatten, jeder in seiner Weise, eine universelle Bedeutung und einen Wirkungskreis, der weit über ihre nächste Heimat hinausging. — Gleiches gilt in gewissem Sinne auch von der Kaspar Hauser-Legende, die ja in ihren Hauptmomenten auf bayerischem Boden spielt, deren eigentliche Bedeutung aber über den Rahmen der bayerischen Geschichte

---

f. d. Münchener Kunstgesch.). Stuttg., Spemann. |[AZg. 1888, Beil. 121.]| — **149)** × Anna Thaeter, Julius Thaeter. D. Lebensbild e. deutschen Kupferstechers. Zsmgest. aus d. schriftl. Nachl. Frankfurt a./M., Joh. Alt. 1887. I, 167, II, 185 S. — **150)** × Vinc. König, D. kunstvolle runde Tisch im Rathause zu Amberg. Amberg, Habbel. 16 S. M. 0,40. — **151)** × Rafaels Madonna del Pesce in Frauenchiemsee: AZg. 1888, 2. Beil. 151. — **152)** J. Frefsl, D. Musik d. baiwarischen Landvolkes vorzgsw. im Königr. Bayern: OberbayerA. 45, S. 97—162. — **153)** × E. Bohn, Orlandus de Lassus als Komponist weltlicher deutscher Lieder: JbMünchG. 1, S. 184—92. — **154)** × K. Trautmann, Vier Briefe d. Orlando di Lasso an Hz. Wilhelm v. Bayern: ib. 2, S. 490/4. — **155)** × Woker, D. Tondichter Agostino Steffani: Kath. 87, 1, S. 312—29 u. 421—32 — **156)** × Ad. Landberger, Leben u. Wirken d. Dichtermusikers Peter Cornelius. Würzb. Diss. Leipz., Grimme u. Trömel. 96 S. M. 0,80. — **157)** × L. Stollbrock, D. Komponisten Georg u. Gottlieb Muffat. E. Beitr. z. Musikg. d. 17. u. 18. Jh. Rostocker Diss. Rostock, Adler. 64 S. — **158)** M. Höfler, Volksmedizin u. Aberglaube in Oberbayerns Gegenwart u. Vergangenheit. Mit e. Vorw. v. Fr. v. Hellwald. München, Stahl. XII, 246 S. M. 2,75. |[CBl. 88, 1082; Beitrr. z. Anthrop. Bayerns 8, 37—40.]| — **159)** × L. Weiland, E. Hexenprozefs im 11. Jh. (Aufzeichng. aus Weihenstephan): ZKG. 9, S. 592. — **160)** × K. Th. Heigel, D. bayerische Hiesel u. d. Hiesel-Litteratur: Westermanns Mts.hefte 63, 1887/8, S. 122—30. — **161)** J. Würdinger, Franz Albrecht Freih. v. Sprinzenstein auf Neuhaus, d. erste bayer. Oberstlandes- u. Feldzeugmeister: VHVNiederbayern 24, S. 325—61. — **162)** L. Muggenthaler, Ludwig Fronhofer, e. bayr. Schulmann u. Akadem. d. 18. Jh.: JbMünchG. 2, S. 363—470. — **163)** A. v. Stählin, Drei Lebens- u. Geschichtsbilder: Löhe, Thomasius, Harlefs. Leipzig, Hinrichs. 1887. |[AZg. 1887, Beil. 152.]| —

hinausfällt. Es sei deshalb auf v. d. Lindes Buch[164]) hier nur hingewiesen.[165–203])

Der Ortsgeschichte *Münchens* will das bereits genannte Jahrbuch für Münchener Geschichte seinem Titel nach in erster Linie dienen. Doch ist diese enge Grenze nur von einigen Mitarbeitern eingehalten worden, in manchen Aufsätzen läuft das Münchnerische nur eben so mit und es wäre deshalb — wie von Oefele richtig bemerkt — von den Herausgebern wohl gethan, dem Werke einen weiter gefafsten Titel zu geben, der länger vorhalten würde. Im übrigen hat dieses Unternehmen eine überaus günstige Aufnahme gefunden. Wir führen hier — aufser den oben genannten Ab-

---

164) A. v. d. Linde, Kaspar Hauser. E. neugeschichtl. Legende. Wiesbad., Limbarth, 2 Bde. VIII, 408 u. 416 S. M. 15,00. |[CBl. 87, 840; Vjs VPK. 25, IV, 126—31; AZg. 1886, Beil. 353; HZ. 60, 336/8; KBGV. 36, 13.]| — 165) × K. Primbs, Wandrg. durch d. Sammlung v. Siegelabgüssen im k. allg. Reichsarchiv z. München (z. Adelsgesch.): Löhers Arch. Z. 12, S. 108—48. — 166) M. v. Heckel, Gesch. d. Familie Heckel: VHVOberpfalz 42, S. 87—257. — 167) × M. Hobmaier, D. Edelgeschlechter auf Niederaichbach: VHVNiederbayern 25, 9—69. — 168) × E. Steinmeyer, Zu Reinboto v. Dorn (Notar u. Begleiter d. Gf. Heinrich v. Ortenburg 1235—40): Anz. dtsch. A(ltert.) 14, S. 145/7. — 169) × M. Raith, Hadamar v. Laber: VHVOberpfalz 41, S. 237—42. — 170) × J. May, Leben Pauls v. Bernried: NA. 12, S. 332—52. — 171) × Waltz, Berthold v. Regsbg., d. grofse Prediger d. MA.: Kirchl. Mtschrr. 7, 7. — 172) × G. Westermayer, Johannes Auerpach, e. bair. Humanist: HPBll. 100, S. 489—505. — 173) × Aurel. Schmid, Leonhard Käser. E. Blutzeuge d. Reform.: ZAG. (f. allgem. G.) 4, S. 308—18. — 174) × J. N. Sepp, Leben u. Thaten d. Feldhauptmanns Kaspar v. Winzer. Tölz, Hattler & Cie. VI, 99 S. M. 1,00. |[CBl. 88, 618; AZg. 1887, 2. Beil. 175.]| — 175-176) × K. Meindl, Schützenobrist Joh. Gg. Meindl, d. 'Student' aus Altheim u. d. bayer. Bauernaufstand im Rentamte Burghausen. 1705/6: VHVNiederbayern 24, S. 363—456; 25, S. 227—32. — 177) × E., Z. Erinnrg. an Joh. Gg. v. Lori: AZg. 1887, 2. Beil. 82. — 178) × v. Bauernfeind, Gedächtnisrede auf Jos. v. Fraunhofer z. Feier seines hundertsten Geburtstages. München, Franz. 4. M. 0,80. — 179) × H. S., Joseph Fraunhofer: Allg. Zg. 87, Beil. 64 u. 65. — 180) × R. v. Höfler, Erinnerungen an Phil. Jak. Fallmerayer. E. Licht- u. Schattenbild: MVGDB. 26, S. 395—416. — 181) × A. W. Hofmann, Aus Justus Liebigs u. Friedr. Wöhlers Briefwechsel in d. J. 1829—73. Unter Mitwirkg. v. Frl. Em. Wöhler hsg. Braunschw., Vieweg & S., 2 Bde. X, 384 u. 362 S. M. 16,00. |[AZg. 1888, Beil. 361.]| — 182) × W. J. Manfsen, Ad. Friedr. Gf. v. Schack. E. poet. Charakterbild. Aus d. Holländ. übers. Stuttg., Metzler. 132 S. M. 1,50. — 183) × A. F. Gf. v. Schack, E. halbes Jh. Erinnrgn. u. Aufzeichngn. Stuttg., Dtsch. Verl.-Anst. 3 Bde. 431, 443, 400 S. M. 15,00. |[AZg. 1887, Beil. 334 (Carrière).]| — 184) × Viktor v. Keltsch, d. bayer. Geograph. Aus d. Verf. nachgel. Papieren: Altpreufs. Ms. 23. — 185) × W. K., Dr. Joh. Nep. v. Fäustle. Nekrol.: AZg. 1887, Beil. 145. — 186) × Maxim. v. Pracher. Nekrol. ib. 1888, Beil. 280. — 187) × Adolf Exner, Erinnrg. an Brinz. Vortr. in d. Voll-Versamml. d. Wiener jur. Ges. am 23. Dez. 1887. Wien, Hölder. 28 S. M. 1,00. — 188) × J. Z[enetti], Alois v. Brinz. Nekrol.: AZg. 1888, Beil. 17, 18 u. 21. — 189) × B. v. Giesebrecht, Nekrolog auf Alois v. Brinz: München. SB. 1888, 1, S. 268—76. — 190) × F. Stoerk, Franz v. Holtzendorff. E. Nachruf. (= Virchow-Holtzendorff. Samml. H. 71.) Hambg., Verl. u. Dr. A.-G. 34 S. M. 1,00. — 191) × Joh. Frefsl, Frz. H. v. Schönwerth, k. b. Ministerialr. a. D (Nekrolog): VHVOberpfalz 41, S. 249—67. — 192) × K. v. Wurzbach, Nachruf auf d. Münchener Biblioth. Gatenäcker. (= Im biogr. Lex. d. Kaisert. Österr., 55. Thl.) — 193) — H. Simonsfeld, Gg. Mart. Thomas. Nekrol.: AZg. 1888, Beil. 66 u. 67. — 194) × v. Prantl, Nekrol. auf Gg. M. Thomas: MünchSB. 1887, 1, S. 255/8. — 195) × J. Grofse, Franz Trautmann. E. Charakterbild: JbMünchG. 2, S. 1—12. — 196) × id., Franz Trautmann. Nekrol.: AZg. 1887, Beil. 322. — 197) × Fr. Pecht, Gottfried Neureuther. Nekrol.: ib. Beil. 110. — 198) × id., Ferdinand v. Miller. Nekrol.: ib. Beil. 55. — 199) × H. v. Berlepsch, J. B. Obernetter. Nekrol.: ib. Beil. 111. — 200) × J. M. Franz v. Gietl. Nekrol.: ib. 1888, Beil. 206. — 201) × F. H. Ostermair, Heinrich Fellermeyer, Stadt- u. Krankenhaus-Wundarzt. E. biogr. Skizze. Ingolst. 1888. — 202) × S. Generallieutenant v. Hacke, Nekrol.: AZg. 1888, 2. Beil. No. 76. — 203) × F.

handlungen noch an Simonsfelds[204]) gründliche Schilderung der an den Namen Johann Joachim Becher sich knüpfenden Münchener Seiden-Manufaktur, Destouches[205]) brauchbare Materialien-Sammlung zu einer Geschichte Münchens vor dreihundert Jahren, sowie eine der letzten Arbeiten des nun verstorbenen Trautmann,[206]) nämlich die Altmünchener Meister, biographische und sachliche Notizen zur Kunst- und Kunstgewerbegeschichte Münchens bis in unser Jh. herein.[207-228]) — Die sieben Jhh. lange Geschichte des Schlosses Hohenaschau und seiner Herren, der Aschauer, Mautner, von Freyberg und von Preysing schreibt Primbs[229]) auf grund eingehender Archivstudien.

Die Stadt Straubing hat an J. Mondschein einen eifrigen und geschickten Historiographen gefunden. Derselbe veröffentlicht[230]) aus dem Stadtarchive, welches seinen Besitz an urk.lichen Zeugnissen früherer Jhh. ziemlich vollständig in die Gegenwart herübergerettet hat, unter Heranziehung des im Münchener Reichsarchive sich befindlichen Materials die der Stadt erteilten Fürstenurkk. Bis jetzt sind die Dokumente aus der Zeit von 890—1433 publiziert. — Von allgemeinerem Interesse ist desselben Vfs. Studie[231]) über die Straubinger Donaumaut. Nach einer ausführlichen Einleitung über den Donauhandel im MA. entrollt er ein anziehendes Bild des Handelsverkehrs

---

v. B., August Frhr. v. Lerchenfeld-Aham. (Nekrol.): ib. 2. Beil. 41. — 204) H. Simonsfeld, Joh. Joachim Becher u. d. Seidenmanuf. in München unter Ferd. Maria: JbMünchG. 1, S. 363—415. — 205) E. v. Destouches, E. Säkularbild aus Münchens Vergangenheit (1587): ib. S. 423—99. — 206) Frz. Trautmann, D. Altmünchener Meister: ib. S. 1—74. — 207) × E. v. Destouches, D. Eröffnung d. Histor. Museums d. Stadt München u. d. Centenar-Ausstellung d. Maillinger-Sammlung: AZg. 1888, 2. Beil. No. 207, 208. — 208) × F. Stieve, Urteile u. Berr. über München aus d. 15., 16. u. 17. Jh.: JbMünchG. 1, S. 313—27. — 209) × K. Trautmann, Zwei unbekannte Beschreibungen Münchens aus d. 17. Jh.: ib. 1, 506—10. (s. 16.) — 210) × id., Aus alten Reisetagebüchern: Zwei unbek. Beschrbgn. Münchens aus d. J. 1661 u. 1782: ib. 2, S. 480—90. — 211) × K. v. Reinhardstöttner, Michel Montaigne über München: ib. S. 500/1. — 212) × K. Th. Heigel, D. Projekt d. Gründung e. Stadt Karlstadt zwischen München u. Nymphenburg. (18. Jh.): ib. S. 335—40. — 213) × Frz. Muncker, E. Berliner (Nicolai) über München vor hundert Jahren: ib. 1, S. 173—83. — 214) × Max Koch, E. Münchener Wertheriade: ib. 2, S. 149—65. — 215) × E. v. Destouches, Aus Münchens Chronik v. fünfzig Jahren: AZg. 1887, Beil. 13, 2. Beil. 360 u. 361. — 216) × J. A. Mayer, E. Manuskr. v. Joh. Paul Stimmelmaier, Vorschläge z. Verschönerung Münchens: JbMünchG. 2, S. 355—62. — 217) × P. F. Krell, Alt-München u. Neu-München: AZg. 87, Beil. 65—71. — 218) × J. v. Nufsbaum, D. Gesundheitsverhältn. in München in d. letzten Dezennien: JbMünchG. 2, S. 126—30. — 219) K. v. Reinhardstöttner, E. Schreiben d. Schwestern d. Püttrichklosters (1519) an d. König Dom Manuel v. Portugal: ib. S. 499—500. — 220) × D. Frauenkirche zu München. (E. Beitr. zu deren Baugeschichte anläfsl. d. 400j. Jubil.): AZg. 1887, 2. Beil. 238 u. 241. — 221) × L. Gmelin, Alte Handzeichngn. nach d. verlorenen Kirchenschatze d. St. Michaels-Hofkirche. München, Albert. Fol. 20 S. u. 30 Tfln. |[Kunstgewerbebl. 4, 172.]| — 222) × [Ad. Huhn], Kl. Gesch. u. kurze Beschr. d. Stadtpfarrkirche z. hl. Geist in München. München, Lentner. 23 S. M. 0,25. — 223) E. v. Destouches, Gedenkbl. u. Urk. z. Feier d. Grundsteinlegung d. neuen Stadtpfarrkirche S. Anna in München. München. 1887. fol. — 224) × H. Simonsfeld, Erste urkundl. Erwähnung d. Sondersiechen- oder Leprosenhauses (am Gasteig) in München: JbMünchG. 2, S. 478—80. — 225) × E. v. Destouches, D. Salvatorplatz zu München: AZg. 1887, 2. Beil. 259. — 226) × id., D. vormal. kurfürstl. Gesandtenhaus zu München: ib. 2. Beil. 147. — 227) × H. Simonsfeld, E. Vorläufer d. Volapük in München: JbMünchG. 2, S. 475/8. — 228) × K. v. Reinhardstöttner, D. erste deutsche Übersetzer d. Odyssee v. J. 1537 — e. Münchener Beamte: ib. 1, S. 511/7. — 229) K. Primbs, Schlofs Hohenaschau u. seine Herren. E. Beitr. z. G. Oberbayerns vor d. Gebirg.: OberbayerA. 45, S. 1—65. — 230) J. Mondschein, Fürsten-Urkk. z. Gesch. d. Stadt Straubing. 1. Tl.: VHVNiederbayern 25, S. 95—182. — 231) id., D. Straubinger Donaumaut im 16. Jh. In: Festschr. z. 50j. Jub. d. Realschule Straubing (Straub., Attenkofer) S. 115—95. —

auf der oberen Donau im 16. Jh., wie er sich in den Ordnungen und Rechnungen der herzoglichen Maut zu Straubing widerspiegelt.[232]) — Prechtls[233]) Beiträge zur Chronik der Pfarrei Fürholzen verdienen Erwähnung wegen der eingefügten, lebendigen Beschreibung der Drangsale des Orts und seiner Umgebung im österreichischen Erbfolgekriege, welche der damalige Pfarrer Pämer hinterlassen hat.[234-248])

Schwaben (mit Neuburg.) *Augsburg.*[249-259]) Die treffliche Monographie Glasschröders[260]) über den Augsburger Bischof Marckwart von Randeck kommt überwiegend der Reichsgeschichte zu Gute. — Viel gröfseren Wert für die Augsburger Bischofs- und Stadtgeschichte hat die Arbeit Drehers,[261]) welcher unter Zugrundelegung eines Tagebuches ein Lebensbild des ausgezeichneten Kirchenfürsten Friedrich von Hohenzollern entwirft.[262-273]) —

---

232) × id., Gesch. d. Realschule Straubing. In: Festschr. z. Erinnrg. an d. 50j. Bestehen d. Realschule Straubg. Straubing, Attenkofer. — 233) × J. B. Prechtl, Beitrr. z. Chronik d. Pfarrei Fürholzen bei Freising: OberbayerA. 44, S. 111—246. — 234) × F. Zwerger, Gesch. Landsbergs (a./L.) v. d. ältesten Zeiten bis z. napol. Gewaltherrschaft (in Arnolds Verwaltungsber. d. Stadt Landsberg über d. J. 1864—86.) München, Wild. — 235) × L. Frh. v. Borch, E. Urteil d. Reichs-Kammergerichts über Landeshoheit: ZStW. 44, S. 383—90. (Betrifft d. Streit um d. beiden bei Landshut gelegenen Herrschaften Alt- u. Neu-Fraunhofen). — 236) × F. X. Ostermair, D. Wittelsbacher in Ingolstadt: Sammelbl. HVIngolstadt 12, S. 1—84, 13, S. 85—166. — 237) × id., Beitrr. z. G. d. Stadt Ingolstadt: ib. S. 1—70, 71—135. — 238) × C. Th. Pohlig, Regensburger Höfe: Z. bild. Kunst 23, S. 269—83. |[Bezgl. Regensbg. s. auch oben Kirchengesch.]| — 239) (S. 282[154]) Neuwirth, Regensbg. Steinmetzentag. — 240) × W. Schratz, D. Wallfahrtszeichen z. schönen Maria in Regensbg. u. d. sonstigen Regsb. Marien-Münzen: M. Bayer. Numism. Ges. 6, S. 41—75. — 241) × id., Verhdlgn. zw. d. Städten Regensbg. u. Stadtamhof aus d. J. 1395: VHVOberpfalz 42, S. 297—305. — 242) × Reifsermayer, D: grofse Christentag zu Regensbg. 1471. 1. u. 2. Tl. (87 u. 88). Progr. d. neuen Gymn. z. Regsbg. — 243-244) × Regensburg. Führer u. Erinnerungsbuch f. d. Teilnehmer an d. Jubelfeier d. bayer. Lehrervereins in Regsbg. Regsbg., Pustet. 116 S. M. 0,40. — 245) × W. Schratz, Grabsteine u. sonstige Inschr. aus Laber: VHVOberpfalz 41, S. 243/7. — 246) × Frz. S. Scharrer, Ältere Gesch. d. Schlosses Moos: VHVNiederbayern 25, S. 183—217. — 247) × J. B. Prechtl, Schlofs, Markt u. Kretinen-Anstalt Lauterhofen in d. Oberpfalz. Freising. 1888. — 248) × Frz. X. Lommer, Gesch. d. oberpfälz. Grenzstadt Waldmünchen. 1. Tl. Äufsere Gesch. Mit 2 Abbildgn. Amberg, Pustet. IV, 116 S. M. 1,00. — 249) × C. Flache, Bericht über Ausgrabgn. im J. 1887: ZHVSchwaben 14, S. 81/5. — 250) × id., Ausgrabungen im J. 1888: ib. 15, S. 152/7. — 251) × J. Richter, Ber. über Ausgrabungen am 7. u. 8. August 1888 in Asch bei Landsberg: ib. S. 158—63. — 252) × Sand, Bericht über Ausgrabgn. u. Funde in d. Gegend v. Ulm, Aislingen, Lauingen: ib. 14, S. 89—92. — 253) × C. Flache, D. Fund v. Altstetten: ib. S. 86/8. — 254) × A. Ullrich, Reihengräberfunde zu Alstätten bei Sonthofen: Allgäuer GFr. 1, S. 78. — 255) × Pfeffer, Ausgrabungen in d. Hauserau: Neuburger Kollekt. 51, S. 188/9. — 256) A. Ullrich (u. F. Ohlenschlager), D. Ausgrabungen auf d. Lindenberg bei Kempten: Allgäuer GFr. 1, S. 8 ff. — 257) × Schreiber, Römische Funde in Augsburg: ZHVSchwaben 14, S. 74—80. — 258) × H. Schiller, D. Römerhügel bei Kellmünz a. d. Iller: Beitrr. z. Anthrop. Bayerns 8, S. 8—21. — 259) × Ch. Mayer, Über d. Ortsnamen im Ries u. seinen nächsten Angrenzungen. Progr. d. Realschule zu Nördlgn. pro 1886/7. Nördlingen, C. H. Beck. 103 S. M. 1,20. — 260) Fz. X. Glasschröder, Markwart v. Randeck, Bischof v. Augsbg. u. Patriarch v. Aquileja. Stud. z. G. Ludw. d. B. u. Karls IV. (1. Tl.): ZHVSchwaben 15, S. 1—88. — 261) Dreher, s. o. S. 274[66]. — 262) × A. v. Steichele, D. Bistum Augsburg, hist. u. statist. beschrieben. 35. H. (= Bd. 5 S. 193—288). Augsburg, Schmid. M. 1,30. — 263) × F. L. Baumann, Über d. Totenbücher d. Bistümer Augsburg, Constanz u. Cur: NA. 13, S. 410—29. — 264) × A. Pfitzer, D. Johanniskirche zu Gmünd u. Bischof Walther I. v. Augsburg. (1133—54). Stuttg., Kohlhammer. 194 S. — 265) × R. Nekrol. d. Hr. Joh. Gg. Dreer, Domprobst zu Augsbg.: ZHVSchwaben 14, S. 7/8. — 266) × Bernardin Meyr, St. Ulrich u. Afra. 222 Daten aus d. Gesch. ihres Lebens und ihrer Kirche. Augsbg., Huttler. 12°. V, 64 S. M. 0,40. — 267) × R. Stöwer, Peter v. Argon. E. Augsb. Stadtgesch. aus

Dafs nicht Elias Holl, sondern Mathias Kager der Schöpfer der inneren dekorativen Ausstattung des Rathauses zu Augsburg gewesen ist, thut Buff[274]) in überzeugender Weise dar.) — Derselbe Autor[275]) bringt willkommene urk.liche Nachrichten über den Augsburger Meister Wendel Dietrich, von dem die Baupläne zur berühmten St. Michaelskirche in München herrühren.[276-284]) — Eine lesenswerte Geschichte des im Jahre 1666 begonnenen und 1804 aufgehobenen Bartholomäer-Seminars (Seminarium Salesianum) zu Dillingen verdanken wir Girstenbräu;[285]) seine Quelle sind die noch erhaltenen Original-Akten des Seminars. — Die Frucht mehrjähriger Forschungen ist Vallades kriegsgeschichtliche Abhandlung über die Eroberung Neuburgs im Jahre 1703.[286]) Dieses Ereignis wurde bis jetzt nicht eingehend gewürdigt, ebensowenig die hohe strategische Bedeutung der Neuburger Brücke (Donaupafs).[287-292]) —

In dem räumlich eng umgrenzten *Allgäu* ist — wir irren kaum, wenn wir sagen, unter der Einwirkung der ausgezeichneten Geschichte Baumanns[293.294]) — ein reges historisches Leben erwacht, das sich im Jahre 1888 auch sein eigenes Organ geschaffen. Der erste, hübsch ausgestattete Jahrgang des 'Allgäuer Geschichtsfreundes' bietet aufser mehreren kleinen

---

d. Mitte d. 15. Jh. Augsbg. Abd.-Zg. — **268)** × Hans Busteters ernstlicher Bericht. Abdr. d. einzelnen Ausgbn. 1532; mit e. Wörterverz. v. A. Birlinger, hsg. v. Ign. Peters. Bonn, Straufs. VIII, 66 S. M. 2,00. |[ADA. 14, 226.]| — **269)** × Schuhmacher, D amerikan. Unternehmungen d. Augsburger Welser 1525—47: Dtsch. geogr. Bll. 12. H. 1. — **270)** × J. M. Frh. v. Welser, Nachrr. über Philippine Welser, bis jetzt (1864) gesammelt u. zusammengest.: ZHVSchwaben 14, S. 1—29. — **271)** Hirn, Welsersage in: Festg. z. 25j. Jubil. d. akad. Verbindg. Austria (Innsbruck, Rauch, 117 S.) — **272)** × K. Miller, D. Weltkarte d. Castorius, gen. d. Peutingersche Tafel. Ravsbg., Maier. II, 126 S. Text u. Karte. M. 6,00. |[CBl. 88, 1587; AZg. 1888, Beil. 47. Über Peutinger Vogt im Sammler (Beibl. z. Augsb. Abendztg. 1887).]| — **273)** × L. Geiger, Gedichte u. Briefe an Konrad Peutinger: VjschKLR. 2, S. 262/4. — **274)** A. Buff, D. Bau d. Augsburger Rathauses mit besonderer Rücksichtnahme auf d. dekorative Ausstattung d. Innern: ZHVSchwaben 14, S. 221—301. — **275)** id., Wendel Dietrich. Urkundl. Nachrr. über s. Leben u. s. Thätigk.: ib. 15, S. 89—149. — **276)** × Fikentscher, Hans Burgkmayr u. s. Verhältnis z. Münz- u. Medaillenkunde: M. Bayer. Numism. Ges. 6, S. 76/7. — **277)** Alfred Schmid, Forschungen über Hans Burgkmair, Maler v. Augsbg. Münchener Diss. München, Oldenbourg. 56 S. — **278)** × A. Buff, Augsburger Fassadenmalerei: Z. bild. Kunst 22, S. 173/8 u. 275/7. — **279)** × H., Z. Gesch v. Gregor Erhart (Augsbgr. Bildhauer, 1498 —1533): ZHVSchwaben 14, S. 101/6. — **280)** × Th. Rogge, Stukkaturen aus d. Badezimmern d. Fuggerhauses zu Augsburg: Kunstgewerbebl. 4, S. 15/6. — **281)** × Z. Augsburger Kunstgesch.: ZHVSchwaben 14, S. 93—100. — **282)** × A. Buff, D. Augsburger Kunstgewerbe während d. letzten drei Jhh. im Zusammenhg. mit d. Entwickl. d. Stadt: AZg. 1887, Beil. 233—84. — **283)** × A. F. Butsch, D. 'Wunderbarliche Gut' in d. Wallfahrtskirche z. hl. Kreuz in Augsburg: ib. 2. Beil. 152. — **284)** × G. Beutel, Über d. Ursprung d. Augsbgr. Interims. Leipz. Diss. Leipz., Päfsler. 123 S. — **285)** Frz. H. Girstenbräu, D. Institut d. Bartholomäer u. ihr Seminar zu Dillingen. Progr. d. Studienanst. zu Dillgn. Dillg., Blättermann. M. 1,00. — **286)** C. v. Vallade, Z. span. Erbfolgekr. in Bayern. Eroberung v. Neuburg a. d. D. 1703: Neuburger Kollekt. 52, 1, S. 39 —188. — **287)** × O. Rieder, D. k. Kreisarchiv Neuburg a./D. u. seine Vorläufer seit 1785. (Forts.): Löhers Arch. Z. 12, S. 149—94, 13, S. 57—94. — **288)** × W. Schratz, Zwei bayer., auch auf Neuburg a./D. bezügliche Medaillen auf d. Kriegsereign. d. J. 1703 u. 1704: Neub. Kollekt. 51, S. 152/7. — **289)** × Heim, E. angebl. Römerdenkmal in Neuburg a./D.: ib. S. 190/1. — **290)** × Pfeffer, Marmortafel im Nation.-Museum (zu München), vormals im Schlosse zu Grünau: ib. S. 192/3. — **291)** × E. v. Destouches, Befehl Hz. Wolfgangs an alle Städte u. Märkte d. Hzgt. Neuburg z. Ausmalung seines Wappens an d. Stadtthore. 1559: ib. 52, 2, S. 1/2. — **292)** × id., Gottfried Leinfelder, e. Neuburgisch Landeskind (Goldschmied u. Maler): ib. S. 7—17. — **293)** × F. L. Baumann, Gesch. d. Allgäus, Heft 15 mit 18 (= 2. Bd. S. 257—512). Kempten, Kösel. 1887/8. à M. 1,20. — **294)** × id., D. Werdensteiner Chronik. E. Quelle z. G. d. Bauernkriegs im Allgäu.

Aufsätzen[295-300]) eine gründliche Beschreibung der (römischen) Ausgrabungen auf dem Lindenberge bei Kempten (s. Note 256.)[301-317])

Franken. Besondere Leistungen auf dem Gebiete der Prähistorie sind nicht zu verzeichnen. — Um die Aufdeckung des bisher von der Forschung noch ziemlich vernachlässigten nördlichen Teiles des Limes Rhaeticus hat sich der Altertumsverein zu Gunzenhausen unter Eidams[318]) rühriger und verständnisvoller Leitung grofse Verdienste erworben.[319-330])

Die *politische Geschichte* Frankens im 13. Jh., und insbesondere

---

Kempten, Kösel. 12°. 36 S. M. 1,00. — **295** ✕ Ad. Horchler u. Sperl, Beitrr. z. Provinzial- u. Lokalgesch. d. Allgäus. (4 Urkk. betr. d. Kloster u. bzgw. d. Stadt Kempten): AllgäuerGFr. 1, S. 42 ff. — **296)** ✕ J. Buck, Wolfgang v. Grünenstein, Fürstabt v. Kempten: ib. S. 46. — **297)** ✕ J. V. Kull, D. ehemal. Münzsammlung d. Fürst-Äbte v. Kempten: ib. S. 59—61. — **298)** ✕ K. Kuhn, D. Gemäldeschatz im Kloster Ottobeuren: ib. S. 87—90. — **299)** ✕ J. Buck, Allgäuer Sagen: D. Georgs-Insel in d. Iller bei Kempten: ib. S. 61/2. — **300)** ✕ id., Unsere Burgen. 1) d. Burg Kalden bei Altusried. 2) d. Schlofs Rotenfels bei Immenstadt: ib. S. 14 ff. — **301)** ✕ P. Pfau u. J. Egg, D. Stadt Lindau im Bodensee. Anno 1886. Nach d. Natur aufgen. Mit Stadtplänen aus d. J. 1625 u. 1825. Lindau, Stettner. M. 1,50. — **302)** ✕ Reinwald, Beitrr. z. Gesch. d. Stadt Lindau. (D. frühere Barfüßerkirche u. d. alte Rathaus): Schrr. VGBodensee, 16, 1887, S. 141—71. — **303)** ✕ F. Mefs, Beitrag z. Kriegsgesch. v. Lindau. Mit Beigaben v. Pfarrer Reinwald: ib. 17, 1888, S. 110—23. — **304)** ✕ F. Reber, D. Rathaus zu Lindau: AZg. 1887, Beil. 328. — **305)** ✕ C. F. Trachsel, Monnaies et médailles de Lindau: Annuaire de la soc. franç. de num. 1888, 489—504. — **306)** ✕ K. Primbs, D. Lindauer Erbrecht: Schrr. VGBodensee 16, 1887, S. 73/7. — **307)** ✕ Hoeynck, (6) Regesten d. Pfarrdorfs Langenneufnach (Bez.-A. Augsbg.): ZHVSchwaben 15, S. 150/1. -- **308)** ✕ R. Vischer, Neues über Bernhard Strigel (Künstler aus Memmgn.): Jbb. d. k. pr. Kunstsammlgn. 1885. — **309)** ✕ F. Braun, Andreas Wirksamkeit in S. d. Reichsstadt Meiningen: Theol. St. aus Württbg. 9, No. 1 ff. — **310)** ✕ J. Vochezer, Gesch. d. fürstl. Hauses Waldburg in Schwaben. 1. Bd. Kempten, Kösel. VIII, 994 S. M. 15,00. — **311)** ✕ E. Löffelholz v. Kolberg, Regesten d. niedern, meist Oetting. Vasallenadels, d. Oett. Wallenst. Arch. entn.: Vjs. f. Herald. 16, S. 454—91. — **312)** ✕ M. Radlkofer, Johann Eberlin v. Günzburg u. s. Vetter Hans Jakob Wehe v. Leipheim. Nördl., Beck. XI, 653 S. M. 9,00. |[ThLZ. 88, 137—40; DLZ. 9, 874/6; CBl. 88, 658; AZg. 1888, Beil. 3.]| — — **313)** ✕ id., D. Güssen v. Leipheim: ZHVSchwaben 14, S. 50—73. — **314)** ✕ id., D. älteste Verdeutschung d. Germania d. Tacitus durch Joh. Eberlin: Bll. f. bayer. Gymnas. 1887, S. 1—16. |[AZg. 1887, Beil. 122.]| — **315)** ✕ B. Grundl, Angehörige d. Univers. Heidelberg aus d. ehem. Gebiete d. Diöz. Augsburg u. d. jetzt z. Kreise Schwaben gehörigen Teile d. Diöz. Konstanz u. Eichstätt. Nach G. Töpke zusammengest.: ZHVSchwaben 14, S. 107—220. — **316)** ✕ Rüth, Instructio Paedagogi Nobilium adolescentum a Sandizell (1631): Neuburger Kollekt. 51, S. 158 ff. — **317)** ✕ Hager, D. romanische Kirchenbaukunst in Schwaben. München. Diss. München, Lindauer. 76 S. M. 1,00. |[Lit. Hdw. 1888, S. 247.]| — **318)** H. Eidam, Ausgrabgn. röm. Überreste in u. um Gunzenhausen. Mit 7 Tafeln: In: Festschr. z. 18. Anthrop.-Kongr. in Nbg., S. 1—26. — **319)** ✕ Seyler, Ber. über d. vorgeschichtl. Forschgn. d. hist. Ver. (in Bayreuth) im J. 1888/9: AGOberfrkn. 17, 2, S. 59—86. — **320)** ✕ id., Ber. über vorgeschichtl. Forschungen am Ostfufse d. Görauer Angers: ib. 1, S. 272/8. — **321)** S. v. Forster, Über Hügelgräberfunde bei Nürnberg. Mit 31 Abbildgn. (= In: Festschr. z. Begrüfsg. d. 18. Kongr d. dtsch. anthrop. Ges. in Nbg., S. 57—80.) Nürnbg., Ebner. 1887. — **322)** ✕ H. Göringer, prähist. Karte d. Umgebg. v. Nürnberg mit erläuterndem Text, ergänzt v. Dr. Hagen: ib. 81—91. — **323)** ✕ Ludw. Zapf, E. unterirdisches Rätsel. Vortr. gehalten bei d. Anthrop.-Vers. in Nürnbg., Aug. 1887 (d. sog. Zwerglöcher): AGOberfrkn. 17, 1, S. 252—63. — **324)** ✕ O. Donner v. Richter, Steinskulpturen aus Aschaffbg. u. Köln: WZ. 6, S. 115—19. — **325)** ✕ L. Zapf, Alte Befestigungen zwischen Fichtelgebirge u. Frankenwald, zwischen Saale u. Main: Beitrr. z. Anthrop. Bayerns 8, S. 41/8. — **326)** ✕ id., Über d. slawische Gebiet in Bayern: AZg. 1888, 2. Beil. 118. — **327)** ✕ id., D. wendische Wallstelle im Fichtelgeb. in ihrer histor.-polit. u. kulturgesch. Bedeutung: AGOberfrkn. 17, 1, S. 237—51. — **328)** ✕ id., Slavische Fundstätten in Franken: Beitrr. z. Anthrop. Bayerns 8, S. 107—10. — **329)** ✕ id., Spätslawische Keramik in Bayern: AZg. 1887, 2. Beil. 86 u. 265. — **330)** G. Frh. v. Pappenheim, D. Orte Papenheim in d. fränkischen Zeit u. d. Entstehung d. Namens:

die staatsrechtlichen Verhältnisse der Bistümer Bamberg und Würzburg unterwirft Rockinger[331]) in seiner Schrift über die Abfassung des kaiserlichen Land- und Lehenrechtes einer tief eindringenden Betrachtung, welche ihn zu dem Schlusse führt, dafs höchst wahrscheinlich in Bamberg die erste Abfassung jenes berühmten Rechtsbuches erfolgt ist, welche dann in nicht langer Zeit darauf in Würzburg einer Überarbeitung unterzogen worden ist. — Auf grund der von Grimm und Schröder gesammelten Weistümer zeichnet Löwe[332]) ein interessantes Bild über die rechtliche Stellung der fränkischen Bauern im MA. Erschöpfend ist freilich diese Darstellung nicht, insbesondere ist die eigentümliche territoriale Entwicklung Frankens, die auch auf die bäuerlichen Verhältnisse stark eingewirkt hat, zu wenig berücksichtigt.[333-334]) — Die Münzgeschichte nicht nur Frankens sondern des gesamten Mitteldeutschlands hat durch einen ungemein reichhaltigen Fund, der bei Weyers gemacht worden ist[335]) (2400 Stücke aus der Zeit von 1430—1553), mannigfache Förderung erfahren.[336-337]) —

Zu den einzelnen *Territorien* uns wendend nennen wir als eine 'durch ruhige Haltung und wissenschaftliche Anlage' sich auszeichnende Schrift die Monographie Juritsch[338]) über den — vor allem durch sein Eingreifen in den Investiturkampf bekannt gewordenen Würzburger Bischof Albero Graf von Wels und Lambach. Die würzburg-fränkische Spezialgeschichte freilich wird durch diese Arbeit wenig gefördert, da dem Vf. 'der Boden, auf welchem Albero sich vornehmlich bewegte, von Haus aus fremd war.'[339-342]) Weit bedeutender ist der Gewinn, welcher der würzburgischen Territorialgeschichte aus den Quellenpublikationen Wielands und Wirths zufliefst. Ersterer[343]) veröffentlicht aus einem, ehemals dem Kloster Bildhausen gehörigen Codex die Erzählung des würzburger Stadtschreibers Martin Cronthal über die Teilnahme der Stadt *Würzburg* an dem Bauernkriege, und die kurze Schilderung Hammers über das Schicksal Kitzingens in jener bösen Zeit. Cronthals Aufzeichnungen, die unmittelbar unter dem Eindrucke des gewaltigen und gerade für die Stadt Würzburg und nicht minder für den Vf. selbst verhängnisvoll gewordenen Ereignisses niedergeschrieben sind, lassen manche Verhältnisse in neuem Lichte erscheinen und gewähren dadurch, dafs Cronthal einen anderen Standpunkt als der streng konservative Lorenz Fries einnimmt, doppeltes

---

KBlGV. 36, S. 142/3. — **331)** L. v. Rockinger, Über d. Abfassung d. kaiserl. Land- u. Lehenrechtes. Erste Hälfte: München.Abh. 18, S. 275—378. — **332)** F. Löwe, D. rechtl. Stellung d. fränkischen Bauern im MA. (Heidelbg. Diss.) Wzbg, Köhl & Hecker. 83 S. — **333)** × G. Bofsert, Briefe z. G. d. Reform in Franken: Theol. St. aus Württbg. 9. Vergl. auch d. Jahrg. 1880, 1881, 1882 u. 1886 d. Theolog. St. aus Wttbg., d. ebenfalls Beitrr. Bofserts z. fränk. Reformat.-Gesch. enthalten. — **334)** × H. Haupt, Hussit. Propaganda in Deutschland (Passau; Franken): HTaschenb. 7, S. 233—304. — **335)** L. Fikentscher, D. Münzfunde v. Weyers u. v. Ranungen: M. Bayer. Numism. Ges. 7, S. 55—106. — **336)** × C. F. Gebert, D. fränkischen Münzvereine v. 1407 u. 1457: MVGNürnberg 7, S. 263/8. — **337)** × A. Frickhinger, D. Grenze d. fränk. u. schwäb. Idioms: Beitrr. z. Anthrop. Bayerns 8, S. 1/7. — **338)** Juritsch, Adalbero Graf v. Wels u. Lambach, Bischof v. Würzbg. u. Gründer d. Benedkt.-Stifts Lambach. Braunschweig, Schwetschke & S. V, 151 S. M. 4,00. |[CBl. 1888, 359; HZ. 60, 550.]| — **339)** × L. Frh. v. Borch, Über Heinricus Fuso Mörder d. Würzburger Bischofs Konrad v. Querfurt, († 1202): AZVUnterfrkn. 31, S. (105/8. — **340)** × K. Wagner, Gf. Johann III. v. Wertheim: ib. 30, S. 255—67. — **341)** × J. Schneider, Dr. Theodorich Morungs Gefangennahme u. Freilassung: AGOberfrkn. 17, 2, S. 5—14. — **342)** × S. Goebl, Am Hofe d. Würzburger Fürstbischofs im J. 1526. Würzbg., Stürtz. 1887. 20 S. — **343)** M. Wieland, D. Stadt Würzb. im Bauernkriege v. Martin Cronthal, Stadtschrbr. zu Wzb. Nebst e. Anhang: Gesch. d. Kitzinger Bauernkriegs v. Hier. Hammer, Bürger v. Kitzgn. Wzbg. Verl. d. Hist. V.

Interesse. — Einen dankenswerten Beitrag zur Geschichte des 30j. Krieges und der Gegenreformation liefert Wirth[344]) mit der Selbstbiographie des evangelischen Pfarrers Dietwar. Die Erzählung ist ungemein schlicht und anspruchlos, trägt aber den Stempel unbedingter Glaubwürdigkeit'.[345]) — Fleifsig und geschickt verwertet Küffner[346]) neues archivalisches Material und die bisherige Litteratur in seinen Beiträgen zur Geschichte der Volksschule im Hochstift Würzburg unter der Regierung des fein gebildeten und hoch strebenden Fürstbischofs Adam Friedrich von Seinsheim. Wir können hier den Wunsch nicht unterdrücken, dafs der Vf. die Arbeit, die mitten in der Entwicklung des Schulwesens abbricht, bis zur Säkularisation des Hochstifts — mit der auch für die Schule eine ganz neue Zeit beginnt — fortsetzen möge.[347-357])

Mehr der *Bamberger*[358-360]) *Kunstgeschichte* dient Leitschuhs[361]) Studie über den Bischof Georg III. Sie ist — um uns der Worte eines kompetenten Kritikers zu bedienen — 'mit augenfälliger grofser Sachkenntnis und gesundem Urteil geschrieben, kommt aber auch der politischen Geschichte des Fürstbistums einigermafsen zu gute'. — Einen lehrreichen Einblick in den Lehenstaat Bambergs um die Mitte des 16. Jh. gewährt uns das von Mayerhofer[362]) dem Druck übergebene Verzeichnis sämtlicher Rittermannslehen-Träger und auch des noch unmündigen Ritteradels. Der Wert, den diese Publikation für die Genealogie und die Ortsgeschichte hat, wird noch

---

Unterfr. XII, 182 S. |[CBl. 88, 1036.]| — **344)** V. Wirth, Barthol. Dietwar. Leben e. evangel. Pfarrers im früheren markgräfl. Amt Kitzingen v. 1592—1670. V. ihm selbst erzählt. Kitzingen, Stahel. 1887. IV, 182 S. |[HZ. 60, 552.]| — **345)** P. Stark, Z. Gesch. d. Herzogs Karl Alexander v. Württemberg u. d. Streitigkeiten nach seinem Tode: Württemberg. Jbb. 1888, 2, S. 1—28. |[V. Interesse f. d. Gesch. d. Würzbg. Bischofs Friedrich Karl v. Schönborn).]| — **346)** K. Küffner, Beitrr. z. G. d. Volksschule im Hochst. Würzburg v. Joh. Gottfr. v. Guttenberg bis z. Tode Adam Friedrichs v. Seinsheim. Wzbg., Stuber. 1888. 124 S. M. 2,50. |[CBl. 1889, 693.]| — **347)** × G. Bofsert, D. Kirchenheiligen d. würzb. Diöcese im württbg. Franken: AHVUnterfranken 31, S. 1—11. — **347a)** A. Hauck, Z. Missionsgesch. Ostfrankens (untersucht d. Frage nach d. 14 Slavenkirchen Karls d. Gr.): Bll. f. bayer. Kircheng. — **348)** × M. Wieland, Registrum literarum et privilegiorum, quae in capitulo et custoria majoris ecclesiae Herbipol. continentur: AHVUnterfrkn. 31, S. 12—104. — **349)** × Ph. E. Ullrich, Statuta ecclesiae collegiatae ad S. Joann. Bapt. et. Joann. Ev. in Hauge Herbipoli existentis: ib. 30, S. 1—84. — **350)** × id., Reihenfolge d. Kapitulare u. Vikare d. Stiftes Haug zu Wzbg.: ib. 31, S. 109—42. — **351)** × id., Mortuarium Haugense (Verz. d. v. 1693—1814 gestorb. Canon. d. Stifts Haug in Wzb.): ib. 30, S. 85—105. — **352)** × O. Schnell, Personalstand d. Cisterc.-Abtei Bildhausen während d. Zeit ihres Bestandes: ib. S. 135—72. — **353)** × id., Grundrifs d. Klostergebäude v. Bildhausen nach d. Stande v. 1788 nebst Erläuterungen: ib. S. 173—85. — **354)** × A. Nürnberger, Aus d. literar. Hinterlassensch. d. hl. Bonifatius u. d. hl. Burchardus. Neifse, Graveur. 84 S. (S.-Abdr. aus d. 24. Ber. d. Philomathie in Neifse). — **355)** × id., Über d. Würzbg. Hds. d. irischen Kanonensammlg.: AKKR. 60, (NF. 54), S. 3—84. — **356)** × G. Schepfs, D. ältesten Evangelienhdschrr. d. würzb. Universitätsbibl. Wzbg., Stuber. 38 S. M. 1,20. |[CBl. 87, 1137.]| — **357)** × C. Pöhlmann, Politische Lieder aus d. 30j. Kriege (vielleicht im Bist. Würzb. entstanden): AHVUnterfrkn. 30, S. 237—54. — **358)** × J. Looshorn, Gesch. d. Bist. Bamberg. 2. Bd. V. 1102—1303, 1.—4. Lfg., S. 1—576. München, Zipperer. M. 3,90. — **359)** × id., D. hl. Bischof Otto. Nach d. Qu. bearb. Festschr. z. 700j. Jub. sr. Heiligsprechung. München, Zipperer. 368 S. M. 6,00. — **360)** × id., D. hl. Otto, Bischof v. Bambg., Apostel d. Pommern. Auszug aus d. Festschr. z. 700j. Jub. sr. Heiligspr. München, Zipperer. 144 S. M. 1,20. — **361)** Leitschuh, Georg III., Schenk v. Limpurg, d. Bischof v. Bamberg, in Goethes Götz v. Berlichingen. E. Beitr. z. Kunst- u. Kulturg. Bambg., Züberlein. VI, 96 S. |[HZ. 60, 551.]| — **362)** J. Mayerhofer, D. Ritterlehenhof d. Bambgr. Fürstbischofs Weigand v. Redwitz im J. 1550: BHVBambg. 50, S. 241—88. —

erhöht durch die Beigabe der gut gezeichneten Geschlechtswappen.[363-370]) — Noch sei hier gedacht der tiefgründenden Bearbeitung eines ostfränkischen Namenbuches durch den unermüdet fleifsigen Professor Weber,[371]) sowie der erschöpfenden Darstellung, welche Loch[372]) von der Pfarrei U. L. Frau in Bamberg und allen innerhalb des Pfarreisprengels gelegenen kirchlichen und öffentlichen Anstalten auf grund der Pfarrei-Registratur und eigener Erinnerungen entwirft. —

Die *Eichstätter Litteratur*, die wir hier anreihen wollen,[373-386]) ist reicher wie sonst, eine Erscheinung, die teils auf das Wirken des dort entstandenen historischen Vereines, teils auf das im Jahre 1888 gefeierte Jubiläum des Klerikal-Seminars zurückzuführen ist. Von allgemeinerem Interesse aber sind nur die von Schlecht[388]) zum erstenmale herausgegebenen kleinen Annalen des Rebdorfer Priors Kilian Leib, die — gewissermafsen als Nachlese zu des Autors bekannten gröfseren Annalen — einige interessante Beiträge zur Sitten- und Kulturgeschichte der Jahre 1503—34 liefern. — Auch die eingehende Beschreibung der Orts- und Gemeinde-Verhältnisse im ehemaligen Eichstätter Amte Nassenfels, welche uns Rieder[389]) in seiner Fortsetzung der Geschichte dieses Amtes bietet, beansprucht gröfsten-

---

363) × id., Fürstbisch. Joh. Phil. v. Bambg. schickt e. Baukommission nach München z. Studium d. dortigen Residenz u. s. w.: JbMünchG. 1, S. 505/6. — **364)** × E. Frh. v. Aufsefs, Urkundl. Beitrr. z. Gesch. d. Erbschenkenamts beim Stift Bamberg: BHVBamberg 49, S. 127—44. — **365)** × J. P. Joseph, Z. Münzkunde v. Bamberg: M. Bayer. Numism. Ges. 7, S. 110—12. — **366)** × H. Weber, Z. Gesch. d. Glockeninschriften aus d. Bamberger Land: Arch. f. christl. Kunst 1887, No. 9—12, 1888, No. 1. — **367)** × F. Leist, Festrede geh. bei d. Feier d. gold. Jubil. d. hist. V. Bambg. am 24. Juli 1888: 50. Ber. HVBambg., S. 1—16. — **368)** × F. Leitschuh, Katalog d. Hdss. d. k. Bibl. zu Bamberg. D. Hdss. d. Helleriana. Mit e. Einleit.: Jos. Heller u. d. dtsch. Kunstgesch. Leipz., Hucke. LIV, 201 S. M. 12,00. |[CBl. 87, 1737.]| — **369)** × id., Aus d. Schätzen d. k. Biblioth. zu Bambg. Bambg., Buchner. 1886. fol. 6 Bl. Text u. 27 Tafeln. — **370)** × E., E. Bamberger Original u. sein Werk. (Jos. Heller): AZg. 1888, 2. Beil. 222. — **371)** H. Weber, E. ostfränk. Namenbuch aus d. Anfg. d. 16. Jh.: BHVBambg. 49, S. 1—92. — **372)** V. Loch, Gesch. d. Pfarrei zu U. L. Frau in Bamberg im fünften Jh. ihres Bestehens, 1787—1887: ib. 50, S. 17—239. — **373)** × F. v. Löher, D. Stadtarchiv in Eichstätt: Löhers Archiv. Z. 13, S. 311/8. — **374)** × B. Sepp, Eichstätter Urkk.: Eichstätter Volkszeitg. 1887, No. 162/9. — **375)** × id., Schutz- u. Freibriefe d. Stadt Eichstätt bis z. Ende d. 14. Jh. nach den im städt. Arch. zu E. aufbewahrten Orig.-Urkk.: Sammelbl. HVEichstätt 1, S. 1—28. — **376)** × B. Grundl, Angehörige d. Univ. Heidelberg aus d. Diöc. Eichstätt v. 1386—1662 (nach Töpke): ib. 2, S. 5—38. — **377)** × Catal. d. Sammlg. v. A. Morel-Fatios Münzen u. Med. Anhang: Sammlg. Eichstätter Münzen u. Med. d. Hl. C. F. Gebert in Nürnbg. Frankf. a./M. 1888. — **378)** × J. Hollweck, D. bischöfl. Seminar in Eichstätt. Eichstätt, Hornik. V, 135 S. — **379)** × E. Weigl, Fünfzig Seminarjahre, 1838—88. E. Beitr. z. 50j. Jubelf. d. bischöfl. Seminars in Eichstätt. Eichstätt, Hornik. 134 S. — **380)** × Fr. v. P. Morgott, Domprobst Dr. Jos. Ernst, d. erste Regens d. bischöfl. Seminars zu Eichstätt. Eichstätt, Brönner. VI, 91 S. M. 1,20. — **381)** × J. Schlecht, Z. Kunstgesch. d. Stadt Eichstätt. Vortr. geh. auf d. Gen.-Vers. d. Görres-Ges. z. Eichst. Eichstätt, Brönner. 52 S. M. 1,00. — **382)** × D. Erneuerung d. Eichstätter Domes: AZg. 1888, 2. Beil. 46 u 47. — **383)** × J. Schlecht, Stiftungsbrief d. Kl. S. Walburg. Mit Angabe d. Varianten. hsg.: Sammelbl. HVEichstätt 1, S. 29—37. — **384)** × id., D. Reihenfolge d. Äbtissinnen d. Kl. S. Walburg in Eichstätt: ib. S. 38—44. — **385)** × M. Romstöck, E. Brief d. Eichstätter Stadtpfarrers Matthias Faber (1633): ib. 2, S. 69—71. — **386)** × B. Sepp, Zeitgenössischer Bericht über d. Belagerung d. Stadt Eichstätt durch Ludw. d. R. in d. Charwoche d. J. 1460: ib. S. 1/4. — **387)** × id., D. Tagebuch d. Clara Staigerin (Hinweis auf dass.): ib. S. 72/4. — **388)** J. Schlecht, D. kleinen Annalen d. Kilian Leib, Priors zu Rebdorf: ib. S. 39—68. — **389)** O. Rieder, Versuch e. Gesch. v. Nassenfels u. d. ehem. Pfleg- u. Kastenamtes das. mit Beitrr. z. G. d. Hochst. Eichstätt überh. 4. u. 5. Tl: Neuburger Kollekt. 51, S. 1—151, 52, 1, S. 1—38.

teils nicht blofs ein lokales Interesse, sondern ist als die Schilderung einer entschwundenen Kulturperiode von allgemeinerer Bedeutung. — Schmids Arbeit[390]) mufs hier genannt werden, weil sie — meist allerdings mit längst bekannten Gründen — die Anschauung verficht, dafs die fränkischen Markgrafen Hohenzollern, nicht Nachkommen der Grafen von Abenberg sind.[391-394]) —

Aus der Geschichte der langwierigen, bald versteckten, bald offenen Feindschaft zwischen den Markgrafen und der Stadt *Nürnberg* greift Haase[395]) eines der bedeutsamsten Ereignisse heraus und stellt dasselbe, das von der Sage vielfach verdunkelt worden, ins rechte Licht. Der gründlichen Kritik aller zugänglichen Quellen folgt die anschauliche Schilderung jenes blutigen Zusammenstofses am 19. Mai 1502, bei welchem die Reichsstädter eine empfindliche Schlappe sich holten.[396-423]) — Damit stehen wir

---

— **390)** Ludw. Schmid, D. älteste Gesch. d. Hohenzollern. 3. Teil. Tübingen, Laupp. 1888. |[AZg. 1888, Beil. 321.]| — **391)** × Christian Meyer, Wanderungen durch Franken (Nürnberg, Kadolzburg u. Plassenburg): AZg. 1888, Beil. No. 153, 158, 291, 292. — **392)** × Aign, Lehenbuch d. Mkgf. Friedrich v. Brandbg. 1421 ff. Abt. ‘Gepirge’. (1. Hälfte): AGOberfranken 17, 1, S. 14—236. — **393)** × F. Wagner, Z. Kanzlei- u. Archivwesen d. fränk. Hohenzollern v. Mitte d. 15. b. Mitte d. 16. Jh.: Löhers Archiv. Z. 13, S. 95—106. — **394)** × id., Studien z. Lehre v. d. Geheimschrift (Chiffernkunde), Schlufs: ib. S. 8—44. — **395)** A. Haase, D. Schlacht bei Nürnberg v. 19. Juni 1502. Greifsw. Diss. Greifswald, F. W. Kunike. 84 S. — **396)** × Th. Dreher, Mkgf. Friedrich d. Ä. u. d. Nürnberger 1506: FBPG. 1, S. 600/1. — **397)** × G. Bossert, D. brandbg.-nürnberg. Kirchenvisitation v. J. 1528: Bll. f. baier. Kircheng. 1888, No. 5/9. — **398)** × Ad. Scheurl, D. Lehranweisung d. Brandbg.-Nürnbgr. Kirchenordnung v. 1533, neu hsg. mit Vorw. v. Prof. Fr. Frank. Nördl., Beck. VII, 70 S. |[ThLZ. 13, 626.]| — **399)** × Bilabel, Christian Ernst Mkgf. v. Bayr. als Oberbefehlshaber d. Reichsarmee im J. 1707: AGOberfrkn. 17, 2, S. 15—51. — **400)** × G. Horn, The margr. Wilhelmine of Baireuth, and Voltaire, transl. from the German by Princess Christian. London, Stott. 178 S. 7 sh. 6 d. — **401)** × A. Schäffler, Würzburgs Kampf um seine Selbständigkeit bis z. J. 1357. Würzbg., Stürtz. 8°. 28 S. — **402)** × E. Peschier, Würzburg in französischer Beleuchtung (Camille Lemonnier): AZg. 1888, 2. Beil. 95. — **403)** × L. Schubert, Verzeichnis d. Bürgermeister, Räte u. Gemeindebevollm. d. Stadt Schweinfurt in d. J. 1554—88. Schweinft., Stoer. 43 S. M. 0,70. — **404)** × Fr. C. Stelzner, Histor. Nachrr. über d. Stadt Gemünden u. d. Nachbarorte Schaippach, Schönau, Seyfriedsburg u. Adelsberg. Lohr a./M. Keller. 1888. 126 S. — **405)** × J. Hörnes, Lokal- u. kunstgeschichtl. Skizzen aus d. Bez.-Amt Karlstadt. H. 2. Karlstadt. O. J. 4. — **406)** × (Oberamtsrichter Hönlein), D. Lateinschule Lohr in d. 50 ersten J. ihres Bestandes 1838/9 — 1887/8. Lohr, Liebe. 40 S. M. 0,70. — **407)** × A. Zeininger, Zunftordnung d. Schneider- u. Leineweber d. Stadt u. d. Amtes Ebenhausen v. 1688: AHVUnterfrkn. 30, S. 269—78. — **408)** × C. Krug, Urk.licher Bericht über d. alte Wildberger Centgericht zu Saal. Königshofen i. Gr., Magold. 12°. 36 S. — **409)** × K. M. v. Bethmann, D. höheren Orts anerkannte Berechtigung d. beiden Dörfer Fechenbach u. Reistenhausen a./M. zu d. Stipendien u. Wohlthätigkeitsstiftgn. im vorm. Fürstent. Aschaffbg.: AGVUnterfrkn. 30, S. 107—34. — **410)** × F. Freih. v. Schrottenberg, D. Domberg (zu Bambg.) in s. neueren Gestaltung mit d. neuen Lochey-Gasse: BHVBambg. 49, S. 93—126. — **411)** × H. Weber, Bunte Bilder aus Bambergs Vorzeit: Bambgr. Stadt- u. Landkaldr. f. 1887. — **412)** × id., D. Altenburg bei Bamberg: ib. — **413)** × id., Kloster Banz. E. Vortr.: Beil. z. 49, BHVBamberg, 8 S. — **414)** × id., Schlefslitz u. Umgegend. E. Vortr.: ib. — **415)** × Blanck, Über Befestigung u. Bayreuther Stadtfarben: AGOberfrkn. 17, 1, S. 264—71. — **416)** × Rats-Leges u. Ordnung bei d. Stadt Bayreuth. Anno 1672: ib. 2, S. 87—102. — **417)** × Baumer, D. Marienkapelle in Ludwigsstadt: ib. S. 1/4. — **418)** × L. Zapf, Unter d. Vorfahren. Bilder u. Züge aus d. Leben d. Stadt Münchberg. Hof, Lion. 123 S. M. 1,20. — **419)** × id., Menschenjagd (auf Zigeuner) im Fichtelgebirge im vor. Jh.: ZAG. (= f. allgem. G.) 4, S. 633—40. — **420)** × Fronmüller sen., Chronik d. Stadt Fürth. Fürth, Efsmann. |[HZ. 60, 361 (Oefele).]| 2. Aufl. — **421)** × L. Löwenstein, Memorbücher (aus Fürth.): ZGJuden 2, S. 88—96. — **422)** × J. Böhm, Kurze Beschr. u. Gesch. d. Stadt Altdorf in Mittelfrkn. Nürnbg., Korn. VIII, 58 S.

bereits in der Litteratur, die an den Namen Nürnberg sich anschliefst. Hohes Interesse beanspruchen die Mitteilungen Petz[424]) über die Schicksale des litterarischen Nachlasses Regiomontans. Ein Freund des verstorbenen Forschers, der Nürnberger Bürger Walter, brachte die Sammlung an sich, bestimmte aber dann testamentarisch deren Verkauf zur Stiftung eines Jahrtags. Viele wertvolle Stücke kamen dadurch aus Nürnbergs Mauern hinaus, doch blieb ein namhafter Rest — 145 Bücher — im Besitze der Stadt, die denselben im Jahre 1522 inventarisieren liefs. Aus diesen Büchern schöpfte die ganze jüngere Schule der Nürnberger Mathematiker und Geographen. — Das Wenige, was über das Leben des Meistersingers Kunz Has überliefert ist, stellt Mathias[425]) mit Sorgfalt zusammen und veröffentlicht daran anschliefsend die Gedichte, die bisher unvollkommen oder gar nicht bekannt waren. Der dichterische Wert derselben ist ein ganz geringer, um so bedeutender aber der historische, vor allem der kulturhistorische. — Verdienstvoll ist die von Kress[426]) besorgte Herausgabe mehrerer bis jetzt unbekannter Briefe des Johann Cochläus, da aus ihnen hervorgeht, dafs Cochläus sich um die Rektorsstelle an der Lorenzerschule und zwar zu einer Zeit, da dieselbe noch nicht erledigt war, bewarb, und da sie auch in anderer Hinsicht die bisher bekannten Thatsachen ergänzen und erläutern. — Die Schriften, die sich mit Albrecht Dürer und Wilibald Pirkheimer beschäftigen, können wir hier übergehen, da sie schon an anderer Stelle zur Genüge gewürdigt worden.[427–462])

M. 1,00. — **423)** × C. Th. Pohlig, E. vergessene Stadt (Dinkelsbühl): Z. f. bild. Kunst 22, S. 325—36. — **424)** H. Petz, Urkundl. Nachrr. über d. litter. Nachlafs Regiomantans u. B. Walters 1478—1522: MVGNürnbg. 7, S. 237—62. — **425)** E. Mathias, D. Nürnberger Meistersänger Kunz Has.: ib. S. 169—236. — **426)** Gg. Frh. v. Krefs, D. Berufung d. Joh. Cochläus an d. Schule bei St. Lorenz in Nürnbg. i. J. 1510: ib. S. 19—38. — **427)** × Th. Kolde, Wie wurde Cochleus z. Gegner Luthers: Kirchengesch. Studien, Herm. Reuter gewidmet. Leipz., Hinrichs. 351 S. M. 8,00. — **428)** × J. Kamann, Götz v. Berlichingen in s. Beziehgn. z. Reichsstadt Nürnbg.: Korr. v. u. f. Dtschl., Sonntags-Beil. 1887, No. 49—51. — **429)** × Th. Kolde, Z. Prozefs d. Joh. Denk u. d. drei gottlosen Maler v. Nürnberg: Kirchengesch. Studien, Herm. Reuter gewidmet. Leipz., Hinrichs. 351 S. M. 8,00. — **430)** × id., Nürnberg u. Luther vor d. Reichst. zu Augsbg. 1530: ib. Leipz., Hinrichs. 351 S. M. 8,00. — **431)** × G. Heide, Unveröffentlichte Dokumente, Luther, Veit Dietrich u. Hieron. Baumgartner betreffend: ThStK. 1887, S. 353—66. — **432)** × G. Bofsert, D. Gefangenschaft d. Hieron. Baumgartner u. d. Nürnberger v. Haltenbergstetten: Württb. Vjh. 11, S. 207—17. — **433)** × G. Heide, D. Fehde d. Rosenberge mit d. schwäbischen Bund (bzgw. mit Nürnberg): ZGP. (f. G. u. Polit.) 5, S. 96—120. — **434)** × C. Mehlis, Archäol. v. d. Kaiserburg zu Nürnberg: KBGV. 36, S. 61 ff. — **435)** × L. Schmidt, Drei Urkk. K. Friedrichs II.: MVGNürnberg 7, S. 268—70. — **436)** × O. Redlich, D. Reichstag v. Nürnberg 1522/3. Leipz. Diss. Leipz., Fock. 149 S. |[MVGNürnbg. 7, 283; AZg. 1887, Beil. 212.]| — **437)** × Arwed Richter, D. Reichstag zu Nürnberg 1524. (Leiz. Diss.) Leip., Fock. VII, 134 S. M. 1,80. — **438)** × K. Köpl, Z. Frage d. Herkunft d. Rechtes d. Altstadt Prag: MIOeG. 8, S. 306—11. (Prag bediente sich d. Rechtes d. Stadt Nürnberg). — **439)** × B. Hartmann, Reichsstädtische (Nürnberger) Rechtspflege im 18. Jh.: AZg. 1887, Beil. 291. — **440)** × J. Kamann, Aus Nürnberger Haushaltungs- u. Rechnungsbüchern d. 15. u. 16. Jh. Schlufs: MVGNürnberg 7, S. 39—168. — **441)** × W. Wattenbach, Papstbullen im germ. Museum: NA. 12, S. 408—10. |[JB. 10, II, 45[9]; 11, IV, 61[31].]| — **442)** × W. Vogt, Dr. Gg. Karl Frommann. Nekrol.: MVGNürnbg. 7, S. 1—18. — **443)** × Hartfelder, Zu Konrad Celtis. (= VjsKLR.) 2, S. 253—69. — **443a)** (S. 281[138]) A. Czerny, Grünpeck. (Gr. hatte u. a. Beziehgn. zu Celtis u. S. Tucher in Nbg.) — **443b)** J. Bolte, Zwei Humanistenkomödien aus Italien: ZVglLittG. 1, S. 77—84. (In d. ersten tritt e. Pirckheimer auf). — **444)** × Fr. Roth, Wilibald Pirckheimer. (= Schr. V. Reform. G., No. 21.) Halle, Niemeyer. VII, 82 S. M. 1,60. |[MVGNürnbg. 7, 287—91.]| — **445)** × P. Drews, Willibald Pirckheimers Stellung z. Reformation. Leipz., Grunow. V, 138 S.

Wie schon die zuletzt genannten Arbeiten teilweise der *Kunstgeschichte* angehören, so steht ausschliefslich auf diesem Boden die von Streit[463]) bethätigte Reproduktion der Kunstwerke Tylmann Riemenschneiders. Der Schwerpunkt liegt weniger in dem beigegebenen Texte als in den 93 Tafeln, die in meisterhafter photographischer Wiedergabe die einzelnen Schöpfungen uns vorführen. — Wer aber das Leben und Wirken des Künstlers genauer kennen lernen will, wird zu dem Werke Webers[464]) greifen müssen, das jetzt in zweiter, wesentlich erweiterter Ausgabe vorliegt. Manche Schwächen und Lücken, welche die Kritik dem Vf. zur Last gelegt hat, sind hier beseitigt und ausgefüllt. — Der Würzburger Dom, die gröfste romanische Pfeilerbasilika Deutschlands, bei welcher die Gewölbekonstruktion noch nicht zur Anwendung gekommen ist, war zwar schon wiederholt Gegenstand der Darstellung, ohne dafs jedoch bis jetzt gründlich versucht worden wäre, die Entstehungszeit der einzelnen Teile des Doms aus ihrer architektonischen Eigenschaft zu bestimmen. Dieses Ziel fafst Pöhlman[465]) ins Auge und gelangt dadurch da und dort zu neuen Resultaten.[466.467])

Auf dem weiten Felde der fränkischen *Adelsgeschichte* begegnen wir drei tüchtigen Arbeiten. Bibra[468]) bringt die auf langjährigen Quellenstudien beruhende Geschichte seiner weitverzweigten Familie vorläufig zum Abschlusse. Wir finden auch in diesem Teile des Werkes verschiedene Lebensbilder, die von allgemeinerem Interesse sind, so des Fuldaer Fürstbischofs Heinrich VIII. (1759—88), des Chemikers, Belletristen, Kunst- und Altertums-Sammlers Bibra († 1878) u. a. — Auf gleich solider Grundlage baut auch Reitzenstein[469]) die Geschichte des aus dem Vogtland stammenden Geschlechtes auf, das sich im Laufe der Jhh. in nicht weniger als 60 selbst-

---

M. 2,50. |[MVGNürnbg. 7, 285 (Hagen); ThLZ. 1888, 167/9.]| — **446)** × R. Genée, D. Bibliothek d. Hans Sachs: AZg. 1888, Beil. 50. — **447)** × Schweitzer, Etude sur la vie et les oeuvres de Hans Sachs. Paris, Berger-Levrault & Cie. 490 S. — **448)** × B. Hartmann, E. Nürnberger Frauenlob (Gg. Andr. Will 1754): AZg. 1887, Beil. 241. — **449)** × Th. Kolde, Albrecht Dürer u. d. Reformation. Leipzig, Böhm. 19 S. |[MVGNürnbg. 7, 294.]| — **450)** × Danko, Albr. Dürers Glaubensbekenntnis: ThQSchr. 70, 244—86; auch separ. Tübingen, Laupp. 43 S. — **451)** × M. Bach, Albrecht Dürer in Württemberg: Württemberg. Jbb. 1887, 2, S. 111/2. — **452)** × M. Lehrs, Katalog d. im german. Museum befindl. deutschen Kupferstiche d. 15. Jh. Nürnbg., Germ. Mus. 1888. 64 S. u. 10 Tfln. — **453)** × P. J. Rée, Führer durch d. Sebalduskirche in Nürnberg: Z. bild. Kunst, Kunstchronik 1881/8, No. 5. — **454)** × Gg. Autenrieth, D. Sebaldusgrab Peter Vischers. Ansbach, Brügel & S. 12°. 21 S. |[MVGNürnbg. 7, 295.]| — **455)** × H. Bösch, Nürnberger Goldschmiede d. 16. Jh.: M. Germ. Mus. 2, S. 161/5. — **456)** × G. Berlit, Jobs Neuenmarkter Glockengiefser zu Nürnbg. bietet (1436) d. Rat zu Eger seinen Dienst an: ib. S. 108. — **457)** × C. F. Gebert, D. Medaille auf d. Geburt d. Erbprinzen Bernh. Erich Freund v. Sachsen-Meingn.: M. Bayer. Numism. Ges. 7, S. 107/8. — **458)** × id., Verschwundene Nürnberger Zeichen: ib. S. 107. — **459)** × id., Nürnberg liefert nach Rufsland Prägemaschinen: ib. S. 108/9. — **460)** × H. Bösch, Verzeichnis Nürnberger Hafnermeister v. 1520 bis 1868: Kunstgewerbebl. 4, S. 34/8. — **461)** × id., Hans Sachs Spruchgedichte v. d. Nürnberger Kandelgiefsern: M. Germ. Mus. 2, S. 73—82. — **462)** × A. Essenwein, D. Zunftlade d. Nürnberger Strumpfwirker: ib. S. 82/7. — **463)** K. Streit, Riemenschneider s. o. S. 282[155]. Berlin, Wasmuth. fol. 27 S. Text 2 Bde. M. 100. — **464)** A. Weber, Leben u. Wirken d. Bildhauers Dill Riemenschneider. Mit 20 Abbildgn. 2. Aufl. Wzbg., Woerl. 79 S. M. 2,00. |[HZ. 60, 552.]| — **465)** C. Pöhlmann, D. Dom zu Würzburg. Kunstgeschichtl. Studie: AHVUnterfrkn. 30, S. 187—235. — **466)** × h., D. Ansbacher Schwanenordens-Altar: AZg. 1887, 2. Beil. 173. — **467)** × l., D. Schwanen-Orden u. der Ansbacher Schwanen-Ordens-Altar: ib. 1888, 2. Beil. 317 u. 318. — **468)** W. Frh. v. Bibra, Beitrr. z. Familiengesch. d. Reichsfreiherrn v. Bibra, 3. Bd., 1. Abt. München, Kaiser. VI, 308 S. M. 6,00. (Als Ms. gedr.). — **469)** H. Frh. v. Reitzenstein, Gesch. d. Familie v. Reitzenstein. 1. Teil, 1. Lfg. München, Kutzner.

ständige Linien trennte und das jetzt noch in zwölf Zweigen blüht. Der Stoff ist mit bewunderungswürdiger Sorgfalt aus zahlreichen Archiven und Bibliotheken zusammengetragen. Die erste Lieferung des breit angelegten Werkes bringt aufser der Einleitung, in welche der Vf. hauptsächlich seine Quellen uns vorführt, noch einen Teil der Vorgeschichte des Landes, in dem die Anfänge der Familie wurzeln. — In sehr hübscher Ausstattung liegt die Geschichte des Aufsefsischen Geschlechtes vor uns.[470]) Damit hat der Vf. in würdiger Weise einen Herzenswunsch des hochverdienten Begründers des germanischen Museums, Hans von Aufsefs, erfüllt, der selbst vor gerade fünfzig Jahren die Anfänge der Familie (1114—1338) dargestellt und auch für die spätere Zeit ziemlich bedeutende Vorarbeiten hinterlassen hat.[471-487])

Pfalz.[488-500]) Indem wir auf die unter 'Baden' besprochene Litteratur verweisen, heben wir hier von mehreren Schriften Harsters, die alle durch gründliche Beherrschung des Stoffes und gewandte Behandlung sich auszeichnen, nur hervor die lehrreiche Studie[501]) über die Veränderungen des

---

S. 1—80. — **470)** O. Frh. v. Aufsefs, Gesch. d. uradel. Aufsefs'schen Geschlechtes in Franken. Nach d. Quellen bearb. Berlin, Heymann. VIII, 473 S. M. 15,00. — **471)** × E. Freih. v. Aufsefs, Acht Kaiserurkk. aus d. Schlofsarchiv zu Aufseefs: AGOberfrkn. 17, 1, S. 1—13. — **472)** × L. Zapf, 'V. d. Grün'. E. geschichtl. Blick auf d. Ruine Nordeck in Steinachthal: ib. 2, S. 52/8. — **473)** × Wittmann, Aus städt., geistl. u. Adelsarchiven Süddeutschlds. (Schlufs: d. gräfl. Giechische Archiv in Thurnau: Löhers Arch. Z. 12, S. 263—79. — **474)** × L. F. Frh. v. Eberstein, Urkundl. Nachrr. zu d. geschichtl. Nachrr. v. d. reichsritterl. Geschlechte Eberstein v. E. auf d. Rhön. 6. Folge. Berlin. 1887. — **475)** id., Entwurf e. zusammenhgdn. Stammreihe d. freifränk. Geschlechts E. v. d. in d. ältesten Urkk. erscheinenden Vorvätern an bis z. Gegnw. Berlin. 87. — **476)** × G. Bossert, Friedrich v. Anfurt (1178): AHVUnterfrkn. 30, S. 279—83. — **477)** × G. Buchholz, Ekkehard v. Aura. 1. Tl. Leipz., Duncker & Humblot. XI, 275 S. M. 6,00. |[DLZ. 9, 1786.]| — **478)** × G. Holder-Egger, Über e. Ekkehard-Fragment: NA. 14, S. 175/7. — **479)** × Huemer, D. Registrum multorum auctorum d. Hugo v. Trimberg. E. Quellenbuch z. lat. Lit.-G. d. MA.: Wiener SB. 116, S. 145—92. — **480)** × J. Fey, Albrecht v. Eyb als Übersetzer. (Halle'sche Diss.) Halle, Plötz. 40 S. — **481)** × J. v. Aschbach, Gesch. d. Wiener Univers. 3. Bd. (1520—65). Wien, Hölder. (Enthält u. a. biogr. u. lit. Notizen über Friedrich Nausea). — **482)** × K. E. v. Schafhäutl, Abt Georg Jos. Vogler. S. Leben, Charakter u. musikal. System. Augsbg., Huttler. 1888. XVI, 303 S. |[AZg. 1887, Beil. 270.]| — **483)** × F. Reuter, Friedrich Rückert in Erlangen u. Jos. Kopp. Nach Familienpap. dargest. z. 100j. Geburtstagsf. d. Dichters. Hamburg, Seippel. IV, 104 S. M. 1,50. — **484)** × J. Schaefler, Z. 100j. Gedächtnistage Rückerts: Bll. f. bayer. Gymnas. 8, 424, S. 243—61. — **485)** × A. Stern, Z. 100. Geburtstage Fr. Rückerts: AZg. 1888, Beil. 130. — **486)** × C., Karl Heyder (geb. 1812 zu Erlangen, seit 1839 dort Docent d. Philos.): ib. 1887, Beil. 7. — **487)** × A. K., Gerhard v. Zezschwitz (Prof. d. prakt. Theol. in Erlangen). Nekrol.: ib. Beil. 12. — **488)** × Harster, Katalog d. histor. Abteilg. d. Museums in Speier. Speier, Gilardone. XIV, 115 S. — **489)** × J. N., D. histor. Abteilung d. Museums in Speier: AZg. 1888, 2. Beil. 34. — **490)** × C. Mehlis, Studien z. ältesten Gesch. d. Rheinlande. 10. Abtlg. Mit 4 lith. Tfln. Leipzig, Duncker & H. III, 113 S. M. 3,00. — **491)** × Harster, Ber. über d. Vereinsjahre 1886/7 u. 1887/8 (Ausgrabungen in d. Pfalz): MHVPfalz 13, S. 187—202. — **492)** × C. Mehlis, D. neuen Ausgrabgn. bei Obrigheim in d. Pfalz: JbbARh. 84. — **493)** × W. Harster, D. Dirmsteiner Münzfund: M. Bayer. Numism. Ges. 7, S. 7—54. — **494)** × A. Bofs, Rheinpfälz. Weistümer im Kreisarchiv zu Speier: Löhers ArchivZ. 13, S. 234/7. — **495)** × K. Primbs, Entwickl. d. Wappens d. pfälzischen Wittelsbacher: ib. S. 199—209. — **496)** (S. 288[17]) E. Bodemann, Sophie v. Hannover an Raugräfinnen. XXVI, 355 S. M. 9,00. — **497)** × v. Xylander, Anteil d. kurpfalzbair. Kavallerie an d. Feldzügen 1790/6. (= Kriegsgesch. Einzelschrr., hsg. v. Gr. Generalst. H. 9.) |[DLZ. 10, 477.]| — **498)** × Ludw. Molitor, Kg. Ludwigs I. erste Königsreise in d. Rheinpfalz im Juni 1829 in Gemeinsch. mit s. Gemahlin, d. Kg. Therese. Zweibrücken, Ruppert. 39 S. M. 0,80. — **499)** (JB. 10) Bienemann, Konrad v. Scharfenberg. — **500)** (S. 45[18]) Sommerfeldt, Excurs: Speierer Reichstage 1309—10. — **501)**

Zunftregimentes in Speier bis zum Ausgange des MA.[502-506]) — Auch die Bearbeitungen der Geschichte Edenkobens[507]) und Ludwigshafens[508]) sowie das Urkk.buch der Stadt Zweibrücken[509]) verdienen Lob.[510-519])

---

§ 26.

Württemberg.

1887/8.

Die Berichterstattung über württembergische Geschichte hat während der beiden Jahre 1887 und 1888 geruht. Die vortrefflichen Zusammenstellungen der 'Württembergischen Vierteljahrshefte' und, soweit dieselben noch nicht vorliegen, kleinere vorläufige Berichte setzen die Redaktion in den Stand, an Stelle der fehlenden Berichte wenigstens eine bibliographische Übersicht zu geben. Auf einzelne wichtige Erscheinungen bleibt ein Zurückkommen im Jahrgang 1889, in welchem die ordnungsmäfsige Berichterstattung wieder aufgenommen werden soll, vorbehalten.

Allgemeine Landesgeschichte [1-8]) und deren Quellen.[9-13]) Fürsten-

---

W. Harster, D. Veränderungen d. Zunftregimentes in Speier bis z. Ausg. d. M.-A.: ZG. 3. S. 447—500. — **502·503)** Speirer Reichstag 1526 s. JB. 10, III, 13[61] (Friedensburg); 11, II, 65[84] (Ney). — **504)** — Harster, Speierer Flurplan v. 1715 u. d. sogen. Speierer Bauernkrieg: MHVPfalz 13, S. 93—128. — **505)** × K. Trautmann, D. Papinianus d. Andr. Gryphius als Schulkomödie in Speier (1738): ALiterG. 15, S. 211—23. — **506)** × F. W. E. Roth, D. Grabinschrr. d. Speirer Doms nach d. Syntagma monumentorum d. Domvikars Helwig: Freibg. Diöc.-Arch. 19, S. 193—213. — **507)** Joh. Jos. Schmitt, Gesch. d. Stadt Edenkoben in d. Pf. Erster Teil (bis 1262). Progr. d. Lateinschule zu Edenkoben pro 1886/7. VI u. 102 S. — **508)** J. Esselborn, Gesch. d. Stadt Ludwigshfn a./Rh. v. ihrem frühesten Anfange bis z. J. 1887. 3.–5. Lfg. (S. 97—246). Ludwgshfn., Baumgartner. M. 0,60. — **509)** L. Molitor, Urkk.buch z. G. d. ehemals pfalzbair. Residenzstadt Zweibrücken. Zweibr., Ruppert. XXIII, 252 S. M. 3,00. — **510)** × id., D. Fürstengruft d. Wittelsbacher in d. Alexanderskirche zu Zweibrücken. Zweibrücken, Lehmann. 4. 26 S. M. 1,00. — **511)** × Harster, Medaillen u. Gedenkblätter auf d. Belagerungen v. Frankenthal u. Landau im 17. u. 18. Jh.: MHVPfalz 13, S. 124—86. — **512)** × K. E. Gf. zu Leiningen-Westerburg, D. Zunftgesetze d. Krämerzunft zu Grünstadt d. d. 1731: ib. S. 1—26. — **513)** × id., Histor. Blätter aus d. alten Leininger Land: ib. S. 27—48. — **514)** × O. E. Grofs, Standenheim u. Rothenburg, zwei verfallene Ortschaften: ib. S. 61—71. — **515)** × id., Z. Gesch. d. pfälzischen 'Holzlandes' (Schwarzbachthal); ib. S. 48—60. — **516)** × B., Friedrich Wilhelm Balbier, geb. 1777 zu Wöllstein, gest. 5. Nov. zu Kaiserslautern: AZg. 1888, 2. Beil. No. 333. — **517)** × Joh. Bolte, D. beiden ältesten Verdeutschungen v. Miltons verlorenem Paradies: ZVglL. 1. S. 426—38. (Übersetzgn. d. Pfälzers Theodor Haacke, 1605—80). — **518)** × W. Crecelius, Joh. Bernh. Weidner, Rektor d. Lateinschule zu Elberfeld. Progr. d. Gymn. zu Elberfeld. 1886. (Weidner war e. Pfälzer, geb. 1588 zu Ottersheim bei Dirmstein). — **519)** × (S. 160[249]) F. W. E. Roth, Tagebuch Sickingen-Hohenburgs: KBlGV. 36, S. 73 ff. NB. D. Schriften über Franz v. Sickingen s.

1) (JB. 10). Stälin, Geschichte Württembergs. I, 2 (1268—1496). — **2)** W. Lang, V. und aus Schwaben. Geschichte, Biogr. u. Litteratur. Heft 4 u. 5. Stuttgart, Kohlhammer. 1887. III, 120 S. u. VII, 122. à M. 1,50. (Heft 5 mit d. Nebentitel 'Otto Abel'). — **3)** (JB. 10). Wartmann, Name d. Alamannen; Wiegand, Alamannenschl.; Nissen, Alamannenschl.; Krusch, Chlodowechs Sieg. — **4)** G. Bossert, Kleine Beiträge z. älteren

haus.[14-22]) Kriegsgeschichte, betreffend Bauernkrieg.[23]) 30j. Krieg.[24-26]) Franzosenzeit,[27-34]) 1870/1[35.36])

Prähistorie,[37-42]) *Ortsnamenforschung,*[43-46]) *Römerzeit,*[47.48]) haupt-

---

Gesch. Schwabens: Württ. Vjh. 11, S. 140/1. (Bespricht d. Anwesenheit Pipins d. Kleinen in Wehrstein 752). — **5)** id., Z. älteren Topographie Württembergs, besonders im Codex Laureshamensis (Forts.): ib. 10, 1887, S. 58—62. — **6)** P. Beck, V. Städtetag zu Ulm. 1616: ib. 11, S. 188—90. (Zusammenstellung d. Beschwerden d. evang. Städte gegen kath. Übergriffe). — **7)** J. v. Pflugk-Harttung, D. württ. Ministerium Linden: Hist. Taschenb. 6, 10, 7, 1887. — **8)** W. Lang, Julius Hölder. 4 Jahrzehnte württemb. Politik: Pr. Jbb. 61, 3. (Vergl. Schwäb. Kronik 1887, 206 u. Württ. Staatsanz. 202, 203). — **9)** K. Klüpfel, D. schwäbischen Geschichtsforscher u. Geschichtsschreiber: Württ. Vjh. 10, 1887, S. 88 ff., 171 ff. — **10)** P. Fr. Stälin, Über d. älteren Quellen d. württ. Geschichte: Württ. Staatsanz. Bes. Beil. 8, 1887. — **11)** Codex Hirsaugiensis; ed. E. Schneider, Anhang z. Württ. Vjh. 10, 1887, S. 1—58. (Enthält d. Geschichte d. Gründung, d. Chronik d. Äbte (1065—1596), d. nach auswärts überlassenen Äbte, Altare u. Reliquienverzeichnis u. d. Schenkungen. (1075—1188). — **12)** J. A. Giefel, D. Ellwanger u. Neresheimer Geschichtsquellen: ib. 11, S. 1—67. (Ermenrici vita Hariolfi, Annales Elwangenses, Ann. Neresheimenses, Chronicon Elwacense, Calendarium et Necrologium Elwacense). — **12a)** E. Schneider, Z. Frage d. Weingartener Fälschungen: Württ. Vjh. 11, S. 205/6. (Urk. v. 18. Okt. 1236 v. Bischof Heinrich v. Constanz). — **13)** Chr. F. Lauchert, D. Dialekt d. Zimmrischen Chronik: Alemannia 15, 1887, S. 79 ff. — **14)** M. Bach, E. Stammbuch Herzog Friedrichs I.: Württ. Vjh. 10, 1887, S. 109 ff. — **15)** ✕✕ A. v. Schloſsberger, (Herzog Karl Rudolf v. Württ.-Neuenstadt): Württ. Staatsanz. Bes. Beil. 11 1887. — **16)** ✕✕ Z. Gesch. d. Herz. Karl Alexander v. Württ. u. d. Streitigkeiten nach seinem Tode. Aus hinterlassenen Papieren des Dr. P. Stark: Württ. Vjh. 11, S. 1—28. (Enth. 1) Korrespond. K.-A's mit Karl VI. 2) Bericht des würzb. Residenten in Stuttgart. 3) Briefe d. Herzogin-Witwe. 4) Bischof v. Würzburg an General v. Rennsingen. 5) Glaubenswechsel d. Prinzen Friedrich Ludwig (in latein. Sprache). — **17)** Th. Freih. v. Bühler, Schriftwechsel zwischen dem Herzog Karl Eugen v. Württ. und d. Frhrn. Heinr. August v. Bühler 1786—98: HZ. 21, 2, 1887. — **18)** ✕✕ Alb. Pfister, König Friedrich v. Württemberg u. seine Zeit. Stuttgart, Kohlhammer. gr. 8. XV, 381 S. M. 6,00. |[DLZ. 9, 1788 (Lorenz).]| — **19)** ✕✕ A. v. Schloſsberger, Politische u. militärische Korrespondenz König Friedrichs v. Württemb. mit Kaiser Napoleon I. 1805—13. Stuttgart, Kohlhammer. 1888/9. gr. 8. VIII, 342 S. M. 10,00. — **20)** (JB. 10). id., Briefwechsel Katharinas v. Württ. — **21)** Herzog Friedrich Paul, Wilhelm d. Naturforscher. 1797—1860: ADB. 25, S. 243. — **22)** Maisch, (Württ. Prinzen in auswärtigen Kriegsdiensten): Württ. Staatsanz. Bes. Beil. 5, 1887. — **23)** (JB. 10). Falkenheiner, Schlacht b. Böblingen. — **24)** A. Schilling, Patrik Ruthven, schwedischer Kommandant in Ulm, 1632/3: Württ. Vjh. 11, S. 142—59. (R. unternahm Eroberungs- u. Plünderungszüge u. ist später wahrscheinlich vor Lindau gefallen (1647), sein Grab befindet sich in d. ehemal. Barfüſserkirche zu Ulm). — **25)** P. Beck, E. Lied aus d. 30j. Kriege: Hofeles Diöz. Arch. 11, 1887. — **26)** Hermann, Aus schwerer Zeit (30j. Krieg): Neckarquelle 32 ff., 1887. (Bezieht sich auf Schwenningen). — **27)** ✕✕ A. v. Schloſsberger, (Franzosen in Württemberg 1796): Württ. Staatsanz. Bes. Beil. 13, 1887. — **28)** Jeitter u. a., (Franzosen in Württemberg): Schwäb. Kronik 33, 38, 40, 41, 1887. 1787—1870. — **29)** ✕✕ A. v. Schloſsberger, König Friedrichs dankbare Anerkennung d. Tapferkeit seiner Truppen in d. Treffen bei Linz 17. Mai 1809: Württemb. Staatsanz. Bes. Beil. 16, 1887. — **30)** id., (Aus d. Zeit d. französ.-österr. Krieges 1809): ib. — **31)** ✕✕ id., D. Allianzvertrag d. Kurfürsten Friedrich mit d. Kaiser Napoleon: ib. — **32)** Jeitter, (Russ. Feldzug 1812): Schwäb. Kronik 233, 239, 1887. — **33)** Ditfurth, D. Schlacht bei Borodino am 7. Sept. 1812. Marburg, Elwert. 1887. — **34)** ✕✕ A. v. Schloſsberger, Württemberg um Weihnachten 1812 u. Neujahr 1813: Württ. Staatsanz. Bes. Beil. 5, 6, 1887. — **35)** J. v. Wöllwarth, Unter d. Verwundeten v. 1870/1. Stuttgart, Steinkopf. 1887. — **36)** P. Dorsch, Schwäbische Bauern in Kriegszeiten. E. Beitrag z. Gesch. d. Remsthales u. d. Welzheimer Waldes. (= Calwer Familienbibl. 11). Calw u. Stuttgart. 1887(88). 278 S. M. 2,00. — **37)** L. Mayer, (Ausgrabungen u. Erwerbungen d. Kgl. Staatssammlung zu Stuttgart): WZ. 7, S. 280/2. — **38)** v. Tröltsch, (Pfahlbauten d. Bodensees): SVGBodensee 16, 1887, S. 89—92. — **39)** Fraas, (Urgeschichtl. v. Cannstatt): AZg. No. 205 B. Vgl. Schwäb. Kronik S. 422 f. — **40)** A. Miller, (Bericht über Ausgrabungen d. Altertumsvereins Riedlingens: WZ. 7, S. 279—80. — **41)** Miller u. Setz, (Nachgrabungen am Haldenrainhügel b. Riedlingen): KBWZ. 7, Spalte 161/3. (Scheint nicht Grabhügel, sondern Opfer-

sächlich Strafsenzüge,[48-51]) Gang des Limes,[52-54]) Ausgrabungen bei Jagsthausen,[55-57]) Rottweil,[58.59]) Ulm[60]) und anderen Orten (alphabetisch).[61-69])

Orts- und Geschlechtergeschichte: Stuttgart,[70-78]) Tübingen,[79-82a])

---

hügel gewesen zu sein). — 42) Th. Drück, (Mammutreste zu Gelbingen b. Schwäb. Hall): ib. Spalte 129. — 43) Fr. Möller, Abnoba u. Herappel: ib. 6, 1877, Sp. 258—61. Berichtigung: ib. S. 289. — Jenes kelt = Schwarzwald, dieses lothring. Bergname; beides v. Wurzel 'ab'. — 44) Buck, Zu den Ortsnamen d. Peutingerschen Tafel: Württ. Vjh. 10, 1887, S. 181 ff. — 45) Mayer, Ortsnamen im Ries. Nördlingen, Beck. 1887. — 46) L. Laistner, Ur und Wisent: Germania 19, 4, 1887. Bezieht sich auf Urach u. Wiesensteig. — 47) G. Bossert, D. Martinskirchen u. d. röm. Niederlassungen zu Württemberg: Schwäb. Chronik S. 817, 1133. — 48) Kallee, Rätisch-obergerm. Kriegstheater d. Römer. s. II, 264[56]. — 49) (Jb. 10). Näher, Röm. Militärstrafsen in Süd-West-Deutschland. — 50) Paulus, D. Heerstrafse d. Peutzinger Tafel von Vindonissa bis Abusina: Württ. Vjh. 10, 1887, S. 102/9. — 51) E. v. Kallee, Römische Heerstrafse über d. Bromberg nach Cannstatt: ib. 1887, S. 75/7. — 52) (JB. 10). Miller, Kastelle am Limes u. Neckar. — 53) Ludwig, Reise auf die Teufelsmauer: Württ. Vjh. 10, 1887, S. 62—70. (Strecke Murrhardt-Mainhardt-Jagsthausen). — 54) (S. 264[56]). id., Grenzwall v. Hohenstaufen bis z. Jagst. — 55) K. Gufsmann, D. Jagsthäuser Ausgrabungen im J. Herbst 1886: Württ. Vjh. 10, 1887, S. 200 ff. — 56) W. Grofs, D. röm. Bad in Jagsthausen samt anstofsendem Gebäude: WZ. 6, 1887, S. 71/9. Vgl. KBWZ. No. 136a. — 57) id., (Ausgrabungen b. Jagsthausen): KBWZ. 7, Spalte 83—91. — 58) Prof. Hölder, Ausgrabungen d. röm. Niederlassung b. Hochmauern (Städt. Sammlung zu Rottweil): WZ. 7, S. 280. — 59) F. Haug, (Bericht über Ausgrabungen auf Hochmauern b. Rottweil u. Unter-Ifflingen): KBWZ. 7, Sp. 1/3. — 60) Bürger, Bericht über d. v. Verein für Kunst u. Altertum in Ulm u. Oberschwaben im 'Löhle' bei Osterstetten im Jahre 1887 ausgegrabene römische Niederlassung. (Mit einer Abbildung in Lichtdruck): Württ. Vjh. 11, S. 29—36. (In d. Waldparzelle 'Löhle' nächst Ulm wurden d. Reste zweier mit einem Wall umgebenen Häuser mit Heizungsanlagen ausgegraben. — 61) Kallee, (Kolbenhof bei Aalen): Württ. Staatsanz. 1887, S. 1692. — 62) G. Leube, D. Ruinen auf d. Heilenberg b. Allmendingen: Württ. Vjh. 11, S. 50. (Vornehmlich wurden römische Thonscherben und Ziegelstücke gefunden). 63) Hämmerle, (Gräberfunde bei Backnang): KBWZ. 6, 1887, Sp. 97/8. — 64) E. v. Kallee, D. Bedeutung d. röm. Niederlassungen auf dem kleinen Heuberg [bei Balingen]: Württ. Vjh. 10, 1887, S. 71/5. — 65) L. Mayer, E. röm. Militärstation bei Besingheim: Württ. Staatsanz. 1887, S. 950. — 66) Miller, (Röm. Bad in Cannstatt): KBWZ. 6, 1887, Sp. 65. — 67) Weizsäcker, Noch einmal d. Mengener Danuvius-Altar: Württ. Vjh. 10, 1887, S. 36. — 68) Drück, Ausgrabung d. Römerkastelle in Murrhardt: ib. 1887, S. 52/8. — 69) E. v. Kallee, Römische Niederlassung bei Wachendorf: ib. 1887, S. 77—80. — 70) D. Neustadt Stuttgart (Bauten etc.: Schwäb. Chronik 13, 1887. — 71) J. Hartmann, Chronik d. Stuttgarter Hospitalkirche. Zum Besten d. Vervollständigung ihres Geläutes hrsg. v. d. Pfarrgemeinderat d. Hospitalkirche. Stuttgart, Metzlers Verl. gr. 8. 48 S. M. 1,00. (Mit Illustrationen). — 72) H. Mosapp, D. Stiftskirche in Stuttgart. Stuttgart, Hänselmann. 1887. — 73) K. Walcher, D. schönsten Portrait-Büsten d. Stuttgarter Lusthauses in Lichtdr.-Bildern, mit e. Einleitung z. Orientierung über d. jetzt noch vorhandenen Skulpturen dieses Baues. (In 5/6 Lief.) 1. Lief. Stuttgart, Kohlhammer. 1887. Fol. 14 S. mit 5 Tafln. M. 6,00. — 74) id., D. Skulpturen d. Stuttgarter Lusthauses auf d. Schlofs Lichtenstein. [Forts.]: Württ. Vjh. 10, 1887, S. 161—70. — 75) C. A. Fischer, Gesch. d. Stadtgarde zu Pferd. 235 Jahre nach Gründung dieses Bürger-Corps, im Auftrage desselben aus d. geschichtl. Quellen u. d. Corpsakten zusammengestellt. Mit 4 Bildern in Farbendruck. Stuttgart, (E. Paulus). 1887. 4°. VII, 67 S. M. 2,00. — 76) O. Schanzenbach, Z. Gesch. d. Eberhard-Ludwig-Gymnasiums. Programm für 1887. 1887. — 77) Mayer, Mitteilungen über d. Bau d. Karlsgymnasiums. Stuttgart, Kohlhammer. 1887. — 78) K. Trautmann, Englische Schauspieler in Stuttgart, Tübingen und Ulm: ALittG. 15, 2 1887. — 79) Steiff, D. erste Buchdruck in Tübingen (1498—1534). Nachtrag zu seiner Schrift v. 1881: Zentralbl. f. Bibliotheken 4, 2. — 79a) R. Roth, D. fürstliche Liberei auf Hohentübingen u. ihre Entführung im Jahre 1635. (Verzeichnis d. v. d. philos. Fac. 1887/8 ernannten Doktoren, Beilage). Tübingen, Fues. 4°. 47 S. — 80) Hartmann, Tübinger Magister im höheren Staatsdienst: Württ. Staatsanz. Bes. Beil. 19. — 81) Festbericht d. Tübinger Königsgesellschaft über ihr 50j Jubiläum 17., 18., 19., Juli 1888. Tübingen. — 82) Gesch. d. Tübinger Burschenschaft. Stuttgart, Hoffmann. 1887. — 82a) Geschichte d. Corps Borussia

Ulm,[83-86a]) Ordenssitz Mergentheim,[87-88]) die Hohenberger[89-90]) und (alphabetisch) andere.[91-121])

---

in Tübingen. Tübingen, E. Riecker. 125 S. — **83)** v. Arlt, Schlüssel z. e. Steininschrift: Württ. Vjh. 10, 1887, S. 35. (Inschrift e. 1521 am Göpplinger Thorturm u. 1621 am neuen Portal). — **84)** Leeb, Z. Geschichte d. Ulmer Weinhandels: ib. 1887, S. 121/3. — **85)** A. Schultes, D. Familie d. Besserer in Ulm. Vortrag, gehalten im Ulmer Altertumsverein: ib. 1887, S. 26—34, 113/119. — **86)** K. H. Freih. Roth v. Schreckenstein, Sind d. Sefler u. d. Rothen gleichen Stammes?: ib. 11, S. 191—205. (Bejaht d. Frage). — **86a)** A. Schilling, E. Ulmer Glockengießer: ib. S. 52. (Georg Kastner, zu Anfang d. 16. Jh. thätig). — **87)** Sambeth, Bilder aus d. Geschichte Mergentheims: Hofeles Diöz.-A. 1 ff., 1887. — **88)** A. Hoppe, D. Besitznahme Mergentheims durch d. Krone Württemberg im J. 1809. 1. Gymnasialprogr. Troppau. 1887. (Nach einem ungedruckten Bericht v. 1812. Cod. 178 im Deutschordens-Zentralarchiv in Wien). — **89)** G. Bossert, Kleine Beiträge z. Geschichte d. Herrschaft Hohenberg im 16. Jh.: Württ. Vjh. 10, 1887, S. 155 ff. — **90)** id., (Die österreich. Regierung Württembergs u. d. Hohenberger): ib. S. 156, 158 ff. — **91)** (JB. 10). Sambeth, Ailingen-Theuringen. — **92)** Oberamt Besigheim, Besitz d. Stifts Wimpfen: QBllHVHessen. 1887. — **93)** Baumgärtner, Beschreibung d. Gemeindebezirks Bothnang. Stuttgart, Buchdruckerei der Paulinenpflege. 127 S. Geschichtl. Überblick mit vielen Urkk. im Text p. 31—127. Topographisch-statistische Angaben p. 3—31. — **94)** E. Schneider, D. Kirche zu Bubenhofen: Württ. Vjh. 10, 1887, S. 224. — **95)** P. Fr. Stälin, Gesch. d. Stadt Calw. Nebst einem Lichtdruck d. neuen Kirche. Calw, Vereinsbchhdlg. 1887. gr. 8. III, 132 S. M. 2,00. — **96)** Buck, D. Gastungen im Pfarrhofe zu Ehingen a. D.: Württ. Vjh. 10, 1887, S. 194 ff. — **97)** G. Bossert, D. Zerstörung v. Enzberg 1384: ib. S. 48 ff. — **97a)** Salzmann, D. Hexenprozesse d. Reichsstadt Eßlingen. Eßlingen, Schreiber. 1887. — **98)** ×× A. Pfitzer, D. Johanneskirche zu Gmünd u. Bischof Walther I. v. Augsburg (1133—54). Zugleich e. Beitrag z. Gesch. d. Pfalzgrafen in Schwaben. Stuttgart, Kohlhammer. gr. 8. VI, 194 S. M. 2,50. (Mit Illustrationen). — **98a)** G. Landerer, E. Bronnenkur in Göppingen im 17. Jh.: JBVVaterl. Naturk. 43, 1887, S. 37—48. — **98b)** S. Haenle, D. Siedershof in Schwäbisch Hall: Württ. Vjh. 11, S. 62—80. (Siedershof gleich Festteilnehmer u. Festlichkeit d. Sieder, denen der Mühlkuchen gereicht wurde Sieder = junge Bursche. Nebst einer Beschreibung d. Festlichkeit enthält diese Arbeit d. 'Ordnung v. 1785', Text u. Noten v. Tänzen u. d. Beschreibung d. Siedertanzes v. A. Crohn). — **98c)** H. Fischer, Hechinger Latein: ib. 10, 1887, S. 45 ff. — **99)** Fr. Kaapp, Kulturgeschichtl. Erinnerungen e. alten Soldaten aus d. 14. Jh.: VVPK. 94, 1887, S. 56—82. Erzählungen Franz Werners, Spitalvogts in Heilbronn, reichen bis 109). — **100)** Th. A. Fafsnacht, Geschichte u. Sage v. Hofen u. seiner Burgruine. Bopfingen, Abele. 1887. (Im Oberamt Cannstatt). — **100a)** E. Schneider, D. Stadtrecht v. Hofskirch: Württ. Vjh. 11, S. 50/1. (Bespricht d. Urk. v. 15. Febr. 1269). — **100b)** C. Ehrle, D. Privilegien d. Stadt Isny: ib. 10, 1887, S. 124—36, 186—94. — **100c)** Isnyer Ratsprotokoll v. 13. März 1601: Stadt- u. Landbote v. Isny. 1. Überbürdung d. Schüler. — **101)** H. Schmid, Militärisches in Künzelsau 1674—1785. Nach städt. Urkk.: Württ. Vjh. 10, 1887, S. 205—14; 11, 1888, S. 54/8. — **102)** M. Radlkofer, D. Güssen v. Leipheim: ZHVSchwaben. 14, 1887, S. 50 ff. — **103)** Liebenzell u. seine Umgebung. Ein Führer für Fremde u. Einheimische, hrsg. v. dem Verschönerungsverein Liebenzell. Tübingen, Fues. 29 S. M. 0,50. — **104)** G. Bossert, Wie kamen d. Reichsschenken v. Schüpf nach Limpurg b. Hall?: Württ. Vjh. 11, S. 58—62 u. 128—33. (Als Rechtsnachfolger d. Herren v. Bielriet). — **105)** ×× O. Schanzenbach, Mömpelgards schöne Tage. Stuttgart, Kohlhammer. 1887. 40 S. — **106)** D. Ölberg in Neuffen: Christl. Kunstblatt 4, 1887. — **107)** Ed. Hochstetter, Geschichte v. Stadt u. Amt Nürtingen II. V. 100 Jahren. Nürtingen, Senner. 1887. — **108)** H. Wagner, Johann v. Trarbachs Werke in d. Stiftskirche zu Öhringen: Württ. Vjh. 11, S. 137/9. (Bespricht d. v. Joh. v. T. angefertigten Grabdenkmäler. Joh. v. T. lebte am Ausgang d. 16. Jh.) — **109)** Ohmenhausen. — Kirchliches: BllWürttKG. 10 f., 1887. — **110)** T. Hafner, Gesch. v. Ravensburg. Beiträge nach Quellen u. Urkk.-Sammlungen. 13. u. 14. Lief. Ravensburg, Dorn. 1887. S. 609—704. à M. 0,90. (Mit 2 Tafeln). — **110a)** Friderich, D. Schulverhältnisse Reutlingens z. Zeit d. freien Reichsstadt. Gymnasial-Programm. Reutlingen, Rupp. 1887. — **110b)** K. Setz, Aus d. Riedlinger Ratsprotokollen: Württ. Vjh. 11, S. 159—60. (Enth. e. Legitimation, e. Mannrecht u. e. Kaufbrief v. 1610). — **110c)** Giefel, D. Herren Stuben-Ordnung u. Freiheiten zu Rottenburg a. N. 1535, April 15.: Württ. Vjh. 10, 1887, S. 222/4. **111)** Schleinsee, Oberamt Tettnang. D. Kapelle z. heil. Maria: Hofeles Diöz. A. 2, 1887.

Biographieen: Staatsmänner[122-125]) und sonstige Personen aus dem Staatsleben;[126-127]) Theologen,[128-139]) Philosophen,[140. 141]) Historiker[142-147]) Naturforscher;[148-152]) Künstler;[153-157]) Dichter,[158. 159]) hauptsächlich Wie-

---

112) Fr. Lauffer, D. Weiber v. Schorndorf. Festschrift z. 200 j. Jubelfeier d. Befreiung d. Stadt u. Festung Schorndorf im Jahre 1688. — 113) P. Beck, Personalkatalog v. 1683 —1803 f. Schussenried: Hofeles Diöz. A. 1, 2, 12, 1887. — 114) A. Schilling, Über d. Namen d. Weilers Schwedi, Oberamt Tettnang: Württ. Vjh. 10, 1887, S. 123/4. (Weiler mit 2 Höfen, e. Hans Schwerer d. währerd d. 30j. Krieges im Schwedenheere diente, gehörig, davon 'Schwede' genannt). — 115) Söhnstetten. Kirche, Schule, Gemeinde etc. im 30j. Kriege nach d. Chronik d. Pfarrers Schleyſs: BllWürttKG. 1, 2, 6 ff., 1887. — 116) Tettnang. D. St. Georgskapelle: Hofeles Diöz. A. 3, 1887. — 117) Schneider, E. Hexenproseſs in Tettnang: SVGBodensee. 16, 1887, S. 68—72. — 118) Harrer, Z. 25j. Jubiläum d. Gründung d. Realschule in Untergröningen. Gaildorf, Schwend. 1887. — 119) ×× J. Vochezer, Gesch. d. fürstl. Hauses Waldburg in Schwaben. Im Auftrage S. Durchlaucht d. Fürsten Franz v. Waldburg zu Wolfegg-Waldsee. 1 Bd. Kempten, Kösin in Kommission. Lex. 8. VIII, 994 S. M. 15,00. (Mit Tabellen, eingedruckten Illustrationen u. Tafeln). — 120) P. Dorsch, Gedenkblatt f. d. Gemeinde Walkersbach. Hegnach, Weller. 1887. — 121) Wagner, Wildbad im Schwarzwald. Würzburg, Wien. (1886). 80 S. M. 1,00. Abschn. 7, 'Geschichtliches' ist rein nach Giesinger 'd. Kurort Wildbad'. — 122) W. Lang, Hölder, s. o. N. 8. — 123) ×× A. E. Adam, Joh. Jak. Moser als württemb. Landschaftskonsulent 1751—1771. Stuttgart, Kohlhammer. 1887. VI, 160 S. M. 2,00. — 124) W. Wiegand, Marx Ott (Markus Otto) aus Ulm, Straſsburger Diplomat: ADB. 25, S. 787 ff. (1600—74). — 125) Th. Schott, P. A. Pfizer: ib. S. 668—77. 1801—67. — 126) E. Schneider, Hans Wern, ein Gegner Herzog Ulrichs: Württ. Staatsanz. Bes. Beil. 21, 22, 1882. — 127) ×× M. Radlkofer, Johann Eberlin v. Günzburg u. s. Vetter Hans Jakob Wehe v. Leipheim. Zugleich mit e. Überblick über die Bauernbewegung in Oberschwaben im Februar u. März 1525 bis z. Ausbruch d. Krieges u. e. Gesch. d. Leipheimer Haufens. Nördlingen, Beck. 1887. XI, 653 S. M. 9,00. — 128) Karo, Johann Val. Andreä u. s. Ideal e. christl. Staates: Jb. prot. Theol. 13, 2. — 129) B. Riggenbach, Johann Tobias Beck. E. Schriftgelehrter z. Himmelreich gelehrt. Lebensbild, gröſstenteils nach ungedruckten Quellen bearbeitet. Basel, Detloff. 1888. VII, 472 S. M. 6,00. Mit Lichtdruckbild. (Vergl. Baur, Prot. Kirchenz. 51). — 130) Hohbach, Dr. Joh. Albr. Bengel. Vortrag, geh. in d. evang. Prediger-Konferenz in Stuttgart. Stuttgart, Buchhandlg. d. Evang. Gesellschaft. 44 S. M. 0,20. — 131) G. Bossert, Adam Weiſs' v. Crailsheim Vorlesungen in Mainz um 1518: BllWürttKG. 1, 1887. — 132) Heyd, H. Efferhen: ib. 7, 1887. † 1590. — 133) J. Paulus, Christoph Hoffmann: Württ. Staatsanz. Bes. Beil. 34, 1887. — 134) Schanz, Z. Erinnerung an Joh. Ev. v. Kuhn: ThQSchr. 4, 1887. — (Vgl. auch Schwäb. Chronik 1887 S. 838 u. Württ. Staatsanz. 1887 S. 731). — 135) Briefwechsel zwischen H. L. Martensen u. J. A. Dorner 1839—81. 2 Bde. Berlin, Reuther. 1887. — 136) G. Bossert, Menrad Molther, d. Heilbronner Reformator: BllWürttKG. 8, 1887. — 137) H. Wagenmann, H. Paulus: ADB. 25, S. 287—95. Rationalist 1761—1851. — 137a) B. Riggenbach, Konrad Pellikan, Hebraist aus Ruffach im Elsaſs: ib. S. 334 ff. 1495 in Tübingen. — 138) W. Wurster, Gustav Werners Leben u. Wirken. Nach meist ungedruckten Quellen dargestellt. Mit 1 (photolith.) Titelbild. Reutlingen, Kocher. gr. 8. VIII, 423 S. M. 5,20 — 139) Fr. Braun, Joh. Hinrich Wichern u. Gust. Werner, 2 christliche Volksfreunde. Vortrag. Reutlingen, Kocher. gr. 8. 24 S. M. 0,25. — 140) ×× K. Hegel, Briefe v. und an Hegel. 2 Bde. Leipzig, Duncker & Humblot. 1887. — 141) W. S. Teuffel, Pauly: ADB. 25, S. 297. (1796—1845, Philosoph). — 142) Th. Schott, Palmer; ib. S. 104—10. 1811—75. — 143) A. Stern, Reinhold Pauli, Historiker: ib. S. 268 ff. 1859—67 in Tübingen. — 144) Wintterlin, K. Paulus: ib. S. 295/7. 1800—78 Topograph. — 145) E. Schneider, K. Pfaff: ib. S. 595. 1795—1866. — 146/7) id., J. Ch. v. Pfister: ib. S. 667. 1772—1835. — 148) Hufnagel, Wilhelm Gmelin, Jurist u. Botaniker: JBVaterlNaturk. 43. 32 ff., 1887. — 149) Anschütz, Johann Kepler als Exeget: ZKTh. 1, 1887. — 150) Hettich, (Anekdotisches v. Robert Mayer): Schwäb. Chronik, 1887, S. 466. (Betr. d. berühmten Naturforscher, † 1878). — 151) Ed. Schubert u. K. Sudhoff, Paracelsus-Forschungen. 1. Heft. Frankfurt a. M., Könitzer's Sortiment. 1887. gr. 8. VI, 89 S. M. 2,50. (Inhalt: Inwiefern ist unser Wissen über Theophrastus v. Hohenheim durch Friedr. Mook u. seinen Kritiker Heinrich Rohlfs gefördert worden?) — 152) Karsten, Ch. H. Pfaff: ADB. 25, S. 583/7. 1773 —1852 Chemiker. — 153) ×× A. Wintterlin, Festrede z. Enthüllung d. Danneckerdenkmales

land,[160-161]) Hölderlin,[162-163]) Schiller[164-168]) (wozu gelegentlich die Biographie eines seiner Mitschüler[169]) und Schubert;[170-174]) Buchhändler,[175-177]) ein Kaufmann,[178]) die Mitglieder einer Handwerkerfamilie;[179]) eine Philanthropin.[180])

Kirchengeschichte [181-191]) und kirchliche Lokalgeschichte.[192-222])

(gehalten im Königsbau am 18. Nov. 1888). Stuttgart, Verein z. Förderung d. Kunst. 1888. 26 S. Nicht im Buchhandel. 'Als Manuskript gedruckt'. Vortreffliche Schilderung von D's. Lebensgang und künstlerischer Bedeutung. — **153a)** Brinzinger, Gegenbaur u. s. Werke: AchristlKunst, 1887, S. 44 ff., 51 ff. Maler. — **154)** Wintterlin, Joh. Ludw. Hofer, Bildhauer: Schwäb. Chronik, 1887, S. 981. — **154a)** A. Junkermann, Memoiren e. Hofschauspielers. Illustriert v. H. Graube. 2. Aufl. Stuttgart, Süddeutsches Verlagsinstitut. 1888/9. IV, 266 S. M. 3,00. — **154b)** W. Seuffer, Noch e. Georg Kastner: Württ. Vjh. 11, S. 159. (Jörg Castner um 1420). — **155)** Klemm, Baumeister Peter v. Koblenz in Württemberg: ADB. 25, S. 473 f. — **156)** P. Beck, J. B. Pflug: ib. S. 678—88. 1785—1866. Genremaler. — **157)** (JB. 10). Roder, Rufs u. Holzschnitz. zu Überlingen. — **158)** Eduard Mörike: AZg. 318. (Dichter, † 1875 in Stuttgart). — **159)** A. Willms u. A. Wildermuth, Ottilie Wildermuths Leben. Nach ihren Aufzeichnungen zusammengestellt u. ergänzt v. ihren Töchtern. Mit 3 Abbildungen. Stuttgart, Gebr. Kröner. V, 415 S. M. 6,00. — **160)** C. Schüddekopf, Wielands Briefe: ALittG. 15, 3, 1887. — **161)** K. Trost, Wieland und d. Humanitätsideal: 'Grenzbote' 50, 1887. — **162)** C. Litzmann, Neue Mitteilungen über Hölderlin: ALitterG. 15, 1, 1887. — **163)** R. Wirth, Beiträge z. Erklärung u. Kritik Hölderlins: ib. 15, 4, 1887. — **164)** L. Mezger, Schiller u. Schwaben: NJbPhuPäd. 33/4, 12. — **165)** O. Brahm, (Schillers Vater): DRs. 1887, Nov. — **166)** E. Fr. Anders, Schillers Flucht aus d. Heimat. Programm d. Leibnitz-Gymnasiums. Berlin, Gaertner. 1887. gr. 4. 37 S. M. 1,00. — **167)** A. v. Schlofsberger, Zwei Bittschriften an Herzog Karl, den gefangenen Dichter Schubart betreffend 1777: Württ. Staatsanz. Bes. Beil. 9, 1887. — **168)** Walzer, Französische Einflüsse auf Schiller: ALittG. 15, 2. (Bespr. v. Schanzenbachs Progr.) — **169)** J. Würdinger, Aus d. Leben e. Karlsschülers: ZHVSchwab. u. Neub. 13, 1887, S. 89—109. (Lieutenant Kapf, Schillers Freund, später im Kapregiment). — **170)** C. Böckheler, D. Dichter Schubart als Schulmeister: Daheim 37, 38, 1887. — **171)** Briefe an Schubart u. Stammbuchblätter v. Schubart: Schwäb. Chronik: 1887, S. 846. — **172)** ×× E. Nägele, Aus Schubarts Leben und Wirken. Mit einem Anhang: Schubarts Erstlingswerke u. Schuldiktate. Stuttgart, Kohlhammer. gr. 8. XI, 448 S. mit 4 Tfln. M. 5,00. — **173)** A. Wohlwill, Neue kleine Beiträge z. Kenntnis Schubarts: ALittG. 15, 12, 1887. — **174)** P. Beck, Schubartiana: Schwäb. Chronik, 1887, S. 1941. — **175)** A. Schäffle, Z. 100j. Andenken J. Friedr. Freiherrn v. Cotta: AZg. 330 ff., 1887. (Auch besonder. Abdr. Stuttgart, Cotta 1888). — **176)** Braun, Joh. Philipp Palm aus Schorndorf, Buchhändler in Nürnberg: ADB. 25, S. 102 ff. (Ward 1806 auf Napoleons Befehl standrechtlich erschossen). — **177)** Pallmann, Joh. Jak. Palm aus Schorndorf, Buchhändler in Erlangen: ib. S. 101. 1750—1826. — **178)** Heyd, Pahl, ib. S. 69—71. — 1768—1839. — **179)** Klemm, Fam. Parler: ib. S. 177—82. In Gmünden. — **180)** Geiger, Elisabetha Bona v. Reute, d. Patronin u. Wunderthäterin Schwabens. E. Heiligengeschichte. (Abdruck aus: 'Deutsch-evang. Blättern). Barmen, Klein. 12°. 84 S. M. 1,00. — **181)** G. Bossert, D. Christianisierung d. südlichen Oberschwabens: Württ. Vjh. 10, 1887, S. 119 ff. — **182)** id., D. Kirchenheiligen: BllWürttKG. 4, 1887. — **183)** Giefel, Visitationsrecht d. Abts Leonhard Dürr. v. Adelberg über d. Prämonstratenser-Ordensprovinz Schwaben 1518: Hofeles Diöz. Arch. 12, 1887. — **184)** (JB. 10). Rothenhäusler, Untergang d. kath. Religion in Altwürttemberg. — **185)** ×× E. Schneider, Württemberg. Reformationsgesch. Stuttgart, Roth. 1887. — **186)** E. Hochstetter, Auswanderung d. evangel. Salzburger: BllWürttKG. 5, 1887. — **187)** G. Frank, Mystizismus u. Pietismus im 19. Jh.: Hist. Taschenb. 6, 6, 1887, S. 202 ff., 272 ff. — **188)** K. Rieker, D. evang. Kirche Württembergs in ihrem Verhältnis z. Staate. Ein kirchenrechtl. Versuch. Ludwigsburg, Neubert. 1887. VII, 151 S. M. 2,00. — **189)** Keppler, Wanderungen durch Württembergs letzte Klosterbauten: HPBll. 102, S. 260—78, 321—35, 409—17, 473—85, 649—61, 739—56. — **190)** G. Bossert, D. Urpfarreien Württembergs: Landkapitel Weil, ferner Loffenau, Gräfenhausen, Langenbrand, Neuenburg u. ein grofser Teil. d. Maulbronner Amts: BllWürttKG. 11, 12, 1887. — **191)** W. Claus, Württemberg. Väter. Bilder aus d. christlichen Leben Württembergs. 1. Von Bengel bis Burk. 2. Von Brastberger bis Hofacker. Calw u. Stuttgart. Vereinsbuchhandlung. 1887/8. 327 S. u. 429 S. M. 1,50. Mit 4 Porträts. — **192)** Schneider, D. Burgkapellen auf Achalm u. Sperberseck: Württ. Vjh.

Kunstgeschichte.[223-228])
Wappen,[229.230]) *Münzen.*[231.232])
Verfassung und Verwaltung.[233-235])

10, 1887, S. 51. — 193) Religiöse Sitte u. Gebräuche auf d. schwäbischen Alb: AELKZ. 2 f., 1887. — 194) D. Klosterkirche u. d. Kloster in Alpirsbach. Freudenstadt u. Alpirsbach, Zeeb. 1887. — 195) Ed Paulus, D. Cisterzienser-Abtei Bebenhausen. Herausgeg. v. Württemb. Altertumsverein. Unter Mitwirkung v. Prof. Dr. H. Leibnitz u. Forstr. Dr. F. A. Tscherning. Stuttgart, Neff. 1887. gr. 4. 188 S. Mit 20 Tafeln. In 11 Lieferungen erschienen. — 196) G. Bossert, Kloster Bruderhartmannszell. Übersichtl. Gesch. desselben: Württ. Vjh. 10, 1887, S. 144 ff., 214 ff. — 197) K. Walcher, Bilder vom Hochaltar in Drackenstein. E. kunsthist. Studie. Mit 4 Abbldgn. in Lichtdruck. Stuttgart, Kohlhammer. 1887. IV, 28 S. M. 3,00. — 198) G. Bossert, D. älteste Kirche zu Ehingen an d. Donau: Württ. Vjh. 11, S. 51/2. (Spricht d. Vermutung aus, dafs nicht d. Blasiuskirche sondern d. auf d. Friedhofe befindl. Martinskirche u. d. 1822 abgebrochene Michaelskapelle d. ältesten Kirchen E.'s seien). — 199) id., D. Traum Suonheres (betrifft Ellwangen): BllWürttKG. 4, 1887. — 200) K. A. Bufl, Alte kirchliche u. weltliche Gebräuche in Ellwangen: Württ. Vjh. 10, 1887, S. 37—40. — 201) Keidel, (Kirchenvisitation in Geislingen 1666): BllWürttKG. 2 ff., 1887. — 202) Klemm, (Abendmahlsstreit im 18. Jh.: BllWürttKG. 5. (In Geislingen). — 203) G. Bossert, Bischof Erkanbert v. Freising u. sein Besitz im Gollachgau: Württ. Vjh. 11, S. 222. (Erkanbert wahrscheinlich Erbe Audulfs, Karls d. Gr. Heerführer). — 204) Braunmüller, Hirschau (Hirsau) ehemal. Benediktiner-Abtei an d. Nagold in Württemb.: Wetzer u. Weltes Kirchenlex. Hft. 56, S. 23. — 205) Kloster Hofen. Verkauf in Dornbirn 1388. JB. d. Gymnasiums in Feldkirch. 1887. 7 S. — 206) K. Gufsmann, E. Gegenreformation im Hohenloher Lande. (= Für d. Feste u. Freunde d. Gustav-Adolf-V. No. 66). Barmen, Klein. 12°. 46 S. M. 0,10. — 207) G. Bossert, D. Anfänge d. Klosters Murrhardt: Württ. Vjh. 11, S. 217—22. (Soll in d. Zeit zwischen 787 u. 873 entstanden sein. — 208) A. G., D. Kloster u. d. Klosterkirche in Neresheim: Hofeles Diöz. A. 7, 1887. — 209) D. heilige Ernst v. Neresheim: ib. 9, 1887. — 210) Brinzinger, D. Pfarrei Neuhausen a. d. F.: ib. 3—10, 1887. — 211) Klemm, E. Bemerkungen zu: Boger, D. Stiftskirche zu Öhringen: Württ. Vjh. 10, 1887, S. 220. — 212) Vochezer, Z. Geschichte d. Karmeliterklosters in Ravensburg: Hofeles Diöz. A. 1. — 213) G. Bossert, Rothenburg a. N. und d. Herrschaft Hohenberg im Reformationszeitalter. 2) D. rein evangel. Predigt bis 1527: BllWürttKG. 1 ff., 1887. A. Karsthans: B: Sebastian Lotzer u. s. Schriften; C: Krautwasser, Stargler, Eberlin, Eycher u. Schedlin. — 214) Giefel, D. Dominikanerinnenkloster Siefsen im Zeitalter d. Reformation: Hofeles Diöz. A. 7—9, 1887. — 215) T. Kirchenbaukunst in d. Württ. Residenz: ib. 2 ff. — 216) Schall, Kirchlichkeit, Sittlichkeit u. Kirchenzucht im Ulmer Land im 17. Jh.: BllWürttKG. 11, 1887. — 217) Beck, E. Kapuzinerpredigt in Ulm (18. Jh.): Hofeles Diöz. A. 3, 1887. — 218) F. L. Baumann, D. Schlufs d. Weifsenauer Gütergesch.: ZGORh. 3, S. 359—73. — 219) G. Bossert, D. erste evang. Pfarrer in Welzheim: BllWürttKG. 8, 1887. — 220) K. Holzherr, Gesch. d. ehemal. Benediktiner- u. Reichsabtei Zwiefalten in Oberschwaben: Stuttgart, Kohlhammer. 1887. VIII, 183 S. M. 2,00. (Vgl. auch H.'s Aufsatz in StMBCO. 8, 2, 3). — 221) Zingeler, Z. Klosterlitteratur: Zwiefalten, Maulbron, Bebenhausen: HPBll. 101, S. 361—73. — 222) E. Paulus, D. alte u. d. neue Münster in Zwiefalten: Württ. Vjh. 11, S. 170—188. (Plan d. alt. Münsters u. 'Kurzer Bericht v. d. alten u. neuen Kirche' — v. J. 1765). — 223) P. Keppler, Württembergs kirchliche Kunstaltertümer. Als Vereinsgabe für d. Kunstverein d. Diözese Rottenburg. Rottenburg a/N., Bader. LVVVI, 401 u. Anh. 103 S. M. 8,00. — 224) (JB. 10). Hager, Roman. Kirchenbaukunst in Schwaben. — 225) (JB. 10). Bach, Dürer in Württemberg. 226) R. Vischer, Studien z. Kunstgeschichte. Stuttgart, Bonz. 1886. Enthält: Mitteilungen über Künstler aus Ulm, Giengen, Heilbronn u. a. — 227) A. Klemm, Neues über württemb. Baumeister u. Bildhauer: Württemb. Staatsanz. Bes. Beil. 15, 1887. — 228) v. Lehner, (Neue Erwerbungen d. Fürstl. Hohenzoll. Museums zu Sigmaringen an Gemälden, Skulpturen, Silbersachen, Bronzen, Gläsern, Krügen): WZ. 7, S. 282/3. — 229) E. Schneider, Bemerkungen über Ursprung, Namen u. Wappen v. Württemberg: Württ. Staatsanz. Bes. Beil. 14, 1887. — 230) C. A. Kornbeck, Über d. Wappen d. Grafen v. Marstetten: Württ. Vjh. 10, 1887, S. 17—25. — 231) H. Dannenberg, D. Münzen König Philipps v. Schwaben. (Mit Tafeln): ZNumism. 14, 3, 4, 1887. — 232) Bonhöffer, D. Goldguldenfund v. Künzelsau: ib. — 233) K. V. Riecke, Verfassung, Verwaltung u. Staatshaushalt d. Königr. Württemberg. Stuttgart, Kohlhammer. 1887. gr. 8. XVI, 430 S. M. 7,00. 2. stark vermehrte

Sprüche und Litteratur,[236-240] *Bibliographie.*[241] *Kulturgeschichtliches, Varia.*[242-50]

---

§ 30.

Niederrhein.

K. Keller.

Keltische Zeit. Seit einer Reihe von Jahren wurden von Bewohnern des Siebengebirges keltische Goldmünzen von napfförmiger Gestalt, Regenbogenschüsselchen genannt, nach Bonn verkauft. Schaaffhausen[1]) entdeckte als Fundstätte einen Acker bei Stieldorf, und nimmt an, daſs die Münzen aus dem 5. Jh. v. Chr. stammen, als noch Kelten auf dem rechten Rheinufer und an der Donau saſsen. Die auf den Münzen befindlichen Figuren (Triquetrum u. s. w.) deutet er auf den Sonnenkult.

Römerzeit. Daſs an der Stelle des späteren Neuſs schon von Drusus ein gröſseres Kastell angelegt worden sei, welches später verlassen wurde, nimmt Koenen[2]) an. Julian baute das Kastell auf den Resten des alten wieder auf. Stücke dieser Befestigung wurden später in den MAlichen Mauerring der Stadt einbezogen. — Die Geschichte Kölns von

---

Aufl. — **234)** Wiedenmeyer, D. Anfänge d. landständischen Feuerkasse: Württ. Staatsanz. Bes. Beil. 4, 1887. — **235)** Vgl. o. N. 100a.b; 110b. — **236)** Fr. Kauffmann, D. Vokalismus d. Schwäbischen in d. Mundart v. Horb. Straſsburg, Trübner. 1887. — **237)** J. Bolte, D. schwäbische Dialekt auf d. Bühne: Alemannia 15, 1887, S. 97 ff. — **238)** K. Trost, D. Anfänge neuzeitlicher Dichtung im württ. Schwaben: ZAllgG. 8, 1887. — **239)** Nestle, Z. schwäbischen Buchdruckgeschichte in Klosterbuchdruckereien: Württ. Staatsanz. Bes. Beil. 1, 1887. — **240)** Schwaben in Göttingen: Schwäb. Chronik: 1887, S. 1445. — **241)** Übersicht über d. Litteratur d. Württemb. u. Hohenzollernschen Landeskunde. Mit Unterstützung d. k. Ministeriums d. Kirchen- u. Schulwesens hrsg. v. d. württ. Verein für Handelsgeographie. Stuttgart, Kohlhammer. gr. 8. VIII, 168 S. M. 2,00. — **242)** Sittengeschichtliches aus Kirchenbüchern: Alemannia 15, 1887, S. 117 f. — **243)** G. Bossert, Z. Gesch. d. Lohnes: Württ. Vjh. 11, S. 80. (Was d. Messerschmied zu Bächlingen 1596 v. Grafen v. Hohenlohe für seine Arbeiten erhielt). — **244)** ib., D. Gefangenschaft d. Hieronymus Baumgartner u. d. Nürnberger v. Haltenbergstetten: ib. S. 207—17. (B. ward v. Räubern gefangen 1544 u. bis 1545 inne behalten u. v. d. Nürnb. befreit). — **245)** Giefel, Joh. Ulrich Pregitzers Reise nach Oberschwaben im Jahre 1688: ib. S. 36—49. (Tübinger † 1708 lehrte daselbst Geschichte etc. u. unternahm Forschungsreisen in Schwaben.) — **246)** A. Bacmeister, E. gräfliche Kindtaufe v. 300 Jahren: ib. S. 133/7. (E. kulturhist. Skizze — aus alten Aufzeichnungen —, welche zeigt, wie übermäſsig gegessen wurde und d. d. Essen Hauptsache war selbst in höheren Kreisen). — **247)** P. Beck, Sonderbare Schicksale zweier ehemaliger Riedlinger Kapuzinernovizen: ib. S. 52/3. (Lat. Berichterstatter d. Paters Andreas über d. Flucht eines v. Eschenbruck aus Weingarten u. e. Weiſs aus Breisach. Weiſs fiel nach seiner Flucht Husaren in d. Hände und E. geriet unter d. Türken; 1743 als R. noch österreichisch war). — **248)** Neunzigjährige in Württenberg: Württ. Staatsanz. 1887, S. 471, 485. — **249)** Losch, Z. d. Redensart: eichelnwise gleich erben u. teilen: Württ. Vjh. 11, S. 53. — **250)** A. v. Schloſsberger, E. schwerer Kampf ums Fastnachtküchl: Württ. Staatsanz. Bes. Beil. 16, 1887.

1) H. Schaaffhausen, Regenbogenschüsselchen am Rhein: JVARh. 86, S. 64—84. — **2)** C. Koenen, Z. Erforsch. v. Novaesium: JVARh. 85, S. 165/9. — **3)** J. Asbach, D.

der ersten Besetzung des Platzes bis zu der Zeit, wo es sich zur Römerstadt ausgewachsen hatte, giebt uns Asbach.[3]) Das Kastell auf der Alteburg bei Köln hält er, gestützt auf die Inschrift eines dort gefundenen Grabsteins, für die Station der römischen Rheinflotte. Zu demselben Resultat kommt Koenen[4]) nach einer näheren Untersuchung der Örtlichkeit: man habe es mit einer Befestigung zu thun, die für den Rhein bestimmt gewesen sei und nicht der Lage eines Legionslagers entspreche. — Über das römische Lager zu Bonn liegen zwei gröſsere Arbeiten vor; zunächst die Festschrift zu Winkelmanns Geburtstage.[5]) Im Vorwort giebt Schaaffhausen eine Geschichte der verschiedenen Ausgrabungen und Funde vom Jahre 1818 an bis zur Gegenwart. Veith giebt dann eine sehr ausführliche und detaillierte Beschreibung des Lagers, das zuerst von Cäsar zum Schutz seiner Rheinübergänge angelegt sein soll, später von Drusus ausgebaut und von den Franken im J. 388 zerstört wurde, seiner Form und Befestigungsart, der Kanäle, die Trinkwasser herbeiführten und die Gräben füllten, und der Gebäude des Lagers. Gegenüber bei der Schwarzrheindorfer Kirche lag ein Brückenkopf, dessen Befestigungen noch im Truchsessischen Kriege 1583 besetzt und erstürmt wurden. Eine inhaltlich sich mit dieser Beschreibung des Lagers im groſsen und ganzen deckende Beschreibung giebt auch Klein.[6]) Schneider[7]) behandelt die Geschichte der Düsseldorfer Gegend. Schon in vorrömischer Zeit ging die groſse Handelsstraſse vom Mittelmeer zur Nordsee, die bei Kastell den Rhein verlieſs und über die Höhen hinzog, durch unsere Gegend. Zu Cäsars Zeit wohnten hier Sigambrer, durch deren Verpflanzung auf das linke Rheinufer ein leerer Landstreifen entstand, der erst in späterer Zeit besiedelt und durch Grenzwälle und Landwehren geschützt wurde. Nach dem Untergang der Römerherrschaft nahmen ripuarische Franken das Land in Besitz. Denselben Gegenstand behandelt Koenen.[8])

Klein verzeichnet und beschreibt kurz die sämtlichen im Bonner Lager seit 1818 ausgegrabenen und im Provinzialmuseum aufbewahrten Gegenstände (dritter Teil der Festschrift zu Winkelmanns Geburtstag, s. oben n. 5.). Hettner[9]) bringt die Besprechung der in den Rheinlanden gefundenen römischen Münzen zum Abschluſs. Er untersucht die Münzen aus fünf Fundplätzen (darunter Weeze im Kreise Geldern) besonders auf ihre Herkunft aus der Trierer Präge. Dann folgt ein Gesamtverzeichnis der rheinischen Schatzfunde in alphabetischer Anordnung der Fundorte, mit genauer Angabe der Fundstelle, der Münzsorten und des letzten im Funde vertretenen Kaisers, woraus sich auch die Zeit der Vergrabung ergiebt. — Über Kölner Inschriften handelt Klein[10]) und Hettner,[11]) letzterer auch über solche aus Bonn.[12]) Beim Neubau des Archivs in Aachen wurden römische Funde gemacht, die Pick[13]) beschreibt. In den kleineren Mitteilungen aus dem Pro-

Anfänge d. Ubierstadt: ib. 86, S. 121—34. — 4) Const. Koenen, Alteburg [bei Köln]: WZKBl. 7, S. 260/1. — 5) Schaaffhausen, v. Veith u. Klein, D. röm. Lager in Bonn. Mit 2 Plänen. Festschrift zu Winkelmanns Geburtstag 1888. Bonn, Marcus. XVII, 43 S. — 6) J. Klein, D. römische Lager in Bonn. Vortrag: KBlAAnthr. 1888, S. 97 ff. Vgl. o. S. 265[61]. — 7) J. Schneider, Z. ältesten Gesch. d. Stadt- u. Landkreises Düsseldorf. (= Gesch. d. Stadt Düsseld.) Festschr. z. 600j. Jubiläum. S. 1—18. Düsseldorf, Kraus. — 8) Const. Koenen, Z. älteren Gesch. d. Düsseld. Gemarkung: JVARh. 85, S. 147—54. — 9) F. Hettner, Rheinische Münzfunde in d. Rheinlanden: WZ. 7, S. 117—63. Vgl. § 11, 29. — 10) J. Klein, Römische Inschriften aus Köln: JVARh. 86, S. 287. — × id., Nachtrag z. Kölner Sepulcralinschr. in Jbb. LXXXIV: ib., S. 288. — 11) F. Hettner, Röm. Inschr. zu Köln: WZ. KBl. 7. S. 120/2. — 12) id., Röm. Inschr. zu Bonn: b. S. 117/9. — 13) R. Pick, Über Röm. Funde beim Neubau d. Archivs: ib., S. 5/6. — 14) J.

vinzialmuseum zu Bonn bespricht Klein[14]) mehrere römische Inschriften von Bonn, Grabfunde auf der Luxemburgerstrafse in Köln und einen verzierten Metallbuckel. — Die bei Ausschachtungen in der Kölner Neustadt gefundene Terrakottabüste ist der einzige Fund seiner Art in den Rheinlanden. Schaaffhausen[15]) meint, dafs es eine Portraitbüste sei und zwar wahrscheinlich des Seneca. — Düntzer[16]) verteidigt gegen Hettner seine frühere Behauptung, dafs der unter der Kasinostrafse in Köln blofsgelegte Raum eine Grabkammer, nicht ein Keller sei, in einer längeren überzeugenden Auseinandersetzung. — Asbach[17]) prüft die Überlieferungen für die Kriege des Augustus und Germanicus; er weist besonders die Zuverlässigkeit des Florus im Gegensatz zu Dio Cassius nach. — Zwei auf römische Befestigungen und Kriegszüge am Rhein bezügliche Stellen bei Frontinus bespricht General Wolf.[18.19])

Mittelalter. Das Berichtsjahr hat uns eine Anzahl hervorragender *Quellenpublikationen* gebracht. Als Nachlese zu den Reichstagsakten teilt Höhlbaum[20]) eine Reihe von Briefen aus dem Kölner Stadtarchiv mit. — Die bedeutendste Publikation ist zweifelsohne die von Hansen[21]): Die 'Soester Fehde' erhält durch den kirchenpolitischen Hintergrund eine über eine blofse Territorialfehde hinausgehende Bedeutung: es war die Zeit, wo Papst Eugen IV. und das Konzil zu Basel im Streit lagen. Dietrich von Mörs, Erzbischof von Köln, war Parteigänger des Konzils; naturgemäfs waren seine Gegner — es war dies aufser Soest dessen Bundesgenosse und späterer Landesherr, der Herzog von Cleve, mit dem Dietrich wegen der geistlichen Gerichtsbarkeit im Gebiete des Herzogtums im Streit war — Anhänger Papst Eugens. Noch gröfser wurde die Bedeutung der Fehde durch Parteinahme Herzog Philipps, des Herrschers der damals vereinigten gewaltigen burgundisch-niederländischen Ländermasse, für seinen Schwager, den Herzog von Cleve. Von Hönigers Edition der Kölner Schreinskarten,[22]) deren Bedeutung für die städtische Rechts- und Wirtschaftsgeschichte schon in früheren JB. gewürdigt worden ist, liegt jetzt der 1. Band ganz vor, umfassend die Parochieen S. Martin, Laurenz, Brigida und Columba. — Als ersten Band der Quellen zur Geschichte der Juden in Deutschland hat Höniger[23]) das Judenschreinsbuch der Laurenzparochie in Köln herausgegeben. Es enthält die Beurkundungen über den jüdischen Grundbesitz vom Jahre 1230 bis zur grofsen Judenverfolgung in der Mitte des 14. Jh., während die ältern in Betracht kommenden Urkk. der vorhergenannten Sammlung vorbehalten bleiben mufsten, und bietet reiches geschichtliches Material über Gerichtsstand, Rechte und Verfassung der Juden. — An gröfseren Regestensammlungen sind für Köln zwei zu verzeichnen. Keussen[24]) giebt die Regesten der Originalpergamenturkk. des Stadtarchivs aus den Jahren 1401—10; Ulrich und Korth[25]) bringen in der bekannten etwas zu knappen Form die Regesten der Kopienbücher von 1431/4. —

Klein, Kleinere Mitteil. aus d. Provinzialmuseum zu Bonn: JVARh. 85, S. 85—95. — 15) H. Schaaffhausen, E. in Köln gefundene römische Terracotta-Büste: ib. 85, S. 55—73. — 16) H. Düntzer, D. röm. Grabkammer zu Köln unter d. Kasinostrafse: ib., S. 74—84. — 17) J. Asbach, D. Überlieferung d. german. Kriege des Augustus: ib., S. 14—54. — 18) Wolf, Zu Frontinus Strategemata: ib., S. 172/6. — 19) (S. 266[71]) Schierenberg, Kriege d. Römer. — 20) K. Höhlbaum, Köln u. König Ruprecht. Briefe: MStadtAKöln. 14, S. 65—112. — 21) J. Hansen, Westphalen u. Rheinland im 15. Jh. s. o. S. 162[12]; 270[4-6]. — 22) R. Hoeniger, D. Kölner Schreinsurkk. des 12. Jh. Quellen z. Rechts- u. Wirtschaftsgesch. d. Stadt Köln. 3. Lief. Bonn, Weber. — 23) id., S. o. 1, 55[114]. — 24) H. Keussen, D. Urkk.-Archiv d. Stadt Köln seit d. J. 1397. II, 1401—10: MStadtAKöln. 14, S. 1—64. — 25) A. Ulrich u. L. Korth, D. Stadt Kölnischen Kopienbücher VII,

Hansen[26]) veröffentlicht die Jahresrechnung des Kölner Offizialatgerichtes in Soest von 1431/9, die einzige uns erhaltene derartige Rechnung für Köln. Below[27]) teilt zwei Aktenstücke über die auf die einzelnen Ämter, Orte und Höfe im Herzogtum Jülich verteilte Steuer von 1477, ein Schatzbuch von Gräfrath von 1492 Hoogeweg[28]) mit. Über die Obliegenheiten des Mundschenken und Kellermeisters, der Vorsteher von Küche, Brau- und Backhaus, des Pförtners und Thürwärters am Clevischen Hofe im J. 1470 unterrichten uns die von Ilgen mitgeteilten interessanten 'Ordinantien'[29]) — Über die grofse Belagerung von Neufs durch Karl den Kühnen von Burgund im J. 1471 sind wir vortrefflich unterrichtet. Christian Wierstraat war Sekretär der Stadt während der Belagerung und schildert diese in einer Reimchronik, die 1476 gedruckt wurde. Ulrich,[30]) der durch frühere Arbeiten über den Gegenstand (Regesten zur Belagerung von Neufs, Mitteil. Arch. Köln, H. 7, und Akten zum Neufser Kriege, A. H. V. N. H. 48, welches zwar erst 1889 erschien, aber schon früher bearbeitet war), mit dem urkl. Material durchaus vertraut war, hat die Histori des beleegs van Nuis neu herausgegeben und kommentiert. — Übersetzungen aus dem Dialogus miraculorum des Caesarius von Heisterbach giebt sein alter Biograph Kaufmann.[31]) Unter den Schriften des Cäsarius, welche eine schier unerschöpfliche Fundgrube für (namentlich rheinische) Kultur- und Sagenschichte des 12. und 13. Jh. bilden, ist der Dialogus der interessanteste, doch keineswegs in allen Stücken als Lektüre für weitere Kreise geeignet. Kaufmann hat deswegen eine sorgfältige Auswahl der Geschichten getroffen und sie geographisch gruppiert. Die Übersetzung ist unter möglichster Anlehnung an das Original sehr gewandt und wird durch zahlreiche Anmerkungen geschichtlichen, litterarischen und antiquarischen Inhalts erläutert.

Auch zur *Quellenkunde* sind einige hervorragende Arbeiten zu verzeichnen. Den Wert der Xantener Jahrbücher für die Jahre 790—873 setzt Steffen[32]) sehr gering an. Die Parteinahme für Lothar I. veranlassen die Vf. die diesem ungünstigen Thatsachen zu verschweigen, so die Abtretung der Insel Walcheren an die Dänen. Wertvoll sind für diese Jahre nur die Mitteilungen über Einsetzung und Todesjahre deutscher Bischöfe und über merkwürdige Naturereignisse. — Über Rupert von Deutz und seine Vita S. Heriberti handelt Müller.[33]) Er giebt eine Lebensbeschreibung Ruperts, wobei er vielfach zu Ergebnissen kommt, die von Rocholl abweichen, und dann eine Inhaltsangabe der Vita. Im Anschlufs an sein früheres Buch handelt Kugler[34]) über Albert von Aachen. — Lörsch[35]) teilt eine Reihe

---

1431/4: ib. 15, S. 55—88. — 26) J. Hansen, Jahresrechnung des Kölnischen Officialatsgerichts in Soest v. 1. März 1438 — 1. März 1439: WZ. 7, S. 35—54. — 27) G. v. Below, Aktenstücke über d. Steuer im Herzogt. Jülich v. J. 1447: ZBergGV. 24, S. 39—55. — 28) H. Hoogeweg, D. Schatzbuch v. Gräfrath; ib., S. 85/9. — 29) Th. Ilgen, Ordnungen f. einz. Ämter des Clevischen Hofes aus d. J. 1470: ib., S. 77—84. — × H. Forst, Stücke z. Proz. d. Hosenmachers Joh. v. Wesel zu Köln gegen d. Stadt Wesel 1406/7: ib., S. 91/3. Andere kl. Quellen aus d. Bergischen s. § 18[29]. — × Wachter, Chronol. Verz. d. in d. Bänden 1—24 (d. Z. BergG. V.) abgedruckten Urkk.: ib., S. 159—75. — 30) A. Ulrich, Christianus Wierstraat, Histori des beleegs van Nuis. (= D. Chronik d. deutschen Städte. 20, S. 480—616.) Leipzig, Hirzel. 186 S. |[DLZ. n. 13 (Höhlbaum); LitCentBl. n. 35; WZ. 7, S. 387 ff. (Rübel.)]| — 31) Al. Kaufmann, Wunderbare u. denkwürdige Gesch. aus d. Werken d. Caesarius v. Heisterbach: AnnHVNiederrh. 47, Köln, Boisserée. 228 S. — 32) Steffen, Beiträge z. Kritik d. Xantener Jbb.: NA. 14, 1, S. 87—109. — 33) J. Müller, Über Rupert v. Deutz u. dessen Vita S. Heriberti. Progr. d. kath. Gymn. an S. Apost. Köln. 31 S. — 34) B. v. Kugler, Analecten z. Kritik Alberts v. Aachen.

von Notizen über Aachen mit, die sich in den Hss. der Bibliotheca Amploniana zu Erfurt finden. — Wiedemann[36]) bespricht ein in einem Sammelband der hallischen Bibliothek entdecktes Konvolut, in welchem sich Traditionen an die Münsterkirche in Bonn, meist aus dem 9. Jh., doch viele auch aus bedeutend früherer Zeit verzeichnet finden; diese ergeben für die Lokalgeschichte von Bonn |und Umgebung sehr interessante Aufschlüsse. — Über die Kölner Revolution von 1396 berichtet sehr ausführlich das 'Neue Buch', die interessante, vom demokratischen Rate veranlafste, mit dem Weberaufstande von 1370 beginnende Verteidigungsschrift der Verfassungsänderung. Als Vf. derselben weist Keussen[37]) den Stadtschreiber Gerlach vom Hauwe nach, der auch den Verbundbrief, die demokratische Verfassungsurkunde 'gedichtet' hat. Gerlach, aus verarmter Familie hervorgegangen, aber durch sein Talent emporgekommen, wechselte wiederholt seinen politischen Standpunkt: zuerst Parteigänger der aristokratischen 'Greifen', dann ihrer siegreichen aristokratischen Gegner, der 'Freunde', wurde er nach dem Sturz derselben und der Vertreibung der Patrizier ein eifriger Demokrat, als welcher er die obengenannte Verteidigungsschrift der Demokratie schrieb, und zwar vor Ausgang des Jahres 1396. Bei allen Parteien spielte Gerlach eine hervorragende Rolle und wurde vom Rate vielfach zu Gesandtschaften benutzt, teils als Leiter, teils als Mitglied derselben. Weil er jedoch mit seinen früheren Freunden den verbannten Aristokraten Zettelungen anknüpfte, wurde er festgesetzt und enthauptet. Einen kleinen Beitrag zur Kritik des Neuen Buches giebt Hayn.[38])

Von den *darstellenden Arbeiten allgemeineren Inhalts* ist zunächst zu nennen die 'Eiflia Sacra' von Schorn,[39]) eine Fortsetzung der Schannat-Baersch'schen Eiflia Illustrata, die jedoch auch einen entschiedenen Fortschritt gegen dieselbe bedeutet. Das Buch zeugt von fleifsigster Benutzung des gedruckten und ungedruckten Quellenmaterials, doch zeigt sich an vielen Stellen, dafs der Vf. nicht Fachmann ist. Nicht recht ersichtlich ist der Grund, aus welchem der Vf. eine ziemlich weit ausgesponnene Geschichte der durch Klosterstiftungen in der Eifel vertretenen Orden giebt, anstatt kurz auf die bedeutenderen Einzelschriften zu verweisen. Separat erschienen ist die Geschichte der Propstei Apollinarisberg bei Remagen.[40]) Eine Zusammenstellung der Benediktinerstiftungen in den Rheinlanden bietet Höfer;[41]) er giebt die Abhandlungen über die einzelnen Stiftungen und den jetzigen Fundort ihrer Archivalien an; doch sind diese Angaben vielfach lückenhaft. — Die Geschichte der Landfriedensbünde zwischen Rhein und Maafs im 14. Jh. behandelt Kelleter[42]) in einer recht fleifsigen Arbeit, welche aber eine neue Behandlung des Gegenstandes nicht überflüssig ge-

---

(= Abhdlg. d. Einladung z. akad. Feier d. Geburtst. S. M. Karl v. Würtemb. am 6. März 1888.) Tübingen, Fues. 4°. 34 S. |[DLZ. n. 26 (Streit.)]| Vgl. § 60. — **35)** H. Loersch, Handschr. u. Handschriftliches aus u. über Aachen in d. Amploniana zu Erfurt: ZAachGV. 10, S. 220/2. — **36)** A. Wiedemann, Bonn. Interessante Hs. betr. d. Münsterkirche: JVARh. 85, S. 139—40. — **37)** H. Keussen, D. Vf. des Verbundbriefs u. des Neuen Buches. Z. Gesch. d. Kölner Revolution 1396: MStadtAKöln 15, S. 1—54. Köln, Du Mont-Schauberg. Ist auch separat erschienen. — **38)** K. Hayn, Z. Kritik des neuen Buches: ib. S. 93/8. — **39)** C. Schorn, Eiflia Sacra oder Gesch. d. Klöster u. geistl. Stiftungen d. Eifel Zugleich Fortsetz. resp. Schlufs d. Eiflia illustr. v. Schannat-Baersch. Bd. 1. Bonn, Hanstein. |[Köln. Volksz. 1888, n. 4.]| — **40)** id., Gesch. d. Propstei Apollinarisberg bei Remagen. Bonn, Hanstein. 28 S. M. 0,50. — **41)** H. Höfer, D. Benediktinerstiftungen in d. Rheinlanden: StMBCO. 9, S. 465—71. — **42)** F. J. Kelleter, D. Landfriedens-

macht hat. Die Übersichtlichkeit leidet, weil äufsere Geschichte des Bundes und Bundesverfassung nicht scharf genug auseinandergehalten sind. Von Archiven wurde namentlich das Aachener in ausgiebigster Weise benutzt, wie denn Aachen überhaupt mit lokalpatriotischer Vorliebe behandelt ist. — Fünf kölnische Erzbischöfe resp. Kurfürsten haben kurze Biographieen erhalten. Hildebold[43]) war der erste Erzbischof von Köln und nahm als Erzkaplan Karls d. G. eine bedeutende politische Stellung ein. E.-B. Gunthar[44]) wurde berüchtigt durch die Unterstützung, die er Kaiser Lothar II. bei seinen schmutzigen Ehehändeln zu teil werden liefs. Erzbischof Pilgrim[45]) aus dem Hause der bayerischen Pfalzgrafen, seit 1016 Kanzler für Italien, spielte unter König Heinrich II. eine bedeutende politische Rolle; seine Wirksamkeit erstreckte sich hauptsächlich auf Italien. Auch auf dem Gebiete der kirchlichen Reformbewegung seiner Zeit war er thätig, zuerst Hand in Hand mit seinem Verwandten Aribo von Mainz, später im Gegensatz zu ihm. Mit Heinrichs Tode war seine politische Rolle ausgespielt und sein Wirken kam seinem Sprengel zu gute. — Erzbischof Reinald von Dassel,[46]) mit seinem Zeitgenossen Christian von Mainz und seinem Nachfolger Philipp einer der gewaltigsten Kirchenfürsten, war Erzkanzler Kaiser Friedrich Barbarossas und sein getreuester Genosse und Berater im Kampfe für die Superiorität des Kaisertums über das Papsttum, den er mit gröfster Rücksichtslosigkeit und Schärfe führte. Sein Nachfolger auf dem Stuhle von Köln und in der Politik wurde Philipp von Heinsberg,[47]) der bis zum Sturz Heinrichs des Löwen ganz in seinen Fufsstapfen wandelte. Dann aber trat eine Änderung seiner Gesinnung ein, er wurde das Haupt der Opposition gegen den Kaiser und Bundesgenosse des Papstes, um sich am Ende seines Lebens wieder mit den Staufern auszusöhnen. — Das Leben der 4 Herrscher von Geldern, welche Reinald hiefsen, schildert Wenzelburger.[48-51]) Reinald I. aus dem Hause Nassau geriet wegen der Limburger Erbschaft mit Berg und Brabant in Streit, und bei Worringen 1288 mit dem Erzbischof von Köln in Gefangenschaft: Verzicht auf die Erbschaft, Gebietsabtretungen und grofse Schulden waren die Folgen des unglücklichen Ausganges. In seinen letzten Jahren geriet er in Streit mit seinem Sohne Reinald II., unter welchem 1339 Geldern zum Herzogtum erhoben wurde. Durch Heirat mit einer Schwester König Eduard III. von England wurde Reinald II, in dessen Kriege mit Frankreich verwickelt. Unter seinem Sohne Reinald III. verpflanzte sich der im Bistum Lüttich ausgebrochene Streit zwischen Heekeren und Bronkhorsten auch nach Geldern. R.'s Teilnahme für die ersteren veranlafste die letzteren, seinen bei der Erbschaft leer ausgegangenen tüchtigen Bruder Eduard gegen ihn auszuspielen, für den sich auch die bedeutendsten Städte des Landes erklärten. Wechselvoll waren die Kämpfe, bis schliefslich Eduard obsiegte,

---

bünde zwischen Maas u. Rhein im 14. Jh. (= Th. Lindner: Münsterische Beiträge z. Geschichtsforsch. Heft XI.) Paderborn, Schöningh. 100 S. |[ZAachG.V. S. 256/7 (Loersch); WZ. Korr. Bl. April 1888; DLZ. n. 48 (Quidde); Köln. Volksz. n. 161.]| — **43)** Flofs, Hildebold, Erzkanzler Karls d. Gr. u. erster Erzb. v. Köln: Wetzer u. Welte. Kirch. Lex. 5, S. 2058-61. — **44)** id., Gunthar, Erzbischof v. Köln: ib., S. 1361/7. — **45)** L. Korth, Pilgrim, Erzb. v. Köln: ADB. 26, S. 129—31. — **46)** W. Martens, Reinald v. Dassel, Erzb. v. Köln u. Kanzler des römisch. Reiches: ib., 27, S. 728—35. — **47)** id., Philipp v. Heinsberg, Erzb. v. Köln: ib., 26, S. 3/8. — **48)** Wenzelburger, Reinald I, Graf v. Geldern u. Zutfen: ib. 27, S. 724/5. — **49)** id., Reinald II. Graf [später Herzog] v. Geldern u. Zutfen: ib., S. 725/6. — **50)** id., Reinald III., Herzog v. Geldern, Graf v. Zutfen: ib., S. 726/8. — **51)** id., Reinald IV., Herzog v. Geldern u. Graf v. Zutfen: ib., S. 728. — **52)**

aber, erst 35 Jahre alt, an einer Pfeilwunde im Kopfe starb, worauf Reinald wieder Herzog wurde, jedoch auch schon nach 4 Monaten kinderlos starb. — Im J. 1213 forderte Papst Innocenz III. zu einem neuen Kreuzzug auf; für die Kölner Provinz bestellte er als Kreuzzugsprediger den Kölner Domscholaster Magister Oliver. Über seine Wirksamkeit und den Erfolg seiner Predigten, über seine Fahrten und Reisen unterrichtet uns Hoogeweg[52]) in ausführlichster zu weit ausgesponnener Darstellung.

Zahlreich sind die Beiträge zur *Geschichte einzelner Ortschaften.* Im Vordergrund stehen Köln, Düsseldorf und Wesel. — Als einleitenden Aufsatz zu der Festschrift für die Mitglieder und Teilnehmer der 61. Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte in Köln bietet Korth eine 'Geschichte der Stadt Köln im MA.'[53]) Auf engem Raume unter ausgiebiger Benutzung des urkl. Materials und der zuverlässigsten Hülfsmittel liefert er eine Darstellung, die mustergültig genannt werden darf. Die Kölner Richerzeche, jenes rätselhafte Institut, an dessen Erklärung jeder Verfassungshistoriker sich versuchen zu müssen glaubte, dem aber doch jeder nur seinen mitgebrachten Standpunkt aninterpretierte, behandelt Kruse[54]) und stellt über ihre Entstehung eine ganz neue Ansicht auf. Polemisierend gegen Höniger, welcher die Ennen'sche Theorie von der Herkunft der Richerzeche aus der kölnischen Gilde des 11. und 12. Jh. wieder aufnahm, sucht Kr. zu beweisen, dafs die Rechtsnachfolgerin der Gilde vielmehr die Weinbruderschaft sei. Um eine Grundlage für seine Theorie zu bekommen, schildert er die Verfassung der Richerzeche und fixiert ihre Befugnisse und die ihrer Vorsteher, der beiden Bürgermeister. Dann kommt er auf das zeitliche Verhältnis der beiden zu sprechen und sucht nachzuweisen, dafs die Bürgermeister früher da waren als die Richerzeche. Die Bürgermeister waren die Vorsteher der Gilde, aus den abgegangenen entwickelte sich ein Beirat der aktiven Bürgermeister, der immer mehr Einflufs gewann, sich nach und nach zu der geschlossenen Korporation der Richerzeche ausbildete und als solche eine Reihe von Befugnissen, die früher den Bürgermeistern zustanden an sich rifs. Zu dieser seiner Ansicht von der Entstehung der Richerzeche kam Kr. durch Analogieschlufs: eine ähnliche Entwicklung läfst sich bei den Parochialbehörden urkl. nachweisen.[54a]) Kürzer handelt über die Richerzeche und die Verfassung Kölns überhaupt Below.[55]) Ihm sind, seiner allgemeinen Theorie entsprechend, die Sondergemeinden alte Bauerschaften und die Richerzeche ein kommunales Organ der Gesamtgemeinde, welche ihre Organisation und ihre Befugnisse von den Bauerschaften herübergenommen hat.

Über die Kölner Revolution von 1396, welche das Zunftregiment einführte, und ihre Ursachen handelt zunächst die schon oben n. 37 angeführte auch separat unter anderem Titel erschienene Arbeit Keussens,[56]) sodann Hayns treffliche Biographie Hilgers von der Stessen,[57]) der bedeutendsten Persönlichkeit Kölns gegen Ausgang der aristokratischen Herrschaft. Hilger stand an der Spitze der ‚Greifen', der Ratspartei unter den kölnischen Ge-

---

H. Hoogeweg, D. Kölner Domscholaster Oliver als Kreuzprediger: WZ. 7, S. 235—70. — 53) L. Korth, D. Stadt Köln im MA. (= Köln. Festschr. f. d. Mitgl. u. Theilnehmer d. 61. Vers. deutscher Naturforscher u. Ärzte. I.) S. 1—35. Köln, Du Mont-Schauberg. — X id., D. köln. Bauer u. d. Quaternionensystem: MStadtAKöln. 14, S. 117—24. — 54) E. Kruse, D. Kölner Richerzeche: SavZGerm. 9, S. 152—209. — 54a) Über Einwände gegen Kruses Ansichten s. d. späteren JB. — 55) G. v. Below, Entstehung d. Stadtgemeinde, s. § 42. — 56) H. Keussen, D. Kölner Revol. v. 1396, ihre Begründung u. Darstellung. Köln, Du Mont-Schauberg. M. 1,50. — 57) Kas. Hayn, Ritter Hilger Quattermart v. d.

schlechtern. Er wurde häufig zu diplomatischen Sendungen benutzt und wufste diese seine Stellung in eigennützziger Weise zu seinem Privatvorteil auszubeuten. Als die Schöffenpartei, die 'Freunde', ans Ruder kamen, wurde Hilger verbannt; seine Bemühungen, durch Vermittlung von Fürsten und Bischöfen seine Verbannung rückgängig zu machen, blieben erfolglos, auch dann, als durch den Zunftaufstand seine Gegner aus der Stadt vertrieben wurden. Beim ersten Versuch, ohne Geleit in die Stadt zu gehen, wurde er ergriffen und hingerichtet. Derselbe Vf.[58]) liefert noch einen kleinen Beitrag zur Geschichte dieser Revolution. — Über die politische Geschichte der Stadt Düsseldorf handelt Forst.[59]) Der Bezirk lag im Keldagau; ob dieser zum Herzogtum Lothringen oder Franken gehörte, läſst sich nicht mehr bestimmen. Unter Otto dem Groſsen kam der Bezirk an die lothringischen Pfalzgrafen, unter Friedrich Barbarossa an die Grafen von Berg. Düsseldorf selbst wird zum erstenmal, als Dorf, erwähnt 1159. Durch Gründung einer Stadt am Rhein wollten die Grafen unmittelbar am Rheinhandel teilnehmen. Hindernd traten diesem Bestreben Stadt und Stift Köln entgegen. Günstige Gelegenheit zur Ausführung des Planes bot sich, als Berg und Stadt Köln zusammen, im Verein mit dem Herzog von Brabant den Kurfürsten von Köln bei Worringen[60]) 1288 besiegt und gefangen hatten, und wurde auch sofort benutzt: am 14. August 1288 wurde Düsseldorf Stadtrecht verliehen. Eine selbständige Politik, etwa im Gegensatz zu den Landesfürsten, hat die Stadt nie getrieben; sie nahm teil an der Politik und an den Schicksalen des Landes resp. der Fürsten von Berg. Seit 1348 war es Residenz der Herzöge von Berg. Eine Glanzzeit brach für die Stadt an, als Jülich und Berg an Pfalz-Neuburg fielen und die Kurfürsten ihre Residenz dorthin verlegten. — Zur Verfassung der Stadt[61]) liegt nur sehr spärliches urkl. Material vor. Die innere Verwaltung lag in den Händen von Bürgermeister und Rat, die 1358 zuerst erwähnt werden. Ob die Einsetzung des Rates als selbstverständlich in der Stadterhebungsurk. übergangen ist, oder ob der Rat erst später entstanden ist, läſst sich nicht bestimmen. Bürgermeister und Rat wurden von und aus der Bürgerschaft gewählt. In Gerichtssachen wurde die Stadt von dem Hauptgericht Kreuzberg bei Kaiserswerth eximiert und zu einem eigenen Gerichtsbezirk erhoben, mit einem Schultheis und 8 Schöffen. Über die militärischen und strategischen Verhältnisse Düsseldorfs verbreitet sich in ausführlicher sachgemäſser Darstellung Hauptmann Kohtz.[62]) Er zeigt, daſs die Stadt nach Erfindung der Feuerwaffen alle Bedeutung als fester Ort verloren hatte, weil das linke Rheinufer im Besitz eines anderen Landesherrn war und die Stadt mit gröſster Leichtigkeit von dort aus beschossen werden konnte. — Die Verfassungsgeschichte von Wesel hat eine sehr fleiſsige Bearbeitung gefunden durch Reinhold.[63]) 1241 wurde Wesel

---

Stessen. (= Th. Lindner, Münsterische Beitr. z. Geschichtsforschung. Heft 12. Schöningh, Paderborn. 86 S. |[LitHandw. 1888, 468/9: LitCentrBl. 1889, n. 4; KölnVolksz. n. 161.]| — 58) id., Z. Gesch. d. Kölner Revolution v. 1396: MStadtAKöln. 14, S. 113/7. — 59) H. Forst, Polit. Gesch. des bergischen Landes insbes. d. Stadt Düsseldorf. (= Gesch. d. Stadt Düsseldorf.) Festschr. S. 19—50. Düsseldorf, Kraus. — × D. Abtei Düsselthal: ib., S. 454/8. — 60) [H.] [Cardauns], D. Woringer Schlacht: Köln. VolksZg. 1888 n. 154. — × H. Schwarz, Z. 600j. Gedenktag d. Schlacht bei Worringen (5. Juni 1288.) (= St. Anz. d. Köln. Ztg. 1888, n. 155.) — 61) H. Eschbach, Z. Verfassungsgesch. d. Stadt Düsseldorf. (= Gesch. d. Stadt Düsseldorf.) Festschrift. S. 51—64. Düsseldorf, Kraus. — 62) M. Kohtz, Gesch. d. militär. Verhältn. der Stadt Düsseldorf: ib., S. 419—53. — 63) Reinhold, Verfassungsgesch. Wesels im MA. (= Gierke, Untersuchungen zu d. Staats-

zur Stadt erheben. Die Zustände in Verfassung und Gericht vor dieser Zeit sind ziemlich dunkel. Die Stadt besaſs ein Hundertschaftsgericht, Hemail genannt, dessen Schöffen auch kommunale Verwaltungsgeschäfte besorgten. Herr der Stadt war der Graf von Cleve; seine Rechte waren öffentlich rechtlicher, nicht hofrechtlicher Natur. Durch die Erhebung des Ortes zur Stadt und den wachsenden Handel mehrten sich die Verwaltungsgeschäfte in dem Grade, daſs die Schöffen sich selbst Bürger auswählten, die sie in der Verwaltung unterstützen sollten: der spätere Rat. Schöffen und Konsuln gehörten den aristokratischen Familien an. Es entstanden auch hier Streitigkeiten zwischen den Verwaltungsbehörden und der Gemeinde, welch letztere Anteil an der Verwaltung haben wollte. Wie wohl überall wurde dem aristokratischen Rat unredliche Finanzpolitik vorgeworfen. Der Graf von Cleve vermittelte (1300 und 1311) dahin, daſs der Gemeinde ein gewisser Anteil an der Wahl der Konsuln zugestanden wurde. Mit Beginn des 14. Jh. geht der Vf. von der chronologischen Darstellung ab und betrachtet die Verfassung der Stadt gesondert nach den bei der Stadtverwaltung hauptsächlich in Betracht kommenden Mächten: dem Grafen von Cleve als Stadtherrn, der Gemeinde und dem Rat. Sehr ausführlich ist die Finanzverwaltung des Rates behandelt. Einen zweiten kürzern Beitrag zur Geschichte Wesels liefert Harleſs,[64]) der genauer auf die Schöffengeschlechter eingeht. Unter den Schöffen finden sich bis zum Ende des 15. Jh. zahlreiche Glieder der niederrheinischen Ritterfamilien; im 16. Jh. dringt das zünftische Element ein und im 17. Jh. ist das Übergewicht dieser Familien auf den Schöffenstühlen entschieden. — Die S. Jakobskirche in Aachen soll Karl d. Gr. als Jagdkapelle gedient haben. Doch ist die jetzige Kirche erst um 1200 gebaut worden. Dresemann[65]) giebt die Geschichte der Kirche nebst zahlreichen Urkk. und Regesten. Die Kirche lag früher vor der Stadt und wurde erst durch den von Kaiser Friedrich 1172 veranlaſsten Mauerbau in den Stadtbereich einbezogen. Es wird gewöhnlich angenommen, daſs bei dieser Gelegenheit Aachen seine erste Befestigung erhalten habe. Doch weist Pick[66]) nach, daſs die Stadt schon Jhh. lang vorher wenigstens durch Wall und Graben befestigt war. H. Lörsch teilt ein Rentverzeichnis der Katharinenkapelle[67]) mit und giebt in der Einleitung eine Fülle von lokalhistorischen Notizen. — Die mit lokalpatriotischer Wärme geschriebene Geschichte der Stadt Elberfeld von Lempens[68]) läſst vielfach die nötige Objektivität vermissen. — Gediegene Beiträge zur rheinischen Spezialgeschichte und gute Vorarbeiten für die Dekanatsgeschichten der Erzdiözese Köln bietet Lentzen.[69-70]) — Mit groſser Gewissenhaftigkeit hat Mitscher[71]) wohl sämtliche überhaupt vorhandenen und erreichbaren Nachrichten über Hochwassermarken am Rhein und besonders in Köln gesammelt.

---

u. Rechts-Gesch.) Breslau, Koebner. 122 S. |[LitCentrBl. n. 45.]| — **64)** W. Harleſs, Z. Gesch. d. Stadt Wesel, insbes. ihrer Schöffengeschlechter: ZBergGV. 24, S. 57—72. — **65)** O. Dresemann, D. Jakobskirche zu Aachen. Geschichtliche Nachrichten u. Urkk. Aachen, Cremer. 124 S. M. 2,00. — **66)** R. Pick, Kleinere Beiträge z. Aachener Gesch. u. Topographie: MVAachenVorz. 1, S. 97—111. — **67)** H. Loersch, Über e. Verzeichnis d. Einkünfte d. Katharinenkapelle beim Aachener Münster aus d. Ende des 14. Jh.: ZAachGV. 10, S. 96—137. — × St. Beissel, D. Eid des Vicedominus beim Aachener Marienstift: ib., S. 244/5. — **68)** C. Lempens, D. Gesch. d. Stadt Elberfeld v. d. ältesten Zeiten bis in d. Gegenwart. Nebst 2 Ansichten v. Elberfeld. Elberfeld, Löwenstein. 88 S. M. 1,50. — **69)** J. P. Lentzen, Gesch. d. Pfarrgemeinde Fischeln im Kreise Crefeld. Zweite vermehrte Aufl. Fischeln, Selbstverl. 71 S. — **70)** id, Gesch. d. Kirchspiels Bockum. Mit

Neuere Zeit. Der Kölner Kurfürst Erzbischof Hermann von Wied[72]) war zuerst ein entschiedener Gegner der Reformationsbewegung und wurde in seinen Bestrebungen hauptsächlich von Johann Gropper[73]) unterstützt. Von 1541 an änderte er seine Stellung zur Reformation und Gropper wurde sein entschiedenster Gegner, der denn auch über Hermann obsiegte und der Retter der alten Kölner Kirche wurde. — Brischar[74]) behandelt einen Abschnitt aus dem wechselvollen Leben des Kurfürsten Josef Clemens von Köln. Von Papst und Kaiser 1688 gegen den französisch gesinnten Strafsburger Bischof Egon von Fürstenberg auf den Stuhl von Köln erhoben, schlofs er sich später mit seinem Bruder, dem Türkensieger Max Emanuel von Bayern an Frankreich an und mufste gleich diesem flüchten. Sein Aufenthalt in Frankreich wurde von grofser Wichtigkeit für ihn durch sein Zusammentreffen mit Fénelon, der grofsen Einflufs auf ihn gewann und ihn dahin brachte, dafs er endlich die Weihen empfing, 1. Mai 1707. Bei dieser Gelegenheit hielt Fénelon die berühmte Rede, welche den gröfsten Meisterwerken französischer Kanzelberedsamkeit zugezählt wird. — Einer der bedeutendsten Staatsmänner Österreichs im 30j. Kriege war Gerhard v. Questenberg, geboren zu Köln, bekannt durch seine intimen Beziehungen zu Wallenstein: Halwich[75]) bietet uns seine Lebensbeschreibung. — Zur Kölner Lokalgeschichte und Topographie liefert Merlo[76-77]) zwei Beiträge. — Zur Geschichte von Bonn und Umgegend veröffentlichte Hauptmann[78-79]) mehrere Schriftchen, die jedoch ohne viel selbständigen Wert sind. — Von Goecke[80]) verfafste Regesten der am Reichskammergericht geführten Aachener Prozesse sind nach des Vfs. Tode herausgegeben worden. Ein vom protestantischen Rate ausgegangenes Dokument über die Aachener Ratswahlen der Jahre 1581 und 82, in welchen die Protestanten am Ruder waren, teilt Hansen mit.[81]) In die Franzosenzeit und die damaligen Zustände in Aachen versetzen uns zwei Aufsätze von E. Pauls.[82-83]) Kessel[84]) schildert in sachlich-ruhiger Darstellung das Leben des berühmten Theologen und Philosophen Georg Hermes, Professors in Münster und Bonn, und die durch seine Schriften veranlafsten hermesianischen Streitigkeiten, welche erst durch den kölner Erzbischof Kardinal Johannes von Geifsel[85]) beigelegt wurden. — Dem 1887 verstorbenen Alfred v. Reumont sind warme Nachrufe gewidmet von Giesebrecht, Höfler und

---

Einschlufs d. neu errichteten Pfarre Traar im Kreise Crefeld. Fischeln, Selbstverlag. 8°. 41 S. — 71) Mitscher, Über Hochwassermarken am Rhein, bes. in Köln. Festschr. f. d. Mitgl. u. Teiln. d. 61. Versamml. deutscher Naturf. u. Ärzte. IV. S. 60—80. Köln, Dumont-Schaubg. — 72) Kessel, Hermann v. Wied, Erzb. v. Köln: Wetzer u. Welte, Kirch. Lexikon. 5, 1820—34. — 73) Streber, Johannes Gropper, Staatsmann u. Theologe: ib., S. 1289—92. — 74) Brischar, Fénelon u. d. Kurfürst Josef Clemens v. Köln: Katholik, Jahrg. 68, 2. Hälfte. S. 488—517. — 75) Halwich, Gerhard v. Questenberg, Staatsmann d. 17. Jh.: ADB. 27, S. 41/4. — 76) J. J. Merlo, D. Hof des Ritters Arnold v. Siegen u. d. städt. Universalarmenhaus zu Köln: Köln. Volksztg. 1888, n. 91 u. 95. — 77) × id., Anna Maria v. Schurman u. ihr Elternhaus in Köln: ib., 169 u. 171. — 78) F. Hauptmann, Bilder aus d. Gesch. v. Bonn u. seiner Umgebung. D. Überrumpelung Bonns am 22. Dez. 1587. Nach hist. Quellen dargestellt. Bonn, Hauptmann. 71 S. M. 6,60. — 79) id., S. Adelheidspützchen. (= Bilder a. d. G. v. Bonn u. seiner Umgeb. [II.] Bonn, Hauptmann. 45 S. — 80) R. Goecke, Aachener Prozesse am Reichskammergericht: ZAachGV. 10, S. 22—95. — × H. u. R. Loersch u. Pick, Aus Zeitschriften (Notizen über Aachen): ib., S. 261—74. — 81) J. Hansen, D. Aachener Ratswahlen in d. J. 1581 u. 1582: ib., S. 222—37. — 82) E. Pauls, Aus d. Tagebuch d. Aachener Stadtsyndikus Dr. Peter Fell: MVAachenVorz. 1, S. 153—62. — 83) id., Aus d. Zeit d. Fremdherrschaft: ZAachGV. 10, S. 198—219. — 84) Kessel, Georg Hermes u. d. Hermesianismus: Wetzer u. Welte, Kirch. Lex. 5, S. 1875—99. — 85) Dumont, Johannes v. Geissel, Kardinal u. Erzbischof

Loersch.[86]) Dann haben wir noch Biographieen von Quix, Rademacher und Scheeben[87]) zu verzeichnen. In die Bewegung des Jahres 1848 führt uns der Aufsatz Wippermanns'[88]) über Franz Raveaux, den bedeutendsten Politiker der Rheinlande während dieser Zeit. Raveaux war Mitglied des Frankfurter Parlamentes und des Stuttgarter Rumpfparlamentes, und spielte beim badischen Aufstande eine hervorragende Rolle.

Kulturgeschichte. Über die Einführung des *Christentums* in Köln und Umgegend handelt Kleinen.[89]) Diese Frage hängt aufs engste zusammen mit der: wer war der erste Bischof von Köln und wann hat er gelebt. Im vorliegenden ersten Teil der Arbeit beseitigt der Vf. durch eine etwas breite kritische Untersuchung der Quellen die Annahme, dafs der Apostelschüler Maternus der erste Bischof von Trier gewesen sei. Er weist nach, dafs die Legende erst im 10. Jh. entstanden ist und viele Züge des historischen Maternus auf jenen übertragen worden sind. — Nach Düsseldorf[90]) wurde das Christentum gebracht durch den heiligen Suidbertus von Suidbertswerth (später Kaiserswerth genannt.) Die Mutterkirche war in Bilk; die älteste Kirche in der Stadt war die des heiligen Lambertus, die später in ein Kollegiatstift umgewandelt wurde: das kirchliche Leben blühte in der Stadt. Von den Stürmen der Reformation blieb sie freilich nicht verschont; doch behielt Düsseldorf den Charakter einer katholischen Stadt. — Ziemlich früh schon zog die Reformation in Düsseldorf ein;[91]) doch kann man erst seit 1570 von einer reformierten Gemeinde sprechen, die 1609, ebenso wie die neu gegründete lutherische Gemeinde öffentliche staatliche Anerkennung erhielt. Das berühmteste Mitglied der reformierten Gemeinde war Joachim Neander, Rektor der lateinischen Schule der reformierten Gemeinde. — Kochs Geschichte der Reformation im Herzogtum Jülich[92]) zeichnet sich sehr wohlthuend vor vielen andern durch die ruhige objektive Darstellung aus. — Dafs der Anfang der Reformation in der Stadt Essen nicht, wie bisher allgemein angenommen wurde, in das Jahr 1561, sondern schon 1543 falle, zeigt Grevel.[93]) — Die Gegenreformation am Niederrhein wurde hauptsächlich durch das Eingreifen Spaniens und seine, derartigen Bestrebungen geliehene werkthätige Unterstützung durchgeführt. Für Essen weist dies nach Goossens.[94]) Zur Reformationsgeschichte von Gelderland veröffentlicht Harlefs ein Aktenstück.[95]) — Erwähnt sei an dieser Stelle

---

v. Köln: ib., S. 195/9. — **86)** W. v. Giesebrecht, Nekrolog auf Alfred v. Reumont: SBAkMünchen. — × H. Loersch, Z. Erinnerung an Alfred v. Reumont: ZAachGV. 10. S. 1—21. Auch sep. Aachen, Kaatzer. — × K. v. Höfler, E. Gedenkblatt auf d. Grab Alfreds v. Reumont: HJb. 9, S. 49—75. — **87)** × Haagen, Christian Quix: ADB. 27, S. 62/4. Aachener Lokalhistor. — × Pagel, Johann Gottfried Rademacher, Arzt zu Goch: ib., S. 116/8. — × Z. Erinn. an Scheeben: Katholik. 68, 2. Hälfte, S. 113—32. Bedeutender Theol. — **88)** Wippermann, Franz Raveaux, Politiker in d. Jahren 1848 u. 1849: ADB. 27, S. 465—70. — **89)** W. Kleinen, D. Einführung d. Christentums in Köln u. Umgegend. Tl. I. Programm d. Oberrealschule in Köln. 18 S. — × Aeg. Müller, D. heilige Deutschland. Gesch. u. Beschreibung sämtlicher im deutschen Reiche bestehenden Wallfahrtsorte. Lief. 1. Köln, Brake. Lex. XV, 88 S. M. 0,50. — × Kaulen, D. sel. Hermann Joseph: Wetzer u. Welte Kirch. Lex. 5, S. 1806/7. — **90)** L. Küpper, Gesch. d. kathol. Gemeinde Düsseldorfs. (= Gesch. d. Stadt Düsseldorf.) Festschrift. S. 65—104. Düsseldorf, Kraus. — **91)** A. Natorp, Gesch. d. evangel. Gemeinde Düsseld.: ib., S. 105—48. — **92)** H. Hub. Koch, D. Reformation im Herzogtum Jülich. Heft 2. Frankfurt, Foesser. |[Köln. Volksz. 1838, n. 161.]| — **93)** W. Grevel, D. Anfang d. Reformation in d. Stadt Essen: BGEssen. 12, S. 93—110. — **94)** H. Goossens, Gesch. d. spanischen Einfälle in Stadt u. Stift Essen am Ende d. 16. u. am Anf. d. 17. Jh. u. ihr Einflufs auf d. Gegenreform.: ib., S. 3—91. — × W. Crecelius, Nachrichten über d. Einfall d. Spanier in d. niederrhein.-westphäl. Kreis 1598: ZBergGV. 24, S. 23/5. — **95)** Wold. Harlefs, E. Aktenstück z. Refor-

auch als ein brauchbares Nachschlagebuch das von Ferdinand neu bearbeitete Handbuch der Erzdiözese Köln.[96])

Wirtschaftsgeschichte. Weibezahns Geschichte des Kölner Handels[98]) ist für die Zeit vor 1800 ohne selbständigen Wert und fast lediglich ein Auszug aus Ennens Volksausgabe der Geschichte der Stadt Köln. — Über Handel und Industrie der Stadt Düsseldorf berichtet Schmitz.[99]) Die Stadterhebung Düsseldorfs war aus dem Bestreben der Bergischen Landesfürsten hervorgegangen, am Rheinhandel durch einen Hafen und eine Stadt am Flusse unmittelbar teilzunehmen. Die Stadt wurde sofort mit zwei Jahrmärkten begabt. Sehr viel trugen zur Hebung von Handel und Verkehr die Wallfahrten zu den in Düsseldorf gezeigten Reliquien bei. Doch konnte lange Zeit die übermächtige Konkurrenz der älteren Städte Neufs und namentlich Köln nicht überwunden werden. Es ist dies erst in unserem Jh. gelungen, wo die für die neueren Verkehrswege ungleich günstigere Lage Düsseldorfs gegenüber Köln sehr fördernd wirkt.

Sitten- und Bildungsgeschichte. Als im Jahre 1385 die Stadt Aachen als Mitglied des Landfriedens zwischen Maas und Rhein (s. oben n. 42.) sein Truppenkontingent zur Belagerung des Schlosses Reifferscheidt absenden wollte, nahm die Mannschaft auf dem Marktplatz Aufstellung und wechselte mit den Daheimbleibenden den Abschiedstrunk mit den Worten: der H. Gertrud Minne trinke ich Dir zu auf Dein Wohl. Anknüpfend an diesen Vorgang handelt Wieth[100]) über das St. Gertrudenminnetrinken und ähnliche Gebräuche, sowie über die mit dem Namen der H. Gertrud zusammenhängenden Sagen. — Pauls[101]) bringt einen zweiten Aufsatz über Fürstensagen in Aachen und seiner Umgebung. Er verweist u. a. den Bericht, dafs Papst Leo III. die Aachener Münsterkirche geweiht habe, in das Gebiet der Sage. Schollen[102]) bringt seinen interessanten Aufsatz über Aachener Volks- und Kinderlieder, Spiellieder und Spiele zum Abschlufs.

Interessant ist der Aufsatz von Crecelius[103]) über das geschichtliche Lied und die Zeitungen; er teilt eine Anzahl Lieder und Zeitungen des 30j. Krieges, die aus dem Thurgau stammen, mit.

Die Schicksale der Juden in Köln erzählt Stolle.[104]) Die Darstellung ist zu Ungunsten der katholischen Kirche gefärbt und zielt auf die Empfehlung eines protestantischen Vereins zur Bekehrung der Juden zum Protestantismus. — In weitschweifiger, die unbedeutendsten Dinge breittretender Weise handelt Wedell[105]) über die Geschichte der jüdischen Gemeinde in Düsseldorf.

---

mationsgesch. v. Gelderland: ib., S. 95/7. — 96) J. P. Ferdinand, Handbuch d. Erzdiözese Köln. Köln, Bachem. XLV, 449 S. — × F. Hauptmann, Bilder a. d. Gesch. v. Bonn u. seiner Umgebung. D. Junggesellensodalität unter d. Titel Mariä Reinigung zu Bonn. Bonn, Hauptmann. 114 S. — × K. Tücking, Congregationen zu Neufs. Progr. d. Gymn. zu Neufs. 63 S. — × K. Wacker, D. vormalige Bruderschaft v. Leiden Jesu in d. St. Peterspfarre zu Aachen: MVAachen.Vorz. 1, S. 143—52. — 97) (§ 42) Kruse, Kölnische Geldgesch. — 98) H. Weibezahn, D. Handel Kölns. (= Köln. Festschr. für d. 61. Versamml. deutscher Naturf. u. Ärzte. XXXIII.) S. 562—82. Köln, Du Mont-Schauberg. — 99) P. Schmitz, Handel u. Industrie d. Stadt Düsseldorf. (= Gesch. d. Stadt Düsseld.) Festschrift. S. 459—99. Düsseldorf, Kraus. — 100) K. Wieth, St. Gertruden Minne: MVAachVorz. 1, S. 163—76. — 101) E. Pauls, Fürstensagen in Aachen u. s. Umgebung: II.: ib., S. 116—42. — 102) M. Schollen, Aachener Volks- u. Kinderlieder, Spiellieder u. Spiele. [Schlufs.]: ZAachGV. 10, S. 138—97. — 103) W. Crecelius, D. geschichtl. Lied u. d. Zeitung im 16. u. 17. Jh.: ZBergGV. 24, S. 1—22. — × Van der Hart, Uffenbach'sche Curiosa. I. Düsseldorf im J. 1710. II. Besuch in Köln 1710: HPBl. 100, S. 203—14. — 104) Fr. Stolle, Aus d. Gesch. d. Juden in Köln E. Gang durch d. deutsche Gesch. Barmen, Wiemann. IV, 57 S. — 105) Abr. Wedell, Gesch. d. jüdischen

Über *Armenpflege*, *Kranken-* und *Versorgungsanstalten in Köln* handeln eine Reihe von Aufsätzen in der Festschrift der 61. Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte.[106-111]

Liessem[112] setzt das Verzeichnis der *Schriften* des Hermann von dem Busche fort und teilt einige Schriftstücke zum Reuchlinschen Streite mit.

Binz[113] giebt eine Nachlese zu seinem früheren Aufsatze über Dr. Johann Weyer, den berühmten Bekämpfer der Hexenprozesse. — Lossen[114] weist Crecelius u. A. gegenüber nach, dafs Stephan Winand Pighius der Reisebegleiter des jungen in Rom verstorbenen Herzogs Karl Friedrich von Cleve und der Vf. des 'Hercules prodicius' gewesen sei. Streber[115] giebt eine kurze Biographie des Humanisten Ortwin Gratius, der auch Vorsteher in der Quentelschen Druckerei am Domhof in Köln war. Die Familie Quentel[116] war die bedeutendste Buchdruckerfamilie Kölns, ihre Offizin, die Quentelei benannt, bestand Jhh. hindurch. Der Gründer der Offizin war Heinrich Quentel, der aus Strafsburg stammte und einer der frühesten Typographen in Köln war. Über ihn und seine Nachkommen und Nachfolger im Geschäft, Peter und Arnold Quentel handelt Merlo.[116a] — Über einen andern bedeutenden Kölner Buchdrucker Jaspar Gennep, schreibt Streber.[117] Gennep war auch selber als Schriftsteller thätig, schrieb gegen die Geschichtsdarstellung Sleidans und geriet hierdurch in eine erbitterte litterarische Fehde mit Spangenberg.

Wyfs[118] sucht die Aufstellung Maddens zu widerlegen, dafs das Kloster Weidenbach in Köln die Wiege der Kunst der *Typographie* für die Stadt Köln gewesen sei. — In Düsseldorf kam die Buchdruckerkunst erst sehr spät zur Entwicklung im Gegensatz zu Köln, welches seit 1462 eine Hauptpflegestätte rheinischen Buchdruckes war. Merländer zählt die ältesten Buchdrucker und ihre Verlagswerke von 1557—1750 auf.[119] Mehrere Bildungsanstalten und wissenschaftliche Institute haben kurze Darstellungen ihrer Geschichte gefunden.[120-131]

Gemeinde Düsseld. (= Gesch. d. Stadt Düsseld.) Festschr. S. 149—254. Düsseld., Kraus. — **106)** Jul. Schanz, D. Konventsstiftungen. Kölner Festschrift. S. 305—11. — **107)** Klein, D. städt. Invalidenwesen. Kölner Festschrift. S. 288—301. — **108)** Zimmermann, D. Armenpflege d. Stadt Köln. Festschr. d. 61. Versamml. deutscher Naturforscher u. Arzte. S. 224—33. Köln, Du Mont-Schauberg. — **109)** Th. Kyll, D. Waisenpflege in Köln: ib., S. 341—59. — **110)** Laudahn, Über d. Entwickl. d. Irrenpflege in Köln: ib., S. 359—74. — **111)** Leichtenstern, D. Bürgerhospital d. Stadt Köln: ib., S. 236—69. — **112)** J. Liessem, Bibliogr. Verz. d. Schriften Hermanns v. d. Busche (Forts.) Nebst neuen Aktenst. z. Reuchlinschen Streite. Progr. d. kath. Kaiser Wilh.-Gymn. Köln. 22 S. — **113)** C. Binz, Dr. Johann Weyer. (1515—88.) E. Nachlese: ZBergGV. 24, S. 99—134. — **114)** M. Lossen, Stephan Winand Pighius u. sein 'Hercules prodicius': ib., S. 27—37. — × Wold. Harlefs, Johann Gottfried Redinghoven: ADB. 27, S. 534/6. R. war Jülich-Bergischer Archivar zu Düsseld., d. grofse Sammlungen z. Gesch. u. Genealogie d. niederrhein. Lande anlegte. — **115)** Streber, Ortwin Gratius: Wetzer u. Welte. Kirch. Lex. 5, S. 1036/9. — × Kessel, Heinrich v. Kalkar, o. Carthus: ib., S. 1700/1. Heinrich war e. hervorragender ascetischer Schriftsteller im 14. Jh. — × id., Heinrich v. Gorkum, Stifter d. Köln. Montanergymn.: ib., S. 1706/7. Heinrich war hervorragender theolog. Schriftst. — × J. B. Holzwarth, Gottfried Henschen. Bollandist: ib., 1780/1. — **116)** I. J. Merlo, Heinrich, Peter u. Arnold Quentell: ADB. 27, S. 37/9. — **117)** Streber, Jaspar Gennep: Wetzer u. Welte. Kirch. Lex. 5, S. 294. — **118)** A. Wyfs, Madden u. d. Druckerei im Kl. Weidenbach zu Köln: WZ. 7, S. 271. — × Hennen, Triers Wiegendrucke nebst Beiträgen zur Kölnischen Buchdruckergesch. im 15. Jh. 2. Ausg. Leipzig. 16 S. M. 1,80. — **119)** L. Merländer, Buchdruck u. Buchhandel in Düsseld. (= Gesch. d. Stadt Düsseldorf.) Festschrift. S. 321—50. Düsseldorf, Kraus. — **120)** H. Milz, Gesch. d. Gymnas. an Marzellen zu Köln. 2. Teil. D. Zeit v. 1630—1794. Progr. 26 S. — × id., Kgl. kathol.

Kunstgeschichte. Die Kunstgeschichte wird mächtig gefördert durch die seit dem Anfange unseres Berichtsjahres erscheinende von Schnütgen herausgegebene Zeitschrift für christliche Kunst.[132] Eine zweite in Betracht kommende Zeitschrift, die Kölner Bau- und Kunstgewerbezeitung, mufste leider nach nur einjährigem (im Berichtsjahr) Bestehen wegen mangelnden pekuniären Erfolges eingehen.[133] Als Einleitung zu letzter Zeitschrift schrieb Mohr, der im Berichtsjahre verstorbene feinsinnige Künstler, eine kurze Baugeschichte der Stadt,[134] und veröffentlichte weiter eine Serie von Artikeln über die Geschichte der Kölner Kirchen und ihrer Kunstdenkmäler.[135] — Von hervorragender Bedeutung ist die von dem vorbereitenden Komitee für die 7. Wanderversammlung des Verbandes deutscher Architekten und Ingenieurvereine herausgegebene Festschrift: Köln und seine Bauten.[136] Die Darstellung der politischen und Verfassungsgeschichte der Stadt, die meistens auf Ennens Geschichte der Stadt Köln fufst, ist zwar voll von Mifsverständnissen; sehr wertvoll dagegen ist die eigentliche Darstellung über die Kölner Bauten. Die Baugeschichte von Düsseldorf behandelt Möller.[137] An bedeutenderen ältern Bauwerken kann die Stadt sich nicht mit der Nachbarstadt Neufs, geschweige denn mit Köln messen. Die hervorragenderen Werke gehören der neueren oder allerneuesten Zeit an. — Effmann giebt uns eine Geschichte und Beschreibung der architektonisch-merkwürdigen Kirchenzu Bödingen[138] an der Sieg und zu Stieldorf.[139] — MAliche Decken-, Wand- und Gewölbemalereien fanden sich in der St. Peterskirche zu Aachen, der Münster-Kirche zu Bonn und der St. Salvatorkirche zu Duisburg; sie wurden von Planker,[140] Schneider[141] und Humann[142] beschrieben. — In Düsseldorf[143] entwickelte sich im Anschlufs an die um die Wende des 17. Jh. von Herzog Johann Wilhelm angelegte Gemäldegalerie ein reiches künstlerisches Leben, das allerdings nach dem Verlust der Galerie durch Wegführung nach München

---

Gymnas. an Marzellen zu Köln. Festschrift d. 61. Versammlung deutscher Naturf. u. Ärzte. S. 409—12. Köln, Du Mont-Schauberg. — 121) Osk. Jaeger, Kgl. Friedrich-Wilhelms-Gymnas. zu Köln: ib., S. 412/5. — 122) Kgl. kathol. Gymnas. an d. Apostelkirche zu Köln: ib., S. 415/6. — 123) Gust. Kaiser, Kaiser Wilh.-Gymnas. zu Köln: ib., S. 416/7. — 124) Schorn, D. städtische Realgymnas. zu Köln: ib. S. 417—21. — 125) Zieken, D. städtische Oberrealschule zu Köln: ib., S. 421/4. — 126) Erkelenz, D. weibl. höhere Bildungswesen am Rhein u. insbes. in Köln, in Vergangenh. u. Gegenw.: ib., S. 435—52. — 127) K. Schwenger, JB. über d. kaiserl. Karls-Gymnas. zu Aachen. — 128) G. Kaiffler, Entwickl. des Schulwesens zu Düsseldorf. (= Gesch. d. Stadt Düsseld.) Festschrift. S. 255—94. Düsseldorf, Kraus. — 129) A. . . . ., Bilder aus d. Gesch. v. Bonn u. seine Umgeb. D. kurfürstl. Universität zu Bonn. Bonn, Hauptmann. 28 S. — 130) K. Höhlbaum, D. Stadtarchiv v. Köln. Festschr. d. 61. Versamml. deutscher Naturforscher u. Ärzte. S. 583/9. Köln, Du Mont-Schauberg. — 131) A. Keysser, D. Stadtbibliothek: ib., S. 589—93. — 132) Al. Schnütgen, Zeitschr. für christl. Kunst. 1. Düsseldorf, Schwann. 452 S. — 133) A. Reith, Kölner Bau- u. Kunst- gewerbezg. 1. Berlin, Niethe. 4°. 18 n. — 134) Chr. Mohr, Köln im Laufe d. Zeiten: Köln. Bau- u. Kunstgewerbe-Zg. 1, n. 1, S. 3/4. — × id., D. Rathaus zu Köln: ib., n. 4, S. 31/2. — 135) id., D. Kirchen v. Köln, ihre Gesch. u. Kunstdenkm.: ib., n. 2—10. — 136) Wiethase, Schellen u. Stubben, Köln u. seine Bauten. Festschr. z. 8. Wandervers. des Verbandes deutscher Architekten- u. Ingenieur-Vereine. Köln, Du Mont-Schauberg. XIV, 806 S. — × Prof. Sepp, D. Kölner Dom u. d. gothische Baukunst: Köln. Bau- u. Kunstgewerbe-Zg. 1, n. 14/6. — 137) Ottom. Moeller, D. Baugesch. v. Düsseldorf. (Gesch. d. Stadt Düsseldorf. Festschr. S. 351—84. Düsseldorf, Kraus. — 138) W. Effmann, D. Klosterkirche zu Boedingen: ZChrK. 1, S. 292—303. Düsseldorf, Schwann. — 139) id., D. alte Jakobskapelle zu Gielsdorf bei Bonn: ib., S. 201/2; 207/8. — 140) S. Planker, D. Deckengemälde im Querhaus d. Pfarrkirche v. St. Peter zu Aachen: MVAachenVorz. 1, S. 112/5. — 141) Fr. Schneider, MAliche Wand- u. Gemäldemalerei im Münster zu Bonn:

1806, schnell erstarb. Seit den zwanziger Jahren dieses Jh. erhielt das Kunstleben durch Errichtung der Akademie neuen Impuls, der hauptsächlich an die Namen der beiden ersten Direktoren Peter Kornelius und Wilhelm Schadow anknüpft.[144]) — Der alte Sarkophag des H. Erzb. Engelbert von Köln ist bei Ausgrabungen im Dom wieder aufgefunden worden.[145]) Engelberts Gebeine wurden wahrscheinlich gleich nach seiner Ermordung in denselben gelegt und verblieben dort, bis zur Übertragung in den prächtigen Schrein, der 1633 von dem Kölner Goldschmied Konrad von Duisburg angefertigt worden ist. Eine nähere Beschreibung des Schreins und einige Daten aus des Meisters Leben teilt Merlo[146]) mit. Derselbe[147]) beschreibt auch zwei Denkmale Kölner Dombaumeister im 15. Jh., der Meister Nikolaus von Bueren und Konrad Kenge. — Ein kunstgeschichtlich interessantes Evangeliar des Aachener Münsters bespricht Beifsel.[148])

Auf dem Gebiete der *Genealogie* ist sehr wenig erschienen. Erwähnung verdienen nur Bachofen v. Echts Beiträge zur Geschichte der Familie Bachofen v. Echt.[149])

ZChrK. 1, S. 443/6. — **142)** G. Humann Gewölbemalerei in d. Salvatork. zu Duisburg: ib., S. 261/6. — × Fr. Halmhuber, D. Deckenmalerei im Schlofs zu Brühl: Köln. Bau- u. Kunstgew.-Zg. 1, No. 15. S. 116/7. — × J. J. Merlo, Hermann Heinr. Quiter, Kupferstecher, Maler u. Architekt: ADB. 27, S. 57. — **143)** R. Daelen, Z. Gesch. d. bildenden Kunst in Düsseldorf. (= Gesch. d. Stadt Düsseldorf.) Festschr. S. 295—320. Düsseldorf, Kraus. — **144)** × G. Wimmer, Theater u. Musik [in Düsseldorf.]: ib., S. 385—418. Düsseldorf, Kraus. — **145)** A. Heuser, D. alte Sarkophag d. hl. Erzb. Engelbert im Kölner Dom: ZChrK. 1, S. 319—22. — **146)** J. J. Merlo, D. Engelbertusschrein im Kölner Dom u. sein Verfert., d. Goldschmied Konrad Duisbergh: ib., S. 60/3. — **147)** id., Zwei Denkmale Kölner Dombaumeister aus d. 15. Jh.: ib., S. 265/6—70. — × Hr., Thür im Rathaus zu Köln: Köln. Bau- u. Kunstgew.-Zg. 1, No. 7, S. 54. — × Alex. Schnütgen, Romanischer Thonkrug des 12. Jh. als Schallgefäfs benutzt in S. Severin zu Köln: ZChrK. 1, S. 247—50. — × L. Korth, D. goldene Bulle des Kaiser Sigismund an d. Urk. v. 1434, Mai 10 im Stadtarchiv Köln: ib., S. 42. — × Fr. Halmhuber, Über d. Schmiedekunst des 18. Jh.: Köln. Bau- u. Kunstgew.-Zg. 1, No. 7, S. 53. — × Über d. Schmiedezunft in d. ehemal. Herrschaft Broich: Rhein u. Ruhr-Zg. No. 237 ff. — **148)** St. Beifsel, D. karolingische Evangelienb. d. Aachener Münsters: ZChrK. 1, S. 54—60. — **149)** Adolf Bachofen v. Echt, Beiträge z. Gesch. d. Familie Bachofen v. Echt. Wien, Selbstverlag. 32 S. — × W. Hieke, E. böhmisches Adelsgeschlecht, das aus Aachen stammen soll: ZAachGV. 10, S. 237—44. — × A. Heusch, Z. Gesch. d. Familie Wild: ib., S. 245/7.

§ 33.

Brandenburg.

1884–1888.

O. Tschirch.

Seit 1883 hat die Berichterstattung auf dem Gebiete märkischer Geschichte in diesen Jahresberichten geruht. In dem halben Jahrzehnte, das seitdem verflossen, ist in allen Teilen des Gebiets lebendiger Fortschritt zu verzeichnen. Die aufserordentliche Fülle der vorliegenden Arbeiten nötigt dazu, nur die wichtigsten Erscheinungen zu besprechen; das übrige mag nur verzeichnet werden.

Prähistorie. Die Ausbeute der Berichtsjahre ist eine ungemein reiche. An der Spitze ist zu nennen das monumentale Werk von Vofs und Stimming.[1] Es bietet einen prähistorischen Bilderatlas für die Funde eines kleinen Gebietes, der Umgebung von *Brandenburg a/H.* Da diese Gegend überraschend reich an mannigfaltigen Altertümern jeder prähistorischen Epoche ist, so sind die vortrefflichen Zeichnungen des unermüdlichen Sammlers St., der eine Reihe von Gesamtfunden in chronologischer Reihenfolge abgebildet hat, äufserst lehrreich. Der Atlas giebt eine wissenschaftliche Übersicht über die Gesamtheit der prähistorischen Perioden und führt den Fortgang der prähistorischen Kultur und die Zunahme der technischen Ausbildung anschaulich vor Augen. Der von V. gelieferte Text giebt eine Schilderung der Funde und zieht die Ergebnisse für den Kulturzustand und die ethnographische Zugehörigkeit der Bevölkerung. Er grenzt die Mark zur Bronzezeit in zwei archäologische Gebiete ab; der NW., die Priegnitz, Ruppin, Uckermark und Havelland schliefst sich näher an NW.-Deutschland und Jütland an, der W. mehr an Schweden, die dänischen Inseln, Hinterpommern, Ungarn und Österreich. Später (in der ältern La-Tène-Periode) beginnt der Formenkreis des Lausitzer Typus zu herrschen, der zur Römerzeit wieder nach der Lausitz zurückweicht, während nun in unserm Gebiete östlich bis zur Oder, südlich bis zur Havel und Spree die Mäanderverzierung hervortritt, welche sonst westlich der Elbe hauptsächlich vorkommt. Vofs weist diese Formen bei uns den Langobarden oder verwandten Stämmen zu.

Steht dieses Werk im Westen der Mark vereinzelt da und fehlt ihm der ganzen Anlage nach die Absicht, das Material statistisch zu erschöpfen, so hat die prähistorische Forschung im SO., in der *Niederlausitz* eine vortreffliche, umfassende lokale Organisation erhalten. Eifrige Sammler, wie Siehe (Calau), Jentsch (Guben), Weineck (Lübben), Behla (Luckau) sind in der Niederlausitzer Gesellschaft für Anthropologie und Urgeschichte 1884

---

1) A. Vofs u. A. Stimming, Vorgeschichtliche Altertümer aus d. Mark Brandenburg. Mit e. Vorwort v. R. Virchow. Brandenburg a/H., Lunitz. 1886. Fol. |[Archiv f. Anthr. B. 16, 655; Z. Ethn. Bd. 19, pg. 201 (1887), Virchow; KBAnthr. Bd. 21, 8, Ranke.]| —

zusammengetreten. Seit 1885 erscheinen die Mitteilungen der Gesellschaft in jährlichen Heften.[2]) Sie enthalten aufser Fundberichten zusammenfassende Aufsätze und berücksichtigen auch die sagenhaften Überlieferungen des Gebietes. — Besonders thätig ist Jentsch, der unermüdlich Fundberichte in den VGAnthr. veröffentlicht und als Vorarbeit genauer Fundstatistik das Inventar der ihm unterstellten reichen Altertümersammlung des Gubener Gymnasiums herausgiebt. Auf das erste Heft dieses Inventars,[3]) welches ein Gesamtverzeichnis der Fundorte im Gubener Kreise und ein statistisches Register der einzelnen Fundobjekte und ihrer Eigentümlichkeiten enthielt, liefs er 1885 ein nach den Orten alphabetisch geordnetes Verzeichnis der Funde folgen, das in zwei Programmen (1885 u. 1886)[4]) von Amtiz bis Niemitzsch führt. J. scheidet die Niederlausitzer keramischen Typen in zwei Gruppen, die östliche und westliche. Das breite Spreegebiet bildet nach ihm eine prähistorische Grenze; der Gubener (und Sorauer) Kreis ist ein von fremdartigen Einflüssen intensiver getroffenes Gebiet und zeigt sich dem obern Neifsegebiet, der Oberlausitz nahe verwandt. — Für weitere Kreise bestimmt sind desselben Forschers Aufsätze über die urgeschichtlichen Altertümer der Niederlausitz,[5]) in denen er gleich entfernt von Phantastik wie von gelehrter Trockenheit anziehende Kulturbilder aus vorgeschichtlicher Zeit entwirft. Es ist schade, dafs diese wertvollen Skizzen in dem Feuilleton eines Lokalblattes vorübergeflogen sind. Ähnlichen Zwecken dienen Aufsätze von Siehe.[6]) — Söhnel[7]) untersucht die Rundwälle der Niederlausitz, bespricht ihre Verbreitung, Lage und Bauart und sucht ihren Zweck zu bestimmen. Nach seinen gründlichen Einzeluntersuchungen waren die meisten vorslavischen Ringwälle Zufluchtsstätten, manche aufserdem, wenn auch nur eine Zeit hindurch, ständige Wohnplätze. Auch die Mehrzahl der slavischen Ringwälle erklärt er für Zufluchtsorte: die Wenzelsburg bei Neuzelle und der grüne Berg bei Gehren scheinen ihm eher Signalposten, die Anlage bei Bresinchen (Kr. Guben) eine MAliche Schanze zum Schutze der Landstrafse. — Im Gegensatze zu S.'s Ergebnissen stehen die Resultate Behlas,[8]) welcher eine umfassende, vergleichend archäologische Studie über die vorgeschichtlichen Rundwälle im östlichen Deutschland veröffentlicht und von Arkona und Garz ausgehend den Rundwällen die religiöse Bedeutung wiedergewinnen will. Er betrachtet als ersten Zweck der Bauten die Bestimmung zu religiösen Versammlungen und deutet z. B. auch den Burgwall von Niemitzsch nach dieser Richtung, obwohl Jentsch durch das Auffinden von zahlreichen Websteinen daselbst prähistorische Wohnstätten nachgewiesen hat. Das Verzeichnis von c. 1100 Rundwällen östlich der Elbe bei B. ist verdienstvoll, doch erscheint

---

2) Mitteilungen d. Niederlausitzer Gesellschaft für Anthropologie u. Urgeschichte. Heft 1/4. (MNLGAnthr.) Lübben, F. Driemel. 1885/8. 304 S. — 3) H. Jentsch, D. vorgeschichtlichen Altertümer aus d. Gubener Kreise. (= Progr. d. Gymn. u. Rg. Guben). 1883. 4°. 23 S. — 4) id., D. prähistorischen Altertümer aus d. Stadt- und Landkreise Guben. 2. (= Programm d. Gymn. u. Rg. z. Guben). Guben, Druck v. E. Fechner. 1885. 4°. 27 S. — id., D. prähistorischen Altertümer aus d. Stadt- und Landkreise Guben. E. Beitrag z. Urgeschichte d. Niederlausitz. Mit e. lithographierten Tafel. 3. Guben, Druck v. A. König. 1886. 4°. 28 S. — 5) id., D. urgeschichtlichen Altertümer d. Niederlausitz: Frankfurter Oderzeitung 1887/8. — 6) E. Siehe, Vorgeschichtliches d. Niederlausitz. E. anthropologischer Beitrag auf Grund eigner Untersuchungen. Cottbus, Brandt. 1886. 58 S. M. 1,00. Abdruck v. Feuilletonartikeln d. Niederlausitzer Zeitg. (Cottbus). 1882/4. — 7) H. Söhnel, D. Rundwälle d. Niederlausitz nach d. gegenwärtigen Stande d. Forschung. E. Beitrag zu d. prähistorischen Untersuchungen d. Landschaft. Guben, A. König. 1886. 8°. 60 S. —

es sehr fraglich, ob für eine allgemeine Antwort auf die Frage nach dem Zwecke der Bauten die Zeit schon gekommen ist und ob eine solche Antwort überhaupt möglich ist. — Die märkischen Fundberichte in den Verhandlungen der deutschen Anthropologischen Gesellschaft, sowie in den Mitteilungen der Niederlausitzer Gesellschaft und an andern Stellen geben wir für unsre Berichtszeit in nach den Verfassern alphabetisch geordneter Übersicht.⁹) Nur einzelnes sei hervorgehoben.

---

8) R. Behla, Rundwälle, a. o. S. 220[39]. — 9) Ahrendts, Steingeräte aus d. Sammlung d. Vereins für Heimatskunde in Müncheberg: VGAnthr. 16, 1884, S. 597. — Altrichter, Topographisch-prähistorische Skizze d. Umgegend v. Wusterhausen a. D.: ib. 19, 1887, S. 52. — id., E. Begräbnisfeld bei Brunn. Kr. Ruppin: ib. S. 509. — id., Triquetrum am Dom v. Havelberg u. d. Havelberger Gemme: ib. 20, 1888, S. 558. — Behla, Thonlöffel u. Rundwälle im Luckauer Kreise: ib. 16, 1884, S. 251. — id., 1) Umwallte Dörfer in d. Lausitz. 2) E. Bronzefund bei Falkenberg. Kr. Luckau: ib. 16, 1884, S. 16. — id., E. Bernsteinbommel und e. Bronzefibel aus d. Gegend v. Luckau: ib. 16, 1884, S. 36. — id., E. Radornament v. Lieberose und ein Kiebitzberg von Luckau: ib. 17, 1885, S. 183. — id., Hochäcker in d. Lausitz: ib. 16, 1884, S. 190. — id., Fundgegenstände aus d. Gegend v. Luckau: ib. 16, 1884, S. 235. — id., E. Wendelring v. Weissagk u. kleine Bronzeringe v. Grünswalde: ib. 16, 1884, S. 350. — id., Spuren d. Todtenessens auf Lausitzer Urnenfriedhöfen: ib. 16, 1884, S. 439. — id., E. thönernes Trinkhorn v. Arensheín. Kr. Luckau: ib. 17, 1885, S. 560. — id., E. Klapperkugel v. Freesdorf: ib. 18, 1886, S. 84. (Kinderklapper oder e. zu ceremoniellen Zwecken dienende 'Rassel'). — id., Thonperlen aus Brandgräbern v. Stofsdorf. Kr. Luckau: ib. 18, 1886, S. 314. — id., Moorfund v. Perlen aus Achat und Bergkrystall bei Luckau: ib. 18, 1886, S. 597. — id., E. vierspeichiges Bronzerad v. Droskau. Kr. Sorau: ib. 18, 1886, S. 653. — id., Verbogenes Thongefäfs aus d. Gräberfelde v. Gehren. Kr. Luckau: ib. 1886, S. 768. — id., Thonring v. Wittmannsdorf und Pseudoringwälle. Kr. Luckau: ib. 19, 1887, S. 141, — id., Zwei neue Rundwälle d. Luckauer Kreises mit vorslavischen Resten: ib. 1887, S. 378. — id., Drei neu entdeckte Rundwälle in d. Umgebung Luckaus: ib. 1887, S. 609. — id., Neu bekannt gewordene Rundwälle im Kr. Luckau: ib. 20, 1888, S. 256. — id., Über d. Radornament auf Lausitzer Thongefäfsen: MNLGAnthr. Heft 1, 1885, S. 23/8. — id., Z. Rundwalluntersuchung. (Untersuchungsmethode): ib. Heft 2, 1886, S. 55/8. — id., Funde in d. abgetragenen Schanze an d. Dubener Grenze bei Neuendorf. (Kr. Luckau): ib. 1886, S. 67—70. — id., Über d. Vorkommen v. Feuerstein-Schlagstellen in d. Lausitz: ib. Heft 3, 1887, S. 176/8. — Behla u. Haase, Burgwälle im Kr. Ruppin: VGAnthr. 20, 1888, S. 477. — Blell, Nachbildungen d. Runenspeerspitze v. Müncheberg: ib. 19, 1887, S. 177. — Buchholz, E. Urnenfeld bei Jagdschlofs Hubertusstock: ib. 16, 1884, S. 317. — id., Drillingsthränenurne aus Wagenitz. Kr. Westhavelland: ib. 1884, S. 389. — id., Zusammenstellung aller Funde römischer Münzen in d. Provinz Brandenburg: ib. 17, 1885, S. 23. — id., Römische Münzfunde aus d. Kreis Angermünde: ib. 1885, S. 275. (Aus sehr später Zeit). — id., Im märk. Museum eingegangene vorgeschichtliche Fundstücke. 1) Kinderklappern in Form junger Vögel (aus Ziebingen). 2) Gefäfs in Form eines Vogelkörpers aus Lychen. Kr. Templin. 3) E. Bronzedepotfund bei Schlalach. Kr. Zauche-Belzig: ib. 19, 1887, S. 400. — Buschan, E. spätslavischer Burgwall bei Sommerfeld: ib. 20, 1888, S. 433. — M. Erdmann, Urnenfund bei Sellessen bei Spremberg: ib. 17, 1885, S. 84. — id., Funde v. Züllichau: ib. 1885, S. 143. — id., Urnendeckel mit Falzrand. (Fundort Datten a. v. Pförten. Kr. Sorau): ib. 19, 1887, S. 379. — Friedel, Neue Gegenstände aus d. Sammlungen d. märkischen Provinzialmuseums: ib. 16, 1884, S. 38. — id., Objekte aus d. Märk. Provinzialmuseum. Mit Abbildungen: ib. 1884, S. 204. — id., D. Vorkommen v. Hochäckern: ib. 1884, S. 229. — id., E. vorgeschichtlicher Fund aus d. Innern Berlins. (Kalksteinmauerung): ib. 1884, S. 252. — id., D. Hausurne v. Gandow: ib. 17, 1885, S. 166. (Enthält allgemeinere Gesichtspunkte). — id., D. Riesengrab v. Mellen bei Lenzen a. E.: ib. 1885, S. 168. — id., Mützenurnen und dergleichen bei Königsberg in d. Neumark: ib. 1885, S. 169. (D. ersten innerhalb d. Mark gefundenen; gleichzeitig bei Friedland Kr. Lübben e. gleiche gefunden). — id., E. Tollholz v. Eibenbaum, v. Ruppin stammend, mit mystischer Zauberinschrift: ib, 1886, S. 200. (Gegen Hundswut gebraucht). — id., E. künstlicher Eistein v. Scharfenberg bei Berlin: ib. 1886, S. 658. — id., Zwei Vorlagen v. neuerdings d. Märk. Museum zugegangenen Funden. (E. Gräberfeld d. spätesten Eisenzeit v. Wilhelmsau bei Stat. Hangelsberg: ib. 1886, S. 724. — id., 1) Bronzekessel v. e. vorslavischen Ansiedlung bei Hennickendorf. (Kr. Niederbarnim). 2) Gesichtsurne u. Bronzefund v. Peh-

Der *Runenspeer* von Müncheberg und sein Verhältnis zu seinem merkwürdigen Doppelgänger, der Lanze von Torcello ist in den VGAnthr. wiederholt behandelt worden. Die Unechtheit der letzteren scheint Olshausen schlagend nachgewiesen zu haben, der sie für eine moderne Nachbildung er-

---

litz. Kr. Angermünde. 3) Christliche Kultusgeräte aus d. Ende d. 12. Jh.: ib. 19, 1887, S. 534. — id., D. Brandpletter v. Wilhelmsau. (Kr. Niederbarnim). Aufdeckung e. Germanischen Gräberfeldes aus d. Zeit d. Völkerwanderung in d. Provinz Brandenburg: KBGV. 36, 1888, S. 1/7. — id., Kein heiliger Bielbogsweg: VGAnthr. 20, 1888, S. 586. — id., D. Riesenring v. Grofs-Buchholz. Kr. West-Priegnitz: ib. 1888, S. 587. — id., D. Riesenring v. Grofs-Buchholz. (Kr. West-Priegnitz). Festschrift z. Hauptversammlung d. Gesamtvereins d. deutschen Geschichts- und Altertumsvereine am 10.—12. Sept. 1888 zu Posen: KBGV. 36, 1888, S. 102—12. |[LotzKBGV. 1889, pg. 80.]| — id., Grabfund v. Südende-Lankwitz bei Berlin: VGAnthr. 20, 1888, S. 591. — Gander u. Jentsch, Prähistorische Wohnstätten auf d. Gubener Feldmark: ib. 16, 1884, S. 499. (Vorslavischer Wohnplatz). — R. Grupp, Prähistorische Funde. (1) Auf d. Mühlenberge bei Butzow. 2) Auf d. Acker d. Herrn Liepe in Neuendorf) bei Brandenburg a/H.: JBHVBrandenburg a/H. 13/6, 1884, S. 89—92. — Handtmann, Neue Hausurne von Gandow: V. G. Anthr. 16, 1884, S. 441. — id., Altertumsfunde in d. Priegnitz 1885: ib. 17, 1885, S. 553. — id., Altertümer d. Gegend v. Lenzen und Kiebitzberge: 19, 1887, S. 47. — id., Altertumsforschungen in Lenzen und Umgegend: 20, 1888, S. 556. — M. Hauptstein, Prähistorische Fundstätten bei d. Dörfern Horno u. Griefsen: MNLGAnthr. Heft 3, 1887, S. 232/7. — Jentsch, Prähistorische Wohnstätten bei Buderose. Kr. Guben: V. G. Anthr. 16, 1884, S. 8. (Aus d. Beginn d. La Tène Periode). — id., Gubener Altertümer: ib. 1884, S. 16. — id., Grabfunde bei Nieder-Jeser, Datten u. Zauchel: ib. 1884, S 190/3. — id., Fund e. Mammuthzahnes im Gubener Kreise: ib. 1884, S. 316. — id., Thonlöffel aus d. Lausitz: ib. 1884, S. 365. — id., D. Urnenfeld bei Starzeddel: ib. 1884, S. 365. Umfassendes Bild e. Lausitzer Urnenfeldes d. spätern Bronze- und beginnenden Eisenzeit. — id., E. ältere Wohnhausform im Gubener Kreise: ib. 1884, S. 434. — id., D. Werderthörsche Burgwall zu Guben: ib. 1884, S. 436. — id., Verzierter Bronzeknopf v. Nickern bei Züllichau: ib. 1884, S. 497. — id., Einige prähistorische Einzelheiten aus d. Niederlausitz: ib. 1884, S. 570. (Urne mit Radornament, Beigefäfse mit Knochenresten, Flaschenverschlufs in Reichersdorf, Steinhammer, verzierter Bronzecelt, tassenförmiges Gefäfs mit eigenartiger Verzierung). — id., E. verzierte Eisenspange mit Schieber v. Guben SW., e. Bronzetorques aus d. Krossener Kreise und Freibäume: ib. 17, 1885, S. 81. — id, D. Rundwall auf der Lubsthutung bei Guben: ib. 1885, S. 147. — id., Prähistorische Gefäfsdeckel: ib. 1885, S. 149. — id., E. verziertes Beigefäfs und slavische Leichenurnen v. Wirchenblatt. Kr. Guben: ib. 1885, S. 149. (Erste Spur slavischer Leichenverbrennung in der ganzen Niederlausitz?) — id., D. Gräberfeld bei d. Chöne unfern Guben: ib. 17, 1885, S. 235. — id., Einzelne Funde aus d. Gräberfeldern bei Guben und spätere Nachklänge älterer Gefäfsformen: ib. 1885, S. 330. — id., Altertümer aus dem Kreise Guben: ib. 1885, S. 383. (D. Gräberfeld an d. Chöne bezeichnet d. Eintritt d. Eisenkultur im Kreise). — id., Einige prähistorische Einzelheiten aus Kreis Guben: ib. 1885, S. 561. (Drillingsflaschen, vereinzelt stehende Ornamentarten, Thonperlen, Getreidequetscher u. Steinbeigaben). — id., Prähistorische Seitenstücke (in Ungarn) zu d. mit Kreisen verzierten Hirschhornzacken v. Stargard in Pommern u. v. Guben: ib. S. 1885, S. 565. — id., D. Rundwall bei Stargardt. Kr. Guben: ib. 18, 1886, S. 196. — id., 1) Einige seltnere Funde aus lausitzer Urnengräbern. 2) Römische Münze aus d. Kreise Krossen a/O. 3) Slavische Funde u. Ornament-Nachklänge im Gubener Kreise: ib. 1886, S. 386. — id., 1) Bronzefund aus d. Lausitz. 2) Fragment e. Thonringes mit Bronzetropfen. 3) Cylindrische eimerartige Thongefäfse: ib. 1886, S. 413. — id., D. heilige Land bei Niemitzsch. Kr. Guben: ib. 1886, S. 588. — id., 1) Slavische Skelettgräber bei Haaso. Kr. Guben. 2) D. sogenannten La Tènefunde aus d. Niederlausitz: ib. 1886, S. 596. — id., Prähistorische Thongefäfse aus der Neifse-, Bober- u. Odergegend: ib. 1886, S. 653. (Fundorte: Berge bei Forst i. Lausitz. Trettin nördl. v. Frankfurt. Kr. West-Sternberg. — Weissig. Kr. Krossen. — Stargardt b. Guben). — id., Vorgeschichtliche Funde aus Droskau Kr. Sorau u. v. Stadtgebiet Guben: ib. 1886, S. 720. — id., Eimerförmige Thongefäfse in d. Mark Brandenburg: ib. 19, 1887, S. 143. — id., Doppelkonische Steingebilde und sogenannte Kantsteine: ib. 1887, S. 144. — id., 1) D. Urnenfeld v. Sellessen. Kr. Spremberg. 2) Bronzecelte v. Pohlo. Kr. Guben. 3) Wendentöpfe bei Stargardt u. Niemitzsch. 4) Wendische Flurnamen im Kr. Luckau u. Guben: 1887, S. 289. — id., Lausitzer Funde. 1) Näheres über d. Bronzefund v. Beitzsch. 2) Vorslavische Thongefäfse mit Bodenzeichen. 3) Gürtelhalter der La Tène Zeit. 4) Knochenkamm aus d.

klärt. Die in Blells Besitz befindliche ebenfalls der Müncheberger gleichende Lanzenspitze hat der Eigentümer selbst nach vorgenommener Untersuchung für unecht erklärt und zwar für eine Nachbildung der Müncheberger aus der

---

14. Jh.: ib. 1887, S. 349. — id., 1) Hügelgräber aus später Zeit bei Horno. Kr. Guben. 2) Räuchergefäfs v. Reichersdorf: ib. 1887, S. 404. — id., Niederlausitzer Gräberfunde. 1) Funde auf d. Urnenfelde v. Sellessen. Kr. Spremberg. 2) Geometrische Verzierungen mit mehrzinkigem Geräte gezogen. 3) Chemische Analyse v. vorslavischen u. slavischen Gefäfsfragmenten: ib. 1887, S. 461. — id., Gefäfsformen d. Lausitzer Typus (aus d. Gräberfelde v. Coschen u. Reichersdorf) u. Einzelheiten aus d. heil. Lande b. Niemitzsch: ib. 1887, S. 507. — id., Niederlausitzer Altertümer. 1) Eisenfund aus d. Gräberfeld v. Haaso. 2) E. neuentdeckter Burgwall bei d. Oberförsterei Siehdichum. Kr. Guben: 1887, S. 721. — id., Eisenfunde aus d. Lausitz. 1) Eisenfund v. Rampitz. Kr. West-Sternberg. 2) Eiserne Axt v. Horno. Kr. Guben: ib. 20, 1888, S. 54. — id., 1) La Tène-Fund v. Giefsmannsdorf. Kr. Luckau. 2) Flurnamen aus d. Kreise Crossen: ib. 1888, S. 123. — id., 1) Funde v. Droskau. Kr. Soran. 2) Buckelurnen v. Berlinchen. Kr. Soldin. 3) Kreuzzeichen auf e. slavischen Scherben v. Zahsow. Kr. Kottbus: ib. S. 253. — id., 1) Geschlagene Speerspitze aus Feuerstein v. Grofs Gastrose. Kr. Guben. 2) Erzmünze d. Faustina aus Stadtkr. Guben. 3) Hügelgräber v. Horno. Kr. Guben: ib. S. 283. — id., 1) Bronzefund v. Cummeltitz. Kr. Guben. 2) Provinzialrömische Funde v. Liebesitz. Kr. Guben. 3) Funde v. Starzeddel. Kr. Guben. 4) Hügel- u. Flachgräber bei Biberteich. Kr. West-Sternberg: ib. S. 434. — id., 1) Verzierter Bronzespiralring v. Zauchel. Kr. Sorau. 2) Slavische Funde bei Salzkotten Kr. Friedeberg u. in d. Lausitz. 3) Mittelalterliche Funde in Biberteich. Kr. West-Sternberg: ib. S. 565. — id., Prähistorische Wohnstätten aus d. vorslavischen Periode: MNLGAnthr. Heft 2, 1886, S. 46—51. — id., D. Rundwall bei Stargardt im Gubener Kreise: ib. Heft 1, 1885, S. 18—23; Heft 2, 1886, S. 37—46. — id., D. Urnenfeld v. Starzeddel: ib. Heft 3, 1887, S. 103—29. — Jentsch u. Hartmann, Funde v. Landsberg an d. Warthe u. Guben: VGAnthr. 17, 1885, S. 151. — E. Krause, Zwei Topfböden mit Stempeleindrücken v. Ruppin: ib. 16, 1884, S. 132. — id., Funde v. Rhinow u. Ruppin: ib. S. 389. — id., Moorfunde aus d. Rehnitzbruch und aus d. Brandkavelbruch am Lübbe-See bei Soldin: ib. S. 389. — Kuchenbuch, D. Runenspeer v. Müncheberg: ib. 17, 1885, S. 192. — Lemcke, Moorfund v. Mellentin. Kr. Soldin: ib. 20, 1888, S. 199. Bronzen u. 5 Stück e. eigentümlichen Schmuckes aus ungewöhnlichem Material. vergl. 20, 273 u. 440. — Munier, Erklärung über d. Runenspeer v. Torcello: ib. 18, 1886, S. 510. — M. Müschner, D. Bedeutung d. Namens d. Priegnitz: ib, 1886, S. 376. — id., D. Spreewaldhaus: ib. 19, 1887, S. 98. (D. Vf. neigt zu unwissenschaftlichen Etymologien). — id., D. Ortsnamen Niemitsch u. Sackrau: ib. 20, 1888, S. 76. — Olshausen, Einige d. symbolischen Zeichen d. Müncheberger Runenspeeres: ib. 18, 1886, S. 288. — id., D. Runenspeer v. Torcello: ib. S. 295. — id., D. Moorfund v. Mellentin. Neumark: ib. 1888, S, 273. O. erklärt d. Material für Eberhauer. — id. D. Moorfund v. Mellentin und d. Bearbeitung und Verwendung v. Eberhauern in vorgeschichtlicher Zeit: ib. S. 440. — Ossowidski, Altertümer von Oranienburg, Kammen u. Liebenwalde: ib. 18, 1886, S. 141. — id., Bronzegegenstände aus d. Umgegend v. Löwenberg und Basdorf: ib. 20, 1888, S. 157. — W. v. Schulenburg, Wendische Zahlungsmittel: ib. 18, 1886, S. 196. — id., 1) Häuser mit Eulenlöchern in d. Priegnitz und Westfalen. 2) Das Riesengrab v. Mellen: ib. 19, 1887, S. 567. — id., Kornstampfen in d. Westpriegnitz: ib. 20, 1888, S. 474. — W. Schwartz, Urnenfeld v. Freiwalde. Kr. Luckau: ib. 18, 1886, S. 664. — id., Bronzefund v. Mellenau in d. Uckermark: ib. 20, 1888, S. 506. — Siehe, D. Gräberfeld. v. Grofs-Mehsow: ib. 17, 1885, S. 153. — id., D. Ringwall hei Torno: ib. 1885, S. 154. — id., D. Bronze in d. Niederlausitz: MNAGAnthr. Heft 2, 1886, S. 51/4. — id., E. seltener Kupferfund: ib. 1886, S. 58—60. — id., D. Silberfund v. Ragow: ib. Heft 3, 1887, S. 129—33. — P. Telge, Reste e. Goldkette v. Vettersfelde: VGAnthr. 16, 1884, S. 134. — P. Telge u. Virchow, Schädel v. Rosengarten bei Frankfurt a/O.: ib. S. 152. — Verworn, Scherbenfunde v. Lichterfelde bei Berlin: ib. S. 468. (Lausitzer Typus. La Tène). — Verzeichnis d. Steinwerkzeuge, welche in d. Niederlausitz gefunden sind. 1. Hälfte: MNLGAnthr. Heft 3, 1887, S. 165—76. — R. Virchow, Drei gedrehte Bronze-Armringe v. Werben im Spreewald: VGAnthr. 17, 1885, S. 247. — id., D. Versammlung d. Niederlausitzer Gesellschaft f. Anthr. u. Urgesch. z. Cottbus: ib. 18, 1886, S. 389. — id., Anthropologische Exkursion nach Lenzen a. E.: ib. S. 422. — id., E. archäologische Reise in d. Niederlausitz. 1) Niemitzsch u. das heilige Land. 2) Das Urnenfeld v. Strega. 3) Ein Hacksilberfund v. Ragow. 4) D. Römerkeller v. Kostebrau u. d. Langwall d. Senftenberger Gegend: ib. S. 566—82. — id., Gräberfunde

Zeit, da das Original noch nicht die Reinigung in Mainz erfahren hatte.[10]) Schulenburg[11]) schildert das Spreewaldhaus eingehend. Er erklärt jedoch den Bau für keine besondere Eigenart serbisch-slavischen Volkstums. Es gäbe vielmehr derartige Blockhäuser nicht bloſs in der Lausitz, in Posen, Hinterpommern, sondern ebenso im reingermanischen Norden, in Skandinavien, bis höher in Norwegen hinauf und in der Schweiz. Friedel beschreibt den bei Groſs-Buchholz Kr. Westpriegnitz gefundenen, getriebenen Riesenbronze-Hohlring, giebt eine Statistik der ähnlichen Funde, zählt die bisherigen Deutungen des Zweckes solcher Ringe auf und bestimmt ihn als einen in der Hallstadtperiode importierten Fuſs- oder Armschmuck.[12]) Derselbe Forscher bespricht ein vollständig ausgebeutetes Brandgrubenfeld bei Wilhelmsau Kr. Niederbarnim und setzt auf Grund der wüsten Sorglosigkeit der Bestattung die Funde in die spätest germanische Periode, das Ende des 4. Jh. kurz vor der Auswanderung; als Völkerschaft, welcher die Gräber angehören, wagt er die Heruler zu vermuten.[13])

Nicht ohne wissenschaftliche Ausbeute blieben archäologische Reisen Virchows in die Provinz. So zerstörte er auf einer Exkursion nach der Niederlausitz den Mythus des Römerkellers von Kostebrau (bei Senftenberg), den man bisher für einen künstlich gemauerten Aufbau hielt und der nun als natürliche Bildung (durch Spaltung des Thons) zu gelten hat. Und auf einer anthropologischen Reise nach Lenzen a/E. ergab sich nicht nur das Vorkommen slavischer Burgwälle bis an die Elbe, sondern man entdeckte auch in den Lenzer Wischen ein Haus mit altertümlichem Rauchloch und drei Balken darunter am schrägen Giebeldach, während V. dies bisher nur an italienischen Hausurnen beobachtet und richtig gedeutet hatte.[14])

Münzfunde. Zwei Funde MAlicher Münzen sind 1884 in nächster Nähe von Berlin ausgegraben worden; der erste bei Dahme ans Licht geförderte enthielt einen Denar von Salzwedel und Prager Groschen und ist im 14. Jh. geborgen worden. Der zweite bei Groſsbeeren entdeckte ist ein zu Anfang des 16. Jh. niedergelegter Schatz von meist Brandenburger Gepräge.[15]) 1885 fand sich bei Ilmersdorf Kr. Dahme-Jüterbog ein Münzschatz aus der Zeit um 1200 in einer Urne, welcher jedoch nur ein schon bekanntes Gepräge des Markgrafen Otto II. von Brandenburg enthielt und durch Bahrfeldt eine Besprechung gefunden hat.[16·17]) 1887 wurde in

---

v. Radewege und Butzow bei Brandenburg a/H.: ib. 20, 1888, S. 581. — id., Über ostdeutsche prähistorische Altertümer: KBAnthr. 15, 1884, S. 65—75. — Virchow u. Krause, E. Burgwall bei Ketzin: VGAnthr. 16, 1884, S. 47. — Voſs, Vorgeschichtliche Erwerbungen d. Museums für Völkerkunde: ib. 19, 1887, S. 419. (Darunter eine reich tauschierte eiserne Lanzenspitze, gef. bei Paretz, viell. aus 5/6. Jh. n. Chr., Bronzefunde, Halsringe mit Bronzeperlen u. -bommeln aus d. Rehnitzbruch bei Soldin und aus d. Moor bei Werbelitz. Kr. Soldin, Erzeugnisse d. heim. Bernsteinindustrie). — F. Weineck, Gefäſsfunde bei d. Landgute Ratsvorwerk bei Lübben: ib. 18, 1886, S. 72. — id., D. 1, 1885, Urnenfriedhöfe in d. Umgegend v. Lübben. MNLGAnthr. Heft S. 6—18; Heft 3, 1887, S. 133—45. — id., Zwei Ustrinen [(bei Lübben)]: ib., Heft 1, 1885, S. 28—32. — id., Eigentümliche vorgeschichtliche Steinsetzungen und zwischen denselben ein Urnengrab: ib., Heft 2, 1886, S. 60/7. — id., D. Hügelgräber d. Niederlausitz: ib., H. 4, 1888, S. 185—218. — **10)** Kuchenbuch. VGAnthr. 17, 192. Olshausen 18, 288 u. 295. — Munier 18, 510. — Blell 19, 177. — **11)** W. v. Schulenburg, D. Spreewaldhaus. 1886. (Mit 4 Grundrissen und zahlreichen Abbildungen in Zinkographie): ZEthn. 18, 1886, S. 123—44. — **12)** KBGV. 36, 102—12 (vgl. o. No. 9). Dagegen Lotz: ib. 37, 80, d. ihn für e. in d. Heimat gegossenen Schwurring erklärt. — **13)** KBGV. 36, 1/7 vergl. oben N. 9. — **14)** Virchow: VGAnthr. 18, 566; 18, 422. — **15)** Z. Num. 11, 339, 1884. — **16)** Z. Num. 13, 229 Menadier. — **17)** E. Bahrfeldt, D. bei Ilmersdorf gefundenen

Kolpin bei Storkow ein Fund gethan, welcher um 1350 geborgen, zur Hälfte brandenburgische Denare enthielt.[18]) Bahrfeldt behandelt den Brakteatenfund von Dahsau (im niederschlesischen Kr. Wohlau), der schon 1780 ans Licht gefördert, aber erst von Friedensburg im 35. Bericht von 'Schlesiens Vorzeit' 1877 beschrieben worden war. Es sind darin brandenburgische Münzen von Jakza von Koepnick und Otto I. B. setzt die Bergungszeit nach den polnischen Münzen Miesko's III. (1173—1202) nach 1173, aber vor 1184.[19]) Zwei Lausitzer Brakteaten mit schwieriger Umschrift aus einem bei Trebatsch im Beeskower Kreise gemachten Funde, über den schon Num. Sphrag. Anz. 1883 No. 8 kurz berichtet ist, werden von Bardt beschrieben. Er weist den einen dem Grafen Heinrich III. von Groitsch zu, der sich zuerst Markgraf der Lausitz nannte (nach 1130), in dem andern vermutet er eine rohe Nachahmung einer meifsenschen Münze.[20]) Bardt hat den Münzfund von Lieberose und den Brakteatenfund von Grofs-Briesen (Kr. Lübben) bestimmt,[21-23]. Auch der aus der Zeit des Kurfürsten Friedrich II. stammende Münzfund von Klein Rade Kr. West-Sternberg, sowie die Silberfunde von Tempelhof Kr. Soldin, welche zur Zeit der Ottonen ca. 960 geborgen sind, sind von demselben Forscher besprochen worden.[24-25]) Aus dem 1877 gemachten Marschwitzer Brakteatenfunde, den Friedensburg schon besprochen hatte, teilt Bahrfeldt ein bisher unbekanntes Stück von Otto II. mit.[25a]) Dem Marschwitzer ähnlich ist der 1867 ausgegrabene Brakteatenfund von Culm (Dorf im Kr. Sorau, N.-Lausitz), dessen Gepräge meist nach Magdeburg, Bistum Meifsen, Grafschaft Wettin gehören.[25b]) Menadier bespricht den Brakteatenfund von Wünstorf bei Zossen, der Geld aus der zweiten Hälfte des 15. Jh. enthält. Es finden sich darin viele hundert brandenburgische Helmpfennige, ebenso viele brandenburgische Adler- und Stendaler Hohlpfennige mit halbem Adler und 3 Steinen, auch ca. 100 Groschen aus Brandenburger Prägestätten.[25c]) Aus einem Zerbster Funde, der August 1887 ans Licht gekommen ist, und der hauptsächlich Groschen und halbe Groschen aus der Zeit von 1470—1518 enthielt, erwähnt Stenzel seltne Brandenburger Gepräge von Johann Cicero und Joachim I.[25d]) Der um 1010 der Erde übergebene Hacksilberfund von Ragow (bei Lübbenau), welcher Silbermünzen aus deutschen Prägestätten (ottonischer Zeit), daneben angelsächsische, kufische und byzantinische, sowie eine römische Kaisermünze enthält, ist von prähistorischer Seite etwas überschätzt,[26]) von Dannenberg auf seine mäfsige Bedeutung zurückgeführt worden.[27]) Bei der Besprechung desselben macht Virchow[28]) darauf aufmerksam, dafs alle bisher bekannten

---

Brakteaten: Arch. f. Brakteatenk. 1, 1885, S. 31—43. War mir nicht zugänglich. — 18) Z. Num. 14, 379. — 19) E. Bahrfeldt, D. Brakteatenfund v. Dahsau: Arch. für Brakteatenk. her. v. Rud. v. Höfken 1, 1. Heft, 1885, S. 1—14. — 20) F. Bardt, Zwei Lausitzer Brakteaten: ib. 1885, S. 17/18. — 21) id., D. Münzfund v. Lieberose: ZNum. 11, 1884, S. 120/2. — 22) id., D. Brakteaten-Fund v. Grofs-Briesen: ib. 1884, S. 212—42. Kreis Lübben. — 23) × Menadier, D. diesjährigen (1885) Brakteatenfunde: ib. 13, 3. u. 4. H., 1885, S. 229—42. — 24) F. Bardt, D. Münzfund v. Klein-Rade: ib. 12, 1885, S. 352/7. Kr. West-Sternberg aus d. Zeit Kurf. Friedrich II. — 25) id., D. Silberfunde v. Tempelhof. (Kr. Soldin): ib. 14, 1887, S. 212/5. Aus Otton. Zeit, c. 960. — 25a) Bahrfeldt, D. Marschwitzer Brakteatenfund; ib. 13. — 25b) Fr. Bardt, D. Brakteatenfund v. Culm: ABrakt. 1, 7, 1887. — 25c) Menadier, Funde deutscher Münzen aus d. MA.: ZNum. 15, S. 97 ff. — 25d) Th. Stenzel, Zwei Zerbster Münzfunde: ib. 16, 1888, S. 208—18. — 26) Siehe, D. Silberfund v. Ragow: MNLGAnthr. H. 3, 1887, S. 129—33. — 27) H. Dannenberg, Denarfunde aus d. sächsischen u. fränkischen Kaiserzeit. 1) D. Fund v. Ragow: ZNum. 14, 1887, S. 245/8. — 28) R. Virchow, E. archäologische Reise in d.

Hacksilberfunde östlich von der Elbe innerhalb der im 11. Jh. slawischen Gebiete liegen, während westlich von der Elbe in den Ländern mit wirklicher Geldwährung die Sitte, Hacksilber zu verwenden, sich nicht nachweisen läfst. Stenzel beschreibt drei neuerdings vom Herzoglich-Anhaltischen Münzkabinett erworbene, grofse und auffallend schöne Brakteaten Albrechts des Bären, deren Legende noch nicht erklärt ist.[29]) Friedensburg hat versucht, aus Jakzamünzen des Dahsauer Fundes die Zeit jenes Fürsten genauer zu bestimmen. Er setzt die betreffenden Münzen bald hinter den Regierungsantritt Ottos I. von Brandenburg, also nach 1170, erheblich später als man bisher annahm. Er hat indessen die Beistimmung Bahrfeldts nicht gefunden.[30]) Bahrfeldt macht auf die Bedenken aufmerksam, welche der brandenburgischen Herkunft eines bisher dem Markgrafen Otto II. zugeschriebenen Brakteaten entgegenstehen.[31]) Menadier erklärt einen kleinen Brakteaten des gegen Ende des 13. Jh. verscharrten Münzschatzes von Sarbske,[32]) dessen Gepräge in einer Hand mit einer Lilie besteht, aus dem Wappen als eine Münze der Herren von Dahme, die demnach in ihrer Stadt am Ende des 13. Jh. eine Münzstätte besafsen.[33]) Endlich ist ein kleiner Aufsatz Friedensburgs über den Krossener Brakteaten zu erwähnen. Er spricht die Münze (um 1270—80), die bisher Johann II. von Brandenburg zugewiesen worden war (Koehne), diesem Fürsten ab, da derselbe damals nicht Krossen besafs, läfst es vielmehr unentschieden, ob sie unter Erzbischof Konrad von Magdeburg oder unter Otto V. von Brandenburg geprägt wurde.[34]) Eine nachgelassene, kleine Arbeit Kotelmanns behandelt die Geschichte des Geld- und Münzwesens der Mark Brandenburg unter den wittelsbachischen, den luxemburgischen und den zwei ersten hohenzollernschen Regenten.[35]) Die Schrift ist natürlich jetzt durch die im folgenden Jahresbericht zu besprechende, umfassende und opulent ausgestattete Darstellung Bahrfeldts vervollständigt.[36]) Interessante Mitteilungen über das Münzwesen der Stadt Luckau macht Bahrfeldt.[37]) Die Stadt, 1276 zuerst genannt, hat schon Ende des 13. Jh. eine landesherrliche Münzstätte, und man rechnet damals schon (z. B. 1286 in Guben) nach Luckauischem Gewicht, Mafs und Luckauer Währung. Das Münzprivileg wird der Stadt erst 1382 verliehen und ihr das Recht gesichert, Heller zu schlagen, die an Gehalt den Finkenaugen gleichständen, 18 auf einen Prager Groschen gehen. Als Münzbild war ein wachsender Löwe vorgeschrieben. Aus jener Zeit (um 1400) weist B. noch vorhandene Luckauer Münzen nach, ebenso aus der Zeit von 1450. 1621 bittet

---

Niederlausitz. 3) D. Hacksilberfund v. Ragow: VGAnthr. 18, 1886, S. 575. — 29) Th. Stenzel, Drei unedierte Brakteaten Albrechts des Bären: ABrakt. 1, H. 8 u. 9, 1888, S. 275—80. Tafel 9, 1/3. — 30) F. Friedensburg, D. Fund v. Dahsau. (Kr. Wohlau. E. Beitrag z. Lösung d. Jakzafrage: ZNum. 12, 1885, S. 395/7. — 31) E. Bahrfeldt, Beiträge z. Brakteatenkunde. 1: ABrakt. 1, H. 8 u. 9, 1888, S. 223—30. Tafel 7, N. 2. — 32) ZNum. 12, Tafel 11, 95. — 33) Menadier, E. Pfennig d. Herren v. Dahme: Berl. Münzbll. 9, 1888, S. 849—54. Doch ist Menadiers Erklärung wieder durch Clericus erschüttert, d. im 'Sammler' 1888, 10, N. 6, Sp. 109 ff. bestreitet, dafs d. betr. Gegenstand e. Lilie sei. ABrakt. 1, 9, 294 (Bardt). — 34) F. Friedensburg, D. Krossener Brakteat: ZNum. 13, H. 2, 1885, S. 142/6. — 35) A. Kotelmann, Geschichte d. Geld- und Münzwesens d. Mark Brandenburg unter d. wittelsbachischen, d. luxemburgischen u. d. zwei ersten hohenzollernschen Regenten: ib. 11, 1884, S. 1—38. — 36) E. Bahrfeldt, D. Münzwesen d. Mark Brandenburg v. d. ältesten Zeiten bis z. Anfange d. Regierung d. Hohenzollern. Mit Unterstützung d. königl. preufs. Kultusministeriums her. Berlin, Kühl. 1889. M. 22,00. |[NumZ. Wien, Bd. 20, 1888, 414 (v. Höfken sehr gelobt). — 37) id., D. Münzwesen d. Stadt Luckau in d. Niederlausitz: NumZ. Wien 16, 1884, S. 505—23.

der Rat den Kurfürsten von Sachsen, ihm auch das Ausprägen von Gröschlein und Groschen zu gestatten, und auch aus dieser Epoche (v. 1622) sind noch Münzen vorhanden. Später ist der Prägbammer nicht mehr in Thätigkeit gekommen. —

Zeitschriften. Zusammenfassende Darstellungen. Seitdem am Ende des Jahres 1883 die Zeitschrift für Preufsische Geschichte und Landeskunde zu erscheinen aufgehört hatte, fehlte es an einem Sammelpunkt für die Forschungen, welche die Geschichte des führenden Staates in Deutschland betrafen. Die 'Märkischen Forschungen' des Vereins für Geschichte der Mark Brandenburg, welche thatsächlich schon in den letzten Jahren die Lücke auszufüllen bemüht waren, haben nun ausdrücklich ihren Rahmen erweitert und erscheinen nun seit 1888 als 'Forschungen zur brandenburgischen und preufsischen Geschichte' unter der verantwortlichen Redaktion Kosers und unter Mitwirkung von Holtze, Schmoller, Stölzel, v. Taysen und v. Treitschke. An der Spitze der neuen Zeitschrift giebt Koser eine auch für unser Gebiet höchst lehrreiche Umschau auf dem Gebiete der brandenburgisch-preufsischen Geschichtsforschung.[38]) — In dem ersten Teile einer populären preufsischen Geschichte erzählt uns Brosien[38a]) die Geschichte der Mark Brandenburg im MA. Das Bändchen, zu dem Sammelwerk 'das Wissen der Gegenwart' gehörig, ist mit zahlreichen Illustrationen geschmückt. Eine brauchbare Zusammenstellung der territorialen Entwickelung der Mark bietet Schillmann[39]) als Einleitung zu Bergau's Inventar der Kunstaltertümer. Für die Verfassungs- und Beamtengeschichte ist der erste Band von Bornhaks Werk[40]) als ein willkommenes Hilfsmittel zu begrüfsen. Von hoher, grundlegender Bedeutung aber ist die Darstellung der brandenburgischen Rechtsverwaltung von Stoelzel.[41]) Es findet sich darin unter anderm die erste, wissenschaftliche Geschichte des brandenburgischen Kanzleramtes und die Nachweisung der einzelnen Kanzler für unsre Periode. Einen Beitrag zur Verfassungsgeschichte einer einzelnen Landschaft liefert Arnim-Criewen[42]), indem er bis ins 16. Jh. die Ausdehnung der Vogteien der Uckermark, ihre Namen und ihre Inhaber, sowie die erste Bildung einer Landvogtei aus derselben behandelt. Zwei kleinere, verfassungsgeschichtliche Aufsätze Bornhak's berühren auch märkische Verhältnisse.[42a.b])

Germanen und Slaven. Sprache. Sagen. Zu welchen Schlüssen man in unsrer ältesten Geschichte auf Grund einseitiger Benutzung prähistorischer Reste und bei nationaler Voreingenommenheit kommen kann,

---

38) Forschungen z. brandenburgischen und preufsischen Geschichte. NF. der 'Märkischen Forschungen' d. Vereins für Geschichte d. Mark Brandenburg. In Verbindung mit Fr. Holtze, G. Schmoller, A. Stölzel, A. v. Taysen u. H. v. Treitschke her. v. R. Koser, 1, 1 u. 2. Leipzig, Duncker und Humblot. 1888. 323 S. M. 12,00. Die Forsch. gelangen im April u. Oktober in je einem Halbbande v. ungefähr 20 Bogen z. Ausgabe. — 38a) H. Brosien, Geschichte d. Mark Brandenburg im MA. Mit 86 in d. Text gedruckten Abbildungen. (= Preufsische Gesch. 1. Abteilung. — Das Wissen d. Gegenwart. 61. Bd.) Leipzig, Prag, G. Freytag, F. Tempsky. 1887. 260 S. M. 1,00. — 39) R. Schillmann, Überblick über d. Territorialgeschichte d. Mark Brandenburg. S. 3—49 in Bergau, Inventar d. Bau- u. Kunstdenkmäler. Berlin, Vossische Buchh. 1885. 4°. 812 S. — 40) C. Bornhak, Preufs. Verwaltungsrecht s. JB. 6 u. 9. — 41) A. Stölzel, Brandenburg-Preufsens Rechtsverwaltung u. Rechtsverfassung dargestellt im Wirken seiner Landesfürsten u. obersten Justizbeamten. Bd. 1. Berlin, Vahlen. 1888. LII, 448 S. — 42) v. Arnim-Criewen, D Voigteien d. Uckermark: FBPG. 1, 2, 1888, S. 85—99. — 42a) C. Bornhak, D. Entstehung d. Rittergutsbesitzes in d. Ländern östlich d. Elbe: FDG. 26, 1886, S. 125—37. — 42b) id., Der Einflufs der Reception der fremden Rechte auf die Umgestaltung der

zeigt der Vortrag von Szulc (diesen echt slavischen Namen sprich: Schulz), welcher die Semnonen für Slaven erklärt und der einer Widerlegung durch Platner und Hockenbeck nicht bedurft hätte.[43-45] Auch die harmlosen Bemühungen, aus unsichern Kriterien die Stätte des heiligen Hains der Semnonen festzustellen, sind kaum zu erwähnen.[46] — Das Gebiet wissenschaftlicher Untersuchung betreten wir erst, wenn wir die neuen Behandlungen der Frage besprechen, ob zur Slavenzeit gröfsere Reste der alten germanischen Bevölkerung erhalten geblieben sind. Material für die Bestimmung des Verhältnisses des germanischen Elements zu dem slavischen in der Bevölkerung bieten die Erhebungen über den Typus, Haar und Augenfarbe der heutigen Schulkinder; es ergiebt sich für die Mark ein Vorwiegen des spezifisch germanischen, blauäugig-blonden Typus.[47] Schwartz[48] bejaht die Frage nach dem Fortbestehen germanischer Bevölkerungsinseln in slavischer Zeit auf Grund der in den Marken noch vorhandenen germanisch-heidnischen, mythologischen Überlieferungen. Die Verbreitung der Sage von Wode (Frau Gode, Frô G(w)ode mit 'langobardischem Vorschlage') in der nördlichen Uckermark und Priegnitz bis zur Dosse und Havel, die Überreste des Friggkultus in der Uckermark (in ganz Deutschland singulär), die Erinnerungen an Frau Harke in der Mittelmark, dagegen der Mangel solcher Überlieferungen im alten Wendenlande sö. von Berlin veranlassen ihn zu dem Schlusse, dafs die ländlichen Bewohner der Mittelmark teilweise Nachkommen einer altgermanischen, der niedersächsischen, Bevölkerung seien, welche die Wendenherrschaft überdauert und später die Germanisierung des Landes erleichtert hätten. — In schroffem Gegensatze hierzu stehen die Auslassungen in Müllenhoff's Deutscher Altertumskunde,[49] welcher die Ansicht für ungereimt erklärt, 'dafs Germanen vom 6.—12. und 13. Jh. unter den Wenden zwischen Elbe und Oder sitzen geblieben und dann mit den von Westen her einwandernden ihrer Herkunft noch nicht einmal völlig gleichartigen Stammesgenossen spurlos und ohne neue Bildungen zu erzeugen, verschmolzen seien.' (pg. 93.) In einem besondern Anhange bespricht er die geographischen Namen, welche unter der Wendenherrschaft deutsch blieben, Havel, Elster, Spree (?), Mulde u. a., Mecklenburg, Brandenburg (denn dies ist die altgebräuchliche Form; der slavische Name Sgorzelitz 'Brandstätte' erscheint erst bei dem Interpolator des 14. Jh., welcher die sog. grofspolnische Chronik des 13. Jh. um seine Etymologien bereicherte, als seine eigne Übersetzung des deutschen Namens) und Harlungerberg. Er erklärt das Fortbestehen dieser Namen daraus, dafs die deutschen mit den Nachbarn auf dem rechten Elbufer natürlich fortwährend

---

ältern deutschen Gerichtsverfassung: FDG. 26, 1886, S. 415—33. — **43)** Szulc, Über d. Ureinwohner zwischen Weichsel u. Elbe. Vortrag auf d. 15. allgem. Vers. d. Anthropologen: KBAAnthr. 15, 1884, S. 132—43. — **44)** C. Platner, Gegen d. Ansicht, dafs die 'Sueven' Slaven gewesen seien: ZEthn. 1, 1884, S. 93. — **45)** H. Hockenbeck, Zwischen Elbe und Weichsel. E. Erwiderung auf d. v. Dr. Szulc auf d. 15. allg. Vers. d. D. Anthr. Ges. gehaltenen Vortrag über d. Ureinwohner zw. Weichsel u. Elbe: ZHGesPrPosen. 1, 1885, S. 513—38. — **46)** R. Behla, Über d. Lage d. Nationalopferstätte d. Sueben im Semnonenwalde: KBAAnthr. 1884, S. 155. Wiederholt d. Vermutung Haupts u. verlegt d. Opferstätte auf d. Schlofsberg bei Burg im Spreewalde. Schwebel ist dagegen für d. Müggelberge. Gesch. v. Berlin 1, 15 cf. Anm. n. 168. Eine Zusammenstellung der bisherigen Annahmen bei Jentsch Progr. v. Guben. 1885. pg. 12, 1. — **47)** R. Virchow, AAnthr. 16, 275—475; KBAAnthr. 16, 1885. — **48a)** W. Schwartz, Zur Stammbevölkerungsfrage d. M. Brandenburg: Märk. Forsch. 20, 1887, S. 104—30. — **48b)** id., Z. Stammbevölkerungsfrage in d. Mark u. in Pommern: KBAAnthr. 17, 1886, S. 106/8. — **49)** Müllenhoff, Altertumskunde. 2, s. JB. 10. (Vgl. auch oben S. 263[46].) Anhang 14. Brandenburg und Wien pg. 372/4. —

in Beziehung und Verbindung blieben. — In ähnlicher Richtung bewegen sich die Arbeiten Ernsts[50]) und Wendts[51]) über die Kolonisation der ostelbischen Länder. Ersterer bestreitet eine Germanisierung der Slaven, läfst sie vielmehr auf Urkk. und die Analogien der Nachbarländer (Holstein, Mecklenburg, Schlesien) gestützt, von den Deutschen meist verdrängt oder ausgerottet werden. Wendt verfolgt zunächst im ersten, in unser Referat gehörigen Teile seiner Abhandlung die Beziehungen der Deutschen und der Slaven von Karl dem Grofsen bis zum Tode Lothars 1137 und gewinnt das Ergebnis, dafs in dieser Zeit die deutschen Könige den Slaven gegenüber sich auf Grenzschutz, Begründung und Erhaltung der deutschen Oberhoheit über die entstehenden Slavenstaaten und Förderung der christlichen Mission unter ihnen beschränkt hätten.

Nicht ohne Interesse ist eine Arbeit Baldows, welcher, durch Hahns Werk über die Städte der norddeutschen Tiefebene[52]) angeregt, die prähistorischen und historischen Ansiedlungen an der mittleren Oder von der Bober- bis zur Warthemündung und ihre Abhängigkeit von der geographischen Lage im einzelnen untersucht und in Bezug auf die Übergangsstellen zu beachtenswerten Resultaten gelangt.[53]) Es wäre sehr zu wünschen, dafs ähnliche Spezialuntersuchungen für andre Teile der Mark erschienen. — Haushalter[54]) hat die Grenze zwischen dem hochdeutschen und dem niederdeutschen Sprachgebiete östlich der Elbe neu festzustellen gesucht. Seine Aufstellungen, welche die bisherigen Annahmen ersetzen wollen, beruhen auf unsicherer Grundlage. Urk.liche Studien liegen nur zum Teil zu Grunde; der Vf. hat eigentlich nur Riedels Codex benutzt. Teilweise aber ist ganz wertloses Material, die sich öfter widersprechenden Zeugnisse der Landräte und Kreissekretäre des fraglichen Gebiets über den im Kreise herrschenden Dialekt, entscheidend gewesen. Die Gewährsmänner des Vf. haben oft selbst das Ungenügende ihrer Auskunft gefühlt. Mehrfache Anregungen derselben aber (z. B. 19, 35, 38, 43), gründlichere Untersuchungen anzustellen, hat H. unbenutzt gelassen. Die betreffende Frage wird erst wissenschaftlich gelöst werden können nach Entscheidung der Vorfrage, inwiefern der Dialekt der Urkk. für den der Bevölkerung beweisend ist, und auf Grund brauchbarer, von Sachkennern unternommener Einzeluntersuchungen. — Kurz mögen erwähnt werden die von Handtmann gesammelten Sagen aus der Priegnitz und der Neumark, nicht schlicht volksmäfsig, aber anziehend vorgetragene Geschichten, deren echter Gehalt meist zweifelhaft ist.[55-56])

Askanier. Bayern. Luxemburger. Unsre Kenntnis der askanischen Zeit hat in dem letzten Lustrum vor allem Sello durch handliche

---

50) H. Ernst, D. Colonisation v. Ostdeutschland. Übersicht u. Litteratur. Erste Hälfte. (= Progr. d. Realprog. Langenberg.) 1888. 4°. 32 S. Über d. Mk. Brandenburg pg. 13/8. — 51) G. Wendt, Germanisierung östl. d. Elbe s. JB. 7: 1884, 91 S. E. Fortsetzung ist 1889 erschienen. — 52) F. G. Hahn, D. Städte d. norddeutschen Tiefebene = Forschungen z. deutschen Landes- u. Volkskunde her. v. K. Lehmann Bd. 1, S. 93—168. Stuttgart, Engelhorn. 1885. 76 S. — 53) W. Baldow, D. Ansiedelungen an d. mittleren Oder v. d. Einmündung d. Bobers bis zu derjenigen d. Warthe. Mit e. Karte. Inauguraldissertation. Halle, Haensch u. Pahl. 1886. 50 S. — 54) Bruno Haushalter, D. Grenze zwischen d. hochdeutschen und d. niederdeutschen Sprachgebiete östlich d. Elbe. Mit zwei Sprachkarten. (Programm des fürstl. G. u. Rpg. z. Rudolstadt.) Rudolstadt, Mitzlaff. 1886. 4°. 50 S. [Herrig A. Stud. neuer Sprach. Bd. 77, 223 sehr gepriesen. 'Peinliche Akribie'.]| — 55) C. Handtmann, Neue Sagen aus der Mark Brandenburg. Ein Beitrag z. deutschen Sagenschatz. Berlin, Abenheim. 1883. 263 S. |[ZEthn. Bd. 16, 1884, pg. 232.]| — 56) × W. Schwartz, Sagen und alte Geschichten d. Mark Brandenburg. Berlin, W.

Herausgabe, Kritik und Verarbeitung der *chronistischen Quellen* gefördert. Durch den erneuten Abdruck der drei wichtigsten Geschichtsquellen jener Zeit in märkischen Vereinspublikationen sind dieselben, die bisher zwar in den MGH. gedruckt, aber nach Lage der Verhältnisse Forschern in der Provinz im ganzen unzugänglich waren, erst für weitere Kreise nutzbar gemacht worden. Freilich ist die Art der Herausgabe nicht ohne Anfechtung geblieben. — Zunächst erschien in den JB. des altmärkischen Vereins der ja schon mehrfach gedruckte Traktat Heinrichs von Antwerpen.[57]) Aus der Einleitung ist hervorzuheben die genaue Beschreibung der Fundatio Leizkensis, des Schriftstückes, von dem der Traktat einen Teil bildet. Nach Sello ist sie eine gröfstenteils bald nach 1293 entstandene Zusammenstellung historischen Beweismaterials, bestimmt einer Deduktion zur Einleitung und Grundlage zu dienen, in welcher die Vorrechte des Leitzkauer Kapitels in Betreff der Brandenburger Bischofswahl gegenüber dem Brandenburger verfochten werden sollten. Der Traktat aber wurde in das Schriftstück aufgenommen, weil er zu beweisen schien, dafs die Petrikirche zu Brandenburg, d. h. der Dom, die Tochter von St. Marien in Leitzkau sei, eine Ansicht, welche der Kompilator der Fundatio durch eine Textinterpolation unterstützte. Für die Abfassungszeit des Traktats, dem Sello hohe Glaubwürdigkeit zuschreibt, macht er das Jahr 1166 wahrscheinlich. In den lehrreichen Anmerkungen lehnt S. die Annahme Schillmanns[58]) ab, dafs Pribislav die Burg Brandenburg schon bei seinen Lebzeiten geräumt habe. Den Titel Albrechts: 'marchio de Brandenburg', den jener spätestens schon seit 1144 führte, erklärt er aus seinem privatrechtlichen Besitze, der Zauche, die bis Brandenburg reichte. — In der Jaczofrage tritt er hier und in einem besondern Aufsatze[59-60]) der Auffassung, welche den Polenfürsten Jaczo des Traktats mit dem J. v. Köpenick der Münzen, sowie mit gleichnamigen schlesischen oder pommerschen Fürsten identifiziert, entgegen. Aus dem Gepräge der Münzen ergäbe sich nur, dafs sie in die Zeit von 1140—1200 gehören und als künstlerisch vollendete Nachahmungen von Magdeburger Münzen dem schmalen, wendischen Striche zwischen Pommern, Polen einerseits und der Brandenburgisch-Magdeburgischen Grenze zuzuweisen, also vielleicht zu Köpenick im Teltow geprägt seien. Aber dafs dieser Münzherr mit dem Jaczo in Polonia principans derselbe sei, lasse sich nicht erweisen, da das Polenreich, soweit wir wissen, nicht bis hierher reichte. Die Numismatiker haben dem gegenüber bis in die neueste Zeit an der Identität der beiden Jaczos festgehalten, doch wohl mit Recht; denn die zahlreichen Münzen weisen deutlich auf ein bedeutendes Machtgebiet im Osten an der Grenze zwischen Brandenburg-Magdeburg und Polen, durch welches ein zweiter polnischer Jaczo nicht ungestraft zum Einfall in die Mark gezogen wäre. Auch die Ausdehnung des geographischen Begriffs Polonia erscheint nicht als unmöglich.[61]) — In den Brandenburgisch Preufsischen Forschungen hat Sello alsdann die Brandenburger Fürstenchronik neu herausgegeben und

---

Hertz. 1887. 188 S. — 57) G. Sello, Heinrici de Antwerpe, can. Brandenb. Tractatus de urbe Brandenburg. Neu herausgegeben u. erläutert: JB. Altm. V. vat. G. u. Ind. Salzwedel 22. Heft 1, 1888, S. 1–33. — 58) R. Schillmann, Geschichte d. Stadt Brandenburg a/H. 1882. pg. 131. — 59) G. Sello, Jaczo, d. Eroberer Brandenburgs, sein Doppelgänger Jaczo v. Köpenick etc.: Blätter f. Handel, Gewerbe u. soziales Leben. Beibl. d. Magd. Zeitg. 1885, No. 44 ff. — 60) id., D. Schildhorn-Sage. Anhang zu Potsdam u. Sanssouci. pg. 150—64. Breslau, Schottländer. 1888. Erweiterter Abdruck v. No. 59. — 61) Dannenberg, Verh. Num. Ges. 1887, 7, 2, S. 8, 9. Ebenso Bahrfeldt in seinem

erläutert.[62.63]) Es ist dies kein einfacher Abdruck aus einer vorhandenen Hs. S. hat vielmehr die in der Chronica principum Saxoniae mit einer Billungischen Genealogie verbunden überlieferte askanische Genealogie nach der bisher noch nicht gedruckten vollständigeren Trierer Hs. getrennt gegeben und daran die brandenburgischen Nachrichten aus Pulkava von 1268—1319 gefügt, um durch die Zusammenstellung dieser Bruchstücke den Nachweis zu führen, dafs alle diese anscheinend losen Stücke nicht blofs ehemals einem Ganzen angehörten, sondern auch jetzt noch ein leidlich geschlossenes Ganze bilden. Seine Ausgabe hat allerdings die Zustimmung Holder-Eggers,[64]) des Herausgebers der Chronica principum Saxoniae in den MGH. nicht gefunden. Derselbe wirft S. vor, er habe den Charakter des Stückes nicht erkannt, das eine erweiterte, in den letzten Jahren des 13. Jh. gemachte Bearbeitung des zweiten Teils der Chron. princ. Sax. sei und mifsbilligt die gesonderte Herausgabe der von der Billunger Genealogie untrennbaren Brandenburger Fürstenchronik. — Diese Bedenken dahingestellt ist die Zusammenfassung der Brandenburger Chronikenfragmente, deren Zusammengehörigkeit keinem Zweifel unterliegt, lehrreich und dankenswert. Die dem Texte angehängten Anmerkungen weisen die Glaubwürdigkeit der Chronik aus Urkk. und andern Quellen nach und sind eine reiche Fundgrube für quellenmäfsige Kenntnis der askanischen Familiengeschichte und der ältern märkischen Geschichte überhaupt. — Auch die von Sello herausgegebenen Fragmenta Chronicae episcoporum Brandenburgensium[65]) sind nicht eine blofse Wiederholung der mit der Fürstenchronik zusammen überlieferten und schon gedruckten[66]) Bruchstücke der Bischofschronik; sondern der Herausgeber zieht aufser diesen die verschiedenen Rezensionen der Fürstenchronik, wie sie im Goslarer, Trierer Kodex und bei Pulkawa erscheinen, zur Rekonstruktion des Inhalts der Bischofschronik heran. Auch Stellen aus der Magdeburger Schöppenchronik, den Gestis archiep. Magd., der sächsischen Weltchronik u. s. w., Citate bei Garcaeus weist er der Bischofschronik zu und sucht so durch kühne Kombination ein Bild des verlorenen Ganzen zu gewinnen. Nach ihm schlofs der Chronist seine Arbeit zwischen 1249 und 1252 ab. Er war ein Zeitgenosse und vielleicht ein Schüler des Bischofs Gernand, jedenfalls ein Märker von Geburt und berichtete über die Ereignisse des 13. Jh. aus eigner Kunde. Für die Wiederherstellung des Bistums lag ihm der Traktat Heinrichs vor. Die Vorgeschichte schöpfte er aus dem Annalista Saxo. Die Zuverlässigkeit der Chronik schätzt S. hoch unter billiger Berücksichtigung der vielfach verderbten Zahlenüberlieferung. — Die Zeitfolge der ältesten Bischöfe von Brandenburg, deren Überlieferung in der Chronik sehr lückenhaft ist, und Havelberg stellt Brefslau[67]) fest. Seine berichtigte Brandenburger Liste enthält 13 Bischöfe nebst einem Gegenbischofe bis Wigger einschliefslich. Sie beseitigt Rudolf und Johannes Scotus, fügt Folkward neu ein und bestimmt die Regierungszeiten vielfach genauer. — Die Havelberger Liste nennt 10 Bischöfe, deren Regierungsjahre sich meist bestimmen lassen. Zwischen 1030 und 1049 hat wohl Konrad II. nach dem Tode der bisherigen Titularbischöfe jener Sprengel

---

neuen Werke. cf. JB. 1889. — **62.63)** G. Sello, Chronica Marchionum Brandenburgensium. Nach einer Handschrift d. Trierer Stadtbibliothek und d. Excerpten d. Pulkawa herausgegeben u. erläutert: FBPG. 1, 1, 1888, S. 111—80. — **64)** NA. 14, 208 (1889). — **65)** G. Sello, D. Brandenburger Bistums-Chronik. Nebst e. Anhange, enthaltend: Fragmenta chronicae episcoporum Brandenburgensium: JBHVBrandenburgH. 20, 1888, 10, 52 S. |[NA. 14, 628 O. H. E.|] — **66)** Riedel, C. D. 4, 274 ff. — MGH. 25, 484 ff. — **67)** Brefslau, s. o.

es unterlassen, neue Hirten für die Stifter zu bestimmen. — Die merkwürdige Auftragung der Brandenburger Allode an das Erzstift Magdeburg 1196 hat Hartung in seiner Darstellung der Territorialpolitik der Magdeburger Erzbischöfe Wichmann, Ludolf und Albrecht neu auf ihre Gründe untersucht.[68]) Er wendet sich gegen die ältere Annahme, dafs die Hingabe geschehen sei, um Markgraf Otto vom Banne zu befreien, indem er sich mit Recht auf den Wortlaut der Urkk. und den Bericht der Schöppenchronik stützt, welch letzterer die Auftragung vielmehr nur allgemein als einen Ausflufs der kirchlich frommen Gesinnung des Markgrafen ansieht. Die eigentümlichen Ansichten, welche H. weiterhin über die Vorgänge der Auftragung unter Benutzung der brandenburgischen Nachrichten bei Pulkawa entwickelt, hat Sello[69]) mit Glück entkräftet, indem er die Natur jener Angaben kritisch untersucht und ihre Übereinstimmung mit den richtiger verstandenen Urkk. erhärtet. Das Ergebnis ist übrigens nur das negative, dafs wir über die Motive der Auflassung nichts wissen.[70]) Über die Reichspolitik der beiden Markgrafen Johanns I. und Ottos III. hat Bauch[71]) eine gründliche Untersuchung geliefert, während Sello in einer kleinen Gelegenheitsschrift ein Lebens- und Charakterbild des letzteren Fürsten zeichnet.[72-73]) Ein von Palacky irrtümlich auf die Wahl Adolfs von Nassau 1291/2 bezogenes Versprechen des Markgrafen Otto (III) von Br., bei der römischen Königswahl übereinstimmend mit Ottokar von Böhmen stimmen zu wollen, bezieht Busson[74-76]) aus verschiedenen Gründen auf 1262 und die damals von Werner von Mainz betriebene Neuwahl. Otto III. war Weihnachten 1261 mit seinen Kindern bei Ottokar, der in jenen Tagen von dem Mainzer feierlich zum Könige gekrönt wurde.

Die Bemühungen der Markgrafen von Brandenburg älterer Linie, ihrem Bruder Erich auf den erzbischöflichen Sitz von Magdeburg zu verhelfen und die folgenschweren Verwicklungen, die dadurch herbeigeführt wurden, hat Sello[77]) im Zusammenhange kritisch behandelt. Den Mittelpunkt der Darstellung bildet der Kampf von 1278 und die Schlacht bei Frose. Die kritische Untersuchung der Quellen für diesen Kampf (Vergleichung des Berichts der Gesta Arch. Magd. und der Schöppenchronik) ergiebt nach S., entgegen Hertels Annahme, dafs die Überlieferung auf einem kleinen Liede: 'van dem stride to Vrose' beruht, das in brandenburgischem Sinne am askanischen Hofe verfafst ist. Wenn wir in dem Berichte somit keine rein historische Quelle haben, so weist doch S. in anziehender Weise nach, wie die von Hertel als sagenhaft bezeichneten Umstände der Erzählung sich teils direkt belegen lassen, teils durch Analogien und nach anderweitigen Nachrichten möglich und wahrscheinlich erscheinen. So wird die Gefangensetzung des Markgrafen im Käfige auf dem Querfurter Hofe, die Rolle des alten Johann von Buch bei der Lösung Ottos, die Aufbewahrung des Schatzes zu Tanger-

---

S. 33[23]. — 68) J. Hartung, D. Territorialpolitik d. Magdeburger Erzbischöfe Wichmann, Ludolf u. Albrecht. 1152—1232. Darin: D. Auftragung d. Brandenburgischen Allode an d. Erzstift 1196: GBllMagd. 21, 1886, S. 118—35. — 69) G. Sello, Über d. Lehnsauftrag d. Brandenburgischen Allode an d. Erzstift Magdeburg: GBllMagdeburg. 21, 1886, S. 272. — 70) × O. v. Heinemann, Otto I., Markgraf v. Brandenburg: ADB. 24, 1887, S. 658/9. — 71) A. Bauch, Johann I. u. Otto III. v. Brandenburg s. JB. 9. — 72) G. Sello, Markgraf Otto III. v. Brandenburg. E. Gedenkblatt z. 9. Oktober. Vortrag, geh. im Hist. Ver. z. Brand. bei d. Einweihg. d. Steinthorturmes. Brandenburger Anzeiger. 1888. — 73) × O. v. Heinemann: Otto III., Markgraf v. Brandenburg: ADB. 24, 1887, S. 659. — 74-76) A. Busson, Versprechen d. Markgrafen Otto III. v. Brandenburg an Ottokar v. Böhmen betreffs d. römischen Königswahl (1262): MIÖG. 7, 1886, S. 636—42. — 77) Sello,

münde[78-79]) nicht aus der beglaubigten Geschichte gestrichen zu werden brauchen.[80-82]) Für die Periode der Wittelsbacher kommt die Veröffentlichung von Steinherz in Betracht, welcher bisher unbekannte Verträge Karls IV. mit den Wittelsbachern zu Eltville 1349 aus dem Wiener Staatsarchive mitteilt und ihre Bedeutung erläutert, ohne für seine Ausführungen Weizsäckers Beistimmung zu finden.[83-87]) Theuner tritt der bisher herrschenden Ansicht entgegen, dafs Karl IV seit 1348 von langer Hand her planmäfsig die Zertrümmerung der Wittelsbachischen Hausmacht und die Erwerbung Brandenburgs betrieben habe. Er erklärt vielmehr Karls Schritte aus den wechselnden Forderungen der politischen Lage.[88])

Hohenzollernzeit. 1410—1640.[89]) Für die Familiengeschichte Friedrichs II. liefert Sello[90]) einen wichtigen Beitrag. Er schildert das freudlose Dulderleben der sächsischen Prinzessin Katharina, welche als ein Werkzeug berechnender Hauspolitik mit Friedrich II. von Brandenburg verlobt, von ihrem Bräutigam mit dem Schwerte in der Hand ihren trotzigen Brüdern abgerungen wurde und statt Frieden durch ihre Vermählung zu stiften, nur die schuldlose Ursache neuer Verwicklungen wurde.[90a]) Über das Bestehen *Waldensischer Gemeinden* im spätern MA. auf beiden Seiten der Oder in der Uckermark und der Neumark giebt uns Wattenbach[91-93]) höchst merkwürdige Nachrichten, geschöpft aus einer noch unbekannten Hs. der Wolfenbütteler Bibliothek, den Originalprotokollen einer Ketzerinquisition des Celestiners Petrus im Kamminer Sprengel von 1393 u. 1394, sowie eines Verhörs vom Jahre 1458 über Ketzereien der gleichen Gegend. Danach war um 1393 in der Umgegend von Königsberg, Dramburg, Prenzlau und Angermünde die Sekte der Waldenser schon über ein Jh. heimisch unter Bauern und Handwerkern, die einen strengen Lebenswandel führten. Sie hielten eidliche Beteuerung und Blutvergiefsen für sündhaft und durften daher weder Richteramt noch Kriegsdienst übernehmen. Ihre Geistlichen waren Reiseapostel, die jährlich aus der Ferne kamen, Beichte hörten, Bufse auferlegten und Absolution erteilten. Die Sektierer schworen damals

---

s. o. S. 173[27]. — **78.79)** Dieser Ort mufs in Berichte gemeint sein, nicht d. uckermärkische Angermünde, wo man noch heute d. Schatzkasten zeigt. Märk. Forsch. 1, 291. — **80)** × O. v. Heinemann u. K. Burdach, Otto IV., Markgraf v. Brandenburg: ADB. 24, 1887, S. 659—63. — **81)** × O. v. Heinemann, Otto V., Markgraf v. Brandenburg: ib. 1887, S. 663. — **82)** × Lohmeyer, Ludwig d. Ältere, Markgraf v. Brandenburg u. Herzog v. Baiern: ib. 19, 1884, S. 529—38. — **83)** S Steinherz, D. Verträge Karl IV. mit den Wittelsbachern zu Eltville im Jahre 1349: MIÖG. 8, 1887, S. 103/7. 83/5 ausführlich besprochen JB. 10, II, 57[25]/[7]. — **84)** J. Weizsäcker, Zu d. Verträgen Karls IV. mit d. Wittelsbachern zu Eltville im Jahre 1349: ib. 1887, S. 302/6. — **85)** S. Steinherz, Nochmals d. Verträge v. Eltville. 1349: ib. 1887, S. 611/9. — **86)** × Lohmeyer, Ludwig d. Römer, Markgraf v. Brandenburg: ADB. 19, 1884, S. 538—40. — **87)** × E. Theuner, Otto d. Faule od. d. Finner, Markgraf v. Brandenburg: ib. 24, 1887, S. 663/9. — **88)** id., D. Übergang d. Mark Brandenburg v. Wittelsbachischen an das Luxemburgische Haus. Berliner Dissertation. Görlitz, Hoffmann u. Reiber. 1887. 32 S. D. Vf. stellt die Fortsetzung in d. MIÖG. in Aussicht; doch ist bisher nichts erschienen. D. vollständigen Ergebnisse seiner Untersuchung Märk. Forsch. 19, 394. — **89)** × K. Lohmeyer, D. Quitzow: ADB. 27, 1888, S. 60/2. — **90)** G. Sello, Katharina, s. JB. 8. — **90a)** × F. Wagner, Finanzielle Ratschläge aus d. Zeit Albrecht Achills: FDG. 25, 1885, S. 342—53. — **91)** W. Wattenbach, Über d Inquisition gegen d. Waldenser in Pommern u. d. Mark Brandenburg. (= Abhandlgen. d. Kgl. Preuss. Ak. d. Wiss. zu Berlin 1886. Berlin. 1886. 4°. 102 S. — **92)** id., Über Ketzergerichte in Pommern u. d. Mark Brandenburg. (= Sitzgsber. d. K. Preuss. Ak. d. Wiss. z. Berlin): 1886, 4, 21, 1, 1886. — **93)** id., Über d. Sekte d. Brüder v. freiem Geiste. Mit Nachträgen über die Waldenser in d. Mark u. in Pommern.

willig ihre Irrtümer ab, wurden aber so wenig wirklich gläubige Katholiken, daſs 1458 wiederum Ketzer aus ganz denselben Gegenden verhört wurden, die der gleichen Sekte wie früher anhingen, aber deren Lehrer nun durch häretische Bischöfe der böhmischen Brüder geweiht wurden und im Lande selbst seſshaft waren. Die Sekte war durch Aufnahme böhmischer Lehrer fast ganz hussitisch geworden. Ein der Inquisition verfallener Lehrer erlitt wohl den Feuertod. Später um 1480 wurden nach Mitteilungen aus böhmischen Quellen (vergl. die Abh. pg. 87 ff.) die märkischen Waldenser durch eine neue Verfolgung unter Albrecht Achilles bewogen, auf die Einladung der Brüder nach Mähren zu ziehen, wo sie namentlich in der Umgegend von Landskron blieben. In der Mark aber erinnern zu späterer Zeit nur noch die bald unverständlich gewordenen Namen 'Ketzerangermünde, die Ketzerdörfer und Ketterberge' im Königsberger Kreise an die Waldenser, auf deren Leben jetzt unerwartet so helles Licht gefallen ist.[94]) — Holtze[95]) beleuchtet den Prozeſs gegen die märkischen Juden insonderheit nach seiner rechtsgeschichtlichen und volkswirtschaftlichen Bedeutung. Nach einer Einleitung, welche die Politik der brandenburgischen Fürsten gegenüber den Juden zusammenfaſst, untersucht H. die Quellen des Prozesses kritisch und geht namentlich auf die Druckschrift von 1511 zurück, die aus den Akten geschöpft scheint und die vollständigste Darstellung bietet. Danach ist das Verfahren schon in den Formen erfolgt, welche durch die bambergische Halsgerichtsordnung für den Strafprozeſs aufgestellt worden waren. Zuerst wurden die formalen Bestimmungen ängstlich gewissenhaft beobachtet, während im Fortgange des Prozesses, den Joachim wohl gegen seinen Willen und sicher gegen die Grundsätze seiner Finanzpolitik einleitete, die Volksaufregung die Rechtsformen und das Recht selbst sprengte. Die durch den Prozeſs herbeigeführte Vertreibung der märkischen Juden wird dann als ein Gewaltakt zur Hebung der Kreditverhältnisse des armen Landes, als eine Art Seisachthie für den verschuldeten Grundbesitz der Mark dargestellt. Durch die erhöhte Steuerfähigkeit der von der Schuldenlast plötzlich befreiten Besitzer wurde die Einbuſse der kurfürstlichen Kasse an Judenschutzgeldern ausgeglichen. Damit aber jetzt nicht die Märker bei den Juden des Nachbarlandes in Verschuldung gerieten, so betrieb und erreichte Joachim auch die Entfernung der jüdischen Geldmänner aus Braunschweig, freilich nur auf ein halbes Jahr. Hierauf bezügliche Urkk. teilt H. im Anhange mit. — Arnim-Densen[96]) schildert die Fehde des märkischen Edelmannes Friedrich von Pfuel, welche dieser v. 1498—1507 mit den Herzögen von Mecklenburg führte und aus welcher er trotz der über ihn verhängten Reichsacht, vom Kurfürsten Joachim moralisch unterstützt, als Sieger hervorging. — Die märkische Erzählung von

Sitzgsber. d. K. Preuss. Ak. d. Wiss. Berlin. 9, 6, 1887. — 94) X F. Holtze, D. Begräbnisstätte d. Kurfürsten Johann Cicero: KBGV. 33, 1885, S. 61/2. Erweiterter Abdruck aus d. Rezension 'Sellos Lehnin' (Z. Pr. G. L. 19, 315 ff.) H. bestreitet, daſs d. Gebeine Johann Ciceros aus Lehnin nach d. Domkirche zu Cölln überführt worden seien, glaubt dies vielmehr nur von d. Grabdenkmal Johanns; seine Ausführungen werden indessen hinfällig durch das Zeugnis Joachims II. selbst in seinem 'Bekenntnis' v. 1563; nach Heidemann, d. Reformation in d. M. Br. S. 145. — 95) id., D. Strafverfahren gegen d. märkischen Juden im Jahre 1510: SVGBerlin. H. 21. Berlin, Mittler u. Sohn. 79 S. Der v. Holtze (pg. 8 u. 11) nicht ermittelte Sebastian Franck, welchen Garcaeus für d. Katastrophe v. 1510 citiert, ist d. Vf. d. Chronicon Germaniae, der d. Prozeſs in d. That erwähnt. — Durch e. Versehen ist anstatt Hafftiz (bei Riedel IV, 83) regelmäſsig Engelbert Wusterwitz als Gewährsmann für die Ereignisse v. 1510 angeführt. — 96) v. Arnim-Densen, D. Pfuelsche Fehde: Märk. F.

dem Ritter (Curt v. Hagen oder Hacke auf Stülpe genannt), welcher Tetzel beraubte, weist Bolte[97]) als unhistorische Sage nach. Sie ist einer ältern Anekdote nachgebildet, die zuerst in einer 1498 gedruckten, Mailänder lateinischen Predigtsammlung auftaucht und darin nach Mailand unter Franz Sforza († 1466) verlegt wird.

Zur Geschichte der Reformation bietet Schwarzes Lebensbild des Bischofs Mathias von Jagow einen Beitrag.[98]) — Für die Regierung beider Joachime wichtig ist die bisher ungedruckte, von Holtze[99]) herausgegebene Märkische Fürstenchronik des Belitzer Kaplans Paul Creusing. — H. hat den Druck nach einer Hs. der Kgl. Bibliothek zu Dresden, welche nach ihm eine besonders treue Abschrift zu bieten scheint, besorgt. Die Chronik schließt mit 1572 und ist im März dieses Jahres vollendet worden. Wahrscheinlich ist der Vf., welcher wohl schon seit 1554 Diakonus in Belitz war, bald nach 1572 gestorben und hat so sein Werk nicht mehr herausgeben können. — Creusings Arbeit beruht hauptsächlich auf Wolfgang Jobsts 'Genealogie' und 'Beschreibung des Kurfürstentums'; er benutzt daneben Peucer zur Kontrolle. Teile von Annalen eines Havelberger Domherrn, jetzt beseitigte Inschriften der Katharinenkirche zu Brandenburg, Urkk. des Kirchen- und Ratsarchivs zu Belitz sind nur durch ihn uns erhalten. Der selbständige Wert der Chronik beruht auf Beiträgen zur Belitzer Lokalgeschichte (darunter von weiterem Interesse die Geschichte des Wunderbluts zu B., Jan Kucks Überfall auf Belitz 1478), sowie auf später traditionell gewordenen Geschichten zur Regierung Joachims I. u. II. Nach H. hat Creusing die Einzelheiten der Adelsumtriebe unter Joachim I. tendenziös gefälscht, indem er unter die Stegreifjunker Namen von bei ihm mißliebigen Hofbeamten wie Lüderitz und Otterstedt gebracht und die adligen Räuber überhaupt zuerst als vertraute Diener des Kurfürsten bezeichnet hat, wohl erbittert über das vermeintliche Unrecht, das kurfürstliche Beamten den Belitzern angethan hatten. Über Joachim II., dessen leichtfertiges Leben er geißelt, giebt er den ihm zugänglichen Hofklatsch wieder. Sonst hat er gewissenhaft und kritisch das Material benutzt und verständigerweise fast alle Predigten, welche die gleichzeitigen Chroniken füllen, weggelassen. Da die Auffassung Creusings die Geschichtsdarstellungen bis heute vielfach beeinflußt hat, giebt H. in der Einleitung einen Überblick über die ältere märkische Geschichte, in welcher vor allem volkswirtschaftliche Gesichtspunkte vorwalten. H. legt darin ganz besonders seine Auffassung von den Regierungen der beiden Joachime dar, würdigt die Verdienste des ältern besonnen und schreibt Joachim II. in seiner Kirchenpolitik, in der diplomatischen Vorbereitung der schlesischen, preußischen, magdeburgischen Erwerbungen, in der großartigen Kunstpflege hohe staatsmännische Bedeutung zu. — Einen weitern Beitrag zur Hofgeschichte des letzteren Fürsten giebt Holtze[100]) in einem kurzen Lebensabrisse der Magdalena von Brandenburg, Gräfin zu Arneburg, der natürlichen Tochter des Kurfürsten von Anna Sydow. Der Aufsatz, welcher in erweiterter Form in den Märkischen Forschungen wiederholt ist,[101]) stellt die beglaubigten Nachrichten über Joachims Verhältnis zur Gießerin zusammen und spricht Johann

---

20, 1887, S. 1—12. — 97) s. No. 173. — 98) × Schwarze, Mathias v. Jagow, Bischof v. Brandenburg: ADB. 20, 1884, S. 654/7. — 99) Fr. Holtze, Creusings Märkische Fürsten-Chronik: SVGBerlin. H. 23. Berlin, Mittler u. Sohn. 1886. 205 S. — 100) Fr. Holtze jun., Magdalena, Gräfin zu Arneburg: Verm. Schrift. her. v. VGBerl. I, 1885, B. Tafel 10. — 101) id.,

Georg von jedem Makel einer unritterlichen Behandlung seiner Halbschwester Magdalena frei; obwohl der neue Herrscher von den Lüneburger Verwandten der zweiten Gattin seines Vaters zu harten Schritten gegen Anna Sydow und ihren Anhang gedrängt wurde, sorgte er für eine anständige Versorgung Magdalenas, welche sich mit einem höhern Verwaltungsbeamten dem Hofrenteisekretär Andreas Kohl aus altadeliger Familie vermählte und deren Andenken noch heute durch das von ihr gestiftete Kohlsche Stipendium in Berlin fortlebt. — Die erwähnten Bemühungen des Braunschweiger Hofes, Johann Georg gegen Anna Sydow aufzureizen, werden beleuchtet durch die Veröffentlichung einiger Archivalien aus dem hannöverschen Archiv seitens Bodemanns.[102]) Julius von Braunschweig sucht in seinem Kondolenschreiben an den neuen Kurfürsten die Schuld an Joachims Tode auf die Gießerin zu werfen. — Heidemann[103]) veröffentlicht aus dem Archive des Grafen zu Lynar auf Schloſs Lübbenau das Tagebuch des Kanzlers Distelmeier, das freilich nur Nachrichten über seinen Studiengang und seine Familienverhältnisse, keine Aufzeichnungen von politischer Bedeutung enthält, aber immerhin unsre Kenntnis von diesem bedeutenden Staatsmanne erweitert, der schon 1551 durch seinen Eintritt in den brandenburgischen Dienst einen politischen Umschwung, den Anschluſs an Moritz von Sachsen herbeiführte und später vor allem durch seine diplomatische Thätigkeit die spätere Vereinigung Preuſsens mit der Mark anbahnte. Noch weitere Ergebnisse für die Lebensumstände der Distelmeier gewinnt Stölzel[41]) in seinem für die märkische Beamtengeschichte so wichtigen Werke. — Mülverstedt[104]) teilt aus einem Bande der Manuscripta Borussica auf der Kgl. Bibl. zu Berlin ein Verzeichnis der (1000) Reiter mit, welche 1587 der zum kurbrandenburgischen Obersten bestallte Herzog Philipp von Braunschweig im Auftrage des Kurfürsten zum Schutze der neumärkischen Grenze gegen Polen geworben hatte. Die stärkste Rotte der 6 angeworbenen (300 Pferde stark) unter Ludolf v. Bismarck bestand vorzugsweise aus altmärkischen Edelleuten. Die ADB. giebt einige Beiträge zur brandenburgischen Beamtengeschichte um die Wende des 16. Jh.,[105-108]) welche durch Stölzels[41]) Werk Ergänzungen erhalten haben. — Aus dem K. Geh. Staatsarchiv zu Berlin wird eine Rechnung über die preuſsische Reise des Kurfürsten Johann Sigismund von 1608/9, abgelegt vom Kammerschreiber Johann Grabow[109]) abgedruckt.

Die Echtheit und die Herkunft des bekannten Gutachtens über den Stand der *Jülichschen Erbschaftsangelegenheit*, das wiederholt, zuletzt von J. G. Droysen in einer Abhandlung der kgl. sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften (VIII, 361—448) dem Reichsvizekanzler Leopold von Stralen-

---

Magdalena v. Brandenburg, Gräfin zu Arneburg: Märk. F. 20, 1887, S. 171—206. — 102) Ed. Bodemann, Kleine Beiträge z. Geschichte des kurbrandenburgischen Hofes im 16. Jh. Bisher ungedruckte Aktenstücke: ZHVfNiedersachsen. 1886, S. 326—41. — 103) J. Heidemann, E. Tagebuch d. brandenburgischen Kanzlers Lampert Distelmeier. (= Progr. des Berl. Gymn. z. Grauen Kloster.) Berlin, R. Gaertners Verlagsb. H. Heyfelder. 1885. 4°. 22 S. — 104) G. A. v. Mülverstedt, E. kurbrandenburgische Kriegswerbung v. Jahre 1587: JbAmVGSalzwedel. 22, 1, 1888, S. 53—68. — 105) ✕ Isaacsohn, Johann v. Löben: ADB. 19, 1884, S. 38/9. Brandenburg. Kanzler, Hauptberater Joachim Friedrichs. — 106) ✕ id., Johann Friedrich v. Löben: ib. 1884, S. 39—40. — 107) ✕ Eisenhart, Simon Ulrich Pistoris auf Seuselitz und Hirschstein, brandenburgischer Geheimrat: ib. 26, 1888, S. 192/4. Geb. 1570 † zu Berlin 1615, tüchtiger Jurist u. polemischer Vorkämpfer d. reformierten Partei in d. Mark. — 108) ✕ K. Lohmeyer, Friedrich Pruckmann, kurbrandenburgischer Kanzler. 1562—1630: ib., 1888, S. 672. — 109) Rechnung über die Preuſsische Reise (d. Kurfürsten Johann Siegmund) v. 11. Juli 1608 bis z. 23. August anno 1609 durch

dorf zugeschrieben wurde, ist in den letzten Jahren mehrfach untersucht worden. Stieve[110]) wies 1883 in einer geistvollen Analyse des Aktenstückes nach, dafs dies Gutachten von keinem Katholiken und von keinem Rate des Kaisers ausgehen könne und wies auf eine Reihe von Behauptungen desselben hin, aus denen sich schliefsen lasse, es sei von einem kurbrandenburgischen Rate entweder in Berlin oder in Königsberg Juni oder Juli 1609 in der Absicht verfafst worden, um unter der Maske einer der kaiserlichen Regierung nahestehenden Persönlichkeit Kursachsen von einer Verbindung mit dem Kaiser abzuhalten. Meinecke[111]) hat auf Grund einer neuen scharfsinnigen Prüfung des Materials im Berliner Staatsarchiv die Gründe Stieves gegen die Echtheit berichtigt, erweitert und verstärkt. Er bestreitet aber die Annahme desselben, dafs die Fälschung noch im Sommer 1609 entstanden sei. Vielmehr veranlassen ihn Beziehungen des Gutachtens auf Vorgänge aus den Monaten Februar und März 1610 und der lebendige Zusammenhang mit der politischen Situation jener Monate, die Entstehung in das Frühjahr 1610 zu setzen. Wenn dagegen Stieve aus der höchst auffallenden Kenntnis der innern brandenburgischen Verhältnisse, die das Gutachten entwickelt und aus der darin hervortretenden Übertreibung der Macht und der Ansprüche Brandenburgs auf einen brandenburgischen Staatsmann als Fälscher schliefst, vermutet M. als Verfasser einen spekulativen Privatmann, welcher das Gutachten schmiedete, um durch seine Mitteilung kaiserlicher Ränke den Dank des Brandenburger Hofes zu verdienen. M. nennt als solchen politischen Zwischenträger, der sich an den Kurfürsten herandrängte, ihm seine guten Dienste anbot und zu sensationellen Erfindungen neigte, also der Fälscher sein könnte, den Freiherrn von Liebenthal, der böhmischer und neumärkischer Landeseingesessener war und zugleich ein kleines kaiserliches Hofamt hatte. — In einem Nachwort zu diesen Ausführungen wehrt Stieve[112]) einige Angriffe M.s ab, erkennt seine chronologische Feststellung an, hält aber an der amtlichen Stellung des Fälschers am Brandenburger Hofe fest, namentlich wegen der Benutzung der nur hs. überlieferten brandenburgischen Deduktionen.

Aus derselben Periode giebt Meinecke[113-116]) archivalische Mitteilungen über zwei Projekte, das alte Lehns- und Landesaufgebot zu reorganisieren. Das erste schon bekannte 'ungefährliche Bedenken', das von Gansauge in die ersten Jahrzehnte des grofsen Kurfürsten gesetzt worden ist, gehört, wie M. feststellt, in die Regierungszeit Johann Sigismunds und nimmt auf dessen Versuch Bezug, 1610 die Landesdefension in der Mark zu ordnen. Als Vf. weist M. einen Nichtmilitär und zwar Christian Distelmeier nach, der, damals wieder am Hofe, im Auftrage des Kurfürsten den Musterungen von 1610 beigewohnt hatte. Das Gutachten ist wohl 1612 kurz vor dem Tode Distelmeiers geschrieben. Bedeutender ist nach M. das zweite bisher noch unbekannte Projekt 'unvorgreiflicher Entwurf' genannt, das mit praktischem Blicke klare, durchsichtige Vorschläge zur Rekrutierung, Gliederung und Ausbildung der Mannschaften und Besetzung der Offiziersstellen macht und

---

Johann Grabow, Kammerschreiber, gehalten: Märk. Forsch. 19, 1886, S. 350—79. — 110) F. Stieve, D. Strahlendorfische Gutachten e. Fälschung: SBAkMünchen. 1883, 3. Heft — 111) Fr. Meinecke, D. Stralendorffsche Gutachten u. d. Jülicher Erbfolgestreit: MärkF. 19, 1886, S. 293—349. — 112) F. Stieve, E. Nachwort über d. Stralendorfische Gutachten: Sitz. B. d. phil. hist. Cl. d. Ak. d. Wiss. z. München. Jahrg. 1886, 1887, S. 445—70. — 113-116) Fr. Meinecke, Reformpläne für d. brandenb. Wehrverfassung zu Anfang d. 17. Jh.:

die Heereseinrichtungen der Pfalz als Muster empfiehlt. Danach ist ein Militär aus der Umgebung des Kurfürsten als Vf. anzunehmen, und die Schrift in Anfang 1615, wo die Bedrohung der Jülicher Lande durch die Spanier zu ernstlichen Rüstungen aufforderte, entworfen und im April den Ständen umgearbeitet mitgeteilt, welche freilich die Verhandlungen völlig im Sande verlaufen liefsen. Endlich giebt M. nach Wegräumung der bisher geltenden Irrtümer (bei Stuhr, Olrich, Droysen) aus archivalischem Materiale eine kritische Darstellung der Rüstungen von 1610.

Märkische Musterungen und Steuerkataster aus dem 16. u. 17. Jh. stellt Jastrow[117]) in einem Anhang seines Buches über die Volkszahl deutscher Städte etc. zusammen und verwertet namentlich die letzteren, um die Gröfsenklassen der märkischen Städte zu bestimmen. Nach seinen Ermittelungen giebt es vor Ausbruch des 30j. Krieges in der Mark vier gröfsere Städte, Berlin mit 14 000 Einwohnern, Brandenburg und Frankfurt mit 10 000, Stendal mit 8000, sodann die übrigen Mittelstädte zwischen 4—5000 einerseits und 1200—1500 andrerseits, schliefslich eine grofse Zahl von Zwergstädten, die kaum die Bedeutung eines heutigen grofsen Dorfes haben.

Kurz hingewiesen sei auf Krüners[118]) Aufsatz über Bethlen Gabor, worin die Verhandlungen, welche der Vermählung des Fürsten 1626 mit der kurbrandenburgischen Prinzessin Katharina, Schwester des Kurfürsten Georg Wilhelm vorangingen, nach den Akten des Geh. Staatsarchivs und Kgl. Hausarchivs zu Berlin dargelegt sind. Die ganze Zeit der Hohenzollern bis 1618 umfafst eine kleine Arbeit Wachenfelds.[119]) Er verfolgt die politischen Beziehungen zwischen den Fürsten von Brandenburg und Hessen-Kassel, teilweise nach Archivalien aus Marburg, Berlin, Dresden und Weimar. Die Aufnahme Brandenburgs in die Erbverbrüderung zwischen Sachsen und Hessen 1457 giebt die Grundlage zu gelegentlicher, gemeinsamer Politik. Etwas eingehender ist das Verhältnis Joachims I. und II. zu Philipp dem Grofsmütigen, sowie die Freundschaft zwischen Landgraf Moritz und Johann Sigismund geschildert. Dafs letzterer durch Moritz bewogen wurde, zur reformierten Kirche überzugehen, behauptet W., ohne den Beweis dafür anzutreten.

Siegelkunde. Der umfassend angelegte Siegelatlas der Mark Brandenburg von Vofsberg ist durch den Tod des Herausgebers 1868 in den folgenden zwanzig Jahren nicht über die erste Lieferung hinausgekommen, obwohl der fleifsige Sammler den Stoff zur zweiten Lieferung druckfertig und eine grofse Anzahl von Siegelzeichnungen hinterlassen hatte. Die Verwaltung des Kgl. Geh. Staatsarchivs zu Berlin, welche die Erbin des Verstorbenen geworden war, hat nunmehr dem Vereine Herold den Nachlafs zur Veröffentlichung überlassen, der zunächst die zweite Lieferung herausgegeben hat.[120]) Dieselbe giebt in vortrefflichen Holzschnitten der eigentümlichen Anlage des Werks entsprechend Fortsetzungen zu den Tafeln der ersten Lieferung, Siegel und

---

FBPG. 1, 2, 1888, S. 101—26. — 117) Jastrow, Volkszahl, s. JB. 9. — 118) Fr. Krüner, Bethlen Gabor. s. JB. 10: HZ. NF. 22, 1887, S. 1—37. — 119) G. Wachenfeld, Beziehungen zw. Brandenburg u. Hessen-Kassel s. JB. 7. Erweiterter Separatabdruck bei Höhl in Hersfeld. — 120) D. Siegel d. Mark Brandenburg. Nach Urkk. d. Königl. Geh. Staatsarchivs, d. Staatsarchivs zu Magdeburg sowie städtischer u. anderer Archive. Mit Genehmigung d. Königl. Archivverwaltung herausgegeben v. Verein Herold zu Berlin. Lieferung 2. Berlin, Eigentum d. Vereins Herold. 1887. 4°. 52 S. u. 11 Tafeln. |[Berl. Münzbl. No. 87/8, Sp. 815 getadelt in Bezug auf den numismatischen Teil, vgl. Bahrfeldt,

Münzen Markgraf Ottos II., Siegel der Brandenburger Bischöfe von Balduin (1207) bis auf die Säkularisation, sodann Städtesiegel von Berlin, Cöln, Tangermünde, Spandau und kleineren Kommunen, endlich 4 Tafeln adeliger Siegel. Der numismatische Teil ist seitens der Fachmänner nicht unangefochten geblieben. Die Erläuterungen möchte man genauer und ausführlicher wünschen. Das interessante alte Siegel (c. 37.) des Städtchens Cremmen, welches, wie richtig beschrieben wird, einen Adler zeigt, der eine Ente zu Tode würgt, ist offenbar ein redendes und läfst sich als eine Abbildung des mhd. Wortes (er) krimmen, (totkratzen) erklären. — Die Siegel der askanischen Markgrafen hat Sello[121]) auf Grund seiner reichen Kenntnis märkischer Archive und Siegelsammlungen mit kritischem Auge und musterhafter Genauigkeit nach dem vom Fürsten zu Hohenlohe-Waldenburg aufgestellten Klassifikationssystem beschrieben; in der Einleitung dazu charakterisiert er den sehr merkwürdigen Familientypus der askanischen Markgrafensiegel und gliedert denselben in mehrere Unterarten. — Derselbe Forscher[122]) hat die ältern Siegel der Alt- und Neustadt Brandenburg gezeichnet und mit einem lehrreichen Kommentar begleitet. Das spätere, grofse Siegel der Altstadt setzt er seinem Stile nach in das 12. Jh. und schreibt es der ältesten Stadt Brandenburg auf der Dominsel zu; das grofse aus dem 13. Jh. stammende Siegel der Neustadt weist er als eine Nachbildung des Prager Stadtsiegels nach und bestreitet die bisherige Erklärung des Geharnischten auf dem Siegel als Roland, deutet jene Figur vielmehr nach Analogie andrer Siegel und Münzen als den Markgrafen. Andre märkische Städtesiegel streift Sello in seinem Aufsatze über das Seehausener Stadtsiegel (pg. 27—32).[123]) — Über die dort (pg. 31 A.) unerklärt gebliebene neuere Form des Prenzlauer Stadtsiegels (Querteilung: oben behelmter Adler, unten Schwan) berichtet Friedländer[124]) nach Akten des geh. Staatsarchivs, die Darstellung in Seckts Geschichte von Prenzlau erweiternd, dafs Friedrich I. das Wappen auf Bitten der Bürger der Stadt zum Andenken an seinen Besuch 1704 verliehen habe.

Genealogie. Urkk.liche und darstellende Beiträge zur Geschichte des neumärkischen Geschlechts der Grafen und Herren v. Wedel giebt v. Wedel.[125-128]) — Sello[129]) klärt den Stammbaum der mit den von Beeren und von Groeben verschwägerten Familie von Schoenow auf, bespricht ihre Besitzungen und die Gründung des Potsdamer Hospitales durch den Domherrn

---

D. Münzwesen d. Mk. Br. 1889, pg. 262.]| — **121)** G. Sello, D. Siegel d. Markgrafen v. Brandenburg askanischen Stammes: Märk. Forsch. 20, 1887, S. 263—300. — **122)** id., Siegel d. Alt- u. Neustadt-Brandenburg. E. Beitrag z. ältern Geschichte d. Stadt Brandenburg. Mit 3 Tafeln. Anhang zu Dullo, Kommunalgeschichte d. Stadt Brandenburg. Brandenburg, J. Wiesike. 1886. 22 S. Vgl. jedoch Abt. IV, S. 81[158]. — **123)** id., Z. Geschichte Seehausens. 1) Alt- u. Neustadt. 2) Die markgräfliche Burg in Seehausen. Das Dominikanerkloster. 3) Das Stadtsiegel: JbAmVGSalzwedel. Jb. d. 21, 1886, S. 17—32. — **124)** E. Friedländer, D. Wappen d. Stadt Prenzlau: MärkF. 20, 1887, S. 82/8. — **125)** H. F. P. v. Wedel, Urkk.buch z. Geschichte d. Schlofsgesessenen Geschlechtes d. Grafen u. Herren von Wedel. Bd. 2, D. Herren v. Wedel im märkischen Lande über d. Oder, im Herzogtum Pommern u. im Bistum Kamin. 1269—1348. Leipzig, B. Hermann. 1888. 4°. Abth. I, 1269—1323. 108 S. à M. 1,12; Abth. II, 1324—48. Juli. 119 S. à M. 2. |[s. o. S. 217[13].]| Enthält ungedruckte Urkk. — **126.127)** id., (JB. 10). Neumärkische Ritterschaft. — **128)** × id., D. Huldigungsbrief d. Herren v. Wedel für die Söhne Kaiser Karls IV. Wenzel, Siegmund u. Johann, und d. Markgrafen Johann v. Mähren. Ausgestellt auf dem Tage v. Guben am 28. Mai 1374. E. Blatt mit 11 Siegeln u. 1 Bogen Text. Leipzig, Hermann. 1886. Fol. M. 6,65. — **129)** G. Sello, D. Dorf Golm bei Potsdam und die Familie v. Schönow: Vierteljahrsschrift f. Heraldik, Sphrag. u. Geneal. 12, 1884, S. 1—19.

Moritz von Schönow. — Ergänzungen zu diesem Aufsatze giebt der Vf. in seinem 'Potsdam und Sanssouci' (pg. 105; vergl. No. 194), woselbst sich auch eine gelungene Abbildung des Doppelgrabsteins des Claus und der Margarete von Schönow in der Kirche zu Golm findet. Budczies handelt über die von Stavenow in der Mark; er unterscheidet zwei nicht mit einander stammverwandte Familien, eine in der Priegnitz, die andre in der Mittelmark.[130-133])

Kunstgeschichte. Von hoher Bedeutung ist die erfolgte Inventarisation der Bau- und Kunstdenkmäler der Provinz Brandenburg (mit Ausschluſs der Stadt Berlin) durch Bergau[134]) unter Mitarbeit andrer Kunstgelehrter. Das Werk, zu welchem Schillmann als Einleitung einen Abriſs der Territorialgeschichte geliefert hat, besteht 1) aus einem allgemeinen Teile, einer märkischen Kunstgeschichte, welche die kirchlichen Gebäude, die Rat- und Wohnhäuser und ihre Dekoration und Ausstattung, die Wehrbauten, Rolande und Ehrendenkmäler in sachlichem Zusammenhange überblickt, sowie 2) einem alphabetisch nach den Ortschaften geordneten Inventar. Letzteres bietet zum erstenmale eine sehr verdienstvolle, wissenschaftliche Übersicht über den kaum geahnten Reichtum der Provinz an Kunstaltertümern, ist aber als erster Versuch naturgemäſs trotz des Fleiſses der Vf. ungleich ausgefallen und im einzelnen der Ergänzung und Verbesserung bedürftig. Solche Berichtigungen bietet z. B. in Bezug auf Wusterhausen a. d. Dosse Altrichter[134a]) (II. Abt. Kap. 9), Sello für das Dorf Golm.[134b]) Rühmend hervorzuheben ist der Artikel 'Brandenburg a. H.' von E. Wernicke, der mit tiefer Sachkenntnis und erschöpfender Gründlichkeit gestützt auf eingehende Lokaluntersuchungen die dortigen Altertümer behandelt hat (p. 186—284.) Eine Kontroverse zwischen Schäfer und Adler über die Erbauungszeit der Klosterkirche von Jerichow[134c,d,e]) ist für die Geschichte der Ziegelbauten auch in der Mark von Bedeutung, da sie die Ansichten Adlers über die märkischen Backsteinkirchen in einem wichtigen Punkte erschüttert zeigt. Überhaupt scheint sich die Reaktion gegen die von Adler zur Herrschaft gebrachte Auffassung, die Ziegelbautechnik sei aus den Niederlanden in die Mark übertragen worden, zu Gunsten der ältern von Quast (zur Charakteristik des ältern Ziegelbaus in der Mark Br. — deutsches Kunstblatt. 1850. No. 20 ff. pg. 269) vertretenen Meinung, welcher oberitalienischen Einfluſs annimmt, zu verstärken.[134f]) Sallet erwähnt unter den Erwerbungen des Königlichen Münzkabinets vom Rechnungsjahre 1887/8 auſser einer seltnen Medaille mit dem Profilbilde Johanns von Küstrin, eine merkwürdige Medaille Lamprecht Distel-

---

— **130)** Fr. Budczies, D. v. Stavenow in d. Mark Brandenburg: MärkF. 20, 1887, S. 242—51. — **131)** × E. Friedländer, D. Familie Mathias: ADB. 20, 1884, S. 668—71. — **132)** × C. Herrlich, D. Balley Brandenburg des Johanniterordens v. ihrem Entstehen bis z. Gegenwart u. in ihren jetzigen Einrichtungen dargestellt. Mit 2 Lichtdrucktafeln. Berlin, C. Heymanns Verl. 1886. hoch 4. VII, 243 S. M. 10,00. Für d. Mitglieder d. Ordens z. Einführung bestimmt, doch teilweise auf urkk.licher Grundlage. — **133)** O. Schwebel, Grafen Schwerin s. JB. 8. — **134)** R. Bergau, Inventar d. Bau- und Kunst-Denkmäler in d. Provinz Brandenburg im Auftrage d. Brandenburgischen Provinziallandtages bearbeitet. Mit vielen Abbildgen. Berlin, Vossische Buchhandlg. (Stricker). 813 S. — **134a)** Altrichter, S. u. No. 208. — **134b)** Sello, S. o. N. 129. — **134c)** Karl Schäfer, Wanderungen in d. Mark Brandenburg. I. Jerichow: Centralbl. d. Bauverwaltg. 4, 1884, S. 150, 161, 172, 235. — **134d)** F. Adler, D. Klosterkirche v. Jerichow: CBlBauverw. 4, 1884, S. 443, 466, 478, 488, 503. — **134e)** K. Schäfer, D. Zeitstellung d. Klosterkirche v. Jerichow: CBlBauverw. 4, 1884, S. 516, 530. — **134f)** Th. Rudolph, D. niederländischen Kolonieen d. Altmark Brandenburg in XII. Jh. 1. Teil. (= Berl. Diss.) Berlin, Walther u. Apolant. Im gleichen Verlage 1889 erweitert (109 S.) erschienen; vergl. insbesondere

meiers, ein Brustbild in reicher Tracht von vorn, welches um den Hals eine Medaille mit zwei Köpfen (Kurfürst Johann Georg und Gemahlin Elisabeth), an einem Band den Ring mit dem kurfürstlichen Wappenschild zeigt. Es ist die Arbeit eines Berliner Künstlers. S. weist ein ganz ähnliches, aber seiner Bedeutung nach bisher unbekanntes Ölbildnis L. Distelmeiers auf einem Grabmonument in einer schwer zugänglichen Kapelle der Berliner Nicolaikirche nach.[134g]) Derselbe Forscher behandelt das Steinrelief im Jagdschlosse Grunewald im Türmchen des Schlosses, (vergl. Bär 1881. pg. 81), von Bergau nur kurz ohne Erläuterung erwähnt. Er weist die Meinung O. Schwebels zurück, es sei darauf der Baumeister Theyſs (links) mit zwei Werkmeistern abgebildet, erklärt vielmehr die Mittelfigur aufgrund der Ähnlichkeit mit bekannten Medaillen für den Kurfürsten Joachim II., welcher seinem ihm zur Rechten stehenden Baumeister Casper Theyſs den riesigen 'Wilkum' zum Trunke reicht und sich geringschätzig von der kleinen Flasche des andern Baumeisters Conz Buntschug wegwendet. Das Monument ist danach wohl ein Erinnerungsbild an die Vollendung des Schloſsbaus und zeigt den fürstlichen Bauherrn beim Weihefesttrunk inmitten der Baumeister.[134i])

Sello[135]) beschäftigt sich in einem wichtigen, in neueren Veröffentlichungen leider zu wenig beachteten Aufsatze mit der Bedeutung der *Rolandssäulen*. Den bisherigen gewagten Theorien Zöpfls und Goetzes gegenüber bestreitet er, daſs die Rolande ursprünglich 'Gerichtspfähle', überhaupt Wahrzeichen irgend einer Gerichtsbarkeit gewesen seien. Es sei vielmehr ein äuſserliches Zusammentreffen, daſs die kolossalen Figuren an hervorragendem Platze, also auf dem Markte, standen und daſs ebenda nach alter Sitte öffentlich Gericht gehalten wurde. Quellen und Umschriften des 14. und 15. Jh. beweisen nichts für die Zeit der ersten Errichtung: gleichzeitige Nachrichten aus jener Periode fehlen. Somit bleibt nur übrig, die Bedeutung aus der ursprünglichsten Gestalt der Statuen zu erschlieſsen. Indem er nun von den 5 ältesten Bildnissen (Bremen, Zerbst, Brandenburg, Halberstadt, Quedlinburg) ausgeht, erklärt er zunächst aus alten Glossaren den Namen Roland appellativ = colossus, Riese, von der sagenhaften Figur des karolingischen Paladins auf jede Hünengestalt übertragen. Sodann erkennt er nach den Analogien der Siegel und Münzen in den Rolandsbildern den weltlichen Fürstentypus Norddeutschlands im 12. und 13. Jh.; sie stellen also den König (oder in den Marken den Markgrafen) dar, — allerdings als obersten Gerichtsherrn. Denn auf dem Gebiete der Rechtspflege erhält sich die Oberherrlichkeit des Königs am längsten erkennbar. Später bildeten sich dann die volkstümlichen Vorstellungen von der Bedeutung der Bilder um, und man sah in ihnen Symbole der Freiheit oder der freien Gerichtsbarkeit. — Eine Vergleichung alter Bildnisse des nicht mehr vorhandenen Magdeburger Rolands mit der erhaltenen Bildsäule in Brandenburg a. H. führt S. zu der Annahme, daſs die 1454 errichtete Brandenburger Statue der Magdeburger

---

pg. 51: D. baugeschichtlichen Hypothesen. — 134g) A. v. Sallet, D. Erwerbungen d. Kgl. Münzkabinets v. 1. April 1887 bis 1. April 1888. (Taf. 1/3): ZNum. 16, 1888. Vergl. Verh. Num. Ges. Berlin, 1888, pg. 8. Sallet u. ergänzende Bemerkungen v. Dannenberg. — 134h) × v. Sallet, Über e. Medaille Leonhards Thurneyssers 1573 mit Brustbild und Wappen: VNumGesBerlin. 1888, S. 40 (5, 11, 88). — 134i) id., Über d. Bildnis d. Kurfürsten Joachim II. auf d. Steinrelief im Jagdschloſs Grunewald: VNumGesBerlin. 1886, S. 41 ff. (1, 11, 86.) — 135) G. Sello, D. Rolandsstatuen zu Magdeburg und Brandenburg a/H.: Magd. Zeit. Beibl. Blätt. für Handel etc. 1885, Montagsbl. No. 22, 23, 24, 25 1.—22. Juni.

von 1459 nachgebildet worden sei. — Nur kurz erwähnt seien einige Beiträge zur märkischen Bau- und Kunstgeschichte in der neuern Zeit.[136-138])

Geschichte der Litteratur und Bildung. G. Schmidt[139]) beschreibt einen Rostocker Druck von 1521, welcher eine bisher nur abschriftlich bekannte Schilderung der Sage vom Ursprung des Klosters Heiligengrabe in der Priegnitz enthält. Bolte[140]) giebt einen Neudruck des Weihnachtsspiels 'Von der Geburt Christi und Herodis Bluthundes als dieser letzten Zeit Fürbilde', welches der Pfarrer M. Christoph Lasius in Spandau 1549 verfaßte und aufführte, mit sprachlichen und textkritischen Anmerkungen. Er verfolgt den wechselvollen Lebensgang des Vf. nach urkk.lichen Quellen, liefert eine Geschichte der Weihnachtsspiele in der Mark, würdigt die Bedeutung des neu abgedruckten und vervollständigt in einem Anhange das von Weinhold[141]) aufgestellte Verzeichnis der auf deutschem Boden entstandenen dramatischen Behandlungen der Geburt Christi. — Eine sichere Grundlage für die Erforschung der Geschichte der alten märkischen Hochschule wird uns in der Universitätsmatrikel von Frankfurt a. O. geboten, die aus der Originalhs. vollständig (bis auf das Jahr v. Herbst 1541/2) herausgegeben ist.[142]) Für litteraturgeschichtliche, genealogische und familiengeschichtliche Forschungen ist durch die Veröffentlichung ein weites, noch unbebautes, ergiebiges Arbeitsfeld gewonnen. Ein dritter Registerband ist in Aussicht gestellt.[143]) — Beiträge zur Geschichte der Universität und überhaupt zur märkischen Gelehrtengeschichte liefern Schwarze und andre in Biographien von Professoren und Theologen der Mark.[144-153]) Eine seltsame Erscheinung in dieser Reihe ist der gelehrte Sonderling Aulus Apronius (Adam Ebert), von welchem Rasmus[150]) und Schwarze[151]) handeln.

Das Trugbild der *Lehninischen Weissagung* hat in den letzten, für das

---

— 136) × v. Donop, Rochus Guerini Graf zu Lynar: ADB. 19, 1884, S. 733/4. — 137) × P. Seidel, D. Berliner Kunst unter Friedrich Wilhelm I.: ZfbildKunst. 1888, S. 185—98. — 138) × Weinitz, Anton Pesne: ADB 25, 1887, S. 430/2. Berliner Hofmaler. — 139) G. Schmidt, Rostocker Drucke zu Halberstadt: JbbVMecklenbGA. 53, 1888, S. 339—50. |[FBPG. 1, 2, 307.]| — 140) Joh. Bolte, E. Spandauer Weihnachtsspiel. 1549: MärkF. 18, 1884, S. 109-222. — 141) Gräz. 1853. — 142) E. Friedländer, Ältere Universitäts-Matrikeln. 1. Frankfurt a/Oder. Aus d. Original-Hs. unter Mitwirkg. v. G. Liebe u. E. Theuner. Publikationen aus d. k. preuſs. Staatsarchiven. 32. Bd. — Bd. 1 (1506—1648). Bd. 2 (1639—1811). Leipzig, Hirzel. 1887. Bd. 1, XVI, 793. 20 M. 2, VIII, 869. 20 M. Vgl. Register. — 143) × Schwarze, Z. Geschichte d. Frankfurter Universität: MHVFrankf. a/O. H. 15/7, 1885, S. 63—71. Bedeutung, Eröffnung u. Auflösg. d. Universität populär geschildert. — 144) Th. Kolde, Aus d. Universitätsakten v. Bologna u. Frankfurt a/O.: ZKircheng. 10, 1888, H. 2, S. 447—53. Vf. bespricht d. Beziehgen. derjenigen Männer, die in d. Ref. 1 Rolle gespielt haben, zu diesen Universitäten. — 144a) × R. Schwarze, Christoph Pelargus: ADB. 25, 1887, S. 328—30. Vermittelnder Theologe d. Mark im Anfang d. 17. Jh. — 145) × id., Paul Prätorius. 1521—64.: ib. 26, 1888, S. 533. — 146) × id., Andreas Praetorius, lutherischer Theologe in Frankfurt a/O.: ib. 1888, S. 514. — 147) × id., Abdias Praetorius (Schulz): ib. 1888, S. 513/4. — 148) × Pünjer, Andreas Musculus: ib. 23, 1886, S. 93. — 149) × G. Lechler, Urban Pierius (Birnbaum): ib. 26, 1888, S. 117—22. Märkischer Theologe, d. später in hoher Stellung in Sachsen als Kryptocalvinist verfolgt wurde, in Bremen starb. — 150) Rasmus, Adam Ebert (Aulus Apronius), (Professor an d. Universität zu Frankfurt a/O.): MHVFrankf. a/O. H. 15/7, 1885, S. 4—12. — 151) Schwarze, Adam Ebert: ib. 1885, S. 98—101. Betrifft d. Dokumente d. Mystification, mit der man 1731 Eberts Tod fingierte, um durch e. angeblich v. d. Universität Salamanca ausgehendes Trauergedicht, dann durch eine Inskription für e. Votivtafel aus Coimbra s. Eitelkeit zu verspotten, indem man ihr schmeichelte. — 152) id., Franz Julius Lütkens: ADB. 19, 1884, S. 700. — 153) Johann Preuſs: ADB. 26, 1888, S. 580/1. Märkischer Socinianer. 1620 bis c. 1665. —

Hohenzollernhaus so prüfungsreichen Jahren wieder in weiten Volkskreisen Interesse erregt. So hat ein kleiner populärer Aufsatz über die Prophezeihung in kurzer Zeit 4 Auflagen erlebt.[154-155] Schon früher ist aus der Feder eines aus der Mark stammenden katholischen Konvertiten eine Schrift über Lehnin in der bekannten ultramontanen Tendenz erschienen.[156] Proehle[157] hat die Frage nach dem Vf. und der Abfassungszeit von neuem behandelt und nimmt die Ansicht Gieselers[158] wieder auf, der Vf. sei der Abt Zitzwitz im Kloster Huysburg bei Halberstadt gewesen, welcher 1692 nach Einwanderung der reformierten Schweizerkolonisten in Lehnin in Nachahmung der Vergilischen Hirtengedichte die Weissagung geschrieben habe.

Kurz hingewiesen sei noch auf einige Beiträge zur Lebensgeschichte des *märkischen Pädagogen* Fr. Eberhard v. Rochow,[159-161] sowie auf Biographien märkischer Geschichtsschreiber, wie Moehsen, Preufs, v. Raumer, Riedel, Lancizolle.[162-166] — John[167] giebt Mitteilungen über die Geschichte des Havelberger Schulwesens. —

Lokalgeschichte. *Berlin und Regierungsbezirk Potsdam.* Die Geschichte der Stadt *Berlin* von Schwebel[168] bezeichnet einen Fortschritt gegen das ganz unzulängliche Buch von Streckfufs[169], das soeben in neuer Auflage erschienen ist. S. hat die neuern Forschungen nach Kräften verwertet, gröbere Irrtümer vermieden und zum erstenmale die Geschicke der Kaiserstadt mit warmer patriotischer und monarchischer Begeisterung in populärer und gefälliger Form geschildert. Da das Werk ein Familien- und Hausbuch sein soll, so mag der Fachmann seine vielfachen kritischen Bedenken schweigen lassen, nur wäre im Interesse des guten Geschmackes zu wünschen, die Darstellung hätte sich freier von breitem Räsonnement, ungehörigen Abschweifungen und willkürlichen Phantasien gehalten. Auch religiöse Neigung und Abneigung tritt öfters etwas stark hervor; gerade das reiche geistige Leben der Stadt der Intelligenz forderte zu seiner Schilderung einen weniger engen Standpunkt. — Sello[170-172] hat in mehreren kleinen Aufsätzen Beiträge zur ältern Geschichte Berlins geliefert. Er schildert die kurze Thätigkeit des ersten Hohenzollern zu Berlin, des Burggrafen Johanns II., des Grofsvaters des ersten Kurfürsten von Brandenburg aus Zollerschem Hause,

---

154) M. Ruge, Die Lehninische Weissagung über d. Geschicke Preufsens u. Deutschlands. Vortrag geh. am 18. Jan. 1888. Berlin, Schneider u. Co. 1888. 20 S. (1/4. Aufl.) — 155) Schrammen, Heffter, (S. 290[40.42]) — 156) J. B. Jettmar, Lenin u. seine Fürstengräber. Nebst d. Weissagung d. Abtes Hermann v. Lehnin. Regensburg, Manz. 1885. VII, 147 S. M. 1,80. — 157) H. Pröhle, D. Lehninische Weissagung. Berlin, Nicolai. 1888. VIII, 76 S. — 158) Erfurt 1849. — 159) F. Jonas, Litterarische Korrespondenz des Pädagogen Fr. Eberhard v. Rochow mit s. Freunden. Neu herausgegeben u. vermehrt. Berlin. 1885. 274 S. — 160) Reimann, Der Pädagoge Fr. Eberhard v. Rochow: JbSchlesGesVtKultur: 63, 1886, S. 315—35. — 161) Binder, Friedrich Eberhard Freiherr v. Rochow: ADB. 28, 1889, S. 727—34. — 162) A. Hirsch, Johann Karl Wilhelm Moehsen: ib. 22, 1885, S. 79—81. — 163) × F. Jonas, Johann David Erdmann Preufs, Geschichtsschreiber: ib. 26, 1888, S. 581/4. — 164) × E. Friedländer, Georg Wilhelm v. Raumer: ib. 27, 1888, S. 414. — 165) × Holtze, Adolf Friedrich Johann Riedel: ib. 28, 1889, S. 514/7. — 166) Guillaume Charles v. Lancizolle: Verm. Schr. d. V. G. Berl. 1, 1887, B. Tafel 11. — 167) H. John, Z. Geschichte d. Havelberger Schulwesens. 1) D. Schule auf d. Dome. 2) D. Stadtschule. (=Progr. d. Rpg. Havelberg.) 1888. 4°. 14 S. — 168) O. Schwebel, Geschichte d. Stadt Berlin. Berlin, Brachvogel u. Ranft. 1888. Bd. 1: VII, 556 S.; Bd. 2: VI, 575 S. — 169) A. Streckfufs, 500 Jahre Berliner Geschichte. 4. Auflage. Berlin. 1885. — 170) G. Sello, D. erste Hohenzoller in Berlin: Nationalz. Sonntagsb. 1886, 14. Febr. — 171) id., Probst Nicolaus v. Bernau und d. Steinkreuz auf d. Marienkirchhof zu Berlin. E. Gedenkblatt z. 16. August: ib. 1886, No. 34. — 172) id., Z.

welcher, als ein treuer Anhänger der Wittelsbacher unter Ludwig dem Ältern 1346 Hauptmann der Mark Brandenburg war. — Er bespricht ferner die Ermordung des Bernauer Probstes Nikolaus durch die Berliner. Nach ihm war die That nicht (wie Klöden angiebt) ein Racheakt der Bürger, weil der Probst mit Stephan von Lebus im Einverständnis die Polen ins Land gerufen hatte, sondern sie erfolgte vielmehr, weil Nikolaus die Märker abhalten wollte, dem neuen Markgrafen zu huldigen. Die blinde Volksjustiz griff zu dem Strafmittel des Scheiterhaufens, weil der Papst den Kaiser (wie später umgekehrt) der Ketzerei beschuldigte, auf welcher der Feuertod stand, und der Probst wohl die gleiche Beschuldigung gethan hatte. Nikolaus erhielt nun nach dem alten Rechtsgrundsatze für seine wissentlich falsche Anschuldigung dieselbe Strafe, welche das fälschlich imputierte Verbrechen verdiente. Das niedrige Steinkreuz am Neuen Markte, das erst seit 1726 von der Stelle des Küsterhauses an seinen jetzigen Platz gebracht worden ist, ist nach S. nicht dasjenige, welches die Berliner 1335 12 Fufs hoch errichten mufsten, sondern wohl ein Stationskreuz. — In einem spätern Aufsatze vervollständigt S. die Nachrichten über den Prozefs wegen der Ermordung des Probstes aus der neuen Publikation päpstlicher Urkk. und Regesten durch G. Schmidt. (JB. 9, II, 109[1], 123[6], 244[368]). — Bolte[173]) giebt Beiträge zur Geschichte des Berliner Humors, indem er den Lebensgang und die überlieferten Scherze zweier gelegentlich oder dauernd in Berlin weilender Märker, des Trebbiners Hans Clauert (16. Jh.) und des Ratsherrn Johann Schönbrunn, (17. Jh.) mitteilt. Béringuier[174]) veröffentlicht die Mitgliederliste der französischen Kolonie vom Jahre 1699. Zwar hat schon Beheim-Schwarzbach aus dem Kgl. Geh. Staatsarchive eine gleiche Liste von 1703 herausgegeben, aber B. erhöht den Wert seiner Publikation durch äufserst fleifsige Anmerkungen, Heimatsnachweis und Namenregister. Es finden sich darin natürlich nicht nur die Namen der Berliner Kolonie, sondern auch die der übrigen Réfugié's in der Mark. Derselbe Vf.[175]) hat in den Folioschriften des VG. Berlin die Stammbäume der Mitglieder der Französischen Kolonie in Berlin herausgegeben. Brose[176]) veröffentlicht aus dem Geh. Staatsarchive das 1771 vom Syndikus Wackenrode im Auftrage des Königs aufgestellte Verzeichnis über die Besitzverhältnisse von Berlin. Vogt erklärt die Strafsennamen Berlins in alphabetischer Anordnung und berücksichtigt dabei auch die früheren, jetzt nicht mehr vorhandenen Strafsen.[177]) Anziehende Schilderungen der Residenz im Jahre 1786 von Zeitgenossen bietet Grunows Verlagsbuchhandlung.[178]) Zur Geschichte des Berliner geistigen Lebens sind vereinzelte Beiträge in der A. D. B. verstreut. Wir finden darin Biographieen von Berliner Philosophen,[179.180]) Schulmännern,[181.182]) Musikern[183-186]), musikalischen Kritikern und Theoretikern[187.188]) und Industriellen,[189]) vor allem Buchhändlern.[190-192])

Geschichte v. Altberlin: ib. 1887, Sonntagsb. No. 17. 24. 4. — **173)** Joh. Bolte, Hans Clauert und Johann Schönbrunn. E. Beitrag z. Geschichte d. Berliner Witzes im 16. u. 17. Jh. Mit 2 Illustrationen. Sonder-Abdruck aus d. 'Mitteilungen d. Vereins f. d. Geschichte Berlins'. 1888. Berlin, E. S. Mittler u. Sohn. 1888. 47 S. — **174)** R. Béringuier, Kolonieliste, s. o. S. 289[39]. |[MHL. 17, 292; FBPG. 2, 1, 296.]| — **175)** id., D. Stammbäume d. Mitglieder d. Französischen Kolonie in Berlin. Berlin, Verl. d. V. G. Berlins. Mittler u. Sohn. Comm. 1887. Fol. 220 S. — **176)** F. Brose, Christoph Benjamin Wackenrodes Corpus Bonorum des Magistrats der Königlichen Residentien Berlin 1771. (= Schriften d. V. G. Berlins. H. 24). Berlin, Mittler u. Sohn. 1888. 160 S. — **177)** H. Vogt, D. Strafsen-Namen Berlins. (= Schriften V. G. Berlins. H 22). Berlin, Mittler u. Sohn. 1885. 109 S. — **178)** Berlin im J. 1786. Schilderungen d. Zeitgenossen. Leipzig,

Die von Schultz[193]) verfaſste Chronik *Charlottenburgs* bietet in gefälliger Darstellung ansprechende Kulturbilder von den glanzvollen Zeiten Sophie Charlottes bis zur Gegenwart nach dem vorhandenen gedruckten und erreichbaren hs. Material.

Ein Werk, dessen Wert weit über die Bedeutung einer Lokalgeschichte hinausgeht, ist Sellos opulent ausgestattetes *Potsdam* und Sanssouci.[194]) Der Vf. hat der Geschichte seiner Vaterstadt die umfassendsten archivalischen Studien gewidmet. Aufgrund des gesamten vorliegenden historischen Materials behandelt er zunächst die Geschichte der Burg, des spätern Stadtschlosses zu Potsdam. Er setzt die Gründung derselben in die Zeit vor 1231, wo die brandenburgisch-wendische Grenze hier vorbeilief. Indem er sodann die frühere Annahme, die älteste Burg habe auf der heiligen Geistinsel gelegen, zurückweist, stellt er scharfsinnig aus spätern Berechnungen, Inventarien und Grundrissen ein Bild des ma.lichen Burggebäudes wieder her. Er verfolgt die baulichen Veränderungen, stellt den Schloſsbau und die gärtnerischen Schöpfungen des groſsen Kurfürsten dar und berichtet die Schicksale des Potsdamer Amtes. Alsdann schildert er die innern Zustände des Städtchens bis gegen Ende des 17. Jh. Nach ihm war Potsdam in älterer Zeit keine Amts-, sondern eine 'inkorporierte' Immediatstadt, die städtische Selbständigkeit wurde jedoch allmählich durch die Willkür der Amtshauptleute unterdrückt, und erst durch Friedrich Wilhelm I. wurde die Stadt wieder immediat. Aus den weitern Mitteilungen über die Stadtverwaltung, das allmähliche Anwachsen der Stadt, die Handels- und Gewerbsverhältnisse, die Wehrhaftigkeit der Bürger heben wir nur die Schilderung der Schicksale Potsdams im 30j. Kriege hervor, welche auf den Angaben der früher von Sello veröffentlichten, hier wiederholten Pfarrchronik beruht. — Endlich stellt S. aufgrund einer früher von ihm verfaſsen Denkschrift für den Kronprinzen Friedrich Wilhelm die Entstehung des Parks Sanssouci, seine weitere Gestaltung unter Friedrich II. und seine Veränderungen bis zu den prinzipiellen Abschluſs durch Lenné dar. Der Mangel an historischem Sinne, den letzterer bewiesen habe, wird herb getadelt. Die Urkk. und Aktenstücke des zweiten Teils, welcher den ersten

---

Grunow. 1886. VIII, 269 S. M. 4,50. — 178a) Berliner Neudrucke. Hrsg. v. L. Geiger, B. A. Wagner u. G. Ellinger. 1. Serie. Bd. 1 u. 2. Friedrich Nicolai's Kleyner feyner Almanach. 1777 u. 1778. 1. u. 2. Jahrgang. Her. v. G. Ellinger. Berlin, Gebr. Pätel. 1. Jg. XXXVI, 64 S.; 2. Jg. XII, 86 S. M. 6,00. — 178b) 3. Bd. — Nic. Peuckers wohlklingende Paucke (1650—75) u. drei Singspiele Chrn. Reuter's. (1703 u. 1710.) Hrsg. v. G. Ellinger). Berlin, Gebr. Pätel. 1888. gr. 8. XXIV, 71 S. M. 3,00. — 179) × Fr. Muncker, Moses Mendelssohn: ADB. 21, 1885, S. 316—24. — 180) × id., Friedrich Nicolai: ib. 23, 1886, S. 580—90. — 181) × R. Hoche, J. H. L. Meierotto: ib. 21, 1885, S. 213/5. — 182) × Jonas, Johann Ernst Plamann: ib. 26, 1888, S. 222/3. Berliner Schulmann. Schüler Pestalozzis. — 183) Schletterer, Johann Friedrich Reichardt: ib. 27, 1888, S. 629—48. — 184) × id., Albert Lortzing: ib. 19, 1884, S. 203/7. — 185) × A. Niggli, Giacomo Meyerbeer: ib. 21, 1885, S. 631—40. — 186) × G. v. Loeper, Felix Mendelssohn-Bartholdy: ib. 1885, S. 324—45. — 187) × M. Bendiner, Ludwig Rellstab: ib. 28, 1889, S. 781/4. — 188) × Rob. Eitner, Adolf Bernhard Marx: ib. 20, 1884, S. 533/9. — 189) Johann Ad. Hesse. Verm. Schr. d. V. G. Berl. 1, 1884, B. Tafel 9. Erneuerer d. heimischen Seidenkultur. — 190) F. Jonas, Georg Andreas Reimer: ADB. 27, 1888, S. 709—12. — 191) × id., Georg Ernst Reimer: ib. 1888, S. 712/3. — 192) × Th. Toeche, Ernst Siegfried Mittler: ib. 22, 1885, S. 35/6. — 193) F. Schultz, Chronik d. Residenzstadt Charlottenburg. E. Stadt- u. Kulturbild. Charlottenburg, Grundmann. 1887. VII, 319 S. M. 4,50. — 194) G. Sello, Potsdam und Sans-Souci. Forschungen und Quellen z. Geschichte v. Burg, Stadt u. Park. Mit 15 Tafeln. Breslau, Druck u. Verlag v. S. Schottländer. 1888. XXVI, 471 S. M. 10,00. |[FBPG. 2, 1, pg. 288/9,

an Umfang erheblich übertrifft, enthält wichtiges und meist bisher ungedrucktes Material. Eine Potsdamer Bibliographie, sowie ein Verzeichnis von Karten, Plänen, Grundrissen, ältern Ansichten von Potsdam folgt im Anhange. —

Über die Entwicklung der drei Gemeinden von *Brandenburg* aus der Burg auf der Dominsel hat Sello[194a]) aus dem ältesten Siegel der Stadt Brandenburg gewichtige Folgerungen gezogen. Bisher geltenden Anschauungen (von Heffter und Schillmann) entgegen nimmt er an, dafs das Siegel der deutschen Gemeinde auf der Dominsel angehört habe, welche trotz ihrer Kleinheit städtische Privilegien genofs. Aufserhalb dieser räumlich sehr beschränkten Militärstadt auf der Burginsel entstand dann die Neustadt jenseits der Havel, von vornherein als selbständige Gemeinde geplant, während sich daneben das Dorf Parduin als abhängige Vorstadt der Burggemeinde entwickelte. Später, zwischen 1238 und 1241 ging die Burg als Landesfestung ein, die Burgkapelle kam in den Besitz des Bischofs, und die Burgmannen siedelten mit der Stadtverwaltung nach Parduin über, welches nun als Erbin der Rechte der alten Burggemeinde den Namen der antiqua civitas annahm. Auch die innere städtische Geschichte des spätern MA. hat durch eine Publikation Sellos[195]) Aufklärung erfahren. Aus dem Brandenburger Stadtarchive hat derselbe das älteste märkische, in der Neustadt Brandenburg angelegte, in seinem jetzigen Umfange von 1297—1370 reichende Schöffenbuch und das derselben Stadt gehörige, 1386 begonnene und bis 1440 fortgeführte Stadtbuch auszugsweise herausgegeben und diese Quellen für die Rechts-, Verfassungs-, Kulturgeschichte und Topographie der Stadt geschickt ausgebeutet. Zwei schon gedruckte, aber bisher mifsverständlich auf Frankfurt a/M. bezogene Urkk., ein Weistum der Stadt Brandenburg für Frankfurt a/O., sowie eine Gerichtsordnung für letztere Stadt, giebt S. von neuem im Zusammenhange mit den übrigen Stadtrechtsquellen heraus. Dullo[196]) hat den reichen Aktenschatz des Stadtarchivs für die neuere Zeit durchgearbeitet, um auf dieser Grundlage eine Kommunalgeschichte der Stadt zu schreiben. Der erste, allein im Druck vorliegende Teil des seltsam angelegten Werks, welcher im Anschlufs an die Besprechung des Rathauses sich mit der Kommunalverwaltung beschäftigt, enthält wertvolles und lehrreiches Material, ohne dafs ein Versuch gemacht ist, dasselbe zu gestalten. Weiteren, ähnlichen Stoff aus dem Stadtarchive liefert der gleiche Vf.[197]) in einigen Vorträgen über das Jakobs- und Gertraudshospital. Horn[198]) behandelt den langwierigen Grenzstreit zwischen der Altstadt Brandenburg und den Herren von Plaue 1326—1585 nach Magistratsakten. Grupp[199]) druckt einige Aktenstücke ab, welche sich auf die Einführung der Reformation in beiden Städten Brandenburg beziehen.

Aus andern Arbeiten den *Westen* und *Süden* des *Regierungsbezirks* betreffend[200.201]) sind noch zwei Aufsätze Sellos hervorzuheben. Der eine[202])

1889. — **194a)** id., S. o. 122. — **195)** Brandenburgische Stadtrechtsquellen: id. MärkForsch. 18, 1884, S. 1—108. — **196)** Dullo, Kommunalgeschichte d. Stadt Brandenburg. 1. D. Rathaus. Brandenburg, J. Wieseke. 1886. 330 S. — **197)** id., Zur Kommunalgeschichte d. Stadt Brandenburg. 1) D. Rathaus d. Neustadt. 2) D. Jacobshospital. 3) D. Gertraudshospital: JbHVBrandenbg. 13/6, 1884, S. 34—74. — **198)** F. Horn, D. Grenzstreit zwischen Altstadt Brandenburg u. d. Herren v. Plaue. 1326—1585. Nach Magistratsakten bearbeitet: ib. 1884, S. 75—88. — **199)** R. Grupp, Urkk. d. Magistrats-Archivs z. Reformationsgeschichte d. Stadt Brandenburg: ib. 1884, S. 93—109. — **200)** Kägler, Chronologische Notizen über d. Königl. Domänenamt Königshorst im Kr. Osthavelland: MärkF. 20, 1887, S. 60/4. — **201)** W. Ziethe, Chronik d. Stadt Beeskow bis z. Herrschaft d. Hohenzollern. Nach

behandelt die Quellen zur Geschichte des Klosters Zinna und S. ermittelt darin als in der Domänenregistratur der Kgl. Regierung zu Potsdam vorhanden 1) das Landbuch der Abtei Zinna von 1560, 2) das Landbuch der Abtei Zinna von 1480, welches diesem modernen Titel widersprechend nur ein Verzeichnis der Besitzungen im Lande Jüterbogk in Gegenüberstellung kurzer statistischer Übersichten von 1480 und 1565 enthält, 3) das Erbregister und Hauptbuch etc. des Amtes Zinna von 1641. Aufgrund eines vom Erzbischof Albrecht 1539 veranlafsten Urkk.verzeichuisses (im Mageburgischen Staatsarchive) giebt S. schliefslich eine Übersicht über die Besitzverhältnisse des Klosters im Barnim. Der zweite Aufsatz[203]) teilt aus einem Treuenbrietzener Kopiar des 15. Jh. eine Urk. von 1460 mit, in welcher der Treuenbrietzener Magistrat auf Requisition des Rats zu Magdeburg die Urfehde, welche ein Bürger der Stadt den Magdeburgern hatte schwören müssen, durch dessen Verwandte verbürgen läfst. S. verbindet damit eine Darlegung über Begriff und Wesen des Rechtsinstituts der Urfehde. —

In der *Ruppiner Gegend* scheint neuerdings ein reges Leben auf dem Gebiete der Lokalgeschichte zu erblühen. Der um 1855 gegründete und um 1860 bereits entschlummerte 'Historische Verein für die Grafschaft Ruppin' ist 1881 wieder ins Leben gerufen worden. Aus seinem Kreise sind eine Reihe nicht unerheblicher Arbeiten hervorgegangen. Bittkau[204]) will in seiner Geschichte Neuruppins das Buch von F. Heydemann, welcher die neuere Zeit von 1787—1863 behandelt hat, für die ältere Periode ergänzen. Der erste Teil des übersichtlich gegliederten Werkes ist wesentlich nur Überarbeitung und Kürzung eines ältern Manuskripts von Campe, das auf Feldmanns Miscellanea historica der Stadt Neuruppin beruht. Die Schrift bespricht übrigens auch eingehend die innern Verhältnisse der Stadt, ist überhaupt recht lehrreich. Schneider[205]) trägt einige Vermutungen über die Gründung von Alt- und Neuruppin vor und berichtigt die älteren Auffassungen Riedels und anderer von der Bedeutung der Neuruppiner Urk. vom 9. März 1256.[206]) Fromme[207]) giebt eine populäre Darstellung der Vergangenheit von Stadt und Kloster Lindow. K. Altrichter[208]) behandelt ziemlich weitläufig die Geschichte der Stadt Wusterhausen a. d. Dosse bis zum Schlusse des 18. Jh. und berücksichtigt auch die innern Verhältnisse.

Boldt[209]) verfolgt aufgrund des gedruckten Materials mit kritischer Besonnenheit die älteste Geschichte des *Barnim* und seiner Kolonisation; er berichtigt die älteren Ansichten über die Gründung der Stadt Eberswalde, welche 1266 zuerst urk.lich erwähnt wird und einen bedeutenden Aufschwung

---

d. Akten d. Beeskower Kommunalarchivs entworfen 1855, her. v. E. O. Chr. Faulstich, Beeskow bei L. Stempel. 1884. 4°. VI, 3. Teile 62 S + 116 S. + 12 S. mit 7 Tafeln. M. 4,40. — 202) G. Sello, Quellen z. Geschichte d. Cisterzienserklosters Zinna: GBll. St. u. L. Magdeburg 21, 1886, S. 415—29. — 203) id., Magdeburgische Urfehde v. 1460 in e. Treuenbrietzener Kopialbuch: ib. 2, 1886, S. 188—97. — 204) G. Bittkau, Ältere Geschichte d. Stadt Neu-Ruppin. Auf Grund historischer Quellen, insbesondere e. Manuskripts d. weil. Dr. Campe herausg. Neu-Ruppin, Comm. v. R. Petrenz. 1887. XII, 167 S. — 205) L. Schneider, 1) Über d. Gründung v. Alt- u. Neu-Ruppin. 2) Über d. Neu-Ruppiner Urk. v. 9. März 1256. (= MHV. f. d. Grafschaft Ruppin. 1.) Neu-Ruppin, Petrenz. Comm. 1887. IV, 25 S. M. 0,50. — 206) × K. E. Haase, Volkstümliches aus d. Grafschaft Ruppin u. Umgegend, gesammelt u. herg. 1. Teil. Sagen. Neu-Ruppin, Petrenz. 1887. XII, 126 S. M. 2,50. — 207) Erich Fromme, Aus d. Vergangenheit v. Stadt u. Kloster Lindow. Neu-Ruppin, Petrenz. 1884. 117 S. — 208) K. Altrichter, Geschichte d. Stadt Wusterhausen an d. Dosse, 1. u. 2. Abteilung. Neu-Ruppin, R. Petrenz. 1888. 262 S. M. 2,75. — 209) Boldt, Z. ältesten Geschichte des Barnim und d. Stadt Ebers-

bis 1300 nimmt, wo dann die markgräfliche Regierung das Stadtgebiet erweitert. — Der Doppelname der Stadt wird sodann erklärt aus dem Entstehen eines neuen Stadtteils zu Anfang des 14. Jh., der niemals eigne städtische Verwaltung bekam, dessen Name aber mit dem andern der Stadt eigentümlich abwechselt.

Ziegler[210]) giebt eine Geschichte *Prenzlaus* meist aufgrund von Seckts älterem Werke; er führt die Darstellung bis zur Gegenwart fort und giebt eine statistische Übersicht der heutigen Verhältnisse.[211])

Regierungsbezirk Frankfurt a/O. Ein Heft der MHV. zu Frankfurt bringt kleine, aber meist wertvolle Aufsätze zur Stadtgeschichte. Rasmus[212]) verfolgt die Fabel von der Gründung Frankfurts im Jahre 146 durch den Franken Sunno bis zu ihrem Ursprunge und bezeichnet als den Erfinder derselben Trithemius, welcher zum Danke für die Gnadenbeweise Joachims I. bei der Einweihung der Universität Frankfurt dieser Stadt eine elfhundert Jahre weiter hinaufgehende Vorgeschichte andichtete. Derselbe Vf.[213]) bespricht die ältesten Inschriften in Frankfurt a/O. Ein nur bei einem Schriftsteller des 18. Jh. nachgewiesenes Gedicht, welches angeblich ehemals an der Wand der Gerichtsstube gestanden hat, wird als aus einem Goliardischen Gedichte entnommen nachgewiesen. Endlich vervollständigt R.[214]) frühere Mitteilungen über die ältesten Abbildungen der Stadt. Schwarze[215]) schildert die politischen Wirren, welche der in Frankfurt 1476 vollzogenen Vermählung der Tochter des Kurfürsten Albrecht Achilles Barbara mit König Wladislav von Böhmen folgten, bis zum Frieden von Camenz 1482. Bieder[216]) behandelt die Geschichte des Lutherischen Waisenhauses zu Frankfurt. Andre kleinere Arbeiten seien nur angeführt.[217-222]) Bieder und Pohlandt[223]) haben in der dritten Abteilung ihrer Heimatskunde von Frankfurt populäre Bilder aus der Stadtgeschichte gegeben (von 1253—1871). — Ein ziemlich weitschichtiges Lieferungswerk von Freier (Vater und Sohn) behandelt die Geschichte des Landes Sternberg.[224-225])

---

walde (= Progr. d. Wilhelmsgymn. z. Eberswalde). 1884. 4°. 31 S. — 210) J. Ziegler, Prenzlau, die ehemalige Hauptstadt d. Uckermark. Prenzlau, Biller. 1886. XV, 208 S. M. 3,60. Populäre Darstellung d. Stadtgeschichte, entstanden aus e. Geschichte d. städtischen Post. D. Vf. war daselbst Postdirektor. — 211) × Siegmar Friedrich, Kurfürstliche Schlösser in d. Mark Brandenburg. 1) Teil. Grunewald-Oranienburg-Schönhausen. Berlin, Heymann. 1888. Lex. 8. 197 S. M. 20. — 212) Rasmus, Über d. fabelhafte Urgeschichte v. Frankfurt a/O.: MHV. z. Frankf. a/O. H. 15/7. 1885. S. 1/4. — 213) id., Über d. ältesten Inschriften in Frankfurt a/O.: ib. 1885, S. 79—84. — 214) id., Über d. ältesten Abbildungen d. Stadt Frankfurt: ib. 1885, S. 77/9. — 215) Schwarze, E. Frankfurter Hochzeit u. ihre Folgen: ib. 1885, 56—62. — 216) H. Bieder, Geschichte d. Lutherischen Waisenhauses zu Frankfurt a/O.: 1885, S. 16—44. — 217) × Bardt, Z. Geschichte des Weinbaues in Frankfurt u. Umgegend: ib. 1885, S. 45—53. — 218) × id., Georg Adolph v. Micrander, e. Frankfurter Stadtkommandant: ib. 1885, S. 53/6. — 219) × Schwarze, Z. Geschichte d. ehemaligen städtischen Lyceums in Frankfurt a/O.: ib. 1885, S. 90/5. Vervollständigung d. Rektorenliste. — 220) × id., D. Kantor Bartholomäus Gesius: ib. 96/8. Verzeichnis der heute noch wirklich vorhandenen Kompositionen d. B. Gesius (gedruckter u. hs.licher). — 221) id., E. Frankf. Nordpolfahrer u. Afrika-Reisender: ib. 1885, S. 71/5. — 222) O. Jänicke, Neue Beiträge zu e. Idiotikon d. Oderbruches: ib. 1885, S. 86—90. Nachträge z. Rubehns Idiotikon d. Oderbruchs. MHV. Frankf. a/O. 1873, pg. 49—64. — 223) H. Bieder u. M. Pohlandt, Frankfurt a. Oder. E. Beitrag z. Heimatskunde. Frankf. a. O. 1886. 132 S. Enthält als Abt. C. Bilder aus d. Geschichte d. Stadt Fr. (67—132). (V. 1253—1871). — 224) B. u. V. Freier, Urk.liche Geschichte d. Landes Sternberg. Zielenzig, Rosenzweig. 1887 f. 4°. Bisher 18 Liefrgen à 50 Pf. Mir waren nur d. ersten 2 Lieferungen zu-

In der *Niederlausitz*, wo das prähistorische Interesse so lebendig ist, ruht die wissenschaftliche Geschichtsforschung in den letzten Jahren leider fast ganz. Nur kleine und nicht erhebliche Beiträge sind zu verzeichnen;[226-231] so einige populäre Schriften für die Geschichte von Kottbus.[227-229] Im dritten Bande seiner märkischen Streifzüge wandert Trinius[232] von der Hauptstadt die Spree und Havel abwärts bis Potsdam und aufwärts in die Niederlausitz, wobei er auch gelegentlich geschichtliche Dinge berührt. — Ich schliefse mit einer wunderlichen Blüte am Baume der Niederlausitzer Historie. Es ist ein Schriftchen des Professors Piper,[233] welcher allen Ernstes den Beweis antritt, 'Kaiser Arnolf' habe 893 Spremberg als die erste deutsche Burg jenseits der Elbe gegründet. Allerdings zeigt er selbst, dafs diese Angabe von dem gelehrten Betrüger Hofsmann herrührt, welcher auf Anfragen des Rats nach dem Alter der Stadt 1613 die betreffende Auskunft erfand und durch fabelhafte Citate begründete. Da indessen ein halbes Jh. später ein Meisterbuch der Handwerker die gleiche Angabe enthält, so ist nach P. eine alte Überlieferung vorhanden, der man glauben darf. Es stellt sich weiter aus dem Itinerar Arnolfs heraus, dafs er im Jahre 893 reichlich Zeit und Gelegenheit hatte, Spremberg zu gründen, und so steht nichts im Wege, dafs die gute Stadt 'am 8. Juli' 1893 ihr tausendjähriges Stiftungsfest begehe und dafs 'mitten auf dem Markte, auf granitenem Sockel, das kleinliche Getreibe des Tages überragend' ein Arnolfdenkmal sich erhebe. Glückliches Spremberg!

---

gänglich. D. Vf. d. Textes ist d. Lehrer W. Fr. in Korritten bei Sternberg, d. Urk. dazu sammelt u. übersetzt Dr. W. Freier, ord. Lehrer an kgl. Luisengymn. Moabit-Berlin. — 225) × A. F. Knuth, Chronik d. Stadt Drossen nach vorgefundenen Bruchstücken bearbeitet. Drossen, R. Knuth. 1885. Vf. Lehrer an d. Stadtschule. Nach e. ältern Chronik Schönburgs 1735. — 226) Schwabe, Hans v. Polenz, Landvogt d. Niederlausitz: ADB. 26, 1888, S. 387/8. 1414—37 erwähnt. — 227) × Arwid Liersch, Forschungen über d. früheste Geschichte d. Stadt Kottbus. Kottbus, E. Kühn. 1887. 31 S. Teilweise prähistorischen Inhalts. — 228) × id., Historische Rückblicke bei einem Spaziergange um d. alten Befestigungen v. Kottbus. Fortsetzung d. Chronik v. d. Stadt Kottbus. Kottbus, Differt. 1888. 46 S. — 229) × E. z. Schönfeldt, Aus alter Zeit. Beiträge z. Geschichte d. Herrschaften Kottbus und Peitz. Kottbus. 1887. 100 S. M. 0,50. — 230) J. Mähly, Fürst v. Pückler-Muskau: ADB. 26, 1888, S. 692/5. — 231) Magnus, Allerlei aus unserer Vergangenheit od. Beiträge z. e. Chronik d. Kirchspiels Göhren. (Kr. Crossen). 1887. — 232) A. Trinius, Märkische Streifzüge. Bd. 3. (Spreelandschaften. Zwischen Spree u. Havel.) Minden in Westf. Bruns. 1887. 360 S. — 233) P. Piper, Kaiser Arnolf und d. Gründung Sprembergs. Spremberg, C. F. Saebisch. 1886. 96 S. D. Reinertrag ist z. Besten e. in Spremberg zu errichtenden Arnolfdenkmals bestimmt.

§ 42.

Verfassung.*)

1887. 1888.

J. Jastrow.

Nachdem in der Berichterstattung über deutsche Geschichte die chronologische und geographische Verteilung des Stoffes durchgeführt ist, bleibt der Abschnitt über Verfassung noch mehr als früher auf die Aufgabe beschränkt: über die Bindeglieder zwischen der deutschen Geschichte einerseits, der Rechts- und Staatswissenschaft andererseits zu referieren.[1])

I. Staat und Gesellschaft im allgemeinen.

Gesamtverfassung. Zwei Darstellungen der deutschen Rechtsgeschichte sind in der Berichtsperiode in Angriff genommen worden; die eine[2]) als Handbuch, die andere[3]) als Lehrbuch vermutlich auf lange Zeit hinaus gleich grundlegend. Beide reichen allerdings erst bis in die fränkische Periode, doch ist die Fortsetzung und Vollendung in absehbarer Zeit gesichert.[4]) — Ebenfalls bis in die fränkische Periode reicht eine französische Rechtsgeschichte,[5]) welche ein glänzendes Zeugnis davon ablegt, wie sehr die den beiden Nationen gemeinsamen Entwickelungsperioden durch einmütiges Zusammenwirken der beiderseitigen Gelehrten aufgehellt werden. — Der Abschlufs von Nitzsch'[6]) namentlich wirtschaftgeschichtlich hochbedeutsamer deutscher Geschichte, welche allerdings über die Mitte des 16. Jh. nicht hinausgeht, ist bereits mehrfach besprochen worden.

Die Verfassung der Urzeit bildet den Gegenstand einer selbständigen Disziplin.[7]) Während über die fränkische Zeit fast alljährlich Gesamtdarstellungen erscheinen,[8]) fehlt es an solchen für die Verfassung des römischen Reiches deutscher Nation. — Populäre Aufsätze aus den 'Grenzboten' über die Verfassung des alten Reiches, des Rheinbundes, des deutschen Bundes und des neuen Reichs hat Pape[9]) gesammelt herausgegeben und einige An-

---

*) Verfassungsgeschichtliche Referate befinden sich auch in den §§ über die Gesch. verwandter Völker: §§ 46 A. 48—52; deutsches Recht in Polen s. § 54. — 1) Vgl. d. Ausführungen über d. gegenwärtigen Gruppen dieser Litteratur: JB. 9, III, 302/4. — 2) H. Brunner, Deutsche Rechtsgesch. 1. (= System. Handbuch d. deutschen Rechtswissenschaft 2. Abt., 1. Tl., 1. Bd.) Leipzig, Duncker u. Humblot. 1887. XII, 412 S. M. 9,60. Vgl. JB. 10, II, 18[96]. — 3) R. Schröder, Lehrbuch d. deutschen Rechtsgesch. 1. Abt. (mit eingedruckten Abbildungen u. 4 Karten). Leipzig, Veit & Co. 1887. gr. 8°. 256 S. M. 16,00. — 4) Schröder ist inzwischen komplett: s. JB. 12. — 5) Glafson, Hist. du droit de la France, s. o. S. 9[56]. — 6) Nitzsch, Gesch. d. deutschen Volkes, s. JB. 6. 8. — 7) Soziologie u. vergl. Rechtswissenschaft s. JB. 7, I, 198[81-82b]. (Post u. a.). Prähistorische Zustände s. o. Abt. I, S. 12/4, 18—21. — (JB. 10) Lippert, Kulturgesch. — (JB. 10) Spiegel, Arische Periode. — (JB. 7) Leist, Gräco-italische Rechtsgesch. — 8) (S. 8[52]) Fustel de Coulanges, Monarchie franque; Vgl. unten No. 581/6, auch § 46 A. — 9) R. Pape, Vom alten z. neuen Reich. Die polit. Neugestaltung Deutschlands u. seine

lagen zur Veranschaulichung des Stimmenverhältnisses zugefügt (die Zusammensetzung des schwäbischen Reichskreises; die Zusammensetzung des deutschen Reichstages im Januar 1792; die Mitglieder des Rheinbundes; der deutsche Bundestag im engeren Rate und im Plenum; der Bundesrat des Norddeutschen Bundes und des Deutschen Reiches).

Die rechtliche Natur des Vorganges, welcher im Jahre 1866/7 zur Begründung einer neuen Staatsgewalt geführt hat, ist viel umstritten und nur zu erkennen durch Scheidung der einzelnen Akte in ihrer genauen historischen Aufeinanderfolge vom Bündnisvertrage des 18. August 1866 bis zum Inkrafttreten der norddeutschen Verfassung am 1. Juli 1867. Diesen Weg schlägt auch Binding[10]) ein. Er kommt zu dem Ergebnis, daſs nach mannigfachen einseitigen Versuchen der deutschen Regierungen einerseits, des deutschen Volkes (1848) andererseits der Vorgang des Jahres 1866/7 den endgültigen Sieg des Prinzips der Vereinbarung zwischen Regierungen und Volk darstelle. Diese Vereinbarung sei die Gründung des neuen Verfassungsrechts. Die Mitwirkung der 22 Landesparlamente sei in ihren Einzelheiten vielfach nur als Inkorrektheit zu erklären.

Wiederum ist mehr als alle vorangegangenen Perioden die der *Gegenwart*[11]) mit Gesamtdarstellungen bedacht worden. Die wissenschaftliche Begründung des neueren deutschen Staatsrechts ist erfolgt unter dem drückenden Einfluſs der Thatsache, daſs seit Beginn unsers Jh. die ganze politische Theorie vom Liberalismus beherrscht war. Die liberale Überzeugung von der hervorragenden Bedeutung des parlamentarischen Lebens für die Fortentwicklung des Staates war die feststehende Voraussetzung für die Interpretation der Verfassungsurkk., für die Entscheidung einzelner Fragen, wie für die Gesamtauffassung des Staatsrechts. Die Frage, welche Rechte die Stände in der Gesetzgebung, in den Finanzen, in dem Verhältnis zu den Ministern hätten, entschied man nicht durch eine historische Betrachtung der Frage, welche Rechte sie erworben haben, sondern a priori, und wies entgegenstehende Meinungen als 'nicht konstitutionell' zurück. Wo man auf die historische Entwickelung einzugehen genötigt war, da wurden die Thatsachen in dem Lichte dargestellt, in welchem sie erscheinen muſsten, um mit dieser Theorie vereinbar zu sein. Nachdem die neuere historische Methode Jahrzehnte lang thätig gewesen ist, im Gegensatz zu der liberalen Dogmatik eine historische Grundlegung in jedem einzelnen Falle zu verlangen, nachdem in dieser Weise mancher a priori geglaubte Satz sich eine Modifikation hat gefallen lassen müssen, scheint nun ein Überspringen in das gegenteilige Extrem, ein Überbieten des liberalen Doktrinarismus durch einen absolutistischen stattzufinden.[11a]) Die neueste Phase dieses Entwickelungsprozesses wird bezeichnet durch Bornhaks 'Preuſsisches Staatsrecht'.[12]) B. erklärt von vornherein, daſs er nur für die geschichtlichen Partieen die historische Methode anwende, für die dogmatischen aber die 'rein logische'.

Einigung durch Preuſsen. Leipzig, Grunow. 1888. XII, 248 S. M. 3,00. — **10)** K. Binding, D. Gründung d. norddeutsch. Bundes. E. Beitrag z. Lehre v. d. Staatenschöpfung; in: Festgabe d. Leipziger Juristenfakultät f. Windscheid. (Leipzig, Duncker & Humblot. 1888.) S. 1–72. — **11)** ✕ L. v. Stein, Handbuch d. Verwaltungslehre. 3 Tle. 3. vollständig neubearb. Aufl. Stuttgart, Cotta Nachf. 1888. 1. XXIII, 428; 2. XXIII, 843; 3. V, 256 S. M. 25,00. (Auszug aus d. groſsen Hauptwerke, kurze hist. Einleit. zu jedem Ressort.) — **11a)** Vgl. schon JB. 9, III, 311[48] (Arndt), 359[899] (G. Koch). — **12)** C. Bornhak, Preuſsisches Staatsrecht. 1. Bd. Freiburg, Mohr. 1888. XII, 551 S. Subskript.-Pr.

Für die letzteren ist ihm die oberste Voraussetzung die, dafs der preufsische Staat identisch sei mit dem preufsischen Königtum. Den Grundgedanken dieser Monarchie findet er ausgesprochen in dem Satze 'l'état c'est moi'. In diesem Staate sei der Wille des Königs Gesetz und eine Volksvertretung nichts anderes als 'Objekt' und 'Mittel' der königlichen Regierung. Da nun die historischen Thatsachen, wie sie überliefert sind, dem widersprechen, da der bedeutendste Träger der preufsischen Königskrone mit dem Staate gar nicht hat identisch sein wollen, da wenig später das Allgemeine Landrecht ausdrücklich erklärt hat, der König sei das 'Oberhaupt' des Staates (also ein Teil desselben), da endlich die Einrichtung der Volksvertretung historisch sich darstellt als eine Beschränkung der königlichen Gewalt: so müssen alle diese Thatsachen entweder ignoriert oder so lange umgedeutet werden, bis sie mit jenem Fundamentalsatz des 'l'état c'est moi' vereinbar werden. Denn an diesem 'ist ein Zweifel gar nicht mehr möglich.' — Wenn so Bornhak mit diesem Werk (trotz umfangreicher darin enthaltener historischer Ausführungen) die Methode, das Staatsrecht auf Grund historischer Wahrheit zu erforschen grundsätzlich verlassen hat;[13]) so finden wir unter dem entgegengesetzten Gesichtspunkt dieselbe Trennung von der historischen Forschungsweise bei Laband. Nicht um einer politischen Parteiüberzeugung das Übergewicht zu geben, sondern um jede Gefahr eines solchen zu beseitigen, hält L. grundsätzlich daran fest, keine anderen als rein juristische Argumente im Staatsrecht zuzulassen. Von den Einwendungen gegen diese 'civilistische' Behandlung des Staatsrechts ist bereits wiederholt die Rede gewesen.[14]) Nachdem jetzt von L.s gröfserem Werke die neue Auflage[15]) zu erscheinen begonnen hat, kann aber nicht verschwiegen werden, dafs die allgemeine Anerkennung einer ganzen Reihe von ihm zuerst aufgestellter Grundanschauungen über unsern gegenwärtigen Verfassungszustand als Thatsache zu betrachten ist. Eine ganze Anzahl von Ausführungen hat L. streichen oder kürzen können, weil sie keinen Widerspruch mehr finden. L.s Werk ist der gröfste, ja vielleicht der einzige grofse Erfolg, den die nicht historische Behandlung des deutschen Staatsrechts unserer Zeit aufzuweisen hat. — Eine Mittelstellung zwischen verschiedenen Richtungen nehmen (†) Hermann Schulzes Werke ein, wie sein deutsches,[16]) so auch sein preufsisches Staatsrecht.[17]) Nicht nur die 'staatsrechtliche Genesis' giebt einen historischen Abrifs von der Territorialzeit bis zur Gegenwart (S. 23—129), sondern in der Darstellung der einzelnen Institute geht S. jedesmal so tief in die Vergangenheit zurück, wie es für das Verständnis der Gegenwart erforderlich ist. So nicht nur in der Lehre von der Selbstverwaltung bis auf die Stadt- und Dorfverfassung des MA., sondern auch in der Lehre von der Volksvertretung, abweichend von der herrschenden Methode, bis auf die ständischen Versammlungen. Bis jetzt liegt das 'Verfassungsrecht' vollendet vor, aus dem 'Regierungsrecht' sind die Lehre von der Gesetzgebung, von der Justiz und von der Finanzverwaltung behandelt. — Bereits im Vorjahre hatten wir einen Band der Kirchenheimschen Handbibliothek zu erwähnen.[18]) Der da-

---

M. 7,00. — 13) Vgl. übrigens auch No. 193, 722. — 14) Vgl. JB. 9, III, 308[26-27]. — 15) P. Laband, D. Staatsrecht d. deutschen Reiches. 2. umgearb. Aufl. (in 2 Bdn.) Bd. 1. Freiburg i. Br., Mohr. 1888. Lex. XVI, 800 S. M. 17,50. |[H. Rehm: KVGR. 30, 119—38.]| — 16) JB. 9, III, 309[29]. — 17) H. (v.) Schulze (-Gaevernitz), D. preufsische Staatsrecht, auf Grundlage d. dtschen Staatsrechts dargestellt. 2. Aufl. Bd. 1 (XII, 660 S.); Bd. 2 (282 S.). Leipzig, Breitkopf u. Härtel. 1888. M. 17,00. |[Loening: JNSt. 51,

mals noch vorbehaltene erste Band ist inzwischen, von dem Herausgeber selbst bearbeitet, erschienen.[19]) Dem Plane des ganzen Unternehmens entsprechend macht auch er eine **kurze** Belehrung sich zur Aufgabe. Desto anerkennenswerter ist es, dafs ein verhältnismäfsig gröfserer Raum der 'geschichtlichen Einführung' (S. 19—96) eingeräumt ist. Nach einem kurzen Überblick über die Entwickelung der 'deutschen Staatsidee' behandelt K. die Zersplitterung und den Zerfall von 843—1848, sodann die Entwickelung der Landeshoheit im allgemeinen und in beispielsweiser Ausführung an Baden und an Preufsen, die Entwickelung der deutschen Einheitsbewegung, der konstitutionellen Idee und endlich der Wissenschaft des Staatsrechts selbst. Die Darstellung ist überall auf die neueste juristische und historische Litteratur gestützt. — **Fromm**[20]) will das in Preufsen geltende Staatsrecht und als Bestandteil desselben das Reichs-Staatsrecht behandeln. Er giebt gelegentlich auch historische Rückblicke, füllt aber den Hauptteil des Werkes mit dem wörtlichen Abdruck der Verfassungsurkk., Gesetze und anderer Aktenstücke.[21.22])

Dafs es an einer *populären Bearbeitung unseres gegenwärtigen Verfassungszustandes* fehlt, ist eine schon oft beklagte Thatsache. Sie steht nicht ohne Erklärungsgrund da. Für eine wirklich populäre Darstellung kann nach allgemeinen pädagogischen Grundsätzen der Ausgangspunkt nur das konkret Wahrnehmbare, die Behördenorganisation, sein. Diese aber ist bei uns der allerkomplizierteste Teil des Staatsrechts geworden und entzieht sich in ihrer gegenwärtigen Gestaltung fast der Beherrschung durch den Fachmann, um so mehr der populären Darstellung. Jemehr deshalb das Bestreben populärer Darstellungen darauf ausgeht, diesen naturgemäfsen Einsatzpunkt zu vermeiden, desto mehr gelingt es ihnen, verständlich zu bleiben, aber desto mehr vernachlässigen sie auch das, was die Hauptsache sein müfste. Vollständig ist beides der Fall in einem hübschen kurz gefafsten Büchelchen des Verwaltungsgerichtsdirektors **Parey**.[23]) Es ist in jedem Satze verständlich, läfst aber die Behördenorganisation (das Wort Verfassungsrecht im engeren Sinne brauchend) einfach fort. — Das eine wie das andere in geringerem Mafse trifft auf das umfangreichere Buch zu, welches der demokratische Abgeordnete **Payer**[24]) für seine württembergischen Landsleute geschrieben hat. Der Ausgangspunkt P.s ist das Individuum. Von diesem ausgehend, behandelt er immer weitere Kreise und vielfach auch den Staat in seinen verschiedenen Funktionen. Die Einteilung des Stoffes ist selbst-

---

229 f.]| — **18)** JB. 9, III, 314[58] (Stengel). — **19)** A. v. Kirchenheim, Lehrbuch d. dtschn. Staatsrechts. (Handbibl. d. öffentl. Rechts, Bd. 1.) Stuttg., Enke. 1887. XVI, 440 S. M. 8,00. |[H. Rehm: KVGR. 29 (1887), S. 459—73 (tadelt d. vielfachen polit. Meinungsäufserungen)]|. — **20)** Reg.-Rat a. D. Fromm, D. positive Staatsr. d. preufs. Monarchie u. d. dtsch. Reiches. 1. Teil Verfassungsr.; 2. Teil Verwaltgsr., Abt. 1. Verwaltgsr. d. dtsch. Reiches. Berlin, H. W. Müller. 1887. 4°. VIII, 388 u. 123 S. M. 10,00. T. 1 (Verfassungsr.) erschien ursprüngl. im Selbstverlage (1886). — **21)** × P. Schubart, D. Verfassung u. Verwalt. d. dtschen Reichs u. d. Preufs. Staates in gedrängter Darstellung. Nebst e. Abdruck d. dtschen u. d. preufs. Verfassungsurk. 6. neu durchgesehene Aufl. Breslau, Korn. 1888. IV, 256 S. M. 1,50. Vgl. JB. 1886. Die dort besprochene 4. Aufl. trägt auf d. Umschlage d. Jahreszahl 1887. — **22)** × K. Parey, Handbuch d. preufs. Verwaltungsrechts. 2 Bde. Berlin, Heine. 1887. VII, 328; IV, 229 S. M. 11,50. D. 'rechtsgesch. Einleit.' ist sehr kurz (S. 1—13). — **23)** id., Handb. d. preufs. Verfassungsrechtes mit Rücks. auf d. deutsche Reichsverf. als Leitfaden f. Schule u. Haus z. prakt. Gebr. bearb. Berlin, Siemenroth & Worms. 1888. 12°. 78 S. M. 0,60. — **24)** F. Payer, Neues Recht in Württemberg, z. Orientierung f. Nichtrechtsgelehrte im Auszug dargest. Neu ergänzte Ausg. d. 3. umg. Aufl. 8. Lfg. Stuttgart, Schickhardt & Ebner.

ständig und eigenartig. Es ist bewundernswert, einen wie grofsen Teil des Staatsrechts P. in seine Darstellung hat hineinziehen können. Aber dies ändert nichts an der Thatsache, dafs das Buch in der Hauptsache doch nur das Privatrecht und die angrenzenden Teile des öffentlichen Rechts behandelt. Der Stil ist vielfach ein rein juristischer ('für Nichtrechtsgelehrte'). — Am ehesten führt den Gebildeten in die Kenntnis des heutigen Rechtszustandes das Buch des Berliner Stadtsyndikus Zelle[25]) ein, welcher dem System des Landrechts folgend Titel für Titel den augenblicklichen Stand der Gesetzgebung festzustellen sucht und also bei Gelegenheit vom Teil 2, Tit. 13 einen Überblick über die heutige Behördenorganisation geben mufs. Auch in der Bearbeitung der anderen Titel ist dieser Gesichtspunkt gewahrt, besonders ausführlich sind die städtischen Verhältnisse bedacht. Der Stil kann als ein leichter bezeichnet werden, wenn man bedenkt, dafs das Buch in erster Linie für Fachleute, wenn auch für jüngere, berechnet ist.[25a])

Wir regestrieren kurz einige Arbeiten über die Gesamtverfassung aufserpreufsischer Territorien,[26]) über das Napoleonische Deutschland,[27]) über die Verfassung Italiens zur Zeit der germanischen Herrschaft,[28]) sowie endlich einen internationalen Überblick[29]) über die heute gültigen Verfassungen.[30])

Land und Leute. Soziale Gliederung. Der Einflufs des *Landes* auf die wirtschaftliche und staatliche Entwickelung ist ein Gegenstand, der oft gestreift, aber nur selten monographisch behandelt wird. Wie Lamprecht[31]) seinem wirtschaftsgeschichtlichen Werke über die Moselgegenden einen eigenen Abschnitt über die Bodenkonfiguration und ihren Einflufs einverleibt hat, so hat Gothein, der eine Wirtschaftsgeschichte des Schwarzwaldes vorbereitet, die Naturbedingungen der Entwickelung, wie sie hier und im benachbarten Rheinthal liegen, in einem kurzen Vortrage[32]) skizziert.

Über die *Grenzen* des Deutschtums gegenüber Slaven,[33]) Franzosen[34]) und Italienern[35]) sind wiederum einige Abhandlungen erschienen. — Das Verhältnis des alten Reichs zu seinen Nachbarstaaten ist nicht blofs ein völkerrechtliches, sondern vermöge des Gedankens der kaiserlichen Weltmonarchie gleichzeitig auch ein staatsrechtliches.[36.37]) Wie der letztere Ge-

---

1888. XV, 384 S. à M. 0,40. — 25) R. Zelle, Handb. d. geltenden öffentl. u. Privat-Rechtes f. d. Gebiet d. preufs. Landrechts. Berlin, Springer. 1888. VII, 358 S. M. 5,00. — 25a) × O. Kuntzemüller, Deutsches Staatshandbuch. Eine gemeinverständl. Darstellung d. Verfassung und d. staatl. Einrichtung d. deutschen Reichs u. d. Königreichs Preufsen mit einleitenden Bemerkungen über d. geschichtl. Entwicklung u. d. geograph. Handels-, Produktions-, Erwerbs- und Verkehrs-Verhältnisse d. Reiches. Auf Veranlassung d. Verlegers bearbeitet. Berlin, Ulrich. 1888. VI, 312 S. M. 3,00. Hat mir nicht vorgelegen. — 26) (JB. 7) Gaupp, Staatsrecht von Württemberg. — (S. 138[45]) Hertzog, Rechts- u. Wirtschaftsverfassung v. Maursmünster. — 27) (S. 88[109]) Goecke, Königreich Westfalen. — 28) S. u. Abt. III, S. 5[45] (Balbi). — 29) Dareste, Les constitutions modernes, recueil d. constitutions en vigueur dans des divers états d'Europe, d'Amérique et du monde civilisé. Paris, Challamel ainé. 1883. fr. 18,00. — 30) × Jul. Schvarcz, Über die systematischen Grundgesetze d. europäischen Monarchien. (Ungar.): Abhdg. d. Ungar. Akad. 1887. 80 S. — 31) Lamprecht, Wirtschaftsleben, s. JB. 6. 9. — 32) Gothein, s. JB. 10. — 33) Deutschtum u. Slaventum s. §§ 11. 33. 39. — (JB. 10) Weinhold, Deutsche in Schlesien. — 34) (JB. 10. 11) This, Deutsch-franz. Sprachgrenze. — (JB. 7) Brosien, Streit um Reichsflandern. — (JB. 7) Wenning, Versuche, Lothringen für Frankreich zu gewinnen. — (S. 138[48]) Duvernoy, Règlement de frontières 1500. — Eigentüml. staatsrechtl. Verhältnisse d. Elsafs nach 1648, s. JB. 10, III, 111[6]. (Müllenheim). — 35) (JB. 9) Bidermann, Nationalitäten in Tyrol. — (JB. 7) Patigler, Beschwerden d. Deutschen zu Trient wider die italienischen Konsuln. — 36) (JB. 9) A. Schäfer, Staatsr. Beziehungen Böhmens; Fournier, Royaume d'Arles et l'empire. — 37) × × R. Kallmann, D. Beziehungen d. Königreichs Burgund zu Kaiser u. Reich v.

sichtspunkt in praxi wahrgenommen, über wichtigeren Aufgaben fallen gelassen und beim Wiederaufleben imperialistischer Ideen aufs neue hervorgesucht wurde, zeigt sich an dem Verhältnis zu Polen, welches Wersche[38]) vom 10. bis zum 14. Jh. verfolgt. Der letzte Ausdruck kaiserlicher Oberhoheit wird in einer Urk. Ludwigs des Bayern vom 15. Sept. 1338 gebraucht. — Karte und Buch über die Grenzenentwickelung der preufsischen Monarchie hat Fix in der neuen Auflage[38a]) so erweitert, dafs die Grenzentwickelung aller andern Staaten des Reichs ebenfalls hineingezogen ist. Es ist ein nützliches, allerdings nicht immer zuverlässiges Orientierungsmittel.

Wie die statistischen Publikationen über das *Volk* der Gegenwart,[39]) so dauern auch die Versuche fort, zu einer *historischen Bevölkerungsstatistik*[40]) zu gelangen. Wenn ein Mann, wie Inama-Sternegg, die Populationsgeschichte Gesamteuropas skizziert, so kann auch der deutsche Verfassungshistoriker daran nicht vorübergehen, ohne zu sehen, ob und wie in den gebotenen Rahmen die deutschen Verhältnisse sich einfügen lassen. Die erste Periode (bis Mitte des 14. Jh.) charakterisiert I. als die Zeit 'der Besitzergreifung der Bevölkerung von den Nahrungsquellen Europas'; dieser Prozefs sei so gewaltig, 'dafs all die auf die Volkszahl ungünstig einwirkenden Verhältnisse dagegen nichts Entscheidendes anzuheben vermögen'. Die neueste Periode findet I. bezeichnet durch die schnelle Verdoppelung der Volkszahl seit Beginn unseres Jh. Beides trifft auf Deutschland in so hohem Mafse zu, dafs es in dieser Beziehung vielleicht als besonders deutliches Beispiel europäischer Entwickelung gelten kann. Auch die Begrenzung der ersten Periode durch den schwarzen Tod wird trotz der Einwendungen,[42]) die gegen seine entvölkernde Wirkung erhoben worden sind, für Deutschland gewifs ebenso richtig sein, wie für das übrige Europa. In dem darauf folgenden zwei Jhh. aber wird die deutsche Entwickelung dadurch charakterisiert, dafs sie zu der allgemeinen europäischen in striktem Gegensatz steht. Vom 15. zum 16. Jh. haben wir in Deutschland eine unausgesetzte Vermehrung der Bevölkerung anzunehmen, die in den Städten in schnellem Tempo bis in den Beginn des 17. Jh. steigt.[43]) Steht Deutschland mit dieser erfreulichen Entwickelung namentlich in der zweiten Hälfte des 16. Jh. isoliert da, so ist dies ein Beweis mehr dafür, wie wenig die wohlthätige Herrschaft des Augsburger Religionsfriedens mitten im Zeitalter europäischer Religionskriege bisher gewürdigt worden ist.[44]) Umgekehrt bringt der scharfe Einschnitt des 30j. Krieges in die von I. zusammengefafste Periode vom 14. bis zum 18. Jh. aufs deutlichste zum Ausdruck, wie hier das Gedeihen Europas auf

---

Heinrich III. bis auf d. Zeit Friedrichs I. 1. Teil. Diss. Berlin. Zürich, Ulrich. 1888. IV, 48 S. Wird nach Erscheinen d. vollständigen Abhandlung (im JbSchwG.) besprochen werden. — **38)** C. Wersche, D. staatsrechtliche Verhältnis Polens z. deutschen Reich während des MA.: ZHGesPosen 4, 1888, S. 247—96. 375—414. Erweiterung e. Berliner Dissertation 1877. — E. Besprechung d. Einzelheiten in §§ 15/7. 54 bleibt vorbehalten (JB. 12). — **38a)** W. Fix, Gesch. d. Staaten d. dtschen Reichs, als Erläuterung zu e. in Farbendruck ausgeführten Übersichtskarte tabellar. dargestellt. Sep.-Ausg. d. 2. Lfg. d. Beiheftes z. 'Territorialgesch. d. preufs. Staates'. Berlin, Schropp. 1888. 155 S. M. 3,20. Lfg. 1, s. JB. 9. — **39)** Statistisches Jahrbuch f. d. dtsche Reich. Hrsg. v. kaiserl. statist. Amt. 9. Jhrg. 1888. Berlin, Puttkammer u. Mühlbrecht. 1888. gr. 8°. VIII, 212 S. mit 2 Chromolith. Karten. M. 2,40. Vgl. JB. 9, III, 306[10]. — **40)** Einschlägiges betr. 17. u. 18. Jh. s. auch No. 537 (Schmoller); Städt. Bevölkerungsstatistik s. u. No. 206/9. — **41)** K. Th. v. Inama-Sternegg, D. Entwickelung d. Bevölkerung v. Europa seit tausend Jahren: Beilage z. Schlufsnummer (7). d. Tagesblattes d. 6. internat. Kongresses f. Hygiene u. Demographie zu Wien. 1887, S. 8—12. — **42)** JB. 5, II, 64[2] (Hoeniger). — **43)**

Kosten Deutschlands sich vollzogen hat. — Über die Bevölkerung des Frankenreichs im 9. Jh., namentlich über die Frage der Kinderfrequenz hat in der französiscken Akademie ein Redewechsel zwischen Levasseur[45]) und Deloche[46]) stattgefunden. — Sprecher v. Bernegg[47]) will den Zusammenhang zwischen Bevölkerung und Bodengestaltung kartographisch veranschaulichen. Er wählt hierzu die Zeit vor Beginn der Eisenbahnen, nimmt als Beispiel die Rheingegenden und beschränkt sich auf den stabileren Teil der Bevölkerung, die des platten Landes. Die Einzelheiten seines Verfahrens weichen von den Grundsätzen, wie man heute statistisch für geboten hält, ab.[48]) Bei der Dürftigkeit der statistischen Litteratur über die ältere Zeit ist aber immerhin bemerkenswert, dafs die Arbeit für historisch-statistische Untersuchungen doch einen Einbohrungspunkt bietet, von dem aus man weiter rückwärts gelangen kann; namentlich, da sie eine ganze Reihe von Territorien umfafst und ältere statistische Litteratur verzeichnet.

Schoenes Festrede[49]) verfolgt die Ausbildung des preufsischen und deutschen *Nationalbewufstseins* durch politische und litterarische Thaten vom 17. bis zum 19. Jh.[50]) — Neumann[51]) sucht die Verschiedenheiten des Sprachgebrauches in Bezug auf 'Stamm', 'Volk', 'Nation', 'Nationalität' festzustellen und eine etwas einheitlichere Terminologie anzubahnen.

In der *ständischen Gliederung* des Volkes[52]) zeigt die unterste Stufe während der historischen Zeit eine beständige Hebung. Köhne[53]) legt dar, wie während der fränkischen Periode bereits eine vom Recht anerkannte Ehe unter Unfreien möglich ist, allerdings nur mit Zustimmung des Herrn. Unter dem Einflufs der Kirche ist der Schutz gegen Willkür seitens des Herrn ein immer gröfserer geworden. Kinder aus der Ehe eines Freien mit der eigenen Sklavin werden frei; dagegen führt die Ehe eines Freien mit einer fremden Sklavin zur Verknechtung des Freien. — Während die soziale Gliederung des deutschen Volkes im früheren und im späteren MA. an der Hand der Urkk. erforscht wird, üben auf unsere Ansichten über die Zustände in den mittleren Jahrhunderten des MA. die Darstellungen der Rechtsbücher noch immer den mafsgebenden Einflufs. Diesem Einflufs tritt Zallinger[54]) entgegen, indem er auch hier die Ermittelung an der Hand der Urkk. vornimmt. Im 12. und 13 Jh. ergäben die Urkk. über den nichtritterlichen Freien (mit Grundbesitz 'Pfleghafte'; ohne Grundbesitz 'Landsassen') nur zwei Klassen: ritterliche Freie ('freie Herren' oder kurzweg 'Freie') und ritterliche

---

s. u. No. 207. — **44)** Vgl. z. B. Kühn, o. S. 68[97]. — **45)** Levasseur: AIBL. 28. Sept. 4 Sér. 16, 1888, S. 403, 438—44. — **46)** Deloche: ib. S. 429—38. — **47)** H. Sprecher v. Bernegg, D. Verteilung d. bodenständigen Bevölkerung im rhein. Deutschland im Jahre 1820. E. Beitr. z. Methodik d. Dichtigkeitskarten u. z. Anthropogeogr. d. südwestl. u. westl. Deutschland. Karte 1:1000,000 und Text. Göttingen, Dieterich. 1887. IV, 98 S. M. 4,00. — **48)** E. H[asse]: LCBl. 1889, Sp. 351. — **49)** Alfr. Schöne, Üb. d. Entwickelg. unseres Nationalbewufstseins. Rede z. Feier d. Krönungsfestes d. 18. Jan. 1888 in d. Univers. Königsberg. 1. u. 2. Aufl. Königsberg, Koch. 19 S. M. 0,60. — **50)** × A. Ruhe, Schillers Einflufs auf d. Entwickelung d. deutschen Nationalgefühls. 1. u. 2. Heft. Meppen (Leipzig, Fock). 1887, 1889. gr. 4°. 34 u. 30 S. à M. 1,50. — **51)** Fr. J. Neumann, Volk u. Nation. E. Studie. Leipzig, Duncker & Humblot. 1888. XV, 164 S. M, 3,20. |[G. Cohn: JNSt. 51, 457 f.]| — **52)** (JB. 10) Schalk, Niederösterr. weltliche Stände. — **53)** C. Koehne, Geschlechtsverbindungen d. Unfreien im fränkischen Recht. (= Untersuchungen z. deutschen Staats- u. Rechtsgesch. hsgb. v. O. Gierke. 22.) Breslau, Koebner. 1888. VI, 35 S. M. 1,20. |[Sohm: DLZ. 1888, 440/1, anerkennend). — **54)** O. v. Zallinger, D. Schöffenbarfreien d. Sachsenspiegels. Untersuchungen z. Gesch. d. Standesverhältnisse in Deutschland. Innsbruck, Wagner. 1887. gr.

Unfreie (Ministerialen, Dienstmannen). Aber eine dritte Klasse, welche mit den 'Schöffenbarfreien' identifiziert werden könnte, ergäben die Urkk. nicht. Diese Klasse habe Eike im Standesinteresse gefälscht.[55]) — Auf die umfangreiche Litteratur über Aufhebung der Leibeigenschaft kommen wir an anderer Stelle zu prechen.[55a])

Dem 12. Jahrgang des Taschenbuchs der adligen Häuser[56]) ist ein Verzeichnis sämtlicher bisher gebotener Familienartikel, sowie ein Verzeichnis der bestehenden Familienvereine beigefügt. — Das preufsische Heroldsamt prüft ab und zu die Berechtigung von Familien, welche in Preufsen den Freiherrntitel führen, während in Süddeutschland die Führung dieses Titels ohne Diplom unter dem niederen Adel ganz allgemein ist. Dieser Unterschied, begründet in der historisch erwachsenen Stellung der ehemaligen Reichsritterschaft, ist die Veranlassung zu der Schrift Roths von Schreckenstein,[57]) welche in ausführlicher Weise auf die ehemaligen Unterscheidungen innerhalb des niederen Adels eingeht und die heutige Bedeutungslosigkeit solcher Unterscheidungen nachweist.

Die fürstlichen Häuser, welche in den Jahren 1802/6 ihre Souveränetät verloren, haben die Privilegien des hohen Adels behalten. Eines dieser Privilegien, die Steuerfreiheit, ist neuerdings gelegentlich der Debatten über eine Reichseinkommensteuer angegriffen worden. Dem gegenüber hat Hammann in drei Artikeln der 'Kölnischen Zeitung' auf die historische und rechtliche Grundlage dieser Privilegien aufmerksam gemacht und seine Ausführungen in erweiterter Form[58]) auch in den Buchhandel gegeben. Da das Buch auffallend splendid ausgestattet und in Donaueschingen erschienen ist, so giebt es sich äufserlich als eine Parteischrift zur Wahrnehmung der standesherrlichen Sonderstellung. Thatsächlich nimmt der Vf. seinen Standpunkt in durchaus wissenschaftlicher Weise wahr. Er erkennt die veränderten Zeitverhältnisse an und plädiert z. B. in der Steuerfrage nicht für Beibehaltung des Privilegs, sondern nur für eine billige Entschädigung. Sein Hauptzweck ist, die vielfach irrigen Ansichten über den Umfang der standesherrlichen Rechte auf ihr richtiges Mafs zurückzuführen und die historische Entwickelnng klar darzulegen. Das letztere geschieht durch Analyse der einschlägigen Akte seit 1815. Beigegeben sind die preufsischen Verordnungen von 1815 und 1820, zwei neuere Entscheidungen des Reichsgerichts (betreffend Mifsheirat und Steuerfreiheit), sowie ein Litteraturverzeichnis. — Inwieweit die alten Austrägalgerichte des hohen Adels in Strafsachen noch zu Recht bestehen, darüber hat jüngst das Oberlandesgericht in Darmstadt erkannt. Die einschlägige Bestimmung des hessischen Ausführungsgesetzes zum deutschen Gerichtsverfassungsgesetz wurde für ungültig erklärt, weil nach letzterem die Austräge nur für die Häupter, aber nicht für die andern Mitglieder der standesherrlichen Häuser zugelassen seien.[59])

Über die *Familie* der Urzeit sind wiederum eine ganze Anzahl Schriften erschienen.[60]) Und auch das Familien,-[61]) Ehe-[62-63]) und Erbrecht[64-66]) der

---

XII, 304 S. M. 6,40. Vgl. No. 161. — **55)** Hierüber vgl. Schröder: u. No. 158. — **55a)** No. 354—63. — **56)** Genealogisches Taschenbuch d. adeligen Häuser. 1887, 12. Jahrg.; 1888, 13. Jahrg. Mit 1 u. mit 2 Wappen. Brünn, Fr. Irrgang. Min. 8. XXXI, 618; XXXII, 648 S. à M. 8,00. — **57)** K. H. Frhr. Roth v. Schreckenstein, D. Freiherrntitel einst u. jetzt. Betrachtungen üb. d. hist. Grundlagen d. titular. Abstufg. d. dtschen Adels. Berlin, v. Decker. 1888. 94 S. M. 2,00. — **58)** O. Hammann, D. dtschen Standesherrn u. ihre Sonderrechte. Donaueschingen, Mory. 1888. gr. 8°. 138 S. M. 2,00. — **59)** Vossische Zeitung 1888, Juli 12 (Abends), No. 327. — **60)** Familienrecht d. Urzeit s. o. Abt I, S.

historischen Zeit hat nicht geringe Förderung erhalten. Dafs Stobbe mehr als dem ersten[67]) den späteren Bänden seines 'Privatrechts'[68]) seine rechtshistorischen Anschauungen hat zu gute kommen lassen, ist für die Wissenschaft um so bedeutungsvoller, da er derselben unmittelbar nach der Vollendung dieses Werkes entrissen wurde. Die beiden letzten Bände behandeln das Familienrecht und das Erbrecht. — Wie sehr namentlich das Familienrecht im Mittelpunkte der älteren germanischen Verfassung steht, zeigt sich an den Kontroversen über Vormundschaft, väterliche Gewalt, Vogtei, Lehnsherrlichkeit etc. Gegen Heuslers alle diese Verhältnisse umspannende Theorie[69]) von der 'munt' als Gewaltverhältnis (nicht Schutzverhältnis) legt (†) Waitz[70]) Verwahrung ein. Abgesehen davon, dafs die Unification Heuslers nicht erwiesen sei, lasse sich vielmehr durchweg die Anschauung, dafs das Verhältnis dem Schutzbedürftigen diene, nachweisen. Waitz ist, kurz nachdem er den Vortrag hierüber in der Akademie gehalten hatte, aus dem Leben geschieden, und es scheint, dafs die Erörterung einen weiteren Fortgang nicht hat. Meines Erachtens kann man alles, was W. vorgebracht hat, im einzelnen zugeben, ohne darum die Heuslersche Theorie als abgethan ansehen zu müssen. Die letztere stellt sich in der Hauptsache dar als eine Theorie über den Ursprung der 'munt'. Für die Frage nach dem Ursprung ist nicht entscheidend die Ausgestaltung in späterer (milderer) Zeit, sondern die Analoga früherer Perioden. Mit anderen Worten, die Entscheidung hängt ab von den bekannten Kontroversen, ob die deutschrechtliche 'munt' identisch ist mit der römischrechtlichen 'manus' und fällt somit in das noch unerforschte Gebiet des indogermanischen Ur-Rechts. — Einstweilen bedarf alles, was mit Vormundschaft zusammenhängt, selbst für die historische Zeit noch genauer Feststellung. Eine so spezielle Frage wie die nach dem Modus der Aufhebung der väterlichen Gewalt führt den Forscher in die allgemeinsten Erörterungen. Die Vorfrage ist die, ob die väterliche Gewalt des deutschen Rechts identisch sei mit der Vormundschaft. Kraut hatte die Frage bejaht, Stobbe u. a. haben sie verneint. Um sie zur Entscheidung zu bringen, bedarf es nach Salis[71]) eines erweiterten Quellenmaterials. Er zieht das französische Recht des früheren MA. heran, namentlich das coutumiäre, schliefst sich danach der Ansicht von Kraut an und zeigt im einzelnen, wie auch hier materielles deutsches Recht unter römischer Terminologie fortbesteht.[72]) — Eine Baseler Ratsverordnung um 1350 ordnet bereits die obrigkeitliche Kon-

---

18/9[168-73] (Bernhöft u. a.). — Matriarchat s. o. Abt. I, S. 19[182.3] (Friedrichs). — (JB. 7) Lippert, Familie. — **61)** (JB. 9) Freisen, Verwandtschaftszählung nach kanonischem Recht. — Vormundschaft u. Eheschliefsung in d. Niederlanden s. u. Abt. III, S. 113 (Fockema Andreae) — **62)** (S. 67[92]) Salis, Tridentin. Recht d. Eheschliefs. — Verwandtschaft zwischen isländischem u. spanischem Eherecht s. u. Abt. III, S. 50[47] (Ficker). — **63)** × Jos. Freisen, Gesch. d. canon. Eherechts bis z. Verfall d. Glossenlitteratur. Tüb., Fues. 1888. XX, 918 S. M. 20,90. |[LCBl. 1889, S. 387 (lob., unt. Widerspruch)]|. — **64)** (Abt. III, S. 2[4]) Capuano, Albinaggio. — (JB. 8) Tamassia, Alienazioni d. immobili e gli eredi. — (S 180[147]) Jacobs, Heergewedde u. Gerade zu Altenrode. — **65)** × J. Kohler, Über d. Collationsrecht in d. französ. Coutumes. [Aus 'Festgabe f. Rud. v. Gneist.'] Berlin, Springer. 1888. Lex. 8°. 34 S. M. 1,20. — **66)** × E. Glasson, Le droit de succession dans les lois barbares: NRHD. 9, 1885, S. 584—638. — **67)** JB. 5. — **68)** O. Stobbe, Handbuch d. dtsch. Privatrechts. 2 A. Bd. 2/5. Berlin, Hertz. 1883/5. (Compl. M. 50,60.) — **69)** JB. 6. — **70)** G. Waitz, Üb. d. Bedeutung d. mundium im dtsch. Recht: SBAkBerlin 1886 (ersch. 1887) 1, S. 375—85. — **71)** L. R. v. Salis, Beitr. z. Gesch. d. väterl. Gewalt nach altfranzös. Recht: ZSRG[G]. 7, 1887, S. 137—204. — **72)** (Abt. III, S. 2[13]c) Gaudenzi, Mundio n. territ. longobard. —

trolle über die Vormünder an. Wie dieser erste Ansatz zur modernen Obervormundschaft, so zeigt überhaupt die zweite Häfte des 15. Jh. vielfach den Anbruch einer neuen Zeit. Aus diesen Gründen will Stehlin[73]) zur MAlichen-Geschichte der Vormundschaft nur noch die erste Hälfte des 15. Jh. rechnen und handelt über dieselbe nach den Gerichtsprotokollen. — Die vielumstrittene Frage, in welcher Religion Kinder aus Ehen zwischen Katholiken und Protestanten zu erziehen seien, behandelt eine juristische Doktordissertation in ihrem bis jetzt vorliegenden Teile[74]) rein historisch, indem sie vom Konzil von Trient bis zur Gegenwart hintereinander die Entwickelung der Frage in der katholischen Kirche, in der protestantischen Kirche und in der staatlichen Gesetzgebung Deutschlands verfolgt. — Das Testament war dem altgermanischen Erbrecht unbekannt. Es wurde in seinen Wirkungen ersetzt durch die donationes post obitum und durch die Schenkungen mit Vorbehalt des Niefsbrauchs. Die Unterscheidung dieser beiden als zweier verschiedener Rechtsinstitute weist Hübner[75]) an einer Reihe von Quellenstellen meist aus dem 8. bis 10 Jh. nach.

Aus der Litteratur über die Stellung der Frau[76]) heben wir die Untersuchung von Opet[77]) hervor, welcher der herrschenden Anschauung von der Zurücksetzung der Weiber im Erbrecht der leges barbarorum in dieser Allgemeinheit entgegentritt. Nur die ältesten fränkischen Rechte und die lex Angliorum et Werinorum kennen einen Vorzug aller Männer, und nur bei den Langobarden beziehe sich der Ausschlufs auf die gesamte Erbschaft. Übrigens sei die Entwickelung in jedem Volksrecht eine individuelle gewesen. — Der gereizte Ton, in welchem der Rechtsanwalt Goldfeld[78]) in Hamburg seine Auffassung von dem dortigen ehelichen Güterrecht einleitet, scheint mit einer Rechtsunsicherheit zusammenzuhängen, welche unter den heutigen Hamburger Juristen zwei feindliche Parteien geschaffen haben mufs. Die beiden Hauptfragen, um die es sich handelt, scheinen zu sein, ob das Stadtrecht von 1605 wirklich die Gütereinheit im juristischen Sinne anordnet und ob daneben die älteren Rechtsbestimmungen noch gelten. Die letztere Frage verneint zwar auch G., ist aber unbedingt dafür, die älteren Bestimmungen noch als Interpretationsmittel zu gebrauchen. Nur mit ihrer Hülfe und unter Beobachtung des damaligen romanistischen Sprachgebrauchs lasse sich ermitteln, welches vorhandene Rechtsinstitut der Gesetzgeber gemeint habe. H. kommt zu dem Ergebnis, dafs die allgemeine Gütergemeinschaft des sächsischen Rechts auch in Hamburg gegolten, im Statut von 1605 konserviert und nur romanistisch ausgedrückt sei. — Da das Allgemeine Landrecht in Preufsen nur subsidiäre Geltung beansprucht, so haben sich daneben noch viele alte pro-

---

(JB. 10) Delepierre, Puissance patern. — 73) Stehlin, s. o. S. 107[23]. — 74) E. v. Winckler, D. relig. Erzieh. d. Kinder aus gemischten Ehen. Staatskirchenrechtl. Studie. Jurist. Diss. Berlin, Trowitzsch. 1886. 68 S. Soll vervollständigt demnächst im Buchhandel erscheinen. — 75) R. Hübner, D. donationes post obitum u. d. Schenkungen m. Vorbehalt d. Niefsbrauchs im ält. dtsch. Recht. (= Untersuchungen z. dtschen Staats- u. Rechtsgesch. Hrsg. v. O. Gierke. Heft 26.) Breslau, Koebner. 1888. VI, 152 S. M. 4,00. (Erweit. e. Berliner jurist. Diss.) — 76) (JB. 8) Fabricius, Gattin u. Mutter; Thulié, La femme. — (JB. 10) Hurtrel, La femme; Plofs, Das Weib. — (S. 7[52a]) Vanderkindere, Femme et mariage á époque mérov. — (JB. 7) Krabbes, Frau im Karlsepos. — (JB. 9) De Foras, Droit du seigneur. — 77) O. Opet, D. erbrechtl. Stellung d. Weiber in d. Zeit d. Volksrechte. (= Untersuch. z. dtsch. Staats- u. Rechtsgesch. hrsg. v. O. Gierke 25.) Breslau, Koebner. 1888. XIV, 86 S. M. 2,40. — 78) Dr. J. Goldfeld, Über d. hamburg. ehel. Güterrecht. Nebst einem Anh., enth. d. Wortlaut d. wichtigsten auf dasselbe bezügl.

vinzielle Rechte in Geltung erhalten. Inwiefern im Familienrecht der Mark Brandenburg noch immer die Joachimica von 1527 oder in Züllichau, Krossen und Kottbus die noch älteren Bestimmungen des Sachsenspiegels gelten, sind die Hauptfragen, welche zu beantworten Crome versucht hat. In einer zweiten Auflage[79]) seines Werkes macht er die Abweichungen der Praxis kenntlich.[80])

Endlich erwähnen wir noch zwei seltener behandelte Gegenstände, welche auf die Zugehörigkeit zur Familie Bezug haben. Die Namengebung[81]) und die Fälschung des Personenstandes.[82]) Die letztere soll als besonderes Delikt erst durch die Theoretiker des 16. Jh. entwickelt worden sein.

Monarchie, Parlament, Gesetzgebung. Pflugk-Harttung[83]) bespricht die Thronvakanzen im Langobardenreich von Alboin bis Karl d. Gr. Auch die Langobarden haben das Erbrecht des Sohnes nach dem Vater gekannt. Erst durch mehrfaches Aussterben der regierenden Linien und durch das Häufigerwerden der Vakanzen sei die Besetzung zur Machtfrage unter den Grofsen geworden. — Das fränkische Königtum in Geschichte[84]) und Sage[85]) ist bereits besprochen.

Die Litteratur über das *deutsche Königtum* ist wiederum fast ausschliefslich von der Königswahl erfüllt. Dafs Abhandlungen über Wahlen auch aus der spätesten Zeit des Reiches[86]) von dem Verfassungshistoriker zu beachten sind, ist um so mehr zu betonen, da die einschlägige Litteratur wie z. B. diesmal die zahlreichen Untersuchungen[87]) über die Einzelheiten der Krönung sich fast ausschliefslich mit der älteren Zeit beschäftigen. — Bei der Wahl Günthers verweigerten die Frankfurter dem neuen König den Einlafs in die Stadt mit dem Bemerken, dafs die Frist, welche er vor der Stadt auszulagern habe, 6 Wochen und 3 Tage, noch nicht verflossen sei. Diese Forderung eines Königslagers hielt man bisher für ein ganz vereinzeltes Ereignis der Jahre 1349, 1400, 1410. Jetzt hat Schellhass[88]) nachgewiesen, dafs diese Königslager teils vor Aachen teils vor Frankfurt während des ganzen 14. und 15. Jh. sich nachweisen lassen. Er verfolgt dieses Institut bis in seine ersten Vorläufer im 13. Jh. (1257) und sucht die allmähliche Entstehung des angeblichen Herkommens im engsten Anschlufs an die Vorkommnisse jeder einzelnen Wahl nachzuweisen. — In betreff der Beteiligung der Kurie an der Wahl[89, 90]) verteidigt (†) Weizsäcker[91]) die

---

Hamb. Gesetze. Hamburg, J. F. Richter. 1888. V, 119 S. M. 2,40. — **79)** Crome, D. märkische Ehe-, Fam.- u. Erbrecht, einschliefslich d. in Züllichau, Crossen u. Cottbus gültigen Rechts. 2. verb. Aufl. Berlin, v. Decker. 1887. gr. 16°. VIII, 106 S. M. 1,50. — **80)** Familiengüterrecht in badischen Städtcn s. o. S. 132[96] (Gierke). — **81)** S. Levi, Vorname u. Familienname im Recht. Giefsen, (Roth). 1888. IV, 60 S. M. 1,00. Hist. Teil: S. 1/7. — **82)** R. Reis, D. Unterdrückung und Veränderung d. Personenstandes. Eine strafrechtliche Abhandlung. (Tübinger Preisschrift u. Inauguraldissertation.) 1888. Tübingen, Laupp. VIII, 98 S. M. 2,00. |[Rube: Jurist. LBl. 1889, S. 48.]| Hist. Teil: S. 1—35; davon 'germanisches Recht' nur S. 14/6. — **83)** Pflugk-Harttung, s. JB. 10, II, 31[72]. — **84)** Vgl. o. No. 8. — (JB. 9) Platen, Royauté franque. — (JB. 8) W. Sickel, fränkische Monarchie. — **85)** (JB. 9) Euler, Königtum im Karlsepos. — **86)** Pribram, Wahl Leopolds I., s. o. S. 286[12]. — **87)** (JB. 8) Deussen, Krönung d. Kaiser. — (JB. 10) Dresemann, Krönung Wenzels; Hansen, Krönung Friedrichs III. — (JB. 10) Beifsel, Aachener Königsstuhl. — (JB. 8) Rieger, Altersetzung d. Könige. — **88)** K. Schellhafs, Königslager, s. JB. 10. |[Brie: CBlRechtsw. 6 (1887), S. 286 f.]| — **89)** (S. 46[24]) Schaper, Sachsenhäuser Appellation. — **90)** × G. Valbert, L' intervention du Saint-Siège dans les élections allemandes: RDM. 80, 1887, S. 190—201. Betrifft nicht d. MAliche Königswahl, sondern d. modernen Reichstagswahlen. — **91)** J. Weizsäcker, D. Urkk. d. Approbation König Ruprechts (aus Abhdlgen d. Berl. Akad.). Berlin, G. Reimer. 1888. gr. 4°.

Ansicht seines Schülers Engelmann[92]) über die ursprüngliche Begründung des päpstlichen Anspruches auf Bestätigung der deutschen Könige, verfolgt das Verhalten der Kurie bei den einzelnen Wahlen vom 12. bis zum 14. Jh. und geht mit voller Ausführlichkeit auf die Approbation König Ruprechts ein. Zufällige Vorgänge bei der Wahl Wenzels hatten dazu geführt, den Bestätigungsakt in einen mündlichen und einen schriftlichen zu zerlegen. Die Zerlegung in zwei Akte wird Ruprecht gegenüber nicht nur aufrecht erhalten, sondern so ausgebildet, dafs der erste blofs eine Bestätigung als 'electus' bietet. Bei der nächsten Wahl, der Sigismunds, wird allerdings der Versuch einer solchen zunächst blofs vorläufigen Bestätigung nicht wiederholt. — Über die Absetzungsfrage ist diesmal nur eine Abhandlung zu erwähnen.[93]) — Den Königsritt betrachtet Lehmann[94]) als Rudiment einer pangermanischen Einrichtung, deren Wurzeln am deutlichsten in den nordischen Rechten wahrnehmbar sind. Hier erscheint in den Zeiten des Kleinkönigtums die Beherbergung des Königs als Gegenleistung für seine Regierungsthätigkeit, die er im Umherziehen übt. Im Merovingerreich ist der König für die Romanen Nachfolger ihres Caesar; nur bei den Germanen findet sich noch eine Erinnerung in dem fränkischen 'pastus'; eine 'romanisierte Spielart' der altgermanischen Gastung ist die Pflicht, die königlichen Beamten zu beherbergen (mansionaticus). Nachdem die germanischen Reichsteile selbständiges politisches Leben gewonnen haben, kommt die germanische Sitte wieder zum Vorschein, erkennbar seit Heinrich II. bis in die Hohenstaufenzeit. Mit dem Verfall des Unterthanenverbandes wird die Anzahl der Gastungspflichtigen immer geringer, in den deutschen Reichstädten geht sie (wie in Schweden und Dänemark überall) in eine Steuer über. — Auf die Frage der steuerähnlichen Königslasten kommt auch Tieffenbach[95]) gelegentlich zu sprechen. —

In die Vorgeschichte der *fürstlichen Monarchie* führen die Untersuchungen über obrigkeitliche Rechte der Grundherren in fränkischer Zeit,[96]) sowie über die grofsen Volksherzogtümer.[97.98]) — Für einen bestimmten Anfangspunkt des fürstlichen Fehderechts unter Friedrich I. tritt Brock[99]) ein. — Aufkommen[100]) und Entwickelung[101]) der Landeshoheit wird territorienweis erforscht. — Aus einem Prozefs über Landeshoheit, der ein Vierteljahrtausend lang geschwebt hat, macht v. Borch[102]) Mitteilungen aus Landshuter Archivalien. Die Freiherren v. Fraunhofen klagten a. 1554 gegen Bayern auf Anerkennung der Reichsunmittelbarkeit. Gegen das verurteilende Erkenntnis von 1701 legte Bayern die revisio actorum ein, welche erst durch die Ereignisse des Jahres 1806 erledigt wurde. B. behauptet, das Reichskammergericht habe, wider besseres Wissen, Bayern schädigen wollen. — Neben die weltberühmten Gothaer Orientierungsmittel über sämtliche heute

117 S. M. 5,00. — 92) JB. 6, II, 403[152]. — 93) (JB. 9) Lindner, Artikel bei Absetzung Wenzels. — 94) K. Lehmann, D. Gastung d. germanischen Könige. E. Beitrag z. Urgesch. d. Steuern; in: Abhandlungen z. germanischen, insbes. nordischen Rechtsgesch. (Berlin u. Leipzig, Guttentag 1888) S. 1—96. — 95) R. Tieffenbach, Streitfrage zwischen Heinrich IV. u. d. Sachsen, s. JB. 9. — 96) W. Sickel, Z. Ursprung des MAlichen Staats, s. JB. 10. — 97) (JB. 7) id., Volksherzogtum. — 98) Wahle, Über d. Entwicklung u. d. Verlauf d. Gesch. d. fünf deutschen Herzogtümer. Progr. d. Gymn. zu Montabaur. 1887. 15 S. — 99) Brock, s. JB. 10. — 100) (S. 93[14]) Steinherz, Karl IV. u. d. österreichischen Freiheitsbriefe. — 101) O. Jürgens, D. Landeshoheit im Fürstent. Lüneburg bei Beginn d. Erbfolgekrieges (1371). Hannover, Hahn. 1888. gr. 8°. VIII, 83 S. M. 1,40. (Soll demnächst in § 32 besprochen werden.) — 102) L. v. Borch, E. Urteil d.

bestehenden Fürstenhäuser in deutscher[103]) und französischer[104]) Sprache ist in letzterer Zeit ein kleineres Büchlein[105]) getreten, welches unter Weglassung der nicht regierenden von den regierenden Häusern die Genealogie alljährlich zusammenstellt, so weit es das Tagesbedürfnis erfordert. — An monographischen Beiträgen[106]) zur Geschichte der monarchischen Gewalt wäre die Berichtsperiode als völlig unfruchtbar zu bezeichnen, wenn wir nicht das allerdings hervorragende Werk eines französischen Gelehrten[107]) über den Krontraktat von 1701 an dieser Stelle zu nennen hätten. — Keine Frage des deutschen Staatsrechts ist in dem Dreikaiserjahr mündlich so viel erörtert worden, wie die nach dem Rechte des ältesten Agnaten auf Vertretung des behinderten Monarchen. Die Sicherheit, mit welcher Gerüchte über angeblich bestehende Hausgesetze auftraten, hat ihren Erklärungsgrund in der Unsicherheit, mit welcher die Wissenschaft noch immer einer Frage gegenüber steht, die sich nur lösen läfst, wenn alle historisch zu ermittelnden Präcedenzfälle des deutschen Staatsrechts im Zusammenhange erörtert werden. Zwei juristische Doktordisserdationen, welche um diese Zeit erschienen sind, beschränken aber den historischen Teil ihrer Erörterungen grundsätzlich[108]) oder doch thatsächlich[109]) auf ein Mindestmafs.

Der Nationalökonom Roscher[110]) hat die aus seiner philologischen Jugendzeit stammende Arbeit über Julius Cäsar durch Anfügung neuer Abschnitte über dessen Vorläufer und Nachfolger in der römischen Geschichte, sowie über das Auftreten cäsarischer Persönlichkeiten in Karthago, in den Städten der italienischen Renaissance, sowie in den NZlichen Staaten (Cromwell, Napoleon I.) zu einer welthistorisch politischen Studie über die aus der entarteten Demokratie hervorgehende Militärtyrannis erweitert. Wenngleich R. auf die analogen Erscheinungen der deutschen Verfassungsgeschichte (deutsche Städte des 15. und 16. Jh.) nicht eingeht, so mufs seine Arbeit als der einzige Beitrag zur historischen Charakteristik einer bestimmten Form der Monarchie gleichwohl auch hier genannt werden.

Unter den Schriften über die alte *Volksversammlung*[111]) sowie über die späteren *Reichstage*[112]) geht auf Organisations- und Geschäftsordnungsfragen namentlich die umfangreiche Monographie Friedensburgs[113]) an dem Beispiele des Reichstages von Speyer (1526) ein; so unter anderm

---

Reichskammergerichts üb. Landeshoheit: ZStW. 44, 1888, S. 383—90. — **103)** Gothaischer genealogischer Hofkalender, nebst diplomatisch-statistischem Jahrbuch. 124., 125. Jahrgang. Gotha, J. Perthes. 1887/8. 16°. XXXV, 1083, XXXII, 1081 S. Geb. à M. 6,80. (D. 'Gothaische geneal. Taschenbuch' ist damit identisch, jedoch ohne astronom. Kalender.) — **104)** Almanach de Gotha. Annuaire généalogique, diplomatique et statistique. 124e, 125e année. Gotha, J. Perthes. 1887/8. 16°. XL, 1094, XXXII, 1098 S. geb. à M. 6,80. Mit je 4 Stahlstichen. — **105)** Genealogischer Almanach d. regierenden Fürstenhäuser Europas. 8. Jg. Mit 42 Staatswappen. Dresden, v. Grumbkow. 1888. 16°. 144 S. M. 1,50. — **106)** (S. 292[78]) Neumann-Strela, Erziehung d. Hohenzollern. — **107)** Waddington, Acquisition de la couronne royale de Prusse, s. o. S. 290[44]. — **108)** E. Hancke, Regentsch. u. Stellvertret. d. Landesherrn nach dtsch. Staatsr. Jurist. Diss. Breslau, Kohn u. Hancke. 1887. X, 70 S. M. 1,00. |[M. de Jonge: KVGR. 30, 571/5 (kritisch).]| — **109)** W. Dieckmann, D. Regentschaft u. Stellvertretung d. Monarchen im dtschen Staatsrecht. Diss. Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht. 1888. gr. 8°. VII, 40 S. M. 1,20. 'Histor. Entwickelung' nur v. S. 2/8. — **110)** W. Roscher, Umrisse d. Naturlehre d. Cäsarismus. (Separatabdruck aus Abhandlungen d. sächs. Ges. d. Wiss. 10.) Leipzig, Hirzel. 1888. 115 S. M. 5,00. **111)** (S. 9[57]) W. Sickel, Merow. Volksversamml. — **112)** (S. 64[80]) A. Richter, Reichstag zu Nürnberg (1524). — (JB. 10) Redlich, Reichtag v. Nürnberg. — (JB. 10) Beckmann, Frankfurt als Schauplatz v. Reichs- u. Wahltagen. — **113)** Friedensburg, Reichstag zu

auf das Verhältnis der Ausschufs- und Plenarberatungen, auf die Umfrageordnung im Kurkolleg, die Rangfolge im Fürstenkolleg, u. a. m. Was er über die Beteiligung sagt, ist bisher der einzige Versuch, von der Frequenz eines Reichstages ein zahlenmäfsiges Bild zu geben. Bei dieser Gelegenheit bespricht er auch die wirtschaftlichen Vorteile, welche die Abhaltung des Reichstages in den Mauern einer Stadt bot, die Preissteigerungen, die Notwendigkeit behördlicher Taxen, die Selbstverpflegung der Teilnehmer durch Fracht und anderes. — Als die älteste Präsenzliste einer Reichsversammlung, welche bisher bekannt geworden ist, ist die des Frankfurter Fürsten- und Städtetages von 1397 anzusehen.[114]) — In späterer Zeit ist das Recht der Teilnahme einzelner Stände, soweit es bestritten ist, monographisch untersucht worden.[115]) — Aus dem 19. Jh. schliefsen wir hieran die Beiträge über Begründung der Bundesversammlung von 1815[116]) und über die Nationalversammlung von 1848.[117])

Über die *Landstände*[118-119]) und ihren Kampf mit dem Absolutismus[120]) hat die Territorialgeschichte wiederum eine Anzahl meist ergebnisreicher Schriften hervorgebracht.

Bereits einmal hatten wir darauf aufmerksam zu machen,[121]) dafs neben der Entwickelung des Parlamentarismus in ganz Westeuropa eine Überholung desselben durch das sogenannte *Referendum* zu bemerken ist. Diesmal liegt eine eingehende historische Darstellung[122]) desselben vor, welche sich zur Aufgabe macht die eingentümlichen schweizerischen Verhältnisse gerade in einer auch für den Nichtschweizer verständlichen Weise darzulegen. Die Tagsatzungen der alten Eidgenossen bestanden aus Bevollmächtigten der einzelnen Bundesglieder. War einer derselben über einen Gegenstand nicht instruiert, so erklärte er, dafs er einstweilen seine Stimme nicht abgeben könnte, sondern die Frage 'ad referendum' nach Hause mitnehmen müsse. Zu Hause wurde dann die Volksgemeinde befragt und je nach dem Ausfall der Abstimmung gab der Bevollmächtigte seine Stimme nachträglich ab. Dieses Verfahren übertrug sich zuerst auf diejenigen Kantone, welche selbst bündisch organisiert waren. So hat es sich ununterbrochen von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart im Grauen Bunde (Graubünden) erhalten, aber auch, wie wohl mit einigen Unterbrechungen, in Wallis. Als sowohl in Graubünden wie in Wallis die föderalistische Unterlage wegfiel, und man gleichwohl die Sitte beibehielt, in gewissen Fällen sich an den Auftraggeber, die Partei, zu wenden, bekam dieses Zurückgreifen auf die Wähler eine andere rein demokratische Bedeutung; das Wort referendum hatte auch einen andern Sinn angenommen. Aufserhalb dieser beiden Kantone finden sich in älterer Zeit geringe Ansätze zu ähnlichen Entwickelungen.

Speyer, s. JB. 10. — **114)** Höhlbaum, s. JB. 10, II, 97[47]. — **115)** (JB. 9) Doeberl, Reichsunmittelbarkeit d. Abtei Waldsassen. — (JB. 8) Ulrich, Reichsstandschaft von Göttingen. — **116)** (JB. 10) Metternich, Denkschrift üb. d. deutschen Bund. — **117)** (S. 153[156]) Wichmann, Paulskirche. — **118)** (245[61]) Lohmeyer, Ständische Verf. in Preufsen. — (S. 245[69]) Thunert, Akten d. Ständetage Preufsens. — Comité d. ostpreufsischen Stände, 1809—12, s. o. S. 247[84]/[8] (Bujack), — (S. 129[22]) Gothein, Landstände d. Kurpfalz. — (JB. 6. 8) v. Below, Landständische Verfassung v. Jülich u. Berg. — (JB. 8) A. Jaeger, Landständische Verfassung Tirols. — Poln. Landstände im Posenschen s. o. S. 196 (Pawiński); vgl. JB. 10, III, 82[84]. — **119)** G. Herder, Entwicklung d. Landstände im Herzogt. Braunschweig-Lüneb. v. 13. bis z. Ausgang d. 14. Jh. Diss. Jena, Neuenhahn. 1888. gr. 8°. 66 S. M. 1,60. Soll nach Möglichk. in §32 besprochen werden. — **120)** (JB. 10) Maletzke, Verfassungskämpfe d. Gr. Kurf. m. d. Ständen. — **121)** JB. 9, III, 319[93] (Curti). — **122)** Prof. Dr. Hilty, D. Referendum

In aristokratisch regierten Gemeinwesen wie Zürich und andern kommt es allerdings vom 15. bis 17. Jh. vor, dafs die Regierung in eigenem Interesse es vorzieht, bei dem beherrschten Volke anzufragen; aber eine rechtliche Verpflichtung dazu hat nicht bestanden. Erst nachdem in Graubünden und Wallis das Referendum jene rein dem kroatische Bedeutung bekommen hatte, machten sich auch in andern Kantonen ähnliche Bestrebungen geltend. Insbesondere waren es die Nachwirkungen der französischen Revolution von 1830, welche den Gedanken der Volkssouveränität in den Vordergrund stellte. St. Gallen führte 1830 das sogenannte Veto des Volkes ein. Nach und nach folgten alle Kantone (mit einziger Ausnahme von Freiberg) und im Jahre 1874 die Eidgenossenschaft selbst. In diese Entwickelung münden jetzt die Überreste der alten Landsgemeinden, wo dieselben sich erhalten haben.[123])

Im Anschlufs seien hier einige Beiträge zur Geschichte der *öffentlichen Meinung* im 17.[124]) und 18. Jh.[125]) erwähnt.

Die Litteratur über die Geschichte der *Gesetzgebung* zieht für die *älteste Zeit* die geographische Begrenzung in weiterem Kreise als es sonst in der deutschen Verfassungsgeschichte üblich ist. Zu dem, was in anderen §§ berichtet wird,[126]) fügen wir hier einige Ergänzungen hinzu. Auf die Bedeutung der schwedischen Gesetzbücher für die Erkenntnis der altfranzösischen (d. h. altgermanischen) Zustände macht Beauchet[127]) aufmerksam und giebt die Westgötalag aus dem Ende des 13. Jh. in einer Übersetzung und Erklärung des 'Codex antiquior' (B. 1—19). Die Einleitung und die Litteraturangaben beziehen sich namentlich auf deutsche und schwedische Forscher. — Die altnordischen Rechtsquellen beginnen mit dem Christenrecht, welchem eine stehende Einleitungsformel vorangeht. Maurer[128]) sieht darin, unter besonderer Betonung der isländischen Rechtsquellen, nicht erst eine Neuerung der christlichen Zeit, sondern einen Überrest der heidnischen, in welcher ebenfalls die religiösen Vorschriften an der Spitze des Gesetzes standen. Jene Einleitung ist die uralte Eingangsformel für den Vortrag des 'Gesetzsprechers'.[129]) Geht dem ganzen zuweilen die Dingordnung voran (sodafs also das prooemium in der Mitte zu stehen scheint), so rührt das daher, dafs in Island der Gesetzsprecher verpflichtet war, dieselbe jährlich einmal vorzutragen. — Eine neue Hs. der lex Romana Visigothorum hat Dr. R. Beer[130]) in Spanien entdeckt. Auf eine Hs. der Ambrosiana, welche einen Auszug aus dieser lex in der Form eines Kapitulars Karls d. Gr. (für Italien?) zu geben scheint, macht Conrat[131]) aufmerksam. Die neuaufgefundene westgotische Rechtsquelle, über welche Gandenzi und Zeumer mit einander streiten,[132]) ist auch in einer deutschen Zeitschrift abgedruckt[133]) und ausführlich besprochen[134]) worden. — In Italien ist das Verhältnis des ostgotischen,[135]) wie des langobardischen[136]) Rechts zum römischen behandelt

---

im schweiz. Staatsr.: AÖfftlRecht 2, 1887, S. 167—219, 367—440 — **123)** (S. 125[55]) Deschwanden, Landsgemeinde Nidwalden. — **124)** (S. 288[19]) Zwiedineck-Südenhorst, Öffentl. Meinung in Deutschland z. Zeit Ludwigs XIV. — **125)** (JB. 10) Wenck, Deutschl. vor 100 J. Polit. Meinungen b. Ausbr. d. Revolution. — **126)** Altnordisches s. §§ 50/2. — Sammlung niederländischer Rechtsquellen s. u. Abt. III, S. 111[162]. — **127)** L. Beauchet, La loi de Vestrogothie: NRHD. 11, S. 182—225, 335—400, 725—57. — **128)** K. Maurer, D. Eingangsformel d. altnordischen Rechts- u. Gesetzbücher: SBAkMünchen 1886, S. 317—58. — **129)** JB. 6, II, 406[165] (Lehmann). — **130)** ZSRGG. 8, 1887, S. 201. (Nach BerAKWien 1887, Okt. 12.) — **131)** M. Conrat (Cohn), ib. 9, 1888, S. 219. — **132)** s. u. Abt. III, S. 50[45-6]. — **133)** ZSRGG. 7 (1887) 236/8. — **134)** Arth. Schmidt: ib. 9 (1888), 223—37. — **135)** (JB. 7) Gaudenzi, Editti di Teodorico ed il diritto

worden. Noch scheint man dort auch den italienischen Ursprung der lex Romana Rhaetica Curiensis nicht ganz aufgegeben zu haben.[137]) In der vielumstrittenen[138]) Frage, wo und wann diese lex entstanden sei, entscheidet sich Zeumer[139]) für Churraetien. Die Zeit setzt er früher als man bisher annahm; sicher habe dieselbe schon vor 766 bestanden, wo sie in dem sogenannten Testament des Bischofs Tello von Chur benutzt sei.

Von den *Volksrechten des fränkischen Reichs*[140]) sind mehr als das salische[141]) und das ribuarische[142]) das alamannische bedacht worden. Die Merkel'sche Ausgabe derselben[143]) ist in den 'Monumenta' durch eine neue[144]) von Karl Lehmann ersetzt worden; er sowohl[145]) wie Brunner[146]) haben Zusammensetzung und Entstehung neu untersucht. Aus dieser Untersuchung ist der älteste Bestandteil, der pactus, zwar bereichert hervorgegangen, indem ihm nunmehr die durch Merkel von der lex getrennten additamenta zugerechnet werden; gleichzeitig aber ist auch festgestellt worden, dafs der pactus weniger altalamannisches als fränkisch modifiziertes Recht bietet. Wir haben in ihm eine Quelle für die Zeit vor der Lockerung des Zusammenhanges mit dem Frankenreich durch das erstarkende Stammesherzogtum. Mit Lehmanns Ansicht, dafs der pactus eine blofse Privatarbeit sei, stimmt Brunner[147]) ebensowenig wie Schröder[148]) überein. Die Zeitbestimmung der lex giebt jetzt die Lehmannsche Ausgabe, übereinstimmend mit Brunner, auf a. 717/9.

Die Grundlage der älteren Stammesrechte, die Erblichkeit und Persönlichkeit des Rechts, läfst sich an der professio iuris in Italien besonders weit verfolgen.[149])

Aus der *älteren Reichsgesetzgebung*[150]) ist die constitutio de expeditione romana gestrichen, seitdem sie als eine private Festsetzung, in der vorliegenden Fassung aus dem 12. Jh. stammend, erkannt ist. Aus der Vergleichung mit einer echten Urk. Karls des Dicken von 877/8 schliefst Scheffer-Boichorst[151]) auf ihre Entstehung in Reichenau; eine Vermutung, die durch das Vorkommen der Reimprosa in Reichenauer Schriftstücken unterstützt wird. — Krühne[152]) hat einen neuentdeckten Landfrieden herausgegeben, welcher Verwandtschaft mit der sog. Treuga Heinrici (VII.) zeigt und bereits im Sachsenspiegel benutzt sei. Da er die Urk. in das Jahr 1234 setzt, so scheint ihm dieselbe auch auf die Abfassungszeit des Sachsenspiegels neues Licht zu werfen. Dem gegenüber macht Weiland[153]) darauf aufmerksam dafs diese Urk. nur die Erneuerung eines (sächsischen) Landfriedens sei. Dieselbe habe Anfang der 20er Jahre (vielleicht 1223) zu Frankfurt statt-

---

romano. — **136)** (JB. 8) Del Giudice, Diritto romano n. editto longobardo. — **137)** C. Canetta, I rapporti della 'lex romana utinensis' colla 'lex alamannorum': Filangeri 12, Heft 11, Nov. 1887. — **138)** Vgl. JB. 6, II, 385/6[48-51]. — **139)** K. Zeumer, Üb. Heimat u. Alter d. lex Rom. Raetica Curiensis: ZSRG[G]. 9, 1888, S. 1—52 — **140)** (JB. 9) Löher, Rechtsbildung im fränkischen Reich. — **141)** (JB. 9) Lizeray, Gloses malbergiques. — **142)** (JB. 9) K. Lehmann, Z. Ausgabe d. Lex ribuar. — **143)** Wiederabdruck derselben s. JB. 7, II, 15[29B]. — **144)** MGH., Leges, Sect. I. Leg. nat. Germanicar. V, 1. (= Leges Alamannor. [ed. K. Lehmann].) Hann., Hahn. 1888. gr. 4°. 176 S. M. 6,00. — **145)** JB. 8, II, 13[28-9]. — **146)** ib. — **147)** Brunner, Rechtsgesch. (s. o. No. 2.), S. 308. — **148)** JB. 6, II, 385[46]. — **149)** (JB. 7) Salvioli, Professione di legge. — (JB. 9) Schupfer, Professione di legge gota 769. — **150)** (JB. 10) W. Lippert, Capitulare Lothars I. v. 846. — **151)** P. Scheffer-Boichorst, D. Heimat d. constit. de exped. Roman.: ZGORh. 3, 2, 1888, S. 172—92. — **152)** Krühne, E. Landfriede v. 1234 (?) u. s. Benutzung im Sachsenspiegel: NMThürSächsV. 17, 2, 1886, S. 220 ff. — **153)** L. Weiland, Sächs. Landfriede aus d. Zeit Friedrichs II. u. d. sog. Treuga Heinrici regis:

gefunden. Eike aber könne ebensogut den älteren Frieden benutzt haben. Die Treuga setzt W. nach Würzburg, vielleicht in das Jahr 1224, sodaſs ihr jene Erneuerung des sächsischen Landfriedens zum Muster gedient haben könnte. Die Treuga kennt bereits den Leumundsprozeſs, dessen Handhabung um diese Zeit W. an einzelnen Beispielen erörtert. Eine hs. korrekte Ausgabe des sächsischen Landfriedens und ein Abdruck der Treuga sind W.'s Abhandlung beigegeben. — Inzwischen hat der Utrechter Archivar Muller im Haag eine Hs. des 13. Jh. entdeckt,[154]) welche die Treuga Heinrich V. zuschreibt.[155])

Unter den *Rechtsbüchern*[156]) steht wiederum der Sachsenspiegel[157]) im Vordergrunde. Drei kleine Studien über denselben bietet Schroeder[158]) dar. Er macht darauf aufmerksam, daſs das flandrische Tierepos Reinaert aus der Mitte des 13. Jh. eine Einleitung hat, die an die gereimte Vorrede des Ssp. erinnert. Über 'altvile unde tverge' die nach Ssp. I, 4 in Lehen und Eigen erbunfähig sind, veröffentlicht er eine Mitteilung von (†) J. Zacher. 'altvile', 'twile' ist hochdeutsch und also ein Einschub. 'Uf twile und uf twerge' weist auf einen Alliterationsreim, welcher älter sein müsse als das 'Lehen'. Beides bedeute dasselbe: Unzurechnungsfähige, Wasserköpfe, Zwergenkinder ('Zwerge und Nixen schieben ihre Kinder unter'.) Endlich stellt J. die Punkte zusammen, in denen die neuere Forschung dem Ssp. 'doktrinäre Sünden' nachgewiesen habe. Im ehelichen Güterrecht, im Obligationenrecht (betreffend die Formlosigkeit der Verträge), in der Gerichtsverfassung giebt Eike mehrfach Sätze, welche nicht in dem geltenden Rechte, sondern in seinen eigenen Ideen ihren Ursprung haben. Hierher reehnet S. aber nicht den Satz, daſs der Pfalzgraf Richter über den König sei; wie denn den diesbezüglichen Behauptungen Weizsäckers[159]) schon Loening[160]) widersprochen hatte. Auch in betreff der Standesverhältnisse möchte er wenigstens milder denken als Zallinger, der seine Ergebnisse[161]) zu einer sehr ernsten 'Kritik des Ssp.' verwendet hatte (S. 220—52). Es sei Eikes Vorliebe für die Zahl 3, die ihn dazu gebracht habe, drei freie Stände anzugeben. Diejenigen Freien, welche in den Ministerialenadel eintraten, waren mit demselben damals noch nicht verschmolzen und konnten als besondere Gruppe aufgefaſst werden. — Die Abfassungszeit des Schwabenspiegels hat Ficker in das Jahr 1275, 'jedenfalls nicht früher, aber schwerlich auch viel später' gesetzt. Demgegenüber hält Rockinger[162]) an der Einzeichnung fest, welche aus der verschollenen Hs. Rüdigers von Manesse erhalten ist und wonach diese Hs. schon 1268 existiert habe. Den Ort der Entstehung sucht R. im östlichen Franken; in Bamberg mag die erste Abfassung, in Würzburg eine Überarbeitung erfolgt sein.

Die Litteraturübersicht über die *Formelsammlungen*[163]) ergänzen wir durch die Mitteilung,[164]) daſs die verschollene Hs. von Flavigny, welche Linden-

---

ZSRG^G. 8, 1887, S. 88—120. — 154) ib. 1887, S. 202. — 155) (JB. 9) Wyneken, Landfrieden von Rudolph bis Heinrich VII. — 156) × K. Weymann, Vergleich d. lehnrechtl. Kapitel d. mailänd. Stadtrechts v. 1216 etc. mit d. liber feudorum. Jurist. Diss. Berlin, Feicht. 1886. 50 S. — 157) (Abt. III, S. 111[140]) De Geer van Jutphaas, Saksenspiegel in Nederland. — 158) R. Schröder, Z. Kunde d. Sachsenspiegels: ZSRG^G. 9, 1888, S. 52—63. — 159) JB. 6. — 160) R. Löning, ZStrafR. 7, S. 674 f. — 161) Zallinger, s. o. No. 54. — 162) L. v. Rockinger, Üb. d. Abfassung d. kaiserl. Land- u. Lehenrechts. 1. Hälfte. (Aus: Abhdlgn d. bair. Akad. d. Wiss. 18.) München, Franz. 1888. 4°. 104 S. M. 3,00. |[NA. 14, 211.]| — 163) Formulae ed. Zeumer, s. JB. 9,

broch benutzt hatte, jetzt in Kopenhagen aufgefunden worden ist und dafs die Vermutungen, welche man bisher über ihren Charakter gehabt hatte, sich bestätigen. — Die Urkk.bücher nehmen von Jahr zu Jahr eine gröfsere Fülle an.[165]) Die Kritik der Urkk. ist Gegenstand einer besonderen Disziplin und daher auch einer besonderen Berichterstattung.[166]) — Eine sehr brauchbare Zusammenstellung[167]) von älteren privatrechtlichen Formeln und Urkk. für Unterrichtszwecke ist in Frankreich erschienen.

Die Vorläufer der *neueren Gesetzgebung*, die kleineren Stadtrechte[168]) und Landrechte[169.170]) bleiben nicht unerforscht. Der Schwerpunkt der Thätigkeit hat aber in der Berichtsperiode ganz entschieden der gröfseren codificatorischen Gesetzgebung sich zugewandt. In den anderthalb Jhh. zwischen der Reichskammergerichtsordnung und dem jüngsten Reichsabschied von 1654 war die Regelung des Civilprozesses überwiegend der partikularen Gesetzgebung überlassen. Aus der Unmenge von Civilprozefsordnungen, die in dieser Zeit und bis tief in das 18. Jh. in den einzelnen Teritorien erschienen, hat Kleinfeller[171]) eine grofse Anzahl durchgesehen, um gewisse allgemeine Strömungen festzustellen; doch ist hierbei die grofsartigste dieser Gesetzgebungen, die fridericianische grundsätzlich ausgeschlossen worden. Die Reichsgesetzgebung erscheint in dieser Zeit nicht, wie man geglaubt hat, als völlig einflufslos. Der Prozefs an den Reichsgerichten erscheint vielfach als Muster. Nicht blofs die Praxis, sondern auch eine Reihe ausdrücklicher Partikulargesetze geben der RKGO. die Bedeutung einer subsidiären Rechtsquelle. Stärker aber als diese Richtung der Gesetzgebung ist die des romanischen Prozefssystems einerseits, des sächsischen andererseits. Innerhalb des ersteren ist die auffallendste Strömung die zu Gunsten des schleunigen ('unbestimmt summarischen') Verfahrens, nicht nur für Bagatell-, sondern (insbesondere im Norden) mehrfach auch für alle Civilprocesse ohne Unterschied, sei es ausschliefslich, sei es neben dem ordentlichen Prozefs. Es bereitet sich hier eine Überwindung des starren romanischen Unterschieds zwischen ordentlichem und unbestimmt summarischem Prozesse vor. Merkwürdig wegen mancher Beziehungen zu Problemen der modernen Gesetzgebung ist die Stellung dieser Prozefsordnungen zum Eide. Die einzige Form, in welcher der Eid seit Ende des 15. Jh. gleichmäfsig zur Erscheinung kommt, ist der generelle Calumnieneid. Aus ihm gehen vielfach Bildungen hervor, welche an den modernen Vorschlag, die Parteien als Zeugen in eigener Sache zu vernehmen, erinnern. Daneben erscheint die heute allgemeinste Form, die des zugeschobenen Eides erst als eine langsam und schwer eindringende. Der

---

II, 22[19]; vgl. dazu: ib. S. 15[62], 29[64]. — (JB. 7. 8) Tardif, Marculf. — **164)** H. O. Lange, En codex redivivus af de Marculfinke Formler: Opuscula philol. Mindre afhandl.; ed. philol-hist. samfund. Kopenhagen. 1887. (Nach ZSRG^G. 9, 1888, S. 252.) — **165)** s. Register, s. v. 'Urkk.'. — **166)** s. u. § 75. — **167)** Thévenin, Textes relat. aux institutions, s. JB. 10. — **168)** (S. 132[96]) Gierke, Badische Stadtrechte u. Reformen. — (JB. 9) Bazing, Ulmer Stadtrecht. ✕ (JB. 9) Schulte, Stadtrecht v. Neuenburg i. Br. — (JB. 8) Ulrich, Statuten v. Göttingen. — (Abt. III, S. 111[142]) Pols, Westfriesische Stadtrechten. — (JB. 7) Lentze, Soester Schrae. — (JB. 9) De Pauw, Voorgeboden d. Stadt Gent. — **169)** (JB. 9) Schulte, Deutsche Bearbeitung d. steyerischen Landhandvesten. — (JB. 10) Deschwanden, Eidgenöss. Abschiede. — (JB. 9) R. Wagner u. Salis, (Rechtsquellen Graubündens) — **170)** E. Werunsky, D. Maiestas Carolina: ZSRG^G. 9, 1888, S. 64—103. Betr. d. Entwurf e. böhmischen Landrechts v. Karl IV. (zurückgezogen a. 1355). Vgl. § 55 im nächsten Jg. — **171)** Kleinfeller, Deutsche Partikulargesetzgebung üb. Civilprozefs seit Rezeption d. fremden Rechte u. bis z. Ausgang d. 18. Jh.: Festgabe f. Planck (München, Kaiser 1887, S.

Ergänzungseid fehlt in den meisten Prozefsordnungen des 16. Jh., spätere berücksichtigen ihn regelmäfsig. Mitten in dieser römisch-rechtlichen Umgebung erscheinen als merkwürdige Reste altgermanischen Eidesrechtes die Anschauung, dafs der Beklagte näher zum Eide, also zum Reinigungseide, sei (Husum 1608), der Eid über moltigen Mund (Bayer. Landrecht 1616) u. a. m. Der Einflufs des sächsischen Rechts zeigt sich seit dem Ende des 16. Jh. hauptsächlich in dem Widerspruch gegen die festen Formen des fremdrechtlichen Prozesses (artikulierte Klage, generelle Litiscontestation). Diese Strömung erscheint als die vorbereitende für den JRA., welcher seinerseits dann wieder in demselben Sinne auf weitere Territorien gewirkt hat. — Der französische Jurist Hotmann († 1590) hat sein Hauptwerk 'Antitribonian' betitelt und gilt danach gewöhnlich für einen Gegner des römischen Rechts. Im Anschlufs an Dareste betont Baron[172]) das Irrige dieser Auffassung. Hotmann sei vielmehr ein Bewunderer des römischen Rechts. Was er bekämpfe, das sei nur das veraltete Corpus juris, an dessen Stelle er ein neues Gesetzbuch verlangte, Einwirkungen seines Gedankenganges findet B. auch in Deutschland, wo im Jahre 1635 eine Übersetzung des 'Antitribonian' erschien und wo die Codificationsbestrebungen des 17. und 18. Jh. vielfach in einer Weise motiviert wurden, die an Hotmann erinnern. Auch bei den Redaktoren des Allgemeinen Landrechts nimmt B. dies an. Unter einigen Aktenstücken des Geheimen Staatsarchivs, die B. benutzt hat, befindet sich eine anonyme Eingabe von Leibniz' Hand (a. 1700). — Während wir auf den diesmaligen Beitrag zur Friedericianischen Gesetzgebung in anderem Zusammenhange noch zurückkommen,[173]) machen wir an dieser Stelle wiederum[174]) auf Materialien[175]) zur Entstehungsgeschichte der österreichischen Codification aufmerksam und erwähnen endlich den orientierenden Rückblick[176]) über alle Codificationsversuche vom Allgemeinen Landrecht bis zu dem gegenwärtig vorliegenden 'Entwurf eines Bürgerlichen Gesetzbuches für das deutsche Reich.'

Nicht unerwähnt können hier die *Kontroversen des modernen Staatsrechts* über das Budgetgesetz und den Begriff des Gesetzes im allgemeinen[177]) bleiben, weil sie ein besonders deutliches Beispiel dafür bieten, wie unerbittlich für gewisse juristische Fragen die historische Vorfrage sich zur Geltung bringt und weder ganz noch teilweise umgangen werden kann. Dafs Gesetze die Regierung binden, ist ein unbestrittener Satz. Dafs das Etatsgesetz die Regierung nicht absolut bindet, ist ebenso unbestritten. Wie beides miteinander zu vereinbaren sei, ist eine offene Frage des neueren Staatsrechts. Um sie zu lösen, hat Laband die Unterscheidung zwischen Gesetz im materiellen und formellen Sinne aufgestellt und damit eine ganze Flut von Litteratur hervorgerufen, in der sich aufs deutlichste herausgestellt hat, dafs niemand mit Bestimmtheit zu sagen weifs, was 'Gesetz' ist. Das neueste in

---

273—305. — 172) J. Fr. Baron, Franz Hotmanns Antitribonian. E. Beitr. zu d. Codificationsbestrebungen v. 16.—18. Jh. Bern, Schmid, Francke u. Co. 1888. 4°. 46 S. M. 2,00 (baar). Berner Festschr. z. Bonner Säkularfeier. — 173) s. u. No. 593 (Stölzel). — 174) Vgl. JB. 9, III, 319[94]. — 175) J. Ofner, D. Urentwurf u. d. Berathungs-Protokolle d. österreichischen allgemeinen bürgerl. Gesetzbuches. 1./3. Lfg. Wien, Hölder. 1887. gr. Urentw. CXLVIII u. Protok. 1—320 S. 1. T. à M. 4,00. — 176) F. Vierhaus, D. Entstehungsgesch. d. Entwurfes e. bürgerlichen Gesetzbuches für d. deutsche Reich. In Verbindung mit e. Übersicht d. privatrechtl. Codificationsbestrebungen in Deutschland. (= Bekker u. Fischer, Beiträge z. Erläuterung u. Beurteilung d. Entwurfes e. bürgerl. Gesetzbuches für d. deutsche Reich. 1. Heft.) Berlin u. Leipzig, Guttentag. 1888. VI, 82 S. M. 2,00. — 177) × Gg. Meyer, D. Anteil d. Reichsorgane an d. Reichsgesetzgebung; in:

dieser Litteratur ist das Buch von Haenel,[178]) welches nach einem Überblick über den gegenwärtigen Stand der Streitfrage gegen Laband Stellung nimmt, die Existenz bloſs formaler Gesetze bestreitet und einen einheitlichen Gesetzesbegriff zu deduzieren sucht. Aber H.s Buch und die Aufnahme, welche es gefunden hat, haben gerade bewiesen, daſs es hier für die streitenden Teile an den gemeinsamen Prinzipien fehlt, aus denen deduziert werden könnte. Die Anbahnung einer Lösung ist hier nur von der historisch induktiven Methode zu erwarten, welche nicht fragt, was ist 'Gesetz' im Sinne des deutschen Staatsrechts, sondern was ist in der bisherigen deutschen Geschichte für 'Gesetz' gehalten worden, wie hat auf deutschem Boden der Gesetzesbegriff sich allmählich entwickelt. — Wirklich ist nun Jellinek,[179]) um einen Anhalt für eine begriffliche Unterscheidung zu gewinnen, bis in die Zeit zurückgegangen, in welcher 'Gesetz' und 'Verordnung' noch materiell unterschieden waren. Er behandelt den so in weitere Umgrenzung gebrachten Gegenstand historisch für England, Frankreich und Deutschland; er verfolgt namentlich seit dem vorigen Jh. die Entwickelung der Wissenschaft wie der Praxis, auch die damit in Verbindung stehenden Fragen in ziemlich weitem Umkreise (Budgetverweigerungen, Staatsverträge). Dennoch ist seinem Buche entgegengehalten worden,[180]) daſs die historische Wurzel, aus welcher in Deutschland die heutige Unterscheidung stammt, unerkannt bleibt, wenn die landständische Zeit ignoriert wird.

Die *Rechtsbildung im allgemeinen*[181-182]) betrifft namentlich Gierkes bekanntes Schriftchen,[183]) welches an einer Reihe von Beispielen, hauptsächlich MAlicher Rechtsquellen die humoristische Ausdrucksweise einzelner Sätze, aber auch hier und da humoristische Auffassung ganzer Rechtsinstitute darlegt, sowie ein populärer Vortrag Gg. Cohns[184]) über Rechtssprüchwörter.

Organisation.[185]) Die Organe des altgermanischen Staatslebens (mit Ausnahme von Königtum und Volksversammlung) sind in der Berichtsperiode gar nicht behandelt worden. Für die karolingische Zeit kann nachträglich auf einen Aufsatz aus dem Nachlasse von Arnold[186]) hingewiesen werden. Für die Lehnsverfassung liegen unter anderem[187]) neue Untersuchungen von Brunner[188]) vor. Die Westgermanen erscheinen von den Kimbern bis in die Merowingerzeit stets als Fuſskämpfer. Ende des 9. Jh. kennen sie nur Reiterheere. B. sucht festzustellen, wann der Umschwung erfolgt ist, und fixiert ihn auf die Zeit zwischen 732 und 755. Er habe im Südwesten begonnen und sei ostwärts vorgeschritten. Genau parallel

---

Jenaer Festgabe f. Gneist (Jena, Fischer). War mir nicht zugänglich. — **178)** A. Haenel, Studien z. dtschen Staatsrechte. 2. Bd. 2. Hft. (= D. Gesetz im formalen u. materiellen Sinne.) Leipzig, Haessel. 1888. VI, 97—354 S. M. 8,00. — **179)** G. Jellinek, Gesetz u. Verordnung. Staatsrechtl. Untersuchungen auf rechtgeschichtl. u. rechtsvergleich. Grundlage. Freiburg i. Br., Mohr. 1887. gr. 8°. XV, 412 S. M. 10,00. — **180)** Vgl. Ernst Mayer: KVGR. 30, 575/9.]| — **181)** × A. Franken, Vom Juristenrecht; in: Jenaer Festgabe f. Gneist (Jena, Fischer). War mir nicht zugänglich. Nach anderen Schriften d. Vf. zu schlieſsen (JB. 5) wahrscheinl. hist. — **182)** × J. Schwering, Z. Lehre v. kanonischen Gewohnheitsrecht. Jurist. Diss. Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht. 1888. gr. 8°. 53 S. M. 1,40. — **183)** O. Gierke, D. Humor im deutschen Recht. 2. Aufl. Berlin, Weidmann. 1887. 8°. 82 S. M. 2,40. — **184)** Gg. Cohn, Dtsches Recht im Munde d. Volkes. Frankf. a./M. 1888. 40 S. Aus 'Berichte d. freien dtschen Hochstifts Bd. 3.'; wieder abgedruckt in: id., 3 rechtswiss. Vortrr. Heidelberg, Winter. 1888. M. 2,80. — **185)** Norwegische Hundertschaft s. u. Abt. III, S. 188[57a] (Tananger). — **186)** Arnold, Gauverfassung, s. JB. 7. — **187)** Geldernsches Lehnrecht (De l'Escaille); 'Sonnenlehn' v. Schönau (Hansen) s. JB. 7, II, 105[46-7]. — **188)** H. Brunner, D. Reiterdienst u. d. Anfänge

geht die Ausbildung des Lehenswesens. Beide Neuerungen verbreiten sich so schnell, dafs der Gedanke an ein planmäfsiges Eingreifen der Regierungsgewalt (wenn auch nicht in dem Mafse, wie Roth es hat annehmen wollen) nicht ganz abzulehnen sei. Das Bedürfnis nach berittenen Streitkräften gegenüber den Arabern an der Südwestgrenze des Reiches habe jedenfalls seit dem letzten Jahrzehnt Karl Martells auch die massenweise Vergabung von Lehen an Reisige herbeigeführt. — Dürftig wie die Organe des späteren Reichslebens kann auch nur die Litteratur darüber sein, die sich diesmal mit den in Süddeutschland noch in der zweiten Hälfte des Mittelalters vorkommenden Reichslandvögten beschäftigt;[189] wenn man will, kann man hierher auch die Litteratur[190] über Einungen der Reichsglieder rechnen.

Ziemlich reichhaltig wird die Litteratur, sobald wir uns dem 15. und 16. Jh. und der damals beginnenden *Neuorganisation der landesherrlichen Verwaltung* nähern. Einen populären Überblick über bisherige Ergebnisse der Forschung giebt v. Below.[191] — Im Mittelpunkte der untersuchenden Arbeiten steht fortgesetzt die österreichische Behördenorganisation. Die Geschichte derselben hat eine über das Territoriale hinausgehende Bedeutung. Einmal, weil mit den österreichischen die Reichsbehörden in ihrem Ursprung verbunden sind, sodann aber, weil die habsburgische Organisation einer grofsen Reihe von Klein- und Mittelstaaten direkt oder indirekt zum Vorbild gedient hat. Beide Momente treten in der Darstellung von Rosenthal[192] sehr gut hervor. Den vielfachen Nachahmungen sind zwei besondere Exkurse gewidmet. Der Zusammenhang mit den Reichsbehörden zeigt sich namentlich in der Geschichte des Hofrats und der Hofkammer, welche von Ferdinand im Jahre 1527, der eine für Rechtsprechung, die andere für Finanzen eingerichtet wurden, aber beide unterschiedslos reichs- und erbländische Sachen bearbeiteten. Die spätere Entwickelung fügte es so, dafs der Hofrat ganz reichs-, die Hofkammer ganz erbländische Behörde wurde. Als im Jahre 1559 die Reichsstände eine Verstärkung des Hofrates mit Mitgliedern aus dem Reiche erzwangen, wurde nach R. ein besonderer östereichischer Hofrat eingesetzt. — Bei aller Anerkennung des Buches von R. polemisiert Bornhak[193] gegen Einzelheiten von dem Standpunkte einer andern Staatsanschauung[194] aus. Der Geheimrat könnte nicht ein 'Ausbruch' aus dem Hofrat sein, weil er aus der fürstlichen Oberaufsicht direkt hervorgegangen sein müsse. Die Einsetzung des Geheimrats könnte nicht die Krönung des Behördensystems sein, sondern müsse vielmehr einer der ersten Schritte dazu sein. Denn nicht wie in England von unten herauf, sondern von oben nach unten sei die Entwickelung in Deutschland gegangen. Französische Verwaltungsgerichte können nicht recipiert sein, da die soziale Voraussetzung dafür fehle. — Hintze[195] verfolgt den österreichischen Staatsrat von seinen ersten Anfängen unter Friedrich III. bis zum Verfall unter

---

d. Lehnswesens: ZSRG^G. 8, 1887, S. 1—38. — (S. 25[112]) id., Gefolgswesen. — **189)** (S. 156[186]) Moshack, Reichslandvogtei in d. Wetterau. — (JB. 8) Reitzenstein, Reichslandvogteien in Schwaben. — **190)** (S. 286[11]) Pribram, Rheinbund 1658. — (S. 64[81]) Stoy, Erste Bündnisbestrebungen evangelischer Stände. — **191)** G. v. Below, D. Neuorganisation d. Verwaltung in d. dtsch. Territorien d. 16. Jh.: Hist. Taschenbuch, 6. Folge Bd. 6, 1887, S. 303—20. — **192)** Rosenthal, Behördenorganisation, s. JB. 10, III, 117[7]. |[G. Meyer: KVGR. 29 (1887), S. 569—86; W. Vocke: FinanzA. 5, S. 507/9.]| — (ib.) Fellner, Zentralverw. — **193)** Bornhak, AÖffRecht 3, 1888, S. 472/5. — **194)** Vgl. o. No. 12. — **195)** O. Hintze, D. östr. Staatsrat im 16. u. 17. Jh.: ZSRG^G. 8, 1887, S. 137—64. —

Karl VI. Er fafst nicht nur die bisherigen Ergebnisse von Adler, Rosenthal u. a. zusammen, sondern ergänzt sie auch aus zahlreichen gedruckten Quellen, die bisher noch nicht genügend verwendet worden sind. — Gewissermafsen die Probe auf die allgemein deutsche Bedeutung der österreichischen Organisation ist die Betrachtung des Aufbaus der bayrischen Behörden, wofür die Schriften von Neudegger[196]) Material bieten. — Für preufsische Behördengeschichte ist nichts als ein kleiner Aufsatz des Ref.[197]) anzuführen. — Für die kleineren Territorien machen wir auf die Schriften[198]) über die Hofämter aufmerksam, erwähnen einen populären Aufsatz über den Beamtenstand im 18. Jh.[199]) und weisen auf eine neue Publikation[200]) zur Organisationsfrage von 1813 hin.

Die *Ritterorden* werden andern Orts besprochen.[201])

Die *Stadtverfassung* hat ehemals G. L. v. Maurer aus der Markverfassung ableiten wollen. Ein Versuch, diese Ableitung wieder aufzunehmen, ist in der Berichtsperiode gemacht,[202]) inzwischen aber bereits als unwissenschaftlich abgethan[203]) worden. Dagegen ist wiederum eine Fülle lehrreicher Einzelbeiträge über den Ursprung der städtischen Ratsverfassung an einzelnen Orten[204]) anzuführen, wie überhaupt die Litteratur zur Städtegeschichte der Verfassungsentwickelung besondere Aufmerksamkeit zuweist.[205]) — Für die Frage der städtischen Einwohnerzahl liegt zum erstenmal eine Notiz[206]) aus der ersten Hälfte des MA. vor, wonach Freiburg im Jahre 1247 40 000 Kommunikanten gehabt haben soll; doch glaubt Ref. auf seine Bedenken[207]) gegen statistische Fafsbarkeit der sog. Kommunikantenzahlen hinweisen zu sollen. — Die allgemeinen Ergebnisse, welche aus Büchers[208]) exakt statistischer Verarbeitung des Frankfurter Materials für die soziale

---

196) Neudegger, Bair. Behördenorganis., s. o. S. 307[73-4]. |[G. Schmoller: JGVV. 12, 1046 f.]| — 197) J. Jastrow, Aus d. preufs. Verwaltungsgesch. 1. Z. Litteraturgesch. d. preufs. Verw. 2. D. preufs. Landrat einst u. jetzt: AZg. 1887, No. 25. 27. 28. — 198) |§30[29]| Ilgen, Ämter d. Klerischen Hofes. — (S. 176[86]) Jacobs, Gräfliche Dienerschaft zu Wernigerode. — 199) (JB. 10) Pechtl, Beamtenstand. — 200) (S. 89[119]) M. Lehmann, Deutscher Verwaltungsrat 1813. — 201) s. u. Abt. IV, S. 40[44-47]; Vgl. § 61. Deutscher Orden: § 40. — 202) G. v. Below, Z. Entstehung d. dtschen Stadtverfass.: HZ. 58, 1887, S. 193—244; 59, (1888), S. 193—247. Vgl. o. S. 336[55]. — 203) Durch Koehnes Exkurs (S. 360—89) in seinem JB. 1890 zu besprechenden Buche. — 204) In Bremen: JB. 9, II, 39[25]; 10, II, 109[51] (Düntzelmann). — Freiburg: JB. 9, II, 77[85] (Maurer). — Gelnhausen: JB. 9, II, 117[60] (Junghans). — Goslar: JB. 7, 8 (Weiland, Wolfstieg). — Hameln: JB. 10, II, 105[82] (Meinardus). — Köln: JB. 7, II, 101[19.19a]; 10, II, 96[44a] (Hoeniger); JB. 10, II, 42[24] (Lamprecht); JB. 11, II, 336[54] (Kruse). — Magdeburg: JB. 8, II, 309[16] (Hagedorn). — Mühlhausen i. Th.: JB. 9, II, 104[8] (Stephan). — Strafsburg: JB. 7, II, 67[25-26] (Kruse, Baltzer). — Trier: JB. 7, II, 90[122.3] (Schoop, Bär). — Wesel: JB. 11, II, 337[63] (Reinhold). — Worms: JB. 11, II, 37[11]; 157[215] (Schaube). — Würzburg: JB. 9, II, 101[111] (Brafs). — Zürich: JB. 11, II, 112[53d] (Wyfs). — 205) (S. 139[51]) Ludwig, Strafsburg vor 100 Jahren. — (S. 166[96]) Lövinson, Westfälische Reichsstiftstädte. — (S. 178[111]) Hofmann, Pirna 15. u. 16. Jh. — (S. 178[116]) Zollner, Chemnitz. — (S. 198[38]) E. Schmidt, Bromberg. — (S. 204[39]) Wichmann, Hamburg. — (S. 230[206]) Lange, Rostocker Verfassungskämpfe. — (S. 232[260]) Koppmann, Bürgermeisterdiener in Rostock. — (S. 246[76]) Schultz, Kulm um 1500. — (S. 337[61]) Eschbach, Düsseldorf. — (Abt. III, S. 93[44]) Gilliodts van Severen, magistrature brugeoise. — (Abt. III, S. 105[52]) ter Gouw, Amsterdam. — Aus früheren Bänden ist auf folgende Schriften hinzuweisen: (JB. 8) Bippen, Bremen; Harster, Verfassungskämpfe in Speyer; O. Richter, Verfassungsgesch. v. Dresden; Wehrmann, Rat in Lübeck. — (JB. 9) Dreseman, Aachen mit Bezug auf Kaiser u. Reich. — (JB. 10) Conrad, Königsberg 1722; Detten, Münster i./W.; Koppmann, Rostock; K. Meyer, Nordhausen; W. H. Meyer, Stettin; Petong, Stadtmark Dirschau in rechtgesch. Hinsicht; Toeppen, Elbing. — (JB. 10.11) Wehrmann, Lübeckisches Patriziat. — 206) A. Schulte, Einwohnerzahl v. Freiburg, s. JB. 9. — 207) Jastrow, Volkszahl (s. JB. 6. 9) S. 30—32. — 208) JB. 9. — 209) K. Lam-

Gliederung der Bevölkerung in einer MA.lichen Stadt zu entnehmen sind, gruppiert Lamprecht[209]) unter folgenden Gesichtspunkten: 'Die Stadt als sozialer Gesamtkörper' (im 15. Jh. verblasse bereits der rein genossenschaftliche Charakter mehr, als Bücher betont habe); 'die Familienhaushaltung als soziale Zelle'; 'die soziale Gliederung des städtischen Körpers'; 'der Machtkreis der Stadt'; 'die Herkunft der städtischen Bevölkerung'.

Die hauptsächlichsten Beiträge zur Erforschung der *städtischen Grundeigentumsverhältnisse* werden gegenwärtig in Publikationen der städtischen Grundbücher[210]) niedergelegt. — Jaeger[211]) verfolgt den Übergang von der Erbleihe zum Rentenkauf an einzelnen Grundstücken Strafsburgs in der Zeit von ca. 1250—1330. — Den dänischen 'Laghköp' in Schleswig, Flensburg und Haderleben, den Kauf des Rechtes, Vermögen zu erwerben, erklärt Hegel[212]) mit Dahlmann als ein den Einwohnern auferlegtes Fremdenrecht. Nachdem Waldemar III. ihn im Jahre 1326 für die dänischen Unterthanen abgeschafft, kommt er im 14. und 15. Jh. noch immer gegenüber Fremden vor. In den Hanseprivilegien erscheint er unter der Form des Ankaufs der Begräbnisstätte. An seine Stelle tritt in den sog. allgemeinen Stadtrechten des 15 Jh. der Abschofs des Zehnten, der schliefslich unter der Bedingung der Reciprocität für Schleswig und Flensburg auch erlassen wird. — Die heutige Frankfurter 'Wallservitut' wird als Überrest der öffentlich-rechtlichen Beschränkungen der Bebauung städtischer Grundstücke nachgewiesen.[213])

Über *Städtebünde*,[214]) sowie über kleinere Organismen innerhalb der einzelnen Stadt, über *Zünfte*[215]) und *Gilden*[216]) liegen wiederum viele, darunter höchst schätzenswerte, Beiträge vor. Wegen der vielen Rätsel der norddeutschen Gilden, deren Lösung man von einer Aufhellung anderer nordeuropäischer Gildegeschichten erwartet, sei darauf aufmerksam gemacht, dafs Pappenheim[217]) das einzige uns erhaltene Statut einer norwegischen Schutzgilde (sog. Bartholin'sches Statut) neu herausgegeben, übersetzt und ausführlich erläutert hat. Nach P. ist dasselbe das Statut einer Olafsgilde, aufgezeichnet wahrscheinlich nach einer älteren Vorlage im 13. Jh. Gelage und Blutsbrüderschaft, Christentum und Städtewesen sind die Faktoren ihres Rechtslebens; keiner derselben weise auf ein ausländisches Vorbild. Über einen direkten Zusammenhang mit der Stadtverfassung giebt das Statut keinen

---

precht, Z. Sozialstatistik d. dtschn Stadt im MA.: ASGSt. 1, 1888, S. 485—532. — 210) (JB. 8) Höniger, Älteste Stadtbücher. — (S. 332[22.23]) id., Kölner Schreinsurkk. — (JB. 7) id., Rotulus v. Andernach. — (S. 249[1.2]) Napiersky, Erbebücher v. Riga; Arbusow, Wittschoppbuch Revals. — (JB. 10) Hertel, Hallische Schöffenbücher. — (JB. 8. 9) Hertel, Wetebuch v. Calbe. — Landgerichtsbücher ('Grodbücher') im Posenschen s. JB. 10, III, 79/80[4-5] (Leckszycki, Warschauer). — 211) O. Jaeger, D. Rechtsverhältnisse d. Grundbesitzes in d. Stadt Strafsburg während d. MA. Jurist. Diss. Strafsb., (Fischbach). 1888. 56 S. — 212) K. Hegel, Über d. Erbkauf in d. dänischen Stadtrechten d. MA.: SBAkBerlin 1887, S. 237—56. — 213) A. Westerburg, Üb. d. rechtl. Natur d. Frankf. sog. Wallservitut. Zugl. e. Beitr. z. Gesch. d. dtsch. Baurechts. Mit e. hist. Planskizze v. Frankf. a./M. entw. v. L. Ravenstein. Frankf, L. Ravenstein. 1887. 58 S. M. 1,50. — 214) Hanse s. § 38. — (S. 252[40]) Hollander, Livländ. Städtetage bis 1500. — Städtische Innungen im 15. Jh. s. o. S. 277[93-94] (Schindelwick u. a.). — 215) S. u. No. 407—12. — (S. 279[122]) Seidenberger, Kämpfe d. Mainzer Zünfte, 15. Jh. — 216) S. 336[54]) Kruse, Kölner Richerzeche. — (JB. 10) Darpe, Gildewesen v. Rheine. — (Abt. III, S. 93[40]) Crutzen, système corporatif dans les Pays-Bas au 18e s. — (Abt. III, S. 93[43]) Claeys, Gilde souveraine d. escrimeurs à Gand. — 217) M. Pappenheim, E. altnorwegisches Schutzgildestatut, n. seiner Bedeut. f. d. Gesch. d. nordgerm. Gildewesens erläut. Breslau, Koebner. 1888. VII, 167 S. M. 4,00. — (JB. 6, 8) id., Altdänische Schutzgilden. — Vgl. auch unten Abt.

Aufschlufs, doch nimmt P. einen solchen an. Die Gildegerichtsbarkeit habe der Stadtgerichtsbarkeit den Boden geebnet (nicht umgekehrt).

Die *freie Vereinsbildung* hat als niederstes Glied der Selbstverwaltung im MA. eine grofse Rolle gespielt und fängt in der neuesten Zeit wiederum an, Träger einer Reihe von Verwaltungsaufgaben zu werden. Dazwischen steht die Thatsache, dafs die gesetzliche Fixierung des heutigen Vereinsrechts fast in allen deutschen Territorien erfolgt ist unter dem Druck der Reaktion gegen die Erhebungen von 1848; eine Thatsache, die sprechend aus der blofsen Zusammenstellung[218]) der heute gültigen Landesgesetze hervortritt. — Eine neue juristische Konstruktion der deutschen Genossenschaft hat Sohm[219]) aufgestellt, gleich abweichend von Gierke und von Heusler.[220]) Von derselben ausgehend, kommt er auf die MAliche Landgemeinde, auf die Stadtgemeinde, auf Cäsar B. G. VI, 22 und auf l. Sal. tit. 45 zu sprechen. — Gierke hat seine grofse Geschichte der Genossenschaftstheorie[221]) einstweilen unterbrochen, um die Gedankenbildung der Gegenwart, wie sie sich namentlich in der Judikatur der Gerichte ausspricht, zu fixieren. Seine diesbezüglichen Ergebnisse hat er zu einem selbständigen Nebenwerke[222]) auswachsen lassen. Dem Buche ist eine kleine Geschichte der erneuerten Genossenschaftstheorie seit Beseler vorangeschickt (S. 1—14). Auch sonst finden sich mitten in den Erörterungen über Fragen der Gegenwart historisch bemerkenswerte Punkte hervorgehoben: Überreste der alten Markgemeinde p. 198, der Durchbruch deutschrechtlicher Anschauungen im Gemeindeleben trotz romanistischer Theorie p. 204, Allemende p. 205, Gehöferschaft p. 222. Da es übrigens auch für historische Forschungen unumgänglich notwendig ist, den Stand der Untersuchungen über die Parallelfragen der Gegenwart zu kennen, so sei bemerkt, dafs dem allerdings umfangreichen Buche ein sehr orientierendes Inhaltsverzeichnis und ein ausführliches Sachregister beigegeben sind.

Geschichte der Wissenschaft vom Staate.[223]) Beiträge zur Geschichte *aller Zweige* der Staatswissenschaften vom Ausgang des 18. bis zum Ausgang des 19. Jh. bieten die Aufsätze, welche Schmoller[224]) als Festgabe zu Roschers Jubiläum gesammelt und um einen Essay über den Jubilar selbst vermehrt hat.

Zwei historisch berühmte *Rechtsschulen* haben in den Jahren 1886 und 1888 Jubiläen gefeiert: Bologna und Heidelberg. Zu der Berichterstat-

---

III, S. 188[58] (Bang). — 218) H. A. Mascher, D. Versammlungs- u. Vereinsrecht Deutschlands. Systematisch zusammengestellt. Berlin, Heine. 1888. IV, 126 S. M. 1,80. — 219) R. Sohm, D. deutsche Genossenschaft. (Aus 'Festgabe d. Leipz. Juristenfakultät f. B. Windscheid). Leipzig, Duncker u. Humblot. 1888. gr. 8°. 43 S. M. 1,00. |[Jastrow: MHL. 17 (1888), S. 324/6.]| — 220) Des letzteren Widerspruch siehe GGA. 1889. — 221) JB. 5. — 222) O. Gierke D. Genossenschaftstheorie u. d. deutsche Rechtsprechung. Berlin, Weidmann. 1887. gr. 8°. LIV, 1024 S. M. 20,00. — (S. 225[114]) Kuntze, Kojengenossenschaft. — 223) Völkerrecht s. u. No. 702/7. — 224) G. Schmoller, Z. Litteraturgesch. d. Staats u. Sozialwissenschaften. Leipzig, Duncker u. Humblot. 1888. gr. 8°. XI, 304 S. M. 6,00. Inhalt: Friedrich v. Schillers ethischer u. kulturgeschichtlicher Standpunkt (1863) S. 1—27; Johann Gottlieb Fichte. E. Studie aus d. Gebiete d. Ethik u. d. Nationalökonomie (1864/5) S. 28—101; Friedr. List (1884) S. 102/6; Henry C. Carey (1886) S. 107—13; Lorenz v. Stein (1866) S. 114—46; Wilhelm Roscher (1888) S. 147—71; D. neueren Ansichten über Bevölkerungs- u. Moralstatistik (1869). S. 172—203; Karl Knies (1883) S. 204—10; Albert E. Fr. Schäffle, (1879—88) S. 211—32; Th. Funck-Brentano (1876) S. 233—46; Henry George (1882) S. 247—259; Theodor Hertzka. Freihändlerischer Sozialismus (1886) S. 260—74; D. Schriften v. K. Menger u. W. Dilthey z. Methodologie d. Staats- u. Sozialwissenschriften (1883) S.

tung[225]) über die ebenso umfangreiche wie bedeutende Festlitteratur über Bologna bemerken wir ergänzend, dafs Fitting[226]) seinen Standpunkt von der Kontinuität der römischen Rechtslehre zwar festgehalten, aber gerade mit Bezug auf Irnerius deklariert hat. In früherer Zeit habe man das römische Recht mit Billigkeitsrücksichten und langobardischen Bestimmungen kombiniert, während Irnerius den Grundsatz aufstellte, dafs das römische Recht für sich ein Studium bilde und als geschlossenes System zu interpretieren sei. — Die anmutige Schilderung des Bologneser Universitätslebens und seiner Bedeutung, welche Leonhard[227]) zum Feste hat erscheinen lassen, ist der Wiederabdruck eines Vortrages, der im Jahre 1883 in 'Nord und Süd' erschienen war. — In der offiziellen Festrede der Heidelberger Jubelfeier[228]) findet Goldschmidt[229]) die Juristen zu kurz weggekommen. Er macht auf Ergänzungen aufmerksam und widmet Mittermaier und Mohl[230]) Worte der Erinnerung. — Pufendorf als Juristen sowohl wie als Historiker behandelt die biographische Skizze Brefslaus.[231-232]) — Vor mehreren Jahren hat Frensdorff[233]) auf einen Band hs. Briefe und Gutachten betr. die Universität Göttingen (1748—57) aufmerksam gemacht. Jetzt giebt er aus dem Inhalt Beiträge[234]) zur Geschichte der dortigen Studien. Bei der Reform der juristischen Studien hat der Freiherr von Münchhausen sich direkt Halle zum Muster genommen, namentlich auch in der Betonung der publizistischen Fächer, und in der That erreicht, dafs in der Folgezeit die Hegemonie Halles auf Göttingen überging. Pütters Plan zu Vorlesungen über Staatsrecht auf historischer Grundlage, Gutachten von Moser u. a. m. werden von F. mitgeteilt. — Wir erwähnen kurz einen Aufsatz[235]) über den Begründer der deutschen Rechtsgeschichte, weitere Nekrologe über Waitz,[236-239]) über Stobbe,[240]) dessen Werke wir noch nach seinem Tode zu erwähnen hatten,[241]) sowie über Territorialrechtshistoriker,[241]) die wie Richthofen[242]) durch Friesische, Böhlau[243]) durch mecklenburgische, Euler[244]) durch Frankfurter Studien die allgemein-deutsche

275—304. (Vgl. JB. 6.) — **225)** s. u. Abt. III, S. 7[46-57] (Del Vecchio u. A.); vgl. JB. 10, II, 259[171-2]. — **226)** H. Fitting, D. Anfänge d. Rechtsschule zu Bologna. Berlin, Guttentag. 1888. V, 129 S. M. 3,00. |[G. Kaufmann: KVGR. 30, S. 605/8.]| — **227)** R. Leonhard, Universität Bologna im MA. Vortrag. Leipzig, Veit u. Co. 1888. 39 S. M. 1,00. — **228)** Heidelberger Festlitteratur s. JB. 9, II, 77[75-84]; III, 105/9[58-100]. — **229)** [L.] Goldschmidt, Heidelberger Rechtslehrer: ZHandelsr. 33, 1887, S. 167—76. Auch als Festschr. zu Zellers Doktorjubil., aber nicht im Buchh. — **230)** × H. Marquardsen, Karl Ad. v. Vangerow u. Rob. v, Mohl. Zwei Erinnerungsblätter. Neuer Abdr. Z. Stiftungsfeier d. Univ. Heidelb. Erlangen, Junge. [o. J.?] Abdruck aus d. Köln. Ztg. v. 27. Okt. 1870 u. 20. Nov. 1875. Nicht im Handel. — **231)** H. Brefslau, Sam. Pufendorf: ADB. 26, S. 701/8. — **232)** Th. Funck-Brentano, Le droit naturel au 17[e] siècle: RHD. 1, 1887, S. 491—511. Kurze Wiedergabe v. Vorlesungen über Pascal, Domat, Pufendorf. — **233)** Frensdorff: Nachr. v. d. Gesellsch. d. Wiss. Göttingen 1883. — **234)** id., D. ersten Jahrzehnte d. staatsrechtl. Studiums in Göttingen. Festschr. z. 150j. Jubelfeier d. Georg-August-Univ., im Namen u. Auftrag d. Senats verf. Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht. 1887. gr. 4°. 42 S. M. 2,00. |[AÖfftlR. 3 (1888), 423—30 (Laband).]| — **235)** L. Erhardt, Beitrr. z. Lebensbeschreibung v. K. F. Eichhorn: HZ. 57, 1887, S. 417—38. Bespricht d. Bücher v. Loersch (1881) u. Schulte (1884). — **236)** Kluckhohn, Z. Erinnerung an Georg Waitz. (= Sammlung gemeinverständlicher wissenschaftl. Vorträge. NF. 2. Jahrg. Heft 9.) Hamburg, Richter. 1887. 36 S. M. 0,80. In d. Hauptsache Abdr. d. Artikel: AZg. 1886, No. 273 ff.; Verzeichnis v. Nekrologen. — **237)** G. Blondel, Georges Waitz: NRHD. 10 (1886), S. 441/8. — **238)** W. v. Giesebrecht, Worte d. Erinnerung an Kg. Ludwig II., Leop. v. Ranke u. Gg. Waitz: HZ. NF. 22 (58), S. 181/5. — **239)** Nekrologe üb. Waitz sind zusammengestellt: ZSRGG. 8 (1887), 198. — **240)** (JB. 10) Friedberg, Stobbe; Goldschmidt. — **241)** S. o. No. 68, u. No. 653. — **242)** H. Brunner, Karl v. Richthofen: ZSRGG. 9, 1888, S. 247—50. — **243)** E. J. Bekker, Hugo

Rechtsgeschichte bereichert haben. Unter den lebenden hat Gneist eine kurze Darstellung[245]) seines Lebensganges gefunden; ein Festartikel[246]) behandelt hauptsächlich seine Stellung in der Geschichte der preufsischen Selbstverwaltung.

Ein kurzer Abrifs[247]) der gesamten Geschichte der *Nationalökonomie* ist aus dem bekannten englischen Konversationslexikon, der 'Britannica', separat abgedruckt worden. An Spezialarbeiten haben wir für die ältere Zeit nichts und für das 17. Jh. nur einen kleinen biographischen Beitrag[248]) zu erwähnen. Die grofsen französischen Schulen des 18. Jh.[249]) bespricht die Arbeit eines russischen Gelehrten,[250]) 'eine nicht litterarhistorische, sondern soziologische Monographie ersten Ranges' im Zusammenhang mit den Verhältnissen des wirtschaftlichen und politischen Lebens, aus denen sie hervorgehen, und auf welche sie wirken, und sucht namentlich der Bedeutung der Physiokraten gerecht zu werden. — In Österreich[251]) beginnt das Studium der Staatswissenschaften erst mit der Begründung der theresianischen Ritterakademie und der Berufung (1750) Justis als 'Lehrers der Beredsamkeit'. Im Jahre 1763 wurde dann Jos. v. Sonnenfels an der Universität zum Professor der Staatswissenschaften ernannt. — Für die Geschichte der physiokratischen Richtung ist auf die Biographie Turgots von dem französischen Finanzminister Say[252]) hinzuweisen. — Ricardo's Briefe[253]) an Malthus bespricht Leser[254]) unter dem Gesichtspunkt, in wie weit durch dieselben das bisher gedruckt vorliegende Material über Ricardos volkswirtschaftliche Ansichten ergänzt wird. — Gegen die herrschende Wirtschaftslehre des Individualismus ist bereits in den ersten Jahrzehnten unsres Jh. der Genfer Nationalökonom Sismondi († 1842) aufgetreten. Seine Bedeutung nach dieser Seite hin hebt Elster[255]) hervor; er giebt einen Überblick über seine staatsrechtlichen und volkswirtschaftlichen Schriften, sowie eine Skizze seiner nationalökonomischen und soziologischen Ansichten. — Der Nationalökonom Brentano hat sein Lehramt in Wien mit einer Rede[256]) angetreten, in welcher er den eigenen wissenschaftlichen Entwickelungsgang seinen Zuhörern darlegt. An Adam Smith hat B. eine theoretische Grundlage gefunden, welche 'klassisch' ist, wie das klassische Schönheitsideal, das von einer konkreten Individualität

---

Böhlau 1833—87: ib. 8, 1887, S. I—XXXI. — **244)** (JB. 10. 11) Nathusius-Neinstedt, Euler. — **245)** K. Walcker, Rudolph v. Gneist. (= Deutsche Denker u. ihre Geistesschöpfungen hrsg. v. A. Hinrichsen. Hft. 1.) Berlin-Charlottenburg, Verl. d. litterar. Deutschlands (Hinrichsen). 52 S. m. Lichtdr.-Bild. M. 0,60. — **246)** J. Jastrow, Rudolph v. Gneist (z. 20. Nov. 1888): Deutsches Wochenblatt No. 34/5. — **247)** J. Kells Ingram, Hist. of political economy. Edinburgh, Black. 1888. IX, 250 S. |[Äth. 1588, 2, 383 f. (anerk.); E. Böhm-Bawerk: JNSt. 52, 672/5 ('e. in edlem Monumentalstil gehaltene Propagandaschr. zu gunsten d. hist. Schule'); vgl. unten Abt. III, S. 175[765]. — **248)** (JB. 10, III, 32[91]) Horawitz, Hohberg. — **249)** × F. Quesnay, Fondateur du système physiocratique, Œuvres économiques et philosophiques, accompagnées des éloges et d'autres travaux biographiques sur Quesnay par différents auteurs, publiées avec une introduction et des notes par prof. A. Oncken. Frankfurt a/M., Baer u. Co. 1888. XXVII, 814 S. M. 20,00. — **250)** N. Brzesky, D. Steuerreform. D. französischen Theorieen d. 18. Jh. [russ.]. Petersb., Wolf. 1888. XVII, 194 S. |[Nach J. Kaizl: JNSt. 51, 114/6.]| — **251)** G. Deutsch, Justi u. Sonnenfels. E. Beitr. z. d. Gesch. d. Nationalökonomik in Österr.: ZStW. 44, 1888, S. 135—40. — **252)** L. Say, Turgot. Paris, Hachette. 1887. 16°. 268 S. |[C. Grünberg: JNSt. 51, 331 f. (günstig).]| — **253)** D. Ricardo, Letters to Malthus, s. u. Abt. III, S. 163[481]. — **254)** E. Leser: JNSt. 50, 1888, S. 438—55. — **255)** L. Elster, J. Ch. L. Simonde de Sismondi. Ein Beitrag zur Geschichte der Volkswirtschaftslehre: ib. 48, 1887, S. 321—82. — **256)** L. Brentano, Die klassische Nationalökonomie. Vortrag gehalten bei Antritt des Lehramts an der Universität Wien

absieht. Aber gerade die wirtschaftlichen Vorgänge der sechziger Jahre drängten zu einer Berichtigung der allgemeinen Theorie durch ein Studium der Individualitäten des Wirtschaftslebens. So traten für B. die spezielle und die historische Nationalökonomie in den Vordergrund. — Einige Worte über den eigenen Entwickelungsgang hat auch Schmoller[257]) gelegentlich seines Eintrittes in die Berliner Akademie gesprochen, dem Herkommen gemäfs nur kurz skizzierend, ebenso wie die Erwiderungsworte Mommsens[258]) über die Beziehungen zu den Arbeiten der philosophisch-historischen Klasse.[259])

Besonders reichhaltig ist auch diesmal die Litteratur über den Sozialismus. Die Lehre, dafs jedem Arbeiter der volle Ertrag seiner Arbeit zukomme, steht im Mittelpunkte der sozialdemokratischen Theorieen. In der historischen Behandlung dieser Lehre geht A. Menger[260]) namentlich auch auf die französischen und englischen Vorläufer ein (Proudhon, die Saint-Simonisten; Thompson), aus denen Rodbertus und Marx geschöpft haben. Über den französischen Sozialismus sind auch kleinere Schriften[261·262]) erschienen. Von Proudhon behandelt Diehl[263]) bis jetzt die Eigentumslehre ('Eigentum ist Diebstahl') und die Wertlehre im Verhältnis zu Vorläufern und Nachfolgern. — In grofsen Zügen entwirft Dietzel[264]) ein Bild von Rodbertus' Sozialphilosophie (einschliefslich Geschichtsphilosophie). Er steht seinem Helden mit Bewunderung, aber nicht mit kritikloser Verehrung gegenüber. — Die Entwickelung der deutschen Sozialdemokratie erzählt ein Engländer,[265]) der in Deutschland studiert hat, seinen Landsleuten im Anschlufs an die bisherigen deutschen Darstellungen. Denselben Gegenstand behandelt für das deutsche Publikum ein Deutscher[266]) vom Standpunkt etwa der modernen Sozialreform. — Von den Schriften über Lassalle[267·268]) und über Marx[269]) geht die letztere auch auf dessen Vorläufer ein.

Wien 17. Apr. 1888. Leipzig, Duncker & Humblot. 1888. 32 S. M. 1. — **257)** Schmoller, Antrittsrede: SBAkBerlin. 1887, S. 637/9. — **258)** Mommsen: ib. S. 639—41. — **259)** ✕ Ed. Berendts, Volks- u. staatswissenschaftliche Anschauungen in Rufsland auf d. Grenzscheide d. 18. u. 19. Jh. Archivalische Studie. St. Petersburg, (Mitau, Behres Verlag.) Aus d. ehemaligen wirtschaftl. Departement, a. 1796—1814, Anschauungen d. Akten, einiges über gleichzeitige Wissenschaft. — **260)** A. Menger, D. Recht auf den vollen Arbeitsertrag in geschichtlicher Darstellung. Stuttgart, Cotta. 1886. gr. X, 171 S. M. 3,00. |[A. Adler: JNSt. 50, 299 f.]| — **261)** U. Rabbeno, Un pretesto precursore d. cooperazione in Francia. Milano, Civelli. (Buchez, Begründer der Assoc. d. bijoutiers, 1834—70, ist nicht Vertreter d. Korporationsbewegung.) — **262)** A. Bebel, Charles Fourier. Sein Leben u seine Theorieen. (= Internationale Bibliothek. Heft 17—20). Stuttgart, Dietz. 1888. 311 S. M. 2,50. |[Adler: JNSt. 51, 225.]| — **263)** K. Diehl, P. J. Proudhon, Seine Lehre u. s. Leben. (= Sammlung nationalökon. u. statist. Abhandlungen des staatswissenschaftl. Seminars zu Halle a/S. Bd. 5. Heft 2). Jena, Fischer. 1888. gr. VII, 128 S. M. 2,50. |[E. Böhm-Bawerk: JNSt. 51, 217/9]|. — **264)** H. Dietzel, Karl Rodbertus. Darstellung s. Lebens u. s. Lehre 2. Abtlg. Darstellung s. Socialphilosophie. Jena, Fischer. 1888. gr. 8. VII, 240 S. M. 4,50. |[G. Sch[moller]: JGVV. 13 (1889), 266/8 (anerk.)]| — **265)** W. H. Dawson, German Socialism a. Ferd. Lassalle. 1888. |[W. Sombart: JGVV. 13 (1889), 684 (geringschätzig).]|. — **266)** K. Trost, Sozialismus u. Sozialpolitik. Kritisch. Rück- u. Vorblick. Stuttgart, Cotta. 1887. gr. 8°. 117 S. M. 2,00. |[K. Grünberg: JNSt. 51, 556/8]|. — **267)** G. Brandes, Ferd. Lassalle. E. litterar. Charakterbild. 2. mit bisher unveröffentl. Briefen u. dem Portrait L.s vermehrte Auflage Aus dem Dänischen. Leipzig, Barsdorf. 1888. V, 190 S. M. 2,50. — **268)** Lassalle's Leiden. Dargestellt auf Grund einer verloren geglaubten Hss.-Sammlung. 1.—3. Auflage. Berlin, Hennig. 1887. XII, 188 S. M. 3,00. Mit d. Portrait Helene v. Rakowitza's v. Frz. v. Lenbach u. 2 Briefen in Facsimil. — **269)** G. Adler, D. Grundlagen d. Karl Marxschen Kritik d. bestehenden Volkswirtschaft. Krit. u. ökonom.-litterar. Studie. Tübingen, Laupp. 1887. X, 294 S. M. 6,00.

Hasse[270]) behandelt zwar nur die heutige Organisation der *Statistik;* doch giebt das Litteraturverzeichnis auch Material für deren Geschichte.

Die Geschichte der *politischen Theorieen* behandelte als Bestandteil der Geschichte der Ethik das Buch von Janet, welches in Frankreich als Einleitungswerk für Studierende sich großer Beliebtheit erfreute. Die neue Auflage[271]) hat den speziellen Gesichtspunkt der Entwickelung der Staatstheorieen mehr in den Vordergrund gestellt. — Aus der Litteratur über die MAliche Staatslehre[272]) und ihre einzelnen Vertreter[273-274]) heben wir hervor, daſs die Begründung der imperialistischen Publizistik erheblich höher hinaufgerückt ist, seitdem Lehmgrübner[275]) den sog. Panegyrikus des Bischofs Benzo von Alba, des Anhängers Heinrichs IV., von der sinnentstellenden Verwirrung, in welche das Buch durch die Hand des Buchbinders geraten war, befreit und als eine Reihe von Einzelaufsätzen erwiesen hat. — Der Art, wie Macchiavelli im einzelnen seine antiken Vorbilder, bald kopierend bald abändernd, benutzt hat, geht Ellinger[276]) nach; außer Polybius und Aristoteles behandelt E. hauptsächlich Xenophons Hiero. — Weniger philologisch und mehr philosophisch-politisch ist Lutosławskis Vergleichung[277]) gehalten. Aristoteles sei in den herrschenden Verfassungsformen befangen geblieben, während Macchiavelli seinen Blik auf die zukünftigen richte. Im republikanischen Sklavenstaat sei allerdings die Tyrannis die einzig mögliche Form für das Entstehen einer Monarchie. Im modernen Staat gebe es andere Formen, bezeichnet durch den Treueid und Verfassungseid, welche beide das sittliche Band zwischen Herrschern und Beherrschten darstellen. Die Hingebung an den Monarchen als ein Prinzip der Monarchie habe zuerst Macchiavelli betont. — Montesquieus Lehre von der Teilung der Gewalten stammt nach Pietsch[278]) von Locke. — In der Festlitteratur über Friedrich den Großen sind die theoretischen Ansichten des Königs durch hervorragende Autoren[279]) vertreten.[279a])

Methodologisch-philosophische Fragen.[280]) In der inter-

———

[E. Böhm-Bawerk: JNSt. 50, 298 f.]| — 270) E. Hasse, Die Organisation d. amtl. Statistik. Antrittsvorles. geh. zu Leipzig am 24. April 1888. Leipzig, Duncker u. Humblot. 1888. Lex. 8. 18 S. M. 1,00. — 271) P. Janet, Hist. de la science politique dans ses rapports avec la morale 3e édition revue et augm. 2 vol. Paris, Alcan Levy. fr. 20,00. — 272) Eicken, MAliche Weltanschauung, s. JB. 10. E. Zurückkommen auf das Werk in § 72B bleibt für JB. 12 vorbehalten. — (ib.) Ziegler, Gesch. d. christlichen Ethik. — 273) Wiclif u. Hus s. o. S. 273[35a-38]. (Loserth u. A.) — (S. 164[20]) Fritz, Dietrich v. Nieheim, Vf. d. Konstanzer Traktate? — (S. 272[33]) Bernhardi, Dietrich v. Nieheim. — (JB. 8) Pomtow, Einfluſs d. altröm. Vorstellungen v. Staat auf Friedrich I. — 274) A. Domanovszky, D. Marsilius v. Padua Lehre v. Staat u. v. d. Kirche: Abhdlg. d. Ungar. Akademie. Histor. Abt. |[Ungar. R. 1888, S. 171.]| — 275) Lehmgrübner, Benzo v. Alba, s. JB. 10. — 276) G. Ellinger, D. antiken Quellen d. Staatslehre Macchiavelli's. Tübingen, Laupp. 1888. VIII, 62 S. M. 1,50. |[Brosch: HZ. 61, 176 ff.; Z. f. vgl. LitG. u. Ren. NF. 1, 386 ff.]| (Sep. a. ZStW.) — 277) W. Lutosławski, Erhaltung u. Untergang d. Staatsverfassungen nach Plato, Aristoteles u. Macchiavelli. Breslau, Köbner. 1888. VIII, 140 S. M. 2,40. D. gröſsten Teil (S. 1—80) nimmt e. detaillierte Darstellung d. aristotelischen Theorie d. Revolutionen ein. — 278) Th. Pietsch, Über d. Verhältn. d. polit. Theorie Lockes zu Montesquieus Lehre v. d. Teilung d. Gewalten. Diss. Berlin. 1887. — 279) (JB. 9) Zeller, Friedr. d. Gr. als Philosoph. — (JB. 10) Treitschke, Königtum d. Antimacchiavell. — 279a) × Lévy-Bruhl, Les idées politiques de Herder: RDM. 80, 1887, S. 919—44. Hauptsächlich auf Grund von Haym (1880/5) u. Joret (1875). — id., Les idées politiques en Allemagne au 19e s. Gervinus et Dahlmann: ib. 88, 1888, S. 121—51. Hauptsächl. auf Grund v. Dahlmann 'Kl. Schriften' (JB. 9), Springer u. Treitschke. — 280) × R. Stammler, Über d. Methode d. geschichtl. Rechtstheorie; in: 'Festgabe zu B. Windscheids 50jähr. Doktor-Jubil.' Halle, Niemeyer. 1888. gr. 8°. (Mir nicht zugänglich). —

national[281]) erörterten Frage der *Vorbildung der Juristen* wird fast stets auch die Frage des verfassungsgeschichtlichen Studiums erörtert. Historisch gehalten ist der Hauptteil von Goldschmidts[282]) Schrift, welcher (S. 105—236) 'die geschichtlichen Ursachen des wissenschaftlichen Rückgangs' behandelt und bis auf den Ausgang des MA. zurückgeht. — Das heutige Studium der Nationalökonomie beginnt in der Regel mit der allgemeinen Theorie. Entsprechend dem pädagogischen Grundsatze des Aufsteigens vom Konkreten zum Abstrakten macht Hasbach[283]) den Vorschlag, umgekehrt mit der Einführung in die konkreten Einzelzweige der Volkswirtschaft zu beginnen. Hier setzt er dann neben einen ersten Kursus in Land- und Forstwirtschaft, in Bergbau, Handel und Gewerbe einen zweiten in der Wirtschaftsgeschichte. Erst auf diesen beiden könnte sich ein anschauliches Bild durch Erfassen der allgemeinen Theorie gründen. Diesen Ausführungen stimmt Schmoller[284]) im wesentlichen zu und kann für die Ausführung bereits auf seine eigene Lehrthätigkeit hinweisen. — Einen unfreiwilligen Beweis für die Notwendigkeit historischer Vorbildung liefern die Urheber einiger österreichischer Gutachten, welche über die Geschichtswissenschaft Ansichten zu hegen scheinen, wie sie etwa dem Zustande vor einem oder zwei Menschenaltern entsprechen. Da in Österreich noch die Zwangskollegien bestehen, so spitzt sich dort die Frage des juristischen Studienkreises im wesentlichen auf die Frage zu, welche Vorlesungen obligatorisch gemacht werden sollen. Die juristischen Fakultäten Österreichs haben sich ziemlich allgemein gegen eine Aufnahme philosophischer und historischer Vorlesungen ausgesprochen. In einem Resumé ihrer Gutachten betont Kleinwächter,[285]) dafs auch gar nicht abzusehen sei, welchen erheblichen Nutzen der Jurist von diesen beiden Disziplinen haben könne. Insbesondere bei dem Dozenten der Geschichte werde der Studierende ja doch nur die Geschichte der Kriege und der diplomatischen Verhandlungen zu hören bekommen, nicht aber das, was ihm not thue, die Geschichte des Rechts, der Wirtschaft, der Finanzen etc., da man 'ja auch von dem Historiker derartige Spezialkenntnisse nicht verlangen kann.' — Treten jedoch diese Gutachten wenigstens noch für historische Behandlung des Lehrstoffes innerhalb der juristischen Fakultät selbst ein, so zeigt das Schriftchen[286/7]) eines österreichischen praktischen Juristen (welches sonst gar nicht ungeschickt für die Interessen der Praxis in der Vorbildung der Juristen plädiert), selbst über Rechtsgeschichte Ansichten, wie man sie sonst kaum noch zu hören bekommt. Es dürfte keine Richtung geben, welche für die Befreiung der Rechtswissenschaft vom starren Romanismus mehr geleistet hätte, als die historische. Aber was Eichhorn, Beseler, Stobbe geleistet haben, scheint noch nicht lange genug her zu sein, um allgemein gekannt zu

---

281) × D. Vorbildung z. 'höheren Verwaltungsdienst in d. deutschen Staaten, Österr. u. Frankr. Berichte u. Gutachten, veröffentl. v. Verein f. Sozialpolit. (= SVSozialpolitik. 34). Leipzig, Duncker u. Humblot. 1887. VI, 208 S. M. 4,40. Beitrr. v. O. Fischer, K. v. Lemayer, Gust. Cohn, Oberbgmst. Merkel, G. Schanz, L. Jolly, G. Schönberg, R. Bosse, E. Nasse, M. Leclerc. — 282) L. Goldschmidt, Rechtsstudium u. Prüfungsordnung. E. Beitr. z. preufs. u. dtsch. Rechtsgesch. Stuttgart, Enke. 1887. gr. 8°. 451 S. M. 9,00. — 283) W. Hasbach, Üb. e. and. Gestalt. d. Studiums d. Wirtschaftswissenschaften: JGVV. NF. 10, 1887, S. 587—94. — 284) G. Sch[moller]: ib. 1887, S. 593 f. — 285) Fr. Kleinwächter, D. geplante Reform d. rechts- u. staatswiss. Studien in Österreich: ib. 12, 1888, S. 123. — Kl. zitiert: 'Gutachten u. Anträge z. Reform jurist. Studien. Erstattet von d. rechts- und staatswiss. Fakultäten d. östr. Universitäten. (Als Ms. gedruckt). Wien, Gorischek. 1887. 424 S.' — 286/7) Jul. Ofner, Rechtstheorie u. histor. Schule. Vortr. geh.

werden. Es giebt eine Klasse von Juristen, denen Hugo und Savigny 'die' historische Schule sind. Indem man so identifiziert, ist es leicht, der historischen Methode die Schuld am einseitigen Romanismus aufzubürden. — Bei der grofsen Anzahl hervorragender Rechts- und Wirtschaftshistoriker, welche im heutigen Österreich die Fühlung mit der Geschichtswissenschaft aufrecht erhalten, mufs es befremden, dafs wir hier offenbar schlecht behandelt worden sind. Wohlthuend berührt es da, dafs jenseits des Ozeans bessere Menschen wohnen. Ein Kanadier[288]) der Europens Hochschulen besucht hat, betont gegenüber der rein-smithianistischen Richtung der Nationalökonomie in England die historische in Deutschland, namentlich den wohlthätig wirkenden Zusammenhang im Studium zwischen Volkswirtschaftslehre einerseits, Verfassungs- und Rechtsgeschichte andererseits.

In einer Rezension von Lamprechts '*Wirtschaftsleben*'[289]) hatte Bruder[290]) bei aller Anerkennung des Geleisteten den Mangel jeder Ausnutzung der historischen Ergebnisse für die Fragen der Gegenwart betont; namentlich fehle es an jedem Hinweis darauf, wie die strenge Wirtschaftsordnung der katholischen Zeit unter Herrschaft des kanonischen Rechts geradezu Muster für Bestrebungen der heutigen Wirtschaftspolitik liefern könne. Demgegenüber hat Lamprecht[291]) grundsätzlich den Standpunkt wahrgenommen, dafs er als Wirtschaftshistoriker nicht beabsichtige, lehrhaft für schwebende Fragen aufzutreten, dafs er weder als Katholik, noch als Protestant sondern nur als Forscher sein Buch geschrieben habe, dafs endlich nach seiner Ansicht die jedesmalige Rechtsverfassung als Konsequenz der Wirtschaftsverfassung, nicht umgekehrt, anzusehen sei. Bruder[292]) seinerseits hat nun auch seinen Standpunkt grundsätzlich formuliert. Er hält fest daran, dafs die Wirtschaftsgeschichte nicht selbst Zweck sei, sondern nationalökonomisch verwertet werden müsse. Jene Wirtschaftsformen der katholischen Zeit seien die Muster, auf welche die Nationalökonomen aufmerksam zu machen seien, wie früher die Baumeister auf die Bauformen der Gotik. Endlich hält B. fest an seiner sittlich-religiösen Anschauung, dafs das Recht das Mafsgebende, die Wirtschaftsformen das Nachgebende sein müfsten. Als Rarität in unserer Zeit ist hervorzuheben, dafs die Polemik von beiden Seiten unter Wahrung des gesellschaftlichen Anstandes geführt worden ist.

Kohler tritt für die wissenschaftliche Bedeutung der *Rechtsvergleichung* analog der Sprachvergleichung ein[293]) und zeigt namentlich,[294]) wie ihre Ergebnisse schon jetzt für eine Reihe von Fragen der deutschen Rechtsgeschichte sich verwenden lassen. Die Grundverfassung der alten Germanen, ihr Schuldrecht mit Verknechtung, die Wehrhaftmachung, die Kaufehe, die Friedloslegung, die Gottesurteile, das alles seien Gegenstände, welche auf indogermanischer, ja auf allgemein ethnologischer Grundlage schon jetzt behandelt würden. Die neuesten Rechtsgeschichten von Viollet, Konrad Maurer, Schröder und Brunner zeigten bereits ein erhebliches Entgegen-

---

in d. Jurist. Gesellsch. in Wien am 24. Dez. 1887. Wien, Hölder. 1888. 28 S. M. 0,80. Aus Z. f. Notariat u. freiwillige Gerichtsbarkeit in Österreich. — 288) W. J. Ashley, What is political science? An inaugural lecture given in the Convocation Hall of the Univers. of Toronto. Toronto, Rowsell & Hutchison. 1888. 28 S. |[G. Sch[moller]: JGVV. 13 (1889), 682.]| — 289) s. o. No. 31. — 290) A. Bruder: HJb. 8, 1887, S. 502—19. — 291) K. Lamprecht, Über Prinzipien d. neueren wirtschaftgesch. Forschung: ib. 9, S. 76—84. — 292) A. Bruder, Replik: ib. S. 84—91. — 293) J. Kohler, D. Entwickel. im Recht: Z. f. Privat- u. öffentl. Recht 14, 1887, S. 410/8. — 294) id., Dtsche Rechtsgesch. u. vergleich. Rechts-

kommen gegen den Stand der Rechtsvergleichung. Gegen einige Zweifel der letzteren nimmt K. seine Disziplin in Schutz. — Gegen die Bestrebungen mit Hülfe der Ethnographie und Soziologie eine neue Grundlegung der Rechtswissenschaft zu gewinnen, hatte sich im vergangenen Jahre Störk[295]) gewandt. Die Verteidigung hat Dargun[296]) übernommen. Dieselbe geht von den Zielen aus, welche der hauptsächlichste Vertreter der soziologischen Rechtslehre, Post einnimmt. Post will Thatsachen der Entwickelung entdecken, welche noch vor aller Tradition der europäischen Völker liegen und dadurch 1) Gesetze periodischer Entwickelung finden, 2) eine neue Grundlage der Rechtsphilosophie gewinnen. Das zweite dieser Ziele giebt D. auf. Nach seiner Ansicht sei das heutige Ziel der soziologischen Rechtslehre 'Feststellung von Typen und typischen Relationen der in ihr Gebiet fallenden Erscheinungen'. Die Frage, ob es wirklich Erscheinungen gebe, welche allen Völkern gemeinsam seien, bejaht D., indem er z. B. auf das Mutterrecht[297]) hinweist. Gerade bei diesem Punkte habe sich gezeigt, daſs die ethnographische Erforschung des Urzustandes einen ganz neuen Ausgangspunkt z. B. auch für die germanische Rechtsgeschichte gegeben habe.

Klöppel hofft eine neue Ordnung der *Gesellschaft* auf Grund des Genossenschaftsgedankens. Seine früher in Einzelaufsätzen besprochenen Gedanken hat er nunmehr zu einem systematischen Werke[298]) bearbeitet. Das Werk giebt ohne jeden gelehrten Apparat die selbständige Anschauung, die der Vf. sich gebildet hat. Einzelne Abschnitte, wie z. B. über die Entstehung des Grundeigentums, sind historische Skizzen. Das zweite Buch 'Recht und Staat' ist ganz historisch gehalten und geht vom Altertum bis zur Gegenwart. — Weniger als die Staatsformen[299]) steht heute der Einfluſs der Wirtschaftsformen[300]) auf dieselben im Vordergrunde der Erörterungen. In der wirtschaftlichen Entwickelung sieht auch Weisengrün[301]) die Grundlage der sozialen in denselben Stadien wie Marx und Engels, unterscheidet sich aber von den Sozialdemokraten sehr erheblich dadurch, daſs er in der Neuzeit den intellektuellen Momenten eine selbständigere Bedeutung vindiziert als in irgend einer früheren Periode. Seine spekulativ erfaſsten Gedanken führt er an zahlreichen historischen Einzelbetrachtungen aus. — Jede Verfassungsgeschichte wird bedingt durch die beiden Thatsachen, daſs menschliche Gemeinschaften als Gesamtheiten auftreten, daſs aber auch das Individuum als solches seine Berechtigung verlangt. Die beiden Entwickelungsreihen, welche sich daraus ergeben, verfolgt in einer Reihe philosophischer Antithesen Tönnies.[302]) Der historischen 'Gemeinschaft' in Familie, Stand und Gemeinde stellt er gegenüber die wissenschaftliche Theorie der 'Ge-

---

wiss.: ib. 15, 1888, S. 305—18. — 295) F. Stoerk, Studien z. soziolog. Rechtslehre: AÖfftlRecht 1, 1886. — 296) L. Dargun, Z. Methodik d. soziolog. Rechtslehre: ib. 2, 1887, S. 542—66. — 297) s. JB. 6, II, 406[181]. — 298) P. Kloeppel, Staat u. Gesellschaft. Gotha, F. A. Perthes 1887. XV, 450 S. M. 8,00. — 299) × Jul. Schvarcz, Z. Kritik d. Litteratur d. letzten Decennien über d. Lehre v. d. Staatsformen. (Ungar.). Budapest, Akademie. 1887. 80 S. M. 0,50. — 300) × Loria, La teoria economica d. costituzione politica. (= Bibl. di scienzi sociali 2.) Torino. 1886. |[Föld es: JNSt. 50, 191/3 ('geistreicher Versuch, d. Einfluſs d. wirtschaftl. Machtverteilung auf d. Gestaltung d. staatl. Organismus nachzuweisen').]| — 301) P. Weisengrün, D. Entwickelungsgesetze d. Menschheit. E. sozialphilos. Studie. Leipzig, O. Wigand. 1888. gr. 8⁰. IV, 253 S. M. 4,00. |[G. Sch[moller]: JGVV. 13 (1889), 681 f. ('e. jüng. Philosoph v. naturwiss. Bildung, aber mit e. beschränkten Kreise hist. u. staatswiss. Studien.')]| — 302) F. Tönnies, Gemeinschaft u. Gesellschaft. Abhandlung d. Kommunismus u. d. Sozialismus als empir. Kulturformen. Leipzig, Fues. 1887. gr. 8⁰ XXX, 294 S. M. 6,00. |[G. Sch[moller]: JGVV.

sellschaft', welche aus Individuen zusammengesetzt gedacht werden. Das ethische Korrelat der ersteren sei der auf das Gute gerichtete menschliche Wille ('Wesenwille'); der letzteren entspreche ein individuelles Wollen, welches rein verstandesmäſsig auf den Erfolg gerichtet sei. Den Wesenwillen sieht er in der bäuerlichen, die Willkür in der kaufmännischen Gebahrung besonders ausgeprägt. Im Rechtsleben zeige das Familienrecht einerseits, das Obligationenrecht andererseits die beiden äuſsersten Pole. Gegenüber der sittlichen Strenge der Gemeinschaft trete das Recht des einzelnen in der Gesellschaft historisch als Billigkeitsrücksicht überall auf. Aber dieses Individualrecht bringe es schlieſslich zu rücksichtsloser Übermacht, der gegenüber die Betonung der Gemeinschaft und ihres sittlichen Zusammenhanges wieder notwendig werde.

Bibliographie. Neue Zeitschriften. Nachschlagewerke. Auſser den periodisch erscheinenden *bibliographischen* Orientierungsmitteln[303-304]) des Buchhandels haben wir diesmal auch zwei Kataloge behördlicher Bibliotheken anzuführen. Die Accessionen[305]) des Abgeordnetenhauses weisen Rubriken für älteres und neueres Völkerrecht, sowie für Staatsrecht auf. Sie kommen im Umfange dem des Hauptkataloges von 1877 fast gleich, liefern aber im ganzen doch den Beweis, wie sehr (selbst in Borussicis) diese Bibliothek hinter der des deutschen Reichstages[306]) zurücksteht. Dagegen ist die Litteratur über das öffentliche Recht des Reiches wie sämtlicher Einzelstaaten auf das reichhaltigste in dem Katalog[307]) des Reichsjustizamts registriert. — Für denjenigen, der sich mit nordgermanischer Rechtsgeschichte als Nachbardisziplin der deutschen beschäftigen will, stellt Lehmann[308]) die wesentlichsten Werke zusammen. Veraltete Ausgaben sind ausgeschlossen, während andererseits die allgemein-historische Litteratur, z. B. unter den 'mittelbaren Rechtsquellen', einige Berücksichtigung gefunden hat.

Neue Zeitschriften sind zwei begründet worden. Die 'Forschungen zur brandenburgisch-preuſsischen Geschichte'[309]) werden von der historischen, das 'Archiv für soziale Gesetzgebung'[310]) von der staatswissenschaftlichen Seite ausgehend, auch der Verfassungsgeschichte dienen. Die erstere Zeitschrift räumt unseren Studien sogar den hervorragendsten Platz ein.[311]) Die letztere, wenngleich sie die historische Sozialstatistik in ihrem Programm nicht ausdrücklich nennt, zeigt doch schon in ihrem ersten Bande, daſs dieselbe nicht unberücksichtigt bleibt.[312])

727/9.]| — **303)** Allg. Bibliographie d. Staats- u. Rechtswissenschaft. Übersicht d. auf diesen Gebieten im deutsch. u. ausländ. Buchhandel erschien. Litteratur Jg. 1888. Berlin, Puttkammer & Mühlbrecht. 1888. 6 Doppelnummern 2/3 Bog. M. 5,00 — **304)** Juristischer Litteraturbericht. Monatl. Übersicht d. hervorrag. Erscheinungen d. Buchhandels auf d. Gebiete d. Rechtswissenschaft, Gesetzeskunde u. Staatswissensch. 2. Jahrg. 1888/9 8. Nrn. Trier, Stephanus. 1888. hoch 4. à $^3/_4$ B. M. 0,60 (baar). — **305)** Bücherverz. d. Hauses d. Abg. Nachtr. Abgeschlossen: Juli 1886. Berlin, Moeser Hofbuchdruck. 1886. XV, 723 S. — **306)** JB. 5, II, 73[5] (Potthast). — **307)** Katalog d. Bibliothek d. Reichs-Justizamts. Berlin, Puttkammer & Mühlbrecht. 1887. Lex. XLVII, 761 S. M. 12,00. — **308)** K. Lehmann, Verzeichn. d. Litt. d. nordgerman. Rechtsgesch. (m. Nachtrag): ZSRG^G. 7, 1887, S. 205—34. 2. Nachtr.: ib. 8, (1887), 170/3. — Auf Amira's Rezension (LBl. f. germ. u. rom. Philol. 1887, Heft 6) hat L. erwidert (ZSRG^G. 8, 1887, S. 165/9). — **309)** Forschungen, s. u. § 43[16]. — **310)** Archiv f. soziale Gesetzgebung u. Statistik. Vierteljahrsschrift z. Erforschung d. gesellschaftlichen Zustände aller Länder. In Verbindung mit e. Reihe namhafter Fachmänner d. Inn- u. Auslandes hrsg. v. Dr. H. Braun 1. Jhg. 4 Hefte. Tübingen, Laupp. 1888. (1 H. IV, 200) cplt. 12,00 einzelne Hefte M. 4,00. — **311)**

Zwei neue *Nachschlagewerke* sind bestimmt, das Ganze der Staatswissenschaften zu umfassen. Das 'Staatslexikon'[313]) der Görres-Gesellschaft orientiert in kürzeren Artikeln über die einzelnen Fragen hauptsächlich der Gegenwart vom katholischen Standpunkte aus. Mitarbeiter sind Lentner, v. Hertling, Stöckl, (†) Gramich, Pastor, Cathrein u. a. — Mehr in der Form gröfserer Beiträge sind die Artikel in dem 'Handwörterbuch'[314]) gehalten, welches der Nationalökonom Conrad in Verbindung mit anderen herausgiebt.[315]) Ohne programmmäfsige Beschränkung auf eine bestimmte religiöse oder politische Partei bewegen sie sich zumeist in der Richtung, wie sie gegenwärtig aus dem überlieferten Individualismus auf dem Wege der historischen Schule herauszuwachsen begonnen hat.

II. Die einzelnen Verwaltungs- und Wirtschaftszweige.

Landwirtschaft. Die neue 'Zeitschrift für Agrarpolitik'[316]) zieht in ihr Programm auch die Vergangenheit des Ackerbaues, welche aber in dem bis jetzt vorliegenden Bande noch nicht vertreten ist. In dem grofs angelegten landwirtschaftlichen Sammelwerke,[317]) welches v. d. Goltz herausgiebt, hat den historischen Teil der Herausgeber selbst übernommen, aber auf einen sehr engen Raum beschränkt. Das kleinere 'Handbuch'[318]) desselben Vf. hat keinen historischen Teil, kommt aber vielfach auch auf die heute veralteten Systeme zu sprechen und trägt dieselben in gemeinverständlicher Sprache vor. In meisterhafter Weise ist diese Einführung in die Vergangenheit an ihren Resten in der Gegenwart durchgeführt in den Aufsätzen von Hanssen,[319]) welche jetzt gesammelt erscheinen. — Zwei Werke, welche für die Kultur des platten Landes von grundlegender Bedeutung sind, haben uns die letzten Jahre gebracht: in Deutschland das von Lamprecht,[320]) in England das von Rogers.[321]) Beiden widmet Schmoller[322]) einen

---

u. No. 355. 410. 674. — **312)** vgl. No. 209[312/3]. — **313)** Staatslexikon. Hrsg. v. d. Görres-Gesellsch. z. Pflege d. Wissenschaft im kathol. Deutschland. 6. Heft 1/6. Freiburg, Herder. 1887/8. Lex. 8. à Lieferung M. 1,50. Bd. 1 ist 1889 komplett geworden (1598 Sp., M. 15,00.) bis 'Corpus Evangelicorum'. — **314)** Handwörterb. d. Staatswiss. Hrsg. v. J. Conrad, L. Elster, W. Lexis, Edg. Loening. Bd. 1. (Abbau-Autorrecht). Jena, Fischer. Ist im J. 1890 komplett geworden (XII, IV, 1048 S. — M. 18,00.) — **315)** Als Probe seien hier d. gröfseren Artikel aus d. ganzen ersten Bande zusammengestellt: G. Adler, Anarchismus: S. 252—70. — G. v. Below, Adel: S. 42/8. — Bücher, Allmenden: S. 181—90. — J. Conrad, Agrarkrisis, Agrarpolit. etc.: S. 54—77. — L. Elster, Aristoteles: S. 790/2. — Frh. v. d. Goltz, Ackerbau; Ackerbausysteme: S. 22—42. — K. Lamprecht, Agrargesch.: S. 51/4. — E. Loening, Ablösung: S. 5/7. — Meitzen, Ansiedelung: S. 291—311. — Miaskowski, Anerbenrecht: S. 270/8. — Philippovich v. Philippsberg, Accise: S. 17—21. — id., Auswanderung: S. 1000—41. — Rintelen, Apanage: S. 357—60. — Uhlhorn, Gesch. d. öfftl. Armenpflege: S. 824—41. Auch den Übersichten üb. d. einzelnen Länder sind im Art. 'Armenwesen' hist. Einleitungen vorangeschickt; so Deutschland (Krech); England (Aschrott). — **316)** Zeitschr. f. Agrarpolitik. Organ z. Förderung d. Vertretung landwirtschaftl. Interessen auf d. Gebieten d. Gesetzgebung, Verwaltung u. Volkswirtschaft. Unter Mitwirkung v. Oek.-Rat Dr. Bürstenbinder, Prof. Dr. K. Th. Eheberg, Dr. M Fassbender hrsg. v. Dr. K. Frankenstein 1. Jahrg. 24 Hefte (3. B.) Leipzig, Böhme. 1888/9. gr. 8°. Viertelj. M. 3,60. — **317)** Handbuch d. gesamten Landwirtschaft. In Verbindung mit H. Classen u. A. hrsg. v. Th. Freih. v. d. Goltz. (In 3 Bänden oder ca. 12 Lieferungen.) (1. Bd. S. 1—50; 2. Bd. S. 1—48; 3. Bd. S. 1—192 mit eingedruckten Abbildungen). Tübingen, Laupp. 1888. Lex. 8. à M. 3,00. |[JNSt. 51, 441 f.]| Darin begonnen: id., Gesch. d. Landwirtsch. — **318)** Th. v. d. Goltz, Handb. d. landwirtsch. Betriebslehre. Berlin, Parey. 1886. gr. 8°. VIII, 598 S. M. 12,00. — **319)** J. B. Hanssen, Agrarhistor. Abhandlungen, 2., s. JB. 6. 7. — **320)** Lamprecht, Wirtschaftsleben, s. JB. 6. 9; vgl. o. No. 31[289-92]. — **321)** Rogers, Agriculture and prices, s. JB. 5. 10. — **322)** G. Schmoller, D. soziale

vergleichenden Essay. In England wie in Deutschland zeige vom 10. bis zum 14. Jh. die Wirtschaft des Grofsgrundbesitzes einen Zustand fortschreitender Auflösung, der gegenüber die bäuerliche Wirtschaft im Emporsteigen begriffen sei. Man könne hier einmal deutlich den sozialgeschichtlich bedeutsamen Vorgang einer Hebung der niederen Stände beobachten. Der methodologische Fortschritt beider Werke liege namentlich in dem statistischen, zahlenmäfsigen Erfassen historischer Entwickelungsreihen. Wenn Lamprecht als den wirtschaftlich bedeutendsten Vorgang des beginnenden MA. den Übergang vom Geschlechterstaat zur Sefshaftigkeit, von der gleichmäfsigen Verteilung der Kriegsbeute zu den differenziierten Eigentumsverhältnissen eines Volkes von Grundbesitzern bezeichnet, so stimmt S. dem zu; doch müsse man offen eingestehen, dafs man von dem Geschlechterstaate der alten Germanen quellenmäfsig nur wenig wisse, und diese Lücke, nach dem Vorgange des Amerikaners Morgan, durch vergleichende Studien auszufüllen versuchen. — Einen Einblick in Vorbereitung und Verlauf einer Agrarkrisis gewährt Ucke.[323]) Gegen Ende des 18. Jh. bewirkten die Verbesserungen der Technik und das reichlichere Zuströmen des Kapitals einen Aufschwung der Landwirtschaft. Die Darlehen aus den damals eingerichteten landwirtschaftlichen Kreditinstituten verwendeten aber die Gutsbesitzer vielfach zum Güterkauf Durch die so gesteigerte Konkurrenz stiegen auch die Güterpreise. Eine entsprechende Rente erzielten die Landwirte noch durch den bedeutenden Export nach England, Frankreich und Spanien. Aber viele von ihnen, an steigendes Wohlleben gewöhnt, wankten bereits. Da kamen gleichzeitig die grofsen Kriege und die neue Agrargesetzgebung. In der Kontinentalsperre hatte England die Körnerproduktion erhöht, Frankreich hatte seinen Grofsgrundbesitz zerschlagen und dadurch ebenfalls eine erhöhte Produktion bewirkt. Grofse kaufmännische Vorräte lagerten als die gefährlichste Konkurrenz des Landwirtes in derselben Zeit, in welcher die Aufhebung der Leibeigenschaft dem Gutsbesitzer die gewohnten Arbeitskräfte entzog. In dieser Zeit wirkten die reichen Ernten von 1816—24 ebenso verhängnisvoll, wie der ostpreufsische Notstand 1822/3. Das schnelle Sinken der Güterpreise entfaltete nun seine fürchterlichen Wirkungen kraft der Thatsache, dafs die meisten Güter auf Kredit gekauft waren. Die Art, wie damals die Krisis unter beständiger Ermunterung Thaers überstanden worden ist, wird zu einer bis ins Einzelne gehenden Vergleichung mit den gegenwärtigen Agrarnöten benutzt. — Fast allgemein ist in unserer Zeit die Befürchtung, dafs im Laufe der letzten Jahrzehnte durch Ankäufe unserer Geldaristokratie eine neue Latifundienbildung sich angebahnt habe. Eine ebenso mühsame wie scharfsinnige statistische Untersuchung von Conrad[324]) hat das Ergebnis gehabt, dafs in dem gesamten Material in den letzten 50 Jahren keinerlei Anhalt für diese Behauptung zu finden ist; dagegen zeige sich gerade in den Händen der alten Familien eine 'Konzentrierung gewaltiger Flächen, wodurch einem übermäfsigen Teile der Bevölkerung es unmöglich gemacht ist, an dem Segen des Grundeigentums teilzunehmen'. Dies dezimiere nicht nur den Bauernstand sondern auch den Adel. Dieses Ergebnis, frappant wie es ist, steht

Entwick. Dtschlds u. Englands hauptsächl. auf d. platten Lande d. MA.: JGVV. 12, 1888, S. 204—18. — 323) Arn. Ucke, D. Agrarkrisis in Preufsen während d. zwanziger Jahre dieses Jh. Halle, Niemeyer. 1888. 76 S. M. 1,60. (Urspr. Diss.) — 324) J. Conrad, Agrarstatist. Untersuchungen. 5. D. Latifundien im Preufsischen Osten: JNSt. 50, 1888,

aber einstweilen vollständig in der Luft. C. selbst macht darauf aufmerksam, dafs zu einer wirklichen Beurteilung dieser Verhältnisse, es vor allem erforderlich sein wird, ihre Entstehung provinzenweis historisch zu verfolgen. — Einem dieser Latifundienbesitze ist von einem Schüler[325]) Conrads eine historische Monographie gewidmet worden, welche auch die Einzelheiten des Betriebes hauptsächlich vom 16. Jh. ab behandelt. — Der Verein für Sozialpolitik hat einen Fragebogen betreffend den ländlichen Wucher durch ganz Deutschland verschickt: und die eingegangenen Antwortschreiben[326]) veröffentlicht. Die Enquete hatte nur die Gegenwart im Auge. Die Veröffentlichung beabsichtigt, einen Beitrag zur Charakteristik der wirtschaftlichen Verhältnisse unsrer Zeit zu geben, gleichwohl befindet sich in einigen der Gutachten auch diese oder jene Bemerkung, die bis in die Vergangenheit zurückgreift, so wenn wir aus Elsafs-Lothringen[327]) von ähnlichen Klagen und Untersuchungen schon aus dem Jahre 1779 hören, wenn wir darauf aufmerksam gemacht werden,[328]) dafs in Mecklenburg die Bonitierung und die Katastrierung der Rittergüter im vorigen Jh. noch heute günstig nachwirken, oder aus Wefalen,[329]) dafs hypothekarische Schulden aus dem vorigen Jh., ja aus der Zeit des 30j. Krieges erst jetzt zur Kündigung gelangen. — Rimpler[330]) hat in sein diesjähriges Werk sein vorjähriges Gutachten wieder aufgenommen und eine Dogmengeschichte der Parzellierungsfrage in gemeinverständlicher Darstellung hinzugefügt. — Aufser auf kleinere Beiträge,[331]) darunter, wie immer, einige über abgegangene Dörfer,[332]) heben wir noch die neue Auflage des standard work über landwirtschaftliche Fauna und Flora von dem inzwischen verstorbenen V. Hehn[333]) hervor.

Die Frage des *Gesamt- oder Individualeigentums* am Grund und Boden in der Merowingerzeit[334]) ist namentlich mit Bezug auf den Titel der lex salica 'de migrantibus' (Niederlassung[335]) ohne Zustimmung der Markgenossen) erörtert worden. (†) Fustel de Coulanges[335]) hat sich hierbei wiederum gegen jede Annahme eines Gesamteigentums des Dorfes erklärt und Arbois de Jubainville, der den Ursprung des französischen Grundeigentums im keltischen Recht finden will,[336]) zieht[337]) zur Beleuchtung der Verhältnisse irische Analogieen heran. Richtig ist an diesen keltophilen Bestrebungen wohl nur das eine, dafs die heutige deutsche Verfassungsgeschichte infolge der herrschenden Abgrenzung der Studiengebiete manche Entwickelungen für germanisch ausgiebt, welche thatsächlich unter allgemein ethnographischem Gesichtspunkt studiert werden müssen. — Dafs es für die

---

S. 121—70. — **325)** A. Backhaus, Entwicklg d. Landwirtschaft auf d. gräfl. Stolberg-Wernigerödischen Domänen. Beitr. z. Gesch. d. Landwirtschaft auf Grund archival. Materials. (= Sammlg. nationalökonom. u. statist. Abhdlgn. d. staatswissensch. Seminars zu Halle, hrsg. v. J. Conrad. Bd. 5, Heft 6.) Jena, Fischer. 1888. IX, 323 S. M. 6,00. |[LCBl. 1888, Sp. 1780, (lobend).]| Hat mir nicht vorgelegen. — (JB. 9) Bornhak, Entstehung d. Rittergutsbesitzes östl. d. Elbe. — **326)** D. Wucher auf d. Lande. Berichte u. Gutachten veröffentl. v. Verein f. Sozialpolitik. (= SVSocialpolit. 35.) Leipzig, Duncker & Humblot. 1887. IX, 354 S. — **327)** Metz, (Els.-Lothr.): ib. S. 1—17. — **328)** Pogge, (Mecklenb.): ib. S. 301/2. — **329)** Fafsbender, (Westfalen): ib. S. 227—45. — **330)** H. Rimpler, Domänenpolitik, s. o. S. 236/7[334.5]. |[W. Sombart: JGVV. 13, 480/1.]| — **331)** (JB. 10) Reisner, Kurländ. Landwirtsch. v. 137 J. — **332)** (JB. 10) Bodemann, Wüste Ortschaften in Prov. Hannover. — (JB. 10) Poinsignon, Ödungen im Breisgau. — **333)** (†) V. Hehn Kulturpflanzen u. Haustiere, s. JB. 10. — (JB. 7) O. Schrader, Tier- u. Pflanzengeographie. — **334)** (JB. 10) Thévenin, Propriété, les 'communia'. — **335)** Fustel de Coulanges, Le titre 'de migrantibus', s. JB. 9. — **336)** JB. 10. — **337)** H. d' Arbois de Jubainville, Origine de la propriété foncière en France: NRHD. 11, 1887, S. 241/8. — **338)** ×

Frage des Gesamt- oder Individualeigentums in Deutschland nicht genügt, blofs die Litteratur über die verwandten germanischen Rechte in Italien[339]) oder in England[340]) heranzuziehen, zeigt namentlich ein eben vollendetes Werk[341]) über das klassische Land des Gemeindebesitzes, über Rufsland. Aus demselben hebt Schmoller[342]) namentlich zwei Punkte, welche als Analoga für den deutschen Verfassungshistoriker zu verwerten sind, hervor. Die ältere Markgenossenschaft ist hier sehr deutlich als eine lose Vereinigung zu erkennen, welche den Anfängen individuellen Grundeigentums Raum läfst, ja sogar ihre Ausbildung begünstigt. Erst die dichter werdende Bevölkerung, welche zu einer intensiveren Landwirtschaft und zu staatlich-grundherrlicher Verwaltung drängt, bringt die strenge Feldgemeinschaft hervor. Dieser Entwickelungsgang bestätigt die Darstellung, wie sie Dargun allgemein ethnographisch und Lamprecht für spezifisch deutsche Verhältnisse (Gehöferschaften) gegeben hat. Eine gleiche Bestätigung ergiebt sich für die neuere Anschauung, dafs die Grofsfamilie unter ihrem Patriarchen nicht etwas Ursprüngliches, sondern erst das Ergebnis einer sozialen Züchtung sei. In Rufsland war die Grofsfamilie vor dem Jahre 1592 unbekannt. — Auf die Frage des geteilten Eigentums im Zusammenhang mit dem deutschrechtlichen Begriff der Schenkung kommt Brunner[343]) zu sprechen.

Ungemein reichhaltig ist die Litteratur über die *bäuerlichen Verhältnisse,*[344]) über die bäuerliche Architektur,[345]) über die MAliche Bauernkolonisation,[346.347]) über Bauernrecht.[348.349]) 'Der Bauer als Fürstengenofs' im Weistum von Grofskembs im Elsafs hat sich als Mifsverständnis herausgestellt.[350]) Die Redaktion desselben Rechtssatzes in einem Baseler Weistum zeigt, was gemeint ist: die Bauern sind Genossen der Bauern von Fürsten. — Die wirtschaftlichen Zustände des ausgehenden MA. namentlich auf dem platten Lande sind gegenwärtig der Gegenstand einer bald heftig, bald zähe geführten Polemik. Gegenüber dem oft betonten Aufschwunge des deutschen Lebens seit der Reformation hat im Laufe des letzten Jahrzehnts die katholische Geschichtsschreibung den Standpunkt eingenommen, dafs die eigentliche Blüte des deutschen Volkslebens im 15. Jh. zu suchen sei. Schon

---

id., La Saisie dans la loi salique et dans le droit irlandais: ib. 12, 1888, S. 303/6. — **339)** Gesamtbesitz in d. langobard. Grundverfassung s. JB. 7, II, 240[137] (Salvioli). — (JB. 8) Calisse, Proprietà territoriale d. sec. 8—10; Gaudenzi, Proprietà in Italia. — (JB. 9) Schupfer, Allodio; Pais-Passino, Possesso n. diritto italiano. — **340)** Gemeindebesitz in England s. JB. 10, III, 22;[509] (Scrutton). — Erbgut in England s. u. Abt. III, S. 122[35] (Ashley). — **341)** J. v. Keufsler, Z. Gesch. u. Kritik d. bäuerl. Gemeindebesitzes in Rufsl. 3 Teile. St. Petersburg, Ricker. 1876—87. 304, 338+248, 374 S. — **342)** G. Schmoller: JGVV. 12, 1888, S. 1346—51. — **343)** H. Brunner, Landschenkungen d. Merowinger, s. JB. 9. — **344)** (S. 165[33]) Schwieters, Bauernhöfe d. Kreises Lüdingshausen. — Bäuerl. Verhältnisse in Maursmünster s. o. S. 138[45] (Hertzog). — Dänische Zinsbauern im MA. s. u. Abt. III, S. 187[53] (Steenstrup). — **345)** s. o. S. 261[24/8] (Hellwald u. c.); vgl. JB. 8, II, 4[20/2] (Lasius, Henning). — **346)** (S. 174[50]) Sebicht, Niederländische Kolonisten in d. goldenen Aue. — Rudolph, Niederländische Kolonieen d. Altmark. — (JB. 9) Ropp, Kolonieen im 12. u. 13. Jh. — (JB. 8) Simonsfeld, Deutsche als Kolonisatoren. — **347)** H. Ernst, D. Kolonisation v. Ostdeutschland. Übersicht u. Litteratur 1. Hälfte. Programm d. Realprogymn. Langenberg. 1888. 4°. 32 S. — **348)** C. Thümmel, Aus d. Symbolik d. altdeutschen Bauernrechts. (= Sammlung gemeinverständl. wissenschaftl. Vorträge Ser. 4, Heft 4.) Hamburg, J. F. Richter. 1887. 44 S. M. 1,00. (Populäre Zusammenstellung aus Grimm u. Zoepfl.) — **349)** × Fritz Löwe, D. rechtliche Stellung d. fränkischen Bauern im MA., dargestellt auf Grund d. v. Grimm u. Schröder gesamm. Weistümer. Würzburg, Köhl & Hecker. 88 S. (Soll Heidelberger Dissert. sein.) — **350)** A. Heusler, D. Bauer als Fürstengenofs: ZSRG^G. 7, 1887,

Janssen hat seine Argumente nicht blofs aus dem geistigen, sondern sehr erheblich auch aus dem wirtschaftlichen Leben entnommen. Die günstige Lage der ländlichen Bevölkerung, die erst durch den Druck nach dem Bauernkriege verrückt worden sei, ist dann von protestantischer Seite[351]) mit einem Hinweis auf die gerade im 15. Jh. mächtig einbrechenden Vorläufer des Bauernkrieges bestritten worden. Inmitten zwischen Schwarz- und Lichtmalerei über das 15. Jh. will G. v. Buchwald[352]) jetzt einen vermittelnden Standpunkt einnehmen. Die Entscheidung kann hier nur von einer Forschung erwartet werden, welche unbekümmert um politische oder religiöse Gegensätze die wirtschaftsgeschichtliche[353]) Wahrheit zur Darstellung bringt.

Im Brennpunkt der ganzen einschlägigen Litteratur stand aber diesmal die spezielle Frage der allmählichen *Aufhebung der Leibeigenschaft*. Für Preufsen wird dieselbe gewöhnlich als Leistung der Stein-Hardenbergschen Reformzeit betrachtet. Knapp[354]) macht darauf aufmerksam, dafs das Urteil über die damalige Gesetzgebung zu sehr unter dem Eindruck dessen, was später gelungen ist, und zu wenig unter Würdigung dessen, was von früheren Generationen vorbereit war, sich gebildet habe. K. seinerseits geht in seiner Darstellung bis tief in das 18. Jh. zurück und verfolgt, auf grund archivalischer Studien, die ganze Entwickelung in zusammenhängendem Faden bis zum Abschlusse im Jahre 1850. In den ersten Jahrhunderten der Neuzeit hatten sich freie Bauern nur noch hier und da erhalten (wie z. B. in Ostpreufsen die Kölmer). Im grofsen und ganzen war das Bauerngut in irgend einer Abhängigkeit von der Herrschaft. Der Bauer konnte sich in der günstigen Lage befinden, sein Gut zu Erbpacht zu besitzen (wie z. B. vorwiegend in Niederschlesien, einschliefslich Crossen und Züllichau), oder er konnte blofser Zeitpächter je nach den Bestimmungen seines Pachtvertrages sein. Zwischen beiden in der Mitte befand sich eine Klasse, welche gegen Dienste und Abgaben ein eingeschränktes (bald erbliches, bald persönliches) Nutzungsrecht an dem überlassenen Grundstücke ausübte. Für diese Mittelklasse, deren Verhältnisse an jedem einzelnen Hofe 'nach Herkommen' sich regelten, führt K. den von der Gesetzgebung ignorierten Gesamtnamen der 'Lassiten' wieder ein. Die Mittelklasse war gegenüber den seit dem 16. Jh. auftauchenden Bestrebungen des Grofsgrundbesitzes, die Bauerngüter einzuziehen, am wenigsten widerstandsfähig. Demgegenüber hat das preufsische Königtum zunächst auf seinen eigenen Domänen die Umwandlung in erblichen Besitz aus eigenem Antriebe durchgeführt. Gleichzeitig sucht die Monarchie, auch den Privatbauern gegen den Gutsbesitzer zu schützen. Schon die Edikte von 1739 und 1749, namentlich aber die nach dem 7j. Kriege wiederholt erlassenen, schärfen die Schutzmafsregeln ein, und das Allgemeine Landrecht bringt sie bereits zu einer, allerdings nur summarischen, Codification. Dem hauptsächlichsten Grundsatze, dafs jede heimfallende Bauernhufe neu ausgethan werden mufs, ist die Erhaltung des Bauernstandes zu danken, wie er von der Memel bis an die Odermündung besteht, während jenseits der

S. 235/6. — 351) W. Vogt, Vorgeschichte d. Bauernkrieges, s. JB. 10. — 352) G. v. Buchwald, Gesellschaftsleben 2, s. JB. 10. — 353) (JB. 8) Gothein, Bauernstand am Ende d. MA. — (JB. 10) Lamprecht, Bauernstand. — 354) Knapp, D. Bauernbefreiung u. d. Ursprung d. Landarbeiter in d. älteren Teilen Preufsens. 2 Tle. Leipzig, Duncker & Humblot. 1887. gr. 8°. VII, 352 u. VI, 473. M. 16,00. |[E. L: LCBl. 1889, Sp. 543 f.; Vjs Volksw. 25, II, S. 220/8; G. v. Below: MHL. 16 (1889), S. 74/8; E. Gothein: AZg. 1888, Beil. 251/7. — E. Anzeige dieses Buches ist auch: C. Bornhak, D. Bauernbefreiung

letzteren, Vorpommern und Mecklenburg, die rein gutsherrliche Entwickelung zeigen, wie sie sich ohne das Eingreifen einer starken Monarchie vollzog. Die Weiterführung dieser Reform, die Annährung der Privatbauern an den Zustand der Domänenbauern, war das Werk der Jahre 1807—57. Hier zeigt sich nun gleich im Jahre 1807 der Versuch zum Rückwärtsschrauben. Für die Beseitigung der Unterthänigkeit und des Gesindezwanges verlangten die Gutsbesitzer die Aufgabe des staatlichen Bauernschutzes. Die neue Richtung der Nationalökonomie, der Staatseinmischung abhold, wäre zu diesem Verzicht geneigt gewesen (Schön) und die Versammlung des Jahres 1811 hat von den Propositionen so viel wie möglich heruntergehandelt. Die Reform in dem ursprünglich beabsichtigten Umfang ist nur in Posen zur Durchführung gelangt (1823). Vielfach hat gerade seit dem Jahre 1808 das Herabsinken der bäuerlichen Bevölkerung in den Stand der Tagelöhner neu begonnen. K. hat seiner Darstellung Abdrücke aus den Akten beigegeben, welche nicht nach der Art vieler moderner Urkk.-Publikationen sich damit begnügen, die benutzten Aktenstücke zu kopieren, sondern überall das Wesentliche herausheben und dem Leser an einem Beispiele zeigen wollen, 'wie während 150 Jahren im preufsischen Staate regiert wurde, . . . mit derselben Deutlichkeit, als hätte man die weitläufigen Akten selbst gelesen'. — An dieses Buch hat sich eine ganze kleine Litteratur angeschlossen. Der Autor selbst hat kurz nach dem Erscheinen eine Nachlese[355]) aus drei Aktenstücken gegeben, betreffend einen Bauernaufruhr in Reussendorf Kr. Schweidnitz nach dem Edikt von 1807; Gutachten Niebuhrs über die Verkoppelung in England und Dänemark, bei Vorbereitung des Landeskulturedikts von 1811; Urteile Scharnwebers, des hervorragendsten Mitarbeiters an der Hardenbergschen Gesetzgebung, über die Bauernbefreiung (sehr scharf über die Gefahr einer Vermehrung der unerblichen Bauern). — Eine ausführliche Würdigung von Knapps Ergebnissen hat Schmoller[356]) gegeben; er macht auf die Bedeutung der Dienstregulierungen aufmerksam, ergänzt K.s statistische Reihen durch summarische Aufstellungen für die ältere Zeit und geht namentlich zu Beziehungen auf die Fragen der Gegenwart ein. Ein russischer Gelehrter, nur in untergeordneten Punkten mit Knapp in Differenz,[357-358]) acceptiert seine Resultate im grofsen und ganzen und stellt eine lehrreiche Parallele mit der Bauernbefreiung in Rufsland auf, wo sich nicht gleichzeitig ein Stand freier Landarbeiter gebildet habe, wie es in Preufsen der Fall gewesen sei. Eben auf dies letztere Moment legt auch ein philosophischer Autor[359]) das Hauptgewicht, welcher die von K. ermittelten Thatsachen unter allgemeine soziologische Gesichtspunkte gebracht hat. Die Bauernbefreiung stelle sich dar als ein Akt sozialer Differenziierung. Während der Frohnbauer Qualitäten des Eigentümers und Arbeiters in sich vereinigte, sei durch die Emancipation eine scharfe Sonderung eingetreten, durch welche ein Teil zu reinen Eigentümern, ein anderer zu reinen Arbeitern wurde. — Gerade dieser Gesichtspunkt aber ist es, unter welchem v. Brünneck[360]) der Ge-

---

u. d. Gutsherrl. in Preufsen: Pr. Jbb. 61, 1888, S. 278—89.]| Vgl. JB. 10. — **355)** id., Z. Gesch. d. Bauernbefreiung in d. älteren Teilen Preufsens: FBPG. 1, 1888, S. 573—85. — **356)** Schmoller, D. Thätigkeit d. preufsischen Königtums für d. Erhaltung d. Bauernstandes: Kölnische Zg. 1888, No. 13, u. JGVV. NF. 12 (1888) 645—55. — **357)** N. Kablukow: ASGSt. 1, 1888, S. 185—95. — **358)** G. F. Knapp, Z. Verständig. üb. d. Bauernbefreiung in Preufsen: ib. 1888, S. 334/5. Betr. s. Stellung z. Regulierung v. 1816. — **359)** G. S(immel): Baltische Mschr. 35, Heft 4, 1887. — **360)** W. v.

samtauffassung Knapps, wie sie sich im Titel kundgebe, widerspricht. Freie Landarbeiter habe es schon im MA. gegeben. Nur wenn man diese älteren Stadien der Entwickelung mit in die Darstellung ziehe und neben den östlichen Provinzen ganz ebenso die westlichen berücksichtige, könne man zu einer sachgemäfsen Anschauung der historischen Vorgänge gelangen. Einen mafsgebenden Unterschied in der Behandlung der Provinzen habe die Nachwirkung slavischer oder altpreufsischer Unfreiheit begründet.[361]) Ferner hebt B. hervor, dafs K. als Quellenmaterial nur die ungedruckten Akten der Staatsarchive benutzt habe. Daneben böten aber die gedruckten Gesetzsammlungen noch vielfaches und unentbehrliches Material. So könnten z. B. nur die Spezialgesetze Friedrichs des Grofsen für Schlesien (1748) und für Preufsen (1773) den Schlüssel zum Verständnis des Allgemeinen Landrechts (T. 2, Tit. 7) geben. Endlich hätten die landwirtschaftlichen Kreditinstitute (in deren Registraturen hierfür genügendes Material vorliege, eine eingehende Berücksichtigung finden müssen. Was die Regierung im Jahre 1816 zu schonen hatte, seien keineswegs blofs die Interessen der Gutsbesitzer, sondern namentlich auch die der zahlreichen Pfandbriefbesitzer gewesen; eine Rücksicht, die durch die gleichzeitige Agrarkrisis und das Sinken der Güterwerte noch besonders schwerwiegend wurde. Diese Rücksicht sei in Posen nicht vorhanden gewesen, und daher hätte hier (1823) die Reform vollständiger durchgeführt werden können. Als Minderung der Hardenbergischen Zeit an dem alten Gesetzgebungswerke giebt B. nur die Aufgabe der ganz kleinen (nicht spannfähigen) Wirtschaften zu, bestreitet aber, dafs dieselben für den Osten eine praktische Bedeutung hätten. — An Knapp anknüpfend hat Fuchs[362]) gewissermafsen die Probe auf die Bedeutung des preufsischen Bauernschutzes gemacht, indem er die Verhältnisse in dem benachbarten Vorpommern verfolgt, wo (unter schwedischem Regiment) dieser Schutz gefehlt hat. Da für Pommern die Nachwirkung slavischer Unfreiheit erwiesen ist, so geht F. in seiner historischen Darstellung bis ins MA. zurück. Im 18 Jh. wurde der Bauer auch ohne den Boden verkauft (gegen Brünneck.) Es war ein förmlicher Sklavenhandel. Das Bauernlegen machte solche Fortschritte, dafs die preufsische Annexion eine vollendete Thatsache vorfand. Die heutige Statistik weist 80 % (!) Grofsgüter auf. — Von einer ähnlichen Arbeit über Bayern liegt bis jetzt nur der Anfang[363]) vor. — Auch in anderen Territorien sind einschlägige Fragen vielfach erörtert worden.[364])

Den isolierten Zustand, in welchem sich noch immer die *Forst- und Jagdgeschichte*[365]) befindet, haben wir bereits wiederholt[366]) zu betonen gehabt. Den wenigen Forstmännern, welche sich mit dem Gegenstande quellenmäfsig beschäftigen, fehlt es gewöhnlich an der genügenden historischen Schulung und Litteraturkenntnis; und doch ist die Wissenschaft diesen

---

Brünneck: JNSt. 50, 1888, S. 358—83. — **361)** id., D. Leibeigenschaft in Pommern: ZSRG^G. 9, 1888, S. 104—52. — Vgl. o. S. 285/6[332]. — id., Leibeigensch. in Ostpreufsen: JB. 10, II, 148[36]. — **362)** Fuchs, Bauernstand, s. o. S. 236[333]. |[G. Beckmann: JGVV. 13 (1889), 240/3.]| — **363)** Hausmann, D. grundherrl. Verfass. Bayerns in d. 2. Hälfte d. 18. Jh. Diss. Strafsburg, (Trübner). 1888. 78 S. — **364)** Bauernlegung in Mecklenburg, 17. Jh., s. JB. 10, III, 69[115] (G. Schröder). — (JB. 9) Ahlers, Bäuerl. Hufenwesen in Mecklenburg. — (JB. 10) G. H. Schmidt, Z. Agrargesch. Lübecks u. Ostholsteins. — Knothe (JB. 8) Gutsunterthanen in d. Oberlausitz. — Dänische Leibeigenschaft s. JB. 9 (Steenstrup). — **365)** × R. Souchart, Bibliogr. générale d. ouvrages sur la chasse, la vénerie et la fauconnerie, publiés ou composés depuis le XVe siècle jusqu'a ce jour en franç., latin, anglais, espagnol, italien. Paris, Roquette. 1886. 750 S. |[Le MA. 1888, S. 1/2.]| Hat

Männern für das Gebotene zu Dank verpflichtet. Es berührt sonderbar, wenn wie vor einigen Jahren Roth,[367]) so jetzt Schwappach[368]) sich mit dem Ursprung des Wortes 'Forst' abquält, als ob Grimms Wörterbuch noch nicht existierte, oder wenn er die Herrenlosigkeit des Waldes zur Zeit der lex salica in einer Weise bestreitet,[369]) deren Widerspruch gegen alle herrschenden Anschauungen in diesem Maſse gewiſs nicht beabsichtigt ist.[370]) Und dennoch müssen wir sein gröſseres Werk als eines der brauchbarsten Orientierungsmittel unter den vorhandenen bezeichnen. Es gilt dies namentlich von dem neuesten Teil,[371]) welcher den 'Übergang auf die jetzigen Verhältnisse seit 1790' behandelt und den Stoff, wie in der vorigen Periode, nach einem Überblick über die Quellen in die 5 Abschnitte gliedert: Waldeigentum; Waldwirtschaft; Forstpolizei, Forstverwaltung, Forststrafrecht; Forstwissenschaft; Jagdwesen. Beigegeben ist ein ungedrucktes Spessarter Försterweistum (v. 1589?). — Seit mehreren Jahren[372]) publiziert Ney MAliche und NZliche Waldordnungen. Leider sind diese kleinen Publikationen in den verschiedensten Forstzeitschriften zerstreut. Was dem Ref. aus der Berichtsperiode bekannt geworden ist, betrifft die berühmten Hagenauer Reichsforsten (a. 1365—1614) und ist dem dortigen Stadtarchiv entnommen[373-374]) mit Ausnahme einer Urk., welche aus dem unterelsässischen Bezirksarchiv stammt; kleinere Stücke beziehen sich auf den 'Bienenwald' im südlichen Teil der pfälzischen Rheinebene (a. 1466, 1509), auf Maursmünster u. a. — Seit dem MA. hat sich in Deutschland an vielen Stellen eine Verdrängung des Laubwaldes durch den Nadelwald vollzogen. Einen solchen Fall behandelt der Aufsatz von Rihtmeyer,[375]) welcher namentlich auch Vorgänge des 18. Jh. behandelt. — Indem wir Einzelheiten einerseits,[376-378]) die über die deutsche Geschichte hinausgehenden kulturgeschichtlichen Bücher andererseits[379]) registrieren, müssen wir noch mit einigen Worten auf das Jagdrecht eingehen um der Buntheit des Bildes willen, welches eine Zusammenstellung[380]) der

---

mir nicht vorgelegen. — **366)** JB. 5, II, 92[8]; 9, III, 337[280]. — **367)** JB. 5, II, 92[8]. — **368)** Z. Bedeut. u. Etymol. d. Wortes Forst: Forstwiss. CBl. 28, 1884, S. 515—22. — **369)** id., D. forstgesch. Bedeutung d. lex salica: ib. 1882, S. 283/7. — **370)** × id., D. forst- u. jagdgeschtl. Bedeut. d. Volksrechte: ib. 1883, S. 205—13. — **371)** id., Handb. d. Forst- u. Jagdgeschichte Deutschls. 2 Bände. 1. Lieferung: Von d. ältesten Zeiten bis z. Schluſs d. MA. (1500); 2. Lfg. Vom Schluſs d. MA. bis z. Ende d. 18. Jh. (1500 - 1790); 3. Lief. Vom Ende d. 18. Jh. bis z. NZ. Berlin, Springer. 1885/8. gr. 8°. I, 1—256; II, 257—644; III, IV, 645—872 S. M. 20,00. |[G. Sch[moller]: JGVV. 13, 428—30 (wohlwollend); J. Lehr: JNSt. 50, 488.]| — **372)** Vgl. JB. 6, III, 118[42]. — **373)** C. E. Ney, Aus alten Waldordnungen: Forstwiss. CBl. 21, 1887, S. 290/6; 22, 1888, S. 216—21. — **374)** id., Jagdliches aus alten Archiven. 5. Verleihung d. Jagdrechtes im Hagenauer Forst an Heinr. v. Fleckenstein v. 1372: CBl. Forstwesen 13, 1887, S. 92. — (S. 138[46]) id., Heiliger Forst b. Hagenau. — (JB. 10) Hückel, Forêts d'Alsace. — **375)** R. Rihtmeyer, Z. Gesch. d. Fichtenkultur, insbes. d. Fichten-Büschelpflanzung im Harze: Forstl. Bll. 24, 1887, S. 236—55. — **376)** C. v. Fischbach, E. Waldwertberechn. aus Österr. vor d. Erscheinen d. Hofdekrets v. 14. Juli 1788: CBlForstwesen 14, 1888, S. 316. Taxe d. Eisensteiner Waldes a. 1774. — **377)** A. Cieslar, Z. Gesch. d. künstlichen Verjüngung: CBlForstwesen 14 (1888), S. 389—402. 492—504. 545—56. (Kurzer Abriſs v. Altert. bis z. Gegenwart.) — **378)** C. Wingelmüller, D. Fern- u. Feuerwaffen z. Jagdgebrauche in ihrer Entwickel. bis auf unsere Zeit: CBlForstwesen 13, 1887, S. 376—87. Kurzer populärer Überblick. — **379)** (JB. 8) Bühler, Wald in d. Kulturgesch. |[CBlForstwesen 24 (1887), 123, sehr anerk.]| — (JB. 10) Maeder, Wald in s. kulturhist. Bedeut. — **380)** A. Dalcke, D. preuſsische Jagdrecht. Auf Grund der in d. Umfange d. Monarchie u. in d. einzelnen Provinzen geltenden Gesetze u. Verordnungen, sowie der d. letzteren erläuternden Rechtsprechung d. höchsten Gerichtshöfe nebst e. Anhang, enth. d. Reichsgesetz betr. d. Schutz v. Vögeln v. 22 März 1888 u. d. Text d. wichtigsten preuſs. Jagdgesetze systematisch

heute giltigen Gesetze gewährt, obgleich dieselbe sich auf die preufsische Monarchie beschränkt. Die Provinz Hessen-Nassau allein weist 9 verschiedene Gesetzgebungen auf. Die der einheitlicher gestalteten alten Provinzen gehen vielfach noch auf die friedericianische Zeit zurück. Und so bietet das Buch, wenn es auch keinen historischen Abschnitt enthält, doch mannigfaches historisches Quellenmaterial. — Dafs selbst in Preufsen trotz des Feld- und Forstpolizeigesetzes von 1880 Detailbestimmungen älterer Forstordnungen noch gelten können, hat gegen Eberts[381]) Wagner[382]) bewiesen, indem er zeigt, wie, vermöge der alten Auffassung des Jagdregals als Nutzungsrecht, Bestimmungen, die heute für forstpolizeilich gelten, in den Ordnungen des 18. Jh. als jagdpolizeilich erlassen waren und also nicht aufgehoben sind. — Den Kampf uralter Volksanschauung gegen modernes Recht zeigt nichts so deutlich wie Geschichte und heutige Stellung des Forstdiebstahls. Beides skizziert Ziegner-Gnüchtel,[383]) im historischen Teil (S. 222/9) sehr kurz und nichts wesentlich Neues bietend, aber die bisherigen Ergebnisse unter guter Benutzung der zerstreuten Litteratur zusammenfassend. Das älteste Recht kannte kein Eigentum an stehendem Holz, also auch keine Verletzung desselben. In den Weistümern halten die Bauern wenigstens den Grundsatz fest, dafs die Wegnahme, selbst wo sie verboten wird, doch nicht Diebstahl ist. Nach Erlafs der Carolina wurde der Versuch einiger Theoretiker, die Wegnahme von Waldholz einfach unter Diebstahl zu subsummieren, abgeschlagen. In den einzelnen Territorien ergingen Landesordnungen, welche den 'Forstdiebstahl' als besonderes Delikt niederen Grades hinstellten. Als in unserer Zeit das Reichsstrafgesetzbuch den Begriff des Diebstahls generell feststellte, wurden dennoch jene Landesordnungen ausdrücklich konserviert, so dafs hier das Landesrecht sogar die Grenze zwischen sich und dem Reichsrecht selbst bestimmt.

Für *Fischerei*[384]) und *Bienenzucht*[385]) machen wir auf anderen Orts besprochene Beiträge aufmerksam.

Dafs für den *Ackerbau* nur eine einzige Abhandlung anzuführen ist, darf nicht Wunder nehmen, da derselbe in der oben angeführten allgemeinen Litteratur über Landwirtschaft ohnedies die Hauptrolle spielt. Die heutige Statistik der Getreidepreise wird gewöhnlich bis in das Jahr 1816 zurückgeführt. Dies hat aber den methodischen Übelstand, dafs man mit einem unter dem Eindruck einer langen Kriegszeit stehenden abnorm hohen Preise beginnen mufs. Läfst man die ersten Jahre fort, so ergiebt sich der entgegengesetzte Übelstand eines abnorm niedrigen Preisstandes. Das Bedürfnis nach einer wissenschaftlich genauen Verwertung dieser Preisstatistik drängt daher den Nationalökonomen mehr rückwärts zu historischen Studien. Conrad[386]) macht darauf aufmerksam, dafs das geheime Staatsarchiv zu Berlin hiefür Materialien rückwärts bis 1717 bewahrt. C. giebt einzelnes

---

dargestellt. 2. vollständig. umgearb. Auflage. Breslau, Kern. 1888. VIII, 271 S. M. 5,00. — **381)** E. Eberts, Gelten d. alten Forst- u. Jagdordnungen noch hinsichtl. d. Bestimmungen, d. Abliefern d. gefundenen Hirschgeweihe betr.: ForstlBll. 24, 1887, S. 40—65. — **382)** Landger.-Dir. Wagner, Sind d. alten Forst- u. Jagdordnungen, insoweit sie Bestimmungen über d. Sammeln abgeworfener Hirschstangen enthalten, durch d. Feld- u. Forstpolizeigesetz v. 1. Apr. 1880 aufgehoben: ib. 1887, S. 136/9. — **383)** H. Ziegner-Gnüchtel, D. Forstdiebstahl. Darstellungen aus d. in Dtschl. geltenden Recht: ZStrafR. 8, 1888, S. 222—314. — **384)** (JB. 10) Ehrenberg, Fischbestand in Prov. Posen. — Reiche Beitrr. z. Gesch. d. Seefischerei bei D. Schäfer, Buch d. Vogts auf Schonen (JB. 10.) — **385)** (JB. 10) Dombrowski, Bienenwirtschaft in Ermland. — **386)** J. Conrad, D.

aus diesem Jahre namentlich aber einen Überblick über die methodischen Erhebungen Friedrichs des Großen und vollständige Tabellen über die Preise von 1765—88. Der Durchschnittspreis des Weizens stellte sich zu dieser Zeit auf 5,72 M. p. Centner. Er schwankt örtlich von 4,38—8,59; den höchsten Durchschnittspreis zeigt Minden mit 7,25, den niedrigsten Littauen mit 4,39. In derselben Weise verfolgt C. den Roggen (Durchschnitt 4,29, Schwankungen von 3,00—7,50) und die Gerste. Er regt dazu an, die Verbindung dieser statistischen Reihe von 1788—1818 herzustellen, wozu es an Material nicht fehle.

Von Spezialkulturen ist wiederum der *Weinbau,* und auch dieser nur mit einigen lokalgeschichtlichen Kleinigkeiten[387]) vertreten.

Endlich noch einiges Wenige über *Viehzucht.*[388-9]) Zur Veredelung der Schafzucht durch spanische Böcke wurde von der preußsischen Regierung im Jahre 1797 der Amtsverwalter Finck von den v. d. Buscheschen Gütern engagiert. Aus dieser Zeit stammen Aufzeichnungen und Briefe im Nachlasse Schöns, der als Vertreter der Regierung die Verhandlungen namentlich auch im Interesse einer Verfeinerung der Wolle für die Industrie des Königlichen Lagerhauses führte. Der Herausgeber hat seiner Publikation[390]) einen Rückblick über die Versuche der Schafveredelung seit dem 17. Jh., sowie einige Bemerkungen über die Zeit nach den Freiheitskriegen beigefügt.

Bergbau.[391]) In den amtlichen Bericht der nordamerikanischen Bergbauverwaltung war zur Orientierung über Bergrecht auch ein kurzer historischer Abriſs[392]) aufgenommen. Der Vf. ist ein in Deutschland bekannter Geologe und Bergrechtskenner. Eine Übersetzung[393]) seiner Arbeit bringt jetzt eine deutsche Fachzeitschrift, unter Weglassung der bloſsen Americana. Was übrig bleibt, ein gedrängter internationaler Überblick der Entwickelung vom Altertum bis zum 19. Jh., ist freilich unberührt von den Streitfragen und Einzeluntersuchungen, mit denen sich die europäische Fachgelehrtenwelt abquält. Desto deutlicher tritt in dieser Zeichnung der bloſsen Grundlinien der Entwickelung die imposante Stellung hervor, welcher der deutsche Gedanke der Bergbaufreiheit 'in der Entwickelung der Kulturvölker' einnimmt. — Arndt[394]) tritt dafür ein, daſs schon Merowinger und Karolinger das Bergregal geübt haben, bespricht ausführlich die Kontroversen, welche sich an die Stellung Friedrich Barbarossas zum Bergregal knüpfen und behandelt in besonders durchsichtiger Darstellung den allmählichen Übergang des alten Bergregals in die moderne Bergbaufreiheit. — Engels 'Bergrecht'[395]) ist für Juristen, für Bergleute und selbst für den Laien be-

---

Getreidepreise im preuſs. Staate 1765—88: JNSt. 49, 1887, S. 313—22. — **387)** (S. 180[155]) Oertel, Weinbau in Sachsen. -- (JB. 7) Loebe, Weinbau in Altenburg. — (JB. 8) Pröll, Weingartenbesitz v. Schlägl. — **388)** (JB. 7) Kitt, Z. Vorgesch. d. Pferdes; Pietrement, les chevaux. — **389)** E. Hauser, D. Entwickelung d. Viehzucht in Preuſsen v. 1816 bis 1883 mit Rücksicht auf d. zwei einheitl. Zählungen v. 1873 u. 1883 für d. ganze deutsche Reich. (= Sammlg. nationalökon. u. statistischer Abhandlungen. Hrsg. v. J. Conrad, Bd. 4, Heft 5.) Hall. Diss. Jena, Fischer. 1888. 91 S. M. 6,00. War mir z. Z. noch nicht zugänglich. — **390)** D. Merinoschaf u. d. Weltzoll. Mit Benutzung d. nachgelass. Papiere d. Ministers v. Schön v. e. Ostpreuſsen: VVPK. 93. 95. 96, (vier Artikel.) — **391)** Einschläg. aus d. 17. u. 18. Jh. s. auch u. No. 537. (Schmoller). — — **392)** Mineral Resources of the United States. Calendar, Years 1883 and 1884. [Amtl. Bericht v. Alb. Williams jr.] Washington. 1887. — **393)** R. W. Raymond, Abriſs d. Gesch. d. Bergrechts; übers. v. Bergass. Kalthenner: ZBergr. 28, S. 48—72. 1887. — **394)** A. Arndt, Z. Gesch. u. Theorie d. Bergregals u. d. Bergbaufreiheit. Halle. 1879. br. M. 6,00. — **395)** E. Engels, Preuſsisches Bergrecht. E. Leitfaden f. d. Studium. Leipzig,

stimmt, der genötigt ist, sich mit bergrechtlichen Fragen zu beschäftigen. Der Vf. ist als Dozent in Klausthal in der Besprechung bergrechtlicher Fragen vor Nichtjuristen geübt. Sein Buch behandelt das Bergstaatsrecht, das Bergrechtseigentum, die Gewerkschaftsknappschaft mit kurzem Rückblick bis ins MA. — In einer mit reichen Litteraturangaben versehenen Studie erörtert Wahle[396]) die Frage, was Bergrecht sei. Theoretisch müsse darunter die Gesamtheit der den Bergbau betreffenden Rechtsnormen verstanden werden. Historisch aber sei Bergrecht der Inbegriff der Bestimmungen, welche die Aussonderung eines Bergwerks aus dem Eigentumskomplex betreffen. Gerade auf dieser historisch erwachsenen Bedeutung beruhe aber die Entwickelung und die heutige Gestaltung.

Unter den Beiträgen für den Bergbau kleinerer *Bezirke*[397]) ganzer Territorien,[398]) ja auch gröſserer Monarchieen[399]) im Zusammenhange nehmen unbestritten die sächsischen den ersten Rang ein. Dem dortigen Urkk.-buche,[400]) der hervorragendsten Quellenpublikation, welche wir für die Geschichte des deutschen Bergbaus besitzen, war eine darstellende Einleitung vorangeschickt. Dieselbe ist jetzt im Sonderabdruck[401]) allgemein zugänglich gemacht, inzwischen aber schon wieder durch weiteres Material[402]) bereichert worden. Auf diese grundlegenden Arbeiten geht der kleinere Aufsatz des Bergamtsdirektors Leuthold[403]) zurück, ebenso wie Zirkels[404]) Leipziger Rektoratsrede über die Bedeutung, welche der Bergbau des Erzgebirges für die Entwickelung des deutschen Bergbaus im allgemeinen hatte, über die Kontroverse inbetreff der Priorität des deutschen Bergrechts vor dem mährischen u. a. m. — Die Nachträge,[405]) welche der kleine Freiberger Geschichtsverein zu seiner Bibliographie liefert, sind, wie das Hauptwerk von einer Bedeutung, welche über den engen Kreis weit hinausgeht.

Wegen der steigenden Bedeutung, welche das Genossenschaftselement in der Verwaltung des Bergwesens erhält, sei hier auf eine historisch gehaltene Arbeit[406]) über die westfälische *Berggewerkschaftskasse* hingewiesen. Im Jahre 1542 treffen wir bereits das 'Quatembergeld', welches unter dem Bergvoigt, dem Zehnder und dem Bergschreiber von jedem Zechenvorsteher pro Jahr zu zahlen ist. Bei Kohlen trat an deren Stelle später eine Abgabe vom Verkauf. Zweck der so gebildeten Kasse war das gemeine Beste der Bergwerke, insbesondere die Besoldung der dafür angestellten staatlichen Beamten. Seit 1737 trat an Stelle der Erhebung pro Jahr die alljährliche Repartition unter die im Betriebe befindlichen Zechen. Im Jahre 1766 treffen wir die

---

Felix. 1887. gr. 8°. VIII, 95 S. M. 2,50. — **396)** G. H. Wahle, D. Begriff 'Bergrecht' im objekt. Sinne. Freiburg, Craz u. Gerlach. 1887. gr. 8°. 88 S. M. 2,00. |[ZBergr. 29 (1888), 142 f. (anerk.)]| — **397)** Bergbau im Schwarzwald s. o. S. 133[90] u. JB. 10 (Gothein); im Oberharz: JB. 7, II, 107/8[9-9b] (Günther u. A.); im Lungau: JB. 7 (Wolfskron); in Windisch-Matrei: JB. 10 (Wolfskron). — **398)** H. Achenbach, Gesch. d. Kleve-Märk. Berggesetzgeb. u. Bergverwaltg. bis z. J. 1815: ZBergr. 28, 1887, S. 154—253. Mit Genehmig. d. Vf. abgedruckt aus 'Z. f. Berg-, Hütten- u. Salinewesen' 17 (1869). — (S. 133[96]) Trenkle, Bergordn. Maximilians. — **399)** C. E. Leuthold, D. östr. Bergrecht in seinen Grundzügen. Prag, Tempsky; Leipzig, Freytag. 1887. IX, 278 S. M. 4,80. |[ZBergr. 28, 268—70, anerk.]| Mit orient. hist. Einleit. — **400)** JB. 9, II, 109[8]. — **401)** H. Ermisch, D. sächs. Bergrecht d. MA. Mit 1 Tafel. Leipzig, Giesecke & Devrient. 1887. gr. 8°. CLXIV, 249 S. M. 9,60. — **402)** (JB. 9) Ermisch, Zinnerrecht v. Ehrenfriedersdorf etc. — **403)** Leuthold, D. Freiberger Bergwerksverfass. im 14. Jahrhundert: ZBergr. 29, 1888. — **404)** Zirkel, Z. Gesch. d. sächs. Bergrechts: ib. 28, 1887, S. 344—65. — **405)** Heydenreich, Bibliographie d. Stadt Freiberg u. ihres Bergwesens. Nachtrag, s. JB. 9 (zu JB. 6, II, 419[258]). — **406)** Bergrat H. Schultz, D.

Bezeichnung Berggewerkschaftskasse. Im Jahre 1831 wurde die Abgabe ganz erlassen und an deren Stelle eine Aufsichtssteuer eingeführt. Da somit die Besoldung der Aufsichtsbeamten durch die neue Steuer dauernd gedeckt war, so waren die angesammelten Kassengelder für andere gemeine Zwecke verwendbar. Die Verwendung erfolgte im Jahre 1863/4. Seit damals bildet die westfälische Berggewerkschaftskasse mit dem hauptsächlichsten Zwecke die wissenschaftliche Ausbildung von Beamten zu fördern, ein Glied der dortigen Bergverwaltung.

Gewerbe. Handel. Verkehr. In der Litteratur über die *ältere Gewerbeverfassung,*[407]) insbesondere das Innungswesen,[408]) betreffen diesmal die bedeutendsten Beiträge die Reformversuche des aufgeklärten Despotismus in Preufsen. Mor. Meyer[409]) giebt einen kurz gefafsten Überblick über Friedrich Wilhelms I. organisatorische Leistungen in der allgemeinen Staatsverwaltung, über die gleichzeitig auftauchende theoretische Bekämpfung des Zunftzwanges, des Königs erste Bestrebungen, Kolonisten zu gewinnen und den dadurch herbeigeführten Zusammenstofs mit den Zünften. In detaillierter Darstellung wird sodann die Zunftpolitik während der ersten 10 Jahre seiner Regierung besprochen, ferner seine Bemühungen zur Anbahnung einer Reichsreform (wobei wir zum erstenmal die Vorgeschichte der Reichszunftordnung von 1731 kennen lernen), endlich die Rückkehr zur selbständigen Gewerbegesetzgebung (1732/4), welcher die General-Innungsprivilegien der Kur- und Neumark sowie die Handwerksordnung für Ostpreufsen verdankt werden. Ein Abdruck der letzteren befindet sich in der umfangreichen Aktensammlung, welche dem Buche beigegeben ist. — Dasselbe Material hat gleichzeitig Schmoller[410]) benutzt, um in zwei Aufsätzen eine gedrängte Übersicht über den hauptsächlichsten Inhalt und die Bedeutung der Reformen in volkswirtschaftlicher Beziehung zu geben. S. tritt der Ansicht entgegen, dafs die märkischen Zünfte besonders entartet gewesen seien. Er zeigt, wie die interlokale Organisation der Meister einerseits, der Gesellen andererseits überall in Deutschland einen Gegensatz schuf, in welchen eine unabhängige Staatsgewalt eintreten mufste. Die Wirksamkeit der letzteren richtete sich allerdings gegen Privilegien, welche das formale Recht auf ihrer Seite hatten, und begann daher damit, die Staatsaufsicht den Gerichten zu entziehen und den Verwaltungsbehörden zu übertragen. Auch hier[411]) setzt sich der Polizeistaat an Stelle der lokalen Organe, verbietet das Debauchieren ins Ausland, macht aber mit der Freizügigkeit des Handwerks innerhalb der inländischen Städte Ernst. Bis 1731 vollzieht sich die Reform nur in Anläufen und in einer Reihe einzelner Verwaltungsakte. Von 1732/6 aber wird ein zusammenhängendes neues preufsisches Innungsrecht geschaffen, dessen charakteristische Bestimmungen S. unter drei Rubriken gruppiert: 'Verhältnis zur öffentlichen Gewalt', 'Verhältnis zum Markte', 'Gesellenrecht'. Ein Vergleich

---

Westfäl. Berggewerkschaftskasse: ZBergr. 28, 1887, S. 470—501. — **407)** Verschiedenes über Gesch. d. Industrie namentlich bei d. Naturvölkern s. JB. 7, I, 193/4[42-43]; (darunter Beck, Eisen). — (JB. 9-11) Stieda, Gewerbegesch. Lübecks. — (S. 215[9]) Stieda, Hans. Vereinbarungen üb. städt. Gewerbe. — (JB. 10) Mettig, Gewerbegeschichtl. Ausstell. d. Johannisgilde. — **408)** (JB. 9) Berlit, Leipziger Innungsordnung d. 15. Jh. — (JB. 10) Flemming, Lehrlingswesen d. Dresdner Innungen. — **409)** Mor. Meyer, Gesch. d. preufsisch. Handwerkerpolitik. Nach amtl. Quellen. 2. Bd. (= Handwerkerpolit. Friedr. Wilh. I.) Minden i. W., Bruns. 1888. VIII, 394 S. M. 10,00. — **410)** G. Schmoller, D. brandenburgisch-preufsische Innungswesen v. 1640—1806, hauptsächlich d. Reform unter Friedrich Wilhelm I.: FBPG. 1, 1888, S. 57—109 u. 325—83. — **411)** Vgl. JB. 9, III, 335[217]. —

mit gleichzeitigen oder später folgenden Reformen in Frankreich, Österreich, Kursachsen u. a. macht den Beschlufs. — Um diese Reformen in ihrer ganzen Bedeutung zu würdigen, mufs man sich vergegenwärtigen, dafs im Laufe des 16. und 17. Jh. in den genossenschaftlichen Organisationen der verschiedensten Art eine Selbständigkeit des Vorstandes um sich gegriffen hatte, welche ihn als verantwortungsfreien Verwalter, die Korporation und ihr Vermögen als Verwaltungsobjekt erscheinen liefs. Dieser Mifsbrauch war es, dem in Preufsen der aufgeklärte Despotismus gesteuert hat, wie denn das Durchgreifen Friedrich Wilhelms I. gegenüber den Stadträten zu Gunsten des Bürgerinteresses nur ein Beispiel hierfür ist. Ein düsteres Bild von den Zuständen, denen wir in Preufsen so entronnen sind, giebt gegenwärtig ein Prozefs[412]) einiger Mitglieder der Leipziger Kramerinnung gegen deren Vorstand. Als es sich im Jahre 1862 um Auflösung der Innung handelte, gab der Vorstand den letzten Jahresabschlufs auf ca. 180,000 Thaler an. Die Anerkennung dieser Rechnung verweigerte die Innung, weil in ihr das Stammvermögen nicht mit übertragen war. Letzteres anzugeben weigerte sich der Vorstand, weil er zur Rechnungslegung nicht verpflichtet sei, sondern laut Ratsverordnung von 1648 die Verwaltung als selbständiges 'Syndikat' führe. Man suchte nun im Archiv der Innung nach statutarischen Bestimmungen, fand aber nur die Notiz, dafs die ältesten Stücke schon im Jahre 1676 als 'herausgerissen und geraubt' bezeichnet wurden. Die nunmehr klagführenden Mitglieder schätzen das Stammvermögen, über welches die Rechnunglegung verweigert wird, auf 2 Millionen Thaler oder mehr.

Rohrscheidt[413]) bespricht nach einigen wenigen Notizen über die ältere Zeit zunächst die *Lebensmittel- und Lohntaxen* des 18. Jh. und die Stellung der freieren Theoretiker zu denselben, sodann besonders die Entwickelung in Preufsen seit dem grofsen Kurfürsten und ausführlicher die neueste Entwickelung seit 1860, welche ihm auf ein System obligatorischer Selbsttaxen für Bäcker, Gastwirte u. a. m. hinzudrängen scheint.

Für die Geschichte der *Hausindustrie*[414-415]) macht Schmoller[416]) darauf aufmerksam, dafs die Werke von Schanz[417]) und von Bein[418]) anderes und wertvolleres bieten als der Titel vermuten lasse. Schanz giebt eine Geschichte der Erlanger Strumpfindustrie und des Schweizer Nadlergewerbes mit einer Kenntnis der Technik von seltener Gründlichkeit und eben darum mit vielfachen Belehrungen über die realen, sichtbaren Folgen der einzelnen Reglements. Bein giebt eine Fülle von Details über die Voigtländische Textilindustrie. Wenn beide Autoren das Material auch nicht zu vollkommen abgerundet wirtschaftshistorischen Darstellungen verwendet hätten, so könnte man doch im Anschlufs an dieselben sich ein lebendiges Bild von der Ent-

---

412) [K. A. Spiegelthal,] Beitrag z. Gesch. d. Leipziger Kramer-Innung 1292—1887. Enthüllungen z. Beleuchtung d. Ursachen ihrer Auflösung. E. urk.licher Bericht d. klagführenden Gruppe d. Genossenschaft. Leipzig, Reusche. 1888. IV, 49 S. M. 1,00. Als Ms. gedruckt. — **413)** K. v. Rohrscheidt, Gesch. d. Polizeitaxen in Dtschl. u. Preufsen u. ihre Stellung in d. Reichsgewerbeordn.: JNSt. 51, 1888, S. 353—408. — **414)** × Frankenstein, Bevölk. u. Hausindustrie in Schmalkalden, s. JB. 10. |[G. Sch(moller): JGVV. 12, 339—43.]| — (Blüte d. Kleineisenindustrie im 16. u. 17. Jh.) — **415)** × Sax, D. Hausindustrie in Thüringen nebst e. Darstellung d. Korbflechterei in Oberfranken. Wirtschaftsgesch. Studien. 3. D. Korbflechterei in Oberfranken u. Coburg. Hausindustrieen in Neustadt a. R. u. Bürgel. (= Sammlung nationalök. u. stat. Abhandlungen, 2. Bd., 9. Heft.) Jena, Fischer. 1888. gr. 8°. VIII, 152 S. M. 3,00. (Seit Anfang dieses Jh.) — **416)** G. Schmoller, D. Hausindustrie u. ihre älteren Ordnungen u. Reglements: JGVV.

wickelung der deutschen Hausindustrie machen. Im 16. und 17. Jh. aufkommend, erreicht sie überall ihren Höhepunkt im 18. Jh. Im Gewerbebetriebe ist dadurch neben den Meister der Verleger getreten. Naturgemäfs führen die Verleger überall ein Hinneigen zu gröfserer Gewerbefreiheit herbei. Aber unter der fortdauernden Herrschaft der Zunftverfassung suchen sie ihrerseits selbst einen zunftmäfsigen Zusammenschlufs oder den Eintritt in die alten Zünfte. Daraus ergiebt sich dann die Notwendigkeit neuer Statuten unter staatlichem Einflusse zum Schutze der aufserhalb der Zünfte stehenden Interessen. Diese neuen Statuten seien als das Mittelglied zwischen dem alten Zunftrecht und der modernen Fabrikgesetzgebung anzusehen. Daraus erklärte sich ihr Segen, daraus auch ihr schliefslicher Zusammenbruch. In ihnen hätte die damalige Regierung Aufgaben gelöst, wie sie auch den heutigen gestellt seien.

Die Litteratur über die *moderne Gewerbeverfassung* und selbst über die schwebenden Fragen der Arbeiterpolitik[419.420]) darf von dem Historiker nicht ganz übersehen werden. An Herkners[421]) Buch sind die Anklagen gegen die elsässischen Grofsfabrikanten und der Groll gegen das Manteuffelsche Regiment von den Zeitungen soviel besprochen worden, dafs das Buch heute vielfach für ein politisches Pamphlet gehalten wird. Es sei darauf aufmerksam gemacht, dafs unbeschadet dieser in die Gegenwart hineinreichenden Spitzen das Werk vielfach auf historischem Grunde, auf einer Geschichte der Industrie in den letzten hundert Jahren aufgebaut ist. — Schöne[422]) will den Kampf zwischen Handwerk und Fabrikbetrieb an einem einzelnen Beispiel studieren und wählt hierzu das Schuhmachergewerbe, in der Hauptsache sich auf das Königreich Sachsen konzentrierend. Namentlich über die Gewerbeverfassung verbreitet er sich auch historisch. Aber auch diejenigen Rückblicke über Einzelheiten, welche nur bis in die Mitte des Jh. zurückgehen, sind vielfach unter dem oben bezeichneten Gesichtspunkt für die Geschichtschreibung von Interesse. Wenn er z. B. aus den Büchern einer Dresdener Schuhmacherei die Löhne mitteilt, wie sie von 1850 bis jetzt gezahlt wurden, so ist dies ein Vorgang, welcher entschieden Nachahmung verdient. — Die österreichische Jubiläumsgewerbeausstellung des Jahres 1888 war dazu bestimmt, einen Überblick über die allmähliche Entwickelung der Industrie während der 40j. Regierung des heutigen Kaisers zu geben. Der historische Charakter der Ausstellung sollte in historischen Überblicken über jede Abteilung zum Ausdruck kommen. Da dieselben aber in dem offiziellen Ausstellungskatalog keinen Platz fanden, so wurden sie nachträglich als

---

11, 1887, S. 369—75. — 417) JB. 7. — 418) JB. 9. — 419) × Gg. Adler, D. Frage d. internationalen Arbeiterschutzes nebst e. Kritik d. Ansicht G. Cohns. (Aus: 'Annalen des deutschen Reiches.') München, Hirth. 1888. III, 114 S. M. 1,50. Enthält nach JGVV. 13, (1889), S. 282 (Oldenberg) auch e. hist. Teil. — 420) × K. Bücher, Z. Gesch. d. internat. Fabrikgesetzgebung: Dtsche Warte 1888, Febr. Wien, Pichler. 1888. 24 S. M. 0,40. (Soll auch im Sonderabdr. ersch. sein; vgl. JNSt. 51, 449.) — 421) H. Herkner, Oberelsässische Baumwollindustrie u. ihre Arbeiter. (= Abhandl. aus d. staatswissenschaftl. Seminar zu Strafsburg i. E. Hrsg. v. G. F. Knapp u. L. Brentano. 4. Heft.) Strafsburg, Trübner. 1887. gr. 8°. XVII, 411 S. M. 8,00. |[JGVV. 11, 575 (Schmoller, sehr anerk., unter Hervorh. d. starken Subjektiv.)]| — 422) M. Schöne, D. moderne Entwicklg. d. Schuhmachergewerbes in histor., statist. u. techn. Hinsicht. E. Beitr. z. Kenntnis unseres Gewerbewesens. (= Samml. nationalökm. u. statist. Abhdlgen d. Semin. zu Halle. Hrsg. v. J. Conrad. Heft 5.) Jena, Fischer. 1888. VIII, 130 S. M. 3,60. |[K. Oldenberg: JGGV. 13 (1889), 696/8 ('e. schwacher, aber nicht ganz wert-

selbständiges Sammelwerk[423]) veröffentlicht. Die 21 einzelnen Beiträge sind durchweg sehr kurz gehalten, geben aber eine Fülle von Daten, die sonst schwer zu ermitteln sind (z. B. erste Anwendung neuer Erfindungen), vielfach auch in die Zeit vor 1848 zuruckgreifend.

Die kleineren (meist lokalgeschichtlichen) Beiträge[424]) über *einzelne Gewerbe* betreffen wiederum zumeist die Textilindustrie,[425]) neben ihr in gleichem Maſse, wenn man die Goldschmiede[426]) mitrechnen will, die Metallindustrie.[427]) Aus der letzteren ist wegen der eigentümlichen, ganze Länder umfassenden Verbandsorganisation das Gewerbe der Kesselflicker[428]) (gleichzeitig Helm- und Harnischflicker) besonders hervorzuheben. — Doch reicht keine dieser Speziallitteraturen auch nur entfernt heran an den Umfang derjenigen über das Buchgewerbe und seine einzelnen Zweige. Die Herstellung des Papiers,[429]) die Buchdruckerkunst,[430]) diese sogar in einer eigens begründeten Sammlung,[431]) die Buchbinderei,[432]) Buchhandel und -gewerbe als Ganzes genommen,[433]) sowie der Ursprung des Journalismus[434]) haben alle hier oder da, und zwar meistens an litterarisch bedeutenden Orten, historische Behandlung gefunden.

In der *Handelsgeschichte*[435.436]) ist diemal die Litteratur über die *einzelnen Institute des Handels* im Vergleich zu den Vorjahren auffallend mager. Märkte[437]) und Messen[438]) sind wenig, die Börsen gar nicht vertreten. Den Ursprung des norddeutschen Kommissionsgeschäfts findet Levin,[439]) wie den des italienischen,[440]) im Faktoreihandel, aber nicht durch accommenda. Dasselbe findet sich bereits im 13. Jh. Die Einzelheiten erörtert L. hauptsächlich an Beispielen des 14. und 15. Jh. aus Nowgorod, Lübeck, Danzig, sowie vom deutschen Orden. — Die offene Handelsgesellschaft des MA. lernten wir an einem einzelnen Beispiele in ausführlicher und sachkundiger Darlegung[441]) kennen. An die Handelsgesellschaft und deren titulus

---

loser Anfang'.)]| — **423)** [V. K. Schembera,] Entwicklung v. Industrie u. Gewerbe in Österreich in d. Jahren 1848—88. Hrsg. v. d. Kommission d. Jubiläums-Gerwerbeausstell. Wien, Lechner. 1888. XII, 407 S. M. 4,00. — **424)** (JB. 10) Gelcich, Uhrmacherkunst. — (S. 180[156]) Oertel, Perlenfischerei in Sachsen. — (JB. 10) Mendelsohn, Chem. Industrie d. Prov. Posen. — **425)** Leinen-, Baumwollen- u. Tuchindustrie in Schlesien s. o. S. 192[39-41] (R. Schneider u. A.) — (JB. 7) Zimmermann, Parchnerzunft in Breslau. — (JB. 9) Voges, Spinnerei in Braunschweig. — (JB. 10) Moſsmann, Engel-Dollfuſs. — (Abt. III. S. 93[42]) Couwenberghe, Soie à Anvers dep. 1532. — **426)** Goldschmiede u. Drechsler am sächs. Hofe d. 16. Jh., s. JB. 10, III, 101[105] (Gurlitt). — (S. 154[162]) Pallmann, Frankfurter Goldschmiede 16. u. 17. Jh. — (S. 252[55]) Stieda, Rigaer Goldschmiede, 14.—16. Jh. — (JB. 10) Crull, Goldschmiede in Wismar. — **427)** (S. 232[259]) Stieda, Zinngieſser zu Rostock. — **428)** Buck, Keſslerlehen, s. JB. 7. — **429)** (S. 180[161]) F. H. Meyer, Papierfabrikation. — (JB. 10. 11) Wiesner, Papier. — **430)** Buchdruckerkunst s. JB. 7, II, 62/3[47-52] (Linde u. a.); s. alljährlich namentlich betr. Mainz § 29. — **431)** Bibliograph. Studien z. Buchdruckergesch. Deutschlands; ed. K. Schorbach u. M. Spirgatis., s. o. S. 282[156]. — **432)** (S. 154[161]) Bücher, Frankfurter Buchbinderordnungen 16.—19. Jh. — **433)** Leipziger Buchhandel s. o. S. 180[166-168] (Kirchhoff); vgl. JB. 10 (O. v. Hase). — (JB. 9) J. Braun, Buchdrucker u. Buchhändler Erfurts. — (JB. 10) Hofmeister, Büchergewerbe in Rostock. — **434)** (JB. 10) Wehrmann, Stettiner Zeitungen. — (S. 207[85]) Jacoby, Moral. Wochenschriften Hamburgs. — **435)** × W. Endemann, D. dtsche Handelsrecht. System. dargestellt. 4. verb. Aufl. Leipzig, Fues. 1887. gr. 8°. XII, 795 S. M. 16,00. 'Geschichtl. Entwickl.' S. 5—15. — **436)** × K. Cosack, Lehrbuch d. Handelsrechts m. Einschluſs d. Seerechts. Stuttgart, Enke. 1888. XX, 589 S. M. 8,00. Hat mir nicht vorgelegen. — **437)** (JB. 8) Jacobs, Markt u. Rathaus, Spiel- u. Kaufhaus. — (JB. 7) Markgraf, Öffentliche Verkaufsstätten Breslaus. — (S. 192[37]) Markgraf, Breslauer Kaufhaus. — **438)** (JB. 10) Heuer, Frankfurter Messe. — **439)** Levin, Kommissionsgeschäft im Hansegebiete, s. JB. 10. — **440)** s.

societatis, wie er in Italien in die Register jeder Kaufmannschaft eingetragen wurde und wie er auch in dem 'sametname' der Goslarer Statuten wiederzuerkennen sei, (nicht an das Kaufmannszeichen) knüpft Haab[442]) den Ursprung der Handelsfirma. Von den Sozietäten ist dann die feste Firma auf Einzelkaufleute übergegangen. — Brunners Forschungen über den Ursprung der Wertpapiere behandelten von der Merowingerzeit an nebeneinander Frankreich[443]) und Deutschland.[444]) Von der ersteren ist jetzt eine mit Zusätzen erweiterte französische Übersetzung[445]) erschienen und eine ganz kurze Rekapitulation seiner historischen Ergebnisse hat der Vf. gelegentlich einer dem heutigen Recht gewidmeten Darstellung[446]) gegeben. Auf Brunners Forschungen fufst in der Hauptsache auch eine einschlägige italienische Arbeit.[447]) — Unter dem Gesichtspunkt moderner Handelsfreiheit bespricht K. Braun[448]) das Scheitern zweier ehemaliger Monopolversuche: den Plan des Kurfürsten August von Sachsen, alle Pfeffervorräte in Leipzig zu konzentrieren und so den Pfeffermarkt ganz Europas zu beherrschen (a. 1579 ff.), und die Preiskoalition über Baumwolle, welche in den Jahren 1824/9 einige Bankfirmen veranstalteten. — In dem Konflikt preufsischer Handelskammern mit dem Fürsten Bismarck als Handelsminister zeigte sich die Stellung der Handelskammern (ob kaufmännische, ob staatliche Institute) undefinierbar. Um dieselbe in ihrer Eigentümlichkeit ganz zu erfassen, geht Stegemann[449]) bis auf ihre französischen Vorbilder im 18. Jh. zurück.

Norddeutschland und Süddeutschland gehören während des ganzen MA. und vielfach noch bis in die NZ. hinein zwei verschiedenen Handelsprovinzen an, der nordeuropäischen[450]) und der südeuropäischen.[451]) Die Entwickelung der Litteratur folgt der ihres Gegenstandes, sie ist eine selbständige und durchaus verschiedene. Während bei uns im Norden das Hansegebiet alljährlich umfassende Quellenpublikationen und Einzeluntersuchungen hervorbringt,[452]) ist die Geschichtsforschung des Südens ohne einigendes Band und nicht annährend von derselben Fruchtbarkeit.[453]) Während aber bei uns die Fülle des neu zuströmenden Materials geradezu abschreckend zu wirken scheint, sodafs wir eine Geschichte der Hanse, welche auf der

---

Silberschmidt (JB. 6.) — **441)** Koppmann, Tölners Handlungsbuch, s. JB. 8. — **442)** R. Haab, Beitr. z. Gesch. u. Dogmatik d. Handels-Firma. Strafsburg, Heitz. 1888. 61 S. M. 1,00. — **443)** s. JB. 2. — **444)** H. Brunner, Beitrr. z. Gesch. u. Dogmatik d. Wertpapiere. 3. Z. Gesch. d. Inhaberpapiers in Dtschl.: ZHandelsr. 23 (1878), S. 225—62. — **445)** × id., Les litres au porteur français du MA.: NRHD. 10, 1886, S. 11—51. 139—81. — **446)** id., D. Wertpapiere; in Endemanns Handb. d. Handelsrechts. 2. (Leipzig, Fues 1882), S. 140—235. Hist.: S. 196/7. — **447)** Salvioli, I titoli al portatore. Bologna. 1883. **448)** K. Braun, D. Gesch. zweier verunglückter Privatmonopol-Unternehmungen im 16. u. im 19. Jh.: VVPK. 97, 1888, S. 60—79 u. 167—79. — **449)** R. Stegemann, D. staatsrechtl. Stellung d. Handelskammern in Preufsen: JGVV. 12, 1888, S. 619—43. — **450)** Litteratur über England u. Skandinavien s. alljährlich §§ 49—52; für England auch d. reichhaltige Zusammenstellung: JB. 10, III, 226/8. — Seerechtsverbindung in Wisby s. JB. 8, II, 142[148]; 9, II, 269[5]. (Kreuger.) — **451)** (JB. 7) Lattes, Diritto commerciale n. legislazi statutaria. — **452)** s. alljährlich § 88. — (JB. 8) Koppmann, Aus Hamburgs Vergangenheit. — (JB. 8) id., Tölners Handlungsbuch (Rostock, 14. Jh.). — (JB. 7) Schweckendieck, Emdens Handel u. Schiffahrt. — (JB. 10) Geering, Cölner Kolonialwarenhandel 15. Jh. — (Abt. III, S. 113[165]) Doorninck, Handelsgeschiedenis v. Overijsel 3 (1714—1837). — (JB. 9) Génard, Commerce d'Anvers au XII[e] s. — (Abt. III, S. 93[41]) Huybrechts, Commerce et industrie en Belgique. — (JB. 10) Sattler, Handelsrechnungen d. deutschen Ordens. — (JB. 10) Hirschfeld, Leipzigs Grofshandel u. Grofsindustrie. — (S. 192[26]) Markgraf, Handel u. Industrie in Schlesien. — **453)** (JB. 6. 9) Geering, Handel u. Industrie v. Basel. — (JB. 10) Bockenheimer, Mainzer Handel u. Schiffahrt.

Höhe der heutigen Forschung stände, nicht besitzen: hat ihr süddeutsches Gegenstück, das deutsche Haus in Venedig, eine Darstellung[454]) gefunden, welche in vieler Beziehung als Einführung in den MAlichen Handelsverkehr überhaupt gelten kann. Namentlich ist alles, was sich auf die Handelsverfassung bezieht (und diese ist bei der einengenden Reglementierung des Rats von Venedig fast ausschlaggebend) von allgemeinster Bedeutung. — Dullo[455]) geht zwar in seinem Überblick über den Handel von Stettin, Danzig, Königsberg und Lübeck kaum über die Mitte unsers Jh. zurück. Aber die Veränderungen, welche gerade damals der Ostseehandel erlitt, die Aufhebung des Sundzolles (1857), die erste Eisenbahnverbindung Danzigs und Königsbergs mit dem polnisch-russischen Hinterlande (1862), sind in dem Buche in ihren Einwirkungen so umsichtig dargelegt, das dasselbe für jeden, der, vom Zustande der Gegenwart ausgehend, historische Studien machen will, von Bedeutung wird. — Ihren eigenen Weg geht heute die österreichische Handelsgeschichte,[456]) doch tritt in derselben, soweit sie die neueste Zeit betrifft, das Handelsverhältnis zu Deutschland besonders hervor.[457]) Die wandelnden Stimmungen der beiderseitigen kaufmännischen Kreise zwischen den unruhigen Jahren 1848 und 1866 spiegeln die gleichzeitigen Handelskammerberichte und Parlamentsverhandlungen wieder, welche, zusammen mit den statistischen Veröffentlichungen, Mamroth[458]) verwertet hat. Er zeigt, dafs von mafsgebendem Einflusse nicht nur die Erhöhung und Herabsetzung der beiderseitigen Zölle, sondern ebenso die Schwankungen in den österreichischen Währungsverhältnissen, die Entwicklung der Transportgewerbe und anderes mehr gewesen sind.

Ein Handelsgebiet, welches nach so verschiedenen Seiten gravitiert, wie das deutsche, kann noch weniger als irgend ein anderes die allgemeine Litteratur über den *Welthandel*[459]) *und seine Wege*[460-461]) entbehren. Die allgemeine Handelsgeschichte, wie sie in populären Darstellungen[462]) ab und zu zusammengefafst wird, beruht auf einer Vulgata, welche unter den Historikern sich bildete, bevor die Berührung mit anderen Wissenschaften zu einer technischen Erfassung der einzelnen Vorgänge führte. Nach der Richtung zweier dieser Nachbarwissenschaften, der Nationalökonomie und Geo-

---

1648—1831. — (JB. 9) Wolfram, Überlinger Kaufmann in Barcelona 1883. — **454)** Simonsfeld, Fondaco dei Tedeschi, s. JB. 10. |[LCBl. 1888, Sp. 517/8, W. Stieda; DLZ. 10 (1889), Sp. 435/7, Brosch; HZ. 61, S. 181/4; Heyck: MIÖG. 9, S. 488—95; MVGNürnberg 7, S. 296/8; APost 16 (1888), S. 745/7 (Exzerpt); Gallois: RC. 22, I, S. 408—10; H. F. Brown: EHR. No. 11, S. 563/7; Cipolla: R. stor. it. 5, S. 143—51; Pertile: A. Ven. NS. 35, S. 226—36.]| — **455)** A. Dullo, Gebiet, Gesch. u. Charakter d. Seehandels d. gröfsten Ostseeplätze seit d. Mitte dieses Jh. (= Staatswissenschaftl. Studien, 2. Bd., Heft 3.) Jena, Fischer. 1888. gr. 8. XI, 158 S. M. 3,00. (Hervorgeg. aus e. Königsberger Diss.) |[Hasbach: HZ. 63, S. 352.]| — **456)** (JB. 7) Schalk, Niederöstr. Binnenhandel. — (S. 95[41]) Fournier, Amtl. Handlungsreise nach Italien 1754. — (JB. 10) id., Handel u. Verkehr in Ungarn u. Polen. — (S. 97[56]) Gelcich, Handelsuntern. Östrs nach Ostasien. — **457)** (S. 97[57]) Beer, Handelseinigungsbestr. 1817—20. — **458)** Mamroth, Handelsbezieh. 1849—65, s. JB. 10. |[JGVV. 11, 569 f. (Struck).]| — **459)** Für Vorgesch. d. MA.lichen Welthandels: (JB. 9, 10) O. Schrader, Linguist. Forsch. z. Handelsgesch. u. Warenkunde. — (JB. 8) Hirth, Z. Gesch. d. Glases u. d. antiken Orienthandels. — **460)** Römerstrafsen s. alljährlich §§ 11, 23—31. — (JB. 7) Vaccarone, Vie d. Alpi occidentali. — **461)** Gust. Coen, Le grandi Strade d. Commercio internaz. proposte fino dal sec. XVI. Canale di Suez, via di terra all' Indie, Canale di Panama. Livorno, Vigo. 1888. 12°. 504 S. |[L. Gallois; RH. 43 (1890), 175/7; Sangiorgio: R. stor. it. 5, 107/9.]| — **462)** V. Pfannschmidt, Entwicklung d. Welthandels. (= Samml. wissenschaftl. Vorträge v. Virchow u. Holtzendorff, 2. Serie, Hft. 23.) Hamburg, Verlagsanstalt. 1887. 34 S.

graphie, ist im Berichtsjahr eine Vertiefung unserer Kenntnis der Entwickelung der Welthandelsstraſsen versucht worden. In ersterer Beziehung hat Rf.[463]) die festgewiesene Bahn, in welcher die Vermittelung zwischen den Enden der bekannten Welt sich früher bewegt hat, in kurzem Überblick von den Phöniziern bis zur Gegenwart verfolgt, namentlich in Bezug auf die Einwirkungen des Straſsenzwanges, den Kampf zwischen Monopol und freier Konkurrenz, die allmählichen Veränderungen der europäischen Welthandelsstraſse und ihr schlieſsliches Erlöschen gegenüber dem ozeanischen Verkehr. Die deutsche Geschichte betreffen die Abschnitte 'die Handelsherrschaft Konstantinopels' (vor den Kreuzzügen), 'Venedig und die Hanse, die nordsüdliche Welthandelsstraſse durch Deutschland' (nach den Kreuzzügen), sowie 'das Zeitalter der Entdeckungen.' Vf. tritt der Ansicht entgegen, als ob in diesem Zeitalter der deutsche Handel zurückgegangen sei und stellt die Thatsachen zusammen, welche zeigen, daſs derselbe an dem allgemeinen Aufschwunge im 16. Jh. noch teilgenommen hat. Das 16. Jh. sei geradezu eine besondere Blütezeit des deutschen Städtelebens. Das Aufhören der Handelsherrschaft über den Norden stelle sich als rein physiologischer Vorgang der Handelsentwickelung, nicht als pathologische Erscheinung dar. Eine solche sei erst in der Entstaatlichung Deutschlands durch den 30j. Krieg zu erblicken. — Während die kleine Schrift des Ref. sich auf die Aufgabe beschränkt, den Entwicklungsgang, wie er nach dem Stande der Studien aufzufassen ist, unter volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten darzustellen, ist das geographische Werk von Götz[464]) auf breiter Grundlage aufgebaut, in selbständiger Methode durchgeführt und mit einer Fülle von Material ausgestattet, wie es in dieser Ausdehnung von China und Indien bis Amerika und Australien kein zweites einschlägiges Werk der bisherigen Litteratur bietet. Anknüpfend an einen Gedanken in Ratzels 'Anthropogeographie', macht G. sich zur Aufgabe, eine Wissenschaft der geographischen Entfernungen zu begründen. Er will die Fortschritte des Menschengeschlechts in der Überwindung dieser Entfernungen darlegen, zunächst unter dem Gesichtspunkte der Handelsentwickelung. Von den 6 welthistorischen Perioden, in welchen er seinen Stoff von 3000 vor Chr. bis zur Gegenwart verfolgt, bieten die drei letzten (400—1493 nach Chr.; 1493—1819; 1819—87) eine Darstellung von der Entwickelung der deutschen Verkehrswege, ihre Anschlüsse an die Weltverkehrsstraſsen zu Wasser und zu Lande, der Lage und Bedeutung ihrer städtischen Knotenpunkte, der Fortschritte in Schiffahrt und Wegeverwaltung, endlich zahlreiche Notizen über die Dauer gröſserer und kleinerer Reisen in MA. und NZ. Die letzteren hat G. zu einer kartographischen Darstellung der Entfernungen nach Tagen im Gütertransport benutzt. Sechs solcher 'Isohemeren-Skizzen' sind dem Werke beigegeben, darunter eine auf das 12.—14., eine auf das 18. Jh. bezüglich.

Einzelne Handelsartikel und Handelszweige sind wenig behandelt worden.[465-468]) — Einen Beitrag zur Geschichte des *Versicherungswesens*[469-470])

M. 0,80. |[LCBl. 1888, Sp. 943 (tadelnd).]| — **463)** J. Jastrow, Üb. Welthandelsstraſsen in d. Gesch. d. Abendlandes. (= Volkswirtsch. Zeitfragen, Heft 63. 64.) Berlin, Simion. 1887. 62 S. M. 1,00. — **464)** W. Götz, D. Verkehrswege im Dienste d. Welthandels. E. hist.-geogr. Untersuchung samt e. Einleitg. f. e. 'Wissensch. v. d. geogr. Entfernungen'. M. 5 Karten in Farbendr. Stuttgart, Enke. 1888. gr. 8. XV, 806 S. M. 20,00. |[Th. Fr.: LCBl. 1888, Sp. 1374/5; ZÖG. 39, 114; AEisenbahnw. 11, S. 608—12.]| — **465)** (JB. 9) Jacob, Bernstein bei d. Arabern. — (JB. 10) Tesdorpff, Bernstein. — **466)** (JB. 10)

beginnt Simon[471]) mit der allgemeinen Haftpflicht der Genossen in den alten Gilden und den Gesellschaften zum Schutze gegen Spezialschäden, wie sie in Schleswig-Holstein seit dem 15., in den Weichselniederungen seit dem 17. Jh. vorkommen. Einen Entwurf des Grofsen Kurfürsten zur Verallgemeinerung der Gebäudeversicherung (1685) druckt er in extenso ab und verfolgt die weitere Entwickelung im 18. und 19. Jh. nach dem gedruckten Material.

Unter kleinen Beiträgen zur Geschichte des *Bankwesens*[472]) heben wir die Erlasse des Königs und des Generaldirektoriums an das westfälische Bankkomptoir 1768 hervor, welche Glauert[473]) im Staatsarchiv zu Münster gefunden und nunmehr veröffentlicht hat. Sie gewähren einen Einblick in die der Bankbegründung vom Jahre 1765 zu Grunde liegenden volkswirtschaftlichen Anschauungen. — Die brennende Tagesfrage der Zukunft unseres heutigen Reichsbankgesetzes ist Veranlassung zu einer Monographie[474]) geworden, welche in einem eigenen historischen Abschnitte, allerdings nur Bekanntes kurz zusammenfassend, aber volkswirtschaftlich beleuchtend, bis 1765 zurückgeht und im Anhang die Peelsche Bankakte als Vorbild des preufsischen Gesetzes bespricht.

Münzen, Mafse und Gewichte, im System zusammengehörend, zeigen in der historischen Litteratur das denkbar entgegengesetzte Aussehen. Während die Litteratur über die beiden letzteren so spärlich ist, dafs man gut thut, von allem, was nur einigermafsen damit im Zusammenhang steht,[475]) Kenntnis zu nehmen, sind die Arbeiten über Münzen aller Zeiten und Länder so zahllos, dafs jeder Versuch, sie zu sammeln oder zu sichten aufgegeben werden mufs.[476]) Im grofsen und ganzen hat die numismatische Litteratur den Charakter der Liebhaberei, aus der sie erwachsen ist, noch nicht so weit abgelegt, dafs volkswirtschaftliche Gesichtspunkte in ihr das Übergewicht gewonnen und die Münzengeschichte zur Geldgeschichte entwickelt hätten. Allerdings fehlt es an solchen Arbeiten nicht gerade, wie denn alle die Schriften, welche auf Gesetz- und Urkk.material Bezug nehmen,[477]) oder gar ganze Territorien umfassen,[478]) auch für uns von der gröfsten Wichtigkeit sind. Am meisten, wenn sie einen Gegenstand haben, der so weit über die Grenzen des eigenen Territoriums hinausgewirkt hat, wie die von Kruse[479])

L. Stieda, Pelzwerksorten z. Hansezeit. — 467) Holz- u. Getreidehandel v. Aken seit d. 16. Jh. s. JB. 10, III, 323[8] (Zahn). — 468) (S. 180[164]) Uhle, Bierzwang um Chemnitz. — (JB. 9) Meifsner, Wein- u. Biergerechtsame in Altenburg. — 469) × J. Fr. Voigt, D. dtsche Seeversicherungsrecht. Kommentar etc. Nebst e. hist. Einleit. hrsg. v. J. Seebohm. Jena, Fischer. 1887. D. 'hist.' Einleit. betr. fast nur d. neueste Zeit. — (S. 210[123]) Hofmeister, Hans. Seeversicherung 1581. — 470) (S. 281[235]) Voigt, Feuerversicherungssozietät in Rostock. — (JB. 9) Gonetta, Le società di mutuo soccorso. — 471) O. Simon, D. Entwick. d. Immobiliar-Feuerversicherungswesens in Preufsen bis z. J. 1866: Ann. d. dtsch. Reichs, 1888, S. 62—96. — 472) (S. 180[165]) Leipziger Bank. — (JB. 10) Warschauer, Zinsfufs in Grofspolen. — (JB. 10) Rogers, Bank of England. — (JB. 9) Papa d'Amico, Biglietto di banca. — 473) V. O. Glauert, Beitrr. z. Gesch. d. Preufs. Bank: JNSt. 49, 1887, S. 514—23. — 474) W. Lotz, Geschichte u. Kritik d. deutschen Bankgesetzes v. 14. März 1875. Leipzig, Duncker & Humblot. 1888. gr. 8°. VIII, 347 S. M. 7,00. |[E. Struck: JGVV. 13 (1889), 706/8 (anerk.)]| — 475) (JB. 7) Cocheteux, poids de la livre de Charlemagne. — (JB. 10) Schalk, Aichung. — (JB. 10) Schubert, Zählen u. Zahl. — 476) D. Numismatik d. einzelnen Territorien ist besprochen: §§ 23—41. — 477) (JB. 7) Blancard, Trois sens du mot denarius. — (JB. 7. 8) Cocheteux, Systèmes monétaires romains, mérov. etc. — 478) (JB. 10. 11) Friedensburg, Schlesiens Münzgesch. — (JB. 10) Demole, Hist. monétaire de Genève. — 479) E. Kruse, Kölnische Geldgesch. bis 1386, nebst Beiträgen z. kurrhein. Geldgesch. bis z. Ende d. MA.: WZ. Er-

behandelte Kölner Münze. Die Bedeutung derselben in der ganzen ersten Hälfte des MA. beruht darauf, dafs in Köln die erzbischöfliche Gewalt stark genug war, das karolingische Münzsystem und seine feste Relation mit der englischen Prägung aufrecht zu erhalten. In sehr geschickter Weise zeigt K. wie die dadurch herbeigeführte Verbreitung der kölnischen Münze ihrer Güte verhängnisvoll wurde. Der Antrieb zur verschlechterten Nachahmung in anderen Territorien war zu grofs, und *schliefslich* (eine sehr gewöhnliche ökonomische Erscheinung) wurde in Köln selbst das gute Geld durch das schlechte vertrieben. Um 1290 kann dieser Prozefs als abgeschlossen angesehen werden. Im Jahre 1347 wird die Überschwemmung Kölns mit allerhand Münzen schon so sehr als notwendiges Übel betrachtet, dafs die Stadt sich mit einer Zwangstarifierung zu helfen sucht. 10 Jahre nach diesem vergeblichen Versuch geht man zu dem rationelleren, der Vorbereitung eines Münzvereins, über. Die Geschichte des rheinischen Münzvereins verfolgt K. vom Zustandekommen an, 1386—1511. Die beigegebenen Reduktionstabellen machen das Buch besonders wertvoll auch für die Historiker anderer Territorien.

Eine populäre Darstellung der allmählichen Entwickelung der *Verkehrsanstalten* in Telegraphie, Weltpost, Eisenbahn und Schiffahrt, überall bis auf den Ursprung und für die Vorgeschichte bis in das Altertum zurückgreifend, giebt Geistbeck.[480]) Originalmitteilungen sind dem Vf. für die Geschichte der Dampfschiffahrt von den heute bestehenden grofsen Gesellschaften zur Verfügung gestellt worden.

Für die *Postgeschichte*[481]) machten wir bereits voriges Mal[482]) auf die historisch höchst instruktiven Sammlungen des Reichspostmuseums aufmerksam. Dieselben werden jetzt durch einen für Benutzung des Publikums berechneten 'Führer'[483]) zugänglich gemacht. Mit diesem Museum ist auch ein Archiv verbunden, aus dessen Schätzen ab und zu durch das amtliche Organ der Reichspostverwaltung Mitteilungen gemacht werden. Die diesmaligen[484]) betreffen einige Urkk. aus dem sog. Fuggerschen Nachlafs, welchen das Archiv erworben hat. Aus den Jahren 1595 und 1596 stammend, zeigen sie die Reichspostverwaltung in einem Zustande drohender Auflösung. Zur Beseitigung der Unregelmäfsigkeiten mufste eine eigene kaiserliche Kommission eingesetzt werden, zu deren Mitgliedern auch Johann Fugger gehörte. Die von ihr ausgearbeitete neue Postordnung vom 16. Oktober 1596, sowie das neue für das ganze Reich ausgestellte Taxis'sche Patent u. a. werden in der Ursprache, einige Schriftstücke in Übersetzung mitgeteilt. Kleine Beiträge[485]) beschäftigen sich mit den älteren Botenanstalten,[486]) mit den späteren Territorial-

---

gänzungsh. 4. Trier, Lintz. 1888. 124 S. M. 4,00. |[G. Sch[moller]: JGVV. 13 (1889), 237 f.]| — 480) M. Geistbeck, Der Weltverkehr, Telegraphie und Post, Eisenbahnen u. Schiffahrt in ihrer Entwickelung dargestellt. Mit 123 Abbildungen u. 33 Karten. Freiburg i/Br., Herder. 1887. gr. 8°. VIII, 495 S. M. 8,00. — 481) × R. Göpfert, Staatspost u. Privatpost. Versuch e. Erläuterung d. Staatsverkehrsanstalten im deutschen Reiche gegenüber konkurrier. Privatverkehrs-Anstalten. Vom fachmännischen Standpunkte unter Berücksicht. d. geschichtl. Entwickelung d. Post u. d. Postgesetzgebung bearb. Dresden, Baensch. 1887. gr. 8°. 43 S. M. 1,00. |[H. Rehm: KVGR. 30, 263—80.]| Giebt e. neue jurist. Theorie, geht historisch auf d. alten Zwangsrechte überhaupt ein. — 482) JB. 9, III, 349[310]. (Hennicke). — 483) Führer durch d. Sammlgen d. Reichs-Postmuseums in Berlin, Leipziger Str. 15. Berlin, Springer. 1888. 43 S. M. 0,25. — 484) Z. Gesch. d. deutsch. Reichspost zu Ende d. 16. Jh.: APost. 16, 1888, S. 165—74, 205—12. — 485) × Postdir. Lenz, D. Entwickel. d. Eisenbahnpostdienstes in Dtschl.: ib. S. 70—81, 116—21. — 486) (JB. 9) Kirchenheim, Universitätsbotenanstalten. — (JB. 9) Boesch,

posten[487-489]) auch mit den Brieftauben der Feldpost,[490]) mit alten Postordnungen[491.492]) Postkursbüchern[493]) und litterarischen Erzeugnissen über die Post.[494.495])

Die optischen *Telegraphen* wurden in Preufsen 1832 eingeführt. Ein kleiner Aufsatz[496]) beschäftigt sich mit den Einzelheiten des Dienstes an denselben, ein anderer[497]) mit dem 'Telegraphencorps', das im Anschlufs an die Linie Berlin-Magdeburg damals eingerichtet wurde und bis zur Umwandlung in die Telegraphendirektion (1849) bestand. — Noebels[498]) verfolgt die Geschichte der Entdeckungen und Erfindungen, deren Gesamtergebnis der elektrische Telegraph ist, durch das Jh. von Winkler bis Morse (1746—1845) und giebt dabei gelegentlich kleine Auszüge aus Sömmerings Tagebuch über seinen Telegraphen (1809).

Die *Frachtbeförderung* über die Alpen befand sich zu Beginn der NZ. in den Händen geschlossener Genossenschaften, der 'Porten'. Die Portenbücher des 16. und 17. Jh. haben aber ältere Vorläufer. Einer derselben,[499]) welcher uns den Zustand im Übergang vom MA. zur NZ. überliefert, zeigt uns ein deutsches Frachtrecht noch unberührt von römischen Einflüssen. Gleichwohl ist es den Verhältnissen eines steigenden Verkehrs entsprechend entwickelt, wie es z. B. den Begriff der vis major ganz aus sich heraus gefunden hat. — Die Warenzüge von England, Frankreich, Spanien, Rufsland einerseits, nach Schwaben, Bayern, Österreich, Italien andererseits gingen in der 2. Hälfte des 18. Jh. meist über Hamburg und Magdeburg. Der Würzburger Kaufmann und Spediteur Gätschenberger hatte die Absicht, eine verkürzte Linie einzuführen: von Bremen, Hamburg, Verden, die Weser aufwärts bis Münden, dann zu Lande über Würzburg in die oberdeutschen Strafsen. Das Haupthindernis war, dafs die adligen Herren von Hoya und Diepholz eine Bespannung der Weserschiffe mit Pferden nicht gestatten wollten. Gätschenbergers Gesuch an die fürstbischöfliche Regierung um Intervention in Hannover und die von hier erfolgte Antwort werden aus dem Würzburger Kreisarchiv mitgeteilt.[500])

Unsere *Schiffahrt* zur See findet ihre Vorgeschichte wieder in der skandinavischen Litteratur.[501]) Ihre historische Zeit wird in recht bedeutenden

---

Eilpost im 15. Jh. — (JB. 10) Heyden, Ordnung d. Boten (v. Hamb.) nach Amsterdam. — **487)** Ruhl, D. ersten regelmäfsigen hessischen Boten zwischen Darmstadt u. Marburg, sowie zwischen Darmstadt u. Rheinfels (1627 u. 1629): APost. 16, 1888, S. 395—401. — **488)** id., D. hessische Post in Bremen, zugleich e. Beitrag z. Postgeschichte Bremens. Nach Urkk. d. Kgl. Staatsarchivs zu Marburg: APost. 15, 1887, S. 33/6. (1736—1807). — **489)** (JB. 7) Hoch, Posteinrichtungen d. Schweiz (14.. 15. Jh.) — (JB. 9) Toennies, Kurpfälzische Posten (17., 18. Jh.) — **490)** Tauben- u. Raketenpost in d. Freiheitskriegen: APost. 16, 1888, S. 757—62. Briefe aus Glogau u. Modlau v. Januar 1814. — **491)** Dufayel, D. Mecklenb.-Schwerinsche Postordnung v. J. 1770: ib. 15, 1887, S. 481/8. (Gekürzter Abdruck). — **492)** Urkk. z. Gesch. d. Postwesens im Elsafs: ib. 16, 1888, S. 755/7. 'Roller-Eyde' v. 1509 u. 1565. — **493)** E. altes Postkursbuch v. Württemberg. (1742): ib. 1888, S. 124/5. — **494)** Fuchs, Z. Geschichte d. Postwesens im 17. Jh.: ib. 15, 1887, S. 449—53. ('Spathens Teutsche Sekretariatkunst'). — **495)** Löper, Postrat Steck u. s. Abhandlung über d. wohlthätigen Wirkungen d. Post: APost. 15, 1887, S 585/8. (W. v. Steck, Postrat unter Friedrich d. Gr., gab 1787 e. Schrift heraus, die teilweis abgedruckt wird). — **496)** D. optische Telegraph zwischen Berlin u. Koblenz: ib. 16, 1880, S. 225—36. — **497)** E. Landrath, D. 'Telegraphenkorps' in Preufsen. E. hist. Rückbl.: ib. 11, 1883, S. 22/8. — **498)** Noebels, Geschichtl. Entwickelung d. elektr. Telegraphen: ib. 16, 1888, S. 732—42, 762—71. — **499)** R. Wagner, D. Viamala-Brief v. J. 1473: ZHandelsr. 30, 1885, S. 60/8. — **500)** A. Schmidt, E. Beitrag z. Gesch. d. mitteleurop. Handelswege: APost. 16, 1888, S. 306—10.

Beiträgen[502]) zur Hansegeschichte behandelt, während die Flufsschiffahrt[503]) Erörterung im Anschlufs an einzelne bestimmte Örtlichkeiten findet. Der Nordostseekanal hat eine Reihe von Schriften[504]) hervorgerufen. Und über den Deichbau[505]) ist immerhin einiges zu erwähnen.

Das preufsische *Eisenbahngesetz* von 1833 hat im Berichtsjahr sein Jubiläum gefeiert. Aufser einem mehr statistischen[506]) ist auch ein historischer Rückblick[507]) erschienen.

Finanzen.[508,9]) Unter den Resten des Reichsarchivs Heinrichs VII., die sich in Pisa erhalten haben und von Bonaini gedruckt sind, befinden sich auch Einnahme- und Ausgabebücher aus den Jahren 1310/3. Ihre Bedeutung für die Reichsfinanzgeschichte beruht hauptsächlich darauf, dafs sie die ältesten uns erhaltenen Finanzakten eines kaiserlichen Hofes sind. Da in der Hohenstaufenzeit die Führung derartiger Register bezeugt ist, so kann hier vielleicht ein Einsatzpunkt auch für Rückschlüsse gegeben werden, sobald reicheres Material vorliegt. Einstweilen freilich ist die Grundlage noch eine wenig sichere. Der ersten Bearbeitung der Einnahmen durch Felsberg[510]) hat Prowe[511]) vielfachen Widerspruch entgegengestellt, gleichzeitig aber auch den Versuch gemacht, den Ausgabenteil zu bearbeiten und die Behördenverfassung der 'tresorerie' zu rekonstruieren. — Dafs unter den kleineren Finanzverwaltungen[512]) die städtischen[513]) die bedeutendsten sind, braucht kaum noch einmal gesagt zu werden; die 'Kämmereirechnungen', wie sie uns alljährlich, diesmal aus holländischen Städten,[514]) zufliefsen, sind vielleicht das wichtigste finanzgeschichtliche Material. Die Beiträge zur fürstlichen Finanzpolitik berühren das 14.,[515]) und 15.,[516]) sowie den Ausgang des 18. Jh.[517]) Ein sonderbares Gebilde ist in unserer Zeit durch die Einwirkungen der modernen Reichsfinanzen auf die in Mecklenburg stehen gebliebenen Verhältnis entstanden.[518])

Einen Rechtsschutz gegen unrechtmäfsige Erhebung von *Zoll* gewährt das karolingische Verbot der Verletzung gewisser Zollfreiheiten bei Königsbann,

---

501) (JB. 9) Tuxen, Langskiebe; Ravet, Marine des Vikings. — **502)** (JB. 7) Stieda, Schiffahrtsregister. — (S. 206[66]) id., Kauffahrteischiffe v. Hamburg nach Amsterdam, 15. Jh. — (S. 210[124]) Brehmer, Lübecks Rhederei 1657. — **503)** (S. 180[168]) Kratzmann, Elbschiffahrt. — Vgl. auch Schmoller (unten N. 537). — **504)** JB. 10, III, 64[18-22]. — **505)** (JB. 10) F. Voigt, Deich- u. Schleusenbauten im Amt Bergedorf. — 'Heimrätschaften' für d. Deichbau in d. Niederlanden s. u. Abt. III, S. 112[144]. (Fruin). — **506)** J. G. Bluhm, Fünfzig Jahre Eisenbahn in Preufsen. E. statist. Darstell. d. Entwicklg. d. Bahnnetzes u. d. Verkehrs, sowie Ergebnisse d. Betriebes d. preufs. Bahnen. M. 4 Tabellen. Berlin, Moeser. 1888. gr. 8°. IV, 67 S. M. 2,00. — **507)** Geh. ORR. Gleim, Zum 3. Nov. 1888: AEisenbahnwesen. 11, 1888, S. 797—839. — **508)** × K. Th. Eheberg, Grundrifs d. Finanzwissenschaft. In Anschlufs an L. Cossa's Elementi di Scienza delle Finanze. 4. Aufl.; 2. neubearb. Aufl. Erlangen, Deichert. 1888. gr. 8°. VIII, 233 S. M. 3,40. Hat mir nicht vorgelegen. D. frühere Auflage ist bekannt als gutes Einführungsmittel in d. Grundbegriffe. — **509)** × Ad. Wagner, Finanzwissenschaft u. Staatssozialismus mit e. Einleit. üb. Steins u. Roschers Finanzwissenschaft: ZStW. 43, S. 37—122, 675—746. Bespricht auch d. hist. Seite (gegen Steins Geschichtskonstruktionen). — **510)** Felsberg, s. JB. 9, II, 58[18]. — **511)** Prowe, s. o. S. 45[22]. — **512)** (JB. 10) Darpe, Klosterhaushalt (Überwasser, 15. Jh.) — (S. 333[28]) Hoogeweg, Schatzbuch v. Gräfrath (1492). — **513)** (JB. 10) Ulrich, Finanzen Hannovers, 14. Jh. — **514)** (Abt. III, S. 106[90]) Kesteloo, Stadsrekeningen v. Middelburg. — (Abt. III, S. 113[156]) Doorninck, Cameraarsrekeningen v. Deventer. — **515)** (JB. 9) Bruder, Finanzpolitik Rudolphs IV. von Österreich. — **516)** (JB. 8) F. Wagner, Finanzielle Ratschläge aus d. Zeit Albrechts Achilles. — (JB. 10) Kind, Haushalt d. Bistums Chur im 15. Jh. — 'Hubmeister' in Österreich s. JB. 10, II, 121[19] (Schalk). 517 — (S. 97[51]) Beer, Erzherz. Karl als Finanzpolitiker. — **518)** s. JB. 10, III, 69[114].

sowie die privatrechtliche Verantwortlichkeit des Zollbeamten oder Usurpators. Nur die letztere scheint[519]) sich im MA. erhalten zu haben. Da der häufigste Fall der einer Vergewaltigung war, so fafste man die Sache auch als Strafsenraub. Das Freiburger Stadtrecht scheint bereits bei Widerspruch des Zollpflichtigen die gerichtliche Entscheidung zu kennen. Die Strafe der Defraudation geben eine so grofse Zahl von Quellen in Frankreich, Deutschland und Burgund auf 60 solidi an, dafs dieselben wohl auf den Königsbann zurückzuführen sind. Die Bestimmungen des Sachsenspiegels hingegen scheinen an die Diebstahlsbufse anzuknüpfen. — Von weiteren Beiträgen für die erste[520]) und zweite[521]) Hälfte des MA. gehen wir sofort zur neuesten Zeit über. Da die Napoleonische Kontinentalsperre in den preufsischen Ostseehäfen nie ganz durchgeführt wurde, so waren diese eine Zeitlang Eingangshäfen für Süddeutschland, Österreich, Schweiz u. a. Die vermehrten Eingänge wurden bei Beginn der Freiheitskriege dazu benutzt, um durch einen hohen Eingangszoll eine Einnahmequelle für den Krieg zu erzielen. Dieser 'Kriegsimpost' (Tarif vom 15. April 1813) konnte aber nur gehalten werden, wenn er beim Aufhören der Kontinentalsperre auch in den befreiten Häfen durchgeführt wurde. Dies führte zu vielen Schwierigkeiten, auch zu Reibungen mit den Freihändlern in der preufsischen Regierung. Am 12. Mai 1814 schreibt Stein bereits, man werde die Erhebung auf so lange aussetzen müssen, bis einst in der Grundgesetzgebung des deutschen Staatenbundes bestimmt werde, dafs ein allgemeiner Grenzzoll für Rechnung des deutschen Staatenvereins eingeführt werde und alle inneren Landzölle aufhören sollen. Mamroth[522]), der die Einzelheiten dieser Verhandlungen nach den Akten des Geheimen Staatsarchivs verfolgt, macht darauf aufmerksam, dafs an ihnen die Staatsmänner beteiligt waren, welche 4 Jahre später den preufsischen Zolltarif, den Vorläufer des deutschen Zollvereins, schufen.

Für die *Steuergeschichte*[523]) im umfassendsten Sinne ist ein Werk zu nennen, welches zwar rein finanzwissenschaftliche Zwecke verfolgt, aber zur Erreichung derselben sich historischer Mittel bedient. Vocke[524]) geht davon aus, dafs die theoretischen Einwendungen gegen die indirekte Steuer sehr schwerwiegende seien, und dafs die Berechtigung derselben nur historisch zu erweisen sei. Zu diesem Zwecke führt V. den Nachweis, dafs die Besteuerung von jeher eine ganz gleichmäfsige nicht habe sein können. Er zeigt, dafs schon auf der niederen Stufe des blofsen Familienlebens und des Geschlechterstaats die von den einzelnen Mitgliedern verlangten Leistungen verschiedene sind. Speziell für Deutschland verfolgt er die drei Stufen des Lehensstaats, des aristokratischen und monarchischen Absolutismus, des modernen Verfassungsstaats. Der Übergang von der Vermögenssteuer zur Ertragssteuer, von dieser zur reinen Einkommensteuer stelle einen Fortschritt

— 519) W. Sickel, Z. ältesten dtsch. Zollstrafrecht: ZStrafR. 7, 1887, S. 505—21. — 520) (S. 173[28]) Zoellner, Zollregal bis 1235. — 521) (JB. 10) W. Stieda, Revaler Zollbücher, 14. Jh. — (JB. 7) Bippen, Zollstreit zwischen Hamburg u. Ostfriesland, 15. Jh. — 522) K. Mamroth, D. Kriegsimpost d. Befreiungskrieges und die Besteuerung zur Herbeiführung e. allgemeinen deutschen See-Zoll-Systems. Berlin, J. Schwerin. 1888. 32 S. M. 0,60. — 523) Altfriesische Grundsteuern s. u. Abt. III, S. 112[143] (Hamaker). — (S. 333 [27]) v. Below, Steuer in Jülich. — (JB. 10) Mettig, Revaler Steuerverzeichnisse d. 15. Jh. — (JB. 10, II, 158[25]) Rochholz, Feuerstattschilling (Aargau). — (S. 88[113]) Mamroth, Luxussteuer in Preufsen 1814. — (JB. 10) Clarke, Hist. of tithes. — 524) W. Vocke, Die Abgaben, Auflagen und die Steuer vom Standpunkt der Geschichte und der Sittlichkeit. Stuttgart, Cotta. 1887. gr. 8°. XXVI, 625 S. M. 10,00. |[E. Struck:

dar. Aber die vollkommene Durchführung einer Besteuerung blofs nach dem Einkommen setze einen hohen Grad intellektueller und moralischer Bildung bei den Steuerpflichtigen voraus. Bis dahin seien einstweilen Zölle und Auflagen noch unentbehrlich. Doch will V. auf dieselben den Namen Steuern nicht anwenden. — Ein Handbuch[525]) für die praktische Verwaltung der direkten Steuern in Österreich geht bei jeder einzelnen Steuer auch kurz auf deren Geschichte ein. — Eine der bedeutendsten Leistungen des Absolutismus ist die Regulierung der Grundsteuer, wie sie seit damals bis zu dem Gesetz von 1861 durch mehr als anderthalb Jhh. die Grundlage der Erhebung geblieben ist. Von dieser Regulierung, welche in jedem Landesteil ihre eigene Geschichte hat, behandelt Zakrzewski:[526]) den General-Hufenschofs in Ostpreufsen (1715/9); die pommerische Klassifikation (1717/9); die Steuerreform in Vorpommern (1691—1717) und Schlesien (1742/8); die westpreufsische Kontribution (1772/3). Einige archivalische Beilagen (1684 und 1715 ff.) betreffen Hinterpommern. Die Steuerregulierungen zeigen durchweg, wenn auch noch nicht eine technisch gute Katastrierung, wie sie anderweit im Laufe des 18. Jh. schon vorkommt, so doch einen bedeutenden Fortschritt gegenüber den älteren Veranlagungen. Überall findet eine Abstufung nach der Bonität statt, ja vereinzelt kommt schon der Versuch vor, die Steuer progressiv zu gestalten. In Preufsen und Schlesien wird die Steuerfreiheit der adligen Güter nach Möglichkeit beseitigt, das Bauerngut gegen übermäfsigen Steuerdruck geschützt. — Lamprecht[527]) warnt davor, in den grofsen Steuerreformen des 18. Jh. gerade spezifisch preufsische Leistungen zu sehen. Die vorpommerische Landhufensteuer war durch die schwedischen Kataster im wesentlichen vorbereitet, ebenso wie die schlesische Reform in der Hauptsache nur eine Fortführung der österreichischen war. Als originale Leistungen bleiben allerdings bestehen der ostpreufsische General-Hufenschofs und die hinterpommerische Steuerklassifikation unter Friedrich Wilhelm I. — Bielfeld[528]) zeigt uns in dem magdeburgischen Territorium des 16. Jh. die Steuerverhältnisse, wie wir sie überall in den gleichzeitigen Fürstentümern finden: Landesherrliche Schulden und ständisches Kreditwerk. Der 'kleine Ausschufs' wird auch hier die eigentliche Landesfinanzbehörde. Im 30j. Kriege verfolgt B. den Zusammenbruch des bisherigen Systems, das schwedische Steuersystem, sowie alle einzelnen Wechselfälle der Kriegsbesteuerung. Mit der Einfügung in das Steuerwesen des preufsischen Staates, welche B. bis in das 18. Jh. hinein verfolgt, wird sein Buch zu einem Parallelwerk des Zakrzewski'schen. Den Wendepunkt bezeichnen hier die Vermögenseinschätzungen und Kataster von 1692. Neben der neuen landesherrlichen Steuerverwaltung wurde das alte ständische Kreditwerk schon seit dem Grofsen Kurfürsten bedeutungslos. Friedrich Wilhelm I. hat es aufgehoben.

Für die *indirekten Steuern*[529]) *und Monopole* liegen diesmal bedeutende

---

JGVV. 12, 362/6; G. Schanz: FinanzA. 4 (1887), S. 500—10 (sehr anerk.)]| — **525)** G. Freiberger, Handbuch d. östr. direkten Steuern in systemat. Darstellung. Wien, Manz. 1887. VI, 445 S. M. 7,20. |[RF.: JNSt. 52 (1889), 458.]| — **526)** C. A. Zakrzewski, D. wichtigeren preufsischen Reformen d. direkt. ländl. Steuern im 18. Jh. (= Staats- u. sozialwissensch. Forschungen. 7. B. 2. Heft (29 Hefte). Leipzig, Duncker & Humblot. 1887. gr. 8°. VIII, 99 S. M. 2,40. |[W. Vocke: FinanzA. 5 (1888), 1110/1 (anerk.); Meitzen: DLZ. 9 (1888), Sp. 1655/6.]| Ursp. Berl. Diss. (Vgl. JB. 9, 10). — **527)** Lamprecht (Rez. v. No. 526): JNSt. 50, 584 f. — **528)** Bielfeld, S. o. S. 184[226]. |[Hintze: JGVV. 12, 284/6.]| — **529)** × Th. Laves, D. Entwickel. d. Brennerei u. d. Branntweinbesteuer. in

Einzeluntersuchungen über das 18. Jh. vor. Die französischen Beamten, denen Friedrich der Gr. die Verwaltung seiner Steuerregie übertrug, haben sich so unpopulär gemacht, dafs ihre Entlassung bekanntlich die erste Mafsregel seines Nachfolgers war. Unter dem Eindrucke der schliefslichen Unpopularität hat sich die Überlieferung von der Einsetzung der Regie als Steuerschraube gebildet. Gegenüber dieser Überlieferung unternimmt es Walther Schultze,[530]) in einer umfangreichen Untersuchung Entstehung, Organisation und Technik der Regie, soweit möglich, nach archivalischem Material festzustellen. Dafs Friedrich nach dem siebenjährigen Kriege an eine Erhöhung der Einnahmen dachte, sei richtig. Aber die Veranlassung zur Berufung der französischen Regiebeamten sei nicht aus diesem Bestreben hervorgegangen, sondern aus allgemeiner Unzufriedenheit mit dem preufsischen Beamtentum, dessen leistungsfähigste Finanzmänner abgestorben waren. Das Generaldirektorium zeigte sich mehrfach unfähig zur Mitwirkung, ja sogar zur blofsen Aufschlufserteilung. Da die Institutionen des Jahres 1766 im Lande vielfach auf Widerspruch stiefsen, so nahm Friedrich schon 6 Jahre darauf eine neue Regelung vor, welche die kollegiale Organisation in eine bureaukratische verwandelte, den Chef direkt dem König unterstellte, für die Erhebung bindende Normen schuf und die bisherige Tantième durch 'eine Art Mittelding zwischen Tantième und Renumeration für aufserordentliche Leistungen' ersetzte. Diese Neuregelung von 1772, welche bisher fast gar nicht beachtet worden ist, bespricht S. in allen Einzelheiten der Zentral-, Provinzial- und Lokalverwaltung von der Generaladministration bis herab zum Thorschreiber. Die Neuregelung hatte nicht den gewünschten Erfolg, die Klagen über Willkür der Beamten nahmen zu. Der Kampf mit dem Schmuggel mufste, trotz aller Unterstützungen von Seiten der Staatsgewalt, stellenweis geradezu aufgegeben werden. Endlich wies ein statistischer Vergleich der Jahre 1765/6 und 1780/1 einen Rückgang der Einnahmen auf. Da entschlofs sich der König zur Abkehr; 1783 wurde die Tantième abgeschafft. Die Zahl der Beamten wurde vermindert, die Kontrolle über die Beamten, welche der König jetzt selbst als 'Schurkenzeug' bezeichnete, verschärft. Der zweite Abschnitt des Buches, welcher sich mit den einzelnen Steuertarifen und den dabei in Betracht kommenden prinzipiellen Fragen (Schutzzoll und Freihandel; Stadt und Land; Gleichheit und Privilegien) beschäftigt, umfafst einstweilen nur die Jahre 1766—70. Der Vf., welcher seine Untersuchung begonnen hatte in der Annahme, dafs die herrschende Meinung über das Experiment des Königs gar zu hart urteile, ist doch im Laufe der Untersuchung zu der gleichen Härte gelangt. Er betont die hohen Verwaltungskosten (bis über 10 %), das geringe Steigen der Erträge, selbst in günstiger Zeit, die zunehmende Korruption, und fafst sein Urteil dahin zusammen, dafs das alte Beamtentum in den Jahren 1764/6 mehr geleistet habe. — Die eben besprochene Arbeit hat Schmoller in seine bekannte Sammlung aufgenommen, aber gleichzeitig seinen wissenschaftlich abweichenden Standpunkt in einem Akademievortrage[531]) dargelegt. Was die erste Einsetzung der Regie betreffe,

---

Dtschl., insbes. d. neue Branntweinsteuerges. v. 24. Juni 1887: JGVV. 11. Giebt S. 443—53 'd. Entwickel. d. Branntweinst. in Dtschl.' in d. Hauptsache nach Wolf (JB. 9). — 530) Walth. Schultze, Gesch. d. preufsischen Regieverwaltung v. 1766—86. E. hist.-krit. Versuch 1. Tl. D. Organisation d. Regie v. 1766—86 u. d. Reform d. Akzise v. 1766—70. (= Staats- u. sozialwiss. Forschungen. 7. Bd. 3. Hft.) Leipzig, Duncker & Humblot 1888. X, 431 S. M. 9,60. |[Hintze: JGVV. 12, 354/7; M. Philippson, RH. 41 (1889), S. 429—33, beide zugl. üb. N. 531.]| — 531) G. Schmoller, D. Einführung d. französ.

so hat Schultze nur nach gedrucktem Material urteilen können, während für Schmoller die Minüten aus dem Geh. Staatsarchiv zugänglich waren. Auf Grund derselben bestreitet Schmoller, daſs eine Abwendung des Königs von dem Beamtentum oder gar der Einfluſs zufälliger Todesfälle die Veranlassung zur Berufung der Franzosen gegeben habe. Er bespricht die Ernennungen von 1765 und zeigt, daſs dieselben dem Beamtentum recht tüchtige Elemente zuführten. Aber gerade für die Steuertechnik sei damals Frankreich das Musterland gewesen. Berlin habe damals französische Elemente und französische Kultur vielfach in sich aufgenommen. Der eigentliche Fortschritt, der mit der Regie gemacht wurde, liege in ihrer allgemeinen Bedeutung für die Organisation des Staates. Sie setzte die Staatsgrenze an Stelle der Stadtgrenzen, sie brachte den Gedanken der Staatseinheit zum Ausdruck, sie führte das Prinzip der Arbeitsteilung auch in der Spitze der Staatsverwaltung ein, indem sie ein erstes bloſses Ressortministerium schuf. — Ein pseudonymer Aufsatz[532]) bespricht speziell die Schicksale des Tabaksmonopols zur Zeit der Regie (1764—98) nebst kurzer Vorgeschichte; er hält die Aufhebung unter Friedrich Wilhelm II. für einen Miſsgriff. — Ebenfalls ein miſslungenes Tabaksmonopol, das bayrische von 1691—1717, bildet den hauptsächlichsten Gegenstand von Michelers[533]) Studie, welche jedoch auch die älteren Besteuerungsformen und die Stellung der Behörden zum Tabak überhaupt rückwärts bis ins 16. Jh. verfolgt.

Allgemeine Wirtschaftspolitik,[534]) ***Polizei, 'Inneres'.*** Das Bedürfnis nach einem leichtfaſslich orientierenden Büchlein über die Hauptlehren der Nationalökonomie ist ohne Zweifel vorhanden. Einer Befriedigung dieses Bedürfnisses steht aber in Deutschland der Umbildungsprozeſs, in welchem sich bei uns diese Wissenschaft gegenwärtig befindet, entgegen.[535]) In England, wo die Lehre von Adam Smith vielfach noch als 'die' Nationalökonomie gilt, besteht dieses Hindernis nicht in gleichem Maſse. Der populäre Überblick, welchen dort die Frau des Generalpostmeisters Fawcett streng von dem freihändlerischen Standpunkte ihres Mannes aus gegeben hat, gehört dort zu den verbreiteten Büchern und hat jetzt auch eine deutsche Umarbeitung[536]) gefunden. Die vier Abschnitte des Originals 'Vermögensproduktion', 'Gütertausch', 'Vermögensverteilung', 'Auswärtiger Handel, Kredit, Besteuerung' sind übersetzt und durch längere Einschübe, namentlich zur Bekämpfung der Schutzzölle vermehrt.

Die diesmalige Fortsetzung von Schmollers[537]) 'Studien' über Magdeburg hat eine über das Provinzielle weit hinausgehende Bedeutung. Indem

---

Regie durch Friedr. d. Gr. 1766: SBAkBerlin, 1888, 1, S. 63—85; u. DRs. 55 (1888), S. 35—48. — 532) D. Charpentier [A. Zimmermann], D. altpreuſs. Tabaksmonopol: Pr. Jbb. 61, 1888, S. 145—63. — 533) J. Micheler, D. Tabakswesen in Baiern v. d. Bekanntwerden d. Tabaks bis z. Einführ. e. Herstättgeldes 1717. Auf Grund bisher unbenutzten archivalischen Materials: FinanzA. 5, 1888, S. 61—137. — 534) ( ) Rogers, Economic interpret. of history. — (JB. 8) Scherzer, Wirtschaftliches Leben der Völker. — (Abt. III, S. 174[756]) Dowell, Taxes in England. — 535) × L. v. Stein, Lehrbuch d. Nationalökonomie. 3. umgearb. Aufl. Wien, Manz. 1887. gr. XV, 457 S. M. 10,00. |[JBVV. 11, 1330 (Schmoller).]| Ob Umarbeitung seiner kleinen 'Volkswirtschaftslehre', vermag ich aus eigener Anschauung nicht zu sagen. — 536) M. G. Fawcett, Volkswirtschaftslehre f. Anfänger. Nach d. 6. Aufl. d. engl. Origin. f. deutsche bearb. Autoris. Ausg. Berlin, Cronbach. 1888. VIII, 257 S. M. 3,00. — 537) G. Schmoller, Studien üb. d. wirtschaftl. Politik Friedrichs d. Gr. u. Preuſsens überhaupt von 1680—1786. 11, 12: JGVV. 11, 1887, S. 1—58, 789—888. 11) D. wirtschaftl. Zustände im Herzogt. Magdeburg: Bevölkerung, Ackerbau, Handel und Schiffahrt. — 12) Dass.: D. Industrie, hauptsächlich die

der Vf. die Ergebnisse der preufsischen Verwaltung an der Zunahme der Bevölkerung zu messen unternimmt, thut er einen neuen Schritt, um die Geschichtsschreibung vom blofsen Raisonnement zu zahlenmäfsigem Mafsstabe hinzuführen. Magdeburgs Handelsstellung behandelt er in ihrem internationalen Zusammenhange und giebt im Anschlufs daran ein vollständiges Bild der Schiffahrtsverfassung, das einzige, welches wir bisher von der deutschen Flufsschiffahrt besitzen. Wie hierin, so liegt ferner ein Stück allgemeiner deutscher Gewerbegeschichte in den Ausführungen über die Textilindustrie, über die Zunftverfassung, über die Bergwerke; ganz besonders aber in denen über die Salinen in Schönberg, Stafsfurt und Halle. Hier wird der Fortschritt von der verfallenden Genossenschaft zur 'fiskalischen Selbstverwaltung' an konkreten Beispielen in allen Einzelheiten ihrer wirtschaftlichen Bedeutung gezeigt. Das Gesamtergebnis fafst S. dahin zusammen, dafs das Magdeburger Territorium von 1686—1800 'aus einem verkommenen feudalen Ackerbauländchen eine frisch aufblühende Provinz geworden sei'.

Kleine historische Beiträge über *Arbeit* im allgemeinen,[538]) Arbeitsteilung,[539]) Arbeitslohn[540]) sowie kleinere wirtschaftsgeschichtliche Materialien[541]) stellen wir in der Note zusammen.

Für die Geschichte der *Armenpflege* [542-543]) hat die belgische ein besonderes historisches Interesse wegen der Prioritätsfrage der Armenordnungen im Zeitalter der Reformation.[544]) Geht auch Alberdingk Thijms nunmehr in deutscher Übersetzung[545]) vorliegende preisgekrönte Darstellung nicht ganz bis in diese Zeit, so liefert sie doch reichhaltiges Material für die Vorgeschichte und ist überhaupt als Geschichte der einzelnen Institute der Armenpflege in einem MAlichen Territorium hier zu erwähnen. Der Standpunkt des Vf. ist der katholische. — Die Geschichte der heutigen Armenverwaltung in den europäischen Staaten beruht darauf, dafs sie in Kirchen und Ortsgemeinden ihren Ursprung hat, lange vor dem Beginne der staatlichen Gesetzgebung. Die Nachwirkungen dieses Ursprunges machen sich bis auf den heutigen Tag geltend. Indem daher ein als vortrefflich anerkanntes Werk[546]) über die deutsche Armengesetzgebung auch in seinem historischen Überblick (S. 96—182) sich eng auf den Rahmen des Gegenstandes, die staatliche Gesetzgebung in den Territorien, im Norddeutschen Bunde und im Reiche, beschränkt, hat sein Vf. auf eine wirklich historische Lösung der Aufgabe von vornherein verzichtet.

Textilgewerbe und die Salinen. — **538)** (JB. 10) Gauthier, Travail ancien et travail moderne. — **539)** (Abt. I, S. 21[228]) Grofsi, Divisione d. lavoro preïstor. — **540)** (S. 99[77]) Schalk, Arbeitslohn u. Geld (Wien, 15. Jh.) — (JB. 10) Niefsen, Arbeitslohn in Westfalen, 16. Jh. — **541)** (JB. 7) Hauthaler, Ökonomischer Rechenschaftsbericht 1175. — (S. 101[102]) Pröll, Hauswesen e. österr. Landedelmannes 17. Jh. — Darpe, Einkünfte d. Ministerischen Domkapitels, s. JB. 10, II, 297[1]. — **542)** Armenpflege im MA. s. JB. 1884, II, 198/9[237-239a] (Uhlhorn u. a.) — (JB. 8) Mettig, Armenpflege in Riga, MA. — (S. 61/2[77]) Buchwald, Bettlerunwesen bei Beginn d. Reformation. — (JB. 8) O. Richter, Waisenhaus zu Dresden. — (JB. 10) Oldenberg, Wichern. — **543)** ✕ U. Mazzola, L'assicurazione degli operai nella scienza e nella legislaz. germanica. Relazione a S. E. il Ministro di Agricolt. ecc. Roma, Botta. 1885. VIII, 432 S. |[Köhne: JGVV. 12, 734/6 (hebt Irrtümer üb. d. gegenw. Rechtszustand hervor).]| Giebt S. 26—58 e. Gesch. d. Armenflege, Gilden, Zünfte u. a. Neuere Litt. ungleich benutzt. — **544)** JB. 9, II, 336[226-228] (Löning, Ratzinger, Hering); vgl. jetzt auch Ehrle: o. S. 62[78]. — **545)** P. P. M. Alberdingk Thijm, Gesch. d. Wohlthätigkeitsanstalten in Belgien v. Karl d. Gr. bis z. 16. Jh. Von d. Akad. gekröntes Werk. Freiburg, Herder. 1887. gr. 8°. IV, 207 S. M. 4,60. (Französ. Original s. JB. 8). — **546)** E. Münsterberg, D. deutsche Armengesetzgebung u. d. Material zu

Zur Geschichte der *Sanitäts-*,[547]) sowie der *Sicherheits-* und *Fremdenpolizei* — Zigeuner[548]) — ist nur auf zwei lokalgeschichtliche Beiträge hinzuweisen.

Die Geschichte der *Kanzlei- und Archivverwaltung* bildet den Gegenstand besonderer Berichterstattung.[549])

Die Geschichte der *statistischen Verwaltung* gehört zu den am wenigsten erforschten Gegenständen. Dies hat für den gegenwärtigen Stand der Forschung nicht nur den Nachteil, dafs wir über den Ursprung und die Fortentwickelung einer wichtigen, ja heute geradezu grundlegenden Verwaltungsthätigkeit noch immer nicht unterrichtet sind, sondern gleichzeitig auch den fast noch gröfseren Schaden, dafs uns ein Quellenmaterial unerschlossen bleibt, welches für die Erforschung der Vergangenheit als Material ersten Ranges zu betrachten ist. Wenn die Lokal- und Territorialgeschichte sich darauf verlegte, mehr als bisher der Geschichte der Volkszählungen so weit wie möglich rückwärts nachzugehen, so ist mit ziemlicher Bestimmtheit zu vermuten, dafs auf diesem Wege noch genügendes Material zu ermitteln ist, um eine historische Statistik Deutschlands etwa vom 15. bis zum 18. Jh. zu ermöglichen oder doch anzubahnen. Einstweilen müssen wir · uns begnügen, auf das wenige, das erscheint,[550]) aufmerksam zu machen.

Kirche[551]) ***und Unterricht.*** Das grundlegende *kirchenrechtliche* Werk von Hinschius[552]) bringt den Abschnitt über Ausbildung des Klerus in MA. und NZ. zum Abschlufs und giebt in der Besprechung des Verhältnisses der Kirche zur Schule bei den einzelnen Abschnitten kurze historische Einleitungen. — Ausschliefslich als Bestandteil des öffentlichen Rechts des einzelnen Staates wird das Kirchenrecht von Zorn[553]) behandelt. Dem universellen Charakter der Kirche sucht er dadurch gerecht zu werden, dafs er einen besonderen historischen Teil voranschickt, dem der Nachweis zufällt, wie das Kirchenrecht von der apostolischen Gemeinde an bis zur Gegenwart sich gestaltet, wie namentlich durch das Eindringen des Staatsgedankens seit dem 17. und 18. Jh. der Zustand geschaffen worden ist, dessen Darstellung dem zweiten (dogmatischen) Teil obliegt. — Da die kleineren Darstellungen[554·555]) des Kirchenrechts, namentlich die katho-

ihrer Reform. (= Staats- u. sozialwissenschaft. Forschungen. Hrsg. v. G. Schmoller 6. Bd. 4. Heft.) Leipzig, Duncker und Humblot. 1887. XXVI, 570 S. M. 12,00. — **547)** (JB. 8) Hingst, Sanitätsverhältnisse Freibergs, MA. — **548)** (JB. 10) Zapf, Menschenjagd im Fichtelgeb., 18. Jh. — **549)** S. u. § 74. — Anzuführen sind aufserdem: (JB. 10) Loeher, Archivwesen. — D. ehemal. Reichsarchive s. oben S. 159[225-227] (Sauer u. a.) — (JB. 8) Petz, D. Reichsstadt Nürnberg Archivwesen. — (JB. 9) Poinsignon, Stadtarchiv zu Freiburg. — **550)** (Abt. III, S. 113[162a]) Slooten, Frieslands volkstellingen, 18de eeuw. — Vgl. auch o. N. 270 Hasse; Städte s. o. No. 206/9. — **551)** Kirche im MA. s. § 72B. — Reformation u. Gegenreformation s. § 19. Papsttum d. Neuzeit s. § 44B. — Die einzelnen geistlichen Fürstentümer s. §§ 23—41. — Speyer, Wahlrecht d. Trierer Domkapitels. (Göttinger Jurist. Diss.) s. JB. 12, § 29. Apostolisches Vikariat in Hamburg 1839, s. JB. 10, III, 67[33-34] (Möller). — (JB. 10) Hüsing, Galen e. kathol. Reformator. — **552)** P. Hinschius, D. Kirchenrecht d. Katholiken u. Protestanten in Deutschld. 4. Bd. 2. Abt. 2. Hft. System d. kathol. Kirchenrechts mit besond. Rücksicht auf Deutschld. (Forts.) Mit alphab. Sachregister üb. Bd. 1/4. Berlin, Guttentag. 1888. Lex. 8. X u. S. 691—925. M. 8,50. |[LCBl. 1889, Sp. 247; P. Viollet: RH. 43 (1890), S. 402/3.]| Forts. v. JB. 9, III, 331[189]. — **553)** Ph. Zorn, Lehrbuch d. Kirchenrechts. (= Handbiblioth. d. öffentl. Rechts. Hrsg. v. A. v. Kirchheim. Bd. 3.) Stuttgart, Enke. 1888. XVII, 534 S. M. 9,00. |[Reinhard: KVGR. 30, 457—62.]| — **554)** Ad. Frantz, Lehrbuch d. Kirchenrechts. Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht. 1887. gr. XII, 322 S. M. 6,00. 2 hist. Abschnitte: Entw. d. Kirchenverfass. (S. 11—67); Entwick. d. Quellen S. 68—91). — **555)** F. Möhler, Kirchenrechtsrepetitorium. 8. verb. u. mit Rücksicht auf d. neuere Entwickl. verm.

lischen[556.557]) nicht bloſs für das juristische, sondern auch für das theologische Publikum berechnet sind, so zeichnen sie sich in der Regel durch Leichtverständlichkeit aus. — Hübler[558]) rechnet mit der Thatsache, daſs die Studenten das corpus iuris canonici nicht mehr in die Hand nehmen, und druckt daher die hauptsächlichsten Stellen aus den kirchlichen Rechtsquellen in dem 'Grundriſs' ab, welchen er seinen Zuhörern in die Hand giebt. Man findet darin das wichtigste aus den Konzilsschlüssen von Konstanz, Basel, Trient, Vaticanum 1871, ferner aus dem Wormser Konkordat und späteren bis herab zu dem französischen (1801) und dem österreichischen (1855); aus der Reformationszeit die Augsburger Konfession, die Kirchenordnungen und Reichsschlüsse, endlich auch die neuere preuſsische und Reichsgesetzgebung. — Die immer weiterschreitende Ausdehnung des kanonischen Rechts auf Materien, welche wir für rein weltlich halten, wird vielfach als Ausfluſs kirchlicher Herrschaft bezeichnet. Dieser Ansicht in ihrer Einseitigkeit tritt ein protestantischer Kirchenrechtslehrer[559]) entgegen und zeigt, wie im Privatrecht, Strafrecht, Prozeſs die Christianisierung des Rechts seine Humanisierung bedeutet habe.

Von allen *Einzelheiten des Kirchenrechts*[560]) und seiner Quellen[561]) ist wiederum am meisten das Verhältnis von *Staat und Kirche* besprochen worden.[562]) — Die Merowinger haben das Kirchenrecht im allgemeinen so rezipiert, wie es im byzantinischen Reiche galt. Der Cäsaropapismus war von dieser Rezeption ausgeschlossen. Wenn die merowingische Entwickelung gleichwohl dazu geführt hat, den König gleichzeitig zum Oberhaupt der Kirche zu machen, so beruht dies Zusammentreffen auf individueller Entwickelung. Der Begründung dieses Gedankenganges im Einzelnen ist die Schrift von Weyl[563]) gewidmet. — Maurenbrecher[564]) verfolgt die Wirkungen der Thatsache, daſs Luther nicht, wie Calvin, eine einheitliche Kirchenverfassung begründet hat in kurzem Überblick bis zur Gegenwart. — Für Preuſsen stellt das gesamte einschlägige Material seit Erlaſs

---

Aufl. Schwerin, Bärensprung. 1886. 12. VIII, 180 S. M. 2,00. — 556) Ph. Hergenröther, Lehrbuch d. kath. Kirchenrechts. Freiburg, Herder. 1888. VI, 552 S. M. 6,00. ||[ZKTh. XIII, 152/8 (Wernz); ThQSchr. 71, 141/9 (Martens). Gesch. d. Quellen: S. 128—49. Sonst nicht hist. — 557) J. Weber, Kompendium d. kathol. Kirchenrechts m. Berücksicht. d. Staatskirchenrechts in Dtschld., Österr. u. d. Schweiz. Zunächst f. Studierende d. Theol. u. d. Rechts. 3. verb. Aufl. Augsburg, Schmid. 1888. XXIX, 654 S. M. 4,30. — 558) B. Hübler, Kirchliche Rechtsquellen. Grundriſs m. ausgewählten Belagstellen. Berlin, Puttkammer u. Mühlbrecht. 1888. gr. 8°. VIII, 74 S. M. 2,00. — 559) F. Brockhaus, Über d. kononische Recht. Rede bei Antritt d. Rektorats d. Christian-Albrechts-Universität zu Kiel am 5. März 1888. Kiel, Universitätsbuchhandlung. 1888. 22 S. M. 1,00. — 560) Eherecht s. o. No. 62/3: kanonisches Recht u. Prozeſs vgl. auch unter 'Justiz'. — (S. 208[11]) Kühtmann, Geistl. Recht in Bremen. — Rechte d. Katholiken in Ostpreuſsen, 17. Jh., s. JB. 10, III, 48[7] (Kolberg). — (JB. 10) Schilling. Unionsbestreb. 17. Jh. — 561) × E. Ott, D. Tabula juris d. Klosterbiblioth. zu Raygen. E. Beitr. z. Litteraturgesch. d. kanon. Rechts im 13. Jh. Wien, Tempsky. 1888. Lex. 8. 76 S. M. 1,20. (Aus SBAkWien). — (JB. 10) Tardif, Sources du droit canonique. — 562) (JB. 10) Niehues, Kaisertum u. Papsttum. — Polemik über d. Echtheit d. Privilegs Ottos I. für d. röm. Kirche s. JB. 7, II, 34/5[6-10] (Kaufmann u. a.) — (JB. 8) Sickel u. Breslau, Kaiserl. Ausfertigung d. Wormser Konkordats. — (JB. 9) Boſs, Kirchenlehen d. staufischen Kaiser. — (JB. 7) Ribbeck, Gerhoh's Ideen über Staat und Kirche. — (S. 41[22]) Heinemann, Heinrich VI. u. Säkularisation d. Kirchenstaats. — (JB. 7) Gebhardt, Gravamina. — (S. 93[19]) Ulmann, Maximilians I. Absichten auf das Papsttum. — 'Kulturkampf s. o. S. 302[45a]; in d. Schweiz: JB. 10 (Woeste). — 563) Weyl, S. o. S. 9[58]. — 564) W. Maurenbrecher, Staat u. Kirche im protestant. Deutschland. Vortrag. Leipz., Hinrichs.

des Landrechts Kries[565]) zusammen. — Bar[566]) will Trennung von Staat und Kirche, aber nur eine solche, welche dem geschichtlich gewordenen gerecht zu werden versucht und zugleich die in anderen Ländern gewonnenen Erfahrungen berücksichtigt.

Von einem hervorragenden Mitgliede der *altkatholischen* Bewegung ist der Versuch gemacht worden, eine urkundliche Geschichte derselben zu schreiben. Schulte[567]) will eine Darstellung geben, welche jeden verständnisvollen Leser, mag er altkatholisch, römisch oder evangelisch sein, in die Lage setzt, sich ein wirkliches Urteil zu bilden. Es soll für die Geschichte festgestellt werden, was geschehen ist und wie es geschehen ist. Der eigentlichen Darstellung schickt S. die hauptsächlichsten Urkk. voraus. Die deutsche Übersetzung von pastor aeternus 1871, die Proteste und Verfassungsgesetze des Altkatholizismus (S. 1—55). Die Einleitung beginnt mit den Versuchen zu Gunsten des Unfehlbarkeitsdogma seit dem Jahre 1866 und behandelt sodann das Verhalten der Minderheit auf dem Konzil. Das erste Buch giebt die Geschichte des Altkatholizismus bis zu seiner staatlich anerkannten kirchlichen Organisation unter Benutzung eines höchst umfangreichen, weit verzweigten Briefwechsels (139 Stück, davon 36 bisher bekannt). Buch 2 behandelt den Altkatholizismus in seiner rechtlichen Stellung, Verhalten der Staatsregierung. Buch 3 'die innere Entwickelung seit 1876'. Ein ausführliches alphabetisches Register ist dem Werke beigegeben.[568])

Speziell für die *evangelische Kirche*[569]) ist auf Friedbergs der Gegenwart gewidmete Werke[570-571]) hinzuweisen.

Die Verfassung der *jüdischen Gemeinden* wird anderen Orts besprochen.[572]) Der historische Einsatzpunkt ist durch Entdeckung und Besprechung der Judenprivilegien Heinrichs IV. erheblich höher hinaufgerückt.[573])

Die Litteratur über *Unterrichtsverwaltung* zeigt alljährlich denselben nicht eben erfreulichen Zustand.[574]) Über das Schulwesen des MA. als Bestandteil des kirchlichen Lebens wird anderen Orts berichtet,[575]) und für die NZ. können wir auf einige territoriale Erscheinungen hinweisen.[576]) Für die Geschichte der lateinischen Schulen verweisen wir auch diesmal den

---

1887. 27 S. M. 0,60. — **565)** Kries, D. preufsische Kirchengesetzgebung nebst den wichtigsten Verordnungen, Instruktionen u. Ministerialerlassen, unter Berücksichtigung der Reichsgesetzgebung und d. Rechtsprechung der Gerichts- u. Verwaltungsgerichtsbehörden zusammengestellt. Danzig, Kafemann. 1887. gr. XII, 448 S. M. 6,00. — **566)** L. v. Bar, Staat u. kath. Kirche in Preufsen. Berlin, Springer. 1883. IV, 130 S. M. 2,00. — **567)** F. v Schulte, D. Altkatholizismus. Gesch. sein. Entwickelung, inneren Gestalt u. rechtl. Stellung in Deutschland. Aus d. Akten u. anderen authent. Quellen dargestellt. Giefsen, Roth. 1887. XV, 683 S. M. 12,00. — **568)** × Fr. Michelis, D. kathol. Reformbeweg. u. d. vatikan. Konzil. Nach d. Urschrift d. verewigten Professors Dr. Fr. Michelis hrsg. v. A. Kohut. Giessen, Roth. 1887. 58 S. M. 1,00. Behandelt nur d. eigenen inneren Entwickelungsgang. — **569)** Unionsversuche unter d. Gr. Kurf. s. o. S. 291[67-8] (Landwehr). — Evangelische Kirchenverfassung in Appenzell s. o. S. 120[19] (Heim). — (S. 96[42]) Frank, Erste ev. Kirchenverf. in Östr. — **570)** E. Friedberg, D. geltenden Verfassungs-Gesetze d. evangel. dtschen Landeskirchen. Hrsg. u. geschichtl. eingel. Ergänzungsband. 4 Lfgen. Freiburg, Mohr. 1888. Lex. 8. XV, 202 S. à M. 1,60. Forts. v. JB. 9, III, 331[192]. — **571)** id., D. geltende Verfassungsrecht d. evangel. Landeskirchen in Deutschland u. Österreich. Leipzig, Tauchnitz. 1888. gr. 8°. XV, 446 S. M. 16,00. — **572)** S. § 5. — **573)** S. JB. 9, 10, 11 (Brefslau, Stobbe). — **574)** Vgl. JB. 9, III, 332 (Mitte). — **575)** S. u. § 72B. — (JB. 8) Specht, Unterrichtswesen bis 13. Jh. — (JB. 10) Johs. Müller, Anf. d. sächs. Schulwesens; Beyer, Erfurter Volksschulen. — **576)** Schulwesen in Sachsen u. Thüringen s. o. 182/4[194a-214]. — (JB. 10) Koldewey, Schulgesetzgebung Augusts v. Braunschw. — (S. 125[55]) Deschwanden, Schulwesen v.

Leser auf die 'Jahresberichte über das höhere Schulwesen', in denen aber das Referat über Schulgeschichte von dem Herausgeber[577]) auf einen anderen Berichterstatter[578]) übergegangen ist. — Da die preufsische Verfassungsurk. vorschreibt, dafs bei Einrichtung der Volksschulen die konfessionellen Verhältnisse 'möglichst zu berücksichtigen' sind, so hat man daraus gefolgert, dafs in Preufsen der Grundsatz der Konfessionalität in der Volksschule geltendes Recht sei. Dem gegenüber hat vor längerer Zeit Gneist den Standpunkt vertreten, dafs, dem historischen Entwickelungsgange entsprechend, auf die ältere Gesetzgebung bis zum Allgemeinen Landrecht von 1794 zurückzugreifen sei. Dieses erweise den rein staatlichen Charakter der Volksschule. Jetzt wendet Bierling[579]) Gneists Methode gegen ihn selbst an, indem er ausführt, dafs auch das ALR. das noch ältere General-Landesschulreglement von 1763 voraussetze und dafs auch die 'Anweisung' aus der Woellmer'schen Zeit als mafsgebend heranzuziehen sei.[580])

Justiz. Die Litteratur über die fränkische *Gerichtsverfassung* steht noch immer unter dem Eindrucke des Werkes von (†) Fustel de Coulanges[581]) und der Polemik[582]) gegen seine antigermanischen Hypothesen. Diese gehen in letzter Linie auf F.s Vorstellung zurück, dafs es im Frankenreich keine andere Gerichtsbarkeit als die (römischrechtliche) des Königs und seiner Beamten gegeben habe. Es ist also der Kernpunkt der Kontroverse vom römischen oder germanischen Ursprung der fränkischen Verfassung, an welchem Beaudouin[583]) einsetzt, indem er eine umfangreiche Neuprüfung der Frage vornimmt, ob an der Rechtsprechung über Freie die letzteren Teil genommen haben oder nicht. Absichtlich allbekanntes wiederholend, geht er bis auf Tacitus und die lex Salica zurück. Um ganz innerhalb des gemeinen Volksrechts zu bleiben, schliefst er die Gerichte der Kirche und der Immunitäten aus. Seine Entscheidung fällt gegen Fustel zu Gunsten der in Deutschland herrschenden Ansicht aus. In dem gemeinen fränkischen Recht tritt der Kläger als Verfolger, Rachimburgen (später Schöffen) als Urteiler,[584]) der Beamte nur als gerichtsleitende Person auf. Nur in dem aufserordentlichen Prozefs kraft Königsrechts trete der Graf als Rächer der Friedverletzung auf, Ankläger und Urteilsfäller in einer Person. Allerdings habe dieses System anknüpfend an das römische Prozefsrecht schnelle Fortschritte gemacht. Fustel[585]) hat seine Ansicht nicht aufgegeben. — Noch einige kleinere Beiträge über die fränkische Zeit,[586]) über die spätere Reichs-[587]) und Territorialgerichte,[588]) sowie über die deutsche Rechtsprechung

---

Nidwalden. — 577) C. Rethwisch: JBSchulwesen 2, A, 1887, S. 1—27. — 578) H. Bender: ib. 3, A, 1888, S. 1—19. — 579) Bierling, D. konfessionelle Schule in Preufsen u. ihr Recht. Gotha, F. A. Perthes. 1885. 81 und 202 S. |[Ph Zorn: KVGR. 29 (1887), 135/9.]| — 580) × Ch. d. Garmo, Beitr. z. Lösung d. Frage über d. Beitragspflicht z. Unterhaltung d. Elementarschulen. (= Sammlung nationalök. u. statist. Abhdlgn. d. staatswissenschaftl. Seminars zu Halle a. S. 4. Bd. 4. H.) Jena, Fischer. 1886. V, 99 S. M. 2,40. |[Vaihinger: JNSt. 51, 343/8.]| Für Dschld. d. hist. Überblick nur kurz. — 581) JB. 8. — 582) JB. 9, II, 18^{97-101} (Dareste, Beauchet u. a.); 10, II, 19—$20^{100/2}$ (Ehrhardt u. a.). — Kontroverse zwischen Prost u. Fustel de Coulanges über Immunität, fredum u. a., s. JB. 7, II, 19^{44-6}. — 582) × Prost, La justice privée et l'immunité: Mém. Socdes antiq de France. Sér. V 7, 1888. — 583) E. Beaudouin, La participation d. hommes libres au jugement dans le droit franc.: NRHD. 11, S. 450—523, 557—651. Vgl. JB. 10. Auch sep.: Paris, Larose et Forcel. — 584) Über Schöffen u. Rachimburgen vgl. auch JB. 10, II, 31^{75}. 32^{80} (Brunner, Beaudouin). — 585) (†) Fustel de Coulanges, Note à propos des articles de Beaudouin etc.: NRHD. 11, S. 758—75. — 586) (JB. 9) Esmein, Origine des juridictions privées. — (JB. 10) Monod, Moeurs judiciaires d'après Théodulf. — 587) (JB. 10)

aufserhalb Deutschlands[589]) stellen wir kurz zusammen. — Seitdem die poetische Anschauung von dem heimlichen Treiben der Vemgerichte durch Wächter beseitigt und in ihnen der Überrest der karolingischen Freiengerichte nachgewiesen wurde, steht dieser ihr Charakter für die Wissenschaft fest. Nicht diese Grundansicht, sondern nur ein Punkt der Motivierung wird durch die neue durchweg auf umfangreiches archivalisches Material gestützte Untersuchung von Lindner[590]) berichtigt. Der Grund, weswegen die karolingischen Freiengerichte sich gerade in Westfalen erhalten haben, liegt nach L. nicht in dem Fortdauern eines Bestandes freier Bauerschaften, sondern in der eigentümlichen Entwickelung der Gerichtsverfassung. Überall wo von der Grafschaft die Gerichtsbarkeit über die Landsassen als 'Gografschaft' sich aussonderte, blieb der Rest als Freigrafschaft bestehen. Während der Hauptteil des Werkes, die Geschichte dieser einzelnen Freigrafschaften bereits in der westfälischen Provinzialgeschichte gewürdigt worden ist, machen wir hier noch auf die Besprechung der Rechtsquellen und auf die detaillierte Erörterung des Verfahrens aufmerksam. Einverleibt ist dem Buche eine ausführliche philologische Erörterung über das Wort 'Veme' von Jostes. — Den Grund der Abtrennung der Gografschaft findet Bornhak[591]) in der erstarkenden Landeshoheit der Bischöfe und Fürsten, welche aber gleichwohl in Westfalen nie stark genug wurde, um (wie in Ostfalen) die Grafschaft ganz unter sich zu zwingen. Ferner geht B. auf die Gründe ein, weswegen gerade die Zustände der Zeit von 1430—40 die kurze Blütezeit begünstigten, welcher die Veme ihren späteren grofsen Ruf verdankt. — Eine populäre, etwas begeistert gehaltene Schilderung des Verfahrens, im wesentlichen nach Wiegand giebt Thümmel.[592]) 'Rote Erde' will er von Rot als der Farbe der Blutgerichtsbarkeit und behördlicher Thätigkeit überhaupt ableiten. — Stölzels[593]) Werk reicht von den ersten brandenburgischen Kanzlern bis zu den ersten Justizministern im heutigen (einheitlichen) Sinne des Wortes (1312—1850). In dem Rahmen einer Erzählung dessen, was die lange Reihe von Fürsten und Justizchefs dieses halben Jahrtausends für die Fortentwickelung der Rechtspflege im weitesten Sinne gethan haben, giebt St. thatsächlich sehr viel mehr. Überall bespricht er die Zustände, aus denen die einzelnen Mafsregeln hervorgehen, sowie die Institutionen, welche geschaffen oder entwickelt werden. Das Buch bietet daher eine Geschichte der königlichen Gewalt, so weit sie innerhalb der Rechtspflege sich zu bethätigen hat; der Vf. verfolgt es, wie die landesherrliche Gerichtsgewalt gegenüber der geistlichen und der grundherrlichen sich selbständig stellt, aber auch, wie durch Beschränkung des Supplikenunwesens allmählich die Kabinettsjustiz beseitigt wird, wie von der oberstrichterlichen Gewalt des

---

Hausmann, Livländ. Prozesse im Reichskammergericht. — 588) Sehr viel Einschlägiges b. Ed. Richter, Hist Geogr. Salzburgs (JB. 8). — (JB. 10) Moeller, Gerichtswesen unter der Ordensherrschaft. — Fortdauer deutscher Gerichtsverfassung trotz d. Rezeption s. JB. 9 (Bornhak). — (JB. 10) Spanekcn, Gerichtverfassung in Büren. — 589) in Polen s. JB. 10, II, 227[78] (Piekosiński). — 590) Lindner, s. o. S. 164[26-7]. — (ib.) Philippi, Vemegericht. — (JB. 9) Lindner, Fragen K. Ruprechts über Vehmgerichte. — 591) C. Bornhak, D. Veme: Pr. Jbb. 62, 1888, S. 1—19. — 592) C. Thümmel, D. Femgerichte d. dtschen MA. (= Aus d. Reiche f. d. Reich Heft 15/6; 2. Bd. 3./4. Hft.) Barmen, Wiemann. (1888.) 68 S. à M. 0,30. — 593) A. Stölzel, Brandenburg-Preufsens Rechtsverwaltung u. Rechtsverfassung dargest. im Wirken seiner Landesfürsten u. oberst. Justizbeamt. 2 Bde. Berlin, Vahlen. 1888. LII, 448 u. 774 S. M. 22.00. |[LCBl. 1888, Sp. 1518/9; H. Rosin: DLZ. 9 (1888), Sp. 1461/3; C. Fuchs: CBlRechtsw. 8 (1889), 1—10; Alfr. Stern:

Königs nach Aufgabe der Strafverschärfungsbefugnis — dies ist St.s Ansicht[594]) — das moderne Begnadigungsrecht übrig bleibt. Ebenso sehen wir das Richtertum sich allmählich entwickeln: Justizaufsicht und Berufungsentscheidung werden von einander getrennt (Anfänge und Ausbildung des Berliner Kammergerichts), die Unabhängigkeit des Richterstandes nimmt von Jh. zu Jh. zu, sie enthält in der friedericianischen Gerichtsorganisation eine feste Grundlage. Da in Brandenburg-Preufsen mehr als zwei Jhh. das Justisministerium als Gesetzgebungsministerium fungierte, so ist St.s Buch gleichzeitig der bedeutendste Beitrag zur Geschichte der preufsischen Gesetzgebung, den wir diesmal zu verzeichnen haben. Da St. von der friedericianischen Gesetzgebung das Allgemeine Landrecht bereits monographisch behandelt hatte,[595]) so geht er hier ausführlicher auf die Gerichtsordnung ein, deren Entstehungsgeschichte und Konsequenzen historisch fast noch bedeutsamer sind. Alle jene Entwickelungsreihen werden allerdings nicht in zusammenhängender Darstellung, sondern stückweise bei den einzelnen Regenten gegeben. Indem deren Thätigkeit für die Rechtspflege stets im Zusammenhang mit der allgemeinen Staatspflege beschlossen wird, erhalten wir vielfach auch Belehrung über Staatsbeamtentum im allgemeinen, Vorbildung auf Universitäten, Examina, einzelnes über Geschichte der Kanzleiverfassung, Übergang vom Geheimen Rat zum Staatsministerium u. a. m. Eine 'rechtssprachliche Vorstudie' erklärt eine Menge Ausdrücke der brandenburgischen Gesetzessprache, hauptsächlich vom 15. bis zum 17. Jh. Aufser dem Geheimen Staatsarchiv zu Berlin hat St. auch den sonst noch sehr wenig verwerteten älteren Aktenbestand des Justizministeriums benutzen können. Aus demselben werden u. a. die Kabinettsordre Friedrichs des Grofsen, betreffend Fürsts Entlassung (1779), sowie in der Anlage Savignys Ministerprogramm von 1842 ('Vorschläge zu einer zweckmäfsigen Einrichtung der Gesetzrevision') abgedruckt.

Die Lehrbücher des *Strafrechts* haben alle kurze historische Einleitungen,[596-598]) deren Erweiterung in neueren Auflagen zuweilen[599]) deutlich die Einwirkung des inzwischen erschienenen Buches von Bar[600]) erkennen läfst. — Von Einzelheiten,[601.602]) welche zumeist bestimmte Missethaten,[603]) Beweismittel[604]) oder Strafmittel[605]) betreffen, heben wir eine jener merkwürdigen friesischen Zähigkeiten hervor: in Emden kommt die altgermanische Bufse

---

D. Nation 1888, S. 145/7.]| — **594)** Vgl. über seine Auffassung d. Gnade im ält. Sinne auch das Beispiel: JB. 9, III, 331[196]. — **595)** ib. S. 819[95]. — **596)** A. F. Berner, Lehrbuch d. dtsch. Strafrechts. 14. fortgebildete Aufl. 1886. Leipzig, Tauchnitz. XXIV, 654 S. M. 9,00. Hist. Teil. S. 9—33 ist vielfach geändert. Inzwischen erschien 1888 bereits 15. verm. u. verb. Aufl., m. Porträt (XXIV, 784 S. M. 9,00.) — **597)** F. v. Liszt, Lehrbuch d. deutschen Strafrechts. 3. durchgearb. Aufl. Berlin, Guttentag. 1888. gr. XXIII, 648 S. M. 10,00. Mir lag nur vor '2. durchaus umgearb. Aufl.' v. 1888 (XXIV, 663 S.), wo d. hist. Teil (S. 24—58) e. Gesch. auch d. aufserdeutschen Strafrechts giebt. — **598)** F. Kobner, Lehrbuch d. deutschen Strafrechts. München, Buchholz & Werner. 1888. VII, 184 S. M. 3,60. Geschichtl. Entwickel.: S. 6—17. — **599)** Hugo Meyer, Lehrbuch d. dtschen Strafrechts. 4. umgearb. Aufl. 2. Hälfte. Erlangen, Deichert. 1888. gr. 8°. XVI, 507—1043 S. M. 7,00. Hist. Teil: S. 63—117. — **600)** JB. 5, II, 101[6]. 106[10]. — **601)** × P. Leseur, Des conséqu. du délit de l'esclave dans les leg. barbar. et dans l. capitulaires, 1, 2: NRHD. 12, 1888, S. 576—632, 657—729. Bietet bis jetzt nichts wesentlich Neues gegenüber Jastrow (JB. 1) u. Gg. Meyer (JB. 4). — **602)** Z. Strafprozeis in Flandern, 14. Jh. s. u. Abt. III, S. 93[45] (Heins). — **603)** (JB. 10) Löbe, Wie Totschläge gesühnt wurden. — Reis, Unterdrück. d. Personenstandes, s. o. N. 82. — **604)** (S. 184[216]) Jacobs, Aberglaube als Hülfsmittel vor Gericht 1623. — (S. 245[65]) Horn, Tortur in Altpreufsen. — **605)** (S. 184[215]) Borch, Sächsische Wergelder. — (JB. 10) Huelfse Todesstrafen an Ehebrechern. Verbannung nach Preufsen als Strafe in Cöln s. JB.

in Kühen noch im 15. Jh. vor.[606]) — Ketzerprozesse[607]) und Hexenprozesse[608]) sind auch diesmal mehrfach behandelt worden.

Das *Begnadigungsrecht* des Landesherrn umfaſste im älteren deutschen Staatsrecht auch das Recht, schwebende Untersuchungen niederzuschlagen ('Abolitionsrecht'). Obgleich für Preuſsen die Verfassungsurk. dem Könige dieses Recht vollständig zu entziehen schien, war es doch zweifelhaft, ob es nicht innerhalb gewisser Grenzen weiter bestände. Im Falle der Bejahung tauchte seit 1878 die weitere Frage auf, ob das Abolitionsrecht innerhalb der Reichsjustizgesetze noch existent sein könne. H. Jastrow[609]) verneint diese Frage, Siebenhaar[610]) bejaht sie. — Es ist dies nur eine unter vielen Streitfragen, die beweisen, daſs es der heutigen Jurisprudenz an festen Ansichten über die rechtliche Natur des Begnadigungsrechts fehlt, solange man seinen historischen Ursprung fast unerforscht läſst.[611]) Eben darum haben wir alle Veranlassung, auf jeden sich neu bietenden Aufschluſs über die ältere Übung, wenn auch im kleinsten Kreise aufmerksam zu machen. Die beiden Gemeinden von Feldkirch und vom hinteren Bregenzerwalde haben bis in die Neuzeit hinein das Begnadigungsrecht unbestritten geübt, und ihre Archive enthalten eine groſse Anzahl namentlich von 'Urfehden', welche Gründe und Modalität der Begnadigung deutlich zeigen. Sander[612]) hat dieselben herausgegeben und mit einem darstellenden Text verbunden; die eigentlich wissenschaftlichen Ergebnisse sind aber erst in dem Referat von Loening[613]) zur Geltung gekommen. Die ältere Auffassung vom Begnadigungsrecht, wie es die Gemeinden üben, ist die des Verzichtes auf die Strafe, wie des Verzichtes auf irgend ein Vermögensrecht. Ihr Gegensatz gegen die neuere Auffassung, welche in dem Begnadigungsrecht ein Hoheitsrecht sieht, das aus Gründen des öffentlichen Interesses zu üben oder zu versagen ist, tritt deutlich zu Tage in einem Streite mit der Innsbrucker Regierung, welche im Jahre 1581 gelegentlich einer miſsbräuchlichen Begnadigung das Begnadigungsrecht einziehen wollte. Gelungen ist dies übrigens erst unter Joseph II. — Frauenstädt[614]) stellt eine Anzahl interessanter Quellenstellen über das Begnadigungsrecht des Richters, des Verletzten, des Henkers, Fürbitte der Frauen u. a. zusammen und bespricht die Entwickelung des Begnadigungsrechtes in kurzen Zügen vom fränkischen Königtum bis zur landesherrlichen Monarchie.

Einzelne Strafrechtsfälle der älteren Zeit kommen in der politischen

---

8, II. 157[58] (Höhlbaum). — **606)** Liebe, Brüchteregister von Emden, s. JB. 9. — **607)** (JB. 9) Wattenbach, Ketzergerichte in Pommern etc. — 'Weltlicher' Charakter d. Inquisition in d. Niederlanden s. u. Abt. III, S. 102[21] ('Geschiedvervalsching'). — (JB. 10) La Mantia, Origine d. inquisizione in Sicilia; Molinier, L'inquisition. — **608)** (S. 59[59]) Lerchheimer wider d. Hexenwahn. — (S. 61[70]) Längin, Hexenprozeſs. — Hexenprozesse v. rein lokaler Bedeutung: §§ 23/4. — **609)** (H.) Jastrow, Giebt es unter d. Herrschaft d. Reichsjustizgesetze noch e. Recht z. Niederschlagung v. Untersuchungen (Abolition)?: Gerichtssaal 34, 1883, S. 532/7. — **610)** H. Siebenhaar, Erläuterung d. Artikel 49, Absatz 3 d. preuſs. Verfassung unt. besond. Berücksichtig. d. Frage, welche Untersuchungen bereits eingeleitet sind: ZStrafR. 8, 1888, S. 465—519. — **611)** Vgl. jedoch d. gelegentlichen Ausführungen Stölzels: o. No. 593/4. — × H. Elsas, Über d. Begnadigungsrecht hauptsächlich v. staats- und strafprozeſsrechtl. Standpunkte aus. E. Beitrag z. Dogmatik d. gegenwärtig in Deutschland geltenden Rechts. Inaugural-Dissertation. Mannheim, Bensheimers Verl. 1888. gr. 8°. 136 S. M. 2,40. Schlieſst d. hist. Seite aus. — **612)** H. Sander, Über d. Begnadigungsrecht d. Stadt Feldkirch u. d. hinteren Bregenzerwaldes. Innsbruck, Wagner. 1883. gr. 72 S. M. 1,20. — **613)** R. Loening: ZStrafR. 5, 1885, S. 228—36. — **614)** P. Frauenstädt, D. Begnadigungsrecht im MA.: Sonntagsbeilage No. 19—21 z. Voss. Zeitung 1888.

Geschichte zur Erörterung.[615] Einige Erkenntnisse des 16. Jh. druckt Distel[616] aus seiner Sammlung Leipziger Schöffensprüche ab. Sie betreffen Bruch der Urfehde, widernatürliche Unzucht unter Ehegatten, Gotteslästerung, Wilddiebstahl. Den Aufruhr von Mühlberg (1582) fand Kurfürst August zu gelinde bestraft, was zu einer Differenz zwischen ihm und den Schöffen führte. Im Jahre 1576 forderte derselbe von den Hof- und Appellationsräten ein Gutachten über das Maximum der willkürlichen Strafe. — Für die neueste Zeit[617] bietet die klassische Sammlung der causes célèbres diesmal neben zalreichen ausländischen (namentlich englischen) auch einige deutsche Fälle.[618-621] Ab und zu geht diese Sammlung auch in frühere Jhh. zurück.[622] Doch kann z. B. der Aufsatz über Hexenprozesse[623] unter dem Gesichtspunkte historischer Erklärung des Geschehenen nicht als dem Stande der Forschung entsprechend bezeichnet werden. — Ein Strafanstaltsgeistlicher[624] erzählt die vollständige Geschichte eines heutigen Vagabonden und giebt Skizzen aus dem Leben anderer.

Die *Strafrechtsphilosophie* des Philosophen Wolff ist von seinem Schüler Engelhard in ein System gebracht worden ('Versuch eines allgemeinen peinlichen Rechts' 1756). Wie die Wolff-Engelhardsche Lehre aus der Aufklärung die Betonung des Individuums in das Strafrecht hinübernahm, aber die Wahrung der individuellen Rechte doch ausschliesslich einer absolutistischen Staatsgewalt vindizierte, zeigt Frank.[625] Die Verwendung jenes Gedankens im Interesse der politischen Freiheit des Individuums sei erst später durch Franzosen und Italiener (Montesquieu, Voltaire, Beccaria) vorbereitet worden.

Für das heute in Deutschland geltende *Privatrecht* giebt es eine genügend umfassende historische Darstellung ebensowenig, wie eine systematische. Die Zerreifsung in zwei Teile, vermöge deren die Bestandteile römischen Ursprungs in den 'Pandekten', die deutschen Ursprungs in den sogen. Lehrbüchern des 'deutschen Privatrechts',[626.627] behandelt werden, bewirkt, dafs die Berührung der beiden Elemente in der Geschichte des Privatrechts weder

---

— **615)** (JB. 10) Zeifsberg, Rechtsverfahren Rudolfs gegen Ottokar. — (JB. 8) Plischke, Rechtsverfahren Rudolfs gegen Ottokar. — ( ) Huber, Strafverfahren gegen Margarethe v. Tirol wegen Verheiratung. — (S. 179[140]) Blume, Achtsbrief Friedrichs III. gegen Stadt Köthen. — Skandalöse Strafprozesse gegen Geistliche s. JB. 7, II, 130[29] (Pyll). — **616)** Th. Distel, Einige ältere Schöppensprüche in Strafsachen u. Ähnliches: ZStrafR. 8, 1888, S. 589—96. Forts. erschien: ib. 9, 208—12. — (S. 184[217.8]) Distel, Strafrechtsgeschichtl. Findlinge. — **617)** × A. Kohut, Buch berühmter Duelle. Berlin, Fried. 1888. VII, 263 S. M. 4,00. Giebt d. Vulgata über einige Duelle (Hinckeldey-Rochow, Manteuffel-Twesten etc.). — **618)** D. Leben und Treiben d. Familienmörders Timm Thode vor d. Verübung des v. ihm in der Nacht vom 7. zum 8. August 1866 ausgeführten Mordes. Provinz Schleswig-Holstein. (Nachtrag zu NS. Bd. 4.): NPitaval.NS. 22, 1888, 300—18. — **619)** [Dr. Thyll], D. Diebstahl im Wiener Landesgerichtsgebäude 1880/1: ib. 1888, S. 270—99. — **620)** D. dreifache Mord in d. Mühle zu Diethars im Thüringerwalde 1885: ib. 1888, S. 115—55. — **621)** [Landgerichtsdir. Barre], E. Studie über mania transitoria (vorübergehender Wahnsinn) u. verschiedene merkwürdige Kriminalprozesse, welche diese schwierige Materie betr.: ib. 1888, S. 39—114. Nur Fälle neueren Datums. — **622)** [Gymn.-L. Auerbach], Johann v. Wesel u. seine Zeit Ein Ketzerprozefs aus dem 15. Jh.: ib. 1888, S. 1—38. — **623)** D. Hexen, Hexenprozesse und Hexenpredigten: ib. 21, 1887, S. 278—326. — **624)** O. Fleischmann, Deutsches Vagabunden- u. Verbrechertum im 19. Jh. Barmen, Klein. 1887. IV, 205 S. M. 2,50. |[E. Brunnenmeister: JNSt. 51, 570.]| — **625)** R. Frank, D. Wolffsche Strafrechtsphilosophie u. ihr Verhältnis z. kriminalpolitischen Aufklärung im 18. Jh. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. 1887. 86 S. M. 2,00. |[E. Ullmann: KVGR. 30, 281/4 (anerk.).]| — **626)** D. bedeutendste derselben, Stobbe, s. bereits o. No. 68. — **627)** × E. Huber, System u. Gesch. d. schweiz. Privatr. Bd. 1. 2. Basel, Detloff. 1886/8. LXVIII, 767; u. XVI, 552 S. M. 17,20. Bis jetzt blofs 'System'; d. 'Gesch.'

hier noch da zur Geltung kommen kann. Von dem Banne der herrschenden Einteilung hat sich Prager[628]) emanzipiert. Gegenstand seines Lehrbuchs soll das gesamte heute geltende Privatrecht sein, dessen Wurzel er bei jedem einzelnen Institut bis zu seinen römischen oder germanischen Anfängen zurückverfolgen will. Das Buch steht in den geringen Anforderungen, die es an seine Leser stellt, und in der vielfachen Wiedergabe landläufiger aber veralteter Ansichten dem Niveau der juristischen Repetitorien näher, als dem der akademischen Lehrbücher. So lange es unter den letzteren aber kein einziges giebt, welches den oben erwähnten Zweck anstrebt, wird dieses dem Historiker, der sich über das Privatrecht als Ganzes informieren will, gute Dienste leisten; um so mehr, da auf präzise juristische Fassung viel Sorgfalt verwendet ist. — Für aussichtslos halten wir den Gedanken nicht, dafs die Vereinigung der beiden Elemente einmal ebenso charakteristisch für die deutsche Rechtswissenschaft wird, wie heute allerdings noch ihre Trennung ist. Betont doch auch das neu begründete 'Archiv für bürgerliches Recht',[629]) wie man bei Betrachtung des modernen Rechts davon ausgehen müsse, 'dafs ihm eine jahrhundertelange Geschichte römischer und germanischer Rechtskultur vorhergegangen ist, und dafs sein wissenschaftliches Verständnis nur durch das Studium des römischen und germanischen Rechts erzielt werden kann'. — Auf Reformpläne vor der Rezeption des römischen Rechts kommt gelegentlich Gierke[630]) zu sprechen.

Unsere Berichterstattung über die *einzelnen Teile des Privatrechts* ist, nachdem wir die den Historiker zumeist interessierenden Partieen[631]) bereits unter anderen Gesichtspunkten vorweggenommen haben, ziemlich ausgehöhlt. Was übrig bleibt, betrifft ausschliefslich das Obligationenrecht.[632]) Die Geschichte des Litteralkontraktes verfolgt, gestützt auf Brunner[633]) und namentlich auf dessen Unterscheidung zwischen carta und notitia, ein französischer Autor,[634]) die römische und germanische Entwickelung als Ganzes fassend. In Rom waren ursprünglich der Abschlufs des Vertrages und seine Beurkundung zwei getrennte Akte; erst allmählich legte man auf die letztere gröfseres Gewicht. Die so in ihrer Bedeutung gesteigerte Urk. haben die Germanen in den strengen Formalismus ihres Rechts aufgenommen, so dafs in den Formelbüchern die Urk. selbst als Vertragsschliefsung erscheint. Als man im 12. und 13. Jh. das Studium der ursprünglichen römischen Rechtsquellen neu aufnahm, ist der Vertrag durch Urkk. wieder verschwunden. — Es dürfte kaum eine Materie des Privatrechts geben, in welcher die juristische Theorie den Anforderungen des praktischen Lebens so ohnmächtig gegenübersteht, wie im Schadenersatzrecht. Die heutige gemeine Theorie beruht im wesentlichen auf den beiden energischen Sätzen: 'casum sentit dominus' und 'ohne Verschulden keine Strafe'. Diesem System gegenüber hat die neuere Ge-

---

soll von Band 4 an behandelt werden. — 628) G. Prager, Lehrbuch d. gesamten Privatrechts in geschichtl., dogmat. u wirtschaftl. Beziehung m. Rücksicht auf d. einschlägigen Materien d. öffentl. Rechts. 1. Bd. Allg. Lehren u. Sachenrecht. Berlin, Guttentag. 1888. gr. 8°. XI, 530 S. M. 12,00. — 629) Archiv f. Bürgerl. Recht mit Einschlufs d. Handelsrechts. Hrsg. v. J. Kohler u. V. Ring. Bd. 1. Heft 1. 2. Aufl. Berlin, C. Heymanns Verl. 1888. VIII, 232 S. M. 8,00. — 630) Gierke, s. o. S. 132[96]. — 631) Familien- u. Erbrecht s. o. No. 60—82; Städtisches Grundeigentum: No. 210—13: ländliches: No. 334—43; Handelsrecht: No. 435—47. — 632) Mittelfränkisches Verfangenschaftsrecht in Friedberg s. JB. 8, II, 93[86] (Euler). — (S. 193[50]) Schuster, Leikauf in Schlesien 1748. — (Abt. III, S. 91[17]) Vanderkindere, 'dilatura'. — 633) JB. 3, II, 329[2]. — 634) L. Stouff, Etude sur la formation d. contrats par l'écriture dans le droit d. for-

setzgebung sich aber vielfach genötigt gesehen, einen Anspruch auf Schadenersatz auch da zu gewähren, wo ein Verschulden nicht bewiesen, ja gar nicht einmal behauptet ist, und für den 'Zufall' nicht den Eigentümer, sondern den Beschädigenden verantwortlich zu machen, oder die ganze Frage durch Verteilung der Last auf geschlossene Verbände aus der Welt zu schaffen. Die juristische Theorie ist bisher nicht imstande gewesen, diesen Fortschritten zu folgen. Die Art, wie sie die bedeutendsten Leistungen der neueren Gesetzgebung (Haftpflichtgesetz, Unfallversicherung etc.) behandelt, macht den Eindruck des Prokrustesbettes. Diesem Zustande sucht **M a t a j a**[635]) ein Ende zu machen, indem er für das Schadenersatzrecht eine neue historisch-ökonomische Grundlegung sucht. Die älteste Form des Schadenersatzrechtes ist die Haftung von Verband zu Verband, wie wir sie schon im Geschlechterstaat kennen lernen. Entscheidend ist die bloſse Thatsache der sozialen Verschiebung, welche durch den Schadenersatz ausgeglichen werden soll. Erst mit der Ausbildung eines Individualeigentums des Familienhauptes tritt das persönliche Moment mehr hervor, welches in einer dritten Periode zum ausschlieſslich maſsgebenden wird. Sehr richtig macht ein Rezensent[636]) darauf aufmerksam, daſs erst seit der Ausbildung eines selbständigen Strafrechts die Methode auch den Schadensersatz (wie eine Strafe) nur für ein Verschulden eintreten zu lassen, um sich gegriffen haben könne. Erst seit damals besteht in den Gerichten die grausame Milde, überall von der Verpflichtung zum Schadenersatz freizusprechen, wo sich nicht haarklein der Nachweis des Verschuldens führen läſst. Neben dieser Entwickelung haben sich nun aber, von den ältesten Zeiten her, eine Reihe von Verbänden erhalten, welche den Ersatz erlittenen Schadens noch immer bloſs unter dem Gesichtspunkt regeln, die Vermögensverschiebung zu sanieren. Die heutige Gesetzgebung hat nun prinzipiell zu entscheiden, wer der Träger und was der Gegenstand der Pflicht sein soll. Aufgabe der Theorie ist es, nicht in das vorhandene System Ausnahmen hineinzutragen, sondern ein neues zu schaffen. Die Grundzüge eines solchen machen den Hauptteil des M.schen Werkes aus. — Daſs im Vordergrunde der civilistischen Litteratur diesmal der neue 'Entwurf eines bürgerlichen Gesetzbuchs' stand, ist ebenso natürlich, wie der fast ausschlieſslich den Interessen der Gegenwart zugewandte Charakter dieser Schriften. In der deutschen Litteraturgeschichte dürfte der Fall ohnegleichen dastehen, daſs ein Buch in so kurzer Zeit, so viele andere Schriften nach sich gezogen hat.[637]) Aus dem Schwarm von Protesten, den allein der Satz 'Kauf bricht Miete' hervorgerufen hat, ist besonders hervorzuheben ein Gutachten,[638]) welches die Frage auf breitester internationaler Grundlage auch historisch erörtert.

Teils dem reinen Privatrecht, teils dem Civilprozeſsrecht gehört die 'echte Not' an und wird daher weder in den Lehrbüchern des einen noch des andern erschöpfend behandelt. Deswegen hält **S c h m i d t**[639]) hier die

---

mules du 5e au 12e s.: NRHD. 11, 249—87. — **635)** V. M a t a j a, D. Recht d. Schadensersatzes vom Standpunkte d. Nationalökonomie. Leipzig, Duncker & Humblot. 1888. XI, 204 S. M. 4,40. — **636)** L. V e r k a u f: JGVV. 13, 1889, S. 684—91. — **637)** Litteraturberichte hat jede gröſsere jurist. Ztschr. gebracht, auch d. oben No. 629 erwähnte. E. bibliogr. Zusammenstellung hat d. Berliner Buchhandlung Puttkammer u. Mühlbrecht herausgegeben (auch im Anhang zu ihrer Bibliogr., o. No. 303. — **638)** O. F i s c h e r, Soll Kauf Pacht u. Miete brechen? Ein Gutachten, dem deutschen Juristentag erstattet. Zugleich e. Beitrag z. Gesch. und Dogmatik von Pacht und Miete. Berlin, Guttentag. 1888. V, 138 S. M. 2,50. — **639)** Arth. S c h m i d t, Echte Not. Beitr. z. deutsch. Rechtsgesch. Leipzig, Duncker & Hum-

monographische Behandlung für besonders geboten. Er zieht aufser den deutschen Quellen auch zahlreiche nordgermanische und altfranzösische heran. Er unterscheidet die echte Not im Sinne persönlicher Hinderungsgründe (höherer Dienst befreit von der Gerichtspflicht) und echte Not im Sinne materieller Not (Hungersnot befreit von gewissen Verfügungsbeschränkungen). In beiden findet er das Wesentliche darin, dafs das deutsche Recht keinerlei Willkür des Richters gestatte, sondern die zulässigen Fälle echter Not gesetzlich festlege. Die hierin liegende Annahme, dafs die betreffenden Stellen des Sachsenspiegels u. a. Rechtsquellen nicht exemplifizierend, sondern erschöpfend sein wollen, ist nicht ohne Widerspruch[640]) geblieben. — Die Gemeinde Kadelburg (Badisches Amt Waldshut) besitzt ein besonders reichhaltiges Gerichtsarchiv, da dort nach einer Vereinbarung von 1670 alle Civilsachen der niederen Gerichtsbarkeit angehörten. Seinen zahlreichen Rechtsaufzeichnungen (meist aus dem 16. und 17. Jh., zum Teil noch ungedruckt) hat Kohler[641]) das Material entnommen, nach welchem er den dortigen Civilprozefs, gerichtliche und aufsergerichtliche Pfändung, freiwillige Gerichtsbarkeit, sowie Einzelheiten des Privatrechts (Vorkaufsrecht, eheliches Güterrecht, Erbrecht) behandelt. Eine grofse Reihe von Parallelstellen anderer alamannischer Rechtsquellen sind herbeigezogen, ein Sach- und Namenregister beigegeben. — Der Code Napoléon kennt die Einrichtung, dafs der Schuldner durch Urk. sich einer Exekution ohne vorangegangenen Prozefs unterwerfen kann. Die Einführung einer solchen 'exekutorischen Urk.' wird auch in Deutschland vielfach verlangt. Kohler[642]) macht darauf aufmerksam, dafs auch hier der Code Napoléon ein altes deutsches Rechtsinstitut erhalten hat, welches bei uns untergegangen ist. Aus der confessio in iure und dem Unterwerfungsvertrage hat sich dieses Institut in den coutumes zusammengesetzt. Aus diesen ist es in die Ordonnanz Franz' I. von 1539, sowie in die Prozefsordnung von 1667 und von hier wiederum in den Code de procédure und den Code civil übergegangen. — Die Litteratur über freiwillige Gerichtsbarkeit beschränkt sich fast ausschliefslich[643]) auf das Grundbuchwesen.[644.645]) Hier ist die Publicität des deutschen Rechts erst durch die 'Auflassung' der neueren Gesetzgebung wieder praktisch zur Geltung gebracht worden. Diesem Gedanken folgend geht Brink[646]) auf die Auflassung des MA. zurück, stellt die Ergebnisse über die formalen Vorgänge bei Eintragungen kurz zusammen und führt es im einzelnen aus an Reallasten (Zinsbestellung, Zehnten, Rentenkauf), Niefsbrauch (Leibzucht, Wittum u. a.), Verpfändung (Verkauf auf Wiederkauf, ältere Satzung, neuere Satzung).

Die Neigung, überall wo unsere Gesetzgebung eine umfassendere Neuregelung vornimmt, dieselbe ohne Rücksicht auf die vorangegangene Entwickelung zu betrachten, macht sich seit Erlafs der Justizgesetze auch im *Civilprozefs* geltend. Der bis ins äufserste gehende Rückschlag gegen

---

biot. 1888. X, 204 S. M. 4,80. — **640)** DLZ. 1889, Sp. 98; LCBl. 1889, Sp. 273/4. — **641)** J. Kohler, Beiträge z. german. Privatrechtsgeschichte, 3. Hft. Z. Gesch. d. Rechts in Alemannien insbes. v. Kadelburg. Würzburg, Stahel. 1888. 44 S. M. 1,80. — **642)** id., Z. Gesch d. exekutor. Urk. in Frankr.: ZSRG. 8, 1887, S. 120—37. [Aus e. Festschr. f. Planck.] — **643)** Beurkundung u. Besiegelung s. u. § 74. — **644)** Städtische Schöffenbücher, Erbebücher, Schreinskarten etc. s. o. No. 210. — **645)** × C. v. Czyhlarz, Z. Gesch. d. bürgerlichen Besitzes im böhm.-mähr. Landrecht: Grünhuts Z. f. priv. u. öffentl. Recht 1883, S. 263—303. Betr. d. Gerichtszeugnis d. Landtafel für Besitzerwerb und d. Einweisung durch 'Wehrlosbrief' (hauptsächlich 14. u. 15. Jh.). — **646)** L. Brink, Bestellung d. dingl. Rechte an fremden Immobilien im MA. Breslau, Koebner. 1888.

diese Neigung ist das Werk von Planck,[647]) das 'die Fäden, welche das Reichs-Civilprozeſsrecht mit dem voraufgehenden Rechtszustand verbinden, ersichtlich machen' will. Dies geschieht nicht bloſs in der kurzen historischen Einleitung (S. 1—12), sondern namentlich auch in der Behandlung der einzelnen Abschnitte. Das Werk eröffnet eine Sammlung von Lehrbüchern, welche Seydel herausgiebt. — Die 'Anefangsklage' ist eine crux der deutschen Prozeſsgeschichte. (†) London[648]) sieht den Grund der Schwierigkeiten darin, daſs die ursprüngliche Form derselben untergegangen ist. Dieselbe lasse sich rekonstruieren als ein Mittelding zwischen Civil- und Strafprozeſs, jederzeit bereit, ganz in den letzten überzugehen. Aus dieser Zwitternatur erkläre sich die Mannigfaltigkeit der Formen, in denen der Anefangsprozeſs in der historischen Zeit erscheint. — Die Vulgata der Civilprozeſsgeschichte beruht auf der Fiktion, daſs 'der' Ursprung des heutigen deutschen Prozeſsrechts in Rom zu suchen sei. Wie sehr diese Fiktion den Vf. einer Einzeluntersuchung von der Erforschung der wahren historischen Wurzeln in ihrer Mannigfaltigkeit abhält, das tritt mit schlagender Deutlichkeit an zwei Monographieen des Berichtsjahres hervor. Im deutschen Recht gewährte die 'willekore' der Parteien die Möglichkeit, die Entscheidung eines Rechtsstreites durch ein verabredetes Gericht herbeizuführen, wenn dieses sich dazu bereit fand. Sobald die weitere staatliche Entwickelung den Behörden die Möglichkeit gewährte, die Annahme derartiger Streitsachen den Gerichten zur Pflicht zu machen, ergab sich daraus hier und da die Zuständigkeitsvereinbarung als Begründung des Gerichtsstandes, wie z. B. vielfach in den Städten die Gerichte verpflichtet wurden, Streitigkeiten anzunehmen, selbst wenn keine der beiden Parteien der Stadt angehörte. Zeitlich fiel die Ausbildung des vereinbarten Gerichtsstandes mit der Rezeption des römischen Rechts zusammen, welches ein derartiges Institut bereits ausgebildet hatte. Nach vollendeter Rezeption erschien daher den Juristen der vereinbarte Gerichtsstand als etwas spezifisch Römisches. Jene Anfänge des deutschen Rechts wurden als bloſse Ausnahmen behandelt, und die Vorgeschichte des Instituts ausschlieſslich in Rom gesucht. Unter diesem Eindruck hat sich die Tradition über 'den' Ursprung der Zuständigkeitsvereinbarung gebildet, unter diesem Eindruck stehen auch die Monographieen, welche von Rom ausgehend dem deutschen Recht nur ein paar eingeschobene Seiten (S. 58 – 65) widmen,[649]) oder es ganz mit Stillschweigen übergehen.[650]) Die letztere ist preisgekrönt. — Eine ganz andere Forschungsmethode als diese und ähnliche Untersuchungen[651-2]) zeigt uns das Buch,[653]) dessen Herausgabe aus Stobbes Nachlaſs wir dem Reichs-

---

VII, 98 S. M. 2,00. |[Jacoby: KVGR. 30, 475 f.]| Erweit. n. Breslauer Diss. — 647) J. W. Planck, Lehrbuch d. deutschen Civilprozeſsrechts. 1. Bd. Allgem. Teil. (= Lehrbücher d. deutschen Rechts in Verbdg. m. mehreren Gelehrten. Hrsg. v. M. Seydel. 1. Bd. Nördlingen, Beck. 1887. X, 547 S. M. 10,00. — 648) P. London, D. Anefangsklage in ihrer ursprüngl. Bedeutung. Aus d. Nachlaſs d. Verf. hrsg. v. M. Pappenheim. Breslau, Koebner. 1886. IX, 433 S. M. 11,00. — 649) R. Adam, D. civilprozessuale Zuständigkeits-Vereinbarung in geschichtl. Entwicklg. München, Ackermann. gr. 8°. VIII, 152 S. M. 2,60. — 650) C. Deybeck, D. Gerichtsstand d. Vereinbarung in historischer u. dogmatischer Darstellung. Von d. Juristenfakultät München gekrönte Preisschrift. Erlangen, Deichert. 1888. gr. VI, 238 S. M. 4,00. Behandelt nur römisches, kanonisches u. gemeines Recht. — 651) × Brnh. Mayer, D. Vereinbarung schiedsrichterl. Rechtsstreitsentscheidungen nach früherem und jetzigem gemeinem Recht. E. hist.-dogmat. vergleich. Darstellung. Erlangen, Deichert. 1888. III, 122 S. M. 2,40. Ist ebenfalls rein romanistisch. — 652) × P. B. Altmann, D. Beneficium competentiae, sein hist. Entwicklg., jurist. Natur u. gegenwärtige Geltung. Diss. Berlin, Weber. 1888. gr. 8°. 94 S. M. 1,80.

gerichtsrat Dr. v. Hahn und dem Privatdozenten Dr. Arthur Schmidt verdanken. Das codificierte Konkursrecht geht in Deutschland auf das 17. Jh. zurück, wo die systematischen Konkursordnungen aufkommen. St. unternimmt den Nachweis, dafs die vorangegangenen Jhh. es in den Grundzügen bereits soweit ausgebildet hatten, wie es heute besteht. Die Stadtrechte des 13./6. Jh. liefern ihm den Nachweis, dafs das moderne Konkursrecht sich weniger aus dem römischen Recht, als aus der altdeutschen Praxis heraus entwickelt hat. Die letztere knüpft an die Behandlung des Vermögens eines flüchtigen Schuldners an. Diesem Falle stand gleich der Nachlafs eines Verstorbenen, dessen Erben sämtlich die Erbschaft ausgeschlagen hatten. Erst nachdem hier ein 'concursus creditorum' sich ausgebildet hatte, wandte man das Rechtsinstitut auch in der Weise an, dafs der Schuldner seinerseits sein Vermögen der Gesamtheit seiner Gläubiger zur Verfügung stellte. Und endlich gestattete man auch ohne eine solche ausdrückliche 'Insolvenzerklärung' die gemeinschaftliche Exekution mehrerer Gläubiger am Vermögen des anwesenden Schuldners. Das Prinzip der ratenmäfsigen Verteilung tritt zuerst im Hansegebiet auf und soll dem italienischen Handelsrecht (insofern also mittelbar auch dem römischen Recht) entstammen.

Dem *Straf- und Civilprozefs gemeinsam*[654]) gehören namentlich einige Schriften über Eide und Gottesurteile,[655]) insbesondere über den Zweikampf als Beweismittel,[656-657]) an. — Auf eine eigentümliche Bestimmung des Capitul. miss. v. 805 'de clamatoribus vel causidicis' kommt Esmein[658-661]) zu sprechen. Eine Partei, welche das Urteil mit ausdrücklichen Worten weder anerkennen noch schelten will, soll eingesperrt werden. Das Erkenntnis, dessen Annahme so erzwungen werde, heifse finitiva sententia. E. sucht die Mafsregel an Zuständen des heutigen Tunis zu illustrieren.

Krieg. Zur Kriegsverfassung im *alten Reich* sind eine ganze Anzahl Beiträge zu verzeichnen, von der Karolingerzeit bis in den Beginn der Neuzeit.[662-663]) Als Vorarbeit für eine Geschichte des städtischen Kriegswesens im 15. Jh. stellt v. d. Nahmer[664]) zusammen, was aus unseren Quellen für die Zeit vor den Hussitenkriegen, 1350—1420, über Wehrpflicht, Bewaffnung und Rofsdienst der Bürger, über Aufgebote nach Bezirken und nach Zünften,[665]) sowie über den Wachtdienst sich eruieren läfst. — Für Geschichte des Befestigungswesens sind einige allgemeinere Schriften über die

---

Scheint nach DLZ. 1889, Sp. 1316 (O. Fischer) ebenfalls rein romanistisch. — **653)** O. Stobbbe, Z. Gesch. d. älter. deutschen Konkursprozesses. Als Einl. in d. heut. Recht. Berlin, Hertz. 1888. IV, 116 S. M. 3,00. — **654)** (S. 210[119]) Crull, Gerichtsverfahren in Lübeck (vor 1554). — **655)** (Abt. I, S. 20[213]) Leenderts, Godsordeelen en Eeden. — (JB. 7.) G. v. Buchwald, Verfahren bei Gottesurteilen. — **656)** Kampfurteil in Steele im Vergleich mit d. sächsischen Gerichtsverfahren, s. JB. 8, II, 35[2] (Simson); 9, II,38[19] (Planck). — **657)** × Conr. Thümmel, D. gerichtliche Zweikampf u. d. heut. Duell. (= Dtsche Zeit- u. Streitfragen. NF. 2. Jg. Heft 4.) Hamburg, J. F. Richter. 1887. 32 S. M. 1,00. (Erblickt in letzerem e. Überrest d. ersteren). — **658-661)** A. Esmein, La chose jugée dans le droit de la monarchie franque, s. JB. 10. — **662)** (JB. 10) Prenzel, Kriegsverfassung unter d. Karolingern. — (JB. 9) Delpech, Tactique au treizième siècle. — (JB. 8) Mikulla, Söldner Kaiser Friedrichs II. — (JB. 10) Mülinen, Schweizersöldner bis 1497. — (JB. 7) F. M. Mayer, Salzburger Geschützwesen (v. 1378 an). — (S. 243[47]) Bujack, Kriegführ. d. dtsch. Ordens. — (JB. 10) F. Wagner, Albrechts v. Preufsen Kriegsordnung 1555. — (S. 244[55]) Jähns, Kriegsbuch Albrechts v. Preufsen. — **663)** × Jos. Kreithuber, D. deutsche Kriegswesen d. 15. u. 16. Jh.: Streffleurs österr. milit. Zeitschrift 29. Jg., 3, S. 236—54. — **664)** E. v. d. Nahmer, D. Wehrverfassungen d. dtsch. Städte in d. 2. Hälfte d. 14. Jh. Marburg. Diss. 1888. 51 S. — **665)** (S. 230[204])

Burgarchitektur,[666-667] sowie die Beschreibung der einzelnen Burgen[668] und Stadtmauern[669] zu nennen.

Für das *preufsische und heutige deutsche Reichsheer* sind aufser den anderen Orts bereits erwähnten Schriften[670-672] auch einige von direkt verfassungsgeschichtlichem Interesse zu besprechen. Vor einigen Jahren hat Ref.[673] auf die Wiederbelebung der allgemeinen Wehrpflicht, wie sie sich im J. 1599 in ganz Deutschland praktisch geltend machte, aufmerksam gemacht und das einschlägige statistische Material aus der Mark Brandenburg v. 1581—99 mitgeteilt. Eine Fortsetzung war damals im Geheimen Staatsarchiv nicht aufzufinden. Jetzt haben sich einschlägige Schriftstücke von c. 1610 und 1614 vorgefunden (beides Entwürfe) und Meinecke[674] hat dieselben behandelt. Er zeigt, dafs die letztere Denkschrift dem Landtage von 1615 vorgelegen, aber zu keinem Ergebnis geführt hat. — Unsere Kenntnis dieser und ähnlicher Vorgänge ist noch sehr lückenhaft. Aber klar ist schon jetzt, dafs es sich in Schwartz'[675] Arbeit über die Landmilizen im 7j. Kriege um die Fortbildung eines Instituts handelt, welches im 16. und 17. Jh. keineswegs, wie der Vf. meint, blofs in Brandenburg, sondern in ganz Deutschland vollkommen lebendig, ja sogar in Süddeutschland besonders gut organisiert war. Es ist also die Vermutung begründet, dafs die von S. behandelte Erscheinung auch im 18. Jh. nicht auf Preufsen beschränkt gewesen sein wird. Wir haben es hier offenbar mit einem Mittelgliede zwischen dem alten Heerbann und der modernen Wehrpflicht zu thun. Die Verwendung der Milizen erfolgte nicht blofs im Garnisons- und Etappendienst, sondern auch im Felde. Vielfach war der Dienst in der Miliz die Vorschule für den Heeresdienst. Sehr merkwürdig ist die Einwirkung auf das Steuerwesen. Da jede Provinz ihre Miliz unterhalten sollte, so sahen die Provinzen sich zur Erhebung von Provinzialsteuern genötigt (dies läfst die landläufige Behauptung, Friedrich habe den ganzen Krieg ohne Erhöhung der Staatssteuern geführt, in erheblich anderem Lichte erscheinen). Zur Repartition zwischen Stadt und Land mufste man da auf die veralteten Quotisationsrezesse aus der Zeit vor der Accise zurückgreifen. Schliefslich half man sich statt dessen mit einem Zuschlag zur Accise. Im Jahre 1762 übernahm der König die meisten auf seine Kriegskasse; im Jahre 1763 verschwinden sie. Eine besondere Stellung nimmt Ostpreufsen ein, welches

---

Koppmann, Wehrkraft d. Rostocker Ämter. — **666)** (JB. 7) Woerner u. Heckmann, Orts- u. Landesbefestigungen d. MA. — (JB. 8) Naeher, D. deutsche Burg. — **667)** P. Salvisberg, D. dtsche Kriegsarchitektur von d. Urzeit bis auf d. Renaissance. E. Beitrag z. deutschen Kunstgesch. mit 8 lithogr. Tfln. (= Kunsthist. Studien. Heft 3 u. 4.) Stuttgart, Bonz. 1887. IV u. S. 139—280. à M. 3,00. |[M. Heyne: DLZ. 1888, S. 358 (absprechend).]| — **668)** (§ 43) Schulte vom Brühl, Burgen. — (JB. 10) Naeher, Burgen in Elsafs-Lothringen. — (JB. 9) Cohausen, Wehrbauten in Rüdesheim. — (JB. 10) Zakrzewski, Burgen Grofspolens. — **669)** (JB. 7) Bach, Mauern Nürnbergs. — (JB. 8) Pick, Amtliche Besichtigung d. Stadtmauern in Aachen. — (JB. 10) Robitzsch, Landwehrbefestigung v. Korvei. — **670)** Kriegsmacht unter d. Gr. Kurfürsten s. o. S. 289[24-25] (Mülverstedt, G. Lehmann). — (JB. 10) M. Lehmann, Scharnhorst. — (S. 185[246]) Francke, Militärmusik. — **671)** × Karl Michael, Herzog von Mecklenb.-Strelitz, D. Statistik d Militärersatzgeschäftes im dtschen Reiche. Leipzig, Duncker u. Humblot. 1887. VIII, 116 S. u. Tab. Giebt nach Hintze (JGVV. 12, 351/3) e. hist. Einl. seit d. Gr. Kurf. — **672)** × E. Schild, D. preufs. Feldprediger. 1. Bilder aus d. kirchl. Leben d. preufsischen Armee älterer Zeit. Eisleben, O. Mähnert. 1888. VIII, 245 S. M. 3,00. Hauptsächl. einz. Szenen aus d. 18. Jh., aber auch Mitteil. üb. Militärkirchenbücher u. a. — **673)** JB. 6, II, 422[266]. — **674)** F. Meinecke, Reformpläne f. d. brandenb. Wehrverfass. zu Anfang d. 17. Jh.: FBPG. 1, 1888, S. 425—50. — **675)** F. Schwartz, s. o. S. 79[42],

1757/8 halb irreguläre Bauernmilizen gehabt hat. — Unter allen Heeresverfassungen, welche Deutschland jemals gehabt hat, giebt es keine, welche den Juristen so unfaſsbar ist, wie die gegenwärtige. Ob wir ein Reichsheer haben oder nur ein Kontingentsheer, was die kontingentsherrliche Gewalt eigentlich ist, das sind groſse Rätsel des Deutschen Reichs-Kriegsstaatsrechts. In heller Verzweiflung ist nun ein Jurist[676]) auf den Gedanken gekommen, die Frage mit Hülfe der Unterscheidungen des kanonischen Rechts zu lösen und sucht herauszubekommen, ob potestas ordinaria oder delegata, immediata oder mediata vorliege. Ein Rezensent[677]) macht ihn aufmerksam, daſs es hier nur einen Weg giebt zum Ziele zu gelangen: Die Verhältnisse zu erforschen, nicht wie sie sind, sondern wie sie historisch geworden sind.

Zur Geschichte der *Marinen*[678]) giebt der Katalog[679]) der Admiralität ca. 150 Nummern und verzeichnet im Seerecht auch einige ältere Litteratur des 17. und 18. Jh. — Der Bibliothekar[680]) der Marineakademie giebt eine Geschichte der heutigen Marine, welche bis auf ihre Vorläufer, die Kriegsflotte des Groſsen Kurfürsten,[681]) die deutsche Reichsmarine von 1848 und die damalige schleswig-holsteinische Flotte zurückgeht. Die Denkschrift des Prinzen Adalbert von Preuſsen vom Mai 1848 wird in extenso abgedruckt. — Denselben Stoff behandelt Admiral Werner[682]) in kurzem Überblick eines Essay. An den historischen Rückblick knüpft er einen Überblick über die gegenwärtige Gestaltung und schlieſst mit einem Ausblick auf die beiden Leistungen, welche allein das Werk der Marine krönen könnten: den Ausbau des Nordostseekanals und die Erwerbung Helgolands (geschrieben November 1885).

Auswärtiges. Bei dem internationalen Charakter der völkerrechtlichen Litteratur heben wir mit doppeltem Danke die jährliche Übersicht[683]) hervor, der wir auch diesmal die Kenntnis manchen in Deutschland schwer zugänglichen Werkes verdanken.

In Paris traten im Jahre 1886 eine Anzahl Diplomaten und Historiker zur streng wissenschaftlichen Erörterung internationaler Fragen zusammen. Diese société d'histoire diplomatique hat auch die Veröffentlichung von Archivalien internationalen Interesses zu einer ihrer Hauptaufgaben gemacht. Hierfür hat die Gesellschaft ein eigenes Organ[684]) begründet. Dasselbe ist auch von deutscher Seite[685]) sympathisch begrüſst worden; mitten in einer Zeit, in welcher die Verhetzung der Nationen systematisch betrieben würde, in welcher jede Nation gewisse Elemente in sich beherbergte, die bei dem Auftauchen einer internationalen Frage diese Verhetzung noch steigern zu müssen glaubten, sei es ein wohlthuendes Zeichen, daſs besonnene Leute hier den

---

237[237-8]. |[Hintze: JGVV. 12, 1352/4.]| — **676)** F. Brockhaus, D. dtsche Heer u. d. Kontingente der Einzelstaaten. Eine staatsrechtl. Abhandlung. Leipzig, Brockhaus. 1888. VII, 223 S. M. 5,00. — **677)** M.: JNSt. 51. 342 f. — **678)** (JB. 8) Serre, Marines. — **679)** Kataloge d. Bibliotheken d. Kaiserl. Admiralität. 1. Hauptbibl. 2. Bücherkatalog. d. Bibl. d. Hydrograph. Amts. Berlin, Mittler. 1886/8. X, 227 u. IV, 107 S. — **680)** A. Tesdorpf, Gesch. d. kaiserlich deutschen Kriegsmarine in Denkwürdigkeiten von allgemeinem Interesse. Mit 2 Bild. Kiel u. Leipzig, Lipsius u. Tischer. 1888. VII, 379 S. M. 4,00. |[D. Reichsanz. No. 303, S. 3; CBl. 1889, 6, S. 181/3 (W. B.-a.]| — **681)** Hierzu ist jetzt zu vergleichen: Schmoller, Projekt den Gr. Kurfürsten z. Reichsadmiral zu erheben (JB. 10). — **682)** R. Werner, D. deutsche Marine. Ihre Entwickelung u. jetzige Bedeutung: Unsere Zeit 1885, II. S. 48—61, 242—55. — **683)** A. Bulmerincq, Sechster JB. üb. d. neueste Völkerrechtslitt. aller Nationen: JGKV. 11, S. 1139—57. — **684)** × Revue d'hist. diplomatique. Publiée par l. soins de la Société d'Histoire diplomatique. Vol. 1. 2 Paris, Leroux. 1887/8. Jährl. fr. 23,00. — **685)** Bulmerincq: JGVV. 11, 381. —

Anfang gemacht hätten, internationale Fragen mit wissenschaftlicher Ruhe zu erörtern.

Unter den deutschen *Gesamtdarstellungen des Völkerrechts*[686]) behauptet die Heffter'sche ihr autoritatives Ansehen hauptsächlich durch das Schwergewicht, welches H. stets auf das thatsächlich Geltende an den völkerrechtlichen Bestimmungen gelegt hat. War diese Richtung dem Buche wesentlich zu praktischen Zwecken gegeben, so führte sie unwillkürlich dazu, die Darstellung für den Historiker besonders wertvoll zu machen. Dieser Charakter ist dem Buche in Geffckens Neubearbeitung erhalten, deren neueste Auflage[687]) von der vorigen nicht erheblich abweicht. — Kompendiös gehalten ist Bulmerincqs Darstellung,[687a]) dem Charakter der Sammlung[687b]) entsprechend, deren Bestandteil sie bildet. Ein eigener historischer Teil ist nicht beigegeben; doch sind in jedem Abschnitt die historischen Fälle der neueren Geschichte in Text und Litteraturangaben berücksichtigt. — Wie der vorjährige,[688]) so bieten auch die diesmaligen[689]) Bände des Holtzendorffschen Handbuches fast in jeder ihrer zahlreichen Monographieen einen historischen Abrifs, allerdings kürzer gehalten[690-691]) als in den allgemeinen Pertieen, selbst wenn sie, wie in den Staatsverträgen, bis an die übliche Grenze des Jahres 1648 zurückgehen[692-693]) oder den Ursprung des Konsulats bis ins MA. verfolgen[694]) oder, in Bezug auf den Gesandschaftsverkehr, sogar noch das Altertum mit hineinziehen.[695]) Dafs aber selbst die Materien, welche einen ganz modernen Charakter zu tragen scheinen, historisch lehrreich gestaltet werden können, zeigen die beiden Beiträge von Dambach.[696-697]) Sowohl im Postwesen, wie im Urheberrecht, Patentrecht etc. ist es das staatlich zersplitterte Volk im Herzen Europas gewesen, welches zuerst für die eigenen Bedürfnisse die Form des internationalen 'Vereins' schaffen mufste und dadurch befähigt wurde, die Umschlingung der europäischen Staaten mit einem gemeinsamen Bande durchzuführen oder anzubahnen.

Die grofsen *Sammlungen*[698]) *der Staatsverträge* nehmen ihren

---

686) Eine englische s. u. Abt. III, S. 174[168] (Maine). — **687)** A. W. Heffter, Europäisch. Völkerrecht d. Gegenw. auf d. bisher. Grundlagen. 8. A. bearb. v. H. Geffcken. Berlin, H. W. Müller. 1888. XI, 505 S. M. 12,00. — **687a)** A. Bulmerincq, Volkerrecht od. internat. Recht; in: Marquardsens Handbuch d. öffentl. Rechts. Freiburg, Mohr, 1 (1887), II, S. 175—384, nebst 11 S. 'Nachtrr.'. — **687b)** JB. 9, III, 308[24]. — **688)** JB. 9, III, 351/2[324-325]. Eine Übersetzung des dort besprochenen 1. Bandes ist: F. de Holtzendorff et A. Rivier, Introduction au droit des gens. Recherches philos., hist. et bibliograph. Edit. française. Hamburg, Verlagsanstalt. 1888. IV, 524 S. M. 16,00. — **689)** Handbuch d. Völkerrechts. Auf Grundlage europ. Staatspraxis. Unter Mitwirk. etc., hrsg. v. F. v. Holtzendorff. Bd. 2. 3. Hamburg, Richter. 1887. XII, 671; XV, 797 S. M. 52,00. — **690)** F. Stoerk, D. offene Meer: ib. 2, S. 483—544. ('Geschichtl. Entwickel. d. Grundsatzes d. Meeresfreiheit seit Hugo Groot': S. 488—92.) — **691)** C. Gareis, D. Interdiktion v. Sklavenhandel u. Seeraub.: ib. S. 551—81. ('Geschichtl. Entwickel. d. Interdiktion d. Sklavenhandels' [seit c. 1800]: S. 557—60.) — **692)** L. Gefsner, D. Staatsverträge im allgemeinen: ib. Bd. 3, S. 5—84. (Hist. Teil: S. 5—13.) — **693)** W. v. Melle, Handels- u. Schiffahrtsvertrag: ib. S. 141—256. ('Gesch.': S. 143—91; überwieg. 18. Jh.) — **694)** A. v. Bulmerincq, Konsularrecht: ib. S. 685—717. — **695)** F. H. Geffcken, D. Gesandtschaftsrecht u. d. diplomat. Verkehrsformen: ib. S. 603—84. (Historisches: S. 605—17.) — **696)** O. Dambach, D. Staatsvertrr. üb. Urheberrecht, Musterschutz, Markenschutz u. Patentrecht: ib. S. 581—601. — **697)** id., D. Postvertrr. u. Telegraphenvertrr.: ib. S. 317—41. — **698)** Recuil nouveau général de traités et autres actes relat. aux rapports de droit internat. Continuation du grand recueil de G. Fr. de Martens par F. Stoerk. 2. série, Tome 12, 13. Göttingen, Dieterich. 1887/8. 820 und 733 S. (M. 33 und 31.). — (JB. 7) Rydberg, Sveriges tractater med. främmande magter. Aufser d. fortlaufenden Nachtrr. rück-

Fortgang. — **Martens**[699]) spricht den Wunsch nach gröfserer Vollständigkeit aller derartigen Sammlungen aus, namentlich durch Aufnahme der ergänzenden Gesetze, Verordnungen und Reglements; ein Wunsch, den die Amerikaner, soweit ihre Bedürfnisse reichen, bereits erfüllt zu haben scheinen. Nach allem, was man von ihrer offiziellen Sammlung[700]) hört, ist es geradezu ein Corpus iuris gentium für die Union seit ihrer Begründung.

Mit dem Begründer des *wissenschaftlichen Völkerrechts*[701]) beschäftigt sich auch diesmal ein Aufsatz, welcher aber nur seinen Tod betrifft. Aus einem Ms. der Wolfenbütteler Bibliothek hatte Conrat[702]) eine authentische Erzählung in holländischer Sprache veröffentlicht. Rivier[703]) giebt dieselbe in französischer Übersetzung wieder. — Der Erzbischof Germoni von Tarentaise (geb. 1551 in Piemont), als Theologe und Kanonist bekannt, hat auch ein völkerrechtliches Werk verfafst, welches nicht ohne Einflufs geblieben ist, 'de legatis principum et populorum', Rom, 1627. Olivi[704]) macht auf dasselbe aufmerksam, während Rivier[705]) daran erinnert, dafs diese Seite von Germonis Thätigkeit auch bisher nicht so übersehen worden ist, wie O. glaubt. — Die Exterritorialität der Gesandten wollte im 17. Jh. Pierelli[706]) nur gegenüber dem versuchten Verbrechen anerkennen; das vollendete müsse den territorialen Gerichten unterstehen. — Der berühmteste Vertreter des historischen Völkerrechts ist in der Berichtsperiode (11. Februar 1887) gestorben.[707])

Die *Monographieen über die Beziehungen von Staat zu Staat*[708]) beschäftigen sich wiederum überwiegend mit dem *diplomatischen* Verkehr und seinen Organen.[709]) Die Wurzeln der heutigen Diplomatie reichen bis in das 16. u. 17. Jh. zurück. Funck-Brentano[710]) findet (was übrigens für die deutsche Wissenschaft nicht wohl zutrifft), dafs der Vorläufer, welchen dieselbe an dem international geregelten Verkehr der Geistlichkeit gehabt habe, bisher nicht genügend berücksichtigt worden sei. Die gemeinschaftlichen Strombehörden verfolgt Engelhardt[711]) rückwärts bis auf die Zollkapitel der rheinischen Kurfürsten nach der Goldenen Bulle.

Der Mangel einer brauchbaren Geschichte des *Fremdenrechts* macht sich auf den verschiedensten Gebieten der historischen Forschung geltend. Leider beschränkt sich das neueste Schriftchen[712]) darüber auf eine Zusammen-

---

wärts bis 1863. — **699)** F. v. Martens: R. de Droit International. 1887. — **700)** Fr. Wharton, Digest of the internat. law of the Unit. Staates 8 voll. Washington, Governm. print. Off. 1886. — **701)** (III, S. 174[754]) Nys, droit internat. en Angleterre. — **702)** Conrat: Nederlandsch Spectator 1884, S. 34. — **703)** A. Rivier, La mort de Grotius: RDrInternat. 19, 1887, S. 97—101. — **704)** L. Olivi, Un contemporain de Grotius. L'archevêque Germonius et son traité d. envoyés d. peuples et d. princes: ib. 1887, S. 17—34. — **705)** A. Rivier, Note s. Anastase Germonius: ib. 1887, S. 34/6. — **706)** L. Olivi, Jean Pierelli; ses missions polit. et sa théorie sur l'immun. d. envoyés en mat. pénale: ib. 18, 1887, S. 83. — **707)** E. Nys, François Laurent: ses vies et ses oeuvres: ib. 19, 1887, S. 408—23. — **708)** Grenzrecht u. Nachbarstaaten s. o. No. 33/8a. — × Chr. Oppermann, Üb. d. Rechtszustand in Grenzgebieten bei streitiger od. zweifelhafter Staatsgrenze m. besond. Rücksicht auf d. preufs. Recht. Diss. Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht. Nicht hist., nur Beispiele d. jüngsten Vergangenh. — **709)** (S. 5/6[40]) Gasquet, Empire byz. et monarchie franque. — (S. 38[14]) Michael, Verkehr zw. Kaisern u. souver. Fürsten. — (S. 39[17]) Baer, Beziehungen Venedigs z. Kaiserreiche. — **710)** F. Funck-Brentano, Le caractère religieux de la diplomatie du MA.: RHD. 1, 1877, S. 113—25. — **711)** E. Engelhardt, L'origine et la constitution des communautés fluviales conventionelles: ib. 2, 1888, S. 497—512. — **712)** W. Pappafava, Über d. bürgerl. Rechtsstellung d. Fremden. Rechtshist. Untersuch. Aus dem Italien. übers. v. M. Leesberg. Pola, Schrinner. 1884. 29 S. M. 1,00. —

stellung der sonst bekannten Quellenstellen aus Altertum, MA. und NZ. — Eine Art letzter Überrest der Rechtlosigkeit des Fremden ist noch die heutige Behandlung des litterarischen Eigentumsrechts fremder Autoren. Das Hauptwerk[713]) über die Verträge, welche diesem Überrest allmählich ein Ende machen, haben wir bereits genannt. Die populäre Schrift eines anderen Völkerrechtslehrers[714]) behandelt diese Frage ebenfalls mit einem kurzen historischen Rückblick (über Autorenprivilegien und Gesetzgebung von 1491 an). — Den kleinen historischen Teil (S. 1—36), welchen Lammasch[715]) seinem grofsen Werke über Auslieferungspflicht beigegeben hat, eröffnen einige Notizen über MAliches Asylrecht und über die Unmöglichkeit einer allgemeinen Auslieferungspflicht im Zeitalter der Religionskriege. Vereinzelte Verträge in beschränktem Umfange kommen bereits seit dem 14. Jh. vor, häufiger jedoch erst seit dem 18. Jh. In dem systematischen Teile sind einzelnen Fragen historische Ausführungen beigegeben, so z. B. über die Auslieferung politischer Verbrecher. Ein alphabetisches Register ermöglicht das Auffinden der in dem Werke besprochenen berühmten Auslieferungsfälle, z. B. Zarewitsch Alexei, Graf Arnim, Kossuth, die Mörder Lichnowskys, die polnischen und ungarischen Flüchtlinge u. a. m.

Die Frage, wer ein Recht zum *Kriege* hat, will Rettich[716]) historisch beantworten. Er geht zurück bis auf die 'Privatkriege' des MA., unterscheidet den 'Krieg im Staate' und den 'Krieg der Staaten unter sich', betrachtet den letzteren nicht als völkerrechtliches Prozefsmittel sondern als völkerrechtlichen Verkehrsakt und findet historisch als Rechtstitel zur Kriegserklärung 'die Überzeugung des Staates, einen für sein Wohl nötigen Zweck nur auf kriegerischem Wege erreichen zu können'. Dieser oberste Rechtssatz wird eingeschränkt sowohl durch Herkommen wie durch Verträge (Neutralitätserklärungen; Schutz von Leben, Eigentum etc. der Unterworfenen). — Sonst sind aus dem Kriegsrecht[717]) fast nur die Neutralität[718-719]) behandelt worden. Eine polnische Arbeit[720]) stellt das gesamte Material über Entwickelung der Genfer Konvention zusammen.

Auch diesmal zeigt die Litteratur über die *Kolonieen* die Wirkung der Thatsache, dafs selbst ein so neues Ressort, wie dieses, wissenschaftlich gar nicht anders als historisch behandelt werden kann. Stengel[721]) mufs, um das Kolonialrecht zu verstehen, es historisch bei anderen Völkern verfolgen, und Bornhak[722]) gesteht gerade anläfslich dieser Frage ein: 'Weniger wie

---

713) Dambach, s. o. No. 696. — 714) A. v. Orelli, Internat. Schutz d. Urheberrechts. (= Dtsch. Zeit- u. Streitfragen. NF. 2. Jhg. Heft 1, 2.) Hamburg, Richter. 1887. 60 S. M. 1,60. — 715) H. Lammasch, Auslieferungspflicht u. Asylrecht. E. Studie über Theorie und Praxis d. internat. Strafrechts. Leipzig, Duncker u. Humblot. 1887. XVI, 912 S. M. 10,00. |[AÖfftlRecht 3 (1888), 452—66 (Hoseus). Kürzere Behandl. v. dems. in Holtzendorffs Handb. (o. No. 689), Bd. 3, S. 457—63. — 716) H. Rettich, Z. Theorie u. Gesch. d. Rechts z. Kriege. Völkerrechtl. Untersuchungen. Stuttgart, Kohlhammer. 1888. gr. 8°. XIX, 294 S. M. 8,00. — 717) (JB. 7) Liebenau, Kriegsrecht d. Eidgenossen. — 718) Bewaffnete Neutralität (1800/1) s. § 52[60] (Larsson). — 719) × P. Heilborn, Rechte u. Pflichten d. neutralen Staaten in Bez. auf d. während d. Krieges auf ihr Gebiet übertretenden Angehörigen e. Armee u. das dorthin gebrachte Kriegsmaterial d. kriegführenden Parteien. von der Bluntschli-Stift. in München gekrönte Preisschrift. Berlin, Springer. 1888. gr. 8°. 83 S. M. 2,00. (Urspr. als Berliner jurist. Diss. 1887 gedruckt.) Geht nur ganz ausnahmsweis über 1870/1 zurück. — 720) G. Roszkowski, O. Konwencyi Genewskiéj. Lemberg. 1887. XV, 340 S. (fl. 3,00.) — 721) K. v. Stengel, Dtsches Kolonialstaatsrecht, mit Berücksichtig. d. internat. Kolonialrechts u. d. Kolonialstaatsrechts anderer europ. Staaten: Ann. d. dtsch. Reichs 1887, S. 309—97. 805—956. — 722) C. Bornhak, D. Anfänge d.

jeder andere Gegenstand verträgt das Staatsrecht eine Behandlung nach apriorischen Grundsätzen.'[723]) Und nicht die staatsrechtliche Seite[724.725]) allein ist es, welche der juristischen Dogmatik Schwierigkeiten macht, sondern ganz ebenso die privatrechtliche[726.727]) Stellung der einzelnen Gesellschaften. Im übrigen verweisen wir auf einen besonderen Litteraturbericht[728]) und erwähnen aufser einer kolonialfreundlichen Brochure[729]) nur noch die 'Kolonialgeschichten'. Von diesen geht Breitenbach[730]) rückwärts bis 1844. Koschitzky[731]) behandelt, ebenfalls in populärer Weise, als 'Vorgeschichte' unserer heutigen Kolonien die MAliche Kolonisation in Preufsen, Kurland Livland,[732]) die Thätigkeit der Hanse, sowie später der Niederländer und des Grofsen Kurfürsten,[733]) die deutsche Auswanderueg nach Rufsland und nach Brasilien, sowie endlich die Heidenmission und den überseeischen Handel.

---

§ 43.

Gesamtgeschichte.

So üppig wie die Litteratur über einzelne Perioden und einzelne Ereignisse, über einzelne Länder und Städte, über einzelne Seiten der Verfassungsentwickelung, ebenso dürftig ist die über Gesamtgeschichte des deutschen Volkes. Dafs hierfür ein eigener Paragraph eingerichtet wird, bedarf der Entschuldigung und findet sie vielleicht. Wenn er ein vacat konstatiert, so hat er auch einen Zweck erfüllt.

Denn das ist das Bezeichnende an dem gegenwärtigen Verhältnis von Gesamt- und Detailgeschichte, dafs, auch wo die erstere vertreten, die letztere gleichwohl die herrschende ist und ihre Gesichtspunkte mit Notwendigkeit

---

dtsch. Kolonialstaatsrechts: AÖfftlRecht 2, 1887, S. 1—53. — 723) Vgl. zu diesem Ausspruch oben No. 12. 193. — 724) A. Pann, D. Recht d. dtsch. Schutzherrlichkeit. E. staats- und völkerrechtl. Studie. Wien, Manz. 1887. 84 S. M. 3,00. Vielfach gegen Bornhak. — 725) G. Meyer, D. staatsrechtl. Stellung d. dtschen Schutzgebiete. Leipzig, Duncker u. Humblot. 1888. gr. 8°. VI, 233 S. M. 5,00. — C. Gareis, Deutsches Kolonialrecht. E. Sammlg. v. Gesetzen u. Verordnungen betr. d. dtschen Schutzgebiete. Giefsen. Roth. 1888. 151 S. M. 2,00. — 726) V. Ring, Deutsche Kolonialgesellschaften. Betrachtungen u. Vorschläge nebst e. Anhang, enth. d. Statuten d. deutschen Kolonialgesellsch. f. Südwest-Afrika, d. Neu-Guineakompagnie u. d. Deutsch-Afrik.-Gesellschaft. Berlin, C. Heymanns Verlag. 1887. 144 S. M. 3,00. (Umschlag 1888.) — 727) H. V. Simon, Deutsche Kolonialgesellschaften. Rechtl. Erörterungen u. Vorschläge: ZHandeler. 34. 1888, S. 85—161. — 728) E. v. Philippovich, Neuere Litt. üb. Kolonieen u. Kolonialpolitik: JNSt. 50, 1888, S. 47—55. 171—85. Bespricht 28 deutsche u. engl. Schriften. — 729) J. Baumgarten, D. dtschen Kolonieen u. d. nationalen Interessen. E. Vademekum f. Freunde u. Vertreter d. Kolonialbewegg. Köln, Du Mont-Schauberg. 1887. XIII, 114 S. M. 2,40. — 730) W. Breitenbach, Kurze Darstellung d. neueren deutschen Kolonialgesch. (= Deutsche Zeit- u. Streitfragen. NF. 3. Jhg. Heft 39.) Hamburg, Verlagsanstalt u. Druckerei A. G. 1888. 48 S. M. 1,20. — 731) M. v. Koschitzky, Deutsche Kolonialgesch. mit in d. Text gedruckten Karten 2 Tle. Leipzig, Frohberg. 1888. III, 301; III, 333 S. M. 12,00. — 732) Weitere Litteratur über 'Kolonisation' d. Ostens s. o. No. 346/7. — 733) (JB. 10) Heyck, Brandenb.-deutsche Kolonialpläne. — (JB. 8) Simonsfeld, Bairische Kolonialpläne, 17. Jh. —

auch der Berichterstattung aufdrängt. Was an umfassenden Werken erscheint, ist entweder seiner Entstehung oder seinen Zielpunkten nach so überwiegend mit der Detailgeschichte verbunden, daſs die einzelnen Teile als die Hauptsache, das umfassende Band als die Nebensache erscheint. So bleibt der Berichterstattung über Gesamtgeschichte kaum mehr zu thun, als von dem Vorhandensein derartiger Unternehmungen Kenntnis zu geben und dem Leser die Stellen der JB. zu nennen, an denen er die einzelnen Teile bereits besprochen findet.

Nichts ist charakteristischer für die gegenwärtigen Zustände, als daſs in der 'Geschichte der europäischen Staaten' das deutsche Reich der einzige Staat ist, welcher grundsätzlich ausgeschlossen ist, das deutsche Volk das einzige, dessen Geschichte unter sechs Autoren hat zerteilt werden müssen. Von den zwei Abteilungen, welche bis jetzt in Angriff genommen sind, ist nur die über die älteste Zeit[1]) vorwärts gerückt. — So führt denn gegenwärtig der Gedanke, ein Werk herzustellen, welches auf wissenschaftlicher Grundlage die ganze deutsche Geschichte in gemeinverständlicher Darstellung umfassen soll, zu dem Plane, dem Leser eine ganze kleine 'Bibliothek' zu bieten. Diesen Plan hat die Cottasche Buchhandlung gefaſst. Die Leitung hat Zwiedineck übernommen. Die deutsche Geschichte ist in 13 Perioden geteilt und eine jede einem Kenner derselben zur Bearbeitung übertragen.[2]) Die meisten Autoren[3]) haben mit der Veröffentlichung der Arbeit bereits begonnen und in den JB. Besprechung[4]) gefunden.

So lange wir eine brauchbare deutsche Geschichte nicht besitzen,[4a]) dienen als Surrogat die betr. Partieen unserer groſsen 'Weltgeschichten'. Gewiſs sind auch in dieser Beziehung der 'groſse Weber' als Orientierungsmittel über den gesamten Stoff, und Rankes letztes Werk als Anleitung zu dessen einheitlicher Durchdenkung gleich hoch geachtet. Gleichwohl darf man sich darüber nicht täuschen, daſs weder diese Werke,[5]) noch die 'Weltgeschichten' überhaupt[6]) das bieten können, was von einem Werke über die deutsche Gesamtentwickelung verlangt wird. Die Geschichte eines Volkes ist mit der Geschichte seiner universalhistorischen Beziehungen nicht identisch; ihr Gesamtzusammenhang kann und soll nicht die Hauptsache bilden in Werken, in denen die Erzählung der einzelnen Volksgeschichte dem universalhistorischen Faden zuliebe beständig unterbrochen werden muſs. Dennoch hat für die deutsche Gesamtgeschichte die universalhistorische Litteratur die groſse Bedeutung, daſs in ihr dem altmodisch gewordenen Zusammenfassen des Wissensstoffes doch noch eine letzte Zufluchtsstätte gewährt ist. Wir haben bereits früher einmal[7]) hervorgehoben, daſs die Produktivität unserer Zeit auf dem Gebiete der Weltgeschichte noch geringer erscheint, als sie in Wahrheit ist, weil die umfassenden Werke, auch wenn sie geschrieben werden, nicht dieselbe Verbreitung finden wie kleinere Forschungen. Es giebt keine

---

1) F. Dahn, Dtsch. Gesch., s. o. S. 6[51]. (Dove, Friedr. d. Gr.. s. JB. 6.) — 2) Bibliothek dtscher. Gesch., unter Mitwirkung v. O. Gutsche, E. Mühlbacher, J. Jastrow, Th. Lindner, V. v. Kraus, G. Egelhaaf, W. Ritter, R. Koser, K. Th. Heigel, A. Fournier hrsgeg. v. H. v. Zwiedineck-Südenhorst. Stuttgart, Cotta. In Lieferungen à M. 1,00. — 3) In No. 2 gesperrt. — 4) s. JB. 10 u. 11, Register, d. betr. Autoren. — 4a) × Illustr. Gesch. Dtschlds. Hrsg. v. d. Verlagsbuchhdlg. Mit Text v. Th. Ebner unter art. Leit. v. M. Bade in ca. 80 Lfgn. (— Lfg. 46) od. 2 Bände. Stuttgart, Südd. Verl. Inst. 1887/8. à Lfg. M. 0,40 gbd. à Bd. 10,00. Hat nicht vorgelegen. — 5) JB. 10/2, Register, s. v. Ranke, Weber. — 6) s. JB. 10, I, S. 175/8; JB. 12, § 70. — 7)

Bibliothek, welche sich zur Aufgabe machte, die neu erscheinenden 'Weltgeschichten' zu sammeln oder auch nur zu sichten. Eine wissenschaftliche Berichterstattung über diese Litteratur, in der von der seichtesten Popularisierung bis zur tiefsten Gelehrsamkeit alle Zwischenstufen vertreten sind, wird erst dann möglich sein, wenn man sie an irgend einem Orte beisammen findet.

Für eine einzelne Gruppe der umfassenden Werke, für die *Schulbücher,* wird dieser Mangel dadurch saniert, dafs gegenwärtig ein besonderes Unternehmen die kritische Berichterstattung[8]) über dieselben sich zur Aufgabe macht. Von den dort ausführlich besprochenen Leitfäden der deutschen Geschichte führen wir die wichtigsten[9-11]) an. In der NZ. steht in ihnen, insofern sie nicht den spezifischen Bedürfnissen eines einzelnen Staates gewidmet sind,[12]) in der Regel die brandenburgisch-preufsische Geschichte im Vordergrunde, zuweilen unter ausdrücklicher Abtrennung der neuesten Geschichte, von 1648 an, als der vollständig brandenburgisch-preufsischen Periode.[13]) Diesen Standpunkt nimmt auch der französisch geschriebene Leitfaden[14]) des Berliner Collège ein. — Lange[15]) macht sich zur Aufgabe, an einzelnen Beispielen zu zeigen, wie hergebrachte Darstellungen in den Schulbüchern hinter den neueren Ergebnissen der Wissenschaft zurückbleiben.

Für die *preufsische Geschichte* und damit für den weitaus gröfsten Teil der deutschen Gesamtgeschichte ist eine ältere Zeitschrift in gänzlich umgestalteter Weise erneuert worden.[16]) Die äufsere und die innere Geschichte des preufsischen Staates und seiner sämtlichen heutigen und ehemaligen Provinzen werden in weitestem Umfange in den Bereich der Zeitschrift gezogen. Eine regelmäfsig fortschreitende Berichterstattung sammelt und bespricht alle Borussica. Der einleitende Aufsatz des Herausgebers[17]) behandelt in orientierendem Überblick die bisherigen Leistungen der preufsischen Geschichtsschreibung. Eine Geschichte des preufsischen Staates von einem amerikanischen Universitätslehrer[18]) ist in drei Bänden bis zum Jahre 1756 geführt worden.[19])

JB. 6, II, 359(114). — **8)** E. Schmiele: JBSchulwesen 3, S. 161—217. — **9)** Dav. Müller, Leitfaden z. Gesch. d. deutschen Volkes. 6. verb. Aufl. v. Fr. Junge. Mit e. Bildnis Kaiser Wilhelms I. v. A. v. Werner. Berlin, Vahlen. X, 218 S. M. 1,80. — **10)** Hans Meyer, Lehrbuch d. Gesch. 2. deutsche Gesch. im MA. 3. deutsche Gesch. in d. neueren Zeit. Berlin, Springer. 1888/9. 84 u. 49 S. M. 0,50 u. M. 0,60. — **11)** H. Christensen, Grundrifs d. Gesch. für d. oberen Klassen höherer Mädchenschulen u. f. Lehrerinnen-Seminare. 2. T. d. MA.; 3. T. d. NZ. (Holzschnitte, Karten, Schriftproben, Ergänzungstafeln etc.) Breslau, F. Hirt. 2. T. 111 S. M. 1,25. 3. T. 149 S. M. 1,60. Ausgabe A für evangelische Schulen; Ausg. B für konfession.-gem. Schulen 2. T. 1,50 M.; 3. T. 1,85 M. — **12)** M. V. Sattler, Grundrifs d. deutschen Gesch. nebst e. Spezialgesch. Bayerns mit genealogischen Tafeln, (4) Landkarten, Charakterbildern u. 1 Bildertafel. 5. verb. Aufl. München, Lindauer. 1887. XII, 423 S. M. 3,60. — **13)** G. Dittmar, Deutsche Gesch. bis z. westfälischen Frieden (f. Untertertia). Mit 2 Karten. (= Hilfsbücher f. d. geschichtl. Unterricht in höheren Lehranstalten 2. Heft.) Heidelberg, C. Winter. 82 S. M. 1,20. — id., Brandenb.-Preufs. Gesch. seit 1648 im Zusammenhang mit d. deutschen Gesch. (f. Obertertia.) Mit 2 Karten. (= dass. 3. Heft.) 92 S. M. 1,20. — **14)** E. Marggraff, Précis de l'hist. d'Allemagne. 2ième éd. revue et corrigée. 1ière partie jusqu'en 1648. 2ième partie jusqu'en 1871. Berlin, Herbig. 1887/8. XIX, 177 S. XVI, 200 S. à M. 2,50. — **15)** Fr. Lange, Einige Bemerkungen zu unsern Lehrbüchern d. deutschen Gesch.: ZGymn. 42, S. 711/7. — **16)** Forschungen z. Brandenb. u. Preufs. Gesch., s. o. S. 75[1]. Vgl. § 42[39]. Beitrr. v. Schmoller, Sello, Landwehr, Naudé, O. Herrmann, Mamroth, Treitschke, Brefslau, v. Arnim, Meinecke, G. Lehmann, W. Michael, Knapp, s. Register. — **17)** R. Koser, Umschau s. o. S. 75[2]. — **18)** H. Tuttle, History of Prussia. Vol. I—III. Boston, Honghlon, Mifflin & Co.

Unter den *grölseren Perioden* der deutschen Geschichte, die mit umfassenden Werken bedacht werden, steht das MA. oben an. Ihm ausschliefslich ist die grofse Quellensammlung[20]) unserer nationalen Geschichte gewidmet, ebenso, wie die Sammlung von Übersetzungen[21]) der hauptsächlichsten Quellenschriftsteller. Die 'Jahrbücher', in denen die Münchener Akademie den gesamten überlieferten Stoff der deutschen Kaiserzeit kritisch vereinigen will, müssen, noch vor Vollendung des Ganzen, in einzelnen Teilen schon neu aufgelegt[22]) werden. Ein privates Werk[23]) gedrängterer Zusammenfassung hat den Schlufs der Karolingerzeit erreicht. Das verbreitetste Werk über deutsche Geschichte ist aber gegenwärtig nicht ein MAliches, sondern eines, welches die Übergangsperiode vom MA. zur NZ. zusamenfafst. Es ist das bekannte und schon oft besprochene Werk von Janssen. Dafs von einem neuen Bande[24]) gleichzeitig die erste bis zwölfte Auflage zur Versendung gelangt, ist ein Fall, welcher in der Geschichte der historischen Litteratur Deutschlands ohnegleichen dasteht. Während in Deutschland sich der Zustand festzusetzen scheint, in welchem gegenüber diesem Werke Zustimmung oder Ablehnung von dem katholischen[25]) oder protestantischen[26]) Standpunkt der einzelnen Zeitschrift abhängt, machen sich in Frankreich doch auch in katholischen Zeitschriften[27]) ernste methodische Bedenken, in freidenkender [28]) Anerkennung der Thatsache geltend, dafs politisch-religiöse Einseitigkeit der Auffassung bei den Autoren aller Parteien in Zunahme begriffen ist. Wer die historische Litteratur der europäischen Länder in internationaler Vergleichung verfolgt hat, wird nicht überrascht sein, dafs Deutschland als dasjenige Land erscheint, in welchem der Parteiton in der Geschichtsdarstellung die gröfsten Fortschritte gemacht hat. Dafs diese Thatsache noch nicht allgemein bekannt ist, liegt an der naiven Sicherheit, mit welcher bei uns die lautesten Schreier über Parteilichkeit sich und ihr Lesepublikum von diesem Vorwurf ausnehmen.

Unter den *Nachschlagewerken* nimmt unbedingt den ersten Rang ein das grofse biographische Nationalwerk,[29]) welches bis 'Rainald von Dassel'[29a]) gediehen ist. — Die Herbst'sche Encyklopädie, welche in kurzen Artikeln über die Hauptpersonen und Ereignisse seit c. 1500 orientiert, wird auch nach dem Tode des Begründers fortgeführt.[29b]) — Überwiegend der

---

1885/8. 1. XV,498 S. 2. XXIV, 308 S. 3. XII, 334 S. ||[R. Koser: FBPG. 1, 313/4, anerk.]|| — 19) × Endemann, Über Erziehung u. Charakterbildung im Hause Hohenzollern. Progr. d. Gymn. zu Hanau. 1887. 4. 23 S. — (S. 76[4]) Br. Bauer, Einflufs Frankreichs auf die preufsische Politik. — 20) Monumenta germaniae Historica, s. o. S. 4[20], 13[21], 14[23], 30[1], 31[6], 35[1], 391[144]. — 21) Geschichtschreiber d. dtsch. Vorzeit s. o. S. 5[31], 14[28-32], 31[7], 43[8-9]. — 22) Jahrbücher d. dtsch. Gesch. s. Register, s. v. Abel, Dümmler. — 23) Richter-Kohl, Annalen d. deutschen Geschichte, s. JB. 10, II, 29[58]. — 24) J. Janssen, Gesch. d. deutschen Volkes. 6. Bd. 1.—12. Aufl. (Kulturzustände d. deutsch. Volkes seit d. Ausgang d. MA. bis z. Beginn d. 30j. Krieges.) Freiburg i. Br., Herder. XXX, 522 S. M. 5,00. Vgl. o. S. 60[69]. — 25) Vgl. zu d. oben (S. 60[69]) angeführten auch G. E. Haas: LRs. 14, (1888), Sp. 276—80; 15 (1889), S. 51/4 (üb. Bd. 5, 6.) — 26) G. Egelhaaf: HZ. 58, S. 367—70 (üb. Bd. 5.) — 27) A. Baudrillart, L'Allemagne à la veille de la réforme: RQH. 42, 1887, S. 510—25. Dass. im Auszuge: Bull. Cr. 9 (1888), S. 61/4, betr. d. französ. Übers.: o. S. 60[69]. — 28) Bourdeau, Un historien catholique de la réforme. M. Jean Janssen: RDM. 86, 1888, S. 904—33. — 29) Allgem. dtsch. Biographie. Auf Veranlass. Sr. Maj. d. Kgs. v. Bayern hrsg. durch d. histor. Komm. bei d. kgl. Akad. d. Wissensch. Leipzig, Duncker u. Humblot. Bis jetzt 27 Bände (M. 324,00.) — 29a) s. o. S. 42[25] (Martens). — 29b) Encyclopädie d. neueren Gesch. In Verbdg. mit namhaften Historikern begründet v. W. Herbst. Gotha, F. A. Perthes. Bis jetzt 39

deutschen Geschichte gehören die Schriften der wissenschaftlichen Vereine an, welche Johs. Müller (allerdings unter Ausschlufs der Akademieen und sonstigen staatlichen Veranstaltungen) in unübertroffener bibliographischer Genauigkeit gesammelt hat.[30]) — Für den Verkehr mit Archiven giebt die neue Auflage von Burkhardt[31]) die Adressen der Archive (auch privater), die Namen der Beamten, die Hauptbestimmungen der Benutzungsreglements u. a. m.

Die *Kulturgeschichte* von Henne am Rhyn ist bereits charakterisiert worden.[32]) Sie liegt nunmehr vollendet vor.[33]) Die Zeit der Reformation, des 30j. Krieges und der nächsten Folgezeit werden zusammengefafst als 'die Zeit des Kampfes um die deutsche Kultur'; der aufgeklärte Despotismus, die Revolutionszeit und die neueste Geschichte ebenso als 'das Zeitalter der Aufklärung und des Fortschritts'. Von den einzelnen Kulturzweigen ist namentlich die litterarische Entwickelung berücksichtigt. Die Illustrationen sind überwiegend Reproduktionen gleichzeitiger Werke (darunter Facsimiles und Druckproben). Zu den Trachtentafeln ist der erklärende Text von A. v. Heyden beigegeben. — Neue Auflagen bekannter Werke[34.35]) einerseits, sowie kulturgeschichtliche Kleinigkeiten andrerseits[36-38]) müssen wir uns begnügen kurz anzuführen.

Die neu erscheinenden *Litteraturgeschichten* verzeichnet alljährlich, hie und da mit daran geknüpfter kurzer Besprechung, der Herausgeber des germanistischen Jahresberichts.[39]) Die meisten sind neue Auflagen gelehrter Fundgruben,[40.41]) oder beliebt gewordener Darstellungen,[42-44]) wie die Einzel-

---

Lieferungen (bis Bd. 4, S. 704) à M. 1,00. — **30)** Johs. Müller, D. wissenschaftl. Vereine u. Gesellschaften Deutschlands im 19. Jh. Bibliogr. ihrer Veröffentlichungen seit ihrer Begründung bis auf d. Gegenw. Berlin, Asher. 1887. 4. XXI, 878 S. In 11 Lieferungen à M. 6,00. — Vgl. JB. 6, II, 352[61]. — **31)** C. A. H. Burkhardt, Hand- u. Adrefsbuch d. deutschen Archive im Gebiete d. Deutschen Reichs, Luxemburgs, Österreich-Ungarns, d. russischen Ostseeprovinzen u. d. deutschen Schweiz. 2. stark verm. Aufl. 2 Tle.: Handbuch u. Adrefsbuch. Leipzig, Grunow. 1887. gr. 8° u. 12°. IX, 230 u. 65 S. M. 10,00; Adrefsb. apart: M. 1,50. — **32)** JB. 6. — **33)** Henne am Rhyn, Kulturgesch. d. deutschen Volkes. Mit vielen Abb. im Text, Taf. u. Farbendr. 2 Bde. Berlin, G. Grote. 1886/7. 4°. S. 375—412. Compl. geb. M. 25,00. — **34)** G. Freytag, Bilder aus d. deutschen Vergangenheit. 1. MA. 17. Aufl. 2. v. MA. z. NZ. 1. Abt. 16. Aufl.; 4. Bd. Aus Neuer Zeit. 16. Aufl. Leipzig, Hirzel. 1888. VI, 555; VIII. 466; 496 S. (M. 6,75; 5,25; 6,00.) — **35)** Johs. Scherr, Deutsche Kultur- u. Sittengesch. 9. Aufl. Mit d. Bildnis d. Vf. Leipzig, O. Wigand. 1887. XII, 664 S. M. 8,00. — **36)** C. Georg, Verzeichnis d. Litt. über Speise u. Trank bis z. J. 1887. Hann., Klindworth. 1888. III, 131 S. M. 2,50. — **37)** F. A. Specht, Gastmähler u. Trinkgelage bei d. Deutschen v. d. ältesten Zeiten bis ins 9. Jh. E. Beitr. z. deutsch. Kulturgesch. Stuttgart, Cotta. 1887. 61 S. M. 1,20. |[Steinmeyer: ZDA. 1888, S. 144 (anerk.): M. Heyne: DLZ. 1888, S. 701/2 (ablehnend); Ratzinger: LRs. 14, S. 54 f.; HZ. 1887, S. 535.]| — **38)** A. Biese, D. Entwick. d. Naturgefühls im MA. u. in d. NZ. Leipz., Veit & Co. 1888. VIII, 460 S. M. 8. — |[R. M. Werner: DLZ. 1888, Sp. 593/6 (verurteilend).]| — **39)** Kinzel: JBGermPh. 9 (1887), S. 24—31; 10 (1888), S. 35—41. Zusammen 50 Nummern. — **40)** K. Goedeke, Grundrifs z. Gesch. d. deutschen Dichtung. Aus d. Quellen. 6. u. 7. Heft. 2. gänzlich neu bearb. Aufl. (3. Bd., S. 1—384.) Dresden, Ehlermann. 1886/7. M. 7,60. — Vgl. JB. 10. — **41)** Von A. Koberstein, Grundrifs d. Gesch. d. deutschen Nationallitteratur. 6. umgearb. Auflage v. K. Bartsch, — ist mehr als Bd. 1 (s. JB. 6) noch immer nicht erschienen. |[M. Rödiger u. B. Seuffert: DLZ. 7 (1886) Sp. 1790/1; 8 (1887), Sp. 1839—43; J. Minor: ZÖG. 38 (1887), Sp. 54/7; Ph. Strauch: AnzDA. 14, 279—81; Bartsch: Germania 33, S. 118; J. Goebel: Mod. Lang. Notes 3, S. 399; CBl. Biblioth. 5, S. 233.]| — **42)** W. Scherer, Gesch. d. dtsch. Litteratur. 4. Aufl. Berlin, Weidmann. 1887. XII, 816 S. M. 10,00. Vgl. unten No. 53/4. — **43)** D. Sanders, Gesch. d. deutschen Sprache u. Litteratur bis zu Göthes Tod. 3. durchgesehene u. verb. Aufl. Berlin, Langenscheidt. 1887. III, 151 S. M. 2,00. — **44)** W. Lindemanns Gesch. d. dtsch. Litteratur. 6. Aufl. 1. Abt. Von d. ältesten Zeiten bis z. Anfang d. 17. Jh. Hrsg. unter

werke von (†) Jul. Schmidt die als Teile eines gröfseren Werkes mit einheitlichem Gesamttitel neu aufgelegt werden.[45]) An Zahl übertroffen werden sie von der Massenlitteratur der Schulbücher,[46-48]) unter denen die Klugeschen[49.50]) besonders hervortreten, sowohl in dem Einflusse, welchen sie — neben Scherer[51]) — auf die englischen Schulbücher[52-54]) üben, als auch in der besonderen rühmlichen Berücksichtigung, welche ihnen die kritische Rundschau eines Germanisten von Fach[55]) zu teil werden läfst. — Er. Schmidt hat das in einer akademischen Antrittsrede entwickelte Programm[56]) in seine Sammlung kleiner Schriften aufgenommen.

Die grofse 'Geschichte der *Wissenschaften* in Deutschland' hat zwar im Berichtsjahr keinen Fortschritt gemacht; doch ist aus ihr ein bisher nur gelegentlich besprochenes Werk an dieser Stelle noch einmal anzuführen. Wegele[57]) verfolgt die historische Litteratur Deutschlands vom 15. bis zum 19. Jh., sodafs wir an diesem Werk zusammen mit denen von Wattenbach und Lorenz nunmehr eine zusammenhängende Reihe vom Beginn der Geschichtschreibung auf deutschem Boden bis in die neueste Zeit besitzen.

Von den einzelnen Abteilungen der Grote'schen *Kunstgeschichte* sind nunmehr auch 'Malerei' und 'Kunstgewerbe' in Angriff genommen.[58]) Die Anlage des Werkes ist bereits früher kurz charakterisiert worden.[59]) Eine weitere Besprechung nach Abschlufs des ganzen bleibt vorbehalten. — Das Buch von Knackfufs[60]) ist vermutlich ein Parallelwerk zu den Illustrations-

---

Mitwirkung v. Fr. Brüll. 2. Abt. Vom Anfang d. 17. Jh. bis z. Auftreten d. Romantiker. Bearb. v. J. Seeber. Freiburg i. Br., Herder. 1887/9. VII, 740 S. (à M. 3,40.) |[R. Boxberger: BLU. 1887, Sp. 294 f.; Kinzel: JBGermPh. 1887, S. 26/7 (zieml. anerk.)]| (V. kathol. Standpunkte.) — **45)** Jul. Schmidt, Gesch. d. dtschen Litteratur v. Leibniz bis auf unsere Zeit. 3. Bd. 1781—97. Berlin, Hertz. 1886. gr. 8. VIII, 353 S. M. 7,00. Ist erst 1888 in d. Bibliographieen gekommen. — **46)** Leitfäden v. Egelhaaf, O. Lange, K. Paulsiek, F. A. Pischon, K. Hoffbauer, Fr. Linnig, J. Hense, O. Frick u. Fr. Polack sind v. Kinzel (s. o. No. 39) besprochen. Vgl. auch R. Jonas: JBSchulwesen 3B, S. 35—40. — **47)** Brugier, Gesch. d. dtsch. Nationallitt. Nebst kurzgefafster Poetik. Für Schüler u. Selbstbelehrung. Mit e. Titelbild, vielen Proben u. e. Glossar. 8. Verm. und verb. Auflage. Freiburg i. Br., Herder. 1888. XC, 700 S. M. 6,00. |[LRs. 14, S. 60 (anerk.); JBGermPh. 10, S. 37 (kritisch).]| Katholisch. — **48)** R. König, Abrifs d. deutschen Litteraturgesch. E. Hilfsbuch für Schule u. Haus. Mit 13 Beilagen u. 67 Abb. im Texte. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 1887. IX, 202 S. M. 2,50. |[J. Minor: ZOG. 1887, S. 153; G. Bötticher: NJPh. 1887, S. 366—71.]| Auszug aus d. gröfseren Werke. — **49)** H. Kluge, Gesch. d. deutschen Nationallitteratur. Z. Gebrauche an höheren Unterrichtsanstalten u. z. Selbststudium bearb. 18. verb. Aufl. Altenburg, Bonde. 1887. VIII, 248 S. M. 2,00. — **50)** id., Auswahl deutscher Gedichte. Im Anschlufs an d. Gesch. d. deutschen Nationallitteratur. 3. verb. u. verm. Aufl. Mit 66 Portr. in Holzschnitt. Altenburg, Bonde. 1887. VIII, 619 S. M. 3,00. — **51)** s. o. No. 42. — **52)** J. S. Lublin, Primer of German Literature, based on the works of prof. Kluge. London, Sonnenschein. 1887. M. 3½. — **53)** W. Scherer, A hist. of German litterature. Transl. from the third German edition by F. C. Conybeare, ed. by Max Müller. 2 vol. Oxford, Clarendon. |[SaturdayR. 62, Sp. 29.]| — **54)** Max Müller, The German classics from the 4th to the 19th century with biogr. notes, translations into modern German and notes. A new edition, revised, enlarged a. adapted to W. Scherer's Hist. of Germ. Litt. by F. Lichtenstein. Oxford, Clarendon. 1886. |[Ac. 1886, col. 274; J. Goebel: Mod. Language notes 2, 6.]| — **55)** O. Erdmann, Betrachtungen üb. Handbücher z. Litteraturk. m. besond. Beziehung auf Kluges Auswahl dtsch. Gedichte: Z. f. dtsch. Unterricht 2, 1888, S. 210/8. — **56)** Er. Schmidt, Wege u. Ziele d. deutschen Litteraturgesch.; in: Charakteristiken (Berlin, Weidmann.) 1886. S. 480-98. — **57)** Wegele, Gesch. d. dtsch. Historiogr., s. JB. 8, II, 73[25]. — **58)** Gesch. d. deutsch. Kunst. 3. Bd. Gesch. d. dtsch. Malerei, v. H. Janitschek, S. 1—336 (1885/8) u. 5. Bd. Gesch. d. dtsch. Kunstgewerbes, v. J. v. Falke S. 1—192. (1888). Berlin, Grote. — **59)** Vgl. JB. 6, II, 362[123]. — **60)** H. Knackfufs, Dtsche Kunstgesch. Mit Abb. im Text u. Ein-

werken über Geschichte und Litteraturgeschichte, welche die Firma Velhagen & Klasing in den letzten Jahren hat erscheinen lassen. — Nicht auf den Abbildungen, sondern auf dem Zusammenhang der Darstellung ruht das Schwergewicht des Werkes, in welchem Lübke [61]) unternimmt, 'die Ergebnisse seiner Studien über die gesamte deutsche Kunst zusammenzufassen und in einem gedrängten Bilde dem deutschen Volke vor Augen zu stellen.' Auf eine kurze Skizzierung der 'ältesten Zeit (Schmucksachen der Gräberfunde, erste Miniaturen, Architektur Theoderichs, fränkische Kunst) folgt ein Überblick über den Stand aller Kunstzweige im Zeitalter Karls des Grofsen. Den Hauptteil der bisher erschienenen Lieferungen [62]) nimmt die ausführlichere Behandlung der romanischen Zeit bis zum 12. Jh. ein. — Einzelne Seiten der Kunstentwickelung haben bereits unter andern Gesichtspunkten Berücksichtigung gefunden. [63]) — In anspruchsloser Weise ist die Sammlung von Heftchen gehalten, in denen Schulte vom Brühl [64]) die landschaftlich beliebten Schlösser und Burgen durchgeht. Ohne gelehrten Apparat, aber flott geschrieben, mit keinen andern Illustrationen, als blofsen Holzschnitt-Skizzen ausgestattet, erheben diese historischen Beschreibungen nicht den Anspruch, für erschöpfend zu gelten, sind aber ein angenehmes Hilfsmittel, die Erinnerungen an Gesehenes festzuhalten oder wieder aufzufrischen.

---

schaltbildern. 2 Bände. Bielefeld, Velhagen & Klasing. VI, 596 u. V, 608 S. Erschien in 5 Abt. à M. 4,00. — **61)** W. Lübke, Gesch. d. dtsch. Kunst v. d. frühesten Zeiten bis z. Gegenwart. Mit Illustrationen. Lief. 1/7. Stuttgart, Ebner & Seubert. 1888. Lex. 8°. S. 1—306. à M. 1,00. — **62)** Inzwischen vollendet: 1890. — **63)** Kirchliche Archäologie s. § 72; Kunsttopographie s. §§ 23—41; Kunstgewerbe, Militärarchitektur s. § 42. — **64)** Schulte vom Brühl, Deutsche Schlösser u. Burgen. 1/5 Heft: 1. D. Kaiserpfalz Gelnhausen. 2. Vom Rodensteiner u. seiner Burg. — 3. D. Ebernburg. — 4. D. Marburg. — 5. D. Dilsberg u. d. 4 Burgen zu Neckarsteinach. Leipzig, Vofs. S. 1—174. à M. 0,50.

III.

Ausland.

§ 44A.

Italien bis 1492*).

C. Cipolla.

I. Geschichte Gesamtitaliens.

Alljährlich zeigt der Überblick über die italienische Geschichtslitteratur dasselbe Verhältnis: für die Geschichte aller der einzelnen Länder, welche bis vor kurzem die staatlichen Organismen der Halbinsel bildeten, eine lebhafte und wissenschaftlich stets steigende Thätigkeit, während an guten Werken über die italienische Geschichte im allgemeinen eher Mangel, als Überfluſs ist.

Das *Mittelalter als Ganzes* reicht nach Casagrandi[1]) bis 1453, d. h. bis zum Falle von Konstantinopel. Um zu zeigen, was er unter dem 'Geist' der occidentalischen Geschichte versteht, erforscht C. die verschiedenen Neigungen der occidentalischen Völker und ihre wechselseitigen Beziehungen. Sein Buch bietet kein groſses Interesse. Ebenfalls sehr allgemein gehalten ist Cesaranis Arbeit[2]), aus welcher man die Entwickelung der nationalen

*) Anm. d. Red. — Gemäſs diesem nunmehr festgesetzten Schluſspunkt sind die Schriften über Savonarola, Alexander VI., sowie über den Einfall Karls VIII. von jetzt ab der Neuzeit (§ 44B) überwiesen. Die geographische Begrenzung ist nach den heutigen Staatsgrenzen genommen; dementsprechend ist die Litteratur über Trient, Triest und Istrien dem § 23, über die italienische Schweiz dem § 24 überwiesen. Doch bleibt eine Ergänzung dieser Litteratur nach der spezifisch italienischen Seite hin an dieser Stelle vorbehalten. Die Litteratur über die Völkerwanderung einschlieſslich des Einzuges der Langobarden unter Alboin gehört in 'Germanische Vorzeit' (§ 11), die über Kaiser und Reich in die Reichsgeschichte (§§ 13/8); die über das Papsttum, Thomas a Kempis, Thomas ab Aquino, Franz v. Assisi u. a. in die Kirchengeschichte (§ 72B), die über die konstantinische Schenkung in § 13 ('Karolinger'). — Die sehr zahlreiche Litteratur über Columbus, welche früher in den JB. an verschiedenen Stellen behandelt worden ist (Ital. MA., Ital. NZ., Span., Nordamerika), ist für die Zukunft unter Zustimmung aller beteiligten Referenten dem § 45 'Spanien' überwiesen. — Araber in Italien s. § 62.

1) V. Casagrandi, Lo spirito d. storia d'Occidente. Genova. 1886. — 2) Edvige

Einheit im Denken und Handeln von Odoaker bis 1870 ersieht. Mandalari[3]) hat in einem Bande mehrere Artikel verschiedenen Inhalts gesammelt; das MA. betreffen 'Montecassino' (von wenig Wert) und 'Eine provenzalische Kolonie in Süditalien' (die Kommune Faeto in der Provinz Foggia verdankt ihren Ursprung Provenzalen, welche Karl von Anjou dorthin geschickt hat.) — Was die Rechtsgewohnheiten und Gesetze anbetrifft, so kann man hier Capuanos Arbeit[4]) über das Recht des Heimfalls anführen, dessen Geschichte er bis zu seinem Ursprung verfolgt, um dann bei der Barbarenzeit länger zu verweilen.

Der *Beginn des Mittelalters*, der Einbruch germanischer Völkerschaften in Italien in der sogen. Völkerwanderung wird an anderer Stelle behandelt.[5-8]) Nur für die innere Geschichte Italiens in dieser Zeit machen wir auf eine Arbeit Fabres[9]) aufmerksam. Während Mommsen in der Provinz der 'Alpes Apenninae' bei Paulus Diakonus einen bloſsen Irrtum des Autors erblickte, glaubt F. daſs dieselbe wirklich existiert hat. F. vermutet, sie sei zur Zeit der byzantinischen Herrschaft (553—567) eingerichtet worden.

Aus der *Langobardenzeit*[10-12]) erwähnen wir, daſs Brambilla[13]) eine neue und seltene langobardische Münze erläutert hat. — Von groſser Wichtigkeit ist die Nekrolog-Hs. (mit Namen des 8.—10. Jh.) aus dem alten Kloster S. Salvator (oder S. Julia) in Brescia, einer Gründung aus der Zeit des Königs Desiderius. Die alte Hs. wurde von Valentini[13a]) veröffentlicht, und wenn auch die Ausgabe und insbesondere die Erläuterung etwas zu wünschen übrig läſst, so ist die Arbeit doch wichtig. Ähnliches Material hat de Baye[13b]) für die Geschichte der langobardischen Industrie gesammelt; aber seine Arbeit ist nicht tief noch genügend geordnet, obwohl sie über einen bis jetzt zu wenig behandelten Gegenstand viel Licht verbreitet. — Bei Gelegenheit der Geschichte des langobardischen Rechts und seiner Beziehungen zum römischen Recht behauptet Gaudenzi[13c]), daſs die Geschichte des 'mundium' im Neapolitanischen zeige, wie vielfach länger als im Norden langobardisches Recht sich hier gehalten habe. — In der Arbeit Tamassias[14]) ist der neueste und interessanteste Teil derjenige über die Haltung, welche die Langobarden in den religiösen Fragen einnahmen, und über ihre Beziehungen zum Papst Gregor I., sowie zum Dreikapitel-Streit: T. glaubt, die Langobarden haben die Päpste und die katholische Kirche

---

Cesarani, La tradizione unitaria in Italia. Torino, 1887. — **3)** Mario Mandalari, Saggi di storia e critica. Roma, Bocca. 1887. — **4)** L. Capuano, Albinaggio. Atti Accad. Napoli. 21, 1887. — **5-8)** s. § 11. — **9)** P. Fabre: RA. 3e S. 8, 1886, S. 349—50. — **10)** × G. Gatti, L'epitaffio di 'Johannes Exiguus' vescovo d'ignota sede d. sec. 6: Bull. Comm. archeol. Comun. di Roma, 3. Serie, 16, Febr. 1888. — **11)** × Un passo di Paolo diac. dichiarato: Civiltà Cattolica. Heft 898. Betrifft d. 'Excerpta Pompeii Festi'. — **12** × Ch. Nisard, Des poésies de sainte Radegonde attribuées jusqu'ici à Fortunat: RH. 37, S. 49. Nimmt an, daſs zwei Gedichte (ruina Thuringorum; Artachis), welche gewöhnlich Fortunat zugeschr. werden, v. Radegonde verfaſst sind. — × J. de Baye, Croix lombardes trouvées en Italie: Gaz. archéol. 1888, Heft 1/2. — **13)** C. Brambilla, Tremisse di Rotari re d. Longobardi; ducato pavese o fiorino d'oro di Filippo Maria Visconti. Pavia, Fusi. 1887. — **13a)** A. Valentini, Codice necrologico-liturgico d. monasterio di S. Salvatore o S. Giulia in Brescia. Brescia, Apollonio. 324 S., mit 4 Tfln. — **13b)** J. de Baye, Études archéologiques. Époque des invasions barbares, Industrie longobarde. Paris, Nilsson. 4°. 148 S. 30 fr. |[RC. 26, 153/5 (Barthélemy); R. stor. Ital. 5, 709—12 (Orsi).]| Mit 16 Taf. Unzugängl. — **13c)** A. Gaudenzi, Le vicende d. mundio nei territori longobardi del' Italia meridionale: ANap. 13, S. 95—118. — **14)** G. Tamassia, Longobardi, Franchi e Chiesa romana fino ai tempi

hauptsächlich bekämpft, um ihre politische und geistige Unabhängigkeit zu wahren; daher hatte die Lösung oben genannten Streites auch einen grofsen politischen Einflufs.

Zur Zeit der *Franken* begann Venedig eine historische Bedeutung zu gewinnen. Musatti[15]) hat jetzt seine Geschichte Venedigs beendet.

Unter den Veröffentlichungen[16-17]) über das *10. Jahrhundert* zeichnet sich die Havets[18]) aus, welcher bewies, dafs man sich in Oberitalien (Asti, Pavia) im 10. Jh. vor Gerbert (Silvester II.) einer Art Kurzschrift bedient hat, genau ebenso wie sie nachher Gerbert gebraucht hat. — Betreffs der angenommenen Furcht vor dem Weltende im J. 1000 hat Tamassia[19]) eine fleifsige Untersuchung über die Formel 'appropinquante fine mundi' geliefert, welche sich in den Urkk. findet und im 9. Jh. zu verschwinden beginnt. Er glaubt, sie war nicht ohne Zusammenhang mit jener Furcht, sondern hätte sich bei dieser Gelegenheit mit alten Überlieferungen verbunden.

Der Wert der in der 2. Hälfte des *11. Jahrhunderts* von Amatus geschriebenen Normannengeschichte ist verschieden beurteilt worden; während Hirsch sie angreift, hat sie Beist übertrieben verteidigt. Schipa[20]) nimmt einen mittleren Standpunkt ein.

Über die italienischen Hetzereien im *12. Jahrhundert* haben wir nur wenig anzuführen.[21]) Dionisotti[22]) hat in ihren Ursprüngen und in ihren ältesten Fortschritten mehrere Adelsfamilien des westlichen Oberitaliens behandelt. Die Arbeit teilt keine neuen Urkk. mit; trotzdem kann die Schrift, da sie herausgegebenes Material ordnet, nützlich sein. Auch die Lombardei empfing Licht durch die Rhätische Urkk.-Sammlung, mit deren Herausgabe Fossati[23]) fortfährt.

Besonders beleuchtet wurde das nordöstliche Italien des *13. Jahrhunderts* durch die Biographie Salvagninis[24]) über den heiligen Antonius von Padua. Darin ist die Thätigkeit des Antonius in politischer und litterarischer Hinsicht behandelt. Nach Cerone[25-26]) kamen die Venezianer nicht auf vorherigen Beschlufs von der Richtung des 4. Kreuzzuges ab, sondern wurden vom Zufall geleitet. Innocenz III. habe die Plünderung Zaras ausdrücklich gemifsbilligt, dagegen die Einnahme Konstantinopels weniger streng

---

di re Liutprando. Bologna, Zanichelli. 108. — 15) E. Musatti, Storia di un lembo di terra, ossia Venezia ed i Veneziani. 4, 5 u. 6, 337, 354 u. 175 S. — 16) P. Tedeschi, Il sentimento nazionale d. Istriani studiato n. storia: La prov. d. Istria. 22, No. 21/4. (D. lange Verbindung Istriens mit Venedig wurde auch für d. Gesch. d. Markus-Republik nicht ohne Wert.) — 17) G. Bertolotti, Illustrazione d'un denaro d'argento inedito di Rodolfo di Borgogna re d'Italia: Milano, Civelli. 6 S., mit 1 Taf. (Geprägt in Mailand um 922/5.) — × C. Errera, Un diploma inedito dei re Berengario II. e Adalberto: A. st. ital. 5. Ser. 1. S. 299. (Abschrift d. 13. Jh. D. Diplom d. Jahres 960 für Guido betrifft Tuscien). — × L. Colini Baldeschi, Liudprando vesc. di Cremona. Giarre, Castorina. 73 S. Kurze biograph. Skizze d. weitbekannten Bischofs u. Geschichtsschreibers aus dem 10. Jh. — 18) Julien Havet, La tachygraphie italienne du Xe siècle: CR. 4. Ser. 15. — 19) G. Tamassia, La formula 'appropinquante fine mundi' nei documenti d. Medio evo: Filangeri. 12. Jahrg., 1. Teil, Nr. 5. — 20) M. Schipa, A proposito della prossima edizione della 'ystoire' di Amato: ANapol. 13, S. 484 ff. — 21) Ch. Molinier, Études sur quelques manuscrits des bibliothèques d'Italie concernants l'inquisition et les croyances hérétiques du XIIe au XVII siècle. Paris, Leroux. — × R. Breyer, Arnold v. Brescia: Hist. Taschenb. 6. Folge. 8. Jahrg. 1889. — 22) Carlo Dionisotti, Le famiglie celebri medioevali dell' Italia superiore. Torino, Roux. 1887. — 23) F. Fossati, Codice diplomatico della Rezia: Period. d. Soc. stor. Comense. 6. Jahrg., Nr. 21/2, 23/4. — 24) E. Salvagnini, S. Antonio da Padova e i suoi tempi 1195—1231. Torino, Roux. — 25-26) Francesco Cerone,

beurteilt.[27]) Die Festsetzung der Anjous im Neapolitanischen und andere Ereignisse des 13. Jh. wurden in kleinen Spezialuntersuchungen behandelt.[28])

Unter den Ereignissen des *14. und 15. Jahrhunderts*[28a]) wurde der Aufstand Cola di Rienzos mehrfach behandelt.[29]) Indem Prou[30]) die Beziehungen Urbans V. zu Frankreich behandelt, kommt er auch auf Bernabo Visconti zu sprechen, und zeigt, wie sich zwischen diesen Fürsten und den Papst König Johann II. von Frankreich als Vermittler gedrängt hat. Bury[31]) hat ausführlich über die venezianischen und lombardischen Kolonieen auf der Insel Euboea gehandelt. — Einen recht wichtigen Beitrag zur Geschichte des 14. und 15. Jh. verdanken wir Medin und Frati.[32]) Sie haben in 2 Bänden die versifizierten Wehklagen historischen Inhalts, welche in jenen beiden Jhh. geschrieben sind, gesammelt; der dritte noch nicht veröffentlichte Band wird die 'Wehklagen des 16. Jh. enthalten; für das 14. Jh. sind besonders die über den Tod von Bernabo Visconti (1385) bemerkenswert. Die Dichtungsart der 'Wehklage' in volkstümlicher Form läfst die Meinung des gewöhnlichen Mannes erkennen und ist daher von grofser historischer Wichtigkeit. — Nach Verheiratung der Valentina Visconti mit Ludwig von Orléans war der französische Einflufs auf die Lombardei und im allgemeinen auf Norditalien nicht grofs, obgleich Asti aus genanntem Grunde der französischen Herrschaft unterworfen war. Mit diesen Fragen hat sich de Maulde[33.34]) beschäftigt. Seine Erörterung ist, obwohl ohne Angabe von Quellenstellen, doch im ganzen nicht ohne Wert. Für die nea-

---

Il papa ed i Veneziani n. quarta Crociata: AVen. 36, 57 ff, 287 ff. — 27) G. Morisio, Storia d. Eccelini, trad. Dom. Bortolan. Vicenza, Rumor. 16. 110 S. — × Elenco delle pergamene Fusco: ANap. 13, S. 161 ff. Dieses Verzeichn. enthält d. J. 1511/7, es wird fortgesetzt. — 28) A. Joubert, L'établissement de la maison d'Anjou dans le royaume de Naples d'après de nouveaux documents 1265—85. Angers, Germain & Grassin. 43 S. — × J. Del Lungo, Una memoria di Campaldino: Fanfulla d. domenica: 10, 7. H. — × G. Digeard, Un nouveau récit de l'attentat d'Anagni: RQH. 43, S. 557. (E. neue Nachricht über d. Attentat v. Anagni, welche v. Paul Fournier in e. Wiener Hs. gefunden wurde.) — × G. Rondoni, Dino Compagni e la critica: Rass. Nazion. 39, S. 6 ff. (Glaubt, dafs d. Resultate d. Kritik v. J. Del Lungo über d. Chronik v. Dino Compagni, durchaus für ihre Echtheit sprechen.) — 28a) × E. Motta, Suicidi n. Quattrocento e n. Cinquecento: A. st. lomb. 15, 96 ff. (In d. Renaissancezeit ist d. Selbstmord selten.) — 29) E. Rodocanachi, 'Cola di Rienzo' histoire de Rome du 1342 à 1354. Paris, Lehuse. (Oberflächl.; es ist e. umfangr. Werk, aber ohne zureichende Kenntnis d. Quellen.) — × Franc. Torraca. Discussioni e rassegne letterarie. Livorno, Vigo. (Sammlung vieler, fast aller herausgegebener Aufsätze; betreffen d. politische Gesch. d. folgenden: 'Cola di Rienzo e la Canzone 'Spirto gentil', 'Rimatori napoletani d. sec. XV', 'Camillo Porzio'. — × G. Sommerfeldt, D. Romfahrt Kaiser Heinrichs VII. (1310/3). Königsberg, Gräfe. 57 S. — 30) M. Prou, Étude sur les relations politiques du pape Urbain V avec les rois de France Jean II et Charles V (1362—70). Paris, Vieweg. 195 S. — 31) J. B. Bury, The Lombards and Venetians in Euboia 1340—1470: JHSt. 8 u. 9. 1887/8. — × J. D. Pasolini, I tiranni di Romagna e i papi n. medio evo. Zmola, Galeati. (Geringen Wertes). — × A. H. Chirat, Sainte Chaterine de Sienne et l'église au XIVe siècle. Paris u. Lyon, Delhomme & Briguet. XIV, 404 S. — × F. Tocco, Due documenti intorno ai Beghini d'Italia: A. st. ital. 5. Folge. S. 1, 417 ff. (bespricht d. Begebenheiten in Tuscien während d. Jahre 1322, 1327: auch für d. übrige Italien wichtig.) — × G. Lumbroso, La Giustizia e l'Ingiustizia dipinte da Giotto n. capella d. Scrovegni a Padova: Atti Accad. Lincei, Rendiconti, 4. Folge. 3, H. 12 v. 18. Dez. 1887. (Erklärt d. Symbolik d. MA. in d. Vorstellung d. Rechts u. d. Unrechts.) — 32) A. Medin u. L. Frati, Lamenti stor. d. secoli XIV, XV e XVI. Bologna, Romagnoli, 1/2 Bände. — 33·34) R. De Maulde, Les ducs d'Orléans en Lombardie avant Louis XII. (1387—1483): RHD. 2, S. 62 ff., 223 ff. — × A. M. F. Robinson, The claim of the House of Orléans to Milan: EHR. 3. 9—10. — × G. Sforza, Papst Nicolaus V. Heimat, Familie u. Jugend; deutsche Ausgabe v. Hugo Th. Horak. Innsbruck, Wagner. II, 291 S. (V. d. italienischen Originalauflage dieses Werkes, haben wir schon gesprochen; vgl.

politanische Geschichte des 14. und 15. Jh.[35]), sowie für die Geschichte der Lombardei und der Republik Venedig in der 2. Hälfte des 15. Jh. wurden neue Materialien veröffentlicht; namentlich die letzteren bieten viel Wichtiges.[36])

Unter den Arbeiten, welche einzelne historische Quellen der *Humanistenzeit* betreffen, verdient die Absicht Novatis, das Briefbuch von Coluccio Salutati zu veröffentlichen, besondere Erwähnung.[37-42]) Salutati war Geheimschreiber der Republik Florenz, und in seiner ausgedehnten Korrespondenz mit einem grofsen Personenkreis befafste er sich mit Wissenschaft ebenso wie mit Politik.

Es folgen einige Bemerkungen über Bücher, welche *Litteratur, Kunst und Rechtswissenschaft* behandeln, aber auch von einiger Bedeutung für die politische Geschichte sind. Ein grofser Teil von Wiesners Arbeit[43]) über die Papierfabrikation im MA. hat Bezug auf Italien und wurde auf Grund von Untersuchungen italienischen Papiers aus dem 13/5. Jh. verfafst. Im 2. Bande seiner überaus gelehrten Geschichte der italienischen Litteratur spricht Gaspary[44]) ausführlich über die Humanisten des Cinquecento. Gs. Buch ist auch wegen der reichen bibliographischen Notizen über jeden Autor höchst wichtig.

Die *Rechtswissenschaft*[44a]) ist mit der politischen Geschichte eng verbunden, und wie die Wiedererweckung des Studiums des justinianischen Rechts in Italien im 11. Jh. zum Aufblühen der Universitäten den Grund gelegt hat, so hat sie auch zu den politischen Vorgängen beigetragen, welche sich an den Beginn des Kommunalwesens in den italienischen Städten anschliefsen.[45])

Die 8. Centenarfeier der Universität Bologna gab zur historischen

---

JB. 1887 II. 175[36]. — 35) E. Pércopo, La morte di don Enrico d'Aragona lamento in dialetto Calabrese 1478: A. stor. Nap. 13, S. 130 ff. (Heinrich war ein natürlicher Sohn d. Königs Ferdinand I.) — × A. D'Ancona, Di una canzone popolare: Fanfulla d. domenica. 29. Jan. 1888. Betrifft Isabelle v. Lotharingien, Weib v. Renato v. Anjou. — × N. Barone, Notizie storiche tratte dai registri di cancelleria d. re Ladislao di Durazzo: A. st. Nap. 13, S. 5—35. (Schlufs d. Aufsatz.; erklärt d. Periode 1396—1414). — × id., Notizie storiche raccolte d. registri 'Curiae' della cancelleria Aragonese: ib., S. 745 ff. (D. Register umfassen d. Periode 1482—1501; hier werden zuerst d. Nachrichten für d. J. 1482/4 ans Licht gebracht). — 36) V. Rossi, Poesie storiche d. sec. XV a proposito di una recente publicazione: AVen. 35, S. 207 ff. (Gelegentl. d. Auflage d. 'Sonetten' v. Pistoja, durch d. Sorge R. Renier's: wichtig für d. Gesch. d. Einfalles d. Königs Karl VIII. v. Frankreich.) — × E. Motta, Spigolature d'archivio per la storia di Venezia n. seconda metà d. Quattrocento: ib. 36, S. 235 ff., 377 ff. (Aus d. Staatsarchiv in Mailand; e. besondere u. bemerkenswerte Wichtigkeit gewannen um 1470 die Predigten e. Mönches, welche in Venedig, um 1470, gegen die Laster d. Fürsten u. d. Priester stattgefunden haben.) — P. De Nolhac, Giovanni Lorenzi bibliothécaire d'Innocent VIII. Rome, impr. de la Paix. 18 S. (Lorenzi in Venedig um 1440; war Bibliothekar 1489; es scheint, dafs er v. d. Borgia vergiftet wurde.) — × A. de Couffon de Kelderlech, Dissertation sur Jeanne d'Arc dite la Pucelle d'Orléans: Giorn. Araldico 15, S. 181 ff. bestreitet dafs d. Jungfrau d. Tochter Franz Ghiglieri's, welcher 1401 aus Bologna verbannt nach Frankreich floh, sei. — 37-42) Franc. Novati, Epistolario di Coluccio Salutati: Bull. st. ital. 4, S. 64 ff. — × K. M. Kopp, Maffeo Vegio e. Humanist u. Pädagoge d. 15. Jh.: Progr. Münster. 1887. (M. V. war auch e. Geschichtsschreiber.) — × F. Sacchi,: A. st. lomb. 15, S. 195. Teilt neue Urkk. 1475, 1477 über Barthol. Platina mit. — 43) J. Wiesner, D. mikroskop. Untersuchung d. Papiers mit besonderer Berücksichtigung d. ältesten orientalischen u. europäischen Papiere. Wien, 1887. — 44) Adolf Gaspary, D. italienische Litteratur in d. Renaissancezeit: Gesch. d. italien. Litteratur, 2. Bd. Berlin, Oppenheim. VIII, 704 S. — × Lefebure Saint-Ogen, Les femmes dans l'Italie de la Renaissance: R. du monde latin. Okt. 1888. — 44a) Vgl. auch §. 42. — 45) Lex Romana Utin. s. 42. G. Balbi, Studii n. storia d. diritto publico d. italiani nelle

Forschung über die *Rechtsschule von Bologna* wie über die früheren von Rom und Ravenna Veranlassung.[46]) Fitting[47]) untersucht die grofse universelle Bedeutung der Rechtslehre zu Bologna seit dem 11. Jh. Er nimmt die einfache Fortsetzung einer seit dem Altertum niemals unterbrochenen Übung an. Im Gegensatz dazu verficht Tamassia[48]) in einer Schrift, welche lebhaften Widerspruch hervorrief, die Ansicht, das Unterrichtswesen der Schule zu Bologna sei nicht ursprünglich und echt justinianisch, sondern hänge vielmehr von der byzantinischen Wissenschaft ab. Carducci[49]) hat sich in seiner Festrede im grofsen und ganzen der Meinung Fs. angeschlossen; er suchte jedoch zu zeigen, dafs diese Meinung den Ruhm der Universität als des Sitzes der Erneuerung der juristischen Studien nicht schmälern wird. Thatsächliche Nachrichten über die ältesten Zeiten jener Universität verdanken wir den fleifsigen Forschungen Riccis[50]); nach der juristischen Seite hin sind Chiappellis[51]) Untersuchungen, welche sich auf die Bücher der Rechtsgelehrten und auf die Erforschung von deren Quellen stützen, interessant. Was die Studien in ihren Anfängen betrifft, so haben wir darüber zahlreiche Einzeluntersuchungen und Monographieen. Von höchster Wichtigkeit ist die Veröffentlichung der Dokumente, betreffend die Deutschen, welche in Bologna studiert haben; diese Sammlung von Dokumenten verdankt man Malagola und Friedländer.[52]) Sie umfafst: Statuta 1497, Privilegia 1530—1737, Instrumenta 1265—1543. Seine verschiedenen Studien über die Universität Bologna hat M.[53]) in einem Bande gesammelt. Er behandelt darin die Rektoren der Universität, Nikolaus Copernicus, Galilei u. a. Andere haben sich mit verschiedenen Statuten, mit dem Unterricht des Irnerius[54]) etc. beschäftigt. — Rivalta[55]) untersuchte den Unterricht in Ravenna, und Buonamici[56]) erforschte die wissenschaftlichen Beziehungen zwischen Pisa und Bologna. Er bewies, dafs es in Pisa vor dem 12. Jh. eine wirkliche juristische Ausbildung gegeben hätte und vielleicht auch einen Rechtsunterricht. — Von aufserordentlicher Wichtigkeit für die Geschichte

---

prime età d. medio evo: Giorn. soc. letture di Genova. 10, H. 3/4, 5, 10/1. (Untersucht d. italienischen Institutionen unter d. Herrschaft Odoakers, d. Ostgothen, u. d. Byzantiner.) — 46) A. Del Vecchio: Arch. st. ital. 5. Folge. 2, S. 394 ff. — (Fleifsige u. sehr eingehende Besprechung d. Publikationen, welche gelegentlich dieses Jubiläums stattgefunden haben). — 47) H. Fitting, D. Anfänge d. Rechtsschule zu Bologna. Berlin, Guttentag. 129 S. — 48) G. Tamassia, Bologna e le scuole imperiali di diritto: A. giurid. 40, H. 1/2. — 49) Giosuè Carducci. Lo studio bolognese. Bologna, Zanichelli. 44 S. — 50) C. Ricci, I primordii dello studio di Bologna. Bologna, Romagnoli. — 51) L. Chiappelli, Lo studio bolognese nelle sue origini e nei suoi rapporti colla scienza pre-irneriana. Pistoia, Bruceli. — × R. Leonhardt, D. Universität Bologna im MA. Leipzig, Veit. VIII, 315 S. (Geringen Wertes.) — 52) C. Malagola u. E. Friedländer, Acta nationis Germanicae Universitatis Bononiensis ex archetypis tabularii Malvezziani. Berolini, Reimer. 1887. XXXIX, 503 S. — 53) C. Malagola, Monografie storiche d. studio bolognese. Bologna, Zanichelli. V, 467 S. — 54) A. Gloria, Autografo d'Irnerio e origine dell' Università di Padova. Padova, Giammartini. 12 S. — × Statuti della Università e d. Collegi d. studio bolognese. Bologna, Zanichelli. 524 S. — × L. Chiappelli u. L. Zdekauer, Un consulto di Azone 1205. Pistoia, Bracali. 24 S. — × A. Zambiagi, Il torneo fatto in Bologna il 4 ottobre 1470 descritto da G. Sabbadino d. Arienti. Parma, Battei. — × P. Cogliolo, Glosse preaccursiane: Bull. stor. ital. 6, S. 63. (Nützlich für d. Gesch. d. ital. Kultur im AltMA.) — × A. Orsini, I Contesi allo studio di Bologna. Persiceto, Guerzoni. 60 S. — × A. Schneider, D. Zürcher Canonicus u. Cantor Magister Felix Hemmerli an d. Universität Bologna 1407—12 u. 1423/4. Zürich, Schulthefs. 4°. 42 S. — 55) V. Rivalta, Discorso sopra la scuola della legge romana in Ravenna ed il collegio d. giureconsulti Ravennati. Ravenna, tip. S. Apollinare. 75 S. — 56) Franc. Buonamici, I giure-

der Schule von Padua ist die Sammlung von Dokumenten, welche Glōria[57]) veröffentlicht hat. Dieser publizierte in Fortsetzung seiner früheren Arbeiten die auf die Universität, die Docenten und die Scholaren von 1328 bis 1405 bezüglichen Akten; in einer langen Einleitung stellt er das Verhältnis der Universität zur Stadtverfassung klar. Eine juristische Frage von Einzelinteresse, nämlich das Eigentum der 'consortes', hat de Stefani[58]) in einer wenig historischen Gewinn bietenden Monographie behandelt.

Wie gewöhnlich werden wir hier einige *litterarische Arbeiten*,[59]) die auf das politische Leben Bezug haben, anführen. Über *Dante* waren, wie immer, die Veröffentlichungen am zahlreichsten, aber nicht alle sind für unseren Zweck von Interesse. Aufser der von Diaconis verfafsten Biographie[60]) wird hier sogleich das wertvolle Buch Del Lungos erwähnt.[61]) Dieser hat einige seiner Untersuchungen über die Geschichte des Danteschen Zeitalters und über das Leben des Dichters zusammengestellt. Die eigenartig geführte Untersuchung über die Umgebung, in welcher Dante gelebt hat, wendet sich Fragen zu, die bisher im allgemeinen wenig behandelt sind. Wir führen die Titel von den wichtigsten der hier gesammelten Untersuchungen an: 'Das neue Volk in Florenz', 'Wilhelm von Durfort und Campaldino', 'Eine Pisaner Welfenfamilie (Ugolinus Visconti, Richter von Gallura'), 'Dante und die Este' (hier hat der Vf. in Josef De Leva, 1865, einen Vorgänger). Carducci[62]) hat in einer Abhandlung, die mehr litterarisch wirksam als an Gedanken neu ist, Dantes Ideen, sowie seine wissenschaftliche, litterarische und politische Thätigkeit kurz zusammengefafst. Bisher war das von Boccaccio geschriebene Leben Dantes nur sehr unvollkommen durchforscht, und man wufste nicht einmal, welchen Wert man ihm zuschreiben dürfte. Macri Leone[63]) hat in einer kritischen Ausgabe jene wichtige Biographie von neuem veröffentlicht und den Glauben an ihre historische Autorität wiederhergestellt. Döllinger[64]) meint, Dante hätte in seiner politisch theologischen Lehre enge Beziehungen zum Joachimismus.

---

consoli di Pisa al tempo d. scuola Bolognese. Roma, Pasqualucci. 67 S. — 57) A. Gloria, Monumenti della Università di Padova 1328—1405. 2 Bände. Padova. — 58) C. De Stefani, Di alcune proprietà collettive nell' Appennino e d. ordinamenti relativi: Arch. per l'antropol. e l'etnolog. 18. — 59) P. Moiraghi, S. Tommaso d'Aquino a Milano: Racc. milan. di storia, geografia ed arte. 2 H., Februar 1888. — 60) G. Diaconis, Nuova ricognizione sulla vita, sulle opere e sui tempi di D. A. 1. Teil: 'Vita'. Udine, Patronato. 16. 509 S. — × D. Cimeto, Dante in Roma. Roma, Löscher. 1887. 45 S. — 61) Isidoro Del Lungo, Dante ne' tempi di Dante. Bologna, Zanichelli. VI, 486 S. — × G. Finzi, Saggi danteschi. Torino, Löscher. IV, 148 S. (Fast keine historische, sondern nur exegetische Untersuchungen.) — 62) Giosuè Carducci, L'opera di Dante. Bologna, Zanichelli. — 63) F. Macri Leone, La vita di D. scritta da G. Boccaccio; testo con introduzione, note ed appendice. Firenze, Sansoni. — 64) Ignaz Döllinger, Dante als Prophet: SBAkMünchen. 2, 3. H., 1887. — × C. De Batines, Giunte e correzioni inedite alla bibliografia dantesca. Firenze, Sansoni. IX, 264 S. — P. Magistretti, Il fuoco e la luce n. Div. Comm. saggio di studi. Milano, Dumolard. VIII, 492 S. (Betrachtet d. Licht als d. Angelpunkt d. ganzen Baus d. göttl. Komödie.) — J. Bolte, E. deutsches Urteil über Dante aus d. 17. Jh.: Z. für vergleich. Litteraturgesch. Herausgegeben v. Koch (Berlin). 1, 1887, S. 164/7. — G. Levantini Pieroni, La questione sociale n. 'div. Comm.' Firenze, Lemonnier. 47 S. — J. Gabotto, La 'div. Comm.' in Ispagna n. sec. XV: Conversaz. d. domenica (Mailand) 3, 11. H. (Übersetzer u. Nachahmer Dantes in Spanien.) — O. Brentari, Dante Alpinista. Padova-Verona, Drucker. (Erinnerungen Dantes an d. Alpen u. d. Alpenleben.) — Paur, D. früheste Verständnis v. Dantes Comedia: N. Lausitz. Magazin. 53, 2 H. — A. Lumini, La Madonna nell' arte italiana da Dante Alighieri a Torquato Tasso. Città di Castello, Lapi. — S. De Chiera, La 'pietra' di Dante e la 'donna gentile'. Caserta, S. Marino. Betrifft d. Leben Dantes u. insbesondere seine

Zardo[65]) behandelte die Geschichte Paduas und der Carraresen, der Herren jener Stadt während *Petrarcas* dortigen Aufenthalts; nach Padua hat dieser sich zum erstenmale 1349 begeben, und ist 1374 in Argua, im Gebiete von Padua, gestorben. Pakscher[66]) wagte sich an eine ebenso wichtige wie schwierige Frage, indem er die Chronologie der Dichtungen Petrarcas festzustellen suchte; aber die Resultate seiner Untersuchungen sind sehr bestritten. Lumbroso[67]) glaubt, Petrarca habe sein 'Itinerarium' 1363 geschrieben, und beweist, dafs er es Johannes von Mandello, dem berühmten Staatsmann seiner Zeit, gewidmet hat.

Über Boccaccio,[68]) über MAliche Hymnen,[69]) sowie über andere litterarische Quellen und Fragen[70]) liegen viele neue Brochuren und Aufsätze vor.

Für die *Künste* und ihre Wiedererweckung in Italien haben die umfangreichen Arbeiten von Thode[71]) und Müntz[72]) grofse Bedeutung. Letzterer, welcher sich bereits durch eine grofse Anzahl Monographieen in weitesten Kreisen bekannt gemacht hat, stellt die Geschichte des Ursprungs der italienischen Renaissance nicht in der Form von einzelnen Kunstbiographieen dar; vielmehr erörtert er den allgemeinen Fortschritt der Kunst und untersucht, wie ein jeder ihrer Mittelpunkte zur Bildung der italienischen Kunst beigetragen hat; so vergleicht er die Kunstmittelpunkte unter sich und unter-

---

Liebe. — A. Tenneroni, I Codici Laurenziani della Div. Comm. Firenze, Carnesecchi 91 S. — T. Concari, Di un ops. d. sig. Eduard Böhmer sulla Monarchia di Dante, osservazioni. Pavia, Jusi. — F. Pasqualigo, Egloghe di Giovanni di Virgilio e di Dante Alighieri. Lonigo, Gaspari. 1887. — E. Domanovszky, Dante als politisch. Schriftsteller (Ungar.) Budapest, Verl. d. Ung. Akad. 20 S. |[UngR. S. 168.]| — **65)** A. Zardo, Il Petrarca e i Carraresi. Milano, Hoepli. 322 S. — **66)** A. Pakscher, Z. Chronologie d. Gedichte Petrarcas. Berlin, Weidmann. 1887. V, 139 S. — **67)** Giacomo Lumbroso, L''Itinerarium' d. Petrarca: Atti Ac. Lincei. 4, S. 390—403. — × J. Carta, Un codice sconosciuto d. libri 'de remed. utriusque fortunae' di F. Petrarca: Rivista d. Biblioteche. 1888 Jahrg.. Nr. 3/4. (Hs. d. Braidente-Bibliothek in Mailand). — **68)** A. Gaspary, Ancora sulla lettera d. Boccaccio a Franc. Nelli: G. st. lett. ital. 12, S. 389 ff. — **69)** F. W. E. Roth, Lateinische Hymnen d. MA. Augsburg, Schmid. X. 161 S. Neue Mitteilungen aus Hss. — **70)** A. Tobler, D. Spruchgedicht d. Girard Pateg. Berlin. 1886. 4°. 74 S. (E. Dichter v. Cremona d. 13. Jh.) — × J. S. de li Arienti, Gynevera de le clare donne (herausgeg. v. C. Ricci u. A. Bacchi della Lega). Bologna, Romagnoli. (Hier ist v. vielen Frauen d. Rede, u. a. wird Catharina Visconti, Herzogin v. Mailand, behandelt.) — × L. Frati, Un manoscritto ignoto d. lettere di Francesco Barbaro: AVenet. 35, S. 135 ff. (D. hier besprochene Hs. gehört d. Universität-Bibliothek v. Bologna, u. enthält Briefe v. 1414—51.) — × G. Borghini, Un codice d. Filelfo n. biblioteca Malatestiana: G. st. lett. ital. 12, S. 365 ff. (In dieser bisher unbekannten Hs. befindet sich e. Fragment d. Gedichtes 'de iocis et sericis' v. Filelfo). — × O. Guerrini u. C. Ricci, Il libro d. colori segreti d. sec. XV. Bologna, Romagnoli. XXVII, 308 S. — × F. Westenholz, D. Griselda-Sage in d. Litteraturgesch. Heidelberg, Groos. 177 S. — **71)** H. Thode, Studien z. Gesch. d. italienischen Kunst im 14. Jh.: Repert. f. Kunstwissensch. 11, 1 Heft. — × L. Scott, The Renaissance of art in Italy, an illustraded sketch. 2. Aufl. London, Chapman and Hall. 1887. 4°. — **72)** E. Müntz, Hist. de l'art pendant la Renaissance 1 Bd.: 'Italie, les primitifs'. Paris, Hachette. — × E. Molinier, La céramique italienne au XVe siècle. Paris, Leroux. 18°. IX, 88 S. — × P. De Nolhac, Petites notes sur l'ar italienne. Paris, impr. de l''Art.' 1887. — × J. P. Richter, Bode's italian Sculpture and Painting at Berlin: Ac. 852. — × Joseph Strzygowski, Cimabue u. Rom, Funde u. Forschungen z. Kunstgesch. u. z. Topographie d. Stadt Rom. Wien, Hölder. VII, 242 S. mit Tafeln. — × M. Caffi, Di alcuni artisti Cremonesi e specialmente maestri di legname n. sec. XV e XVI: A. stor. lomb. 15, S. 1087 ff. (Wertvoll.) — × P. Ch. Robert, Le médailleur Sperandio et les médaillons dont il est l'auteur. Paris. 12°. 24 S. — × Baldassini u. andere, Les arts en Italie (les grands maîtres de la Renaissance), iconographie des chefs d'oeuvre de la peinture, de la sculpture et de l'architecture. Paris, Chamerot. XII,

sucht den Charakter eines jeden. Neue Urkk. werden von ihm nicht beigebracht; doch nutzt er die veröffentlichten mit umfassender Kenntnis aus. — Donatellos Centenarfeier gab zu vielen Publikationen Veranlassung.[73]) Über Leonardo da Vinci ist, wie gewöhnlich, viel veröffentlicht worden. Die Untersuchungen über die Hss.[74]) sind für die Litteratur von gröfserer Wichtigkeit als für Kunst und Geschichte: doch fehlt es auch nicht an Untersuchungen über seine künstlerische Thätigkeit. Besonderen Wert für die Geschichte hat die Abhandlung über eine seiner Statuten für die Sforza[75]), wie auch ein Aufsatz über das Abendmahl[76]) bemerkenswert ist, weil die kunsthistorische Arbeit sich eingehend mit den chronologischen Fragen über Leonardos Aufenthalt in Mailand und über seine Beziehungen zu den Sforza beschäftigt.

II. Länder- und Ortsgeschichte.

Venetien und die angrenzenden Länder. Nach Marsand hat Sarfatti[77-78]) die Hss. der Pariser Bibliotheken, in welchen man Erzählungen zur venezianischen Geschichte aufbewahrt, untersucht und das Vorhandensein von Chroniken und anderen Quellen konstatiert, ohne jedoch Quellen von sehr grofsem Werte zu finden: immerhin ist seine Bibliographie, wenn auch vielleicht nicht vollständig, so doch von Nutzen. — Ein zusammenfassendes Werk ist das von Oliphant,[79]) in welchem die Schöpfer der Gröfse Venedigs auf den Gebieten der Politik, Kunst und Litteratur behandelt werden. — Über die Carraresen und über Carmagnola handelt Brown.[80]) Aufser einer fleifsigen Arbeit Musattis[81]) über den Eid, der dem Dogen bei seinem Amtsantritt geleistet wurde, müssen hier einige wertvolle Arbeiten Cecchettis[82]) erwähnt werden. Dieser unermüdliche Erforscher venezianischer Quellen hat in seinen letzten Jahren († 1889) umfangreiche Materialien zur Geschichte der Wissenschaften und der Sitten in Venedig während der ersten Renaissancezeit gesammelt. Über die venezianischen Gewänder

---

180 S. — 73) P. Villari, Donatello u. seine Werke. Jena, Fischer. 1889. 36 S. (D. Schrift erschien zuerst in italien. Sprache.) — × A. Schmarson, Donatello e. Studie. Leipzig, Breitkopf & Härtel. 4°. 56 S. — × G. Carocci, Donatello. Firenze, Casa di Patronato. 1887. — × A. Melani, Donatello studio stor.-critico. Firenze, Arte d. Stampa. 1887. 16°. 47 S. — × G. Milanesi, Catalogo delle opere di Donatello e bibliografia d. autori che ne hanno scritto. Firenze, Arte d. Stampa. 1887. 16°. 66 S. — id., Donatello, sommario delle sue opere, d'anonimo d. sec. XVI.: Miscell. fior. 8 H. — × Domenico Gnoli, Le opere di Donatello in Roma: A. stor. dell' arte 1, S. 24 ff. (Neue beachtenswerte Mitteilungen.) — 74) Ch. Ravaisson-Mollien, Les mss. de L. de Vinci 3 Bd.: 'mss. C., E et K de la biblioth. de l'Institut'. Paris. 44 S. (D. ersten zwei Bände enthalten d. Hss. A, B, D.) — × id., Pages autographes et apocryphes de L. de V. Paris. 16 S. Mit 1 Tfl. — 75) E. Müntz, Léonard de Vinci sculpteur et la statue équestre du duc François Sforza: Rev. Universelle illustrée. 1888 Jahrg., Nr. 1. — 76) K. Meyer, Das Abendmahl d. Leon. da Vinci: Z. für Gesch. u. Politik. 1888, 5 H. — × H. Axenfels, Les grands peintres; école d'Italie: L. de Vinci, Michel-Ange, Raphaël. Paris, Lecène et Oudin. — × J. Rousseau, Léon. de Vinci: Bull. de l'Acad. royale de Belgique. Febr. 1888. — × A. Venturi, Nuovi documenti su Leonardo da Vinci: A. st. dell' arte. 1, S. 45 ff. (Wertvoll.) — × Für d. Sittengesch. A. Solerti, Due corredi di nozze d. sec. XIV: Gazz. letter. (Turin). 12, 11. H. — 77-78) A. Sarfatti, I codici veneti delle biblioteche di Parigi. Roma, Forzani. XI, 198 S. — 79) Oliphant, The makers of Venice: doges, conquerors, painters and men of letters with illustrations by R. R. Holner. Macmillan, Clay. 16°. XII, 410 S. — 80) H. F. Brown, Venetian studies. London, Kegan. 1887. — 81) E. Musatti, Storia della promissione ducale. Padova, tip. d. Seminario. 218 S. — 82) B. Cecchetti, La vita d. Veneziani n. 1300; vesti. Venezia, tip. Emiliana.

des 14. Jh. hat er im vorliegenden Bande, zu welchem von Monticolo[83]) passende Bemerkungen gemacht worden sind, gehandelt. Über die Löhne, die Anleihen, sowie über die anderen Seiten der finanziellen Theorie und Praxis in der Republik Venedig hat, gestützt auf wertvolle Quellen, ebenfalls C. geschrieben.[84]) Er hat auch seine Abhandlung über die Siegel oder Bullen der Dogen mit Zusätzen neu herausgegeben.[84a]) Unter den Quellenuntersuchungen ist erwähnenswert, dafs Giomo[85]) die Ausgabe der Überschriften von den verlorenen 'Misti'-Registern des Senats vollendet hat. Simonsfeld[86]) bewies, dafs Galli in seinem Urteil über das hohe Altertum eines Fragmentes der Altinater Chronik gänzlich irrte. Es gehöre vielmehr in eine ziemlich späte Zeit.

Über die innere Politik Venedigs im 14. Jh. können hier nur wenige Arbeiten angeführt werden.[87]) Gegen 1380 wurde in Chioggia der berühmte Reisende Nikolaus de' Conti geboren. Mit ihm hat sich Bellemo[88]) beschäftigt und bewiesen, dafs seine Reisen von Fra Mauro zur Anfertigung seiner berühmten Weltkarte benutzt worden sind. Marino Sanuto hat sich damit beschäftigt, die Quellen der alten venezianischen Geschichte zu sammeln und in seine Tagebücher (seit 1496) die Urkk. der zeitgenössischen Geschichte einzutragen. Mit ihm hat sich in einer ergebnisreichen und schönen Abhandlung De Leva[89]) beschäftigt. Die darstellende Arbeit von Heifs[90]) über Venedig im 15/7. Jh. zerfällt in 2 Teile. Der erste besteht aus einer übersichtlichen Schilderung und ist sehr wenig erheblich für Venedig und seine Sitten; der zweite Teil behandelt die Medaillen und die Medailleure von 1423 bis zum Ende des 16. Jh. Er ist wertvoll, auch wegen Reproduktion der Medaillen. — Wenig bedeutend ist Bustellis[91]) Abhandlung, welcher von neuem die viel umstrittene Frage über die Schuld Carmagnolas bespricht und ihn für schuldig erklärt. Cesca[92]) veröffentlichte neue Urkk. über die venezianische Herrschaft in Triest. Wertvoll ist eine kurze Studie Rossis[93]) über die Hss., welche eine auf den Fall Konstantinopels 1453 bezügliche 'Wehklage' enthalten. Aus dem venezianischen Archive veröffentlichte Sathas[94]) Urkk. über die 'stradioti'. — Einen sehr wichtigen Teil der Geschichte Venedigs bildet seine Herrschaft im Orient. Einige Beziehungen der Republik zu

---

VIII, 134 S. Mit 4 Tfln. — 83) G. Monticolo: A. st. ital. 5. Folge. 1, S. 256 ff. — 84) B. Cecchetti, Appunti sulle finanze antiche della republica Veneta: A. Venet. 35, 29 ff, 36, 71 ff. — 84a) id., Bolle d. dogi di Venezia sec. XII—XVIII. Venezia, Naratovich. — 85) G. Giomo, I 'Misti' d. Senato della republica Veneta 1293—1331, trascrizione dell' indice d. primi 14 volumi perduti e regesto di un frammento d. I volume. Venezia, Visentini. 331 S. (Separatabdr. aus d. 'Arch. Ven.' mit Ergänzungen.) — × Testamenti antichi tratti d. archivi della Congregazione di Carità di Venezia. 7. Folge. Venezia, tip. d. Compositori Tipografi. 29 S. (Testamente v. d. Dogen Franz Dandolo, 1339, u. and.) — 86) E. Simonsfeld, Sulle scoperte di R. Galli n. Cronaca Altinate: A. Ven. 35, S. 117 ff. — 87) Martin, The Marin Faliero of History; The Antiquary. Okt. 1888. — × G. Cesca, Sette documenti sulle relazioni tra Pola e Venezia n. 1318. Arezzo, Pichi. 16°. 16 S. — × G. Jacob, Relazioni di Guglielmo da Castelbarco con Venezia documenti d. r. Arch. di Stato di Venezia. Trento, Scotoni e Vitti. 36 S. — 88) V. Bellemo, Sul viaggiatore Nicolò de' Conti: A. Veneto. 35. S. 5 ff. — 89) G. De Leva, Marino Sanuto: ib. 36, S. 109 ff. — 90) A. Heifs, Venise et les Vénétiens du XVe au XVIIIe siècle. Paris. 1887. — 91) G. Bustelli, Sulla decollazione di Francesco Bussone conte di Carmagnola. Cesena, Vignuzzi. — 92) G. Cesca, Venezia e la rivolta di Trieste n. 1468. Arezzo, Pichi. (4 Urkk. d. J. 1469.) — × Instrumentum pacis inter duc. domin. Venetian. et comunitatem Austriae [jetzt: Cividale] 19. Jul. 1419: Concessio regiminis civitatis Foro Julii 8 aug. 1553. Cividale, Giov. Fulvio. 16 S. — 93) Vittorio Rossi, Lamento di un istriano per la caduta di Costantinopoli: G. st. lett. ital. 11, S. 301 ff. — 94) C. Sathas, *Μνημεῖα Ἑλληνικῆς*

Athen hat Gregorovius[95]) untersucht. Papadapoli[96]) machte Angaben über die Münzer der Prägstätte von Venedig von Johann Albrico (oder Albizo) 1308 an. Wenig Beachtung findet das MA. in der fleifsigen Arbeit Werdings.[97]) Was die Wissenschaften anbetrifft,[98]) so ist Molmentis[99]) Arbeit bemerkenswert. Dieser hat untersucht, wie Venedig seit der karolingischen Legende bis zum Beginn des gegenwärtigen Jh. von den Franzosen beschrieben und beurteilt worden ist.

Die ältesten Nachrichten über venezianische Maler gehen bis zur Mitte des 13. Jh. hinauf.[100]) Am zahlreichsten sind natürlich die Abhandlungen über die Markuskirche.[101]) Auch die Musik gab Stoff für einige Monographieen.[102])

Wegen der fortwährenden und engen Beziehungen Venedigs zu *Triest*, zu *Aquileja* und dessen Patriarchat müssen einige ausgewählte Nachrichten über Triest und Aquileja, deren historische Quellen zum grofsen Teile in den Bibliotheken und Archiven Venedigs ruhen, hier angefügt werden. Cesca[103]) hat Quellenmaterial über den Patriarchen Nikolaus in seinen Beziehungen zu Triest herausgegeben. In dem alten Werke von De Renaldis[104]) wird

---

ἱστορίας 7. Band. Venezia, Visentini. LXVII, 302 S. (D. Bd. enth. ungefähr 300 Urkk.) — 95) Ferd. Gregorovius, D. erste Besitznahme Athens durch d. Republik Venedig: Münch. SB. 2. — × N. Narducci, Il cardinale Morosini patriarca latino di Costantinopoli 1332/5.: A. Veneto. 36, S. 211 ff. — × L. Thuasne, Gentile Bellini et Sultan Mohammed II., notes sur le sejour du peintre vénétien à Constantinople 1479—80. Angers, Burdin. VIII, 71 S. — — E. Müntz, La colonne théodosienne à Constantinople d'après les prétendus dessins de G. Bellini conservés au Louvre ect à l'École des Beaux-Arts: Separatabdr. aus d. 'Rev. des étud. grecques'. Paris, Leroux. — × K. Hopf, Les Giustiniani dynastes de Chios, étude historique; trad. de l'allemand par E. A. Vlasto. Amiens, Rousseau-Leroy. IX, 176 S. — 96) N. Papadopoli, Alcune notizie sugli intagliatori della zecca di Venezia: A. Ven. 35, S. 271 ff. — 97) G. Werdnig, D. Osellen oder Münz-Medaillen d. Republ. Venedig. Wien, Frick. 1889. VIII, 209 S. — × 98) C. Castellani, I privilegi di stampa e la proprietà letteraria in Venezia: A. Veneto. 36, S. 127 ff. (Nützlich für d. Ende d. 15. Jh.: e. grofser Teil d. urkl. Materials wurde in früheren Jahren v. Cecchetti u. insbesondere v. Fulin gesammelt u. herausgegeben.) — 99) P. G. Molmenti, Venezia nell' arte e nella letteratura francese: NAntol. 101, 465, S. 647 ff. — 100) M. Caffi, Pittori Veneziani n. Milletrecento: A. Ven. 35, S. 57 ff. — × id., Arti d. sec. XV in Venezia: Arte e Storia 7, Nr. 4. — × Jacopo Bernardi, Maestro Bernardo scultore e pittore in vetri: ib., Nr. 32/3. (Gehört d. 14. Jh. an.) — × G. Boni, Il sepolcro d. S. Simeone profeta: A. Venet. 36, S. 99 ff. (Kunstwerk aus d. Anfang d. 14. Jh.) — × Carlo Cipolla, L'iscrizione di S. Simeone profeta: ib., 369 ff. (Erklärungen d. Inschrift d. v. Boni beschriebenen Grabmals.) — × P. G. Molmenti, I pittori Bellini documenti e ricerche: ib. S. 219 ff. (Untersucht d. Kunstgesch. Venedigs seit d. Ende d. 15. Jh. bis z. Anfang d. folgenden Jh.) — × A. Della Rovere, Andrea de Murano, Moro e Pietro Lombardo: Arte e Storia 6, Nr. 33, 1887. — × J. Stammler, D. sogen. Feldaltar Karls d. Kühnen v. Burgund im hist. Museum zu Bern, e. altvenezianische Altartafel (Diptycon) aus d. Nachlasse d. Königin Agnes v. Ungarn u. ihr Wert für Kunst u. Gesch. Bern, Nydegger. IV, 232 S. — × Brun, D. Aronymus in d. Akademie d. schönen Kunst in Venedig: Repertor. für Kunstwissensch. 11, 2. H. — × 101) A. Pasini, Guide de la basilique de St. Marc à Venise. Schio, Marin. (Nützlich, doch nicht ohne Fehler.) — × E. Molinier, Le trésor de la basilique de St. Marc à Venise. Venezia, tip. Emiliana. 106 S. — × C. A. Levi, Delle patere in generale e di due singolari monumenti simbolici: A. Veneto 35, S. 341 ff. (D. hier erklärten Stücke gehören d. Markuskirche an.) — × P. Saccardo, La cappella di S. Isidoro n. basilica di S. Marco. Venezia, tip. Emiliana. 24°. 61 S. — × 102) Giulio Roberti, Due gare musicali a Venezia 1364—1887. Firenze, Nicolai — × B. Cecchetti, Appunti sugli strumenti musicali usati d. Veneziani antichi: A. Veneto. 35, S. 73 ff. (Nachrichten für d. Epoche 1318—1514.) — × Für d. Sittengesch.: L. Biadene: ib., S. 189. Behandelt e. Hs. d. Jacopo d'Albizoto, aus d. 15. Jh., welche d. Gesch. u. d. Zust. Venedigs z. Gegenstande hat. — 103) G. Cesca, Trieste ed il patriarca Nicolò di Aquileia 1353/5. Arezzo, Pighi. 12 S. — 104) G. de Renaldis, Memorie storiche d. tre ultimi secoli d.

nicht nur von den Patriarchen in ihren Beziehungen zu ihrem eigenen Bischofssitz sondern auch von ihren Beziehungen zu den umliegenden Ländern gehandelt; so ist z. B. die Rede von der venezianischen Herrschaft in Friaul. Eine Schrift von Degani[105]) bezieht sich zum Teil ebenfalls auf das Verhältnis Friauls zu Aquileja. Während Joppi[106]) Urkk. aus den Jahren 1333—40 über Görz in seinen Beziehungen zu Friaul veröffentlichte, suchte Jenatti[107]) zu beweisen, dafs der alte Dialekt von Triest nicht ladinisch war, wie Ascoli behauptet hatte, sondern venetisch; A. erwiderte:[108]) der alte Dialekt vom 'tergestiner' Triest war ladinisch, jedoch unter Eindringen von venetisch, während der neue, seit einem halben Jh. eingeführte wahr und unverfälscht venetisch ist.. Swida[109]) veröffentlicht einige Dokumente (das älteste ist ein Brief von Pius II. 1459), die sich auf Triest beziehen und aus dem vatikanischen Archiv stammen. Chioggia und die benachbarten Orte[110]), vor allem die Gegend von Friaul gaben Anlafs zu verschiedenen Untersuchungen. Sehr beachtenswert ist der 2. Bd. der historischen Bibliographie von Friaul (für die Jahre 1883/5), herausgegeben von Occioni-Bonaffons,[111]) worin mit dem 1. (1861—82) zusammengerechnet 1173 Schriften angeführt werden. Degani[112]) hat mehrere seiner Schriften über die Geschichte Friauls in einem Bande gesammelt; viele von ihnen beziehen sich auf das MA.

Über Concordia,[113]) Sacile,[114]) Palmanova,[115]) Cividale,[116]) Feltre,[117])

---

patriarcato di Aquileja 1411—1715 publicate da G. Gropplero. Udine. XXVII, 578 S. — **105)** E. Degani, Le decime nell' antico principato della chiesa di Aquileja. S. Vito, tip. Polo. 80 S. — × E. Menagazzi, Su alcuni frammenti e vasi di terra cotta medioevali rinvenuti presso Aquileja: Archeogr. triest. NF. 14, S. 216 ff. — **106)** V. Joppi, Documenti Goriziani d. sec. XIV: ib., 21, ff. 265 ff. (Fortsetzung.) — **107)** Oddone Zenatti, La vita comunale ed il dialetto di Trieste n. 1426 studiati n. quaderno di un cameraro: ib., S. 61 ff. (Mit mundartlichen Stücken aus d. J. 1421—1846.) — **108)** G. Ascoli, Il dialetto tergestino: Arch. glottol. 10, S. 447 ff. — **109)** Franc. Swida, Miscellanea: Archeogr. triest. NF. 14, S. 1—20. — × P. Tedeschi, La Basilica di Parenzo ed i recenti restauri: Arte e Storia 7, Nr. 31. — × F. G. Jackson, Dalmatia, the Quarnero and Istria with Cettigne in Montenegro and the island of Grado. 3 Bände. Oxford, Clarendon press. 418, 397, 453 S. — × S. Mitis, La Dalmazia ai tempi di Lodovico il Grande re d'Ungheria studio stor.: Separatabdr. aus d. 'Annuario Dalmatico'. Zara. Artale. 139 S. — × C. F. Bianchi, Fasti di Zara 1184 p. Chr. 1888. Zara, Wodizka. 202 S. — × B. Benussi u. A. Ive, Stor. e dialetto di Rovigno. Trieste, Lloyd. (R. war unter d. Herrschaft v. Venedig während d. Epoche 1283—1797.) — × P. Tedeschi, Di Simone di Ragusa scultore d. XII secolo: Arte e Storia 7, No. 32, 1887. — × B. Benussi, 'Santo Stefano al Quieto' studio: Prgr. d. Ginn. Com. di Trieste. Trieste. (Beginnt mit d. vorröm. Zeit.) — × A. Tomasich, I nobili di Capodistria e dell' Istria. Capodistria, Priora. 1887. 12. 42 S. — × G. Pusterla, La necropoli di S. Canziano n. suburbio di Capodistria. Capodistria, Cobol. 60 S. (Untersucht d. Grabmäler d. Bischöfe v. Capodistria seit 524.) — × L. Morteani, Isola ed i suoi statuti: Atti soc. istriana di arch. e stor. (Parenzo.) 4, 3/4 H. — × G. Vesnaver, Grisignana d'Istria: ib.. 3/4 H. — × P. Tedeschi, D. lusso a Capodistria n. sec. XIV: La Prov. dell' Istria 22. Jahrg., Nr. 18. — × D. Pulgher, Il duomo di Parenzo: Att. soc. ingegn. e archit. di Trieste. 4, 1 H. — × 'Senato Misti'. Auszüge d. in d. Registern d. 'Misti Senato' sich befindenden Stücke, welche d. Gesch. Istria's betreffen. — × Serie d. reggitori di Spalato 1365—75: Bull. arch. e stor. dalmata. 10, 11/2 H., 11, 2/4 H. — × G. Chindina, Santuario della Vergine Maria di Poisan presso la città di Spalato in Dalmazia. Venezia, tip. patriarcale. 16°. 146 S. — **110)** V. Bellemo, L'insegnamento e la coltura in Chioggia fino al sec. XV: A. Veneto. 35, 277 ff.; 36, 37 ff. — × id., Bebe e la carta di re Ottone monumento d. diritto di vangativo vantato d. comunisti di Cavarzere. Chioggia, Duse. 27 S. — **111)** G. Occioni-Bonaffons, Bibliografia stor. friulana. 2. Bd. XVII, 275 S. — × G. B. Di Varmo, La nobiltà friulana: Giorn. Arald. 15, S. 125 ff. — **112)** E. Degani, Monografie friulane. 2. Aufl. San Vito, Polo. VIII, 360 S. — × Franc. Swida, Documenti friulani e goriziani 1126—1300: Arch. triest. NF. 14, S. 399 ff. — × V. Ostermann, Le medaglie friulane d. sec. XV e XVI: Riv. Numism. (Mailand) 1, S. 195 ff. — **113)** Dario Ber-

Portogruaro,[118]) Spilimbergo[119]) und andere kleinere Orte[120]) wurde manches veröffentlicht.

Für *Padua* ist Glorias Arbeit über die Universität[120a]) sehr wichtig. Hier können wir eine Schrift desselben Gloria[121]) und einige andere, die hauptsächlich für die Kunst Bedeutung haben, anführen.[122]) — Mit Vergnügen liest man eine Arbeit Brentaris,[123]) welche über die alten und neuen Sagen berichtet, die das Volk von Ezzelin III. erzählt.

Für *Vicenza* haben wir eine schöne Schrift von Morsolin.[124]) Er berichtet darin von einen nach 1416 verstorbenen Humanisten Matthäus von Orgiano, der an den Höfen der Scala, Visconti, Este gelebt und auch an den politischen Angelegenheiten teilgenommen hat.

Unter den Veröffentlichungen zur Geschichte *Veronas* ist eine Schrift Bertoldis[125]) erwähnenswert. Er hat von einer typographischen Karte Veronas aus der 2. Hälfte des 15. Jh. Kunde gegeben, während er ein Lobgedicht auf Verona aus demselben Jh. veröffentlichte. Ebenfalls wichtig ist die neue Ausgabe[126]) eines Sirventes auf den Ghibellinenführer Cangrande, unter genauer Vergleichung der einzigen erhaltenen Hs. (Bodleiana in Oxford.)

Für Venedig und im allgemeinen für Italien ist auch der 1. Band der *trientinischen* Geschichte von Ambrosi,[127]) in welchem das MA. behandelt wird, von Interesse. Der Vf. bespricht nicht nur die Kirchen- und politische sondern auch die Kunst- und Litteraturgeschichte. Von Wert für die Geschichte sind endlich auch die philologischen Untersuchungen Malfattis.[128])

---

tolini, Statuti della città di Concordia 1849: A. st. ital. 5. Folge, 1, S. 145 ff. (Wertvoll für d. Entstehungsgesch. d. Comune.) — × Folcherii episcopi Concordiensis constitutiones. S. Vito al Parlamento tip. Palo. 16 S. — × Dario Bertolini,: Giorn. Arald. 15, S. 126/7. (Teilt e. Urk. Karls IV. u. einige Nachrichten über d. weltliche Jurisd. d. Bischöfe v. Concordia mit.) — **114)** N. Mantica, Statuta Communis Sacili saec. XIII. Udine, Doretti. 59 S. — **115)** L. Rosenfeld, Palmanova cenni descrittivi, attualità e ricordi stor. con docum. inediti. Udine, Doretti. 88 S. — **116)** Documenti tre d. sec. XV riguardanti leggi, costumi e vicende di Cividale. Cividale, Fulvio. 22 S. — **117)** A. Luzio, Cinque lettere di Vittorino da Feltre: A. Ven. 36, S. 329 ff. (Adressirt an Paola Malatena; d. erste Brief gehört dem J. 1437 an.) — **118)** V. Savi, Nome e stemma della città di Portogruaro. Venezia, tip. Patriarcale. 1887. 15 S. — **119)** G. B. Di Crollalanza, Lo stemma di Spilimbergo: Giorn. Arald. 16, S. 68 ff. — × F. C. Carreri, Legislazione feudale: ib. 15, Nr. 4. (Handelt v. Spilimbergo im Friaul.) — **120)** id., Lo stemma della terra di Valvalsone: ib. 16, S. 79—80. (Valv. im Friaul.) — × C. Agnoletti, Giavera monografia. Treviso, Mander. 1887. 16°. 54 S. — × G. Paleri, Testamento di Liberale da Sovernico: A. Ven. 35, S. 389 ff. (Arzt aus d. Trevisanischen Gebiete.) — **120a)** A. Gloria, S. o. N. 57. — **121)** id., I più lauti onorari d. antichi professori di Padova. Padova, Giammartini. 1887. (Betrifft d. 15/8. Jh.) — **122)** A. Descalzi, Le famiglie d. Consiglio di Padova. Padova, tip. d. Seminario. 13 S. (Handelt v. d. Markgrafen Buzzacarini.) — × A. Armand, Hermes Flavius de Bonis de Padoue architecte et sculpteur: La Chron. des arts. Paris, 20. Oct. 1887. — × A. Schiavon, Guariento pittore padovano d. sec. XIV.: A. Ven. 35, S. 303 ff. (Lebte im 14. Jh., seine erste Erwähnung 1318, seine letzte 1378, wertvoll.) — **123)** O. Brentari, Eccelino da Romano n. mente d. popolo e n. poesia. Bassano, Pozzano. 16°. 84 S. — **124)** B. Morsolin, Un umanista d. sec. XIV. pressochè sconosciuto. Venezia, Antonelli. — **125)** A. Bertoldi, Topografia d. Veronese: A. Ven. 35, S. 455 ff. — × Cenni intorno Castelnuovo Veronese. Verona, Civelli. 42 S. — **126)** Antonio Medin, Frammento di serventese in lode di Cangrande della Scala: A. Veneto. 35, S. 351 ff. (Ausg. v. Frati s. JB. 1887, II, 250[96].) — × Carlo Cipolla, Statuti rurali Veronesi: ib. S. 145 ff., 357 ff. (Fortsetzung; es sind d. Statuten v. Cavalpone 1180—1307, u. Castelnuovo dell' Abate 1237—60, d. hier herausgegeben werden.) — **127)** Franc. Ambrosi, Commentari della storia Trentina. 1. Bd. Rovereto, Sottoriva. (D. 2. 1889 herausgegebene Bd. umfaſst d. NZ. bis z. Gegenwart.) — **128)** B. Malfatti, Saggio di toponomastica trentina con un discorso preliminare sulle colonie tedesche d. Perginese.

Er untersucht die deutschen Kolonieen im Trientinischen, die denselben Ursprung wie die deutschen Kolonieen im Gebiete von Verona und Vicenza zu haben scheinen.

Lombardei. Die Publikation der *Mailänder* Inschriften, eine Sammlung, welcher dereinst eine recht grofse Bedeutung für die Geschichte Italiens zukommen wird, hat Forcella[129]) mit dem 8. Jh. begonnen. Der Text wird mit ganz kurzen Erläuterungen aber ohne Illustrationen publiziert. — Die Mailänder Kirche richtet sich nach einem besonderen Ritus, dem sogenannten ambrosianischen, mit welchem sich Ceruti[130]) beschäftigt hat. Über einen Rest des mailänder Mauerringes aus der Zeit bald nach 1174 hat Beltrami[131]) gehandelt. Verschiedene Nachrichten aus dem 15. Jh., die sich auf Mailand beziehen, teilen Ghinzoni[132]) und Motta[133]) mit. — Frati[134]) berichtet nach vielen Urkk. aus den Jahren 1321/4 über den Streit zwischen Matthäus Visconti und dem Papst Johann XXII. Matthäus und seine Anhänger wurden auch mit dem Banne belegt. Für die Geschichte der Freibeutergesellschaften, besonders in der Lombardei ist Münchs[135]) Schrift über die Beziehungen zwischen Johann von Habsburg und den Visconti in den Jahren 1364—72 von Wert. Auch die Münzen der Visconti gaben zu neuen Untersuchungen Anlafs.[136]) Der Hof des Franz Sforza wurde viel von Künstlern[137]) besucht, deren Leben und Thätigkeit mit der politischen Geschichte verknüpft ist.[138]) Saige[139]) beleuchtete einen wenig bekannten Teil aus den Beziehungen der Visconti zur ligurischen Küste. Der Zulauf von Gelehrten und Künstlern zum Hofe der Visconti[140]) dauerte bis zum Ende des Jh. — Aus der letzten Periode, welche uns beschäftigen kann,

---

Rovereto, Sotto chiesa. 16⁰. 109 S. — × Memorie stor.-genealogiche della casa Festi n. Trentino: Giorn. Arald. 16, S. 1 ff. (Reichen bis 1215.) — × A. Slaviero, Il castello di Enego: Arte e Storia 7, Nr. 29. — **129)** V. Forcella, Iscrizioni delle chiese e d. altri edifici di Milano d. sec. VIII ai giorni nostri. Vol. 1. 'Porta Orientale, Porta Romana'. Milano, Bortolotti. XIX, 515 S. — **130)** A. Ceruti. Il rito Ambrosiano n. festa d. St. Annunziata in Quaresima, ricerche storiche e considerazioni. Milano, Marchi. 1887. 175 S. — **131)** L. Beltrami, L'arco d. fabbri, antica pusterla di Milano: ALomb. 15, S. 372 ff. — × id., La torre d. Filarete n. fronte d. Castello di Porta Giovia verso la città: ib., S. 1098 ff. (Auf Grund älterer Zeichnungen, Vf. giebt einige thatsächliche Nachrichten über diese alte Festung.) — **132)** P. Ghinzoni, in: Raccolta milanese di storia geografia ed arte (herausg. v. G. Pagani.) 1 H., Januar. — **133)** E. Motta: ib. — × id.: Boll. della Svizz. Ital. 9. u. 10. Jahrg. — **134)** L. Frati, La contesa fra Matteo Visconti e papa Giovanni XXII. sec. i documenti dell' arch. Vaticano: A. stor. lomb. 15, S. 241 ff. — **135)** Münch, Regesten d. Grafen v. Habsburg, s. JB. 10. — **136)** G. Gavazzi, A proposito delle monete di Gian Galeazzo Visconti: Riv. numism. ital.; herausgegeb. v. S. Ambrosoli 1, S. 225 ff. Beachtenswert für d. Münzen d. Stadt Mailand am Anfang d. 15. Jh.) — × G. Mulazzani, Dizionario delle monete milanesi: ib. S. 299 ff. — × id., Studii economici sulle monete di Milano: ib., S. 41 ff. (Giltigkeit d. Metalle u. d. Münze.) — × E. Motta, Gli zecchieri di Milano 1479: ib. S. 73. — **137)** W v. Öttingen, Über d. Leben u. d. Werke d. Antonio Averlino gennant Filarete. Leipzig, Seemann. (Künstler am Hofe d. Herzogs Franz Sforza.) — × E. Motta, Capelli di paglia pel duca Franc. Sforza 1451: Bull. Svizz. Ital. 9, S. 38. — × L. Beltrami, Aristotele da Bologna al servizio d. duca di Milano 1458—64, documenti inediti. Milano, Colombo. (A. war e. Architekt.) — **138)** P. Ghinzoni, Usi e costumi nuziali principeschi: Gerolamo Riario e Caterina Sforza 1473: Arch. lomb. 15, S. 101 ff. (Behandelt diese Hochzeit auf Grund unedierter Urkk.; stellt d. polit. Zweck d. Hochzeit fest. D. Wunsch nach e. Allianz d. Hauses Riario (Sixtus IV.) mit d. Hause Sforza.) — **139)** G. Saige, Docum. histor. relatifs à la principauté de Monaco. 1. Bd. Monaco. (Auf dieser Publikation beruht d. Schrift v. 'Monaco di Riviera e i duchi di Milano' im 'Arch. lomb. 15, 659 S. ff.') — **140)** W. v. Seidlitz, Bramante in Mailand: Jb. d. k. preufs. Kunstsamml. 8, 4. H. — × F. Gabottó u. A. Badini, Atto di morte di Giorgio Merula: La Letteratura (Turin), 15. Febr. — × F. Gabotto, Una relazione sconosciuta di Angelo Poliziano colla

bezieht sich eine Abhandlung Calvis[141]) auf die Zeit des Ludwig Moro und auf sein Verhältnis zu Kaiser Maximilian I; leidet auch die Arbeit an manchen Fehlern, so enthält sie doch wertvolle Urkk.

Unter den Bauwerken Mailands nimmt die erste Stelle der Dom ein. Über seinen Ursprung sowie über verschiedene historische und künstlerische Fragen, welche seine Erbauung betreffen, haben Boito[142]) und andere[143]) geschrieben. Nach Caffi[144]) stammt die alte Celsus-Kirche, von welcher noch bedeutende Überreste vorhanden sind, aus dem Ende des 10. Jh. und ist ein Werk des Mailänder Erzbischofs Landulf II.

Die Visconti-Sforzasche Bibliothek im Schlosse zu *Pavia* giebt stets zu Untersuchungen Anlafs.[145]) Ich will hier noch einige neue Arbeiten über den Rechtsgelehrten Jason del Maino anführen. Er wurde 1467 in Pavia Doktor, unterrichtete in Padua, Pavia, Pisa und gehörte zu dem gelehrten Hofe Ludwig Moros; gestorben ist er 1519.[146])

Über *Mantua* ist viel geschrieben worden. Den Anfang mache eine zwar mittelmäfsige aber doch brauchbare Abhandlung über Sordelli.[147]) Dann seien die von Bertolotti[148]) veröffentlichten Quellen angeführt, hieraut verschiedene kleine Aufsätze.[149])

---

corte di Milano: ib. 1. Dec. — × R. Renier, Poeti sforzeschi in un codice di Roma recentemente segnalato: Rass. Emiliana. 1, 1. H. (Hier ist d. Rede v. e. Hs. d. Bibliothek Victor Emmanuel in Rom; d. Dichter gehören d. Ende d. 15. Jh. an.) — **141)** F. Calvi, Bianca Maria Sforza Visconti regina d. Romani, imperatrice germanica, e gli ambasciatori di Lodovico il Moro alla corte Cesarea secondo nuovi documenti. Milano, Vallardi. V, 180 S. — × Una lettera di Lodov. Sforza ad Antonio Vespucci: Zibaldone (Florenz.) 5. H. — × E. Motta: Boll. Svizz. ital. 10. Jahrg, 3/4. H. 2 Urkk. 1480/6, für d. Mailänder Lokalgeschichte. — **142)** C. Boito, Le oblazioni per la fabbrica d. duomo di Milano 1386—1402: NAntol. 102, S. 530 ff. (Am 12. Mai 1356 lud Anton v. Saluzzo, Erzbischof v. Mailand d. Mailänder z. Bau e. neuen Kirche zu Ehren d. Jungfrau ein; aber schon am 12. Okt. desselben Jahres kam d. Herzog Johann Galeaz dazu, um für Vollziehung d. erzbischöflichen Befehls zu sorgen). — **143)** C. A. Negrin, Il duomo di Milano non è monumento tedesco o francese ma italiano. Vicenza. 1887. 21 S. — × L. Beltrami, Per la storia della costruzione d. duomo di Milano disegni inediti d. 1390: Racc. Milanese. Dec. 1887 — Jan. 1888. — × id., Il pavimento d. duomo di Milano: A. Lomb. 15, S. 112 ff. (Untersucht d. Fufsboden d. Mailänder Doms am Ende d. 14. Jh. u. am Anfang d. folgenden Jh.) — **144)** M. Caffi, L'antica badia di S. Celso in Milano: ib., S. 350 ff. — × P. P. Rotta, Cenni stor. illustrativi della chiesetta di S. Nazaro Pietrasanta in Milano: ib., S. 1076 ff. (E. um 1000 erbaute aber jetzt zerstörte Kirche.) — × E. Motta, Per la storia d. fondatori di campane in Lombardia: ib., S. 379 ff. (E. Urk. aus d. J. 1481.) — **145)** Ed. Schmid, D. Visconti u. ihre Bibliothek zu Pavia: Z. f. Gesch. u. Politik. 1888, Nr. 6. — × Franc. Novati, Di un Codice Sforzesco di falconeria: A. lomb. 15, S. 88 ff. (Wurde auf d. Befehl d. Herzogs Galeaz Maria geschrieben; gehörte vielleicht d. Bibliothek zu Pavia.) — **146)** F. Gabòtto, Giason d. Maino e gli scandali universitari n. Quattrocento. Torino, Clausen. XVIII, 304 S. — × id., Nuovi documenti e notizie su G. d. M.: La Letteratura (Torino.) 1888, Nr. 8—10. — × E. Bertanza, Giasone d. Maino e l'Università di Padova: Riv. stor. ital. 5, S. 193/7. (Wertvolle Urkk. aus d. J. 1485, 1488.) — × C. Zuradelli, Le torri di Pavia, con prefaz. di C. Magenta. Pavia, Fusi. XV, 252 S. mit 16 Tfln. — **147)** S. Ferrari, Sordelli (Sep. a. 'Atti dell' Accad. Vergil.') Mantova, tip. Mondovi. 1887. — **148)** A. Bertolotti, Prigioni e prigionieri in Mantova d. sec. XIII al XIX: Riv. d. discipl. carcer. (Rom.) 1888 Jahrg., Nr. 1/2. — × id.,: Herausgegeb. im Bibliofilo 1887 Nr. 11/2 u. 1888 Nr. 1. (Einige urkl. Nachrichten, welche d. 15. Jh. betreffen u. d. Archiv v. Mantua entnommen sind.) — × id., Le arti minori alla corte di Mantova n. secoli XV—XVIII: A. stor. lomb. 15, 259, 491, 980 ff. (Sehr wertvoll u. an Kunstnachrichten sehr reiche Arbeit; d. Werk schliefst e. Register.) — × id., Curiosità storiche mantovane: Mendico (Mantua.) 8. Jahrg., Nr. 22/3. (Auf d. 15. Jh. bezüglich.) — × id., Varietà stor.-gentilizia: Giorn. Arald. 16, S. 46 ff. (Mantuanisches aus d. 15. Jh.) — **149)** Stefano Davari, I palazzi dell' antico comune di Mantova e gli incendi da essi subiti: Sep. a. 'Atti dell' Accad. Vergil.' Mantova, tip. Mondovi. 23 S. — Filangeri, Un duello in Mantova al principio d. 14 secolo: Cappa

Über Brescia[150]) Bergamo,[151]) Cremona,[152]) Crema,[153]) Lodi[154]) und besonders über Como[155]) wurde Historisches veröffentlicht. Unter den Publikationen zur Geschichte Comos zeichnet sich besonders der erste Band des Barellischen Werkes,[156]) welches der Beschreibung und der Geschichte der Denkmäler von Como gewidmet ist, aus. Auch die kleineren Orte nahe bei Como und die italienische Schweiz gaben, wie sie in enger Beziehung zur lombardischen Geschichte standen, auch zu Untersuchungen[157]) Anlaſs, welche hier angeführt werden können. — Peter von Anghiera (am Lago Maggiore), ein Humanist, welcher lange Zeit in Spanien gelebt hat, wurde vor dem Ende des 15. Jh. geboren und mag daher hier erwähnt werden.[158])

Piemont. Die erste Stelle mag ein Werk einnehmen, welches, wenigstens dem Anschein nach, nicht zu unserer Wissenschaft gehört. Nigra[159]), durch seine Publikationen über die keltische Sprache vorteilhaft bekannt, hat der Sammlung piemontesischer Volksgesänge, welche in Wahrheit auch für die Geschichte von Bedeutung sind, einen starken Band mit gelehrten Erläuterungen gewidmet. Der erste Gesang ist der von 'der lombardischen Frau', welcher auf Rosamunde anspielt; nach N. ist dieser Gesang in seiner ursprünglichen Form sehr alt und geht bis in die langobardische Zeit zurück. — Alte Siegel aus Piemont und der Lombardei wurden von

---

e spada (Florenz.) Nr. 4. — × A. Portioli, Divi Ludovici marchionis Mantuae Somnium. Mantova. 1887. — × id., Una cena a Mantova n. sec. XV. Mantova. — × E. Motta, Cena e rappresentazione data d. card. Gonzaga: A. st. lomb. 15, S. 194/5. (E. Urk. d. J. 1476.) — × Umberto Rossi, I medaglisti d. Rinascimento alla corte di Mantova: Riv. Numism. 1, S. 25, 161, 433 ff. (Wichtig für d. Leben v. Hermes Flavius de Bonis u. einiger seiner Zeitgenossen aus d. Ende d. 15. Jh.) — × G. B. Intra, Il castello di Goito: A. st. lomb. 15, S. 23 ff. (Goito liegt in d. Nähe v. Mantua; d. heutige Palast wurde am Ende d. 16. Jh. begonnen; aber d. hier früher erbaute Palast gehört d. 15. Jh. an, nämlich d. Regierung d. Markgrafen Ludwig Gonzaga.) — **150)** A. Cassa, Funerali, pompe e conviti, escursione n. vecchio archivio municipale. Brescia, Unione tipogr. 1887. 395 S. — × L. Arcioni, Ricerche intorno al palazzo d. Comune di Brescia: la loggia: Commentari dell' Ateneo di Brescia, Sitzung 6. März 1887. (Gehört d. 13. Jh. an.) — × A. Berenzi, Storia di Pontevico. Cremona, Manini 557 S. (Pontevico ist e. Ort in d. Provinz Brescia.) — **151)** A. Mazzi, Studii Bergamensi. Bergamo, Pagnoncelli. (Anfang d. Konsulats u. seine Entwickelung bis 1180; d. erste Erwähnung d. Konsuln in Bergamo geschieht 1117.) — × F. F. Pasini, Famiglia Frassoni: Giorn. Arald. 16, S. 105. (D. 15. Jh.; d. Familie stammt aus Bergamo.) — **152)** E. Motta, Il tipografo Dionigi da Parravicino a Cremona 1471: Period. d. soc. stor. Comense. 1888, 23/4 H. — × G. Sommi-Picenardi, Le Commende e i Commendatori di s. Giovanni di Cremona e di S. Giovanni di Persichello: A. lomb. 15, S. 5 ff. (Seit d. 15. Jh.) — **153)** F. Benvenuti-Sforza, Dizionario biografico Cremasco. 4/5. H. Crema, Cazzamalli. — × L. Barbieri, Crema sacra. Crema, Anselmi. 81 S. (Auch mit kunstgeschichtlichen Notizen.) — **154)** A. Riccardi: Arch. stor. di Lodi. 7, 4/6. Heft. (Teilt viele Nachrichten für d. Gesch. Comos während d. 13. u. 15. Jh. mit.) — × E. Motta: ib., 1/3. H. (Einige Urkk. für d. Gesch. d. 15. Jh.) — **155)** T. W. M. Lund, Como and Italian Lake-Land. London, Allen. 1887. IX, 515 S. — × B. Bernascon, Settanta documenti relativi alla Collegiata di S. Fedele in Como. Como, Cavalleri e Bazzi. 1887. (D. 70 Urkk. umfassen d. Epoche 1183—1272.) — × F. Fossati, Fabbrica di vetri a Como n. sec. XV (1454): Period. d. soc. stor. Comense 6, 23/4. H. — × id., Il vescovo Parravicino da Casiglio e il suo Testamento 1348: ib., 21/2. Lief. — **156)** V. Barelli, Monumenti Comeschi. 1. Teil: 'la cattedrale di Como'. Como, Fustinoni. — **157)** G. Alberti, Antichità di Bormio. Como, Ostinelli. 80 S. — × (§ 24 A[4]) Motta, Documenti Svizz. n. Arch. di Milano. — × A. Venturi, Cosma Tura genannt Cosmè: Jb. d. k. preuſs. Kunstsammlungen. 9, S. 3—40. — **158)** (JB. 10.) Mariéjol, Pierre Martyr d'Anghiera. — × A. Gianetti, Il castello di Monguzzo ricerche storiche. Milano, Dumolard. 158 S. — × A. Riccardi, Le località e territori di S. Colombano al Lambro, Mombrione ecc. Lodi, Bizzoni. 217 S. — × G. Carotti, Pitture giottesche nell' Oratorio di Morchirolo a Lentate sul Seveso: Arch. stor. lomb. 15. Jahrg., 4. Lief. (Meint, daſs diese Gemälde dem Johann v. Mailand zuzuschreiben seien.) — **159)** Costantino Nigra, Canti popolari d. Pie-

Claretta[160]) erläutert; auch die Kunst ward in Schriften allgemeinen Charakters über Piemont behandelt.[161])

Carutti[162]) hat seine gelehrten und tiefen Untersuchungen über Humbert I. von Savoyen und König Arduin, berichtigt und ergänzt, neu herausgegeben. Calligaris[163]) hat eine bisher unedierte Chronik des Klosters Fruttuaria veröffentlicht und in der Vorrede die Art der Zusammensetzung der Chronik, von welcher ein Teil bis ins 11. Jh. hinaufreicht, gezeigt. In der gelehrten Monographie über Karl von Anjou, welche wir Sternfeld verdanken,[164]) erscheint der Graf der Provence in einer wesentlich anderen Beleuchtung, als in der sizilischen Geschichte. S., der auf diese spätere Phase mit allen ihren düstern Seiten nicht einzugehen hatte, schildert Karl als energischen, tapferen, geschickten und im ganzen versöhnlichen Herrscher sowie als tüchtigen Opportunitäts-Politiker. Für die Geschichte Piemonts ist diese Monographie von großer Bedeutung, weil S. die Verbindungen des Grafen mit Oberitalien und speziell die Anfänge seiner Herrschaft auf piemontesischem Boden untersucht. Auch einiges Lokalgeschichtliche ist hier zu erwähnen.[165])

Ligurien. Für Genua sind die Untersuchungen über kirchliche Topographie von A. und M. Remondini[166]) sehr nützlich. Einige Münzen aus Chios im Orient aus der Zeit der Genuesen und der Sforzas (14.—15. Jh.) wurden von Gnecchi[167]) erläutert. Die Litteratur Liguriens in ihrer Beziehung zur Geschichte fand ebenfalls Erklärer.[168])

---

monte. Torino, Löscher. — **160)** G. Claretta, Illustrazione di sigilli inediti d. sec. XV e XVI: Atti Accad. Torino. 23, 6. Lief., Sitzung d. 12. Febr. 1888. — **161)** C. Chiecchio L'arte nell' alto Piemonte: Arte e Storia 6, Nr. 36, 1887. — × F. Gabotto u. D. Barello, La poesia macaronica e la storia in Piemonte sulla fine d. sec. XV. Torino. — × V. Promis, La 'Passione di Gesù Christo', rappresentazione sacra in Piemonte n. sec. XV. Torino, Bocca. (Mysterium in italienischer Sprache, aufgeführt am Hofe v. Montferrato; Vorrede über d. Stück u. über Kultur an diesem Hofe im allgemeinen.) — **162)** Dom. Carutti, Il conte Umberto I ed il re Ardoino. Roma, Salviucci. III, 384 S. — × F. F. Pasini, Il 'fert' di Casa Savoia: Giorn. Arald. 16, S. 42/3. — **163)** G. Calligaris, Un' antica cronaca piemontese inedita. Torino, Löscher. — **164)** R. Sternfeld, Karl v. Anjou als Graf d. Provence 1245—65. (= Jastrows Hist. Untersuch. 10.) Berlin, Gaertner. XII, 327 S. Soll nach Möglichkeit im § 46 ausführlicher besprochen werden, sobald dort d. Berichtsjahr erreicht ist. — **165)** G. E. Merlino, Testimonianze intorno a fra' Dolcino: Museo stor. ed artist. Valsesiano (Varallo) 3. Folge 12. Liefer., Februar 1888. — × E. Baggiolini, Lo studio generale di Vercelli n. medioevo. Vercelli, Dell' Erba (nicht unbedeut.). — × G. Jachino, Il 'libro d. Croce' studi ed analisi. Alessandria. 16 o. 146 S. (Üb. e. Urk.buch d. Stadt A., mit 172 Urkk. v. 1106 bis 1572.) × E. Motta, Fra Gabriele da Barlassina predicatore in Alessandria 1451. Miscell. francesc. Foligno) 3, 2. Heft. — × Antonio Mathis, Storia d. monumenti sacri e delle famiglie di Bra. Alba, Sansoldi. 282 S. — × Alloignet, Note généalogique sur la famille des seigneurs de Robbio de Quiers en Piémont: Giorn. Arald. 16, S. 45. (Aus d. Ende d. 15. Jh.) — × C. G. Clerico, Un po' di storia religioso-civile Eporediese (Ivrea). Ivrea, Tomalis. — × C. G. Chicchio, La chiesa di S. Fiorenzo in Bastia. Cuneo, Galimberti. 1887. 16. 26 S. — **166)** A. u. M. Remondini, Parrocchie dell' archidiocesi di Genova, notizie storico-ecclesiastiche. Regione III. Genova, tip. delle letture cattoliche. 206 S. — × L. Fontanabona, Cenni brevissimi sopra alcuni conventi francescani d. Liguria Occidentale. Lodi, Guirico & Camagni. 16. 30 S. — **167)** F. u. E. Gnecchi, Di alcune monete inedite e sconosciute d. zecca di Scio: Riv. numism. 1, 2 ff., 399 ff. — **168)** A. G. Spinelli, Poesie inedite di Galeotto d. Carretto: Atti e Mem. d. soc. stor. Savonese. Savona, Bertolotto. (Einige dieser Gedichte beleuchten d. Ereignisse Italiens in d. Zeit Alexander's VI. u. Karls VIII.) — × G. Chinazzi, Di due documenti inediti che toccano d. poeta ligure Bartolomeo Gentile Fallamonica. Genova, Istit. Sordo-Muti. (D. Dichter lebte im 15 Jh.; sein Testament ist v. 1469; sein Gedicht über den Cosmos wurde 1877 herausgegeben.) — **169)** G. Rossi, Storia d. città di Ventimiglia. 2. Aufl. Oneglia, Ghilini. 512 S. (D. erste Aufl.

Von den kleineren Städten sind in diesem Jahre Ventimiglia[169]) und Savona[170]) mit historischen Untersuchungen bedacht worden. Wegen seiner Beziehung zu Ligurien mag hier über Nizza die Publikation von Cais-de-Pierlas[171]) angeführt werden. Aus demselben Grunde nennen wir hier die Quellensammlung für die Geschichte Monacos, welche Saige[172]) veranstaltet hat. S. spricht in der Vorrede von den Grimaldis, welche seit 1346 über Monaco herrschten. Die hier publizierten Urkk. gehen nicht über das 15. Jh. zurück. — Der Bau der Kathedrale von Sarzana[173]) begann im 13. Jh., aber die Arbeiten gingen sehr langsam vorwärts.

Toskana. Villari[174]) beschreibt die politische Lage von *Florenz* zu Dantes Zeit; er hält sich besonders bei den politischen Parteien auf und behauptet, der Streit zwischen diesen rühre im wesentlichen von der Notwendigkeit her, das deutsche Lehnswesen vom Schosse der florentiner Gesellschaft auszuschliefsen. Recht wichtig für die Geschichte von Florenz in der 2. Hälfte des 13. Jh. sind die florentinischen 'Beratungen', welche Gherardi,[175]) der sie den Originalmssn. im Staatsarchiv zu Florenz entnahm, zu publizieren begann. — S. Maria del Fiore ist eins der gröfsten Kunst- und Geschichtsdenkmäler aus dem florentiner MA. Die Einweihung ihrer Façade ist 1887 auch durch Publikationen gefeiert worden, mit welchen man noch 1888 fortfuhr.[176]) Das St. Johannesbaptisterium und andere Gebäude in Florenz wurden gleichfalls untersucht und erläutert.[177]) Bisher war das älteste Statut der berühmten und wichtigen Calimala-Zunft in Florenz sehr wenig bekannt und wurde ins Jahr 1202 gesetzt; Filippi[178]) hat es veröffentlicht. In 1201 wurde es von ihm gesetzt, auch in langer Vorrede und durch bisher unedierte Urk. erläutert.

Ferner können Monographieen, die sich mit litterarischen Dingen befassen, angeführt werden. Eine von ihnen beschäftigt sich mit dem Historiker Philipp Villani.[179]) Für die 2. Hälfte des 14. Jh. ist aufser kleineren Ver-

---

erschien 1857.) — 170) A. Bruno, I Boselli di Savona. Savona, Miraltro. 1887. (Genealogie u. Gesch. d. Geschlechtes der Boselli seit d. 12 Jh.) — 171) Cais-de-Pierlas, Cartulaire de l'ancienne cathédrale de Nice. Turin, Bocca. (Ausgabe e. alten Urkk.-Sammlung d. Domkapitels zu N.) — 172) G. Saige, Documents historiques relatifs à la principauté de Monaco depuis le XV. siècle, recueillis et publiés par ordre de S. A. S. le Prince Charles III vol. I. Monaco. |[Il Bibliofilo 9; Polybibl. 28, RQH. 44.]| Vgl. § 46B⁴. — 173) A. Neri, La cattedrale di Sarzana: Rass. Nazion. 44, 268 ff. — × Indice delle più importanti pergamene storiche, d. codici e d. libri antichi d'amministrazione che si conservano nell' archivio comunale di Sarzana. Sarzana, Ravani. 1887. 10 S. — 174) P. Villari, La repubblica fiorentina ai tempi di Dante Alighieri: N. Antol. 102, S. 417 ff., 444 ff. — × Just de Bernon, La démocratie à Florence: RQH. 44, S. 555 ff. Geringen Wertes, 'gelegentlich d. grofsen aber nicht sehr interessanten Werkes v. Thomas über d. Revolutionen' v. Florenz. — 175) A. Gherardi, Consulte della repubblica fiorentina. Firenze, Sansoni. — 176) × L. Del Moro, La facciata di S. Maria d. Fiore illustrazione stor. ed artistica. Firenze, Ferroni. fol. — × C. J. Cavallucci, Santa Maria d. Fiore e la sua facciata, narrazione stor. 2 Bände. Firenze, Cirri. 294, 173 S. — × Sommario stor. e documenti relativi alle celebri cantorie di S. Maria d. Fiore opera di Donatello e di Luca della Robbia. Firenze, Le Monnier. XI, 58 S. — 177) C. J. Cavallucci, Il tempio di S. Giovanni di Firenze: Arte e Storia 7, No. 5. — × Cos. Conti, Il palazzo Pitti, la sua primitiva costruzione e successivi ingrandimenti. Firenze, Le Monnier. 1887. 33 S. — × G. Carocci, Scoperte interessanti nei lavori a Santa Trinità di Firenze: Arte e Storia 7, No. 7. — 178) G. Filippi, L'arte d. mercanti di Calimala in Firenze ed il suo più antico statuto. Torina, Bocca. 4. 196 S. — 179) U. Marchesini, Due manoscritti autografi di Filippo Villani: A. st. ital. 5. Folge 2, S. 366 ff. (D. Autograph ist d. Handsch. Ashburnh.-Larent. 942, welche e. Aufsatz 'de origine civitatis Florentiae' enthält.) — × E. Casanova, Inventario di una biblioteca monastica nell' anno 1140: ib. 1, S. 279—80.

öffentlichungen[180]) ein Aufsatz Catellaris über die Beziehungen zwischen Pisa und Florenz beachtenswert.[181])

Treten wir ins 15. Jh., so fällt uns alsbald die grofse Arbeit von Perrens[182]) auf. Dieser hat die Geschichte von Florenz im MA. geschrieben und beschäftigt sich jetzt mit der Geschichte jener Stadt zur Zeit der Medici. Er beginnt mit der Rückkehr des alten Cosimo nach Florenz und schildert, wie er durch die Macht der öffentlichen Meinung die Stadt beherrschen konnte. Wiewohl er die einförmigen Kämpfe des mediciäischen Florenz, welche nicht die des alten republikanischen Florenz waren, für nicht besonders wichtig hält, so schätzt er doch Cosimos Politik sehr hoch und erzählt ausführlich seine Beziehungen zu Venedig, Neapel und Mailand, wie er auch die Künste, die Wissenschaften und die Schulen behandelt. Wenig spricht er über Peter, viel ausführlicher läfst er sich über Lorenzo aus. Ihn hält er für einen Zwingherrn, der auch die Wissenschaft zu einfacher Gelehrsamkeit sinken liefs und jeden Rest von Freiheit erstickte. Auch die litterarische Bewegung von Lorenzos des Prächtigen Zeit steht der Cosimos nach. Der Band schliefst mit dem Tode Lorenzos 1492. Über die Gemahlin Peters von Medici hat Schubert[183]) gehandelt. — Was die Künste unter den Medici anbetrifft, so haben wir die Abhandlung von Müntz,[184]) welcher sich ebenso wie Perrens mit Cosimo dem Alten, mit seinem Sohne Peter und mit Lorenzo dem Prächtigen beschäftigt. Er veröffentlicht einige wertvolle Inventarien, welche den Reichtum der Museen und der mediciäischen Bibliothek erkennen lassen. Die Sammlung Lorenzos wurde zerstreut, als die Medici zum erstenmale 1494/5 verjagt wurden. Dem Florentiner Staatsarchive hat Medin[185]) viele wichtige Urkk. über das Leben Poggio Bracciolinis entnommen, unter denen sich ein Brief desselben an Cosimo befindet.

Unter den auf Pisa bezüglichen Schriften bietet die von Schaube[186]) viel Neues über eine Reihe von Einrichtungen im 13., 14. u. 15. Jh., welche mit dem Gegenstande der Arbeit nur indirekt in Beziehung stehen. Als diesen bezeichnet der Vf. das Konsulat des Meeres, jene weit verbreitete Handelsbehörde, welche in der Geschichte fast aller grofsen Handelsplätze des westlichen Mittelmeeres eine so grofse Rolle spielt. Nachdem Sch. früher[187])

— 180) Miscell. fior. No. 8, 9, 10. Auf Florenz bezüglich. — × G. Melanesi, Ordini della 'Scarsella' d. mercanti fiorentini per la corrispondenza tra Firenze e Avignone 1357: ib. 10. Liefer. (Urk. über d. Postwesen im MA.) — × C. Guasti, Ricordanze di messer Gimignano Inghirami: A. St. ital. 5. Folge 1, S. 20 ff. (Beginnen mit 1378, aber wichtig erst mit 1431; schliefsen 1451.) — × G. O. Corazzini, in: Miscell. fiorent. Lief. 8. Erzählt v. d. jährlichen Tournier z. Erinnerung an d. Eroberung Pisa's. — × A. Gherardi: ib. (Anekdoten über Florenz im Jahre 1422). — × Jodoco del Badia: ib. Einiges über Florenz in d. Jahren 1439, 1454. — 181) D. Catellacci, La pace tra Firenze e Pisa 1364: A. Stor. ital. 5. Folge, 1, S. 145 ff. (Darin d. Urkk. dieses Friedens.) — 182) F. T. Perrens, Histoire de Florence depuis la domination des Médicis jusqu' à la chute de la république 1434—1531. 1. Band. Paris. — 183) Schubert, Lucrezia Tornabuoni Gemahlin des Pietro de' Medici: Z. für Gesch. u. Politik 1. Lief. — × G. S. Scipioni, Due lettere a Lorenzo il Magnifico di Pandolfo Collenuccio da Pesaro. Faenza, Conti. (Sie wurden 1491 geschrieben.) — 184) E. Müntz, Les collections des Médicis au XVe siècle. Paris, libr. de l'Art. — × H. Delaborde u. W. Haussoullier, Les maîtres florentins du quinzième siècle. 1/3. Lief. Paris. — 185) Antonio Medin, Documenti per la biografia di Poggio Bracciolini: G. St. lett. ital. 12, S. 351 ff. (Urkk. 1383—1459.) — × C. Guasti, Un benefattore d. spedale di S. Maria Nuova n. sec. XV.: A. St. ital. 5. Folge 1, S. 423 ff. (Urk. v. 1407.) — 186) A. Schaube, D. Konsulat d. Meeres in Pisa. E. Beitrag d. Seewesens, d. Handelsgilden u. d. Handelsrechts im MA. (= Schmollers Staats- u. sozialwiss. Forsch. VIII, 2.) Leipzig, Duncker u. Hum-

den Nachweis erbracht hatte, dafs diese Einrichtung nicht, wie man allgemein glaubte, aus Genua stamme, ging er nunmehr daran, fast alle Konsulate des Meeres, insbesondere die spanischen und süditalienischen auf das pisanische Vorbild zurückzuführen. Das Konsulat des Meeres trägt in Pisa einen andern Charakter, als in Genua. Es ist nach Sch. aus einem pisanischen 'ordo Maris' hervorgegangen. Dieser bilde die genossenschaftliche Grundlage und gebe den dortigen Meereskonsuln eine umfassende Kompetenz in der Verwaltung von Handel und Schiffahrt, sowie in der einschlägigen Rechtsprechung. Von nationalökonomischer Seite[188]) wurde auf die wirtschaftsgeschichtliche Bedeutung dieser Ausführungen aufmerksam gemacht, freilich mit dem Vorbehalte, dafs ihre Richtigkeit unter dem Gesichtspunkt historischer Kritik noch nachzuprüfen sei. Dieser Aufgabe hat Jastrow[189]) sich unterzogen. Bei aller Anerkennung dessen, was in dem Werke Neues geboten wird, kommt er doch zu dem Ergebnis, dafs die Herleitung des Konsulats der See aus Pisa auch nicht in einem einzigen Falle erwiesen oder wahrscheinlich gemacht sei. Sie habe den Wert einer Hypothese, für welche es bis jetzt an einem Beweise fehle. Auch in den übrigen Punkten, auf welche der Vf. noch zu sprechen kommt (es sind dies namentlich die Hafengilden in Pisa und über See, die korporative Stellung des ordo maris, die Organisation des pisanischen Handels überhaupt) fehle es vielfach an der Unterscheidung zwischen dem, was erwiesen, und dem, was ohne Beweis vorausgesetzt wird.

Ein sehr nützlicher Beitrag zur Kommunalgeschichte in Mittelitalien ist das Gesetz von *Pistoia* aus dem Jahre 1296, welches Zdekauer[189a]) mit langer Vorrede herausgegeben hat.

Rondoni[189b]) hat über die von Friedrich II. erbaute Burg S. Miniato al Tedesco gehandelt. Er hält es für wahrscheinlich, dafs dort Pietro della Vigna gestorben ist. Auch Volterra, Cortona und andere Örtlichkeiten wurden behandelt.[189c]) —

Romagna und Emilia. Bezüglich der Familie Este aus Ferrara hat sich in der Bibliothek Vittorio Emanuele zu Rom ein Pergament mit Bildern von Männern und Frauen aus jener Familie gefunden.[190-191]) —

---

blot. 16. XIII, 309 S. M. 7,00. — 187) JB. 9, III, 344[275]. — 188) Stieda: JbGesetzg. 13 (1889), S. 708 f. — 189) J. Jastrow, MHL. 17, (1889), S. 351/8. Sch.s 'Entgegnung' u. J.s Replik: ib. 18 (1890) S. 95/6. — Während d. Drucklegung dieses JB. erschien d. Rez. v. L. Goldschmidt, ZHandelsrecht 35, 1889. (6 S.), welche über d. streitigen Punkt in demselben Sinne sich ausspricht u. gleichzeitig auf e. Reihe anderer Punkte aufmerksam macht, in denen G. den Ansichten d. Vf. zustimmt. — 189a) L. Zdekauer, Statutum potestatis communis Pistorii 1296; procedit de statutis Pistoriensibus saec. XIII dissertatio. Mediol., Höpli. 4. LXVIII, 243 S. — × Franc. Schupfer, Gli Statuti pistoiesi d. sec. XIII a proposito di uno studio di L. Zdekauer: Atti Accad. Lincei 4. Folge 4, 6. Lief., Sitzung 18. März. (Z. Teil gegen d. Ansichten Z.'s.) — × Pietro Vigo, Una festa popolare a Pisa n. medioevo. Pisa, Mariotti. 16. 103 S. — 189b) G. Rondoni, La rôcca di S. Miniato el Tedesco e la morte di Pier della Vigna: Riv. stor. ital. 5, S. 38 ff. — 189c) A. Schmarsov, Bemerkungen über Niccolò d'Arezzo: Jb. d. k. preufs. Kunstsamml. 8, 4. Heft. — × v. Tschudi, E. Madonnen-Statue v. Benedetto da Majano: ib. 9, 1—2. Heft. — × A. Cenci, Documenti inediti d. 1329 appartenenti a Volterra. Volterra, Storgi. 12 S. — × L. de Chérancé, S. Marguérite de Cortone 1277—97. Paris, Plon. 1887. XXIV, 339 S. — × G. Ghizzi, Storia della terra di Castiglion Fiorentino, 3. Teil. Arezzo, Bellotti. 232 S. — × C. Antaldi, Di alcuni frammenti di un altare robbiano n. chiesa di S. Chiara in S. Angelo in Vado: Arte e Storia 6, No. 31, 1887. — × M. Caffi, I Begni da Nembro: ib. 7, No. 7. — 190·191) J. Giorgi, Frammenti d'iconografia Estense: Bull. dell' istituto stor. ital. 2, 1887, S. 88 ff. — × A. Venturi, Il pittore Baldassare d' Este: Arch. stor. dell' arte, 1, 2, S. 42/3. (B. war Sohn Nikolaus' III. v.

Nachrichten über die Universität Parma hat Mariotti[192]) gesammelt. — Die historische Kommission von Mirandola fährt mit ihren Publikationen fort.[193]) — Für Bologna ist der erste Teil von Manzonis[194]) Bibliographie erschienen. Aufser verschiedenen Schriften über die Bologneser Gelehrsamkeit[195]) und denen von allgemeiner Bedeutung für die Universität, von denen oben die Rede war, mögen hier noch die von Gaudenzi[196]) edierten Statuten erwähnt werden. — Über Ravenna ist mancherlei erschienen.[197])

Umbrien,[197a]) *die Marken und Rom.* Brandi[198]) behandelt einige Mss. und alte Ausgaben der für die Marken festgesetzten 'Constitutiones', da er eine kritische Edition derselben zu veranstalten gedenkt. — Gianandrea,[199]) welcher seine Untersuchungen über die Herrschaft der Sforza in der Mark fortsetzt, veröffentlicht Urkk. aus dem Archiv von Fabriano, wo die Herrschaft der Sforza 1435 begann. Derselbe veröffentlicht eine interessante Beschreibung des prächtigen Rathauses von Jesi, welches man Franz Martini v. Siena verdankt.[200]) Über die Beziehungen Collenuccios von Pesaro zu den Sforza hat Saviotti[201]) gehandelt. — Faloci Pulignani[202]) setzte seine Untersuchungen über Foligno fort. — Das Centenar der 'Santa Casa' von Loreto, in d. J. (1892) gab schon jetzt zu einer historischen Veröffentlichung Anlafs.[203]) Auf Grund hs. Materials

Este.) — × F. Pasini, I Borgia in Ferrara: Giorn. Arald. 15, S. 105. (Seit Johann v. Borgia 1370.) — **192)** G. Mariotti, Memorie e documenti per la storia della Università di Parma n. Medio Evo. 1. Bd. Parma, Battei. 4. CXVIII, 115 S. — × GB. Toschi, Le sculture di Benedetto Antelami a Borgo San Donnino: A. st. dell' arte 1, 2, S. 14 ff. (B. A. ist e. Parmenser aus d. 15. Jh.) — **193)** Statuti di Mirandola e di Guarantola 1386. (= Memor. storiche della città e dell' antico ducato di Mirandola, 6. Bd.) Mirandola, Cagarelli. XXV, 247 S. — × L. Ceretti, in dem: Indicatore Mirandolese (Mirandola) Febr. 1888. Behandelt Lodov. de' Pedocca, welche im 15. Jh. lebte. — **194)** L. Manzoni, Saggio di una bibliografia stor. bolognese. 1. Teil. Bologna, Cenerelli. 180 S. — **195)** × U. Dallari, I rotoli d. Lettori, Legisti e Artisti d. studio bolognese pubblicati. 1. Bd. Bologna, Merlani. XXVIII, 216 S. — × L. Selli, L'esposizione d. documenti d. studio Bolognese n. r. Arch. di Stato di Bologna. Bologna, Fava e Garagnani. 20 S. — **196)** A. Gaudenzi, Statuti delle società delle armi e delle arti in Bologna n. sec. XIII.: Bull. ist. stor. ital. 6, S. 83 ff. (Gehören d. Ende d. 12. u. d. Anfange d. 13. Jh. an.) — × G. Pinto, Taddeo da Fiorenza e la medicina in Bologna n. XIII. secolo. Roma, Lincei. 48 S. — × A. Gaudenzi, Gli antichi statuti d. comune di Bologna intorno allo studio: Bull. ist. stor. ital. 6, S. 117 ff. — × id., Statuti d. mercanti fiorentini dimoranti in Bologna: A. stor. ital. 5. Folge 1, S. 1 ff. (Aus d. Jahren 1279—89.) — × G. Gozzadini, Un sigillo bolognese de' Gozzadini: Bull. numism. e sfragist. (Camerino) 3, 4. Heft. — × S. de li Arienti, Giovanni Bentivoglio cenno biografico edito da Corrado Ricci. Bologna, Fava e Garagnani. 16. 20 S. — × R. Renier, Nuove notizie di Giov. Sabbadino d. Arienti: Giorn. st. lett. ital. 12, S. 301. (Auszüge aus Urkk. 1496—1502.) — × L. Beltrami, Il restauro d. chiesa d. S. Francesco in Bologna: A. st. dell' arte 1,1, S. 32 ff. (D. Kirche wurde 1236 erbaut.) — **197)** Pergamene dell' archivio arcivesc. di Ravenna riguardanti Pola: Arch. soc. istriano di archeol. e storia patria (Parenzo) 4, 3—4 Heft. (Betreffen d. Ende d. 12. Jh.) — × C. Ricci, Il palazzo di Guido Novello da Polenta in Ravenna. Bologna, Fava e Garagnani. 1887. 16. 31 S. — **197a)** × A. Fabretti, Cronache della città di Perugia 2. Bd. 1393—1561. Torino. XVI, 247 S. Unter d. hier gesammelten Chroniken ist am wichtigsten d. v. Antonio d. Vighi 1423—91. — **198)** B. Brandi, Le 'Constitutiones s. Matris Ecclesiae' d. card. Egidio Albornoz: Bull. ist. stor. ital. 6, S. 37 ff. — **199)** A. Gianandrea, Della signoria di Francesco Sforza n. Marca secondo le memorie e documenti dell' archivio Fabrianense: A. st. ital. 5. Folge 2, S. 21 ff., 166 ff., 289 ff. (D. hier veröffentlichten Urkk. reichen bis 1438.) — **200)** id., Il palazzo d. comune di Jesi monografia con disegni di G. Landi. Jesi, Rocchetti. 4. 54 S. — **201)** A. Saviotti, Pandolfo Collenuccio umanista Pesarese d. sec. XV. Pisa, Nistri. 300 S. — **202)** M. Faloci Pulignani, Le arti e le lettere alla corte d. Trinci ricerche storiche. Foligno, Salvisti. IV, 155 S. — × G. Botti, Le schede membranacee della biblioteca comunale di Foligno. Foligno, Campitelli. 36 S. — **203)** Ortwein, Das Centenarium von S. Maria di

gab Lucanelli[204]) eine historische Darstellung von Gubbio, mit Verzeichnissen der Konsuln, Podestà und Bischöfe. Wertvoll ist der Archivkatalog von Fano, welchen wir Zonghi[205]) verdanken. Von wirklichem Wert ist ferner die Geschichte der Stadt Castello, welche Margherini-Graziani[206]) begonnen hat. Der einzige bisher erschienene Teil enthält nur die älteste Geschichte. Aufser anderen kleinen Schriften[207]) mufs der Versuch einer kritischen Ausgabe der Gedichte von Jacopone v. Todi erwähnt werden.[208]) Pitra[209]) handelte über 4 französische Bischöfe von Tivoli, welche zwischen dem 12. und 14. Jh. diesen Sitz einnahmen.

Aufser einer Schrift von Armellini[210]) und einigen Abhandlungen über die Topographie *Roms*[211]) sollen zwei Arbeiten[212]) über die 'Confessio' in der Peterskirche erwähnt werden. Über einige im 13. und 14. Jh. dem Vatikan gemachte Gaben und über die dort 1605 stattgefundene Entdeckung von Bonifaz' VIII. Grabe schreibt Frothingham.[213]) Gaetani[214]) will den Ursprung seiner Familie bis 730 hinaufdatieren. Für die Geschichte der Geographie ist eine Arbeit Porenas[215]) von Wert.

Loreto: Kunstgewerbeblatt 7. Heft. — **204)** O. Lucarelli, Memorie e guida stor. di Gubbio. Città di Castello, Lapi. 16. 638 S. mit Tafeln. — **205)** A. Zonghi, Repertorio dell' antico archivio comunale di Fano. Fano, tip. Sonciniana. (Wichtig insbesondere für d. Gesch. d. 15. Jh.) — **206)** G. Margherini-Graziani, Storia di Città di Castello. 1. Lieferung. Città di C., Lapi. — **207)** × S. Servanzi-Collio, Pitture n. chiese di S. Giovanni di Urbino. Sanseverino-Marche, Bellabarba. 4°. 26 S. — × C. Ricci, Lorenzo da Viterbo: Arch. stor. dell' Arte 1, 2, S. 26 ff. Ausgezeichneter Maler d. 15. Jh., aber leider bisher wenig bekannt. — × C. Pinzi, Storia della città di Viterbo illustrata con note e nuovi documenti in gran parte inediti. Roma, tip. della Camera d. Deputati. 1887. XXVIII, 572 S. — × H. Moreu, Le dôme d'Orvieto: L'Art (Paris) No. 573. — × A. Tenneroni, Inventario di sacri arredi appartenenti ai cardinali Bentivegna e Matteo Bentivegna d'Aquasparta: A. st. ital. 5. Folge 2, S. 260 f. (Urk. 1289 aus d. Stadtarchiv v. Todi.) — × F. Novati, Bartolomeo da Castel della Piera grammatico e rimatore trecentista: G. st. lett. ital. 11, S. 181 ff. (Grammatiker u. Dichter v. Umbrien aus d. 14. Jh.: schrieb e. Gedicht für Johann v. Oleggio.) — × C. Taggi, Della fabbrica della cattedrale di Anagni. Roma. 84 S. — × M. Sindici, Un antico tempio d. Lazio: S. Maria a Fiume di Ceccano: Arte e Storia 7, No. 3. — × H. Graule, Histoire de Lescure ancien fief immédiat du Saint Siège etde ses seigneurs. Paris, Palmé. 1886. 764 S. mit Tafeln. — **208)** A. Moschetti, I codici marciani contenenti laude di Jacopone da Todi descritti e illustrati. Venezia, tip. dell' Ancora. — × P. Alvi, Cenno stor. della pervetusta famiglia degli Atti di Todi. Todi, Foglietti. 16. 76 S. (Blühte in Todi v. 10 bis z. 16. Jh.) — **209)** J. B. Pitra, Analecta Novissima Spicilegii Solesmensis, altera continuatio 2. Bd 'Tusculana'. Tusculum (Paris.) XLVII, 518 S. — **210)** M. Armellini, Le chiese di Roma dalle loro origini sino al sec. XVI. Roma, tip. romana. 1887. III, 805 S. (Sehr nützlich.) — **211)** E. Müntz, Notice sur une vue de Rome et sur un plan du Forum à la fin du XVe siècle d'après un recueil conservé à l'Escurial: Atti Accad. Lincei 4. Folge 4, Sitzung d. 22. Jan. 1888. — × G. Baracconi, I rioni di Roma. Città di Castello, Lapi. 1889. VIII, 718 S. — × E. Natali, Il ghetto di Roma 1. Bd. Roma, tip. della Tribuna. 268 S. — **212)** A. Waal, D. Ausgrabungen bei d. Confessio v. St. Peter im Jahre 1626: QSchr. für christ. Altertumskunde u. f. Kirchengsch. 1, 1. Lief. — × H. Tschudi, D. Confessions-Tabernakel Sixtus' IV. in St. Peter zu Rom: Jahrb. d. k. preufs. Kunstsamml. 8, 1. Heft. — **213)** A. L. Frothingham, Documents: American J. of Archeol. Sept. 1888, S. 326 ff. — × B. Brugi, Un elenco de' giureconsulti romani in un antico ms. della biblioteca Universitaria di Padova. Padova. 1887. |[C. Ferrini in Arch. Giurid. 39. Bd., 1.—3. Lief.]| — × F. Amalfitano, Delle relazioni politico-religiose fra gli abbati antichi e moderni d. monastero d. ss. Vincenzo e Anastasio alle acque saline di Roma e la comunità di Orbetello. Grosseto, Perozzo. 1887. 123 S. — × M. Mandalari, Pietro Vitali e un documento riguardante la storia di Roma. Roma, Bocca. 1887. XVII, 52 S. (P. V., e. bedeutender Geist d. 15. Jh., hat an d. Konzil vor Florenz teilgenommen: er war Abt d. Klosters v. Grotta Ferrata.) — × A. Gibelli, Memorie storiche ed artistiche dell' antichiss. chiesa abaziale d. ss. Andrea e Gregorio sul monte Celio. Roma. 192 S. mit 23 Tafeln. — **214)** O. Gaetani, Istoria generale della casa Gaetani. Caserta, Turi. 158 S.

Unteritalien.[216]) Heute ist die Sage von Vergil in Neapel fast ganz verklungen. Cocchia[217]) untersuchte die Frage, ob man in Wahrheit glauben kann, daſs das Grab, welches dem Vergil zugeschrieben wird, ihm gehöre. Nach einer langen Untersuchung über die Topographie Neapels kommt er zu einem bejahenden Schluſs; er spricht auch über die Vergilsage im MA. — Carini[218]) entnimmt aus Tommaso Terrinoni 'Sommi pontefici della Campania Romana', Roma, Cuggiani 1888, p. 216 die Notiz, daſs sich 1614 das Grab Manfreds vorfand. Gegen die Glaubwürdigkeit des so behaupteten Grabes hat Negroni[219]) geschrieben, aber ohne zu bemerken, daſs wenn Dante über das Schicksal der Gebeine des schwäbischen Königs redet, er seine Kunde nicht aus direkter Quelle schöpft, sondern offenbar nur dieselbe schriftliche Quelle ausschreibt, aus welcher auch die entsprechende Erzählung Villanis stammt.

Giorgi[219]) veröffentlicht eine für die Geschichte des Lehenswesens in Süditalien höchst wertvolle Urk. aus Sorrent von 1182. Das von Faraglia[220]) gesammelte Urkk.buch von Sulmo enthält 318 Urk. aus den Jahren 1042 bis 1502. — Auſser Monographieen zur Lokalgeschichte[221]) ist das Gaetaner Urkk.buch, wovon der 1. Band erschien, wichtig.[222])

Über die Denkmäler Samniums giebt Perella Nachricht.[223]) Sehr wichtig ist der von Gaudenzi[224]) gemachte Fund der ursprünglichen, bisher unbekannten Redaktion der berühmten, für das 13. Jh. so wertvollen Chronik des Richard von San Germano. — De Lollis[225]) bespricht den Wert der Hss. von der Chronik Aquilas des Buccia von Ranallo, wovon Muratori im 3. Band der Antiq. eine sehr unvollkommene Ausgabe geliefert hat. Andere kleinere Monographieen habe ich in den Anmerkungen gesammelt.[226])

— 215) F. Porena, La geografia di Roma e il mappamondo Vaticano: Boll. soc. geogr. ital. 3. Folge 1, 3. Heft, März, u. 4. Heft April. (Gesch. d. Geographie in Rom seit d. Zeit d. Kreuzzüge bis auf d. Renaissancezeit.) — 216) × L. Palumbo, Andrea d'Isernia, studio stor.-giuridico: Atti Accad. di Napoli 21, 1887. (Er ist vor d. Feldzuge Karls v. Anjou geboren; † 1316; schrieb Werke juridischen Inhalts.) — × G. Romano, Il teremoto d. 1456 nota di un codice mss. di Pavia: A. Napol. 13, S. 782/7. — × G. De Blasiis, Chronicon Siculum incerti auctoris ab a. 340 ad a. 1396. Napoli, Giannini. 1887. 4. XI, 143 S. (Wichtig seit d. Tode König Ruprechts 1343; d. Vf. erzählt d. Thatsachen gleichzeitig). — × L. Cadier, Étude sur la sigillographie des rois de Sicile I 'Les bulles d'or des archives du Vatican'. Rome. — 217) E. Cocchia, La tomba di Virgilio, contributo alla topografia dell' antica città di Napoli: A. Napol. 13, S. 511 ff., 631 ff. — 218) Isidoro Carini, La tomba di Manfredi: Arch. Sic. 13, S. 404/5. — 219) C. Negroni, La tomba di re Manfredi: Alighieri (Verona) 1, S. 97 ff. — × Ignazio Giorgi, Confessione di vassallaggio fatta a Rainone da Sorrento d. suoi vassalli d. territorio di Maddaloni: Bull. stor. ital. 6, S. 89 ff. — 220) N. F. Faraglia, Codice diplomatico Sulmonese. Lanciano, Carrabba. 4. LVII, 466 S. — × P. Piccirilli, Monumenti architettonici Sulmonesi descritti e illustrati dal 14 al 16 secolo. Lanciano, Carrabba. (Sehr wichtig.) — 221) G. Abignente, Le 'chartula fraternitatis' ed il libro d. 'Confratres' della Chiesa Salernitana: A. Nap. 13, S. 450 ff. (Wichtig für d. Gesch. Salernos seit d. 12. Jh.) — × L. Pepe, Memorie storiche dell' antica Valle di Pompei. Valle di Pompei, Longo. 1887. (V. d. römischen Zeit bis 1887.) — × A. Canale, Storia dell' isola di Capri. Napoli, Festa. 1887. — 222) Codex diplomaticus Cajetanus ed. cura et studio Monachorum S. Benedicti archicoenobii Montis Casini. (= 1. Teil.) Monte, Casino. 1887 (1888). 4. XIV, 426 S. mit 6 Tafeln. — 223) A. Perella, I monumenti d. Sannio antico e d. medioevo: Arte e Storia 7, No. 8 u. 10. — 224) A. Gaudenzi, Chronica ignoti monachi Cisterciensis S. Mariae de Ferraria et Ryccardi de sancto Germano chronaca priora: (= Soc. Napol. di st. patrio, Monum. storici, 2. Folge: 'Cronache'.) — 225) C. De Lollis, Ricerche Abruzzesi: Bull. ist. stor. ital. 3, S. 53 ff. — 226) GB. Marzano, Intorno ad un monumento sepolcrale rinvenuto n. distrutta Borrello: Giorn. Arald. 16, S. 53 ff. Betrifft Nicolò de Borello [in Calabrien], welcher d. 13.—14. Jh. angehört. — × A. Giannetti, Il castello di Monguzzo, ricerche storiche.

Sizilien und Sardinien. Ein Spruch des στρατιγος Georg von 1198 wurde von Parisio veröffentlicht.[227]) Martino il Giovane veröffentlichte in einem Parlament seine 12 Konstitutionen, welche eine politische Neuordnung Siziliens zur Folge hatten. Doch war bisher Jahr (1396, 1397, 1398?) und Ort (Siracusa, Catania?) jenes Parlaments ungewiss. Nach Beccaria[228]) fand es 1397 in Catania statt. Blanca von Navarra war Verweserin des Königreichs Sizilien für ihren Gemahl, den König Martino il Giovane, 1404, 1407/9; und dann bis 1413, nach dem Tode ihres Gemahls regierte sie das Reich. Neue Nachrichten über sie teilt Beccaria[229]) mit. Die Erzählungen Carinis[230]) sind verschiedenen Inhalts, aber fast alle wertvoll. Nach Di Giovannis[231]) genauen Untersuchungen blieb die Stadt Palermo bis zum 5. Jh. überwiegend lateinisch, vom 6. bis 8. jedoch überwiegend griechisch, im 11.—13. Jh. war sie dreisprachig (lateinisch, griechisch, arabisch.)

Von wichtigen *sardinischen* Urkk. aus den Jahren 1100—1609 gab Pepe[232]) Kunde.

Milano, Dumolard. 158 S. — × L. G. de' Geremei, Vairano. Napoli. Unedierte Urkk. seit 1271. — × S. Sante, La cattedrale di s. Maria Maggiore in Barletta: Arte e Storia 6, No. 33/4, 1887. — × R. A. Ricciardi, Roccaromano monografia stor. Napoli, Mormile. 1887. 109 S. (R. war unter d. Herrschaft d. Herzöge v. Benevent u. d. Fürsten v. Capua.) — × Michele De' Santi, Memorie delle famiglie Nocerine 1. Bd. 318 S. — × E. Pércopo, M. A. Epicuro appunti biografici: Giorn. stor. lett. ital. 12, S. 1 ff. E. lebte in Neapel am Ende d. 15. Jh. u. in d. ersten Hälfte d. folgenden; er war e. Humanist im wahrsten Sinne d. Wortes. — × R. Renier, Opere inesplorate d. De Gennaro: G. st. lett. ital. 11, S. 469 ff. (Lebte 1436—1508.) — × E. Pércopo, Laudi e devozioni della città di Aquila: ib. 12, S. 368 ff. — 227) N. Parisio, Una nuova pergamena greca d. sec. XII.: A. st. Sicil. 13, S. 772—81. — 228) G. Beccaria, Note critiche sul parlamento di Catania n. 1397: ib. S. 345 ff. — 229) id., La regina Bianca in Sicilia, prospetto critico. Palermo, Vena. 1887. 143 S. — 230) J. Carini, Aneddoti Siciliani, 2. Folge: Arch. st. Sicil. 13, S. 399 ff. — × G. Travali, Un inventario di libri d. sec. XV. Palermo, Davy. — × A. A. Monroy, Tavola genealogica della famiglia Monroy di Palermo oriunda spagnuola 1200—1887. Palermo, Amenta. 1887. fol. Insbesondere v. Wert für d. 15. u. d. folgenden Jhh. — × V. Palizzolo-Graima, La casa Graima cenno e tavole cronologiche. Palermo, tip. dell' Armonia. 1887. fol. 18 S. — × G. Arenaprimo, I Maurilico di Messina: Giorn. Arald. 16, S. 62 ff. Seit d. 15. Jh. — × R. Starabba, Catalogo di un protocollo d. not. Adamo de Citella 1298/9: Arch. st. Sicil. 13, S. 73 ff., 291 ff., 448 ff. — × F. Pollaci-Nuccio, Le iscrizioni d. palazzo comunale di Palermo trascritte tradotte ed illustrate. Palermo, Virzi. XXX, 515 S. — × G. Cosentino, Due schiavi offerti a Maria SS. della Catena (d. vicere Fernando de Acuña): Arch. st. Sicil. 13, S. 89 ff. (a. 1491.) — × Una cronichetta inedita di S. Placido di Calonero: ib. S. 274. (a. 1394.) — 231) V. Di Giovanni, Divisione etnografica della popolazione di Palermo nei secoli XI—XIII: ib. S. 1 ff. — 232) Ludovico Pepe, Il libro rosso della città di Ostani codice diplomatico compilato n. 1609 da Pietro Vincenti. Valle di Pompei.

§ 44B.

Italien seit 1492.

B. Morsolin.

Von Werken, welche die *ganze Epoche* der neueren italienischen Geschichte behandeln, ist nur eines erschienen, von Zevi,[1]) der die Geschichte der kriegerischen Ereignisse der Halbinsel auf Grund neuer Urkk. und neuer Forschungen behandelt. Orsis[2]) italienische Geschichte ist eher eine historische Anthologie für die Zwecke der Studierenden.

1492—1559. Hervorgehoben zu werden verdient die französische Übersetzung von Pastors[3]) Geschichte der Päpste. Grafs[4]) Arbeit wird man mit Nutzen zu Rate ziehen, da sie sich speziell mit den Gebräuchen und Sitten im 16. Jh. beschäftigt. Musattis[5]) auf Venedig und die Venetianer sich beziehende Arbeit ist in 2. Auflage erschienen. Das Patriarchat von Aquileja in den 3 letzten Jhh. behandeln die historischen Erinnerungen De Renaldis,[6]) die aus den italienischen und fremden Historikern geschöpften Notizen sind mit der Frucht langer, geduldiger Forschungen in den Archiven in wundervoller Weise verbunden. Es ist keine reine Monographie, sondern eine auf Urkk. sich stützende in 12 Bücher geteilte Geschichte. Die Publikation verdankt man Gropplero, der das Ms. aus dem eigenen Archiv, wo es seit einem Jh. lag, hervorzog, und mit gröfster Sorgfalt edierte.[7])

Unter den *Spezialarbeiten*[8]) aus dieser Zeit sei genannt die Arbeit von Delaborde.[9]) Der Vf. hat sich zur Aufgabe gemacht, der weit verbreiteten Ansicht, dafs die Expedition nur der Ausflufs der chimärischen Bestrebungen des von Ludwig Moro inspirierten und angestachelten jungen Monarchen gewesen sei, entgegenzutreten. In den ersten 5 Kapiteln ist der Einflufs der Franzosen in Italien von der Zeit Karls von Anjou bis zum Tode Ludwigs XI. meisterhaft dargestellt. Aber daraus ergiebt sich noch

---

1) F. Zevi, La guerra in Italia d. 1472 al 1515: Storia d. avvenimenti militari della Penisola, compilata con nuovi documenti e nuove ricerche. Roma, Voghera. 1887. XVI, 527 S. — 2) P. Orsi, La Stor. d'Italia narrata da scrittori contemporanei agli avvenimenti. Età moderna (1492—1870). Torino, Bocca. 696 S. |[Riv. Stor. Ital. 5; La Cultura 9.]| — 3) L. Pastor, Histoire des Papes depuis la fin du moyen-âge. Traduit de l'allemand par Furcy Raynaud. II. Paris, Plon. XLIV, 380, 480 S. |[RQH. 44.]| — 4) A. Graf, Attraverso il cinquecento. Torino, Löscher. 315 S. |[Coltura 9; Rassegna Emiliana I, 4.]| 5) E. Musatti, Storia d'un lembo d'Italia, ossia Venezia e i Veneziani, seconda edizione corretta e accresciuta. Padova, Tip. Seminario. — 6) G. De Renaldis, Memorie storiche dei tre ultimi secoli (1411—1750) d. Patriarcato di Aquileja. Udine, Patronato 1888. 8 gr., s. o. S. 11[104]. |[Arch. Ven. 35, 2; Archeografo Triestino N. S. 14; Riv. Stor. Ital. 5.]| — 7) × C. Tonini, Rimini d. 1500 al 1800. VI. dell' Opera d. Tonini. Parte II. Rimini, Danesi. 1888. XXIII, 1055 S. — 8) × C. Avolio, La Schiavitù domestica in Sicilia n. Secolo XVI. Firenze, Tip. Cooperativa. 29 S. — 8a) G. Coen, Le grandi strade d. commercio internazionale proposte fin d. sec. XVI. Livorno, Vigo. 16°. XI, 510 S. (Greift auch ins MA. zurück.) — 9) H. Fr. Delaborde, L'expédition de Charles VIII en Italie; histoire diplomatique et militaire. Paris, Firmin Didot. 4°. VIII, 629 S. |[Riv. Stor. Ital. 6; Poly-

nicht, dafs die Expedition infolge solcher Sachlage stattfinden mufste. Dafs sie ein nationales Bedürfnis, und ein von sehr vielen Italienern und Franzosen gewünschtes Ereignis war, das zu beweisen, genügen die folgenden 4 Kapitel auch nicht, wenngleich sie frühere Behauptungen über die ersten Regierungsjahre Karls bis zum Zuge nach Italien vielfach berichtigen. Aus den letzten 10 Abschnitten aber geht geradezu das ausdrückliche Eingeständnis hervor, dafs es nicht besonnene Ratgeber, sondern die blofse fürstliche Verblendung gewesen ist, was die Unternehmung veranlafst hat. Wenn man das zugiebt, so läfst sich die von nationalen Vorurteilen[9a]) eingegebene These des Vf. in keiner Weise aufrecht erhalten. Die angeführten Quellen sind teils parteiisch teils schlecht interpretiert. Ein Hauptvorzug des Werkes liegt in der glänzenden Ausstattung, mit Karten und künstlerischen Beigaben. In Beziehung zu diesem Werke steht Scardorellis[10]) Arbeit und die von Cantù.[11]) Ja, lezterer ist durch jenen zu seinem Aufsatz erst veranlafst worden. Er berichtigt ihn mit der ihm eigenen Gelehrsamkeit und füllt manche Lücke aus. — Robinson[12]) giebt die Geschichte der Ansprüche Ludwigs von Orleans, des Sohnes der Valentina Visconti, und prüft ihre Berechtigung. — Calvi[13]) beschäftigt sich unter Verwertung neuer Urkk. mit der Fürstin Bianca, der Gemahlin des Kaisers Maximilian und mit den immer freundschaftlichen Beziehungen Ludwigs Moro zu dem kaiserlichen Hofe. Dafs der Gegenstand erschöpft sei, kann man nicht behaupten, doch bringt er über die Geschichte der Diplomatie zu dieser Zeit neues Licht.[14]) — Luzio und Renier[15]) haben einen unedierten Bericht über den Tod des Herzogs von Gandia veröffentlicht, aus dem Archiv Gonzaga zu Mantua. Derselbe ist von Giancarlo Scalono, Oratore zu Rom von 1495/7 an den Marquis Gianfrancesco gerichtet.[16]) — Brom[17]) veröffentlicht mehrere zwischen 1501 und 1503 verfafste Briefe, die einige bisher unbekannte Einzelheiten über die Borgia bringen. — Gebhartt[18]) spricht über die Politik und die Katastrophe der Borgia. Die Arbeit bildet den zweiten Teil der Geschichte dieses Hauses von 1498 bis zum Untergang. Den Herzog von Valenza[19.20]) hat er sehr streng beurteilt, dagegen Alexander VI. einigermafsen verteidigt. —

Villari[21]) hat den 2. Teil seines '*Savonarola*' veröffentlicht unter Benutzung neuer Urkk. Von diesem Werke ist auch eine englische Übersetzung von der Tochter des Historikers, Linda Villari, erschienen. In

---

biblion 28. — RC. 22e année. — RH. 27.]| — 9a) Anm. d. Red. E. Zurückkommen auf d. Werk v. Standpunkt d. französischen Geschichte (§ 44A) bleibt vorbehalten. — 10) G. Scardorelli, La battaglia d. Taro (1495). Mantova, Stab. A. Manuzio. 16°. 30 S. — 11) C. Cantù, Gli Sforza e Carlo VIII: A. Stor. Lombardo 15. Milano. — 12) A. M. F. Robinson, The claim of the House Orléans to Milan: EHR. 3, 10, 11. — 13) J. Calvi, Bianca Maria Sforza-Visconti, regina de' Romani; imperatrice germanica e gli Ambasciatori di Lodovico il Moro alla Corte Cesarea. Studi su documenti nuovi. Milano, Vallardi. [Riv. Stor. Ital. 5; A. Stor. Lombardo 15.]| — 14) × M. Robinson, La femme de Ludovic le More: RPL. 21 lug. — 15) A. Luzio e Renier, Relazione inedita sulla morte d. Duca di Gandia: A. d. R. Società Romana di Stor. Patria 11, 2. — 16) × N. Bendedei, Lettera al Pontefice Alessandro VI. per gli sponsali di Lucrezia con Alfonso I. d'Este. Ferrara, Taddei. 10 S. — 17) G. Brom, Einige Briefe v. Raphael Brandolinus Lippus. Zur Zeitgeschichte d. Papstes Alexander VI.: Römische Quartalschrift für christl. Altertumsk. 2, 2. — 18) E. Gebhart, Un problème de morale et d'histoire. Les Borgia II. L'oeuvre politique et la catastrophe: RDM. 86, 1. — 19) × G. R. v. Höfler, Don Rodrigo de Borgia (Papst Alexander VI.) und seine Söhne, Don Pedro Luis, erster, D. Juan zweiter Herzog aus d. Hause Borgia. Denkschriften d. Ak. d. Wiss. zu Wien. Wien, Tempsky.. 4°. 84 S. — 20) × F. F. Pasini, F. Borgia in Ferrara: Giorn. Araldico (Pisa). 7. 8 — 21) P. Villari, La storia di Girolamo Savonarola e de' suoi tempi vol II. Firenze, Le Monnier. |[Riv. Stor.

einem kleinen Aufsatze verteidigt sich der Vf. gegen die Kritik seines Werkes durch Pellegrini. Er zeigt die Verkehrtheit derselben in Bezug auf seine Darstellung des Gesetzes über die Vermögenssteuer, des Vorschlages Borsellino, Karls VIII. in Pavia, Savonarolas am Totenbette Lorenzo de' Medici u. s. w. — Rondonis[24]) verdankt man die Veröffentlichung eines Berichtes über Savonarola, den er aus der unedierten Geschichte Sienas von Tizio schöpft. Der Bericht schliefst aus der Beobachtung der Sterne auf die Geburt des berühmten Mönches, vergleicht seine Werke mit denen des Mönches Giovanni von Vicenza, und bringt die noch in Florenz umlaufenden Urteile.[25])

Kleinere Abschnitte haben ferner Italiener und Fremde beschäftigt. Ullmann[26]) handelt über Kaiser Maximilians Absichten auf das Papsttum. — Verdi[27]) behandelt in einem neuen Werke die letzten Jahre Lorenzo de' Medici und giebt eine schöne und vollständige Darstellung des Charakters von Leos X. Enkel, der keineswegs der Widmung des 'Principe' unwürdig war. Der Wert der Arbeit liegt vornehmlich in der lichtvollen Darstellung der Umtriebe der mediceischen Politik. Sie umfafst die Zeit von der Geburt Lorenzos bis zu seinem Tode, aber am eingehendsten ist die Behandlung von der Zeit an, wo er zum Feldherrn der Republik Florenz gewählt wurde. Es ist kaum nötig zu bemerken, dafs der Vf. sich viele neue Urkk. aus dem Staatsarchiv zu Florenz (besonders den mediceischen Briefwechsel vor dem Principate, Archivalien der Strozzi und Minuten von Goro Gheri) verwertet. — Die sizilianischen Historiker nannten,[28-30]) ohne sich auf Urkk. stützen zu können, unter den tüchtigsten Soldaten der Insel einen Salvatore oder Salvo Bulgarella, der in im Solde Karls V. stand. Die Lücke ist jetzt durch Mirabella[31]) ausgefüllt. Durch die Veröffentlichung des Privilegiums des Kaisers, das ihm unter Anerkennung seiner Verdienste, besonders im Kriege gegen Tunis, Titel und Einkünfte verlieh.[32-34]) — Savi-Lopez[35]) veröffentlicht den zweiten Abschnitt einer historischen Studie über Emanuele Filiberto und Margarethe von Frankreich. — Cristofori[36]) veröffentlicht die Vorrede zu den Urkk. über Caraffa.[36-38]) — Mit dem Konzile von Trident beschäftigen sich auch diesmal mehrere Schriften.[39-43])

Ital. 5; Riv. Critica 3.]| — 22) id., Life and times of Girolamo Savonarola. Transl. by L. Villari. II vol. London, Unwin. Roy 8°. 840 S. — 23) id., Nuove Questione intorno alla 'storia di G. Savonarola e de' suoi tempi' a proposito d'uno scritto d. prof. F. C. Pellegrini: A.Stor.Ital. 5, 1, S. 184—205. Firenze, Cellini. — 24) G. Rondoni, Una relazione Senese su Girolamo Savonarola: A.Stor.Ital. 5, 2, S. 277—282. — 25) F. R.: Un teste oculare d. supplizio di Savonarola: Zibaldone, Notizie (Firenze). T. 1. — 26) () H. Ulmann, Kaiser Maximilians I. Absichten auf d. Papsttum in d. J. 1507—11. Stuttgart, Cotta. 74 S. |[GGA. 1888, 26; RC. 22e Année; DLZ. 9; HZ. 25.]| — 27) A. Verdi, Gli ultimi anni di Lorenzo de' Medici, Duca di Urbino 1515—19. Este, Pietrogarde. XVII, 117 S. |[A. Stor. Ital. 5, 2, 88; Ateneo Ven. 12, 1]| — 28) × G. Travali, Un contratto di pace tra privati n. secolo XVI: A. Stor. Siciliano. — 29) × Sabaudia (E Bertet), Ettore Asvodario o l'Assedio di Arona n. 1523: Il Prealpino H. 26, 29. — 30) × L. Geiger, E. lateinische Rede über d. Schlacht bei Pavia 1525: Z. f. vergleich. Litteraturg. u. Renaissance 1, 5, 6. — 31) F. M. Mirabella, Privilegio concesso a Salvatore Bulgarella da Carlo V. Imperatore: A. Stor. Siciliano 13. — 32.33) Papsttum u. Reformation s. § 19, No. 91 u. 5. Zu d. dort bespr. Schriften ist zu ergänzen: — 34) × × P. Kannengiefser, D. Kapitulation zwischen Kaiser Karl V. u. Papst Paul III. gegen d. deutschen Protestanten (1546): Festschrift d. Protestant. Gymnasiums. Strafsburg, Heitz. 16. 32 S. — |[Riv. Stor. Ital. 5.]| — () Baumgarten, Karl V. — 35) M. Savi-Lopez, Margherita di Francia alla Corte di Francesco I.: Riv. Contemporanea (Firenze) T. 7. — 36) F. Cristofori, Il pontificato di Paolo IV e. i Carafa suoi nipoti (Prefazione alla pubblicazione de' documenti relativi ai

Hier mögen sich die *biographischen Arbeiten* anschliefsen. Zeitlich die erste ist die von Nolhac,[44]) aus der die Korrespondenz hervorgehoben zu werden verdient, die über die Politik der Zeit neues Licht verbreitet. Der Vf. handelt über den von den Borgia hernach vergifteten Lorenzi, und die Beziehungen des Humanisten zu Poliziano und Lorenzo il Magnifico.[45-53]) Arientis[54]) von Ricci veröffentlichte Arbeit giebt die für die Zeitgeschichte nicht unwichtigen Biographieen von Maria Puteolana, der Königin Isabella (der Gemahlin des Königs Rainer) der Isabella von Aragonien, Elisa Sforza von Sanseverino und der Ippolita Sforza, Herzogin von Calabrien.[55]) Nicht unwichtig sind auch die von Renier veröffentlichten Sonette,[56]) die sich auf verschiedene Ereignisse vom Ende des 15. bis zum Anfang des 16. Jh. beziehen.[57]) — De Levas[58]) prächtiger Aufsatz über Marino Sanuto bespricht die Thätigkeit dieses Chronisten und seine Bedeutung für die Geschichte, besonders durch seine Tagebücher, wobei er zugleich die Frage erörterte, wieso er trotzdem kein wirklich grofser Historiker werden konnte.[59]) — Scola[60]) beschäftigt sich mit einem Bürger von Vicenza, der infolge von Mord des Landes verwiesen, der Republik Venedig und andern Fürsten sich dienstbar machte. Zu den von Guglielmotti gegebenen Urkk. hat er andere hinzugefügt, welche sich auf die Zeit seines Lebens beziehen, wo Maximilian I. und Karl V. in Italien Krieg führten.[61]) — Ellinger[62]) hat zuerst die Elemente der politischen Doktrinen Macchiavellis untersucht, und kommt zu bedeutsamen Resultaten, indem er zeigt, wie der grofse Staatsmann aus Polybius, Herodot, Sallust, Cicero, Aristoteles, Livius u. a. geschöpft hat.[63]) — De Nolhacs 'Erasmus'[64]) giebt eine treffliche Studie über die Renaissance, und fügt 12 Briefe des berühmten Holländers bei. Der Gegenstand bezieht sich fast ausschliefslich auf Venedig. — Fioravantis[65]) Artikel ist nicht grade bedeutend; er giebt nichts Neues, sondern hat nur das Beste, was bisher über

---

Carafa): Miscellanea Stor. Romana T. 1. — **37)** × G. Boralevi, I primi mesi d. pontificato di Paolo IV. Studio. Livorno, Giusti. 47 S. — **38)** () M. Lofsen, Zur Gesch. d. päpstlichen Nuntiatur in Köln: SBAkMünchen 1. — **39)** s. § 19[56, 92/5], wozu noch zu ergänzen: — **40)** × × T. Evans, The Council of Trent. A Study of roman tactics. London, Religions Tract Society. — **41.43)** Littledale, The Council of Trent. London. — **44)** P. De Nolhac, Giovanni Lorenzi, bibliothécaire d'Innocent VIII. Rome, Suggiani. 18 S. |[Riv. Stor. Ital. 5.; Gazette Archéolog. 14e année.]| — **45)** (JB. 10) Mariéjol, Pierre Martyr. — **46-53)** Kolumbus s. § 45. — **54)** F. Sabadino De Li Arienti, Gynevra de le clare donne; ed. C. Ricci. Bologna, Romagnoli. — **55)** × L. Rava, Celso Mancini, filosofo e politico d. Secolo XVI. Bologna, Zanichelli. 300 S. |[Riv. Ital. per le Scienze giuridiche No. 3.]| — **56)** R. Renier, I Sonetti d. Pistoja. Torino, Löscher. — **57)** × G. Rossi, Francesco Mausolico e il risorgimento filosofico e scientifico in Italia n. Secolo XVI. Messina, Gasperini. 217 S. — **58)** G. De Leva, Marino Sanuto. Discorso letto n. Adunanza 20. Settembre 1888 d. Congresso per la proprietà letteraria e artistica, tenutosi in Venezia: A. Veneto 36, S. 109—126. Venezia, Visentini. |[Riv. Stor. Ital. 6]|. — Vgl. a. No. 78. — **59)** × H. Delaborde, Marc-Antoine Raimondi. Étude historique et critique etc. Paris. 4°. 318 S. |[Riv. Stor. Ital. 5. — RC. 22 année.]| — **60)** B. Scola, Di Basilio d. Scola soldato bombardiero, architetto ed ingegnere militare, Studi e Documenti. Vicenza, Rumor. VI, 198 S. |[A. Veneto 37.]| — **61)** F. Cerretti, Eleonora di Paolo del conte Gio. Francesco Pico, Contessa di Rodi: Atti e Memorie delle Deputaz. di Stor. Patria per le provincie modenesi e parmensi 3, 2. 46 S. — **62)** F. G. Ellinger, D. antiken Quellen d. Staatslehre Macchiavellis: ZStW. 44 1. — **63)** × A. Luzio, Pietro Aretino ne' primi suoi anni a Venezia e la corte dei Gonzaga. Torino, Löscher. VIII, 135 S. — **64)** P. De Nolhac, Érasme en Italie; Étude sur un épisode de la Renaissance; accompagnée de 12 lettres inédites d'Érasme. Paris, Klincksieck. VIII, 139 S. |[A. Ven. 36; Coltura 9; Studi e documenti di Stor. 9; Riv. Stor. Ital. 5; LCBl. 22; A. Stor. Ital. 5, 3.]| — **65)** L. Fioravanti, Vita e Poesie di Serafino Aquilano. Teramo, Bezzi. 71 S. |[Riv. Stor. Ital. 6.]

den Gegenstand vorgebracht worden ist, kompiliert. Die Ms. Antenoris hat er leider nicht benutzt. Aus ihnen hätte er manches Neue schöpfen können, das zur richtigen Würdigung des Dichters beiträgt.

Über die neuen sich im 16 Jh. in Italien bahnbrechenden *Ideen* fehlt es nicht an neuer Litteratur. Nichts Neues bringt außer wenigen Gedichten Morpurgo[66]) in seiner 'Vittoria Colonna' bei. Jedoch muß man zugeben, daß die religiösen Anschauungen der Dichterin mit wirklichem Scharfsinn geprüft sind.[67]) — Die Arbeit Ammabiles[68]) ist um so bemerkenswerter, als der unglückliche Parrino und Giannone nichts, oder fast nichts über den Gegenstand vorgebracht haben. — Niemöller[69]) zeigt, mit wie weitgehendem Hasse gegen das Papsttum Matthias Flacius und seine Nachfolger erfüllt waren, und wie dieser Haß sich in der 'Historia integra Ecclesiae Christi' bemerkbar macht. — Sandonninis[70]) 'Calvin in Ferrara' macht sich an die Widerlegung Fontanas. — Fontana[71]) seinerseits hatte in gleicher Weise die Schlußfolgerungen seines Gegners vorher zurückgewiesen — Wenig bedeutend ist die Arbeit von Saragat.[72]) — Wichtiger ist die von De Blasiis,[72a]) wo der Vf. mit liebevoller Hingebung in schöner Darstellung das Schicksal des Nolaners darstellt, der in seiner Jugend in Padua studierte und sich zum Luthertum bekannte. Deshalb wurde ihm zuerst in Padua selbst der Prozeß gemacht, dann wurde er von Venedig an Paul IV. ausgeliefert, der ihn infolge eines Urteilsspruches des Ketzergerichtes 1556 auf dem Navona-Platz verbrennen ließ.

Hier sind auch einige *Veröffentlichungen von Quellen* zu erwähnen. Voranzustellen wegen der Reichhaltigkeit des Materials und der Bedeutung sind die Tagebücher von Sanuto,[73]) deren Veröffentlichung die verdienten Herausgeber bis zum 22. Bande fortgeführt haben. Über diese Tagebücher spricht sich Cantù[74]) sehr rühmend aus, indem er vieles auf die Geschichte der Lombardei Bezügliche hervorhebt.[75]) — Aus den von Assereto[76]) herausgegebenen Urkk. geht hervor, wieviel Julius II. für sein Vaterland that.[77]) — Boase[78]) verdankt man die Veröffentlichung eines Briefes von Clemens VII., in welchem der Kardinal Lorenzo Campeggi für das Bistum Salisbury empfohlen wird. — Antonio Guasti[79]) hat aus dem geheimen

---

— 66) A. Morpurgo, Vittoria Colonna. Cenni Stor. e letterari. Trieste, Caprin. |[Riv. Stor. Ital. 6.]| — 67) E. C., Eretici a Modena (1540): Zibaldone Notizie T. 4, Firenze. — 68) L. Amabile, Il Tumulto Napoletano dell' anno 1510 contro la Santa Inquisizione. Napoli, Tip. Università. |[A. Stor. Nap. 14.]| — 69) J. Niemöller, Matthias Flacius u. d. flacianische Geist in d. älteren protestantischen Kirchenhistorie: ZKTh. 12, 1. 2. — 70) T. Sandonnini, Ancora d. Soggiorno di Calvino a Ferrara: Rassegna Emiliana fasc. 6. Modena, Società Tip. 9 S. |[Riv. Stor. Ital. 6.]| — 71) B. Fontana, Della Venuta di Calvino in Italia e d'alcuni documenti relativi a Renata di Francia: A. della R. Società Roman. di Stor. Patr. 11, 1. — 72) G. M. Saragat, Lodovico Castelvetro: Gazzetta Letteraria Artistica etc. 12, 1. Torino. — 72a) G. De Blasiis, Processo e supplizio di Pomponio de Algerio Nolano: A. Stor. per le Provincie Napoletane 13, 3. Napoli Furchheim. |[Riv. Stor. Ital, Anno 6.]| — 73) M. Sanuto, Diarii, vol. 22, edd. Fr. Stefani, G. Berchet, R. Barozzi. 22. Venezia, Visentini. |[A. Stor. Lomb. Anno 15; A. Ven. Anno 18.]| Vgl. o. No. 58. — 74) C. C[antù], Diari di Marin Sanudo: A. Stor. Lombardo Anno 15 e A. Veneto. 35, 2, S. 409—27. — 75) × F. Cerretti, Un torneo e altri spettacoli spagnuoli n. secolo XVI descritti da Pandolfo de' Pico della Mirandola in una sua lettera inedita ad Isabella d'Este Gonzaga, marchesana di Mantova: Indicatore Mirandolese. Mirandola, Cagarelli. 7 S. — 76) G. Assereto, Alcuni documenti inediti su Giulio II.: Atti e Memorie della Società Storica Savonese 1, 1. Savona. — 77) (§ 19[55].) Hergenröther, Leonis X. regesta. — 78) C. W. Boase, A letter of Pope Clement VII. 1524: EHR. 3, 2. London. — 79) A. Guasti, Alcuni Brevi di Clemente VII. sulle ferite e la morte di Giovanni de Medici estratti dagli Archivi Segreti d. Vaticano: A. Stor. Ital.

Archiv des Vatikans 7 päpstliche Breve veröffentlicht. Der Herausgeber hat damit, soweit es möglich war, die schon reiche Reihe von Urkk. vervollständigt, die Philipp Moisè gesammelt und Carl Milanesi vor nunmehr 30 Jahren im Arch-Stor. Ital. veröffentlichte.[80-81]) — In Deganis[82]) Publikation liest man unter rein privaten Notizen auch manches auf die politischen Ereignisse bezügliches. Der Herausgeber hat eine sorgfältige Vorrede vorausgeschickt, in der er über den Vf. und sein Werk handelt. — Joppi[83]) giebt die Fortsetzung seiner Publikation, die Notizen über die kriegerischen Ereignisse der J. 1513, 1514 und 1516 enthalten.[84-86]) — Von den für das Fürstentum Monaco in Betracht kommenden Urkk.[87]) ist ein erster Band erschienen.[88]) — Frorini[89]) hat einen Brief Nardis an Benedikt Varchi über die politische Veränderung in Florenz 1527 veröffentlicht, zu dem er verständige Anmerkungen giebt.[90]) — Bedeutsam ist auch de Nolhacs[91-93]) Publikation. —

1559—1700. Über diese *Periode im ganzen* sind weniger Arbeiten erschienen. Einen guten Beitrag zur Statistik Italiens bietet das Buch von Beloch.[94]) — Hervorgehoben zu werden verdient auch die von Bertolotti[95]) aus römischen Archiven veröffentlichten Urkk. über die Beziehungen der Engländer zur päpstlichen Regierung.[96])

Unter den *Spezialdarstellungen* nimmt den ersten Platz die zweibändige Arbeit von Gravière[97]) ein. Der Gegenstand hätte keinen gelehrteren und kompetenteren Historiker finden können. Im 1. Bande giebt der Vf. eine Darstellung der vielfachen Wechselfälle des cyprischen Krieges, im 2. handelt er sehr eingehend über die Schlacht bei Lepanto. Er giebt zwar nicht viele Urkk., zeigt aber, daſs er die ganze bisher veröffentlichte christliche, wie türkische Litteratur über den Gegenstand benutzt hat. Die völlig unparteiische Darstellung rührt von einem Manne her, der nicht bloſs Historiker ist, sondern als französischer Admiral auch eine eingehende Kenntnis des Kriegsschauplatzes besitzt, wovon die beigegebenen Karten und Pläne Zeugnis ablegen. Wenn sich Mängel nachweisen lassen, so betreffen sie nicht das Ganze, sondern einzelne Abschnitte. Der Vf. kennt nämlich einige neue, nicht unbedeutende Arbeiten nicht, und wiederholt Anklagen gegen die Re-

---

2, S. 193—208. Firenze, Cellini. — **80.81)** × P. Tedeschi, Documenti per la guerra turchesca d. 1499: La Provincia dell' Istria 22. Capodistria. — **82)** E. Degani, La Cronaca di Prè Antonio Purliliese, vice-abate di Fanno 1508—32: A. Veneto 36, 1 u. 2, I. S. 189—210, II. 311—38. Venezia, Visentini. — **83)** V. Joppi, Diario d. Campo Tedesco n. guerra veneta d. 1512 al 1516 d'un contemporaneo: A. Veneto 35, 1, S. 83—116. Venezia, Visentini. — **84.85)** Schweizerische Quellen (Berner Chronik, Tschudi u. a.) s. alljährlich § 24. — **86)** × P. De Nolhac, Les Correspondents d'Alde Manuce, Matériaux nouveaux d'histoire litteraire (1483—1514). Rome, Vacane; Paris, Klincksieck. 8° gr. 104 S. |[A. Ven. 36.]| — **87)** Saige, Documents s. v. § 42A[172]. — **88)** × G. P. Manfron (seniore), Lettera 23 luglio 1518. Schio, Marin. 16°. — **89)** J. Nardi, Sulla Mutazione d. Stato di Firenze [1527) Lettera al Varchi: Miscellanea Fiorentina d'Erudizione e Storia No. 9. — **90)** × R. Renier, Lettere di due fuorusciti fiorentini d. Secolo XII: Giorn. Ligustico fasc. 5, 6, 14. — **91-93)** P. De Nolhac, Lettres de la Reine de Navarre au pape Paul III. Nozze. Versailles, Cerf. 12 S. — **94)** G. Beloch, La Popolazione d'Italia ne' secoli XVI/XVIII: Bull. de l'Inst. Internat. de Statistique 3. (Separat, Roma, Botta. gr. 8°. 42 S.) — **95)** A. Bertolotti, Relazioni d'Inglesi col governo pontificio ne' secoli XVI e XVII (documenti ricavati dagli Archivi Romani): Giorn. Araldico etc. 7, 8. Pisa. — **96)** × V. Marchesi, L'Arsenale di Venezia nei due ultimi secoli della Repubblica Veneta: Annali d. R. Istituto Tecnico Antonio Zanon in Udine 2, 6. — **97)** Jurien de la Gravière, La Guerre de Chypre et la bataille de Lépante, ouvrage accompagné de quatorze cartes et Plans. II vol. Paris, Plon. 16. XLVI, 198—262. |[Riv. Stor. Ital. Anno 6; Rev. Internat. 17, 2; Polybiblion 27; RC. 22e Année; Rev. du cercle militaire 3e année.]| 14 tavole. —

publik, die durch alte und neue Urkk. schon widerlegt worden sind.[98]) — Cantù[99]) handelt über eine in Manzonis 'Verlobten' auftretende Persönlichkeit. — De Terrier-Satans[100]) bespricht die Feldzüge Alexander Farneses.[101]) — Campori[102]) handelt in einem ersten Bande über Luigi und Lucrezia, indem er sie in keinem günstigen Lichte erscheinen läſst. Solerti hat unter Benutzung von Materialien, die der während der Arbeit verstorbene Campori gesammelt hatte, versucht, das wahre Porträt der tugendhaften Leonore zu geben, mit der speziellen Absicht, den vermeintlichen Liebesroman mit Tasso zu zerstören. Wenn er auch nicht immer völlig überzeugt, so verdient doch das umfangreiche Material, das er zu Gunsten der tugendhaften Leonore vorbringt, durchaus Beachtung.[102]) — Campani[103]) widerlegt eine schlecht begründete Ansicht, indem er zeigt, daſs die Ernennung Testis zum Gouverneur nicht eine Strafe, sondern eine wiederholt erbetene Gunst war.[104]) Gabottos Arbeit[105]) bildet nur einen Teil einer Lebensbeschreibung Karl Emanuels I. Wir sehen deutlich die allgemeine Teilnahme, welche man in den savoyschen Staaten der Geburt des Sohnes Emanuel Philiberts, und der Erziehung des jungen Prinzen widmete, und die Klagen über den Tod Margarethens und Philiberts.[106]) — Aus Melvacque[107]) Arbeit erfahren wir nichts Neues, ja wir wissen über ihren Gegegenstand schon viel mehr. — Bruzzone[108-109]) spricht über die Wahl Pius' V., geboren zu Bosco bei Alessandria, unter Benutzung neuer Urkk. — Grottanelli[110]) handelt nach einleitenden Notizen aus der Geschichte Polens im 16. Jh. und über Johann Sobieski, über Maria Casimira d'Arquien, die Frau Sobieskis, die 1699 sich in Rom niederlieſs. Die Arbeit ist besonders wichtig wegen der Schilderung der römischen Gesellschaft jener Zeit, der weltlichen, wie der geistlichen, und der Lage der päpstlichen Regierung.[111]) — Claretta[112]) zeigt, wie Valfrè trotz der nachdrücklichen Unterstützung Amadeus II. nicht zum Erzbischof von Turin gewählt wurde, und zwar wegen der Opposition der römischen Kurie und, wenn man will, auch des Kandidaten der Este. — Carignani[113]) handelt davon, wie zu den dem Könige zu Hilfe gesandten spanischen Truppen

---

98) × F. Bertani, San Carlo, la bolla Coene, la giurisdizione ecclesiastica in Lombardia, ossia considerazioni storiche-critiche-canoniche sopra documenti di Stato austriaco, riguardanti conflitti tra Stato e Chiesa pubblicati da S. E. Stanislao Mancini. Milano, Ghezzi. XVI, 366 S. — 99) C. Cantù, Don Pedro à Milan: Matinées Espagnoles 15 ag. Milan, Agnelli. — 100) De Terrier-Satans, Campagnes d'Alexandre Farnese, duc de Parme et de Plaisance (1591/2), Aumale, Cailly, Candebec. Rouen, Le prêtre. 4°. XI, 131 S. — 101) × A. Bertolotti, Margherita Farnese e Vincenzo Gonzaga, sposi impotenti (1582/3): Vita Letteraria 6, 3, 1, Mantova. — 102) G. Campori e A. Solerti, Luigi, Lucrezia Leonora d'Este. Torino, Löscher. 4, 211 S. |[A. Stor. Ital. 5, 11; Italia 9 settembre 1888; Riv. Stor. Ital. Anno 5; A. Stor. Lombard. 15, 3; Giorn. stor. letterat. ital. 11; Rassegna Emil. 1, 3; RC. 22e année.]| — 103) A. Campani, La nomina di Fulvio Testi a governatore della Garfagnana: Rassegna Emiliana T. 2. Modena. — 104) × A. Ademollo, I Matrimoni di Vincenzo Gonzaga: Fanfulla della Domenica No. 26. — 105) F. Gabotto, La Giovinezza di Carlo Emanuele I. di Savoia n. poesia e n. altri documenti letterari d. tempo: Giorn. Ligustico 16. 44 S. |[Riv. Stor. Ital. 6.]| — 106) × P. Spagnotti, Ingresso in Torino n. 1585 d. Sposi Carlo Emanuele I. e Catarina d'Austria (da una relazione a stampa): Gazetta d. Popolo della Domenica 6, 37. Torino. — 107) Mielvacque de Lacour, Veronica Cybo, duchesse de san Giuliano. Paris, Alcan-Lévy. 16 S. — 108.109) P. L. Bruzzone, L'elezione d'un papa Piemontese (Pio V. con documenti inediti): Gazz. Letter. 12, 15. Torino. — 110) L. Grottanelli, Una Regina di Polonia in Roma: Rass. Naz. 41, 42, 44. Firenze, Cellini. |[Riv. Stor. Ital. 6.]|. — 111) × P. Pierling, Une rectification à l'article sur le mariage d'un Tsar au Vatican: RQH. 28, fasc. 6. — 112) G. Claretta, Sebastiano Valfrè e la corte di Roma (1689—92): il Filotecnico 3. Torino. — 113.114) G. Carignani, Le truppe napo-

eine von Karl Spinelli befehligte Abteilung Neapolitaner stiefs, welche sich in der Schlacht bei Prag 8. November 1620 ebenso auszeichneten, wie andere Neapolitaner bei Nördlingen, Piemont, Rocroy.[114]) — Nicht unerwähnt bleiben darf hier die auf Neapel sich beziehende Arbeit von Glaser.[115])

Über die Verschwörung gegen die *Republik Venedig* im J. 1618 hat schon 1831 Ranke durch die Benutzung von venetianischen Urkk. Licht verbreitet. Es ist das die berühmte Verschwörung des Vizekönigs von Neapel, Herzogs zu Ossuna, die von den Spaniern geleugnet, durch die Venetianer aber bestätigt wird. Doch hat Ranke nach Eyfsenhardt[116]) sein Thema nicht vollständig erschöpft, da er von der Anwesenheit Jacques Pierres, eines 1617 in venetianische Dienste getretenen, französischen Korsaren in Venedig nichts wufste. Dieser Seeräuber hätte, als der Anschlag d'Ossunas unvorsichtigerweise enthüllt worden war und dieser wegen seiner Bübereien hingerichtet wurde, die Behörde von dem Vorhaben in Kenntnis gesetzt, die infolgedessen die Verschwörung im Keime unterdrückte und die Pläne des Vizekönigs vereitelte. Der Anschlag wurde auch von dem Dichter Francisco de Quercio begünstigt, der d'Ossuna zuerst nach Sicilien und dann nach Neapel begleitete und sich zur Zeit der Verschwörung in Venedig befand, was sich aus seiner Biographie von de Tarsia ergäbe. — Marson[118]) veröffentlicht eine Urk. des 17. Jh., indem er Bemerkungen über die Beziehung der Oberbehörde von San Marco zu England von 1625—1660 hinzufügt.[119-122])

Unter den bemerkenswerten *Biographieen* ist die Calieris[123]) über Paola zu nennen, die sich in liebevoller Hingabe nicht nur mit seinem Leben, sondern auch mit dem ästhetischen Wert der einzelnen Werke beschäftigt.[124-125]) — Sodann zahlreiche Schriften über Giordano Bruno von verschiedener Art und Absicht.[126-142]) Morselli[142a]) fafst die ganze bisherige Litteratur über

---

etane durante la guerra dei trent' anni: Rassegna Naz. 40. Firenze. — **115)** A. Glaser, Masaniello. Kulturgeschichtliche Erzählung aus d. Mitte d. 17. Jh. Leipzig, Spamer. VIII, 300 S. — **116)** F. Eyfsenhardt, D. Verschwörung gegen Venedig im J. 1618. Hamburg, Richter. 34 S. — **117)** ✕ F. Venosta, Otello o il Moro di Venezia. 2a Edizione. Milano, Wilmant e C. 16°. 126 S. — **118)** L. Marson, Venezia, la rivoluzione inglese d. 1648 e Cromwell. Vittorio, Zoppelli. 15 S. — **119-121)** L. Laderchi, La campagna d. duca di Rohan in Valtellina nell' anno 1635: Riv. Milit. Ital. Disp. 12. 373—402. Roma. — **122)** ✕ Chéruel, Rôle polititique de la Princesse Palatine (Anne de Gonzague) pendant la Fronde, in 1651. 1/2, 48. Paris. — **123)** P. Caliari, Paolo Veronese, Sua Vita e sue Opere. Studi stor.-estetici. Roma, Forzani. 429 S. |[Riv. Stor. Ital. 6; Arte e Storia 7; Rev. Internationale 18.]| — **124)** ✕ C. Yriarte, Paul Veronèse. Paris, Lib. Art. 4°. 80 S. — **125)** ✕ A. Capecelatro, Vie de Saint Philippe de Néri. Traduite sur la 2e. édition par le R. P. P. H. Bezia 2 voll. Bordeaux, Riffaud. 18°. VIII, 579—760 S. — **126)** A. Vecchini, Giordano Bruno. Ancona, Morelli. 16°. 31 S. — **127)** G. Stiavelli, Vita di Giordano Bruno narrata al Popolo. Roma, Perino. 16°. 227 S. — **128)** G. Rubagotti, Giordano Bruno. Cenni popolari preceduti da una lettera di G. Bovio. Roma, Centenari. 59 S. — **129)** P. Pellizzari, Giordano Bruno da Nola, vita ed opere. — Discorso Commemorativo. Taranto, Tip. Commercio. 95 S. — **130)** O. Pais, Giordano Bruno, Cenni biografici ad uso d. popolo. Bologna, Monti. 16 S. — **131.132)** L. Pacciarelli, Giordano Bruno n. Storia e n. Scienza, — Lettura. Camerino, Savini. 16°. 29 S. — **133)** G. Mantovani, G. Bruno, un episodio della lotta fra il libero pensiero e l'intolleranza religiosa. Pavia, Tip. Popolare. 18 S. — **134)** C. Lombroso, Genio e Follia di G. Bruno: Fanfulla della Domenica. Roma. — **135)** V. Laureani, G. Bruno e Bertrando Spaventa. Lanciano, Carabba. 14 S. — **136)** L. Kuhlenbeck, G. Bruno, sein Leben u. seine Weltanschauung: Sphinx. München, Verlag. 23 S. — **137)** P. D'Ercole, G. Bruno giudicato dai filosofi: La Letteratura 3, 8. Torino. 1889. — **138)** A. Cavagnari, Commemorazione di G. Bruno. Padova, Sacchetto. 4°. 21 S. — **139)** C. Cantoni, G. Bruno ritratto stor.: Riv. Ital. di Filosofia 1, 3. Roma. — **140)** F. Bonci, G. Bruno rimatore: Fanfulla d.

den nolanischen Philosophen zusammen. Alessi[143]) schöpft seinen Stoff aus der 'sorgfältigen unparteiischen und geschickten' Lebensbeschreibung Bertis. — Balan[144]) und Centelli[145]) haben beide, aber mit verschiedener Absicht, über Fra Paolo Sarpi gehandelt.[146·147])

Die über die politischen Verhältnisse im 16. Jh. eingehend belehrenden Briefe Calmos[148]) hat Rossi mit gelehrten Illustrationen herausgegeben. — Ricci[149]) hat die von Fantuzzi selbst verfaſste Darstellung seiner Gefangenschaft neu ediert. Er wurde gefangen gesetzt, weil er im Dienste Girolamo Pepolis stand, der 7 Jahre mit Pier Dato Cesi, dem Legaten Gregors XIII, im Streite lag, und der die Vollmacht und den ausdrücklichen Befehl hatte, die Unordnungen zu beseitigen und jeden Zuwiderhandelnden mit gröſster Strenge zu bestrafen. Der Wert der Publikation wird durch die beigegebenen Notizen über Fantuzzi noch erhöht. — Der Deputation für vaterländische Geschichte in dem venetianischen Gebiete verdankt man die Veröffentlichung einer Schrift von Paolo Paruta,[152]) eine lange Reihe von Depeschen, drei dicke Bände. Der der Wissenschaft frühzeitig entrissene Rinaldo John hat sie gesammelt, herausgegeben und fast ganz kommentiert. Der kleine Teil des Kommentars, den John infolge seines Todes nicht zu Ende führen konnte, rührt von Fr. Stefani her. In der Einleitung spricht Gius. De Leva über die politische Tüchtigkeit und die historische Bedeutung des ausgezeichneten Diplomaten, von dem er sagt, daſs er an Geist und politischer Einsicht Macchiavelli am nächsten kam, nur darin sich von ihm unterscheidend, daſs er, fromm und religiös, in dem Elend Italiens nicht von einer heidnischen Herrschaft träumte; von allen Geschichtsschreibern Venedigs sei er der am wenigsten venetianische, und am meisten italienische. — Hervorgehoben zu werden verdient die Publikation Varaldos,[153·154]) weil sie Nachricht giebt von einer neuen Gesandtschaftsreise Chiabreras nach Genua, und über die Zeit, wo seine Gedichte ans Licht kamen, neues Licht verbreitet. — Costa[155]) giebt neue Dokumente über die Verbindung Heinrichs IV., Königs von Frankreich, mit Maria de Medici.[156]) — Sgulmero[157]) hat die

---

Domenica 10, 38. Roma. — 141) G. Barzellotti, G. Bruno e il Laicato liberale italiano: La Letteratura 3, 4. Torino. — 142) P. Balan, Di G. Bruno e dei meriti di lui a un monumento. — Saggio Storico popolare. 2a. Edizione. Bologna, Tip. Arcivescovile. 16°. 143 S. — 142a) E. Morselli, Giordano Bruno. Torino, Roux. |[Riv. Stor. Ital. 5.]| — 143) F. Alessio, G. Bruno: Rass. Naz. 43. Firenze, Cellini. — 144) P. Balan, Fra Paolo Sarpi, Note. Venezia, Cordella. — 145) A. Centelli, Fra Paolo Sarpi: Illustrazione Ital. 6. 52, 15. Milano, Treves. — 146) × V. Julia, Bertrando Spaventa e Tommaso Campanelle: Riv. Contempor. 1, 9. Firenze. — 147) Franziska v. Hoffmaass, Maria Felicia Orsini (Herzogin Montmorency), ein Lebensbild. Donauwörth, Auer. 12°. 184 S. kart. M. 0,90. — 148) G. Calmo, Le Lettere, riprodutte sulle Stampe migliori con introduzione e illustrazione di Rossi. Torino, Löscher. CIV, 508 S. — 149) C. Ricci, La prigionia d' Hercole Fantazzi narrata da lui: Scelta di curiosità Letter. Disp. 230. Bologna, Romagnoli. XLVI, 132 S. |[Riv. Stor. Ital. 6.]| — 150) × Sisto V. Papa, Dodici Lettere inedite. Tolentino, Filelfo. 24 S. — 151) Cartas y avisos dirigidos á Madrid (1581) por don Juan de Zañiga, virey de Nápoles. Madrid, Ginesta. 12°. — 152) P. Paruta, La Legazione di Roma (1592/5) preceduta da un Discorso di Giuseppe De Leva su Paolo Paruta n. sua Legazione di Roma. vol. tre. Venezia, Visentini. 1887/8. 4°. LXII, 336, 522, 358 S. |[Riv. Stor. Ital. 6.]| — 153·154) O. Varaldo, Rime e Lettere inedite di Gabriello Chiabrera: Atti e Memorie della Società Storica Savonese 1, 1. — 155) E. Costa, Le Nozze d'Enrico IV. Re di Francia con Maria de Medici (ducumenti inediti dell' archivio di Stato di Parma) Rassegna Emil. T. 2. Modena. — 156) × Disegni e descrittioni delle fortezze e piazze d'armi, artiglierie, armi, munitioni da guerra, soldati pagati, milizie, scelle di cavalleria e fanteria d. Stato Ecclesiastico. Roma, Tip. Buona Stampa. fog.° massimo. |[Il Bibliofilo 9.]| — 157) P. Sgulmero, Sommario di affari d'Italia divisa ne' suoi dominii con l'entrate spese,

Schrift eines Anonymus vom J. 1623 veröffentlicht.[158]) — Filippi[159]) giebt ein Verzeichnis von im ganzen 31 Dokumenten, die jedoch nicht so wichtig sind, wie er annimmt. — Ferraro[161]) veröffentlicht die von dem Sekretär des Kardinals Vincenzo Armanni verfaſste Schilderung der Reise des Kardinals Rossetti von Köln nach Ferrara im J. 1644. Der Sekretär war mit der Geschichte seiner Zeit sehr vertraut, wie seine von Mazzasinti veröffentlichten Briefe zeigen. Die Vorrede ist nicht ganz ohne Fehler. — Lucciana[162]) schickt zwei Urkk. vom 20. August 1662 eine umfangreiche Vorrede voraus, in der er über die Geschichte jenes merkwürdigen Tages spricht, an dem es zwischen den Dienern des Herzogs von Crigny, eines französischen Oratore und den päpstlichen Soldaten zu blutigen Händeln kam. — Interessant ist auch das von Campello della Spina[164]) veröffentlichte Tagebuch des Grafen Campello.

1700—1814. Pasolini[165, 166]) handelt in 2 kleinen Schriften von einigen Fürsten aus dem Hause Savoyen, u. a. von Emanuel Philibert und dem Prinzen Eugen. — Über den letzteren handelt auch gut Malleson.[167]) — Parris[168]) Arbeit müſste, nach der groſsen Zahl der vom Vf. gesammelten Urkk. zu schlieſsen, für die behandelte Zeit recht wichtig sein. Allein die Darstellung wird durch die eingestreuten z. t. ganz unnötigen Briefe und andere Beigaben recht schwerfällig. Sodann sollte man meinen, daſs eine solche Fülle von Urkk. keinen Wunsch mehr zulieſse. Ganz im Gegenteil. Viele der als neu vorgebraehten Dinge sind längst bekannt, und andere wieder, die leicht zu bemerken waren, entgehen der Aufmerksamkeit des Vf. Ferner ist zu rügen die geringe Sorgfalt in den Quellenanführungen, die bisweilen begegnende Ungenauigkeit in der Darstellung u. a. m. — Perrero[169]) berichtigt einige von dem Franzosen in bestimmter Absicht entstellte Dinge in Bezug auf das Haus Savoyen. — Casamassini[170]) handelt über die Verhaltungsbefehle über die Ehe Karl Emanuels III. mit Polyxena von Hessen-Rheinfels-Rothenburg im J. 1724. — Aus Briefen des Abtes Gianmigi Girand Sontaire scheint hervorzugehen, daſs Viktor Emanuel I. 1798, als er noch nicht König war, daran gedacht habe, den Thron zu besteigen

---

forze, aderenze con altri principi. Verona, Franchini. 32 S. — **158)** × Decreto di condanna di Galileo, stato pronunciato d. suprema Congrezione d. Sant' Ufficio, secondo il testo delle opere di Galileo Galilei, pubblicate in Padova n. secolo scorso n. Stamperia d. Seminario. Milano, Ranza. — **159)** G. Filippi, Documenti intorno alla guerra di Valtellina: Riv. Stor. Ital. 10, 5, S. 656/9. — **160)** × A. Messso, Carestia e febbre malarica in tempo di peste. Consulti e procedimenti a Udine n. anni 1629—30. Udine, Doretti. 38 S. |[A. Stor. Ital. 5, 3.]| — **161)** G. Ferraro, Viaggi d. Cardinale Rossetti n. 1644 da Colonia a Ferrara, scritto d. suo Segretario Vincenzo Armanni: Atti e Memorie della R. Deputazione di Stor. Patr. p. le Provincie d. Romagna 4, 1/3, 1888. |[A. Veneto 36, 1]| — **162)** L. P. Lucciana, Deux documents inédits sur l'affaire des Corses à Rome, 20 août 1662: Bulletin de la Soc. de Sciences histor. et nat. de la Corse 8. — **163)** × O. Klopp, Corrispondenza epistolare tra Leopoldo I. imperatore e il P. Marco d'Aviano cappuccino, dai manoscritti originali tratta e pubblicata. Graz, Styria. 4° gr. XVIII, 328 S. Vgl. § 23[32]. — **164)** P. Campello della Spina, Pontificato d'Innocenzo XII. Diario d. Conte Gio. Battista Campello: Studi e documenti di Stor. e Diritto 9, 1. — **165)** P. D. Pasolini, Spigolature di Casa Savoia. Imola, Galeati. 12°. 29 S. |[Coltura 10.]| — **166)** id., Spigolature. Imola. Galeati. 16°. 77 S. — **167)** G. B. Malleson, Prince Eugene of Savoy. London, Chapman. 8°. 270 S. |[The Athenaeum 3168.]| — **168)** E. Parri, Vittorio Amedeo II. ed Eugenio di Savoja n. guerra della Successione Spagnuola. Studio Storico con documenti inediti. Milano, Hoepli. 16°. VII, 428 S. |[A. Stor. Ital. 5, 1; Giorn. Ligust. 15.]| — **169)** A. D. Perrero, La Casa di Savoja n. studi diplomatici d. duca di Broglie a proposito di Carlo Emanuele III. e della successione austriaca (1746): Il Filotecnico 3, 1, 2, 3. Torino. — **170)** J. M. Casa-

und mit der französischen Republik Frieden zu schliefsen, indem er Sardinien mit der Lombardei austauschte und eine konstitutionelle Regierung proklamierte. Dies lieferte Orsi[171]) den Stoff zu einem kleinen Aufsatz. — Sciout[172]) behandelt von neuem die Beziehungen des Hauses Savoyen zum Direktorium, welches sich nach der Meinung des Vf. gegen dasselbe treuloser zeigte als gegen die andern Schlachtopfer.[173])

Morteani[174]) behandelt nach den Berichten der Leiter Capodistriens, der Vertreter der Republik Venedig, die wirtschaftliche Lage von Triest und Istrien im 18. Jh.[175-176]) — Bonfadini[177]) fafst das, was man über zwei Töchter der Maria Theresia wufste, zusammen. — Pigorini-Beri[178]) handelt über Marie Amalie, Tochter Don Fernando, Infanten von Spanien und Herzog von Parma. — Croce[180]) hat das Schicksal der unglücklichen Luise Sanfelice einer erneuten Betrachtung unterzogen, wobei er den Schleier der Legende zerreifst, und sie uns in wahrem Bilde vorführt. Beachtenswert ist die detaillierte, sich auf wertvolle Dokumente stützende Erzählung der Verschwörung der Bacher. — Amalfi[181]) äufserte schwere Bedenken gegen die Autorschaft am 'Socrates', den nicht Galiani, sondern Giambattista Lorenzi verfafst hätte. Starken Zweifel hegt er auch in Bezug auf die Schriften über 'Geld und Dialekt von Neapel' und über die Dialoge des Commercio. Infolge davon wird die Bedeutung Galianis sehr geschmälert. — Über das Konklave, das zur Wahl Pius VI., des Nachfolgers Clemens XIV. zusammentrat, handelt Ademollo.[182]) — Der von Sforza[183]) veröffentlichte Reisebericht ist dem Briefwechsel Domenico Paolis, dem Geschäftsträger der Republik Lucca beim päpstlichen Hofe, entnommen. — Occioni-Bonaffons[186]) Prüfung des Briefwechsels einer Frau ergiebt, dafs das Leben einer vornehmen Venetianerin im 18. Jh. auf Familie und Kloster beschränkt war. — Barbon[187]) giebt eine Biographie von Andrea Quirini (1710—96). Dem innig geliebten Vaterlande diente er sein ganzes Leben hindurch. Hervorgehoben zu werden verdient auch, dafs er sich in seinen Mussestunden, wo er frei war von Staats-

---

massimi, Un Principe di Savoja che cerra moglie: Rassegna Pugliese 5. Trani. — 171) P. Orsi, Vittorio Emanuele I. rivoluzionario: Conversazioni d. Domenica 8, 18. Milano. — 172) L. Sciout, Le Directoire et la Maison de Savoie: RQH. 43, 28, 85. — 173) × A. Rochas, La Campagne de la Succession d'Espagne dans les Alpes 1707—1713: Bull. d. l. Société d'Études des Hautes-Alpes Apr. 88. — 174) L. Morteani, Condizioni economiche di Trieste ed Istria n. secolo XVIII, studiate dalle relazioni dei Podestà Capitani di Capodistria. Trieste, Tip. Lloyd. 41 S. |[Archeografo Triest. N. S. 14.]| — 175) × A. Fournier, E. amtliche Handlungsreise nach Italien im Jahre 1754. E. neuer Beitrag z. Gesch. d. österreichischen Commercialpolitik. Wien, Holzhausen. 16°. 52 S. — 176) × C. Lochis, Un patrizio bergamasco Conte palatino e colonello al servizio di S. M. il Re Cristianissimo. Bergamo, Pagnoncelli. 24°. 155 S. (Aus 'Notizie Patrie'.) — 177) R. Bonfadini, Due figlie di Maria Teresa (Maria Carolina e Maria Antonietta): Illustr. Ital. 15. 18, 19, 20. — 178) C. Pigorini-Beri, La sixième fille de Marie-Thérèse (Maria Amelia moglie di don Ferdinando Infante di Spagna e duca di Parma): Rev. Internat. 23. Florence. — 179) P. G. Molmenti, La Chiesa e la Repubblica di Venezia (1748): Gazzetta Letteraria Artist. e Scientifica 10, 2. Torino. — 180) B. Croce, Luisa Sanfelice e la congiura de' Baccher: narrazione stor. con giunta di varii documenti: Rassegna Pugliese 5. Trani, Vecchi. 126 S. |[Riv Stor. Ital. 5.]| — 181) G. Amalfi, Dubbii sul Galiani. Torino, Bocca. |[Riv. Stor. Ital. 5.]| — 182) A. Ademollo, Il dramma del Conclave nel 1774: Fanfulla d. Domenica 10, 23, 33. — 183) G. Sforza, Il Viaggio di Pio VI. a Vienna n. 1782: Giorn. Ligust. 11/2, 15. — 184) × P. Faugère, Jean-Jacques Rousseau à Venise: L. Correspondent. 40 S. — 185) × Symonds, Count Carlo Gozzi: Fortnightly R. Ottobre. — 186) G. Occioni-Bonaffons, Di un Epistolario femminile inedito n. Quiriniana di Venezia: Atti d. R. Istituto Ven. 2. 21 S. |[Riv. Stor, Ital. 5.]| — 187) V. Barbon, Andrea Querini

geschäften, mit Poesie, Litteratur, klassischen Sprachen, Philosophie und Erziehung beschäftigte.[188-189])

Tivaroni[190]) giebt die Geschichte Itatiens vor der französischen Revolution. Ohne neue Urkk. zu verwerten, sich beschränkend auf das Bekannte, will er ein genaues, treues, gewissenhaftes auf authentische Quellen gestütztes Bild von dem Lande geben von der Zeit an, wo der Frieden von Aachen für viele Jahre das materielle Bestehen sicherte und wo die Keime gepflanzt wurden, aus denen ein neues politisches, intellektuelles, wirtschaftliches Leben in Italien hervorgehen sollte. In dieser bestimmten Absicht beginnt er mit der Darstellung der Verwaltung und der Verhältnisse in Venetien, und dann der der Lombardei, Sardiniens, Genuas, Toscanas, des Kirchenstaates und der beiden Sizilien vor der französischen Revolution. Es läfst sich nicht leugnen, dafs der Vf. eine Menge in verschiedenen Publikationen zerstreuten Materiales gesammelt hat; doch kann man nicht behaupten, dafs er ein lebendiges Bild von der Gesellschaft entworfen hätte. Die Thatsachen selbst werden in keiner guten Ordnung vorgetragen, so dafs man wörtliche Wiederholung, und zwar bisweilen auf derselben Seite findet. Die Schrift ist sozusagen noch im Zustande des Rohmaterials und wird mit Nutzen als Materialsammlung verwendet werden können.[191]) — Bornaret[192]) zeigt erst recht klar, wie geschickt und mafsvoll sich die französischen Diplomaten La Hotte und Cacault und der ehemalige Erzieher und Ratgeber des Grofsherzogs Ferdinand, der der Neutralitätspolitik Toscanas treu bleiben wollte, benahmen.[193-196]) —

Sehr gründlich ist die auf teils neuen, teils seltenen, mailändischen und schweizerischen Urkk. basierende Arbeit von Motta.[197]) — Zur italienischen Geschichte steht auch in Beziehung die Geschichte Dalmatiens von 1797—1814 von Erber[198-199]) — Thunn[200]) setzt seine Arbeit über das Gebiet von Trient fort. — Genannt zu werden verdient in diesem Zusammenhang Biadego.[201]) — Vecchiato[202]) in seiner kurzen Schrift über den letzten Dogen von Venedig, Ludwig Manin, wirft die ganze Schuld an dem Sturze der Republik Venedig auf die abscheuliche Handlungsweise der Savi und auf die ganz besondere 'Kleinmütigkeit und Verblendung' der letzten Dogen.[203]) — Chotard[204]) giebt in einem kleinen Bändchen, gestützt auf die täglichen Briefe des Generals Berthier, des Wächters des Papstes, an den Fürsten Camillo

---

— Studio Biografico: A. Veneto 36, 1, 1888, S. 5—36. — 188) × D. Bortolan, Un Genealogista processato: Atti dell' Accadem. Olimpica 1888. Vicenza, Burato. 36 S. — 189) T. Fornari, D. teorie economiche n. provincie napoletane d. 1775—1830. Studi Stor. Milano, Höpli. |[Il. Filangeri 13.]| — 190) C. Tivaroni, Storia critica d. Risorgimento Italiano. L'Italia prima della Rivoluzione francese 1735—89. Torino, Roma. 16°. 552 S. |[Riv. Stor. Ital. 6.]| — 191) × E. Musatti, Dal '89 all' 97, ossia d. Senna alle Lagune. Padova, Tip. Seminario. 16°. 119 S. — 192) Bornarel, Relations de la France et de la Toscane de 1792/5: La Révolution franç. 14. febr. — 193) × F. Gabotto, La famiglia Buonaparte avanti Napoleone I: Gazzetta d. Popolo d. Domenico 6, 37. Torino. — 194.195) (§ 21[93]) Walthoffen, Napoleon als Feldherr. — 196) (§ 23[53]) Schlitter, Franz I. u. d. Napoleoniden. — 197) E. Motta, Come rimanesse svizzero il Ticino n. 1798: Politisches Jb. d. Schweiz 3. Bern. — 198) T. Erber, Storia della Dalmazia d. 1797 al 1814. 2 vol. Zara, Wodczka. 111—52 S. — 199) C. V., Spogli d. protocollo d. Governo Provisorio dell' Istria dell' anno 1799: La Provincia dell' Istria 2, 13, 14/8, 32. Capodistria. — 200) M. Thunn, Il Trentino all' Epoca delle Occupazioni francesi: A. Trentino 7. — 201) G. Biadego, Avvenimenti successi in Verona n. anni 1797/8. Nozze. Verona, Franchini. XVIII, 67 S. — 202) E. Vecchiato, Un Principe Debole (Lodovico Manin). Padova, Randi. 49 S. |[Riv. Stor. Ital. 5.]| — 203) × T. Chiuso, La Chiesa in Piemonte d. 1797 ai nostri giorni. 2, Disp. 11; vol 3, Disp. 9, 10/2, S. 193—411, 1—128. Torino, Speirani. — 204) H. Chotard, Le Pape Pie VII à Savone. Paris, Plon. 12mo. IX,

Borghese, kaiserlichen Statthalter in Piemont, und auf die Denkschriften Lebzelterns, diplomatischen Abgesandten Österreichs in Savona, eine eingehende Geschichte der Gefangenschaft Pius' VII. — Die Missionspriester D. und F. Martinengo[205]) beschäftigen sich mit demselben Gegenstand, doch lassen sie die Besonnenheit des Urteils vermissen. Auch ist die Unkenntnis, oder das absichtliche Schweigen über die kürzlich erschienene Litteratur über diesen Gegenstand zu rügen. — Masis[206]) behandelt einen Gegenstand der historischen Psychologie. Wer diesen Standpunkt des Vf. sich vergegenwärtigt, wird gewiſs nicht behaupten, wie man allerdings gemeint hat, daſs das Buch vom Parteistandpunkte aus geschrieben sei zu Gunsten der Josephine gegen Marie Luise.[207]) — Neue Urkk. des Archives der 'Presidenza del Buongoverno' von Florenz, zusammen mit schon bekannten hat es Livi[208]) möglich gemacht, neues Licht über Napoleons Aufenthalt auf Elba und über seine Pläne zu werfen.[209-210])

Die wichtigste *Publikation* alter Urkk. sind die Beziehungen Savoyens zu Frankreich vom 3. September 1715 — 23. Oktober 1717.[211]) Sie zeigen, wie der Baron Perrone von San Martino und der Marquis d'Entremont zunächst die Hilfe Frankreichs in den Streitigkeiten mit Rom wegen Sicilien und in der Abgrenzung der im Frieden von Utrecht abgetretenen Länder erlangen muſsten, wie sie dann die Verhandlungen zwischen Paris und Wien übernahmen und endlich dafür sorgen muſsten, daſs der unerwartete Angriff der Spanier auf Sardinien nicht die Gebiete des Herzogs von Savoyen schädigte.[212]) — Die erste Ausgabe der Briefe Benedikt XIV. an Peggi ist 1884 erschienen. Kraus[213]) liefert jetzt eine zweite, die auch das Fragmentum vitae Benedicti XIV. pont. max. ab illius ortu ad officium Promotoris Fidei perductae, cum adnotationibus et monumentis, auctore Flaminio Scarsellio, und das fragmentum Vitae Benedicti XIV. p. m. von einem Anonymus enthält. Beigegeben ist eine Bibliographie der Werke Prospero Lambertinis, des späteren Papstes Benedikt XIV, wie sie in der Bibliothek Giovanni Malvezzis de Medici in Bologna sich vorfinden.[214-220]) — Mertel[221]) schickt seiner Publi-

---

193 S. |[Polybiblion 22.]| — 205) Pio VII. in Savona. Memorie storiche. Torino. 16°. 426 S. |[A. Stor. Lomb. 16.]| — 206) E. Masi, Le due moglie di Napoleone I. Bologna, Zanichelli. |[Riv. Stor. Ital. 5; Nuova Antologia 16; A. Stor. Ital. 5, 3.]| — 207) F. Salveraglio, Ugo Foscolo (anno IV rep.) Oratore al Circolo Costituzionale: Raccolta Milanese di Storia, Geografia e Arte, febbraio 1. Milano. — 208) G. Livi, Napoleone all' Isola dell' Elba secondo le carte d'un archivio segreto ed altre edite ed inedite. Milano, Treves. |[Riv. Stor. Ital. 5; Fanfulla d. Dom. 10, 34; Nuova Antologia 16.]| — 209) × Eugen Beauharnais u. d. Königreich Italien: Z. für Geschichte u. Politik. fasc. 3, 88. — 210) × D. Janelli, La Campagna d. 1815 e gli stor. suoi. Saggio di Critica militare. Piacenza, Marchesotti. 62 S. |[Giorn. d. Società di Lettere 11.]| — 211) A. Manno e Ferrero e P. Vayra; Relazioni diplomatiche della Monarchia di Savoia d. prima alla seconda ristaurazione (1559—1814). Francia, Periodo III, vol II. (1715/7). (= Bibl. stor. Ital. d. soc. di st. patria di Torino. 5.) Torino, Bocca. VIII, 473 S. Forts. v. JB. 9, III, 214[126]. |[Riv. Stor. Ital. 5; Polybiblion 28; RQH. 44; HZ. 24.]| — 212) × F. E. Bollati di Saint-Pierre, Un inedito documento sulla battaglia di Guastalla (1734): Atti della R. Acad. delle Scienze di Torino 23, Disp. 2, 88. — 213) F. X. Kraus, Briefe Benedicts XIV. an d. Canonicus Pier Francesco Peggi in Bologna (1729—58) nebst Benedicts Diarium d. Conclaves v. 1740. 2. Ausgabe vermehrt mit Flaminio Scarsellis Biographie d. Papstes u. e. Bibliographie seiner Werke. Freiburg, Mohr. 16°. XX, 308 S. |[A. Stor. Ital. 5, 2.]| — 214) × G. Livi, Otto Lettere inedite di Federico il Grande al Cardinale Querini: Illustrazione Ital. No. 49 15. Milano, Treves. — 215) G. Palmieri, Lettere di Muratori al Padre Filippo Camerini: Atti e Memorie d. R. Deputaz. di Stor. Patria per l. Prov. Modenesi e Parmesi Ser. 3, 5. — 216) × G. A. Spinelli, Lettere a Stampa di L. A. Muratori: Bullet. dell' Istituto

kation eine Studie über Bonaparte als Schriftsteller voraus. Die beiden Bände enthalten die Jugendarbeiten, seine Poesieen, die Geschichte Korsikas, Pamphlethe, Auswahl aus seiner Korrespondenz, politische und kriegswissenschaftliche Briefe und Abhandlungen.[222]) — Maresca[223] verdankt man die Veröffentlichung der 'Ereignisse in Neapel im J. 1799'. Amedeo Ricciardi aus Neapel schrieb die Abhandlung zur Zeit seiner Verbannung in Paris und sicherlich vor dem Essay 'del Cuveo e del Rapporto' von Lomonaco. Sie zeigen die Gesinnung der neapolitanischen Verbannten, und geben ein Verzeichnis der für die Sache der Freiheit Gefallenen, das vorher von niemand gegeben worden war. — Derselbe Maresca[224]) hat noch eine andere Publikation von ganz besonderer Bedeutung erscheinen lassen. Marzio Mastrilli, der Herzog von Gallo, trat 1782 in den diplomatischen Dienst, war der hauptsächliche Unterhändler in der Eheangelegenheit Ferdinands und der Maria Colonna, Bevollmächtigter Wiens bei Napoleon in Leoben, Udine und Campoformio, Minister des Äufsern, Gesandter in Wien und Paris, Unterhändler bei dem Neutralitätsvertrage 1805. Dann diente er dem König Joseph und Murat, dann von neuem den Bourbonen, unter denen er an der Giunta Provisoria 1821 Anteil nahm, und wurde zuletzt Gesandter in Wien, wohin er aber nicht kam, da er schon in Klagenfurt von Seiten Österreichs angehalten wurde. Die 'Denkwürdigkeiten' rühren jedoch nicht von ihm, sondern von Coppola her, seinem Sekretär, der sie 1830, drei Jahre vor dem Tode seines Herrn, verfafste.

1814—88. Von Werken, welche diese *ganze Zeit* behandeln, ist zunächst zu nennen die Arbeit Sorins,[225]) die jedoch nicht ohne Ungenauigkeiten ist. Bertolini[226]) giebt die Fortsetzung seiner Geschichte der italienischen Erhebung.[227]) — Der 4. Band von Niscos[228]) Werke hat dieselben Vorzüge und Fehler, wie die früheren.

Zahlreicher sind die *Spezialarbeiten.* Bersezios[229]) voranzustellende Arbeit umfafst 30 Jahre italienischen Lebens. — Mariotti[230]) hat die Ausgabe der 'Geschichte der italienischen Erhebung, erzählt von den Fürsten

---

stor. Ital. 5. 114ff. — 217) × A. Zanelli, Lettere inedite di Lodovico A. Muratori al Cardinale Angelo Maria Querini: A. Stor. Ital. Ser. 5, 2, 88, S. 324—65. |[Riv. Stor. Ital. 6.]| — 218) × A. M. Querini, Dodici lettere al p. Giovanni d. Agostini ora per la prima volta pubblicate con illustrazioni di Andrea Tessier. Venezia, Tip. Ancora. 4°. 50 S. — 219) × S. Querini, Relazione, 1 agosto 1702, al Doge di Venezia. Nozze. Vicenza, Raschi. 220) × Senato Veneto, decreti 1751, 12 agost., e 1752, 24. febr. m. v. e scritture 1752, 2. febr. m. v. della Deputazione al Commercio e 5 Savii alla mercanzia sull' impianto e sui progressi 'd. fabrica di camellotti, calimani, e Zuè d'Este. Venezia, tip. M. S. 24 S. — 221) T. Mertel, Oeuvres littéraires de Napoléon Bonaparte, vol I u. II. Paris, Savine. — 222) G. Guidicini, Diario bolognese dall' anno 1796 al 1818 con un cenno cronologico de'governi di Bologna d. sua fondazione in poi e notizie storiche sulle compagnie religiose e delle arti vol. IV. Bologna, Soc. Compositori. — 223) B. Maresca, Memoria sugli avvenimenti di Napoli n. 1799 scritta da Amedeo Ricciardi napoletano: A. Stor. per le prov. Napolet. 13, 1. — 224) id., Le Memorie d. Duca di Gallo: ib. 13, 2. — 225) E. Sorin, Histoire de l'Italie depuis 1815 jusqu' à la mort de Victor Emanuel. Paris, Alcan. 296 S. |[Coltura 11; Rev. Internat. 17, 3; N. Antologia 16, 20; Polybibl. 18; RPL. 41.]| — 226) F. Bertolini, Storia d. risorgimento italiano. Disp. 12—22, S. 353—448. Milano, Treves. — 227) × E. Guastalla, Il risorgimento italiano all' esposizione generale italiana in Torino n. 1844 prefazione alla parte seconda d. Catalogo: Oggetti. Milano, Bertolotti. 15 S. — 228) N. Nisco, Storia Civile d. Regno d'Italia IV. Napoli, Morano. 518 S. — 229) V. Bersezio, Il Regno di Vittorio Emanuele II. Trent' anni di vita italiana Libro IV. Torino, Roux. — 230) Il Risorgimento d'Italia narrato dai principi di Casa Savoja e d. Parlamento a'cura di F. Marcotti. Firenze, Barbera. XVI, 323 S. |[Coltura

aus dem Hause Savoyen und vom Parlament' besorgt. — Zu loben ist auch Caprins[231]) in 3. Auflage erschienene Arbeit, die interessante und merkwürdige Einzelheiten aus dem Leben in Triest von 1800—1830 enthält. Unter Benutzung des bekannten Tagebuches von Mantovani und anderer gleichzeitiger Zeugnisse, wie Gedichte und Karrikaturen,[232]) behandelt De Castro[233]) die Geschichte der ersten Periode der österreichischen Restauration, deren Anfang mit der Ankunft des Erzherzogs Johann in Mailand gegeben war. Unter den benutzten Poesieen sind besonders die Prineide von Grossi und die Gedichte Postas zu nennen.[234]) — Interessant ist Bertolinis[235]) Arbeit über Bologna.[236]) — Zu erwähnen ist auch die 'politische Geschichte Turins' von Mogliotti.[237]) — Mit vielem Geschick ist die Schrift von Livi[239]) verfafst, die interessant ist wegen der eingefügten Dokumente und detaillierten, bemerkenswerten Einzelheiten über die Polizei in Siena. Sie zeigt, wie Madame Letitia nach der Schlacht bei Waterloo Frankreich mit dem Kardinal Fesch, ihrem leiblichen Bruder, verliefs und mit Erlaubnis von Metternich den Grofsherzog von Toscana um Gastfreundschaft bat. Sie liefsen sich in Siena nieder, wo sie am 2. August 1815 ankamen. Da ihnen jedoch hier eine definitive Residenz verweigert wurde, so kehrten sie nach Rom zurück, wo der Papst sich ihnen freundlicher erwies, als der Grofsherzog.[240]) — Nicht unnützlich ist die Arbeit von Sansone,[241]) der unedierte Dokumente und Briefe beigegeben sind. — Ein gleiches gilt von der Arbeit eines Anonymus,[242]) von Segala[243]) und von Malet,[244]) welcher letztere gewissermafsen ein Kapitel aus dem Werke von Thoureau-Danguin über die französische Politik in Italien nach der Julirevolution überarbeitet. Zu bemerken ist auch, dafs es verfafst ist nach Dokumenten von Saint-Aulaire, demselben, der auch von Thoureau-Danguin benutzt wurde. Es sind diese Dokumente Privatbriefe, viel lebhafter geschrieben als die 'Denkwürdigkeiten',[245-252]) — dürftig ist 'die mifslungene italienische Rebellion im

---

9.]| — 231) G. Caprin, I Nostri Nonni; pagine della vita triestina d. 1800 al 1830. 3a Ediz. Trieste, Caprin. 226 S. — 232) × P. Tedeschi, Il Sentimento nazionale degl' Istriani studiato n. storia: La Provincia dell' Istria 21/4, 22. Capodistria. — 233) G. De Castro, La restaurazione Austriaca in Milano (1814—17) Notizie desunte da Diarii e testimonianze contemporanee: A. Stor. Lomb. 2a S. 15. |[Riv. Stor. Ital. 5.]| — 234) × V. Savini, Elenco delle Memorie e documenti esposti da Virginio Savini dall' anno 1797—1859. Esposizione delle Provincie dell' Emilia, Bologna, 1888, tempio d. Risorgimento italiano. Bologna, Monti. 20 S. — 235) F. Bertolini, Bologna n. storia d. Risorgimento italiano (1815, 31, 48, 49) Discorso. Bologna, Monti. 52 S. — 236) × Cittadini di Forlimpopoli benemeriti della patria che presero parte alle rivoluzioni e battaglie succedute n. 1815, 21, 31/2, 48/9, 59, 60/1, 66/7. — 237) A. Mogliotti, Torino politica, ossia alcune pagine di storia d. parlamento Subalpino. Torino, Derossi. 90 S. — 238) × G. Sforza, I Napoleonidi d. ramo d. Gerolamo: Gazz. Letteraria 12, 36/7. — 239) G. Livi, Madama Letitia a Siena: N. Antologia 16, 17, 1. sett. 1888. |[Riv. Stor. Ital. 5.]| — 240) × id., Maria Luisa ai bagni di Livorno (1816): Illustraz. Ital. 15, 33. Milano. — 241) A. Sansone, La rivoluzione d. 1820 in Sicilia con documenti e carteggi inediti. Palermo, Vena. 16°. 13, 367 S. — 242) D. Feldzug gegen d. neapolitan. Revolution 1821: AZg. — 243) G. Segala, Storia patria contemporanea insegnata sopra i monumenti cittadini Sezione I. Il Congresso di Verona 1822. Insurrezioni che lo precedettero e lo seguirono fino al 1844. Verona, Franchini. 16°. 56 S. — 244) A. Malet, L'Expedition d'Ancone 1832: RH. 38. — 245) G. Vicinelli, Memorie e vicende politiche di Gaetano Vicinelli condannato politico bolognese (1843—66). Bologna, Azzoguidi. 46 S. — 246) D. Brasini, Tentativo rivoluzionario di Pasquale Muratori a Savigno (Bologna) nell' agosto 1843. Notizia e documenti. Bologna, Fara. 82 S. — 247) × R. Bonfadini, Gli ultimi Borboni: Illustraz. Ital. 15, 41/2. Milano. — 248) E. Tazzoli, D. Congresso

J. 1848 und die piemontesische Invasion in Sizilien im J. 1860' von Locascio.[253-257]

Archinti[258] handelt über das Custozza von 1848 und das von 1866; wo beidemal dort denkwürdige Ereignisse vor sich gingen.[259-264] — Bettoni-Cazzago[265] giebt die zweite Ausgabe seines Buches, die 'Italiener im Ungarnkriege 1848/9', ein wertvoller Beitrag zur Geschichte des italienischen Patriotismus. — Malamani[266] spricht über einige von Manin der österreichischen Censur übergebene Schriften, indem er aus den Akten der genannten Censur in Venedig die Nachrichten darüber schöpft. — Ähnliches enthält die Arbeit von Neri.[267] — Die Ereignisse des J. 1859 werden mehr oder weniger ausführlich[268-271] geschildert,[272-273] — Die 'Annalen Italiens', als Fortsetzung zu Muratori und Coppi, die im ersten Bande von 1861/3 reichen, sind trotz des Unterschiedes der Methode, ein beachtenswertes Unternehmen. Außer der Darstellung der Ereignisse, wie bei Muratori und Coppi, enthalten sie auch die Dokumente. — Rinaudo[277] handelt über den 20. September 1870, und fügt unedierte Notizen hinzu. — De Haulleville[278] giebt in den letzten Kapiteln die Darstellung der Mission des Majors Caroly 1859—67 und des Barons Amadeo Picke 1867—76; es war

---

di Genova 1846: brani d'un discorso scritto inedito. Bassano, Roberti. 24 S. — 249) Veritas, Ricordi d'un Garibaldino (1859, 60, 62, 66). Firenze, Civelli. 85 S. — 250) G. Rocchi, A Oltranza (ricordi delle guerre d'indipendenza): Fanfulla d. Domenica 10, 13. — 251) A. Brunetti, Memoria d. 1860. Chiesi, Giallorato. 4to. 32 S. — 252) × Précis de la Campagne de 1859 en Italie avec 8 croquis dans le texte. Bruxelles, Muquardt. 313 S. — 253) F. Locascio, La fallita italica ribellione d. 1848 e la invasione piemontese in Sicilia n. 1860, Storia contemporanea vol I u. II. Palermo, Tip. Gutemberg 1887/8. — 254) R. Fogliatti, Garibaldi in Macerata negli anni 1848/9. Macerata, Bianchini. 8 S. — 255) G. Segala, Storia patria contemporanea insegnata sopra i monumenti cittadini — Lezione II. Il Monumento di Santa Lucia e la Guerra d'indipendenza n. 1848/9. Verona, Franchini. 144 S. — 256) F. Bertolini, La rivoluzione siciliana n. anni 1848/9: N. Antologia 15, 9. — 257) A. Santalena, Treviso n. 1848. Prefazione di Antonio Caccianiga. Treviso, Zoppelli. XXI, 244 S. — 258) L. Archinti, Custoza 1848—66: Illustraz. Militare 48. Milano. — 259) D. Zanichelli, Napoleone I. e Napoleone III. Bologna, Zanichelli. 37 S. — 260) T. Netti, Castelnuovo e gli Austriaci n. 1848 (con cenni biografici dell' autore scritti da D. Antonio Pighi editore dell' opera postuma d. Netti). Verona, Pozzati. 16°. XXVII, 239 S. — 261) L. Viola, Crema nella rivoluzione d. 1848. Crema, Anselmi. 26 S. — 262) × G. Sforza, Un inno di guerra del' 48: Gazetta Lett. XII, 33. Torino. — 263) L. Torre, La difesa di Casale Monferato contro gli Austriaci nelle giornate 24e 25 marzo 1849. Memorie e documenti. Casale, Maffei. 56 S. — 264) V. Bersezio, La Battaglia di Novara: Fanfulla d. Domenica 10, 25. Roma. — 265) F. Bettoni-Cazzago, Gl' Italiani nella guerra d'Ungheria 1848/9. 2a edizione. Milano, Treves. 283 S. |[Riv. Stor. Ital. 5.]| — 266) V. Malamani, Daniele Manin — Tommaseo — il Barone Avesani: Riv. Contempor. T. 5/6. Firenze. — 267) A. Neri, Giuseppe Barbieri e la polizia Austriaca: Fanfulla d. Domenica 9, 10. — 268) T. Marchioni, Campagna d. 1859. Memorie di un Volontario. Firenze, Beriani. 16°. 53 S. — 269) R. Lacan, L'ex-maréchal Bazaine au combat de Montebello: de Samedi, 6 octobre. — 270) H. Kunz, Von Montebello nach Solferino. Berlin, Luckhardt. IV, 178 S. — 271) v. Doggenfeld, Betrachtungen über d. Feldzug v. 1859 in Italien XIII/XV: N. Militär. Blätter. — 272) A. De Bertha, François-Joseph I. et son règne 1848—88. 2e édit. Paris, Werthauser. III, 155 S. — 273) G. Zernitz, Feldmarschall Radetzkys Denkwürdigkeiten aus d. Leben: Westermanns illustrierte Monatshefte. Mai. — 274) × L. Marini, La Vittoria di Castelfidardo. (Ricordi d'un testimonio oculare): Fanfulla d. Domen. 10, 39. — 275) J. Ghiron, Annali d'Italia in continuazione al Muratori ed al Coppi. I. 17. März 1861/3. Milano, Hoepli. 16°. IX, 400 S. |[Riv. Stor. Ital. 5; HZ. 25.]| — 276) × E. Pozzi, Mentana e il dito di Dio. — 2e edizione illustrata con aggiunte importanti. Milano, Cogliati. 159 S. — 277) C. Rinaudo, Una pagina di Storia. Notizie inedite sul venti settembre: Gazzetta Letter. 12, 38. Torino. — 278) De Haulleville, Les missions du Roi des Belges auprès du Saint-Siège depuis

die Zeit, wo es sich um die Anerkennung des Königreiches Italien und der Okkupation Roms handelte.

Unter den Schriften über das Haus Savoyen nimmt den ersten Platz ein die von Costa de Beauregard.[279]) Sie giebt sehr wichtige Nachrichten über den unglücklichen Karl Albert und besonders über seine Teilnahme am spanischen Kriege und die Ereignisse nach seiner Rückkehr nach Italien bis 1848.[280-286]) — Von den Schriften, die sich auf diese Zeit beziehen und dem Geschichtsschreiber derselben von Nutzen sein werden, sind zu nennen die Arbeiten von Bungener,[287]) von d'Anduaga[288]) und Septem Notis.[290-291]) — Die Schrift von Narjoux,[292]) enthält recht hübsche Beobachtungen. Dem Vf. mufs man es zur Ehre anrechnen, dafs er nicht der Ansicht ist, dafs Italien gegen Frankreich undankbar sei. Allein das von dem Vf. geschilderte Italien ist nicht das 'Italien der Italiener'. Man kann beinahe behaupten, dafs er das Ganze der Halbinsel nach dem Typus von Rom und Umgegend geschildert habe. Seine Urteile sind vielfach seltsam und zuweilen geradezu falsch.[293]) — Ähnliche Fehler weist die Arbeit von Méreu[294]) auf. Auch er schildert Italien nach dem Typus von Rom. Sodann zeigt sie eine schlecht verdaute Gelehrsamkeit und äufsert häufig Urteile, die mit denen Narjoux' im Widerspruche stehen. Neben anderen Aufsätzen zur Geschichte der Gegenwart[296-301]) nennen wir gern auch zwei Zeitschriften-Aufsätze[302-304]) aus Anlafs des Aufenthalts Kaiser Wilhelms II. in unserm Lande. — Sehr zahlreich sind die *biographischen Arbeiten*. Im 4. Bande der Arbeit von Leo Carpi[305]) liest man die Biographieen der Brüder Bandiera, von Daniel Manin, Valentino Pasini, Sebastiano Tecchio, Giambattista Varè und anderer noch Lebender.[306-310]) — Nicht unnützliche Notizen zur

---

1830: Revue générale 24. Bruxelles. — 279) Costa de Beauregard, La Jeunesse du Roi Charles-Albert: Le Correspondant 1887/8. — 280) × Z. Charakteristik v. Carlo Alberto: AZg. S. 328—34. — 281) × V. Bersezio, La Morte di Carlo Alberto: Fanfulla d. Domen 10, 31. — 282) G. R. Ghirardi, La Casa di Savoja e la Bulgaria: ib. 10, 21. — 283) id., Per le feste nuziali d. Principe Amedeo e della Principessa Letitia. Notizie biografiche e storiche: Illustraz. Ital. 15, 38/9. Milano. — 284) × N. N. Il Principe Amedeo Duca d'Aosta — La Principessa Maria Letitia Napoleone — La Principessa Maria Clotilde. Biografie: Fanfulla d. Domen. 10, 37. — 285) × L'Italianità di Casa Savoia: ib. 10, 35. — 286) × V. Bersezio, Roma la Capitale d'Italia: Dispense 20/2, S. 457—528. Milano, Treves. fog.°. — 287) F. Bungener, Pape et Concile au XIX s. Nouvelle Édition. Paris, Levy. — 288) J. Curtoys d'Anduaga, L'Italie et le pouvoir temporel du Pape. Essai historique. Nice, Gauthier. 23 S. — 289) × Pasini, Un breve scritto politico. Nozze. Vicenza, Raschi. — 290) C. Septem Notis, Il papato e il giudizio de' più grandi uomini italiani (Ai fautori della Conciliazione). Cremona, Ronzi. — 291) × Ragnan, La 'Société de Rome' du Conte Vasili. Lyon, Vitte. III, 155. — 292) F. Narjoux: L'Italie des Italiens. Paris. |[Riv. Stor. Ital. 5; RPL. 42.]| — 293) × R. Bonfadini, La France et l'Italie en 1888: Rev. Internat. 17, 4. Florence. — 294) H. Méreu, L'Italie contemporaine. Paris, Dentu. |[Riv. Stor. Ital. 5; RPL. 42.]| — 295) × T. Massarani, La France et l'Italie: Rev. Internat. 10, 8. Florence. — 296) × Négociations commerciales et maritimes de la France avec l'Italie. 1886/8: Arch. Diplomat. 2. Série, 28. (Reproduktion d. Gelbbücher, aus d. ital. Grünbüchern stellenweis ergänzt.) — 297) × D. italienische Expedition an d. Küste d. Rothen Meeres: Internation. Rev. über d. gesamten Armeen 6. Cassel. — 298) Acton, Les Manœuvres navales en Italie: Rev. du Cercle Milit. 3. Paris. — 299) H. Middleton, Ancient Rome in 1888. Edinburgh, Blach. — 300) Rolfe and Ingleby, Naples in 1888. London, Trübner. 262 S. — 301) G. D. R., Per la brigata Piemonte: Gazz. Letterar. 12, 39—40. Torino. — 302) × F. Rendu, L'Empereur d'Allemagne à Rome: RPL. 42. — 303.304) N. Gallo, Roma e l'Imperatore di Germania: N. Antologia 14, 19. — 305) L. Carpi, Il Risorgimento Italiano. Biografie Stor. politiche d' illustri italiani contemporanei vol IV. ed ultimo. Milano, Vallardi. 726 S. — 306) C.

Zeitgeschichte, besonders unter der österreichischen Regierung bietet Lampertico.[311-314]) Cugnoni[315]) veröffentlicht die Denkwürdigkeiten des 1762 in Rom geborenen und dort 1839 gestorbenen Kardinal Joseph Anton Sala. Sekretär des Kardinals Caprara in Paris und der apostolischen Abordnung für das Konkordat in Rom 1809, wurde er von der französischen Regierung geächtet und bekam später den Auftrag, die Dokumente über die Streitigkeiten des heiligen Stuhles mit der napoleonischen Regierung 1801—14 zu veröffentlichen. Unter den Memoiren Salvas befinden sich bemerkenswerte, von Consalvi erst gebilligte und dann verworfene Reformpläne.[316-317]) — Reys[318]) Arbeit über Vieusseux ist hier auch zu erwähnen, weil dieser ausgezeichnete Mann auch für Italien thätig war, und ebenso die in mancher Hinsicht denselben Gegenstande behandelnde kleine Arbeit von Piergili.[320-323]) — Vullemins Aufsatz[324]) ist durch Petrocchis Schrift 'Alessandro Manzoni als Litterat und Patriot' veranlafst. — Die Biographie Bavas ist hier zu nennen wegen der mitgeteilten Briefe von Karl Albert, Viktor Emanuel, Ferdinand, Herzog von Genua, Gioberti und von Bava selbst. Auch enthält sie interessante Aktenstücke.[326-327]) — Sehr wichtig ist das Werk Albicinis.[328]) Der Vf. schildert Karl Pepoli als einen in seiner Jugend ungemein fleifsigen Menschen, sodann zeigt er ihn als Mann energischer That zunächst bei den Bewegungen 1831 und von da an bis zu seinem 1882 erfolgten Tode. Er lebte teils in seinem Vaterlande, teils viele Jahre in London.[329-339]) —

Causa, Vita di Ciro Menotti impiccato a Modena il 26 maggio 1831. Narrazione stor. Firenze, Salani. 16°. 128 S. — **307)** id., Vita dei fratelli Bandiera fucilati a Cosenza il 25 luglio 1844 narrazione stor. Firenze, Salani. 16°. 128 S. — **308)** Kleinschmidt, Silvio Pellico. Z. f. Gesch. u. Politik fasc. 3. — **309)** × S. Pellico, Mes Prisons, ou Mémoires de Silvio Pellico. Traduction nouvelle par M. L'abbé Bouvassé. 30e édition. Tours, Mame. 12°. 228 S. — **310)** × id., Mes Prisons, suivies des Devoirs des hommes. Traduction nouvelle par le Comte H. de Messey. Paris, Belot. 18°. 360 S. — **311)** F. Lampertico, La Canzone di Leopardi ad Angelo Mai e la Censura. Cenni Stor. Vicenza. XXII, 26 S. — **312)** × T. Mariotti, Biografia d. Generale Giacinto Provana di Collegno. Milano, Vallardi. 11 S. — **313)** × J. G. De Winkels, Ugo Foscolo, Goethe e Müller: Conversazione d. Domen. 8. Juli. 3. Milano. — **314)** × B. Morsolin, Tito Perlotto e Ugo Foscolo. Venezia, Fontana. — **315)** G. Cugnoni, Memorie della Vita e degli scritti d. Cardinale Giuseppe Sala: A. d. R. Società Romana 11, 1, 2. Roma. — **316)** × V. Malamanni, Memorie d. Conte Leopoldo Cicognara, tratte da documenti originali Parte I u. 2. Venezia, Merlo. 16°. 325, 440 S. — **317)** × S. Peri, Foscolo e Pindemonte: Studi e ricerche con un appendice di lettere inedite e cose rare di scrittori illustri. Milano, Briola. 256 S. — **318)** E. Rey, Giampietro Vieusseux, sa vie et ses travaux: Bibl. Universelle et Rev. Suisse 120, 40. Lausanne. — **319)** × G. Piergili, Un confidente dell' alta polizia austriaca n. Gabinetto di Giampietro Vieusseux. Recanati, Simboli. 8°. 39 S. — **320)** × L. Zanzi, Il conte Giampietro Porro. Commemorazione. Varese, Macchi. 30 S. — **321)** × L. Senigaglia, Relazioni di Goethe e Manzoni su documenti inediti o poco noti. I e II Corrispondenza inedita col Cancelliere Federico de Müller: Riv. Contempor. T. 6/8. Firenze. — **322)** M. Passanisi, Giovanni Berchet con una lettera d. Senatore Giovanni Arrivabene. Torino, Bocca. 552 S. — **323)** × J. Tolca de Bordas, Le comte Pellegrino Rossi. Amiens, Delatre. 111 S. — **324)** Ch. Vullemin, Manzoni et son œuvre comme patriote: Biblioth. Universelle et Rev. Suisse 38, 114. — **325)** F. Biografia d. Generale Eusebio Bava. Milano Vallardi. |[Il Bibliofilo 9.]| — **326)** × E. Zironi, Vita di Felice Orsini narrata al popolo. Firenze, Salani. 16°. 144 S. — **327)** × Orsini Felice e complici (Processi italiani illustrati. Milano, Sonzogno. 4°. 48 S. — **328)** C. Albicini, Carlo Pepoli. Saggio Storico. 2a edizione. Bologna, Zanichelli. 16°. 208 S. |[Riv. Stor. Ital. 6: N. Antolog. 18.]| — **329)** × Mgr. Besson, Frédéric-François-Xavier de Merode, ministre et aumônier de Pie 9. Sa vie et ses œuvres. 3e édit. Besançon, Jacquin. VII, 448 S. — **330)** G. Faldella, L'opera di Massimo d'Azeglio: La Letteratura 3, 3. Torino. — **331)** U. Pesci, Il Barone Bettino Ricasoli: Illustrazione Italiana 15, 30. Milano. — **332)** L. Torelli, Alfonso la Marmora: Atti d. R. Instituto Venet. 6, 1. — **333)** K. Blind,

Von der Arbeit Grabinskis[340]) ist bisher nur der erste Teil erschienen, der die dem J. 1848 vorhergehenden Ereignisse schildert, damit man sich, wie er sagt, ein richtiges Bild von den an der italienischen Erhebung Anteil nehmenden Männern mache. — Über Quintino Sella sind mehrere Arbeiten erschienen, unter denen besonders hervorgehoben zu werden verdient die von Berti,[341]) die persönliche Erinnerungen und unedierte Dokumente enthält.[342-344]) — Von der Biographie desselben Mannes, die Guiccioli[345-6]) verfaſste, ist der zweite an Fülle der Thatsachen und Besonnenheit des Urteils dem ersten nicht nachstehende Band erschienen.[347]) — Über Bertani handelt White.[348-361]) —

Viele Arbeiten hat die *Rosmini-Frage* hervorgerufen.[362-375]) De Cesare[375a]) handelt über die aus den Rosminis Werken entnommenen 40 Anklagegründen. — Lockart[375b]) giebt u. a. neue Urkk. über den Aufenthalt Rosminis in Gaeta und Neapel 1848/9.[370-375])

Der Tod des um Humanität und Religion wohl verdienten Bosco[376]) hat einige Schriften hervorgerufen, unter denen zu nennen ist das dicke in kurzer

---

Lücken in Garibaldis Denkwürdigkeiten: MLJA. — **334)** × Giuseppe Garibaldi, storia della sua vita narrata al popolo da un ufficiale garibaldino. Firenze, Salani. 16°. 156 S. — **335)** G. Theyras, Garibaldi en France, Dôle, Autun, Dijon. Angers, Burdin. 752 S. — **336)** D. Gaspari, Vita di Terenzio Mamiani della Rovere. Ancona, Morelli. VIII, 321 S. |[Il Bibliofilo 9.]| — **337)** E. Poggi, Ricordi della Vita di Giuseppe Barellai (1813—84): Rassegna Nazion. 40. Firenze. — **338)** M. Finzi, Adriano Mari: ricordi biografici. Firenze, Lemonnier. 16°. 134 S. |[N. Antologia 18.]| — **339)** E. Casa, Commemorazione d. Conte Senatore Girolamo Cantelli, letta al dì 23 settembre 1888. Parma, Ferrari. 27 S. — **340)** J. Grabinski, M. De Pretis: Rev. Générale 24. Bruxelles. — **341)** D. Berti, Quintino Sella, Reminiscenze personali con documenti inediti: La Letteratura 3, 18. Torino. — **342)** × A. Brunialti, A. Quintino Sella Alpinista: it. — **343)** G. Uzielli, Quintino Sella: ib. — **344)** × G. Barzellotti, Il Carattere di Quintino Sella: ib. — **345)** A. Guiccioli, Quintino Sella n. pareti domestiche: ib. — **346)** id., Q. Sella vol II. Rovigo, Minelli. 447 S. — **347)** × L. Tegas, Qu. Sella ministro di Finanza: La Letteratura 3, 18. — **348)** J. Maria White, Agostino Bertani e i suoi tempi. vol. II. Firenze, Barbera. XXI, 435—50. |[Riv. contemp. 1, 6; Rev. Internat. 23.]| — **349)** × A. Bertani, Biografia: Italia No. 7. — **350)** L. Carpi, Cesare Correnti. Note Stor.-Biografiche. Milano, Vallardi. 16mo. 12 S. — **351)** × Cesare Correnti: N. Antologia 16. Okt. — **352)** × R. Barbiera, Cesare Correnti Scrittore: Illustraz. Italian. 15, 43. Milano. — **353)** N. Pesci, Cesare Correnti: ib. — **354)** × M. Caffi, C. Correnti: Arte e Stor. No. 29. Firenze. — **355)** F. Lampertico, Commemorazione di Luigi Torelli: Atti d. R. Istitut. Veneto 6, 6, 1888. — **356)** E. N. Legnazzi, In morte di Luigi Torelli. Commemorazione. Padova, Stab-tip. Veneta. — **357)** × R. Manzato, Francesco Carrara (Commemorazione): Ateneo Ven. 12, T. 4/5. — **358)** × Necrologia d. Generale Nicolis di Robilant: Riv. Mil. Ital. 11, 10, 32. — **359)** A. Pougin, Verdi, sein Leben u. seine Werke. Deutsch v. Adolf Schulze. Leipzig, Reiſsner. 289 S. — **360)** id., Verdi. Anecdotic History of his life and works. Translated by J. E. Matthew. London, Grevell. — **361)** G. Biadego, Commemorazione di Giacomo Zanella: Atti d. R. Acad. Lucchese. 27 S. — **362)** G. Bulgarini, La storia della quistione rosminiana fortificata d. Civiltà Cattolica: Il Rosmini 4 e 5. Milano. — **363)** R. Bonghi, The condemnation of Rosminis' doctrine: The Athenaeum 3164, 88. — **364-366)** J. Didiot, La fin du Rosminianisme: Rev. des Sciences ecclésiast. Mai, 1888. — **367)** F. X. Kraus, A. Rosmini, sein Leben u. seine Schriften 1/5: DRs. 1888. — **368.369)** × Ferri, Rosmini e il Decreto del sant' Uffizio: Riv. Ital. d. Filosof. — **370)** D. Irrtümer in d. Schriften Rosminis: AKKR. 54, 5. — **371)** Rosmini u. d. Jesuiten: DEKZg. 32. — **372)** Marcotti, Politica di Rosmini: Gazzett. Letter. 25. Torino. — **373)** Rosmini u. d. Inquisition: Deutscher Merkur 16/9, 19. — **374)** Abbé Pacquet, Rosmini et son système: Canada Français Octobre 88. — **375)** B. Visintainer, L'idea nei sistemi filosofici di Hegel e Rosmini: Programma dell J. R. Gimnasio Superiore di Rovereto. — **375a)** R. De Cesare, Dopo la Condanna del Sant' Uffizio: N. Antologia 14, 14. — **375b)** G. Lockart, Vita di A. Rosmini. Traduzione dall' Inglese di L. Sernagiotto. Torino, Loescher. 711 S. — **376)** M. Alimonda, Jean Bosco et

Zeit 10 Mal aufgelegte Buch von D'Espiney[377]) und das von Villefranche.[379]) Auch der gleichfalls hochverdiente Pater Ludwig da Casoria hat seinen Biographen in Prina[380]) gefunden.[381-390]) — Von einem weiten Gesichtspunkt aus geschrieben, voll guter Gedanken, ist die Arbeit von Carini.[391])

Zahlreich sind die *Publikationen unedierter Schriften.* Berti[392]) macht uns mit den in einer Studie besprochenen 'Jugendmiscellen' Cavours die von 1828—32 reichen, und mit dem Tagebuche und autobiographischen Aufzeichnungen in ihrer ganzen Ausdehnung bekannt. Der historische Wert der Publikation ist ein so groſser, daſs man sich darüber nicht des weiteren zu verbreiten braucht.[393-399]) — Chiala[400]) hat die Erinnerungen Castellis veröffentlicht, der in der Geschichte der Erhebung Italiens, wenn auch nicht die erste, so doch eine ganz bedeutende Rolle spielt. Er war mit Cavour eng befreundet, mit dem zusammen er in mehreren Zeitschriften schriftstellerisch thätig war. Daſs diese von 1847—75 reichenden Erinnerungen interessant sind, läſst sich nicht leugnen, doch kann man nicht behaupten, daſs alles darin Enthaltene richtig und begründet sei, wie sich auch aus den Anmerkungen des Herausgebers ergiebt. Ein Appendix enthält die Tagebücher eines Adjutanten Viktor Emanuels über die Feldzüge der Jahre 1848, 1859, 1860, 1866. Auch sie sind, wie dem Herausgeber selbst nicht entgangen ist, durchaus nicht völlig korrekt. — Auch der 5. Band der Briefe Capponis,[401])

---

son siècle. Discours traduit de l'italien. Nice, Impr. Salésienne. 8° gr. 59 S. — **377)** C. D'Espiney, Don Bosco 10 édition. Nice. XVIII, 519 S. — **378)** × Margaretha, d. Mutter v. Don Johannes Bosco. Ins Deutsche übertragen. Aachen, Schweizer. 12°. 175 S. — **379)** J. M. Villefranche, Vie de Dom Bosco fondateur de la Société Salésienne. Besançon, Jacquin. XI, 356 S. |[Polybibl. 28.]| — **380)** B. Prina, Il Padre Lodovico da Casoria (1814/5): Rassegn. Nazion. 41. Firenze. — **381)** M. Polo y Peyrolón, Vida de Leon XIII. Madrid. — **382)** G. Riberi, Vita di Sua Santità Leone XIII, esposta ad esempio del vivere familiare, civile e religioso. 2a. Edizione. Torino, Tip. Salesiana. — **383)** — Leone XIII. pontefice della pace. Cenni biografici. Milano, Agnelli. 16°. 39 S. **384)** G. Giamagli, Commentarii de Leonis XIII. rebus praeclare gestis. Anconae, Tip: Boni Pastoris. 65 S. — **385)** L. Quesnel, Léon XIII.: Bibl. Universelle et Rev. Suisse, 1888 janvier. — **386)** G. Deschamps du Manor, Leone XIII. e il suo Pontificato. Traduzione d. francese. Firenze, Tip. Minorenni. — **387)** P. B. Casoli, Cronistoria della vita e d. pontificato di Leone XIII. sino a mezzo il 1887. Modena, Tip. Concezione. VIII, 443 S. |[Polybibl. 47.]| — **388)** Memorie per la storia delle feste giubilari d. papa Leone XIII. con appendici. 2 vol. Roma, Tip. dell' accad. de' Lincei. LXIII, 39 S. — **389)** De Haulleville, Le Jubilé sacerdotal de N. S. P. le Pape Léon VIII.: Rev. Générale 24. Bruxelles. — **390)** R. Bonghi, The jubilee of the Pope and its significance: Italia 2. Febr. — **391)** J. Carini, Leone XIII. e la civiltà n. secolo XIX. Napoli, Tip. Scienze e Fede. |[Vita Letter., Rassegna Sicilian. Ser. 2, 1, 1.]| — **392)** C. Cavour, Diario inedito con note autobiografiche, pubblicato per cura di Domenico Berti. Roma, Voghera. |[Riv. Stor. Ital. 5; Atti d. R. Istit. Venet. 6, 6, 9.]| — **393)** A. Rosmini, Lettere inedite di Antonio Rosmini: Il Rosmini 2/5. Milano. — **394)** G. Modena, Politica e Arte: Epistolario con biografia 1833—61. Firenze, Barbera. 16°. CXXXIX, 370 S. — **395)** G. Torelli, Lettere inedite a Massimo d'Azeglio: Rassegn. Nazion. 39. Firenze. — **396)** G. Mazzini, Lettres inédites. Rev. Internat. 19. Florence. — **397)** M. D'Azeglio, Lettere inedite a Giovanni Durando: Rassegn. Nazion. 43. Firenze. — **398)** × G. Sommi Picenardi, Esumazione e ricognizione delle ceneri dei Principi Medicei fatta nell' anno 1857. Processo Verbale e Note: A. Stor. Ital. 5, 1 u. 2. — **399)** × F. Pera, Memoria sopra il monumento innalzato al Granduca Ferdinando I. in Livorno, estratta dall' Archivio Centrale di Stato in Firenze, anno 1855 e relazione sulla presa di Borca. Livorno, Giusti. 44 S. — **400)** M. Castelli, Ricordi (1847—75) pubblicati per Cura di Luigi Chiala, Torino, Roux. 1888. |[Riv. Stor. Ital. 6.]| — **401)** G. Capponi, Lettere di Gino Capponi e di altri a lui, raccolte e pubblicate da Alessandro Carraresi vol Vto. (appendice vol I.). Firenze, Lemonnier.

der den ersten Band des Appendix bildet, wirft, wie die andern, auf die Zeitgeschichte helles Licht. — Wertvoll sind die von 1860/7 reichenden Memoiren[402]) eines geheimen Agenten Napoleons III. Der Baron von Rimini war Griscelle de Vezzani. — Die Erinnerungen Garibaldis[403]) wurden gleich nach ihrem Erscheinen ins Spanische[404]) übersetzt. — Der 3. Band der Briefe Ricasolis[405]) umfafst nur die kurze Zeit vom 28. April bis zum 7. November 1859, die aber im Leben des ausgezeichneten Staatsmannes eine sehr wichtige war. Er zeigt seine eiserne Entschlossenheit und eine unermüdliche Thätigkeit in der Ausführung seiner Absichten bei der Annexion Toscanas. Der vierte vom 8. November 1857 — 23. März 1860 reichende Band zeigt die Realisierung der Absichten des Mannes. Entschlossen, um jeden Preis sein Werk auszuführen, vollzieht er, ohne sich durch die entschiedene Sprache Napoleons III. irgend bestimmen zu lassen, die Annexion mittelst eines Plebiscit im J. 1860. — Von den Erinnerungen Minghettis[406]) ist der erste die Jahre 1818—48 umfassende Band erschienen, der ein recht grofses Interesse erweckt. Er zeigt seine Begeisterung für die Wissenschaft, der er sich in Italien und aufserhalb widmete, seine Freundschaft mit den bedeutendsten Männern der Zeit, die hohen Ideale, denen er mit ganzer Seele nachstrebte, und seine wenig belohnte Thätigkeit im Dienste Pius' IX.[407-409]) — Von hoher Bedeutung sind die parlamentarischen Reden De Pretis,[410]) deren ersten Band (1848—55) Zucconi und Fortunato herausgegeben haben. Die eine grofse parlamentarische Geschicklichkeit zeigenden Reden sind für sein langes politisches Leben von hohem Werte.

III, 390 S. — 402) Griscelle de Vezzani, Memoires of the Baron de Rimini (Griscelle de Vezzani), Segret Agent of Napoleon III. 1850/8, Cavour 1859—61, Antonelli 1861/2, Francis II, 1862/4, The Emperor of Austria 1864/7. London, Remingtons. 330 S. — 403) G. Garibaldi, Memorie autobiografiche. Firenze, Barbera. 16⁰. 489 S. |[Fanfulla d. Domen. 10, 6; Illustr. Ital. 15; N. Antolog. 14; Riv. Contemp. 1, 3; RdM. 86; Contemporany Rev. März; Nouv. Revue März.]| — 404) id., Memorias autobiográficas, traducidas por Odon de Buen. Tom I. Madrid, Romero. 284 S. — 405) B. Ricasoli, Lettere e Documenti pubblicati per cura di Marco Tabarrini ed Aurelio Gotti vol. III u. IV. Firenze, Lemonnier Succ. XXVI, 508 S. |[Riv. Stor. Ital. Année 5 u. 6; HZ. 25.]| — 406) M. Minghetti, I Miei ricordi vol. I anni 1818—48. Torino. Roux. |[N. Antolog 18; Riv. Stor. Ital. 5; Rev. Internat. 20; The Athenaeum 3184.]| — 407) Pallavicini, Le rapport du général Pallavicini sur les manœuvres exécutées dans l'Emilie en 1887: Rev. du Cercle Militaire 3. — 408) Pianell, Le rapport du général Pianell sur les manœuvres de Vérone en 1887: ib. Paris. — 409) A. Di San Marzano, Relazione a S. E. il ministro della guerra sulla spedizione militare eseguita n. 1887/8 per la rioccupazione di Saati con documenti e Carte: Riv. Milit. Ital. 2, 9, 32. Roma. — 410) A. De Pretis, Discorsi parlamentari, raccolti e pubblicati per deliberazione della Camera dei Deputati, a cura di Giovanni Zucconi e di Giustino Fortunato vol. I. 1848—55. Roma, Tip. Cam. Dei Deputati. VIII, 580 S.

---

§ 45*.

Spanien.

K. Häbler.

Die neue Ausgabe von Lafuentes[1]) spanischer Geschichte ist im Berichtsjahre bis zum 9. Bande gefördert worden. — Unter dem Titel 'Unbegründete Überlieferungen' vereinigt Fernandez Duro[2.3]) eine Reihe von Untersuchungen, die zum Teil schon an anderer Stelle veröffentlicht worden sind. In der Abhandlung über die violette Fahne (pendon morado) von Kastilien vermifst man die Erklärung dafür, dafs im 16. Jh. wiederholt der Löwe von Castilien violett (nicht rot) erscheint. Dafs Isabella ihr Geschmeide nicht für Kolumbus verpfändete, hat schon Harrisse nachgewiesen. Die Untersuchung über eine figürliche Darstellung U. L. F. mit dem Rosenkranz, die sich an Bord der Galeere des D. Juan d'Austria bei Lepanto bebefunden haben soll, erweitert der Vf. zu einer Erforschung der ältesten Rosenkranzverehrung in Spanien. Goury du Roslan[4]) unternimmt es, die Geschichte Spaniens unter dem Gesichtspunkte der Staatswirtschaft zu schreiben. Der erste Band reicht bis zur Vereinigung von Castilien und Aragon. Der Vf. verzichtet auf selbständige Quellenforschung und stützt sich im wesentlichen auf die Arbeiten Colmeiros, ohne jedoch dessen Resultate blindlings anzunehmen.

In Bradleys[5.6]) *Gotengeschichte* wird natürlich auch das Reich der Westgoten in Spanien eingehend behandelt, doch liegt es nicht im Geiste des Unternehmens, zu welchem das Werk gehört, ernste wissenschaftliche Forschung, sondern mehr gemeinverständliche Verwertung derselben zu pflegen. Selbständigen Wertes entbehrt Hodgkins[7]) Spanien unter den Westgoten; es ist wenig mehr als eine Besprechung der zweiten Bearbeitung des entsprechenden Bandes von Dahns Königen der Germanen.

Unter den Arbeiten für die *mittelalterliche*[8.9]) Geschichte der spanischen Reiche sei zuerst die spanische Übersetzung der Chronik des Rodericus Toletanus[10]) erwähnt, die Paz herausgegeben hat. Zeitlich dem Original nahe stehend, sollte sie einen selbständigen Wert neben diesem besitzen; der Herausgeber weist aber nach, dafs ihre Abweichungen vom lateinischen Texte nur redaktioneller Art sind. Eine Urk. v. J. 1302 in welcher eine Königin

---

*) Das diesmalige Referat über Spanien behandelt die Litteratur zur NZ. aus dem J. 1888, die zum MA. aus den J. 1886/8. — 1) M. Lafuente, Historia general de España tom. III/IX. Barcelona, Montaner. 8°. — 2) C. Fernandez Duro, Tradiciones infundadas. Madrid, Rivadeneyra. 4°. 686 S. M. 10,00. — 3) id., Dos aniversarios: Bol. de la R. acad. de la hist. 13, S. 299—306. — 4) J. Goury du Roslan, Essai sur l'histoire économique de l'Espagne. Paris. 8°. 355 S. M. 7,50. — 5.6) H. Bradley, The Goths. (= History of the nations.) London, Unwin. 8°. 396 S. M. 6,00. — × (§ 11[103]) L. Schmidt, Vandalen. Stellt auch d. Quellenstellen betr. Spanien zusammen; sie ergeben wenig Sicheres. — 7) T. Hodgkin, Visigothic Spain: EHR. 2, 1887, S. 209—34. — 8.9) Islam in Spanien s. § 62. — 10) Estoria de los godos. (Col. de doc. ined. 88.) Madrid,

Juana, Gemahlin Sanchos ihren Sohn als illegitim erklärt, rechtfertigt Fuente[11]) damit, dafs er nachweist, Ferdinand IV. habe die Witwe des Infanten D. Sancho zu diesem Schritt gezwungen, um dessen Güter wieder in den Besitz der Krone zu bringen. Fita[12, 13]) teilt nach dem Original einen berichtigten Text des Testamentes Alfons VIII., sowie ein weiteres Bruchstück der Chronik des Gil de Zamora mit, welches die Lebensgeschichte Alfons IX. enthält. Scheffer-Boichorst[14]) beschäftigt sich an der Hand einiger ungedruckter Urkk. mit den durch Garci Perez zwischen Alfons X. einerseits und den Städten Marseille und Pisa andrerseits geschlossenen Verträgen, welche für die Kaiserpolitik des kastilischen Königs von besonderer Bedeutung sind, und verfolgt die Beziehungen zu diesen Städten bis zum Erlöschen derselben. Dafs der Gedanke einer Vereinigung der spanischen Reiche durch Eheschliefsung schon vor Ferdinand und Isabella erwogen worden sei, beweist das Projekt einer Verbindung eines Sohnes Peters des Grausamen mit einer Tochter des Königs Peter von Aragon.[15]) Kayser[16]) weist auf die Unterstützungen hin, die Nikolaus V. den Potentaten der iberischen Halbinsel zuwandte, um ihnen Mittel zum Kriege gegen die Ungläubigen zu verschaffen, die freilich von Heinrich IV. von Kastilien nur wenig nach dem Sinne des Gebers verwendet wurden. Ref.[17]) untersucht im Anschlufs an eine frühere Arbeit über die Hermandades von Kastilien, das Fortleben dieser Einrichtung während der Regierung Heinrichs IV.

Zur Geschichte Aragons und Cataloniens ist zunächst zu erwähnen, dafs von der Chronik des Tomic[18]) mit ihren Fortsetzungen eine neue Ausgabe veranstaltet worden ist. Petit[19]) berichtet über eine Reihe von Kreuzzügen gegen die spanischen Sarracenen, meist zur Unterstützung Sanchos II. von Aragon unternommen. Die Chronik Johanns II. von Gonzalo Garcia de Santa Maria[20]) entstammt den ersten Jahrzehnten des 16. Jh., ihr Wert wird aber beeinträchtigt dadurch, dafs der Vf. vor allem seine humanistische Bildung leuchten zu lassen bestrebt ist. Ganz wertlos ist Queralts[21]) Geschichte des Prinzen Carlos von Viana, verfafst um für dessen Heiligsprechung Stimmung zu machen.

Obwohl es an umfassenden Geschichten von Catalonien nicht fehlt, bebeginnt Aulestia[22]) eine neue solche, die mir bis jetzt unerreichbar geblieben ist. Coroleu[25]) veröffentlicht eine Anzahl Urkk. der Grafen von

---

Ginesta. 1887. 8°. — 11) V. de la Fuente, Supuesto parto de una supuesta reina: Bol. de la R. acad. de la hist. 12, S. 112/5. — 12) F. Fita, Testamento del rey D. Alfonso VIII.: ib. 8, 1886, S. 229—48. — 13) Gil de Zamora, Biografia ined. de Alfonso IX, rey de Leon. pupl. p. F. Fita, ib. 13, S. 291/5. — 14) Scheffer-Boichorst, Z. Gesch. Alfons X. v. Castilien. (= Kl. Forschungen z. Gesch. d. MA. 14): MIÖG. 9, S. 226—48. — 15) Projecto de matrimonio entre un principe de Castilla, hijo de Pedro el Cruel, y una princesa de Aragon, hija de Pedro el Ceremonioso: La España Regional. Juni. — 16) F. Kayser, Papst Nikolaus V. und d. Maurenkämpfe d. Spanier u. Portugiesen: HJb. 8, 1887, S. 609—28. — 17) K. Häbler, D. kastilischen Hermandades z. Zeit Heinrichs IV. (1454, — 74): HZ. 56, 1886, S. 40—50. — 18) P. Tomic, Historias é conquestas dels excellentisims é catholics Reys de Arago é de leurs antecessors, los contes de Barcellona. Barcelona, Renaixensa. 1886. 8°. XV, 202 S. — 19) E. Petit, Croisades Bouguignonnes contre les Sarrasins d'Espagne au XIe siècle: RH. 30, 1886, S. 259—72. — 20) G. G. de Sancta Maria, Ser. princ. Ioannis Secundi Aragonum regis vita: Col. de doc. ined. 88, 1887, S. 175—350. — 21) J. Queralt, Relacion historica del sermo S. Princ. D. Carlos de Viana: ib. S. 351—473. — 22) A. Aulestia, Historia de Catalunya. vol. I. Barcelona. 4°. XVI, 398 S. — 23) × Rubio y Ors, Consideraciones historico-criticas acerca del origen de la independencia del contado catalan: Polybiblion 1, 1887. — 24) × J. Coroleu u. J. Pella, Constitucion historica de Cataluña: Rev. regional. 5, 1888. — 25) J. Coroleu, Coleccion

Barcelona aus dem 13. Jh., die von grofsem historischen Interesse sind; die meisten beziehen sich auf Jaime el Conquistador und Pedro I. Eine ähnliche Sammlung von Segura [26]) ist der Kulturgeschichte der Grafschaft bis zum 14. Jh. gewidmet. Eine aufserordentlich interessante Untersuchung veröffentlicht Creus [27]) und weist nach, dafs Ferdinand der Katholische von 1488—93 die deputacion von Catalonien, anstatt durch Wahl durch kgl. Ernennung besetzen liefs, ein Vorgehen, dem er nicht mit Unrecht den Namen eines Staatsstreichs beilegt. Eine reiche Urkk.sammlung ermöglicht es, die Vorgänge bis ins Einzelste zu verfolgen. [28])

Was die *Neuzeit* betrifft, so berührt Baumgarten [29]) diesmal spanische Verhältnisse nur wenig. Aufser dem im vorigen Jahre besonders veröffentlichten Kapitel über Indien werden nur die inneren Verhältnisse Spaniens, besonders die auf die Cortes bezüglichen von 1523/8 dargestellt. Die Korrespondenz Philipps II. [30]) mit seinen Gesandten in England ist in drei weiteren Bänden zu Ende, d. h. bis zum Jahre 1584 geführt. Hinojosa [31]) untersucht den Einflufs Philipps II. auf die Papstwahl des Jahres 1559. Danvila [32-33]) teilt aus handschriftlichen Verzeichnissen Nachrichten mit über die Entwaffnung der Morisken i. J. 1563. Besonders interessant ist daran die grofse Zahl von Ortschaften, in denen Morisken einzeln oder in Gemeinden gelebt haben. Die Aufzeichnungen des Grafen von Luna [34]) über die Ereignisse in Aragon aus den Jahren 1591 und 92 zeichnen sich durch hervorragenden Freimuth aus, und ergänzen wesentlich unsere Kenntnis über die politischen Anschauungen der Zeit. Über den Stand der Forschung zur spanischen Geschichte im 17. Jh. hat Ref. [35]) berichtet. Danvila [36]) setzt seine Sammlung von Urkk. zur Geschichte der Cortes im 17. Jh. durch zwei weitere Veröffentlichungen fort, welche in der Hauptsache auf der Korrespondenz Philipps IV. mit dem Präsidium der Cortes von 1629 und 1654 beruhen. Für die andern Reichstage sind die entsprechenden Akten nicht auffindbar gewesen. Canovas del Castillo [37]) beginnt eine Sammlung und Überarbeitung seiner zerstreut erschienenen historischen Aufsätze, deren zwei vorliegende Bände über Philipp IV. einen bedeutenden Umschwung in der Beurteilung dieser Regierung gegen die bisher gültige, auch von dem Vf. früher geteilte Ansicht darstellen. Mit Bezug auf den Abfall Portugals, aber weit über die Grenzen dieses Themas hinausschweifend, unternimmt es der Vf., die politischen Fähigkeiten des Herzogs von Olivarez als sehr her-

---

de documentos catalanes historicos y hasta hoy inéditos: Rev. de ciencias hist. 5, 1887, S. 367—78, 405—18. — 26) J. Segura, Documentos para las costumbres de Cataluña durante la edad media: ib. S. 210/9, 322—35. — 27) T. Creus, Un golpe de estado hasta aqui desconocido en la historia de Cataluña: Bol. de la R. acad. de la Hist. 13, S. 61—169. — 28) × J. Pella, Consecuencias de la union de las coronas de Aragon y Castilla: R. la Esp. regional. 1887, No.25. — 29) H. Baumgarten, Gesch. Karls V. Bd. 2, 2. Stuttgart, Cotta. 8°. S. 385—717. Vgl. § 19[54]. — 30) Coleccion de documentos ined. para la hist. de España. Bd. 90/2. Madrid, Ginesta. 8°. 571, 573, 535 S. — 31) R. Hinojosa, Felipe II. y el conclave de 1559: Rev. contemp. 72, Nov. — × A. Benitez de Lugo, Isabel de Valois en la corte de Felipe II.: Rev. de Esp. Aug. Tendenziös u. unwissenschaftlich. — 32.33) M. Danvila, Desarme de los moriscos en 1563: Bol. de la R. acad. de la hist. 10, 1887, S. 273—306. — 34) F. conde de Luna, Comentarios de los sucesos de Aragon en los años 1591 y 1592 publ. p. el duque de Villahermosa. Madrid. — 35) K. Häbler, Neuere Arbeiten z. Gesch. Spaniens im 17. Jh. H.Z. NF. 24, S. 56—68. — 36) M. Danvila, Nuevos datos para escribir la historia de las Cortes de Castilla en el reinado de Felipe IV.: Bol de la R. acad. de la hist. 11, 12, 1887/8. — 37) A. Canovas del Castillo, Estudios del reinado de Felipe IV. tom. I, II. (= Col. de escret. castell. 67, 71.) Madrid.

vorragend, seine Politik als zielbewufst und umsichtig, und die Philipps IV. als übereinstimmend mit den überlieferten Gesichtspunkten Karls V. und Philipps II. darzustellen. Als Hauptgrund für den Abfall Portugals gilt ihm die übertriebene Milde gegen die Portugiesen im allgemeinen, und ganz besonders gegen das Haus Braganza. Ein kürzerer Abschnitt soll beweisen, dafs schon Philipp IV. gegenüber Cromwell eine absolut vorurteilslose Zweckmäfsigkeits-Politik gehandhabt, und sich dem Banne unzeitgemäfser Überlieferungen entrissen habe. Der zweite Band enthält den Aufsatz des Vf. über den Verfall der militärischen Vorherrschaft Spaniens zwar in sehr erweiterter, dagegen in seinen Grundanschauungen unveränderter Form. Alle drei Abhandlungen werden durch zahlreiche Urkk.beilagen begründet. — Nach fast zwanzigjähriger Pause hat die spanische Geschichtsakademie das Memorial historico español[38]) wieder erstehen lassen. Der vorliegende 20. Band bringt einen Teil der Tagebücher des Miguel Parets zum Abdruck, und reicht von 1626—40 d. h. bis an die Revolutionszeit unmittelbar heran. Ist schon der Text an sich wertvoll zur Berichtigung Melos, der bisher zu ausschliefslich der Darstellung jener Vorgänge zu Grunde gelegt wurde, so verleiht doch der Veröffentlichung weit höheren Wert der Anhang, der, in verschiedene Gruppen geordnet, nicht weniger als 176 Aktenstücke enthält. Die Denkwürdigkeiten des Marquis von Tenebron[39]) sind ein schätzbarer Beitrag zur Geschichte des Krieges gegen das abgefallene Portugal, aber ohne Bedeutung für die wichtigere diplomatische Seite dieses Kampfes.

Parnells[40]) Geschichte des Erbfolgekriegs in Spanien unternimmt es, die Verdienste des Herzogs von Darmstadt um die Sache Karls III., speziell um die Kämpfe um Barcelona wieder in das rechte Licht zu stellen, nachdem dieselben Jahrzehnte hindurch ungerechterweise zu Gunsten Peterboroughs verdunkelt worden waren. Er gelangt zu seinen Schlüssen z. T. auf Grund neuen Materials z. T. auf Grund kritischer Behandlung der zeitgenössischen Memoiren.

Von dem Athenäum in Madrid ist abermals eine Serie von Vorträgen über die neueste Geschichte Spaniens veröffentlicht worden, ihr Wert ist ein sehr verschiedener, nirgends aber hervorragender.[41]) Eine höchst wertvolle Veröffentlichung ist dagegen wieder der 2. Band der Denkwürdigkeiten des Generals Cordoba.[42]) Auch in diesem Bande steht noch die Figur und die politische Rolle des älteren Bruders im Vordergrunde. Wir erfahren dadurch eine Menge bisher nicht bekannter Wendungen der inneren spanischen Politik in der höchst verwickelten Periode unmittelbar vor und während der Regierung Esparteros. Durch Urkk. und vertraute Korrespondenzen werden die Behauptungen des Vf. beinahe Schritt vor Schritt bewiesen. Savinhiac[44]) versucht, die Schmach, die sich Frankreich in Mexiko aufgeladen, dadurch zu erleichtern, dafs er dem General Prim Königsgelüste vorwirft, und behauptet, er habe die Franzosen im Stiche gelassen, als er deren Aussichts-

---

Dubrull. XIV, 473, 570 S. — 38) Memorial historico español. tom. XX. Madrid, Tello. 8°. XXVII, 440 S. — 39) F. Nieto de Silva marqu. de Tenebron, Memorias. Madrid, Ginesta. 8. XXII, 272 S. — 40) A. Parnell, The war of the succession in Spain during the reign of queen Anne. London, Bell. 8. XVI, 342 S. — 41) España en el siglö XIX. tom. III. Madrid, El Liberal. 1887. 651 S. — 42) F. Fernandez de Cordova, Mis memorias intimas. tom. II. Madrid, Rivadeneyra. fol. 467 S. — X H. Delorme, M. de Villèle au pouvoir et l'expédition d'Espagne: Correspondant Sept. 25. — 43.44) L. Savinhiac, L'Espagne et l'expédition du Mexique: RH. 37, S. 335—53. — 45) A.

losigkeit erkannte. Die beigebrachte Urk. stützt diese Behauptung nur schwach.

Rechts- und Verfassungsgeschichte. In einem Codex des Brit. Museum hat Gaudenzi[45]) eine Anzahl bisher unbekannter Gesetze westgotischen Ursprungs gefunden, die er der Gesetzgebung des Eurich zuweist. Gegen diese Ansicht macht Zeuner[46]) geltend, daſs die fraglichen Gesetze keine Königs-Gesetze seien, und daſs die darin enthaltenen Verweisungen auf ein solches offenbar dem forum judicum gelten. Die Abfassungszeit sei deshalb mindestens nach der Antiqua zu setzen. Ficker[47]) weist nach, daſs die spanische Gesetzgebung in der Zeit der reconquista in zahlreichen Fällen auf altes germanisches Recht zurückgreift, wo das forum judicum bereits einen romanistischen Standpunkt eingenommen hatte. Er führt diese Untersuchung für das Eherecht durch, und findet dabei eine auffallende Verwandtschaft des spanischen mit isländischem Rechte. Der Gegenstand verdient unbedingt eine sorgfältige Durchführung für das gesamte Rechtsgebiet.[48]) Derselbe[49]) hat die Entdeckung gemacht, daſs die berühmten Usatici Barchinonae in engem Abhängigkeitsverhältnis stehen zu den Exceptiones legum Romanarum.[50-51]) Ref.[52]) versucht nachzuweisen, daſs der wirtschaftliche Rückgang Spaniens nicht mit dem Aufstande der Comuneros, sondern erst mit den drückenden Finanzgesetzen Philipps II. begonnen hat.

Kirchengeschichte. Brutails[53]) hat eine Bulle Silvester II. für die Kirche von Urgel v. J. 1001 entdeckt, deren Text er bekannt giebt. Fita,[54]) dessen Nachforschungen wir schon die Akten einer ganzen Reihe spanischer Konzilien verdanken, hat neuerdings das Protokoll eines Konzils in Alcala v. J. 1257 aufgefunden, welches sich als Provinzialkonzil der Diözese Toledo herausstellt. Derselbe[55]) veröffentlicht ein offizielles Verzeichnis über die öffentliche Thätigkeit des Inquisitionstribunals von Toledo in d. J. 1485 bis 1501. Einen ganz besonderen Umfang haben die Studien zur Geschichte der spanischen Juden dadurch angenommen, daſs die spanische Geschichts-Akademie einerseits und andrerseits Herr Löb ihre Studien wechselweise befördert haben.[56]) Auf Grund eines gleichzeitigen Protokolls hat Denifle[57]) behauptet, daſs in der Disputation von Barcelona 1263 Pablo Christiani über den Mose Nachmani gesiegt habe. Löb[58]) bestreitet dies auf Grund eines

---

Gaudenzi, Un' antica compilazione di diritto Romano e Visigoto con alcuni frammenti delle leggi di Eurico. Bologna. 1886. 8. — 46) K. Zeumer, E. neuentdeckte westgotische Rechtsquelle: NA. 12, 1887, S. 387—400. — 47) J. Ficker, Über nähere Verwandtschaft zwischen gotisch-spanischem u. norwegisch-isländischem Recht: MIÖG. Erg. Bd. II, 2, S. 455—542. — 48) × G. Kurth, Les états de la couronne d'Aragon: RQH. an. 23. — 49) J. Ficker, Über d. Usatici Barchinonae u. deren Zusammenhang mit d. Exceptiones legum Romanarum: MIÖG. Erg. Bd. II, 1, 1886, S. 236—75. — 50) × Brutails, Etude sur l'article 72 des Usages de Barcelone, connu sous le nom de loi Stratae: NRHD. Paris, Larose. 8. 23 S. |[RH. 37, 207.]| — 51) × R. Albo y Calvernia, Memoria acerca de la influencia que tuvò el descubrimiento del Nuevo Continente en la prosperidad politica y mercantil de España. Barcelona. — 52) K. Häbler, D. wirtschaftliche Blüte Spaniens im 16. Jh. u. ihr Verfall. (= Hist. Untersuchungen hrsg. v. J. Jastrow 9.) Berlin, Gaertner. 171 S. M. 5,00. — 53) A. Brutails, Bulle originale de Silvestre II pour la seo de Urgel. (mai 1001): BECh. 48, 1887, S. 521/6. — 54) F. Fita, Concilio de Alcalá de Henares (15 enero 1257): Bol. de la R. acad. de la hist. 10, 1887, S. 151/9. — 55) id., La inquisicion toledana. Relacion contemporanea de los autos y autillos que celebró desde 1485 hasta 1501: ib. 11, 1887, S. 289—322. — 56) × V. de Féréal, Misteri dell' inquisizione ed altre società segrete di Spagna. Roma. 4. 278 S. M. 2,00. — 57) H. Denifle, Quellen z. Disputation Pablos Christiani mit Mose Nachmani zu Barcelona 1263: HJb. 8, 1887, S. 225—44. — 58) Löb, La controverse de 1263 à Barcelone, entre Paulus

hebräischen Berichtes, und nimmt für Mose Nachmani den Sieg in Anspruch. Durch diese Kontroverse hat er sich veranlafst gefühlt die Geschichte dieser Disputationen in Spanien und Frankreich näher zu untersuchen.[59]) In einer Reihe von Artikeln hat Fita[60–63]) die Verhältnisse der Judengemeinden in einzelnen spanischen Städten durch Veröffentlichung bezüglicher Urkk. näher zu beleuchten gesucht. Ein Teil der Urkk. bezieht sich auf die Judenhetze, die sich 1391 mit grofser Schnelligkeit über ganz Spanien verbreitete.[64]) Einen Beitrag zu dieser letzteren liefert Danvila[65.66]) für die Stadt Valencia. Das Regulativ für die castilischen Juden von 1432 bringt Löb[67]) in Verbindung mit ähnlichen Vorschriften in Sizilien. Derselbe[68]) behandelt, auch nach einem spanischen Vorbilde, die Geschichte einer Judensteuer, die 1413/4 in Perpignan erhoben wurde.[69]) In drei weiteren Abhandlungen behandelt Fita die Geschichte der Juden unter Ferdinand und Isabella.[70–72]) In dem einen teilt er den berichtigten Text des kgl. Ediktes vom 31. März 1492 mit, durch welches die Juden aus Spanien verbannt wurden. Die zweite enthält aus den Akten der Inquisition das Protokoll des Prozesses gegen einen der Mörder des sog. santo niño de La Guardia, (eines Knaben aus La Guardia, den rückfällige Judenchristen, die Leiden der Kreuzigung parodierend, ermordert hatten.) Die letzte ist demselben Gegenstande gewidmet und enthält aus einer Hs. von 1544 eine schon stark mit legendarischen Beimischungen durchsetzte Schilderung des Vorganges.

Territorial- und Lokal-Geschichte. Obwohl Lopez Ferreiro[73]) in seiner Geschichte Galiziens hauptsächlich beabsichtigt, die Vorteile ins rechte Licht zu stellen, welche dem Lande aus den geordneten Verhältnissen erwuchsen, die Ferdinand und Isabella herbeiführten, so liegt doch die Hauptbedeutung seiner Arbeit in deren erstem Teile, worin er fast ausschliefslich nach ungedruckten Quellen von dem Fehdewesen in diesem Landesteile ein Bild entwirft, so anschaulich und belehrend, wie es wenig gleichartiges geben dürfte. Eine finanzpolitische Debatte hat die Veranlassung gegeben, dafs Vicenti[74]) sich eingehend mit der Geschichte der eigentümlichen Grundeigentumsverhältnisse in Galizien beschäftigt. Da die Frage der propiedad foral für alle nördlichen Landesteile Spaniens ziemlich gleich liegt, ist die Arbeit über die ihr vom Vf. gesetzte Grenze hinaus verwertbar.[75]) Als An-

---

Christiani et Moise Ben Nahman: R. des Etudes juives 15, 1887. — 59) id., Les controverses religieuses entre les Chrétiens et les Juifs au moyen âge en France et en Espagne: RHR. 17, 18. — 60) F. Fita, La juderia de Segovia. Documentos ineditos: Bol. de la R. acad. de la historia 9—10, 1886/7. — 61) id., Jerez de la Frontera, su juderia en 1266: ib. 10, 1887, S. 465—84. — 62) id., La juderia de Jerez de la Frontera: ib. 12, S. 61—86. — 63) id., La juderia de Madrid en 1391: ib. 8, 1886, S. 439—65. — 64) × Löb, La juiverie de Jerez de la Frontera: REJ. 15, 1887. — 65) F. Danvila, El robo de la juderia de Valencia en 1391: Bol. de la R. acad. de la historia 8, 1886, S. 358—96. — 66) × J. Löb, Sac des juiveries de Valence et de Madrid, en 1391: REJ. 13, 1886, S. 239—47. — 67) id., Règlement des juifs de Castille, en 1432, comparé avec les règlements des juifs de Sicile et d'autres pays: ib. S. 187—216. |[Bol. de la R. acad. de la hist. 10, 86 ff.]| — 68) id., Histoire d'une taille levée sur les juifs de Perpignan en 1413/4: ib. 1887, S. 55—79. — 69) × Vidal, Les Juifs des anciens comtés de Roussillon et de Cerdagne: ib. 15, 16, 1887/8. |[RH. 37, 413.]| — 70) F. Fita, Edicto de los reyes catolicos (31 marzo, 1492) desterrando de sus estados á todos los judios: Bol. de la R. acad. de la hist. 11, 1887, S. 512—28. — 71) id., La verdad sobre el martirio del santo niño de La Guardia, o sea el proceso y quema del judio Jucé Franco en Avila: ib. S. 7—134. — 72) id., Memoria del santo niño de La Guardia, escrita en 1544: ib. S. 135—60. — 73) A. Lopez Ferreiro, Galicia en el ultimo tercio del siglo XV. Santiago, impr. de la Gaceta. 593 S. M. 8,50. — 74) Vicenti y Reguera, La propiedad foral en Galicia. Coruña, Peiné. 8. LVII, 257 S. M. 3,00. — 75) × V. Picatoste, Tradiciones de Avila.

hang und Fortsetzung seiner Geschichte Cataloniens hat Balaguer[76]) eine Geschichte des Aufstandes von Barcelona i. J. 1865 erscheinen lassen. Im Anschlufs an eine Ausgabe des dem 13. Jh. entstammenden fuero von Brihuega giebt Catalina Garcia eine Geschichte dieser Stadt von der Begründung durch die Bischöfe von Toledo, bis zu der in unmittelbarer Nähe geschlagenen Schlacht von Villaviciosa.[77]) Fita[78-79]) veröffentlicht zwei Gruppen von Urkk., deren eine dem durch seinen Judenprozefs bekannten Städtchen La Guardia gewidmet ist, während die andere die Geschichte der Stadt Madrid von 1197—1275 beleuchtet. Diese ist eine Ergänzung zu dem von Domingo Palacios[80]) unternommenen Werke, welches die Akten und Urkk. des Archives von Madrid veröffentlichen soll, und dessen erster Band bis ins 14. Jh. hineinreicht. Eine Anzahl minderwertiger Beiträge führe ich in den Anm. auf.[81-84]) — Danvila[85]) hat in einer sorgfältigen Untersuchung den Umfang und das Wesen der Leistungen festgestellt, welche den Anteil des Grofsmeisters an den Gütern des Ordens von Calatrava darstellten. Da der Arbeit ein finanzpolitischer Zweck zu Grunde liegt, führt sie die Geschichte der Verhältnisse bis in die Gegenwart fort.

Biographisches.[85a]) Von der grofsen Litteratur, die aus Anlafs des 300j. Todestages des Alvaro de Bazan, des Siegers bei den Terceras erschienen ist, kann ich mich begnügen, die gekrönte Preisschrift von Altolaguirre[86]) zu erwähnen. Die Biographie beruht fast ausschliefslich auf den hs. Original-Korrespondenzen, aus denen nur das Wichtigste einen Anhang von 200 Urkk. bildet.[87-90]) Den ersten Borjas hat Höfler[91]) eine eingehende Studie gewidmet, in welcher die Schilderung der span. Legation des Kardinal Borja besondere Aufmerksamkeit verdient, wegen der Auffassung über das Successionsrecht Isabellas der Katholischen. Im weiteren berührt sich die Arbeit mehrfach mit dem Aufsatze Fita's[92]) über den ersten Herzog von Gandia, welcher auf denselben Quellen wie Höflers Arbeit beruht. Zu dem Streite zwischen der Stadt Barcelona und Ferdinand I. über die Freiheit des Königs

---

Madrid, Romero. 8. 138 S. M. 2,00. — 76) V. Balaguer, Las calles de Barcelona en 1865. tom. I. II. III. (= Obras 20, 21, 23.) Madrid, Tello. 8. 530, 480, 543. — 77) C. Garcia: Brihuega y su fuero: Rev. contemporanea 1887. Madrid, Hernandez. 1887. S. 196. — 78) × E. C. Girbal, Noticias sobre los antiguos gremios y cofradias de Gerona: Rev. de Gerona 1886/7. — × F. Fita, La Guardia, villa del partido de Lillo, provincia de Toledo. Datos historicos: Bol. de la R. acad. de la hist. 11, 1887, S. 373—431. — 79) id., Madrid en el siglo XII. — desde 1197—1275: ib. 8, 9, 1886. — 80) T. Domingo Palacio, Documentos del archivo general de la villa de Madrid. tom. I. Madrid, impr. municipal. 4. 483 S. M. 15,00. — 81) × J. Morte, Montilla. Montilla, Torices. 8. 214 S. — 82) × C. Fernandez Duro, El fuero de Sanabria: Bol. de la R. acad. de la Hist. 13, S. 281—91. — 83) × J. Moraleda y Esteban, Tradiciones y recuerdos de Toledo. Toledo, Menor hs. 8. — 84) × J. Lopez de Ayala, Las campanas de Velilla. Madrid, Fe. XXXII, 211 S. — 85) M. Danvila, Origen, naturaleza y extension de los derechos de la mesa maestral de la orden de Calatrava: Bol. de la R. acad. de la hist. 12, S. 116—63. — 85a) (JB. 9) Mariéjol, Pierre Martyr d'Anghiera. — 86) A. Altolaguirre, D. Alvaro de Bazán, primer marques de Santa Cruz de Mudela. Madrid, huerfanos. 4. XV, 575 S. M. 10,00. — 87) × R. Blanco, Elogio historico de D. Alvaro de Bazan. primer Marques de Santa Cruz. Madrid, Latorre. 4. 32 S. — 88) × C. Fernandez Duro, Centenario tercero de D. Alvaro de Bazan, marques de Santa Cruz: Bol. de la R. acad. de la hist. 12, S. 185—223. — 89) × E. de Navascues, Coronas heraldicas, liricas y epicas en loor de D. Alvaro de Bazan. Madrid, Fertanet. 8. — 90) × F. d. P. Vallader, D. Alvaro de Bazan en Granada. Madrid, Hernandez. 8. — 91) C. v. Höfler, Don Rodrigo de Borja (Papst Alexander VI) u. seine Söhne. Wien, Tempsky. fol. 84 S. — 92) F. Fita, D. Pedro Luis de Borja, duque de Gandia: Bol. de la R. acad. de la hist.

von den städtischen Abgaben veröffentlicht Roca[93]) ein Protokoll einer Sitzung des Rates als Beitrag zur Biographie Fiveller's. A. Weil[94]) hat die Studien über den Grafen von Fontaine, die er aus Anlaſs der Debatte über die Schlacht von Rocroy begonnen, zu einem biographischen Bilde des Grafen erweitert. Herquet[95]) widmet dem Johanniter Groſsmeister Heredia eine Biographie, veranlaſst durch die kürzlich veröffentlichte Chronik von Morea, die er verfaſst. Auch die historische Bedeutung des vielseitigen Mannes war eine hervorragende. Rubio y Lluch[96]) widmet einem Mitgliede der Familie Moncada aus dem 13. Jh. eine Monographie. D. Ramon zeichnete sich in den Maurenkämpfen aus und erlangte die höchsten Würden in Katalonien.[97]) F. Danvila[98]) unternimmt es, die Valencianerin D. Carroza de Vilaragut, die für eine intrigante Freundin D. Pedros galt, zu rechtfertigen, indem er sie als Vorkämpferin für die kgl. Rechte gegen das Wiederaufleben unionistischer Gelüste des Adels und als ein Opfer der Rache desselben darstellt.

Kolonialgeschichte.[98a]) Aus dem Gebiete der *Entdeckungsgeschichte*[98b]) sind beinahe ausschlieſslich Schriften über Kolumbus zu verzeichnen, aber auch bei diesen steht die groſse Zahl in keinem Verhältnis zu den geringen Resultaten. Staglieno[99]) ist abermals so glücklich gewesen drei Dokumente in den genuesischen Archiven zu entdecken, die sich auf Kolumbus und seine Familie beziehen; allein wir lernen aus ihnen nichts wesentlich Neues, sie bestätigen nur bekannte Thatsachen. Harrisse[100]) hat in einer umfänglichen Veröffentlichung seine Stellung zu allen streitigeren Punkten in der Geschichte des Kolumbus von neuem dargelegt; allein auch hier wird die Wissenschaft nicht wesentlich gefördert. Unterdessen haben die italienische[101]) und spanische Regierung ihre vorläufigen Programme für die bevorstehende Jubelfeier bekannt gegeben. Fernandez Duro[102]) als Mitglied der spanischen Kommission, hat auch schon Proben von dem in Spanien gesammelten Materiale gegeben, aber, wie merkwürdiger Weise immer, wenn er über Kolumbus schreibt, mit unbegreiflicher Verleugnung seiner sonstigen kritischen Standpunkte.[103-110])

10, 1887, S. 311—28. — **93)** J. N. Roca, Los dos Fiveller. Fiveller en el acta y en el dietario: Rev. de ciencias hist. 5, 1887, S. 5—16. — **94)** A. Weil, Le comte Paul Bernard de Fontaine. Bar-le-Duc., Laguerre. 8. — **95)** K. Herquet, D. Johannitergroſsmeister Heredia u. seine litterarische Bedeutung: Z. f. allg. Gesch. 4, S. 769—92. — **96)** A. Rubio y Lluch, D. Guillermo Ramon de Moncada, gran senescal de Cataluña. Barcelona, Ramirez. 1886. 8. 52 S. — **97)** × T. Rodriguez, El cronista Alfonso de Palencia. Valladolid, Gaviria.. 8. Ist mir nur aus Citaten bekannt. — **98)** F. Danvila, Biografia de la ilustre 'Na Carroça de Vilaragut': Bol. de la R. acad. de la Hist. 13, S. 402—51. — **98a)** E. Reihe bibliogr. Ergänzungen dieses Abschnitts verdanken wir Herrn Bibliothekar Dr. Vincent in Baltimore. — **98b)** × J. de St. Bris, Discovery of the Origine of the Name of America. N. Y. Amer. Newt. Co. 140 S. M. 2,00. — **98c)** E. E. Hale, The Name 'America': Critic 12, S. 227. — **99)** M. Staglieno, Tre nuovi documenti sopra Cristoforo Colombo e suo padre: Giornale ligustico 15, 1. — × L. T. Belgrano, La Casa di Cristoforo Colombo a Genova: Arte e Storia 7. Firenze. — **100)** H. Harrisse, Christopher Columbus and the bank of Saint George (Ufficio di San Giorgio in Genova). Two letters addressed to Samuel L. M. Barlow, Esqu. New York. fol. 126 S. — **101)** C. Correnti, Proposta di publicazione di documenti Colombiani nella ricorrenza del quarto centenario della scoperta dell' America: Bull. dell' instit. stor. ital. 4, S. 10/3. Vergl. ib. p. 108—10 u. 6, S. 7—11. — **102)** C. Fernandez Duro, Noticias de D. Cristobal Colon, almirante de las Indias: Bol. de la R. acad. de la hist. 12, S. 410—20. — **103)** × J. S. Jorrin, Varios autografos ineditos de Cristobal Colon y el cuarto centenario del descubrimiento de America. Habana. 4°. 24 S. — **104)** × A. Muñoz y Gomez, Los jerezanos y el segundo viaje de Cristóbal Colón. Datos ineditos: Bol. de la R. acad. de la hist. 12, S. 425—32. Rechnungen. — **105)** ×

Unzugänglich blieb mir eine neue Ausgabe von Pigafettas[111]) Schrift über die Weltumsegelung der Magelhanschen Schiffe. Gaffarel[112]) stellt zusammen, was französische Seeleute oder Fremde im Dienste Frankreichs zur Erforschung Amerikas beigetragen.

In der eigentlichen Kolonialgeschichte ist fast ausschliefslich *Mexiko* mit gröfseren Werken bedacht worden. Bancrofts Riesenwerk hat im Berichtsjahre Mexiko erreicht,[112a]) die Ureinwohner,[112b]) ihre Kultur,[112c]) die einzelnen Überreste derselben[112d]) werden in einer Reihe kleiner Aufsätze behandelt. Im Anschlufs an die neue mexikanische Urkk.sammlung von Garcia Icazbalceta teilt Fabie[113]) drei Briefe Mendieta's an Ovando mit aus den Jahren 1574—87, die ganz besonderen Wert für die Geschichte dieses bedeutenden Mannes haben, da sie die einzigen sind, aus denen wir etwas über seine Heimat, Jugend u. s. w. erfahren.

Cappa[114]) setzt seine Studien über das spanische Amerika fort, aber obwohl er auf Grund ungedruckter Urkk. zur Eroberung von Peru schreibt, bringt er doch nichts Neues vor. Hochinteressant ist eine von Peralta[115]) veröffentlichte Urk. von 1620, aus welcher hervorgeht, dafs das Projekt eines interozeanischen Kanals durch den San Juan in den Nicaragua See bereits damals in ganz ähnlicher Weise geplant war, als es jetzt wieder in Aussicht genommen ist. Zum Vergleich ist der vom Kongrefs der Ver.-Staaten gebilligte Entwurf mitabgedruckt.

Montero,[116]) welcher die Geschichte der Philippinen zu seinem Spezialfach gemacht hat, veröffentlicht eine Schilderung der Kämpfe gegen seeräuberische Angriffe von der Entdeckung bis zur Gegenwart auf Grund vorzüglicher Materialien. — Galindo[117]) giebt eine vollständige Geschichte der spanischen Besitzungen in Afrika. Obwohl eingehend und von dokumen-

---

R. Vazquez Illa, La casa de Colon en Valladolid: Bol. de la soc. geogr. de Madrid 24, S. 21—42. Gedenktafel. — **106)** × A. Baldasano y Topete, America ó Colonasia: ib. S. 7—20. — **107)** × H. Harrisse, Christoph Columbus im Orient: CBl. Bibliothekswesen 5, S. 133/9. — **108)** × P. Corbani, Christophe Colomb Corse. Paris. 18°. XXIII, 281 S. M. 3,50. — **109)** × Cristoforo Colombo studiò in Pavia. Pavia, Bizzoni. 1887. 16. 12 S. — **110)** × H. Weitemeyer, Hver ligger Columbus begravet? Geogr. Tidskr. 9, S. 101. Vergl.: D. Natur. NF. 14. No. 20, 22. — **111)** V. Pigafetta, Premier voyage autour du monde sur l'escadre de Magellan etc. Paris, Delagrave. 16. 313 S. — **112)** P. Gaffarel, Les Français au delà des mers. Les découvreurs Français du XIV[e] au XVI[e] siècle. Paris, Challamel. 8. X, 285 S. — **112a)** H. H. Bancroft, History of the Pacific States vol. XIV. Mexico. vol. 6. San. Francisco. History Co. 0. XII, 760 S. M. 18,00. |[Nation 46:492.]| — **112b)** Aztecs and Toltecs: All the Jear. 62, S. 111. (Populär). — **112c)** H. H. Bancroft, Ancient Civilization of Mexico: Am. Antiq. 10, S. 21. — **112c)** C. A. Sawyer, Ancient Civilization and religions of Mexico: Univ. Q. 45. S. 479. — J. F. Hurst, Memorials of the Toltec Race: Meth. Rev. 48, S. 179. — **112d)** A. H. Noll, Mexican Curial places: Am. Arch. 24, S. 17. — S. B. Evans, Pyramids of Teotihuacan, Mexico: Am. Antiq. 10, S. 115. — A. D. Le Plongeon, Discovery of Yucatan: Mag. Amer. Hist. 19, S. 50. — D. Daly, Mexican Messiah: Ecl. Mag. (from Gent. Mag.) 111, S. 619. — A. H. Noll, Aztec Calendar and the Sacrificial Stone: Am. Arch. 28, S. 127. — **113)** A. M. Fabié, Historia de Mejico: Bol. de la R. acad. de la hist. 10, 1887, S. 63—75. — **114)** R. Cappa, Estudios criticos acerca de la dominacion española en America. III La conquista del Peru. 2. ed. Madrid, Dubrull. 4. 323 S. M. 3,50. — **115)** M. M. Peralta, El canal interoceanico de Nicaragua y Costa Rica en 1620 y en 1887. Bruselas, Mertens. 1887. 4. 86 S. — **116)** J. Montero y Vidal, Historia de la pirateria malayo-mahometana en Mindanao, Joló y Borneo, tom. I. II. Madrid, Tello. 8. — **117)** L. Galindo, Historia vicisitudes y politica tradicional de España respecto de sus posesiones en la costa de Africa: Memorias de la R. acad. de la hist. 11, S. 1—483.

tarischen Belegen begleitet, rechtfertigt die Arbeit doch nicht die Erwartungen, die sie erweckt, da der Vf. sich von seinem Patriotismus zu oft verleiten läßt, die historisch-kritische Methode zu verleugnen.

---

§ 46A.

France 987—1515.*)

Ch. Kohler.

1. Histoire générale (1886/7.)

Documents et critique des sources. A la seconde moitié du 10e s., c'est-à-dire à la fois aux périodes carolingienne et capétienne, appartiennent la plupart des 'chartes de St. Julien de Tours' retrouvées et publiées par Ch. de Grandmaison.[1-19] Une seule est antérieure au 9e s.; elle paraît datée de la 7ème année de Charles le Chauve, donc de 847. Indépendamment de l'intérêt paléographique et diplomatique qui s'attache toujours à des documents d'une époque aussi reculée, indépendamment de leur importance pour l'histoire des institutions et pour la topographie locale, ces chartes fournissent encore quelques renseignements à l'histoire politique. L'une d'elles porte la signature de Hugues Capet; plusieurs, celles des comtes d'Anjou et de Blois; le No. 35 est un diplôme du roi Robert pour St. Magloire de Paris, déjà publié d'ailleurs. La façon dont elles ont été découvertes est curieuse. Vers 1830 la plupart des documents provenant de St. Julien de Tours furent vendus à un relieur qui les utilisa pour la couverture des registres de l'état civil de 1831. En 1880 déjà, le greffier du tribunal de Loches reconnut et fit réintégrer dans les archives d'Indre et Loire 53 fragments de ces pièces. Les recherches poursuivies par Grandmaison ont permis d'en retrouver encore 38. — Prou[20] a rendu un grand service en publiant le premier une édition critique et complète des 'Histoires de Raoul Glaber'. Il a employé à cet effet les mss. de Paris et un ms. du fonds de la reine Christine. Dans la courte mais substantielle notice qu'il a mise en tête du texte, il étudie successivement la vie de Raoul Glaber et la façon dont il a composé son œuvre; il détermine l'époque où celle-ci fut achevée, en décrit les mss. actuellement existants et en énumère les éditions antérieures. — Un document écrit du temps de Glaber a été exhumé de la Vaticane (Reg. Christ. No. 585) et publié par L. Auvray.[21] C'est un récit original de la consécration par Robert le Pieux

---

*) Pour les périodes méroving. et carloving. v. §§ 12. 13 (resp. JB. 9, II, 11—35; 10, II, 11—38). — Questions celtiques en Angleterre v. § 49 A1.2. — 1-19) C. de Grandmaison, Fragments de chartes du 10e s. provenant de St. Julien de Tours: BECh. 47, 1886, p. 226—473. Tir. à p. Nogent-le-Rotrou Daupeley-Gouverneur. 122 pp. |[RC. 21, 1886, 15 févr. (J. Delaville le Roulx); Ib. 22, 1886, 3 août (C. de Grandmaison).]| — 20) Raoul Glaber, Les cinq livres de ses Histoires (900—1044), publiés par M. Prou. Paris, Picard. 1886. 15—143 pp. — 21) L. Auvray, Une source de la Vita Roberti regis du moine Helgaud: MAH. 7, 1887,

de l'église de St. Aignan d'Orléans, reconstruite sous son règne. Le ms. où il se trouve, est formé de fragments dont plusieurs semblent provenir de l'abbaye de Fleury-sur-Loire. On est porté à croire que le récit en question était destiné à faire partie d'une chronique de St. Aignan ou de Fleury qui n'a jamais été écrite. Rédigé entre le 20 juillet 1031 et le 25 juillet 1032, il a été reproduit presque textuellement par le moine Helgaud dans sa Vie du roi Robert. — Nous franchissons maintenant un siècle pour arriver à l'excellente étude que nous donne G. Hüffer[22]) sur les 'sources de la vie de St. Bernard', étude qui a fourni la matière d'une polémique assez vive entre cet historien catholique et son critique protestant.[22a]) L'auteur qui se propose d'écrire une biographie complète de l'illustre abbé de Clairvaux a commencé par examiner sous toutes leurs faces les documents dont il se servira plus tard. Ce sont les résultats de cet examen qu'il nous apporte dans son petit livre, où il passe successivement en revue les trois sources principales, soit les vies, les légendes et les lettres. Vingt-quatre lettres inédites sont publiées en appendice. On ne saurait s'empêcher de regretter qu'un sujet aussi éminemment national et pour l'étude duquel presque tous les matériaux sont en France, n'y ait pas encore été traité sérieusement. — Nous terminerons ce qui concerne le 12e s. en citant deux courtes notices: l'une dans laquelle A. Molinier[23]) prouve que Suger est l'auteur de la 'Chronique dite Historia Ludovici VII', pour la partie comprise entre les années 1137 et 1152; l'autre de B. Hauréau[24]) sur la 'chronique de Hugues de St. Victor'. Cette chronique, citée par Rigord et par Albéric de Trois-Fontaines, qui en désigne l'auteur sous le nom de magister Hugo, est inédite. Elle porte pour titre: 'Liber de tribus maximis circumstanciis gestorum id est personis, locis, temporibus', et elle consiste en tableaux chronologiques qui devaient être très utiles tant aux écoliers qu'aux maîtres. Cette circonstance explique le succès qu'elle a eu au moyen âge et qu'atteste le grand nombre de copies qui nous en ont été transmises.

Un document d'une importance bien plus grande, la 'Philippide de Guillaume le Breton' a été publiée par F. Delaborde[25]) dans la collection de la Société de l'histoire de France. En tête de l'édition D. a mis une introduction critique sur la vie et les œuvres de Rigord et de Guillaume le Breton. Cette introduction ne fait que répéter les résultats exposés par lui en 1884 dans la Bibliothèque de l'École des Chartes sur le premier de ces auteurs, et en 1885, dans la Bibliothèque des Écoles de Rome et d'Athènes sur le second. Nous n'y insisterons donc pas de nouveau. Nous ne dirons rien non plus d'une notice de E. Sayous,[26]) dont le sujet ne rentre que très indirectement dans le cadre de ce compte-rendu; mais il importe de signaler les observations de Luchaire[27]) sur la chronique contenue dans le ms. 5949 A. de la Bibliothèque Nationale à Paris. Ce ms. est une copie faite au 17e s. pour la collection des historiens des Gaules

---

p. 458—71. — 22) G. Hüffer, Vorstudien zu e. Darstellung d. Lebens u. Wirkens d. heil. Bern. v. Clairvaux. Münster, Aschendorff. 1886. 11—246 pp. |[RC. 24, 1887, p. 498 (A. Luchaire)]| — 22a) v. JB. 9, II, 181[59a]. — 23) A. Molinier, Suger auteur d'une partie de la chronique dite Historia Ludovici VII.: BECh. 48, 1887, p. 286/8. — 24) B. Hauréau, La chronique de Hugues de St. Victor: JSav. mai 1886, p. 303/6. — 25) Guil. Le Breton, La Philippide, publiée pour la Soc. de l'hist. de Fr. par Fr. Delaborde. Paris, Loones. 1886. 83—12—518 pp. — 26) Ed. Sayous, Villehardouin; du caractère moral de sa chronique: ST. 125, p. 332—42. 1886. — 27) A. Luchaire, Une très ancienne hist. de France; le ms. 5949 A. de la Biblioth. Nationale: RH. 34, p. 259—76.

de Duchesne, d'après un original appartenant à l'abbaye de St. Denys. Luchaire croyait cet original perdu. Il se trompait; et c'est la lecture même de son article qui a permis à A. Molinier[28]) de le retrouver sous le No. 554 de la Bibliothèque Mazarine. Le ms. porte le titre d'‚Annales regni Francorum'. En réalité ces annales, qui vont de 1057 à 1270, sont une histoire universelle où l'histoire de France tient la plus large place. Elles n'ajoutent pas beaucoup à ce que nous donnent d'autres chroniques. Rédigées en effet vers le milieu du 14e s. d'après les chroniques de Guillaume de Nangis et d'autres histoires, qui, pour la plupart, sont traduites dans les Grandes Chroniques de France, elles ne constituent pas une œuvre originale. Elles offrent néanmoins un certain intérêt, surtout pour la période antérieure à 1226, à cause de certains passages dont la source ne nous est pas connue. D'une façon générale les renseignements que fournissent ces passages, peuvent être tenus pour exacts. — Un travail analogue à celui de Luchaire a été fait par P. Meyer[29]) pour le ms. II, 6, 24 de la bibliothèque de l'Université de Cambridge. Ce ms. exécuté au milieu du 14e s., probablement à Caen, contient en fait d'œuvres historiques: 1° des Annales latines, allant jusqu'en 1253; 2° une chronique de Normandie à peu près identique à celle qu'a publiée Fr. Michel dans ses Chroniques anglo-normandes, pp. 4—73; 3° une chronique des rois de France de l'origine à 1215 environ; 4° une chronique des rois d'Angleterre de Guillaume Ier à la 3e croisade. Meyer publie le texte de cette dernière chronique qui paraît être une des sources de Philippe Mousket. — 'Vincent de Beauvais' a été l'objet d'une bonne monographie de Giambelli.[30]) On y trouvera une énumération de ses œuvres, une analyse de son Speculum historiale, des indications assez détaillées sur les sources où il a puisé et en particulier sur Helinand. — Mentionnons ici en passant une description faite par L. Delisle[31]) des exemplaires royaux et princiers du Miroir historial, c'est-à-dire de la traduction du Speculum historiale par Jean de Vignay. — Chaque année presque voit s'accroître le nombre des travaux relatifs à Joinville. Non seulement on publie à nouveau son 'Histoire de S. Louis' ou des extraits de cette histoire, comme vient de le faire G. Paris,[32]) pour servir à l'étude de la langue du 13e s., mais on recueille avec le plus grand soin les chartes françaises émanées de lui. On sait que ces chartes ont été d'un grand secours pour rétablir au point de vue philologique le texte de ses œuvres, altéré par les copistes. En voici une nouvelle, trouvée par G. Saige[33]) dans les archives de la principauté de Monaco. C'est un jugement arbitral rendu en 1258 dans une contestation entre Gaucher, comte de Rethel, et son frère Manassès, seigneur de Bourcq. Les archives de Monaco en possèdent deux exemplaires, l'un dressé pour Gaucher, l'autre pour Manassès, chacun muni d'un sceau presque intact de Joinville. Cette pièce, dont une transcription se trouve dans le cartulaire des comtes de Rethel, avait été publiée déjà par L. Delisle avec ce cartulaire. Mais

---

1887. — **28)** A. Molinier, Ancienne chronique latine de S. Denys: BECh. 48, p. 728. 1887. — **29)** Notices et extraits d. mss., 32, 2ème partie. Paris, Imprim. Nation. 1887. — **30)** Giambelli, Di Vincenzo Bellovacense AcLinceiRendi-C. 2, fasc. 8. 1886, p. 562. — **31)** L. Delisle, Exemplaires royaux et princiers du Miroir historial (15e s.): Gaz. archéol., 11, 1886, p. 87—101. — **32)** G. Paris, Extraits de la chanson de Roland et de la vie de S. Louis par J. de Joinville. Paris, Hachette. 1887. — **33)** G. Saige, Une charte française de Jean de Joinville en double exemplaire scellé: BECh. 47, p. 5—16.

l'orthographe en avait été modifiée par les copistes du 14ᵉ s. Il n'était donc pas inutile d'en donner une nouvelle édition. — Le règne de Philippe le Hardi, sur lequel nous aurons à signaler plus loin une œuvre capitale ne s'est enrichi d'aucun document nouveau; tandis que pour l'histoire de Philippe le Bel, déjà si bien partagée, G. Baudouin[34]) nous apporte encore de nombreux matériaux. C'est une série de lettres du roi extraites des archives du midi de la France, et qui, sans fournir d'ailleurs aucun renseignement important pour l'histoire politique, permettent de pénétrer plus à fond dans les rapports de la couronne avec le clergé languedocien, en particulier avec l'évêque de Toulouse. Il est fâcheux qu'elles n'aient pas été publiées avec un soin plus minutieux. Les fautes abondent dans cette édition et les notes y sont trop rares. La préface n'a souvent qu'un vague rapport avec le contenu des lettres. B. y aborde un grand nombre de questions, mais il ne les approfondit pas.

La plupart des publications et des analyses de documents se rapportant à *la période des Valois*, touchent de près ou de loin à l'histoire de la guerre de Cent ans. Nous les examinerons autant que possible dans leur ordre chronologique, sans division par règnes. — En dehors d'une lettre de l'an 1351 ou 1352 adressée au roi Jean par un inconnu, qui était allé en cour de Rome pour obtenir 'la dispensacion d'estre promeus à sains ordres de prestre',[35]) la première édition que nous rencontrions est celle de la fameuse 'Ordonnance de 1357', réimprimée à l'usage des candidats à l'agrégation d'histoire. L'éditeur, Ch. V. Langlois,[36]) s'est borné à reproduire le texte du Recueil des Ordonnances (t. III, pp. 121—46), mais en le collationnant de nouveau sur le registre 'rouge vieil du Châtelet', actuellement aux Archives Nationales. — On ne possède pas encore de bonne édition des principales œuvres de Christine de Pisan. M. Roy,[37]) dont l'intention paraît être de combler cette lacune, a commencé par imprimer ses œuvres poétiques. Nous ne nous arrêterons pas aux pièces publiées dans ce volume; elles ne donnent en effet aucun renseignement utile à l'histoire; mais nous devons appeler l'attention sur l'Introduction où la vie et les ouvrages de Christine sont l'objet d'observations excellentes. — Voici, en revanche, un document de premier ordre, 'la chronique du Mont-St.-Michel' (1343 à 1468) dont S. Luce[38]) nous avait donné la première partie en 1885 et dont il nous apporte maintenant la fin. Il y a joint de nombreuses notes et plusieurs pièces sur les événements qui y sont racontés, c'est-à-dire sur la défense de la Basse-Normandie pendant l'occupation anglaise. — Moins importantes assurément, mais dignes cependant d'être consultées, sont les 'Chroniques de Jean Tarde que publie le vicomte G. de Gérard avec une introduction de G. Tarde.[39]) L'auteur de ces chroniques, chanoine théologal

---

1886. — 34) A. Baudouin, Lettres inédites de Philippe le Bel. Paris, Champion. 1887. — 35) U. Chevalier, Problème hist.: lettre d'un inconnu au roi de France Jean II: Bull. hist. ecclés. dioc. Valence. 1886, mai-juin. — 36) Ordonnance faite en conséquence de l'assemblée d. trois états de France de la Languedoïl à Paris au mois de mars 1356, publ. par Ch. V. Langlois. Paris, A. Picard. 1885. 45 pp. — 37) Christine de Pisan, Œuvres poétiques, publiées pour la Soc. d. anc. textes fr. par M. Roy. Paris, Firmin Didot. 1887. 38—320 pp. — 38) Chronique du Mont-St.-Michel (1343 à 1468), publ. avec notes et pièces relat. au Mt. St. Michel et à la défense de la Basse-Normandie, par S. Luce, Société d. anc. textes franç. t. II. Paris, Firmin Didot. 1886. 354 pp. — 39) Jean Tarde, Chroniques ou Table chronologique de l'église de Sarlat, publ. par le vicomte G. de Gérard avec une introd. de Gabriel Tarde. Paris, Oudin et A. Picard. 1887.

et vicaire général de Sarlat, était né en 1561; il mourut en 1636. Son œuvre, sorte d'histoire politique et religieuse de la France, va des origines à l'an 1624. Elle est très peu sure pour la partie ancienne; mais à partir de l'époque de la guerre de Cent ans, elle acquiert une certaine valeur. Tarde, en effet, a consulté, outre des sources connues, des pièces locales fort curieuses. Il fait preuve d'intelligence et d'impartialité. Le texte est publié avec soin. L'éditeur l'a accompagné de notes et d'appendices. Quant à la préface, écrite par G. Tarde, elle revêt trop souvent un ton dithyrambique qui s'accorde mal avec le sujet. On y trouvera cependant nombre de renseignements intéressants, en particulier sur les rapports de J. Tarde avec Galilée. — E. Izarn[40]) publie le 'compte des recettes et des dépenses du roi de Navarre en France et en Normandie de 1367 à 1370', avec une préface par G. A. Prévost. — A. Hellot[41]) met au jour une 'charte de Bertrand Duguesclin', du 2 octobre 1374, portant donation de la terre de Charlemesnil, près Longueville en Normandie, à Jean d'Estouteville, écuyer de corps de Charles VI, en 1385, et capitaine des châteaux de Vernon et de Vernonnet, en 1387, époque où il fit mettre en prose la chronique de Bertrand Duguesclin, de Cuvelier. — B. Zeller[42]) fait paraître sous le titre 'Les Armagnacs et les Bourguignons; la commune de 1413', une série d'extraits du Religieux de S. Denys, de Monstrelet et de Juvénal des Ursins. — En collaboration avec A. Luchaire,[43]) et d'après le même plan, il nous donne sur Charles VII et Jeanne d'Arc des fragments de Monstrelet, du Journal d'un bourgeois de Paris, de Perceval de Cagny, de Jean Chartier, des procès de condamnation et de réhabilitation de Jeanne d'Arc, enfin d'actes, ordonnances et lettres de Charles VII. Ces deux derniers ouvrages ont été composés à l'usage des étudiants; celui de Mme de Witt,[44]) où nous trouvons le 'texte abrégé coordonné et traduit des chroniqueurs de l'histoire de France, de Monstrelet à Commines', est plutôt destiné au grand public. Les érudits n'auront rien à y apprendre. Il ne sera pas inutile, au contraire, de leur signaler comme un modèle de saine critique le travail de A. Le Vavasseur[45]) sur la valeur historique de la 'Chronique d'Arthur de Richemont', composée par Guillaume Gruel. L'auteur y énumère les jugements divers qui ont été portés sur cette chronique et il soumet à un examen approfondi les renseignements qu'elle fournit sur la jeunesse d'Arthur de Richemont, sur sa conduite au moment de sa prépondérance, sur sa disgrâce, sur ses campagnes contre les Anglais jusqu'aux trêves de 1444, sur son attitude pendant les trêves, sur la conquête de la Normandie, sur ses actes comme gouverneur de cette province, puis comme duc de Bretagne, enfin sur le caractère général de la chronique. — L'édition des lettres de Louis XI[46]) se poursuit régulièrement. Le tome III a paru en 1887. Il va de 1465 à 1469. Un bon tiers des lettres qu'il contient sont adressées au duc de Milan la plupart des autres, aux bonnes

---

— **40)** E. Izarn, Le compte d. recettes et d. dépenses du roi de Navarre en France et en Normandie, 1367—70. Paris, A. Picard. 1885. 146—511 pp. — **41)** A. Hellot, Une donation par Bertrand Duguesclin: RH. 35, p. 288—92. 1887. — **42)** B. Zeller, Les Armagnacs et les Bourguignons; la commune de 1413. Paris, Hachette. 1886. — **43)** B. Zeller et A. Luchaire, Charles VII et Jeanne d'Arc. Paris, Hachette. 1886. 167 pp. — **44)** Mme de Witt, Les chroniqueurs de l'hist. de France depuis les origines jusqu'au 16e s. Paris, Hachette. 1886. 4°. 708 pp. — **45)** A. Le Vavasseur, Valeur histor. de la chron. d'Arthur de Richemont connétable de France (1393—1458) par Guil. Gruel. Etude critique: BECh. 47/8, p. 525—65; 248—85. — **46)** Lettres de Louis XI, publ. d'après les originaux pour la Soc. de l'hist. de France par J. Vaesen et E. Charavay t. III.

villes de France, en particulier à Lyon, au chancelier, au Parlement et à la Chambre des Comptes. Pour l'histoire de ce prince et de son temps on mettra également à profit une 'lettre du roi René' publiée par M. Mireur[47]) et le 'compte des obsèques de Charles d'Orléans-Valois', père de Louis XII, que nous donne J. Roman.[48]) On tirera d'utiles renseignements des 'comptes consulaires de la ville de Riscle' édités par P. Parfouru[49]) et Carsalade du Pont. Ces comptes ne sont, de l'an 1441 à l'an 1462, qu'un résumé des recettes et des dépenses, présenté par les consuls sortants à leurs successeurs. Mais, depuis 1463 jusqu'en 1507, à côté du compte sommaire, existe pour chaque année un compte minutieux, avec des détails du plus haut intérêt sur les événements dont la Gascogne fut le théâtre à cette époque, par exemple sur la lutte engagée entre Louis XI et Jean V d'Armagnac. — L'événement capital du règne de Charles VIII fut son expédition de Naples, qui devait ouvrir en Italie une longue période de luttes. Sur l'un des premiers incidents de cette expédition, Thuasne[50]) publie et commente une pièce précieuse, le texte original du traité passé entre le roi et la république de Florence, le 25 novembre 1494. — Un autre fait important du même règne, les 'états généraux de 1484' sera éclairé par deux documents nouveaux que Pélicier[51]) a tirés du ms. français 16 248 de la Bibliothèque Nationale, à Paris. Ce sont: 1°. la relation, du voyage à Blois de l'ambassade envoyée au nouveau roi par les notables de Bourgogne (1483), relation écrite de la main de l'orateur de la province, Jean de Cirey, abbé de Citeaux; 2°. le procès-verbal de l'élection aux états généraux des députés de la province (1484).

Nous terminerons cette revue des documents par la mention de deux publications embrassant la *période entière du moyen-âge:* c'est d'abord le tome VI des 'Négociations diplomatiques de la France et de la Toscane',[52]) lequel contient l'index du recueil; c'est ensuite une réédition par l'abbé Albanès[53]) de la 'chronique de St. Victor de Marseille', d'après l'unique ms. du fonds de la reine Christine. Dans l'introduction que l'abbé A. y a jointe, il critique très vivement l'édition qu'en a donnée K. Pertz dans le tome XXIII des Monumenta Germaniæ, où il relève de nombreuses erreurs, tant dans la préface que dans le texte.

Généralités. Mélanges. La plupart des travaux que nous aurions à inscrire sous la première de ces rubriques méritent à peine une mention. Il suffira de dire que ce sont ou des passe-temps d'amateurs, ou des œuvres de vulgarisation, dont les auteurs non seulement dédaignent de recourir aux sources, mais sont parfois très mal inspirés dans le choix des ouvrages de seconde main qu'ils emploient. Il en est même probablement qui

---

Paris, Loones. 1887. 395 pp. — **47)** M. Mireur, Lettre du roi René aux syndics de Brignoles au sujet d'un subside promis pour la délivrance de son fils: CTr. H. hist.-philol. 1886. No. 3/4. — **48)** J. Roman, Compte d. obsèques et du deuil de Charles duc d'Orléans-Valois: Annuaire et Bulletin de la Soc. hist. de France 1885. — **49)** P. Parfouru et de Carsalade du Pont, Comptes consulaires de la ville de Riscle (1441—1507). Paris, Champion. 1887. — **50)** Thuasne, Texte original du traité passé entre Charles VIII et la République de Florence, 25 nov. 1494: R. hist. diplom. 1. 1887. No. 4. — **51)** P. Pélicier, Voyage d. députés de la Bourgogne à Blois (1483) — Elections d. députés de la Bourgogne aux états-généraux de 1484: BECh. 45, p. 357—69. Tir. à p. Nogent-le-Rotrou, Daupeley-Gouverneur, 1886, 13 pp. 8°. — **52)** Négociations diplomat. entre la France et la Toscane: doc. recueillis par G. Canestrini et publ. par A. Desjardins. Coll. d. Documents inédits sur l'hist. de Fr. Paris, Imprim. Nat. 1886. 4°. 139 pp. — **53)** Abbé M. J. H. Albanès, La chronique de St. Victor de Marseille: MAH.

sont dûs à des entreprises de librairie, relevant plus de la spéculation que de la science. Nous nous bornerons donc à citer les moins insignifiants.

C. de Loisne[54]) ne nous offre pas, comme le titre de son livre pourrait le faire croire, un tableau du développement de la France; il écrit l'histoire intérieure de ce pays, et cette histoire il l'écrit, pour le moyen âge, d'après les précis de Duruy, les ouvrages d'Augustin Thierry et d'Henri Martin, et pour la période moderne, d'après des Mémoires que tout le monde connaît; c'est assez dire qu'il répète une foule d'erreurs dûment constatées. Malheureusement cette indigence de renseignements n'est pas compensée par l'originalité des conceptions. — A cette production de la dernière heure nous préférons les extraits de l'histoire de France de Michelet, que sa veuve[55]) vient de rééditer en y joignant des fragments inédits. Quant aux volumes de Th. Lavallée,[56]) de A. Challamel,[57]) de Ch. d'Héricault,[58]) de P. J. B. Buchez,[59]) et à trois 'livres d'étrennes'[60-62]) tirés des ouvrages de Paul Lacroix, il n'est pas nécessaire d'en indiquer le contenu autrement que par leur titre.

Nous ne pouvons nous dispenser de mentionner ici quelques *œuvres techniques,* dont la lecture ne saurait qu'être très utile à l'historien, en premier lieu ceux qui traitent de l'art de la guerre au moyen-âge. Y eut-il réellement un art de la guerre à cette époque? Delpech[63]) affirme que oui. Dans un livre sur 'la tactique au 13e s.' il s'efforce de prouver que ce siècle a possédé une véritable école de guerre, que les troupes, l'infanterie comme la cavalerie, recevaient une instruction militaire et que sur le champ de bataille on les disposait suivant certaines règles. A l'appui de sa thèse il raconte les batailles de Muret et de Bouvines. Quant à l'origine de cet art, il le voit d'une part dans la tactique romaine, telle que Vergèce l'a décrite, d'autre part dans la tactique orientale, enseignée en Occident par les Croisés. Les théories de D. ont été généralement adoptées, mais sous une forme moins absolue. Köhler,[63a]) A. Maury,[63b]) U. Chevalier[63c]) ont exprimé l'avis que si, au moyen âge, les chefs d'armées se conformaient à certaines règles traditionnelles, ce serait aller trop loin que de parler d'un véritable art de la guerre, tel qu'on l'entend aujourd'hui. Le premier de ces critiques[64]) a lui-même publié sur la matière un ouvrage en trois gros volumes qu'on a jugé très diversement.[64a]) Il y traite de la tactique non seulement en France, mais en Italie et en Allemagne. En ce qui touche la

---

6, 1886, p. 64–90; 287—325; 454—65. — **54)** C. de Loisne, Hist. politique de la France. Paris, Plon. 1887. 434 pp. — **55)** Mad. J. Michelet, Notre France; sa géographie, son hist. Paris, Marpon et Flammarion. 1886. in 12. |[R. de géographie, 19, 1886, p. 303/8 (L. Drapeyron).]| — **56)** Th. Lavallée, Hist. d. Franç. depuis le temps d. Gaulois jusqu'à nos jours, développée . . . et continuée jusqu'en 1876 par Fr. Lock. Paris, Charpentier. 1886. 608 pp. — **57)** A. Challamel, La France à vol d'oiseau au m.-âge. Paris, Delagrave. 1887. in 16. 319 pp. — **58)** Ch. d'Héricault, Hist. anecdotiqre de la France. Paris, Blond et Barral. 1887. 12—512 pp. — **59)** P. J. B. Buchez, Hist. de la formation de la nationalité française. (= Biblioth. utile.) Paris, F. Alcan. 1886. in 32. 184 pp. — **60)** L'ancienne France: La chevalerie et les croisades; féodalité, blason, ordres militaires. (= Biblioth. hist. illustrée.) Paris, F. Didot. 1886. 8—323 pp. 214 grav. et 1 chromol. — **61)** L'ancienne France: les arts et métiers au m.-âge. (= Biblioth. histor. illustrée.) Paris, F. Didot. 1887. 507 pp. 181 grav.; 1 chromol. — **62)** L'ancienne France: l'armée depuis le m.-âge jusqu'à la Révolution. Paris, F. Didot. 1880. 4—290 pp. 165 grav.; 1 chromol. — **63)** H. Delpech, La tactique au 13e s., 2 vol. Paris, A. Picard. 1886. 18—468 et 371 pp., 11 cartes et plans. — **63a)** GGA. 1886, No. 18. — **63b)** J. Sav., mars 1887. — **63c)** RQH. 40, 1886, pp. 584—91. — **64)** Köhler, D. Entwickelung d. Kriegswesens u. d. Kriegsführung in d. Ritterzeit, 3 vol.

bataille de Bouvines, il s'accorde d'une manière générale avec Delpech, mais il paraît avoir cédé au désir de rabaisser le mérite des Français en cherchant à établir que leur nombre était très supérieur à celui des alliés. Sur la bataille de Muret, il diffère entièrement d'opinion avec lui et il montre par d'excellents arguments que la victoire de Simon de Montfort sur la nombreuse armée de Pierre d'Aragon fut due surtout à la hardiesse des croisés et à l'impétuosité de leur attaque. — A côté des ouvrages de Delpech et de Köhler on pourra consulter, quoique avec moins de profit, le livre de Oman,[65]) travail superficiel où l'on trouve cependant des pages intéressantes sur les armées byzantines, du 5e au 12e s. — Citons encore pour mémoire une plaquette publiée par le ministère de la guerre[66]) et destinée sans doute à être placée dans les bibliothèques des casernes. — La marine a été elle aussi l'objet de deux publications intéressantes, l'une de Chabault-Arnault,[67]) où il est surtout question de la marine militaire française et de la marine marchande au temps de Charles V, l'autre conçue à un point de vue plus général sur les marines de guerre de l'antiquité et du moyen âge.[68])

Dans un autre domaine on signalera avec éloge le livre de A. Chabrier[69]) sur les 'orateurs politiques de la France' de 1302 à 1830. C'est un choix de discours prononcés dans les assemblées politiques de la France. Ces discours publiés en entier ou par extraits et reliés par d'excellentes notices donnent une idée des principales tendances qui se sont manifestées dans la politique française, telles qu'elles ont été exprimées par les souverains, les ministres ou les représentants de la nation. — On accordera aussi une mention spéciale à l'Essai de A. Leroux[70]) sur les antécédents historiques de la question allemande. Cette substantielle brochure montre quels conflits politiques s'élevèrent entre la France et l'Allemagne de 843 à 1493, comment les deux puissances se disputèrent les territoires assignés à Lothaire par le traité de Verdun, enfin quels sentiments animaient les rois de France contre les empereurs, le peuple français contre le peuple allemand, et réciproquement. Il n'a pas de peine à prouver que leur rivalité remonte beaucoup plus haut que le 16e., mais il se laisse entraîner trop loin lorsqu'il semble dire que cette rivalité persista d'une façon constante durant tout le moyen âge et lors qu'il en fait comme le pivot de l'histoire de l'Europe. Si on peut lui accorder que les sentiments des deux peuples ne furent jamais très cordiaux, il ne faut pas oublier qu'il y eut entre eux de longues périodes de paix, d'alliance même, et que leurs conflits n'eurent habituellement qu'une influence secondaire sur la marche générale des événements. — Comme complément à l'Essai de Leroux nous indiquerons la monographie de This[71]) sur la frontière germano-française en Lorraine.

Nul n'ignore l'importance qu'ont pour l'histoire générale, aussi bien que pour celle des institutions, les renseignements contenus dans les 'Mémoriaux de la Chambre des Comptes de Paris'. Ces mémoriaux détruits au siècle dernier dans le grand incendie qui dévora les archives de cet établissement,

---

Breslau, Köbner. 1886/7. — 64a) Cf. Jb. 1883/6. — 65) Oman, The art of war in the middle ages cf. JB. 8, I, 193 (l. 8). |[GGA. 1886, No. 13 (Köhler).]| — 66) Victoires de l'armée française (1213—1885). Paris, Imprim. Nat. 1887. 4°. 48 pp. — 67) Chabault-Arnault, Etudes historiques sur la marine militaire de la France: R. marit. et colon. 1886. — 68) Amiral Serre, Les marines de guerre de l'antiquité et du m.-âge. Paris, Baudoin. 1885. — 69) A. Chabrier, Les orateurs politiques de la France. La tradition et l'esprit franç. en politique. Paris, Hachette. 1887. 581 pp. — 70) A. Leroux, Essai sur les antécédents historiques de la question allemande. Paris, A. Picard. 1886. 57 pp. — 71)

avaient été heureusement résumés ou décrits en détail par différentes personnes, qui ont ainsi formé des collections d'extraits ou d'analyses. C'est sur l'une de ces collections, celle de Jacques Menant, auditeur, puis doyen de la Chambre des Comptes, que H. Omont[72]) nous donne une instructive notice. Ladite collection composée de 16 volumes est actuellement à la bibliothèque de Rouen, dans le fonds Leber, sous le No. 5870. Elle contient des extraits des journaux du trésor, du 13[e] au 16[e] s., des états des officiers de la maison royale, des fragments de comptes, et de nombreuses pièces détachées d'un intérêt capital. Disons à ce propos que l'on trouvera de précieuses indications touchant les procédés des rois de France pour se procurer de l'argent dans la dernière partie du mémoire de L. Delisle[73]) sur les opérations financières des Templiers. —

Nous ne conseillerions pas à ceux qui voudraient se pénétrer des bonnes méthodes historiques de lire les différents articles que J. E. Choussy[74]) a publiés çà et là et qu'il a réunis en leur donnant le titre de 'Rectifications'. Ceux de ces articles qui intéressent le moyen âge traitent de l''Invraisemblance du règne commun de Louis III et de Carloman', le premier ayant toujours été roi de France, le second roi de Bourgogne, de 'la Cession de la Navarre et du titre de roi de Navarre à la France'; de 'Charles V'; de 'Louis XI'; de 'Jeanne d'Arc'. Dans cette dernière étude, l'auteur veut établir que Jeanne d'Arc n'a pas été brûlée à Rouen; qu'elle a été tirée de prison par le comte de Ligny; qu'ensuite elle s'est mariée et a eu des enfants. Malheureusement il appuie sa démonstration sur un document fourni par Jérôme Vignier, le faussaire dont les supercheries ont été naguère percées à jour par J. Havet. Ajoutons toutefois qu'il publie quelques pièces inédites assez curieuses. — D'une toute autre portée sont les 'Recherches' de P. Scheffer-Boichorst[75]) sur l'histoire du moyen âge. Deux de ses monographies intéressent, mais à un degré inégal, l'histoire de France. Dans l'une, sur la Pragmatique Sanction de St-Louis, il veut prouver que cette pièce a été fabriquée au 15[e] s. à l'occasion du concile de Bourges. Dans l'autre, sur Flodoard de Reims, il montre que les renseignements donnés par le 'De triumphis Christi apud Italos' sur les papes du 9[e] et du 10[e] s. peuvent être en majeure partie tenus pour authentiques, l'auteur ayant habité Rome entre les années 936 et 939 et y ayant pris connaissance de nombreux documents.

Une œuvre signée de Ch. Schmidt[76]) ne sera jamais lue sans profit. Son 'Précis de l'histoire de l'église d'Occident' ne regarde pas spécialement la France, mais les mentions d'événements concernant ce pays y sont naturellement fréquentes. Ce n'est là d'ailleurs qu'un manuel, comme le titre l'indique, donnant sous une forme claire, avec de nombreux renvois bibliographiques, les faits les plus importants, mais ne contenant que rarement des réflexions personnelles. Il n'en rendra pas moins de grands services aux historiens, peu familiers en général avec les choses de l'Eglise, et peu portés, par conséquent, à leur attribuer toute l'importance qu'elles ont eue au moyen

---

(Jb. 10) This, Sprachgrenze in Lothr. — 72) H. Omont, Extraits d. mémoriaux de la Chambre d. comptes de Paris. Notice du ms. 5870 de la coll. Leber: Bull. Soc. hist. Par. 1887. p. 48—57. — 73) L. Delisle, Mémoire sur les opérations financières d. Templiers: Mém. Ac. Ins. et B. L. 33, 1884. Tir. à p. Paris, Imprim. Nat., 1884. 4°. 248 pp. — 74) J. E. Choussy, Rectifications littéraires et historiques. Moulins, Auclaire. 1887. 218 pp. — 75) P. Scheffer-Boichorst, Kleinere Forsch. z. Gesch. d. Mittelalters: VII, D. Streit über d. pragmatische Sanction Ludwigs d. Heiligen; — IX (cf. JB. 10, II, 27[37]) z. Kritik Flodoards v. Reims: MIÖG. 1887. 8, p. 353—96. — 76) C. Schmidt, Précis

âge. — E. Bonnemère[77]) fait paraître, en 3 volumes, une 4e édition revue et augmentée de son 'Histoire des paysans'. Le premier volume traite du servage, le 2e des jacqueries, le 3ème de la commune agricole. — A. Babeau[78]) s'occupe des 'artisans et des domestiques d'autrefois'. — R. de Lasteyrie[79]) publie le t. II des 'Mélanges d'archéologie et d'histoire de J. Quicherat' qui contient un grand nombre de travaux insérés dans diverses revues et des fragments du cours professé par Q. à l'Ecole des Chartes.

P. Mongeolle[80]) traite de l'influence de l'espace et du temps dans l'histoire; il insiste surtout sur l'influence de la position géographique dans les mœurs, les idées et conséquemment dans les événements historiques. Cette thèse, qui d'ailleurs n'est pas neuve, a été exposée également par L. Drapeyron[81]) à propos du livre de Mongeolle.

Funck-Brentano,[82]) à la suite d'un article sur le 'caractère religieux de la diplomatie au moyen âge', met au jour un fragment de la chronique de Gautier van den Vliet, moine à l'abbaye de Korsendonck en Flandre, relative au traité d'Arras de 1435. — Settegast[83]) fait de 'l'Idée d'honneur dans la chanson de Roland' l'objet d'une étude, où il cherche à montrer que le sentiment de l'honneur a été ramené dans l'Europe occidentale par les Germains, que l'exaltation de ce sentiment forme le fond des anciennes épopées françaises, que, dans le Roland, l'empereur Charlemagne est le type de l'honneur, tandis que chez Roland se manifeste l'effort vers l'honneur. — Enfin l'abbé Tougard,[84]) dans une brochure sur l''Hellénisme chez les écrivains du moyen-âge' soutient avec des arguments assez plausibles que bon nombre d'auteurs de cette époque, du moins parmi les ecclésiastiques, sans être des hellénistes distingués, ont su passablement le grec.

Histoire par époques. *Capétiens.* Pfister[85-106]) comble une lacune dans la série des histoires des rois de France. Ce qu'il nous donne est moins cependant un livre qu'une série de dissertations sur le règne de Robert le Pieux; sur sa vie, la nature, les organes et les ressonrces du pouvoir royal à son époque, ses guerres, ses rapports avec l'Eglise, sa politique extérieure. Les conclusions de P. sont généralement les mêmes que celles formulées par Luchaire dans son ouvrage sur les Institutions capétiennes. Il fait très bien voir que les premiers capétiens n'ont pas été des souverains impuissants ou incapables. Après l'avoir lu, on discerne parfaitement le caractère de la révolution dynastique de 987. P. donne en appendice le catalogue des actes conférés par le roi et il le fait précéder d'une étude diplomatique. — Il n'y a pas lieu d'accorder autre chose qu'une simple mention à la notice his-

---

de l'hist. de l'église d'Occident pendant le m.-âge. Paris, Fischbacher. 1886. — 77) E. Bonnemère, Hist. d. paysans, 4e éd. rev. et aug. 3 vol. Paris, Fischbacher. 1887. 8 —471, 441 et 486 pp. — 78) A. Babeau, Les artisans et les domestiques d'autrefois. Paris, F. Didot. 1886. |[RH. 30, 1886, p. 397.]| — 79) J. Quicherat, Mélanges d'archéologie et d'hist., t. II, publ. par R. d. Lasteyrie. Paris, Picard. 1886. — 80) P. Mongeolle, Les problèmes de l'hist. Relations d. faits dans l'espace et le temps; les hommes, les sociétés, les races, les dieux, les milieux, lois et écoles historiques. Paris, Reinwald. 1886. — 81) L. Drapeyron, La théorie du milieu en hist. et la hiérarchie d. causes historiques: R. de géogr. 18, p. 210/3. 1886. — 82) Funck-Brentano, Le caractère religieux de la diplomatie au moyen-âge: R. hist. diplom. 1. 1887. — 83) Settegast, De l'idée d'honneur dans la chanson de Roland: Z. f. rom. phil. 9. 1885. — 84) Abbé Tougard, L'hellénisme dans les écrivains du m.-âge du 7e au 12e s. Paris, Lecoffre. 1886. 70 pp. |[RC. 22, 1886, p. 326 (A. Delboulle).]| — 85-106) C. Pfister, Etudes sur le règne de Robert le Pieux. (= Biblioth. Ec. d. Htes Etudes, 64e fasc.) Paris, Vieweg. 1886.

torique et descriptive de J. Laffetay[107]) sur la tapisserie dite de la reine Mathilde qui retrace les principales scènes de la conquête de l'Angleterre par les Normands. — En revanche les 'Recherches' de A. Luchaire[108]) sur les premières années de Louis le Gros méritent de nous arrêter quelques instants, C'est, en effet, une excellente étude, faite sur les textes, avec prudence et sagacité. L'auteur montre que Louis naquit, selon toute apparence, à la fin de 1081, qu'il resta à l'abbaye de St. Denys jusqu'en 1093 ou 1094, qu'en 1097 il reçut de son père Philippe l'investiture du comté de Vexin et les villes de Mantes et de Pontoise, réunies depuis peu à la couronne. Il examine ensuite quelle part le jeune prince prit dans la lutte que le roi d'Angleterre Guillaume II, le Roux, engagea à la fin de 1097 pour faire valoir ses droits sur le Vexin. Enfin il fixe entre le 24 mai 1098 et le 25 décembre 1100 la date où Louis fut associé au trône par son père. Rien n'était plus difficile que d'arriver sur ces divers points à des résultats un peu sûrs, car les chroniqueurs contemporains, Suger entre autres, n'en parlent que d'une manière un peu vague. Or, non seulement L. parvient à dissiper les incertitudes dont ils étaient entourés, mais il met bien en lumière le portrait du jeune prince, qu'on voit dès l'âge de 16 ans se montrer tel qu'il fut toute sa vie, entreprenant et audacieux. — Le même auteur[109]) a communiqué à l'Académie des Inscriptions deux 'monogrammes inédits de Louis le Gros', l'un est figuré par un H, le second par un L, auxquels sont rattachées les autres lettres du nom royal. — E. Petit,[110]) dont nous avons déjà mentionné plus d'une fois avec éloge les travaux sur le 11e s., nous donne aujourd'hui de curieux renseignements sur les croisades entreprises à cette époque par des Français et en particulier par des seigneurs bourguignons contre les Sarrasins d'Espagne. Il s'étend spécialement sur les expéditions des ducs Hugues Ier et Eudes Ier, ainsi que sur celle de Henri de Bourgogne leur frère. Le roi de Castille et de Léon donna à ce dernier en récompense de ses exploits le titre de Comte de Lusitanie et des Terres entre le Douro et le Minho. Un fils de cet Henri devint la tige des rois de Portugal; tandis qu'un beau-frère du duc Eudes, Raimond, comte d'Amaous, qui avait épousé la seule fille légitime de Alphonse VI, devint celle des rois d'Espagne. Au commencement du 13e s. appartient le travail de Ch. Bémont[111]) sur la 'condamnation de Jean sans Terre' par la cour des pairs de France. On y voit que le roi d'Angleterre fut condamné, non, suivant l'opinion courante, en raison du meurtre d'Arthur de Bretagne, mais à l'occasion d'un différend avec des seigneurs poitevins qui, révoltés contre lui, s'adressèrent à Philippe-Auguste, en demandant à être jugés par la cour du roi de France ou cour des pairs. L'affaire fut portée devant cette cour qui rendit son jugement, le 28 avril 1202 probablement, et condamna le roi Jean à la privation de toutes les terres qu'il tenait en fief du roi de France, c'est-à-dire la Normandie, l'Anjou, le Maine,

---

86—424 pp. — 107) J. Laffetay, Notice hist. et descriptive sur la tapisserie dite de la reine Mathilde . . . à . . Bayeux, 4e éd. Bayeux, Impr. Payan. 1886. 81 pp. — 108) A. Luchaire, Recherches historiques et diplomatiques sur les 1ères années de la vie de Louis le Gros (1081—1100). Paris, Picard. 1886. 51 pp. — 109) id., Note sur deux monogrammes irédits du roi Louis le Gros: CR. 1886, 8 oct. — 110) E. Petit, Croisades bourguignonnes contre les Sarrasins d'Espagne au 11e s.: RH. 30, 1886, p. 259—72. — 111) C. Bémont, De la condamnation de Jean Sans-Terre par la cour d. pairs de France en 1202: RH. 32, 1886, p. 31—72; 290—311. Tir. à p. Nogent-le-Rotrou, Daupeley-Gou-

la Touraine et le Poitou. — Nous arrivons maintenant à 'St. Louis', sur lequel les années 1886 et 1887 ne nous apportent rien d'important ou de nouveau. En effet le livre de Lecoy de la Marche[112]) n'est qu'un remaniement pour le grand public des articles parus dans le Contemporain en 1883 (Voy. VI, II, p. 304, No. 121); celui de H. Wallon[113]) n'est qu'une réédition d'un ouvrage déjà ancien, et l'étude de J. David[114]) n'évoque que des idées assez banales sur le rôle du roi dans la croisade de 1248—50, et sur l'admiration qu'il inspira aux Infidèles. — 'Philippe le Hardi', dont le règne peu connu se trouve comme écrasé entre celui de son père et celui de son fils, vient enfin de trouver un biographe, et ce biographe, Ch. V. Langlois,[115]) réunit au plus haut degré les qualités de l'érudit et de l'historien. Son livre compte parmi les meilleures productions de ces dernières années et il peut être proposé comme un modèle de sage et consciencieuse critique, en même temps que d'habile composition. L'auteur a dépouillé avec un soin scrupuleux les textes historiques, littéraires et juridiques et les pièces d'archives, tant en France qu'à l'étranger, et il a cherché, en s'appuyant sur tous ces documents, à définir l'état des institutions monarchiques et féodales dans les limites chronologiques du règne de Philippe III (1270—85). Il démontre que ce règne fut plutôt la suite du règne de S. Louis que la préface de celui de Philippe le Bel. Philippe III conserva les conseillers politiques de son père et continua comme lui la lutte contre la féodalité, avec une modération qui devait, mieux que des attaques trop violentes, en assurer le succès. Il affermit l'autorité royale par le prélèvement rigoureux des droits d'amortissement, que Louis IX avait déjà exigés plus strictement que ses devanciers, par la restriction du for ecclésiastique, par l'établissement des droits de franc-fief, par la diminution des privilèges des communes, par la diffusion de la monnaie royale, par l'organisation plus indépendante de la cour du roi, par l'association plus intime des barons à l'œuvre de la royauté et par la surveillance plus étroite de la royauté sur les affaires des barons, enfin par la suppression de l'ost féodal et par la levée des aides de l'ost. Toutes ces mesures exigèrent une activité administrative et législative incessante, qui est le trait caractéristique du règne de Philippe III. — Un incident du même règne, la condamnation en 1277 par E. Tempier, évêque de Paris, de propositions jugées hérétiques, a été raconté par B. Hauréau,[116]) qui a retrouvé les noms de deux des personnages auteurs de ces propositions: l'un est Siger de Brabant, sur lequel se trouve une notice dans le t. XXI de l'Histoire littéraire de la France; l'autre est un Danois, à qui l'on doit de nombreux écrits, dont H. donne la liste. — Le travail de P. Fournier[116a]) sur le royaume d'Arles et de Vienne pendant les années 1250 à 1291 intéresse à la fois la France et l'Allemagne, car, s'il est plus spécialement consacré aux relations de ce royaume avec l'empire, il montre en même temps comment l'héritage des Rodol-

verneur, 1886. 8°. 66 pp. — 112) A. Lecoy de la Marche, Saint Louis. Tours, Mame. 1887. — 113) H. Wallen, Saint Louis, 3e éd. Tours, Mame. 1887. 584 pp. et 32 ff. hors texte. — 114) J. David, Le sultan juste (Louis IX): Rev. Soc. ét. hist. 4e sér., 4, 1886, p. 233—40. Tir. à p.: Amiens, Imprim. Delattre-Lenoel, 1886. 12 pp. — 115) C. V. Langlois, Le règne de Philippe le Hardi. Paris, Hachette. 1887. 14—474 pp. |[BECh. 48, 1887, p. 445 (Aubert). RC. 24, 1888, p. 26 (C. Pfister).]| — 116) B. Hauréau, Un d. hérétiques condamnés à Paris en 1277: J. Sav. févr. 1886. — 116a) P. Fournier, Le royaume d'Arles et de Vienne et ses relations avec l'empire, de la mort de

phiens a été peu à peu rattaché à la monarchie française. Signalons ici au sujet des 'relations de la couronne de France avec les rois d'Angleterre Edouard Ier et Edouard II' les positions de la thèse présentée par Dupond[117]) à l'Ecole des Chartes, traitant des Appels de Guyenne devant le Parlement de Paris. Notons enfin, avant de quitter le 13e s., une étude de Lazard[118]) sur les 'revenus tirés des Juifs de France' à cette époque, et l'œuvre plus volumineuse de Lecoy de la Marche[119]) sur 'le 13e s. littéraire et scientifique'. L'auteur y passe successivement en revue la langue, l'enseignement, la théologie, la philosophie, la rhétorique, la poésie latine et française, l'histoire, la bibliophilie, la géographie, les sciences et la médecine. Il met bien en relief la force et la variété de la production intellectuelle qui a placé la France du 13e s. au premier rang des états européens; mais il va cependant trop loin dans son enthousiasme pour l'originalité littéraire et la profondeur philosophique des contemporains de S. Louis.

Au début du 14e s. se place un des faits les plus curieux du Moyen âge, 'la disparition de l'ordre du Temple', dont Philippe le Bel fut le principal acteur. Cette affaire a été étudiée dans ses origines, ses péripéties et son dénouement par Schottmüller,[120]) dont les deux volumes forment assurément l'un des travaux les plus étendus que l'on possède sur la matière. Malheureusement cette œuvre laisse beaucoup à désirer sur certains points.[120a]) L'auteur part d'une hypothèse manifestement erronée, à savoir que, jusqu'à l'entrevue de Poitiers, en mai 1308, Clément V fut hostile à Philippe le Bel, qu'il s'allia en 1306 avec le grand-maître du Temple et que la protection accordée à la papauté par les Templiers fut une des causes de leur ruine. Cette hypothèse que S. émet tout d'abord avec timidité, il finit par la transformer en une affirmation catégorique mais sans l'avoir appuyée d'aucune preuve sérieuse. Son livre pourra être utile par la masse de matériaux qui y sont réunis, mais il faut n'adopter qu'avec prudence ses conclusions. — Au commencement du 14e s. appartient également l'ouvrage de J. Richard[121]) sur 'Mahaut, comtesse d'Artois et de Bourgogne', fille de Robert II d'Artois, qui fut tué à la bataille de Courtrai. Les chartes de l'Artois et les comptes établis par les baillis de la comtesse et par le trésorier de son hôtel en forment la base; mais il y est moins question de l'histoire des faits que de l'histoire des mœurs. R. dépeint en Mahaut une femme active, habile aux affaires, opiniâtre dans la revendication de ses droits, d'ailleurs généreuse, d'un esprit orné, d'un cœur bienfaisant. Il ne s'occupe que d'un petit nombre d'épisodes de son gouvernement: sa lutte contre la noblesse de l'Artois soulevée en 1315, son fameux procès avec son neveu Robert III, qui voulait lui enlever le comté d'Artois, ses rapports avec Philippe le Bel et les trois derniers capétiens. Il laisse tout à fait de côté le rôle de Mahaut dans l'administration de la Bourgogne, qu'elle eut entre les mains depuis la mort de son mari Othon IV (1303). — L'histoire de

---

Frédéric II à celle de Rodolphe de Habsbourg: RQH. 1er avril 1886, p. 452—509. — 117) Dupond, Les appels de Guyenne devant le Parlement de Paris, sous Edouard Ier et Edouard II. (= Ec. Nat. d. Chartes. Positions d. thèses, 1887, pp. 41/4.) St. Omer, Imprim. du Mémorial artésien. 1887.) — 118) Lazard, Les revenus tirés d. Juifs de France dans le domaine royal, 13e s.: REJ. 15, 1887, oct.-déc. — 119) A. Lecoy de la Marche, Le 13e s. littéraire et scientifique. Lille, Desclée. 1887. |[RC. 24, 1888, p. 276 (A. Delboulle).]| — 120) K. Schottmüller, D. Untergang d. Templer-Ordens, mit urkundl. u. krit. Beitr., 2 vol. Berlin, Mittler. — 120a) Cf. § 61. — 121) J. M. Richard, Une petite-nièce de S. Louis: Mahaut, comtesse d'Artois et de Bourgogne (1302—29); étude sur

Charles le Bel' est encore assez obscure. En 1780, Bréquigny[122]) avait raconté les différends qui s'élevèrent sous son règne entre la France et l'Angleterre, dans un mémoire de l'Académie des Inscriptions que vient de rééditer la Revue de l'Agenais. Mais il nous manque encore une étude complète de son gouvernement. Aussi faut-il souhaiter que C. Couderc[123]) publie bientôt la thèse qu'il a présentée en 1886 à l'Ecole des Chartes et dont les positions ont été imprimées dans le recueil déjà cité ci-dessus (No. 117). — Il ne nous reste plus à mentionner avant de passer aux Valois que l''Histoire des ducs de Bourgogne de la race capétienne', par E. Petit.[124]) On y trouvera un bon récit des événements, mais sans vues d'ensemble. C'est moins une histoire que des annales constituées par un dépouillement analytique et chronologique de tous les actes relatifs à la Bourgogne sous les ducs capétiens. Le tome Ier s'arrête à l'année 1125; le tome IIe contient la plus grande partie du 12e s., soit la fin du règne de Hugues II Borel et ceux d'Eudes II et de Hugues III, jusqu'en 1185, époque capitale dans l'histoire du duché de Bourgogne, celle de S. Bernard et de la lutte de Hugues III contre Guillaume de Chalon soutenu par Frédéric Barberousse.

Valois. J. Roy[125]) disserte sur la conférence de Vincennes (1329—50) réunie par Philippe VI pour régler des conflits de juridiction entre les officiers royaux et les évêques. Il montre que cette conférence n'atteignit pas entièrement son but; que dans la suite de nombreux différends s'élevèrent encore entre les intéressés et qu'ils furent dès lors portés devant le Parlement de Paris. Nous arrivons au règne de Charles V. La politique de ce prince a été étudiée par un débutant Ch. Benoist[126]) dans un opuscule remarquable à bien des égards. L'idée capitale de l'auteur c'est que Charles V, contrairement à l'opinion reçue, a voulu 'établir le contrôle de la nation sur le pouvoir'. Exprimée sous cette forme, une semblable idée n'est certainement pas exacte, car il est indubitable que Charles V, comme d'ailleurs la plupart des rois ses prédécesseurs, a tout fait pour fortifier le pouvoir royal et que sous son gouvernement, les conquêtes de la royauté sur la féodalité furent grandes. Cette réserve faite, on ne saurait que louer la façon dont B. a décrit l'administration royale et l'état social de la France à la fin du 14e s. — Un épisode des 'relations de Charles VI avec l'Allemagne' a fait l'objet d'une intéressante notice de H. Moranvillé[127]) On y voit qu'en 1400 les électeurs allemands, voulant déposer Wenceslas, roi des Romains, non-sacré empereur, cherchèrent à s'assurer l'appui du roi de France, dont l'expédition de Gueldre, en 1388, avait montré la puissance. Ils le prièrent donc d'envoyer des ambassadeurs à l'assemblée d'Oberlahnstein. Cette affaire mit

---

la vie privée, les mœurs etc. Paris, Champion, 1887, 14—455 pp. — 122) L. G. de Bréquigny, Mémoire sur les différends entre la France et l'Angleterre sous le règne de Charles le Bel: R. de l'Agenais. 1885—1886. — 123) C. Couderc, Etude sur le gouvernement de Charles IV, dit le Bel. (= Ec. Nat. d. Chartes. Positions d. thèses, 1886, pp. 57—64. Paris, G. Chamerot. 1886.) — 124) E. Petit, 'Hist. d. ducs de Bourgogne de la race capétienne, avec d. doc. inéd. et d. pièces justif. 2 vol. Paris, Lechevalier. 1886—1887. — 125) J. Roy, Conférence de Vincennes et conflits de juridiction (1329—50). (= Mélanges Renier. Rec. de trav. publ. par l'Ec. d. H^tes^ Etudes en mémoire de son président. Paris, Vieweg. 1887. Forme le 73e fasc. de la Biblioth. de l'Ec. d. H^tes^ Etudes.) — 126) C. Benoist, Etudes historiques sur le 14e s. La politique du roi Charles V, avec une préface de H. Baudrillart. Paris, Cerf. 1886. 10—287 pp. — 127) H. Moranvillé, Relations de Charles VI avec l'Allemagne: BECh. 47, p. 489—511. 1886. Tir.

aux prises le duc d'Orléans, qui se déclara pour Wenceslas et le duc de Bourgogne favorable aux électeurs. — F. Pouy[128]) décrit une peinture de l'église des Carmes à Toulouse, représentant Charles VI et les chevaliers de l'ordre de l'Espérance. — Sur quelques points de la carrière de 'Louis d'Orléans', frère de Charles VI, A. de Circourt[129]) nous apporte de curieux développements. Il insiste surtout sur l'affaire de Gueldre et sur l'expédition d'Italie contre Jean Galéas Visconti. Louis voulait commander cette expédition, mais le duc le Bourgogne fit échouer son dessein en favorisant le départ du comte d'Armagnac. Louis ne lui pardonna point cette injure qui devint une des causes de la rivalité des deux princes. — De même que Charles VI, un de ses fils mort avant lui, Jean, duc de Touraine, puis dauphin, épousa une princesse allemande, Jacqueline de Bavière, dont L. de Villers[130]) nous raconte les premières années et le mariage. — Dans le livre de comptes de Guy de la Tremoille et de Marie de Sully, que dublie le duc de la Tremoille,[131]) on trouvera d'intéressants détails sur l'histoire des arts et de l'industrie à la fin du 14e et au début du 15e s., ainsi que sur certains événements politiques, comme par exemple la croisade de Nicopolis, à la suite de laquelle Guy de la Tremoille mourut prisonnier à Rhodes, en 1397.

Il a été rendu compte précédemment des deux premiers volumes de l''Histoire de *Charles VII'* par Beaucourt.[132]) Le tome III qui porte comme sous-titre. 'Le réveil du roi' comprend les années 1435 à 1444. C'est l'époque où Charles VII rentre dans Paris, met fin à la Praguerie, signe une trêve avec l'Angleterre, décrète la Pragmatique Sanction et commence la réorganisation de l'armée. Naturellement B. est amené à s'occuper de l'influence d'Agnès Sorel. Sans nier que cette femme ait eu un grand empire sur le roi, il montre qu'elle ne fut point pour lui, comme le dit la légende 'cause de France recouvrer', car elle ne fit son apparition à la cour qu'en 1443, c'est-à-dire 6 ans après la rentrée du roi à Paris. Les chapitres les plus importants de ce volume sont ceux qui traitent des rapports du roi avec l'église de France, le concile de Bâle et le pape. — Le même auteur[133]) raconte un incident peu connu de la vie de Charles VII, son 'entreprise sur Gênes et sur Asti (1446/7)'. Cette entreprise échoua, mais elle devait ouvrir une voie qui, 50 ans plus tard, conduisit aux guerres d'Italie. — Citons encore, pour les relations de la France avec l'extérieur du temps du même prince le livre de Lampel,[134]) que nous n'avons pu avoir entre les mains, et l''Histoire du conflit engagé au sujet du comté de Luxembourg (1440/3)' par L. Schmidt.[135]) —

à p. Paris, Picard, 1887. — **128)** F. Pouy, Peinture et gravure représentant le roi Charles VI et les chevaliers de l'Espérance, Ph. d'Artois, Enguerrand de Coucy etc. Amiens, Douillet. 1887. 12 pp. — **129)** A. de Circourt, Le duc Louis d'Orléans, frère du roi Charles VI; ses débuts dans la politique: RQH. 1887, 1er juil. — **130)** L. de Villars, La naissance et les premières années de Jacqueline de Bavière: Mess. sc hist. Belgique 1886—1887. — **131)** L. de la Tremoille, Livre de comptes, 1395—1406, Guy de la Tremoille et Marie de Sully. Nantes, Forest et Grimaud. 1887. 4°. 2—276 pp. [[Rev. hist. diplom., I, 1887, No. 4; BECh. 1887, 48, p. 454 (L. Delisle).]] — **132)** G. de Beaucourt, Hist. de Charles VII, t. III. Le réveil du roi. Paris, Libr. de la Soc. bibliogr. 1886. — **133)** id., Un chapitre d'hist. diplomatique au 15e s.: l'entreprise de Charles VII sur Gênes et sur Asti: RQH. 42, 1887, p. 321—52. — **134)** Lampel, Herzog Friedrichs IV. Politik gegen Frankreich u. Böhmen. Innsbruck, Wagner. Cf. JB. 8. 9. — **135)** L. Schmidt, Zur Gesch. d. Luxemburger Streitigkeiten (1440/3): NA. f. sächs. Gesch. 7,

Sur la *période de la 'guerre de Cent ans',* si fertile en événements politiques et militaires, les travaux abondent, et dans le nombre on en peut relever quelques-uns d'une grande valeur. Tel est celui de Guigue[136]) qui nous apporte une quantité considérable de faits nouveaux sur l'histoire des grandes compagnies, des 'Tard-Venus', dans le Lyonnais, le Forez et le Beaujolais. Jusqu'ici tout ce qu'on savait de ces Tard-Venus, c'est qu'ils avaient remporté sur Jacques de Bourbon la victoire de Brignais (6 avril 1362). Désormais on sera édifié sur les ravages commis par ces bandes de pillards bien commandés, bien armés et auxquels l'état de désorganisation où se trouvait la France, laissait toute liberté de commettre leurs tristes exploits. On pourra regretter que G. n'ait pas assez rattaché leur histoire à l'histoire générale. — Hannedouche[137]) a entrepis de raconter au grand public les hauts faits des 'héros de la guerre de Cent ans'. Son petit livre, où se montre une assez grande inexpérience en matière de composition historique, est consacré à Eustache de St. Pierre, le Grand Ferré, Ringois, Alain Blanchard, Robert de Beaumanoir, Duguesclin, Dunois, La Hire, Saintrailles, Jeanne d'Arc. — Le dernier épisode de la carrière d''Etienne Marcel' a donné lieu à une polémique, dont les deux principaux acteurs n'ont pas réussi à se convaincre, mais qui n'a cependant pas été sans résultats. J. Tessier[138]) s'est élevé contre le récit traditionnel touchant les derniers jours du fameux prévôt des marchands de Paris. Il a cherché à prouver que ce personnage n'a pas, comme on le croyait, été assassiné de nuit, surpris par des bourgeois au moment où il ouvrait une des portes de la capitale à Charles le Mauvais, mais de jour, par les partisans du régent, au moment où il faisait une ronde. Admirateur enthousiaste de E. Marcel, qu'il appelle un grand patriote, il s'est efforcé, de plus, de le disculper de toute connivence avec le roi de Navarre et les Anglais. Ces conclusions ont été très vivement attaquées par N. Valois, lequel s'en tient presque sans réserve à l'opinion reçue. Ce qui ressort néanmoins des arguments apportés de part et d'autre, c'est que Tessier[139]) a raison sur le premier point de sa thèse: E. Marcel a bien dû être tué de jour par ordre du régent. Quant à la valeur morale de ce personnage, à son patriotisme, il y a lieu d'en douter. Il ne fut en somme qu'un révolutionnaire hardi mais maladroit qui, à bout de ressources, n'hésita pas, pour se maintenir au pouvoir, à livrer Paris aux ennemis de la France. Nous passons rapidement sur quelques monographies, peu importantes ou dont le titre indiquera suffisamment le contenu,[140]) pour arriver à

1886. Publie une lettre de l'empereur Frédéric III à Philippe le Bon. (Cf. JB. 9.) — **136)** G. Guigue, Les récits de la guerre de Cent ans. Tards-Venus en Lyonnais, Forez et Beaujolais, (1356—69). Lyon, Vitte et Perussel. 1886. 18—475 pp. — **137)** Hannedouche, Les héros de la guerre de Cent ans. Paris, Lecène et Oudin. 1887. 143 pp. |[RQH. 1887, 1er oct.] — **138)** J. Tessier, La mort d'Etienne Marcel: Rev. enseign. second. et spécial, 1886. |[BC. VIII, 1887, p. 144 (H. Gaillard); BECh. 47, 1886, pp. 674—82 (N. Valois).] Tir. à p. Paris, P. Dupont 1886. 40 pp. — **139)** id., La question d'Etienne Marcel. Réponse à M. N. Valois: Rev. enseign. supérieur, 1887. |[BC. VIII, 1887, p. 346 (H. Gaillard).] **140)** × J. Guiffrey, Inventaire d. tapisseries du roi Charles VI vendues par les Anglais, 1422: BECh. 48, 1887, p. 59—110; 396—444. — × H. Moranvillé, Note sur Raymond du Temple, maître d. œuvres de maçonnerie de Charles V et sur le tombeau de Duguesclin: Bul. Soc. hist. Paris, 13, 1886, p. 27—32. — × Partage d. biens de Pierre d'Orgemont, 1387: ib. 14, 1887. — × M. Chanson, Les Grandes Compagnies en Auvergne au 14e s.: Seguin de Badefol à Brioude et à Lyon. Brioude, Impr. Watel et Allezard. 1887. 47 pp. — × A. Joubert, Les monnaies anglo-franç. frappées au Mans au nom de Henri VI, 1425—32: Rev. hist. et archéol. du Maine, 20, 1886. Tir. à p. Mamers, Fleury-Dangin,

l'œuvre considérable, tant par son étendue que par son mérite de E. Cosneau[141]) sur 'Arthur de Bretagne connétable de Richemont'. La vie de cet homme soulève une question délicate. A-t-il poursuivi dans sa longue carrière des vues d'intérêt personnel, ou a-t-il subordonné ses ambitions privées à ses devoirs de serviteur de la couronno? C. établit avec une grande abondance de preuves que jusqu'au moment où il fut fait connétable, il s'occupa surtout des intérêts de sa maison, mais que depuis lors il servit le roi avec dévouement et loyauté. Il s'efforça d'amener la réconciliation de Charles VII et du duc de Bourgogne, qui seule permettait à la France de triompher des Anglais. C'est lui qui prépara le traité d'Arras, mit fin à la Praguerie, dirigea les réformes militaires de Charles VII et porta les derniers coups à la domination anglaise. — Un contemporain de Richemont, Breton comme lui, 'Gilles de Rais', maréchal de France, dit 'Barbe-Bleue', plus connu par ses atrocités et ses débauches que par ses faits d'armes, à trouvé lui aussi un biographe consciencieux, mais dont les tendances ont fait dévier le jugement. L'abbé Bossard,[142]) en effet, le juge en prêtre alors qu'il eût fallu le juger en psychologue. Il est plus touché de son repentir qu'affligé de ses crimes; il s'attendrit à son sujet au lieu de chercher à s'expliquer l'état d'esprit de cet homme, brave soldat, mais âme abominablement pervertie, qui jusque dans ses plus étonnantes monstruosités tâchait de ménager le Ciel, comme en d'autres actes il s'efforçait de ménager le diable, et qui jusqu'à sa dernière heure, prêt à monter sur le bûcher, crut à son salut, tellement il se fiait aux sortilèges, par lesquels il croyait avoir conjuré les effets de la puissance divine. Si donc l'abbé Bossard mérite nos éloges pour la façon dont il a raconté la vie de Gilles de Rais, — j'allais dire de son héros, — nous ne pouvons d'autre part le suivre dans ses appréciations sur la conduite de ce singulier personnage. — Au livre de B. se rattachent deux autres publications qui en donnent un résumé, celle de L. Lemire,[143]) et celle de E. Barthélemy.[144])

Nous terminerons ce paragraphe par l'énumération des 'travaux relatifs à *Jeanne d'Arc*'. Deux d'entre eux seulement, méritent une mention spéciale, celui de S. Luce[145]) qui avait déjà paru dans la Revue des Deux-Mondes et dont le tirage à part contient en plus un grand nombre de pièces justificatives inédites et une Table, dressée par H. Stein; puis celui de Jadart[146]) sur les 'relations de Jeanne d'Arc avec les Rémois'. J. a

---

1886. — × R. Triger, Une forteresse du Maine pendant la domination anglaise, Fresnay-le-Vicomte, 1417—50. Mamers. Impr. Fleury-Dangin. 1886. 174 pp. Tir. à p. de la Rev. hist. et archéol. du Maine. — × P. E. M. Labbey de La Roque, Recherches historiques sur le siège du Mont Saint-Michel par les Anglais, 1423/4, 2e éd. augmentée de notes et de documents concernant la maison d'Auxais, réunis par le vic. M. d'Auxais. Valognes, Impr. Luce. 1886. 64 pp. — × A. Tausserat, Poton de Saintrailles, maréchal de France (1390?—1361). (= Ec. Nat. d. Chartes. Positions d. thèses, 1886, pp. 147—53. Paris, G. Chamerot, 1886.) — **141)** E. Cosneau, Le connétable de Richemont, Arthur de Bretagne, 1393—1458. Paris, Hachette. 1887. 15—712 pp. — **142)** Abbé E. Bossard, Gilles de Rais, dit Barbe-Bleue (1404—40), d'après d. documents inédits réunis par R. de Maulde. Paris, Champion. 1886. 8—416 pp. — **143)** C. Lemire, Un maréchal et un connétable de France; le Barbe-Bleue de la légende et de l'hist. Paris, Leroux. 1887. 92 pp. |[RQH. 1er oct. 1887.]| — **144)** E. Barthélemy, Controverse et Contemporain 15 juin 1886. — **145)** S. Luce, Jeanne d'Arc à Domrémy; recherches sur les origines de la mission de la Pucelle. Paris, Champion. 1886. 135—420 pp. Une 2ème éd. a paru en 1887 Paris, Hachette, 19—339 pp. — **146)** H. Jadart, Jeanne d'Arc à Reims, ses relations avec Reims: notice publiée à l'occasion du projet d'érection de la statue de Jeanne

voulu dit-il présenter au lecteur rémois une simple narration suivie de figures et de pièces authentiques colligées et révisées sur les originaux. Il n'apporte rien d'inédit; mais à l'aide des textes anciens il retrace d'une façon intéressante les grandes scènes du sacre de Charles VII. Il décrit l'approche et l'entrée de la Pucelle, qui tenait son étendard près de l'autel, tandis que le duc d'Albret remplissant l'office de connétable portait l'épée nue devant le roi. Il raconte les circonstances du séjour de Jeanne d'Arc à Reims (16—21 juillet 1429) et de celui qu'y firent son père et son frère. Il rappelle en passant que le voyage de la mère de Jeanne, Isabelle Romée, n'est prouvé par aucun document, mais que le père fut hébergé aux frais de la ville. Enfin il retrace le départ du cortège royal, reproduit les lettres que Jeanne adressait à ses chers et bons amis de Reims pour les affermir dans le dévouement à la patrie et relate les témoignages de gratitude rendus à sa mémoire. — Quant aux autres monographies sur la Pucelle, il suffira d'en indiquer le titre.[147-159])

Nous reprenons maintenant par ordre chronologique la série des publications traitant de la période postérieure à Charles VII. Nous signalerons tout d'abord un opuscule de J. Boselli[160]) sur 'la maison d'Armagnac et l'unité française au 15e s.', en rappelant qu'un document dont nous avons parlé plus haut (No. 49) donne de nombreux renseignements sur la lutte de Louis XI contre Jean V d'Armagnac. Nous citerons ensuite deux résumés de thèses présentées à l'Ecole des Chartes, l'une sur les 'Ecorcheurs en Bourgogne' de 1435 à 1445,[161]) l'autre sur la 'cour ducale de Bourgogne' à l'époque de Philippe le Bon;[162]) puis, sans sortir de l'histoire de la Bourgogne, un travail très consciencieux de E. de Marneffe,[163]) donnant l''itinéraire de Charles le Téméraire' de sa naissance à sa mort; une notice sur le 'défi adressé par le duc de Lorraine' à ce même prince alors occupé du siège de Neuss avec le texte de ce défi et de la réponse qui y fut

---

d'Arc à Reims. Reims, Michaud. 1887. 7—139 pp. — 147) G. Görres, Vie de Jeanne d'Arc d'après les chroniques contemporaines, trad. de l'allemand par L. Boré, 2e éd. rev. et corr. Paris, Lecoffre. 1886. 8—414 pp. |[RQH. 40, 1886, p. 674.]| — 148) Rigaud, Chronique de la Pucelle. Campagne de Paris. Cartes et plans. Bergerac, Imprim. Périgord et Coudré. 1886. 4°. 19 pp. — 149) Alex. Sorel, La maison de Jeanne d'Arc à Domrémy. Paris, Champion. Orléans, Herluison. 1886. 102 pp. — 150) J. Michelet, Jeanne d'Arc, 1417—32. Paris, Hachette. 1887. 9—168 pp. — 151) M. Sepet, Jeanne d'Arc, 2e éd. revue. Tours, Mame. 1887. 535 pp. La 1ère éd. a paru en 1885. — 152) Abbé V. Mourot, Jeanne d'Arc, modèle d. vertus chrétiennes 2 vol. Lille, Desclée. Orléans, Herluison. 1887. — 153) Mme A. de Chabannes, La Vierge lorraine, Jeanne d'Arc, son hist. au point de vue de l'héroïsme, de la sainteté et du martyre. — 154) Canet, Jeanne d'Arc et sa mission nationale. Lille, Desclée. 1887. 7—408 pp. — 155) J. Fabre, Jeanne d'Arc, libératrice de la France; éd. illustrée de 40 grav. d'après d. tableaux, d. statues, d. estampes et d. doc. de toutes les époques. Paris, Delagrave. 1886. 8—319 pp. — 156) Abbé J. de Fourault, Sainte-Catherine de Fierbois, ses monuments et ses souvenirs de Jeanne d'Arc, notice hist. et archéol. Tours, Impr. Bousrez. 1885. 65 pp. — 157) L. Drapeyron, Une application de la géographie à l'hist. Jeanne d'Arc et Philippe le Bon: R. de géogr. 19, 1886, p. 321—43. — 158) Hist. du siège d'Orléans par les Anglais en 1428. Orléans, Herluison. 1886. 11—123 pp. — 159) S. Luce, Philippe le Cat. Un complot contre les Anglais à Cherbourg à l'époque de la mission de Jeanne d'Arc. Caen, Leblanc-Hardel. 1887. |[CR. 1887, 309 et 413.]| — 160) J. Boselli, La maison d'Armagnac et l'unité française depuis le 15e s. Paris, Dentu. 1887. 9—87 pp. — 161) J. de Fréminville, Les Ecorcheurs en Bourgogne, 1435—45. (= Ec. Nat. d. Chartes. Positions d. thèses, 1886, pp. 65—76. Paris, G. Chamerot. 1886.) — 162) Ed. André, Recherches sur la cour ducale de Bourgogne sous Philippe le Bon, 1419—67. (= Ec. Nat. d. Chartes. Positions des thèses, 1886, pp. 1/5. Paris, G. Chamerot. 1886.) — 163) E. de Marneffe, Itinéraire de Charles le Hardi, comte de Charolais, puis duc de Bourgogne:

faite;[164]) enfin une étude comparée des batailles livrées par Charles aux Suisses et des combats de Marathon et de Platées. Delbrück[165]) trouve de grandes analogies entre les guerres des Bourguignons et celles des Perses et montre comment l'étude des premières peut aider à la critique d'Hérodote.

Sur *'Louis XI* et son temps', outre le plan d'un travail touchant les 'relations du roi avec la ville de Troyes',[166]) nous avons à mentionner quelques bons travaux. U. Chevalier,[167]) dresse avec une rigoureuse précision 'l'itinéraire de Louis XI', dauphin de 1437 à 1461, principalement à l'aide des documents conservés dans les archives de l'Isère. Il a découvert 12 lettres du dauphin qui manquent au recueil publié par la Société de l'histoire de France. — Le comte de Reilhac[168]) a entrepris d'écrire la biographie d'un de ses ancêtres, 'Jean de Reilhac', qui, après avoir débuté comme notaire et secrétaire du roi Charles VII, joua un certain rôle politique sous les successeurs de ce prince. Conservé en effet dans sa charge par Louis XI, qui en fit successivement un maître des comptes puis un général des finances, il fut chargé à cette époque de quelques missions diplomatiques. A la suite de circonstances inconnues il tomba en disgrâce; mais Charles VIII le rappela et le réintégra dans ses fonctions. Le comte de Reilhac fait de sa vie une sorte d'histoire documentée, en analysant un à un les actes où il figure. — Un autre serviteur de la royauté, 'Ymbert de Batarnay, seigneur du Bouchage' a été l'objet d'un excellent travail. B. de Mandrot[169]) retrace sa carrière d'après les papiers de la famille conservés dans la collection Béthune à la Bibliothèque Nationale, et diverses pièces recueillies de part et d'autre. Issu d'une famille noble du Dauphiné, Ymbert s'attacha à la fortune de Louis XI encore dauphin, et, quand ce prince fut devenu roi, il fut récompensé de sa fidélité par une série de bienfaits. Sous Charles VIII et Louis XII il fit partie du conseil royal. Son habileté, son zèle, sa loyauté et une dose suffisante d'honnêteté inspirèrent toujours la confiance. C'est ce qui explique pourquoi, sans avoir jamais joué un rôle prépondérant, il sut se maintenir en faveur pendant trois règnes.

Si nous passons au 'règne de *Charles VIII'*, nous rencontrons une description par H. Bouchot[170]) de deux portraits originaux, l'un de ce prince, l'autre de sa femme, Anne de Bretagne, enfermés dans les ais de bois du ms. latin 1190 de la Bibliothèque Nationale; une notice sur un sujet médical, qui, pour cette époque du moins, relève presque au même titre de l'histoire que de la pathologie;[171]) enfin une étude de E. Orieux[172]) sur le 'complot breton de 1492'.

Bull. comm. hist. Belgique 12, 1886. — **164)** Kervyn de Lettenhove, Défi adressé par le duc de Lorraine au duc Charles de Bourgogne: Bul. ac. de Belgique, 1887. — **165)** Delbrück, D. Perserkriege u. d. Burgunderkriege. Zwei kombinirte kriegsgeschichtliche Studien. Berlin, Walther u. Apolant. 1887. Cf. JB. 10. — **166)** E. Millot, Rapports de Louis XI avec la ville de Troyes. (= Ec. Nat. d. Chartes. Positions d. thèses, 1886, pp. 119—22. Paris, G. Chamerot. 1886.) — **167)** U. Chevalier, Itinéraire de Louis XI, dauphin. Voiron, Imprim. Baratier et Mollaret. 1886. 12 pp. — **168)** Comte de Reilhac, Jean de Reilhac (1455—99), secrétaire, maître d. comptes, général d. finances et ambassadeur d. rois Charles VII, Louis XI et Charles VIII. Paris, Champion. 4°. 35—404 pp. — **169)** B. de Mandrot, Ymbert de Batarnay, seigneur du Bouchage, conseiller d. rois Louis XI, Charles VIII et Louis XII, 1438—1523. Paris, A. Picard. 1886. 9—404 pp. — **170)** H. Bouchot, Les portraits peints de Charles VIII et d'Anne de Bretagne à la Bibliothèque Nationale: BECh. 48, 1887, p. 580/1. — **171)** Hesnaut, Le mal franç. à l'époque de l'expédition de Charles VIII en Italie, d'après les doc. originaux. Paris, Marpon et Flammarion. 1886. 7—212 pp. — **172)** E. Orieux, Etude sur le complot

L'époque de *Louis XII* n'est guère mieux partagée que celle de son prédécesseur. Nous aurons en effet mentionné tout ce qui mérite d'être lu en citant le résumé d'un 'Essai'[173]) non encore imprimé sur le 'cardinal Georges d'Amboise' et une courte monographie de R. de Maulde[174] sur 'Jean Perréal et Pierre de Fénin', à propos d'une lettre du roi datée d'Asti, le 18 avril 1507. Cette lettre parle d'un nommé Fénin, auteur de ballades, qui, très probablement, n'est autre que l'auteur des Mémoires sur le 15° s. Jusqu'ici on avait fait de celui-ci un contemporain des événements qu'il raconte, mort en 1433. En réalité ce serait un écrivain pensionné par Louis XII et rapportant des événements vieux déjà de près d'un siècle. Il ne mériterait donc pas toute la confiance qu'on lui accorde. Un des mss. de Pierre de Fénin fut illustré des portraits de la cour de France par Jean de Paris, dit Perréal, dont il est question dans la même lettre de Louis XII.

2. Droit et Institutions (1885).

(Suite de JB. 9, II, 321—38).

Ouvrages généraux. Outre une nouvelle édition de La Ferrière,[1]) nous signalerons l'ouvrage écrit par Gasquet[2]) pour les candidats à la licence et à l'agrégation d'histoire; il est composé avec beaucoup de soin et d'érudition d'après les documents originaux. Le tome Ier contient des études sur le pouvoir royal, l'administration centrale et provinciale, les états généraux, la justice, les finances. Le tome II traite du clergé, de la noblesse, de la bourgeoisie, des corporations ouvrières, des classes agricoles. Il renferme de plus une copieuse bibliographie. — Nous rangerons encore dans cette catégorie, à cause du titre qu'il porte, l'ouvrage de Ricard.[3]) Mais en réalité cet ouvrage n'est qu'une histoire des institutions du bailliage de Gex, agrémentée d'aperçus généraux sur celles de la France. L'auteur a travaillé consciencieusement tout ce qui touche le bailliage de Gex. Après en avoir retracé, sous forme d'introduction, l'histoire politique, il étudie sa charte municipale qui date de 1292, puis son organisation judiciaire et administrative après sa réunion à la France, c'est-à-dire après 1601. On ne saurait au contraire tirer aucun profit de ce qu'il dit des institutions de la France. Ses connaissances sur ce point sont très arriérées, et mieux eût valu pour lui qu'il ne nous mît pas à même de le constater. — Quant au livre de Monnet,[4]) il est en grande partie consacré à la période moderne.

Droit coutumier. Publication de textes. Tardif[5]) a édité dans sa collection les Coutumes de Toulouse et celles de Lorris. Les premières

---

breton de 1492. Nantes, Impr. Mellinet. 1886. 20 pp. — **173)** E. Laloy, Essai sur le cardinal Georges d'Amboise (1460—1510). (= Ec. Nat. d. Chartes. Positions d. thèses, 1887, pp. 85/7. St. Omer Imprim. du Mémorial artésien. 1887.) — **174)** R. de Maulde, Jean Perréal et Pierre de Fénin: R. art franç. 3, 1886.

1) F. La Ferrière, Essai sur l'hist. du droit franç. depuis les temps anciens jusqu' à nos jours. Nouv. éd. Paris, Guillaumin. 2 vol. XIII—415 et 218 pp. — **2)** A. Gasquet, Précis d. institutions politiques et sociales de l'anc. France. Paris, Hachette. 2 vol. IX—379 et 356 pp. — **3)** L. Ricard, Les institutions judiciaires et administratives de l'anc. France et principalement du bailliage de Gex. Bar-le-Duc, Coutant-Laguerre. Paris, Larose et Forcel. 435 pp. |[Rev. crit. de législat. 1886, 15, p. 204 (M. Planiol).]| — **4)** E. Monnet, Hist. de l'administration provinciale, départementale et communale en France. Paris, Rousseau. VII—565 pp. — **5)** A. Tardif, Coutumes de Toulouse, publiées d'après les mss. 9187 et 9993 du fonds latin de la Biblioth. Nat. (= Recueil de textes pour servir à l'enseignement

furent promulguées le 6 février 1286, après entente entre les consuls de la ville et trois juristes désignés par le roi de France, pour examiner les articles soumis par les consuls à son approbation. Elles reproduisent, avec de nombreuses additions, les dispositions de formules plus anciennes. Mais comme celles-ci étaient rédigées sans ordre et sans rubriques, les consuls, avant de les faire transcrire, les divisèrent en quatre grandes parties qu'ils subdivisèrent en titres, où les matières étaient rangées méthodiquement. C'est ce texte remanié qu'a publié T., avec le soin qu'il apporte à tous ses travaux. Les coutumes de Lorris[6]) furent rédigées en 1494 et revisées en 1531. T. en donne le texte d'après cette révision. On sait que ces coutumes ont eu, et à juste titre, une grande renommée. Composées d'après les usages de l'Orléanais, elles nous font connaître, en effet, sous une forme claire, le droit qui prévaut en France à cette époque et qui deviendra plus tard la base du code civil français. La procédure n'y tient que très peu de place; il y est surtout traité du régime des fiefs à leur dernière période, si différente de leurs phases de formation et de développement. La majeure partie du 2e volume de Giry[7]) est remplie par les pièces justificatives, au nombre de 40. Le No. I est une édition synoptique du texte latin des Établissements et des deux traductions anciennes en gascon et en français, avec une nouvelle traduction de G. L'ouvrage se termine par un index bibliographique et une table analytique. D'un intérêt plus restreint sont les chartes publiées par Roman,[8]) chartes accordées aux communes ou privilèges revendiqués par les seigneurs de Upaix (1253 et 1263), Jarjayes (1259), Serres (1248), Abriès (1259 et 1282), Embrun (1210 et 1248), Névache (1250), Briançon (1318), Les Crottes (1265), Montgardin (1266), Le Queyras (1311). Guigne[9]) met au jour une charte mentionnant un usage bizarre en vigueur à Villejésus, dans le département de la Charente. Chaque année, le 1er janvier, les habitants, pour avoir la jouissance du bois, devaient y aller dénicher un roitelet, le prendre vivant, le mettre en cage, et l'apporter au commandeur de Malte, seigneur du lieu, ou à son représentant. — Nous mentionnerons encore une édition de la charte communale de Veynes (Htes-Alpes), par Prudhomme.[10]) Cette charte fut accordée en 1296 aux habitants de Veynes, par le dauphin Humbert Ier, à la suite de différends qu'ils avaient eus avec leurs co-seigneurs touchant l'étendue de leurs droits el de leurs devoirs réciproques. Enfin un intéressant document relatif à la coutume maritime a été publié par Pols,[11]) d'après un ms. de Middelbourg, écrit au commencement du 16e s. Il est intitulé: 'Coustume de la mer faicte entre l'empereur de Romme et le roy Richart, observez à Bourdeaulx, Angleterre, Britaigne, Normandie, Escosse et en Pruyche'. C'est une copie des fameux 'Rôles d'Oléron', avec un certain nombre de particularités dignes d'attention.

---

de l'hist. du droit, I.) Paris, Picard. XXVI—94 pp. — 6) id., Coutumes de Lorris, publiées d'après le registre original du parlement de Paris. (= Rec. de textes pour servir à l'enseignement d'hist. du droit. II.) Paris, Picard. XVI—78 pp. — 7) A. Giry, Les Etablissements de Rouen, études sur l'hist. d. institutions municipales de Rouen, Falaise, Pont-Audemer, Verneuil, etc. t. II. (= Biblioth. de l'Ec. d. Htes Etudes. 59e fasc.) Paris, Vieweg. XIII—270 pp. |[RC. 1885, 2ème Sér. t. 20, p. 137 (J. Havet).]| — 8) J. Roman, Chartes de libertés ou de privilèges de la région d. Alpes: NRHD. 9, p. 436—53; 659 sq. — 9) G. Guigue, Le droit du seigneur de Villejésus. (= Collection d. Opuscules lyonnais, No. 10, 15 pp.) Lyon, Georg. — 10) A. Prudhomme, La charte communale de Veynes: NRHD. 9, p. 527—31. — 11) Prof. Pols, Les rôles d'Oléron et leurs

Dissertations. Tardif[12]) occupé depuis longtemps des diverses questions relatives à la coutume de Normandie, nous donne aujourd'hui le résultat de ses recherches sur les auteurs du Grand-Coutumier. Suivant lui, l'auteur du texte latin de cet important document serait un membre de la famille Maucael, famille que l'on rencontre dans la Basse-Normandie, dès le 12e s. T. établit, en effet, que ce texte n'est autre chose que l'ouvrage désigné par plusieurs auteurs et par les traditions locales sous le nom de 'Summe Maucael', laquelle fut composée postérieurement à la conquête de la Normandie par Philippe-Auguste. Buche[13]) complète, dans un article de la Revue historique de droit, son 'Essai sur l'ancien coutumier de Paris', dont le commencement avait paru en 1884. Il y traite des testaments, des successions et des criées.

Institutions publiques et privées. Le *Parlement* a été l'objet de deux publications importantes; l'une que nous devons à Tuetey,[14]) rapporte presque exclusivement des faits relatifs à ce corps et à ses membres; l'autre est une histoire des avocats au Parlement de Paris, de 1300 à 1600, par Delachenal.[15]) Cette dernière, est un des meilleurs travaux, et en tous cas le plus complet sur la matière. L'auteur qui s'appuie toujours sur des documents originaux, dont beaucoup d'inédits, étudie tout d'abord l'origine de l'institution des avocats, et il approfondit ce sujet avec un soin minutieux. Il traite ensuite des conditions requises pour être avocat, du choix de l'avocat par les parties, du rôle de l'avocat à l'audience, de la liberté de la parole, du règlement des honoraires. De plus, il donne des notices sur les principaux avocats au Parlement pendant le 14e s. et une liste des avocats du roi au Parlement. Ces avocats du roi furent, comme on sait, l'origine du Ministère public.

Institutions ecclésiastiques. Le registre de l'officiale de Cerisy[18]) devra être consulté par tous ceux qui voudront connaître les mœurs et les coutumes du Bessin aux 14e et 15e s. On y trouvera en outre des renseignements très complets sur la justice et la procédure ecclésiastiques à la fin du Moyen âge. Il commence à l'année 1314 et se termine en 1457. Bien qu'il donne plutôt les résultats des procédures que les procédures elles-mêmes, les indications qu'il fournit suffisent à faire connaître très exactement l'organisation de la cour de l'official, sa compétence, les mesures d'instruction que la cour prescrivait et la nature des sentences qu'elle prononçait.

Nous devons à Jolibois[19]) une courte mais substantielle notice touchant les *registres de notaires.* L'auteur insiste sur l'importance historique de ces registres. Il demande que tous ceux qui sont antérieurs à 1789 soient déposés aux Archives départementales, et il cite à l'appui de sa demande de nombreux exemples d'études de notaires où des documents précieux sont mal gardés et détériorés faute de soins.

---

additions: ib. p. 454—65. — 12) E. J. Tardif, Les auteurs présumés du Grand Coutumier de Normandie: ib. p. 155—205. — 13) H. Buche, Essai sur l'ancien coutumier de Paris aux 13e et 14e s., 4ème article: ib. p. 558—79. L'article complet a été tiré à part, Paris, Larose et Forcel, 137 pp. in—8°. — 14) Journal de N. de Baye, greffier du Parlement de Paris (1400—17), publ. par A. Tuetey t. Ier. Paris, Loones. 356 pp. Publication de la Soc. de l'hist. de France. — 15) R. Delachenal, Hist. d. avocats au Parlement de Paris. Paris, Plon. XVIII—481 pp. — 16) R. Stourm, Finances, v. JB. 10. — 17) H. Costes, Les institutions monétaires de la France avant et depuis 1789. Paris, Guillaumin. 349 pp. — 18) E. Glasson, Étude sur le registre de l'Official de Cerisy: NRHD. 9, p. 119—27. — 19) E. Jolibois, Utilité et importance d. registres de notaires:

Enfin Chauvigné[20]) nous montre ce qu'étaient au 15e s. les *corporations d'arts et métiers* en Touraine. Il traite en premier lieu des origines de ces corporations et en donne une liste, avec l'indication de leur siège et de leurs armes et la date de leurs plus anciens statuts. Ensuite il étudie séparément chaque corporation, et décrit son fonctionnement, ainsi que le rôle des diverses catégories de membres, en analysant les Statuts qui, pour la plupart, ont été rédigés au 15e s.

Pour l'économie rurale et mœurs nous n'avons à signaler que deux ouvrages, importants l'un et l'autre, mais traitant surtout de la période postérieure au 16e s. Baudrillart[21]) s'occupe des populations agricoles de la Normandie et de la Bretagne, de leur passé et de leur présent, de leurs mœurs, du régime des terres dans ces contrées. Pour la Normandie, ce qu'il dit de son état économique au Moyen âge tient dans les 66 premières pages du volume et est tiré en majeure partie des 'Études sur la classe agricole en Normandie' par L. Delisle, et des 'Notes et documents concernant l'état des campagnes de la Haute-Normandie dans les dernières années du Moyen âge' par Ch. Robillard de Beaurepaire. En ce qui touche la Bretagne (pp. 349—416), il ne prétend pas davantage apporter des documents nouveaux. Il se borne à extraire les principaux travaux qui ont paru sur le sujet. — Quant au livre de Babeau,[22]) dont une première édition a paru en 1883, il est presque exclusivement consacré aux 17e et 18e s.

Droit par époques. Droit frank.[22a]) Favé[23]) a commencé une série d'études sur l'empire des Franks depuis sa fondation jusqu'à son démembrement. La première traite les Franks avant Clovis. Elle est divisée en trois parties: 1° Traduction des principaux passages de Tacite; 2° Traduction de la Loi salique; 3° Considérations qu'inspire à l'auteur l'examen comparé de ces textes. Comme elles paraîtront plus tard en volume, mieux vaut attendre pour les apprécier de les avoir toutes sous les yeux. Pour le moment, bornons-nous à dire que la conclusion la plus importante à laquelle l'auteur arrive, c'est que les Franks qui conquirent la Gaule ne sont pas les descendants des Germains de Tacite. Malheureusement les arguments sur lesquels il l'appuie ne nous paraissent pas sans réplique. Sa traduction de la Loi Salique est sinon parfaite, du moins généralement exacte. — Fournier[24]) a publié dans la 'Bibliothèque de l'Ecole des Hautes-Etudes' un remarquable 'Essai' sur les formes et les effets de l'affranchissement dans le droit gallo-frank. Son travail est divisé en deux parties. Dans la première il traite des conditions nécessaires pour la validité de l'affranchissement: 1° conditions exigées du manumissor; — 2° conditions exigées du manumissus, — 3° conditions exigées pour l'acte même, ou formes de l'affranchissement. Ce 3e chapitre de la 1ère partie contient des notices sur les formes germaines et les formes romaines de l'affranchissement, sur la fusion de ces deux formes du 8e au 10e s., sur le sens juridique des formes de l'af-

---

CTrHist. 1884, p. 105, 128—34, 212. Tir. à part, Paris, Imprim.Nat. 7 pp. 8°. — 20) A. Chauvigné, Hist. d. corporations d'arts et métiers de Touraine. Tours, Rouillé-Ladevèze. 64 pp. — 21) H. Baudrillart, Les populations agricoles de la France. Normandie et Bretagne; passé et présent, mœurs, coutumes, instruction etc. Paris, Hachette. V—642 pp. — 22) A. Babeau, La vie rurale dans l'anc. France; 2ème éd., revue et augmentée. Paris, Perrin. in 18. 386 pp. — 22a) Cf. §§ 12, 18, 42. — 23) Général Favé, L'empire d. Francs depuis sa fondation jusqu'à son démembrement, Livre I. Les Francs avant Clovis: R. Et. hist. |[RC. 1885, t. 19, p. 289.]| Tir. à part. Amiens, Delattre-Lenoel, 87 pp. in —8°. — 24) M. Fournier, L'affranchissement v. JB. 6, II, 411[198a] (tir. à part de Bibl.

franchissement et sur l'assimilation des formes de l'affranchissement à celles de la tradition. Pour l'auteur, et c'est là la conclusion la plus importante de son travail, on ne doit voir dans les diverses formes de l'affranchissement qu'une application des formes, diverses aussi, de la tradition. Dans la 2e partie il s'occupe des effets produits par l'affranchissement en général et des différentes dénominations employées pour qualifier les affranchis. Un Appendice qui termine le volume, contient la Bibliographie et une Table des documents relatifs à l'affranchissement du 5e au 8e s. — Beauchet[25]) se propose d'écrire une 'Histoire de l'organisation judiciaire en France'. Le premier volume se rapporte à l'époque franque. L'auteur, parfaitement au courant de la science moderne, commence par étudier la juridiction royale, laquelle s'exerce tantôt dans le 'placitum palatii', sous la présidence du roi, du comte du palais ou du maire du palais, tantôt dans les provinces, même les plus reculées, par l'intermédiaire des 'missi'. Il décrit ensuite les tribunaux ecclésiastiques; puis les tribunaux des immunistes. B. combat vigoureusement les historiens et les juristes qui ont cherché dans les capitulaires de Charlemagne l'organisation judiciaire de la 1ère race. Il ne conteste pas les rapports étroits qui unissent les deux époques; il convient que les rouages qui ont fonctionné après l'avènement des Carolingiens, ont existé sous leurs devanciers; mais, à son avis, dans la transition d'une dynastie à l'autre, ces rouages se sont considérablement modifiés. — C'est aussi de l'organisation judiciaire dans le royaume des Franks que s'occupe Fustel de Coulanges[26]) dans une magistrale étude où sont exposés les résultats suivants: Chez les Germains de Tacite tous les jugements sont rendus par le 'princeps', jamais par une assemblée. A l'époque franque, il en est de même; c'est le comte ou son 'vicarius' qui juge dans le mallus. Le mallus n'est pas une assemblée, mais un lieu public. Les rachimbourgs, dans les procès civils, peuvent être juges en fait mais non en droit, en droit, le pouvoir judiciaire appartient au comte. En matière criminelle, les rachimbourgs ne peuvent que faire prévaloir le système de la composition; c'est au comte seul qu'il appartient de prononcer une peine. Ces conclusions ont été attaquées par un homme des plus compétents, Viollet;[26a]) il ne nous semble pas cependant qu'il les ait victorieusement réfutées.[27-30])

Droit et institutions du 11e au 14e s. Luchaire,[31]) nous apporte un très important complément de son 'Histoire des institutions monarchiques de la France', parue en 1883. Son livre se compose de trois parties: 1° Examen diplomatique des actes de Louis VII; — 2° Analyse des actes; — 3° Texte des actes. Sur les 798 pièces qu'il publie, 180 étaient inédites. L. a, en outre, relevé l'indication d'un grand nombre d'actes aujourd'hui perdus. Giry[32]) a réuni une série de documents, la plupart déjà connus, sur les relations de la royauté avec les villes de France de 1180 à 1314. Il donne en particulier les ordonnances générales de Louis IX et de Philippe le Bel, plusieurs chartes de communes, de franchises et de pariages, les chapitres

---

Ec. d. Htes Et. 60e fasc.) — 25) L. Beauchet, Hist. de l'organisation judiciaire en France. Époque franque. Paris, Rousseau. VIII—503 pp. |[Rev. crit. de législat. 1886, 15, p. 121.]| — 26) Fustel de Coulanges, Organis. judic., v. JB. 8, II, 16[55]. |[RC. 1886, 22, pp. 108, 255.]| — 26a) RC. 1886, 22, pp. 108 et 255. — 27-30) (JB. 8.) Zeumer, Major domus. — Tardif, formulaire de Marculf. — E. Bourgeois, Capitulaire de Kiersy. — 31) A. Luchaire, Etudes sur les actes de Louis VII. Angers, Burdin. VII—529 pp. et 6 pl. — 32) A. Giry, Documents sur les relations de la royauté avec les villes de France

de Beaumanoir relatifs à l'administration des villes et quelques comptes municipaux du 13e s. Le volume s'ouvre par une préface de Lavisse, suivie d'une bibliographie du sujet dressée par Giry. — En dehors de ces deux ouvrages, il ne nous reste à parler que d'un intéressant article de Valois[33]) sur le Conseil du roi pendant la captivité de Jean le Bon. L'auteur y combat l'opinion que le Conseil des Etats, imposé au dauphin par les Etats généraux et créé par l'ordonnance de 1357, ait été tout puissant de 1356 à 1358, et qu'il ait, pour ainsi dire, substitué la république à la monarchie. V. soutient que non seulement ce prétendu Conseil élu ne put faire prévaloir son autorité sur celle du Conseil du roi, mais qu'il n'entra même jamais en fonctions. —

Procédure. Tardif[34]) décrit d'une façon très claire les éléments de la procédure dans les justices seigneuriales et municipales, ainsi que le rôle des juges et des auxiliaires des plaideurs. La majeure partie de l'ouvrage est consacrée à la procédure civile. Les principaux points mis en lumière par T. sont les suivants: Jusqu'au 13e s., la procédure est publique, orale et rigoureusement formaliste. Dans la 2e moitié du 13e s. l'influence du droit romain et du droit canonique amène la formation d'une nouvelle procédure, qui s'inspire presque exclusivement de ces deux législations. Elle substitue à la preuve par bataille et par cojurateurs, les plaidoiries et les écritures. Les deux procédures continuèrent toutefois à coexister pendant un certain temps. Aussi les coutumiers de la 2e moitié du 13e s. et du commencement du 14e s. sont-ils consacrés pour une partie notable à l'énoncé des règles suivies pendant cette période de transition. — La période suivante où la procédure écrite prévaut d'une façon absoluedans les tribunaux laïques a été étudiée par Tanon,[35]) du moins en ce qui touche le procès civil.

---

§ 46B.

France, 1515—1789.

A. Waddington.

Généralités. L'année 1888 nous a donné pour la *bibliographie* de l'histoire de France, depuis les origines jusqu'en 1789, un recueil de première importance.[1]) M. Gabriel Monod qui, par ses savants travaux et par la publication de la 'Revue Historique', poursuit avec tant de compétence le développement et le perfectionnement de la science historique française, a voulu faire pour la France ce que Dahlmann et Waitz ont fait pour l'Allemagne: fournir aux travailleurs, pour chaque période de notre

---

de 1180 à 1314. Paris, A. Picard. XXXVI—187 pp. — 33) N. Valois, Le gouvernement représentatif en France au 14e s: RQH. 37, p. 63—115. — 34) A. Tardif, La procédure civile et criminelle aux 13e et 14e s. ou procédure de transition. Paris, Larose et Forcel. 171 pp. — 35) L. Tanon, L'ordre du procès civil au 14e s.: NRHD. 9, p. 303—34; 405—35; 639—58.

1) G. Monod, Bibliographie de l'Histoire de France. Catalogue méthodique et chrono-

histoire, la liste des livres essentiels à consulter. Il a comblé ainsi une regrettable lacune et a mérité la reconnaissance, non seulement des étudiants auxquels il s'adresse avec trop de modestie, mais encore de tous les chercheurs.

La 'Bibliographie de l'Histoire de France' est divisée en deux grandes parties: la première donne les recueils et ouvrages généraux répartis dans quatre chapitres (Sciences auxiliaires; Sources; Travaux de seconde main; Recueils de Mémoires et Revues); la seconde, 'Histoire par époques', présente le catalogue des ouvrages qui concernent plus spécialement telle ou telle période, tel ou tel fait, tel ou tel personnage, en suivant l'ordre chronologique. Dans un répertoire aussi étendu, et qui ne comprend pas moins de 4542 numéros, il était impossible d'éviter certaines répétitions ou certaines omissions; M. Monod dit lui-même dans sa préface qu'une œuvre comme la sienne ne peut devenir définitive qu'à la longue et par la collaboration de tous ceux à qui elle profite. Telle qu'elle est, elle rendra certainement de grands services: l'index alphabétique qui se trouve à la fin du volume permet de le consulter assez facilement, et il me semble qu' on ne peut guère demander une table des titres d'ouvrages comme l'ont fait certains critiques, à moins qu'on ne veuille un index aussi considérable que le livre tout entier.

Parmi les publications génerales de *documents*, celle des Instructions aux ambassadeurs de France dans les différentes cours d'Europe de 1648 à 1789 est toujours à signaler en première ligne. Après les volumes relatifs à l'Autriche, à la Suède et au Portugal, en voici trois nouveaux, pour la Pologne[2]) et Rome:[3]) Farges, dans une longue et instructive introduction, a expliqué et caractérisé les rapports de la France et de la République de Pologne jusqu' au dernier partage, en 1795; Hanotaux s'est arrêté pour Rome en 1687, et nous promet encore deux volumes de 1687 à 1789. Les instructions publiées par F. et H. sont intéressantes, non seulement pour l'histoire de la diplomatie française, mais encore pour l'histoire générale de l'Europe. Nous ne pouvons que souhaiter de voir prochainement paraître les autres volumes de cette belle et utile collection. — Saige, appelé depuis six ans à mettre en ordre les Archives de Monaco,[4]) a trouvé de véritables richesses historiques dans les papiers qui y sont accumulés depuis près de deux cents ans; parmi les manuscrits les plus curieux sont ceux des Matignon, et des ducs d'Aumont et de Mazarin, ancêtres des princes de Monaco ou apparentés à leur maison.

Parmi les *ouvrages généraux*,[5]) il en est peu qui traitent des *institutions administratives* de la France.[6])

---

logique des sources et des ouvrages relatifs à l'Histoire de France depuis les origines jusqu'en 1789. Paris, Hachette. XI, 420 p. |[RQH. 44, 662/5 (G. de B.); DLZ. 1888, No. 45, p. 1646 f (L. Müller); CBl. 1889, No. 19, p. 687 f.]| — Cf. supra § 12[1]. — 2) L. Farges, Recueil des Instructions données aux ambassadeurs et ministres de France de 1648 à 1789. Pologne (T. IV et V.) Paris, Alcan. 2 vol. — 3) G. Hanotaux, Recueil des Instructions données aux Ambassadeurs ou Ministres de France de 1648 à 1789. — Tome VI — Rome (T. I.) Paris, Alcan. — 4) G. Saige, Les Archives du Palais de Monaco et l'intérêt de ses collections pour l'histoire de France: ST. 130, p. 645—660. Vgl. § 87, 42 A[172]. — 5) × E. Thoison, Les séjours des Rois de France dans le Gâtinais (481—1789). Paris. XII, 198p. |[RQH. (44—1888) L. L.)]| Sorte de catalogue utile, contenant 11,000 mentions de séjours de Rois dans diverses localités. — 6) × G. Picot, Histoire des États-Généraux (2e édition.) Paris, Hachette. 12°. 5 vol. |[RC. (T. 27—1889 T. de L.)]| Édition revue soigneusement, et augmentée de quelques chapitres utiles, notamment sur les États de 1560, 1576, 1588 et 1614, ainsi que sur les Assemblées de Notables de 1617 et 1626.

L'histoire militaire[7]) *et maritime*[8]) est mieux représentée: Babeau continue à faire revivre à nos yeux les différentes classes de la société sous l'ancien régime, et ses Soldats ne sont pas moins intéressants à connaître que ses Bourgeois, ses Paysans et ses Artisans; quant à notre école navale, qui dans sa forme actuelle n'existe que depuis Louis-Philippe, elle a été préparée, depuis Richelieu et Colbert, par une série d'institutions dont on suit avec plaisir le développement.

Instruction Publique. Le livre de Douarche[9]) est important pour le 16e s. et le début du 17e s.; celui de Jourdain[10]) n'est que la reproduction abrégée du grand ouvrage publié il y a vingt ans; c'est d'ailleurs un livre fort utile à consulter. L'histoire de l'Académie des Sciences,[11]) depuis sa fondation en 1666, est d'un intérêt plus spécial ainsi que les ouvrages de Lallemand[12]) et de Belloc.[13])

Sur les *mœurs et coutumes*,[14.15]) il faut signaler deux volumes de Franklin,[16]) qui renferment une foule de renseignements et de détails curieux. Aucun grand ouvrage d'ensemble n'a traité de *l'histoire coloniale* de la France.[17])

16e s. Les *études générales* ont souvent le défaut d'être très peu scientifiques et de servir à développer certaines idées préconçues: tel est le livre de Pellissier,[18]) qui contient dix essais sur Louis XI, les guerres d'Italie, François Ier et Charles-Quint, la Renaissance, la Réforme, la Réforme en Angleterre, Philippe II et Guillaume le Taciturne, les trois derniers Valois, Henri IV et la Ligue, l'œuvre de Henri le Grand. — Le même reproche ne saurait s'appliquer au livre de Decrue,[19]) qui sans doute est dépourvu de tout appareil scientifique, mais qui se fonde sur une connaissance érudite de tout le 16e s. Je cite ici l'ouvrage de Valois,[20]) quoique par son titre il appartienne moins à l'histoire moderne qu'au Moyen âge; mais les chapitres consacrés au conseil privé de Charles IX et au conseil d'État sous Henri III et Henri IV sont les plus nouveaux.

Beaucoup de *sources* ou de *documents* relatifs au 16e s. ont été publiés cette année. L'Académie des Sciences Morales se prépare à continuer la collection des Ordonnances des Rois de France et, à cet effet, commence la publication d'un catalogue des actes imprimés ou manuscrits des Archives françaises et étrangères, qui s'y rapportent; les deux premiers volumes[21])

— 7) A. Babeau, La vie militaire sous l'Ancien Régime. I Les Soldats. Paris, F. Didot. VIII, 389 p. — 8) Histoire de l'École Navale (par un ancien officier). Paris, Quantin. — 9) A. Douarche, L'Université de Paris et les Jésuites (16e et 17e s.) Paris, Hachette. IX, 327 p. — 10) C. Jourdain, Hist. de l'Université de Paris au 17e et au 18e s. Paris, F. Didot et Hachette. 2 vol. II, 488 et 529 p. |[RQH. (44—1888) (T. de L.)]| — 11) E. Maindron, L'Académie des Sciences. Hist. de l'Académie. Fondation de l'Institut National. Bonaparte membre de l'Institut National. Paris, F. Alcan. 344 p. |[RQH. (44—1888) (E. d' A.)]| — 12) P. Lallemand, Hist. de l'éducation dans l'ancien Oratoire de France. Paris, E. Thorin. 475 p. |[RQH. (44—1888) (J. de M.)]| Ouvrage très spécial et où domine parfois l'esprit religieux. — 13) A. Belloc, La télégraphie hist. Paris, Didot. — 14) ✕ J. Grand-Carteret, Les mœurs et la caricature en France. Paris, lib. illustrée. in-4°. 690 p. Utile presque uniquement pour l'hist. contemporaine. — 15) ✕ Denys d'Aussy, L'assistance publique dans les Campagnes avant la Révolut.: RQH. 44, p. 540—55. — 16) A. Franklin, La vie privée d'autrefois. — La mesure du temps. — La cuisine. Paris, Plon. 12°. 2 vol. 239 et 265 p. — 17) H. D. de Grammont, Les consuls et les envoyés de France à Alger.: RHD. 2, p. 100/8. C'est une liste chronologique, avec un résumé de l'œuvre de chaque consul ou envoyé, depuis 1534 jusqu' en 1829. — 18) A. Pellissier, Le seizième s. — Dix essais anecdotiques sur la Renaissance et la Réforme. Paris, Haton. 354 p. |[RQH. (T. 43—1888) (C. Huit.)]| — 19) E. Decrue de Stoutz, La cour de France et la société au 16e s. Paris, Firmin Didot. in 18. — 20) N. Valois,

de ce catalogue ont paru, et contiennent 7451 numéros. — Citons encore pour le règne de François I[22]) la correspondance d'Odet de Selve[23]) qui forme un complément utile et comme une suite à celle de Castillon et Marillac, déjà publiée par Kaulek. — Le troisième volume des lettres de Catherine de Médicis[24]) va de 1567 à 1570 et comprend la période agitée de la seconde et de la troisième guerre de religion; les introductions placées en tête de ces volumes permettent de s'orienter facilement dans le détail des faits. — Chevalier[25]) et Hérelle[26]) nous fournissent des documents pleins d'intérêt sur l'histoire locale des guerres de religion. Signalons pour le règne de Henri III une publication nouvelle appelée à rendre de grands services,[27]) et la réédition des journaux si connus et appréciés de l'Estoile.[28])

Parmi les *ouvrages de seconde main*, celui de Lefranc[29]) mérite une mention spéciale: c'est un exposé fort bien présenté des idées de Calvin dans sa première jeunesse et des raisons qui le décidèrent à se séparer de l'église catholique. — L'article de La Ferrière[30]) met en lumière l'affection presque exclusive de Catherine de Médicis pour son troisième fils, Henri d'Anjou, et explique avec de nouveaux détails l'imbroglio de Pologne; peut-être l'admiration de l'auteur pour la politique de Catherine dans cette affaire est elle un peu déplacée. — Les amours de Marie de Clèves, femme de Henri de Condé, avec Henri de Valois, forment un véritable roman.[31])

L'histoire coloniale au 16e s. est représentée par deux études peu considérables.[32-33])

Henri IV. *Documents.* D'après une lettre écrite par François de la Noue[34]) vers 1590 ou 1591, il ne semble pas qu'on puisse considérer le grand batailleur huguenot comme ayant engagé Henri IV à changer de religion; bien au contraire. La Noue exprime l'opinion que le roi par son abjuration ne se ferait pas reconnaître des ligueurs, auxquels la religion ne sert 'que de masque'. Les deux publications de Garnier[35]) et de Gontaut-Biron,[36]) nous donnent des détails encore inédits sur deux diplomates du

---

Le conseil du Roi aux 14e, 15e et 16e s. Paris, Picard. — 21) Catalogue d. Actes de François Ier—T. I. et II. Paris, Impr. Nat. in-4°. — 22) × Perret, Notes sur les Actes de François Ier, conservés dans les Archives de Turin, Milan, Gênes, Florence, Modène et Mantoue. Paris, Picard. 54 p. |[Rc. (T. 27—1889), (F. D.)]| Travail utile à consulter. — 23) Odet de Selve, Correspondance politique d'Odet de Selve, ambassadeur de France en Angleterre (1546/9), publiée par G. Lefèvre-Pontalis. Paris. — 24) H. De la Ferrière, Publication d. 'Lettres de Catherine de Médicis' T. III (1567—70). Paris, Impr. Nat. 1887. in 4°. — 25) J. Chevalier, Mémoires d. frères Gay, de Die, pour servir à l'hist. d. guerres de religion en Dauphiné et spécialement dans le Diois. Montbéliard. — 26) G. Hérelle, La Réforme et la Ligue en Champagne. — Documents. I. Lettres conservées en original ou en copie authentique dans les archives municipales de Châlons sur Marne, Reims etc. (1546—98). Paris, Reims. — 27) Cahiers des États de Normandie sous le règne de Henri III (T. I 1574—81). Rouen, Métérie. — 28) P. de l'Estoile, 'Memoires-journaux', publiés par Brunet, Champollion, Halphen, Lacroix, Read etc. Edition de P. Bonnefon. T. I: Journal de Henri III (1574—90). Paris. — 29) A. Lefranc, La jeunesse de Calvin. Paris, Fischbacher. — 30) H. De la Ferrière, L'Élection du duc d'Anjou au trône de Pologne: RQH. 44, p. 448—506. — 31) G. Baguenault de Puchesse, Marie de Clèves, princesse de Condé (1569—74): RQH. 44, p. 564—71. — 32) F. Joüon des Longrais, Jacques Cartier — (Documents nouveaux 1491—1557). Paris, Picard. 219 p. |[Rc. (T. 26—1888) (L. Gallois); JSav. (1888) (A. Maury).]| Utile surtout pour fixer quelques dates de la vie de Cartier. — 33) Frémy, La question d'Alger sous Charles IX. — Une négociation délicate de François de Noailles, évêque de Dax, en 1572.: RHD. 2, p. 588—608. Idée curieuse de Charles IX de faire donner l'investiture d'Alger par le sultan à son frère, Henri de Valois. — 34) F. De la Noue, Lettre de Monsieur de la Noue sur le changement de religion: RH. 36, p. 311—28. — 35) N. Garnier, Lettres inédites du président Jeannin. Dijon. Extr. d. 'Memoires de la société Bourguignonne de géographie et d'hist.' — 36) Th. de Gontaut-Biron, Ambassade

règne de Henri IV, Jeannin et le baron de Salignac; la relation de ce dernier est plus intéressante par les renseignements sur les mœurs et coutumes des Turcs que par l'importance des affaires négociées. Les lettres de Peiresc (1580—1637), magistrat en Provence mais lié avec tous les savants du temps,[37] sont une source de premier ordre pour l'histoire littéraire et même pour l'histoire politique. Zeller continue à vulgariser par ses utiles petits livres[38-40] les principaux mémoires et les principales sources déjà publiés de notre histoire.

Parmi les *ouvrages* relatifs au règne de Henri IV,[41-42] celui de Carré[43] est le seul qui soit vraiment un livre de science: avec une véritable érudition, C. nous montre les origines du Parlement de Bretagne créé en 1553, la rivalité du parlement royaliste de Rennes et du parlement ligueur établi à Nantes, et ensuite le fonctionnement du parlement de Rennes sous Henri IV, au lendemain des guerres de religion; le personnel du parlement, son recrutement et sa composition, les privilèges des magistrats et leurs devoirs, leur compétence judiciaire, enfin leur rôle politique, tout cela est décrit, analysé et apprécié d'une façon claire et attachante. La bibliographie des sources manuscrites ou imprimées que l'auteur a consultées nous donne une idée de l'étendue et de la sûreté de son information. On ne regrette qu'une chose, c'est que son livre s'arrête en 1610.

Louis XIII. Peu de *documents* nouveaux ont été publiés pour le règne de Louis XIII;[44] il faut citer toutefois les lettres de Fortin de la Hoguette,[45] né à Falaise en 1585 et mort vers 1652, lettres tirées de la collection Dupuy à la Bibliothèque Nationale, et qui sont particulièrement intéressantes pour l'histoire des guerres contre les protestants de 1626 à 1629. — Le mémoire de Richelieu trouvé par Lecestre aux Archives Nationales dans la collection Rondonneau, a été probablement rédigé à la fin de 1641; Richelieu y montre par plusieurs exemples l'infatuation et les prétentions orgueilleuses de Cinq-Mars.[46]

Histoire générale. Fagniez continue ses études si neuves et originales sur le père Joseph.[47a,b,c] Le grand rôle joué par l'Eminence Grise est mis en lumière par des documents inédits, mais il semble toujours très difficile, étant

---

en Turquie de Jean de Gontaut-Biron, Baron de Salignac, 1605 à 1610. — Voyage à Constantinople. Séjour en Turquie — Relation inédite. Auch et Paris, Champion. 16e fascicule d. 'Archives hist. de la Gascogne'. — **37)** P. Tamizey de Larroque, Lettres de Peiresc aux frères Dupuy. T. I. Paris, Imp. Nat. in 4°. 913 p. |[RH. (T. 39—1889) (A. D.) — RQH. (44—1888) (P. de Nolhac.)]| Collection d. Documents inédits de l'Hist. de France. — **38)** B. Zeller, Les Etats de la Ligue. — Le Roi national (1593/4). — Extraits d. procès-verbaux d. États de 1593, d. registres-journaux de l'Estoile etc. Paris, Hachette. in 8°. — **39)** id., Henri IV et Sully. — Extraits d. Économies Royales de Sully. Paris, Hachette. in 32. — **40)** id., La fin de Henri IV. — Le grand dessein (1604—10) — Extraits d. Économies de Sully etc. Paris, Hachette. in 32. — **41)** × L. G. Pélissier, Henri IV, Bongars et Strasbourg. Nancy, Berger-Levrault. Extrait de la Revue Alsacienne. — **42)** × A. Laugel, Le dernier connétable de France. — Le duc de Lesdiguières (1543—1626): RDM. 87, p. 422—53. Lesdiguières n'a été connétable qu'à partir de 1622. — **43)** H. Carré, Essai sur le fonctionnement du Parlement de Bretagne après la Ligue (1598—1610). Paris, Quantin. VIII, 569 p. — **44)** × A. Communay, Jean Paul de Lescure, seigneur de Pieta. Lettres inédites (1617/8). Auch.-Foix. Brochure d'intérêt spécial. — **45)** P. Tamizey de Larroque, Lettres inédites de Philippe Fortin de la Hoguette. La Rochelle, Texier. 215 p. |[RQH. (44—1888) (G. de B.)]| — **46)** L. Lecestre, Mélanges: 'Un Mémoire inédit de Richelieu contre Cinq-Mars.': RQH. 43, p. 234—50. — **47a)** G. Fagniez, Le Père Joseph et Richelieu. — La préparation de la rupture ouverte avec la Maison d'Autriche (nov. 1632—mai 1635.): RH. 36, p. 62—80; 278—310. — **47b)** id., (Suite) nov. 1632—mai 1635: ib. 37, p. 276—314. — **47c)** id., (Suite et fin) nov. 1632—

donnée l'unité des vues de Richelieu et de son confident intime, de démêler nettement ce qui revient en propre à l'un ou à l'autre; ce qui est certain c'est qu'il faut faire au père Joseph une part plus large que celle qu'on lui fait d'ordinaire. Le livre de Gachon[48]) a paru en 1887, mais je n'en ai pas parlé dans le compte rendu précédent, et il est impossible de le passer sous silence; c'est un de ces livres d'histoire provinciale, qui, comme celui de Carré, permettent de renouveler certains points de l'histoire générale; G. montre par exemple que le grand fait de l'année 1632 n'est pas la répression par Richelieu d'une folle révolte de gentilshommes, mais un coup de force accompli par lui et préparé depuis 1628 contre l'autonomie et les franchises trop grandes des États de Languedoc, et que l'exécution de Montmorency a moins d'importance que l'Édit de Béziers, qui ruine définitivement les privilèges languedociens. — Pour en finir avec le règne de Louis XIII,[49]) je dois encore citer le deuxième volume de Des Robert[50]) (le premier a paru en 1883); il est suivi de nombreuses pièces justificatives et contient une foule de renseignements utiles sur les personnages du temps.

Louis XIV. Documents. De Cosnac et Pontal[51]) continuent leur publication, qui sera très volumineuse et qui offre déjà un grand intérêt; le tome VIII, qui a paru en 1888, contient surtout des renseignements nouveaux sur les guerres, et en particulier sur la guerre des Camisards. Les lettres de Tessé[52]) forment un recueil plein d'anecdotes, racontées dans un style vif et amusant. — Le texte des lettres patentes du 16 mai 1644,[53]) qui nomment le duc d'Enghien gouverneur de Champagne, est important pour nous fixer sur les attributions, si souvent mal définies, des gouverneurs de provinces.

Histoire générale. Chéruel[54]) a exposé les négociations de la fille de Charles de Gonzague-Nevers, pour le parti de la cour pendant la Fronde, d'abord avec Condé, puis avec Retz, enfin avec Turenne et les Bouillon. — Chotard,[55]) à l'aide de lettres inédites tirées de la Bibliothèque de Clermont-Ferrand, a essayé de démontrer que Louvois s'entendait à la fortification des places aussi bien qu'à l'organisation de l'armée, et que Vauban n'a été que l'exécuteur illustre de ses ordres. — Vandal[56]) a examiné les projets formés pour commercer avec l'Orient par l'Egypte au temps de Louis XIV, et le plan rédigé par Leibniz pour la conquête de l'Egypte.

Le bel ouvrage de De Vogué sur Villars,[57]) et le livre de Legrelle,[58]) sont les deux publications capitales faites en 1888 sur le règne de Louis XIV. Dans un avant-propos substantiel, L. fait d'abord la bibliographie de son

---

mai 1635: RH. 38, p. 64—84. — 48) P. Gachon, Les États de Languedoc et l'Édit de Béziers (1632). Paris, Hachette. 1887. XVIII, 300 p. |[(RC. (T. 26—1888) (P. Viollet.)] — 49) ⨯ H. Stein, Un faux diplomate au 17e s.: RHD. 2, p. 27—40. Documents sur le Juif David Palache qui se fait passer pour ambassadeur du Maroc à la cour de Louis XIII. — 50) F. Des Robert, Campagnes de Charles IV, duc de Lorraine et de Bar, en Franche-Comté, en Alsace, en Lorraine et en Flandre (1638—43). Tome II. Paris, Champion. XIV, 413 p. |[RH. T. 39—1889 (T. de L.)]| — 51) De Cosnac et Pontal, Mémoires du Marquis de Sourches sur le règne de Louis XIV (T. VIII, 1703/4). Paris, Hachette. — 52) Lettres du Maréchal de Tessé à Madame la Duchesse de Bourgogne, Mme la Princesse d. Ursins, Mme de Maintenon etc., publiées par le Cte de Rambuteau. Paris, C. Lévy. — 53) A. Babeau, Le duc d'Enghien, gouverneur de Champagne: RH. 37, p. 58—67. — 54) Chéruel, Rôle politique de la Princesse Palatine (Anne de Gonzague) pendant la Fronde en 1651: ST. 129, p. 60—73. — 55) H. Chotard, Etude sur d. lettres inédites de Louvois, adressées à M. de Chazerat, Directeur d. fortifications à Ypres: ib., p. 202—39. — 56) A. Vandal, Louis XIV et l'Egypte (1ère partie): ib., 130, p. 665—88. — 57) de Vogué, Villars, d'après sa correspondance et d. documents inédits. Paris, Plon,

sujet, depuis les journaux et les mémoires du temps (Mercure Hollandais, Theatrum Europaeum, Mémoires du soi-disant Comte de la Torre etc.), depuis les mémoires inédits qu'il a consultés aux archives des Affaires Étrangères, jusqu'aux publications modernes de Mignet, Hippeau et Reynald en France, de Gædecke, Noorden, Heigel et Klopp en Allemagne et en Autriche; puis, p. XXXVIII et suiv., il expose le plan qu'il compte suivre dans son ouvrage qui comprendra 4 volumes: le tome I est consacré au premier traité de partage conclu en 1668 entre la France et l'Autriche, et aux événements qui le rendirent très vite caduc; c'est le volume qui a paru en 1888 et qui embrasse toute la période comprise entre le mariage de Louis XIV et le traité de Ryswick. L. veut montrer que, comme l'a dit Chéruel, la politique extérieure de Louis XIV a été avant tout le développement des deux traités de Westphalie et des Pyrénées. Le premier volume, dont la composition et le fond sont très-originaux, est suivi d'un Appendice dont les principales pièces sont le contrat de mariage de Louis XIV et de Marie-Thérèse, les deux renonciations de Marie-Thérèse et le testament du roi d'Espagne, Philippe IV. — Le tome II traitera du second traité de partage conclu entre la France, l'Angleterre et la Hollande le 11 octobre 1698; le tome III exposera les raisons du troisième traité de partage du 25 mars 1700 et les événements qui l'annulent bientôt; enfin le tome IV, intitulé 'la solution', comprendra le récit des négociations qui nouent et dénouent la coalition de 1701, jusqu'aux traités d'Utrecht, de Rastadt et de Bade.

Parmi les *ouvrages plus spéciaux*, il faut citer celui de l'abbé Henry[59]) qui nous raconte la vie d'un prélat actif et réformateur, travailleur et érudit: François Bosquet, après avoir été conseiller d'État et intendant, était devenu évêque de Lodève en 1646 et évêque de Montpellier en 1657. — Saint-Marc[60]) a donné des renseignements nouveaux sur Riquet de Bonrepos et son fils, et sur l'ingénieur Andréossy; un chapitre curieux de son étude est celui qu'il a consacré aux expropriations au 17ᵉ s.

L'histoire littéraire est à peine de mon domaine; pourtant elle se rattache parfois bien étroitement à l'histoire générale; aussi ne puis-je m'empêcher d'en citer quelques ouvrages.[61]) Fabre[62]) et de Broglie[63]) nous introduisent dans diverses sociétés littéraires du 17ᵉ s. — Morillot[64]) nous renseigne sur la jeunesse de Madame de Maintenon, en même temps que sur Scarron, et son livre, qui fourmille de mots d'esprit, est d'une lecture aussi agréable qu'instructive. — Les études de Barberet[65]) et de Brouillant[66]) sont beaucoup moins intéressantes.

Nourrit. 2 vol XII, 409 et 452 p. — 58) A. Legrelle, La diplomatie française et la Succession d'Espagne. Tome Ier: le premier traité de partage (1659—97). Gand, Dullé-Plus. XL, 530 p. — 59) L'abbé Henry, François Bosquet, intendant de Guyenne et de Languedoc, évêque de Lodève et de Montpellier. Paris, Thorin. 759 p. — 60) H. Saint-Marc, Etude hist. et juridique sur l'entreprise du Canal du Midi (1666—84): AFLB. 10, p. 15—48 et 200—36. — 61) × F. Bouquet, Points obscurs et nouveaux de la vie de Pierre Corneille. Paris, Hachette. Peu original. — 62) A. Fabre, Études littéraires sur le 17ᵉ s. — Les ennemis de Chapelain. Paris, E. Thorin. XI, 725 p. ||[RQH. (44—1888) (R. Kerviler.) — 63) Emm. de Broglie, Mabillon et la Société de l'abbaye de St. Germain des Prés à la fin du 17ᵉ s. (1664—1707.) Paris, Plon. 2 vol. XI, 429 et 390 p. |[RQH. (44—1888) (T. de L.)]| — 64) P. Morillot, Scarron. Etude biographique et littéraire. Paris, Oudin. 432 p. — 65) V. Barberet, Lesage et le théâtre de la Foire. Nancy, Sordoillet. 263 p. — 66) L. Jaumart de Brouillant, La liberté de la presse en France aux 17ᵉ et 18ᵉ s. Hist. de Pierre du Marteau, imprimeur à Cologne. Paris. 4°.

Les travaux de de Courcy[67a,b,c]) se rapportent *à moitié au règne de Louis XIV, à moitié à celui de Louis XV,* puisque les renonciations de Philippe V au trône de France, faites avant 1715, ne l'ont pas empêché de prétendre à ce même trône dès 1718; les diverses phases par lesquelles passent Louis XIV et son petit fils sont bien décrites et curieuses à suivre; quant à la thèse même que prétend démontrer de C., à savoir que les renonciations de Philippe V ont eu dès 1713 et ont conservé encore aujourd'hui une autorité incontestable, elle me semble loin d'être établie.

Louis XV. La publication de *documents*[68]) la plus importante est celle qu'a entreprise Flammermont,[68a]) et dont le premier volume a paru en 1888; l'introduction substantielle qui est en tête montre comment l'usage des 'remontrances' s'était établi dès le 14e s., explique la manière dont elles étaient rédigées et met en lumière les progrès constants de l'esprit d'opposition à l'autorité royale. L'histoire du Parlement de Paris au 18e s. intéresse l'histoire générale de la France; c'est l'opposition du Parlement qui prépare la Revolution; la publication de F. permettra de mieux s'en rendre compte. — Celle de dom Bérengier est plus spéciale.[69]) — Celle de de Beauriez[70]) qui donne la biographie de Louise-Elisabeth, fille de Louis XV et duchesse de Parme, concerne presque autant l'Italie que la France.

Histoire générale. Le comte Pajol continue son grand ouvrage sur les guerres du règne de Louis XV;[71]) le tome VI traite de la prise de Port-Mahon, des expéditions en Corse, Portugal et Écosse, et des luttes au Canada et aux Indes. — Il y aura encore un septième volume.

Sur le personnel ou l'action de la diplomatie française sous Louis XV, je n'ai à signaler que des articles de revue, dont quelques uns sont très courts et d'un médiocre intérêt.[72-74]) — Les débuts du comte de Vergennes[75]), qui fut plus tard le grand ministre des Affaires Etrangères de Louis XVI, sont racontés dans de très grands détails mais d'une façon attachante; peut-être pourrait-on reprocher à de Bourge une sorte de parti pris contre d'Argenson dont il dit qu'il poursuivait de sa haine tout homme qu'il croyait capable de lui succéder; quoi qu'il en soit, le séjour de Vergennes en Portugal et en Bavière, avec son oncle de Chavigny, puis son envoi à la cour de

— **67a)** Marquis de Courcy, La Renonciation d. Bourbons d'Espagne au Trône de France. I. Nécessité d. Renonciations, la première pensée de Louis XIV, soumission de Philippe V: RDM. 88, p. 305—39. — **67b)** id., La Renonciat. d. Bourb. d'Espagne au trône de France. II. la seconde pensée de Louis XIV, résistance de Philippe V, sa résolution définitive: ib., p. 872—905. — **67c)** id., La Renonciation d. Bourbons d'Espagne au trône de France. III. Enregistrement d. renonciations, les Cortès et le Parlement, la loi Salique: ib. 89, p. 267—304. — **68)** (§ 44B[211]) Manno, Rel. dipl. di Savoia. — **68a)** J. Flammermont, Remontrances du Parlement de Paris au 18e s. (T. I. 1715—53). Paris, Hachette. 4°. **69)** Dom Bérengier, Une correspondance littéraire au 18e s. entre Dom de la Rue, Bénédictin de St. Maur, et Mgr. d'Inguimbert, évêque de Carpentras. Paris, Lechevalier. 77 p. |[RQH. (45—1889) (T. de L.)]| 83 lettres de 1734 et 1735, d'un intérêt très réel pour l'hist. de France à cette époque. — **70)** L. de Beauriez, Une fille de France et sa correspondance inédite. Paris, Perrin. 12°. 220 p. |[RQH. (44—1888) (Th. P.)]| — **71)** Comte Pajol, Les guerres sous Louis XV (Tome VI) Paris, Didot. — **72)** × Valbert, Le marquis d'Argenson, ministre d. Affaires Étrangères. (1744/7.): RDM. 88, p. 683—94. — **73)** × K. Waliszewski, L'évolution de la politique franç. en Orient au 18e s. (1734—71): RHD. 2, p. 41—61. — **74)** × Duc de Broglie, Le secret du Roi: ib., S. 274/9. Sur la politique franç. en Pologne sous Louis XV. — **75)** G. de Bourge, Le

l'Electeur de Cologne et à celle de Georges II de Hanovre de 1750 à 1752 sont traités avec une réelle érudition. — De Barthélemy[76]) a écrit un trop long article, où il y a des faits nouveaux, mais exposés sans ordre et dans un style diffus et ennuyeux. — Le récit de la mission du comte de Guines à Berlin[77]) montre surtout la grande habileté de Frédéric II, qui profite des avances de la France pour faire peur à l'Autriche et pour la pousser à se rapprocher de lui.

Louis XVI.[77a]) *Documents.* Les efforts de Vergennes[78]) pour nouer des relations plus cordiales avec la Prusse de 1775 à 1777 ont été provoqués surtout par l'ouverture imminente de la succession de Bavière; Vergennes a cherché, sans inquiéter l'Autriche, à s'entendre avec Frédéric II par l'intermédiaire de Grimm, puis de Rulhière, enfin du marquis de Jaucourt. Tout en étudiant l'ensemble de la politique extérieure de Vergennes, Doniol[79]) continue à s'occuper plus spécialement de la guerre d'Amérique; le tome III de sa belle publication a paru et ne le cède nullement en intérêt aux deux qui l'ont précédé. — Il est curieux de voir comment un poète comique russe du 18e s. jugeait la France et les Français vers 1777/8; von Vizine est souvent entraîné par son esprit satirique à des exagérations choquantes.[80])

Parmi les *biographies,*[81]) il faut signaler surtout celles des deux économistes et amis, Turgot[82]) et Dupont de Nemours.[83]) — Les livres de Communay[84]) et Imbert de St. Amand[85]) nous introduisent dans des cercles fort différents de la société du 18e s. — La vie de Beaumarchais[86]) appartient aussi bien à l'histoire politique qu'à l'histoire littéraire, puisque Beaumarchais contribua à la guerre d'Amérique sous Louis XVI et joua pendant la Révolution un assez grand rôle diplomatique; le livre de Lintilhac, avec ses nombreuses pièces justificatives, est donc fort utile à consulter; peut-être l'auteur, par un penchant bien naturel, a-t-il été trop indulgent pour certains actes de son héros. — L'étude sur Lavoisier[87]) n'est pas moins importante pour l'histoire de la seconde moitié du 18e s.

Préliminaires de la Révolution. L'année 1788 a été signalée par une foule d'événements qui faisaient prévoir la Révolution, et c'est surtout dans le Dauphiné que se manifesta un grand mouvement d'opinion. L'émeute du 7 juin 1788 à Grenoble[88]) est le premier coup porté à l'autorité royale et vit

---

Comte de Vergennes. Ses débuts diplomatiques en Allemagne auprès de l'Electeur de Trèves et de l'Electeur de Hanôvre (1750/2): RQH. 44, p. 92—166. — 76) E. de Barthélemy, Le traité de Paris entre la France et l'Angleterre (1763): RQH. 43, p. 420—88. — 77) R. Hammond, Mission du Comte de Guines à Berlin (1769): RH. 37, p. 322—48. — 78) H. Doniol, Documents inédits sur le rapprochement du gouvernement de Louis XVI avec Frédéric II: ST. 129, p. 74—92. — 79) id., Hist. de la participation de la France à l'établissement d. États-Unis d'Amérique Tome III (1778/9). Paris, Picard. — 80) M. de Vogüé, Lettres de France de D. J. von Vizine à sa sœur à Moscou. Paris, Champion. 4°. 95 p. — 81) × A. Vingtrinier, Le dernier d. Villeroy et sa famille, à propos d'un ms. de la Bibliothèque de Lyon (1731—94). Paris, Champion. 111 p. |[RC. (T. 25—1888) (T. de L.)]| Spécial, mais utile pour connaître toute la lignée d. Villeroy. — 82) L. Say, Les grands écrivains franç. — Turgot. Paris, Hachette. 16°. — 83) C. Schelle, Dupont de Nemours et l'école physiocratique. Paris, Guillaumin. — 84) A. Communay, Esquisses biographiques. Les grands négociants bordelais au 18e s. Bordeaux, Moquet. 140 p. |[RC. (T. 26—1888) (T. de L.)]| — 85) Imbert de Saint-Amand, Les femmes de Versailles — La cour de Marie-Antoinette. Paris, Dentu. 4°. — 86) E. Lintilhac, Beaumarchais et ses œuvres. — Précis de sa vie et hist. de son esprit, d'après d. documents inédits. Paris, Hachette. 447 p. — 87) E. Grimaux, Lavoisier (1743—94), d'après sa correspondance, ses ms., ses papiers de famille et d'autres documents inédits. Paris, F. Alcan. VII, 398 p. |[RQH. (44—1888) V. Pierre).]| — 88) Ch. Du-

couler, selon le mot de Barnave, 'le premier sang versé pour la Révolution'. La 'journée des Tuiles' fut suivie des assemblées de Vizille[89]) (juillet 1788) et de Romans (septembre); le livre de Faure[90]) nous permet d'apprécier la portée des décisions qui y furent prises; c'est un livre impartial, sérieux et qui s'appuie sur des documents nombreux. — La publication de Lebon[91]) ajoute de nouveaux détails sur l'assemblée de Romans.

Histoire Provinciale. J'ai déjà dans les paragraphes précédents mentionné les ouvrages d'histoire provinciale, qui avaient leur place marquée dans telle ou telle période de l'histoire générale. — Je ne citerai donc ici que des ouvrages plus spéciaux, ou consacrés à de plus longues périodes d'années; je me bornerai d'ailleurs aux principaux.

Saige étudie spécialement l'histoire de Monaco.[92]) — Le recueil de Kerviler,[93]) qui doit avoir de douze à quinze volumes, rendra certainement de grands services pour l'histoire de la Bretagne, comme celui de Milsand[94]) pour la Bourgogne: ce dernier, terminé depuis 1885, est pourvu d'un supplément et de tables fort utiles. — L'ouvrage de Madame Oursel,[95]) imprimé en 1886, est conçu dans une pensée analogue, pour la Normandie.

Parmi les livres plus spéciaux encore, il faut signaler celui de Prudhomme,[96]) aussi impartial que savant, les curieuses études de Joubert sur le Maine,[97-98]) et le travail de Carré,[99]) original et bien composé. Le reste est beaucoup moins intéressant et a moins de valeur historique.[100-105])

---

fayard, La Journée d. Tuiles à Grenoble (7 juin 1788): RH. 38, p. 305—45. — **89)** × G. Picot, Le centenaire de l'assemblée de Vizille (21 juillet 1788): RDM. 88, p. 414—39 Article dogmatique montrant la sagesse d. principes proclamés par les États de Vizille. — **90)** F. Faure, Les assemblées de Vizille et de Romans en Dauphiné durant l'année 1788. Paris, Hachette. CXXXXVII, 339 p. |[RQH. (B. 43—1888) (J. Roman.)]| — **91)** A. Lebon, Procès-verbaux d. assemblées générales d. trois ordres du Dauphiné tenues à Romans en 1788. Lyon, Mougin-Rusand. 4°. — **92)** × G. Saige, Documents hist. relatifs à la Principauté de Monaco, depuis le 15e s. Tome I. Monaco. 4°. CCLXXIX, 714 p. |[RQH. (44—1888) (T. de L.)]| Collection de documents hist. publiés par ordre du prince Charles III de Monaco. Le Tome I ne se rapporte qu'au 15e s. — **93)** R. Kerviler, Répertoire général de bio-bibliographie bretonne. Livre Ier: Les Bretons. T. I et II (lettres A-Ber). Rennes, J. Plihon. 1886/8. 2 vol. VIII, 417 et 447 p. |[RQH. (44—1888) (G. de B.)]| — **94)** Ph. Milsand, Bibliographie bourguignonne. Dijon, Lamarche. 1885/8. 2 vol. VIII, 662 p. et VI, 204 p. |[RQH. (43—1888) (L. Pingaud.)]| — **95)** N. Oursel, Nouvelle Biographie normande. Paris, A. Picard. 1886. 2 vol. VII, 507 et III, 583 p. |[RH. (T. 39—1889) C. Joret.) — **96)** Prudhomme, Hist. de Grenoble. Grenoble, Gratier. XIV, 623 p. |[BC. (10e année—1889) (RD.)]| — **97)** A. Joubert, Hist. de Ménil et de ses seigneurs, d'après d. documents inédits (1010—1886). Paris, Lechevalier. 200 p. |[RQH. (43—1888) (T. de L.)]| — **98)** id., Hist. de la baronnie de Craon, de 1382 à 1626. Paris et Angers. VIII, 600 p. — **99)** G. Carré, L'Enseignement secondaire à Troyes du MA. à la Révolution. Paris, Hachette. 387 p. — **100)** H. Jadart, Les écoles de Reims et de son arrondissement en 1774. Reims, Michaud. 67 p. |[BC. (T. 27—1889) (C.)]| — **101)** Blanc St. Hilaire, Les Euskariens ou Basques. Paris, A. Picard. 416 p. |[RQH. (44—1888) (Cte de Charencey.)]| Hist. résumée d. Basques depuis les origines jusqu'à nos jours. — **102)** Dubouchet, Le Mont St. Michel. Paris, Plon. 4°. XX, 75 p. Ouvrage plus artistique qu' hist. — **103)** R. Fage, Le vieux Tulle Tulle, Crauffon. 378 p. Description et hist. d. édifices de la ville de Tulle. — **104)** A. Dinaux, Ephémérides Valenciennoises (publiées par P. Marmottan). Valenciennes. Ouvrage de vulgarisation. — **105)** Cahier d. griefs rédigés par les communautés de Béarn en 1789. Paris. 4°.

§ 47.

Belgique.

E. Hubert.

Documents. Kervyn de Lettenhove[1-2]) a donné les tomes VI et VII de l'histoire des relations politiques des Pays-Bas et de l'Angleterre sous le règne de Philippe II. Le tome VI va du 5 octobre 1570 au 29 novembre 1573. Un grand nombre des documents qui y figurent, répandent une vive lumière sur cette période si agitée du 16e s. La correspondance du duc d'Albe avec Guaraset Fogaça, quoiqu'elle offre des lacunes, est des plus importantes, non seulement pour les affaires de l'Angleterre et des Pays-Bas, mais aussi pour celles de la France et de l'Ecosse. Les avis adressés des Pays-Bas en Angleterre sont remplis de détails qui n'avaient point été recueillis par les historiens. Nous signalerons comme particulièrement dignes d'attention: 1o un mémoire où lord Burleigh examine quelles règles doivent présider à la politique anglaise dans les affaires des Pays-Bas, afin de déjouer les prétentions rivales de la France; 2o un mémoire où le prince d'Orange revendique, comme prince indépendant, le droit de faire la guerre au duc d'Albe; 3o un mémoire où Charles de Boisot développe les motifs qui doivent engager la reine d'Angleterre à soutenir le prince d'Orange; 4o un mémoire fort étendu et fort intéressant où William Herle rend compte d'un entretien dans lequel le Taciturne s'est efforcé de justifier sa politique par les nécessités des circonstances; 5o un mémoire de Viglius sur les relations commerciales des Pays-Bas et de l'Angleterre et enfin divers documents relatifs à la requête des marchands aventuriers tendant à faire proclamer la liberté du commerce sur l'Escaut. Les 534 pièces contenues dans ce volume sont pour la plupart empruntées aux archives de Simancas. — Le 7e volume va du 29 novembre 1573 au 29 octobre 1575 et renferme 349 documents. Les uns concernent la mission de Requesens et de Boisschot et ont été tirés des archives de Bruxelles; les autres ont trait à la double ambassade de Wilson et de Rogers et proviennent du Record-Office et du British Museum. — Demarneffe[3-4]) a entrepris de recueillir les documents politiques et diplomatiques concernant les rapports importants et peu connus de la principauté de Liège avec les Pays-Bas au 16e s. Le 1er vol. renferme un grand nombre de pièces relatives au règne d'Erard de La Marck, lettres de Marguerite d'Autriche à Charles-Quint, de Charles-Quint à Erard de la Marck et à Marie de Hongrie. Le t. II correspond au règne de Corneille de Berghes et reproduit des lettres du prince-évêque et de N. Perrenot à Marie de Hongrie et à l'empereur. — La Commission royale

---

1-2) B. Kervyn de Lettenhove, Relations politiques d. Pays-Bas et de l'Angleterre sous le règne de Philippe II. T. VI et VII. Bruxelles, Hayez. 4°. VI, 871 et VI, 616 p. [Bull. Acad. r. de Belg. 3e S. XV, 542.] — 3-4) E. de Marneffe, La principauté de Liège et les Pays-Bas au 16e s. t. I. Liège, Grandmont. I, 390 p. Fr. 12; II, 504 p.

[illegible] la publication des anciennes lois et [illegible]
[illegible] ou [illegible] de l'intérêt non seulement [illegible]
[illegible] pour celle de l'histoire. — De Limburg-[illegible]
un volumineux recueil de documents sur les [illegible]
[illegible] en Flandre par Philippe le Bel. — [illegible]
[illegible] importantes relatives aux colléges [illegible]
[illegible] Nous citerons entre autres [illegible]
[illegible] du Pont et celle du Franc. — [illegible]
[illegible] de la prévôté de Bruges [illegible]
[illegible] pour le bourg deux sur la coutume de [illegible]
[illegible] bourg de Bruges, publiés [illegible]
[illegible] à Bruges était avec le Ca[illegible]
[illegible] ecclésiastique. Indépendante [illegible]
[illegible] civile, elle avait son [illegible]
[illegible] son territoire. Une [illegible]
[illegible] du premier volume, fait l'histoire [illegible]
[illegible] érudition. Le 1er volume [illegible]
[illegible] Le 2e reproduit 71 documents se rattach[illegible]
au développement de la coutume. Le plus ancien [illegible]
Le tome II de la Coutume de Gand a été publié par [illegible]
Hondt 9) Le document le plus important de ce volume [illegible]
Caroline de 1540, dont les deux textes, français et flam[illegible]
originaux et ont été promulgués en même temps. Un [illegible]
pièces réunies sont relatives à la procédure, d'autres au dr[illegible]
ministration ou au droit public. — Laurent 10) a don[illegible]
supplément aux coutumes du Luxembourg. Nous y retr[illegible]
complète et corrigée de toutes les localités régies par la [illegible]
mont, divers documents se rattachant à la coutume des no[illegible]
d'affranchissement, des records sur des points de coutume. [illegible]
relatifs à la rédaction de la coutume générale du Luxembourg. [illegible]
du duché de Bouillon, etc. La plupart de ces documents étai[illegible]
Le tome VI du Recueil des Ordonnances des Pays-Bas autrich[illegible]
les années 1744 à 1750. Les importantes préfaces de feu Ga[illegible]
les volumes précédents étaient consacrées à l'histoire politique et [illegible]
des pages excellentes sur une époque pour laquelle nos livres d'hi[illegible]
superficiels. C. Piot 11) qui a remplacé Gachard dans les fonctio[illegible]
viste général de royaume et au sein de la Commission pour la pu[illegible]
des anciennes lois, s'est principalement attaché, dans l'introduction [illegible]
volume, à en résumer le contenu au point le vue de la législation [illegible]

Fr. 12. — 5) T. de Limbourg-Stirum, Codex diplomaticus Flandriae inde ab [illegible]
ad usque 1329. Brugge, De Zutter. — 6) E. Reusens, Documents relatifs à [illegible]
l'univ. de Louvain. (Collèges et pédagogies: Anal. d'hist. ecclés. de Belg. 21, p. [illegible]
Louvain, Peeters. — 7/8) L. Gilliodts-Van Severen, Coutume de la prévôté de Bru[illegible]
Bruxelles, Gobbaerts. 2 vol. 588, 312 p. — 9) Du Bois et de Hondt, [illegible]
ville de Gand. Bruxelles, Gobbaerts. 736 p. t. II. Le 1er a été publ. en 186[illegible]
dolf. — 10) C. Laurent, Coutumes du duché de Luxembourg et du comté [illegible]
Bruxelles, Gobbaerts. 485 p. 2e supplément. Les 2 vol. et le 1er suppl. ont é[illegible]
N. T. Leclercq en 1867, 1869, 1878. — 11) C. Piot, Ordonnances d. Pays-Bas [illegible]
t. VI. Bruxelles, Gobbaerts. Folio. 660 p. Les cinq premiers vol. ont été publ. en [illegible]
1873, 1877, 1882. — 12) E. Reusens, Documents relatifs à l'abbaye [illegible]
Roosendael: Anal. d'hist. ecclés. de Belg. 21, p. 410—37. Louvain, Peeters. — [illegible]
Roland, Deux chartes inédites, extraites du cartulaire de l'abbaye de Ligny [illegible]

Belgique en général.[14-18] *Moyen âge.* De Pauw[19-20] a rédigé pour la Commission r. d'histoire une notice où il rappelle les débats qui se sont élevés au sujet du célèbre théologien Henri de Gand; il résume les principales circonstances de sa vie et signale, en en reproduisant le texte, un poème flamand peu connu d'après lequel Henri de Gand se serait appelé 'Formator' ou 'De Sceppere'.

16e s. Ruelens[21] continue la publication du remarquable atlas des villes de la Belgique au 16e s., du géographe Jacques de Deventer, qui exécuta ses plans sur les ordres de Charles-Quint et de Philippe II. Ont paru en 1888: Braine-le-Comte, (texte de J. Petit); Hesdin (Saudo); Messines (E. van den Bussche); Montmédy (C. Rahlenbeck); Rolduc (le même); Avesnes (Jennepin); Bruxelles (A. Wauters); et Lessines (Ouverleaux). De Ridder,[22] auteur d'études consciencieuses sur le 16e s., a reconstitué d'après la Relation du premier voyage de Charles-Quint en Espagne (publ. par Gachard et Piot en 1881), la physionomie curieuse de Laurent Vital, valet de chambre de l'empereur. Rahlenbeck[23] a traité d'une manière très vivante un épisode de l'histoire religieuse du 16e s.: les chanteries de Valenciennes. L'Inquisition en Belgique de Duverger,[24] dont nous avons rendu compte autrefois, a été éditée à nouveau; nous y avons remarqué quelques additions importantes. On connaissait les résolutions prises à Utrecht par les délégués de l'Union depuis le 30 janvier jusqu' au 30 juillet 1519, mais il n'en était pas de même des décisions arrêtées après cette dernière date. Genard a retrouvé aux archives d'Anvers un cahier dont le contenu comble à peu-près cette lacune. Castan[26] a fourni une contribution intéressante à l'histoire d'Alex. Farnèse en éditant la narration du mariage de ce prince avec Marie de Portugal faite au cardinal de Granvelle par son cousin Pierre Bordey. Il l'a accompagnée d'une introduction très substantielle et de notes pleines d'érudition. L'Académie royale de Belgique a décerné une médaille d'or au mémoire de Lonchay sur la politique des souverains des Pays-Bas à l'égard du pays de Liège au 16e s.[27] Les rapports de Liège avec les Pays-Bas et sa politique étrangère, en général, n'avaient guère été étudiés que d'une manière sommaire et souvent inexacte. L. a surtout étudié la collection de Papiers d'Etat et de l'audience à Bruxelles et les archives du Conseil privé des princes-évêques à Liège. Il y a dans son ouvrage deux chapitres particulièrement importants et pleins de révélations inattendues; l'un s'occupe de Marie de Hongrie et Corneille de Berghes; l'autre relate la conspiration des La Marck. C'est un livre de haut mérite.

---

soc. arch. de Namur. 17. p. 43—61. Namur, Wesmael. — **14-16)** Pour la 'diplomatique' v. § 74. — L'époque franque n'est pas de notre domaine; v. §§ 12 et 13 (surtout § 12[45.45.52]a, 13[37]). Nous complétons § 12[39] par N. 17. — **17)** L. Van der Kindere, La dilatura dans les textes francs. Bruxelles, Hayez. 56 p. ('Dilatura' représente le 'lucrum cessans'; discussion d. hypothèses émises par Pithou, Waitz, Thonissen, Scherrer). — **18)** × J. B. Sibenaler, Une tombe franqne et un autel anté-romain dans les environs de Fratin: Bull. de l'instit. archéol. du Luxembourg. 20, p. 309—12. Arlon, Brück. — **19·20)** N. de Pauw, Note sur le vrai nom du docteur solennel Henri de Gand: Bull. de la Co. d'hist. 4e. sér. 15, p. 138—49. — **21)** A. Ruelens, Atlas d. villes de la Belgique au 16e s. Bruxelles, Falk. Fol. Cf. JB. 1887. — **22)** A. de Ridder, Un chroniqueur du 16e s. Laurent Vital. Gand Leliaert. 17 p. Fr. 1,00. Cf. JB. 1887. — **23)** C. Rahlenbeck, Les Chanteries de Valenciennes. La Haye, Nijhoff. 68 p. Fr. 2,00. — **24)** A. Duverger, L'Inquisition en Belgique. Nouv. Éd. Verviers-Gilon. 127 p. M. 0,50. Cf. JB. 1882. — **25)** P. Genard, Les résolutions d. députés pour l'union d'Utrecht depuis le 29 juillet jusqu'au 17 novembre 1579: Bull. de la Co. R. d'hist. 4e sér. 15, p. 75—150. — **26)** A. Castan, Les noces d'Alexandre Farnèse. Bruxelles, Hayez. 100 p. — **27)** H. Lonchay;

18e s. On a réimprimé une œuvre déjà ancienne de Mathot[28]) (van Ruckelingen) sur le règne de Charles VI dans les Pays-Bas. C'est un livre d'une certaine valeur littéraire, mais d'un mérite historique contestable.

Époque contemporaine. Banning[29]) est un des collaborateurs les plus éminents du roi Léopold II dans la grande œuvre de l'Afrique centrale. Il est donc bien placé pour parler des travaux de la conférence de Berlin en pleine connaissance du sujet. Il y a pris une part importante, il a pu observer de près les tendances et saisir sûrement la pensée réelle de la diplomatie européenne. Son livre abonde en informations vérifiées avec une exactitude scrupuleuse. Il débute par un essai historique sur le mouvement africain au 19e s.; il expose ensuite l'œuvre de la conférence de Berlin et montre dans un avenir peu éloigné les conséquences heureuses et fécondes de la fondation de l'Etat indépendant du Congo. 24 documents diplomatiques figurent en annexe. C'est un ouvrage d'une importance historique et politique considérable. De Haulleville[30]) a fait l'histoire des missions envoyées par les rois des Belges auprès de la Cour de Rome depuis 1830. Cette œuvre intéressante est en quelque sorte la contre-partie de la publication faite par le gouvernement belge en 1881 et intitulée: 'La Belgique et le Vatican.' L'auteur s'est visiblement efforcé d'être impartial; il n'y a pas toujours réussi. Toutefois son travail est une contribution importante à l'histoire contemporaine de la Belgique. Il n'en est pas de même du livre de l'abbé Balau.[31]) C'est un réquisitoire dressé contre le libéralisme Belge avec une vivacité qui touche parfois à la violence et dans un style qui convient plus aux polémiques de la presse quotidienne qu' à l'histoire sérieuse. Balau a complètement négligé d'étudier l'histoire des idées politiques et des influences extérieures qui ont agi sur l'orientation des partis en Belgique. 'Myn Gedenkboek' de Lauvers[32]) est un recueil d'anecdotes assez curieuses pour l'histoire de Gand et de Bruxelles depuis la bataille de Waterloo.

Biographies. Le célèbre archiviste et historien Gachard est décédé en 1885. Piot,[33]) dans une notice étendue a rappelé les immenses services rendus par Gachard à la science historique, aux archives du royaume et aux académies. Il y a là une foule de renseignements précieux complétés par une excellente bibliographie. J. van Praet avait été, pendant plus d'un demi-siècle, mêlé à la politique belge et avait été pour la Royauté un conseiller de chaque jour. Comme historien, il joignait à ses mérites de style, d'impartialité et de science des qualités d'homme d'Etat pour qui le maniement des affaires et le gouvernement des hommes n'ont point de secrets. Haulleville[34]) a retracé sa biographie avec infiniment de talent. Van den Peereboom, décédé en 1884, a joué un rôle important dans la politique belge et détenu pendant plusieurs années le portefeuille de l'Intérieur. C'était aussi un lettré délicat et un historien érudit; il a consacré à Ypres, sa ville natale,

---

De l'attitude d. souverains d. Pays-Bas à l'égard du pays de Liège au 16e s. Bruxelles, Hayez. 231 p. M. 4,00. |[R. hist. 39, 405.]| — 28) L. Mathot, Geschiedenis des Vaderlands. Karel VI. Gand, Leliaert. 196 p. Fr. 2,50. — 29) E. Banning, Le partage politique de l'Afrique, d'après les transactions internationales les plus récentes. Bruxelles, Muquardt. 181 p. M. 4,00. Rev. gén. 15. Febr. 1889. — 30) P. de Haulleville, Les Missions du Roi d. Belges auprès du St. Siège depuis 1830: R. générale. 49, p. 16—43; 214—59; 320—410. Bruxelles, Polleunis. — 31) S. Balau, Soixante-dix ans d'hist. contemporaine de la Belgique. Liège, Grandmont. 416 p. fr. 3,00. |[Polybiblion LIII, 272; Rev. hist. XXXVIII, 465.]| — 32) F. E. Lauwers, Mijn Gedenkboek. Termonde, De Schepper. 264 p. M. 3,00. — 33) C. Piot, Notice sur L. P. Gachard. Bruxelles, Hayez. 18º. 43 p. M. 2,00. — 34) P. de Haulleville, Jules Van Praet: R. générale.

toute une série de monographies de grande valeur. Henne,[35]) historien distingué lui-même, a dédié, à la mémoire de son ami une étude très attachante. Loomans[36]) a décrit fort savamment la vie et les travaux du célèbre criminaliste belge G. Nypels.[37-39])

Économie. Certains économistes proposent comme solution aux difficultés de la crise ouvrière de faire revivre les anciennes jurandes et maîtrises. Crutzen[40]) a condensé les résultats de ses recherches aux archives en un mémoire très consciencieux et très étudié. Il nous révèle que, dans les Pays-Bas, le système corporatif avait donné naissance à des abus nombreux et criants[41-42])

Institutions judiciaires. Gilliodts-Van Severen[44]) a utilisé sa connaisance approfondie des archives pour résumer l'histoire de la magistrature brugeoise. Le procureur-général van Schoor a pris pour sujet de mercuriale les attributions du chancelier de Brabant sous l'ancien régime. Dans l'organisation administrative du MA., le grand-bailli était le représentant direct du comte auprès des communes ou des grandes divisions territoriales de la Flandre. C'était donc un personnage important. Heins[45]) a grâce à ses recherches dans les archives, éclairci certains points intéressants de la procédure criminelle flamande au 14e s.[46-47])

Histoire militaire. Claeys[48]) a continué son histoire de la chef-confrérie de Saint-Michel à Gand. Dans cette deuxième partie, il s'occupe des Doyens et des Rois, des 'Honderd Keurlijke Mannen', des concours et assauts d'armes, des cortèges et cavalcades; des inaugurations des princes, enfin de l'importance militaire de la confrérie. On ne connaissait que d'une manière générale et peu exacte les projets gigantesques que Napoléon Ier avait formés, pour faire d'Anvers le premier port militaire du continent, 'Un pistolet chargé sur le cœur de l'Angleterre'. Le Lt général Wauvermans[49]) en a fait l'histoire et il a exposé, comme suite à cette première étude, les événements qui se produisirent pendant le gouvernement militaire de la place d'Anvers par Carnot: un bombardement de six jours et un blocus de quatre mois. W. a utilisé la Correspondance de Napoléon et les nombreux mémoires

---

p. 124—58; 214—63. Bruxelles, Polleunis. Cf. JB. 1883, III, 191. — **35)** A. Henne, Notice sur A. van den Peereboom. Bruxelles, Hayez. 18°. 32 p. Fr. 2,00. — **36)** C. Loomans, Notice sur la vie et les travaux de Nypels. Bruxelles, Hayez. 18°. 52 p. M. 2,00. — **37)** × G. van der Mensbrugghe, Notice sur le physicien F. J. Duprez. Bruxelles, Hayez. 18°. 36 p. Fr. 2,00. — **38)** × H. Hymans, Notice sur le graveur Joseph Franck. Bruxelles, Hayez. 25 p. Fr. 2,00. — **39)** × E. Marchal, Étude sur la vie et les œuvres du sculpteur J. G. Geefs. Bruxelles, Hayez. 18°. 45 p. Fr. 2,00. — **40)** G. Crutzen, Principaux défauts du système corporatif dans les Pays Bas au 18e s.: R. de l'Inst. publ. 39, p. 277—302; 361—78; 31, 1—24 p. Gand, van der Haeghen. — **41)** × P. Huybrechts, Hist. du commerce et de l'industrie en Belgique, d. temps les plus reculés jusqu'à l'émancipation de Charles-Quint. Bruges, Maerten. 236 p. Fr. 2,00. — **42)** × C. van Couwenberghe, L'industrie de la Soie à Anvers depuis 1532 jusqu'à nos jours: Bull. soc. géog. d'Anvers. 12, p. 29—52. Anvers, Mols. — **44)** Gilliodts-van Severen, Hist. de la magistrature brugeoise. Bruges, de Plancke. 24 p. M. 1,00. — M. van Schoor, Le chancelier de Brabant. Bruxelles, Larcier. 50 p. — **45)** M. Heins, De l'office du grand bailli au 14e s. à Gand. — Contribution à l'étude de la procédure criminelle au MA.: Messager des sc. hist. de Gand. 56, p. 309—37; 457—73. Gand, Van der Haeghen. — **46)** × G. Gondry, Notice sur les grands baillis du Hainaut: Mém. de la soc. d. sc. et lettres du Hainaut. 4e sér. 10, p. 53—117. Mons, Dequesne. — **47)** × E. de Munck, Documents pour servir à l'étude d. mœurs judiciaires au 18e s, dans le Luxembourg belge. Bruxelles, Manceaux. 18 p. Fr. 0,50. — **48)** P. Claeys, Hist. de la gilde souveraine et chevalière d. escrimeurs dite chef-confrérie de Saint-Michel à Gand: Mess. d. sc. hist. de Gand. 56, p. 56—80; 162—215: 257—79; 373—98. Gand, Van der Haeghen. — **49)** Wauvermans, Napoléon et Carnot. Episode de l'hist. militaire d'Anvers. Bruxelles,

d'histoire militaire auxquels la période impériale a donné naissance. Son livre est bien écrit et très attachant, même pour les lecteurs étrangers aux choses militaires. Il est accompagné de deux planches: la carte des bouches de l'Escaut en 1814, et le plan d'Anvers sous la domination française.

Littérature. Des discussions animées se sont produites récemment au sein de la Commission royale d'histoire et de l'Académie de Belgique au sujet de Henri de Gand, le docteur solennel. Des notes de De le Haye[50]) contiennent une série de renseignements nouveaux de nature à jeter plus de lumière sur l'histoire de ce personnage et aussi sur l'histoire de ses biographes. Haerynck[51]) a consacré une étude considérable au poète néerlandais Jean van Boendale ou Jan de Clerc, un des représentants les plus hardis de l'école de van Maerlant. Namêche[52]) a extrait de sa grande Histoire nationale le chapitre relatif à la fondation de l'université de Louvain en 1426. Mailly[53]) s'est fait une spécialité de l'histoire intellectuelle de la Belgique à la fin du 18e s. Il a présenté en 1888 à l'Académie un mémoire bibliographique sur la société de littérature qui vécut à Bruxelles de 1800 à 1823. C'est en quelque sorte la suite de ses ouvrages antérieurs. On y remarque les qualités de recherche, d'exactitude et de précision qui distinguent toutes les productions de l'auteur.[54])

Beaux-arts. Rooses,[55]) le savant conservateur du Musée Plantin à Anvers, a continué l'histoire et la description des tableaux et dessins de Rubens. Il a écrit aussi deux études relatives à l'illustre chef de l'école de peinture anversoise.[56-57]) Wauters[58]) a écrit une importante monographie de la famille des peintres Breughel. Dans une notice sur les frères Beyaert, auxquels on attribue les sculptures de la grande salle de l'hôtel de ville de Louvain, Van Even[59]) a rassemblé une quantité de détails inédits aussi importants au point de vue de l'histoire religieuse du 16e s. que pour l'histoire de la sculpture belge.[60])

Religion. Les Bollandistes[61-70]) ont fait paraître dans leur Revue un

Muquardt. 264 p. M. 4,00. — 50) H. de le Haye, Notes sur Henri de Gand: Messager d. sciences hist. 63, p. 421—56. Gand, Van der Haeghen. — 51) H. Haerynck, Jan Boendale, ook geheeten Jan de Clerc zijn leven, zijne werken en zijne dood. Gand, Leliaert. 229 p. Fr. 2,40. — 52) A. Namêche, Jean IV et la fondation de l'Universifé de Louvain. Louvain, Fonteyn. 343 p. Fr. 2,00. — 53) E. Mailly, La société de littérature de Bruxelles (1800—23). Bruxelles, Hayez. 80 p. Cf. JB. 1882 et 1887. — 54) × J. Alberdingk-Thijm, Jacob Cats in Kunst en drukwerk. Gand, Leliaert. 30 p. — 55) M. Rooses, L'œuvre de P. P. Rubens T. II. Anvers, Maes. Fol. 361 p. Fr. 36,00. — 56) id., Zolderstukken der voormalige Jesuietenkerk te Antwerpen geschildert door P. P. Rubens. Anvers, de Backer. 47 p. — 57) id., La Maison de Rubens. Anvers, de Backer. 22 p. — 58) A. Wauters, La famille Breughel. Bruxelles, Kromant. 75 p. Fr. 2,00. — 59) E. van Even, Les sculpteurs Beyaert, de Louvain: Bull. d. Comm. d'árt et d'archéol. 27, p. 191/5. Bruxelles, Muquardt. — 60) × J. Criquillion, Découvertes d'urnes cinéraires à Tamise et à Saint-Gilles: Ann. du cercle archéol. du pays de Waes. 11, p. 43—129. Saint-Nicolas. — 61) J. Corluy, Hist. S. Mar Pethion martyris: Analecta Bolland. 7, p. 1—44. Bruxelles, Goemaere. — 62) L. Delplace, Joannis Polanci S. j. de Sancto Pio V litteræ quatuor: ib., p. 45—72. Bruxelles, Goemaere. — 63) A. Poncelet, Vita sancti Blandini anachoretæ Brigensis auctore Fulcorio Bellovacensi: ib., p. 141—66. — 64) Vita sancti Winwoloei primi abbatis Landevenecensis auctore Wurdesdtino: ib., p. 167—264. — 65) Vita S. Georgii Chozebitae confessoris et monachi auctore Antonio ejus discipulo: ib., p. 95—144; 336—72. — 66) H. Delehaye, Guiberti gemblacensis epistula de sancto Martino et alterius Guiberti item gemblacensis carmina de eodem: ib., p. 265—311. — 67) D. Clerval, Translationes sancti Aniani Carnotensis episcopi annis 1136 et 1264 facta: ib., p. 321—339. — 68) E. Sauvage, Vita sancti Swithuni, Wintoniensis episcopi auctore Goscelino: ib., p. 373—86. — 69) Encomium beati Nicolai Albergati, Bononiensis episcopi:

grand nombre de textes importants. Ils ont aussi continué le tome II du catalogue des mss. hagiographiques de la Bibliothèque royale de Bruxelles. Dony,[71]) élève du séminaire historique de G. Kurth à l'université de Liège, a établi dans une dissertation soigneusement étudiée que les vies de S. Adelphe, de S. Amat, de S. Romaric et de S. Arnulf sont de la même main. Leur auteur était contemporain des événements qu'il a racontés; il est né dans les premières années du 7e s.; il entra à Saint-Mont dès l'époque de la fondation de cette abbaye, et il semble y avoir parcouru toute sa carrière; il vit Metz et visita le Valais; devenu en quelque sorte historiographe en titre de la communauté de Saint-Mont, il reçut la mission de raconter aux fidèles la vie des hommes qui s'y étaient illustrés par la pratique des vertus chrétiennes. E. Schoolmeesters[72]) a trouvé dans les archives de S. Martin à Liège les éléments d'une notice sur l'attitude des chanoines de cette collégiale pendant le schisme de Thierry de Perwez. Il a aussi inséré dans les Bulletins de la Comm. r. d'histoire des extraits d'un ms. du British Museum[73]) provenant de la bibliothèque de l'abbaye de S. Jacques à Liège et relatif à l'élection illégale de Thierry de Perwez contre Jean de Bavière. L'auteur anonyme de ce ms. fournit beaucoup de détails sur la révolution liègeoise de 1407—1408. Son travail avait du reste déjà été utilisé par le chroniqueur de l'abbaye de S. Jacques, Corneille Mengers de Zantfliet. Demeure[74]) a fourni une contribution intéressante à l'histoire des Juifs en Belgique. Il a profité des travaux de Henne et Wauters, de Koenen et de l'excellente dissertation de Ouverleaux. D. nous apprend que l'ambassadeur des Provinces-Unies dans les Pays-Bas autrichiens intervint souvent au 18e s. en faveur des Juifs, il basait[75-81]) ce droit d'intervention sur le traité de Munster.

Bibliographie. Van der Haeghen[82]) a continué son excellente 'Bibliotheca Belgica'. Les livraisons de 1888 contiennent des études absolument neuves sur les martyrologes protestants du 16e s. dans les Pays-Bas, tels que ceux de Jean Crespin, Adrien van Haemstede, Tieleman van Braght. On y trouve aussi la bibliographie des œuvres de Jean Palfyn, célèbre chirurgien flamand du 18e s. Moeller[83]) a donné la 2e partie d'un livre très utile aux étudiants qui veulent aborder l'étude scientifique de l'histoire. Nous y trouvons des conférences sur les principes de la critique historique sur la chronologie, sur l'histoire ancienne de l'Orient, de la Grèce et de Rome et sur le MA.[84])

---

ib., p. 381/6. — 70) Vita sancti Gaugerici episcopi Cameracensis: ib., p. 387—98. — 71) E. Dony, L'auteur unique d. vies d. Saints Amat, Romaric, Adelphe et Arnulf. Liège, de Marteau. 80 p. Fr. 2,00. — 72) E. Schoolmeesters, La collégiale le St. Martin à Liège pendant le schisme de Thierry de Perwez: Bull. de la Con. r. d'hist. 4e sér. 15, p. 58—63. — 73) id., Notice concernant un ms. de l'ancienne abbaye de Saint-Jacques à Liège, relatif au schisme de Thierry de Perwez: ib., p. 4—57. — 74) C. Demeure, Les Juifs en Belgique: R. de droit internat. 20, p. 246—464; 259—479. Cf. JB. 1885. I, 39[128]; III, 229[16]. — 75) × G. Chevalier, Hist. de St. Bernard Abbé de Clairvaux. Bruges, Desclée. 2 vol. 413 p., 445 p. M. 10,00. — 76) × M. T. Thys: Le chapitre de Notre Dame à Tongres. Bruxelles, Muquardt. 566 p. — 77) × E. Mathieu, Le monastère des pauvres-claires de Mons: Précis hist. 29, p. 50—82. Bruxelles, Goemaere. — 78) × P. Maroy, De Abdij van Affllighem: Belfort 3, p. 51—78. Gand, Leliaert. — 79) × J. Freson, Notice sur les anciens monastères d. Ursulines, d. Annonciades, d. Carmélites et d. Sépulcrines de Huy: Ann. du Cercle hutois d. sciences. 7, 1887, p. 17—61. Huy, Degrâce. — 80-81) × P. Stevens, Het geloofsonderzoek in Vlaenderen tijdens de omwenteling der 16e eeuw: Belfort 3, p. 116—149. — 82) F. van der Haeghen, Bibliotheca belgica. Gand, van der Haeghen. 18°. 1200 p. Fr. 20,00. — 83) C. Moeller, Traité d. études hist. II. Louvain, Peeters. 251 p. ‖[R. hist. XXXVIII, 386.]‖ — 84) × Cata-

Ouvrages généraux. Namèche[85]) a livré à l'impression en 1888 le tome XXI de son Hist. nationale. Ce volume comprend la 1e partie du règne des archiducs Albert et Isabelle. Des chapitres très intéressants sont consacrés aux arts et aux lettres. Nous avons été étonné de voir l'auteur tenter la réhabilitation de Balthazar Gérard, l'assassin du Taciturne: 'En ce qui concerne le cas qui nous occupe, dit-il (p. 239), est-il bien clair que la mort donnée au prince d'Orange ait été un assassinat? Toutes les circonstances du fait ne prouvent-elles point que cet homme posa cet acte avec la conviction qu'il posait un acte licite, louable même, approuvé par sa foi et sa conscience, dans l'intérêt de son roi légitime et conformément au droit reconnu et pratiqué de son temps? G. d'Orange n'était-il pas pour lui un rebelle obstiné, l'auteur de tous les maux dont gémissait son pays, solennellement condamné et mis hors la loi par le souverain, juge suprême, incontesté, dans les formes consacrées par une jurisprudence commune à tous les États d'alors et par le sentiment général des publicistes contemporains? Beaucoup de catholiques pensaient ainsi et il serait difficile de prouver qu'ils avaient tort, aussi bien au point de vue de la raison et de l'histoire qu'au point de vue de la théologie et du droit. On pourra soutenir le contraire, mais en plaidant la cause des révolutionnaires et des révolutions de tous les temps.' N. nous avait habitués à plus de sérénité. La société du Davidsfonds a réédité l'Hist. de Belgique de David.[86]) Celui-ci est mort depuis plus de vingt-cinq ans et son œuvre est absolument surannée.

Numismatique. La numismatique liégeoise présente une importance artistique et hist. considérable, grâce à l'ancienneté, à la suite ininterrompue et à la richesse des types monétaires. Cependant, jusqu'en ces dernières années on en était réduit, sur cette matière, à l'Hist. numismatique de l'évêché et principauté de Liège du Cte de Renesse, livre sans méthode et sans critique, et d'ailleurs vieilli. Heureusement le Bon de Chestret de Haneffe[87]) vient de faire paraître la 1e partie d'un ouvrage magistral qui embrassera toute l'hist. monétaire liégeoise depuis ses origines. Dans son introduction, il étudie successivement la législation et le pouvoir monétaire, le poids, le titre et le taux des espèces, les pénalités comminées contre les faux monnayeurs. Puis vient l'hist. des ateliers liégeois connus, avec chartes et diplômes à l'appui. La 2e partie contient une description minutieuse, pièce par pièce, des monnaies frappées depuis Notger jusqu' à Corneille de Berghes. L'auteur y fait preuve à chaque page d'un sens critique remarquable. En annexe figurent XXIX planches supérieurement dessinées et gravées, et une carte de la principauté épiscopale.[88-96])

---

logue d. livres imprimés de la bibliothèque publique de la ville de Mons. Mons, Dequesne. 433, 343 p. — 85) A. Namêche, Cours d'hist. nationale t. XXI. Louvain, Fonteyn. 394 p. Fr. 3,20. — 86) J. David, Vaderlandsche hist. Louvain, van Linthout. 411 p. — 87) J. de Chestret de Haneffe, Numismatique de la principauté de Liège et de ses dépendances Bouillon et Looz depuis leurs annexions. (1e partie). Bruxelles, Hayez. 4°. 249 S. Fr. 32,00. — 88) × B. de Chestret, Numismatique d'Ernest, de Ferdinand et de Maximilien de Bavière: Revue belge de Numismatique. 44, p. 1—55. — 89) × G. Cumont, Jetons d'étrennes d. gouverneurs-généraux Albert de Saxe et Marie-Christine: ib., p. 55—108. — 90) × F. Alvin. La médaille d. graissiers de Bruxelles: ib., p. 152/9. — 91) × M. J. Rouyer, Méreaux du 14e s. concernant la dévotion au S. Sacrement de miracle de Bruxelles: ib., p. 246—76. — 92) × G. Cumont, Le jeton de présence de l'académie de Bruxelles: ib, p. 281—97. — 93) × M. Nahuys, Considérations sur les deniers flamands au nom de Baudouin: ib., p. 447—71. — 94) × C. Bamps, Recherches sur l'atelier monétaire de Hasselt. Procès et contestations d. monnayeurs de Hasselt avec le magistrat de

Histoire provinciale et locale. Anvers. Genard[96a]) continue son bel ouvrage sur les transformations d'Anvers à travers les siècles. Les livraisons parues en 1888 nous initient à l'hist. de l'organisation administrative de la ville. Les illustrations reproduites d'après des tableaux ou des gravures rares sont très précieuses. Le même historien[97]) a fourni à la Commission d'hist. un travail révélant des détails inconnus sur l'état des mœurs à Anvers à l'époque de l'apogée de la splendeur commerciale de cette ville. Beetemé[98]) a réuni beaucoup de renseignements sur le développement des arts et du commerce à Anvers. C'est un livre utile à consulter. L'auteur a eu le double tort d'écrire dans un français barbare et de faire à tout propos et surtout hors de propos étalage de ses préférences cléricales qui n'ont rien à voir dans un ouvrage de l'espèce.[99])

Brabant. Bruxelles et ses environs de Nève[100]) n'est pas seulement un guide parfait dans la capitale, c'est une série d'études archéologiques de haute valeur. Wauters[101]) a dressé la liste chronologique complète des doyens de corps de métier de Bruxelles de 1696 à 1795. Les listes connues par des ouvrages antérieurs, notamment par les Trophées du Brabant de Butkens, ne portaient que les noms des magistrats patriciens. L'introduction de W. donne une idée claire et exacte de l'organisation des corps de métiers et du rang qu'ils occupaient dans la commune. Le même savant archiviste[102]) a commencé la publication éminemment utile de l'inventaire des cartulaires et registres de la ville de Bruxelles. Hymans[103]) mène à bonne fin la grande Hist. illustrée de Bruxelles que son père avait entreprise. Les dernières livraisons ont trait au règne de Léopold Ir et reproduisent une foule de gravures et de dessins rares et curieux. Plusieurs familles bruxelloises possèdent dans leurs archives une déduction généalogique qui les établit leur descendance féminine et légitime du duc Henri Ir de Brabant. Verhaeghen[104]) a communiqué cette pièce au Messager hist. Elle présente de l'intérêt parce que beaucoup de noms appartenant à l'hist. nationale sont cités dans ce travail.[105-107])

Flandre. La 'Rijmkronijk van Vlaenderen', dont le ms. est à Stuttgart et qui a été éditée par Kausler en 1840 (de Smet, Corpus Chr. fl. IV, 591—896) est la plus ancienne chronique en langue néerlandaise que possède la Flandre. C'est un texte écrit en Flandre par des Flamands, tandis que

---

cette ville aux 15e, 16e et 17e s.: ib., p. 505—42. — 95) × P. Alberdingk-Thijm, Karolingische Munten. Gand, Leliaert. 30 p. — 96) × L. de Coster et A. Everaerts, Atlas contenant toutes les monnaies du Brabant frappées depuis l'an 1000 jusqu'en 1506. Bruxelles, Dupriez. 51 p. M. 10,00. — 96a) P. Génard, Anvers à travers les âges. Bruxelles, Bruylant. 1e partie pages 1 à 120 cf. JB. 1885, III, 230. — 97) P. Génard, Un procès célèbre au 16e s. Gilbert van Schoonbeke contre Gaspard Dozzi: Bull. de la Co. royale d'hist. 4e sér. 15, p. 307—45. — 98) G. Beetemé, Anvers métropole du commerce et d. arts. Anvers, Beerts. I, 240 p., II, 464 p. Fr. 8,00. — 99) × F. Bolsaie, Le steen d'Anvers. Bruxelles, Le Bègue. 223 p. Fr. 2,00. — 100) E. Nève, Bruxelles et ses environs. Bruges, Desclée. 18°. 191 p. Fr. 2,40. — 101) A. Wauters, Liste chronologique d. doyens de corps de métiers de Bruxelles de 1696 à 1795. Bruxelles, Baertsoen. 410 p. Fr. 3,25. — 102) id., Ville de Bruxelles. Inventaire d. cartulaires et autres registres faisant partie d. archives anciennes de la ville. (I 1e partie). Bruxelles, Baertsoen. 336 p. M. 4,00. — 103) P. et H. Hyman's, Bruxelles à travers les âges. Bruxelles moderne. Bruxelles, Bruylant. 4°. — 104) A. Verhaeghen, Une descendance légitime d. anciens ducs de Brabant: Messager d. sc. hist. de Gand. 63, p. 1—34; 139—61. — 105) × A. Massaux, Les Ruines de l'abbaye de Villers; Bull. d. comm. d'art et d'archéol. 26, p. 51—93. — 106) × Combaz et de Behault, La première enceinte de Bruxelles. Bruxelles, Vromant. 52 p. Fr. 2,00. — 107) × A. de Schrevel, Le collége de Ruard

la plupart des chroniqueurs qui s'occupent de la Flandre au 14e s. sont des Français. Les annales du comté s'y déroulent depuis le fabuleux Lideric d'Harlebeke jusqu'à l'avènement de Jean sans Peur. Elle se divise en 4 parties comprenant 10571 vers. Dans quelle mesure cette 'Rijmkronijk' est-elle une source hist.? C'est ce que Pirenne[108]) a déterminé avec beaucoup d'érudition. Il arrive à la conclusion que cette chronique n'est, jusqu'à l'exposé des évènements de 1347, qu'un ensemble de traductions plus ou moins fidèles, faites à des époques différentes. De 1347 à 1405, au contraire, elle est l'œuvre d'un contemporain, une vraie source. P., à notre avis, apprécie avec beaucoup trop d'indulgence le règne des ducs de Bourgogne. De Potter et Broeckaert[109]) poursuivent leur collection d'hist. communales de la Flandre. Ils y ont intercalé un assez grand nombre de documents des archives. Heins[110]) a dressé, d'après les documents contemporains, un plan de la ville de Gand, avec la configuration et l'aspect qu'elle devait avoir vers la fin du 14e s. Beaucoup de villes flamandes ont des archives, mais peu connues et souvent en désordre. d'Hoop[111]) rend service aux travailleurs en publiant des inventaires; il a donné celui des archives de la ville d'Alost.[112-116])

Hainaut. De Villers[117]) a poursuivi la rédaction de son travail sur le Hainaut à l'époque de Maximilien d'Autriche. La 3e partie comprend les annés 1488/9 et est accompagnée d'extraits des résolutions du conseil de la ville de Mons, de dépêches du souverain et d'autres pièces inédites. Le même historien[118]) nous donne le t. II de l'inventaire des chartes montoises.[119-120])

Liège. Hock[117]) est un folk-loriste distingué. Son recueil de croyances et remèdes populaires au pays de Liège est à la fois instructif et attrayant.

Tapper à Louvain: Ann. de la soc. d'Émulation de Bruges. 36, p. 261—97. — 108) H. Pirenne, La Rijmkronijk van Vlaenderen et ses sources: Bull. de la Co. royale d'hist. 4 sér. 15, p. 346—64. — 109) De Potter et Broeckaert, Geschiedenis van de gemeenten der provincie Oost-Vlaanderen. Gand, Hoste. 303 p. Fr. 4,00. Gemeenten van Appels, Baasrode, Berlare, Buggenhoudt, Denderbelle, St. Gillis, Grembergen, Hamme. — 110) M. Heins, La ville de Gand au 14e s.: Messager d. sc. hist. de Gand. 63, p. 35—55; 129—38. — 111) F. H. d'Hoop, Inventaire d. anciennes archives de la ville d'Alost. Alost, van Branteghem. 110 p. — 112) × V. van der Haeghen, Archives gantoises. Note sur les archives du vieux bourg, conservées à l'hôtel de ville: Mess. d. sc. hist. de Gand. 63, p. 338—44. — 113) × A. van Assche, Monographie de N. D. de Pamele à Audenarde. Bruges, Desclée. Fol. 47 p. Fr. 20,00. — 114) A. van Speybroeck, Compte communal de la ville de Bruges: Ann. de la soc. d'Émulation de Bruges. 36, p. 31—217. — 115) × E. de Geest, Les découvertes récentes relatives à la préhist. du pays de Waes. Ann. du Cercle archéol. du pays de Waes. 11, S. 31—119. — 116) × P. van Raemdonck, Colonisation du pays de Waes par les peuplades d. environs de Mons à l'époque néolithique: ib., p. 214—97. — 117) L. de Villers, Le Hainaut sous la régence de Maximilien d'Autriche 3e partie 1488/9: Bull. de la Co. royale d'hist. 4e sér. 15, p. 154—306. — 118) L. de Villers, Inventaire analytique d. archives de la ville de Mons-Chartes t. II. Mons, Monceaux. 369 p. — 119) × J. Piola, Notes sur Flénu. Flénu, Debon. 4°. 90 p. — 120) × C. Le Jeune, Hist. de la ville de Binche. Binche, Winance. 564 p. Fr. 4,50. — 121) × L. Cloquet, Monographie de l'église paroissiale de St. Jacques à Tournai. Bruges, Desclée. 1881. 404 p. Fr. 12,00. — 122) × E. Mathieu, La pairie de Silly et ses fiefs: Ann. du cercle archéol. d'Enghien. 4, p. 28—91 — 123) × A. Harou, Notice sur Seneffe: Bull. de la soc. belge de géogr. 12, p. 116—91. — 124) × L. Petit, Hist. de la ville de Leuze: Mém. de la Soc. d. sc. et lett. de Hainaut. 4e sér. 9, 1887, p. 14—191. — 125) × A. C. Demanet, Recherches hist. sur Fontaine-l'évêque: ib., 1887, p. 220—91. — 126) × J. et C. Bocquet, Chronique de Mons: Bull. du cercle archéol. de Mons. 46, p. 17—193. — 127) A. Hock, Croyances et remèdes populaires au pays de Liège. Liège,

Liège a fait l'objet de deux ouvrages de valeur; celui de Béthune,[128]) qui ne s'occupe que du vieux Liège, et celui de Dognée,[129]) qui donne une part importante à la ville d'aujourd'hui.[130])

Limbourg. Pour le Limbourg, nous avons à mentionner des inventaires d'archives[131-133]) et un livre de Rahlenbeck[134]) sur les anciens pays d'Outre-Meuse, c'est-à-dire Dalhem, Fauquemont et Rolduc. L'auteur connaît parfaitement les archives et s'est fait une spécialité des questions d'histoire religieuse. On consultera surtout avec intérêt les chapitres relatifs à la sorcellerie et à l'hérésie.[135])

Luxembourg. L'Institut archéologique du Luxembourg a ouvert ses Annales à plusieurs travaux importants, sur l'histoire de la province. Tandel[136]) a donné, d'après les archives, l'état des biens de la célèbre abbaye d'Orval, y ajoutant une foule de détails très curieux et peu connus. Felsenhart[137]) a fourni la 4e partie de son ouvrage sur les rapports du gouvernement général des Pays-Bas autrichiens avec la province de Luxembourg. Il relate les incidents politiques et administratifs de 1736 à 1744.[138-143])

Namur. Sous le titre modeste de 'Notes' Henry[144]) fait un véritable livre sur Bouvignes, la célèbre rivale de Dinant pendant tout le MA.[145-147])

Vaillant. 500 p. Fr. 3,40. — **128)** L. Béthune, Le vieux Liège. Recueil de vues rares et inédites avec un texte explicatif. Liège, Gothier. Fr. 10,00. — **129)** E. Dognée, Liège, origines, hist. monuments, promenades. Bruxelles, Le Bègue. 4°. 156 p. Fr. 3,00. — **130)** × C. de Borman, Les anciens échevins de Liège: Conf. de la soc. d'art et d'hist. du dioc. de Liège. Liège, Demarteau. 18°. 239 p. — **131)** F. Straven, Inventaire analytique et chronologique d. archives de la ville de Saint-Trond. St.-Trond, Moreau. 488 p., 471 p. Fr. 10,00. — **132)** F. Straven, Inventaire analytique et chronolique d. archives de la ville de Saint-Trond. (t. III.) Saint-Trond. 320 p. — **133)** H. van Neuss, Inventaire d. archives du chapitre noble de Munsterbilsen. Hasselt, Billen. 207 p. — **134)** C. Rahlenbeck, Les pays d'Outremeuse. Dahlem, Fauquemont et Rolduc. Bruxelles, Weissembruch. 280 p. Fr. 2,40. — **135)** × J. E. Demarteau, Les remparts de Saint-Trond: Bull. de l'Inst. archéol. liégeois. 20, p. 30—55. — **136)** E. Tandel, Les biens de l'abbaye d'Orval: Ann. de l'Institut archéol. du Luxembourg. 20, S. 15—112. — **137)** J. Felsenhart, Relations de la province de Luxembourg avec le gouvernement général d. Pays-Bas autrichiens. 1716—44 (4e partie): ib., p. 209—96. — **138)** × E. Tandel, Le dolmen de Wéris: ib., p. 129—40; 208—17. — **139)** × id., Les Communes luxembourgeoises: Halanzy: ib., p. 115—28. — **140)** id., Les maïeurs au 18e s.: ib., p. 113/5. — **141)** × A. de Leuze, Hist. du comté de Montaigu et de l'hermitage de Saint-Thibaut: ib., p. 139—98. — **142)** × H. Schuermans, Les remparts d'Arlon: Bull. d. comm. d'art et d'archéol. 27, p. 40—117. — **143)** × J. Jeanty, La famille de Harbonnier: Ann. de l'Institut arch. du Luxembourg. 20, p. 139—202. — **144)** A. Henri, Notes sur l'hist. de Bouvignes. Namur, Godenne. 308 p. Fr. 3,00. — **145)** × A. Gochet, Étude archéologique sur la commune de Tamines: Bull. soc. geog. belge. 12, p. 18—49. — **146)** × M. van Elven, Relation du siège de Namur par Louis XIV en 1692: Annales de la soc. archéol. de Namur. 17, p. 110—91. — **147)** × M. Toussaint, Hist. de l'abbaye de Marche-les-dames. Namur, Godenne. 124 p.

§ 48.

Niederlande.*)

J. E. Heeres.

Prähistorie. Im Jahre 1823 wurde beim Ausgraben der 'Zuid-Willemsvaart' in der Nähe von Maastricht ein menschlicher Unterkiefer gefunden, welcher damals als von einem diluvialen Menschen herrührend betrachtet wurde. Martin [1]) bestreitet dies und möchte nicht einmal alluvialen Ursprung gelten lassen. — De Pruijdt in Lüttich [2]) giebt eine Beschreibung der bei St. Geertruud in der Nähe von Maastricht gefundenen Gegenstände (Werkzeuge, Waffen u. s. w.), die er nach der noch ziemlich rohen Art ihrer Ausführung einem Volke aus der früheren Zeit der neolithischen Periode zuzuschreiben geneigt ist. — Für die Meinungen Pigorinis und Dirks, dafs die sogenannten 'terpen' in der niederländischen Provinz Friesland zu den Pfahlbauten gehören, glaubt Schoor in den darin ausgegrabenen Tierüberresten einen neuen Beweis gefunden zu haben. [3-4]) Hingegen kommt de Man, mit Verwerfung auch anderer Hypothesen, zu einem gerade entgegengesetzten Schlufs, was die auf der Insel Walcheren in der Provinz Zeeland sich befindenden sogenannten 'Vluchtbergen' anbetrifft. Er meint, diese Hügel seien nur Stätten, worauf die Inselbewohner flüchteten, wenn irgend eine Gefahr drohte. [5])

Römerzeit. Bis jetzt wurden nur wenig Überreste aus der Römerzeit in Friesland ausgegraben: wenige Gefäfse, einzelne Münzen, u. s. w. Aber am 15. August 1888 wurde bei dem Dörfchen Beetgum, in der Nähe von Leeuwarden, ein Votivstein von grofsem Interesse gefunden. Von diesem Stein, jetzt im Besitze des Provinzial-Museums in Leeuwarden, giebt Boisse-

*) Im Jahrgang 1889 werden d. Abteilungen 'Kultur- und Sittengesch., Litteratur-, Kunst-Geschichte, Vereinsleben' u. s. w., u. d. 'Kolonialgeschichte' folgen. Gleichzeitig werden einige Arbeiten, z. B. Aufsätze in Zeitschriften, welche ich bis jetzt noch nicht habe benützen können, nachgeholt werden. — 1) K. Martin, Notiz über d. angeblich fossilen, menschlichen Unterkiefer v. Caberge bei Maastricht: VMAkAmsterdam. Afd. Natuurkunde 5, 3, 3e Folge, 1889, S. 434—40. Mit 1 Tafel. — 2) M. de Pruijdt, Epoque néolithique. — Sainte Gertrude. (Limburg): PSHLimburg 24, S. 39—66. Mit Abbildungen. — 3) W. K. J. Schoor, De praehistorische honden der terpen: Vr. Fries 5, 1, 3e Folge, 1887, S. 113—41. Mit Abbildungen. — 4) × id., Drinkwaterputten in de Terpen: Friesche VAlm. S. 118—25. — 5) J. C. de Man, Vluchtbergen in Walcheren: AZeeuwGenW. 6, 3, S. 427—591. Mit

vain[6-7]) eine genaue Beschreibung. Die Inschrift lautet 'Deae Hludanae conductores piscatus mancipe Q. Valerio Secundo V. S. L. M.' Hieraus geht hervor: 1) dafs der Kultus der Göttin Hludana auch in diesen Gegenden stattgefunden hat; 2) dafs es eine Zeit gegeben hat, in der bei den Friesen die Fischerei von Reichswegen an 'conductores piscatus' verpachtet wurde. Solche 'vectigalia' für die Nutzniefsung von Staatsdomänen können bei der Unterwerfung durch Domitius Corbulo (47 n. Chr.) erhoben worden sein, möglicherweise auch in noch späterer Zeit, wo Friesland frei war, aber die Friesen im Reichsheer darauf hindeuten, dafs ein Teil (vielleicht auch Westergo) römisch blieb. Auch in der Akademie wurde der Fund besprochen.[8-9]) Boissevain empfiehlt ihn der Aufmerksamkeit jedes der sich mit der Geschichte der Provinz 'Germania Inferior' beschäftige.[10]) — Der Münzfund bei Steenwijk in Overijsel 1885, 1886), lieferte einige römische Münzen (jetzt im Besitze des historischen Vereins in Leeuwarden).[11]) — Der Limburger Archivar Habets[12]) knüpft an eine Vergleichung zwischen dem 'candidus lapis' bei Plinius (Hist. Nat. 36, 22) und einer in Limburg vielfach angetroffenen 'Steinart ('Mergelsteen') einige Bemerkungen über die Baumaterialien der Römer im Süden unseres Heimatlandes.[13]) —

Die *mittelalterliche Gesamtgeschichte,* wenn von einer solchen überhaupt die Rede sein kann, ist in unserem Berichtsjahre nicht vertreten.

Neuzeitliche Gesamtgeschichte. *Freiheitskampf gegen Spanien (bis 1648). Quellenausgaben.* Blok veröffentlichte die Korrespondenz des Grafen Ludwig von Nassau[14]) von den Jahren 1562—74 (1579), wozu er das königliche Hausarchiv im Haag und das Staatsarchiv in Marburg ausgebeutet hat. Diese Publikation ist zugleich der Vorläufer einer Arbeit über das Leben dieses Bruders des grofsen Wilhelm von Oranien, der 1574 im Kriege sein Leben opferte, eine Arbeit welche Blok nach kurzer Frist zu verfassen gedenkt. Aus ungefähr derselben Zeit datieren die Briefe (1565—95), gerichtet an einen Vertrauten Wilhelms I., an Arend van Dorp, welche de van der Schueren[15]) veröffentlicht hat; eine beträchtliche Zahl Notizen lassen den Standpunkt des Herausgebers erkennen. Er ist kein Verehrer des berühmten Gegners Philipps von Spanien. Ein interessanter Brief des Kartographen A. Ortelius an den Historiker Emanuel van Meeteren (27. Aug. 1566) ist

---

Karte u. Abbildungen. — 6) U. Ph. Boissevain, De inscriptione Romana apud Frisios reperta: Mnem. 16, S. 439—47. — 7) id., Romeinsche steen te Beetgum gevonden: VrFries. 5, 2, 3, 3e Folge, S. 325—37. Mit Abbildung. — 8) Sitzungsbericht 10. September 1888: VMAkAmsterdam Afd. Letterk., 6, 1, 3e F., 1889, S. 5—6. — 9) W. Pleyte, Geloftesteen aan de godin Hlludana, gevonden 1888 te Beetgum in Friesland: ib. S. 58—63. — 10) × Ph. van Blom, De Middelzee. Brokstukken uit Frieslands geschiedenis: Friesche VAlm. (1889) S. 158—93. Mit e. Karte. — 11) Aanwinsten van het Munt-, Penning- en Zegelkabinet van het Friesch Genootschap van Geschied-, Oudheid- en Taalkunde: VeralFrieschGen. (1886/7) S. 3/9. — 12) J. Habets, Over de vraag of de Limburgsche mergelsteen door Plinius wordt besproken: VMAkAmsterdam afd. Letterk., 5, 2, 3e F., S. 209—21. — 13) × N. J. Beversen, Eene nieuwe uitgave van de Tabula Peutingeriana: Ned. Spect. S. 104/5. Anerkennende Rezension über d. Arbeit d. Dr. K. Miller: 'Weltkarte des Castorius, genannt die Peutingersche Tafel. (Ravensburg. 1888.)' — 14) P. J. Blok, Correspondentie van en betreffende Lodewijk van Nassau en andere onuitgegeven documenten. Utrecht, Kemink. 1887. 14, 210 S. f. 2,90. Herausgegeben in d. Werken d. HGen. U. — 15) J. B. J. N. De van der Schueren, Brieven en onuitgegeven stukken van Jonkheer Arend van Dorp, Hr. van Maasdam. (2 Bände.) Utrecht, Kemink. 1887, 1888. XLIX, 479; XL, 597 S. f. 6,60; f. 7,50. ||[J. E. Heeres: Ned. Spect.

ein neuer Beweis für die Meinung, dafs die Bilderstürmerei in Antwerpen nicht ein zuvor geplantes Unternehmen der reformierten Konsistorien und der Edelleute des Kompromisses war.[16]) — Von katholischem Standpunkte sind die Ereignisse jener Zeit betrachtet und beschrieben von dem Priester Franciskus van Dusseldorp, welcher, in der Mitte des 16. Jh. geboren und 1630 gestorben, so zu sagen ein Augenzeuge jener blutigen Kämpfe war. In seinen 'Annales' zeigt er sich als heftiger Gegner der aufständischen Niederländer und der Fürsten aus dem Hause Nassau-Dillenburg. Der katholische Geistliche Hofman publizierte einige Bruchstücke davon, meist über die Jahre 1572/5.[17])

Darstellende Arbeiten.[18-20]) Die spanische Inquisition wurde niemals in diese Länder eingeführt; die Strafgesetze gegen die Ketzerei waren nicht das Werk der katholischen Kirche, sondern das der weltlichen Obrigkeit; die Härte der Strafen ist nicht zu leugnen, mufs aber erklärt werden 'd'après leur date'; die Zahl der um des Glaubens willen Hingerichteten wird höchlich übertrieben. Diese Meinungen werden verteidigt in einem Beitrage[21]) zu einer Sammlung historischer Notizen,[22]) die von katholischer Seite die Rekonstruktion der allgemeinen und kirchlichen Geschichte, auch unseres Heimatlandes, zum Zweck hat. Zu einem gerade entgegengesetzten Schlufs, als der Brief des Ortelius uns lehrt, kommt der katholische Autor Winkelmeyer,[23]) der gerade den Edelleuten und den calvinistischen Konsistorien die Bilderstürmerei beimifst. — In dem Wörterbuch der niederländischen Sprache unter Redaktion des Prof. Dr. de Vries und Dr. Kluyver[24]) wurde die Ableitung des Wortes 'Geus' besprochen. Gewöhnlich wird dieser Ausdruck dem damaligen Präsidenten des Finanzrates, Barlaimont, zugeschrieben, welcher in Bezug auf die genannten Edelleute zu der Statthalterin, Margareta von Parma, gesagt haben sollte, dafs es nur Bettler, Lumpen (gueux) seien. Man hat aber schon früh die Wahrheit dieser Anekdote in Zweifel gezogen. Das Französische 'gueux' ist vielleicht abgeleitet von dem Niederländischen Plural 'guits', das 'Landstreicher' bedeutet.

Der dreihundertjährige Gedenktag des *Unterganges der unüberwindlichen Flotte,* welche 1588 mit einem Schlage England zu vernichten und die Niederlande unter das spanische Joch zurückzuführen drohte, wurde hier durch einige Arbeiten und Aufsätze[25]) gefeiert, worunter das Werk Tide-

---

1888, p. 159.]| Herausgegeben in d. Werken d. HGen. U. — 16) R. Fruin, Twee brieven uit den tijd der troebelen, over den beeldenstorm en de Spaansche furie, overgenomen uit Hessels' Ortelii Epistolae: BVGO. 4, 3e Folge, S. 405—16. — 17) J. H. Hofman, Uit de Annales Belgici van Franciscus van Dusseldorp: BGHaarlem 15, 1, S. 1—20, 87/8, 95/9. — 18) × W. F. N. van Rootselaar, De H. Theodosius van der Eem en diens bloedverwanten (1572): ib. 15, 2, S. 266—330. Mit Quellen. — 19) × Chr. Philippona, Christophorus van Schagen (1572, 1573): ib. 15, 1, S. 99—100. — 20) × Het bericht van den moord op Prins Willem I. in den Haag (10 Juli 1584): Haag Jb. S. 48—52. Mit Quellen. — 21) De Inquisitie in Nederland. — De Plakkaten. — De Raad van Beroerte: Geschiedvervalsching S. 334—58. — 22) Geschiedvervalsching. Eene wederlegging der meest in omloop zijnde dwalingen op het gebied van algemeene en kerkelijke geschiedenis. S. 177—428. Utrecht, van Rossum. f. 1,60. — 23) Jos. Winkelmeijer, De beeldstormerij in het Minderbroederklooster te Amsterdam: KathVAlm (1889) S. 145—217. Mit Quellen. — 24) A. Kluyver, Woordenboek der Nederlandsche taal. 12, Spalte 1880/2. — 25) W. J. Hofdijk, Spanjes Felicissima Armadaas: Nederland 1888. — × E. J. Veenendaal, De onoverwinnelijke vloot vernietigd. Utrecht, van Peursem. VIII, 96 S. f. 0,75. Mit Bild. — Mit Quellen. D. übrigen Aufsätze u. Arbeiten sind v. geringem Werte. Cf.

mans,[26]) eine niederländische Bearbeitung eines Aufsatzes von Robinson[26a]) hervortritt.

Stein[27]) in Paris veröffentlichte einige Dokumente, u. a. aus dem Reichsarchive im Haag über einen Pseudo-Botschafter des Kaisers von Marokko beim französischen Hofe, David Palache. Nachdem er mit Ludwig XIII. einen Vertrag abgeschlossen hatte (1634), und, wie er sagte, nach Marokko zurückgekehrt war, flüchtete der 'faux diplomate' nach Amsterdam, wo er später Marokkanischer Geschäftsträger war.

Republik der Vereinigten Niederlande (1648—1795). Die Tagebücher des Sekretärs Wilhelms des Dritten Constantijn Huighens,[28]) des Sohnes des berühmten Vaters, führen uns auf das Gebiet der histoire anecdotique; man möchte fast sagen, das der chronique scandaleuse. Bd. 3 giebt die Journale von 1649—80 und gestattet den Lesern einen Blick in das Leben und Treiben des high life jener Zeit.

Von den übrigen Arbeiten[29-32]) tritt hervor die anerkennende Rezension Nabers[33]) über Lefèvre-Pontalis 'Jean de Witt'.[33a]) Aber bei aller Anerkennung ist N. doch in zwei wichtigen Punkten anderer Ansicht als obengenannter Historiker; sie betreffen die innere Politik des grofsen Staatsmannes und seine Haltung gegen Frankreich. N. meint, dafs die erste ein stetes Ringen der republikanischen Staatsidee gegen die monarchische der Oranier war, welche letztere sich auf Volk und Armee stützte. De Witt war nachdem nicht ein Anhänger quand-même des Provinzialismus, wie gewöhnlich angenommen wird, vielmehr gerade das Gegenteil. Auch die Meinung L.-Ps. und die mehrerer Historiker, dafs auch de Witt der Ansicht war 'Gallus amicus, non vicinus', glaubt der Rezensent bestreiten zu müssen; er zeigt, dafs der Grofspensionär auf die Vorschläge Mazarins zur Teilung der südlichen Niederlande einzugehen im Begriffe war.[34])

Zwischenperiode von 1795—1813. Die gröfste Zahl der Beiträge[35-36]) über diesen Zeitraum ist dem König Louis Napoleon gewidmet. Sein Charakter wird uns vorgeführt von V. Loosjes,[37]) aber der Vf. bietet in seinem sehr les-

---

Ned. Spect. p. 323. — **26)** J. Tideman, De ondergang van de onoverwinnelijke vloot, in Juli (Augustus) 1588. 's Hage, Visser. 51 S. f. 0,75. Mit Porträts u. Abbildungen. — **26a)** Ch. N. Robinson: Ill. London News. 14. Juli. — **27)** H. Stein. Un faux diplomate au XVII[e]. Siècle. Paris, Leroux. 18 p. Extrait de la RHD. — Vgl. o. S. 84[49]. — **28)** Journalen van Constantijn Huygens, den Zoon. (Dritter Band.) Utrecht, Kemink, VI, 162 S. 2 gl. 20. |[A. Ising: Gids, 1888, I, p. 332—50. — Tijdsp. II, p. 218/9. Herausgegeben v. HGen. U.]| — **29)** × L. Wichers, De laatste dagen van het verblijf van Karel II. in de Republiek der Vereenigde Nederlanden. II, III: TG. 3, 1, 2, S. 42—55, 65—81. Mit Quellen. — **30)** × F. van Rijsens: Hoe Lodewijk XIV den oorlog van 1672 heeft voorbereid: ib. 3, 3, S. 133—156. — **31)** × S. A. van den Hoorn, Het jaar 1672, gedenkwaardig voor vorst en volk, voor kerk en staat. Goes, Klemkerk. 56 S. f. 0,60. — **31a)** × E. J. Veenendaal, 'Ik zal handhaven'. Engeland's verlossing door Prins Willem III. van Oranje in 1688. Zum zweihundertjährigen Gedenktag. Utrecht, van Peursem. VIII, 143 S. f. 1,20 oder f. 1,60. Mit Abbildungen. — Mit Quellen. — **32)** J. J. Doesburg, De oorzaken van den Spaanschen Successieoorlog. I, II: TG. 3, 2, 3, S. 106—21, 157—66. — **33)** J. C. Naber, Johan de Witt en zijn jongste geschiedschrijver: Gids: II, S. 202—40. — **33a)** s. JB. 10, III, 179[219]. — **34)** × G. M. Valbert, République ou Stadhoudérat: RDM. 1. Okt. Soll dieser Aufsatz vielleicht auch als eine Rezension über d. Arbeit d. L.-P. gelten? — **35)** × N. D. Doedes, Van republiek tot constitutioneele monarchie. (Nederland. 1795—1813): TG. 3, 1, S. 24—42. — **36)** × A. J. Kronenberg, Wybo Fijnje, een misdadiger? BVGO. 4, 3e Folge, S. 191—208. Mit Quellen. — **37)** V. Loosjes, Louis Bonaparte, de Koning van Holland. Amsterdam, van Looy. 219 S. f. 2,25. |[A. Ising, Ned. Spect. 1888,

baren Werke wenig Neues. Er meint, den Grund zu vielem Rätselhaften im Betragen des Königs von Holland in dem mächtigen, vorherrschenden Einfluſs, den sein kaiserlicher Bruder auf ihn übte, suchen zu müssen. Mehr Licht verbreiten die von Fruin[38]) und von Slothouwer[39]) veröffentlichten Briefe von und über den Fürsten. Sie gestatten einen tieferen Blick in den Charakter Ludwigs. Als das Ziel seiner Politik nach den Ereignissen von 1812/3 bezeichnet dieser mit ausdrücklichen Worten das endliche Eintreten für eine wirkliche Unabhängigkeit der Niederlande, welche schon immer das Leitmotiv seiner geheimen Politik gewesen sei. — Aus den Kriegsszenen jener Tage bietet uns d'Ablaing van Gieſsenburg den Aufmarsch des preuſsischen Generals von Bülow in unserm Heimatland dar.[40]) Er benutzt dabei einige bisher nicht publizierten Quellen aus seinem Privatbesitze. — Ein gröſseres Unternehmen ist das des Kavallerie-Obristen de Bas.[41]) Ehemals Vertrauter des verstorbenen Prinzen Friedrich, des Oheims unseres Königs, erwarb er nach dessen Hinscheiden die Erlaubnis, der Prinzessin von Wied und der Kronprinzessin von Dänemark, das Leben des Vaters und Groſsvaters aus dessen hinterlassenen Papieren zu beschreiben. Auch benutzte der Vf. die Korrespondenzen hochgestellter Personen und seine persönlichen Erinnerungen. 1884 ist die Arbeit angefangen. In den im Berichtsjahre erschienenen Abteilungen entwarf er ein Bild des preuſsischen Hofes von ungefähr 1797, als der Oranier in Berlin zur Welt kam.

Königreich der Niederlande (1815—88). Wie ein Bewohner des jetzigen Belgiens über die Teilung des schönen niederländischen Gebietes in die zwei Königreiche durch die Ereignisse des Jahres 1830 urteilt, lehrt uns ein Aufsatz von de Nimal[42,43]) — In diesem Jahre waren es 25 Jahre her, daſs die niederländische Kriegsmarine eine glänzende Kriegsthat vollführte. Die Verhältnisse zwischen Japan und den europäischen Mächten und Amerika waren 1863 sehr gespannt, so daſs die japanesische Regierung den Plan faſste, alle Fremdlinge aus dem Reiche zu vertreiben. Der niederländische Generalkonsul in Nangasaki sollte mittelst einer Korvette unter Befehl des jetzigen Kontre-Admirals a. D. de Casembroot von dort nach Yokohama geführt werden. Auf dieser Fahrt muſste die Straſse von Simonoseki durchfahren werden. Dies geschah unter dem unaufhörlichen Feuer von sieben Batterien und zwei Kriegsschiffen, bis zuletzt nach einem Kampfe von $1^1/_2$ Stunden das feindliche Feuer schwieg. Einige Tage später muſste eine amerikanische Korvette nach einem Treffen von einer halben Stunde in der nämlichen Straſse zurückkehren. Auch 1864 machte die niederländische Kriegsflotte bei Japan in ruhmvoller Weise von sich reden.[44]) Noch[45]) verdient erwähnt zu werden die Arbeit Keppers,[46]) der die Regierung des jetzigen Königs Wilhelm des Dritten von 1849—87 beschrieb.[46])

p. 376/7.]| Mit Quellen. — 38) R. Fruin, Twee nieuwe bijdragen tot de kennis van het tijdvak van koning Lodewijk: BVGO. 4, 3e Folge, S. 153—90. — 39) F. G. Slothouwer, Nog iets over den tijd van koning Lodewijk: ib. S. 229—42. — 40) W. J. d'Ablaing van Gieſsenburg, Het oprukken van den Pruissischen generaal von Bülow uit Munster naar Nederland in 1813: ib. S. 345—58. — 41) F. de Bas, Prins Frederik der Nederlanden en zijn tijd. X, XI. Schiedam, Roelants. 160 S. f. 3,—. Mit Porträts, Abbildungen u. Karten. — 42) H. de Nimal, Union de la Belgique et de la Hollande: NR. 57, 1889, S. 536—44. — 43) × P. van Meurs, Bernardus Johannes Cornelis baron Dibbets. (1782—1839): GeldernVAlm (1889) S. 180—208. Mit Porträt. — 44) De Nederlandsche Marine in de wateren van Japan, 11 Juli 1863, 5 Sept. 1864. 'sHage, van Langenhuysen. 32 S. f. 0,30. — 45) × Troonsbestijging van koning Willem II.: HaagJb, S. 85—89. Mit Quellen. — 46)

Provinzial- und Lokalgeschichte. Ein reich entwickeltes Vereinsleben, welches fast für jede Gegend der Niederlande einen 'Volksalmanak' oder ein 'Jaarboekje' entstehen läfst,[46a]) schafft eine Reihe wissenschaftlicher oder populärer Organe, welche zwar zumeist nicht direkte historische Zwecke verfolgen, aber doch (die einen mehr, die andern weniger) auch historischen Arbeiten Unterschlupf gewähren.

Holland und Zeeland. Die älteren Egmonder Geschichtsquellen sind zum Gegenstand neuer Untersuchungen geworden. Pols bestritt in einer Sitzung der Akademie[47]) die Authenticität der bekannten Urk. von 1083, einer der wichtigsten Quellen zur Geschichte Hollands, wobei der holländische Graf Dirk dem Egmonder Kloster neue Schenkungen machte und die früher gemachten bestätigte. Kluit und in der letzten Zeit K. v. Richthofen hatten die Echtheit dieses Dokuments unangefochten gelassen. Fruin und Fockema Andreae pflichteten Pols in mancher Hinsicht bei, suchten ihn aber in anderen Punkten zu widerlegen. Die P.sche Vorlesung wurde später veröffentlicht[48]) und hatte den glücklichen Erfolg, dafs Kappeyne van de Coppello den genannten Geschichtsquellen einen bemerkenswerten Aufsatz[49]) widmete und Fruin eine Ausgabe des Grafenregisters aus dem Adelbertsbuche der Egmonder Abtei besorgte.[50]) Hierbei benutzte er eine Kopie, verfertigt von Balduinus de Haga, einem Egmonder Mönche aus dem Anfange des sechzehnten Jh. An dieser Stelle nahm er, wie Kappeyne, die Authenticität der Urk. von 1083 (jetzt im Reichsarchive zu Haag) unbedingt an. — Eine Quelle der holländischen mittelalterlichen Geschichte von geringem Werte sind die Chroniken eines gewissen Jan van Naeldwijck, welche bis 1514 von ihm fortgesetzt sind.[51]) —

Im übrigen ist die Geschichtsforschung beschränkt auf die *einzelnen Städte*. Hierbei kommt an erster Stelle in Betracht die grofsartig angelegte Arbeit von ter Gouw,[52]) welche eine quellenmäfsige Geschichte Amsterdams zum Zweck hat. Er hat sie jetzt bis an die spanische Zeit gefördert und behandelt davon die Jahre 1555—72. — Fruins Aufsatz[53]) über die Entwickelung der grofsen Macht, welche die 'Bürgerkönige' in Amsterdam, und dadurch in Holland und in der ganzen Republik besafsen, ist mehr als ein Beitrag zur Geschichte dieser Grofsstadt; es ist eine Detailstudie zur allgemeinen niederländischen Geschichte. — Lesenswert ist die Arbeit Kroons[54]) über den inneren Zustand Amsterdams in dem Notjahre 1672; sie stützt sich insbesondere auf die Notizen Hans Bontemantels, welcher damals Magistratsperson in genannter Stadt war.[55-59])

G. L. Kepper, De regeering van koning Willem III. Groningen, Wolters. f. 37,50. Mit Porträts. — **46a)** S. das Ztschr.-Verzeichnis. — **47)** Sitzungsbericht 10. Dezember 1887: VMAkAmsterdam 5, 1, 3e Folge. — **48)** M. S. Pols, De onechtheid van den Giftbrief van Graaf Dirk V van Holland, van 1083: BVGO. 4, 3e Folge, S. 128—52. — **49)** J. Kappeyne van de Coppello, Hecmundensia: ib. 5, 3e Folge S. 1—103. — **50)** R. Fruin, Het gravenregister uit het Adelbertsboek der Egmonder abdij, naar het handschrift van Balduinus de Haga: ib. S. 182—210. — **51)** S. Muller Fz. De Kronieken van Holland van Jan van Naaldwijk: ib. 4, 3e Folge S. 392—404. — **52)** J. ter Gouw, Geschiedenis van Amsterdam, VI. Amst, van Holkema. 1887, 1888. 446 S. f. 1,25 pr. Abt. |[laing. — Ned. Spect. 1889, p. 67, 68.]. — **53)** R. Fruin, Bijdrage tot de geschiedenis van het burgemeesterschap van Amsterdam tijdens de Republiek: BVGO. 5, 3e Folge, S. 211—50. Mit Quellen. — **54)** A. W. Kroon, Amsterdam in 1672, naar officiëele bronnen bewerkt. Amsterdam, Brinkman & de Vries. VII, 124 S. f. 1,25. — **55)** × J. A. Jochems, Amsterdams oude Burgervendels (Schutterij. 1580 tot 1795.) XIII, 10, 194 S. f. 3.—. Mit Quellen. — **55a)** Vgl. auch No. 23. — **56)** × F. Allan, Geschiedenis en beschrijving van Haarlem. van de

Die Geschichte der Provinz *Zeeland* ist in geringem Maſse vertreten, obgleich auch hier die Quellen- (Rechnungs-) Publikationen[60-63]) nicht fehlen.

Friesland, Groningen und Drente. Dirks giebt eine Beschreibung[64]) von Münzen, die mit anderen Gegenständen aus der Merowingerzeit bei Dronrijp in der Provinz Friesland gefunden worden sind.

Pijnacker-Hordijk publizierte aufs neue eine Chronik[65]) von 1139—1232 über die Geschichte der jetzigen Provinz Drente und der damals mit ihr verbundenen Länder. Schon früher war sie veröffentlicht von Matthäus und von Weiland, die neue Ausgabe aber hat einen Vorzug vor ihren Vorgängern, weil P.-H. eine bisher nicht publizierte Hs. aus der Universitätsbibliothek zu Leiden benutzte. Genannte Chronik ist wahrscheinlich 1232 verfertigt. Von viel späterer Zeit (Mitte des 15. bis Anfang des 16. Jh.) datiert die Chronik von Benninge und Lemego,[66]) welche Feith aufs neue und zwar nunmehr vollständig publiziert, höchst wichtig für die Geschichte von Groningen und der benachbarten Gaue. — Die Politik jener mächtigen Stadt in Bezug auf Friesland (1489—1525) war der Gegenstand der Doktordissertation Zuidemas.[67]) Die Neuzeit ist für diese Provinzen auch in einigen Aufsätzen[67a-70]) vertreten.

Overijsel, Utrecht und Gelderland.[71-75]) Interessant ist die Beschreibung der tieftraurigen Verhältnisse des Bistums Utrecht wärend der Regierung des Bischofs Jan van Diest (1323—41), welche Muller in einer Sitzung des Utrechter Vereins der Wissenschaften den Mitgliedern gab.[76]) Auch die Entwickelung der Bedeutung, welche das Bistum in diesen Ländern allmählich gewonnen hatte, wurde von ihm im Umriſs gezeichnet. — Mit Benützung der vatikanischen Archive behandelt Brom die Beendigung der Zwistigkeiten, welche in der ersten Hälfte des 15. Jh. bei der Wahl eines Bischofs von Utrecht stattgefunden haben, und unter dem Namen 'Das

---

vroegste tijden tot op onze dagen. IV. Haarlem, van Brederode. 751 S. f. 4,20. Mit Quellen. — 57) × J. Soutendam, Uit de Resolutiën van XL Raden van Delft: Tydsp. 1, 2, S. 511/6, 9—15. Mit Quellen. — 58) × P. A. van Buuren, Woerden in November 1813: ib 3, S. 221—47. — 59) × J. L. van Dalen, Dordt in 1813: BVGO. 4, 3e Folge, S. 359—91. — 60-63) H. M. Kesteloo, De Stadsrekeningen van Middelburg. III, 1500—49: AZeeuwGenW. 6, 3, S. 257—426. — 64) J. Dirks, De vondst van gouden voorwerpen en gouden Merovingische munten te Dronrijp: VrFries. 5, 1, 3e Folge, 1887, S. 143—62. Mit Abbildungen. — 65) C. Pijnacker Hordijk, Quaedam narracio de Groninghe, de Threnta, de Covordia et de diversis aliis sub diversis episcopis Trajectensibus. Utrecht, Kemink. XXVIII, 139 S. f. 1,80. Herausgegeben in den Werken d. HGen. U. — 66) J. A. Feith, De Kroniek van Sicke Benninge (1. u. 2. Teil): kroniek van van Lemego; mit e. Vorrede d. Prof. Dr. P. J. Blok. Utrecht, Kemink. 1887. LVIII, 183 S. f. 2,40. |[J. E. Heeres. Ned. Spect. 1888, p. 160.]| Herausgegeben in d. Werken d. HGen. U. — 67) W. Zuidema, Wilhelmus Frederici, Persona van Sint-Maarten te Groningen, (1489—1525) en de Groninger Staatkunde van zijn tijd. Doktordissertation. Groningen, Wolters. XIII, 168 S. |[J. E. Heeres. Ned. Spect. 1888, p. 326/8.]| Mit Quellen. — 67a) × A. J. Andreae, Het verzet der Friezen tegen de Spaansche dwingelandij, gedurende het tijdvak: 1566—74. (Beilagen, Bemerkungen und Personenverzeichnis): VrFries. 5, 1, 3e Folge, 1887, S. 1—112. — 68) × J. E. Heeres, Stad en Lande tijdens het erfstadhouderschap van Willem IV.: BVGO. 4, 3e Folge, S. 252—344. — 69) × J. A. Feith, Groningen in 1813. 8 S. Separatum aus d. Provinciale Groninger Courant (Zg.) dd. 19 November 1888. — 70) × M. A. D. Jolles, Eenige losse aanteekeningen uit de geschiedenis der gemeente Assen: NDrentVAlm. S. 118—26. — 71-74) × J. Nanninga Uitterdijk, Kamper schepen tegen de Turken gevraagd. 1538: BGOverijsel 9, S. 349—54. Mit Quellen. — 75) C. H. Th. Bussemaker, Geschiedenis van Overijsel gedurende het eerste Stadhouderlooze tijdperk. I. Doktordissertation. 's Hage, Nijhoff. 186 S. f. 1,90. |[J. E. Heeres. Ned. Spect. 1889, p. 67.]| — 76) S. Muller, Verslag van het verhandelde in de algemeene vergadering van het provinciaal

Utrechter Schisma' bekannt sind.[77]) — Zur Gelderländischen Geschichte ist wenig anzuführen.[78-79])

Nord-Brabant und Limburg,[80-86])

Kirchengeschichte. *Protestantismus.* Eine Menge gröfserer und kleinerer Aufsätze über Kirchengeschichte sind in diesem Jahre zu erwähnen. Meistenteils sind sie natürlich von lokaler Natur, wie denn überhaupt die allgemeine Geschichte des niederländischen Protestantismus keinen Vertreter unter den Publikationen dieses Jahres hat. Vielleicht wäre das Handbuch von Vos[87]) als eine solche zu betrachten, indem trotz der Beschränkung auf die niederländisch-reformierte Kirche doch vielfach Streifzüge auf das Gebiet der dissentierenden Kirchgenossenschaften gemacht werden.

Der Kampf zwischen den Remonstranten und Kontra-Remonstranten mit der merkwürdigen Synode in Dordrecht ist in mehreren Aufsätzen[88]) behandelt worden. 1886 erlangte an der Universität Jena Lorentzen die Doktorwürde mit einer Inauguraldissertation: 'Dierijck Volkertszoon Coornhert, der Vorläufer der Remonstranten, ein Vorkämpfer der Gewissensfreiheit'.[88a]) Moorrees veröffentlichte über diese Arbeit eine lobende Rezension.[89]) Wohl ein 'Vorkämpfer der Gewissensfreiheit', aber nicht ein 'Vorläufer der Remonstranten' war Coornhert nach Ms. Meinung. — In Utrecht war im Anfang des 17. Jh. eine Hauptperson auf kirchlichem Gebiete der Pfarrer Jakobus Taurinus, der in den ersten Reihen der Remonstranten kämpfte,[90]) wie auch — wenigstens im Anfang — der Schüler des Episcopius, Daniël de Breen, welcher später eine Stütze der Sekte der sogenannten 'Collegianten' oder 'Rijnsburgers' in Holland wurde.[91])

Die Geschichte anderer Kirchgenossenschaften und Sekten (Eglise Wallonne'[92-93]) Mennoniten,[94]) Lutheraner,[95]) Labadisten[96]) u. s. w.[97])) war der Gegenstand von Detailstudien.

Utrechtsch Genootschap van Kunsten en Wetenschappen. S. 6—36. — 77) G. Brom, De schatting, op het bisdom Utrecht gelegd ten behoeve van Walraven van Meurs: AGUtrecht 16, S. 372—407. Mit Quellen. — 78) × A. Aarsen, Nijmegen van 6/9 Nov. 1794: GeldernVAlm. S. 143—56. Quellenausgabe. — 79) × Verbeek en van Gortel, De geschiedenis der Neder-Veluwe. I. Ede en omstreken. A. Barneveld, Boonstra. 6, 140 S. f. 1,20 oder f. 1,50. Mit Karte u. Abbildung. — 80-81) × F. N. Smits, Beknopte geschiedenis van Eindhoven. 2 Bände. Eindhoven, van Piere. 1887, 88. 184, 231 S. f. 1,80. Mit Quellen, Bildern u. Karte. — 82) × Ph. van Gulpen, Kroniek der Stad Maastricht van haren oorsprong af tot in Juni 1862: Maasgouw. passim. — 83) × V. de Stuers, Chronijk van het dorp Opecanne bij Maastricht, door Winand Mengels (1740—1777): PSHLimb. 24, S. 167—297. Quellenausgabe. — 84) × C. J. Luzac, De Landen van Overmaze, inzonderheid sedert 1662. Doktordissertation. Leiden, van der Hoek. 216 S. — 85) × Ed. Rosenkranz, Bijdrage tot de geschiedenis van het land van Valkenburg: Maasgouw. S. 61/3. — 86) × Adolf Steffens, Geschiedenis der aloude Heerlijkeid en der Heeren van ter Horst, in het Land van Kessel. Roermond, Waterreus. 277 S. f. 2,20. |[Jos. Habets: Maasgouw 1888, p. 90/1.]| Mit Quellen. — Mit Bildern. — 87) G. J. Vos, Geschiedenis der vaderlandsche kerk, van 630 tot 1842. 2. Aufl. Dordrecht, Revers. XXII, 440 S. f. 4,25 oder f. 4,75. |[Dr. H. C. Rogge: ANederlKerkg. 3, 4 (1889), p. 405, 406.]| — 88) × Th. J. I. Arnold, Verdichte namen uit de tijden der Remonstranten: Advers. 1, 3/5, 2. Folge, S. 97/9. — 88a) Jena, Frommann. — 89) F. D. J. Moorrees, Dirck Volckertszoon Coornhert, bestudeerd in Duitschland: Tijdsp. 3, S. 383—95. — 90) H. C. Rogge, Jacobus Taurinus en de Utrechtsche Kerk in het begin der 17de eeuw: ANedKG. 3, 2, 3, S. 105—264. Mit Quellen. — 91) B. Tideman, Daniël de Breen: ib. 3, 1, S. 73—84. Mit Quellen. — 92) × F. H. Gagnebin, Liste des églises Wallonnes des Pays-Bas et des pasteurs, qui les ont desservies: BCHEWallonnes 3, 1, 2, 3, 1887, 1888, S. 25—64, 97—120, 209—240. — 93) × P. R. H. Bodel Bienfait, L'église Wallonne d'Utrecht: ib., 3, 1, 3, 1887/8, S. 1—24, 241—92. Mit Quellen. — Mit Porträt. — 93a) × Requête du consistoire de l'église Wallonne

Auch einige lokalgeschichtliche Arbeiten[98-104a]) sind noch zu erwähnen.

Kirchenrecht. Die jüngsten Verwirrungen und Zwistigkeiten in der niederländisch-reformierten Kirche, 'Nederlandsch-Hervormde Kerk', welche den Austritt einer nicht geringen Zahl ihrer Mitglieder zur Folge hatten, riefen zugleich eine kirchenrechtliche Litteratur ins Leben, welche auch in unserem Berichtsjahre vertreten ist. 1816 fertigte König Wilhelm I. ein Reglement für die niederländisch-reformierte Kirche aus, welches bis 1852 ihr Grundgesetz war, indem das 1852 abgefaſste noch jetzt besteht. Die Rechtsgültigkeit dieses Reglements wird angefochten[105]) von den obengenannten, mit dem jetzigen Zustande Unzufriedenen, welche die Kirchenordnung von 1618 (Synodus in Dordrecht) als die Basis der kirchenrechtlichen Verhältnisse annehmen zu müssen glauben. Zwei hieran geknüpfte Fragen wurden insbesondere erörtert. Erstens: Was ist die niederländisch-reformierte Kirche? Ist es ein unteilbares Ganzes, sodaſs die einzelnen kirchlichen Gemeinden nur als Unterteile davon bestehen; oder ist es ein Verband der verschiedenen kirchlichen Gemeinden, sodaſs jede einzelne kirchliche Gemeinde auch selbständig besteht, nicht nur als Unterteil des groſsen Ganzen? Zweitens: wem gehören die Gemeindegüter, die Gemeindeeinkünfte, der kirchlichen Gemeinde als solcher, oder als Teil des groſsen Kirchenverbandes? Die Beantwortung dieser Fragen, obgleich sich meist auf juridischem (kirchenrechtlichem) Gebiete bewegend, gab Veranlassung zu historischen Untersuchungen und Bemerkungen von oft groſsem Interesse.[106-108])

---

de Groede concernant le temple aux bourguemaître et échevins du noble college du franq à Lescluse (1685): ib. 3, 3, S. 312. — **94)** × B. ten Bruggen Cate, Wat er van de Tibben geworden is: Doopsgezinde Bijdr. S. 48—61. — **95)** × K. A. Gonlag, Het doleerend Lutherdom in de 17de eeuw. (Te Amsterdam. 1681—91): ANedKG. 3, 1, S. 32—72. — **96)** × R. Krul, Hendrik van Deventer, de vader der wetenschappelijke verloskunde: Tijdsp. 3, S. 154—63. — **97)** × C. A. van Sypesteyn, De voormalige Engelsche Kerk te 's Gravenhage: HaagJb. S. 58—63. — **98)** × W. Geesink, De zaak van Brakel in 1688: Rotterdam Jb. S. 153—67. — **99)** × T. A. Romein, Naamlijst der predikanten sedert de Hervorming tot nu toe, in de Hervormde Gemeenten van Friesland. 2. Teil. Leeuwarden, Meyer. 329—720 u. 5 S. f. 2,50. Herausgegeben v. Friesch. Gen. — **100)** × J. Reitsma, Register van Geestelijke opkomsten van Oostergo (1580/1). Leeuwarden, Meyer. VIII, 272 S. f. 1,80. Herausgegeben v. Friesch Gen. — **100a)** × S. D. van Veen, De gereformeerde Kerk van Friesland in de jaren 1795 tot 1804. Doktordissertation. Groningen, Wolters. VI, 298 S. f. 2,90. |[Dr. H. C. Rogge: A. Nederl. Kerk G. 3, 4, 1889, p. 422, 423; Dr. W. P. C. Knuttel: Ned. Spect. p. 262/4; Dr. v. d. Bergh: Tijdsp. 3, p. 106/8.]| — **101)** × id., 'Of een bastaert admissibel sij tot de H. Bedieninge des Euangeliums': ANedKG. 3, 1, S. 84/9. Mit Quellen. — **102)** × P. H. Roessingh, De Edelmogenden in de Kerk: NDrentVAlm. (1889), S. 127—58. Belangend d. Provinz Drenthe. — **102a)** W. L. van den Biesheuvel Schiffer, De Kerk te Diever: ib. S. 106—12. — **102b)** id., De Kerk te Roden: ib. 176—81. — **102c)** Verslag van de handelingen der zestigste vergadering van de vereeniging tot beoefening van Overijselsch recht en geschiedenis. S. 9. Zwolle, Tijl. Über d. Einführung d. Kirchenordnung v. Dordrecht in Overijsel. — **102d)** × J. I. van Doorninck, De oudste predikanten van Vollenhove. (1580—1619): BGOverijsel 9, S. 362/3. Mit Quellen. — **103)** × R. E. Hattink, Rutgerus Bramcampius, pastoor te Rijssen, en de predikanten aldaar: ib. S. 322—48. Mit Quellen. — **104)** × J. H. Hofman, Capelle: AGUtrecht 16, S. 159—60. Quellen. — **104a)** J. van der Baan, Kerk-historisch overzicht van de Hervormde Gemeente te Putte. (Nord-Braband): NBrabVAlm. (1889), S. 65—85. **105)** D. P. D. Fabius, Het reglement van 1852. Historisch-juridische studie over het hervormd kerkbestuur. I, II. Amst., Wormser. 12, 224 S. f. 2,60. Mit Quellen. — **106)** × H. G. Kleyn, Algemeene Kerk en plaatselijke Gemeente. Proeve van historisch onderzoek. Dordrecht, Morks. XV, 324 S. f. 3,25. Mit Quellen. — **107)** × W. H. de Savornin Lohman, De kerkgebouwen van de Gereformeerde (Hervormde) Kerk in Nederland. Doktordissertation. Amsterdam, Wormser. 246 S. f. 1,25. Mit Quellen. — **108)** × L. Offerhaus, De rechtstoestand van kerkelijke goederen bij de Hervormden. Doktor-

Katholizismus. Auch die Arbeiten, welche hier zu erwähnen sind, führen den Leser fast ganz auf das Gebiet der Lokalgeschichte. Eine Ausnahme machen die jetzt veröffentlichten Berichte 'relativemente alle Missioni di Olanda',[109]) welche dem Kardinal di Pietro, 'prefetto della Sac. Cong^{ne} di Prop. Fide' erstattet wurden betreffend die Zeit der Batavischen Republik. Es sind dies sehr interessante Notizen über den Zustand, die Zahl, die Einrichtung der katholischen Mission in unserem Vaterlande im genannten Zeitraum.

Holland und Zeeland. Eine schon früher publizierte Quellenausgabe des nord-holländischen Archivars Gonnet: 'Vier parochiën in de Middeleeuwen' veranlafste Muller zu einer Beschreibung des Lebens und Treibens eines Dorfgeistlichen im MA.[110]) Seine Ernennung, seine Wirksamkeit, Einkünfte, seine soziale Position, seine häuslichen Verhältnisse, dies alles wird in einem Bilde zusammengefafst, welches ein reges Interesse einflöfst. Obgleich geschrieben in Bezug auf die jetzige Provinz Nord-Holland, hat diese Arbeit Wert auch für die Kirchengeschichte anderer Teile der Niederlande, insoweit sie uns ein allgemeines Bild vorführt. Zur Ergänzung dieser Beschreibung[110a]) könnte noch dienen die Antwort auf die Frage, ob schon vor der Reformation in den heimatlichen Kirchen die Muttersprache angewendet wurde. Dies wird bejahend beantwortet in der schon genannten Sammlung zur Rekonstruktion der allgemeinen und kirchlichen Geschichte, von katholischer Seite herausgegeben.[111]) Unter den übrigen Arbeiten[112-117]) giebt es auch solche, welche die Stellung der römisch-katholichen Geistlichen während des Aufstandes gegen Spanien[118]) und während der Republik der Vereinigten Niederlande[119-121]) nachweisen.

---

dissertation. Leiden, Adriani. 288 S. — **109)** A. van Lommel, Privati e ristretissimi ragguagli relativamente alle Missioni di Olanda, da Luigi Ciamberlani: AGUtrecht 16, S. 91—136, 161—281. Quellenausgabe, mit Niederländischer Übersetzung. — **110)** S. Muller Fr., Eene middeleeuwsche dorpspastorie: Gids. 2, S. 76—115. — **110a)** × id., Collatierecht en Incorporatie van Kerken. III. Beilagen: ANedKG. 3, 2, 3, S. 280—336. Quellenausgabe. **111)** Vóór Luther werd er weinig of in het geheel niet in de volkstaal gepreekt: Geschiedvervalsching S. 415—28. — **112)** × L. Scholte, Iets over de kerkelijke bezittingen voor de tijden der Reformatie. I. BGHaarlem. 15, 1. S. 28—86. Quellenausgabe. — **113)** × J. J. Graaf, Uit de akten van het Haarlemsch kapittel: ib. 15, 3, S. 331—85. Quellenausgabe. — **114)** × A. J. J. Hoogland, De Dominicanen te Haarlem: ib. 15, 1, S. 101—71. Mit Quellen. — **115)** × D. J. M. Wüstenhoff, Mariëngaarde, een vrouwenklooster binnen de stad Monnikendam: ANedKG. 3, 2, 3, S. 265—79. Mit Quellen. — **116)** × J. H. Hofman, Ter Gouw: BGHaarlem 15, 1, S. 88—97. Mit Quellen. — **117)** × F. G. van den Elsen, Bijdragen voor de Geschiedenis van de Abdij te Middelburg en van het Nonnenklooster te Zoetendaal: ib. 15, 2, S. 173—206. Mit Quellen. — **118)** × L. Scholte, Cornelis Hendrikszoon, Pastoor van Kuinre, (enz.): ib. 15, 3, S. 386—466. — **119)** × Frr. Marcellinus a Civetia et Theophilus Domenichelli Ord. Min., Epistolae Missionariorum Ordinis S. Francisci ex Frisia et Hollandia. (17. Jh.) Ad Claras Aquas ex typographia collegii S. Bonaventurae. VII, 404 S. f. 5,50. |[Dr. H. C. Rogge: A. Nederl. Kerk G. 3, 4 (1889). p. 427, 428.]| Quellenausgabe 'Ex codice manuscripto Regiae Bibliothecae Monachii in Bavaria'. — **119a)** × B. J. M. de Bont, Naemen van de paepsche vergaederplaetsen (te Amsterdam) soo als deselve sijn opgegeven door predicanten in 1688: BGHaarlem 15, 2, S. 215/7. Quellenausgabe. — **119b)** × id., Naemen van de Roomse priesters dewelcke in (Amsterdam), in jurisdictie bekent en geadmitteert sijn den 17 Juli 1687: ib. S. 228. — **119c)** × id., Belofte aan Burgemeesters door de Glabbais, priester op de Jode-Breestraet te Amsterdam, bij het bouwen eener nieuwe vergaderplaets, 23 Maert 1691: ib. S. 224/6. Quellenausgabe. — **119d)** × id., Naemen van de priesters den 1 en 2 Augusti 1704 tot hulp van P. Glabbais op de Jode Breestraet in Moyses en Aron. (Amsterdam): ib. S. 227. Quellenausgabe. — **119e)** × id., De naemen der priesters dewelcke door de Genadighe gunst van onze edele en grootaechtbaere Heere, sullen dienen 1 en 2 Augusti int Boomtie. (Amsterdam):

Friesland und Drenthe. Aufs neue wurde die Streitfrage erörtert, ob die katholischen Priester in Friesland das Cölibat beobachteten. Wie bekannt, teilt Aeneas Sylvius Piccolomini, der spätere Papst Pius II., in seiner 'Cosmographia' mit, dafs dies durchaus nicht der Fall sei, und dafs die Priester dort verheiratet waren. Die erwähnte katholische historische Sammlung leugnet die Mitteilung Piccolominis.[122-122c]) — Unter dem Titel 'Conscriptio exulum Frisiae' wird ein Verzeichnis der um des Glaubens willen 1580 aus Friesland verbannten Katholischen veröffentlicht.[123-124])

Overijsel,[124a]) *Utrecht,*[124b]) *Gelderland, Nordbrabant und Limburg.* Auch betreffs der Kirchengeschichte dieser Provinzen sind einige Quellenausgaben und Aufsätze[125-133]) zu erwähnen.

Alt-römisch-katholische Kirche in Utrecht. Jansenismus. Nicht immer wird unterschieden zwischen den Jansenisten und der Niederländischen altrömisch-katholischen Kirche oder der altbischöflichen Clerisei in Utrecht. Infolge des Eindringens der Reformation in die niederländischen Provinzen der spanisch-burgundischen Monarchie und des Aufstandes der Niederländer gegen Philipp II. wurde die bischöfliche Hierarchie in diesen Gegenden aufgehoben und fand hier die Mission in partibus infidelium statt. (Dies dauerte bis 1853, wo die Hierarchie wieder hergestellt wurde.) Nur behauptete sich in Utrecht eine kleine römisch-katholische Kirche, welche an der bischöflichen

---

ib. 15, 1. S. 172. Quellenausgabe. — **119f)** × id., Sprokkels en Mededeelingen: ib. 15, 2, S. 228/9. Mit Quellen. — Über Römisch-Kathol. Priester in Amsterdam. (1662—1817.) — **120)** × B. H. Klönne, De toelating der Roomsche priesters in Amsterdam tusschen 1730 en 1794: ib. 15, 1, S. 21/7 Mit Quellen. — **121)** × B. H. Klönne, De ordonnantie der burgemeesters van Amsterdam, op 29. October 1773: ib. 15, 2, S. 207—14. — **122)** De ongehuwde staat van priesters en kloosterlingen: Geschiedvervalsching S. 238—54. — **122a)** × Verslag der handelingen van het Friesch Genootschap van Geschied-, oudheid- en taalkunde te Leeuwarden, over 1886/7 en 1887/8. S. 362/3, 405/6. Über mittelälterliche kirchliche Angelegenheiten in Friesland. — **122b)** × J. Dirks, Hoe waren de Friezen in het midden der 13de eeuw gekleed en gewapend? Welke waren hunne middelen van bestaan?: FriescheVAlm. (1889) S. 1—18. U. a. über d. Verhältnis zwischen d. Bistum Münster u. d. Friesischen Gauen. — **122c)** × Andreae, Nog iets over de muurschildering in den Dom van Munster: ib. S. 203/6. Über d. Verhältnis zwischen d. Bistum Münster und d. Friesischen Gauen. — **123)** A. J. J. Hoogland, Conscriptio exulum Frisiae: AGUtrecht 16, S. 321—71. Quellenausgabe. — **124)** × J. Hogeman, De kerk te Ruinen. De eerste kerk in het Zuidwesten van Drenthe, het Noorden van Overijsel en de oostzijde der Stellingwerven: NDrentVAlm. S. 19—74, 256. Mit Abbildung. — Es besteht auch eine Sonderausgabe. (Assen, van Gorcum.) — **124a)** × Verslag van de handelingen der eenenzestigste vergadering van de vereeniging tot beoefening van Overijselsch recht en geschiedenis. S. 11/3. Zwolle, Tijl. Über mittelalterliche kirchliche Angelegenheiten in Overijsel. — × Man übersehe insbesondere hierbei die Rubrik 'Politische Lokalgeschichte' nicht. — **125)** × B. P. Velthuijsen, Cureiten of pastoors van Kampen vóór de Hervorming: AGUtrecht 16, S. 1—45, 266—99. Mit Quellen. — **126)** × J. H. Hofman, Lijst der goederen en tienden, die in 1296 behoorden aan de kerk van Oud-Munster te Utrecht: ib. S. 300—20. Quellenausgabe. — **126a)** × Th. van Riemsdijk, Bijdragen tot de geschiedenis van de Kerspelkerk van St. Jacob te Utrecht. Leiden, Brill. 4°. X, 74 S. f. 6,50. Herausgegeben mit Unterstützung d. Provinziellen Utrechter Vereins für Künste und Wissenschaften. — **127)** × J. H. Hofman, Sprokkels uit het oude kerspel van Benschop: AGUtrecht 16, S. 137—51. Mit Quellen. — **128)** × W. F. N. Rootselaar, Het Onze-Lieve-Vrouwenbeeldje te Amersfoort. IVb: KathVAlm. (1889) S. 103—44. — **129)** × J. H. Hofman, Brief van Joan. Henr. Berentsen. (Geistlicher in Amersfoort. 1766): AGUtrecht 16, S. 152/8. — **130)** × P. van Meurs, Het klooster te Doornspijk: BVGO. 4, 3. Folge, S. 120/5. — **131)** × James de Fremery, De abten van Mariënweerd. — De 'Nomina Abbatum' enz. 'sGravenhage, Nijhoff. 55 S. f. 1,25. Quellenausgabe. — **131a)** × Aug. Sassen, Eenige aanvullingen op de Geschiedenis van het bisdom's-Hertogenbosch van L. H. C. Schutjes: NBrabVAlm. (1889) S. 35—44. — **132)** × J. G. R. Acquoy, Voorbidding der nonnen van Couwater voor prins Frederik Hendrik: ANedKG. 3, 1, S. 102/4. Mit Quelle. — **133)** × J. L. Frische, Het klooster 'Maria ter Hagen'

Einrichtung festhielt. Bis im Anfang des 18. Jh. wurde dieser Zustand vom Papste gebilligt, seit damals trachtete er danach, ihn aufzuheben. Dies gelang jedoch nicht: die Utrechter Kirche beharrte bei der bischöflichen Einrichtung und wurde vom päpstlichen Bannfluche getroffen.[134-135] Jetzt ist sie eine selbständige, nationale römisch-katholische Kirche unter einem Erzbischof, gewählt vom Utrechter Kapitel. In unserem Berichtsjahre erschienen von dieser Seite Beiträge zur Geschichte der römisch-katholischen Kirche in den Niederlanden,[136] mit Benutzung des geistlichen Archivs. Behandelt wurden das 16. und 17. Jh., über welche Zeit manche interessante Notizen ans Licht gebracht sind, betreffs den Zustand, die Zahl u. s. w. der Römisch-Katholischen.[136a] — Van Lommel publizierte die Berichte 'relativamente alla piccola scismatica chiesa di Utrecht',[137] welche dem schon genannten Kardinal di Pietro auch über diese Angelegenheit im Anfange unseres Jh. (1806) erstattet wurden. —

Die geschichtlichen Arbeiten über den Jansenismus und die Jansenisten kommen in unserem Berichtsjahre von römisch-katholischer Seite. De Bont giebt Beiträge,[138-139] welche vornehmlich über die erste Hälfte des 18. Jh. handeln und vom streng römisch-katholischen Standpunkte geschrieben sind.

Verfassungs- und Rechtsgeschichte. Wirtschaftsgeschichtliches. Mit Benutzung mehrerer Handschriften besorgte de Geer van Jutphaas eine neue Ausgabe des Sachsenspiegels[140] Diese Rechtsquelle war hier schon im 14. Jh. in ihrer ältesten unglossierten Form bekannt. De Geer veröffentlicht sowohl den hier zu Lande bekannten Text, als auch den neuen mit der Buch'schen Glosse.

Die übrigen Arbeiten[141] sind meist der *Lokalgeschichte* gewidmet. Sehr interessant ist die Polsche Quellenausgabe der Stadtrechte von Westfriesland,[142] dem nordöstlichen Teil der Provinz Nord-Holland. Diese Stadtrechte wurden von den holländischen Grafen gegeben nicht nur den einzelnen Städten und Dörfern, wie z. B. Enkhuizen (1355), Hoorn (1356), sondern auch einer

---

der reguliere Kanunniken te Weert: Maasgouw. S. 98/9. — 134) Eenige geschiedkundige opgaven betreffende de (Oud-Katholieke) inrichting tot opleiding van geestlijken te Amersfoort: Oud-Katholiek S, 10/1, 17—21. — 135) Teekenen der tijden: ib. passim. — 136) Bijdragen voor de geschiedenis van de roomsch-katholieke kerk in Nederland. Rotterdam, Hendriksen. 8, 232 S. f. 2,—. Mit Quellen. — 136a) × Bijzonderheden aangaande het uiteinde van Johannes van Neerkassel, en zijn laatste rustplaats. († 1686): Oud-Katholiek S. 22/4. — 137) A. van Lommel, Ristretti ragguagli relativamente alla piccola scismatica chiesa di Utrecht, da Luigi Ciamberlani: AGUtrecht 16, S. 408—92. Quellenausgabe, mit niederländischer Übersetzung. — 138) B. J. M. de Bont, Bijdrage voor de geschiedenis van het Jansenisme hier te lande: BGHaarlem 15, 2, S. 281—65. Quellenausgabe. — 139) × id., Het doopboek der Jansenisten op de Brouwersgracht te Amsterdam van 1664 tot 1811: ib. S. 218—28. — 140) B. J. L. de Geer van Jutphaas, De Saksenspiegel in Nederland. 'sGravenhage, Ms. Nijhoff. XII. 191; XIX, 222 S. 2 Bände. f. 3,50 u. f. 3,75. Herausgegeben v. Ver. Uitgave Bronnen Oud-Vad. Recht. — 141) × M. Valeton, Het leenstelsel; TG. 3, 2, S. 81—105. — 142) M. S. Pols, Westfriessche Stadrechten. 2 Bände. 'sGravenhage, Nijhoff. 1885, 1888. f. 15,60. Diese, sowie die oben No. 140 erwähnte Publikation bildet e. Bestandteil der 'Werken d. vereenig. tot uitg. d. bronnen v. het oude vaderl. recht'. Reeks 1. 'sGravenhage, Nijhoff. Die älteren Nummern dieser Samml., welche in d. JB. nur teilweise besprochen wurden, sind: 1. Jan Matthijssen, Het Rechtsboek van den Briel; uitg. d. J. A. Fruin en M. S. Pols. 1880. 2. Rechtsbronnen d. Stad Zutphen; uitg. d. C. Pijnacker Hordijk. 1881. 3. De middeleeuwsche rechtsbronnen d. stad Utrecht; uitg. d. S. Muller (Fz.) 1, 2. 1883, 1885. Glossarium. — Inleiding 'Recht en rechtspraak te Utrecht', auch separat. 4. Fruin, Dordrecht, s. JB. 6, II, 378[16-17]. 5. A. Telting, Friesche Stadrechten, s. JB. 6, II, 378[15]. 6. Leidsche Rechtsbronnen uit de middeleeuwen; uitg. d. P. J. Blok. 1884. 7. (s. o. Pols.) 8) Rechtsbronnen d. stad

Verbindung von Dörfern. So umfaſste die Stadt Grootebroek 4 verschiedene Dörfer, und bestand die Stadt Hoorn aus dem gleichnamigen Orte und 9 Dörfern u. s. w. Ja, selbst die Insel Texel (1415) bekam ebenfalls Städterechte. Der gelehrte Herausgeber hat die Quellen mit einer Einleitung wie mit trefflichen Notizen über die MA.lichen rechts-, verfassungs- und wirtschaftlichen Verhältnisse jener Gegenden versehen.

Die den Einwohnern Hollands im MA. (bis zur Mitte des vierzehnten Jh.) auferlegten *Steuern* werden von Hamaker[143]) näher betrachtet. Die huslotha war eine Haussteuer, ein Hausgeld, welches bis 958 in den Quellen unter diesem Namen angetroffen wird. Von Richthofen (friesische Rechtsgeschichte II, 1053) glaubt, die huslotha sei eine Grundsteuer, aber schon der Name deutet auf ein Hausgeld, welches in Holland später als 'vronescoud' (Frohn) erscheint. Weiter gab es noch die jaarbede oder schot, ebenfalls eine jährliche Grundsteuer für den Grafen, schon im elften Jh. den nicht-adligen Grundbesitzern auferlegt. Auch diese wird von H. beschrieben, indem er zum Schluſs die auſserordentlichen beden bespricht, welche der Graf von seinen Untertanen erbat, wenn z. B. irgend eine Kriegsunternehmung beträchtliche Geldsummen forderte.

Die Entstehung der *Heimrätschaft* Rijnland wurde von Fruin in einer Sitzung der Akademie behandelt.[144]) Die Geschichte dieser Korporationen ist höchst wichtig, weil sie fast über das ganze Land verbreitet sind, und ihnen die in unserem Lande so wichtige Sorge für den Wasserlauf, die Deiche u. s. w. anvertraut ist. Schon in der Mitte des 13. Jh. war von einer solchen, jener von 'Rijnland', der ältesten der holländischen Heimrätschaften, die Rede; doch erst Philipp von Burgund umschrieb ihre Macht und Rechte, was Veranlassung gegeben hat, ihre Entstehung auch erst in dessen Zeit zu stellen.

Noch liegen einige *Aufsätze oder kleinere Quellenpublikationen*,[145-155])

Harderwijk. 1886. 9. Stadboek v. Groningen; uitg. d. A. Telting. 1886. — **143)** H. G. Hamaker, Iets over de huslotha, de vronescoud en de beden in Holland: BVGO. 5, 3. Folge, S. 157—81. Mit Quellen. — **144)** R. Fruin, Over de opkomst van het Hoogheemraadschap van Rijnland: VMAkAmsterdam afd. Letterk. 5, 3, 3e Folge, S. 274—356. Mit Quellen. — **145)** × E. de Roy van Zuydewijn, Eenige historische bijzonderheden uit de 17 de eeuw: Tijdsp. 2, S. 123—34. Notizen über d. 'Generaliteits Rekenkamer' (1657—67). — **146)** × W. H. de Beaufort, 1813—88: Gids. 1, S. 31—48. — **147)** × J. H. W. Unger, De vroedschapspenningen van Rotterdam: RotterdamJb. S. 169—96. Mit Quellen. — Mit Abbildungen. — **148)** × F. G. Slothouwer, De wording van het college der Gedeputeerde Staten in de provincie Friesland: Vr. Fries. 5, 2, 3, 3e Folge, S. 165—236. — **148a)** × S Gratama, Het een en ander met betrekking tot de Leenkamer der Heerlijkheid Ruinen: NDrentVAlm. S. 215—36. Mit Quellen. — **148b)** × M. Oldenhuis Gratama, De Gedeputeerden van Drenthe beramen het Landrecht van Drenthe 1608—14: ib. (1889) S. 89—94. Mit Bild. — **148c)** × Verslag van de handelingen der eenenzestigste vergadering van de Vereeniging tot beoefening van Overijsselsch recht en geschiedenis. Zwolle, Tijl. Über zwei 'Markerechten' aus Gelderland u. Overijsel. — **149)** × Dijkregt van de zeedijken van Vollenhove, Wanneperveen en Ysseldam. Zwolle Tijl. 11 S. f. 0,20. Herausgegeben v. Ver. Overijsel Recht en G. — **150)** × J. I. van Doorninck, Oldemarkt, Paaslo, Ysseldam: BGOverijsel 9, S. 364/5. Mit Quellen. — **151)** × J. H. Hofman, Huldiging van prins Willem den Eerste, als Heer van Ysselstein: BVGO. 4, 3e Folge, S. 221/6. Mit Quellen. — **152)** × id., Eed, door graaf Jan van Nassau als stadhouder van Gelderland afgelegd op Maandag 2 Juli 1578: ib. S. 227/8. — **153)** × P. van Meurs, De stichtingsbrief van Elburg: ib. S. 126/7. — **153a)** × Aug. Sassen, Twee Bossche schepenzegels. (1280): NBrabVAlm. (1889) S. 160. — Mit Abbildungen. — **154)** × A. Wolters, De leenen van het adellijk huis te Dieteren bij Susteren. (Limburg): PSHLimb. 14, S. 1—38. Mit Quellen. — **155)** × J. L. Meulleners, Eenige bladzijden uit de geschiedenis van de rijksheerlijkheden

auch aus der Neuzeit, auf diesem Gebiete vor. Schon seit 1881 hat van Doorninck sich der Publikation der Kämmereirechnungen von Deventer, einer reichfliefsenden Quelle zur Geschichte dieser Stadt, gewidmet. In diesem Jahre gab er die Einleitung[156]) zu der Ausgabe der Rechnungen von 1337—66, worin man mannigfache Notizen über die Verfassungs-, Rechts- und Wirtschaftsgeschichte von Deventer findet.

Fockema Andreae hat den Plan gefafst, allmählich eine Reihe Aufsätze über Gegenstände aus der niederländischen Rechtsgeschichte, insbesondere aus der Geschichte des Civilrechtes, zu veröffentlichen. Der erste Teil[157]) behandelt die Vormundschaft und die Eheschliefsung in den verschiedenen Provinzen unserer Heimat. — Derselbe Gelehrte erklärte in einer Sitzung der Akademie[158]) einige friesische Rechtsausdrücke, nl. keste, kestere, kesta, kestene und kestigia. Kest hat die gleiche Bedeutung als vadium (auch bedeutet es Kür, Willkür, Eid) und damit hängt natürlich die der abgeleiteten Wörter zusammen. — Unter den übrigen Studien[158a-159a]) auf dem Gebiete der Geschichte des niederländischen Privatrechts tritt hervor der lesenswerte Aufsatz Fruins über die Rechtsgebräuche bei der Auflassung in Holland und Zeeland.[160])

Auch sind einige *wirtschaftsgeschichtliche Monographieen* zu erwähnen.[161-166])

Obbicht en Leuth (Limburg), benevens een bijdrage tot het hooger beroep naar Aken: ib. S. 67—166. Mit Quellen. — **156)** J. I. van Doorninck, De Cameraarsrekeningen van Deventer. — Inleiding tot de rekeningen van 1337—66; en bladwijzer op Dl. I (1337—47). 2 Bände. Deventer, Deventer boek en steendrukkerij. CXII, 39 S. Nicht im Buchhandel. — × Verslag van de handelingen der zestigste en 61ste vergaderingen van de Vereeniging tot beoefening van Overijsselsch recht en geschiedenis. S. 9—12, 61 ste vergad. S. 13, 14. Zwolle, Tijl. Über d. Verfassung de Stadt Deventer u. s. w. — **157)** S. J. Fockema Andreae, Bijdragen tot de Nederlandsche rechtsgeschiedenis. I. Haarlem, Bohn. X, 188 S. f. 2,50. — **158)** Sitzungsbericht. 10. September 1888: VMAkAmsterdam 6, 1, 3e Folge, 1889, S. 4/5. — **158a)** × Een Formulierboek uit de 16 de eeuw (1545—81); FrieschVAlm. (1889) S. 147—51, Mit Quellen. — **159)** × J. A. Feith, De practijk van het Reglement Reformatoir van 1749 ten opzichte der crimineele rechtspraak in Stad en Lande van Groningen: BVGO. 5, 3e Folge, S. 123—56. — **159a)** van Doorninck, Rookhoenders, Miskoorn: BGOverijsel 10. 1, S. 59—65. — **160)** R. Fruin, Over het jaargeding in Holland en Zeeland gedurende de latere middeleeuwen: BVGO. 4, 3e Folge, S. 97—119. — **161)** × W. H. de Beaufort, Bescherming der nijverheid in de Achttiende eeuw: Volksalm. van de Maatschappij tot Nut van 'tAlgemeen. 1889, S. 3—17. — **162)** × Alard van Amsterdam, De lotgevallen der Amsterdamsche Beurzen, sinds de stichting der stad. Amsterdam, van Langenhuysen. f. 0,50. Mit Abbildungen. — **162a)** P. J. D. van Slooten, Frieslands volkstellingen der 18de eeuw, met opgave van gealimenteerden. (1714—44) FriescheVAlm. S. 129—60. — **163)** × Meyer Wiersma, Bijdrage tot de Geschiedenis der bepalingen aangaande in en uitvoer in de provincie Groningen, 1795—1802. Doktordissertation. Groningen, Noordhoff. 68 S. — **164)** A. Pekelharing, Een en ander over de bank van leening te Groningen: Tijdsp. 3. S. 362—82. — **165)** J. I. van Doorninck, Bouwstoffen voor een handelsgeschiedenis van Overijsel. III. Graanprijzen. (1714—1837): BGOverijssel 9, S. 281—321. Mit Quellen. — **166)** G. M. van Heeswijk, Prijzen van eenige artikelen te 's Hertogenbosch (1612/5): NBrabVAlm. (1889) S. 197. Quellenausgabe.

---

§ 49 A.

England bis 1485.

R. L. Poole und W. H. Stevenson.

Das Jahr 1888 hat kein Werk ersten Ranges über englische Geschichte im MA. gebracht, und auch die Arbeiten von sekundärer Bedeutung sind gering an Zahl. Wir geben im folgenden daher die Besprechung derselben nicht nach einzelnen Unterabteilungen, sondern in chronologischer Reihenfolge.

Kelten. Es kann fraglich erscheinen,*) ob das von uns zuerst besprochene Werk in unser Referat gehört, denn die darin behandelte Periode liegt vor der uns hier beschäftigenden. Allein sein innerer Wert ist ein so groſser, daſs wir nicht umhin konnten, ihm in unserer Liste seinen Platz anzuweisen, indem wir die Aufnahme damit rechtfertigen, daſs es thatsächlich die Anfänge dieser Periode berührt. Das in Rede stehende Werk ist das von Rhys[1]). Es sind Vorlesungen, die, 1886 gehalten, behufs Veröffentlichung durchgesehen und erweitert sind. Die Arbeit zeigt, wie alle von dem thätigen Gelehrten, tiefe Forschung verbunden mit verständigem Urteil und genauer philologischer Methode. Der Vf. versucht die Persönlichkeiten des keltischen Pantheons in den mythischen und dunklen Wesen der keltischen Sagen und historischen Erzählungen wiederzuerkennen. Man darf nicht verlangen, daſs ein Werk, das sich mit einem so schwierigen und wenig erforschten Gegenstande beschäftigt, allgemeine Zustimmung erfahre. Immerhin ist es ein Werk von groſser Bedeutung, zu dem wir den Oxforder Professor beglückwünschen können. Manchen Namen unserer alten Geschichte begegnen wir hier, und ihre Verbindung mit der Mythologie der Kelten wirft sicherlich auf ihren Charakter neues Licht.

Germanische Eroberungen.[1a]) Es herrscht seit einigen Jahren in England die Tendenz, das Überwiegen des keltischen Elements in der englischen Rasse möglichst stark zu betonen. Manche Forscher haben sogar behauptet, daſs die Engländer beinahe ausschlieſslich keltischer Abkunft seien. Andere variieren ihre Ansicht ein wenig dahin, daſs sie uns römischer Abkunft sein lassen. Für beide Teile werden die Angeln und Sachsen zu einem rein erobernden Heere, das von der keltischen oder kelto-römischen Bevölkerung absorbiert wurde, in eben so leichter Weise, wie die Franken von den Galliern. Allein diese Ansicht läſst die Thatsache auſser acht, daſs die Franken eine viel gröſsere Einwirkung auf die Sprache Galliens ausübten, als die Kelten auf die englische Sprache.

---

*) Anm. d. Red. — Es besteht keine Veranlassung, die keltische Gesch., soweit sie englischen Boden betrifft, von diesem § auszuschlieſsen. Zu vgl. ist alljährlich § 46 A. — 1) John Rhys, Lectures on the origin and growth of Religion as illustrated by Celtic Heathendom. London, Williams & Norgate. XII, 708 S. M. 10,50. |[Ac., 33, 369 (H. Bradley); Sc. R., 12, 190; EHR. 3, 55 (F. York Powell)]| — 1a) Vgl. auch § 11[94-96] (Ten Brink u. a. über

Einige von den Anhängern der keltischen Theorie, haben sich über die Lehren der philologischen Wissenschaft ganz hinweggesetzt und Bücher und Aufsätze veröffentlicht, um zu beweisen, daſs die englische Sprache fast ganz keltischen Ursprungs sei; ähnliche absurde Behauptungen sind über den Ursprung des englichen Rechts gemacht worden. Die Anhänger dieser keltischen oder antigermanischen Theorie haben kürzlich aus den aus ungenügendem Material gezogenen Schlüssen einiger Anthropologen neuen Mut geschöpft. Diese haben sie zu dem Glauben verleitet, daſs alle ihre Aufstellungen bewiesen seien, weshalb sie in ihrer Siegesfreude über die Vertreter der andern Ansicht frohlockten. Zu den letzteren rechneten sie, wie natürlich, vor allem Prof. Freeman, der von manchen als der Entdecker oder Erfinder der germanischen Abkunft des englischen Volkes bezeichnet wird. Er wurde überall von den Gegnern so heftig angegriffen, und zum Teil mit Unterschiebung so sonderbarer Ansichten, daſs er sich genötigt sah, seine Meinung über den Gegenstand auszusprechen und zu rechtfertigen. Das geschah in einer Reihe von Vorlesungen,[2]) die 1887 zu Oxford gehalten wurden. Er weist darin die ihm zugeschriebenen Ansichten von dem reingermanischen Ursprunge der Engländer zurück, nimmt vielmehr einen Prozentsatz des keltischen Elements in ihnen an, wie er dies schon vor mehreren Jahren ausgesprochen hatte. Er protestiert energisch dagegen, daſs man seine Charakterisierung der angelsächsischen Eroberung in dem östlichen Teile Englands ohne irgend welche Berechtigung auf die viel späteren Eroberungen der westlichen Gegenden übertragen hat. Er hält aber seine Ansicht von dem weitaus überwiegenden Anteil des germanischen Elements in der englischen Rasse aufrecht, wobei er sich auf den handgreiflichen Unterschied in den Folgen der fränkischen Eroberung Galliens und der angelsächsischen Britanniens stützt. In dem einen Falle überlebt, wie der Vf. zeigt, die Sprache, Gesetz,[2a]) Religion und Ortsbezeichnung der Unterworfenen die Eroberung, und mit der Zeit geht die Individualität der Eroberung in der besiegten Nation auf. In dem andern sind es Sprache, Gesetz, Religion und Ortsbezeichnung der Eroberer, die wenig (wenn überhaupt irgendwie) von dem Unterworfenen modifiziert, die Oberhand gewinnt. Die Franken sprechen noch heute die Sprache, welche sie von den Römern gelernt haben. Der Engländer dagegen redet noch heute die Sprache, die seine Vorfahren aus der alten Heimat mitbrachten. — Malden [3]) sucht die Geschichte der englischen Eroberung von Surrey, die er sich als von Wessex ausgehend denkt, auf Grund topographischer Studien in jener Gegend zu rekonstruieren. Der Artikel enthält manches Interessante, aber auch einiges Gewaltsame. Das letztere gilt besonders von einigen Schlüssen, die sich auf die Erklärung von Ortsnamen stützen.

Angelsächsiche Zeit. Seeley [4]) hat als Anhang zu einer sympathischen Notiz über Paul Ewald einen Bericht über dessen Entdeckung einer Abschrift der lateinischen Lebensbeschreibung des Papstes Gregor I. gegeben, die von einem Mönche des groſsen nordhumbrischen Klosters Streoneshalch geschrieben ist. Sie ist nach Ewalds Ansicht älter, als Bedas Werk, und daher von Interesse, da sie einen andern und älteren Bericht

Beowulf). — 2) E. A. Freeman, Four Oxford Lectures 1887: Fifty years of European History; Teutonic Conquest in Gaul and Britain. London, Macmillan. IV, 112 S. — 2a) Vgl. jedoch die Litteratur über d. german. Charakter d. fränkischen Verfassung (alljährlich §§ 12, 13, 42, 46A) — 3) H. E. Malden, The West-Saxon Conquest of Surrey; EHR. 3, S. 422—30. — 4) J. R. Seeley, Paul Ewald and Pope Gregory I.: ib. S. 295—310. —

von der berühmten Unterredung Gregors mit den englischen Kindern auf dem Sklavenmarkte giebt, die ihn dann dazu veranlafste, an die Bekehrung der Engländer zu denken.

Earles[5]) Auswahl von Texten ist von einer Einleitung über das Studium dieser Urkk. und von Anmerkungen zu besonders wertvollen Dokumenten begleitet. Im ganzen kann man nicht behaupten, dafs durch die Publikation unsere Kenntnis in dieser Hinsicht beträchtlich gefördert würde, der Wert ist noch beträchtlich dadurch verringert, dafs die Urkk. von untergeordneter Bedeutung ein bloſser Abdruck der unsorgfältigen Texte von Kembles Codex Diplomaticus sind. Der Vf. trägt in der Einleitung eine neue Theorie über die englische Dorfgemeinschaft vor. Er hat gewifs recht, wenn er das germanische Marksystem als Basis der englischen Ansiedlung (Kemble) verwirft und an seine Stelle Herrendörfer der Lords setzt. Den Lord sucht er mit dem 'gesîð' zu identifizieren. Allein der dafür gegebene Beweis ist herzlich schwach und die ganze Auseinandersetzung macht den Eindruck, dafs der Vf. einer künstlichen Symmetrie zu Liebe unnötig Wahrscheinlichkeiten über einander getürmt hat. Er meint, dafs die englischen Eroberer das auf jeder 'villa' ausgeübte römische Bewirtschaftungssystem fortsetzten, indem sie den römischen Wirtschaftssklaven vorbehaltlich des Eigentumsrechtes ungestört arbeiten lieſsen. Als Grund für die nun einmal nicht wegzuleugnenden germanischen Bestandteile des alten Bewirtschaftungssystems giebt er an, dafs eine kleine Anzahl englischer Soldaten in einem jeden Dorfe angesiedelt wurden, die dann einen Teil des Landes nach dem germanischen System bearbeiteten. Diese Theorie sucht zwischen den keltischen und römischen Anhängern einerseits und den germanischen andrerseits zu vermitteln, giebt aber mehr Einwürfen Raum, als sie beseitigt. Eine nicht geringe Schwierigkeit, die sich bei dieser Theorie ergiebt, ist die, dafs dann die groſse Masse des englischen Volkes von den auf den römischen Wirtschaftsterrains verwendeten Sklaven abstammt. Kurz, das Buch gehört ebenfalls in die Richtung, welche dafür plaidiert, die angelsächsische Eroberung uns analog der fränkischen vorzustellen. Der Vf. hat selbst zugegeben, dafs er durch die oberflächliche Beweisführung der Antigermanisten irre geleitet sei. Und in der That findet sich manches davon in dem Werke wieder. Sonderbarerweise sind einige von den schwächsten Beweisgründen auf die Etymologie gegründet. — Im Laufe des Jahres sind drei weitere Teile von der neuen Sammlung angelsächsischer Urkk., die Walter de G. Birch[6]) herausgiebt, erschienen. Wenn diese Ausgabe auch in mancher Hinsicht Kemble's Arbeit übertrifft, so ist sie doch keineswegs befriedigend. Die philologischen Kenntnisse des Herausgebers sind ungenügend. Dies und augenscheinliche Nachlässigkeit und die Befriedigung in albernen Anmerkungen versetzt beim Gebrauche der Ausgabe in eine recht unangenehme Stimmung. — Hier mag auch die Übersetzung[7]) einer interessanten angelsächsischen auf das Kloster von Wolverhampton bezügliche Urk. erwähnt werden, der eine erschöpfende Erklärung der darin erwähnten Ortsnamen beigegeben ist. Dieses Dokument

5) John Earle, A Hand-Book to the Land-Charters, and other Saxonic Documents. Oxford, Clarendon Press. CXIV., 520 S. M. 16. ||[Ac., 871, 28, 29 (Henry Bradley); Ath. 3214, 690; EHR., 4, 353 (W. H. Stevenson); Law Quarterly Rev., 5, 205 (F. York Powell); ScR. 13, 222.]| — 6) W. de G. Birch, Cartularium Saxonicum, parts 23, 24, 25. London, Whiting & Co. 1887. 4 to. Jedes Heft 64S. Jedes Heft 2,50 M. — 7) W. H. Duignan, The Charter of Wulfrun to the Monastery at 'Hamtun' (Wolverhampton). Übersetzung v. W. H. Stevenson. London, Simpkin, Marshall & Co. 4to. 20 S. M. 2,50. Vgl.

wurde seltsamerweise von Kemble übergegangen, obgleich es in den beiden Ausgaben des Monasticon Anglicanum gedruckt steht. — Die zweite Auflage von Bright's[8]) ausgezeichneter Kirchengeschichte Englands während der angelsächsischen Periode erscheint an manchen Stellen in berichtigter Fassung.

Normannische Eroberung. Die in den Domesday-Studien[9]) vereinigten Essays bringen zwar nicht viel Neues über die grofse Aufnahme Wilhelms des Eroberers, doch beleuchten und erklären sie manche Einzelheiten des grofsen nationalen Registers. Zu den wichtigeren Arbeiten gehören die zwei von J. Horace Round über 'Dänengeld und die Finanzen des Domesdaybuches' und 'Bemerkungen über Landmessungen des Domesday'. Die anderen sind mehr populär gehalten, aufser dem von O. C. Pell, der frühere Aufsätze desselben Vfs. in sich vereinigt. Er beschäftigt sich mit den Messungen und Abschätzungen der Aufnahme, aber trotz der erstaunlichen Menge aufgewandter Arbeit sind die darin niedergelegten Schlufsfolgerungen doch so seltsam, dafs sich wenige mit ihnen befreunden werden. Überdies bemerkt man einen solchen Mangel an Klarheit in der Darstellung der eigenen Ansicht, dafs man die Theorieen des Vfs. nicht leicht fassen kann, die sich durch die ganze Arbeit, bald mehr, bald weniger ausgedehnt hindurchziehn. Die Untersuchung will alle Schwierigkeiten in den Abmessungen des Domesdaybuches beseitigen, doch scheint sie die Verwirrung nur noch gröfser zu machen. Irrtümer des Vf. über die alten Gewichte, über das Grofshundert (120) u. a. m. bringen ihn zu der Annahme von dreierlei Pfundeinteilungen, zweierlei Bedeutung der Zahlwörter u. s. w. Anderen Ausführungen des Herrn Pell hat Round[10]) eine gebührende Behandlung zu teil werden lassen, gegen welche Pell in seiner Erwiderung sich nicht mit Erfolg zu verteidigen gewufst hat.[11]) — Freeman[12]) hat eine ausgezeichnete kleine Biographie von Wilhelm dem Eroberer veröffentlicht. Man findet darin dieselbe Auffassung seines Helden, wie in seinem Monumentalwerke, aber hier tritt das Porträt klarer hervor infolge der knappen Zusammenfassung der verschiedenen Charakterzüge des Eroberers, die über die dicken Bände der Geschichte der normannischen Eroberung zerstreut sind. Das kleine Werk giebt ein geschickt gezeichnetes Bild des Mannes, der mehr als irgend einer die Geschicke Englands gestaltet hat. — Derselbe Vf.[13]) hat ein erschöpfendes Resumé der Erörterungen gegeben, die sich an die behauptete Verwandtschaft Gundradas de Warren mit König Wilhelms Frau Mathilde knüpfen. Er verwirft die Ansicht, dafs Gundrada die Tochter der Mathilde aus früherer Ehe sei. An sich ist die Verwandschaftsfrage von untergeordneter Bedeutung; sie hat aber auf den Protest des Papstes gegen Wilhelms Ehe mit Mathilde eingewirkt.

Plantagenets bis 1200. Von der Chronik Geoffrey Gaimar[14]) ist

---

Urk. v. 996, in Monasticon Anglicanum, VI. S. 1443. — **8)** W. Bright, Chapters of Early English Church History. 2nd ed. Oxford, Clarendon Press. XVI, 476 S. M. 12,—. **9)** P. E. Dove, Domesday Studies, Bd. I. (being the Papers read at the Meeting of the Domesday Commemoration 1886). London, Longmans. 4°. XVI, 386 S. M. 16. |[RH. 39, 393 f. (J. G. Black); MIÖG., 9, 672—9 (K. Schalk); EHR. 5, 1890, 138 (W. H. Stevenson).]| — **10)** J. H. Round, Domesday Measures of Land: Arch. R. 1, S. 285-95. — **11)** O. C. Pell, Domesday Measures of Land: ib. 2, S. 350—60. — × O. W. Tancock, The Domesday Book in the Reign of Edward III.: Ath. No. 3167, S. 34. — **12)** E. A. Freeman, William the Conqueror ('Twelve English Statesmen', No. 1). London, Macmillan. 200 S. M. 2,50. |[Ac., 33, 389 (W. O'C. Morris) ScR. 12, 193; EHR., 4, 370 (C. W. Boase).]| Deutsche Zeitschrift für Geschichtswissenschaft, 1, 180 (F. Liebermann). — **13)** id., The Parentage of Gundrada, wife of William of Warren: EHR. 3, S. 680—701. — **14)** Sir T. D.

eine neue Auflage erschienen. Der historische Wert des Werkes ist sehr gering, es ist von Wichtigkeit als anglonormannisches Litteraturdenkmal des 12. Jh. Es bietet also einiges Interesse als ein Beispiel der in den oberen Klassen damals gangbaren Geschichtswerke. Paul Meyer[14a]) hat auf einige starke sprachliche Fehler der Herausgeber aufmerksam gemacht. Er bezeichnet die Ausgabe als eine vom philologischen Standpunkte völlig ungenügende. — Frau Green,[15]) die Witwe des verstorbenen John Richard Green, hat eine kurze Biographie König Heinrichs II. veröffentlicht, die sich Freemans 'Wilhelm' würdig an die Seite stellt. Die Verfasserin hat die Rechtsurkk. seiner Regierung sorgfältig durchgearbeitet, und ist so imstande, ein recht ansprechendes Bild von dem Zustand der Gesellschaft zu entwerfen, in der der grofse König sich bewegte, und die er in rechtlicher und sozialer Hinsicht reformierte. —

Die Pipe Roll Gesellschaft[16]) hat einen weiteren Band der Schatzrollen dieses Monarchen veröffentlicht, der das 12. Regierungsjahr enthält (1165/6). Bischof Stubbs hat eine Einleitung dazu geschrieben, die, wie nicht erst gesagt zu werden braucht, die Lektüre wohl verlohnt. Der Text ist durchaus zuverlässig, da er ein diplomatischer Abdruck des Originalms. ist. Dieselbe Gesellschaft[17]) hat auch 69 lateinische, königliche und Privaturkk., aus der Zeit vor 1200 publiziert. Sie sind, soweit die mageren Urkk. des 12. Jh. es gestatten, von J. Horace Round kommentiert. — Round[18]) ist infolge seiner Arbeit an diesem Werke imstande, die Aussagen der Chronisten über den Wechsel des Siegels Richards I. und die daraus folgende nochmalige Siegelung seiner früheren Zugeständnisse zu kontrollieren. Er verwirft Roger von Hovedens Datum 1194 und bleibt bei der Ansicht, dafs der Wechsel April oder Mai 1198 erfolgte. — Hier mag auch noch ein anderer von Rounds[19]) Aufsätzen erwähnt werden. Er behauptet darin, dafs einige Teile der Steuerschätzungen von 1198 in der Testa de Nevil sich befinden, und dafs die Gelderhebung irrtümlich 'carucagium' genannt worden sei. Das Wort wäre nach ihm nicht vor der Zeit Heinrichs II. gebraucht worden; doch er hat unrecht, wie man gezeigt hat, da das Wort in den Rollen des Königs aus dem J. 1199 vorkommt.[20]) — Zu der Sammlung 'Englische Geschichte nach zeitgenössischen Schriftstellern', die Auszüge aus den Chronisten in Übersetzungen mit Anmerkungen enthält, hat T. A. Archer[21]) einen recht wertvollen Beitrag geliefert. Er betrifft den Kreuzzug Richards I. und bezieht sich daher fast ausschliefslich auf Ereignisse, die sich aufserhalb des englischen Schauplatzes zutrugen.

13/5. Jh. Die historische Wurzel des Unterhauses hatten Gneist und Stubbs in der Steuerbewilligung der Grafschaften und Städte erblickt. Dem war Riefs schon vor mehreren Jahren entgegengetreten.[21a]) Er wiederholt jetzt[21b]) die

---

Hardy & C. T. Martin, Lestoire des Engles, solum la Translacion Maistre Geffrei Gaimar (= Chronicles and Memorials of Great Britain, No. 91). London, Eyre & Spottiswoode. LV, 404 S. M. 10,—. — 14a) Romania, 18, 314 (Paul Meyer). — 15) A. S. [Frau J. R.] Green, Henry the Second (= Twelve English Statesmen No. 2). London, Macmillan. VI, 224 S. M. 2,50. |[Ath. 3171, S. 149.]| — 16) Great Roll of the Pipe, 12 th. year of King Henry II. A. D. 1165/6 (= Publications of the Pipe Roll Society, vol. 9). London, Wyman & Son (Drucker). XII, 166 S. |[Ath., 3175, S. 284] — 17) J. Horace Round, Ancient Charters prior to A. D. 1200, Part 1 (= Publications of the Pipe Roll Society vol. 10). London, Wyman & Son (Drck.). XII, 133 S. — 18) id., Richard the First's Change of Seal: ArchR. 1, S. 135—43. — 19) id., The Great Carucage of 1198: EHR. 3, S. 501—10. (Auch IV, 105/7 [1889]). — 20) Miss. Kate Norgate, Carucage: ib. S. 702/4. — ✕ W. H. Stevenson, Carucage: ib. 4, 1889, S. 108—10. — 21) T. A. Archer, The Crusade of Richard I. London, Nutt. XVI, 388 S. M. 2. — 21a) L. Riefs, Gesch. d. Wahlrechts z. engl. Parlament

Gründe, welche darthun sollen, dafs die Versammlung der Abgeordneten ursprünglich 'als Organ geschaffen' war, 'Beschwerden der Unterthanen vor den König und seinen Rat zu bringen, bei ihrer Prüfung etwa gewünschte weitere Informatien zu geben und den Bescheid mit heimzunehmen.' Man kann nicht anerkennen, dafs seine Gründe ausreichen, um Gneist zu widerlegen. Wenn er aber in seinem neuen Aufsatz von Stubbs nur die 'Select Charters' zitiert, ohne die 'Constitutional History' auch nur mit einem Worte zu erwähnen, so hat er damit das Hauptwerk des anerkannt ersten englischen Verfassungshistorikers bei Seite gelassen. Nur das eine kann man dem Vf. zugeben, dafs er die Revisionsbedürftigkeit der herrschenden Lehre erwiesen hat.

In diesem Jahre hat der Anfang[22.23]) der Publikationen der Selden-Gesellschaft das Licht erblickt. Die Gesellschaft bezweckt die Veröffentlichung von Urkk., die sich auf die alte Geschichte der englischen Gesetze und des Prozefsverfahrens beziehen. Es ist das ein sehr vernachlässigtes Gebiet. Aufser Bigelowes ausgezeichneter Geschichte des englischen Prozesses, die sich mit dem 11. und 12. Jh. beschäftigt, ist hier kaum etwas geschehen. Das kommt zum Teil her von der ungeheuren Menge unveröffentlichten Materials, das durchgelesen und geordnet werden müfste, bevor die wichtigen Veränderungen und Reformen des 13. Jh. verstanden werden können. Die Gesellschaft ist so glücklich gewesen, für die Veröffentlichung der beiden ersten Bände den tüchtigen Herausgeber von Bractons 'Note Book' zu gewinnen. Der erste Band enthält eine Auswahl von Auszügen aus den Rechtsurkk. von 1200—25, der zweite solche aus Rittergutsarchiven. Die Veröffentlichung der letzteren führt, wie sich erwarten läfst, zur Lösung mancher Probleme hinsichtlich der Dorfverwaltung, lokaler Gewohnheiten u. s. w., indem sie auch auf die Sitten und Gewohnheiten der Zeit manches Licht verbreiten. Dieselbe Bemerkung läfst sich auch über den ersten Band machen, sodafs beide Teile auch abgesehen von ihrer Wichtigkeit für das Studium der englischen Rechtsgeschichte ein wirkliches historisches Interesse bieten. Sie sind von Maitland herausgegeben und kommentiert. Walter Rye,[24]) der unermüdliche Norfolk-Antiquar, hat Auszüge aus den Protokollen über die De Banco Rolls 14 Eduard I. (1285/6) veröffentlicht, die sich auf Norfolk beziehen mit einem kurzen Überblick über die damalige Gesellschaft. Der Artikel ist im Ton etwas zu populär, um den Historikern empfohlen werden zu können; doch lohnt sich die Lektüre immerhin. — Die Auszüge[25]) aus den De Banco Rolls von 1307—27, soweit sie sich auf die Grafschaft Stafford beziehen, die von der Wilhelm Salt-Gesellschaft gedruckt worden sind, sind viel befriedigender, da jedes Protokoll über die Rolls, soweit es sich auf diesen Bezirk bezieht, darin mitgeteilt ist. Die Protokolle sind in der Übersetzung vom General Wrottesley gegeben. Der diesjährige Band der Gesellschaft enthält auch Auszüge aus den Fine Rolls aus derselben Zeit, auch vom General Wrottesley herausgegeben, und einen erschöpfenden

1. Abt. im MA. Leipzig, Duncker & Humblot. 1885. XI, 115 S. M. 2,80. — 21b) id., D. Ursprung d. engl. Unterhauses: HZ. NF. 24, S. 1—38. |[EHR. 5, S. 146—52, Jan. 1890, (G. W. Prothero).]| — 22) F. W. Maitland, Select Pleas of the Crown, I., A. D. 1200—25. London, Quaritch. 4to. XXX, 164 S. M. 24,—. |[Ath. 3170, S. 123 EHR. 3, 789 (J. H. Round). Law Quart. Rev. 4,462.]| — 23) id., Select Pleas in Manorial and other Seignorial Courts. I. Reigns of Henry III. and Edward I. London, Quaritch. 4to. LXXVIII, 214 S. M. 28,—. — 24) Walter Rye, Notes on Crime and Accident in Norfolk temp. Edward I: ArchR. 1, S. 201—15. — 25) Collections for a History of Staffordshire, Bd. IX. London, Harrison. XXVIII, 182; XXII, 152 S. Publication of the Salt Society for 1888.

Bericht über die Barone von Dudley von H. Sydney Grazebrook. W. H. Stevenson[26]) giebt einen Auszug aus den Registern der Erzbischöfe von York, wobei er Herdeby, wo die Königin Eleonore von Kastilien, die erste Gemahlin Eduards I., starb, mit Harby bei Newark in der Grafschaft Nottingham, identifiziert.

Dr. William Cunningham,[27]) der sich eingehend mit der Geschichte der englischen Ökonomie beschäftigt, hat eine litterarische Fehde begonnen, indem er behauptet, der Charakter König *Eduards III.* sei gänzlich mifsverstanden. Er meint, seine Politik, weit entfernt davon, aus dem blofsen Hange zu Abenteuern und Eitelkeit diktiert zu sein, sei thatsächlich auf die Förderung der englischen Handelsbeziehungen zu dem Kontinent gerichtet gewesen. Wenn er die Gründung neuer Industrieen in diesem Lande begünstigte, so zeigt das sicherlich, dafs ihm die Handelsinteressen am Herzen lagen. Der Vf. geht so weit, dafs er behauptet, die Kriege mit Frankreich, die allgemein von den Historikern verurteilt worden sind, hätte er nur unternommen, um die gegebenen politischen Verhältnisse zu sichern, wie die Herrschaft zur See, die Oberlehnsherrschaft über die Gascogne und Flandern, was nötig gewesen wäre, um seine Handelspolitik auszuführen. — Ein weiterer Band[28]) der Protokolle des Königsgerichts Eduards III. erschien von demselben Herausgeber wie die früheren. — Hier[29]) mag auch das Erscheinen des 2. Bandes der Briefe aus dem Kloster Christ Church, Canterbury, erwähnt werden. —

Die zweite und dritte Bände von *Wycliffes* lateinischen Predigten, herausgegeben von dem tüchtigen, unermüdlichen Professor Loserth[30]) in Czernowitz, sind als Teil der Publikationen der Wyclif-Gesellschaft für 1887 und 1888 erschienen. In dem ersten 1887 erschienenen Bande beschäftigte L. sich eingehend mit der Frage der Entstehungszeit dieser Predigten, und zeigte, dafs alle, von denen sich überhaupt die Entstehungszeit ermitteln lasse, zwischen 1382 und 1384 geschrieben sind. Man kann indessen in Zweifel sein, ob die Erwähnung des Papstes Gregor XI. in der 8. Predigt des 3. Teiles wirklich beweise, dafs sie bei dessen Lebzeiten gehalten wurde. Dennoch steht es, wenn auch einige Proben aus früherer Zeit in der Sammlung enthalten sein mögen, aufser allem Zweifel, dafs die grofse Menge der Predigten in die Zeit gehört, wo Wycliffe bereits (1381, wenn auch nicht 1380) die Lehre von der Transsubstantiation geleugnet und den Kampf mit den Bettelmönchen aufgenommen hatte. Unzweifelhaft veranlafst durch den infolge des grofsen Schismas hervorgerufenen Skandal (cf. II. 70. 324) identifiziert nun Wycliffe den Papst mit dem Antichrist. Die Kirche, so führt er aus, gehört in das politische System jedes einzelnen Landes; die weltlichen Herren haben das Recht, über das Eigentum der Kirche zu verfügen, wenn sie das ihr geschenkte Vertrauen täuscht, und es für ihnen passend dünkende Zwecke zu verwenden, gemäfs den ursprünglichen Absichten bei den Kirchendotationen. An den König, nicht an den Papst solle in Kirchenangelegenheiten appelliert werden, da er die Pflicht

— 26) W. H. Stevenson, The Death of Queen Eleanor of Castile: EHR. 3, S. 315/8. — 27) W. Cunningham: Transact. of Royal Hist. Soc., N.S. 4, 1889, S. 197—216. — 28) L. O. Pike, Year Book, 14th year of King Edward III. London, Eyre & Spottiswoode. LXXVII, 378 S. M. 10,—. |[RH. 39, 388 (J. G. Black); Ath. 3171, S. 157.]| — 29) J. B. Sheppard, Literae Cantuarienses, II. The Letter Books of the Monastery of Christ Church, Canterbury. London, Eyre & Spottiswoode. LV, 512 S. M. 10,00. |[RH. 39, 389 (J. G. Black); EHR. 4, 561 (T. F. Tout).]| — 30) J. Loserth, Johannis Wyclif Sermones now first edited from the manuscripts with critical and historical notes. Vol. II: Super evangelia de sanctis. Vol. III: Super Epistolas. (= Wyclif Society 1887, 1888. London, Trübner & Co. 1888, 1889. XXV, 476; IX, 533 S. (Nur für Subscribenten.) Vgl. § 72B[112].

hat, die Interessen seiner Unterthanen zu vertreten und sie vor Unterdrückung zu schützen (II. 421/3, 408; III. 210 f.). Wycliffe ist nicht nur bezüglich des Primates des Papstes Skeptiker (II, 189), sondern sieht auch das Papsttum selbst für unnötig (II, 352 f.) an, wie auch die ganze Reihe von Würden, die die Hierarchie der Kirche aufstellt (II, 184). Wenn Wycliffe streng ist gegen die Geistlichkeit im allgemeinen, so ist sein Hafs besonders grofs gegen die Bettelmönche, die infolge ihres Standes zum Verzicht auf weltlichen Reichtum gezwungen sind, und doch prächtige Häuser besitzen, luxuriös leben und von Ort zu Ort auf Erwerb gehen (vgl. eine besonders drastische Schilderung I, 144 f. cf. 120, III, 238 f.). Wenn manche von diesen Zügen in ihrer Form auch Wycliffe eigentümlich sind, so ist doch kein Zweifel, dafs sie einer allgemeinen Richtung entsprachen, die mit dem bestehenden Zustande der Kirche in England unzufrieden waren, was durch die Schriften von Wycliffes Zeitgenossen Chaucer illustriert werden kann. Diese Predigten bieten nicht viele Anspielungen auf des Reformators persönliches Leben. An einer Stelle (II, 384) erwähnt er sein früheres Studium der Optik. Auch findet sich einigemal eine Bezugnahme auf das Konzil von Blackfriars 1382 (z. B. III, 347, 435, 467 ff.). Die Ausgabe ist sorgfältig und gründlich, und schön gedruckt (bei Fromme in Wien). F. D. Matthew hat dem Leser die Benutzung erleichtert, indem er am Rande den Inhalt jeder Seite genau mitteilt.

Solly Flood[31]) hat eine Fortsetzung zu der vor einigen Jahren erschienenen Schrift gegeben, in der er die Erzählungen von der schwärmerischen Jugend König *Heinrichs V.*, für die uns Shakespeare interessiert hat und noch interessiert, mitteilt. Er sammelt und kommentiert die wenigen Briefe dieses Prinzen aus der Zeit der während der Regierung seines Vaters geführten Walliser Kriege.

Arbeiten über die ganze Periode. Der erste Band[32]) einer neuen Ausgabe der *Landesgesetze* hat das Licht der Welt erblickt. Er ist nur für Juristen bestimmt, für den Historiker dagegen von geringem Werte, da alle Landesgesetze und Teile von solchen, die aufgehoben wurden, unterdrückt sind. Doch mag darauf verwiesen sein wegen der Ermittelung der Zeit der Aufhebung der Verordnungen, von denen es sehr vollständige Listen giebt.

Die vier Bände der grofsen allgemeinen englischen Biographie,[32a]) die in diesem Jahre erschienen sind, enthalten die Namen von 'Craik' bis 'Edridge'. Natürlich beziehen sie sich nur zum kleineren Teile auf das MA. Das Werk, welches an Umfang und Ausführlichkeit all seine englischen Vorgänger weit übertrifft, ist schon berühmt genug, als dafs es hier nötig wäre, seinen Wert näher zu bestimmen.

Eine neue, durchgesehene Auflage von Greens[33]) kurzer Geschichte des englischen Volkes ist von der Witwe des Vf. besorgt, die ihre Aufgabe in ganz befriedigender Weise erledigt hat. Allerdings hat sie ihren Gatten bisweilen auch in solchen Punkten verbessern zu müssen geglaubt, in denen es sich rein um Ansichten handelt, die weder bewiesen nach widerlegt werden können. Mancher wird vorziehen, das nun klassisch gewordene Buch genau in der

— 31) Solly Flood: Trans. of the Royal Hist. Soc., NS. 4, 1889, S. 125—41. — 32) The Statutes, second revised edition, Bd. 1, A. D. 1235—1713. London. CIII, 908 S. M. 10,00. Government publication. — 32a) Dictionary of National Biography. 13—16. Bd. London, Smith, Elder & Co. à M. 15. — 33) J. R. Green, A Short History of the English People. new ed. thoroughly revised [by A. S. Green]. London, Macmillan. XLVIII, 872 S. M. 7,50. |[ScR. 11, 417.]| Französ. Übersetzung v. A. Monod m. Einl. v. G. Monod, Paris, Plon. 2 Bde, XXVIII, 520, 465 S. Deutsche Übers. s. JB. 12. RQH., 45,

Fassung zu haben, die der Vf. ihm gegeben hat, trotz der stellenweis vorkommenden Fehler und Übertreibungen. — Eine ehrenvolle Erwähnung verdient ein posthumes Werk von Denton[34]) über das mittelalterliche England. Obgleich es vorgiebt, das 15. Jh. behandeln zu wollen, beschäftigt es sich doch mit einem gröfseren Zeitraum; denn einen beträchtlichen Teil des Werkes nimmt eine Einleitung zu der älteren Periode ein. Das Buch verrät tiefgehende Forschung, wie sich das in der Zahl der in den Textnoten zitierten Werke zeigt; doch mufs man sagen, dafs der Vf. nicht immer die relative Glaubwürdigkeit der zitierten Schriftseller unterscheidet. Die zahlreichen und sorgfältig geordneten Thatsachen werden in einer interessanten, z. t. von ganz neuen Gesichtspunkten ausgehenden Art gegeben. Indessen übt das Zusammendrängen aller Ereignisse von ein paar Jhh., die einen besonderen Charakter tragen, auf den Leser eine Wirkung aus, die zur Häufigkeit oder Wichtigkeit der Ereignisse in keinem richtigen Verhältnis steht. Trotz aller Fehler und der Tendenz zu übertreiben vermehrt das Buch doch unsere Kenntnis dieser Periode. Der vorliegende Band beschäftigt sich fast ausschliefslich mit der sozialen Lage Englands, da der Vf. die Absicht hatte, die Kirchengeschichte dieser Zeit in einem zweiten Bande zu betrachten.

Ein ähnliches, mehr von dem Standpunkte des *Staatsökonomen* geschriebenes Buch hat Ashley[35]) geliefert. Der Plan des Werkes ist begrenzter, doch giebt es uns die Resultate eingehender Forschungen und stellt sich in jeder Hinsicht dem Dentonischen Werke würdig an die Seite. Die hier gegebenen Darstellungen des englischen Erbgutsystems und der Entwickelung der Städtegilden sind ganz vorzüglich. — Rogers[36]) populär gehaltener Auszug aus seinem berühmten Werke über englische Wirtschaftsgeschichte[36a]) giebt wenig Nachträge zu dem früheren Werke. Auch ist der Vf. nicht frei von politischer Leidenschaft, die zumal seine dogmatischen Behauptungen und gewaltsamen Hypothesen beeinflufst.

Hunt[37]) hat eine populär gehaltene, sorgfältige Abhandlung über die englische *Kirche* im MA. geschrieben. — Einen ausgezeichneten kleinen Essay über die Geschichte der Zehenten in England hat Easterby[38]) verfafst. — Im Laufe des Jahres ist auch eine zweite Auflage von Dowells[39]) Buch über die Geschichte der *Steuern* erschienen. — Mullinger[40]) hat eine populäre Skizze der Geschichte der *Universität* Cambridge geschrieben, die hervorgehoben zu werden verdient. — Nyss[41]) hat den ersten Teil einer Geschichte des *Völkerrechts* in England gegeben, der sich hauptsächlich mit dem

---

698 ff., EHR., 4, 397 f., RC. 2 F., 26, 212 f. (A. Chuquet). — **34)** W. Denton, England in the Fifteenth Century. London, Bell & Sons. VIII, 337 S. |[Arch. Rev. 1, 295; Ath. 3175, S. 279; AJ. 46, 83; CQ. 27, 248.]| — **35)** W. J. Ashley, An introduction to English Economic History and Theory: the Middle Ages. London, Rivingtons. XIII, 227 S. |[Arch. Review 1, 371; Ac. 34, 179 (L. Toulmin Smith).]| — **36)** J. E. Thorold Rogers, Economic Interpretation of History. London, Fisher Unwin. XX, 548 S. M. 16,00. |[Ac. 34, 395 (F. Y. Edgeworth)]| — **36a)** Über R.s Bedeut. s. JB. 1882 u. namentl. JB. 1887, III, 227[615-6]. — **37)** W. Hunt, The English Church in the Middle Ages. London, Longmans. XVI, 224 S. M. 2,50. |[Anglia XII, 216.]| — **38)** W. Easterby, The History of the Law of Tithes in England. Cambridge, University Press. XIV, 112 S. The York Prize Essay, 1887. — **39)** Stephen Dowell, A History of Taxation and Taxes in England. 2nd ed. London, Longmans. XXVIII, 244; XVIII, 587; X, 312; XIV, 465 S. M. 42,00. |[ER. 168, 241.]| — **40)** J. Bass Mullinger, A History of the University of Cambridge (= Epochs of Church History). London, Longmans. XVI, 232 S. M. 2,50. |[Ac. 34, 364 (H. Rashdall).]| — **41)** Ernst Nyss, Notes pour servir à l'histoire littéraire et dogmatique du droit international en Angleterre. 1e partie. Bruxelles, C. Muquardt. 148 S.

MA. beschäftigt. — Walter Rye[42]) hat einen Wegweiser durch die englischen *Archive* geschrieben, der Inventare von Urkk. und Fingerzeige enthält, wo man Nachrichten über einen grade interessanten Gegenstand findet. Er ist genealogisch angelegt. — Die anglo-*jüdische* Ausstellung in London 1887 hat bedeutende Publikationen veranlafst, die andern Orts[43-45]) besprochen sind.

Von Werken, die *Lokal- und Territorialgeschichte* behandeln, ist das von George Ducketts,[46]) der Urkk. aus den Archiven der grofsen französischen Abtei Clugny mitteilt, zu erwähnen. Sie beziehen sich auf die zahlreichen Dependenzen dieses Klosters in England. Darin liegt die Bedeutung dieses Buches. A. Gibbons[47]) giebt eine wichtige Arbeit über die alten bischöflichen Urkk. der Domkirche zu Lincoln. Dasselbe hat ebenfalls Inhaltsangaben der dort vorhandenen Testamente von 1280—1547 veröffentlicht. Die Diöcese von Lincoln war sehr grofs, daher beziehen sich die Urkk. auf eine ganze Reihe von Gegenden. Zu der Sammlung von Skizzen der Städtegeschichte, die Freeman begonnen, hat Burrows[49]) eine kurze Geschichte der interessanten Hafengesellschaft, unter dem Namen der Cinque ports bekannt, beigesteuert. Clodes[50]) Geschichte der Schneidergilde in London ist, was das MA. betrifft, ziemlich unbedeutend. — Dieselbe Bemerkung läfst sich über Baddeleys[51]) Geschichte der Kirche Saint Giles, Cripplegate, London, machen. Chute[52]) giebt einen Bericht über sein interessantes Haus in Hampshire, dessen sonderbaren Namen er aus der römischen Station Vindomis ableitet. — Godfrey[53]) liefert Bemerkungen über Kirchen in Nottinghamshire, die manches Gute enthalten, aber die Benutzung des handschriftlichen Materials ist ungenügend. Darin steht es im Gegensatz zu Coxes 'Kirchen in Derbyshire', welches Werk offenbar sein Vorbild ist. — Rye[54]) giebt eine Liste der zu den Gerechtsamen der Stadt Norwich 1317—1603 zugelassenen Bürger. Das Werk ist von dem kürzlich verstorbenen John l'Estrange kompiliert. Joseph Stevens[55]) giebt eine Geschichte des Kirchspiels von S. Mary Bourne Hampshire[56]) —

[Ac. M. 3,50. 34, 283 (G. P. Macdonnell).]| — **42)** W. Rye, Records and Record Searching. London, Elliot Stock. XI, 204 S. M. 6,00. |[Ath. 3172, S. 185; Ac. 34, 299.]| — **43-45)** s. JB. 10, I, 38[2], 48[206-13]. — **46)** Sir Geo. Duckett, Charters and Records among the Archives of the Ancient Abbey of Cluni from 1077 to 1534. Lewes, H. Wolf (Druck.) II, 262, 321 S. M. 30,00. Nur für Subscribenten. — **47)** A. Gibbons, Liber Antiquus de Ordinationibus Vicariarum tempore Hugonis Wells, Lincolniensis Episcopi, 1209—35. Lincoln, Jas. Williamson. X, 113 S. (Mit 'Historical Introduction' von Canon. G. G. Perry.) — **48)** id., Early Lincoln Wills; an abstract of all the wills and administrations . . . of the old diocese of Lincoln . . . 1280—1547. Lincoln, Jas. Williamson. VIII, 244 S. [DuR. 3. Ser., 20, 231; AJ., 46, 77.]| — × A. R. Maddison, Lincolnshire Wills, Series I. 1500—1600. Lincoln, Jas. Williamson. LX, 165 S. — **49)** M. Burrows, The Cinque Ports. London, Longmans. VIII, 260 S. M. 5,30. |[Historic Towns, edd. Freeman u. Hunt) Ath. 3184, S. 587; Ac. 34, 264 (C. J. Robinson); EHR. 4, 373 ff. (Miss Edith Thompson). — **50)** Chas. M. Clode, The Early History of the Guild of Merchant Taylors, London. London, Harrison & Son. XVI, 416 S. Printed for Private Circulation. — **51)** J. J. Baddeley, An account of the Church and Parish of S. Giles, Cripplegate, [London]. London, Baddeley. IV, 220 S. |[Ath. 3192, S. 879.]| — (§ 72B[36]) Stanhope, Monastic London. — **52)** C. W. Chute, History of the Vine in Hampshire. Winchester, Jacob & Johnson. 4to. X, 173 S. |[ER. 169, 45; EHR. 3, 382; CQR. 27, 496.]| Privately printed. — **53)** J. T. Godfrey, Notes on the Churches of Nottinghamshire: Hundred of Rushcliffe. London, Bemrose. 1887. XXII, 358 S. M. 21,00. — **54)** J. L'Estrange, Calendar of Norwich Freemen 1317—1603. London, Stock. X, 155 S. M. 10,50. |[Ath. 3174, S. 256.]| Hgg. von Walter Rye. — **55)** Joseph Stevens, A parochial History of S. Mary Bourne, Hampshire. London, Whiting & Co. VIII, 374 S. M. 15,00. |[Ath. 3174, S. 256.]| — **56)** × Oliver Baker, Ludlow Town and Neighbourhood. Ludlow, G. Wooley. 4to. XVI, 216 S. M. 30.00. — Geo Frank, Ryedale and North Yorkshire Antiquities. London,

Indem wir uns zu *Schottland* wenden, haben wir das Erscheinen einer zweiten Ausgabe des unsere Periode behandelnden Teiles von Kinlochs[57]) 'Geschichte Schottlands' zu verzeichnen. Der 4. Band von Bains[58]) Verzeichnis von auf Schottland bezüglichen Urkk. aus dem öffentlichen Urkk.-archiv ist im Laufe des Jahres erschienen. Der 11. Band von Burnets[59]) Ausgabe der Schatzkammerrollen Schottlands ist gleichfalls erschienen. — Ein wirklich historisches Werk ist Goughs[60]) Sammlung von Urkk., die sich auf den Feldzug Eduards I. gegen Schottland im J. 1298 beziehen. Die Urkk. sind gedruckten und handschriftlichen Stücken entnommen. Der Vorzug des Werkes liegt in der Vollständigkeit. Scotts[61]) Geschichte der Grenzfeste Berwick am Tweed, die eine so hervorragende Rolle in den englisch-schottischen Kriegen spielt, ist ein recht schätzbares Werk. Macgeorges[62]) Geschichte von Glasgow hat eine 3. Auflage erlebt.

In der *irischen Geschichte*[62a]) ist das einzige Werk von einiger Bedeutung Balls[63]) Geschichte der legislativen Systeme in Irland von der englischen Eroberung an bis zur Union im J. 1800. Die mittelalterliche Partie darin ist etwas knapp gehalten.

---

§ 49 B.

England seit 1485.

L. Mangold.

Zeitalter der Tudor. Während die Regierung Heinrichs VII. heuer leer ausgeht, sind über die Zeit seines Nachfolgers viele Arbeiten zu verzeichnen, welche dem Charakterzug der Regierung *Heinrichs VIII.* entsprechend, vorwiegend kirchenhistorischer Natur sind. Chronologisch geordnet folgt zunächst die Arbeit Boase's,[1]) der eine in Balan: 'Clementis VII. epistolae per Sadoletum scriptae' nicht aufgenommene Bulle Klemens' VII. veröffentlichte, in welcher der Papst den Kardinal Campeggio an Heinrich VIII.

Stock. XXI, 236 S. M. 7,50. — × James Clegg, Annals of Bolton. Bolton, 'Chronicle Office'. 192 S. (Alle drei kaum als Geschichtswerke zu bezeichnen.) — 57) M. G. J. Kinloch, History of Scotland, chiefly in its ecclesiastical aspect, Bd. I. 2nd ed. Edinburgh, R. Grant & Son. XVI, 386 S. |[CQ. 28, 508.]| — 58) Joseph Bain, Calendar of Documents relating to Scotland in Her Majesty's Public Record Office, Bd. IV, 1357—1509, and Addenda 1221—1435. Edinburgh. gr. 8vo. XLIV, 680 S. M. 15,00. — 59) Geo. Burnett, The Exchequer Rolls of Scotland, Bd. XI, A. D. 1497—1501. Edinburgh. LXXI, 604 S. M. 10,00. — 60) H. Gough, Scotland in 1298: Documents relating to the Campaign of Edward I. in that Year, and especially to the Battle of Falkirk. London, Alex. Gardner. 4to. XLVI, 343 S. M. 30,00. |[Sc. R. 13, 216.]| — 61) John Scott, Berwick upon Tweed: the History of Town and Guild. London, Stock. 4to. XVI, 496 S. M. 36,00. |[Arch. Rev. 1, 452 (R. S. Ferguson); Ath. 3172, S. 190.]| — 62) Andrew Macgeorge Old Glasgow: the Place and People from the Roman Occupation to the 18th century. 3 ed. London, Blackie. 4to. XIV, 317 S. |[ScR. 12, 407.]| — 62a) (§72B[61]) Walsh, Fingal and its church. — 63) J. T. Ball, History of the Legislative Systems operative in Ireland from the invasion of Henry II. to the Union (1172—1800). London, Longmans.

1) C. W. Boase, A letter of pope Clement VII. 1524: EHR. 3, S. 321/3. —

empfiehlt. — Über die mehr-minder einflufsreichen Staatsmänner und Kirchenfürsten dieser Zeit liegen eine Reihe Biographieen vor.

So über Thom. *Wolsey* drei Arbeiten. Die erste, von Cameron[2]) stellt Daten über seine Jugendzeit und ersten Jahre am Hofe bis zu seinen Ernennung auf den Stuhl von Lincoln (1514) zusammen. Das Geburtsjahr Wolseys setzt er entgegen den bisherigen Annahmen auf ca. 1474/6; in den geistlichen Stand trat er vor 1499. Ein Teil der Arbeit befafst sich mit der Gesandtschaftsreise des jungen Hofkaplans an den Hof Maximilians I. und Jakobs von Schottland (1507/8,) worüber indes neue Quellen von Bedeutung nicht beigebracht werden. — Cameron[3]) verfafste auch die Biographie Wolseys für Stephens grofses Dictionary. — Eine umfassendere Biographie ist in dem neuen, vortrefflichen Sammelwerke 'Twelve English Statesmen' von Creightons[4]) Feder erschienen. Das Werk beruht zwar nicht auf originaler Forschung, darf aber als mustergültiges Beispiel vollkommen selbständiger, dabei erweiterter Verarbeitung der bisherigen Forschungsergebnisse gelten. Mit Recht gilt dem Vf. Wolsey als — chronologisch genommen — der erste wirkliche Staatsmann Englands. Seit Brewers grundlegender Arbeit ist das frühere ungünstige Urteil über Wolsey immer mehr unhaltbar geworden und durch Cs. Buch erscheint selbes, man kann wohl sagen, endgültig gebrochen. C. verwahrt sich entschieden gegen den in England (und wohl auch in anderen Ländern) beliebten Maasstab, Staatsmänner nicht nach ihren Zielen und Zwecken, sondern nach ihren Erfolgen zu beurteilen. Dafs die Früchte speziell seiner vortrefflichen auswärtigen Politik nicht ausreifen konnten, lag in seinem Verhältnis zu jener Adelsclique, welche im Bunde mit Königin Katharina die Entscheidungen Wolseys oft zu durchkreuzen vermochte. Noch mehr aber hing Wolseys Stellung unbedingt von Heinrichs Launen ab. Für wie viele Mafsregeln Heinrichs hat Wolsey das Odium auf sich genommen! Demnach war es nicht die durch ihn unterschätzte Volksstimmung und Volksgunst, welche seinen Sturz veranlafste, sondern eine persönliche, von einer geschickten Hofintrigue geleitete Laune seines Herrn. Es ist ein Hauptverdienst des C.schen Werkes, dafs es den Leser über jene Schranken aufklärt, welche dem früher so oft für allmächtig geschilderten Wolsey gesetzt waren. Von Einzelheiten ist erwähnenswert, dafs nunmehr auch die Frage, ob Wolsey die beabsichtigte Scheidung Heinrichs für politische Heiratspläne ausnützen wollte, verneint; wie denn Wolsey überhaupt dem Scheidungsplan von Katharina durchaus abgeneigt war und in dieser Angelegenheit keineswegs die Initiative ergriffen hat. Auch die vielverkannten Papstkandidaturen Wolseys sind auf ihre richtige Bedeutung zurückgeführt und Wolseys konservative Reformationsbestrebungen mit richtigem Takt behandelt. Auf einige kleine Versehen haben Boase und Busch aufmerksam gemacht.

Auch über *Thom. Cromwell* liegen mehrere Arbeiten vor. Zunächst sind einige Besprechungen über das im letzten JB. kurz erwähnte Werk von Galton[5]) nachzutragen. Bevor nicht das grofse Urkk.-Werk Gairdners

---

2) F. W. Cameron, The early life of Thomas Wolsey: ib., S. 458—77. — 3) id., Wolsey. Encycl. Britann. 24, S. 684. — 4) Rev. M. Creighton, Cardinal Wolsey: Twelve English Statesmen. London, Macmillan. 226 S. Sh. 2,6. |[Engl. Hist. R. 1889, S. 370 (Boase) HJb. S. 584; Ath. I, 529; CBl. N. 35 (Busch); HZ. 62, 1, 179 (Busch.)]| — 5) Arth. Galton, The Character and Times of Thom. Cromwell, a sixteenth Century Criticism. Birmingham, Cornish brothers. 212 S. Sh. 7,6. |[The Antiquary, März; LRd. 1889, S. 99; RH. 38, S. 211; HJb. 9, S. 765; Ac. 10. Mai (Gairdner.)]| Vgl. d. letzten JB. III,

vollständig vorliegt, kann über Cromwells Charakter nicht endgültig abgeurteilt werden. — Von Gairdners Feder[6]) rührt übrigens auch die kurze Biographie Cromwells in Stephens Dictionary her, welche die Urheberschaft der meisten Gewaltsamkeiten dem König zuschreibt, daneben aber auch die aufserordentliche Gewandtheit und Verschlagenheit Cromwells in das gehörige Licht stellt. — Das Geburtsjahr Cromwells setzt Gairdner[7]) anderswo in das Jahr 1485, während Phillips[8]) über die Eltern und Vorfahren Cromwells, sowie über seine Jugendzeit einen ergänzenden Aufsatz veröffentlichte.

Einer Biographie Th. Cranmers[9]) wird Referent weiter unten (N. 30) gedenken.

Über die *Kirchenreformation* selbst handelt zunächst Joyce,[10]) der den Satz verteidigt, dafs die kirchlichen Änderungen vom Klerus ausgingen und in den Versammlungen desselben gebilligt wurden. Heinrich gilt ihm daher nicht als einziger Urheber der englischen Staatskirche, welchen Satz die katholische Kritik anzuerkennen sich weigert. Im übrigen hält Joyce von Heinrichs Charakter nichts Gutes; er nennt ihn einen Usurpator und Gottesräuber und erzählt z. B., wie Heinrich seinem Koche als Belohnung für einen gelungenen Pudding mit konfisziertem Kirchengut beschenkte. — Boutmy[11]) meint, dafs das Schisma von 1534 einem seit Jahrzehnten gehegten nationalem Wunsch nach einer unabhängigen, christlichen National-Kirche entsprochen habe; das Schisma erhöhte die königl. Macht um ein Bedeutendes; in der 'Suprématie royale' sieht er schliefslich ein Symbol und eine Art Bürgschaft gegenüber den Ansprüchen der Kurie. — Ehses[12]) bietet eine Reihe sehr eingehender Untersuchungen zur Geschichte der Scheidung Heinrichs von Katharina. Zuerst untersucht er die strittige Frage, ob der Kardinal Campeggio (1528, Okt.) das bekannte päpstliche Dekretale mit sich gebracht habe oder nicht. E. bejaht die Frage und sucht das Stillschweigen über die Bulle in den chiffrierten Schreiben Salviatis und Campeggios zu erklären. Die Kurie habe durch den Dechiffreur, einen untergeordneten Beamten, aus Vorsicht nicht den ganzen Geheimbericht Campeggios dechiffrieren lassen; somit sind auch die bisherigen Drucke bei Lämmer und Theiner verdorben und besonders in chronologischer Hinsicht irre führend. Die Geschichte der Bulle knüpft E. an die diplomatischen Unterhandlungen W. Knights, den Heinrich hinter dem Rücken Wolseys nach Rom sandte, um einen Dispens zur Ehe mit Anna Boleyn (deren Schwester Heinrich ebenfalls mifsbraucht hatte) zu erwirken. Knight erhielt den Dispens, unter der Bedingung, dafs derselbe geheim gehalten werden müsse. Damit war jedoch über die Gültigkeit der Ehe mit Katharina in keiner Weise eine Entscheidung getroffen. Jetzt erst erfuhr Wolsey von der Lage der Dinge und liefs durch andere Agenten die Ausstellung einer neuen Bulle erwirken, erreichte aber zunächst nur eine Übertragung der Entscheidung über die fünf Gründe der Ehescheidung auf sich selbst und auf Campeggio. Der Gedanke dieser Scheidung war der Intrigue der Wolsey feindlichen Adelsclique

S. 188, N. 16. — 6) James Gairdner, Thomas Cromwell: Stephen, Diction. of Nation. Biogr. 13, S. 192—202. — 7) id., The date of Thomas Cromwell's birth: Ac. 33, N. 838, 1888, S. 361. — 8) John Phillips, Thomas Cromwell: ib., N. 839, S. 379—80. — 9) James Gairdner, Thom. Cranmer: Stephens Diction. of Nation. Biogr. 13, S. 19—31. — 10) J. W. Joyce, The church in England her own reformer, as testified by the recordes of her convocation. London, Whitacker. 1887. XIV, 389 S. |[HJb. 9, S. 178.]| — 11) E. Boutmy, La conception populaire de la royauté en Angleterre: Ann. de l'école libre d. sciences politiques. 3, 1888, H. 4, (Okt. 15.) — 12) St. Ehses, D. päpstlichen Decretale

unter Norfolk entsprungen. Wolsey selbst wuſste anfangs nichts davon und betrieb den Scheidungsprozeſs auch später nur lässig, bis ihn Heinrich am 1. Juli 1527 darob zur Rede stellte. Sofort machte er notgedrungen die Sache zu seiner eigenen; aber noch dachte er an eine Vermählung Heinrichs mit einer französischen Prinzessin. Erst bei seiner Rückkehr von Frankreich vernahm er von der Absicht Heinrichs, Anna Boleyn zu ehelichen. Da Wolsey sich für die Scheidung bedingungslos engagiert hatte, hing seine Stellung vom Ausgang des Prozesses ab. In dieser peinlichen Lage drängte er Clemens zur Ausstellung einer neuen Bulle mit unbeschränkter Bestätigung seiner Sentenz im voraus und beschwor zugleich eidlich, selbe nie der Öffentlichkeit zu übergeben. Clemens lieſs zwar (dem Dogma der Kirche entgegen) die Bulle ausstellen. Sie war aber von Haus aus nicht dazu bestimmt, jemals rechtskräftig zu werden und der Papst war nicht zu bewegen, ihre Veröffentlichung zu gestatten. Damit war Wolseys Sturz besiegelt. Campeggio verlas sie zwar vor Heinrich und Wolsey, fand es aber dann, wie ihm befohlen war, geraten, die Bulle zu verbrennen (am 22., spätestens am 26. Mai). Als Heinrich später in Dover die Koffer des abreisenden Gesandten mit Gewalt eröffnen lieſs, fand sich das kostbare Dokument nicht mehr vor. Eine vollständige Edition der Bulle sei heute eine Unmöglichkeit; soweit rekonstruierbar, wird eine Publikation in Aussicht gestellt. — Auf die Visitation und Aufhebung der Klöster übergehend, ist zunächst Perrys[13]) Aufsatz zu erwähnen. Derselbe enthält die vollständigen Akten der 1526 durch Bischof John Longland von Lincoln erfolgten Visitation des Cisterzienserklosters Thame, eine Art Ergänzung zu Gasquets Werk. — Eine ähnliche Publikation verdanken wir Jessopp,[14]) der, obgleich er nicht der katholischen Religion angehört, von den damaligen Zuständen in den Klöstern ein objektives Bild bietet. Die Ausgabe selbst ist eine der besseren Texteditionen der Camden-Society. — Von dem mit Recht allseitig belobten Werke des gelehrten Benediktiners Gasquet[15]) hat Rf. im letzten JB. nur das Inhaltsverzeichnis angeführt und trägt hiemit einiges nach. Das Werk selbst beruht in erster Linie auf dem Calendar of State Papers. Über die Gründe und Umstände der beginnenden Verfolgungen der Mönche äuſsert G. sich ähnlich Brewer. Die durch die Rosenkriege bewirkte Verminderung der ländlichen Bevölkerung; der Übergang vom Ackerbau zur Graswirtschaft; das Auftreten neuer Adels-Familien, die mit dem Klerus keine Fühlung hatten; die unerhörten Forderungen der Monarchen an die Klöster durch Panisbriefe und andere unwürdige Mittel. Dies alles erklärt zum Teil die Stimmung gegen die Klöster, sowie die Lage der letzteren. Die oft vorgebrachten Anklagen schildert G. gleich Brewer und vielen neueren Historikern

---

in d. Scheidungsprozesse Heinrichs VIII. I/IV. Teil; HJb. 9, S. 28—48; S. 209—50; 609—49. |[MHL. 1890, S. 42.]| Vielfach berührt sich mit Ehses' Aufsatz d. im H. Taschenbuch. VIII (1889) ersch. Abhdl. v. W. Busch ‘d. Ursprung d. Ehescheidg. H. VIII. Vgl. JB. 12. — (JB. 8.) O. Vogt, Heinrichs VIII. Ehescheid. — 13) G. G. Perry, The visitation of the monastery of Thame 1526: Engl. Hist. R. 3, S. 704—22. — 14) Jessopp, Visitations of the Diocese of Norwich 1492—1532. (= Publ. of the Camden-Society.) |[LRs. 1889, Sp. 100; HJb. 10, S. 200; Ath. 1889, 23. März; Ac. 1889. Jänner 5.]| — 15) Fr. A. Gasquet, O. S. B. Henry VIII. and the English Monasteries. An attempt to illustrate to history of their suppression. Vol. I. (= Catholic Standard Library I.) Dublin, Hodges. 1888. XXXII u. 478 S. M. 12,00. |[LRsch. 1888, Sp. 72; EHR. 1888, S. 373; HJb. 1888, S. 363; Ac. 1888, 25. Febr.; DZG. Forschg. I, 1, S. 458; Archäolog. R. April; Ath. 1889, 22. Januar; ZKTh. 1889, H. 3. RH. 1890, 14.]| Perry G. hat übrigens in Bd. XIV. (1889) d. E. H. R. zur Entkräftung d. günstigen Urteils über d. sittlichen Zustände d. Klerus zwei v. Bischof Joh. v.

als übertrieben. Er erklärt es ferner für irrig, als ob die Äbte der 'fetten' Klöster, um letztere zu retten, 1536 für Unterdrückung der kleineren Klöster gestimmt hätten. Ferner weist G. nach, daſs das oft erwähnte sog. 'Black-Book', ein Sammelband voll Anklagen, eigentlich nie existiert habe, wie er auch dem Beispiele Brewers und Gairdners folgend, die Comperta monastica, die Berichte der von Th. Cromwell bestellten Agenten einer vernichtenden Kritik unterzieht. Wie sich herausstellt, rührte ein groſser Teil der Anklagen von jenen Mönchen und Nonnen her, die ihrem Berufe untreu wurden. Andererseits wird nachgewiesen, daſs jene Agenten absichtlich selbst Unsittlichkeit in die Klöster einschmuggelten. Wenn aber G. sogar die bekannte Prophezeiung der Nonne von Kent für eingetroffen erklärt, geht er wohl zu weit. Ref. kann seiner erkünstelten Erklärung hierfür nicht zustimmen. Ob nun Heinrich de jure, oder bloſs de facto weiter regiert hat: jene Prophezeiung, er werde nur mehr sechs Monate regieren, ist nicht in Erfüllung gegangen. In einem besondern Exkurs handelt G. über den damaligen Modus der Parlamentsverhandlungen. — Auf Gasquets Buch beruht auch der Aufsatz des Kardinal-Erzbischofs Manning.[16]) — Bridgett[17]) berichtete über eine Art Wundergeschichte. Im J. 1538 lieſs Thom. Cromwell das berühmte 'Gnadenkreuz' (rood of grace) der Cisterzienser-Abtei Boxley nach London bringen. Bei dieser Gelegenheit zeigte es sich, daſs sich im Innern desselben ein Mechanismus zum Bewegen der Glieder befinde, worauf es auch Cromwell als Denkmal mönchischer Betrügerei öffentlich ausstellen und dann vernichten lieſs. Vf. bringt nun einen bisher unbekannten Originalbericht Jeffrey Chambers an Cromwell zum Abdruck, aus dem sich ergiebt, daſs das oft erwähnte Wunderkreuz eines jener Bildwerke war, welche, um verschiedene Ereignisse aus dem Leben des Herrn plastisch darstellen zu können, bewegliche Gliedmaſsen hatte, wie ähnliche Bildwerke in Süd-Deutschland noch heutzutage in Gebrauch sind. — Die Nachrichten der Zeitungen, man habe die Gebeine des h. Thomas von Canterbury aufgefunden, muſs nach Pater Morris[18]) falsch sein, da Heinrich selbe verbrennen lieſs. — Über die Verfolgungen der Katholiken unter Heinrich und Elisabeth, wie ihrer Nachfolger, schrieben Blackhouse und Scott.[19]) Auch der Beichtvater der Kaiserin Katharina wurde hingerichtet.[20]) — Eine vielfach gerühmte, vielleicht nur in einem etwas zu apologetischem Tone gehaltene Biographie des Bischofs Fischer veröffentlichte Bridgett.[21]) — Eine vom Prior der Londoner Karthause[22]) verfaſste Gedenkschrift über 18 Märtyrer seines Ordens wurde neu aufgelegt. Die Veranstaltung dieses Neudruckes hängt mit der Thatsache zusammen, daſs der Orden wieder in England eingeführt wurde. — Gairdner[23]) hat sein groſses Regestenwerk

---

Lincoln (1529—32) erlassene Visitationsbescheide veröffentlicht. — 16) Cardinal Manning, Henry VIII. and the English monasteries: DublinR. 3. Ser., N. 38. — 17) T. E. Bridgett, The Rood of Boxley, or how a lie grows: ib. 37, S. 1—33. — 18) J. Morris, The relics of St. Thomas of Canterbury: The Month. März. — 19) E. Backhouse and Scott, W. B., Martyr Scenes of 16th. and 17th. Centuries. Edinburgh, Hamilton. 4°. Sh. 7,6. — 20) (Pater) Thaddeus, O. S. Fr., Life of blessed John Forest. London, Burns-Oates. |[LRd. 1889, S. 99.]| Forest wurde in Smithfield hingerichtet. — 21) T. E. Bridgett, Life of blessed John Fisher, cardinal of the holy Roman church. London, Burns-Oates. 1888. 8°. XXVI, 452 S. Sh. 7,6. |[Ath. 26. Mai, S. 657; Ac. 4. Aug.. S. 64; HJb. 1888, S. 572; Engl. Hist. R. 1889, S. 775 (Dixon); ZKTh. XIII, 1889, S. 396.]| — 22) Maur. Chauncey, Historia aliquot Martyrum Anglorum maxime 18 Cartusianorum. Nunc ad exemplar primae editionis Moguntianae anno 1550 excusae a monachis Cartusiae s. Hugonis in Anglia denuo edita. London, Burns-Oates. 12 S. Sh. 6. |[LRd. 1889, Sp. 100. HJb. S. 766; Ac. N. 893 (1889).]| — 23) J. Gairdner, Calendar of letters and papers,

um einen weiteren Band (11) bereichert. Er bietet Auszüge von ca. 1500 Dokumenten, welche sämtlich aus der zweiten Hälfte des J. 1536 herrühren. Anna Boleyn war am 19. Mai hingerichtet worden; 10 Tage später erfolgte die Ehe Heinrichs mit J. Seymour. Zugleich berief er das am 4. April aufgelöste Parlament auf den 9. Juni, das seinem Wunsch entsprechend, Subsidien bewilligte, den Bruch mit Rom guthiefs, die Prinzessinnen aus des Königs erster und zweiter Ehe für illegitim erklärte und Heinrich das Recht einräumte, sich selbst seinen Nachfolger zu wählen. — Am 22. Juli starb Henry Fitzroy, illegitimer Sohn Heinrichs von der Hofdame Elisabeth Blount, den er zum Herzog von Richmond ernannt hatte; er wurde in gröfster Stille begraben. Die Sache ward doch bekannt und Heinrich liefs seinen Unmut an dem Herzog von Norfolk aus. Dessen Fall brachte Cromwell in die Höhe, der bald darauf die Baronie Wimbledon (früher im Besitz von Anna Boleyns Vater) und die Stelle des letzteren im Staatsrat erhielt. Während dieses Umschwungs war durch ungefähr drei Monate Heinrich sein eigener Premier-Minister. — Der Bd. enthält ferner eine Reihe Dokumente des französischen Gesandten Chapuys, der sich den Schutz der Prinzessin Marie angelegen sein liefs. — Mit der Unterdrückung der kleinen Klöster nahm es seinen Fortgang, bis die 'Pilgerfahrt der Gnade' drohend ihr Haupt erhob. Über diese Bewegung finden sich in dem vorliegenden Bande von Tag zu Tag Aufzeichnungen; erst jetzt kann die Geschichte derselben geschrieben werden. Den Beginn derselben setzt G. auf den 3. Oktober und zwar brach die Empörung in Caistor (Lincolnshire) aus. Über Cromwells Geistesgegenwart und Schlauheit insbesonders den Führern der Bewegung gegenüber erhalten wir neue Beweise. Von allen Historikern, die bisher über diese Bewegung geschrieben haben, hat nur Froude in seiner Geschichte von Lincolnshire brauchbare Vorarbeiten geliefert. Den Schlufs des Bandes bilden die Urkk. betr. des Kardinals Poole, der nach seiner Flucht sein bekanntes Werk gegen Heinrich edierte, worauf Heinrich die Schaale seines Zornes auf ihn ergofs. — Das Gebiet der auswärtigen Politik Heinrichs berührt das Werk von Pardoe[24]) und jenes von Lefèvre-Pontalis.[25]) Letzterer besorgte den 2. Bd. der offiziellen Ausgabe, welche die Berichte der diplomatischen Vertreter Frankreichs am englischen Hofe enthält. Bd. 1 brachte die Berichte von Castillon und Marrilac. Bd. 2 enthält die Korrespondenz des Gesandten Odet de Selve. Zwischen beiden Bänden klafft übrigens eine Lücke, da infolge des diplomatischen Bruches zwischen beiden Staaten über die J. 1542/6 keine Urkk. vorhanden sind. Die Originale der Depeschen Selves befinden sich im Archiv des französischen Ministerium des Äufsern. Selve selbst stammte aus Limousin und war vornehmer Abkunft. Sein Vater, Präsident des Pariser Parlaments, war am englischen Hofe kein Neuling, da ihn sowohl Ludwig XII. als Franz I. mit Missionen dahin betraut hatten (1514 und 1521). Odet de Selve scheint die Fähigkeiten seines Vaters geerbt zu haben und bekleidete vom 4. Juli 1546 angefangen bis 1549 den englischen Botschafterposten. Kurz zuvor war der Friede, resp. Waffenstillstand von Ardres geschlossen worden, aber

foreign and domestic, of the reign of Henry VIII. Vol. XI. London, Under the Direction of the Master of the Rolls. XLVII, 719 S. Sh. 15. |[Ath. II, 876; HJ. 20, S. 213.]| — 24) Julia Pardoe, The Court and reign of Francis the First, King of France. 3 vols. London, Bentley. Sh. 42. |[Ath. 1, 532; Ac. 34, 283.]| — 25) Germ. Lefèvre-Pontalis, Correspondence Politique de Odet de Selve, Ambassadeur de France en Angleterre. (1546/9). Publ. sous les auspices de la commission d. archives diplomatiques. Paris, Germer-Baillière.

weder Heinrich, noch Franz I. überlebten lange den Vertrag. In den letzten Monaten verursachten die schottischen Angelegenheiten mehrmals Schwierigkeiten; dann entstand unter Eduard VI. und Heinrich II. Zwist wegen Boulogne; schon schien der Bruch unabwendbar. Dennoch gelang es, den Frieden zu erhalten. Es folgte der Abschlufs der französisch-schottischen Allianz und die Besetzung von St. Andrews durch die Franzosen. Diese Ereignisse bilden den Rahmen, innerhalb welchen sich Selves Thätigkeit bewegte. — Zu Heinrichs Regierung bieten auch zwei Familiengeschichten Beiträge, so jene der Percy. Lord Henry Percy, geb. 1502, spielte am Hofe Heinrichs eine einflufsreiche Rolle und war einer der Hauptgegner Wolseys. Der Herausgeber Barrington[26]) beschäftigt sich nebenbei auch mit der Frage, in welchem Jahre Anna Boleyn geboren sei und widerlegt die Angabe von Stephens grofsem Dictionary, der selbe in das J. 1507 setzt, während Friedmann für das J. 1503 plaidiert. — Ein anderer Ratgeber Heinrichs und einflufsreicher Hofmann war der erste Lord Sandys of the Vyne.[27])

Über *Eduards VI.* Regierung liegen nur unbedeutende Arbeiten vor.[28-29])

Zu erwähnen ist die Arbeit Gairdners[30]) über Primas *Cranmer*, dessen gröfste Machtentwicklung in diese Zeit fällt, um dann unter Maria um so tiefer zu sinken. Gairdner fällt im ganzen ein billiges Urteil über den Erzbischof.

Über ***Maria*** liegt keine Arbeit vor.

Elisabeth. Was ihre Persönlichkeit betrifft, ist zunächst ein neu aufgefundenes Portrait zu erwähnen.[31]) — Kobell und Häbler[32]) besprachen die bekannten Verlobungspläne, letzterer speziell die Mission Ferias als Brautwerber Philipps II. — Unter den hervorragenden Persönlichkeiten ihrer Zeit erhielten Graf Essex,[34]) Leicester,[35]) Walter Raleigh[36]) und Francis Vere[37]) Monographieen. Letzterer, 1560 geboren, war seit 1572 als Begleiter Sidneys in den Niederlanden am Kampfe gegen die Spanier beteiligt und war zugleich Gouverneur von Brill. 1596 nahm er an der Expedition gegen Cadix Anteil, später unter Essex an der verunglückten Expedition gegen die Azoren. — Neues urkundliches Material brachte der 2. Bd. der Cecils Papers[38]) (der I., welcher die J. 1540—74 umfafste,

---

|[EnglHistR. 1889, S. 564 (Gairdner).]| — **26)** Edw. Barrington de Fonblanque, Annals of the House of Percy from the Conquest to the opening of the nineteenth Century. 2 vols. Printed for private circulation. 4°. |[EdinburghR. N. 344, S. 373.]| — **27)** Chaloner Will. Chute, of the Vyne, A History of the Vyne in Hampshire. London, Simpkin-Marshall. 1888. |[EdinburghR. N. 345, S. 44; Engl. Hist. R. 58, 1888, S. 382; Ath. 1889, 16. Febr.]| — **28)** × First and Second Prayer Book of Edward VI. Copy in Brit. Museum. (= Library of Theolog. Literature.) London, Griffith. à Sh. 1,6. |[Ac. II, 24.] — **29)** R. J. Griffiths, History and Contents of Book of Common Prayer. New ed. London, Moffatt. 12°. Sh. 1,6. — **30)** Vgl. N. 9. — **31)** Portrait of Queen Elisabeth. In d. Sitzung d. Society of Antiquaries (2. Febr.) zeigte d. Herzog of Buccleuch e. Portrait d. Königin, über welches dann Mr. Scharf e. Vortrag hielt. Vgl. Ath. 11. Febr., S. 183. — **32)** Von Kobell, D. Freier Elisabeths von England: DeutscheR. Juli. — **33)** K. Häbler, D. jungfräuliche Königin u. ihre Bewerber: ZG. u. Politik. 5, H. 3, S. 182—223. — **34)** S. L. Lee, Robert Devereux. (Earl Essex). 15, 67—1601: Stephens Diction. of Nation. Biogr. 14, S. 425—40. — **35)** id., Dudley, Earl of Leicester: ib., S. 425—40. Lee spricht Leicester vom Verdacht, seine Frau (Amy Robsart) vergiftet zu haben, frei, tadelt aber sein wankelmütiges, unkluges Wesen, welches sowohl Elisabeth, als auch England in viele Schwierigkeiten verwickelte. — **36)** E. Gosse, Walter Raleigh: English Worthies. London, Black. Sh. 1,6. — **37)** Clem. R. Markham, 'The Fighting Veres': Lives of sir Francis Vere, general of the queen's forces in the Low Countries, governor of the Brill and of Portsmouth; and of sir Horace Vere, general of the English forces in the Low Countries, governor of the Brill etc. London, Sampson Low. 492 S. Sh. 18. |[Ath. 1, 465.]| — **38)** The Cecils Papers. Calendar of the Mss. of the Marquis of Salisbury at Hat-

erschien 1883.) Der vorliegende Band bringt Briefe und Korrespondenzen von 1574 bis Ende 1582. Die Hauptpunkte, um welche sich die Verhandlungen drehen, sind in erster Reihe die unsichere Lage Englands nach innen und aufsen, welcher Burleigh durch die Verheiratung Elisabeths mit dem Prinzen von Alençon abzuhelfen suchte, da er die Allianz mit Frankreich mit Rücksicht auf Schottland und die englischen Katholiken als unbedingt notwendig erkannte. Hier finden sich nun die langwierigen Verhandlungen betreff dieses Heiratsplanes abgedruckt. Das Resultat war negativ. Obgleich der Prinz bei seinem Besuch allgemein Sympathie erweckte, wies Elisabeth schliefslich seine Werbung ab. Die Hoffnung, ihn als Führer eines französischen Heeres in die spanischen Niederlande einrücken zu sehen, ging, wie viele andere Pläne, nicht in Erfüllung. — Ferner sind Papiere abgedruckt, aus denen sich die zeitweilige Ungnade Leicesters und Sidneys ergiebt. Vielleicht mag die Ursache dieser Ungnade zum Teil in ihrer verbissenen Opposition zu jenem Heiratsprojekt gelegen sein, welches sie unter anderem auch mit religiösen Gründen bekämpften. Weitere Dokumente bringen Nachrichten über die inneren Unruhen, über Cecils Polizei etc. Mehrere Briefe des Sergeanten Fleetwoods streifen das Gebiet der Kulturgeschichte dieser Zeit. Endlich bietet die Korrespondenz Cecils mit dem ausgezeichneten Finanzmann Sir Thomas Gesham nationalökonomisches Interesse. Auch dieser Band ist mit einem vortrefflichen Index versehen. — Die Biographie des holländischen Staatsmannes Van Dorp,[39]) der viel zur Befreiung der Niederlande durch Wilhelm von Oranien beigetragen hat, dann aber jeder Verbindung mit England entgegenarbeitete, worüber er sich den Zorn und Hafs seiner Landsleute zuzog, bietet auch für die englische Geschichte Beiträge.

Über die Beziehungen Englands zu Frankreich liegen zwei französische Werke vor,[40-41]) die kurz erwähnt werden mögen. Die Hinrichtung Maria Stuarts führte im J. 1588 die Armada an Englands Gestade. Da sich im Bj. der Gedenktag dieser drohenden Gefahr zum 300sten male jährte, benutzten eine Reihe Verleger diese Gelegenheit, um die unüberwindliche Flotte in Wort und Bild der jetzigen Generation vorzuführen.[42-54])

---

field House. Part. II. (= Histor. Mss. Commission.) London, Eyre-Spottiswood. 600 S. Sh. 3,5. |[Ath. N. 3173 (18. Aug.), S. 225/6; HJb. S. 776.]| — 39) J. Arend van Dorp, Brieven en onuitgegeven Stukken. — Ed. door J. B. N. Ridder de van der Schueren., (Publicat. d. Histor. Gesellschaft v. Utrecht.) N. Ser. N. 44—50. Utrecht, Kemink-Zoon: 1887/8. |[Engl. Hist. R. 1889, S. 779; HZ. 62, 3, 558.]| — 40) × Lady Jackson, The last of Valois and Accession of Henry of Navarre. 1559—89. 2 vols. London, Bentley. Sh. 24. — 41) × B. Zeller, Henry IV. et Biron, Sully et l'alliance anglaise 1600/4. Paris, Hachette. 16°. 173 S. C. 50. — 42) × vgl. auch § 49. G. E. Sargent, A great Deliverance: a story of the Invicible Armada. London, Relig. Tract. Society. — 43) × D. B. W. Sladen, Spanish Armada. 1588. London, Griffith. 16°. D. 6. Poetischen Charakters. — 44) × Alg. Swinburne, The Armada: a Poem: FortnightlyR. Aug. — 45) × Lewis Morris, The invincible Armada: Murray's Magazine. 4, H. 19, Juli. — 46) × Marquis of Lorne, An Armada Relic: Nineteenth Century. Sept. — 47) × Rich. Lovett, Drake and the Dons; or: Stirring Tales of Armada Times. Relig. Tract. Society. Sh. 3,6. — 48) × W. J. Hardy, The story of Armada told from the State Papers I/II: The Leisure Hour. Juni—Juli. — 49) × Rob. Onslow, The defeat of the spanish Armada. A tercentary ballad. London, Elliot Stock. Sh. 1. Vgl. auch Macmillans Mag. N. 346. — 50) × W. H. Fremantle, Eighty-eights: Sermons on Armada and Revolution. London, Clarke. Sh. 1.6. — 51) × H. Burch, The heroines of Haarlem. Religious Tract. Society. Sh. 3,6. 52) Vgl. o. S. 102/3[25-6] × The Armada Packet of Tracts. Relig. Tract. Society. Sh. 1. — 53) × D. span. Armada im J. 1588: Allg. Milit. Zg. N. 74—77. — 54) × The Armada Commemoration

Am meisten Wert scheint diesbezüglich das Werk von S. G. Green[55]) zu besitzen. — Über die späteren Beziehungen Englands zu Spanien, welche in erster Reihe durch die Ereignisse in den Niederlanden beeinflufst wurden, liegen urk.liche Publikationen vor.[56-57]) — Dunloup[58]) schildert die Niederwerfung des irischen Aufstandes (1583), worauf ca. 574.645 Acres Land konfisziert und an englische Kolonisten verteilt wurden. Die Art der Verteilung nach Losen und die allmähliche Bepflanzung der Provinz Munster, deren Bevölkerung teils umgekommen, teils entflohen war, wird dokumentarisch nachgewiesen und in Tabellen veranschaulicht. — Pringe[59]) beschäftigt sich mit den Anfängen von Virginien.

Eine gröfsere Reihe von Arbeiten bewegt sich auf *kirchengeschichtlichem Gebiete.* — Shaw[60]) schildert den Verlauf der vom Cambridger Professor Cartwright c. 1570 angeregten ersten presbyterianischen Bewegung und weist nach, dafs diese Bewegung zu Ende des Jh. erlosch; daraus folgert er, dafs es unrichtig sei, eine ununterbrochene Fortdauer und Entwicklung des Presbyterianismus während der zweiten Hälfte des 16. und der ersten Hälfte des 17. Jh. anzunehmen. Der englische Presbyterianismus entwickelte sich also erst nach dem Bürgerkrieg und dem Erlafs der Uniformitätsakte. — Gladstone[61]) verteidigte die oft gehörte These, dafs die Reformation in England nicht von den Königen, sondern von dem nationalem Klerus in gesetzlicher Weise durchgeführt worden sei, welche Behauptung der Jesuit Morris[62]) nicht unerwidert lassen konnte, wobei sowohl Heinrich VIII., als Elisabeth, wie auch die kirchengeschichtlichen Kenntnisse Gladstone's schlecht wegkamen. — Hewison[63]) gedachte des Abtes Winzet, der im Bunde mit seinem Amtsgenossen Kenedy 1560 allein als Kämpfer für den alten Glauben mit der Feder eintrat. (Seine Schriften sind übrigens auch als Denkmäler der altschottischen Sprache interessant). Winzet starb 1592 als Abt in Regensburg. — Die übrigen Schriften betreffen die katholischen Märtyrer und irischen Verhältnisse unter Elisabeth.[64-67]) — Spillmann's einschlägige

---

number of 'The Western Antiquary'. London, Redway. |[EnglHistR. 1888, S. 608.] Hauptartikel 1) Brushfield: Report of the Council of War in 1588. Nach dem im Besitz d. Captain Digby befindlichen Mss. 2) Noble: Subscription lists of the London city companies. 3) Wright: Description of the various medals struck to commemorate the defeat of the Armada. — **55)** × S. G. Green, The great Armada and Englands deliverance. The story of 1588. Relig. Tract. Society. Sh. 6. — **56)** Bar. Kervyn de Lettenhove, Relations politiques d. Pays-Bas et de l'Angleterre sous le règne de Philippe II. —VI. Gouvernement du duc d'Alba II. 1570/3. (= Collection d. documents inédits relatifs à l'hist. de Belgique.) Bruxelles, Hayez. 4°. — **57)** × Fuescanta del Valle, S. Rayóny u. Fr. Sabalburn, Correspondencia de Filipe II. con sus embajadores en la corte de Inglaterra. 1558—84. III. (= Colleccion de documentos ineditos para la historia de España XC.) Madrid, Murillo. 4°. 571 S. Pesas 13. — **58)** R. Dunloup, The plantation of Munster. 1584/9: EnglHistR. 3, S. 250—69. — **59)** × C. M. Pringe, Last of Elizabethan Seamen: Discoveries of New Virginia 1603. London, Simpkin. D. 6. — **60)** × Will. A. Shaw, Elizabethan Presbyterianism: Engl. Hist. R. 3, S. 655—67. — **61)** W. E. Gladstone, The Elizabethan settlement of religion: Nineteenth Century. N. 137, Juli. — **62)** J. Morris, Mr. Gladstone and the Elizabethan settlement of religion: DublinRv. 40, Okt., S. 243—58. — **63)** James Hewison, Certain Tractates together with the Book of Score three Questions. By Ninian Winzet. Publicat. d. Scottish Text Society. |[LRd. 1889, Sp. 100.]| — **64)** × D. irischen Märtyrer unter d. Regierung d. Königin Elisabeth: Katholik. II. Hälfte 1888, S. 179—99. Darunter waren mehrere Erzbischöfe u. Bischöfe. — **65)** The life and death of Venerable Edmund Jennings, by his brother. London, Burns-Oates. |[LRd. 1889, S. 99.]| Edm. J. als Märtyrer. D. Buch ist e. Abdruck d. 1614 in St. Omer erschienenen 1. Aufl. — **66)** A. Zimmermann, D. irischen Märtyrer während d. 1. Hälfte d. 17. Jh. (Forts. 1603—58.): Katholik. 1888, II. Hälfte, S. 582—623. — **67)** × Edm.

Forschungen[68]) liegen nunmehr gesammelt vor. — Über das 1563 beendete Tridenter Konzil vgl. auch eine englische Arbeit.[69])

Maria Stuart. Die einschlägige Litteratur hat diesmal keine Arbeit von grofser Bedeutung aufzuweisen.[771]) Von grösseren Arbeiten sind nur jene der Vertheidiger der unglücklichen Schottenkönigin, Skelton und Hosack zu verzeichnen. Von Skelton[72]) erschien der 2. Bd., der die Biographie Maitlands im Rahmen der Zeitgeschichte weiter führte. Die Kritik fand das Werk anziehend und klar geschrieben, aber nicht sehr tief angelegt und meinte ferner, selbst Froude habe Knox richtiger beurteilt, als Skelton. Im ganzen müsse man an Burton's Urteil über Maitland festhalten. — Hosack[73]) der bereits früher einmal, 1870, ein gröfseres Werk über Maria Stuart geschrieben, das aber trotz vieler Gelehrsamkeit des einheitlichen Zusammenhangs entbehrte, begann vor seinem Ableben eine kurze und bündige Zusammenstellung seiner Forschungen über die Geschichte Mariens. Der Tod verhinderte ihn indessen an der Vollendung dieser Arbeit, welche, aus dem Nachlafs ediert, nur bis zum Heiratsprojekt mit Don Juan reicht. Hosack ist es auch diesmals um eine Rettung Marias zu thun. Vor allem sucht er die Echtheit der Kassetten-Briefe zu erschüttern. Als schwerwiegendsten Beweis führt er das absolute Stillschweigen des Book of Privy Council über diese Briefe an, obgleich eine Abschrift mit dem ersten gerichtlichen Bericht über die Briefe seitens des Staatsrats an Cecil geschickt wurde. Dieser Bericht fehlt aber in jenem Buch und stand (nach Hosack) überhaupt nie darin. Auch die Konferenz von York habe die Wertlosigkeit jener Briefe eingesehen und zugegeben. Trotzdem zahlte die englische Regierung Murray für diese Briefe eine hohe Summe. Auf Murray schüttet Vf. überhaupt die Schale seines Zornes aus. — Sepp[74]) edierte den Originaltext der Kassettenbriefe, fand aber bei der Kritik keine Beachtung. — Philippson hat seine im letzten Berichtsjahr besprochenen Studien in mehreren Zeitschriften fortgeführt.[75-76]) Zunächst besprach er die Frage der Teilnahme Marias an der Ermordung Darnleys. In der 'Les Dépositions judiciaires' betitelten Abhandlung[77]) kommt er zu folgenden Rnsultaten: Die Ermordung Darnleys war die Folge eines grofsen, der Königin unbekannten kalvinischen Komplotts. Einige der Angeklagten wurden nur von den Feinden Marias verhört, ihre Aussagen erst nach Wochen fixiert; mehrere Zeugenaussagen wurden auf der Folter erpresst und widersprechen sich. Aus dem Prozessverfahren, namentlich

---

Hogan, S. J. Haynes, Observations on the State of Ireland in 1600: Irish Ecclesiastical Record. 1888. — **68)** J. Spillmann, S. J., D. engl. Märtyrer unter K. Elisabeth bis 1583. E. Beitrag z. Kirchengesch. d. 16. Jh. Freiburg, Herder. 319 S. M. 4,20. — **69)** × R. F. Littledale, A short history of the council of Trent. S. P. C. K. (London). 12°. Sh. 1. |[Ac. Bd. 33, S. 221.]| — **70)** × Abbé Chalumeau, Etude sur Marie Stuart. Nice, Cauvin-Empereur. 51 S. — **71)** × S. J. A. Petit, Marie Stuart. (Suite.): R. du Monde Catholique. 1887. — **72)** J. Skelton, Maitland of Lethington and the Scotland of Mary Stuart. II. London, Blackwood. 544 S. Sh. 15,6. |[Ath. II, 511; Ac. 34, 233; HJb. 10, S. 455.]| — **73)** John Hosack, Mary Stewart. A brief statement of the principal charges against her together with the answers to the same. Edinburgh, Blackwood. Sh. 2,6. |[Ac. 1888, Sept. 1. (Peacock); Ath. 1, 823; LR. 1889, Sp. 99; HJb. 10, S. 456.]| — **74)** B. Sepp, D. Originaltext d. Cassettenbriefe d. Königin Maria Stuart: e. Erwiderung auf M. Phillippsons Abhandlung: 'Le lettres de la cassette'. München, Lindauer. 41 S. M. 0,50. — **75)** M. Philippson, Etudes sur l'hist. de Marie Stuart. (Suite). I. (Les lettres de la cassette): RH. 37, 1888, Jan.—Febr., Sept.—Okt. — **76)** id., Le supplice de Marie Stuart: Bullet. de l'acad. Belgique. Febr. — **77)** id., L'assassinat de Henri Darnley, époux de Marie Stuart: ib. März. Vgl. dazu d Antwort B. Kervyn de Lettenhoves im April-

aus dem Zeugenverhör läfst sich für die Schuld Marias an der Mordthat kein evidenter Beweis finden. Ph. untersucht dann die Frage über den Wert der gleichzeitigen Historiker für die Maria Stuart-Frage im allgemeinen. Buchanan erklärt er diesbezüglich für unbrauchbar; dagegen besäfsen die Memoiren Jakob Melvilles grofsen Wert. Die Geschichte der Reformation von Knox habe für die Kirchengeschichte grofsen Wert, aber für Maria bringe sie nichts neues. Mit Ausnahme einiger Notizen sei auch das Werk Spottiswoorde's belanglos. Camden verdient nur dort Glaubwürdigkeit, wo er Dokumente beibringt, sonst ist sein Urteil sehr beeinflufst. Claude Nau bringt über den Tod Darnleys und die Beziehungen Bothwells zu Maria nichts neues. Holinshed wagt überhaupt nicht, eine selbständige Meinung abzugeben. Bischof Lesley von Rofs bringt in seiner Kirchen-Geschichte nur über die Verhandlungen zwischen den schottischen Grofsen und Maria vor ihrer Rückkunft interessante Nachrichten. De Thou stützt sich auf bekannte Quellen. Die 'Pamphlete' der Anhänger Marias enthalten nur kühne Behauptungen ohne Beweise. Raynalds 'Annales ecclesiastici' bieten nichts neues. Ph. kommt dann abermals zu dem Resultat, dafs die Teilnahme Marias an der Verschwörung gegen Darnley aus den gleichzeitigen Historikern nicht bewiesen werden könnte. Des weitern bespricht Vf. die Berichte der französischen. toskanischen, spanischen und englischen Gesandten und kommt zu dem Resultat, dafs nach ihren Berichten die öffentliche Meinung sich erst nach der Ermordung Darnleys und der Begünstigung Bothwells von Maria abwendete, Ferner könne es für erwiesen angesehen werden, dafs Bothwell Maria mit ihrer Einwilligung geraubt habe, sie daher nicht sein ohnmächtiges Opfer gewesen sei und dafs ihre leidenschaftliche Liebe sie zu dem verhängnisvollen Schritt verleitet habe. Zugleich hatte Ph. mit Kervyn de Lettenhove wiederholt eine Polemik auszufechten, der auch eine kleine Arbeit beisteuerte.[78] — Burns-Begg[79]) gab eine Geschichte des Schlosses Lochleven heraus, das in der Geschichte Marias eine Rolle spielte. Das Buch ist indes im wesentlichen eine Übersetzung von Nau (ed. Stevenson.) — Schliefslich bemerke ich, dafs die Hamilton Papers[80]) einige Briefe vom Erzbischof John Hamilton enthalten, welche zur Geschichte Marias gehören. — Dafs Thomas Percy, der 7. Graf von Northumberland wegen seiner Anhänglichkeit an Maria und wegen Teilnahme an einer Verschwörung hingerichtet wurde, ist bekannt.[81])

Die ersten Stuarts. *Jakob I.* Über die Geschichte der Stuarts im allgemeinen ist nur das Werk von Inderwick[82]) zu verzeichnen, das auch die Regierung Karls II. und Jakobs II. umfafst. Vf. beherrscht seinen Stoff völlig, wenn er auch nichts neues bringt; wenigstens gilt dies inbezug auf Jakob I., über den allerdings nach Gardiner schwer sein dürfte, neues oder besseres zu bieten. Das Buch wird die Sympathieen für die Stuarts, die merkwürdigerweise in jüngster Zeit in höheren Kreisen zur Mode geworden sind, abkühlen. — Law[83]) brachte nach mehrjähriger Pause den 2. Band

---

heft u. d. 'Rückantwort' Philippsons (N. 5 u. 6.) — **78)** Baron de Kervyn de Lettenhove, La fête de la Toussaint à Fotheringay: ib. 1888, Febr. — **79)** Robert Burns-Begg, Hist. of Lochleven Castle. Kinrofs, Barnet. |[Ath. I, 565.]| — **80)** W. Fraser, The Hamilton Papers. (The Manuscripts of the Duke of Hamilton.) (= 'Eleventh Report of Historical Mss. Commission. Part. VI.') London, Stationery Office. |[Ath. II, 849; Edinb. RN. 347, S. 257.]| — **81)** S. No. 26. — **81a)** ✕ Walt. Friedensburg, Maria Stuart: N. Plutarch. Bd. 12. Leipzig, Brockh. M. 6,00. — **82)** F. A. Inderwick, Side lights on the Stuarts. London, Sampson Low. Sh. 18. |[Ath. 1889, 2. Febr.]| — **83)** E. Law,

seiner Hof- und Palastgeschichte, welche sich auch mit der politischen Geschichte berührt. — Von einer neuen Bacon-Biographie[84]) abgesehen, ist alles andere Spezialuntersuchungen gewidmet. So wirft der dänische Jesuit Plenkers[85]) die Frage auf, ob die Gemahlin Jakobs I., Anna von Dänemark, wirklich zum katholischen Glauben übergetreten sei? Er bringt aus ungedruckten Hss. des Kopenhagener Archivs die merkwürdige und lange Brautfahrt Annas und dann fünf, in verschiedenen Sprachen verfafste Berichte über die Krönung und Thronbesteigung. Dann bespricht er die Konversion Annas, bei welcher die Hauptrolle der schottische Jesuit Robert Abercromby spielte, dem es gelungen war, bis an den Hof vorzudringen. Der Übertritt wurde zum Teil durch die Konversion des dänisch-lutherischen Hofpredigers zu dem, der Königin unsympathischen Kalvinismus veranlafst; auch mag die Erinnerung an ihren Jugend-Aufenthalt bei einer deutsch-katholischen Prinzessin, wahrscheinlich der Tochter Kaiser Maximilians II., Elisabeth, Gemahlin Karls IX. von Frankreich, mitgewirkt haben. Auch nachdem Jakob I. König von Grofsbritannien geworden war, verleugnete Anna ihren Glaubenswechsel nicht, welchen auch das Breve Klemens' VIII. an Anna, datiert Rom 28. Januar 1605, verbürgt. Dagegen steht allerdings fest, dafs die Königin auf ihrem Sterbebette (2. März 1619) die Worte sprach: 'Ich verzichte auf die Mitwirkung der Heiligen.' Doch wird diese Äufserung bis jetzt nur durch eine protestantische Quelle verbürgt, steht daher nicht über allen Zweifel erhaben. — Unter den englischen Kritikern hat Ward die Meinung Plenkers aufs entschiedenste bekämpft. Ferner weist Ref. auf das von Blifs (in der EHR. 1889) mitgeteilte Bruchstück eines Schreibens des Papstes Paul V. hin, in welchem der Papst seine, durch den unbeständigen Charakter Annas begründeten Zweifel an ihrer katholischen Gesinnung ausdrückt und bemerkt, dafs die englischen Katholiken auch dann wenig von ihr hoffen dürften, wenn sie wirklich katholisch geworden sei. — Über die angebliche Teilnahme des Jesuitenpaters Garnet an der Pulververschwörung liegen zwei kleine Aufsätze vor.[86]) Einer rührt von Gardiner[87]) her, der zwei bisher unbekannte Erklärungen Garnets (dd. 9. und 10. März 1606) veröffentlichte, in welchem dieser der Untersuchungskommission gegenüber als Beweis seiner Unschuld seine Beziehungen zu Catesby und Tesimond (Greenway) und seine Unterredungen mit denselben in Bezug auf die Anklage offen darlegt. — Drei weitere Arbeiten beziehen sich auf auswärtige Geschichte.[88-90]) — Sir Horace Vere,[91]) geb. 1565, Bruder des oben erwähnten, nahm Teil an der Eroberung von Sluys und wurde Nachfolger

---

History of Hampton Court Palace. Vol. II. Stuart Times. London, Bell.-Son. 4°. Sh. 21. — 84) Nichol, Bacon. Part. I. The life. (= Philosophical Classic.) Edinburgh, Blackwoods. Sh. 3,6. |[Ath. 2, 142.]| — 85) A. W. Plenkers, S. J., Er Frederick IIs Datter Anna, Dronning af Storbritannien, gaaet over til Katholicismen? Kopenhagen, Abdruck aus 'Historisk Tidskrift (6 R. N. I.) S. 25. |[St. M. L. 35, 372—390 und 491—504; EHR. 1888, Bd. I, 2, S. 795/6 (Ward); HJb. 9, 573.]| — 86) × H. Pollen, Father Henry Garnet and the gunpowder plot: TheMont. Mai. — 87) Sam. R. Gardiner, Two declarations of Garnet relating to the Gunpowder Plot: EnglHistR. 3, S. 510/9. — 88) × C. Grünhagen, Schlesisches aus London. Gesandtschaftsberichte den Anfang d. 30j. Krieges betr.: Zt. d. Ver. f. Gesch. u. Alt. Schlesiens. 21. — 89) × Mourek, Bericht über d. Reise nach England und d. Aufenthalt in London, Cambridge u. Oxford: SB. d. böhm. Ges. d. Wiss. Phil. hist. Kl. 1887, S. 140—54. Bringt auch einige Bohemica aus Oxford für d. Zeit Jakobs I. u. seines Schwiegersohnes, d. Winterkönigs. — 90) × Schreiben Königs Jakob I. v. England an d. Pfalzgraf Wolfgang Wilh. (1611, 1. Juni): Zt. d. Bergischen Gesch. Ver. 1888. — 91) Vgl. N. 37. — 92) Vgl. N. 80. — 93) Dircks, Autobiography

seines Bruders als Statthalter von Brill (1616). Anfangs des 30j. Krieges schickte ihn Jakob mit Truppen nach der Pfalz, wo er von Tilly zur Übergabe von Mannheim gezwungen wurde. Karl I. machte ihn später zum Lord Vere von Tilbury und Master of the Ordnance (1629); schliefslich kämpfte er im Bürgerkrieg unter Essex. — Briefe Jakobs I. und der Königin Anna an James Marquis Hamilton bringen die Hamilton Papers.[92])

Karl I. Über dessen ganze Regierung ist nur das oben (sub N. 82) erwähnte Buch von Inderwick zu verzeichnen. Von Biographieen oder Autobiographieen ist die bekannte Lebensgeschichte des Lord Herbert of Cherbury,[93]) eines treuen Parteigängers der Stuarts, neu aufgelegt worden. Herbert kämpfte bekanntlich von 1615/6 in den Niederlanden unter dem Oranier, wurde dann 1618 Gesandter in Paris, wo er sieben Jahre blieb, lebte dann litterarischen Zwecken; im Bürgerkrieg wechselte er die Parteien.

Der dritte Marquis von *Hamilton*, James,[94]) (1606—49) ging im Auftrag Karls mit einem Hülfskorps nach der Pfalz, verband sich dann mit Gustav Adolf, den er bei Breitenfeld unterstützte und befreundete sich auch mit Leslie, von dem sich auch im Archiv der Hamiltons eine Beschreibung der Schlacht von Lützen vorfindet. Vor dem Ausbruch des Bürgerkrieges vermittelte er als Bevollmächtigter Karls bei den Covenantern, kommandierte 1639 fünf königstreue Regimenter, wurde als Belohnung für seine Anhänglichkeit 1643 zum Herzog von Hamilton erhoben, aber 1643 bei Preston von Cromwell geschlagen und gefangen genommen, 1649 enthauptet. Seine nunmehr veröffentlichte Korrespondenz ist zum grofsen Teil schon früher, so von Gardiner, benutzt worden. — Sein Bruder, William H., hielt es zuerst mit dem Parlament, später mit Karl, erlag dann seinen bei Worcester erhaltenen Wunden.

Die Tagebücher und Familiengeschichte des Sir *J. Oglander*[95]) sind gleichfalls oft zitiert und benutzt worden, doch mangelte es bisher an einer verläfslichen Ausgabe. Die neue rührt von W. H. Cope her, dessen Arbeit Lang edierte. Die angesehene Familie der Oglanders stammt aus der Normandie, von wo sie unter Heinrich I. einwanderte; der Name ist korrumpiert aus 'Orgbuder', dem Namen eines Schlosses in der Normandie. Der Vf. dieser Tagebücher bekleidete unter den Stuarts als Sheriff von Hampshire eine einflufsreiche Stellung und war speziell auf der Insel Wight als reicher Gutsbesitzer angesehen. Im Bürgerkrieg hielt er es mit Karl I., wie er es auch mit dessen Vater gehalten. Wegen seiner Gesinnung ward er eine Zeit lang in London gefangen gehalten. Nach dem Sturz der Republik erlebte er noch den Besuch Karls II. auf Wight und starb erst 1665. Seine Memoiren bieten mehr Material zur Kultur- und Verwaltungs-Geschichte, als zur politischen Geschichte, müssen indessen auch hier genannt werden.

Einen interessanten Beitrag lieferte Althaus,[96]) der über die Schicksale des nach England verschlagenen deutschen Dichters und Staatsmannes *Weckherlin* neue Quellen aufdeckte. Bisher war (nach Rye: England as seen by foreigners in the Days of Elisabeth and James I., 1865) nur soviel bekannt, dafs Weckherlin thatsächlich längere Zeit in England geweilt und

---

of Edw. Lord Herbert of Cherbury. (1582—1648.) London, W. Scott. 12°. Sh. 1. |[Vgl. Ac. Bd. 33, S. 169, 207 u. 224.]| Vgl. JB. 1886, III, 171[58] u. 1887, III, 195[72]. — 94) S. N. 80. — 95) W. H. Long, The Oglander memoirs: extract from the ms. of Sir J. Oglander of Numvell, Isle of Wight, Deputy-Governor of Portsmouth and Deputy Lieutenant of the Isle of Wight. 1595—1648. London, Reeves-Turner. 4°. Sh. 10,6. |[Ath. 2, 187, 226 u. 260.]| — 96) Fr. Althaus, Beiträge z. Gesch. Georg Rodolph Weckherlins:

die Hofdame der Pfalzgräfin Elisabeth, (Tochter Jakobs I.), Elisabeth Dudley verehrt habe: Althaus weist nun nach, daſs W. schon 1616/9 in England weilte, wohin er wahrscheinlich im Gefolge des württembergischen Gesandten Buwinckhausen gekommen sei; das zweitemal kam er c. 1624; doch bringen die Calendar of State Papers erst vom J. 1628 an Nachrichten über W. Zunächst bekleidete er die Stelle eines Unterstaatssekretärs, erhielt aber zufolge der parlamentarischen Krise keine Bezahlung. 1629 wurde er dem ersten Staatssekretär Lord Dorchester beigesellt, welches Amt er auch nach dem 1632 erfolgten Tode desselben behielt. 1634 verhandelte er mit Oxenstjerna, der damals in London weilte. 1636 wurde er quasi vortragender Rat in unmittelbarer Umgebung Karls und hatte speziell über die auswärtigen Beziehungen zu berichten, auch die Übersetzung der einschlägigen Dokumente zu besorgen. Unter den vom Langen Parlament angeklagten Beamten findet sich sein Name nicht. Im Februar des J. 1643 trat er auf die Seite des Parlaments über, welches ihm im 'Secretary for foreign tongues' eine Stelle anbot, in welcher er 288 Pfd. Gehalt bezog. Im J. 1649 wurde er von Milton ersetzt, dem er auch die Dokumente übergeben muſste. Aber schon 1652, 9. März finden wir ihn abermals als auswärtigen Sekretär, da der erblindete Milton seiner Aufgabe nicht entsprechen konnte. W. starb den 13. Februar 1653. Auf einem Kupferstich von Faitorn wird er 'Licenser of the Press' genannt, als solcher oblag ihm die Oberaufsicht über die offiziellen Zeitungen der Republik.

Althaus[97]) gedachte auch eines zweiten Deutschen, Hr. *Oldenburgs*, der Bremen am Hofe Cromwells vertrat und zu Milton und später Newton in freundschaftlichen Beziehungen stand; doch gehört dieser Aufsatz mehr in das Gebiet der Kulturgeschichte (s. unten N. 647.) — Fischer[98]) hat zur ersteren Arbeit von Althaus einen Nachtrag geliefert, indem er aus dem VI. Report der Hist. Mss. Commission (1877) mehrere auf Weckherlins Laufbahn Bezug nehmende Daten veröffentlichte. Darin findet sich manches über die Verhandlungen mit Frankreich (1637) und über die Gesandtschaft des Gf. Onate (1636); wir erfahren ferner, daſs sich Karl im J. 1638 zwei Monate hindurch weigerte, den polnischen Gesandten zu empfangen etc.

Der letzte Beitrag biographischer Natur rührt von Hosmer[99]) her. Sein Held ist der jüngere *Vane*, der 1635 nach Massachussets emigrierte, dort zum Gouverneur erwählt wurde und später einer der Führer des Langen Parlaments wurde. Hosmer befaſst sich nur mit dem ersten Abschnitt der Lebensgeschichte Vanes.

Über das umfangreiche Werk von Adams[100]) hat Ref. keine einzige Kritik zu Gesicht bekommen. — Was nun folgt, gehört in das Bereich der Spezialuntersuchungen. Nutt[101]) weist darauf hin, daſs Evelyn in seinem Tagebuche die zwei Einfälle von Hamilton (1648) und Karl II. (1651) verwechselt habe und mahnt selbst Bemerkungen zeitgenössischer Geschichtsschreiber gegenüber zur Vorsicht. — Gardiner[102]) bringt eine kleine Ergänzung zu seinem im letzten JB. besprochenen Aufsatz.

AZg. Beilage, N. 144. — **97)** id., E. deutscher Freund Miltons u. erster Sekretär d. kgl. Gesellschaft: ib., N. 229, 230 u. 233. — **98)** H. Fischer, Beiträge z. Biogr. Weckherlin's: ib., N. 163. — **99)** J. K. Hosmer, The life of young Sir Harry Vane, governor of the Massachusetts Bay and leader of the Long Parlament. London, Sampson Low. 500 S. Sh. 15. [The Nation, 1889, 2. Mai; Ath. 1889, 5. Jan.]| — **100)** ✕ W. H. D. Adams, Withe King (Charles I) of the 17th. century. 2 vols. London, Redway. Sh. 21. — **101)** G. Nutt, A passage in Evelyns diary: EnglHistR. 3, S. 521. — **102)** S. R. Gardiner,

Bürgerkrieg. An der Spitze dieses Abschnittes mufs das Erscheinen der langerwünschten, modernen Ansprüchen entsprechenden Ausgabe von Clarendon's grofsem Werke[103]) begrüfst werden; das Lob hiefür gebührt Macray. — Der neue Bd. der von Hamilton[104]) edierten: 'Calendar of State Papers' umfafst die Zeit vom Januar 1644 bis gegen Ende dieses Jahres, etwas über 10 Monate. Der Bd. enthält relativ mehr Dokumente, als seine Vorgänger. Die abgedruckten Urkk. zerfallen in drei Gruppen. 1) Tagebücher und verwandte Aufzeichnungen. 2) die Korrespondenz zwischen dem Ausschufs des Parlaments und den Führern der Armee und 31 Berichte der letzteren. Die letztgenannten erregen das meiste Interesse, liefern aber zugleich den Beweis, dafs sich die Generäle am leichtesten irrten. Die Hauptpunkte betreffen die kriegerischen Ereignisse von Naseby, Belagerung von York, Schlacht von Marston Moore und den Kampf an der Brücke von Cropredy und jenen bei Lostwithiel. — Von Gilberts grofsem Werke[105]) ist Bd. 4 erschienen, welcher die irischen Ereignisse vom Oktober 1644 bis Juli 1645 umfafst und deren Leiter Lord Inchiquin, Monro, Glamorgan, Rich. Bellings und der päpstliche Nuntius Rinuccini waren. Ungedrucktes Material bringt Vf. speziell über die Sendung R. Bellings bei. — Über die Schlacht von Newbury (1640, 28. August) zwischen Karl und den Schotten handelte Clepham.[106]) — Holmes[107]) und Wildridge[108]) brachten gleichfalls Beiträge zur Kriegsgeschichte, letzterer auch ungedrucktes Material über die Ereignisse in der Umgebung von Hull.

Wir sind nunmehr bei der eigentlichen *Cromwell*-Litteratur angelangt. Zunächst verzeichne ich die neuerschienenen Biographieen. Als weitaus die beste Arbeit, fast in jeder Beziehung gelungen, ohne gerade neues zu bieten, darf das schöne Buch von Harrison[109]) vorangestellt werden. Nur die ökonomische Einteilung des Stoffes läfst zu wünschen übrig; doch liegt dies Übel teilweise schon in der Wahl des Stoffes. Auch wurde der Vf. durch den engen Rahmen der 'Sammlung von 12 Staatsmännern', in welcher sein Werk erschien, überaus eingeschränkt. Er beginnt sofort mit der Familien- und Jugendgeschichte seines Helden, ohne vorher über Puritanismus und den Verfassungsstreit etwas mitzuteilen; erst Kapitel VI. giebt wenigstens

---

Note on Charles I. and the Earl of Glamorgan: ib. S. 125/6. Vgl. JB. 1887, III. 195, N. 69. — **103)** Clarendon, History of the rebellion and civil wars of England. Ed. by W. D. Macray 6 vols. Oxford, Clarendon. Sh. 45. |[Ath. 2, 808.]| — **104)** W. D. Hamilton, Calendars of State Papers. Domestic Series of the reign of Charles I. Vol. 19. 1644. (= Record Office Publications). London, Eyre-Spottiswood. Sh. 15. |[Ac. 2, 411 (Gardiner).]| — **105)** J. T. Gilbert, History of the Irish Confederation and the war in Ireland. Vol. IV. (= Printed for subscribers). London, Quaritch. 4°. Alle 4 Bde. Sh. 168. |[Ac. 10. Bd., 33, S. 180 (Gardiner) u. 1889, No. 888.]| — **106)** × Jam. Clepham, The Battle of Newburn: Monthly Chronicle of North-Country Lore and Legend 18, (Aug.) — **107)** Rich. Holmes, The Sieges of Pontefract Castle. 1644/8. Pontefract. |[Ac. 34, S. 117.] D. Vf., e. für seine Vaterstadt begeisterter Dilettant, schildert d. Belagerung nach d. Tagebuch d. Nathan Drake aufs umständlichste. D. Burg wurde dreimal — mit Unterbrechungen — belagert. — **108)** Tindall Wildridge, The Hull Letters. Printed from a Collection of Original Documents found among the Borough Archives in the Town Hall, Hull. Hull, Wildridge-Co. 1884. |[Ath. 2, 217.]| Enthält Briefe u. Korrespondenzen seit d. Zeit Heinrichs d. Achten bis in d. neueste Zeit. D. meisten Briefe rühren indes v. Sir John Hotham u. Walter Norton, Sheriffs v. Lincolnshire her u. umfassen d. Jhh. 1643/5. Interessant sind auch d. Briefe d. Puritaners Pergrine Pelham aus Hull. — **109)** Fred. Harrison, Oliver Cromwell. (= 'Twelwe English Statesmen'. No. 3). London, Macmillan. VIII, 228 S. Sh. 2,6. |[EnglHistR. 1889, S. 370 (Boase); Ac. II, 48 (Gardiner); HJb. S. 777 u. 1890, I, S. 23; HZ. 63, 487 (Herrlich); Ath. I, 89; CBl. No. 39

die Zeit vom ersten bis zum zweiten Bürgerkrieg und zwar musterhaft. Am allergelungensten dürfte Kapitel 10 sein, welches die Entwicklung des Protektorats giebt. Die letzteren Partieen, wie besonders Kapitel 13 ('Auswärtige Politik') sind wegen Raummangels übers Knie gebrochen. Die Beurteilung Cromwells hat die Kritik einstimmig als treffend anerkannt. Obwohl von aufrichtiger Bewunderung für seinen Helden ergriffen, verfällt H. doch nicht in den durch Carlyle eröffneten hero- worship: sein Urteil ist mafsvoll und frei von Voreingenommenheit. H. bezweifelt nicht die Aufrichtigkeit der tiefen Religiosität Cromwells, von dem er sagt, dafs seit Ludwig dem Heiligen kein Herrscher sich in demselben Grade des persönlichen Verkehrs mit Gott bewufst war, wie er; aber dennoch bleibt ihm Cromwell nicht frei von Unaufrichtigkeit, Doppelzüngigkeit und Intrigue (s. bes. Kap. 6. 'Er war weit davon entfernt, ein wahrer Israelit ohne Falsch zu sein. Wahrscheinlich hatte er sich eingeredet, dafs Überlistung des Gegners in der Diplomatie eben so gut erlaubt sei, als eine Kriegslist. Die Gewohnheit, im Lager vor seinen Soldaten zu predigen, hatte in Cr. eine salbungsvolle, leidenschaftliche Manieriertheit entwickelt'. Als Staatsmann entspricht Cr. (nach H.) dem modernen Begriff eines Opportunisten, der sich lediglich durch die je augenblickliche Sachlage bestimmen läfst, welcher Auffassung der beste Kenner dieser Epoche, Gardiner, beistimmt; Cromwell war also durchaus kein Doktrinär oder Theoretiker. Sodann verficht H. aufs entschiedenste die These, dafs Cr. kein prinzipieller Gegner der Monarchie gewesen sei, (womit übrigens auch die übrigen neueren Historiker übereinstimmen). Er war immer nur mit der Erfüllung seiner momentanen Aufgabe beschäftigt und ist daher der Gedanke, als hätte er schon frühe, wenigstens seit 1645 an die Aufrichtung eines persönlichen Regiments gedacht, abzuweisen. Erst als er einsah, dafs die Rettung der parlamentarischen Freiheiten und Sicherung der Gewissensfreiheit nicht ohne Zerstörung der Monarchie zu erreichen war, — also erst seit Anfang 1648 —, wandte er sich von Karl definitiv ab, und ist entschlossen, ihn zu opfern. Über die Stellung Cromwells zu den Parlamenten äufsert sich H. gleichfalls zutreffend; er war kein prinzipieller Gegner des parlamentarischen Systems, wollte und versuchte auch wiederholt, mit dem Parlament zu regieren, war aber, da ihm zum Parlamentstaktiker so ziemlich alles fehlte, nicht imstande, mit demselben auszukommen und sich mit den 'gottseligen Heiligen' zu verständigen. Als er dann erkannte, dafs das parlamentarische System zu einer Herrschaft des intoleranten Presbyterianismus führen würde, griff er selbst zur Gewalt, nur um sein Ziel: 'eine verantwortliche Regierung ohne Anarchie, Gewissensfreiheit ohne Intoleranz' (etc. S. 102) zu erreichen. Was endlich Cr. als Feldherrn betrifft, erscheint er H. gleichfalls im gewissen Sinn als Opportunist. Strategisch machte er viele Fehler; weitaussehende, grofsartige Feldzugspläne waren nicht nach seinem Geschmack. Im gegebenen Moment aber übertraf er an Energie, Selbstbeherrschung, Vorsicht und Geistesgegenwart weitaus alle seine Rivalen und Feinde. — Ein Anonymus [110]) berichtigte einen kleinen Fehler Harrisons, der Sir Payne Gallwey auch zu den Verwandten Cromwells rechnet. — Von der unentbehrlichen Ausgabe der Cromwell'schen Briefe und Reden (von Carlyle [111]) sind billige Shilling-Ausgaben erschienen. — Das schöne

(Busch).]| — 110) A Descendant of Cromwell, The life of Ol. Cromwell: Ath. No. 3167, 1888, S. 35/6. — 111) Thom. Carlyle, Cromwells Letters and Speeches eluci-

Lebensbild Cromwells von Paulis Meisterhand ist nunmehr auch ins Englische übersetzt worden.[112]) Eine andere biographische Skizze rührt von Firth[113]) her, der seiner Arbeit eine fünf Spalten lange Bibliographie beischloſs, aus der nur die jüngst erschienenen Werke von Brosch, Picton und Harrison fehlen. — Von dem Hönigschen Buch[114]) ist Bd. 2 erschienen. Der Bd. gliedert sich in a) Zeit der Anarchie 1646/8, b) Zweiter Bürgerkrieg und c) Feldzug in Irland 1649—50. Wie zu erwarten stand, sind dem Vf. die Schilderung der rein militärischen Ereignisse besser gelungen, als die politischen Partieen seines Werkes und namentlich jene des I. Bandes. Besonders gut entwickelt sind die Gründe, auf welchen Cromwells Gröſse als Reitergeneral beruht. — Vom Standpunkt der Geschichtswissenschaft kann aber das Urteil über die Hönigsche Biographie doch nur ungünstig lauten, worüber Ref. die sehr eingehenden, eine groſse Menge von teilweise verblüffenden und ärgerlichen Fehlern aufdeckenden Referate von Herrlich und Busch einzusehen bittet. Dagegen hat der englische Kritiker Oman merkwürdigerweise nicht so streng geurteilt, wobei er freilich vorwiegend die militärgeschichtliche Seite des Werkes ins Auge faſste. In Wirklichkeit ist Hönig viel zu stark von Carlyle abhängig, während er Gardiner und die neueren englischen Forschungen ganz vernachlässigt. An Berichtigungen konnte es daher nicht mangeln. — Peacock[115]) brachte einen bisher unbekannten Brief Cromwells (aus dem Record Office) zum Abdruck. (Dat. von Westminster, 6. Februar 1648,) in welchem jener einen Parteigänger William Lincoln dem Earl von Manchester empfiehlt. — Vorbergs kleine Arbeit,[116]) im Tone eines populären Essays gehalten, ist meistens aus Dahlmann und Merle d'Aubigné zusammengeschrieben und im ganzen wertlos. — Roſs,[117]) bespricht eine neu aufgefundene, von der 1883 in den Camden Miscellany aus Tanners Papieren veröffentlichten Form etwas abweichende Wiedergabe der scharfen Replik des Earl von Manchester im Oberhaus gegen Cromwell (November, Dezember 1644). — Derselbe Autor,[118]) von Beruf Major und gegenwärtig mit der Sammlung des Materials für eine militärische Geschichte des Bürgerkriegs beschäftigt, veröffentlichte eine Studie über die Schlacht von Naseby, in welcher er nachweist, daſs das Parlamentsheer c. 13,500 Mann zählte, darunter 8000 Mann Infanterie, während das königliche höchstens 8000 Mann zählte, wovon ungefähr die eine Hälfte Fuſsvolk, die andere Reiterei war. (Die Darstellung Hönigs ist danach zu verbessern). — Eine graphische Darstellung der Schlacht bei Worcester[119]) enthält das Archiv des Marquis von Abergavenny. — Im Aprilheft 1886 der Quarterly R. hatte Palgrave einen Aufsatz veröffentlicht, wonach der Aufstand im März 1655 vom Protektor, behufs Befestigung seiner Macht künstlich

---

tated. 5 vols. (= 'Books for the People'). London, Kegan-Paul. à Sh. 1. |[HJb. 11, S. 23.]| E. andere Ausgabe erschien bei Routledge, zu à 1 Sh. — 112) R. Pauli, Oliver Cromwell. Translated. (= Select Library of Standart Works). London, Bell-Son. Sh. 1,6. — 113) C. H. Firth, Oliver Cromwell. In: Stephens Diction. of Nation. Bibliogr. Bd. 13, S. 155—86. — 114) Fritz Hoenig, Oliver Cromwell. Bd. 2, (3. Th. 1646—50). Berlin, Luckhardt. M. 6,00. |[EnglHistR. 1889, S. 571 (Oman); HZ. 63, 482 (Herrlich); CBl. No. 27 (Busch).]| Vgl. Jb. 1887, III, 195, No. 74. — 115) Ed. Peacock, A letter of Cromwell: Ath. 3170, (28. Juli), S. 133. — 116) M. Vorberg, Oliver Cromwell u. d. Stuarts. Gotha, Perthes. 62 S. M. 1,00. |[CBl. No. 29 (Busch).]| — 117) Major W. G. Roſs, Manchester's quarrel with Cromwell: EnglHistR. 3, S. 519—20. — 118) id., The battle of Naseby: ib. S. 668—79. — 119) Max Lytte, Collections of the Marquess of Abergavenny and others. (= Historical Mss. Commission. Tenth report. VI). London,

hervorgerufen worden sei, und erklärte zugleich die Erhebung als einen schwachen und mifslungenen Ausbruch einer schon seit 1654 bestandenen grofsen Verschwörung zahlreicher Royalisten. Firth[120]) widersprach diesen Auseinandersetzungen, worauf Palgrave[121]) wiederholt replizierte und zu beweisen suchte, dafs die Übertreibung der Absichten und Hülfsmittel der Royalisten und die Erfindung von Verschwörungen einen wesentlichen Zug der Cromwellschen Politik bildete. — Nun, an wirklichen Verschwörungen war unter Cromwell kein Mangel und ebenso sicher dürfte sein, dafs selbe Cromwell erwünscht kamen, ohne dafs er gerade notwendig hatte, selbe hervorzurufen. — Über die Geschichte Irlands zu Cromwells Zeiten gehört die 2. Auflage des Buches von O'Hart[122]) und Mrs. Field.[123]) Letztere hat im Rahmen eines Zeitgemäldes und einer Liebesgeschichte die Leiden des irischen Volkes geschildert und zwar unter interessanter und gelungener Nachahmung des Stils des 17. Jh. Obwohl voll Sympathieen für Irland, läfst sich die Verfasserin weder im nationalen, noch im religiösen Sinn von Voreingenommenheit beeinflussen. — Canovas del Castillo[124]) bringt Beiträge zur auswärtigen Geschichte Englands unter dem Protektor und weist nach, dafs die Anerkennung Cromwells und der Republik seitens Spaniens im Jahre 1649 als ein Akt reiner Zweckmäfsigkeit erfolgt sei, ohne Rücksicht auf jene Vorurteile, wie sie den Königen Spaniens und ihrem Volke in die Schuhe geschoben zu werden pflegen. — Was schliefslich die Briefe der Braut Will. Temples an ihren später so berühmt gewordenen Bräutigam betrifft,[125]) bieten selbe wenig politische Neuigkeiten; doch erhalten wir z. B. gute Nachrichten über die Austreibung des Langen Parlaments durch Cromwell. In anderer Beziehung giebt es aber kein zweites Buch, aus welchem man über das soziale Leben während der Republik soviel Belehrung schöpfen könnte, wie aus dieser Korrespondenz. Nur die Memoiren von Lucy Hutchinson und Lady Fanshawe können damit verglichen werden. Die Verfasserin schrieb diese Briefe an ihren Verlobten in stiller Zurückgezogenheit zu Chiksands (Bedfordshire). Sie selbst war der Republik nicht abgeneigt; war ja doch einer ihrer Freier der junge (Heinrich) Cromwell, den sie aber ausschlug, da sie schon seit 1648 sich insgeheim mit William Temple verlobt hatte. Ihre Familie, namentlich ihr Vater, Sir Peter Osborne, früher Pächter des Königs, war royalistisch gesinnt. Diese Briefe, 70 an der Zahl, hat vorher schon Th. P. Courtenay in seiner Biogr. Temples (1836) und auch Macaulay benützt, doch nur auszugsweise. Der Herausgeber hat damit einen glücklichen Griff gethan. Das Buch erlebte trotz des hohen Preises nach einander 4 Auflagen.

Restauration. *Karl II.* und *Jakob II.* Über die Zeit der

Stationery office. Sh. 1,17. |[Ath. 1, 213.]| — **120)** C. H. Firth, Cromwell and the insurrection of 1655., Part 2: EnglHistR. 3, S. 323—50. — **121)** Reginald F. D. Palgrave, Cromwell and the insurrection of 1655: ib. S. 521—39 u. 722—51 u. Bd. 4 1889, S. 110—31. — **122)** ╳ J. O'Hart, Irish Landed Gentry when Cromwell came to Ireland. 2. ed. London, Simpkin. Sh. 12,6. — **123)** Mrs. E. M. Field, Ethne: Being a truthful history of the great and final settlement of Ireland by Oliv. Cromwell, and certain other noteworthy events. From the Journal of Ethne O'Connor and of Roger Strandfast, Captain in the Army of Commons of England. London, Wells Gardner. 312 S. Sh. 6. |[Ath. I, 67 u. 598; Ac. 33, S. 21.]| — **124)** A. Canovas del Castillo, Estudios del reinado de Felipe IV., I—II. Madrid, Tello. 1888/9. |[HZ. 63, S. 497.]| D. hieher gehörende Aufs. steht im 1. Bd. — **125)** Dorothy Osborne, Letters to sir William Temple. 1652/4. Ed. by Edm. Alb. Parry. 1—4 edit. London, Griffith-Farran. 326 S. Sh. 21.

beiden letzten Stuarts ist zunächst das Werk von Inderwick[126]) anzuführen, der zur Regierung Jakobs II. auch neues Material bringt, so namentlich zu dem scheufslichen Gerichtsgang gegen die Anhänger Monmouths. Er druckt auch die Liste der Geschworenen aus den westlichen Grafschaften ab. Jede neue Publikation vermehrt nur die Flecken, die an Jakobs Andenken haften. — Von der durch scharfe Charakteristik und interessante Nachrichten bekannten Beschreibung des Hofes Karls II. und dessen Liebschaften, welche Gf. Grammont[127]) zum Verf. hat und bisher nur in wenig zuverlässigen englischen Übersetzungen vorlag, ist eine auf Grund der 1713 von Antony Hamilton besorgten ersten Ausgabe sorgfältig verglichene und mit erläuternden Noten versehene Übersetzung erschienen, ein gelungenes Gegenstück zu Forneron: 'Louise von Kerouaille'. Von Biographieen ist die 2. Auflage des im letzten JB. besprochenen Werkes über Claverhouse[128]) und eine Biographie über den Minister und Staatsmann Ashley-Shaftesbury zu nennen.[129]) Neues Urkk.material bieten auch die Hamilton Papers,[130]) namentlich der letzte Teil, welcher die Jahre 1660—1707 umfafst. In erster Reihe sind sie für die Geschichte der schottischen Kirche von Wichtigkeit und können diesbezüglich als Ergänzung der Lauderdale-Papers dienen. Will. Hamilton, von dem die Korrespondenz gröfstenteils herrührt, stand aufser mit Lauderdale auch mit Middleton und Rothes in Briefwechsel. Welch wichtige Rolle er unter Jakob während der Revolution und unter Wilhelm III. spielte, ist bekannt. — Auch die Familienpapiere der Dartmouth[131]) bergen neues Material; diese Korrespondenzen stammen von drei Männern, welche ausgezeichnete Stellungen innehatten und reichen von Karl II. bis ins letzte Viertel des 18. Jh.

Der Begründer der Familie, Colonel *William Legge,* war während des Bürgerkriegs der royalistischen Sache ergeben und wurde nach der Restauration von Karl II. fürstlich belohnt. Seine Korrespondenzen mit Prinz Rupert und dem Vizekönig von Irland, Ormond, sind besonders hervorzuheben. Seinem Sohne Georg winkte eine glänzende Zukunft. Er trat in die Marine, avancierte bis zum Admiral und erhielt die Baronie. Sein Briefwechsel aus der Zeit vor und nach dem Sturze Jakobs II. ist äufserst wichtig und zeugt für seinen edlen Charakter und Patriotismus. Vor die Wahl gestellt, entweder seinem Lande oder Jakob zu helfen, entschlofs er sich fürs erstere. Sein Verdienst ist es auch gewesen, dafs die Flotte so ruhig Wilhelm anerkannte, was er dadurch erreichte, dafs er die jakobitisch gesinnten Offiziere entliefs. Andererseits gehörte er zu jenen, welche von Wilhelm III. unbedingte Anerkennung der Konstitution forderten. Man hat ihn auch den zweiten Warbeck genannt. — Des zweiten Earls v. Dartmouth wird unter der Regierung Annas gedacht werden. — Neu ist auch das Tagebuch des

---

|[Edinb.R. Bd. 344, S. 516; Ac. 2, 197; Church Quarterly R. 1889 (No. 54); Ath. 1, 721, 761; Atlantic Monthly, (Dez.)]| — 126) S. No. 82. — 127) Count of Grammont, Memoirs. Containing the amorous history of the English Court under the Reign of Charles II. By Count Anthony Hamilton: Ed. by H. Vizetelly. 2 vols. London, Vizetelly. 32 Sh. Mit 51 Portraits. |[Ath. 2, 460.]| — 128) M. Morris, Graham of Claverhouse, Viscount of Dundee. New ed. (= Engl. Worthies). London, Longmans. Sh. 1,6. |[Ath. 2, 1887, S. 265.]| Vgl. JB. 1887, III, 198, No. 95. — 129) × H. D. Traill, The First Earl Shaftesbury. 1621—83: ib. London, Longmans. Sh. 1,6. — 130) Vgl. No. 80. — 131) Earl of Dartmouths Mss. (= Eleventh Report of the Histor. Mss. Commission Append. V.) Stationery Office. Sh. 2,8. |[Ath. 2, 159.]| — 132) The Diary of Mr. Justice Rookeby. Printed from a Mss. in the possession of Sir Henry Peek. (Privately printed). |[Ath. 2,

J. Rockeby,[132]) welches die Jahre 1680—97 umfaſst. Richter Rockeby war ein Royalist, wie mit wenig Ausnahmen seine ganze Familie, einer der angesehendsten in den nördlichen Grafschaften, deren Schicksale ja auch Walter Scott verewigte. Dennoch schloſs er sich dann der Whig-Partei an und war für Wilhelms Thronbesteigung thätig. Das Tagebuch bringt speziell über die 'glorreiche Revolution' interessante und neue Daten und ist überhaupt für die erste Hälfte der Regierung Wilhelms wichtig. Interessant sind auch die Beispiele über die groſse Strenge, mit welcher Jakobs Regierung die Puritaner verfolgte. — Das Heer Monmouths schätzen neu veröffentlichte Familienpapiere auf c. 14,000 Mann. — Im übrigen sind neue Ausgaben des Tagebuchs von Pepys[133-134]) zu nennen, dessen Daten durch die Darthmouth-Papers vielfach bestätigt werden. — Über die Publikation von Radcliffe[135]) konnte Ref. nichts in Erfahrung bringen. — Das Buch von Fox[136]) ist ein Neudruck. — Ingram[137]) hat mit seinem neuen Werke noch weniger Erfolg erzielt, als mit seinem im letzten JB. erwähnten. Die gesamte Kritik hat das Ignorieren der Schriften aus dem Gegenlager und die Verzerrung von Thatsachen gerügt. Insbesonders hat er es mit den Kritikern der katholischen Zeitschriften verdorben, da er behauptete, die Verfolgungen der irländischen Katholiken seien viel milder und gerechtfertigter gewesen als jene der Protestanten in katholischen Ländern. Der zweite Teil der Arbeit verficht die These, das irische Parlament sei zum Abschluſs des Vertrags von Limerick (1691) berechtigt gewesen, welche Behauptung gleichfalls Widerspruch erregte. — Der Aufsatz von Zimmermann[138]) beruht auf O Klopps groſsem Werke.

Des 200j. Gedenktages der *'glorreichen Revolution'* gedachten G. Weber[139]) und M. Landau;[140]) die Arbeit des letzteren verrät volle Kenntnis der einschlägigen Litteratur, insbesonders der Memoiren. — Drei Arbeiten, welche auch über den Einfluſs Frankreichs auf England Aufschlüsse geben, oder an sonstige englische Leser interessieren dürften, beschlieſsen diese Abteilung.[141-143])

Wilhelm III. Über Wilhelm ist die groſse Monographie von Traill[144]) zu verzeichnen, welche einen Teil der schon erwähnten neuen 'Staatsmänner-

---

S. 121.]| — **133)** S. Pepys, Diary. With notes by Rich. Lord Draybrooke. With portraits. 6 vols. London, Bumpus. 18°. Sh. 21. — **134)** id., Diary. From Mar. 17 — Nov. 14. 1668. (= National Library). London, Cassell. 18°. D. 6. In derselben Ausgabe erschienen auch weitere Bruchstücke d. Tagebuches (so v. Oktober 1667 bis März 68 u. v. Nov. 1688 bis z. Ende d. Werkes). — **135)** F. R. Y. Radcliffe, A few Stuart papers. (printing lettres 1678—80): National Review No. 65, August. — **136)** × Ch. J. Fox, Early Part of the Reign of James the Second. (= National Library). London, Cassell. 18°. D. 6. — **137)** D. T. Ingram, Two chapters of Irish history. 1) The irish parliament of James II. — 2) The alleged violation of the treaty of Limerick. (1691). London, Macmillan. 154 S. Sh. 6. |[EnglHistR. 1889, S. 377; Ath. 2, 766; HJb. 10, S. 457; Ac. 1889, 22. Juni; Fortnightly R. 1889, Febr. Westminst. R. 1889, Febr.]| — **138)** A. Zimmermann, England u. d. übrige Europa v. 1660 bis 1714: StML. 35, S. 31—50. — **139)** G. Weber, Vor 200 Jahren: DRv. Februar—März. — **140)** Marc. Landau, Z. Erinnerung an d. 5—15. Nov. 1688: AZg. Beilg. No. 318/9. — **141)** × O. Airy, The english restoration and Louis XIV. from the peace of Westphalia to the peace of Nimwegen. With maps. (= 'Epochs of modern history'). London, Longmans. 18°. Sh. 2,6. |[The Nation. 1889, 4. Apr.]| — **142)** × Emily Bowles, Madame de Maintenon. (1635—1719). London, Kegan Paul. Sh. 7,6. |[Ath. 2, 91; Ac. Bd. 34, S. 217.]| Vgl. A. Geffroy: Madame de Maintenon d'après sa correspondence. (Paris, Hachette). — **143)** × Breck Perkins, The great Condé (1621—86): EnglHistR. 3, S. 478—97. — **144)** H. D. Traill, William the third. London, Macmillan. VIII, 204 S. |[Ath. 1, 755; HJb. S. 777, HZ. 62, 2, 372.]|

Sammlung' bildet. Vf. schreibt formell gewandt und geistreich; neues bietet er aber nichts und hat, von anderen zu schweigen, auch Ranke nicht benützt. Dagegen zerstört er mit Erfolg das durch Macaulay geschaffene — Bild Wilhelms, wie er denn mit Glück gegen die doktrinäre Auffassung des whigistischen Historiker kämpft. Wilhelm ist ihm nicht der pratriotische König, der politische Philosoph, für den er so oft ausgegeben wird. Er war nicht einmal in seinem engeren Vaterlande Demokrat, und die heutige Entwicklung der Dinge würde schwerlich seinen Beifall finden. Vf. schildert seinen Helden als der Verstellung nicht abgeneigt, voll Ehrgeiz und dem parlamentarischen System abgeneigt; dagegen giebt er bereitwillig zu, daſs seine Zähigkeit, Geduld, seine Festigkeit im Unglück, seine Groſsherzigkeit und Mut jedermann Bewunderung abnötigten. — Eine zweite Arbeit nimmt auf den Krieg im Kontinent Bezug;[145]) eine dritte ist vorwiegend kirchengeschichtlicher Natur.[146]) — Daſs Rockebys Tagebuch (bis 1697) auch hierher gehört, wurde schon erwähnt.[147])

Anna. In erster Reihe ist das Buch von Elliot zu nennen, dessen Held der Schatzkanzler Godolphin ist, über dessen eigentlichen Verdienste bis jetzt gleichsam ein Schleier ausgebreitet war. Kaum, daſs einige Reden von ihm bekannt waren; er hinterlieſs keine Freunde, keine Verteidiger, nicht einmal ein gut — parlamentarisches Andenken. E. hat eben deshalb einen dankbaren Stoff erwählt, indem er die in staubigen Archiven der Schatzkammer begrabenen gleichzeitigen Urkk. sprechen lieſs. Soviel steht fest, daſs Godolphin, wenn nicht der gröſste, so doch im modernen Sinn genommen, der erste Finanzminister Englands war, ein Mann von auſserordentlicher Geduld und Arbeitslust, ein durchaus klarer Kopf, unter dessen Leitung die Schatzkammer sich ebenso genau und verläſslich erwies, als jede beliebige, gut geleitete Privatbank. Sein Lebenslauf ist übrigens bekannt; er diente Karl II., Jakob II., trat dann zu Wilhelm über, wurde 1696 als Jakobite und wegen Teilnahme an einer Verschwörung entlassen, bei dem Sieg der Tories (1700) wieder erster Lord der Schatzkammer und blieb, mit Marlborough befreundet und verschwägert, bis 1710 im Besitz dieses Amtes. Im letztgenannten Jahre wurde er in den Sturz Marlboroughs verwickelt, fiel und starb bald darauf (1712). Das Werk Elliots hat groſsen Beifall gefunden. Nur in einem Punkte dürfte es Widerspruch erregen. Elliot entschuldigt nämlich den Verrat Godolphins und Marlboroughs betreff der 1698 geplanten Expedition gegen Brest, welchen Plan die genannten an Ludwig den XIV. verrieten. Macaulay hat mit Recht dieses Vergehen gebrandmarkt. —

Eine andere Biographie hat *Bolingbroke*[149]) zum Helden; selbe ist oberflächlich und einseitig gearbeitet; die fremdländische Litteratur kennt Vf. absolut nicht. Er leugnet auch, daſs Bolingbroke jemals die Absicht gehabt habe, die Stuarts herzustellen. —

— 145) × P. Bizeul de la Bignonays, Lettres inédites: Prise de Namur (1692); bataille de Neerwinde (1693). Publiées par S. de La Nicollière-Teijero. Nantes, Forest-Grimaud. 29 S. — 146) × Rev. E. Mac Clure, A chapter in English church history: being the minutes of the Society for promoting Christian Knowledge (1698—1704), together, with abstracts of correspondents lettres. London, S. P. C. K. 376 S. Sh. 5. — 147) S. No. 132. — 148) Hugh Elliot, The Life of Sidney, Earl of Godolphin. K. G., Lord High Treasurer of England. 1702—10. London, Longmans. 1888. Sh. 15. |[Edinburgh R. No. 345, S. 301/28; Quarterly R. No. 335; Ath. 2, 690; Ac. 1889, No. 871.] Mit Portrait. — 149) Arth. Hassall, Life of Bolingbroke. (= 'Statesmen Series'). London, Allen. Sh. 2,6. |[Ath. 1889, 1, 26, Jänner; HJb. 10, 457; Ac. No. 873 (1889).]| —

Ein dritter hervorragender Staatsmann dieser Zeit war der erste *Earl of Dartmouth,*[150]) seit 1710 Staatssekretär. Die Königin hielt viel auf seine Meinung und er war insbesondere beim Friedensschlufs von Utrecht thätig. Nunmehr liegt auch seine Korrespondenz gedruckt vor. Sie bietet auch über die Machinationen Bolingbrokes zu Gunsten der Stuarts neues Material. — Eine zweite Korrespondenz rührt vom Herzog James Hamilton[151]) her, der 1706 der Union Schottlands mit England opponierte, dann wiederholt zum Gesandten ernannt wurde (so 1712 nach Paris), im übrigen aber eifrig für eine Restauration der Stuarts thätig war und sein Leben im Zweikampf mit Lord Mahon verlor. Über die Vorgeschichte dieses Zweikampfes, der damals vielen als politischer Mord erschien, liegen jetzt in den Dartmouth-Papers neue Aufschlüsse vor. Über die Intriguen und Ziele der Jakobiten vgl. man auch die 'Jakobite-Papers' (1703—21) unter den Familienpapieren der Townshend.[152]) — Von dem in der Bodleian-Bibliothek aufbewahrten litterarischen Nachlafs Thom. Hearnes,[153]) der weit über 100 Bände zählt, ist das Tagebuch über die Zeit vom 4. Juli 1705 bis 23. Mai 1710, mit Noten versehen (als 'Students Edition') von Doble neu herausgegeben worden. Die neue Ausgabe übertrifft jene von Blies (1817) und von R. Smith (1868) bedeutend an Brauchbarkeit. Hearne bekleidete damals eine Stelle in Oxford. Das Tagebuch enthält nebst Aufzeichnungen zur Zeitgeschichte viel Material zur Lokalgeschichte von Oxford. —

Über die Teilnahme Englands *am spanischen Erbfolgekrieg* unterrichtet das sehr tüchtige Werk des Obersten Parnell,[154]) der es nicht unterliefs, zuvor im englischen Kriegsarchiv Umschau zu halten und der auch die fremdländische Litteratur gut kennt. Insbesondere sucht er Prinz Eugen von Savoyen gerecht zu werden, dessen Verdienste in England bis vor kurzem zu Gunsten jener Marlborough's stark verdunkelt wurden. Er weist nach, dafs, obgleich in allen gemeinsam erfochtenen Siegen Marlborough über zwei Drittel der Mannschaft verfügte, dennoch die Hälfte des Sieges Eugen gebühre, womit auch der andere neue Biograph Eugens, Oberst Malleson[155]) vollkommen übereinstimmt. — Dagegen haben die angeblichen Heldenthaten des Earl von Peterborough sowohl in Parnell, als, in noch höherem Grade, in M. Landau[156]) einen unbarmherzigen Richter gefunden. Landau weist nach, dafs fast alles, was über die Thaten Peterboroughs im Successionskrieg erzählt wird, reine Erdichtung sei. Die Quelle dieser Heldenthaten: 'Carletons Memoiren' werden als ein von Peterborough inspiriertes Machwerk nachgewiesen. Die zweite Quelle, aus welcher der jüngste Biograph Peterboroughs schöpfte, ist Friends: 'Account of the Earl of P'. Nun war aber Friend der Leibarzt und Vertraute Peterboroughs und ist daher auch diese Quelle unzuverlässig. Dagegen dürften unter den englischen Quellen die oft verschmähten Berichte des General Richards den meisten Wert betreff dieser Kriegsereignisse besitzen. Schliefslich noch die Bemerkung,

150) S. No. 131. — 151) S. No. 80. — 152) Hist. Mss. Commission. Eleventh report IV. Marquess of Townshends mss. London, Stationery Office. Sh. 2,6. |[Ath. 1, S. 567; HJb. S. 777.]| — 153) Thomas Hearne, Remarks and Collections. Vols. I—II. Ed. by C. E. Doble. Oxford, Histor. Society. 361 S. |[Ath. 1, 143.]| — 154) A. Parnell, The war of the succession in Spain during the reign of Queen Anne 1702—11, based on original mss. and comtemporary records. London, Bell. 346 S. Sh. 14. |[Engl. Hist. R. 1889, S. 179; Ac. 1, 319; Ath. 1, 250; HJb. 20, S. 230.]| — 155) Colonel de Malleson, Prince Eugene of Savoy. Portrait and maps. London, Chapman-Hall. XIII, 264 S. Sh. 6. |[Ath. 2, 60; Ac. 2, 127; HJb. 10, S. 230.]| — 156) Marc. Landau,

dafs auch Marlborough über den langweiligen 'Schwätzer' (Peterborough) Klage führte. — Ferguson[157]) gedachte eines seiner Vorfahren, des Major-Generals James Ferguson of Balmakelly, der mit Wilhelm III. bei Torbay gelandet war, dann an allen Kriegen unter diesem König und Königin Anna Teil nahm, bei Höchstädt-Blenheim eine Brigade kommandierte und 1705 22. Mai zu Bois le Duc starb.

Haus Hannover. *Georg I u. II.* Die weitaus wichtigste Publikation über diesen Zeitraum bildet die Korrespondenz des grofsen whigistischen Ministers *Lord Charles* Townshend[158]) (1676—1738), dem die schwierige Aufgabe oblag, die aus dem Gegensatz der hannoverischen und englischen Interessen sich ergebenden Schwierigkeiten zu lösen und den englischen zum Sieg zu verhelfen. Die neuerdings veröffentlichten Papiere behandeln vorwiegend die baltische Expedition unter Admiral Norris, dessen Berichte nunmehr vorliegen; dann die Intriguen Stanhopes und Sunderlands im Jahre 1716; ferner das Projekt des Grafen Bernsdorf; die geheime Vorgeschichte des Vertrags von Hannover (1725), dessen Abschlufs das Hauptverdienst Townshends war; endlich enthalten sie auch Beiträge zur Geschichte des 1725er Wiener Vertrags. Letzterer verursachte dann das Zerwürfnis Townshends mit seinem langjährigen politischen Freunde (und Schwager) Walpole, welcher Zwist den Rücktritt des ersteren vom politischen Leben nach sich zog. — Eine kurze Biographie Walpoles mit litterar-historischem Anhang lieferte Courtney.[159]) — Weber[160]) besprach auf Urkk. Basis die Ereignisse vor und nach 1718. Er betont, dafs die Tripel-Allianz vom 4. Januar 1717 von Seite Englands in der Absicht geschlossen wurde, um im Süden und Westen Europas Frieden zu schaffen, und zugleich dem Prätendenten die letzten Hülfsquellen zu entziehen. Auch über die Verhandlungen von Hannover (1717) zwischen Pendtenrieder, St. Saphorin, Sunderland und Stanhope finden wir wertvolles Material angeführt. Dagegen hätte die so nebenbei hingeworfene Notiz, Karl XII. sei gern geneigt gewesen, in Schottland zu landen, entweder wegfallen oder genauer motiviert werden sollen. — Da Walpole ein ständiger Besucher des Hauses Vyne[161]) und ein spezieller Freund des (vierten) Lord Sandys war, ist die Familiengeschichte der Vyne auch hier in Betracht zu ziehen. — Ferguson[162]) brachte einen Beitrag zur Geschichte der Hochlands-Erhebung für Jakob Eduard. — Landau[163]) veröffentlichte einen interessanten Aufsatz über die Königin Karoline, Gattin Georgs II. Zunächst weist er nach, wie selbst Walpole den Einflufs 'des dicken Weibes' bei allen wichtigeren Ernennungen in Rechnung ziehen mufste. Sie erklärte zwar immer, sie mische sich nicht in Politik, war aber bei den Audienzen Walpoles stets gegenwärtig und pflegte bei Besetzung von Stellen ihre Schützlinge Walpole durch verstohlene Zeichen mit ihrem Sacktuch kund zu geben. Der zweite Teil beschäftigt sich mit dem äufserst gehässigen Verhältnis der Familienmitglieder zu einander. Die Königin hafste ihren ältesten Sohn in einem unerhörten Mafse und wufste

---

Roman u. Gesch.: AZg. Beilg. 96/8. — **157)** James Ferguson of Kimmundy, Two Scottish Soldiers. Aberdeen, Wyllie. |[Ath. 2, 772.]| — **158)** S. No. 152. — **159)** × W. P. Courtney, Walpole. Encyclop. Britann. Bd. 24, S. 333. — **160)** O. Weber, D. Quadruppelallianz v. 1718. Prag, Tempsky. 1887. IV, 122 S. M. 3,00. |[CBl. No. 23; DLZ. No. 11 (Schirren); RCr. No. 2; HZ. 61, 3, 510.]| — **161)** S. No. 27. — **162)** James Ferguson, A Jacobite Laird and his Forbears. (= 'Two Scottish Soldiers'. Anhang). Aberdeen, Wyllie. |[Ath. 2, 772.]| Enthält d. Biogr. v. William Forbes aus Blackton, (1689—1771), d. bei Sheriffmuir (1715 Nov. 13.) gefangen wurde. — **163)** Marc.

auch den König gegen denselben einzunehmen. Der König hiefs seinen eignen Sohn einen 'changeling', dieser hegte seinerseits den Wunsch, dafs seine Mutter, 'the nauseous best', der Schlag treffen möge. Georg II. liefs auch seine niedergekommene Schwiegertochter samt ihrem neugebornen Kinde wenige Tage darauf aus dem Palast weisen. Georg III. durfte auch nicht am Sterbebett seiner Mutter erscheinen. All diesen Klatsch hat dann einer der Vertrauten der Königin, Lord Hervey in seinen Memoiren verewigt. — Das Buch von Danielson[164]) führt uns zurück auf das Gebiet der auswärtigen Politik. Er zeigt, wie die schwedische Frage zu einer europäischen wurde, wie Bestuschef mit Hülfe mehrerer Mächte, darunter auch Englands den Holsteiner aus Schweden zu verdrängen trachtete. Im Anhang finden sich Urkk. über die Stellung Englands zu Rufsland und Schweden abgedruckt. — Zwei weitere Arbeiten[165-166]) beschäftigen sich mit den Vorbereitungen zum Einfall Karl Eduards und mit der Schlacht von Culloden. — Das Buch von Pajol enthält übrigens auch Kapitel über den 7j. Land- und Seekrieg mit Frankreich. —

Über Friedrich den Grofsen, den Verbündeten Georgs II. *im 7j. Krieg* sei auch hier das Werk von Tuttle[167]) erwähnt. —

Über die Ereignisse in den *amerikanischen Kolonieen* liegen eine Reihe neuer Arbeiten vor,[168]) darunter als primäre Quelle die Korrespondenz des Marquis Georg Townshend,[169]) der unter Wolfe in Kanada diente und an der Eroberung Quebeks Anteil hatte. Dieselben Ereignisse besprachen noch Teissier[170]) und (in ungenügender Art) Heart.[171]) — Über den Frieden von 1763, der eigentlich schon in den Rahmen der Regierung Georgs III. fällt, schrieb Barthelémy.[172]) — Gestützt auf die Korrespondenzen der französischen Gesandten in Madrid und London giebt Vf. Aufklärungen über die Umstände, welche Choiseul zwangen, eine Reihe wertvoller Kolonieen an England abzutreten.

Georg III. Die zuletzt genannten Arbeiten zählen auch hier mit. Unbedeutendes übergehend,[173-174]) erwähnt Ref. zunächst neugewonnenes Material. Solches bieten die Dartmouth-Papers.[175]) Der zweite Earl von Dartmouth, der von 1772 bis 75 als Staatssekretär für die Kolonieen fungierte, hinterliefs in seiner Korrespondenz über die Politik des Ministeriums North in seinen Beziehungen zu den Kolonieen und Indien wichtige Auf-

---

Landau, Königin Karoline v. Grofsbritannien: AZg. Beilg. No. 204/5. — 164) J. R. Danielson, D. nordische Frage in d. Jahren 1746—51. Mit e. Darstellung d. russisch-schwedisch-finnischen Beziehungen 1740/3. 2 Bde. Helsingfors, Frenckell. 455, 215 S. [Engl. Hist. R. 1889, S. 183; CBl. No. 49; RH. Bd. 41 (1889), S. 180 Waddington; HZ. 62, 2, 334.]| — 165) G. Lefèvre-Pontalis, La mission du marquis d'Eguilles en Ecosse d'après de Charles-Edouard 1745/6. (Forts. u. Schlufs): Ann. de l'Ecole des scienc. polit. 3, 1888, H. 1. — 166) Comte de Pajol, Les guerres sous Louis XV. Tom. VI. Paris, Didot. Fr. 12. Hierher gehört. Kapitel: 1) Prise de Mahon, 4) Charles Edouard (= Kriege d. v. Frankreich unterstützten Stuarts). 5) Canada. 6) Les Indes. 7) Colonies. 8) Descentes des Anglais sur les côtes de France. — Bd. 5 behandelte d. 7j. Seekrieg zw. England u. Frankreich. — 167) Herb. Tuttle, History of Prussia under Frederick the Great 1740—56. In 2 vols. London, Longmans Co. Sh. 18. |[RH. 41, 426 (Waddington). F. z. Brandbg. G. I, 637]| Vgl. § 21[30]. — 168) Vgl. § 67. — 169) S. No. 152. — 170) × F. Teissier, Les Français au Canada: historique de cette ancienne colonie. 1562—1763. Limoges, Ardant. 143 S. — × 171) G. E. Hart, Fall of New France. 1755—60. London, Putnam. Sh. 12,6. |[Ath. 1, 351.]| — 172) Comte E. de Barthelémy, La paix entre France et Grande-Britaine. 1763: RQH. 43, H. 2, S. 420—88. — 173) × Centenary Celebrations in 1788: Westminster R. Dez. — 174) × Grueber, English Personal Medals from 1760: Numismatic Chronicle 1888,

schlüsse. — Im Archiv der Familie Abergavenny[176]) befand sich die nun veröffentlichte Korrespondenz von John Robinson, einem hervorragenden Finanzmann und Agenten des Hofes, der besonders zu Lord North in Beziehungen stand. Seine Papiere werden für alle jene, welche sich über die damals üblichen Bestechungen bei Parlamentswahlen orientieren wollen, eine wichtige Fundgrube bilden. In dieser Angelegenheit erwies es sich geradezu als Spezialist. Nach Norths Sturz kam Robinson in die Dienste Pitts, dem er in finanziellen Dingen mit seinem Rat diente. Die Publikation enthält übrigens auch bisher unedierte Briefe von Will. Eden und Warren Hastings. — Über den Hof Georgs in den letzten Jahren schrieb vor mehr als 30 Jahren Lord Grenville;[177]) sein zweibändiges Werk bildet die Grundlage einer Studie. — Über Burke liegt eine von Morley[178]) vortrefflich ausgearbeitete Biographie vor. — Leslie Stephen[179]) untersuchte aufs neue die Junius-Frage. Er kommt indes trotz alles Scharfsinnes nur zu dem Resultate, dafs Francis zwar der Reporter von Chatams grofsen Reden 1770 gewesen sei und damals in engster Fühlung mit Junius diesem in die Hände arbeitete, dafs aber die Identität beider Personen mit Evidenz nicht nachzuweisen sei.[180]) — O. Browning[181]) verneint die durch Carlyle, Minto und andere bejahte Frage, ob der Gesandte Hugh Elliot bei dem Diebstahl der Papiere des amerikanischen Agenten Arthur Lee in Berlin (1770) die Hand im Spiel gehabt habe oder nicht. — Über den von der Volksgunst getragenen Publizisten, Parlamentarier und schliefslich Lord-Mayor von London, J. Wilkes und seine wechselvollen Schicksale erschien eine neue Monographie.[182]) —

Über *die irische Frage* um 1800 und deren frühere Entwicklung sind mehrere Arbeiten[183-184]) zu verzeichnen, darunter jene Balls,[185]) welche gut und ziemlich unparteiisch geschrieben, im grunde aber nur als Kompilation besserer Gattung gelten kann. Das Hauptgewicht legt Ball auf die Geschichte des irischen Parlaments, dessen Kompetenz unzähligemal durch Eingriffe des englischen Parlaments geschmälert worden ist. Ausführlich sind die Bemühungen Grattans geschildert, ferner die Bemühungen der englischen Minister Georgs III., die Freiwilligen Irlands aufzulösen. —

Über die *Kriege in Ostindien* und Befestigung der englischen Herrschaft ist das populären Zwecken ausgezeichnet entsprechende Buch von Adams,[186]) ferner das in neuer Auflage vorliegende Werk von Busteed[187])

---

1. H. — 175) S. No. 131. — 176) S. No. 119. — 177) Lord Grenville, Memoirs of the Court of England during the Regency. 1811—20. From Original Family Documents. By the Duke of Buckingham and Chandos. 2 vols. 1856: Edinburg R. 344, S. 271—313. — 178) J. Morley, Burke (1729—97). London, Macmillan. Sh. 5. |[Ath. 1, 629.]| — 179) Leslie Stephen, Chatam, Francis and Junius: Engl. Hist. R. 3, S. 233—49. — 180) × Rae Frances and Lupton I. H. Facts about Junius and Frances. In: Ath. 2, S. 192, 258, 319, 419. — 181) O. Browning, Un mystère diplomatique. Hugh Elliot à Berlin. 1777: R. d'histoire diplomatique H. 2. — 182) Percy Fitzgerald, The life and times of John Wilkes, M. P., Lord Mayor of London and Chamberlain. 2 vols. London, Ward-Downey. |[Ath. 1, 18. Febr.; Ac. 33, 199 (Courtney).]| — 183) × Henry Grattan.: Westminster R. Juli. Handelt speziell über d. Jahre 1785—1800. — 184) × A. K. Connell, Before and after of Irish Union. London, Cassell. Sh. 2,6. — 185) J. T. Ball, The Legislative Systems operative in Ireland, from the Invasion of Henry II. to the Union, 1172—1800. London, Longmans-Green. Sh. 6. |[Engl. Hist. R. 1889, S. 789 (Morris); Ath. 1, 826; Ac. 2, 179; HJb. S. 778.]| — 186) × W. H. Davenport Adams, The Makers of British India. London, Hogg. Sh. 4,6. |[Ath. 2, 738 'an excellent school-book'.]| — 187) × H. E. Busteed, Echoes from Old Calcutta. 2. edit. Calcutta, Thacker. |[Ac. Bd. 34,

zu nennen, das insbesondere zur Geschichte Kalkuttas, dann über Warren Hastings interessante Beiträge bietet und für die Identität des Junius mit Sir Francis eine Lanze bricht. — Eine merkwürdige Rolle spielte der 1751 zu Chambéry geborne französische Abenteurer Boigne,[188]) der in den letzten Jahrzehnten des 18. Jh. an der Spitze der Truppen des Mahadjee Sindia eine bedeutende Rolle spielte, und indem er dessen Macht auf den Gipfel hob, indirekt nicht wenig zur rascheren Entwicklung der englischen Herrschaft unter Wellesley beitrug.

Die Geschichte des *Freiheitskampfes der nordamerikanischen Kolonieen* ist andern Orts besprochen.[189-202])

Beziehungen zu Frankreich während der Revolution. Napoleonische Kriege. Zunächst erwähne ich zwei engliche Arbeiten[203-204]) über die inneren Verhältnisse Frankreichs vor Ausbruch der Revolution. Weiterhin liegen Arbeiten über die Schicksale der englischen Kolonie von Paris vor,[205-208]) sowie die Berichte Swinburnes (1796/7) über die Pariser Zustände. — Sorel[209]) weist darauf hin, dafs die erste Koalition wegen des Streites ob der Territorial-Entschädigungen in Brüche gegangen sei und bespricht eingehend die Politik Pitts. — Der Schwede Larsson,[210]) der auch in Londoner Archiven Umschau gehalten, bespricht die Entwicklung der Seeneutralitäts-Frage, dann die Vorgeschichte der bewaffneten Neutralität (gegen die englischen Übergriffe), wie sich selbe im Wegnehmen von Handelsschiffen und in der Besitzergreifung von Malta äufserte. Im dritten Teil beschäftigt sich Vf. mit den Mifserfolgen und der Auflösung des Bundes. Preufsen suchte den Bruch mit England möglichst lange hinauszuschieben und besetzte erst Ende März 1801 Hannover. Aus Larsson ersieht man auch, dafs die Schnelligkeit der englischen Flotte, welch' letztere man ehestens Ende April in den nordischen Gewässern erwartete, indes unter Nelson schon am 2. April vor Kopenhagen siegte, die Berechnungen der nordischen Mächte durchkreuzte. Auch über die Friedensverhandlungen Rufslands mit England, welche Gf. Alexander Woronzow führte, erfährt man neues. — Eine Reihe von Arbeiten[211-216]) schildern die Ereignisse auf den Schlachtfeldern, wobei

---

S. 117.]| — 188) × S. J. Owen, Benoit de Boigne: Engl. Hist. R. 3, S. 63—93. — 189-202) s. § 67. — 203) × Didelot, Voyage d'un Anglais en France en 1787: Bull. de la Société de géogr. de Lyon 7, 3. — 204) × De Barral, L'assemblée des notables en 1787. D'après des documents anglais. (Suite): R. du monde latin. 1888, November, Dezember. — 205) × Les Anglais à Paris pendant la Revolution. In: Rv. Brittanique. (März). — 206) × F. G. Lee, The French Clergy exiles in England. In: Nation Rv. (Nov.). — 207) × D. französische Geistlichkeit in England während d. Revolution: D. Katholik. Juni. — 208) × A. Babeau, La France et Paris, sous le directoire. Lettres d'une voyageuse anglaise, suivies d'extraits des lettres de Swinburne. Traduites et annotées. Paris, Didot. 12°. Fr. 3,50. — 209) Alb. Sorel, Les discordes de la coalition en 1793: Annal. de l'Ecole libre des Sciences Politiques H. 2. — 210) Hugo Larsson, Sveriges deltagande i den väpnade neutraliteten 1800/1. Lund, Lindstedt. |[HZ. 63, (1889), S. 524.]| — 211) × Gaffarel, L'évasion de Sidney Smith: La Revolution française 1888, Mai. Smith belagerte Toulon. — 212) × A. Lamartine, Bataille de Trafalgar. By Rev. A. C. Clapin. Paris, Hachette. 12°. Sh. 1. — 213) × Service Afloat; or, the naval Career of Sir William Hoste. Ed. by his wife. London, Allen Co. |[Ath. 1, S. 529.]| 1. Ausgabe erschien 1836. Hoste war e. besonderer Liebling Nelsons, nahm seit 1793 an allen Seeschlachten Teil (St. Vincent, Teneriffa, Cadix, Lissa). Er starb 1828. — 214) × Z. Gesch. d. Kriegsjahres 1808 in Spanien u. Portugal. Jhb. für d. deutsch. Armee u. Marine 1888, März. — 215) × D. Belagerung v. St. Sebastian: Allg. Milit. Ztg. No. 33—42. — 216) × J. Paget, Lady Hamilton and Mr. J. C. Jeaffreson: Blackwoods Magazine 871, (Mai). Berücksicht d. Buch Jeaffresons: Lady Hamilton and Nelson. S. JB. 1887, III, 204,

Wellington[217]) nicht übersehen werden kann. — Über die letzten Kämpfe und speziell die Schlacht von Waterloo schrieben Ropes[218]) und Thorpe-Hall.[219]) Letztere veröffentlichten zwei neue Quellen. Das eine Tagebuch stammt von einem Deutschen, Heinrich Niemann, der unter Lützow im 6. preufsischen (schwarzen) Husarenregimente diente; das Tagebuch reicht von der Einschiffung der Truppen in Bremen (April 1815) bis zum Ende des Jahres 1816. — Das zweite ausführlichere Tagebuch rührt von Robert Henry Bullock, Cornet im 11. leichten Dragonerregiment her, beginnt mit der Einschiffung in Ramsgate (Ende März 1815) schildert die Schlacht von Waterloo und schliefst mit dem 2. Februar 1816. — Madden,[220]) Guillon[221]) und Escande[222]) wählten sich die Zustände in Irland vor und während des Einfalls Hoches als Thema. Guillon schildert die Verhandlungen zwischen den irländischen Deputierten, (mit Wolf Tonn an der Spitze) und dem Direktorium, welche zur Ausrüstung einer französischen Expedition in Brest führten und giebt dann kurz den unglücklichen Verlauf derselben an. — Aus Escandes aktenmäfsiger Darstellung ergiebt sich, dafs die Landung, welche auf Hoches Betreiben 1796 versucht wurde, eine gröfsere Gewähr des Gelingens hatte, als die übrigen maritimen Anschläge Frankreichs, die egyptische Expedition nicht ausgenommen. Irland war damals von Garnisonen völlig entblöfst und die Engländer hätten angesichts der Vorbereitungen zum Aufstande des irischen Volkes noch ungleich mehr Mühe gehabt, des Landes wieder Herr zu werden, als die französische Regierung hatte, die Vendée wieder zu unterwerfen. Andererseits aber erfährt man, dafs die royalistisch gesinnten Admiräle Villaret und Bouret keine Lust bezeigten, engliches Gebiet zu insurgieren. Umsomehr strahlt die Selbstlosigkeit und Hochherzigkeit Hoches im hellsten Licht. — Bourienne[223]) gab einen Teil der Memoiren Napoleons übersetzt heraus, — Admiral Cockburns[224]) Bericht über die Reise Napoleons nach St. Helena wurde neuaufgelegt.

Georg IV. und *Wilhelm IV.* Aufser der neuen, billigen Ausgabe der Grevilleschen Tagebücher[225-227]) liegen nur Werke über die irischen Bewegungen vor; darüber spricht Ref. unten.

No. 149. — 217) Fyffe, Wellington. Encycl. Britann. Bd. 24, S. 493. — 218) Ropes, The Campaign of Waterloo. With illustr.: Scribners Magazine, März. — 219) Thorpe F. N. and Bullock Hall, Two diaries of Waterloo: Engl. H. R. 8, S. 539—52. — 220) Rich. Rob. Madden, Ireland in 98. Sketches of the principal men of the time, based upon the published volumes and some unpublished Mss. — Ed. by J. Bowles Daly. London, Sonnenschein. Sh. 9. |[Ac. 34, S. 21 (Fagan) 'D. Ausgabe ist stümperhaft'; Ath. 1, 788 lobt dieselbe.]| V. Madden (1798—1886) war bisher nur: 'Lives of the United Irishmen' bekannt. Daly gab aus dessen Nachlafs das obige Werk heraus. Es enthält u. and. Nachrichten über d. Aufstand v. Ulster 1797, Auszüge aus Tones Tagebuch, dessen: Letter of the people of Irland, d. Einfall v. Hoche. — Im ganzen enthält d. Werk Beiträge z. Gesch. Irlands seit d. Unabhängigkeits-Erklärung v. 1782 bis 1808. Es bringt auch z. Biogr. Rob. Emmets gute Beiträge. — 221) E. Guillon, La France et l'Irlande pendant la révolution; Hoche et Humbert d'après des documents inédits des archives de France et de l'Irlande. Paris, Colin. 18°. Fr. 3,50. |[HJb. 775.]| — 222) G. Escande, Hoche en Irlande. 1795/8. D'après des documents inédits: Lettres de Hoche; deliberations secrètes du directoire; mémoirs secrets de Wolfe Tone. Paris, Alcan. 18°. Fr. 3,50. |[R. Cr. No. 48; D. engl. Kritik hat d. Buch übersehen; HZ. 63, 1,60.]| — 223) × Napoleon Bonaparte, Memoirs. From french of M. de Bourienne. New ed. London, Lockwood. 12°. Sh. 3,6. |[Ath. 1, 339.]| — 224) × Admiral Sir G. Cockburn, Extract from a diary, with particular reference to General Bonaparte on passage from England to St. Helena in 1815 on board H. M. S. Northumberland. London, Simpkin. 96 S. Sh. 2. — 225) C. F. Greville, Memoirs. Journal of the reign of Georg IV., William IV. and queen Victoria.

Viktoria. Nicht jedes Berichtsjahr bringt zwar eine Jubiläums-Litteratur, doch mangelt es auch diesmals an guten Werken, insbesonders an Memoiren nicht. — Das grofse Werk von Wilson,[228]) dessen I. Bd. zum Jubiläum erschien, liegt nun vollendet vor und fand Lob. — Die französische Übersetzung von Mac Cartys bekanntem Werke[229]) ist beendigt worden. — Brights von echt demokratischem Geiste getragenes und die heutigen politischen und sozialen Strömungen auf das getreueste wiederspiegelnde Handbuch[230]) ist gleichfalls zum Abschlufs gelangt und verbindet Klarheit des Vortrags mit zweckmäfsiger Auswahl. Dafs er der Regierung Viktorias beinahe den ganzen vierten Bd. widmete, erklärt sich aus dem Umstande, dafs Green und Hume-Brewer die neueste Zeit nicht eingehend behandelten. B. beobachtet zumeist den Kampf der Demokratie und zeigt, wie es gekommen ist, dafs das Parlament erst seit der Regierung Viktorias sich darüber bewufst wurde, dafs es noch andere Pflichten habe, als das Eigentum der Reichen zu schützen und strenge Strafgesetze gegen die Armen zu erlassen. B. ist dabei nicht blind gegen die Fehler seiner eignen Partei und nicht ungerecht gegen die Tories. — Unter dem Titel 'Finanzen und Politik' bespricht Buxton[231]) die Geschichte des letzten Jh. Die enge Verbindung zwischen guten Finanzen und guter Politik wird mit treffenden Beispielen belegt. Es genüge der Hinweis auf die Zeiten König Johanns, Richard II., die Insurrektion unter Jack Kade, Karl I., Jakob II. Seit der grofsen Revolution von 1688 habe schlechte Staatswirtschaft den Fall der betreffenden Ministerien verursacht. Andererseits ist es Thatsache, dafs ein schlechtes Ministerium durch einen tüchtigen Finanzminister über Wasser gehalten wurde. Z. B. das Ministerium Liverpool durch Huskisson, das Ministerium Palmerston durch Gladstone. Bei den Wahlen von 1868, 1874, 1880 und 1885 war die finanzielle Frage entscheidend. B. spricht eingehend über die Mifsbräuche in der Marine, welche gerade im Berichtsjahr grofses Aufsehen erregten, worüber übrigens die unten angeführte Litteratur zu vergleichen ist.[232-237])

Die zwei ausgesandten Untersuchungs-Kommissionen, obgleich in vielen Dingen sich widersprechend, brachten doch eine unglaubliche Menge von Korruption und Protektion ans Tageslicht und liefsen die *Wehrkraft Englands* im zweifelhaften Licht erscheinen. Am meisten wirkten die Aufsätze Charles Dilkes,[238]) der zwar erklärte, er wolle nicht als Alarmist gelten,

---

New (Cabinet) ed. 8 vols. Ed. by H. Reeve. London, Longmans. à Sh. 6. Vgl. JB. 1886 u. 87. (III. 209, No. 255). — 226) × De Bovet, Le Saint-Simon en Angleterre, Nouvelle R. April u. Mai. E. Besprechung d. Grevilleschen Tagebücher. — 227) S. unten d. No. 381—410 u. 428—32. — 228) Rob. Wilson, The Life and Times of Queen Victoria. In 2 vols. London, Cassell. Sh. 20. Mit 500 Illustr. |[Ac. 1, 412, Ath. 1, 43.]| — 229) Just. Mac Carty, Hist. contemporaine d'Angleterre 1837—80. Tom. V. Trad. par Leop. Goirand. Paris, Perrin, Comp. Fr. 6. — 230) Rev. F. J. Bright, History of England. IV. Growth of Democracy. Victoria. 1837—80. London, Rivington. 620 S. Sh. 6. |[Engl. Hist. R. 1888, S. 798—809 (L. Acton); Ath. 2, 548; The Nation 1889, 16. Mai; HJb. 10, 592.]| Mit Karten. — 231) Sidney Buxton, Finance and Politics., an historical 1783/8. Vol. 1—2. London, Murray. 366 u. 394 S. Sh. 26. |[Engl. Hist. R. 1889, S. 593; Westminst. Rv. 1890, Jänner, HJb. 10, S. 592; Ath. 1, 790.]| — 232) × John Adye, General Major, Chaos in the War Office: Contemporary R. Aug. — 233) × General Sir Edw. Hamley, The defencelessness of London: Nineteenth Century. Mai. — 234) × Capt. Maude, The Invasion and defence of England. London, Thacker. Sh. 1. — 235) × Mitchell, Lieut.-Gener., The fortification of England: Universal R. Juni. — 236) × Colomb, Admiral, Naval Volunteer Defence: Murrays Mag. Aug. — 237) ×

müsse aber doch auf die durch kopflose Leitung verursachte ungenügende Defensive Englands hinweisen; trotz ungeheurer Summen sei die Wehrkraft ungenügend und müfste insbesonders auf die Befestigung der Seehäfen und Gibraltars Bedacht genommen werden. Ebenso scharf urteilte der Kapitän zur See Beresford,[239]) früher dritter Lord der Admiralität, und teilweise selbst Wolseley.[240]) Der jetzige Kriegsminister, Stanhope, liefs sich denn auch zur Vorlage einer entsprechenderen militärischen Reformbill bewegen.[241.242]) — Um auf die Biographieen zurückzukommen, sei jene von Malleson[243]) über den erbitterten Gegner Englands, Fürst Metternich, erwähnt, dessen Politik er aufs schärfste verurteilt.

Über die späteren Phasen der *auswärtigen Politik* Englands orientiert Bamberg;[244]) das nunmehr abgeschlossene Werk Kinglakes[245]) über den Krimkrieg erlebte — teilweise — rasch eine neue Auflage. — Was die Beziehungen zu Frankreich betrifft, so feierte Thurreau-Dangin[246]) den Besuch Viktorias in Eu (1843) als Triumph der Guizotschen Staatskunst und Weil[247]) berichtete über die Verhandlungen zwischen Napoleon III. und der englischen Regierung anläfslich des Orsinischen Attentates. — Parker[248]) schrieb über den Opiumkrieg mit China. — Von den leitenden Staatsmännern unter der Regierung Viktorias haben folgende litterarische Denkmale erhalten. Zunächst der Prinzregent, dessen Andenken sein fürstlicher Bruder liebevoll erneuerte. Die Memoiren des Herzogs Ernst von Koburg,[249]) denen eine englische Übersetzung[250]) auf dem Fufse folgte, bringen namentlich im 1. Bande viel interessantes über die Heirat Alberts, über die Schwierigkeiten, mit welchen dieser in England zu kämpfen hatte und über die politische Richtung, welche sie beide von ihrem Oheim König Leopold erhielten. Der zweite Band bringt Nachrichten über das Verhältnis Englands zu Napoleon III., insbesondere zur Zeit des Krimkriegs. — Smiths schönes Buch[251]) hat Ref. im letzten JB. besprochen, es erlebte rasch eine zweite Auflage. — Der Earl

---

H. Dunckley, National Defence: Contemporary R. Juni. — 238) [Charl. Dilcke], The British Army. 1—6: Fortnightly R. Jänner—Juli. |[Ath. 1, 689.]| Forts. aus Jhg. 1888. Erschienen auch im Buchform bei Chapmann, London Sh. 12. — 239) Lord Charl. Beresford, Capt., The Admiralty Confusion and its cure: Nineteenth Century, Mai. Tadelt besonders d. Ministerium Northcote, d. niemals auf d. Führer d. Marine gehört u. daher so viele Fehler begangen habe. — 240) Ansichten d. Generals Wolseley über Landesbefestigung: Allg. Milit. Ztg. No. 36. — 241) × D. englische Heeresreform: ib. No. 44. — 242) × La réorganisation du ministère de la guerre en Angleterre: R. Militaire 1888, No. 691. — 243) Colonel G. B. Malleson, Life of Prince Metternich. London, Allen. 217 S. Sh. 2,6. |[Ath. 1, 288; Ac. 2, 190; HJb. 10, S. 449.]| — 244) Felix Bamberg, Gesch. d. oriental. Angelegenheiten im Zeitalter d. Pariser u. Berliner Friedens. (= Oncken: Gesch. in einzelnen Darstellungen). |[AZg. Beilg. No. 279.]| — 245) A. W. Kinglake, Invasion of the Crimea. New. ed. Vols. 8/9. Edinburgh, Blackwoods. à Sh. 6. |[D. letzten Bde. d. 1. Auflage besprechen: Macmillans Mg. No. 340; Contemporary R. (Febr.); Blackwoods Mg. No. 868; Vgl. im übrigen d. letzt. JB. (III, 211, No. 272).]| — 246) Thurreau-Dangin, La reine Victoria au chateau d'Eu. 1843: Le Correspondant 25. Sept. — 247) × G. D. Weil, Les relations de l'Angleterre et de la France à la suite de l'attentat d'Orsini. Paris, Marpon-Flammarion. 48 S. — 248) E. H. Parker, Chinese Account of the Opium-War. London, Low. Sh. 2. — 249) Ernst II. v. Sachsen-Coburg, Aus meinem Leben u. aus meiner Zeit. 1—2. Berlin, Hertz. 1887/8. 616 u. 543 S. M. 14 u. 13. |[CBl. 1888, No. 14 u. 1889, No. 6; DLZ. No. 19 u. 1889, No. 1; AZg. No. 308, 309 u. 311; HZ. 61, S. 154 u. 62, 2, 344, Gegenwart No. 50; Rv. d. d. M. 1889 Jan.]| — 250) Ernest, Duke of Saxe-Coburg-Gotha. Memoirs. Vols. 1—2. 1818—50. London, Remington. Sh. 30. |[Edinburgh R. No. 347, S. 182; Ath. 1, 732; EHR. 1889, Juli; Quarterly R. 1888, Juli.]| — 251) G. B. Smith, Prime Ministers of Queen Victoria.

von Stanhope[252]) veröffentlichte Aufzeichnungen über Wellingtons politische Thätigkeit,[253]) welche Aufsehen erregten. — Die Monographie Peels von Montagut[254]) enthält kurz und bündig den Lebenslauf des grofsen konservativen Staatsmannes, und enttäuscht jene Leser, welche ein glänzend geschriebenes politisches Essay erwarteten. — Vf. zeigt, dafs Peel bei seiner eigenen Partei infolge einer gewissen Kälte und Zurückhaltung nie beliebt war und dafs die liberale Partei recht hatte, seine gröfsten Schöpfungen, wie die Emanzipation und den Freihandel als ihrem Programm entnommen, zu reklamieren. Das Werk von Lefevre hat Vf. zu seinem Nachteil benutzt. Dagegen spendet er der Charakteristik Peels bei Disraeli (im 'Leben Bentincks') unverdientes Lob. — Palmerston hat in L. Sanders[255]) einen unparteiischen Biographen erhalten, der auch dessen Gegner zu Worte kommen läfst. —

Die hervorragendste Novität des biographischen Büchermarktes ist aber die Lebensgeschichte *Stratford Cannings* von Lane Poole.[256]) Vf. konnte bisher unbekannte Quellen benutzen, darunter die Memoiren seines Helden, welche dieser in seinem achzigsten Lebensjahr zu schreiben begann, und welche bis zum Jahre 1829 zusammenhängend, von dort angefangen fragmentarisch fortgeführt wurden; ferner seine offizielle und private Korrespondenz mit dem Staatssekretär des Auswärtigen; und schliefslich erbat er sich Aufschlüsse von noch lebenden Zeitgenossen (Gladstone, Kinglake, Sir H. Layard). Im ganzen sind ferner bei 15000 Urkk. des Record Office verwertet, in Summa also eine erdrückende Fülle von Material, über dessen Auswahl und Verteilung sich die Kritik im ganzen lobend aussprach. Vielleicht wäre es besser gewesen, die Memoiren gesondert herauszugeben oder beizuschliefsen, statt selbe in den Text einzuflechten. Stratford Canning wurde nach seiner eigenen Angabe am 4. November 1786 geboren. (Andere Angaben sind daher zu berichtigen). Er war der Sohn eines Kaufmanns und Neffe des berühmten Ministers Georg Canning, wurde zu Eton und Cambridge erzogen und kam 1807 ins auswärtige Amt. Seine weitere Karriere war in Kürze die folgende: 1808 ging er mit Robert Adair an die Pforte und wurde dort Gesandtschafts-Sekretär; feierte mit dem Vertrag von Bukarest (1812) seinen ersten Erfolg; 1814 war er in Basel, 1815 in Wien am Kongrefs thätig. 1820/3 in Washington, wo er aber seines unleugbar hitzigen und barschen Temperaments halber 'das Klima nicht länger vertrug'. Es ging hierauf als bevollmächtigter Gesandter an die Pforte (1825/7), wo er bis zum Ausbruch des griechischen Freiheitskampfes die erste Rolle spielte; entkam nach dem Fall Navarinos auf einem Kauffarteischiff nach Smyrna und von dort nach hause (1827); ging ein Jahr darauf als Gesandter nach Griechenland und sollte 1833 nach St. Petersburg gehen, wurde aber von Zar Nikolaus nicht

---

New ed. London, Routledge. Sh. 3,6. — 252) P. H. Earl Stanhope, Notes of conversation with the duke of Wellington. 1831—51. London, Murray. Sh. 7,6. |[Ath. 1, 848.]| — 253) × The Duke of Wellington in the North.: Monthly Chronicle of (North-Country Lore and Legend 18, (August). — 254) F. C. Montagut, Sir R. Peel. 1788—1859). (= Statesmen Series. Bd. 5). London, Allen. Sh. 2,6. |[Ac. 2, 300; Ath. 1, 517; HJb. 10, S. 457.]| — 255) Lloyd C. Sanders, Life of Viscount Palmerston: ib. London, Allen. 247 S. Sh. 2,6. |[Ac. 33, 411; Ath. 1, 167.]| — 256) Stanley Lane Poole, The life of the Right Honourable Stratford-Canning, Viscount Stratford de Redcliffe. From his Memoirs and Private and Official Papers. 2 vols. London, Longmans. 1888. 519 u. 479 S. Sh. 36. |[Edinburgh R. No. 345, S. 203—42; Engl. Hist. R. 1889, S. 382 (Bright); HJb. 10, 676; Blackwoods Mg. No. 878; Ac. 2, 329, 379 (Burton); Ath. 2, 475,

acceptiert. Von 1834—42 wirkte er im Unterhaus, wurde 1842 abermals Gesandter an der Pforte, tyrannisierte dort den Groſsvezier Reschid Pascha und war unablässig für einen Modus vivendi zwischen der Türkei und ihren Nachbarn thätig. 1846 kam er auf Urlaub nach hause, und ging ein Jahr darauf als Vermittler zwischen der Schweiz und Frankreich nach Paris. Das Revolutionsjahr fand ihn in der Schweiz, später in England, wo er sich auch der ungarischen Emigration annahm. Hierauf erfolgte seine dritte Sendung nach Konstantinopel, die glänzendste Periode seines Lebens, während welcher Zeit er den englischen Einfluſs zum allmächtigen zu machen verstand. Die ganze zweite Hälfte des 2. Bandes ist mit Recht dieser Zeit, namentlich dem Krimkrieg gewidmet, während dessen Verlauf 'der groſse Elchi' (welch miſsverständlicher Ausdruck von Kinglake herrührt) im Mittelpunkt der Ereignisse stand. Erst das Jahr 1858 berief den von Palmerston zum Viscount erhobenen Gesandten von der Pforte ab. In England blieb er bis an sein Lebensende das Orakel über die orientalische Frage. Ob ihm das Ziel seines Lebens: die Türkei als europäische Macht zu erhalten, gelungen sei, kann erst die Zukunft lehren. — Lane Poole schildert diese glänzende Karriere nicht ohne Bewunderung, tadelt aber namentlich das harte und herrische Gebahren seines Helden wiederholt. Das Werk wird für die Geschichte Englands im 19. Jh. immer seinen Rang behaupten. —

Über *Disraeli-Beaconsfield* hat der Historiograph der Tories, Kebbel abermals zwei Arbeiten[257-258]) erscheinen lassen. — Auch Gladstone,[259]) der Lordkanzler Westbury[260]) und der in jüngster Zeit oftgenannte Staatssekretär für Irland, Forster[261]) (früher Minister für Unterricht und Schöpfer der Edukationsbill von 1870) ist mit einer Biographie bedacht worden.[262]) Andere Arbeiten sind dem noch immer unvergessenen General Gordon[263-265]) gewidmet; den meisten Wert besitzt dessen Briefwechsel mit seiner Schwester.[266]) — In Forsyth[267]) († 1886) verlor England einen der befähigtesten Diplomaten in der centralasiatischen Frage, dessen Reisen in Afghanistan, seine Mission nach Yarkand und Kaschmir, und Anteil an den Grenzregulierungen unter Lumsden mit Recht Anerkennung hervorriefen. — Neben Übersetzungen hervorragender Werke,[268-274]) welche mehr oder

---

555, ferner: 260, 321 u. 555; DLZ. 1889, No. 6, (A. Stern.)| — 257) T. E. Kebbel, Disraeli. In: Stephens Diction. of Nation. Biogr. Bd. 15, S. 101—17. — 258) id., Life of Earl Beaconsfield. (= Statesmen Series). London, Allen. Sh. 2,6. |[National R. (Juli); Ath. 1, 338; Ac. 1, 266; Quart. Rv. No. 335, (1889).]| — 259) Gladstone Anecdotes. By an Oxford Man. Edinburgh, Hamilton. Sh. 1. — 260) Thom. Arth. Nash, The life of Richard Lord Westbury, formerly Lord High Chancellor, with selections from his correspondence. In 2 vols. London, Bentley-Son. Sh. 30. |[Ath. 2, Nov. 17; Ac. 1889, No. 879; Edinb. Mag. 1889, Jänner.]| Benützte teilweise d. unvollendet gebliebene Arbeit v. R. N. Kennard.]| — 261) Wemyss Reid, The Life of the Right Honourable William Edward Forster. 2 vols. 1—4 ed. London, Chapman-Hall. 1154 S. Sh. 32. |[Edinburgh R. No. 344, S. 581—69; Ath. 2, 57; Ac. 34, 31.]| — 262) × Lord Amphtiel: DR. April. War früher engl. Botschafter am Berliner Hof. — 263) × A. Lewis, Gordon. A History of his life and work. 2 ed. London, Seeley. Sh. 7,6. — 264) × Gordon and Garibaldi: The London Quarterly R. 140, (Juli). — 265) × Dr. Macaulay, Gordon Anecdotes Relig. Tract. Soc. Library. 18°. 6 u. 8 d. — 266) Lettres of General Gordon to his Sister. N. ed. London, Macmillan. Sh. 3,6. |[Ath. 1, 365; Asiat. Quart. R. Juli.]| — 267) Sir Douglas Forsyth, Autobiography and reminiscences. Edited by his Daughter. London, Bentley Son. 12 Sh. 6 d. |[Ath. 1, 10. März, S. 304; Ac. 33, 126.]| — 268) Duc de Broglie, Personal recollections. Translat. by R. L. de Beaufort. 2 vols. London, Ward-Downey. 1086 S. |[Ac. 1, 145; Ath. 1, 498.]| — 269) × Prince Adam Czartoryski, Memoirs and his correspondence with Alexander I. With documents relative to

minder auch auf England Bezug nehmen und sämtlich für die Beurteilung der Zeitgeschichte von Interesse sind, verweist Ref. auch auf die Litteratur über Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III.,[275-282]) der dem englischen Königshause und Volk besonders nahe stand.

Über die auswärtige Politik während der letzten Jahre und die *jüngste Geschichte der Kolonieen* hat Ref. eine Reihe von Arbeiten zu verzeichnen.[283.284]) So über den Gegensatz zu Rufsland und die centralasiatische Frage.[285-288]) Speziell über die letzte grofse Grenzregulierung in Nord-Afghanistan (1887/8) hat Major O. E. Yate das Werk seines rühmlich bekannten Bruders, des Kapitän A. C. Yate fortgesetzt und herausgegeben.[289]) — Andere Werke berichten über die Mission von Durand und Wallace[290]) nach Kabul (September 1888), über die 1887 erfolgte Annexion von Birma,[291-293]) die Expedition gegen die Himalaya-Staaten,[294-295]) das ausgezeichnete Werk über das heutige Indien von Sir Strachey[296]) und die Geschichte der Sepoys-Empörung von Kaye[297]) und Malleson; ferner die Lebensgeschichte des Generals Mac Gregor,[298]) der in Indien und Afghanistan rühmliche Verdienste erwarb. Das Werk wurde von seiner Witwe ediert, legt aber nicht nur von der Tapferkeit, sondern auch von der Unverträglichkeit des Verstorbenen, der es nicht über sich brachte, eine zweite Rolle zu spielen, Zeugnis ab. — Die Heldenthaten eines andern englischen

---

the princes negotiations with Pitt, Fox and Brougham. Ed. by A. Gielgut. 2 vols. London, Remington. 706 S. Sh. 25. |[Ath. 1, 498; Preufs. Jb. 1889, Juni.]| — 270) × Comte de Falloux, Memoirs. From the French. Ed. by C. B. Pitman. 2 vols. London, Chapman. Sh. 32. |[Ath. 2, 693; Ac. 2, (Bd. 34), S. 284; Quart. R. Jänn. 28.]| — 271) × Victor Hugo, History of a Crime. By Sir G. Campbell. Dublin, Ward. D. 6. — 272) × O'Connor Morris, The campaign of Sedan: Engl. Hist. R. 3, S. 209—32. Nach d. deutschen offiziellen Berichten geschildert. — 273) × Memoirs of Baron Rimini. (Secret agent of Napoleon III., Cavour, Antonelli) etc. London, Remingtons. 320 S. Sh. 12. |[Ath. 1, 826.]| — 274) × M. Lorne, Rome under Pius and Italy under Rome. 1867—87. London, Smith. 4°. Sh. 5. — 275-282) s. § 22. — 283) × Aronstein, England u. seine Kolonieen: D. Gegenwart No. 30. — 284) × Anderson and Webb, Colonial Office List for 1888. London, Harrison-Son. |[Ath. 1, 338.]| — 285 × Rufsland u. England im fernen Osten: AZg. Beilg. No. 144. D. Aufs. bespricht den d. früheren bulgarischen (russischen) Ministers Ssobolew in d. Ztschft: 'Starina', der England 3 Wege verzeichnet, auf welchen es sich 'drücken könne', sonst sei d. Kampf um Indien unausweichlich. — 286) × Arm. Vámbéry, Aus Central-Asien: ib. No. 140. — 287) × H. W., England u. Rufsland in Persien: ib. No. 223. — 288) × Englands u. Rufslands Kampf in Asien. Nach Barthelémy St. Hilaire. (L'Inde Anglaise): ib. No. 164/5. — 289) Major O. E. Yate, Northern Afghanistan; or, Letters from the Afghan Boundary-Commission. In 2 vols. Edinburgh, Blackwood-Sons. Sh. 18. |[Ath. 1, 788; Ac. 34, 199; AZg. Beil. No. 242 u. 246 (Vámbéry).]| — 290) A. Vámbéry, E. engl. Mission nach Kabul: In: AZg. No. 246. — 291) E. C. Brown, The Coming of the great Queen: a narrative of the acquisition of Burma. London, Harrison-Sons |[Ath. 1, 335.]| Giebt zuvor e. Auszug d. Gesch. v. Birma seit d. ältesten Zeiten u. schliefslich e. ausführl. Bericht über d. Expedition gegen Mandalay (Nov. 1885) u. d. darauf folgenden Ereignisse bis z. Annexion. — 292) × P. Hordern, The situation in Burma: Universal R. Sept. — 293) × Bellet, Les Anglais en Birmanie: R. de Géographie April-Heft. — 294) × D. engl. Kriegszug an d. Sikkimgrenze v. Tübet: Allg. Milit. Ztg. No. 89. — 295) × Demetr. Boulger, Our relations with the Himalayan States: Asiat. Quarterly R. April. — 296) Sir John Strachey, India. London, Kegan Paul 1888. Sh. 15. |[Edinburgh R. No. 345, S. 1—44; (Bespricht zugleich d. Buch Barthélemy de St. Hilaire: L'Inde Anglaise 1887 u. jenes v Darmesteter: Lettres sur l'Inde (1887). S. unten No. 868; Ac. 2, 363 ('excellent'.]| — 297) Kaye J. W. and Malleson, Indian Mutiny of 1857/8. Vol. 1. (Cabinet ed.) London, Allen. Sh. 6. — 298) Life and opinions of Sir C. M. Macgregor, Majorgeneral. By Lady Macgregor. 2 vols. Edinburgh, Blackwoods. Sh. 35. |[Ath. 1, 809 u. 1889: No. 3194; Blackwoods

Feldherrn, Broadfoots[299]) in Afghanistan fanden bei der Kritik mehr Anerkennung. — Das übrige bezieht sich auf die Kriege mit Afghanistan.[300-306]) Noch muſs Ref. des 1888 in Madras stattgefundenen indischen National-Kongresses gedenken,[307-313]) der erste Schritt des eben zum Gehen sich anschickenden Kindes. Vor drei Jahren (1885) fand der erste Kongreſs statt, fand aber nur Spott und Tadel. Diesmals hat er schon mehr Aufmerksamkeit gefunden; ja sogar, obgleich unbegründet, Besorgnisse hervorgerufen. — Die übrige auf Indien Bezug nehmende Litteratur siehe unter 'Kolonieen' am Schluſs des Referats. — Kleinere Arbeiten übergehend,[314-317]) wenden wir uns nach Egypten[318-321]) und dem Sudan. Noch immer hat sich das Interesse für die letzten Kriegsereignisse[322]) nicht gelegt, und schon klammerte sich die allgemeine Neugierde an das Schicksal Emin Paschas.[323a-b]) Das wichtigste Werk über die Kriegsereignisse ist die Geschichte der Suakin-Expedition von Galloway.[324]) — Über die Berechtigung der englischen Okkupation Egyptens und der jetzigen Lage des Landes, insbesondere in finanzieller Richtung, sind gleichfalls Arbeiten zu verzeichnen.[325-326]) — Wylde[327]) und Buchta[328]) handeln über die jüngsten Ereignisse im

---

Mag. No. 877; Ac. 2, 397.]| — **299)** G. Broadfoot, Career 1844/5 in Afghanistan and Punjab. From his papers. London, Murray. Sh. 15. |[Ac. 1889, 16. Febr. 'excellent'.]| — **300)** × Dem. Boulger, The next phase of the afghan question: Asiat. Quart. R. 11, (Juli). — **301)** × T. H. Thornton, Baluchistan and the new indian province: ib. Jänner. — **302)** × Sir Lepel Griffin, A Page of Afghan History: ib. Oktob. — **303)** × Lithbridge, D. beantragte Untersuchung d. indischen Verwaltungswesens: Österr. M. Schr. für d. Orient No. 5. — **304)** × M. Townsend, Will England retain India: Contemporary R. Juni. — **305)** Parliamentary Papers. Moral and Material Progreſs of India: Edinburgh R. 345, S. 1—44. Betrifft speziell d. Verwaltung Lord Dufferins, d. v. 1864/6. Unterstaats-Sekretär für Indien, gegenwärtig aber Vizekönig ist. (Dankte 1889 ab). — **306)** × The development of India: Westminster R. März. — **307)** × H. Harrison, Representative councils and the indian National Congress: Asiatic Quarterly R. Jänner. — **308)** × Herm. V(ámbéry), D. indische National-Congress: AZg. Beilg. No. 30. — **309)** × Sir W. W. Hunter, The present problem in India: Contemporary R. Sept. — **310)** × R. Sp. Watson, Indian National Congresses: ib. Juli. — **311)** × Pedder, The Indian Council: Asiatic Quarterly R. 11, Juli. Vgl. auch d. Aufsatz: The Indian Council im Aug. Heft d. Westminster R. -- **312)** × Report of the third Indian National Congress at Madras. (Dez. 27—to 30. 1887). Edinburgh, Hamilton. Sh. 2. — **313)** × Unia Sankar Misra, National Congreſs in India: Asiatic Quart. R. Oktob. — **314)** × Cyprus under British Rule: Blackwoods Magazine 869, März. — **315)** × H. S. Hallett, France and England in Eastern Asia: Asiatic Quarterly R. April. — **316)** × Englische Umtriebe in Arabien: Ausland No. 30. — **317)** × D. engl. u. italien. Expedition nach Abessinien. 1868 u. 1888: Allg. Milit. Ztg. No. 22. — **318)** × Scott Keltie, British Interests in Africa: Contemporary R. Juli. — **319)** × W. F. Lawrence, The English in Egypt.: National R. Mai. — **320)** × F. Duncan, Egypt in 1888: Fortnightly R. Jänner. — **321)** × Isaac Taylor, Leaves from an Egyptian Note-Book. London, Kegan-Paul. Sh. 5. |[Ath. 2, 480; Atlantic Monthly (Aug.); Ac. 34, 347.]| D. Vf., Theologe, bringt sehr interess. Studien über Kultur d. heutigen Egypten; e. Abschnitt behandelt d. engl. Okkupation. — **322)** × The Egyptian campaign of 1882: Edinburgh R. No. 342, April. Bringt e. strenge Kritik d. offiziellen Darstellung. — **323)a** × Mrs. Felkin, Emin Pacha in Central Africa: his letters and journals. London, Philip. Sh. 16. |[Ath. 1, 235.]| Vgl. Emin Pascha. E. Sammlg. v. Reiseberichten u. Briefen. Herausg. v. Schweinfurth, Ratzel, Felkin u. Hartlaub. Leipzig, Brockhaus XXII, 550 S. 12 M. |[CBl. No. 37 u. AZg. Beilg. No. 84.]| — **323b)** × D. Fortschritte d. Mahdismus: AZg. No. 318. — **324)** W. Galloway, The battle of Tofrek, fought near Suâkin. (March 22, 1885) under major-general Sir J. C. Mac Neill. Maps and plans. London, Allen. 4°. Sh. 21. — **325)** × D. Ausdehnung d. Kompetenz d. Reformgerichte in Egypten: AZg. No. 316/7. — **326)** × Z. Lage in Egypten: ib. No. 276. Bezieht sich vorwiegend auf d. Finanzverhältnisse d. Landes u. d. englischen Beamten. — **327)** A. B. Wylde, '83 to '87 in the Soudan. With an account of (the late) Admiral Sir W. Hewetts Mission to King John of Abyssinia. 2 vols. London, Remington. 447, 314 S.

Sudan. — Möge auch das von grofsem Sammelfleifs zeugende, aber ohne systematische Übersicht angelegte literarhistorische Repertorium von Ibrah. Hilmby Pascha[329]) erwähnt werden. — Der berühmte Romanschreiber Haggard[330]) liefs ein Werk über den Zulukrieg neu erscheinen. — Mit den Verhältnissen im Kapland und dessen Nachbarländern wohlvertraut, zeigt sich der seit 1815 im Lande wohnende Moodie.[331]) — Zwei andere Werke besprechen den Konflikt mit Venezuela[332]) und die jetzigen unhaltbaren Verhältnisse von Kanada.[333-334]) Im übrigen verweise ich betreff der früheren Geschichte der englischen Kolonieen auf die vorletzte und letzte Abteilung des Referats. Einige Arbeiten besprechen die Machtstellung des heutigen Englands im europäischen Konzert und den Wert seiner Bundesgenossenschaft.[335-338])

Was nun die *innere Geschichte* im Jahre 1888 betrifft, können wir die erschienene Literatur in folgende Gruppen zerlegen: a) Arbeiten über die wichtige Lokalreform, die für das ganze Königreich mit Ausnahme von Irland Giltigkeit hat.[339-349]) Die Tory-Regierung wollte damit ihr Bestreben und Talent auf dem Gebiet der Reformen dokumentieren. Im Rahmen dieser neuen Bill ist London[350-352]) eine bevorzugte Stellung eingeräumt worden. — b) Arbeiten über die letzten grofsen Schöpfungen auf dem Gebiete der

---

|[Ac. 34. S. 249.]| — **328)** R. Buchta, D. Sudan unter ägyptischer Herrschaft: Nebst e. Anhang: Briefe Emin-Paschas u. Lupton-Beys an Wilhelm Junker. 1883/5. Leipzig, Brockhaus. IX, 268 S. M. 6,00. |[CBl. No. 38; AZg. Beil. No. 208.]| — **329)** Prince Ibrahim Hilmby Pascha, The literature of Egypt and the Soudan to the year 1885. inclus. Vol. 2. M—Z. London, Trübner. 4°. 459 S. Sh. 31,6 d. |[Ac. 2, 146; Ath. 2. 156; DLZ. 1890, No. 4.]| — **330)** Rider Haggard, Cetywayo and his white neighbours; or: remarks on recent events in Zululand, Natal and the Transvaal. Second ed. London, Trübner. Sh. 6. — **331)** D. C. F. Moodie, The history of the battles and adventures of the British, the Boers and the Zulus in South Africa. With maps and illustr. In 2 vols, Cape Town, Murray-St. Leger. |[Ac. 34, S. 416.]| — **332)** × Hesse-Wartegg, D. Streit um d. Mündungen d. Orinoco: AZg. Beilg. No. 75. Betrifft d. Streit zwischen England u. Venezuela (1887/8). — **333)** × Munro, The Canadian Constitution: Law Quarterly R. New ready 14, (April). — **334)** × Kanada: AZg. No. 286. Nimmt insbesond. auf d. Verhältnis z. Mutterlande Bezug u. betont auf Grund d. Buches v. Watkin: 'Canada and the States.' 'Recollections of 1851 to 1886' als d. einzige Abhülfe aller Beschwerden u. Mifsstimmung d. vollständige Aufnahme Kanadas in d. britische Reich. — **335)** × K. Blind, England u. d. Dreibund: Gegenwart No. 23. — **336)** × id., Englands Lage u. Zukunft: ib. No. 6. — **337)** × Hartmann, D. Wert d. englischen Bundesgenossenschaft: ib. No. 40. — **338)** × id., Englands politisches Interesse: ib. No. 34/5. — **339)** × Lord Thring, The Local Government Bill: Nineteenth Century Mai. Vgl. auch d. gleich betitelten Aufsatz im Septemb.-Heft d. Westminter R. — **340)** × F. C. Montague, The Local Government Bill: Law Quarterly R. New. ready 15, (Juli). Vgl. auch d. gleichbetitelten Aufsatz im Oktob.-Heft d. London Quarterly R. — **341)** × A. Macmorran, Local Government Act. 1888. With introd., notes and index. London, Shaws. Sh. 15. — **342)** × What the Local Government Bill is.: Westminster R. Mai. — **343)** × Local Government (England and Wales). Act 1888. Abstract of Clauses. London, Knight (Office). 12°. D. 1. — **344)** × Sir R. Morier, Local Government in England and Germany. An Essay. London, Casell. Sh. 1. — **345)** × A. and R. C. Glen, Handbook to Local Government Act 1888. London, Knight. Sh. 4,6. — **346)** × Boutmy, La reforme de l'administration locale en Angleterre. Analyse de loi de 1888: Jb. — **347)** × J. F. B. and Simpson Firth, London Government under Act. 1888. London, Knight. Roy. 8. Sh. 20. — **348)** × G. F. Chambers, A popular Summary of the law relating to Local Government of 1888. London, Stevens. |[Ath. 2, 318.]| — **349)** × Palma, La riforma dell' Administrazione locale in Inghilterra: Nuova Antologia. Juniheft. — **350)** × J. F. B. Firth, Reform of London Government and of City Guilds. (= Imperial Parliament). London, Sonnenschein. Sh. 1. — **351)** × Lord Hobhouse, Local Self-Government for London: Contemporary R. Juni. — **352)** × Arth. Baumann, London and the Local Government Bill: National R. Juni.

Gesetzgebung.[353-355]) — c) ein Nachtrag zur Geschichte der im Jahre 1887 stattgefundenen Kolonial-Konferenz.[356]) — d) Arbeiten über das Parlament und dessen Parteiverhältnisse, über die herrschenden Strömungen und Parteiführer.[357-364]) — e) die Literatur über die bevorstehende Reform des Oberhauses;[365-373]) — f) Besprechungen über das abgehaltene anglikanische Konzil (7.—28. Juli), dessen Satzungen vielfach angefeindet wurden. Der Erzbischof von Liverpool weigerte sich sogar die Encyclica desselben mit zu unterschreiben. — An der Synode beteiligten sich im ganzen 145 anglikanische Erzbischöfe und Bischöfe.[374-380]) —

Irische Frage seit c. 1800. Alle diese Ereignisse treten aber an Wichtigkeit hinter der irischen Frage zurück, welche den wunden Punkt Englands bildet und auch auf die Spaltung der liberalen Partei von eingreifender Wirkung ist. Die liberalen Unionisten gingen auch im Berichtsjahr mit den Tories durch Dick und Dünn, während die Anhänger Gladstones für die Home Rule eintraten. Trotz aller Versuche gelang es nicht, die Spaltung der liberalen Partei zu beheben. — Von gröfseren Werken mufs in erster Linie, der chronologischen Reihe folgend, die Korrespondenz O'Connells genannt werden.[381]) In Zukunft wird niemand mehr mit der Behauptung hervortreten können, der erste Vorkämpfer der Home Rule sei ein gewinnsüchtiger Spekulant gewesen, der seine durch allzu üppiges Leben leer gewordenen Taschen durch sein Volk füllen liefs. Trotz seines bedeutenden Privatvermögens und grofser Erbschaften starb O'Connell arm. —

---

353) × English Allotment Acts, 1832, 1873, 1882. Reprinted. London, Simpkin. 12°. D. 6. — 354) × Sketch of the Land Transfer Act 1875, and the Land Transfer Bill 1887. London, Stevens. D. 6. — 355) × Proceedings of Poor Law Conferences. 1877—87. 10 vols. London, Knight. |[Edinburgh R. No. 346, S. 398.]| — 356) × Report of the Colonial Conference presented to Parliament. Juli 1887. London, Knight. |[Edinburgh R. No. 347, No. 247.]| — 357) × Hansard's Parliamentary Debates for 1888. London, Hansard. |[Edinburgh R. No. 345, S. 277. (Bespricht zugleich d. Reden v. Goschen zu Birmingham, Lord Derbys zu Liverpool, Lord Hartingtons ebenda.]| — 358) × Dod, Parliamentary Companion. 1888. 62. ed. London, Whittacker. Sh. 4,6. — 359) × Debrett, House of Commons for 1888. London, Dean-Son. |[Ath. 1, 274.]| — 360) × Filon, Lord Randolph Churchill et la Démocratie conservatrice en Angleterre: RDM. 1. Sept. — 361) × G. Rogers, Mr. Chamberlain and the Liberal Party: Contemporary R. Juli. — 362) × T. E. Kebbel, Democracy and Party: Nineteenth Century. Aug. — 363) × Hubert-Valleroux, Le socialisme au parlament anglais: Journ. des économistes. Juni. — 364) × Charl. Bradlaugh, The Civil List.: Contemporary R. Mai. — 365) × H. Geffcken, D. Reform d. englisch. Oberhauses: DRs. Oktob. — 366) × Lord Lymington, Tinkering the House of Lords: Nineteenth Century. Mai. — 367) × Frank Hill, The house of Lords: ib. April. Vgl. auch d. Aufsatz: The house of Lords im Oktob.-Heft d. Westminster R. — 368) × E. A. Fremann, The House of Lords and the county councils: Fortnightly R. Mai. — 369) × G. N. Curzon, The reconstruction of the house of Lords: National R. April. — 370) × The house of Lords: Quarterly R. 333, (Juli). — 371) × Earl of Pembroke, The reform of the house of Lords: Universal R. Mai. — 372) × Palling, Reform of the house of Lords: Time (Z.). April. — 373) × The house of Lords. 1) By Woimer. 2) By A. Burner: National Rv. Juni. — 374) × Morris Fuller, The Lambeth Conference: National R. Juli. — 375) × The Lambeth Conferences of 1888: Church Quarterly R. 53, 1888, (Okt.) — 376) × D. presbyterianische Concil zu London: Allg. evang.-luther. Kirch. Ztg. No. 33/4. — 377) × D. englische Kirchenkongrefs: ib. No. 44/5. — 378) × E. de Pressensé, The progress of presbyterianism: Contemporary R. Aug. — 379) × Tolin, D. Geist d. londoner Presbyterianerconcils: Kirchl. Monatsschrift 8, 2. — 380) × T. W. Allies, The Lambeth Conference: Dublin R. 40, Oktober, S. 291 —311. — 381) W. J. Fitzpatrick, Correspondence of Daniel O'Connell the Liberator. With portrait. 2 vol. London, Murray. 1888. I vol. XV u. 538 S. II vol. VIII u. 466 S. M. 36,00. |[L. Rsch. 1888, Sp. 370; Ath. 1, 619; HJb. 10, 457/8; Ac. 2, 313; Quarterly R. No. 344; Blackwoods Mgz. No. 878; Nineteenth Century 1889, Jänner u. April; Le Corre-

Die Korrespondenz bringt nur Briefe von ihm. Fitzpatrick hat eine Einleitung dazu geschrieben und erläuternde Fufsnoten beigesellt. Wir lernen aus der Korrespondenz O'Connell als Patriot, Staatsmann und Familienvater hochachten. Bd. 1 enthält Briefe von 1792 bis 1834, der zweite von da bis 1847. Beigefügt sind einige Briefe von O'Connells Beichtvater, Mileby. — Politisch wichtig ist die Korrespondenz bis 1846. — Den Anfang machen Briefe aus dem Jesuiten-Kolleg von St. Omer; dann folgen Briefe aus der Zeit seiner sich immer glänzender gestaltenden Advokaten-Karriere, die ihm ein Einkommen von 3800 Pfund abwarf. Auch über das Duell mit dem Staatsrat D'Esterre liegen Briefe vor, für dessen Witwe O'Connell dann mit rührender Sorgfalt sorgte. Der Herausforderung durch Peel (1815) leistete er keine Folge. Trotz seines Eifers für den Katholizismus überwarf er sich mit den Erzbischöfen Troy und Murray, welche sich mit der Emanzipation zufrieden gaben, während er seinen Repeal-Ruf ertönen liefs. Darob liefs er diese 'castle bishops' harte Worte hören. Seine Haltung charakterisiert am besten der Satz (II, 335): 'Jedes Mafs von Theologie wolle er von Rom annehmen, aber keine Politik'. Bd. 1, S. 185 bringt die wichtige Darstellung und Rede über die berühmte Sitzung des Unterhauses, in welcher er den Test-Eid verweigerte. — I, 175 bringt den Brief, in welchem er die Klauseln des Peelschen Emanzipationsgesetzes betreffs der Beschränkung der katholischen Orden als unausführbar verwirft. — Bei Gelegenheit der Julirevolution brandmarkt er die Bourbons als 'foolish race of despots' und bedauert die Verquickung des Eifers für die Kirche mit Servilismus gegen diese Dynastie (I, 223). — Am Zenith seines Ruhmes stand er nach der Emanzipation. — Nach seiner Verurteilung im Jahre 1844 ging es mit seinem Ansehen langsam bergab, ohne dafs seine Liebe zu Irland erlahmt wäre. Im ganzen darf man sagen, dafs er trotz überaus scharfer und bitterer Ausdrücke über seine Gegner ein herzensguter Mann war.[382]) Von O'Connells Zeitgenossen und Freunde, Bischof Mac Hale,[383]) liegen 73 Briefe über die irischen Verhältnisse vor der Emanzipation vor. — Den Führer des jungen Irland, J. Mitchell[384]) hat sein langjähriger Freund und späterer Feind Duffy unparteiisch verewigt. Die politische Laufbahn Mitchells ist nicht von Bedeutung, wohl aber haben seine Schriften mächtig dazu beigetragen, dafs der Hafs gegen England entflammte. — Unter den Arbeiten über die späteren und jüngsten Ereignisse sind die Bücher von Johnston,[385]) Mac Dowell,[386]) Lefevre[387]) und Hurlbert[388]) namentlich anzuführen. Letzterer, ein Amerikaner, giebt trotz seiner Sympathieen für den Katholizismus und das irische Element ein gerechtes, sehr lebhaft gehaltenes Bild des heutigen Irland 'unter dem Zwange'. Der Rest bezieht sich auf die gegenwärtigen

---

spondant 25. Dez.]| — 382) × J. A. Hamilton, Life of Daniel O'Connell. London, Allen. 224 S. Sh. 2,6. |[Ac. 2, 98; The Nation 13. Dez.]| — 383) (Mac Hale), The letters of the Most Rev. John Mac Hale Archbishop of Tuam. Vol. 1. Dublin, Gill u. London-Simpkin. XIX, 523 S. M. 7,70. |[L. Rdsch. 1889, S. 266.]| Diese Briefsammlung erschien in 1. Auflage 1846. — 384) W. Dillon, Life of John Mitchell. Vol. 1—2. London, Kegan Paul. XX, 343 u. XVII, 512 S. |[Ac. 2, 162; Ath. 2, 119; HJb. S. 779.]| — 385) × R. Johnston, Parnell and the Parnells: an histor. sketch. London, Simpkin. 12°. D. 6. — 386) × A. B. Mac Dowall, Facts about Ireland; History of recent years. London, Stanford. Sh. 2,6. — 387) × G. S. Lefevre, Incidents of Coercion: Visits to Ireland in 1882/8. London, Kegan Paul. Sh. 1. — 388) × Will. Henry Hurlbert, Ireland under Coercion. The Diary of an American. 2 vols. 2 edit. Edinburgh, Hamilton. 1888. Sh. 15. |[Edinburgh R. No. 344, S. 569—84; Ath. 2, 398.]|

unhaltbaren Zustände.[389-409]) — Das Buch von Ball ist auch hier zu vergleichen.[410])

Allgemeines. Unter den *Hand-* und *Lehrbüchern* der englichen Geschichte,[411-416]) welche die ganze Geschichte umfassen, ist die längst erwartete, verbesserte Auflage von J. R. Green[417]) rühmlichst hervorzuheben. Die Witwe des im März 1883 verstorbenen Gelehrten hat im Verein mit den hervorragendsten Kennern einzelner Perioden der englischen Geschichte, (wie Stubbs, Freemann, Miſs Norgate, Gardiner, Lecky) viele der in den früheren Auflagen noch vorhandenen Fehler ausgemerzt und so dem glänzend geschriebenen und liebenswürdigem Buch neue Anziehungskraft verliehen. Bis zur neuen Auflage sind übrigens 129,000 Exemplare abgesetzt worden. Der Kritiker der Academy behauptet mit Recht, daſs kein zweites englisches Buch, auſser Macaulay, bis jetzt einen ähnlichen Erfolg erzielt habe. Daſs einzelne Abschnitte noch ungleich bearbeitet erscheinen, ist natürlich. In dieser Beziehung hat gelegentlich des Erscheinens der von Monod[418]) bearbeiteten französischen Übersetzung des Buches insbesondere

---

— 389) × R. C. Lowell, English and American Federalism: Fortnightly R. Febr. — 390) × Mich. Davitt, The Irish Landlords Appeal for compensation: Contemporary R. April. — 391) × T. P. O'Connor, Home Rule and the Opposition Leaders. A reply: Universal R. (Juli). — 392) × J. Flach, Le gouvernement local de l'Irlande de 1830 à 1886: Ann. de l'école libre des scienc. polit. 1889, No. 1. — 393) × W. O. Morris, The Land System of Ireland from Law Quarterly Review. (1888. Jännerheft. Separatabdruck). London, Simpkin. Sh. 2,6. |[Ac.2, 132.]| — 394) × Ireland: a reply to an Irish Dissentient Liberal: Westminster R. Aug. — 395) × E. W. Ireland of anarchy: a fragments of history in 20th Century. Langley. 18°. Sh. 1,6. — 396) × A. H., D. irische Problem: AZg. No. 309. Giebt e. kurze Übers. d. irischen Frage seit d. MA. Benützt erscheinen Ferré: L'Irlande (1887) u. De Mandat-Grancey: Chez Paddy. (1887). Vgl. d. letzt. JB. III, S. 214, No. 338 u. 342. — 397) × T. W. Russell, Ireland (Indenpendent Section): Westminster R. Juni. — 398) × Ingersoll, Colonel, Reply to Gladstone. Progressive Publishing. D. 5. Dieses kleine Buch hat in Amerika d. gröſste Aufsehen erregt. — 399) × Causes of popular sympathy with Ireland: Westminster R. Oktober. -- 400) × Irish issues: lettres adressed to John Morley by an Irish Liberal. London, Simpkin. D. 6. — 401) × Frank Hill, Home-Rule and the Oppositions Leaders: Universal R. Juni. — 402) × Home Rule for Ireland: its friends and its enemies: Westminster R. Juli. — 403) × Phil. H. Bagenal, Ireland and the Roman Catholic Church: Blackwoods Magazine 872, (Juni). — 404) × W. E. Gladstone, Fourther notes and queries of the Irish Demand: Contemporary R. März. — 405) × W. J. O'Neill Daunt, Essays on Ireland. London, Simpkin. Sh. 1. — 406) × W. Mitchell, Scotland and Home Rule: Scottish R. April. — 407) × Nationality and Home Rule, Irish and Scottish: ib. Juli. — 408) × W. E. Gladstone, Mr. Forster and Ireland: Nineteenth Century Sept. Vgl. auch: Reid: Mr. Forster and his colleagues (im Oktoberheft). Forster war 1880/2 Staatssekretär für Irland. — 409) × Balfours Administration of Ireland: Quarterly R. 344, (Oktob.). Balfour ist gegenwärtig Staatssekretär für Irland, v. Gladstone u. Parnell aufs ärgste angefeindet. — 410) S. No. 185. — 411) × Acland A. H. and Ransome, Political History of England to 1887. London, Rivingtons. Sh. 6. — 412) × S. R. Gardiner, Easy History of England. First and Seconde Course. London, Longmans. à Sh. 1,9. |[Ath. 2, 481.]| — 413) × York Powell, and Gardiner R. S. Sketches from British History. 4—7. (Longmans Hist. Readers). London, Longmans-Co. |[Ath. 2, 481.]| Bd. 6 u. 7 sind v. Gardiner. (Neue Zeit). — 414) × H. W. Dulcken, Popular History of England. From the earliest times. (= Standard Library). Dublin, Ward. Sh. 2. — 415) × id., Illustrated History of England. Dublin, Ward. Sh. 10,6. |[Ath. 2, 697 (e. gute Compilation).]| — 416) × (Collins), Illustrated Historical Reader from Brit. History. London, Collins. 12°. Sh. 1,6. — 417) J. R. Green, Short History of the English People. Thoroughly revised. London, Macmillan. Sh. 8,6. |[Ac. 1, 60.]| — 418) id., Histoire du peuple anglais. Traduite de l'Anglais par A. Monod. Précédée d'une introduction par G. Monod. 2 vols. Paris, Plon-Nourrit. XXVIII, 520 u. 464 S. Fr. 16. |[Engl. Hist. R. 1889, S. 397; DLZ. No. 43 (Liebermann); CBl. 1889, No. 40; Bull. Cr

Liebermann sehr wertvolle Winke und Berichtigungen gegeben, welche indeſs der Übersetzer der 1889 erschienenen deutschen Übersetzung zum Nachteil des Werkes nicht beachtete. Indeſs ist die deutsche Übersetzung insofern besser, als sie auf der neuen Auflage des Originals beruht, während die französische Übersetzung diese nicht mehr verwerten konnte. — Mehrere Handbücher behandeln nur einzelne Epochen;[419-422]) darunter ist das berühmte Werk Humes, welches Brewer[423]) verbesserte und bis 1878 fortführte. —

Über *Schottland* allein handeln: die neue Auflage des altbewährten Mackenzieschen Buches;[424]) ferner Kinloch,[425]) der die kirchengeschichtlichen Ereignisse fast eingehender bespricht, als die politischen, übrigens einen toleranten Standpunkt einnimmt; ferner Maidment,[426]) der eine Sammlung Flugschriften und Pasquills aus dem 16. und 17. Jh. herausgab und schlieſslich Ramsay,[427]) dessen nachgelassenes Werk Allardyce herausgab. Ramsay selbst (geboren 1736) war ein glühender Verehrer seiner engeren Heimat, ein litterarisch gebildeter Mann, Freund und Wohlthäter von Walter Scott, Burns und Ferguson, zugleich Mitarbeiter vom 'Spectator' und 'Tatler'. Das interessante Werk enthält eine Reihe historischer, kirchengeschichtlicher, und litterarhistorischer Charakterbilder und Zeitgemälde und hat groſsen Erfolg erzielt.

Über *Irland's* Vergangenheit (vor 1800) liegen gleichfalls mehrere Handbücher vor,[428-430]) darunter eine Übersetzung des deutschen Werkes von Hassencamp,[431]) über welches indes auch die englische Kritik dasselbe Urteil fällte, wie seiner Zeit die deutsche, daſs es nämlich nur eine aus unzuverlässigen Quellen geschöpfte Kompilation sei. Besser scheint das Werk von Lawleſs[432]) zu sein. Die Nachfrage nach historischen Werken über Irland isf eben sehr groſs. Ref. bemerkt schlieſslich, daſs eine Reihe von kleineren Arbeiten und Spezialuntersuchungen über Irland bereits im

---

1889, No. 7.]| — **419)** × Ince and Gilbert, Outlines of English History. New ed. by Hassall. London, Allen. 12°. Sh. 1,6. — **420)** × Cameos of English History. — Whig and Tory. 1—2: The Monthly Packet. Juli, Aug. — **421)** × A. Baker, First History of the English People. II) Edward I. to Elisabeth. III) James I. to Revolution. IV) William III. to Victorias Jubilee. London, Sonnenschein. 12°. à Sh. 1 u. 2. |[Ath. 2, 189 u. 481.]| — **422a)** × (Cassell), History of England. New ed. Vol. 2. London, Cassell. Sh. 9. — **422b)** × M. Strickland, Lives of the Tudor and Stuart Princesses. (= Bohns Historical Library). London, Bell-Son. Sh. 5. — **423)** Dav. Hume, History of England from the earliest times to the revolution in 1688. Revised and augmented ed. Continued to the treaty of Berlin. By Prof. J. S. Brewer. 3 vols. London, Murray. 830 S. Sh. 7,6. — **424)** J. Mackenzie, History of Scotland. New ed. London, Nelsons. Sh. 5. — **425)** M. G. J. Kinloch, A history of Scotland, chiefly in its ecclesiastical aspect. 2 vols. Edinburgh, Grant. 12°. 720 S. Sh. 7. |[L. Rdsch. 1889, Sp. 99.]| — **426)** Jam. Maidment, A Book of Scottish Pasquills. 1568—1715. Illustr. Edinburgh, Brown. L. 14. — **427)** John Ramsay of Ochtertyre, Scotland and Scotsmen in the eighteenth century. From the Mss. of J. Ramsay ed. by Alexander Allardyce. 2 Bde. London, Blackwood. 1120 S. Sh. 31,6. |[Edinburgh R. No. 343, No. 171; A. 33, 281; Ath. 1, 174; Quart. R. Juli.]| — **428)** × J. Corner, Hist. of Ireland. New ed. With bibliography. Dean. Sh. 2,6. — **429)** × J. Hely Hutchinson, The commercial restraints of Ireland consired in a series of letters to a noble lord, containing an historical account of the affairs of that kingdom, Reedited, with a sketch of the author's life, notes etc. by W. G. Carroll. Dublin, Gill. 300 S. Sh. 1,6. Die 1. Auflage erschien 1779 in Dublin. — **430)** × Miniature History of the Irish Parliament to the Act of Union in 1800. London, Cassel. D. 3. — **431)** R. Hassencamp, History of Ireland from the reformation to the union. Translated from the German by E. A. Robinson. London, Sonnenschein. 354 S. Sh. 9. |[Ath. I, 826.]| — **432)** Emily Lawleſs, Ireland. (= The Story of the Nations.) London, Fisher-

Rahmen der politischen Geschichte besprochen wurde. (Man vgl. die N. 58, 67, 105, 122/3, 183/5, 220/2.) Ebenso die auf die jüngste Geschichte Irlands seit 1800) bezügliche Litteratur (N. 381—410.) Ref. schliefst einige Arbeiten allgemeineren und kulturgeschichtlichen Inhalts, Sammelwerke wie auch Werke über die soziale Entwicklung dieser Abteilung an.[433-448])

Anschliefsend folgen Lehrbücher über allgemeine Geschichte[449-452]) und die von Nicholl[453]) sehr praktisch und verläfslich bearbeiteten chronologischen Tabellen. Auch die Geschichte mehrerer europäischer Länder fand zumeist tüchtige Bearbeiter.[454-460])

Historische Hülfswissenschaften. Von genealogischen Handbüchern abgesehen,[461-462]) ist das grofse Werk von den beiden auch fachmännisch gebildeten Wyon's über englische Siegelkunde,[463]) ferner Renton's belobtes

Unwin. 486 S. |[Ath. I, April 7; Ac. 33, S. 21 (Dunloup.)]| — 433) × Sketches of Highland Character. With illustrations by W. Ralston. London, Gall. 4°. Sh. 6. — 434) × Gladstone, Universitas hominum: North American R. 1887, Dez. — 435) × De Varigny, Les grandes fortunes en Angleterre. I/II: RDM. Juni, Septbr.-Nov. — 436) — Bp. Barker, Historical and Political Handbook. London, Chapmann-Hall. Sh. 2,6. — 437) × E. Mac Pherson, Handbook of Politics for 1888. (July 1866 to Aug. 1888.) Washington. Sh. 10,6. — 438) The annual register, a review of public events at home and abroad for the year 1888. London, Rivington. Sh. 18. |[HJb. 10, S. 877.]| Giebt neben d. Rückschau auf d. politischen Ereignisse auch e. Überblick über d. wichtigeren Leistungen auf d. Gebiete d. Wissenschaft u. Kunst u. charakterisiert speziell d. gröfseren engl. Werke. — 439) × J. R. Lowell, Political Essays. London, Macmillan. Sh. 7,6. — 440) × G. S. Morris, British Thought and Thinkers: Studies, Critical Biographies etc. Chicago. 12°. Sh. 7,6. — 441) × J. Timbs, Clubs and Club Life in London: from the seventeenth century and the present time. London. |[Ed. R. 1888, N. 341, S. 109.]| — 442) × P. H. Emerson, Pictures of East Anglian Life. London, Sampson Low. Sh. 10,5. — 443) S. Kydd, A sketch of the growth of public opinion: its influence on the constitution and government. London, Stock. 84 S. Sh. 2. — 444) × The English Gentry: Blackwoods Magazine. 871, Mai. — 445) × H. C., La réforme d. sociétés par actions en Angleterre: Journ. d. économistes. Juni. — 446) × Aus d. engl. Frauenbewegung: Gegenwart. 1888, N. 16. — 447) × G. Gunton, Wealth and Progress: Wages Question and Social Reform. London, Macmillan. Sh. 6. |[CBl. 1889, N. 27.]| — 448) × G. Gissing, Demos: a Story of English Socialism. New ed. London, Smith-Elton. 12°. Sh. 2. — 449) × Patton, Modern History. (= A sketch of univers. hist.) London, Deacon-Co. |[Ath. I, 11.]| — 450) × Collier, Great events of history. New ed. London, Nelsons. Sh. 2,6. — 451) × W. H. D. Adams, Great names of european history. New ed. London, Gall. Sh. 3,6. — 452) × R. Lodge, Students Modern Europe. From 1453 to the treaty of Berlin. London, Murray. Sh. 7,6. — 453) J. Nichol, Tables of Europe on History, Literature, Science and Art. 4 ed. London, Macmillan. 4°. Sh. 7,6. — 454) × Gibb. Lane Poole and Gillman, History of Turkey. (= Story of the Nations.) London, Unwin. Sh. 5. |[The Nation. 29, Nov.; Ac. 34, 116; Ath. I, 551, 591. (Fand nur geteilte Aufnahme.)]| — 455) × J. E. Thorold Rogers, Holland. (= Story of the Nations.) London, Unwin. Sh. 5. |[Ac. 1889, 23. Febr. (gut.)]| — 456) × A. Rambaud, History of Russia from the earliest times to 1882. Edited and enlarged by N. H. Dole. 3 vol. London, Low. 1230 S. Sh. 21. — 457) × Stepniak, Underground Russia; Russia under the Tzars; The Russian Peasantry; The Russian Storm Cloud. 2 vols. London, Sonnenschein. |[EdinburghR. No. 348, S. 512; Ath. I, 623.]| — 458) × J. Shearword, A short history of Russia. London, Reeves. Sh. 2. — 459) × J. Samuelson, Bulgaria Past and Present. London, Trübner. Sh. 10,6. |[Ac. 33, 270; Ath. I, 145.]| — 460) × E. Mac Murdo, History of Portugal from Portuguese Historians. Vols I/II. London, Sampson Low. à Sh. 21. |[Ac. Bd. 33, S. 242.]| Soll e. Plagiat aus Herculano's Hist. da Portugal sein. — 461) × Sir Bern. Burke, Peerage and Baronetage. 51. ed. London, Harrison. Sh. 38. |[Ath. I, 84.]| — 462) × Dod, Peerage, Baronetage and Knightage of Great Britain and Ireland for 1888. London, Whittacker. In dreierlei Ausgaben. Sh. 10,6. — 463) Wyon A. B. and Wyon A., The great seals of England, arranged and illustr. from the earliest times to the present day, with descript. and historical notes. London, Stock. 4°. XVIII, 218 S. Sh. 147. |[Ath. I, 571; HJb. S. 790.]| Mit 54 Platten (Prachtwerk).

Buch über die englische Heraldik und Burns' Werk[465]) über die Münzgeschichte Schottlands und eine Arbeit zur Münzgeschichte Heinrichs VII. erwähnenswert.[466])

Bibliographie. Unter den Bücherkatalogen und Nachschlagewerken[467-468]) ist das mit staunenswertem Sammelfleiſs bearbeitete Werk von Poole und Fletcher[469]) rühmend hervorzuheben. Es wird allen Forschern, die sich für englische Geschichte interessieren, die besten Dienste leisten. — Das groſse Unternehmen der Encyclopaedia Britannica (in 9. Auflage) ist im Berichtsjahr mit Bd. 23 und 24 beendigt worden.[470]) — Das groſse biographische Werk von Stephen[471]) hat mit mathematischer Genauigkeit seinen Fortgang genommen und wenn auch von Seiten der Kritik gegen einzelne Artikel Einsprache erhoben wurde, kann das Werk als solches mit Recht, sowohl was Plan, als was Durchführung betrifft, die höchste Anerkennung beanspruchen. — Zwei andere Lexika übergehend,[472-473]) erwähnt Ref. das brauchbare Tonger'sche Namenlexikon.[474-476])

Biographisches. (Tagebücher und Memoiren, Lebensbeschreibungen, Korrespondenzen, gesammelte Werke etc.)[477-510]) In den

— **464)** E. H. Renton, Heraldry in England, with glossary of terms. London, Wyman. 4°. Sh. 6. |[Ath. I, 156.]| — **465)** E. Burns, Coinage of Scotia from David I. to the Union. [Illustr.) 3 vols. Edinburgh, Black. 4°. Sh. 210 u. 168. |[Ath. I, 798.]| — **466)** × Crowther, Groats of the Second Coinage of Henry VII: Numismatic Chronicle. 1887, H. 4. — **467)** × Samps. Low, The English Catalogue of Books for 1888. London, Low. 136 S. Sh. 2. |[Ath. I, 827.]| Sehr verwendbar, aber leider lückenhaft. — **468)** × G. L. Prentiſs, Life and letters of Elizabeth Prenters. New ed. London, Hodder. Sh. 5. — **469)** Poole W. T. and Fletcher, W. J., Index to periodical literature from January 1. 1882 to January 1. 1887. London, Trübner. Sh. 36. Enthält 48,000 Verweisungen auf bedeutende Artikel und Rezensionen, welche in englischen und amerikanischen Zeitungen u. Zeitschriften erschienen, — **470)** Smith, Robertson, Encyclopaedia Britannica. Vol. XXIII. (T—Ups) u. XXIV. (Ura-Zijm). Edinburgh, Black. 4°. 860 S. 30 u. 36 Sh. |[Edinb. R. N. 346; Ath. II, 215 u. I, 363. Bd. 23 enthält 625 Artikel. Zu bemerken: Tasmania (Bonwick), Taxation (Nicholson), Temple (R. Smith), Thackeray (Pollock), Thirlwall (Garnett), Tooke (Courtney), Transvaal (Keane), Turkey (Fyffe, Keane), Turner (Reid), Unitarianism (F. Smith), United States (A. Johnston), Universities (Mullinger.) — Bd. 24 enthält 804 Artikel. Erwähnenswert: Veto (Orelli), Victoria (Southerland), Virginia (Hotchkin), Walpole (Courtney), War, Naval War, Warburton, Washington G. (Johnstone), Watt, Webster, Wellington (Fyffe), Western Australia, West Indies, Wilkie, William I—IV. (Prothero), Wolsey (Cameron.) — **471)** Leslie Stephen, Dictionary of national biography. Bd. XIII. (Craik-Damer.) — XIV. (Damon-D'Eyncourt.) — XV. (Diamond-Drake.) — XVI. (Drant-Edridge.) London, Smith-Elder. 451, 456, 454, 418 S. à Sh. 15. |[Ath. I, 172 u. 1889, I, 28. April; HJb. X, 196, 435; EdinbR. N. 346.]| — **472)** × Chambers' Encyclopaedia. New ed. Vol. I—II. London, Chambers. à Sh. 15. |[Ath. I, 306.]| — **473)** × W. L. Clowes, Cassels Miniature Cyclopaedia. London, Cassel. 18°. Sh. 3,6. |[Ath. II, 130.]| Beruht im wesentlichen auf Kürschners kleinem Lexikon. — **474)** G. Tanger, Englisches Namenlexikon. Mit Aussprache-Bezeichnung. Berlin, Haude Spener. XXVIII. 272 S. M. 5,00. |[DLZ. N. 45 (gut); CBl. N. 28.]| — **475-476)** Englisch-jüdische Ausstellung s. JB. 1887, I, 48[206]. — **477)** × Anne Cary Morris, Diary and letters of G. Morris. 2 vols. New-York. Sh. 38. [TheNation 1889, 17. Januar.]| — **478)** × Begg, Memoirs of James Begg. London, Simpkin. Sh. 7,6. — **479)** × S. Reeves, Life and recollections. Written by himself. London, Simpkin. Sh. 10,6. — **480)** George W. T. Omond, The Arniston Memoirs. 1571—1838. Edited from the Family Papers. Edinburgh, Douglas. Sh. 21. Diese Familie zählt e. Reihe hervorragender Juristen zu ihren Mitgliedern. — **481)** × Letters of David Ricardo to Thomas Robert Malthus. 1810—23. Edited by Jam. Bonar. Oxford, Clarendon Press. 264 S. Sh. 10, 6 D. |[Ac. 1887, II, 24. Dez.; Ath. I, 254.]| Vgl. § 42. — **482)** × Rob. Sinker, Memorials of the Hon. Jon. Keith Falconer, Prof. of Arabic in the University of Cambridge and Missionary to the Mohammedans of Southern Arabia. Cambridge, Deigthon, Bell Son. |[Ath. 2, Aug. 11.]| — **483)** × Sir J. Napier, Lectures, Essays and

Rahmen dieser Abteilung fallen auch die Denkreden und Nekrologe über die im Berichtsjahr verstorbenen hervorragenderen Persönlichkeiten.[511–521]) Alle

---

Letters, a supplement to the life. London, Longmans. Sh. 12,6. Sir Jos. Napier war Lord-Kanzler v. Irland. Im J. 1887 erschien dessen Biographie v. Ewald. (London, Longmans). — **484)** × Jos. Grego, The reminescences and recollections of Captain Gronow. In 2 vols. London, Nimmo. 3 L. 3 s. |[Ath. II, 605.]| Enthält Schilderungen d. Hof- u. sozialen (Club)-Lebens, nebst militär. Aufzeichnungen aus d. J. 1810—60. — **485)** × Correspondence of Sir Henry Taylor. Ed. by Edw. Dowden. London, Longmans. Sh. 16. |[Ac. 33, S. 249; Ath. I, 461.]| Enthält auch d. Briefwechsel mit James Stephen, Spedding, Gladstone u. Aubrey de Vere. — **486)** × Fleeming Jenkin, Papers literary and scientific. Ed. by Sidney Colvin and J. A. Ewing. With a memoir by R. L. Stevenson. 2 vols. London, Longmans-Co. Sh. 32. |[Ath. I, S. 367; Ac. 33, 144.]| (Vf. war Prof. d. Mathematik an d. Univers. v. Edinburgh.) — **486a)** × D. Leben d. 7 Grafen v. Shaftesbury. Nach engl. Quellen erzählt. (= Calwer Familienbibliothek N. 20.) Calw, Vereinsbuchhandlung. 290 S. M. 2,00. — **487)** × John W. Burgon, Dean.: Lives of twelve good Men. 2 vols. London, Murray. Sh. 24. |[Quart. R. N. 335 (1889); Ath. II, 648.]| Unter d. 12 'guten' Männern finden sich keine bekanntere Namen, außer Sam. Wilberforce. D. Namensliste ist übrigens auch aus d. Ath. (II, 648) zu ersehen. — **488)** × Arv. Barisce, Mendiants et philantropes en Angleterre. In. Rev. polit. et litt. (Juni). — **489)** × W. R. Ball, A short account of the history of mathematics. Lond., Macmillan. Im 12°. XXIII. 464 S. |[CBl. 1889, N. 13; Ath. II, 739; Ac. 33, 147; The Nation 1889, 18. April.]| D. Werk ist ungleich bearbeitet, fesselnd geschrieben, aber mit vielen Fehlern behaftet, welche d. Vf. aus Höfer herübernahm. — **490)** × Annie Taylor, Life of G. M. Murphy. New ed. London, Stock. Sh. 5. — **491)** × Northcote, The Marquess of Wellesley and the Earl of Iddesleigh: NationalR. Febr. — **492)** × R. Cobbold, Mary Anne Wellington, Soldiers' Daughter, Wife and Widow. N. ed. Warne. D. 6. — **493)** × Fr. W. Robertson, Sein Lebensbild in Briefen. Nach Stopford, A. Brooke u. Fr. Arnold. Nebst e. Anhang relig. Reden. Mit e. Vorrede v. Em. Frommel. Gotha, F. A. Perthes. XVI, 434 S. M. 6,00. |[LCBl. 1888, N. 25.]| — **494)** × John Service, Life and recollections of Dr. Duguid. 2nd. ed. London, Simpkin. Sh. 3,6. — **495)** × J. Budge, Glimpses of George Fox and his friends. London, Partridge. Sh. 3,6. — **496)** × T. Brassey, Life and Labours. 1805—70. 7th ed. London, Bell Son. Sh. 1,6. (Forschungsreisender.) — **497)** × Franc. Hitchman, Richard Burton: his early private and public life. With an account of his travels and explorations. 2 vols. London, Sampson Low. |[Ath. I, 216, 260, 292 u. 321.]| (Forschungsreisender in Asien u. Afrika.) — **498)** × W. H. Hunt, Reminiscences of John Leech: ContemporaryR. Sept. — **499)** × Gg. Potter, Life of Marquess Hartington. Peoples edit. London, Potter. Sh. 1. — **500)** × Sir A. Helps, Thomas Brassey. (= Select Library of Standard Works.) London, Bell Son. Sh. 1,6. |[Ath. I, 339.]| — **501)** × E. Hodder, Life of Sam. Morley. New popular ed. London, Hodder. Sh. 5. |[Ac. I, 74.]| Außerdem erschien e. Ausgabe zu 14 Sh. — **502)** × Ch. R. Mackay, Life of C. Bradlaugh. London, Gunn. Sh. 10,6. — **503)** × W. L. Garrison, Story of Wm. L. Garrison. London, Sonnenschein. Sh. 1,6. (Jugendschrift.) — **504)** H. J. Coleridge S. J., Life of Lady Georgina Fullerton. From the french of Mrs. Craven. London, Bentley. Sh. 7,6. |[HPBl. 103 Bd., S. 370; LRs. 1889, Sp. 100; Ath. II, 152.]| War d. Schwester d. gegenwärtigen Earl of Granville, heiratete 1833 d. Attaché an d. engl. Botschaft in Paris, Mr. Fullerton, trat später z. kath. Kirche über. Schrieb Romane, Erlebnisse, so über d. Pariser Februarereignisse etc. — **505)** F. W. Myers, Charles Darwin: FortnightlyR. Jan. Dieser Aufsatz u. d. folgenden beziehen sich alle auf d. im J. 1887 ersch. Lebensgesch. Ch. Darwins, herausgegeben v. seinem Sohne. Vgl. JB. 1887, III, 235, N. 793. Vgl. ferner: 'Life of Darwin' v. Herzog of Argyll: Murrays' Magazine (Febr.), d. ersten Aufsatz im Bd. 331 d. QuarterlyR. über Darwin, d. Aufsatz v. Prof. Newton in Macmillans Magazine. N. 340: Early days of Darwinism. u. d. Aufsatz im Aprilheft d. ScottishR. — **506)** × Warfield, Charles Darwin's Religious Life. A sketch in spiritual biography: The PresbyterianR. Okt. — **507)** × Grant Allen, Charles Darwin. (= Engl. Worthies.) London, Longmans. Sh. 1,6. — **508)** × F. H. Underwood, Francis Parkman: ContemporaryR. Mai. Nordamerikan. Historiker, vgl. seine Werke in d. letzten JB. — **509)** × Diana Fontaine Corbin, A Life of Matthew Fontaine Maury. 1806—73. By his Daughter. London, Sampson Low Co. |[Ath. II, 99.]| Berühmter Seemann, Physiker u. Hydrograph. — **510)** × Cohn, Lord Shaftesbury 1801—85: DRs., 1888, Dez. u. 1889, Jan. (Philantrop.) — **511)** W. E. Hearn. 1826—88: Ath. 28. April, S. 535/6. War v. 1847—73 Prof. d. Melbourner Universität, schrieb rechtshist. u. litterarhist. Werke. Seine zwei berühmtesten sind: 'The

jene biographischen Werke, welche auf politische Persönlichkeiten Bezug nehmen, sind schon an betr. Ort und Stelle genannt worden. Auf einige Werke wird Ref. noch bei den kirchen-, kunst-, kriegsgeschichtlichen Abschnitten und im Zusammenhang mit der Litteraturgeschichte zurückkommen.

Litteraturgeschichte. Zunächst verzeichne ich die Werke allgemeineren Inhalts,[522-530]) Arbeiten zur Einführung in diese Disziplin,[531-536]) solche, welche uns über den jetzigen Stand dieser Wissenschaft orientieren und Sammelwerke, wie auch eigentliche Lehr- und Handbücher.[537-540]) Unter den an zweiter Stelle genannten mufs das ausgezeichnete Buch von South-

---

Aryan Household' u. 'Constitutional History of England.' — 512) Memoir of Henry Bradshaw, University-Librarian. London, Kegan Paul. Sh. 16. Br. war Fellow am Kings College zu Cambridge u. Univers.-Bibliothekar. — 513) G. W. Prothero, A memoir of Henry Bradshaw. London, Kegan Paul Trench. 16 Sh. |[Ath. II, 751 u. 1889, 12. Jan.; Ac. 1889, N. 874.]| — 514) D. Home: his life and mission. By Mad. Dunglas Home. London, Trübner. Sh. 12, 6 D. |[Ath. I, S. 692.]| (Home selbst schrieb früher: Incidents of my life (1872) und: Lights and shadows of spiritism. 1877). Interessant sind d. beigedruckten Briefe v. Trollope, John Bright, Ruskin u. anderen. — 515) R. H. Lundie, A memoir of Alex. Balfour. London, Nisbet. Sh. 6. (Physiker.) — 516) Lyall C., Glasson E., Holtzendorff, Fr. v. and Cogliolo, P., Sir Henry Maine: The Law Quarterly R. New ready. N. 14. (April). Mit Maine starb d. gröfste engl. Jurist d. Gegenwart. — 517) Henry Sumner Maine. 1822—88. Necrologe: |[Ath. I, S. 180; Ac. 33, 96 u. Contemp. R. 1889, Febr. v. Pollock. — 518) R. A. Proctor. In Memoriam. 1837—88: Knowledge. Oktober. Vgl. d. Nekrolog im Ath. II, S. 358 u. 388; ferner Ac. 34, 193. Proctor war Astronom. — 519) Sir Fred. Pollock: Ath. 29. Dez., S. 884. Linguist, Übersetzer d. 'Göttl. Komödie', Vf. interessanter 'Reminiscences'. Vgl. JB. 1887, III, 291, N. 686. — 520) Will. Gifford Palgrave. (Linguist.): ib. N. 3180, 6. Okt., S. 450—83. — 521) Georg Routledge: ib. 22. Dez., S. 858. Verleger. Geb. 1812, † 1888. — 522) Great Writers, Critical Biographies. London, W. Scott. á Sh. 1. In dieser Ausgabe erschienen bisher unter anderen Darwin, Bronté, Ad. Smith, Shelley, Keats, Scott, Burns, Bunyan, J. St. Mill. — 523) × P. Anton, English Essaysts. (Ward, Shilling Library.) London, Ward. Sh. 1. — 524) J. Campbell Shairp, Sketches in History and Poetry. Ed. by J. Veitch. Edinb., Douglas. [Ac. 33, S. 71; Ath. II, 514; Edinb. Mag. N. 878.]| Besonders gut d. Aufsatz über Burns, d. Shairp persönlich kannte; fernere Aufsätze: D. 'Ettrick-Schäfer', d. alte schottische Universität, König Rob. Bruce, d. Andrews-Kathedrale, d. alte schott. Dichtkunst etc. — 525) Clem. Mansfield Ingleby, Essays. Ed. by his son. London, Trübner. Sh. 7,6. |[Ath. I, 760; Ac. Bd. 84, I, 341.]| Hauptartikel. 1) Antwort an Donelly betreff d. Kontroverse Bacon-Shakespeare; 2) Gesetz u. Religion; 3) Franc. Bacon: 4) Coleridge; 5) Thomas de Quincey; 6) Buckle. — 526) × R. H. Hutton, Literary Essays 3rd. ed. London, Macmillan. Sh. 6. |[Ath. I, 338.]| — 527) × H. A. Glafs, Story of Psalters: Metrical Versions of 1549—1885. London, Kegan Paul. Sh. 5. — 528) × Hudson, English Religions Drama, and its Stage Arrangements: 'The Antiquary. 1888, Jan.-Febr. — 529) A. J. Shand, The centenary of the 'Times': NationalR. Febr. Vgl. auch d. Aufsatz v. Blowitz im Maiheft v. 'Art and Letters' u. d. Aufsatz 'The founder of the Times' im Ath. N. 3137 u. 3140. — 530) W. E. A. Axon, Stray Chapters in Literature, Folklore, and Archaeology. Manchester, Heywood. Sh. 3,6. |[Engl. Hist. R. 1889, S. 603.]| Enthält auch: 'The Manchester Rebels 1745' u. 'Sir Richard Phillips'. — 531) × Prof. Dowden, The Study of English Literature: FortnightlyR. März. — 532) × Breul, D. wissenschaftl. Studium d. neueren Sprachen in Cambridge: Engl. Studien. 12, H. 2. — 533) Wilh. Vietor, Einführung in d. Stud. d. engl. Philologie mit Rücksicht auf d. Anforderungen d. Praxis. Marburg, Elwert. VII. 69. M. 1,80. |[CBl. N. 52; Ath. II, S. 285 'exellent little book.']| — 534) × E. Khatchbull-Hugessen, Papers on Engl. Literature: Monthly Packet. Juli-Aug. — 535) × Bentzon, Les nouveaux romans anglais: RDM. Juli. — 536) × Maurice, A travers les Revues anglaises: Rev. internationale. Mai. — 537) × T. B. Shaw, Students English Literature. London, Murray. Sh. 7,6. — 538) × Beeton, Book of English Poetry. From Chaucer to Pope. With notices. Dublin, Ward. Sh. 5. — 539) × C. Mackay, Literary History of the Scottish Language. London, Whittaker. Sh. 8, D. 6. — 540) × Halkett S. and Laing, Dictionary of Anonymous and Pseudonymous Litera-

worth[541]) genannt werden, das wohl verdiente, ins Deutsche übersetzt zu werden; unter den Wegweisern auf dem Gebiete der englischen Philologie ist im allgemeinen Körtings' Encyklopädie[542]) zu nennen, die nebst Mängeln auch viele Vorzüge enthält; ferner die Fortsetzung der ersten englischen Metrik in deutscher Sprache, von Schipper,[543]) welche vom Anfang des 16. Jh. bis zu Tennyson und die neuesten Dichter herabführt; die wichtige Arbeit von Morsbach[544]) gehört noch dem Ende des MA. an.

Einzelne Werke über *Dichter* und deren Schöpfungen. Die einschlägigen Arbeiten folgen chronologisch geordnet in dieser Reihe: eine Neuausgabe der Werke des Dramatikers Peele[545]) unter Elisabeth; ein junger deutscher Gelehrter[546]) behandelte den Dramatiker Heywood und wies zugleich nach, daſs dieser zwischen 1494/6 geboren sein müsse und daſs er seine Stücke nicht, wie man oft annahm, für das Volk, sondern für den Hof schrieb. — Einer der vier namhaften Gelehrten, welchen man eine wissenschaftliche Geschichte der englischen Litteratur verdankt, Saintsbury[547]) hat die Zeit Elisabeths und ihrer Nachfolger, ca. 1560—1660 bearbeitet. Das Werk ist übrigens weniger ein einheitliches Handbuch, als vielmehr eine Sammlung geistvoller, von bewundernswerter Belesenheit zeugender Essays. Doch giebt er zu wenig Geschichte und zu viel subjektive Kritik. Ein weiterer Fehler des Buches ist das Ignorieren der Ansichten anderer. Die Abschnitte über Shakespeare entsprechen gleichfalls nicht den Erwartungen. — Sommer[548]) berichtet auf Grund eingehender Studien im British Museum und a. O. über 27 englische Dichter, welche auf dem Gebiet der Hirtendichtung sich umgethan. — Wer sich für Spencer interessiert, dem kann die lang erwartete Biographie von Church[549]) aufs wärmste empfohlen werden. — Es folgen Arbeiten über Milton,[550]) Bunyan[551-553]) und andere.[554-555]) Ferner die Biographieen über Goldsmith,[556-557]) Burns,[558-560]) über

---

ture. Vol. 4. London, Paterson. Sh. 42. |[Ath. II, 477.]| — **541)** G. C. S. Southworth, Six lectures introductory to the study of English Literature. Cambridge, Univers. Press. |[Ath. 33, S. 341.]| (Vf. ist Prof. am Kenyon College in Ohio.) — **542)** G. Körting, Encyclopädie u. Methodologie d. engl. Philologie. Heilbronn, Henninger. XVI. 464 S. M. 8,00. |[Ac. 34, 406; R. Cr. 1889, N. 49; CBl. N. 48.]| — **543)** J. Schipper, Englische Metrik in hist. u. systemat. Entwicklung dargestellt. II. Teil. Neuenglische Metrik. I. Hälfte. Verslehre. Bonn, Strauſs. XXVI. 464 S. M. 9,60. |[CBl. 1889, N. 16.] — **544)** Lor. Morsbach, Über d. Ursprung d. neuengl. Schriftsprache. Heilbronn, Henninger. X, 187 S. M. 4,00. |[Ath. I, 211; RCr. 1889, N. 49; CBl. 1889, N. 9.]| — **545)** Works of George Peele. Ed. by Bullen. 2 vols. London, Nimmo. Sh. 15. |[Engl. Hist. R. 1888, S. 607; Ath. I, 442; Ac. II, 279.]| — **546)** Wilh. Swoboda, John Heywood als Dramatiker. E. Beitrag z. Entwicklungsgeschichte d. engl. Dramas. (= Wiener Beiträge z. deutschen u. engl. Philologie III.) Wien, Braumüller. 107 S. M. 3,00. |[DLZ. N. 43; Ac. N. 847, 28. Juli (gut); CBl. 1889, N. 19.]| — **547)** G. Saintsbury, A History of Elizabethian literature. London, Macmillan Co. 1887. XIV. 471. |[CBl. 1889, N. 40.] — **548)** H. O. Sommer, Erster Versuch über d. engl. Hirtendichtung. Marburg, Ehrhardt. 131 S. M. 3,00. |[CBl. 1889, N. 3 u. 49 (gut). Merkwürdigerweise wurde d. Buch im CBl. zweimal besprochen.]| — **549)** R. W. Church, Spencer. London, Macmillan. 12°. VII, 236 S. Sh. 5. |[CBl. 1889, N. 10; HJb. 10, 228.]| — **550)** × Bolte, D. beiden ältesten Verdeutschungen v. Miltons verlorenem Paradies: Zt. f. vgl. Litt. Gesch. N. F. 1, H. 5. — **551)** × Jam. Anth. Froude, Bunyan. New ed. (= Engl. Men of Letters.) London, Macmillan. Sh. 1,6. — **552)** × Life of J. Bunyan. With illustr. London, Religious Tractat Society. Sh. 1,6. — **553)** × E. Venables, Life of John Bunyan. Lond., Scott. XXXV, u. 190 S. Sh. 1. — **554)** × Sam. Johnson, Life of Addison, Savage and Swift. (= National Library.) London, Cassell. D. 6. — **555)** × Edm. Gosse, Life of Will. Congreve: Great Writers. N. 20. London, Walter Scott. Sh. 1. |[Ac. 34, S. 112; Ath. I, 672.]| — **556)** × J. Forster, Life and Times of Oliver Goldsmith. London, Ward. Sh. 3,6. — **557)** × Austin Dobson, Life of Oliver Goldsmith: Great Writers.

Brydone,[561]) aus dessen Reisebeschreibung Schiller den Stoff zur Braut von Messina schöpfte; ein ähnliches Thema bearbeitete Sandmann;[562]) ferner erschienen mehrere Arbeiten über Sheridan[563]) und Shelley,[564-566]) von dessen berühmten, bisher unveröffentlichten Werke: 'A political View of Reform' Dowden[567]) eine genaue Analysis herausgab; es folgen Biographieen über Lord Byron,[568-572]) Walter Scott[573-574]) und dessen Freund Sharpe[575]) und andere über Schriftsteller aus jüngst vergangener und neuester Zeit.[576-596]) — Auch einige wertvolle Übersetzungen müssen hier erwähnt werden.[597-603])

London, W. Scott. |[Ac. 33, S. 23; Ath. I, 333.]| — 558) × Wm. Gunnyon, Original Memoir of R. Burns. London, Simpkin. Sh. 2,6. — 559) × J. St. Blackie, Life of Burns. (= Great Writers.) London, W. Scott. 12°. Sh. 2,6. |[Ac. I, 235.]| — 560) × Thom. Carlyle, Essays on Burns and Scott. (= Nat. Library.) London, Cassel. 18°. D. 6. — 561) × G. Kettner, E. Quelle zu Schillers Braut v. Messina: A. D. Ph. 20, H. 1, S. 49—54. D. Quelle für d. Landschaftsbild in Schillers Tragödie ist d. Reisebeschreibung d. Engländers Patrick Brydone über seine v. Mai—Juli 1770 ausgeführte Reise in Sizilien, v. d. 1774 eine deutsche Übersetzung erschien. — 562) × B. Sandmann, Schillers Macbeth u. d. englische Original. (Wiss. Beilage z. Progr. d. R. G. v. Tarnowitz. 1888.) 4°. 16 S. |[DLZ. 1889, N. 52, Sp. 1909. 'Wenig wissenschaftl. Wert.']| Dasselbe Thema behandelten seitdem: Schatzmann, Schillers Macbeth nach (!) d. engl. Original verglichen (Gymnas. Progr. v. Trautenau 1889) u. Backhaus im Progr. d. Gymnas. zu Ostrowo. 1889. — 563) × Bahlsen, Sheridans Pizarro u. Kotzebues Perudrama: A. für d. Stud. neuer. Sprach. 81, 4. — 564) × J. Addington Symonds, P. B. Shelley. New edit.. (= English Men of Letters.) London, Macmillan. Sh. 1, D. 6. |[Ath. I, S. 793.]| — 565) × Will. Sharpe, Life of P. B. Shelley. (= Great Writers.) London, Scott. Sh. 1. |[Ath. I, 793.]| — 566) × H. S. Salt, Shelley. London, Sonnenschein. 12°. Sh. 2,6. |[Ath. I, 793.]| — 567) E. Dowden, Transcripts and Studies. London, Kegan Paul. Sh. 12. |[Ath. I, 370; AZg. Beil. N. 264 (Weifs: 'Aus Shelleys Nachlafs')]| Enthält ferner Vorlesungen über d. Kulturgesch. Europas. — 568) × John Nichol, Lord Byron. New ed. (= Engl. Men of Letters.) London, Macmillan. Sh. 1,6. — 569) × J. Schmid, Byron im Lichte unserer Zeit. Hamburg, Verlags-Anstalt u. Akt.-Gesellschaft. M. 0,60. — 570) × Frd. Althaus, Über d. persönlichen Beziehungen zwischen Göthe u. Byron. Vortrag, gehalten in d. Engl. Goethe Society: AZg. Beil. N. 24. — 571) × Harnack, Puschkin u. Byron: Zt. für vgl. Litt.-Gesch. NF. 1, H. 5. — 572) × L. Kellner, Z. Andenken an Lord Byron: AZg. Beil. N. 22. — 573) × Ch. Duke Yonge, Life of Sir Walter Scott. (= Great Writers N. 14.) London, Scott. Sh. 1. |[Ath. I, 302; Ac. I, 181.]| ('gut, bietet aber nichts Neues.') — 574) × M. Leclercq, Walter Scott. (= R. de Belgique, Jan.) — 575) × A. Allardyce, Letters from and to C. Kirkpatrick Sharpe. 2 vols. With memoir by R. Bedfort. London-Edinburgh, Blackwoods. 1200 S. Sh. 52,6. |[Ath. I, 174; Ac. 2, 263.]| E. Beitrag z. Gesch. 'Alt-Schottlands'. Sharpe war mit Walter Scott u. d. Kirkpatricks verwandt. — 576) × T. E. Kebbel, Life of Georg Crabbe. (= Great Writers.) London, W. Scott. 12°. Sh. 1 u. 2. — 577) × Ch. Yonge, Hannah More. (1745—1833.) (= Eminent Women.) London, Allen. Sh. 3,6. |[Ath. I, 625, 728; Ac. 33, S. 341.]| — 578) × Alfr. Ainger, Ch. Lamb. London, Macmillan. Sh. 5. |[Ac. 1, S. 265; Ath. I, 427.]| Ainger gab auch d. Korrespondenz Lambs heraus. (2 Bde. 10 Sh. Macmillan.) Vgl. Macmillans Mg. N. 344. — 579) × Charl. Lamb, Shakespeare-Erzählungen. Deutsch v. K. Keck. Leipzig, Teubner. IX. 359. 12°. M. 4,00. |[CBl. 1889, N. 16.]| Bedeutend besser als d. fehlerhafte Übersetzung d. Dr. Künzel (1842). — 580) × Unpublished Letters of James Hogg, the Ettrick Shepherd: ScottishR. Juli. Bezieht sich auf v. Hoggs Tochter herausgegeb. Korrespondenz. (London, Gardner, 356 S. Sh. 6.) — 581) × J. Hogg, Tour in Highlands. in 1803. Letters to Sir Walter Scott. London, Gardner. 4°. Sh. 3. — 582) × Sidney Colvin, Landor. New ed. (= English Men of Letters. London, Macmillan. Sh. 1,6. — 583) × Edw. Dowden, Southey. New ed.: ib, Sh. 1,6. — 584) × G. Saintsbury, Sidney Smith: Macmillans Magazine. 343, Mai. — 585) × C. E. Plumptre, Thackeray Letters: MonthlyR. Aug. — 586) × T. E. Pemberton, Charles Dickens and the stage. London, Redway. Sh. 6. — 587) × Franz, D. Dialektsprache bei Ch. Dickens. Englische Studien. 12, 2. — 588) Janet Rofs, Three Generations of Englishwomen: Memoirs and Correspondence of Mrs. John Taylor, Mrs. Sarah Austin and Lady Duff Gordon. 2 vols. London, Murray. Sh. 24. |[Ath. II, 805; Ac.

Shakespeare-Litteratur. Diese ist, wie üblich, stattlich vertreten.[604-612] Ein Teil der Arbeiten befafst sich mit der Bacon-Shakespeare-Frage;[622-626] unter denjenigen, welche Bacon als den Verf. der Dramen Shakespeares gelten lassen wollen, nimmt neben Morgan [627]) nunmehr der klatschsüchtige Ameri-

---

1889, N. 878.]| Mrs. Taylor war v. 1777—1823 verheiratet an John Taylor, beide auf d. Gebiet d. Litt.-Gesch. u. schönen Litt. hervorragend thätig. Mrs. Taylor führte auch e. ausgedehnte Korrespondenz, (Sir James Macintosh, B. Montagu). — Mrs. Austin, geb. 1821, Gattin d. grofsen Juristen, zeichnete sich selbst auf diesem Gebiete aus, schrieb ferner Werke über Göthe, übersetzte Rankes' Päpste, war mit Carlyle, Guizot befreundet etc., † 1867. — Lady Gordon ist als Reisebeschreiberin bestens bekannt. — **589)** × Charlotte Bronte, Autobiography. New ed. London, Smith Elton. 18°. Sh. 1, 6. Bronte war d. Autorname v. Currer Bell. (1817—55.) — **590)** × J. H. Ingram, E. B. Browning. (= Eminent Women Series.) London, Allen. Sh. 3,6. |[Ath. II, 812, 815; Ac. 34, S. 265.]| — **591)** × J. Fotheringham, Studies on the poetry of Robert Browning. 2nd. ed. London, Kegan Paul. Sh. 6. — **592)** × Jacotet, Alfred Tennyson: Bibl. univers. et R. Suisse. März. — **593)** × Weigand, Algernon Charles Swinburne: Gegenwart. N. 46. — **594)** × Math. Blind, George Eliot. New ed. (= Eminent Women Series.) London, Allen. Sh. 1,6. — **595)** × Osk. Browning, The art of George Eliot: FortnightlyR. April. — **596)** × Jacotet, Poètes modernes de l'Angleterre. (Fin.): Bibl. univers. et Revue Suisse. Mai. — **597)** × James Sime, Life of Goethe. (= Great Writers.) London, W. Scott. Sh. 2,6. |[Ac. 34, 81.]| — **598)** × Will. Sharp, Life of H. Heine: ib. Sh. 2,6. |[Ac. 34, 412.]| — **599)** × Gaston Boissier, Madame de Sévigné. Transl. by L. Williams. (= Great French Writers). London, Routledge Sons. Sh. 2, D. 6. [Ath. I, 498.] — **600)** × Caro, George Sand: ib. Sh. 2,6. |[CBl. N. 26.]| — **601)** × Léon Say, Turgot: ib. Sh. 2,6. |[Ath. I, 338.]| — **602)** × Lady M. Domvile, Life of Lamartine. London, Kegan Paul. Sh. 7,6. |[Ath. I, 697.]| — **603)** × Miss B. Duffy, Madame de Staël. (= Eminent Women.) London, Allen. Sh. 3,6. |[Ath. I, 434.]| — × Dr. Kurt Weifs, Richard Brinsley Sheridan als Lustspieldichter. Leipzig, Fock in Komm. gr. 8. 110 S. 2,50 M. — **604)** × Ch. Elze, William Shakespeare. A literary biography. Transl. by D. Schmitz. London, Bell. Sh. 6. — **605)** × G. Dawson, Shakspere, and other Lectures. Ed. by G. St. Clair. London, Kegan Paul Trench. Sh. 6. |[Ac. 33, S. 320.]| — **606)** × Brief annals of his life and works of Shakespeare. New ed. London, Low. Sh. 2. — **607)** × The first Folio Shakespeare 1623. I—II.: The Bookworm. April—Juli. (Stock.) — **608)** × Rich. Savage, Stratford-upon-Avon Note-Book. Vol. I. London, Simpkin. Sh. 2,6. Enthält Auszüge aus d. Werke Ed. Pulseys', e. Zeitgenossen Elisabeths u. Jakobs I. — **609)** × Lady Martin, Shakespeares Female Characters. 3rd. ed. Edinburgh, Blackwoods. Sh. 7,6. — **610)** × H. Türck, Hamlet e. Genie. Zwei Vorträge. Leipzig, Hoffmann. M. 1,50. — **611)** × C. Philips, Lokalfärbung in Shakespeares Dramen. I/II. T. Köln. 1887/8. — **612)** × Th. Price, The construction and types of Shakespeares' Verse as seen in the Othello. New-York, Westermann. Sh. 1. — **613)** × Nares, Glossary of Shakespeare and Contemporaries 2 vols. London, Reeves. Sh. 21. — **614)** × Gerald Massey, Secret Drama of Shakespeares' Sonnets. London, Kegan Paul. 4°. Sh. 12,6. — **615)** × Charl. Mackay, A Glossary of obscure words and phrases in the writings of Shakespeare and his contemporaries etc. London, Sampson Low Co. |[Ath. I, 81.]| — **616)** × G. König, D. Vers in Shakespeares Dramen. (= Quellen u. Forschg.) 61 S. Strafsburg, Trübner. — **617)** × Jacoby, Shakspeares Cymbeline: A. für d. Studium d. neuer. Sprach. 81, 4. — **618)** × M. W. Cooke, Shakespeareana: Human Mystery in Hamlet. New-York. 18°. Sh. 5. — **619)** × Chiarini, Il primo capolavoro drammatico di Guglielmo Shakespeare. Nuova Antologia. Nov.-Dez. — **620)** × G. Q. Colton, Shakespeare and the Bible. With parallel passages by Collyer. New-York. 12°. Sh. 5. — **621)** × Warnke, Karl, Proescholdt, Ludwig, Pseudo-Shakespearian Plays. — V. Arden of Feversham. Halle a. d. Saale, Niemeyer. XXVII. 86. M. 3,00. |[CBl. 1889, N. 34. Vortreffliche Ausgabe d. ersten engl. bürgerl. Tragödie.]| — **622)** × Sir Theod. Martin, Shakespeare or Bacon? (from 'Blackwoods Magazin' N. 868.) Edinburgh. 4°. Sh. 3. — **623)** × H. L. Hosmer, Bacon and Shakespeare in the Sonnets. San Francisco. 12°. Sh. 7,6. — **624)** Shakspearian Controversy: AndoverR. Mai. — **625** × C. F. S., Is any resemblance between Shakespeare and Bacon? London, Field Co. Sh. 3,6. — **626)** × R. M. Theobald, Dethroning Shakspere. Letters to 'Daily Telegraph.' Lond., Sampson Low. Sh. 2,6. — **627)** A. Morgan, Shakespeare in Fact and in Criticism. London, Trübner. Sh. 10. —

kaner Donnelly[628]) die erste Stelle ein. Als dritter hat sich ihnen Graf Vitzthum[629]) zugesellt, der zunächst zwei Persönlichkeiten unterscheidet, die nichts, nicht einmal den Namen miteinander gemein hatten. Der eine hiefs 'Shakespeare'; dies Wort war der fingierte Schriftstellername eines Mannes aus vornehmem Geschlecht; Shakspere dagegen soll von einem Stammvater Pierre herkommen, der der Sohn eines Jacques war. Die Warwickshire-Bauern verschärften das französische j und so entstand Shaks' Pierre und zusammengezogen: Shakspere. Der Träger dieses Namens war ein Schauspieler, ungebildet und im Schreiben so ungeübt, dafs er seinen Namen nur durch Nachahmung von Druckbuchstaben verewigen konnte. Was seine Lebensgeschichte betrifft, tischt Gf. Vitzthum die längst bekannten Fabeln wieder auf, und kommt zu dem Schlufs, dafs dieser Mann unmöglich die ihm zugeschriebenen berühmten Schauspiele geschrieben haben kann. Es fragt sich nun, wer unter dem erstgenannten 'nom de plume': Shakespeare schrieb? Die Antwort lautet: 'Bacon' der sich übrigens auch der Namen Marlowe, Chapman und Greene als Maske bediente. Im übrigen verweist Ref. auf die Kritiken von Zupitza und Westphal. — Für die Autorschaft Shakespeares traten in die Schranken: Cattell,[630]) Stopes[631]) (in gelehrter) und Schaible[632]) in gut populärer Form.

Carlyle-Litteratur. Mehrere Werke Carlyles haben im Berichtsjahre neue Auflagen erlebt;[633-636]) ferner sind über C. als Gelehrter und Mensch eine Reihe Arbeiten erschienen.[637-642]) Kleinere Notizen im Ath.[643]) haben Carlyles Verläfslichkeit als Historiker einer Prüfung unterzogen, so seine Darstellung der Schlacht von Rofsbach und Naseby, über den Prozefs Rainborows u. s. w. Die wichtigste Publikation bildet die neue Sammlung

---

628) Ign. Donnelly, The Great Cryptogram. Francis Bacon Cypher in the So-called Shakespeare Plays. 2 vols. London, Low. Sh. 30. |[Knowledge (Aug.); Gegenwart No. 24 (Honthumb); CBl. 1889, No. 15, Sp. 514 (Westphal); Westm. R. 1889, Mai.]| — 629) Graf F. Vitzthum v. Eckstädt, Shakespeare and Shakspere. Zur Genesis d. Shakespearedramen. Stuttgart, Cotta. 264 S. M. 4,00. |[AZg. Beilg. No. 348 (zustimmend); DL. 7, 1889, No. 5 (Zupitza); CBl. 1889, No. 15 (R. Westphal).]| — 630) C. Cattell, Did Bacon write Shakespeare? Reply to Ignat. Donnelly. London, Simpkin. 12°. D. 6. — 631) C. Stopes, The Bacon-Shakspere Question answered. London, Trübner. XIV, 266 S. |[DLZ. 1889, No. 23 (Zupitza); CBl. 1889, No. 2.]| Zeigt, wie gänzlich haltlos die Behauptungen der 'Baconianer' seien. Das Buch erlebte schon nach 4 Monaten eine zweite Aufl. — 632) K. Hr. Schaible, Shakespeare d. Autor seiner Dramen. Heidelberg, Winter. 1889. VII, 92 S. M. 1,20. |[DLZ. No. 52 (Zupitza).]| — 633) × Th. Carlyle, Heroes, Hero-Worship and the Heroic in History. London, Chapman. 12°. Sh. 1. |[Ath. I, 179.]| Dasselbe Werk erschien auch bei Routledge zu 9 u. 6 D. — 634) × id., Les Héros, le culte des Héros et l'Héroique dans l'histoire. Traduit par Izoulet-Loubartières. Paris, Colin. 381 S. Fr. 3,50. |[RCr. 1888, No. 37.]| — 635) × id., Critical and Miscellaneous Essays. (= Ed. Ashburton. Vol. III.) London, Chapman. Sh. 8,00. Dieselbe Verlagshandlung gab auch eine Ausgabe in 4 u. in 7 Bd. heraus à 2 u. 1 Sh. — 636) × id., Past and Present. New ed. London, Chapman. 12°. Sh. 1. |[Ath. 1, 338.]| — 637) × A. S. Arnold, Story of Thom. Carlyle. Dublin-London, Ward. Sh. 6. — 638) × M. X. Koenig, Thom. Carlyle. In: Rev. du l'enseigment secondaire (Mai). — 639) × E. Flügel, Thomas Carlyles religiöse u. sittliche Entwicklung u. Weltanschauung. Leipzig, Grunow. M. 5,00. — 640) × E. Jenks, Thomas Carlyle and John Stuart Mill. London, Allen. Sh. 4,6. — 641) × Th. A. Fischer, Erinnerungen an Jane-Welsh-Carlyle. E. Briefauswahl, übersetzt, mit Anmerkungen versehen. (= Froude, D. Leben Thomas Carlyles.) Bd. 3. Gotha, Perthes. 8°. XI, 350 S. M. 6,00. |[CBl. No. 48.]| Vgl. JB. 1887, III, 233, No. 756. — 642) × Arvède Barine, Le mariage de Thom. Carlyle. In: Rv. polit. et litt. (Jänner). — 643) Oskar Browning, Peacock Edward, Lloyd E. M., Delta Thom. u. Grove G., Carlyle as an Historian: Ath. 1888, 2. Hälfte, SS. 625, 736, 773 u. 813. —

seiner Briefe, welche abermals Norton[644]) zum Druck vorbereitete. Sie umfassen die Zeit von Craigenputtock und die ersten Zeiten des Londoner Aufenthaltes, welche Periode in Carlyles Leben als die am meisten fesselnde zu gelten hat, in welche auch Carlyles Hauptterfolge fallen. Die Briefe entstammen mit sehr wenigen Ausnahmen der engsten Familienkorrespondenz; trotzdem findet man in seinen Briefen eine Menge Nachrichten über die Londoner litterarische Welt von 1826—36; manches auch über seine Beziehungen zu Goethe, vor allem aber wichtiges über die Entstehungsgeschichte der einzelnen Werke. Leider hat auch Norton gleich Froude viel zu viel Streichungen vorgenommen, wo es doch bei so alten Dingen gleichgültig sein könnte, ob sich irgend jemandes Sohn oder Tochter durch eine scharfe Bemerkung Carlyles gekränkt fühlen würde oder nicht.

Von *Historikern* ist aufser Carlyle noch Macaulay[645]) und Lecky[646]) mit einer Studie bedacht worden.

Einen interessanten biographischen Beitrag verdanken wir Althaus,[647]) der die Lebensgeschichte von Heinrich Oldenburg aufzuhellen bestrebt war. O. wurde 1626 in Bremen geboren und vertrat seit 1654 seine Vaterstadt bei der englischen Republik. In London wurde er mit Boyle, Milton, Newton u. a. bekannt, gründete 1660 im Verein mit Theod. Haak die königliche wissenschaftliche Gesellschaft (deren Gründung demnach nicht das Verdienst Karls II. war, der ihr erst 1662 einen Freibrief erteilte). Oldenburg zählte auch seit 1660 zu deren Mitgliedern. Über seine wissenschaftliche Thätigkeit vgl. man Weld, 'Hist. of the Royal Society'. Die noch vorhandenen Briefe Oldenburgs bringen manches interessante zur damaligen Zeitgeschichte, so über den grofsen Brand von London, ebenso über die Pestepidemie (1666). Er starb 1677 (nicht 1678, wie in den biographischen Werken steht); der Tag ist nicht mehr eruierbar.

Kirchengeschichtliches. Vor allem sind die oben besprochenen No. 2/3, 9—22, 28/9, 60/9, 146, 185, 206/7 u. 425 zu vergleichen. Die übrigen Arbeiten teilen sich in Werke allgemeineren Inhalts, wie Lehrbücher der Kirchengeschichte, darunter mehrere Übersetzungen;[648-652]) dann Werke und Aufsätze über die anglikanische Kirche einst und jetzt;[653-667]) die Litte-

---

644) Ch. Eliot Norton, Letters of Thomas Carlyle. 1826—36. In 2 vols. London, Macmillan Co. VII, 393 u. 418 S. |[Ac. 1889, No. 882; Ath. 1889, No. 3204; CBl. 1889, No. 40; HZ. 64.]| — 645) × López, Lard Macaulay: Rivista de España 1888, 15. Juli. — 646) × Filon, Les historiens anglais. W. E. H. Lecky: RDM. Febr. — 647) S. No. 97. — 648) × Kurtz, Church History. Vol. I. Transl. by Macpherson. (= Foreign Biblical Library.) London, Hodder. Sh. 7,6. — 649) × J. H. M. D'Aubigné, History of the reformation of 16. th. Century N. ed. Dublin, Ward. Sh. 7,6. — 650) × Nathaniel Eaton, The Holy Calendar (1661) Reprint. Ed. by Tasker. Shrewsbury, Tasker. |[Engl. Hist. R. 1888, S. 606.]| Eaton war bischöflicher Vicar. D. Kalender enthält kurze Epigramme auf d. kirchl. Feiertage. D. Ms. befindet sich im Brittish Museum. — 651) × F. H. Hedge, Martin Luther and other Essays. Boston. 12°. Sh. 10,6. — 652) × F. W. Ford, Christianity and the nineteenth Century and other papers. London, S. P. C. K. 12°. Sh. 1. — 653) A. C. Jennings, Manual of Church History. 2 vols. Vol. II. London, Hodder. 12°. Sh. 2,6. |[Ac. 33, S. 359.]| — 654) × D. Miller, Historical sketches of the Engl. Church for the people. Illustr. London, Griffith. Sh. 3,6. — 655) × Chapter in English Church history. 1698—1704. London, Soc. p. C. K. Sh. 5. — 656) × W. H. Proby, Annals of the low church party in England down to the death of archbischop Tait. P. I/II. London, Hayes. 530 S. Sh. 24. — 657) × E. Ram, Leading Events in History of Church of England. London, Sonnenschein. 12°. Sh. 1,6. — 658) × C. E. Savery, Church of England: an historical sketch. London, Kegan Paul. Sh. 1,6. — 659) × Earl Selborne, Defence of Church of England against disest. 4. ed. London.

ratur über die im Berichtsjahre abgehaltene Kirchensynode;[668] Werke über die schottische Kirchengeschichte;[669-670] Biographieen anglikanischer Kirchenmänner;[671-685] Werke über die katholische Kirche in England;[686-690] darunter die zwei wichtigen Werke von Gillow;[691-692] kirchliche Lokal-

---

Macmillan. Sh. 2,6. — **660)** × J. H. Blunt, Book of Church Law. 5th. ed. by Sir W. G. F. Phillimore. London, Rivingtons. Sh. 7,6. — **661)** × Jewel (Bishop), Apology of the Church of England. (= Cassells National Library.) London, Cassell. 18°. D. 6. — **662)** J. H. Overton, The evangelical revival in the 18th century: Epochs of Church History. London, Longmans. |[HJbS. 767.]| Inhalt: D. neueren Bewegungen u. Strömungen in d. angl. Kirche, bes. Puritaner u. Methodisten. — **663)** × St. Leighton, The rise, progress and decline of non conformity in Wales: National Rv. No. 65, Juli. — **664)** × Centenary Conference: Protestant Missions of the world. (June 1888.) 2 vols. London, Nisbet. Sh. 7,6. — **665)** × Rev. Fred. Hockin, John Wesley and modern methodism. 4th ed. London, Rivingtons. |[Ac. 33, S. 203.]| (D. ersten Aufl. erschienen anonym.) — **666)** × Aus d. Wesleyanischen Lager: Deutsche evangel. Kirch. Zg. No. 38. — **667)** × H. Z(immern), D. anglikanische Kirche d. Gegenwart: A. Zg. Beilg. No. 158. — **668)** S. d. N. 874—80. — **669)** × J. Rankin, Handbook of the Church of Scotland. By Littledale. London, Sonnenschein. 12°. Sh. 1,6. |[Engl. Hist. R. 1888, S. 707.]| — **670)** × W. G. Blaikie, Preachers of Scotland from the 6th. to the 19th. Century. Edinburgh, Hamilton. Sh. 7,6. Biogr. berühmter Kanzelredner. — **671)** × Short, Bishop of Adelaide, Story of a 34 years Episcopate. Gardner. Sh. 7, 6. — **672)** × Short Biographies for the people. Relig. Tract Society, à Sh. 1,6. Dieses Sammelwerk enthält Biogr. hervorragenderer anglikan. Bischöfe u. Gelehrten. — **673)** × Starbuck, Religious thought in England. A study of three men: The Andover R. Nov. — **674)** × Will. Walker, The life and times of John Skinner, Bischop of Aberdeen and Primus of the Scottisch Episcopal Church. |[Ac. 33, S. 203.]| Aberdeen: Edmond Spark. — **675)** × J. D. Mackay, A Memoir of Bishop Forbes. With portrait. London, Kegan Paul. Sh. 7,6. |[Ath. I, 396; Ac. 34, 203.]| — **676)** Montague Cyrill Bickersteth, A sketch of the life and episcopate of the R. R. Rob. Bickersteth. London, Rivingtons. |[Ac. 1, 202, Ath. 1887, 1, 572.]| War seit 1857 Bischof von Ripon, der Nachfolger Langleys. — **677)** Will. Rogers, Reminiscences. Compiled by R. H. Hadden, N. ed. London, Kegan Paul. Sh. 6. |[Ac. 33, 148; Ath. 1, 171.]| Existiert auch in einer 2 Sh.-Ausgabe. Rogers war Rektor von St. Botolph, bekannt als theolog. und staatsgeschichtlicher Autor. — **678)** E. H. Plumptre, The life of Thomas Ken, bishop of Bath and Wells. With illustr. by E. Whymper. 2 vols. London, Isbister Co. |[Ath. 2, 17. Nov.; Ac. 2, 281.]| (Zeichnete sich als Theolog und geistl. Dichter aus.) — **679)** Overton J. H. and Wordsworth El., Christopher Wordsworth, Bishop of Lincoln. 1807—85. London, Rivingtons. XVI, 542 S. Ath. 1, 655; H. Jb. S. 768.]| (Geb. 1807, wurde Bischof 1868, † 1885. Bereiste in seiner Jugend Griechenland, zeichnete sich durch wohlthätige Stiftungen aus.) — **680)** J. H. Lupton, Life of Dean Colet. London, Bell. XVI, 323 S. |[H. Jb. S. 363.]| Bolet war d. hervorragendste Vertreter d. anglikan. Kirche auf d. Gebiet d. Litteraturgesch. — **681)** Thom. Hughes, Memoir of Bishop Fraser. 1818—85. New. ed. London, Macmillan. Sh. 6. (War Bischof von Manchester.) — **682)** × G. Dawson, Life and Work of Bishop Hannington. 1847—85. New. ed. London, Seeley. Sh. 3,6. |[Ath. 2, 288.]| — **683)** Rich. Chevenix Trench, Archbishop: Letters and Memorials. In 2 vols. London, Kegan Paul. Sh. 21. |[Ac. 34, S. 411; Ath. 1, 821; Church Quart. R. (Okt.).]| Stammte aus d. flüchtigen Hugenottenfamilie Tranch, welche 1574 nach England kam. Unter seine Freunde zählten: A. Hallan, Kemble, Sterling, Gladstone, Wilberforce. D. gelehrte Erzbischof von Dublin schrieb auch eine verdienstvolle Monographie über Justin d Märtyrer. — **684)** Matthew Arnold (1822 — 12. April 1888): Ac. 33, S. 273 u. 445. (Dichter, Übersetzer, Theologe.) — **685)** John S. Moffat, Lives of Robert and Mary Moffat. Popular edit. London, Unwin. Sh. 3,6. (Zeichneten sich beide als Missionäre aus.) — **686)** × A. Bellesheim, D. kath. Litt. Englands im J. 1888: LRs. 15, 1889, Aprilheft, S. 97. — **687)** × D. röm.-kathol. Kirche in England: Allg. evangel.-luther. Kirch. Ztg. 1888, No. 7/8. — **688)** × D. Bekehrung Englands u. d. Lage d. Katholiken: Der Katholik. Febr. — **689)** × The Roman Catholics in England: QuarterlyR. 331. — **690)** × Aug. Birrell, Cardinal Newman: Scribners Magazine Juni. — **691)** Jos. Gillow, The Haydock Papers: a glimpse into English Catholic Life. London, Burns-Oates. Sh. 7,6. |[Ac. 1889, 2. März, No. 878 (Peacock); Lit. Rdsch. 1888 in d. letzten No.]| — **692)** J. Gillow, A literary and biographical history, or: Bibliographical dictionary of the English catholics, from the breach with Rome in 1534 to the present time. III.: Grah Kem.

geschichten,[693-700] damit in Verbindung Auszüge aus kirchlichen Archiven, Sammlungen von Testamenten, welch' letztere für Kulturgeschichte und Genealogie reiche Ausbeute bieten;[701-704] ferner mehrere Aufsätze, welche auch deutsche evangelische Leserkreise interessieren dürften.[705 706] So die Briefe von W. Ayerst[707] an Dr. Charlett aus dem Jahre 1706—21. Ayerst war Kaplan bei der englischen Botschaft in Berlin und starb 1765; seine 1738 verfaſste Autobiographie[708] wurde gleichfalls gedruckt. Die Briefe geben interessante Aufschlüsse über die damals ernstlich betriebene Union der deutschen Lutheraner und Kalvinisten unter gleichzeitiger Annahme einer nach dem Vorbild der englischen Hochkirche verfaſsten Hierarchie und Liturgie. — Schlieſslich sei des die heute in der englischen Kirche herrschenden Strömungen widerspiegelnden Romans 'Rob. Elsmere' von Humphry Ward gedacht,[709-710] der in England groſses Aufsehen erregte und auch in deutsch-protestantischen Kreisen bemerkt wurde. — Werke, welche sich auf die Kirchengesch. der 'Kolonieen' beziehen, findet der Leser unter diesem Schlagwort. —

Lokalgeschichte. Diese Disziplin hat in England von jeher starke Anziehungskraft ausgeübt.[711-735] Mehrere Werke sind von besonderer

---

London, Burns Oates. XV, 688 S. Sh. 15. |[L. Rdsch. Sp. 273; HJb. S. 572. Bd. 3 bedeutet einen Fortschritt gegenüber d. ersten 2 Bänden.]| — **693)** H. J. Coleridge S. J., St. Mary's Convent. (York.) York. |[L.Rs. 1889, Sp. 100.]| Dieses 1686 begründete Frauenkloster hat sich bis heute erhalten. Es dient wohlthätigen Zwecken. D. eine Gründer, Sir Thomas Gascogne, war in d. Komplot d. Titus Oates verwickelt, † 1689 im Kloster d. engl. Benediktiner zu Lampspringe (Diöcese Hildesheim). — **694)** Ad. Hamilton, The nuns of Syon: DublinRv. 38, S. 305—18. D. Brigittenordenskloster Sion gründete Heinrich V. zu Middlesex an d. Themse, 1415. Heinr. VIII. plünderte dessen Schätze. Unter Elisabeth übersiedelten die Nonnen nach Mecheln, dann Rouen, endlich Lissabon, von wo sie 1809 und sämtlich 1861 nach England (Chudleigh) zurückkehrten. — **695)** × Walt. Haines, Stainford Churchwardens Accounts. 1552—1602: The Antiquary Febr., März seq. (Stock.) — **696)** × Canonic. Thomas, St. Asaph. (= 'Diocesan Histories'.) S. P. C. K. 140 S. Sh. 2. |[H.Jb. 10, S. 658.]| — **697)** × E. H. Plumptre, Wells Cathedral and its Deans. London, Isbister. Sh. 1. — **698)** × R. W. Free, Lux benigna: The history of Orange St. Chapel. London, Wittingham. Sh. 7,6. — **699)** × Rev. W. H. Phillott, Diocesan history of Hereford. (= 'Diocesan Histories'.) London, Society for Knowledge Christianity. 286 S. Sh. 3. |[Ath. II, 62; Ac. 34, 113; HJb. S. 764.]| — **700)** Rev. W. L. Bevan, St. Davids. (= 'Diocesan Histories.') London, Society for Christian. Knowledge (Oates). Sh. 7,6. |[Ath. 2, 62; HJb. S. 762/3.]| Entwirft kein günstiges Bild der Reformations-Epoche u. bekämpft namentlich das Regime Heinrichs VIII. Weist auch nach, daſs sich in Wales die Katholiken lange nach d. Reformation erhielten. — **701)** × H. Fishwick, The Registers of the Parish of Rochdale in the County of Lancaster, from Oktob. 1582 to March 1616. Rochdale, Clegg. |[Ath. 1, 190.]| — **702)** × R. N. Worth, Calendar of the Tavistock Parish Records. Plymouth, (Selbstverlag). |[Ath. 1, 177; Ac. 33, S. 234.]| Z. Gesch. d. Neuzeit gehören der Abschnitt. V. seq. — **703)** × Alfr. Gibbons, An Abstract of all the Wills and Administrations of the Old Diocese of Lincoln 1280—1547. Lincoln, Williamson. |[LRd. 1889, Sp. 100; HJb. S. 764.]| — **704)** × Maddison, Lincolnshire Wills. 1500—1600. (Selbstverlag.) |[Lit. Rd. 1889, Sp. 100.]| (Testamente.) — **705)** × D. Eröffnung e. Lutherhauses in England: Allg. evangel.-luther. Kirch. Ztg. No. 50. — **706)** Werner, Englische Strömungen im deutschen Protestantismus· Evang.KZtg. No. 10. — **707)** C. E. Doble, Letters an the Rev. William Ayerst. 1706—21. Part. 1: EHR. 3, S. 751/2 u. 754—60. D. Forts. erschien in Bd. 4 (1889) S. 131—43. — **708)** Autobiography of William Ayerst. (From Rawlinson's MS. Collections for a continuation of Wood's 'Athenae'). Ed. by C. E. Doble: ib. S. 752/3. — **709)** Robert Elsmere and Modern Oxford: Blackwood's Magazine 873, (Juli). — **710)** W. E. Gladstone, 'Robert Elsmere' and the Battle of Belief: Nineteenth Century Mai. Vgl. auch d. Aufsatz v. Tyrell in d. Fortn. R. 1889 Mai: 'Rob. Elsmere as a symptom'. Siehe ferner d. 1. Nummer d. 1890. Jahrg. d. Deutsch-evangel. Kirchl.-Blätter (Aufs. v. Beyschlag). — **711)** × Wanderings

Bedeutung, so jene des hervorragenden Altertumsforschers Rye.[736-738]) Vgl. übrigens die No. 79, 83 u. 108. —

Kriegsgeschichte. Auf diesem Gebiete sind gleichfalls mehrere Werke zu verzeichnen;[739-748]) militärische Biographien hat Ref. schon im Rahmen

---

in North Devon: being Records and Reminiscences in the life of J. M. Chanter. Ed. by his daugther. Ilfracombe, Twiss Son. |[Ath. 1, S. 178.]| — 712) × Holiday Rambles in England, Scotland and Wales. London, Toulson. 4°. Sh. 2. — 713) × Royal homes of England, Pictures of our palaces. London, Eyre Spottiswood. 16°. D. 6. — 714) × M. Kowalewsky, Villenage in England under the Commonwealth: ArchaeologicalR. 6, Aug. — 715) × id., Villenage in England during the first half of the seventeenth century: ib. No. 6. — 716) × R. E. M. Peach, Old and New Bath. A History. London, Simpkin. Sh. 3. |[Ath. 1, 772.]| — 717) × London in the time of Henry VIII. By H. W. Brewer: The Builder. Jänner. — 718) × Don M. Gonzales, London in 1731. (= 'Cassells Nat. Library'.) London, Cassell. 18°. 6 u. 3 d. — 719) × W. H. Ainsworth, The Tower in London. New ed. London, Routledge. Sh. 2,6. — 720) × F. Banfield, The greath Landlords of London. Lond., Blackett. Sh. 1. — 721) A. E. Gibbs, Historical Records of St. Albans. St. Albans, Gibbs. |[Ath. 1, S. 191.]| Enthält d. Gesch. d. alten Schule v. St. Alban und jene d. zwei Hospitäler. — 722) Alf. J. Copeland, Bridewell Royal Hospital, Past and Present: a short account of it as palace, hospital, prison and school. London, Gardner. 158 S. |[Ath, 2, 512.]| Cap. 1, von Römerzeit bis 1529. Heinrich VIII. schenkte es seinem Waffenmeister Wolner, der es stark befestigte; das Schlofs diente dann als Staatsgefängnis. — 723) Rich. Welford, Newcastle and Gateshead. Vol. III. London, W. Scott. |[Ac. 2, 117 (gut).]| Reicht von 1581—1641. = 724) × John Ashton, The Fleet, its River, Prison and Marriages. Popul. edit. London, Unwin. Sh. 7,6. |[LRd. 1889, S. 99.]| — 725) × W. H. Ainsworth, Windsor Castle. New ed. Lond., Routledge. Sh. 2,6. — 726) × Gretna Green Marriages: The Mountly Chronicle of North Country Lore and Legend. Mai. (Lond., Walt. Scott.) — 727) J. C. Atkinson, Yorkshire Place Names: Archaeolog. R. 6, (Aug.) — 728) J. Harrison, Scot in Ulster: History of the Scottish Population. Edinburgh, Blackwoods. Sh. 2,6. — 729) × Roll of Eminent Burgesses of Dundee 1513—1886. Dundee, (Selbstverlag). |[Ath. 1, 177.]| — 730) × C. L. Johnstone, Historical Families of Dumfries and Border Wars. Anderson. 4°. Sh. 2. |[Ath. 1, 760.]| — 731a) × A. Mac George, Old Glasgow: from roman occupation to 18th Century. 3 ed. Glasgow, Blackie. Sh. 10,6. |[Ath. 1, 289.]| — 731b) F. W. Willmore, History of Walsall and its neighbourhood. London, Simpkin Marshall. |[Ath. 2, 128; Ac. 2 161.]| Z. Gesch. v. Shaffordshire von Wichtigkeit. In d. Nähe liegt Edgehill, Rushall, Bentley Hall, welche Orte u. Schlösser besonders im Bürgerkrieg e. Rolle spielten. — 732) J. Scott, Berwick upon Tweed: the history of the town and guild. London, Stock. 4°. 495 S. Sh. 42. |[Wichtige Rez. von Ferguson in Arch. Rv. Bd. 6. (Aug.) E. sehr wichtiges Buch, nicht blofs für Lokalgesch., sondern auch für Landesgesch. sowohl Englands wie Schottlands, da die Stadt an der Grenze beider Länder liegt. — 733) × Rev. E. L. Cutts, Colchester: Historic Towns. London, Longmans. 222 S. Sh. 3,6. |[Ath. 1, 760; Ac. 34, 117 (Belobt).]| — 734) Montagu Burrows, Cinque Ports: ib. |[Engl.Hist.R. 1889, S. 373; HJb. 20, S. 214; Ac. 2, 264; Ath. 1, 586 u. 737. Dies vortreffliche Buch ist bes. für d. Kriegsgesch. v. Wichtigkeit.]| (Hastings, Sandwich, Dover, Romney u. Hythe.) — 735) J. Croston, The History of the County Palatine and Duchy of Lancaster. Vol. 1. Manchester, Heywood. |[Ath. 19. Mai, S. 629.]| E. neue Ausgabe des Baines'schen Werkes: 'History of Lancaster', welches in zweiter Auflage Harland in den Jh. 1868—70 edirte. Bd. I. bezieht sich noch auf die mittelalterl. Gesch. — Croston hat viele Irrtümer seiner Vorgänger ausgemerzt, doch noch immer nicht alle. Wylie hat ihn aufserdem (Ath. 1, S. 308) des Plagiats an seiner History of England under Henry IV. bezichtigt, worauf Croston ib. S. 371 antwortete. — 736) Walter Rye, Records and Record Searching: Guide to Genealogist and Topographer. London: Elliot Stock. Sh. 6. |[Engl.Hist.R. 1888, S. 607; Ath. 1, S. 480 giebt das Inh.-Verz.]| Giebt sehr nützliche Winke für Lokalgeschichtsschreibung. — 737) Walt. Rye, The Norfolk Antiquarian Miscellany. Vol. 3. Part. 2. Norwich, Goose Co. |[Ath. 1, S. 529.]| Der gröfste Teil befafst sich mit d. Gilden und Korporationen v. Norwich; ferner enthält das Buch ein Wörterbuch des westengl. Dialects. — 738) W. id., Calendar of Norwich Freemann, from 1317 to 1603 (Edward II. to Elizabeth incl.). London, Stock. Sh. 10, 6. |[Ath. 2, 256.]| Giebt über 6000 Personen Auskunft; sehr guter Index. — 739) × J. H. Archer (Major J. H. Lawrence), The British army: its regimental records, badges, devices. London, Bell-Sons. 18°. 640 S. Sh. 31,6. |[Ath.

der politischen Geschichte besprochen. Siehe die No.: 37, 43—55, 80, 93, 106/7, 114, 118, 122, 128, 145, 154/7, 166, 170/1, 186, 190—203, 211—222, 232—243, 248, 263/6, 272, 294, 297/9, 300/1, 317, 322, 324 und 327. —

Verfassungs- und Rechtsgeschichte. Seit einer Reihe von Jahren ist es der erste Fall, daſs über englische Verfassungsgeschichte kein neues Werk erschienen ist;[749-751]) dagegen ist die Rechtsgeschichte reich vertreten.[752-760]) Die Werke Cockburns[761-762]) und das letzte Werk des gröſsten englischen Juristen unserer Tage, Maine,[763]) verdient besonders genannt zu werden.

Volkswirtschaft und Handelsgeschichte. Unter den vielen ausgezeichneten Publikationen[764-776]) verdienen jene des Oxforder National-

---

1, 401.]| — **740)** × R. C. Gibney, History of 1st Battery Wilts and Somerset 1, 1861—85. London, Allen. Sh. 1. — **741)** × Forces navales de l'Angleterre: In: Rv. franç. de l'Etranger et des Colonies (Mai). Schlieſst sich an das Buch des Colonel-Lieut. Nioux an. — **742)** James, Naval History. Epitomised in one vol. by Rob. O'Byrne. London, Griffin. Sh. 7,6. |[Ac. 34, 165; Ath. 2, 388.]| Ein miſslungener 'Auszug' aus d. groſsen 7bändigen Werke von James. — **743** × Col. G. B. Malleson, Decisive battles of India. 1746 to 1849. New ed. London, Allen. Sh. 7,6. — **744)** × T. W. Knox, Decisive battles since Waterloo: the most important military events. (1815—1887.) London, Putnam Sons. 482 S. |[Ac. Bd. 33, S. 217, Ath. 1, 62. (Mehr getadelt, als belobt.)]| — **745)** × T. M. Maguire, Summary of modern military history. Dublin, Mac Gee. 268 S. Sh. 6. — **746)** × Colonel Maurice, The Balance of Military Power in Europe. Edinburgh, Blackwood. Sh. 6. |[Edinburgh R. No. 346, S. 552; Ath. 1, 305.]| — **747)** × Sir J. W. Kaye, Lives of Indian Officers. New ed. 2 vols. Vol. 1. London, Allen. Sh. 6. — **748)** × R. B., Sur l'armée des Indes anglaises: Le Spectateur militaire 1888, Febr. — **749)** × Henry Hallam, Constitutional History of England (of Henry VII. to George II.). (= Student's Hallam.) Lond., Murray. Sh. 7,6. — **750)** × Stradella, Les principes constitutionelles de l'Angleterre: In: R. Brittanique (Febr.). — **751)** × G. W. Prothero, Gneist on the English Constitution: Engl.Hist.R. 3, S. 1—33. Verf. bespricht insbes. d. ins Engl. übersetzte: 'Das engl. Parlament in seinen tausendj. Wandlungen'. — **752)** J. P. Earwacker, The Court Leet Records of the Manor of Manchester. Vol. 5, from 1662 to 1675. Vol. 6, 1675—87. Vol. 7, 1731—56. Manchester, Blacklock Co. |[Ath. 1, S. 628 u. 2, S. 479.] Erst d. Restauration hat auf d. Verfahren dieser Gerichtshöfe umwandelnd eingewirkt. Doch erhielten sich viele interessante termini technici noch späterhin in der Amtssprache. — **753)** Bryant Burgeſs and W. L. Rutton, Records of Buckinghamshire. Vol. 6, Part. 1. With preface of John Parker. Aylesbury, De Fraine. |[Ath. 19. Mai, S. 628.]| Im Anhang e. Aufsatz v. F. G. Lee über die Kirchengesch. v. Haddenham. — **754)** Ern. Nys, Notes pour servir à l'histoire littéraire et dogmatique du droit international en Angleterre. 1. partie. Brüssel, Muquardt. 148 S. |[DLZ. 1889, No. 20; Ac. 34, 283.]| Handelt über: Land- u. Seekrieg, Meeresfreiheit etc. Weist u. a. nach, daſs man im alten England in Sachen d. Seekriegsrechtes früher humaner dachte, als jetzt, wo man z. B. wieder d. Einführung v. Kaperbriefen befürwortet. — **755)** × A. H. Lewis, Critical History of Sunday Legislation 321 to 1888. London, A. D. Appleton. Sh. 5. — **756)** Stephen Dowell, A History of Taxes and Taxation in England from the earliest times to the year 1885. II. edit., revised and altered. 4 vols. London, Longmans. 1888. Sh. 21. |[Edinburgh R. No. 343, S. 240—70.]| **758)** Schlaeger, Z. Aufhebung d. Eideszwanges in England: Gegenwart No. 19. — **759)** × W. Späing, Französ. u. englisches Handelsrecht im Anschluſs an d. Allg. Deutsche Handelsgesetzbuch. Berlin, Vahlen. VIII, 538 S. M. 8. |[CBl. No. 13.]| — **760)** × P. F. Aschrott, The English Poor Land System. Past and Present. Transl. by H. Preston-Thomas. London, Knight. Sh. 10,6. |[EdinburghR. No. 346 S. 398.]| Vgl. JB. 1887, III, 221, No. 501. — **761)** Lord Cockburn, An Examination of the Trials for Sedition which have hitherto concurred in Scotland. 2 vols. Edinburgh, Douglas. 650 S. Sh. 28. |[EdinburghR. No. 346, S. 379—98; Ath 1, 462.]| D. hochangesehene Vf. † 1854. Vorliegendes Werk ist d. Frucht v. 30j. Studien u. in jeder Beziehung hochbedeutend. — **762)** id., Circuit Journeys. Edinburgh, Douglas 1888. Sh. 7,6. |[EdinburghR. No. 34, S. 379; Ac. 34, 96; Ath. 2, 31.]| — **763)** H. S. Maine, International law, a series of lectures delivered before the University of Cambridge (1887). Lond., Murray. 234 S. Sh. 7,6. |[Ac. 34, 283; HJb, 10, S. 464.]| — **764)** (§ 42) H. Fawcett, Volkswirtschaftslehre für An-

ökonomen **Rogers** die Palme. Der berühmte Gelehrte hat seinen früheren Werken[777]) zwei neue Arbeiten zugesellt, eine kleinere Studie[778]) und ein neues grofses Werk,[779]) das aus seinen Vorlesungen am Worcester College hervorgegangen ist.

Geschichte des Unterrichts. Von Werken allgemeineren Inhalts abgesehen[780-787]) ist besonders Oxford,[788-789]) Cambridge[790-791]) und Eton[792]) mit Arbeiten bedacht worden.

Kunstgeschichte, Theater. Hier sind die einschlägigen Hand-

---

fänger. Nach d. 6. Aufl. d. engl. Originals bearbeitet v. C. Philippson. Berlin, Cronbach. M. 3,00. Vgl. Digest of Fawcett's Political Economy. By C. A. Waters. London, Macmillan. 2. Sh. 6 D. — **765)** (§ 42) J. K. Ingram, A History of Political Economy. London, Longmans. Sh. 6. |[Ac. 33, 353 u. 380; Ath. 1, 283.]| — **766)** × Ph. v. Philippsberg, D. Bank v. England im Dienste d. Finanzverwaltung d. Staates. Wien, Toeplitz u. Deutike. 1885. — **767)** × Lexis, D. Wärungsfrage u. d. engl. Untersuchungskommission: Jb. für Nat.-Ökon. u. Statistik. NF. 16, No. 4. — **768)** × Hasbach, Neuere Litt. über d. engl. Arbeiterversicherungen: Jb. für Gesetzgebg. 12, H. 1. — **769)** × R. Faber, D. Entstehung d. Agrarschutzes in England. E. Versuch. (= Abhdg. aus d. staatswiss. Sem. zu Strafsburg. H. 5.) Strafsburg, Trübner. VIII u. 173 S. M. 3,50. |[DLZ. 1889, No. 20.]| — **770)** × The national finances of the last twenty-five years: QuarterlyR. No. 332, April. — **771)** × O. Weyer, D. englische Fabriksinspektion. E. Beitrag z. Gesch. d. Fabrikgesetzgebung in England. Tübingen, Laupp. — **772)** × R. E. Prothero, Pioneers and Progress of English Farming. London, Longmans. Sh. 5. |[Ac. 34, S. 50; Ath. 1, 822; The Nation 1889, 28. Mai.]| E. Gesch. d. engl. Landwirtschaft in Biographien. — **773)** × M. C. S. Debas, La question du Homestead en Angleterre: Reforme Sociale (April 1.). — **774)** × Witt, D. Pächter in England u. d. 'fluctuierende' Grundbesitz in Deutschland): Vjs. für Volkswirtschaft 25, 4, 2. — **775)** × Th. A. Walker, The Severn Tunnel 1872—87. London, Bentley. Sh. 25. |[EdinburghR. No. 347, S. 36; Ath. 2, 86.]| **776)** × D. Frage d. Kanaltunnels im englisch. Unterhause: Allg. Milit. Zg. No. 53. — **777)** J. E. Th. Rogers, Sex Centuries of Work and Wages. New. ed. London, Sonnenschein. Sh. 10,6. — **778)** J. E. Th. Rogers, Relations of Economic Science to Social Action, London, Sonnenschein. D. 6. |[Ac. 34, 395; Ath. 1889, 25. Jänner.]| — **779)** id., The Economic Interpretation of History. Lectures delivered in Worcester College hall, Oxford 1887/8. London, Fisher Unwin. XII, 500 S. Sh. 16. |[Engl.Hist.R, 1889, S. 590; Ac. 34, 395; Ath. 1889, Jänner 25; HJb. 10, 686.]| Vgl. o. S. 122[36]. — **780)** × A. Mac Murry, D. Organisation d. höheren Schulwesens in d. Verein. Staaten Nordamerikas u. in England, sowie d. Stellung d. Staates zu demselben: Herausg. v. J. Conrad. (= Sammlg. nationalökon. u. stat. Abhdlgen d. Halleschen staatswiss. Seminars. 5. Bd. 3. H.) Jena, Fischer. VIII, 101 S. M. 2,50. |[DLZ. 1889, No. 1.]| — **781)** × H(ermine) Z(immern), D. englischen Universitäten: AZg. Beil. No. 3. — **782)** × id., D. engl. Schulen: ib. Beilg. No. 64. — **783)** × D. Milizärerziehungs- u. -bildungswesen in England: Milit.-Wochenblatt. No. 57. — **784)** × Léon Rénault, Des conversions de dettes publiques et de leur histoire en Angleterre et en France: Bull. litt. de l'Enseignement sécondaires special et des langues vivantes (Febr. 10). — **785)** × G. Meale, Moderna Inghilterra: Educazione alla Vita Politica. Turin, Bocca. |[Ath. 1, S. 402.]| — **786)** T. F. Kirby, List of wardens, fellows and scholars. S. Mary College Winchester. Oxford, Clarendon Press. Sh. 10,6. — **787)** × Lorimer, The story of the chair public law in the university of Edinburgh: The Law Quarterly R. 1888, April. — **788)** Ch. Plummer, Elizabethan Oxford. Reprints of rare tracts. Oxford, Clarendon Press. |[Ath. 1, 79; HJb. S. 594.]| Enthält d. Wiederabdruck seltener Schriften, ferner d. Altertümer Oxford v. Hutten, Neals Beschreibung, und Rob. Stanfords Bericht über d. Königin in Oxford u. d. Universität. Bei dieser Gelegenheit wurde zum Bestreiten d. Kosten e. gewisse Summe von d. einzelnen Colleges eingefordert. — **789)** × John Griffith, Statutes of the University of Oxford, compiled in the year 1636, under the authority of Archbishop Land, Chancellor of the University: With a introduction by Charles Lancelot Shadwell. Oxford, Clarendon Press. |[Engl.HistR. 1889, S. 170.]| — **790)** J. B. Mullinger, A history of the university of Cambridge. (= Epochs of history.) London, Longmans. 246 S. Sh. 2,6. |[Ac. 34, 364 (Rashdall); HJb. 10, S. 696.]| Vgl. auch Mullingers Artikel: 'Universities' in d. Encycl. Brit. — D. ersten 140 S. d. Buches sind ein Auszug aus dem gröfseren zweibändigen Werk d. Vf. D. Werk ist gegen Oxford parteiisch. — **791)** × Galton, On head growth in Students at the University of Cambridge: Journ. of the

bücher,[792-798] ferner einige Biographieen über Maler, Architekten, ebenso Tonkünstler und Schauspieler zu erwähnen.[799-808] Der in beiden Hemisphären bekannte Impresario Mapleson[809] hat seine Memoiren veröffentlicht. Kleinere Arbeiten nehmen auf das englische Theater zur Zeit Shakespeares[810] und auf die Geschichte der englischen Komödianten in Deutschland Bezug.[811-812]

Philosophische Litteratur. Der überwiegende Teil der einschlägigen Arbeiten ist nicht englischen Ursprungs.[813-825]

Anthropological Institut of Great Britain and Ireland, Nov. — **792)** × C. T. Buckland, Eton: 1836 to 1841: Longman's Magazine 68, (Juni). — **793)** × E. Sharpe, Seven Periods of English Architecture. 3 ed. London, Spon. Roy. 8°. Sh. 12,6. — **794)** × C. Heaton, Concise history of Painting. N. ed. rev. by. Monkhouse. London, Bell Son. 12°. Sh. 5. — **795)** × J. Gwilt, Encyclopaedia of Architecture. New ed. — By Wyatt, Papworth. London, Longmans. Sh. 52,6. — **796)** × Bryan and Armstrong, Biogr. Dictionary of Painters and Engravers. London, Bell Son. Sh. 5. — **797)** × J. D. Champlin, Cyclopaedia of Painters and Painting. Illustr. 4 vols. London, Quaritch. Roy 8°. Sh. 105. — **798)** C. O'Conor-Eccles., Irish housekeeping and irish costums in the last century: Blackwoods Magazine 878, Des. — **799)** A. E. Street, Memoir of G. Edm Street. 1824—81. (By his son.) London, Murray. Sh. 15. |[Ath. 2, Nov. 3.]| (Street war Architect.) — **800)** H. Quilter, In Memoriam: Frank Holl (1845—88): UniversalR. 4, 1888. Holl war e. d. neueren berühmten Portraitmaler. Vgl. auch die Nekrologe in d. Illustration (Sept. v. Remnant), im Ath. 2, S. 168. — **801)** W. Armstrong, Memoir of Peter De Wint. — Illustrated. London, Macmillan. |[Ath. 2, 523.]| (Maler). — **802)** F. G. Stephens, J. C. Hook; His Life and Works. (= Art Annual.) Art Journal Office. 4°. Sh. 5. (Maler.) — **803)** × Cuthb. Hadden, Handel. (= Biogr. of Great Composers. London, Allen. 12°. Sh. 1,6. — **804)** W. P. Frith, Autobiography and Reminiscences. New ed. Vol. 3. London, Bentley. Sh. 6. |[Ath. 2, 841; London Quart. R. Bd. 138.] (Maler u. Kunstkritiker.) — **805)** × M. Kennedy, David Kennedy, the Scottish Singer. 1825—87. London, Gardner. |[Ac. 2, S. 221.]| — **806)** × J. L. Toole, Reminiscences. Ed. by Jos. Hatton. 2 vols. London, Hurst Blackett. Sh. 30. |[Ath. 2, 634.]| — **807)** × J. Fitzgerald Molloy, Life and adventures of Edm. Kean. (1787—1833.) 2 vols. London, Ward. Sh. 31. |[Ath. 1, 636.]| (Schauspieler.) — **808)** × Huffer, La musique en Angleterre: Lo Ménestrel No. 20. Vgl. auch Wolff. Musik u. Gesang Irlands. (In: Ausland, 1889, No. 49.) — **809)** J. H. Mapleson, Memoirs. 1848—88. 2 vols. London, Remington. Sh. 30. |[Ac. Bd. 34, S. 230.]| (Opern-Impresario.) — **810)** G. R. Wright, Archaeologic and Historic Fragments. London, Whiting Co. |[Ath. 1, S. 402.]| Abdruck v. Aufsätzen aus d. Archaeol. Journal. Hervorzuheben: 'On a MSs. List of Plays of the year 1638'. Ferner ein Verzeichnis d. Theaterstücke, welche 1638 vor Karl I. aufgeführt wurden, darunter 2 Stück v. Shakespeare ('Jul. Cäsar' u. 'Die lustigen Weiber von Windsor'). Schliefslich e. Abhdg. über d. Baconfrage. — **811)** Könnecke, Neue Beitr. z. Gesch. d. engl. Komödianten: Z. f. vergl. Litt. Gesch. u. Renaiss. Litt. NF. 1, 1888, H. 1—3. — **812)** × Trautmann, E. angeblicher Theaterzettel d. engl. Komödianten: ib. H. 5/6. — **813)** W. L. Courtney, Studies New and Old. London, Chapman. Sh. 6. |[Ac. No. 847.]| Aufsätze über Descartes, Hobbes.) — **814)** Z. dritten Säkularfeier v. Hobbes. Zt. G. u. Politik No. 4. — **815)** × Thom. Fowler, Locke. New ed. (= English Men of Letters.) London, Macmillan. Sh. 1,6. — **816)** × R. Sommer, Lockes Verhältnis zu Descartes. E. v. d. philos. Fakultät d. Berliner Universität gekrönte Preisschrift. Berlin, Mayer u. Müller. 1887. 63 S. M. 1,60. |[DLZ. No. 5.]| Vgl. auch: G. Geil: Über d. Abhängigkeit Lockes z. Descartes. (Strafsburg, Heitz. 1886. 98 S. 2 M. Rec. ebenda.) — **817)** (§ 42) Pietsch, Über d. Verh. d. polit. Theorien Lockes zu Montesquieu's Lehre v. d. Teilung d. Gewalten. Berlin. 1887. |[HZ. 61, S. 276.]| — **818)** × G. B. Hill, Letters of David Hume to William Strahan. With notes. Oxford, Univers. Press. Sh. 12.6. |[Ath. 1889. Jänn. 5.]| — **819)** × B. Erdmann, Kant und Hume um 1762: A. G. d. Philos. 1888, 1, 2. — **820)** × Kuno Fischer, Critique of Kant. By Hough. Autorised engl. edit. London, Sonnenschein. Sh. 6. — **821)** × Wallace, Lotzes Mikrokosmus u. Psychologie in englischer Übersetzg: GGA. No. 6. — **822)** × Plumptre, The rise and development of Philosophy during the period of the renaissance: The Antiquary: Mai. — **823)** × Ludw. Carrau, La philosophique religieuse en Angleterre depuis Locke jusqu'à nous jours. (= Biblioth. de philos. contemporaine.) Paris, Alcan. VII, 295 S. Fr. 5. |[RCr. 1888, No. 46.]| — **824)** × George Lyon, L'idealisme en Angleterre à 18e siècle. Paris, Alcan. 7 Fr. 50. C. — **825)** × Menendez y Pelayo, De las ideas estéticas

Kolonieen, Reisen und Entdeckungen. Über die jüngste Geschichte der Kolonien ist zwar schon im Zusammenhang mit der Regierung der Königin Victoria und früher gehandelt worden,[826-847]) doch ist noch aufserdem eine umfangreiche Litteratur über Land und Leute der Kolonieen, wie auch jene über die von Engländern in fremden Ländern unternommenen Forschungsreisen zu verzeichnen. Zunächst sind es Werke allgemeineren Inhalts,[848-852]) Arbeiten über englische Auswanderung,[853]) Weltumsegelungen[854-856]) und ähnliches.[857]) Mehrere Werke betreffen die *europäischen Kolonieen* (Helgoland,[858]) Gibraltar[859]), oder die Gestade des Mittelländischen Meeres.[860-862]) Wir übergehen nun auf Asien, von dessen Ländern: Palästina,[863]) die Forschungsreisen Layards[864]) und Ainsworth's[865]) im alten Mesopotamien, jene Malcolms[866]) in Persien und Doughty's[867]) in Arabien genannt zu werden verdienen.

Es folgt die Perle der englischen Kolonieen: *Ostindien,* über dessen Kulturgeschichte, Sprachenverhältnisse und Rechtsgeschichte wichtige Arbeiten vorliegen.[868-881]) Von letzteren Werken ist das von Stokes hervorzuheben.[882])

---

durante el siglo XIX. en Inglaterra: Revista de España 16, Nov.-Dez. — **826-847)** Vgl. hauptsächlich oben N. 283—334, aufserdem auch N. 59, 166, 172, 186/8. — **848)** × H. R. F. Bourne, Story of our Colonies. New. ed. with 6 mapes. London, Hogg. Sh. 4,6. |[Ath. 2, 482.]| — **849)** × Stuart Cumberland, Queens Highway from ocean to ocean. New ed. London, Sampson Low. Sh. 7,6. — **850)** E. J. Imperial Federation: AZg. Beilg. No. 148. Bezieht sich auf d. angestrebte innere Verbindung d. Mutterlandes mit d. Kolonien auf d. Gebiet d. Handels u. d. Zollpolitik, insbesondere in Bezug auf d. australischen Kolonien. — **851)** × The Torch and Colonial Book Circular. London, Colonial Booksellers Agency. Erscheint monatlich. Jährl. Preis 6 Sh. — **852)** × E. Smith, Foreign Visitors in England, their books during 3 Centuries. London, Elliot Stock. 12°. Sh. 4,6. — **853)** L'émigration anglaise hors d'Europe en 1887: (In: Rv. franc. de l'Etranger et des Colonies. April.) — **854)** × Mitford, Major General, Orient and Occident: a Journey. East from Lahore to Liverpool. London, Allen. Sh. 8, D. 6. |[Ath. 2, 657; Ac. 34, 188.]| — **855)** × W. S. Caine, Trip round the world in 1887/8. London, Routledge. (Illustr.) Sh. 7,6. |[Ath. 2, 553.]| Vf., Parlamentsmitglied, unternahm d. Reise aus Zeitvertreib u. schildert selbe ohne Vorurteil. — **856)** × Captain James Cook, Three voyages round the world. Illustr. Dublin, Ward. Sh. 7,6. — **857)** × Cunningham C. D. and Abney W. Pioneers of the Alpes. 2 ed. London, Sampson Low. Sh. 21. |[Ath. 1, 139; Ac. No. 818.]| — **858)** W. G. Black, Heligoland and the Islands of the North Sea. Edinburgh, Blackwood. 12°. Sh. 4. — **859)** H. M. Field, Gibraltar: Historical and descriptive. Illustr. New York. Sh. 10,6. — **860)** Sam. Cox, The Isles of the Princes. London, Putnam. Sh. 7,6. |[Ac. 33, 272.]| Bes. interessant Kap.: 'Sir Henry Bulwers diplomacy and his excentricities'. — **861)** × J. N. Emra, Centre of the Central Sea: Malta, Sicily etc. London, Kegan Paul. Sh. 1. — **862)** × A. Colbeck, Summer Cruise in the waters of Greece, Turkey and Russia. London, Fisher Unwin. |[Ath. 1, 433.]| -- **863)** × Hannington, Bishop. Last Journals: Thro' Palestine in 1884 and in Masai Land in 1885. London, Seeley. Sh. 3,6. — **864)** × Sir Henry Layard, Early adventures in Persia, Susiana and Babylonia. 2 Vols. London, Murray. |[Ac. 33, S. 20; Ath. No. 3138.]| — **865)** W. F. Ainsworth, Personal Narrative of the Euphrates Expedition. 2 vols. Lond., Kegan Paul. Sh. 32. |[Ath. 2, 842.]| Diese Expedition hatte d. Aufgabe, in d. Fufsstapfen d. Generals Chesney d. Trace d. Euphrat-Bahn festzustellen. D. Werk hat aber auch für d. histor. Seite Bedeutung. — **866)** Sir J. Malcolm, Sketches of Persia. Vols 1/2. London, Cassell. 18°. D. 6. — **867)** C. M. Doughty, Travels in Arabia Deserta. 2 vols. Cambridge, Univers. Press. Sh. 6,3. |[Ath. 1, 334.]| — **868)** × James Darmestetter, Lettres sur l'Inde. A la frontière afghane. Paris, Lemerre. XXIX, 355 S. |[CBl. 1889, No. 29. E. Buch v. orientalisch glänzender, aber unruhiger Schreibweise; höchst anziehend u. lehrreich.]| — **869)** × R. Wallace, India in 1887. Edinburgh, Oliver and Boyd. XIV, 363 S. Sh. 2,1. |[DLZ. 1889, No. 2; Ath. 1, 657.]| Ist vorwiegend naturgesch. u. ethnogr. Inhalts. — **870)** × J. Inglis, Tent Life in India. London, Low. Sh. 1,8. — **871)** × Nitya Gopal Mukerji, An Indian View of England: The Monthly Packet. Aug. — **872)** × Will. Logan, Malabar. In 2 vols. Madras, Hill. |[Ac. 33, S. 252.]| — **873)** × W. F. B. Laurie, Sketches of Anglo-Indians. 2. Series. London, Allen. Sh. 7,6. —

Ihnen schliefsen sich Werke über die neue Provinz Assam,[883]) ferner über Tübet,[884]) China,[885-890]) die Mongolei,[891]) Mandschurei,[892]) Japan[893]) und endlich über das verschlossene Land (Korea)[894-895]) und Südost-Asien an.[896]) Den 100j. Gedenktag der Gründung der Englisch-Afrikanischen Gesellschaft verherrlichten mehrere Werke.[897-899]) A. Camerons grofses Reisewerk[900]) wurde neu aufgelegt. Von einzelnen Ländern[901]) Afrikas wurde am meisten die Westküste[902-908]) und die vorliegenden Inseln,[909-910]) ferner Central-

---

874) Rob. Needham Cust, Linguistic and Oriental Essays. Written from the year of 1847 to 1887. Second series. London, Trübner 1887. XVI, 548 S. |[Ath. 1, 369.]| Über d. linguistisch, wie historisch interessanten u. reichen Inhalt dieses Werkes giebt Gabelentz (im CBl. No. 31) Auskunft. Spec. wichtig Kap. III: Rassen, Religionen u. Sprachen Ostindiens. — **875)** Sir Sam. W. Baker, Reflections in India 1880/8: Fortnightly R. Aug. — **876)** × W. Dalton, Lost in Ceylon. New ed. London, Griffith. Sh. 3,6. — **877)** × Sir F. J. Goldsmid, Maj. Gen., Relation of the Church of England to the Indian Church: The Indian Church Quarterly R. 1, 1888. April. — **878)** × Fife-Cookson, Colonel, Tiger shooting in the Doon and Ulwar. With life in India. London, Champman Hall. |[Ath. 1, 463.]| — **879)** × Edw. B. Bake, Sport in Bengal. London, Ledger-Smith, Co. |[Ath. 1, 463.]| D. Autor war Polizei-Direktor, nebenbei aber e. leidenschaftlicher Jäger u. Sportsman. — **880)** × D. Militärbahn Sind-Sagar in Indien: Allg. Milit. Ztg. 1888, No. 7. — **881)** × Leon Walras, Note sur la solution du problème monétaire anglo-indien: Rv. d'économique politique. (1887. Nov.-Dez.) — **882)** Whitley Stokes, The anglo-indian codes. Vol. 1. Substantive law. Vol. 2. The Adjective law. Oxford, Clarendon Press. 1887/8. 1034 u. 1124 S. |[Ac. 2, 117; CBl. 1889, No. 19.]| Z. prakt. Gebrauch für d. engl. Beamten bestimmt, für Deutsche wichtig als interessante Codification eigentl. englischer Rechtsgedanken. D. meiste Interesse bietet d. Werk als Resultat v. Ausgleichen d. Gegensätze; e. Kulturarbeit v. erster Gröfse. — **883)** × Jung, D. britisch-indische Provinz Assam: Mtthg. d. k. k. geogr. Ges. zu Wien 31, H. 1, S. 1. — **884)** × D. L. Johnstone, Mountain Kingdom: Adventure in Thibet. London, Low. Sh. 5. — **885)** × Archib. J. Little, Through the Yang-tse Gorges; or, Travel and Trade in Western China. London, Low. Sh. 10. |[Edinburgh R. No. 345, S. 177.]| — **886)** × A. Mill, A Tour in China. London. |[Edinburgh R. No 345, S. 177.]| — **887)** × John Griffith, founder of the Hankow Mission, Central China. London, Partridge. Sh. 1,6. — **888)** × G. Eug. Simon, China: its social, political and religious life. From the French: London, Sampson Low Co. |[Ath. 1, 433; Ac. 33, 146.]| — **889)** × C. F. G. Cummings, Wanderings in China. Illustr. New ed. Edinb. Blackwoods. Sh. 10. — **890)** × Schlagintweit, Englands Aufsenhandel mit Innerasien: Österr. Monatsschrift für d. Orient 1888, H. 1/2. -- **891)** J. Gilmour, Among the Mongols. New ed. Relig. Tractat. Society. Sh. 2,6. — **892)** × H. E. M. James, The Long White Mountain; or, a Journey in Manchuria. London, Longman. Sh. 24. |[Edinburgh R. No. 344, S. 177; AZg. Beilg. No. 117 (Vámbéry); Ath. 1, S. 6.]| — **893)** × Basil Hall Chamberlain, The language, mythology and geogr. nomenclature of Japan viewed in the light of Aino Studies. (Mit e. Aino-Gramm. v. J. Batchelor etc.): ('Memoirs of the Litt. College; Imperial University of Japan'). Tokio. 1887. 174 S. |[DLZ. No. 18.]| — **894)** × W. E. Griffis, Corea: the hermit nation. New ed. New York. Sh. 12,6. — **895)** × W. R. Carles, Life in Corea. Ill. with maps. London, Macmillan. Sh. 12,6. |[Edinburgh R. No. 345, S. 177; Ac. 33, 233; Ath. 1, 527.]| D. Vf. bekleidete d. Stelle e. Vice-Konsuls in Korea. — **896)** G. J. Symons, Eruption of Krakatoa (1883). History and description. London, Trübner. 4°. 500 S. Sh. 30 |[Ac. 34, S. 211 (Krakatua = Vulkan. Insel in d. Strafse v. Sumatra.)]| Grofses wissenschaftl. Werk v. d. Proff. Judd, Strachey, Wharton, u. and. bearbeitet. — **897)** × Alx. Supan, E. Jh. d. Afrika-Forschung. Z. 100j. Gedenktag d. Gründung d. African Association. 9. Juni 1788. G. M. S. 160. — **898)** S. Ruge, D. afrikanische Gesellschaft in London: AZg. Beilg. No. 159—60. Giebt e. Überblick d. engl. Afrika-Forschungen in d. letzten Dezennien. — **899)** × Seidel, D. britisch-afrikanische Gesellschaft u. d. Afrikaforschung v. 1788—1888: Globus No. 7. — **900)** V. L. Cameron, Across Africa. New ed. London, Philip. Sh. 7,6. — **901)** × Graham Alex. and Ashbee H. S., Travels in Tunisia. Dulau. |[Ath. 1, 3.]| — **902)** × H. H. Johnston, British East Africa: FornightlyR. Oktober. — **903)** × J. T. Comber, Missionary Pioneer of the Congo. Lond., Partridge. Sh. 1,6. — **904)** × G. A. L. Banbury, Sierra Leone. London, Sonnenschein. Sh. 10,6. |[Ath. 1, 789.]| — **905)** × F. L. James, Unknown horn of Africa: from Berbera to Leopard River. London, Philip.

Afrika[911-914]) endlich Natal, das Land der Kaffern, die Goldfelder und das Capland mit Arbeiten bedacht,[915-922]) unter welchen das Werk von Thal[923]) das wichtigste sein dürfte. —

Es folgt *Amerika.*[923a]) Zunächst das frühere und jetzige Kanada samt Umgebungen,[924-931]) Mexiko und Central-Amerika samt den Inseln;[932-937]) über letztere darf das interessante, wenn auch nicht an den letzten grofsen Erfolg ('Oceana') heranreichende Buch Froudes[938]) nicht ungenannt übergangen werden. Auch Südamerika[939-941]) ist vertreten. Ethnographischen

---

Sh. 21. — **906)** James Marshall, The missionary Crusade in Africa: Month. Oktob. Vf. war ehemals Oberrichter an der Goldküste. — **907)** × F. L. Moir, English and Arabs in East Africa: Murrays Mag. Nov. — **908)** × Erlebnisse e. engl. Ingenieurs am Kongò: Ausland No. 12/4. — **909)** × S. F. Latimer, English in Canary Isles. Journal in Teneriffe and Grand Canaria. London, Simpkin. Sh. 4. — **910)** × C. Edwardes, Rides and Studies in the Canary Islands. Illustr. London, Unwin. Sh. 10,6. — **911)** × Rev. R. M. Heanley, Memoir of Edward Steere, third missionary bishop in central Afrika. London, Bell-Sons. 452 S. Sh. 8,6. — **912)** × Jam. Donald, Life and travels in Africa. London, W. Scott. Sh. 1,6. — **913)** × Die Ermordung des engl. Reisenden Dalgleish: Ausland No. 27. — **914)** × H. Drummond, Tropical Africa. With maps. London, Hodder. Sh. 6. |[Ath. 2, 379; Ac. 1, 372.]| — **915)** × Bp. Colenso, Life of J. W. Colenso, Bishop of Natal. 2 vols. London, Ridgway. Sh. 21. — **916)** × Rev. Sir G. Cox, Life of J. W. Colenso, bishop of Natal. 2 vols. London, Ridgway. 1450 S. Sh. 36. |[Ac. 33, 161; Ath. 1, 269.]| — **917)** × A. A. Anderson, Twenty five years in a Waggon. Sport and travels in South-Africa. 2 vols. London, Chapman-Hall. Sh. 24 |[Ac. Bd. 33, S. 127.]| — **918)** × E. Glanville, South African Goldfields. London, Sonnenschein. Sh. 1. — **919)** × I. A. Hewitt, Sketches of English Church History in South Africa. 1795 to 1848. London, Sampson Low. 12°. Sh. 5. — **920)** × H. Mitchell, Diamonds and Gold of South Africa. London, Wilson. Sh. 5. — **921)** × E. P. Mathers, Golden South Africa. Lond., Whittingham. Sh. 2,6. — **922)** × W. C. Bompus, Bishop, Diocese of Mackenzie River. (= Colonial Church Histories). Soc. P. Christ. Knowledge. |[Ac. 2, 301 (nicht belobt).]| — **923)** × G. Mac. Call. Theal, History of South Africa. 1485—1691. 2. edit. London, Sonnenschein. 450 S. Sh 15. |[Ac. 33, 25 u. 412; Ath. 1, 248 u. 1889, Febr. 2 u. Juli 27.; HJb. S. 781; EHR. S. 809.]| Mit Karten. — **923a)** Ehemalige Kolonien in Amerika s. § 67. — **924)** × E. v. Hesse-Wartegg, Kanada und Neu-Fundland. (= Ill. Bibl. d. Länder- und Völkerkunde). Freiburg i. B., Herder. XII, 224 S. M. 5,00. |[DLZ. 1888, No. 28; AZg. Beilg. No. 265.]| — **925)** × J. G. Bourinot, Constitutional History of Canada from the earliest times. Montreal. 12°. Sh. 6,6. — **926)** × Hesse-Wartegg, Die Hudsons-Baygesellschaft einst und jetzt: Ausland 1888, No. 6/7. — **927)** × M. F. Howley, Ecclesiastical History of Newfoundland. Boston. Sh. 12,6. |[L. Bd. 1889, Sp. 101.]| — **928)** × Hamel, Le Canada français. Quebec. Jährl. M. 9,60. — **929)** E. Hulot, Les français Canadiens: Annal. de l'ecole libre des scienc. politiques 1887, Juli. Behandelt die Entwicklung der parlamentar. Freiheiten Kanadas von 1763—1867. — **930)** Report on the Archives of Canada. Ed. by the Canadian Government. Ottawa, Maclean-Roger and Co. |[Ath. 1, 793.]| Enthält auch Vorschläge über d. 1851 geplanten Kanal zwischen d. Oberen See u. d. Kanal bei St. Marie u. e. Bericht v. Cpt. Enys, d. im J, 1787 d. Niagarafall beschrieb. — **931)** × W. Kingsford, The history of Canada. 2: 1679—1725. London, Trübner. 559 S. Sh. 15. |[Ath. 1, 93; HJb. 10, 904.]| — **932)** × W. E. Curtis, Capitals of Spanish America. (Mexiko, Centr. America). New-York. Sh. 18. — **933)** × Will. T. Brigham, Guatemala, the land of the Quetzal: a sketch. London, Fisher Unwin. |[Ath. 1, 207; Ac. 1887, 24. Dez.]| — **934)** A. Agassiz, Three Cruises of the 'Blake'. 2 vols. London, Low. Sh. 42. |[Ath. 2, 67.]| Resultate der Forschungsreise in d. Jh. 1877—80 zumeist im Golf v. Mexiko u. Yucatan. — **935)** × Churton, Bishop, Island Missonary of the Bahamas etc. 2. ed. Masters. Sh. 3. — **936)** × W. A. Paton, Down The Islands: St. Kitts, Antigua, Martinique, Barbados, Trinidad etc. London, Kegan Paul. Sh. 16. — **937)** × Sinclair and Fyfe, Handbook of Jamaica. Lond., Stanford. [Ath. 2, 698]| — **938)** J. Anth. Froude, The English in the West Indies; or, the bow of Ulysses. 1. u. 2. ed. London, Longmans. 1. ed. Sh. 18; 2. ed. Sh. 2. |[Ath. 1, S. 77; Contemp. R. März.]| — **939)** × H. M. Field, Old and New Spain. Dublin, Ward. Sh. 7,6. — **940)** × H. Guillaume, The Amazon Provinces of Peru as a Field for European Emigrants. London, Wyman Son. 2 Sh., 6 d. |[AZg. Beilg. 286; Ac. 33, S. 163.]| — **941)** ×

Inhalts über Amerika im allgemeinen sind zwei Arbeiten.[942-943]) — Besonders stattlich ist diesmal die Litteratur über *Australien*[944-945]) ausgefallen, da es gerade 100 Jahre sind, dafs die Besiedlung des südöstlichen Teils dieses Kontinents begann. Es konnte also nicht ohne Jubiläums-Litteratur abgehen.[946-951]) Die Arbeit Gonners[952]) verdient namentlich erwähnt zu werden; selbe führt den Nachweis, dafs das Ministerium Pitt 1787 die epochemachende Expedition Kapitän Phillips nicht nur deshalb an die Küsten Neuhollands aussandte, damit selbe dort einen passenden Deportationsort für Sträflinge suche, sondern Pitt hoffte durch diese Expedition auch einen Ersatz für die verloren gegangenen amerikanischen Kolonieen zu finden. Mehrere Werke befassen sich mit den kulturellen Verhältnissen dieses Kontinents,[953-955]) der u. a. auch schon auf eine Reihe von in Europa unbekannten Dichtern[956]) zurückblicken kann.

Sehr reich ist auch *Neu-Seeland* vertreten, sowohl die jüngste Vergangenheit betreffend,[957-964]) als auch die Geschichte des nunmehr ausgestorbenen Volksstammes der Maori.[965-967]) Ethnographischen Charakters sind

---

Rev. F. P. L. Josa, The Apostle of the Indians of Guiana. Rev. W. H. Brett. Gardner and Co. |[Ath. 1, 370.]| — **942)** J. C. Firth, Our Kin beyond the Sea. With a preface by J. A. Froude. London, Longman. 12°. Sh. 6. |[Edinburgh R. No. 345, S. 95—111]| Handelt u. and. über d. engl. Volksstamm in Nordamerika. — **943)** The Irish in America: Westminster R. Juni. — **944)** R. W. Dale, Impressions of Australia. The Future of Australia: ContemporaryR. Nov.—Dez. |[Ac. 1889, No. 910.]| — **945)** × Sir C. Gavan Duffy, An Australian Exemple: ib. Jänner. — **946)** A concise History of the Australian Settlement and Progress. Sidney: Fairfaix-Sons. |[Ac. Bd. 33, S. 412.]| Erschien vorher als Beilage z. Sidney Morning Herald und enthält z. Schlufs auch e. Bericht über d. Centennarfeier. — **947)** H. St. Russel, The Genesis of Quensland. Sidney, Turner Henderson. |[Ath. 2, 346, Inhaltsangabe S. 424.]| Vf. vertritt d. Mooreland-Bay Distrikt in d. Kammer v. Sidney. — **948)** Brunialti, L'Australia: Nuova Antologia Sept. 1. — **949)** × J. Henniker Heaton, The centenary of Australia: NationalR. Febr. — **950)** × E. Faveac, History of Australian Exploration, from 1788 to 1888. London, Griffith. Roy 8°. Sh. 21. |[Ath. 2, 885.]| — **951)** The Australian Irrigation Colonies. Chaffrey, Brothers. |[Ac. Bd. 34, S. 417.]| Enthält interessante Daten über d. unter Sträflinge verteilten Felder und d. darauf Bezug nehmenden Verträge zwischen d. Gouverneur v. Victoria und d. Bank v. Murray. — **952)** E. C. K. Gonner, The settlement of Australia: Engl. Hist. R. 3, S. 625—34. — **953)** Dom. Daly, Digging, squatting an pioneering life in South Australia. London, Sampson Low. 1887. Sh. 12. |[Geogr. Mittlg. S. 90.]| Die Autorin ist d. Tochter d. gewesenen Gouverneurs (1870/3) und sucht trotz d. bisherigen Mifserfolge d. Kolonie e. erfolgreiche Zukunft z. verbürgen. — **954)** × Arth. Nicols, Wild Life and Adventure in the Australian Busch. Four years personal experience. London, Bentley-Son. |[Ac. 33, S. 25; Ath. 1, 758.]| — **955)** × F. Hume, Madame Midas: Life in Australian Mining. Hanson Co. 12°. Sh. 1. — **956)** D. B. W. Sladen, Australian Poets. 1788—1888. London, Griffith. Sh. 3,6. |[Ath. 2, 662.]| V. Sladen erschien auch: Century of Australian Song, centenary edition bei W. Scott. 3 Sh. 6. — **957)** × J. Bradshaw, New Zealand of Today. 1884/87. With maps. London, Sampson Low. Sh. 14. — **958)** × W. Gisborne, Colony of New Zealand: its History etc. Petherick. Sh. 7,6. — **959)** × James Inglis, Our New Zealand Cousins. London, Sampson Low. |[Ath. 1, 397; Ac. 1, 25.]| (Vf. ist Missionär). — **960)** × E. W. Payton, Round about New Zealand: 3 years in the Antipodes. London, Chapman. Sh. 12. |[Ac. 34, S. 416.]| — **961)** × Cowic, Bishop of Auckland, Our last year in New Zealand. London, Kegan Paul. Sh. 7,6. |[Ath. 2, 346; Ac. 34, 416.]| — **962)** Bishof Wilson von Hobart-Town: Der Katholik Mai, S. 526—38. Nach d. v. Erzbisch. Ullathorne verfafsten Biogr. Wilsons. — **963)** × W. Wilkins, Australasia: a descriptive and pictorial account of the Australasian and New Zealand Colonies, Tasmania, and the adjoining lands. London, Blackie. 260 S. 2 Sh., d. 6. |[Ac. 33, S. 25; Ath. 1, 407.]| — **964)** × Hazell W. and H. Hodgkin, The Australasian Colonies: Emigration and Colonization. Report of inquiries made. London, Stanford 1887. |[Ath. 1, 31. März.]| — **965)** J. White, The ancient history of the Maori, his mythology and traditions. Vol. 1. Colonial Booksellers Agency. |[Ac. 2, S. 90 ('gut').]| — **966)** × Tregear, The

ferner die Arbeiten des auch in Deutschland hochgeschätzten Feathermans.[968]) Es folgen Arbeiten über australische Menschenrassen, Chinesen-Frage Irländer in Australien.[969-972]) Über das administrativ aufgeteilte Neu-Guinea liegen zwei Arbeiten vor.[973-974]) Den Beschlufs bildet die Biographie eines Missionärs aus der Südsee[975]) und die im Oktober 1888 erfolgte Okkupation der Cooks-Inseln.[976])

---

§ 50A.

Dänemark und Norwegen bis 1523.

1887.

H. Schjöth.

Von *archäologischen und mythologischen*[1]) Beiträgen haben wir diesmal nur wenige zu nennen.[1a-6])

Politische Geschichte.[7-9]) Man hat bisher gewöhnlich angenommen, dafs König Sven, der im Kampfe gegen König Waldemar I. auf der Grathe-Heide (südlich von Wiborg) fiel (1157), seinen letzten Ruheplatz in der Domkirche zu Wiborg fand; jetzt aber hat H. Petersen dargelegt,[10]) dafs

---

Maori and the Moa: The Journal and the Anthropolog. Institut of Great Britain. Mai. — 967) × The ancient history of the Maori: Knowledge. April. (Lond., Longmans). — 968) A. Featherman, Social history of the races of Mankind. II. Division: Papuo and Malayo Melanesians. London, Trübner. 1887. XVIII, 507 S. Sh. 25. |[DLZ. 1888, No. 12 (Gerland); Ath. 1, 521.]| — 969) E. M. Curr, Australian Race: its origin, language Customs etc. 4 vols. London, Trübner. Sh. 42. |[Ac. 34, 316; Ath. 2, 168.]| — 970) × Chinese in Australia: QuarterlyR. 333, (Juli). — 971) × E. Z., D. Chinesen-Frage in Australien: AZg. Beil. No. 218. — 972) × J. F. Hogan, Irish in Australia. By Sir C. G. Duffy. 3. ed. Dublin, Ward. Sh. 2,6. |[Ath. 1, 397; Ac. 1, 56.]| — 973) × Administrative Einteilung von Neu-Guinea: Geogr. Mittlg. S. 250 u. 374. — 974) × J. W. Lindt, Picturesque New Guinea. With an histor. introduction of the Papuans. With illustr. London, Longmans Co. |[Ath. 1, S. 433.]| — 975) Jessie Page, Bishop Patteson, the Martyr of Melanesia. London, Partridge. Sh. 1,6. — 976) Engl. Besitzergreifung der Cooks Inseln: Geogr. Mitth. 36, S. 374.

1) Runen in polnischen Wappen; skandinav. Abstammung d. polnischen Adels s. § 54[5] (Piekosiński). — 1a) (JB. 10) Worsaae, Prehistory. Transl. by Simpson. — 1b) Seelmann, Bewohner Dänemarks. — 2) × J. Undset, Kort beskrivelse af Vikingeskibet fra Gokstad. Kristiania, Cammermeyer. 15 S. M. 0,20. E. Anleitung für d. Besuchenden; auch in englischer Übersetzung (A short guide for the use of visitors to the Viking-ship from Gokstad). — 3) × W. Hahn, Odin u. sein Reich. D. Götterwelt d. Germanen. Berlin. XVI + 347 S. — 4) × Beiträge z. Gesch. d. deutsch. Sprache u. Lit. hrsg. v. H. Paul u. W. Braune, 12. Enthält u. a.: Studien über d. Beowulfepos (S. Bugge). — Altnordisches im Beowulf? (E. Sievers). — Z. Kritik d. altnordischen Vallhöllglaubens (A. Schullerus). — Bragi als Gott u. Dichter (E. Mogk). — 5) × H. v. Wlislocki, Die Ragnar Lodbrokssage in Siebenbürgen: Germania 20. — 6) × R. B. Anderson, Nordisk Mythologi. Oversättelse af F. W. Horn. Kristiania, Cammermeyer. XXIII + 480 S. Enthält auch eine Biographie d. Vf. — 7) × O. A. Øverland, Illustreret Norges Historie. H. 33—46. Kristiania, Folkebladet. à 0,60. — 8) × V. Poulsen, Fortällinger af Norges Historie. H. 9—12. Kristiania, Malling. à 0,50. — 9) × W. S. Dahl, Haakon Ladejarl. En historisk Shildring. Bergen. 280 S. — 10) H. Petersen, Kong

er auf der Heide, wo er gefallen war, auch bestattet wurde, und dafs seine Leiche auch später nicht anders wohin gebracht wurde. Sein Grab war an der Nordseite einer kleinen, wahrscheinlich hölzernen Kapelle, die schon damals auf der Heide stand. Später ist die Kapelle zu einer steinernen umgebaut und zur Bufs-Kapelle eingerichtet worden. Nach der Reformation ist sie abgebrochen worden, wenigstens wird sie 1623 als Ruine erwähnt, doch kann man die Stelle, wo sie stand, noch heute nachweisen. — Den Ursprung und das Schicksal der berühmten dänischen Fahne, des Danebrog, hat A. D. Jörgensen schon früher besprochen (JB. 1884, II, 330[20]); jetzt hat er die ganze Frage aufs neue behandelt[11]) und zwar um seine Ansicht gegen H. Petersen, der ihm in mehreren Punkten nicht beistimmen konnte, zu verteidigen. J. untersucht aufs neue die Quellen und giebt als Resultat folgendes: Das Schicksal des Danebrog kann durch mehr als 400 Jahre verfolgt werden. Die Fahne kommt erst während des Estlandzuges vor und zwar nicht als päpstliches labarum, sondern als ritterliches Banner. In den folgenden Jhh. kennt man sie als Reichsbanner, als Danebrog, und ihr Zeichen (das Kreuz) findet sich in allen Flaggen und Fahnen. Durch dieses Symbol wird dem erwählten Könige vom Erzbischofe die höchste Macht übertragen. 50 Jahre später folgt die Fahne dem Heere auf dem Zuge gegen Ditmarschen, um dieses freie Land in die Gewalt des Königs zu bringen, aber das Glück ist von der Fahne gewichen, und sie selbst geht verloren. Viele Jahre später wird sie, allerdings in sehr kläglichem Zustande, mit Waffengewalt nach Dänemark zurückgebracht und findet ihre letzte Ruhestätte in der ältesten Kirche des Landes (dem Dom zu Schleswig), wo sie noch hundert Jahre hing, um endlich ganz zu verschwinden; wahrscheinlich ist ihr schwacher Rest zu einer Zeit, wo die Kirche repariert wurde, als wertlos weggeworfen worden. Den Namen 'Danebrog' erklärt J. als 'Fahne der Dänen', von brog, broge = ein Stückchen Tuch, das auch im Worte Brogelen (= Fahnenlehen) die Bedeutung von 'Fahne' hat. Bezüglich des Königswappens (die 3 blauen Löwen und die Seeblätter) hält er seine frühere Erklärung im wesentlichen aufrecht, dafs nämlich die Könige durch dieses Wappen ihr Reich als eine Tochter und Königin des Meeres haben bezeichnen wollen.

In Hildebrands 'Livonica' (13. Jh.) finden sich viele Briefe an dänische Könige und Bischöfe, deren mehrere bisher unbekannt waren.[12-15]) — Zur Geschichte Christians II. liefern A. D. Jörgensen und V. van der Haeghen Beiträge.[16.17])

Ein vorzügliches Hilfsmittel beim Studium der Personalgeschichte, zugleich aber auch der allgemeinen Geschichte Dänemarks verspricht das biographische Lexikon zu werden, von dem ein Band bereits erschienen ist.[18]) Dieses Werk, das unter Mitwirkung einer grofsen Anzahl dänischer und

---

Svens Grav og Kapel paa Grathe Hede: Aarb. f. nord. Oldk. og Hist. 2 S. 2, S. 78—88 — 11) A. D. Jörgensen, Undersögelser vedrörende Danebroge og det danske kongevaaben: Dansk hist. Tidsskr. 6 S. 1, S. 148—94. Kjbhvn. — 12) H. Hildebrand, Livonica im Vatican. Archiv, s. JB. 10. — 13·14) × H. M. Rosenörn, Grev Gert af Holsten og Niels Ebbesen af Nörreris. H. 7/8. Randers. 144 S. — 15) (JB. 10) Rydberg, Unionsmötet i Kalmar. Separat-Abdruck aus: Vitterhets-historie och antiquitets akademiens handl. N. S. 11. — 16) A. D. Jörgensen, Kong Kristian II. paa Sönderborg Slot: Danske Magazin 5 S. 1, S. 1—26. Kjbhvn. — 17) (JB. 9) V. van der Haeghen, Exhum. d'Isabelle d'Autriche. — 18) C. J. Bricka, Dansk biografisk Lexikon, 1 B. (Aaberg-Beaumelle). Kjbhvn, Gyldendal. XV + 617 S. Erscheint in Heften (à 1 Krone), wovon jährlich 8

norwegischer Forscher und Fachgelehrter von C. F. Bricka herausgegeben wird, soll Biographieen von allen Männern und Frauen bringen, die in der Zeit vom Jahre 1000 bis auf die Gegenwart sich irgend einen Namen in der Geschichte erworben haben, sei es im Kriege oder im Frieden, in der Wissenschaft, in der Kunst, im Handel oder in der Industrie. Das Werk, das auch die jetzt verlorenen Länder umfassen soll, so Schonen (bis 1658), Schleswig (bis 1864) und Norwegen (1537—1814), wird um so mehr willkommen sein, als man ein solches Werk bisher für den Norden vermifst hat.

Von E. Sars' Geschichte Norwegens ist Teil 3 erschienen,[19]) welcher die Unionsperiode (1319—1536) behandelt. Den Grund der damaligen Ohnmacht Norwegens findet er in dem voraufgehenden inneren Verfall und der inneren Auflösung, nicht in äufseren Unfällen. Der Meinung, dafs der schwarze Tod und andere Pestkrankheiten, die Herrschaft der Hanse und das Aufhören des selbständigen Handels- und Schiffsverkehrs für Norwegen einen starken materiellen Rückgang und dadurch auch die allgemeine Ohnmacht zur Folge gehabt haben, kann S. nicht beistimmen; die anderen skandinavischen Länder sind vom schwarzen Tode ebenso hart mitgenommen worden, und die Hanse hätte denselben materiellen Rückgang für die ganze Union bewirken müssen. Einen direkt schädlichen Einflufs der Hanse erblickt er vielmehr gerade nach der idealen Seite darin, dafs die deutschen Kaufmannskolonieen als ein fremdes Element auf die norwegische Gesellschaft zerstörend und entkräftigend wirkten und das nationale Leben unterdrückten. Hinsichtlich der Politik Margarethens huldigt S. der Auffassung Erslevs (JB. 1882, II, 403[8]), dafs Margarethe die Macht des Königtums zu stärken und zu erweitern beabsichtigte; im übrigen habe ihre Thätigkeit keine merklichen Spuren hinterlassen. Es war in ihrer Politik nichts Ideales, und die Aufgaben, die sie sich stellte, zeugen weder von grofsen Gedanken noch von Originalität; ihre Politik war die damalige Fürstenpolitik. Dafs ihr Werk zu grunde ging, kann man nicht ausschliefslich ihrem Nachfolger, Erich von Pommern, zur Last legen; sein Hauptfehler war, dafs er ihre Politik fortsetzte. Nachdem der Vf. Margarethe und ihr Werk charakterisiert hat, erzählt er die politische Geschichte Norwegens (und des Nordens) 1319—1532. Das öffentliche Leben in Norwegen welkt nach und nach hin, und das Land wird durch die zufällige Thronfolgeordnung in die Verbindung mit Schweden und Dänemark hineingezogen. Der Vf. ist in der Darstellung der historischen Begebenheiten dieser Zeit weit ausführlicher als sonst in seinem Werke, weil diese Periode in ihrem Zusammenhang noch nicht vor ihm wissenschaftlich dargestellt ist, und er deshalb annehmen mufs, dafs sie dem Leser nicht so bekannt sei, wie die früheren Zeiten, die Sagaperiode. Von der politischen Geschichte wendet er sich zu den litterarischen und kirchlichen Zuständen. Nach seiner Meinung hat man mit Unrecht behauptet, dafs Norwegen durch die Union unter den Einflufs eines mehr europäischen und an fruchtbaren Ideen reicheren geistigen Lebens kam, das die nationale Kultur überwältigte. Das geistige Leben in Schweden und Dänemark hat weder reicheren Inhalt, noch moderneren Charakter als in Norwegen, ungeachtet die damalige Litteratur jener Länder reicher ist. Schweden schöpft nämlich im 14. und 15. Jh. aus denselben Quellen, wie Norwegen im 12. und 13. und entlehnt sogar vieles der

---

(1 Bd.); d. ganze Werk wird c. 12 B. ausmachen. — 19) E. Sars, Udsigt over den norske Historie. 3. Th. Kristiania, Cammermeyer. IV + 350 S. Kr. 5,00. Vgl. JB. 1878. —

norwegischen Litteratur; nur in der theologischen überragt Schweden Norwegen. Die dänische Litteratur steht auf einer niedrigen Stufe und entlehnt der schwedischen. Die Volkslieder muſs man auſser Betracht lassen, da ihre Blütezeit vor der Union liegt. Die Litteratur war im ganzen Norden tief gesunken, in Norwegen, weil die Aristokratie untergegangen war und auſserdem, wie auch in Schweden und Dänemark, weil befruchtende Impulse von den groſsen Kulturstaaten fehlen, deren Litteratur zu derselben Zeit in Verfall war. Als endlich das geistige Leben durch die Reformation wieder erweckt wurde, entstand eine dänische Nationallitteratur, und da Norwegen auſserhalb der Bewegung blieb, wurde Dänemark diesem Lande noch überlegener als zuvor. Der Vf. schildert zuletzt die sogenannte Grafenfehde (1534/6) und weist nach, welche Folgen sowohl diese als die Reformation für Norwegen in politischer und nationaler Beziehung hatten.

Kirchengeschichte. Vor mehr als 30 Jahren gab R. Keyser eine vorzügliche Geschichte der norwegischen Kirche im MA. heraus. Seine Absicht war indessen nur, die äuſsere Geschichte zu liefern, eine Darstellung des Wachstums und Sinkens der Kirche und ihrer Beziehungen zur weltlichen Macht. Jetzt hat der um die norwegische Kirchengeschichte hochverdiente A. Chr. Bang eine Arbeit geliefert,[20]) die sowohl die äuſsere als innere Geschichte der norwegischen Kirche während des Katholizismus behandelt und die Hauptpunkte der kirchlichen Entwicklung Norwegens in ihrem Zusammenhang mit derjenigen der anderen europäischen Länder darstellt; er schildert besonders die innere Organisation, die gottesdienstlichen Einrichtungen, das kirchliche Leben, überhaupt wie sich der Katholizismus in Norwegen gestaltete. Hier bringt seine Arbeit viel neues und interessantes. Auch im Einleitungskapitel, wo er das norwegische Heidentum behandelt, hat er die alte Auffassung ganz verlassen und legt dar, wie mehrere christliche Vorstellungen in die Asa-Religion hineingetragen worden seien, und daſs diese Religion in ihrer ursprünglichen Gestalt bei weitem nicht so tiefsinnig ist, wie man bisher angenommen hat. Seine Darstellung beruht nur auf den ältesten norwegischen Quellen (Gesetzen, Diplomen u. a.) und läſst die spätere, unzuverlässige Tradition der isländischen Sagaerzähler (z. B. Snorre) ganz auſser acht; auſserdem schöpft er aus ausländischen Quellen, wo diese die norwegischen beleuchten oder erklären und läſst auch die Untersuchungen ausländischer Forscher, wie K. Maurers, seiner Arbeit zu Gute kommen. — Einen wertvollen Beitrag zur Kirchengeschichte Islands giebt G. Cederschiöld.[21]) Unter den isländischen Diplomen findet sich eine Menge sogenannter 'máldagar' (Inventarienverzeichnisse und Verträge), wovon die meisten 'kirkjumáldagar' (Verzeichnisse der Habseligkeiten, Güter, Gerechtsamen und Pflichten der Kirche) sind. Die Originale dieser máldagar aus der Freiheitszeit sind, bis auf 3 (darunter Reykjaholts-máldagi, cf. JB. 1885, II, 279[45]), verloren gegangen; die Abschriften aber, die im Diplomatarium Islandicum gedruckt sind, darf man doch im ganzen als zuverlässig betrachten. C. weist nun nach, wie diese máldagar zu stande kamen, was sie enthalten, und welche Aufschlüsse über die Verwaltung der Kirchengüter und über die bischöfliche Macht sie geben; ferner enthalten sie wichtige Beiträge zur Geschichte des Kampfes zwischen der isländischen Hierarchie und den Laien.

— 20) A. Chr. Bang, Udsigt over den norske Kirkes Historie under Katholicismen. Kristiania, Cammermeyer. 362 S. Kr. 5,00. — 21) G. Cederschiöld, Studier öfver

Quellenschriften. Litteraturgeschichte.[22-25]) G. Vigfusson hat einige Sagen herausgegeben, die von der Ansiedelung der Vikinge auf den britischen Inseln erzählen,[26]) und von S. Schjött liegt eine neue Ausgabe seiner in die 'Volkssprache' übersetzten Heimskringla vor.[27]) Andere Beiträge betreffen die Erklärung der Edda[28-31]) und den Ursprung von Tristan und Isolde.[32-34]) — P. Hasse kann der Meinung Chr. Bruuns nicht beitreten, dafs man in dem Angers-Fragmente (JB. 1880, II, 306[5]) eine von Saxos Kladden gefunden hat.[35]) Von L. F. A. Wimmers vorzüglicher Arbeit über die Runenschrift ist eine neue deutsche Ausgabe erschienen.[36]) W. behauptet, dafs in Norwegen von 7. Jh. bis zum Erlöschen des Heidentums keine Inschriftensteine auf die Gräber gesetzt wurden. Wie indessen S. Bugge nachgewiesen hat, sind vor kurzem in Norwegen mehrere mit Inschrift versehene Denkmäler entdeckt worden, die den späteren heidnischen Jhh. (c. 700—c. 900) gehören.[36a])

Bau- u. Kunstgeschichte. Über den Ursprung des 'Hov', des heidnischen Tempels in Norwegen, und der sogenannten Stabkirchen sind zwei unserer Forscher in Streit geraten. Während Dietrichson[37]) findet, dafs der Hov in mehrfacher Hinsicht mit den christlichen Kirchenbauten übereinstimmt, und deshalb der Meinung ist, dafs ausländische Kirchenbauten den heidnischen Hov in dessen Hauptformen beeinflufst haben, findet Nicolaysen, der nach den zerstreuten Mitteilungen der Quellen einen Hov zu rekonstruieren sucht,[38]) Ähnlichkeit mit dem weltlichen Skaalebygning

---

isländska Kyrkomåldagar från Fristatstiden: Aarböger for nordisk Oldkyndighed og Historie II S. 2, 1887, S. 1—72. Kjöbenhavn. — 22) × F. Jonsson, Egils Saga Skallagrimssonar. 2. H. S. 241—432. Kjöbenhavn. Kr. 4,00. — 23) × M. Lorenzen, Gammeldanske [altdänische] Krøniker. 1. H. Kjöbenhavn. 60 S. Kr. 2,00. Enthält: Gesta Danorum pa danskae, nach Cod. Holm. B 77 u. Cod. Hohn. C. 67. — 24) × Kr. Kaalund, Smaastykker [kleine Beiträge]. No. 9—10, S. 195—202. Kjöbenhavn. Kr. 0,50. 3 Bruchstücke v. e. verlorenen Handschrift vermischten Inhalts. wahrscheinlich aus der letzten Hälfte des 15. Jh. D. Stücke handeln v. Völundarhus (Labyrinth), v. Hamingjuhjol (Glücksrad) u. Auratal (Maafs u. Gewicht). — Diese 'Smaastykker' wie d. 3 vorhergenannten No. sind v. 'Samfund til Udgivelse af gammel nordisk Litteratur herausgegeben worden. — 25) × V. U. Hammershaimb, Færösk Anthologi. 2. H. S. 241—432. Kjöbenhavn. Kr. 3,50. — 26) G. Vigfusson, Icelandic sagas and other historical documents relating to the settlements and descents of the Northmen on the British isles. (= Chronicles and memorials of Great Britain and Ireland during the middle ages. 88. Vol. I—II.) LIII + 426, XLV + 473 S. Enthält: Orkneyinga Saga, Magnus Saga, Haakons Saga u. e. Fragment v. Magnus Saga; mit Anhang. — 27) Snorre Sturleson, Heimskringla elder Norigs Kongesogor fraa den eldste Tid til Aare 1177. Umsett av S. Schjött. 2. Aufl. Kristiania, Cammermeyer. X + 344 S. — 28) H. Gering, Glossar zu d. Liedern d. Edda (Sämundar Edda). Paderborn u. Münster. VIII + 200 S. — 29) A. Heusler, Vǫlo spó. D. Weifsagung d. Seherin. Aus d. Altnordischen übersetzt u. erläutert. Berlin. 59 S. — 30) W. Berger, D. altnordische Attilasage. Mit besonderer Berücksichtigung d. beiden Atlilieder d. Edda Sämundina. Nach d. Tode d. Vf. hrsg. Klausenburg. 1886. — 31) F. Niedner, D. Hárbardsljód: Z. für deutsch. Altert. u. deutsch. Lit. N. S. 19, S. 217—82. — 32) W. Golther, D. Sage v. Tristan u. Isolde. Studie über ihre Entstehung u. Entwickelung im MA. München. VIII + 124 S. — 33-34) G. Sarrazin, Germanische Sagenmotive im Tristan-Roman: Z. f. vergl. Litteraturgesch. hrsg. v. M. Koch 1, S. 263—72. Berlin. — 35) P. Hasse, Das Angersche Fragment d. Saxo Grammaticus: NA. 12, S. 315—32. — 36) L. F. A. Wimmer, D. Runenschrift. V. Vf. umgearb. u. verm. Ausg. Mit 3 Tafeln u. Abbildungen im Texte. Aus d. Dänischen übers. v. F. Holthausen. Berlin. XXIV + 392 S. |[E. Brahe Svenska fornminneforenings tidskrift. B. 7.]| — 36a) S. Bugge, Krist. Vidensk. Verh. 1887. — 37) L. Dietrichson, Hov og Stavkirker i deres Forhold til de angelsachsiske Kirker: Vidar, udg. af Daae og Yngvar Nielsen 2, S. 118—55. Kristiania. 1888. Er hat früher diese Fragen in 'Kra. Videnskabsselskabs Forhandlinger', 1884 u. in 'Vårt Land', 1887 behandelt. — 38) N. Nicolaysen, Om Hov og Stavkirker: Norsk historisk

(Wohnhaus). Er kann auch nicht D. und anderen beistimmen, die glauben, dafs die Hove zu Kirchen umgebildet wurden. Aus den Quellen geht hervor, dafs die Hove entweder niedergebrannt oder abgebrochen und im letzteren Falle ihr Holz zu Kirchen benutzt wurde, die jedoch nicht auf derselben, sondern auf einer benachbarten Stelle aufgeführt wurden. Die Vorbilder für den Kirchenbau sind aus denselben Gegenden gekommen, aus denen das Christentum nach Norwegen kam, nämlich aus England und Irland. Die Haupttypen der Steinkirchen sind: 1) längliches Viereck, wo Schiff und Chor nur im Inneren zu unterscheiden ist, 2) längliches Viereck mit gerundetem Chor; die Typen der Stabkirchen: 3) längliches viereckiges Schiff mit schmalerem und kürzerem Chor ohne halbrunde Apsis, 4) do. mit Apsis, 5) dreischiffige Basilika und ein Chor mit Apsis, 6) lateinisches oder griechisches Schiff ohne Apsis. Diese Typen, deren die gewöhnlichsten No. 3 und 4 sind, sind nicht alle im Lande entstanden, sondern durch Beeinflussung von aufsen, in erster Reihe von Irland (No. 1 und 3), später von England. Ob die Typen No. 5 direkt aus England eingeführt sind, oder ob sie durch Überführung der Formen der Stein-Basilika auf die Konstruktion der Stabkirche in Norwegen selbst entstanden sind, läfst sich mit Sicherheit nicht sagen; man weifs nämlich nicht, ob England und Irland solche hölzernen Kirchen hatten. Dietrichson sucht Nicolaysens Behauptungen zu entkräften[37]) und hält seine frühere Meinung aufrecht, vermag indessen durch seine Argumentation nicht Nicolaysen dazu zu bringen seine Behauptung aufzugeben. — L. Dietrichson zeigt ferner,[39]) dafs die Stabkirche in ihrer ganzen Anlage eine in den steinernen Kirchen des MA. wohlbekannte Form hat und nur eine nach den Forderungen des Holzmaterials genau abgepafste Modifikation der Basilika und zwar der romanischen Basilika ist; er weist nach, worin sie mit der steinernen Basilika nicht übereinstimmt und schildert darauf die eigentümliche Konstruktion der Stabkirche. Er hat auch ein vergleichendes Verzeichnis der norwegischen Kirchenbauten geliefert,[40.41]) enthaltend die Namen der Kirchen, wann und aus welchem Material sie gebaut sind, wann die mittelalterlichen abgebrochen sind, und welche Form und Gröfse die jetzigen haben. — Wie im JB. 1885, II, 272 erwähnt ist, haben die Restaurationsarbeiten an der Domkirche zu Trondhjem zu verschiedenen, die Baugeschichte des Doms betreffenden Erörterungen Anlafs gegeben. So hat jetzt N. Nicolaysen die Frage behandelt, wann die Kirche aufgeführt worden ist, und welcher Zeit ihre verschiedenen Teile angehören.[42]) In mehreren Punkten kann er anderen Forschern nicht beistimmen und besonders tritt er gegen F. Helms auf. Nach N.s Meinung, wofür er vollwichtige Belege anführt, hat die ältere von Olav Kyrre erbaute Kirche die Form eines Rechtecks mit halbrunder Apsis gehabt. In der Apsis stand der Hochaltar über St. Olavs Grab. Die Kirche war eine Rundbogenkirche und weder sehr hoch noch lang. Der Umbau der Kirche wurde vom Erzbischof Eystein be-

---

Tidsskrift. 2 S. 6, S. 265—305, 402—19. Kristiania. — 39) L. Dietrichson, Eiendommeligheder ved Stavekirkernes Construction: Nordisk Tidsskrift 1887, S. 37—47, 99—117. — 40) id., Fortegnelse over Norges Kirkebygninger i Middelalderen og Nutiden: Theologisk Tidsskrift. 3 S. 2, S. 1—51. Kristiania. 1887. — 41) × H. Schirmer, Femti daterede norske bygninger fra middelalderen, opförte i tiden 996 til 1531. Med en Plansche. Kristiania, Cammermeyer. 32 S. M. 2,00. — 42) N. Nicolaysen, Atter om Trondhjems Domkirke: Norsk historisk Tidsskrift. 2 S. 6, S. 159—202. Wenn N. in dieser Abhandlung sagt, dafs d. deutsche Autor D. Ziegler Trondhjem besucht u. d. Kirche kurz nach d. Brande 1531 gesehen hat, so ist diese Behauptung, wie L. Daae (Norsk hist. Tidsskr. B. 6.

gonnen. An die alte Kirche, die jetzt als Chor des Neubaus auch umgebaut wurde, baute er ein Querschiff und ein Langschiff an, der Altar behielt seinen Platz, der alte Chor wurde Hochchor und bekam die Form eines Achtecks (Octogon). Eystein, der auch das Kapitelhaus oder die Sakristei gebaut hat, wurde mit dem Chor und Hochchor nicht fertig; doch war der Umbau der ganzen Ostlänge wenigstens vor 1218 vollendet. Darauf folgte der neue Umbau 1248. N. meint also, dafs Helms Unrecht hat, wenn dieser den Octogon ins 14. Jh. verlegt, ebenso wenn er zwei Altäre im Chore annimmt; das Kapitelhaus sei auch nicht, wie Helms will, eine über Eysteins Grab errichtete Kapelle, sondern von Eystein selbst gebaut und ursprünglich als Sakristei, später auch als Lokal für das Domkapitel benutzt. — A. Chr. Bang weist nach,[43]) dafs man Ende November 1161 mit dem Bau der östlichen Wand des südlichen Querschiffes wenigstens bis über die Höhe des Einganges der daran gebauten Kapelle gelangt war; die östliche Wand ist vor der westlichen gebaut worden. — H. Schirmer, der die Behauptung noch aufrecht hält, dafs das Querschiff zu Olav Kyrres Kirchenbau gehört, läfst sich durch Bs. Argumentation nicht überzeugen.[44]) — Man ist bisher der Ansicht gewesen, dafs die kleineren dänischen Kirchen aus der romanischen Zeit alle im Inneren eine flache Decke hatten; jetzt zeigt S. Müller,[45]) dafs wenigstens mehrere kleinere Kirchen aus dieser Zeit einen offenen Dachstuhl haben. — J. B. Löffler gedenkt eines der interessantesten architektonischen Denkmäler Dänemarks in gotischem Styl, nämlich der Kirche in Brahetrolleborg (Fünen),[46]) und giebt ein chronologisches Verzeichnis der noch erhaltenen und datierten dänischen Grabsteine bis 1400,[47]) woran er eine kurze Beschreibung der Form und Verzierungen der Steine knüpft; von solchen Steinen giebt es noch 25, und die ältesten gehören dem 13. Jh. an. — J. Kornerup hat nachgewiesen,[48]) dafs sich auch in Dänemark Abbildungen des Glücksrad ('Fortunas' Rad) finden, (so an den Wänden der Kirche in Udby, Seeland, und der in Vinderslev, Jütland) und zeigt, wie diese mit ähnlichen Abbildungen in andern Ländern Europas übereinstimmen. — Wie früher erwähnt (JB. 1886, II, 276,[40-41]), polemisiert H. Petersen gegen A. D. Jörgensen bezüglich der Heiligenkästchen zu Odense. Jörgensen kann seine Meinung nicht aufgeben,[49]) vielmehr findet er sie bestätigt durch neue Untersuchungen der Quellen. — C. Weeke teilt mit, dafs sich nach Aufzeichnungen des französischen Archäologen P. Durand († 1882) in der Maria-Kirche zu Bethlehem an zwei Säulen sehr alte Bilder befinden von den nordischen Königen St. Olav († 1030) und St. Knut († 1086).[50-51])

Rechts- und Wirtschaftsgeschichte. Steenstrup untersucht die Rechtsverhältnisse der dänischen Zinsbauern in älteren Zeiten[52]) und er-

---

331/6) dargelegt hat, unrichtig; Ziegler ist gewifs nie in Trondhjem gewesen. — **43)** A. Chr. Bang, Om Indskriften i det saakaldte Thomas Angells Kapel i Trondhjems Domkirke: ib. S. 252/9. — **44)** H. Schirmer, Nogle Ord i Anledning af Prof. A. Chr. Bangs Afhandling o. s. v.: ib. 3 S. 1, 1888, S. 28—44. — **45)** S. Müller, Om en aaben Tagstol i vore romanske Smaakirker: Aarb. f. nord. Oldk. og Historie. 2 S. 2, S. 89—96. — **46)** J. B. Löffler, Brahetrolleborg Kirke: ib. S. 73/7. — **47)** id., Danske daterede Gravstene fra Tiden indtil 1400: ib. S. 106—24. — **48)** J. Kornerup, Om Afbildninger af Lykkehjulet: ib. S. 97—105. — **49)** A. D. Jörgensen, Helgenskrinene i St. Knuds Kirke: ib. S. 125—70. — **50)** C. Weeke, Om en gammel billedlig Fremstilling i Bethlehem af tvende nordiske Konger: Dansk hist. Tidsskrift. 5 S. 6, S. 862/4. — **51)** × H. Petersen, Danske geistlige Sigiller fra Middelalderen, tegnede og lithograferede af Th. Bergh. 7. H. Kjöbenhavn. Fol. 60 S. mit 5 Taf. — **52)** Joh. Steenstrup, Nogle Undersögelser om

mittelt, dafs es den Gutsbesitzern nicht erlaubt war, gröfsere Landsteuer von den Bauern zu fordern als diejenige, die in der Matrikel eingetragen und seit alter Zeit bezahlt war. St. beabsichtigt mit dieser Untersuchung die bisher allgemeine Ansicht zu bekämpfen, dafs die frühere schlechte Lage des dänischen Bauernstandes eine Folge absichtlicher Unterdrückung von Seiten der höheren Stände gewesen sei. — V. Bang giebt eine gute, populäre Geschichte der Gilden, insbesondere der dänischen.[53]) Das Material zu dieser Darstellung des Ursprungs, der Entwicklung und des Aufhörens der Gilden hat er den besten gedruckten Schriften entnommen; man mufs indessen bedauern, dafs Pappenheims Schrift ihm zu spät in die Hände kam, um benutzt zu werden. — Einen sehr wertvollen Beitrag zur Geschichte einiger der wichtigsten MAlichen Handelsplätze Dänemarks, Skanör und Falsterbo in Schonen, an dessen Küsten, wie bekannt, früher die grofsen Heringsfischereien stattfanden, giebt Schäfer durch Herausgabe einer Hs.,[54]) die verschiedene Verzeichnisse der lübeckischen Vögte in Falsterbo enthält. An und für sich von Bedeutung für das Studium des damaligen Handels und Verkehrs in Schonen, erhält die Herausgabe einen besondern Wert durch Schäfers Einleitung, welche die Geschichte der beiden Städte, sowie eine Menge Einzelheiten über Handel, Fischerei, Beamte u. s. w. enthält. Diese Fischereien sind vor Jahren auch von H. Kröyer[55]) († 1870) behandelt; seine Arbeit, die jetzt erst herausgegeben ist, ist nicht wertlos, aber in mancher Hinsicht veraltet. Steenstrup,[56]) der sich sehr anerkennend über Schäfers Arbeit ausspricht, kann doch seiner Ansicht nicht beistimmen, dafs es notwendig und wünschenswert war, dafs der Handel in den Händen der Hanse lag, während die Dänen nur den Fischereibetrieb hatten.[57]) — A. Tananger behandelt die vielumstrittene Frage der Bedeutung und Ausdehnung des herad (Hundertschaft) in den alten norwegischen Kirchen-Gesetzen, und in welchem Verhältnis die Heradseinteilung zu den anderen Landeseinteilungen (fjordungr, áttungr, thridjungr) gestanden[57a]) hat. Bei Untersuchung der alten Landschaftsgesetze kommt er zu dem Resultat, dafs ein 'herad' überall, wo seine Grenze mit Bestimmtheit angegeben wird, ein verhältnismäfsig kleiner Distrikt ist, also gar nicht, wie einige wollten, mit 'thridjungr', 'fjordungr' oder 'áttungr' identifiziert werden kann. Inwiefern das in den Gesetzen genannte herad ein anderer und kleiner Distrikt ist als das ursprüngliche herad, ist nicht mit Sicherheit zu ermitteln; der Vf. ist der Meinung, dafs es dasselbe ist und die anderen alten Einteilungen überlebt hat. Dafs das herad im Norden nie ein gröfseres Gebiet gewesen ist, davon zeugt sowohl die Etymologie des Wortes (von herr = hundert) als auch die Verhältnisse in Schweden und Dänemark, wo man die alte Heradseinteilung besser kennt als in Norwegen. — Durch die Herausgabe der Tübinger Bruchstücke der älteren Frostathingslög von Ed. Siewers (1886) angeregt, untersucht K. Maurer die

---

Fæstebondens Retsforhold i ældre Tider: Dansk hist. Tidsskr. 5 S. 6, S. 655—714. — 53) V. Bang, Gildevæsenet fordum, særlig i Danmark: Historisk Archiv. N. S. 17, 18, S. 401—13, 18—33, 183—99, 333—47. — 54) D. Schäfer, Buch d. lübeckischen Vogts, s. JB. 10. |[Dansk hist. Tidsskr. 6 S. 1 B. S. 470—81. (Johs. Steenstrup, sehr anerkennend), u. Svensk hist. Tidsskr.]| — 55) H. Kröyer, Det Skanörske Sildefiskeri i 12/5 Aarh.: Nordisk Tidsskr. for Fiskeri, udg. af H. V. Fiedler og A. V. Ljungman 4, S. 14—149. — 56) J. Steenstrup, s. o. No. 54. — 57) (JB. 10) Blümcke, Stettins Heringshandel in Schonen; Jacob, Nord. Handel d. Araber. — 57a) A. Tananger, Om Betydningen af Herad og Herads-kirkja i de ældre Kristenretter: Norsk hist. Tidsskrift.

ursprüngliche Einteilung der Frostathingslög und die Veränderungen, welche sie mit der Zeit erlitten hat.[58.59] —

Die Norweger (Isländer) sind bekanntlich schon 500 Jahre früher als Columbus nach *Amerika* (*Vinland*) gekommen. Die Geschichte dieser Fahrten und ihre Bedeutung haben die Forscher seit langem behandelt und sind zu verschiedenen Resultaten gekommen. Jetzt hat G. Storm die ganze Frage aufs neue untersucht[62]) und neue, interessante Resultate gewonnen. Nachdem er nachgewiesen hat, dafs die astronomischen Angaben des 'Flatöbuches' nicht hinreichen, um die geographische Lage 'Vinlands' zu bestimmen, untersucht er die historischen Quellen (Adam von Bremen und die Sagen der Isländer) und giebt als Resultat, dafs man nur 3 Fahrten (Leiv Eriksson 1000/1, Thorfinn Karlsevne 1003/6, die Missionsreise des Bischofs Erik 1121) als zuverlässig betrachten kann. Er giebt eine kurze Darstellung dieser Reisen, auf denen 'Helleland', 'Markland' und 'Vinland' entdeckt wurden, und zeigt uns, was man aus den Quellen bezüglich der Geographie dieser Länder schöpfen kann. Aus seinen Untersuchungen geht hervor, dafs Helleland ('Stein-land') mit Labrador, Markland ('Wald-land') mit New Foundland und Vinland ('Wein-land') mit Cap Breton und Nova Scotia identisch ist. Die Lage, das Tier- und Pflanzenleben pafst am besten auf diese Länder. Die Einwohner der entdeckten Länder waren nach St.s Meinung dieselben wie die Micmac-Indianer im südwestlichen Nova Scotia. Die Sage von Grofs-Irland will St. als unhistorisch aus der Geschichte entfernen; er glaubt auch nicht, dafs diese Fahrten auf die späteren Entdeckungsreisen (Columbus, Cabot) Einflufs geübt haben. — E. Svensén[63]) spricht sich über Storms Untersuchungen sehr anerkennend aus, kann jedoch der Ansicht nicht beistimmen, dafs die Erzählungen von Grofs-Irland oder Hvitramannaland ganz unhistorisch sind; Svensen glaubt Grofs-Irland in Bretagne zu finden. Aufserdem sucht Sv. zu erklären, warum die Nordländer ihre Entdeckungen so bald aufgaben oder vergafsen, eine Frage, die Storm nicht beantwortet hat. Sv. meint, dafs einerseits der schwere gefahrvolle Weg sie abschreckte, andererseits die Produkte, die sie hätten noch Hause bringen können, der Mühe und Gefahr nicht entsprachen, endlich dafs der Aberglaube sie in ihrem Unternehmen hinderte. — Die Vinlandsfrage ist auch von R. B. Anderson behandelt worden; seine Arbeit bringt aber nichts Neues von wissenschaftlichem Wert und hat nur insoweit ihre Bedeutung, als sie dazu beigetragen hat, das Interesse der Amerikaner für die Vinlandsfrage rege zu halten.[64-66])

---

2 S. 6, S. 337—401. — **58)** K. Maurer, D. Einteilung d. älteren Frostathingslög: ib. S. 203—35. — **59-61)** Rechtsgeschichtliches s. auch § 42. (Beitr. v. K. Maurer, K. Hegel, K. Lehmann u. A.) — **62)** G. Storm, Studier over Vinlandsreiserne, Vinlands Geografi og Ethnografi: Aarb. f. nord. Oldk. og Hist. 2 S. 2, S. 293—372. — **63)** E. Svensén, Vinland och Vinlandsfärderna: Svensk hist. Tidsskr. 9, 1889, S. 122—42. Stockholm. — **64)** R. B. Anderson, D. erste Entdeckung v. Amerika; übers. v. M. Mann: Samml. gemeinverst. wissensch. Vorträge, hrsg. v. Virchow u. Holtzendorff. NF. 3 S. H. 49—50. Hamburg, Richter. 1888. 62 S. — **65)** × L. M. Maccoll, The story of Iceland. London. VIII + 201 S. — **66)** × C. Desimoni, I viaggi e la carta dei fratelli Zeno veneziani (1390—1403): Arch. storico italiano. 4 S. 16, S. 184—214. Firenze. 1885.

§ 50B.

Dänemark seit 1523.

1887.

H. Schjöth.

Quellenpublikationen. Von mehreren früher erwähnten liegen Fortsetzungen vor;[1-6] als neu haben wir zu erwähnen eine Ausgabe der Gesetze (Verordnungen, Recesse, Wahlkapitulationen, Königliche Briefe u. s. w.) vom Rezesse zu Kolding (1558) bis zur Einführung der Souveränität (1660).[7] In dieser Sammlung sind auch die später verloren gegangenen Länder (Schonen, Halland, Blekingen, Gothland) betreffenden Gesetze verzeichnet; damit aber die Sammlung nicht zu sehr anschwelle, giebt der Herausgeber, V. A. Secher, von vielen Verordnungen nur Exzerpte, hat aber überall durch verschiedenen Druck bezeichnet, wo er exzerpiert hat, und wo die Aktenstücke wörtlich citiert sind. Er hat, wo er konnte, um zuverlässige Texte zu liefern, die Quellen durchforscht und dadurch erreicht, daſs mehrere wichtige Gesetze jetzt in einem richtigeren Licht als zuvor erscheinen.

Politische Geschichte.[8-10] A. Heise hat die ausführliche Geschichte der Familie Rosenkrantz zu Ende geführt.[11] Da diese Familie im 16. Jh. eine hervorragende Rolle in Dänemark spielte, hat seine sorgfältige Arbeit, auſser dem personalhistorischen Interesse auch Bedeutung als wertvoller Beitrag zur Geschichte Dänemarks während der Regierung Christians III., Fried-

1) Danske Magazin. 5 S. 1, S. 1—192. Kjöbenhavn. 4°. Enthält: Kong Kristian paa Sönderborg Slot (A. D. Jörgensen). — 'Den borgerliche Stands onder Vilkaar', et Forslag til Handelens Fremme og Borgerstandens Opkomst (I. A. Fridericia). — Aktstykker til Universitetets Historie 1621—60 (H. F. Rördam). — Breve fra Iver Huitfeldt (H. J. Huitfeldt-Kaas). — Nogle Optegnelser af Fru Kirsten Munk og hendes Slegt (S. B. Smith). — Kong Olafs Privilegium for Rodneby 1387 (Kr. Erslev). — Den danske Adels Hartkorn i Kristian IV's Tid (Kr. Erslev). — 2) × C. F. Bricka, Kancelliets Brevböger vedrörende Danmarks indre Forhold 1556—60. Im Auszug ausgeg. durch (Bricka). 1. Hälfte. Kjöbenhavn. 224 S. — 3) × Monumenta historiæ Danicæ. Historiske Kildeskrifter og Bearbeidelser af dansk Historie, især fra 16. Aarh., hrsg. v. H. Rördam. 2 S. 2 B. 3 H. S. 385—576. Kjöbenhavn. — 4) × Bricka (C. F.) u. Fridericia (I. A.), Kong Christian IV's egenhaendige Breve. H. 13/4. (1589—1623). Kjöbenhavn. 320 S. — 5) × Samling af Kongens Rettertings Domme (Iudicia placiti regis Daniæ justitiarii), hrsg. v. V. A. Secher. H. 9. Kjöbenhavn. 170 S. — 6) × Aktstykker og Oplysninger til Rigsraadets og Stændermödernes Historie i Kristian IV's Tid; hrsg. v. Kr. Erslev. B. 2. H. 1. Kjöbenhavn. 320 S. — 7) × Forordninger, Recesser etc. 1558—1660, hrsgg. v. V. A. Secher. 1 B. H. 1/2. Kjöbenhavn, Klein. 320 S. Enthält Verordnungen etc. vom 13. Dezbr. 1558—22. Dezbr. 1566. — 8) × N. Bache, Nordens Historie 2. Ausg. H. 51/3 (Schluſs). Kjöbenhavn. — 9) × L. C. Müller, Danmarks Historie. T. 5. H. 2/3. Kjöbenhvn. 128 S. — 10) × G. Goudie, The Danish claims upon Orkney and Shetland: Proceedings of the society of antiquaries of Scotland 21, S. 236—51. Edinburgh. — 11) A. Heise, Bidrag til Familien Rosenkrantz's Historie i d. 16de

richs II. und Christians IV. Die Mitglieder der Familie, die er zuletzt behandelt, sind: der Reichsrat Jörgen R., Margrethe R., die mit dem brandenburgischen Edelmann Ditrich v. Quitzow verheiratet war, Anna R. und ihr Gemahl Albrecht Göje, Otto R., Sofie R., deren Gemahl der Reichsrat Jakob Sefeld, Margrethe R. und ihr Gemahl Hans Lindenow und Birgitte R., deren Gemahl Sten Brahe, der wie ihr Vaterbruder Jörgen R., Reichsrat und Mitglied der vormundschaftlichen Regierung Christians IV. war. — Zur Geschichte dieses Königs finden sich zahlreiche Beiträge in den oben (No. 4/7) erwähnten Quellensammlungen. — Schon vor 30 Jahren behauptete Fr. Hammerich, dafs Friedrich III. die ihm durch Einführung der erblichen Regierung verliehene Macht mifsbrauchte, indem er in vielleicht juristisch zu verteidigender, aber moralisch verwerflicher Weise die volle Souveränität einführte. Gegen diese Behauptung trat C. Brunn auf (JB. 1881, III, 170[3]) und suchte zu beweisen, dafs die absolute Gewalt thatsächlich durch die Erbhuldigungen am 18. Oktobr. und 14 Novbr. 1660, wodurch die Wahlkapitulation annulliert wurde, eingeführt sei, während es der Form nach geschehe durch die „Erb-Alleinherrschaft-Regierungs-Akte“ vom 10. Januar 1661. Im Widerspruch mit B. meint A. D. Jörgensen (JB. 86, III, 249[24]), dafs das Königsgesetz ohne juristisches Fundament wäre, wenn nicht die Huldigungsbriefe von Januar 1661 gekommen wären; diese Briefe seien in der That ein Plebiscit als Bestätigung eines vollbrachten Staatsstreiches. Brunn will indessen seine Meinung nicht aufgeben und wiederholt, was er früher behauptet hat.[12]) Jetzt hat auch I. A. Fridericia die Frage behandelt,[13]) und aus seinen Untersuchungen ergiebt sich folgendes Resultat: Bezüglich der Erwerbung der erblichen Regierung wurden die heimlichen Pläne Friedrichs am 13. Oktbr. 1660 zur Wirklichkeit, indem die Geistlichkeit und der Bürgerstand freiwillig, der Adel, durch Drohungen genötigt, ihre Einwilligung geben. Als die Stände die Kassation der Wahlkapitulation beschlossen, erwarteten sie, dafs der König nach Verabredung mit den Ständen eine neue Verfassung geben würde, welche zugleich ihre Privilegien enthalten sollte; doch war weder die Verfassung noch die Privilegien näher bestimmt. Friedrich empfing am 18. Oktbr. 1660 die Huldigung als Erbkönig und versprach eine Regierungsform einzuführen, die die Unterthanen gegen Mifsbrauch der königlichen Macht sichern könne. Allerdings setzte er nicht voraus, dafs die Verfassung im Einverständnis mit den Ständen gegeben werden sollte, aber faktisch fuhr er fort, das Bestehen der Ständeinstitution anzuerkennen und nahm bei der Reform der Administration Männer aus den niedrigen Ständen in die neuen Kollegien auf. Erst im Januar 1661 liefs er sich durch den Souveränitätsakt die absolute Macht geben mit dem unbeschränkten Recht, selbst und allein die neue Regierung zu ordnen. Das einzige, was er jetzt versprach, war, seine Länder nicht zu teilen. Im Juni 1661 wurden die Privilegien der Stände verkündet, die fast gar keine politischen Rechte, enthielten. Durch das Königsgesetz (1665) wurde die neue Regierungsform eingeführt, aber ohne wesentliche Garantieen für die Stände und mit dem Recht für den König, alle Gesetze und Verordnungen zu ändern oder aufzuheben, somit auch

Aarhundredes sidste Halvdel: Dansk hist. Tidsskr. 5 S. 6, S. 485—654. — 12) C. Brunn, Enevældens Indförelse i Danmark og Kongelovens Tilblivelse. Kjöbenhavn. 126 S. — 13) I. A. Fridericia, Fredrik III og Enevældens Indförelse: Dansk hist. Tidsskrift. 5. S. 6, S. 715—816. — 14) T. H. Aschehoug, De for Danmark og Norge fælles Regjeringscollegier 1660—1814. (= Smaaskrifter tilegnede (dedicirt) A. F. Krieger d. 4. Oktbr. 1887).

die erlassenen Privilegien. — Mit der Souveränität wurde eine neue Administration eingeführt. Früher hatte der König die Regierung durch die Reichratsmitglieder geführt, jetzt wurden die sogenannten Kollegien errichtet. Diese hatten jedoch im Anfang wenig selbständige Macht, da der König mit Eifersucht über seine eigene Macht wachte und selbst über alles entscheiden wollte. Nachher aber änderte sich dieses Verhältnis. Eine grofse Menge Regierungssachen wurden nicht mehr vom König, sondern von den Kollegien entschieden und bezüglich der Gesetzänderungen und neuer Staatseinrichtungen bekamen sie die Initiative oder die Entscheidung. Über diese Kollegien und ihre Organisation giebt T. H. Aschehoug einen Überblick,[14]) worin er zugleich ein Verzeichnis der Präsidenten und Chefs der verschiedenen Kollegien sowie Einzelheiten über die Anzahl der an den Kollegien angestellten Beamten und ihre Gage mitteilt. Im JB. 1886 erwähnten wir eine populär gehaltene Lebensgeschichte des Seehelden P. Tordenskiold,[15]) der sich im nordischen Kriege in hohem Grade auszeichnete. Dieselbe ist jetzt vollendet. Die Vf., Carstensen und Lütken haben aus den verschiedensten gedruckten Quellen alles gesammelt, was dazu beitragen konnte, ein möglichst vollständiges und zuverlässiges Bild zu geben; zudem verleihen die reichen Illustrationen dem Werk einen dauernden Wert. — Wie Tordenskiold wurde um dieselbe Zeit Paul Vendelbo Lövenörn seiner Verdienste wegen in den Adelstand erhoben. Im Dienste Peters des Grofsen machte er sein Glück, kehrte später in sein Vaterland zurück und erhielt hier die höchsten Ämter; von Friedrich IV.[17]) geadelt, war er unter Christian VI. Kriegsminister, in hoher Gunst beim König und auch sonst überall beliebt. Aufser dem Zar war auch Friedrich Wilhelm I. von Preufsen, an dessen Hofe er eine zeitlang dänischer Botschafter war, sein Gönner, ebenso der Kronprinz, der spätere Friedrich der Grofse. In einer Charakteristik dieses Mannes, speziell seiner Stellung zu dem Konseil, dessen Mitglied er nicht war, im Anfange der Regierung Christians VI. giebt E. Holm interessante Beiträge[18]) zur Regierung dieses Königs hauptsächlich in Betreff der auswärtigen Politik Dänemarks in den nächsten Jahren während des polnischen Thronfolgekrieges. H. weist nach, dafs Lövenörn zu Frankreich neigte, während der Konseil auf Österreichs und Englands Seite stand, da diese Mächte eine Allianz mit Dänemark schliefsen wollten. L. war nicht glücklich in seinen Bestrebungen, eine Allianz mit Frankreich zu Stande zu bringen, der Konseil und Österreich siegten; doch behielt L. die Gunst des Königs bis zu seinem Tode (1740).[19]) — Von K. Wittich's 'Struensee' ist eine neue dänische Bearbeitung erschienen.[20-22])

Bekanntlich war es Englands brutaler Überfall (1807), der Dänemark

---

S. 1—77. Kjöbenhavn. Gyldendal. — 15) Carstensen (W.) og Lütken (O.), Tordenskjold. Populær-historisk Fremstilling. Kjöbenhavn, Bojesen. 4°. 534 S. Kr. 17,00. — 16) × K. J. Hartmann, Tsar Peters underhandlingar 1716 om landgang i Skåne. Helsingfors. 182 S. — 17) F. Ottolini, Il principe Federigo di Danimarca in Lucca nel 1692: relazione inedita al consoglio generale della republica. Lucca. 20 S. — 18) E. Holm, Poul Lövenörn og Konseilet i Kristian VI's förste Regjeringsaar. (= Smaaskrifter tilegnede A. F. Krieger. S. 78—97.) — 19) × E. de Barthélemy, Histoire des relations de la France et du Danemark sous le ministère du comte de Bernstoff 1751—70. Kjbhvn. 342 S. — 20) K. Wittich, Struensee. Med Forfatterens Tilladelse bearbeidet og forôget med hidtil utrykt Materiale ved C. Blangstrup. Med et Forord af Edv. Holm. Med Struensee's Portræt. Kjöbenhv. 230 S. — 21) × (JB. 10). E. de Barthélemy, Struensée. Paris. — 22) × G. B. de Lagrèze, La reine Mathilde et le comte Struensee. Paris. XII+353 S.

nötigte, sich Napoleon in die Arme zu werfen. Die Verhandlungen zwischen England und Dänemark, und wie der Bruch herbeigeführt wurde, hat C. Th. Sörensen ausführlich dargestellt[24]) und kann sich hier auf einige bisher unbekannte Aktenstücke, die er im Archive des Auswärtigen Amts gefunden hat, stützen. Es ergiebt sich, dafs die dänische Regierung aufs eifrigste dahin strebte, neutral zu sein, und wenn das nicht ginge, eine Allianz mit England dem Bunde mit Frankreich vorzog; sie war auch der Meinung, dafs, wenn sie die Neutralität aufgeben müsse, diese veranlafst sein werde durch Napoleons Forderung, die Häfen den Engländern zu sperren, eine Forderung, der Dänemark nicht nachkommen wollte. Ebenso fest steht es, dafs Englands Politik ein brutaler Überfall war, sowohl nach der Art, in welcher er stattfand, als nach der an Dänemark gestellten Forderung. Was S. erzählt, ist somit, wie E. Holm bemerkt,[25]) früher bekannt gewesen, doch bringt seine Abhandlung im einzelnen mehrere Berichtigungen und aufserdem zeigt sie klar, wie schlecht Dänemark seine Sache führte. E. Holm, der sich über S.s Abhandlung sehr anerkennend ausspricht, giebt als Anhang dazu einige Aktenstücke aus dem Archive des französischen Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten; sie geben mehrere wertvolle Erläuterungen, speziell ersieht man, wie der damalige französische Diplomat in Dänemark, Didelot, die Begebenheiten ansah. H. teilt auch eine Depesche mit, die Talleyrand an Didelot schickte, die aber erst eintraf, als England den entscheidenden Schritt gethan hatte. Wäre diese Depesche, welche die Aufforderung enthielt, mit England zu brechen, rechtzeitig eingetroffen, so hätte sie wahrscheinlich das Gegenteil, Anschlufs an England, bewirkt. Zur Geschichte des Krieges, der jetzt ausbrach, finden sich Beiträge in den Mitteilungen aus den Kriegsarchiven.[26]) — A. Thorsöe setzt seine Geschichte Friedrichs VII. fort,[27-29]) und als Beitrag zur Geschichte der Regierung Christians IX. haben wir zu nennen eine Sammlung Traktate.[30-32]) — Zur Verfassungsgeschichte liefern S. N. Mouritsen,[33]) C. St. A. Bille[34]) und A. D. Jörgensen[35]) Beiträge.

Zur *Kirchengeschichte* finden sich Beiträge in den 'Kirchengeschicht-

— 23) × M. Koch, Store og gode Handlinger gjennem hundrede Aar. 301 S. — 24) Th. Sörensen, Den politiske Krise i 1807: Dansk histor. Tidsskr. VI S. 1, S. 1—57. Kjöbenhavn. — 25) E. Holm, Et Tillæg om den politiske Krise 1807: ib. S. 58—78. Kjöbenh. — 26) Meddelelser fra Krigsarkiverne, hrsg. v. Generalstab. 3, S. 209—320. Kjöbenhavn. Enthält: Tidsrummet mellem Sjællands Römming af Englænderne og Fredrik's Thronbestigelse (Novbr. 1807—Marts 1808). — Rapporter fra Norge i Perioden Nvbr. 1807—Marts 1808. — Uddrag af Kommandokontorets og Generaladjutantstabens Kopiböger. — 27) A. Thorsöe, Kong Frederik den Syvendes Regjering H. 32/5. Kjöbenhavn. 192 S. — 28) W. Fröhlich, Das Treffen bei Bau 9. April 1848. Flensburg. 45 S. — 29) × G. Fr. A. Graae, Mellem Krigene. 1851—64. Efterladte Optegnelser og Breve. Kjöbenhavn. 204 S. — 30) Danske Traktater efter 1800. 2 B. 1863—79. Herausgeg. auf Veranstaltung des Departements der auswärt. Angelegenh. Kjöbenhavn. 1885. 592 S. Fortsetzung erster Sammlung (1.B.: Politische Traktate 1800—63) und zweiter Sammlung (1.B.: Handels- und andere Traktaten 1800—63). — 31) × Deutsch-dänischer Krieg 1864 s. JB. 10, III, 64[14-17]. — 32) × O. R. Seward, A diplomatic episode: Scribner's Magazine 2, S. 585—602. New-York u. London. Übersetzt unter dem Titel: Den dansk-amerikanske St. Thomas-Traktat (in d. norweg. Zeitschrift 'Vidar' B. 1. S. 763—93). — 33) S. N. Mouritsen, Vor Forfatnings Historie 1849—58. Kjöbenhavn. 200 S. — 34) C. St. A. Bille, Grundloven af 5. Juni 1849 og dens Ordförer. (= Smaaskrifter tilegnede A. F. Krieger. 379—407). — 35) A. D. Jörgensen, To Foredrag om Sönderjylland. (= Smaaskrifter tilegnede A. F. Krieger. S. 308—40). Im ersten Vortrage schildert der Vf. die Politik der dänischen Regierung bezüglich Schleswigs z. Zeiten Friedrichs VII., im anderen weist er nach, welche Bedeutung

lichen Sammlungen'[36]) und in der 'Theologischen Zeitschrift'.[37]) Von Quellenpublikationen haben wir die Fortsezung der 'Dänischen Kirchengesetze'[38]) zu nennen. — J. Belsheim[39]) teilt eine Erklärung mit, die vier hochgestellten dänischen Geistlichen auf die Frage des Prinzen Jörgen, der später mit der englischen Prinzessin Anna vermählt wurde, 1674 abgaben, in wieweit er ohne seine Seligkeit zu verlieren, aus der lutherischen zur katholischen Kirche übertreten könne; er dachte nämlich damals sich um die polnische Krone zu bewerben. Die Geistlichen sprachen sich klar und freimütig aus, beantworteten aber die betreffende Frage verneinend. — In 'Unserer Jugend' findet sich ein Beitrag zur dänischen Schulgeschichte.[40])

Zur *Litteraturgeschichte*[41]) hat S. Paludan einen sehr wertvollen Beitrag geliefert, indem er eingehend und scharfsinnig nachweist, wie die Renaissance im 17. Jh. die dänische Litteratur beeinflufste.[42]) Schon gleichzeitig mit der Reformation merkt man, wie er sagt, eine Vorrenaissance, die sowohl auf die Litteratur als auf die Muttersprache wirkte; bald aber wird sie durch die Reformation zurückgedrängt, und erst nach 100 Jahren fängt die Renaissance in der That an, sich geltend zu machen. Mit der Reformationsbewegung wächst immer mehr die geistige Unfreiheit, und die Theologie wird die Wissenschaft der Wissenschaften, doch erst im Anfange des 17. Jh. gewinnt die Orthodoxie ganz die Oberhand; eine kurze Zeit bewirkt die fremde Renaissance ein Aufleben, das indessen nur die Wissenschaften, nicht die Nationallitteratur beeinflufste. Mit dem Jahre 1617 siegte die Orthodoxie; aber fast gleichzeitig fand eine geistige Auferweckung in Europa statt, die auch bis Dänemark reichte, und bald traten hier Dichter hervor, durch welche die deutsche Renaissance in Dänemark eindrang. Diese Dichter charakterisiert hierauf P., speziell diejenigen, die als die hervorragendsten Träger der Entwickelung der Nationallitteratur dastehen, so Arrebo 'der Vater der dänischen Dichtkunst' († 1637), der sowohl, was die Form als den Inhalt betrifft, selbständig ist und in der Beziehung sich von seinen nächsten Nachfolgern unterscheidet, die mehr oder weniger den fremden Vorbildern nachahmen. — S. M. Gjellerup, der P.s Werk ein unentbehrliches Handbuch für das Studium der Litteratur und des geistigen Lebens Dänemarks im 16. und 17. Jh. nennt, ist doch der Meinung, dafs der Vf. bezüglich des deutschen Einflusses in der Vorrenaissance zu einseitig gewesen ist und nicht Rücksicht genug auf den niederländischen genommen hat; denn neben dem deutschen ging ein niederländischer her, der nicht bedeutungslos blieb. Der Vf. hat auch nicht scharf genug die Bedeutung hervorgehoben, die zweifellos die veränderte öko-

---

Schleswig (Sönderjylland) in d. historischen Entwickelung Dänemarks gehabt hat. — **36)** Kirkehistoriske Samlinger, hrsg. v. H. F. Rördam. 3 S. B. 6. H. 1/2. Kjöbenhavn. 400 S. — **37)** Theologisk Tidsskrift for den danske Folkekirke, hrsg. v. H. V. Sthyr. Kjöbenhavn. Enthält u. a.: Einige Briefe an Bischof P. G. Brammer (v. G. Kok) und einige statistische Mitteilungen über Bischofsämter und Bischöfe in Dänemark und Norwegen (v. V. Bang). — **38)** Danske Kirkelove fra Reformationen indtil Christian V's Lov (1536—1683) hrsg. v. H. F. Rördam. B. 3. H. 1. Kjöbenh. 192 S. Enthält d. Gesetze 17. Aug. 1596—2. April 1631. — **39)** J. Belsheim, Om Overgang fra den lutherske til den romersk-katholske Kirke: Norsk theol. Tidsskrift 3 S. 2, S. 265—72. — **40)** Vor Ungdom, Tidsskrift for Opdragelse og Undervisning 1887. Kjöbenhavn. Enthält: Kjöbenhavns Skolevæsens Udvikling og nuværende Tilstand, af. C. Bröchner-Larsen. — **41)** × Ph. Schweitzer, Geschichte d. skandinavischen Litteratur von d. Reformation bis auf d. skandinavische Renaissance im 18. Jh. Leipzig. X+272 S. — **42)** J. Paludan, Fremmed Indflydelse paa den danske Nationallitteratur i det 17 og 18 Aarh. I. Renaissancebevægelsen i Danmarks Litteratur, især i 17 Aarh. Kjöbenhavn, Prior. XV+516 S. |[Dansk hist. Tidsskr.

nomische Lage des Bürgerstandes und des Adels für die Nationallitteratur hatte.

Biographie, Personalgeschichte und Genealogie. Zur Biographie hat man jetzt in dem oben (MA.[18]) erwähnten Biographischen Lexikon einen vorzüglichen Beitrag erhalten, aufserdem haben wir zu nennen die 'Allgemeine deutsche Biographie' und das 'Biographische Lexikon der hervorragenden Ärzte.' — F. R. Friis hat die Korrespondenz des berühmten Astronomen Tycho Brahe in den Jahren 1568—87 herausgegeben;[43.44]) Thiset giebt in seiner Darstellung der Ehegeschichte des dänischen Edelmannes Herluf Daa und der Holländerin Vinike Villumsdatter ein charakteristisches Sittenbild aus dem 16. Jh.;[45]) S. B. Smith hat eine Volksausgabe des bekannten Buches 'Leonora Ulfeldt's Jammers-Minde' besorgt[46]) und hat zugleich eine populäre Darstellung von ihrem Leben gegeben.[47]) L. Koch[48]) bezweifelt die Richtigkeit der Erzählung, dafs die Hofleute dem grofsen Dichter L. Holberg bei Gelegenheit der Einweihung der Sorö-Akademie, für welche H. den gröfsten Teil seines Vermögens in seinem Testament bestimmt hatte, eine Kränkung angethan haben, indem sie ihn vom Festtisch, an dem der König und der Hof safs, weg und in ein Nebenzimmer wiesen, weil er nicht vornehm genug sei; ebenso meint Koch, dafs man mit Unrecht behauptet hat, dafs die Bestimmungen seines Testaments nicht befolgt worden seien. — Auch von mehreren anderen hervorragenden Männern und Frauen, so Joh. Lauremberg,[49]) Th. Kingo,[50]) Abrahamson,[51]) A. S. Örsted,[52]) Vedel Simonsen,[53]) R. K. Rask,[54-56]) J. N. Madvig,[57-61]) Otto Laub,[62]) D. G. Monrad,[63-64])

---

6 S. 1 B. S. 452—69 (S. M. Gjellerup, sehr anerkennend).]| — **43)** F. R. Friis, Tychonis Brahei et ad eum doctorum virorum epistolæ, ab anno 1568 ad annum 1587 nunc primum collectæ et editæ Fasc. IV. Kjbhvn. 1886. S. 97—112+VIII. — **44)** F. Burckhardt, Aus Tycho Brahe's Briefwechsel. Basel. 4°. 28 S. — **45)** A. Thiset, Herluf Daa og Vinike Villumsdatter: Dansk hist. Tidsskr. 6 S. 1, S. 79—147. — **46)** S. B. Smith, Leonora Christina Grevinde Ulfeldt's Jammers-Minde. En egenhændig Skildring af hendes Fangenskab i Blaataarn 1663—85 udgivet med oplysende Anmærkinger Kjöbenhavn. 270 S. und 2 Billeder. — **47)** id., Leonora Christina Grevinde Ulfeldt's Levned. Kjöbenhavn. 260 S. — **48)** L. Koch, Nogle Bemærkninger om Ludvig Holberg og Sorö Akademi: Dansk hist. Tidsskr. 6 S. 1, S. 195—207. **49)** P. Schütze, Johann Lauremberg: Z. f. allg. Gesch., Kult., Litt. u. Kunstgesch. 1887. No. 1/2. — **50)** R. Petersen, Thomas Kingo og hans Samtid. Kjbhvn. 472 S. — **51)** id., Werner Abrahamson: Historisk Arkiv 17, S. 174—209. — **52)** Goos (C.), Nellemann (J.) og Öllgaard (H.), Anders Sandöe Örsteds Betydning for den danske og norske Retsvidenskabs Udvikling. 2. Abteilung. Kjbhvn. 360 S. — **53)** A. Andersen, Historikeren Vedel Simonsen. En literaturhistorisk-biografisk Skildring. Kjbhvn. 120 S. — **54)** V. Thomsen, Rasmus Kristian Rask: Nordisk Tidsskrift 10, S. 593—603. Stockholm. — **55)** L. F. A. Wimmer, Rasmus Kristian Rask. Kjbhvn. 20 S. — **56)** F. Rönning, Rasmus Kristian Rask. Kjbhvn. 160 S. — **57)** J. N. Madvig, Livserindringer. Kjbhvn. 384 S. m. Portrait. — **58)** J. L. Ussing, J. L. J. L. Madvigs videnskabelige Betydning: Dansk Videnskabs Forh. 1887 S. 97—127. Kjbhvn. — **59)** O. Siesbye, Nogle ord til Minde om Johan Nicolai Madvig: Nord. Tidsskr. f. Filologi 21 S. 8, S. 81—150. Kjbhvn. — **60)** W. C. Gertz, Johan Nicolai Madvig: Berliner philol. Wochenschr. 7, S. 189—92; 221/4. — **61)** Prantl, v. Nekrolog auf Johann Nicolai Madvig: Sitzungsber. d. ph. ph. u. hist. Kl. d. Akad. d. Wiss. zu München Jg. 87, B. 31, S. 263—71. München. — **61a)** L. Daae, Om Johan Nicolai Madvig: Vidar 1, S. 645—84. Kristiania. Auch im Separatdruck (50 S.) — **61b)** C. Johan Nicolai Madvig: Ny svensk tidskr. udg. af R. Gejer 1887, S. 1—14. — **61c)** J. N. Madvig: Revue historique 33, S. 464/67. — **62)** Mynster (F. L.) og Schepelern (G.), Biskop Otto Laubs Levnet. En Livsskildring i Breve, samlet. II Tidrum 1855—82. 2. Hälfte. Kjbhvn. 382 S. — **63)** J. Graae, D. G. Monrad. En biografisk Skitse. Nykjöbing, F. 52 S. — **64)** A. F. Brandt, Biskop Monrad som Veileder i Kristendom. Kjöbenhavn 48 S. —

H. C. Andersen,[65]) Johanne Heiberg,[66-67]) sind Biographieen oder eigenhändige Lebensaufzeichnungen erschienen. — Personalhistorische und genealogische Beiträge finden sich in der Personalhistorischen Zeitschrift,[68-69]) und aufserdem wollen wir einige genealogische Arbeiten notieren.[70-72])

Kulturgeschichtliches. Tr. Lund setzt seine Darstellung des täglichen Lebens in Dänemark und Norwegen während der letzten Hälfte des 16. Jh. fort,[73]) indem er die Sitten und Gebräuche bei Geburt, Taufe, Wochenbett und 'Kirchenbesuch' beschreibt; er erzählt vom Streite über die Teufelsbeschwörung bei der Taufe und zeigt endlich, wie die Namen (Personen- und Familiennamen) entstanden und sich entwickelten. — Zur historischen Geographie finden sich Beiträge in der Geographischen Zeitschrift,[74]) die Ausgabe des Diplomatariums Kopenhagens wird fortgesetzt,[75]) ebenso M. Galschiötts Dänemark in Wort und Bild;[76]) die Geschichte verschiedener Städte und Landschaften behandeln C. Bruun,[77]) C. Nicolaisen,[78]) F. Petersen[79]) und D. H. Wulff.[80.81]) — Zur Kunstgeschichte bringt die seit 1885 jährlich erschienene 'Zeitschrift für Kunstindustrie' Beiträge.[82-85]) — A. Andersen untersucht die alten Sagen und abergläubischen Vorstellungen, die sich an Tiere und Pflanzen knüpfen und weist dabei die Rolle nach, die diese im Kultur- und geistigen Leben der Menschen gespielt haben. Seine Abhandlung,[86]) die speziell der Kulturgeschichte angehört, bietet doch auch manches, das sowohl mythologisches als linguistisches und poetisches Interesse hat.

---

65) E. Jonas, H. C. Andersens Briefwechsel mit Sr. Königlichen Hoheit d. Grofsherzog Carl Alexander v. S.-W.-Eisenach und anderen Zeitgenossen herausgegeben. Leipzig. XVI+284 S. — 66) J. Heiberg, Et Liv gjenoplevet i Erindringen. Et Brudstykke. (= Smaaskrifter til A. F. Krieger) S. 230—58. — 67) M. Reinhardt, Familie Erindringer. 1800—31. Kjöbenhavn. VIII+217 S. Nicht im Buchhandel. — 68) Personalhistorisk Tidsskrift, udg. af G. L. Wad. 2 S. 2. Kjbhvn. 334+61 S. — 69) × S. Elvius, Danmarks Præstehistorie 1869—84. H. 8—11. Kjbhvn. — 70) × Hiort-Lorenzen (H. R.) og Thiset (A), Danmarks Adels Aarbog 1888. Kjbhvn. 470 S. mit 1 Portrait und 12 Bildern. — 71) × H. K. Eggers, Geschichte des Geschlechtes von Eggers. 2 B. Harburg. 4°. 143 S. — 72) × S. Vahl, Slægtebog over Afkommet af Christiern Nielsen, Borgermester i Varde v. 1500. H. 7/8. Kjöbenhavn. 110 S. — 73) T. Lund, Danmarks og Norges Historie i Slutningen af 16 Aarh. B. 8. Kjöbenhavn. 424 S. M. 6,25. — 74) Geografisk Tidsskrift, redig. af O. Irminger. 9 B. H. 1/4. Kjbhvn. 4°. Enthält u. a.: Johannes Mejers Kart over Helgoland. — Et nyt historisk Kart over Hertugdömmernes Vestkyst. — Sundet, der i gamle Dage skal have gaaet tvers over Nordgrönland. — 75) O. Nielsen, Kjöbenhavns Diplomatarium. 8 B. H. 1/2. Kjbhvn. 733 S. Mit Register (136 S.). — 76) M. Galschiöt, Danmark i Skildinger og Billeder af danske Forfattere og Kunstnere. 17.—24. Lief. Kjbhvn. 4°. — 77) C. Bruun, Kjöbenhavn, en illustreret Skildring af dets Historie, Mindesmærker og Institutioner. H. 12/8. Kjbhvn. — 78) C. Nicolaisen, Dragörs Fortid og Fremme. Kjbhvn. 30 S. — 79) F. Petersen, Grevinge Sogn, en historisk-topografisk Skildring. Kjbhvn. 218 S. Als Anhang: De ældste Slægter i Grevinge Sogn (12 S.). — 80) D. H. Wulff, Statistiske Bidrag til Aalborg Stifts Historie i Slutningen af 17 Aarh. H. 1/2. Aalborg. 128 S. — 81) × Samlinger til jysk Historie og Topographi. 2 S. 1, S. 201—392. Aalborg. Enthält zahlreiche personalhistorische, kulturgeschichtliche, topographische Mitteilungen. — 82) Tidsskrift for Kunstindustri, redigeret of C. Nyrop. 3. Jahrg. Kjöbenhvn. 4°. Enthält u. a. Islandsk Kunstindustri. — Nogle Bemærkninger om Maleren Abildgaard som Kunstner og Menneske. — Pröver af Træskjærer-og Malerkunst i Vikingetiden. — En gammel danske Fayanceskaal. — 83) × Tegningen af ældre nordisk Architektur, samlede og udgivne af O. V. Koch, V. J. Mörk-Hansen og E. Schiödte. 6 S. H. 5/6. — 84) × D. Schnitger, Jürgen Ovens. Ein Schleswig-Holsteinischer Rembrandt-Schüler: Repert. f. Kunstwissensch. redig. v. H. Janitschek 10, S. 139—52. Berlin u. Stuttgart. — 85) × J. Lange, Sergel og Thorvaldsen Studier i den nordiske Klassicismes Fremstilling af Mennesket. Kjbhvn. 1886. XIV+220 S. — 86) A. Andersen, Overtroiske Forestillinger vedrörende Dyr og Planter: Historisk Arkiv 17/8, S. 414—34, 113—30, 268—81, 348—71. Kjöbenhavn.

§ 51.

Norwegen seit 1523.

1887.

H. Schjöth.

Von *Quellenpublikationen* haben wir nur wenige zu notieren, und von diesen sind die meisten Fortsetzungen.[1-5])

Zur *politischen Geschichte* bringt Y. Nielsen mehrere Beiträge, die von grofsem Interesse sind, so besonders die Fortsetzung seines Werkes 'Graf Wedel und seine Zeit', die Jahre 1809—11 umfassend.[6]) Graf W. trieb in diesen Jahren ein gefährliches Spiel, indem er sehr unverhohlen an der Realisierung seiner Lieblingspläne, der Losmachung Norwegens von Dänemark und der Union mit Schweden arbeitete. Der Vf. zeigt uns, wie weit seine Pläne gediehen sind und welche Umstände sie damals zum Scheitern brachten. Der Graf gab sie nie ganz auf, sondern arbeitete unablässig an ihrer Verwirklichung. Von seiner sonstigen Thätigkeit in diesen Jahren ist auch sein Plan zur Stiftung der Gesellschaft für Norwegens Wohl zu nennen, wozu ihm der deutsche Tugendbund als Vorbild diente. — Im Kieler Frieden (1814) gab Dänemark selbst die Union mit Norwegen auf. Wie der damalige Statthalter von Norwegen Christian Friedrich sich benahm, als er die Friedensbedingungen erfuhr und wie er König Friedrich VI. von seiner Wahl zum Regenten benachrichtigte, teilt Nielsen mit;[7]) er schildert auch[8]) die spätere Politik des Prinzen, der sich das Wohlwollen der Grofsmächte sichern und sie gegen Schweden aufwiegeln wollte. Er glaubte nämlich, dafs England die Union zwischen S. und N. nicht wünsche, und dafs die anderen Mächte sich keine besondere Mühe geben würden, um dem schwedischen Könige gegenüber ihr Versprechen zu erfüllen. Ob er König von Norwegen bleiben solle oder nicht, hing nach seiner Meinung von den Grofsmächten ab; der Ausgang eines Krieges mit Schweden werde keinen Einflufs darauf haben; er hatte deshalb keinen Grund, das Kriegsglück zu versuchen. Aber auch für seinen Gegner würde der Ausgang des Krieges nicht das Entscheidende sein, auch er suchte die diplomatische Hilfe der Grofsmächte und wünschte sein Ziel zu erreichen, ohne zu den Waffen zu greifen. Doch es

---

1) Norske Regnskaber og Jordebøger fra det 16de Aarh. (1514—21), udg. af H. J. Huitfeldt-Kaas. B. 1. H. 2. S. 329—795. Kristiania. M. 3,00. — 2) × Norske Rigsregistranter. B. 9, H. 2 (S. 321—571), 1649; udg. ved Otto Gr. Lundh og O. A. Överland. B. 10. H. 2 (S. 321—690). 1651/3; udg. ved E. A. Thomle. Kristiania. M. 6,00. — 3) × Storthings-Eftorretninger 1836—54. 1, S. 561—640. Kristiania, Dybwad. 4°. — 4) × Forarbeiderne til Kong Christian V's norske Lov af 15 April 1687, udg. af Prebensen (N.) u. Smith (Hj.). Kristiania. LXXIX u. 722 S. M. 7,00. — 5) × Almindelig norsk Lovsamling 1660—1884. H. 25/6. udg. af O. Mejlaender. Kristiania, Malling. — 6) Y. Nielsen, Grev Herman Wedel Jarlsberg og hans samtid 1779—1840. H. 3, S. 321—480. Kristiania. — 7) id., To Episoder fra 1814: Vidar 1, S. 638—44. Kra. — 8) id., Kristian Fredrik og Konventionen til Mofs d. 14. August 1814.

mufste zum Kriege kommen, weil Christian Friedrich um seiner Ehre willen auf die schwedischen Forderungen nicht eingehen konnte. Der Krieg war somit eine Formsache und sein Programm gegeben. Christian Friedrich durfte auf die Grofsmächte nicht mehr rechnen, und die Unterhandlungen wurden eröffnet. Während man über den Waffenstillstand verhandelte, zeigte Chr. Fr. eine feste Haltung. Er arbeitete die ganze Zeit darauf hin, Norwegen die günstigsten Bedingungen zu sichern, und erreichte in der Konvention zu Mofs für Norwegen die gleiche Selbständigkeit, die es bei seinem Antritt gehabt hatte. — P. Mankell ist über die Bedeutung dieses Krieges anderer Ansicht als N. und behandelt die Frage, ob die Norweger sich im Kriege gegen Schweden hätten verteidigen können.[9]) Nachdem er die Truppenstärke, die Feldzugspläne und die Operationen beider Parteien untersucht hat, kommt er zu dem Resultat, dafs das schwedische Heer dem norwegischen an Stärke zwar überlegen war, jedoch nicht in dem Mafse, dafs sich die Norweger nicht mit gutem Erfolge hätten verteidigen können. Aufserdem hatte das norwegische Heer einen moralischen und materiellen Vorteil dadurch, dafs es sein Vaterland verteidigen sollte, während das schwedische der Angreifer war. Dafs diese Vorteile während des kurzen Feldzuges gröfstenteils verloren gingen, daran trägt Chr. Friedrich fast allein die Schuld. Doch war die Lage Norwegens zur Zeit, wo die Konvention zu Mofs zustande kam, gar nicht hoffnungslos. Hätten die Norweger auch Christiania aufgeben müssen, so wären die westlichen Gebirgslandschaften leicht zu verteidigen gewesen, und einen solchen Kampf mochte weder Karl Johann, noch Schweden aufnehmen. Es war das Interesse beider Nationen, dem Kriege bald ein Ende zu machen, und beide mufsten deshalb von ihren Forderungen etwas ablassen. N. Höyer, der eine längere Rezension über M.s Werk giebt,[9]) findet vieles daran auszusetzen und hat eine ganz andere Auffassung der Begebenheiten von 1814; während M. meint, dafs die Norweger eben durch den Krieg sich eine so freie Stellung in der Union erwarben, betrachtet H. den ganzen Kampf als unnötig und nutzlos; Norwegens freie Verfassung war ohne den Krieg gesichert; derselbe hat sie nur verzögert. — Welche Gedanken und Stimmungen die Auflösung der Union mit Dänemark in beiden Ländern hervorriefen, davon giebt L. Daae ein gutes Bild. Er hat eine Reihe Äufserungen von Dänen und Norwegern aus dieser Zeit gesammelt,[10]) welche die verschiedenen Stimmungen zwischen Zuneigung und Tadel unter den beiden Nationen widerspiegeln. Interessante Beispiele der verschiedenartigen Urteile von Schweden über die Norweger hat Y. Nielsen gesammelt; so ist ein Bürgermeister Alin aus Sala, der als Deputierter des Bürgerstandes der Krönung des Königs zu Drontheim (1818) beiwohnte, mit den Norwegern sehr zufrieden und hat vieles zu loben,[11]) während ein anderer Schwede, August von Hartmansdorff, der sich 1816—21 als Sekretär des Statthalters in Norwegen aufhielt, sich sehr ungünstig über die Norweger und die nor-

---

(= Smaaskrifter tilegnede A. F. Krieger.) S. 118—41. — 9) J. Mankell, Fälttåget i Norge 1814. Stockholm. 162 S. |[J. E. Sars (nyt Tidsskrift, 6. B. S. 34—43) og N. Höyer (Svensk hist. Tidsskr. 7 B. S. 47—80.)]| M. hat auf Höyers Rezension geantwortet. (Beide in Schwed. hist. Zeitschr. 1887.) Aufserdem hat M.s Schrift zwei Arbeiten veranlafst: G. Swederus: Om fälttåget i Norge 1814 (122 S. Stokholm) u Bidrag till historien om kriget i Norge 1814 (145. 4to Stockholm. Separatdruck v. Svenska dagbladet'.) — 10) L. Daae, Stemminger i Danmark og Norge i Anledning af og nærmest efter Adskillelsen: Vidar. 1, S. 33—82. — 11) Y. Nielsen, Svenske Reisebreve fra Norge 1818:

wegischen Verhältnisse ausspricht.[12]) Letzterer konnte sich in Norwegen nicht einleben, ist nicht frei von Vorurteilen und oft in Irrtümern befangen, doch sind seine Briefe, wie die des ersteren, von Interesse als Beitrag zur Kenntnis der inneren Verhältnisse Norwegens und der Hauptstadt in den ersten Jahren der Unabhängigkeit. — Y. Nielsen setzt auch seine Geschichte Norwegens nach 1814 fort,[13-15]) indem er die Begebenheiten des Jahres 1830 und den Einfluſs der Julirevolution auf Norwegen behandelt.

Litteratur- und Sprachgeschichte. Von Peter Daſs' bekanntem Gedichte 'Nordlands Trompet' ist eine neue Ausgabe erschienen,[16]) J. Halvorsen setzt sein Autorenlexikon, das bis 'Hauge' gekommen ist, fort.[17]) J. Vibe sucht den Grund zu finden, warum keines von H. Jbsens späteren Problem-Dramen sich auf der Scene hat halten können,[18]) und Th. Caspari legt die Ursachen des Verfalles der modernen norwegischen Litteratur dar.[19]) N. Höyer setzt seine Betrachtungen über die norwegische Geschichtsforschung in der neueren Zeit fort[20]) und kritisiert im zweiten Artikel Y. Nielsen und seine Arbeiten. — B. Stöylen hat ein lexikalisch geordnetes Verzeichnis der in Norwegen üblichen Personennamen geliefert,[21]) worin er zugleich Ursprung, Bedeutung und richtige Form der Namen erklärt; speziell die nordischen Namen hat er eingehend und sorgfältig behandelt; hier kann er sich auch auf gute Vorarbeiten stützen, nämlich P. A. Munchs' Abhandlung über die Bedeutung unserer nationalen Namen (Norsk Maanedsskrift, 1857) und Jvar Aasens Norwegisches Namenbuch (Christiania, 1878). — A. B. Larsen behandelt die Verwandtschaft der Dialekte Drontheims.[22-23])

Biographie und Personalgeschichte.[23a]) F. C. Kjær hat eine neue Ausgabe seines vor 15 Jahren erschienenen Werkes: 'Norwegens Ärzte' begonnen.[24]) Das Werk wird alphabetisch geordnete Biographieen von ca. 1200 Ärzten geben, die im 19. Jh. in Norwegen praktiziert oder ein medizinisches Examen absolviert haben. — Y. Nielsen hat in seiner Ausgabe der Visitationsbücher des Oslobischofs Jens Nilssön (JB. 1885, III, 242[3]) eine von A. E. Eriksen aufgestellte Hypothese erwähnt, daſs der Oslobischof und der

---

ib., S. 217—40; 279—96. — 12) ib., August von Hartmansdorff i Norge 1816—21: ib., S. 591—606. Kra. — 13) ib., Norges Historie efter 1814. B. 2, H. 4, S. 401—570. Kristiania. — 14) × O. A. Överland, Lærebog i Norges nyeste historie. Kristiania, Huseby. 175 S M. 1,75. Dies Buch ist zwar zum Schulgebrauch bestimmt; wir glauben indes, daſs es zu diesem Zwecke zu schwierig ist, und wollen es lieber als e. gutes Hilfsmittel für d. Lehrer bezeichnen. Wir nennen es hier, weil dies Buch das erste ist, das d. Begebenheiten bis auf d. heutigen Tag im Zusammenhang etwas ausführlich darstellt u. weil d. Behandlung e. selbständige ist. — 15) × J. E. Sars, Historisk indledning til grundloven. Ny, af forfatteren tildels ændret udgave. (= Biblioth. for de turen hjem No. 59—62.) Kra. 181 S. Cfr. JB. 82, III, 201[4]. — 16) P. Daſs, Nordlands Trompet eller Beskrivelse over Nordlands Amt. (= Bibliothek for de tusen hjem, No. 69—70.) Kristiania. 107 S. Cfr. JB. 81, III, 168[4]. — 17) J. B. Halvorsen, Norsk Forfatter-Lexikon 1814—80. 16/8 H. (Giertsen-Hauge). S. 385—576. Kristiania. — 18) J. Vibe, Henrik Ibsen som Forfatter af Nutidsdramaer: Vidar 1, S. 481—502. — 19) Th. Caspari, Om Aarsagerne til den moderne norske Literaturs Forfald: ib., S. 419—32. — 20) N. Höyer, Norsk national Historieskrivning II: Svensk hist. Tidskr. 7, S. 209—74. Cfr. JB. 86, III, 245[23]. — 21) B. Stöylen, Norske döbenavne med deres betydning og oprindelse. Kristiania, Cammermeyer. XVI u. 112 S. M. 1,20. — 22) A. B. Larsen, Oversigt over de trondhjemske dialekters slægtskabsforhold: Norske Videnskabsselskabs Skrifter for 1885, S. 87—117. Trondhjem. 1886. — 23) × Universitetsbibliothekets Aarbog for 1886. Kristiania, Aschehoug. XIII, 167 S M. 2,00. Cfr. JB. 1886, III, 245[25]. — 23a) Vgl. auch oben § 50A[18]. — 24) F. C. Kjær, Norges Læger i 19. Aarh. (1800—86). 2 Udg. H. 1/6. Kristiania,

Jesuit Laurentius Nilssön, gewöhnlich 'Klosterlasse' genannt, Brüder waren. Diese Hypothese, der Nielsen nicht beitreten kann, hält indessen Eriksen aufrecht,[25] indem er nachweist, dafs beide aus derselben Stadt stammten, dafs der Name des Vaters und der Familie derselbe ist, dafs sie Zeitgenossen waren und dieselbe Schule besuchten, und dafs endlich beide Verwandte eines und desselben Mannes waren. Eriksen, der mehrere interessante Einzelheiten über Nilssöns Leben, Geschlecht, Schriften und litterarische Freunde mitteilt, hat auch eine bisher unbekannte Schrift Nilssöns ('In Genesin' 1597) entdeckt, die in der Bibliothek der Gesellschaft der Wissenschaften zu Drontheim aufbewahrt wird.[26-30]

Kulturgeschichtliches. L. Dietrichson hat bei Gelegenheit des 50j. Bestehens der norwegischen Nationalgallerie (Gemäldesammlung) eine Festschrift zur Geschichte dieser Gallerie herausgegeben.[31] N. Nicolaysen setzt seine wertvollen Beiträge zur Geschichte der norwegischen Kunst- und Kunstindustrie fort;[32] J. Hansen bespricht die Bestrebungen, eine nationale Bühne zu gründen, die Schwierigkeiten, welche zu bekämpfen sind und die Mittel dazu;[33] in der von C. Warmuth redigierten Musik-Zeitung finden sich zahlreiche Beiträge zur Geschichte der norwegischen Tonkunst und Tonkünstler.[34] A. Krefting hat die Ruinen des erzbischöflichen Schlosses Stenviksholm untersucht und beschrieben.[35] Das Schlofs, das vom Erzbischof Olac Engelbrektssön (1524/37) auf einer kleinen Insel in einem Arme des Drontheimsfjord gebaut worden ist, spielte eine hervorragende Rolle in der Reformationszeit und während des 7j. Krieges (1563—70); es hat für die Kriegswissenschaft spezielles Interesse, da es den Standpunkt der Befestigungskunst gleich nach Einführung des Schiefspulvers in Norwegen zeigt. Das Schlofs bildete ein schiefes Viereck mit ungefähr 190 Fufs langen Seiten und war mit einem gröfseren runden Eckturm im S. W. und einem kleineren im N. O. versehen; durch eine 4—500 Fufs lange Brücke, von welcher die Reste noch erhalten sind, war es mit dem Festlande verbunden. — M. Birkeland weist nach, wie sich die Bestrebungen, den Bauern die ihnen obliegende Beförderungspflicht zu erleichtern mit den Bestrebungen um die Errichtung eines norwegischen Postwesens vereinigten,[36] und wie es der Thätigkeit des Statthalters Hannibal Sehested in erster Reihe zu verdanken ist, dafs endlich eine Postverbindung zwischen Christiania und Kopenhagen zu stande kam. Das Postwesen wurde ursprünglich nicht als Staatsinstitution, sondern als ein privilegiertes Privatunternehmen organisiert. Der erste Postdirektor war Heinrich Morjan, wahrscheinlich ein Holländer von

---

Cammermeyer. 384 S. — 25) A. E. Eriksen, Noget om Biskop Mag. Jens Nilssön og hans Skrifter: Norsk hist. Tidskr. 2 S. 6, S. 306—30. Kristiania. — 26) × S. Bugge, Tale holdt ved forhenværende Professor L. C. M. Auberts Baare i Universitetets Aula 21 Juni 1887. Kristiania, Steen. 8 S. — 27) × L. Daae, Prof. L. C. M. Aubert. Kristiania, Fabritius. 15 S. — 28) × C. J. Anker, Norske frivillige i de danske forsvarskrige fra 1848—50 og 1864. Mit 2 Portr. Kristiania, Steen. 271 S. M. 3,25. — 29) × M. Sundt, Studenterne fra 1851. Biographiske meddelelser. Kristiania, Cammermeyer. 59 S. — 30) × Th. Holst, Familien Holst. Holmestrand. 23 S. — 30a) Lund, s. o. § 50B[73]. — 31) L. Dietrichson, Det norske Nationalgallerie. Mit 16 Fototypieen u. Holzschnitten. Kristiania, Cammermeyer. 4°. 55 S. M. 9,00. — 32) N. Nicolaysen, Kunst og haandværk fra Norges fortid. H. 7. Mit Pl. XLII—LI. Kristiania. Fol. — 33) Irgens Hansen, Norsk nationaltheater: Nyt Tidsskrift 6, S. 785—819. Kristiania, Huseby. — 34) C. Warmuth, Nordisk Musik-Tidende. 8 Aarg. Kristiania, Warmuth. 196 S. u. 48 S. (Musik-Beilagen.) — 35) A. Krefting, Undersögelser i StenvikshOlms Ruiner 1886: Aarsberetning (1886) fra Foreningen til norske Fortidsmindesmærkers Bevaring. S. 48—59. Kristiania. — 36) M. Birkeland, Det norske Postvæsen i dets Oprindelse og

Geburt, dessen Privilegien vom 17. Januar 1647 datiert sind. Nachdem B. die Errichtung des Postamts und sein Schicksal in den ersten 7 Jahren (— 1653) dargestellt hat, in welcher Zeit auch Postverbindungen zwischen Kristiania und den anderen wichtigsten Städten Norwegens (Bergen, Drontheim, Kristianssand) zu stande gebracht wurden, giebt er eine Geschichte des Postwesens bis 1720, wo es unmittelbar unter die Administration des Staates kam. — A. C. Drolsum giebt eine interessante, populäre Darstellung des norwegischen Verteidigungswesens seit der ältesten Zeit.[37]) Sein Zweck ist, den Norwegern zu zeigen, wie wichtig der gute Stand des Verteidigungswesens auch in Friedenszeiten ist. — V. Ödegaard liefert einen kriegsgeschichtlichen Beitrag in seiner Geschichte des norwegischen Jägerkorps.[38]) — J. Lindstöl hat einige bisher unbekannte Volkszählungslisten aus dem Jahre 1701 bearbeitet[39]) und giebt Erläuterungen über die Veränderung der Einwohnerzahl Norwegens in den letzten zwei Jhh. Nach seinen Berechnungen war die ungefähre Einwohnerzahl 1664/6: 440,000 (davon 30,000 in den Städten), 1701: 504,000 (in den Städten: 40,000), 1735: 600,000; 1769: 728,000; 1801: 884,000 (in den Städten: 78,000). Über Hexenprozesse giebt es in Norwegen wenige sichere Nachrichten; dafs solche indes auch hier stattfanden, zeigt A. Taranger, der die Akten eines Hexenprozesses von 1670 und den folgenden Jahren mitteilt.[40]) Der Prozefs ist insoweit von Interesse, als er, was bekanntlich selten der Fall war, mit der Freisprechung der Angeklagten endigte. — Über eine Pflanze, die seit der ältesten Zeit im Dienste des Aberglaubens eine wichtige Rolle gespielt hat, die 'Mandragora officinalis', in Norwegen 'Alrune' genannt, giebt A. Lorange einige Erläuterungen.[41]) Die Alrune, von welcher sich im Bergener Museum ein schönes Exemplar befindet, ist die Wurzel eines Krautes, das nur auf den Richtplätzen wächst und dem Besitzer sowohl übernatürliche Kräfte als die Gabe, verborgene Schätze zu finden, verleiht. — Zur Schulgeschichte sind ein paar Beiträge von D. Thrap erschienen.[42.43]) — Historisch-topographisches Interesse haben einige Reisenotizen des Bischof E. Hagerup aus der ersten Hälfte des 18. Jh., die sich in der königl. Bibliothek zu Kopenhagen befinden und jetzt von Y. Nielsen herausgegeben sind;[44]) Märchen und Sagen aus Nordland hat O. Nicolaissen gesammelt;[45]) ebenso ist eine interessante Sammlung lappischer Märchen herausgegeben worden.[46]) — Dafs einer der berühmtesten Wasserfälle Norwegens, der 'Rjukanfos' dem grofsen Publikum bekannt wurde, verdankt man, wie Y. Nielsen darlegt,[47]) dem

---

förste Begyndelse. (= Smaaskrifter tilegnede A. F. Krieger.) S. 185—229. — **37)** A. C. Drolsum, Det norske Folk og dets Forsvarsvæsen. Kristiania, Björnstad. 54 S. M. 0,80. — **38)** V. Ödegaard, Norske Jægerkorps's Historie fra dets Oprindelse 1788. Kristiania, Björnstad. 20 S. M. 0,25. — **39)** T. Lindstöl, Mandtallet i Norge 1701 samt Oplysninger om Folkemængdens Bevægelse i Norge i 16/7 Aarh. Kristiania, Cammermeyer. 48 S. u. 3 Bl. M. 1,00. — **40)** A. Taranger, En Hexeproces fra Österdalen i det 16 Aarh: Vidar 1, S. 553—60. — **41)** A. Lorange, Alrune eller Galgemand i Bergens museum: Naturen 11, S. 290/2. — **42)** D. Thrap, Erindringer fra Kristiania Borgerskole 1841/3. Kristiania. 20 S. Thrap giebt auch einige Mitteilungen über d. Finanzen d. Christiania Kathedralschule in d. ersten Hälfte d. 18ten Jh. (Progr. d. Kathedralschule, 1887. S. 67—71.) — **43)** × A. Tho. Björnstad, To Provsteretssager fra Romsdalen: Norsk Theol. Tidsskrift. 3 S. 2, S. 224—48. Zwei geistliche Prozesse, d. in d. Jahren 1767 u. 1771 gerichtlich entschieden wurden. — **44)** Y. Nielsen, Gamle Reiseoptegnelser fra Nordland: Vidar 1, S. 716—20. — **45)** O. Nicolaissen, Sagn og eventyr fra Nordland. 2den Samling. Kristiania, Malling. 94 S. M. 0,80. — **46)** × Quigstad (I.) u. Sandberg (G.), Lappiske eventyr og folkesagn. Kristiania, Cammermeyer. XXXVI u. 219 S. M. 2,80. — **47)** Y. Nielsen, Rjukanfossens Opdagelse: Vidar 1, S. 389—92. — **48)** P. Hjort, Ud-

Professor Jens Esmark, der ihn 1810 auf seiner wissenschaftlichen Reise in Thelemarken entdeckte und kurz nachher eine Beschreibung seiner Entdeckung gab. — Erläuterungen über Röros Kupferbergwerk in früheren Zeiten geben die Aufzeichnungen des 1789 gestorbenen Direktors P. Hiort.[48]) Zum Schlufs nennen wir noch einige Beiträge zur Geschichte der Städte und Landschaften,[49-50]) sowie 'Norwegens offizielle Statistik.'[51])

---

§ 52.

Schweden.

L. Helander.

Mittelalter. *Quellenpublikationen.* In unserem grofsen 'Diplomatarium'[1]) werden für die Jahre 1416 und 1417 eine Menge Briefe mitgeteilt, die die berühmte Stiftung Birgittas, das Kloster zu Wadstena betreffen. Da dies während des späteren Mittelalters einen Mittelpunkt des geistigen Lebens Schwedens bildete, sind die Beiträge zu seiner Geschichte, die hier aus den Urkk.büchern und dem Archive des Klosters geliefert werden, von dem gröfsten Interesse. Andere Akten geben Auskunft über den berüchtigten Johannes Jerechini, der eben zu dieser Zeit durch Verbrechen und Gewaltthaten den erzbischöflichen Stuhl zu Upsala entehrte. Diese letzteren Akten samt einigen anderen (von der Kirchenversammlung zu Arboga im Jahre 1417) stammen aus dem alten Domarchive Upsala's. — Ein Bruchstück, welches das Leben und die Wunder des Beichtvaters Birgittas, Magister Petri, behandelt, ist[2]) nach einer in Stockholm aufbewahrten Handschrift gedruckt worden, Die Einleitung giebt die wenigen biographischen Notizen, die man von Magister Petrus noch besitzt.[9]) — Von den 'Hanserezessen',[2a]) die wie immer viel Einschlägiges für die schwedische Geschichte bieten, heben wir besonders die Verhandlungen[3]) zwischen der schwedischen Regierung und der Hanse hervor, welche gemeinsame kräftige Mafsregeln gegen die vom Dänenkönig Hans begünstigte Seeräuberei bezweckten. Ein förmlicher Bund zwischen Schweden und den Hansestädten kam zu diesem Zweck zu stande. Die hierher gehörenden Akten werden nun von Schäfer abgedruckt oder exzerpiert, doch sind sie schon durch Styffes Edition bekannt.

Nur eine *Abhandlung* über die Geschichte des schwedischen MA. ist

---

drag af Historiske Efterretninger om Röros Kobberværk. Röros. 1886. 170 S. — 49) × J. Ö. u. Chr. A. Bugge, Mandal. Lokalhistoriske Optegnelser. Kristiania, Cammermeyer. 121 S. M. 2,50. — 50) × Momenter til en Beskrivelse over Eker. Fra gamle Dage og indtil nu. Af en Bonde. Drammen. 278 S. M. 1,75. — 51) Norges officielle Statistik. 3 S. B. 6/8. Kristiania, Aschehoug.

1) C. Silfverstolpe, Sv. Diplomatarium från och med år 1401. Tredje Delen, Andra-Tredje Häftet. Stockholm, Norstedt. 4°. 196 S. Kr. 5,00. — 2) K. G. Grandinson, Fragm. de vita et miraculis magistri Petri Olaui confessoris Beatæ Birgittæ. Karlstad. 4°. 16 S. — 2a) s. o. § 38[1.2]. — 3) in: Schäfer, Hanserecesse 1477—1530. III. s. § 38[3].

bemerkenswert, Åkerbloms Werk über das Verhältnis Schwedens zu Norwegen während der Union von 1389.[4]) Å. bespricht kurz das Verhältnis der beiden Länder vom Anfange des 14. Jh.; die Zeit nach 1389 wird von ihm ausführlicher behandelt. Der vom Volke ausgehende und von Engelbrecht geleitete Aufruhr in Schweden hatte auf das in Norwegen allgemeine Mifsvergnügen den Einflufs, dafs auch dort ein offener Aufruhr ausbrach. Dieser ist jedoch weder an innerer Kraft noch äufserem Umfang mit dem schwedischen zu vergleichen, und wurde daher auch bald unterdrückt. Bei den Verwickelungen, die dem Streit um Norwegens Krone folgten, welchen nach König Kristoffers Tod (1448) der schwedische und der dänische König anfingen, verweilt Å. besonders lange. Hierauf werden die Verhandlungen zwischen den norwegischen und schwedischen Reichsräten nach Kristians I. Tod (1481) berührt. Die Bestrebungen der Schweden, sich von Dänemark loszureifsen, wurden in weiten Kreisen des norwegischen Volkes sympathisch begrüfst.

16. Jahrhundert. *Quellenpublikationen.* Von der Registratur des Königs Gustav I. ist ein neuer Band erschienen, der die von der Regierung in den Jahren 1536/7 ergangenen Schriftstücke enthält.[5]) — Ebenso ist die im Vorjahre begonnene wichtige Edition 'Schwedische Reichstagsakten' fortgesetzt worden.[6]) Der eben gelieferte Teil umfafst die Zeit 1544—60, und ist wie der vorhergehende durch die gröfste Genauigkeit und Sorgfalt ausgezeichnet. In dem behandelten Zeitraume fanden zwei Reichstage statt, 1547 und 1560, und die darauf bezüglichen Akten sind der wichtigste Teil des Werkes, besonders erhält man einen vollständigen Einblick in die Reichstagsverhandlungen des Jahres 1560. Aufserdem werden Akten von einer Menge von Herrentagen und Ratsversammlungen während dieser Periode mitgeteilt. In einer Beilage sind unter anderem auch die Erlasse abgedruckt, in welchen Gustav I. seinen Söhnen Herzogtümer verleiht. Viele Bemerkungen von dem Herausgeber, die einen grofsen kritischen Scharfsinn an den Tag legen, erhöhen noch den Wert dieser vorzüglichen Publikation. — Von der grofsartigen Sammlung der schwedischen Staatsverträge sind zwei neue Hefte erschienen, welche die Zeit 1561—71[7]) umfassen. Wir finden dort erstens die Akten hinsichtlich der Einverleibung Estlands in Schweden 1561, weiter die Verträge mit Rufsland 1562 und 1564 (der letztere galt der Teilung Livlands), den Vertrag mit Dänemark 1561 und endlich die wichtigen und ausführlichen Friedensverträge in Stettin 1570 mit Dänemark, Lübeck und dem Kaiser. In einem Supplemente finden wir u. a. den Friedensvertrag zwischen Kaiser Karl V. und dem Dänenkönig zu Speier 1544, und Gustavs I. Ratifikation von diesem Frieden bezüglich der Teile, die Schweden anlangten, datiert von 1550. Eine Beilage bietet diplomatische Akten für die Zeit von 1521—68, welche zwar weder von der schwedischen Regierung ausgegangen, noch an dieselbe gerichtet sind, aber doch direkt die damalige auswärtige Politik Schwedens betreffen. Diese Beilage enthält z. B. die Akten über den zwischen Danzig und Lübeck im Jahre 1522 geschlossenen Bund, das Übereinkommen vom Jahre 1534 zwischen Albrecht von Mecklenburg, Johann

---

— 4) A. Åkerblom, Sveriges förhållande till Norge under Medeltidsunionen. Lund, Berling. 91 S. — 5) V. Granlund, Konung Gustaf d. Förstes Registratur. XI. Stockholm, Norstedt. 432+76 S. Kr. 9,00. — 6) E. Hildebrand, Sv. Riksdagsakter etc. 1521—1718. Första Delen II. Stockholm, Norstedt. 422 S. Kr. 10,00. |[Sv. Hist. Tidskr. 1888, s. 34/6.]| — 7) O. S. Rydberg, Sveriges Traktater med Främmande Magter. Fjerde Delen III, IV.

von Hoya und Berent von Mehlen, gemeinschaftlich Schweden zu erobern und unter sich zu teilen, den Frieden zwischen Dänemark und Lübeck vom Jahre 1536, den Abdankungsbrief des Königs Christian II. vom Jahre 1546, und die gegen Schweden gerichteten Bundesverträge vom Jahre 1563 zwischen Dänemark und Lübeck sowie zwischen Dänemark und Polen. Zuletzt findet sich dort auch der bemerkenswerte, von Seiten Schwedens jedoch niemals ratifizierte Vertrag mit Rufsland, betr. ein Bündnis zwischen beiden Staaten und Auslieferung von Katharina Jagellonica, der Gemahlin des schwedischen Herzogs Johann, an den russischen Czaren. Die Instruktionen Erichs XIV. an seine Gesandten nebst einigen anderen hierzu gehörigen Urkk., die gleichfalls abgedruckt sind, klären das Verhältnis des Königs zu dieser Sache etwas mehr auf. — In der Menge Urkk., die in dem neulich herausgegebenen Teile vom 'Diplomatarium Norwegicum'[8]) enthalten sind, sind zwar einige Hinweise auf schwedische Ereignisse (z. B. No. 367 und 672) zu finden; es sind aber keine für unsere Geschichte bedeutenden Nachrichten, welche sie darbieten. — Von den gegen den unglücklichen König Erich XIV. gerichteten Pamphleten, die zur Rechtfertigung seiner Entthronung und Verhaftung geschrieben wurden, ist eines gedruckt worden.[9]) Es ist nicht so lügnerisch wie mehrere andere derselben Art, aber es hebt den Argwohn, die Grausamkeit und die übrigen Charaktergebrechen des Königs so wie die verwerflichen Handlungen, zu welchen er durch seine bösen Anlagen getrieben wurde, stark hervor. — Als Johann seinen Bruder Erich vom Throne gestürzt und selber als Johann III. denselben bestiegen, gestaltete sich das Verhältnis zu Rufsland keineswegs freundschaftlich. Eine Gesandtschaft Johanns (1569) wurde in Rufsland über zwei Jahre im Gefängnis zurückgehalten, ausgeplündert und von dem tyrannischen Grofsfürsten schimpflich behandelt. Ein in deutscher Sprache abgefafstes Klagegedicht über die Leiden dieser Gesandtschaft, von einem der Teilnehmer verfafst, ist gleichfalls gedruckt worden.[10]) — Wierzbowskis Edition[11]) berührt wohl nicht direkt die schwedische Geschichte; man kann aber doch auch aus dieser Quelle ersehen, welche Bemühungen gemacht wurden, um den wankelmütigen König Johann III. an die Interessen der katholischen Reaktion zu fesseln. Der Nuntius scheint den Charakter des schwedischen Königs gut gekannt zu haben. Ein ziemlich abenteuerlicher Plan vom Jahre 1578, der auf eine gemeinschaftliche Eroberung Dänemarks durch Schweden und Polen zielte, wird darin erwähnt.

Zwei kleinere Abhandlungen zu Schwedens kriegsgeschichtlicher Litteratur sind von Tidander, dem auf diesem Gebiete schon bekannten Forscher, zu erwähnen. Die erste[12]) behandelt den schwedisch-russischen Krieg in Finnland 1555/7, die zweite[13]) die Schlacht bei Axtorna 1565, wo die Schweden von einem an Zahl geringeren dänischen Heere unter dem tapferen Daniel Rantzau gänzlich besiegt wurden.[14]) — Derjenige Teil von Fryxells be-

---

Stockholm, Norstedt. 275 S. Kr. 9,00. |[Sv. Hist. Tidskr. 1888, s. 76—80.]| — 8) Unger og Huitfeldt-Kaas, Diplomatarium Norweg. XII. Saml., 2. Halvdel. Christiania. 502 S. Kr. 6,00. — 9) En berättelse om Erik XIVs besvärliga regemente: SvHistTidskr. S. 267—74. — 10) Klagodikt öfver en sv. beskicknings lidanden i Ryssland under åren 1569—72: ib. S. 79—89. — 11) Wierzbowski, Laureo, s. JB. 10, II, 216[25]. — 12) L. G. T. Tidander, Kriget mellan Sverige och Ryssland åren 1555/7. Vesterås. 47 S. |[Finsk Milit. Tidskr. 1888, s. 594.]| — 13) id., Studier öfver slaget vid Axtorna d. 20. Okt. 1565. Halmstad. 22 S. — 14) (§ 34[84]) Schwabe, Heiratspläne Erichs XIV. — 15) A. Fryxell, Berättelser ur sv. hist. III. delen. 1. afdeln. 9. Upplagan. Stockholm, Hjerta. 288 S.

kanntem Werke 'Erzählungen aus der schwedischen Geschichte', der Gustavs I. und Erichs XIV. Regierungen umfafst,[15]) ist in neunter Auflage erschienen.

17. Jahrhundert. Quellenpublikationen. Mit der Herausgabe von Axel Oxenstjernas Schriften und Briefwechsel hat man eine Edition begonnen, die nicht nur für die schwedische, sondern auch für die europäische Geschichtsschreibung eine grofse Bedeutung bekommen wird. Styffe ist es, der die Leitung dieses epochemachenden Werkes in der Hand hat, und ganz gewifs ist er von den jetzt lebenden schwedischen Historikern auch derjenige, welcher dazu am meisten geeignet ist. Sondén ist ihm in verdienstvoller Weise bei einem Teil der Abfassung behülflich gewesen. Zwei grofse Teile sind bis jetzt erschienen. Es ist natürlich unmöglich, hier über den reichen Inhalt dieser Bände zu referieren. Wir wollen nur kurz andeuten, dafs der erste Teil[16]) Oxenstjernas politische und historische Schriften enthält. Man findet hier eine Menge Tagebuchaufzeichnungen von der eigenen Hand des Kanzlers, Berichte von den Verhandlungen mit Dänemark in den Jahren 1612/3, mit Polen in den Jahren 1627/8, von den Kriegsereignissen in Deutschland während des späteren Teiles vom Jahre 1634 an; weiter seinen Vorschlag zur 'Regierungsform' von 1634, zu Vorschriften für die Städte, zur Postordnung u. s. w., sein merkwürdiges Memorial vom 8. Okt. 1633, das einen Plan für beinahe die ganze Verwaltung enthielt, eine Menge Aufsätze und Vorschläge betreffend die Finanzen, den Handel und das Kriegswesen, mehrere Berichte über die auswärtige Politik, seine Reden bei verschiedenen Gelegenheiten, ein Bruchstück von einer Geschichte Gustav II. Adolphs und zuletzt das Testament des Kanzlers. Der andere Teil[17]) enthält noch wichtigere Urkk., nämlich Gustav II. Adolphs Briefe und Instruktionen an den Kanzler von Jan. 1612 bis 30. Okt. 1632. Von dieser Abteilung gilt es besonders, dafs sie nicht nur von Bedeutung für Schweden sondern für Europa überhaupt ist. Eine Fülle von Plänen und Ereignissen wird in diesen Akten beleuchtet. Sie berühren alle Gebiete der Reichsverwaltung; es gab nichts, das dem schöpferischen und umfassenden Geiste Axel Oxenstjernas fremd war. — In diesem Teile kommt auch ein in Chifferschrift abgefafster Brief vor, den Gustav II. Adolph an Oxenstjerna geschrieben und den die Herausgeber nicht haben entziffern können. Dies ist jedoch nachher Torpadie gut gelungen.[18]) — Nächst Oxenstjerna nimmt der ein wenig jüngere Reichs-Truchsefs, Graf Per Brahe einen hervorragenden Platz unter den schwedischen Staatsmännern des 17. Jh. ein. Eine Menge Briefe von und an ihn sind von Tigerstedt veröffentlicht worden.[19]) Sie umfassen die Zeit zwischen 1661 und 1679, und nur solche, die Finnland betreffen, sind ausgewählt. Um die Entwickelung dieses Landes hat sich Per Brahe als Generalgouverneur ungemein verdient gemacht, und auch während seiner späteren Lebenszeit, als seine Wirksamkeit durch andere Dienste in Anspruch genommen war, interessierte er sich sehr für Finnlands geistige und materielle Fortschritte. Seine Korrespondenten gehörten den verschiedensten Ständen an. Es waren Bischöfe, Domkapitel, Professoren, der akademische Senat zu Åbo, Statthalter,

---

Kr. 2,25. — 16) C. G. Styffe, Rikskansleren Axel Oxenstjernas skrifter och brefvexling I, 1. Stockholm, Norstedt. XXVIII+679 S. Kr. 9,00. |[Sv. Hist. Tidskr. 1889, s. 15—20.]| — 17) P. Sondén, (Dasselbe). Senare Afdelningen. 1. Stockholm, Norstedt. 2+915 S. Kr. 11,00. |[Ib.]| — 18) R. Torpadie, Några ord om chifferskrift: SvHistTidskr. S. 376—83. — 19) K. K. Tigerstedt, Ur Per Brahes brefvexling. II. Åbo. 225 S.

Stadtobrigkeiten, Vögte und andere Beamte. — Bergh hat seine Edition der schwedischen Reichsratsprotokolle fortgesetzt.[20]) Der eben erschienene Teil umfaſst das Jahr 1635; besonders für den späteren Teil dieses Jahres sind die Protokolle ausführlich und wichtig. Das gröſste Interesse bieten vielleicht die Verhandlungen über den deutschen Krieg und die in Zusammenhang damit stehenden diplomatischen Verhältnisse. Die Ratsprotokolle dieser Zeit sind indessen auch für Geschichte der Finanzen, der Rechtspflege und der inneren Verwaltung im allgemeinen eine Quelle von groſser Wichtigkeit. Genaue Register erleichtern die Benutzung dieses Werkes. Über die Beratungen in der Zeit König Karls XI. (1660—1688) ist ein Register mit groſser Sorgfalt von Bergman ausgearbeitet worden;[21]) mehrere andere von derselben Art sind schon vorher von seiner Hand erschienen. — Von Wichtigkeit für die Kenntnis des ersten schwedisch-polnischen Kriegs in Preuſsen ist Israel Hoppes, Burggrafen zu Elbing, Geschichte dieses Krieges, die kürzlich von Toeppen herausgegeben ist.[22])

Jede Vermehrung der *Wallenteinslitteratur*[23.24]) wird natürlich von der schwedischen Geschichtsforschung mit Interesse begrüſst: ein Werk, wie Irmers neulich begonnene Herausgabe von Akten, die Wallenstein und seine Verbindungen mit den Schweden betreffen, ist daher als ein Beitrag zu der schwedischen Geschichte zu betrachten. Dies Werk, wovon jedoch 1888 nur der erste Teil erschienen ist,[25]) wird dem schwedischen Leser besonders dadurch interessant sein, daſs darin u. a. die nachgelassenen Tagebuchaufzeichnungen und Briefe des schwedischen Diplomaten Lars Nilsson Tungels, die I. in Hannover gefunden hat, abgedruckt werden.

Darstellungen. Greiffenhagen hat nach einem in dem Archive Revals aufbewahrten Dokumente die Unterhandlungen dieser Stadt in den J. 1600 und 1601 mit Karl IX., der zu dieser Zeit sich in den Ostseeprovinzen aufhielt, beschrieben.[25]) Die Unterhandlungen berührten hauptsächlich die Stellung Revals zur schwedischen Krone. — Lilliestråle[26]) kommt in seiner Abhandlung über die Reichstage 1609 und 1610 auf die auswärtige Politik Schwedens unter Karl IX., auf die Steuerverhältnisse dieser Zeit u. a. m. zu sprechen. Der polnische Krieg und die zunehmende Feindschaft gegen Dänemark waren es, die Karl IX. veranlaſsten, den Reichstag 1609 zu berufen. Dieser willigte in die Steuerforderungen des Königs ein und erklärte sich für Gesandtschaften an mehrere fremde Mächte, wie Frankreich, England und die Niederlande. Die Fragen der Gesetzesrevision und der Standesprivilegien, welche auch auf diesem Reichstage vorkamen, hatten dagegen keinen Erfolg. Da es immer mehr nach einem Kriege mit Dänemark aussah, wurde ein neuer Reichstag ausgeschrieben, welcher in Örebro im Dezember 1610 gehalten wurde. Die Stände schienen zur Einwilligung in die dänischen Ansprüche geneigt, was dem alten König keineswegs lieb war. Die Forderungen auf neue Aushebung und Kriegshülfe wurden ihm endlich gewährt. Kurz darnach brach bekanntlich der Krieg mit Dänemark aus.

Varenius hat die Verantwortlichkeitsbestimmungen erörtert, die der

---

f. 2,50. — 20) S. Bergh, Sv. Rikerådets Protokoll V. Stockholm, Norstedt. IX + 444 S. Kr. 5,75. — 21) E. V. Bergman, Register öfver Rådslag i Konung Karl XIs tid: Medd. fr. Sv. Riksarkivet 12, S. 167—82. — 22) J. Hoppe, Schwedisch-poln. Krieg. ed. M. Toeppen, s. JB. 10, III, 49^{20}. — 23.4) s. über dieselbe (insbes. betr. Lenz, Rašin) §$19^{122/7}$. — 25) G. Irmer, s. o. §19^{122}. — X W. Greiffenhagen, Karl IX. in Reval: Balt. Mschr. 35, 7. — 26) N. F. Lilliestråle, Riksdagarne 1609 och 1610.

Regierung während der Minderjährigkeit Christines und Karls XI. 1634 und 1660 gegeben wurden.[27]) Der Schlufs, zu welchem er kommt, ist, dafs in der Regierungsform von 1634 keine hierzu gehörenden Bestimmungen sich vorfanden; diese wurden vielmehr in den Reichstagsbeschlufs 1634 und in die eidlichen Verpflichtungen der Vormünder eingeschlossen. 1660 aber wurden diese Bestimmungen in die neue Regierungsform eingetragen. — Beckman[28]) giebt in einer Arbeit über die Reichstage 1650—80 eine übersichtliche Darstellung von der Zusammensetzung des Reichstags, von den Formen und dem Gebiete seiner Wirksamkeit, von seiner Stellung zu der Regierung und von den gegenseitigen Verhältnissen der Stände. Durch das ständische Streben nach Machterweiterung erhalten mehrere Reichstage dieser Zeit eine bemerkenswerte Ähnlichkeit mit denen der sogenannten Freiheitszeit. Es fehlte doch dem Reichstage damals im allgemeinen noch an Initiative. Er hatte so gut wie keine Mittel, die Ausgaben der Staatskasse zu kontrollieren, und so gut wie keinen Anteil an der Regulierung der Finanzen. Seine Entwickelung während des betreffenden Zeitraums war indessen so kräftig, dafs er imstande war, den von Karl XI. eingeführten Absolutismus zu überleben und nachher selbst an seine Stelle zu treten.[29]) —

Weibull[30.31]) hat seine Untersuchung der 'Mémoires de Chanut' fortgesetzt, die lange für eine bedeutende Quelle zur Geschichte der Königin Christine gegolten haben. W. zeigt, dafs dies Werk betreffs der Jahre 1653/4 noch weniger als für die nächst vorhergehende Zeit Vertrauen verdient. Es stützt sich auch für diese Jahre auf die Berichte des Herrn De Picques. Dieser giebt eine Menge grundloser Gerüchte einfach wieder, er verketzert mit leidenschaftlicher Tendenz alle seine Gegner am schwedischen Hofe und sieht in dem spanischen Minister Pimentel und dem Arzte Bourdelot die Häupter einer Camarilla, welche die Königin beherrschte und für Spanien gegen Frankreich einnahm. W. hebt hervor, wie unrichtig diese Vorstellung ist, und legt den wahren Charakter des Verhältnisses der Königin zu Pimentel an den Tag, welches so oft auf eine Christine herabsetzende Weise gedeutet worden ist. Pimentel war einer der wenigen, die von dem schon gefafsten Entschlufs der Königin zur katholischen Kirche überzutreten und dem Throne zu entsagen, etwas wufsten. Er war ihr Ratgeber in dieser Sache, und daraus erklärt sich ihre gegenseitige Vertraulichkeit. In dasselbe Geheimnis war auch Bourdelot eingeweiht. Picques hat behauptet, und man hat es ihm nachgesprochen, dafs Bourdelot der Königin Geringschätzung aller Religion eingeflöfst, dafs sie sich während des letzten Teiles ihrer Regierung vollständig in die Arme des Atheismus geworfen habe. Diese Behauptung ist unbegründet. Es ist vielmehr als feststehend anzusehen, dafs Christine ihren Übertritt zur katholischen Kirche beschlossen hatte, ehe sie Bourdelot überhaupt gesehen, und dafs sie diesen Gedanken nachher immer festgehalten hat. — Nach Quellen aus dem Archive zu Darmstadt hat Jungfer eine Schilderung der Wirksamkeit des Landgrafen Friedrich von Hessen-Homburg in schwedischem Kriegsdienst geliefert.[32]) — Der aus der Geschichte Karls X. Gustav bekannte schwedische Diplomat Graf Schlippenbach wird in zwei

---

Nyköping. 4°. |[Sv. Hist. Tidskr. 1889, s. 13/5.]| — 27) O. Varenius, Ansvarsbestämmelserna för förmyndarstyrelse af 1634 och 1660: Sv.Hist.Tidskr. 341—56. — 28) K. Beckman, Bidrag till Sv. Riksdagens hist. 1650—80. Upsala. 4°. 58 S. |[Sv. Hist. Tidskr. 1888, s. 73—76.]| — 29) (JB. 10.) B. Auerbach, Diplomatie franç. Bietet für schwed. Gesch. nichts Neues v. Belang. — 30.31) M. Weibull, Om 'Mémoires de Chanut'. 3, 4: Sv.Hist.Tidskr. 1—28 u. 131—66. — 32) ( ) J. Jungfer, D. Schwed. u. Brandenburg. Kriegs-

kleineren Aufsätzen behandelt; der eine[33]) giebt eine Darstellung seiner Sendung nach Kurbrandenburg und Kursachsen 1654, der andere[34]) bildet einen Beitrag zur Geschichte des schwedisch-polnischen Krieges 1655—60.[35]) — Nordmann hat einige Nachrichten über den Angriff der Russen auf Kexholm und Nöteborg 1656 geliefert, dazu auch über ihre Streifzüge nach Finnland und über die Verteidigungsanstalten, die in Wiborg gemacht wurden.[36]) — Der Verlauf des Aufstandes, durch welchen Schweden im Jahre 1658 die im Friedensschlufs zu Roeskilde kurz vorher gewonnene Insel Bornholm verlor, und während dessen auch der schwedische Gouverneur Printzensköld ermordet wurde, ist von Berger geschildert worden.[37]) — Hammarskjöld hat über Graf J. J. Hastfer, den Generalgouverneur von Livland, dessen Karl XI. bei der Vollziehung der Reduktion in diesem Lande sich bediente, eine Monographie angefangen.[38]) H. erörtert zuerst Hastfers Verwandtschaftsverhältnisse und seine Teilnahme an dem von Karl XI. gegen Dänemark geführten Kriege. Die Tapferkeit und Geschicklichkeit, die er dabei an den Tag legte, bahnten ihm schnell den Weg zu den höchsten Würden des Reichs und verschafften ihm in hohem Grade die Gunst Karls XI. Seine Wirksamkeit in Livland ist bekanntlich sehr getadelt worden. Auch schwedische Autoren haben ihn der Rücksichtslosigkeit, der Brutalität, des Eigennutzes beschuldigt. H. scheint die Absicht zu haben, in der Fortsetzung des Werkes zu zeigen, dafs diese Beschuldigungen in vielen Beziehungen unbegründet gewesen sind.

18. Jahrhundert. *Quellenpublikationen.* Die 'Mémoire' des Marquis von Bouac ist wegen der Charakteristik, die darin von Karl XII. und seiner Umgebung gegeben wird, sehr interessant.[39]) — Ein Brief von unbekanntem Verfasser (vielleicht von irgend einem russischen Überläufer herrührend), der für Karl XII. die Vorteile des Zuges gegen Moskau entwickelt und ihm auch die Möglichkeit, den Czaren Peter zu stürzen und Nowgorod und Pleskow zu erobern vorspiegelt, ist veröffentlicht worden.[40]) Auch Karls XII. Brief an die schwedische Verteidigungskommission mit der Nachricht von der Schlacht bei Pultawa wird mitgeteilt.[41]) Das Konzept ist mit Berichtigungen und Zusätzen von der eigenen Hand des Königs versehen; sein Naturell verrät sich sowohl in der oberflächlichen Erwähnung der verhängnisvollen Schlacht wie in den summarischen Befehlen betreffs Werbung neuer Regimenter und neuer Rüstungen. — Ein Brief Karls XII. an das Kommerzkollegium zeigt deutlich die freisinnigen Ansichten des Königs über das Gewerbeleben.[42]) — Eine Erzählung des russischen Spions Hölterling teilt seine Beobachtungen während einer Reise in Schweden 1716 mit.[43]) Dieselben betreffen hauptsächlich die in gewissen Gegenden Schwedens getroffenen Verteidigungsanstalten und Rüstungen.[44]) — Von dem umfassenden Werke

---

dienste Landgraf Friedrichs v. Homburg. Berlin, Gaertner. 4°. 22 S. — **33)** ( ) W. Arndt, D. Send. d. Grafen Schlippenbach zu Kurbrandenb. u. Kursachsen im J. 1654: Z. für G. u. Politik No. 1. — **34)** ( ) E. Schmiele, Z. Gesch. d. schwed.-poln. Krieges v. 1655—60. Graf Ch. K. v. Schlippenbach. 2. Berlin. 26 S. — **35)** Über diesen Krieg s. § 20 (vgl. auch §§ 40, 54). — **36)** P. Nordmann, Nya bidrag till finska krigshistorien 1656: Finsk Tidskr. 25, S. 40—52. — **37)** L. Berger, Den sv. guvernören Printzenskölds mord och upproret på Bornholm 1658: SvHistTidskr. S. 313—40. — **38)** A. Hammarskjöld, Bidrag till Livlands hist. under Karl XIs regering. I. Grefve J. J. Hastfer: ib. S. 231—66. — **39)** Marquis de Bonac, Mémoire sur les affaires du Nord de 1700 à 1710: RHD. 609—26. (Wird fortgesetzt.) — **40)** En plan till Karl XIIs tåg mot Moskwa: SvHistTidskr. S. 275/9. — **41)** ib. S. 279—82. — **42)** Karl XII om skråväsen och importförbud: ib. S. 171/2. — **43)** Henrik Hölterlings Observationer i Sverige: ib. S. 289—312.

'Die Reichstagsprotokolle der schwedischen Ritterschaft' ist ein neues Heft erschienen.[45]) Es enthält die Protokolle für einige Monate (Okt.—Febr.) des wichtigen Reichstages 1738/9 nebst einer Beilage. Auf diesem Reichstage bekam die sog. Hutpartei die Zügel in die Hände. Der Hauptzweck der Politik dieser Partei war Krieg gegen Rufsland. — Geffroy hat einige Briefe des bekannten Grafen Axel Fersen jun. an eine englische Dame abgedruckt und als Einleitung einige biographische Data über Fersen mitgeteilt.[46])

Eine wertvolle, von umfassenden Forschungen zeugende *Abhandlung* sind die 'Beiträge zur Kenntnis vom Zustande Schwedens während der Regierung Karls XII.' von Axelson.[47]) Er schildert den Zustand der Landwirtschaft und die verderbliche Einwirkung, die der lange, die Kräfte des Reiches verzehrende Krieg auf diesen Erwerbszweig hatte. Namentlich verarmten die Bauern durch Einquartierung und Transport von Kriegsvolk. Als Beispiel kann angeführt werden, dafs die Zahl der wüsten Höfe in Schonen, welche 1700 nur 22 beträgt, sich 13 Jahre nachher auf 1353 vermehrt hat. Zu den Kriegsleiden kamen auch die Verheerungen der Pest. Dem Zustande der Finanzen und den Anstalten, die zur Erlangung neuer Geldmittel für den Krieg gemacht wurden, widmet A. eine ausführliche Untersuchung. Man sieht, wie der Staatshaushalt immer trostloser und für das Volk drückender wird. Auch auf Handel, Gewerbe und Bergbau übte der Krieg eine nachteilige Wirkung aus; dies wird mit sprechenden Ziffern dargethan. Unter diesen Verhältnissen wurden die Steuern auch dem standhaften, aufopfernden, vaterlandsliebenden Bauernstand, der den Kern der Unterthanen Karls XII. ausmachte, allzu drückend. Und die Volksmenge, durch die Rekrutierungen und die Verheerungen der Pest unaufhörlich decimiert, nahm in bedenklicher Weise ab. — Eine für das grofse Publikum berechnete populäre Darstellung des merkwürdigen Lebens Karls XII. hat ein bekannter Militärschriftsteller verfafst.[48]) — Ein Werk, das in mehrfacher Hinsicht die sog. Freiheitszeit in ein neues Licht stellt, ist das von Danielson.[49]) Es schildert die während dieser Zeit von Rufsland gemachten Versuche, mit Hülfe der 'Mützen', so wie auch der beiden Staaten Dänemark und England die Leitung der schwedischen Staatsregierung in die Hände zu bekommen. Das unverschämte Auftreten des russischen Gesandten von Korff in Stockholm ist schon früher von der Geschichtsforschung hervorgehoben worden. Dagegen giebt D. aus russischen Quellen manche neue Nachrichten über die Beziehungen Korffs und seines Nachfolgers Panin zu den Führern der 'Mützen' so wie auch über gemeinschaftliche Intriguen und Pläne gegen die Regierung der 'Hüte'. Es zeigt sich, dafs es eben diese Parteiführer waren, die auf jede Weise die russische Regierung zu einem drohenden Auftreten zu reizen suchten. Man hatte es auf die Absetzung des Thronfolgers Adolf Friedrich abgesehen; dies sollte durch russische Intervention, nötigenfalls durch Waffengewalt bewirkt werden. D. hält die Führer der Mützenpartei der Milde, mit der sie

— 44) (JB. 10.) Wolff, Glasemeyers Bericht 1712/3. — 45) C. Silfverstolpe, Sveriges Ridderskaps och Adels Riksdags-Protokoll från och med år 1719. Tionde delen 1738/9. II. Stockholm, Norstedt. 582+23 S. Kr. 6,75. — 46) A. Geffroy, Lettres du comte Axel Fersen: RHD. S. 90/9. — 47) G. E. Axelson, Bidrag till kännedomen om Sveriges tillstånd på Karl XIIs tid. Visby. XII+380 S. — 48) G. Björlin, Carl XII. Läsning för ung och gammal. Stockholm, Looström. 407 S. Kr. 4,50. — 49) J. R. Danielson, D. nordische Frage in d. Jahren 1746—51. Helsingfors, Edlund. 455+215 S. Kr. 10,00.

vielfach beurteilt worden sind, nicht für würdig. Die Streitfrage zwischen Schweden und Rufsland galt nach der Ansicht dieses finnländischen Historikers im Grunde Finnland. Diese ein wenig einseitige Auffassung hat er jedoch nicht überall zu beweisen vermocht, obgleich er im Anfang seines Buchs den Konflikten der Jahre 1740/3 zwischen Schweden und Rufsland eine Spezialuntersuchung mit besonderer Rücksicht auf die finnländischen Verhältnisse gewidmet hat. — Schybergson hat eine Biographie des schwedisch-finnischen Patrioten, L. J. Ehrenmalm, der an der materiellen Förderung Finnlands unablässig arbeitete, geschrieben.[50]) — Arnheim hat die Memoiren der schwedischen Königin Luise Ulrike, der Schwester Friedrichs des Grofsen, kritisch behandelt,[51]) wobei er schwedische Geschichtswerke fleifsig benutzt hat. Diese Memoiren, die übrigens schon vorher in Schweden herausgegeben waren, tragen allzusehr das Gepräge der individuellen Persönlichkeit der Königin, um einen besonders grofsen historischen Wert haben zu können. — Die Kriegsbewegungen in Bohuslän 1788, die ohne bedeutende Folgen blieben, weil Dänemark binnen kurzem sich neutral zu erklären genötigt wurde, hat Björlin geschildert.[52]) — Geffroy hat die Unterhandlungen des Gesandten Stedingk in Petersburg 1791 wegen des Friedensschlusses in Värälä kurz dargestellt.[53])

Das Verhältnis der Regierung während der Minderjährigkeit Gustavs IV. Adolf zu der französischen Revolution ist von Boëthius in zwei Aufsätzen behandelt worden.[54]) Das feindliche Verhältnis, in welchem Schweden gegen das Ende der Regierung Gustavs III. zu der französischen Revolution gestanden, wurde kurz nach dem Tode dieses Königs geändert. Ein französischer Gesandter, Verninac, kam schon im J. 1792 nach Stockholm, und es gelang ihm bald, eine für Frankreich günstige Stimmung bei dem ersten Manne der Regierung, dem Herzog Karl, zu erwecken. Er wurde hierbei durch den Freiherrn Staël von Holstein, welcher kurz vorher schwedischer Gesandter in Paris gewesen war, wirksam unterstützt. Die französisch-schwedische Allianz blieb allerdings einstweilen Projekt. Als Robespierre die Herrschaft über den Wohlfahrtsausschufs erlangte, weigerte sich dieser den Vertrag anzunehmen; er meinte, dafs es den Prinzipien der Republik zuwider wäre, dergleichen Allianzen abzuschliefsen. Erst nach Robespierres Sturz trat die Frage eines französisch-schwedischen Bündnisses in ein günstigeres Stadium.

Die innere Regierung Schwedens während derselben Zeit (1792/6) hat Brifsman behandelt.[55]) Nachdem der Vf. zuerst das Verfahren der neuen Regierung gegen die Mörder Gustavs III. erörtert hat, beschreibt er den Gang und die Ordnung der Verwaltung während der folgenden Jahre und nennt die Personen, die an den Angelegenheiten am meisten beteiligt waren. Anfangs war der Herzog-Vormund nur von sog. 'Gustavianen' umgeben; als aber binnen kurzem G. A. Reuterholm der allmächtige Günstling ward, wurden sowohl die Regierungsgrundsätze als die Freunde des Königs Gustav III.

|[Litterar. Centralbl. 1888, S. 1669—70; Finsk Tidskr. 1888, Band 25, S. 215/9.]| — 50) Skrifter utgifna af Sv. Literatursällskapet i Finland IX, Förhandlingar och Uppsatser 3. Helsingfors. 1887/8. XL+318 S. — 51) F. Arnheim, D. Memoiren d. Königin v. Schweden Ulrike Luise. Halle, Niemeyer. 142 S. M. 3,60. — 52) G. Björlin. Krigsrörelserna i Bohuslän 1788: Bidrag till känn. om Göteborgs och Bohusläns fornm. och hist. 4, 8, S. 209—95. — 53) A. Geffroy, Une négociation à la cour de Catherine II: RHD. S. 344—66. — 54) S. J. Boëthius, Gustaf IV Adolfs förmyndareregering och den franska revolutionen: SvHistTidskr. S. 95—130 u. 177—230. — 55) A. Brissman, Sveriges inre

zur Seite geschoben. B. erörtert hierauf die unter Reuterholms Leitung vorgenommenen Regierungshandlungen, die in mehreren Fällen sowohl Klugheit als Sorge für das Beste des Reiches bezeugten, in andern aber von niedriger Denkungsart diktiert waren. Eine ausführliche Schilderung liefert der Vf. von dem merkwürdigen Prozesse, der gegen G. M. Armfelt und einige andere Personen wegen hochverräterischer Umtriebe geführt wurde.

Schybergsons verdienstvolles Handbuch 'Die Geschichte Finnlands' ist von Gustav I. bis zu den Zeiten des Anjala-Bündnisses während der Regierung Gustavs III. fortgeschritten.[56-57]) Es gilt von dieser Fortsetzung wie von dem Anfang, dafs der Vf. mit gröfster Unparteilichkeit an seine Arbeit gegangen ist. In dem reichhaltigen Werke ist kein Teil der Entwickelung vergessen; die äufseren Ereignisse erhalten ihr gebührendes Relief durch die Aufmerksamkeit, die der politischen Geschichte des Hauptlandes, Schwedens, gewidmet wird. Und über den geistigen so wie den materiellen Entwickelungsgang Finnlands erhält der Leser eine gute Übersicht.[58-59])

19. Jahrhundert. Nach hauptsächlich in Stockholm und Kopenhagen befindlichen Aktenstücken hat Larsson Schwedens Teilnahme an der bewaffneten Neutralität 1800/1 behandelt.[60]) Nachdem der Vf. die Hauptzüge der Entwickelung des internationalen Seerechts[60a]) so wie das gegenseitige Verhältnis Schwedens, Dänemarks und Rufslands während der nächsten Zeit nach dem Tode Gustavs III. kurz entwickelt hat, geht er zu seinem eigentlichen Thema über. Es war das tyrannische Verfahren Englands gegen den Handel der neutralen Mächte, welches die nordischen Staaten veranlafste, einen Zusammenschlufs zum Schutze dieses Handels zu versuchen. Dafs der Streit um Malta in den Kreis der Neutralitätsverhandlungen einbezogen wurde, war für den Bestand des Bündnisses ungünstig. Sein defensiver Charakter wurde dadurch in einen offensiven verwandelt. Die Verbündeten zeigten nicht die Einigkeit und Kraft, die von Nöten war, um der rücksichtslosen Festigkeit Englands zu begegnen. Unter solchen Verhältnissen gelang es dieser Macht, das Bündnis zu sprengen. Den Todesstofs bekam es durch Pauls Ermordung und Rufslands Abfall. — Tigerstedt hat diesmal den Anteil Sprengtportens an den Ereignissen der Jahre 1808/9, sein Eingreifen bei Finnlands Vereinigung mit Rufsland erörtert.[61]) Mehrere Denkschriften von Sprengtportens Hand, welche die Förderung dieser Vereinigung und die Ordnung der neuen Verhältnisse des Landes beabsichtigen, werden angeführt. Mit allem Eifer suchte S. die russische Regierung zu überreden, dafs sie gleich am Anfang des Krieges die Repräsentanten des finnländischen Volkes zu einem Reichstage berufen müfste. Infolge der Stimmung in Finnland wurde dieser Plan eine Zeit lang aufgegeben. S. fuhr indessen fort, darauf zu dringen. So thut er auch in dem weitläufigen Memorial, das er Ende 1808 dem Kaiser einreichte; gleichzeitig arbeitete er ein Projekt zu der Organisation der Regierung Finnlands aus, welches den Beifall des Kaisers fand. Als S. am 1. Dez. 1808 von ihm zum Generalstatthalter Finnlands ernannt wurde, hatte er endlich das Ziel erreicht, das ihm lange vorgeschwebt

---

styrelse under Gustaf IV Adolfs förmyndareregering. Lund. 178 S. Kr. 1,75. — **56.7)** M. G. Schybergson, Finlands Hist. 2. 3. Häftet. Helsingfors. 338 u. 256 S. f. 5,00 u. 4,00. — **58)** × H. Hildebrand, Emanuel Svedenborg. Tal den 29. Jan. 1888: Ny svensk tidskr. S. 102—10. — **59)** × J. S., Aron Isak, ett hundraårsminne. Stockholm. 44 S. — **60)** H. Larsson, Sveriges deltagande i den väpnade neutraliteten 1800/1. Lund. 140 S. Kr. 1,50. — **60a)** Vgl. hierüber JB. 10, III, 352[334-6] — **61)** K. K. Tigerstedt,

hatte. — In einem Buche über den 'Marschall Bernadotte' hat Blomberg die Jugend des Königs Karl XIV. Johann, seine Wirksamkeit als französischer Krieger und die Zeitverhältnisse, unter welchen er als solcher lebte, geschildert.[62]) Das eine grofse Litteraturkenntnis bezeugende Werk geht nicht über das Jahr 1810 hinaus, in welchem der französische Marschall zum schwedischen Kronprinzen ernannt wurde. — Über die Königin Desiderie, seine Gemahlin, hat Hochschild eine Monographie verfafst.[63]) — Den Bericht des russischen Gesandten Tjernitjew über sein Zusammentreffen in Stockholm 1810 mit dem neuerwählten schwedischen Kronprinzen Karl Johann teilt Ahnfelt mit.[64]) — Seine Biographie über den Grafen H. Wedel-Jarlsberg, den norwegischen Staatsmann und kräftigen Vorkämpfer für Herstellung der schwedisch-norwegischen Union, hat Nielsen bis 1814 fortgesetzt.[65]) In der zuletzt erschienenen Lieferung wird die Stellung Wedels zu den Unionsplänen 1811 und 1812, sowie auch das Verhältnis der schwedischen Regierung und Karl Johanns zu diesen Plänen behandelt. Wedel war zu dieser Zeit von einem gewissen Mifstrauen gegen Karl Johann beherrscht, und dies bewirkte, dafs er eine ziemlich reservierte Haltung einnahm. Das Mifstrauen schwand allmählich, je mehr er nach Ausbruch des Krieges gegen England einsah, wie blofsgestellt die Lage Norwegens bei den damaligen Verhältnissen war. Während des Jahres 1813 liefs er sich also auf Unterhandlungen mit dem Bevollmächtigten Karl Johanns ein.[66])

Ethnographie. Nordmann hat ein interessantes Buch über die Finnländer in Mittel-Schweden geschrieben.[67]) Die Niederlassung der Finnländer in den Waldgegenden Mittel-Schwedens begann 1581; sie wurde während der Regierung Karls IX. fortgesetzt und von ihm sehr befördert. Bald aber wandte sich der Unwille der schwedischen Bauernbevölkerung gegen das Eindringen der neuen Einwanderer; dieser Unwille, sowie die Sorge der Regierung für Erhaltung der Wälder bewirkten, dafs von 1637 an eine Zeit der Verfolgung für die Finnländer anfing. Es trafen sie während der folgenden Zeit mehrere harte, ja grausame Verordnungen, und ihre ganze Existenz schien gefährdet. Erst in den späteren Zeiten sind die betreffenden Gesetze gemildert worden. Namentlich in Wärmland wohnen noch viele dieses Volksstammes, und in diesem Jh. sind Mafsregeln zur Verbesserung ihrer Lage getroffen worden.[68-69])

Schule. Die Entwickelung des schwedischen Volksunterrichts von der Reformation bis 1842 (das für die moderne schwedische Volksschule Epoche machende Jahr) ist der Titel eines Werkes von Torpson.[70]) Es ist dem Vf. wohl nicht gelungen, die riesenhaften Materialsammlungen, die ihm zu Gebote standen, erschöpfend und allseitig durchzuforschen, und seine Aussagen sind nicht immer richtig; aber das Buch ist doch interessant wegen

---

Göran Magnus Sprengtporten. XIX: Finsk Tidskrift 24, S. 163—81 u. 241—57. — 62) A. Blomberg, Marskalk Bernadotte (1763—1810). Stockholm, Bonnier. 452 S. Kr. 5,00. |[Sv. Hist. Tidskr. 1889, S. 1/9.]| — 63) Hochschild, Desirée reine de Suède et de Norvège. Paris, Plon. IV+78 S. Kr. 3,75. — 64) A. Ahnfelt, La diplomatie russe à Stockholm en décembre 1810: RH. Mai-Juin. — 65) Y. Nielsen, Grev Herman Wedel-Jarlsberg og hans samtid 1779—1840. 4de hefte. Kristiania, Cammermeyer. 144 S. Kr. 2,50. — 66) M. G. Schybergson, Gustaf Mauritz Armfelt under hans sista lefnadsskede: Finsk Tidskr, 24, S. 417—36. Ist e. Anzeige v. Tegnér, Teil 3 (JB. 10). — 67) P. Nordmann, Finnarne i Mellersta Sverige. Helsingfors. XLVIII+8+195 S. |[Sv. Hist. Tidskr. 1889, S. 9-12.]| — 68) × R. Hertzberg, Kulturbilder ur Finlands historia. II. Hexprocesser på 1600 talet. Helsingfors, Edlund. 114 S. f. 2,25. — 69) × K. G. Leinberg, Bidrag till kännedomen af vårt land. IV. Jyväskylä. 130 S. f. 2,80. — 70) N. Torpson, Sv. folkundervisningens utveckl. från reformationen till 1842. Stockholm, Norstedt. XII+

des wichtigen, bisher allzuwenig beachteten Zweiges der Kulturgeschichte, den es behandelt.

Genealogie. In der Zeitschrift der schwedischen Autographengesellschaft finden sich wie gewöhnlich einige hierhergehörende Notizen.[71] So werden genealogische Tabellen über die Dynastie der 'Folkungar' mitgeteilt, daneben Nachrichten von König Gustavs I. Grofseltern mütterlicher Seite, über die Heirat des Herzogs Bengt Algotson, über die Familienverhältnisse der Königin Desiderie u. s. w. — Über die Nachkommen Erichs des Heiligen hat Kjellberg[72] einen mit Tabellen versehenen Aufsatz geschrieben.[73]

Lokales. Die Altertumsgesellschaft der Provinz Westergötland hat zwei Hefte ihrer Zeitschrift herausgegeben, die manches, was für die Geschichte dieser Provinz von grofsem Interesse ist, enthalten.[74] So teilt Ödberg[74a] ein Verzeichnis von Gerichtsschreiben mit, die während des Mittelalters auf den Sitzungen der Landgerichte in Westergötland ausgefertigt worden sind. Ferner sind Abbildungen und Erklärung von einer Menge Antiquitäten und Grabmälern und verschiedene Akten über den Dom zu Skara veröffentlicht worden. Zuletzt werden Abbildungen von mehr als 30 Runeninschriften gegeben. — 'Helsingfors vor 300 Jahren und in unseren Tagen' ist der Titel[75] eines von Hertzberg begonnenen Werkes.[76-78]

Bibliographie. In den 'Mitteilungen aus dem schwedischen Reichsarchive' findet sich u. a. auch ein Verzeichnis des im Reichsarchive befindlichen Briefwechsels des Reichskanzlers Graf M. G. de la Gardie.[79] Die königliche Bibliothek zu Stockholm hat den 10. Band ihrer Akten versandt.[80] Sondén liefert einige Notizen über die Archive der Ostseeprovinzen[81] und zeigt kurz, welche Bedeutung sie wegen ihrer Urkkschätze für die Geschichte Schwedens haben.[82-86]

---

312 S. Kr. 2,75. |[Sv. Hist. Tidskr. 1888, S. 21—31.]| — 71) Svenska autografsällskapets tidskrift No. 11 och No. 12. — 72) C. M. Kjellberg, Erik den heliges ättlingar: Sv. Hist. Tidskr. S. 367—75. — 73) × K. A. Andersson-Meierhelm, Flydda Dagar. Anteckningar om en bergsmansslägt etc. Nora, Klemming. 164 S. Kr. 4,00. — 74) K. Torin, Vestergötlands Fornminnesförenings Tidskrift. Fjerde och Femte häftena. Stockholm, Norstedt. IV+112+46 S. Kr. 8,00. |[Sv. Hist. Tidskr. 1889, S. 23/5.]| — 74a) Ödberg, ib. — 75) R. Hertzberg, Helsingfors för trehundra år sedan och i våra dagar. 1. Häftet. Helsingfors, Holm. 64 S. f. 2,25. — 76) × J. O. I. Rancken, Sastamala. Vasa. 35 S. — 77) × A. J. Malmgren, Aktstycken till upplysning af .... Kemi och Ijo kronofisken. Helsingfors. XIII+95 S. — 78) × C. A. Klingspor, Uplands Fornminnesförenings Tidskrift. XIV. — 79) C. T. Odhner, Meddelanden från Svenska Riksarkivet XII. Stockholm, 108 S. Kr. 1,00. — 80) Kongl. Bibliotekets handlingar 10. Stockholm, Norstedt. 10+VI+284 S. Kr. 1,10. — 81) P. Sondén, Några Anteckningar från Östersjöprovinsernas arkiv: Sv.Hist.Tidskr. S. 357—67. — 82) × L. G. T. Tidander, Vår topografiska literatur. Gefle. 87 S. Kr. 1,00. — 83) × id., Anteckningar om Svenska Kartverk. Gefle. 22 S. Kr. 0,35. — 84) × V. E. Svedelius, Om hist. vetenskap och hist. studier: Sv.HistTidskr. S. 29—78. — 85) × K. V. V. Key-Åberg, Om Konunga- och Tronföljareval ur svensk historisk och staträttslig synpunkt. Upsala, Viksell. 129 S. — 86) × L. Looström, Den sv. Konstakademien under första århundradet af hennes tillvaro. Andra Häftet. Stockholm, Looström. 102 S. Kr. 2,50.

§ 54.

Polen bis 1795.

A. Pawiński.

Für den Aufschwung der polnischen Geschichtsforschung, welchen unser letztes umfassendes Referat konstatieren konnte, liefert auch das Berichtsjahr beachtenswerte Beispiele. Die modern geschulten Kräfte mehren sich von Jahr zu Jahr, und mit der zunehmenden Zahl steigt die Höhe der Anforderungen, die man an die Gründlichkeit des Einzelnen stellt, nicht minder aber auch die Vielseitigkeit des Forschungsbetriebes im ganzen, welche neue bisher unbeachtete Seiten der politischen und sozialen Entwickelung zu beleuchten unternimmt. Soweit es möglich ist, nach den Ergebnissen der letzten Jahre die heutige wissenschaftliche Bewegung zu charakterisieren, dürfte man als ihr Hauptmerkmal die kritische Richtung erkennen. Für ruhige, breit angelegte, erzählende Geschichtschreibung ist weit weniger Sinn vorhanden.

Quellenpublikationen. Liskes[1]) rüstig fortschreitendes Unternehmen bietet in seinem 3. Bande (dem 13. der ganzen Kollektion) eine reiche Sammlung von Notizen, Auszügen und Protokollen aus den Gerichtsbüchern der Kreise Przemysl und Przeworsko (gegenwärtig Ostgalizien). Die Zahl der veröffentlichten Auszüge beläuft sich auf 7395 Nummern und füllt einen stattlichen Band von 90 Druckbogen aus. Die ältesten Landgerichtsbücher von Przemysl beginnen mit dem Jahre 1436, mit dem folgenden die von Przeworsko. Dann folgen Bruchstücke von einzelnen Grodbüchern (libri castrenses) und zuletzt Fragmenta inscriptionum colloquiorum generalium aus den Jahren 1437, 1438, 1443, 1445, 1446, 1447, 1448. Die colloquia generalia bildeten eine Art von höherer Instanz für die Land- und Grodgerichte. Von den Gerichtsbüchern dieser Art sind in dem Lemberger Staatsarchive sehr geringe Bruchstücke gefunden worden. Um so interessanter sind die jetzt von L. publizierten Hefte. Bei der Veröffentlichung dieses in höchst verworrenem Zustande gefundenen Materials wurden mit geringen Ausnahmen (siehe die Berichtigung des Herausgebers pag. 730) alle Schwierigkeiten glücklich überwunden. Die chronologische Folge der Notizen und Auszüge ist überall streng innegehalten worden. Überhaupt zeichnet sich dieser Band durch dieselben Eigenschaften aus, die schon als Merkmale der vorigen Bände hervorgehoben worden sind: korrekte Wiedergabe des Textes, gute Anordnung des Stoffes und fleiſsig zusammengestellte Namen- und Wortregister. Das brauchbare und für den Rechtshistoriker unentbehrliche Sachverzeichnis stammt aus der Feder des kompetenten Fachmannes Dr. O. Balzer, Prof. der Rechtsgeschichte an der Lemberger Universität. In der Vorrede des Heraus-

---

1) X. Liske, Akta grodzkie i ziemskie etc. Tom XIII. Najdawniejsze zapiski sądów przemyskich i przeworskiego. Lemberg. 4°. XVI+730 S. |[Kwart.hist. 1889, III, 511.]

gebers (1—14) wird mit Hervorhebung einzelner Thatsachen auf die Wichtigkeit des veröffentlichten Materials hingewiesen. Der nächste Band soll, mit Protokollen aus den Lemberger Gerichtsbüchern, die Publikation der ältesten Gerichtsprotokolle einer Wojewodschaft zum Abschluſs bringen. Findet sich bald ein tüchtiger, juristischer Forscher (und an solchen scheint es in Lemberg nicht zu fehlen), so werden wir in kurzer Zeit eine lehrreiche Untersuchung über die Verbreitung der polnischen Gerichtsverfassung in russischen Distrikten im 15. Jh. bekommen können. — Zu Studien über innere politische und soziale Zustände Polens anzuregen, ist auch die Aufgabe der vom Ref. in Angriff genommenen Publikation. Es ist auf ein breit angelegtes Werk und eine vielbändige, aber systematische Sammlung von historischen Quellen und Aktenstücken zur Geschichte eines Landes oder einer Wojewodschaft abgesehen, um aufgrund derselben einmal zu einer vollständigen, quellenmäſsig bearbeiteten Geschichte eines Landes, resp. einer Provinz zu gelangen. Ref. hat sich in der Wahl der verschiedenen Landschaften, aus denen die ehemalige Republik bestand, für die Wojewodschaft Kujavien, die in zwei Teile: Brześć und Inowraclaw — zerfiel, entschieden. Kujavien gehört zu den ältesten Stammländern Polens. Die Sage verlegt in die Gegend des Goplo-Sees und der Stadt Gnesen, die in Kujavien liegen, die ersten Anfänge der staatlichen Bildung Polens. Ref. hat sich die Aufgabe gestellt, sämtliche Quellen zur Geschichte dieses Landes zu sammeln, zu veröffentlichen und methodisch zu bearbeiten. Das hierher gehörende Material besteht nicht nur aus Urkk. und chronikalischen Notizen, sondern namentlich aus einer reichen Fülle von geographisch-statistischen und ökonomischen Angaben, die schon mit dem Ende des 15. Jh. anheben und bis in das laufende Jh. reichen. Zu einer ergiebigen Fundgrube werden die sehr früh, schon am Schluſs des 15. Jh. beginnenden Gerichtsbücher, welche in ununterbrochener Reihe bis zum Ende der Republik eine stattliche Sammlung von mehreren hundert Bänden bilden. Die Sammlung soll in einzelne Abteilungen zerfallen. Aus rein praktischen Gründen wurde die spätere Geschichtsperiode zuerst in Angriff genommen. Den Reigen eröffnet eine in vier Bänden zusammengefaſste Sammlung von Landtagsbeschlüssen der Landschaft Kujavien,[2.3]) die ihre periodischen Beratungen meiſstenteils in Radziejewo, einer kleinen Kreisstadt, hielt. Der älteste Landtagsbeschluſs fällt in das für die Geschicke Polens verhängnisvolle Jahr des beginnenden Wahlkönigtums nach dem Ableben des letzten Spröſslings aus dem Hause der Jagellonen, Sigismund und August. Seit diesem Jahre wird die schriftliche Fixierung der Landtagsbeschlüsse zur Regel. So liegt eine vollständige Reihe bis zur zweiten, bezw. dritten Teilung Polens (1793/5) vor. Regelmäſsige Landtage versammeln sich gewöhnlich einige Wochen vor dem alle zwei Jahre stattfindenden Reichstage. In demselben werden die Landboten gewählt und ihre schriftlichen Instruktionen ausgefertigt. Die den Landboten erteilten schriftlichen Vollmachten zeichnen sich aus durch minutiöse detaillierte Aufzählung der einzelnen Gegenstände, welche zur Beratung auf dem Reichstage gelangen und durch genaue Verhaltungsmaſsregeln für jeden einzelnen Fall. Die zweite bei weitem zahlreichere Gattung der vom Ref. publizierten Aktenstücke bilden die sogenannten Lauda oder Beschlüsse der Landtage in den verschiedensten Angelegenheiten der ungemein weiten Selbstverwaltung. Bei der starken Dezentralisation der

— 2.3) A. Pawiński, Dzieje ziemi Kujawskiej, s. § 36[14]. Bd. 1 s. u. N. 6. Bd. 2/5 s.

administrativen Thätigkeit des polnischen Staates besonders seit dem Jahre 1572 nimmt der Landtag als eines der wichtigsten Organe in der ganzen Staatsverwaltung eine höchst hervorragende Stellung ein. Justiz-, Finanz-, Militär- und rein administrative oder politische Angelegenheiten gehören zu seinem Kompetenzbereiche. Der Landtag übernimmt sogar während des Interregnums die Ausübung der höheren Strafgewalt und den Schutz des Königsfriedens. In gewöhnlichen Zeiten wählt der Landtag alljährlich seine Deputierten in das höchste Gerichtstribunal, das in Kriminal- wie Civilsachen die oberste Instanz bildet und seine Sitzungen in Lublin und in Piotrkow (Petrikau) hält. Der Landtag beschliefst sowohl über die vom Reichstag geforderten Steuerquoten, als auch über die örtlichen in die Landschaftskasse fliefsenden Steuergebühren. Er ernennt Steuereinnehmer, führt über sie Kontrolle, verifiziert ihre Heberegister, verwaltet die Landeskasse, übernimmt Zahlungen an die Heeresbefehlshaber u. s. w. Wenn mit der Zeit einmal die Lauda und Institutionen aller Landschaften veröffentlicht sein werden, so wird eine solche imposante Sammlung nicht wenig zur Modifikation des scharfen deutschen Urteils über sogenannte 'polnische Wirtschaft' beitragen. Jedem der vier bis jetzt vorliegenden Bände: (1572—1674; 1674—1700; 1700—33; 1733—93) ist ein vollständiges Orts- und Namenverzeichnis beigelegt. Besonders die Namenregister sind dadurch sehr umfangreich geworden, dafs manche Aktenstücke zuweilen Hunderte von Unterschriften des gesamten im Landtage versammelten Adels tragen. — Das Urkk.buch[4]) der Fürsten Lubartowicz-Sanguszko in Slavuta bietet 242 Urkk. aus der Zeit von 1284—1506. Wenige darunter stammen von Originalurkk., die meisten sind nach späteren Kopieen oder Transsumpten wiedergegeben, wodurch jedoch ihr wissenschaftlicher Wert nicht verringert wird, zumal sie gröfstenteils zum erstenmal an die Öffentlichkeit treten. Leider ist ihr innerer Zusammenhang zuweilen ein sehr loser und sogar zufälliger, da die Dokumente nicht aus einem, sondern aus mehreren Privat- oder Familienarchiven geschöpft sind. Bei diesem Durcheinander wird auch dem aufmerksamen Forscher manches Aktenstück entgehen. Was die Ausstattung, die Editionsmethode anbelangt, so mufs hervorgehoben werden, dafs sich in dem zweiten Bande ein merklicher Fortschritt gegen den ersten bekundet, obgleich noch stellenweise die nötige Präzision sowohl in der Wiedergabe des Textes wie auch in den einzelnen beigefügten Noten zu fehlen scheint, (so z. B. in den Nummern 225 und 226 statt des Jahres 1503 das Jahr 1505 und infolge dessen falsche Evaluation des Datums u. A.).

Darstellungen. Was *Gesamtdarstellungen, oder auch nur monographische Behandlung gröfserer Geschichtsperioden* oder wichtigerer Geschichtsereignisse anbelangt, so müssen wir offen gestehen, dafs unser Berichtsjahr in dieser Beziehung nicht zu den ergiebigsten zu gehören scheint. Auf diesen Umstand wird auch schon in dem Berichte der Krakauer Akademie hingewiesen, wo über diejenigen Werke aus dem Jahre 1888 referiert wird, die von einer historischen Spezialkommission behufs Verteilung eines Privatpreises in Betracht gezogen worden sind. Der Preis von über 1000 österr. Gulden ist jährlich für das beste historische Werk in polnischer Sprache, das ein gröfseres Thema behandelt, bestimmt. Die Kommision ist, nachdem

u. d. T. 'Lauda i instrukcye sejmikowe ziemi Kujawskiej.' — 4) L. Radzimiński, Archiwum książąt Lubartowiczow Sanguszków w Sławucie 1284—1506, vol. 1. Lemberg. 36+380 S.

sie das Facit der gesamten Geschichtslitteratur aus dem Jahre 1888 gezogen hat, zu der Überzeugung gelangt, dafs im benannten Zeitraume die Forschung sehr belebt, aber auch zersplittert war und dafs die Zahl von gröfseren, mehr zusammenhängenden Werken sehr gering ausgefallen ist. Eine einzige Monographie, diese allerdings von hervorragendem Werte, bot sich als beachtenswert dar und dieselbe hat auch den Preis errungen. Das Werk von Piekosiński,[5]) dem hochverdienten Herausgeber mehrerer Urkk.sammlungen, dem scharfsinnigen Forscher auf dem Gebiete des polnischen MA., darf zweifellos als bahnbrechend und grundlegend in mancher Beziehung bezeichnet werden. Unter dem Titel 'Über dynastische Abstammung des polnischen Adels' berührt es einen höchst dunklen Gegenstand, der nicht nur heraldisch sondern auch rein historisch von der gröfsten Wichtigkeit ist. Es handelt sich nicht nur um Erklärung der verschiedenen eigenartigen Wappenzeichen, sondern um Erforschung der Entstehungsgeschichte desjenigen gesellschaftlichen Elementes, das ja während so langer Zeit in dem polnischen Staatswesen die hervorragendste Rolle gespielt hat. Der Verfasser hat sich die Aufgabe gestellt, die nur durch mühselige Vorstudien zu erfüllen war, der noch so wenig von der modernen Kritik berührten polnischen Heraldik eine feste wissenschaftliche Grundlage zu geben. Das Hauptergebnis der tiefgehenden Untersuchungen und fein ausgesponnenen Kombinationen besteht darin, dafs sich in den ursprünglichen zahlreichen polnischen Wappen skandinavische Runen nachweisen lassen. Indem der Vf. neuere runologische Arbeiten zur Grundlage seiner Untersuchung wählt, nimmt er zwei Typen skandinavischer Schriftzeichen an: den älteren und den jüngeren Futhork. Das ältere System erlischt angeblich mit dem Ende des 7. Jh., das jüngere soll mit dem Anfange des 9. Jh. allgemeinherrschend geworden sein. Da sich in den polnischen Wappen Elemente beider Gattungen von Runen abspiegeln, so schliefst P. daraus, dafs zu jener Zeit eben auch die Fahnenzeichen bezw. Wappen einzelner Familien entstanden seien. Skandinavische Zeichen wären von den dänischen Normannen zu den Elbslaven gebracht und einzelne slavische Stämme wären im Anfang des 8. Jh. in die Gegenden zwischen Oder und Warthe eingewandert und hätten dort den Anfang zur Bildung des polnischen Staatswesens gemacht. Die Häuptlinge des eingewanderten Bruderstammes wären eben Fürsten gewesen. Ihre Zahl mag nicht sehr grofs gewesen sein. Von 15 resp. 30 Dynasten im 8. Jh. stamme meistenteils der gesamte polnische Adel, den der Vf. auf circa 30 000 Familien in der zweiten Hälfte des 16. Jh. angiebt (ohne den lithauischen und den russischen Adel mitzuzählen.) Abgesehen von verschiedenen Nebenuntersuchungen und Erörterungen wäre als Hauptresultat des Werkes die Hypothese von der skandinavischen Herkunft der polnischen Wappenzeichen und von der Abstammung fast des gesamten Adels von elbslavischen Fürsten oder Dynasten zu betrachten. Die tief durchdachte Arbeit von P. hat auf die ganze polnische Gelehrtenwelt gewaltigen Eindruck gemacht und dem Vf. gleich beim Erscheinen des Buches grofsen Beifall eingetragen. Er gehört zu den ausgezeichnetsten Forschern. Bis jetzt ist, mit Ausnahme des Berichts der Krakauer Akademie, noch keine Kritik oder Analyse des Werkes erschienen. Man mufs anerkennen, dafs eine eingehendere Auseinandersetzung mit dem Vf. grofse spezifische Sachkenntnis voraussetzt. Bei diesen Schwierigkeiten, die der Gegenstand selbst

---

nebst VI litogr. Tafel. |[Kwart. hist. 1889, II, 314.]| — 5) J. Piekosiński, O dynastycznem

bietet, ist die Verschwiegenheit der Kritik leicht zu begreifen. Ref. glaubt bald imstande zu sein, eine umständliche Besprechung der höchst interessanten Hypothese zu liefern. Niemand wird dem Werke die Anerkennung versagen dürfen, daſs es durch Beleuchtung einer der verworrensten Fragen der polnischen Heraldik, durch gründliche Erörterung einzelner staats- und privatrechtlicher Verhältnisse (z. B. über Adoption als einziger Form von Adelsernennungen) viel zur richtigeren Lösung der dunklen Frage über die Anfänge der polnischen Wappen beitragen wird. Aber wenn sich selbst Elemente skandinavischer Runen in polnischen Wappen nachweisen lieſsen (was jedenfalls fraglich ist), so glaubt Ref. dennoch, an dem einheimischen Ursprung der gesamten szlachta festhalten zu sollen. Dieselbe läſst sich durchaus nicht auf fürstlich-dynastische Anfänge zurückführen. Weder statistisch, noch ethnologisch noch auch historisch wird sich die geistreiche und feinsinnige Hypothese von P. bewähren können. — Nicht den dunkeln Fragen dieser ältesten Zeiten, sondern der Periode vollster historischer Beleuchtung ist die Darstellung[6]) gewidmet, welche Ref. seiner Quellenpublikation[6a]) vorangeschickt hat. Gleichwohl behandelt dieses Buch ('Verfassung und Verwaltung der polnischen Landtage aufgrund des kujavischen Materials') einen Gegenstand, welcher bisher noch niemals quellenmäſsig untersucht worden ist. Ref. sucht in einem ersten Teile die Stellung des Landtages zu analysieren, um im zweiten Teile den Landtag als Ganzes historisch zu verfolgen. Der analytische Teil behandelt hinter einander 1) die Frage, wer Sitz und Stimme im Landtage hatte, wie groſs die Zahl des beratenden Adels war, die Geschäftsordnung u. a. m. 2) Thätigkeit während der Interregna: Entstehung und Verfassung der Konföderationen, ihre Verwaltungsthätigkeit, Anteil der Landschaft an der Königswahl. 3) Der Landtag als Repräsentativkörper: Wahlen zum Reichstag, die Landboten, ihre Zahl und gesellschaftliche Stellung, Diäten. Den Instruktionen der Landboten, welche als eine Art mandats impératifs uns einen Einblick in fast alle Beratungen im Reichstage geben, ist eine besondere Untersuchung gewidmet; dieselbe betrifft zunächst den Gesamtcharakter der Instruktionen und bespricht dann deren Inhalt nach den einzelnen Gegenständen der äuſseren und der inneren Politik, der Verfassungs- und Verwaltungsfragen u. s. w. Auch auf Grundsätze der Adelspolitik, wie z. B. die strenge Abschlieſsung gegenüber dem Bürger- und Bauernstande, wird hier Rücksicht genommen. 4) Der Landtag als Verwaltungskörper, Kompetenz in Finanzsachen (Ausschreibung von Staats- und Landschaftssteuern, Charakter der Steuern, Erhebung, Kontrolle), in Militärsachen (Anteil an der Verwaltung von Armee und Milizen, Ausstattung einzelner Korps), in Gericht und Polizei u. a. m. Dies der analytische Teil des Werks. Für den allgemeinen Teil konnte Ref. auſser dem kujavischen Material seiner eigenen Publikation auch noch eine reiche Sammlung von Landtagsbeschlüssen und Instruktionen vieler anderer Landschaften benutzen. Aufgrund dieses wechselseitigen Materials war es ihm möglich, die Stadien der Entwickelung genauer zu bezeichnen. Drei Perioden traten hier deutlich unterscheidbar hervor. Die erste von 1572—1648 ist die Zeit der successiven Machterweiterung der Landtage und der sich steigernden Dezentralisation der Staats-

---

szlachty polskiej pochodzeniu. Krakau. 292 S. — 6) A. Pawiński, Rządy sejmikowe w Polsce na tle stosunków województw kujawskich. Warschau. 4°. XIV+431 S. ‖[Kwart. hist. 3, 441/9; Przewod. nauk. i. liter. (Lemb.) 356—76; Niwa (Warsch.) 699; Kraj (Petersb.) No. 23. 24.]‖ Preisgekrönt von d. Akademie d. Wiss. zu Krakau 1888, von der Natanson-

gewalt. Die zweite von 1648—1764 umspannt die Zeit, in welcher das Übergewicht der Landtage über den Reichstag, die Centralgewalt vollständig lähmt. In der dritten von 1764—95 beginnt ein starker Rückgang. Es ist dies die Zeit, wo der Reichstag allmählich die zersplitterten Kräfte sammelt und ein neuer Ausbau des verwahrlosten Staats beginnt. Die Landtage werden in ihrem Selbstverwaltungsrecht merklich geschmälert. Während der letzten Reorganisationsperiode erfolgt die Katastrophe. Im letzten Schlufskapitel entwirft Ref. ein kurzgefafstes, einheitliches Bild des ganzen Gegenstandes, dem dann allgemeine Betrachtungen im Lichte der modernen Verwaltungslehre über Wesen und Inhalt des polnischen Selbstverwaltungsprinzips folgen.

In russischer Sprache sind zwei Arbeiten allgemeineren Inhalts erschienen; die eine giebt in skizzenhaften Umrissen ein Bild der geschichtlichen Entwickelung des polnischen Reichstags[7]), die andere stellt den 'Fall Polens in der historischen Litteratur'[8]) dar. Es sind dies keine Quellenstudien, keine selbständigen Erörterungen aufgrund neuen Materials, doch bieten beide Werke viel Interessantes selbst für den Fachgelehrten. Sie beruhen auf den Ergebnissen der neuesten Forschungen und bekunden eine vielseitige Kenntnis der einschlägigen ausländischen, polnischen und russischen historischen Litteratur. Der Vf. beherrscht seinen Gegenstand vollständig, versteht, ihn von vergleichendem Standpunkte zu behandeln und bestrebt sich, objektiv zu sein.

Eine tüchtige *diplomatische* Untersuchung über die älteste Dotationsurk. der Abtei in Tyniec bei Krakau liefert Papée.[9]) Die Originalurk. aus dem Anfange des 12. Jh. ist nicht mehr vorhanden, es existiert davon nur ein Transsumpt aus dem Jahre 1275. Dadurch wird die Entscheidung der Frage über die Echtheit der Urk. bedeutend erschwert, die schon oft Gegenstand der Untersuchung verschiedener polnischer Gelehrten und meistens mit nein entschieden war. P. restituiert die ursprüngliche Urk. von 1105, die vom päpstlichen Legaten Aegidius dem Benediktinerkloster in Tyniec erteilt worden ist, glaubt jedoch, dafs spätere Interpolationen bei ihrer Bestätigung im Jahre 1275 stattgefunden haben. Der Beweis, den P. führt, um die Urk. für die polnische Geschichte zu retten, scheint sehr plausibel zu sein. Piekosiński, der unlängst dieselbe Frage wieder auf Anlafs der Untersuchung von P. aufgenommen hat, geht noch weiter, indem er dem ganzen Aktenstücke des päpstlichen Legaten Aegidius vollständige Authentizität vindizieren will. Jedenfalls mufs dem tüchtigen und scharfsinnigen Forscher — denn als solchen wird man P. betrachten dürfen — volles Lob für seine gewissenhafte Arbeit gezollt werden.

Was bisher auf dem Gebiete des *kanonischen Rechts* versäumt worden ist, das sucht man gegenwärtig nachzuholen. Ulanowski und Abraham, von denen der erste in Krakau, der andere in Lemberg an der Universität das kanonische Recht vorträgt, betreten ein unbekanntes Feld und tragen durch ihre Forschungen sehr viel zur gründlicheren Kenntnis vieler kirchlich-politischer Fragen bei, die ja so oft im mittelalterlichen Staatsleben die erste Rolle spielen. Besonders eifrig wird die Zehntenfrage untersucht.

Stiftung zu Warschau 1889. -- 6a) S. o. N. 2. 3. – 7) N. Kariejew, Istoriczeskij oczerk polskago sejma. Moskau. S. 162. |[Kwart. hist. 1889, III.]| — 8) id., Padenie Polszi etc. Petersburg. X+407 S. |[Kwart. hist. 1889, IV.]| — 9) J. Papée, Najstarszy dokument polski. Studyum dyplomatyczne o akcie Idziego dla klasztoru Benedyktynów w Tyńcu: Abh. d. hist.-phil. Abth. d. Krakauer Akad. 23, S. 268—312. |[Kwart. hist. 1889, Heft 1, 49—74.]|

Ulanowski interpretiert die Beschlüsse der zwei gröfseren Zusammenkünfte in Piotrkow (Petrikau) aus den Jahren 1406 und 1407,[10]) wo der Adel gesonnen war, eine festere, unabhängige Stellung der Geistlichkeit gegenüber, besonders inbetreff der Zehnten zu nehmen. — Von demselben Gelehrten liegt eine eingehende Untersuchung vor über Synodal-Statuten der Krakauer Diözese im 14. u. 15. Jh.[11]) Als interessante Beilage darf die Veröffentlichung der Beschlüsse der bisher unbekannten Krakauer Synode von 1408 betrachtet werden. Die ganze Arbeit, in der viele brauchbare Andeutungen und treffende Bemerkungen zu finden sind, kann als Vorstudie zu einer systematischen Darstellung der Synodalgesetzgebung der Krakauer Diözese gelten. Sehr gut ist die musterhafte Untersuchung von Abraham ausgefallen. Sie ist den Synodalstatuten einer anderen Diözese, der von Gnesen, gewidmet.[12]) Ihren Gegenstand bilden die Beschlüsse der Synode zu Kalisch aus dem Jahre 1420. Es handelte sich darum, eine allgemeinere Sammlung zustande zu bringen und daraus ein Ganzes zu bilden, das an Stelle der früheren Provinzialstatuten treten sollte. Einzelne Bestimmungen werden vom Vf. dieser Untersuchung auf ihre ursprünglichen Quellen zurückgeführt und in Verbindung mit den damaligen brennenden Zeitfragen gebracht. Das methodische Verfahren des jungen Forschers, dessen klare und präzise Darstellungsweise legen gutes Zeugnis für seine Begabung und wissenschaftliche Vorbereitung ab. — Mit Ulanowski polemisiert O. Balzer über die Entstehungsgeschichte des sog. Laudum Cracoviense von 1447 und sucht, vielleicht nicht ohne Grund zu beweisen, dafs Ulanowski das früher unter dem Namen Laudum Cracoviense bekannte Abkommen zwischen dem Adel und der Geistlichkeit unrichtig in ein Laudum Vartense umgetauft und dessen Entstehungszeit in das Jahr 1434 resp. 1435 zurückdatiert hat. B. unterwirft die ganze Frage abermals einer gründlichen Untersuchung[13]) und glaubt, dem Abkommen den früheren Namen 'Laudum Cracoviense' vindizieren zu können. Seine Entstehung verlegt er in das Jahr 1437 und macht dies Datum aufgrund triftiger Beweise höchst wahrscheinlich unter Voraussetzung eines zufälligen Kopistenfehlers. — Auf ein populäres Werk eines polnischen Kanonisten aus der ersten Hälfte des 14. Jh. macht Ulanowski aufmerksam in seiner gelungenen Untersuchung über Nikolaus de Blonye und seinen 'Tractatus sacerdotalis de sacramentis deque divinis officiis et eorum administrationibus'.[14]) Dasselbe ist auf Veranlassung des posenschen Bischofs Stanislaus Ciolek für den Gebrauch des niederen Klerus bestimmt. Im Auslande war das Werkchen sehr verbreitet, es lassen sich mehrere Ausgaben, die in Paris, Venedig, Lyon und Strafsburg veranstaltet worden sind, nachweisen. Als Vorbild der späteren Ausgaben dürfen die ältesten in Strafsburg, die bei Martin Fluch in den Jahren 1476—99 erschienen, betrachtet werden. Aus der Feder desselben Vf. stammt eine gröfsere Abhandlung,[15]) in der er nachzuweisen sucht, dafs die Todschlagssühne, die bei den Tschechen und Polen unter dem Namen Pokora (Demütigung) bekannt ist, unter dem Einflusse der öffentlichen

— 10) B. Ulanowski, Zjazdy piotrkowskie z r. 1406 i 1407 i ich uchwały: ib. 21, S. 314—44. — 11) id., Kilka uwag o statutach synodów dyjecezyalnych krakowskich XIV. i XV. stulecia. Krakau. 8°. 32 S. |[Kwart. hist. 1888, 3, 438.]| — 12) W. Abraham, Statuta synodu prowincyonalnego w Kaliszu z. r. 1420: Abh. d. hist.-ph. Abt. d. Krakauer Akad. 22, S. 75—181. — 13) O. Balzer, Laudum Cracoviense: Przewod. nauk i liter. (Lemb.), Heft 6/8. — 14) B. Ulanowski, Mikołaj z Błonia, kanonista polski z pierwszej połowy XV. r. Krakau. 60 S. |[Kwart. hist. 1888, 4, 609.]| — 15) id., O pokucie publicz-

kirchlichen Beichte und Bufse enstanden sei. Der Vf. bespricht in dem vorliegenden Teil sehr umständlich die öffentliche Bufse in Ungarn und Böhmen; die Fortsetzung, welche bald erscheinen soll, wird die Darstellung der eigentlichen Totschlagssühne bei den Polen nach dem alten polnischen Recht enthalten.

Auf polnische oder eigentlich schlesische *Rechtsgeschichte* bezieht sich die interessante Arbeit von Bostel[16]) 'Über das Landgerichtswesen der Fürstentümer Oswiecim und Zator von 1440—1565'. Die dem polnischen Reiche im 15. und Anfang des 16. Jh. einverleibten eben genannten schlesischen Fürstentümer wurden erst im Jahre 1565 ihres schlesischen Rechts verlustig. In jenem Jahre erfolgte eine vollständige politisch-rechtliche Inkorporation, und seitdem wurde auch dort das polnische Recht nebst der polnischen und später der lateinischen anstatt der tschechischen Sprache eingeführt. Aus der Periode des heimischen Rechts sind mehrere Gerichtsbücher übrig geblieben, die auch später (1638) ins Polnische übertragen worden sind. Bostel hat sie ausgebeutet, um ein systematisch entworfenes Bild der dortigen Gerichtsverfassung und des Gerichtsverfahrens zu geben. Damit ist ein ganz neues Gebiet eröffnet worden. Die Untersuchung, die, was das Gerichtsverfahren anbelangt, etwas präziser hätte ausfallen können, wird als guter Beitrag zur Erforschung der Eigentümlichkeiten des schlesischen Rechts mit Beifall aufgenommen werden. — Von Balzer liegen einige kleinere Aufsätze vor, die auf Rechtsgeschichte Bezug haben.[17]) Er hebt das Mifsverhältnis zwischen Gesetzgebung und Gewohnheitsrecht und das allzugrofse Überwiegen des letzteren hervor. Aus Veranlassung der Publikation der Grodbücher des Posener Staatsarchivs weist derselbe Verfasser nach,[18]) dafs die Benennung 'Grodbücher' in dem betreffenden Fall durchaus nicht richtig ist. Schliefslich stammt aus derselben Feder eine kleine Arbeit über polnische Übersetzungen einzelner mittelalterlicher Rechtsstatuten,[19]) die gewöhnlich in Polen in lateinischer Sprache verfafst wurden. Es wird hier auf die Brauchbarkeit ähnlicher Übersetzungen hingewiesen, besonders bei Herstellung korrekter Lesart von manchem verloren gegangegen Urtext. — Eine kleine aber höchst interessante Arbeit verdanken wir dem unermüdlichen Fleifse des um die polnische Rechtsgeschichte so hoch verdienten Gelehrten, Senators von Hube.[20-21]) Seine Untersuchung unter dem Titel: 'Ein lemberger Urteil aus dem Jahre 1421' gilt den in Rotrussland (Ostgalizien mit der Hauptstadt Lemberg) vor der Einführung der polnischen Gerichtsverfassung obwaltenden Verhältnissen. Bei Besprechung dieses Urteils (und diese Aktenstücke in halitsch-russischer Mundart gehören zu den gröfsten Seltenheiten) wirft der gelehrte Vf. viel Licht auf die wenig bekannten Rechtszustände dieser polnisch-russischen Provinz. Gegen einzelne Behauptungen von Hube polemisiert Prof. Liske,[22]) der denselben Gegenstand in seiner Einleitung zu dem 11. Bd. der Akta grodzkie i ziemskie einer Besprechung unterzogen hat. — Von Dargun[23])

---

nej w Polsce: Abh. d. hist. phil. Abth. d. Krak. Akad. 23, S. 61—172. — 16) T. Bostel, Sądownictwo ziemskie oświęcimskie i zatorskie od r. 1440—1565: Przewod. nauk. i liter. (Lemb.) 16, Heft 9—12. — 17) O. Balzer, Uwagi o prawie zwyczajowem i ustawicznem w polsce: Kwart. histor. (Lemberg.) 2, S. 179—195. — 18) id., Grodzkie czy ziemskie, s. § 36[16]. — 19) id., Słowo o przekładach polskich statutów średniowiecznych. Lemb. 60 S. [Kwart. hist. 1889, 1, 113.]| — 20) R. v. Hube, Wyrok lwowski z roku 1421. Warschau. 43 S. |[Kwart. hist. 1888, 3, 388.]| — 21) × id., Zbiór rot przysiąg sądowych poznańskich, kościańskich etc. Warschau. 160 S. — 22) X. Liske, Kilka uwag o sądownictwie czerwonoruskiem: Kwart. hist. 3, S. 388—99. — 23) L. Dargun, O źródłach prawa miast polskich w wieku XVI.: Abh. d. hist. phil. Abth. der Akad. in Krakau, 22, S. 1—74.

liegt eine treffliche Arbeit unter dem Titel: 'Über Rechtsquellen der polnischen Städte im 16. Jh.' vor. Davon ist gegenwärtig nur der erste Teil erschienen. Das deutsche Städterecht in Polen soll in einer Reihe von selbständigen Monographieen bearbeitet werden. Zuerst sind hier der allgemein bekannte Rechtsgelehrte des 16. Jh. Bartholomäus Groicki (Groitzki) und besonders seine auf das Strafverfahren Bezug habenden Werke in Betracht gekommen. Nicht uninteressant ist das Hauptergebnis, zu dem D. durch Vergleichung der gleichzeitigen deutschen Rechtsquellen gelangt ist. Es ergiebt sich, dafs Groicki's Grundlage hauptsächlich die Constitutio criminalis Carolina von 1532 bildet, daneben dienen auch zum Vorbilde einzelne Sätze aus dem Strafverfahren des Sachsenspiegels, sowie Vorschriften des niederländischen Juristen Dumhouder (Praxis rerum criminalium). Erst durch Vermittelung Groickis wurden die polnischen Stadtgerichte mit den Grundsätzen der Carolina bekannt, die dann den Entwickelungsgang derselben sehr stark beeinflufst hat. — In den Bereich der polnischen Rechtsgeschichte gehört auch die kurze Einleitung von Ulanowski,[24]) die einem Rechtsgelehrten aus dem Anfange des 17. Jh. gewidmet ist, dessen Schrift 'die Korrektur des polnischen Rechts und des Gerichtsverfahrens' betreffend, nach der seltenen Ausgabe von 1610 abermals herausgegeben worden ist. —

Eine gute Abhandlung über Propinationsrecht im ehemaligen Polen[25]) liefert Bobrzyński, der die verschiedenen Phasen der Schankgerechtigkeit von den ersten Anfängen der freien Schenke nach dem deutschen Recht bis zum Schankzwang im Beginn des 17. Jh. klar und präzis darstellt. Es wird hier überzeugend dargelegt, wie die Schankgerechtigkeit auf dem Lande in die Hände der Gutsbesitzer gelangt und wie die Städte ihren freien Schank oder ihr Propinationsrecht ein Jahrhundert später (1776) eingebüfst haben. Die Arbeit zeichnet sich durch Gründlichkeit aus und bildet einen sehr wichtigen Beitrag zur Erkenntnis des ehemaligen Verwaltungsrechts in Polen. — Mit Einführung des deutschen Rechts steht in engem Zusammenhange die Frage nach den Hufenmafsen im MAlichen Polen.[26]) Mit gewohnter Sachkenntnis ist Piekosiński an die Lösung der schwierigen Aufgabe herangetreten. Er bestrebt sich, zu beweisen, dafs die unter verschiedenen Namen bekannten Grundmafse auf zwei Typen zurückgeführt werden können. Es hätten nur zwei Arten von Hufen existiert: a. die vlämische oder neustädter, zuweilen auch die kulmer Hufe genannt, von 30 Morgen und b. die gröfsere von 43 1/5 Morgen, d. h. die fränkische oder überhaupt die deutsche Hufe. Beide sind ausländischen Ursprungs, denn Hufenmafs wäre gar nicht bei den polnischen Stämmen bekannt gewesen. Ref. hat einige Zweifel an der Richtigkeit der Behauptungen von P. erhoben und den Vf. auf ein drittes übliches Landmafs, auf die sog. altpolnische Hufe aufmerksam gemacht, die ein selbständiges und von den zwei angeführten Typen unabhängiges Mafs gebildet zu haben scheint.

Wir erwähnen hier noch einige Untersuchungen, die sich auf staatsrechtliche und gesellschaftliche Verhältnisse beziehen. Unter diesen ist besonders

---

Sonderabdr. Krakau. 74 S. |[Kwart. hist. 1889, 4, 774.]| — 24) B. Ulanowski, Suski Jędrzej z Rodstwa. Korektura prawa i procesu polskiego. Krakau. |[Kwart. histor. 1889, 1, 117.]| — 25) M. Bobrzyński, Prawo propinacyi w dawnej Polsce. Krakau. 74 S. |[Kwart. hist. 1889, 2, 299.]| — 26) F. Piekosiński, O łanach w Polsce wieków średnich: Abhand. d. hist.-phil. Abhand. d. Krakauer Akadem. 21, S. 49—95. |[Kwart. hist. 1888,

die fleifsige Arbeit von **Potkański**[27]) beachtenswert. Sie befafst sich mit dem Kleinadel und mit den Wlodyken-Rittern in der Krakauer Wojewodschaft im 15. u. 16. Jh. Obgleich der Gegenstand der Untersuchung sehr beschränkt erscheinen kann, so handelt es sich hier jedoch um eine höchst wichtige Frage von allgemeinerem Interesse. Bei der jetzt lebhaft diskutierten Frage nach der Entstehung des polnischen Adels überhaupt, wird es nicht uninteressant zu erforschen, wie der in Polen sehr zahlreiche niedere Adel entstanden ist. Vom Vf. ist der Gegenstand mit minutiöser Genauigkeit auf Grund vorhandener Quellenangaben behandelt worden. Dank dieser bis ins kleinste Detail herabsteigenden Untersuchung kann es keinem Zweifel mehr unterliegen, dafs der niedere verarmte, zahlreiche Adel, dem Grofsadel der hohen Nobilität in heraldischer Beziehung vollständig gleich zu stellen ist. Jede Familie, jede Sippe dieses armen Landadels führt ein adeliges Wappen, wie ein jeder Grofsgrundbesitzer. Es besteht kein staatsrechtlicher, sondern ein rein ökonomischer Unterschied zwischen beiden Schichten. Anders verhält es sich mit den Wlodyken. Sie besitzen keine Wappen, keine Adelsabzeichen und bilden nur eine Art von landsässigen Kriegern, von gewöhnlichen unadeligen Rittern (milites inferiores, simplices, communes u. drgl.)

Kołaczkowskis[27a]) 'Nachrichten über Gewerke und Kunst im ehemaligen Polen' sind eine fleifsige Sammlung von brauchbaren Notizen, die aber wegen Mangels an systematischer Darstellung und wissenschaftlicher Bearbeitung des verschiedenartigen Stoffes nur erst rohes Material bildet. Lesbarer und fafslicher ist das Bild, das uns **Łoziński**[27b]) entwirft, das eines Lemberger Kleinhändlers aus dem 17. Jh. Interessant ist die Persönlichkeit des Peter Kunaszczak, dessen Rechnungsbücher von 1663—1696 dem Kulturbilde, das uns der Verfasser malt, zu Grunde gelegt worden sind.

Blumenstock[28]) behandelt die Reformpläne im *Steuer- und Heerwesen* zur Zeit Sigismunds I. in dessen ersten Regierungsjahren (1510—15). Der junge, erst vor kurzem (1509) erwählte König war bemüht gewesen, das zerrüttete Finanz- und Heerwesen Polens in Ordnung zu bringen.[29]) Es handelte sich um Errichtung eines Staatsschatzes, Einführung bestimmter Abgaben. Dieselben sollten zum Unterhalt einer stehenden Armee dienen. Die Schicksale der vom König und von seinem Erzkanzler Laski geplanten Reformen, die aber schliefslich gescheitert sind, hat der Vf. sehr eingehend auf Grund gleichzeitiger Aktenstücke behandelt und dargestellt. In den ersten zwei Kapiteln ist einleitungsweise das Heer- und Finanzwesen Polens der MAlichen Periode gut skizziert. Sehr erwünscht ist dieser Beitrag zur polnischen Finanzgeschichte. Mit dieser Arbeit schliefsen wir unsern Bericht über Erscheinungen auf dem Gebiete staats- und privatrechlicher Verkältnisse.

Prochaska bespricht in einem gröfseren Aufsatze polnisch-walachische Angelegenheiten im 15. Jh.[30]) Er verwertet besonders das reichliche Material, das unlängst in einer Moskauer Publikation von Ulanicki veröffentlicht worden

---

1, 146.]| — 27) K. **Potkański**, Zagrodowa szlachta i włodycze rycerstwo w województwie Krakowskiém w XV. i XVI. wieku: ib. 23, S. 173—267. |[Ref. hofft, d. Resultate d. Arbeit demnächst in einer Ztschr. ausführlicher erörtern zu können.]| — 27a) J. **Kołaczkowski**, Wiadomości tyczące się przemysłu i sztuki w dawnéj Polsce. Krakau. 744 S. |[Kwart. hist. 1889, 2, 255.]| — 27b) W. **Łoziński**, Przekupień lwowski: Kwart. hist. 3, S. 355—80. — 28) A. **Blumenstock**, Plany reform skarbowo-wojskowych w pierwszej połowie panowania zygmunta Starego: Przewodnik nauk. i liter. (Lemb.) 1, Heft 1—5. |[Kwart. hist. 1889, 1, 115.]| — 29) × F. **Bostel**, Ustawa wojenna sejmu lubelskiego roku 1506: ib. S. 60—82. |[Kwart. hist. 1889, 4, 749.]| — 30) A. **Prochaska**, Sprawy wołoskie w wieku XV.: ib.

ist, zieht aber zugleich die früheren polnischen Arbeiten heran. Die gegenseitigen Beziehungen zwischen den polnischen Königen, namentlich seit Wladislaw Jagiello und den walachischen Wojewoden erhalten hier eine gute Beleuchtung. Nicht uninteressant sind auch die Einzelheiten, die der Vf. über walachische Kolonisation in dem karpatischen Gebirge, über sogen. walachische Dörfer (jure walachico) mitteilt. Von L. Finkel stammt eine skizzenhaft gehaltene Charakteristik König Sigismund Augusts,[31]) die ursprünglich als öffentlicher Vortrag gehalten, sich leicht und angenehm liest. Sehr breit angelegt ist die Erzählung von J. Tretiak über den türkisch-polnischen Krieg vom Jahre 1621, der zu den interessantesten Episoden in dem Kampfe Polens mit den Osmanen gehört.[32]) Um die immer stärker andringende Macht der Türken aufzuhalten, wurden von Seiten der polnischen Republik die gröfsten Anstrengungen gemacht. Das polnische Heer führte der tüchtige Feldherr Karl Chodkiewicz. Während der Belagerung von Chocim (Chotim) am Dniestrufer (wonach der Krieg den Namen des Chocimer Krieges führt) ist Chodkiewicz gestorben (1621). Die Türken wurden zwar in ihrem Vorrücken aufgehalten, aber eigentlich konnte sich doch die polnische Übermacht nicht geltend machen. Die Darstellung der politischen Verhältnisse und der Kriegsbegebenheiten beruht auf umfassenden Studien. Die hier einschlägigen Quellen sind vom Vf. sehr fleifsig benutzt worden. In die zweite Hälfte des 17. Jh. führt uns eine Studie von Lisiewicz 'Der Kampf um einen Bischofsstuhl'. (Lemberg. griech.-orthod.)[33]) Sie bildet eigentlich nur einen kleinen Teil eines gröfseren Werkes, das den kirchlichen Verhältnissen (griech. Rit.) Rotrufslands im 17. Jh. gewidmet sein soll. Diese vom Vf. angezeigte Arbeit ist bis jetzt noch nicht erschienen. —

Einzelne Ereignisse und Personen. In dem öffentlichen Vortrage 'Über die abermalige Wahl Stanislaw Leszczyńskis'[34]) wird von Prof. Wojciechowski die Frage aufgeworfen, ob es für Polen nicht besser gewesen wäre, wenn man sich von vornherein für den sächsischen Kurfürsten den späteren August III. und gegen Stanislaw Leszczyński entschieden hätte. Der Vf. behauptet, dafs die abermalige Wahl des ehemaligen Königs ein grofser politischer Fehler war. Der Vortrag ist zu knapp ausgefallen und ohne Belegstellen, so dafs es sehr schwer fällt, ein Urteil über diese neue Ansicht abzugeben. Man mufs abwarten, bis der Vf. sein Versprechen hält und seinen kurzen Vortrag in der Form einer quellenmäfsigen Untersuchung erscheinen läfst. Über die letzten Zeiten der Republik liegt ein kleiner Aufsatz von M. R.[35]) vor. Er ist auf Grund archivalischer Quellen bearbeitet und liefert einen kleinen Beitrag zur Geschichte der Fürsten Radziwill und deren Beziehungen zum preufsischen und russischen Hofe während der dritten Teilung Polens. —

Kriegsgeschichte wird sehr eifrig von K. Górski betrieben. Aus der Feder dieses Fachmannes stammen drei gute Arbeiten, die eine über die Schlacht bei Grünwald[38]) (Tannenberg) im Jahre 1410, die andere über die

---

16, Heft 9—12. — **31)** L. Finkel, Charakterystyka Zygmunta Augusta: ib. Heft 5, 6. Sonderabdr. Lemberg. 23 S. |[Kwart. hist. 1889, 2, 343.]| — **32)** J. Tretiak, Historya wojny chocimskiéj 1621 r.: ib. H. 1—12. — **33)** Z. Lisiewicz, Walka o biskupstwo, epizod z dziejów kościoła wschodniego: ib. Heft 7/8. — **34)** T. Wojciechowski, O powtórnej elekcyi Stanisława Leszczyńskiego (1733): Festrede in öffentl. Sitzung d. Krakauer Akademie d. Wiss. Kwart. histor. 4, S. 531—54. — **35)** M. R., Stosunki Radziwiłłów z dworem rosyjskim i pruskim w czasie ostatniego rozbioru. 16, Heft 10/2. — **36/8)** K. Górski, Bitwa pod Grunwaldem: Bibliot. Warsz. 3, S. 229—47, 358—78. |[Kwart. hist. 1889, 2,

Schlacht bei Pitschen 1588 zwischen Maximilian von Österreich und dem neuerwählten König Sigismund III.,[39]) die dritte behandelt den polnisch-schwedischen Krieg von 1621—1629.[40])

---

§ 57.

Ungarn.*)

L. Mangold.

Ein Kritiker[1]) unseres Unternehmens hat nicht mit Unrecht auf die verhältnismäſsig sehr starke Entwicklung der ungarischen Historiographie hingewiesen und die gegenwärtige Blüte derselben einen Beweis für den auſserordentlichen Fortschritt genannt, welchen das Land durch die Erhebung zu einem konstitutionellen Nationalstaat erreicht hat. In der That hat sich die ungarische Geschichtsschreibung seit 1867 geradezu verzehnfacht. Wir haben gegenwärtig einen ganzen Wald von historischen Zeitschriften und Vereinspublikationen und auch die Archäologie, Kirchen- und Rechts-Geschichte, die Genealogie und Heraldik besitzen ihre eigenen Organe, wozu als jüngste Fachzeitschrift jene der ungarischen Kriegsgeschichte kommt. Freilich darf nicht verschwiegen werden, daſs diesem Lichtbilde auch Schatten anhaften, daſs es z. B. an Quellenuntersuchungen mangelt und daſs das Gebäude der Weltgeschichte sozusagen gar keine Arbeiter aufweisen kann. Diese einseitige Entwicklung findet indes teilweise seine Erklärung in dem Umstande, daſs der durch die politische Reaktion lange unterdrückte historische Forschungsgeist nach seiner Befreiung sich zunächst mit voller Kraft auf die nationale Geschichte warf, auf welchem Gebiet es schier unerschöpfliche Schätze zu heben gab. Andererseits darf man sich der Hoffnung hingeben, daſs durch die Errichtung von historischen Seminarien dem oben erwähnten Mangel in Bälde abgeholfen werden wird. — Daſs an dem Aufblühen der nationalen Geschichtsschreibung auch die politische Centralisation groſsen Anteil hat, ist einleuchtend. Der Mangel dieser politischen Richtung oder wenn man will: die dem Föderalismus zuneigende Politik der maſsgebenden Faktoren und das damit ohne Zweifel im Zusammenhang stehende absterbende Gefühl der Zusammengehörigkeit machen es erklärlich, daſs die ungarische Historiographie wenigstens quantitativ jene der deutsch-österreichischen Länder um ein Bedeutendes überragt, deren litterarische Produktion auf historischem Gebiete selbst mit jener Böhmens oder Galiziens nur schwer Schritt zu halten vermag. Ein nicht zu übersehendes Symptom!

340.]| — **39)** id., O koronę (Bitwa rod Byczyna dn. 23 stycz. 1588): ib. 1, S. 1—32. |[Kwart. hist. 1888, 4, 660.]| — **40)** id., Wojna rzeczpospolitej polskiej z Szwecyą za panowanca Zygmunta III. ed. v. 1621/9: ib 2, S. 33—84, 202—34, 329—415.

*) Rücksicht auf d. Raum machte es notwendig, daſs nur wichtigen selbständigen Werken d. ungar. Originaltitel beigesetzt werden konnte. Sonst zeigt entweder d. Titel d. Zeitschr. oder e. zugefügtes 'Ungarisch', in welcher Sprache d. Arbeit geschrieben ist. — **1)** C. Roth-

Älteste Zeit. *Prähistorie.* Den besten Überblick über die archäologischen Funde bietet der 'Arch. Anzeiger'.[1. 2]) Nach Gruppen gesondert, führen wir zunächst die wichtigeren Steinfunde,[3-8]) dann die Bronzefunde[9-18]) und endlich die Kupferfunde an.[19. 20]) Den Übergang zur Eisenzeit vertritt das schon wiederholt besprochene Schanzwerk von Lengyel,[21]) über welches nunmehr der Bericht des glücklichen Erforschers auch in deutscher Übersetzung vorliegt.

Römerherrschaft. Die Funde teilen wir am besten nach Provinzen; vorerst die pannonischen,[22-31]) worunter die wichtigsten sich aus Aquincum

---

wisch: MHL. 1889, S. 215. — 1[a]) s. Ztschr.-Verz. — 2) × Jos. Hampel, Neue Erwerbungen d. National-Museums im J. 1887: Arch. Ért. 8, S. 174/8. — 3) × Jos. Mihalik, D. Steinfunde v. Rohácska. (Komitat Liptau): ib. S. 140/7. — 4) × Gabr. Téglás, Steinwaffen (Buzogánye) aus Siebenbürgen: ib. S. 416—31. — 5) × S. Fenichel, Gräberfunde v. Sächsisch-Ujfalu: ib. S. 261/6. D. Ausgrabungen wurden v. K. Herepei geleitet. D. Funde bestanden in verbrannten Leichnamen mit verschiedenen kleineren Gegenständen. — 6) × Jos. Hampel, D. Blasensteiner Höhle (Preſsburger Komitat): ib. S. 374/5. Enthält viele Knochen d. Höhlenbären, Spuren d. Menschen aber nicht nachweisbar. Durch d. Einbruch ist d. Boden d. Höhle stark unterwühlt. Bei Breitenbrunn u. Ompital giebt es noch 2 (bisher unerforschte) Höhlen. — 7) × Ldg. Leustách, Prähist. Fundstätten im Komitat Sohl: ib. S. 433. Betrifft e. Rundwall ('Schlacken- od. Glasburg') bei Szélnye. — 8) × Jos. Mihálik, E. prähistor. Fundstelle im Komitat. Liptau: ib. S. 259—61. In d. Nähe v. Hradek. Bruchstücke v. Urnen. — 9) × Bronzfund bei Sinfalva. (Komitat Torda-Aranyos): KBVSbnbgL. 11, S. 17. — 10) Jul. Dudás, D. im Komitate Bács-Bodrogh vorgekommenen Bronzfunde. (Ungar.): Jb. d. hist.-arch. Ver. d. Kom. Bács-Bodrogh 1888. — 11) × Fr. Rakovszky, Resultate meiner Ausgrabungen im Neutraer Komitat: Arch. Ért. 8, S. 327—30. D. Fundort ist bei d. Ortschaft Groſs-Lehota. — 12) × Joh. Szendrei, D. Altertümer-Sammlung d. Jos. Csoma. I: ib. S. 343—52. Befindet sich in Devecser (Abauj). — 13) × Kol. Darnay, Neue Ausgrabungen in Csab-Rendek. (Comit. Veszprim): ib. S. 61/3. — 14) × Theod. Lehoczky, D. Bronzfunde v. Borsa (Máramaros): ib. S. 256/7. — 15) × Stef. Téglás, D. Klausenburger Bronzfund: ib. S. 353/4. Darunter viele Schmuckgegenstände. Befinden sich im evangel. Gymnas. zu Bistritz. — 16) Vikt. Récsei, D. jüngsten Funde v. Ödenburg: ib. S. 147/9. D. Ausgrabungen d. entdeckten Grabfeldes am sog. Burgstall leitete L. Bella. Es fanden sich viele Thongefäſse u. einige Bronzgegenstände vor. H. Szombathy reiht d. Funde in d. sog. Hallstadter Kelten-Zeit. — 17) × L. Bella, D. Erdschanzen u. Gräber am Burgstall bei Ödenburg: ib. 354/3. D. unter d. Leitung Bellas eröffneten Grabungen brachten Urnen u. mehrere sehr schöne Bronz-Schalen, resp. Opferschalen zum Vorschein. — Vgl. d. Aufsatz O. Müllers in d. Wiener Zt. für Anthrop. u. Urgesch. 1887, Dez. Bella rectifiziert ferner d. Aufsatz v. Récsei (vorstehend). — 18) × Sigd. Reiner, D. Bronzfund v. Ispánlak. Mit 6 Tafeln: ib. S. 10—25. Unter allen bisher gemachten Bronzfunden d. gröſste. Ispánlak liegt in Siebenbürgen an d. Kokel. — 19) G. Téglás. Kupfer-Funde aus d. siebenbürg. Becken. Mit 33 Abbildg.: ib. S. 116—25. — 20) × id., E. Meiſsel aus Schmirgel: ib. S. 92/3. Wurde bei Csáklya (unweit Tövis) gefunden. E. groſse Seltenheit in diesen Gegenden. Téglás handelt auf S. 93 auch über e. Guſsform aus Kupfer. — 21) M. Wosinsky, D. prähistor. Schanzwerk von Lengyel, seine Erbauer u. Bewohner. Mit 24 Tafeln: UngR. 8, S. 81, 210, 343. [Phil. WSchr. 1888, No. 30.]| Auch in Separatabdr. erschienen (Kilian, Budapest). — 22.23) × P. Gyulai, Jahrb. d. archäolog. Vereins d. Komorner Komitates. (Ungar.): 1, Komorn. Inhalt: 3 Aufsätze über Funde u. Inschriften aus Bregetio. — 24.25) Aug. Sötér, Funde aus d. Römer-Zeit (Komitat Wieselburg): Arch. Ért. 8, S. 149—51. — 26) × J. Dudás, D. Landschaften zwischen Donau u. Theiſs: Bács-Bodrog. megyei tört. Évkönyv 1888, H. 1. Behauptet im Widerspruch zu R. Fröhlich, daſs d. Banater Schanzwerke römischen Ursprungs seien. — 27) L. Bella, Drei römische Denksteine: Arch. Ért. 8, S. 233/5. Zwei wurden in d. Umgebung v. Ödenburg, e. bei d. Demolierung e. Hauses in Ödenburg selbst gefunden. D. Inschrift nach ist d. erste u. dritte ein Grabstein, d. zweite e. Votivstein. Alle drei keltischen Ursprungs. — 28) × Rob. Fröhlich, Zwei römische Meilenzeiger: ib. S. 289—95. Rectifiziert seine frühere Ansicht (vgl. JB. 1887, II, 270, No. 32) dahin, daſs d. erste Stein nicht aus d. Zeit Alex. Severus, sondern aus d. Zeit Gordianus (238—43) stamme; e. zweiter bei Föherczeglak im Komit. Baranya gefundener Stein stammt aus d. Zeit d. Macrinus. (Wurde übrigens v. Batina nach benanntem Orte verschleppt.) — 29) × L. Ziehen, E

rekrutierten.[32-36] Über das im SO. Pannoniens wohnhaft gewesene Keltenvolk der Avarisker handelte Hampel.[37] Auch Aquincum war ursprünglich Avarisken-Stammsitz, wie die am Fuſse des Blocksberges befindlichen Inschrift und Grabstätten bezeugen. Ihr Hauptheiligtum befand sich bei Stuhlweiſsenburg, was die Römer bewog, auch das ihre dorthin zu verlegen. — Es folgen die auf Dacien Bezug nehmenden Arbeiten.[38-46] Hollósy[47] verficht die These der Blutsverwandtschaft zwischen Daken und Hunnen, in weiterer Konsequenz zwischen beiden und Magyaren. Mit letzteren seien auch die Wallachen und Bulgaren verwandt; die Ruthenen aber seien die direkten Nachfolger der Kabaren. Das von patriotischer Wärme durchwehte Schriftchen dürfte bei der Kritik keine Gnade finden. — Ungleich wichtiger und auf vollkommener Ausnützung der Quellen und Litteratur beruhend ist die Abhandlung Királys.[48] — Hierher gehört auch Bd. 1 des neuen Werkes von Xenopol,[49] welcher die Geschichte der Wallachen vom Anbeginn bis zum J. 1290 herabführt. Kap. 1 enthält die Urgeschichte, handelt speziell über Skythen, Agathyrsen und Daker, ferner über die Eroberung Dakiens durch Traianus. Kap. 2 befaſst sich mit der Römerherrschaft. Kap. 3/4 mit dem Einbruch der Barbaren. Paul Hunvalfy hat dem Buche eine sehr eingehende Kritik angedeihen lassen und dabei speziell die sprachwissenschaftlichen Behauptungen des Vf. scharf mitgenommen. X. behauptet selbstverständlich, daſs die römischen Kolonisten und Legionen Dakien eigentlich

---

Sarkophag aus Salona: ib. S. 228—33. — **30)** × H. Müller, Archäologisches. 1) Dreirollenfibeln. 2) Schüsselhüte: KBVSbnbgL. 11, S. 110/2. Erstere stammen v. Ende d. 3., oder Anfang d. 4. Jh. u. gehören d. Römerkultur an. Letztere fallen in d. Zeit d. Bronze. — **31)** × Th. Ortvay, E. angebliche Binnenstraſse in Pannonien. Mit Nachtrag v. Kubitschek: AEMÖ. 1888, H. 2. Polemik mit Fr. Salamon betreffs d. Richtung d. Römerstraſsen zwischen Donau u. Drau. — **32)** × Val. Kuzsinszky, Ausgrabungen am sog. Papföld bei Aquincum im J. 1887. Mit 4 Tafeln: Arch. Ért. 8, S. 25—39. (Schluſs aus Jh. 1886.) Römische Bäder. — **33)** — B. Kuzsinszky, D. Mithraeum v. Aquincum: ib. S. 385—92. Wurde noch vor d. Völkerwanderung durch Brand zerstört. — **34)** × Alex. Havas, D. Ausgrabungen auf d. Gebiet d. Hauptstadt: ib. S. 66—73. Polemik gegen Salamon ('Gesch. d. Stadt Budapest' u. dessen Aufsatz in d. Budap. Szemle 1888, Febr.). — **35)** × Jos. Hampel, E. röm. Votiv-Altar: ib. S. 186. Gefunden am Südabhang d. Ofner Blocksberges. Inschrift: Civitas Eraviscorum (Keltenstadt). Aus d. 3. Jh. — **36)** × B. Kuzsinszky, D. Sarkophag v. St. Endre: ib. S. 94. Neben d. Skelett fand sich eine Bronzmünze aus d. Zeit Traians. — **37)** Jos. Hampel, Über d. Volk d. Avarisker u. dessen Denkmäler. (Vortrag in d. Ungar. Akad.) (Wird erst im Druck erscheinen.) Vgl. Ung. R. 1888, S. 726. — **38)** G. Téglás, Z. Topographie Daciens. (Ung.) (= Jhb. d. hist.-arch. Ver. d. Biharer Komitats. 1885/8.) — **39)** G. Téglás u. P. Király, Neue Inschriften aus Dacien: AEMÖ. H. 2. — **40)** × G. Téglás, Wo verfertigten d. Urbewohner Daciens d. Mühlensteine?: Arch. Ért. 8, S. 91. Setzt d. Ort nach Héviz. — **41)** × 30 Jahre aus d. Gesch. Daciens u. Mösiens. (243—73): RomänischeR. Juni-Heft. — **42)** × G. Téglás, Beiträge z. Inschriftenkunde Daciens: Erdélyi Museum 1888, H. 1. — **43)** × id., Bergbau Denkmäler im einstigen Dacien: ABVSbnbgL. 11, S. 18/9. Handelt über 3 steinerne Bildsäulen. D. Aufs. erschien früher in d. Österr. Ztschft. für Berg- u. Hüttenwesen (1887). — Vgl. Ung. R. 1889, S. 260 u. 323. — **44)** × Jos. Hampel, E. römischer Helm: Arch. Ért. 8, S. 184/6. Gefunden bei Székely-Kocsárd an d. Marosch. — **45)** × G. Arz, Aschenkrug u. Marmorsäule: KBVSbnbgL. 11, S. 19. Bei Törnen gefunden; letztere stammt aus d. Gegend, wo einst d. Römerstadt Sazidava lag. — **46)** × Ant. Bolessny, D. Provinz Dacia Malvensis: Anz. d. südungar. hist.-arch. Vereins. 10, 1884, S. 105—28. Vgl. auch No. 508. — **47)** St. Hollósy, Waren d. Daker ein lateinisches, keltisch oder ein hunnisch-skythisches Volk? Mármaros-Sziget. 49 S. [Századok. 1888, S. 385.]| — **48)** P. Király, D. Dakenkriege Kaiser Traianus': Századok 22, H. 9—10. — **49)** A. D. Xenopol, Istoria Romînilor din Dacia Traiana. Vol. I. Istoria vecche. Jassy. |[Századok 1889, S. 532, 644 u. 680. (Paul Hunvalfy).]| (Vgl. a. No. 61a.) Die anderen Werke, welche sich mit d. Abstammung d. rumänischen Sprache u. d. rum.

gar nicht verlassen hätten. — Über die bei Kraszna gefundenen 12 punzierten Goldbarren hat sich eine kleine Litteratur gebildet. (Vgl. JB. 1887, II, 270, No. 41.) — Resch hatte behauptet, dafs die Barren aus der Münze von Syrmien stammten und die Prägestellen die Portraits der Kaiser Arcadius, Honorius und Theodosius II. trügen. — Fröhlich[50]) kommt zu dem Resultat, dafs die Goldbarren im J. 392 geprägt wurden, und die Portraits jener von Theodosius I. und seiner zwei Söhne seien. Die Bestimmung dieser Barren (massa obryzae) sei gewesen, entweder als Steuerabgabe, oder als aurum coronarium in die kaiserliche Münze abgeliefert zu werden. — Hampel[51]) erkennt in den Portraits die Züge des Knaben Gratianus (seit 367 Augustus), der Kaiser Valens und Valentinianus († 375) und setzt die Prägung in die Zeit von 367—75. Er meint ferner, dafs das Gold von dem Gotentribut der oströmischen Kaiser herrühre; als König Athanarich dann vor den Hunnen nach Siebenbürgen flüchten mufste, habe er und seine Grofsen ihre Schätze der Erde anvertraut. Das Vergraben der grofsen Goldschätze von Mojgrád, Petreosa und des vorerwähnten sei auf diese Zeiten und auf diesen Anlafs zurückzuführen, — Kener[52]) (in Wien) sieht die Portraits von Valentinianus, Valens und Gratianus verewigt, erkennt in den Prägestempeln jene der Münze von Syrmien, setzt die Prägung zwischen 364 und 367 und meint, die Barren hätten Grofshändlern zur Begleichung ihrer Auslagen gedient.

Völkerwanderung.[53]) Fr. Pulsky[54]) unterscheidet zunächst zwei Strömungen der germanischen Völkerwanderung und handelt dann ausführlich über die in Ober-Ungarn und Ober-Italien gefundenen Grabdenkmäler gotischen Ursprungs, zu denen Deutschland und Frankreich keine Analogien aufweisen können. Am charakteristischsten sind die Gräberfunde aus der Keszthelyer Gegend am Plattensee: eigentümlich geformte Ohrgehänge, Nadeln und Riemenenden. Rom befindet sich damals schon in Barbarenhänden, übt daher auf das Kunstgewerbe der germanischen Völker keinen Einflufs mehr aus. Es entwickelt sich vielmehr die germanische Kunst selbständig. Das Charakteristicum derselben ist die Zellengoldschmiedekunst mit in Gold gefafsten Granaten, das Vermeiden der Pflanzen-Ornamentik und die Riemengeflecht-Ornamentik. Unsere Grabfunde aus der Avarenzeit stimmen mit diesen Denkmälern überein. — Réthy[55]) betont, dafs die an der Wolga entstandenen Staaten, von denen die Völkerwanderung ausgegangen, der Vereinigung von verschiedenen Stämmen (Ugrier, Magyaren, Türken) ihren Ursprung verdankten. Auch das Volk der Hunnen und Avaren sei ein ähnliches Mischvolk gewesen. Was die avarische Sprache betrifft, so habe selbe viele Fremdwörter und die Terminologie des slavischen Christentums in sich aufgenommen, welche die später gekommenen Magyaren dann übernahmen. (P. Hunfalvy erklärte die Beweisführung für nicht genügend.) —

Einwanderung der Magyaren. Heidenzeit. Széklerfrage. Die Abstammungsfrage bespricht P. Hunvalfy[56]) aufs neue gründlich, ohne

---

Gesch. befassen, siehe d. No. 492, 547/9. — 50) Rob. Fröhlich, D. Goldfund v. Kraszna: Arch. Ért. 8, S. 39–48. — 51) Jos. Hampel, D. Alter u. d. Zweck d. Goldbarren v. Kraszna: ib. S. 48—50. — 52) Fr. Kener, D. Goldfund v. Kraszna: Mon. Blatt d. numism. Ges. in Wien 1888, April 244. |[A. Ért. 1888, S. 286.]| — 53) × Keil, D. griechischen Inschriften im sogen. 'Schatz d. Attila': Rep. f. Kunstwiss. 1888, H. 3. Im Anschlufs an Hampels Aufsatz. — 54) Fr. Pulszky, Studien ü. d. Denkmäler aus d. Zeit d. Goten u. Attilas (Völkerwanderungs-Epoche): Hist. Abhdg. d. Ung. Akad. 14, No. 1. 24 S. M. 0,40. |[Ung.R. 1888, S. 725 u. 1889, S. 465.]| — 55) L. Réthy, Hunnisch-avarisch-magyarische Continuität. Ein Vortrag. |[UngR. 1888, S. 252.]| (Wird erst im Druck erscheinen.) — 56) P. Hunvalfy, D. Völker d.

indes neues bieten zu können. . . Die heidnische Religion der Magyaren streift Kálmány.[57]) — Jul. Pauler[58]) verficht die Meinung, daſs die Székler die Abkömmlinge des 8. Stammes der Magyaren, der Kabaren wären, und folgedessen schon seit Atelkuzu immer mit jenen vereint gewesen wären. — L. Réthy[59]) leugnet gleichfalls die traditionelle Herkunft der Székler von den Hunnen und hält die sog. hunnische Széklerschrift für ein Machwerk eines mit hebräischen Schriftzügen vertrauten Theologen des 16. Jh. — Bl. Orbán[60]) hält dagegen an dem hunnischen Ursprung der Székler fest. Er meint, daſs die Ansiedlung einer halben Million Grenzwächter (von Ungarn aus) doch urk.lich nachweisbar sein müſste. Ein wichtiger Beweis dafür, daſs die Székler bereits vor Ankunft der Ungarn in Siebenbürgen wohnten, ist für den Vf. die von der vielfach mit feudalen Elementen versetzten ungarischen Verfassung verschiedene, rein demokratische Verfassung der Székler. Diese waren demnach die zurückgebliebenen Wächter des Erbes Attilas und später die Verbündeten der länderwerbenden Magyaren Árpáds. Des weitern bespricht der Vf. die einzelnen Institutionen der Székler. — K. Fischer[61]) stellt folgende These auf: Die alten Skythen waren eigentlich Ungarn, nur nahmen sie später den Namen 'Hunnen' und erst hierauf den Namen 'Magyaren' an. Dieses hunnische Ungarvolk teilte sich in 'weiſse und schwarze Ungarn'. Zu den letzteren gehörten die Hunnen oder Kumanen (!), Petschenegen, Avaren etc.; zu den weiſsen die unter Árpád ins Land gekommenen Magyaren. Den Unterschied zwischen den zwei Schattierungen erkennt man noch heutzutage (!) an der Farbe der groſsen ungarischen Mäntel (Szür): Es giebt nämlich in Ungarn Gegenden, in denen das Volk schwarze, und solche, in denen es weiſse Szür trägt. Vf. hat sich der Mühe unterzogen, im ganzen Lande Erkundigungen darüber einzuziehen und zur Erhärtung seiner Meinung sogar eine Karte zeichnen lassen. — Mit der Eroberung Siebenbürgens befaſst sich schlieſslich auch Xenopol,[61a]) wobei er natürlich an der Urbewohnerschaft der Wallachen festhält und abermals angeblich rumänische Worte zur Bekräftigung seiner Theorie anführt, wozu die Kritik P. Hunvalfys zu vergleichen ist. — Über Kriegswesen und Beutezüge der alten Ungarn schrieben Thúry[62]) und Hazay.[63]) Farkas[64]) berichtete über einen Gräberfund aus der ungarischen Heidenzeit.

Mittelalter. *Politische Geschichte bis zum Aussterben*

Ural u. ihre Sprachen: UngR. 8, S. 384, 406 u. 756. Aus d. Földr. Közlem. (1888, S. 129) übersetzt. — 57) L. Kálmány, Mythologische Spuren in d. ungar. Sprache u. Sitten. D. Mondkultus. (Ungar.): Sprachw. Abhdg. d. Ungar. Akad. 14, No. 5, 20 S. M. 0,20. — 58) Jul. Pauler, Einige Bemerkungen über d. ungar. Kriegswesen während d. 11/3. Jh.: Hadtörténeti Közlemények 1, S. 501—26. — 59) Lad. Réthy, D. sogen. hunnisch-skythische Székler-Schrift: Arch. Ért. 8, S. 54—60. — 60) Bar. Blas. Orbán, Über d. Abstammung u. Einrichtungen d. Székler. (Ungar.): Hist. Abhdg. d. Ung. Akad. 13, H. 9. [Ung.R. 1888, S. 371.]| — 61) K. A. Fischer, Erklärung d. 'schwarzen und weiſsen' Hunnen u. Ungarn. Budap. 97 S. [Száz. 1888, S. 276.]| — 61a) Xenopol, s. o. No. No. 49. — 62) Jos. Thúry, D. ungarische u. türkische Kriegsführung: Hadtört. Közl. 1, S. 562—600 Verf. benützte besond. d. Scheibaniade (in d. Vámbéryschen Übersetzung 1885) u. findet zwischen d. alten Taktik d. Magyaren u. Türken e. auffallende Übereinstimmung. — 63) Sam. Hazay, D. Kriegswesen d. Ungarn im 10. Jh.: ib. S. 389 u. 549. Schildert d. Taktik u. Strategie d. Ungarn z. Zeit d. Landeseroberung u. d. wichtigeren Beutezüge. Schätzt d. Verlust an Menschenleben während d. J. 889—970 gering berechnet auf 169,000. Hätten die Raubzüge nicht e. Ende genommen, so hätte sich d. Nation in Bälde gänzlich in d. ununterbrochenen Kämpfen aufgerieben. — 64) Alx. Farkas, E. Fund aus d. Heidenzeit d. Ungarn: Arch. Ért. 8, S. 384. Bei Szentes wurden Überreste e. samt seinem Roſs begrabenen Reiters aufgefunden; nebenan Steigbügel, Zügel u. mehrere Schmuckgegenstände.

der Árpáden (1000—1301). Nach Zusammenstellung jener Historiker, welche die Bulle für den heiligen Stefan für unecht erklärten, kommt Börédy[65]) zu dem Schlufs, dafs, wenn auch die Bulle in ihrer heutigen Gestalt nicht den ursprünglichen Text enthalte, gleichwohl der Inhalt derselben, soweit er sich auf das Privileg bezieht, nicht als erdichtet bezeichnet werden dürfte, da ein Privilegium für K. Stefan thatsächlich bestand. — Auf die Zeit der deutschen Heerzüge gegen Ungarn bezieht sich das Buch Michaels,[66]) welches indes konstatiert, dafs von allen Nachbarländern Deutschlands, über welche letzteres seine Oberhoheit auszudehnen trachtete, Ungarn die erste Stelle einnehme, da dessen Könige niemals auf einem deutschen Reichstag zur Huldigung erschienen. — Jul. Pauler,[67]) der seitens der ungar. Akademie seit längerer Zeit mit einer Geschichte der Árpáden betraut wurde, veröffentlichte als Vorarbeit eine scharfsinnige Arbeit, welche in erster Reihe auf dem 7. Bd. der von Rački edierten 'Mon. spectantia Historiam Slavorum meridionalium' beruht. In der Frage über die Grenzen des alten Kroatiens stimmt er mit Pesty überein. Er stellt dann jene geographischen Momente zusammen, welche im Bildungsprozefs des heutigen Slavonien eine Scheidung dieser zwei Länder von Anbeginn an beförderten. Er weist dann nach, dafs betreffs einer Expedition König Stefans und Peters ins Küstenland Dandolo aus der verloren gegangenen Ungarn-Chronik geschöpft habe, dabei aber in chronologischem Irrtum befangen, statt der genannten die späteren Könige Andreas und Salomon angeführt habe. Über die Feldzüge selbst ist aber nichts näheres bekannt. Nur soviel läfst Dandolo durchblicken, dafs die Selbständigkeit Kroatiens schon damals im Schwinden gewesen sei. Noch einmal erhebt sich indes das Land unter Peter III. Krescimir zu gröfserer Macht, doch nur um bald darauf Ladislaus I. zu huldigen. Die ungarischen Chronisten, welche über die Eroberung Kroatiens berichten, haben nur späte Quellen des 14. Jh. benützt und bemühen sich, auch bezüglich dieses Ereignisses in Ladislaus weniger den Staatsmann und Feldherrn, als den Heiligen zu schildern. Als das Jahr der Eroberung mufs 1091 gelten, und zwar geschah der Feldzug im Juni oder Juli. (Im Vorbeigehen bezeichnet Pauler die oft gehörte Nachricht, als wäre Ladislaus I. zum Anführer des ersten Kreuzzugs ausersehen gewesen, als irrig.) Einen neuen Prätendenten Namens Peter (1096) besiegte Ladislaus Nachfolger, Koloman 1097 bei Pietrosello und schlofs darauf mit Venedig eine Konvention, welche seinem Vordringen in Dalmatien vorläufig Stillstand gebot. (Die kroatischen Historiker setzen diese Konvention ins Jahr 1101.) Nach Verschwägerung mit dem normannischen und dem byzantinischen Hofe konnte er ohne weitere Rücksichten an die Eroberung Dalmatiens schreiten, nahm auch Zara 1105 mit stürmender Hand, worauf sich auch Sebenico und Trau ergaben, ebenso Arbe, Veglia und Ossero. Venedig mufste ihn ruhig gewähren lassen, ja es mufste im Jahre 1108 die Hülfstruppen Kolomans, des Alliierten des byzantinischen Hofes, behufs Verwüstung des Gebietes von Tarent nach Italien überschiffen. Ob sich Koloman wirklich zum Könige von Kroatien habe krönen lassen, vermag P. bei den mangelhaften und widersprechenden Angaben der Quellen und besonders mit Bezug auf die Fraglichkeit der Echtheit der einschlägigen Urkk. nicht

---

(Ähnlich d. Funden v. Vereb u. Pilin u. St. Erzsébet.) — 65) Börédy, D. Echtheit d. sogen. Privilegiums d. heil. Stefan v. Ungarn. (Forts. u. Schlufs): AKKR. 63, S. 194/6. Forts. aus Bd. 52. — 66) ( ) Michael, Verkehr zw. dtschn. Kaisern u. souveränen Fürsten. |[Századok. 1889, S. 266; HZ. Bd. 62, H. 2, S. 217.]| — 67) Jul. Pauler, D. Eroberung

zu bejahen. Das von Thomas Spalatensis erwähnte Memoriale bezeichnet P. als Falsum. Schliefslich gedenkt er des vor Zaras Mauern abgehaltenen Landtages (curia), der chronologisch schwer zu fixieren ist (wahrscheinlich erst 1111). Hier bestätigte Koloman die Privilegien der dalmatinischen Kirche, aber auch nichts weiter. — In einer zweiten Arbeit verficht Pauler[68]) die Ansicht, dafs die unter den ersten Árpádenkönigen oft genannten räuberischen Petschenegen meistenteils irrig als solche bezeichnet wurden. Es waren eigentlich Kumanen. Letztere waren es auch, die in der Schlacht am Cserhalom geschlagen wurden. — Die unter Geysa II. vollzogene, intensive Ansiedlung der Siebenbürger Sachsen, welche zuletzt Keintzel behandelte (vgl. JB. 1887, II, 279), hat auch Zimmermann[69]) zu Forschungen angeregt. Zunächst gedenkt er der Ansicht Martin Reschners, der bekanntlich 3 Wege in den Kreis seiner Erörterungen zog: 1) die Strafse über das Meszes-Gebirge im NW., 2) das Maros-Thal im W. und 3) den Olt-Durchbruch im S. — Reschner entschied sich für den letztgenannten Weg. Nach ihm wäre der Hauptstrom der Kolonisten zu Schiff bis etwa Nikopolis die Donau entlang gefahren und dann durch den Rotenturm-Pafs in Siebenbürgen eingewandert. Als ältester Stuhl sei jener von Hermannstadt zu bezeichnen. Reschners — nicht bewiesene — Ansicht wurde von den meisten Historikern des Sachsenvolkes gläubig acceptiert. Z. prüft nun diese Ansicht und verwirft sie schliefslich. Durch die von Petschenegen und Kumanen bewohnte Wallachei konnten keine Kolonisten ziehen. Auch verlautet bis ins 15. Jh. nichts über Oltschiffahrt oder Strafsenverkehr durch den Rotenturmpafs. Wenn die Deutschen an dieser Stelle Siebenbürgen betreten hätten, so hätte sich der Handelsverkehr zur Donau früher entwickelt. Der älteste Verkehrsweg ging vielmehr über Grofswardein, Pafs Meszes und Doboka; ein anderer Strafsenzug führte von Szathmár aus nach Doboka. Die ersten deutschen Kolonisten haben Siebenbürgen von Norden nach Süden ziehend, längs der Szamos betreten und sind dann dem Lauf der Maros abwärts gefolgt. Die Kolonisten unter Geysa II. haben gleichfalls das Szamosthal benützt. Für die weitere Richtung der Kolonisten war der Lauf der Maros mafsgebend. Von Dées im Thal der kleinen Szamos aus, zogen die Einwanderer auf das bereits 1075 urk.lich bezeugte castrum Torda los, von da in das Marosthal bis zur Kokelmündung, dann dem Lauf der beiden Kokeln entlang aufwärts, bis in die Thäler der beiden Zekesch und des Weifsflusses. — Damit stimmt der Nachweis,[70]) dafs die Kölner und rheinländischen Kaufleute vom Donauknie bei Waitzen über Grofswardein zogen und von hier den nordwestlichen Pafs benützten. — Mit der Geschichte der heiligen Elisabeth, Tochter Andreas' II. stehen zwei Arbeiten[71.72]) in Verbindung. — Über die Zeit der byzantinischen Einmischung und des Gegensatzes zu Kaiser Barbarossa ist

---

Kroatiens u. Dalmatiens: Századok 12, S. 197—216 u. 320—34. — 68) Jul. Pauler, Einige Bemerkungen über d. ung. Kriegswesen im 11.—13. Jh.: Hadtört. Közl. 1, S. 501—26. — 69) Fr. Zimmermann, Über d. Weg d. deutschen Einwanderer nach Siebenbürgen: MIÖG. 9, S. 46. |[KBl. d. V. für siebg. Lkde 1888, No. 2; Századok 1888, S. 472; H.Z. 1888, Bd. 60, S. 363; CBl. 1888, No. 44.]| — 70) (Anonymus) Über d. Weg d. deutsch. Einwanderer nach Siebenbürgen: MStadtAKöln H. 14, S. 125. Vgl. KBl. d. Ver. für siebenbürg. LKunde 1888, S. 68. — 71) Boerner, H. Elisabeth s. § 34[10]. |[Százdk. 1889, S. 81.]| Grundlegende Arbeit. Verwirft d. Nachricht ihrer Verbannung. — 72) Wolf Tümpling, Gesch. d. Geschlechts v. Tümpling. Bd. 1 (bis 1551). Weimar, Böhlau. M. 6,00. |[CBl. 1889, No. 3; Száz. 1889, S. 182; HZ. 1889, Bd. 63, H. 2, S. 375.]| Verf. nimmt an, dafs d. Ahne dieses berühmten Geschlechts in Gefolge d. ungar. Königstochter,

jetzt Bd. 5 von Giesebrecht[73]) zu vergleichen. — In der Nähe von Semlin erhebt sich ein Schlachtengrab.[74]) Soppron, der Monograph der genannten Stadt weist nach, dafs es an dieser Stelle im J. 1167 den 8. Juli zwischen dem Palatin Dionys und dem griechischen Feldherrn Andronikos Kostotephanos zur Schlacht gekommen sei. — Wenczel[75]) schilderte das Leben des Herzogs Rostislaws, des Schwiegersohnes Belas IV. — Jaksch[76]) erwählte sich die Aufhellung der Biographie der Prinzessin Sophie zur Aufgabe. — Cerone[77]) versucht zu beweisen, dafs sowohl der Papst als auch die Venezianer (?) den Angriff der Kreuzfahrer auf Zara nicht gebilligt hätten. — Manguca[78]) beendigte seine Untersuchung über den Feldzug Ladislaus IV. gegen die Kumanen, um selbe zur Rückkehr und friedlichen Niederlassung zu bewegen. — Das Leben der Witwe des letzten Árpádenkönigs und ihrer Tochter (welche beide erst nach der Ermordung des deutschen Königs Albrecht ihr Leben im Kloster beschlossen), schilderte A. Pór,[79]) der sich überhaupt die Wende des 13. Jh. zum Rahmen seiner neueren Untersuchungen auserwählt hat. So weist er u. a. nach,[80]) dafs die sog. 'Grafen von Güfsing', die gewaltthätigsten Oligarchen und Parteiführer jenseits der Donau, diesen Namen mit mehr Berechtigung führten, als den ihnen neuerdings erteilten Namen der 'Grafen von Güns'. — Auch dem mächtigsten aller Oligarchen, Matthäus Csák hat Pór[81]) eine Biographie gewidmet, welche in anziehender Form das Resultat gründlicher Studien bietet. — Schliefslich hat Pór[82]) die Abstammung des bis in die jüngste Zeit Ladislaus Apor genannten Woiwoden von Siebenbürgen, der u. a. den Gegenkönig Otto von Bayern gefangen hielt, einer Untersuchung unterzogen und nachgewiesen, dafs Ladislaus weder aus dem Geschlechte Apor, noch Hermann, wohl aber aus dem Geschlechte der Kean entstammte.

Die Anjou und ihre Nachfolger. Die zwei letztgenannten Arbeiten beziehen sich auch schon auf die Anfänge Robert Karls. — Einem der Getreuen Roberts, Alex. Köcski, hat Pór[83]) gleichfalls ein Denkmal gesetzt. Derselbe kommandierte auch das an Ludwig den Baiern gesandte Hülfskorps und erhielt schliefslich die Würde des obersten Richters. Er starb 1328. — Wechselvoller gestaltete sich das unruhige Leben des Parteigängers

---

d. h. Elisabeth in Thüringen eingewandert sei. — 73) Giesebrecht, Kaiserzeit, s. §16[18]. |[Századok 1889, S. 82/3; CBl. 1889, No. 13.]| Barbarossa rüstet zum Kampf gegen Ungarn. S. 13/7. — Regierung Stefans III., Angriff Manuels 374—80, 444 u. 674 S. — Ungarn tritt zu Papst Alexander III. über. S. 640. — Anfänge Béla d. Dritten: S. 681. — Grenzstreit mit Hzg. Heinrich v. Österreich: S. 784. — 74) E. ungarisches Schlachtengrab: Pester Lloyd 1888, Okt. 16. |[Századok 1888, S. 878/9.]| — 75) G. Wenczel, Herzog Rostislaw v. Galizien. (Ungar.): Hist. Abhdg. d. Ungar. Akad. 13, No. 8. Ehlichte im J. 1243 d. Tochter Bélás d. IV., Anna, bekam d. Titel e. Fürsten v. Halitsch, wurde aber v. Daniel, Herzog v. Halitsch 1249 geschlagen. Von 1254/5 verwaltete er d. Banat Machow als selbstständiger Herr und beeinflufste von hier aus Bulgariens Gesch. In d. Schlacht an d. Fischach (1246) war er e. d. Befehlshaber, ebenso in d. Schlacht bei Kroifsenbrunn (1260). Er starb 1263. — 76) Jaksch, Z. Lebensgesch. Sophiens, d. Tochter König Bélás IV. v. Ungarn; MHVSteiermark H. 26. |[Turul. 1888, S. 46.]| (Vgl. JB. 1887, II, 272[56].) — 77) Fr. Cerone, Il papa ed i Veneziani nella quarta crociata: AVeneto 36, H. 71, 1888. — 78) S. Manguca, D. Chronik d. Hurll. (Forts. u. Schlufs): RumänischeR. 1888, H. 1/2. — 79) A. Pór, D. Leben d. ungar. Königin Agnes u. ihrer Tochter, Elisabeth: Kathol. Szemle 1888, H. 2/3. |[Századok 1888, S. 968/9.]| Erschien auch in Sep. Abdr. (Budap. 68 S.) — 80) id., D. Name d. Güssinger Grafen: Századok 22, S. 252/5. — 81) id., Csák Máté életrajza. (= 'Tört. Életrajzok'. Auch im Sep. Abdr.) Budap. Mehner. 170 S. M. 6,00. (Illustriert.) — 82) id., Z. Abstammung d. siebenbürg. Woiwoden Ladislaus: Turul 6, S. 140/1. Vgl. auch Bd. 7, (1889) d. Turul. S. 137. — 83) id., Alex. Köcski: Századok

Kopasz,[84]) der samt seinen Brüdern, dem Woiwoden v. Siebenbürgen, Lóránt und Stefan den Tod des Verräters starb. (Die Möglichkeit ist nicht ausgeschlossen, dafs Mitglieder dieser Familie die intellektuellen Urheber der Ermordung Ladislaus IV. waren). Kopasz selbst hielt es zuerst mit Otto, der ihn zum Palatin ernannte, fiel aber dann von ihm ab, war Ottos Rivalen: Robert Karl im Kampfe gegen Csák behülflich und wurde von dem ersten Anjou fürstlich belohnt. Zehn Jahre später empörte er sich aber gegen Robert Karl und verlor dabei sein Leben.[85]) —

In Verbindung mit der Geschichte des Geschlechts der Laczkfy hat Karácsonyi[86]) eine verläfsliche Schilderung des Feldzugs *Ludwigs d. Gr.* gegen Neapel geliefert. Steinherz[87]) bringt eine Fortsetzung seiner Arbeit mit mehreren Exkursen und Urkk.: Die Exkurse betreffen 1) die gewechselten Schmähungen; 2) den Vertrag zwischen Ludwig und Herzog Rudolf IV. (1361, 31. Dez.); 3) Beitrag zur Biographie des Bischofs Stefan von Agram 1357—75. — Unter den Urkk. gehören hierher No. 2/6. — Die andern Beiträge[88-89]) sind von geringer Bedeutung. — Ein Anonymus[90]) bringt die Abbildung des Grabmals der Königin Johanna von Neapel, Gemahlin und Mörderin ihres Gatten, des Herzogs Andreas von Ungarn. Im beigefügten Text bringt er eine kurze Skizze über die Ermordung des Andreas und der Rachezüge Ludwigs des Grofsen; zugleich teilt er einen Brief Petrarcas mit (der Hofkaplan und Sekretär der Königin war), in welchem der Dichter die ganze Schale seines Zornes über den aus Ungarn gekommenen Frater Robert, den Ratgeber und Günstling des Herzogs Andreas, ausgiefst. — Den wertvollsten Beitrag über die Geschichte der beiden ersten Anjou hat Wertner[91]) geliefert, dem wir überhaupt eine Reihe genealogischer Berichtigungen verdanken.

Sigismund. Über die folgende Zeit ist bis 1526 der 3. Bd. von Hubers vortrefflicher 'Geschichte Österreichs'[92]) zu vergleichen. Gleich das 4. Buch bespricht die erste Verbindung zwischen Böhmen und Ungarn mit Österreich und das 5. 'Böhmen und Ungarn als Wahlreiche'. — Der ungarische Klerus hat die auf Ungarn Bezug nehmenden 349 Bullen des Papstes Bonifaz' IX.,[93]) welche die Jahre 1389—96 umfassen und sich zumeist mit

---

22, S. 785—98. — 84) V. Bunyitai, D. Palatin Kopasz. E. Charakterbild von d. Wende d. 13. u. 16. Jh. Századok 22, S. 15—33 u. 129—56. — 85) × Ant. Pór, Philippus de Sancto Geroldo: Turul. 6, S. 40. War bei d. Krönung Robert Karls als Stellvertreter d. Matth. Csák anwesend; ist identisch mit d. Italiener Philippus de Drugeth, d. späteren Palatinus. — Joh. Karácsonyi, ib. S. 140) bestreitet d. Identität u. hält ihn für e. Abkömmling d. Familie Szentgróti. — 86) Joh. Karácsonyi, Gesch. d. Familie Laczkfy: Anz. d. südungar. hist.-arch. Ver. NF. 3, 1888, S. 5—12 u. 134—81. D. 1. Aufsatz berührt nur d. Anfänge d. Familie, deren Blütezeit mit d. Regierung d. Anjou zusammenfällt. D. 2. Aufsatz bringt d. Gesch. d. Feldzugs nach Neapel u. weist nach, dafs nicht Stefan Laczkfy, sondern d. deutsche Condottiere Ulrik Wolfhard v. Ludwig d. Grofsen bei seiner Abreise zum Stellvertreter in Neapel ernannt wurde. — 87) Steinherz, D. Beziehungen Ludwigs d. Ersten v. Ungarn zu Karl IV. (Forts.): MIÖG. 9, H. 4, S. 529. — 88) × G. Wenczel, Ungarn nach d. Vorstellung u. d. Werken Dantes Petrarcas u. Bocaccios. (Ungar.): Kath. Szemle 1888, H. 3. — 89) × S. Mitis, La Dalmazia ai tempi di Ludovico il Grande, re d'Ungheria: Annuario Dalmatico. Im Separat-Abdruck. Zara, Artale. 139 S. — 90) L. Kropf, A Royal Mausoleum: The Arth Journal 1888, Febr. (London.) |[Száz. 1888, S. 475.]| — 91) Mor. Wertner, D. Genealogie d. Anjou, mit besond. Berücksichtigung d. ungarisch. Linie: Turul. 6, S. 14 u. 68. D. erste grundlegende Untersuchung, rectifiziert insbes. d. Angaben L. Szalay's. — 92) Huber, s. § 23[1]. |[MHL. 1889, S. 250; DLBl. 11, 36; Streffleur Österr. Milit. Ztg. 29, 237; ZÖG. 40, 536.]| — 93) Monumenta Vaticana Historiam Regni Hungariae illustrantia. Ser. I. Tom. III. Bullae Bonifacii IX. P. M. Budap., Franklin.

kirchlichen Angelegenheiten beschäftigen, in vornehmer Ausstattung erscheinen lassen. Doch geht auch die politische Geschichte dieser Jahre nicht leer aus, den meisten Gewinn zieht aber die historische Geographie aus diesem Bande. Fraknói schrieb zu der Publikation ein orientierendes Vorwort. — Auch ein zweites Quellenwerk, Bd. 5 des Zichy-Codex[94]) fällt in den Rahmen der Regierung Sigismunds. Es enthält aus den Jahren 1396—1409 504 lateinische Urkk., zumeist privatrechtlicher Natur. Für die Regierung Sigismunds wäre anzuführen, dafs während seiner Gefangenschaft ein Ausschufs des Adels regierte und dafs sich damals der Primas Joh. Kanizsay nicht Kanzler des Königs, sondern Kanzler der heiligen Krone nannte, und der Iudex Curiae gleichfalls die übliche Formel 'domini Sigismundi dei gratia regis Hungariae' wegliefs. — Den Günstling Sigismunds, Banus Maróthy, erkor sich Karácsonyi[95]) zum Helden einer Biographie. —

Zeit der Hunyadi. Eine polnische Arbeit befafst sich mit der Wahl Wladislaus I.[96]) — Der Sieg J. Hunyadis über Mesid Beg[97]) fand nicht bei St. Imre, sondern bei Hermannstadt statt (1442). — Den Gegner der Hunyadi, den Grafen von Cilli, schilderte Gubo.[98]) — Von Wichtigkeit ist der militärgeschichtliche Aufsatz von E. Horváth.[99]) Nachdem er Eingangs die Meinung jener Historiker widerlegt, welche der Schlacht von Warna keine gröfsere Bedeutung zugestehen wollen, unternimmt er es, auf Grund der Quellen (darunter der von Köhler zuerst benutzte Bericht von Palatio) und der gesamten Fachlitteratur ein genaues Bild der Schlacht zu rekonstruieren. Vf. polemisiert zunächst gegen Vaszarys Behauptung,[99a]) dafs Wladislaus II. sich keines Eidbruches schuldig gemacht habe. Die Stärke des ungarischen Heeres setzt er auf 16 000 Mann, die fast durchgehend Reiter waren. Dazu kamen später 4000 Walachen. Der Feldzug war weder politisch noch militärisch gehörig vorbereitet. Von den allerseits versprochenen christlichen Hülfstruppen erschienen nur 1000 Reiter. Die Türkenmacht schätzt Vf. auf c. 15 000 Janitscharen und c. 6—8000 Spahi, wozu noch irreguläre Reitertruppen kamen. Die Schlacht selbst war nicht das Resultat eines vorher festgesetzten Planes, sondern Zufallssache. Die Gegner vermuteten sich an unrechter Stelle und änderten beide ihre ursprüngliche Marschrichtung ganz plötzlich. Schliefslich zwang Murad II. nördlich von Warna die Ungarn, auf einem für sie sehr ungünstigen Terrain zur Schlacht. In Bezug auf Aufstellung der Schlachtlinie folgt Vf. der Darstellung Köhlers; nur hält er dessen Ansicht, dafs Wladislaus und sein Banderium in der ersten Linie Stellung genommen habe, für irrig. Dem Verrat der Walachen mifst Vf. einen grofsen Teil am Verlust der Schlacht bei. Als ebenso unüberlegt, wie verhängnisvoll mufs der eigenmächtige Vorstofs Wladislaus' bezeichnet werden. Dadurch entglitten Hunyadi endgültig die Zügel der Oberleitung. —

Über die Regierung *Ladislaus V.* liegt nur ein urkundlicher Beitrag vor.[100]) —

Gr. 4°. XXXIV, 365 S. |[Századok 1889, S. 90.]| — **94)** Emr. Nagy, Zichy-Codex. A Zichy család idösb ágának Okmánytára. Bd. 5. Budap., Selbstverlag d. gfl. Zichy'schen Familie. IX, 616 S. |[Századok 1889, S. 155.]| — **95)** Karácsonyi, Biographie d. Joh. Maróthy, Machower Banus. (Ungar.): Jb. d. arch.-hist. Ver. d. Komitats Békés 13. — **96)** J. Zagrodszky, D. Wahl Wladislaus III. (I.) zum König v. Ungarn. (In poln. Sprache.) (= Progr.-Abhdg. d. Krakauer Realschule.) — **97)** Joh. Temesváry, Wo besiegte Johannes Hunyadi Mesid-Beg? (= JB. III Unter-Weifsenburg. Ver. 1.) — **98)** A. Gubo, Graf Friedrich II. v. Cilli. Cilli, Gymn. Progr. 1888. 21 S. — **99)** Eug. v. Horváth, D. Schlacht bei Warna. Mit e. Schlachtplan: Hadtört. Közl. 1, S. 104 u. 268. — **99a)** s.

Es folgt die Regierung *Matthias Corvinus*, dessen Geschichte den gröfsten Teil des 5. Buches von Huber[100a]) bildet. Auch das Verhältnis des grofsen Königs zum Humanismus ist daselbst treffend gewürdigt. — Neues urk.liches Material verdanken wir einem böhmischen Forscher.[101]) — Ein bosnischer Gelehrter untersuchte das Grab des auf Befehl des Sultans enthaupteten letzten Königs von Bosnien, Tomasevič und fand auch dessen Überreste.[102]) — Fraknóis Abhandlung[103]) betrifft den langjährigen Staatsmann und Vertrauten Matthias, Primas Vitéz. — Vgl. drei kunstgeschichtliche Arbeiten (s. die Nn. 571, 578/9). Kriegsgeschichtlichen Inhalts sind 4 Arbeiten.[104-107])

Über die *letzten Jagellonen* liegt wenig von Bedeutung vor. Doch befassen sich mit diesem Zeitraum auch ausländische Forscher, so Caro[108]) und in erster Reihe Huber[108a]) im 6. Buch seines Werkes. — Fraknói[109]) beleuchtete die Geldmanipulationen des allmächtigen Staatsmannes und Primas Bakócs, und Kandra[110]) bearbeitete ein verwandtes Thema. — Über die Schlufskatastrophe der MAlichen Geschichte Ungarns liegt ein kleiner Beitrag eines Touristen vor.[111])

Neuzeit. *Von Ferdinand I. bis zum Wiener Frieden (1527—1606).* Aus der Zeit des nach der Mohácser Katastrophe politisch und moralisch eingetretenen Zerfalls schöpfte Zsilinszky[112]) sein Thema. Er schilderte die wechselvollen Schicksale eines der hervorragenderen Parteigänger dieser unruhigen Epoche. Franz Patócsy, der reichste Oligarch des ungarischen Tieflandes, war in seinen Vorzügen und Fehlern ein getreues Abbild seiner Zeit. König Zápolya und dessen Witwe gegenüber unterthänig, stand er zu dem allmächtigen Martinuzzi fortwährend in geheimem Gegensatz

---

JB. 1884. — **100)** K. Szabó, Aus d. Archiv d. gräfl. Familie Tholdalagi: Tört. Tár 11. Bringt auch e. Urk. z. Kenntnis, in welcher Ladislaus Posthumus V. die konfiscierten Güter d. 'treulosen' Hunyadi an seine Günstlinge überträgt (1457). — **100a)** Huber, s. o. No. 92. — **101)** Kalousek, Urkk. z. Gesch. Matthias Corvinus: A. Česky. 7, 1887. Auf Ungarn nehmen d. auf S. 228, 237, 346/8, 376/8, 389—91, 435/6 u. 449 publiz. Urkk. Bezug. — **102)** Ciro Truhelka, Bericht über d. Nachforschungen am Königsgrabe Jajce. Serajevo. 1888. 24 S. |[Századok 1888, S. 780—1.]| — **103)** W. Fraknói, D. Abstammung d. Primas Joh. Vitéz: Kath. Szemle: 1888, H. 4. Verfolgt d. Genealogie d. Familie seit 1395—1437 u. weist nach, dafs Vitéz im Komitat Körös geboren wurde. — **104)** × Eug. v. Horváth, König Matthias: Hadtört. Közl. 1, S. 333—42. Schildert dessen Verdienste u. Reformen d. Kriegswesens. — **105)** × Des. Csánki, D. Eroberung d. Festung Schabatz: ib., S. 55. Rektifiziert d. Erzählung d. Belagerung bei Teleki u. seinen Ausschreibern. Als Quellen benützt Vf. 7 Briefe Matthias Corvinus', ferner ein neuentdecktes gleichzeitiges 'Lied', ferner d. Erzählung e. Unbekannten (Mon. Hist. Hung. Ss. III, 152). Bonfini vermischt Wahres mit Falschem, Thuróczis Bericht ist wortkarg, Dlugofs ist gegen d. Hunyadi parteiisch, Eschenloer wieder schmeichelt u. übertreibt. Galeotti bringt nur e. Anekdote. — **106)** × Kápolnai, Ungarische Schanzen in Ober-Österreich (1485): ib. S. 24—31. Diese Schanzen befinden sich am Ufer d. Enns, beim Dorfe Kronsdorf. D. Erbauer derselben samt d. Brückenkopfes über d. Enns war Wilh. Tettauer, Feldherr Matthias. — **107)** Eug. Horváth, D. Bedingungen d. Kapitulation Wiens. 1485: ib. S. 475. Nach Schober: D. Eroberung Nieder-Österreichs durch Matthias Corvinus (1879). — **108)** ( ) J. Caro, Geschichte Polens 5 Bd. 2. Hälfte. 1481—1506. (= Europ. Staat.-Gesch.) Gotha, Perthes. XII, 530 S. M. 10,00. |[CBl. 1888, No. 44; GGA. 1888, S. 999—1013 (Bostel).]| — **108a)** Huber, s. o. No. 92. — **109)** W. Fraknói, D. Gütererwerbungen d. Primas Thomas Bakócs: Századok 22, S. 97—129. Weist nach, wie dieser Staatsmann durch Verträge, Vorschüsse, List u. Mittel aller Art sein ungeheures Vermögen erwarb, d. freilich nach seinem Tode zersplitterte. — **110)** K. Kandra, D. Rechnungsbuch d. Erlauer Bischofs Thom. Bakócs. 1493/6. (= 'Bakócs-Codex'.) In: Beitr. z. Gesch. d. Erlauer Diöcese. H. 3/4. Die Hs., welche sich im Wiener Staats-Archiv befindet, wurde v. Bischof Ipolyi z. Herausgabe vorbereitet. Sie enthält interessante Daten über Zehent, Einnahmen u. Ausgaben d. bischöfl. Stuhles. — **111)** R. Bergner, Donauabwärts nach d. Mohácser Wahlstatt: Aus allen Welttheilen 1888, No. 14. — **112)** Mich. Zsilinszky, Franz Patócsy: Századok 22, S. 611—22

und war überall mit dessen Feinden im Bunde. Doch gelang es dem schlauen Manne bis zuletzt, seine Gegner zu entwaffnen. Patócsy war es auch, der die südöstlichen Theifskomitate zum Anschlufs an Siebenbürgen bewog; im übrigen versuchte er aber fruchtlos, die Übergabe Siebenbürgens an die Kaiserlichen zu verhindern, und ebenso wenig vermochte er die Königin Isabella zur Abdankung zu zwingen. Dieser neue Sieg seines glücklicheren Rivalen brach ihm das Herz. Eben sollte er auch seine Burg (Gyula) an Castaldo übergeben, als er, wie Vf. feststellt, am 26. April 1552 starb. Seine heldenmütige Witwe verteidigte die Burg noch ein volles Jahr hindurch gegen die Kaiserlichen. — Barabás Beitrag[113]) beleuchtet den moralischen Defekt dieser Zeit. — Noch einer anderen polnischen Arbeit mufs hier gedacht werden, deren Held H. Laski ist.[114]) Dieser Staatsmann, dessen Ruf von den Karpaten bis zur Themse reichte, war am 27. Sept. 1496 als Sohn eines polnischen Woiwoden geboren. Schon um das Jahr 1520 war er diplomatisch thätig. Sigismund I. von Polen trachtete damals im Fall des Aussterbens der ungarisch-böhmischen Jagellonen, deren Länder mit seiner Krone zu vereinigen. Laski verschaffte seinem Herrn die Allianz Frankreichs, mufste aber bald Schulden halber aus Polen fliehen. In Zápolyas Auftrage besuchte er Frankreich, England und Dänemark. Zurückgekehrt fand er Zápolya als Flüchtling wieder, der sich nun der Pforte verschrieb. Die Anbahnung dieser Allianz ist Laskis Verdienst. Vom Hochmut ob der erreichten Hülfezusage erfüllt, erklärte Laski schon von der Moldau aus an Ferdinand I. den Krieg, über welchen Schritt auch König Sigismund so erzürnt war, dafs er Laski die ihm versprochene Marienburger Burghauptmannsstelle verweigerte. Mittlerweile hatte Zápolya ein zweitesmal aus Ungarn flüchten müssen. Laski unternahm nun eine zweite Gesandtschaftsreise nach Konstantinopel, wo er abermals das Versprechen baldiger Hülfe erhielt und hierfür von Zápolya die Zipser Grafschaft bekam. Nach wechselvollem Kriegsglück brachte Laski 1531 zwischen Zápolya und Ferdinand einen kurzen Frieden zu stande. Durch seine Absichten auf Siebenbürgen wurde er später sowohl bei Ferdinand, wie bei Zápolya mifsliebig. Am 31. August 1554, als durch die auf Befehl Grittis und Laskis (?) erfolgte Hinrichtung des Bischofs Czibak die Gemüter aufs höchste erregt waren, liefs Zápolya Laski verhaften und verurteilte ihn zum Tode durch Ertränken. Später trotzdem freigelassen, finden wir ihn wieder als Rat Ferdinand I. und in dessen Diensten, schliefslich (trotz eines gegenteiligen Versprechens) wieder beim Sultan. Hier wie in Ungarn und Polen begegnete er fortan allgemeiner Verachtung. Am 22. Dez. 1541 ist dann dieser Typus eines diplomatischen Condottiere gestorben. Der Vf. dieser Biographie verdient alle Anerkennung. — Das Leben des sowohl als Staatsmann (Kanzler), wie als Bischof, sowie auch als Historiker geschätzten Bischofs Stefan Brodarics erneuerte Sam. Székely.[115]) Er war schon unter Ludwig II. Bischof von Waitzen und wurde schliefslich Kanzler. 1525 nahm er an der Schlacht von Mohács Teil, welche er auch beschrieb. 1533 wurde er Bischof von Fünfkirchen und später abermals von Waitzen. Als solcher wirkte er, obgleich er bei Ferdinand I. nicht in Gnaden stand, unermüdlich für die

---

u. 714—80. — 113) S. Barabás, Z. häufigen Parteiwechsel im 16. Jh. (1550): Tört. Tár 11, S. 798. E. Erklärung e. Ungenannten, d. K. Ferdinand I. d. Treue kündigt, da letzterer angeblich unfähig sei, d. Land zu beschützen. — 114) Al. Hirschberg, Hieronym Laski. Lemberg. 328 S. |[UngR. 1888, S. 428 (Bostel); HZ. 61 Bd., H. 2, S. 373.]| — 115) S. Székely, Stefan Brodarics, sein Leben u. Wirken: Tört. Tár 11, S. 1—34, 225—62. —

Aufrechthaltung des Friedens und Aussöhnung der Gegenkönige. In früheren Jahren war er auch um das Zustandekommen einer europäischen Koalition gegen die Türken bemüht, und in dieser Angelegenheit besuchte er auch 1524 Rom. Er starb 1539. — Die ganze Regierung Ferdinands I. umfaſst eine Arbeit Acsádys,[116] der darin archivalische Studien verwertete. Von dem Satz ausgehend, daſs die politische Geschichte nicht ohne Kenntnis der finanziellen Verhältnisse geschrieben werden könne, behandelt er 1) den Staatshaushalt Ungarns vor und nach 1526; 2) die Finanzpolitik Ferdinands I.; 3) die Steuerbasis und deren Veränderungen; 4) die Hofkammer; 5) die direkten Steuern; 6) die Abgaben der Städte; 7) den Dreiſsigsten; 8) Bergbau und Münzprägung; 9) Ausgaben der Hofhaltung und schlieſst 10) mit einem Rückblick auf die Steuern und die damalige soziale Lage. Im Anhang befinden sich die noch vorhandenen Konskriptionslisten. (Über letztere vgl. schon JB. 1887, III, 125.) Aus dem reichen Inhalt mögen folgende Hauptpunkte hier Erwähnung finden. Entgegen der oft wiederholten Klage über Nichtbezahlung der Steuern weist Vf. nach, daſs z. B. im J. 1550 die nicht eingezahlte Steuersumme nur 5 % betrug. Ferdinand bezog jährlich durchschnittlich insgesamt 440 000 Gulden aus dem ihm verbliebenen Dritteil des Landes, was nach heutigen Verhältnissen ungefähr 6 600 000 Gulden entspricht. In dem Ferdinand unterstehenden Landesteilen gehörten 66 % des Bodens den Groſsgrundbesitzern. Der kleine Adel und niedere Klerus verlor fortwährend an Einkommen und Bedeutung. Fremde Söldner und gewaltsame Oligarchen einerseits, die Türken andererseits zehrten an dem Mark des Landes. Es kam zeitweilig vor, daſs die Hälfte der steuerzahlenden Gründe den Verpflichtungen nicht nachkommen konnte. Selbst in jenen Komitaten, welche hart an den Thoren Wiens liegen, wie z. B. im Preſsburger Komitat, muſsten infolge der von den Türken verübten Verwüstungen von 5297 steuerzahlenden Heimstätten (portae) 2663 ihrer Steuerpflicht auf ein Jahr enthoben werden. — Die Anzahl der Hörigen schätzt Vf. um das J. 1550 auf 187 000 Familien, d. h. 935 000 Seelen. Den in ihrem Besitz befindlichen Grund und Boden schätzt er auf 1 920 000 Gulden, von welchem Kapital $^3/_4$ Millionen Menschen leben und dabei noch Steuer bezahlen muſsten. Die Gesamtbevölkerung des Landes mag etwa $^1/_5$ der heutigen Einwohnerzahl betragen haben.[117] — Mehrere Arbeiten[118-123] befassen sich

116) Ign. Acsády, Ungarns finanzielle Verhältnisse unter K. Ferdinand I. 1526—64. (Ungar.) Budapest, Verlag d. Akademie 280 S. M. 8,00. |[Századok, 1888, S. 874 u. 1889, S. 57.]| — 117) Östr. Staatsrat im 16. Jh., s. § 42 (Hintze u. a.). — 118) S. Barabás, Beiträge z. Belagerung Ofens 1530: Tört. Tár. 11, S. 799—801. E. Verzeichnis d. erlittenen Schadens an Geld u. Gut; ferner e. Verz. derjenigen Bürger, welche sich bei d. Verteidigung hervorgethan. — 119) id., Z. Gesch. G. Szondy's (1552): ib. S. 798/9. Zwei Brüder d. in Drégely heldenmütig gefallenen Szondy's bitten Ferdinand I. um e. Gnadengehalt. — 120) id., Z. Gesch. d. Belagerung v. Erlau. 1552: ib. S. 388—400. Verzeichnis d. v. Ferdinand I. an die verwundeten Krieger verliehenen Gnadengehalte, in Summa 434 Guld. — 121) Kameniček, Historia expeditionis anni 1556 seu de rebus gestis per Ungariam sub Ferdinando Austriae archiduce, autore Petro Raymundo Amadono: Abh. d. böhm. Gesellsch. d. Wiss. 1887. — 122) G. Gömöry, E. militärische Denkschrift. 1595: Hadtört. Közl. 1, 311/6. Über d. Kriegsplan v. 1595 sind mehrere Memoriale ausgearbeitet worden, so v. Don Juan D'Austria, v. Tilly u. Gonzaga. Vf. bringt hier e. bisher unbekannten Plan zum Abdruck, der 37 Punkte umfaſst u. v. Fachkenntnis zeigt. D. Original ist in deutscher Sprache ausgearbeitet, Gömöry bietet e. ung. Übersetzung. — 123) id., E. ungar. Anführer aus d. 17. Jh.: ib. S. 480/3. Handelt über d. ungar. Heerführer Matth. Somogyi, d. während d. J. 1605—21 über 8000 Söldner für d. königl. Dienst anwarb. Er war ferner

mit Episoden aus der Kriegsgeschichte bis gegen Ende des 16. Jh. und darüber[124]) — Szádeczky[125]) hat über das fünfjährige Exil der Witwe Zápolyas und ihres Sohnes (seit 1551) aus Wiener und polnischen Archiven neue Daten veröffentlicht. Das hervorragendste Faktum ist das Attentat gegen das Leben des jungen Prinzen, welches von Ferdinand I. gedungene Mörder verübten. Es gelang ihnen indes nicht, den Prinzen zu verwunden. — Csopey[126]) hat über Stefan Báthory als polnischen König unter Benutzung der polnischen und russischen Litteratur eine Abhandlung veröffentlicht. — Über dessen Krieg mit den Russen handelte Szádeczky.[127])

30j. Krieg. Bethlen und die Rakóczy. Dem ebenso gebildeten, wie den Protestanten gegenüber streitbaren Primas Oláh, der durch die Berufung des Jesuiten-Ordens das Signal zur Gegenreformation gab, setzte Kollányi[128]) ein litterarisches Denkmal. — Über seinen zweiten Nachfolger auf dem erzbischöflichen Stuhl von Gran veröffentlichte Schwicker[129]) eine kurze Biographie, welche im wesentlichen als ein Auszug aus Fraknóis, im letzten JB. besprochenen Monographie bezeichnet werden kann und zunächst für den Leserkreis der Görres-Gesellschaft berechnet war. — Über den Zeitgenossen Pázmánys, den Protestantenführer Graf E. Thurzó erschien in der Serie der illustrierten Biographieen eine Biographie.[130]) — Damit sind wir zu den neuen Arbeiten über Bethlen Gábor gelangt. — Schmidts Arbeit[131]) streift auch die polnische Geschichte. Da sie auch in deutscher Übersetzung vorliegt, genügt der Hinweis. — Alex. Szilágyi[132]) veröffentlichte eine grofse Anzahl Urkk. über das Verhältnis zwischen Emr. Thurzó und Bethlen, welche teils in ungarischer, teils in deutscher Sprache verfafst sind und sämtlich aus den J. 1613—21 herrühren. — Szilágyi[133]) veröffentlichte ferner 1) eine Instruktion für Bethlens Gesandten, G. Rákóczy (3. Sept. 1619), unmittelbar vor Beginn des 1. Feldzugs gegen Ferdinand II. erlassen. No. 2 und 3 betreffen die Verhandlungen von Hamburg mit den Verbündeten Bethlens, um die von Ferdinand beabsichtigten Konfiscationen in Ober-Ungarn zu verhindern, und No. 4 betrifft einen Vertrag Bethlens mit dem Berliner Kaufmann Melchio wegen Lieferung von Quecksilber (1626). — Vor zwei Jahren veröffentlichte Óváry[134]) aus dem Nachlafs des in

e. d. Unterkommandanten Bocskay's. 1607 trat er wieder zu d. Kaiserlichen über. Im J. 1616 arbeitete er e. Kriegsplan aus, d. indes d. Hofkriegsrat auf d. lange Bank schob. Doch zeichnete er sich in d. Kämpfen um d. Schütt derart aus, dafs ihm Matthias II. e. Gut verlieh. 1619 diente er unter Boucquoi. † 1624. — 124) × B. Pettkó, Z. Verschwörung Kendy's: Tört. Tár 11, S. 754—89. E. v. Historiker Szamosközy verfafstes latein. Gedicht aus e. in Basel befindlichen Codex d. Bongars-Sammlung. — 125) L. Szádeczky, Isabella u. Johann Sigmund in Polen. (1552/6) (Ungar.) Budap., Verlag d. Akad. 107 S. M. 2,00. |[UngR. 1888, S. 370.]| — 126) Lad. Csopey, Beiträge z. Gesch. Stefan Báthorys: Budap. Szemle No. 139 u. 140. 1) Wahl z. König v. Polen. 2) Skizze seiner Regierung. 3) Hofleben. 4) Sein Werk über d. Falkenjagd. — 127) Ludw. Szádeczky, D. Kriegszüge Stefan Báthorys gegen d. Russen. 1559—81: Hadtört. Közlemények 1, S. 32, 224, 408 u. 538. — 128) Fr. Kollányi, Primas Nikol. Oláh. (Preisgekrönte Studie): Kathol. Szemle 2, 1888, H. 1. |[Száz. 1888, S. 478.]| — 129) J. H. Schwicker, Peter Pázmány, Kardinal-Erzbischof u. Primas v. Ungarn u. seine Zeit. Köln, Bachem. 98 S. M. 2,00. |[Der Katholik 1888, Sept.]| — 130) Nik. Kubinyi, Gróf Thurzó Imre. 1598—1621. ('Történ. Életrajzok'.) Budap., Mehner. 172 S. M. 5,60. Mit 61 Bildern. — 131) W. Schmidt, Gabr. Báthory u. Gabr. Bethlen in ihrem Verh. z. Krone Polens: UngR. 8, S. 257—85 u. 442—73. Aus d. Századok (1887) übers. Vgl. UngR. 1889, S. 252. — 132) Al. Szilágyi, Aus d. Arch. d. gräfl. Familie Batthyányi zu Kitsee (Wieselburg. Komitat): Tört. Tár. 11, S. 401—34, 609—39. T. — 133) id., Z. Biogr. Gabriel Bethlens. I—III: ib. S. 801—7. Aus d. Kitseer Archiv d. Familie Batthyányi. — 134) L. Óváry, Z. Gesch. d. diplomat. Beziehungen

Venedig verstorbenen ungarischen Forschers Mircse einen Bd. zumeist italienischer Urkk. zur auswärtigen Politik Bethlens und zur Geschichte des 30j. Krieges gehörend, deren Wert Gindely offen anerkannt hat. Óváry unterzog sich nun der Mühe, die wichtigsten Resultate dieser Publikation in kurzer Fassung zu vereinigen. — J. Szabó[135]) bringt zumeist deutsche Urkk. und Briefe aus der Feder Katharinens von Brandenburg und des Freiherrn Listius, ferner die lateinische Vertragsurk. betreffs der Aussteuer Katharinens, der Morgengabe u. s. w. — Eine umfangreiche Arbeit, Bd. 1 eines von der Histor. Gesellschaft neu inaugurierten Sammelwerkes ('Haus- und Familien-Denkmäler'[136]) bringt den Hof- und Haushalt Bethlens zur Darstellung.[137.138])

Die *Türkenkriege* dieser Zeit betreffen zwei Arbeiten. Unser in England wohnender Landsmann L. Kropf[139]) unternahm es, die angeblichen Heldenthaten des in allen Weltteilen berühmten Kapitäns John Smith, namentlich seinen Anteil an der Befreiung der Stadt Ober-Schützen und Stuhlweifsenburg, ferner der siebenbürgischen Burg Regale und anderer Orte als aus der Luft gegriffene Fabeleien nachzuweisen. Dafs das angeblich von Sigismund Báthory erhaltene Wappen mit drei abgehauenen Türkenköpfen, obgleich es im Londoner College of Arms aufbewahrt wird, ein Falsifikat ist, bedarf keiner näheren Beweise. Zu untersuchen, wie es mit der Richtigkeit der amerikanischen Heldenthaten J. Smiths steht, überläfst Kropf anderen. — Der Held des Buches von Catualdi[140]) ist der türkische Thronprätendent Jahja, auch Graf von Montenegro genannt, der in der Zeit von 1608—49 an mehreren europäischen Höfen erschien, um unter Mitwirkung der christlichen Unterthanen des türkischen Reiches eine Koalition der christlichen Mächte gegen den Halbmond ins Leben zu rufen. Der wichtigste Teil des Buches ist jener, wo der Vf. über Jahjas Verhandlungen mit Wallenstein, Mansfeld und Schwarzenberg Auskunft giebt. Ersterer ward zu einem grofsen Angriff gegen die Türken gewonnen; den Plan arbeitete Jahja selbst aus. Doch kam er nicht zur Ausführung. Schliefslich die Bemerkung, dafs Jahja keineswegs ein türkischer Prinz von Geblüt, vielmehr ein schlauer Grieche war. — Eine vergleichende Studie über die Lage der von den Türken besetzten ungarischen Landesteile und jener Englands unter der Normannen-Herrschaft veröffentlichte Clarke[141])

Bethlen Gábors. (Ungar.). (= Hist. Abhdg. d. Ung. Akad.). 13, S. 12. 86 S. M. 1,00. [Szás. 1889, S. 186.]| — **135)** Jul. Szabó, Die Heirat Bethlen Gábors mit Katharina v. Brandenburg: Tört. Tár. 11, S. 640—66. — **136)** Bar. Béla Radvánszky, Házi Történelmünk Emlékei. I. Abt. 1. Bd. Bethlen Gábor hástartása. Budap., Verlag d. Hist. Gesellsch. 13, 414 S. M. 8,00. |[Budap. Szemle 1889, April.]| — **137)** × D. Makkai, E. Schenkung Gabr. Bethlens. (1617): Tört. Tár. 11, S. 600/3. Betrifft d. Übergabe d. Festung Lippa u. d. Belohnung d. Garnison. — **138)** × Edm. Olchváry, D. Organisation u. Kriegskunst d. Heeres Gabriel Bethlens in seinen Kriegen mit Ferdinand II. Hadtört. Közl. 1, S. 601—16. Bedeutende Schlachten kamen zwar in diesen Kriegen nicht vor, doch ist an Bethlens Feldherrn-Talent nicht zu zweifeln. Seit seinem 17. Jahre kannte er d. Krieg aus persönlicher Anschauung u. hat an 42 Schlachten u. Gefechten Teil genommen. Unter seinen Fahnen dienten alle drei Waffengattungen; am wenigsten zahlreich war die Infanterie vertreten; d. Reiterei ungefähr dreimal so stark als letztere. Die Stärke d. Artillerie wechselte. — **139)** L. L. Kropf, Captain John Smith: Turul. 6, S. 164/8. |[Ausführl. angezeigt im Wiener Fremdenblatt 1889, 28. April.]| — **140)** Vittorio Catualdi, Sultan Jahja dell' imperiale casa ottomana od altrimenti Allessandro conte di Montenegro ed i suoi discedenti in Italia. Triest, Chiopris. 660 S. |[Századok 1889, S. 83, Albert, GGA., 1889, 6, S. 237—42; Derselbe, Österr. LC. 1888, 20: γ. μ., Cultura 1888, 19/20.]| — **141)** Hyde Clarke, On the turkish survey of Hungary ant its relation. (In: Dove: Domesday Studies.) London, Long-

Wir kehren nunmehr zur politischen Geschichte zurück.[142-147] Zur Geschichte *Siebenbürgens* unter Georg Rákóczy I. gehören mehrere Arbeiten, unter denen das Urkk.buch[148] über die Beziehungen Rákóczys zur Pforte. Die hier dargelegten Beziehungen dürfen jedem Historiker, der sich mit der Geschichte des 30j. Kriegs beschäftigt, empfohlen sein. Das Haus des siebenbürgischen Gesandten in Konstantinopel war in diesen Zeiten der Schauplatz vieler wichtiger Besprechungen, denen internationale Bedeutung innewohnte. In diesem Bande lernen wir eine Reihe fremder Diplomaten kennen, welche am Goldnen Horn am Faden der Weltgeschichte spannen. Dieser Band wird daher (nebst den schon früher erschienenen, verwandten Publikationen der Akademie) berufen sein, in vielfacher Beziehung Hammer und Zinkeisen zu ersetzen. — Zur Geschichte Siebenbürgens unter Georg Rákóczy II. und der darauf folgenden Unglückstage ist zunächst eine Selbstanzeige Szilágyis[149] über die von ihm veröffentlichten Reichstagsakten (Bd. 12) zu erwähnen. Ihm schliefst sich der Band 13 dieses grofsen Unternehmens[150] an, dessen reichen Inhalt kurz zu skizzieren, eine schwierige Aufgabe ist. Der Band enthält zunächst eine dem jetzigen Stand der Forschung entsprechende Übersicht der siebenbürgischen Geschichte in den J. 1661/4, hierauf alle Gesetze und Beschlüsse, welche die während der genannten Jahre abgehaltenen 20 Reichstage schufen, sowie auch alle in den Rahmen der Gesetzgebung fallenden Schreiben der Fürsten, der Stände und auch einzelner, nicht minder die Relationen der an den Wiener Hof und an den Sultan abgesandten Gesandtschaften. Im Anhang finden wir Nachträge zu den früheren Bänden, insbesonders für die Zeiten seit 1640 und die Aufzeichnungen der sächsischen Chronisten Simonius und Frank, auf deren Wichtigkeit für die Reichstage von 1640—59 Szilágyi schon im letzten Band der Monumenta hinwies. Was speziell das Frank-Tagebuch betrifft, so hat dessen Autor, Andreas Frank, über die Reichstage von 1657—61 mit gewissenhafter Treue berichtet und bietet uns ein viel vollständigeres Bild über den Verlauf der Sitzungen, als die andern Zeitchronisten. Die einzelnen Sitzungsberichte verknüpfte er durch tagebuchartige Anmerkungen. Szilágyi[151] veröffentlicht vorläufig die letzteren. Über die Belagerung Hermannstadts im J. 1659/60 schrieb Frank das Tagebuch von Demeter Keresztúry aus. (Die Handschrift Franks wird im sächsischen National-Museum aufbewahrt). — Unter den folgenden Arbeiten[152] ist noch jene von L.

---

mans. 400 S. Sh. 8. — **142)** × D. Korrespondenz d. Palatins Eszterházy mit Kaschau u. d. oberungarisch. Städte (1644): Jb. d. oberungar. Museum-Vereins. (Ungar.) 9. — **143)** Joh. Reizner, Urk. z. Gesch. d. Bauernempörung unter Császár. 1631/2: Tört. Tár. 11, S. 120—39. Forts. aus Bd. 10. — **144)** × Wolfg. Deák, Graf Stefan Csáky. E. ungarischer Magnat aus d. 17. Jh. 2. (Titel-)Ausgabe. Budapest, Ráth. 350 S. M. 3,00. War d. Intimus d. Witwe Bethlen Gábors u. Parteigänger d. Wiener Regierung. — **145)** D. Grabinschrift Sigism. Báthorys. († 1629): Századok 22, S. 671. Ruht in d. Czerninschen Familiengruft in Prag. — **146)** × Alx. Szilágyi, D. Korrespondenz d. Prinzen Sigismund Rákóczy. (Forts.): Tört. Tár. 11, S. 104—19, 285—300. S. d. letzt. JB. III, 180, No. 47/9. — **147)** × Theod. Wolf, Fürst Georg Rákóczy I. in Reps. — E. geschichtl. Erzählung aus d. J. 1639. Kronstadt, Albrecht-Zillich. 65 S. M. 1. — **148)** A. Beke u. S. Barabás, I. Rákóczy Gy9rgy és a porta. Levelek és Okiratok. Bd. 2. Budapest, Verlag d. Akad. X, 906 S. M. 10. |[Száz. 1889, S. 185.]| — **149)** Al. Szilágyi, Revolutionäre Reichstage: Budap. Szemle No. 133, S. 1—35. Betrifft d. Reichstage v. 1658—61. — **150)** ib., Erdélyi Országgyülési Emlékek. Acta Comitalia Transylvaniae. Bd. 13. Budapest, Verl. d. Akad. 587 S. M. 8,00. |[Budap. Szemle No. 144, S. 463.]| — **151)** id., D. Tagebuch d. Andreas Frank: Tört. Tár. 11, 35—63. — **152)** L. Dombi, D. Be-

Kropf[153]) zu besprechen. Derselbe fand in der Bibliothek zu Durham ein höchst wahrscheinlich von J. Basirius verfaſstes Manifest G. Rákóczys II., welches die Anklagen der aus der Feder Joh. Bethlens stammenden Tendenzschrift widerlegen sollte. Das Manuskript, welches 113 Seiten zählt und zahlreiche Korrekturen von Basirius Hand aufweist, stammt aus den J. 1659 und bespricht die Ereignisse seit 1653 von einem, Rákóczy günstigen Standpunkt. Im Anhang des Manifests sind mehrere auf den Tod Rákóczys bezügliche Epitaphien abgedruckt. — Zwei Arbeiten betreffen schon die Regierung Apafis.[154-155])

Wir kehren nunmehr nach Ungarn zurück. Über die Persönlichkeit und den Hof Leopolds I. sind kleine Arbeiten zu verzeichnen.[156-158]) Sehr zahlreich ist auch diesmal die Litteratur über die Türkenkriege[159-161]) und mit dem damit in Verbindung stehenden Aufstand Thökölyis vertreten. Einige Arbeiten erlebten Fortsetzungen, so jene von Szádeczky,[162]) Gergely[163]) und Angyal.[164]) Letzterer verdient für seine vortreffliche Biographie des 'Kurutzen-Königs' volles Lob. Buch 1 beschäftigt sich mit dem Stammvater der Familie Thökölyi, dem reichen Kaufmann von Tyrnau, der 1572 den Adel erhielt und durch glückliche Heiraten und Spekulationen es zum Besitzer der Burg Käsmark brachte, deren Bewohner ihm kein gutes Andenken bewahrten. 1604 schloſs er sich Bocskay an, später hielt er es mit den Kaiserlichen. Er starb 1607. Sein Sohn Stefan studierte zu Heidelberg, that sich aber in politischer Beziehung nicht hervor. Dessen zweitgeborner Sohn, gleichfalls Stefan genannt, bereicherte sich als Kurator der Thurzo'ischen Erbschaft, wurde Herr von Huszt und Erbobergespan von Árva. In der letztgenannten Burg wurde er, als des Einverständnisses mit den 'Flüchtlingen' verdächtigt, von den kaiserl. Truppen belagert, denen er sterbend Einlaſs gewähren muſste. (1670). Sein Sohn war der berühmte Emrich Thökölyi, geb. 25. Sept. 1657, den Apafi schon als Knaben zum Obergespan von Mármaros ernannte. Der junge Thökölyi studierte in Eperies, wo er schon damals groſse Hoffnungen erweckte. Beim Sturz seines Vaters muſste er nach Siebenbürgen flüchten, wo er sich an die Spitze der 'Flücht-

---

lagerung v. Groſswardein. 1660. (Jhb. d. arch.-hist. Vereins d. Komit. Bihar 1885/8.) Auf Grund d. im Kirchenprotokoll beschriebenen Schilderung, welche v. ref. Prediger Franz Keresztesi (1784) herrührt. — 153) L. Kropf, Georgs II. Rákóczy Antwort auf Joh. Bethlens Schrift: 'Innocentia Transylvaniae'. Im Auftrag d. Fürsten verfaſst von Isak Basire. Budapest, Athenaeum. |[UngR. 1888, S. 839.]| Erschien zuerst im Tört. Tár. 11, S. 471—508 und 667—706. — 154) B. Pettkó u. A. Komáromy, Spottverse: Tört. Tár 11, S. 270/3. Beziehen sich auf d. Hof Apafis. — 155) D. Barabás, Z. Gesch. d. in d. Hände d. Tataren gefallenen siebenbürg. Soldaten: ib. S. 603/5. Briefe v. Apafi (1662/3) betreff. d. Auslösung der Gefangenen. — 156.157) s. § 20, 23[23]. — 158) × Olivi, (Bericht eines modenaischen Agenten): RHD. 1888, H. 4. Aus d. J. 1659—60. Bringt auch einiges über d. ungar. Verhältnisse. — 159) × Fr. Kanyaró, D. Wiederaufbau d. Festung Neu-Zerin: Tört. Tár. 11, S. 605/8. E. wichtiger latein. Brief d. Erbauers, d. Banus N. Zrinyi (1661), worin er d. Notwendigkeit d. Wiedererbauung v. Standpunkt d. Landesinteresses darstellt. — 160) × K. Götz, Berichte Karl Gustavs v. Baden-Durlach über d. Feldzug 1685/6. (Vgl. § 27[21].) Budap., Kilian. M. 1,50. Abdruck aus d. Történeti Tár. Jhg. 1887/8. Im Anhang e. Plan d. Veste Neuhäusel u. Aufzählung aller deutschen Regimenter, welche an d. Belagerung Ofens Teil genommen haben sammt deren Verlusten. — 161) × id., Relation d. Mkgf. v. Baden-Durlach, Generalwachtmeister während d. Feldzugs gegen d. Türken im J. 1685: N. Milit. Blätter, Juli. — 162) L. Szádeczky, Korrespondenz Sobieskis mit Mich. Teleki. 1684/6. (Forts. Schluſs): Tört. Tár. 11, S. 160—75, 334—68. Vgl. JB. 1887, III, 173, No. 72. — 163) S. Gergely, Thökölyi u. d. französische Diplomatie. 7/8: ib. S. 471—508, 707—42. Vgl. JB. 1887, III, 132, No. 68. — 164) D. Angyal, Emr. Thökölyi. (Ungar.) (= 'Történ. Eletrajzok'.

linge' stellte. Seine ferneren Erlebnisse sind wohlbekannt. Kapitel 2 schildert Thökölyis Schicksale unter den Flüchtlingen, Kapitel 3 beschäftigt sich mit ihm als Führer des Aufstandes; Kapitel 4 behandelt die ersten Zeiten des Türkenkrieges, von 1663 bis 1686 und Kapitel 5 die letzten Kriegsjahre, den Einfall Thökölyis in Siebenbürgen, sein Exil und seinen Tod. A. hat auch urkdl. Material, besonders aus französischen und Wiener Archiven verwertet. — Über die Kriegsereignisse von 1664—83 handelten auch E. Horváth[165]) und Balázs.[166]) — Unter den französischen Offizieren, welche den Befreiungskrieg mitmachten, befand sich seit 1689, zunächst an der Seite des 'blauen Königs', wie man Kurfürst Emanuel von Bayern nannte, auch der später so berühmt gewordene Marschall Villars. Er kämpfte bei Esseg und Mohács mit und hatte am letzteren Sieg einigen Anteil. Seine Briefe aus dem Feldlager hat Vogüé bereits früher (im ersten Bd. der Memoiren Villars) veröffentlicht. Auch über das Verhältnis Villars zu Prinz Eugen enthält das neue Buch Vogüés[167-169]) interessante Streiflichter, doch fallen diese schon aus dem Rahmen dieses Referats. Es folgen noch kleinere Arbeiten.[170-172])

Teilweise mit den Kriegsereignissen im Zusammenhang steht die Arbeit Thallóczys.[173]) Am Ende des 17. Jh. tauchten auf einmal mehrere Grafen Brankovics auf, welche sich für direkte Nachkommen des 1456 verstorbenen serbischen Despoten und ungarischen Magnaten, Georg Brankovics ausgaben, dessen Nachkommenschaft nachweislich ausgestorben war. Einen 'Georg Brankovics' hoffte die ungarische Hofkanzlei als Werkzeug zur Gewinnung der serbischen und walachischen Elemente des befreiten Süd-Ungarns und der Balkanländer zu benützen. Vf. weist dessen wahre Abstammung und Vorgeschichte nach. Seit 1680 trat er in Verbindung mit Leopold I. und speziell mit der ungarischen Hofkanzlei, welch letztere ihn am 20. Sept. 1688 in den ungarischen Grafenstand mit dem Prädikat 'de Podgoricza' erhob und seine Besitzrechte auf die Güter der Brankovics anerkannte. Nun scheint er aber hinter dem Rücken der kaiserlichen Feldherrn auf eigene Faust das Serbenvolk haranguiert zu haben. In Wien wurde man endlich aufmerksam und liefs den Abenteurer verhaften († 1711). Zugleich mit dem erstgenannten tauchten mehrere katholische Brankovics auf, darunter drei Brüder: Paul, Anton und Jakob. Diese erhielten von Leopold 1690 den Titel: Grafen von Jaicza. Ihre Nachkommen starben aber schon im vorigen

---

4. Heft. (Schlufs). Budap., Mehner. 580 S. M. 16,00. (Illustr.) — 165) × Eug. v. Horváth, Nik. Zrinyi vor Kanizsa. 1664: Hadtört. Közl. 1, S. 632—45. D. Belagerung, welche Zrinyi im Verein mit d. Kommandanten d. deutschen Hülfstruppen, Hohenlohe u. d. kais. Feldherrn Strozzi, leitete, verlief resultatlos. D. Belagerungs-Truppen beliefen sich auf 17,100 Mann. D. Hauptschuld am Mifslingen d. Expedition trug Hohenlohe, d. sich v. Anbeginn an seinen Kollegen widersetzte u. auch d. vorzeitigen Abbruch d. Belagerung veranlafste. — 166) × G. Balázs, D. Befestigungen u. d. militärische Aufgabe v. Neuhäusel: ib. S. 199 u. 431 seq. Bespricht eingehend d. milit. Verhältnisse d. 17. Jh. u. d. Eroberung v. Neuhäusel durch d. Türken im J. 1663. Damals verteidigte Gf. Adam Forgách d. Festung; d. 3500 Mann befehligte; d. Belagerungsarmee betrug über 51,000 M. Schliefslich folgt d. Gesch. d. Wiedereroberung im J. 1685. — 167-169) Marquis de Vogüé, Villars d'après sa correspondance et des documents inédits. Avec portraits, gravures et cartes. 2 Bde. Paris, Plon. |[HZ. Bd. 62, H. 3, S. 564, Századok. 1889, S. 722.]| — 170) × () Staudinger, D. kgl. bayrische Ift.-Rgt. No. 2, 'Kronprinz'. Bd. 2, 1689—1704. München. 1888. Vgl. JB. 1887, III, 133[70]. — 171) × D. Belagerung v. Belgrad. 1688: Allg. Mil. Ztg. 1888, No. 66—75. — 172) × Sig. Bubics, E. amtlicher Bericht über d. Fall Belgrads. (1690): Tört. Tár. 11, S. 743. D. Autor d. Berichts, d. an d. General Aspremont gerichtet ist, kennt man nicht. — 173) L. Thallóczy, D. Pseudo-Brankovics: Századok. 22, S. 689—714. |[Turul. 1888, S. 143; Ung. R. 1889, bringt e. deutschen Auszug.

Jh. aus; doch überging ihr Titel und Wappen auf die Familie De Amicis. Der Arbeit sind drei Wappenbilder beigegeben.

Zur inneren Geschichte Ungarns und speziell der Verfolgungen der Protestanten bringen die Briefe der Frau Sidonie Révay[174]) neue Daten. Diese wackere Patriotin war mütterlicherseits die Enkelin des kais. Generals Teuffel, väterlicherseits eine Enkelin des Kronhüters und Anhängers der Habsburg, Peter Révay. Sie heiratete den reichen Protestanten Matthias Ostrosith, einen Verwandten Thökölyis, Besitzer der Burg Illava an der Vágh. Ostrosith, der im Interesse seiner grofsen Güter viel vom Hause abwesend war, besafs in seiner Frau eine getreue Korrespondentin, die ihm über alles Bericht erstattete. Die vorliegende Korrespondenz reicht von 1654 bis zum Jahre 1702 (und obgleich die Briefe aus der Zeit 1661—71 und 1673—98 fehlen), ist die Sammlung auch für die politischen Ereignisse von Interesse. Da die Briefstellerin mit der Frau des Palatins Wesselényi freundschaftlich verkehrte, konnte sie ihrem Manne zunächst über den unglücklichen Feldzug Georg Rákóczy's II. neues berichten. Bald aber klagt sie über gewaltsame Mafsregeln gegen die Lutheraner, die man bei Hofe als Hunde betrachte und über die Brutalitäten der kaiserlichen Soldatesca. Unmittelbar nach der Entdeckung der sog. Wesselényischen Verschwörung wurde Ostrosith ohne spezielle Veranlassung wegen Hochverrats verhaftet. Erst im August 1672 wurde Ostrosith nach Erlag eines hohen Lösegeldes freigesprochen und erhielt seine Güter zurück. Kaum dafs aber die Führer der nach Siebenbürgen geflohenen adeligen Opposition die Fahne des Aufruhrs erhoben, wurde Ostrosith abermals für verdächtig erklärt, worauf er in das Lager Thökölyis flüchtete. — Das bekannte 'Einrichtungswerk' Kollonitsch übersetzte Iványi[175]) ins Ungrische.

Der Aufstand Franz Rákóczys II. hat nichts an seiner Anziehungskraft eingebüfst. — Thaly, der seit vielen Jahren sich nur mit diesem Abschnitt der vaterländischen Geschichte befafst, hat mehrere kleinere Aufsätze veröffentlicht.[176-179]) — Krones[180]) entwarf auf Grund der von Thaly begonnenen grofsen Biographie Bercsényis ein Charakterbild dieses glühenden Patrioten und tapfern, aber unglücklichen Feldherrn. — Zsilinszky[181]) schilderte zunächst Josefs I. Hof und Räte, deren Zahl der Kaiser zwar von 160 auf 34 herabsetzte, unter denen sich aber, aufser dem Primas und dem

(Okt.-Nov.)]| — 174) Andr. Komáromy, Korrespondenz d. Kath. Sidon. Révay: ib. H. 9—10. — 175) Stef. Iványi, D. 'Einrichtungswerk' d. Kardinals Kollonitsch. (Ungar.) Szabadka. 12°. 34 S. — 176) K. Thaly, Polit. u. Kulturhistor. Beitr z. Rákóczy-Aufstand: Tört. Tár. 11, S. 789—97. — 177) × id., D. Heer Franz Rákóczys II.: Hadtört. Közl. 1, S. 12—23. D. kaiserl. Heer stand damals unter Eugen v. Savoyen, Ludwig v. Baden, Guido Starhemberg u. Gf. Joh. Pálffy auf d. Höhe seiner Ausbildung. E. umso schwierigere Aufgabe harrte d. Freiwilligen Rákóczys. Vf. bespricht d. einzelnen Waffengattungen d. letzteren Heeres, weist dessen wechselnde Stärke nach. (1705 : 75,000 Mann; 1706/7 : 100,000 Mann; bespricht ferner d. sogen. Hoftruppen, d. adelige 'Kompagnie', e. Art Leibgarde Rákóczys. Am stärksten war d. Kavallerie vertreten. Bei Szatmár kapitulierten : 12,000 Kurutzen mit 149 Fahnen. — 178) × id., Beitr. z. Geschichte d. Artillerie unter Franz Ráóckzy II.: ib. S. 343—54. D. Kommandanten d. Artillerie waren d. Franzosen: Le Maire, De la Mothe u. De Rivière. Vf. bespricht d. Leistungen derselben im einzelnen. V. De la Mothe existiert e. 'Dispos. Inclytae Artilleriae' aus d. J. 1706. Ferner sind mehrere Relationen über d. notwendigen Verbesserungen d. ungar. Festungen aus d. Feder d. obgenannten vorhanden. — 179) × id., Kriegsartikel u. Lagerordnung aus d. Zeit Franz Rákóczys: ib. S. 308—651. — 180) F. v. Krones, Niclas II. Graf Bercsényi de Székes, d. Genosse Franz Rákóczys u. seine Ahnen: Z. f. Gesch. Cotta. 1888, H. 12. — 181) M. Zsilinszky, Beitr. z. Gesch. d. Prefsburger Reichstages i. J. 1708: Hist. Abhdg. d. Ung. Akad. 13, H. 11.

Fürsten Paul Eszterházy, kein Ungar befand. Die ungarischen Angelegenheiten erledigte der sogenannte Kriegsrat, da Ungarn als eroberte Provinz betrachtet wurde. Reichstage wurden keine gehalten. Der Aufstand Rákóczys diente als willkommener Vorwand zum Beginn neuer Bedrückungen. Die wiederholten Friedensverhandlungen zerschlugen sich an der Forderung Rákóczys, dafs auswärtige Mächte den zu schliefsenden Frieden garantieren mögen. Die deutschen Räte wollten auch die ungarischen Stände nicht berufen. Erst nach dem Ónoder Tag fühlte sich Josef bewogen, dieselben nach Prefsburg zu versammeln. Vf. stellt sodann auf Grund der Korrespondenz Rákóczys mit Bercsényi die Verhandlungen in neuem Lichte dar. Anfangs sprach Bercsényi nur mit Hohn von denselben, dann aber befafste er sich mit dem Gedanken, auch Rákóczy möge dem Einladungsschreiben des Palatinus folgen, was Rákóczy, an den Ónoder Beschlüssen festhaltend, nicht befolgte. Neu ist auch der Nachweis, dafs Josef sich scheute, in Prefsburg zu erscheinen, da er fürchtete, dafs die Stände den siegreich vordringenden Schwedenkönig (Karl XII.) zum König von Ungarn ausrufen würden. Die Verhandlungen hatten übrigens einen tumultuösen Verlauf. Nachdem eine eigene Kommission die Liste der unbedingt zu sanierenden Gravamina festgestellt hatte, kam es über die Gravamina der Protestanten zu heftigen Auseinandersetzungen mit der katholischen Mehrheit, worauf die protestantischen Stände ihre Petition allein an Josef richteten. Sie erhielten indes keine Antwort und bald darauf wurde der Reichstag nach dreimonatlichen Verhandlungen in Folge des Ausbrechens der Pest aufgelöst. — Eine neue Quelle der Rákóczy-Zeit entdeckte Thaly[182]) im Tagebuch des Schatzkämmerers Körösy, der die Kasse Rákóczys verwaltete, dem er schon seit frühester Jugend als Beschützer beigegeben war. (So rettete er z. B. bei Lanschütz 1683 dem erst sechsjährigen Knaben das Leben). — Über die zwei Belagerungen, welche der Burg Trencsén beschieden waren, berichtete Janovszky.[183]) Zwei weitere Arbeiten Thalys beziehen sich auf die emigrierten Rákóczyaner. In der einen setzt Thaly[184]) dem tapferen Husaren-Oberst Jávorka ein Denkmal, dessen berühmteste That die rechtzeitige Entlarvung und Gefangennehmung des zum Verräter gewordenen Ladisl. Ocskays war. Nach der Niederwerfung des Aufstandes emigrierte Jávorka nach der ungarischen Kolonie Jaroslaw und diente lange Jahre der polnischen Regierung. Ihm ist die Sicherung des wichtigen Forgáchschen Archivs in Konstantinopel zu verdanken, welches er dann nach Polen beförderte, von wo er selbes später nach Ungarn spedierte. Mit den Emigrierten von Rodosto, besonders mit Mikes stand er bis zu seinem Tode in Korrespondenz. Wahrscheinlich ist er in Jaroslaw gestorben; das Jahr ist unbestimmt. — Im Anhang[185]) bringt Thaly aus dem Jaroslawer Kirchenbuch die Namen der seit 1714—57 dort verstorbenen ungarischen Emigrierten und giebt eine Beschreibung des Ortes, wo sie ruhen. Aufser Jávorka ruhen dort noch Stef. Krucsay und die Witwe Nik. Bercsényis.

18. Jahrhundert.[185a]) Von allen litterarischen Erscheinungen des Jahres

---

90 S. |[Ung. R. 1888, S. 489.]| — 182) Kol. Thaly, Aus d. Tagebuch Georg Körösys. 1707/8: Századok 22, S. 42—57 u. 156—62. — 183) Lad. Janovszky, Trencsén z. Zeit d. Rákóczy-Wirren. (Ung.) 1703/8: Progr. Abh. d. Trencs. Gymnas. 1888. |[Századok 1889, S. 89]| — 184) K. Thaly, Oberst Adam Jávorka: Századok 22. S. 293—320 u. 391—421 u. 489—505 u. 585—97. Nachtrag S. 768/9. — 185) id., Nachforschungen in Jaroslaw: ib. S. 597—611. — 185a) Über d. Regenten dieser Zeit vgl. ganz besonders §§ 20, 23.

hat das Buch von Grünwald[186]) das meiste Interesse wachgerufen, welches unmittelbar nach seinem Erscheinen eine 2. Auflage erlebte. Der Vf. ist einer der hervorragendsten Politiker der Opposition und speziell auf dem Gebiete der Administration als Kapazität anerkannt. Als Redner seit langem hochgeschätzt, hat er sich erst ziemlich spät auf dem Gebiet der Historiographie versucht, auf welchem er sich gleich durch sein erstes Werk eine ausgezeichnete Stelle erkämpfte. Selbiges umfafst eine Zeit des unzweifelhaften nationalen Verfalls, dessen Gründe er in gleichsam pathologischer Weise darlegt. Während A. Molnár in seiner 'Geschichte des ungarischen Unterrichtswesens im 18. Jh.' darauf aufmerksam machte, dafs selbst die ärgsten Zustände nicht alles vernichten konnten, verfolgt G. die fast ausschliefsliche Absicht, den nationalen Verfall und seine Gründe darzulegen. Als letztere sieht er an: 1) Das zwischen dem fremden Herrscherhaus und den Erbländern einerseits und Ungarn anderseits bestehende Verhältnis. 2) Die Natur der ständischen Verfassung und 3) die ungünstige wirtschaftliche und soziale Lage des Landes. Was den ersten Punkt betrifft, bemerkt Vf., ist es seit 1711, und insbesondere seit 1723 trotz aller Gesetzklausel mit der Selbständigkeit des Landes vorüber. Es giebt weder ungarische Staatsmänner, noch Heerführer mehr. Die Politiker dienen entweder der Dynastie und dann sind sie nicht mehr national; oder sie kämpfen gegen die Dynastie und Reaktion, indem sie die Verfassung verteidigen, und dienen dadurch einer leider verlornen Sache. Der König ist ein Fremder, wohnt aufser dem Lande und sieht in der Selbständigkeit des Landes ein bedrohendes Moment. Im Kronrate haben Ungarn keinen Platz; aber auch die ungarischen Würdenträger, vom Palatin angefangen, verhelfen der reinösterreichischen Politik zum Siege. Einige wenige Politiker versuchen noch, die Gegensätze auszugleichen; ihr Trachten ist vergebens. Keine der drei Richtungen vermochte die Sterilität der Nation aufzuhalten. Ebenso wenig gelang es den wenigen Reichstagen dieser Zeit, die oft verbriefte Unabhängigkeit der ungarischen Hofkanzlei, des Statthaltereirates und der Hofkammer durchzuführen; noch weniger gut gelang es, das ungarische Heerwesen vom Wiener Kriegsrat und die ungarische Kammer von der Wiener Kammer unabhängig zu gestalten. Die ständische Verfassung aber spaltete die Nation nach Ständen, Volksstämmen, Konfessionen und Komitaten, zerklüftete deren Einheit, zwängte deren Entwicklung in einen lächerlichen Partikularismus ein. Das ist eben das Tragische im Geschicke der Nation, dafs sie selbst in der Verteidigung ihrer Rechte nur die veraltete Organisation ständischen Eigennutzes verteidigte. Dafs der ungarische Adel zähe an seinen Vorrechten festhielt, darf ihm indes nicht als zu grofse Sünde angerechnet werden; er befolgte nur das Beispiel des ständischen Adels jener Zeit in aller Herren Landen. Vf. giebt sodann eine Skizze der Entwicklung des Klerus, des Adels, des Bürgertums und des Volkes bis zur Wende des 18. Jh., erwähnt die parteiische Rechtspflege und kommt zu dem Resultate, dafs alle Faktoren des Staatslebens eine armselige Rolle spielten. Sodann bespricht G. die wirtschaftliche Lage des Landes, speziell die Übergriffe der Wiener Kammer, die Ursachen des Darniederliegens von Handel und Industrie und die Steuerfreiheit des Adels und Klerus. — Schliefslich hebt er die auf sozialem und auf dem Gebiete des Unterrichts

— 186) B. Grünwald, A régi Magyarország 1711—25. (D. alte Ungarn. 1711—1825). 1. u. 2. Aufl. Budap., Franklin. XIV, 576 S. M. 8,00. [[Ung. R. 1888, S. 382 u. 1889,

erfolgten Reformen hervor, welche von Wien ausgingen, in den seltensten Fällen aber den nationalen Interessen günstig waren. Das Werk schliefst mit einem Hinweis auf die heutigen modernen Staatseinrichtungen und auf die grofsen Verdienste des Adels, der Gentry, welche sich durch das Eintreten für die europäischen Reformideen aus tiefem Verfall zu mächtiger Höhe emporrang, und zwar aus eigener Kraft und ohne Mithülfe des dazu berufenen Bürgertums, ein Kampf, der einzig in der Geschichte dastehe. Der Adel allein habe ein Vierteljahrhundert hindurch für die Ideen der Demokratie gekämpft, ohne Zuthun seitens der Demokratie. — Kein Wunder, dafs die Gentry von Grünwalds Buch trotz des Epilogs nicht sehr erbaut war, und Mocsáry [187]) unternahm es, in ihrem Namen den Fehde-Handschuh aufzunehmen. Er wirft Grünwald vor, in seiner Eigenschaft als Anhänger der centralistischen Staatsadministration und Feind der Komitate die letzten Reste der alten Komitats-Herrlichkeit anschwärzen zu wollen. Er bemüht sich, jene Zeit des Verfalls in einem möglichst günstigen Licht darzustellen, hebt besonders die ritterliche Loyalität des Adels während der Kriege Maria Theresias und das zähe Festhalten an der Konstitution unter Josef II. hervor. Was endlich die Schuld an dem unleugbaren Jammer jener Zeit betrifft, so schiebt M. selbe einzig und allein dem staatsrechtlichen Verhältnis und der Wiener Regierung in die Schuhe. Mocsáry wird so zum laudator temporis acti, ohne seinen Gegner entwaffnen zu können. In rechtsgeschichtlicher Beziehung ist das grofse Werk von Máriássy [188]) wichtig, dessen vierter Band sich speziell mit der pragmatischen Sanktion beschäftigt. — Zur Geschichte *Karls VI.* liegt nur ein Beitrag vor.[189])

Maria Theresia.[190-195]) Heinrich [196]) verzeichnet Nachrichten über sieben nach Hetzeldorf in Siebenbürgen gebrachte preufsische Kriegsgefangene, welche nach dem Hubertsburger Frieden im Lande verblieben. — Wittstock [197]) befafste sich mit der Frage der Einwanderung jener Kolonisten aus Baden-Durlach und Baden überhaupt, welche sich in den Jahren 1747—70 im siebenbürgischen Sachsenland niederliefsen. Zur Ergänzung der letztgenannten Arbeit verwies Oberamtmann W. Grofs [198]) in St. Blasien (Schwarzwald) auf eine von ihm im 'Albboten' veröffentlichte Studie, aus welcher hervorgeht, dafs seit 1730 die vorderösterreichische Regierung die unruhigen Leute, die sog. 'Salpeterer', zunächst vereinzelt nach Siebenbürgen schaffte. Später kam es zu umfangreicheren Wegführungen, speziell 1755. Damals wurden 27 Männer samt Weib und Kind auf immer nach Siebenbürgen verwiesen. Die Männer wurden je zwei und zwei aneinander ge-

---

S. 145—66; Budap. Szemle 1888, S. 128.]| — 187) Ldg. Mocsáry, A régi magyar nemes (= D. ungarische Adel ehedem). Budap., Franklin. 437 S. M. 5,00. |[Századok 1889, S. 90/1.]| — 188) Béla Máriássy, Gesch. d. ungar. Gesetzgebung u. Ungarns. Bd. IV. V. Karl III. bis Franz I. (Ungar.) Raab. 408 S. M. 10,00. — 189) F. Millecker, D. ersten deutschen Kolonisten in d. Gegend zwischen Maros-Theifs-Donau: Ans. d. südung. hist.-arch. Ver. NF. 3, 1888, S. 82—125. Nach d. Reihenfolge d. Gründung d. Pfarreien zu urteilen, entstanden d. Kolonieen wie folgt: 1703: Oravicza, 1717: Lippa, 1718: Festung Temesvár u. Fabrikstadt, ferner Lugos u. Pancsova, 1720: Wersetz, 1722: Grofs-Becskerek; 1723: Weifskirchen; 1725: Neu-Arad u. s. w. D. unglückliche Türkenkrieg 1737/9 vertrieb viele Kolonisten, so dafs mehrere Kolonieen gänzlich zu Grunde gingen. Andere wurden nach 1740 z. zweitenmal besiedelt. — Vgl. weiter unten d. No. 312, 503, 509—10 über d. Kolonisation Süd-Ungarns. — 190-195) × B. Reiner, D. Grassalkovich: N. Fr. Presse 1888, 17. Mai. Schildert speziell d. Besuch d. Königin M. Theresia in Gödöllö. (1751 10—11. Aug.) — 196) C. Heinrich, Preufsen unter d. Sachsen Siebenbürgens: KBVSbnbgL. 11, S. 86/7. — 197) H. Wittstock, Z. Einwanderung v. Baden-Durlachern in Siebenbürgen während d. 18. Jh.: ib. S. 57—61. — 198) W. Groos, Deutsche Einwanderung nach Siebenbürgen

kettet, in ihre neue Heimat abgeführt. Sie blieben fortan in ihrer Heimat verschollen. Hieran reihte wieder Wittstock[199]) eine Ergänzung, welche sich mit der Einwanderung der sog. Hanauer (aus dem im mittleren Teil Badens gelegenen Hanauer-Thal) befafst, welche sich in den Jj. 1770/2 in Birthälm, Burgberg, Stolzenburg und noch drei andern Orten des Sachsenlandes niederliefsen. — Amlacher[200]) wies schliefslich als Heimatland der genannten den Ober- und Mittelrheinkreis des heutigen Baden, dann zum geringeren Teil Württemberg, Oberfranken, das Elsafs und die Schweiz nach. — Mehrere Arbeiten kriegsgeschichtlichen Inhalts folgen.[201-203]) — Im Jahre 1783 übersandte ein Anonymus der ungarischen Hofkanzlei ein Memorandum, ('Anonymi Dalmatae: De iure Hungarorum in Dalmatiam'), in welchem er mit grofser Wärme die Rechte Ungarns auf Dalmatien verfocht. Der Staatskanzler (Kaunitz) beauftragte den damals an der Pester Universität dozierenden Historiker Pray, über besagtes Memorandum ein Urteil abzugeben, welchem Auftrag der berühmte Gelehrte im Bunde mit Cornides 1786 auch nachkam. Die Arbeit Prays teilt sich in drei Teile. 1) 'Commentatio historica, qua Regibus Hungariae jus in Dalmatiam et mare Adriaticum competere ostenditur'. (Mss. umfafst 62 S., und enthält im Anhang alle einschlägigen Urkk. aus Lucius, Farlati, Kerchelich u. s. w.). Die Tendenz geht dahin, Josef II. möge sich kraft seiner Anrechte als König von Ungarn Dalmatiens bemächtigen. 2) 'Commentatio historica de Iure regum Hungariae in Bosniam, Serviam et Bulgariam, conscripta a G. Pray. (1786). Umfafst 46 Seiten und enthält im Anhang gleichfalls Urkk. — 3) 'Comm. histor. de iure regum Hungar. in Moldaviam, Valachiam et Bessarabiam' enthält 46 Seiten mit App. Diese drei Memoranden sind sowohl für die politische, wie auch rechtsgeschichtliche Entwicklung von Wichtigkeit und würden eine Edition verdienen. Thallóczy[204]) bringt vorläufig die Einleitungen der drei Arbeiten zum Abdruck und betont Prays aufserordentliche Gewissenhaftigkeit, welche noch zur Stunde nicht genug gewürdigt worden sei. — Da einzelne Gegenden des Landes noch seit der Zeit der Rákóczy-Bewegung wegen Mangels an Bevölkerung grofse, brach liegende Distrikte aufwiesen, beschlofs Maria Theresia, selbe kolonisieren zu lassen. Über diese Bestrebungen giebt der Bericht des kön. Komissärs Anton Cothmann[205]) vom 28. Dezember 1763 Aufklärungen, der damit beauftragt war, die unbewohnten Gegenden des Bács-Bodroger Komitates mit Kolonisten zu besiedeln. — Márkis[206]) und Éblés[207]) Beitrag betrifft den Gf. Alex. Károlyi. — Weiter folgen einige

---

im 18. Jh.: ib. S. 43/4. — 199) H. Wittstock, Z. Einwanderung v. Baden-Durlachern in Siebenbürgen während d. 18. Jh.: ib. S. 101/3. — 200) A. Amlacher, Heimatsorte d. nach Mühlbach u. Umgebung eingewanderten Baden-Durlacher: ib. S. 124/9. — 201) × Ernst Hollán, Maria Theresia u. ihre Feldherren: Hadtört. Közl. 1, S. 173/6. — 202) × E. v. Horváth, Z. Belagerung v. Schweidnitz. 1757: ib. S. 151/2. Schildert d. Rekognoscierung im Striganer Wald durch d. Oberst-Lieutenant Ráday, d. v. d. Preufsen überfallen wurde, sich aber glücklich durchschlug. — 203) × id., D. Eroberung d. Schanzen am Weissen Berg (1757 d. 19. Juni): ib. S. 150/1. D. Sturm auf d. Schanzen unternahm d. ungar. Regiment Esterházy unter Oberstlieutenant Amadey. — 204) L. Thallóczy, G. Pray u. d. Nebenländer d. ungar. Krone: Századok 22, S. 523—33. — 205) D. Bericht Ant. Cothmanns: Progr. Abhdg. d. Skalitzer Gymnas. 1888. |[Századok 1889, S. 90.]| Erschien auch in ungar. Übersetzung v. St. Iványi. (Szabadka. 65 S.) — 206) Alex. Márki, Z. Gesch. Alex. Károlyis. (Ung.): Anz. d. südung. hist.-arch. Ver. NF. 2, 1886, S. 210. Briefwechsel zwischen Károlyi u. d. Komitat Arad, d. d. Kriegsjahre 1740/3 betrifft, nicht minder d. im Komitat wütende Pestepidemie. — 207) G. Éblé, D. Funeral-Feier d. Gf. Alex.

kriegsgeschichtliche Arbeiten,[208-210a]) darunter biographische Beiträge zur Geschichte des FM. Nádasdy,[210b]) der, 1708 geboren, sich schon früh auf den oberitalienischen Schlachtfeldern auszeichnete (an den Türkenkriegen hatte er dagegen keinen Anteil) und dann im Erbfolgekrieg als Husaren-Anführer sich einen grofsen Ruf erwarb. Am meisten zeichnete er sich bei Kollin aus. Nach der Schlacht von Leuthen, wo Nádasdy den Rückzug deckte, fiel er samt Karl von Lothringen in Ungnade und trat nicht wieder aktiv auf. Zum Schlufs besprach Horváth[211]) das an kriegsgeschichtlichem Material reiche Nádasdysche Familienarchiv. (Über zwei Arbeiten handelsgeschichtlicher und pädagogischer Natur vgl. unten No. 604 und 614.)

Josef II. Der 3. (Schlufs-) Band der grofsen Biographie von Marczali[212]) behandelt in Buch 5 ('Sociale Reformen') den Hora-Aufstand, Regelung der Urbarial-Verhältnisse, Reorganisierung des Komitatswesens und Reform der Justiz. Das 6. Buch ('Der Kaiser') bringt die Resultate der Regierung Josefs und beschäftigt sich ferner mit den kulturellen Interessen (Kolonisation, Handel und Industrie, Schulen, Litteratur). Buch 7 bringt 'die Katastrophe', spezieller den Türkenkrieg und Zusammenbruch des Systems. Die Vorzüge und Mängel des Werkes sind dieselben geblieben. Die Akademie gab auch einen Index zu allen drei Bänden des Werkes heraus.[213]) — Kleinere Abhandlungen betreffen die innere Regierung Josefs,[214-215]) die Bauern-Empörung unter Hora,[216-217]) den Türkenkrieg.[218-219])

Leopold II. Ein französisches Werk[220]) erstreckt sich auch auf die Geschichte des Türkenfriedens von Sistowa. Gergelys Beitrag[221]) fällt in den Rahmen des 1790/1 Reichstages. Ein Brief des torontáler Obergespans Balogh enthält einen nicht uninteressanten Beitrag zur Charakteristik Leopolds, der sich Balogh gegenüber gelegentlich einer Audienz dahin äufserte, dafs der

---

Károlyi. (1744). Mit Vorwort v. J. Váczy. Budap. Selbstverlag. 91 S. |[Száz. 1888, S. 482.]| (Prachtwerk). Aus d. Trauerrede ersieht man auch d. Geburtstag A. Károlyis: 1669, d. 2. Juli. — 208) × O. Tauber, D. Truppen d. grofsen Kaiserin u. Königin Maria Theresia: Pester Lloyd 1888, 9. Mai. — 209) × Biographieen kais.-kgl. Feldherren u. Generäle. (In deutscher u. ungar. Ausgabe). Herausgegeb. v. d. Direktion d. k. k. Kriegs-Archivs. Wien u. Budap. 102 S. |[Századok 1888, S. 760.]| Enthält u. a. auch d. Biographieen v. Franz Nádasdy u. v. Hadik. — D. ungar. Übersetzung ist greulich. — 210a) × Max Kray, Lebensgeschichte d. FZM. B. Paul Kray: JbHVZips. (Ung.) 4. — 210b) × E. v. Horváth, Beitr. z. Biogr. d. FM. Franz Nádasdy. E. Vortrag. |[Ung. R. 1888, S. 251.]| Wird in d. Hadtörténeti Közlem. erscheinen. — 211) id., Gf. Franz Nádasdy u. d. Familien-Bibl. d. Familie Nádasdy: Századok 22, S. 421/6. — 212) H. Marczali, Magyarország története II. József korában. Bd. 3. Budap. Akademie. 607 S. |[Pest. Lloyd. 1888, Febr. 17.—8; Budap. Sz. No. 135 (1888), S. 472; RH. 62, S. 149—66.]| — 213) Index zu 'Ungarns Gesch. im Zeitalter Josefs d. Zweiten'. Budap. Akademie. 42 S. M. 0,15. — 214) Karl Thurinszky, Beitr. z. Gesch. d. Komit. Sáros z. Zeit Josefs II. (Ung.) (= Progr. Abh. d. Eperieser Gymnas.) 1888. |[Századok 1889, S. 89.]| D. Komitat weigerte sich, d. Protestanten-Edikt Josefs zu promulgieren u. widersetzte sich auch andern Erlassen, welche es für ungesetzlich erklärte. — 215) Emr. Waltherr: D. Erlasse Josefs d. Zweiten: Hazánk 10, S. 194/8. Bespricht deren Einwirkungen u. Folgen auf d. öffentliche Leben. — 216) Karl Torma, D. Memoiren d. Generals Gf. Franz Gyulai 1715—87. (Schlufs). Mit e. Nachwort d. Herausgebers: ib. S. 54—66. Forts. aus d. früher. Jahrgängen. D. vorliegende Teil handelt über d. Empörung Horas, u d. Reise Josefs II. nach d. Krim. D. Memoiren sind besonders in militär. Richtung wertvoll. — 217) Rob. Kún, Z. Gesch. d. Hora-Empörung. (Ung.) (= Jb. d. arch.-hist. Vereins d. Kom. Bihar. (1885/8). — 218-219) Eug. Horváth, E. Episode aus d. Türkenkrieg. 1789: Hadtört. Közl. 1, S. 144/7. Betrifft d. Verteidigung d. Cserna-Thales bei Mehadia durch General Vécsey. — 220) Choiseul-Gouffier, s. § 46B[77a]. — 221) Sam. Gergely, Z. Gesch. d. 90ger Jahre: Hazánk 9, S. 316/9. Briefe v. Lad. Bethlen, Jos. Teleki u. Andern, an Gf. Emerich

Klerus sobald wohl nicht wieder zur Macht gelangen werde. ('Àus dem wird nichts').[222])

Einen selbständigen Platz beansprucht das Werk G. Ballagis,[223]) über die politische Litteratur in Ungarn von c. 1780 bis 1825. Im Eingang bespricht Vf. die große Rolle, welche seit der Reformation die Censur in Ungarn spielte. Seit Ferdinand I. bis Leopold I. war das Land der Wiener Censur untergeordnet. Erst der letztgenannte Fürst ernannte in Martin Szentiványi einen ungarischen Censor. Die vom Primas und dem Bischof von Waitzen ausgearbeiteten und gutgeheißenen Instruktionen für die Censoren erschwerten die Lage protestantischer Bücherschreiber und wurden durch wunderliche Verbote ein Hindernis der litterarischen Entwicklung überhaupt. Im Jahre 1777 setzte die Censurbehörde auch das Verzeichnis der verbotenen Werke auf den Index, 'damit böse Menschen nicht die schlechten, und gescheidte Leute nicht die gescheidten Bücher kennen lernten'. Die Regierung Josefs II. zeigt dann die Ideen der Aufklärung, die Leopolds II. das Schwanken und endlich die Franz I. die volle Reaktion, wie sie diese Regierungen überhaupt charakterisieren. Seit Franz I. blieb die Erteilung von Licenzen zur Errichtung von Druckereien fortan der Statthalterei vorbehalten. Einige aufgeklärte Männer, wie Kazinczy, Bessenyei, ja auch die Mehrheit der Komitate stimmten gegen Verschärfung der Censur, aber die Meinung des Propstes Sauer von Großwardein drang durch und so erfolgte der königliche Erlaß vom Jahre 1795, der auf lange Zeit hinaus jedwelche geistige Bewegung verhinderte. Zugleich erklärte der Erlaß die Censur als ein ausschließliches Recht der Krone. Von mindestens ebenso großer Wichtigkeit wie diese litterarhistorische Entwickelung selbst ist das, was der Vf. als Material für dieselbe beibringt. Namentlich seit der Zeit Josephs II. erhalten wir durch B. Kenntnis von einer Flugschriftenlitteratur in Ungarn, wie sie für Deutschland seit Droysen längst als historische Quelle ersten Ranges (namentlich in einer Zeit, in der es noch fast gar keine Zeitungen giebt) anerkannt ist. Die Streitigkeiten zwischen Katholiken und Protestanten, zwischen Dogma und Aufklärung, die Angriffe auf die herrschende politische Verfassung, (welche bis zum Gedanken einer Republik gehen) bilden den Hauptteil dieser Schriften. Aber auch rein wirtschaftliche Fragen, wie z. B. die Abschaffung des Zollsystems werden erörtert.[224])

Franz I.[225-226]) Über eine auf kurze Zeit durchgeführte Vereinigung der ungarischen Hofkanzlei mit der 1792 neu errichteten Wiener Centralbehörde, dem 'Direktorium in cameralibus' handelte Büdinger.[227]) Doch protestierte der ungarische Reichsrat gegen diese Vereinigung mit Erfolg. — Die Szirmayische Geschichte über die Verschwörung des Martinovics wurde ins Ungarische übersetzt.[228]) — Über die Reichstage von 1802 und 1805

Teleki gerichtet. Handeln über d. Verhandlungen d. Reichstags v. 1790—91. — 222) L. Abafi, Peter Balogh de Ocsa: ib. S. 116—21. Geb. 1748, war Ablegat am 1790—91. Reichstag, wurde Obergespan v. Torontal, † 1818. — 223) G. Ballagi, A politikai irodalom Magyarországon. Budapest, Franklin. VIII, 947 S. M. 9,00. |[Századok 1888, S. 851 u. S. 947. (Ergänzend); Wiener Fremdenblatt 1888, Mai 31.]| — 224) × Öd. Gyürki, E. altes Gedicht: Hazánk 9, S. 150—51. Spiegelt d. öffentl. Meinung im Anfang d. Jh. wieder, insbesondere über d. Reformfragen. — 225) Vgl. §§ 21, 23. — 226) × Arp. Károlyi, Metternich u. d. Napoleoniden bis z. Tod Napoleons I.: Budap. Sz. 1888, No. 141, S. 356—82. Zunächst nach Schlitter (§ 23[53]), welchen er indes aus d. k. k. Haus- u. Hof-Archiv ergänzt. — 227) M. Büdinger, Verwaltungsgrundsätze, § 23. |[Száz. 1888, S. 473.]| — 228) Ant. Szirmay, Gesch. d. ungar. Jakobiner. (Jacobinorum Hungaricorum Historia

handeln zwei kleine Beiträge.[229-230]) — Über die Kriegsereignisse selbst liegen mehrere und gute Arbeiten vor.[231-238]) — Die Aufforderung Napoleons, Ungarn möge sein Herrscherhaus verlassen, hat wenigstens den Beifall eines Unbekannten gefunden.[239]) — Kleinere Beiträge[240-242]) bilden den Übergang zum Reform-Reichstag von 1825.[243-246]) — Hieran schliefsen sich Abhandlungen aus der Zeit 1830/7, worunter die meisten den Prozefs Wesselényis, Lovassys und Kossúths betreffen.[247-256]) Den letzteren betreffend, eruierte

---

1809). Ins Ungar. übers.: Hazánk 10, S. 241—334. In d. Darstellung sind ferner d. einschlägigen Stellen aus Kazinczys 'Jegyzései' eingeflochten. — 229) Sal. Elek, Pasquille über d. Reichstag v. 1802: ib. 9, S. 225—38, 296—310. — 230) Ludw. Thallóczy, Rescript d. Königs Franz I. 1805 an d. ungar. Reichstag. (Übersetzt): ib. 10, S. 74/5. — 231) × G. Gömöry, D. Insurrectionen d. ungarischen Adels im J. 1797 u. 1800/1. (Nach Urkk. d. geh. Hof-Archivs u. d. k. k. Kriegsminist.-Archivs): Hadtört. Közl. 1, S. 47—63. Betont zunächst d. riesigen Schwierigkeiten d. Organisation d. nicht mehr lebensfähigen Institution; hierauf bringt Vf. d. Ordre de bataille u. Daten über Uniformierung etc. D. Insurrection betrug im J. 1797: 18,017 Reiter u. 3556 Infanteristen. — Im J. 1800/1 betrug d. Stärke insgesamt 37,378 Mann. Aufserdem stellte Ungarn während 1797—1800 115,000 Rekruten für d. reguläre Armee. — In Siebenbürgen wurde d. Insurrektion nicht aufgerufen; dagegen bestand d. kroatisch-slavonische Insurrektion aus 3763 Mann. — 232) × Eug. v. Horváth, D. Ritt d. Gf. Stefan Széchényis am Vorabend d. Völkerschlacht bei Leipzig. (Nach Thielen: 'Erinnerungen e. 82j. Veteranen'): Hadtört. Közl. 1, S. 319—20. Es ist vielen unbekannt, dafs Stef. Széchényi als Adjutant d. Fürsten Schwarzenberg am Nachmittag d. 17. Okt. im Auftrag seines Chefs Blücher über d. bevorstehenden Kampf d. nächsten Tages unterrichten sollte. Diesen Auftrag überbrachte er auch Blücher, mufste sich aber zuvor durch d. französischen Vorposten durchschleichen. Aus freien Stücken ritt er dann noch auf Wunsch Blüchers zu Bernadotte, um auch diesen über d. Sachlage zu unterrichten. — 233) × G. Marcziányi, E. ungarischer Reiteroberst: Wien. Fremdenblatt Nov. 30. u. Dez. 1. Schildert d. Heldenthaten d. Tapfersten aller Husaren in d. Napoleonischen Kriegen, d. Obersten Simonyi, dessen Memoiren Paul Nagy im J. 1819 edierte. — 234) × S. Milodánovits, Episoden aus d. Gesch. unserer Husaren: Ludovica-Akademiai Közlöny, März—Oktob. Bespricht u. a. d. Heldenritt d. später berühmt gewordenen Stefan Gf. Széchényis (S. N. 232.) D. übrigen Ereignisse fallen in d. J. 1796—1848. — 235) × G. Schmeifsel, D. kroatisch., illyrischen u. dalmatinischen Kontingente in d. Armee d. erst. Kaiserreichs. Progr. d. Schweriner Progymnas. 11 S. — 236) × M. Széchy, D. Kämpfe um d. Brückenkopf bei Prefsburg. 1809: Ludovica Akad. Közlöny, H. 2/4. — 237) × E. Wertheimer, E. Brief Erzherzog Karls. (1809): Pester Lloyd Juli. Betrifft d. Schlacht bei Raab u. Aspern. (1809.) — 238) × Les journaux français dans les provinces illyriennes pendant la periode imperiale 1805—14. (= 1) Regio Dalmata. 2) Correrioro illyrico. 3) Télégraphe officiel): Bull. Crit. 1887, No. 22. — 239) L. Pongrácz, E. Stimme aus d. Zeit Napoleons. (1809): Hazánk 9, S. 158. Schilt d. Ungarn ob ihrer Weigerung, d. Proklamation Napoleons folge zu leisten, für unklug. — 240) × A. Zichy, D. letzte Brief d. Gf. Franz Széchényi an seinen Sohn Stefan. (1817, 17. Mai). |[Ung. R. 1888, S. 252.]| Wird in d. Abhdgen d. Akademie erscheinen. — 241) × Ludw. Abafi, D. siebenbürg. Urbarial-Protokolle aus d. J. 1819: Hazánk 9, S. 281—96, 377—84. — 242) × Alex. Passlavszky, D. Rede Klobusiczkys auf d. Kongregation d. Borsoder Komitats. 1821: ib. 10, S. 189. Betrifft d. Rekrutierung, spez. d. Absonderung d. ungar. Regimenter. — 243) × L. Ralovich, D. Reichstag v. Prefsburg. 1825/7. 4.—6. Forts.: ib. 9, S. 104, 191 u. 264. Forts. aus Bd. 8. (1887). S. JB. 1887, III, 138. — 244a) × L. Abafi, Beiträge z. Gesch. d. 1825/7. Reichstags: ib. 10, S. 387—90. — 244b) × id., D. am 1826. Reichstag v. Prefsburg vorgebrachten Gravamina. Nach d. Übersetzung G. Döbrenteis: ib. S. 36 u. 130 seq. u. 130 u. 145 seq. — 245) × Ludw. Ralovich, Z. Gesch. d. 1825/7. Reichstages: ib. 9, S. 264—77. Bringt d. Relation d. Ödenburger Komitates z. Abdruck, welche Paul Nagy vertrat. — 246) × M. Vitalis, Pasquille über d. Reichstag v. 1825: ib. S. 151/9. — 247) × Joh. Illésy, Pasquill auf Anton Kajdácsy, Ablegat d. Graner Komitates. 1830: ib. 10, S. 155/7. — 248) × Spottverse auf d. 1833ger Reichstag: ib. S. 237/8. — 249) × L. Abafi, Verteidigung d. adeligen Vorrechte. (Reden in d. Kongregations-Sitzung d. Komitats Ung. 1833. 21. Aug.): ib. 9, S. 130/8. — 250) × Alex. Jakab, Baron Nik. Wesselényi: ib. S. 1—16. Betrifft speziell dessen Hochverrats-Prozefs. (1835). — 251) × Andr. Kalcsár, Aufruf z. Abonnement auf d. Zeitschrift Kossúths. 1835: ib. 10, S. 208—11. — 252)

E. Kerékgyártó[257]) die Original-Protokolle der Verhandlungen der königlichen Tafel. Zur Geschichte der 40ger Jahre,[258]) speziell der religiösen Bewegungen jener Zeit brachte Lehoczky einen Beitrag.[259a-b]) — Eine Übersicht der Entwicklung der Gesetzgebung unter Ferdinand V. lieferte Márjássy.[260])

1848/9. Die Geschichte des 1848. Reichstags und des Freiheitskampfes hat, wie alljährlich, viele Bearbeiter gefunden. Über den ersteren handelte Walther,[261]) Vachott[262]) und Abafi,[263]) denen sich eine kleine Arbeit anschliefst.[264]) Die auf den Freiheitskampf bezüglichen Schriften teilen wir in drei Gruppen. a) Arbeiten, welche die Centralgewalt oder die Führer berühren.[265-268]) b) solche, welche sich mit den Ereignissen auf ungarischen Kriegsschauplätzen beziehen[269-279]) und c) jene Arbeiten, welche den Krieg

---

× Alex. Petrovics, Brief Kossúths bezüglich seiner Zeitschrift. (1837): ib. S. 154/5. An Gabr. Lónyai gerichtet, d. er ersucht, d. Aufhebung d. Verbotes d. Zeitschrift zu erwirken. — **253)** × L. Abafi, Sendschreiben mehrerer Bürger aus Zala an Kossúth: ib. 9, S. 385/6. — **254)** × id., D. Tagebuch Gabriel Lónyais. 1836/7: ib. S. 310/5. Bringt auch Daten über d. Prozefs Lovassy, d. Studentenrevolte im Prefsburger evang. Lyceum, über d. Verfolgung Kossúths, etc. — **255)** × (Mor. Szentkirályi), E. Brief Szentkirályis an Bar. Paul Bánffy (1837): ib. 10, S. 317/9. Verwendet sich für d. verhafteten Lovassy u. Konsorten. — **256)** × Alex. Paszlavszky, E. Geschenk d. Weifsenburger Komitates an Gf. Stef. Széchényi. (1835): ib. S. 78/9. — **257)** Alex. Kerékgyártó, D. Prozefs Kossúths: ib. 9, S. 19—41. Bringt d. Sitzungsprotokolle d. kgl. Tafel unter Leitung d. Personalis Somssich u. jenes d. Septemviraltafel unter d. Präsidium Cziráky s. z. Abdruck. (1839.) **258)** × L. Bátorfi, Pasquill aus d. J. 1847: ib. 10, S. 75/8. Betrifft d. Beamten-Wahlen d. Zalaer Komitats. — **259a)** Th. Lehoczky, Z. Gesch. d. religiös. Bewegungen im Komitat Beregh: ib. S. 127—30. Forts. aus Bd. 7. — Vf. bringt d. Erlafs d. Bischofs v. Munkács, Popovics z. Abdruck (1842) d. in d. schärfsten Ausdrücken d. gemischten Ehen verdammte. D. Komitat drohte seinerseits mit Begründung e. unabhängigen kath.-ungar. Kirche. — **259b)** Über d. Judenverfolgungen im Beregher Komitat. (1848): ib. 10, S. 51/3. Bringt auch d. ministerielle Reskript aus d. Feder Szemeres z. Abdruck. — **260)** Béla Márjássy, Gesch. d. ungar. Gesetzgebung. (Ungar.) Bd. 5. Raab, Selbstverlag. 408 S. M. 10,00. — **261)** Emr. Walther, Tagebuch. 1846—50. (Ungar.) (= Hazánk.) 9, S. 161—77, 241—54, 352/8 u. Bd. 10, S. 1 u. 91 seq. Emr. Walther war d. Sohn d. Historikers Ladisl. Walther; berichtet manche interessante Züge v. Fr. Toldy, Vörösmarty, Paul Nagy, über d. Ereignisse in Pest im Mai 1848, d. Verhandlungen d. Reichstags in Pest u. endlich über d. Freiheitskampf. — **262)** Frau Alex. Vachott, Erinnerungen. (Ungarisch): M. Figyelö 24, S. 26—291 durchlaufend. Handelt über d. Märztage, d. Reichstag u. d. Schicksale Kossúths während d. Krieges. — **263)** L. Abafi, Gleichzeitige Briefe über d. Prefsburger Reichstag. 1848: Hazánk 9, S. 141. D. Autor ist nicht zu ermitteln, d. Adressat ist Bar. Paul Vécsey in Sátoralja-Ujhely. D. Briefe berichten über d. Konflikt zwischen Kossúth u. Bar. Waldstein u. über d. letzten Tage vor Ernennung d. 1. ungar. Ministeriums. — **264)** D. Abdankung d. Kaisers Ferdinand 1848: DRs. Aug.-Sept. Nach Helfert. — **265a)** × L. Abafi, Moriz Perczel: Hazánk 9, S. 83/8. E. aus d. J. 1848 stammende Apologie d. Generals aus d. Feder Fr. Neys. — **265b)** × Nik. Thurzó, Biographie d. Generals G. Kmethy (1813—65): ib. 10, S. 112—29. Nach e. gleichzeitigen Hs. — **266)** × Bécsi, E. Brief Bert. Szemeres an Kossúth: ib. 9, S. 390/1. Datiert v. Szegedin, 25. Juli 1849. Klagt über d. Kurzsichtigkeit d. Reichstages, u. eifert Kossúth an, mit Görgey energisch abzurechnen. — **267)** × Th. Lehoczky, D. erste Erlafs d. Kriegsministers Lazar Mészáros. (1848 Mai): ib. S. 391/2. An mehrere Komitate gerichtet. — **268)** × id., D. Honvédtruppen d. Beregher Komitats: ib. S. 16—20. — **269)** × Frz. Vendrei, V. Pákozd bis Grofs-Becskerek: Budap. Szemle No. 142/3. Kritisiert strenge d. Werk d. Honvéd-Generals Gelich. (S. d. letzten zwei JB.) — **270)** × A. Molitor, D. Gefecht unter Klapka am Tokajer Berge. 1849: Hazánk 10, S. 181/9. — **271)** × id., An d. galizischen Grenze. 1848. Honvéd-Erinnerungen: ib. S. 81—90. — **272)** × id., D. Honvéd in Soroksár. (1849. April-Mai): ib. S. 321—34. — **273)** × L. Böhm, D. Belagerung Weifskirchens. (1848, 19. Aug.): JbSüdungarHV. 3, S. 12 seq. — **274)** × Ant. Pfeiffer, D. Tagebuch d. Piaristen Alois Lapónyi über d. Ereignisse in Temesvár. (= Progr.-Abhdg. d. Temesvárer Gymnas.) 1888. Diese Bruchstücke reichen v. 24. Jänn. 1849 bis z. 30. Juni.

in Siebenbürgen behandeln.[280-284]) Das wichtigste Werk ist das grofse, dreibändige, auf bisher unbekannten Dokumenten und Tagebüchern aufgebaute, nunmehr abgeschlossen vorliegende Werk Stef. Görgeys,[285]) welches eine Rehabilitation seines älteren Bruders, des Honvédgenerals Görgeys anstrebt. Da eine ausführliche Anzeige in deutscher Sprache darüber vorliegt, begnüge ich mich, auf letztere hinzuweisen. Das Werk hat übrigens lebhafte Rekriminationen hervorgerufen. (S. den nächsten JB.) — Schliefslich hat Bettoni-Cazzagno[286]) den Anteil italienischer Freiwilliger am ungarischen Freiheitskampf geschildert.

Von 1849 bis jetzt. Mit der Regierung und Persönlichkeit Franz Josefs I. im allgemeinen beschäftigen sich zwei französische Werke,[287-288]) von denen jenes von Bertha eine objektiv gehaltene Darstellung bietet. — G. Wolf[289]) gab Abhandlungen zur Geschichte des Judentums in Österreich-Ungarn unter einen irreführenden Titel heraus. — In chronologischer Reihenfolge schliefsen sich dann kleinere Arbeiten an.[290-293]) — Zur Geschichte der auch in Ungarn geplanten Durchführung des Konkordats und des Protestanten-Patents liegen drei Arbeiten vor.[294-296]) — Mehrere Werke[297-298])

— 275) × B. Reiner, Russen in Ungarn: N. Fr. Presse 1888, April 18. Schildert d. Ereignisse, angefangen v. 2. Aug. 1849 bis z. Kapitulation v. Világos. — 276) × Jos. Szalay, Erinnerungen e. Honvéds: Hazánk 9, S. 58, 88, 178, 255, 358 u. Bd. 11, S. 28 seq. Schildert d. Kämpfe gegen d. Serben bei Futak, bei St. Tamás, schliefslich d. Ereignisse unter Dembinsky. — 277) × D. Kapitulation d. ungar. Armee bei Világos (13. Aug. 1849): AZg. 1888, No. 120. — 278) × Ant. Vetter, D. Angriff d. Serben 1848/9. (Forts.): Hazánk 10, S. 145—54, 198—208 dann S. 258 u. 347. — 279) × Ludw. Abafi, D. Capitulation d. Festung Arad. 1849 Jun.: ib. S. 66—70. D. kais. General Berger übergab d. Festung an d. Honvéd General Vécsey. — 280) × B. Reiner, Russen in Siebenbürgen: N. Fr. Presse 1888, Okt. 9—10. — 281) × M. Hegyesi, D. Jäger Bataillon v. Rothen-Thurm-Pafs. (Ung.) (= Jb. d. arch.-hist. Vereins d. Komitates Bihar. (1885/8). — 282) × Theod. Lehoczky, Aus d. Memoiren d. Honvéd-Majors Gregor Pünkösti: Hazánk 10, S. 161/9. Diente unter Bem in Siebenbürgen. — 283) × Lad. Molnár, Z. Gesch. Siebenbürgens im J. 1848: ib. 9, S. 73/8. 1) Schreiben d. Komitats Háromszék an FML. Puchner. 2) Antwort d. Generals. — 284) × Gyalokai, Petöfi u. Schässburg. (= Jb. d. arch.-hist. Ver. d. Komitats Bihar. 1885/8 Jhg.) — 285) St. Görgey, 1848 és 1849 böl. (Aus d. J. 1848/9. Erlebnisse u. Eindrücke. Urkk. u. deren Erläuterung. Studien u. histor. Kritik. 2. u. 3. Bd.) Budapest, Franklin. 698, 732 S. à M. 20,00. |[Ung. R. 1888, S. 178, 307 u. 687; Budap. Sz. No. 138 u. 139. — 286) Conte Bettoni-Cazzagno, Gli Italiani nella guerra d'Ungheria 1848/9. Storia e documenti. 2. ediz. Milano, Fratelli. 282 S. M. 3,00. |[Budap. Szemle 1889, Sept.-Heft.]| — 287) Comte d'Osmond, L'Autriche-Hongrie, l'Empereur, le prince imperial: R. Brittanique 1888, Jänner. — 288) A. de Bertha, François-Joseph I. et son règne. 1848-88. Paris. 160 S. M. 3,50. |[DLZ. 1889, No. 16 (Krones).]| Illustr. — 289) G. Wolf, Z. Kulturgeschichte in Österreich-Ungarn. 1848—88. Wien, Hölder. 105 S. M. 2,40. |[HZ. Bd. 62, H. 3, S. 554.]| — 290) × Kunz, V. Montebello bis Solferino. Berlin, Luckhardt. M. 3,00. — 291) × Ludw. Abafi, Z. Gesch. d. ungarisch-italien. Legion. (1860): Hazánk 10, S. 286—302 u. 386 seq. Nach Vetters Darstellung. — 292) × Korn. Chernel, Briefe v. politischen Gefangenen aus Olmütz. (1851): ib. 9, S. 387/9. Darunter e. Brief v. späteren Minister Szlávy (jetzt Kronhüter). — 293) × B. Reiner, D. erste Kaiserreise in Ungarn. 1852: N. Fr. Presse 1888, Dez. 16. — 294) × Witz, Franz Josef I. u. d. evangel. Kirche. (= Jhb. d. Ges. für d. Gesch. d. Protestantismus in Östr.) 9, H. 4. — 295) × Fr. Scholz, D. Protestanten-Patent: Hazánk 9, S. 138—41. Polemik gegen d. Aufsatz L. Hökes (im Bd. 1887). — Replik Hökes: S. 393. Beide Aufsätze betreffen d. Vorgänge in d. evangel. Districtual-Versammlung zu Käsmark. (1859). — 296) × Celestin Wolfsgruber, Josef Othmar Kardinal Rauscher, Fürsterzbischof v. Wien. Bd. 1. Wien, Hölder. |[Századok 1889, S. 84; Pester Lloyd 1889, Nov. 21 u. 28.]| — 297) × Frz. Pulszky, Phantasie u. Wirklichkeit. (Ungar.) 3 Bde. (= Nemzeti könyotár) 11. Budap., Aigner. 300 S. D. 2. Bd. enthält vortreffliche Charakterbilder v. Eötvös, Széchényi, Deák u. Gf. Aurel Dezsewffy. — 298) × Deák Ferencz emlékezete. (Franz Deáks Gedächtnis. Ge-

schildern das Wirken und die Schicksale der leitenden Staatsmänner aus jüngster oder halbvergangener Zeit. Darunter ist die Biographie Deáks von Steinbach[299]) mit Lob zu nennen; die meiste Aufmerksamkeit verdient aber der von Kónyis Sammelfleiſs geschaffene zweite Bd. von Deáks Reden.[300]) Dieser Bd. umfaſst den Zeitraum von 1861/6, jene Epoche, in der man das 'iustum ac tenacem propositi virum' so recht auf Deák beziehen konnte. Kónyi hat zu jeder Rede Erläuterungen und einen Abriſs jener merkwürdigen Zeit beigefügt, wobei er auch das Tagebuch Melchior Lónyais und Goroves benützte. Auch über Trefort liegen Arbeiten[301-302]) vor. — Neményis Abhandlung[303]) bildet die Brücke zu den spezielleren Arbeiten.[304]) Den Ausgleich-Vorschlag der liberalen Partei (1861) entwarf Trefort, dessen deutsches, originelles Manuskript erst jetzt nach seinem Tode erschien.[305]) Es sind namentlich drei Punkte, welche manchen überraschten, daſs nämlich Trefort schon damals die Idee der Delegationen angeregt; ferner, daſs er zwar kein gemeinsames Finanzministerium, wohl aber ein gemeinsames Handelsministerium vorschlug, welches sich besonders mit der Zollpolitik befassen sollte; und schlieſslich, daſs er nicht nur für die Möglichkeit, sondern geradezu für die Opportunität eines besonders ungarischen Kriegsministeriums und einer separaten ungarischen Armee plädierte. Viel Hoffnungen knüpfte Tr. allerdings selbst nicht an sein Operat, wie seine eigenhändige Randglosse beweist: 'Statt der Cholera herrscht jetzt die Manie, Programme zu machen'.[306])

Allgemeines. (*Handbücher u. dgl.*) Unter den vorliegenden Arbeiten[307-311]) ist jene von Groſsschmied[312]) die wichtigste. Unter den 'Gesammelten Werken'[313-314]) übertrifft der letzte Bd. der Werke Ipolyis[315]) weitaus seine Konkurrenten.

---

danken, Briefe, biogr. Daten). Budapest, Ráth. Erscheint vollstdg. in 25 Liefg. Ist auf 3 Bde. berechnet. — **299)** Gust. Steinbach, Franz Deák. Wien, Manz. |[AZg. 1888, No. 314; N. Fr. Presse 1889, Febr. 12.]| — **300)** Em. Kónyi, D. Reden Franz Deáks. Bd. 3. (Ungar.) Budapest, Franklin-Verein. VIII, 616 S. M. 7,00. |[Ung. R. 1888, 795; Századok 1888, S. 873; Allg. Z. 1881, No. 331 (Beil.); N. Fr. Presse 1889, Febr. 12.]| — **301)** × K. Szász, August Trefort. 1817—88. Preſsburg, Stampfel. |[Ung. R. 1888, S. 608 (im Auszug).]| — **302)** × B. Müntz, Aug. Trefort: Uns. Zeit 1888, No. 12. — **303)** Ambr. Neményi, 20 Jahre Verfassungsleben in Österr.-Ungarn: DR. Febr. — **304)** (§ 23[60]) G. Steinbach, Oktoberdiplom. — **305)** Aug. Trefort, Z. Lösung d. ungar. Frage: Ungar. R. 8, S. 655—62. — **306)** × Ludw. Höke, Z. Gesch. unserer Tage: Hazánk 9, S. 41, 121, 206, 278 u. 374. Handelt über Reform d. Oberhauses, jene d. Gemeindeverwaltung, d. Gesetzgebung, Verwaltung, Verkehr etc. Ohne Bedeutung. — **307)** × E. D. Gerard (= Madame de Lazouski), The Land beyond the Forest; Facts, Figures and Fancies from Transylvania. 2 Bde. Edinburgh. 340 u. 270 S. Sh. 25. |[MLIA. 58, 44.]| — **308)** × J. H. Schwicker, Kroatien. Land u. Leute: Unsere Zeit 1888, H. 2. — — **309)** × G. Rath, Siebenbürgen. Nach Vorträgen. 2. Aufl. Heidelbg., Winter. 100 S. M. 2,50. — **310)** × Siebenbürgen vor 30 Jahren: Ausland No. 19. — **311)** × Gf. M. Lázár (†), D Obergespane v. Siebenbürgen. 3.—10. Forts.: Századok 22, durchlaufend. — **312)** G. Groſsschmid, Historische Studien. (Ungar.) Zombor. 129 S. M. 2,00. |[Századok 1888, S. 758/8.]| Inhalt: Gesch. d. Kolonisation u. Einwanderungen in Ungarn, speziell mit Bezug auf d. Bács-Bodroger Komitat, e. in seiner Art bahnbrechendes Buch. — **313)** × Aug. Trefort, Reden u. Briefe. (Ungar.) Budap., Méhner. VII, 376 S. [Ung. R. 1888, S. 663.]| D. Vorwort erschien auch in deutscher Übersetzg. in d. Ung. R. 1888, S. 375. — **314)** × Fr. Pulszky, Publizistische Arbeiten. (Ungar.) Raab, Groſs. [Ung. R. 1888, 786.]| Enthält Aufsätze über Staat u. Kirche. D. Comitat. D. Gentry. D. Bürgertum. Industrie u. Grundbesitz etc. — **315)** Arn. Ipolyi, Kleinere Werke. Bd. 5. (Ungar.) Herausgegeb. v. V. Bunyitai. Budapest, Franklin. 547 S. M. 5,00. |[Száz. 1889, S. 247 u. 332.]| Dieser Bd. enthält d. 'Reden' (über Gf. Stefan Károlyi, Czinár, Prokesch-Osten). Im Anhang zugleich e. v. Bunyitai verf. Index über sämmtl. Arbeiten d.

Quellen. Zu den schon in die 'Politische Geschichte' eingeflochtenen *Urkk.sammlungen* (vgl. No. 93, 94, 100, 132/3, 135, 148, 150/1) kommen noch andere,[316-321]) worunter das Diplomatarium Hortense,[322]) welches aus der Zeit von 1256—1399 210 Urkk. bringt, darunter 200 bisher unbekannte. Ihr Inhalt ist vorwiegend privatrechtlicher Natur und berührt in erster Reihe die Besitzverhältnisse der im Komitat Hont und in den Nachbar-Komitaten ansässig gewesenen Adels-Familien.

Über *Bibliotheken und Archivkunde* ist ein reiches Material zu verzeichnen.[323-341])

---

früh verstorbenen Bischofs u. ausgezeichneten Historikers. — **316)** × Leop. Óváry, Regesten über d. in d. Bibliotheken d. ungar. Akad. aufbewahrten und in Italien kopierten, auf Ungarn bezüglichen Urkk. I.: Tört. Tár. 11, S. 450—70. Behandelt Ereignisse v. 901 angefangen (Ungarn-Einfall) bis z. J. 1439. D. meisten Urkk. beziehen sich auf d. Beziehungen Ungarns z. Venedig und d. Päpsten, insbes. in d. Zeit d. Anjous. — **317)** × K. Szabó, Aus d. Archiv d. gräfl. Familie Tholdalagi: ib. S. 80—103. Bringt Urkk. meist privatrechtlicher Natur z. Abdruck aus d. J. 1268—1649. — **318)** × B. Pettkó, Aus d. Archiv d. Familie Miske: Századok 22, S. 638—42. D. älteste Urk. stammt aus d. J. 1572, d. Familie war aber schon v. Sigismund (1430) geadelt. D. Aufsatz giebt d. wichtigsten Urkk. in Regestenform. D. Urkk. rühren aus d. Zeit v. 1572—1772 her und haben für d. Landesgeschichte wenig Bedeutung. — **319)** × Andr. Komáromy, Aus d. Archiv d. Familie Nagy-Ida: ib. S. 740—50. Enthält 52 Urkk. aus d. Zeit vor 1526; v. da angefangen bis 1711. 153 Urkk. sind vorwiegend privatrechtlicher Natur. — **320)** × J. G., Zwei d. Benkner'sche Familie in Kronstadt betreffende Urkk.: KBVSbnbgL. 11, S. 105—10. 1) D. Stadtrichter v. Kronstadt, Joh. Benkner erhält v. d. Königin Isabella im J. 1558 eine Goldwäscherei am Flusse Ompoly bestätigt. 2) König Johann II. (1569) bestätigt d. Marc. Benkner d. Adelsbrief. — **321)** × F. Zimmermann, D. Urkk.-Sammlung d. ungar. National-Museums: MJÖG. 9, S. 461 seq. — **322)** × Frz. Kubinyi, Magy. Történelmi Emlékek. Bd. 2. Urkk. aus d. Archiven d. Honter Komitates. 1256—1399. Budap. Akademie. XXV, 400 S. M. 8,00. |[Századok 1889, S. 63 u. 91; Turul. 1888, S. 173.]| D. 1. Bd. erschien vor 24 Jahren. — **323)** × Jos. Dankó, Biographische Seltenheiten d. ungar. liturgischen Litteratur; MKönyvszemle 13, S. 105—39. — **324)** × J. Schönherr, D. Csánki, D. u. E. Nagy, Beiträge z. Gesch. d. vaterländ. Bibliotheken im MA. 1/3: ib. S. 85—93. Drei Briefe betreff Schenkung v. Büchern. — **325)** × Eug. Abel, Zwei unbekannte Corvina: ib. S. 140—67. D. e. wird in Volterra aufbewahrt; er enthält d. Rede d. Mailänder Senators Marliani gelegentlich d. Verlobung zwischen Johannes Corvinus und Bianca Sforza (1487); d. zweite Codex befindet sich in d. Laurentiana und enthält latein. Dichter. Der Band ist v. Attavantes geschmückt. — **326)** × Joh. Csontosi, E. falscher Corvin-Codex: ib. S. 286—308. Wurde d. National-Mus. v. München aus offeriert; enthielt liturgische Gebete in armenischer Sprache und täuschend ähnlichen Bilderschmuck; wurde aber durch d. Wiener Mechitaristen als Falsificat nachgewiesen. D. Codex stammt aus d. J. 1662. — **327)** × W. Fraknói, D. Missale d. kalocsaer Erzbischofs Petr. Váradi: ib. S. 1/7. Vgl. Jg. 1886 d. Magy. K. Sz. — **328** × L. Kemény, Seltene Druckwerke aus d. städt. Archiv v. Kaschau: ib. S. 206—10. Meist theolog. Inhalts; ferner 'Neue Zeitungen' über Türkengräuel in Ungarn, über d. Tod Karl d. IX. v. Frankreich, über d. Einfall d. Pfalzgrafen Kasimir in Frankreich. — **329)** × id., D. Bibliothek d. Glöckners Joh. Henselius v. Kaschau (1580): ib. S. 328—30. Henselius war als Hülfslehrer mit e. jährl. Gehalt v. 24. Guld. angestellt. † 1580. Seine Bibliothek umfaſste Klassiker und alte Historiker. — **330)** × K. Nuſsbächer, D. Bibliothek d. Kronstädter evangel. Gymnasiums: ib. S. 189—94. D. alte Bibl. wurde im 16. Jh. begründet und verbrannte 1689 gänzlich. Gegenwärtig enthält sie 12 000 Druckwerke und 914 Hdd., darunter die Schul-Matrikel 1544—1810 u. e. Brief Melanchtons an d. Gläubigen in Hermannstadt. — **331)** × Al. Szilágyi, Zwei alte Druckwerke: ib., S. 52/3. 1) D. Keresztúrer Kalender v. 1617, dessen vollständiges Exemplar in d. Kubinyischen Bibliothek aufgefunden wurde. 2) E. Schulprüfungs-Verzeichnis einer reformierten Schule aus d. 17. Jh. — **332)** × J. Schönherr, D. Bücher-Nachlaſs d. P. Ötvös. 1629: ib. S. 327/8. — **333)** × Al. Szilágyi, D. älteste ungarische Buchhändler-Katalog. 1710: ib. S. 59—84. D. Herausgeber d. Katalogs hieſs Georg Csipkés; d. Katalog erschien in Klausenburg. — **334)** × St. Thaly, D. Bibliothek Kol. Ghyczy: ib. S. 229—34. D. Bibl. d. gestorbenen Finanzministers (in Komorn) zählt 2392 Werke. Incunabeln fehlen gänzlich, Hs. nur zwei vorhanden. — **335)** × Alad. György, D. öffentl. und Privat-Bibliotheken Ungarns im J. 1885: ib. S.

Unter den eigentlich *bibliographischen* Werken ist die von Petrik[342]) grofs angelegte und ausgezeichnet durchgeführte Bibliographie der ungarischen Litteratur von 1711—1860, gleichsam eine Fortsetzung von Kertbeny's unvollendetem Werke, an erster Stelle zu nennen. Es ist zu wünschen, dafs die Teilnahme an diesem höchst verdienstvollen Unternehmen in den beteiligten Gelehrtenkreisen eine regere würde, damit Vf. und Verleger den Mut zur Fortführung nicht verlieren. — Der 55. Bd. des Wurzbach'schen Lexikons (Weninger-Wied) bringt auch eine Anzahl ungarischer Biographien, ebenso Bd. 56 (Wiedemann-Windisch.)[343]) — Den Beschlufs bilden die historischen Zeitschriften, Jahrbücher[344-56]) und einige Werke über die Vergangenheit der Buchdruckerkunst in Ungarn.[357-359])

Dafs mit *kritischer Untersuchung der Quellen* Ungarn noch sehr im Rückstande ist, haben wir bereits oben bemerkt.[359a]) Im Berichtsjahre ist auch nicht eine einzige Abhandlung erschienen, welche sich einem derartigen Gegenstande aus der älteren Geschichte ex professo widmete.[360]) Nur ein paar kleinere Aufsätze[361]) über NZliche Geschichtschreibung, welche ihrer ganzen Anlage nach nicht quellenkritischen Charakter tragen, sind in Ungarn geschrieben worden. Sie ändern nichts an der Thatsache, dafs wir im wesentlichen auf die Untersuchungen angewiesen sind, die die Nachbarländer führen, sei es über deutsche,[362]) sei es über polnische,[363.364]) zuweilen auch über byzantinische Quellen.[365])

217—28. Vgl. JB. 1885/6. Hier wird nur d. Anwachsen derselben besprochen und d. schwierige Zugänglichkeit vieler Bibliotheken beklagt. — **336)** × Maude Thompson, Über Einrichtung und Erhaltung v. Bibliotheken: ib. S. 94—104. Aus: The Library Chronicle. Bd. 4. Auch in Bibl. de l'école des chartes 1887. Bd. 4 erschienen. — **337)** × Alex. Szilágyi, Katalog d. Budapester Univers.-Bibliothek. 12. Bd. 1887. Budapest, Kilian (in Commiss.) 259 S. M. 1,00. — **338)** × Goldmann, Verz. d. Hs.-Kataloge d. österr.-ungar. Bibliotkeken: CBlBibliothekw. Febr. — **339)** L. Melsiczky, Katalog d. Bibliothek d. Tyrnauer Obergymnasiums. Tyrnau. 1000 S. Erschien succesive in d. 9 letzten Programmen d. Anstalt. [MKönyvsz. 1888, S. 196—205 (v. A. Ballagi).] — **340)** × [Dankó], E. ungar. Bibliothek: Ausland No. 46. Betrifft die Primatial-Bibl. in Gran. — **341)** × Arm. Vámbéry, Continental History. Hungary. 1887/8: Ath. Jul. 7. — **342)** Géza Petrik, Magyarország Bibliographiája. 1711—1860. 1. Bd. 1. Hälfte. Budap., Dobrovszky. 4°. 954 S. M. 10,00. |[Századok 1888, S. 685.]| — **343)** Konst. Wurzbach, Biogr. Lexikon d. Kaisertums Österreich. Bd. 55 u. 56. Wien. Mit Unterst. d. Akad. 1887/8. 312 u. 316 S. |[Századok 1889, S. 181.]| — **344-355)** S. d. allg. Zeitschriften-Verzeichnis. — **356)** × K. Demkó, S. Róth, F. Sváby, Szepesi Emlékkönyv. (Gelegentlich d. 24. Jahr. Vers. d. ungar. Naturforsch.-Gesellschaft verfafst). Szepes-Váralja. Auf Kosten d. Bisch. G. Császka gedruckt. gr. 8°. 481 S. |[Századok 1889, S. 91/2. — **357)** × Jul. Schönherr, Z. Gedächtnis e. ungar. Druckers aus d. 17. Jh.: MKönyvsz. 13, S. 279—81. Handelt über d. Leben Michael Szentyel's, d. Buchdrucker d. Fürsten Apafi's, v. d. Vf. auch zwei Briefe an Szetyel beischliefst. — **358)** × Ludw. Kemény, Z. Gesch. d. Buchdruckerkunst in Kaschau: ib. S. 249—52. Briefe aus d. Zeit 1653/7. D. Preis e. ganzen Presse betrug damals 400 fl. — **359)** × M. Mezey, D. Gesch. d. Buchdruckerkunst in Ungarn während d. 16. Jh.: Pesti Napló 1888, No. 177. — **359a)** S. o. S. 225. — **360)** Allenfalls hierher zu zählen wäre Székely, Brodarics (s. o. No. 115), da Br. auch Historiker war. — **361)** × Gf. Nik. Lázár, D. Tagebuch d. Balthasar Horváth. 1714—73: Hazánk 9, S. 213—24. Vf. nahm an d. siebenbürg. Reichstagen Teil; ebenso an d. Synoden. Beim Besuch d. Kaiser Josefs nahm er im Interesse d. Unitarier Audienz. Im übrigen verbreitet sich d. Tagebuch meist über Landwirtschaft, Jagd etc. Für Genealogiker nicht ohne Interesse. — **361a)** Alex. Mika, E. sächsischer Geschichtsschreiber vor 100 Jahren. (= Programmabhlg. d. Kronstädter Realschule. 1888. |[Századok 1889, S. 88.]. Bespricht d. Werk: 'D. alte und neue Kronstadt v. G. Hermann'. Vgl. Jb. 1887, III, 137. No. 113. — **361b)** Jul. Dudás, D. ungar. Geschichtsschreibung im laufenden Jh. 1.: Hazánk 10, S. 390/5. Bespricht besonders Katona, M. Horváth und L. Szalay. — Vgl. jedoch auch n. Hs.-Bericht (No. 390). — **362)** S. alljährlich §§ 14/8; vgl. o. No. 71. — **363.364)** Polnisch-Ungar. Chronik, Dlugofs u. a. s. § 54. — **365)** C. Neumann, Griech. Geschichtsschreiber. |[DLZ. 1889, No. 6.]| Auf d. ungar. Geschichte nimmt d. Aufsatz über Kinnamus und Anna Komnena Bezug.

Biographien und Denkreden,[366-374]) wurden, soweit sie politische Persönlichkeiten betrafen, schon oben eingeflochten. —

Historische Hülfswissenschaften. Für *Genealogie und Heraldik* existiert ein eigenes Fachblatt.[375]) Unter den genealogischen Arbeiten[376-388]) dürfte neben der schon oben (No. 91) erwähnten Arbeit von Wertner jene Thaly's,[389]) die wichtigste sein. — Das Original der Chronik der Eszterházy[390]) aus dem fürstlichen Zweige wird in Eisenstadt (Kismárton) aufbewahrt; es enthält 180 kleinbeschriebene Seiten in 4°, welche zumeist Familiennachrichten enthalten. Die ersten 41 Seiten rühren von der Gräfin Christine Nyáry her († 1641), deren Söhne das Tagebuch bis auf S. 119 fortführten. S. 120—51 ist unbeschrieben, der Rest bis S. 165 mit genealogischen Daten gefüllt. S. 165—80 ist wieder leer. Die Aufzeichnungen sind in ungarischer Sprache abgefafst. Von Interesse ist die erwiesene Abstammung der Gräfin Christine Nyáry von der Familie Várdai, welche ihrer-

---

— **366)** × H. Schwicker, Susanna Forgách. E. ung. Frauenleben aus d. Ende d. 16. Jh.: Ung. R. 7, S. 285—307. Beruht auf d. Monographie S. Forgách's v. Wolfg. Deák (1885). Sie war d. Gattin des Franz Révay's und wurde durch ihren langwierigen Scheidungsprozefs berühmt. († 1633). — **367)** × J. Illésy, Zur Biogr. d. Fürstin Susanna Rakóczy: MKönyvszemle. 13, S. 332/3. Die Gemahlin G. Rákóczy's I., Sus. Loránthfy war auch litterarisch thätig. Sie schrieb 1641 e. Werk: 'Moses u. d. Propheten'. Über 2 bisher unbekannt gebliebene theolog. Bücher d. Fürstin giebt e. Brief d. Jesuitenpaters Vanovizzi aus Rom Kenntnis. — **368)** × M. Jókai, D. Lebensgesch. d. Gf. Moriz Benyovszky. Bd. 1. Budapest, Ráth. 413 S. |[Ung. R. 1888, S. 602.]| — **369)** × Ant. Pór, Arnold Ipolyi: Századok 22, S. 1—15. — **370)** × W. Deák, Arn. Ipolyi. Budap. 38 S. — **371)** × W. Fraknói, Denkrede auf Arnold Ipolyi: 'Denkreden d. Ung. Akad.' Erschien auch (Budap. Hornyánszky) in Sep.-Abdr. |[Ung. R. 1888, S. 501 bringt d. Rede in deutsch. Übers.; Budap. Szemle. No. 142 (Abfällig).]| — **372)** × L. Tóth, Denkrede auf Georg Tanárky. (1815—87). (= 'Denkreden der Akad.') 5, H. 2. Budap Verlag d. Akad. 66 S. |[Ung. R. 1888, S. 178 u. 487.]| (Staatssekretär im Unterr. Minist.). — **373)** × A. Szilágyi, Wolfg. Deák. (1832—88): Századok 22, S. 576/9. (Historiker). — **374)** × J. Duldner, Georg Binder. (1815—88): KBVSbnbgL. 11, S. 54/6. — **375)** 'Turul', s. d. Ztschrr.-Verz. — **376)** × Joh. Karácsony, D. Geschlecht und d. Besitzungen d. Familie Csanád in Süd-Ungarn. (Ungar.): Anz. d. südung. histor. arch. Vereins 10 und NF. 1/2, 1884/6, durchlaufend. Stellt auch d. Stammbaum zusammen. D. Familie starb im 16. Jh. aus. — **377)** × Andr. Komáromy, Genealogie der Familie Illéssy: Turul 6, S. 145—56. Wurde 1633 geadelt. Ahnherr: Gregor J. — **378)** × F., Genealogie d. Familie Tuczentaller de Csatay: ib. S. 93/5. D. Ahnherr: Fabian T., aus St. Georgen bei Prefsburg, wurde 1587 geadelt. — **379)** × Joh. Karácsonyi, D. Geschlecht d. Brucsa: ib. S. 135/7. Weist nach, d. diefs Geschlecht mit jenem d. Borsa identisch gewesen sei. — **380)** × Wolfg. Deák, Genealogie d. Familie Damokos: ib. S. 97—102. D. Stammbaum dieser alten Székler-Familie wird bis 1370 hinaufgeführt. — **381)** × Jul. Schönherr, D. Adelsbrief d. Familie Mérey. (1474): ib. S. 121/3. — **382)** × G. Petrovay, Z. Genealogie d. Familie Petrovay: ib. S. 42/3. D. Stammvater war Mich. P., Kapitän d. Festung Hajnácskő, d. v. d. Türken 1562 enthauptet wurde. — **383)** × Jgn. Szombathy, Szapáry od. Szápáry?: ib. S. 31 u. 81. D. Familie beginnt erst um 1550 hervorzutreten. D. richtigere Namensform ist Szapáry. **384)** × Lad. Fejérpataky, Zwei Wappenbriefe d. Familie Petneházy: ib. S. 11 u. 65. Aus d. J. 1417 u. 1462. — **385)** × B. Majláth, D. Genealogie d. Familie Majláth: ib. S. 1—11. D. Stammbaum ist mit Sicherheit bis ins J. 1370 nachweisbar. D. aus walachischem Geblüt stammende Älteste hiefs Juga; derselbe wanderte aus Siebenbürgen ins Komitat Krassó, wo er die Stellung eines Knez bekleidete. — **386)** × Kol. Thaly, Genealogie d. Familie Ebeczky: S. 89—91. D. Stammvater hiefs Georg E., lebte um die Mitte des 17. Jh. — **387)** × K. Torma, D. Aufzeichnungen Joh. Wass de Czegei: Századok 22, S. 349—54. — **388)** × D. Aufzeichnungen Joh. Mikó's und d. Familie Gyárfás: ib. S. 355/7. — **389)** Kol. Thaly, D. Genealogie d. Galanther Linie d. Familie Eszterházy: Turul 6, S. 61/5. Stammt v. Franz, dem jüngeren Sohne des Palatins Nikolaus ab. D. Stammvater nahm an der Verteidigung Wiens 1683 keinen Teil, sondern war e. Parteigänger Thökölyi's. † 1683. — **390)** Alex. Szilágyi, D. Familien-Chronik d. Eszterházy: Tört. Tár 11, S.

seits wieder von den zur Zeit Stefans des Heiligen nach Ungarn geflüchteten angelsächsischen Prinzen abstammte. Auch der 1. Bd. eines Taschenbuchs nach Art der Gothaischen Kalender ist veröffentlicht worden.[391]) —

Es folgen dann eine Reihe Arbeiten über *Wappen, Fahnen* und *Siegel*.[392-403]) Darunter ist die neue Auflage von Siebmacher's Wappenbuch, dessen ungarische Artikel von Cs. Csergheö verfaſst, lobend zu erwähnen sind;[404]) hervorzuheben ist ferner die Arbeit von Kubínyi[405]) über ein im Besitz des kunstsinnigen Grafen Edmund Zichy befindliches Wappenbuch aus dem Jahre 1595. — L. Thallóczy besprach[406]) die seit der Okkupation Bosniens aktuellere Bedeutung besitzenden drei illyrischen Wappensammlungen und deren Wert und zwar 1) das Ragusaner Wappenbuch des Korjenič-Neorič aus dem Jahre 1592; 2) die in der Wiener Hofbibliothek befindliche Wappensammlung und 3) die sog. Wappentafel von Diákovár. Das erstgenannte ist nur eine Kopie des — angeblich — aus dem Jahre 1340 stammenden Originals, welches von Stanislaus Rubcich, dem 'Wappenbanus' des berühmten Czar Duschans von Serbien herstammen soll. Diese Annahme ist jedoch nicht zu beweisen. Aus welcher Zeit das eigentliche Original des Ragusaner Wappenbuchs stammt, ist zweifelhaft. Klaič meinte, aus den Jahren 1461—90, doch ist diese Annahme durch Rački's Einwände sehr fraglich geworden. Die an zweiter Stelle genannte Sammlung präsentiert sich als eine prächtige Hs. des 17. Jh., enthält 167 S. und bietet als Vorwort eine Dedikation des Geistlichen Skoroëuich an den gleichnamigen Sohn des Kaisers Ferdinand III., in welchem die Hülfe und der Schutz des Hauses Habsburg zu Gunsten der bosnischen Christen angerufen wird. Die letzgenannte Wappentafel, richtiger Pergamentblatt, wird im Franziskanerkloster zu Suttiča aufbewahrt und gelangte von dort in den Besitz des Bischofs Stross-

---

208—24. — **391)** L. Fejérpataky u. J. Szinnyei, Ungar. Genealogisches Taschenbuch. 1. Bd. 1. Hälfte. Budap. Verlag d. Herald-Genealog. Ges. 537 S. M. 10,00. |[Száz. 1888, S. 481.]| Soll zugleich d. groſse genealog. Werk v. Iván Nagy fortsetzen. — **392)** × L. Szádeczky, Siebenbürgische Adelsbriefe: Turul 6, S. 27—31. — **393)** × Cs. Csergheö, D. Wappen d. Familie Buzlay. (1415): ib. S. 41/2. Vgl. d. Replik D. Csánki's, ib. S. 93, der nachweist, d. es zwei Wappen d. Familie Buzlay gegeben habe. — **394)** × L. Fejérpataky, Liber congregationis thaumaturgi. S. Antonii de Padua erectae in conventi Gyöngyösiensi. Fratrum Minorum S. Francisci. (1673): ib. S. 173/8. (Illustriertes Wappen-Album). — **395)** × L. Fejérpataky, D. Wappen d. Familie Leövey. (1453): ib. S. 156/9. — **396)** × Lad. Malczovich, Beiträge z. Geschichte d. Einhorns als Wappentier: ib. S. 168—73. Auf grund d. Manessischen Hs., d. 'Züricher Wappenrolle' und d. 'Grünenberger Wappenbuches'. — **397)** × B. Pettkó, Nachtrag z. d. Verzeichnis der im Landesarchiv aufbewahrten Adelsbriefe: ib. 1888, (Im Anhang 1/8). Bezieht sich auf die Jahre 1786—1848. — **398)** × Jos. Koncz, Verzeichnis der bei der kgl. Tafel in Maros-Vásárhely deponierten Familien-Archive: Századok 22, S. 677/9. — **399)** × J. Schönherr, Verz. d. im Biharer Komitats-Archiv aufbewahrten Adelsbriefe: Turul 6, S. 178—80. — **400)** × id., D. Testament d. Judex Curiae Fr. Nádasdy 1663: Tört. Tár. 11, S. 176, 369, 580. — **401)** × id., E. unbekanntes Siegel Ludwig d. Ersten: Turul 6, S. 94. 6 Siegel Ludwigs kannte schon Pray; d. 7. machte Em. Nagy in d. Századok bekannt. (1869, 129). D. hier beschriebene ziert e. Urk. d. Gf. Hermann v. Cilli (1432). — **402)** (§ 74) Korth, Siegel Sigismunds. — **403)** × Joh. Szendrei, D. Siegel d. Stadt Homonna. (15. Jh.): Turul 6, S. 40/1. — **404)** Siebmacher, Adeliges Wappenbuch. H. 10/11. |[Turul 1888, S. 46/7; Herold (Berlin) 1888, Aprilheft.]| Artikel: Guth-Keled, Györ, Hédervåry, Harrucker, Herberstein, Gyulai (8 Familien), Horváth, Hunyadi, Imreffy. — **405)** Nik. Kubinyi, E. Wappenbuch aus d. 16. u. 17. Jh.: Turul 6, S. 20/6. Enthält auf 39 Seit. Abbildungen v. 34 ung. Familienwappen. — Ferner d. Wappen d. Woiwoden Michael (1649), Ferdinand III., Leopold I., und d. Graf Hermann Cernin. — **406)** Ludw. Thallóczy, D. illyrischen Wappensammlungen: ib. S. 48 u. 103. |[Századok 1889, S. 92. Auch im Sep.-Abdr. erschienen.

mayer nach Diákovár. Die Entstehungszeit dieser Tafel ist mit Sicherheit bis jetzt nicht festzustellen. Als vierte Quelle bespricht Vf. noch das Wappenbuch von Fojnicza. Als Resultat der Studie kann folgendes gelten: Sämtliche genannten Sammlungen stammen aus Ragusa oder dessen Umgebung; sie sind unter dem Einflusse des kirchlichen Illyrismus entstanden und sollten sämtlich einem politisch-kirchlichen Zweck dienen. Die dargestellten Landeswappen sind falsch und die daraus abgeleiteten Ansprüche unbegründet. Dagegen ist eine gröſsere Anzahl von Familienwappen richtig dargestellt. Die Maler und teilweise Erfinder dieser Wappen benützten zumeist venezianische Vorbilder, was bei der engen Verbindung der damaligen Patrizierfamilien Dalmatiens mit der Inselstadt erklärlich ist. Für die Geschichte der Verbindungen Venedigs mit Dalmatien werden die genannten Sammlungen immer ihren Wert behalten, aber als offizielle Quellen für das gesetzliche Anrecht bosnischer Familien auf den Adelstand können sie nicht mehr angeführt werden. — Drei Vf. bemühten sich um den sog. Gara-Denkstein.[407]) Bojničič und Csergheö lesen die Inschrift: Radoslavo de Gara und halten das Wappen für jenes der Familie Druzsina, aus der die Gara's stammten. Csergheö wirft die Meinung auf, ob nicht die Gara's später ein anderes, gefälligeres Wappen angenommen hätten? Welcher Familie des Geschlechts der Gara aber besagter Radoslav angehört habe, darüber läſst sich nichts mit Bestimmtheit sagen; in den genealogischen Werken ist ein Träger dieses Namens unbekannt. Tagányi leugnet deshalb auch, daſs der Grabstein überhaupt etwas mit den Gara's zu thun habe. — Jakab[408]) wies nach, daſs bis 1538 Siebenbürgen dieselben Nationalfarben hatte, wie Ungarn. Nachher bildeten die drei 'Nationen': Ungarn, Székler und Sachsen einen kleinen Bundesstaat. Die Ungarn behielten die rote Farbe des Mutterlandes; die Farbe der Székler war blau, jene der Sachsen goldgelb. Das Land selbst behielt noch bis circa 1612 die ungarischen Farben. 1655 wurde ein neues Wappen festgestellt, doch fand bezüglich der Nationalfarbe kein Beschluſs statt. Als Siebenbürgen 1765 zum Groſsfürstentum erhoben wurde, bestimmte Maria Theresia als Nationalfarben: Blau, Rot, Gold. Der 1791ger Reichstag nahm diese Bestimmung stillschweigend an, und so blieben diese die Farben Siebenbürgens bis 1848, wo in Folge der Union mit Ungarn die Farben Ungarns auch diejenigen Siebenbürgens wurden. — Es liegen ferner mehrere numismatische Arbeiten vor,[409-412]) darunter die verdienstvolle Arbeit Györik's.[413])

Spezialgeschichte. *Kriegsgeschichte.*[413a]) Seit dem Berichtsjahr hat auch diese Disziplin in der vom Honvéd-Hauptmann Eug. Hor-

---

Deutsch übersetzt 1889 in d. Ung. R. erschienen. — **407)** Bojničič, Tagányi u. Csergheö, D. Gara Denkmal im Agramer Museum: Arch. Ért. 8, S. 401/5. — **408)** Al. Jakab, Über d. Nationalfarben Siebenbürgens: Századok 22, S. 434—48. |[Ung. R. 1888, S. 251.]| — **409)** × H. Müller, Münzfund in Petersburg: KBVSbngL. 11, S. 37/9. Enthält 167 Münzen aus 76 verschiedenen Münzständen. D. älteste Stück ist d. halbe Groschen Joh. Alberts (1492—1501). D. jüngsten Stücke sind d. Kremnitzer Denare aus d. J. 1619. Polen ist mit 38, Preuſsen mit 1 und Elbing mit 1 Münzstand vertreten. — **410)** × id., Münzfund in Grossau: ib., S. 74/6. 165 Münzen, d. ins Bruckenthal'sche Museum zu Hermannstadt abgeliefert wurden. Die älteste Münze ist ein halber Groschen Kasimirs IV. († 1492); die jüngsten Münzen stammen aus d. J. 1610. — **411)** × Fiala, D. Senitzer Münzfund: Numismat. Z. 19, H. 1/2. — **412)** × Höfken, D. Münzfund bei Gross Kanisa: ib. — **413)** Mart. Györik, D. Schimkó'sche Sammlung. (Ungar.) (= Progr.-Abhdg. d. Preſsburger evangel. Lyceums). Enthält 1224 St. Altertümer u. Münzen. — **413a)** Vgl. o. No. 67/8, 74, 86, 95, 97, 99 (Warna), 104/7, 118—23, 127, 138—40, 159—61, 164/7, 176—

váth[414]) mit Sachkenntnis und wahrem Feuereifer redigierten 'Kriegsgeschichtliche Mitteilungen' betitelten Zeitschrift ein Zentralorgan gewonnen, welchem auch die meisten der in den Noten kurz besprochenen Arbeiten entstammen.[415-435])

83, 208—10, 219, 231/8 (Napoleonische Kriege), 261—86 = Freiheitskampf. — 414) S. d. Ztschrr.-Verz. — 415) × Fr. Salamon, Allgemeine Bemerkungen z. Kriegsgeschichte. (Als Einleitung d. neuen militär. Fachzeitschrift): Hadtört. Közlemények 1, S. 1—12. — 416) × L., Mangold u. J. Szinnyei, Repertorium z. ungar. Kriegsgeschichte 1. Bis z. J. 1000: ib. S. 162, 326, 667 seq. — 417) × B. Majláth, Kriegstrophäen im ungar. National-Museum: ib. S. 186—98. Es befinden sich daselbst d. Panzerhemd und Schwert P. Kinizsy's, d. Säbel Stef. Báthory's und Bethlen Gábors, e. Fahne Montecuculis. — 418) × Eug. Horváth, Beiträge z. ungar. Kriegsgeschichte: ib. Durchlaufend. Enthalten: 1) D. Türken vor Jaicza 1521. 2) Die Heldenthaten d. Bar. Lopresti 1788 auf d. Insel Ostrowo bei Palánka. 3) Eroberung v. Totis 1598. 4) Empörung der wallonischen Garnison v. Pápa 1600. 5) D. Niederlage Suleiman Paschas bei Lugos 1598. 6) Ungar. Husaren in Bayern. Bericht des Rittmeisters Rosty über die gute Aufnahme in Bayern (1745). Dagegen begegnete man ihnen in Württemberg unfreundlich. 7) Die Heldenthat des Ungarn Jos. Spinitzhofer in Sümeg 1809 gegen die Franzosen. — 419) × K. Schröder, Aufnahme v. drei Ruinen. (Ung.) (= Progr. d. Schemnitzer Realschule.) |[Századok 1889, S. 179.]| Handelt über d. ehemaligen Burgen Saskö, Revistye und Blatnitsa, welche ausführlich beschrieben werden. Illustriert. — 420) × J. Dudás, Errichtung d. ungar. Grenzorte in Titel, Sóvár u. Zimony: Bács Bodrog megyei tört. Evkönyv 1888, H. 1. Polemik gegen d. Aufsatz P. Balla's über dieselbe Frage. — 421) × Bar. Dionys Mednyánszky, Beitrag z. Gesch. d. Trencsiner Burg: Arch. Ért. 8, S. 62/3. Ergänzung zu Könyöki's Aufsatz im JB. 1887, II, 282. — 422) × Joh. Szendrei, D. ungar. Festungen und ihre Armierung im 16. u. 17. Jh.: Hadtört. Közl. 1, S. 86, 416 u. 617. Befaſst sich speziell mit den Verproviantierungskosten und d., d. benachbarten Komitaten obliegenden Schanzarbeiten. Ferner mit d. Sold d. Besatzungstruppen und mit d. Versuch, d. Teuerung d. Lebensmittel durch Festsetzung d. Preise derselben vorzubeugen. Schlieſslich bespricht Vf. die Geschützarmierung der Festungen. — 423) × Ign. Acsády, Unsere Grenzfestungen und deren Erhaltungskosten im 16. u. 17. Jh.: ib. S. 64 u. 246 seq. D. Auslagen für d. ungar. Grenzfestungen betrugen im J. 1549 beinahe 600,000 Gulden, fast so viel, als d. gesamten Einnahmen, für welche nur 6% erübrigten. Im Anfang d. 17. Jh. beliefen sich d. Kosten d. Festung Kaschau inklus. Besatzung auf 14,000 G., jene v. Szatmár gleichfalls, jene v. Tokaj auf über 7000 G., Szendrö 11,400 G. — Damals fungierte auch e. Kriegsgericht, dessen 6 Mitglieder zusammen 1000 G. Gehalt bezogen. Von 1612 angefangen steigerten sich d. Auslagen auſserordentlich. In d. J. 1675/7 verrechnete d. Preſsburger Kammer über 1 Mill. G. — D. Ausgaben d. Kaschauer Kammer sind geringer. — 424) × Karácsonyi, Wann gelangte d. Burg Gyula in königlichen Besitz? (Ungar.): Jb. d. hist.-arch. Ver. des Komit. Békés. D. Burg war schon vor der Okkupation durch Castaldo in kgl. Besitz. — 425) × Sgd. Ormós, Temesvár z. Zeit d. Türkenkriege 1500—1603: Anz. d. südungar. hist.-arch. Vereins 1888, H. 2. Beruht auf d. b. Ortelius erschienenen Chronik. — 426) × G. Gömöry, Verschwundene ungarische Regimenter. (Nach Akten d. k. k. Wiener Kriegsarchivs): Hadtört. Közl. 1, S. 527—37. Schildert zunächst d. im 16/7. Jh. übliche 'Werbung', d. 'Artikel-Briefe' und 'Gehorsams-Patente' und bespricht dann 26 ungarische Husaren- und Haiduken-Regimenter aus d. Zeit 1618—1744. — 427) Alex. Szilágyi, Beitr. z. Gesch. zweier Artillerie-Arsenale: ib. S. 177—85. Betrifft d. Armierung und Verstärkung v. Munkács u. Sáros-Patak unter Georg Rákóczy I. (1646). — 428) × J. Szendrei, D. Armierung d. Veste Tokaj im J. 1649. (Ungar.): Ludovica-Akademia Közlönye H. 8/9. — 429) × Sam. Gergely, Brief e. Soldaten aus d. vorigen Jh.: Hazánk 9, S. 386/7. An Gräfin Samuel Teleki gerichtet, handelt über d. schlesischen Kriege, welche d. Schreiber, e. ungarischer Deserteur, Namens Stefan Felix, im preuſsischen Regiment Ruesch mitmachte. — 430) × St. Iványi, E. Beitrag z. Gesch. d. Tschaikassen 1750—1872: Bács Bodrog megyei tört. Évkönyv 1888, H. 1. Betrifft d. Organisation dieses nicht mehr bestehenden Donau-Flotillenkorps. — 431) × G. Vitković, Vergangenheit und Organisation d. königl. ungar. Tschaikassen. (In serb. Sprache). 1000—1872. Belgrad. 1887. |[Századok 1889, S. 349.]| Sep.-Abdr. aus Bd. 67 d. serbisch. Gesellschaft ('Glasnik'). — 432) × B. Grosz, Burg Gyula im letzten Jh. (Ungar.): Jb. d. hist.-arch. Ver. d. Komit. Békés 13. — 433) × Al. Márki, D. Erbauung d. Arader Festung. (Ungar.): ZSüdungHV. 3, H. 4. D. alte Arader Festung wurde v. Eugen v. Savoyen erbaut (1698), entsprach aber nicht lange d. Anforderungen. 1763 wurde d. Bau d. neuen

Kirchengeschichte. Voran mögen einige Werke kirchenrechtlichen Charakters genannt sein,[436-439]) darunter jenes von Timon,[440]) der sich bezüglich der Patronatsrechte einer gewissen Autorität erfreut. Zur eigentlichen Kirchengeschichte gehört der hier nachträglich angeführte Aufsatz Lechner's,[441]) der den Ursprung der großen Geißelfahrt des Jahres 1349 in jenem Lande sucht, in welchem zuerst die Pest verheerend auftrat. Dieses Land war Ungarn. — Haupt[442]) besprach u. a. auch die Husiten-Bewegungen, soweit selbe Ungarn und Slavonien beeinflußten, was in einem stärkeren Maße der Fall war, als man gewöhnlich annimmt. Auf die NZ. übergehend, sind zwei Luther-Biographien[443.444]) zu verzeichnen. Unter den Geschichtswerken über die Reformation in Ungarn[445.446]) ist die wieder aufgefundene Ungarische Kirchengeschichte des verdienstvollen Historikers P. Bod,[447]) († 1768) zu nennen. Das 1114 Folioseiten starke Ms. wurde im Jahre 1756 an den Leydener Professor Van den Honert zu dem Zwecke gesandt, es im Ausland drucken zu lassen. Dieser Zweck wurde nicht erreicht, vielmehr wanderte das Ms. in die Leydener Univ.-Bibliothek, nachdem der letzte Abschnitt (von 1711 an) an den Wiener Theologie-Professor Türi abgesandt worden war. Dann blieb die Arbeit fast hundert Jahre lang vergessen. Erst 1884 fiel sie Karl Szalay, der von Sárospatak zur Vollendung seiner Studien nach Leyden gekommen war, wieder in die Hände und zum Glück fand sich auch der letzte Teil in der Bibliothek zu Klausenburg. Dank der Bemühungen der genannten Herrn und des Prof. Kovách in Sárospatak, gelang es, die nötige Anzahl Subskribenten aufzutreiben und konnte der 1. Bd. von der Hand des Leydener Professors Raubenhoff's endlich erscheinen.

Festung auf d. Maros-Insel Orod festgesetzt und v. Genie-Direktor Harsch nach seinem eigenen System durchgeführt. Der Stadt Arad selbst drohte wiederholt d. Schicksal, daſs ihre Bewohner wo andershin expatriiert würden, so 1765 u. 1776 nach Zimánd, allwo d. neue Arad erstehen sollte. Josef II. verscheuchte d. Besorgnisse d. Bewohner und hatte sogar nicht üble Lust, d. Festungsbau zu sistieren. 1783 wurde d. Bau fertig, d. 2 Mill. Gulden kostete. — **434)** × Ad. Horsetzky, Kriegsgesch. Übersicht d. letzten 100 Jahre. Wien, Seidel. |[Századok 1889, S. 83.]| — **435)** × Friedr. Ebhardt, Gesch. d. k. k. 33. Inf. Rgts. Kaiser Leopold II. (Von 1741—1878). Ung. Weiſskirchen, Wunder. 941 S. Gegründet z. Zeit d. österr. Erbfolgekrieges, d. erste Oberst war Adam Andrássy. Später trug d. Regiment d. Namen 'Gyulai'- u. 'Kussevich'-Infanterie. 1877 erhielt es d. jetzigen Namen. Zeichnete sich besond. bei Novara aus. (1849). — **436)** × Emr. Karácsonyi, D. ungar. Synoden während d. 11. u. 12. Jh. und ihr Verhältnis zu d. Synoden d. Auslandes. (Ungar.) Raab. 137 S. M. 3,00. Bespricht d. Gesetze d. heil. Stefan, d. Szabolcser Synode, d. Graner Synode u. d. Gesetze Kolomans. — **437)** × Joh. Surányi, Über d. Patronatsrecht d. ungar. Könige während d. Arpáden-Epoche: Magy. Sion. 1888, Nov. — **438)** × J. Reiner, D. Besetzung d. Bistümer in Ungarn, in histor. Entwicklung bis z. Gegenwart: AKKR. 53, 1888, H. 3. — **439)** × D. Patronatsrecht d. Stadt Erzsébetváros (in Siebenbürgen): Armenia 1888, Aug. Stammt v. Karl III. (1725) her. — **440)** Akus. Timon. D. Patronatsrecht d. ungar. Städte. (Ungar.) E. rechtsgesch. Studie: Kath. Szemle 1888, H. 3. Erschien erweitert auch in Buchform Budap. 154 S. 3 M. Dem Anhang sind 15 Urkk. beigefügt. 1889 erschien auch e. deutsche Arbeit v. Vf. über dasselbe Thema im AKK. — **441)** Lechner, Geiſselfahrt s. JB. 1884, |[Századok 1888, S. 877.]| — **442)** ( ) H. Haupt, Husitische Propaganda in Deutschland: H. Taschenbuch 7. — **443)** E. Masznik. Luther élete. (Das Leben Luthers). Preſsburg, XII, 354 S. M. 5,00. — **444)** Fr. Gyurátz, Luther Márton. (M. Luther). Pápa. 328 S. — **445)** × D. Kirchengesetze u. Statuten d. Siebenbürger Distrikts d. Reformierten. 1. Bd. (= D. Kirchengesetze. Amtl. Ausgabe. (Ungar.) Klausenburg. 118 S. — **446)** × St. Batizfalvy, Gesch. d. protest. Kirche in Ungarn. Budap., Hornyánszky. |[Prot. Közlöny. 1888, No. 8. (Schulbuch). — **447)** Petr. Bod, Historia Hungarorum ecclesiastica inde ab exordio novi testamenti ad nostra usque tempora. etc. Edidit L. W. E. Rauwenhoff, adiuvante Carolo Szalay. Lib. I. et II. Lugduni Batavorum, Brill. XIV, 477 S. [Századok 1888, S. 761:

Derselbe, Buch 1 und 2 umfassend, reicht bis zum Frieden von Wien, 1606. Dafs das Werk in vieler Beziehung veraltet ist, kann ihm nicht zum Vorwurf gereichen: Bod stand mit seinen Werken auf jener Höhe, auf welcher sich die kirchengeschichtlichen Studien zur Mitte des vorigen Jh. befanden. Die Bekehrung der Ungarn beginnt erst im 7. Kapitel, und sucht Bod nachzuweisen, dafs die ersten Könige und die neue ungarische Kirche anfangs mehr griechisch als römisch gewesen seien (11. Kap.). S. 119 seq. legt Bod dar, dafs 'die wahre Lehre' unter den Ungarn durch die Waldenser erhalten worden sei, indem er zugleich einen 'Waldenser Katechismus' abdruckt. Mit der Schilderung des Husitismus in Ungarn und der Verderbnis des katholischen Klerus vor der Reformation schliefst das 1. Buch (S. 147). Das zweite reicht von der Reformation bis auf Bocskay. Es ist keine pragmatische Geschichte der Reformation in Zusammenhang, was der Vf. bietet, sondern das bedeutendste der grofsen Bewegung wird in 18 mehr-minder zusammenhängenden Kapiteln zusammengefafst. So zählt er z. B. im Kap. 5 jene Männer auf, welche die neue Lehre förderten. Kap. 7 enthält die Lebensschicksale der hervorragenderen Reformatoren, besonders jene Honterus. Der Brief Luthers an den letzteren (vom Sonntag Cantate 1544) wird gleichfalls mitgeteilt), ebenso der Brief Luthers an M. Ramser (1543). Lehrreich ist das Schäfsburger Religionsgespräch von 1538 aus der 'Hispániai vadászság' — libro rarissimo — und die Disputation Dévai's mit dem Bischof von Konstanz in Wien aus dem seltenen Druck des Vitus Theodorus von 1537. Soweit ihm Archive und Quellen erreichbar waren, hat Bod alles fleifsig verwertet. So viel urk.liches Material er erreichen konnte, bietet er denn auch; so z. B. den Beschlufs des Tordaer Reichstages 1566, der den katholischen Klerus aus Siebenbürgen vertreibt, Beschlüsse von mehreren Synoden etc. Ein Kapitel bringt die Seniorate und Superintendenzen zum Abdruck; den Superintendenten von Siebenbürgen ist ein eigenes Kapitel gewidmet. Die Streitigkeiten mit den Reformierten, Unitariern und Jesuiten erscheinen gleichfalls mit je einem Kapitel bedacht, und auch das evangelische Schulwesen wird kurz berührt. Den Beschlufs des 2. Buches macht eine gedrängte Darstellung der Ereignisse von Sigismund Báthory bis Stefan Bocskay. Den evangelischen Standpunkt verleugnet Vf. nirgends; andererseits ist er sich aber doch der Pflicht bewufst, die Gegner nach Recht und Billigkeit zu behandeln. — Über Huszár, Honterus und Melius liegen drei kleine Beiträge vor.[448-451]) Eingehender wurde die Geschichte der Unitarier[452]) und Sabbatianer[453-455]) behandelt. — Bischof Ipolyi[456]) ist durch einen Aufsatz aus der Zeit der

---

KBl. d. V. f. siebenbürg. Lkunde. 1888, S. 113 (G. D. Teutsch). — **448)** × Andr. Komáromy, Wo und wann ist Gallus Huszár gestorben?: M. Könyvsz. 13, S. 211/6. D. Reformator ist am 23. Oktob. 1575 als Seelsorger d. Gemeinde Pápa gestorben. Bis z. Okt. 1574 wohnte er zuvor in Komjáti. — **449)** F. W. Seraphin, Einige Notizen über Johannes Honterus: KBVSbnbgL. 11, S. 56. 4 Kronstädter Stadthannenrechnungen aus d. J. 1534—41 über an Honterus geleistete Zahlungen. — **450)** H. Neugeboren, D. Stammbaum d. Johannes Honterus, herrührend v. Apotheker Joh. Honterus: ib. S. 129—32. — **451)** Eug. Zoványi, Bibliogr. Beiträge z. litter. Thätigkeit Petr. Melius: M. Könyvszemle 13, S. 186/8. — **452)** Frz. Kanyaró, D. Unitarier in Ungarn während d. 17. u. 16. Jh. (Ungar.): Keresztény Magvetö. 1888, Juli—Aug. Schildert d. Umsichgreifen dieser Konfession von Siebenbürgen aus bis z. Theifs. — **453)** S. Kohn, Simon Péchy und d. heil. Bücher der Sabbatianer: Magyar-Zsidó Szemle 1888, Juni-Heft. Forts. aus früheren Jhg. Befafst sich mit d. liturgischen und sonstigen litterarischen Arbeiten Péchy's u. seiner Anhänger. — **454)** id., Unedierte Werke d. Siebenbürger Sabbatianer: Magy. Nyelvör. 1888, Dez. Zumeist v. Kanzler Simon Péchy herrührend. — **455)** Behandlung d. Unitarier. (1781): KBVSbnbgL. 11, S. 99. Vgl. KBlatt. 5, 115. — **456)** Arn. Ipolyi, D. Schicksale d. Jesuiten in Ungarn

Gegenreformation vertreten. — Bárány[457]) veröffentlichte eine Biographie eines arm.-kathol. Bischofs. — Im Prefsburger und Neutraer Komitat entstand während des 17. Jh. die Sekte der Habaner,[458]) die letzten Ausläufer der 'mährischen Brüder'. Die Gegenreformation zwang sie zwar zur Rückkehr zum katholischen Glauben; aber noch heute besitzen sie, wie Ref. aus eigener Erfahrung sagen kann, ihre eigenen kirchlichen Gebräuche und haben eigene Priester, denen sie anhängen. — Die übrigen Arbeiten[459-476]) wurzeln auf lokalhistorischem Grunde. Schliefslich mag A. Ballagi's Reiseskizze[477]) genannt sein, die den berühmten polnischen Wallfahrtsort Czenstochova zum Thema hat. Dies Kloster wurde im Jahre 1382 vom Graner Domherrn Eusebius gegründet; seine Begleiter waren ungarische Pauliner aus Maria Nostra. Das Kloster enthält ferner eine Menge Bilder von ungarischen Königen und hervorragenden Männern, so z. B. von Martinuzzi, der ja auch dem Pauliner-

---

während d. ersten Viertels d. 17. Jh.: Magyar Sion 1888, Juni. — **457)** Luk. Bárány, D. Leben d. Bischofs Oxendius Verzereskul: Armenia 1888, H. 3/5. Geb. 1655, bekleidete d. Würde e. armen.-kath. Bischofs in d. Moldau. (1690). — **458)** Jos. Hampel, D. Habaner: Arch. Ért. 8, S. 375. — **459)** × K. Kandra, Über d. Propstei und Domkapitel v. Erlau z. Zeit d. Arpáden. (= Beitr. z. Gesch. d. Erlauer Diöcese. H. 3/4. Herausg. v. demselben.) — **460)** × Mart. Pirhalla, D. Gesch. d. Zipser Propstei 1. Bis z. Reformation: JbHVZips. (Ungar.) 4. — **461)** × L. Némethy, D. Siegel d. in Ofen und Pest bestandenen kirchl. Korporationen: Turul 6, S. 76—81. Forts. zu Bd. 5. — **462)** × K. Zsatkovics, Gesch. d. griech. Abtei Körtvélyes (bei Munkács): Magyar Sion 1888, Mai—Aug.-Heft. — **463)** × id., D. Ächtheit d. Stiftungsurk. d. Basilianer-Klosters v. Munkács: Századok 22, S. 672. Z. Gesch. Ludwigs d. Grofsen gehörend. — **464)** × J. Városy, Z. Genealogie d. Erzbischöfe v. Kalocsa: Schematismus archid. Caloc. 1888. Beweist d. d. Erzbischof Paulus, 'De genere Geur', nicht aus d. Geschlecht d. Hédervàry abstamme; d. 2) Erzb. Thomas 'De genere Buzad' irrtümlich den Namen Bánffy Lendvay führe; 3) Thomas de Thelegd stammt nicht aus d. Geschlecht Rátold ab und 4) Johannes de Scepus entstammt d. Familie Gara. — **465)** × G. Ráth, D. älteste Graner Obsequale. 1496: M. Könyvsz. 13, S. 264/8. Erlebte im MA. 5 Auflagen. — **466)** × Joh. Breznyik, Gesch. d. evangel.-luther. Kirchengemeinde und Schule zu Schemnitz. (Ungar.) 2. Teil. Schemnitz, Programm d. Schule. ||[Száz d. 1889, S. 69.]|| Umfafst d. 17. u. 18. Jh. Beruht auf archival. Studien. — **467)** × Stef. Iványi, D. Entwicklung d. evangel. luther. und reform. Gemeinde v. Maria-Theresiopel. (Ungar.) Szabadka. 12°. 14 S. — **468)** × Jos. Hörk, D. Superintendenten d. evang. Theifs-Distrikts. (Ung.) Kaschau. 126 S. M. 3,00. ||[Századok 1889, S. 91 u. 166.]|| — **469)** × Joh. Sörés, Gesch. d. Gemeinde St. Mihály, mit besonderer Rücksicht auf d. reformierte Kirchengemeinde. (Ungar.) Debreczin. 1887. — **470)** × Bar. Dionys Mednyánsky, Ausgrabungen im Waagthal: Arch. Ért. 8, S. 421—30. Die Fundorte waren: Csejte, Deutsch-Podhragy, Trencsin, Thal Rajecz etc. Es fanden sich Gräber, alte Erdbefestigungen; bei Skalka wurden d. Ruinen e. v. Andreas II. gegründeten Klosters gefunden. Oder stand es schon z. Zeit Stefans? — **471)** × K. Kandra, Beitr. z. Gesch. d. Erlauer Diözese. (Ungar.) 3. u. 4. H. Erlau, Selbstv. Behandeln topograph. Fragen. — **472)** × Iv. Adám, D. Ruinen d. Pauliner-Klosters Badacsony: Arch. Ért. 8, S, 64/6. Entstand um 1263/6. D. Jahr d. Verfalls ist unbekannt. — **473)** × Jul. Dudás, Über d. Ruinen bei Zenta: ib. S. 155/7. Überreste v. Kirchen einst bestehender Gemeinden, welche in d. Türkenzeit zu Grunde gingen. — **474)** × Th. Wortitsch, D. Inschrift im Chore d. evangel. Pfarrkirche in Sächs. Regen. (1330): KBVSbnbgL. 11, S. 28 und 33 seq. OPR. = Oppidum Privilegiatum Reghen. Doch hat diese Inschrift auf d. Entstehung d. Sakristeiportales keinen Bezug, weil S. Regen um 1330 noch kein Wappen führte. Vf. bespricht dann d. seltene Wappenschild, d. unmöglich aus d. 14. Jh. stammen kann, auch keineswegs d. Wappen d. Anjous ist, vielmehr ein Idealwappen v. Ende d. 15. Jh. — **475)** × Iv. Adám, Ruinen d. Pauliner Abtei Bakony-St. Jakob: Arch. Ért. 8, S. 151. D. Abtei war im roman. Stil um 1218 erbaut und wurde um 1640—50 verlassen. — **476)** × Jos. Csoma, Ungar. Grabsteine: Turul 6, S. 123/6 u. 159—64. Darunter d. Grabstein (mit Relief-Figur) d. Ant. Palóczy (1519) und mehrere Denkmäler v. Mitgliedern d. Familie Bebek. (1371, 1401). — **477)** Al. Ballagi, Wallfahrtsorte in Rufsland. (Ungar.): Földr. Közlem. 21, S. 249. ||[Ung. R. 1888, S. 483.]|| Auch separat erschienen bei Kókai (Budapest). Vgl. auch d. Aufsatz Ballagis: Über Ungarische Denkmäler in Rufsland und Polen. (Arch. Értes. 8, S. 248—55). —

orden angehörte. Die grofse Halle ist mit Fresken-Bildern aus dem Leben dieses Staatsmannes bedeckt. Auch ein Bild des ungarischen Bibelübersetzers Bátori ist vorhanden († 1457). Das Kloster enthält auch sonst viele aus Ungarn herrührende Erinnerungen und Schätze und unter den 16 Geistlichen befanden sich bis in die jüngste Zeit immer mehrere Ungarn. Am 1. Jänner 1889 wurde indes das Kloster von der russischen Regierung brutal gesperrt und die Kunstgegenstände unbekannt wohin entfernt. — Einige Biographieen kirchlicher Persönlichkeiten und Arbeiten über Kirchengeschichte wurden schon oben erwähnt. (S. No. 65, 93 (Bullen des Papstes Bonifaz IX.), No. 128, 129, 369—71 etc.).

Lokalgeschichte, Reisen und historische Geographie. Im Anschlufs an die soeben aufgezählten Werke der kirchlichen Lokalgeschichte folgen Arbeiten aus der profanen Lokalgeschichte. Eine mit Sammelfleifs zusammengestellte Übersicht der gesammten Litteratur verdanken wir **Márki**.[478]) — Es folgen Werke allgemeineren Inhalts,[479-482]) Abhandlungen über ältere Landkarten,[483-484]) sodann die in das Gebiet der historischen Geographie gehörenden Arbeiten, chronologisch geordnet, darunter mehrere vortreffliche Gaben.[485-504]) — Die wichtigste repräsentiert das grofse Werk des leider in-

---

478) Alex. **Márki**, D. geographische Litteratur über Ungarn im J 1888: Földr. Közl. 16, S. 241—83. — **479)** × Fr. **Dénes**, Wegweiser durch d. ungar. Karpathen. Im Auftr. d. ungar. Karpathenvereins. Illustr. Iglau, Nagel. 134 S. — **480)** × Joh. **Juhos**, Ortslexikon d. Länder d. ungar. Krone. Budapest, Selbstverlag. XXII, 817 S. M. 16,00. — **481)** × L. **Havas**, Bibliotheca Geographica Hungarica. E. Vortrag: Földr. Közl. 16. |[Ung. R. 1888, S. 489.]| Betrifft d. in Bälde erscheinende grofse Werk desselben Vf. — **482)** × **Kraufs**, Z. Volkskunde Kroatiens u. Slavoniens: Ausland. 1888, No. 1/4. Vgl. oben Schwickers Aufsatz sub N. 308. — **483)** × Stef. **Iványi**, D. ältesten Landkarten, welche d. Komitat Bacs-Bodrogh betreffen. (Ungar.): JB. d. hist.-arch. Ver. d. Komit. Bács-Bodrogh. 1888. — **484)** × P. **Gyulai**, E. Landkarte d. Komorner Komitates aus d. vor. Jh. (= JB. d. arch. Ver. d. Komorner Komitates.) 1. — **485)** × F. **Sólyom-Fekete**, D. Ansiedlung d. Sylthales. Nach urkl. Quellen. (= JB. d. hist.-arch. Ver. d. Biharer Komitats. 1865/8.) Reicht teilweise in d. prähist. Zeit hinauf. — **486)** × K. **Kandra**, D. Komitat Heves vor 1000 Jahren. (= Beitrag z. Gesch. d. Erlauer Diözese. H. 3/4.) |[Száz. 1888, S. 479.]| Behauptet, d. Hälfte d. Komitates sei ein Stammsitz d. Petschenegen gewesen. Bespricht ferner d. Polowczen-Ansiedlung d. Gegend um d. Mátráer Gebirg u. beweist schliefslich, dafs das Komitat Heves u. Abauj anfangs unter d. Namen Ujvár vereinigt waren. — **487)** × Ldg. **Kemény**, D. Komitat Abauj-Torna während d. Arpáden-Epoche. (Ungar.) Kaschau. 28 S. |[Száz. 1888, S. 968.]| Bringt viele vereinzelte Daten, aber ohne einheitliche Verknüpfung u. Durcharbeitung d. Materials. — **488)** × Jos. **Hradszky**, D. Komitat Zipsen vor d. Schlacht bei Mohács. (Ungar.): JBHVZips. 4. |[Száz. 1889, S. 73.]| Auch im Sep.-Abdr. erschienen. (Szepes-Váralja. 108 S.) Enthält 1) Politische Gesch. seit d. Landeseroberung. 2) Nationalökonomische Verhältnisse. 3) Kultur. 4) Hervorragendere Ereignisse. (Itinerarium ungar. Könige in Zipsen, Kämpfe gegen Husiten etc.) Das 1. u. 4. Kapitel sind besonders wichtig. — **489)** × Jos. **Torma**, D. Grafschaft Zonuk. (Schlufs.): Tört. Tár. 11, S. 64—79, 301—33. Forts. aus früheren Jg. — **490)** × F. **Sólyom-Fekete**, Z. Gesch. d. Komitates Zaránd. (Ung.) (= JB. d. arch.-hist. Vereins d. Biharer Komitats. Jhg. 1885/8.) — **491)** × G. **Grofsschmied**, D. Archiv d. Grafen Zichy. (= JB. d. hist. Ver. d. Bács-Bodroger Komitats.) 1888, H. 2. In Bezug auf d. Gesch. dieses Komitats. — **492)** Gabr. **Téglás**, D. alten ungar. Ortsnamen u. d. Untergang d. Magyarentums im Komitate Hunyad: Földr. Közl. 16, S. 212/8. Beigefügt e. kurzer deutscher Auszug. Weist nach, wie die ungar. Ortsnamen vor d. Umsichgreifen d. wallach. Elements verschwanden. D. Umwandlung vollzog sich während d. 14/8. Jh. — **493)** × **Kalousek**, Urkk. etc. (Titel in böhm. Sprache): ACesky 7, 1887. D. auf S. 44, 193, 194/6, 422, 585, 594, 601/3, 624 u. 628 publiz. Urkk. beziehen sich anf d. Gesch. d. Stadt Prefsburg. — **494)** Sam. **Weber**, D. Schicksale d. 16 Zipser Städte während d. Zeit ihrer Verpfändung an Polen (1414—1772): JbHVZips (Ung.) 4. Auch im Sep.-Abdr. erschienen. (Szepes-Váralja 1888, 21 S.) — **495)** × Fr. **Herfurth**, E. Brief v. 1439 aus d. Archiv d. Stadt Thorn: KBVSbnbgL 11, S. 31/2. E. Gesuch um e. Leumundszeugnis für Hans

zwischen verstorbenen Pesty[505]) Der erste Band enthält 1566 Artikel und ist nicht nur für die historische Geographie, sondern auch für die politische wie auch Sprach-Geschichte von gröſster Bedeutung. Das Verdienst Pesty's ist um so höher anzuschlagen, als er in neuerer Zeit, Ortvay ausgenommen, keinen namhafteren Vorgänger auf diesem Gebiet hatte. — Unter den Monographieen einzelner Städte[506-511]) ragt die Arbeit Jakabs'[512]) über Klausenburg mächtig empor. Keine zweite Stadt Ungarns kann sich bis jetzt einer ähnlichen Monographie rühmen. Der I. Bd. war schon 1870 erschienen,

---

Puschhausen, der früher in Thorn Kriegsdienste gethan. — 496) × Jos. Hampel, Funde auf d. Puszta Muhi: Arch. Ért. 8, S. 376/7. Abgesehen v. prähist. Funden, wurden auf d. Stätte d. ehemaligen Stadt Muhi e. Schwert gefunden. Besagte Stadt überlebte d. Tatareneinfall, erfreute sich sogar unter den Anjou u. Hunyadi einer Blüte, wurde aber v. d. Bewohnern d. Türkengefahr halber verlassen (c. 1596) u. nicht mehr neu besiedelt. Ihre Spuren wurden erst 1875 neu entdeckt. — 497) × J. Nagy, Inneres Leben im Komitate Zemplén während d. 16. Jh. E. Vortrag. Sátoralya-Ujhely. 21 S. |[Szász, 1888, S. 483.]| Vergleicht d. damalige Bevölkerung d. Komitates mit d. heutigen u. weist nach, daſs selbe heute fünfmal dichter ist, als im 16. Jh. Bespricht ferner d. Steuerleistungen jener Zeit u. vergleicht d. nationalökonomischen Verhältnisse v. damals u. heute mit einander. — 498) × H. Müller, Statistische Daten aus d. 16. Jh.: KBVSbnbgL. 11 S. Im J. 1593 wurde im Sachsenland e. Art Volkszählung vorgenommen. Vf. stellt d. Material darüber zusammen, soweit es d. Schässburger Stuhl betrifft. — 499) × Jul. Dudás, Krit. Bemerk. (Ungar.) Beziehen sich sämtlich auf d. Lokalgesch. Szegedins. — 500) × Alad. Ballagi, D. Ungartum in d. Moldau: Földrajsi Közlemények. 16, S. 1—27. Noch im J. 1770 bestanden längs des Dniester mehrere ungar. Dörfer, d. heute gänzlich verschwunden sind. Eine zweite Gruppe zwischen Pruth u. Sereth besteht noch, wird aber vom wallachischen Element aufgesaugt. Vf. durchstreifte d. ganze Moldau, fand besonders in u. um Galatz, dann bei Szászkút u. längs des Sereth viele Székler- u. Csángó-Kolonieen, welche aber leider ihre Muttersprache zu vergessen im Begriff stehen. Selbst d. Seelsorger haben trotz mannigfacher Unterstützung v. ungar. kathol. Vereinen sich dem wallachischen Idiom angeschlossen. — 501) × C. Kisch, Pest in Siebenbürgen (1720/7): KBVSbnbgL. 11, S. 112. Nach Fronius. — 502) × Zur Pest v. 1709—39: ib., S. 99—100. Aus d. Hermannstädter Kirchenmatrikel; chronologische Daten z. Pest-Epidemie. — 503) Paul Oltványi, D. Kolonisation des Banats im letzten u. jetzigen Jh. (Ung.): Anz. d. ungar. hist.-arch. Vereins. 1888, H. 1. Vgl. auch d. Buch v. Groſsschmidt (oben N. 312) u. jenes v. Millecker N. 189. — 504) × Jos. Thim, Versuch z. Errichtung e. serbischen Woiwodschaft zu Ende d. vorigen Jh. (Ungar.): JB. d. hist.-arch. Vereins d. Komitates Bács-Bodrog. 1888, H. 1. — 505) Fr. Pesty, Magyarország helynevei. (D. Ortsnamen Ungarns in hist., geogr. u. sprachl. Beziehung). Herausgeg. v. d. hist. Kom. d. ungar. Akad. Bd. I. Budapest, Verl. d. Akademie. XXIII, 447 S. M. 6,00. |[Ung. R. 1888, S. 384; Századok 1888, 5. u. 6. H. (Paul Hunvalfy); Budap. Szemle 1888, N. 137, S. 298.]| — 506) × Arsen Karcsú, Gesch. d. Stadt Waitzen. (Ungar.) Bd. IX. Waitzen. 474 S. Enthält d. Gesch. d. dortigen Schulen u. gemeinnützigen Anstalten. — 507) × Bar. Blas. Orban, D. alten Denkmale d. Stadt Dées: Arch. Ért. 8, S. 332/6. D. Kirche v. Dées ist e. auffallend schönes Beispiel gotischen Stils u. wurde 1580 restauriert. Ferner wird d. v. Sigd. Báthory erbaute Kastell besprochen. ('Rakóczy-Palais' genannt.) D. Hügel, welche d. Stadt überragen, tragen Überreste v. Burgen. — 508) × Ant. Bolesny, Ad Mediam.-Gesch. v. Mehadia: Anz. d. südung. hist.-arch. Gesellsch. 10, 1884 [?] S. 64—105. — 509) × F. Millecker, Gesch. d. Ortschaft Alibunár: Anz. d. südungar. hist.-archäol. Ver. 1888. S. 195—207. D. ältere Gesch. wird nur gestreift. D. heutigen Namen erhielt d. Niederlassung z. Türkenzeit (Alibunár = Alikútja = d. Brunnen Alis'). D. Ort war Schauplatz vielfacher Kämpfe u. machte alle Schicksale des sog. Banats durch. Im J. 1757 zählte er 99 Bewohner, gegenwärtig über 4000. D. Ort spielte auch im letzten Türkenkrieg (1788/9), noch mehr indes im Freiheitskrieg eine Rolle. D. Kämpfe zwischen Serben u Ungarn werden ausführlich geschildert. Damanich blieb Sieger. — 510) id., Gesch. d. Groſsgemeinde Kudritz (im Banat). Wersetz. 48 S. |[Századok 1888, S. 781.]| D. Ort erlebte im 16. Jh. seine erste Blüte, gelangte dann aber in Türkenhände, aus denen er zu Ende des 17. Jh. befreit wurde. — 511) × Jul. Ruisz, Gesch. d. Gründung d. Gestütes v. Mezöhegyes. (Ung.): JB. d. südung. hist.-arch. Ver. 1887, S. 24, 93 u. 140. D. ganze Cyclus erschien auch im Sep.-Abdruck (Temesvár. 171 S.) — 512) Alex. Jakab, Kolozsvár története. Budapest, Selbstverlag. 3 Bde. 800, 830 u. 1022 S. |[Ung. R. 1888, S. 839; Századok 1888,

er reicht bis 1540 und enthält auch ein Diplomatarium. Bd. II und III sind erst jetzt nachgefolgt. Band II reicht von 1540—1690, Band III bis zum 21. März 1848. Dazu tritt der zweite Band des Diplomatariums mit 354 Noten und vielen Abbildungen. Jakab ist einer der wenigen gründlichen Kenner der an Eigentümlichkeiten so reichen siebenbürgischen Geschichte und darf sein Werk als in jeder Richtung als vorzüglich gelungen bezeichnet werden.

Thirring[513]) veröffentlichte einen bisher unbekannt gebliebenen Bericht des Afrikareisenden Ladislaus Magyar († 1864 in Benguela), welchen dieser an den portugiesischen Gouverneur richtete. Magyar erwähnt schon die erst in jüngster Zeit bekannt gewordenen Yellala-Fälle des Kongo.

Werke, welche sich mit der Kolonisationsgeschichte Ungarns befassen, findet der Leser unter Nr. 69, 189, 196—200, 312 und 503.

Sprach- und Litteraturgeschichte.[514-542]) Hier mögen auch

S. 779.]| — 513) G. Thirring, Neuere Beiträge zu Ladislaus Magyars' Biographie: Földr. Közl. 16, S. 333—44. |[Ung. R. 1888, S. 374.]| E. deutscher Auszug ist beigefügt. — 514) × P. de Nolhac, Les Correspondents d'Alde Manuce. Matériaux nouveaux d'hist. littér. 1483—1514. Roma. 4°. 104 S. |[Századok 1889, S. 257.]| Unter d. Korrespondenten finden wir auch d. Propst Sigd. Thurzó (1501), Georg Szakmáry, Bischof v. Grofswardein, d. Manutius z. Herausgabe d. 'Familiares' Ciceros überredete; ferner d. Hofkaplan Johannes d. Königin Anna, über deren Verhältnis z. König er interessante Daten mitteilt. — 515) × E. Ábel, Andreas Pannonius: Ung. R. 8, S. 231—42. — 516) × G. Volf, Régi magyar nyelvemlékek. (Alte ungar. Sprachdenkmäler. Bd. V.) Budap., Verlag d. Akad. 4°. XXXI, 110 u. 930 S. M. 12,00. |[Ung. R. 1888, S. 384.]| Enthält d. im Jordánszky-Codex erhaltene Bibelübersetzung: D. Codex stammt aus d. J. 1516/9 u. enthält e. Abschrift des d. Pauliner-Mönch Bátori zugeschriebenen Bibelübersetzung. Seine Autorschaft steht aber auf schwankenden Beweisgründen. — 517) × L. Kemény, Aus d. Kaschauer Stadt-Archiv: Tört. Tár. 11, S. 597/8. Beitrag z. Biographie des Dichters Tinódy (1517). — 518) × L. Kropf, E. Ausgabe des Calepinus (1588): M. Könyvsz. 13, S. 330/1. — 519) × Andr. Komáromy, Z. Biographie des Peter Beniczky: Tört. Tár. 11, S. 434—49. Bringt Prozefsakten u. d. Testament Beniczkys (1664) z. Abdruck. — 520) × Lad. Csapáry, D. Leben u. d. Werke Joachim Szekérs'. (= Progr.-Abhdlg. d. Stuhlweifsenburg. Gymnas.) 1888. — 521) × Blas. Horváth, Biographie des Dichters Baróti Szabó Dávid. (Ungar.) (= Progr.-Abhdg. d. Erlauer Gymnas. |[Századok 1889, S. 261. (Sehr gut, rektifiziert alle seine Vorgänger).]| — 522) G. Székely, Bürgers Dichtungen u. dessen Einflufs auf Csokonai. (Ung.): Figyelö. Sept. Auch separat erschienen. Budapest, Aigner. 50 S. |[Ung. R. 1888, S. 736.]| — 523) × Jul. Szalay, D. Leben u. d. Werke Bened. Virágs': ib. Aug.—Okt. — 524) Virg. Koltai, D. Leben u. d. Werke d. Dichters Andr. Fáy. (Ung.) (= Progr.-Abhdlg. des Raaber Gymn.) |[Száz. 1889, S. 180.]| Auch im Sep.-Abdr. erschienen. — 525) × Bened. Csaplár, D. Leben Révay's: M. Figyelö. 24, S. 134—373 durchlaufend. Forts. aus d. früheren Jahrgängen. Dieser Teil behandelt d. Stellung Révay's als Prof. in Gran. — 526) × P. Erdélyi, D. Schüler Nik. Révay's: M. Köngvsz. 13, S. 235—47. Révay wirkte seit 1802 an d. Pester Univers. als Prof. d. ungar. Sprache u. Litteratur u. gilt als einer d. Bahnbrecher d. Wiedergeburt d. vaterländ. Litt. — Zuhörer hatte er indes nur wenige. — Vf. weist nach, dafs Révay unter dem fingierten Namen seiner Lieblingshörer Miklósfy u. Kardos seinen Gegner Verseghi selbst angegriffen habe; auch d. dritte polemische Antwort v. Stef. Horvát rührt eigentlich v. Révay her. — 527) × P. Gyulai, Z. Erinnerung an Karl Kisfaludy. Eröffnungsrede d. 41. Jahres-Versamml. d. Kisfaludy-Gesellschaft: Ung. R. 8, S. 242—50. — 528) × B. Nik. Vay, Aus d. Briefwechsel d. Baronin Johanna Vay. Ins Ungar. übersetzt v. Etelka Jókai. Budapest, Athenaeum. |[Ung: R. 1888, S. 838/9.]| Enthalten aufser einer Selbstbiographie noch Beiträge z. Lebensgesch. des Mannes d. Autorin, Br. N. Vay's. D. Baronin entstammt e. deutschen (badensischen) freiherrlichen Geschlecht. — 529) Emr. Findura, D. Leben u. d. Werke Andr. Fáy's. (Ung.) Budapest, Eggenberger. IV, 123 S. M. 2,00. — 530) × R. Katscher, Emrich Madách: Uns. Zeit. 1888, N. 12. Dichter d. 'Tragödie d. Menschen'. — 531) × St. Tamaskó, E. Madáchi Hominis Tragoedia: Ung. R. 8, S. 68—78. — 532) × Jul. Lánczy, Bar. Sigd. Kemény: Budap. Szemle. N. 139, S. 113. — 533) × Joh. Arany's Nachlafs u. Briefwechsel. Budap., M. Ráth. |[Ung. R. 1888, S. 416.]| — 534) B. Kelemen, Alex. Balázs. 1830—87:

die auf die Sprachgeschichte der Siebenbürger Sachsen[543-545]) und jene der Rumänen bezugnehmenden Arbeiten erwähnt werden.[546-548]) Unter den eigentlichen sprachgeschichtlichen Arbeiten[549-550]) verdient der I. Band des endlich fertig gewordenen grofsen Lexikons von Szarvas und Simonyi die erste Stelle.[551])

Kunstgeschichte. Zunächst erwähne ich Werke allgemeineren Inhalts,[552-555]) dann die Werke über Baukunst,[556-568]) hierauf jene über

---

Ung. R. 8, S. 816—20. — **535)** × Low, Maurice Jókai: Edinburgh Magazine. 1888, Okt. — **536)** × Schrattenthal, Hyppolyte Taine u. Julius Schwarz. Eisenach, Bacmeister. 0,50. — **537)** × E. Fináczy, D. Gesch. d. ungar. Journalistik: Ung. R. 8, S. 56—68. Nach Ferenczy. — **538)** × Ad. Kohut, D. magyarische Litt. in d. Gegenw.: MLJA. N. 55/7. — **539)** × J. Szinnyei, D. litterarischen Verhältnisse in Ungarn um d. J. 1845 u. 1888. Budapest, Athenaeum. 20 S. M. 0,20. — **540)** id., Ungarns Journalistik im J. 1888: Ung. R. 8, S. 380/1. — **541)** × D. litterarische Thätigkeit d. evang. Kirche einst u. jetzt: AELKZ. N. 15. — **542)** × Al. Zelliger, Verzeichn. jener Schriftsteller, d. im Graner Komitat geboren wurden oder daselbst wirkten. Preisgekröntes Werk. (Ungar.) Budapest. VI, 265 S. M. 4,00. |[M. Könyvszemle 1888, S. 339.|] Bringt Biographien v. 366 Schriftstellern. — **543)** × W. Sigerus, Siebenbürg.-sächsische Familiennamen: KBVSbnbgL. 11, S. 15—41 seq. Forts. u. Schlufs aus d. letzten Jahrg. -- **544)** G. Keintzel, Nösner Dialekt u. 'Gemeinsächsisch: ib., S. 45—54. — **545)** × J. Roth, Gemeinsächsisch u. Nösnisch: ib., S. 69—72. — **546)** × P. Hunvalfy, D. Entstehung d. rumänischen Sprache u. Nation: Ung. R. 8, 1888, S. 46—56. Bespricht d. Werk Róthys. — **547)** A. D. Xénopol, Études hist. sur le peuple roumain. Paris, Leroux. M. 4,00. — **548)** A. Ubicini, Les origines de l'hist. roumaine. Publié par G. Bengesco. Paris, Leroux. M. 3,00. — **549)** × G. Alexics, Ungar. Elemente in d. rumänischen Sprache. (Ungar.) Preisgekröntes Werk. Budapest, Hornyánszky. 137 S. M. 2,00. |[Századok 1888, S. 751 (Paul Hunvalfy.)]| — **550)** × Ign. Halász, D. magyar. Elemente in d. nordslav. Sprachen: Magyar Nyelvör. 1888, H. 14. — **551)** G. Szarvas u. S. Simonyi, Lexicon linguae Hungariae aevi antiquioris. Magyar nyelvtörténeti Szótár. (= Im Auftr. d. Ungar. Akad. verf. I. Bd. (A—J.) Budapest, Hornyánszky. 4°. I H. XXXIII, 143 S. M. 20,00. |[Ung. R. 1889, S. 110.]| Erscheint in Heften. D. Werk ist auf 3 Bände berechnet. — **552)** × Emr. Henszlmann, Amtl. Klassifikation d. vaterländischen Kunstdenkmäler. VIII. Forts.: Arch. Ért. 8, S. 138/9. — **553)** × Val. Kuzsinszky, D. südungarischen Museen: ib., S. 238—48; 336—43. Bespricht speziell d. öffentl. u. privaten Sammlungen v. Temesvár, Szegedin u. jene d. Siebenb. Sachsen. — **554)** × Th. Szana, Ungar. Künstler. (Ungar.) N. F. Illustr. Budapest, Hornyánszky, Ersch. in Heften à 16 S. — **555)** × Joh. Szendrei, Albert Dürers Abstammung u. Kunstthätigkeit: Ung R. 8, S. 779—94. Vgl. JB. 1885, III. S. 152, N. 197 u. 1886, II. 301, N. 111. — **556)** × Joh. Vajdovszky, D. mittelalterl. Kunstdenkmäler des Zipser Komitates: JbHVZips 4. — **557)** × V. Myskovszky, Denkmäler d. Kunst in Ober-Ungarn: Arch. Ért. 8, S. 409—16. Bespricht zahlreiche romanische Kirchenbauten des Borsod., Abauj. u. Sároser Komitates. D. rom. Basilika d. kleinen Stadt Bodva stammt aus d. 11. Jh., überdauerte daher d. Tatareneinbruch. E. Unikum seiner Art ist d. Kastell v. Frics, mit e. Gallerie u. 71 allegor. u. histor. Figuren geschmückt. D. Erbauer des im Renaissance-Stil erbauten Schlosses war Michael Sorger, 1630. — **558)** × id., D. mittelalterl. Kunstdenkmäler Käsmarks: XV. Jhb. des ungar. Karpathen-Ver. — **559)** × L. Reifsenberger, Überreste d. Gothik u. Renaissance an Profanbauten in Hermannstadt. Hermannstadt. |[Arch. Ért. 1888, S. 271.]| Erschien vorerst im ASiebg. LKunde 1886/7. Vgl. JB. 1887, II, 280. N. 144. Im letzten Teil des Werkes bestimmt Vf. d. Errichtung d. Rulands-Säule auf 1550/1. D. erste Beispiel d. Renaissance fällt ins Jahr 1552. D. neue Kunstrichtung fand im Sachsenland nur wenig Anklang. — **560)** × D St. Jakobs-Kapelle in Ödenburg. Restauriert durch Fr. Storno sen. u. jun.: Arch. Ért 8, S. 74/5. — **561)** × P. Gyulai, D. gothische Kirche v. Thúr-Szakállas. (= JB. d. arch. Ver. des Komorner Komitates. (Ung.) 1, 1888. — **562)** × Pet. Gerecze, D. Dom v. Fünfkirchen nach seiner Restaurierung. (Ungar.) (= Progr. Abhdg. d. Fünfkirchner Realschule.) |[Száz. 1889, S. 261.]| D. Grundstein des Domes wurde (nach Henszlmann) zu Ende des 12. Jh. gelegt, unter Bischof Calanus; d. Statuen stammen aber erst aus d. 13. Jh. — **563)** Jul. Várady, Beitr. z. Gesch. d. Elisabeth-Kirche in Heves. (= Beitr. z. Gesch. d. Erlauer Diözese. Herausg. v. Kabos. H. 3/4.) — **564)** × Vikt. Myskovszky, E. zu Grunde gegangenes Kunstdenkmal: Arch. Ért. 8, S. 63/5. Handelt über d. abgebrannte alte

Malerei,[569-572]) dann Architektur und Goldschmiedekunst.[573-584]) Ich schliefse die Arbeiten über die Geschichte des ungarischen Theaters an[585-588]) und

---

got. Kirche v. Maldúr (Zips), welche aus d. 14. Jh. stammte. — 565) × Cs. Csergheö, D. mittelalterl. Grabdenkmäler d. Familie Perényi: ib., S. 295—303. Handelt über d. Grabsteine Stefan Ps. † 1437, dessen Bruder Johann, Tavernicus, † 1458 u. d. Sohn d. ersteren, Palatin Emrich, † 1519. D. Gräber befinden sich in d. Kirche v. Rudnóbánya u. jener v. Terebes. — 566) × B. Czobel u. Cs. Csergheö, D. Grabstein des Bischofs Ladislaus Sirokay: ib., S. 405/9. Befindet sich in Siroka, (Komitat Sáros) an d. Seitenwand d. Kirche, d. Gestalt des Bischofs en relief zeigend; e. Denkmal aus d. Blüte d. vaterländ. Renaissance-Zeit (1487). — 567) × Vikt. Myskovszky, Zwei alte Gräber im Kaschauer Dom: ib., S. 125—30. 1) Grabstein des Andr. Seip (?), 1374; d. wahrscheinlich e. Mitglied des Johanniterordens war. 2) Grabstein des ehemal. Bürgermeisters Cromer † 1472. — 568) × Joh. Vajdovszky, Z. Würdigung d. Zipser Kunstdenkmäler. (= Szepesi Emlékkönyv.) — 569) × Huszka, D. Wandbilder v. Dersz (Komitat Udvarhely): Arch. Ért. 8, S. 50/3: Stammen aus d. J. 1419. — 570) D. Wandmalereien in d. Kirche v. Husst. (Komitat Máramaros): ib., S. 447/8. Diese, vielleicht aus d. J. 1455 stammenden Malereien wurden z. Zeit d. Königin Maria Theresia übertüncht u. erst jetzt neu entdeckt; sie stellen mehrere Propheten u. Ritter dar. — 571) × Joh. Csontosi, D. Bilder K. Matthias Corvinus u. d. Königin Beatrix in Corvina-Codices: ib., S. 97—115; 209—20; 310—26. |[Hallesches CBl. 1889.]| Auch im Sep.-Abdr. erschienen, Budapest. 4°. S. 48, mit 32 Bild. Wird in deutscher Übers. in d. Ungar. R. erscheinen. — 572) × Eug. Müntz, Les sources de l'árchéologie chrétienne dans les bibliothèques de Rome, de Florence et de Milan. (= Extr. des Mélanges d'árchéolog. et d'hist. 8.) Rome. 1888. |[Arch. Ért. 1888, S. 330 seq.]| In d. Barberini-Bibliothek befindet sich e. Bild Matthias I., das d. König zu Pferde darstellt. D. Original zierte einst d. Front e. Hauses v. Rom (Via del Pellegrino). D. Züge d. Porträts stimmen indes nur z. Teil mit d. traditionellen Überlieferung u. d. bekannten Münzen-Abbildungen überein. — 573) × F. Schneider, D. Hausaltar König Andreas III. v. Ung.: Z. f. kirchl. Kunst. 1888. H. 3. Vgl. d. Aufsatz v. Neumann: Beitrag z. Würdigung d. Hausaltars K. Andreas III. in d. Zt. f. christl. Kunst. 1889, H. 2. — 574) × Stammler, D. sog. Feldaltar Karls d. Kühnen v. Burgund im hist. Museum zu Bern, e. alt-venez. Altartafel (Diptychon) aus d. Nachlafs d. Königin Agnes v. Ungarn u. ihr Wert für Kunst u. Gesch. Bern, Nydegger u. Baumgart. IV, 232 S. 2 M. 50. |[HZ. 63. Bd., S. 121; Századok 1888, S. 665; Mittlg. d. österr. Mus. (1889. 9. Heft.)]| Ist Sep.-Abdr. des oben § 24 A[38] besprochenen Aufsatzes. — 575) × J. Hampel, Goldschmied-Kunstwerke aus d. Zeit Ludwigs d. Grofsen u. d. Siebenb. Goldschmiedschule: Arch. Ért. 8, S. 193—208. Betrifft d. in Aachen, in d. Pfalzkapelle Karls des Grofsen aufbewahrten schönen Votivtafeln. D. daran sichtbaren Wappen sind nicht jene d. Anjou, sondern jene d. Stadt Bistritz (bei Klausenburg), welche Stadt d. Recht z. Führung des kgl. Wappens besafs. Vf. glaubt, dafs diese Tafeln Ehrengaben d. Stadt Bistritz an K. Ludwig waren u. hält d. Meister Martinus et Georgius de Clussenberch (= Klausenburg) für d. Verfertiger derselben, v. welchen auch andere Werke vorhanden sind. — 576) × id., E. Abschnitt ungar. Kunstgesch.: Ung. R. 8, 1888, S. 1—45. |[KBl. d. Ver. f. siebenbg. Lkunde XI, 120/2; Bayr. Gewerbeztg. 1888, N. 10; Westdeutsches Gewerbeblatt 1888, N. 7; Mittlg. d. Wiener Museums 1888, S. 157.]| Handelt über d. mittelalterl. ungar. Drahtemail. Dieser Aufsatz beruht auf d. im J. 1887 erschienenen Arbeit desselben Vf. im Archäol. Értesitö. VII. 97 u. verdient d. Aufmerksamkeit d. Kompendienmacher. — 577) × Radisics u. Kutas, D. ungar. Drahtemail: Kunstgewerbeblatt. Mai. |[Arch. Ért. 1888, S. 272/3.]| — 578) × V. Pokal des Matthias Corvinus in Wiener-Neustadt: ib., S. 127 seq. — 579) × Vikt. Myskovszky, Alte Stadtmetzen. Mit Abbildungen: Arch. Ért. 8, S. 235/8. Nur jene v. Bartfeld, Klein-Zipsen u. Kaschau sind noch vorhanden; selbe sind an e. leicht sichtbaren Stelle d. Stadthauses (d. 3 Orte) eingemauert. — 580) × L. Kemény, Verzeichnis d. Juwelen u. Kleider König Szapolyais': Tört. Tár. 11, S. 566—71. — 581) × K. Masner, E. silberner Helm (im ung. National-Museum). Mit Ablg.: Arch. Ért. 8, S. 392—400. Stammt aus Feistritz in Kärnthen, ist aber nicht antiken Ursprungs, sondern stammt aus d. Renaissance-Epoche, wenn nicht aus noch späterer Zeit. — 582) × A. Resch, Zu d. Arbeiten des Sebast. Hann: KBVSbnbgL. 11, S. 19—20. Nahm Illustrationen e. in Frankfurt a/M. erschienenen Chronika (1642) als Muster zu d. auf seinen Kannen dargestellten Szenen. — 583) × L. Reifsenberger, Z. Kenntnis d. v. Seb. Hann zu seinen Darstellungen benützten Vorlagen: ib., S. 40/1. Weist im Anschlufs an d. vorstehende No. nach, dafs d. erwähnte Chronik folgenden Titel führe: 'Jo. Ludovici Gottfridi Hist. Chronika'. Frankfurt bei W. Hoffmann gedruckt. D. Illustrat. stellen d. Triumphzug Sesostris dar. Hann hat selbe mit kleinen Änderungen nachgeahmt.

nenne noch den auch in deutscher Übersetzung erschienenen lehrreichen und interessanten Vortrag K. Szilys.[589])

Rechts- und Verfassungsgeschichte.[590-596]) An selbständigen Resultaten reich ist die Abhandlung Hajnik's,[597]) welche im Auszug auch in deutscher Sprache vorliegt.

Geschichte des Unterrichtswesens. In diese Kategorie fallen die Arbeiten über jene ungarischen Studierenden, welche ausländische Universitäten besuchten,[598-601]) ferner pädagogische Arbeiten, darunter das monumentale Werk von Teutsch,[602]) dessen grofsen Wert die deutsche Kritik einstimmig anerkannt hat, und schliefslich Monographieen einzelner Anstalten.[603-606])

— **584)** × Stef. Téglás, D. Pokale M. Apafi's: Arch. Ért. 8, S. 287. 6 St. d. im Styl Ludwig des XIV. verzierten Glaspokale sind noch im Besitz d. Familie Köblös in Magyar-Igen vorhanden. Apafi schenkte dieselben seinem getreuen Gutsdirektor Récsey. — **585)** × K. Szuper, Tagebuch. 1821—50. Herausgeg. v. B. Vályi: Hazánk. 10, S. 303 u. 374; 374—87. — E. wichtige Quelle für d. Gesch. d. ungar. Theaters. — **586)** × T. Karacs, Über d. alte ungar. Schauspielkunst. Herausg. v. L. Náményi. Arad. 12°. 85 S. M. 1,00. |[Szás. 1888, S. 195.]| D. Elternhaus d. Vf. sah d. berühmtesten ung. Schauspieler in seinen Mauern. D. Erinnerungen umfassen d. J. v. 1811—40. — **587)** × Béla Vályi, Hundert Jahre aus d. Gesch. d. serbischen Schauspielkunst in Ungarn: Hazánk. 10, S. 70/3. |[Ung. R. 1889, S. 30.]| — **588)** × Stef. Bartalus, Ursprung u. Entwicklung d. ungar. Palotás-Musik. (=Abhdg. d. Ungar. Akad.) |[Ung. R. 1888, S. 828/9.]| — **589)** K. Szily, Ung. Naturforscher vor 100 Jahren. Eröffnungsrede d. naturhist. Gesellschaft: Természettudom. Közlöny. |[Ung. R. 1888, S. 524 bringt d. Rede in deutscher Übersetzung.]| — **590)** Vgl. N. 188, 204, 260. — **590a)** × Ign. Kuncz. A nemzetállam tankönyve. (Lehrb. des Nat.-Staates.) Prefsburg, Stampfel. 331 S. M. 2,00. — **591)** × Fr. Kunstovny, D. wichtigsten Veränderungen in d. Entwickl. d. ungar. Verfassung. (In böhm. Sprache). (= Progr. Abhdlg. des Ib. Prager Realgymnas.) — **592)** × Karl Steilner, Deutsches Kolonistenrecht in Siebenbürgen im 12. u. 13. Jh. (= Progr.-Abhdlg. des Gymnasiums v. (Sächsisch) Régen. |[Századok 1889, S. 264/5. (Belobt.)]| — **593)** × K. Szabó, E. Kriminalprozs. aus d. 17. Jh.: Tört. Tár. 11, S. 262/8. Betrifft d. Mordes halber angeklagte Helene Keresztúri, Gattin des einflufsreichen Siebenbürg. Staatsmannes unter Andr. Báthory. (1599.) — **594)** × Stef. Melczer, E. Strafsb. Dissertation v. Joh. Melczer aus d. J. 1595: M. Könyvszemle. 13, S. 252—63. D. Dissert. handelt über d. römische Recht. — **595)** × J. Schwicker, Kroatien in staatsrechtl. u. polit. Beziehung: Unsere Zeit. 1888, H. 5. — **596)** × Sal. Mayer, D. Entwicklung d. Justizgesetzgebung in Ungarn während d. Jahre 1875—1887. Wien, Manz. 85 S. — **597)** Emr. Hajnik, D. Erbobergespanschaft in ihrer verfassungsgesch. Entwicklung: Hist. Abhdlg. d. Ung. Akad. 13, H. 10. 95 S. |[Im Auszug: Ung. R. 1888, S. 473/8.]| — **598)** × Wislocki, Liber diligentiarum facultatis artisticae universitatis Cracoviensis. 1, 1487—1563. |[HZ. Bd. 61, H. 2.]| — **599)** × Ungarn u. Siebenbürger auf d. akademischen Gymnasium in Hamburg: JB. d. Ges. für d. Gesch. des Protestantismus in Österreich 6, 1885, S. 46. Vgl. KBVSbnbL. 1888, S. 87. — **600)** × Ant. Radó, D. ungar. Studierenden an d. Universität v. Bologna: Vasárnapi Ujság. 1888. N. 26. Bezieht sich nur auf d. 15. Jh. — **601)** × Arp. Hellebrandt, Verzeichn. jener Ungarn, welche in Olmütz studierten. 1590—1664: Tört. Tár. 11, S. 196—208. Nach d. 'Album studiosorum' des dortigen Jesuiten-Kollegiums. — **602)** Fr. Teutsch, D. siebenb.-sächsischen Schulordnungen. (= Monumenta Germaniae paedagogica. Band VI.) Berlin, Hofmann u. Co. CXXXVIII, 408 S. M. 15,00. |[DLZ. 1889, N. 39; Századok S. 550; KBVSbnbgL. S. 61; Deutschland (Weimar) N. 272; Schwäb. Merkur N. 142; CBl. N. 51; HZ. Bd. 61, H. 3.]| — **603)** × Amand. Bajay, Gesch. des Miskoltzer Gymnasiums. 1729—1885. (= Progr.-Abhdlg derselben Anstalt. Ungar.) |[Századok 1889, S. 179.] Zusammenstellung d. Lehrer u. Lernenden ohne weitere Beigaben. — **604)** × K. Csíks, D. Organisation d. Mittelschulen durch d. Königin Maria Theresia. (1776) u. deren weitere Entwicklung. (Ung.) (= Progr.-Abhdlg. d. Silleiner Gymnas.) |[Századok 1889, S. 178.]| Bringt nur d. Text d. Regierungs-Erlasse. — **605)** × Jos. Koncz, Beiträge z. Gesch. d. reform. Kollegiums v. Maros-Vásárhely. (Ung.) (= Im Progr. derselben Anstalt.) |[Száz. 1889, S. 179.]| Bringt u. a. d. Biographien berühmt gewordener Lehrer jener Schule (Peter Bod, Stefan Szász etc.) — **606)** × Ludw. Némethy, Z. Gesch. d. Ofner Christinen-Stadt:

Geschichte des Handels und der Industrie.[607-613] *Statistische Litteratur.* Speziell sei auf die Arbeit Wertheimer's[614]) hingewiesen, welche für die Geschichte Maria Theresias einen Beitrag liefert und auch in deutscher Übersetzung vorliegt. Den Beschlufs bilden statistische Arbeiten[615-616]) und das grofse, mit vollem Recht mit grofsem Beifall aufgenommene Werk Hermanns.[617])

Kulturgeschichte im weitesten Sinne. Die hier angeführten Werke streifen zumeist die sozialen Verhältnisse.[618-627])

Hazánk. 9, S. 321—32. Handelt über d. 100j. Gesch. d. dortigen Volksschule, auf Grund d. Werkes v. Franz Hofecker. Bietet auch einiges v. lokalhist. Interesse. — **607)** × Ign. Acsády, Unsere nationalökonomischen Zustände im 16. u. 17. Jh. (Ungar.): Nemzetgazdasági Szemle. 1888, H. 1/3. — **608)** × J. Szendrei, E. griechisches Handlungshaus im 17. Jh.: Századok. 22, S. 532—40. Beschäftigt sich mit d. Gesch. d. Firma Panduka-Trapesy-Rácz., welche seit 1685 in Ober-Ungarn florierte, aber infolge ihrer Vertrauensseligkeit fallierte. D. aufgenommene Status ist für d. Gesch. d. damaligen Kostüme u. Trachten v. Interesse. — **609)** × H. Herbert, D. Rechnungswesen Hermannstadts z. Zeit Karls VI. (= Progr.-Abhdlg. d. Hermannstadter Gymn.-Realschule.) — **610)** × K. Thaly, Baron Franz Tóth u. sein Suez-Kanal-Projekt im vorigen Jh.: Egyetértés. 1888, 5. April. |[Száz. 1888, S. 486.]| Andreas Tóth folgte als Emigrant seinem Führer Franz Rákóczy II. in d. Türkei u. diente schliefslich im französ. Heer. Sein Sohn Franz diente in d. türkischen Armee u. plante d. Bau e. Kanals an d. Stelle des heutigen Suez-Kanals. Es gelang ihm auch, Sultan Mustafa für d. Plan zu gewinnen, dessen Nachfolger liefs aber d. Plan fallen. Enttäuscht kehrte Tóth nach Frankreich zurück (1776.) Später kam er nach Ungarn u. starb daselbst 1793. Seine Memoiren sind in mehreren Sprachen erschienen. — **611)** × K. Hieronymi, D. Theifs-Regulierung: Budap. Szemle. In deutsch. Übers. in d. UngR. erschienen. 1887, S. 554—99. — **612)** × B. Weifs, D. handelsgeogr. Mission Ungarns. |[UngR. 1888, S. 374/5.]| Handelt über d. notwendigen Reformen, um d. Donauhandel nach d. Orient z. Blüte zu verhelfen. — **613)** Stef. Török, Gesch. des Klausenburger Gewerbe-Vereins. V. 1860—85. (Ung.) Klausenbg. 146 S. M. 3,00. |[Századok 1889, S. 93.]| Seit d. J. 1859 wurden d. Meisterbriefe in ung. Sprache ausgestellt u. e. Jahr darauf d. heute noch bestehende Verein begründet. — **614)** × Ed. Wertheimer, Z. neueren Gesch. des Handels u. d. Industrie in Ungarn: UngR. 8, S. 118—38. Erschien auch in d. Budapesti Szemle N. 134, S. 177—203. — **615)** × J. Jekelfalussy u. J. Varga, Közgazdasági és statistikiai Évkönyv. 1887. (Nationalökonomisches u. statistisches Jahrb.) Budapest. Mit Unterstützung d. Akad. 376 S. — **616)** × K. Keleti, D. Ernährungs-Statistik d. Bevölkerung Ungarns. Übersetzt aus d. Ungar. Budap. Statistisches Landes-Bureau. 4°. 545 S. u. 19 Tab. — **617)** Otto Hermann, D. Buch d. ungar. Fischerei. (Ungar.) Budap. Verlag d. Naturhist. Ges. 860 S. |[Száz. 1888, S. 217.]| (P. Hunvalfy.)]| — **618)** × Sgd. Ormós, Beiträge z. Kulturgesch. unter Matthias Corvinus. (Ungar.): Anz. des südungar. hist.-arch. Vereins. 1888, H. 2. — **619)** × G. Gregovics, D. Hexenprozefs d. Anna Kún. (1674.) (= Jb. d. arch. Ver. d. Komorner Komitats. 1, 1888.) — **620)** × G. Oláh, D. Hexenprozesse im Komitat Békés während des 18. Jh. (Ung.) (= Jb. d. hist.-arch. Vereins des Komit. Békés. 13.) E. sehr umfangr. (136 S.), auf archiv. Studien beruhende Arbeit. — **621)** × L. Abafi, Szegediner Hexenprozesse: Hazánk. 9, S. 72/4. Aus d. J. 1763/9. — **622)** × A szegedi Chevra. 1787—1887: Magy. Zsidó Szemle. 1888, S. 156—60. (Wohlthätigkeits-Verein.) — **623)** × K. E. Ruttkay, D. gesellschaftl. Leben in d. Prov. zu Anfang des Jh.: Hazánk. 10, S. 169—81; 267—86; 367/8. Ohne Bedeutung. — **624)** × Al. Pintér, Gesch. des Széchényer Kasinos u. landwirtschaftl. Vereins. (Ung.) Balassa-Gyarmat. 56 S. M. 1,00. Kulturhist. interessant. — **625)** × Wesen, Organisation u. hist. Entwickl. d. Freimaurerlogen, mit bes. Berücksichtigung Ungarns. (Ungarisch.) Budapest, Abafi. 32 S. |[Száz. 1888, S. 386.]| — **626)** × J. Schvarcz, Über d. ungar. Gesellschaft. (= Abhdlg. d. Ungar. Akad.) |[Ung. R. 1888, S. 830/1.]| Führt aus, dafs d. Gesetzgebung v. 1848, insbes. d. Einleitung derselben d. ständische Gliederung d. ungarischen Nation beseitigt habe u. bespricht dann d. heute sich geltend machenden sozialen Strömungen. — **627)** × Sgd. Reiner, Beiträge z. Kulturgesch. Siebenbürgens. (Ung.) Budapest. 144 S.

§ 61.

Kreuzzüge.

P. Richter.

Die Jahre 1887 und 1888 haben je eine *Ausgabe* von grofser Bedeutung für die Kreuzzugsgeschichte gebracht. Sie stehen beide in enger Beziehung zu einander. Die erste,[1]) von G. **Raynaud** besorgt, und als Gestes des Chiprois von ihm bezeichnet, enthält u. a. ein Geschichtswerk über den Kampf, den Kaiser Friedrich II. auf und um Cypern geführt. Es hat zum Vf. denselben Philipp, der den Livre de forme de plait geschrieben, bisher als Philipp von Navarra bekannt. Seine Geschichtserzählung, durch die späteren Nachschriften schon bekannt und in diesen den neueren Darstellungen zu Grunde gelegt, verdient die höchste Beachtung, namentlich auch für die Kulturgeschichte der Kreuzzüge. — Im Anfange des 14. Jh. schrieb ein unbekannter Autor, in welchem Raynaud nicht ohne Grund einen gewissen Gérard de Monréal vermutet, eine Chronik, die sich als Fortsetzung von Philipps Werk einführt und von dem Herausgeber als Chronique du Templier de Tyr bezeichnet wird; derselbe Autor hat auch — was mit dem Herausgeber als erwiesen anzunehmen ist — eine Art Einleitung zu Philipps Geschichtswerk geschrieben. Das Ganze bildet die Gestes des Chiprois, welche also, in einer Hs. enthalten: 1) eine Chronik des heiligen Landes, ursprünglich von Adam anhebend, aber überliefert erst von dem Jahre 1132 an und reichend bis 1224, sehr kurz, häufig in annalistischer Form und mit Berufung auf die Estoire d'Eracles geschrieben; 2) die Memoiren Philipps,[2]) anfangend mit 1218, abschliefsend mit 1242; 3) die Chronik des tyrischen Templers, das umfangreichste Stück, bis 1309 reichend, von 1270 an vermutlich auf Grund eigener Kenntnis geschrieben, wichtig für die orientalische, speziell cyprische Geschichte. — Nachdem in dieser Kompilation das Geschichtswerk Philipps bekannt gegeben war — von dem Kompilator selbst vielleicht überarbeitet, — erfolgte im nächsten Jahre die Veröffentlichung seines letzten noch ausstehenden Werkes, ebenfalls in Frankreich von Marcel de **Fréville** herausgegeben.[3]) Es sind Betrachtungen über die 4 Lebensalter des Menschen; sie zeigen den Vf. als Philosophen, wie er vorher als Geschichtsschreiber und Rechtsgelehrter vor die wissenschaftliche Welt getreten war. 5 Hss. standen dem Herausgeber zur Verfügung, von denen die eine, aus Metz stammende, 2 längere Erweiterungen gegenüber dem Texte der übrigen aufweist, Erweiterungen, welche nicht sicher der Feder Philipps

---

1) G. **Raynaud**, Les Gestes d. Chiprois, Recueil de chroniques françaises écrites en Orient aux 13e et 14e s. (= Publ. de la soc. de l'Orient latin sér. hist. V.) Genève, Fick. 1887. XXVIII, 393 S. |[RH. 41, p. 349.]| — 2) Üb. diese s. JB. 1889—90. — 3) Marcel de **Fréville**, Les quatre âges de l'Homme, traité moral de Philippe de Navarre. (= Public. de la Soc. des anciens textes français.) Paris, Firmin Didot. XXVI, 145 S.

zuzuschreiben sind. Diese 5 Hss. müssen auf einen älteren, noch unbekannten Text zurückgehen. Die sorgfältige Vorrede giebt einen Abriſs von Philipps Leben, der, so kurz er ist, gegenüber der bisherigen wissenschaftlichen Tradition einen Fortschritt bedeutet. Die Bemerkungen über die litterarischen Zusammenhänge dieses philosophischen Buches mit anderen gleichartigen oder poetischen Werken sind anregend und wichtig. — Aus dem Reisebericht[4]) des Ludolf von Sudheim wird, als einzig noch zu erwähnende Publikation, ein in deutscher Übersetzung verbreiteter Auszug, der die Einnahme von Akkon 1294 behandelt, mitgeteilt.

Die zu verzeichnenden *Quellenuntersuchungen* führen uns sofort in die wichtige Streitfrage über die Chronik Alberts von Aachen ein. Im Jahre 1885 hatte bekanntlich Kugler[5]) nach einigen kleinen Vorarbeiten ein Buch über Albert von Aachen geschrieben und in demselben, im Gegensatz zu H. v. Sybels Meinung, in eingehendster Detailforschung folgende Resultate zu beweisen unternommen: eine reichhaltige, anschauliche, wohl geordnete Erzählung befindet sich in der Chronik Alberts, aus einer Feder geflossen, reflexionslos und sachlich; die Parteistellung in den Händeln der Kreuzfahrer und die religiöse Haltung, welche sich immer gleich bleibt, kennzeichnet den Lothringer — ein lothringischer Geistlicher, Kaplan eines gröſseren lothringischen Vasallen, ist vermutlich der Vf.; derselbe muſs an dem Kreuzzuge teilgenommen und nach demselben seinen Wohnsitz in Jerusalem, wahrscheinlich in der Hauptstadt selbst gehabt haben; die Aufzeichnungen machte er ziemlich gleichzeitig mit den Ereignissen, groſse Abschnitte wurden bald nach Abschluſs bedeutender Ereignisgruppen niedergeschrieben; der Schluſs der Arbeit, von 1111 ab zeigt, seiner späteren Abfassungszeit gemäſs, fragmentarischen Charakter und unsichere Überlieferung. Diese lothringische Chronik bildet einen Hauptbestandteil des Albertschen Buches, den anderen bildet die Liedertradition; durch diese wird jene im Zusammenhang auseinander gerissen, auch im einzelnen umgestaltet; daſs auch schon der lothringische Chronist durch die Heldenlieder des Lagers beeinfluſst worden, ist leicht erklärlich, aber im allgemeinen nicht anzunehmen. — In seiner Geschichte der ersten lateinischen Patriarchen von Jerusalem nahm Kühn[6]) mehrfach Gelegenheit, gegen Einzelheiten in Kuglers Aufstellungen zu polemisieren, so namentlich betreffs der Händel, wie sie sich zwischen Gottfried und seinem nachfolgenden Bruder Balduin einer- und dem Patriarchen Dagobert andererseits entwickelten. Dann hat er, 1887 in einer Studie[7]) zur Kritik Alberts, zwar im wesentlichen Kuglers Meinung anerkannt, aber u. a. hauptsächlich sich dagegen erklärt, daſs der letzte Teil der Lothringischen Chronik, etwa von 1111 an, sehr viel später als die übrigen, ziemlich gleichzeitig entstandenen Teile abgefaſst sein solle, und zwar nach 1124; Kühn glaubt im Gegenteil darthun zu können, daſs die ganze Chronik zu gleicher Zeit, und zwar die ganze nach 1124 geschrieben sei. Gegen Kühn polemisiert nun in unserem Jahre 1888 Kugler,[8]) hält gegenüber den Einzelheiten betreffenden Ausstellungen Kühns fest, daſs auch hier, gemäſs seiner alten Meinung, der lothringische Chronist treu erzählt und die glaub-

fr. 7. — 4) F. W. E. Roth, Bericht d. Ludolf v. Sudheim über d. Einnahme v. Accre 1294: ZDMG 42, S. 421/4. — 5) B. Kugler, Albert v. Aachen. Stuttg., Kohlhammer. 1885. 426 S. — 6) F. Kühn, Gesch. d. ersten lateinischen Patriarchen v. Jerusalem. Diss. Leipz., Brockhaus. 1886. 70 S. — 7) id., Z. Kritik Alberts v. Aachen: NA. 12, 1887, S. 545—57. — 8) B. Kugler, Analekten z. Kritik Alberts v. Aachen. Universitäts-

würdigste Quelle ist, und hält hauptsächlich auch daran fest, dafs der lothringische Chronist an den Ereignissen teilnehmend unmittelbar nach denselben geschrieben habe: Stil und Geist der Chronik sind in diesem Sinne für ihn beweisend; nur der letzte Teil ist um oder nach 1124 entstanden. Es sei noch darauf aufmerksam gemacht, dafs Kugler zum Schlufs seines ersten Buches eine Reihe von Themen angiebt, deren Bearbeitung zur endgültigen Lösung der Albertfrage, wie zur vollen Aufhellung der Ereignisse und der Quellen der ersten Kreuzzugsperiode für erforderlich gehalten wird.

Von den Quellenschriftstellern behandelt Sturmhoefel[9-10]) Gerhoh von Reichersberg. In dem ersten Teil der Studien werden die Kreuzzugsnachrichten desselben auf ihren historischen Wert hin geprüft, doch ohne dafs wesentlich neue Gesichtspunkte sich ergeben: es ist eine dankenswerte Ausführung der, von Bernhardi in den Jahrbüchern Konrad II. (II p. 590 ff), im teilweisen Widerspruch zu Kugler vertretenen Auffassung. Er bleibt im grofsen und ganzen dabei, dafs Gerhoh uns nur die Stimmung des Abendlandes nach dem mifsglückten 2. Kreuzzuge wiederspiegelt. Dieser mit seinem jammervollen Ende und seinen Folgen habe Gerhoh wohl auch erst zum Sittenprediger werden lassen.

Von allgemeinen *Darstellungen* ist eine italienische Übersetzung des Werkes von Michaud[11]) zu erwähnen, aufmerksam zu machen auf den 8. Band der Rankeschen Weltgeschichte[12]) und die im 9. Band[13]) herausgegebenen vor König Max gehaltenen Vorträge, von denen diejenigen über das hierarchische Zeitalter in Betracht kommen. Als 2. Epoche desselben finden die Kreuzzüge ihre Beleuchtung. An dieser Stelle sind auch die Vorarbeiten für eine Kirchengeschichte des mittelalterlichen Syriens, welche Röhricht[14]) als Syria sacra veröffentlicht hat, zu nennen. Alle Geistlichen, die irgend von Bedeutung sind, wollte der Vf. verzeichnen, und sie werden, geordnet nach den Diözesen, zu welchen sie gehören, Patriarchaten, Erzbistümern, Bistümern, aufgeführt; einem jeden Namen ist eine reiche Fülle von Nachweisen beigegeben.

Gehen wir zu den *Einzelforschungen*[15-16]) über, so ist an erster Stelle das Buch von Heermann[17]) zu erwähnen, welches ergänzend in die Lücke des grofsen Köhlerschen Werkes über das mittelalterliche Kriegswesen tritt. In demselben waren die Kriegsereignisse der Kreuzzüge absichtlich unberücksichtigt geblieben, weil namentlich die genaue Kenntnis des Terrains für die Darstellung abgehe, während H. der Meinung ist, dafs der Umfang

---

schrift. Tübingen, Fues. 4. 34 S. — **9)** K. Sturmhoefel, D. geschichtliche Inhalt v. Gerhohs v. Reichersberg 1. Buche über d. Erforschung d. Antichrists. 1. T. Prgr. d. Thomasch. Leipz., Hinrichs' Sortim. 1887. 4. 24 S. M. 1,00. — **10)** id., Gerhoh v. Reichersperg über d. Sittenzustände d. zeitgenössischen Geistlichkeit 2. T. Prgr. d. Thomasschule. Leipz., Hinrichs' Sort. 4°. 44 S. M. 1,60. Nur d. erste Teil v. 1887 kommt in d. Hauptsache in Betracht. — **11)** A. Michaud, Storia d. crociate. Milano. 4. 604 S. M. 8,00. Illustriert. — **12)** L. v. Ranke, Weltgeschichte 8. cf. JB. 10, I, 175[14-15]. — **13)** id., Weltgeschichte 9, 2. Zwölfter Vortrag: D. Kreuzzüge p. 91/8. Leipz., Duncker u. Humb. — **14)** R. Röhricht, Syria sacra: ZDPV. 10, 1887, S. 1—48. — **15)** X Abbé Delarc, Une croisade avant les croisades, expédition d. chrétiens de France contre les Sarrasins d'Espagne: Monde J. G. 1888. Ist mir nicht zugänglich gewesen. — **16)** X Havard, le P. Le premier pélerinage de pénitence et la Terre sainte. Tours, Cattier. 8. 352 S. Fr. 2. Ist mir nicht zugänglich gewesen. — **17)** O. Heermann, D. Gefechtsführung abendländischer Heere im Orient in d. Epoche d. ersten Kreuzzuges. Marburg, Elwert. gr. 8. II, 130 S. M. 2,40. |[MHL. 16, 3. p. 224 (Hoogeweg); HZ. 61, p. 305 (Baltzer); LCBl. 1889, 8; Streffleurs öster. milit. Zs. 29. Jg. 1888, Bd. 4; Jb. f. d. Armee u. Marine,

und der Wert der Kreuzzugslitteratur für diese Epoche auch betreffs der Kriegsereignisse klarere Anschauung gewährt, als im allgemeinen die mittelalterliche Überlieferung. Jedenfalls verdient das Buch in vollem Maſse die Beachtung, welche es allgemein gefunden hat. In eingehender, zugleich kritischer und darstellender Untersuchung werden alle im Orient ausgefochtenen Schlachten aus den Jahren 1097 bis 1126 besprochen und die Ergebnisse über Gattung, Stärke, Bewaffnung, Operationsweise der Streitkräfte und so fort zusammengestellt. Die für die Taktik wichtigsten Resultate sind: Die kleinen Christenheere sind im wesentlichen Reiterheere, ihre Schlachten Kavalleriegefechte; die 3fache staffelförmige Treffenstellung ist die regelrechte Gefechtsordnung, ihr entspricht eine kolonnenförmige, in 3 Treffen oder Zügen gegliederte Marschordnung, die zugleich auch gefechtsfähig war. — Von abendländischen Kreuzzugsereignissen dieser Periode wird das Kreuzzugsgelöbnis Heinrich IV., 1103, von Buchholz[18]) mit wenigen Worten berührt: es ist dem Kaiser ernst mit seinem Gelübde gewesen, und gethan hat er es, um sich die Kirche durch den Kampf gegen die Muhamedaner zu versöhnen. — In der zweifelhaften Frage, wie der 2. Kreuzzug seinen Anfang genommen, erhebt Hüffer[19]) eine gewichtige Stimme mit dem Anspruch, das Wesentliche zur endgültigen Erledigung zu bringen. Ottos von Freising Erzählung sei vor allem festzuhalten, die päpstliche Bulle vom 1. Dezember in das Jahr 1145, nicht 1146 zu setzen; Odo von Deuil habe bei seiner Geschichtsschreibung vor allem die Person des Königs von Frankreich im Auge, dessen Thaten und Schicksale er zunächst schildern will. Die Initiative von Papst und König laufe parallel neben einander her. Sehr wichtig für die Beurteilung von Personen wie Verhältnissen ist eine neu aufgefundene Bulle, die vom März 1146 datiert und an die gesamte Christenheit gerichtet ist. Die Beweisführung Hs. ist höchst ansprechend und meist überzeugend; nur für die Meinung, daſs Papst Eugen schon in der Bulle vom 1. Dezember 1145 sich an die ganze Christenheit gewendet habe, und für die aus diesem universalen Charakter der Bulle gezogenen Folgerungen fehlt der Boden der Thatsachen. — Für den dritten Kreuzzug ist diesmal ein englischer Beitrag[20]) zu erwähnen. — Eine beachtenswerte Stimme hat sich zur Lösung der groſsen Streitfrage des 4. Kreuzzuges erhoben, wie die Ablenkung nach Zara und Konstantinopel zustande gekommen. Nicht durch die vorausschauende venezianische Politik eines Heinrich Dandalo, wie der deutsche Gelehrte Streit gemeint, nicht als die Folge einer groſsen antipäpstlichen Politik, in deren Mittelpunkt Philipp von Schwaben stehe, wie der französische Forscher Riant gewollt, sondern als das rein zufällige Ergebnis zusammenwirkender Umstände sei diese berühmte Ablenkung zustande gekommen — so behauptet der Italiener Cerone.[21]) Sind die von ihm vorgebrachten Gründe, welche die Venezianer von dem Verdachte des Verrates und der Hinterlist befreien sollen, auch nicht immer ganz einleuchtend, so verdienen doch die Ausführungen zur Sache selbst, mit einer Kritik der früheren Ansichten verbunden, die höchste Beachtung. Die Erzählung Villehardouins gäbe das richtigste und einfachste Bild von den Vorgängen. Ist in dieser Frage viel-

67, p. 323.]| — 18) G. Buchholz, Ekkehard v. Aura. Untersuchungen z. deutschen Reichsgesch. unter Heinr. IV. u. Heinr. V. Leipzig, Duncker u. H. XI, 275 S. M. 6,00. |[DLZ. 9, 1786/8 (Meyer v. Knonau).]| — 19) G. Hüffer, D. Anfänge d. zweiten Kreuzzuges: HJb. 8, 1887, S. 391—429. — 20) Archer, Crusade of Richard I., s. § 49A[21]. — 21) Fr. Cerone, Il papa ed i Veneziani nella quarta crociata: AVen. 36, S. 57—70 u. 287—97.

leicht noch nicht das letzte Wort gesprochen, so dürfte von C. das Verhältnis des Papstes Innocenz zu den Ereignissen von 1202 bis 1204 — wenn der Ref. seine Ansicht aussprechen darf — endgültig aufgeklärt sein, so gedrängt und zusammengefaſst die Ausführungen auch sind. Des Papstes Absichten sind von vornherein eng auf den Kreuzzug gerichtet gewesen, gegen jede Störung oder gar Beseitigung dieses Planes, wie sie in dem Unternehmen gegen Zara, wie Konstantinopel vorlag oder zu befürchten war, hat er geeifert und sich gestemmt; aber wie seine Politik das Wort charakterisiere, die Notwendigkeit erzwinge vielerlei und sehr häufig entschuldige sie es, so hat er sich schnell in die veränderten Verhältnisse gefunden, mit ihnen sich einverstanden erklärt und gerechnet, und was die Einnahme von Konstantinopel angeht, ungeheuchelte Freude geäuſsert. — Eine besondere Darstellung des Kreuzzuges von Damiette (1218—21) giebt Hoogeweg,[22]) hauptsächlich an der Hand der von Röhricht veranstalteten Editionen. — Der Kreuzzug Friedrichs II. spielt auch in der Litteratur[23]) über das Verhältnis dieses Kaisers zur Kurie eine Rolle. — Die Besprechung[24]) eines Codex, der auch den schriftlichen Vertragsentwurf enthält, wie er zwischen Marseille und Louis v. Bourbon, Enkel Ludwig des Heiligen, für den seit 1313 von letzterem geplanten Kreuzzuge aufgesetzt war, führt uns bereits in eine Zeit, die der eigentlichen Kreuzzugsperiode nicht mehr angehört.[25])

Verlassen wir Syrien, das eigentliche Ziel der Kreuzzüge, so ist wenig zur Geschichte der *auſsersyrischen Kreuzfahrerstaaten* zu verzeichnen. Abgesehen von der französischen Übersetzung einer älteren Arbeit von Karl Hopf,[26]) erwähnen wir den Nachweis des Italieners Narducci,[27]) daſs zwischen 1332 und 1335 das lateinische Patriarchat von Konstantinopel ebenfalls, wie schon vom Jahre 1204 an, ein Morosini inne gehabt hat — wonach die bezüglichen Angaben bei Le Quien im Oriens Christianus zu berichtigen sind; wir erwähnen ferner die Besprechung,[28]) welche De Mas Latrie dem jüngst aufgefundenen Sarge des Adam von Antiochia, eines cyprischen Marschalls aus der Zeit zwischen 1217 und 1247, widmet und eine andere, welche an die Grabplatte eines, 1353 gestorbenen cyprischen Prinzen aus dem Hause Lusignan anknüpft. M. L. bespricht und veröffentlicht auch 2 Dokumente,[29]) welche, aus den Jahren 1306 und 1307 stammend, zu der damaligen Absetzung des cyprischen Königs Henri II. von Lusignan in engster Beziehung stehen. Auf einige Arbeiten[30-32]) zur Ge-

---

Vgl. JB. I, (1878), p. 339. — 22) H. Hoogeweg, Kreuzzug v. Damiette s. § 62[146]. Cf. JB. 3, II, 252. — 23) s. o. Abt. II, S. 41[19-21]. (Halbe u. o.) — 24) C. Couderc, Note sur le manuscrit latin 12 814 de la bibliothèque nationale: BECh. 49, S. 645—53. — 25) G. Beltrame, Leggende e vera storia di Giaffa. L'occupazione francese ed egiziana. Il convento francescano. La fontana di Abù-Nabùt: Atti d. Istituto veneto Ser. VI, 6. D. Zs. ist mir leider selbst auf d. gröſsten Bibliotheken nicht zugänglich gewesen; e. Zurückgreifen bleibt vorbehalten. — 26) K. Hopf, Les Giustiani dynastes de Chios. Etude historique, traduite de l'allemand par Et. A. Vlasto. (= Bibliothèque grecque elzévirienne t. 7.) Paris, Leroux. M. 2,50. — 27) Enrico Narducci, Cardinale Morosini patriarca latino di Costantinopoli 1332/5: A. Ven. 36, S. 211/7. — 28) Comte de Mas-Latrie, Découvertes récentes en Chypre: RQH. 44, S. 225—30. — 29) id., Texte officiel de l'allucation adressée par les barons de Chypre au roi Henri II. de Lusignan etc.: ib. 43, S. 524—41. — 30) × Joh. Fr. Gamurrini, S. Hilarii tractatus de mysteriis et hymni et S. Silviae Aquitanae peregrinatio ad loca sancta. Quae inedita ex codice Arretino deprompsit: Bibl. dell Academia storico-giuridica. Rom 4, 1887. — 31) × D. Pilgerreise d. Minoriten-Bruders Paulus Walter v. Gunglingen nach Jerusalem (1482/3): WBl. d. Johanniter-Ballei Brandenburg 29. Jahrg. S. 53. — 32) × D. Jerusalemfahrt d. Caspar v. Mülinen hrsg. v.

schichte der *Pilgerfahrten* genügt es hinzuweisen. Zu ihnen kommen die Bemerkungen Roths in seiner schon erwähnten Publikation.[33])

Wichtiger und umfangreicher ist die wissenschaftliche Arbeit auf dem Gebiet der *Ordensgeschichte.*[34]) Als das ganze Gebiet[35-36]) derselben umfassend nennen wir die Arbeit von R. Röhricht,[37]) welche ein Mitgliederverzeichnis der christlich-orientalischen Ritterorden giebt, eingeteilt nach den verschiedenen Ordensämtern, deren Inhabern sich die grofse Masse der fratres, soweit sie historisch ist, anfügt. Diese Arbeit, welche in den Anmerkungen von der reichen Gelehrsamkeit des Vf. zeugt, schliefst sich, soweit möglich, an die frühere, aber noch ganz unvollkommene von Du Cange-Rey an, zu welcher sie Zusätze und Ergänzungen geben will. Rey[38]) selbst kommt in einer Studie über den *Templerorden* infolge einer neuen Edition der Templerregel mit wenigen Bemerkungen auf den Besitz des Ordens im heiligen Lande, seine Beziehungen zu den Mohammedanern und die im Prozefs gegen ihn erhobenen Vorwürfe zu sprechen, weist auch auf eine zeitgenössische bisher noch nicht benutzte Quelle zur Geschichte des Prozesses hin, jene schon besprochene Chronik des tyrischen Templers in den Gestes des Chiprois. In der Hauptsache aber bietet R. Forschungen über die Mitglieder des Templerordens, die er von dem in Vorbereitung befindlichen Ergänzungsband zu den familles d'outre-mer getrennt hat, und welche dasselbe Ziel für diesen einen Orden verfolgen, welches Röhricht für alle Orden angestrebt hat. Es wird, über die Resultate des letzteren hinaus, wohl das eine oder andere neue geboten, aber doch kann Reys Arbeit nur als Ergänzung zu der grundlegenden und genaueren Röhrichts gelten; um so mehr ist es daher zu bedauern, dafs in der ersteren, welche jedenfalls nach der Bekanntschaft mit der letzteren erst veröffentlicht ist, von der hier gewählten Einteilung des Stoffes abgewichen und dafs ferner auf die abweichenden Resultate zu verweisen, vermieden worden ist — eine Übung, welche die wissenschaftliche Verwertung der gesammelten Materialien erschwert. — Auf Grund der neuen, von Curzon[39]) besorgten Herausgabe der Templerregel unterzieht Prutz[40]) die letztere einer eingehenden kritischen Untersuchung. Verschiedene Teile werden in derselben gesondert und Entstehungszeit wie -art derselben wird erörtert. Im besonderen scheiden sich von der offiziellen Regel diejenigen Teile, welche als retraits, etablissements und usances bezeichnet werden, und deren Bezeichnung Prutz jener, von ihm schon bei der Johanniterregel angewandten gleich setzen will, der Bezeichnung nämlich als Statuten, Ordinationen, Gewohnheiten. — Ein umfangreiches Werk ist von Schottmüller[41])

R. Röhricht in Berlin: ZDPV. 11, Heft 3 u. 4, S. 184—96. — **33)** cf. Anm. 4. — **34)** Z. folgenden ist durchweg zu vergleichen JB. 10, II, 177; 11, IV, 40 f. — Deutscher Orden s. auch § 40. — **35)** × E. v. Bertouch, Kurzgef. Gesch. d. geistl. Genossenschaften u. d. daraus hervorgeg. Ritterorden. Als Jubiläumsgabe Papst Leo XIII. d. Gerechten dargebracht. Wiesbaden, Bechtold. 207 S. M. 3,60. Populär; als Nachschlagebuch zu empfehlen. — **36)** × Augusta Theodosia Drane, D. Johanniterorden. In Verbindung damit d. Belagerung v. Wien u. d. Schlacht v. Lepanto. Aachen, A. Jacobi u. Co. 8. 360 S. M. 2,40. Übersetzung aus d. englischen, populär u. ganz unbrauchbar; d. Verfasserin ist Katholikin oder doch Anglikanerin. — **37)** R. Röhricht, Zusätze u. Verbesserungen zu Du Cange, Les familles d'outre mer (ed. E. Rey, Paris 1869.) Prgr. d. Humboldts-Gymn. Berlin, R. Gaertners Verl. 1886 4. 23 S. — **38)** E. Rey, L'ordre du temple en Syrie et à Chypre: RChampagne 24, S. 241—56. — **39)** H. de Curzon, La règle du Temple publiée pour la Société de l'histoire de France. Paris. 1886. — **40)** H. Prutz, Forschungen z. Geschichte d. Tempelherrnordens. 1. Templerregel. (= Königsberger Studien. Hist.-philol. Untersuchungen. Erstes Heft.) Königsberg, Hübner u. Matz. 1887. p. 145—80. — **41)** K.

dem Untergang des Templerordens gewidmet. Der 2. Band bringt ein höchst wertwolles neues Urkk.material für diese Frage; die 2. Abteilung des ersten Bandes, als kritischer Teil, giebt Untersuchungen über die Chronologie, die Quellen, im besonderen auch die Prozeſsakten, und andere speziellere Fragen. Die erste Abteilung des ersten Bandes, der umfangreiche darstellende Teil, zerfällt in 3 Bücher. Die 3 Kapitel des ersten Buches sind Frankreich und seinem Könige Philipp IV., dessen Beziehungen zu der Kurie, sowie schlieſslich zu dem Templerorden gewidmet. Die 5 Kapitel des 2. Buches schildern die Katastrophe und den Beginn des Prozesses in Frankreich, die politischen Schachzüge von König und Papst und die gröſseren politischen Zusammenhänge in Deutschland und Italien, welche die Verhältnisse beeinflussen. Im 3. Buche werden zunächst die in Frankreich, sodann die in auſserfranzösischen Ländern vorgenommenen Untersuchungen gegen Templerritter und -orden einer fast zu genauen Besprechung unterzogen: die Personen werden nach ihrer Stellung, ob Ritter oder Servienten, gesondert, auf ihre Vergangenheit und Glaubwürdigkeit hin geprüft; die Phasen der verschiedenen Prozesse — des in Frankreich geführten z. B. 9 — werden auseinander gehalten, und die jedesmaligen Einflüsse hervorgehoben. Ein 4. Buch bringt die Geschichte der Aufhebung des Ordens und der späteren Schicksale seiner Güter und Mitglieder, endlich noch einen Rückblick, der die 3 Hauptfaktoren, Philipp, Clemens, Molay nochmals in Schs. Auffassung zeigt, und schlieſslich noch eine Schluſsbetrachtung über die Schuldfrage des Ordens. In der Tempelherren 'Macht und in ihrem Reichtum, andererseits in dem Wandel der Zeiten, der wie er fast gleichzeitig die, auf universale Herrschaft gerichteten Bestrebungen Bonifaz' VIII. und Heinrichs VII. an dem emporkeimenden nationalen Leben scheitern lieſs, so auch dem, aus allen europäischen Volksstämmen sich rekrutierenden Templerorden ein jähes Ende bereitet' — hierin werden die Ursachen für die Katastrophe gesehen. Daſs durch gewaltsame heuchlerische Politik, durch Schwäche und Dummheit der Menschen eine groſse Organisation vernichtet ist, deren Schuld nur in der politischen Unzweckmäſsigkeit ihres Daseins bestand — dies zu beweisen, hat Sch. sein Buch geschrieben. Falsche Sympathie mit den politisch Schwachen, speziell mit Clemens V., und der Wunsch wenigstens einer Ehrenrettung; die Sucht, alles und jedes verstehen und erklären zu wollen, welche bei solcher Vereinzelung des Materials, wie Sch. sie vorgenommen, eine groſse Gefahr ist — diese beiden Fehler charakterisieren das Sch.sche Buch, und aus ihnen flieſst der auch von Wenck[42]) getadelte Mangel an wissenschaftlicher Objektivität in der Beurteilung der Verhältnisse und Personen. W. weist auſserdem aber auch Sch. in sehr abfälliger Kritik weitgehende Lässigkeiten und Flüchtigkeiten in den Einzelheiten nach und wirklich dilettantenhafte Unselbständigkeit, namentlich W.s eigenem Buche gegenüber.[43]) Die Anklagen wider Sch. zu häufen, hat Prutz[44]) ein eigenes Buch geschrieben über die

---

Schottmüller, D. Untergang d. Templer-Ordens mit urk.lichen u. kritischen Beiträgen. 2 Bände. Berlin, Mittler u. Sohn. 1887. VIII, 760; 450 S. M. 22,00. |[HJb. 9, p. 496 ff. (Knöpfler); CBl. 1888, p. 170; Preuss. Jbb. 62, p. 537 ff; DLZ. 1887, p. 1661.]| Vergl. S.s 'Bericht über d. archivalischen Forschungen z. Gesch. u. d. Prozeſs d. Tempelherrnordens': SBAk. Berlin 1886, 1019—42. — 42) K. Wenck, GGA. 10. u. 12. Juni 1888, No. 12 u. 13, S. 465—511. — 43) × H. Hoogeweg, D. Ehrenrettung d. Templer: Z. f. Gesch. u. Politik 5, S. 628—37. Inhaltsangabe d. Sch.'schen Buches ohne Stellungnahme zu d. Wert desselben. — 44) H. Prutz, Entwickelung u. Untergang d. Tempelherrnordens. Mit Benutzung bisher ungedruckter Materialien. Berlin, Grotesche Verl.-Buch. gr. 8. X, 368 S. M. 12,00. |[Preuſsische

Entwickelung und den Untergang des Tempelherrnordens, welches seinen polemischen Charakter auch in der Darstellung nicht verleugnet, wenn freilich die Polemik in die Anmerkungen und zahlreiche kritische Exkurse hauptsächlich verwiesen ist. Sehr erwünscht für das Verständnis der späteren Ereignisse ist die in den ersten 5 Kapiteln gegebene Darstellung von der allmählichen äufseren und inneren Entwickelung des Ordens, und die beiden sich daran schliefsenden Kapitel: Wandlungen in dem Urteil der Zeitgenossen über den Orden und Pläne zu seiner Reform' und 'der Verfall des Ordens und sein Einflufs auf die kirchliche Denkweise der Templer'. Die P.sche Darstellung von der Templer-Katastrophe ist um so wichtiger, als hier ein Gelehrter zu Worte kommt, der bisher die unbedingte Schuld des Ordens vertreten. Hier ist die Ansicht von templerischer Geheimlehre und Geheimstatuten endgültig aufgegeben, auch der Templerorden als solcher ist unschuldig — in dieser Hinsicht ist einiger Widerspruch bei P. zu bemerken —, aber es hatten gewisse 'eigentümliche Bräuche, die ihrem ursprünglichen Sinn nach begreiflich und entschuldbar gewesen waren', die Verleugnung Christi und die Anspeiung des Kreuzes, sich in gewissen Teilen des Ordens, im wesentlichen nur in Südfrankreich, eingebürgert. Mag nun dieses Resultat der geschichtlichen Wahrheit in höherem Mafse nahe kommen, als das Schottmüllers, oder nicht, so wird man doch hieran die wahre Bedeutung des Schottmüllerschen Buches schätzen müssen, dafs durch dasselbe — wenn auch in wissenschaftlich anfechtbarer Weise — eine neue, richtigere Beurteilung der Templerkatastrophe in die Wissenschaft eingeführt worden ist, und was man (trotz der unleugbar vorhandenen Schwächen und direkten Fehler) in dieser Beziehung aus ihm gelernt, sollte man nicht, wie Wenck es thut, verabsäumen anzuerkennen. — Auch Prutz vermehrt in den Beilagen zu seinem Buche durch wertvolle Funde seiner Forschungsreisen das Quellenmaterial um ein beträchtliches. Auch ein Franzose,[45]) Lavocat, hat ein Buch geschrieben über den Templerprozefs, das bei mancher Annäherung an Schottmüller, in der Schuldfrage mit Prutz ziemlich übereinstimmt: die Verleugnung Christi und die unehrbaren Küsse, in einzelnen Fällen vorgekommen, stellten eine Ausartung ursprünglich durchaus nicht anstöfsiger Gebräuche dar. Die Kritik wirft dem Buche Dilettantismus vor, erkennt seinen juristischen und politischen Sinn, sowie die Mitteilung provinzialgeschichtlicher Details an.

Weniger reich ist die Geschichte *der anderen Orden* von der Wissenschaft bedacht. Durch die Publikation[46]) zweier Bullen Cölestins II., 1143 Dez. 9., welche das deutsche Hospiz zu St. Marien in Jerusalem dem Johanniterhochmeister und dessen Nachfolgern unterstellen, erhalten wir wertvolle Bestätigung einer alten, in gelegentlicher Erwähnung Gregors IX. überlieferten Nachricht zur älteren Geschichte des Deutschritter-Ordens. Einiges zur Geschichte der Johanniter in der 2. Hälfte des 13. Jh. erfahren wir aus der Besprechung[47]) einer in Akkon gefundenen französischen Inschrift. Schon mehr in das Gebiet der französischen Provinzialgeschichte schlägt es ein,

---

Jahrbücher 65, p. 89 ff. v. Bruno Gebhardt; CBl. 1889 p. 847 ff.; DLZ. 1889, p. 633—35 (Kugler).]| — 45) M. Lavocat, Procès des frères et de l'ordre du Temple, d'après d. pièces inédites publ. p. M. Michelet, et des documents imprimés anciens et nouveaux. Paris, Plon. VIII, 420 S. Fr. 7,50. |[HJb. 9, p. 506 ff. (Knöpfler); DLZ. 9, 1147.]| — 46) J. Delaville le Roulx, Les anciens Teutoniques et l'ordre de Saint-Jean de Jérus: CR. 4e sér. 16, S. 336—44. Auch als Sep.-Abdruck. — 47) Ch. Clermont-Ganneau, Première [seconde] lettre sur une inscription française découverte à St. Jean-d'Acre: CR. 4e sér.

wenn Chassaing[48]) in einer Urkk.sammlung und Einleitung zu derselben Materialien zur Geschichte des Johanniterordens in Velay bietet.

Wenden wir uns jenem Geschichtszweig zu, dessen Gegenstand man zusammenfassend als *'Altertümer'* bezeichnen kann, so machen wir auch hier an erster Stelle Röhricht[49]) namhaft. Er beabsichtigte, das reiche und verdienstvolle Werk von E. Rey, Les colonies franques de Syrie aux XII et XIII siècles, an einigen Stellen zu ergänzen. Aber die Arbeit hat einen neuen und besonderen Wert dadurch erhalten, dafs die Ortschaften 'im besitzrechtlichen Zusammenhange' geordnet sind; da die grofsen Verleihungs- resp. Bestätigungsurkk. in der Hauptsache die Anleitung gegeben haben, so übersieht man den Besitzstand der Kirchen und Orden zu einer gegebenen Zeit. Die Anmerkungen zeichnen sich, wie in allen Arbeiten Rs., durch ihre Fülle und Gelehrsamkeit aus. Die beigegebenen Register der erwähnten abendländischen und arabischen Ortsnamen werden dankbare Anerkennung finden. — Von Einzelforschungen[50-51]) sei die interessante Arbeit des Baurat C. Schick[52]) über den Bethesda-Teich erwähnt und das Sammelwerk von Clermont-Ganneau,[53]) dessen reicher Inhalt, soweit er für die Kreuzzugsgeschichte in Betracht kommt, aus den Anmerkungen[54-60]) ersehen werden mag. Besonders verwiesen sei auf die Aufsätze, welche im Anschlufs an frühere, zu widerlegende Aufstellungen Gildemeisters,[61]) Land und Stadt Banias zum Gegenstand haben,[62-63]) und welche auch für die rein politische Geschichte des 13. Jh. von Wichtigkeit sind. — Von den Funden, welche auch für unsere Geschichtsepoche Cypern gewährt, ist schon die Rede gewesen.[63a]) — Eine Arbeit Mommsens[64]) führt uns in weit vor dem Beginn der Kreuzzüge gelegene Zeiten; sie bespricht, welche neuen Resultate aus einem neu aufgefundenen Reisebericht aus der 2. Hälfte des 4. Jh. sich für die Topographie von Sinai und dem angrenzenden Gebiete Ägyptens ergeben. — Schlumberger[65]) veröffentlicht und bespricht 7 Bleisiegel, die dem christlichen Orient des 12. Jh. angehören. Von ihnen heben wir das Siegel des Joscelin von Courtenay hervor, welches er als Fürst von Tiberias

---

Bulletin de Juillet-Août 16, S. 324 [371]—326 [372]. — **48)** Cartulaire des hospitaliers (ordre de St. Jean de Jérus) du Velay, publ. p. A. Chassaing. Paris, Picard. 8. LXVII, 270 S. M. 8,00. |[BECh. 49, 674/6, A. Bruel.]| — **49)** R. Röhricht, Studien z. mittelalterl. Geographie u. Topographie Syriens: ZDPV. 10, Heft 4, 1887, S. 195—345. — **50)** × B. Manssurov, Russische Ausgrabungen in Jerusalem. Zwei Briefe an Herrn Professor H. Guthe in Leipzig. 2. Aufl. Heidelb., G. Koester. 8. 24 S. Ist mir nicht zugänglich gewesen. — **51)** × id., D. Kirche d. heiligen Grabes zu Jerusalem in ihrer ältesten Gestalt. Aus d. Russischen übersetzt v. A. Böhlendorff. Heidelberg, G. Koester. 8. X, 59 S. Mit 4 Tafeln. Ist mir nicht zugänglich gewesen. — **52)** C. Schick, D. Teich Bethesda in Jerusalem: Zs. d. deutsch. Paläst-Ver. 11, Heft 3 u. 4, S. 178—83. — **53)** Ch. Clermont-Ganneau, Recueil d'Archéologie orientale. Paris, Ernest Leroux. 404 S. Avec 21 planches et de nombreuses gravures dans le texte. — **54)** id., Le pont de Beibars à Lydda. (= Rec. d'Archéol. oriental. p. 262 ff.) — **55)** id., Le pèlerinage de Nâseri Khosrau d'Acre à Tibériade: ib. 303 ff. — **56)** id., Erbed et ses tombeaux sacrés: ib. 319 ff. — **57)** id., Sur quelques Casaux de terre sainte: ib. 334 ff. — **58)** id., Nazareth, Le Mont Se'îr et le saut du Seigneur: ib. 336 ff. — **59)** id., Mont Gisart et Tell el-Djezer ib. 351—90. — **60)** id., Deîr. Fakhoûr, Bethababara et les tombeaux de Moâdh et de Abou Obaîde: ib. — **61)** M. Gildemeister, Arabische Inschrift v. Nahr-Banijas: ZDPV. 10, 1887, S. 168. — **62)** Ch. Clermont-Ganneau, Les Seigneurs de Banias et de Soubeibé. (= Recueil d'Archéol. orient. p. 253.) Paris, Ernest Leroux. — **63)** id., Inscription arabe de Banias: ib. S. 247 ff. Paris, Ernest Leroux. 404 S. — **63a)** vergl. Anm. 28. — **64)** Th. Mommsen, Über e. neu aufgefundenen Reisebericht nach d. heil. Lande: SBAkBerlin 22 u. 23, 1887, S. 357—64. Vgl. Anm. 30. — **65)** G. Schlumberger, Sept sceaux de plomb de princes et prélats latins de Palestine et de Syrie au 12e siecle: R. numism. 3, 6,

vor Antritt seiner edessanischen Herrschaft führte und das zugleich das einzige bisher bekannte Siegel dieses Fürsten ist, ferner dasjenige des letzten Erzbischofs von Edessa, Hugo, ein Siegel, welches durch seine Form den Beweis ablegt für den dermaligen byzantinischen Einfluſs in Edessa.

Zum Schluſs unserer Berichterstattung machen wir auf die Berichte[66]) über die *Palästina-Litteratur* aufmerksam, welche für die Jahre 1885 und 86 auch dem Historiker Dienste leisten werden, soweit es der eng begrenzte Charakter der Zeitschrift, in welcher sie erscheinen, gestattet.

---

§ 62.

Islam.

August Müller.

Vorbemerkung. Bei der Übernahme der Berichterstattung über den Islam durch den gegenwärtigen Bearbeiter ist zwischen diesem und der Redaktion eine Abweichung von der bisherigen Einrichtung des Abschnittes verabredet worden. So anerkennend ich mich über die Arbeitskraft und die Sorgfalt meines Herrn Vorgängers äuſsern muſs, so wenig bin ich imstande gewesen, zu leugnen, daſs der Umfang der letzten Berichte über den hier gegebenen Rahmen doch etwas hinausgewachsen war. Es wäre nicht passend, hier an einer, für sich betrachtet, vortrefflichen Arbeit herumzumängeln; ich darf mich darauf beschränken, mitzuteilen, wie ich meine Aufgabe verstehe und nach dem Maſse meiner Kräfte zu lösen beabsichtige. — Der JB. wendet sich zunächst an solche Gelehrte, welche der orientalischen Sprachen nicht kundig sind, denen es auch nicht um Angaben über sprachliche, theologisch-juristische, poetische Litteratur der morgenländischen Völker, sondern um eine Übersicht dessen zu thun ist, was zur Geschichte der muslimischen Staaten im Berichtsjahre neu beigebracht oder verwertet worden ist. Es soll jeder Leser, wenn es unmöglich ist, ihm die Resultate der betreffenden Arbeiten selbst ausführlicher mitzuteilen, wenigstens erfahren, wo neue Quellen erschlossen, neue Thatsachen festgestellt, neue Anschauungen ausgesprochen worden sind, damit er, falls seine Studien ihn in Berührung mit dem Islam bringen, weiſs, bei welchen in abendländischen Sprachen erschienenen Darstellungen er sich zu unterrichten, oder an welchen Punkten er sich nach der Beihilfe eines Orientalisten umzuthun hat. Mehr als diese Möglichkeit ihm zu bieten, kann ich jedenfalls nicht unternehmen. Gewiſs gehört es sich für jemand, der selbstforschend auf dem Gebiete der islamischen Geschichte thätig sein will, daſs er einen Begriff von dem Geiste, der in diesen Völkern lebendig ist, sich zu verschaffen suche: dazu wird es ihm aber wenig helfen, wenn ihm z. B. aufgezählt wird, was über arabische Poesie oder Rechtswissenschaft in arabischer Sprache gedruckt ist. Es wird daher an dieser Stelle von Texten, die im Original ohne Übersetzung er-

---

S. 461/9. — 66) K. G. Jacob, Bericht über neue Erscheinungen auf d. Gebiete d. Palästinalitteratur 1885, desgl. 1886: ZDPV. 10, 2, 11, 2, 1887/8.

schienen sind, nur das angeführt werden, was direkt historischen Inhalts ist; abgesehen von Hauptwerken, die trotz ihres gröfstenteils nicht eigentlich geschichtlichen Inhaltes doch vermöge des Platzes, den sie in der ganzen Entwicklung des Islams einnehmen, auch für den Historiker von besonderer Wichtigkeit erscheinen, wie z. B. die grofsen Sammlungen der Traditionen über Mohammeds Aussprüche, welche als Sunna neben dem Koran die Grundlage des ganzen Mohammedanismus nicht allein in religiöser, sondern auch in staatlicher Beziehung bilden. Doch mufs hier möglichste Zurückhaltung geübt werden. Ebenso in Bezug auf die in abendländischen Sprachen verfafsten Darstellungen ethnographischer, geographischer und verwandter Gegenstände. Der Historiker soll auch hier über die Hauptsachen Auskunft empfangen; aber mit fester Hand müssen enge Grenzen gezogen werden, damit die Hilfswissenschaften nicht statt der Diener zu Herren werden, die Hilfe sich in eine Last verwandele. Das Gleiche gilt für die religionswissenschaftliche Seite; und die Litteraturgeschichte als solche mufs überhaupt auf Berücksichtigung verzichten. Dagegen ist der Kunstgeschichte, Epigraphik, Numismatik aufmerksame Beachtung zu schenken.

Was die Abgrenzung unseres Gebietes gegen die übrigen Abteilungen des JB. angeht, so macht sie nur an wenigen Punkten Schwierigkeiten, welche zu lösen folgende Bestimmungen versuchen. Die Geschichte der mohammedanischen Völker und Staaten als solcher wird erschöpfend behandelt; Vorgeschichte je nach ihrer Bedeutung für die innerhalb des Islams verlaufende Entwicklung. Die Geschichte der indischen Muslime bleibt naturgemäfs dem Bericht über Indien vorbehalten; die Palästinakunde, soweit sie nicht mit dem Islam zusammenhängt, dem Bericht über die Geschichte Israels. Wo der Islam mit dem Abendlande in Berührung tritt, geht uns nur die islamische Seite dieser Beziehungen etwas an. Dies gilt bereits für die Kreuzzüge, späterhin fällt, dem fortwährenden Sinken des mohammedanischen Einflusses auf den Gang der grofsen Ereignisse entsprechend, der mafsgebende Anteil an diesen immer ausschliefslicher dem Abendlande zu, so dafs in manchen Ländern muslimischer Bevölkerung, wie in Algier, Tunis, Turkestan, Niederländisch Indien, die mohammedanische Entwicklung von der abendländischen so gut wie aufgesogen erscheint: hier hat, so weit es überhaupt noch erforderlich, naturgemäfs in der Regel der Vertreter der abendländischen Geschichte das Wort zu nehmen, und in der Hauptsache gebührt es ihm bereits von der Stelle an, wo der orientalische Staat mit dem des Westens in engere Berührung tritt. Diesen Gesichtspunkten entspricht die Beschränkung, welche ich mir in Bezug auf die neuere Geschichte der Türkei (einschliefslich Ägyptens und Nordafrikas), Persiens und der Chanate aufzuerlegen habe; und aus der Gegenwart können überall nur besonders hervortretende Erscheinungen bestimmt islamischen Charakters zur Erwähnung kommen. Es wird niemand in diesem Berichte Auskunft über die arabischen Sklavenhändler in Afrika oder über die englischen Finanzdirektoren in Ägypten suchen. — Selbst innerhalb des gezogenen Rahmens wird mancher Leser eine willkommene Fülle der Angaben vermissen. Manche populäre, insbesondere Reiselitteratur, in welcher hie und da gutes steckt, mufs schon aus Rücksicht auf den Raum wegbleiben. Schlimmer ist, dafs ich in einer vermutlich unerlaubt scheinenden Anzahl von Fällen nackte Titel ohne nähere Inhaltsangabe, ohne Beurteilung geben mufs. Man wolle hier mit Nachsicht die litterarische Armut des von den Schätzen der gröfseren Bibliotheken durch eine weite Entfernung ausgeschlossenen Provinzialgelehrten erwägen, nicht weniger die Bedrängtheit des

Orientalisten, dem die Beschäftigung mit der Geschichte nur eine von vielen Seiten eines anspruchsvollen Faches darstellt. Es ist mir gänzlich unmöglich, auch nur die Hälfte dessen, was mir wirklich vorliegt, mit einiger Aufmerksamkeit durchzusehen, und ich will keine Redensarten über Bücher machen, die ich nicht gelesen oder durch Urteile zuverlässiger Kritiker wenigstens mittelbar kennen gelernt habe.

Allgemeines. Für vieles, was nach den angedeuteten Gesichtspunkten in meinem Berichte fehlt, kann der Leser wenigstens nach der rein *bibliographischen* Seite hin Ersatz in der von mir seit 1887 herausgegebenen orientalischen Bibliographie[1]) finden, welche, dank der wirksamen Unterstützung seitens einer Anzahl von orientalistischen und bibliothekarischen Mitarbeitern, reichhaltiges Material auch für die Geschichte der islamischen Völker beibringt; für vieles, was sich auf diese auch in dem vorliegenden Berichte bezieht, bin ich insbesondere der Hilfe des Herrn Dr. Gleiniger in Berlin verpflichtet. — An die Spitze meiner Übersicht stelle ich nächst einem *Sammelwerke* allgemeinen Charakters[2]) den dritten Band von Fleischers[3]) 'kleinen Schriften', da er eine Anzahl von Beiträgen zur arabisch-persisch-türkischen Altertumskunde wiederholt, welche der im Laufe des Berichtsjahres (10. Februar 1888) heimgegangene Altmeister seit Jahrzehnten an verschiedenen Stellen veröffentlicht hatte. Von Clermont-Ganneau's[4]) fortlaufender Sammlung seiner archäologischen Abhandlungen, die sich vielfach auf die islamische Geschichte, insbesondere aber auf die Palästinakunde beziehen, ist der erste Band fertig geworden. Als ein äußerst wichtiges Werk wird Bretschneiders[5]) Zusammenstellung chinesischer Nachrichten über das westliche Asien gerühmt; von ähnlichem Interesse mag die von Schefer[6]) neu herausgegebene Reise Varthema's sein.

Wegen ihres die verschiedensten Zeiten und Reiche umfassenden allgemeineren Charakters sind vorweg auch eine Anzahl *numismatischer und metrologischer Arbeiten* zu nennen. Sauvaires[7]) grundlegende Untersuchungen sind nunmehr in einer Gesamtausgabe vorhanden. Lagus'[8]) erster Band ist mir leider nur dem Titel nach bekannt. Lane Poole,[9]) der hier

---

1) A. Müller, Orientalische Bibliographie. II. Bd. (für 1888.) Berlin, Reuther. 419 S. M. 8,00. — 2) × A. M. H. J. Stockvis, Manuel d'hist., de généalogie et de chronologie de tous les états du globe, depuis les temps les plus reculés jusqu'à nos jours. T. I. Asie, Afrique, Amérique, Polynésie. Leyde, Brill. 96, 576 S. M. 30,00 für 2 Bde. — 3) H. L. Fleischer, Kleinere Schriften. III. Bd. Leipzig, Hirzel. VI, 663 S. (9 Taf.) M. 20,00. — 4) Ch. Clermont-Ganneau, Recueil d'archéologie orientale. Fasc. IV, V. Paris, Leroux. S. 241—404. Damit schließt Vol. I (Subscr.-Preis 20 Francs, sonstiger Preis 25 Fr.) Vom Inhalt gehören hieher: Inscription arabe de Banias. — Les seigneurs de Banias et de Soubeibé. Le pont de Beibars à Lydda. — Une borne miliaire de Jérusalem. — Le pèlerinage de Nâseri Khosrau d'Acre à Tibériade. — Erbed et ses tombeaux sacrés. — Légendes et traditions locales de Palestine au moyen âge. — 5) E. Bretschneider, Mediaeval researches from Eastern Asiatic sources. Fragments towards the knowledge of the geography and history of Central and Western Asia from the XIIIth to the XVIIth century. 2 vols. London, Trübner. XII, 334; X, 352 S. M. 22,00. |[SaturdayR. 29. Sept., S. 388; R. K. Douglas, Ac. 13. Oct., S. 232; Asiat. QuarterlyR. VI, S. 477.]| — 6) Ch. Schefer, Les voyages de Ludovico di Varthema ou le viateur en la plus grande partie de l'Orient, trad. de l'italien p. J. Balarin de Raconis. Publ. et annoté. Recueil de voy. et de doc. pour servir à l'hist. de la géogr. T. IX. Paris, Leroux. M. 30,00. — 7) H. Sauvaire, Matériaux pour servir à l'hist. de la numismatique et de la métrologie musulmanes. 3 vols. et un complément. Paris, Leroux. M. 40,00. — 8) W. Lagus, Numismatiska anteckningar. I. Historik öfver Finska Universitets mynt- och medaljkabinet. Senare stycket: Bidrag till kännedom af Finlands natur och folk 47, S. 1—160. — 9) St. Lane-Poole, Catalogue

auf seinem eigentlichen Gebiete ist, hat nach dem berühmten Werke über die Münzen des British Museum mit rastlosem Eifer nun auch das Kabinet der Bodleiana in gleich vorzüglicher Weise beschrieben, daneben[10]) kurz über die Sammlung der Eremitage sich geäufsert. Eine nützliche Zusammenstellung der preufsischen Funde wird Wolsborn[11]) verdankt. Während die grofsartige Berliner Sammlung — wie es scheint für unabsehbare Zeit — aus dem immer weniger begreiflich werdenden Mangel eines Kataloges fast nutzlos daliegt, wetteifern mit den Engländern die Russen in pünktlicher Buchführung über das reiche Material, das ihnen durch immer neue Funde auf eignem Boden zufliefst. Die Führung hat hier Tiesenhausen, der aufser einer Besprechung[12]) von Lavoix' Pariser Verzeichnis Mitteilungen[13-15]) über drei verschiedene Einzelsammlungen giebt; auf eine derselben bezieht sich auch eine Notiz von Mednikow,[16]) während Lichatschew[17]) wieder einen anderen Fund zu beschreiben hat. — Zur Metrologie lieferte Houtum-Schindler[18]) einen durch die beigefügten historischen Notizen im allgemeinen Sinne erheblichen Beitrag, dem eine Abhandlung des Ägypters Artin-Pascha[19]) über ein verwandtes Thema zur Seite tritt.

Auf die mohammedanische Geschichte selbst übergehend hebe ich einen Artikel de Goejes[20]) hervor, der in gedrängter Form eine Skizze der älteren arabischen *Geschichtsschreibung* aus der Feder des ersten Kenners derselben darstellt. Unter seiner unermüdlichen Leitung schreitet auch die Ausgabe von Tabaris[21]) Riesenwerke stetig fort; der jetzt erschienene Band führt uns von dem Beginne des Chalifates Suleimâns bis zum J. 119 H. (737 Chr.) Äusserst nützlich ist das von Brünnow[22]) durchgeführte Unternehmen, zu dem Bulaker Drucke des Kitâb al-Aghâni, jener wichtigen Quelle für die Kenntnis des Lebens und der Geschichte des arabischen Volkes vor und nach Mohammed, einen Nachtrag zu liefern, welcher von den vielen kleinen und grofsen Lücken des Textes die erheblichsten ausfüllt. Eine gewisse Enttäuschung bereitet der aus dem Nachlasse des früh verstorbenen russischen Arabisten Girgas[23]) von dessen Freunde Baron Rosen mit teilnehmender

---

of the Mohammadan Coins preserved in the Bodleian Library. Oxford, Clarendon press. 4°. M. 13,00. |[Ath. 1888, Sept. 22, S. 390; E. Drouin, RC. No. 48.]| — 10) id., Coins at the Hermitage, St. Petersburg: Archaeol. R. 2, S. 19—29. — 11) E. Wolsborn, Münzfunde aus Ost- u. Westpreufsen: Altpreufs. MSchr. 23, 1886, S. 377—404; 24, 1887, S. 49—59; 25, 1888, S. 109—23. — 12) W. Tiesenhausen, [Rezension von] Lavoix, Catalogue des monnaies musulmanes de la Bibl. Nationale: Zapiski Vostočn. Otděl. Russk. Archeol. Obšč. 3, S. 142/5. — 13) id., Ešče o kul'džinskoj nachodkě. (Noch etwas über d. Fund v. Kuldscha): ib., S. 129—130. — 14) id., Monety S. I. Čachotina: ib. 2, 1887, S. 268—70. Nachtrag zu e. ebenda I, S. 311/5 veröffentlichten Aufsatze. — 15) id., Novoe sobranie vostočnych monet A. V. Komarova. (D. neue Sammlung orientalischer Münzen v. A. W. Komarow.): ib. 3, S. 51—84 (2 Taf.) — 16) N. Mednikow, Po povodu monety No. 1 kollekcii A. V. Komarova. (Z. Münze No. 1 d. Sammlung v. A. W. Komarow: ib., S. 276/7). — 17) A. Lichatschew, Novyj Bolgarsky klad 1887 goda. (D. neue Münzfund v. Bulgar aus d. J. 1887): ib., S. 165—82. — 18) A. Houtum-Schindler, On the length of the Persian Farsakh: P. Geogr. Soc. London. 10, S. 584/8. — 19) Yacoub Artin Pacha, Note sur le Dra'-el-Cher'i (coudée canonique ou légale): Bull. inst. égypt. 2, S. 168—74. — 20) M. J. de Goeje, Tabarí and early Arab historians: Encyclopaedia Britannica[9] 23, S. 1—5. — 21) Tabari, Annales. Sectionis II p. V, quam edd. I Guidi et D. H. Müller. Lugd. Bat., Brill. S. 1281—1600. M. 8,00. — 22) R. E. Brünnow, The twenty-first volume of the Kitâb Al-Aghânî, being a collection of biographies not contained in the edition of Bûlâq, edited. P. I. Text. Leyden, Brill. 280 S. M. 10,00. |[H. Derenbourg RC. No. 15; Th. Nöldeke, CBl. No. 17; J. Forget, Muséon 7, S. 371.]| — 23) Abu Hanîfa Ad-Dînaweri, Kitâb al-ahbâr at-tiwâl. Publié par Vla-

Hilfe de Goejes herausgegebene Abu Hanifa: seine Nachrichten sind bei weitem nicht so gut, als man bei einer so alten Quelle erwartete.

Der universale Islam. *Arabien. Mohammed.* Arabien mufs trotz seiner, nach der Ansicht eines seiner Chronisten von Allah selbst vorgesehenen Unzugänglichkeit ab und zu einem furchtlosen Reisenden sich öffnen, wie Doughty,[24]) dessen etwas ermüdend geschriebenes Reisewerk doch eine Fülle der für Vergangenheit und Gegenwart wichtigsten Mitteilungen enthält; aus der Zahl der unten angeführten Besprechungen sei der Artikel hervorgehoben, in welchem Sprenger den Bericht des Reisenden mit den Angaben der altarabischen Geographen vergleicht. Im Vorbeigehen werde hier auch des Besuches Walthers[25]) bei den Sinai-Beduinen gedacht. Was wir über die alten sabäisch-himjarischen Bewohner Südarabiens wissen, hat ein anerkannter Forscher auf dem schwierigen Gebiete, D. H. Müller,[26]) kurz zusammengefafst. Wellhausens bekannte Darstellung des nordarabischen Heidentums ist von Duval[27]) besprochen worden; daneben macht sich die Abhandlung sonderbar, in welcher Kohler,[28]) ungewarnt durch den ihm früher zu Teil gewordenen Widerspruch eines Kenners, aus kritiklos und unvollständig zusammengerafftem Material eine Darstellung des 'vorislamischen Rechtes' zu geben vermeint.

In der *Vaterstadt des Propheten* einige Zeit leben, studieren und beobachten zu können, ist dem als Historiker wie als mohammedanischen Theologen und Juristen gleich bewährten Snouck[29]) zu Teil geworden. Der vorliegende erste Band seines Werkes über Mekka enthält neben einer historisch-topographischen Beschreibung der Stadt eine Geschichte ihrer Bewohner und Regenten von Mohammed bis auf die Gegenwart. Dieselbe ist als Einleitung zu dem zweiten, für eine Beschreibung des Lebens der jetzigen Mekkaner bestimmten Bande gedacht und bietet selbst schon durch die grofse Fülle charakteristischer Episoden reichlichen Stoff für die Kenntnis ächtarabischen Wesens; dabei füllt sie eine empfindliche Lücke der bisherigen Geschichtsschreibung in musterhafter Weise aus. Eine gleichzeitig erschienene Abhandlung[30]) ist als Vorläufer des Schlufsbandes zu betrachten; von den bisher ungedruckten Quellen, aus welchen S. seine Geschichte geschöpft hat, ist ziemlich gleichzeitig die mekkanische Chronik des Achmed Dahlân[31]) im Originaltext zu Kairo erschienen. Die Leistungen Snouck's als Mekkareisenden hat in Verbindung mit denen seiner Vorgänger Goldziher[32]) in

---

dimir Guirgass. Leyden, Brill. 404 S. M. 16. |[H. Derenbourg, RC. No. 30; A. Müller, CBl. 1889, No. 18.]| — 24) Ch. M. Doughty, Travels in Arabia Deserta. 2 vols. Cambridge, Univers. Press. XX, 623; XIV, 690 S. M. 65. |[Ath. March 17, S. 334; SaturdayR. March 31, S. 391; Scott. Geogr. Mag. IV, 5, S. 284 f.; Supan, Peterm. Mitt. 1888, 7, Littb. S. 284 f.; New-York Times 1888, June 4; Nation (New-York) 1888, April 5, S. 282; A. Sprenger, ZDMG. XLII, S. 321—40.]| — 25) Joh. Walther, Beduinenleben am Sinai: AZg., Beilage 128, 129. 1873/5; 1890/2. — 26) D. H. Müller, Yemen: Encyclopaedia Britann. 9 24, S. 738—41. — 27) R. Duval, [Besprechung von] Wellhausen, Reste arabischen Heidentums: JA. 11, S. 106—11. — 28) J. Kohler, Über d. vorislamitische Recht d. Araber: Z. f. vergl. Rechtswiss. 8, S. 238—61. Auch in des Vf. 'Rechtsvergleichende Studien. Berlin, Heymann, 1889.' — 29) C. Snouck Hurgronje, Mekka. Mit Bilder-Atlas. Hsg. v. Het Kon. Institut voor de taal-, land- en volkenkunde van Ned. Indië. I. D. Stadt u. ihre Herren. Haag, Nijhoff. XXIII, 228 S. Atlas 17 Taf. M. 18,00. |[Hein, Mitt. Anthr. Ges. Wien XVIII, S. 280; R. d'ethnogr. VII, S. 390; P. Geogr. Soc. London X, S. 736; Ath. 1889, May 18, S. 626; A. Müller, LCBl. 1889, 14.]| — 30) id., Ethnographisches aus Mekka: Internat. AAnthr. 1, S. 146—54. — 31) Achmed ibn Zeini Dahlân, Cholâsat el-kelâm. Kairo, Cheirîja. 1305 H. 332 S. — 32) I. Goldziher,

einem leider ungarisch (für mich unverständlich) geschriebenen Aufsatze gewürdigt.

Von den *Quellen über Leben und Lehre Mohammeds* sind wieder die kanonischen Traditionssammlungen des Buchâri[33]) und des Muslim,[34]) zusammen mit Qastalâni's[34]) bekanntem Kommentare zur ersteren, in Kairo gedruckt worden. Ibn Hadschar's [35]) grofses biographisches Werk über des Propheten Zeitgenossen wird in der Bibliotheca Indica langsam weiter geführt; aus dem Leben des 'Besten der Geschöpfe' selbst haben die Kriegszüge eine neue Darstellung durch Rehatsek[36]) gefunden. — Die aus dem unerschöpflichen Nachlasse Rückert's[37]) herausgegebene Übersetzung des Korans umfafst leider nur etwa zwei Drittel des Ganzen, ist aber unschätzbar, weil sie als die erste vermöge der hohen Kunst und innern Treue der Nachbildung einen richtigen Eindruck von dem Wesen des merkwürdigen Originales auch denen vermittelt, welche des Arabischen nicht mächtig sind. Nach einem den Koran betreffenden Artikel[38]) erwähnen wir Baron Rosens[39]) deutliche Abfertigung eines mit unzureichenden Kräften unternommenen Versuches, Leben und Anschauungen der Araber zur Zeit des Propheten darzustellen.

Einfluss des Islams und die muslimische Zivilisation. In einem wahrhaft wohlthuenden Gegensatze zu der eben erwähnten Leistung steht das ausgezeichnete Buch, in welchem Goldziher[40]) das Verhältnis des Islams zu dem arabischen Volksgeiste und die weitere Entwicklung des letzteren in der Wechselwirkung mit dem neuen Glauben wie mit den im Laufe der grofsen Eroberungskriege des Islams diesem angeschlossenen fremden Volkstümern nach den verschiedensten Seiten beleuchtet hat: ein Werk, das niemand ungelesen lassen darf, der über islamisches Wesen älterer Zeit sich zu unterrichten Veranlassung hat, das aber auch nach anderen Seiten hin dem Historiker wie dem Forscher auf dem Gebiete der Volkskunde und Religionswissenschaft eine schier unerschöpfliche Fundgrube bieten wird. Nur flüchtig sind daneben zu erwähnen die von einem Türken[41]) geschriebene Betrachtung über arabische Zivilisation (über deren Absicht ich keine Vorstellung habe), und ein paar zusammenfassende Darstellungen allgemeiner Art.[42-44])

Mekkai útazások (D. Mekkareisenden): Budapesti Szemle. S. 1—31. — 33) Buchâri, As-sahîh. 4 Teile. Kairo, Maimanîja. 1306 H. 240, 231, 224, 210 S. Mit Notizen aus verwandten Schriftstellern. — 34) Ahmed al-Qastalani, Irschâd es-sâri. 10 Teile. 6. Abdruck. Bulak. 1304/5 (ausgeg. Dez. 1888). 519, 480, 448, 456, 444, 476, 488, 489, 463, 492 S. Am Rande Muslim's Sahîh mit d. Kommentar d. Nawawi. — 35) Ibn Hajar, Biographical Dictionary of persons who knew Mohammed, ed. by Maulawi Abd ul Hai. Vol. II, fasc. 12, 13. Bibliotheca Indica O. S., Nr. 263, 264. Calcutta, Asiat. Soc. of Bengal, 1887. S. 1081—1272. M. 3. — 36) E. Rehatsek, The military career of the prophet Muhammad, which began A. H. II, and ended with his death, A. H. XI: CalcuttaR. 87, S. 89—118. — 37) F. Rückert, D. Koran im Auszuge übersetzt; hsg. v. A. Müller. Frankfurt a. M., Sauerländer. XII, 552 S. M. 4,00. |[C. Snouck Hurgronje, DLZ. 1888, 42; G. Karpeles, Gegenwart 1888, 45; Wellhausen, Theol. LZ. 1889, 3.]| — 38) × Th. P. Hughes, The Muslims' Bible: AndoverR. May, S. 466—74. — 39) V. v. Rosen, [Besprechung von] M. Mašanov, Očerk byta Arabov v epochu Muhammeda (Kasan 1885): Zapiski Vostočn. Otděl. Russk. Archeol. Obšč. 2, 1887, S. 283—301. — 40) I. Goldziher, Muhammedanische Studien. I. Teil. Halle, Niemeyer. 1889. XII, 280 S. M. 8,00. |[Th. Nöldeke, Wiener Z. f. Kunde d. Morgenl. III, 1, S. 95—103; A. Müller, CBl. 1889, Nr. 22; Hein, Mitt. Anthrop. Ges. Wien XVIII, 4, S. 282.]| — 41) Achmed Râsim, Arablaryñ teraqqijât-i medenije-si. (D. Fortschritte d. Araber in d. Zivilisation.) Konstantinopel, Druck. Mavjan. 1304 H. 128 S. M. 2,00. — 42) Morris Jastrow (jun.), Mohammedanism. Abstract of a series of public lectures: Philadelphia Ledger. March 14. — 43) Th. P. Hughes, The Muslims' Faith: AndoverR. July, S. 23—36. — 44) S. Umanetz, Očerk razvitija religiozno-philosophskoj mysli v Islamě ot smerti Mugam-

Sayous[45]) berührt ein ihm seit Alters vertrautes Thema; wertvoll ist Goldzihers[46]) Studie über christliche Einflüsse auf die mohammedanische Litteratur. Ostroumows[47]) Behandlung der gegenseitigen Beziehungen zwischen beiden Religionen ist mir nur dem Titel nach bekannt; ebenso die auf den Islam in der Gegenwart bezüglichen Studien von Sibbald[48]) und Le Châtelier,[49.50]) sowie Jelissejews[51]) Vorträge über die Frauen im Orient. Dagegen darf ich den aus dem J. 1887 nachzuholenden zweiten Band von Roche's,[52]) des Mekkareisenden, Erinnerungen aus dem mohammedanischen Orient auf Goldziher's Autorität hin warm empfohlen. — Den Abschlufs der auf den Islam im allgemeinen bezüglichen Notizen bilde die Erwähnung von ein paar Erscheinungen, welche den Heiligenkult und das Derwischtum betreffen.[53-55])

Zur Geschichte der legitimen *Chalifen* ist wenig genug[56.57]) beigetragen worden; immerhin macht es Freude, zu sehen, dafs es in England noch Leute giebt, welche das Vergiefsen von Tinte über die schöne Geschichte von der Verbrennung der alexandrinischen Bibliothek durch die Araber für einen angenehmen Zeitvertreib erachten. Aber für die Omaijadenzeit liegt eine ausgezeichnete Leistung vor in van Gelders[58]) Darstellung des wegen seiner Verquickung mit der ersten Reaktion seitens der unterworfenen Völkerschaften so wichtigen Aufstandes Mochtârs vom J. 66 (685); einer Darstellung, die alle Vorzüge der holländischen Schule — tüchtige Sprachkenntnis, scharfe doch ruhige Quellenkritik und sicheren historischen Takt — in sich vereinigt. Geringer ist die Wichtigkeit der an sich ebenfalls tüchtigen Arbeit eines anderen Holländers, de Vos,[59]) welcher Maqrîzîs Schrift über den Kampf zwischen den Omaijaden und Aliden-Abbasiden im Urtexte herausgegeben hat: interessant sind dabei mehr Maqrîzî's Anschauungen als das neue Material, das sich etwa ergiebt. Sehr ungleich erscheinen zwei

---

meda u do našich dnej (Skizze d. religiös-philosophischen Gedankens im Islam v. Tode des Muhammed bis auf unsere Tage.) Petersburg. 164 S. |[v. R(osen) Zapiski Vostočn. Otdšl. Russk. Arch. Obšč. III, 4, S. 386—90 (abfällig.)]| S.-A. aus d. Z. 'Christianskoe Čtenie', Jahrg. 1888. — **45)** Ed. Sayous, Les idées musulmanes sur le christianisme: Biblioth. univ. et R. suisse. Juillet, S. 114—38. — **46)** I. Goldziher, Influences chrétiennes dans la littérature religieuse de l'Islam· RHR. 18, S. 180—99. — **47)** N. Ostroumov, Istoričeskij očerk bzaimnych otnošenij meždu Christianstvom i Musulmanstvom. (Historische Skizze d. gegenseitigen Beziehungen zwischen Christent. u. Islam): Strannik. S. 59—76; 291—333. Russisch. — **48)** A. T. Sibbald, Islam as a political system: NationalR. Januar. — **49)** A. Le Châtelier, Les Musulmans au XIXe s.: R. scientif. 1, 1888, S. 235—41; 363—68. Fortsetzung; Anfang ebd. 1887, II, S. 577—86; 687—92. — **50)** id., L'islam au 19^e s. Paris, Leroux. 18°. M. 2,50. Wohl Sonderausg. d. vorhergehenden Nummer. — **51)** A. Jelissejew, Položenie ženščiny na vostokě. (D. Lage d. Frau im Orient.) Vorlesungen.): Ssewernyj Westnik (Nördl. Bote). 1888, Heft 4, S. 17—46; H. 5, S. 129—58; H. 6, S. 123—57; H. 7, S. 97—124; H. 8, S. 49—88; H. 10, S. 29—72. — **52)** L. Roche, Trente-deux ans à travers l'Islam (1832 à 1864). Vol. II. Paris, Didot, 1887. |[Goldziher, Öst. MSchr. f. d. Or. 1889, 2, S. 18.]| Vol. I erschien 1884. — **53)** × Abd-al-Wahhab al-Scha'rânî, Lawâqih al-anwâr. 2 Teile. Kairo, Osman Abd ar-Râziq. 1305 H. 208, 192 S. D. grofsen Heiligenbiographien. — **54)** × Abd el Hadi ben Ridouane, Etude sur le soufisme. Traduction de M. Arnaud: RAfricaine. 31, 1887, S. 350—99 (à suivre). — **55)** × R. Fritsche, D. Derwische: Österreich. MSchr. f. d. Orient. 54/9. — **56)** × L. Baragnon, Le Khalifat d'Abou Bekr et le siège de Damas (631 à 634): R. du Midi (Nîmes), Janvier. — **57)** × M. Mac Coll, Burning of the Alexandrian Library: Spectator (London). June 2, 23, S. 749; 851. Vgl. d. Gegenäufserungen v. Isaac Taylor, ebd. June 9, S. 786 u. 'A Truth Seeker', ebd. June 23, S. 852. — **58)** H. D. van Gelder, Mohtâr de valsche profeet. Acad. Proefschrift. Leiden, Brill. VI, 155 S. — **59)** Takijj al-din al-Makrizijj, D. Kämpfe u. Streitigkeiten zwischen d. Banū 'Umajja u. d. Banū Hāšim. Herausgeg. v. Geerhardus Vos. Dissertation Strafsburg. Leiden, Brill. X, 72 S.

Arbeiten, welche die Regierung Hârûn's des Abbasiden angehen: während Baron Kremer[60]) wiederum eines der unvergleichlich wichtigen Originaldokumente der Finanzwirtschaft im Chalifate, für welche er eine über seine sonstige Meisterschaft fast noch hinausgehende Kompetenz besitzt, herausgiebt und erläutert, bringt es Görres[61]) in aller Unschuld fertig, über die Verhältnisse der Christen unter dem genannten Chalifen auf Grund dessen, was er u. A. bei Gibbon und Aschbach gelesen, sich eingehend zu äufsern, wenn auch in der Zeitschrift für 'wissenschaftliche' Theologie. Zur Erholung müssen wir uns wiederum zu v. Kremer[62]) flüchten, der seinen alten Liebling, den männlich-gedankenvoll dem sinkenden Chalifate sein Sündenregister vorhaltenden Dichter Abul-'Alâ, zum Gegenstande einer neuen, u. a. die Beziehungen seines Gedankenkreises zu allerhand buddhistisch-persischen Einflüssen klarlegenden Studie macht. Wir schliefsen den Bericht über die Chalifenzeit mit ein paar über die Grenzen des Chalifates hinausführenden Arbeiten: de Goejes[63]) feiner Studie über einen alten Reisebericht, der ihm den aus dem Koran berufenen 'Wall von Gog und Magog' für die Späteren mit Nachrichten über die chinesische Mauer zusammenfliefsen läfst, und zwei[64.65]) die Chasaren und Wolgabulgaren betreffenden Darstellungen, welche aus der grofsen Zahl der Schriften zur 900j. Jubelfeier des christlichen Rufsland hierher zu gehören scheinen.

Türken, Seldschuken. In den Bereich des zivilisiert und unkräftig gewordenen Chalifates, beziehungsweise seiner Teilstaaten einzudringen, schicken sich Türken und Mongolen an. Hier mögen wir uns der Zusammenstellungen de Lacouperie's[66]) über die bei diesen Barbarenvölkern üblichen Titel erinnern; aber lebhafter müssen uns zwei Leistungen des trefflichen Houtsma interessieren, deren eine[67]) uns einen Überblick über die grofse Zahl alter und neuer Türkenstämme verschafft, während die andere[68]) einer lange fortgeschleppten Unklarheit ein Ende macht. Über eine Notiz,[69]) deren Tragweite mir unbekannt ist, weggehend, lassen wir von Baron Rosen[70]) uns über den ersten ernstlichen Vorstofs der Türken berichten, welcher die furchtbare orientalische Völkerwanderung einleitet. Für die Seldschukenzeit eröffnet Houtsma uns in Bondâris[71]) Text abermals eine Quelle ersten Ranges,

---

|[Th. Nöldeke CBl. No. 50.]| — **60)** A. v. Kremer, Über d. Budget d. Einnahmen unter d. Regierung des Hârûn Alrašîd nach e. neu aufgefundenen Urk.: Verh. VII. internat. Orientalisten-Kongr., Semit. Sekt. S. 1—18. Mit 3 Taf. — **61)** Franz Görres, D. Khalif Harun al Raschid u. d. Christentum. Beiträge z. mittelalterl. Kirchengesch.: ZWTh. 32, S. 42—94. — **62)** A. v. Kremer, Über d. philosophischen Gedichte d. Abul'alâ Ma'arry. E. kulturgeschichtl. Skizze: SB Ak. Wien. 67, Abh. 6. Auch bes., Wien, Tempsky, 1888. II, 108 S. 8. — **63)** M. J. de Goeje, De muur van Gog en Magog: Veralagen en Meded. Ak. van Wetensch. Afd. Letterk. III Reeks. 5, S. 87—124. |[W. Tomaschek, Wiener Z. Kunde d. Morgenl. III, 1, S. 103/8.]| — **64)** P. Golubowskij, Bolgary i Chazary, vostočnye sosědi Rusi pri Vladimirě sv. Istor.-etnogr. Očerk (d. Bulgaren u. Chazaren, d. östlichen Nachbarn Rufslands z. Zeit d. Vladimir): Kievskaja Starina. 22, S. 26—68. Auch besonders Kiew, Korčak-Novicky, 1888, 43 S. — **65)** A. Dmitriew, Drevnij Bulgar i tatarskija o nem predanija. (D. alte Bulgar u. d. tatarischen Überlieferungen über dasselbe). Kasan, Regierungsdruck. 12°. 32 S. — **66)** T. de Lacouperie, Khan, Khakan, and other Tartar titles: Babyl. and Orient. Rec. 2, Heft 12, S. 269—78; 3, Heft 1, S. 19—24. — **67)** M. Th. Houtsma, Turks: Encyclopaedia Britannica. [9] 23, S. 658—62. — **68)** id., D. Ghuzenstämme: Wiener Z. f. Kunde d. Morgenl. 2, S. 219—33. — **69)** E. H. Parker, The Turks: ChinaR. 16, S. 245. — **70)** Victor v. Rosen, Rasskas Hilâlja as-Sâbi o vzjatiĭ Buchary Bogra-Chanom (d. Erzählung des Hilâl as-Sâbi v. d. Einnahme Buchara's durch Bogra-Chan): Zapiski vostočn. otděl. Russk. Archeol. Obšč. 2, 1887, S. 272/5. — **71)** Al-Bondâri, Hist. d. Seldjoucides de l'Irâq d'après Imâd ad-dîn al-Kâtib al-Isfahâni. Texte arabe p. p.

seine Ausgabe durch eine umfangreiche, geschmackvolle und gründliche Darlegung der litterarischen Verhältnisse einleitend, aus welcher bereits manche Streiflichter auf die Geschichte der Blüte und des Verfalles der Seldschukenherrschaft fallen. In die Zeit des letzteren führt uns eine numismatische Mitteilung Schlumbergers.[72])

Den Türken folgen die *Mongolen.* Nach langer Pause hat Beresin[73]) seine Ausgabe und Übersetzung des *Dschingischan* betreffenden Abschnittes von Raschîd eddîns grofsem Geschichtswerke vollendet, während Howorth[74]) die alte Frage von der wirklichen Herkunft des grofsen Scheusals von neuem erörtert. Goldsmids Artikel über *Timur*[75]) beabsichtigt nichts neues zu bringen; das wird erst möglich sein, wenn die rüstig geförderte Ausgabe des Scherefeddîn[76]) in der Bibliotheca Indica abgeschlossen ist.

Einzelgruppen. Das Reich Timurs ist das letzte, welches mit einigem Scheine den Anspruch der Universalität im Islam erheben kann; wir entgehen im weiteren der Unbequemlichkeit allzugrofser Zersplitterung am besten, wenn wir uns an eine geographische Reihenfolge halten, bei der wir schon der Mongolen wegen uns zunächst an *Persien* halten. Benjamins[77]) Buch verdient hier allerdings kaum eine Erwähnung; um so mehr aber die Fortsetzung von Howorths[78]) grofser Mongolengeschichte, die uns wieder über Timur hinaufführt. Der vorliegende Band enthält die Geschichte Persiens unter den Hulaguiden und ihren Nachfolgern bis einschliefslich der Vernichtung der von den letzteren gegründeten Teilstaaten durch Timur. Wie in den vorhergehenden Bänden, hat der Vf. mit grofsem Fleifse allen Stoff zusammengetragen, der irgend dem Nichtorientalisten zugänglich ist; aber auch die Trockenheit der Darstellung ist dieselbe geblieben, und ein wirklicher Fortschritt unserer Kenntnis dieser Epoche bleibt immer noch ein frommer Wunsch, für dessen Erfüllung wir auf einen neuen Defrémery harren. Die schon seit den alten Zeiten Malcolms so gut wie gänzlich brach liegende Geschichte Persiens nach den Timuriden ist an zwei wichtigen Stellen in Angriff genommen in Olivers[79]) Abhandlung über die Sefiden, (wie es scheint ist sie zunächst dem Münzwesen — dem eigentlichen Rückgrat aller islamischen Geschichtsforschung — gewidmet), und in dem von Beer herausgegebenen persischen Text der Zendidengeschichte Ibn Abd el-Kerîms,[80]) von dem eine Übersetzung, oder doch ein die thatsächlichen Angaben enthaltender Auszug

---

M. Th. Houtsma. Leide, Brill. 1889. L, 324 S. M. 9,50. — **72)** G. Schlumberger, Monnaie à legende grecque d'Amir Ghazi, émir Danichmendide de Cappadoce: R. de numism. 3, S. 264/5. — **73)** Raschîd eddîn, Istorija Mongolov Istorija Čingiz-Chana ot vosšestvija ego na prestol' do končiny. (Gesch. d. Mongolen; Gesch. Dschingiz-Chans v. seiner Erhebung auf d. Thron bis z. Ende. Pers. u. russ. v. I. N. Berezin). (= Trudy Vostočn. Otděl. Russk. Archeol. Obšč. T. XV. Petersburg, Archaeol. Ges. VIII, 262 S.; II, 231 S. M. 6,50. — **74)** H. Howorth, Chingiz Khan and his ancestors: IAnt. 17, S. 112/4; S. 132/4. — **75)** F. J. Goldsmid, Timur: Encyclopaedia Britannica.[9] 23, S. 399—400. — **76)** Sharfuddín Alí Yazdí, Zafar námah ed. by Maulavi Muhammed Iláhdád. Vol. III, Fasc. 4/8. (= Bibliotheca Indica, N. S., No. 646, 651, 660, 674, 683.) Calcutta, Asiat. Soc. of Bengal. XII u. S. 289—749. M. 3,75. — **77)** S. G. W. Benjamin, The story of Persia. New-York, Putnam (London, Unwin, 1888.) 1887. 12°. XIV, 304 S. M. 6,00. |[J. W. Ballantine, AndoverR. 1888, Feb., S. 211/4; A. Arnold, Ac. 1889, Jan. 5, S. 5; Lit. World (London) 1888, Dez. 14, S. 507; As. Quart. R. VII, S. 236 f.; Scott. Geogr. Mag. V, S. 165.]| — **78)** H. H. Howorth, History of the Mongols from the IXth to the XIXth century. P. III. The Mongols of Persia. London, Longmans. X, 776 S. M. 30,00. — **79)** E. E. Oliver, The Safwí Dynasty of Persia: JASB. 56, Part. I, 1887, S. 37—73. (With four plates of unpublished coins.) — **80)** Ibn Abd el-Kerîm Ali Riza, D. Târîkh-i Zendije. Hsg. u. mit e. Einleitung versehen v. Ernst Beer. Leiden, Brill. 27,

um so wünschenswerter wäre, je mehr uns im Augenblicke das Aufkommen der heute regierenden Kadscharendynastie nach dem Tode des ersten und eigentlich auch letzten Zendiden interessieren mufs. Ganz in die Gegenwart führen uns, aufser ein paar sonstigen Artikeln[81-83]) welche das moderne Persien betreffen, die wertvollen Mitteilungen Shukowskijs[84]) und Huarts[85]) über zwei jener Sekten, in welchen das eigentliche geistige Leben des Volkes heute wie zur Chalifenzeit zum Ausdruck kommt. Daneben finde noch eine Notiz v. Falke's[86]) über heutige persische Kunst Platz.

Von der hauptsächlich durch die Natur des Landes bedingten und eigentlich nur durch diese begreiflichen historischen Wichtigkeit *Afghanistans* legen wieder die Inschriften aus der Zeit Babers und der Baberiden Zeugnis ab, welche Darmesteter[87]) aus Kabul mitgebracht hat. Noch dankenswerter ist die mühsame Studie von Dames[88]) zu der schwierigen Numismatik des Landes, das im übrigen, abgesehen von einem mir dem Inhalte nach unsicheren geschichtlichen Aufsatze[89]) mehrfach mit Bezug auf die heutigen Verhältnisse, insbesondere im Anschlufs an die bekannte Grenzregulierung behandelt worden ist.[90-92])

Von den *nördlichen Teilstaaten des Mongolenreiches* ist keiner historisch so vernachlässigt, wie das Reich von *Tschagatai*: auch hier hat Oliver[93]) sich verdient gemacht. Die *'Goldene Horde'* erfreut sich natürlich immer einer gröfseren Beachtung seitens der russischen Gelehrten. Allerdings verfolgt Radloffs[94]) Neubearbeitung der bekannten Jarlyke in erster Linie sprachliche Zwecke; mehr direkt historischer Richtung scheinen einige auf das Chanat der *Krym* bezügliche Aufsätze.[95-97]) Für *Turkestan* geschieht manches schon aus praktischem Interesse: neben einem gediegenen Artikel des Fürsten Krapotkin[98]) sind ein par bibliographische Arbeiten[99-100])

XXVIII, 102 S. M. 3,00. — **81)** × A. M. Solotarew, Prostranstvo i naselenie Persiī. (D. Flächeninhalt u. d. Bevölkerung Persiens): Izvěstija Russk. Geogr. Obšč. 24, S. 120. — **82)** × J. D. Rees, Persia: Macmillan's Mag. 55, 1887, S. 442—53. — **83)** × H. Pohlig, Über Handel u. Verkehrsverhältn. Persiens: Deutsche Geogr. Blätter. 11, S. 64—88. — **84)** W. Shukowskij, Gali — nazvanie sovremennych persidskich sektantov (Gali — d. Bezeichnung e. gegenwärtig in Persien vorhandenen Sekte): Zapiski Vostočn. otděl. Russk. Archeol. Obšč. 3, S. 119—21. — **85)** Cl. Huart, La religion de Bab, essai de réforme de l'islamisme en Perse au 19e s.: RHR. 18, S. 279—96. — **86)** O. v. Falke, Moderne persische Faiencen: Kunstgewerbebl. 4, S. 112/4. — **87)** J. Darmesteter, Inscriptions de Caboul. Épitaphes de l'empereur Bâber et d'autres princes mogols: JA. 11, S. 491—503. — **88)** M. L. Dames, The coins of the Durrānīs: Numism. Chronicle. 1888, H. 4, S. 325—63. — **89)** × L. Griffin, A page of Afghan history: Asiat. Quart. R. 6, S. 241—69. — **90)** × L. Rousselet, Les Afghans: R. d. Anthrop. 17, S. 412—28. — **91)** × C. E. Yate, Northern Afghanistan; or, Letters from the Afghan Boundary Comm. Edinb., Blackwood. VIII, 430 S. M. 20. |[Ath. 1888, June 23, S. 788; Blackwood's Mag. vol. 141, S. 81; St. Wheeler, Ac., Sept. 29, S 199; Spectator Aug. 25, S. 1165; Scottish Geogr. Mag. IV, 9, S. 504; Asiat.QuartR. V, 11, S. 236; H. V[ámbéry], A. Zg. 1888, Beil. 242.]| — **92)** × id., Note on the City of Hirát: JASB. 56, Part. I, 1887, S. 84—106. — **93)** E. E. Oliver, The Chaghatai Mughals: JRAS. 20, S. 72—128. — **94)** W. Radloff, Jarlyki Toktamyša i Temir-Kutluga. (D. Jarlyke des Toktamysch u. Temir-Kutlug): Zapiski Vostočn. Otděl. Russk. Archeol. Obšč. 3. S. 1—40. — **95)** × G. Blumenfeldt, Krymsko-Tatarskoe zemlevladěnie. Istor.-jurid. Očerk. (D. Grundbesitz bei d. Krym-Tataren. Histor.-jurist. Skizze.) Odessa. 112 S. — **96)** × A. N. Wesselowskij, Neue Nachrichten über Kaffa u. d. Tataren d. Krym aus d. Anfange d. 15. Jh.: J. des Ministeriums d. Volksaufklär. S. 332/8. — **97)** × M. N. Bereshkow, Russkie plěnniki i nevol'niki v Krymu. (Russische Gefangene u. Sklaven in d. Krym.): Trudy des VI. Archaeol. Kongr. in Odessa, 2, S. 342—72. — **98)** A. Kropotkine, Turkestan: Encyclopaedia Britannica. [9] 23, S. 631—40. — **99)** × W. I. Meshow, Turkestanskij Sbornik sočinenij i statej otnosjaščich do Srednej Aziī voobšče i Turkestanskago Kraja v osobennosti. (Turkestanische Sammlung v. Schriften u. Aufsätzen,

und zwei geographisch-statistische über Karategin[101]) und Achal-Teke[102]) zu nennen. Geschichtlichen Inhalts ist nur die Mitteilung über das Grab des Machdûm-i Aʿzam († 1542) zu Dahbid bei Samarkand und dessen Grabschrift von Wesselowskij,[103]) vielleicht auch der durch Ogloblin [104]) behandelte Reisebericht.

Über die *Osmanen* enthält ein Gesamtartikel der Encyclopaedia Britannica[105]) einiges schätzenswerte, wenngleich nicht in erster Linie auf der eigentlich historischen Seite. Der Drei-Männer-Geschichte der Türkei in der Story of the Nations[106]) haben nicht alle ihrer vielen Beurteiler Geschmack abgewonnen; über Hammer, sagt man, gehe sie kaum hinaus. Um so lieber wüfsten wir, was in des Türken Kemâl Bey[107]) Buche gefährliches stand, dafs es von der türkischen Regierung nach dem Erscheinen des ersten Heftes verboten wurde. Zur ökonomischen Verfassung des Reiches wird die Arbeit eines europäisch gebildeten türkischen Armeniers[108]) willkommen sein, sofern sie, was ich noch nicht sagen kann, hält, was der Titel verspricht. Ebensowenig darf ich mir ein Urteil erlauben über eine Anzahl von Monographieen, welche teils die Reichsgeschichte und die Umgebung der Hauptstadt,[109-116]) teils die Provinzen[117.118]) betreffen. Unter ihnen ist

---

bezügl. auf Centralasien im allgemeinen u. d. Gebiet v. Turkestan insbes.) Petersburg, Besobrasow. 4°. VI, 134 S. — **100)** × S. M. Penkina, Zakaspijskij kraj 1865—85 g. Sistematičeskij sbornik knig i statej o zakaspijskom kraě i sopredělnych stranach. (Transkaspien 1865—85. Systemat. Sammlung v. Büchern u. Aufsätzen über Transkaspien n. d. Nachbarländer). Petersburg, Müller & Bogelmann. II, IV, 123 S. — **101)** × Wassiljew (Capit.), Statističeskij očerk Karategina. (Statistische Skizze v. Karategin): Wojennyj Sbornik. Oktober, S. 422—36. — **102)** × P. S. Wassiljow, Achal-Tekinskij oazis, ego prošloe i nastojaščee. Istor.-geogr. i oro-geolog. očerki. (D. Oase v. Achal-Teke, ihre Vergangenheit u. Gegenwart. Hist.-geogr. u. oro-geolog. Skizzen.) St. Petersburg, Golike. 100 S. 1 Karte. — **103)** N. Wesselowskij, Dagbid: Zapiski Vostočn. Otděl. Russk. Archeol. Obšč. 3, S. 85—95. — **104)** N. Ogloblin, Putešestvie Russkich kupcov v Taškent 1741/2 g. (E. Reise russischer Kaufleute nach Taschkent 1741/2): Russkij Archiv. 1888, Heft 8, S. 401—16. — **105)** E. J. W. Gibb, C. A. Fyffe, A. H. Keane, Turkey — History, Geography, Literature: Encyclopaedia Britannica [9]23, S. 640—57. — **106)** St. Lane Poole, E. J. W. Gibb, and A. Gilman, The story of Turkey. (= Story of the Nations, vol. XIV.) London, Unwin, (New-York, Putnam). M. 5,50. |[Sat. R. 1888, July 28, S. 120 f.; Ac. Aug. 25, S. 116; Ath. Okt. 27, S. 551 (vgl. Nov. 3, S. 591); Literary World (London) Aug. 3, S. 94; Lit. World (Boston) Aug. 4, S. 245; Critic (New York) Aug. 25, S. 87; Independant (N.Y.) Aug. 30, S. 1104; Christian Leader (N. Y.), Sept. 13; Christ. Advocate (N. Y.), Aug. 23; Spectator 1888, Nov. 10; Methodist Rev. LXX, 6; American 1888, July 28; Scottish Geogr. Mag. IV, 11.]| — **107)** Kemâl Bey, Osmanli Tarîchi. (Osmanische Gesch. Türkisch.) Konstantinopel, Abu-z-Zijâ, 1303 H. 100 S. M. 1,50. — **108)** Dicran Arslanian, E. historisch-nationalökonomische Studie über d. System d. ländlichen Grundeigentums im Osmanischen Reiche. Diss. Leipzig. VIII, 58 S. — **109)** J. H. Mordtmann, Extraits d'écrivains ottomans concernant la topographie et l'hist. de la côte d'Asie du Haut-Bosphore: Trudy VI. archeol. Sъězda v Odessě. 2, S. 163/8. — **110)** × V. A. Uljanovskij, Materialy dlja istoriĭ bzaimnych otnošenij Rossiĭ, Pol'ši, Moldaviĭ, Valachiĭ i Turciĭ v XIV po XVI věk. (Materialien z. Gesch. d. gegenseitigen Beziehungen Rufslands, Polens, d. Moldau, Walachei u. Türkei v. 14/6. Jh.) Moskau. 1887. 251 S. M. 5,00. Russisch. — **111)** × L. Thuasne, Gentile Bellini et sultan Mahommed II. Notes sur le séjour du peintre vénitien à Constantinople (1479—80). D'après les documents originaux et en partie inédits. Paris, Leroux. 4°. 71 S. M. 8,00. |[M. D., RA. 1881, Mai-Juni, S. 408 f.; Engl. Hist. Rev. III, S. 812 f.]| 8 Taf. (versch. Porträts Mohammed's II.) — **112)** × F. E. Bandini-Piccolomini, Notizie storiche della bandiera turchesca di Santa Maria in Provenzano: Atti e mem. della sez. litt. d. Ac. dei Rozzi. 3. Auch bes., Siena 1888, 13 S. 8. — **113)** × Th. de Gontaut-Biron, Ambassade en Turquie de Jean de Gontaut-Biron, Baron de Salignac (1605 a 1613). Relation inéd., préc. de la vie du Baron de Salignac. (= Publ. périod. d. Arch. hist. de la Gascogne, fasc. 16.) Paris, Champion. LXXVI, 172 S. |[G. Baguenault de Puchesse, Polybibl., Part. litt., Janv. 1889, S. 62/4.]| — **114)** (§ 57[140]) V. Catualdi,

Catualdis[114]) Buch sehr gelobt worden, Mordtmanns[109]) Artikel versteckter, als uns im Hinblick auf die bekannten Vorzüge seines Forschertalentes lieb sein kann. Ich schliefse mit einigen die Stadt *Konstantinopel*,[119]) insbesondere historisch wichtige Baudenkmäler derselben[120-121]) behandelnden Arbeiten, neben denen ich die interessanten Tafeln von Baumeister[122]) besonders hervorheben möchte, und mit kurzer Notierung einiger geographisch-statistischen Litteratur nebst Berichten von Reisenden in der europäischen und asiatischen Türkei, welche der Beachtung des Historikers wert scheinen.[123-129])

Syrien, Palästina. Verschiedenartige Mitteilungen muslimischer und christlichen Pilger sind von Le Strange,[130-131]) Clermont-Ganneau[132]) und Röhricht[133]) zugänglich gemacht und zum Teil verwertet worden. In der Litteratur über *Jerusalem*,[134-141]) welche eine neue Auflage von Besant und Palmer's[134]) älterem Werke eröffnet, nimmt die Baugeschichte der Omar-Moschee diesmal den breitesten Raum ein. Mit dem Interesse und der

---

Sultan Jahja. — **115)** ( ) Renner, Urkk. 1683. — **116)** × P. Kitizyn, Tureckoe posol'stvo v 1793 g. (D. türkische Gesandtschaft im J. 1793): Kiewskaja Starina. 1888, Heft 10, S. 26/9. — **117)** × Dschevdet Pascha, Opisanie sobytij v Gruzii i Čerkesii po otnošeniju k Ottomanskoj Imperii ot 1192 goda po 1202 god Gidžri (1775—84). Per. M. A. Gamazova. (Schilderung d. Ereignisse in Grusien u. Tscherkessien mit Bezug auf d. Osmanische Reich v. J. 1192—1202 d. Hidschra (1775—84). Übers. v. M. A. Gamasov: Russkij Archiv. S. 369—92. Augenscheinlich aus d. grofsen Reichsgesch. Dschevdet Paschas. — **118)** Éd. Lockroy, Ahmed le Boucher. La Syrie et L'Egypte au 18e s. Paris, Ollendorff. X, 293 S. M. 3,50. [RH. 37, S. 147; A. Vandal, J. des Débats 1888, 27. Mai; Ch. Benoist, RPL. XLI, S. 446. — **119)** × N. Ruszkij, Notiz über e. neue MAlich-Schilderung Konstantinopels: A. slav. Philol. 11, S. 311. — **120)** E. Jacobsthal, D. Mausoleum des Mahmud Pascha in Konstantinopel: D. Bauztg. 22, S. 469—75. — **121)** Eme Caron, Les mosaïques et les peintures de la mosquée de Kahrié-Djami, à Constantinople: Congrès archéol. de France, Sess. LIII. 1886, (erschien 1887) S. 180/8. — **122)** G. Baumeister, Fayencefliesen aus alten türkischen Baudenkmälern. 13 Tafeln in Farbendruck. Nürnberg, Schrag. Fol. M. 6,00. — **123)** × E. v. Laveleye, D. Balkanländer. Ins Deutsche übertr. v. E. Jacobi. 2 Bde. Leipzig, Reifsner. XVI, 397 S., XXVIII, 380 S. M. 15,00. — **124)** × Ofeicoff, La Macédoine au point de vue ethnographique, hist. et philologique. Constantinople. 1888 [?] Titel nur aus Ac., 30 June, S 447b bekannt. — **125)** × F. Kanitz, D. fortschreitende Arnautisirung u. Muhamedanisirung Alt-Serbiens: Österr. MSchr. f. d. Orient. S. 37—41. — **126)** × L. F. Hoffmann, Le Vilayet de Diarbékir d'après les travaux de M. Vital Cuinot à Constantin.: Le Globe. 27, S. 194—207. — **127)** × W. F. Ainsworth, A personal narrative of the Euphrates expedition. 2 vols. London, Kegan Paul. |[F. J. G(oldsmid) P. Geogr. Soc. London X, S. 803 f.; Ath. 1888, Dez. 22, S. 842 f.; A. Arnold, Ac. 1889, Jan. 5, S. 5; Antiquary XIX, S. 36/8; Scott. Geogr. Mag. V, S. 162.]| — **128)** × B. Moritz, Z. Geographie u. Ethnographie v. Süd-Mesopotamien: V. Ges. Erdk. (Berlin). 15, S. 185—201. — **129)** × J. Böhm, Basorah E. Kulturskizze aus Mesopotamien. Wien, Deuticke. 23 S. M. 0,60. — **130)** Guy Le Strange, Palestine according to the Arab geographers and travellers: Quarterly Statement of the Palest. Exploration Fund. S. 23—30. — **131)** Nâsir-i-Khusrau, Diary of a Journey through Syria and Palestine (in 1047 A. D.) Transl. from the Persian and annot. by Guy Le Strange. London, Palest. Pilgrims' Text Soc. XIV, 72 S. Subscr. 1 Guinea p. a. — **132)** Clermont-Ganneau, Communication relative à quelques noms de lieux: JA. 11. S. 534/5; 537. — **133)** R. Röhricht, D. Jerusalemfahrt des Kaspar v. Mülinen (1506): Z. D. Paläst.-Ver. 11, S. 184—96. — **134)** Besant, Walter, and E. H. Palmer, The history of Jerusalem: the city of Herod and Saladin. New and rev. ed. London, Bentley. M. 8,00. — **135)** × Guy Le Strange, Idrîsî's description of Jerusalem in 1154: Quarterly Statement of the Palestine Exploration Fund. S. 31/5. — **136)** × C. Maufs, Note sur la méthode employée pour tracer le plan de la Mosquée d'Omar et de la Rotonde du Saint-Sépulcre à Jerusalem: RA. Juill.-Aout, S. 1—31 (3 Taf.) Pl. XIX u. S. 30: Inscript. coufique (v. J. 413 d. H.) trad. p. M. Schefer. — **137)** × Romanet du Caillaud, Note sur le Dôme du Rocher (mosquée d'Omar) à Jerusalem. (= CR Soc. de géogr. (Paris). S. 507/8.) — **138)** × W. Simpson, The Holy Sepulchre and the Dome of the Rock: Quart.

Sorgfalt, welche dieser Gelehrte den islamischen Baudenkmälern sowohl von der archäologischen wie von der historischen Seite zuzuwenden pflegt, hat van Berchem[142]) die Burg des neuerdings viel besprochenen Bâniâs behandelt; Le Strange's[143]) Notiz über Antiochia entstammt einem von Jâqût angeführten Berichte eines christlichen Arztes.

Der Geschichte der *Kreuzzüge*[144]) ist vor allem Landbergs[145]) Textausgabe des Imâdeddîn zu gute gekommen. Das Werk ist litterarisch wichtig, was für die Geschichte ihm Neues entnommen werden kann, bleibt abzuwarten, sollte aber möglichst bald festgestellt werden. Hoogewegs[146]) Darstellung des VI. Kreuzzugs macht auch von Seiten der Ausnutzung der zugänglichen arabischen Quellen den besten Eindruck.

Die Handelsbeziehungen *Ägyptens* zum Abendlande in der Mamelukenzeit haben Amari[147-150]) Veranlassung zu zwei von seiner bekannten Kompetenz zeugenden Studien gegeben; ebendahin gehört eine Mitteilung Belgrano's.[151]) Hier mögen auch, weil sie ebenfalls auf die Verbindung zwischen Orient und Occident während und nach den Kreuzzügen hinauskommen, neben einem vermutungsweise hergestellten Titel[152]) der Nachweis Wittsteins,[153]) dafs mit Unrecht Jaubert etwas von dem Vorhandensein des Kompasses bei den Arabern im Idrisi gelesen zu haben meinte, sowie die wichtigen neuen Beiträge Karabaceks[154]) zur Geschichte des Papiers aus arabischen Quellen Platz finden.

Für die Geschichte *Ägyptens in der osmanischen Zeit* ist mit besonderem Beifall ein Unternehmen der ägyptischen Regierung zu begrüfsen; die Chronik des Dschabarti,[155]) bekanntlich die Hauptquelle auf diesem Gebiete, wird in das Französische übersetzt. Der bereits ausgegebene erste Teil umfafst die Jahre 1099—1142 H. (1687—1729 Chr.); die Übersetzung liest sich fliefsend und man darf annehmen (ich bin nicht in der Lage das Original zu vergleichen), da die Übersetzer das Arabische als Muttersprache reden, dafs sie richtig übersetzen. Von rein Geschichtlichem liegt sonst nur

---

Statement Pal. Expl. Fund. Jan. 1889, S. 14/7. — **139)** × v. Riefs, Z. Baugesch. des Felsendomes in Jerusalem: Z. D. Paläst.-Ver. 11, S. 197—211. — **140)** × Guy Le Strange, An inscription in the Aksâ mosque: Quart. Statement Palest. Explor. Fund. Oct. S. 278—80. — **141)** × C. W. Wilson, On the transference of the Arab names of some of the gates of the Haram assherif between the eleventh and fifteenth centuries: ib. July, S. 141/4. — **142)** M. van Berchem, Le château de Bâniâs et ses inscriptions: JA. 12, S. 440—70. — **143)** Guy Le Strange, Antioch in 1051 A. D.: Quart. Statement Palest. Explor. Fund. Okt., S. 266—71. — **144)** An dieser Stelle ist nur über d. einschlägige arabistische Litteratur referiert. Im übrigen s. § 60. — **145)** 'Imâd ed-dîn el-kâtib el-isfahâni, Conquête de la Syrie et de la Palestine par Salâh ed-dîn. Publié par le comte de Landberg. Vol. I. Texte arabe. Leyde, Brill. XVII, 504 S. M. 15,00. |[Barbier de Meynard JA. XI, S. 306; A. Müller CBl. 1889, No. 13.]| — **146)** H. Hoogeweg, D. Kreuzzug v. Damiette 1218—21. II, III: MIÖG. 9, S. 249—88; 414—47. — **147-149)** M. Amari, De' titoli che usava la cancelleria de' Sultani di Egitto nel XIV secolo scrivendo a' reggitori di alcuni stati italiani: Mem. Ac. Lincei, Cl. d. sc. morali. 12, 1884 (ausgeg. 1888), S. 507—34. — **150)** id., Aggiunti e correzioni ai Nuovi Ricordi arabici su la stor. di Genova: Atti Soc. Ligure di storia patria. 19, S. 147—59. Zu Karabaceks' Aufsatz (JB. 1887, II, 196[210].) — **151)** L. T. Belgrano, Trattato d. sultano d'Egitto (Qalawun) col comune di Genova n. MCCLXXXX ripubblicato: ib., S. 161—75. — **152)** Od. Tadini, I marinai italiani fra Arabi e Turchi: appunti stor. Roma, Forzani. 22 S. Estr. d. Rivista marit., Apr.-Maggio 1888. — **153)** A. Wittstein, Hist. Miszellen: Z. f. Math. u. Phys. 33, S. 96/7. — **154)** J. Karabacek, Neue Quellen z. Papiergesch.: Mitt. Papyrus Rainer. 4, S. 75—122. |[Auszüge in Österr. Mschr. f. d. Orient 1888, 7, S. 97—101.]| — **155)** Abderrahmân el-Djabarti, Merveilles biographiques et hist. Trad. de l'arabe p. Chefik Mansour Bey, Abdalaziz Kalil Bey, Gabriel Nicolas Kalil Bey et Iskender Ammoun Effendi. T. I. Caire, Impr. Nat.

noch Vandals[156]) wohl mehr die französische Politik angehende Abhandlung vor. Dagegen ist mehreres Archäologische von uns zu beachten: eine weitere, ebenfalls vortreffliche Studie van Berchems[157]) über die fatimidische Gojûschi-Moschee zu Kairo; Clermont-Ganneaus[158]) Behandlung der Brücke von Lydda, die zwar in Kleinasien steht, aber vom Mameluken Beibars gebaut ist; eine unter ungarischem Kleide versteckte Besprechung des Gûri-Brunnens in Kairo von Herz;[159]) dann die höchst förderliche Aufspürung der von Maqrîzî beschriebenen topographischen und architektonischen Verhältnisse Kairos durch Ravaisse[160]) grade in dem Augenblicke, wo es noch nicht zu spät ist. Betrübten Herzens aber verzeichne ich hier Wrights[161]) Entzifferung ägyptischer Grabinschriften: wenige Tage, bevor ich dies schreibe, ist dieser grofse Gelehrte und liebenswerte Mann von uns geschieden (22. Mai 1889).

Über das *jetzige Ägypten* fasse ich mich kurz. Virchow[162.163]) spricht über seine anthropologischen Beobachtungen; Abbate,[164]) der Korrespondent des Pariser Monde illustré, hat das muslimische Aschura-Fest in Text und Bild dargestellt. Die neuen ägyptischen Münzverhältnisse erläutert Bonola Bey.[165]) Zur Orientierung über die Angelegenheiten der oberen Nilländer — in Deutschland kann man ja davon reden — empfehle ich das Buch von Buchta,[166]) das verschieden beurteilt wird, aber doch wohl nicht ohne Verdienst ist, und das Ehrendenkmal, welches Emin Pascha im Voraus von seinen Freunden gesetzt wird;[167]) daneben ist Artin Paschas[168]) Beschreibung der vom Mahdi geprägten Münzen gewifs von dauerndem historischen Werte.

An dieser Stelle mag es gestattet sein, einiges auf den *Mohammedanismus im Niederländischen* und *Spanischen Ostindien* Bezügliche einzuschalten.[169-173])

X, 334 S. M. 12,50. — **156)** A. Vandal, Louis XIV. et l'Égypte. I/III.: ST. 30, S. 665—88. — **157)** M. van Berchem, Une mosquée du temps d. Fatimites au Caire: notice sur le Gâmi' el Goyûshi. (= Mém. Inst. Égyptien. 2.) Auch bes., Caire 1888, 15 S. 4 (5 Taf.) — **158)** Clermont-Ganneau, Notes d'épigraphie et d'hist. arabes. VI. Le pont de Lydda: JA. 12, S. 305—10 (2 Taf.) — **159)** M. Herz, Arabische Ornamente. III. D. Ghuriebrunnen in Kairo: Müveszi ipar. 2, Heft 5. In ungar. Sprache. — **160)** P. Ravaisse, Essai sur l'hist. et la topographie du Caire d'après Makrizi: Mém. Mission archéol. franç. au Caire. 1, 1887, S. 409—80. |[Vollers, ZDMG. XLII, S. 314/8.]| Auch bes., Paris 1887, 4. — **161)** W. Wright, Kufic tombstones: PSBA. 11, S. 11/4. — **162)** R. Virchow, Anthropologie Ägyptens: Corr.-Bl. GAnthr. 19, S. 105—12. — **163)** id., Land u. Leute im alten u. neuen Ägypten: VGes. f. Erdk. 16, S. 428—42. — **164)** W. Abbate, Al-Achoura. Caire, Impr. Franco-Ég. — **165)** Bonola Bey, La réforme monétaire en Égypte: Bull. Soc. Khédiv. de géogr. 2, 1887, S. 607—12 (2 Taf.) — **166)** R. Buchta, D. Sudan unter ägyptischer Herrschaft. Rückblicke auf d. letzten 60 Jahre. Leipzig, Brockh. IX, 228 S. M. 6,00. — **167)** Schweinfurth, Ratzel, Felkin, Hartlaub, Emin Pascha. E. Sammlung v. Reisebriefen u. Berichten Dr. E. P's. aus d. ehemals ägyptischen Aequatorialprovinzen u. deren Grenzländern. Leipzig, Brockhaus. XXII, 550 S. M. 12,00. Auch in englischer Ausgabe (transl. by Mrs. Felkin), London, Philip. XVIII, 547 S. M. 17. — **168)** Yacoub Artin Pacha, Monnaies du Mehdy Mouhammed Ahmed du Soudan: Bull. Inst. égypt. 2, 1887 (erschien 1888), S. 231—46. 1 Tafel. — **169)** × Éd. Dulaurier, Fragments relatifs à l'hist. malaye: Lotus (Mém. soc. sinico-japonaise). 7, S. 1—18. — **170)** × K. F. H. van Langen, D. inrichting van het Atjehsche staatsbestuur onder het Sultanaat. Met eene genealogische tabel en eene afbeelding van Atjehsche munten: BTLVNI. 3, S. 381—472. — **171)** × C. Snouck Hurgronje, De Sjattârijja-secte: Mededel. van wege het Nederl. Zendelinggenootschap. 32, S. 186. — **172)** × id., Een Mekkaansch gezantschap naar Atjeh in 1683: BTLVNI. 3, S. 545—55. |[Hein, Mitt. Anthrop. Ges. Wien XVIII, 4, S. 281.]| — **173)** × J. Montero y Vidal, Historia de la piratería Mahometana en

Schwieriger, als alles übrige, ist für mich, von den Arbeiten über die *Geschichte des westlichen Islams* zu sprechen. Weder die in Spanien, noch die in Algerien an das Licht tretenden Erscheinungen der Litteratur kommen mir zu Gesichte; so mufs ich mich fast ausschliefslich auf die Anführung von Titeln beschränken. Das ist um so bedauerlicher für mich, je gröfser von früheren, günstigeren Gelegenheiten her mein Respekt vor den Leistungen des spanischen Forscherkreises ist, dessen hervorragendstes Mitglied, unbeschadet der Verdienste der übrigen, Don Francisco Codera y Zaydin ist. Es wäre grade dieses Berichtes Aufgabe, über die Ergebnisse der Arbeit so vortrefflicher Gelehrter eingehend zu sprechen, und nur mit einem peinlichen Gefühle kann ich mich der Notwendigkeit des trocknen Registrierens nach den mir zugänglichen bibliographischen Angaben fügen. Codera[174-177]) liefert zunächst mehrere historische Mitteilungen aus verschiedenen Zeiten des *spanischen Islams* nach den Quellen; eine gleiche Saavedra;[178]) Fernandez-Guerra[179]) und die beiden eben Genannten[180]) bearbeiten arabische Inschriften, und Codera[181]) berichtet über spanisch-mohammedanische Münzen. Eine umfangreiche Beschreibung der Totenstadt von Carmona wird de Dios de la Rada[182]) verdankt; wie ich höre, ist dabei auch von arabischen Denkmälern die Rede. Über allerhand muslimische und mozarabische Kunstgegenstände hat, jedenfalls in populärer Darstellung, Amador de los Rios[183]) sich verbreitet. Zuletzt, weil ich gar nichts weiter darüber weifs, erwähne ich Campaners[184]) Skizze der muslimischen Herrschaft über die Balearen und Galindo's[185]) umfangreiche Arbeit, die doch auch die Berührung mit dem Islam kaum umgangen haben kann. Als Anhang mag di Giovanni's[186]) ethnographische Untersuchung der Bevölkerung von Palermo in der Zeit des Überganges *Siciliens* von der muslimischen in die christliche Zeit erwähnt werden.

Zu den allerunbekanntesten Gebieten der islamischen Geschichte gehört von der Stelle an, wo Ibn Chaldûn abbricht, der *afrikanische Westen*. Es ist von grofsem Werte, dafs Mohammeds des Kleinen[187]) Geschichte der

---

Mindanao, Joló y Bornéo. Comprende desde el descubrimiento de dichas islas hasta junio de 1888. 2 Ts. Madrid, Tello. X, 751, 182 S. — **174)** F. Codera y Zaydin, Noticias de los Omeyyas de Alandalus por Aben Hazam: Bol. Ac. de la Hist. (Madrid.) 13, S. 44—52. — **175)** F. Codera, Los Tochibies en España: noticias de esta familia tomadas de Aben Hazam: ib. 12, S. 490—502. — **176)** id., Embajadas de principes cristianos en Córdoba en los últimos años de Alhaquem II: ib. 13, S. 453—64. — **177)** id., Hammudies de Málaga y Algeciras: noticias tomadas de Aben Hazam: ib., 12, S. 479—89. — **178)** E. Saavedra, La 'Tecmila' de Abén Alabra: ib. 11, 1887, S. 369—70. — **179)** A. Fernández-Guerra, Nuevas inscripciones de Córdoba y Porcuna: ib. 11, 1887, S. 168—75. — **180)** F. Codera y Ed. Saavedra, Inscripciones árabes de Xela: ib. 12, S. 503 ff. — **181)** F. Codera y Zaydin, Monedas árabes donadas por el Sr. D. Celestino Pujol: ib. 12, S. 325/9. — **182)** J. de Dios de la Rada y Delgado, Necrópolis de Carmona: ib. 11, S. 484—666 25 Taf.) — **183)** R. Amador de los Rios, Estudios arqueológicos. — La sala de arte hispano-mahometana y de estilo Mudejar en la seccion segunda d. Museo Arqueológico Nacional: R. de España. 171, S. 375—400. — **184)** A. Campaner y Fuertes, Bosquejo histórico de la dominacion islamita en las islas Baleares. Madrid, Murillo. (Palma, Colomar). XV, 321 S. fr. 5,00. — **185)** L. Galindo y de Vera, Historia de las vicisitudes y política tradicional de España respecto de sus posesiones en las costas de Africa desde la monarquía gotica y en los tiempos posteriores á la restauración hasta el último siglo: Mem. Ac. de la Hist. (Madrid.) 11, S. 1—488. — **186)** V. di Giovanni, Divisione etnografica della popolazione di Palermo nei secoli XI, XII, XIII: A. stor. Sicil. 13, S. 1—72. — **187)** Mohammed Esseghir ben El haj ben Abdallah Eloufrâni, Nozhet-Elhâdi. Hist. de la dynastie Saadienne au Maroc (1511—1670). Texte arabe p. p. O. Houdas. (= Publications de l'École

saaditischen Dynastie in Marokko in Houdas' Textausgabe nunmehr vorliegt: hoffen wir, dafs ihr eine zuverlässige Übersetzung folgt. Eine kleine marokkanische Dynastie des 17. Jh. hat Castonnet des Fosses[188]) behandelt; ob ebenhieher die Arbeit von Péroz[189]) gehört, vermag ich im Augenblick nicht festzustellen. Aus der grofsen Zahl von Veröffentlichungen, welche sich auf den heutigen Zustand des unglücklichen Landes beziehen, führe ich die Reiseberichte von Foucauld[190]) und de Cuevas,[191]) sowie Quedenfeldts[192]) ethnographische Übersicht an. — Ob Mercier's[193]) Geschichte von Nordafrika nicht in der Hauptsache das Gebiet des jetzigen Algeriens betrifft, bin ich aufser Lage zu bestimmen; möglich dafs sie, wie Maurins[194]) mehr nach Frankreich weisende Studie, auch Marokko mit berücksichtigt. Algerien allein gilt jedenfalls die umfangreiche und Vertrauen erweckende Bibliographie Playfairs.[195]) Zur Geschichte dieser Provinz ist mir bekannt geworden die, wie es scheint, etwas umständliche Beseitigung einer historischen Legende durch Le Clercq;[196]) ferner Grammonts[197·198]) Aktenstudien, und die vom Altertum bis in die Gegenwart herabreichende Monographie über Tlemsen, zu der sich Piesse[199]) und Canal[200·201]) vereinigt haben. In wieweit Férauds[202]) Mitteilungen über die Geschichte Bonas etwa auch die muslimische Zeit betreffen, weifs ich nicht. — Das heutige Algier wird Jahr ein Jahr aus von Touristen aller Art nicht allein überlaufen sondern auch beschrieben. Schon um nicht aus Versehen ein Buch von Tartarin aus Tarascon mit anzuführen, beschränke ich mich hier auf die beiden Bücher von Villot[203]) und Amat,[204]) deren wissenschaftlicher Ernst ebenso aufser Zweifel steht, wie der von Darmons[205]) Mit-

---

d. langues orientales vivantes, Sér. III, vol. 2.) Paris, Leroux. 315 S. — **188)** H. Castonnet des Fosses, La Dynastie d. Chérifs Fileli: R. Afr. frç 7, S. 387—92; 403/8; 417—27. — **189)** E. Péroz, L'empire de l'almamy-émir Samory ou empire du Ouassoulou. Aperçu géographique et hist. Besançon, Dodivers. Extr. d. Mém. de la Soc. d'émulation du Doubs, séance du 14 déc. 1887. — **190)** Ch. de Foucauld, Reconnaissance au Maroc. 1883/4. Paris, Challamel. XVI, 495 S. avec un Atlas de 22 pl. M. 50,00. — **191)** de Cuevas, La ciudad de Uazzan. (Extracto de la obra inédita 'El Gub' y 'El Jebel'): Bol. Soc. geogr. Madrid. 25, S. 252—81. — **192)** M. Quedenfeldt, Einteilung u. Verbreitung d. Berberbevölkerung in Marokko: Z. f. Ethnol. 20, S. 98—130; 146—60; 184—210. — **193)** E. Mercier, Hist. de l'Afrique septentrionale (Berbérie) depuis les temps les plus reculés jusqu'à la conquête franç. (1830). 2 tomes. Paris, Leroux. M. 16,00. — **194)** G. Maurin, Les pirates barbaresques et le commerce franç. aux 17e et 18e s.: R. du Midi, Février 1887. Auch bes., Nîmes 1887. 24 S 8. — **195)** R. L. Playfair, A Bibliography of Algeria from the expedition of Charles V in 1541 to 1887: P. Geogr. Soc. Lond., Supplem. Papers. 2, S. 129—430. — **196)** M. Le Clercq, Le tombeau d. cinq Deys d'Alger. Légende algérienne. Paris, Barbier. 68 S. M. 3. — **197)** H. D. de Grammont, Les consuls et les envoyés de la cour de France à Alger (1534—1829): R. d'hist. diplom. 2, S. 100/8. — **198)** id., Correspondance d. consuls d'Alger: R. afric. 31, 1887, S. 161/3; 295—319; 341/9; 436—77; 32, 1888, S. 52—80; 117—60. — **199)** L. Piesse, Tlemcen: R. Afrique frç. 7, S. 153/8; 169—74; 185/8; 201/5; 217—22; 233/6; 249—53; 265/6. 9 Tafeln. — **200)** J. Canal, Tlemcen sous les Turcs (1516—1842): Rev. de l'Afr. franç. 7, S. 267—70; 281—90; 297—301; 329—336. — **201)** id., Tlemcen depuis la conquête franç.: ib., S. 345—51; 361/5; 377—86; 395—402; 409—16. — **202)** L. Ch. Féraud, Documents pour servir à l'hist. de Bône: R. afric. 31, 1887, S. 241—53; 32, 1888, S. 5—27. (à suivre.) — **203)** Villot, Moeurs, coutumes et institutions d. indigènes de l'Algérie. Alger, Jourdan. X, 521 S. [H. D. de Grammont, RC, 1888, No. 41.] — **204)** Ch. Amat, Le M'zab et les M'zabites. Paris, Challamel. VIII, 306 S. M. 7,00. — **205)** I. Darmon, Étude sur la secte religieuse de la confrérie musulmane dite 'les Derkoua': Assoc. frç. pour l'avanc. des sc., CR. de la 17e sess. (Oran.) 2, S. 399—404. —

teilung über eine dortige religiöse Sekte. — Von Borsari's Buche über Tripolis und die Nachbarprovinzen kenne ich nichts als den Titel.[206])

---

§ 67A.

Nordamerika.

A. Entdeckungen und Kolonieen bis 1762.

C. v. Kalckstein.

Prähistorie, Indianer.[1-18]) Thomas folgert aus 'Hügelbauten' Wanderungen der Cherokees aus Illinois und Ost-Jowa, der Shawnees aus Süd-Illinois über Missouri, wohl schon im 14. Jh., der Huronen und Irokesen von Norden, der Dakotas von Nord-Jowa her.[19]) Nach Thruston[20]) stimmen auch die Berichte der ersten Entdecker zu der Annahme, daſs die 'Hügelbauer' seſshafte Indianer gewesen, welche durch den Krieg gegen die Weiſsen wilder geworden. Donaldson bespricht eingehend die namentlich aus Abbildungen bestehende indianische Gallerie George Catlin's im Nationalmuseum der Vereinigten Staaten.[21-23])

Normannen.[24]) Bull tritt für die Glaubwürdigkeit der Entdeckung Amerikas durch Leif Erikson (c. 1000) ein.[27-30])

---

206) F. Borsari, Geografia etnologica e stor. della Tripolitana Cirenaica e Fezzan con cenni sulla storia di queste regioni e sul silfio della Cirenaica. Torino, Loescher. II, 278 S. M. 5,00. |[V. G., Bull. Sezione Fiorent. Soc. Afric. d'Italia IV, 8, S. 264/9.]|

1) J. Deans, The Raven in the Mythology of the Indians: Am. Antiq. 10, S. 109. — 1a) Beiträge z. Ethnographie v. Amerika: Internat. Archiv für Ethnographie, herausgegeben bei Gelegenheit d. international. Amerikanistenkongresses. Leiden. 4°. E. Tafel, d. Titel auch französisch. — 2) J. Boas, Indians of British Columbia: Pop. Sci. Mo. 32, S. 628. 3) M. Eells, Indians of Puget Sound: Am. Antiq. 10, S. 26. — 4) A. R. Wallace, Antiquity of Man in N. America: Eclect. M. 110, S. 44. — 5) C. C. Abbot, Antiquity of man in Eastern North America: Science 12, S. 108. — 6) G. P. Thruston, Mound builder: Ancient Society in Tenessee: Mag. Am. Hist. 19, S. 374—400. Pläne v. 'mounds' u. Indianerbefestigungen. — 7) I. J. Brown, Prehistoric artificial terraces in Ohio: Am. Antiq. 10, S. 167. — 8) C. Thomas, Moundbuilders of Ohio: Science 11, S. 314. — 9) Cliff-dwellings in Arizona: ib. S. 257. — 10) G. Thomas, Amer. Indians in prehistoric times: Mag. Am. Hist. 20, S. 193. — 11) C. Thomas, Moundbuilders were Indians: ib. 20, S. 65. — 12) E. D. Price, Pueblo Indians: Sunday Mag. 17, S. 436. — 13) S. Peet, The Pyramid in America: Am. Antiq. 10, S. 221. — 14) I. Boas, Culture of the Indians of NW.-America: Science 12, S. 194. — 15) J. B. Harrison, Indians of the U. S.: Chaut. 9, S. 140. — 16) J. I. Irving, Indian Sketches taken during a U. S. Expedition to make treaties with the Indians in 1833. N.-Y., Putnam. D. M. 6,00. — 17.18) N. A. Dodge, Prisoner among the Indians: N. Amer. Rev. 146, S. 55. — 19) C. Thomas, Indian tribes in prehist. times, their location a. movements: Mag. of Am. hist. 20, S. 193—201. — 20) G. P. Thruston, s. o. No. 6. C. L. A. H. Bartlett, D. Hügelbauer ebenda 349. Dorfindianer, d. Pueblos ähnlich. — 21-23) Th. Donaldson, The George Catlin Indian gallery in the U. St. National museum. Wash., Gov. print. house. 939 S. |[Mag. 20, 255/6.]| — 24) Einschlägige dänische Litteratur s. alljährlich §§ 50, 51. — 25) Sara C. Bull, Leif Erikson: Mag. of Am. hist. 19, S. 216—23. — 26) × H. Congregations a. churches: ib. 20, S. 336/7. Erste katholische Kirche 1120 in Winland, erste

Portugiesen, Franzosen, Holländer, Schweden bis 1700.[31]) Eine Reihe von Beiträgen giebt das grofse Sammelwerk von Winsor.[32]) Shaler[33]) weist auf die für eine Kolonisierung von Mittel- und Nordeuropa aus so geeigneten natürlichen Bedingungen in Nord-Amerika hin. — Dexter behandelt die von Cortereal, Verrazano Gomez und Thevet unternommenen Reisen. Der Herausgeber bespricht, unter Beigabe guter Nachbildungen, die Karten der Ostküste Nordamerikas bis 1535, die Kartographie der Nordostküste von 1535—1600, Joliet, dessen Verdienst um die Entdeckung des Mississippis er sehr hoch stellt, la Salle,[34]) Hennepin und den betrügerischen Baron la Hontan. Er giebt eine Bibliographie der Jesuitenrelationen über das Missionswerk an den Indianern des französischen Amerika, bespricht die allgemeinen Atlanten und Karten des 16. u. 17. Jh., die Karten Canadas aus dem 17. Jh.[35]) W. giebt ferner Anmerkungen zu den Abschnitten Smiths über Acadien,[36]) Neill's über die Entdeckungen an den grofsen Seen,[37]) Stewarts über Frontenac und seine Zeit[38]) und Fernows über Neuniederland.[39]) de Costa schreibt ebenda über Jacques Cartier und seine Nachfolger.[40]) Er war nach F. Joüon de Longrais[41]) zwischen 7. Juni und 23. Dezember 1491 geboren und starb 1. Sept. 1557. Das überwiegend aus Urkk. bestehende Buch weist auf die stete, oft durch geliehene Kanonen geschützte Beteiligung der Vaterstadt Cartiers, St. Malo, am Stockfischfang in Neufoundland hin, giebt Nachrichten über die meist von dort stammenden Gefährten der zweiten Reise 1535, über die 1541 mitgenommenen männlichen und weiblichen Verbrecher. Am 20. Oktober 1542 war Cartier wieder in St. Malo. Jener Verkehr mit Canada bestand fort; 1553 wurde ein Wilder in St. Malo getauft, 1585 weilte ein anderer dort. 1588 setzten die Bürger durch die Stände der Bretagne die Zurücknahme eines dem Grofsneffen Cartiers bewilligten Privilegs für Pelzhandel und Bergbau durch und regelten nach 1640 den Fischfang von Neufundland. — Der von 1608—82 reichende 1. Bd. von Kingsfords Geschichte Canadas[42]) berührt einleitungsweise Cartier; der Name Canada sei ursprünglich auf das Land zwischen Montreal und Anticosti beschränkt. Cartier habe schon europäische Melonen und Gurken gefunden, vorzugsweise Gold und Edelsteine gesucht. Ein wahrer Staatsmann, wahrscheinlich Hugenott, sei Champlain, dessen Thätigkeit Slafter schildert.[43]) — Champlains Hauptschrift ist von Jesuiten herausgegeben und in deren Interesse verstüm-

---

lutherische etwa 1823 in Neu-Amsterdam, 1638 in Fort Christina jetzt Wilmington in Delaware. — 27) × Marie A. Brown, The Icelandic discoveries of America. London, Trübner. 1887. 12. 208 S. |[Mag. 19, 271/2 günstig.]| Populär. — 28) × E. N. Horsford, Discovery of Am. by Northmen. Bost., Houghton, Mifflin. (1887). 4°. 113 S. M. 20,00. [Mag. 20, 256 günstig.]| Karten u. Abbildungen. — 29) × R. H. Clarke, America Discovered by Northmen: Am. Cath. Q. 13, S. 211. — 30) × B. A. Hinsdale, The Right of Discovery. Columbus. 31 S. Reprinted from the Ohio Arch. u. Hist. Quart. — 31) × G. B. Hall, Hist. sketches and events in the colonisation of America. Raymer. M. 4,00. — 32) J. Winsor, Narrative a. critical hist. V. IV. Vgl. u. § 67B[356]. — 33) N. S. Shaler, Physiography of North America: ib. S. 1—30. — G. Dexter, Cortereal, Verrazano, Gomez, Thevet: ib. — 34) × A. J. Bandelier, The Bretrayer of La Salle: Nation 47, S. 166. — 35) J. Winsor, Narrative a. critic. hist. of Am. V. 4, S. 33—46, 81—102 u. ö. — 36) Ch. F. Smith, Acadia: ib. S. 135—58. — 37) E. D. Neill, Discoveries along the Great Lakes: ib. S. 163—98. — 38) G. Stewart jr., Frontenac a. his times: ib. S. 317—80. — 39) B. Fernow, New Netherland or the Dutch in North Am.: ib. S. 395—438. — 40) B. F. de Costa, Jacques Cartier a. his successors: ib. S. 47—80. — 41) F. Joüon de Longrais, Jacques Cartier, Documents nouveaux recueillis p. Paris, Picard. 219 S. |[Jallois in R.cr. 258/9 günstig.]| Mit Facsimile d. Unterschrift Cartier's. — 42) W. Kingsford, The hist. of Canada. V. 1. London, Trübner. XI, 488 S. — 43) E. F. Slafter, Champlain.: Winsor

melt. Es wird ein chronologischer Überblick seiner Reisen, sowie ein Stammbaum der Kirkes gegeben, welche 1629 Champlain Quebec entrissen. Dessen wahrscheinlich 1630 in Paris erschienene Bittschrift um Weitergewährung seiner Pension wird von Marcel neu herausgegeben und eingeleitet,[44]) sie schildert Canadas Aussichten als glänzend. Champlain setzte gegen kurzsichtige Handelsinteressen mit Mühe die Anlage ausreichender Befestigungen durch. Wie Kingsford nachweist, veranlaſste der Wunsch, den Rest der Mitgift seiner Gemahlin zu erlangen, 1632 Karl I., Canada an Frankreich zurückzugeben. Seit 1645 wurden Ansiedler zu der von Richelieu veranlaſsten Canada regierenden Gesellschaft der 100 zugelassen. Die 1641—51 mit Winthrop geführten Verhandlungen wegen eines Handelsvertrages und Schutz- und Trutzbündnisses mit den englischen Kolonieen scheiterten. — Die von den Recollets 1625 gerufenen Jesuiten verdrängten dieselben bis 1670 gänzlich und behaupteten auch ferner den maſsgebendsten Einfluſs. Ihre Missionsthätigkeit erscheint Shea[45]) in günstigerem Licht als Kingsford, und ihr Kampf gegen Frontenac wesentlich durch Bekämpfung des Branntweinhandels bedingt. Dagegen steht auch Margry[46]) entschieden auf Frontenac's Seite gegen den ersten Bischof Laval. Sehr interessant stellt er die Zeit der französischen Kolonisation in ihren Wechselfällen dar: Die Reibereien zwischen den Jesuiten und Gouverneuren, Erlangung und Verluste von Handelsprivilegien, Anlegung von Postenketten zum Schutz des Pelzhandels und daraus erwachsende Kriege mit den Indianern, Entdeckungen am Ohio, Mississippi etc., Anlage von Niederlassungen und Forts gegen die Wilden, das alles ist eingehend geschildert und mit Bildnissen und Faksimiles erläutert. Eine wahre Fundgrube für die Geschichte Nordamerikas von 1679—1754 ist Bd. 6 desselben Werkes.[47]) Wir sehen das Vordringen der Franzosen nach Westen und Norden über Missouri, Arkansas, das Felsengebirge hinaus, Kämpfe mit den Indianern bis nach Mexiko hinein und endlich die Unmöglichkeit, sich gegen das Eindringen Englands zu behaupten. — Der Sekretär des canadischen Parlaments, Bourinot[47a]) weist darauf hin, daſs unter Frankreichs Herrschaft in Canada sogar Beratungen der Pfarrgemeinden über die Kosten eines Kirchenbaues der Genehmigung des Intendanten bedurften. Nur kurze Zeit durften Quebec's Bewohner unter Leitung eines Mitgliedes des 'souveränen Rats' über Preis und Qualität des Brotes und Beschaffung von Brennholz beraten. Die Berufung der drei Stände zum Huldigungseid im Jahre 1672 wurde scharf miſsbilligt. Nur 1647—61 gab es in den wenigen Städten gewählte syndics. Der 1663 gewählte Maire und die beiden échevin's (Bourinot sagt Aldermen) von Quebec muſsten abdanken, und Bischof Laval hinderte die Ersetzung durch einen neuen syndic. Als Acadien an England überging, erhielt das zunächst in seinem Gesamtumfang Neuschottland genannte Gebiet 1719 einen vom Gouverneur ernannten Rat, und die Bewohner durften deputies als Beamte wählen. Das 1749 begründete Halifax wählte

---

Hist of Am. 4, S. 103—34. — 44) G. Marcel, Mém. en requête de Champlain pour la continuation du paiement de sa pension. Paris, Tross. 1886. 29 S. — 45) I. G. Shea, The Jesuits, the recollects a. the Indians: Winsor: Hist. of Am. V. 4. S. 263—94. — 46) P. Margry, Mémoires (s. JB. 10). Vol. 5. Prem. formation d'une chaîne de postes entre le St. Laurent et le golfe du Mexique. Paris, Maisonneuve. Leclerc. 1887. 4. CLX, 697 S. — 47) Dass. T. 6. Exploration des affluents du Mississippi et découvertes des montagnes rocheuses. Paris, Maisonneuve Leclerc 4°. XIX, 759 S. Schönes Portrait Lemoyne de Bienvilles. — 47a) J. G. Bourinot, Local government in Canada: Johns Hopkins univers.

seit 1751 jährlich seine Beamten. 1758 trat eine Assembly ins Leben, zu welcher Townships mit über 50 Hausbesitzern Vertreter wählten. 1759 und einige Jahre später wurden 6 Grafschaften als Wahlbezirke eingerichtet. — Der verspätete Versuch festerer Begründung der französischen Macht am Ohio führte zur Katastrophe der Franzosen in Nordamerika, nachdem die Schweden von den Holländern, diese von den Engländern ihrer Macht beraubt waren.

Mit Teilnahme verfolgt man im Winsorschen Werk die von Keen[48]) dargestellten Unternehmungen der *Schweden* an beiden Delawareufern. Peter Minuit aus Wesel, der vorher den Holländern in Amerika gedient, begründete sie. 1655 mufsten sie Neu-Schweden diesen überlassen, wahrten sich aber bis zum Aufhören ihrer lutherischen Kirchengemeinschaft, 1831, nationale Eigentümlichkeiten.

Die englischen Kolonieen bis 1762. Der 5. Bd. des Winsorschen Werkes behandelt die *Engländer und Franzosen* in Nordamerika von 1689—1762. W. bespricht die Kartographie Louisianas und des Mississippibeckens unter französischer Herrschaft, Neu-England von 1689—1763, Maryland und Virginien, die Quellen über die französischen und Indianerkriege Neuenglands und Acadiens in jenem Zeitraum, die Karten des letzteren Landes und den Kampf um die grofsen Thäler Nordamerikas.[49-53])

Kultur. Ferguson schrieb über ein Hauptschulbuch, den 'New England primer' von 1690, von dem eine Ausgabe von 1737 erhalten ist,[54]) Bogart über den bis 1752 festgehaltenen Beginn des neuen Jahres mit dem 25. März.[55]) — Nach einer anonymen Schrift gab es 1715 150, 1776 629 Sklaven in Neu-Hampshire,[56]) deren Zahl bis 1840, namentlich durch Einfuhrverbot, auf 1 zusammenschmolz.

Die Zeit puritanischer Herrschaft in *Massachusetts* von 1629—85 stellte Ellis[57]) dar, Jillson teilte den 1663 gefällten Schiedsspruch über die Grenze vom *Rhode Island* und *Connecticut* mit.[58]) Nach Morris diente Kapitän Silvester Salisbury[59]) gegen die Holländer, heiratete eine Holländerin, wurde high sheriff von Rensselaerswyk. Von ihm, der 1675 Connecticuts Einverleibung in New-York betreiben sollte, werden geschichtlich interessante Briefe gegeben.

Die demokratischen Einrichtungen der neu-englischen town's führt uns an dem Beispiel der bedeutendsten, Boston, Bugbee[60]) vor. Seit 1692 gab in Massachusetts aufser Freehold auch der Besitz von mehr als 20 Pfd. Wahlrecht. In der Mitte und im Süden der Kolonieen wurde dagegen das

---

stud. 5, S. 175—246. — 48) G. B. Keen, New Sweden or the Swedes on the Delaware: Winsor Hist. of Am. V. 4. S. 443—502. — 49) J. Winsor, Narrative a. critical history of America. London, Sampson Low, Marston, Searle and Rivington. 1887. 4°. VII, 649 S. (Vgl. u. § 67B[356]). — 50) × C. Robinson, Abstract of the proceedings of the Virginia Company of London. 1619—24. Richmond, Va. Hist. Soc. 8°. XVII, 218 S. — 51) × P. Bender, New France in New England: Mag. Am. Hist. 20, S. 387. — 52) H. Doniol, Histoire de la participation de la France à l'établissement des États-Unis d'Amérique. Tome. 1, 2. Paris, A. Picard. |[Nation 47: 360.]| — 53) Share of France in establishment of U. S.: N. Princ. Rev. 5 6. 88, S. 387. — 54) Cl. Ferguson, The New England primer 1690: Mag of Am. hist. 20, S. 148/9. — 55) W. S. Bogart, March 25 th; New years day: ib. 19. S. 70/2. — 56) I. A. B. Slavery in New-Hampshire: ib. 20, S. 335/6. — 57) G. E. Ellis, The puritan age a. rule in the colony of Massachusetts Bay. Boston, Houghton, Mifflin. 576 S. |[Mag. 20, 432 günstig.]| — 58) Cl. Jillson, Early New England arbitration: Mag. of. Am. hist. 19, S. 435/6. — 59) J. J. Morris, Captain Silvester Salisbury: ib. 19, S. 233—44. — 60) James M. Bugbee, City Government of Boston: Johns Hopkins

verknöcherte System der Korporation des 'borough' aus England eingeführt, so auch, wie Allinson und Penrose[61]) darlegen, in Philadelphia: Aldermen, der dem deutschen Stadtschreiber ähnliche Recorder und 12 Gemeinderäte besafsen ihr Amt lebenslänglich und ergänzten sich aus Freeholders und Besitzern über 50 Pfd., und Aldermen und Gemeinderäte wählten aus ersteren jährlich den vom Gouverneur bestätigten Mayor. Dieser Recorder und die Aldermen bildeten das Gericht. Da man fast nur auf Bufsen und Lotterieen angewiesen war, wurden seit 1712 'Assessoren' jährlich gewählt, die für bebestimmte Zwecke ein Besteuerungsrecht besafsen. So oligarchisch waren die Stadtverfassungen aufserhalb Neuenglands fast durchweg, mit ein Grund für die langsame Entwickelung städtischen Lebens.

Winsor giebt Anmerkungen zu der Arbeit von Davis über *Canada* und *Louisiana*.[62]) Die Franzosen bauten trotz der geringen Bevölkerung (1714 18 000, 1721 25 000 Einwohner) bisweilen nicht ausreichend Getreide. 1721 wurde die Post von Quebec nach Montreal eingerichtet.

W. danken wir ferner Anmerkungen zu Fernow's,[63-65]) auch die handschriftlichen Quellen zur Geschichte der mittleren Kolonieen behandelnder Darstellung und zu der von Rivers[66]) über beide *Carolina*, sowie eine Notiz über die späteren Schriften über deren Geschichte.

Jones[67]) behandelt die englische Kolonisation Georgia's von 1733—52.

Thwaites handelt von den historischen Wasserwegen *Wisconsin's* und der Nachbargebiete.[68, 69])

Smith schilderte die Kriege an der Seeküste in *Acadien* und Cap Breton.[70])

Über den ***siebenjährigen Kampf***, welcher den Untergang der französischen Macht in Amerika entschied, bietet die von Bryman besprochene 1753 beginnende Haldimandsammlung manches.[71]) Eingehend und vortrefflich schildert ihn Hart.[72]) — Slade[73]) schrieb über das von Massachusetts erbaute und nach demselben benannte Fort an der Nordwestgrenze, welches Vaudreuil im August 1746 zur Ergebung zwang. — Das Loos des Deutschen Barons Dieskau, welcher die Franzosen 1755 befehligte, aber schon am 8. September am Georgesee schwer verwundet in Gefangenschaft geriet und 8. Sept. 1767 ungeheilt in Turenne starb, behandelte Hubbard.[74]) Montcalm, von dem ein Privatbrief vom 26. April 1744 veröffentlicht wurde,[75]) fand in

---

univ. stud. 5. — **61)** Edward P. Allinson and Boies Penrose, City Government of Philadelphia: ib. — **62)** A. M. Davis, Canada a. Louisiana: Winsor Hist. of Am. V. 5. S. 1—74. — **63)** B. Fernow, Middle Colonies in Winsor Hist. of Am. V. 5. S. 189—239. — **64)** I. Th. Scharf, History of Delaware, 2 V. Philadelphia, Richards. 1346 S. |[Mag. 21, 270 sehr günstig.]| Teilweise sehr gute Abbildungen. — **65)** W. H. Browne, Archives of Maryland. Corr. of Gov. H. Sharpe publ. by. V. 1, 1753/7. Maryland hist. soc. 580 S. |[Mag. 21, 356 günstig.]| — **66)** W. I. Rivers, The Carolinas: Winsor Hist of Am. V. 5. S. 285—334. — **67)** Ch. C. Jones jr., The English colonisation of Georgia: Winsor Hist. of Am. V. 5. S. 357—406. — **68)** R. G. Thwaites, Historic waterways. Chicago, Mc Clurg. 16°. 298 S. |[Mag. 19, 446 günstig.]| — **69)** × B. A. Hinsdale, The old Northwest. New-York, Townsend Mac Coun. 440 S. |[Mag. 534/5 günstig.]| — **70)** Ch. C. Smith, The wars on the seaboard; Acadia a. Cape Breton: Winsor Hist. of Am. V. 5. S. 407—19. — **71)** D. Brymner, Report of the Canadian archives. Ottawa, Maclean Roger a. Co. |[Mag. 19, 446/7.]| — **72)** G. E. Hart, The fall of New France. New-York, Putnam; Montreal, Drysdale. 4°. X, 175 S. M. 12,00. |[Mag. 19, 360 günstig.]| Gute Abbildungen, Facsimile Wolfe's. — **73)** D. D. Slade, The site of Old Fort Massachusetts: Mag. of Am. hist. 20, S. 281/5. Mit Abbildung. — **74)** O. P. Hubbard, Harmony of history, Dieskau: ib. 19, S. 341/2. — **75)** Marq. Montcalm, Autograph letter:

Falgairolle, einen geschickten Biographen.[77]) Die staatliche Regelung erschwerte der französischen Industrie sogar den Absatz nach ihrer Kolonie, und der schwache Gouverneur liefs die Einwohner von Lieferanten ausbeuten. Fast allein in dem aus angesehenem canadischen Geschlecht stammenden Chefingenieur Marquis Lotbinière, über den Horn[77]) schrieb, fand er wackere Unterstützung. Auch Falgairolle erhebt gegen Washington, dessen bisher nicht oder schlecht gedruckte Briefe an Oberst Bouquet vom 3. Juli bis Ende November 1758 Smith veröffentlichte,[78]) den Vorwurf, sein Angriff auf Jumonville sei völkerrechtswidrig gewesen, ja bezeichnet denselben gradezu als Mord.[79-81])

Aufserordentlich reiches Material, namentlich an Biographieen, sowohl aus der Indianerzeit, wie besonders für die französische Kolonisation (Gouverneure, Geistliche etc.) die schwedischen, holländischen und englischen Kolonisierungen, bietet die von Wilson und Fiske herausgegebene grofse *Encyklopädie.*

B. Vereinigte Staaten seit 1762.

H. B. Adams und J. M. Vincent.

Allgemeine politische Geschichte. Die wichtigste Bereicherung bietet auch diesmal das von dem verdienten Bibliothekar [1]) der Harvard-Universität herausgegebene grofse Sammelwerk. Dasselbe erscheint seit 1886[1a]) und wird nach einem gemeinsamen Plan von Spezialisten geschrieben; der Herausgeber besorgt die bibliographischen Vorarbeiten. Das Werk giebt, wie der Name andeutet, zuerst eine allgemein verständliche erzählende Darstellung einer Periode und darauf kritische Quellenstudien und Belege, überhaupt alles, was für den Geschichtsfreund wie für den Forscher von Interesse ist. Der 7. Bd., von 9 Autoren verfafst, behandelt die Zeit von 1775—1850.[1b]) Das Werk wird mit dem 8. Bd. abschliefsen und dann wohl das zuverlässigste sein, das bis jetzt über Amerika erschienen ist. — Das

---

ib. 20, S. 74. Vgl. üb. ihn Fr. Parkman in Appleton's Cyclopaedia. V. 4. — 76) E. Falgairolle, Montcalm devant la prostérité. Paris, Challamel aîné. 1886. II, 196 S. Populär. — 77) I. Horn, The marquis of Lotbinière: Mag. of Am. hist. 20, S. 314. — 78) W. H. Smith, Unpublished Washington letters: ib. 19, S. 114—43. Mit Portrait H. Bouquet's. — 79) S. H. Payne (Herausg.), The river Ohio, an English view of it in 1757: ib. 20, S. 235/9. Mit facsimiliertem Kopf d. betr. engl. Zeitschrift. — 80) General J. Amhersts orders: ib. 19, S. 344. 9. Nov. 1759 Crown Point, den Geburtstag Georg II. betreffend. — 81) M. C. Conway, Omitted chapters of hist., disclosed in the life a. papers of E. Randolph. New-York, London, Putnam. 401 S. |[Mag. 20, 576/7 günstig.]| Überblick d. Geschichte d. Vorfahren. — 82) Appleton's Cyclop. of American Biography; ed. by Wilson & Fiske. 1/5.

1) J. Winsor, Narrative and Critical Hist. of America. Vol. 7. Boston, Houghton, Mif. 4°. VII, 610 S. M. 22,00. |[Sat. R. 65: 634; Spec. 61, 895; Dial. (Ch.) 9, 127; The Nation 47, 316.]| — 1a) Vgl. u. N. 356. — 1b) J. B. Angell, Diplomacy of the U. S.: S. 461—527. — E. Channing, Territorial acquisitions and divisions: S. 563—83. — G. T. Curtis, The Constitution of the U. S. and its history: S. 237—55. — G. E. Ellis, The Loyalists and their fortunes: S. 185—215. — J. Jay, Peace Negotiations 1782/3: S. 89—170. — A. Johnston, History of Political Parties 7: S. 267—94. — E. J. Lowell, The U. S. of America 1775—82. Their political struggles and relations with Europe: S. 1—89. — J. R. Soley, Wars of the U. S. 1789—1850: S. 357—446. — J. Winsor, The Confederation 1781/9: S. 215—37. Sources of Information on History of Political Parties: S. 294—357. Territorial Acquisitions and Divisions: S. 527—63. Portraits of Washing-

Muster einer kurzen populären Geschichte liefert Eggleston.[2]) Er beherrscht den Stoff, seine Darstellung ist frisch und kräftig und aufserdem mit ausgezeichneten Holzschnitten reich ausgestattet. — Lossing,[3]) Veteran der amerikanischen Geschichtsschreibung, hat seiner Reihe von Werken einen Quartband populärer Geschichte folgen lassen.

Verfassung. Umfassende Darstellungen. Das beste Werk eines Ausländers über amerikanische Zustände seit Tocqueville ist das von Bryce,[4]) ein Produkt langjähriger Studien eines scharfen Beobachters, in Lob, wie in Tadel gleich vorurteilsfrei. Teil 1 behandelt die Verfassung und Verwaltung der Union sowie die der Einzelstaaten und verrät eine genaue Kenntnis der besten einschlägigen Autoren, sowie der Gesetze und Quellen. Teil 2 bespricht in ruhig kritischer Weise die praktischen politischen Methoden, das Wesen der Parteiinnungen, die 'Caucuses', die Konventionen und die Wahlen; Teil 3 die sozialen Verhältnisse, die Einrichtungen für Erziehung u. s. w., kurz den Stand der Bürger im allgemeinen. B.'s Laufbahn als Historiker, Jurist und gleichzeitig praktischer Politiker macht ihn besonders geeignet für dieses Werk, das zweifellos ohne vorgefafste Theorie geschrieben ist. — Zwei Aufsätze von E. J. Phelps,[5]) dem ehemaligen englischen Minister, in erster Reihe für englische Leser geschrieben, enthalten eine klare und genaue Darstellung des Verfassungslebens. — Field[6]) entwickelt die Grundsätze der Verwaltung, aber mehr vom theoretisch-idealen, als vom praktischen Standpunkt aus. — Becher[7]) bezeichnet als Hauptstadien der amerikanischen Verfassungsentwickelung: Separatismus, Föderalismus, Nationalismus. — Rupert[8]) hat eine Sammlung der hauptsächlichsten Quellenstellen (topics and references) veranstaltet, welche bestimmt ist, als Textbuch zu jeder Verfassungsgeschichte der Vereinigten Staaten zu gelten. — Von Sternes[9]) Verfassungsgeschichte ist die 4. durchgesehene Auflage erschienen. — Das Verhältnis der Einzelstaaten zur Union wird in Zwischenräumen immer wieder behandelt.[10])

Hülfsmittel. Von grofsem Nutzen für das Studium der politischen Verhältnisse ist der neue Atlas von Hewes,[11]) dem Vf. von Scribners Statistical Atlas of the U. S. Die Diagramme, Karten und Tabellen zeigen die Entstehung und Entwickelung der verschiedenen politischen Parteien, ihre Programme und Grundsätze, die Präsidentenwahlen und vieles aus der wirtschaftlichen Entwickelung. — Von Brown und Straufs[12]) erscheint ein kleines alphabetisches Nachschlagebuch mit Angaben über Verfassung, Verwaltung und Parteiwesen.

Quellen. Ford[13]) hat eine Reihe von Pamphleten über die Konstitution

---

ton: S. 563—83. — 2) E. Eggleston, History of the U. S. and its people. N.-Y., Appleton. X, 398 S. M. 6,00. — 3) B. J. Lossing; Our Country: a house hold history of the U. S. N.Y., Amies Pub. Co. 4°. 2 vols. à M. 20. — 4) J. Bryce, The American Common wealth. N.-Y., Macmillan. 2 vols. M. 24,00. |[Dial. (Ch.) 9, 255.|] — 5) E. J, Phelps, Constitution of the U. S.: 19th Cent. 23. S. 397 und 441. — 6) D. D. Field, Theory of Government of U. S.: North Amer. Rev. 156, S. 543—58. — 7) F. A. Becher, Fundamental Principles of Government of U. S.: Mag. Am. Hist. 19, S. 65/9. — 8) W. W. Rupert, Guide to the study of the History and Constitution of the U. S. Boston, Ginn. III, 130 S. M. 3,00. — 9) S. Sterne, Const. History and polit. development of U. S. (4th revised ed.) N.-Y., Putnam. 12°. XX, 361 S. M. 5,00. — 10) J. R. Tucker, Virginia in the supreme Court: North Am. R. 146, S. 674—80. — 11) F. W. Hewes, Citizens Atlas of American Politics. 1789—1888. New-York, Scribner. Fol. 56 S. M. 8,00. — 12) E. Brown and A. Straufs, Dictionary of American Politics New-York, A. L. Burt. 12°. III, 556 S. M. 2,00. — 13) P. L. Ford, Pamphlets on the Constitution of the U. S.

aus der Zeit ihrer Annahme herausgegeben. Die überall zerstreuten Schriften sind äußerst wichtig, weil sie zeigen, wie man zur Zeit der Annahme der Verfassung über diese dachte. Manche sind so selten, dafs man, um sie zu benutzen, weite kostspielige Reisen machen mufste. — Eine neue Ausgabe des Föderalisten[14-17]) giebt diese Fundgrube konstitutioneller Erörterungen in passender Form. Die Frage nach dem Vf. ist wieder aufgenommen, aber nicht gelöst.

Nationalökonomisches. Von nicht geringer Bedeutung für das Verständnis der amerikanischen politischen Einrichtungen sind die von Zeit zu Zeit von den Leitern der Finanzen gegebenen Berichte. Bolles[18]) behandelt in dem 3. Bande seines Werkes die Zeit von 1861/5. Die notwendigen Kriege veranlafsten Mafsregeln, die nicht nur bezüglich ihrer Ungemessenheit, sondern auch bezüglich der konstitutionellen Macht der Regierung im allgemeinen eingehend erörtert wurden. Ihre Tendenz war die Centralisation. — Die erfolgreiche Thätigkeit Hamiltons, des Finanziers in den alten Tagen der Republik wurde, wie Dunbar[19]) zeigt, seiner staatsmännischen Methode, gute Beispiele zu befolgen, verdankt. Holland und England waren damals die einzigen finanziell günstig gestellten Staaten. Von diesen wählte er sich England zum Vorbild, da es für Amerika näher lag. — Taussig[20.21]) vertritt inbezug auf die amerikanische Politik einen neuen Standpunkt. Das Studium ökonomischer Fragen vom historischen Standpunkt nimmt zu. Atkinson[22]) versucht, den ökonomischen Fortschritt besonders in der Verbreitung von Wohlstand unter die verschiedenen Klassen und in dem Gewinnanteil bei den Produktionen zu charakterisieren. — Elys[23]) Arbeit kann unter die historischen gerechnet werden, indem sie die Besteuerung in Vergangenheit und Gegenwart bespricht, und zugleich angiebt, wie sie vorgenommen werden sollte. Es ist ein ausgezeichneter Beitrag auf einem bis jetzt fast unbebauten Felde. Derselbe Vf.[24]) hat noch eine andere Studie erscheinen lassen, die einige fortwährend die amerikanischen Wähler beschäftigende ökonomischen Fragen in populärer Weise erörtern. — v. Holst[25]) giebt eine Replik bezüglich der Kritik seiner Arbeit. — Ein Anonymus, der sich selbst Revolutionär nennt,[26]) versucht zu zeigen, dafs seit der Annahme der Konstitution eine gröfsere Revolution in Regierung und Gesellschaft stattgefunden habe, als durch die Verfassung selbst veranlafst wurde, und dafs die Gesellschaft durchaus nicht besser geworden sei.

Einzelfragen. Cox[27]) bespricht 30 Jahre des Föderalismus vom Standpunkt des Gesetzgebers. — Johnston[28]) hat einen ausgezeichneten Artikel über die Geschichte der Parteiversammlungen verfafst. Der gesetzgebende 'Caucus' begann sehr bald nach der Einführung der neuen Regierung.

1787/8. Brooklyn, Ford. VI, 451 S. M. 20,00. — **14-17)** H. C. Lodge, (Editor) The Federalist. N.-Y., Putnam. 12⁰. 586 S. M. 8,00. |[Spec. 61, 1226; Mag. Am. Hist. 20, 340.]| New Edition. — **18)** A. S. Bolles, Financial History of the U. S. Vol. 3. N.-Y., Homans. 585 S. M. 14,00. — **19)** C. F. Dunbar, Financial precedents followed by Alex. Hamilton: Q. Jour. Econ. 3, S. 32—59. — **20)** F. W. Taussig, Tariff History of the U. S. N.-Y., Putnam. 12⁰. VIII, 269 S. M. 5,00. — **21)** id., The Tariff 1830—60: Q. Jour. Econ. 2, S. 314—47. — **22)** E. Atkinson, Progress of the Nation: Forum 6, S. 125—43. — **23)** R. T. Ely, Taxation in American States and Cities. N.-Y., Crowell. 12⁰. XI, 544 S. M. 7,00. — **24)** id., Problems of Today. N.-Y., Crowell. 12⁰. VII, 222 S. M. 5,00. — **25)** Dr. v. Holst a. his critics: Nation 47, S. 71. — **26)** Centennial of a Revolution, an address by a revolutionist. N.-Y., Putnam. 16⁰. 171 S. M. 5,00. |[Mag. Am. Hist.]| — **27)** S. S. Cox, Three Decades of Federal Legislation. N.-Y. — **28)** A. Johnston, The

Die gewaltige Kraft der Staatsmaschine fühlte man zuerst 1828, als die sogenannte demokratische Regentschaft von New-York die Wahl Van Burens zum Gouverneur zustande brachte. 1831 wurden allgemeine Versammlungen von Gegnern der Freimaurer und Nationalrepublikanern abgehalten, denen 1832 die Demokraten folgten. Seitdem haben nationale Delegiertenversammlungen behufs der Präsidentenwahl regelmäſsig stattgefunden. — Benton[29]) untersucht die Bedeutung des Vetos der amerikanischen Exekutive. Er ist dazu durch die Thatsache veranlaſst worden, daſs zwei Gouverneure kürzlich gegen Maſsregeln Einspruch erhoben haben, weil nach ihrer Ansicht ungesetzlicher Einfluſs auf die gesetzgebenden Mächte ausgeübt worden war. Der Vf. giebt eine sorgsam ausgearbeitete Auseinandersetzung über den ganzen Gegenstand, wobei er sich auf Autoritäten stützt. Er zeigt deutlich, welche Stellung das Veto in den V. St. und in den einzelnen Staaten einnehmen sollte. — Burgeſs[30a]) erörtert die Unzulänglichkeit des kürzlich gegebenen Gesetzes betreffs Zählung der Stimmen für den Präsidenten. — Eine vergleichende Studie hat Lowell[30b]) geliefert. — Zwei andere Schriftsteller haben gefährliche Tendenzen dargelegt und Mittel zur Reform angegeben.[30c-d])

Biographieen. Appletons Cyclopaedia[31]) ist das umfassendste biographische Werk des Jahres. Der Vf. hat eine ganze Reihe tüchtiger Kräfte dazu herangezogen. Die ganze Masse des Stoffes ist auf 6 Bände verteilt. Sie behandeln bedeutende Persönlichkeiten des amerikanischen Lebens, aus Vergangenheit und Gegenwart; sodaſs sie ein dictionnaire des contemporains und zugleich ein historisches Nachschlagebuch bilden. — Stephens[32]) ähnliches Werk für die englische Biographie, das auch viel amerikanisches Material bringt, ist um 3 Bande weiter gediehen und reicht jetzt bis Edridge.

Staatsmänner. Die Biographieen der Präsidenten sind, zum gröſsten Teil in populärer Darstellung, von Frost,[33]) Townsend[34]) und Stoddard[35-38]) geschrieben. Gordon[39]) schildert in recht frischer Weise das Leben von Frauen der Präsidenten. — Eine ausgedehnte Übersicht über die amerikanischen Staatsmänner von Smith[40]) charakterisiert aus der Vogelperspektive die amerikanische Politik von Beginn der Revolution bis zum Ende von Jacksons Regierung. — Schuyler[41]) hat eine Geschichte der Gesellschaft der Cincinnati geschrieben. Diese Vereinigung von Veteranen der Revolution schien einige Zeit dazu bestimmt, eine groſse Rolle in der

---

American Party Convention: N. Princ. 6, S. 60—72. — **29)** I. H. Benton, The Veto Power in the U. S., what is it? Boston, A. C. Getchell. 58 S. — **30a)** J. W. Burgess, Law of the electoral count: Pol. Sci. Q. 3, S. 633—53. — **30b)** C. R. Lowell, English and American Federalism.: Ecl. Mag. 110, S. 564 ff. — **30c)** R. Johnson, A. Perilous Balance: North Am. Rev. 146, S. 424/9. — **30d)** Reform of House of Representatives by constitutional amendment: Nation 46, S. 4. — **31)** J. G. Wilson and J. Fiske, Appleton's Cyclopaedia of American Biography. N.-Y., D. Appleton. 1887/8. 6 vols. à M. 20; jeder circa 800 S. — **32)** L. Stephen, Dictionary of National Biography. London, Macmillan. Vol. XIII—XVI. à M. 24. — **33)** J. Frost, Presidents of the U. S. from Washington to Cleveland. Boston, Lee & Shep. 12°. 547 S. M. 6,00. — **34)** V. F. Townsend, Our Presidents, (ed. de luxe.) N.-Y., Worthington. 4° M. 20,00. — **35)** W. O. Stoddard, W. H. Harrison, John Tyler and James K. Polk. (= Lives of the Presidents.) N.-Y., Stokes. 12°. VI, 280 S. M. 5,00. — **36)** id., L. Taylor, M. Fillmore, F. Pierce and J. Buchanan. (= Lives of the Presidents). N.-Y., Stokes. 12°. VI, 104 S. M. 5,00. — **37)** id., Abraham Lincoln and Andrew Johnson. (= Lives of the Presidents). N.-Y., Stokes. 12°. VIII, 357 S. M. 5,00. — **38)** id., Grover Cleveland. (= Lives of the Presidents.) N.-Y., Stokes. 12°. VI, 263 S. M. 5,00. — **39)** L. L. Gordon, From Lady Washington to Mrs. Cleveland. Boston, Lee & Shep. 12°. III, 448 S. M. 6,00. — **40)** G. Smith, American Statesmen: 19th Cent. 23, S. 93—114, 881—92; 24, S. 262—75. — **41)** J. Schuyler, Institution of

Politik zu spielen. Ihre erblichen Würden erregten in einigen Gegenden grofse Befürchtungen vor einer Militäraristokratie. Aber sie führte weder Böses aus, noch hatte sie es im Sinne. — Carpenter[42]) giebt einige Thatsachen aus dem Privatleben der Bundesoberrichter. — Waters[43]) ist ein emsiger Urkk.forscher, der viel gethan hat, um das verloren gegangene Bindeglied zwischen Amerika und England in den Kolonistenfamilien zu rekonstruieren. Er hat eine Reihe von Studien in dieser Hinsicht veröffentlicht. Ein anderes Band zwischen Amerika und England hat Farrar[44]) nachgewiesen.

Um das Auffinden zu erleichtern, ist der übrige Teil der hier gegebenen Übersicht über die biographische Litteratur in *alphabetischer Reihenfolge* gegeben. Andrews[45.46]) von Marietta-College war nicht nur ein ausgezeichneter Lehrer, sondern auch ein tüchtiger Gelehrter auf dem Gebiete der amerikanischen Geschichte. — Baird,[47]) einstiger Sekretär der Smithsonian Institution, erhält einen Nekrolog durch einen seiner Kollegen. Beechers[48.49]) Triumph in Liverpool zeigt die wundervolle Rednergabe dieses Mannes. Benjamin[50]) war einer der hervorstechendsten Charaktere der Rebellion. 1865 nach England gekommen, gewann er hier als Advokat einen grofsen Ruf. Brown,[51.52]) den begeisterten Gegner der Sklaverei, hat sich v. Holst zum Gegenstande gewählt. Burgoyne[53]) und die Schlacht bei Saratoga sind in einem Denkmal verewigt. Carroll hat seinen Biographen in Shea[54]) gefunden. Das Privatleben von Roscoe Conkling ist kurz beschrieben worden.[55]) Lieut. Patrick Ferguson (1744—80)[55a]) hat King's Mountain in Süd-Karolina mit 800 englischen Soldaten gegen 1300 Amerikaner heldenmütig verteidigt. Manasseh Cutler[56]) hat grofsen Einflufs auf die Einrichtungen des nordwestlichen Territoriums und besonders auf die Bestätigung des Gesetzes von 1787 ausgeübt. Diese Thatsache war bis vor einigen Jahren nicht richtig gewürdigt; da erschien zuerst eine sorgfältige Studie über seine Tagebücher. Seine Briefe und Tagebücher sind nun in 2 Bänden herausgegeben. — Die Franklin-Litteratur hat eine wertvolle Bereicherung durch Bigelow[57-59]) erfahren. — Gallaudets[60]) uneigennützige Aufopferung für die Taubstummen verdient die vom Sohne geschriebene Denkschrift. Einen Band Erinnerungen

---

the Cincinnati. N.-Y., Brentano. 2 vols. M. 40,00. — 42) F. G. Carpenter, Our Chief Justices of the Bench: North Am. R. 147, S. 205—18. — 43) H. F. Waters, Genealogical Gleanings in England: N. E. Reg. 42, seriatim. — 44) F. W. Farrar, America's Share in Westminster Abbey: Harper 76, S. 298—309. — 45) I. Eaton, I. W. Andrews: N. E. Reg. 42, S. 341 etc. — 46) M. J. Lamb, Tribute to I. W. Andrews: Mag. Am. Hist. 19, 517/8. — 47) J. W. Powell, S. F. Baird: Science 11, Supl. — 48) J. M. Buckley, H. W. Beecher at Liverpool. 1863: Cent. 37, S. 240/3. — 49) Last MS. of H W. Beecher: S. 308—11. – 50) F. Lawley, Judah Philip Benjamin: Athenaeum 1, S. 599 etc. — 51) H. v. Holst, John Brown. Boston, Cupples & H. 16°. M. 6,00. — 52) John Brown, the abolitionist: Macmill. 58, S. 443—52. — 53) C. H. Craudall, Saratoga Monument of Gen'l J. Burgoyne: Am. Mag. 8, S. 415 etc. — 54) J. G. Shea, Life and Times of Rev. J. Carroll. N.-Y., Cath. Pub. Soc. M,20. — 55) I. S. Hartley, Roscoe Conkling; his home in Utica: Mag. Am. Hist. 20, S. 79—103. — 55a) James Ferguson, Two Scottish Soldiers. Aberdeen, Wyllie. |[Ath. 2, 772.]| — 56) M. Cutler, Life, Journals and Correspondence. Cincin., Clarke. 2 vols. M. 20,00. |[Lit. World 19, 102; Dial. (Ch.) 9, 61; Nation 47, 172.]| — 57) J. Bigelow, Life of B. Franklin. Phila., Lippincott. 3 vols. M. 18,00. — 58) id., Home of Franklin in France: Century 35, S. 741—54. — 59) × S. G. W. Benjamin, Franklins Unpublished Letters to Strahan: Atlantic. 61, S. 21 etc. — J. B. Mac Master, Benjamin Franklin as a Man of Letters. (= American Men of letters). London, Kegan Paul. Sh. 5,00. |[Ath. 2, S. 129; Ac. 1, 300.]| — 60) E. M. Gallaudet, Life of I. H. Gallaudet

an Grant hat Badeau[61-63]) geschrieben. — Das von Wallace[64]) geschriebene Leben Harrisons ist durch die Präsidentenwahl veranlaſst. Harriman[65]) und Hazard[66]) haben durch Freunde ihr litterarisches Denkmal erhalten. — Eine vollständige Sammlung der von Jefferson geschriebenen oder sich auf ihn beziehenden Werke ist in der Bibliotheca Jeffersoniana[67]) erschienen, ein recht nützliches Buch. Seine Bedeutung für den höheren Unterricht in Amerika zeigt Adams[68]) Monographie. Johnson's[69]) Leben hat Tuckerman beschrieben. — Bates[70]) Aufsatz über Kelley von Ohio ist nur für eine beschränkte Anzahl von Lesern gedruckt. — Lawrence[71]) war einer der hervorragendsten Männer in dem groſsen Kampfe um die Freiheit und die Sklaverei in Kansas; so hat seine Biographie auch allgemeineren historischen Wert. Das umfangreichste Werk über Lincoln[72]) ist das von zwei seiner früheren Privatsekretäre geschriebene. Das Ziel, das sich die Vf. gesteckt haben, ist ein so weites, daſs sie es mit Recht eine Geschichte, nicht eine Biographie genannt haben. Die Ursachen der Rebellion und die andern Thatsachen der Geschichte sind recht vollständig mitgeteilt.[73-75]) — Marsh[76]) nimmt einen hervorragenden Platz in der Wissenschaft und der Diplomatie der V. St. ein. Der erste Band seiner Lebensbeschreibung und seiner Briefe enthält die ereignisreiche Periode bis 1861. Maurys[77]) Leben hat Corbin beschrieben. Morris darf in der Liste der früheren amerikanischen Staatsmänner nicht fehlen. Gleich nach der Biographie von Roosevelt[78]) erschienen sein Tagebuch und seine Briefe, von seiner Enkelin[79]) herausgegeben. Der Umstand, daſs er amerikanischer Gesandter in Frankreich zur Zeit der Revolution war und über Ereignisse und Männer des öffentlichen Lebens Aufzeichnungen machte, giebt seinen Tagebüchern mehr als nationales Interesse. — Erwähnt seien hier auch die Lebensbeschreibung von Parkman,[80]) dem Geschichtsschreiber Canadas, von Parsons,[81]) und von Prime.[82]) — Conways[83]) Beschreibung von Randolphs

---

N.-Y., Holt. 12°. VIII, 339 S. M. 7,00. — **61)** A. Badeau, Grant (U. S.) in Peace. Hartford, Scranton. M. 12,00. |[Nation 46, 286; Nation 46, 230.]| — **62)** C. K. Tuckerman, Personal Recollections of U. S. Grant: Mag. Am. Hist. 20, S. 109—14. — **63)** U. S. Grant, Reasons for accepting the Presidency: North Am. Rev. 146, S. 558. — **64)** L. Wallace, Life of General Harrison (incl. Life of L. P. Morton by G. A. Townsend.) Phila., Hubbard Bros. 12°. 578 S. M. 8,00. — **65)** A. Hadley, Life of Walter Harriman. Boston, Houghton. M. 10,00. — **66)** W. Gammell and E. G. Robinson, Life of R. G. Hazard. Providence, Reid. 36 S. — **67)** H. B. Tompkins, Bibliotheca Jeffersonina. N.-Y., Putnam. 187 S. M. 10,00. — **68)** H. B. Adams, Thos. Jefferson and the University of Va. Washington, Goot. 308 S. — **69)** C. K. Tuckerman, Personal Recollections of Andrew Johnson: Mag. Am. Hist. 20, S. 39—42. — **70)** J. L. Bates, Alfred Kelley of Ohio. Cincinnati, Clarke. 210 S. M. 8,00. — **71)** W. Lawrence, Life of Amos Lawrence, with extracts from his diary and correspondence. Boston, Houghton, Mif. X, 289 S. M. 6,00. — **72)** I. G. Nicolay and J. Hay; Abraham Lincoln, a History: Cent. 35, seriatim. — **73)** × N. Brooks, Abraham Lincoln. N.-Y., Putnam. 12°. XII, 476 S. M. 7,00 — **74)** × C. K. Tuckerman, Personal Recollections of A. Lincoln: Mag. Am. Hist. 19, S. 411/5. — **75)** × J. Speed, Assassins of A. Lincoln: North Am. Rev. 147, S. 314/9. — **76)** C. C. Marsh (compiler.), Life and Letters of G. P. Marsh. Vol. 1. N.-Y., Scribner. M. 14,00. |[Nation 47, 213.]| — **77)** D. F. M. Corbin, Life of M. F. Maury. N.-Y., Scribner & Welford. 326 S. M. 15,00. — **78)** T. Roosevelt, Gouverneur Morris. (= American Statesmen). Boston, Houghton. 12°. IX, 370 S. M. 5,00. — **79)** G. Morris, Diary and Letters of Gouverneur Morris. N.-Y., Scribner. 2 vols. M. 30,00. — **80)** F. H. Underwood, Francis Parkman: Liv. Age. 177, S. 579 etc. — **81)** G. B. Loring, Vindication of Gen. Sam'l H. Parsons: Mag. Am. Hist. 20, S. 286—303. Auch separat abgedruckt. — **82)** S. I. Prime, Autobiography and Memorials. N.-Y., Randolph. XIII, 385 S. M. 7,00. — **83)** M. D. Conway, Omitted Chapters of History disclosed in the Life and

Leben versucht die öffentliche Meinung von dem Charakter eines Mitgliedes des Washington-Kabinets umzustofsen. Er zeigt allerdings Randolphs persönliche Lauterkeit, aber seine Verbindung mit dem französischen Gesandten Genet ist noch nicht über allen Zweifel erhoben. — Die Memoiren Sheridans[84]) vermehren die Reihe der von hervorragenden Offizieren geschriebenen Werke dieser Art. Sie beziehen sich natürlich vornehmlich auf die Rebellion, und darin liegt ihr Hauptwert. Auch eine Biographie über ihn ist erschienen.[85]) Kurze Notizen finden sich in den Zeitschriften über Seward,[86]) Sherman[87]) und Thaddeus Stevens.[88]) Adams[89]) veröffentlicht eine Erwiderung gegen einige Kritiker Jared Sparks, dessen umfangreiche Sammlungen von Materialien für die amerikanische Geschichte, wenn sie auch nicht ganz vollständig sind, doch alle Achtung verdienen. Denselben Gegenstand behandelt auch Parkman.[90]) — Präsident Van Buren[91]) war kein so tiefer Denker, wie mancher andere seiner Zeit. Er war ein vollendeter Politiker, was nicht im schlechten Sinne gesagt sein soll. Er mochte lieber der öffentlichen Meinung folgen, als sie leiten; dennoch zeigt in der Krisis von 1837 das Festhalten an seinem Standpunkt in der Währungsfrage gegenüber dem Geschrei des Publikums und selbst den Bitten seiner Freunde, ein mutvolles Verhalten.[91a]) — Nachrichten über die Oberrichter Waite,[92]) Amasa Walker[93]) und Daniel Webster[94]) wurden veröffentlicht. Caleb Wallace[95.6]) nahm als Prediger und Jurist in der Geschichte vor 1814 eine hervorragende Stelle ein. J. Wise,[97]) 1652—1775, übte durch seine Schriften grofsen Einflufs in dem Freiheitskampfe aus. Nachdem er die Grundbedingungen der menschlichen Gesellschaft mit Bezug auf das lokale Kirchenregiment geprüft hatte, schrieb er einen Protest, der die Theorieen Montesquieus antizipierte. Der grofse Absatz, den seine Schriften fanden, zeigt seinen grofsen Einflufs auf Neuengland und vielleicht auch auf andere Teile. Doch wufste man von dem Manne selbst bisher wenig. Die herannahende Jubiläumsfeier zeitigt eine grofse Washington-Litteratur, von der einiges vorher noch nicht veröffentlicht worden ist.[98-112]) — Eine lange Reihe von Artikeln über die Mitglieder

---

Papers of Edmund Randolph. N.-Y., Putnam. VI, 401 S. M. 14,00. |[Dial (Ch.) 9, 290.]| — **84)** P. H. Sheridan, Personal Memoirs. N.-Y., Webster. 2 vols. M. 24,00. — **85)** F. A. Burr and R. J. Hinton, Life of Gen. P. H. Sheridan. Providence, Reid. 445 S. M. 10,00. Illustriert. — **86)** C. K. Tuckerman, Personal Recollections of W. H. Seward: Mag. Am. Hist. 19, S. 499—503. — **87)** Gen. W. T. Sherman: North Amer. Rev. 146, S. 416—23. — **88)** J. Parton, Thaddeus Stevens: Chaut. 8, S. 539 etc. — **89)** H. B. Adams, Pioneer work of Jared Sparks: Mag. Am. Hist. 20, S. 69—74. — **90)** F. Parkman, Letters of Washington and Dr. Sparks: Nation 46, S. 136. — **91)** E. M. Shepard, Martin Van Buren. (= American Statesmen.) Boston, Houghton 16°. VI, 398 S. M. 5,00. |[Dial. (Ch.) 9, 100.]| — **91a)** (s. u. No. 215) Hosmer, Vane. — **92)** M. J. Lamb, M. R. Waite: Mag. Am. Hist. 20, S. 1—16. — **93)** F. A. Walker, Amasa Walker: N. E. Reg. 42, S. 133 etc. — **94)** W. A. Wood, Daniel Websters Visit to Missouri 1837: Mag. Am. Hist. 19, S. 513/6. — **95.96)** W. H. Whitsitt, Life and Times of Judge Caleb Wallace. (= Filson Club Publications. No. 4). Louisville, J. P. Morton. 4°. 151 S. — **97)** J. H. Crooker, John Wise, the forgotten American: Mag. West. Hist 8, S. 393—408. — **98)** M. J. Lamb, George Washington: Mag. Am. Hist. 19, S. 97—113. — **99)** Unpublished letters of Washington: ib. S. 114, 162 und 255. (Public v. W. Gilliam a. a.) — **100)** G. H. Moore, Washington as an Angler. ib. S. 144/9. — **101)** M. J. Lamb, Unpublished Portraits of Geo. Washington: ib. S. 273—85. — **102)** C. H. C. Howard, A Relic of Geo. Washington: ib. S. 339. — **103)** I. M. Read, Diary of Geo. Washington Aug. 1781: ib. 20, S. 56—60. — **104)** C. C. Robin, A Frenchman's estimate of Washington 1781: ib. S. 137/9. — **105)** Letters of Washington 1782/5: ib. S. 140/3. — **106)** M. J. Lamb, Inauguration of Washington: ib. S. 433. — **107)** id., Portraits of Washington by

der pennsylvanischen Convention von 1787 schliefst mit einem Aufsatze über Jasper Yeates.[112a])

Kirchengeschichte. Schaffs[113]) Monographie über die Beziehung der Kirche zum Staate zeigt die konstitutionelle Basis der Religionsfreiheit in den Bundes- und Staatsgesetzen. Der historisch behandelte Gegenstand zeigt die Thätigkeit der einzelnen Teile des Landes inbezug auf die Freiheit im Gottesdienst und den Fortschritt des Landes aufgrund dieser Prinzipien. Es finden sich darin auch Abschnitte über die Zunahme der Religionsfreiheit in Europa. Dorchester's[114]) Werk ist umfangreicher und giebt mehr eine erzählende Darstellung der Religionsgeschichte in den V. St. Bushnell[115]) verbreitet sich über einen ähnlichen Gegenstand.

Mit der Lage der Kirche in den Zeiten der Kolonieen beschäftigen sich mehrere Schriftsteller.[116-119]) — Amerika war eine Zeit lang die Wohnstätte einiger sehr bedeutender Apostel des Methodismus. Über dessen Einführung in Pennsylvanien berichtet Carronn.[120]) — Patton[121]) beschreibt die Trennung von Kirche und Staat in Virginia, und giebt eine Skizze des Presbyterianismus in den V. St. von 1705 – 1888. — Das Mormonentum hat in Utah schon seit so langer Zeit Fufs gefafst, dafs viele vergessen haben, dafs es in Ohio und Illinois schon vorher existierte. Die Polygamie als Teil des Glaubensbekenntnisses wurde erst nach der Vertreibung nach dem fernen Westen eingeführt. Seit dem Tode Brigham Youngs wurden die Gemeindeangelegenheiten nicht so tüchtig geregelt. Die ernergische Verfolgung der Missethäter seitens der V. St. hat die Macht der Religionsgesellschaft sehr verringert.[122-125]) — Ein merkwürdiger Überrest von religiösen Einrichtungen hat sich in der Kolonie der Trappistenmönche in Kentucky gefunden.[126])

Kulturgeschichte. Arnolds[127]) Kritik der amerikanischen *Gesellschaft* hat mehr Aufsehen erregt, als irgend ein Buch des Jahres. Wenn er auch einige Zeugnisse hoher Kultur zugiebt, behauptet er doch, dafs der

---

R. Peale: ib. S. 485/8. — **108)** M. D. Conway, Origin of the epithet 'Father of his country': ib. S. 495. — **109)** C. King, Geo. Washington: Un. Serv. M. 2, S. 9 und 179. — **110)** E. E. Hale, P. Freneau and Washington: Critic. 13, S. 49. — **111)** J. B. Foley, Outdoor life of Washington: Outing 13, S. 99 etc. — **112)** F. S. Daniel, A visit to the Washington Estate: Harper. 76, S. 517—24. — × A. Johnston, George Washington. Enc. Britann. Bd. 24. S. 387. — × E. Hale, Life of George Washington. Studied anew, illustr. New-York. 12°. Sh. 9. — Vgl. auch o. N. 90. — **112a)** W. H. Egle, Sketches of Members of Pennsylvania Convention. 1787: Pennsyl. Mag. 11, S. 497—500. — **113)** V. Schaff, Church and State in the U. S. N.-Y., Putnam. III, 183 S. M. 4,00. Auch in 'Papers of the American. Hist. Assoc'. Vol. 2. No. 4. — **114)** D. Dorchester, Christianity in the U. S. N.-Y., Philipps & H. 795 S. M. 18,00. — **115)** J. E. Bushnell, Church Growth in America: Luth. Q. 18, S. 218 etc. — **116)** M. Cutler, Church-going in N.-Y. City 1887: Mag. Am. Hist. 19. S. 321 etc. — **117)** E. Eggleston: Church in the Colonies: Century 36, S. 107 etc. — **118)** S. Wetmore, State Support of Religion in Mass. Bay: Church R. 52, S. 49 etc. — **119)** F. G. Mather, Early New Eng. Choirs: Am. Mag. 8, S 310 etc. — **120)** C. D. Carrow, Indroduction of Methodism into Pennsylvania: Pennsyl. Mag. 12, S. 200 etc. — **121)** J. H. Patton, The triumph of the Presbytery of Hanover; or the separation of church and state in Virginia, etc. N.-Y., Randolph. 1888. 16°. VIII, 187 S. M. 3,00. — **122)** J. H. Kennedy, Early Days of Mormonism. N.-Y., Scribner. 12°. VI, 275 S. M. 6,00. |[And. R. 10, 321; Lit. W. (Bost.) 19, 357.]| — **123)** S. A. M. Kay, Mormonism. Bapt. R. 10, S. 172 etc. — **124)** D. L. Leonard, Growth and decay of the Mormon power: And. R. 10, S. 249 etc. — **125)** Political History of Polygamy and Utah: Our Day 1, S. 192 etc. — **126)** J. L. Allen, Trappist monks in Ky.: Cent. 36, S. 483 etc. — **127)** M. Arnold, Civilization in the U. S. Boston, Cupples & H. 12°. IV, 192 S. M. 5,00. |[Lit. World. 19, 166; North Amer. Rev. 146, 515; And. Rev. 9, 512; Our Day. 1, 478.]| Ward auch in folgenden Zeitschriften veröffentlicht: 19th Cent. 23, 481. — Liv. Age. 177, 285. —

Durchschnitt materiell und alltäglich denke und lebe. Zahlreiche und geistreiche Erwiderungen sind dagegen veröffentlicht worden.[128-129])

Richardsons[130]) Werk über die amerikanische *Litteratur* hat mit dem zweiten Bande seinen Abschlufs erreicht. Der erste Band beschäftigte sich mit der Entwicklung des amerikanischen Geistes, wie er sich in der Geschichte im engern Sinne, in der Theologie, dem Essay und auf andern Gebieten zeigt. Der 2. verbreitet sich über das erste Sich-Regen der Phantasie und die Entwickelung der Poesie.

Kleinere Arbeiten auf diesem Gebiete mögen hier einfach aufgezählt werden. Den Anteil, den die verschiedenen *Nationalitäten* der V. St. an der Entwickelung der Kultur genommen haben, wird mehr und mehr ein Gegenstand geschichtlichen Studiums. In diesem Zusammenhang mögen die Artikel über die Walliser,[131]) Schotten,[132]) Schweizer[133]) und Deutsche[134]) in Amerika erwähnt worden.

Eine wichtige Frage bezüglich des sozialen Fortschrittes bildet die Zukunft der *Neger,* über welche zwei Schriftsteller Licht zu verbreiten suchen.[135]) Cable[136]) hofft von der Ausbreitung der allgemeinen Bildung eine bessere Zukunft. Howard[137]) beschreibt die Lage der Neger auf den Inseln von Carolina im Jahre 1861, zur Zeit ihrer Befreiung und endlich in der Gegenwart; der Fortschritt tritt deutlich zu Tage.

Seilhamers[138]) umfangreiche Geschichte des amerikanischen *Theaters* vor der Revolution ist, obgleich mehr ein Beitrag zur kolonialen Geschichte, doch auch wegen des Kampfes der Schauspiele um ihre Anerkennung für die allgemeine Kulturgeschichte von Wichtigkeit.

Die Geschichte der *Kooporationen*[139]) in den V. St. haben 5 Graduierte der Johns Hopkins Universität geschrieben. Sie versuchen nicht, Schlüsse aus ihren Untersuchungen zu ziehen, oder Theorieen zu bekräftigen. Man ersieht daraus, dafs kooperative Produktion bis jetzt noch keinen grofsen Erfolg zu verzeichnen hat.

Einzelne Perioden. Unabhängigkeitskrieg.[139a]) Dem definitiven Ausbruch der Revolution gingen manche Demonstrationen voraus. Peabody[140]) beschäftigt sich mit einigen von ihnen, die die allgemeine Meinung in Massachusetts nach 1762 zeigen. Fiske[141-143]) verbreitet sich

---

Ecl. M. 110, 689. — **128)** T. Roosevelt, Recent criticism of America: Ecl. Mag. 111. S. 577 etc. — **129)** C. E. Norton, Intellectual life of America: N. Princ. 6, S. 312 etc. — **130)** C. F. Richardson, American Literature 1607—1885. Vol. 2. N.-Y., Putnam. III, 456 S. M. 12,00. — **131)** H. E. Thomas, The Welsh in the U. S.: Chaut. 8, S. 238 etc. — **132)** J. G. Carnachan, The Scotch in America: ib. S. 303 etc. — **133)** C. Barnard, The Swiss in America: ib. S. 368 etc. — **134)** J. Dubbs, German Life and culture in America: Ref. Q. 35, S. 453 etc. — **135)** F. G. Ruffin, The Negro as a Political and Social Factor. Richmond, Randolph & E. 32 S. M. 0,50. — **136)** G. W. Cable, The Negro Question in U. S.: Contemp. 53, S. 443 etc. — **137)** T. D. Howard, Before and after Emancipation: Unit. Rev. 30, S. 136—44. — **138)** G. O. Seilhamer, History of the American Theatre before the Revolution. Globe, Printing House. 4°. M. 20,00. — **139)** Johns Hopkins Studies in Hist. a. Political Science. Series 6. Hist. of Coöperation in the U. S. Baltimore, N. Murray. 540 S. M. 14,00. — **139a)** B. Stall, Engl. Kolonialpolitik im vorigen Jh. Der Abfall der amerikanischen Kolonien im Parlamente. Berlin, Bernstein. 36 S. Hat Ref. nicht vorgelegen. — **139b)** Clinton, Campaign in Virginia. (1781). Reprint of six rare pamphlets on the Clinton-Cornwallis controversy. With unpublished notes, portion of letters etc. London, Stevens. 1000 S. Sh. 42. — **140)** A. P. Peabody, Boston mobs before the Revolution: Atlantic 62, S. 321—32. — **141)** J. Fiske, Beginnings of American Revolution: ib. 61, S. 398—415. — **142)** id., First Crisis in American Revolution: ib. S. 498—520. — **143)** id., The eve of the Declaration of Independence: ib. 62,

über die Ereignisse, die zur Erklärung der Unabhängigkeit führten. Baldwin[144]) modifiziert manche populäre Überlieferungen über die Erklärung, indem er die Geschichte der Unterzeichner derselben studiert. Er gelangt zu folgenden Schlüssen: 1) Der Originalentwurf vom 4. Juli 1776 war nur vom Präsidenten Hancock und dem Sekretär Thomson unterzeichnet. 2) Die mit grofsen Buchstaben geschriebene Kopie, die am 4. Juli gemacht wurde, wurde allgemein mit dem 2. August unterzeichnet. 3) Das Deklarationsvotum war kein einstimmiges; es wurde dagegen gesprochen und gestimmt. 4) Einer, der zugegen war und zustimmte, befindet sich nicht unter den Zeichnern. 5) Endlich war ein Achtel der Unterzeichneten nicht Mitglieder des Kongresses vom 4. Juli. 6) Die einstimmige Unterzeichnung seitens der Delegierten war ein glücklicher nachträglich gekommener Gedanke, das Volk zu ermuntern. — Jones[145]) beschreibt die Annahme der Erklärung in Savannah. Die Nachrichten über die allgemeine Freude in Philadelphia wurden erst am 10. Aug. erhalten.

Franklins[146]) Verdienste um sein Vaterland finden eine neue Darstellung in den 2, seinen Aufenthalt in Frankreich behandelnden Bänden. Die Vf. haben Briefe und Schriften in den Text eingefügt unter Benutzung von erst kürzlich gesammelten Materialien. Der erste Teil handelt von seiner ersten Ankunft in Paris bis zu der Nachricht von der Kapitulation Cornwallis zu Yorktown. Der 2. Band zeigt Franklins Anteil an den Friedensverhandlungen. Jay und Adams gehört das Verdienst, die Zugeständnisse betreffend die Mississippi-Grenzlinie und die Fischerei durchgesetzt zu haben; aber ohne Franklin kann man sich schwer irgendwie eine Unterhandlung denken. Er hatte ein eigenes Interesse an den Verordnungen Frankreichs, aber er scheint die drohende Krisis nicht zu befürchten. — Eine neue Ausgabe seiner sämtlichen Werke[147]) ist ein angemessener Beitrag zum Jubiläum. Viele neue sorgfältig herausgegebene Materialien erhöhen den Wert der Sammlung. — Ein erst der gegenwärtigen Generation bekannt gewordenes Geheimnis war der Plan des Herzogs de Broglie, Souverän der V. St. zu werden. 1776 machte er dem amerikanischen Minister Deane den bestimmten Vorschlag, zu den Kolonieen hinüberzugehen und den Oberbefehl über die dortigen Streitkräfte zu übernehmen. Er erwartete vor der Einschiffung einen liberalen Geldvorschufs, ein grofses Einkommen während der Zeit, mit dem höchsten militärischen Range, die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten, und ein fürstliches Jahrgeld bei seiner Rückkehr. Seine Stellung sollte die des Herzogs von Nassau ähnlich sein (Statthalter). Franklin und Deane zeigten sich geneigt, um nicht die Franzosen zu verletzen und ihren Beistand im Kriege zu verlieren, im Geheimen aber arbeiteten sie mit aller Macht dagegen. Der englische Minister, der von der Sache Nachricht erhielt, liefs das Schiff, das de Broglie zurüstete, mit Beschlag belegen, und schliefslich wurde die Expedition aufgegeben.[148]) — Der Anteil, den Städte und Personen an dem Freiheitskampfe nahmen, beschäftigt die Gelehrten von Zeit zu Zeit.[149-152]) — Gen. Clinton war gewöhnt, sich täglich Aufzeich-

S. 612—32. — 144) M. M. Baldwin, The Declaration of Independence: Mag. Am. Hist. 20, S. 479—84. — 145) C. C. Jones, Declaration of Independence in Savannah. Ga. ib. S. 202/3. — 146) E. E. Hale, Franklin in France. 2 vols. Boston, Roberts. 1887/8. à M. 12. |[Dial. (Ch. 9, 204.]| — 147) B. Franklin, Complete Works. N.-Y., Putnam. 10 vols. à M. 20. — 148) C. J. Stillé, Comte de Broglie, the proposed Stadtholder of America: Pennsyl. Mag. 11, S. 369—405. Auch separat abgedruckt. — 149) L. Kingsley,

nungen über die Bewegung der Amerikaner zu machen. Eine Probe davon giebt einer seiner Geschäftsträger in einem bisher unedierten Briefe.[153])

Die Revolution ist vielleicht weniger gefahrvoll gewesen, als die auf sie folgende Zeit, da der äufsere, die Staaten zusammenhaltende Druck aufgehört und der Partikularismus die Oberhand gewonnen hatte. Fiske[154]) charakterisiert die Regierung der alten Konföderation in einer recht glänzenden Darstellung. — Bacon[155]) bespricht die Geschichte des Kontinentalkongresses und geht näher auf einige Beschlüsse derselben ein, die für das Land von dauernder Bedeutung geworden sind. Der Schlufsakt war sein gröfstes Werk. 'Um die Bundeskonstitution den Bedürfnissen der Regierung und der Erhaltung der Union anzupassen', berief der Kongrefs eine Versammlung zur Verbesserung der Verfassung, so seine eigene Existenz aufhebend. — Die Politik[156]) der Staaten bezüglich ihrer Industrie tritt in manchen Tarifakten hervor, die in jeder Sektion eingerichtet waren. Einschränkung war das Motto jener Zeit und wir dürfen erwarten, es in den V. St. zu finden.

Von der Annahme der Verfassung bis zum Ausbruch der Rebellion. New-Hampshire war der 9. Staat, der die neue Bundeskonstitution annahm, und daher der erste, der die Union zu einer Thatsache machte. Hätte er sie nicht angenommen, so hätte es damit einen ungünstigen Einflufs auf Virginia und New-York ausgeübt. Durch die schnelle Annahme wurde ein langer Streit verhütet. Den Verlauf der Debatte in der Konvention stellt Whitcher[157]) kurz dar. Sobald die neue Bundesregierung so eingerichtet war, wurden mit Grofsbritannien Verhandlungen wegen eines Handelsvertrages eingeleitet, aber vergeblich. Man vermutet, dafs die englische Regierung nach einem um diese Zeit verfafsten Bericht an den geheimen Rat handelte. Dieser Bericht ist nun unter Fords Leitung[158]) nach einer in dem Jefferson Archiv gefundenen Kopie gedruckt worden. — Poole[159]) beschäftigt sich mit der Geschichte und den Folgen der Landabtretungen der einzelnen Staaten an die Bundesregierung. — Die Erwerbung von Florida durch Spanien behandelt Curry[160]), weiland Gesandter in diesem Lande. — Die Aufzeichnungen zeitgenössischer Reisender werfen auf den Stand der Kultur dieser Zeit einiges Licht.[161-164]) — Ein Anonymus vergleicht die Gesellschaft vor einem halben Jahrhundert mit der gegenwärtigen, ein Vergleich, der nach ihm zu Ungunsten der letzteren ausfällt.[165]) Bonsal[166]) führt zeitgenössische Schriften an,

---

Jale college in the revolution: N. Eng. 49, S. 349 etc. — **150)** S. A. Green, American Prisoners taken at Battle of Bunker Hill: N. Eng. Reg. 42, S. 168 etc. — **151)** A. D. Mellick, New Jersey Militia in the Revolution: Mag. Am. Hist. 19, S. 340 etc. — **152)** W. Williams, Incidents in the Hist. of the Honorable Artillery Company. Boston, Laughton. M. 16,00. Auszug aus Raikes Hist. — **153)** W. Heron, Letter from Clinton's original secret record of the Amer. Revolution. 4 Mar. 1782: Mag. Am. Hist. 20, S. 329—32. — **154)** J. Fiske, The Critical Period of American History. 1783/9. Boston, Houghton & Mif. 12°. XVII, 368 S. M. 8,00. — **155)** W. I. Bacon, The Continental Congress: Mag. Am. Hist. 20, S. 17—38. — **156)** M. E. Kelley, Tariff acts under the Confederation: Q. J. Econ. 2, S. 473—81. — **157)** W. F. Whitcher, New Hampshire and the Federal Constitution: Granite Ma. 11, S. 203/9. — **158)** W. C. Ford, Trade of Great Britain with U. S. Report of a committee of the Lords of the Privy Council. Jan. 1791. Wash., Dept of State. 8°. 79 S. — **159)** W. F. Poole, Western Land Cessions to the U. S.: Dial. (Ch.) 8, S. 285/8. — **160)** J. L. M. Curry, The Acquisition of Florida: Mag. Am. Hist. 19, S. 286—301. — **161)** S. S. Forman, Journey down the Ohio and Miss. in 1789—90. Cincinnati, Clarke. 12°. 67 S. M. 2,00. — **162)** E. S. Bowne, American girls life in 1800: Sat. R. 66, S. 183 etc. — **163)** Col. Baillie, An Engliseman's Notebook in 1828: Mag. Am. Hist. 19, S. 424, 511 etc. — **164)** W. L. Stone, Trip from New-York to Niagara, 1829: ib. 20, S. 315, 329 and 489. — **165)** Social Life a. Literature

um zu zeigen, dafs nach 1790 eine allmähliche Bewegung der Sklaven von Norden nach Süden stattgefunden hat, weil hier gröfsere Nachfrage nach Arbeitskräften war. — Die offiziellen Berichte des Präsidenten Buchanan[167]) sind in einem Bande zusammengestellt mit Briefen von hervorragenden Staatsmännern seiner Zeit, soweit sie sich auf einige Ereignisse seines Lebens beziehen. Zur Macht gelangt zu einer Zeit, wo von zum teil in hoher Stellung befindlichen Personen Secession geplant wurde, wurde Buchanan für manche Dinge verantwortlich gemacht, mit denen er gar nichts zu thun hatte. Obgleich diese Verleumdungen schon früher zurückgewiesen worden sind, bietet sich dieser Band dem Publikum als eine Originalquelle für die eigene Informierung dar.

Bürgerkriege 1861/5. Der offizielle Bericht über die militärischen Operationen beider Heere in dem Secessionskrieg ist jetzt bis zum 21. Band gediehen. Der 21. Band umfafst die Zeit vom 15. Nov. 1862 bis 25. Jan. 1863, und bespricht die Operationen in Virginia, Maryland und Pennsylvanien, deren Mittelpunkt die Schlacht von Fredericksburg war. Der 22. Band[168]) giebt in 2 Teilen die Bewegungen im Westen und Nordwesten vom 20. Nov. 1862 bis zum 31. Dezember 1863. — Die Übersetzung des Werkes der Grafen von Paris über den Bürgerkrieg liegt jetzt bis zum 4. Bande vor,[169]) der dem 7. Bande des Originals entspricht und dem Teile des 8., den der Autor in der Zeit seiner Verbannung aus Frankreich vollendet hat. Der in diesem Jahre erschienene Teil behandelt den Kampf um den Besitz von Chattanooga im Herbst 1863. — Ein anderer Franzose, der 4 Jahre auf Seiten der Union focht, hat seine Erfahrungen in der Zeit aufgezeichnet, und bald nach dem Kriege einen Bericht über den Kampf veröffentlicht. Dieser war bis jetzt noch nicht übersetzt worden, welchem Mangel aber nun durch einen Waffengenossen des Autors abgeholfen ist.[170]) — Die Reihe von Artikeln[171]) in den Cent. Magaz., von Zeitgenossen der Rebellion verfafst, ist neu gedruckt worden. Manche neue Dokumente sind hinzugekommen. Das Werk hat, weil es eben von Zeitgenossen geschrieben ist, bleibenden Wert. — John Bigelow,[172]) der zu dieser Zeit Gesandter der V. St. in Frankreich war, berichtet über die Anstrengungen der Bundesregierung, Schiffe in Frankreich zu erhalten. Durch falsche Angabe über die Bestimmung der Schiffe, war es den Baumeistern möglich, einige nahezu fertig zu stellen. Die Regierung Louis Napoleons liefs gewähren, und hätte der Krieg einige Monate länger gedauert, so hätten die südlichen Häfen geöffnet werden können, und selbst New-York wäre in den Händen der Verbündeten gewesen. — Eine umfangreiche Geschichte der Freiwilligen vom Senator Logan[173]) ist nach dem Tode des Vf. erschienen. — Johnsons[174]) Geschichte der Rebellion stellt den Krieg in populärer Weise dar. — Eine

---

50 years ago. Boston, Cupples. 12°. V, 96 S. M. 4,00. — **166)** L. Bonsal, Post-revolutionary movement of slaves southward: Nation 46, S. 185/6. — **167)** J. Buchanan, Messages of President Buchanan. N.-Y., J. B. Henry. 328 S. M. 6,00. — **168)** War of the Rebellion, official records of the Union and Confederate armies. Series 1 vol 21, vol 22 pt. and 2. Washington, Govt. 1029—265 S. — **169)** Le Comte de Paris, Hist of the Civil War in America. Vol. 4. Phil., Porter & Coates. XVII, 681 S. M. 14,00. |[Dial. 9, 33; Nation 47, 379.]| — **170)** R. Trobriand, Four Years with the Army of the Potomac. Tr. G. K. Dauchy. Boston, Ticknor. XIX, 757 S. M. 14,00. — **171)** R. N. Johnson a. C. C. Buel, Battles and Leaders of the Civil War. Vol 1, pt. 3—12. N.-Y., Century Co. 4°. à M. 2,00. — **172)** J. Bigelow, France and the Confederate Navy, 1862/8. N.-Y., Harper. 12°. X, 247 S. M. 6,00. |[Nation 47, 457.]| — **173)** J. A. Logan, Volunteer Soldies of America. Chicago, Peale. 706 S. M. 14,00. — **174)** R.

Dame,[175]) die derzeit eine grofse Menge Ausschnitte aus Zeitungen über den Fortgang des Krieges und den Stand der öffentlichen Meinung aufbewahrt hat, veröffentlicht sie jetzt in Buchform als Informationsquelle über jene Zeit. — Erinnerungen, Skizzen einiger Teile des Krieges, Leistungen einzelner Staaten, und Berichte von Körperschaften und Personen erscheinen in reicher Fülle, sowohl von verbündeter Seite, als auch von der der Konföderierten.[176-193]) — Williams,[194]) ein Neger, giebt die Geschichte der farbigen Truppen während des ganzen Verlaufes des Krieges. — In diesem Zusammenhang[195]) mag auch eine Sammlung von Dokumenten über die Geschichte der Neger in Amerika, mit spezieller Berücksichtigung ihrer Dienste als Soldaten erwähnt werden. — Der 16. Band der Dokumente[196]) beschäftigt sich fast vollständig mit der Leitung des Krieges auf der Seite der Verbündeten.

Campbell[197]) war Mitglied der Kommission, die Friedensverhandlungen mit dem Präsidenten Lincoln führte. Er giebt seine Erinnerungen und einige Dokumente aus dieser Zeit in einem kleinen Bändchen wieder. — Stuart[198]) berichtet über die Bemühungen Virginias, den Frieden zu Stande zu bringen. — Classon[199]) meint, ein grofser Mifsgriff von 1860 war die Weigerung von nahezu 2 Millionen Wahlmännern, Partei zu ergreifen in der Frage der Rechte der einzelnen Staaten gegenüber der Bundesregierung. Sie waren im Stande, den Frieden zu erzwingen, zogen es aber vor, neutral zu bleiben und keinen Anteil an den Vorfällen zu nehmen — Beecher[200]) mag erwähnt werden als eine der mutigsten Stützen der Union in ihrer schwersten Zeit. Eine Sammlung seiner Zuschriften aus verschiedenen Zeiten in England und Amerika macht einen Teil der Geschichte des Landes aus. — Lowells[201]) Essays sind bis auf einen in der Zeit von 1861/5 entstanden.

Johnson, Short Hist. of the War of Secession 1861/5. Boston, Ticknor. XIV, 552 S. M. 12,00. — 175) M. A. Hedrick, Incidents of the Civil War. Lowell, Huse. 4°. 179 S. M. 8,00. — 176) Sketches of War History, 1861/5. Vol. 1. (= Ohio Commandery Military Order Loyal Legion.) Cincinnati, Clarke. IV, 436 S. M. 8,00. — 177) W. T. Sherman, Grand strategy of the Civil War: Century 35, S. 582—98. — 178) J. D. Cox, U. S. Grant and the Potomac Army: Nation 47, S. 276. — 179) W. W. Patton, President Lincoln and the Chicago Memorial on Emancipation. Baltim., Md. Hist. Soc. 36 S. — 180) A. C. Voris, Charleston in the Rebellion. Cincin. R. Clarke. II, 49 S. M. 2,00. — 181) A. E. Wood, Burning of Columbia. S. C.: North Am. Rev. 146, S. 400/4. — 182) R. S. Robertson, Escape of Grant a. Meacle. 1864: Mag. Am. Hist. 19, S. 248—51. — 183) J. M. Oakley, From Libby Prison to Freedom: Lippinc. 41, S. 812 etc. — 184) F. E. Moran, Col. Rose's Tunnel at Libby Prison: Century 35, S. 770—90. — 185) A. Doubleday, Gettysburg made plain. N.-Y. Century. 12°. 59 S. M. 1,00. Diagramme u. 29 Karten. — 186) A. E. Lee, Battle of Gettysburg. Columbus, Smythe. 46 S. M. 2,00. — 187) Celebration af Gettysburg: Nation 47, S. 27. — 188) L. B. Crocker, Story of the 55 th Illinois Infantry. Normal, Ill. Augustine. 1887. 520 S. M. 10,00. — 189) S. M. Thompson, 13th Regiment. New Hamp. Volunteers. Boston, Houghton. M. 18,00. — 190) P. H. Sheridan, Last days of the civil war: N. Am. Rev. 147, S. 270—80. — 191) W. Watson, Life in Confederate Army. N.-Y. Scribner u. Welford. 12°. M. 8,00. — 192) A. C. Gordon, Hard times in Southern Confederacy: Cent. 36, S. 761—771. — 193) G. Elliott, The Confederate Ram, Albemarle: ib. S. 420—40. — 194) G. W. Williams, A History of the Negro Troops in the War of the Rebellion 1861/5. N.-Y., Harper. XVI, 353 S. M. 7,00. — 195) Letter from the Sec. of War transmitting an exhibit of documents touching the history of the negro in the American colonies and of his military service. Washington, Govt. 3 S. — 196) Southern Historical Society Papers. Vol. XVI. Richmond, So. Hist Soc. 464 S. — 197) J. A. Campbell, Reminiscences and Documents relating to the Civil War during 1865. Baltim., Murphy. 1887. 68 S. M. 2,00. — 198) A. H. H. Stuart, Leading incidents of first popular movement in Va. 1865 to reestablish peaceful relations betw. northern and southern states. Richmond, Randolph & E. 72 S. M. 2,00. — 199) A. W. Clason, The Fallacy of 1860: Mag. Am. Hist. 19, S. 314—20. — 200) H. W. Beecher, Patriotic addresses in America

Vom Schlufs des Bürgerkrieges bis 1888. Einen kurzen, aber nützlichen Bericht über die Bemühungen, die Staaten der Secession der Union wieder einzuverleiben, giebt der Aufsatz von Patton.[202]) Die Forderungen waren im Prinzip einfach, aber schwer durchzuführen. — Longs[203]) Geschichte der republikanischen Partei giebt einen Überblick über beinahe drei Jahrzehnte politischer Bewegungen. — Culloch[204]) war Schatzsekretär unter Lincoln und Johnson und wiederum Mc Culloch unter Arthur. Daher sind seine Erinnerungen recht brauchbar. — Der Schauspieler Wallack[205]) entwirft Skizzen von Personen und Ereignissen, die er während einer langen öffentlichen Laufbahn beobachten konnte. — Clew[206]) berichtet über die Erfahrungen eines glücklichen Banquiers in New-York während einer Periode von 28 Jahren. — Die Annahme der Bill über die Gewährung von uneingeschränktem Landbesitz an die Indianer hat viele Diskussionen hervorgerufen. Eine gelehrte, juristische Auseinandersetzung giebt darüber Thayer.[207]) Barrows[208]) glaubt die günstige Gelegenheit gekommen, die Indianer zu selbständigen Bürgern zu machen, aber es sei dabei grofse Sorgfalt und sympathische Beihülfe von seiten der Weifsen nötig. — Mifs Dodge[209]) verlangt, dafs die Indianer Wahlrecht erhalten, oder wenigstens, dafs ihnen gestattet würde, ihre Rechte bei Gerichtshöfen zu verfechten. Mays[210]) behauptet nach seinen Erfahrungen als Arzt, dafs die Vermischung von weifsem Blute mit dem von Indianern die Neigung zu Krankheiten vermindere. Wenn die Amalgamierung ihren Fortgang nähme, so würde die Existenz der Race wahrscheinlich verlängert werden. — Die Cherokees sind der aufgeklärteste Stamm. Ihr Leben und ihre Regierung beschreibt Dawes[211]) — General Howard[212]) bietet eine Reihe von Aufsätzen über den Krieg mit den Piuten und Bannocks in dem Lavabett, das für General Custer und sein Kommando so verhängnisvoll wurde. — Mc Pherson[213]) bespricht die Ereignisse vom 31. Juli 1886 bis zum 31. August 1888, sowohl des nationalen, als auch des einzelstaatlichen Lebens, wobei er zugleich die Lage darlegt, in der wichtige Mafsregeln noch in der Schwebe gelassen wurden.

C. Ortsgeschichte. Bibliographisches.

Neuengland. Zwei bemerkenswerte Werke über *Massachusetts* sind zu verzeichnen. Ellis[214]) Werk beschäftigt sich mit der Zeit von 1629—1685.

---

and England 1850—85. New-York, Fords H. and H. 1887. V, 857 S. M. 11,00. — **201)** I. R. Lowell, Political Essays. Boston, Houghton, Mif. 12°. VI, 326 S. M. 6,00. [Atlan. 62, 274; Dial. (Ch.) 9, 95.]| — **202)** I. H. Patton, Reconstruction: Mag. Am. Hist. 20, S. 204—18. — **203)** J. D. Long: The Republican Party, its history, principles and policies. N.-Y., M. W. Hazen. 427 S. M. 11,00. — **204)** H. Mc Culloch, Men and Measures of Half a Century. N.-Y., Scribner. XXIII, 542 S. M. 16,00. |[Dial. (Ch.) 9, 240]| — **205)** L. Wallack, Memories of Fifty Years: ScribM. 4, S. 411, 582, 719. — **206)** H. Clews, 28 Years in Wall street. N.-Y., Irving Pub. Co. Illustriert. 700 S. M. 14,00. — **207)** J. B. Thayer, American Indians and the Dawes Bill: Atlantic 61, S. 315—22. — **208)** W. Barrows, The Indian side of the Indian Question. Boston, Lothrop. M. 4,00. — **209)** M. A. Dodge, (pseud. Gail Hamilton), The lion's side of the lion question: N. Am. Rev. 146, S. 294—309. — **210)** T. J. Mays, Future of American Indians: Pop. Sci. Mo. 33, S. 104/8. — **211)** A. L. Dawes, Indian Territory: Harper 76, S. 598—605. — **212)** O. O. Howard, Close of Piute and Bannock Wars. Results. (= Indian War Papers): Overland 11 n. s., S. 101 und 192. — **213)** Mc Pherson, Handbook of Politics for 1888. Wash., Chapman. IV, 213 S. M. 8,00. — **214)** G. E. Ellis, The Puritan Age and Rule in the Colony of Massachusetts Bay. 1629—85. Boston, Houghton,

Der Vf. versucht, die Gründe für die Auswanderung nach Amerika und die Beziehungen der Nicht-Conformisten zu der englischen Kirche zu beleuchten; ferner die Grundlagen, auf denen die Puritaner ihr strenges Regiment in dem neuen Lande gründeten, ihre besondere Achtung der Bibel als ein Verhaltenskanon, ihre Annahme einer neuen Form von Theokratie und den schliefslichen Zusammenbruch ihres Vorhabens infolge ihrer Ungerechtigkeit, Unterdrückung und Intoleranz. Hosmers[215]) Biographie von Vane konstatiert einen Zusammenhang zwischen dem puritanischen Leben in dem alten England und in dem neuen. Vane war 1635 Gouverneur von Massachusetts-Bay. Er blieb 2 Jahre an der Spitze der Kolonie, jedoch nicht ohne ernste Auseinandersetzungen mit hervorragenden Bürgern. Nach England zurückgekehrt, wurde er einer der hervorragendsten Männer im Staate und endigte schliefslich auf dem Schaffot wegen seiner republikanischen Gesinnung. Seinen Zeitgenossenen galt er als ein Produkt amerikanischen Einflusses, und in der That wurden die liberalen Gesinnungen, für die er kämpfte, in Amerika eher, als in England verwirklicht. — Denselben Gegenstand, jedoch kürzer, behandelt Kingsly,[216]) dessen Aufsatz die soziale Lage Englands im 16. und 17. Jh. skizziert. Eine Ergänzung dazu bietet Perkins,[217]) der die Gründe für diese pietistische Reaktion und die Gesinnungen, die die Kolonisten in ihre neue Heimat mitbrachten, erörtert. — Goodwins[218]) Pilgerrepublik, wie der Titel lautet, ist ein historischer Bericht über Plymouth, beschäftigt sich aber auch mit den andern neuenglischen Kolonieen. Er skizziert die ältere Geschichte des Kongregationalismus, und berührt auch die andern Glaubensbekenntnisse der Zeit. Ein interessanter Punkt in dem Fehlschlagen dieses kommunistischen Systems mag hier hervorgehoben werden. Die Kolonie entdeckte mit der Zeit, dafs der Trieb nach persönlichem Eigentum nötig war, um die Unternehmung vor dem Scheitern zu bewahren, und gab den Plan der Gütergemeinschaft auf, bevor es zu spät war. — Wall[219]) vergleicht die Puritaner mit den Quäkern hinsichtlich ihrer Duldsamkeit, wobei die ersteren den kürzeren ziehen. — Moore[220]) giebt wertvoller Notizen über die Litteratur der Zauberei.

Um die Geschichte mancher Städte und mancher Gegend haben sich Lokalantiquare verdient gemacht. Für Boston haben Stark und Green[221]) einen Band alter Drucke, seltener Karten u. s. w. gesammelt, welche die koloniale Kulturgeschichte illustrieren. Die Stadtbehörden[222]) setzen ihre Veröffentlichungen alter Urkk. fort. Der letzte Band enthält die Protokolle von 1661—76. Ferner sind zu erwähnen die Aufsätze über den ersten Eigentümer von Boston[223]) und über die Beziehungen von Boston zu dem Gouverneuer Shirley im J. 1741.[224]) — Hurrewells[225]) Arbeit enthält

Miflin. XIX, 576 S. M. 14,00. |[Unit. Rev. 30, 221; Nation 47, 35.]| — 215) I. K. Hosmer, Life of Young Sir Henry Vane. Boston, Houghton, Mif. XXIX, 581 S. M. 16,00. — 216) W. L. Kingsley, The Historic Forces which gave rise to Puritanism. New Haven (Tuttle, Morehouse and Taylor). 66 S. — 217) C. E. Perkins, A study of Puritanism.: Unita.R. 30, S. 289—306. — 218) J. A. Goodwin, Pilgrim Republic. Boston, Ticknor. M. 16,00. |[Nation 47, 35.]| Karten u. Illustrationen. — 219) C. A. Wall, The Puritans versus the Quakers. Worcester, Seagrave. 70 S. — 220) G. H. Moore, Bibliographical Notes on Wilchcraft in Mass. Worcester. 32 S. — 221) J. H. Stark and S. Green, Antique views of ye towne of Boston. Boston, Cupples & Hurd. 4°. 378 S. M. 24,00. — 222) Suffolk Deeds, Liber IV. Boston, Rockwell and Churchill. VIII, 507 S. — 223) Z. L. White, The first owner of Boston, Mass.: Am. Mag. 7, S. 707 etc. — 224) J. Winsor, Boston and Gov. Shirley in 1741: Mag. Am. Hist. 20, S. 368—71. — 225) J. F. Hunnewell, A Century of Town Life (Charlestown, Mass. 1775—1887). Boston, Little Brown.

viele Karten, Pläne, Kopieen von Urkk. und andere brauchbare historische Materialien. Teale[226]) schreibt eine Geschichte von Milton 1640—1887. Greens[227]) Arbeit ist von Interesse wegen der alten Einwohnerzählung in den Provinzen. Temple[228]) bietet u. a. zahlreiche Neudrucke kolonialer Urkk., einen Bericht über das alte Quabog, die indisch-englische Okkupation 1647—76, Brookfielder Urkk. von 1680—1783. — Das Fort Massachusetts spielte als Vorposten in den Kriegen der Franzosen und Indianer eine grofse Rolle. Eine Beschreibung seiner Lage und einige Erinnerungen derer, die es zuerst okkupierten, bietet Slade.[229]) — Bridgman[230]) behandelt die Gesetzgebung in Massachusetts von 1878—88. Er studiert die soziale Lage, konstitutionelle Änderungen, die öffentliche Verwaltung, die religiösen Fortschritte, die öffentliche Moral, Erziehung, gesetzgeberische Thätigkeit, die Temperenz-Gesetzgebung etc. unter Verweisung auf die Staatsurkk. Spezieller ist Clarks[231]) Geschichte von Massachusetts 1813—83.

Eine neue Geschichte von *Connecticut* giebt Sanford.[232]) Bartlett[233]) schildert die Gegenden, die von der britischen Invasion von Conn. im J. 1777 berührt wurden. Aus Anlafs der Centenarfeier 1886 erschien eine Geschichte der Stadt Hamden.[234]) New-Haven feierte 1888 sein 250j. Bestehen. Der Streit New-Yorks mit New-Hampshire über das Gebiet von Vermont bildete eine wichtige Episode in der Kolonialgeschichte, aber die wahre Sachlage war sehr verwirrt und dunkel. Downs[235]) hat versucht, eine richtige Darstellung der Verwirrung und ihrer Beseitigung zu geben. Die Staatbehörden von N.-H. haben das alte Gesetzbuch der Provinz, enthaltend Statuten aus den J. 1696—1725, und einen anderen Band, der die Ausgabe von 1761 enthält, in facsimile reproduziert. — Eine Geschichte von Exeter[239]) und von Ware[240]) ist erschienen.

Maines Geschichte giebt Varney,[241]) Elwell[242]) eine Geschichte der Schulen von Portland. — Die Schlichtung[243]) eines interprovincialen Streites durch Schiedsspruch zeigt ein Dokument von 1603. Ein Grenzstreit zwischen Rhode Island und Connecticut wurde durch das Dekret eines Ausschusses

---

M. 14,00. — 226) A. K. Teele, History of Milton, Mass Boston, Rockwell & Churchill. XIV, 668 S. M. 16,00. — 227) S. A. Green, Population of Groton at different times, with some notes on the provincial census of 1765. Cambridge, Wilson. 8 S. — 228) J. H. Temple, History of North Brookfield. Mass. N. Brookfield, H. Knight. 800 S. M. 16,00. — 229) D. D. Slade, Site of Fort Massachusetts: Mag. Am. Hist. 20, S. 281/5. — 230) R. L. Bridgman, Ten Years of Massachusetts. Boston, Heath. 12°. 127 S. M. 3,00. — 231) G. F. Clark, History of the Temperance Reform in Mass. 1813—83. Boston, Clark & Carruth. 12°. XI, 268 S. M. 6,00. — 232) E. B. Sanford, History of Connecticut. Hartford, Scranton. 12°. 381 S. M. 8,00. — 233) C. A. H. Bartlett, British invasion of Connecticut. (= Historic Cannonballs and Houses.) Mag. Am. Hist. 19, S. 185—99. — × A. Johnston, History of Connecticut. vol. 10 of American Commonwealths. With Map. (Boston) London. 1887. 16°. Sh. 6,00. — 234) W. P. Blake, History of Hamden, Conn. New. Haven, Price, Lee & Co. VIII, 350 S. M. 12,00. — 235) Commemoration of the Settlement of New Haven. 1638—1888. New Haven. 68 S. — 236) C. A. Downs, Vermont-New Hampshire controversy. 1777/8: Granite Mo. 11, S. 320 and 349 ff. — 237) Acts and Laws of the Province of New Hampshire 1696—1725. State Printer. 4°. 171 S. — 238) Acts and Laws of the Province of New Hampshire. 1761. State Printer. 4°. 282 S. — 239) C. H. Bell, Hist. of the town of Exeter N. H. Exeter. 469 + 88 S. M. 16,00. — 240) W. Little, History of Weare, New Hampshire 1735—1888. Lowell, Huse. X, 1064 S. M. 16,00. — 241) G. J. Varney, Brief History of Maine. Portland, Mc Lellan. 12°. 366 S. M. 5,00. — 242) E. H. Ebwell, Schools of Portland from the earliest times to 1886. Portland, Marks. 37 S. — 243) C. Jillson, Early New England Arbitration: Mag. Am. Hist. 19,

von Schiedsmännern erledigt. — Deane[244]) giebt Bemerkungen über die erste in Amerika angefertigte Karte von Neuengland. Es ist dem Werke Hubbards über die Indianerunruhen 1677 beigegeben. — Das neuenglische A-B-C-Buch ist von historischem Interesse wegen der weiten Verbreitung, die es fand. Bemerkungen[246]) über eine Reise von Massachusetts nach Philadelphia werfen Licht über die Lage des Landes 1778. Underwood[247]) giebt eine kurze, aber meisterhafte Skizze der Zunahme des intellektuellen Lebens in jenen Staaten.

Roberts *New-York*[248]) ist ein würdiger Beitrag zur amerikanischen Staatengeschichte. Obwohl die Individualität der Geschichte des Staates stärker hervortreten müfste, ist das Werk im ganzen recht sorgfältig gearbeitet. Es behandelt die ganze Zeit bis 1880. Brooks[249]) sucht die Geschichte von New-York populär darzustellen, indem er in die Darstellung eine Familie aus den mittleren Klassen einführt, deren Unterhaltung die Ansichten und Gefühle der alten Bewohner zeigt. Dieses Buch darf nicht mit einer andern beabsichtigten Sammlung verwechselt werden, deren erster Band die Geschichte von New-York[250]) bildet. Auch diese wendet sich an das gröfsere Publikum, beschränkt sich aber auf die Thatsachen selbst. Turner[251]) giebt auf kurzem Raume eine Geschichte der Ansiedelung dieser Gegend. Ferner mögen kurze Artikel über mannigfache Gegenstände[252-254]) hier erwähnt werden. — Für einen kurzen Überblick über den konstitutionellen Fortschritt in diesem Staate ist Doughertys[255]) Aufsatz recht geeignet. Die Politik von New-York zieht wegen seiner grofsen Bedeutung in nationalen Angelegenheiten von allen Seiten die Aufmerksamkeit auf sich. Bernheim[256]) giebt eine klare Darstellung des von Aufsenstehenden nicht immer richtig verstandenen Gegenstandes.

Der Suden. Von den 'Archiven von *Maryland*' ed. Browne ist der 6. Band erschienen. Der letzte beginnt den Abdruck der Korrespondenz des Gouverneurs Horatio Sharpe, der sein Amt 1753 übernahm. Das Material ist äufserst wertvoll für die Streitigkeiten der Franzosen und Engländer in Amerika. Die Gouverneure von Canada hatten seit 1745 sich systematisch längs der Vorstädte der Kolonieen verstärkt, und zur Zeit von Sharpes Ankunft waren vielfache Unruhen eingetreten. Sharpe nahm in den Defensivoperationen eine wichtige Stellung ein. Daher die Wichtigkeit seiner Korres-

---

S. 435/6. — **244)** C. Deane, Remarks on Hubbard's map of New England. Cambridge. Wilson. 12 S. — **245)** C. Ferguson, New England Primer. 1690: Mag. Am. Hist. 20, S. 148/9. — **246)** W. Ellery, Journey to Phila. from Dighton Mass. 1778: Pennsyl. Mag. 12, S. 190 etc. — **247)** F. H. Underwood, Awakening of New England: Contemp. 54, S. 257—78. — **248)** E. H. Roberts, New-York (American Commonwealths). Boston, Houghton. 12°. 2 vols. à M. 5,00. — × J. B. Lossing, History of the Empire State; a complete and continous History of New-York, the Empire State, from the Earliest Times down to the Present. (New York) London. 1887. Sh. 25. — **249)** E. S. Brooks, The Story of New-York. Boston, Lothrop. III, 311 S. M. 6,00. Story of the States Series No. 1. — **250)** C. B. Todd, Story of the City of New-York. N.-Y., Putnam. 12° XIX, 478 S. M. 7,00. Great Cities of the Republic Series. — **251)** C. P. Turner, The Pioneer Period of Western New-York. Rochester, Darrow. 78 S. M. 4,00. — **252)** J. J. Morris, Capture of New-York from the Dutch: Mag. Am. Hist. 19, S. 233 etc. — **253)** A. G. Hopkins, Early Transportation between Albany and Buffalo: ib. S. 302 und 401. — **254)** W. J. Davis, Hist. Sketch of Christ Church, N.-Y. City: ib. S. 58—64. — **255)** T. H. Dougherty Constitutions of N.-Y. State: Pol. Sci. Q. 3, S. 488 etc. — **256)** A. C. Bernheim, Party Organizations in N.-Y. City: ib. S. 96—122. — **257)** Archives of Maryland Correspondence of Gov. Horatio Sharpe. Vol. I, 1753/7. Baltimore, Md. Hist. Soc. 4°.

pondenz. Dieser Band endigt mit dem J. 1757. Aber die Publikation wird fortgesetzt. — Harrison[258]) giebt eine Notiz über Bozman, dem ersten Historiker von Maryland. — Eine Gesellschaft[259]) für das Studium der Geschichte der Deutschen in Maryland hat ihr zweites Jahr vollendet. Einige mit dem Jahresbericht veröffentlichte Schriften behandeln Jonathan Hager, den Gründer von Hagerstown, die Redemptioners und die deutsche Gesellschaft von Maryland, die Zionskirche von Baltimore. — Johnson[260]) bespricht die Kolonisierung der Ostküste von Maryland im J. 1788. — Eine interessante Skizze kolonialen Regimentes in den südlichen Provinzen bietet Porters[261]) Arbeit. *Virginia* und Maryland setzten 1785 eine Kommission ein zur Regulierung der Schiffahrt auf dem Potomacflusse und der Chesapeakebay. Die Mitglieder und die Resultate der Kommission sind von Rowland[262]) behandelt. Waddell[263]) giebt viel biographisches Material über die alten Ansiedler.

Smith[264]) begiebt sich auf ein noch unbearbeitetes Gebiet. Die kolonialen Urkk. sind erst kürzlich veröffentlicht und den Gelehrten zugänglich gemacht worden. Der Band zeigt den Fortschritt der Kultur in diesem Staate.

Chamberlains Thätigkeit als Gouverneur in *Südcarolina* fällt in die chaotische Zeit gleich nach der Rebellion. Allen[265]) versucht eine unparteiische Darstellung der Verhältnisse zu geben, wobei er Süd-Carolina als Muster der andern Rekonstruktionsversuche im Süden hinstellt. — Der 4. Band[266]) der historischen Gesellschaft von Süd-Carolina enthält unter anderm einen 1740 verfafsten Bericht an die gesetzgebenden Mächte über Oglethorpes Expedition nach dem St. Augustin und einen Aufsatz über die Erziehung in Südcarolina vor und während der Revolution von Crady Das Jahrbuch von Charleston[267]) kann den andern städtischen Gemeinden als Beispiel dienen. Die Jahresberichte enthalten jedesmal auch Beiträge zur Geschichte der Stadt oder des Staates. Die Sammlung ist daher von Wert. Perrin[268]) giebt einen Bericht über die alten Zeitungen von *Kentucky*.

Phelans[269]) Geschichte von *Tennessee* ist ein gelehrter Beitrag zu der Geschichte der Parteien in diesem Lande. Ursprünglich unter der Herrschaft von Nordcarolina hatte diese Kolonie bewegtere Zeiten durchzumachen, ehe sie ein starkes Gemeinwesen wurde, als die meisten westlichen Staaten. Die Beziehung von Tennessee zu der nationalen Politik stellt das Buch deutlich

---

580 S. M. 10,00. — **258)** S. A. Harrison, Memoir of J. L. Bozman the first Historian of Md. Baltimore, Md. Hist. Soc. 69 S. — **259)** Report of the Society for the History of the Germans in Maryland 1887/8. Baltimore. 75 S. — **260)** B. T. Johnson, The founding of the Eastern Shore. Baltimore, Sun. 18 S. — **261)** L. H. Porter, Popular Government in Virginia 1606—1776: Mag. Am Hist. 19, S. 479—98. — **261)** × W. M. Thackeray, The Virginians, a tale of the last century. New edit. 2 vols. London, Smith and Co. 1886. 18°. 1 s. 6 d. — **262)** K. M. Rowland, Mt. Vernon Convention 1785: Pennsyl. Mag. 11, S. 410—25. — **263)** J. A. Waddell, Annals of Augusta County. Va. Richmond, Randolph & E. VII, 460 S. M. 10,00. Neue Auflage. — **264)** C. L. Smith, History of Education in N. Carolina. Washington, Govt. Print. 179 S. — **265)** W. Allen, Governor Chamberlains Administration in South Carolina. New-York, Putnam. XIV, 544 S. M. 12,00. |[N. Eng. 49, 73.]| — **266)** Collections of the Hist. Soc. of South Carolina. Vol. 4. Charleston, Walker, E. & C. 1887. VII, 305 S. — **267)** Year Book of the City of Charleston 1887. Charleston, Lucas, R. & Co. 424 S. — **268)** W. H. Perrin, Pioneer Press of Kentucky. (= Filson Club Publs. No. 3.) Louisville, J. P. Morton. 4°. 93 S. — **269)** J. Phelan, Hist. of Tennessee. Boston, Houghton. 12°. VI,

dar. Kürzere Artikel behandeln verschiedene Teile der Geschichte von Tennessee.[270-272])

Die Geschichte von *Missouri* ist auch heute schwer darzustellen, ohne den Einflufs des Parteigeistes klarzulegen. Der Staat war so lange der Kampfplatz politischer Gegensätze, dafs Carr mit vollem Rechte dem Titel die Bemerkung 'Zankapfel' hinzufügt. Das Buch ist hübsch geschrieben und ein wertvoller Beitrag für Staatengeschichte.

Der alte Nordwesten. Hinsdales[274]) Werk giebt eine gute Darstellung der Entdeckung dieser Gegend, des Kampfes der Franzosen und Engländer um ihren Besitz, des darauf folgenden Besitzstreites unter den Kolonieen und der schliefslichen Einreihung in die Territorien. Ergänzend tritt Merriams[275]) kurze Monographie hinzu. Er verfolgt das Schicksal der Bill auf dem Kontinentalkongrefs, und zeigt, durch wessen Einflufs die verschiedenen Änderungen an ihr vor der schliefslichen Annahme vorgenommen wurden.

Ohio ist das Centrum der Forschung während des Jahres gewesen. Viele Schriften hat die Centenarfeier der ersten Kolonisierung hervorgerufen.[276-278])

Venable[279]) behandelt die alte Geschichte von *Ohio*, das Leben und die Gewohnheiten der Kolonisten. Auch eine grofse periodische Litteratur ist über den Gegenstand erschienen.[280-290])

Die Geschichte von *Indiana* von Dunn[291]) beschränkt sich auf die erste Hälfte seiner urkundlichen Geschichte. Er stellt Ursprung, Entwicklung und Aufhebung der Sklaverei dar, die diesem Teile durch die Franzosen aufgenötigt worden war. Bezüglich Indianas[292]) ist noch ein Bericht über Lougherys Niederlage und das Gemetzel von Pigeon Roost anzuführen.

2 Bände[293]) sind zu den bisherigen der historischen Gesellschhaft von *Wisconsin* hinzugekommen, die recht wichtig sind, auch für die Geschichte des ganzen Nordens. Der Index zu Band 1—10 ist recht nützlich. —

---

478 S. M. 8,00. |[Nation 47, 420; Dial. (Ch.) 9, 154.]| — **270)** J. R. Gilmore, On the Outposts 1780: Harper 76, S. 420/6. — **271)** J. S. Fowler, East Tennessee 100 years ago: Mag. Am. Hist. 20, S. 43/7. — **272)** T. W. Humes, The loyal mountaineers of Tennessee. Knoxville, Ogden. 400 S. M. 8,00. — **273)** L. Carr, Missouri, a bone of contention. (= American Commonwealths.) Boston, Houghton. 16°. VIII, 377 S. M. 5,00. — **274)** B. A. Hinsdale, The Old Northwest. N.-Y., Mac Conn. VI, 440 S. M. 10,00. |[Dial. (Ch.) 9, 79; Nation 46, 513.]| — **275)** J. M. Merriam, Legislative History of the Ordinance of 1787. Worcester, Hamilton. 8°. 42 S. — **276)** R. King, Ohio, first fruits of the Ordinance of 1787. (= American Commonwealths.) Boston, Houghton. 12°. V, 427 S. M. 5,00. — **277)** A. Black, The story of Ohio. Boston, Lothrop. IV, 326 S. M. 6,00. — **278)** D. J. Ryan, History of Ohio. Columbus, Smythe. 12°. 210 S. M. 4,00. — **279)** W. H. Venable, Foot prints of the Pioneers in the Ohio Valley. Cincinnati, Clarke. 12°. III, 128 S. M. 4,00. — **280)** R. King, Pioneers of Ohio: Atlan. 62, S. 559 etc. — **281)** I. W. Andrews, Marietta Colony of 1788: N.E.Reg. 42, S. 349 etc. — **282)** Ohio River. (From Universal Mag. 1757): Mag. Am. Hist. 20, S. 235/9. — **283)** E. W. B. Canning, Incidents of Border Life in Ohio: ib. S. 121/2. — **284)** M. J. Lamb, Marietta. O. 1788—1888: ib. S. 169—92. — **285)** A. E. Lee, Ohio 70 years ago: ib. 19, S. 224—32. — **286)** Correspondence of Varnum and Putnam 1788: ib. S. 519—22. — **287)** J. H. Fairchild, How the fathers builded in Ohio (Educ.): Educa. 9, S. 151—60. — **288)** D. Campbell, Centennial of Northwest Territory: Mag. Am. Hist. 19, S. 200—16. — **289)** T. Ewing, Address at the centennial celebration of the settlement of the Northwest Territory. Marietta. 16 S. M. 1,00. — **290)** C. Swan, Northwestern Country in 1797: Mag. Am. Hist. 19, S. 74/7. — **291)** I. P. Dunn, Indiana. (= Amer. Commonwealths.) Boston, Houghton & M. 12°. VIII, 458 S. M. 5,00. — **292)** Indiana Historical Society Pamphlets No. 4. Indianapolis, Bowen-Merrill. 12°. 32 S. M. 1,00. — **293)** Collections of the State Hist. Soc. of Wisconsin. Vol. X, XI. Madison. 558 S. —

Thwaites[294]) giebt eine Beschreibung der drei Flüsse Rock, Fox und Wisconsin, die in der Geschichte des Westens, sowohl im Anfange als auch im weitern Verlaufe eine grofse Rolle spielten.

Pacific-Staaten. Bancrofts[295]) Riesenwerk hat sich um 3 Bände vermehrt, die sich mit *Californien* beschäftigen. Band 33 giebt die Darstellung der Geschichte bis 1859. Bd. 34 enthält eine Studie über die Civilisation in dieser Gegend von 1769—1848. Bd. 35 giebt die Fortsetzung bis 1856. Die Gesetze, Sitten, soziale Lage sind des Ausführlichen behandelt, der letzte Teil beschäftigt sich speziell mit der Zeit, in der das Goldfieber am ärgsten war. — Die Geschichte von *Oregon*[295a]) ist fortgeführt von 1848—88. Hier mögen auch kleinere Aufsätze über verschiedene Punkte erwähnt werden.[296-300])

British-America. Bourinot[301]) giebt eine kurze Geschichte der Konföderation von den ältesten Zeiten bis auf den heutigen Tag. Des Vf. Stellung als Sekretär des Hauses der Gemeinen und als Schriftsteller über das parlamentarische Verfahren in Canada bestimmt den Charakter des Werkes. M Cords[302]) Handbuch ist für solche, die die Geschichte von Brittisch-Amerika studieren wollen, ganz geeignet. Die Anfangskapitel von Howleys[303]) Werk sind thatsächlich eine Geschichte der Entdeckungen auf der Insel von 800—1534. Die erste Messe wurde 11. Juni 1534 abgehalten. Die Kirchengeschichte reicht bis 1850. — Die internationale Fischereifrage hat eine solche Bedeutung gewonnen, dafs einige Nachweise darüber nicht unangebracht sein werden.[304-310]) Ebenso über das Projekt einer Handelsunion zwischen Kanada und den V. St.; aber in diesem Punkte hat sich die öffentliche Meinung noch nicht geklärt.[311-316])

Arbeiten über die alte Geschichte von Quebec,[317]) die Hudsonsbay,[318])

---

294) A. G. Thwaites, Historic Waterways. Chicago, Mc Clurg. 16°. III, 296 S. M. 6,00. — 295) H. H. Bancroft, History of the Pacific states. Vol. 23, 34, 35. California vol. 6. California Pastoral. 1769—1848. California Inter Pocula. 1848—56. Vol 30. Oregon vol. 2, 1848—88. San Francisco, History Co. 787, 808, 828 S. à M. 18,00. — 295a) × T. H. Hittell, History of California. 2 vols. (San Francisco) London. 1886. 52 s. 6 d. — 296) F. Parkman, Discovery of the Rocky Mountains: Atlan. 61, S. 783—93. — 297) J. E. Thompson, Overland staging on 32 nd. parallel in the fifties: Overland 12 n. s., S. 177 etc. — 298) C. H. Shinn, Early books and magazines of California: ib. S. 337 etc. — 299) W. L. Merry, Commerce of San Francisco past, present and future: ib. 11 n. s., S. 369 etc. — 300) A. J. Lockhart, The Williams massacre, Oregon, 1851: ib. 12 n. s., S. 398 etc. — 301) J. G. Bourinot, Manual of the Constitutional History of Canada. Montreal, Dawson. 12°. X, 238 S. M. 5,00. — 302) F. A. Mc Cord, Handbook of Canadian Oates. Montreal, Dawson. 12°. 102 S. M. 3,00. — 303) F. M. Howley, Ecclesiastical History of New Foundland. Boston, Doyle & Whittle. 426 S. M. 10,00. Karten u. Illustrationen. — 304) J. I. Doran, Our Fishery rights in the North Atlantic. Phila., Allen, L. & S. 67 S. M. 4,00. — 305) J. M. Oxley, Canadien view of the Fisheries Question: Our Day. 1, S. 132 etc. — 306) G. Stewart (jr.), Canadian view of the Fisheries Treaty: Mag. Am. Hist. 19, S. 416 etc. — 307) The Senate and the Fisheries Treaty: Nation 46, S. 399 und 420. — 308) H. C. Lodge, The Fisheries Question: N. Amer. Rev. 146, S. 121 etc. — 309) Z. L. White, An American View of the Fisheries Question: Westm. Rev. 129, S. 82 etc. — 310) Senator Frye on the Fishery Treaty: Nation: 46, S. 482. — 311) Canada and U. S.: Westm. Rev. 129, S. 133 etc. — 312) Canada and U. S.: Eclectic.: 110, S. 630 etc. — 313) Canada and the U. S.: Forum 6, 241; Sat. R. 66, 282, 310; Our Day. 2, 379; Spec. 61, 1280. — 314) J. H. Gray, Commercial Union with Canada: Overland. n. s. 11, S. 136 etc. — 315) Commercial Union with Canada: Nation 46, S. 50 etc. — 316) P. Bender, Commercial Union with Canada: Mag. Am. Hist. 19, S. 21 etc. — 317) D. A. O'Sullivan, Quebec under early British rule: Am. Cath. Q. 13, S. 629 etc. — 318) J. M. Oxley, Hudson's Bay: Amer. Mag. 7,

über die kanadische Litteratur[319]) und über den Verlauf der Politik[320]) während des Jahres findet man in den verschiedenen Zeitschriften.

Bibliographisches. In einer von Einzelbeiträgen hat im Laufe des Jahres Ford eine Bibliographie der amerikanischen Bibliographieen zusammengestellt, welche an Reichhaltigkeit alle bisher veröffentlichten übertrifft. Er hat dieselbe kurz nach Vollendung (1889) in Buchform veröffentlicht unter Beigabe systematischer und alphabetischer Verzeichnisse. Der Druck ist auf handschriftliche Zusätze berechnet.[321]) — Obgleich nicht für Geschichte allein bestimmt, darf Pooles 'Index' als ein Teil des historischen Rüstzeugs doch nicht unerwähnt bleiben. Der frühere Band, der 1881 abgeschlossen war, ist mit Hülfe des quarterly cooperative Index fortgesetzt und jetzt zu einem stattlichen Quartband zusammengefügt worden, welcher die Jahre 1882/7 umfaſst. Die Zahl der benutzten Zeitschriften ist vermehrt und die Brauchbarkeit im ganzen erhöht worden.[323])

Da von dem obenerwähnten Winsorschen Sammelwerke[324]) die älteren Bände bisher ungleich berücksichtigt worden sind, so geben wir auf Wunsch der Redaktion ein nochmaliges genaues Verzeichnis der bisherigen Beiträge der Mitarbeiter.[325-355]) Sie alle überragt die Zahl der Beiträge des Her-

---

S. 399 etc. — **319)** W. H. Withrow, Canadian Literature: Chaut. 8, S. 211 etc. — **320)** E. A. Acland, Politics in Canada 1888: 19 th Cent. 23, S. 403 etc. — **321)** P. L. Ford, American Bibliography: Lib. Jour. 13, Seriatim. (A Chek-list of Bibliographies, Catalogues, Reference Lists and Lists of Authorities of American Books and Subjects. Published also by the Author. 97 Clark St. Brooklyn N.-Y. Quarts, 60 pages. Printed on one side of pape only. S. 3,00.) — **322)** W. F. Poole and W. D. Fletcher, Index to Periodical Literature, 1882 to 1887. Boston, Houghton, Miflin. Q. XIII, 483 S. M. 32,00. — **323)** Spezialbibliogr. s. o. No. 67, 220. — **324)** S. o. No. 1. — **325)** W. J. Brantly, The English in Maryland. 1632—91: 3, S. 517—63. — **326)** R. A. Brock, Virginia 1606—89: 3, 127—53. — **327)** M. Chamberlain, The Revolution impending: 6, 1—68. — **328)** E. Channing, Companions of Columbus: 2, 187—204; War in the Southern Department: 6, 469—555. — **329)** G. W. Cullom, The Struggle for the Hudson: 6, 275—323. — **330)** A. McF. Davis, Canada and Louisiana: 5, 1—75; The Indians and the Border Warfare of the Revolution: 6, 605—73. — **331)** C. Deane, Voyages of the Cabots: 3, 1—59; New England: 3, 295—380. — **332)** B. F. De Costa, Norumbega and its English Explorers: 3, 169—99; id., Cartier, s. o. §67A[40]. — **333)** G. Dexter, Cortereal etc., s. o. §67A[38]. — **334)** F. B. Dexter, The Pilgrim Church and Plymouth Colony: 3, 257—95. — **335)** G. E. Ellis, The Red Indian of America in contact with the French and English: 1, 283—329; Las Casas and the relations of the Spaniards to the Indians: 2, 299—331; Religious Element in the settlement of New England: 3, 219—57; The Sentiment of Independence, its growth and consummation: 6, 231—55. — **336)** B. Fernow, New Netherland, s. o. §67A[39]; id., The Middle Colonies: 5, 189—240. — **337)** S. H. Gay, Amerigo Vespucci: 2, 129—53. **338)** E. E. Hale, Magellan's Discovery: 2, 591—619; Hawkins and Drake: 3, 59—78; Naval Hist. of Amer. Revolution: 6, 563—89. — **339)** H. W. Haynes, Prehistoric Archaeology of North America: 1, 329—69; Early Explorations of New Mexico: 2, 473—98. — **340)** W. W. Henry, Sir Walter Raleigh, Settlements at Roanoke and Voyages to Guiana: 3, 105—27. — **341)** W. H. Tillinghast, Geographical knowledge of the Ancients considered in relation to the discovery of America: 1, 1—59. — **342)** C. C. Jones, jr., English Colonization of Georgia 1733—52: 5, 357—407. — **343)** G. B. Keen, Note on New Albion: 3, 457—69; New Sweden, or the Swedes on the Delaware, 4, 443—503. — **344)** E. D. Neill, Lakes s. o. §67A[37]. — **345)** C. R. Markham, Inca Civilization in Peru: 1, 209—75; Pizarro and the Conquést and Settlement of Peru and Chili: 2, 505—73. — **346)** W. F. Poole, The West from the Treaty of Peace with France 1763, to the Treaty of Peace with England 1783: 6, 685—749. — **347)** W. J. Rivers, The Carolinas: 5, 285—335. — **348)** N. S. Shaler, Physiography, s. o. §67A[38]. — **349)** J. G. Shea, Ancient Florida: 3,

ausgebers selbst. Aufser einer Reihe redaktioneller Anmerkungen und Zusätze, die durch das ganze Werk zerstreut sind, sind von ihm auch eine grofse Anzahl selbständiger Aufsätze verfafst.[356])

231—99; Jesuits, s. o. §67A[45]. — **350)** E. F. Slafter, Champlain, s. o. §67A[48]. — **351)** C. C. Smith, Explorations to the Northwest: 3, 85—97; Acadia; Wars on the Seaboard, s. o §67A[36-70]. — **352)** J. A. Stevens, The English in New-York: 3, 385—421. — **353)** Stewart, Frontenac, s. o. §67A[38]. — **354)** F. D. Stone, Founding of Pennsylvania: 3, 469—517; The struggle for the Delaware, Philadelphia under Howe and under Arnold: 6, 367—403. — **355)** W. A. Whitehead, The English in East and Jersey 1664—89: 3, 421—555. — **356)** J. Winsor, Americana in Libraries and Bibliographies: 1, 1—19; Early descriptions of America and collective accounts of the early voyages thereto: 1, 19—37; Pre-Columbian Explorations: 1, 59--117; Cartography of Greenland: 1, 117—33; Mexico and Central America: 1, 133—209; Progress of opinion respecting the origin and antiquity of Man in America: 1, 369—413; Bibliography of Aboriginal America: 1, 413/5; Comprehensive Treatises on Amer. Antiquities: 1, 415/6; Bibliographical Notes on Industries and Trade of the Aborigines — on American Linguisties -- on Myths and Religions of America: 1, 416—37; Archaeological Museums and Periodicals: 1, 437—53; Documentary Sources of early Spanish American History: 2, 1/9; Columbus and his discoveries: 2, 1—93; Earliest Maps of Spanish and Portuguese Discoveries: 2, 93-129; Notes on Vespucius and the naming of America: 2, 153—80; Bibliogr. of Pomponius Mela, Solinus Vadianus and Apianus: 2, 180/7; Early Cartography of the Gulf of Mexico and adjacent parts: 2, 217—31; Cortes and his companions: 2, 349—431; Discoveries on Pacific Coast of N. A. 2, 431—73; The Amazon and Eldorado: 2, 579—91; Sources of Information on Hawkins and Drake: 3, 78—85; The Zeno influence on early Cartography. Frobisher's and Hudson's Voygages: 3, 100/5; Maps of Virginia: 3, 167/9; Earliest English publications on America: 199—219; Bibliogr. Notes on early Maps of New England: 3, 380/5; Bibliogr. Notes on New Jersey: 3 414—21; Maps of eastern Coast of N. America 1500—35: 4, 33—47; Cartography of N. E. Coast of N. America 1535-1600: 4, 81—103; Joliet, Marquette and La Salle: 4, 201--47; Father Louis Hennepin: 4, 247—57; Baron La Hontan: 4, 257-63; The Jesuit Relations: 4, 295—317; General Atlases and Charts of 16th and 17th Centuries: 4, 369—77; Maps of 17th Cent. showing Canada: 4, 377—95; Cartography of Louisiana and Mississippi Basin under French Domination: 5, 79—87; New England 1689—1763: 5, 87—189; Maryland and Virginia: 5, 259-85; Note on Later Histories of Carolina: 5, 354/7: Authorities on the French and Indian wars of New England and Acadia 1688—1763: 5, 420—72; Maps and Bounds of Acadia: 5, 472—83: The struggle for the great valleys of N. America: 5, 483—623 The Conflict Precipitated [Revolution]: 6, 113—231; The Treason of Arnold: 6, 447—69.

IV.

Allgemeines.

§ 72 A.

Kirchengeschichte bis c. 700.

O. Zöckler.

Allgemeines. — Die umfänglichste aller Gesamtdarstellungen der Kirchengeschichte, das Riesenwerk von Darras, fand seinen Abschluſs. Die vier Schluſsteile, womit Fèvre die 1862 von Darras begonnene, dann von Bareille fortgesetzte vielbändige Publikation (im Ganzen 44 Bde.) zu Ende führte, bringen durch eine Darstellung des Pontifikats Pius IX. die NZ.-liche Kirchengeschichte zum Abschluſs und fügen dann reichhaltige Register nebst Zeittafeln der Päpste, Konzilien etc. hinzu.[1] Als gleichfalls mittels Erscheinens des Indexbandes zum Abschluſs gelangtes vielbändiges Hilfsmittel für Arbeiten auf kirchenhist. Gebiete ist ferner Plitt-Haucks Protest. Real-Encyklopädie zu nennen.[2] Von der katholischen Kaulens kam wenigstens Bd. V (von 'Gaal' bis 'Himmel' reichend) zum Abschluſs.[3] Sonst sind, abgesehen von einer englischen Bearbeitung des J. H. Kurtzschen Lehrbuchs, wovon ein Band ans Licht trat,[4] lediglich kleinere Darstellungen der Gesamtkirchengeschichte zu nennen. Unter den Arbeiten deutscher Autoren verdient Hervorhebung einerseits R. Sohms 'Kirchengeschichte im Grundriſs', hervorgegangen aus Zusammenstellung von vorher einzeln (in der Allg. Konservativen Monatsschrift, 1886/7) erschienenen Essays über die Hauptzeiträume der kirchlichen Entwicklung und beachtenswert als geistreiche Skizze der bisherigen Geschichte des Christentums aus der Feder eines deutschen evangelisch-konservativen Juristen,[5] andrerseits die dritte Auflage

---

1) G. E. Darras, Hist. de l'Église dep. la création; continuée par J. Bareille, terminée par Msgr. J. Fèvre. Tome 41/4. Paris, L. Vivés. 728, 688, 627, 421 S. — 2) Real-Encyklopädie f. protest. Theologie u. Kirche. 2. Auflage, Bd. 18. S. 721—1034. Vergl. JB. 3/9. — 3) Kirchenlexikon. 2. Aufl., Bd. 4: Gaal bis Himmel [2011 Sp. — 8°]. Vergl. ibid. — 4) J. H. Kurtz, Church-Hist. Authorised transl. from the latest revised edition, by J. Macpherson. London, Hodder u. Stoughton. 566 p. — 5) R. Sohm, Kirchengesch. im Grundriſs. Leipzig, J. Böhme. VI, 194 S. |[M. Lenz: Preuſs. Jbb., April, S. 319—52.]|

des H. Weingartenschen Tabellenwerks, das in der nicht unbeträchtlichen Reihe seiner Ergänzungen hie und da auch Ergebnisse eingehenderen Quellenstudiums oder Hinweise auf minder bekannte litterarische Hilfsmittel u. dgl. bietet.[6]) Eine ähnliche Tendenz wie Sohm in jenem Grundriſs verfolgt Generalsuperintendent K. Sell in seinen apologetisch gehaltenen sechs Vorträgen über den Entwicklungsgang des Christentums.[7]) Nur Schulzwecken wollen die Arbeiten von R. Heidrich und Berth. Volz dienen, von welchen die erstere einen Gesamtabriſs der Kirchengeschichte für gymnasiale Oberklassen bietet,[8]) die letztere einen Überblick über den Gang der kirchlichen Entwicklung ältester und älterer Zeit in Gestalt von vier populär gehaltenen Essays (1. Des Christentums jüdische Grundlage und Vorbereitung; 2. Jesus und Paulus; 3. Die Gnostiker und die röm. Christenverfolgungen; 4. Allmählicher Sieg des Christentums und Untergang des Heidentums seit Konstantin d. Gr.) vorführt.[9]) Gleichfalls in popularisierender Absicht, jedoch ausführlicher beleuchtete die Ursprünge des Christentums ein britischer Anonymus,[10]) während ein anderer englischer Schriftsteller seine gedrängte Übersicht über die frühere christliche Geschichte auch noch die Jahrhunderte des MA. mit umfassen lieſs[11]) und desgleichen ein französischer die Zeit zwischen Konstantin d. Gr. und Gregor VII. behandelte.[11a]) Einige Reflexionen über die Bedeutung der Kirchengeschichte bot in seiner geistreichen, hie und da zum Parodoxen neigenden Weise Prof. Paulus Cassel.[12]) — Zwei Arbeiten römisch-katholischer Gelehrten beschäftigen sich mit dem weitschichtigen und stoffreichen Gebiet der Einleitung in die Gesamtkirchengeschichte (insichbegreifend Begriffsentwicklung und Methodologie der Kirchengeschichte; Litteraturkunde derselben und ihrer Hilfsdisziplinen u. s. f.). Die des Italieners Luigi Tosti, als Bd. 12 von dessen 'sämtlichen Werken' ans Licht getreten, stellt sich als eine Ausarbeitung aus schon etwas früherer Zeit dar.[13]) Neu, in ihren litterarischen Angaben reichhaltig und dem heutigen Stand der Dinge wenigstens annähernd konform, dabei vermöge ihrer übersichtlichen Gruppierung des Materials manchen Nutzen gewährend, erscheint die von Jos. Nirschl gebotene kirchenhistorische Propädeutik, eine jedenfalls verdienstlich zu nennende Arbeit, die nur leider da, wo der Vf. über neuere und neueste Litteratur protestantischen Ursprungs zu referieren hat, teils was Vollständigkeit der Angaben betrifft, teils in Hinsicht auf genaue Wiedergabe von Namen, Jahreszahlen u. dgl. manches zu wünschen übrig läſst.[14])

Urgeschichte des Christentums. Biblische Einleitungswissenschaft und Verwandtes. Unter den Arbeiten zur *neu-*

— 6) H. Weingarten, Zeittafeln u. Überblick z. Kirchengesch. Dritte Auflage in durchgängig neuer Gestaltung u. Bearbeitung. Rudolstadt, Hartung. 247 S. |[Harnack: ThLZ. S. 49—51.]| — 7) K. Sell, Aus d. Gesch. d. Christentums. Sechs Vorlesungen im Febr. u. März 1888 zu Darmstadt geh. Darmstadt, Waitz. 163 S. Vergl. d. Rez. v. Fuchs: Z. apologet. Behandlung d. Kirchengesch. 1889. BewGl. S. 30/8. — 8) R. Heidrich, Handbuch für d. Religionsunterricht in d. obern Klassen. Tl. I: Kirchengesch. Berlin, J. J. Heine. XI, 420 S. — 9) B. Volz, D. Anfänge des Christentums im Rahmen ihrer Zeit. Leipzig, Spamer. 120 S. — 10) Antiqua Mater. A Study of Christian Origins. London, Trübner. — 11) A. E. Knight, A concise hist. of the Church from the apostolic age to the reform. London, Partridge. 570 S. — 11a) Abbé Doublet, Leçons de l'hist. ecclésiast. IV: L'église de Constantin à Gregoire VII. Paris, Berche et Tralin. 496 S. — 12) P. Cassel, Philippus, oder üb. d. Bedeutung d. Kirchengesch. [aus 'Sunem']. Berlin, Schäffer. 20 S. — 13) L. Tosti, Prolegomeni alla storia univers. d. chiesa (Opere compl. t. XII). Roma, Pasqalucci. 19, 352 S. — 14) J. Nirschl, Propädeutik d. Kirchengesch. f. kirchen-

testamentl. Sprachwissenschaft (grammat. u. lexikal. Bearbeitung des NT.) ist zunächst eine neue, verbesserte Ausgabe der Wilke-Grimmschen Clavis zu nennen,[15]) welche der im Vorjahre ans Licht getretenen 5. Aufl. des rivalisierenden Werkes von Cremer auf dem Fuſse nachfolgte; desgleichen das Eintreten zweier deutscher Bibelkonkordanzen in neue Auflagen,[16.17]) sowie ferner eine in England stattgehabte Verhandlung über das Problem der neutestamentlichen Ursprache, d. h. über die Frage, ob Jesus und seine Jünger nur semitisch (hebr. oder vielmehr aramäisch) geredet, oder auch des Griechischen (sei es nebenbei, sei es vorzugsweise) sich bedient hätten. A. Roberts suchte wieder einmal, ähnlich wie früher Isaak Vossius und andere, das Griechische als die von Christus und seinen Jüngern geredete Sprache, mithin als das Uridiom des Christentums zu erweisen,[18]) während J. G. Charleton an der Hand einer neuen Prüfung der Septuaginta-Citate im NT.,[19]) und S. A. Wilkins gestützt auf verschiedne in der Apostelgeschichte gebotene Anhaltspunkte die entgegengesetzte Meinung vertraten. Was der letztere in speziellem Hinblick auf die Stellen Ap. 21, 40 und 22, 2 zur Widerlegung der Robertsschen These und zur Deckung seiner Annahme, daſs die Umgangssprache des Herrn und seiner Jünger unmöglich eine andere als das aramäische Idiom der Juden jener Zeit gewesen sein könne, beibringt, ist von treffender Wirkung.[20]) Über die in ihrer Art und Haltung interessante Beteiligung eines orientalischen Theologen (des syrischen Erzbischofs David von Damaskus) an dieser Sprachfragen-Debatte, wird, da sie in Gestalt einer besonderen Publikation erst 1889 ans Licht trat, der nächste JB. zu handeln haben.

Von den *textkritischen* Untersuchungen zum NT. gehören nur indirekt und teilweise hierher eine Notiz des Königsberger alttestamentlichen Exegeten und Kritikers über den Cod. Vaticanus B und dessen Verhältnis zur Textrevision des Origenes,[21]) sowie eine auf den Cod. Amiatinus der Vulgata bezügliche Bemerkung P. Corssens, welche gegenüber mehreren Mitforschern auf diesem Gebiet (u. a. auch Hort) darzuthun sucht, daſs auch der erste Quaternio des genannten Codex zur Ceolfridschen Abschrift gehört und nicht etwa ein Stück von der Bibel Cassiodors ist.[22]) Mit den Schicksalen des Vulgatatexts speziell in Frankreich beschäftigte sich Sam. Berger in einem lehrreichen akademischen Vortrag.[23]) Einen alten lat. Text der vier Evangelien edierte aus einer Münchener Hs. der englische Gelehrte H. J. White, unter Beifügung eines lat. Johannes-Bruchstücks aus einem Wiener Codex.[24]) Einen anderen lat. Evangelientext, vorhieronymianischen Ursprungs,

histor. Seminare u. z. Selbstunterrichte. Mainz, Kirchheim. 12, 352 S. — 15) W. Grimm, Clavis N. T. ed. 3. emend. et aucta. Leipzig, Arnold. 16, 474 S. — 16) F. J. Bernhard, Bibl. Concordanz. 7. Aufl. 2. Tl. in 1 Bd. Dresden, Dieckmann. — 17) G. Büchner, Bibl. Real- u. Verbal-Hand-Concordanz od. Exeg.-homilet. Lexikon. Verbessert von H. L. Heubner. Neue, sorgfältig rev. Ausgabe. Basel, Riehm. (In Lieferungen.) — 18) A. Roberts, Greek, the Language of Christ and his Apostles. London, Longmans. 510 S. — 19) J. G. Charleton, The Bible of our Lord and his Apostles. Septuagint. considered in relation to the Gospel. Dublin, Hodges. 98 S. — 20) A. S. Wilkins, The Language used by the Apostles: Expositor, June. S. 420—33. — 21) C. H. Cornill, Bietet d. Cod. Vatic. B nur d. Bibeltext in d. Rezens. d. Origines? Nachr. d. Ges. d. Wissensch. zu Gött. 8, S. 194/6. — 22) P. Corssen, The codex Amiatinus: Ac., 7. Apr. S. 239—41. — 23) S. Berger, De l'hist. de la Vulgate en France. Leçons d'ouverture faite à la Faculté de théol. protest. de Paris. Paris, Fischbacher. 18 S. — 24) H. J. White, Old Latin Biblical Texts. III: The four Gospels from the Munich Ms. now. numbered lat. 6224, with a fragment of St. John in the Hofbibliothek at Vienna, cod. lat. 502. Oxford, Clarendon. 4°. 56,

veröffentlichte aus einem Cod. Colbertinus der norwegische Textforscher J. Belsheim.[25]) Über mehrere griech. Evangelienhss. und Evangelistarien, enthalten in der Hs.-Sammlung der Athosbibliothek, gab Sp. Lambros in T. I. seines unten (bei der Patristik) näher zu besprechenden Werkes lehrreiche Mitteilungen. Ein ziemlich umfängliches Bruchstück eines griechischen Evangeliariums aus Patmos (die Stellen Matth. 9, 6—13; 20, 6 und 20,29—21, 19 enthaltend), das schon Tischendorf, aber etwas flüchtig, abgeschrieben hatte und wozu sich außerdem in Wien und London ergänzende Stücke befinden, edierte in Faksimile-Reproduktion G. Cozza-Luzi. Die dem 6. Jh. angehörige Hs., in Gold- und Silberschrift auf Purpurpergament, ist auch paläographisch von Interesse. Die Publikation ist in einer prächtig ausgestatteten Festschrift enthalten, womit die Beamten des Archivs und der Bibliothek des Vatikan dem Papste Leo XIII. zu seinem 50j. Priesterjubiläum (1887) gratulierten.[26]) Das vielerörterte Fragment eines angeblichen außerkanonischen Evangeliums, enthalten in der Fajjum-Hs. des Wiener Museums (s. JB. VIII, I, 137; X, II, 83) unterzog G. T. Stokes einer neuen Erörterung, ohne wesentlich neues darüber beizubringen, jedoch den Gang der betr. Untersuchungen in dankenswerter Weise übersichtlich reproduzierend.[27]) Eine dem 11. Jh. angehörige arabische Version von Tatians Diatessaron, verfaſst nach dem ca. 200 Jahre älteren syr. Texte des Abulfaradsch Abdullah Ben-at-Tib († 1043) veröffentlichte A. Ciasca, der diesen Fund schon früher in mehreren Publikationen (insbes. bei Pitsa, Analecta spicil. Solesm. parata, t. IV, 1883) angemeldet hatte.[28]) Eine scharfe Kritik des ultraradikalen Verfahrens der Amsterdamer Kritiker Pierson und Naber in ihren 'Verisimilia' gab der niederländische Theologe M. A. N. Rovers in H. III von Hilgenfelds Zeitschrift.[29]) Zwei auf paulinische Episteln bezügliche kritische Textstudien veröffentlichte Fr. Zimmer, dabei namentlich eine durch rühmliche Akribie ausgezeichnete, betreffend den altlateinischen Text des Galaterbriefs.[30·31]) Konjektural-Kritisches zu den Pastoralbriefen boten H. Bois[32]) und J. M. S. Baljon.[33]) — Aus dem Bereich der auf Bibelübersetzungen in neuere Sprachen bezüglichen Publikationen mag das Doresche Werk über die englischen Versionen hier hervorgehoben werden.[34]) Von C. Weizsäckers sprachlich genauer und kritisch geläuterter deutscher Übers. des NT. trat eine neue, auf mehreren Punkten dankenswerte Verbesserungen aufweisende Auflage ans Licht.[35]) Als neuer Versuch eines biblisch-her-

166 S. — 25) J. Belsheim, Codex Colbertinus Parisiensis. Quatuor evangelia ante Hieronymum lat. translata, post edit. Petri Sabatier cum ipso cod. collatam denuo edid. Christiania, Cammermeyer. IV, 140 S. — 26) G. Cozza-Luzi, Pergamene purpuree Vaticane di Evangeliario a carattero di oro e di argento. No. 2 in d. Gratulationsschrift: Al S. Pontifice Leone XIII. Omaggio giubilare della Biblioteca Vaticana. Roma, tip. poliglotta d. S. C. de Propaganda Fide. |[LR. S. 179.]| — 27) G. T. Stokes, The latest discoveries among the Fayûm manuscripts: Expositor, June. S. 449—60. — 28) A. Ciasca, Tatiani evangeliorum harmoniae arabice. Nunc primum ex duplici cod. edid. et transl. lat. donavit. Romae, typ. congr. de prop. fide. 4°. 15, 108 S. — 29) M. A. N. Rovers, Verisimilia?: Z. W. Th. 3, S. 295—322. — 30) F. Zimmer, D. Galaterbrief im altlatein. Text, als Grundlage f. e. textkrit. Apparat. d. Vetus Latina: Theol. Studien u. Skizzen aus Ostpreuſsen [Königsberg, Hartung]. No. 1. (81 p.) — 31) id., Z. Textkritik d. zweiten Thessalonicherbriefs: ZWTh. 3, S. 322—42. — 32) H. Bois, Z. Exegese der Pastoralbriefe: JPTh. 1, S. 145—60. — 33) J. M. S. Baljon, Opmerkingen op het gebied van de Conjectural-Critiek. De erste brief aan Timotheus: ThSt. 6, S. 404—15. — 34) J. R. Dore, Old Bibles: an account of the early versions of the English Bible. 2 edit., with the preface of the version of 1611. London, Eyre. 404 S. — 35) D. neue Testament übersetzt von C. Weizsäcker. 3. u. 4. neu bearbeitete Auflage. Freiburg, Mohr. XII, 471 S. — 35) × D. Briefe d. N. Ts., zu

meneutischen Leitfadens mag das Büchlein des Nordamerikaners Dungan genannt werden.[36])

Für die neutestamentliche *Isagogik* bot Marcus Dods englischen Anfängern im Bibelstudium ein Lehrbüchlein in gedrängter Fassung dar.[37]) Gleichzeitig erfuhr das grofs angelegte und stoffreiche isagogische Lehrbuch von G. Salmon (s. JB. VIII, I, 138) eine neue, und zwar schon die 3. Auflage,[38]) und gedieh Davidsons Bearbeitung des B. Weifsschen Werks (vgl. JB. X, I, 83[38]) zu Ende.[39]) Des Niederländers Rovers 'Litteraturgeschichte des N. Ts.' erlebte eine neue, revidierte Ausgabe.[40]) Eine kritische Kollektivbesprechung über mehrere neue Erscheinungen auf dem Felde der isagogischen Litteratur (Weifs, Reufs, Pfleiderer) in Verbindung mit Weizsäckers 'Apostol. Zeitalter' bot H. Holtzmann.[41]) Unter apologetischem Gesichtspunkte suchte ein englischer Autor einige zur ntl. Einleitungswissenschaft gehörige Materien, dabei auch (anhangsweise) die Bildungsgeschichte des Kanon zu behandeln.[42])

Als wichtigste gröfsere Monographie auf diesem Gebiete ist der auch in kirchenhistorischer und patristischer Hinsicht wertvollen Ertrag gewährende erste Teil (Halbband) einer Geschichte des NTl. Kanons von Theod. Zahn zu nennen.[43]) Es ist zunächst nur die Entwicklung der Kanonbildung bis um den Anfang des 3. Jh., welche darin behandelt wird, aber schon über diese früheste Zeit bringt der Vf. manches bedeutsame Ergebnis seiner gründlich eindringenden Spezialforschungen, betreffend u. a. die um das J. 200 im Orient und Occident üblichen Benennungen der h. Schrift im ganzen wie ihrer einzelnen Teile, den Begriff und die Grenzen des Apokryphischen gegenüber dem Kanonischen, den Sinn der Bezeichnungen *κατὰ Ματθαῖον*, *κατὰ Μάρκον* u. s. w., die Stellung und Gattung der Evangelien in den Passahstreitigkeiten gegen E. des 2. Jh., die wahre Bedeutung der Opposition der Aloger-Sekte gegen die Johanneischen Schriften, den kirchlichen Gebrauch des Hebräerbriefs im Morgen- und Abendland bis um 200, den apokryphen Laodicenerbrief, die Stellung der Kirche Edessas zum N. T., insbesondere zur Evangelienlitteratur, das Tatiansche Diatessaron (betreffs dessen Zahn jetzt seine frühere Behauptung eines schon älteren Ursprungs des s. g. Syrus Curetonianus im Verhältnis zu ihn zurücknimmt, während er die Annahme einer ursprünglich nicht griechischen sondern syrischen Abfassung des Diatessarontexts festzuhalten sucht). Mag bezüglich dieser und mancher anderer Einzelheiten des von ihm Aufgestellten seiner Meinung mit Grund widersprochen werden können — wie denn namentlich seiner Deutung der auf Cajus' Beurteilung der Apokalypse bezüglichen Angabe des Eusebius, h. c. III, 28 sowie seine Herabsetzung der Entstehungszeit des muratorischen Fragments de canone in die Zeit nach 200 gewichtigen Bedenken unter-

---

leichterem Verständnis für d. Erbauung suchenden Leser im jetzigen Deutsch wiedergegeben. Rostock, Werther. — 36) D. R. Dungan, Hermeneutics. A textbook. Cincinnati, Standard Publication Society. 15, 400 S. 12°. — 37) M. Dods, Introduction to the N. Test. London. 12°. — 38) G. O. Salmon, Introduction to the study of the N. T. and an investigation in to modern biblical criticism. 3. edit. London, Murray. — 39) B. Weifs, A manual of introduction to the N. T. Translated from the German by A. J. K. Davidson. Vol. 2. London, Murray. — 40) M. A. N. Rovers, Nieuw-Testamentische Letterkunde. Tweede geheel herziene druck. Herzogenbosch, Müller. — 41) H. Holtzmann, Aus d. Urchristentum: PKZ. S. 5/8. — 42) C. H. Hoole, The classical element in the N. T. considered as a proof of its genuineness. With an appendix: on the old authorities used in the formation of the Canon. London, Macmillan. — 43) Th. Zahn, Gesch. des NT.lichen Kanons. Erster Band: D. neue Testament vor Origenes. Erste Hälfte. Erlangen, Deichert. 452 S. |[Bon-

liegen — so ist doch der Gesamtertrag seiner Darlegungen ein vielfach dankenswerter, und sein Hauptergebnis, bestehend im Nachweis eines Herrührens des Grundstocks der neutestamentlichen Schriftensammlung (namentlich der vier Evangelien, der Apg. und der 13 Paulusbriefe) nicht erst aus dem Mark Aurelschen Zeitalter, sondern bereits aus der apostolischen Zeit dürfte schwerlich erschüttert werden können, zumal wenn die von den ferneren Folgen des Werks zu erwartenden Bereicherungen seines Beweisapparats zu dem bisher schon von ihm entfalteten Material verstärkend hinzugetreten sein werden. — Über eine dem hier besprochenen 1. Halbband zu Anfang des J. 1889 gefolgte Gegenschrift von A. Harnack s. den nächsten JB.

Kritik und Erklärung neutestamentlicher Schriften. — Für das Gebiet der *Evangelienforschung* sind zunächst einige der aufserkanonischen Evangelienlitteratur geltende Arbeiten zu nennen. Den Anfang einer Untersuchung über das Hebräerevangelium veröffentlichte der katholische Gelehrte Chrzaszcz.[44]) Die denselben Gegenstand betreffende Studie von Handmann handelt eingehend über die von der gröfstenteils verlorenen Urk. in der älteren Kirchenväterlitteratur hinterlassenen Spuren, über die Namen Nazaräer und Ebioniten als (wie der Vf. annimmt) sachlich nicht verschiedene Bezeichnungen der die Schrift bis ins 5. Jh. hinein gebrauchenden Sekte, sowie endlich über das Verhältnis der Schrift zu den kanonischen Evangelien. Wegen der Namen 'Evangelium' schlechtweg oder 'Evangelium Christi', womit die genannte Sekte sie bezeichnete, sucht H. die Schrift als eine Art Urevangelium darzuthun, welches in zwei unserer kanonischen Evangelien, das Matthäus- und das Lukasevangelium, verarbeitet worden sei und einen älteren und relativ reineren Niederschlag der urevangelischen Überlieferung gebildet habe als jene sowie als die Evangelienschriften des Kanons überhaupt, denen mehr oder weniger starke Umbildungen oder Überarbeitungen im heidenchristlichen Sinne widerfahren seien.[45]) Mehrfache Berührungen mit dieser Handmannschen Theorie der Evangelienentstehung bietet eine die dicta Salvatoris *ἄγραφα* betreffende Reihe von Untersuchungen, welche Alfr. Resch seinen 'Miscellen zur neutestamentlichen Schriftforschung' einverleibt hat.[46]) Es wird darin eine Anzahl gutbeglaubigter aufserkanonischer Herrenworte (bei Clem. Alexander p. 661; in Hom. Clem. 18, 2, p. 178; in Didach. I, 6; in Clem. Rom. 2. Cor. 12, 2; im gnost. Buche *Πίστις σοφία* sowie bei Orig. in Matth. tract. 28, n. 33 u. s. f.) genauer untersucht und teils hinsichtlich ihrer verwandtschaftlichen Beziehungen zu verschiedenen Paulusworten, teils bezüglich ihres Anklingens an Aussprüche des Herrn in unseren kanonischen Evangelien beleuchtet. Das Ergebnis der im einzelnen vieles Interessante bietenden Untersuchung lautet dahin, dafs die betr. dicta als Fragmente einer verlorengegangenen vorkanonischen Evangelienschrift zu gelten hätten, welche schon Paulus benutzt habe und welche ursprünglich hebräisch verfafst gewesen sei. Besondere Beachtung verdient die mit der Stelle Gal. 3, 28 und ihrem Verhältnis zu Clem. Rom. 2. Cor. 12 sich beschäftigende Partie der Untersuchung, wo der Vf. teils aus diesen beiden Stellen, teils aus Eph. 2, 14—18, aus Fragmenten des Ev. sec. Aegyptios

---

wetsch: Th. LBl. 1889, No. 7 u. 8; Zöckler: EKZ. No. 6.]| — 44) J. Chrzaszcz, D. apokryphischen Evangelien, insbes. d. Ev. sec. Hebraeos. G.-Progr. Gleiwitz, Neumanns Buchdr. 4°. 78 S. — 45) R. Handmann, D. Hebräerevangelium. E. Beitrag z. Gesch. u. Kritik d. hebr. Matthäus [in v. Gebhardt u. Harnack, Texte u. Untersuchungen V, 3]. Leipzig, Hinrichs. 142 S. — 46) A. Resch, Miscellen z. NT.lichen Schriftforschung Nr. 2

und aus anderen außerkanonischen Quellen ein neues, bisher unbeachtet gebliebenes Herrenwort herauszuschälen sucht. — Eine teilweise Fortführung erfährt diese Arbeit durch einen an späterer Stelle der ZKWL. von Resch veröffentlichten Aufsatz kritisch-methodologischen Inhalts,[47] worin auch auf die Frage nach dem Sprachgewand des untersuchten vorkanonischen Urevangeliums eingegangen wird. Gemäſs der bekannten Papiasnachricht bei Euseb. h. c. III, 39 sei Hebräisch, nicht Aramäisch, als seine Sprache zu denken; dagegen sei das apokryphe Hebräerevangelium aramäisch abgefaſst gewesen. — Mit einem besonderen Problem des synoptischen Forschungsbereichs: der Frage nach der Quelle, welcher die drei ersten Evangelisten die in ihrem Parabelnabschnitt (Matth. 13; Mark. 4; Luk. 8) enthaltenen Gleichnisse entnehmen, hat Feine in einer Fortsetzung seiner Studie über die synopt. Frage sich beschäftigt.[48] — Von der Westcottschen Einleitung in das Studium der Evangelien erschien eine neue Auflage.[49] Eine genaue Übersetzung der vier Evangelien ins heutige Englisch lieferte E. Bilton, geleitet von ähnlicher Absicht wie die der oben erwähnten Weizsäckerschen Verdeutschung des N. Ts. zugrundliegende.[50] Eine englische Übersetzung des ausführlichen Kommentars des Jesuiten Maldonatus zu den vier Evangelien begann G. J. Davie herauszugeben.[51]

Was die Auslegung der *einzelnen Evangelien*, und zwar zunächst der *synoptischen*, betrifft, so sind es, wenn wir von den zugleich der Apostelgeschichte geltenden und daher unten bei dieser zu erwähnenden Lukasstudien von Jacobson und von Gräfe absehen, fast ausschlieſslich auſserdeutsche Exegeten, die auf diesem Felde thätig waren. So Exell als Vf. eines Markuskommentars,[52] Pentecost[53] und Robinson[54] als Urheber einzelner Studien zu Markus; Godet als Herausgeber einer neuen Bearbeitung seines groſsen Lukaskommentars,[55] van de Sande Bakhuyzen als Vf. einer Untersuchung über den Lehrcharakter des Lukasevangeliums,[56] Halcombe,[57] Laidlaw,[58] Wartislaw,[59] de Broglie,[60] Dods[61] als Bearbeiter einzelner Stellen, teils im Lukastext, teils bei Matthäus. Für Johannes ist als neuer deutscher Kommentar der von G. F. Wahle zu nennen, der in anziehender,

---

—7: ZKWL. S. 144/8, 177—86, 232—45, 279—95. — 47) id., D. Kriterien e. objektiven Quellenforsch. in Bez. auf d. Evangelien: ib. S. 495—504. — 48) Feine, Z. synopt. Frage III: JPTh. S. 275—313, 388—422, 504—49. — 49) B. F. Westcott, An introduct. to the study of the Gospels 7. edit. London, Macmillan. 506 S. — 50) E. Bilton, The four Gospels, transl. into modern English from the author. a. revised versions. Paisley, Gardner. — 51) J. Maldonatus, Commentary on the Holy Gospels. Transl. by G. J. Davie. Vol. I: St. Matthew, c. 1—14. London, Hodges. 510 S. — 52) J. S. Exell, The Bibl. Illustrator. St. Mark. London, Nisbet. — 53) C. F. Pentecost, Bible Studies. I: Studies in Mark. II: Studies in Jewish. London, Hodder. 410 S. (The internat. Sunday School Lessons f. 1889.) — 54) C. S. Robinson, Studies in Mark's Gospel. New-York, American Tract. Society. 12°. 299 S. — 55) F. Godet, Commentaire sur l'évangile de St. Luc. 3. édit. rev. et augm. Tome I. Neuchâtel, Attinger frères. — × id., Kommentar z. d. Evang. d. Luc. Deutsch bearb. v. E. R. Wunderlich u. K. Wunderlich. Zweite völlig umgearb. Aufl. nach d. III. d. franz. Origin. I. Abtlg. v. Vf. autoris. deutsche Ausg. Hannover, C. Meyer. 160 S. — 56) W. H. van de Sande Bakhuyzen, Het dogmatisch karakter dat aan het evangelie van Luk. wordt toegekend. Uitgeg. door de Kon. Akademie van Wetenschappen te Amsterdam. Amsterdam, J. Müller. 4°. II, 60 S. — 57) J. J. Halcombe, Gospel difficulties due to a displaced section of St. Luke. II. edit. London, Paul. 656 S. — 58) J. Laidlaw, The parable of the lost son. A study of Luke XV, 11—32: Expositor. Oct. S. 268—76. — 59) A. H. Wartislaw, New evidence as to the origin and meaning of ἐπιούσιος in the Lord's prayer: The Churchmann, July. — 60) de Broglie, Étude sur les généalogies bibliques (Mémoire présenté au Congrès scientifique international des catholiques à Paris). St. Dizier, impr. Thevenot. 63 S. — 61) M. Dods, The stater in

auf weitere Kreise berechneten Darstellung und in positivem (anti-tendenzkritischem) Geiste sämtliche Hauptprobleme der Johannesexegese, unter Festhaltung der Annahme des Herrührens des Evangeliums vom Apostel Johannes, behandelt.[62]) Als neue Lieferung seiner Beiträge zum Verständnis des Johanneischen Evangeliums liefs F. L. Steinmeyer eine Erläuterung der Lazarusgeschichte in Kap. 11 folgen.[63]) Von hierher gehörigen Arbeiten aufserdeutscher Autoren nennen wir die englischen Kommentare von Whitelaw[64]) und Reynolds,[65]) sowie die isagogisch-kritischen (beziehungsweise apologetischen) Monographieen von Chastand[66]) und Evans.[67])

Die *Apostelgeschichte* unterzog H. Wendt einer neuen kritisch-exegetischen Gesamtbearbeitung, welche ihre acht Jahre früher erschienene Vorgängerin an Umfang stark übertrifft, auch (besonders was die textkritischen Fufsnoten betrifft) beträchtliche Umgestaltungen des vorherigen Bestands zu Tage treten läfst, im übrigen jedoch des Herausgebers bekannte Mittelstellung zwischen Radikalkritik und gemäfsigt konservativer Auffassung unverändert aufs neue bethätigt.[68]) Von monographischen Beiträgen zur exegetisch-kritischen Behandlung dieses Buchs nennen wir eine den Himmelfahrtsbericht in Kap. 1 und sein Verhältnis zum Schlufs des Lukasevangeliums (insbes. c. 24, 50. 51) betreffende, textkritisch-exegetische Studie von F. Gräfe,[69]) eine gleichfalls auf beide Teile des Lukaswerks sich beziehende Arbeit A. Jacobsens, worin die früheren evangelienkritischen Versuche dieses Autors (s. JB. IX, I, 134; X, I, 85) weitergeführt werden,[70]) und einen die Rede Pauli zu Antiochia Pisidiä Apg. 13 betreffenden Aufsatz von R. Bendixen.[71]) Die wertvolle Untersuchung J. G. Sommers über Entstehung, Inhalt und Geschichte des Aposteldekrets wurde schon im vorigen JB. besprochen.[72]) — Von hierher gehörigen Publikationen des englischen und amerikanischen Litteraturbereichs nennen wir die Arbeiten von Williams,[73]) Zetetes,[74]) Rendall[75]) und Conder.[76]) Von der Wilkins'schen Erörterung über die Sprache der Apostel war schon oben, S. IV, 3, die Rede.

Auf dem Felde der die *Paulinischen Briefe* betreffenden Kritik und Exegese ist zunächst R. Stecks Kritik des Galaterbriefs als interessante neue Erscheinung hervorzuheben.[77]) Den Spuren der holländischen Radikal-

---

the fish's mouth, Matth. 17, 24/7: Expositor June. S. 461—72. — **62)** G. F. Wahle, D. Evang. u. Joh. ausgel. Gotha, F. A. Perthes. 714 S. |[ThLZ. 219—221 (P. Holtzmann); ThLBl. 279—81 (Schott); EKZ. 314—19 (Zöckler); LCBl. 1889, No. 3 (Schm.).]| — **63)** F. L. Steinmeyer, Beiträge z. Verständnis d. Johann. Evang. III: D. Gesch. d. Auferweckung d. Lazarus. Berlin, Wiegandt u. Grieben. 116 S. — × Z. Erklärung einiger Herrenworte d. hl. Schrift (Matth. 15, 27; Joh. 33—42 u. s. f.): EKZ. S. 761/5, 787/9, 813/7. — **64)** T. Whitelaw, Gospel of St. John. An exposition, exegetical and homiletical. Glasgow, Maclehose. 520 S. — **65)** H. R. Reynolds, The Gospel of St. John. 2 vol. (The Pulpit Commentary). London, Paul 1887/8. 630 S. — **66)** G. Chastand, L'apôtre Jean et le quatrième évangile. Étude de critique et d'hist. Paris, Fischbacher. 351 S. |[H. Holtzmann: ThLZ. 416—47; Hilgenfeld: ZWTh. 1889, 129—45; Kaufmann: ThLB. 219—22.]| — **67)** H. H. Evans, St. John, the author of the fourth Gospel. London, Nisbet. 132 S. — **68)** Krit.-exeget. Handb. ü. d. Apostelgesch. 3. Aufl., bearb. v. H. H. Wendt. Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht. VI, 564 S. — **69)** F. Gräfe, D. Schlufs d. Lukasev. u. d. Anfang d. Apostelgesch. E. textkritische Studie; zugl. e. Beitrag z. Italaforsch.: Th. St.Kr. S. 522—41. — **70)** A. Jacobsen, Über d. lukanischen Schriften: ZWTh. S. 129—58. — **71)** R. Bendixen, D. antiochenische Rede d. Paulus. (= BGl.) S. 25—32. — **72)** JB. 10, I, 94[208]. — **73)** J. Williams, Studies in the Book of the Acts. New-York, Whitaker. 8, 178 S. — **74)** Zetetes, The structure of the book of the Acts of the Apostles. London. 12°. — **75)** F. Rendall, Notes on the Acts of the Apostles: Expos. May S. 353—63, Aug. 113—26, Sept. 202—19. — **76)** C. R. Conder, The speech of Lycaonia, Act. 14, 11: Pal. Epl. Fund, Oct. — **77)** R. Steck, D. Galaterbrief n. seiner Echt-

kritiker Pierson und Loman folgend verurteilt dieser Berner Gelehrte gerade diejenige Epistel, die nach Tübinger Auffassung als festester, für kritische Skepsis unnahbarster Punkt im ganzen Corpus Paulinum gegolten hatte, als in nachpaulinischer Zeit entstandenes Plagiat. Unter den Gründen hierfür figurieren angebliche Schwierigkeiten in den Abfassungsverhältnissen der Epistel (gelegen teils in den Wohnsitzen der galat. Gemeinden, teils in der frühen Entstehung des Schreibens, das doch andrerseits sich abhängig vom Römerbriefe, den Korintherbriefen und der Apg. zeige), zum Teil auch die angeblich mangelhafte patristische Bezeugung, die erst von Irenäus, Clemens Alex. und Tertullian an eine wirklich zuverlässige werde. In sein Verurteilungsverfahren zieht Steck im zweiten Teile der Schrift auch die drei übrigen Hauptbriefe hinein. Paulus, der Pharisäerjünger, habe, auch nachdem er sich zum Glauben an Jesu Messianität bekehrt, unzweifelhaft noch dermafsen judaistisch gedacht und gelehrt, dafs ihm derartige Geisteserzeugnisse wie diese Briefe nicht zuzutrauen seien. Wie Jesus selbst habe er wahrscheinlich überhaupt nichts geschrieben. Von diesem illiteraten judenchristlichen Apostel Paulus sei der heidenchristliche Schriftsteller Paulus, der Vf. des Kerns unsrer kanonischen Paulusliteratur, durch mindestens ein halbes Jh. getrennt. Es sei eine Forderung der 'geschichtlichen Notwendigkeit', anzunehmen, dafs um die Mitte des 1. Jh., in der nächsten Zeit nach Jesu vorerst nur reines, von hellenistischer Beimischung noch freies Judenchristentum existierte; erst gegen das Ende des 2. Jh. hin wurden derartige entschieden antijudaistische Lehren und Grundsätze, wie der Paulus der Kernbriefe sie vertritt, überhaupt möglich, u. s. f. — Von sonstigen auf den Galaterbrief bezüglichen Arbeiten sind ein umfangreicher englischer Gesamtkommentar von Exell,[78]) sowie zwei neue Untersuchungen der vielerörterten Mittlerstelle (K. 3, 19. 20) zu nennen, von welchen letzteren insbesondere die des deutsch-russischen Theologen Riemschneider durch Gründlichkeit und Scharfsinn sich auszeichnet.[79. 80]) Über Reschs Erörterung der Stelle Gal. 3, 28 nach ihrer Beziehung zu Clem. 2. Cor. und zum Ägypterevangelium ist bereits oben (N. 46 f.) die Rede gewesen. — Über die Korintherbriefe handelte Hilgenfeld einleitend, unter kritischer Bezugnahme auf mehrere sie betreffende Arbeiten aus jüngster Zeit. Er legt die aus seinen früheren Schriften und Aufsätzen, besonders seiner NTlichen Einleitung bekannte Auffassung der Fragen wegen Veranlassung unsrer beiden Briefe an die Korinther, wegen der Vorgänge zwischen dem 1. und 2. Briefe etc. aufs neue dar, berücksichtigt übrigens die einschlägigen letztvorhergegangenen Publikationen nicht vollständig, wie er denn u. a. von Schnedermanns ziemlich ausführlicher Arbeit (im Strack-Zöcklerschen Bibelwerk) keine Notiz nimmt.[81]) Einen neuen englischen Kommentar zu beiden Korintherbriefen, welcher neben dem exegetisch-wissenschaftlichen auch das praktisch-erbauliche Moment berücksichtigt, gab M. F. Sadler heraus.[82]) Derselbe erläuterte in ähnlicher Weise auch

---

heit untersucht, nebst kritischen Bemerkungen z. d. paulinischen Hauptbriefen. Berlin, G. Reimer. 386 S. |[A. D. Loman, (Th. T. Sept. 550/1) K. (Theol. Z. a. d. Schweiz, H. 4); E. Sulze (PKZ. Nr. 41/3); P. Schmidt (LCl. S. 1697—1700); Zöckler (BGl. 1889, 41/8). ✕✕. — **78)** J. S. Exell, Galatians: The Biblical Illustrator. London, Nisbet. 574 S. — **79)** C. Riemschneider, D. Mittler, Gal. III, 19 f.: Mitteilgn. u. Nachrichten f. d. ev. Kirche in Rufsland. Jun. u. Jul. — **80)** W. L. Davidson, The mediator-argument of Gal. III, 19, 20: Expositor. May S. 377—86. — **81)** A. Hilgenfeld, Paulus in Korinth: ZWTh. S. 159—206. — **82)** M. F. Sadler, The first and second epistles to the Corinthians, with

den Brief an die Römer,[83]) zu welchem aufserdem noch drei Auslegungsschriften in englischer Sprache erschienen: ein kurzgefafster Gesamtkommentar von dem Nordamerikaner L. Abbott,[84]) eine Erläuterung der 8 ersten Kapitel von Dykes[85]) und eine exegetische Studie über Kap. 9 und 10 von J. Morison.[86]) Der lateinische Römerkommentar des Jesuiten Agus[87]) ist beträchtlichen Umfangs und zeugt von scholastisch gelehrtem Scharfsinn, sucht aber den Inhalt der Epistel nach wunderlich gekünstelter Disposition darzulegen und bleibt überhaupt hinter dem, was gegenwärtig für die exegetisch-wissenschaftliche Behandlung dieses wichtigsten aller neutestamentlichen Briefe erfordert wird, zurück. — Mehrere der kleineren Paulinen werden im Schlufsbande der neutestamentlichen Abteilung des Strack-Zöcklerschen Bibelwerks erläutert, und zwar zunächst die vier Gefangenschaftsbriefe (Eph., Kol., Philemon und Phil.) von G. Schnedermann, sodann die Pastoralbriefe von Kübel.[88]) Als hierhergehörige Arbeiten aufserdeutscher Theologen sind zu nennen eine neue Auflage von R. W. Dales exegetiseher und biblisch-theologischer Bearbeitung des Epheserbriefs;[89]) ein ausführlicher Kommentar zu den Pastoralbriefen von A. Plummer, enthalten in der Nicollschen Serie 'The expositors Bible';[90]) ein apologetischer Versuch zu Gunsten ebendieser Episteln von E. Bertrand,[91]) sowie ein dasselbe Thema behandelnder kürzerer Aufsatz von F. Godet.[92]) Über Bois' und Baljons Textemendationsversuche zu ebenderselben Briefgruppe war schon oben die Rede. Überwiegend nur unter praktischem Gesichtspunkte nahm A. Döblin dieselbe in Behandlung.[93])

Dem *Hebräerbrief* widerfuhren auch in dem in Rede stehenden Jahre wieder einige Bearbeitungen. Als wissenschaftlich gehaltvollste derselben ist die von B. Weifs im Meyerschen Kommentarwerk zu nennen, gegenüber der Arbeit des Vorgängers Lünemann ein völlig neues Werk und besonders auch darin von derselben abweichend, dafs sie, was die Bestimmung der Verfasserschaft betrifft, der Luther-Bleekschen Apollos-Hypothese, an welcher Lünemann durch mehrere Auflagen hindurch festgehalten hatte, die Annahme des Barnabas als wahrscheinlichen Autors des Briefs (hierbei besonders auf Wieselers Untersuchungen 1861 zurückgehend) substituiert.[94]) Im Zöcklerschen Bibelwerk bot Kübel eine gedrängte Auslegung der Epistel, deren Ein-

---

notes, critical and practical. London, Bell. 468 S. — 83) id., The ep. to the Romans, with notes, critical and practical. London, Bell. 398 S. — 84) L. Abbott, The epistle of Paul the apostle to the Romans. With notes and comments. New-York, Barnes & Co. 230 S. — 85) J. O. Dykes, The gospel according to St. Paul. Studies in the first eight chapters of the ep. to the Romans. London, Nisbet. 280 S. — 86) J. Morison, Exposition of the ninth chapter of the ep. to the Romans. New edition, to which is added an exposition of the tenth chapter. London, Hodder. 264 S. — 87) J. Agus, S. J., Epistola b. Pauli ad Romanos analytice et logice explicata. Regensburg, Pustet. 8, 812 S. |[A. Rösler, LR. 261/3.]| — 88) Strack u. Zöckler, Kurzgefafster Kommentar z. d. hl. Schriften A. u. NT. u. d. Apokryphen. B NT., IV. Abt.: D. Gefangenschaftsbriefe d. Ap. Paulus, Pastoralbriefe, Hebräerbrief, kath. Briefe u. Offb. Johs. Nördlingen, Beck. S. 1—139. — 89) R. W. Dale, The ep. to the Ephesians, its doctrine a. ethics. London, Hodder. 430 S. — 90) A. Plummer, Pastoral Epistles (the Expositor Bible). London, Hodder. 446 S. — 91) E. Bertrand, Essai critique sur l'authenticité des épîtres pastorales. Paris, Fischbacher. 165 S. |[ThLZ. 447/8. (H. Holtzmann).]| — 92) F. Godet, The pastoral epistles, or the closing labour of the Ap. Paul: Expositor. Jan. 45—72. — 93) A. Döblin, Inwiefern können d. Pastoralbriefe d. Paulus noch heutigen Tags als Fundgrube für d. Pastoraltheol. angesehen u. verwertet werden?: Kirchl. MSchr., Febr. — 94) H. A. W. Meyer, Kritisch-exeget. Kommentar u. d. NT. 13. Abtlg.: D. Brief an d. Hebräer, neu bearb. v. B. Weifs. Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht. 369 S. |[ThLZ. 465/7 (Schürer); EKZ. 411/2

leitung sich gleichfalls zu Gunsten der Barnabashypothese ausspricht.[95]) Für die Expositors-Bibel kommentierte F. C. Edwards den Brief.[96]) In Nicolls 'Expositor' selbst liefs eine Reihe britischer Gelehrten sich in exegetischen und biblisch-theologischen Studien teils über die innere Ökonomie des ganzen Briefs, teils über einzelne Abschnitte vernehmen; so Bruce,[97]) Milligan,[98]) Balfour,[99]) der letztere mit brsonderer Beziehung auf die Stelle Hebr. 6, 1. Auch F. Godet bot eine orientierende Skizze über Zweck, Inhalt und Ideengang der Epistel in ebenderselben Zeitschrift.[100]) Eine zugleich über die Pastoralbriefe Pauli und deren inhaltliche Beziehungen zum Hebräerbrief handelnde Studie von Simcox will die Frage nach dem wahren Autor desselben zwar offen gelassen wissen, zeigt indessen eine gewisse Geneigtheit dazu, ihn (gemäfs der bekannten Andeutung bei Clemens Alex., sowie im Anschlufs an Frz. Delitzsch) dem Lukas zuzuschreiben.[101])

Was die s. g. *katholischen Briefe* betrifft, so wurden dieselben für das Zöcklersche Kommentarwerk von A. Burger[102]) und von Chr. E. Luthardt[103]) bearbeitet, und zwar von jenem der Jakobusbrief, beide Petrusbriefe und der Judasbrief in gedrängterer Fassung,[104]) von diesem die drei Johannesbriefe verhältnismäfsig ausführlicher, mit besonders gründlichem Eingehen auf die Abfassungsverhältnisse, den Ideengang und den Lehrgehalt des ersten derselben.[103]) Für den Meyerschen Kommentar lieferte W. Beyschlag eine neue Auflage seiner Bearbeitung der Hutherschen Jakobuserklärung [104]) sowie B. Weifs eine neue — das von seinem Vorgänger Huther Geleistete gänzlich beseitigende — Bearbeitung der drei Johannesbriefe.[105]) Die sämtlichen katholischen Briefe erfuhren aufserdem eine ausführliche Kommentation durch den französischen Gelehrten römischen Bekenntnisses Maunoury.[106]) Den ersten Petrusbrief allein behandelte in gelehrter, aber von manchen traditionellen Vorurteilen calvinistischer Exegese befangener Weise der strengreformierte Schotte R. Johnstone.[107]) Eine auf das Verhältnis des Judasbriefs zu 2. Petri 2 bezügliche Studie des holländischen Kritikers Baljon tritt hauptsächlich dem Spittaschen Versuche entgegen, die Priorität von 2. Petri gegenüber Judäa zu erweisen.[108]) Kleineres Monographische zum Jakobusbrief wurde beigesteuert von Lohoff[109]) und von Kuttner.[110])

(Zöckler). — **95)** R. Kübel, D. Brief a. d. Hebräer, bei Strack u. Zöckler. B. NT. IV. Abtl. vergl. oben N. 88. S. 140—206. — **96)** F. C. Edwards, The epistle to the Hebrews (The Expositors Bible). II. edit. London, Hodder. 340 S. — **97)** A. B. Bruce, The ep. to the Hebrews I. Introduction II. Christ and the prophets: Expositor. March S. 161—79, May 341—53, Aug. 82—99, Dec. 447—61. — **98)** W. Milligan, Idea of Old Testament Priesthood fulfilled in the NT.: Exp. II. S. 161—80. — id., The Melchisedek- or Heavenly Priesthood of our Lord: Exp. S. 277—98, 337—59. — **99)** R. G. Balfour, The first principles of the doctrine of Christ, Hebr. VI, 1, 2: Exp. S. 438—47. — **100)** F. Godet, The ep. to the Hebrews, the note of warning to the Judaeo-Christian Churches: Exp. I. S. 241—65. — **101)** W. H. Simcox, The Pauline Antilegomena: Exp. II. S. 180—92. — **102)** A. Burger, Bei Strack u. Zöckler (o. N. 88). S. 209—83. — **103)** C. E. Luthardt, Bei Strack u. Zöckler (o. N. 88). S. 285—347. — **104)** H. A. W. Meyer, Krit.-exeg. Komm. etc. 14. Abt.: Krit.-exeg. Handb. über die drei Briefe d. hl. Johannes. 5. Aufl., neu bearb. v. W. Beyschlag. Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht. 8, 229 S. — **105)** id., Krit.-exeg. Komm. u. s. w. 14. Abtlg.: Krit.-exeg. Handb. u. d. Brief an Jacobus. 5. Aufl., neu bearb. v. Willib. Beyschlag. Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht. 8, 229. — **106)** A. F. Maunoury, Comm. sur les épîtres catholiques de St. Jacques, St. Pierre, St. Jean et St. Jude. Paris, Blond et Barral. 16, 533 S. — **107)** R. Johnstone, The first epistle of St. Peter. Revised text with introduction and commentary. London, Hamilton. 416 S. — **108)** J. M. S. Baljon, De verhouding tusschen den brief van Judas en den 2. brief van Petrus: Th. T. Mai S. 314—50. — **109)** Lohoff, Jakobus

Zum 1. Johannesbriefe lieferte Abbé Rambouillet vom römisch-orthodoxen Standpunkte aus eine apologetische Studie, betreffend die vielerörterte Stelle von den 'drei Zeugen im Himmel' Kap. 5, 7 (das sogen. Comma Johanneum), deren Authentie er zu retten sucht.[111])

Die der *Apokalypse* geltenden Arbeiten teilen sich in solche, welche an der Voraussetzung des johanneischen Ursprungs und der Textes-Integrität des Buches festhalten, und in kritische Versuche nach Art der Voelterschen oder der Vischerschen Kompilationshypothese. Den ersteren Standpunkt nimmt Kübel ein, als Bearbeiter des Buchs für den Schlufsteil von Zöcklers Kommentar.[112]) Als vom Apostel Johannes empfangen und aufgezeichnet denkt er die Offenbarung gegen Ende von Neros Herrschaft. In der Auffassung ihres Weissagungsgehalts strebt er eine Verbindung der drei herkömmlichen Hauptarten der Deutung: der altkirchlich-reichsgeschichtlichen, der modernen zeitgeschichtlichen und der namentlich in Hofmanns Schule kultivierten endgeschichtlichen an. Die Reihe der weissagenden Gesichte denkt er einerseits cyklisch konstruiert, andrerseits aber doch chronologisch fortschreitend, und zwar letzteres so, dafs eine zweimalige Überschau über den Entwicklungsgang der Reichsgemeinde Christi gegeben werde: zuerst in Kap. 4, 1—11, 14 eine mehr elementar-historische, dann (Kap. 11, 15—18, 24) eine mehr polemische, bei der Entwicklung und schliefslichen Vernichtung des Antichristentums verweilende. — Von orthodoxer Grundauffassung bestimmt und geleitet erscheinen auch die beiden skandinavischen Apokalypse-Erklärer: der Schwede O. F. Myrberg[113]) und der Däne P. Madsen;[114]) desgleichen der französische Katholik Chauffard, von dessen voluminös angelegtem Werke einstweilen nur Bd. I, enthaltend die einleitende Übersicht über die hauptsächlichen Auffassungs- und Auslegungsmethoden in Bezug auf das Buch, ans Licht trat.[115]) Auch einige kleinere, mit der Erläuterung einzelner Punkte im Text des Buchs oder mit Einleitungsfragen sich beschäftigende Monographieen fufsen auf der Voraussetzung der Einheitlichkeit und Authentie des Werks; so eine auf Kap. 22, 14. 15 bezügliche Arbeit von Rückert in Freiburg (welche den κύνες dieser Stelle den Sinn 'Feiglinge' — als Gegensatz zu den ἅγιοι, d. i. den Mutigen oder Tapferen — zu vindizieren sucht)[116]) und ein Versuch zur Fixierung des Abfassungsdatums der Schrift von J. R Smith.[117]) Zur Reihe der das Buch als Kompilation entstanden denkenden Apokalypseforscher gehören A. Sabatier, dessen Theorie sich nahe mit der von Schoen (s. JB. X, I, 90) berührt (in die christliche Grundlage des Buches habe ein Redakteur verschiedene jüdische Zuthaten hineingearbeitet);[118]) G. J. Weyland, der seine zwei Jahre zuvor als Artikel in den Theol. Studien veröffentlichte Arbeit (s. JB. IX, I, 139) in erweiterter Gestalt als

---

e. Prediger d. Gerechtigkeit: BGl. S. 327—38, 382—91. — 110) O. Kuttner, Einige Bemerk. über d. Verhls. v. Jak. 2 zu Röm. 12/4: ZWTh. I, S. 36—40. — 111) Rambouillet, Les trois témoins, 1. Joh. 5, 7: R. des sciences ecclésiast., Sept. — 112) R. Kübel, D. Offenb. Johan., bei Strack u. Zöckler a. a. O. (No. 88.) S. 351—508. — 113) O. F. Myrberg, Johannis Uppenbarelse, med Ledning af Gamla Testamentets Profetia och Verlds- och Kyrkahist. förklarad. Stockholm, Haeggström. 6, 399 S. — 114) P. Madsen, Johannes' Aabenbaring, inledet og fortolket. II: Fortolkning. Kjobnhavn, Gad. 456 S. — 115) A. Chauffard, L'Apocalypse et son interprétation hist. Vol. I: Examen critique composé des principaux systèmes hermeneutiques. Paris, Thorin. 720 S. — 116) Rückert, Exeg.-krit. Beleucht. v. Apok. 22, 14 u. 15: ThQuSchr. S. 581—89. — 117) J. B. Smith, The date of the Apocalypse: Bibliotheca sacra, Apr. S. 297—328. — 118) A. Sabatier, Les origines littéraires de la composition de l'Apocalypse de St. Jean. Paris, 1888. Sep. a.

selbständige Schrift herausgab,[119]) und M. A. N. Rovers, der eine der Vischerschen Annahme einer jüdischen Grundschrift mit überarbeitenden christlichen Zuthaten nahestehende Theorie wahrscheinlich zu machen suchte.[120])

Neutestamentliche Geschichte, Zeitgeschichte und biblische Theologie. — Für die *Leben-Jesu*-Litteratur ist zunächst mehrerer über Prinzip und Methode der evangelischen Geschichtsdarstellung handelnder Arbeiten zu gedenken. Den richtigen Standpunkt für die Erhebung und Verarbeitung des Geschichtsinhalt der Evangelien suchte J. F. Kneucker zu fixieren, indem er an dem alles zersetzenden und verflüchtigenden Verfahren der holländischen Radikalkritiker Pierson und Loman eine manches Treffende hervorhebende Kritik übte.[121]) Die richtigen Grundlagen zur geschichtlichen Erfassung des Eigentümlichen der Person und Lehre Jesu sucht W. Baldensperger damit zu gewinnen, daſs er das Werden und die Entwicklung seines religiösen Selbstbewuſstseins, sowie seines reichsgründenden Strebens vom Standpunkte der jüdischen Apokalyptik und ihrer messianischen Erwartungen aus begreiflich zu machen strebt.[122]) Mit dem Thema von Jesu Selbstbewuſstsein beschäftigt sich desgleichen Mellin in einer Abhandlung kürzeren Umfangs, die hauptsächlich in einer Auseinandersetzung mit Graus bekannter Schrift über den Gegenstand (JB. X, I, 91) besteht.[123]) Mehreres auf diese prinzipiellen Fragen des evangelischen Geschichtsbereichs Bezügliche hat Moritz Carrière in seiner an das religiöse Interesse weiterer Kreise sich wendenden geistvollen philosophisch-apologetischen Broschüre 'Jesus Christus und die Wissenschaft der Gegenwart' erörtert oder wenigstens berührt.[124])

Von Gesamtdarstellungen des Lebens Jesu erlebten neue Auflagen die von B. Weiſs,[125]) sowie die katholische (mehr nur erbaulichen Zwecken dienende) von A. Capecelatro.[126]) Eine andre katholische Arbeit, die auſserordentlich weitschichtig angelegte, übrigens aber gründlich gehaltene und auf gelehrten Apparat gestützte von Jos. Grimm, gedieh durch Erscheinen ihres 5. Bandes bis zum Beginn der Leidensgeschichte Jesu.[127]) Zahlreiche Monographieen widmeten auch in diesem Jahre sich einzelnen Partieen der Lebensgeschichte und Lehrthätigkeit des Herrn. Seine Vorläufer Johannes, als den 'Prophet ohne Gleichen', behandelte der Nordamerikaner Mac Cullagh;[128]) seine Mutter Maria und deren Vermählung mit Joseph der Jesuit M. Flunk;[129]) seine wunderbare Empfängnis vom heiligen Geist Browne;[130])

RThPh. 1887. — 119) G. J. Weyland, Omwerkings- en compilatie-hypothesen toegepast op de Apocalypse van Johannes. Groningen, Wolters. 175 S. — 120) M. A. N. Rovers, Apokalypt. Studien (aus ThT.) Leiden, van Doesburgh. 5, 126 S. |[ThT. 1889, Maart, S. 199—213 (Knappert).]| — 121) J. J. Kneucker, D. Entstehung d. Christent. in d. Lichte d. Hypothese Loman: PKZ. No. 29 u. 30. — 122) W. Baldensperger, D. Selbstbewuſstsein Jesu im Lichte d. messianischen Hoffnungen seiner Zeit. Straſsburg, Heitz. 5, 193 S, |[ThLZ. 78—81 (Holtzm.); LCbl. 649 f. (G. Krüger); ThLB. 75 f. (Pfau); THLBl. 1889, 97—101 (Kübel); ThT. 1889, 221/7 (de Ridder).]| — 123) Mellin, D. Selbstbewuſstsein Jesu: Kirchl. Mschr., Sept. S. 826—48. — 124) M. Carrière, Jesus Christus u. d. Wissenschaft d. Gegenw. Leipzig, Brockhaus. 92 S. — 125) B. Weiſs, D. Leben Jesu. 3. Aufl. 2 Bde. Berlin, Hertz. — 126) A. Capecelatro, La vita di Gesù Cristo. 2 ed. Milano, Clerc. 32, 892. — 127) J. Grimm, D. Leben Jesu nach d. vier Evangel. dargest. Bd. 5, Gesch. d. öffentl. Lehrthätigkeit Jesu, 4. Abtlg. Regensburg, Pustet. 710 S. — 128) M. Cullagh, The peerless prophet, or the life and times of St. John the Baptist. New-York, Randolph & Co. 146 S. — 129) M. Flunk, S. J., Luk. 1, 26. E. archäologisch-exeget. Studie ü. d. Vermählung d. hl. Jungfrau mit Joseph: ZKTh. S. 656—86. — 130) D. Browne, The miraculous conception: Exp. I. S. 293—308. — 131) A. Resch, Miscellen zur NT.lichen Schriftforschung. I.: D. Apostelverzeichnis: ZKWL.

seine zwölf Jünger Resch und Bruce, und zwar der erstere quellenkritisch, mittelst vergleichender Betrachtung der verschiedenen synoptischen Apostelkataloge,[131]) der letztere mehr heilsgeschichtlich und praktisch-erbaulich, den Stufenfortschritt des Lehr- und Erziehungsverfahrens Jesu in Bezug auf sie beleuchtend.[132]) Jesu Wanderleben in Galiläa, Samaria und am Jordan suchte J. L. Porter in einem reich illustrierten Prachtwerke anschaulich zu machen.[133]) Seine Lehrverfahren durch Gleichnisse behandelten Pestalozzi,[134]) Usteri[135]) und A. Jülicher — der letztere, indem er Bd. I seines umfassend angelegten Werks über diesen Gegenstand (s. JB. IX, I, 140) durch die Zugabe eines Namen- und Sachregisters zu Ende führte.[136]) Von seiner Darstellung der Sittenlehre Jesu (JB. X, I, 92) veranstaltete O. Flügel eine besondere Ausgabe.[138]) Über das Gebet nach Jesu Lehre stellten Lic. Mettgenberg,[138]) H. König[138a]) und F. C. J. Goens[139]) Untersuchungen an. Eine vorwiegend populär gehaltene Erläuterung der Bergpredigt bot H. G. Ibbeken.[139a]) Versuche zu zusammenfassender Erhebung des Lehrgehalts der Reden des Herrn boten unter dem Titel 'Das Christentum Christi' ein französischer und ein englischer Schriftsteller.[140-141]) Mit Sinn und Zweck der Abendmahlsstiftung beschäftigte sich Candid. A. Brandt;[142]) mit Jesu Verurteilung durch Pilatus, sowie mit der Geschichte dieses römischen Prokurators überhaupt G. A. Müller[143]) und J. Woltjer;[144]) der Auferstehungsgeschichte widmeten neue Untersuchungen der Niederländer Boekenoogen (ein Radikalkritiker, der das Wunder der Auferstehung lediglich darin bestehen lassen will, dafs die Apostel von dem Wahne, Jesus sei leiblich aus dem Grabe erstanden, überzeugt worden seien, also eine neue Formulierung der Mythushypothese von Straufs u. a. versucht)[145]) und der sächsische Theologe Steude, letzterer als an weitere Kreise gebildeter Bibelleser sich wendender Apologet des Wunders.[146])

Einige der das *apostolische Zeitalter* betreffenden Monographieen haben bereits oben, bei der Apostelgeschichts-Exegese, Erwähnung gefunden (Bendixen; Sommer lc. S. 8). Mit der Person und Wirksamkeit des Apostels Petrus haben nicht weniger als vier Autoren sich in umfänglichen Einzelschriften beschäftigt, drei römisch-katholische, die in mehr oder minder

---

S. 84—91. — **132)** A. B. Bruce, The training of the Twelve, or: Passages out of the Gospels exhibiting the twelve disciples of Jesus under discipline for the apostleship. 4 ed., revised and improved. New-York, Armstrong & Co. 12, 552 S. — **133)** J. L. Porter, Through Samaria to Galilee and the Jordan: scenes of the early life and labours of our Lord. London, Nelson. 330 S. — **134)** C. Pestalozzi, D. Christologie d. Gleichnisse. Bibl. theol. Studie: Th. Z. a. d. Schweiz II, S. 87—104. — **135)** J. M. Usteri, Z. Erklärung d. synopt. Gleichn. II. D. Gleichn. v. d. Arbeitern im Weinberg, Matth. 20, 1—16: ib. I, S. 38—52. — **136)** A. Jülicher, D. Gleichnisreden Jesu. Bd. I: Schlufs (Register) Freiburg, Mohr. (Seite 289—96.) — **137)** O. Flügel, D. Sittenlehre Jesu, 2. Aufl. Langensalza, Beyer u. Sohn. 80 S. — **138)** Mettgenberg, D. Geb. im Namen Jesu: Th. Arb. a. d. rhein. wissenschaftl. Predigerverein. Bd. 8/9. — **138a)** H. König, La prière dans l'enseignement de Jésus. Étude exégétique (Thèse). Paris, Fischbacher. 53 S. — **139)** C. F. J. Goens, La prière d'après le Nouveau Testam.: RThPh. II, S. 151—81. — **139a)** H. G. Ibbeken, D. Bergpredigt Jesu, wissensch.-populär. ausgel. Metz, G. Lang. IV, 216 S. — **140)** C. E. Babut, Le Christianisme de Christ d'après l'évangile de St. Matth.: Revue théol. de Montauban I, S. 31/7. — **141)** M. G. Pearse, The Christianity of Jesus Christ. London. — **142)** A. Brandt, D. Einsetzungsw. d. Abendmahls, ausgelegt: ZWTh. S. 30/6. — **143)** G. A. Müller, s. o. § 9 B[22]; vgl. ebda. die Schrift v. Kellner. — **144)** J. Woltjer, Pontius Pilatus. Eene studie. Amsterdam, Wormser. 44 S. — **145)** J. G. Boekenoogen, De opstandingsverhalen: ThT. Jan. S. 58—92. — **146)** E. G. Steude, D. Auferstehung Jesu Christi. E. hist. Untersuchung f. d. Gebildeten. Leipzig, Grunow. 4, 132 S. (Aus

panegyristischem Ton, unter reichlicher Verwertung auch legendarischen Quellenmaterials dem Apostelfürsten und angeblichen ersten Bischof Roms Petrus ihre Betrachtung widmen,[147-149]) und ein protestantischer, der in noch ausführlicherer Weise die gegen die Annahme eines römischen Episkopats (ja überhaupt eines Gelangens Petri nach Rom) sich wendende Position vertritt.[150]) Bei den auf das apostolische Wirken und die Lehreigentümlichkeit des Paulus bezüglichen, ungemein zahlreichen Arbeiten befindet sich einiges von hervorragendem Werte. So zunächst die Fortsetzung von G. Wandels chronologischen Studien, worin sämtliche Hauptmomente der Lebensgeschichte des Apostels von seiner Bekehrung bis zu seiner Ankunft in Rom (Apg. 28) behandelt werden, unter Erbringung des Ergebnisses verschiedener beachtenswerter Zeitbestimmungen (z. B.: Bekehrung des Apostels 34 n. Chr.; Kollektenreise mit Barnabas 46; Apostelkonvent 48; zweite Missionsreise 49—52; dritte Missionsreise 53—58; Ankunft in Rom: Frühjahr 61.)[151]) Ferner G. Wohlenbergs Prüfung des geschichtlichen Quellenwerts der Acta Theclae als einer Fundgrube außerbiblischer (nach dem Vf. nicht ohne weiteres und unbedingt zu verwerfender) Nachrichten über den Heidenapostel sowie mehrerer auf die paulinische Litteratur (u. a. auch auf die Pastoralbriefe) bezüglicher Zeugnisse,[152]) nebst der kürzeren Arbeit eines nordamerikanischen lutherischen Theologen über dasselbe Apokryphon.[153]) Sodann Studien über Paulus als Missionar von Schnedermann[154]) und von Lorenz,[155]) über die von ihm auf seinen Reisen berührten Länder und Örtlichkeiten von dem Neugriechen Georgiades,[156]) über den Namenwechsel (Paulus statt Saulus) zu Anfang der ersten Missionsreise von dem englischen christlichen Archäologen und Epigraphiker Ramsay.[157]) Auch der neuen Ausgabe von W. Paleys apologetischer Darstellung der Geschichte des Apostels aus dem J. 1790, welche ein Londoner Verlagsunternehmen brachte, ist hier zu gedenken.[158]) Unter den Beiträgen zur paulinischen Theologie ragt hervor die von J. Gloël gebotene Darstellung der Lehre des Apostels vom heiligen Geist,[159]) wozu H. Gunkel einen ergänzenden, teilweise auch auf Berichtigung der Gloëlschen Auffassungen abzielenden Nachtrag lieferte.[160]) Ferner gehören hierher mehr oder minder ausführliche Monographieen und Aufsätze von Rogge,[161])

ThStKr. 1887 u. 'Christl. Welt' 1887.) — **147)** Janvier, Hist. de St. Pierre, prince des apôtres et premier pape. Tours, Mame. 12°. 216 S. — **148)** M. Lecler, De Romano S. Petri episcopatu. Diss. hist. Louvain, Valinthout frères. 387 S. — **149)** Titus Livius, S. Peter of Rome, or: the Roman Episcopate of the Prince of the Apostles, proved from the Fathers. Hist. and Archäol. London, Burns & Oates. 27, 560 S. — **150)** A. Mücke, D. Friede zw. Kirche u. Staat. II: D. gesamte Ultramontanismus in s. fundam., auf e. unwahren Legendenbildung beruhenden Schrift u. Geschichtswidrigkeit n. Offenb. u. Wissensch. Brandenburg a./H., Wiesike. 18, 892 S. — **151)** G. Wandel, Z. Chronol. d. Lebens Pauli. II: Paulus in Antiochia u. Jerusalem: ZKWL. S. 127—44, 167—76. Vergl. schon JB. X, I, 94. — **152)** G. Wohlenberg, D. Bedeutung d. Thekla-Akten f. d. NT.liche Forsch.: ib. S. 363—82. — **153)** B. Pick, The Acts of St. Paul and of Thekla. A religious romance of the second century: The Lutheran Quarterly. Oct. S. 585—601. — **154)** G. Schnedermann, Pauli Missionsarbeit u. Missionsgrundsätze: ZKWL. S. 439—52. **155)** O. Lorenz, D. Missionar Paulus; n. eigenen Aufzeichn. in d. Briefen an d. Gal., Kor. u. Röm.: Z. f. Missionskunde u. Religionswissensch., H. I. — **156)** Γεωργιάδης, Αἱ πόλεις καὶ χῶραι δι' ὧν διῆλθε ὁ ἀπόστολος Παῦλος κηρύσσων: 'Εκκλησιαστικὴ 'Αλήθεια 1887. — **157)** W. M. Ramsay, Σαῦλος ὁ καὶ Παῦλος: Classical R. No. 8. S. 262. — **158)** W. Paley, Horae Paulinae (Ancient and modern theological Litterature. London, Griffith.) — **159)** J. Gloël, D. hl. Geist in d. Heilsverkündigung d. Paulus. E. bibl.-theol. Untersuchung. Halle, Niemeyer. 8, 400 S. — **160)** H. Gunkel, D. Wirkungen d. hl. Geistes n. d. populären Anschauung d. apostol. Zeit h. d. Lehre d. Apost. Paulus. Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht. 110 S. — **161)** C. Rogge, D. Anschauungen d. Apost. Paulus

Everling,[162]) H. Holtzmann,[163]) Stead,[164]) Fr. Zimmer,[165]) A. Klöpper.[166])

Auf Grund eines weitergezogenen, auch Nichtpaulinisches berücksichtigenden Kreises von Untersuchungen behandelten verschiedene neutestamentlich-theologische Probleme E. Bossert,[167]) R. Trümpert[168a]) und K. W. Ph. Müller,[168b]) Müllensiefen,[169]) Eisele,[170]) Ecklin,[171]) Daniel,[172]) Schempp,[173]) v. Muralt,[174]) Rendall.[175]) Mit Auszeichnung ist in der Reihe dieser Beiträge zur biblischen Theologie die von Jul. Köstlin in den Studien und Kritiken angestellte Verhandlung mit A. Ritschl und mehreren Theologen verwandter Richtung (Kaftan, Herrmann, Lipsius) über den neutestamentlichen Religionsbegriff.[176]) Eine neue Auflage erlebte B. Weifs' Lehrbuch der biblischen Theologie des N. Ts.[177]) Als neue Gesamtdarstellungen der biblischen Theologie beider Testamente sind zu nennen das zweibändige Werk des schottischen liberalen Theologen W. L. Alexander[178]) sowie das nicht minder umfängliche des bekannten Predigt- und Erbauungsschriftstellers C. J. Römheld — letzteres mit starken Abweichungen von der üblichen wissenschaftlichen Methode gearbeitet und eigentlich nur auf eine biblische Christologie mit apologetisch-erbaulicher Tendenz bietend.[179])

Wir beschliefsen diesen Teil unsrer Übersicht mit Erwähnung einiger den Gebieten der neutestamentlichen *Zeitgeschichte* und der biblischen *Geographie* und *Topographie* angehöriger Arbeiten. Eine Geschichte der röm. Statthalter Syriens und Judäas zur Zeit Jesu und der Apostel, nebst einem die gleichzeitigen jüdischen Hohenpriester betreffenden Anhange gab H. Kellner.[180]) Mit der Sadduzäerpartei beschäftigte sich der Franzose E. Davaine,[181]) mit den Essäern und ihren etwaigen Beziehungen zu

---

v. d. relig.-sittl. Charakter d. Heidentums auf Grund d. Hauptbriefe. E. theol.-philol. Untersuchung. Leipzig, Reichardt. 8, 82 S. — **162)** O. Everling, D. paulin. Anthropologie u. Dämonologie. E. bibl.-theol. Versuch. 126 S. Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht. |[ThLB. 1889, S. 73 f. (Kaufm.).]| — **163)** H. Holtzmann, D. paulin. Christol. im Verhältnis zu d. Gegensatze v. *σάρξ* u. *πνεῦμα*. ZWTh. S. 279—94. — **164)** F. H. Stead, The chief Pauline names for Christ: Expositor. I, S. 386—95. — **165)** F. Zimmer, D. Gebet nach d. paulin. Schriften. Theol. Stud. u. Skizzen aus Ostpreufsen, H. 3. Königsberg, Hartung. 58 S. Vergl. JB. X, 1, 94. — **166)** A. Klöpper, Paulinische Studien, 1. Üb. Röm. 2, 13/6; Üb. Gal. 6, 1—11: Theol. Studien u. Skizzen aus Ostpr. [Königsberg, Hartung.] 33 S. — **167)** E. Bossert, D. Bedeutung d. Taufe im NT.: ZKWL. S. 339—62. — **168)** R. Trümpert, D. Lehre v. d. Rechtfertigung aus dem Glauben nach d. NT. Darmstadt, Winters Buchdruckerei. 4°. 40 S. — **168a)** K. W. Ph. Müller, Drei Paragraphen d. biblischen Gesch. v. Dr. B. Weifs. Strafsburg, im Selbstverlage des Vf. 36 S. — **169)** Müllensiefen, Über d. Begriff *μετάνοια* im NT. I. Arnstadt (G. Pr.). 4°. 30 S. — **170)** Eisele, Z. Frage d. Präexistenz Christi. I. Exeg. u. hist. II. Dogmatisches: Theol. Studien aus Würtemberg. IV, S. 259—80. — **171)** G. Ecklin, D. Heilswert d. Todes Christi nach d. Schrift u. nach begrifflicher Notwendigkeit, neu erforscht u. erwogen. Basel, Reinhardt. 7, 232 S. — **172)** A. Daniel, D. Auferstehung d. Toten im Zusammenhang d. biblischen u. wissenschaftl. Weltanschauung. (Vortrag). Emden, Haynel. 52 S. — **173)** J. Schempp, D. tausendjährige Reich. Vortrag. Bonn, Schergens. — **174)** Th. E. v. Muralt, Eschatologie od. Lehre von d. letzten Dingen im NT. E. Versuch: Theol. Zeitschr. aus d. Schweiz. (Zürich, Höhr.) 23 S. — **175)** F. Rendall, Hist. of the word 'eternal': Expos. I, S. 266—78. — **176)** J. Köstlin, Religion nach d. NT., mit besonderer Beziehung auf d. Verhältnis d. Sittlichen u. d. Religiösen u. auf d. Mystische in d. Religion: ThStKr. S. I—102. — **177)** B. Weifs, Lehrbuch d. biblischen Theol. d. NT. 5. Aufl. Berlin, Hertz. 7, 691 S. — **178)** W. L. Alexander, A system of Biblical Theology. 2 vols. Edinburgh, Clark. 960 S. — **179)** C. J. Römheld, Theologia sacrosancta. Grundlinien d. bibl. Theol., für Wahrheit suchende Leser d. hl. Schrift nachgewiesen. Gotha, Schloefsmann. 2 Bände. — **180)** H. Kellner, D. römisch. Statthalter v. Syrien u. Judäa z. Zeit Christi u. d. Apostel: ZKTh. S. 460 ff., 630 ff. — **181)** E. Davaine, Le Saddducéisme.

Christus jener Nordamerikaner B. Pick.[182]) Über ebendiese Sekte lieferte R. Ohle nicht weniger als drei kritische Untersuchungen, mit dem fast paradox und jedenfalls auch bedenklich zu nennenden Ergebnisse ihrer gänzlichen Nichtexistenz zur Zeit Jesu und der Apostel, da sowohl Philos als Fl. Josephus Nachrichten über sie als interpoliert zu gelten hätten.[183-185]) Eine konservativere Haltung bethätigt Massebieau in seiner die bekannte Therapeutenbeschreibung Philos in De vita contemplativa gegenüber E. Lucius Angriff als echt (und ihren Inhalt als auf wirklich zu Philos Zeit existierende 'pilosophisch gebildete Juden' Ägyptens bezüglich) verteidigenden Abhandlung.[186]) Eine gelehrte, aber die textkritischen Probleme leider gänzlich umgehende Gesamtdarstellung von Philos religionsphilosophischem System bot J. Drummond in Manchester.[187]) Wichtige Förderung der neutestamentlich-zeitgeschichtlichen Forschung, wenn nicht für die unmittelbare Gegenwart doch für die nähere und fernere Zukunft verheifsen die im Entstehen begriffenen kritischen Josephusausgaben von Naber[188]) und B. Niese (Edit. minor.).[189]) Mit der Geographie des heiligen Landes befafst sich das auf Teilnahme an eigentlich wissenschaftlicher Diskussion über die betreffenden Fragen keine Ansprüche erhebende Büchlein von W. Miller,[190]) sowie zum Teil auch das ähnlich gehaltene Lehrbüchlein der gesamten biblischen Antiquitäten von E. C. Bissell.[191]) Speziell auf die topographischen Verhältnisse Jerusalems beziehen sich andere Arbeiten.[192-196])

Nachapostolisches Zeitalter bis zu Konstantin d. Gr. *Christenverfolgungen.* An die Spitze der die Beziehungen der Christenheit zu den sie verfolgenden römischen Kaisern untersuchenden Arbeiten ist eine durch Gründlichkeit ausgezeichnete Monographie von Franklin Arnold zu stellen, ein Seitenstück zu der im vorigen JB. (I, 97) besprochenen Studie über die Plinianische Verfolgung. Sie behandelt Neros Verhalten gegenüber den Christen mit genau erläuterndem Eingehen auf Tacitus Bericht (Ann. 15, 44), dessen Echtheit gegenüber der Hyperkritik Hocharts (s. JB. für 1885, I, 148) verteidigt wird. Verschiedenen Übertreibungen und Mifsdarstellungen, welche in der späteren kirchlichen Tradition an die Neronische Verfolgung

---

Etude hist. et dogmatique (Thèse). Montauban, impr. Granié. 147 S. — **182)** B. Pick, Christ and the Essenes: The Lutheran Quaterly. April S. 217—45. — **183)** R. Ohle, D. Essener. E. krit. Untersuch. der Angab. d. Josephus: JPTh. S. 221—74, 366—87. — **184)** id., Üb. d. Essäer in Quod omnis probus liber. E. Nachtrag: JPTh. S. 314—20. — **185)** id., Beiträge z. Kirchengesch. I.: D. pseudophilonischen Essäer u. Therapeuten. Berlin, Mayer u. Müller. 79 S. — **186)** Massebieau, Le traité de la Vie Contemplative et la question des Therapeutes: RHR. S. 170 ff., 230 ff., 284 ff. |[Ohle: ThLZ. 493/9.]| — **187)** J. Drummond, Philo Judaeus, or: the Jewish Alexandrian philosophy in its development and completion. 2 vols. London, Williams & Norgate. 359 u. 355 S. |[Schürer: ThLZ. 489—91.]| — **188)** Flavii Josephii opera omnia. Post Imman. Bekker recogn. S. A. Naber. Vol. I. Leipzig, Teubner. 25, 334 S. — **189)** Fl. Josephi opera rec. Bened. Niese. Ed. minor 2 vol. Antiquitatum iudaicarum l. I—X. Berlin, Weidmann. 282 u. 317 S. — **190)** W. Miller, The least of all lands. Seven chapters on the topography of Palestine in relation to its history. London, Blackie. 240 S. — **191)** E. C. Bissell, Biblical Antiquities. A handbook for use in seminaries, Sabbath schools, families and by all students of the Bible. Philadelphia, Sunday School Union. 12°. 420 S. — **192)** Brandt, Studien üb. d. alte Jerusalem: Deutsch-evang. Blätter, Okt. bis Dez. — **193)** E. Braasch, Gethsemane (G.-Pr.). Magdeburg, Baensch jun. 4°. 45 S. — **194)** Klaiber, Noch einmal Zion, Davidsstadt u. Akra: Z. d. deutschen Palästina-V. I, S. 1—37. — **195)** F. Spiefs, D. neueste Konstruktion d. zweit. Mauer Jerusalems u. Josephus: ib. I, S. 46/9. — **196)** O. Wolff, D. Salomonische Tempelplatz u. d. heutige Haram zu Jerusalem: ib. I, S. 60/7.

sich angeheftet, u. a. auch der apokalyptischen Antichristsage, tritt der Vf. mit besonnener Kritik gegenüber. Nebenbei sucht er (gegenüber Baur und Mangold) den nicht juden- sondern heidenchristlichen Charakter der ältesten Christengemeinden darzuthun. In einem kurzen Anhang handelt er über 'Pontius Pilatus bei Tacitus'.[197]) Die Religionspolitik Antonins des Frommen behandelt Lacour-Gayet in seiner ausführlichen Antoninus-Monographie wenigstens nebenbei mit.[198]) Auf die bei Euseb. K. e. IV, 15, 48 erwähnte Märtyrergruppe der Antoninschen Verfolgungsepoche: Karpus, Papylus, Agathonike, bezieht sich eine dankenswerte Untersuchung A. Harnacks, welche auf Grund des von Aubé 1881 veröffentlichten älteren und besseren Texts der betreffenden Acta martyrii nachweist, daſs die Passion der Genannten von Euseb nicht chronologisch falsch placiert ist, sondern in der That schon dem Mark-Aurelschen Zeitalter zugewiesen werden muſs, sowie ferner, daſs das genannte Kleeblatt (insbesondere Karpus, Bischof von Thyatira) der montanistischen Bewegung nahestand.[199]) Eine gleichfalls hauptsächlich das Zeitalter der Antonine betreffende Novelle zu seiner vorjährigen martyrologischen Monographie gab E. Egli; sie enthält Chronologisches zu den Passionen des Ignaz und Polykarp, sowie eine Notiz über das Felicitas-Martyrium.[200]) Eine (etwas abkürzende) koptische Version der Passio Polycarpi edierte aus cod. Vatic. copt. No. 66. E. Amélineau, beging aber in den begleitenden einleitenden Bemerkungen das seltsame Versehen, dieses koptische Martyrium für älter als unseren schon durch Euseb IV, 15 bezeugten griechischen Text zu erklären.[201]) Die J. Révillesche Studie über das Religionswesen zu Rom unter den Kaisern von Septimius bis auf Alexander Severus (JB. IX, I, 144) gab Krüger verdeutscht heraus.[202]) Für jedes der drei Stadien kaiserlicher religiöser Reformversuche, die hier behandelt werden: das Septimische (von neupythagoräischer Grundtendenz), das Elagabalsche (von antirömisch-orientalischer Tendenz) und das Alexandrische (von polytheistisch-synkretistischer, auf einen Allgötterdienst oder 'Kultus der Heiligen des Heidentums' abzielender Tendenz) wird hier viel Lehrreiches beigebracht. Übrigens hätte der Übersetzer mit kritisch berichtigenden und ergänzenden Zugaben zum französischen Originaltext wohl etwas minder zurückhaltend zu Werke gehen können. — Den letzten vordiokletianischen Verfolgungen (unter Gallus, Valerian, Aurelian) gilt die von P. Allard in Anschluſs an seine früheren persecutionsgeschichtlichen Arbeiten herausgegebene und gleich denselben zwar gelehrte, aber kritisch vielfach unzuverlässige Monographie.[203]) Über das, nach der gewöhnlichen Überlieferung den frühesten Anfängen von Diokletians Verfolgungszeit zuzuweisende Martyrium des heiligen Mauritius und der legio Thebaica verbreitete sich B. de Montmélian in zweibändiger Untersuchung auf mehr als 52 Bogen.[204]) In kürzerer Fassung sprachen Allard und ein deutscher katholischer Anonymus über diesen Legendenstoff

---

— 197) Arnold, s. o. § 9 B[6]. — 198) G. Lacour-Gayet, Antonin le Pieux et son temps. Paris, Thorin. 499 S. |[RCr. 1888 (8—10).]| — 199) A. Harnack, D. Akten d. Karpus, Papylus u. d. Agathonike: Texte u. Untersuch. z. Gesch. d. altchr. Litt. III, 4, S. 435—65. Leipzig, Hinrichs. — 200) E. Egli, Z. d. urchristl. Martyrologien: ZWTh. S. 385—97. — 201) E. Amélineau, Les actes coptes du martyre de St. Polycarpe: Proceedings of the Society of Biblical Archaeol. vol. X, 7. meeting S. 391—417. |[ThLZ. 1889, 30. 31 (Harnack).]| — 202) J. Réville, D. Relig. z. Rom unter d. Severern. Mit Genehm. d. Vf. übers. v. G. Krüger. Leipzig, Hinrichs. 10, 296 S. |[EKZ. 1001/8, 1029 f. (Zöckl.).]| — 203) P. Allard, Les dernières persécutions du 3[e] siècle (Gallus, Valérien, Aurélien). D'après les monuments archéologiques. Paris, Lecoffe. 17, 412 S. — 204) B. de Mont-

sich aus.[205 a.b]) Mit der Religionspolitik des Constantius Chlorus beschäftigte sich Franz Görres, hauptsächlich in der Absicht, dem verfehlten Versuche Hunzikers (Zur Regierung und Christenverfolgung des Kaisers Diokletian, Leipzig 1865) aus diesem die Christen beschützenden Kaiser einen Verfolger derselben zu machen, entgegenzutreten.[206]) Allgemeineres über die Lage der Christenheit während der nächsten Jahrhunderte nach den Aposteln, sowie über ihre Beziehungen zur heidnischen Religiosität dieser Zeit boten le Blant,[207]) Purves[208]) und Haweis — der letztere in einem apologetisch gemeinten, aber an historischen Verstöfsen reichen und viele Spuren von seichter Oberflächlichkeit aufweisenden Werke, das an früher veröffentlichte Skizzen des Lebens Jesu und der Geschichte Pauli von demselben Vf. (The picture of Jesus und The picture of Paul, 1887) abschliefsend sich anreiht.[209])

Kirchliche Verfassungs- und Sittengeschichte der vorkonstantiner Zeit. Hier ist zunächst einiger die Anfänge der christlichen Gemeindeorganisation betreffender Arbeiten zu gedenken, welche die durch die kritischen Forschungen von Hatch angeregten Debatten weiter fortspinnen. C. Gore verfocht seine episkopalistisch-orthodoxe Position (s. JB. X, I, 99[e. 242]) nochmals in einem Versuche zu genauerer Darlegung des Stufengangs der Ausbildung des kirchlichen Amts während der apostolischen und frühesten nachapostolischen Zeit.[210]) Auf ähnlichem Standpunkt beleuchtete ein Anonymus im Church Quarterly eben diese Verhältnisse,[211]) während W. Sanday sich kritisch gegen denselben wandte und seine mehr vermittelnde Auffassung (s. JB. X, I, 99) abermals vortrug.[212]) Auch der belgische katholische Gelehrte de Smedt widmete den hierhergehörigen Fragen eine längere Untersuchung.[213]) Über die Propheten der nachapostolischen Kirche handelte der württembergische Theologe Haller.[214]) Den Papstkatalog des Hegesipp erörterte mit Rücksicht auf die betreffende Lightfootsche Hypothese (JB. X, I, 99 f.) Fr. X. Funk.[215]) Über die Anfänge des Papsttums liefs J. v. Pflugk-Harttung in einer Notiz in den Grenzboten sich vernehmen.[216a]) Eine eingehende Schilderung der Entwicklung des römischen Episkopats während der vorkonstantinischen Zeit begann E. de Pressensé in Bd. I der neuen, gänzlich umgearbeiteten und stark erweiterten Ausgabe seiner Kirchengeschichte der drei ersten Jahrhunderte zu geben.[216b]) Ferner gehört hierher das Werk des Italieners da Civezza über die vom Papsttum in der seitherigen Geschichte Italiens gespielte Rolle.[216c]) Die Hand-

mélian, St. Maurice et la légion Thébéenne. 2 vols. Paris, Plon. 406 u. 407 S. — 205a) P. Allard, Le martyre de la legion Thébaine: La Controverse et le Contemporain, Nouv. sér. t 14. Okt. S. 161—95. — 205b) D. Leidensgesch. d. hl. Mauritius u. seiner Genossen: Katholik Jun. S. 618 ff., Jul. 70 ff., Aug. 156 ff. — 206) F. Görres, D. Religionspolitik d. Kaisers Konstantius I.: ZWTh. S. 72—93. — 207) Le Blant, Les chrétiens dans la société payenne aux premiers âges de l'Église: MAH. VIII, 1. 2. S. 46—53. — 208) G. T. Purves, The influence of Paganisme on post-apostolic Christianity: The Presbyterian Rev. Okt. S. 529—54. — 209) H. R. Haweis, Christ and Christianity: The conquering cross. London, Burnet. |[Ac. 26 May 358.]| — 210) C. Gore, The ministry of the christian Church. London, Rivingtons. — 211) Ancient and modern church organization: The Church Quaterly Rev., July. — 212) W. Sanday, A step in advance on the question of early church organisation: Expos. II, S. 323—37. — 213) Ch. de Smedt, L'organisation des églises chrétiennes jusqu'au milieu du troisième siècle: RQH. Oct. 329—84. — 214) Haller, D. Propheten d. nachapostolischen Kirche: Theol. Studien v. Würtemberg II, S. 36—78. — 215) Funk, D. Papstkatalog Hegesipps: HJb., H. k. — 216a) J. v. Pflugk-Harttung, D. Anfänge d. Papsttums: Grenzboten. S. 621/4. — 216b) E. de Pressensé, Hist. des trois premiers siècles de l'église chrétienne. Nouvelle édit. entièrement refondue. Deuxième série: Le Siège apostolique. I. periode. Paris, Fischbacher. 55, 424 S. — 216c) M. da

habung der kirchlichen Straf- und Disziplinargewalt verfolgte geschichtlich, von ihren frühesten Anfängen an bis zum Beginn der Merowingerzeit, P. Hinschius in Bd. IV, Abt. 2 seines auch auf diesem Gebiete mit gröfster Akribie ausgearbeiteten kirchenrechtlichen Lehrbuchs.[217]) Die englische Übersetzung des berühmten Ch. Schmidtschen Essai historique sur la société civile dans le monde Romain et sa transformation par le Christianisme (1853) erfuhr, kaum drei Jahre nach ihrem erstmaligen Erscheinen (1885) eine neue Auflage, mit einleitender Abhandlung von R. W. Dale.[218]) Den ersten Teil einer Geschichte der christlichen Sittenlehre, von der Gründungszeit des Christentums bis zum Schlusse des MA. reichend, liefs Luthardt erscheinen. Gleich der neutestamentlichen Ethik ist auch die der alten Kirche darin, zwar nicht in solcher Ausführlichkeit wie z. B. bei Bestmann, aber doch verhältnismäfsig reichhaltig und unter Beibringung mancher wertvollen Details behandelt.[219]) Auch ein die antik-heidnischen Wurzeln des römisch-katholischen Vollkommenheitsbegriffs betreffender Aufsatz desselben Vf. gehört teilweise in diesen Zusammenhang.[220])

Vornicänische Patristik. Griechische Väter. Als dem *gesamten* Bereich des griechischen Väterstudiums zu Gute kommendes sprachliches Hilfsmittel mag das Lexikon der mittleren Gräcität von E. A. Sophocles hier genannt werden, als eine Erweiterung des kleinen Glossary of later and Byzantine Greek schon 1870 veröffentlicht und nunmehr in neuer wenig veränderter Ausgabe für Nordamerika und Europa zugleich erschienen.[221]) Das Werk, wie es jetzt vorliegt, repräsentiert allerdings nicht ganz den heutigen Stand der Forschung (wie denn keine der beiden Bryenniosentdeckungen, weder die von 1875 noch die von 1883, dafür verwertet ist), dennoch bezeichnet es gegenüber den früher auf diesem Felde vorhandenen Hilfsmitteln einen wesentlichen Fortschritt und gewährt mannigfachen Nutzen. — Dem gesamten griechisch-patristischen Litteraturbereich verspricht ferner die von Spyridon Lambros, Professor am Panepistimion zu Athen, begonnene Katalogisierung der Codices der Athosbibliotheken mehrfachen Gewinn zu bringen.[222a.b]) Was einstweilen davon vorliegt, berichtet weniger über Väterhss. als über Evangeliencodices und Evangelistarien (aus dem 7.—14. Jh.) u. dgl. m. — Von den vorhandenen Gesamtdarstellungen der Patristik erfuhr die Alzogsche eine neue Ausgabe, für welche durch einen sich nicht nennenden katholischen Theologen die nötigsten Verbesserungen, Ergänzungen und Litteraturnachträge besorgt wurden. Sehr wesentlich erscheint das Werk durch diese Revisionsarbeit nicht gefördert; die bekannten Mängel, woran die patristischen Lehrbücher katholischer Vf. durchweg zu leiden pflegen, haften ihm nach wie vor im wesentlichen an.[223]) Dafs die während der

---

Civezza, Il Romano pontificato nella storia d'Italia. 3 vol. Ricci, Prato & Firenze. — 217) P. Hinschius, D. Kirchenrecht d. Katholiken u. Protestanten. Bd. IV, Abt. X. — 218) C. Schmidt, The social results of early christianity. Tranalated by Mrs. Thorpe. With preliminary essay by R. W. Dale. 2 edit. London, Isbister. 500 S. — 219) C. E. Luthardt, Gesch. d. christl. Ethik. I. Hälfte. Leipzig, Dörffling. 12, 355 S. — 220) id., Z. Ethik. Über verschiedene ethische Themata. Leipzig, Dörffling. S. 52—60. — 221) E. A. Sophocles, Greek Lexicon of the Roman and Byzantine periods from b. C. 146 to A. D. 1100. New-York, Scribner. Leipzig, Harrassowitz. Lex. 8°. 16, 1188 S. |[DLZ. 1889, S. 232/4, Sp. Lambros.]| — 222) S. Lambros, *Κατάλογος τῶν ἐν ταῖς βιβλιοθήκαις τοῦ Ἁγίου Ὄρους ἑλληνικῶν κωδίκων Τόμος, μέρος ά.* Athen, typ. Papageorgii. 200 S. — 222a) id., *Περὶ τῶν παλιμψήστων κωδίκων τῶν ἁγιορειτικῶν βιβλιοθηκῶν.* Athen, typ. Palingenesia, J. Angelopoli. |[Üb. beide ThLZ. 1889 (p. 25/8) v. Gebhardt.]| — 223) J. Alzog, Grundrifs d. Patrologie oder d. alten christl. Litteraturgesch. 4. verbess.

drei ersten Jahre nach dem Bryenniosfund ziemlich hochgehenden Wogen der *Didache*forschung sich wesentlich besänftigt haben, lehrt ein Blick auf die Litteratur des J. 1888, beide, die europäische wie die amerikanische. Der Didache wurde innerhalb Deutschlands überhaupt nur eine eingehende Untersuchung in besonderer Schrift zuteil von G. Wohlenberg, welcher hauptsächlich bei der Frage nach dem Verhältnis der Urk. zu den Schriften des N. Ts., insbesondere zu den vier Evangelien, verweilt. Aufser Matthäus und Lukas läfst derselbe auch das Johannesevangelium vom Vf. der Urk. benutzt werden, letzteres wenigstens indirekt, sofern in den eucharistischen Gebeten in Kap. 9 und 10 deutliche Beziehungen zu Aussprüchen des 4. Evangeliums enthalten seien. Desgleichen sucht er Spuren von Bekanntschaft des Vf.s mit mehreren Paulinen (2. Thess., Röm., Eph., Phil.) nachzuweisen. Als Zeit der Abfassung der Apostellehre nimmt er mit Schaff, Funk u. a. das vorletzte oder letzte Jahrzehnt des 1. Jh. an.[224]) Eine kurze Notiz A. Harnacks sucht eine Anspielung auf den Eingang der Didache (bes. auf 4, 14) in der St. Tertull. De orat. c. 11: alias enim via cognominatur disciplina nostra nachzuweisen.[225]) Von den hierher gehörigen Publikationen des Auslandes heben wir den Anfang einer Besprechung der Didache von Jacquier,[226]) sowie eine Betrachtung der kirchlichen Sitten-, Kultus- und Vérfassungszustände im Lichte ihres Inhalts von J. Heron besonders hervor.[227])

Weit reichlicher wurde die Gruppe der *apostolischen Väter* (im älteren und eigentlichen Sinne) mit monographischen Arbeiten bedacht. Burton lieferte den Anfang einer neuen Ausgabe derselben, verbunden mit einer über die Entwicklung der Kirche im Jahrhundert sich verbreitenden Einleitung.[228]) Der Barnabasbrief wurde mit zwei Versuchen zur Erweisung des interpolierten Charakters seines Texts (in der Art wie früher Schenkel und Heydeke dessen Nichtintegrität darzuthun versucht hatten) bedacht. Zuerst suchte D. Voelter eine (aus den Kap. 1—4 [nebst 5, 1. 2], 8—10 [mit einigen Abzügen], 15 und 16 [wenigstens teilweise] bestehende) Grundschrift, welcher also das jetzige Schlufsstück von den zwei Wegen noch fehlte, aus dem text. receptus herauszuschälen — wozu dann drei spätere Überarbeiter nach und nach das Übrige hinzugefügt hätten.[229]) Weiter noch treibt die Zerstückelung Joh. Weifs, der die Interpolationen als den ganzen Brief durchziehend darstellt und demgemäfs kaum ein Kapitel als frei von späteren Zusätzen betrachtet[230]) Von zweien die Ignatianen betreffenden Arbeiten ist die des Holländers van Loon extrem hyperkritisch gehalten, da sie die alles negierenden Theorieen Lomans und Piersons auch auf diese Gruppe nachapostolischer Schriften angewandt wissen will;[231]) dagegen vertritt der

---

Aufl. Freiburg, Herder. 11, 590 S. |[ThLBl. No. 30.]| — 224) G. Wohlenberg, D. Lehre d. zwölf Apostel in ihrem Verhältnis z. NT.lichen Schrifttum. E. Untersuchung. Erlangen, Deichert. 96 S. |[DLZ. S. 1553/5 (Heinrici); CBl. No. 18 (Krüger).]| — 225) A. Harnack, D. Didache u. Tertullian. |[ThLZ. S. 180.]| — 226) E. Jacquier, La doctrine des douze apôtres. I.: La Controv. et le Contemp. Janv. S. 63—88. — 227) J. Heron, The Church of the Sub-Apostolic Age; its Life, Worship and Organization in the Light of the Teaching of the Twelve Apostles. London, Hodder. 11, 366 S. — 228) Burton, The Apostolic Fathers. Part. I.: The Epistles of S. Clement of Rome and Barnabas and the Shepherd of Hermas With an Introd., comprising a Hist. of the Chr. Church in the first Century. Part. I. London, Griffith. 290 S. — 229) D. Voelter, D. Barnabasbrief. |[JPTh. 106—44.]| — 230) J. Weifs, D. Barnabasbrief, krit. untersucht. Berlin, Hertz. 144 S. |[ThABl. 435/7 (Bonwetsch); EKZ. 911 (Zöckl.); CBl. No. 44 (Schm.); ZWTh. 1889, 248—55 (Hilgenfeld).]| — 231) J. van Loon, Laatste verschynselen op het

römische Theologe J. Schmid die streng orthodoxe Position.[232]) Für den Pastor Hermae als einheitliche Schrift legte Ad. Link eine Lanze gegen den bekannten Hilgenfeldschen Trennungsversuch ein.[233]) Von hoher Wichtigkeit in textkritischer Hinsicht ist die durch jenen Athener Sp. Lambros und den Engländer J. A. Robinson gemeinsam besorgte Herausgabe jener sechs Blätter der Athoshs. des *Ποιμήν*, aus welchen das fehlerreiche und nachlässig geschriebene, zum Teil auch mutwillig entstellte Apographon des Simonides (vgl. JB. X, I, 102) seiner Zeit geflossen war.[234])

Aus dem Bereich der den griechischen *Apologeten* der Antoninischen Zeit geltenden Arbeiten ist zunächst Ed. Schwartz' kritische Ausgabe von Tatians *Λόγος πρὸς Ἕλληνας* hervorzuheben;[235]) ferner eine auf Melito bezügliche Untersuchung von G. Krüger, welche in den durch Pitra (Anal. sacra etc. 1884) edierten Fragmenten Alexanders von Alexandria echte alte Bestandteile der Melitonischen Schrift *Περὶ ψυχῆς καὶ σώματος καὶ εἰς τὸ πάθος* (so habe der Titel in Wahrheit gelautet) nachzuweisen sucht;[236]) sodann zwei den Antiochener Theophilus betreffende Studien, von welchen die von Bornemann den von Zahn seiner Zeit als echt theophilisch verteidigten allegorischen Evangelienkommentar stark abfällig kritisiert und als erst zwischen 450 und 700 entstandene Kompilation zu erweisen sucht,[237]) während Erbes eine chronologische Neuerung inbezug auf den antiochenischen Apologeten versucht, wodurch derselbe um ungefähr 30 Jahre jünger als die Marc. Aurelische Zeit gemacht und erst gegen 210 (als Zeitgenosse und Freund des Hippolytus) angesetzt wird.[238])

Auch betreffs des *Hippolytus* hat der eben genannte Forscher ein Paradoxon in chronologischer Hinsicht zur Geltung zu bringen versucht, sofern er die Prudentiussage vom Martyrium Hippolyts unter Decius in Portus Romanus (am 29. oder 30. Januar) gegenüber der neuerdings gewöhnlichen Annahme seines Sterbens in Sardinien unter Maximin I. verteidigt.[239]) Von hohem Interesse sind J. Gwynns Mitteilungen über Hippolyts Polemik gegen den römischen 'Ketzer' Cajus.[240]) Es erhellt aus demselben mehreres, was den herkömmlichen Annahmen inbezug auf Cajus antimontanistische Polemik zur Berichtigung gereicht; so namentlich dafs Cajus nicht das Johannesevangelium, sondern nur die Apokalypse verwarf (dafs er also nicht die Position der Aloger einnahm), sowie ferner, dafs er das letztere Buch keineswegs dem Kerinth beilegte, dafs vielmehr die Stelle Euseb. h. c. III, 28, 2 (woraus man diese seine Behauptung einer Kerinthischen Autorschaft inbezug auf die Apok. folgern gewollt) in anderem Sinne verstanden werden mufs. — Von Wichtigkeit ist ferner, was die Theologiegeschichte der vornicänischen

---

gebied der Ignatiaansche Kritiek: ThT. Jul. 420—45. — 232) J. Schmid, D. hl. Ignatius, Bischof v. Antiochien u. d. Kirche seiner Zeit: Kath. Schweizerbl. S. 40—50, 656—68. — 233) A. Link, D. Einheit d. Pastor Hermae. Marburg, Elwert. 3, 47 S. |[ThLZ. 640 f. (Krüger).]| — 234) S. Lambros, A collation of the Athos Codex of the Shepherd of Hermas, with an Introd. Translated and edited by J. Armitage Robertson, Cambridge, Univ. Press. 12, 36 S. |[ThLZ. 303/5 (Harnack); The Classic. Rev. 1 & 2 (Abbott).]| — 235) E. Schwartz, Tatiani oratio ad Graecos rec.: Texte u. Unters. z. Gesch. d. altchristl. Litteratur. |[ThLBl. 466 (Bonwetsch); ThLZ. 1889, S. 107—11 (Jülicher).]| — 236) G. Krüger, Melito v. Sardes od. Alexand. v. Alexandria?: ZWTh. S. 434—48. — 237) W. Bornemann, Z. Theophilusfrage: ZKG. X, 2. S. 169—252. — 238) C. Erbes, D. Lebenszeit d. Hippolytus, nebst d. d. Theophilus v. Antiochia: JPTh. S. 610—56, insbes. 617—32. — 239) S. 610/7, 632—56. — 240) J. Gwynn, Hippolytus and his heads against Caius: Hermathena vol. VI. S. 397—418, auch separ., Dublin, printed by Ponsonby and Weldrick. |[ThLZ. 652/4 (Harnack).]| Vergl. Zahn, Gesch. d.

Epoche betrifft, eine gegen das Ende des Jahres ans Licht getretene Monographie **Meybooms** über Marcion und seine Sekte, worin auch den Beziehungen dieses Gnostikers zur NTlichen Kanongeschichte eingehende Betrachtung gewidmet wird.[241]) Mit einem der letzten vornicänischen Väter, dem eifrigen Origenesgegner **Methodius** beschäftigt sich die Arbeit eines inzwischen verstorbenen katholischen Gelehrten, welche im vorhergehenden Jahre als Zeitschrift-Artikeldann durch Hipler herausgegeben als besondre Schrift erschien.[242])

Lateinische Väter. — Zu Minucius Felix bot E. **Kurz** eine textkritische Studie,[243]) gleichwie die unten zu erwähnende Grillnbergsche Arbeit sich dogmatisch mit diesem Autor beschäftigte. — Mehrere Tertullianea spendete wider **Noeldechen**, nämlich zunächst eine Untersuchung über die Insula Felicula in der St. adv. Valent. c. 7, womit er das in der 9. Region Roms gelegene, mehrstöckige, von Fremden stark besuchte Gasthaus zum Kätzchen (vgl. Becker, Handbuch der römischen Altertümer I, S. 714) bezeichnet findet;[244]) ferner eingehende Beleuchtungen von De pudicitia[245]) und adv. Praxeam,[246]) sowie endlich eine zusammenfassende chronologische Übersicht über Tertullians gesamte schriftstellerische Thätigkeit, mit verschiedenen bemerkenswerten Abweichungen von den Zeitbestimmungsversuchen der Vorgänger (Bonwetsch, Hauck etc.).[247]) Mit Commodians Carmen apologeticum beschäftigte sich M. A. N. **Rovers** nebensächlicher Weise in seinen 'Apokalyptischen Studien', sofern er in dem prophetisch-chiliastischen Schlufsteil des Gedichts (von 784 — 1053) eine 'kleine Apokalypse' nachzuweisen sucht, hinter deren Nero sich Kaiser Valerianus verberge, gleichwie der 'König aus dem Osten' auf Shapur I. von Persien hinweise.[247b]) Den infolge der Untersuchungen über die Didache zum Gegenstande mehrfacher Besprechung (mit Bezug insbesondere auf die Stelle: Si quis frater delinquat in ecclesia etc., p. 92 Hartel) gewordenen pseudocyprianischen Traktat de aleatoribus edierte A. **Harnack**, unter Beigabe eingehender Untersuchungen über seinen Inhalt, wodurch er ihn als vorcyprianisch darzuthun und dem römischen Bischof Viktor I. ca. 190 zu vindizieren sucht;[248]) ein Ergebnis, dem neben mehrfacher Zustimmung auch Widerspruch von mehreren Seiten her zuteil wurde, letzteres insbesondere durch den Philologen Ed. **Wölfflin**, der die sprachliche Unmöglichkeit eines schon vorcyprianischen Ursprungs der Schrift hauptsächlich betonte,[249a]) sowie durch J. **Haufsleiter** (in einer erst 1889 ans Licht getretenen und daher erst im folgenden JB. genauer zu berücksichtigenden Kritik).[249b])

NTl. Kan. I, S. 234 f. — **241)** H. U. Meyboom, Marcion en de Marcionieten. Leiden, Engels & Zoon. |[ThT. 1889, I, p. 60—100 (Brunins).]| — **242)** A. Pankau, Methodius, Bischof v. Olympus. E. patrist. Studie, nach d. Vf. Tode herausgegeb. von Franz Hipler. Mainz, Kirchheim. 90 S. — **243)** E. Kurz, A. Über d. Octavius d. Min. Felix, nebst d. Text v. K. 20—26 incl. B. Die Persiusscholien nach d. Berner Hss. Burgdorf, Langlois. 8, 59 S. — **244)** E. Noeldechen, D. röm. Kätzchenhotel u. Tertullian: ZWTh. S. 207—49, 343—51. — **245)** id., Tertullian, Von d. Keuschheit: ThStKr. S. 331—61. — **246)** id., Tertullian wider Praxeas: JPTh. S. 576—610. — **247a)** id., D. Abfassungszeit d. Schriften Tertullians: Texte u. Untersuchungen etc. v. Gebhardt u. Harnack V, 2. S. 1—164. Leipzig, Hinrichs. — **247b)** Rovers, s. o. K. 120. — **248)** A. Harnack, D. Pseudocyprianische Tractat 'de aleatoribus', D. älteste latein. christl. Schrift, e. Werk d. römischen Bischofs Victor I. (Saec. II), in: Texte u. Untersuchungen V, 1 (Leipzig, Hinrichs, 135 S.) |[ZKTh. 742/5 (Grisar); EKZ. 910/1 (Zöckl.); ThLBl. 1889, I (Bonwetsch); HJb I (Funk); Annales de bibliogr. théol. 2 (Massebieau).]| — **249a)** E. Wölfflin, Pseudocyprian (Victor) De aleatoribus: Archiv f. latein. Lexikogr. Bd. V. S. 487—99. — **249b)** J. Haufsleiter,

Vornicänische Dogmengeschichte. Als das gesamte Gebiet der DG. betreffende Publikationen sind hier zunächst zu nennen: eine neue Auflage des Hagenbachschen Lehrbuchs, welche K. Benrath in Bonn mit dankenswerter Akribie, unter fleifsiger Berücksichtigung der neueren Litteratur (insbesondere auch des Harnackschen Werks) besorgt hat,[250] sowie einige durch Harnacks Versuch zur Umgestaltung der bisher auf diesem Felde üblichen Methode veranlafste kritisch-methodologische Untersuchungen, von welchen letzteren namentlich ein (überwiegend beifällg urteilender) Vortrag von H. H. Wendt,[251] sowie eine (mehr abfällig gehaltene, aber doch auch viele Anerkennung spendende) Aufsatzserie von G. Koffmann[252] hervorzuheben sind. — Von Einzelbeiträgen zur dogmengeschichtlichen Erforschung der vorkonstantinischen Epoche heben wir noch hervor: eine Beleuchtung des eschatologischen Lehrgehalts der Werke des Clemens von Alexandria (mit besonderer Rücksicht auf die Fragen wegen der Seelenfortdauer im Jenseits und der Apokatastasis) von W. Loss Love;[253] eine Untersuchung des religionsphilosophischen Standpunkts des Minucius Felix (mit kritischer Wendung gegen Kühn, Bährens, zum Teil auch gegen Harnack) von O. Grillenberger,[254] eine ausführliche Darlegung des Lehrgehalts von Lactanz Institutionen, mit besonderer Berücksichtigung ihrer Anklänge an gnostischen und manichäischen Dualismus, von Martens,[255a] sowie eine Würdigung der apologetischen Lehrthätigkeit der ältesten Kirche überhaupt von Raff. Mariano.[255b] Verschiedenes andere hierher Gehörige ist schon im Bisherigen zur Erwähnung gekommen (s. bes. das S. 23[241/4] f. über Meyboom, Pankau und Noeldechen Bemerkte).

Nachkonstantinisches Zeitalter (4. bis 7. Jh.). *Äufsere Kirchengeschichte.* Das Thema der im Jahre vorher erschienenen V. Schultzeschen Arbeit, der Untergang des griechisch-römischen Heidentums, erfuhr auch 1888 noch mehrfache monographische Bearbeitung, und zwar nicht blofs in der Form kürzerer Abhandlungen (wie der von Küntziger)[256] oder anspruchsloser populärer Vorträge (wie z. B. der von Rindfleisch,[257] sondern auch in Gestalt wissenschaftlicher Untersuchungen. Hierher gehört zunächst die von dem italienischen Gelehrten Crivellucci gebotene Würdigung von Eusebius de vita Constantini als Geschichtsquelle; eine auf eingehendem Studium des Werks fufsende, in mehrfacher Hinsicht lehrreiche, aber freilich von dem Vorwurfe übermäfsiger Skepsis nicht ganz freie Arbeit.[258] Mit Julian dem Abtrünnigen beschäftigte sich W. Schwartz

---

Ist Viktor I. d. Vf. d. Schrift 'adv. aleatores'?: ThLBl. 1889, No. 5 u. 6. ×× — 250) K. R. Hagenbach, Lehrbuch d. Dogmengesch. 6. Aufl., bearbeitet v. Benrath. Leipzig, Hirzel. 23, 713 S. |[ThLBl. 1889, 128—30 (Seeberg).]| — 251) H. H. Wendt, Über Harnacks Dogmengesch. Vortrag. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. 27 S. — 252) G. Koffmane, Harnack als Kirchen- u. Dogmenhistoriker: Kirchl. Mschrift 1888, Dez. S. 165—74; 1889. März 435—44. — 253) W. de Lofs Love, Clement of Alexandria not an After-death-Probationist or Universalist: Bibliotheca sacra. Oct. 608—28. — 254) O. Grillenberger, Studien z. Philosophie d. patristischen Zeit. I.: D. Minucius Felix d. Octavius keine heidnisch-philosophische Auffassung d. Christentums: Jbb. f. Philos. u. specul. Theol. III, 1. S. 104—18. — 255a) Martens, D. dualistische System d. Lactanz: BGl. S. 14 ff., 48 ff., 114 ff., 138 ff. — 255b) R. Mariano, Le apologie nei primi tre secoli della chiesa; le ragioni e gli effetti. Napoli, tip. della r. Università. 78 S. — 256) J. Künziger, Comment l'église a vaincu le paganisme?: R. de Belgique 9. S. 96—117. — 257) J. Rindfleisch, D. Sieg d. Christentums üb. d. Heidentum unter Kaiser Konstantin d. Gr. [Aus: 'D. wahre Protestant.'] Barmen, Wiemann. 19 S. — 258) A. Crivellucci, Della

historisch-biographisch,[259]) dagegen Zöckler mehr nur patristisch-dogmenhistorisch, seine litterarische Polemik gegen die Christen, sowie deren Gegenschriften betrachtend.[260]) Den Vorfall mit der ara Victoriae in Rom unter Kaiser Gratian behandelte Gaston Boissier.[261]) Über Porphyrius, Bischof von Gaza, und seine Zerstörung des Marnasheiligtums daselbst (399), bot J. Draeseke eine lehrreiche Abhandlung von mehrseitigem Interesse, namentlich auch in kulturgeschichtlicher Hinsicht.[262]) Die von dem gazäischen Diakon Markus um das J. 420 verfafste Vita dieses Bischofs Porphyrius behandelte ebenderselbe Forscher an einer anderen Stelle textkritisch und litterarhistorisch-patristisch.[263]) Den Kampf des persischen Christentums um seine Existenz unter den ersten Sassanidenkönigen, insbesondere unter Shâpur I. (345—380), schilderte eingehend Franz Görres.[264]) Besonders zahlreiche kleinere und gröfsere Arbeiten wurden den Anfängen des Christentums im Frankenreiche, sowie bei den angrenzenden germanischen Stämmen gewidmet.[265]) Über Triers älteste Bischöfe stellte Garenfeld eine Untersuchung an;[266a]) über die älteste Geschichte des Bistums Arras verbreitete sich Lefranc.[266b]) Lerinum und Marmoutiers als die Ausgangspunkte christlicher Kultur für Gallien im 5. Jh. schilderte G. Appia in einer mehr das Überlieferte populär reproduzierenden als etwa neue Forschungsresultate bietenden Flugschrift.[267]) Eine ähnliche Haltung zeigt desselben französisch-reformierten Theologen Büchlein über Bertha von Paris, die Gemahlin Ethelberts von Kent, sowie über ihre Einwirkung auf die Christianisierung der Angelsachsen.[268]) W. Brights ausführlichere Darstellung des letzteren Gegenstands, die (zuerst 1878 erschienenen) 'Abschnitte der ältesten Kirchengeschichte Englands' erlebten eine neue Auflage, deren ergänzende Zugaben zum früheren Texte sie in noch höherem Grade als früher dazu geeignet machen, als eine Art von Realkommentar beim Studium von Bedas des Ehrwürdigen Kirchengeschichte zu dienen.[269]) Den Anfängen des Christentums auf deutschem Boden gelten kleinere Programm-Abhandlungen von H. Neuda[270a]) und Kleinen,[270b]) ein Vortrag G. Heers über den Alemannenapostel Fridolin,[270c]) sowie eine ausführlicher gehaltene, auch Gallien mitberücksichtigende Skizze in dem kulturgeschichtlichen Werke Nonnemanns

---

fede storica di Eusebio nella vita di Constantino. Livorno. 145 S. |[ThLBl. No. 9 (V Schultze).]| — 259) W. Schwartz, De vita et scriptis Juliani Imperatoris. (In.-Diss.) Bonn, Behrendt. 48 S. |[ThLZ. 1889, S. 114 (Neumann).]| — 260) O. Zöckler, Julianus u. seine christl. Gegner: BGl. S. 41/8, 101—13. — 261) G. Boissier, L'affaire de l'autel de la Victoire: RDM 1. Juillet S. 61—90. — 262) J. Draeseke, D. Sieg d. Christentums in Gaza: ZKWL. S. 20—40 — 263) id., Zu Markus Diakonus' Vita Porphyrii episcopi Gazensis: ZWTh. S. 353—74. — 264) F. Görres, D. Christentum im Sassanidenreich: ZWTh. S. 449—69. — 265) (§ 9 B[35]) id., Rictius Varus (od. Rictiovarus) d. berüchtigte mythische Verfolger d. gallischen u. zumal d. Trierschen Kirche: WZ. I, S. 23/5. — 266a) V. Garenfeld, D. Trierer Bischöfe d. 4. Jh. (In.-Diss.) Bonn, Georgis Buchdruckerei. 77 S. — 266b) Lefranc, Essai hist. sur les origines chrétiennes du diocèse d'Arras depuis St. Pierre jusqu'au III. siècle. Tours, impr. Mazerau. 18°. 67 S. — 267) G. Appia, Lérins et Marmoutiers, ou les deux centres missionaires des Gaules. Paris, Societé des écoles du dimanche. 36 S. — 268) id., Berthe de Paris et la conversion des Anglais. Récits authentiques. Paris, Societé des écoles du dimanche. 23 S. — Morris, The life of St. Patrick. London, Burns & Oates. 297 S. — 269) W. Bright, Chapters of early Englisch Church Hist. II. edit., revised and enlarged. London. Frowde. 480 S. — 270a) H. Neuda, Über d. Ausbreitung des Deutsch- u. Christent. im heimischen Ufer-Noricum. Progr. d. Obergymnasiums. Krems. 8°. 21 S. — 270b) Kleinen, D. Einführung d. Christent. in Köln u. Umgegend. Progr. d. Ober-Realsch. Köln. 4°. 18 S. — 270c) G.

über die Völkerwanderung.[271]) Während dieses Nonnemannsche Buch im Anschlufs an die vulgäre, auf Gregor von Tours zurückgehende Tradition die Bekehrung und Taufe Chlodowichs aus Anlafs des Siegs bei Tolbiacum über die Alemannen 496/7 erfolgen läfst (unter Ignorierung von Vogels kritischen Untersuchungen in den J. PTh. 1886), überrascht ein anderer Schriftsteller uns mit dem Paradoxon: an der Gregorschen Erzählung betreffs der Bekehrung der Franken um das J. 500 sei überhaupt nichts Wahres; schon als Chlodowich 481 zur Eroberung Galliens auszog, sei er samt seinem Volke Christ gewesen.[272]) Mehr nur der inneren Seite der Entwicklung des christlichen Galliens unter den Merowingern gelten die Untersuchungen Seresias,[273a]) sowie diejenigen W. Lipperts, welcher letztere insbesondere die Quellen der Konziliengeschichte dieser Epoche prüft, mit dem Ergebnisse, dafs eine Hauptquelle für unsere Kenntnis der betreffenden Kanons, die Adnotatio de synodis, hs.lich erst aus dem 9. Jh. herrühre und wenig zuverlässig sei. Auch auf die Lebensgeschichte mehrerer gallischer Bischöfe des 5. und 6. Jh. geht dieser Forscher nebenbei näher ein; desgleichen auf den Sprachgebrauch mehrerer einzelner Konzilien u. s. f.[273b]) Der Geschichte der Goten und der durch sie während der Völkerwanderungsepoche errichteten Monarchieen, insbesondere auch dem spanischen Westgotenreiche, widmete H. Bradley eine Darstellung, welche als Bestandteil des völkergeschichtlichen Sammelwerks The story of the nations (eines englischen Seitenstücks zu Onckens Allgem. Gesch. in Einzeldarstellungen) erschien.[274])

Verfassungs-, Kultus- und Sittengeschichte. — Für die *Papstgeschichte* kommen zunächst zwei auf die Donatio Constantini bezügliche Publikationen in Betracht: eine kürzere Untersuchung von L. Weiland[275]) und eine mit Textabdruck der Haupturk. der Legende, des sogen. Constitutum Constantini, verbundene ausführlichere von Brunner und Zeumer.[276]) Die beiden letzteren (insbesondere Brunner, als Vf. des untersuchenden Teils der Arbeit) erbringen das von den Annahmen der meisten Früheren abweichende Resultat einer erst in die letzten Jahre der Regierung Karls d. Gr. oder gar erst in die Anfangszeit Ludwigs des Frommen fallenden Abfassung des Falsifikats. Mit einer anderen gefälschten Papsturk., der angeblich von Gelasius I. herrührenden Dekretale De recipiendis et non recipiendis libris beschäftigte sich J. Friedrich; nach ihm gehört dieser angebliche früheste Keim der päpstlichen Index-Litteratur erst in die Justinianische Zeit; er sei eine um 533 im Streit der Abendländer mit den skythischen Mönchen Konstantinopels entstandene antisemipelagurnische Privatschrift, keine offizielle römisch-kirchliche Urk.[277]) Über Sammlungen älterer Papstbriefe und deren theologische

---

Heer, St. Fridolin d. Apostel Alemanniens. Vortrag. Zürich, Schulthefs. 64 S. — 271) F. Nonnemann, D. Völkerwanderung u. d. Kultur ihrer Zeit. (Sep.-Abdr. aus Kulturgesch. d. deutschen Volks). Leipzig, Werther. Lex.-Oct. 149 S. — 272) W. Gundlach, D. Sammlung d. Epistolae Austrasiae: NA. 1887. S. 382. |[ZKTh. 384/5.]| — 273a) D. Seresia, L'église et l'état sous les rois Francs au XVI. siècle. Gent, Vuylsteke. 153 S. — 273b) W. Lippert, D. Verfasserschaft d. Kanonen gallischer Konzilien d. 5. u. 6. Jh. Sonderabdruck aus NA. Bd. 14. S. 10—58. — 274) H. Bradley, The Gothes, from the earliest times to the end of the Gothic dominion in Spain. London, Unwin [Story of the Nations]. — 275) L. Weiland. D. konstantinische Schenkung. II.: ZKW. S. 185—210. — 276) H. Brunner u. Zeumer, D. konstantin. Schenkung. I.: D. Constitutum Constantini von Brunner; II.: D. älteste Text v. Zeumer aus Festgabe für R. v. Gneist. Berlin, Springer. 60 S. — 277) J. Friedrich, Üb. d. Unechtheit d. Dekretale De recipiendis et non recipiendis libris: Ber. d. München.

Verwertung liefs H. Grisar sich vernehmen.[278]) Über das Schisma zwischen Ursinus und Damasus unter Kaiser Valentinian I. handelte der Italiener Sonnino.[279])

Beiträge zur byzantinischen *Patriarchengeschichte* und zur Entwicklung der kaiserlichen Politik in Ostrom boten H. F. Tozer,[280]) G. A. Rose,[281]) sowie der hellenische Gelehrte M. J. Gedeon, der letzter ein einem umfassend angelegten Urkk.-Werke, das in seinem weiteren Verlaufe sehr wichtig für die byzantinische Kirchengeschichte, speziell für die Zeit von 380 an, zu werden verspricht.[282]) Koptische Bruchstücke zur Patriarchengeschichte Alexandrias teilte der russische Gelehrte O. v. Lemm mit.[283]) Zur Gamsschen Series episcoporum bot E. Rivière eine Anzahl von Ergänzungen und Korrekturen dar.[284]) Anderweite Beiträge zur kirchlichen Verfassungs- und Rechtsgeschichte des in Rede stehenden Zeitraums lieferten aufser Hinschius (s. ob. S. 20[217] noch der Italiener D. Rondini,[285]) A. de Broglie als Monograph über die kirchenpolitischen Anschauungen und Bestrebungen des heil. Ambrosius;[286a]) ein dasselbe Thema erörternder Anonymus im 'Katholik',[286b]) sowie H. J. Schmitz, letzterer in einer auf Columbans Mönchsregel und Pönitentialcodex bezüglichen Studie.[287])

Auf dem Felde der *Mönchsgeschichte* ist aufser der ebengenannten Schmitzschen Arbeit die von Edm. Schmidt in den StMBCO gebotene Aufsatzserie über die wissenschaftliche Bildung des heil. Benedikt anzuführen;[288]) desgleichen eine von Schroer in Freiburg besorgte Ausgabe (lateinische und englische) der in der MAlichen Klostergeschichte Englands eine wichtige Rolle spielenden Winteney-Übersetzung der Regula S. Benedicti,[289]) sowie ferner, was das orientalische Mönchswesen betrifft, die durch Amélineau in seinem (unten, bei der Patristik und DG., nochmals zu besprechenden) wertvollen Urkk.-Werk zur christlichen Geschichte Ägyptens während des 4. und 5. Jh. mitgeteilte Biographie eines bisher in der kirchengeschichtlichen Litteratur des Abendlands ganz unbekannten ägyptischen Mönchsheiligen Namens Schnoudi. Dieser als Wunderthäter und Hort der Orthodoxie gefeierte, in den mönchischen Kreisen seiner Zeit und Umgebung ungemein einflufsreiche Heilige soll im J. 333 geboren, sowie 451, während das Chalcedonensische Konzil tagte, gestorben sein, also ein Alter von 118 Jahren erreicht haben. Ursprünglicher Vf. der von Amélienau aus einem arab. Texte

---

Ak. 1, S. 54—86. — 278) H. Grisar, Üb. Sammlungen älterer Papstbriefe u. deren theol. Verwertung: ZKTh. S. 487—532. — 278a) A. Seresia, L'église et l'état sous les rois Francs aux seicième siécle. Gent, Vuylsteki. 153 S. — 279) G. Sonnino, Di uno scisma in Roma a' tempi di Valentiano I. Livorno, tip. Giusti. 16°. 48 S. — 280) H. F. Tozor, The Church and the Eastern Empire (Epochs of Church Hist.). London, Longmans. 208 S. — 281) G. A. Rose, D. byzant. Kirchenpolit. unter Kaiser Anastasius I. (G.-Pr.) Wohlau, 4°. 18 S. — 282) *M. T. Γεδέων, Κανονικαὶ διατάξεις, ἐπιστολαί, λύσεις, θεσπίσματα τῶν ἁγιωτάτων πατριαρχῶν Κωνσταντίνου πόλεως ἀπὸ Γρηγορίου τοῦ Θεολόγου μέχρι Διονυσίου του ἀπὸ Ἀδριάνου πόλεως. Τόμ I.* Konstantinopel, Typogr. patriarch. 418 S. — 283) O. v. Lemm, Koptische Fragmente z. Patriarchengesch. Alexandrias. (MAStP., VII. série, t. 36, N. 11). Separ. Leipzig, Vofs. 4°. 46 S. — 284) E. Rivière, Additions et corrections à la Series episcoporum de Dom. Gams: Études relig. philos. hist. et litt. S. 617—21. — 285) D. Rondini, Il giuramento dei christiani nei primi secoli. Livorno, tip. Vaniani. 52 S. — 286a) A. de Broglie, La politica di San Ambrogio. Milano, tip. Eusebiana. 7, 418 S. — 286b) D. kirchenrechtl. Anschauung d. hl. Ambrosius u. seiner Zeit: Katholik. Jan. bis März. — 287) H. J. Schmitz, Z. Columbans Klosterregel u. Bufsbuch: AKKR. Bd. 53, H. 2, S. 209—233. — 288) E. Schmidt, Über d. wissenschaftl. Bildung d. hl. Benedikt: StMBCO. H. 1—4. — 289) A. Schroer, D. Winteney-Version der Regula S. Benedicti lat. u. engl. mit Einl., Anmerk., Glossen u. e. Fac-

herausgegebenen Vita dieses Schnoudi soll Visa, sein Nachfolger als Archimandrit des betr. ägypt. Klosters, gewesen sein.[290])

Verschiedenes *Kultusgeschichtliche* von Interesse boten F. Probst,[291a]) H. Lowey,[291b]) J. H. Hall,[292]) L. Morillot,[293]) R. Gumley[294]) und A. H. Lewis.[295]) Der letztere im weiteren Verfolge seiner 'Geschichte des Sabbaths und Sonntags' und andrer Apologieen des sabbatarisch-adventistischen Standpunkts (vgl. JB. IX, I, S. 148 f.). Einige Lieder des gefeierten griech. Hymnendichters und Heiligen Romanus (nach Pitras Annahme um 500; nach der wahrscheinlicheren Zeitbestimmung von Funk etc. aber erst um 700 lebend) gab aus einer Hs. des Johannesklosters auf Patmos Kardinal Pitra heraus (als No. 1 der Gratulationsschrift der Vatikanischen Bibliothek an Papst Leo XIII.).[296]) Einen angeblich auf die Bilderverehrung bezüglichen Ausspruch Basilius des Grofsen († 379) beleuchtete F. X. Funk, um zu zeigen, dafs dieses Diktum (De Sp. S. c. 18, 45: *ἡ τῆς εἰκόνος τιμὴ ἐπὶ τὸ πρωτότυπον διαβαίνει*) mit kultischer Bilderverehrung nichts zu thun hat, sondern nur dogmatisch (im Sinne von 2. Kor. 4, 4; Col. 1, 16 ff.) gemeint ist.[297]) Mit dem Madonnenkultus des christlichen Altertums als einer Herübernahme des orientalisch-heidnischen Astartedienstes in die Kirche beschäftigte sich H. v. Lomnitz,[298]) sowie der die an teilweiser Unklarheit und Überstürzung leidenden Ausführungen dieses österreichischen Forschers fortbildende und kritisch klärende G. Rösch.[299]) Der letztere sucht in seiner nicht blofs christlich-archäologisch, sondern zugleich semitisch-religionsgeschichtlich gelehrten Studie als früheste Vertreterin einer synkretistischen Vermengung der Mutter Jesu mit Astarte-Aberglauben die Sitte der Simonianer (d. h. der Anhänger des Simon Magus, wegen ihres angeblichen Kultus von Venustauben) nachzuweisen, findet dann fernere Spuren einer solchen Kombination bei Hieronymus in der Vit. Hilarionis sowie im Lib. nominum hebraeor. (p. 92, ed. Vall. III, 1), bei Epiphanius in dessen Schilderung der fanatischen Kollyridianerinnen (haer. 78), sowie sonst in verschiedenen Nachrichten über langes Fortbestehen des Artemiskults in Ephesus sowie des Aphroditekultus in Rom, Korinth, Byzanz etc. Ob hierbei der Kreis für die Faktoren der Untersuchung nicht etwas zu weit gezogen worden, dürfte noch weiterhin zu untersuchen sein.

Patristik der nachnicänischen Zeit. Griechische Väter. Mit

---

simile z. ersten Mal herausgegeben. Halle, Niemeyer. 28, 175 S. — 290) Vie arabe de Schnoudi, in E. Amélineau. Monuments pour servir à l'histoire d'Égypte chrétienne. au 4. et 5. siècles, S. 289—478. Paris, Leroux. |[ThLZ 1889, S. 31/4 (Krüger).]| Vgl. unt. N. 333. — 291a) F. Probst, D. spanische Messe bis z. 8. Jh.: ZKTh. S. 1—35, 193—245. 291b) H. Lowey, D. mystischen Bezeichnungen Jesu Christi als Schiloë, Schiloh u. Piscis, insbes. d. Bezeichnung d. christl. Opferfeier als missa. E. liturgisch-exeg. Studie. Paderborn, Schöningh. 134 S. — 292) J. H. Hall, The Nestorian Ritual for the Washing of the Dead: Hebraica IV, 2. S. 82/6. — 293) L. Morillot, Etude sur l'emploi des clochettes chez les anciens et depuis le triomphe du Christianisme. Dijon, impr. Damageot. 8, 215 S. — 294) R. Gumley, Dies Sacra. An essay on the institution and observation of the Lords day. London, Stock. — 295) A. H. Lewis, A critical history of Sunday legislation from 321 to 1888. New-York, Appleton. 12°. 10, 279 S. — 296) B. Pitra, S. Romanus veterum melodorum princeps. Cantica sacra ex codd. mss. monasterii S. Joannis in insula Patmo primum in lucem ed.: (Omaggio giubilare etc., (s. ob. N. 26) No. 1. Roma, tip. polygl. della S. C. Propag. Fide. 22 S. — 297) F. X. Funk, E. angebliches Wort Basilius d. Gr. über d. Bilderverehrung: ThQuSchr. S. 297/8. — 298) H. v. Lomnitz, Solidarität d. Madonna- u. Astarte-Kultus. Neue krit. Grundl. d. vergleichenden Mythologie. Clausenburg u. London v. J. 1887. — 299) G. Rösch, Astarte-Maria: ThStKr. S. 265—99. — 300) J. H. Heikel, De Prae-

Eusebius von Cäsarea beschäftigte sich aufser Crivellucci (n. 258) noch J. A. Heikel in einer Studie, welche für später eine neue kritische Ausgabe der *Πρo παρασκωή* in Aussicht stellt.[300]) Eine neue, nach französ.-katholischer Art kritiklos gearbeitete Athamasiusbiographie bot P. Barbier.[301]) Auf unkritischer Basis fufst desgleichen die von W. T. Brooke in seiner theologischen Klassikersammlung veröffentlichte englische Übersetzung der athanasianischen *Λόγοι κατὰ Ἀρειανῶν*. Auch die notorisch unechte vierte dieser Reden wird von ihm als echt mitübersetzt; mit Kardinal Newmans Select Treatises of Athanasius 1881 scheint er ganz unbekannt geblieben zu sein, u. s. f.[302]) Gehaltvoller ist die unten, bei der DG., zu erwähnende Athanasiusstudie von Pell. — Von Basilius des Gr. Buch vom hl. Geist gab G. Lewis eine englische Übersetzung heraus.[303]) Zu Apollinarios von Laodicea bot Draeseke weitere Mitteilungen aus dem reichen Schatze seiner Studien über dieses Schriftstellers Nachlafs; und zwar sind es einerseits die dogmatischen Werke, andrerseits die Psalmen-Metaphrase des grofsen Laodiceners, welchen er diesmal seine Aufmerksamkeit widmet.[304·5]) Über des Apollinaris antiochenischen Freund und Anhänger Vitalios und sein Glaubensbekenntnis (Sozom. h. e. VI, 25) handelte desgleichen Draeseke.[306]) Von Chrysostomus gab M. Krenkel eine mehr praktisch als wissenschaftlich gehaltene biographische Skizze.[307]) Auf Cyrillus Alexandrinus bezieht sich aufser der oben (n. 260) genannten Julianusstudie Zöcklers, welche bei den Büchern *Κατὰ τοῦ ἀθεοῦ Ἰουλιανοῦ* hauptsächlich verweilt, eine lehrreiche kritische Untersuchung Alb. Ehrhards. Sie betrifft die unter Cyrills Werken überlieferte Schrift 'Von der Menschwerdung des Herrn', deren Herrühren von Cyrills dogmatischem Gegner Theodoret der Vf. mit einleuchtenden Gründen darthut.[308]) Dem Buche des Hierotheos und seiner Beziehung zu Pseudodionysius widmeten (unter Bezugnahme auf Frothingham, s. JB. IX, I, S. 157 f.) Hipler[309]) und V. Ryssel neue Darstellungen — der erstere mit Wiederholung seiner bekannten, früher (1861) vorgetragenen Annahmen (Hierotheus sei = kopt. Paphnutius und bezeichne irgend welchen gefeierten Alexandria-Katecheten des 4. Jh., etc.), der letztere dabei stehen bleibend, dafs für das Herrühren des Hierotheus-Buches von Stephan Bar-Sudaili durch Frothingham überzeugende Beweise beigebracht worden seien, im übrigen aber die Entscheidung der Frage wegen des Alters des genannten Buches (und wegen seines Verhältnisses zu Pseudodionys) bis zu der in Aussicht gestellten Frothinghamschen Ausgabe des syrischen Textes des Hierotheus vortragend.[310])

Syrische Väter. Die früher dem Jakob von Nisibis, seit Wrights Textausgabe (1869) aber richtiger dem Jakob Aphraates (um 336) zugeschriebenen

---

parationis evangelicae Eusebii edendae ratione. Helsingfors (Berlin, Mayer & Müller). 8, 106 u. 75 S. — **301)** P. Barbier, Vie de saint Athanase, patriarche d'Alex., doct. et père de l'Église. Tours, impr. Mame. 448 S. — **302)** W. T. Brooke, Ancient and modern library of theol. litterature: The orations of St. Athanasius against the Arians. London, Griffith. |[Ac., 13. Oct., p. 337.[| — **303)** G. Lewis, The treatise of S. Basil the Great on the Holy Spirit. Transl., with analysis and notes. London, Relig Tract Society. 12°. — **304·5)** J. Dräseke, Zu Apollinarius v. Laodicea: ZWTh. S. 469—87. — **306)** id., Vitalios v. Antiochia u. sein Glaubensbekenntnis: ZKWL. S. 186—201. — **307)** M. Krenkel, Johannes Chrysostomus: PKZ. No. 22 u. 23. — **308)** A. Ehrhard, D. Cyrill v. Alex. zugeschrieb. Schrift *Περὶ τῆς τοῦ Κυρίου ἐνανθρωπήσεως* ein Werk Theodorets v. Cyrus ThQuSchr. S. 179—243; 406—50; 623—53. — **309)** H. Hipler, Art. 'Hierotheos' im KLex. IV. — **310)** V. Ryssel, D. Buch d. Hierotheos: ZKG. X, 1. S. 156/8. — **311)** G.

23 Homilien gab G. Bert in deutscher Übersetzung mit Einleitung und Anmerkungen heraus;[311]) eine ungeachtet mancher Mängel und Versehen doch verdienstliche Arbeit, wodurch der nach verschiedenen Seiten hin interessante und wichtige Lehrgehalt dieses zu den frühesten uns erhaltenen nationalsyrischen Schriftstellern gehörigen Kirchenvaters dem Studium weiterer Kreise zugänglich gemacht wird. — Ein antinestorianisches Lehrgedicht über den Glauben von Jakob v. Edessa edierte Ugolini als Nr. 7 in der Gratulationsschrift der Vatik. Bibliothek für Leo XIII.[312]) Über eine Hexaëmeron-Erklärung desselben späten Syrers (gest. ca. 710) handelt P. Martin, unter besonderer Hervorhebung der Wichtigkeit dieses Kommentars in kulturhistorischer Hinsicht, namentlich was den Stand des geographischen Wissens um den Ausgang des 7. christlichen Jh. betrifft.[313])

Lateinische Väter. — Das von Gamurrini (s. JB. X, 1, S. 107, N. 312) zur Herausgabe seiner Peregrinatio Silviae und des Hilarianischen Mysterientraktats benutzte Arezzo-Manuskript unterzog F. Cabrol einer näheren Besprechung.[314]) Über das pseudotertullianische Gedicht wider die Marcioniten, welches s. Zt. Hückstädt dem Victorinus Afer zu vindizieren versucht hatte, stellte R. Oxé eine erneute Untersuchung an, mit dem Ergebnis, daſs die Dichtung zwar jedenfalls dem Zeitalter Victorins, aber nicht ganz sicher diesem selbst zuzuweisen sei.[315]) Eine neue Prudentiusbiographie, mit orientierender Rücksichtnahme auf die christliche Lateinpoesie des 4. Jh. überhaupt', bot A. Puech.[316]) Mit Hieronymus beschäftigten sich C. Martin[317]) und B. Pick;[318]) mit Sulpicius Severus, insbes. seiner Martinusbiographie und deren Schicksalen im MA. M. Manitius,[319]) mit Augustinus ein Vortrag A. Harnacks über die Konfessionen,[320]) ein Essay G. Boissiers über die Bedeutung der Thatsache seiner Bekehrung,[321]) eine biographische Skizze in lateinischer Sprache von B. A. Egger[322]) sowie eine die Predigtweise des Bischofs von Hippo mit dem Patriarchen' Chrysostomus vergleichende predigtgeschichtliche Studie von Matthes.[323]) Besonders wichtige Förderung erfuhr der lateinisch-patristische Forschungsbereich durch das Erscheinen von drei neuen Abteilungen der Wiener Kirchenvätersammlung. Priscillians Traktate gab der Finder dieser wichtigen neuen Urk., G. Schepss, heraus, (vgl. JB. IX, 1, 161, X, 1, 111), ausgestattet mit Einleitung, kritischem Apparat, sowie im Anhang mit der verdienstlichen Zugabe des Textes von

---

Bert, Aphrahats d. persischen Weisen Homilien. Aus d. Syrischen übersetzt u. erläutert: Texte u. Untersuchungen v. Gebhardt u. Harnack, Leipzig, Hinrichs. 3, 3. 51 u. 451 S. |[Wellhausen: ThLZ. 1889, 77—80.]| — **312)** M. Ugolini, Jacobi Edesseni de fide contra Nestorium carmen ex Ms. Syriaco Vaticano 173 ed. et latinitate donavit. (Omaggio giubilare etc. [N. 26] No. 7). Roma, dip. polygl. della S. C. de Prop. Fide. 26 S. — **313)** P. Martin, L'Hexaëmeron de Jacques d'Edesse. Paris, impr. nation. 158 S. Extrait de JA. — **314)** F. Cabrol, Le manuscrit d'Arezzo. Écrits inédits de St. Hilaire et Pélérinage d'une dame Gauloise du quatrième siècle aux lieux saints. Paris, Palmé. 48 S. — **315)** A. Oxé, Prolegomena de carmine adversus Marcionitas. Leipzig, Fock. 51 S. M. 1,00. |[EKZ. 755/8 (Hückstädt).]| — **316)** A. Puech, Prudence. Étude sur la poésie chrétienne au IV. siècle. Paris, Hachette. 320 S. — **317)** C. Martin, Life of St. Jerome. Lond., Paul. — **318)** B. Pick, Jerome as an Old Testament student: The Lutheran Church Rev., Oct., S. 272—93. Vergl. JB. X, 1, 111, N. 355. — **319)** M. Manitius, Z. Gesch. v. Sulpicius' Schriften über St. Martinus im MA.: NA. XIV, 1, S. 165—70. — **320)** A. Harnack, Augustins Konfessionen. E. Vortrag. Gieſsen, Ricker. 51 S. |[ThLBl., S. 273.]| — **321)** G. Boissier, La conversion de St. Augustin (Edites d'hist. relig., IK.) RDM., Janv. S. 43—69. — **322)** B. A. Egger, De vita et virtutibus Augustini libri duo, per Nebridium a Mundelheim nunc recens oblati, emendati, amplificati. Graz, Styria. 10, 305 S. — **323)** Matthes, D. Unterschied in d. Predigtweise d. Chysostomus u. Augustinus. E. vergleich. Exkurs aus d. Gesch. d. Homiletik. — × **323a)** The Enchiridion of Augustine adressed to Laurentius.

Orosius Commonitorum gegen die Priscillianisten und Origenisten.[324] Seine Ausgabe Cassians brachte M. Petschenig zum Abschlufs, indem er den früher edierten Collationes die 12 BB. Institutiones, die 7 BB. gegen Nestorius, sowie eine ungemein gründliche historisch-biographische Einleitung zum Ganzen folgen liefs, in welcher letzteren er mehrere herkömmliche Ungenauigkeiten der auf den grofsen Massilienser bezüglichen Tradition berichtigte, z. B. die nicht skythische, sondern römisch-gallische Abkunft desselben darthat, sein Geburtsjahr auf 360, sein Todesjahr auf 435 feststellte, die Dauer seines ägyptischen Aufenthalts von 385—94 erstreckte, u. s. f.[325] Vier gallische Dichter aus der Zeit zwischen 400 und 450 samt der etwas älteren italienischen Lateindichterin Proba wurden in Bd. 16 der Sammlung herausgegeben, nämlich Paulin v. Perigueux (Petricordia) durch Petschenig, Orientius (Dichter eines auf Lactanz Institutionen fufsenden apologetischen Commonitorium) durch R. Ellis, Paulin v. Pella (Dichter eines Eucharisticos) von G. Brandes, Claud. Marius Viktor (Vf. eines poetischen Hexaëmeron oder Genesiskommentars, der hier zum erstenmal unter der richtigeren älteren Benennung Alethia erschien) durch C. Schenkl, und Proba Faltonia, die Dichterin eines Virgiliuscento, von ebendemselben.[326] — Zum Forschungsbereich der nachaugustinischen Väter des Abendlands wurde einiges kleinere, z. T. übrigens wertvolle beigesteuert von K. Wotke als Beurteiler der geistlichen Glossen des Eucherius v. Lyon;[327] von M. Müller als grammatisch-stilistischem Kritiker der Latinität des Bischofs Sidonius Apollinaris v. Clermont,[328] von C. C. Grant in einer Untersuchung über den Geburtsort des Iren-Apostels Patrick,[329] von dem Decan an der Londoner Paulskirche R. W. Church in mehreren geistvollen Vorträgen über die litteratur- und kulturgeschichtliche Bedeutung Cassiodors und Gregors d. Gr.,[330] sowie endlich von Draeseke über die theologischen Werke des Boethius. Der letztere verteidigt, gegenüber Schepps' vorjährigem Versuche einer Anzweiflung der Echtheit dieser Werke (vgl. JB. X, 1, 162). ihr Herrühren von dem Philosophen Boethius unter Verweisung auf das mit nichts zu entkräftende Gewicht des Zeugen im Anecdoton Holderi. Nebensächlich macht er auf die Thatsache, dafs s. Z. durch Maximus Planudes eine Übersetzung der Consolatio philosophiae ins Griechische geliefert worden sei, aufmerksam.[331]

Dogmengeschichte der nachnicänischen Zeit. Von dem katholischen Lycealprofessor Pell wurde eine Studie über die Anthropologie und Soteriologie des Athanasius veröffentlicht.[332] Wichtiger, weil mehr Neues

---

London, Rel. Tract. Society. — **324)** G. Schepss, Priscilliani quae supersunt, maximam partem nuper detexit adiectisque commentariis criticis et indicibus primus edid. Accedit Orosii commonitorium de errore Priscillianistarum et Origenistarum: (Corp. scr. eccl. lat. vol. 18) Wien, Tempsky. 46, 223 S. — **325)** M. Petschenig, Joannis Cassiani opera ex rec. M. P. Pars I: Prolegomena; Institutionum libri XII; Contra Nestorium libri VII; Indices. (Corp. scr. eccl. lat. vol. 17). Wien, Tempsky. 116, 530 S. |[ThLBl. 437/9.]| — **326)** Poetae christiani minores. Pars I: Paulini Petricordiae carmina rec. Petschenig; Orientii carmina rec. R. Ellis etc. etc. (Corp. scr. eccl. lat. vol. 16.) Wien, Freytag. 640 S. |[ThLZ. 346/8; RCr. 286/9 (Lejay); Ac. 21. Apr. p. 275/6 (Haverfield). — **327)** K. Wotke, Glossae spirituales secundum Eucherium episcopum. Wien, Tempsky. 17 S. — **328)** H. Müller, De Apollinaris Sidonii latinitate. Observationes ad etymologium, syntaxin, vocabulorum apparatum spectantes. (= Diss. inaug. Halis Sax.) Leipzig, Fock. 104 S. — **329)** C. C. Grant, Where St. Patrick was born?: DublinR. Jan., S. 153—66. **330)** R. W. Church, Miscellaneous Essays. London, Macmillan. |[Ath., 5. May, p. 589.]| — **331)** J. Draeseke, Boëthiana: ZWTh., S. 94—104. — **332)** G. A. Pell, D. Lehre d.

bietend, sind E. Amélineaus Mitteilungen ägyptischer Urkk. zur Geschichte der monophysitischen Streitigkeiten des 5. Jh. in seinen schon oben (N. 290) erwähnten 'Monuments'.[333]) Es gehören dazu ein angeblich von Cyrill v. Alex. herrührender Sermon, Briefe von Acacius v. Konstantinopel und Petrus Mongus v. Alex., ein Panegyrikus auf einen gewissen Makarius v. Tkôou aus der nächsten Zeit nach der Chalcedonens. Synode — welche Lobrede Amélineau zwar (anders als Révillout einige Jahre früher [Revue égyptologique 1883] dies gethan) nicht dem Expatriarchen Dioskur v. Alex., sondern irgendwelchem monophysitischen Mönche Ägyptens zuschreibt, immerhin aber als ein wichtiges und den Gang der betr. Lehrkämpfe auf interessante Weise charakterisierendes Schriftstück kennen lehrt. — Als wertvollen Beitrag zur Erforschung der grofsenteils noch dunklen Verhältnisse der synkretistischen Sekten des Orients vom 4. Jh. bis ins MA. hinein liefs der (inzwischen verstorbene) Hallenser Kirchenhistoriker J. Jacobi in der ZKG. eine Studie über die syrisch-mesopotamischen Euchiten erscheinen.[334]) Er stützt sich insbesondere auf den Inhalt einer von Angelo Mai in der Nova Biblioth. Patr. (VIII, 3, 156 ff.) bekanntgemachten Epistel des Bischofs Isaak v. Ninive (im 6. Jh.) an einen ihm befreundeten Mönch, wonach die genannte Sekte von dem schwärmerischen Asketen Malpat, einem einstigen Jünger des heiligen Antonius gesiftet worden sein soll. Diesen Malpat sucht Jacobi als mit Lampetios, dem bei Photios nnd bei Timotheus De rec. haerett. genannten Euchitenstifter und -Führer, zu identifizieren. Ist auch das in Bezug hierauf Kombinierte nicht ganz über alle Zweifel erhaben, so bietet die Untersuchung doch sonst mehreres wichtige; namentlich lehrt sie in jenem Isaak v. Ninive einen unverwerflichen Zeugen für das Fortexistieren des Euchitismus bis ins 6. Jh. (und sehr wahrscheinlich noch weit darüber hinaus) kennen. — Die germanische Auffassung des Christentums im früheren MA., besonders bei Gregor v. Tours, Kädmon, Kynewulf, beleuchtete auf lehrreiche Weise R. Seeberg in Dorpat (jetzt in Erlangen).[335]) Zum Inhalt des Symbolum Quicunque lieferte Prof. P. Albrecht in Hamburg einige Bemerkungen.[336])

Kirchliche Archäologie. *Allgemeines.* Der Thätigkeit der Gesellschaft von Freunden christlich-archäologischer Forschung zu Rom während der Jahre 1875—87 widmete ihr Sekretär, Prof. Orazio Marucchi, einem lehrreichen Rückblick in einer dem Papste Leo XIII. zu seinem Priesterjubiläum dargebrachten Festschrift, zu welcher auch de Rossi reichliche Beiträge spendete.[337]) Nur für das Jahr 1887 erstattete F. X. Kraus einen Litteraturbericht im 'Repertorium für Kunstwissenschaft'.[338]) Zur Kraus'schen archäologischen Real-Encyklopädie bot J. Wilpert eine Zusammenstellung von teils berichtigenden, teils ergänzenden Analecten.[338a]) Über das Verhältnis der christlichen Archäologie zur Kirchengeschichte handelt

---

heiligen Athanasius v. d. Sünde u. Erlösung. E. dogmat. Untersuchung. Passau, Waldbauer. 7, 289 S. — **333)** E. Amélineau, Panégyrique de Macaire de Tkôou; Sermon de St Cyrille; Lettres d'Acace et de Pierre Monge etc. (= Monuments pour servir à l'hist. de l'Égypte chrétienne etc. N. 1/3.) |[ThLZ. 1889, S. 31/4 (Krüger).]| — **334)** J. Jacobi, Über d. Euchiten: ZKG. 9, H. 4, S. 507—22. — **335)** R. Seeberg, D. germanische Auffassung d. Christentums im früheren MA: ZKWL., S. 91—106. — **336)** P. Albrecht, Über d. Widersprüche im Symbolum Athanasianum. Hamburg, Selbstverl. d. Verfassers. 47 S. — **337)** O. Marucchi, Resoconto delle conferenze dei cultori di archeol. cristiana in Roma dal 1875 al 1887. Roma, Cuggiani. 393 S. |[ZKTh. 381/3 (Grisar).]| — **338a)** F. X. Kraus, Christl. Archäologie 1887 (Litteraturbericht): Repertor. f. Kunstwissenschaft, 11, 4, S. 420—34. — **338b)** J. Wilpert, Röm. Beiträge z. christl.-Archäol. Er-

ein Vortrag des niederländischen Theologen Kleyn.[339]) Von den einzelnen Zweigen des christlich-archäologischen Studiums erfuhr auch in diesem Jahre wieder besonders eifrige Kultivierung

die *Hagiologie* (Legenden- und Reliquienkultus-Forschung). Eine Reihe gründlich gearbeiteter Beiträge zu diesem Gebiete brachte der Erstlingsband des Bollandistenwerks für den Monat November.[340]) Eine der ausführlichsten der darin enthaltenen Heiligenbiographieen, die des heiligen Hubertus (sagenhaften Bischofs von Tongern, geb. 658, gest. 727); vgl. JB. X, I, 114 erschien auch in besonderem Abdruck.[341]) Gleichzeitig gaben die Neobollandisten de Smedt und de Backer einen starken Band irländischer Heiligenakten (aus einer zu Salamanca befindlichen Hs.) heraus.[342]) — Aus der älteren Legendenlitteratur des Orients behandelte L. J. Tixeront die Abgarlegende, sowie mit ihr verbunden die früheste Geschichte der Kirche von Edessa, in nicht unbeträchtlicher Ausführlichkeit, unter Beibringung auch von einigem Neuen. Sein Standpunkt sucht zwischen der scharfen Kritik des betr. Sagenstoffes bei Lipsius und zwischen der etwas konservativeren Auffassung bei Zahn (Beiträge zur Geschichte des NTl. Kan., 1) zu vermitteln.[343]) Einer anderen Legende orientalischen Ursprungs, der vom heiligen Georg als Märtyrer unter Diokletian, gilt die Publikation eines englischen Gelehrten,[344]) welcher koptische Akten über die Passion und die Wunderthaten dieses 'Megolomartys' mitteilt und kommentiert, übrigens aber die nötige Kritik in Beurteilung der ganz fabelhaften (schon von Gelasius I. [bezw. Pseudo-Gelasius] deshalb auf den Index gesetzten Urk. sehr vernachlässigt, u. a. es auch unbeachtet läfst, dafs der Name ihres angeblichen Urhebers Pasikrates (al. Passyncratos) eine jedenfalls späte und hybride Bildung (griechisch mit vorgesetztem ägyptischen Artikel) ist — weshalb an eine dem Martyrium bald gefolgte Aufzeichnung der Akten unmöglich gedacht werden kann. — Unter den Heiligen der abendländischen Überlieferung sei zunächst St. Mauritius mit seiner Thebäischen Legion hier nochmals erwähnt (vgl. oben S. 18, N. 204/5), um auf die beträchtliche Reichhaltigkeit der von Montmélian auch über den Mauritiuskultus der verschiedenen Länder gebotenen Mitteilungen hinzuweisen und besonders die anhangsweise von demselben zum Druck gebrachten chants liturgiques zu Ehren des Heiligen als bemerkenswert hervorzuheben. — Das seit einigen Jahren mehrfach behandelte Thema von den 14 Nothelfern (s. JB. IX, I, S. 144 f.) nahm der katholische Gelehrte Uhrig von neuem in Untersuchung.[345]) Nach ihm rührt die legendarische Komposition, welche diese zwei mal sieben Heiligen zusammenstellt und ge-

---

gänzungen u. Berichtig. z. Real-Encyclopädie v. Kraus: ZKTh., S. 158—75. — **339)** H. G. Kleyn, De christelijke archaeol. in here verhouding tot de geschiedenis des Christendoms. Utrecht, Kemink. 81 S. — **340)** Acta Sanctorum Novembris ex lat. et graec. aliarumque gentium monumentis servata primigenia veterum scriptorum phrasi collecta, digesta, commentariis et observationibus illustrata a Carolo de Smedt, Guil. van Hooff et Josepho de Backer, S. J. presbyteris theologis. Tom. I (dies 1, 2 et partim 3). Parisiis, Palmé, et Bruxellis, Vandenbroeck. — **341)** Acta S. Huberti episcopi (3. Nov.) edid., comment. praevio, adnotationibus illustravit C. de Smedt. Paris et Bruxelles. 176 S. fol. — **342)** Acta SS. Hiberniae, ex codice Salmanticensi nunc primum integre edita opere Caroli de Smedt et Josephi de Backer, hagiographorum Bollandianorum. Edinburgh, Blackwood & Sons. 4, 975 S. fol. — **343)** L. J. Tixeront, Les origines de l'église d'Edesse et la légende d'Abgar. Étude critique, suivie de deux textes orientaux inédits. Paris, Maisonneuve. 208 S. |[Cbl. 1507/9; ThLZ. 641/2 (Harnack).]| — **344)** E. A. W. Budge, The martyrdom and miracles of St. George of Cappadocia: the Coptic texts edited with an English translation. 1. vol. London, Nutt. 40, 331 S. — **345)** Uhrig, D. 14 Nothelfer: ThQuSchr. S. 72—128.

meinsam verehren lehrt, nicht erst aus dem 14. Jh., (wie Weber wollte, s. JB. IX, l. c.) sondern aus schon vormittelalterlicher Zeit her; beweisend dafür seien vor allem die zwei mal sieben Säulen des 607 zur Kirche geweihten römischen Pantheon, desgleichen ein Gebetbuch Karls des Kahlen, auf dessen Deckel ein Künstler des 9. Jh., (oder vielleicht einer noch älteren Zeit) die heilige Jungfrau umgeben von 14 Heiligen abgebildet habe, sowie noch einige andere Indizien. — Ein Hagiologion Deutschlands stellte K. Heitemeyer zusammen.[346]) Über den heiligen Romedius (al. Remedius) aus Tauern, einen Zeitgenossen des Bischofs Vigilius von Trient († 405), und gleich diesem noch jetzt Gegenstand eifriger Verehrung in Südtirol, bot Alb. Jäger eine Untersuchung.[347]) Der ungefähr hundert Jahre jüngere heilige Eugenius aus Afrika, ein in der vandalischen Verfolgungsgeschichte eine Rolle spielender Konfessor, welcher um 505 in Gallien gestorben sein soll, wurde, samt dem Kultus zu seinen Ehren, durch E. Tessier ausführlich behandelt.[348]) Die älteste Lebensbeschreibung Samsons des Heiligen, Bischofs v. Dol († ca. 565) gab Plaine in Bd. 6 der Analecta Bollandiana (p. 77—150) heraus. Eben dieser Band brachte noch einiges hierher gehörige Hagiographische, besonders eine Fortsetzung des Catalogus codicum hagiographorum Bibl. regiae Bruxellensis (p. 49—288).[348a]) Einem an der Grenzscheide zwischen kirchlichem Altertum und MA. lebenden belgischen Heiligen, dem 'Apostel Flanderns' und Abt von Laubes: Ursmarus (geb. 644, † 713) widmete Doyen Declèves ein hagiographisches Lebensbild.[348b])

Katakombenforschung. Über den Geschichtswert der Katakomben-Monumente im allgemeinen handelte eingehend, und zwar mit Geschmack und wesentlich gesundem Urteil, der englische Gelehrte Withrow.[349-349a]) Die der Zeit vor dem 7. Jh. angehörigen christlichen Inschriften fuhr J. B. de Rossi herauszugeben fort.[350]. Über die Priscilla-Katakombe an der Via Salaria Nova handelte J. Wilpert;[351]) über das Apostelgrab an der Via Appia G. B. Lugari.[352]) Zwei wichtige neue Ausgrabungen in Rom, betreffend die Gräber der Märtyrer Papst Urbanus und S. Marmenia, sowie das Haus des heiligen Johannes und Paulus, beleuchtete H. de Ragnau.[353]) Über die Fischdenkmäler der Katakomben handelte H. Achelis in einer von beträchtlichem Fleiße zeugenden Untersuchung, von deren Hauptergebnissen zwar das auf die Urbedeutung des altchristlichen Fischsymbols als einer angeblich akrostichischen Figur bezügliche sich anfechten läßt, die übrigen dagegen —

---

346) F. Heitemeyer, D. Heiligen Deutschlands. Paderborn, Bonifacius-Druckerei. 4, 672 S. — 347) A. Jäger, Über d. heiligen Romedius v. Trier: ZKTh., S. 745/7. — 348) E. Tessier, St. Eugène. Le culte de ses reliques à travers les siècles. Tours, impr. Mame. 896 S. — 348a) Analecta Bollandiana ed. de Smedt, van Hooff et de Backer. Tom. VI. Paris u. Bruxelles. Société génerale de librairie catholique. — 348b) C. L. Declèves, St. Ursmer, sa vie, ses compagnons, ses miracles et son culte. Braine-le-Comte, Lelong-Zech. 4°. 370 S. — 349) W. H. Withrow, The catacombs of Rome and their testimony relative to primitive Christianity. London, Hodder. ||[Ac. 20. Oct. 254/5.]| — 349a) Stef. Gyárfás, Studien über urchristliche Kunst (ungar.) Budapest. ||[Arch. Ertes, 1587, S. 279.]| Handelt über Katakomben. — 350) Inscriptiones christianae Urbis Romae septimo saeculo antiquiores ed. JB. de Rossi. Vol. II, pars I: Rom, Cuggiani. fol. (6tav) 68, 586 S. — 351) J. Wilpert, D. Katakomben d. heiligen Priscilla an d. Via Salaria Nova: Röm. Quartalschr. f. christl. Altertumskunde, 2, S. 1—19. — 352) G. B. Lugari, Le Catacombe, ossia il sepulcreto apostolico dell Appia, descritto ed. illustrato. Rom, tip. Befani. 86 S. — 353) H. de Ragnau, Deux importantes découvertes d'archéol. chrétienne, faites recemment à Rome; la maison des saints Jean et Paul et le tombe de St. Urbain, évêque, et de Ste. Marménie martyre: La Controv. et le Contemp. NS. t. XIII, 3. (Juill.),

insbesondere der Satz, daſs von den zahlreichen Fischbildern der altchristlichen Grabstätten höchstens gegen zwei Drittel symbolisch gemeint seien — als wohlgesichert gelten dürfen.[354]) Allgemeineres über Katakombenfunde und über deren Verwertung zu Gunsten römisch-polemischer Zwecke brachte ein Kirchenzeitungsartikel.[355]) Ein anderer derartiger Aufsatz, von V. Schultze, wendet sich besonders gegen H. Liells vorjährigen apologetischen Versuch zu Gunsten der mariologischen Traditionen der römischen Theologie.[356]) Dagegen erfuhr dieser eine Verteidigung durch J. Wilpert.[356a])

Altchristliche Kunst. Mit den frühesten Leistungen der christlichen Skulptur beschäftigt sich ein Vortrag de Rossis.[357]) Über eine in der Sebastianskatakombe aufgefundene angebliche Christusbüste handelte Marucchi.[358]) Über älteste Christusbilder veröffentlichte Gaillard eine Studie.[359]) Die altchristliche Fresko- und Mosaikmalerei beleuchtete eingehend in besonderer Schrift O. Pohl,[360]) sowie als Kritiker derselben in kürzerer Skizze J. Ficker.[361]) Anderes auf die Mosaikmalerei bezügliche bot A. L. Frothingham.[362]) Die Bilder des Ceolfridschen Vulgatacodex (vgl. r. S. 3, N. 22), angeblich darstellend die Stiftshütte des A. Bds. und den Salomonischen Tempel, machte de Rossi zum Gegenstande einer genaueren Besprechung,[363]) bezüglich deren dann ein deutscher Kritiker den Irrtum nachzuweisen suchte, daſs das von Cassiodor (De instit. div. litt. c. 5) und Beda (De templo c. 16; De tabernaculo II, 12) jedenfalls als einheitlich (d. h. in einer Zeichnung bestehend) geschilderte Bild von dem römischen Archäologen willkürlicherweise als eine Doppelzahl von Darstellungen aufgefaſst worden sei.[364]) Über Adam und Eva in der altchristlichen und MAlichen Malerei handelte F. Büttner[365]) Die Figur des Schädels unter alten Krucifixbildern deutete ein Aufsatz von H. Guthe mittelst des Hinweises auf die alte Legende vom Grabe Adams auf Golgatha.[366]) Bestätigende Novellen zu dieser Deutung boten später Mothes[367]) und Ad. Harnack.[368]) Die Kalenderbilder der römischen Chronographen vom J. 354 gab J. Strzygowski auf 30 Figurentafeln unter Beifügung wertvoller Erläuterungen heraus.[369]) Über Aquilejas reiche Kunstschätze und die Notwendigkeit reich-

---

S. 446—77. — **354)** H. Achelis, D. Symbol d. Fisches u. d. Fischdenkmäler d. röm. Katakomben. Marburg, Elwert. 109 S. |[LBl. No. 34 (V. Schultze).]| — **355)** D. röm. kathol. Polemik u. d. Katakomben: AELKZ., No. 14, 15. — **356)** V. Schultze, D. Marienbilder d. altchristl. Kunst: EKZ., No. 15, 16. — **356a)** J. Wilpert, D. Darstellungen d. allersel. Jungfrau etc. v. Liell: ZKTh., S. 302—12. — **357)** G. B. de Rossi, Les monuments de la sculpture chrétienne aux prem. siècles de l'Église. Resumé d'une conférence donnée au Musée du Latran. Mamers, impr. Fleury. 14 S. — **358)** O. Marucchi, Un antico busto del Salvatore, trovato nel cimeterio di S. Sebastiano: MAH. 8, 3/4. S. 403/10. — **359)** L. Gaillard, Le vray portrait de Notre-Seigneur: Études relig., philos., hist. et litt., Août, Oct., Nov. — **360)** O. Pohl, D. altchristl. Fresko- u. Mosaikmalerei. Leipzig, Hinrichs. 3, 203 S. |[PKZ., No 23 (Hasenclever); EKZ. 238 (Zöckl.); ThLB. 65/6 (Rönnecke).]| — **361)** J. Ficker, D. Arbeit in d. christl. Archäol., mit bes. Beziehung auf Pohls Buch über d. altchr. Malerei: ZKG. 10. S. 253/7. Dagegen u. gegen Hasenclever O. Pohls Replik: Deutsche Ev. KirchenZg. 1888. — **362)** A. L. Frothingham, jun. Notes on christian mosaics III: The lost mosaics of the East: Amer J. of Archaeol. 2, 127—42. — **363)** G. B. de Rossi, Memoria: La Bibblia offerta da Ceolfrido abbate al sepulcro di S. Pietro (Omaggio giubilare etc. s. N. 26). Rom, tip. polyglotta della S. C. de Prop. Fide. 22 S. — **364)** P. Corssen, The codex Amiatinus: Ac. 26. May, S. 361. — **365)** F. Büttner, Adam u. Eva in d. bildenden Kunst bis Michelangelo. Leipzig, Wolf. 66 S. — **366)** G. (Guthe), E. altes Symbol unter d. Crucifix: D. christl. Welt, No. 19. S. 181/3. — **367)** (Mothes), Schädel u. Knochen unter d. Crucifix: D. christl. Welt. No. 25, S. 235/6. — **368)** A. (Harnack), Adam u. Christus in d. Legende: ib., S. 236/7. — **369)** J. Strzygowski, D. Kalenderbilder d. Chronographen v. J. 354 herausgrg. Mit 30 Tafeln.

licherer Beschäftigung der heutigen kirchlichen-archäologischen Forschung mit den Denkmälern dieses 'Eleusis des christlichen Altertums' handelte eine anregend geschriebene Reiseschilderung im 'Ausland'.[370]) Phrygiens alte Kunstdenkmäler und Inschriften, insbesondere die in den Seitenthälern des Sangariusflusses durch den Asia minor Exploration Fund seit 1882 aufgefundenen, besprach ausführlich H. A. Ramsay, mit besonderer Rücksicht auf die für die Privataltertümer und das Kultuswesen der phrygischen Christen des 2. bis 4. Jh. aus diesen Funden resultierenden Ergebnisse.[371]) Die ursprüngliche Gestalt der heiligen Grabeskirche zu Jerusalem erörterte, unter kritischer Bezugnahme auf die neuesten einschlägigen Forschungen (von Baurat Schick, Prof. Guthe, Archimandrit Leonid etc.), der russische Palästinaforscher B. Manssúrov, dessen Arbeit Böhlendorff in deutscher Übersetzung darbot.[372])

---

§ 72B.

Kirchengeschichte des Mittelalters.

Viktor Schultze.

Allgemeines. Gebührend steht in dieser Übersicht voran der neunte Teil der Weltgeschichte von Ranke.[1]) Nicht minder durch die von ihm festgehaltene enge Beziehung der Kirchengeschichte auf die Weltgeschichte wie durch seine grundlegenden Einzeluntersuchungen ist seine Geschichtschreibung auch für die kirchengeschichtliche Forschung und Darstellung vorbildlich geworden. Diese Bedeutung kommt auch diesem Schlufsbande zu. Während die erste Abteilung desselben das ausgehende MA. als Inhalt hat und hier besonders der Kampf Ludwigs des Baiern, das grofse päpstliche Schisma und die Arbeit der Reformkonzilien hervortreten, bieten die in der zweiten Abteilung gesammelten Vorträge mehrere Ausschnitte aus der Kirchengeschichte. Es sind kurze, plastische Charakteristiken von Personen und Zuständen. Der MAlichen Kirchengeschichte gehört an der 'das hierarchische Zeitalter' überschriebene Vortrag, in welchem der Kampf des Papsttums gegen das Kaisertum und der Sieg desselben in der klaren, monumentalen Weise der Ranke'schen Geschichtsdarstellung geschildert wird. Daran schliefst ein zweiter Vortrag, in welchem die Auflösung der kirchlichen und der weltlichen Gewalt im 14. und 15. Jh. das Thema bildet und der zugleich das Fazit der vorhergegangenen Entwickelung zieht. So zeigt sich, wie ein Neues kommen mufste, um die auseinandergegangene Welt des MA. auf neue Grundlagen zu stellen und aus altem und neuem dasjenige zu bereiten, was die neuere Zeit ausmacht. In dem Kampfe des Protestantismus gegen Rom

---

Berlin, G. Reimer (JB. d. k. deutschen archäol. Instituts, Ergänzungsh. 1). — 370) Aquileia: D. Ausland, No. 33, S. 649—52. — 371) H. A. Ramsay, A study in the early hist. of the Church: Expos., Oct., S. 141—67; Dec., S. 401—27. — 372) B. Manssúrov, D. Kirche d. hl. Grabes in ihrer ältesten Gestalt. Aus d. Russ. v. A. Boehlendorff. Heidelberg, Köster. 10, 76 S. |[ThLBl. S. 76 (V. Schultze).]|

1) () Ranke, Weltgesch. 9. — 2) Ign. Döllinger, D. Beziehungen d. Stadt Rom

und die mit ihm verbundenen Mächte wird das MA. überwunden. — Was dieser Sieg bedeutete, weist an bestimmten Punkten Döllinger[2]) nach, in den Beziehungen der Stadt Rom zu Deutschland. Was freilich hier auf Deutschland zusammengefaſst ist, gilt in mancher Hinsicht auch von den Einflüssen Roms auf die abendländische Christenheit überhaupt. Die Aufzählung dieser Einflüsse gestaltet sich dem Darsteller zu einer Anklage gegen das Papsttum und die römische Kirche. Aus derselben Stimmung heraus schildert Döllinger[3]) die Prophetenrolle Dantes innerhalb der verderbten Kirche. In scharfem Gegensatz zu der geschichtlichen Auffassung des MA. entwickelt der Benediktiner Tosti[4]) seine Grundanschauungen über Wesen und Geschichte der Kirche. Dieselbe Geistesrichtung offenbart der Versuch von Graus,[5]) ein intimes Verhältnis zwischen der Kirche und der Renaissancekunst festzustellen; so erscheine Michelangelo in seinen Briefen als ein gläubiger Katholik. Ref. glaubt nicht an den heidnischen Charakter der Renaissance, noch weniger aber an einen römisch-katholischen Charakter derselben. Solche Apologieen, die bei Äuſserlichkeiten stehen bleiben, haben keinen Wert.

Die neue Auflage des Kirchenlexikons von Wetzer und Welte[6]) ist bis Art. Inquisition (unvollendet) fortgeschritten; über den Charakter dieses mit Geschick gearbeiteten Werkes haben wir uns im Vorjahre ausgesprochen.[6a]) Die spezifisch römisch-katholische Auffassung tritt u. a. in den Artikeln 'Indexverbot', 'Honorius I', 'Hus' und in der Papstgeschichte hervor. Die von konservativ-christlichem Standpunkte aus geschriebene deutsche Encyklopädie[7]) enthält kirchenhistorische Artikel, die sich durch Sachgemäſsheit und Wissenschaftlichkeit sehr vorteilhaft vor dem auszeichnen, was sonst in solchen Publikationen geboten wird.

Papstgeschichte. Die Beziehungen der Päpste zu Odoaker und zu den Ostgoten untersucht Schnürer.[8]) Er erforscht die theologischen Streitigkeiten zwischen den Päpsten und den Byzantinern, und den Einfluſs, welchen diese Fragen auf die Beziehungen zwischen dem Papsttum und dem Ostgotenreich gehabt haben. Nach S. bewies Theoderich in der Schismafrage des Laurentius groſse Unparteilichkeit und wirkte in der Absicht, Rom zu beruhigen. — In einem Briefe Gregors I. findet Tamassia[9]) die Spur eines kaufmännischen Wechselverkehrs. — Die nächsten Jahrhunderte der Papstgeschichte gehören überwiegend der Reichsgeschichte an.[10-15]) — Seine

---

zu Deutschland im MA. (= Akad. Vorträge I, S. 56—77.) Nördlingen, Beck. — 3) id., Dante s. § 44[64]. Vgl. ebenda d. sonstige Dante-Litt. — 4) L. Tosti, Prolegomeni alla stor. universale d. chiesa. (= Opere complete vol. XII.) Roma, Pasqualucci. XIX, 481. L. 6,50. — 5) Joh. Graus, D. kath. Kirche u. d. Renaissance 2. Aufl. Freiburg, Herder. 80 S. M. 1,25. — 6) Wetzer u. Welte's Kirchenlexikon oder Encykl. d. kathol. Theol. u. ihrer Hilfswiss. 2. A. in neuer Bearb. unter Mitwirkung vieler kathol. Gelehrten bez. v. J. Hergenröther, fortges. v. F. Kaulen. Freiburg, Herder. Bis jetzt mit 59 Heften (à M. 1,00) bis in d. 6. Bd. — 6a) JB. 1887, II, 173[21]. — 7) Deutsche Encyklopädie. E. neues Universallexikon für alle Gebiete d. Wissens. Leipzig, Grunow. 1886 ff. Berlin, Wiegandt & Grieben. — 8) × C. Sell, Aus d. Gesch. d. Christent. Sechs Vorlesungen. Darmstadt, Waitz. 163 S. M. 2,00. Populäre Vorträge. — G. Schnürer, D. politische Stellung d. Papsttums z. Zeit Theoderichs d. Gr.: HJb. 9, S. 251—83. — 9) G. Tamassia, Una lettera di Gregorio I. contributo alla stor. d. cambiale: Filangeri. 13, März 1888. In einem Brief d. Papstes Gregors I., findet d. Vf. d. Spur e. kaufmännischen Wechselverk. — 10-11) S. § 12/8. Insbes. (§ 13) Dahner, Gregor II; De Rossi. Tombeau d'Hadrien I. — (§ 16). Delare, Alex. II; Mirbt, Absetz. Heinrichs IV.: id., Augustin im gregor. Kirchenstreit, Kayser, Placidus, Stephens, Hildebrand. — (JB. 10), Kehr. Vertr. v.

tüchtige Dissertationsschrift über die Papstwahlen des spätern MA. hat Souchon[16]) zu einem umfangreichen Buche verarbeitet, welches viel Beachtenswertes enthält. Das auf archivalischen Studien ruhende Werk von André[17]) über das avignonesische Papsttum liegt in 2. Auflage vor. Funk[18]) bestätigt mit schlagenden Gründen die schon von Hübler vertretene Meinung, daſs von einer beschränkenden Approbation der Konstanzer Beschlüsse durch Martin nicht die Rede sein könne; die in diesem Sinne angezogenen Worte beziehen sich nur auf die Angelegenheit des Dominikaners Johannes von Falkenberg. Der Papst hat das Konzil auch über den Umfang der materia fidei hinaus anerkannt. Zu demselben Konzil teilt Finke[19]) einen in mehreren römischen Bibliotheken hs. vorhandenen Bericht mit, der über den Patriarchen Johannes von Antiochien manches Neue bringt. Über die päpstliche Finanzwirtschaft macht Kirsch[20]) aus einer Hs. der Biblioteca nazionale in Rom Angaben. Dieselbe enthält ein ungefähr alphabetisches Verzeichnis der Taxen, welche von den Kathedral- und Klosterkirchen zu entrichten waren, und auſserdem einen kurzen Aufsatz von der Hand eines Beamten, wahrscheinlich der Camera selbst, über die Administration der Annaten aus der Zeit Sixtus' IV. oder bald nachher. Älter und wertvoller ist eine von Denifle[21]) publizierte Taxrolle. Eine groſse Anzahl von Nachträgen und Ergänzungen zur Papstgeschichte, meistens litterarischer Art, finden sich in dem Schluſsbande der 'Realencyklopädie für protestantische Theologie und Kirche'[22]) unter dem Titel 'Zusätze'. Auch sei hier des vorzüglichen Generalregisters Erwähnung gethan.

Mönchtum. Ritterorden. Gegenüber einer von Seebaſs vertretenen Meinung, die verschiedentlich Beifall gefunden hat, daſs nämlich eine Kombination der regula coenobialis Columbans mit dem poenitentiale ebendesselben noch vor Ablauf des 7. Jh. stattgefunden, wiederholt und begründet Schmitz[24]) von neuem seine abweichende Auffassung; die Authentie des Buſsbuchs sei nicht nachzuweisen, ebensowenig die Echtheit der Regel in der vorliegenden Gestalt. Beide Stücke seien als gesonderte Aufzeichnungen zu betrachten. Es ist zu bezweifeln, daſs damit die entliche Lösung dieser Frage gewonnen ist. Eine glückliche Entdeckung im britischen Museum hat uns den originalen Text der Vita Corbiniani[25]) Aribos verschafft; der bisherige ist dadurch

---

Anagni. — (§ 16[19-21]) Halbe, Köhler. Michael (sämtl. über Friedrich II. u. Papste). — (§ 17) Döllinger, Kampf unter Ldw. d. B. — D. Borgias (Höfler, Alex. VI. u. A.) s. § 44 B[18-20]. — 12) × L. Duhamel, Le tombeau de Jean XXII. à Avignon. Avignon, Seguin. 1887. 23 S. — 13) × Ign. Döllinger, D. oriental. Frage in ihren Anfängen, (= Akad. Vorträge I, S. 187—208.) Nördlingen, Beck. Handelt über das erste Stadium d. Kreuzzüge. — 14) × Ehrle, E. Bruchstück d. Akten d. Konzils v. Vienne: ALKG. 4. S. 361—470. — 15) × A. Masius, Über d. Stellung d. Camaldul. Ambrogio Traversari zu Papst Eugen IV. u. z. Baseler Konzil. Real-Gymn.-Programm. Döbeln, Schmidt. 4°. 22 S. M. 2,50. — 16) M. Souchon, D. Papstwahlen v. Bonifaz VIII. bis Urban VI. u. d. Entstehung d. Schisma's v. 1378. Braunschweig, Goeritz. VI, 206 S. M. 5,50. — 17) J. F. André, Études sur le XIVe siècle. Hist. de la papauté à Avignon. 2. éd. Avignon, Seguin. V, 564 S. 7 Fr. 50. — 18) Funk, Martin V. u. d. Konzil v. Konstanz: ThQSchr. 70, S. 451—64. — 19) H. Finke, Z. Charakterist. d. Patriarchen Johannes Maurosii v. Antiochien: RömQuartalschr. 2, S. 165—74. — 20) J. P. Kirsch, D. Annaten u. ihre Verwaltung in d. 2. Hälfte d. 15. Jh.: HJb. 9, S. 300—10. — 21) H. Denifle, D. älteste Taxrolle d. apost. Poenitentiarie: ALKG. 4, S. 201—38. — 22) Herzog-Plitt-Hauck, Real-Encyklopädie für protest. Theologie u. Kirche 2. Aufl., 18. Bd. Leipzig, Hinrichs. 1034 S. Über d. Gesamtwerk s. Jb. 1887. — 24) H. J. Schmitz, Zu Columbans Klosterregel u. Buſsbuch: AKKR. NF. 53, S. 209—23. Vgl. JB. 6, II; 39[116]. — 25) S. Riezler, Arbeo's Vita Corbiniani in d. ursprüngl. Fassung: AbhAkMünchen, 18, 2.

als eine spätere Überarbeitung erwiesen. An der bekanntlich äufserst verwickelten, ja mit Sicherheit gar nicht mehr festzustellenden Lebensgeschichte des heiligen Patricius hat sich Morris[26]) versucht, aber ohne einen wissenschaftlichen Gewinn zu erzielen. Der mit grofsen Erwartungen aufgenommene 1. Band der Geschichte des gefeierten MAlichen Mönchsheiligen, Bernhards von Clairveaux von Hüffer (JB. 1886), welcher die Vorstudien, d. h. Quellennachweise und Quellenuntersuchungen, enthält, hat durch v. Druffel[26a]) eine tief einschneidende Kritik, erfahren, welche eine Replik Hüffers[27]) hervorrief, in welcher ihm nach Ansicht des Ref. wohl gelungen ist, einiges aufzuklären, nicht aber das Gewicht der hauptsächlichsten Ausstellungen D.s abzuwälzen. Vacandard[27a]) bringt zu der Geschichte des heiligen Bernhard einiges Detail bei, was aber nicht von Bedeutung ist. In dem abschliefsenden Teile seines reichhaltigen, von bisher unbekannten oder unbenutzten Quellenmitteilungen durchflochtenen Aufsatzes über die Spiritualen beschreibt Ehrle[28]) die Gruppe des Angelus de Clareno (Schlufs) sowie die Spiritualen in Tuscien und in der Provence und erörtert darauf das Verhältnis der Spiritualen zu den Fraticellen, die hier vielfach von einem neuen Gesichtspunkte aus betrachtet werden, und zu den Anhängern der Observanz. Ohne irgendwie für die Gesamtauffassung Ehrles sich zu entscheiden, darf man doch sagen, dafs er nicht nur neues Material in reicher Fülle aufgeschlossen, sondern auch den Gegenstand in einer Weise in ein neues Licht gerückt hat, dafs seine Arbeiten als grundlegend geltend müssen. — Zur Litteraturgeschichte des Minoritenordens verzeichnet Ehrle[19]) einige Hss. des Speculum vitae S. Francisci für eine zukünftige Ausgabe desselben. Musäus[30]) giebt zum erstenmal die Mönchsregel des Gregorios Pakurianos (11 Jh.) bekannt, die für das Marienkloster Petrizos bei Philippopel geschrieben ist, eine Publikation, deren Wert in das rechte Licht rückt, wenn man beachtet, dafs aus jener Zeit nur eine griechische Mönchsregel uns bekannt ist.[31-32]) Eine im 17. Jh. abgefafste, aber jetzt erst zum Druck gebrachte Urkk.-Sammlung von 180 Karthausen[33]) hat auch jetzt noch ihren Wert. Den vorliegenden 2 Bänden sollen weitere folgen. Von der Eiflia sacra,[34]) die wir hier registrieren, und dem Orbis seraphicus[35]) liegen Fortsetzungen vor. Ein anziehendes und lehrreiches Bild nach manchen Seiten hin gewährt die Mönchs- und Klosterstatistik Londons, welche Stanhope[36]) versucht hat. Von den ausführlichen Untersuchungen über die Anfänge des

---

S. 217—72. — 26) Morris, The life of S. Patrik. London, Burns & Oates. 297 S. — × O. C. Grant, Where St. Patrik was born: Dublin Review. S. 153—66. — 26a) v. Druffel, GGA., 1888, No. 1. — 27) G. Hüffer, In eigener Sache. Antwort an A. v. Druffel: HJb. 9, S. 480—90. — 27a) E. Vacandard, S. Bernard et le schisme d'Anaclet II. en France: RQH. 43, S. 61—126. — id., L'hist. de S. Bernard: ib. S. 337—89. Lehnt sich an Hüffer an. — 28) Ehrle, D. Spiritualen, ihr Verhältnis zu d. Franziskanerorden u. zu d. Fraticellen: ALKG. 4, S. 1—190. — 29) id., D. Speculum vitae s. Francisci et sociorum in d. Hss.: KathZKTh. 12, S. 116—22. — 30) Musaeus, *Γρηγόριος Πακουριανος* etc. (= Comment. phil. Jenens. IV.) Leipzig, Teubner. 135—210 S. — 31)(§ 49 A[29]) Sheppard, Literae Cantuarienses. (Rein lokalgeschichtl.) — 32) (§ 34[1]) Krühne, Urkk.-Buch d. Klöster v. Mansfeld. (Überwiegend v. lokalem Interesse.) — 33) C. Le Couteul, Annales ordinis cartuensis ab anno 1084 ad ann. 1429 nunc primum a monachis ejusd. ordin. in lucem editi. 2 vol. Neuville, Duqual. 4°. CXVIII, 524—68 S. à 25 Fr. — 34) K. Schorn, Eiflia sacra oder Gesch. d. Klöster u. geistl. Stiftungen etc. d. Eifel. Lief. 5—12 Bonn, Hanstein. 257—768 S. M. 4,00. — 35) Dom. De Gubernatis, Orbis Seraphicus t. II. Quaracchi, Tipogr. d. collegio di S. Bonaventura. 4°. 906 S. — 36) Stanhope, Monastic London. An analyticae sketch of the monks and monasteries within the metropo-

Dominikanerordens von Douzas[37]) behandelt die Fortsetzung die Zeit des heiligen Raimund. Schultze[38]) zeichnet ein geschichtliches und kunsthistorisches Bild des berühmten Dominikanerklosters S. Marco in Florenz, wo naturgemäfs die Gestalten Fra Angelicos und Savonarolas am schärfsten hervortreten. Mehr auf die kunsthistorische Seite bezieht sich die nach gedrucktem und ungedrucktem Material gearbeitete Skizze der Cisterzienserabtei Bronnbach von Beissel.[39]) Eubel[40]) entwirft eine ausführliche Schilderung des Lebens der Franziskaner Knoderer und Probus, die beide in nahem Verhältnis zu Rudolf von Habsburg standen und in den Beziehungen dieses Fürsten zur Kurie eine Rolle spielten. Gebhard[41]) giebt eine anschauliche und dankenswerte Skizze des Erfurter Minoriten Döring, den er schon früher (s. JB. 1887) als Vf. der Confutatio primatus papae erwiesen hat, und macht auf sein verständiges Urteil und seinen klaren Blick in den kirchlichen Bewegungen des 15. Jh. aufmerksam. An einer seltsamen Lebensbeschreibung des als mythischen Stifter des Karmeliterordens geltenden Propheten Elias von Fanucchi[42]) kann man ersehen, welche legendarische Bildungen heute noch in der Mönchsgeschichte spuken.[43]) Zwei kleine Quellenbeiträge zur Geschichte der Beghinen publiziert Tocco,[43a]) nämlich einen Brief des Podesta von Massa an den Papst (a. 1322) und eine Sentenz des Florentiner Inquisitors (a. 1327).

Unter den *geistlichen Ritterorden*[39b]) stehen auch in diesem Jahre die Tempelherrn im Mittelpunkte der wissenschaftlichen Forschung. Auf das umfangreiche Werk von Schottmüller (JB. 1887) ist eine demselben an Gründlichkeit und Kritik überlegene Darstellung von Prutz[44]) gefolgt. Der Vf. bringt zahlreiches neues Material herbei, wozu besonders die Archive von Paris, Marseille und Barcelona Beiträge ihm lieferten, unterzieht die Überlieferung einer sorgfältigen Revision und erschliefst an zahlreichen Punkten neue Einblicke in die Organisation und die Geschichte des Ordens. Es ergiebt sich aus dieser Untersuchung insbesondere, dafs bei der Vernichtung der Templer Clemens IV. und Philipp der Schöne im Einverständnis handelten, dafs das scheinbar so grausame Rechtsverfahren gegen sie sich in den Formen des üblichen Inquisitionsprozesses hielt und in einzelnen Zweigen des Ordens Riten geübt wurden, an denen der katholische Glaube Anstofs nahm. Zahlreiche urkundliche Beilagen sind dem Text beigegeben. Mit dieser glänzenden Leistung kann sich die auf denselben Punkt sich richtende, im Grunde doch populäre Arbeit des Franzosen Lavocat[45]) nicht vergleichen.

---

litan area during the centuries 1200 to 1600. London, Rivingtons. 170 S. 5 sh. — 37) A. Douzas, Études sur les temps primitifs de l'ordre de S. Dominique 2. série: Saint Raymond et son époque. I. Paris, Lecène & Oudin. 597 S. Fr. 7. — 38) V. Schultze, D. Kloster S. Marco in Florenz. Leipzig, Georg Böhme. 70 S. M. 1,40. — 39) St. Beifsel, D. Cisterzienserabtei Bronnbach: StML. 34, S. 67—83, 180—94. — 40) K. Eubel, D. Minoriten Heinrich Knoderer u. Konrad Probus: HJb. 9, S. 393—449. — 41) Br. Gebhardt, Matthias Döring d. Minorit: HZ. 59, S. 248—94. — 42) G. Fanucchi, Della vita di S. Elia, profeta, patriarca etc. Lucca, Tipogr. arcivescovile. 234 S. — 43) × D. Klosterreform v. Clugny: HPBl. 101, S. 443—53. Bedeutungslos. — × G. Scrinzi, S. Antonio di Padova e il suo tempo. Verona, Cerquetti e Marchiori. 16°. V, 631 S. — × L. Guibert, L'école monastique d'orfévrerie de Grandmont et le grand autel majeur de l'église abbatiale: BullSocArchLimousin. 14, 2. série. — × E. Casanova, Inventario di una biblioteca monastica nell'anno 1140: A. stor. ital. 1, 279—80. Bibliothek d. Camaldulenserklosters S. Bartolomeo v. Anghiari. — 43a) F. Tocco. Due documenti intorno ai Beghini d'Italia: ib., S. 417—23. — 43b) Dtsch.Orden s. § 40. — 44) H. Prutz, Entwickel. u. Untergang d. Tempelherrnordens. Mit Benutzung bisher ungedruckter Materialien. Berlin, Grote. 368 S. M. 12. — 45) M. Lavocat, Procès des frères et de l'ordre du Temple

Einzelheiten über die innere Organisation des Templerordens finden sich auch in der gediegenen und anziehenden Schilderung des 'Tempels' in Paris, dieses mächtigen in der Revolution zerstörten Hauses des Ordens, das hernach in den Besitz der Johanniter kam, welche Curzon[46]) auf Grund urkundlichen Materials giebt; doch fafst er vorwiegend die baugeschichtliche Seite ins Auge.

Was v. Bertouch[47]) als 'protestantische' Jubiläumsgabe für Leo XIII. über die geistlichen Genossenschaften und die Ritterorden zusammengeschrieben hat, ist jedenfalls keine protestantische Wissenschaft.

Biographisches.[48-52]) Aus einer Hs. der St. Galler Stiftsbibliothek, auf welche bereits Hänel (Catal. libr. manuscript.) aufmerksam gemacht, bringt Nürnberger[53]) sogen. dicta S. Bonifatii, ohne indes darauf einzugehen, ihren geschichtlichen Untergrund festzustellen. Ders.[54]) hat in verdienstlicher Weise die Notizen zusammengestellt, welche sich auf die Bibliothek des Bonifatius beziehen und knüpft daran einige weitere Bemerkungen z. B. über die 3 Bonifatius-Codices in Fulda. Eine wertvollere Bereicherung der MAlichen griechischen historischen Litteratur ist die Lebensbeschreibung des 912 abgesetzten konstantinopolitanischen Patriarchen Euthymius,[55]) der in der Zeitgeschichte eine Rolle spielte; dieselbe hat nach der Hs. der Königl. Bibliothek in Berlin mit gründlicher Einleitung de Boor veröffentlicht. Sie enthält mancherlei Neues. Der Vf. scheint ein Zeitgenosse des Euthymius und Mönch gewesen zu sein. Zwei deutsche Episkopatsbilder — Erzbischof Poppo von Trier und Bischof Markwart von Augsburg — zeichnen Lesser[56]) und Glasschröder;[57]) letzterer benutzt auch einiges ungedruckte Quellenmaterial. Die 700jährige Jubelfeier der Heiligsprechung des Pommernapostels hat eine ausführliche Biographie von Looshorn[58]) hervorgerufen, in der Wahrheit und Dichtung nicht genügend auseinandergehalten sind.[59-60])

Lokalkirchengeschichte.[60a]) Walsh[61]) hat einen Versuch ge-

---

d'aprés des pièces inédites publiées par Michelet et des documents imprimés anciens et nouveaux. Paris, Plon. 420 S. 7,50 Fr. — **46)** H. de Curzon, La maison du Temple de Paris. Paris, Hachette. 354 S. — × E. Rey, L'ordre du Temple en Syrie et à Chypre: R. de Champagne et de Brie. April, Mai. — **47)** E. v. Bertouch, Kurzgef. Gesch. d. geistl. Genossenschaften u. d. daraus hervorgeg. Ritterorden. Wiesbaden, Bechtold & Co. XIII, 207 S. M. 3,60. — **48)** × L. Tomcsányi, E. dreihundertjähriger Irrtum d. Gelehrten Europas: Programmabhdlg. d. Kalocsaer Gymnasiums. 1887. Verficht d. Ansicht, dafs Joh. Gersen, d. angebliche Vf. d. Nachfolge Christi', e. mythische Persönlichkeit sei. — **49-52)** Zu d. Folgenden ist durchweg d. deutsche Reichs- u. Landesgesch. zu vergleichen, besonders § 13 Karolinger, wo (N. 12—63) über Bonifatius, sowie (N. 99, 100) über Agobard, über Jonas v. Orleans u. a. gehandelt wird. — () Loeb, Chrétiens et juifs. — **53)** A. Nürnberger; D. dicta S. Bonifatii episcopi in d. Hs. v. St. Gallen: ThQSchr. 70, S. 287—96. — **54)** id., Aus d. litter. Hinterlassenschaft d. hl. Bonifatius u. d. hl. Burchardus. Neisse, Graveur. 49 S. M. 1,00. — **55)** Vita Euthymii. E. Anecdoton z. Gesch. Leo's d. Weisen (886—912) herausg. v. C. de Boor. Berlin, G. Reimer. VIII, 232 S. M. 5,00. — **56)** () Lesser, Poppo v. Trier. — **57)** () F. Glasschröder, Markwart v. Randeck, Bischof v. Augsburg u. Patriarch v. Aquileja. Diss. München, Straub. 57 S. — **58)** () J. Looshorn, D. hl. Bischof Otto. Nach d. Quellen bearbeitet. Festschr. z. 700j. Jubiläum s. Heiligsprechung. München, Zipperer. 386 S. M. 6,00. — () Wiesener, Bistum Pommern. — **59)** () Börner, Quellen f. heilige Elisabeth. — **60)** () Heer, Fridolin. — × A. Holder-Egger, E. Brief d. Abts Bernd v. Reichenau: NA. 13, S. 630/2. D. Adressat ist Bischof Warmann v. Konstanz. — × J. Müller, Über Rupert v. Deutz u. dessen Vita S. Heriberti. Gymn.-Progr. Köln, Bachem. 4°. 31 S. — × H. V. Sauerland, Hildesheimer Inedita: NA. 13, S. 623/6, Enthält u. a. e. Bischofskatalog m. Angabe d. Grabstätten d. Bischöfe. — × () Langer, Benno v. Meifsen. — × G. Schuberth, Nicolaus v. Clémanges als Vf. d. Schrift de corrupto ecclesiae statu. Diss. Lips. Leipzig, Fock. 38 S. 75 Pf. — **60a)** Vlg. §§ 23 ff. — **61)** K. Walsh, Fingaland its churches. An hist. sketch

macht, von der sehr vernachlässigten irischen Kirchengeschichte ein Stück aufzuarbeiten, ein Schritt, der Nachahmung finden möge; Reinecke[62]) giebt ein anschauliches Bild von den Anfängen des Christentums in der Harzgegend, wobei das Bistum Halberstadt besonders Berücksichtigung erfährt.[63])

Verfassung. Die kirchliche Verfassungsgeschichte am Eingange des MA., insbesondere die Entstehung und Ausbildung der Diözesen, Parochieen, Kathedralkapitel und ähnlicher Organisationen ist erst zum Teil klar gelegt. Hatsch[64]) sucht in oft eigentümlicher Auffassung die verwickelten Verhältnisse verständlich zu machen und bewegt sich dabei mit einer Sicherheit, die den Mangel ausführlicher Quellenbelege doppelt vermissen läfst. Man hat oft das Gefühl, mit dem Vf. auf schwankendem Boden zu gehen. Andererseits führt ihn seine nüchterne, praktische Auffassung der Dinge, die möglichst ihren eigenen Weg sucht, zu manchen wichtigen Erkenntnissen.[65]) Was Lingg[66]) über Pfarrvisitationen bringt, geht kaum über allgemeine Andeutungen hinaus. Ein solches Thema kann nur mit gründlichster Benutzung des Quellenmaterials behandelt werden. Über die Inquisition liegt endlich nach zahlreichen Einzelforschungen und Quellenveröffentlichungen ein zusammenfassendes Hauptwerk (1. Hälfte) von dem Amerikaner Lea[67]) vor. Den Inhalt des 1. Bandes bildet der Ursprung und die Organisation der Inquisition; der 2. Band beschreibt die Inquisition in den einzelnen Ländern (Frankreich, Spanien, Deutschland, Italien u. s. w.), der 3. Band kritisiert das Verfahren und giebt allgemeine Reflexionen. Gedruckte und ungedruckte Quellen sind mit Fleifs und Umsicht in die objektiv gehaltene Darstellung verarbeitet. Aus einer Soester Hs. publiziert Ribbeck[68]) Inquisitionsakten, die für manche Erscheinungen des religiösen Lebens belehrend sind. — Eine fleifsige Monographie ist die Untersuchung Woltersdorfs[70]) über die kirchlichen Patronatsverhältnisse in Greifswald. Einen einzelnen Punkt des

---

of the foundation and struggles of the church of Ireland in part of the county Dublin. Dublin, Mac Gee. 300 S. 6 Sh. — 62) Alb. Reinecke, D. Einführung d. Christentums im Harzgau im 8. Jh. Osterwieck, Zickfeldt. 83 8. M. 1,00. — 63) × M. da Civezza, Il romano pontificato nella Storia d'Italia 2. Aufl. 3 Voll. Prato, Giacchetti. XIV, 515, 584, 575 S. 10,50 L. — × () G. Tamassia, Langobardi, Franchi e chiesa Romana. — × Riant, Études sur l'histoire de l'Église de Bethléem I. (S. Ambroise de Varazze en Ligurie). Gênes, Impr. Sourds-muets. 4°. XIV, 258 S. — × C. Guasti, Ricordanze di messer Inghirami concernenti la storia ecclesiast. e civile dal 1378 al 1452: A. stor. ital. 1, S. 20—68. — × Le Mené, Hist. du diocèse de Vannes t. I. Vannes, Lafolye. — × Prevost, Notice archéol. et historique sur l'évêche d'Evreux (Extrait du Bulletin monum. 1887). Caen, Delesques. 45 S. — × Woker, D. kath. Kirche im Kurfürstent. Hannover im MA. u. in d. Zeit d. sog. Reformation: Katholik. S. 470—87. — × () Widmann, Eberbacher Chronik. — 64) Edw. Hatsch, D. Grundlegung d. Kirchenverfassung Westeuropas im frühen MA., deutsch v. A. Harnack. Giefsen, Ricker. VI, 130 S. M. 2,50. — × 65) A. Mercier, Essai sur le gouvernement de l'Église du temps de Charlemagne: MémSocStQuentin. 4. Sér. t. 7. S. 56—74 — (§ 12[58]) Weyl, Staatskirchenrecht d. Merovinger. (§ 13[84.5]) Fournier, Fausses décrétales. — 66) M. Lingg, Gesch. d. Instituts d. Pfarrvisitation in Deutschland. Kempten, Kösel. 75 S. M. 1,00. — 67) H. Ch. Lea, A history of the Inquisition of the Middle Ages III vol. New-York, Harper & Brothers. XIX, 583, 587, 736 S. — 68) W. Ribbeck, Z. Gesch. d. röm. Inquisition in Deutschland während d. 14. u. 15. Jh.: ZVAG. 46, S. 129—56. — × E. Winkelmann, Z. Einführung d. Todesstrafe für Ketzerei: MIÖG. 8, S. 136/8. Beschäftigt sich mit d. v. Ficker angeregten Frage, ob an d. bekannten Edikt Kaiser Friedr. II. gegen d. Ketzer d. Erzbischof v. Magdeburg Anteil habe. — (§ 45[55]) Fidel Fita, Inquisic. toledana. — 69) (§ 13[12]) Nürnberger, Irische Kanonensamml. — 70) Th. Woltersdorf, D. Rechtsverhältnisse d. Greifswalder Pfarrkirchen im MA. (= Vereinsschr. d. Rügen-Pomm. Abt. d. Gesellsch. f. Pomm.

orientalischen Kirchenrechts hat der auf diesem Gebiete als tüchtiger Kenner anerkannte Zhischman[71]) zum Gegenstand einer wertvollen Schrift gemacht.

Kultus. Mit viel Gelehrsamkeit und großer Energie sucht Probst[72]) den Nachweis zu liefern, daſs in Spanien wie auch sonst in der abendländischen Kirche eine Messe im Gebrauch war, die in die apostolische Zeit zurückreicht. Er glaubt dieselbe in ihren Grundzügen rekonstruieren zu können; im 5. Jh. habe die erste Überarbeitung stattgefunden. Aber diese alte Messe hat mit der apostolischen Zeit nichts zu thun; sie ist ein Produkt der geschichtlichen Entwickelung der gottesdienstlichen Ordnung seit dem 3. Jh. — Zur homiletischen Litteraturgeschichte liegt mehreres Neue vor. Gegen Hahns Zweifel verteidigt Nürnberger[73]) die Echtheit der dem Bonifatius zugeschriebenen Predigten aus innern und äuſsern Gründen; doch ist damit die Frage noch nicht entschieden. Cozza-Luzi[74]) und Pitra[75]) teilen mehrere bisher unbekannte Predigten mit, jener des Bischofs Petrus von Argos nebst einer Vita desselben (wobei neue Ergebnisse über die Lebensverhältnisse dieses Mannes gewonnen werden), dieser vier französischer Bischöfe von Tusculum (12/4 Jh.), darunter interessante Predigten des spätern jerusalemitischen Patriarchen Jacobus de Vitriaco. Schönbach[76]) setzt seine Ausgabe altdeutscher Predigten fort. Der vorliegende Band enthält die Texte der in der Münchener Staatsbibliothek befindlichen oberaltacher Sammlung, aus 66 Predigten bestehend, nach der Ansicht des Herausgebers aus dem 12. Jh. Dem Texte sind reichlich Erläuterungen beigefügt, welche die geringe Originalität der Predigten erweisen.[77]) Die hohe Bedeutung, welche im Kultus und im religiösen Leben des MA. die Heiligen haben, läſst eine Darstellung der Heiligen Deutschlands in ihren verschiedenen Beziehungen von vornherein als ein dankenswertes und fruchtbares Unternehmen erscheinen. Doch kann dafür der Versuch dieser Art von Heitemeyer[78]) ernsthaft nicht in Frage kommen. Mit den vierzehn Nothelfern beschäftigt sich Uhrig;[79]) er meint, daſs die Zahl vierzehn symbolisch die Gesamtheit anzeige, also die vierzehn Heiligen sämtliche Heiligen repräsentieren. Was den Inhalt der Gruppe anlange, so sei diese aus einem 'deutschen Gemüte' erwachsen, ihr wohne ein deutscher Charakter inne. Die Frage wird hierdurch kaum gefördert; unerklärt bleibt immer noch die Zahl und die Auswahl. Aber es ist hier nur auf wirklichen Gewinn zu hoffen, wenn das Material vollständiger als in der vorliegenden Untersuchung verwertet wird. Die Fortsetzung der ebenso anziehenden wie fruchtbaren Forschungen Holder-Eggers[80]) über deutsche Heiligenleben

---

Gesch. u. Altertumskunde). Greifswald, Bindewald. VII, 79 S. M. 1,60. — 71) Jos. v. Zhishman, D. Stifterrecht (Τὸ κτητορικὸν δίκαιον) in d. morgenländ. Kirche. Wien, Hölder. IV, 105 S. M. 2,80. — 72) Ferd. Probst, D. spanische Messe v. ihren Anfängen bis z. 8. Jh.: ZKTh. 12, S. 1—35; 189—245. — 73) (§ 13[63]) Nürnberger, Pred. Bonilatius. — 74) Joseph Cozza-Luzi, Nova patrum bibliotheca ab Angelo card. Maio collecta, t. IX, p. 1/3. Rom, Vat. Druckerei. 4°. XLVI, 318; 217; 80. — 75) de Pitra, Analecta novissima Spicilegii Solesmensis altera continuatio. Paris, XLVII, S. 517. — 76) E. Schönbach, Altdeutsche Predigten 2. Bd. Graz, Styria. XI, 328 S. M. 9. — 77) × B. Walz, Bertold v. Regensburg, d. große Prediger d. MA.: Kirchl. MSchr. 7, S. 474—86. — × M. Spirgatis, Z. Bibliographie Geilers v. Kayserberg: CBl. f. Bibliothekswesen S. 73/7. — × H Denifle, D. Hss. d. Bibel-Correctorien d. 13. Jh.: ALKG. 4, S. 263—311: 361—470. Schluſs steht noch aus. — × Douais, Une cuiller liturgique: Bull. de la Société. archéol. du Midi de la France. — 78) F. Heitemeyer, D. Heiligen Deutschlands. Paderborn, Bonifac.-Druck. 672 S. M. 3,00. — 79) Uhrig, D. vierzehn heil. Nothelfer (Quatuordecim auxiliatores): ThQuartSchr. 70, S. 72—128. — 80) O. Holder-Egger, Zu

umfaſst 1) Gozwin und Gozechin von Mainz, 2) Marinus und Annianus, 3) Adalbert von Egmond.[81])

Der *nekrologischen*[82]) Litteratur des MA. wird mit Recht gegenwärtig eine gröſsere Aufmerksamkeit zugewendet. Es liegen mehrere Publikationen darüber vor.

Geistliche Poesie. Der Hymnendichtung des MA. wendet sich die Forschung neuerdings mit lebhaftem Interesse zu. Aus einer Hs. der Hofbibliothek in Darmstadt teilt Roth[83]) eine Anzahl geistlicher Lieder, meistens nieder- und mittelrheinischer Herkunft mit, leider ohne sich näher auf Text, Zeit und Autorschaft einzulassen. Weit wertvoller ist die Publikation des Hymnarius von Moissac[84]) der einer der ältesten und wichtigsten ist; er enthält hauptsächlich die Hymnen des Officiums. Mit dem Text sind die Melodien verbunden. Als Anhang hat der verdienstvolle Herausgeber, Dreves, beigegeben a) 27 Carmina scholarium Campensium nach einer jetzt in Wien befindlichen Hs. des Cisterzienserklosters Kamp am Niederrhein. b) Cantiones Vissegradenses, eine Anzahl Hymnen hs. in der Bibliothek des Wišerhader Kapitels bei Prag. Die Kommentare des im 12. Jh. lebenden Byzantiners Theodorus Prodromus zu den Hymnen des Kosmas von Jerusalem und des Johannes von Damaskus, die Stevenson[85]) als der erste nun herausgegeben hat (die Einleitung ist von Pitra), sind leider nur Texterklärungen. Von den Erzeugnissen des fruchtbaren byzantinischen Hymnendichters Romanus giebt Pitra[86]) neues bekannt. In der schon öfters verhandelten Frage, ob und wie weit die heilige Radegunde einen Einfluſs auf die Dichtungen Fortunats gehabt hat, entscheidet sich Nisard[87]) dahin, daſs de excidio Thuringiae und Artachis ihr ganz angehören, dagegen sei Gelesnintha zwar ein Werk des Dichters, aber von ihr inspiriert. Ein so gut wie unbekannter Liederdichter wird uns in dem Mönch Raginald von Canterbury vorgeführt; Liebermann[88]) veröffentlicht einige noch ungedruckte Gedichte desselben mit historischen Erläuterungen. Für die Echtheit der Dramen der Roswitha von Gandersheim tritt Hudson[89]) ein. Die Sammlung niederländischer geistlicher Lieder des 15. Jh. von Bäumker[90]) enthält schöne bisher unbekannte Stücke von tiefer poetischer Empfindung.[91])

---

deutschen Heiligenleben 2: NA. 13, S. 9—32. — **81)** A. Mussafia, Studien zu d. MA.-Marienlegenden. Wien, Tempsky. 90 S. M. 1,60. — × E. Tessier, St. Eugène. Le Culte de ses reliques à travers les siècles. Tours, Mame. 396 S. — H. Denifle, Z. Gesch. d. Kultus Urbans V.: ALKG. 4, S. 348—82 — × de Smedt et de Backer, Acta Sanctorum Hiberniae ex codice Salmanticensi. London, Blackwoods. Fol. 975 S. 24 £. Reproduction e. Hs. d. königl. Bibliothek in Brüssel. — **82)** × () Baumann, Totenbücher Augsburg, Konstanz, Chur. — × (§ 28[7]) Wiegand, Melker Seelbuch. — × (JB. 10[11]) Herzberg-Fränkel, Nekrolog. Q. v. Salzburg u. Passau. — × Schroll, Nekrologium d. ehem. Kollegiatstiftes Spital in Oberösterreich. Wien, Tempsky. 111 S. M. 1,60. — × J. Roman, Obituaire du chapitre de Saint-Mary de Forcalquier (1074—1593). Digne. 1887. XXIV, 92 S. — **83)** F. W. E. Roth, Lat. Hymnen d. MA. Als Nachtrag zu d. Hymnensamml. v. Daniel, Mone, Vilmar etc. Nebst Beschreib. d. benutzt. Hss. ex. Drucke. Augsburg, Schmidt. X, 165 S. M. 4,00. |[ThLB. 1888 N. 5.]| — **84)** G. M. Dreves, Hymnarius Moissiacensis. D. Hymnar d. Abtei Moissac im 10. Jh. Leipzig, Fues. 174 S. M. 5,00. — **85)** H. Stevenson, Theodori Prodromi commentarii in carmina sacra melodorum Cosmae Hierosolym. et Joann. Damasceni. Rom, Vat.-Druckerei. XXVI, 120 S. M. 8. — **86)** Joh. Bapt. Pitra, Sanctus Romanus veterum Melodorum princeps. Cantica sacra ex codd. m. ss. Monasterii S. Joannis in Insula Patmo. (= Al sommo Pontefice Leone XIII. ommaggio giubilare.) Roma, Propaganda. 55 S. — **87)** () Nisard, Poésies de Radegonde. — **88)** F. Liebermann, Raginald v. Canterbury: NA. 13, S. 517—56. — **89)** (§ 14[30]) Hudson, Hrotsvitha. — **90)** Wilh. Bäumker, Niederländ. geistl. Lieder nebst ihr. Singweisen aus Hss. d. 15. Jh. (= Sonderabdr. aus d. Zeitschr. f. Musikwissenschaft.) Leipzig, Breitkopf & Härtel. 170 S. M. 6,00. — × **91)** A. Moschetti, I Co-

Theologie. Die klassische Darstellung der MAlichen *Dogmengeschichte* von Thomasius[92]) liegt in einer neuen Auflage bezw. Redaktion vor, die den Wert des trefflichen Buches nur erhöht hat. Die MAliche Partie, bearbeitet von Seeberg, ist an Umfang gewachsen; zwar vermag sie nicht an Fülle der Einzelheiten mit andern Darstellungen gleichen Inhalts sich zu messen, aber die klare Übersichtlichkeit und das ruhig abwägende Urteil sichern ihr einen hohen Wert. Neben dem Verdienst des Vf. mufs das Verdienst des Herausgebers gebührend anerkannt werden. Eine ganz andere Anlage zeigt die nunmehr in 6. Auflage erschienene Dogmengeschichte von Hagenbach.[93]) Sie giebt eine Fülle von Stoff, gewährt aber keinen rechten Einblick in das dogmengeschichtliche Werden. Sie ist von vornherein ganz anders angelegt als das Buch von Thomasius, und zwar in der ältern Weise. Die Dogmengeschichte von Schmid[94]) richtet ihr Hauptaugenmerk auf passend ausgewählte Quellenauszüge; der Text ist auf das äusserste zusammengezogen. Daher eignet sich dieses Buch, dessen Brauchbarkeit durch die Bearbeitung seitens Haucks noch gewonnen hat, als Grundlage für Vorlesungen. Mit der ihm eigenen Meisterschaft hat Luthardt[95]) die Geschichte der christlichen Ethik bis zum Ausgang des MA. dargestellt. Die plastische Auffassung und Schilderung, die feine Charakteristik und die schöne Gabe, die geschichtlichen Erscheinungen in ihrem Zusammenhange und in ihrer Tiefe zu erfassen, machen den Wert des Buches aus.

Es ist üblich, von einer Disposition des Germanentums zum Christentum zu reden. Einen zuverlässigern Weg als solche allgemeinen Reflexionen sind, schlägt Seeberg[96]) ein, indem er aus der Betrachtung der ältesten Litteraturdenkmäler ein Bild davon zu gewinnen sucht, wie sich in der Auffassung der Germanen der christliche Glaube und die christliche Sitte gestalteten. Er beginnt mit Gregor von Tours, prüft dann von diesem Gesichtspunkt aus die angelsächsische Litteratur, ferner den Heliand u. a. Manche richtige Erkenntnisse werden dadurch gewonnen, aber sie sind lückenhaft, weil die Quellen doch nur lückenhaft benutzt sind; so sind die Kunstdenkmäler gar nicht berücksichtigt worden. Die Vorstellungen vom tausendjährigen Reich und die damit verbundene Erwartung des nahen Weltendes bespricht Chiapelli[97]) in einer Rede, aber mehr geistreich als richtig und leider nur bis herab zu den Joachimiten.

Von *biographisch-theologischen* Untersuchungen sind zu nennen: die Fortsetzung der Forschungen Dräsekes[98]) über Nikolaus von Methone, in welchen der Versuch gemacht ist, die Schriften dieses griechischen Theologen sachlich zu ordnen und damit in ein noch ziemlich dunkeles Gebiet

---

dici marciani contenenti Laude di Jacopone da Todi, descritti ed illustrati. Venezia, Tip. dell' Ancora. 16°. 150 S. L 3. Beigegeben ist ein Nachweis anderen hs. Materials über Jacopone in Venedig. — **92)** G. Thomasius, D. christl. Dogmengesch. 2. Aufl. 2. Bd. 1. Abt. bearbeitet v. Seeberg. Erlangen, Deichert. 316 S. M. 5,00. — **93)** K. R. Hagenbach, Lehrb. d. Dogmengesch. 6. Aufl. bearb. v. K. Benrath. Leipzig, Hirzel. XXIII 713 S. M. 10,00. |[ThLB. 1889 N. 14 v. R. Seeberg.]| — **94)** Schmid-Hauck, Lehrbuch d. Dogmengesch. 4. Aufl. v. Hauck. Nördlingen, Beck. IV, 414 S. M. 6,50. — **95)** Chr. E. Luthardt, Gesch. d. christl. Ethik. 1. Gesch. d. christl. Ethik vor. d. Reform. Leipzig, Dörffling & Franke. XII, 335 S. M. 9,00. |[ThLBl. 1888, N. 46, 47.]| Vergl. dazu dess. Vf. Aufsätze 'Z. Ethik über versch. ethische Themata.' Ebend. 80 S. M. 2,00. — **96)** R. Seeberg, D. germ. Auffassung d. Christent. in d. früheren MA.: ZKWL. 9, S. 91—106; 148—166. — **97)** Al. Chiapelli, Le idee millenarie dei Cristiani n. loro volgimento stor. Napoli. 59 S. — **98)** Joh. Dräseke, Zu Nikolaos v. Methone: ZKG. 9,

Licht zu bringen. Roth[99]) bemüht sich auf Grund des alten und des neuen in Pitras Analecta sacra mitgeteilten Materials die heilige Hildegard v. Bingen psychologisch zu verstehen und sie im Gegensatz zu der römischen Auffassung, die in ihr eine mit göttlichen Offenbarungen ausgerüstete Phrophetin sieht, als eine Visionärin zu begreifen. Der Aufsatz ist beachtenswert. Auf Arno von Reichersberg, den Bruder des bekannten Gerhochs von Reichersberg, hat neuerdings eigentlich erst wieder Bach aufmerksam gemacht; er war so gut wie verschollen, da sein Apologeticus im Verdacht der Häresie geraten war, freilich mit Unrecht. Die nach einer Münchener Kopie der verloren gegangenen Hs. des Apologeticus hergestellte erste Ausgabe von Weichert[100]) ist nicht nur wegen des Textes, den sie bietet, sondern auch wegen der darin niedergelegten Untersuchungen des Herausgebers über den Vf. und seine theologische Stellung dankenswert. Arno zeigt sich in dieser von Geistesschärfe und religiösen Tiefe zeugenden Schrift als ein bedeutender Theologe, der mit fremdem eigenes zu verbinden verstand. Die fast unübersehbare Thomaslitteratur[101]) hat auch in diesem Jahr sich wieder um ein beträchtliches gemehrt. Wie hoch man den Aquinaten auch auf philosophischem Gebiete abschätzt, bezeugt das Unternehmen des Jesuiten Alamannus,[102]) der aus den verschiedenen Schriften des Thomas ein philosophisches Lehrbuch zusammengearbeitet hat. Kaum mehr als diese Thomas-Litteratur ergiebt Übingers'[103]) dogmengeschichtliche Monographie über die Gotteslehre des interessanten Nikolaus von Cues. Ihr Wert liegt darin, daſs im Anhange eine bisher noch nicht edierte Schrift Tetralogus de non aliud gegeben ist. Gegen die Interpretation der Bulle Unam sanctam durch Berchtold (JB. 1887) hat sich Scheeben[104]) mit Entschiedenheit ausgesprochen, ohne zu vermögen, die entscheidenden Punkte in eine andere Beleuchtung zu rücken. Den Einfluſs des spätern Griechentums auf die abendländische MAliche Welt schildert Döllinger[105]) mit Voranstellung der unerfreulichen Seiten desselben, gesteht aber selbst, daſs der Gewinn dieser Einflüsse gröſser gewesen sei als das Unheil, welches sie gestiftet haben. Das ist allerdings eine unbestreitbare Thatsache, die auch in einem kurzen Aufsatze mehr zu ihrem Rechte hätte kommen dürfen. Plümacher[106]) verfolgt nach einer kurzen Darstellung des Lebens und der Philosophie Eckarts, die nichts Neues bietet, die Beziehungen des 'Meisters' zur neuern Philosòphie.[107])

S. 565—90. — 99) J. W. E. Roth, Beiträge z. Biographie d. Hildegard v. Bingen O. S. B. sowie z. Beurteil. ihrer Visionen: ZKWL. 9, S. 453—71. — 100) C. Weichert, Arnonis Reichersbergensis Apologeticus contra Folmarem. Leipzig, Wolf. 249 S. M. 6,00. — 101) J. Mausbach, Divi Thomae Aquinatis de voluntate et appetitu sensitivo doctrina. Commentatio ethica. Paderborn, Schöningh. 63 S. M. 1,20. — × Jos. Pecci, Lehre d. hl. Thomas über d. Einfluſs Gottes auf d. Handl. d. vernünft. Geschöpfe u. über d. scientia media. Aus d. Italien. v. G. Triller. Paderb. u. Münster, Schöningh. 56 S. (D. Vf. Kardinal u. Bruder d. jetz. Papstes.) — 102) Cosmas Alamannus S. J., Summa philosophiae ex variis libris D. Thomae Aquin. in ordinem Cursus philosophici accomod. Editio adornata a Fr. Beringer S. J. (= Biblioth. theol. et phil. schol. selecta a Fr. Ehrle S. J. t. II sect. II, p. 1.) Paris, Lethielleux. IV, 252 S. — 103) J. Übinger, D. Gotteslehre d. Nikolaus Cusanus. Paderborn, Schöningh. VI, 198 S. M. 2,40. — 104) Scheeben, D. Bulle Unam sanctam u. ihr neuester Gegner: Katholik. S. 449—88; 561—602. — 105) Ign. Döllinger, Einfluſs d. griech. Litteratur u. Kultur auf d. abendl. Welt im MA. (= Akad. Vorträge 1, S. 163—86.) Nördlingen, Beck. — 106) O. Plümacher Meister Eckhart: Z. f. Phil. u. phil. Kritik. 43, S. 176—213. — 107) F. J. Gaudard, Gottschalk, moine d'Orbais ou le commencement de la controverse sur la prédestination au IXe siècle. Thèse. Saint-Quentin, Maureau et fils. 61 S. — × R. Seeberg, D. Versöhnungslehre d. Abälard u. d. Bekämpfung ders. durch d. hl. Bernhard: Mitt. u. Nachr. f. d. evang. Kirche

Zu den sogen. *vorreformatorischen* religiösen und theologischen Erscheinungen des MA. übergehend, begrüfse ich mit Freude, dafs die vielumstrittene Frage nach dem Ursprung der provençalischen Übersetzung[108]) des Neuen Testaments nunmehr durch die Faksimile-Ausgabe des Textes greifbarer geworden ist. Jetzt wird sich erst mit gröfserer Sicherheit entscheiden lassen, ob diese Übersetzung katholischer oder akatholischer Herkunft ist. Die Einleitung verbreitet sich nur kurz darüber. Beigegeben ist ein katharisches (?) Rituale, welches seiner Zeit Cunitz eingehend behandelt hat. Nicht minder mufs uns die Ausgabe der Noble Leçon[109]) nach der Cambridger Hs. willkommen sein; der Herausgeber Montet verzeichnet im Anhang die Varianten der übrigen Hss. Seine Meinung geht dahin, dafs die Schrift um 1400 geschrieben und waldensischen Ursprungs sei. Die beigefügte Übersetzung in modernes Französisch hat ihren Zweck, nicht aber die Übersetzung in zwei moderne Waldenser-Dialekte. Über den gegenwärtigen Stand der Waldenserfrage berichtet übersichtlich Goll.[110])

Die 'deutsche *Waldenserbibel*' beschäftigt noch immer die Forschung. Während Ellinger[111]) die im Freiberger und Tepler Codex vorliegende Übersetzung für waldensisch erklärt, bringt Bornemann[112]) neue Gründe für die entgegengesetzte Ansicht hinsichtlich des Codex Teplensis. Die katholische Expurgation von 1470, die neuerdings als Beweis ins Feld geführt wird, sei nicht erwiesen und damit warte noch die ganze Hypothese der Waldenserbibel, wie sie Keller i. J. 1886 formulierte, der Lösung. Bornemann verwertet in seiner Abhandlung auch die Gözische Hs. v. 1404 erfolgreich. Zu seiner Ausgabe der lateinischen Predigten Wiclifs (s. JB. 1887) giebt Loserth[113]) einen Nachtrag, in welchem er die Auffassung der Predigt durch Wiclif und wiederum die weitgehende Abhängigkeit Hus' von dem englischen Reformator zeigt, und endlich in Beziehung auf die Abfassungszeit jener Predigten beweist, dafs sie erst in den letzten Lebensjahren Wiclifs in die jetzige Redaktion gebracht seien, obwohl sie aus verschiedenen Zeiten stammen. Haupt[114]) läfst uns in trefflicher und übersichtlicher Weise in die friedliche und die kriegerische Propaganda des Husitismus sehen, wobei mit Recht

---

in Rufsland. S. 226/9. — (§ 14[29]) Nagl, Gerbert u. Rechenkunst. — ✕ H. Siebeck, D. Anfänge d. neueren Psychologie in d. Scholastik: Z. f. Phil. u. phil. Kritik. 43/4, S. 161—216; 161—82. Noch nicht abgeschlossen. — ✕ L. Rabus, Z. Synderesis d. Scholastiker: ZKWL. 9, S. 384—91. E. beachtenswerte Spezialuntersuchung z. scholast. Terminologie u. Theologie. — ✕ H. Denifle, Z. Verdammung d. Schriften d Raimund Lull; ALKG. 4, S. 352/6. — ✕ J. Krause, D. Lehre d. hl. Bonaventura über d. Natur d. körperl. u. geist. Wesen u. ihr Verhältn. z. Thomismus. Paderborn, Schöningh. V, 88 S. M. 1,40. — ✕ H. Denifle, Ursprung d. Historia Neminis: ALKG. 4, S. 330—48. — ✕ id., D. Plagiator Nikolaus v. Strafsburg: ib. S. 312—29. — ✕ Joh. Hümer, D. registr. multorum auctorum d. Hugo v. Trimberg: SBWienAK. 56, S. 145—90. Enth. auch Material z. MAlichen kirchl. Litteraturgesch. — 108) L. Clédat, Le Nouveau Testament traduit au XIIIe siècle en langue provençale, suivi d'un rituel cathare. (= Bibliothèque de la Faculté des Lettres de Lyon t. IV.) XXVIII, 482 S. — 109) Ed. Montet, La Noble Leçon, texte original d'après le manuscrit de Cambridge avec les variantes des manuscrits de Genève et de Dublin. Paris, Fischbacher. 4°. VII, 95 S. — 110) J. Goll, D. Waldenser im MA. u. ihre Litteratur: MIÖG. 9, S. 326—51. — 111) G. Ellinger, D. Waldenser u. d. deutsche Bibelübersetzung: ZDPh. 20, S. 1—37. — 112) Joh. Bornemann, Z. Hypothese v. d. Waldenserbibel; JPTh. 14, S. 67—99. — ✕ Doctrine des Vaudois au XIVe siècle: Bull.-SocHautesAlpes. 8. Lat. M. S. 15179 d. Bibl. Nat. — ✕ Ch. Molinier, Les Passagiens, étude sur une secte contemporaine des Cathares et des Vaudois: MémAcToulouse. 10. — 113) L. Loserth, D. lat. Predigten Wiclifs, d. Zeit ihrer Abfassung u. ihre Ausnützung durch Hus: ZKG. 9, S. 523—64. Gotha, F. A. Perthes. Vgl. § 49A[30]. — 114) H. Haupt,

auch der waldensich-husitischen Koalition gedacht wird. Er zeigt, wie zahlreiche oppositionelle Elemente im Husitismus Unterschlupf fanden. Eine Einzelpersönlichkeit hebt aus der husitischen Bewegung heraus Loserth,[115]) nämlich Simon von Tischnow, der später wieder zur römischen Kirche übertrat. Der Vf. benutzt meist hs. Material. Ebenderselbe[115a]) zeigt, welche Verwüstungen in dem einen Jahre 1420 die Husiten an Kirchen und Klöstern verübt haben und sucht die Wurzeln der diesem Vergehen zu Grunde liegenden Gesinnung aus den Schriften Wiclifs und Hus' nachzuweisen. Als einen Jünger Wiclifs glaubt Lupton[116]) auch den sittenstrengen englischen Theologen Colet erweisen zu können, der am Anfange des 16. Jh. lebte. Berührungen sind wohl da, doch ergeben sie nichts Greifbares. In einer Erwiderung verteidigt Villari[116a]) die in seinem bekannten Buche über Savonarola gegebene Auffassung der Vorgänge am Sterbebette Lorenzo's de Medici; die Angaben des Fra Silvestro Maruffi seien glaubwürdig.

Religiöses Leben und kirchliche Kulturgeschichte. Es ist bekannt, einen wie reichen Ertrag die Schriften Gerhoch's von Reichersberg zur Sittengeschichte des 12. Jh. ergeben; Sturmhöfel[117]) zeigt dies auf einem engern Gebiete von neuem. Mit allgemeinen, aus verschiedenen Zeiten und Ländern hergenommenen Beobachtungen läſst sich nun einmal eine den Thatsachen entsprechende kirchliche Sittengeschichte des MA. nicht konstruieren, besonders dann nicht, wenn von vornherein das Urteil durch gewisse Voraussetzungen der Überlieferung gebunden ist, wie in Koblers[118]) 'Katholischem Leben'. Nur durch emsige und gewissenhafte Einzelforschung läſst sich der Boden bereiten, von dem aus jene Aufgabe gelöst werden kann. Aus bisher unedierten Quellen teilt Holder-Egger[119]) Schatz- und Reliquienverzeichnisse aus alten Kirchen mit, die vorzüglich für die Reliquienverehrung jener Zeit ein in mancher Hinsicht wertvolles Material bilden. Gerade aus solchen Stücken läſst sich oft viel gewinnen. Schneider[120]) zeigt an zwei Beispielen, wie sich in den Kreuzzügen der Reliquienimport entwickelte und welche Gesichtspunkte anbei maſsgebend waren.[121]) Die schwierige, aber wünschenswerte Aufgabe einer Geschichte der deutschen Universitäten hat Kaufmann[122]) übernommen. Der vorliegende erste Band enthält das Allge-

Husitische Propaganda in Deutschland: Hist. Taschenb. 6. F. 7. Bd., S. 233—304. — 115) J. Loserth, Simon v. Tischnow. Beiträge z. Gesch. d. böhm. Wiklifismus: MVGDB. 26, S. 221—45. — 115a) id., D. Kirchen- u. Klostersturm d. Husiten: (Cottasche) Z. f. Gesch. u. Polit. 5, S. 259—90. — 116) J. H. Lupton, Life of Dean Colet. London, Bell. XIV, 323 S. — 116a) P. Villari, Nuove questioni intorno alla 'Storia di G. Savonarola e de 'suoi tempi' a proposito di uno scritto d. prof. Pellegrino; A. stor. ital. 1, S. 184—205. — 117) K. Sturmhöfel, Gerhoh v. Reichersberg über d. Sittenzustände d. zeitgen. Geistlichkeit Teil II. Gymn. Progr. Leipzig, Hinrichs. 4°. 44 S. — 118) A. Kobler, Katholisches Leben im MA. E. Auszug aus Kenelm Henry Digby's Mores catholici or Ages of Faith. 2. Bd. Innsbruck, Vereinsbuchh. XV, 890 S. M. 7,60. — × L. Delisle, Catalogue des manuscrits anciens et des chartes. Collections de Jul. Desnoyers. Paris, Juin. VIII, 84 S. |[BlCh. 99, S. 255/9.]| Enthält u. a. auf d. K. G. bezüglichen Urkk. e. interessante Sammlung picardischer Legenden d. 15. Jh. — 119) O. Holder-Egger; Aus Münch. Hss.: NA. 13, S. 557—87. — 120) Fr. Schneider, Les croisades et les inventaires de nos églises: Rdel'artchrét. S. 170/3. — 121 × La passione di Gesù Cristo, rappresentazione sacra in Piemonte nel secolo XV ed. da Vincenzo Promis. Torino, Bocca. Fol. XXVII, 533 S. — × E. Serrigny, La représentation du mystère de S. Martin à Seurre en 1496: MémAcDijon. 10, S. 275—479. — Gasté, Les drames liturgiques de la cathédrale de Rouen: Annales de la Faculté des lettres de Caen. 4, S. 1—18; 85—131. — × Augier, Dévotions et croyances populaires des Landes: Société archéol. de Bordeaux 13. — × A. Bachmann, Bruchstücke e. Frauengebetes: ZDA. 32, S. 50/7. — × J. J. Ammann, E. Wassersegen: ib. S. 141/3. — 122) Georg Kaufmann, Gesch. d. deutschen Univer-

meine. Der Vf. zeigt die Entwickelung des Studium generale aus den Kloster- und Kirchenschulen des frühen MA. und zwar in der Weise, dafs eine Scheidung in kirchliche, städtische und staatliche Universitäten sich geschichtlich ergab. Danach werden die einzelnen Universitäten klassifiziert. Urkl. Beilagen vervollständigen und stützen den Text. Zur Gesch. der Universitäten von Bologna, Avignon, Graz, Lerida veröffentlicht Denifle[123]) eine Anzahl unbenutzter Quellen.[124])

Die achthundertjährige Centenarfeier der Universität Bologna hat eine reiche Litteratur hervorgerufen, die z. T. auch für die allgemeine Universitätsgeschichte von Wert ist. Es darf in dieser Beziehung auf die willkommene Berichterstattung von del Vechio[125]) darüber verwiesen werden.

---

§ 73.

Palaeographie.

W. Wattenbach.

Handbücher und Hülfsmittel. In geistreichem Überblick hat Cesare Paoli[1]) in der Eröffnungsrede des neuen Studienjahres des R. Istituto di studi superiori in Florenz eine Übersicht über die Veränderungen der lateinischen Schriftzüge gegeben, von der Übernahme aus der Erbschaft der Römer bis zur Wiederbelegung und Fortbildung der alten Minuskel durch Alkuin und weiter durch die Zeiten der sog. Gotik bis zur Herstellung der reinen Minuskel durch die Florentiner Humanisten. Derselbe hat sein, schon im Bericht über 1883 rühmend erwähntes Handbuch,[2]) nachdem er schon zu der Übersetzung desselben von Lohmeyer Nachträge gegeben hatte, in einer durchweg neu bearbeiteten, erweiterten Gestalt erscheinen lassen, welche auch wieder von L. übersetzt ist. Der Palaeographie, welche jetzt abgesondert das erste Heft bildet, sollen die Schreibmaterialien, die mittelalterliche Chronologie und die ganz umgearbeitete Diplomatik sich anschliefsen. Es bleibt auch jetzt der Charakter der Schrift, dafs zur Ausführung des gegebenen Umrisses der mündliche Vortrag hinzutreten soll, doch sind die in den Anmerkungen gegebenen litterarischen Nachweise so vollständig, dafs auch ohne

---

täten. 1. Bd. Vorgesch. Stuttgart, Cotta. XIV, 442 S. M. 8,00. — 123) H. Denifle, Urkk. z. Gesch. d. MAl. Universitäten: ALKG. 4, S. 239—62. — 124) × Fr. Nitzsch, Z. Gesch. d. Entstehung d. Universitäten. JPTh. 14, S. 210—20. — × Ign. v. Döllinger, D. Universitäten sonst u. jetzt. (= Akad. Vorträge, 2. S.) S. 3—55. Rektoratsrede v. 22. Dez. 1886. — × F. Gregorovius, D. Legende v. Studium d. Wissenschaften in Athen im 12. Jh.: Z. f. Gesch. u. Polit. 5. S. 805—17. — 125) Alberto Del Vecchio, Rassegna di opere storiche etc. publicate per l'ottavo centenario d. Studio Bolognese etc.: A.-Stor. Ital. 2, S. 394—452. — Weiteres vgl. o. Abt. III, S. 6^{46-56}.

1) Cesare Paoli, La storia della scrittura nella storia della civiltà, considerata specialmente nelle forme grafiche latine del medio evo. Firenze, coi tipi dei succ. Le Monnier. 20 S. — 2) id., Biblioteca di Bibliografia e Paleografia. Programma scolastico di Paleografia e di Diplomatica. I. Paleografia latina. 2a ed. (Übers. v. Lohmeyer 1889.) Firenze,

denselben mit grofsem Nutzen der Gebrauch möglich ist. Als eine dankenswerte Ergänzung der Hilfsmittel zum Studium der Palaeographie, speziell der Arndtschen Tafeln, ist die Publikation von Thommen[3]) zu bezeichnen, welche sich auf die letzten 150 Jahre des Mittelalters beschränkt und neben einigen Buchschriften mannigfaltige Kanzleihände aus Materialien der Baseler Archive, doch mit Ausschlufs von Urkk., zur Anschauung bringt. Die nicht immer leicht lesbaren Schriftstücke sind im begleitenden Text vollständig abgedruckt, was für Privatstudien unentbehrlich ist; nur sind sie leider nicht immer richtig gelesen, wie ich an anderem Orte nachgewiesen habe. Hoffentlich wird einmal eine zweite Auflage Gelegenheit bieten, die Fehler zu verbessern.

Sammlungen von Schriftproben. Hier gebührt wieder der erste Platz der Palaeographical Society[4]) mit ihren 10 griechischen und ebenso vielen lateinischen Tafeln. Hervorzuheben sind unter letzteren pl. 90 der Florentiner, aus Corvey stammende Codex der Annalen des Tacitus (auch Collez. Fiorent. t. 2, vgl. unten); pl. 91 der so überaus merkwürdige cod. Harl. 647 der Aratea, welchen einst Ottley dem 2. oder 3. Jh. zuschreiben wollte; nach dem unzweifelhaft spätkarolingischen Charakter der Schrift des Textes wird derselbe hier ins 9. oder 10. Jh. gesetzt, ebenso wie im Catal. of latin Mss. wo pl. 61 der Centaur gegeben ist. Die Bilder, von welchen wir hier in besserer Erhaltung und besser gelungen die Fische sehen, zeigen allerdings in merkwürdigster Weise antiken Charakter, und die Umrisse sind in zierlicher Capitalis rustica mit der Beschreibung von Hygin ausgefüllt. Auf pl. 92 und 93 finden wir die grofse schöne Textminuskel und die kleinere Schrift der Inhaltsverzeichnisse der reich verzierten, von 1093—97 von zwei Mönchen zustande gebrachten Bibel von Stablo. Merkwürdig für die Verbreitung humanistischer Studien ist die Abschrift der Briefe des Seneca (pl. 96) 'scr. per me Manfredinum de Ponte cancellarium in Euriponte in Euboea insula'. Die letzte pl. 100 enthält ein Schreiben des berühmten Sire de Joinville von 1248.

Von der Collezione Fiorentina,[5]) deren Material durch den Ankauf der Ashburnham'schen Sammlung vermehrt ist, sind 2 Hefte erschienen, lat. 12 Tafeln mit Erläuterung von C. Paoli. III, 2 enthält u. a. T. 32 einen Virgil aus dem 10. Jh. (Libri 23) mit Neumen über einigen Stellen, besonders Reden, welche ein Leser zugesetzt zu haben scheint; 33. eine westgotische Hs. aus dem 10. oder 11. Jh. (Libri 17) mit roher Miniatur und einem eigenen 'signum conjunctivum' in Hakenform für zusammengehörende Worte; ferner 35 einen Codex von 1307, in welchem, wie im Dantecodex t. 28, ein schräg durchstrichenes i am Ende der Zeilen zur Füllung eingesetzt ist, und 36 eine Urk. von 1013 mit der im Bericht für 1885 (II, 305) und 1886 (II, 358) erwähnten Ligatur von t und i für z, einem ganz ungewöhnlich gebildeten t, und statt sst (suprascript.) deutlich geschrieben ust. In IV, 1 finden wir auf T. 37 und 38 den Virgilkommentar des Donatus, Laur. 45, 15, welchen P. abweichend von Bandini wohl mit Recht dem 9. Jh. zuschreibt; der erste Teil ist von einer angels. Hand geschrieben, aber ohne die spezi-

---

Sansoni. VII, 59 S. — 3) Rud. Thommen, Schriftproben aus Hss. d. 14.—16. Jh. Basel, Detloff. 4°. 18 S. 20 T. |[ZDA. 15, 3, 1889, Not. S. 373 (Wattenbach)]| — 4) E. M. Thompson u. G. F. Warner, The Palaeographical Society. Facsimiles of ancient manuscripts etc. Second series. Part V. London, Will. Clowes. fol. 40 S. Text, 20 Tfln. — 5) Girol. Vitelli u. C. Paoli, Collezione Fiorentina di Facsimili palaeografici Greci e Latini. Fasc. 3, P. 2 u. 4, Parte 1. Firenze, Succ. Le Monnier. fol. Jedes 24 S., 12 T. M. 20,00.

fischen Abkürzungszeichen dieser Schriftart, die citierten Textstellen in vortrefflicher, fest und sicher geschriebener Unciale und an anderer Stelle in Capitalis rustica. Die fränkische Minuskel des zweiten Teils erinnert so sehr an die kalligraphische Schule von Tours, daſs P. die ganze Handschrift derselben zuschreiben möchte. T. 39 bringt das Seitenstück zu Tacitus Annalen aus Corvey saec. IX (s. Taf. 2), einst damit zusammengebunden, die Briefe des Plinius (Laur. 47, 36). Besonders merkwürdig ist T. 40 (Ashb. 60) der Kommentar des Ambrosius zu den paulinischen Briefen, in einer unschönen Schrift des 8/9. Jh. nach P., welcher sie als halbkursiv angelsächsich bezeichnet, zugleich aber die Ähnlichkeit mit toscanischen und lombardischen Urkk. derselben Zeit hervorhebt; ich möchte sie lieber irisch nennen. Die schönste Ausbildung reiner deutlicher Minuskel finden wir T. 41 in der Schrift des Kard. Humbert, und T. 42 die zum Verzweifeln kleine und unleserliche Hand des Savonarola. Von E. Monaci[6]) erhalten wir in diesem Jahre 7 Urkk. des 12. Jh. und 3 spätere aus Ravenna und der Provinz von Forli, wodurch die erstaunliche Mannigfaltigkeit verschiedener Schriftarten, und Formen und Verbindungen von Buchstaben noch gesteigert wird aus diesen wenig bekannten Gegenden; mit dem 13. Jh. tritt auch hier gröſsere Gleichförmigkeit ein. Ein Güterverzeichnis nähert sich mehr gewöhnlicher Bücherschrift, und das letzte Blatt zeigt als geretteten Rest einer verlorenen Hs. die schön verzierte erste Seite des Rosarium von Guido de Baisio, vielleicht des Widmungs-Exemplars vom Jahre 1300. Oben auf der Seite sehen wir Meister Guido einen Schüler belehren, in der Initiale den Bischof Gerhard von Sabina, und unter ihm den Vf. mit seinem Buch. — Nicht ganz übergehen dürfen wir, daſs eine andere Publikation von E. Monaci[7]) Schriftproben für das Studium der romanischen Sprachen bringt, auf welche wir jedoch hier nicht näher eingehen. Die vom vatikanischen Archiv ausgegangenen Specimina palaeographica der päpstlichen Regesten dürfen wir wohl dem Bericht über Diplomatik überlassen.

Das 6. Heft der schönen Publikation von Chatelain[8]) (pl. 76—90) gewährt eine reiche Fülle alter und merkwürdiger Hss. des Horaz, welche, wie auch die früheren, um so mehr willkommen sind, weil in den älteren Sammlungen meistens die Hss. philologischen Inhalts wenig vertreten sind. Zwei Tafeln (76, 77) geben ein lebendiges Bild des von irischer Hand geschriebenen Bern. 363 mit seinen Zeichen und Scholien (s. unten Hagen), pl. 31 den Ambros. Palimpsest s. IX., dessen untere Schrift (sermones) als römische Kursive bezeichnet, aber wohl richtiger alte Minuskel im Übergang aus der Uncialschrift genannt wird. — Sieben vortreffliche Tafeln mit Schriftproben zieren den Katalog der für die Pariser Bibliothek aus der Sammlung des verstorbenen Grafen Ashburnham glücklich wiedererworbenen Hss.,[9]) welchen L. Delisle mit einer sehr interessanten Vorrede versehen hat; die unglaubliche Unordnung und Sorglosigkeit der Bibliotheksverwaltungen von Tours, Orléans und Lyon, welche jetzt die ihnen einst entwendeten Schätze für sich verlangen, werden schonungslos aufgedeckt. Doch diese Umstände, und die ganze herrliche Biographie von Libri, liegen uns hier fern; wir

— 6) E. Monaci, Archivio paleografico Italiano. Vol. I. Miscellaneo. Fasc. 3. Roma, A. Martelli. fol. 4 S., 14 T. — 7) id., Facsimili di antichi manoscritti per uso delle scuole di filologia neolatina. Roma, Martelli. f. 3 Hefte erschienen. — 8) E. Chatelain, Paléographie des Classiques Latins. Fasc. 6. Paris, Hachette. gr. f. — 9) L. Delisle, Catalogue des Manuscrits des fonds Libri et Barrois. Paris, H. Champion. XCVI, u. 330 S.

müssen uns begnügen, hervorzuheben, dafs von den schönen Uncialschriften an bis zur karolingischen Zeit die verschiedensten Schriftarten dargestellt sind, darunter auch (VI, 1) irländische Halbunciale mit dem seltsamen, von n kaum zu unterscheidenden r, welche lange Zeit in Tours als Autograph des h. Hilarius verehrt wurde. Einen annähernden Übergang zu jenem r zeigt die alte Halbunciale VI, 5, in welcher auch das Vorkommen der Interpunktion des Punktes mit schräg nach rechts gerichtetem Strich darüber bemerkenswert ist. Der schon früher von Delisle behandelte Codex von Eugyppii Excerpta Augustini aus dem 8. Jh. mit seinen vielen verschiedenen Schriftarten ist jetzt in der Pariser Bibliothek wieder vereinigt, und auf pl. III, 2—4, sind drei neue Proben gegeben; davon hat n. 3, wie der Cod. Colon. CVI bei Arndt, Schriftt. 39 (2. Ausg.), die Eigentümlichkeit, dafs die einzelnen Silben der Wörter abgesondert geschrieben sind.

Einzelne Schriftarten. Den überaus merkwürdigen *Uncialcodex* des Priscillian (s. Ber. f. 1886, II, 359) aus dem 5/6. Jh. hat G. Schepfs bei der Ausgabe[10]) sehr genau und ausführlich beschrieben: eine noch geläufige, nicht gekünstelte Schrift; am Anfang der einzelnen Traktate drei Zeilen rot, der erste Buchstabe der Seite gröfser, Absätze mit vortretendem Anfangsbuchstaben der folgenden Zeile, auch in der Zeile am Schlufs gröfserer Redeteile kleine Spatien, und zuweilen, wo, wie es scheint, ein Absatz vergessen war, ein zwischengesetztes K (apitulum). Mit gröfster Sorgfalt sind die vorkommenden wenigen Abkürzungen und die Fälle von Wortbrechung, welche nach der älteren Weise geschah, zusammengestellt; auch die durch Zusammenstofsen gleicher Buchstaben u. a. verursachten Fehler, so wie die orthographischen Eigentümlichkeiten. — Von den Quedlinburger Itala-Fragmenten, vielleicht noch aus dem vierten Jh., welche 1876 durch Schum bekannt gemacht wurden, hat A. Düning mehr gefunden und mit einer Schriftprobe veröffentlicht.[11]) Auch E. Ranke ist es noch gelungen, weitere Fragmente des alten Itala-Codex in Einbänden der alten Weingartener Bibliothek zu finden, eines nur in Abdruck auf dem geleimten Holzdeckel, und deshalb auf der Photographie verkehrt erscheinend und im Spiegel zu lesen.[12]) Von der schönen Biblia Amiatina hat Giov. Batt. de Rossi in der von der Vat. Bibliothek Leo XIII. überreichten prachtvollen Jubiläumsschrift[13]) ein sehr schönes Faksimile der Dedikationsverse (auch Pal. Soc. II, 66) mitgeteilt, in welchen er zuerst die Entdeckung gemacht hat, dafs an der radierten Stelle der Name Ceolfridus gestanden hat und dafs dieser das wunderbare Prachtwerk kurz vor 716 in England hat anfertigen lassen. Die Abhandlung enthält die Geschichte dieser Entdeckung und die vollständigste Nachricht von der Handschrift.

Unsere Kenntnis der mannigfachen Gestaltung der *Übergangschriften* wird vermehrt durch die Beschreibung, welche W. Schum von zwei Blättern gegeben hat,[14]) die G. Schmidt in der Bibliothek des kgl. Domgymnasiums in Halberstadt aufgefunden und wovon er in einem Programm 1881 vorläufig

---

7 pl. — 10) G. Schepfs, Priscilliani quae supersunt. (=Corpus SS. eccl. lat. (Vindob.) XVIII.) Vindob., Tempsky. 224 S. — 11) A. Düning, Osterprogramm d. Gymn. zu Quedlinburg. |[MIÖG. 10, 301 P. Kehr.]| — 12) E. Ranke, Ill. Universitati Bonon. octava saecularia celebranti gratulatur Univ. Marburg. (= Stuttgardiana.) Marb. qu. 2 T. — 13) Giov. Batt. de Rossi, La Bibbia offerta da Ceolfrido abbate al sepolcro di S. Pietro (al Sommo Pontefice Leone XIII Omaggio giubbilare della Biblioteca Vaticana). Roma, Tipogr. della S. C. di propaganda fide. Atlas. 22 S. — 14) W. Schum, Über d. Halberstädter

Nachricht gegeben hat; hier erhalten wir Proben der drei darauf befindlichen Schriftarten. Die oberste Schrift nämlich enthält Angaben über verschiedene Heilmittel mit Abbildungen, der Text in einer derben Halbunciale; gleicher Art, aber doch noch erheblich älter, dem Veroneser Sulpicius Severus von 517 sehr ähnlich, ist die ursprüngliche Schrift, dem Codex Theodosianus angehörig. Zwischen beiden stehen in Kursive des 6. oder 7. Jh. geschriebene Excerpte der Institutionen, nicht buchmäfsig geschrieben und nur teilweise lesbar, weil sie sich mit der alten Schrift in gleicher Richtung decken. Das wissenschaftliche Ergebnis der merkwürdigen Fragmente ist von Professor Fitting behandelt.

Eine der ältesten *Minuskelhss.* hat Th. Sickel behandelt, nämlich den liber diurnus der römischen Kurie, wovon eine Probe der Ausgabe, eine andere den Prolegomena[15]) beigegeben ist. Der erste Blick würde gewifs jeden vermuten lassen, dafs er eine frühkarolingische Minuskel vor sich habe, und S. hat sich auch der Vergleichung mit fränkischen Hss. des ausgehenden 8. und beginnenden 9. Jh. bedient um das Alter (seiner Ansicht nach noch vor 795) festzustellen. Da nun aber andererseits die Entstehung in der römischen Kurie wahrscheinlich ist, so hat er, da andere Beispiele zur Vergleichung fehlen, den Cod. Montepess. 400 herangezogen, und für diesen einen römischen Schreiber nachzuweisen gesucht, was jedoch zweifelhaft bleibt. In betreff des Godesscalc scheint mit Sicherheit anzunehmen, dafs er sein berühmtes Evangeliar nicht, wie Sickel (S. 19) sagt, in Rom, sondern im Frankenreich geschrieben hat. Ist nun der Ursprung des Liber diurnus in Rom anzunehmen, so könnte man ja an Verwendung eines fränkischen Schreibers denken, dessen neumodische Schrift in Rom gefallen hätte; S. zieht es jedoch vor, eine, später wieder vergessene, dort geschehene Herausbildung der Minuskel aus der Halbunciale anzunehmen, woraus dann mit Notwendigkeit, da man einen doppelten Vorgang der Art nicht annehmen kann, zu folgern ist, dafs auch in dieser Beziehung Italiener die Lehrmeister der Franken gewesen seien: an sich ja nicht unwahrscheinlich, wenn sich nur sonst irgend welche Spuren solcher Schrift in Italien sicher nachweisen liefsen. Sehr ausführlich sind S. 23—38 die noch sehr altertümlichen Siglen und Abkürzungen behandelt, darunter das früher verkannte qa = qui appellatur. Auffallend ist (S. 30), dafs die bekannte Abkürzung für us hier ausschliefslich für ur gebraucht wird.

Zur Vervollständigung des Bildes von der durch *Karl den Grofsen* geschaffenen Renaissance auch auf dem Gebiete der Schrift, dient eine Publikation von De Rossi[16]) mit Photographie des für Papst Hadrian gestifteten Epitaphs. Der Vf. hat nachgewiesen, dafs dieser schwarze Marmor aus der Touraine stammt, und dafs die korrekte, den besten klassischen Mustern nachgeahmte Schrift von der römischen dieser Zeit sich eben so sehr unterscheidet, wie die eleganten Verse Alcuins, welche hier verewigt sind, von den unförmlichen Produkten des damaligen Rom. Dagegen zeigen die kürzlich in Tours ausgegrabenen Inschriftsteine Ähnlichkeit der Formen, und die Verwandtschaft mit der Kalligraphie der Bücher tritt auch in der zierlichen Einfassung mit Weinlaub uns entgegen. Ein altes Evangeliar in Arras aus dem

---

Bruchstück e. Hs. d. Codex Theodosianus: SavZ.Rom. 9, S. 365—74. — 15) Th. Sickel, Prolegomena z. Liber diurnus I: WienerSB. 117, S. 1—76. — 16) Giov. Batt. De Rossi,

9. Jh., welches aus der Abtei St. Vaast stammt, hat L. Delisle veranlafst, auf die Kunstschule zurückzukommen, deren Heimat er im nördlichen Frankreich nachweist, und welche er als 'Franco-Saxonne' bezeichnet.[17]) Dieser Ausdruck ist in Frankreich seit der Zeit der Mauriner gebräuchlich, und rechtfertigt sich dadurch, dafs diese bizarre Ornamentation sich auch bei den Angelsachsen findet. Aber die eigentümliche Kunst der Angelsachsen ist davon ganz verschieden, und diese Gattung hatten sie nur von den Irländern übernommen, weshalb ich es vorziehe, sie als *Irländisch-fränkisch* zu bezeichnen. Hatte D. schon früher eine Anzahl solcher Hss. nachgewiesen, so weifs er hier 19 aufzuzählen, und giebt von der von St. Vaast durch 5 Tafeln eine Anschauung; eine besondere Merkwürdigkeit ist hier T. 3 die Anwendung von Runen. Die Hs. ist mit besonderem Luxus ausgeführt, ganz in Cap. und Uncialen in Gold und Silber, fast immer auf Purpurpergament. So stark auch in allen Hss. dieser Art, auch in der Schrift der Titelseiten, der irisch-angelsächsische Einflufs sichtbar ist, so bleibt doch der Text davon unberührt, und als Probe dieser Minuskel hat D. eine Seite aus der Bibel von St. Paul hinzugefügt, deren Initialen einer anderen Kunstrichtung angehören, aber doch auch mit der hier behandelten verwandt sind. — Von einem Evangeliar aus karolingischer Zeit, welches jetzt im Stifte Strahov zu Prag verwahrt wird, giebt J. Neuwirth Nachricht,[18]) und zugleich photogr. Nachbildungen der Evangelisten Lukas und Johannes. Es stammt aus dem Stift St. Martin zu Trier, was N. nicht erkannt, aber Brefslau nachgetragen hat;[19]) es geht dies aus den eingeschriebenen Notizen über Altarweihen mit Sicherheit hervor. Ein Evangeliar in Aachen, welches Lamprecht dem 10. Jh. zugeschrieben hatte, nimmt St. Beifsel, mit genauer Beschreibung, gleichfalls für die karolingische Zeit in Anspruch.[20])

Die *tironischen Noten* der Berner Hs. 611, welche verschiedene Aufsätze und Excerpte enthält, hat W. Schmitz herausgegeben und photographische Faksimiles der Notenschrift beigefügt.[21]) — Die früher verbreitete Meinung, dafs man tironische Noten auch zur Aufzeichnung von Urkk. benutzt habe, obgleich das dem Zweck der Urk. widerspricht, schien eine Stütze zu finden an einem von Champollion-Figeac publizierten Faksimile, zu welchem jede Erklärung fehlte. Jetzt hat Julien Havet die Urk. wieder aufgefunden, eine Precarie von St. Arnulf in Metz, aus zwei einzelnen Urkk. bestehend, welche in 2 Stücke zerschnitten ist, einst ein langes schmales Stück Pergament, auf dessen Rückseite die Noten stehen, deren photographisches Abbild H. jetzt gegeben, und die er erklärt hat;[22]) es ist der wesentliche Inhalt der Urkk. nebst den Namen der Zeugen. Nach H.'s Ansicht hat dieses der Priester Solatius, welcher die Urk. schrieb, auf der Rückseite verzeichnet, doch sieht wohl mit Recht H. Brefslau[22a]) darin vielmehr den bei der Verhandlung aufgenommenen Akt, nach welchem das Instrument ausgefertigt wurde. Sicher ist hiernach auf jeden Fall, dafs auch hier in Metz noch 848 die Kenntnis der Noten ganz gewöhnlich, ihre Anwendung im Geschäftsgebrauch üblich war. Sie sind flüchtig geschrieben, und nach Bedürfnis neue gemacht oder

---

Tombeau d'Hadrien I, s. o. Abt. II, 21[71]. — 17) L. Delisle, L'Évangéliaire de Saint-Vaast d'Arras et la Calligraphie Franco-Saxonne du IXe siècle. Paris, Champion. gr. 4. 18 S. 6 Tafeln. — 18) J. Neuwirth, s. o. Abt. II, S. 28[134]. — 19) H. Brefslau: NA. 14, S. 449. — 20) St. Beifsel, D. karol. Evangelienbuch des Aachener Münsters: Z. f. christl. Kunst 1, S. 53—60. — 21) Wilh. Schmitz: Deutsche Stenographenztg. 1. Dez. — 22) J. Havet, Charte de Metz, s. o. Abt. II, S. 17[44]. — 22a) H. Brefslau: NA. 14 S. 216.

Silben zur Wiedergabe der germanischen Namen zusammengesetzt. — In böhmischer Sprache hat A. Krondl eine Einführung in das Studium der tironischen Noten geschrieben.[23])

Hagen[24]) hat die *kritischen Zeichen* des Cod. Bern. 363 besprochen, der im 9. Jh. von gelehrten Irländern der Gesellschaft, welcher der Dichter Sedulius angehört hatte und die jetzt in Mailand hauste, geschrieben ist. Sehr häufig ist das Zeichen Chresimon in verschiedener Form, das r und z bei verdorbenen Stellen; andere scheinen diesem Kreise eigentümlich zu sein, oder verweisen nur auf die Scholien, wie das oben (S. 51) angeführte Faksimile zeigt.

Ornamentik. Die kunstgeschichtlich so sehr merkwürdigen Kalenderbilder des sogenannten Chronographus von 354, von Filocalus herrührend, aber nur in späten Kopieen erhalten, sind auf Grund derselben für das deutsche archäol. Institut von Strzygowski herausgegeben.[25]) Von Werken umfassenderen Inhalts ist hier die Geschichte der christlichen Kunst in Böhmen bis zum Anfang des 14. Jh. von Neuwirth[26]) anzuführen, worin auch die Miniaturen der Hss. sorgfältig berücksichtigt sind. Mit Beseitigung der Fälschungen und im Gegensatz gegen die nativistischen Phantastereien wird mit voller Entschiedenheit teils der deutsche Ursprung, teils der Einfluſs der deutschen Kunstthätigkeit auf die einheimische Produktion nachgewiesen. Einen technischen Zweck verfolgt die Publikation von A. Niedling,[27]) eine Auswahl von Buchmalereien als Vorlagen für Unterrichtsanstalten und Künstler; für unsere Gesichtspunkte kommt sie nicht in Betracht.

Cesare Paoli hat in einem ausführlichen Aufsatz[28]) die in letzter Zeit viel behandelte und auch hier berührte Frage über die Geschichte des ***Papiers*** behandelt, im Anschluſs an die Untersuchungen nnd Abhandlungen von Briquet, Wiesner und Karabacek, und rückhaltlos, im Widerspruch zu seiner früheren Ansicht, dem in der That jetzt unabweisbaren Resultat zugestimmt, daſs es Papier aus roher Baumwolle nie gegeben hat, auch baumwollene Lumpen nur zufällig und in geringer Quantität verwandt sind, die Verschiedenheit der Qualität durch veränderte Methode der Bereitung und anderes Bindemittel sich hinlänglich erklärt, während der Name 'bambacina' eine miſsverstandene Umformung der Stadt Bambyke zu enthalten scheint.

— **23)** A. Krondl, Einführung in d. Studium der tironischen Noten. Schulprogr. d. böhm. Obergymn. zu Brünn. — **24)** Herm. Hagen, Über d. kritischen Zeichen d. alten Berner Horaz- u. Servius-Hs. 363 s. 9: Verh. d. 39. Vers. dtsch. Philologen u. Schulm. in Zürich (Leipzig, Teubner), S. 247—57. — **25)** J. Strzygowski, D. Kalenderbilder d. Chronographen v. 354 (Jahrb. d. kais. deutschen archäol. Inst. Ergänzungsheft 1.) Berlin, Reimer. — **26)** J. Neuwirth, Gesch. d. christlichen Kunst in Böhmen bis z. Aussterben d. Premysliden. Prag, Calve. 493 S. 125 Abbild. |[Cbl. 1889, Sp. 317, H. J.]|. — **27)** A. Niedling, Bücher-Ornamentik in Miniaturen, Initialen, Alphabeten etc. In hist. Darstellung d. 9. bis 18. Jh. umfassend. 30 Foliotafeln mit erklärendem Texte. Weimar, Voigt. 4 S. M. 12,00. |[CBl. 1888, Sp. 1420.]| — **28)** C. Paoli, La storia della carta secondo gli ultimi studi: Nuova Antologia Nov. 16, 1888, 19 S. im Sep.-Abdr.

§ 74.

Diplomatik*) (1885/8).

H. Brefslau.

Faksimile-Sammlungen. Unter allen Publikationen von Urkk.-abbildungen behauptet die von der preufsischen Archivverwaltung unter Leitung H. v. Sybels und Th. v. Sickels herausgegebene Sammlung der Kaiserurkk.[1]) nach wie vor den ersten Rang; in unserer Berichtsperiode sind zwei weitere Lieferungen des für die Geschichte der Diplomatik Epoche machenden Werkes erschienen. Lieferung VIII, ganz von S. Herzberg-Fränkel bearbeitet, umfafst die Zeit von K. Wilhelm bis Heinrich VII (1248—1313). Den 31 Urkk.-Abbildungen ist ein ausführlicher Text beigegeben, in welchem der Vf. die bisher so gut wie ganz unbekannte Spezialdiplomatik jener Epoche behandelt und, wenn auch der Gegenstand der Natur der Sache nach nicht erschöpft werden konnte, doch einen aufserordentlich wertvollen Beitrag zur Lehre von den späteren Kaiserurkk. bietet. Insbesondere dankenswert sind die ausführlichen Erörterungen über die inhaltlichen Urkk.gruppen, während der Versuch, die Urkk. dieser Zeit nach einem neuen Prinzip zu klassifizieren, kaum auf allgemeine Zustimmung wird rechnen können; ein wenig glücklicher Gedanke war es auch, den Ausdrücken Protokoll und Text für diese Periode eine andere Bedeutung beizulegen, als sie sonst in der Terminologie unserer Wissenschaft haben: doch treffen diese Ausstellungen mehr die Form als den Inhalt der verdienstlichen Arbeit. Bei der Auswahl der Tafeln sind Privilegien und Privilegienbestätigungen bevorzugt, doch auch andere Urkk.arten (Verträge, Landfrieden, Hofgerichtsurkk., Willebriefe, Lehen- und Pfandbriefe, Rechtssprüche, Mandate u. s. w.) ausreichend berücksichtigt; nur echte Stücke, keine Fälschung, sind aufgenommen. In die Bearbeitung der 9. Lieferung teilen sich Th. von Sickel, V. Bayer, H. Grauert. Ersterer bietet sieben Urkk. Ottos II., hinsichtlich deren er sich in den Texterläuterungen mit Rücksicht auf andere, unten zu nennende Publikationen kurz fassen konnte, und fünf Urkk. Ottos III., denen ein umfangreicherer Text beigegeben werden mufste; die Erläuterungen zu Taf. 8 besprechen z. B. die Gestaltung der Chrismen und Monogramme für die ganze Regierungszeit des Königs: unter den Abbildungen verdient besondere Erwähnung n. 2, die berühmte Dotalurk. Ottos II. für Theophanu. Auf Taf. 13 hat Bayer noch ein Diplom Heinrichs II. beigesteuert, den übrigen Teil der

---

*) Urkk.bücher, Editionen, Regestenwerke u. s. w. werden in diesem Artikel nur berücksichtigt, insofern sie durch ihre Einleitungen oder d. methodische Art ihrer Ausführung allgemeineren Wert für d. Diplomatik haben. Einzelbemerkungen oder Untersuchungen über Echtheit v. Urkk., d. in gröfseren nicht diplomatischen Arbeiten gelegentlich begegnen, werden nur ausnahmsweise berücksichtigt, wenn d. Umstände es erforderlich erscheinen lassen. — 1) H. v. Sybel u. Th. v. Sickel, Kaiserurkk. in Abbildungen. 8. u. 9. Lieferung. Berlin, Weidmann. 1887/8. quer fol. 19 u. 24 Tfl. Text S. 207—36. Mitarbeiter: S. Herz-

Lieferung Grauert für die Urkk. Ludwigs des Bayern in Anspruch genommen. Auch hier geht eine ausführliche Einleitung, freilich nicht so umfangreich wie die zu Lieferung VIII, voran, in der namentlich die äufseren Merkmale behandelt werden; über die auf Urkk. Ludwigs begegnenden Kanzleivermerke erhalten wir hier zum erstenmale einige Aufschlüsse. Die abgebildeten Urkk., bei denen gleichfalls alle Arten vertreten sind, konnten — mit Ausnahme von Tafel 23b, die aus dem Vatikan stammt und auch historisch wichtig ist — durchweg dem Münchener Reichsarchiv entnommen werden und waren überwiegend bisher unediert. — Wohl als ein Seitenstück zu den Kaiserurkk. in Abbildungen ist vielfach eine zweite grofse Publikation von Faksimiles von Papsturkk. angesehen worden, welche J. v. Pflugk-Harttung herausgegeben hat.[2]) Allein sie unterscheidet sich von jener in vielen Beziehungen zu ihrem Nachteil. Schon dafs ein erläuternder Text, wie er den K. U. i. A. beigegeben ist, oder auch nur eine Transscription hier gänzlich fehlt, fällt schwer ins Gewicht; der Herausgeber hat sich damit über die bei allen neueren Faksimile-Publikationen fast ausnahmslos beobachteten Grundsätze hinweggesetzt. Ebenso vereinzelt steht er da, wenn er im Zeitalter höchster Vervollkommnung der Photographie für seine Abbildungen nicht eine mechanische Reproductionsweise angewandt, sondern dieselben nach von ihm mit der Hand angefertigten Pausen durch Lithographie hat herstellen lassen: sein Versuch dies Verfahren zu rechtfertigen,[3]) kann nicht als gelungen betrachtet werden.[4]) Auch dafs verhältnismäfsig wenige Urkk. ihrem ganzen Umfang nach abgebildet sind, von den meisten nur kleinere Stücke, bisweilen aus verschiedenen Teilen der Urk. zusammengesetzt, gegeben werden, ist bedauerlich. Dazu kommt, dafs die Abbildungen oft ungenau gemacht sind und dafs nicht nur mehrfach die Buchstabenformen verändert sind, sondern vereinzelt sogar ein Buchstabe gezeichnet ist, der in dem Originale nicht steht, und ein anderer fehlt, der dort vorhanden ist. Andere Ausstellungen müssen hier übergangen werden: im allgemeinen kann man sagen, dafs man zwar an den Abbildungen v. Pfl.-H.s den Entwickelungsgang der Schrift im grofsen und ganzen kennen lernen kann, dafs sich auch an ihnen, bei vorsichtig-kritischer Benutzung, die allmähliche Umgestaltung der äufseren Merkmale der Urkk. in der päpstlichen Kanzlei — doch nur bis zum Schlufs des 12. Jh. — verfolgen läfst, dafs sie aber da zumeist versagen, wo es auf feinere diplomatische Untersuchungen ankommt. Auf photographischem Wege sind die Siegelbilder des dritten Teils hergestellt, aber nicht nach den Originalbullen, sondern nach Pausen und Zeichnungen des Herausgebers, die er z. T. als Idealbilder unter Zugrundelegung mehrerer Originalbullen angefertigt hat. Durch dies höchst unglückliche Verfahren sind die Siegelbilder von sehr zweifelhafter Brauchbarkeit: das Idealbild entspricht bisweilen keinem der wirklich vorkommenden Siegel. Darüber hat sich vor kurzem Finke geäufsert (Die Papsturkk. Westfalens S. XVIII); sein Versuch, die Siegel nach den Abbildungen v. P.-H's. zu bestimmen, mifslang, sagt er, 'da ich bei kleinen Differenzen der einzelnen Stempel stets im Stiche gelassen war, oder mich doch auf unsicherm Boden befand'.

---

berg-Fränkel, Th. v. Sickel, V. Bayer, H. Grauert. — 2) J. v. Pflugk-Harttung, Specimina selecta chartarum Romanorum pontificum. Stuttg., Kohlhammer. 1885/7. |[MIÖG. 6, 156; HZ. 60, 518 (Menzel); MIÖG. 9, 9 No. 3 (Brefslau); Archiv. Z. 12, 314/6.]| Erster u. zweiter Teil: Urkk. 123 Tfln.; dritter Teil Siegel: 23 Tfln. — 3) id., Über d. Herstellung d. neuesten Abbildungen v. Urkk.: HZ. 53, S. 98 ff. — 4) Vgl. H. v. Sybel,

Aus *Frankreich* haben wir die Schlufslieferung des 1. Bd. der Faksimile-Sammlung der Ecole des chartes erhalten;[5]) sie bietet überwiegend französische Urkk. des späteren MA. Ergiebiger für uns ist das Album paléographique von Delisle,[6]) welches in vorzüglich ausgeführten Heliogravuren ein Placitum Childeberts III. von 695, ein Diplom Karls des Grofsen von 797, ferner Urkk. der kapetingischen Könige Hugo Capet, Heinrichs I., Ludwigs d. Dicken, Philipps II. August, Ludwigs d. Heiligen und mehrere nicht königliche Urkk., darunter ein interessantes Stück von Abt Suger von St. Denis bringt.

Auch die beiden neuen *italienischen* Faksimile-Publikationen, das Archivo paleografico von E. Monaci und die Collezione fiorentina von Vitelli und Paoli,[7]) enthalten eine erhebliche Anzahl von Urkk.abbildungen; die erstere namentlich römische Urkk., aber auch solche aus Sutri und Faenza, die letztere u. a. Urkk. aus Pisa von 780, aus Florenz von 1076 und 1301, aus Benevent von 1121 und einen bullierten Brief Honorius' III. von 1225. Ganz der Diplomatik angehörig und von grofsem Wert ist ferner die zum Priesterjubiläum Leos XIII. erschienene, von H. Denifle unter Mitwirkung von G. Palmieri bearbeitete Sammlung von Faksimiles aus den päpstlichen Registern.[8]) Auf 60 von A. Martelli in Rom hergestellten Lichtdrucktafeln erhalten wir die Abbildungen von 64 Registerseiten; die ersten 58 Tafeln gehören der Zeit von Innocenz III. bis Innocenz VI. an (1198—1362), die beiden letzten Tafeln geben Abbildungen aus den Registercopieen, welche Urban V. hat anfertigen lassen. Veranschaulichen die Tafeln uns die Entwicklung der Schrift und die Anlage der Register, indem sie zugleich über Rubrizierung, Numerierung, Glossierung u. s. w. Auskunft erteilen, so verbreitet sich der beigegebene Text, der von Denifle allein herrührt, über die meisten neuerdings so viel erörterten Fragen, die hinsichtlich des Verfahrens bei der Registrierung aufgeworfen werden können, mit lichtvoller Klarheit und umsichtiger Besonnenheit.

Zum Schlufs mufs auch hier auf die Fortsetzung des grofsen *englischen* Faksimilewerkes hingewiesen werden,[9]) dessen in unsere Berichtsperiode fallende Lieferungen eine Anzahl diplomatisch sehr beachtenswerter Stücke bieten: auf T. 30 der II. Serie die Fragmente römischer Kaiserurkk. des 5. Jh., auf T. 51/3 eine ravennatische Papyrusurk. des 7. Jh., dann Urkk. Heinrichs II. von England 1155 (T. 41), Philipps II. August von Frankreich von 1191 (T. 61), Johanns von England von 1199 (T. 98) und einige nicht königliche Dokumente.

Allgemeine Schriften. Als bibliographisches Hilfsmittel kann auch für die Diplomatik der Specialkatalog der Biblioteca Vittorio Emmanuele in Rom benutzt werden.[10]) Ungleich wertvoller aber und ein Werk dankenswertesten Sammelfleifses ist das von Oesterley herausgegebene, alle Länder

---

Urkk.bilder in Lichtdruck oder Durchpausung: ib. S. 470/6. — 5) JB. 1887, II, 288[2]. — 6) JB. 1887, II, 288[3]. — Rez. noch: MIÖG. VIII, 483 ff. (Sickel); A. stor. it. 4, 20, 250 ff. (Paoli). — 7) JB. 1885, II, 304; 1886, II, 358; 1887, II, 289; 1888, IV, 50/1[5-6]. Beiläufig sei erwähnt, dafs auch d. Paleografia artistica di Monte Cassino in ihrem 1887 erschienenen Heft auf Taf. 41 a—c e. Urkk.faksimile, das d. vielberufenen Zachariasprivilegs, bringt. Sonstige Einzelheiten können hier nicht berücksichtigt werden. — 8) Specimina palaeographica regestorum Romanorum pontificum ab Innocentio III. ad Urbanum V. Romae, ex arch. Vatic. 1888. 60 Tfln. u. 57 S. Text. |[MIÖG. 9, 351 ff. (Sickel); BECh. 49, 254 f. (Delisle); H. Jahrb. 9, 519 ff. (Baumgarten); Hist. pol. Bll. 101, 503 ff.]| Mitarbeiter: H. Denifle u. G. Palmieri. — 9) The Palaeogr. Society, vgl. JB. 1885, II, 303; 1886,

Europas berücksichtigende Verzeichnis von Urkk.drucken und -Hss.,[11]) eine Arbeit, die trotz nicht geringfügiger und z. T. leicht zu vermeidender Mängel der Ausführung jedem Diplomatiker ein überaus nützliches Hilfsmittel sein wird. Über die Geschichte der MA.lichen Fälschungen und die Wichtigkeit der diplomatischen Kritik hat sich S. Bormans in einem in der Brüsseler Akademie gehaltenen Vortrage ausgesprochen.[12]) Über eine ganze Reihe methodisch wichtiger Fragen hat Th. v. Sickel[13]) in einem die Thätigkeit v. Pflugk-Harttungs polemisch beleuchtenden Aufsatz höchst beachtenswerte Ausführungen veröffentlicht.[13a])

Altrömisches und päpstliches Urkk.wesen. Unsere immer noch so spärliche Kenntnis vom *altrömischen Urkk.wesen* hat in den letzten Jahren durch die glückliche Deutung eines älteren Fundes eine wertvolle Bereicherung erhalten. Im zweiten Bande seiner Ausgabe der griechischen Papyri des Leidener Museums[14]) hat C. Leemans u. a. auch den Papyrus Z ediert, ein Fragment, das eine griechische Bittschrift enthält, die an die Kaiser Theodosius und Valentinian gerichtet ist. Entgangen ist ihm aber, dafs sich auf dem erhaltenen Fragment neben den griechischen auch lateinische Worte befanden; dies hat K. Wessely erkannt,[15]) die lateinischen Worte aber mehrfach falsch gelesen, und erst U. Wilcken[15a]) ist es vorbehalten gewesen, die vollständig korrekte Entzifferung derselben in einer Rezension der Schrift Wesselys zu geben. Es ergiebt sich nun, dafs wir ein Originalfragment eines Kaiserreskriptes vor uns haben, in dessen einer Kolumne sich eine Abschrift der eingereichten Petition (exemplum precum), aber nicht das Original derselben, wie Wessely meinte, erhalten hat, während die andere Kolumne die Antwort des Kaisers enthielt; von dieser letzteren sind aber nur noch wenige, nicht mehr zu deutende Buchstabenreste der Schlufszeile in der Prunkschrift der Reichskanzlei und die eigenhändige Unterschrift des Kaisers — diese ganz — erhalten. Auch in dem trümmerhaften Zustande, in welchem es vorliegt, ist das Dokument, dessen Zeitbestimmung übrigens noch weiterer Untersuchung bedarf, ein überaus wichtiger Beitrag zu unserer Kenntnis von dem Urkk.wesen der römischen Kaiser. Des weiteren ist auch der Vorrat altrömischer Privaturkk., den wir besitzen, durch neue, im September 1887 gemachte Funde pompejanischer Wachstafeln vermehrt worden;[16]) und nicht unerwähnt bleiben darf in diesem Zusammenhang auch die neue von Th. Mommsen besorgte Auflage von Bruns' Fontes,[17]) welche u. a. einen neuen wesentlich bereicherten Abdruck der in der wichtigen Inschrift von Orcistus überlieferten Urkk. enthält.

II, 358; 1887, II, 288; 1888, IV, 50[4]. — **10)** Vgl. JB. 1887, II, 289[7]. — **11)** H. Oesterley, Wegweiser durch d. Litteratur d. Urkk.sammlungen. Berlin, G. Reimer. 1885/6. 2 Bde. 572 u. 423 S. |[s. Jahresb. 1885, II, 17[1].]| — **12)** S. Bormans, Les fausses chartes et la diplomatique: Bull. Acad. roy. de Belgique 3e sér. 15, 1888, S. 833—70. — **13)** Th. v. Sickel, Bella diplomatica ohne Ende: MIÖG. 6, S. 325—74. D. Gegenschrift v. Pflugk-Harttungs 'Th. v. Sickel u. d. Mon. Germ. hist.' (Stuttg. Kohlhammer 1885), ist e. Pamphlet ohne wissenschaftliches Interesse. — Brefslau, Handb. d. Urkk.l. 1, s. JB. 1889. — **13a)** × B. Capasso, Gli archivi e gli studi paleografici e diplomatici nelle prov. Napoletane fino al 1818. Napoli. 1885. 4. 82 S. — **14)** C. Leemans, Papyri graeci Musei antiquarii publici Lugduni-Batav. Bd. II. Lugd. Bat., Brill. 1885. 4. 310 S. u. 4 Tfln. — **15)** K. Wessely, E. bilingues Majestätsgesuch aus d. Jahre 390/1 nach Chr. Wien (Vf.). 1888. 12 S. — **15a)** U. Wilcken: Berliner Philologische Wochenschr. 1888, S. 1205—08. — **16)** Vgl. G. de Petra: in: Notizie degli scavi di antichità (1887, Oktober S. 415—20); Th. Mommsen im: Hermes Bd. 23, 157/9); V. Scialoia u. J. Alibrandi im: Bullettino dell' Istituto di diritto Romano I, 5—20; E. Eck: SavZ. Rom. Abth. 9, 60—98. — **17)** C. G. Bruns u. Th. Mommsen, Fontes iuris Romani antiqui.

Zur Erkenntnis des *Zusammenhanges zwischen dem altrömischen und dem päpstlichen Urkk.wesen* hat Ref. einen Beitrag geliefert,[18]) indem er den Nachweis versucht, dafs der Brauch der Registerführung, der sich bei den Päpsten mit Sicherheit bis in den Anfang des 5. Jh. zurückverfolgen läfst, aus altrömischer Zeit stammt, und dafs eine ganz ähnliche Registerführung sowohl in der kaiserlichen Kanzlei wie bei den Oberbehörden des römischen Reiches bestand.

Die *päpstliche Diplomatik* selbst ist der Gegenstand eifrigster Behandlung gewesen. Zwar haben die allgemeinen Erörterungen von de Mas Latrie,[19]) welche sich auf einen im grofsen und ganzen jetzt aufgegebenen Boden bewegen, unsere Erkenntnis nicht viel gefördert, und auch von den Arbeiten v. Pflugk-Harttungs wird es genügen eine Reihe kleiner Aufsätze, welche durch verschiedenartige Zeitschriften und Bücher verstreut, auf eine mehr oder minder an der Oberfläche bleibende, z. T. schematische Beschreibung gewisser äufserer Merkmale der älteren Papsturkk. hinauslaufen, hier kurz zu verzeichnen.[20-24]) Etwas anderen Charakters ist ein sechster gleichfalls nur wenige Seiten umfassender Aufsatz desselben Vf., welcher gewisse Erscheinungen in den Papsturkk. — die Formulierung der Datierung und den Wechsel zwischen Kurial- und Minuskelschrift — mit der Politik der Päpste in Verbindung bringt und aus ihr erklärt.[25]) Dafs die Datierungsart der Urkk. gewisse politische Tendenzen zum Ausdruck bringen kann, ist zweifellos richtig; die Erscheinung findet sich nicht blofs in päpstlichen sondern auch in vielen anderen Urkk. und ist schon oft beobachtet und zu historischen Zwecken verwertet worden. Dagegen darf aus der Art der Urkk.schrift[25a]) allein auf die politische Richtung des Ausstellers gewifs nicht geschlossen werden, und die bezüglichen Ausführungen des Vf. sind mehrfach anfechtbar. Nicht ohne Nutzen ist eine weitere Arbeit v. P.-H.s,[26]) welche ein Verzeichnis der dem Vf. bekannt gewordenen Originale und, wie er sich ausdrückt, Scheinoriginale[27]) von Papsturkk. bis zum Jahre 1153 giebt. Der Einteilung liegt das von P.-H. aufgestellte, so viel mir bekannt von keinem anderen Forscher adoptierte Schema für die Klassifizirung von Papsturkk. zu grunde. Vollständig ist freilich das Verzeichnis keineswegs; selbst aus Deutschland sind einige Archive unberücksichtigt geblieben; Spanien, Grofsbritannien, Südfrankreich, Ostitalien fehlen zum gröfsten Teil. Sehr unbequem aber ist es vor allen Dingen, dafs der Vf., der in allen seinen Publikationen mit unerklärlicher Geflissenheit der Anführung von Jaffés Regesten, wo sie nicht ganz unvermeidlich ist, aus dem Wege geht, auch hier solche Citate durch-

Editio quarta. Freiburg, Mohr. 1887. 422 S. — 18) H. Brefslau, D. Commentarii d. röm. Kaiser u. d. Registerbücher d. Päpste: SavZ. Romanist. Abt. 6, S. 242—60. Beiträge z. Diplomatik d. römischen Kaiserurkk. auch bei Grauert, Konstantin. Schenkung, s. Jahresb. 1883, II., 31[65] u. in d. späteren in d. Jahresber. 1884 ff. angeführten Untersuchungen über diese Fälschung. — 19) L. de Mas Latrie, Les éléments de la diplomatique pontificale au moyen âge: RQH. 39, S. 415—51. — 20) J. v. Pflugk-Harttung, Z. Plombierung älterer Papstbullen: Hist. Aufsätze z. Andenken an Waitz (Hannover, Hahn), S. 611—22. — 21) id., D. Schreiber d. päpstl. Kanzlei bis auf Innocenz II.: Röm. Quartalschr. 1, S. 212—30. — 22) id., Über päpstl. Schreibschulen d. älteren Zeit: HJb. 9, S. 991/5. — 23) id., D. Schriftarten u. Eingangszeichen d. Papstbullen d. früheren MA.: Archival.Z. 12, S. 59—74. — 24) id., D. Scriptumformel auf Papsturkk.: ib. 13, S. 45—56. — 25) id., Papstpolitik in Urkk.: HZ. 55, S. 71/7. — 25a) × A. Monaci, Una questione sulla scritt. bollatica s. Jahresb. 1885, II, 305[9]; Influenza bizantina nella scrittura delle bolle s. Jahresb. 1886, II, 234[264]. — 26) J. v. Pflugk-Harttung, Päpstliche Originalurkk. u. Scheinoriginale bis 1153: HJb. 5, S. 489—575. — 27) × id., Scheinoriginale deutscher Papsturkk.: FDG. 29, S. 426—44.

weg unterläfst und dadurch die Benutzung seiner Arbeit ganz unnötig erschwert. — Die erhaltenen Originale von Papsturkk. bis zum Pontifikat Leos IX. sind auch — vollständiger als bei v. P.-H. — verzeichnet in einer Arbeit des Ref.,[28]) deren Hauptaufgabe es ist, genauer festzustellen, wann der Gebrauch des Papyrus als Schreibmaterial in der päpstlichen Kanzlei aufgehört, und wann derjenige des Pergaments begonnen habe. Bei dieser Gelegenheit werden auch die Eigenhändigkeit der Skriptum- und der Datumformel sowie namentlich der päpstlichen Unterschrift untersucht, es wird ferner die Originalität einiger bisher meist als Urschriften angesehener Privilegien Johanns XVIII. und Benedikts VIII. teils bestritten, teils in Zweifel gezogen.[28a]) Das Ergebnis ist, dafs, abgesehen von einem Ausnahmefall des 10. Jh., die Verwendung des Pergaments für päpstliche Privilegien erst unter Benedikt VIII. ganz sicher nachgewiesen werden kann, während diejenige des Papyrus erst nach Viktor II. aufhört. Ein in dieser Arbeit erwähntes, aber dem Vf. unzugänglich gebliebenes Original Silvesters II.[28b]) für Urgel (auf Papyrus) hat seitdem A. Brutails nachgewiesen, ediert und beschrieben,[29]) und demselben in Gemeinschaft mit L. Delisle verdanken wir auch den Abdruck (mit prachtvollem Faksimile und willkommenen Bemerkungen) eines Papyrusprivilegs Sergius' IV. im Archiv zu Perpignan.[30]) Von sonstigen diplomatisch interessanten Urkk. aus älterer Zeit, über die wir neuerdings genauere Kunde erlangt haben, sind hier wenigstens die wichtigsten zu nennen.[30a]) Zwei Privilegien Benedikts IX., von dem wir bisher noch keine Originale kannten, darunter ein auch formell sehr bemerkenswertes Stück, hat W. Wattenbach,[31]) ein drittes Privileg desselben Papstes hat Th. v. Sickel[32]) nach dem römischen Original ediert. Den ältesten im Original erhaltenen Pergamentbrief eines Papstes hat J. von Pflugk-Harttung[33]) aus dem Lausanner Archiv herausgegeben und zugleich nachgewiesen, dafs derselbe Clemens II. und nicht, wie in den Regesten angenommen war, Leo IX. angehört. Nicht aus Originalen, sondern aus Abschriften stammen einige von Th. Mommsen neuerdings in korrekter Form mitgeteilte Aktenstücke vom Jahre 530,[34]) darunter eine wegen der Form der eigenhändigen Unterschrift

— 28) H. Brefslau, Papyrus u. Pergament in d. päpstlichen Kanzlei bis z. Mitte d. 11. Jh.: MIÖG. 9, S. 1—33. Auf diese Arbeit bezieht sich d. Schrift J. v. Pflugk-Harttungs, 'H. Brefslau u. Papsturkk.' (Stuttgart, Kohlhammer 1888), e. Pamphlet ähnlich dem oben No. 13 erwähnten gegen Sickel. Vgl. d. Antwort d. Ref. 'J. v. Pflugk-Harttung und seine Polemik': MIÖG. 9, 687 ff. Auf e. Replik v. P.-H's., die als fliegendes Blatt verbreitet worden ist, hat Referent e. abermalige Antwort nicht für nötig erachtet. — 28a) Andere kritische Einzeluntersuchungen haben wir von W. Hauthaler, D. Überlieferung d. gefälschten Passauer Bullen u. Briefe: MIÖG. 8, S. 604/8, u. v. J. v. Pflugk-Harttung, Zwei Papstbullen: HJb. 7, S. 233/7. Handelt über Jaffé-L. 3952 u. 5403 u. spricht sich für Unechtheit d. letzteren gegen Löwenfeld aus, aber mit schwerlich zutreffenden Gründen. — 28b) × B. Schönvitzky, Sylvester bullájan (D. Silvesterbulle) s. Jahresb. 1886, II, 292[34]. Havet, L'écriture secrète de Gerbert, s. JB. 1887, II, 290[12], hat die der Unterschrift Silvesters II. hinzugefügten Schriftzeichen vollständig entziffert. — 29) A. Brutails, Bulle originale de Silvestre II. pour la Seo d'Urgel: BECh. 48. — 30) L. Delisle u. M. Brutails: Bulletin hist. et phil. du Comité des travaux hist. et scientifiques 1885, No. 2. — 30a) × Viele Stücke dieser Art finden sich auch in zwei gröfseren Sammlungen: v. Pflugk-Harttungs Acta pontif. inedita, u. S. Löwenfelds Epistolae pont. Rom. ineditae. Beide sind in diesen Jahresberichten oft erwähnt. — 31) W. Wattenbach, Urkk. u. andere Aufzeichnungen: NA. 11, S. 388 f. und: Papstbullen im Germanischen Museum NA. 12, 408 f.; vgl. derselbe in Mitteil. aus d. germ. Nationalmuseum 1885 S. 146/9, woselbst e. Faksimile d. Eschatokolls d. interessanteren v. beiden Urkk. — 32) Th. v. Sickel, Documenti per la storia eccl. e civile di Roma. Roma, Tipogr. Vatic. 1886. 4. S. 5. — 33) J. v. Pflugk-Harttung, D. Breve Papst Clemens II. für Romainmôtier: NA. 11, S. 590/4. — 34) Th.

sehr bemerkenswerte Urk. des Papstes Felix, und elf von S. Löwenfeld[35]) aus Pariser Hss. herausgegebene Privilegien des 9. und 10. Jh., die unsere Kenntnis für diese nicht sehr urkundenreiche Zeit nicht unerheblich vermehren.

Mit dem *Registerwesen der älteren Päpste* beschäftigen sich zwei Arbeiten. Pflugk-Harttung hat seine Ansichten über das Register Gregors VII., insbesondere die Thesen, dafs der Kardinal Deusdedit eine andere Fassung des Registers benutzt haben als die uns erhaltene, und dafs die Datierungen in unserem Register spätere Zusätze, die Originalbriefe aber in der Regel datenlos ausgegeben seien, gegen Löwenfelds Anfechtungen zu verteidigen gesucht.[36]) Der letztere ist seitdem auf diesen Gegenstand nur ganz kurz zurückgekommen,[36a]) dagegen ist es ihm gelungen, sehr wichtige Exzerpte aus dem Register Alexanders III. in einer englischen Handschrift aufzufinden, über welche er zunächst einen kurzen Bericht abgestattet hat,[37]) um später die bisher ungedruckten Stücke in seiner oben (No. 30a) erwähnten Ausgabe von Papstbriefen zu publizieren. Die Ausgabe des Registers Gregors I. fertig zu stellen, ist leider P. Ewald nicht mehr beschieden gewesen, doch sind aus seinem Nachlafs die ersten vier Bücher gedruckt worden.[38]) Als eine auch für die Diplomatik dieser Epoche sehr bedeutsame Thatsache ist schliefslich die Vollendung der neuen Auflage der bis 1198 reichenden Papstregesten Jaffés zu bezeichnen;[39]) Löwenfeld, der den weit überwiegenden Teil der Arbeit an diesem grofsen Werke geleistet, hat schliefslich auch noch die Einleitung geschrieben, ein Register der Anfänge und eine Konkordanztabelle mit der ersten Auflage beigegeben, sowie die Nachträge und Berichtigungen auch zu dem Anteile Ewalds bearbeitet.[39a])

Während mit dem älteren päpstlichen Urkk.wesen sich verhältnismäfsig nur wenig Gelehrte intensiver beschäftigen, so dafs in unserer vorangehenden Übersicht dieselben Namen immer wiederkehren, hat die Zahl derjenigen Forscher, welche seit der Eröffnung des vatikanischen Archivs das gewaltige Urkk.material, das in den *päpstlichen Registerbüchern seit dem Jahr 1198* aufgespeichert ist, studieren, sich in den letzten Jahren ungemein vergröfsert: Franzosen und Italiener, Deutsche, Österreicher und Ungarn wetteifern in der Ausbeutung dieser reichen Schätze. Insbesondere in zahlreichen Editionen, welche teils ganze Registerbücher in fast unverkürzter Gestalt, teils gröfsere nach sachlichen oder territorialen Gesichtspunkten ausgewählte Teile und Stücke aus denselben zum Gemeingut wissenschaftlicher Forschung gemacht haben, kommt diese emsige Thätigkeit zum Ausdruck; wenn es nicht die Aufgabe dieses Berichtes sein kann, die dabei befolgten, nach den Sonderzwecken der einzelnen Herausgeber verschiedenen Editionsgrundsätze dieser Publikationen im einzelnen zu besprechen und zu beurteilen, so wird es sich doch empfehlen, in der Anmerkung[40]) eine möglichst vollständige Zusammenstellung

---

Mommsen, Aktenstücke z. Kirchengesch. aus d. Cod. Cap. Novar. 30: NA. 11, S. 361/8. — **35)** S. Löwenfeld, Elf Papstbullen: NA. 11, S. 369—88. — **36)** J. v. Pflugk-Harttung, Register u. Briefe Gregors VII.: NA. 11, S. 141—72. — **36a)** S. Löwenfeld, in: Regg. Pontiff., Bd. II. Addenda et Corrigenda S. 712. — **37)** id., Über e. Registerfragment Alexanders III.: ib. 10, S. 586/7. — **38)** P. Ewald, Greg. I. Reg., s. Jahresb. 1887, I, 111[365]. |[LCBl. 1888 No. 24 (anonym: vgl. dazu NA. 14, 202 n. 6); DLZ. 1889 n. 29 (Brefslau; hier ist die Auflösung d. in d. Ausgabe für d. Bezeichnung d. Hss. gebrauchten Siglen gegeben).]| — **39)** Regesta pontificum Romanorum s. Abt. II, S. 37[12]. — **39a)** × J. B. Pitra, Analecta novissima spicilegii Solesmensis. Tom I. De epist. et regest. Romanorum pontificum. Posen, Czernowicz. 1885. 4. XIV, 630 S. Vgl. JB. 1885. —

dieser umfassenden Litteratur zu geben, über die sonst in diesen Jahresberichten nur in vereinzelten und zerstreuten Notizen berichtet worden ist.

Bei so eifriger Beschäftigung mit den Registerbüchern versteht es sich von selbst, daſs auch die Fragen über die Anlage, Ausführung und Überlieferung derselben zu lebhafter Erörterung gelangten, was teils in den Einleitungen der Editionen — so namentlich im ersten Bande des Reg. Clementis V. papae und in Finkes Ausgabe der Papsturkk. Westfalens[40b]) — teils in eigenen Abhandlungen geschah. Erwähnen wir die letzteren in chronologischer Folge, so sind für das 13. Jh. zwei umfangreiche Abhandlungen von Rodenberg[41]) und Denifle[42]) voranzustellen, denen sich zwei kürzere Aufsätze von Delisle[43]) und Digard[44]) anreihen. Rodenberg, der allerdings zur Zeit der Abfassung seiner Abhandlung nur einen einzigen Registerband Innocenz' IV. selbst gesehen hatte, behandelt die Register der drei nächsten Nachfolger Innocenz' III. Er sucht nachzuweisen, daſs unter Honorius III. und Gregor IX., abgesehen von gewissen Urkk.arten, im allgemeinen die Registrierung nach den Konzepten der Urkk. bewirkt worden sei; erst unter Innocenz IV. sei die Registrierung nach den Originalen häufiger und Regel geworden. Auſserdem untersucht er die Bedeutung des Datums und kommt zu dem Ergebnis, daſs die Datierung bei Litterae communes auf den Zeitpunkt des Beurkundungsbefehls, bei Litterae legendae dagegen auf den Zeitpunkt der Genehmigung des Konzepts zu beziehen sei, welcher letzteren Ansicht Ref. nicht zustimmen kann, da er die Verlesung der Urkk. vor dem Papst nicht auf das Konzept sondern auf das Original bezieht. Wichtig ist der Nachweis, daſs Briefe, die den Registervermerk 'Datum ut supra' oder 'In eundem modum' tragen, nicht immer dasselbe Datum aufzuweisen brauchen, wie dasjenige Stück, auf welches jener Vermerk zu beziehen ist, und daſs gewisse Urkk. ausgefertigt und registriert worden sind, welche nicht den Adressaten sondern anderen Personen übergeben wurden, jenen aber nur eventuell ausgehändigt werden sollten und unter Umständen nicht ausgehändigt

---

40) a) vollständige Registereditionen. I. Pressutti, Regesta Honorii papae III. iussu et munific. Leonis XIII. pont. max. ex vaticanis archetypis. Romae 1888. — Auvray, Les Registres de Grégoire IX. Paris 1888 ff. — E. Berger, Les Registres d'Innocent IV. Paris 1884 ff. — M. Prou, Les Registres d'Honorius IV. Paris 1886 ff. — E. Langlois, Les Registres de Nicolas IV. Paris 1886 ff. — G. Digard, Faucon u. Thomas, Les Registres de Boniface VIII. Paris 1884 ff. — Ch. Grandjean, Le Registre de Benoit XI. Paris 1884 ff. — Regestum Clementis papae V. ex vaticanis archetypis cura et studio monachorum ordinis S. Benedicti. Romae 1885 ff. — J. Hergenröther, Leonis X. pont. max. Regesta. Freiburg 1884 ff. — b) Teileditionen. Mon. Germ. Hist. Epistulae saec. XIII. e Regestis pont. Romanor. selectae ed. C. Rodenberg. Berlin 1883 ff. — L. Delisle, Fragments du dernier registre d'Alexandre IV. BECh. 38, 102 ff. — P. M. Baumgarten, Der annus quartus registri Urbani papae IV.: Röm. Quartalschrift III, 43 ff. — F. v. Löher, Vatikanische Urkk. z. Gesch. Ludwigs d. Baiern: Arch. Z. V., 236 ff.; VI, 212 ff. — E. Werunsky, Excerpta ex registris Clementis VI. et Innocentii VI. Innsbruck 1885. — G. Schmidt u. P. Kehr, Päpstliche Urkk. u. Regesten aus d. Jahren 1295—1378. (Für d. Provinz Sachsen u. deren Umlande. A. u. d. T. Geschichtsquellen d. Provinz Sachsen XXI.) Halle 1886 ff. — W. Hauthaler, Aus d. Vatikanischen Regesten (Für Salzburg, bis 1280): AÖG. 71, 213 ff. — H. Finke, D. Papsturkk. Westfalens. I. Münster 1888. — Monumenta Vaticana Hungarica. Budapest 1884 ff. — H. Hildebrand, Livonica vornehmlich aus d. 13. Jh. im vatikan. Archiv. Riga 1887. — **41)** C. Rodenberg, Über d. Register Honorius III., Gregors IX. u. Innocenz' IV.: NA. 10, S. 507—78. — **42)** H. Denifle, D. päpstlichen Registerbände d. 13. Jh. Berlin, Weidmann. 1886. 105 S. |[Vgl. Kaltenbrunner u. Th. v. Sickel: MIÖG. VII, 691 ff.]| (Separatabdruck aus d. Arch. f. Litteratur- u. Kirchengesch. 2.). — **43)** L. Delisle, Les Registres d'Innocent III: BEC. 46, S. 84 f. — **44)** G. Digard, La série des registres pontificaux du 13e siècle.: ib.

worden sind. H. Denifles Arbeit, die auf gründlichster paläographischer Untersuchung der Registerbücher des 13. Jh. beruht und andere vatikanische Archivalien zu deren Kritik heranzieht, berichtigt eine Anzahl von Ausführungen Kaltenbrunners (vgl. JB. 1884 II, 361[9]), insbesondere durch den wichtigen Beweis, daſs eine Reihe von Vermerken über Kopierung von Registerbüchern des 13. Jh. sich nicht auf die Bände, in denen sie stehen, sondern auf später unter Urban V. angelegte Abschriftenbände beziehen und erst aus dieser Zeit stammen. Damit fällt ein besonders wichtiges unter den von Kaltenbrunner angeführten Beweismomenten für seine Ansicht, daſs die Mehrzahl der uns erhaltenen Registerbände des 13. Jh. nicht die ursprünglichen Register sondern spätere Abschriftenbände sind, fort; die Thatsache selbst aber giebt Denifle wenigstens für die Register Innocenz' III. zu. Er ist dann später in dem Kommentar zu den Specimina palaeographica[44a]) auf den Gegenstand zurückgekommen und bezeichnet hier nun bestimmt eine groſse Anzahl von Bänden als ursprünglich, während er für andere die Frage nicht bestimmt entscheidet. Aber nicht bloſs Polemik gegen Kaltenbrunner und Andere bietet die Abhandlung Denifles, sondern sie bringt auch viele positive Ergebnisse; insbesondere dankenswert sind der Abdruck und die sorgfältige Kommentierung eines bisher unbekannten 1339 in Montefalco aufgenommenen Inventars über päpstliche Register und Archivalien. Gegen Kaltenbrunner wendet sich auch Digard: indem er speziell für die Register Bonifaz' VIII. nachweist, daſs sie uns in der ursprünglichen Gestalt erhalten sind; Delisle endlich berichtet über einen Registerband Innocenz' IV., den der Graf Ashburnham dem Papst Leo XIII. zum Geschenk gemacht hat und der so in das vatikanische Archiv zurückgekehrt ist und knüpft daran Bemerkungen auch über andere Registerbücher dieses Papstes. — Mit den Registerbänden des 14. Jh. beschäftigt sich für die Zeit von 1342—62 eine Arbeit Werunsky's,[45]) die allerdings nur kurze, aber wertvolle Mitteilungen über die aus dieser Zeit erhaltenen Bände — Papier- und Pergamentregister — macht; ihm verdanken wir auch die ersten genaueren Nachrichten über 13 Bände aus der Zeit Innocenz' VI., in denen Konzepte zu Papsturkk. gesammelt sind; man hat diese namentlich auch durch die auf den Konzepten stehenden Kanzleivermerke interessanten Bände wohl als Kladdenregister bezeichnet, aber Register, d. h. Kopialbücher, sind sie überhaupt nicht und daher ist jener Ausdruck besser zu vermeiden.[46-47]) Wirkliche Kopialbücher sind dagegen die Supplikenregister, d. h. die Bücher, in welche die dem Papst eingereichten Petitionen, nachdem sie den ordnungsmäſsigen Geschäftsgang durchgemacht hatten, sammt den darauf erteilten Bescheiden eingetragen wurden. Im vatikanischen Archiv sind uns 99 Bände aus der Zeit Clemens' VI. und seiner Nachfolger erhalten, über die P. Kehr[48]) genauere Nachricht gegeben hat, indem er zugleich die Art des Supplizierens und die Geschäftsbehandlung der Suppliken eingehend erläutert; ein einzelner Band aus dem Sup-

---

47, S. 80/7. — 44a) s. o. No. 8. — 45) E. Werunsky, Röm. Berichte III. Bermerkungen über d. im vatikan. Archive befindlichen Register Clemens VI. u. Innocenz VI.: MIÖG. 6, J. 140—54. — 46) × G. Levi, Archivio della R. Soc. Romana 9, S. 611—35. Über zwei im erzbisch. Archiv zu Ravenna aufbewahrte Konzepte (Minuten) Bonifaz' VIII. aus d. S. 1299. — 47) × G. Digard, BECh. 48, S. 371 ff. Sucht zu erweisen, daſs d. Pariser Hs. n. 4038bis Konzepte oder Abschriften v. Konzepten Bonifaz' VIII. enthalte; vgl. dagegen mein Handbuch d. Urkk.lehre I, 990. — 48) P. Kehr, Bemerkungen zu d. päpstl. Supplikenregistern d. 14. Jh.: MIÖG. 8, S. 84—102. Als Beilage e. Faksimile aus d. Sup-

plikenregister Bonifaz IX. ist durch ein merkwürdiges Geschick in die Bibliothek zu Eichstätt verschlagen worden und hier von Erler aufgefunden, der eine Beschreibung davon gegeben hat.[49]) — Gehen wir zum 15. Jh. über, so ist an erster Stelle eine umfangreiche und musterhafte Arbeit v. Ottenthals[50]) zu erwähnen, welche uns über die Bullenregister aus der Zeit von 1417—47 aufs genaueste unterrichtet. Wir erhalten in derselben nicht nur eine genaue Beschreibung der uns erhaltenen Registerbände aus diesen drei Jahrzehnten sondern auch eine eingehende Untersuchung über das Verfahren bei der Registrierung und die dabei beteiligten Personen, wobei die mafsgebende Einteilung die in drei Gruppen: Kanzlei-, Kammer- und Sekretärregister ist, ferner Aufschlüsse über die Registraturtaxen, und andere mit der Registrierung zusammenhängende Fragen. Für alle späteren Arbeiten über die päpstliche Diplomatik des 15. Jh. wird auf diese Abhandlung zurückzugreifen sein.[51]) Aufser den Bullen wurden natürlich im 15. Jh. auch die Breven, eine bekanntlich seit Martin V. aufkommende Urkk.art registriert; über das, was uns jetzt als Brevenregister des 15. Jh. im vatikanischen Archiv erhalten ist, eine Serie von mehr als 60 Bänden, aber doch nur dürftige Überreste von dem was einst vorhanden gewesen sein mufs, hat Kaltenbrunner berichtet.[52]) Die ersten Bände sind Auszüge, Abschriften oder Zusammenstellungen aus jetzt verlorenen Bänden; als Originalregister kann zuerst Tom. 8 aus der Zeit Calixt III. bezeichnet werden.[53-54])

Im Anschlufs an die Besprechung der Registerlitteratur erwähnen wir am besten, was an *sonstigen Quelleneditionen oder -Besprechungen* für päpstliche Diplomatik aus unserer Berichtsperiode zu verzeichnen ist. Dem 13. Jh. gehört die wichtige Briefsammlung des Berardus von Neapel an, der unter den Päpsten von Urban IV. bis Martin IV. eine einflufsreiche Stellung in der Kanzlei eingenommen hat. Überliefert in mehreren römischen und französischen Hss. ist sie früher schon von Delisle und jetzt genauer von Kaltenbrunner untersucht worden;[55]) es ergiebt sich, dafs die untereinander z. T. recht verschiedenen Redaktionen, in welchen die Sammlung hs. auf uns gekommen ist, sämtlich mittelbar oder unmittelbar auf die in der Kanzlei gesammelten und geordneten Konzepte des Berardus zurückgehen: abgesehen von ihrem nicht unbeträchtlichen historischen Wert wird die Sammlung dadurch auch eine Quelle für die Geschichte des päpstlichen Kanzleiwesens namentlich in Bezug auf die Beschaffenheit und Geschäftsbehandlung der Konzepte, über die wir sonst nicht allzuviel wissen. Von gröfserer Wichtigkeit noch ist in letzterer Beziehung die von Erler herausgegebene Pariser Hs. eines liber cancellariae, d. h. eines offiziellen Handbuches

---

plikenregister Innocens' VI. — **49)** G. Erler, E. Band d. Supplikenregisters Bonifatius IX. in d. kgl. Bibl. zu Eichstätt: HJb. 8, S. 487—94. — **50)** E. v. Ottenthal, D. Bullenregister Martin V. u. Eugen IV.: MIÖG. Ergänz. I, S. 401—589. — **51)** ✕ id., Röm. Berichte IV. Bemerkungen über päpstliche Kameralregister d. 15. Jh.: ib. 6, S. 615—25. (Enthalten d. Akten d. päpstlichen Kämmerer-Amtes u. sind v. d. oben als e. Abteilung d. Bullenregister angeführten Kammerregistern zu unterscheiden). — **52)** F. Kaltenbrunner, Röm. Studien I. D. Fragmente d. älteren Registra Brevium im vatikanischen Archive: ib. S. 79—93. — **53)** ✕ Th. v. Sickel, Bericht über d. bisherigen Arbeiten d. Istituto Austriaco di studii storici in Rom: ib. S. 203—23. (Enthält mancherlei beachtenswerte Ausführungen über d. Arbeiten d. österreichischen, in Rom beschäftigten Stipendiaten, namentlich auch über d. Registerarbeiten). — **54)** ✕ F. Thaner, Z. rechtlichen Bedeutung d. päpstlichen Regesten: ib. 9, S. 402—13. (Behandelt einige Fälle, in denen d. Päpste in Rechtsangelegenheiten v. ihren Registern Gebrauch gemacht haben). — **55)** F. Kaltenbrunner, D. Briefsammlung d. Berardus de Neapoli. (= Römische Studien 3): ib. 7, S. 21—118 u. 555—635. — **56)** G. Erler, Der liber cancellariae apostolicae v. Jahre 1380 u. d. stilus

für die päpstliche Kanzlei, die im Jahre 1380 auf Befehl des Kanzleichefs von dem damaligen Kanzleibeamten Dietrich von Nieheim angelegt worden ist. Sie enthält neben Formularen und anderen Dingen vor allem Aufzeichnungen über Kanzleibräuche und Verordnungen der Päpste oder der Vizekanzler zur Regelung des Geschäftsganges in der Kanzlei: darunter manche Stücke, die schon bekannt, aber auch andere, die bisher ungedruckt waren: namentlich zwei für die Kenntnis des Geschäftsganges in der Kanzlei und der Kanzleitaxen überaus wichtige Konstitutionen Johanns XXII. Unter demselben Papste setzt auch eine andere reichhaltige Quelle für die päpstliche Diplomatik ein: die bisher nur zum kleinsten Teil bekannten und jetzt erst von v. Ottenthal in einer schönen Publikation für die Zeit bis Nikolaus V. herausgegebenen päpstlichen Kanzleiregeln,[57] die uns freilich für die ältere Zeit nicht in ursprünglicher Gestalt, sondern in einer Überarbeitung aus der Zeit Gregors XI. erhalten sind. Sie geben die Normen nicht nur für die formelle sondern auch für die materielle Behandlung der durch die Kanzlei zu expedierenden Gnaden- und Justizbriefe; über ihre eigene Entwicklung und Bedeutung handelt die lichtvolle Einleitung, die v. O. seiner — auch wegen ihres sorgfältigen Registers zu lobenden Ausgabe — vorausgeschickt hat. Über die Geschäftsgebahrung in den römischen Kanzleibureaux des 15. Jh. unterrichten endlich noch einige merkwürdige Hss. in Hannover, die O. Meinardus beschrieben hat;[58] die dreizehn Bände, um die es sich dabei handelt, sind von einigen bremischen Geistlichen, welche in päpstlichem Kanzleidienst gestanden hatten, bei dem Austritt aus demselben mit in die norddeutsche Heimat genommen worden und so erst in das bremische, dann in das hannoversche Staatsarchiv gekommen. Der Inhalt der Bände ist sehr mannigfach; teils sind es reine Formular-, teils Hand- und Studienbücher für die päpstliche Kanzlei: sie verdienen sämtlich noch eine genauere Untersuchung.

Neben diesen sich mit Quellen beschäftigenden Arbeiten tritt, was sonst für die päpstliche Urkundenlehre der späteren Jhh. geschehen ist, sehr zurück. Zur Kanzleiorganisation haben wir — neben der erwähnten Arbeit v. Ottenthal,[58a] worin dieselbe auf das eingehendste behandelt ist — nur noch einen kleinen Beitrag Sauerlands zur Kenntnis von der Käuflichkeit der Stellen der Kanzleibeamten und von den Kanzleitaxen zu verzeichnen.[59] Denifle handelt lehrreich über Registervermerke und sonstige die Geschäftsbehandlung betreffende Dorsualnotizen auf päpstlichen Urkk. des 13. Jh.[60] Delisle zeigt an der Hand des Faksimiles einer littera cum filo canapis (eines Justizbriefes) Clemens' IV., dafs es mit den Kanzleiregeln über die graphische Ausstattung dieser Stücke zum Unterschied von den litterae cum filo serico (Gnadenbriefen) sehr genau genommen wurde.[61] Finkes Einleitung zum ersten Bande der Ausgabe der Papsturkk. Westfalens[61a] teilt wertvolle Bemerkungen über Beobachtungen an päpstlichen Originalurkk. — namentlich über Schreiber-

palatii abbreviatus Dietrichs v. Nieheim. Leipzig, Veit u. Co. 1888. XXX u. 234 S. ||[MIÖG. 9, 679 (v. Ottenthal).]| — 57) E. v. Ottenthal, Regulae Cancellariae apostolicae. D. päpstlichen Kanzleiregeln v. Johannes XXII. bis Nikolaus V. Innsbruck, Wagner. 1888. LII u. 317 S. — 58) O. Meinardus, Formelsammlungen u. Handbücher aus d. Bureaux d. päpstlichen Verwaltung des 15. Jh. in Hannover: NA. 10, S. 35—79. — 58a) s. o. No. 50. — 59) H. V. Sauerland, Anmerkungen z. päpstl. Urkk.- und Finanzwesen während d. grofsen Schismas: HJb. S. 636—41. — 60) H. Denifle Z. päpstlichen Urkk.- u. Registerwesen d. 13. u. 14. Jh.: Arch f. Kirchen- u. Litteraturgesch. d. MA. 3, S. 624 ff. — 61) L. Delisle, Forme des abréviations et des liaisons dans les lettres des papes au XIII siècle: BECh. 1887, S. 121/4. — 61a) s. o. No. 40. — 62) H. Finke, Drei 'verdächtige'

vermerke, die schon vor 1204 nachgewiesen werden, und Kardinalsunterschriften — mit, und derselbe erweist in einem kleineren Aufsatz die Echtheit von drei Urkk. Gregors IX., die von R. Wilmans zu Unrecht angefochten worden waren.[62]) Endlich mögen hier noch einige, freilich mehr für die Gesichtspunkte der Historikers als für die des Diplomatikers wichtige Sonder-Untersuchungen über eine vielbesprochene Bulle Johanns XXII. angemerkt werden.[63.64])

Fränkische und deutsche Königsurkk. An die Spitze dieses Abschnittes in unserem Berichte haben wir die Zeumer'sche Edition der Formeln, oder wie ich zu sagen vorziehe, Formulare merowingischen und karolingischen Zeitalters[65]) zu stellen, die im Jahre 1886 abgeschlossen worden ist: eine Publikation von grundlegender Bedeutung für das gesamte Urkk.wesen, königliches wie nicht königliches, der fränkischen Epoche. Von den dieselbe erläuternden Untersuchungen des Herausgebers[66]) sind an dieser Stelle besonders diejenigen Abschnitte zu erwähnen, welche seine Ansicht über das Alter der für die merowingischen Königsurkk. besonders wichtigen Marculfischen Formulare gegen die Einwendungen A. Tardifs[67]) siegreich verteidigen.

Zum Spezialisten für *merowingische Diplomatik* hat sich im übrigen einer der talentvollsten unter den neueren französischen Forschern, Havet, ausgebildet. Dieser hat im ersten Heft seiner merowingischen Forschungen[67]) die Ansicht ausgesprochen, dafs die im Anschlufs an den Titel der Könige in den Originaldiplomen meist in dieser Form 'v. inl.' auftretende Abkürzung nicht, wie bisher geschehen, 'vir inluster', sondern 'viris inlustribus' aufzulösen und also nicht als ein Bestandteil des Königstitels, sondern als ein solcher der Briefadresse aufzufassen sei. Während diese Auffassung von den meisten Fachgenossen beifällig aufgenommen worden ist, hat sich H. Pirenne[68]) gegen dieselbe erklärt, freilich mit Gründen, welche den Gegenstand weder erschöpfen noch sämtlich als zutreffend anerkannt werden können. P.s Einspruch hat dann der Referent[68]) durch schärfere Fassung der alten und Hinzufügung neuer, teils formaler, teils sachlicher Argumente zu verstärken gesucht und er sieht auch weder durch Zeumers Rezension der Havetschen Arbeit[67]) noch durch des letzteren Entgegnung[69]) seine Meinung, dafs an der älteren Auffassung jener Abbreviatur festzuhalten sei, als widerlegt an, indem er sich freilich vorbehalten mufs, bei anderer Gelegenheit auf den Gegenstand eingehender zurückzukommen. — Unbestreitbar und von grofser Wichtigkeit, sachlich wie formell, ist das Ergebnis der zweiten der zu jenem Cyklus gehörenden Untersuchungen Havets[70]): der Nachweis, dafs

---

Urkk. Gregors IX.: HJb. 7, S. 641/4. — **63)** P. Scheffer-Boichorst, Über Komposition u. Abfassungszeit d. Bulle Johanns XXII 'Quia in futurorum eventibus': MIÖG. 6, S. 68—78. — **64)** W. Felten, D. Bulle Ne pretereat u. s. w. S. JB. 1885, II, 68[19]; 1887, II, 56[22]. ‖[MIÖG. 9, 517 (Chroust); MHL. 16, 28 ff. (Altmann).]‖ — **65)** K. Zeumer, Formulae Merowingici et Karolini aevi, s. JB. 1886, II, 22[19]. ‖[Krusch, HZ. NF. 15, 512 ff.; A. Tardif, BECh. 44, 353 ff.]‖ — **66)** id., Der Maior domus in Marculf I, 25: NA. 10, 383/8. id., Neue Erörterungen über ältere fränkische Formelsammlungen: NA. 11, 313—58. — **67)** A. Tardif, Etudes sur la date du formulaire de Marculfe s. JB. 1884, II, 14[49]. Nouvelles Observations sur la date du form. de Marculfe s. JB. 1885, II, 16[59]. — **67a)** J. Havet, Questions mérovingiennes I. La formule N. rex Francorum v. inl., vgl. JB. 1883. II, 404[156]. ‖[Krusch, HZ. 55, 284—91; Arndt, CBl. 1886, 1190; d'Arbois de Jubainville, RC. 19, 2, 24—27; Zeumer, GGA. 1887, 361—82; Peiper, DLZ. 1886, 298/9.]‖ — **68)** H. Pirenne, s. JB. 1883, II, 404[157]. Daselbst auch d. Aufsatz v. Brefslau, D. Titel d. Merowingerkönige. — **69)** J Havet, Vir inluster ou viris inlustribus?: BECh. 48, 1887. — **70)** id., Questions mérovingiennes II. Les découvertes de Jérôme Vignier

mehrere bisher anstandslos benutzte und wichtige Quellen merowingischer Zeit gelehrte Fälschungen des 17. Jh. sind; für die Diplomatik am erheblichsten ist, dafs dies auch auf die Schenkungsurkk. Chlodovechs für Micy zutrifft, die nach der bisher herrschenden Ansicht als das älteste echte, uns erhaltene Diplom eines merowingischen Herrschers angesehen werden mufste. — Ebenso wichtig ist die vierte Abhandlung[71]) welche sich mit den Urkk. des Klosters St. Calais (Anisola) beschäftigt. Sie erweist die Unechtheit der vier ältesten Diplome für dasselbe, zweier von Childebert I., eines von Chilperich I. und eines von Theuderich III., von denen die beiden letzteren bisher nicht angezweifelt worden waren; behufs dieser Beweisführung werden dann eine Reihe von theoretischen Fragen der merowingischen Diplomatik — namentlich in Bezug auf den Unterschied der Formulierung gegenüber der karolingischen Epoche — untersucht. Die karolingischen Urkk. des Klosters, darunter zwei bisher unbekannte, erweisen sich als echt. Endlich verdanken wir demselben Forscher noch eine kurze Notiz über tironische Noten in Merowingerdiplomen,[72]) in welcher einige bisher unentzifferte Noten glücklich und korrekt gedeutet werden.[73])

Der *karolingischen Periode* gehört (aufser der eben erwähnten vierten Abhandlung Havets) eine Untersuchung von Meinardus über die auf den Namen Karls d. Gr. gefälschte Urk. über Hameln (Mühlbacher n. 203) an;[74]) der Vf. betrachtet dieselbe als im 10. Jh. entstanden. Hier setzt dann weiter eine Arbeit des Ref. über die älteren Königs- und Papsturkk. für St. Maximin bei Trier ein,[75]) in welcher drei verschiedene Fälschungsoperationen nachgewiesen werden. Die ältesten fünf Urkk. des Klosters sind zwischen 953 und 965 entstanden; um dieselbe Zeit sind drei Urkk. späterer Karolinger — Arnulfs, Zwentibolds, Karls d. Einfältigen — durch Einschiebung eines Satzes über die Verleihung des salischen Zehnten interpoliert worden. Die umfassendste Fälschung endlich ist im Anfang des 12. Jh. um das Jahr 1116 bewirkt worden, sie trifft eine Urk. Arnulfs und nicht weniger als 15 Diplome sächsischer und salischer Könige, welche, z. t. auf Grund echter Vorlagen von einem einzigen Manne angefertigt worden sind. Endlich beginnt mit der karolingischen Zeit auch der lehrreiche Aufsatz Fantas über die Verträge der Kaiser mit Venedig;[76]) der älteste der uns erhaltenen ist das Pactum Lothars I. von 840; der Vf. untersucht diese Urk. und die späteren Erneuerungen des Vertragsverhältnisses bis zum Jahre 983; für unsere Zwecke ist besonders auf den dritten Abschnitt der Abhandlung aufmerksam zu machen, in welchem die diplomatischen Formen der Vertragsurkk., die bekanntlich von denen der Präzepte vielfach abweichen, in gröfserem Zusammenhang, auch auf die merowingische Zeit zurückgreifend, erläutert werden.[77])

Für die *sächsische Epoche* stehen die fortschreitenden Arbeiten an der

---

Paris, Champion. 1885. (Aus BECh. 46), vgl. schon JB. 1883, II, 388[66], Recensionen s. bei No. 68 u. JB. 1886, II, 14[57]. — 71) id., Quest. méroving. IV. Les chartes de St. Calais; vgl. JB. 1887, II, 14[38]. |[Mühlbacher: MIÖG. 9, 485 ff.]| — 72) id., Notes Tironiennes dans les diplômes mérovingiens: BECh. 46, S. 720. — 73) × M. Perlbach, Aus e. verlorenen Cod. tradit. d. Bonner Münsterkirche St. Cafsius und Florentius, s. JB. 1887, II. 14[79]. Teilt e. bisher unbekanntes Diplom Sigiberts III. von 748 mit. — 74) O. Meinardus, D. Fälschung d. Hameler Schenkungsurk. Karls d. Gr. für Fulda: ZHVNiedersachsen 1884, S. 249—54. — 75) H. Brefslau, Über d. älteren Königs- u. Papsturk. f. d. Kloster St. Maximin bei Trier: WZ. 5, S. 20—65. |[MIÖG. 8, 120 f.]| — 76) A. Fanta, D. Verträge d. Kaiser mit Venedig bis z. J. 983: MIÖG. Ergänz. 1. S. 51—128. — 77)

Monumenten-Ausgabe der Diplomata im Vordergrund. Von dieser selbst ist die erste Hälfte des zweiten Bandes mit den Urkk. Ottos II. erschienen.[78]) Die Einleitung zu der ganzen Edition sowie die Vorbemerkungen zu den einzelnen Stücken konnte der Herausgeber, Th. v. Sickel, diesmal etwas kürzer halten, da er selbst und seine Mitarbeiter in einer Anzahl von besonderen Abhandlungen das Urkundenwesen des dritten Königs aus dem sächsichen Hause auf das gründlichste und umfassendste erläutert hatten. Die umfangreichste dieser Vorstudien, von Sickel selbst herrührend,[79]) behandelt besonders eingehend die Geschichte des Kanzleipersonals und ihre Abwandlungen sowie die unter Otto II. dadurch sehr verwickelten Datierungsverhältnisse, dafs viele Diplome nicht auf einmal entstanden und daher nicht einheitlich datiert sind, und dafs häufig Duplikate von Urkk. ausgegeben wurden, für deren Datierung es feste und unverbrüchliche Regeln nicht gab. Neben diesen beiden Hauptpunkten gelangen aber auch viele andere Fragen zu lehrreichster Erörterung: wir heben hervor, was über das Chrismon (zur Berichtigung früherer Aufstellungen von Stumpf), über das Rekognitionszeichen, über die Ausfüllung eines Blanquets aus der Regierung Ottos I. in der Zeit seines Sohnes bemerkt wird. Ein Corollar zu dieser Abhandlung bietet eine italienische Vorlesung, die Sickel zur Eröffnung der methodologischen Vorlesungen der R. Società Romana di storia patria am 18. Febr. 1886 in Rom gehalten hat;[80]) sie stellt das Itinerar des Kaisers für das Jahr 982 fest, wie dasselbe aus Urkk. und Schriftstellern zu konstruieren ist. Weiter haben dann Sickel, Uhlirz, v. Ottenthal und Fanta Exkurse zu einzelnen Ottonischen Diplomen und zwar solchen Ottos I.[81]) und Ottos II.[82]) veröffentlicht, Fanta hat überdies eine zusammenhängende Untersuchung über die an äufseren und inneren Merkmalen hervortretenden individuellen Eigentümlichkeiten der italienischen Notare Ottos II. gegeben. Eine andere Spezialuntersuchung von K. Uhlirz bespricht die Ausführungen der Lokalforscher mehrfach berichtigend, die älteren Kaiserurkk. für das Bistum Meifsen.[83]) Auch hier ergeben sich diplomatisch sehr interessante Resultate; die Zehntenurk. von 971 (Do I 406) erweist sich als echt, indem ein aus der Kanzlei geliefertes Blanquet in Meifsen ausgefüllt wurde, während vier andere Diplome Ottos I. und Ottos III. teils im Anfang des 11., teils im Anfang des 12. Jh. gefälscht sind.[84-84a])

Für die Kaiserurkk. des *11. Jahrhunderts* haben wir neben einer minder erheblichen Arbeit über ein Diplom Heinrichs II.[85]) und einer kurzen Erörterung Hubers über die abermals von Malfatti grundlos angefochtene

---

Mühlbacher, Karol. Regesten, s. JB. 1889. — 78) Monum. Germ. Histor. Diplomatum regum et imperatorum Germaniae T. II. pars prior. Hannover, Hahn. 1888. 4°. 386 S. — 79) Th. v. Sickel, Erläuterungen zu d. Diplomen Ottos II.: MIÖG. Ergänz. 2, S. 77—197. — 80) Th. v. Sickel, L'itinerario di Ottone II. nell' anno 982 stabilito colla scorta dei diplomi. Conferenza inaugurale pel corso di metodologia della storia tenuta il dì 18. febbr. 1886. Roma. 1886. 33 S. — 81) Th. v. Sickel, E. v. Ottenthal, A. Fanta, Exkurse zu Ottonischen Diplomen 1/6: MIÖG. Ergänz. I, S. 129—62 u. 359—62. — 82) Th. v. Sickel, K. Uhlirz, A. Fanta, Exkurse zu Ottonischen Diplomen: ib. Ergänz. 2, S. 543—67. — 83) K. Uhlirz, D. ältesten Kaiserurkk. f. d. Bistum Meifsen: ib. Ergänz. 1, S. 363—75. — 84) × id., Gesch. d. Erzbist. Magdeburg s. JB. 1887, II, 40[18]. Hier zu erwähnen namentlich wegen der kritischen Behandlung d. Urkk., darunter Stumpf 454, einer auf Ottos I. Befehl von dem ital. Kanzler Ambrosius aufgezeichneten Synodal-Notitia. — 84a) × Fabricius, E. diplomatische Studie. (= Programm d. Realgymnasiums zu Bützow z. 25j. Jubiläum d. Direktors Dr. Winckler.) Bützow, Buhr. 1885. 4°. 12 S. Über d. Echtheit v. St. 844 (Otto II. für St. Blasien). — 85) F. Vetter, Über d. St. Georgenkloster zu

Echtheit von Konrad II. Urk. für Trient (St. 1855)[86]) zunächst einer Diskussion zwischen J. Ficker[87]) und dem Freiherrn L. v. Borch[88-89]) über das urkundliche Aufkommen des Titels Romanorum rex zu gedenken. Den Ausgangspunkt derselben bildet eine der Bamberger Urkk. Heinrichs II. (St. 1465), in welcher dieser Herrscher König der Römer heifst. Ficker hält dieselbe — im Gegensatz zu V. Bayer — für echt und zwar für ein Blanquet aus der Königszeit Heinrichs, das in der Kaiserzeit ausgefüllt wurde, wobei es dann dem Schreiber widerfuhr, nach Analogie des ihm geläufigen Titels 'Romanorum imperator augustus' den hier begegnenden 'Romanorum invictissimus rex' zu setzen; er verfolgt dann eingehend das erste Aufkommen des Titels auch in Urkk., wo nicht ein bloſser Miſsgriff vorliegt, wie es in jenem Diplom Heinrichs II. der Fall ist. Dahin gehört bereits ein Monogramm aus der späteren Königszeit Heinrichs III., das mit Romanorum rex aufzulösen ist; im übrigen kommen aber vor Heinrich V. nur ganz vereinzelte Fälle in Betracht und erst unter dem letzten Salier ist der neue Titel der Kanzlei geläufiger geworden. — Ein angebliches Diplom Konrads II. (St. 2135) behandelt Scheffer-Boichorst[90]) und zeigt, daſs dasselbe aus einer echten Urk. des italienischen Markgrafen Konrad von 1121 hergestellt worden ist. — In die Zeit Heinrichs IV. führt eine Arbeit des Ref.[91]) über die Judenprivilegien dieses Kaisers für Worms und Speier, von denen das erstere erst vor kurzem durch Hoeniger veröffentlicht worden ist; sie versucht den Nachweis, daſs auffallende Ausdrücke und Formeln in jenen Diplomen sich durch Benutzung karolingischer Vorurkk. für eine italienische angesehene Judenfamilie erklären: dieser Judenfamilie gehört der von Thietmar erwähnte Kalonymus an, welcher bei der Rettung Ottos II. nach der Sarazenenschlacht von 982 eine Rolle spielte; infolgedessen ist die Familie nach Deutschland übergesiedelt und hat sich hier ihre Privilegien bestätigen lassen. So erklärt sich auch der auffallende Zusammenhang der letzteren mit den unter den Formulae imperiales überlieferten Judenschutzbriefen Ludwigs des Frommen, so daſs man also nicht an eine direkte Benutzung dieser Formulare noch im 11. Jh., die sehr unwahrscheinlich sein würde, zu denken braucht.

Für das *12. Jahrhundert* erläutert eine Arbeit des Ref.,[92]) zu der Sickel eine Einleitung geschrieben hat, im Anschluſs an ein vortrefflich ausgeführtes Lichtdruck-Faksimile der im Vatican wieder aufgefundenen kaiserlichen Ausfertigung des Wormser Konkordats, diese merkwürdige Urk. Beigegeben sind dem Kommentar ein kurzer Abriſs der Geschichte der italienischen Kanzlei unter den beiden letzten Saliern und eine Zusammenstellung des Wenigen, was aus der ganzen salischen Periode über die Formalien den Vertragsurkk. überliefert ist. — Im Ergebnis verfehlt ist eine Arbeit von Thommen über eine Anzahl von Urkk. des 12. Jh. für schweizerische Klöster, die als unecht bezeichnet werden;[93]) nachdem schon der Ref.[94]) in einem

---

Stein a./Rh.: SVGBodensee 13 Heft. 1889. Beiträge z. inhaltl. Kritik v. St. 1412. — 86) A. Huber, D. Diplom K. Konrads II. v. 1. Juni 1027 und sein Ausstellungsort 'Fontana Frigida': MIÖG. 6, S. 394/8. — 87) J. Ficker, Neue Beitr. z. Urkundenlehre III. D. Aufkommen d. Titels Romanorum rex: ib. S. 225—53. — 88) L. v. Borch, Heinricus (II) Romanorum invictissimus rex. Innsbruck, Rauch. 1885. 21 S. — 89) id., Über die Entstehung d. Titels Romanorum rex. E. Entgegnung u. s. w. Innsbruck, Rauch. 1885. 22 S. — 90) P. Scheffer-Boichorst, Z. deutsch-italienischen Gesch. d. Jahre 1120—30: MIÖG. 8, S. 396 ff. — 91) H. Breſslau, Diplomatische Erläuterungen zu d. Judenprivilegien Heinrichs IV.: ZGJuden 1, S. 152/9. — 92) Th. v. Sickel u. H. Breſslau. D. kaiserl. Ausfertigung d. Wormser Concordats: MIÖG. 6, S. 105—39. — 93) R. Thom-

kurzen Nachtrag dazu für die Echtheit des von Th. gleichfalls angefochtenen, aber unzweifelhaft originalen Diploms Heinrichs V. für Rüggisberg eingetreten war, hat Scheffer-Boichorst die ebenso sichere Authentizität aller jener Stücke dargethan.[95] Wichtig ist diese Kontroverse, weil durch sie abermals eine Probe auf die Richtigkeit des von Thommen verkannten Satzes gemacht worden ist, auf dem unsere neuere diplomatische Methode vorzugsweise beruht, des Satzes nämlich, dafs Schriftgleichheit von Urkk. eines Ausstellers für verschiedene Empfänger, zwischen denen ein näherer Zusammenhang nicht nachgewiesen werden kann, die Echtheit jener Urkk. an und für sich beweist. Scheffer-Boichorst verdanken wir noch zwei andere Aufsätze über Urkk. des 12. Jh.[96] Die erste derselben[97] beschäftigt sich mit einem Diplom Konrads III. für Farfa (St. 3383), welches bisher aus verschiedenen Gründen, vor allem aber wegen des unmöglichen Ausstellortes Rom — wo Konrad III. bekanntlich nie gewesen ist — als Fälschung angesehen worden ist. Wenn Sch.-B. dem gegenüber für die Echtheit der Urk. eintritt, die durch Vergleichung mit einer gleichzeitigen Urk. für Genua als Kanzleiausfertigung erwiesen wird, und deren Ausstellort sich durch gedankenlose Herübernahme aus der Vorurkunde Heinrichs IV. erklärt, so hat er darin ohne Frage Recht. Ein Umstand aber ist doch hervorzuheben. Nach dem Zeugnis Bethmanns, der das Original gesehen hat, war dasselbe nie besiegelt, obwohl ein Siegel angekündigt ist; auch der neueste Herausgeber Giorgi erwähnt ein Siegel nicht. Da nun aber ein unbesiegeltes Königsdiplom im 12. Jh. undenkbar ist, so haben wir, wenn Bethmanns Angabe zutrifft, in unserem Diplom eine rechtsungiltige, unvollzogene Urk. zu erkennen, und die Vermutung liegt nahe, dafs eben jener grobe Fehler in der Datierungszeile die Veranlassung dazu gegeben hat, die Urk. ohne Beglaubigung zu lassen: dafs solche unvollzogene Pergamentblätter doch in den Besitz und die Archive der Empfänger gelangt sind, ist ja bekannt und durch zahlreiche Beispiele des 10. und 11. Jh. zu belegen. — Anderen Charakters ist ein unvollzogener Entwurf einer Urk. Friedrichs I. für Kloster St. Blasien, den A. Schulte aufgefunden, herausgegeben und erläutert hat;[97a] hier handelt es sich nicht um ein in der Reichskanzlei hergestelltes Dokument, sondern der Entwurf ist in dem Kloster selbst aufgesetzt worden, um der Kanzlei zur Vollziehung eingereicht zu werden, hat aber die Genehmigung des Kaisers und die Anerkennung der Kanzlei nicht erhalten. Von erheblichem methodischen Interesse ist auch die zweite Arbeit Scheffers,[98] welche einige durch gewisse formelle Eigentümlichkeiten merkwürdige Diplome Friedrichs I. für elsässische und burgundische Cisterzienserklöster behandelt: es scheint mir, dafs für die Privilegien solcher Klöster unter Friedrich I. ebenso ein besonderes, von den sonstigen Kanzleibräuchen abweichendes Formular verwandt worden ist, wie das früher Naudé für die Urkk. der letzten Salier für Klöster der Hirschauer Kongregation erwiesen hat. — Mit einer Urk. von besonderen diplomatischen

---

men, Über einige unechte Kaiserurkk. in d. Schweiz: NA. 12, S. 161—86. — 94) Nachtrag dazu v. Thommen u. Brefslau ebenda S. 411/5. — 95) P. Scheffer-Boichorst, Über einige Kaiserurkk. in d. Schweiz: MIÖG. 9, S. 191—208. — 96) × Zingeler, Gesch. d. Klosters Beuron: MVGHohenzollern 18, S. 129—217. (Mit Faksimile von St. 3258 und krit. Nachwort. — 97) P. Scheffer-Boichorst, D. Privileg Konrads III. für Farfa als merkwürdiges Beispiel eines falschen Ausstellungsortes in echter Urk.: MIÖG. 6, S. 60/8. — 97a) A. Schulte, E. unausgefertigte Urk. Friedrichs I.: ZGORh. NF. 3, S. 120/5. — 98) P. Scheffer-Boichorst, Über Diplome Friedrichs I. für Cisterzienser-Klöster namentlich in

Eigentümlichkeiten, der im vatikanischen Archiv beruhenden Ausfertigung des Vertrages von Anagni, beschäftigt sich auch Kehr. Derselbe giebt einen weiteren Beitrag zur Lehre von den Vertragsurkk., der im Anschlufs an die Aufsätze von Fanta (oben No. 76) und dem Referenten (oben No. 92) willkommen ist.

In das *13. Jahrhundert* führt uns eine gröfsere Arbeit, die mit den Kaiserurkk. in Abbildungen zusammenhängt. Hatte F. Philippi, der für die 4. Lieferung dieses Werkes die Urkk. Friedrichs II. und seiner Söhne bearbeitete, sich wesentlich auf die Erläuterung formell unregelmäfsiger Stücke beschränkt (vgl. JB. 1883 II, 335), so hat er die damals gegebene Zusage, über den eigentlichen Kanzleibrauch später ausführlicher zu handeln, 1885 in einem eigenen Buche erfüllt.[100]) Vollständig abschliefsend ist freilich in demselben weder die Geschichte und Organisation der Kanzlei noch die Lehre von den äufseren und inneren Merkmalen der Urkk. (mit Ausnahme der sehr gründlichen und erschöpfenden Abschnitte über die Siegel) behandelt worden; aber fast über alle in Betracht kommenden Fragen findet man wertvolle und interessante Beobachtungen, wenn auch den daraus gezogenen Schlüssen nicht immer beigetreten werden kann. Als besonders wichtig mögen hervorgehoben werden der Nachweis, dafs in das sizilianische Register des Kaisers, von dem uns ein Fragment in Neapel erhalten ist, immer der Notar die Kopie einer Urk. eingetragen hat, der auch als Schreiber derselben genannt wird, sodann die eingehenden Erörterungen über die Urkk.schrift, welche zeigen, dafs von den Urkk. für deutsche Empfänger unter Friedrich II. wie unter den Söhnen, namentlich Heinrich (VII.) ein überraschend grofser Bruchteil nicht in der Kanzlei mundiert worden ist. Volle Beachtung verdienen auch die am Schlufs des Buchs mitgeteilten Notizen über die äufseren Merkmale der einzelnen von Ph. in zahlreichen deutschen und ausländischen Archiven eingesehenen Originalurkk. — eine Ergänzung der Regesten vom diplomatischen Gesichtspunkt aus. Verfehlt ist dagegen ein Exkurs, welcher die Echtheit von Friedrichs II. grofsem Privileg für die geistlichen Fürsten (Böhmer-Ficker n. 1114) anficht: gegen diese Ansicht haben sich nicht nur alle mir bekannt gewordenen Rezensionen des Buchs ausgesprochen, sondern in einem eigenen Aufsatz hat sie auch L. Weiland eingehend widerlegt.[101]) Noch eine andere berühmte Urk. Friedrichs II. — das grofse Privileg von 1226 über die Schenkung Preufsens und des Kulmerlandes an den deutschen Orden — ist mehrfach behandelt worden: einmal in einem später noch zu besprechenden Buch von M. Perlbach,[101a]) sodann in einer eigenen Abhandlung von K. Lohmeyer.[102]) Beide stimmen darin überein, dafs von den drei Ausfertigungen der Urk. die Gnesener lediglich Kopie ist, dafs dagegen das Königsberger und das Warschauer Exemplar unanfechtbare Originale sind und dafs die Verdächtigung der ersteren durch R. Philippi ganz unbegründet ist. Dagegen lehnt Lohmeyer die Ansicht Perlbachs über die Ent-

---

Elsafs und Burgund: MIÖG. 9, S. 215—26. — **99)** P. Kehr, D. Vertrag v. Anagni: NA. 13, S. 75—118. — **100)** F. Philippi, Z. Gesch. d. Reichskanzlei unter d. letzten Staufern Friedrich II., Heinrich (VII) und Konrad IV. Münster i./W., Coppenroth. 1885. 4°. 116 S. |[MIÖG, 6, 646 ff. (Diekamp); GGA. 1885, S. 795 ff. (Winkelmann) NA. 10, 440 (Waitz); DLZ. 1886, Sp. 1590 ff. (Brefslau.]| — **101)** L. Weiland, Friedr. II. Privileg f. d. geistl. Fürsten, s. JB. 1883, II, 387[57]. — **101a)** s. u. No. 140. — **102)** K. Lohmeyer, Kaiser Friedrichs II. goldene Bulle über Preufsen u. Kulmerland v. März 1226: MIÖG. Ergänz. 2, S. 380—420. D. Urteil, welches Lohmeyer S. 386 über d. Arbeit Perl-

stehungsverhältnisse der Urk. (Handlung und Anfang der Beurkundung 1224, Ausfertigung 1226) ab. Sonst haben wir für die staufische Periode nur noch Bienemanns fleifsige Biographie des Kanzlers Konrad von Speyer und Metz[103]) zu nennen, in der auch einige diplomatisch interessante Beobachtungen sich finden.[104]) — Mit den Kaiserurkk. in Abbildungen steht auch die Arbeit Herzberg-Fränkels in Verbindung, welche die Organisation der Reichskanzlei in der Zeit von 1246—1308 untersucht.[105]) Der Vf. behandelt zunächst die Kämpfe um die Besetzung der Kanzlei, welche in der Zeit nach dem Interregnum zwischen den Königen und den Erzbischöfen-Erzkanzlern geführt wurden;[106]) sodann bespricht er die einzelnen Klassen der Kanzleibeamten, ihre Funktionen und ihre Thätigkeit inbezug auf das Urkk.-wesen: besonders eingehend die während des Interregnums mehrfach wieder eigenhändig werdende Rekognition des Kanzlers und die Formel 'datum per manus', welche Ficker — nicht glücklich — als Aushändigungsformel bezeichnet hat. Weiter werden die dienstlichen Verhältnisse der Beamten — Eintritt in die Kanzlei und Austritt aus derselben, Avancement, Einkünfte u. dgl. — erörtert; schliefslich wird die Frage, ob damals in der Kanzlei Registerbücher geführt seien, untersucht und in ablehnendem Sinne entschieden. Einzelurkk. dieser Zeit besprechen Th. Lindner,[107]) der nachweist, dafs die Privilegien der Könige Wilhelm und Wenzel für die Stadt Bremen Fälschungen des 15. Jh. sind, und F. Kaltenbrunner, welcher den Willebrief deutscher Fürsten zu König Rudolfs Urk. für die römische Kirche von 1279 unter Beigabe eines Faksimile sachgemäfs erläutert.[108])

Für das *14. Jh.* haben wir die von F. Tadra besorgte Edition eines Formularbuches zu verzeichnen,[109]) das allerdings zunächst der bischöflich olmützischen Kanzlei angehört, das aber, insofern es von Johann von Neumarkt, dem früheren langjährigen Kanzler Karls IV., herrührt, auch von denjenigen, welche sich mit dem Urkk.-Wesen dieses Kaisers beschäftigen, nicht unberücksichtigt gelassen werden darf. In eben dieser Hinsicht kommt noch eine Hs. des Wiener Staatsarchivs (n. 183) in Betracht, auf welche neuerdings wieder S. Steinherz hingewiesen hat,[110]) indem er zeigt, dafs sie zwei Konzepte aus der Kanzlei Karls IV. enthält — vielleicht die einzigen, die überhaupt auf uns gekommen sind:[111]) die Hs. selbst stellt eine Sammlung dar, welche gleichfalls Johann von Olmütz angelegt hat.[111a]) Über

---

bachs fällt, wird dem Verdienst derselben kaum gerecht. — 103) F. Bienemann, Konrad v. Scharfenberg, Bischof v. Speyer u. Metz u. kaiserl. Hofkanzler 1220/4. Strafsburg, Heitz. 1887. 182 S. — 104) × J. Ficker, Z. Kanzleramte: MIÖG. 7, S. 165. Hinweis auf e. Notiz über d. Wort cancellarius aus d. v. M. Conrat herausgegebenen Epitome exactis regibus. — 105) S. Herzberg-Fränkel, Gesch. d. deutschen Reichskanzlei 1246—1308. I. T. D. Organisation d. Reichskanzlei: ib. Ergänz. 1, S. 254—97. — 106) D. Arbeit v. G. Seeliger, Erzkanzler u. Reichskanzleien. Münchener Habilitationsschrift. Innsbruck, Wagner. 1887. 50 S. welche denselben Gegenstand behandelt, wird besser im JB. für 1889 bei d. damals erschienenen gröfseren Werk, v. welchem sie nur e. Teil ist, besprochen. — 107) Th. Lindner, D. Privilegien d. Könige Wilhelm u. Wenzel f. d. Stadt Bremen u. d. Zeit d. Fälschung (mit Anhang von v. Bippen). S. JB. 1887, II, 110, 53/4. — 108) F. Kaltenbrunner, D. Willebrief f. d. Röm. Kirche v. J. 1279: MIÖG. Ergänz. 1, S. 376—98. — 109) F. Tadra, Cancellaria Johannis Noviforensis: AÖG. 68, S. 1—158. — 110) S. Steinherz, Aus d. Kanzlei Karls IV.: MIÖG. 9, S. 615 ff. — 111) × id., Karl IV. u. d. österreich. Freiheitsbriefe: ib., S. 63—81. Von Interesse für unsere Gesichtspunkte wegen d. Art der an den falschen Privilegien v. Karl IV. oder seinen Räten geübten Kritik. — 111a) Aufserhalb d. Reichskanzlei entstanden, aber gleichfalls Königsurkk. d. 13/5. Jh. enthaltend, sind zwei andere Formularbücher; eins d. Minoriten in Schaffhausen aus d. Anf. d. 14. Jh., d. andere verfafst v. e. Krakauer Prof. zu Unterrichtszwecken um 1430. D. erste

das Kaiser-Urkk.-Wesen des 15. Jh. endlich liegt eine sehr wichtige Arbeit von G. Seeliger[112]) vor, in welcher Organisation und Geschäftsgang der Reichskanzlei Friedrichs III. in den fünf Jahren, während welcher dieselbe pachtweise von dem Erzbischof von Mainz verwaltet wurde, auf Grund bisher unbenutzter Archivalien auf das eingehendste untersucht werden. Insbesondere über das Finanzwesen der Reichskanzlei — Einnahmen und Ausgaben und Kanzleitaxen — erhalten wir hier die erste zusammenfassende Darstellung.

Aufserdeutsche Königsurkunden. Eine Bearbeitung der *langobardischen* Königsdiplome und der diesen so nahe verwandten Urkk. der langobardischen Herzoge von Spoleto und Benevent ist wiederholt und seit längerer Zeit als ein wissenschaftliches Bedürfnis bezeichnet worden. Das sorgfältig gearbeitete Buch von A. Chroust,[113]) das sich eine solche Spezialbearbeitung zur Aufgabe gestellt hat, kann deshalb als eine willkommene Bereicherung unserer diplomatischen Litteratur bezeichnet werden, wenngleich der Vf. sich nicht verhehlt haben wird, dafs eine vollständige Lösung aller aufzuwerfenden Fragen bei der Dürftigkeit des Materials und vor allem bei der höchst mangelhaften Überlieferung, in welcher die Mehrzahl der Urkk. auf uns gekommen sind, nicht zu erzielen sein würde. In Folge dessen ist namentlich über die äufseren Merkmale der Königsurkk. aufserordentlich wenig mit Sicherheit zu ermitteln; was der Vf. in dieser Hinsicht aus einem angeblichen Originalpräzept König Aistulfs in Bergamo folgert, ist durchaus anfechtbar, da die Originalität jenes Schriftstückes keineswegs als feststehend angesehen werden kann. Auch in Bezug auf die Kanzleiorganisation bleibt eins oder das andere zweifelhaft; dagegen kann, was der Vf. über die inneren Merkmale feststellt, in allen wesentlichen Punkten als gesichert betrachtet werden; insbesondere dürfte feststehen, dafs Verbalinvokation, Devotionsformel, Poenformel, Corroboratio mit Ankündigung von Unterschrift oder Besiegelung in allen langobardischen Königsurkk. als Merkmale der Unechtheit oder wenigstens der Interpolation zu gelten haben. Nur mit der Auffassung der Datierungsformel, zu der Chroust gelangt ist, kann sich Ref. nicht einverstanden erklären; Beziehung der Datierung auf die Aushändigung der Urkk. ist seines Erachtens nicht wahrscheinlich.

Wir überspringen viele Jhh., wenn wir uns von der langobardischen Zeit derjenigen der *angiovinischen Könige von Neapel* zuwenden.[114]) Für diese haben wir ein reiches Material nicht nur in den zahlreichen uns erhaltenen Originalen, sondern auch an hunderten von Registerbänden im Archiv zu Neapel. Zu den Aufklärungen, welche schon vor Jahren Fanta über diese Register gegeben hat (s. JB. 1883 II, 336[6]), sind neuerdings Mitteilungen des Archivdirektors B. Capasso über neu entdeckte Bände derselben hinzu gekommen;[115]) am gründlichsten aber hat sich mit denselben

---

hat A. Schulte ZGORh. NF. I, 200—18, d. andere Lewicki. AÖG. 68, (1886), 327—410 beschrieben u. teilweise herausgeg. — 112) G. Seeliger, Kanzleistudien I. D. kurmainz. Verwaltung d. Reichskanzlei in d. J. 1471/5: MIÖG. 8, S. 1—64. — 113) A. Chroust, Untersuchungen über d. langobardische Königs- u. Herzogsurk. Graz, Styria. 1888. 212 S. |[MIÖG. 10, 479 ff. (Kehr); NA. 14, 212 n. 49 (Brefslau.)]| — 114) × Als nützliche Vorarbeit für die sehr wünschenswerte spezialdiplomatische Bearbeitung d. normannischen Königsurkk. ist zu erwähnen: Behring, Regesten d. normannischen Königshauses 1130—97: Progr. d. kgl. Gymnas. zu Elbing (1887 n. 30.) Elbing, Riedel. 1887. 4°. — 115) B. Capasso, Nuovi volumi di registri Angioini und I reg. Angioini dell' Arch. di Napoli che erroneam. si credettero finora perduti: A. stor. per le prov. Napoletane 10, S. 761—90 u. 12, S.

ein jüngerer französischer Gelehrter, P. Durrieu, beschäftigt.[116]) Über Bestand, Anlage und Einrichtung der Register König Karls I. erhalten wir hier aufserordentlich eingehende, wenn auch nicht alle Gesichtspunkte erschöpfende Mitteilungen; die ursprüngliche Reihenfolge der Register, welche in ihrer Anlage durch mancherlei Eigentümlichkeiten sich von anderen uns bekannten Registern, namentlich auch denen der päpstlichen Kurie unterscheiden, ist hier völlig überzeugend rekonstruiert worden. Aufserdem giebt der Vf. Beiträge zu einer Spezialdiplomatik der Urkk. Karls I. indem er über die Kanzleiorganisation und über die inneren und äufseren Merkmale handelt: eine Arbeit, die freilich, wie v. Ottenthal in seiner Rezension des Werkes mit Recht bemerkt hat, als abschliefsend noch nicht betrachtet werden kann.[116a])

Auch die Lehre von den *französischen* Königsurkk. ist in neuerer Zeit — offenbar nach dem Muster der den deutschen Königsurkk. gewidmeten Spezialuntersuchungen — kräftig in Angriff genommen worden; zwei dieser Arbeiten geben dem diplomatischen Teil als Anhang oder Einleitung zur Regierungsgeschichte der betreffenden Herrscher. So hat W. Lippert über das Urkk.-Wesen König Rudolfs von Frankreich gehandelt,[117]) indem er das wenige, was sich aus den erhaltenen und sorgfältig regestierten 23 Diplomen ermitteln läfst, fleifsig und kritisch zusammenstellt: es ergiebt sich eine auffallende Regellosigkeit der urk.lichen Formeln, so dafs selbst der königliche Titel, der sonst bei einigermafsen geordneten Kanzleiverhältnissen am gleichmäfsigsten behandelt zu werden pflegt, hier überaus mannigfache Variationen erfahren hat. Auch unter König Robert, von welchem Ch. Pfister[118]) schon 93 Regestennummern, darunter freilich eine Anzahl Acta deperdita verzeichnen kann, ist das Urkk.-Wesen des französischen Königshofes noch weit davon entfernt, zu derjenigen Stetigkeit gediehen zu sein, welche sich in der gleichen Zeit für die deutsche Reichskanzlei nachweisen läfst. Die Behandlung des Formelbestandes durch Pfister ist kurz und nicht erschöpfend; Beachtung verdient namentlich, was über die Unterzeichnung durch die Grofsen des Reiches und die Datierung bemerkt ist. Ganz anders stehen die Dinge schon im 12. Jh., indem einerseits der Stoff gewaltig anwächst, andererseits eine gewisse Regelmäfsigkeit der Formen sich allmählich herausbildet. So hat denn A. Luchaire,[119]) der dem Urkk.-Wesen Ludwigs VII. einen eigenen starken Band gewidmet hat,[120]) aus der allerdings mehr als vierzigjährigen Regierung dieses Herrschers nicht weniger als 798 Urkk. zusammenbringen und verzeichnen können, von denen ein sehr erheblicher Teil vor ihm ungedruckt war. Darauf liefs sich dann allerdings eine vollständige und gründliche Spezialdiplomatik aufbauen, in der besonders die äufseren Merkmale der Urkk. eingehend und sorgfältig behandelt sind. Beigegeben sind dem Buche drei Tafeln mit Schriftproben, zwei Tafeln Mono-

---

801—22. — **116)** P. Durrieu, Les archives angevines de Naples. Etude sur les registres du roi Charles I. (1265—85). (= Bibl. des écoles franç. d'Athènes et de Rome fasc. 46 et 51). 2 Bde. Paris. 1886 f. 324 u. 420 S. |[v. Ottenthal MIÖG. 10, 150 ff.]| — **116a)** × G. F. Gamurrini, Documenti d. Cod. dell' Angelica D, 8. 17: A. stor. della R. Soc. Rom. di st. patria 10, S. 173—202. Giebt Auszüge aus einem Formularbuch, d. mit d. angiovinischen Kanzlei zusammenzuhängen scheint. — **117)** W. Lippert, König Rudolf v. Frankreich. Leipzig, Fock. 1886. 126 S. Urkk.-Lehre S. 101/7. Regesten S. 108 ff. — **118)** Ch. Pfister, Etudes sur le règne de Robert le Pieux (996—1031.) (= Bibl. de l'école des hautes études. Paris, Vieweg. 1885. LXXXVI u. 424 S. D. Urkk.-Wesen in d. römisch-paginirten Einleitung. — **119)** A. Luchaire, Etude sur les actes de Louis VII. Paris, Picard. 1885. 4°. 528 S. |[Steindorff (GGA. 1887, No. 11).]| — **120)** × id., Recherches

gramme und eine Tafel Siegelabbildungen. — Aufserdem ist nur noch eine bemerkenswerte Einzeluntersuchung P. Scheffer-Boichorsts zu erwähnen:[121]) überzeugend wird in derselben aus inhaltlichen und formellen Gründen nachgewiesen, dafs die sogen. pragmatische Sanktion Ludwigs d. Heiligen eine Fälschung des 15. Jh. ist.

Gegenüber der eifrigen Pflege diplomatischer Studien in Deutschland, Frankreich und Italien ist die auffallende Vernachlässigung derselben in *England* sehr beklagenswert. An Urkk.editionen zwar fehlt es nicht, aber die Bearbeitung derselben ist so gut wie ganz unterblieben:[122]) auch die neueste Arbeit, welche sich mit einer Kritik des angelsächsischen Urkk.-Wesens beschäftigt, ist vom Standpunkt des Diplomatikers aus betrachtet durchaus mangelhaft.[123])

Mit den *dänischen* Königsurkk. bis zur Mitte des 13. Jh. beschäftigt sich eine Hallenser Dissertation von H. Hennings,[124]) die es freilich nicht zu überall gesicherten Ergebnissen bringt. Der Vf. meint, dafs die dänische Kanzlei wie die deutsche aus der königlichen Kapelle hervorgegangen sei; für die deutsche Kanzlei trifft das bekanntlich nicht zu: für Dänemark scheint es dagegen richtig zu sein, dafs erst um die Mitte des 12. Jh. das Amt des Kanzlers von dem der Kapläne, welche bis dahin die Schreibgeschäfte des Königs besorgen, sich bestimmter zu scheiden beginnt; etwas später erscheinen dann auch Notare und Protonotar. Die Herstellung von Urkk. am Königshofe, nicht durch die Empfänger, läfst sich durch Stilvergleichung schon für die erste Hälfte des 12. Jh. bestimmt erweisen. Unter Waldemar I. wird die Form der Urkk. stetiger und gleichmäfsiger, und unter Waldemar II. erhält sie dasjenige Gepräge, welches ihr im wesentlichen bis zum Schlufs des 13. Jh. geblieben ist. — Von den späteren dänischen Königsurkk. ist besonders die kalmarische Unionsakte wegen ihrer eigentümlichen Besiegelung auch vom diplomatischen Standpunkt aus untersucht worden.[125, 126])

Was über *ungarische* Königsurkk. in magyarischer Sprache veröffentlicht worden ist, ist mir unzugänglich geblieben;[126a]) hier können nur zwei deutsche Arbeiten von F. Zimmermann erwähnt werden. Die eine derselben untersucht das Diplom Ludwigs I. von 1380, durch welches der Kirche von Marienburg das Asylrecht gewährleistet wird, und gelangt dabei zu einer Erörterung des Urkk.-Wesens dieses Herrschers im allgemeinen, welches mehrfach übereinstimmende Erscheinungen mit demjenigen Kaiser Karls IV. aufweist.[127]) Der zweite Aufsatz berichtet kurz über den Urkk.-Bestand, der im ungarischen Nationalmuseum zu Budapest bewahrt wird.[128])

---

historiques et diplomatiques sur les premières années de la vie de Louis le Gros (1081—1100). Paris, Picard. 1886. 51 S. Vgl. auch Luchaire in d. Comptes rendus de l'ac. des inscriptions 1886 S. 458—62 über zwei Monogramme Ludwigs d. Dicken. — 121) P. Scheffer-Boichorst, D. Streit über die pragmat. Sanction Ludwigs d. Heiligen: MIÖG. 8, S. 313—96. — 122) Vgl. darüber d. zutreffenden Bemerkungen Liebermanns Z. f. d. Geschichtswissenschaft I, 177 f. — 123) J. Earle, A Handbook to the Land-Charters and other Saxonic documents. Oxford, Warehouse. 1888. 12⁰. 16 sh. ‖[F. Liebermann: DLZ. 1889, Sp. 167, kritisch; Bradley: Ac. 1889, 12. Jan.; W. H. Stevenson: EHR. 1889, S. 354; F. Y. [Powell]: Law Quarterly R. 1889, Apr., S. 205, — sämtlich exzerpiert: DZG. 1889, II, 508 f.]‖ — 124) H. Hennings, Studien über d. ältere dänische Königsurk. bis z. Mitte d. 13. Jh. Friedland, Walther. 1886. 55 S. (Diss. Halle.) — 125) O. S. Rydberg, Om det från unionsmötet i Kalmar år 1397 bevarade dokumentet rörande de nordiska rikenas förening. Stockholm. 1886. Mir nur bekannt geworden aus d. in d. folgenden Note erwähnten Arbeit. — 126) Kr. Erslev, Unions brevet fra Kalmarmødet 1397: Aarb. f. nord. Oldk. og Hist. 1889, S. 101—48. — 126a) s. § 57. — 127) F. Zimmermann, K. Ludwig I. Urk. über d. Asylrecht d. Marienburger Kirche: MIÖG. 8, S. 65—83. — 128) id., D. Urkk.-Samml.

Urkk. anderer Aussteller. Mit dem ältesten *deutschen* Urkk.-Wesen beschäftigt sich eine Untersuchung des Ref.[129]) Dieselbe prüft zunächst — im Anschlufs an die bahnbrechenden Arbeiten Brunners, aber z. t. zu abweichenden Resultaten gelangend, — die in den germanischen Volksrechten enthaltenden Bestimmungen über den Urkk.-Beweis. Aus diesen Bestimmungen ergiebt sich, dafs im alamannischen, salischen und bayerischen Volksrecht die Privaturk. zwar ihrem Produzenten die Beweisführung erleichtert, ein selbständiges Beweismittel aber nicht ist. Dies wird sie erst durch ein in das ribuarische Gesetz eingeschaltetes merowingisches Königsgesetz, welches zwar nicht für alle, aber doch für die von einem amtlichen Gerichtsschreiber hergestellten Urkk. über Veräufserung von Grundbesitz den Echtheitsbeweis durch Schriftvergleichung für den Fall zuläfst, dafs der Urkk.-Schreiber, dem sonst die Erhärtung der Echtheit obliegt, verstorben ist. Dieser Grundsatz, welcher wie das Kapitularienrecht zeigt, auch auf die Freilassungsurkk. ausgedehnt gewesen ist, galt in allen Ländern fränkischen und schwäbischen Rechts; hier überall läfst sich die Existenz amtlicher Grafschafts-Gerichtsschreiber nachweisen, die in den Ländern salischen Rechts meist notarii, in denen ribuarischen und alamannischen Rechts in der Regel cancellarii heifsen. Weder in Bayern noch in Sachsen aber ist das Institut dieser Gerichtsschreiber zur Einführung gelangt, und auch in den übrigen Teilen des deutschen Reiches, auf romanischem Boden später als auf germanischem, ist es seit dem zweiten Viertel des 9. Jh. allmählich verfallen, womit der Verfall des deutschen Privaturkk.-Wesens selbst, da die Urkk. nun keinen selbständigen Beweiswert mehr besitzen, zusammenhängt. Das Verfahren der Gerichtsschreiber, die sich bei der Herstellung der Urkk. auch der Hilfe von Vertretern und Schülern bedienen konnten, untersucht die Abhandlung an der Hand der im St. Gallischen Archiv erhaltenen Originale ältester deutscher Privaturkk. und macht dabei besonders auf die bisher wenig beachteten Dorsualschriften auf vielen dieser St. Gallischen Urkk. aufmerksam, kurze konzept- oder aktartige Notizen, welche während der Rechtshandlung selbst auf die eine Seite des Urk.-Pergaments geschrieben wurden, während auf der anderen Seite desselben auf Grund dieser Notizen nachher die Reinschrift der Urk. verzeichnet wurde. Solche Dorsualnotizen sind seitdem auch anderweit nachgewiesen worden: in Italien, wo das Institut der Grafschaftsgerichtsschreiber mit der fränkischen Reichsgesetzgebung eingeführt worden ist, finden sie sich auf Asteser Urkk. des 10. Jh. in der eigentümlichen tachygraphischen Silbenschrift, die auch Papst Silvester II. bei der Unterzeichnung seiner Privilegien anwandte;[130]) und in Metz hat sich ein solcher Dorsualakt — diesmal in tironischen Noten — auf einer Urk. von 848 vorgefunden.[131]) In Italien hat sich der Brauch noch länger erhalten, und auf neuerdings edierten Urkk. aus Mittelitalien finden sich ganz analoge und offenbar demselben Zwecke dienende Rückenschriften noch bis in den Anfang des 12. Jh.[132])

Über das bayerische Urkk.-Wesen, das, wie sich aus dem bemerkten

d. ungar. Nationalmuseums in Budapest: ib. 9, S. 461/3. — 129) H. Brefslau, Urkk.-Beweis u. Urkk.-Schreiber im älteren deutschen Recht: FDG. 26, S. 1—66. — 130) J. Havet, La Tachygraphie italienne du 10e s. Paris, Imprim. nationale. 1887. 22 S. Extrait des Comptes Rendus de l'acad. des inscriptions et belles lettres 4. sér. 4, t. 15. (s. JB. 1887, II, 290[14].) — 131) J. Havet, Charte de Metz accompagnée de notes tironiennes (27. Déc. 848): BECh. 49, S. 95—101. Auch separat Paris 1888 mit e. Nachtr. aus BECh. 49, 144/5. — 132) Ricci, I primordi dello studio di Bologna (ed. seconda.)

ergiebt, eine eigentümliche Entwicklung durchgelebt hat, hat schon früher O. Redlich in gründlicher Untersuchung gehandelt (s. JB. 1884 II, 367[27a]); neuerdings hat derselbe in der Einleitung zu seiner vortrefflichen Ausgabe der Traditionsbücher des Hochstifts Brixen[133]) die Ergebnisse dieser Untersuchung speziell für die Brixener Urkk. näher begründet und ausgeführt. Von groſsem Interesse ist, was dabei über die Konstanz der Urkk.-Formeln und über die Thätigkeit der bischöflichen Kanzlei nachgewiesen wird, bemerkenswert auch, wie im 13. Jh. der Einfluſs der italienischen Notariatsurk. auf das Brixener Urkk.-Wesen sich geltend macht.[134]) Über das schwäbische Urkk.-Wesen des 13. Jh. hat Schneider wesentlich aus Stuttgarter Archivalien allerhand nützliche Bemerkungen zusammengetragen;[135]) Herstellung der Urkk. durch den Empfänger ist hier durchaus vorherrschend, merkwürdig aber, daſs schon in den sechziger Jahren des 13. Jh. sich in Oberschwaben ein gewerbsmäſsiger Privaturkk.-Schreiber nachweisen läſst, der an 30 Urkk. für verschiedene Aussteller hergestellt hat, aber seinen Namen konsequent verschweigt. Von besonderer Bedeutung ist innerhalb Schwabens das Urkk.-Wesen der Stadt Straſsburg, über welches A. Schulte in der Einleitung zum dritten Band des Straſsburger Urkk.-Buchs höchst belehrende Aufschlüsse gegeben hat.[136]) Zum erstenmal ist hier für eine namhafte deutsche Stadt eingehend dargelegt worden, welche Bedeutung für das MAliche Rechts- und Geschäftsleben die von den städtischen und bischöflichen Behörden — insbesondere der bischöflichen Offizialität — über Privatgeschäfte dritter Personen ausgestellten Urkk. dadurch gewonnen haben, daſs ihren Siegeln öffentliche Beweiskraft zukam. Auch die formale Entwicklung dieser Urkk., die eine sehr konstante ist, bietet viel Interesse, und es war ein glücklicher und fruchtbarer Gedanke des Herausgebers, aus den Urkk. selbst gleichsam das Formularbuch sowohl für die Urkk. des bischöflichen Offizialats wie für die der anderen städtischen und geistlichen Ämter herzustellen.[137]) Wesentlich mit dem fürstlichen und privaten Urkk.-Wesen des nördlichen und östlichen Deutschlands beschäftigt sich ein inhaltreiches Buch von O. Posse, dem nur ein etwas zu allgemeiner Titel gegeben worden ist:[138]) besonderen Wert verliehen demselben die zur Erläuterung beigegebenen Lichtdruck-Faksimiles zahlreicher Urkk. oder Urkk.-Teile nach von dem Vf. selbst hergestellten Photographieen. Das Buch ist in einen paläographischen und einen diplomatischen Abschnitt geteilt. Der erstere weist in höchst lehrreicher Weise nach, wie die Urkk.-Schrift in einzelnen Klöstern sich schul- und traditionsmäſsig entwickelt und wie die individuellen Schrifttypen sich unter Umständen von einem Kloster in das andere verpflanzt haben: eine umfangreiche Tabelle stellt die Schriftprovenienz zahlreicher Urkk. von Klöstern, Orden,

---

Bologna, 1888. S. 111, 115, 118. 133. — **133)** O. Redlich, Acta Tirolensia I. D. Traditionsbücher d. Hochstifts Brixen. (= Urkl. Beitrag z. Gesch. Tirols.) Innsbr., Wagner. 1886. LIII. u. 356 S. |[Ottenthal, MIÖG. 7, 658 ff.]| — **134)** × W. Hauthaler, D. Mondseer Codex traditionum: MIÖG. 7, S. 223—39. Genaue Beschreibung e. d. merkwürdigsten und ältesten bayerischen Traditionsbücher. — **135)** Schneider, Z. Lehre v. d. schwäbischen Privaturk. d. 13. Jh.: Archiv. Z. 11, S. 1—18. — **136)** A. Schulte, Urkk.-Buch d. Stadt Straſsburg. Dritter Band, Privatrechtl. Urkk. u. Amtslisten v. 1266—1332. Straſsburg, Trübner. 1887. 8°. |[MIÖG. 10, 325 ff. (Uhlirz); HZ. 58, 539 ff. (Winkelmann).]| — **137)** E. interessanten Gebührentarif v. 1345 für d. Ausfertigung v. Urkk. durch d. Offizialat v. Konstanz veröffentlicht u. erläutert P. Ladewig in den (der Z. f. G. d. Oberrheins beigegebenen) Mitteil. d. bad. hist. Kommission S. 206 ff. Über d. kölnische Offizialat für Westfalen zu Soest giebt wichtige Aufschlüsse Hansen, Westdeutsche Ztschr. 7, 35 ff. — **138)** O. Posse, D. Lehre v. d. Privaturkk. Leipzig, Veit & Co. 1887. 4°.

geistlichen und weltlichen Herren übersichtlich zusammen. Die Thatsache, dafs die Herstellung der Urkk. durch den Empfänger auch hier bis tief ins 13. Jh. hinein eine überwiegende Rolle spielt, ergiebt sich aus diesen Zusammenstellungen sehr klar und bestimmt. Der umfangreichere diplomatische Teil ist in sieben Abschnitte geteilt. Der erste legt das Verhältnis von Handlung und Beurkundung dar, wobei insbesondere die Beziehung der Zeugen eingehend erörtert wird. Der zweite handelt über das Verhältnis der Vorlagen zu den nachgebildeten Urkk., namentlich über Neuausfertigungen und Transskripte. Im dritten Abschnitt werden die einzelnen Stadien des Beurkundungsgeschäfts besprochen, im vierten die Datierung und ihre Formeln sehr ausführlich behandelt. Der fünfte Abschnitt ist den Siegeln gewidmet, der sechste giebt eine kurze Geschichte von Notariat und Kanzlei der wettinischen Fürsten; der siebente beschäftigt sich mit Fragen, die mit dem Itinerar zusammenhängen. Als Beilagen sind mehrere Ordnungen der Reichskanzlei und der kurfürstlich sächsischen Kanzlei abgedruckt, von denen freilich die angeblich älteste Reichskanzleiordnung nicht richtig datiert ist. Das ganze Buch verarbeitet ein sehr reichhaltiges, zum grofsen Teil bisher unbekanntes Material, und auch wer nicht allen Ausführungen, Vermutungen und Erklärungsversuchen des Vf. zustimmen kann, wird dasselbe nicht ohne vielfache Belehrung aus der Hand legen. — Auf weit beschränkterem Boden bewegt sich noch eine letzte hier anzureihende Arbeit von F. Wagner,[139]) die aus ungedrucktem Material manche nützlichen Aufschlüsse über das Urkk.-Wesen der fränkischen Hohenzollern in den letzten Jahrzehnten des 15. und den ersten des 16. Jh. giebt.

In halb oder ganz slavisches Gebiet führen uns die oben schon einmal erwähnten Untersuchungen M. Perlbachs,[140]) die in zwei Abschnitte zerfallen. Der erste derselben untersucht die Echtheit und Entstehungsverhältnisse einer erheblichen Anzahl von Einzelurkk. für den Bischof Christian von Preufsen und den deutschen Orden, wobei nicht nur mancherlei Fälschungen festgestellt werden, sondern auch andere interessante Fragen — so über Neuausfertigung und über Ausstellung von Urkk. durch einen Bevollmächtigten auf den Namen des Vollmachtgebers — zur Erörterung gelangen. Vier Schrifttafeln mit Faksimiles einer Anzahl der besprochenen Urkk. aus dem Warschauer Archiv sind diesem Abschnitt beigegeben. Der zweite Teil, den zwei Tafeln mit Schriftproben begleiten, behandelt das Urkk.-Wesen des Herzogs Mestwin II. von Pommerellen (1266—94). Der Vf. untersucht die äufseren und inneren Merkmale der bisher bekannt gewordenen Urkk. des Herzogs (darunter 96 Originale,) namentlich mit Rücksicht auf die Frage, ob sie in der herzoglichen Kanzlei entstanden oder von den Empfängern hergestellt worden sind. Von den 78 dem Vf. bekannt gewordenen Originalen nimmt er für 27 das erstere, für 51 das letztere an. Die Methode der Untersuchung ist sichtlich durch die v. Buchwalds beeinflufst worden. Eine methodische Stilvergleichung würde vielleicht noch weiter geführt haben.

Indem wir einige erheblichere Einzeluntersuchungen über nicht königliche deutsche Urkk. in den Noten[141-143]) zusammenstellen, erwähnen wir

---

270 S. u. 40 Tfln. — 139) F. Wagner, Kanzlei- u. Archivwesen d. fränk. Hohenzollern v. Mitte d. 15. bis z. Mitte d. 16. Jh.: Archival. Z. 10, S. 18—58. — 140) M. Perlbach, Preufsich-poln. Studien z. Gesch. d. MA. Heft 1. Z. Kritik d. ältesten preufsischen Urkk. Heft 2. D. Urkk.-Wesen d. Herzogs Mestwin II. v. Pommerellen. Halle, Niemeyer. 1886. 148 u. 40 S. Mit 6 Schrifttafeln. |[MHL. 16, 142 ff. (Brefslau.)]| — 141) P.

noch zwei italienische Arbeiten,[144a]) die sich mit dem *Notariatswesen* beschäftigen. Die erste, von A. Cosentino,[144]) giebt zunächst eine freilich keineswegs erschöpfende Übersicht über die Geschichte des öffentlichen Notariats in Sizilien. Zwei Dinge sind darin besonders bemerkenswert: einmal das häufige Vorkommen öffentlicher Notare geistlichen Standes noch im 12. and 13. Jh. — eine Erscheinung, an der auch die Konstitutionen Friedrichs II., die das verboten, nichts geändert haben, und die erst mit der Zeit Alfons des Grofsmütigen, der jenes Verbot erneuerte, verschwindet, — sodann das Vorkommen kaiserlicher und päpstlicher Notare neben den königlich sizilianischen in der eigentümlichen Weise, dafs die kaiserlichen Notare eine lokale Beschränkung ihrer Kompetenz nicht kennen, während die königlichen in dieser Beziehung an den Bezirk einer Stadt gebunden sind, wobei es dann auch geschehen kann, dafs ein Mann beide Ämter verbinden und sich also bezeichnen kann als 'imperiali auctoritate ubique notarius publicus ac regius publicus civitatis N. notarius'. Neben dieser Geschichte des Notariats erhalten wir allerhand dankenswerte Notizen über Ausfertigung, Formulierung und Unterzeichnung der sizilianischen Notariatsurkk. — Auch die zweite Arbeit bezieht sich auf ein Gebiet, das dem Imperium nicht angehört:[145]) der Direktor der venezianischen Staats-Archive berichtet darin eingehend über die in diesem Archiv aufbewahrten Notariatsprotokolle (Imbreviaturen) und Urkk. aus dem Gebiete von Venedig und dem Königreich Kandia, die bis ins 11. Jh. zurückreichen. Beigegeben sind eine Tafel mit Schriftproben aus Notariatsurkk. des 11. und 12. Jh. und 23 Tafeln mit Abbildungen von Notariatszeichen.

*Sphragistik.**) Zur Lehre von den deutschen Königssiegeln hat L. Cadier einen Beitrag geliefert, indem er neben anderen Goldbullen sizilianischer Könige im vatikanischen Archiv auch diejenigen Friedrichs II. beschreibt und abbildet.[146]) Kurze Beschreibungen der Siegel Ludwigs des Bayern hat im Zusammenhang mit numismatischen Studien J. V. Kull[144]) gegeben, Abbildungen von drei grofsen Siegeln Sigmunds, Friedrichs III. und Rudolfs IV. von Österreich nach Originalen des Kölner Stadtarchivs L. Korth[148]) publiziert.[149])

Von gröfseren sphragistischen Publikationen liegen vier aus Deutsch-

---

Scheffer-Boichorst: ZGORh. NF. 3, S. 173—205. Über d. Fälschung d. Constit. de expeditione Romana in Reichenau u. andere Reichenauer Urkk.-Fälschungen. Zu diesen Fälschungen gehört auch, wie Schulte ebenda S. 345 ff. zeigt d. Urk. Walahfrids Strabo v. 843, deren in diesen JB. III, 2, 339 v. mir erwähntes Siegel also unecht ist, vgl. NA. XIV, 216. — 142) S. Pols, Onechtheid v. d. giftbrief v. Graf Dirk V. (1083.) Vgl. § 48[43]. — 143) J. Ficker, Über e. Urk.-Fragment v. St. Gallen: MIÖG. 7, S. 314/6. Weist nach, dafs e. v. Wartmann, UB. St. Gallen II, 399 in d. Anfang d. 9. Jh. gesetzte Urk. nicht vor 975 entstanden ist u. nach Oberitalien gehört. — 144a) × G. Tamassia, La formola 'appropinquante fine mundi' nei documenti del medio evv. Milano, Vallardi. 1887. Ist mir nicht zugänglich gewesen. — 144) A. Cosentino, I notari in Sicilia: A. Stor. Sicil. N. S. 12, S. 304—65. — 145) B. Cecchetti, Statistica d. atti custoditi n. sezione notarile dell' archivio di Stato in Venezia. Venezia. 1886. 519 S. Mir nur aus Notizen Anderer bekannt. — *) Nicht jede einzelne Abbild. oder Beschreibung e. Siegels, sondern nur gröfsere u. zusammenfassende Arbeiten oder Einzelaufsätze von erheblicherem diplomatischen Interesse können hier berücksichtigt werden. — 146) L. Cadier: MAH. 8, S. 147 ff. — 147) J. V. Kull, D. Münzen, Medaillen u. Siegel Kaiser Ludwigs d. Bayern: Mitt. d. bayer. numismat. Gesellsch. 14. Jhrg., 1887, S. 80 ff. — 148) L. Korth, Siegel Sigmunds, Friedrich III. u. Rudolfs IV. v. Österreich: Z. f. christl. Kunst. 1, S. 42, 51, 207. — 149) × N. Sgagliosi, Di alc. notevoli sig. contenuti n. coll. sfragistica della Bibl. Vaticana (in: Al Sommo pontif. Leone XIII. ommaggio giubilare della Bibl. Vaticana). Roma. 1888. Mir noch nicht bekannt geworden.

land[149a]) vor. Der zweite Band des vortrefflichen westfälischen Siegelwerks[150]) ist von G. Tumbült bearbeitet; er liefert die Siegel der westfälischen Bischöfe, der Städte, Burgmannschaften und Ministerialitäten. Was diese Publikation vor manchen anderen auszeichnet, ist, daſs sie nicht bloſs eine genaue Beschreibung der abgebildeten Siegel bietet, sondern daſs ihr auſserdem ein zusammenfassender Text beigegeben ist, in welchem die wichtigsten sphragistischen Resultate, die sich aus den Abbildungen ergeben, kurz zusammengestellt sind. So handelt hier Tumbült kurz, aber lehrreich über eine ganze Reihe beachtenswerter Punkte, u. a. über Entwicklung der Typen auf den Bischofs- und Städtesiegeln, über die Anwendung der Sekret- und Gegensiegel und über die Bestempelung der Rückseiten städtischer Siegel mit den Siegeln von Privatpersonen: Bürgermeistern und Ratmannen. In Westfalen ist die letztere Erscheinung besonders in Herford und Osnabrück nachweisbar. Das zweite Heft der schönen badischen Siegelpublikation v. Weechs[151]) schlieſst die Reihe der Konstanzer Bischofssiegel ab und giebt auſserdem die späteren Siegel der Äbte und des Konvents von Reichenau sowie einiger anderen geistlichen Würdenträger. Weiter werden die Siegel der Städte, Landschaften und Landgerichte, endlich eine groſse Sammlung von Siegeln konstanzer Bürger aus den letzten Jhh. des MA. mitgeteilt. Das dritte Werk, von O. Posse bearbeitet,[152]) stellt einen besonders wertvollen Beitrag zur Sphragistik dar: auf 15 Tafeln erhalten wir zuerst die Siegel fast sämmtlicher wettinischer Grafen und Markgrafen von Konrad d. Gr. von Meiſsen (Anfang des 12. Jh.) an bis 1324, wobei auch die Frauen des Geschlechts berücksichtigt sind. Es folgen die Siegel der Landgrafen von Thüringen von Ludwig III. (1172—90) an bis auf Heinrich Raspe, auch hier unter Berücksichtigung der fürstlichen Damen und der Geistlichen aus dem Geschlecht. Auch Posse hat auſser der Beschreibung der Abbildungen einige wichtigen einleitenden Bemerkungen hinzugefügt: den Ausdruck Majestätssiegel würde ich bei nicht königlichen Siegeln dieser Jhh. lieber vermieden und eher von 'groſsen' im Gegensatz zu den kleinen oder Sekretsiegeln gesprochen sehen. Eine besondere Merkwürdigkeit ist unter den von Posse mitgeteilten Siegeln der vierte Stempel Landgraf Konrads von Thüringen (Tafel 13, 4): zu den auſserordentlich seltenen Fällen, in denen weltliche Fürsten nicht königlichen Ranges im 13. Jh. sich eines Thronsiegels bedient haben (vgl. mein Handbuch der Urkk.-Lehre I, 967) kommt hier ein weiterer hinzu. In allen drei Publikationen sind natürlich die Abbildungen auf dem Wege des Lichtdrucks hergestellt.[153])

Gleichfalls eine vortreffliche Siegelpublikation haben wir aus England erhalten, einen von Birch mit groſser Sorgfalt bearbeiteten Katalog der reichhaltigen Siegelsammlung des Britischen Museums mit 12 schönen Lichtdrucktafeln.[154]) Die Reihe der Königssiegel beginnt im 8. Jh. mit Offa und

— 149a) (§ 33) Voſsberg, Siegel v. Brandenb. — 150) G. Tumbült, D. Westfäl. Siegel d. MA. 2. Heft, 1 Abt.: d. Siegel d. Bischöfe; 2. Abt.: d. Siegel d. Städte, Burgmannschaften u. Ministerialitäten. Münster, Regensberg. 1885/7. Fol. 100 Taf. nebst Beschreib. u. 37 S. Text. — 151) F. v. Weech, Siegel v. Urkk. aus d. groſsherzogl. badischen Generallandesarchiv Karlsruhe. Serie 2 in 3 Lfgn. Frankf. a/M., Keller. 1886. 15 Taf. mit III, 8 S. Text. fol. — 152) O. Posse, D. Siegel d. Wettiner bis 1324 u. d. Landgrafen v. Thüringen bis 1247. Leipzig, Giesecke & Devrient. 1888. Fol. 20 S. Text u. 15 Tfln. — 153) (§ 33) G. Sello, Siegel d. Alt- u. Neustadt Brandenburg. Brandenburg, Wiesike. 1886. 22 S. Mit 8 Siegeltafeln (leider nach Zeichnungen). Die Annahme, daſs d. älteste brandenburgische Stadtsiegel noch dem 12. Jh. angehört, erscheint mir zweifelhaft.) — 154) W. de G. Birch, Catalogue of

Coenwulf von Merkien, von denen der erstere ein Ringsiegel, der zweite — sehr bemerkenswerterweise — eine Bleibulle führt. König Eadgar hat 970 noch ein Gemmen-, Edward der Bekenner 1041 schon ein Thronsiegel. Die ersten erzbischöflichen Siegel sind von Anselm von Canterbury (1093—1109) und Thurstan von York (1119—40). Bis zum Schlufs des MA. geht übrigens die Entwicklung der Siegeltypen in England der in Frankreich üblichen wesentlich parallel. Andere englische Siegelpublikationen, die mir nur aus kurzen Erwähnungen bekannt geworden sind, behalte ich späterer Besprechung vor.[155-156])

Schliefslich mögen noch zwei Beiträge zum *Siegelrecht* Erwähnung finden. C. Paoli berichtet über die interessanten Verhandlungen über die Erteilung der Erlaubnis, eine Bleibulle zu führen, durch Leo X. an Florenz.[157]) Damals galt das bereits als Vorrecht des Papstes oder der von ihm Privilegierten; wenn aber Paoli der Nachricht des Ptolomaeus von Lucca, dafs Alexander II. den Lucchesen ein ähnliches Privileg erteilt habe, Vertrauen schenkt, so halte ich vielmehr, wie ich an anderem Ort ausgeführt habe, dieselbe nicht für glaubwürdig. K. Wagner[158]) verdanken wir eine Mitteilung über das Verfahren bei der Vernichtung der Siegelstempel eines Grafen von Wertheim im Jahre 1407.

---

seals in the departement of mss. in the Brit. Museum vol. I. London. 1887. 863 S. u. 12 Tfln. — **155)** Nachträgl. verzeichne ich: A. Dufour u. F. Rabut, Sigillographie de la Savoie. Première série. Sceaux religieux. Turin, Loescher. 1882. 150 S. u. 11 Tfln. D. Siegelführung beginnt anscheinend spät: bischöfl. Siegel werden in Maurienne erst 1231, in Tarantaise erst 1238 nachgewiesen. — **156)** E. andere französische Arbeit, B. de Broussillon u. P. de Farcy, Sigillographie des seigneurs de Laval. Paris u. Mamers. 1888. 152 S. (Abbildungen im Text) erwähne ich namentlich wegen d. Nachweises, dafs das bisher Guy IV. u. dem J. 1095 zugewiesene Siegel erst Guy V. u. dem 12. Jh. angehört. Damit verschwindet eines d. ältesten, wenn nicht d. älteste Siegel eines einfachen weltlichen Herrn aus Frankreich. — **157)** C. Paoli, La Bolla di piombo concessa da Leone X. ai Fiorentini: Miscellanea Fiorentina di erudizione e storia. 1886, num. 4. — **158)** K. Wagner, Vernichtung e. Siegels 1407: ZGORh. 2 S. 245 f.

Alphabetisches Register.

Bemerkungen über Anordnung und Gebrauch des Registers siehe am Schlufs des Bandes.

A.

B.

C.

D.

E.

G.

H.

I.

L.

U.

*) Umfaßt gleichzeitig 'Urkundensammlung', 'Codex diplomaticus', 'Cartulaire', 'Diplomatarium', 'Regesten' u. a. Der Artikel ist in sich alphabetisch nach Ortsnamen etc. geordnet.

X.

Y.

Z.

Beigabe.

A. Zeitschriften-Verzeichnis.

☛ **Ergänzungen und Berichtigungen werden unter der Adresse der Redaktion (Berlin NW., Rathenowerstr. 86) erbeten.**

Die in Klammern gesetzten Buchstaben bezeichnen die übliche Abkürzung des Titels. Der gesperrt gedruckte Name ist der des Herausgebers.
Zeitschriften anderer Wissenschaften sind aufgenommen, wenn aus den beiden neuesten Jahrgängen historische Beiträge bekannt geworden waren.

I. Zeitschriften für orientalische Geschichte.

Litteraturblatt für Orientalische Philologie unter Mitwirkung von Dr. Johs. Klatt (LBOPh.) — E. Kuhn. — Leipzig, O. Schulze.
Österreichische Monatsschrift f. d. Orient. Hrsg. von d. k. k. österreich. Handelsmuseum in Wien. (ÖMOr.) — A. v. Scala. — Wien, Verl. d. Handelsmuseums.
Neueste Nachrichten aus dem Morgenlande. Unter Mitwirkung von Kögel, Straufs u. A. (NNachrMorgenl.) — C. Hoffmann. — Berlin, W. Schultze.
Wiener Zeitschrift für die Kunde d. Morgenlandes. (WZKM.) — G. Bühler, J. Karabacek, D. H. Müller, F. Müller, L. Reinisch. — Wien, Hölder.
Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft, herausgegeben von den Geschäftsführern Dr. Pischel, Dr. Thorbecke (Halle), Dr. Krehl, Dr. Windisch (Leipzig). (ZDMG.) Unter der verantwortlichen Redaktion von Prof. Dr. E. Windisch. — Leipzig, Brockhaus.

Giornale d. Società Asiatica Italiana. (GSAI.) Roma-Firenze-Torino, Loescher.

Journal Asiatique, ou recueil de Mémoires, d'extraits et de notices, relatifs à l'histoire, à la philosophie, aux langues et à la littérature des peuples orientaux; publié par La société asiatique. (JA.) Paris, Ernest Leroux. (Paraissant tous les mois).
Mélanges Asiatiques, tirés du Bulletin de l'académie impériale des sciences de St.-Pétersbourg. (MélAs.) (Leipzig, Voss' Sortiment).

Journal of the Royal Asiatic Society. (JRAS.) London.
The Orientalist, a monthly journal of oriental literature, arts and sciences, folklore etc. etc. etc. (Or.) — (Kandy, Ceylon. printed at the education society's press; Byculla, Bombay.)
The Babylonian and Oriental Record, a monthly magazine of the antiquities of the east. (BOR.) — Terrien de Lacouperie, Theo. G. Pinches, Wm. C. Capper. — London, Nott; Trübner.
Trübners Record. A Journal devoted to the Literature of the East. With notes and lists of current American, European and colonial publications. (TR.) — Dr. Rost. — London, Trübner.
Asiatic Quarterly Review. (AQR.). — D. Boulger. — London, Unwin.

Journal of the American Oriental Society. (JAOS.) New Haven, Oriental Soc. (Leipzig, Brockhaus u. a.).

Ägypten und Vorderasien.
Recueil de Travaux relatifs à la philologie et à l'archéologie égyptiennes et assyriennes. (RT.) — G. Maspero. — Paris, Vieweg.

Zeitschrift für Ägyptische Sprache und Altertumskunde. (ZÄSA.) Gegründet von H. Brugsch, weitergeführt von R Lepsius, fortgesetzt von H. Brugsch & A. Erman. — Leipzig, Hinrichs.

Bulletin de l'Intitut Égyptien. (BIÉg.) Caire, Barbier.

Revue Égyptologique. (RÉg.) — E. Revillout. — Paris, Leroux.

Zeitschrift für Assyriologie u. verwandte Gebiete. (ZAssyr.) — C. Bezold. — Leipzig, O. Schulze.

Zeitschrift für die Alttestamentliche Wissenschaft. (ZATW.) — B. Stade. — Giefsen, Ricker.

Zeitschrift des Deutschen Palästina-Vereins. (ZDPV.) — H. Guthe. — Leipzig, K. Bädeker.

Hebraica. — Managing editor: W. R. Harper. Associate editors: H. L. Strack, P. Haupt. — Chicago, The American Publication Society of Hebrew.

Quarterly Statement of the Palestine Exploration Fund. (QSPEF.) — London, Bentley.

The Old Testament Student. (OTSt.) — Chicago, American Publication Society.

Proceedings of the Society of Biblical Archaeology. (PSBA.) — London.

Transactions of the Society of Biblical Archaeology. (TSBA.) — London.

Anhang: **Nachbiblisches Judentum.**

Beth Talmud. Monatsschrift für rabbin. Litteratur u. Geschichte — J. H. Weifs & M. Friedmann. — Wien, Selbstverlag. (Prefsburg, Löwy u. Alkalay.) (Erscheint seit 1880.)

Ha-Assiph litekuphat ha-schana (hebr.). — N. Sokolow. — Warschau, Goldmann. (1. Jg. 1884.)

Ha-Mizpah (hebr.). — A. Zederbaum. — St. Petersburg. (Erscheint seit 1886.)

Ha-Pisgoh. The Summit, the only Hebrew literary weekly in America for the purpose of promoting the knowledge of the ancient hebrew language among the Jews. — W. Schur. — New-York.

Ha-Schachar. Die Morgenröte. Hebr. Organ für Wissenschaft, Bildung u. Leben (hebr.). — P. Smolensky. — Wien, Selbstverlag, Druck v. G. Brög.

He-Chalus. Wissenschaftliche Abhandlungen über jüd. Geschichte, Litteratur u. Altertumskunde (hebr.). — O. H. Schorr. — Breslau; Frankfurt a. M.; Prag, Selbstverlag.

Keren Orah. The roy of light. Monatsschrift für hebr. Litteratur u. allgemeine Interessen des Judentums. — B. Zolotkoff. — Chicago.

Magazin für hebr. Litteratur u. Wissenschaft, Poesie u. Belletristik, geschrieben v. mehreren Celebritäten (hebr.). — E. Gräber. — Przemysl, Gräber. (1. Jg. erschien 1887.)

Das Jüd. Centralblatt zugleich Archiv für die Geschichte der Juden in Böhmen. (JCBl.). — M. Grünwald. — Prag, Pascheles.

Jahrbücher für Jüd. Geschichte u. Litteratur. (JJGL.) — N. Brüll. — Frankfurt a. M., W Erras.

Jeschurun. Organ für das orthodoxe Judentum. — Is. Hirsch. — Hannover.

Das Jüdische Litteraturblatt. (JLBl.) — M. Rahmer. — Leipzig, Friese. (Beilage d. 'Israelit. Wochenschrift'.)

Magazin für die Wissenschaft des Judentums. (MWJ.) — A. Berliner & D. Hoffmann. — Berlin, Itzkowski.

Populär-Wissenschaftliche Monatsblätter, zur Belehrung über d. Judentum für Gebildete aller Konfessionen. Organ des Mendelssohn-Vereins in Frankfurt a. M. (PWMBJ.) — A. Brüll. — Frankfurt a. M., Bronner. (1. Jg. 1881.)

Monatsschrift für Litteratur und Wissenschaft des Judentums Hrsg. unter Mitwirkung hervorragender Gelehrter. (MLWJ.) — A. S. Weifsmann. — Wien, Selbstverlag.

Die Neuzeit. Wochenschrift für politische, religiöse u. Kultur-Interessen. Begründet von S. Szántó. (NZ^W.) — Wien, M. Waizner. (Ausschliefsl. jüd. Inhalts.)

Jüdische Presse. Organ für die religiösen Interessen des Judentums, begründet von Dr. Enoch. (JPr) — H. Hildesheimer. — Berlin.

Studien und Kritiken, im Vereine mit mehreren Gelehrten hrsg. v. M. Grünwald. — Belovar (Kroatien), J. Fleischmann.

Zeitschrift für die Geschichte der Juden in Deutschland. (ZGJuden). — L. Geiger. — Braunschweig, Schwetschke u. Sohn. (Erscheint seit 1886.)

Allg. Zeitung des Judentums. Ein unparteiisches Organ für alles jüd. Interesse, nebst Feuilleton-Beilage. (AZgJudent.) — L. Philippson. — Leipzig, Baumgärtner (seit 1887 Engel).

Il Corriere Israelitico, periodico per la storia, lo spirito ed il progresso del Giudaismo. (CorrIsr.) — A. di S. Curiel. — Trieste, Morpurgo.

Mosè, antologia Israelitica, publicazione mensile per cura d'una società d'amici della religione et del progresso. — E. F. Levi. — Corfu. (Erscheint seit 1878.)

Il Vessillo israelitico, rivista mensile per la storia, la scienza e lo spirito del Giudaismo. — Flaminio Servi. — Casale.

Actes et Conférences de la Société des Études Juives. (ACSÉJ.) — Paris, Durlacher. (Zus. mit RÉJ. seit 1886.)

Annuaire des Archives Israélites . . . administratif, littéraire, Biographique. (AAIsr.) — H. Prague. — Paris, Arch. israél. (1. Jg. 1884.)

Annuaire de la Société des Études Juives. (ASÉJ.) — Paris, Durlacher. (1e année 1881.)

Archives Israélites. Recueil politique et religieux. (AIsr.) — Is. Cahen. — Paris, Wittersheim et Cie.

L'Expulsion des juifs, journal politique, littéraire et scientifique. — Paris, impr. Moeglin.

La France juive. Journal politique et d'économie sociale — Bordeaux.

Revue des Études Juives, publication trimestrielle de la société des études juives. (RÉJ.) — Paris, Durlacher.

Univers israélite. Journal des principes conservateurs du judaïsme. — L. Wogue. — Paris.

Israel. Letterbode, gewijd aan Joodsche Wetenschap, Geschiedenes en Letteren. (IsrLBo.). — M. Roest. — Amsterdam, Belinfante. (Erscheint seit 1876.)

Jewish Chronicle. (JewChr.) — London, Chronicle Office.

Jewish Quarterly Review. (JQR.) — J. Abraham & C. G. Montefiore. — London, D. Nutt. (Erscheint seit 1888.)

Jödisk Almanak. — J. M. Goldschmidt. — Kjöbnhavn.

Magyar-Zsidó Szemle. (MZS.) — W. Bacher & J. Bánóczi. — Budapest, Athenäum. (Erscheint seit 1884.)

Analele societatii istorice Juliu Barasch. — Bucuresti, E. Wiegand. (1. Jg. 1887.)

Anuar pentru Israeliti cu ilustratiuni si un supliment calendaristic. — M. Schwarzfeld — Bucuresti, Mihalescu.

The Hebrew Review. Published by the rabbinical literary association of America. (HebrR.) — Cincinnati. (Erscheint seit 1880.)

Indien.

Indische Studien. Beiträge für die Kunde des indischen Altertums. Mit Unterstützung der deutschen morgenländischen Gesellschaft. (ISt.) — Albrecht Weber. — Leipzig, F. A. Brockhaus.

Bijdragen tot de Taal-, Land- en Volkenkunde van Nederlandsch-Indië. Uitgegeven door het koninklijk Instituut voor de Taal-, Land- en Volkenkunde van Nederlandsch-Indië. (BTLVNI.) — 's Gravenhage, Nijhoff.

Tijdschrift voor Indsche Taal,- Land- en Volkenkunde. (TITLV.) — Bataviaasch genootschap van kunsten en wetensch. — Batavia, W. Bruining & Co. s' Hage, Nijhoff.

Tijdschrift voor Nederlandsch Indië van W. R. baron van Hoëvell, voortgezet onder redactie van eene vereeniging van staatsliden en geletterden. (TNdlandInd.) — Zaltbommel, Noman.

The Indian Antiquary. A journal of oriental research in archaeology, epigraphy, ethnology, geography, history, folklore, languages, litterature, numismatics, philosophy, religion etc. etc. (IAnt.) — John Faithfull Fleet, C. J. E. & Richard Carnac Temple. — Bombay; London, Trübner & Co.

The Imperial Gazetteer of India. (IGI.) — W. W. Hunter. — London, Trübner.
Journal of the Asiatic Society of Bengal. (JASB.) — Calcutta, Asiatic Society.
Journal of the Bombay Branch of the r. Asiatic Society. (JBBAS.) — Bombay.
Journal of the Ceylon Branch of the r. Asiatic Society. (JCBAS.) — Colombo, Skeen.
Journal of Indian Art. (JIArt.) — London, Griggs. 4°.
Panjab Notes and Queries. A Monthly periodical devoted to the systematic collection of authentic notes and scraps of information reg. the country and the people. (PanjabNQ.) — R. C. Temple. — Allahabad (London, Trübner).
Proceedings of the Asiatic Society of Bengal. (PASB.) — Calcutta, Asiatic Soc.
Proceedings of the Ceylon Branch of the royal Asiatic Society. (PCBAS.) (Im Anhang s. 'Journal of the Ceylon Branch'.)
Calcutta Review. (CalcR.) — G. A. Stack. — Calcutta Smith.
Archaelogical Survey of India. (ArchSurvInd.) — Calcutta, Office of the Superintendent of Government Printing.

Hinterasien.

Mitteilungen der Deutschen Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ostasiens. (MDGesOstasien.) — Vom Vorstande herausgegeben. — Yokohama, Meiklejohn; Berlin, Asher.

Annales de l'Extrême Orient et de l'Afrique. (AEOA.) Cte Meyners d'Estray & H. Castonnet des Fosses. — Paris, Challamel.
Bulletin de la Société des études Indo-Chinoises de Saïgon. (BSIC.) — Saïgon (Cochinchine), imp. Roy et Curiol.
Le Lotus. Mémoires de la Société sinico-japonaise. (Lotus.) — Léon de Rosny. — Paris Maisonneuve.
Revue de l'Extrême Orient. (REO.) — H. Cordier. — Paris, Leroux. (Revue trimestrielle.)
T'oung-pas. Archives pour servir à l'étude de l'histoire, des langues, de la géographie et de l'ethnographie de l'Asie Orientale (Chine, Japon, Corée, Indo-Chine, Asie Centrale et Malaisie). (T'oung-pas.) — G. Schlegel & H. Cordier. — Leiden, Brill.

Journal of the North China Branch of the Royal Asiatic Society. (JNChBAS.) — Shanghai.
The Chinese Recorder and Missionary Journal. (ChRMJ.) — Rev. L. H. Gulick. — Shanghai, Mission Press.
The China Review, or Notes and Queries on the far East. Published every two Months. (ChinaR.) — E. J. Eitel. — Hongkong, 'China Mail' Office.
Transactions of the Asiatic Society of Japan. (TASJ.) Yokohama, R. Meiklejohn & Co.; Tōkyō, Hakubunsha.
Translations of the Peking Gazette. (TranslPekingGaz.) — Shanghai, Trübner (London).

Tokio Daigaku. (The Calendar of the Departments of Law, Science and Litterature.) — Tokio.

Afrika.

Mitteilungen d. Afrikanischen Gesellschaft in Deutschland. Unter Mitwirkg. des Vorstandes. (MAfrGes.) — W. Erman. — Berlin, D. Reimer.
Nachrichten aus der Ostafrikanischen Mission. (NOM.) — C. G. Büttner. — Berlin, Thormann & Goetsch.
Zeitschrift für Afrikanische Sprachen. (ZAfrSpr.) — C. G. Büttner. — Berlin, Asher.

Italia in Africa, gazettino di guerra politico-letterario quotidiano. — Palermo, tip. Vena e Vinci.

L'Afrique explorée et civilisée. Journal mensuel fondé et dirigé par G. Moynier. — Ch. Faure. — Genève; Bâle; Lyon, H. Georg.
Annuaire du Sénégal et d. dépendances. — Saint-Louis (Sénégal), impr. du gouvernement. Dakar, le receveur de la poste.
Bulletin de la Correspondance Africaine (Ecole supérieure des lettres d'Alger). — Alger, impr. Fontana et Ce.
Revue Africaine. (RAfr.) — Alger, Jourdan.

Revue de l'Afrique Française. (RAfrFr.) — A. Poinssot. — Paris, Barbier.

Bulletin officiel de l'État indépendant du Congo. — C. Muquardt. — Bruxelles, C. Muquardt.

II. Zeitschriften für Geschichte des klassischen Altertums,
allgemeine Philologie und Archaeologie, Gymnasialzeitschriften.

Archiv für Lateinische Lexikographie und Grammatik. Als Vorarbeit zu einem Thesaurus linguae latinae mit Unterstützung der k. bayer. Akademie der Wissenschaften. (ALLG.) — E. Wölfflin. — Leipzig, Teubner.

Beiträge zur Kunde der Indogermanischen Sprachen. (BKIS.) — A. Bezzenberger. — Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht.

Blätter für das Bayrische Gymnasialschulwesen. (BBG.) — A. Römer. — München, Lindauer.

Hermes, Zeitschrift für klassische Philologie. (Hermes.) — G. Kaibel & K. Robert. — Berlin, Weidmann.

Jahresbericht über die Fortschritte der Klassischen Altertumswissenschaft. Begründet von C. Bursian. (JBKA.) — Iwan Müller. — Berlin, Calvary.

Jahresberichte über das höhere Schulwesen. (JBSchulw.) — C. Rethwisch. — Berlin, Gaertner.

Biographisches Jahrbuch für Altertumskunde. (BiogrJbAltert.) — Iwan Müller. — Berlin, Calvary.

Jahrbuch des kaiserlich Deutschen Archäologischen Instituts. (JDAI.) — A. Conze. — Berlin, G. Reimer.

Neue Jahrbücher für Philologie und Pädagogik. (NJbbPh.) — A. Fleckeisen & H. Masius. — Leipzig, Teubner.

Korrespondenzblatt für die Gelehrten- und Realschulen Württembergs. (KBlGRW.) — Ramsler. — Tübingen, Fues.

Mitteilungen des kaiserlich Deutschen Archäologischen Instituts. Athenische Abteilung. (MDAI[A].) — Athen, Wilberg.

Mitteilungen des kaiserlich Deutschen Archäologischen Instituts. Römische Abteilung. Bullettino dell' imperiale Istituto archeologico germanico. Sezione romana. (MDAI[R].) — Rom, Löscher.

Archäologisch-Epigraphische Mitteilungen aus Österreich. (AEMÖ.) — O. Benndorf & E. Bormann. — Wien, Gerold.

Rheinisches Museum für Philologie. (RhMusPh.) — O. Ribbeck & F. Bücheler. — Frankfurt, Sauerländer.

Philologus. Zeitschrift für das klassische Altertum. Begründet von Schneidewin und Leutsch. Neue Folge. (Philol.) — O. Crusius. — Göttingen, Dieterich.

Philologischer Anzeiger. Als Ergänzung des Philologus. (PhAnz.) — E. v. Leutsch. — Göttingen, Dieterich.

Neue philologische Rundschau. (NPhRs.) — C. Wagener & E. Ludwig. — Gotha, F. A. Perthes.

Leipziger Studien zur Klassischen Philologie. (LeipzStKlPh.) — O. Ribbeck, H. Lipsius, C. Wachsmuth. — Leipzig, Hirzel.

Wiener Studien. Zeitschrift für klassische Philologie. Suppl. d. Zeitschrift für österr. Gymnasien. (WienSt.) — W. v. Hartel & K. Schenkl. — Wien, Gerold.

Wochenschrift für Klassische Philologie. (WSKPh.) — G. Andresen, F. Harder & H. Heller. — Berlin, Gaertner.

Berliner Philologische Wochenschrift. (BPWS.) — Ch. Belger & O. Seyffert. — Berlin, Calvary. (Mit dem Beiblatte: Bibliotheca philologica classica.)

Zeitschrift für das Gymnasialwesen. (ZGymn.) — H. Kern & H. J. Müller. — Berlin, Weidmann.

Zeitschrift für die Österreichischen Gymnasien. (ZÖG.) — W. v. Hartel, K. Schenkl. — Wien, Gerold.

Internationale Zeitschrift für Allgemeine Sprachwissenschaft. Unter Mitwirkung von L. Adam, G. J. Ascoli, F. A. Coelho etc. (IZAS.) — F. Techner. — Heilbronn, Henniger.

Zeitschrift für Vergleichende Sprachforschung auf dem Gebiete der indogermanischen Sprachen. Begründet von A. Kuhn. (ZVglS.) — E. Kuhn & J. Schmidt. — Gütersloh, Bertelsmann.

Bulletino di Archeologia Cristiana. (BAC.) — G. B. De Rossi. — Roma, Salviucci.

Bullettino della Commissione Archeologica communale di Roma. (BCARoma.) — Roma, tip. della R. Accademia dei Lincei (Kommissionsverlag: Spithöver).

Museo italiano di antichità classica. (MusIt.) — D. Comparetti. — Firenze, Löscher.

Rivista di filologia e d'istruzione classica. (RiFil.) — D. Comparetti, G. Müller, G. Flecchia. — Turin, Löscher.

Annuaire de l'Association pour l'Encouragement des Études Grecques en France. (AAEÉGr.) — Paris, Leroux.

Bulletin de Correspondance Hellénique publié par les soins de l'École française d'Athènes. *Δελτίον Ἑλληνικῆς Ἀλληλογραφίας.* (BCHell.) — Athen, *ἀδελφοὶ Πέρρη.* (Paris, Thorin.)

Gazette Archéologique. (GazArch.) — de Witte & Lenormant. — Paris.

Mélanges d'Archéologie et d'Histoire, publiés par l'École Française de Rome. (MAH.) — Paris, Thorin.

Mémoires de la Société de Linguistique de Paris. (MSLP.) — Paris, Vieweg.

Revue Archéologique; antiquité et moyen âge. (RArch.) — A. G. Bertrand & G. Perrot. — Paris, E. Leroux.

Revue de l'Enseignement Secondaire et de l'Enseignement Supérieur. (RESS.) — M. M. Béquet, Darboux, Duprè, Dupuy, Rambaud, Salomé, Zévort & Gautier. — Paris, Paul Dupont. (Recueil bi-mensuel.)

Revue internationale de l'Enseignement. (RIE.) — E. Dreyfus-Brisac. — Paris, 1—5 Rue Mézières. (Armand Colin et Cie) (Mensuelle.)

Revue des Études Grecques. Publication de l'Association pour l'encouragement des études greques. (RÉtGr.) — Paris, Leroux.

Revue de Linguistique et de Philologie Comparée. Recueil trimestriel. (RL.) — Girard de Rialle. — Paris, Maisonneuve.

Revue de Philologie, de littérature et d'histoire anciennes. (RPh.) — E. Chatelain & O. Riemann. — Paris, Klincksieck.

Revue de l'Instruction Publique (supérieure et moyenne) en Belgique. (RIPB.) — J. Gantrelle, L. Roersch, A. Wagener. — Gand, Vanderhaeghen.

Mnemosyne. Bibliotheca philologica Batava. — S. A. Naber, J. v. Leeuwen, J. Valeton. — Leiden (Leipzig, Harrassowitz).

Journal of the Royal Archaeological Institute of Great Britain and Ireland, (JRAI.) — London, 17 Oxford Mansion. (Begr. 1844. Viertelj.)

Journal of the British Archaeological Association. (JBAA.) — London, Trübner. (Begr. 1846. Viertelj.)

Journal of Hellenic Studies, published by the Society for the promotion of Hellenic Studies. (JHSt.) — London, Macmillan and Co.

Journal of Philology. (JPh.) — W. Aldis Wright, J. Bywater & H. Jackson. — Cambridge, Macmillan.

The Owl. — E. Clarke & M. Ohnefalsch-Richter. — Nikosia; London, Trübner. [Politisch-antiquarische Wochenschrift.]

The Archaeological Review. (ArchR.) — G. L. Gomme. — London, Nutt.

Classical Review. (ClR.) — J. B. Mayor, A. H. Church, A. M. Cook & C. Smith. — London, Nutt.

Zapiski vostočnago otdělenija Imp. Russkago Archeologičeskago Obščestva. — V. von Rosen. — St. Petersburg.

Compte Rendu de la Commission Impériale Archéologique. (CRCIA.) — St. Pétersbourg, Impr. de l'Académie.

George Lazar. Revista pentru educatiune si instructiune. (GL.) — S. M. Halita. — Barlad, Tipografia Associatiunei Unirea. (Seit 1887.)

Δέλτιον τῆς ἱστορικῆς καὶ ἐθνολογικῆς ἑταιρίας τῆς Ἑλλάδος. — Athen.

Ἑβδομάς. — *Δ. Καμπουρόγλος.* — Athen, Korinnes.

Ἑστία. Ἐκδίδοται κατὰ κυριακήν. Athen, Hestia. (*Σὺν τῷ Δελτίῳ τῆς Ἑστίας.*)

Ἐφημερὶς ἀρχαιολογικὴ ἐκδιδομένη ὑπὸ τῆς ἐν Ἀθήναις ἀρχ. ἑταιρίας. — Athen, Beck.

Παρνασσός, σύγγραμμα περιοδικὸν κατὰ μῆνα ἐκδιδόμενον. (*Παρν.*) — Athen, Parnassos.

Πρακτικὰ τῆς ἐν Ἀθήναις Ἀρχαιολογικῆς Ἑταιρίας. — Athen.

Ὁ ἐν Κωνσταντινουπόλει Ἑλληνικὸς Φιλολογικὸς Σύλλογος. Σύγγραμμα περιοδικόν. — Konstantinopel.

The American Journal of Archaeology and of the fine arts. (AJArch.) — Ch. E. Norton & A. L. Frothingham. — Baltimore, Frothingham.

American Journal of Philology. (AJPh.) — R. L. Gildersleeve. — Baltimore; New-York, Macmillan.

Papers of the American School of Classical Studies at Athens. Ed. by the Arch. Inst. of America. (PASClSt.) — Boston, Cupples & Co.

III. Zeitschriften für deutsche Geschichte

(vgl. unten XVII, 1).

Deutsches Adelsblatt. Wochenschrift f. die Interessen d. christlichen Adels. (DAdelsbl.) — R. v. Mosch. — Berlin, Stargardt in Komm.

Anzeiger für Deutsches Altertum und Deutsche Litteratur. (ADA.) — Elias Steinmeyer. — Berlin, Weidmann. (Erscheint zusammen mit ZDA.)

Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums. Hrsg. v. Direktorium d. germ. Museums. (AGNM.) — A. Essenwein. — Nürnberg. (Leipzig, Brockhaus' Sort. in Komm.)

Beiträge zur Geschichte der Deutschen Sprache und Litteratur. (BGDS.) — H. Paul & W. Braune. — Halle Niemeyer.

Neues Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde zur Beförderung einer Gesamtausgabe der Quellenschriften deutscher Geschichte im Mittelalter. (NA.) — H. Brefslau. — Hannover, Hahn.

Archiv des Deutschen Adels. (ADAdels.) — H. Ziegler. — Leipzig, Renger.

Forschungen zur Brandenburgischen und Preufsischen Geschichte. Neue Folge der 'Märkischen Forschungen' des Vereins für Geschichte der Mark Brandenburg. In Verbindung mit Fr. Holtze, G. Schmoller, A. Stölzel, A. v. Taysen und H. v. Treitschke hersg. von R. Koser. (FBPG.) — Leipzig, Duncker & Humblot.

Germania. Vierteljahrsschrift für deutsche Altertumskunde. Begründet von Franz Pfeiffer fortgesetzt von Karl Bartsch. (Germania.) — O. Behaghel. — Wien, Gerolds Sohn.

Jahresbericht über die Erscheinungen auf dem Gebiete der Germanischen Philologie, hrsg v. der Gesellschaft f. deutsche Philologie in Berlin. (JBGPh). — Leipzig, Reissner.

Korrespondenzblatt des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine. Hrsg. von dem Verwaltungsausschusse d. Gesamtvereins in Berlin. (KBGV.) — R. Béringuier. — Berlin, Mittler & Sohn.

Mitteilungen aus dem Germanischen Nationalmuseum. (MGNM.) (Im Anhang zum 'Anzeiger d. germ. Nationalmus.')

Zeitschrift für Deutsches Altertum und deutsche Litteratur. (ZDA.) — E. Steinmeyer. — Berlin, Weidmann.

Zeitschrift für Deutsche Philologie. (ZDPh.) — Hugo Gering. — Halle, Waisenhaus.

Nach Analogie der Zeitschriften werden behandelt die Sammelwerke:

Monumenta Germaniae Historica ab anno D. usque ad annum MD.; ed. Societas aperiendis fontibus rerum germanicarum medii aevi. (MGH.) — Hannover, Hahn. (SS. = Scriptores. LL. = Leges. DD. = Diplomata. Ep. = Epistolae.)

Allgemeine Deutsche Biographie. Auf Veranlass. Sr. Maj. des Königs von Bayern, herausg. durch die histor. Komm. bei der königl. Akademie der Wissenschaften. (ADB.) — [R. Freiherr v. Liliencron & X. Wegele.] — Leipzig, Duncker & Humblot.

Österreich.

Archiv für Österreichische Geschichte. Hrsg. v. d. Kommission der k. k. Akademie d. Wiss. zur Pflege vaterländischer Geschichte. (AÖG.) — Wien (Tempsky).

Jahrbuch der Gesellschaft für Geschichte des Protestantismus in Österreich. (JGGPÖ.) — Wien, Manz.

Jahrbuch der Kunsthistorischen Sammlungen d. Allerhöchsten Kaiserhauses. Hrsg. vom k. k. Oberstkämmereiamte. (JKSAK.) — F. Graf zu Trauttmannsdorff-Weinsberg. — Wien, Holzhausen.

Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung. Unter Mitwirkung v. Th. Ritter von Sickel u. H. Rittter v. Zeifsberg, hrsg. v. E. Mühlbacher. (MIÖG.) — Innsbruck, Wagner.

Mitteilungen der k. k. Central-Commission zur Erfoschung u. Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale. Hrsg. unter Leitung Sr. Excellenz des Präs. J. A. Frhr v. Helfert v. K. Lind. Neue Folge. — (MCC.) — Wien, Kubasta & Voigt.

Mitteilungen der 3. [Archiv-] Sektion der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale. (MASCC.) — E. v. Ottenthal & O. Redlich. — Wien, Kubasta & Voigt in Komm.

Blätter des Vereins für Landeskunde von Niederösterreich. NF. (BVLNiederöstr.) — A. Mayer. — Wien, Verlag des Vereins.

Berichte und Mitteilungen des Altertumsvereins zu Wien. (BMAltVWien.) — Wien, Gerolds Sohn.

Wiener Kommunal-Kalender u. Städtisches Jahrbuch. — Wien, Gerold.

Monatsblatt des Altertums-Vereins zu Wien. (MBlAltVWien.) — W. Böheim. — Wien, Kubasta & Voigt.

Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde. (MGSalzburgL.) — L. Schmued. — Salzburg, Verlag der Gesellschaft.

Beiträge zur Kunde Steiermärkischer Geschichtsquellen. (BKSteiermGQ.) — Histor. Verein f. Steiermark. — Graz, Leuschner & Lubenski.

Mitteilungen des Historischen Vereins für Steiermark. (MHVSteiermark.) — Ausschufs d. histor. Vereins f. Steiermark. — Graz, Leuschner & Lubenski.

Carinthia, Zeitschrift für Vaterlandskunde, Belehrung und Unterhaltung. Hrsg. vom Geschichtsverein u. naturhist. Museum für Kärnten. (Carinthia.) — M. v. Jabornegg. — Klagenfurt, Kleinmayr.

Mitteilungen des Musealvereins f. Krain. Hrsg. v. Ausschufs. (MMusVKrain.) — Laibach, v. Kleinmayr & Bamberg.

Zeitschrift des Ferdinandeums für Tirol u. Vorarlberg. (ZFerdinandeum.) — Verwaltungsausschufs des Ferdinandeums. — Innsbruck, Wagner.

Archeografo Triestino edito per cura della società del Gabiretto di Minerva. (ArcheogrTriest.) — Trieste, L. Herrmanstorfer.

Archivio Storico per Trieste l'Istria e il Trentino. (AStTrieste.) — S. Morpurgo & A. Zenati. — Roma, Direzione proprietaria-editrice.

Archivio Trentino pubblicato per cura della direzione della Biblioteca e del Museo Comunali di Trento. (ATrentino.) — Trento, Marietti.

Atti e Memorie della Società Istriana di archeologia e storia patria. (AMSIstr.) — Parenzo, la Soc.

Bullettino di Archeologia e Storia Dalmata. (BullArchStDalmat.) — Spalato.

Schweiz (vgl. unten XVII, 1 am Schlufs).

Anzeiger für Schweizerische Altertumskunde. Indicateur d'antiquités suisses. (AnzSchwAlt.) — J. R. Rahn. — Zürich, Herzog.

Anzeiger für Schweiz. Geschichte. Hrsg. v. d. Allg. Geschichtforsch. Gesellsch. d. Schweiz. (AnzSchwG.) — G. Tobler. — Bern, Wyfs.

Jahrbuch f. Schweiz. Geschichte. Hrsg. von der Allg. Geschichtforsch. Gesell. d. Schweiz. (JbSchwG.) — G. Meyer von Konau. — Zürich, Höhr.

Politisches Jahrbuch der Schweizerischen Eidgenossenschaft. (PJSchw.) — K. Hilty. — Bern, Wyfs.

Katholische Schweizer-Blätter für Wissenschaft, Kunst und Leben. Neue Folge. Unter Mitwirkung der Gebildeten aller Stände hrsg. von der Redaktionskommission d. Schweizerischen Gesellschaft f. kath. Wiss. und Kunst. (KathSchwBll.) — J. Schmid, Th. v. Liebenau, J. v. Ah, N. Kaufmann. — Luzern, Räber.

Vom Jura zum Schwarzwald. Geschichte, Sage, Land und Leute. Herausgeg. unter Mitwirkung einer Anzahl Schriftsteller u. Volksfreunde von F. A. Stocker. — Arau, Sauerländer.

Zeitschrift für Schweizerisches Recht. (ZSchwRecht.) — Andreas Heusler. — Basel, C. Detloff.

Jahresberichte der Historisch-Antiquarischen Gesellschaft von Graubünden. (JBHGGraubünden.) — Chur, Sprecher & Plattner.

Geschichtsfreund. Mitteilungen des historischen Vereins der 5 Orte. Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden, Zug. (GFr5O.) — Einsiedeln, Benziger.

Beiträge z. Geschichte Nidwaldens. Hrsg. vom historischen Verein Nidwalden. (BGNidwalden.) — Stans, Matt.

Mitteilungen des Historischen Vereins des Kt. Schwyz. (MHVSchwyz.) — Einsiedeln, Benziger,

Jahrbuch des Historischen Vereins des Kt. Glarus. (JbHVGlarus.) — Glarus, Bäschlin.

Berner Taschenbuch. Gegründet von L. Lauterbach in Verbindung mit Freunden fortgesetzt von H. Balmer. (BernerTb.) — Bern, Nydegger & Baumgart.

Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern. (AHVBern.) — Bern, Stämpfli.

Basler Jahrbuch. (Basler Jb.) — A. Burckhardt & R. Wackernagel. — Basel, Detloff.

Beiträge zur Vaterländischen Geschichte, hrsg. v. d. Historischen und antiquarischen Gesellschaft zu Basel. (BVtGBasel.) — Basel, H. Georg.

Argovia. Jahresschrift d. hist. Ges. d. Kantons Argau. — Arau, Sauerländer.

Zürcher Taschenbuch, hrsg. von einer Gesell. Zürch. Geschichtsfreunde. N. F. (ZürcherTb.) — Zürich, S. Höhr.

Thurgauische Beiträge zur Vaterländischen Geschichte. Hrsg. v. Hist. Verein Thurgau. (ThurgauischeBVtG.) — Frauenfeld, (Huber.)

Mitteilungen zur Vaterländ. Geschichte, hrsg. vom Hist. Verein St. Gallen. (MVtGStGallen.) — St. Gallen, Huber & Co.

Appenzellische Jahrbücher. (AppenzellJbb.) — Dekan Heim. — Troger, Schläpfer.

Mitteilungen d. Antiquarischen Gesellschaft (der Gesellschaft f. Vaterländ. Altertümer) in Zürich. (MAntGesZürich.) — Leipzig, Heidemann; Zürich, Orell, Füssli & Co.

Revue de la Suisse Catholique. (RSC.) — Fribourg, Imprimerie Cath.

Archives de la Société d'Histoire du canton de Fribourg. (ASHFribourg.) — Fribourg, Fragnière frères. (Jedes Jahr ein Heft. Je 4 Hefte bilden einen Band.)

Mémoires et Documents publiés par la Société d'Histoire et d'archéologie de Genève. (MDSHGenève.) — Genève, Jullien. (Basel, H. Georg.)

Bulletin de l'Institut national genevois. (BIGenev.) — Genève, Georg.

Bulletin de l'Association pro Aventico. — Lausanne, Bridel.

Mémoires et Documents publ. par la Société d'Histoire de la Suisse romande. (MDSHSuisseRomande.) — Lausanne, Bridel.

Musée Neuchâtelois. Recueil d'histoire nationale et d'archéologie. Organ de la société d'histoire du canton de Neuchâtel. (MusNeuchât.) — Neuenburg, Wolfrath.

Bolletino Storico della Svizzera Italiana. (BSSI.) — E. Motta. — Bellinzona, C. Colombi.

Annalas de la Societad Rhaeto-Romanscha. (ASRR.) — Chur, Rich.

Bayern.

Beiträge zur Anthropologie und Urgeschichte Bayerns. (BAUBay.) — J. Ranke & N. Rüdieger. — München, Litterarisch-artistische Anstalt.

Blätter f. Bayerische Kirchengeschichte. (BBKG.) — V. Wirth. — Rotenburg o. T., Peter.

Oberbayrisches Archiv für Vaterländische Geschichte. (OberbayrA.) — Histor. Verein von Oberbayern. — München, Wolf & Sohn.

Zeitschrift des Historischen Vereins für Schwaben und Neuburg. (ZHVSchwaben.) — Augsburg, Schlosser.

Neuburger Kollektaneen-Blatt. — Neuburg, Griefsmayer.

Allgäuer Geschichtsfreund. Zwanglose Mitteilungen, herausgegeben vom Allgäuer Altertums-Verein. (AllgäuerGFr.) — Kempten, Kösel.

Jahrbuch f. Münchener Geschichte. (JbMünchG.) — K. v. Reinhardstöttner & K. Trautmann. — München, Landauer.

Verhandlungen des Historischen Vereins für Niederbayern. (VHVNiederbayern.) — Landshut, Thomann.

Verhandlungen des Historischen Vereins von Oberpfalz und Regensburg. (VHVOberpfalz) — Stadtamhof, J. & K. Mayr.

Sammelblatt des Historischen Vereins in Eichstätt [Anerkannter Verein]. (SBlHVEichstätt.) — Eichstätt, Brönner.

Sammelblatt des Historischen Vereins in u. für Ingolstadt. (SBlHVIngolstadt.) — Ingolstadt, Hensolt.

Archiv für Geschichte und Altertumskunde von Oberfranken. (AGOberfranken.) — Bayreuth.

Bericht über Bestand und Wirken des Historischen Vereins zu Bamberg. (BHVBambg.) — Bamberg, Reindl.

Archiv des Historischen Vereins von Unterfranken und Aschaffenburg. (AHVUnterfranken.) — Würzburg, Stürtz.

Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Stadt Nürnberg. (MVGNürnberg.) — Nürnberg.

Mitteilungen des Historischen Vereins der Pfalz. (MHVPfalz.) — Speyer, Gilardone vorm. Kranzbühler.

Württemberg.

Literarische Beilage des Staatsanzeigers für Württemberg. (LBSW.) — H. Wieland. — Stuttgart, Cottas Erben. (Erscheint in besonderem Format [8°].)

Blätter für Württembergische Kirchengeschichte. (BWKG.) — O. Herrmann. — Stuttgart, Greiner & Pfeiffer.

Diöcesanarchiv von Schwaben, zugleich Organ für deutsche Kirchengeschichte, mit periodischer kirchengeschichtlicher Rundschau. (DiöcesASchwaben.) — E. Hofele. — Stuttgart, Aktiengesellschaft 'Deutsches Volksblatt.'

Schwäbischer Merkur mit Schwäbischer Kronik. — K. Elben. — Stuttgart, Elben. (Enthält in den Beilagen auch geschichtliche, namentlich biographische Aufsätze.)

Wüttembergische Vierteljahrshefte für Landesgeschichte. In Verbindung mit dem Verein f. Kunst und Altertum in Ulm und Oberschwaben, dem württembergischen Altertumsverein in Stuttgart, dem histor. Verein f. das württemb. Franken und dem Sülchgauer Altertumsverein hrsg. vom Kgl. Statistischen Landesamt. (WürttVjh.) — Stuttgart, Kohlhammer. (Zusammen mit den 'Württemb. Jbb f. Statistik und Landeskunde'.)

Württembergisch Franken. Neue Folge. — Historischer Verein für das württ. Franken. — Hall, Schwend. (Erscheint in unregelmässigen Fristen.)

Mitteilungen des Vereins für Geschichte und Altertumskunde in Hohenzollern. (MVGHohenzoll.) — Sigmaringen, Liehner.

Südwest- und Westdeutschland. Baden.

Alemannia. Zeitschrift für Sprache, Litteratur und Volkskunde des Elsasses, Oberrheins und Schwabens. — A. Birlinger. — Bonn, Hanstein.

Jahrbücher des Vereins von Altertumsfreunden im Rheinlande. (JVARh.) — Bonn, Ad. Marcus.

Korrespondenzblatt der Westdeutschen Zeitschrift für Geschichte und Kunst, zugleich Organ der hist.-antiq. Vereine zu Backnang, Birkenfeld, Dürkheim, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Karlsruhe, Mainz, Mannheim, Mengen, Neufs, Strafsburg, Stuttgart und Worms, sowie des anthropologischen Verein zu Stuttgart. (KBWZ.) — F. Hettner & K. Lamprecht. — Trier, Fr. Lintzsche Buchhandlung.

Schriften des Vereins für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung. (SVGBodensee.) — Lindau, J. Th. Stettner.

Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins, hrsg. von der Badischen Historischen Kommission. (ZGORh.) — Freiburg, Mohr.

Mitteilungen der Badischen Historischen Kommission. (MBadHK) — (Im Anhang zum vorigen.)

Zeitschrift des Vereins für Erforschung der Rheinischen Geschichte u. Altertümer zu Mainz. (ZVRhGMainz.) — W. Velke. — Mainz, (Zabern).

Westdeutsche Zeitschrift für Geschichte u. Kunst. (WZ.) — F. Hettner & K. Lamprecht. — Trier, Lintz.

Schriften des Vereins für Geschichte und Naturgeschichte der Baar und der angrenzenden Landesteile in Donaueschingen. (SVGBaar.) — Tübingen, Laupp.

Pfälzisches Museum. Monatsschrift für heimatl. Litteratur, Kunst, Geschichte und Volkskunde. — J. Hüll. — Kaiserslautern, Kayser.

Schau-in's-Land. Herausgegeben und im Verlag vom Breisgau-Verein 'Schau-in's-Land.' — Freiburg i. Br., F. Thiergarten.

Mitteilungen zur Geschichte d. Heidelberger Schlosses. (MGHeidelbSchlofs.) — Heidelberger Schlofsverein. — Heidelberg, K. Groos.

Freiburger Diöcesan-Archiv. Organ des kirchlich-historischen Vereins für Geschichte, Altertumskunde und christliche Kunst der Erzdiöcese Freiburg mit Berücksichtigung der angrenzenden Diöcesen. (Freiburger DiöcesA.) — König. — Freiburg im Breisgau, Herdersche Verlagshandlung.

Zeitschrift der Gesellschaft für Beförderung der Geschichts-, Altertums- u. Volkskunde von Freiburg, dem Breisgau und den angrenzenden Landschaften. (ZGGFreiburg.) Freiburg im Breisgau, Stoll & Bader.

Elsafs-Lothringen.

Beiträge zur Kirchengeschichte des Elsasses vom 16./19. Jh. (BKGElsafs.) — W. Horning. — Strafsburg, Vanhoff. (Beilage zum 'Monatsblatt f. Christen Augsb. Konfession'.)

Jahrbuch f. Geschichte, Sprache u. Litteratur Elsafs-Lothringens. (JbGEls-Lothr.) — Strafsburg, Heitz & Mündel.

Strafsburger Studien. Zeitschrift f. Geschichte, Sprache u. Litteratur des Elsasses. (StrafsbSt.) — E. Martin & W. Wiegand. — Strafsburg, Trübner.

L'Alsacien-Lorrain. Almanach moral, historique et récréatif. — Bar-le-Duc, impr. Contant-Laguerre.

Bulletin du Musée Historique de Mulhouse. (BMHMulhouse.) — Mülhausen, Bader.

Bulletin de la Société pour la Conservation des Monuments Historiques d'Alsace. (BSCMHAlsace.) — Strafsburg, Schultz.

La Bulletin Ecclésiastique de Strasbourg. (BullEcclStrasbourg.) — Strafsburg, Le Roux.

Bulletin de la Société Philomatique Vosgienne. (BSPVosgienne.) — St-Dié, Humbert.

Mémoires de la Société d'archéologie et d'Histoire de la Moselle. (MSHMoselle.) — Metz, Even.

Revue d'Alsace. (RAlsace.) — Paris, Fischbacher.

Revue Alsacienne. (RAlsacienne.) — Paris, Berger & Levrault.

La Revue Nouvelle d'Alsace-Lorrraine et du Rhin. (RNAls-Lorr.) — Strafsburg, Schaaff-Ammel.

Revue Catholique d'Alsace. Nouvelle Série. (RCathAlsace.NS.) — N. Delsor. — Rixheim, Sutter.

Mittelrhein.

Annalen des Vereins für Nassauische Altertumskunde u. Geschichtsforschung. (AnnVNassauG.) — Wiesbaden, (früher J. Niedner).

Mitteilungen des Vereins für Geschichte u. Altertumskunde zu Homburg v. d. Höhe. (MVGHomburg.) — Homburg, Druckerei des Taunusboten (Schudt).

Archiv für Frankfurts Geschichte u. Kunst. Dritte Folge. Herausgegeben von dem Vereine für Geschichte u. Altertumskunde zu Frankfurt a. M. (AFrankfG.) — (Der Verein). — Frankfurt a. M., K. Th. Volckers Verlag. (Die früheren 'Mitteilungen' sind eingegangen.)

Archiv für Hessische Geschichte u. Altertumskunde. Herausgegeben aus den Schriften des historischen Vereins für das Grofsherzogtum Hessen. (AHessG.) — G. Frh. Schenk zu Schweinsberg. — Darmstadt, Selbstverlag des Vereins, Kommiss. v. A. Klingelhöffer. (Erscheint in längeren Zwischenräumen.)

Quartalblätter des Historischen Vereins für das Grofsherzogtum Hessen. (QBllHVHessen.) — E. Wörner. — Darmstadt, Selbstverlag des Vereins, Kommission v. A. Klingelhöffer.

Mitteilungen des Oberhessischen Geschichtsvereins in Giefsen. Neue Folge d. Jahresber. d. Oberhessischen Vereins f. Lokalgesch. zu Giefsen; hrsg. v. Schriftführer. (MOberhessGV.) — Giefsen (Roth). (Unter diesem Titel erst seit 1889.)

Hessenland. Zeitschrift für hessische Geschichte u. Litteratur. — F. Zwenger. — Kassel, Druck v. Fr. Scheel. (Populäre Zeitschr., die aber auch mitteilenswerte Aufsätze enthält.)

Zeitschrift des Vereins für Hessische Geschichte u. Landeskunde. Neue Folge. (ZVHessG.) — Kassel (Freyschmidt).

Mitteilungen an die Mitglieder des Vereins für Hessische Geschichte u. Landeskunde. (MVHessG.) — Kassel, Druck von L. Döll.

Mitteilungen des Hanauer Bezirksvereins. (MHanauerV.) — Hanau, Druck v. J. G. Kittsteiner. (In der Regel läfst auch der Hanauer Verein seine Mitteilungen in der vorher genannten Publikation drucken.)

Niederrhein.

Annalen des Historischen Vereins für den Niederrhein, insbesondere die alte Diöcese Köln. (AnnHVNiederrh.) — Köln, Boisserée.

Beiträge zur Geschichte d. Niederrheins. Jahrbuch d. Düsseldorfer Geschichtsvereins. (BGNiederrh.) — Düsseldorf, Vofs.

Mitteilungen d. Vereins f. Kunde der Aachener Vorzeit. (MVAachenVorzeit.) — R. Pick. — Aachen (Cremer).

Zeitschrift d. Aachener Geschichtsvereins. Im Auftrage d. wissenschaftl. Kommission. (ZAachenGV.) — R. Pick. — Aachen, Benrath & Vogelgesang.

Bonner Archiv. Monatsschrift für die Geschichte Bonns. (BonnA.) — Dr. Hauptmann. — Bonn, Hauptmann.

Mitteilungen aus dem Stadtarchiv v. Köln. Mit Unterstützg. d. Stadt Köln. (MStadtAKöln.) — K. Höhlbaum. — Köln, Du Mont-Schauberg.

Zeitschrift d. Bergischen Geschichts-Vereins. (ZBergGV.) — W. Crecelius & W. Harlefs. — Bonn, Marcus.

Niederdeutschland. Westfalen, Hannover etc.

Jahrbuch des Vereins für Niederdeutsche Sprachforschung. (JbVNiederdSpr.) — W. Seelmann — Norden u. Leipzig, Soltau.

Korrespondenzblatt des Vereins für Niederdeutsche Sprachforschung. (KBlVNiederdSpr.) — W. H. Mielck. — Hamburg; Druck Friedr. Culemann in Hannover (Norden, Soltau).

Zeitschrift d. Historischen Vereins f. Niedersachsen. Herausgegeben unter Leitung d. Vereins-Ausschusses. (ZHVNiedersachsen.) — Hannover, Hahn.

Blätter zur näheren Kunde Westfalens. Organ des historischen Vereins für das Herzogtum Westfalen. (BllKdeWestfal.) — K. Tücking. — Meschede, Harmann.

Jahresberichte des Historischen Vereins für die Grafschaft Ravensberg zu Bielefeld. (JBHVRavensberg.) — Bielefeld, Velhagen & Klasing. (Seit 1887 nichts erschienen.)

Zeitschrift für Vaterländische Geschichte und Altertumskunde. Herausgegeben von dem Verein für Geschichte und Altertumskunde Westfalens durch dessen Direktoren Domkapit. A. Tibus in Münster und Dr. C. Mertens in Paderborn. (ZVtGWestf.) — Münster, Regensberg.

Zeitschrift des Vereins für die Geschichte von Soest und der Börde. (ZVGSoest.) — Soest, Nassesche Druckerei. (Erscheint nicht in regelmäfsigen Zeitabschnitten.)

Jahrbuch d. Gesellschaft f. bildende Kunst u. vaterländische Altertümer zu Emden. (JbGesEmden.) — Emden, Haynel.

Mitteilungen des Vereins für Geschichte und Landeskunde von Osnabrück. Herausg. von dem Historischen Verein zu Osnabrück. (MVGOsnabrück.) — Osnabrück, Kisling.

Bericht über die Thätigkeit des Oldenburger Landesvereins für Altertumskunde. (BOldenburgLVA.) — Oldenburg, Gerhard Stalling.

Harzgebiet.

Zeitschrift des Harz-Vereins für Geschichte und Altertumskunde. (ZHarzV.) — Ed. Jacobs. — Wernigerode; Quedlinburg, Huch in Komm.

Brandenburg.

Der Bär. Illustrierte Wochenschrift für die Geschichte Berlins und der Mark. Unter Mitwirkung von Dr. R. Béringuier, F. Budczies, Th. Fontane etc. herausg. (Bär.) — Berlin, Zillessen.

Mitteilungen d. Vereins f. die Geschichte Berlins. Unter Redaktion von F. Budczies. (MVGBerlin.) — E. Béringuier. — Berlin (Mittler).

Schriften des Vereins f. die Geschichte Berlins. (SVGBerlin.) — Berlin, Mittler.

Jahresberichte über den Historischen Verein zu Brandenburg a. H. (JBHVBrandenburg.) — Brandenburg a. H., Wiesike.

Mitteilungen des Historischen Vereins zu Frankfurt a. O. (MHVFa/O.) — R. Schwarze. — Frankfurt a. O.

Mitteilungen d. Histor. Vereins f. d. Grafschaft Ruppin. (MHVRuppin.) — Neu-Ruppin, Petrenz.

Lausitz.

Mitteilungen der Niederlausitzer Gesellschaft f. Anthropologie u. Urgeschichte. Herausgegeben v. Vorstande. (MNLGAU.) — Lübben, F. Driemel.

Neues Lausitzisches Magazin. Im Auftrage der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften herausgegeben. (NLausitzMag.) — Prof. Dr. Schönwälder. — Görlitz (Remer).

Sachsen und Thüringen.

Neues Archiv für Sächsische Geschichte und Altertumskunde. (NASächsG.) — Hubert Ermisch. — Dresden, Wilhelm Baensch.

Beiträge zur Sächsischen Kirchengeschichte. (BSächsKG.) — Dibelius-Lechler. — Leipzig, Barth.

Katholisches Kirchenblatt zunächst für Sachsen. In Verbindung mit mehreren Mitarbeitern herausg. von Frz. Stolle. (KathKirchenblSachsen.) — Dresden.

Mitteilungen d. Geograph. Gesellschaft [f. Thüringen] zu Jena, zugleich Organ d. bot. Vereins f. Gesamtthüringen. (MGeogrGesJena.) — G. Kurze & F. Regel. — Jena, Fischer.

Neue Mitteilungen aus dem Gebiet historisch-antiquarischer Forschung des Thüringisch-Sächsischen Geschichts- und Altertumsvereins. (NMThürSächsGV.) — Opel. — Halle a./Saale.

Monatsblätter des Thüringisch-Sächsischen Altertumvereins. (MBllThürSächsAV.) — Opel. — Halle a./S.

Neujahrsblätter des Thüringisch-Sächsischen Altertumvereins. (NjbllThürSächsAV.) — Opel. — Halle a./S.

Zeitschrift des Vereins für Thüringische Geschichte und Altertumskunde. (ZVThürG.) — Jena, Gustav Fischer.

Mitteilungen des Vereins für die Geschichte Dresdens. (MVGDresden.) — Dresden, Tittmann. (Die in demselben Verlage erscheinenden 'Mitteilungen des Vereins für Gesch. und Topographie Dresdens' sind keine Zeitschrift, sondern eine Sammlung selbständiger Werkchen.)

Jahrbuch des Gebirgsvereins der Sächsisch-Böhmischen Schweiz. (JbGebirgsVSächsSchw.) — Dresden, Meinhold.

Glückauf. (Organ des Erzgebirgsvereins.) — Köhler & H. Möckel. — Schneeberg u. Schwarzenberg, Gärtner.

Über Berg und Thal. Organ des Gebirgsvereins für die Sächsisch-Böhmische Schweiz. (ÜB&T.) — F. Theile. — Dresden, Meinhold.

Oschatzer Gemeinnützige Blätter. (OschatzGemeinnBll.) — Oschatz.

Mitteilungen vom Freiberger Altertumsverein. (MFreibergAV.) — Heinrich Gerlach. — Freiberg i. S., Gerlachsche Buchdruckerei (Heinr. Gerlach).

Mitteilungen des Vereins für Geschichte von Annaberg und Umgegend. (MVGAnnaberg.) — Annaberg, H. Graser (Komm).

Mitteilungen des Altertumsvereins für Zwickau und Umgegend. (MAVZwickau.) — E. Fabian. — Zwickau, R. Zückler.

Mitteilungen des Vereins für Geschichte und Altertum von Chemnitz. (MVGChemnitz.) — Chemnitz.

Mitteilungen des Altertumsvereins zu Plauen i. V. (MAVPlauen.) — Joh. Müller. — Plauen, Neupert.

Mitteilungen des Vereins f. die Geschichte d. Stadt Meifsen. (MVGMeifsen.) — Meifsen, Mosche in Komm.

Mitteil. d. Geschichts- u. Altertumsv. z. Leisnig. (MGVLeisnig.) — Leisnig.

Mitteilungen des Vereins für Geschichte und Altertum zu Kahla und Roda. (MVGKahla.) — Kahla.

Mitteilungen des Geschichts- und Altertumforschenden Vereins zu Eisenberg. (MGVEisenberg.) — Eisenberg, H. Geyer.

Mitteilungen der Geschichts- und Altertumsforschenden Gesellschaft des Osterlandes. (MGGOsterland.) — Altenburg, Oskar Bonde.

Jahresberichte des Vogtländischen Altertumforschenden Vereins zu Hohenleuben u. Schleiz. (JBVogtländAV.) — Dietrich.

Mitteilungen des Vereins für Anhaltische Geschichte und Altertumskunde. (MVAnhaltG.) — W. Hosäus, Dr. Geh. Hofrat. — Dessau, L. Reiter.

Neue Beiträge zur Geschichte deutschen Altertums, herausgegeben von dem Henneberg. altertumsforschenden Verein. (NBGHenneberg.) — Meiningen. Keyfsner.

Mitteilungen des Geschichts- und Altertums-Vereins von Sangerhausen und Umgegend. (MGVSangerhausen.) — Sangerhausen, Franke.

Zeitschrift des Vereins für Hennebergische Geschichte und Landeskunde zu Schmalkalden. (ZVHennebergG.) — Schmalkalden (Wilisch), u. Leipzig.

Mansfelder Blätter. Mitteilungen des Vereins für Geschichte und Altertümer der Grafschaft Mansfeld zu Eisleben. (MansfelderBll.) — H. Gröfsler. — Eisleben.

Geschichts-Blätter für Stadt und Land Magdeburg, Mitteilungen des Vereins für Geschichte und Altertumskunde des Herzogtums und Erzstifts Magdeburg. (GBllMagdeburg.) — Magdeburg, Schäfersche Buchhandlung (A. Rüdiger).

Jahresberichte des Altmärkischen Vereins für Vaterländische Geschichte und Industrie zu Salzwedel. Abteilung für Geschichte. (JBAltmärkVG.) — Th. Fr. Zechlin. — Magdeburg, Baensch.

Mitteilungen des Vereins für Geschichte und Altertum von Erfurt. (MVGErfurt.) — Erfurt.

Neujahrsblätter, hrsg. von der historischen Kommission der Provinz Sachsen. (NjbllHKSachsen.) — Halle, Pfeffer.

Schlesien.

Jahresber. d. Schles. Gesellschaft f. vaterländ. Kultur. — Breslau, Adlerholz.

Schlesiens Vorzeit in Bild und Schrift. Zeitschrift des Vereins für das Museum schlesischer Altertümer. (SchlesiensVorz.) — Grempler & Lutsch. — Breslau, Trewendt.

Zeitschrift des Vereins für Geschichte und Altertum Schlesiens. (ZVGSchlesien.) — Colmar Grünhagen. — Breslau, Max & Comp.

Vierteljahrsschrift für Geschichte und Heimatskunde der Grafschaft Glatz. (VjsGGlatz.) — Franz Volkmer & Wilhelm Hohaus. — Habelschwerdt, J. Franke. (Jahrgang von Juli bis April.)

Das Riesengebirge in Wort und Bild. Fachblatt für die Gesamtkunde des Riesengebirges und der angrenzenden Gebiete, hrsg. vom Österreichischen Riesengebirgsverein. — Johann Böhm. — Hohenelbe, Pohl.

Der Wanderer im Riesengebirge. Organ des (preufsischen) Riesengebirgs-Vereins. — P. Regell. — Hirschberg, Oertel.

Posen.

Zeitschrift der Historischen Gesellschaft für die Provinz Posen. (ZHGPosen.) R. Prümers. — Posen, Jolowicz.

Posener Provinzialblätter. — Hasse & Flammer. — Posen, Merzbach.

Jahrbuch des Bromberger Historischen Vereins für den Netzedistrikt. (JbBrombergHV.) — Bromberg, Gruenauer.

Warta. Tygodnik poswięcony nauce, rozrywce i wychowaniu. — S. Szyperski. — Posen, Simon.

Zapiski archeologiczne poznańskie. (A. u. d. T.: Posener archäologische Mitteilungen.) — Jażdżewski & Erzepki. — Posen, Dziennik Pozn.

Historische Beiträge finden sich auch vielfach in den politischen Tagesblättern: 'Posener Tageblatt', 'Posener Zeitung', 'Kuryer Poznański'.

Bremen, Hamburg, Lübeck.

Bremisches Jahrbuch. Herausg. von der Historischen Gesellschaft des Künstlervereins. (BremJb.) — W. v. Bippen. — Bremen, Ed. Müller.

Viele historische Beiträge bietet auch die in Bremen erscheinende 'Weserzeitung'.

Mitteilungen des Vereins für Hamburgische Geschichte. Herausgeg. vom Vorstande. (MVHambG.) — Hamburg, Mauke Söhne.

Zeitschrift des Vereins für Hamburgische Geschichte. (ZVHambG.) — Hamburg, Gräfe in Komm.
Jahrbuch der Hamburgischen Wissenschaftlichen Anstalten. (JbHambWissAnst.) — Hamburg (Gräfe).
Mitteilungen der Stadtbibliothek zu Hamburg. (MStadtBiblHamb.) — F. Eyssenhardt. — Hamburg, Heroldsche Buchh.

Mitteilungen des Vereins für Lübeckische Geschichte. Herausgegeben vom Verein. (MVLübG.) — [Bisher: A. Hagedorn]. — Lübeck, Schmersahl.
Zeitschrift d. Vereins f. Lübeckische Geschichte u. Altertumskunde. (ZVLübG.) — Lübeck, Schmersahl.

Hanse.
Hansische Geschichtsblätter. Herausg. vom Verein für Hansische Geschichte. (HansGBll.) — [K. Koppmann.] — Leipzig, Duncker & Humblot.

Schleswig-Holstein, Mecklenburg, Pommern.
Zeitschrift der Gesellschaft für Schleswig-Holstein-Lauenburgische Geschichte. (ZSchlH.) — Kiel, Univ.-Buchh.
Archiv d. Vereins für die Geschichte des Herzogtums Lauenburg. (AVGLauenburg.) — W. Dührsen. — Mölln u. Ratzeburg, Schmidt i. Komm.
Mitteilungen des Anthropologischen Vereins in Schleswig-Holstein. (MAnthrVSchlH.) — [H. Handelmann & J. Mestorf.] — Kiel, Univ.-Buchh. (Erst 1 Heft, 1888 erschienen.)
Mitteilungen der Gesellschaft für Kieler Stadtgeschichte. (MGKielG.) — Kiel.
Sönderjydske Aarböger. (SönderjydAa.) — H. P. Hanssen-Nörremölle, G. Johannsen, P. Skau. — Flensborg.

Jahrbücher des Vereins für Mecklenburgische Geschichte und Altertumskunde. Angehängt: Quartalsberichte. (JbbVMecklG.) — H. Grotefend. — Schwerin i. Meckl., Stiller in Komm. (Begründet v. Lisch.)
Archiv der Freunde d. Naturgeschichte in Mecklenburg. Redig. vom Sekretär F. E. Koch. — Güstrow, Opitz & Co.
Jahresbericht über das Museum zu Neubrandenburg. (JBMusNeubrandenb.) — Neubrandenburg.
Zahlreiche historische Beiträge finden sich auch in der 'Rostocker Zeitung'.

Monatsblätter, herausg. von der Gesellschaft für Pommersche Geschichte u. Altertumskunde. (MBllGPommG.) — M. Wehrmann — Stettin, F. Hessenland.
Pommersche Geschichtsdenkmäler und Jahresberichte der Rügisch-Pommerschen Abt. der Gesellschaft für Pomm. Gesch. u. Altertumskunde. — Th. Pyl. — Greifswald, v. Bindewald in Komm.
Vereinsschriften der Rügisch-Pommerschen Abteilung der Gesellschaft für Pommersche Geschichte u. Altertumskunde in Greifswald. — Th. Pyl. — Greifswald.
Baltische Studien. Herausg. von der Gesellsch. für Pommersche Geschichte u. Altertumskunde. (BaltSt.) — Stettin, Léon Saunier in Komm.

West- und Ostpreufsen.
Altpreufsische Monatsschrift. (AltprMschr.) — Rud. Reicke & Ernst Wichert. — Königsberg, Beyer.
Sitzungsberichte der Altertumsgesellschaft Prussia zu Königsberg in Pr. (SBPrussia.) — Königsberg, Verlag d. Gesellsch.
Zeitschrift d. Westpreufsischen Geschichtsvereins. (ZWestprGV.) — Redaktions-Kommission. — Danzig (Bertling).
Schriften der Naturforschenden Gesellschaft zu Danzig. — Danzig, Kafemann.
Zeitschrift des Historischen Vereins für den Reg.-Bez. Marienwerder. (ZHVMarienwerder.) Marienwerder, Verlag des Vereins.
Zeitschrift für die Geschichte und Altertumskunde Ermlands (ZGErmland.) — Im Namen des Vereins Prof. Dr. Bender. — Braunschweig, Hüy's Buchhdlg. (Emil Bender).
Zeitschrift der Altertumsgesellschaft Insterburg. (ZAGesInsterburg.) — Insterburg, Kommissions-Verl. Franz Rodewigs Buchh (Eugen Herbst).
Mitteilungen der litauischen litterarischen Gesellschaft zu Tilsit. — Heidelberg, C. Winter.

Liv-, Est- und Kurland.

Sitzungsberichte der Gesellschaft für Geschichte und Altertumskunde der Ostseeprovinzen Rufslands. (SBGGOstseeprov.) — Riga, Häcker.

Baltische Monatsschrift. (BaltMschr.) — R. Weifs. — Reval, (Kluge); Riega, (Stieda); Leipzig (R. Hartmann).

Archiv für die Geschichte Liv-, Est- und Kurlands. 3. Folge. Herausgegeben von der Estländ. Litterarischen Gesellschaft in Reval. (AGLEK.) — Reval, Kluge.

Beiträge zur Kunde Est-, Liv- und Kurlands, herausgegeben von der Estländischen Litterarischen Gesellschaft. (BKELK.) — Reval, Lindfors Erben.

Mitteilungen aus dem Gebiete der Geschichte Liv-, Est- und Kurlands. Herausgegeben von der Gesellschaft für Geschichte und Altertumskunde der Ostseeprovinzen Rufslands. (MGLEK.) — Riga, Kymmel. (Titel der Lieferungen: Mitteilungen aus der livländischen Geschichte.)

Nordische Rundschau. Eine Monatsschrift. (NordRs.) — D. G. v. Falck. — Reval, Lindfors Erben.

Baltischer Schüler-Kalender. — Mitau, Behre.

Mitteilungen aus der Livländischen Geschichte. (MLivlG.) — Riga, Kymmel.

Jahresberichte der Felliner litterarischen Gesellschaft. (JBFellinGes.) — Fellin, Feldt.

Rigasche Stadtblätter. (RigaStadtbll.) — Herausgegeben im Auftrage der literarisch-praktischen Bürgerverbindung von Arend Buchholtz. — Riga, W. F. Häcker. (79. Jahrgang.)

Rigascher Almanach. — W. F. Häcker. — Riga, Häcker.

Historische Beiträge auch in der 'Rigaschen Zeitung'.

Sitzungsberichte der Gelehrten estnischen Gesellschaft zu Dorpat (SBEstnGes.) — Dorpat, Matthiesen. (Leipzig, Köhler.)

Verhandlungen der Gelehrten Estnischen Gesellschaft. (VEstnGes.) — Dorpat, Laakmann; Leipzig (Köhler).

Sitzungs-Berichte der Kurländischen Gesellschaft für Litteratur und Kunst nebst Veröffentlichungen des kurländischen Provinzial-Museums. (SBKurländGes.) — Mitau, gedruckt b. Steffenhagen.

Deutsche Verfassungsgeschichte (Rechts- und Staatswissenschaft).

Annalen d. Deutschen Reichs f. Gesetzgebung, Verwaltung u. Statistik. Staatswissenschaftliche Zeitschrift und Materialiensammlung. Unter Mitwirkung v. G. Adler, A. Arndt, O. v. Aufsefs u. A. herausg. v. G. Hirth & M. Seidel. (ADR.) — München, Hirth.

Archiv für Soziale Gesetzgebung und Statistik. Vierteljahrsschrift zur Erforschung der gesellschaftlichen Zustände aller Länder. (ASGS.) — Hnr. Braun. — Tübingen, Laupp.

Archiv für Post und Telegraphie. Beiheft zum Amtsblatt des Reichspostamts. Herausg. im Auftrage des Reichs-Postamts. (APost.) — Berlin (Leipzig, Exped. des Zeitschriften-Adrefsbuches).

Archiv für Bürgerliches Recht. (ABR.) — J. Kohler & V. Ring. — Berlin, C. Heymann.

Archiv für Öffentliches Recht. (AÖR.) — P. Laband & F. Stoerk. — Freiburg i. Br., Mohr.

Finanz-Archiv. Zeitschrift für das gesamte Finanzwesen. (FinanzA.) — G. Schanz. — Stuttgart, Cotta.

Beiträge zur Erläuterung des Deutschen Rechts, in besonderer Beziehung auf das preufsische Recht mit Einschlufs des Handels- und Wechselrechts. (BEDR.) — Bassow & Küntzel. — Berlin, Vahlen.

Forstliche Blätter. Zeitschrift für Forst- und Jagdwesen. (ForstlBll.) — J. Th. Grunert, B. Borggreve. — Berlin, Parey.

Centralblatt für das gesamte Forstwesen. (CBlForstwesen.) — L. Dimitz & C. Böhmerle. — Wien, Frick.

Forstwissenschaftliches Centralblatt [früher: Monatsschrift für Forst- u. Jagdwesen]. Unter Mitwirkung zahlreicher Fachleute aus Wissenschaft und Praxis. (ForstwissCBl.) — F. Baur. — Berlin, Parey.

Centralblatt für Rechtswissenschaft. Unter Mitwirkung von Achilles, Afzelius, D. Bierling. (CBlRechtsw.) — v. Kirchenheim. — Berlin, Guttentag.

Jahrbuch f. Gesetzgebung, Verwaltung u. Volkswirtschaft im Deutschen Reich. (JGVV.) — G. Schmoller. — Leipzig, Duncker & Humblot.

Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik. Neue Folge. (JNS.) — Johannes Conrad. — Jena, Gustav Fischer.

Juristisches Litteraturblatt. Herausg. von Carl Heymanns Verlag. (JuristLBl.) — O. Löwenstein. — Berlin, C. Heymann.

Der neue Pitaval. Eine Sammlung der interessantesten Kriminalgeschichten aller Länder aus älterer und neuerer Zeit. Begründet von J. C. Hitzig und W. Häring (Willib. Alexis). Fortges. von Dr. A. Vollert. (NPitaval.) — Leipzig, Brockhaus. (In Buchform.)

Vierteljahrsschrift für Volkswirtschaft, Politik und Kulturgeschichte. (VVPK.) — Karl Braun. — Berlin, Herbig.

Kritische Vierteljahrsschrift für Gesetzgebung und Rechtswissenschaft. Fortsetzung der kritischen Überschau der deutschen Gesetzgebung und Rechtswissenschaft und der Heidelberger kritischen Zeitschrift. Neue Folge. (KVGR.) — M. Seydel. — München, Oldenbourg.

Zeitschrift für Agrarpolitik. Organ zur Förderung und Vertretung landwirtschaftlicher Interessen auf den Gebieten der Gesetzgebung, Verwaltung und Volkswirtschaft. Unter Mitwirkung von H. Adler, Bürstenbinder, K. Th. Eheberg etc., hrsg. v. K. Frankenstein. (ZAgrarpol.) — Berlin, R. L. Prager.

Zeitschrift für Bergrecht. (ZBergr.) — H. Brassert. — Bonn, Marcus.

Zeitschrift für das gesamte Handelsrecht. (ZHandelsr.) — Stuttgart, Enke.

Zeitschrift für das Privat- und Öffentliche Recht der Gegenwart. (ZPÖR.) — C. S. Grünhut. — Wien, Hölder.

Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte. (Romanistische Abteilung. — Germanistische Abteilung.) (ZSRG^{R}.—ZSRG^{G}.) — E. I. Bekker & A. Pernice; R. Schroeder & H. Brunner. — Weimar, Böhlau.

Zeitschrift für Vergleichende Rechtswissenschaft. (ZVR.) — F. Bernhöft, Geo. Cohn & J. Kohler. — Stuttgart Enke.

Zeitschrift für die gesamte Staatswissenschaft. In Verbind. mit v. Helferich, Roscher, v. Hack, Adf. Wagner hrsg. v. K. V. Fricker, A. E. F. Schäffle & G. v. Schönberg. (ZSW.) — Tübingen, Laupp.

Zeitschrift für die gesamte Strafrechtswissenschaft. (ZStrafr.) — Frz. v. Lisst, K. v. Lilienthal & H. Bennecke. — Berlin, Guttentag.

IV. Zeitschriften für italienische Geschichte

(vgl. unten XVII, 2).

L'Alighieri, Rivista di cote dantesche. (Aligh.) — F. Pasqualigo. — Verona, Olschki.

Archivio Giuridico. (AGiur.) — F. Serafini. — Bologna, Fava.

Archivio Storico Campano. (AStCamp.) — A. Broccoli. — Caserta, Stabil. Tipogr. Sociale.

Archivio Storico Italiano fondato da G. P. Vieusseux e continuato a cura della r. Deputaz. di storia patria per le provincie della Toscana, Umbria e Marche. (AStIt.) — C. Paoli. — Firenze, Cellini.

Archivio Storico Lombardo, giornale della Società storica lombarda. (AStLomb.) — Milano, Dumolard.

Archivio Storico per le Marche e per l'Umbria. (AStMarche.) — M. Faloci-Pulignani, G. Mazzatinti, M. Santoni. — Foligno, Salvati.

Archivio Storico per le provincie Napoletane pubblicato a cura della Società di Storia Patria. (AStNap.) — Napoli, Furchleim.

Archivio Storico Siciliano, pubblicazione periodica della società siciliana per la storia patria. (AStSic.) — Palermo, Virzì.

Archivio della r. Società Romana di storia patria. (ASRomana.) — Roma, Bibliotheca Vallicelliana.

Archivio per lo Studio delle Tradizioni Popolari. Rivista trimestrale. (ASTP.) — G. Pitrè & S. Marino. — Palermo, Pedone Lauriel.

Archivio Veneto, pubblicazione periodica della r. Deputazione Veneta sopra gli studi storia patria. (AVen.) — Venezia, Fratelli Visentini.

L'Ateneo Veneto, rivista mensile di scienze, lettere ed arti. (AtVen.) — A. S. de Kiriaki & L. Gambari. — Venezia, Successori M. Fontana.

Atti e Memorie della r. Deputazione di storia patria per le provincie Modenesi e Parmensi. (AMModParma.) — Modena, Vincenzi.

Atti e Memorie della r. Deputazione di storia patria per la provincia di Romagna. (AMRomagna.) — Bologna, Fava e Garagnani.

Atti della Ferrarese Deputazione di storia patria. (AttiFerrDep.) — Ferrara, Bresciani.

Atti della Società di Archeologia e Belle Arti per la provincia di Torino. (ASABATorino.) — Torino, Fratelli Bocca.

Atti della Società Ligure di storia patria. (ASLig.) — Genova, tip. de Sordomuti.

Berichten omtrent de uitbreiding des Evangeliums in Italië door de Waldenzen. (BEIW.) — Zwolle, J. P. van Dijk.

Bullettino dell' Istituto Storico Italiano. (BISIt.) — Roma, Forzani.

Bullettino di Numismatica e Sfragistica per la storia d'Italia. (BNSIt.) — M. Santoni & O. Vitalini. — Roma.

Bullettino di Paleotnologia Italiana. (BPIt.) — L. Pigorini & P. Strobel. — Parma, L. Battei.

Commentari dell' Ateneo di Brescia. (CommAtBrescia.) — Brescia.

Giornale Araldico-Genealogico-Diplomatico pubblicato per cura della r. Accademia Araldica Italiana. (GAGD.) — G. B. Di Crollalanza. — Pisa, Direzione del Giornale.

Giornale Ligustico di archeologia, storia e letteratura. (GiornLig.) — L. T. Belgrano & A. Neri. — Genova-Sordo, Muli.

Giornale Storico della Letteratura Italiana. (GSLIt.) — A. Graf, F. Novati, R. Renier. — Torino, Löscher.

Memorie e Documenti per servire alla Storia di Lucca. (MDStLucca.) — Lucca.

Miscellanea di Storia Italiana edita per cura della r. Deputaz. di storia patria. (MStIt.) — Torino, Fratelli Bocca.

Miscellanea pubblicata dalla r. Deputazione Veneta di Storia Patria. (MDVSP.) — Venezia (estab. tip. Fratelli Visentini).

Miscellanea di Storia Romana. (MStRom.) — F. Cristofori. — Roma, Cristofori.

Periodico della Società Storica per la provincia e antica diocese di Como. (PerSStComo.) — Como, Ostinelli.

Rassegna Nazionale. (RassNaz.) — Firenze, Cellini.

Rivista Critica della Letteratura Italiana. (RCLIt.) — T. Casini, S. Morpurgo & A. Zenatti. — Roma-Firenze-Prato, tip. Giachetti.

Rivista Emiliana. (RiEmil.) — Modena.

Rivista Italiana di Numism. (RiItNum.) — F. & E. Gnecchi. — Milano, Cogliati.

Rivista Italiana per le Scienze Giuridiche. (RISG.) — F. Schupfer & G. Fusinato. — Roma, Loescher.

Rivista Storica Italiana, Pubblicazione trimestrale. (RSIt.) — C. Rinaudo. — Torino, Fratelli Bocca.

Studi e Documenti di Storia e Diritto, pubblicazione periodica dell' accademia di Conferenze storico-giuridiche. (SDSD.) — Roma, tip. Vaticana.

V. Zeitschriften für spanische und portugiesische Geschichte

(vgl. unten XVII, 3).

Archivo Hispalense. Revista historica literaria y artistica. (AHisp.) — Sevilla, tip. 'El Orden'.

Boletin de la Biblioteca-Museo-Balaguer. (BBMB.) — Villanueva y Geltrú, impr. de J. A. Milá.

La España Moderna. Revista Ibero-Americana. (EspMod.) — J. Lázaro. — Madrid, A. Perez Dubrull.

Revista de España. (ReEsp.) — Madrid, tip. El Correo.

Annaes de Bibliographia Portugueza. (ABP.) — J. De Araujo. — Porto.

Circulo Camoniano. (CircCamon.) — J. De Araujo. — Porto.

Revista Lusitana. Archivo de estudos philologicos e ethnologicos relativos a Portugal. (ReLusit.) — J. Leite De Vasconcellos. — Porto, Lopes.

VI. Zeitschriften für französische Geschichte

(vgl. unten XVII, 4).
[Vereinsschriften, bei denen kein Verleger angegeben ist, erscheinen 'au siège de la société'.]

L'Ami des Monuments. Revue illustrée, organe du Comité des monuments français. (AmiMon.) — Ch. Normand. — Paris, 98 Rue de Miromesnil.
Annuaire-Bulletin de la Société de l'Histoire de France. (ABSHFr.) — Paris, librairie Renouard, Loones succ.
Bibliographie de la France. Journal général de l'imprimerie et de la librairie, publié sur les documents fournis par le Ministère de l'Intérieur. (BiblgrFrance.) — Paris, Cercle de la Librairie.
Bibliothèque de l'École des Chartes; revue d'érudition, consacrée spécialement à l'étude du moyenâge. (BÉCh.) — Paris, A. Picard.
Bulletin Historique et Littéraire, de la Société de l'histoire du Protestantisme français. (BHLPFr.) — J. Bonnet. — Paris, 33 Rue de Seine; Fischbacher. (Mensuel.)
Bulletin Épigraphique de la Gaule. (BÉG.) — F. Vallentin & Mowat. — Paris, Champion; Vienne, Savigné.
Bulletin Monumental, publié sous les auspices de la Société française d'archéologie pour la conservation des monuments historiques. (BM.) — Le comte de Marsy. — Paris, H. Champion; Caen, H. Delesques.
Bulletin de la Société des Anciens Textes Français. (BSATFr.) — Paris, Firmin Didot.
Bulletin de la Société Nationale des Antiquaires de France. (BSNAFr.) — Paris, Dumoulin.
Le Correspondant et la Revue de France, réunis. (Corr.) — Paris.
Mémoires de la Société Nationale des Antiquaires de France. (MSNAFr.) — Paris, Dumoulin.
Le Panthéon du centénaire 1789—1880, Revue illustrée des grandes maisons de France depuis cent ans. (Panth.) — H. Le Sueur. — Paris, impr. Perrin.
La Révolution Française, revue historique. (RévFr.) — F. A. Aulard. — Paris, Chavary frères.
Revue de la Révolution. (RRév.) — G. Bord. — Paris, Retaux-Bray. (mensuelle.)
Revue de l'Art Français ancien et moderne. (RAFr.) — Paris, Charavay frères.

Südfrankreich.
Annales du Midi. Revue archéologique, historique et philologique de la France méridionale. (AnnMidi.) — A. Thomas. — Toulouse, C. Privat; Paris, A. Picard.
Bulletin de la Soc. Archéol. du Midi de la France. (BSAMidi.) — Toulouse.

Mémoires de la Soc. Archéol. du Midi de la France. (MSAMidi.) — Toulouse.

Revue du Midi, religion, histoire, littérature; paraissant par livraisons mensuelles. (RMidi.) — Nimes-Gervais-Bedot.
Revue Épigraphique du Midi de la France. (RÉpMidi.) — M. Allmer. — Vienne.

Südost.
Bulletin de la Société des sciences Historiques et naturelles de la Corse. (BSHCorse.) — Bastia.

Mémoires de l'Académie des sciences, lettres et arts de Marseille. (MAcMarseille.) — Marseille.
Comptes-Rendus et procès-verbaux des séances de la Société de Statistique de Marseille. (CRSStatMarseille.) — Marseille.
Répertoire des travaux de la Société de Statistique de Marseille. (RépSStatMarseille.) — Marseille.
Annales de la Société des Lettres, sciences et arts des Alpes-Maritimes. (AnnSLAlpesMar.) — Nice.
Bulletin de la Société Niçoise des Sciences naturelles, historiques et géographiques. (BSNiçSc.) — Niçe, Cauvin.
Bulletin de la Société d'Études Scientifiques et archéologiques de Draguignan. (BSÉtScDraguignan.) — Draguignan.
Mémoires de l'Académie du Var. (MAcVar.) — Toulon.

Mémoires de l'Académie des sciences, agriculture, arts et belles-lettres d'Aix. (MAcAix.) — Aix (Bouches du Rhône).

Séances Publiques de l'Académie des sciences, agriculture, arts et belles-lettres d'Aix. (SPAcAix.) — Aix (Bouches du Rhône).

Mémoires de la Société Littéraire, scientifique et artistique d'Apt. (MSLApt.) — Apt.

Mémoires de l'Académie de Vaucluse. (MAcVaucluse.) — Avignon, Seguin.

Séances Publiques de l'Athénée de Forcalquier. (SPAthForcalquier.) — Forcalquier.

Annales de la Société Scientifique et littéraire des Basses-Alpes. (AnnSSc-BassesAlpes.) — Digne.

Compte-Rendu des travaux de l'Académie des Sciences, belles lettres et arts de Savoie. (CRAcSavoie.) — L. Morand. — Chambéry, imp. Chatelain.

Mémoires de l'Académie des sciences, belles-lettres et arts de Savoie. (MAcSavoie.) — Chambéry, imp. Chatelain.

Mémoires et Documents publiés par l'Académie Salésienne. (MDAcSalés.) — Annecy, impr. Niérat.

Mémoires et Documents de la Société Savoisienne d'histoire et d'archéologie. (MDSSavoisH.) — Chambéry.

Revue Savoisienne, publication mensuelle de la Société Florimontane. (RSavois.) — Annecy, Abry.

Travaux de la Société d'Histoire et d'archéologie de la Maurienne. (TrSHMaur.) — Saint-Jean-de-Maurienne.

Bulletin de l'Académie Delphinale. (BAcDelphin.) — Grenoble.

Mémoires de l'Académie Delphinale. (MAcDelph.) — Grenoble.

Bulletin de la Société d'etudes Historiques et scientifiques des Hautes-Alpes. (BSHHautesAlpes.) — Gap.

Bulletin de la Société départementale d'Archéologie et de statistique de la Drôme. (BStDrôme.) — Valence.

Bulletin d'Histoire Ecclésiastique et d'archéologie religieuse des diocèses de Valence, Gap, Grenoble et Viviers. (BHEcclValence.) — U. Chevalier. — Valence, Imprimerie J. Céas.

Revue du Lyonnais. (RLyonn.) — Mongin Rusand. — Lyon, 3 Rue Stella.

Bibliothèque Historique du Lyonnais. Mémoires, notes et documents pour servir à l'histoire de cette ancienne province et des provinces circonvoisines de Forez, Béaujolais, Bresse, Dombes et Bugey. (BiblHLyonnais.) — C. et G. Guigue. — Lyon, Vitte et Perrussel; Georg.

Compte Rendu des travaux de l'Académie des Sciences, belles-lettres et arts de Lyon. (CRAcLyon.) — A. Locard. — Lyon, Plan.

Mémoires de l'Académie des sciences, belles-lettres et arts de Lyon. Classe des lettres. (MAcLyonL.) — Lyon.

Mémoires de la Société d'Histoire et d'archéologie de Lyon. (MSHLyon.) — Lyon.

Bulletin de la Diana, Société historique et archéologique du Forez. (Bull-Diana.) — Montbrison.

Procès-Verbaux des séances de la Diana, Société historique et archéologique du Forez. (PVDiana.) — Montbrison.

Revue du Gourguillonnais, archéologique, artiste et littéraire. (RGurguill.) — Lyon, imp. Storck.

Comptes-Rendus des travaux de l'Académie de Toulouse. (CRAcToulouse.) — Toulouse, Chanoin.

Mémoires de l'Académie des sciences, inscriptions et belles-lettres de Toulouse. (MAcToulouse.) — Toulouse.

Bulletin de la Société Ariégoise des sciences, lettres et arts. (BSAriégSc.) — Foix.

Bulletin de la Société d'Agriculture, industrie, sciences, arts et lettres de l'Ardèche. (BSAgrArdèche.) — Privas.

Bulletin de la Société des Sciences naturelles et historiques du département de l'Ardèche. (BSScArdèche.) — Privas.

Bulletin de la Société Archéologique Scientifique et littéraire de Béziers. (BSABéziers.) — Béziers.

Mémoires de la Section des Lettres de l'Académie des sciences et lettres de Montpellier. (MSLAcMontpellier.) — Montpellier, impr. Boehm & fils.

Mémoires de la Soc. Archéol. de Montpellier. (MSAMontpellier.) — Montpellier.

Bulletin de la Commission Archéologique et littéraire de l'Arrondissement de Narbonne. (BCANarbonne.) — Narbonne.

Bulletin de l'Académie de Nîmes. (BAcNîmes.) — Nîmes, impr. Chastanier.

Mémoires de l'Académie de Nîmes. (MAcNîmes.) — Nîmes, Clavel & Castagnier.

Procès-Verbaux des séances de l'Académie de Nîmes. (PVAcNîmes.) — Nîmes.

Bulletin de la Société Agricole, scientifique et littéraire des Pyrénées-Orientales. (BSAgrPyrOr.) — Perpignan.

Mémoires de la Société Agricole, scientifique et littéraire des Pyrénées-Orientales. (MSAgrPyrOr.) — Perpignan.

Revue Historique scientifique et littéraire du département du Tarn [ancien pays d'Albigeois]. (RHTarn.) — E. Jolibois. — Albi, Imprimerie Nouguiès.

Südwest.

Comptes-Rendus de la Commission des Monuments et documents historiques de la Gironde. (CRCMGironde.) — Bordeaux.

Archives Historiques de la Gironde, publiées par la Société des archives historiques de la Gironde. (AHGironde.) — Bordeaux.

Séances Publiques de l'Académie des sciences, belles-lettres et arts de Bordeaux. (SPAcBordeaux.) — Bordeaux.

Travaux de la Société Archéol. de Bordeaux. (TrSArchBordeaux.) — Bordeaux.

Bulletin de la Société des Études Littéraires scientifiques et artistiques du Lot. (BSÉtLLot.) — Cahors.

Bulletin de la Société Historique et archéologique du Périgord. — (BSHPérigord.) — Périgueux.

Recueil de Travaux de la Société d'Agriculture, sciences et arts d'Agen. (RTSAgrAgen.) — Agen, Vve Lamy.

Revue de l'Agenais et des anciennes provinces du Sud-Ouest; bulletin de la Société des sciences, lettres et arts d'Agen. (RAgenais.) — Agen, Vve Lamy.

Mémoires de la Société des Lettres, sciences et arts de l'Aveyron. (MSLAveyron.) — Rodez, impr. Ratery-Virenque.

Procès-Verbaux des Séances de la Société des Lettres, Sciences et Arts de l'Aveyron. (PVSLAveyron.) — Rodez, Impr. Ratery-Virenque.

Bulletin de la Société des Sciences, lettres et arts de Pau. (BSScPau.) — Pau.

Revue de Gascogne: bulletin mensuel de la Société historique de Gascogne. (RGasc.) — Auch, Imprim. G. Foix.

Bulletin de la Société Académique des Hautes-Pyrénées. (BSAcHautesPyr.) — Tarbes.

Mémoires de la Société Académique des Hautes-Pyrénées. (MSAcHautesPyr.) — Tarbes.

Bulletin de la Société des Sciences, lettres et arts de Bayonne. (BSScBayonne.) — Bayonne.

Revue de Comminges, publiée par la Société des études du Comminges. (RComminges.) — Saint-Gaudens.

Bulletin archéologique et historique de la Société Archéologique de Tarn-et-Garonne. (BSATarnGar.) — Montauban, Imprimerie Forestié.

Recueil Littéraire de l'Académie des sciences, belles-lettres et arts du département de Tarn-et-Garonne. (RecLAcTarnGar.) — Montauban.

Archives Historiques du Poitu. (AHPoitou.) — Poitiers, Oudin.

Bulletin de la Société académique d'Agriculture, belles-lettres, sciences et arts de Poitiers. (BSAgrPoitiers.) — Poitiers.

Travaux de la Société d'Émulation de Poitiers. (TrSÉmPoitiers.) — Poitiers.

Bulletin de la Société archéologique et Historique de la Charente. (BSHCharente.) — Angoulême.

Bulletin de la Société de Statistique, sciences, belles-lettres et arts du département des Deux-Sèvres. (BSStatDeuxSèvres.) — Niort.

Mémoires de la Société de Statistique, sciences, lettres et arts du département des Deux-Sèvres. (MSStatDeuxSèvres.) — Niort.

Séances Publiques de l'Académie des belles-lettres, sciences et arts de la Rochelle. (SPAcRochelle.) — La Rochelle.

Revue Poitevine et Saintongeoise. (RPoitev.) — Melle, Imprimerie Lacuve.

Archives Historiques de la Saintonge et de l'Aunis. (AHSaintonge.) — Saintes, Mme Z. Mortreuil.

Bulletin de la Société des Archives Historiques de la Saintonge et de l'Aunis. (BSAHSaintonge.) — Saintes, Mme Z. Mortreuil.

Revue de Saintonge et de l'Aunis. (RSaintonge.) — Saintes, Mme Z. Mortreuil. (Publication de la Société des Archives historiques de la Saintonge et de l'Aunis.)

Annuaire de la Société d'Émulation de la Vendée. (AnnSÉmVendée.) — La Roche-sur-Yon.

Revue Littéraire, artistique et archéologique de la Vendée. (RLVendée.) — Société littéraire de Fontenay-le-Comte. — Fontenay-le-Comte.

West.

Bulletins de la Société des antiquaires de l'Ouest. (BSAO.) — Poitiers (Blais, Boy et Cie).

Mémoires de la Société des antiquaires de l'Ouest. (MSAO.) — Poitiers. E. Druinaud, libraire.

Mittelfrankreich.

Bulletin de la Société Archéologique de Touraine. (BSArchTouraine.) — Tours.

Mémoires de la Société Archéologique de Touraine. (MSArchTouraine.) — Tours.

Annales de la Société d'Agriculture, sciences, arts et belles-lettres d'Indre-et-Loire. (AnnSAgrIndreLoire.) — Tours.

Bulletin de la Société archéologique et Historique de l'Orléanais. (BSHOrléanais.) — Orléans.

Mémoires de la Société archéologique et Historique de l'Orléanais. (MSHOrléanais.) — Orléans, Herluison.

Mémoires de la Société d'Agriculture, sciences, belles-lettres et arts d'Orléans. (MSAgrOrléans.) — Orléans.

Mémoires et Procès-Verbaux de la Société Archéologique d'Eure-et-Loir. (MPVSArchEureLoir.) — Chartres.

Bulletin de la Société Dunoise. Archéologie, histoire, sciences et arts. (BSDunoise.) — Châteaudun, librairie L. Pouillier.

Mémoires de la Société des Sciences et Lettres de Loir-et-Cher. (MSScLLoirCher.) — Blois, impr. de Reyval.

Société d'Histoire, d'archéologie et de littérature de l'arrondissement de Beaune. (SHBeaune.) — Beaune, impr. Batault.

Bulletin de la Société Archéologique, scientifique et littéraire du Vendômais. (BSArchVendômais.) — Vendôme.

Bulletin du Comité d'Histoire et d'archéologie du diocèse de Bourges. (BCHBourges.) — Bourges.

Mémoires de la Société Historique, littéraire, artistique et scientifique du département du Cher. (MSHCher.) — Bourges, impr. Sire.

Mémoires de la Société des Antiquaires du Centre. (MSAntCentre.) — Bourges.

Bulletin de la Société archéologique et Historique du Limousin. (BSHLimousin.) — Limoges, Ve Ducourtieux.

Bulletin de la Société des Lettres, Sciences et Arts de la Corrèze. (BSLScACorrèze.) — Tulle, Imprimerie Crauffon.

Bulletin de la Société Scientifique, Historique et Archéologique de la Corrèze. (BSScHArchCorrèze.) — Brive.

Mémoires de la Société des Sciences naturelles et archéologiques de la Creuse. (MSScCreuse.) — Guéret.

Bulletin Historique et scientifique de l'Auvergne. (BHAuvergne.) — Clermont-Ferrand.

Revue d'Auvergne, publiée par la Société d'émulation d'Auvergne. (RAuvergne.) — Clermont-Ferrand, Typographie G. Mont-Louis.

Bulletin mensuel de l'Académie de Clermont. (Lettres, sciences, arts — Actes et documents officiels.) (BAcClermont.) — Clermont-Ferrand, Imprimerie Mont-Louis; Paris, Leroux.

Mémoires de l'Académie des sciences, belles-lettres et arts de Clermont-Ferrand. (MAcClermont.) — Clermont-Ferrand, Bellet & fils.

Annales Bourbonnaises, recueil mensuel, historique, archéologique et artistique, publié avec le concours d'écrivains et d'artistes de la région. (AnnBourb.) — E. Delaygue & A. Vayssière. (Erscheint am Ersten jeden Monats.)

Revue Bourbonnaise. (RBourb.) — Grassoreille. — Moulins.

Bulletin de la Société d'Émulation du département de l'Allier. (BSÉm-Allier.) — Moulins.

Mémoires de la Société d'Histoire, d'archéologie et de littérature de l'arrondissement de Beaune. (MSHBeaune.) — Beaune.

Bulletin de la Société Nivernaise des Lettres des sciences et des arts. (BSNivernL.) — Nevers.

Mémoires de la Société Académique du Nivernais. (MSAcNivern.) — Nevers.

Nordfrankreich. Nordost.

Bulletin de la Société Bourguignonne d'Histoire et de Géographie. (BSBourgH.) — Dijon.

Mémoires de la Société Bourguignonne d'Histoire et de géographie. (MSBourgH.) — Dijon, Darantière.

Comptes-Rendus de l'Académie des sciences, arts et belles-lettres de Mâcon. (CRAcMâcon.) — Mâcon.

Mémoires de la Commission des Antiquités du département de la Côte-d'Or. (MCAntCôte d'Or.) — Dijon.

Annales de la Société d'Émulation, d'agriculture, sciences, lettres et arts du département de l'Ain. (AnnSÉmAin.) — Bourg, Imprim. V. Authier.

Revue de la Société Littéraire, Historique et archéologique du département de l'Ain. (RSLHAin.) — Bourg.

Bulletin de la Société Archéologique du Châtillonais (BSArchChâtillon.) — Châtillon-sur-Seine.

Mémoires de la Société Éduenne des lettres, sciences et arts. (MSÉduenneL.) — Autun, Dejussieu.

Bulletin de la Société des Sciences historiques et naturelles de l'Yonne. (BSScYonne.) — Auxerre; Paris, G. Masson & A. Claudin.

Bulletin de la Société d'Études d'Avallon. (BSÉtAvallon.) — Avallon.

Bulletin du Comité d'Histoire et d'archéologie religieuse du diocèse de Dijon. (BCHDijon.) — Dijon.

Mémoires de l'Académie des sciences, arts et belles-lettres de Dijon. (MAcDijon.) — Dijon, Darantière.

Bulletin de la Société des Sciences historiques et naturelles de Semur. (BSScSemur.) — Semur, Lenoir.

Bulletin de la Société Archéologique de Sens. (BSArchSens.) — Sens.

La Revue Franc-Comtoise. (RFrancComt.) — H. Bouchot. — Lons-Le-Saulnier, J. Mayet.

Bulletin de la Société Belfortaine d'Émulation. (BSBelfortÉm.) — Belfort.

Académie des Sciences, Belles-Lettres et Arts de Besançon. Procès verbaux des séances et Mémoires. (PVAcBesançon.) — Besançon, Imprimerie P. Jacquin.

Mémoires de la Société d'Émulation du Doubs. (MSÉmDoubs.) — Besançon.

Mémoires de la Société d'Émulation du Jura. (MSÉmJura.) — Lons-le-Saulnier, impr. Declume frères.

Mémoires de la Société d'Émulation de Montbéliard. (MSÉmMontbéliard.) — Montbéliard, Barbier.

Journal de la société d'Archéologie Lorraine et du musée historique lorrain. (JSArchLorr.) — Nancy, Crépin-Leblond.

Mémoires de la Société d'Archéologie Lorraine et du musée historique lorrain. (MSArchLorr.) — Nancy, Wiener.

Mémoires de l'Académie de Stanislas. (MAcStanNancy.) — Nancy, Berger-Levrault & Cie.

Annales de la Société d'Émulation du département des Vosges. (AnnSÉmVosges.) — Épinal, M. V. Collot; Paris, Aug. Goin.

Bulletin de la Société Philomathique Vosgienne. (BSPhilomVosg.) — Saint-Dié.

Mémoires de la Société des Lettres, sciences et arts de Bar-le-Duc. (MSLBar-le-Duc.) Bar-le-Duc, Contant-Laguerre.

Annales de l'Est. Revue trimestrielle publiée sous la direction de la Faculté des lettres de Nancy. (AnnEst.) — Nancy, Berger-Levrault & Cie.

Mémoires de la Société Philomatique de Verdun. (MSPhilomVerdun). — Verdun.

Revue de Champagne et de Brie. (RChamp.) — A. de Barthélemy. — Arcis-sur-Aube, Imprimerie L. Frémont.

Annuaire de l'Aube, publié par la Société académique d'agriculture, des sciences, arts et belles-lettres du département de l'Aube. (AnnAube.) — Troyes.

Mémoires de la Société Académique d'agriculture, des sciences, arts et belles-lettres de l'Aube. (MSAcAube.) — Troyes, Lacroix.

Mémoires de la Société d'Agriculture, commerce, sciences et arts du département de la Marne. (MSAgrMarne.) — Châlons-sur-Marne, impr. Thouille.

Bulletin de la Société Historique et archéologique de Langres. (BSHLangres.) — Langres.

Mémoires de la Société Historique et archéologique de Langres. (MSHLangres.) — Langres.

Travaux de l'académie nationale de Reims. (TrAcReims.) — Reims, Michaud.

Nordwest und Nord.

Bulletin de la Société de l'Histoire de Paris et de l'Ile-de-France. (BSHParis.) — Paris, H. Champion.

Bulletin de la Société des Amis des Monuments parisiens. (BSAmMonParis.) — C. Normand. — Paris, 117 Boulevard St. Germain.

Annales de la Société Historique et archéologique du Gâtinais. (AnnSHGâtinais.) — H. Stein. — Fontainebleau, impr. Bourges. (Paris, 55 rue du Cherche-Midi.)

Bulletin de la Sociéte d'Archéologie, Sciences, lettres et arts de Seine-et-Marne. (BSArchSeineMarne.) — Melun.

Mémoires de la Société des Sciences morales, des lettres et des arts de Seine-et-Oise. (MSScSeineOise.) — Versailles.

Travaux de la Commission Départementale des antiquités et des arts de Seine-et-Oise. (TrCDépSeineOise.) — Versailles.

Mémoires de la Société Académique d'archéologie, sciences et arts du département de l'Oise. (MSAcOise.) — Beauvais.

Annales de la Société Historique et archéologique de Château-Thierry. (AnnSHChâteauThierry.) — Château-Thierry.

Bulletin de la Société Historique de Compiègne. (BSHCompiègne.) — Compiègne.

Bulletin de la Société Académique de Laon. (BSAcLaon.) — Laon.

Bulletin du Comité Hist. et archéologique de Noyon. (BCHNoyon.) — Noyon.

Mémoires de la Société Historique et archéologique de l'arrondissement de Pontoise et du Vexin. (MSHPontoise.) — Pontoise.

Mémoires de la Société Académique des sciences, arts, belles-lettres, agriculture et industrie de St. Quentin. (MSAcStQuentin.) — St. Quentin.

Mémoires et Documents publiés par la Société Archéologique de Rambouillet. (MDSArchRambouillet.) — Beauvais, impr. Père.

Bulletin de la Société Archéologique, historique et scientifique de Soissons. (BSArchSoissons.) — Soissons.

Comptes-Rendus et Mémoires du Comité Archéologique de Senlis. (CRMCArchSenlis.) — Senlis.

Revue Historique et archéologique du Maine. (RHMaine.) — Mamers, G. Fleury; Le Mans, Pellechat.

Bulletin de la Société d'Archéologie, sciences, arts et belles-lettres de Mayenne. (BSArchMayenne.) — Mayenne.

Procès-Verbaux et Documents de la Commission Historique et archéologique du département de la Mayenne. (PVDCHMayenne.) — Laval, impr. Moreau.

Bulletin de la Société Historique et archéologique de l'Orne. (BSHOrne.) — Alençon, typographie Renaut-Debroise.

Bulletin de la Société d'Agriculture sciences et arts de la Sarthe. (BSAgrSarthe.) — Le Mans.

Mémoires de la Société nationale d'Agriculture, sciences et arts d'Angers. [Ancienne Académie d'Angers.] (MSAgrAngers.) — Angers, impr. Lachèse et Dolbeau.

Mémoires de la Société Académique de Maine-et-Loire. (MSAcMaineLoire.) — Angers, Lachèse et Dolbeau.

Revue de Bretagne et Vendée. (RBret.) — A. De la Borderie. — Nantes, Vincent Forest & E. Grinaud.

Annales de Bretagne. (AnnBret.) — Faculté des Lettres de Rennes. — Rennes, Plitron & Hervé. (Paraissant tous les trois mois.)

Bulletin de la Société des Bibliophiles Bretons et de l'histoire de Bretagne. (BSBibliophBret.) — Nantes.

Bulletin Archéologique de l'Association Bretonne. Publ. par la Classe d'archéologie. (BArchAssBret.) — Saint-Brieuc, Prud'homme.

Annales de la Société Académique de Nantes et du département de la Loire-Infér. (AnnSAcNantes.) — Nantes, impr. Mellinet & Co.

Mémoires de la Société Académique de Nantes et de la Loire-Inférieure. (MSAcNantes.) — Nantes.

Bulletin de la Société Archéologique de Nantes et du département de la Loire inférieure. (BSArchNantes.) — Nantes, imp. Forest et Grimaud.

Bulletin de la Société Archéologique du Finistère. (BSArchFinistère.) — Quimper.

Mémoires de la Société Polymathique du Morbihan. (MSPolymMorbihan.) — Vannes, impr. Galles.

Bulletin de la Société Académique de Brest. (BSAcBrest.) — Brest.

Bulletin de la Société Archéologique du département d'Ille-et-Vilaine. (BSArchIlleVilaine.) — Rennes, impr. Cabel & Co.

Mémoires de la Société archéologique et Historique des Côtes-du-Nord. (MSHCôtesNord.) — Saint-Brieuc.

Mémoires de la Société d'Émulation des Côtes-du-Nord. (MSÉmCôtesNord.) — Saint-Brieuc.

Bulletin de la Société de l'Histoire de Normandie. (BSHNormandie.) — Rouen.

Bulletin de la Société des Antiquaires de Normandie. (BSAntNormandie.) — Caen.

Précis analytique des Travaux de l'Académie des sciences, belles-lettres et arts de Rouen. (PTrAcRouen.) — Paris, Picard.

Mémoires de la Société Académique du Cotentin. (MSAcCotentin.) — Coutances.

Bulletin de l'Académie Ebroicienne. (BAcEbroic.) — Evreux.

Recueil de Travaux de la Société libre d'Agriculture, sciences, arts et belles-lettres du département de l'Eure. (RTSAgrEure.) — Evreux.

Mémoires de la Société d'Agriculture, d'archéologie et d'histoire naturelle du département de la Manche. (MSAgrManche.) — Saint-Lô.

Notes et Documents publiés par la Société d'Agriculture, d'archéologie et d'histoire naturelle du département de la Manche. (NDSAgrManche.) — Saint-Lô, impr. Le Tual.

Bulletin de la Société des Antiquaires de la Morinie. (BSAntMorinie.) — St. Omer.

Mémoires de la Société des Antiquaires de la Morinie. (MStAntMorinie.) — St. Omer, Temerel; Paris, Champion; Lechevalier.

Bulletin de la Commission départementale des Antiquités de la Seine-Inférieure. (BCAntSeineInf.) — Rouen.

Mémoires de la Société Archéologique, artistique, littéraire et scientifique de l'arrondissement de Valognes. (MSArchValognes.) — Valognes, impr. Luce.

Mémoires de la Société d'Archéologie, littérature, sciences et arts d'Avranches et de Mortain. (MSArchAvranches.) — Avranches, Durand.

Revue de l'Avranchin, publiée par la Société d'archéologie, de littérature, sciences et arts de l'Avranchin. (RAvranchin.) — Avranches.

Mémoires de l'Académie nationale des sciences, arts et belles-lettres de Caen. (MAcCaen.) — Caen.

Mémoires de l'Académie des sciences lettres et arts d'Arras. (MAcArras.) — Arras, imp. Rohard-Courtain.

Bulletin du Comité des Monuments Historiques et des antiquités départementales du Pas-de-Calais. (BCMHPasCalais.) — Arras, impr. de Sède et Co.

Mémoires de la Société d'Émulation d'Abbeville. (MSÉmAbbeville.) — Abbeville.

Procès-Verbaux des séances de la Société d'Émulation d'Abbeville. (PVSÉmAbbeville.) — Abbeville.

Bulletin de la Société Académique de l'arrondissement de Boulogne-sur-Mer. (BSAcBoulogne s/M.) — Boulogne-sur-Mer.

Mémoires de la Société Académique de l'arrondissement de Boulogne-sur-Mer. (MSAcBoulogne s/M.) — Boulogne-sur-Mer.
Mémoires de la Société d'Émulation de Roubaix. (MSÉmRoubaix.) — Roubaix, Reboux.
Bulletin de la Commission Historique du Nord. (BCHNord.) — Lille.
Mémoires de la Société centrale d'Agriculture, sciences et arts du département du Nord. (MSAgrNord.) — Douai.

Bulletin de la Société des Antiquaires de Picardie. (BSAntPicardie.) — Amiens, A. Douillet & Cie.
Mémoires de la Société des Antiquaires de Picardie. (MSAntPicardie.) — Amiens, A. Douillet & Cie. (Paris, Chossonnery.)
Mémoires de l'Académie des sciences, des lettres et des arts d'Amiens. (MAcAmiens.) — Amiens, imp. Yvert.

Souvenirs de la Flandre Wallonne, recherches historiques et choix de documents relatifs à Douai et aux anciennes provinces du nord de la France. (SFW.) — Douai, au siège de la Société centrale, d'agriculture etc.
Mémoires de la Société d'Emulation de Cambrai. (MSEmCambrai.) — Cambrai.
Mémoires de la Société Archéologique de l'arrondissement d'Avesnes. (MSArchAvesnes.) — Avesnes.

VII. Zeitschriften für belgische Geschichte

(vgl. unten XVII, 5).

Messager des Sciences Historiques ou archives des arts et de la bibliographie de la Belgique. (MSH.) — Gand, Vanderhaeghen.
Bulletin de l'Académie d'Archéologie de Belgique. (BAAB.) — Anvers, Van Merlen.
La Belgique judiciaire. — Bruxelle, Alliance typographique.
Analectes pour servir à l'Histoire Ecclésiastique de la Belgique. (AHEB.) — Louvain, administration, rue Neuve.

Fragmenta: Maandschrift voor geschiedenis van Steden en Dorpen in Vlaanderen. (Fragm.) — Thielt, imprim. Horta-Herrebondt.
Annales de la Société Historique, archéologique et littéraire d'Ypres et de l'ancienne Westflandre. (AnnSHYpres.) — Ypres, Lafonteyne.
Annales de la Société d'Emulation de Bruges. (AnnSÉmBruges.) — Bruges, De Plancke.
Annalen van den Oudheidskundigen Kring van het land van Waas. — Annales du Cercle archéologique du pays de Waas. (AnnOKWaas. — AnnCAWaas.) — Saint-Nicolas, Edom.

Mémoires de la Société des Sciences, des lettres et des arts du Hainaut. (MSScHainaut.) — Mons, Manceaux.
Bulletins de la Société Historique et littéraire de Tournai. (BSHTournai.) — Tournai, impr. Vv. H. Castermann.
Documents et Rapports de la Société paléontologique et Archéologique de Charleroi. (DRSArchCharleroi.) — Mons, Manceaux.
Mémoires de la Société Historique et littéraire de Tournai. (MSHTournai.) — Tournai, Casterman.
Annales du Cercle archéologique d'Enghien. (AnnCAEnghien.) — Braine-le-Comte, Zech.
Annales du Cercle Archéologique de Mons. (AnnCAMons.) — Mons, Manceaux.

Annales de l'Institut Archéologique du Luxembourg. (AnnIALuxembourg.) — Arlon, Brück.

Bulletin de la Société d'art et d'Histoire du diocèse de Liège. (BSHLiège.) — Liège, Grandmont.
Bulletin de l'Institut Archéologique Liégeois. (BIArchLiég.) — Liège, de Thier.
Conférences de la Société d'art et d'Histoire du diocèse de Liège. (CSHLiège.) — Liège, Demarteau.

Annales du Cercle Hutois d'Histoire et de littérature. (AnnCHutoisH.) — Huy, De Grâce.

Annales du Cercle Hutois des Sciences et beaux-arts. (AnnCHutoisSc.) — Huy, De Grâce.

Annales de la Société Archéologique de Namur. (AnnSArchNamur.) — Namur, Wessnael-Charlier.

Annales de la Société Archéologique de Nivelles. (AnnSArchNivelles.) — Nivelles, Guignarde.

Antwerpsch Archievenblad. Uitgegeven op last van het stadsbestuur door P. Génard. (AntwABl.) — Anvers, De Backer.

VIII. Zeitschriften für niederländische Geschichte

(vgl. unten XVII, 6).

Archief voor de Geschiedenis der Oude Hollandsche Zending. Aanteekeningen uit verschillende synodale en classikale acta. (AGOHZ.) — Utrecht, C. van Bentum.

Archief voor Nederlandsche Kerkgeschiedenis. (ANedKG.) — J. G. R. Acquoy & H. C. Rogge. — 's Gravenhage, Martinus Nijhoff.

Archief voor Nederlandsche Kunstgeschiedenis. Verzameling van meerendeels onuitgegeven berichten en mededeelingen betreffende Nederlandsche schilders, plaatsnijders, beedhouwers enz. (ANedKunstG.) — Rotterdam, W. J. van Hengel.

Bibliotheek van Nederlandsche Kerkgeschied-Schrijvers. (BNKS.) — Chr. Sepp. — Leiden, Brill.

Doopsgezinde Bijdragen. (DoopsgB.) — J. G. de Hoop Scheffer. — Leiden, E. J. Brill.

Bijdragen voor Vaderlandsche Geschiedenis en Oudheidkunde. (BVGO.) — Dr. R. Fruin. — s' Gravenhage, Mart. Nijhoff.

Algemeen Nederlandsch Familieblad. Tijdschrift voor geschiedenis, geslacht-, wapen-, Zegelkunde enz., onder leiding van A. A. Vorsterman van Oijen en medewerking van anderen. (ANFBl.) — s' Gravenhage, Geneal.-Heraldisch Archief.

Handelingen en Mededeelingen van de Maatschappij der Nederlandsche Letterkunde te Leiden. Met Bijlage: Levensberichten der afgestorven medeleden. (HMMNedL.) — Leiden, E. J. Brill.

De Nederlandsche Heraut. Tijdschrift op het gebied van geslacht-, wapen- en zegelkunde. (NedHeraut.) — 's Gravenhage, C. van Doorn & Zoon.

Maandblad van het genealogisch genootschap: 'De Nederlandsche Leeuw'. (MBlLeeuw.) — 's Gravenhage, J. & H. van Langenhuysen.

Nederlandsch Museum, Tijdschrift voor letteren, wetenschappen en kunst, onder redactie van J. O. De Vigne, P. Fredericq, A. Prayon Van Zuylen, W. Rogghé, M. Rooses, C. Siffer & J. Vercoullie. (Ned. Mus.) — Gand, A. Hoste.

Oud-Holland. Nieuwe bijdragen voor de geschiedenis der Nederlandsche kunst, letterkunde, nijverheid enz. (Oud-Holland.) — Amsterdam, Gebr. Binger.

De Nederlandsche Spectator. (NedSpect.) — 's Gravenhage, Martinus Nijhoff.

Verslagen en Mededeelingen van de Vereeniging tot uitgave der bronnen van het Oude Vaderlandsche Recht. (VMVOVR.) — 's Gravenhage, Mart. Nijhoff.

Volksalmanak, uitgegeven doer de maatschappij tot nut van 't algemeen. (VAlmAmsterd.) — Amsterdam, Sikken.

Volksalmanak voor Nederlandsche Katholieken. (VAlmNedKath.) — Dr. Jos. A. Alberdingk Thijm. — Amsterdam, C. L. van Langenhuysen.

Bulletin de la Commission pour l'histoire des Églises Wallonnes. (BCHEWallonnes.) — La Haye, Martinus Nijhoff.

Archief. Vroegere en latere mededeelingen voornamelijk in betrekking tot Zeeland. Uitg. door het Zeeuwsch Genootschap der Wetenschappen. (AZeeuwGenW.) — Middelburg, J. C. & W. Altorffer.

Tijdschrift voor Noordbrabandsche Geschiedenis, taal- en letterkunde. (TNoordbrabG.) — Helmond, J. de Reijdt.

Noord-Brabantsche Volksalmanak. Jaarboekje voor Noord-Brabantsche geschiedenis, taal- en letterkunde. (NoordbrabVAlm.) — A. Sassen. — Helmond, Reijdt.

De Maasgouw, Orgaan voor Limburgsche geschiedenis, taal-en letterkunde. (Maasgouw.) — Maastricht, Leiter Nijpels.
Publications de la Société Historique et archéologique dans le duché de Limbourg. (PSHLimb.) — Ruremonde, J. J. Romen et fils.

Haagsch Jaarboekje. (HaagJb.) — A. J. Servaas van Royen. — s' Gravenhage, W. Cremer.
Rotterdamsche Jaarboekje. (RotterdJb.) — J. H. W. Unger. — Rotterdam, Bazendijk.
Jaarboekje voor de stad en het kanton Schiedam. (JbSchiedam.) — Schiedam, J. Odé.
Bijdragen voor de Geschiedenis van het Bisdom Haarlem. (BGHaarlem.) — Haarlem, W. Küppers.
Amsterdamsch Jaarboekje voor geschiedenis en letteren. (AmsterdJb.) — N. De Roever. — Amsterdam, Van Looy.

Bijdragen en Mededeelingen van het Historisch Genootschap, gevestigd te Utrecht. (BMHGUtrecht.) — 's Gravenhage, Nijhoff.
Werken van het Historisch Genootschap, gevestigd te Utrecht. (WHGUtrecht.) — 's Gravenhage, Nijhoff.
Archief voor de Geschiedenis van het aartsbisdom Utrecht. Bijdragen, verzameld en uitgegeven op last en onder toezicht van den Aartsbisschop. (AGUtrecht.) — Utrecht, Wed. J. R. van Rossum.

Geldersche Volksalmanak. (GelderVAlm.) — J. C. W. Quack. — Arnhem, P. Gouda Quint, Firma Js. An. Nijhoff.
Bijdragen tot de Geschiedenis von Overyssel. (BGOveryssel.) — Dr. Jur. van Doorninck & Nanninga Uitterdijk. — Zwolle, Erven J. J. Tijl.
Drentsch Jaarboekje. (DrentJb.) — Assen, van Gorkum & Co.
Nieuwe Drentsche Volksalmanak; uitg. door de Commissie van bestuur van het provinciaal Museum van oudheden in Drentsthe. (NDrentVAlm.) — H. Hartogh Heys van Zouteveen. — Assen, Van Gorcum & Co.

Friesche Volksalmanak. (FriescheVAlm.) — Leeuwarden, A. Meyer.
De Vrije Fries. (VrFries.) — Het Friesch Genootschap van Geschied-, Oudheid- en Taalkunde. — Leeuwarden, A. Meyer.
Jaarboekje van den Frieschen Adel in verband tot de ridderschap van Friesland. (JbFriesAdel.) — Leeuwarden, A. Meyer.
West-Friesch Jaarboekje. (WestfrieschJb.) — Hoorn, P. Geerts.

IX. Zeitschriften für englische Geschichte
(vgl. unten XVII, 7).

Report of the royal Commission on Historical Manuscripts. (RCHM.) — London.
The Law Quarterly Review. (LQR.) — F. Pollock († 1888). — London. Stephens.

Archaelogia Cantiana. — London, Mitchell & Hughes. (Begr. 1858; ersch. unregelmäfsig.)
Western Antiquary. (WestAnt.) — Plymouth, Luke. (Begr. 1881. Monatl.)
Gloucestershire Notes and Queries. (GloucershNQ.) — London, Kent.
Archaeologia Cambrensis. Cambrian Archaelogical Society's Journal. — London, Whiting. (Begründet 1846. Viertelj.)
Bedfordshire Notes and Queries. (BedfordshNQ.) — Bedford, Ransom.
Northamptonshire Notes and Queries. (NorthamptNQ.) — Northampton, Taylor (London, Stock). (Begr. 1884. Viertelj.)
Midland Antiquary. (MidlAnt.) -- Birmingham, Carter. (Begr. 1882. Viertelj.)
Journal of the Derbyshire Archaelogical and Natural History Society. (JDerbyshAS.) — Derby, Bemrose (London, 23 Old Bailey). (Begründet 1878. Jährlich.)
Manchester Notes and Queries. (ManchNQ.) — Manchester, Nodal. (Abdrücke aus den 'Manchester City News.') (Begr. 1878. Halbj.)
Lancashire and Cheshire Antiquarian Notes. (LCAN.) — Leigh, Pink. (Begründet 1883. In zwanglosen Heften.)

Lincolnshire Notes and Queries. (LincolnshNQ.) — Horncastle, Morton. (Begr. 1888. Viertelj.)

The Yokshire Archaeological and Topographical Journal. Published under the direction of the council of the Yorkshire arch. and topogr. Ass. (YATJ.) — Bradbury, Agnew.

Yorkshire Notes and Queries. (YorkshNQ.) — London, Stock. (Begr. 1886. Viertelj.)

Monthly Chronicle of North-Country Lore and Legend. — New-Castle on Tyne, Scott (London, 24 Warwick Lane). (Begr. 1887. Monatl.)

Proceedings of the Antiquaries of Scotland. (PAScotl.) — Edinburgh, Society's Rooms. (Begr. 1851.)

Transactions of the Glasgow archaelogical society. (TGlasgowAS.) — Glasgow.

X. Zeitschriften für skandinavische Geschichte

(vgl. unten XVII, 8).

Aarböger for Nordisk Oldkyndighed og Historie, udgivne af det Kongelige nordiske Oldskrift-Selskab. (ANOH.) — Kopenhagen, Gyldendal in Komm.

Arkiv for Nordisk Filologi. (ANF.) — A. Kock. — Lund, C. W. K. Gleerup; Leipzig, O. Harrassowitz.

Mémoires de la Société royale des Antiquaires du Nord. (MSAN.) — Copenhague.

Dänemark.

Danmarks Adels Aarbog. (DanmAdelAa.) — H. R. Hiort-Lorenzen & A. Thiset. — Kjøbenhavn, Tryde.

Danskeren. Tidsskrift for Land og By. (Dansk.) — F. Nygård & L. Schröder. — Kolding.

Danske Magazin, indeholdende Bidrag til den danske Histories og det danske Sprogs Oplysning. (DanskeMag.) — Kjøbenhavn, Gyldendal.

Historisk Manedskrift for folkelig og kirkelig oplysning. (HMdskr.) — P. La Cour, H. Nutzhorn, F. Nygard, L. Schroder. — Odense, Milo.

Meddelelser fra Krigsarchiverne. Udgiven af Generalstaben. (MKrA.) — C. Th. Sörensen. — Kjøbenhavn, Gyldendalske Boghandel.

For Romantik og Historie. Et Maanedskrift. (RomantikogH.) — H. P. Holst. — Kjøbenhavn.

Samlinger til Jydsk Historie og Topografi. (SamlJydskH.) — Jydske historisk-topografiske Selskab. — Aalborg, M. M. Schultz.

Kirkehistoriske Samlinger, udgivne af selskabet for Danmarks kirkehistorie. (KHS.) — H. F. Rørdam. — Kjøbenhavn, Gad.

Skattegraveren. Et Tidsskrift udgivet af 'Dansk Samfund til Indsamling af Folkeminder.' (Skattegr.) — E. Tang-Kristensen. — Kjøbenhavn. Kolding (Kand. Bågø, Testrup Højskole).

Historisk Tidsskrift. Udgivet af den danske historiske Forening ved dens Bestyrelse. (HT^{D}.) — C. F. Bricka. — Kjøbenhavn, Schubote.

Personalhistorisk Tidsskrift. (PersonalhT.) — Samfundet for dansk-norsk Genealogi og Personalhistorie. — Kjøbenhavn, Klein.

Vort Forsvar. (VF.) — Kopenhagen. (Kriegsgeschichtl.)

Timarit hins Islenzka Bókmentafjilgas. (TIB.) — Reykjavik.

Norwegen.

Aarsberetning af Foreningen til Norske Fortidsmindesmerkers Bevaring. (AFNFB.) — Christiania.

Bergens Museums Aarsberetning. (BergMusAarsb.) — Bergen.

Historisk Tidsskrift. Udgivet af den Norske Historiske Forening. (HT^{N}.) Christiania, Gröndahl.

Theologisk Tidsskrift f. d. evang. Luth. Kirke i. Norge. (ThTLKN.) — Christiania.

Schweden.

Handlingar rörande Sveriges Historia. (HSvH.) — V Granlund. — Stockholm, P. A. Norstedt & Söner.

Meddelanden från Svenska Riks-Archivet. (MSvRA.) — C. G. Malmström. — Stockholm, Beckmann.

Antiquarisk Tidskrift för Sverige, utgifven af K. Vitterhets-, Historie- och Antiquitets-akademien. (AntT.) — H. Hildebrand. — Stockholm, Samson & Wallin.

Svenska Autografsällskapets Tidskrift. (SvAuT.) — Stockholm, Svenska autografsällskapet.

Svenska Fornminnes-Föreningens Tidskrift. (SvFFT.) — Stockholm, Samson & Wallin.

Historisk Tidskrift, utgifven af Svenska Historiska Föreningen. (HT^{Sv}.) — E. Hildebrand. — Stockholm, C. E. Fritzes bokh. i. distrib.

XI. Zeitschriften für slawische Geschichte

(vgl. unten XVII, 9).

Archiv für Slawische Philologie. Unter Mitwirkung von A. Brückner, J. Gebauer, C. Jireček etc. (ASPh.) — V. Jagič. — Berlin, Weidmann.

Tschtenia w imperatorskom Obschtschestwe Istorij i Drebnostej Rossijskich pri Moskowskom Uniwersitetie. (TOIDR.) — Universitäts-Typographie. ('Verhandlungen der kaiserl. Gesellschaft für Geschichte und Altertümer Rufslands an der Moskauer Universität.')

Sbornik Imperatorskawo Russkawo Istoritscheskawo Obschtschestwa. (SRIO.) — St. Petersburg, W. Beschrasoff et Co. ('Magazin der kaiserl. Russische Historischen Gesellschaft.')

Russkaja Starina. (RS.) — M. Ssemeffskij. — St. Petersburg, Ssemeffskij. ('Russisches Alterum.')

Russkij Archiv. (RA.) — P. Barteneff. — Moskau, Barteneff. ('Russ. Archiv.')

Russkaja Mysl. (RM.) — W. Lawroff. — Moskau, Lawroff. ('Russ. Gedanke.')

Russkij Wiestnik. (RW.) — F. Berg. — St. Petersburg, Berg. ('Russ. Bote.')

Siewernyj Wiestnik. (SW.) — A. Jewreinowa. — St. Petersburg, Jewreinowa. ('Nordischer Bote.')

Kievskaja Starina. (KS.) — A. Laschkewič. — Kijew, Korčack-Nowitzkij. ('Das alte Kijew.')

Russische Revue. Vierteljahrschrift für die Kunde Rufslands. (RR.) — R. Hammerschmidt. — St. Petersburg, Schmitzdorff.

Russisch-Baltische Blätter. Beiträge zur Kenntnis Rufslands und seiner Grenzmarken. (RBBll.) — Leipzig, Duncker & Humblot.

Mitteilungen und Nachrichten für die Evangelische Kirche in Rufsland begründet von Bischof Dr. C. C. Ulmann. (MNEKR.) — J. Th. Helmsing. — Riga, Im Selbstverlag des Verfassers; Eisenach, J. Bacmeister. Gedruckt Riga, W. F. Hacker.

Abhandlungen der Königlich böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften. — Pojednáni král. české společnosti náuk. Klasse für Philosophie, Geschichte und Philologie. — Prag (Tempsky; Leipzig, Freytag).

Sitzungs-Berichte der königl. böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften. — Zprávy o zasedáni královské české společnosti nauk. Philosophisch-historisch-philolog. Klasse. (SBGWPrag^{Ph}.) — Prag, Tempsky; Leipzig, Freytag.

Archiv Česky. (AČ.) — J. Kalousek. — Prag. (Im Verlag des Böhm. Landesfonds hrsg. durch die kgl. böhm. Gesellschaft der Wissenschaften.)

Casopis Musea královstvi Českého. (Kgl. Böhm. Museumszeitschrift.) (CMC.) — Emler. — Prag, Kommissionsverlag von Fr. Rivnáč.

Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Deutschen in Böhmen. (MVGDB.) — L. Schlesinger. — Prag; Leipzig, Brockhaus. (Nebst litterar. Beilage.)

Viestnik hrvatskoga arkeologičkoga družtva. — Agram.

Trakia. [Bulgarische Zeitschrift.] — Sophia.

XII. Zeitschriften für ungarische Geschichte

(vgl. unten XVII, 10).

Századok. (Száz.) — A. Szilágyi. — Budapest, Verl. der Ungar. hist. Gesellschaft. (Organ d. hist. Gesellsch. — Bis 1890 24 Jahresbände à M. 10; jährlich in 10 Heften.)

Történelmi Tár. (TT.) — A. Szilágyi. — Budapest, Verl. der Ungar. hist. Gesellschaft. ('Histor. Archiv'. — Bis 1890 13 Jahresbände à M. 10; jährlich 4 Hefte.)

Hazánk. (Hz.) — L. Abafi. — Budapest, Aigner. (1890 ersch. Bd. VII. Jährl. 4 Hefte.)

/ Magyar Könyvszemle. (MK.) — J. Csontosi. — Budapest, Hornyánszky. ('Ungar. Bibliographische Rundschau'.)

Magyar Figyelö. (MF.) — L. Abafi. — Budapest. ('Ungar. Beobachter.')

Budapesti Szemle. (BSz.) — P. Gyulai. — Budapest, Franklin. ('Budap. Revue.')

Hadtörténeti Közlemények. (HK.) — Eug. Horváth. — Budapest, Verlag der Akad. ('Kriegsgeschichtliche Mitteilungen'.)

Archäologiai Ertesitö. (AE.) — Jos. Hampel. — Budapest, Verlag der Akad. ('Archäol. Anzeiger'.)

Turul. — L. Fejérpataky. — Budapest, Verl. der Ges. (Organ der Ung. Geneal.-Herald-Ges.)

Ethnologische Mitteilungen aus Ungarn. Zeitschrift für die Volkskunde Ungarns und seiner Nebenländer. (EthnMUng.) — A. Herrmann. — Budapest, Buchdr. V. Hornyánsky.

Történ és Régészeti Értesitö. (TRE.) — St. Patzner. — Temesvár, Selbstverlag. (Organ der südung. hist. Ges.)

Erdélyi Museum. — Klausenburg, Selbstverlag. ('Siebenbürg. Mus.')

Archiv d. Vereins für Siebenbürgische Landeskunde. (AVSbnbgL.) — Vereins-Ausschufs. — Hermanstadt, Michaelis.

Korrespondenz-Blatt d. Vereins f. Siebenbürgische Landeskunde. (KBlVSbnbgL.) — J. Roth. — Hermannstadt, Michaelis.

XIII. Zeitschriften für rumänische Geschichte

(vgl. unten XVII, 11).

Biserica Ortodoxă Română. Jurnal periodic ecclesiastic. (BORom.) — Gh. Craioveanu. — Bucuresci, Tipografia cărtilor bisericesci. (Seit 1874.)

Buciumul Romanu. Foaie literară. (BR.) — T. Codrescu. — Jasi, Tipografia Buciumul romanu 1875, 1876, 1881.

Macedonia. Revista Românilor din peninsula balcanică. [Redigiert von einem Komitat, dessen Repräsentant Herr A. C. Bagav ist.] — Bucuresci, tipolitografia Dor. P. Cucu. (Seit 1888.)

Transilvania. Foia Associatiunei transilvane pentru literatura româna si cultura poporului românŭ. (Transilv.) — G. Baritiu. — Brasovŭ-Sibiu, Asociatiunea transilvană. (Seit 1868.)

Uricariul, cuprindetoriu de hrisoave, anaforale si alte acte. (Uricariul.) — T. Codrescu. — Jassy, Tipografia Buciumuliu romanu. (Seit 1852.)

XIV. Zeitschriften für amerikanische Geschichte

(vgl. unten XVII, 12).

[Die meisten amerikanischen Vereinsschriften sind nicht im Buchhandel.]

Circulars of Information of the Bureau of Education. (CIBE.) — Washington, Government Printing Office. (Darin: Contributions to American Educational History; ed. H. B. Adams.)

The Journal of American Folk-Lore. (JAFL.) — Fr. Boas, T. Fr. Crane, J. O. Dorsey, W. W. Newell (general agent). — Boston and New-York, Houghton Mifflin & Co.

Magazine of American History. (MAmH.) — Martha J. Lamb. — New-York and Chicago, Barnes.

Southern Historical Society Papers (SHSP.) — Richmond.

Report of the Proceeding of the American Historical Association. (RPAHA.) — New-York, Putnams.

Johns Hopkins University Studies in Historical and Political Science. (JHUS.) — H. B. Adams. — Baltimore, Johns Hopkins Press.

Mémoires et Comptes Rendus de la Société Royale du Canada. — Proceedings and Transactions of the Royal Society of Canada. (MCRSRCanada. — PTRSCanada.) — Montreal.

Transactions of the Connecticut Academy of Arts and Sciences. (TConnectAc.) — New-Haven.

Proceedings of New-Jersey Historical Society. (PNewJerseyHS.)

Reports of the Society for the History of German in Maryland. (RSHGM.) — Baltimore.

Ohio Archaeological and Historical Quarterly. (OhioAHQ.)

Collections of State Historical Society of Wisconsin. (CSHSWisconsin.) — R. G. Thwaites.

Transactions and Reports of the Nebraska State Historical Society. (TRNebraskaSHS.)

Archivos do Museo Nacional do Rio de Janeiro. (AMusRioJan.) — Rio de Janeiro.

XV. Zeitschriften für allgemeine Urgeschichte
(Ethnographie, Geographie).

Antiqua. Unterhaltungsblatt für Freunde der Altertumskunde. Spezial-Zeitschrift für Prähistorie. Hrsg. von einem Konsortium schweizerischer Altertumsfreunde. (Antiqua.) — R. Forrer. — Zürich; Dresden, v. Zahn & Jaentsch.

Archiv f. Anthropologie. Zeitschrift f. Naturgeschichte u. Urgeschichte d. Menschen. Organ d. deutschen Gesellschaft f. Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte. Unter Mitwirkung v. A. Bastian, O. Fraas, F. v. Hellwald etc. (AAnthr.) — A. Ecker, L. Lindenschmit & J. Ranke. — Braunschweig, Vieweg.

Internationales Archiv für Ethnographie. (IAEthn.) — J. D. E. Schmeltz. — Leiden, Trap.

Das Ausland. Wochenschrift für Länder- u. Völkerkunde etc. (Ausland.) — R. Müller. — Stuttgart, Cotta.

Globus. Illustrierte Zeitschrift f. Länder- u. Völkerkunde. Mit besonderer Berücksichtigung der Anthropologie u. Ethnologie. Begründet v. Karl Andree. In Verbindg. m. Fachmännern hrsg. v. R. Kiepert. (Globus.) — Braunschweig, Vieweg.

Himmel u. Erde. Illustrierte naturwissenschaftliche Monatsschrift, hrsg. von der Gesellschaft Urania. (H&E.) — M. Wilh. Meyer. — Berlin, Herm. Paetel.

Humboldt. Monatsschrift für die gesamten Naturwissenschaften. (Humboldt.) — O. Dammer. — Stuttgart, Enke.

Geographisches Jahrbuch. Begründet 1866 durch E. Behm. Unter Mitwirkung v. O. Drude, G. Gerland, J. Hann etc., hrsg. v. Herm. Wagner. (GeogrJb.) Gotha, J. Perthes.

Jahrbuch der k. Preufs. Geologischen Landesanstalt und Bergakademie zu Berlin. (JPGLA.) — Berlin, Schropp in Komm.

Jahresbericht des Vereins f. Erdkunde zu Metz. (JBVEMetz.) — Metz, Scriba.

Korrespondenz-Blatt der deutschen Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie u. Urgeschichte. (KBlAnthr.) — J. Ranke. — Braunschweig, Vieweg. (Im Anhang zum 'Archiv' der Gesellschaft.)

Mitteilungen der Anthropologischen Gesellschaft in Wien. (MAnthrGesWien.) — Wien, Hölder in Komm. (Mit Sitzungsberichten u. Tafeln.)

Mitteilungen d. Vereins f. Erdkunde zu Leipzig. (MVELeipzig.) — Leipzig, Duncker & Humblot.

Dr. A. Petermanns Mitteilungen aus Justus Perthes' Geographischer Anstalt. (PMPGA.) — A. Supan. — Gotha, J. Perthes.

Mitteilungen d. kais. königl. Geogr. Gesellschaft in Wien. (MGeogrGesWien.) — Le Monnier. — Wien, E. Hölzel.

Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik. (DRGS.) — F. Umlauft. — Wien, Hartleben.

Verhandlungen der Berliner Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte. (VGAnthr.) — R. Virchow. — Berlin, Asher. (Im Anhang zur 'Zeitschrift für Ethnologie'.)

Verhandlungen d. Gesellschaft f. Erdkunde zu Berlin. (VGEBerlin.) — A. v. Danckelmann. (Im Anhang der Zeitschrift der Gesellschaft.)

Veröffentlichungen aus dem k. Museum für Völkerkunde. (VMV.) — Berlin, Spemann.

Aus allen Weltteilen. Illustrierte Monatshefte f. Länder- u. Völkerkunde. Unter fachmännischer Mitwirkung hrsg. v. Alfr. Kirchhoff. (AAW.) — Prag, Tempsky; Leipzig, Freytag.

Zeitschrift für Ethnologie. (ZEthn.) — A. Bastian, R. Hartmann, R. Virchow, A. Voſs. — Berlin, Asher & Comp.

Zeitschrift d. Gesellschaft f. Erdkunde zu Berlin. Als Fortsetzung der Zeitschrift f. allgemeine Erdkunde im Auftrage d. Gesellschaft hrsg. v. W. Koner. (ZGEBerlin.) — A. v. Danckelmann. — Berlin, D. Reimer.

Zeitschrift für Wissenschaftliche Geographie unter Mitberücksichtigung d. höheren geogr. Unterrichts. In Verbindung mit Th. Fischer, Alfr. Kirchhoff u. A. hrsg. v. J. I. Kettler. (ZWGeogr.) — Weimar, Geogr. Institut.

Zeitschrift der Deutschen Geologischen Gesellschaft. (ZDGG.) — Berlin, Hertz.

Zeitschrift des Vereins für Volkskunde. Neue Folge der Zeitschrift für Völkerpsychologie und Sprachwissenschaft, begründet von M. Lazarus und H. Steinthal. (ZVVolksk.) — K. Weinhold. — Berlin, Asher. (Seit 1890.)

Archivio per l'Antropologia e l'Etnologia. Organo della Società italiana di Antropologia, Etnologia e Psicologia comparata. (AAE.) — P. Mantegazza. — Florenz, S. Landi.

Bollettino della Società Geografica Italiana. (BSGIt.) — Rom, Via del Collegio di Roma.

Cosmos. Communicazioni sui progressi più recenti e notevoli della geografia e delle scienze affini. (Cosmos.) — G. Cora. — Turin, G. Cora.

Boletin de la Sociedad Geografica de Madrid. (BSGMadrid.) — Madrid, Fortanet.

L'Anthropologie (Matériaux pour l'Histoire de l'homme, Revue d'Anthropologie, Revue d'Ethnographie, réunis). (Anthr.) — Cartailhac, Hamy, Topinard. — Paris, G. Masson.

Bulletin de la Société d'Anthropologie de Paris. (BSAP.) — Paris, G. Masson.

Bulletin de la Société de Géographie de Lyon. (BSGLyon.) — Lyon, 6 rue de l'hopital.

Revue de Géographie. (RGéogr.) — M. L. Drapeyron. — Paris, Ch. Delagrave.

Bulletin de la Soc. d'Anthropologie de Bruxelles. (BSAnthrBruxelles.) — Bruxelles, F. Hayez.

Bulletin de la Soc. de Géogr. d'Anvers. (BSGAnvers.) — Anvers, De Backer.

Bulletin de la Société royale Belge de Géographie. (BSBelgeG.) — J. Du Fief. — Bruxelles, Van der Auwera.

Le Mouvement Géographique. Journal épigraphique des Sociétés géographiques, illustré de cartes, plans et gravures. (MouvGéogr.) — M. A. Wauters. — Brüssel, P. Weissenbrick.

Revue Coloniale Internationale, fondée par l'association coloniale néerlandaise à Amsterdam. (RCI.) — Bruxelles, C. Muquardt.

Tijdschrift van het Kon. Nederlandsch Aardrijkskundig Genootschap gevestigd te Amsterdam. (TNAG.) — C. M. Kan & J. Al. C. A. Timmermann. — Leiden, E. J. Brill.

Folk Lore. A Quarterly Review of Myth, Tradition, Institution and Custom. (Folk Lore.) — London, D. Nutt.

Journal of the Anthropological Institute of Great Britain and Ireland. (JAIGrBr.) — London, Trübner.

Scottish Geographical Magazine. (ScottGeogrMag.) — J. Gaikie & A. S. White. — Edinburgh, F. & A. Constable.

Proceedings of the Royal Geographical Socyiet and Monthly Record of Geography. (PRGS.) — S. Row. — London, E. Stanford.

Report of the meeting of the British Association for the Advancement of Science. (RBAASc.) — London, J. Murray.

Geografisk Tidsskrift, udgivet af Bestyrelsen for det kongelige danske geografiske Selskab. (GeogrT.) — O. Irminger. — Kjøbenhavn, J. Møller.

Buletinul Societătii Geografice Române. (BSGRomâne.) — G. J. Lahovari. — Bucuresci, Tipografia Socecŭ & Teclu. (Seit 1876.)

Bulletin of the American Geographical Society. (BAmGS.) — New-York.

Memoirs of the National Academy of Sciences. (MNASc.) — Washington, Governm. Printing Off. 4°.

Proceedings of the National Academy of Sciences. (PNASc.) — Washington, Governm. printing office.

XVI. Zeitschriften für allgemeine Kirchengeschichte
(Theologie).

Archiv f. Katholisches Kirchenrecht, mit besonderer Rücksicht auf Deutschland, Österreich und die Schweiz. (AKKR.) — F. H. Vering. — Mainz, Frz. Kirchheim.

Archiv für Litteratur- und Kirchengeschichte des Mittelalters. (ALKMA.) — H. Denifle & Fr. Ehrle. — Freiburg, Herder.

Der Beweis des Glaubens. Monatschrift zur Begründung und Verteid. der chr. Wahrheit f. Gebildete. (BGl.) — O. Andreae, R. F. Grau & O. Zöckler. — Gütersloh, C. Bertelsmann.

Deutsch-Evang. Blätter. (DEBll.) — Willibald Beyschlag. — Halle, Eug. Strien.

Jahrbücher für Protestantische Theologie. (JPTh.) — Hase, Lipsius, Pfleidener & Schrader. – Leipzig, Reichardt.

Theologischer Jahresbericht. Unter Mitwirkung v. Benrath, Böhringer, Dreyer etc. (ThJB.) — R. A. Lipsius. — Freiburg i. Br., Mohr.

Evang. Kirchenzeitung. (EKZ.) — O. Zöckler. — Berlin, Wiegandt & Grieben.

Deutsche Evangelische Kirchenzeitung. Wochenschrift zur Pflege evangel. Gemeindelebens und zur Förderung kirchlicher Selbständigkeit. In Verbindung mit Cremer, Ebel, Eichler begründet von Stöcker. (DEKZ.) — O. Pohl. — Berlin, Buchh. der Berliner Stadtmission.

Allgemeine Evangel.-Lutherische Kirchenzeitung. (AELKZ.) — Frdr. O. Goetze. — Leipzig, Dörffling & Franke.

Protestantische Kirchenzeitung für das evangelische Deutschland. Unter Mitwirkung von Dreyer, Hanne, Hausrath etc. (PKZ.) — E. Websky. — Berlin, G. Reimer.

Theolog. Litteraturbericht. (ThLB.) — P. Eger. — Gütersloh, Bertelsmann.

Theologisches Litteraturblatt. (ThLBl.) — C. E. Luthardt. — Leipzig, Dörffling & Franke.

Theologische Litteraturzeitung. (ThLZ.) — Ad. Harnack & E. Schürer. — Leipzig, Hinrichs.

Allgemeine Missionszeitschrift. Monatshefte für geschichtliche und theoretische Missionskunde. In Verbindung mit Prof. Dr. Th. Christlieb u. Dr. R. Grundmann. (AMZ.) — G. Warneck. — Gütersloh, Bertelsmann.

Kirchliche Monatsschrift. (KM.) — Pfeiffer & Jeep. — Magdeburg, E. Baensch.

Römische Quartalsschrift f. christliche Altertumskunde u. f. Kirchengeschichte. Unter Mitwirkg. v. Fachgenossen hrsg. (RQChrA.) — A. De Waal. — Bonn u. Freiburg i. Br., Herder.

Theologische Quartalschrift. (ThQ.) — v. Himpel, v. Kober, v. Linsenmann, Funk, Schanz, Keppler. — Tübingen, Laupp.

Studien u. Mitteilungen aus dem Benediktiner- u. dem Cistercienser-Orden mit besonderer Berücksichtigung der Ordensgeschichte u. Statistik. (StMBCO.) — P. Maurus Kinter. — Brünn, Raigener Benediktiner Buchdruckerei. Selbstverlag.

Theologische Studien aus Württemberg. (ThStW.) — Th. Hermann & Paul Zeller. — Ludwigsburg, Neubert.

Theologische Studien und Kritiken. Zeitschrift für das gesamte Gebiet der Theologie. (ThStK.) — J. Köstlin & G. Kautsch. — Gotha, F. A. Perthes.

Zeitschrift für Kirchengeschichte. In Verbindung mit W. Gaſs, H. Reuter und A. Ritschel hrsg. (ZKG.) — Th. Brieger. — Gotha, F. A. Perthes.

Zeitschrift für Kirchenrecht. (ZKR.) — R. Dove & E. Friedberg. — Freiburg i. B., Mohr.

Zeitschrift für Katholische Theologie. (ZKTh.) — J. Wieser, S. J., & H. Griesar, S. J. — Innsbruck, Felician Rauch.

Zeitschrift für Kirchliche Wissenschaft und kirchliches Leben. Unter Mitwirkung namhafter Vertreter der Wissenschaft und Praxis. (ZKWL.) — E. Luthardt. — Leipzig, Dörffling & Franke.

Zeitschrift für Wissenschaftliche Theologie. (ZWTh.) — A. Hilgenfeld. — Leipzig, Fues (R. Reisland).

Theolog. Zeitschrift aus der Schweiz. (ThZSchw.) — Meili. — Zürich, Meyer & Zeller.

Analecta Bollandiana. (Anal. Boll.) — C. De Smedt, J. De Backer, C. Houze, F. van Ortroy, J. van den Gheyn. — Bruxelles, Goemaere (Paris, Société générale de libr. cath.).

La Rivista Cristiana. (RiCrist.) — Roma, Erm. Loescher.
Studi Letterari e Morali ed atti dell' accademia ecclesiastica modenese di S. Tommaso d'Aquino. (StLMTA.) — Modena, Società tipogr. Modenese.

La Ciudad de Dios. Revista Agustiniana dedicada al Santo obispo de Hipona. (CiudDios.) — Valladolid, L. N. de Gaviria. (Seit 1890 nach Madrid verlegt.)

Annales de Bibliographie Théologique. (ABTh.) — A. Jundt, L. Massebieau, E. Ménégoz, F. Puaux, A. Sabatier. — Paris, Fischbacher.
Annales de Philosophie Chrétienne. Revue mensuelle. (APC.) — J. Guieu. — Paris, 20 Rue de la Chaise.
Les Missions catholiques. Bulletin hebdomadaire illustré de l'Œuvre de la propagation de la foi. (MissCath.) — Lyon, Rue d'Auvergne; Paris, V. Lecoffre; Bruxelles, Rue Treurenberg.
Revue Chrétienne. (RChr.) — Edmond de Pressensé. — Paris, 11 avenue de l'Observatoire.
Revue de Théologie et de Philosophie. (RThPh.) — Vuilleumier & Astié. Lausanne, Bridel.
Revue Théologique (RTh.) — M. Bois. — Montauban, M. Bois directeur.

De Oud-Katholiek. — Godsdienstig Moondblad. (OudKath.) — van Thiel & van Santen. — Rotterdam, Rich. Reislerman, Firma H. F. Hendriksen.
Theologische Studiën. (ThSt.) — A. Daubanton. — Utrecht, Keminck & Zoon.
Theologische Tijdschrift. (ThT.) — A. Kuenen. — Leiden.

The Expositor. (Exp.) — W. Robertson Nicoll. — London, Hodder & Stoughton.
The Leisure Hour. (LeisHour.) — London, Relig. Tractat Society.
The Church Quarterly Review. (ChQR.) — London, Spottiswoode.

Nordisk Ugeblad for Katholske Kristne. (NUKKr.) — Kjøbenhavn.

Ἐκκλησιαστικὴ Ἀλήθεια. (*ἘκκλΑλ.*) — *ἐν Κωνσταντινουπόλει, Πατριαρχικοῦ Τυπογραφείου.*

Current Discussions in Theology; ed. by the Professors of the Chicago Theolog. Seminary. (CDTh.) — Boston & Chicago, Congregational Sunday School & Publishing Society.
Papers of the American Society of Church History. (PASChH.) — S. M. Jackson. — New-York u. London, Putnam.
The Andover Review. (AndoverR.) — Die theolog. Professoren des Theol. Semin. zu Andover. — Boston, Houghton, Mifflin & Co. (London, Ward, Lock & Co.).
The Presbyterian Review. (PresbR.) — New-York, Presbyterian Association.

XVII. Zeitschriften für allgemeine Geschichte.

(Allgemein-wissenschaftliche Zeitschriften.)

1. Deutsche, österreichische, schweizerische.

Abhandlungen der königl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin. (AbhAkBerlin.) — Berlin (G. Reimer). [Die philosophischen u. historischen auch separat.]
Abhandlungen der historischen Klasse der königlich bayerischen Akademie der Wissenschaften. (Abhandlungen der philosophisch-philologischen, der mathematisch-physikalischen Klasse. (AbhAkMünchen^{H}. — AbhAkMünchen^{Ph}. — AbhAkMünchen^{M}.) — München, Franz' Verlag in Kommission. [Fortsetzung der 'Denkschriften'.]
Abhandlungen der königlich sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften (Abh. der philologisch-historischen, Abh. der mathematisch-physikalischen Klasse.) (AbhGWLeipzig^{Ph}. — AbhGWLeipzig^{M}.) — Leipzig, Hirzel.
Göttingische Gelehrte Anzeigen unter der Aufsicht der Kön. Gesellschaft der Wissenschaften. (GGA.) — Bechtel. — Göttingen, Dietrich.
Numismatisch-Sphragistischer Anzeiger. Zeitung für Münz-, Siegel- u. Wappenkunde. Nebst Numismatischem Litteraturblatt. (NSA.) — H. Walte & M. Bahrfeldt. — Hannover, Meyer i. Komm.
Archiv für die Geschichte des Deutschen Buchhandels. (Auch unter dem Titel: Publikationen des Börsen-Vereins der deutschen Buchhändler. N. F.) Hrsg. von der hist. Kommission d. Börsenvereins d. deutschen Buchhändler. (AGDBuchhandel.) — F. H. Meyer. — Leipzig, Geschäftsstelle des Börsenvereins.

Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Litteraturen. (ASNS.) — L. Herrig. — Braunschweig, Westermann.

Berichte über die Verhandlungen der königl. sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften zu Leipzig. (BVGWLeipzig.) — Leipzig, Hirzel.

Blätter für Litterarische Unterhaltung. (BLU.) — Fr. Bienemann. — Leipzig, Brockhaus.

Blätter für Münzfreunde. Korrespondenzblatt des deutschen Münzforscher-Vereins. (BllMünzfr.) — Jul. u. Alb. Erbstein. — Leipzig, C. G. Thieme.

Historisch-Politische Blätter für das Katholische Deutschland. (HPBll.) — E. Jörg & Frz. Binder. — München, Komm. der litterarisch-artistischen Anstalt.

Centralblatt für Bibliothekswesen. Herausgegeben unter ständiger Mitwirkung zahlreicher Fachgenossen des In- und Auslandes. (CBlBibl.) — Dr. O. Hartwig. — Leipzig, Harrassowitz. (Mit 'Beiheften'.)

Litterarisches Centralblatt für Deutschland. (LCBl.) — Fr. Zarncke. — Leipzig, Avenarius.

Denkschriften der kais. Akademie der Wissenschaften. Philosophisch-historische Klasse — Mathemathisch-naturwiss. Klasse. (DAkWien^{Ph}. — DAkWien^{M}.) — Wien (Tempsky).

Romanische Forschungen. Organ für Romanische Sprachen und Mittellatein. (RomanF.) — K. Vollmöller. — Erlangen, Deichert Nachf.

Die Gegenwart. Wochenschr. für Litteratur, Kunst u. öffentliches Leben. (Gegenw.) — Theoph. Zolling. — Berlin, Georg Stilke.

Die Grenzboten. Zeitschrift für Politik, Litteratur und Kunst. (Grenzb.) — Leipzig, Grunow.

Der Deutsche Herold. Zeitschrift für Heraldik, Sphragistik u. Genealogie. Organ d. Vereins 'Herold' zu Berlin. (DHerold.) — Ad. M. Hildebrandt. — Berlin, C. Heymann.

Jahrbuch der k. k. Heraldischen Gesellschaft Adler in Wien. (JHGA.) — Ed. Gaston Pötticky Graf v. Pettenegg. — Wien, Gerold. (Forts. der ehemaligen 'Zeitschrift'.)

Jahrbuch der kgl. Preufs. Kunstsammlungen. (JPrK.) — Berlin, Grote.

Historisches Jahrbuch. Im Auftrage der Görres-Gesellschaft herausgegeben (HJb.) — H. Grauert. — München (Herder).

Jahrbücher für die Deutsche Armee und Marine. (JDAM.) — E. Schnackenburg. — Berlin, Wilhelmi.

Jahrbücher der Königlichen Akademie gemeinnütziger Wissenschaften zu Erfurt. (JbbAkErfurt.) — Erfurt, Villaret.

Preufsische Jahrbücher. (PrJbb.) — H. Delbrück. — Berlin, G. Reimer.

Jahresberichte d. Geschichtswissenschaft. Im Auftrage der Historischen Gesellschaft zu Berlin herausgegeben. (JBG.) — J. Jastrow. — Berlin, Gaertner.

Der Katholik. Zeitschrift für kathol. Wissenschaft u. kirchl. Leben. (Kath.) — J. B. Heinrich & Chr. Moufang. — Mainz, Kirchheim.

Allgemeine Kunstchronik. Illustr. Zeitschrift für Kunst, Kunstgewerbe, Musik, Theater u. Litteratur. (AllgKunstChr.) — W. Lauser. — Wien, O. Frank.

Kunstchronik. Wochenschrift für Kunst u. Kunstgewerbe. Ankündigungsblatt des Verbandes der deutschen Kunstgewerbevereine. (Kunstchr.) — C. v. Lützow & A. Pabst. — Leipzig, Seemann. (Auch als Beigabe der ZBK.)

Kunstgewerbeblatt. — A. Pabst. — Leipzig, Seemann. (Auch als Beigabe der ZBK.)

Litteraturblatt für Germanische und Romanische Philologie. (LBGRPh.) — O. Behaghel & F. Neumann. — Heilbronn, Henninger.

Deutsches Litteraturblatt, begründet v. W. Herbst. (DLBl.) — R. Pfleiderer. — Gotha, Perthes.

Numismatisches Litteraturblatt. (NumismLBl.) — M. Bahrfeldt. — Stade (Hannover, Meyer).

Deutsche Litteraturzeitung. Begründet von M. Roediger. (DLZ.) — A. Fresenius. — Berlin u. Stuttgart, Spemann.

Magazin für Litteratur des In- und Auslandes. (MLIA.) — Wolfg. Kirchbach. — Dresden, L. Ehlermann.

Litterarischer Merkur. Kritisches u. bibliographisches Wochenblatt. (LMerkur.) — C. Weifsbach. — Weimar, H. Weifsbach.

Allgemeine Militär-Zeitung. (AMZg.) — Zernin. — Darmstadt, Zernin.

Mitteilungen aus der Historischen Litteratur herausgegeben von der historischen Gesellschaft in Berlin. (MHL.) — Ferd. Hirsch. — Berlin, Gaertner.

Mitteilungen der Bayerischen Numismatischen Gesellschaft. Herausg. von deren Redaktions-Comité. (MBNG.) — München (Franz).

Mitteilungen d. k. k. Kriegsarchivs. (Abteilung f. Kriegsgeschichte.) N. F. (MKA^KG.) — Wien, Seidel.

Westermanns Illustrirte Deutsche Monatshefte f. das gesamte geistige Leben der Gegenwart. (WIDM.) — A. Glaser. — Braunschweig, Westermann.

Berliner Münzblätter. Monatsschrift zur Verbreitung der Münzkunde. (BerlMünzbll.) - Adph. Weyl. — Berlin, Weyl.

Nachrichten von der Königlichen Gesellschaft der Wissenschaften und der Georg-Augusts-Universität zu Göttingen. (NGWGöttingen.) — H. Sauppe. — Göttingen (Dieterich).

Die Nation. Wochenschrift für Politik, Volkswirtschaft und Litteratur. (Nation^B.) — Th. Barth. — Berlin, H. S. Hermann in Komm.

Nord und Süd. Eine deutsche Monatsschrift. (N&S.) — P. Lindau. — Breslau, Schottländer.

Deutscher Reichsanzeiger und Kön. Preufsischer Staatsanzeiger. (DReichsanz.) — Berlin, Kgl. Exped. des Reichsanz. etc.

Repertorium für Kunstwissenschaft. (RepKunstw.) — Hubert Janitschek. — Berlin und Stuttgart, Spemann; Wien, Gerold & Co.

Deutsche Revue über das gesamte nationale Leben der Gegenwart. (DR.) — R. Fleischer. — Breslau, Trewendt.

Österreichisch-Ungarische Revue. (ÖUR.) — Joh. B. Meyer. — Wien, Hölder.

Deutsche Rundschau. (DRs.) — J. Rodenberg. — Berlin, Paetel.

Litterarische Rundschau für das katholische Deutschland. (LRs.) — C. Krieg. — Freiburg i. Br., Herder.

Sitzungsberichte der Königl. preufsischen Akademie der Wissenschaften zu Berlin. (SBAkBerlin.) — Berlin, G. Reimer.

Sitzungsberichte der philos.-philol. und histor. Klasse der k. bayr. Akademie der Wissenschaften zu München. — Sitzungsberichte der mathematisch-physikalischen Klasse etc. (SBAkMünchen^Ph. — SBAkMünchen^M.) — München, Franz.

Sitzungsberichte der kais. Akademie der Wissenschaften (Philosophisch-historische Klasse. — Mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse). — (SBAkWien^Ph. — SBAkWien^M.) — Wien (Tempsky).

Das Staatsarchiv. Sammlung d. offiziellen Aktenstücke zur Geschichte d. Gegenwart. Begründet v. Aegidi und Klauhold. In fortlauf. Heften. (StaatsA.) — H. Delbrück — Leipzig, Duncker & Humblot.

Stimmen aus Maria Laach. Kathol. Blätter. (StML.) — Freiburg i. Br., Herder.

Historisches Taschenbuch. Begründet von Fr. v. Raumer. (HTb.) — W. Maurenbrecher. — Leipzig, Brockhaus.

Vierteljahrsschrift für Heraldik, Sphragistik und Genealogie. Herausgegeben vom Verein 'Herold'. (VHSG.) — Ad. M. Hildebrandt. — Berlin, C. Heymann.

Vom Fels zum Meer. Spemanns illustr. Zeitschrift für das deutsche Haus. (Vom Fels z. Meer.) — J. Kürschner. — Stuttgart, Spemann.

Vierteljahrsschrift für Kultur und Litteratur der Renaissance. (VKLR.) — L. Geiger. — Berlin, Hettler.

Deutsches Wochenblatt. (DWBl.) — O. Arendt. — Berlin, Walther & Apolant.

Militär-Wochenblatt. (MWBl.) — v. Estorff. — Berlin, Mittler.

Die Neue Zeit. Revue des geistigen und öffentlichen Lebens. (NZ^St.) — W. Blos. — Stuttgart, Dietz. (Seit 1. Okt. 1890 als Wochenblatt.)

Unsere Zeit. Deutsche Revue der Gegenwart. (Unsere Zeit.) — Friedr. Bienemann. — Leipzig, Brockhaus.

Archivalische Zeitschr. (ArchivZ.) — Frz. v. Löher. — München, Th. Ackermann.

Deutsche Zeitschrift f. Geschichtswissenschaft. (DZG.) — L. Quidde. — Freiburg, Mohr.

Historische Zeitschrift. (HZ.) — H. v. Sybel & Max Lehmann. — München, Oldenbourg.

Zeitschrift für bildende Kunst. (ZBK.) — K. v. Lützow. — Leipzig, Seemann. (Nebst Beigaben 'Kunstchr.' u. 'Kunstgewerbebl.')

Zeitschrift für Christliche Kunst. (ZChrK.) — Alex Schnütgen. — Düsseldorf, Schwann.

Zeitschr. f. Numismatik. (ZNumism.) — A. v. Sallet. — Berlin, Weidmann.
Numismatische Zeitschrift, herausg. von der Numismatischen Gesellschaft in Wien. (NumismZ.) — Wien, Manz.
Streffleurs Österreichische militärische Zeitschrift. (SÖMZ.) — J. Nosinich. — Wien, Seidel.
Zeitschrift für Romanische Philologie. (ZRPh.) — G. Gröber. — Halle a. S., Niemeyer.
Allgemeine Zeitung. Beilage. (AZg^{B}.) — O. Braun. — München, Cotta. (Die [wissenschaftliche] Beilage erscheint jetzt täglich mit der Abendausgabe, mit besonderer Nummernzählung.)
Illustrierte Zeitung. — Franz Metsch. — Leipzig u. Berlin, J. J. Weber. (Bringt Abbildungen historischer Kunst- u. Baudenkmäler.)
Leipziger Zeitung. Wissenschaftliche Beilage. (LZg^{B}.) — Leipzig.
Vossische Zeitung. Sonntagsbeilage. (VossZg^{S}.) — P. Schlenther. — Berlin, Vossische Erben. (Mit besonderer Nummernzählung.)

(Französische Schweiz.)

Archives Héraldiques et Sigillographiques. (AHS.) — Maurice Tripet. — Neufchatel, M. Tripet.
Bibliothèque Universelle et Revue Suisse. (BURS.) — Lausanne, G. Bridel; Leipzig, H. Georg.
Bulletin de la Société Suisse de Numismatique. (BSSN.) — Alb. Sattler, A. Geigy & R. Brüderlin. — Bâle, Sattler.

2. italienische.

Nuova Antologia, rivista di scienze lettere ed arti. (NAnt.) — Roma, direz. della Nuova Antologia.
Archivio Storico dell' Arte. (AStArte.) — D. Gnoli & A. Venturi. — Roma.
Arte e Storia. (A&St.) — G. Carocci. — Firenze, Pia Casa di Patronato.
Atti della r. Accad. dei Lincei. Memorie. — Notizie degli Scavi. (AAL^{M}. — AAL^{N}.) — Roma (Salviucci). (Diese 'Memorie' und 'Notizie' zusammen bilden die 'volumi della Classe di scienze morali, storiche e filologiche'.)
Atti dell' Accademia Olimpica di Vicenza. (AAOV.) — Vicenza.
Atti della reale Accademia di Archeologia, Lettere et belle Arti. (AAALA.) — Napoli, tip. della r. Università.
Atti della r. Accademia di lettere e scienze degli 'agiati' di Rovereto. (AARovereto.) — Rovereto.
Atti della r. Accad. di scienze morali e politiche di Napoli. (AANapoli.) — Napoli.
Atti della reale Accademia di scienze, lettere e belle arti di Palermo. (AAPalermo.) — Palermo, tip. del Giornale di Sicilia.
Atti della r. Accademia delle scienze di Torino, pubblicati dagli accademici segretari delle due classi. (AATorino.) — Torino, E. Löscher.
Atti della r. Accademia Lucchese di scienze lettere ed arti. (AALucch.) — Lucca, Giusti.
Atti dell' Ateneo di science, lettere ed arti in Bergamo. (AAtBergamo.) — Bergamo, stab. fratelli Cattaneo succ. Gaffuri e Gatti.
Atti e Memorie della r. Accademia di scienze lettere ed arti in Padova. (AMAPadova.) — Padova, G. B. Raudi.
Atti e Memorie della r. Accademia Virgiliana di Mantova. (AMAMantova.) — Mantova, Mondovi.
Atti e Memorie del r. Istituto Veneto di scienze lettere ed arti. (AMIV.) — Venezia, Antonelli.
Il Bibliofilo. — C. Lozzi. — Bologna, Società tipografica già compositori.
Bullettino di Bibliografia e di Storia per le Scienze Matematiche e Fisiche. (BBSSMF.) — B. Boncompagni. — Roma, tipogr. delle scienze matematiche e fisiche.
Il Buonarotti. — E. Narducci. — Roma, tipogr. delle science matematiche e fisiche.
La Cultura, Rivista di scienze lettere ed arti. (Cultura.) — R. Bonghi. — Roma, tip. Erzeviriana.
La Cultura Salentina. Rivista internazionale di archeologia, storia, letteratura, ecc. (CulturaSalent.) — Lecce, tip. di L. Lazzeretti e figli.
Il Filotecnico. Rivista mensile pubblicata della Società filotecnica di Torino. (Filotecnico.) — D. Sassi. — Torino, Casanova.

Giornale di Erudizione. (GiornErudiz.) — F. Orlando. — Firenze, Bocca.
Giornale della Società di Letture e Conversazioni scientifiche di Genova. (GSLC.) — Genova.
Memorie del r. Istituto lombardo di scienze lettere ed arti. (MILomb.) — Milano, Höpli (Bernardoni).
Memorie della r. Accad. delle scienze dell' istituto di Bologna. (MAccBologna.) — Bologna, tip. Gamberini e Parmeggiani.
Memorie della r. Accademia di scienze, lettere ed arti in Modena. (MAcc-Bologna.) — Modena, tip. de Soc. tipogr.
Memorie della r. Accademia di Torino. (MAccTorino). — Torino, Loescher.
Miscellanea Francescana di storia, di lettere, di arti. (MiscFranc.) — M. Faloci Pulignani. — Foligno, Sgariglia.
Il Propugnatore. (Propugn.) — G. Carducci. — Bologna, Fava.
Rendiconti della r. Accademia dei Lincei. (RAL.) — Roma, Torino e Firenze, Loescher; Milano, Pisa e Napoli, Hoepler.
Rendiconti del r. Istituto Lombardo di scienze, lettere ed arti. (RILomb.) — Milano, Hoepli (Bernardoni).
Rivista delle Biblioteche. Periodico di Biblioteconomia e di Bibliografia. (RiB.) — G. Biagi. — Firenze, G. Carnesecchi.
Rivista Italiana di Numismatica. (RiIN.) — S. Ambrosoli. — Milano, Cogliati.
Rivista Marittima. (RiMaritt.) — Roma, tipogr. del Senato.
Studii di Filologia Romanza (Seguito del Giornale di filologia romanza). (SFR.) — E. Monaci. — Roma, Loescher.
L'Università. Rivista dell' istruzione superiore pubblicata da una società di drofessori. (Università.) — Bologna, Azzoguidi.

(französisch, internat.)
Revue Internationale. (RI.) — Rome, Forzani.

3. spanische u. portugiesische.
El Archivo. Revista de ciencias historicas. (Archivo.) — D. Roque Chabas. — Denia, P. Botella.
Boletin de la real Academia de la Historia. (BolAcH.) — Madrid (Murillo).
Memorias de la real Academia Española. (MAcEspañ.) — Madrid, imp. y fund. de M. Tello.
Revista de Ciencias Historicas. (ReCH.) — S. Sanpere y Miquel. — Barcelona, tip. 'La Academia'. (Ins Stocken geraten.)
Revista Contemporanea. (ReContemp.) — Madrid, impr. de M. G. Hernandes.

Memorias da Academia real das sciencias de Lisboa. (MAcLisboa.) — Lisboa.

4. französische.
Annales de la Faculté des Lettres de Bordeaux. (AFLBordeaux.) — Paris, Leroux.
Annales de la Faculté des Lettres de Caen. (AFLCaen.) — Paris, E. Leroux; Caen, H. Delesques.
Annales Historiques, Nobilaires, Biographiques et Necrologiques. (AHNBN.) — M. H. Tisseron. — Paris, impr. Noizette.
Annales du Musée Guimet. (AMG.) — Ministère de l'Instruction publique. — Paris, Leroux. (4°.)
Annuaire de la Faculté des Lettres de Lyon. (AnnuaireFLLyon.) — Lyon, à la Faculté des Lettres.
Annuaire de l'Instruction Publique et des Beaux Arts. (AIPBA.) — Delelain. — Paris, Delelain frères.
Annuaire de la Société Française de Numismatique et d'Archéologie. (ASFNA.) — Paris, au siège de la société.
Archives Diplomatiques (revue de diplomatie et d'histoire). (ADipl.) — Paris, 5 Rue des Saints-Pères; Librairie Fichoz. (Revue mensuelle.)
Archives des Missions Scientifiques et Littéraires, publiés sous les auspices du Ministère de l'Instruction publique. (AMSL.) — Paris, Imprimerie Nationale.
Archives de la Noblesse. Nobiliaire universel de France, Recueil général des généalogies historiques des maisons nobles de l'Europe. (ANoblesse.) — L. de Magny. — Paris, imp. Chaix.
Bulletin des Bibliothèques et des Archives, publié sous les auspices du Ministère de l'Instruction publique. (BBA.) — Paris, H. Champion. (2 ou 3 livr. par an.)

Bulletin du Comité des Travaux historiques et scientifiques. Sections d'Histoire et de philologie, d'Archéologie, de Géographie historique et descriptive, des sciences Économiques et sociales. (BCT^H. — BCT^A. — BCT^G. — BCT^É.) — Paris, E. Leroux. (Publications du Ministère de l'Instruction publique.)

Bulletin Critique. (BCr.) — M. M. Beurlier, Duchesne, Lescoeur, Thédenat. — Paris, Ernest Thorin. (Recueil bi-mensuel.)

Bulletin Mensuel de Numismatique et Archéologie. (BMNA.) — R. Serrure. — Paris, 11 Rue de Lille.

Bulletin Mensuel des récentes Publications Françaises entrées à la bibliothèque nationale. (BMPFr.) — Paris, H. Champion.

Bulletin de la Société des Anciens Textes Français. (BSATFr.) — Paris, Firmin-Didot & Cie.

Bulletin des Travaux de l'Université de Lyon. (BTULyon). — Lyon, Storck. (Quatre Fascicules par an.)

Le Cabinet Historique. (CbH.) — U. Robert. — Paris, H. Champion.

La Chronique des Arts et de la Curiosité. Supplément à la Gazette des Beaux-Arts. (CAC.) — Paris, Bureaux de la Gazette des Beaux-Arts.

Comptes Rendus des séances de l'Académie des inscriptions et belles-lettres. (CR.) — Paris, Imprimerie nationale (Picard Éditeur).

La Controverse et le Contemporain. (CC.) — Les Facultés catholiques de Lyon. — Lyon, Administration de la Controv. et le Cont., 3. Place Bellecour.

Le Correspondent (Religion, Philosophie, Histoire, Politique, Littérature, Sciences, Beaux-Arts). (Corresp.) — Paris, 14 Rue de l'abbaye. (Recueil bi-mensuel.)

Courrier de l'Art. Chronique hebdomadaire des Ateliers, des Musées, des Bibliothèques, des Expositions, des Ventes publiques. (CourrArt.) — P. Leroi. — Paris, à la Librairie de l'Art, 29 Cité d'Autin.

Gazette des Beaux-Arts, courrier européen de l'art et de la curiosité. (GBA.) — Paris, 8 Rue Favart.

Journal des Économistes. Revue mensuelle de la science économique et de la statistique. (JÉc.) — G. de Molinari. — Paris, Guillaumin.

Journal des Savants, publié par le ministre de l'instruction publique. (JSav.) — Renan, Mignet, Barthélemy Saint-Hilaire, Chevreuil. — Paris, Hachette. (Publié sous les auspices du ministère de l'Instruction Publique et des Beaux-Arts. — Par cahiers mensuels. — 4°.)

Journal des Sciences Milit. Revue militaire française. (JSM.) — Paris, Baudoin.

Le Livre. Revue du Monde littéraire. (Livre.) O. Uzanne. — Paris, Maison A. Quantin.

Le Manuel des Questions Actuelles: législation, théologie, philosophie, histoire, sciences, lettres (revue de l'Œuvre des bons livres); paraissant à la fin de chaque mois. (MQA.) — Paris, De Haas.

Mémoires de l'Académie des Sciences Morales et Politique de l'Institut de France. (MASMP.) — Paris, Durand et Pedone-Lauriel.

Mémoires de l'Académie des Inscriptions et Belles-Lettres de l'Institut national de France. (MAIBL.) — Paris, Imprimerie Nationale.

Le Moyen-Age. Bulletin mensuel d'histoire et de philologie. (MA.) — A. Marignan, G. Platon, M. Wilmotte. — Paris, A. Picard.

Polybiblion. Revue bibliographique universelle. Partie Technique. — Partie Littéraire. (Polybibl^T. — Polybibl^L.) — Paris, 2 et 5 Rue Saint-Simon.

La Révolution Française. Revue d'histoire moderne et contemporaine. (RévolFr.) — F. A. Aulard. — Paris, Charavay frères. (Revue mensuelle.)

Revue Celtique. (RCelt.) — G. Dottin. — Paris, E. Bouillon.

Revue Critique d'histoire et de littérature. Recueil hebdomadaire publié sous la direction de J. Darmestetter, L. Havet, G. Monod, G. Paris. (RCr.) — A. Chuquet. — Paris, Leroux.

Revue des Documents Historiques (suite de pièces curieuses et inédites). (RDH.) — E. Charavay. — Paris, 4 Rue de Furstemberg (Charavay frères).

Revue Générale. (RG^P.) — Ch. de Larivière. — Paris, Bureaux de la Revue, 5 Rue de l'Eperon.

Revue Générale du Droit, de la législation et de la jurisprudence en France et à l'étranger. (RGD.) — Paris, E. Thorin.

Revue d'Histoire Diplomatique, publiée par les soins de la Société d'histoire diplomatique. (RHD.) — R. de Maulde. — Paris, E. Leroux.

Revue Historique. (RH.) — G. Monod. — Paris, Alcan.
Revue Historique Nobiliaire. (RHN.) — L. Sandret. — Paris, 13 Quai des Grands-Augustins.
Nouvelle Revue Historique de Droit français et étranger. (NRHD.) — E. de Rozière, A. Esmein, R. Dareste, M. Fournier, J. Tardif. — Paris, L. Larose & Foriel.
Revue des Langues Romanes. Publié par la Société pour l'étude des langues Romanes. (RLR.) — Montpellier-Paris, J. Maisonneuve.
Revue des Livres Nouveaux. (RLN.) — H. Le Soudier. — Paris, 174 et 176 Boulevard; St. Germain, Librairie Le Sondier.
Revue Maritime et Coloniale. (RMC.) — Paris, Librairie militaire de L. Baudoin et Cie. (Publication du Ministère de la Marine et des Colonies.)
Revue Militaire de l'Étranger. Rédigée à l'état-major de l'armée. (RMÉ.) — Paris, Baudoin.
Revue des Deux Mondes. (RDM.) — C. Buloz. — Paris, Leroux.
La Petite Revue des Deux Mondes de géographie et d'histoire, donnant des détails historiques, archéologiques, géographiques, géologiques. (PRDM.) — Limoges, Ve. Ducourtieux.
Revue du Monde Latin. Questions internationales, politiques, littéraires et écononniques. (RML.) — Comte de Barral. — Paris, 19 Boulevard Montmartre.
La Nouvelle Revue. (NR.) — J. Madame Adam. — Paris, 18 Boulevard Montmartre. (Revue bi-mensuelle.)
Revue Numismatique. (RNumism.) — A. de Barthélemy, G. Schlumberger, E. Babelon. — Paris, Rollin & Fenardent.
Revue Politique et Littéraire. (RPL.) — A. Rambaud. — Paris, 111 Boulevard St. Germain. (Paraissant tous les samedis, 'Revue Bleue'.)
Revue des Questions Historiques. (RQH.) — E. de Beaucourt. — Paris, Bureaux de la Revue, 5 Rue St. Simon.
Revue des Religions. (RRel.) — Abbé Peisson. — Paris, 37 Rue du Bac.
Revue de l'Histoire des Religions. (RHR.) — J. Réville. — Paris, E. Leroux.
Revue de la Société des Études Historiques. (RSÉH.) — Paris, Ernest Thorin.
Revue des Soc. Savantes des Départem. publiée sous les auspices du Ministère de l'Instruction Publique et des Beaux-Arts. (RSSD.) — Paris, Imprimerie Nationale.
Revue des Traditions Populaires. (RTP.) — Paris, Maisonneuve & Ch. Leclerc. Émile Lechevalier.
Romaniaa. Recueil trimestriel consacré à l'étude des langues et des littératures Romanes. (Romania.) — P. Meyer, G. Paris. — Paris, Bouillon.
Séances et Travaux de l'Académie des Sciences Morales et Politiques (Institut ds France). Compte-rendu fondé en 1842 par M. Vergé. (ST.) — Ch. Vergé. — Paris, Picard. (Paraissant tous les mois par livraisons de 10 feuilles.)
Le Spectateur militaire. Recueil de science, d'art et d'histoire militaires. (SpM.) — Paris, 15 Rue Saint-Benoit.
La Tradition, revue générale des contes, légendes, chants, usages, traditions et arts populaires. (Tradition.) — E. Blémont & H. Carnoy. — Paris, Bureaux de la Tradition, 33 Rue Vavin.

5. **belgische.**

Bulletin de l'Académie Royale des sciences, des lettres et des beaux-arts de Belgique. (BAcBelgique.) — Bruxelles, F. Hayez.
Bulletin des Bibliophiles Liégeois. (BBL.) — Liège, Grandmont-Donders.
Bulletin de la Commission royale d'Histoire. (BCHB.) — Bruxelles, Hayez.
Choix de Mémoires, précédés des rapports sur les travaux, de la société littéraire de l'Université Catholique de Louvain. (CMUCL.) — Louvain, Peeters.
Comptes Rendus des séances de la Commission royale d'Histoire, ou recueil de ses bulletins. (CRCHB.) — Bruxelles, F. Hayez.
L'Illustration Européenne. Littérature, histoire, sciences, romans et nouvelles. (IllustrEurop.) — Bruxelles.
Le Magasin Littéraire et Scientifique. (MLSc.) — Gand., Leliaert.
Mémoires de l'Académie royale des sciences, des lettres et des beaux-arts de Belgique. (MAcBelgique.) — Bruxelles, Hayez.
Mémoires Couronnés et Mémoires des Savants Étrangers, publié par l'acad. roy. des sciences, des lettres et des beaux-arts de Belgique. (MCMSÉ.) — Bruxelles, imp. Hayez.

Messayer Littéraire et Scientifique de Gand. (MLSG.) — Gand, Leliaert, Liffer & Cie.

Le Muséon. Revue internationale, études de linguistique, d'histoire et de philosophie. (Muséon.) — Louvain, Lefever.

Précis Historiques, mélanges, religieux, littéraires et scientifiques. (PrH.) — — Bruxelles, Vromant.

Revue de l'Art Chrétien. Publiée sous la direction d'un comité d'artistes et d'archéologues. (RAC.) — Bruges, impr. de la Société Saint-Augustin; Desclée, De Brouwer & Co.

Revue de Belgique. (RBelgique.) — Bruxelles, Muquardt.

Revue de Droit International. (RDI.) — Rolin-Jacquemyns, Nys, Rivier. — Bruxelles, Muquardt.

Revue Belge de Numismatique, publiée sous les auspices de la Soc. Roy. de numismatique. (RBN.) — Bruxelles, Decq.

Revue Générale. Journal historique et littéraire paraissant le premier de chaque mois. (RG^B.) — P. de Houlleville. — Bruxelles, Polleunis et Ceuterick.

(belgisch-vlämische.)

Het Belfort. Tijdschrift toegewijd aan letteren, wetenschap en kunst. (Belfort.) — Gand, Leliaert, Siffer & Cie.

Verslagen en mededelingen der koninklijke Vlaamsche Akademie voor taal- en letterkunde. (VMVlaamschAk.) — Gand, Leliaert, A. Siffer & Co.

6. niederländische.

Bibliographische Adversaria. (Advers.) — 's Gravenhage, Martinus Nijhoff.

Wetenschappelijke Bladen. Geschiedenis-Maatschappelijke belangen. — Natuurwetenschappen. — Letterkunde. En bloemlezing uit buiten-landsche tijdschriften voor Nederland bewerkt. (WetBll.) — Haarlem, H. D. Tjeenk Willink.

De Gids. (Gids.) — W. H. de Beaufort etc. — Amsterdam, van Kampen.

De Nieuwe Gids. (NGids.) — F. van Eeden, F. van der Goes, W. Kloos, P. L. Tabr. — Amsterdam, W. Versluys.

Jaarboek van de Koninklijke Akademie van Wetenschappen, gevestigd te Amsterdam. (JbAkAmsterdam.) — Amsterdam, Joh. Müller.

Taalstudie. Tweemaandlijksch Tijdschrift for de Studie der Nieuve Talen. (Taalst.) — L. M. Baale, K. ten Bruggencate, P. A. Schwippert. — Kemberg, Blom & Olivierse.

Tijdschrift voor Geschiedenis. (TG.) — A. M. Kollewyn Nz. — Amersfoort, Slonthouwer.

De Tijdspiegel. (Tijdsp.) — 's Gravenhage, Charles Eurings.

Verslagen en Mededeelingen der Koninklijke Akademie van Wetenschappen. — Afdeeling Letterkunde. — Afdeeling Natuurkunde. ($VMAkAmsterdam^L$. — $VMAkAmsterdam^N$.) — Amsterdam, Joh. Müller.

7. englische.

The Academy. A weekly review of lit., science and art. (Ac.) — J. C. Cotton. — London, Publishing Office. (Jährl. 2 Halbbände, zusammen 52 No. Bis 1890 erschienen 36 Halbbände.)

The Athenaeum. Journal of English and foreign Lit., Science, fine arts, music and the drama. (Ath.) — John C. Francis. — London, Francis. (Jährlich in 2 Halbbänden in 52 No. Bis Anfang 1890 waren 3244 No. erschienen.)

The Book-Worm. A Magazine of Old-Time Literature. (BookWorm.) — London, Elliot Stock. (Preis jährlich Sh. 7, d. 6. Bis 1890 2 Bde. [Jg.] erschienen.)

The Nineteenth Century. (19^{th}Cent.) — London, Kegan Paul. (Jährl. 12 Hefte à Sh. 2, d. 6.)

The Numismatic Chronicle and Journal of the Numismatic Society. (NumismChr.) — J. Evans, W. Vaux & B. V. Head. — London, Russell Smith.

The Genealogist. — London, Bell. (Begr. 1875. Viertelj.)

The Folk-Lore Journal. (FolkLoreJ.) — London, Stock. (Begr. 1883. Viertelj.)

Knowledge. — R. A. Proctor. — London, Longmans, Green & Co. (Jährl. 12 Hefte à 6 pence.)

Blackwood's Magazine. — Edinburgh u. London, Will. Blackwood & Son. (Jährl. 12 Hefte à Sh. 2, d. 6. Bis 1890 waren 900 Hefte erschienen.)

Celtic Magazine. (CelticMag.) — London, Mackenzie. (Begr. 1875. Monatl.)

Longmans Magazine. — London, Longmans, Green & Co. (Jährl. 12 Hefte à 6 pence. Bis 1890 94 Hefte erschienen.)

Macmillans Magazine. — London, Macmillan & Co. (Jährl. 12 Hefte à 1 Sh. Bis 1890 362 Hefte erschienen.)

Murray's Magazine. — London, Murray. (Jährl. 12 Hefte à 1 Sh.)

Scribners Magazine. — London, Warne. (Jährl. 12 Hefte à 1 Sh.)

Memoirs of the Manchester Literary and Philosophical Society. (MManchesterLS.) — Manchester.

Miscellanea Genealogica et Heraldica. (MiscGenHer.) — London, Mitchell & Hughes. (Begr. 1886. Monatl.)

The Atlantic Monthly. — London, Ward, Lock & Co. (Jährl. 12 Hefte à 1 Sh.)

Notes and Queries. A Medium of Intercommunication for Litterary and General Readers etc. (NQ.) — London, W. M. Heinemann. (Jährl. 2 Halbbde. à Sh. 10½.)

The Monthly Packet. — Ch. Yonge. — London, Smith & Innes. (Jährl. 12 Hefte à 1 Sh.)

Proceedings of the Royal Dublin Society. (PRDublinS.) — Dublin.

Proceedings of the Royal Society of Edinburgh. (PRSEdinburgh.) – Edinburg.

Proceedings of the Manchester Literary and Philosophical Society. (PManchesterLS.) — Manchester.

Trübner's American, European and Oriental Literary Record. A Register of the most important works published in North & South America, Europe, Africa & the East, with occasional notes on contemporary literature; Bimonthly. (TAEOLR.) — London, Trübner.

The Saturday Review of Politics, Literature, Science and art. (SaturdayR.) — London, Longmans, Green & Co.

The Scottish Review. (ScottishR.) — Paisley and London, Alex. Gardner.

The English Historical Review. (EHR.) — Mandell Creighton. — London, Longmanns, Green & Co. (Jährl. 4 Hefte à 5 Sh. Bis 1890 4 Bände erschienen.)

The Dublin Review. (DublinR.) — Dublin.

The Quarterly Review. (QR.) — London, Murray. (Jährl. 12 Hefte. Bis 1890 356 Hefte erschienen.)

The Fortnightly Review. (FortnR.) — Frank Harris. — London, Chapman & Hall. (Jährl. 12 Hefte.)

The Edinburgh Review. (EdinbR.) — London, Longmans, Green & Co. (Bis 1890 358 Hefte erschienen.)

The Contemporary Review. (ContempR.) — London, Isbister & Co. (Jährl. 12 Hefte.)

The National Review. (NatR.) — London, Allen & Co. (Jährl. 12 Hefte à Sh. 2, d. 6.)

The Universal Review. (UniversR.) — London, Sonnenschein & Co. (Jährl. 12 Hefte 12 Sh. 6 d. Bis 1890 2 Jgg. erschienen.)

The Westminster Review. (WestmR.) — London, Trübner & Co. (Jährl. 12 Hefte à Sh. 2, d. 6.)

Time. — Walter Sichel. — London, Sonnenschein. (Jährl. 12 Hefte à 1 Sh.)

Transactions of the Royal Dublin Society. (TRDublinS.) — Dublin.

Transactions of the Royal Historical Society. (TRHS.) — London, Longman. (Begr. 1875. Viertelj.)

Transactions of the Royal Society of Edinburgh. (TRSEdinburgh.) — Edinburgh.

Transactions of the Royal Irish Academy. (TrIrishAc.) — Dublin.

Year Book of the Scientific and Learned Societies of Great Britain and Ireland. (YBSLS.) — London, Griffin.

8. **skandinavische.**

Aarsberetniger og Meddeleser fra det Store k. Bibliothek. (AMSB.) — C. Bruun. — Kjøbenhavn, Gyldendal.

Historisk Arkif. Et Maanedsskrift for populaere Skildringer af historiske Personer og Begivenheder. (HA.) — F. C. Granzow & S. B. Thrige. — Kjøbenhavn, Philipsen.

Ny Jord. Nordisk Tidsskrift for Literatur, Videnskab og Kunst. (NyJord.) — C. Behrens. — Kjøbenhavn.

Literatur og Kritik. Et Tidsskrift. (L&K.) — C. Riis-Knudsen. — Kjøbenhavn.

Museum. Tidskrift for Historie og Geographie. (Mus^K.) — C. Bruun, A. Hovgaard, P. F. Rist. — Kjøbenhavn.

Det Kongelige Danske Videnskabernes Selskabs Skrifter. Historisk og philosophisk Afdeling. (DanskVSS^H.) — Kjøbenhavn.
Forhandlinger i Videnskabs-Selskabet. (FVSChristiania.) — Christiania.
Det kongelige Norske Videnskabers Selskabs Skrifter. (NorskVSS.) — Drontheim.

Acta universitatis Lundinensis. Lunds universitets års-skrift. — Lund, C. W. K. Gleerup i. distrib.
Upsala universitets årsskrift. Filosofi, språkvetenskap och historiska vetenskaper. — Upsala, Akad. bokh.
k. Svenska Vetenskaps-Akademiens Handlingar. (SvVAH.) — Stockholm, Norstadt. Dazu: Bihang SvVAH^B.
Göteborgs kongl. Vetenskaps och vitterhets Samhälles Handlingar. (GöteborgVSH.) — Göteborg, D. F. Bonniers förlagsexped.
Ur Dagens Krönika. Månadsskrift för Skönliteratur, Teater och Politik. (UDK.) — A. Ahnfelt. — Stockholm, Looström.
k. Vitterhets, Historie och Antiquitets Akademiens Månadsblad. (VHAAM.) — Stockholm.
Numismatiska Meddelanden. — Svenska Numismatiska-Föreningen. — Stockholm, Ad. Bonnier i komm.
Samlaren. Tidskrift utgifven af Svenska Literatursällskapets arbetsutskott. (Samlaren.) — Upsala.
Finsk Tidskrift för Vitterhet, Vetenskap, Konst och Politik. (FinskT.) — F. Gustafsson & M. G. Schybergson. — Helsingfors, Simelii arfvingar.
Nordisk Tidskrift för Vetenskap, Konst och Industri utgifven af Letterstedtska föreningen. (NTVKI.) — O. Montelius. — Stockholm, J. Haeggströms förlagexped.
Ny Svensk Tidskrift, för Kultur och Samhällsfrågor, Populär Vetenskap, Kritik och Skönliteratur. (NySvT.) — R. Geijer. — Stockholm, Norstedt.

9. **slawische.**
Bibliograf. — N. Lissoffskij. — St. Petersburg, Ehrlich.
Istoritscheskij Wiestnik. (IW.) — S. Schubinskij. — St. Petersburg, Ssuworin. ('Historischer Bote.')
Żurnal Min. Narodnago Proswieschtschenia. (ŻMNP.) — L. N. Maikoff. — St Petersburg, Balaschoff. ("Journal des Ministeriums der Volksaufklärung.")
Westnik Ewropij. (WE.) — M. Stassjulewič. — St. Petersburg, Stassjulewič. ('Europäischer Bote.')
Kiewskia Uniwerisitetskia Izwestia. (KUI). — W. Ikonnikoff. — Kijew, Universitäts-Typographie. ('Nachrichten der Kijewschen Universität.')
Bulletin de l'Académie impériale des sciences de St. Pétersbourg. (BAcPétersb.) — St. Petersburg (Leipzig, Vofs' Sortiment).
Mémoires de l'Académie impériale des Sciences de St. Pétersbourg. (MAcPétersb.) — St. Petersburg (Leipzig, Vofs' Sortiment).

Biblioteka Warszawska. (BW.) — J. K. Plebański. — Warschau, Ratyński (Berger).
Kwartalnik Historyczny. (KwH.) — X. Liske. — Lemberg, Towarzystwo Historyczne.
Przewodnik Naukowy i Literacki. (PNL.) — A. Krechowiecki. — Lemberg, Loziński.
Rozprawy i Sprawozdania z posiedzeń wydziału historyczno-filozoficznego Akademii Umiejetności. — Krakau.

Bulletin international de l'Académie des Sciences de Cracovie. — Krakau.

10. **ungarische.**
A Ludovica Akademia Közlönye. (LAK.) — Budapest, Verlag d. Akad. ('Zeitschft. d. Ludov.-Akademie'. 1890 erschien der 17. Jg. Jährl. 12 Hefte.)
Katholikus Szemle. (KathSz.) — A. Kisfaludy. — Budapest, St. Stefan-Verein. ('Katholische Revue'.)

Ungarische Revue. Mit Unterstützung der ungar. Akademie der Wissenschaften herausgeg. von P. Hunfalvy & Gust. Heinrich. (UngR.) — Budapest, in Komm. bei Brockhaus, Leipzig.

11. **rumänische.**

Analele Academiei Române. Sectiunca II. Discursuri, memorii si notite. (AnAcR II.) — Academia romàna. — Bucuresci, Tipografia Academiei române.

Candela. Jurnalŭ bisericescŭ-literariŭ. (Candela.) — A. Berariu. — Cernauti, Editoriu Archimandritulŭ A. Ciupercovici. Tipografia archiepitupalà. (Seit 1882.)

Convorbiri literare. — Jacob Negruzzi. — Bucuresci, Stabilimentul grafic Socec & Teclu. (Seit 1867.)

Revista Noua. (RNB.) — Direktor B. P. Hasdeu. — Bucuresci, Stabilimentul grafic Socec & Teclu. (Seit 1887.)

Romänische Revue. Politisch-litterarische Monatsschrift. (RomänR.) — Dr. Cornelius Diaconovich. — Wien, Selbstverlag des Herausgebers. Druck von J. B. Wallishausser. (Seit 1885.)

12. **amerikanische.**

Annals of the American Academy of Political and Social Science. [Unter Mitwirkung von Fr. H. Giddings u. R. P. Falkner, hrsg. von E. J. James.] (AAAPSS.) — Philadelphia, Amer. Acad. of Pol. and soc. Science.

The American Antiquarian and Oriental Journal. (AAOJ.) — St. D. Peet. — Chicago, 179 Wabash Avenue. (Überwiegend, aber nicht ausschliefslich Amerikanisches.)

Smithsonian Miscellaneous Collections. (SMC.) — S. P. Langley. — Washington, Smiths. Inst. (Darin enthalten die 'Bulletins' der einzelnen Klassen.)

Smithsonian Contributions to Knowledge. (SCK.) — Washington, Smiths. Inst. 4°.

The Nation. (NationNY.) — New-York.

American Notes and Queries. Amedium of inter-communication for literary men, general readers etc. (ANQ.) — Philadelphia, W. L. Walsh.

The North American Review. (NAR.) — L. Bryce. — New-York, 3 East 14th Str. (Indirekt.)

Science. A Weekly Newspaper of all the Arts and Sciences. (Sc.) — New-York.

B. Siglen für einzelne Zeitschriften.

AAALA. Atti della r. Accademia di Archeologia, Lettere e belle Arti.

AAAPSS. Annals of the American Acad. of Political and Social Science.

AAE. Archivio per l'Antropologia e l'Etnologia.

AAEÉGr. Annuaire de l'Association pour l'Encouragement des Études Grecques.

AAIsr. Annuaire d. Archives Israélites.

AAL^M. Atti della r. Accademia dei Lincei. Memorie.

AAL^N. Dass. Notizie degli Scavi.

AAnthr. Archiv f. Anthropologie.

AAOJ. American Antiquarian and Orient. Journal.

AAOV. Atti dell' Accademia Olimpica di Vicenza.

AAW. Aus Allen Weltteilen.

ABP. Annaes de Bibliographia Portugueza.

ABR. Archiv für Bürgerliches Recht.

ABSHFr. Annuaire-Bulletin de la Société de l'Histoire de France.

ABTh. Annales de Bibliographie Théologique.

Ac. The Academy.

AČ. Archiv Česky.

ACSÉJ. Actes et Conférences de la Société des Études Juives.

ADA. Anzeiger f. Deutsches Altertum.

ADB. Allgemeine Deutsche Biographie.

ADR. Annalen des Deutschen Reiches.

AÉ. Archäologiai Értesitö.

AELKZ. Allgemeine Evangelisch-Luth. Kirchen-Zeitung.

AEMÖ. Archaeologisch-Epigraphische Mitteilungen aus Österreich.

AEOA. Annales de l'Extrême Orient et de l'Afrique.

AFNFB. Aarsberetning af Foreningen til Norske Fortidsmindesm. Bevaring.

AGLEK. Archiv für die Geschichte Liv-, Est- und Kurlands.

AGNM. Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums.

AGOHZ. Archief voor de Geschiedenis der Oude Hollandsche Zending.

AHEB. Analectes pour servir à l'Histoire Ecclésiastique de la Belgique.

AHNBN. Annales Histor., Nobiliaires Biographiques et Necrologiques.

AHS. Archives Héraldiques et Sigillographiques.

AJArch. The American Journal of Archaeology.

AIPBA. Annuaire de l'Instruction Publ. et des Beaux Arts.

AJPh. American Journal of Philology.

AKKR. Archiv für Kathol. Kirchenrecht.

ALKMA. Archiv für Litteratur- und Kirchengeschichte des Mittelalters.

ALLG. Archiv für Lateinische Lexicographie und Grammatik.

AMG. Annales du Musée Guimet.

AMIV. Atti e Mem. del Istit. Veneto.

AMSB. Aarsberetniger og Meddeleser fra det Store k. Bibliothek.

AMSL. Archives des Missions Scientifiques et Littéraires.

AMZ. Allgemeine Missionszeitschrift.

AMZg. Allgemeine Militär-Zeitung.

AnAcR^II. Analele Academiei Române. Sectiunca II.

ANF. Archiv for Nordisk Filologi.

ANFBl. Algemeen Nederlandsch Familieblad.

ANOH. Aarböger for Nordisk Oldkyndighed og Historie.

ANQ. American Notes and Queries.

AÖG. Archiv f. Österreichische Gesch.

AÖR Archiv für Öffentliches Recht.

APC. Annales de Philosophie Chrétienne.

AQR. Asiatic Quarterly Review.

ASABATorino. Atti della Società di Archeologia et e Belle Arti per la provincia di Torino.

ASÉJ. Annuaire de la Société des Études Juives.

ASFNA. Annuaire de la Société Française de Numismatique et d'Archéologie.

ASGS. Archiv für sociale Gesetzgebung und Statistik.

ASLig. Atti della Società Ligure di storia patria.

ASNS. Archiv für das Studium der Neueren Sprachen.

ASPh. Archiv für Slavische Philologie.

ASRR. Annalas de la Societad Rhaeto-Romanscha.

A&St. Arte e Storia.

ASTP. Archivio per lo Studio delle Tradizioni Popolari.

Ath. The Athenaeum.
AtVen. Ateneo Veneto.
AVen. Archivio Veneto.
AZg^{B}. Allgemeine Zeitung. Beilage.

BAAB. Bulletin de l'Académie d'Archéologie de Belgique.
BAC. Bullettino di Archeol. Cristiana.
BAmGS. Bulletin of the American Geographical Society.
BAUBay. Beiträge zur Anthropologie und Urgeschichte Bayerns.
BBA. Bulletin des Bibliothèques et des Archives.
BBG. Blätter für das Bayrische Gymnasialschulwesen.
BBKG. Blätter für Bayerische Kirchengeschichte.
BBL. Bulletin des Bibliophiles Liégeois.
BBMB. Boletin de la Biblioteca Museo-Balaguer.
BBSSMF. Bullettino di Bibliografia e di Storia per le Scienze Matematiche e Fisiche.
BCARoma. Bullettino della Commissione Archeologica communale di Roma.
BCH^{B}. Bulletin de la Commission r. d'Histoire (Bruxelles).
BCHell. Bulletin de Correspondance Hellénique.
BCr. Bulletin Critique.
BCT^{A}. Bulletin du Comité des Travaux historiques et scientifiques. Section d'Archéologie.
BCT^{É}. Dass. Économiques et sociales.
BCT^{G}. Dass. Section de Géographie.
BCT^{H}. Dass. Section d'Histoire.
BECh. Biblioth. de l'École des Chartes.
BEDR. Beiträge zur Erläuterung des Deutschen Rechts.
BÉG. Bulletin Épigraphique de la Gaule.
BEIW. Berichten omtrent de uitbreiding des Evangeliums in Italie door de Waldenzen.
BGDS. Beiträge zur Geschichte der Deutschen Sprache.
BGl. Der Beweis des Glaubens.
BHLPFr. Bulletin Historique et Littér. de la société de l'histoire du Protestantisme Français.
BIÉg. Bulletin de l'Institut Égyptien.
BISIt. Bulletino dell' Istituto Storico Italiano.
BKELK. Beiträge zur Kunde Est-, Liv- und Kurlands.
BKIS. Beiträge zur Kunde der Indogermanischen Sprachen.
BLU. Blätter für Litterarische Unterhaltung.
BM. Bulletin Monumental.
BMNA. Bulletin Mensuel de Numismat. et Archéologie.
BMPFr. Bulletin Mensuel des Publications Françaises.
BNKS. Bibliotheek van Nederlandsche Kerkgeschieds-Schrijvers.
BNSIt. Bulletino di Numismatica e Sfragistica per la storia d'Italia.
BOR. Babylonian and Oriental Record.
BORom. Biserica Ortodoxa Română.
BPIt. Bulletino di Paleotnologia Ital.
BPWS. Berliner Philologische Wochenschrift.
BR. Buciumul Romanu.
BSAO. Bulletin de la Société des Antiquaires de l'Ouest.
BSAP. Bulletin de la Société d'Anthropologie de Paris.
BSATFr. Bulletin de la Société des Anciens Textes Français.
BSCMHAlsace. Bulletin de la Société pour la Conservation des Monuments Historiques d'Alsace.
BSGR. Buletinul Societatii Geografice Române.
BSIC. Bulletin de la Société des études Indo-Chinoises.
BSNAFr. Bulletin de la Société Nationale des Antiquaires de France.
BSSI. Bolletino Storico della Svizzera Italiana.
BSSN. Bulletin de la Société Suisse de Numismatique.
BSz. Budapesti Szemle.
BTLVNI. Bijdragen tot de Taal-, Land- en Volkenkunde v. Nederlandsch-Indië.
BURS. Bibliothèque Universelle et Revue Suisse.
BVGO. Bijdragen voor Vaderlandsche Geschiedenis en Oudheidkunde.
BW. Biblioteka Warszawska.

CAC. La Chronique des Arts et de la Curiosité.
CbH. Le Cabinet Historique.
CC. La Controverse et le Contemporain.
CDTh. Current Discussions in Theology.
ChQR. The Church Quarterly Review.
ChRMJ. The Chinese Recorder and Missionary Journal.
ClR. Classical Review.
ČMČ. Časopis Musea královstvi Českého.
CMUCL. Choix de Mémoires de la soc. littéraire de l'Université Catholique de Louvain.
Corr. Le Correspondant et la Revue de France, réunis.
CR. Comptes Rendus des séances de l'Académie des inscriptions et belles-lettres.
CRCH^{B}. Comptes Rendus des séances de la Commission r. d'Hist. (Bruxelles).
CRCIA. Comte Rendu de la Commission Impériale Archéol. (St. Petersburg).

DEBll. Deutsch-Evangelische Blätter.
DEKZ. Deutsche Evang. Kirchenzeitung.
DLBl. Deutsches Litteraturblatt.
DLZ. Deutsche Litteraturzeitung.
DR. Deutsche Revue.
DRGS. Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik.
DRs. Deutsche Rundschau.
DWBl. Deutsches Wochenblatt.
DZG. Deutsche Zeitschrift f. Geschichtswissenschaft.

EHR. English Historical Review.
EKZ. Evangelische Kirchen-Zeitung.
Exp. The Expositor.

FBPG. Forschungen z. Brandenburgisch. und Preufsischen Geschichte.

GAGD. Giornale Araldico-Genealogico-Diplomatico.
GBA. Gazette des Beaux-Arts.
GFr5O. Geschichtsfreund. Mitteilungen des historischen Vereins der 5 Orte (Luzern etc.)
GGA. Göttingische Gelehrte Anzeigen.
GL. George Lazar (Rumänisch).
GSAI. Giornale della Società Asiatica Italiana.
GSLC. Giornale della Società di Letture e Conversazioni.
GSLIt. Giornale Storico della Letteratura Italiana.

HA. Historisk Arkif.
H&E. Himmel und Erde.
HJb. Historisches Jahrbuch (Grauert).
HK. Hadtörténeti Közlemények.
HPBli. Historisch-Politische Blätter.
HSvH. Handlingar rörande Sveriges Historia.
HT[D]. Historisk Tidsskrift (Dansk).
HT[N]. Historisk Tidsskrift (Norsk).
HT[S]. Historisk Tidskrift (Svensk).
HTb. Historisches Taschenbuch.
Hz. Hazánk.
HZ. Historische Zeitschrift (v. Sybel).

IAnt. Indian Antiquary.
IGI. Imperial Gazetteer of India.
ISt. Indische Studien.
IW. Istoritscheskij Wiestnik.
IZAS. Internationale Zeitschrift für Allgemeine Sprachwissenschaft.

JA. Journal Asiatique.
JAFL. Journal of American Folk-Lore.
JAIGrBr. Journal of the Anthropological Institute of Great Britain and Ireland.
JAOS. Journal of the American Orient. Society.
JASB. Journal of the Asiatic Society of Bengal.
JBAA. Journal of the British Archaeological Association.
JBBAS. Journal of the Bombay Branch of the r. Asiatic Society.
JBG. Jahresberichte der Geschichtswissenschaft.
JBGPh. Jahresbericht über Germanische Philologie.
JBKA. Jahresbericht über Klassische Altertumswissensch.
JCBAS. Journal of the Ceylon Branch of the r. Asiatic Society.
JCBl. Jüdisches Centralblatt.
JDAI. Jahrbuch des Deutschen Archäologischen Instituts.
JDAM. Jahrbücher für die Deutsche Armee und Marine.
JÉc. Journal des Économistes.
JGGPÖ. Jahrbuch der Gesellschaft für Geschichte des Protestantismus in Österreich.
JGVV. Jahrbuch f. Gesetzgebung, Verwaltung und Volkswirtschaft.
JHGA. Jahrbuch der Heraldischen Gesellschaft Adler.
JHSt. Journal of Hellenic Studies.
JHUS. Johns Hopkins University Studies in hist. and political science.
JIArt. Journal of Indian Art.
JJGL. Jahrbücher für jüd. Geschichte und Litteratur.
JKSAK. Jahrbuch der Kunsthistorischen Sammlungen d. Allerhöchsten Kaiserhauses.
JLBl. Jüdisches Litteraturblatt.
JNChBAS. Journal of the North China Branch of the r. Asiatic Society.
JNS. Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik.
JPGLA. Jahrbuch der Preufs. Geologischen Landes-Anstalt.
JPh. Journal of Philology.
JPr. Jüdische Presse.
JPrK. Jahrbuch der Preufs. Kunstsammlungen.
JPTh. Jahrbücher f. Protest. Theologie.
JQR. Jewish Quarterly Review.
JRAI. Journal of the Royal Archaeological Institute.
JRAS. Journal of the Royal Asiatic Society.
JSM. Journal des Sciences Militaires.
JVARh. Jahrbücher des Vereins von Altertumsfreunden im Rheinland.

KBGV. Korrespondenzblatt d. Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertums-Vereine.
KBlAnthr. Korrespondenzblatt d. deutsch. Gesellschaft für Anthropologie.
KBlGRW. Korrespondenzblatt für die Gelehrten- u. Realschul. Württembergs.

KBWZ. Korrespondenzblatt der Westdeutschen Zeitschr.
KHS. Kirkehistoriske Samlinger.
KM. Kirchliche Monatsschrift.
KS. Kietvskaja Starina.
KUI. Kiewskia Uniwersitetskia Izwestia.
KVGR. Kritische Vierteljahrsschrift für Gesetzgebung und Rechtswissenschaft.
KwH. Kwartalnik Historyczny.

LAK. Ludovica Ak. Közlönye.
LBGRPh. Litteraturblatt f. Germanische und Romanische Philologie.
LBOPh. Litteraturblatt f. Orientalische Philologie.
LBSW. Litterarische Beilage d. Staatsanzeigers für Württemberg.
LCAN. Lancashire and Cheshire Antiquarian Notes.
LCBl. Litterarisches Centralblatt für Deutschland.
L&K. Literatur og Kritik.
LRs. Litterarische Rundschau für das katholische Deutschland.
LZg[B]. Leipziger Zeitung. Wissenschaftliche Beilage.

MA. Le Moyen-Age.
MAH. Mélanges d'Archéol. et d'Histoire.
MAIBL. Mémoires de l'Académie des Inscriptions et Belles-Lettres.
MASCC. Mitteilungen der 3. [Archiv-] Sektion der k. k. Central-Commission zur Erforschung der Denkmale.
MASMP. Mémoires de l'Académie des Sciences Morales et Politiques.
MBadHK. Mitteilungen der Badischen Historischen Kommission.
MBNG. Mitteilungen der Bayerischen Numismatischen Gesellschaft.
MCC. Mitteilungen der k. k. Central-Commiss. z. Erforschung d. Denkmale.
MCMSE. Mémoires Couronnés et Mémoires des Savants Étrangers.
MDAI[A]. Mitteilungen des Deutschen Archäologischen Instituts. Athenische Abteilung.
MDAI[R]. Mitteilungen des Deutschen Archäologischen Instituts. Römische Abteilung.
MDVSP. Miscellanea pubblicata dalla Deputazione Veneta di Storia Patria.
MF. Magyar Figyelö.
MGH. Monumenta Germaniae Historica.
MGLEK. Mitteilungen aus dem Gebiete der Geschichte Liv-, Est- und Kurlands.
MGNM. Mitteilungen aus dem Germanischen National-Museum.
MHL. Mitteilungen aus der Historischen Litteratur.
MIÖG. Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung.
MK. Magyar Könyvszemle.
MKA[KG]. Mitteilungen des k. k. Kriegsarchivs (Abteilung f. Kriegsgeschichte).
MKrA. Meddelelser fra Krigs-Archiverne.
MLIA. Magazin für Litteratur des In- und Auslandes.
MLSc. Le Magasin Littéraire et Scientifique.
MLSG. Messager Littéraire et Scientifique de Gand.
MLWJ. Monatsschrift für Litteratur u. Wissenschaft des Judentums.
MNASc. Memoirs of the National Academy of Sciences (Washington).
MNEKR. Mitteilungen und Nachrichten für die Evangel. Kirche in Rufsland.
MNLGAU. Mitteilungen d Niederlausitzer Gesellschaft für Anthropologie und Urgeschichte.
MQA. Le Manuel des Questions Actuelles.
MSAN. Mémoires de la Société r. des Antiquaires du Nord.
MSAO. Mémoires de la Société des Antiquaires de l'Ouest.
MSH. Messager des Sciences Historiques.
MSLP. Mémoires de la Société de Linguistique de Paris.
MSNAFr. Mémoires de la Société Nationale des Antiquaires de France.
MStIt. Miscellanea di Storia Italiana.
MSvRA. Meddelanden från Svenska Riks-Archivet.
Mus[K]. Museum (Kopenhagen).
MVGDB. Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Deutschen in Böhmen.
MWJ. Magazin für die Wissenschaft des Judentums.
MZS. Magyar-Zsidó Szemle.

NA. Neues Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde.
NAnt. Nuova Antologia.
NAR. North American Review.
NASächsG. Neues Archiv für Sächsische Geschichte.
NJbbPh. Neue Jahrbücher für Philologie und Pädagogik.
NOM. Nachrichten aus d. Ostafrikanischen Mission.
NPhRs. Neue Philologische Rundschau.
NQ. Notes and Queries.
NR. La Nouvelle Revue.
NRHD. Nouvelle Revue Historique de Droit.
N&S. Nord und Süd.
NSA. Numismatisch - Sphragistischer Anzeiger.
NTVKI. Nordisk Tidskrift för Vetenskap, Konst och Industri.
NUKKr. Nordisk Ugeblad for Katholske Kristne.
NySvT. Ny Svensk Tidskrift.

NZSt. Die Neue Zeit (Stuttgart).
NZ^{W}. Die Neuzeit (Wien).

ÖMOr. Österreichische Monatsschrift für den Orient.
ÖUR. Österreichisch-Ungarische Revue.
Or. The Orientalist.
OTSt. The Old Testament Student.

PASB. Proceedings of the Asiatic Society of Bengal.
PASChH. Papers of the American Society of Church History.
PASClSt. Papers of the American School of Classical Studies at Athens.
PCBAS. Proceedings of the Ceylon Branch of the r. Asiatic Society.
PJSchw. Politisches Jahrbuch d. Schweiz. Eidgenossenschaft.
PKZ. Protestantische Kirchenzeitung.
PMPGA. Petermanns Mitteilungen aus Perthes Geographischer Anstalt.
PNASc. Proceedings of the National Academy of Sciences (Washington).
PNL. Przewodnik Naukowy i Literacki.
PRDM. La Petite Revue des Deux Mondes de géographie et d'histoire.
PRGS. Proceedings of the Royal Geographical Society.
PrH. Précis Historiques.
PrJbb Preufsische Jahrbücher.
PSBA. Proceedings of the Society of Biblical Archaeology.
PWMBJ. Populär - Wissenschaftliche Monatsblätter, zur Belehrung über das Judentum.

QR. Quarterly Review.
QSPEF. Quarterly Statement of the Palestine Exploration Fund.

RA. Russkij Archiv.
RAC. Revue de l'Art Chrétien.
RAFr. Revue de l'Art Français.
RAL. Rendiconti della r. Accademia dei Lincei.
RBAASc. Report of the meeting of the British Association for the Advancement of Science.
RBBll. Russisch-Baltische Blätter.
RBN. Revue Belge de Numismatique.
RChr. Revue Chrétienne.
RCI. Revue Coloniale Internationale.
RCLIt. Rivista Critica della Letteratura Italiana.
RCr. Revue Critique d'histoire et de littérature.
RDH. Revues des Documents Historiques.
RDM. Revue des Deux Mondes.
ReCH. Revista de Ciencias Historicas.
RÉg. Revue Égyptologique.
RÉJ. Revue des Études Juives.
REO. Revue de l'Extrême Orient.
RESS. Revue de l'Enseignement Secondaire et Supérieure.
RÉtGr. Revue des Études Grecques.
RévFr. La Révolution Française.
RG^{B}. Revue Générale (Bruxelles).
RG^{P}. Revue Générale (Paris).
RGD. Revue Générale du Droit.
RH. Revue Historique.
RHD. Revue d'Histoire Diplomatique.
RHN. Revue Historique Nobiliaire.
RHR. Revue de l'Histoire des Religions.
RI. Revue Internationale.
RIE. Revue Internat. de l'Enseignement.
RIN. Rivista Italiana di Numismatica.
RIPB. Revue de l'Instruction Publique en Belgique.
RISG. Rivista Italiana per le Scienze Giuridiche.
RL. Revue de Linguistique.
RLN. Revues des Livres Nouveaux.
RLR. Revues des Langues Romaines.
RM. Russkaja Mysl.
RMC. Revue Maritime et Coloniale.
RMÉ. Revue Militaire de l'Étranger.
RML. Revue du Monde Latin.
RN^{B}. Revista Noua (Bucuresci).
RPAHS. Report of Proceedings of American Hist. Society.
RPh. Revue de Philologie.
RPL. Revue Politique et Littéraire.
RQChrA. Römische Quartalsschrift f. Christliche Altertumskunde.
RQH. Revue des Questions Historiques.
RR. Russische Revue.
RRév. Revue de la Révolution.
RS. Russkaja Starina.
RSC. Revue de la Suisse Catholique.
RSÉH. Revue de la Société des Études Historiques.
RSHGM. Reports of the Society for the History of German in Maryland.
RSIt. Rivista Storica Italiana.
RSSD. Revue des Sociétés Savantes des Départements.
RT. Recueil de Travaux relatifs à la philolog. et à l'archéologie égyptiennes et assyriennes.
RTh. Revue Théologique.
RThPh. Revue de Théologie et de Philosophie.
RTP. Revue des Traditions Populaires.
RW. Russkij Wiestnik.

Sc. Science (New-York).
SCK. Smithsonian Contributions to Knowledge.
SDSD. Studi e Documenti di Storia e Diritto.
SFlW. Souvenirs de la Flandre Wallonne.
SFR. Studii di Filologia Romanza.
SHSP. Southern Historical Society Papers (Richmond).

SMC. Smithsonian Miscellaneous Collect.
SÖMZ. Streffleurs Österreichische Militärische Zeitschrift.
SpM. Le Spectateur Militaire.
SRIO. Sbornik Russkawo Istoritscheskawo Obschtschestwa.
ST. Séances et Travaux de l'Académie des Sciences Morales et Politiques.
StLMTA. Studi Letterari e Morali dell' accademia di S. Tommaso d'Aquino.
StMBCO. Studien und Mitteilungen aus dem Benediktiner- und dem Cistercienser-Orden.
StML. Stimmen aus Maria Laach.
SvAuT. Svenska Autografsällskapets Tidskrift.
SvFFT. Svenska Fornminnes-Föreningen Tidskrift.
SvVAH. Svenska Vetenskaps-Akademiens-Handlingar.
SvVAH[B]. Dass. Bihang.
SW. Siewernij Wiestnik.
Száz. Századok.

TAEOLR. Trübner's American, European and Oriental Literary Record.
TASJ. Transactions of the Asiatic Society of Japan.
TG. Tijdschrift voor Geschiedenis.
ThJB. Theologischer Jahresbericht.
ThLB. Theologischer Litteraturbericht.
ThLBl. Theologisches Litteraturblatt.
ThLZ. Theologische Litteraturzeitung.
ThQ. Theologische Quartalschrift.
ThSt. Theologische Studiën.
ThStK. Theologische Studien u. Kritiken.
ThStW. Theologische Studien aus Württemberg.
ThT. Theologische Tijdschrift.
ThTLKN. Theologisk Tidsskrift f. d. Evang.-Luth. Kirke i Norge.
ThZSchw. Theologische Zeitschrift aus der Schweiz.
TIB. Timarit hins Islenzka Bókmentafjélgas.
TITLV. Tijdschrift voor Indsche Taal-, Land- en Volkenkunde.
TNAG. Tijdschrift van het kon. Nederlandsch Aardrijkskundig Genootschap.
TOIDR. Tschtenia w imp. Obschtschestwe Istorij i Drebnostej Rossijskich pri Moskowskom Uniwersitetie.
TR.. Trübner's Record. Journal devoted to Literature of the East.
TRE. Történ. és Régészeti Értesitö.
TRHS. Transactions of the Royal Historical Society.
TSBA. Transactions of the Society of Biblical Archaeology.
TT. Történelmi Tár.

ÜB&T. Über Berg und Thal (Dresden).
UDK. Ur Dagens Krönika.

VF. Vort Forsvar.
VGAnthr. Verhandlungen der Gesellschaft für Anthropologie.
VHAAM. Vitterhets, Historie och Antiquitets Akademiens Månadsblad.
VHSG. Vierteljahrsschrift für Heraldik, Sphragistik und Genealogie.
VKLR. Vierteljahrsschrift für Kultur und Literatur der Renaissance.
VMV. Veröffentlichungen aus dem Mus. für Völkerkunde.
VMVOVR. Verslagen en Mededelingen van de Vereeniging tot uitgave der bronnen van het Oude Vaderlandsche Recht
VossZg[S]. Vossische Zeitung. Sonntagsbeilage.
VVPK. Vierteljahrsschrift für Volkswirtschaft, Politik und Kulturgesch.

WE. Wiestnik Ewropy.
WIDM. Westermanns Illustr. Deutsche Monatshefte.
WSKPh. Wochenschrift für Klassische Philologie.
WZ. Westdeutsche Zeitschrift für Geschichte und Kunst.
WZKM. Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes.

YATJ. The Yorkshire Archaeological and Topographical Journal.
YBSLS. Year Book of Scientific and Learned Societies.

ZÄSA. Zeitschrift f. Ägyptische Sprache und Altertumskunde.
ZATW. Zeitschrift für die Alt-Testamentliche Wissenschaft.
ZBK. Zeitschrift für Bildende Kunst.
ZChrK. Zeitschrift für Christl Kunst.
ZDA. Zeitschrift f. Deutsches Altertum.
ZDGG. Zeitschrift der Deutschen Geologischen Gesellschaft.
ZDMG. Zeitschrift d. Deutschen Morgenländischen Gesellschaft.
ZDPh. Zeitschrift f. Deutsche Philologie.
ZDPV. Zeitschr. d. Deutschen Palästina-Vereins.
ZGORh. Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins.
ZGymn. Zeitschrift für das Gymnasialwesen.
ZKG. Zeitschrift für Kirchengeschichte.
ZKR. Zeitschrift für Kirchenrecht.
ZKTh. Zeitschrift f. Kathol. Theologie.
ZKWL. Zeitschrift f. Kirchliche Wissenschaft und kirchliches Leben.
ŽMNP. Žurnal Min. Narodnago Proswieschtschenia.
ZÖG. Zeitschrift für die Österreichischen Gymnasien.

ZPÖR. Zeitschrift für das Privat- und Öffentliche Recht.
ZRPh. Zeitschr. f. Romanische Philolog.
ZSchlH. Zeitschrift der Gesellschaft für Schleswig - Holstein - Lauenburgische Geschichte.
ZSRG[G]. Zeitschrift d. Savigny-Stiftung f. Rechtsgesch, Germanist. Abteilung.
ZSRG[R]. Dass. Romanistische Abteilung.
ZSW. Zeitschr. f. d. gesamte Staatswiss.
ZVglS. Zeitschrift für Vergleichende Sprachforschung.
ZVR. Zeitschrift für Vergleichende Rechtswissenschaft.
ZVtGWestf. Zeitschrift für Vaterländ. Gesch. u. Altertumskunde (Westfalens).
ZWGeogr. Zeitschrift für Wissenschaftliche Geographie.
ZWTh. Zeitschrift für Wissenschaftliche Theologie.

C. Abkürzungen*) zur Bezeichnung der übrigen Zeitschriften.

A. Archiv, Archives, Archivio, Archivo, Arkiv etc.
Å Årbog.
AA. Atti della Accademia.
Aa. Aarböger.
AAt. Atti del Ateneo.
AbhAk. Abhandlungen der Akademie (der Wissenschaften).
AbhGW. Abhandlungen der Gesellschaft der Wissenschaften.
ABl. Archivenblad.
Acc. Accademia.
Ä. Ägypten, Ägyptisch.
AFL. Annales de la Faculté des Lettres.
AH. Archives Historiques.
AHA. Archaeological and Historical Quarterly.
AHV. Archiv des Historischen Vereins.
Ak. Akademie (der Wissenschaften).
Alm. Almanach, Almanack etc.
Am. American.
AM. Atti e Memorie.
AMA. Atti e Memorie dell' Accademia.
AMS. Atti e Memorie della Società.
An. Analele.
Ann. Annalen, Annales, Annaes.
AnnCA. Annales du Cercle Archéologique.
AnnCH. Annales du Cercle Historique.
AnnIA. Annales de l'Institut Archéologique.
AnnOK. Annalen van den Oudsheidskundigen Kring.
AnnSAgr. Annales de la Société d'Agriculture (arts etc.).
AnnSEm. Annuaire de la Société d'Émulation.
AnnSL. Annales de la Société des Lettres.
Ant. Antiquarisch, Antiquaire, Antiquary, Antiquarisk.
Anthr. Anthropologie.
Arch. Archaeologie, Archéologie, Archaeology.
As. Asie, Asiatique, Asiatic etc.
AS. Archives de la Société, Archivio della Società.
ASH. Archives de la Société Historique
ASt. Archivio Storico.
At. Ateneum, Ateneo.
Ath. Athenaeum, Athénée.
AV. Altertumsverein, Altertumsforschender Verein.
AVL. Archiv des Vereins für Landeskunde.

B. Beiträge, Bijdragen.
BAc. Bulletin de l'Académie.
Bblgr. Bibliographie.
BCA. Bulletin de la Commission Archéologique.
BCH. Bulletin du Comité d'Histoire (de la Commission Historique).
BCMH. Bulletin du Comité des Monuments Historiques.
BG. Beiträge zur Geschichte, Bijdragen tot de Geschiedenis.
BH. Bulletin Historique.
BHV. Bericht des Historischen Vereins.
BI. Bulletin de l'Institut.
Bibl. Bibliotheca, Bibliothek, Bibliothèque etc.
BiblH. Bibliothèque Historique.
BK. Beiträge zur Kunde.
BKG. Beiträge zur Kirchengeschichte.
Bl., Bll. Blatt, Blätter; Blad, Bladen.

*) Aufser in der Bezeichnung von Zeitschriften sind Abkürzungen nicht gebraucht; es seien denn allgemein übliche, wie: **AT., ATlich** Altes Testament, alttestamentlich. **Hs., Hss.** Handschrift, Handschriften. **hs.** handschriftlich. **Jh., Jhh.** Jahrhundert, Jahrhunderte. **MA., MAlich.** Mittelalter, mittelalterlich. **Ms., Mss.** Manuskript, Manuskripte. **NT., NTlich.** Neues Testament, neutestamentlich. **NZ., NZlich.** Neuzeit, neuzeitlich. **Urk., Urkk.** Urkunde, Urkunden. **Vf.** Verfasser.

BLVA. Berichte des Landesvereins für Altertumskunde.
BMH. Bulletin du Musée Historique.
BMHG. Bijdragen en Mededeelingen van het Historisch Genootschap.
Bret. Bretagne, Breton.
BSA. Bulletin de la Société Archéologique.
BSAc. Bulletin de la Société Académique.
BSAgr. Bulletin de la Société d'Agriculture (belles-lettres, sciences et arts).
BSAH. Bulletin de la Société des Archives Historiques.
BSAnthr. Bulletin de la Société Anthropologique.
BSArch. Bulletin de la Société Archéologique.
BSÉL. Bulletin de la Société des Études Littéraires.
BSG. Bulletin de la Société Géographique, Bolletino della Società Geografica, Boletin de la Sociedad Geografica, Boletinul Societatii Geografice, Bulletin of the Geographical Society.
BSH. Bulletin de la Société Historique
BSL. Bulletin de la Société Littéraire.
BSP. Bulletin de la Société Philomatique.
BSSc. Bulletin de la Société des Sciences.
BSStat. Bulletin de la Société de Statist.
BSt. Bolletino Storico.
BTU. Bulletin des Travaux de l'Université.
Bul. Buletinul.
Bull. Bulletin.
BVGW. Berichte über die Verhandlung. der Gesellschaft der Wissenschaften.
BVL. Blätter d. Vereins f. Landeskunde.

CBl. Centralblatt.
Chr. Chronik, Chronicle etc.
Circ. Circulo.
Cl. Classical, Classique etc.
Comm. Commentari.
Cr. Critique, Critico etc.
CR. Compte Rendu.
CRCH. Comptes Rendus du Comité de l'Histoire (de la Commission d'Histoire).
CSH. Conférences de la Société d'Hist.
CSHS. Collections of State Historical Society.

D. Deutsch.
DAk. Denkschriften der Akademie (der Wissenschaften).
DRS. Documents et Rapports de la Soc.

E. Erdkunde.
Ég. Égypte, Égyptique etc.
Ép. Épigraphique.
Et. Études.
Ethn. Ethnographie, Ethnologie.

F. Forschungen.
Fa/M. Frankfurt a/M.
Fa/O. Frankfurt a/O.
Fil. Filologia.
FL. Faculté des Lettres.
Fr. France, Français etc.
FVS. Forhandlinger i Videnskabs Selskabet.

G. Geschichte.
GBl., GBll. Geschichtsblatt, Geschichtsblätter.
GenW. Genootschap der Wetenschapen.
Geogr. Geographie.
Ges. Gesellschaft.
GFr. Geschichtsfreund.
Giorn. Giornale.
GQ. Geschichtsquellen.

H. Historisch, Histoire, Historique etc.
HG. Historische Gesellschaft.
HMM. Handelingen en Mededeelingen van de Maatschappij.
HT. Historisk Tidsskrift.

I. Institut, Istituto etc.
Isr. Israeliten etc.
Ist. Istorie, Istorica.
It. Italia, Italiano.

J. Journal.
JAS. Journal of the Archaeological Soc.
JB. Jahresbericht, Jahresberichte.
Jb. Jahrbuch, Jaerboekje.
Jbb. Jahrbücher.
JBHG. Jahresberichte der Histor. Gesellschaft.
JbHV. Jahrbuch des Histor. Vereins.
JBVE. Jahresbericht(e) des Vereins für Erdkunde.
JbVG. Jahrbuch des Vereins f. Gesch.

Kath. Katholik(en), Katholisch.
KBl., KBll. Kirchenblatt, Kirchenblätter.
KBlVL. Korrespondenzblatt d. Vereins für Landeskunde.
KG. Kirchengeschichte.
Kl. Klassisch.
KunstG. Kunstgeschichte.
Kw. Kwartalnik.

L. Litteratur, Litterarisch, Lettres, Letteratura, Letterkunde etc.
LB. Litteraturbericht.
LBl. Litteraturblatt.
LBo. Letterbode.
LEK. Liv-, Est- u. Kurland.

M. Mitteilungen, Meddelanden, Meddelelser.
MA. (MAlich), Mittelalter, (-lich), Moyen age, Middle Ages.

MAc. Mémoires de l'Académie, Memorias de la Academia.
MAcc. Memorie dell' Accademia.
Mag. Magazin.
MBl., MBll. Monatsblatt, Monatsblätter, Maandblad.
MCR. Mémoires et Comptes Rendus.
MCRSR. Mémoires et Comptes-Rendus de la Société Royale.
MD. Mémoires et Documents, Memorie e Documenti.
MDSH. Mémoires et Documents de la Société Historique.
Mdskr. Manedskrift.
Mél. Mélanges.
Mém. Mémoires.
MGeogrGes. Mitteilungen d. Geograph. Gesellschaft.
MGG. Mitteilungen der Geschichtsforschenden Gesellschaft, Mitteilungen der Gesellschaft für Geschichte.
Mh. Monatshefte.
MHK. Mitteilungen d. Histor. Kommiss.
MI. Memorie del Istituto.
MLS. Memoirs of the Literary (and philosophical) Society.
Mon. Monumenta, Monuments.
MPVS. Mémoires et Procès-Verbaux de la Société.
MSA. Mémoires de la Société Archéol.
MSAc. Mémoires de la Société Académ.
Mschr. Monatsschrift.
MSH. Mémoires de la Société Historique (Société d'Histoire).
MSL. Mémoire de la Société Littéraire.
MSLAc. Mémoires de la Section des Lettres de l'Académie.
MSt. Miscellanea Storica.
MSStat. Mémoires de la Société de Statistique.
Mus. Museum, Musée.
MVE. Mitteilungen des Vereins für Erdkunde.
MVG. Mitteilungen des Vereins für Geschichte.

N. Neu, Nouveau, Nuovo, Nieuwe etc.
NBG. Neue Beiträge zur Geschichte.
NDSAgr. Notes et Documents de la Société d'agriculture.
Ned. Nederlandsch.
NF. Neue Folge.
NGW. Nachrichten von der Gesellschaft der Wissenschaften.
Njbl., Njbll. Neujahrsblatt, Neujahrsblätter.
Not. Notes, Notizie etc.
NQ Notes and Queries.
NS. Neue Serie.

Ö. Österreich, Österreichisch.
Or. Orient, Orientalisch.

P. Proceedings.
PA. Proceedings of the Antiquaries.
PBl., PBll. Provinzialblatt, Provinzialblätter.
Per. Periodico.
Ph. Philologie
Philos. Philosophie.
PHS. Proceedings of the Historical Society.
PLS. Proceedings of the (royal) Literary (and philosophical etc.) Society.
Pr. Presse.
PRS. Proceedings of the Royal Society.
PSH. Publication de la Société Historique (et archéologique).
PT. Proceedings and Transactions.
PTRS. Proceedings and Transactions of the Royal Society.
PTrAc. Précis des Travaux de l'Académie.
PV. Procès Verbaux.
PVSL. Procès Verbaux de la Société des Lettres.

Q. Quartalschrift.
QBl., QBll. Quartalsblatt, Quartalsblätter.
R. Revue.
Re. Revista.
RecL. Recueil Littéraire.
Rep. Repertorium.
Rép. Répertoire.
Rh. Rhein, Rheinisch.
Ri. Rivista.
RI. Rendiconti del Istituto.
RL. Revue Littéraire.
Rs. Rundschau.
RT. Recueil de Travaux.
RTSAgr. Recueil de Travaux de la Société d'Agriculture (sciences et d'art).

S. Société, Society.
SB. Sitzungsbericht, Sitzungsberichte.
SBAk. Sitzungsberichte der Akademie (der Wissenschaften).
SBGW. Sitzungsberichte der Gesellschaft der Wissenschaften.
SBl., SBll. Sammelblatt, Sammelblätter.
Sbnbg. Siebenbürgen.
Sc. Scottish.
SchlH. Schleswig-Holstein-Lauenburg.
Schw. Schweiz, Schweizerisch.
SÉm. Société d'Émulation.
SPAc. Séances Publiques de l'Académie.
Spr. Sprache, Sprachforschung.
SVG. Schriften des Vereins f. Geschichte.
Sv. Sverige, Svensk.
Sz. Szemle.

T. Tijdschrift, Tids(s)krift.
TAc. Transactions of the Academy.
TAS. Transactions of the Archaeological Society.
Tb. Taschenbuch.

TG. Tijdschrift voor Geschiedenis.
THS. Transactions of the Historical Society.
TRHS. Transactions and Reports of the Historical Society.
TRS. Transactions of the Royal Society.
TrSArch. Travaux de la Société Archéologique
TrSÉm. Travaux de la Société d'Émulation.
TrSH. Travaux de la Société Historique.
TRSHS. Transactions and Reports of State Historical Society.

VAH. Vetenskaps Akademiens Handlingar.
VAlm. Volksalmanak.
VGE. Verhandlungen der Gesellschaft für Erdkunde.
VHV. Verhandlungen des Historischen Vereins.
Vjh. Vierteljahrshefte.
Vjs. Vierteljahrsschrift.
VMAk. Verslagen en Mededeelingen der Akademie.
VSH. Vetenskaps Samhalles Handlingar.
VSS. Videnskabernes Selskabs Skrifter.
Vt. Vaterland, Vaterländisch.

WBl. Wochenblatt.
WHG. Werken van het Historisch Genootschap.

Z. Zeitschrift.
Zg. Zeitung.
ZGE. Zeitschrift der Gesellschaft für Erdkunde.
ZGG. Zeitschrift der Gesellschaft für Geschichte.
ZHG. Zeitschrift der Historischen Gesellschaft.
ZHV. Zeitschrift des Histor. Vereins.

Die Verbindung der „Abkürzungen" mit genaueren Bezeichnungen zeigen folgende Beispiele:
AGOberfranken. Arch. für Gesch. (und Altertskde) von Oberfranken.
AHVBern. Arch. des Hist. Vereins des Kantons Bern.
MGVSangerhausen. Mitteilungen des Geschichts- (und Altertums-) Vereins von Sangerhausen (und Umgegend).
MVAnhaltG. Mitt. des Vereins für Anhaltische Gesch. (u. Altertumskunde).
BSHParis. Bulletin de la Société de l'Histoire de Paris.
MSArchValognes. Mémoires de la Société Archéologique (artistique, littéraire et scientifique) de l'arrondissement de Valognes.
Die genauern Titel sind aus dem systematischen „Zeitschriften-Verzeichnis" zu ersehen.

D. Bemerkungen für den Gebrauch.

1. **Vor dem Gebrauch der Jahresberichte** empfiehlt es sich, die Einrichtung derselben (Abgrenzung der Referate etc.) nach dem Inhaltsverzeichnis anzusehen.

2. **Als Jahreszahl** ist zu jeder in den Anmerkungen citierten Schrift die des Berichtsjahres hinzuzudenken, insofern eine andere nicht ausdrücklich genannt ist. Namentlich sind die Citate aus Zeitschriften-Bänden dem entsprechend aufzufassen. Wo bei Lieferungswerken, Zeitschriften etc. Lieferungstitel und Bandtitel verschiedene Jahreszahlen tragen, ist der erstere als mafsgebend betrachtet.

3. **Die Bedeutung der Zeichen** in den Anmerkungen erhellt aus folgenden Beispielen: × Hier sei angeführt
×× „ „ „ unter Vorbehalt genauerer Besprechung im nächsten Jahrgang.
(§ 6[13]) „ „ „ unter Hinweis auf § 6, Note 13.
(JBG. 10) „ „ „ „ „ „ JBG. 10 (woselbst Näheres im Register).
() „ „ „ „ „ „ das Register.
|[ ]| schliefst das Verzeichnis der Rezensionen ein.

4. **Ein systematisches Verzeichnis der Zeitschriften** befindet sich in Abt. IV des vorliegenden Bandes.

5. **Für das Register** gelten folgende Regeln:
Das Register ist ein Index autorum. Jede Publikation ist unter dem Namen des Verfassers eingereiht, wenn derselbe genannt ist oder sicher zu ermitteln war.
D o p p e l n a m e n sind nach dem ersten eingereiht, nur bei den englischen nach dem letzten.
A d e l s b e z e i c h n u n g e n u. ä. (das deutsche 'von', 'von der', 'zum', 'aus'm' etc.) sind im allgemeinen nicht als Teil des Stichworts behandelt. Doch sind wir bei